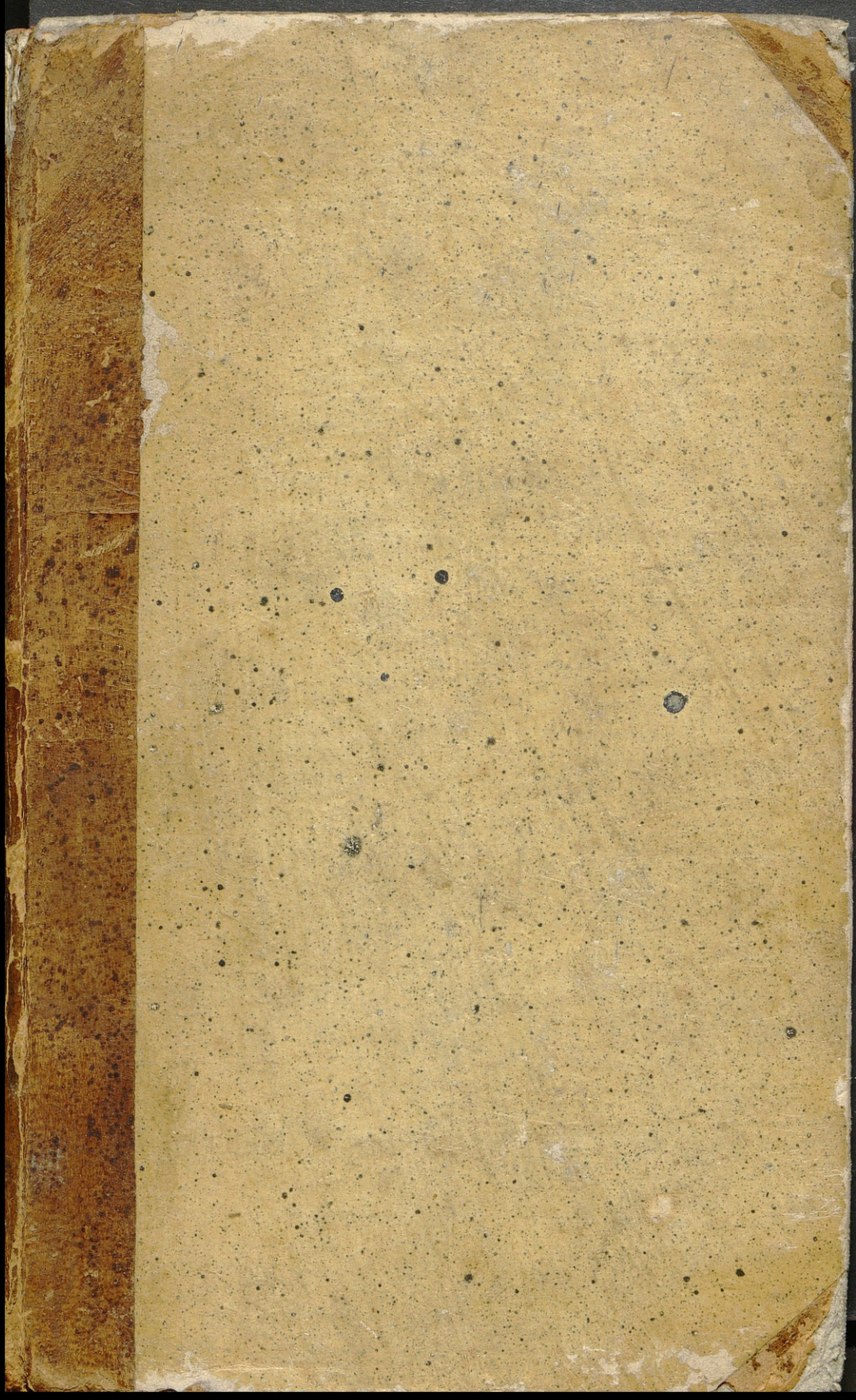

R G B WH GR BL
Grey Scale #13
C M Y K
Part Code ST1316
DANES PICTA .COM
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Colour Chart #13
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
Inches
Centimetres
DANES PICTA .COM

Geographisch-

Historisch-Statistisches

# Zeitungs-Lexikon

von

Wolfgang Jäger,

Professor zu Altdorf.

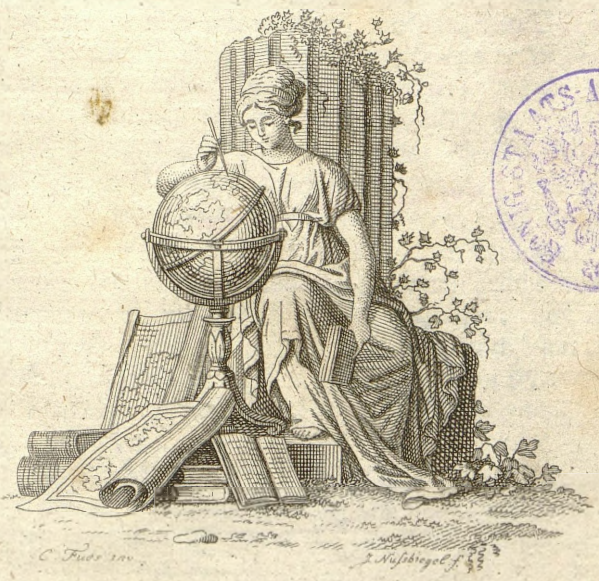
---

Neu bearbeitet

von

Konrad Mannert,

Professor der Geschichte und Geographie zu Altdorf.



BAYERISCHES STAATS-ARCHIV NÜRNBERG

Erster Theil A — H.

---

Nürnberg,

bey Ernst Christoph Grattenauer 1805.

91 : 05 a

Wyłączone ze zbiorów BUW

K. W. R. B.

BIBLIOTEKA INSTYTUTU BIBLIOTECZNEGO
Uniwersytetu Warszawskiego
Wpisano do Inwentarza Dział ..... Nr. .....

Biblioteka Wojsk. Akad. Polit. im. F. Dzierżyńskiego
37427 | 2

D/46/60
24-I

Diese Vorrede sollte mit der Entschuldigung beginnen, daß das Zeitungs-Lexikon, dessen vollständige Erscheinung auf das J. 1804 angekündigt war, nur zum Theil 1805 erscheint; sie fängt aber mit dem Bekenntniß der Reue über den etwas zu frühzeitigen Abdruck der ersten Bogen an. Damals war die Statistique de la France, und Herbins Tableau de la nouvelle division de la France, noch nicht erschienen, oder wenigstens für Deutsche noch nicht erschienen; es fehlen also in dem ersten und zum Theil in dem zweyten Buchstaben des Alphabets zwar nicht die Französischen Städte und wichtigern Flecken, nebst der Anzeige ihrer Lage, Bevölkerung und ihres vorzüglichsten Erwerbs, nach mehrern unter uns verbreiteten Angaben; aber einige nähere Bezeichnungen und zuverlässigere Angabe der Seelenzahl ließen sich erst aus den eben angeführten Werken liefern. Nur über die ehemals zu Deutschland gehörigen Striche hatte ich schon früher durch die kleinen statistischen Aufsätze einzelner Departements nähere Belehrung erhalten.

Nach meiner individuellen Ueberzeugung soll ein geographisch-statistisches Zeitungslexikon für den Kenner und Liebhaber ein Hilfsbuch, ein Repertorium seyn, aus welchem er sich schnell die Hauptnotitzen über ein Land, eine Stadt, oder jeden andern merkwürdigen Ort herbeyholen kann. Ist dieser Begriff der richtige, so fließen aus demselben die unerläßliche Forderung des Lesers an den Verfertiger, daß er, wenn auch nicht von allen, (weil dies von der Betriebsamkeit auch des thätigsten Mannes zuviel gefordert heißt) doch von den meisten Gegenden, die vorzüglichsten ihm zugänglichen Nachrichten benütze; daß er aus der unermeßlichen Zahl von Orten die merkwürdigern, und bey jedem Orte das Merkwürdige zu wählen wisse, ohne sich durch vorliegende reichlicher fließende Quellen zur unverhältnißmäßigen Ausführlichkeit bey einem minder bedeutenden Gegenstande verführen zu lassen; daß er auf das Bedürfniß seines Publikums Rücksicht nehme, folglich nicht einem elenden Negerplatz mehr Aufmerksamkeit schenke, als den Merkwürdigkeiten und Veränderungen seines Vaterlands; und daß er endlich nach möglichster Kürze strebe.

Dieser lezte Punkt scheint vorzüglich als Hauptforderung in der Seele jedes Lesers zu liegen, weil bey der Vernachlässigung zweckmäßiger Kürze der Preis mit dem Volumen des gewählten Hilfsbuchs anwächst, weil er mehrern Aufwand von Zeit braucht, um ein gesuchtes Datum aus der Masse hervor zu holen, und weil er von dem weitläufigen Werke eben so unbefriedigt zurücke kehrt, als von dem in das Kurze gezogenen. Denn ein Lexikon kann seiner Einrichtung nach nie die Stelle eines vollständigen statistischen Handbuchs vertreten; überall werden sich Lücken zeigen, die man durch Hinweisen auf andere Artikel nur mit Bruchstücken zu ergänzen sucht, und in vielen Fällen durch

 kein

kein Hinweisen ergänzen, noch weniger zu einem lichtvollen und richtigen Ganzen verweben kann. Ein geographisches Lexikon soll aber auch kein Innbegriff von statistischen Lehrbüchern seyn; der Leser sucht hier Hauptnotizen; in das Einzelne gehende zusammenhängende Statistik studiert er aus andern Quellen.

Ob ich selbst den angegebenen Forderungen Genüge leiste? — Nur zum Theil, so weit es einem Manne bey dem ersten Versuche zur Möglichkeit wird. Zwar bin ich mir bewußt, nicht blos die ältern geographischen Werke und die in spätern Jahren erschienenen geographischen Wörterbücher, sondern auch die vielen einzelnen Werke benüzt zu haben, welche durch den Meßkatalogus oder auf andern Wegen zu meiner Kenntniß kommen, oder von mir erhalten werden konnten, und ausschließend der Länderkunde gewidmet sind, oder nur einzelne Angaben umfassen; — hielt ich es auch nicht für zweckwidrig das lange Verzeichniß vorzulegen, so würde doch mein Gedächtniß zur vollständigen Angabe nicht hinreichen — demungeachtet zweifle ich keinen Augenblick, daß der Eingebohrne jedes einzelnen Distriktes mir über seine Gegend, und der Kenner der Geographie in allen Reichen der Erde gegründete Fehler vorzeigen wird.

Die Ursache der Fehler, von denen ich selbst schon mehrere bemerke, liegt theils in mir. Unstreitig sind mehrere Nachrichten meiner Aufmerksamkeit entgangen, weil die sie enthaltenden Schriften wenig in Umlauf kommen. Ueberdies erliegt der menschliche Geist unter der Menge; ich muß voraussetzen, daß ich manches zu wenig genau betrachtet, manches übersehen habe. Als Fehler kommt vielleicht auch auf meine Rechnung, daß ich Jägers Lexikon zum Grunde legte, und gewöhnlich in seinen Text die nöthigen Berichtigungen und Ergänzungen einschaltete. Ich habe mir durch den dabey unvermeidlichen Zwang und das oft wiederholte Umändern die Arbeit schwerer gemacht, als wenn ich den vollständig zusammenhängenden Artikel selbst geschrieben hätte, und der schleppende Stil, der sich zum Theil noch aus Hübners Zeiten herschreibt, ließ sich nicht ganz vermeiden; auch bemerkt man nicht selten den Zwang des Einschaltens. Zur Entschuldigung führe ich an, daß der Anfang meiner Arbeit sich vom J. 1793 herschreibt, daß damals von einer so gänzlichen Umwandlung des Werks die Rede nicht war und nicht seyn konnte, da diese erst durch die Zeitumstände und durch die mit jedem Jahre reicheren neuen Materialien herbeygeführt wurde. Aber hätte ich auch die richtigere Maasregel, das ganze Werk neu zu schreiben, gleich anfangs gewählt, eine ungestörte Einheit des Vortrags wäre demungeachtet nie zu erreichen gewesen, wegen der später erhaltenen Notizen, welche nothwendig die ältern verdrängen und neue Einschaltungen hervorbringen mußten, und wegen der häufigen und beträchtlichen Umänderungen in dem Innern mancher Reiche selbst. Ein Beyspiel mag statt vieler dienen. Ich arbeitete bey der übernommenen Verbesserung nicht nach der Ordnung der Artikel, sondern nach den einzelnen

zelnen Ländern; und erst als die Summe des Ertrags vor mir lag, gieng ich in den lezten Jahren das Werk nach der Ordnung des Alphabets durch. Bey Rußland hatte ich nun anfangs ausser Büsching mehrere allgemein bekannte Reisen, Pallas Beyträge, Georgi's Beschreibung, Hermanns statist. Uebersicht zu Führern gewählt. Da nun auch Heynes Encyklopädie und Storchs Gemälde erschienen, glaubte ich meine Arbeit über dieses Reich befriedigend geendigt zu haben. Aber siehe da, bald brachten die neuen polnischen Erwerbungen Verlegenheit für den jammernden Geographen hervor, der nicht wußte, woher er die nöthigen Materialien zur richtigen Angabe der Eintheilungen holen sollte; es erschienen die neuen Eintheilungen des Reichs durch K. Paul I. und alles Bisherige war rein zerrissen. Durch Georgi's fortgesezte Beschreibung, durch die Kabinetsbefehle des Kaisers selbst und mehrere einzelne Hilfsmittel, ließen sich endlich die neuen Umwandlungen, wenigstens in den Hauptmassen und mit mannigfaltigem Schwanken bezeichnen. Kaum waren sie gezeichnet, so verbreitete sich die gegründete Nachricht K. Alexander I. stelle Katherinens Verfügungen wieder her. Er stellte sie her, aber nur zum Theil. Viele Gouvernements, welche den Namen der ehemaligen Statthalterschaft führen, erhielten erweiterte oder verengerte Gränzen, andere auch eine veränderte Benennung, und alle eine neue Anordnung in der Zahl der Kreise Keine Quelle verschaffte vorzüglich über den lezten Punkt hinreichende Aufklärung, bis die große neue Charte von Rußland erschien. Nach dieser habe ich die Gouvernements und ihre Kreise eingetragen; nur in den beyden ersten Buchstaben des Alphabets war es nicht möglich; hier können also nur noch einige Russische Orte als Kreisstädte angeführt stehen, die es in der That nicht mehr sind. Der Leser hilft sich aber leicht; beym entstandenen Zweifel sucht er das Gouvernement auf, zu welchem die Stadt gehört, und findet bey demselben immer die Namen der wirklich vorhandenen Kreise.

Vielleicht macht diese gedrängte Darstellung einigermassen einleuchtend, daß die Ausfertigung eines geographischen Wörterbuchs keine so leichte Sache ist, als man sich gewöhnlich vorstellt, und als ich, die Wahrheit zu gestehen, in frühern Jahren selbst glaubte; hätte ich die vielen Schwierigkeiten, und dann doch das Unvermeidliche einiger Verirrungen gekannt, ich würde meine Zeit an eine dankbarere Arbeit verwendet haben.

Die Ursache anderer Fehler liegt ausserhalb den Gränzen meines Vermögens, in dem Mangelhaften und Unzuverlässigen der einzelnen Landesbeschreibungen, selbst von einheimischen Schriftstellern, deren Lage und Kenntnisse zur Erwartung sicherer Angaben berechtigt. Wenn ich vorzähle, daß bey den Artikeln über die Oesterreichischen Staaten, ausser dem de Luca, auch mehrere topographische Beschreibungen einzelner Provinzen, die Arbeiten eines Windisch, Schedius, nur zum Theil, von Engel, Taube, über die Ungarischen Länder, von Lichtenstern in seinen allgemeinen statistischen Angaben und in seinen Tabellen über Oesterreich, von

Demian über die einzelnen Theile der Monarchie, so weit sie bis jezt beschrieben sind, nebst einigen Hilfsmitteln, welche zerstreute Angaben liefern, benuzt wurden: so wird jedermann auf eine genaue Darstellung in dem Lexikon rechnen, und wird sich zum Theil betrügen. Wahr ist es, die allgemeine Uebersicht von diesem Kaiserthum geht aus der Koncentrirung der neuesten Angaben ungleich reiner hervor, als es in ältern Zeiten geschehen konnte, und der Artikel Oesterreich im Lexikon ist daher nicht ohne Werth; aber in der topographischen Beschreibung blickt Unrichtigkeit und Mangel noch überall hervor. Wie wenig genau de Lucas Angaben über Böhmen, Mähren ꝛc. waren, zeigt sich schon jezt aus Demians zuverlässigern Nachrichten, welche aber ihrem Plane nach für die Topographie nicht allgemein umfassend seyn können; in andern Gegenden, vorzüglich in Tyrol, Vorarlberg ꝛc. blickt Dürftigkeit an jeder Seite bey de Luca hervor, und wieviel noch über die Staaten ausserhalb Deutschland nachzuholen wäre, beweißt schon Korabinski's Lexikon, bey dem man, aller Fehlerhaftigkeit des Plans ungeachtet, bedauern muß, daß es nur bis in den Buchstaben C reicht. Das größte Dunkel liegt aber auf dem eigentlichen Oesterreich selbst. Uiber das Daseyn der wichtigern Fabriken wird man noch so ziemlich belehrt; aber bey andern Orten muß die Anzeige genügen, daß es ein Markt, Herrenmarkt, oder Städtchen sey, ohne die so leichte Beyfügung der Menschenzahl oder des Hauptgewerbs der Einwohner. Die Dörfer, unter denen doch viele beträchtliche und gutgebaute mit wohlhabenden Einwohnern sich befinden, fallen fast durchgängig ohne alle Erwähnung des Namens weg.

Uber die nämliche Klage über mangelhafte Nachrichten trifft auch viele Gegenden im Innern unsers Vaterlands. Denn obgleich die neuesten Zeiten uns schöne Aufklärungen über die Pfalzbairischen Staaten, Salzburg, Würtemberg, Baden, Sachsen, und den größten Theil der Preussischen Besizungen, gegeben haben, und noch von andern Ländern, Braunschweig, Anhalt ꝛc. sehr befriedigende Angaben vorhanden sind; so fehlt uns doch zuverlässigere Kenntniß von vielen andern, zum Theil beträchtlichen Strichen. Das Herzogthum Westphalen war bisher für das übrige Deutschland beynahe eine terra incognita, wird aber bald aufhören es zu seyn; das nemliche gilt von andern westphälischen Bezirken, welche nicht zu den Besizungen Preussens oder Pfalzbaierns gehören. Ueber Kurbraunschweig, Mecklenburg ꝛc. sind die in das Einzelne gehenden Angaben bey weitem noch nicht befriedigend; und von den Orten des ehemaligen Kurfürstenth. Maynz auf deutscher Seite, hätte ich ohne die Beyhilfe von Winkopps, vorzüglich in Rücksicht auf die meisten Theile Deutschlands gutbearbeitetem Lexikon nirgends genauere Bestimmungen beybringen können. Sogar über die meinem Wohnorte nahe liegenden Preussischen Fürstenthümer Anspach und Bayreuth suchte ich von mehrern Seiten vergebens Belehrung über den neuesten Bevölkerungsstand des Ganzen und seiner Theile; nur von Erlangen, Fürth, Schwabach und anderen um Nürnberg liegenden Ortschaften, konnte ich die Seelenzahl mit Zuver-

verläßigkeit erfahren, und mußte mich bey den meisten Artikeln an Bundschuhs Lexikon halten. Kann ich ja bey Nürnberg selbst, zwar von den Vorstädten, aber nicht von der Stadt die Seelenzahl anders als nach allgemeinen Berechnungen liefern.

In der Einrichtung des Lexikons bin ich meinem Plane getreu geblieben, nur diejenigen Dörfer aufzunehmen, welche beträchtlich unter den gewöhnlichen hervorstehen; ich nahm hiezu als Norm die kleinste Seelenzahl von 500 an; wo diese nicht bekannt ist, mußte ich mich freylich auf die sehr relative Bezeichnung: großes, beträchtliches Pfarrdorf, verlassen. Hat hingegen der kleinste Weiler anderweitige Auszeichnung durch Manufakturen, mineralische Quellen ꝛc. so findet er seine Stelle ohne Rücksicht auf Menschenzahl. Es war der häufige und sehr natürliche, aber nicht genug durchdachte Wunsch, daß ich alle Dörfer aufnehmen sollte. Aber die Ausführung würde immer nur Stückwerk bleiben, und bliebe sie es nicht, so würde doch der für die ungefehr 70,000 hier ausgelassenen Dörfer und Weiler in Deutschland erforderliche Raum das Lexikon, wegen des ungleich theurern Preises, den Händen des größern Publikums entziehen, dem es doch zunächst bestimmt ist. Irgend eine Festsezung war also erforderlich. Bey andern Ländern finden Dörfer auch kleinere Flecken nur als Ausnahme wegen einer besondern Merkwürdigkeit, hier ihre Stelle; und im Barbarenlande sind nur die wichtigen Orte und Völkchen aufgezählt. Ich hätte die Namen ohne Schwierigkeit vervielfältigen können, durch Bruns, der mir vorzüglich als Führer bey den meisten Ländern von Afrika diente, durch Ehrmann, und durch mehrere neue Reisebeschreibungen; aber diese ganz unbedeutenden, durch nichts sich auszeichnenden Völkchen, können nur für den Leser dieser Reisebeschreibungen, wo sie schon mehr als hinlänglich bezeichnet sind, einiges Interesse gewinnen; bedeutendere Völkerschaften und Orte, nebst den Anlagen der Europäer längst den Küsten dürfen aber nicht fehlen.

Bey kleinern und größern Orten führe ich an: die Lage, die merkwürdigern Gebäude, die vorzüglichsten Nahrungsquellen, auffallende historische Ereignisse, und wo ich vermögend war, die Menschenzahl, bey größern Städten mit Angabe des Jahrs, in welchem die Zählung geschah. Von mehrern Orten wurden diese Angaben an die Verlagshandlung eingeschickt, wofür ich recht sehr danke; sie beweisen fast immer, wie sehr die gewöhnlichen Nachrichten auch bey näher bekannten Gegenden von der genauen Wahrheit abweichen. Möchten doch unterrichtete Männer aus vielen Orten die nemliche Bemühung für die Artikel der beyden folgenden Theile unternehmen, und, versteht sich auf unsere Kosten, Belehrungen ungefehr nach folgendem Zuschnitte einzusenden belieben: „Pösneck, kleine aber nahrhafte Manufakturstadt mit 450 Häusern und 3000 Einwohnern am Flüßchen Kutzschau, im Osterlande, dem Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld gehörig. Sie hat beträchtliche Wollen- und Ledermanufakturen, auch ausserhalb der Stadt eine Porcellanfabrik und neuangelegte Färberey. Mit den Erzeugnissen dieser Fabri-

ken, und mit den vielen hier verfertigten Haarsocken wird ein bedeutender Handel getrieben."

Von ganzen Ländern wird immer eine Art kurzer Statistik geliefert, mit Anfügung der wichtigsten historischen Ereignisse. Ausführlicher als andere mußte, dem Zwecke des Buchs zu Folge, nicht nur der allgemeine Artikel Deutschland, sondern auch die einzelnen Theile des Staatskörpers behandelt werden. Ueberall, wo ich den Angaben zu folgen wagen durfte, ist der Flächeninhalt des Landes und die Menschenzahl mit angegeben; und wenn sich zuweilen Abweichungen von den überall bekannten Bestimmungen vorfinden, so bitte ich, sie nicht ohne weitere Untersuchung als fehlerhaft zu verwerfen; sie stützen sich immer auf Gewährmänner, deren Angaben ich glaubte größeres Zutrauen schenken zu müssen, als den länger bekannten. Findet sichs z. B. daß bey dem Königreiche Preussen die Zahlen in den Provinzen und einzelnen Orten nicht mit Krugs Wörterbuch der Preussischen Staaten übereinstimmen, so darf man annehmen, daß sie nach Holsche und Benko abgeändert sind Dies ist auch der Fall bey der Bestimmung des Flächeninhalts von mehrern kleinern Deutschen Bezirken. Das Entschädigungsgeschäft, und die Mißverhältnisse, welche oft zwischen der Ländergröße und der Bevölkerung in die Augen sprangen, veranlaßten mich nach den vorzüglichern vorhandenen Charten die Messungen selbst vorzunehmen, und fast überall zeigte sich ein zuweilen beträchtlicher Unterschied.

Die Beschreibung der Entschädigungsländer in unserm Vaterlande habe ich mit der gebührenden Aufmerksamkeit zu behandeln gesucht; denn gerade diese Gegenden machen alle ältern, wenn auch übrigens guten geographischen Bücher für unsere Zeitgenossen fast unbrauchbar. Die wichtigern über diesen Gegenstand erschienenen Schriften wurden benüzt, und durch ihr Gegeneinanderhalten, zuweilen auch durch eigene nähere Kenntniß die allgemeinen Resultate abgezogen, welche zwar immer noch von der Wahrheit abweichen, aber ihr doch, wie ich hoffe, bey vielen Bezirken näher, als in andern vorhandenen Schriften kommen werden. Auch die spätern Vertauschungen in den Jahren 1803 u. 1804 wird man, so weit sie Gegenstände für dieses Lexikon seyn können, nicht vergeblich suchen.

Damit die Käufer des Werks nicht erst bey Erscheinung der beyden letztern Theile suchen dürfen, was im Anfange dieses ersten noch mangelhaft seyn muß, stelle ich die nöthigen Berichtigungen hier an die Spize, füge die wenigen unterdessen vorgegangenen Austauschungen bey, und bemerke für die ersten Buchstaben die großen Umwandlungen, welche fast in allen Landgerichten der Pfalz-Bairischen Staaten im vergangenen Sommer vorgegangen sind; die spätern Buchstaben enthalten sie ohnehin in ihrer natürlichen Ordnung. Die richtige Angabe dieser neuen Einrichtungen wird desto nothwendiger, da der wichtigere Theil derselben, welcher Baiern selbst betrifft, bisher dem Publikum ganz unbekannt geblieben ist.

---

Berich-

# Berichtigungen.

## A.

Abensberg. — Zu dem Landgerichte und Rentamt dieses Namens sind 1804 die ehemaligen Gerichte Neustadt und Mainburg, und das Amt Siegenburg vom Landgerichte Vohburg gezogen worden.

Acous — hat 1600 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Agde, — hat 7,200 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Beziers. Das ehemalige Bisthum ist aufgehoben.

Agnereln — lies: Sächsischer Marktflecken im Groß-Schenker Stuhl.

Agnona, Flecken mit 1100 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Vercelli.

Ahrweiler, statt Canton Aldenahr, lies: der Hauptort eines Cantons.

Ahun, hat 1564 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Gueret.

Ajazzo, Ajaccio, Stadt mit 6,030 Einwohnern und Gerichtsbezirk ꝛc.

Aichach, statt Pfleggericht lies: Landgericht und Rentamt. Es hat auf 10½ Quadratmeilen 18,259 Einwohner.

Aibling, — mit diesem Landgerichte und Rentamt ist seit 1804 der größte Theil des ehemaligen Gerichts Rosenheim vereinigt. — Wo bey einem Bayrischen Amte das Wort Pfleggericht vorkommt, muß immer gelesen werden: Landgericht und Rentamt.

Aichstädt, das Fürstenthum ist seit dem J. 1804 in Rücksicht auf Justiz- und Policey in die 4 Landgerichte: Aichstädt, Raittenbuch, Beilengries und Kipfenberg, und dann in die Kameralämter Aichstädt, Dollenstein, Nassenfels, Beilengries, Garding und Barching getheilt.

Aignan, kleine Stadt mit 2,614 Einwohn. am Flüßchen Midou in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Mirande.

Aignai, hat 831 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Aigre, hat 1428 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Ruffec.

Aiguebelle, hat 687 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk St. Jean de Maurienne.

Aigueperse, hat 5,045 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Riom.

Aigues mortes, hat 2,536 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Nimes.

Aiguilles, Flecken mit 915 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Briançon.

Aigurande, Städtchen mit 1578 Einwohn. in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Indre, Bezirk la Chatre.

Aillant, hat 756 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Joigny.

Ailly, Flecken mit 1050 Einwohnern, in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Somme, Bezirk Abbeville.

Ailly sur Noye, Flecken mit 796 Einwohn. in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Somme, Bezirk Montdidier.

Aire, in Gascogne, hat 2,999 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk St. Sever.

Aire, in Artois, hat 6,857 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk St. Omer.

Airvaux, Airvault, aufgehobene Benediktinerabtey und Flecken mit 2,068 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Parthenay.

Aix, in Savoyen, hat 1596 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Chambery.

Aix, in Provence, hatte im Jahr 1802 23,686 Einwohner.

Aix, d'Augillon, Flecken mit 1,227 Einwohnern in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cher, Bezirk Bourges.

Aix en Othe, Flecken mit 1570 Einwohn. in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aube, Bezirk Troyes.

Aixe, hat 2,159 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Limoges.

Alais, hatte im J. 1802. 8,944 Einwohner.

# Berichtigungen.

Alanche, Allanches, hat 2,351 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Murat.

Alba hat 9,650 Einwohner, und ist der Hauptort eines Bezirks. Der Bischof gehört unter den Erzbischof von Turin.

Albeck, ist jezt der Sitz eines Pfalzbayrischen Landgerichts und Rentamts, welches ausser dem Amte Albeck, noch die ehemaligen Aemter Lonsee und Weidenstetten umfaßt.

Albert, Flecken mit 1,936 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Peronne.

Albi, hatte im J. 1802. 9 649 Einwohner und ist die Hauptstadt im Departement des Tarn.

Alessandria, in Piemont, hatte im J. 1802 32,225 Einwohner.

Allaire, Flecken mit 4,356 Einwohnern, nicht weit von der Vilaine in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Morbihan, Bezirk Vannes.

Allanch, s. Allenche.

Allan es, s. Alanche.

Allegre, Flecken mit 886 Einwohnern in der Landschaft Velay; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Allerheiligen, p. 70 fällt weg.

Allerberg, l. Allersberg, — Das ehemalige Amt ist nun mit dem Landgerichte Hiltpoltstein vereinigt; der Ort hat 1568 Einwohner.

Allersberg, in der Oberpfalz, gehört nun zum Landgerichte Amberg.

Allevard Flecken mit 2,056 Einwohnern in der Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Grenoble.

Allos hat 1404 Einwohner und ist jezt der Hauptort eines Cantons im Bezirk Barcellonnette.

Alost hat 10,926 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Dendermonde.

Altenburg in Siebenbürgen liegt in der Zarander Gespanschaft.

Altengottern hat 244 Häuser.

Altenkirchen in der Grafschaft Sayn, hat 725 Einwohner.

Altkirch, der Hauptort eines Bezirks im Departement des Oberrheins hat nur 1720 Einwohner.

Altmannstein, gehört nun zum Landgerichte Riedenburg.

Altmünster, das Frauenkloster ist aufgehoben.

Altzey ist der Hauptort eines Cantons.

Alzon, Flecken mit 895 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk le Vigan.

Alzonne hat 1510 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Carcassonne.

Amance, Flecken mit 905 Einwohnern in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Saone, Bezirk Vesoul.

Ambazac, Flecken mit 2,783 Einwohnern in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Limoges.

Amberieux, hat 2,850 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Belley.

Amberg hat 720 Häuser und 5,785 Einw. — p. 89 Z. 31. statt Blumen l. Bäumen. — Die Stadt hat keinen Waffenhammer, Drahthammer und Pulvermühle mehr; sondern eine Gewehrfabrik in der ehemaligen Münze, 1 kleine Fayence- und 1 Tabakfabrik in der Kirche der ehemaligen Franciscaner ein Comödienhaus. Nicht weit von der Stadt wird aus dem Erzberge viel Eisen gegraben. — Zu dem Landgerichte Amberg sind 1804 die ehemaligen Gerichte Hirschau, Freudenberg, Rieden und das ehemals Bambergische Amt Vilseck, gezogen worden.

Ambert hatte im J. 1802. 5,926 Einwohn.

Amboise hat 5,100 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Ambriere, hat 2,231 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Amons, Flecken mit 1731 Einwohnern in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Landes, Bezirk St. Sever.

Ance hat 1639 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Villefranche.

Ancenis hat 2,923 Einwohner.

Ancerville, kleine Stadt mit 2200 Einwohnern in Barois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Maas, Bezirk Bar.

Ancy le Franc hat 1236 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Andelot hat 845 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Chaumont.

Andelys, les, der Hauptort des Arrondissements, hatte im Jahr 1802. 3,865 Einwohner.

Anden, Andenne hat 2,443 Einwohn. und

ist

ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Namur.

Anderlecht hat 1929 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Brüssel.

Andolsheim, Dorf mit 815 Einwohnern in Oberelsas; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Anduse ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Alais.

Anet hat 1571 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Angers hatte im J. 1802. 33,090 Einwohn.

Angles, kleine Stadt mit 2,562 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Castres.

Anglure hat 700 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Epernay.

Angoulême hat 14,800 Einwohner.

Aniane hat 1735 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Montpellier.

Anizy le Chateau, Flecken mit 1030 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aisne, Bezirk Laon.

Anneau, Flecken mit 1423 Einwohnern in der Landschaft Beauce; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chartes.

Annecy hatte im J. 1802. 5,130 Einwohner. Das ehemalige Bisthum ist aufgehoben.

Annonay hat 5,550 Einwohner, und ist jezt der Hauptort eines Cantons im Bezirk Tournon.

Annot hat 1072 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Castellanne.

Antibes hat 5,270 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Antoing hat 1567 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Tournay.

Antraigues, Flecken mit 1521 Einwohn. in der Landschaft Vivarais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Privas.

Antrain hat 1375 Einwohner.

Antwerpen hatte im J. 1802. 61,800 Einwohner. — Statt Deux-Nethes, l. Deux Nethes.

Aosta hatte im J. 1802. 5,553 Einwohner und ist der Hauptort eines Bezirks.

Apres les Veynes, Flecken mit 897 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Hautes Alpes, Bezirk Gap.

Apt hatte im J. 1802. 4,689 Einwohner.

Aqui hatte im J. 1802. 6,660 Einwohner, und ist der Hauptort eines Bezirks.

Aramits, Flecken mit 1050 Einwohnern, in Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Oleron.

Aramon (nicht Aramont) hat 2,200 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Nimes.

Arbois hat 6,414 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Poligny.

Arbresle hat 871 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Lyon.

Arc en Barrois hat 1768 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Chaumont.

Archiac hat 1533 Einwohner.

Arcis hat 2,500 Einwohner.

Ardes hat 1636 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Issoire.

Ardoye, Flecken mit 5,875 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Lys, Bezirk Brügge.

Ardvert hat 2,600 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Arendonk hat 2,842 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Departem. der Deux Nethes, Bezirk Turnhout.

Argelès, in Roussillon hat 1360 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons.

Argelez hat 810 Einwohner.

Argent hat 1042 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Sancerre.

Argentac l. Argental, hat 2,574 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Tulle.

Argentan hatte im J. 1802. 5,618 Einwohn.

Argenteuil, hat 4,762 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Versailles.

Argenton hat 3,395 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Chateauroux.

Argentré in Bretagne hat 2,288 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons, im Departem. Vitre.

Argentré hat 1655 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Laval.

Arinthod, Flecken mit 1315 Einwohnern, in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Lons le Saulnier.

Arlant hat 3,345 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Ambert.

Arles in Roussillon hat 1226 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Ceret.

Arles in Provence hatte im Jahr 1802 21,000 Einwohner, und ist nicht der Hauptort eines Bezirks, sondern eines Cantons im Bezirk Tarascon.

Arleux hat 1460 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Douay.

Arlon hat 3,128 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Luxemburg.

Armentieres hat 7,598 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Ryssel.

Armenier p. 136, Z. 18. Auch in Siebenbürgen zeichnen sich die Anlagen dieser fleißigen Leute durch Ordnung und Reinlichkeit, durch ihre Manufakturen und Handlungsbetriebsamkeit aus.

Arnay le Duc oder sur Arroux hat 2,543 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Beaune.

Arnstein das Städtchen hat 1224 Einwohner. Das jetzige Landgericht und Rentamt gleiches Namens umfaßt ausser dem ehemaligen Oberamte gleiches Namens noch Theile der Aemter Trimberg und Prosselsheim und hatte im J. 1804. 9,161 Einwohner.

Arpajon hat 2,093 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Corbeil.

Arras hatte im J. 1802. 19,364 Einwohn.

Arreux hat 980 Einwohner.

Arsac hat 1014 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Orthez.

Arschot hat 2,301 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Löwen.

Arthez, im Bezirk von Orthez, hat 2,078 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Arudy, Flecken mit 1617 Einwohnern in in Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Oleron.

Arzano, Flecken mit 4,150 Einwohnern, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Quimperle.

Aschach. Das ehemalige Oberamt ist nun unter die Landgerichte Bischofsheim, Münnerstadt und Kissingen zertheilt. Der Flecken selbst gehört zu Kissingen.

Aschaffenburg die Stadt hatte im Jahr 1801. 6,394, das Vicedomamt aber in seinen 5 Vogteyen 37,510 Einwohner; in dem ganzen Fürstenthum zählte man 67,711 Einwohner ohne das Militär und die Geistlichen; und diese Bevölkerung soll unterdessen durch Einwanderungen aus Maynz noch zugenommen haben.

Asche hat 3,746 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Brüssel.

Aschfeld, Pfarrdorf mit 630 Einwohnern, im Fürstenthum Würzburg, Landgericht Karlstadt.

Asfeld, Flecken mit 1080 Einwohnern, in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Ardennen, Bezirk Rethel.

Aspach, aufgehobenes Benediktinerkloster.

Aspe im Departement der Basses Pyrenees.

Aspect, kleine Stadt, hat 3,223 Einwohn.

Aspremont, Flecken mit 1291 Einwohnern, in der Grafschaft Nizza; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Alpes Maritimes, Bezirk Nizza.

Assenede, der Flecken hat 3,120 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Sluys.

Astafort, Stadt mit 4,139 Einwohnern, in Agenois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und Garonne, Bezirk Agen.

Ath hat 7,634 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Tournay.

Athie hat 3,351 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Attichy hat 830 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Attigny hat 950 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Vouziers.

Aub, dies Städtchen hatte im J. 1804 1,120 Einwohner, und gehört jezt zum Landgerichte Röttingen.

Aubel hat 3,004 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Aubenas hat 3,315 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Privas.

# Berichtigungen.

Aubenton hat 1100 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Aubeterre hat 776 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, Bezirk Barbezieux.

Aubigny hat 640 Einwohner.

Aubigny in Berry hat 2,533 Einwohner.

Aucun hat 1208 Einwohner.

Audenge, Flecken mit 800 Einwohnern, in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Audruik, Flecken mit 2,058 Einwohnern, in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Pas de Calais, Bezirk St. Omer.

Avelghem, Flecken mit 3,355 Einwohnern, in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Lys, Bezirk Courtray.

Auerbach, das Gericht ist jezt mit dem Landgerichte Eschenbach vereinigt.

Aufenau, die Herrschaft, enthielt im J. 1801, 753 Seelen.

Avilliano, Flecken mit 2,877 Einwohnern, in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Po Bezirk Susa

Avise hat 1290 Einwohner.

Aulnay in Poitou hat 1250 Einwohner.

Aulnay in Bretagne hat 1820 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Vire.

Ault, Flecken mit 1132 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Somme, Bezirk Abbeville.

Aumale hat 1715 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Aunay, s. Aulnay.

Auneuil hat 1077 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Aulps hat 2,949 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Draguignan.

Auray hat 3,210 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk l'Orient.

Aurignac hat 1225 Einwohner.

Authon, Flecken mit 1165 Einwohnern, in der Landschaft Perche; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Eure und Loir, Bezirk Nogent le Rotrou.

Autrey, Flecken mit 1213 Einwohnern in Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Saone, Bezirk Gray.

Auvillars, Auvillard hat 2,007 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Agen.

Auxonne hat 5,282 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Dijon.

Auxy la Réunion, kleine Stadt mit 2,469 Einwohnern, am Fluß Authie in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Pas de Calais, Bezirk St. Pol.

Auzances hat 1230 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Aubusson.

Ax hat 1500 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Foix.

Axel hat 1843 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Sluys.

Ay hat 2,585 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Rheims.

Ayen hat 935 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons.

Azay le Rideau hat 1708 Einwohner.

## B.

Baccarat hat 1315 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Luneville.

Bacquevilie, Flecken mit 2,190 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe.

Baden p. 176 Z. 8. v. u. statt präsendiren lies präsidiren.

Bagneres de Luchen hat 1256 Einwohner.

Bagnols hat 4,800 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Uzes.

Bailleul im Departem. des Nord hat 8,946 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Hazebrouch.

Bain hat 3,447 Einwohner.

Bains, in Lothringen, hat 1790 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Mirecourt.

Balleroy hat 1176 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Ballon, kleine Stadt mit 3,561 Einwohn. am Flüßchen Orne in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk Mans.

Bamberg. Bey der Organisation des Fürstenthums im J. 1804 wurden die Aemter Ebern, Gunzendorf, Eltmann, Seßlach und Schlüsselfeld, nebst einem Winkel von Burgwindheim, von dem Fürstenthum Würzburg zu Bamberg gezogen. Auch die von Preussen eingetauschten Aemter: Streitberg, Lauenburg und die Rendantur Seubelsdorf wurden mit demselben vereinigt. Dagegen gehört nun der größte Theil des Amts Zeil zu Würzburg. Das ganze Fürsten-

Fürstenthum Bamberg besteht nun aus 20 Landgerichten und Rentämtern, welche unter drey Landeskommissariats-Distrikte vertheilt sind.

Bamberg, die Stadt, hatte im J. 1804 2,035 Häuser und 18,610 Einwohner, mit Einschluß des Militärs.

Bannalec, Flecken mit 4,750 Einwohnern, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Quimperle.

Banon, Flecken mit 945 Einwohnern in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Forcalquier.

Bapeaume hat 3145 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Arras.

Bar, Flecken mit 1143 Einwohnern in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Grasse.

Bardonecche, Flecken mit 932 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Po, Bezirk Susa.

Barenton hat 3,117 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Barge in Piemont, am Fluß der Alpen, hat 6,905 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. der Stura, Bezirk Saluzzo.

Barjac, Flecken mit 1383 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gard, Bezirk Alais.

Barjols hat 3,025 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Brignolles.

Barneville, Flecken mit 840 Einwohnern, in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Valognes.

Barre hat 490 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Barreme hat 823 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Barthe hat 856 Einwohner.

Bas en Basset, Stadt mit 5,098 Einwohn. an der Loire in Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk Yssengeaux.

Baschaage, Flecken mit 838 Einwohnern in Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. der Forets, Bezirk Luxemburg.

Basset. Der Artikel fällt weg.

Bastide de Clarence, l. Clerence.

Bastide-Seron, la, hat 1764 Einwohner.

Baumholder hat 665 Einwohner.

Bayon hat 793 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Bayreuth, die Stadt, hat keine Cattun- und Tabak- aber eine Tuchfabrik.

Bayrische Staaten, p. 216, lies Bayerische Staaten.

Bays, Flecken mit 2,100 Einwohnern, in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Bazoches les Gallerandes hat 1046 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Bazoches-Gouet oder sur Hoesne, hat 1349 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Mortagne.

Beaucaire ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Nimes.

Beaufort in Anjou hat 5,990 Einwohner.

Beaufort in Savoyen ist der Hauptort eines Cantons.

Beaujeu hat 1600 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Beaulieu in Limosin ist der Hauptort eines Cantons.

Beaumes hat 1373 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Beaumont in Perigord hat 1505 Einwohn.

Beaumont in Maine hat 2,402 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Mamers.

Beaune in Gatinois hat 2,057 Einwohner, und ist der Hauptort eines Cantons.

Beaupréau hat 1640 Einwohner.

Beaurepaire, Flecken mit 817 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Louhans.

Beaurepaire in Dauphine ist der Hauptort eines Cantons.

Beauville ist der Hauptort eines Cantons.

Beauvoir sur Mer hat 1,892 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Sables d'Olonne.

Becherel, hat nur 493 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Montfort.

Bedarieux hat 3,338 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Beziers.

Bellengries ist nun der Siz eines Landgerichts und Kameralamts.

Bekés in Ungern, hat 11,000 Einwohner und gehört dem Baron von Wenkheim.

Belcaire, Flecken mit 915 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aude, Bezirk Limoux.

Belesme hat 2,708 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Mortagne.

Belim, lies Belin.

Bellabre, Flecken mit 895 Einwohnern in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons

im

im Departement der Indre, Bezirk le Blanc.

Belledefenſe, Flecken mit 1,717 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Beaune.

Belle-Isle en Terre, Flecken mit 812 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp.

Belleville, iſt der Hauptort eines Cantons.

Belmont in Rouergue iſt der Hauptort eines Cantons.

Belpech, kleine Stadt mit 2,081 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aude, Bezirk Caſtelnaudary.

Belvez hat 2,099 Einwohner.

Belz, Flecken mit 1,321 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk l'Orient.

Bena hat 5,020 Einwohner und iſt der Hauptort eines Cantons im Bezirk Savilliano.

Benderen wurde 1804 von Naſſau-Oranien an Oeſterreich abgetreten.

Bendorf das Städtchen hat 1,396 Einwohner.

Benedictbeuren, die Beſizungen des aufgehobenen Stifts ſind ſeit 1804 zu dem Pfalzbairiſchen Landgerichte Tolz gezogen.

Benevent iſt der Hauptort eines Cantons.

Beny oder Beny-Bocage hat 704 Einwohn. und iſt der Hauptort eines Cantons.

Beretzhauſen, das Amt iſt jezt mit dem Landgerichte Hemmau vereinigt.

Berg, s'Heerenberg, das Städtchen hat 679 Einwohner, und die ganze Grafſchaft gehört zum Departement Batavisch-Gelderland.

Bergrheinfeld hat 805 Einwohner, und gehört zum Landgerichte Werneck.

Bergtheim, Pfarrdorf mit 533 Einwohn. im Fürſtenthum Würzburg, Landgericht Arnſtein.

Bernau, das Städtchen hat 1,038 Einwohner. Das ehemalige Gericht iſt nun mit dem Landgerichte Tirſchenheim vereinigt.

Bernſtein in Baiern. Der Siz des Landgerichts iſt nun zu Schönberg.

Berre in Provence iſt der Hauptort eines Cantons im Bezirk Aix.

Bertincourt, Flecken mit 1,275 Einwohn. in Artois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Beſſines hat 2,511 Einwohner und iſt der Hauptort eines Cantons.

Bettembourg, Flecken mit 812 Einwohn. im Herzogthum Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Forets, Bezirk Luxemburg.

Betz, liegt im Bezirk Senlis und iſt der Hauptort eines Cantons.

Beveren iſt der Hauptort eines Cantons.

Beuzeville iſt der Hauptort eines Cantons.

Biala in Galizien iſt jezt nicht mehr Kreisſtadt, ſondern gehört zum Wlodawaer Kreis.

Biberehren, Pfarrdorf mit 563 Einwohn. im Fürſtenthum Würzburg, Landgericht Röttingen.

Bierne hat 810 Einwohner und iſt der Hauptort eines Cantons.

Billon, Billom hat 5,110 Einwohner und iſt der Hauptort eines Cantons.

Bilſen hat 1,925 Einwohner und iſt der Hauptort eines Cantons im Bezirk Maſtricht.

Bilſtein, Flecken im Herzogthum Weſtphalen und eins von den 4 Quartieren des Landes. Es enthält auſſer 6 Städten und 1 Freyheit die Gerichte Attendorn, Valbert, Bilſtein, Eslohe, Fredeburg, Helleſeld, Lehnhauſen, Oberkirchen, Oedingen, Olpe und Schlipprüthen.

Binch hat 3,798 Einwohner und iſt der Hauptort eines Cantons.

Biolle, Flecken mit 1,038 Einwohnern in Savoyen; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Mont-Blanc, Bezirk Chambery.

Biollio, Flecken mit 1,853 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Seſia, Bezirk Biella.

Biſchofsheim im Fürſtenthum Würzburg, iſt nun der Siz eines Landgerichts und Rentamts, welches auſſer dem Obergamte noch einen Theil des ehemaligen Amts Aſchach umfaßt, und im Jahr 1804. 8,769 Einwohner hatte.

Bitſch iſt jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Moſel, Bezirk Sargnemines.

Blain, Flecken mit 1,897 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Savenay.

Blamont in Lothringen hat 1,863 Einwohner.

Blangy in Bretagne hat 1,749 Einwohn. und iſt der Hauptort eines Cantons.

Blangy im Departement des Calvados

iſt

ist ebenfalls der Hauptort eines Cantons und hat 771 Einwohner.

Blansac, Blanzac hat 546 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Angouleme.

Bleystein, Städtchen und Amt gehört jezt zu dem Landgericht Treswitz.

Blenau, Flecken mit 1,065 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Yonne, Bezirk Joigny.

Bléré hat 2,519 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Blèle hat 1,329 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Bletterans, l. Bletterand mit 732 Einwohnern ist der Hauptort eines Cantons.

Bligny sur Ouches, Flecken mit 1,169 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Beaune.

Blumenegg wurde im J. 1804 an Oesterreich abgetreten.

Bodungen hat Manufakturen von Wollenzeugen und eine Pottaschensiederey.

Böhmischbruck, Dorf an der Pfreimd mit einem Eisenhammer, Glas und Spiegelschleiferey, in der Oberpfalz, Landgericht Treßwitz.

Boen hat 1,220 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Böringen im Ulmergebiethe gehört jezt zum Pfalzbairischen Landgerichte Geislingen.

Bonnat, kleine Stadt mit 2,032 Einwohnern in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Gueret.

Boom, Flecken mit 3,428 Einwohnern an der Nethe in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Deux Nethes, Bezirk Antwerpen.

Borgo S. Dalmazzo hat 2,754 Einwohn. und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Cuneo.

Bort in Limosin ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Ussel und hat 1,800 Einwohner. — Der vorhergehende Artikel Bort fällt weg.

Bosco hat 2,661 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Alessandria.

Botoha ist der Hauptort eines Cantons.

Bouchain ist der Hauptort eines Cantons.

Bouchoux, Flecken mit 1,890 Einwohn. in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk St. Claude.

Boves hat 6,702 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Cuneo.

Boulay hat 2,669 Einwohner.

Boulogne in Gascogne hat 1,476 Einwohner.

Bouloire hat 1,490 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk St. Calais.

Bourbon Larchambaud hat 2,548 Einwohner und heißt jezt Burge les Bains.

Bourbourg hat 1,966 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Bourg S. Andeol, hat 3,964 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Bourg – Lastig ist der Hauptort eines Cantons.

Bourg sur Mer hat 2,704 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Blaye.

Bourg Maurice ist der Hauptort eines Cantons.

Bourg d'Oisans ist der Hauptort eines Cantons.

Bourg de Péage ist der Hauptort eines Cantons.

Bourgthéroude, Flecken mit 860 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Pontaudemer.

Bouisy ist der Hauptort eines Cantons.

Bozzolasco, Flecken mit 1,044 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Alba.

Bra hatte 1802. 10,327 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Alba.

Braine in Isle de France hat 1,291 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Soissons.

Branthome, kleine Stadt mit 2,461 Einwohnern an der Drome in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Brassac hat 1,149 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons

Bray, im Departement der Somme, Bezirk Peronne hat 1,065 Einwohner.

Bray an der Seine hat 2,030 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Brecey ist der Hauptort eines Cantons.

Brecht, Flecken mit 2,121 Einwohnern in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Deux Nethes, Bezirk Antwerpen.

Brede, la, hat 1,142 Einwohner.

Brée

Brée in Lüttich ist der Hauptort eines Cantons.

Brehal hat 1373 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Breiteneck kaufte 1792 Kurbaiern von dem Freyherrn von Gumpenberg.

Brenot, Flecken mit 879 Einwohnern in der Landschaft Gex; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aine, Bezirk Nantua.

Bretteville sur Laise, Flecken mit 790 Einwohnern; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Calvados, Bezirk Falaise.

Briänsk hat eine Kanonengieserey, in der Nähe eine Gewehrfabrik, und in der Gegend mehrere Eisenwerke und Glashütten.

Briare hat 1,655 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Brie in der Landschaft gleiches Namens hat 2,571 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Briec, Flecken mit 3,000 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Quimper.

Bricherasio hat 2,691 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Pignerol.

Briga hat 2,895 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Monaco.

Brilon das Quartier enthielt ausser 7 Städten und 3 Freyheiten die Gerichte: Aime, Bödefeld, Brilon, Canstein, Giershagen, Meschede, Calle, Medebach, Padberg, und Ramblinghausen, im Ganzen auf 16 Quadratmeilen 7,167 Familien.

Brinon, Flecken mit 2,372 Einwohnern am Flusse Armançon und einem Canal in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Yonne, Bezirk Joigny.

Briollay hat 849 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Brionne hat 1720 Einwohner.

Brixenstadt, Prichsenstadt hat 973 Einwohner und gehört nun zu dem Pfalzbaierischen Landgerichte Gerolzhofen.

Broni, Flecken mit 2,902 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Voghera.

Broons ist der Hauptort eines Cantons.

Brou, lies Bron, der Flecken hat 1,918 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Brossac hat 1,017 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Bruck, der Markt und das Gericht in der Oberpfalz ist jezt mit dem Landgerichte Wetterfeld vereinigt.

Brugiere, la, hat 3,929 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Brulon, Flecken mit 1,310 Einwohnern in Anjou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Bruyeres in Lothringen hat 1,911 Einwohner.

Brzecz hat eine Judenuniversität.

Buchareſt, ſ. Bukareſt.

Bugue, kleine Stadt mit 2,475 Einwohn. an der Vezere in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Büchold hat 800 Einwohner und gehört nun zum Landgerichte Arnstein.

Buis, le, hat 2,215 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Nyons.

Bütthard der Flecken hat 627 Einwohner und gehört jezt, nebst dem größern Theil des ehemaligen Amts zum Landgerichte Röttingen.

Bulgueville, Flecken mit 955 Einwohn. in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Neufchateau.

Burge les Bains, ſ. Bourbon Larchambaud.

Burgheim gehört jezt zum Landgericht Neuburg.

Burg-Kunstadt Amt und Städtchen gehört jezt zum Landgerichte Weißmayn.

Burglengenfeld zu diesem Landgerichte und Rentamte gehört ausser Schmiedmühlen und Kallmünz auch das ehemalige Gericht Schwandorf, seit 1804. Es enthält auf 13 Quadratmeilen 22,947 Einwohner.

Buronzo, Flecken mit 965 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Santhia.

Busca hatte im Jahr 1802. 7,900 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Cuneo.

Bussolin, Flecken mit 1,439 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Po, Bezirk Susa.

## C.

Cacciorna, Flecken mit 1,324 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Biella.

Cairo

Cairo in Piemont hat 4,000 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Stura, Bezirk Mondovi.

Caluso, Flecken mit 2.853 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Doria, Bezirk Chivasso.

Cantal, die höchste Spize des Bergs ist 984 Toisen über die Meeresfläche erhaben.

Cap de Bonne Espérance, die ganze Bevölkerung der Kolonie betrug im Jahr 1798. 61,947 Seelen. Darunter befanden sich 25,754 Sklaven und 14,447 Hottentotten.

Chiusa, la, die Stadt in Piemont hat 5,968 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons im Departement der Stura, Bezirk Cuneo.

Cham dieses Landgericht wurde im Jahr 1804 mit der Oberpfalz vereinigt, gehört also zur Regierung Amberg.

Chiemsee, die Klöster sind nun aufgehoben, und der See mit seinen Inseln gehört nun zum Landgerichte Traunstein.

China p. 454 Z. 9 statt: werden auf 400,000 Millionen Gulden gerechnet, lies: wurden ehemals mit Uebertreibung auf 400,000 Millionen Gulden angegeben.

Christian-Erlangen, die Universität erhielt im Jahr 1804 ausser einigen andern Vortheilen 26,504 Gulden jährlichen Zufluß; so daß jezt die ganze jährliche Einnahme gegen 60,000 Gulden beträgt, und die Besoldungen der Professoren ansehnlich vermehrt worden sind.

Christiansham, durch eine Feuersbrunst gieng im Jahr 1804 drey Viertel der Stadt zu Grund.

Clausenburg zählte im Jahr 1797. 14,522 Einwohner, nemlich 4,686 Katholiken, 6,161 Reformirte, 1,307 Unitarier und 970 Lutheraner. An dem akademischen Lyceum der Katholiken, welches 4 Fakultäten hat, lehren 19 Professoren. Die Unitarier haben hier ihren Superintendenten, und das Collegium oder Gymnasium ist ihre vorzüglichste Anstalt zur gelehrten Bildung der Jugend.

D

Darmstadt, die Stadt, hatte im Jahr 1803 mit Einschluß des Militärs 11,219 Einwohner.

Dembowce, Städtchen in Galizien, Jasloer Kreis. Die meisten Einwohner nähren sich mit Verfertigung von Leinwand und Flor.

Dettelbach die Stadt hat 2,132 Einwohn. Das jezige Pfalzbairische Landgericht und Rentamt umfaßt einen Theil des ehemaligen Oberamts, zugleich aber auch mehrere ehemals Anspachische Besizungen und Universitäts- und Klostergüter. Es hatte im Jahr 1804. 6,424 Einwohner.

Dillingen Statt der ehemaligen Universität besteht nun ein wohleingerichtetes Lyceum mit mehrern Professoren.

Dingelfingen, Dingolfing, das ehemalige Gericht gehört nun mit der Stadt zum Landgerichte Landau, Regierung Straubing; ein Theil des Gerichts wurde abgezogen zu Pfaffenberg und Eggenfelden gezogen.

Dingolshausen, Pfarrdorf mit 504 Einwohnern im Fürstenthum Würzburg, Landgericht Gerolzhofen.

E.

Eggenfelden das jezige Landgericht und Rentamt begreift noch einige Theile des ehemaligen Gerichts Dingelfingen und gehört zur Regierung Straubingen.

Ehrenlegion, p. 628, Z. 34 statt Eisenkranz lies Eichenkranz.

Edelstetten wurde 1805 für den Fürsten Esterhazy von dem Kaiser zu einer gefürsteten Grafschaft erhoben.

Erbendorf hat 1,304 Einwohner und gehört jezt zum Landgerichte Parkstein.

Eschenbach, das Städtchen hat 955 Einwohner. Mit dem Landgericht und Rentamt sind 1804 auch die ehemaligen Gerichte Auerbach und Thurndorf vereinigt worden. Es enthält auf 12 Quadratmeilen 20,348 Seelen.

F.

Floss, Flecken und Amt gehört nun zum Landgerichte Parkstein.

Freudenberg in der Oberpfalz gehört nun zum Landgericht Amberg.

Fürth am Berg gehört nun zum Landgericht Kötzing.

G.

Genua im Gebieth soll man 1804. 920,413 Einwohner gezählt haben; ist aber gewiß übertrieben.

A, auf den Französischen Geldsorten ist das Zeichen, daß sie zu Paris, auf den Oesterreichischen, daß sie zu Wien, auf den Preußischen, daß sie zu Berlin gemünzet worden sind.

AA, auf Französischem Gelde ist das Zeichen der Münze zu Metz.

Aa, heißt überhaupt so viel als Wasser; daher man diesen Namen verschiedenen Flüssen beylegt, und ihn auch des Unterschieds wegen an die erste Benennung anhängt, als Blockzyllaa, ein Fluß in Holland bey Blockzyll, die Havelter-Aa, die Muffel-Aa, in der Landschaft Drenthe, oder dem jetzigen Departement der Oberyssel.

Aa, Fluß in Frankreich, welcher nicht weit vom Städtchen Rumilly in der ehemaligen Picardie, jetzt im Departem. des Pas de Calais entspringt, zu St. Omer schiffbar wird, und dann bis zu seiner Mündung bey Grevelingen das vorige Departem. von dem Departem. du Nord trennt. Ein Arm von ihm heißt die Calme.

Aa, Aade, kleiner Fluß im holländ. Brabant, welcher an den lüttichischen und geldrischen Grenzen, jetzt im Französischen Departement der Roer, entspringt, und sich unterhalb Herzogenbusch in den Fluß Dommel ergießt, mit dem er bald hernach unter dem Namen Diest bey der Vestung Grevecoeur in die Maas fällt.

Aa, Fluß in der niederländischen Provinz Oberyssel, fließt bey Steenwyck vorüber, und bey Blockzyll in die Südersee. Er wird sonst auch die Steenwyckeraa und Blockzyllaa genennt, ingleichen die alte Aa.

Aa, kleiner Fluß in Oberyssel, die Haveltеraa genannt, welcher bey Meppel vorbeygeht, und hernach in den Fluß Vecht fällt.

Aa, Fluß in Helvetien, welcher im Canton Unterwalden entspringt, und sich in den Lucernersee, wo er einen kleinen Busen macht, der Alphsee genannt, ergießt. Es wird viel Holz auf demselben verflößt.

Aa, Fluß in eben diesem Canton, der aus dem Engstlerberge entspringt, und in den Waldstädtersee fällt.

Aa, Fluß im Canton Lucern.

Aa, Fluß im Canton Zürch, welcher bey dem Gyenbad entspringt, durch den Pfäffickersee geht, und sich endlich in den Greifensee verliert.

Aa heißt auch die Limmat, da wo sie aus dem Zürchersee tritt und durch die Stadt Zürich fließt.

Aa, kleiner Fluß im ehemaligen Bißthum Münster, welcher bey dem Dorf Velen entspringt, und in der Grafschaft Zütphen unweit Anholt in die alte Yssel fällt.

Aa, kleiner Fluß, welcher durch die Grafschaft Steinfurt fließt, und sich auf der Gränze des ehemaligen Stifts Münster und der Grafschaft Bentheim in die Vechte ergießt.

Aa, oder Alpha, ein anderer Fluß in Westphalen, der bey Billerbeck entspringt, durch die Stadt Münster geht, und hernach in die Ems fließt.

Aa, kleiner Fluß in Westphalen, in der Grafschaft Lippe, entspringt bey dem Städtchen Horn an den paderbornischen Gränzen, und fällt bey Herworden in die Wehr oder Werre.

Aa, Fluß in Lifland, welcher nördlich von Riga in die See fällt.

Aa, auf lettisch Leele Uppe, d. i. der grosse Bach, ein Fluß in Semgallen, der bey Bauske aus der Vereinigung der Flüsse Muß und Memel entstehet, an Mitau vorbeyfließt, von nun an die Buldеraa heißt, und in den nahen Busen von Riga fällt. Sie ist nur im Frühjahre bey hohem Wasser schiffbar.

Aach, kleiner Fluß im Canton Appenzell, so durch das Gebieth des Cantons St. Gallen (wo er die Goldach genennet wird) in den Bodensee gehet.

Aach, Oesterreich. Städtchen in Schwaben mit 527 Einwohner, in der Landgrafschaft Nellenburg. Es liegt zum Theil auf einem steilen Berge, zum Theil an dem Fusse desselben. Letzteres heißt die untere Stadt. Das Flüßchen Aach fällt in den Zellersee.

Aach, kleiner Fluß in Schwaben, welcher bey dem Städtchen Aach in der Grafschaft Nellenburg aus einem See entspringt, und sich hernach bey Radolfzell in den Bodensee ergießt.

Aach, kleiner Fluß in Schwaben, der im Fürstenth. Kempten entsteht, durch Memmingen fließt und in die Iller fällt.

Aach, großes Dorf in Schwaben, in der Grafschaft Königsegg-Rothenfels, mit einer berühmten Wallfahrt zu U. L. Frau Schnee.

Aachen, oder Aken, bisweilen auch Aach, wohlgebaute, alte, berühmte ehemalige Reichsstadt, in dem westphälischen Kreise, ehemals zwischen Jülich und Limburg. Ihren Namen hat sie vermuthlich von den warmen Bädern, (Aquae,) die

schon von langen Zeiten her bekannt sind. Im Französ. heißt sie Aix la Chapelle, weil Kaiser Karl der Grosse daselbst, als in seiner Residenz, eine Capelle oder Kirche zu U. L. Frauen gebauet hat. Sie wird in die innere und äussere Stadt abgetheilt, und enthält 3080 Häuser und 25700 Einwohner, nach Französischer Zählung. Die Fabriken sind, durch die Vertreibung der Protestanten, in Abnahme gekommen; indem die besten Tuch- und Nadelfabriken nach Burscheid, und die Kupferfabriken nach Stollberg, im Jülichischen, 2 Stunden von Aachen, sind verlegt worden. Doch hat diese Stadt noch immer sehr ansehnliche Manufacturen. Die wichtigsten sind die Tuchmanufacturen, deren man 34 zählt, meist von spanischer Wolle, und die Nadelfabriken, welche mehrere tausend Menschen nähren. Es giebt auch allda Kupfer- Meßing- und Fingerhutfabriken. Es sind in der Stadt vier Pfarrkirchen, ein Collegiatstift zu St. Adelbert, welches von K. Heinrich II. errichtet worden, und 21 jetzt aufgehobene Klöster. Unter den übrigen Gebäuden zeichnet sich aus, das schöne Rathhaus, der Redoutensaal; sehr schöne Häuser trifft man in mehrern Strassen an. Die Stadt nennte sich den königl. Stuhl, d. i. Thron oder Residenz, von Karl, dem Großen her; weswegen sie auch eine Zeit lang für die Hauptstadt des Reichs und eigentliche Residenz der Kaiser gehalten wurde. Daher sollten, zufolge des Herkommens, welches in der Goldnen Bulle, Tit. 28. §. 5. ausdrücklich zum Gesetz gemacht worden, die römischen Könige oder Kaiser daselbst die eigentliche deutsche Krone empfangen. Allein seit dem römischen König, Ferdinand I. der 1531. hier gekrönt ward, ist diese Feyerlichkeit nicht mehr zu Aachen vorgenommen worden. Die Stadt bekam aber doch von einem neuen Kaiser jedesmal die Versicherung, daß es ihren Rechten nicht nachtheilig seyn sollte, wenn die Krönung an einem anderen Orte geschah. Das noch bestehende Münster oder die Stiftskirche zu U. L. Frauen, hatte einen Theil der Reichskleinodien und Heiligthümer in Verwahrung, welche man bey der Kaiserkrönung gebraucht; nemlich einen Säbel Karls, des Großen, ein Evangelienbuch mit goldnen Buchstaben, und eine mit Edelgesteinen besetzte goldene Capsel, darinnen etwas von der Erde, welche der erste Märtyrer Stephanus, als er gesteinigt ward, mit seinem Blut benetzte, zu finden seyn soll; welches dann dem Kaiser, auf sein Verlangen, gezeigt wurde. Dieses sind die kleinen Reliquien, die man leicht zu sehen bekommt; jetzt sollen sie zu Nürnberg seyn. Aber die großen Reliquien, die aus einem Rock der Jungfrau Maria, den Windeln Christi, einem Stück Leinwand, worauf der blutige Kopf Johannis, des Täufers, gefallen, und einem Tuche, womit Christi Leuden umwickelt gewesen, wurden ordentlich nur alle 7 Jahre öffentlich vorgewiesen, und ausserdem nur großen Herren vom ersten Range, auf ihr Begehren, gezeigt. Die bleierne Decke des Doms und die schönsten Granitsäulen haben die Franzosen abgeführt. — Die berühmten heissen Bäder kommen aus 5 Quellen, deren Wasser in 7 Badhäuser vertheilt ist. Am wirksamsten wird das Kaisersbad und Corneliusbad gehalten. Die Stadt Aachen hatte unter den Reichsstädten auf der Rheinischen Bank und auf den westfälischen Kreistagen den zweyten Platz. Ihre Einkünfte sollen, mit Inbegrif des Pachtgeldes für die Erlaubniß der Hazardspiele, über 70000 Thaler ausmachen. Eine Gesellschaft von Franzosen, die diesen Pacht übernommen hatte, zahlte für 10 Jahre, die Summe von 60,000 Thlr. Der Matricularanschlag dieser Stadt betrug nur 100 fl. Zum Unterhalt des Kammergerichts gab sie, zum einfachen Ziel, 155 Rthlr. 50 kr. Die Bürgerschaft war in 15 Zünfte getheilt. Jede Zunft hatte 8 Repräsentanten, die den Staatsrath ausmachten, und gewöhnlich 2 Jahre in ihrer Stelle blieben. Die wichtigsten Geschäfte führte aber ein engerer Ausschuß von 9 Senatoren. Der eine unter den jedesmaligen zwey regierenden Bürgermeistern mußte von Adel, der andere aus dem Bürgerstande seyn. Der gebräuchliche Titel: Burgermeister, Scheffen und Rath des H. R. R. freyen Stadt Aachen unterschied sich von demjenigen in andern Reichsstädten dadurch, daß der Scheffen gedacht wurde. Dieses kommt daher, weil zu Aachen zwey von einander unterschiedene Collegia waren; nämlich Burgermeister und Rath, und der Scheffen- oder Schöppenstuhl. Letzterer behauptete unmittelbar unter dem Kaiser und Reich zu stehen und führte den Titel: Scheffenmeister und Scheffen des königl. Stuhls und des h. R. R. Stadt Aachen. Die Bürger konnten nirgends, als vor demselben belanget werden, und es wurde von vielen benachbarten Orten und Herrschaften dahin appellirt. Die meisten Einwohner sind katholisch; doch ist die Zahl der Lutheraner und Reformirten in Aachen nicht unbeträchtlich, aber keiner von diesen konnte ehemals das Burgerrecht erlangen, oder ein eigenes Haus besitzen. Die ersten Protestanten kamen 1568. aus den Niederlanden, wo sie von der spanischen Regierung verfolgt wurden. Sie machten bald unter den Bürgern

gern zu Aachen Proselyten, und 1575. kamen sogar Protestanten in den Rath. Hieraus entstund Gährung und Unruhe, wovon der Ausgang dieser war, daß die Protestanten, um deren willen die Stadt 1612. sogar in die Acht gerieth, weggeschafft wurden. In der Folge wurden sie zwar nach und nach wieder aufgenommen und vermehrten sich ansehnlich; aber sie hatten keine öffentliche Uebung ihres Gottesdienstes in der Stadt, sondern hielten ihn in dem holländischen Dorfe Vaels, welches eine Stunde weit von Aachen, im Limburg. liegt. In geistlichen Sachen stund die Stadt unter dem Bischofe von Lüttich, jetzt aber hat Aachen seinen eignen Bischof. Der Kaiser, als Herzog von Brabant war Haut-Avoué, oder Ober-Schutzherr, und der Kurf. von der Pfalz als Herzog von Jülich, Sous-Avoué, oder Unter-Schutzherr derselben. Als Schutzherr ließ im Jahr 1769. der Kurfürst von der Pfalz zwey tausend Mann in die Stadt einrücken, um, wie das Manifest sagte, die ihm zustehende Regalien und souveränen Rechte aufrecht, die Glieder des Raths aber in Schranken zu halten. Dieses veranlaßte einen Reichsproceß und eine kaiserliche Commission zu Aachen, die für beide Theile kostbar war. Im Jahr 1786. entstunden, durch Ränke und Parteygeist, unter dem Vorwande der in der Verwaltung dieser Stadt herrschenden Mißbräuche, aufrührische Bewegungen, die besonders am 24. Junius des gedachten Jahrs in eine Bestürmung des Rathhauses ausbrachen, wobey der alte Magistrat aus der Stadt vertrieben und ein neuer gewaltthätig eingesetzt wurde. Durch eine unter kaiserl. Autorität angeordnete Kreis-Directorial-Commission, wurde endlich Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die Aachischen warmen Bäder kommen aus 5 Quellen. Sie heissen das Kaiser- das Cornelius- das Quirinus- das kleine und das Rosen-Bad. Die zwey ersten sind die beträchtlichsten. Das Kaiserbad hat die Hauptquelle, wo sich der feinste Junqfernschwefel ansetzt. Die Quelle ist verschlossen und wird jährlich am 1. May, in Gegenwart des Magistrats und der vornehmsten Badgäste geöfnet und der angeschossene Schwefel heraus genommen, wovon den vornehmsten Anwesenden eine kleine Portion zum Geschenke gereicht wird. Auser diesen ist noch ein Bad für die Armen da, welches das Campusbad heißt. Nur eine Quelle wird zum Trinken, alle zum Baden gebraucht, wozu schöne Anstalten getroffen sind. Die Badhäuser gehörten dem Magistrat, und wurden an solche Personen, bey denen die Fremden zugleich Wohnung und Kost haben können, für 6 – 800 Rthlr. auf zwölf Jahre verpachtet; trugen aber während des Kriegs sehr wenig, weil die fremden Badgäste ausblieben. Im Jahr 1668. ward zu Aachen zwischen Frankreich und Spanien, und im J. 1748. zwischen den Mächten, die damals noch in den österreichischen Erbfolgekrieg verwickelt waren, Friede geschlossen. Seit dem J. 1794. ist die Stadt in den Händen der Franzosen, und seit 1798. die Hauptstadt im Departem. der Rör, und der Sitz eines eignen Bezirks. Das Wappen von Aachen ist ein schwarzer, ausgebreiteter Adler, dessen Haupt, Krone, Füsse und Klauen vergoldet sind, im silbernen Felde. Der Bezirk der Stadt, innerhalb der Ringmauer, wird, in den Stadtgesetzen, in 9 Grafschaften eingetheilt.

Das Gebieth der Stadt, das rings um sie her liegt und mit einer Landwehr umgeben ist, wurde das Reich von Aachen genennet. Es sind in demselben ergiebige Eisen- und Schwefelgruben, auch viele Steinkohlen, welche von der besten Gattung, aber nicht ohne Geruch sind, der jedoch unschädlich ist. Dieses Gebieth begreift bey 3,000 Unterthanen in 18 Dörfern und gehört nun zum Canton von Burtscheid. Es ist mit Graben und Hecke umgeben.

Aachen, heißt die Vorstadt von Stockach in der Vorder-Oesterreichischen Grafschaft Nellenburg. Sie hat ihren eignen Magistrat und steht mit der Stadt in keiner Verbindung.

Aad, Aade, s. Aa.

Aahaus, oder Ahus, ehemal. Amt im Stift Münster, gegen Zütphen hin, zu welchem 4 Städtchen und 20 Kirchspiele gehören. Die jährliche Schazung dieses wichtigen Amts betrug 16456 fl. und eben so hoch durfte man die fürstl. Kammeral-Einkünfte berechnen. Es wurde im J. 1802. als Entschädigung an Salm-Salm und Salm-Kyrburg gegeben.

Aahaus, ein Städtchen in dem Amte dieses Namens, am Flusse Aa. Die ehemaligen Herren von Aahaus sind im 14. Jahrhundert ausgestorben. Hier starb den 19. Sept. 1678. der kriegerische Bischof von Münster, Bernhard von Galen.

Aahausen, Dorf und Ober-Vogteyamt im Badischen Fürstenth. Konstanz.

Aahus, s. Aahaus.

Aakirr, königl. dänisches Amt im Stift Aarhuus, in Jütland, zu welchem das Unteramt Hads-Herred und die Inseln Alrse und Endelave im horsensischen Meerbusen gehören.

Aakirke, kleine Stadt, mitten auf der Insel Bornholm, in welcher das

Landgericht und die Synode der Geistlichen gehalten wird.

Aalen, s. Alen.

Aalborg, Stiftsamt in Jütland, welches den nordlichen Theil der Halbinsel begreift; südlich wird es vom Busen Lymfiord begränzt. Die Länge und die größte Breite desselben beträgt ohngefähr 18 Meilen. Die Zahl der Einwohner belief sich im J. 1769. auf 80821. Menschen. Das aalborgische Bißthum, welches im J. 1065. gestiftet ward, hieß ehedem bald das Borglumische, von einem Schloß Borglum, bald das wendelboische, wandalische oder wansalische, von der Landschaft Wendsyssel, welche, nebst Han-Herred, Tyr, Mors und Himmersyssel, zu dem Stift Aalborg gehöret. Die ersten Bischöfe wohnten zu Aggersborg, an dem Lymfurt, wo izt Aggers sunds-Fehre ist.

Aalborg, die Hauptstadt von dem Stifte, das von ihr den Namen hat, in der Landschaft Wendsyssel, am südlichen Ufer des Meerbusen Lymfiord, ist eine alte, große und volkreiche Stadt, und nach Koppenhagen wohl die beste im Königreich Dänemark. K. Christian III. stiftete hier 1553. eine Kathedralschule von 6 Classen. Im nächstfolgenden Jahre ward Aalborg vom Stift Wiborg getrennt und zum Sitze des borglumischen oder wandalischen Bißthums gemacht. Die Stadt hat 2 Pfarrkirchen und ein Hospital mit einer Kirche, nebst 2 öffentlichen Armenhäusern. Ihr Hafen ist sicher und tief, aber bey dem Eingange etwas beschwerlich. Der Handel ist ansehnlich, besonders mit Heringen und Korn. Die aalborgischen Flinten, Pistolen, Sättel und Handschuhe sind bekannt; auch die Zuckerraffinerie ist von Bedeutung. In den Jahren 1643 und 1658. ward die Stadt von den Schweden erobert.

Aalborghuus, ein Dänisches Amt in dem Stift Aalborg, zu welchem 11 Herreder oder Unterämter gehören.

Aalborghuus, ein altes Schloß zu Aalborg an der See, auf welchem der Stiftsamtmann seinen Sitz hat.

Aalbach, s. Albuch.

Aalburg, großes und gut gebautes Dorf im Lande Heusden, in Holland, nicht weit von der Maas.

Aalen, s. Alen.

Aalfeld, s. Alfeld.

Aalheide, eine Heide in Jütland, im Stifte Ripen, zwischen Skive und Kolding, 7 Meilen lang, und fast ganz wüste und ungebauet.

Aalholm, ein Klosteramt auf der Dänischen Insel Laaland, welches zwey Herreder oder geringere Aemter unter sich hat.

Aalholm, s. Christiansholm.

Aalsmeer, großes Dorf mit 1811. Einwohnern in Holland, oder im 7ten Kreis des Departem. der Amstel.

Aalst, Dorf mit 550 Einwohnern im Batav. Brabant; oder im 4ten Kreis des Departem. der Dommel.

Aalst, s. Alost.

Aalstrup, ein gräfl. reventlauisches Gut in der Grafschaft Christiansfäde, auf der Insel Laaland, in Dänemark.

Aalten, Dorf mit 3524. Einwohnern im Batav. Geldern; oder im Departement des Rheins 6ter Kreis.

Aanstoot, großes Dorf im Holländ. Geldern, Quartier Arnheim; oder im Departem. des Rheins, 5ter Kreis.

Aar, oder Aren, ein ansehnlicher Fluß in der Schweiz, der beym Schreckhorn in einem wilden Thal entspringt, durch den Brienzer- und Thunersee fließt, von hieran schiffbar wird, den Fluß Sanen, die größere Emmat oder Emmen, wie auch die Reuß und die Limmat aufnimmt, und bey Coblenz, im Canton Argau, sich in den Rhein ergießt. Die Gegenden an der Aar heissen der Aargau oder Ergöw.

Aar, Fluß im Nassauischen, der bey Diez in die Lahn gehet.

Aar, oder Ahr, Ar, Fluß, der in der Eifel entspringt und nicht weit von Sinzig in den Rhein fällt. Jezt im Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn. Es wird viel Wein in den Gegenden an diesem Fluß gebauet, den man Aarwein nennet. Er hält sich nicht lange, ist aber sehr angenehm, wird daher auch theuer verkauft. Die Gegend ist auch reich an Getreide- und Obstbau.

Aar, s. Eder.

Aarau, s. Arau.

Aarberg, s. Arberg.

Aarburg, s. Arburg.

Aardenborg, ehedessen Radenborg, kleine Handelsstadt in dem Lande von Sluis, an einem Canal, der in den Meerbusen Zwin gehet. Jezt zum Französischen Departem. der Scheide gehörig.

Aargau, s. Argau.

Aarlan derveen, Dorf mit 2048 Einwohnern und Amt in Holland; oder im Departem. des Texels, 5ter Kreis.

Aarle, Dorf im Holländ. Brabant, oder im 5ten Kreis des Batav. Departem. der Dommel. Es hat mit dem dazu gehörigen Dorfe Rixel 1015. Einwohner.

Aarholzen, ansehnliches Pfarrdorf, im Weserdistrikte des Fürstenthums Wolfenbüttel.

Aarhuus, ein Stift in Jütland, ohngefähr 15 Meilen lang und 8-9 Meilen breit. In der Mitte hat es viel Heideland. An Einwohnern zählte man 1769. 117,939. Das Bißthum ward in

der

der Mitte des zehnten Jahrhunderts gestiftet.

Aarhuus, die Hauptstadt dieses Stifts, ist, nach Art der meisten dänischen Städte, ohne Wälle und Mauern, übrigens aber groß und volkreich, und hat beträchtlichen Handel. Sie hat 2 Hauptkirchen und 1 Nebenkirche, eine Kathedralschule von 6 Classen eine bischöfliche Wohnung und ein ansehnliches Hospital. Die Handlung wird stark getrieben. Der Hafen ist sicher und bequem, aber nicht sehr groß, auch zu gewissen Zeiten nicht tief genug. Von Aarhuus gehet die ordentliche Ueberfahrt nach Kallundborg in Seeland, und beträgt 12 Meilen. Im 11 Jahrhundert war hier nichts, als der Hafen mit einigen geringen Häusern; die eigentliche Stadt lag ohngefähr eine halbe Meile weiter landwärts, wo izt das Dorf Lisberg ist. Nachher wurde, zur Bequemlichkeit der Schiffarth, die itzige Stadt erbauet, welche seit ihrem Anfang sehr zugenommen hat.

Aaron, Flecken von 200 Feuerstellen, in Frankreich, Departem. der Mayenne. Er hat wichtige Eisenwerke.

Aaronsinsel, ward ehemals die Insel in Frankreich genannt wo S. Malo liegt.

Aars-herred, ein Unteramt in der Landschaft Himmersyssel, im dänischen Stifte Aalborg.

Aarstad, sonst Alrikstad, ein izt geringer Ort im Stifte Bergen, in Norwegen.

Aargau, s. Argau.

Aarwangen, Landvoigtey jezt Oberamt in der Schweiz, im Canton Bern, welcher es 1432. erkaufte. Das Schloß und große Pfarrdorf gleiches Namens, liegt an der Aar, 1 Meile unterhalb Wangen, und hat eine bedeckte Brücke, über den Fluß.

Aarweiler, s. Ahrweiler.

Aastrup, ein Amt im Stift Aalborg, welches die Unterämter Fenneberg und Jerslef unter sich hat.

Aazy, Flecken mit 107 Feuerstellen in Frankreich, Departem. der Aisne. Er hat gute Eisenwerke.

Aba, ein Berg in Armenien, bey Arzerum, auf welchem der Euphrat entspringt, von den Einwohnern Mingol, auch Caicol genannt.

Abacares, ist ein Volk in dem Lande der Amazonen in Südamerika, welches um den Fluß Madera wohnt.

Abach, ein kleiner Fluß in der Grafschaft Wied, an welchem, in einer Strecke von einer halben Stunde, 5 Mahlmühlen, 1 Papiermühle, 1 Kupfer- 1 Stahl- und 1 Blechhammer, 1 Walk- und 1 Farbmühle zu finden.

Abach, (Abbach), Marktflecken und Pfleggericht im Rentamt Straubing, an der Donau in Niederbayern, zwo Meilen von Regenspurg, mit 508. Einwohner wo ein Gesundbrunnen und ein altes Bergschloß zu finden ist, welches Ludwig I. Herzog von Bayern gebauet, und wo Kaiser Heinrich II. öfters zu residiren pflegte, und auch, der gemeinen Meynung nach, gebohren wurde. Es wird daher die Heinrichsburg genennet. Es ist auch ein merkwürdiger Steinbruch von Gypsspat daselbst.

Abacena, ein Städtchen in Sicilien.

Abacoa, eine von den lucayischen Inseln in Nordamerika, gehört den Engländern. Es sind daselbst die beyden Städtchen Carleton und Marsheo-Harbour.

Abacovre, Berg im glückseligen Arabien, durch welchen eine gefährliche Passage nach der Stadt Aden geht, bey dessen Eingange man zwey Forts findet, so dieselben bedecken.

Abad, Stadt im Königreich Agra, im Gebiete der Maratten.

Abad (Wohnung), ist die Endigung vieler Städte in Hindostan.

Abadan, Türkische Stadt südlich von Basra, wo der Euphrat in den Persischen Meerbusen fällt.

Abafaja, adeliches ungarisches Dorf mit 2 Schlössern am Marosch, in Siebenbürgen, Torrenburger Comitat.

Abakan, ein Fluß in Sibirien, der südlich von Abakansk in den Jenisei fällt.

Abakansk, ein im J. 1707. angelegter Ort am Jenisei, in der Sibirischen Provinz Kolywan.

Abalak, ein Flecken, nicht weit von Tobolsk, in Sibirien, mit einem Marienbilde, zu welchem viele Wallfahrten geschehen, und welches jährlich in Procession nach Tobolsk gebracht wird, wo es sodann 14 Tage bleibt.

Aban, Stadt in der Franche Comté, zwey oder drey Meilen von Besançon; jezt im Departem. des Doubs.

Abancay, Fluß in Südamerika, im Königreiche Peru, ergießt sich in den Fluß Xaura, nicht weit von der Stadt Cusco.

Abano, Flecken mit 3000. Einwohnern, südwestlich von Padova, im Venezianischen, ist wegen seiner warmen Bäder bekannt. Einige Quellen sind siedend heiß und das Wasser sammlet sich in solcher Menge, daß es, nur etwan 20 Schritte davon, noch ganz warm eine Mühle treibt. Man hat auch ein Schlammbad, (bagno di fango,) in dem man durch Auflegung des warmen Schlammes auf die kranken Theile zu helfen sucht.

Abas, Gewicht in Persien, um Perlen zu wägen; nicht völlig 2 ein halb Gran.

Abasi, Abchasi, auch Awchasi, und Sabaïzen, zahlreiche Völkerschaft in Asien, nördlich vom Kaukasus, südlich und zum Theil westlich vom Schwarzen Meere, und östlich vom Bassiana und einigen Bergvölkern dieser Gegend begränzt. Die Einwohner, welche mit den Tscherkassen viel ähnliches in Sprache und Sitten haben, leben getrennt, theils unter einzelnen Fürsten, theils unter Familienältesten. Sie sind unabhängig; dem Namen aber nach erkennen sie die Hoheit der Pforte, welche an der Küste noch die kleinen befestigten Städte Anapolis, Ghelindschik, Sokumkala und Sotschukale im Besitz hat. Das Land hat viele Berge, aber auch sehr schöne fruchtbare Ebenen und Thäler, welche die Einwohner sehr wenig zum Getreidbau, desto mehr aber zur Viehzucht benutzen. Auch halten sie viele Bienen. Rußland fängt allmählig an über einzelne Zweige des Volks immer mehr Einfluß zu bekommen. Die Abasi waren ehemals Christen, jezt Mohammedaner, kümmern sich aber wenig um die Religion. Es ist ein starker gutgewachsener Menschenschlag.

Abassi, eine persische Silbermünze, von ihrem Urheber Schach Abas also benennt. Sie gilt ungefehr einen halben Gulden.

Aba-Ujvar, Gespanschaft in Ober-Ungarn, hat ihren Namen von dem Schlosse Ujvár, d. i. Neuburg, welches Aba, der erste christliche Palatin in Ungarn, hat erbauen lassen. Sie gränzt gegen Morgen und Mittag an die Semplíner, gegen Abend an die Thorner und Borschoder, und gegen Mitternacht an die Scharoscher- und Zypser-Gespannschaft, und hat 12 Meilen in die Länge und 3-5 Meilen in die Breite. Ihre Ebenen werden von Ungarn, die Gebirge aber von böhmischen Slawen, und Russen, welche von den dortigen Deutschen Rußnaken genennet werden, bewohnt. In der königl. Freystadt Kaschau und in den Marktflecken Ober- und Untermetzenseif sind auch deutsche Einwohner. Das Land ist reich an Metallen, Edelsteinen, Holz und Weinen, die dem Tokayer ziemlich nahe kommen. Die vornehmsten Flüsse sind Tarza, Schajo, Bodwa und der Kunnert (ungarisch Hernath,) welcher leztere zwischen Kaschau und Gánz eine über 3 Meilen lange Insel macht, die ehedem durch seine Ueberschwemmungen oft beschädigt und für die Reisenden gefährlich gemacht wurde. Nun ist durch einen Damm, den die Gespanschaft aufführen lassen, dem Uebel abgeholfen. Das Wappen der Gespanschaft ist ein mit zwey Querbalken durchschnittener Schild, über dem ein gekrönter einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln aufsteiget. Sie wird in vier Bezirke abgetheilt, welche der Kaschauer, Füzerer, Tscherehater, und Sickschower heissen; und zählet, ausser einer königl. Freystadt, 7 Marktflecken, und 221 Dörfer, von welchen 40 katholische, 18 griechische oder altglaubige, 3 lutherische, und 41 reformirte Pfarren sind.

Abbach, s. Abach,

Abbaye de Monteron, ein Pfarrdorf in der Landvogtey Lausanne, wo ehedessen eine Abtey gewesen ist. Jezt gehört es zum Kanton Waadt.

Abbé, eigentlich ein Abt; bedeutet oft auch einen Menschen, der schwarz oder violet gekleidet geht, und einen kleinen Kragen am Halse trägt, ob er gleich sonst kein geistliches Amt besitzt, noch die Tonsur empfangen, sondern nur Miene macht, daß er sich dem geistlichen Stande widmen wolle.

Abbecour, ehemalige Prämonstratenser-Abtey in dem Departem. der Seine und Oise, 2 Stunden von St. Germain.

Abbefort, kleine Stadt in der Provinz Aggerhus in Norwegen.

Abbehausen, Vogtey von neun Dörfern, in dem Herzogthum Oldenburg, welche zu dem Stadland gehöret.

Abbenfleter-Sand, eine Insel in der Elbe, welche zu dem Amt Rhedingen, im Herzogthum Bremen, gehöret.

Abbeville, ehemals die Hauptstadt der Grafschaft Ponthieu, in der Picardie. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Somme. Sie liegt an dem Fluß Somme, ist befestigt, und hat mit den Vorstädten 4000 Häuser, 18, 125. Einwohner, und vormals eine Collegiatkirche, 13 Pfarrkirchen, 15 Klöster und eine Commenthurey des Johanniterordens. Der Handel, der allda mit Getreide, Hanf, Flachs, Seilen, Seife ꝛc. getrieben wird, ist beträchtlich. Die von einem Holländer 1665. errichtete Tuchmanufactur liefert Tücher, die an Feine und Güte den englischen und holländischen sehr nahe kommen. Zur Zeit der Fluth kommen beträchtliche Fahrzeuge von der See bis zur Stadt.

Abbinte, wahrhafter Flecken am Naviglio Grande, in der Italien. Republick, Departem. der Olona.

Abbotsbury, ein Flecken in Dorset-Shire, nicht weit vom Meer.

Abbreviatores, sind Beamte der päbstlichen Kanzley. Ihre Benennung kommt von den Abbreviaturen oder Abkürzungen, deren sie sich in den Concepten zu den Bullen, Signaturen, Heirathsdispensationen, welche der Pabst, auf eingereichte Bittschriften, bewilliget und die sie zu entwerfen haben, bedienen

dienen. Was in der päbstlichen Kanzley ausgefertigt wird, muß von einem der Abbreviatoren unterschrieben seyn, der die Worte dazu setzt: *Visum de Curia.*

Abbreviatur, heißt das Instrument eines Notarii, so noch förmlich aufgesetzt, sondern nur nach seinem Hauptinnhalte entworfen ist.

Abbruck, nach der gemeinen Aussprache Abbro, eine kleine Insel, bey der Insel Oesel in Liefland.

Abbtsgemünd, ansehnliches jetzt zu Bayern gehöriges Pfarrdorf mit 376 Einwoh. in der Wärtemberg. Landvogtey Ellwangen am Kocherfluß; es hat eine gute Pulvermühle, auch beträchtliche Eisenwerke und Hämmer.

Abby Boyle, ein Flecken, bey dem See Key, in der Grafschaft Roscommon, in Irland.

Abchasen, s. Abasi.

Abcoude, Flecken mit 1,059 Einwohnern in der Provinz Utrecht, oder im Departem. der Amstel, 7ter Kreis.

Abdal, oder Abdalles, eine Art mahomedanischer Mönche in Persien.

Abblenan, s. Ablenan.

Abdest, heißt bey den Türken dasjenige Waschen, welches sie verrichten, wenn sie beten, den Alcoran lesen, und in die Moscheen gehen wollen.

Abdiara, Königreich in Ostindien, in der Halbinsel jenseit des Ganges, welches von dem Königreiche Pegu abhängt. Die Hauptstadt führt gleichen Namen, und liegt am Flusse Pegu.

Abdingkhofen, reiche jetzt eingezogene Benedictinerabtey, welche sich mitten in der Stadt Paderborn, nächst der Domkirche befindet, und der die Herrschaft Pütten, in der Provinz Zütphen gehöret.

Abdova, s. Gdovva.

Abech, Abex, Habesch, heißt die Küste am rothen Meere in Afrika, welche sich von der Meerenge Babelmandel bis an Aegypten erstreckt, und von einigen Neuarabien genennt wird. Sie ist von Türken und Arabern bewohnt, und der nördliche Theil davon gehört den Türken, welche in der Stadt Suaquen am rothen Meere einen Pascha halten. Dieses Land hat ungesunde Luft, große Hitze und Mangel an Wasser, und ist daher meistens wüste.

Abeloua, ein großes Dorf in der Neograder Gespanschaft in Ungarn. Die Einwohner sind lutherisch.

Abenberg, Schloß, Städtchen von 130 Häusern, und Unteramt, ehemals dem Bisthum Eichstädt gehörig, bey Roth, in dem Anspachischen gelegen, wird in dortiger Gegend Amberg, auch zum Unterschied der oberpfälzischen Hauptstadt, Klein-Amberg, genennet. Das ganze Amt hat 1900. Einwohner, einigen Hopfenbau und das Städtchen 16 Nadlermeister. Das Schloß war im 13ten Jahrhundert die Residenz eigner Grafen dieses Namens. Im J. 1802. kam der Ort mit dem Amt an Pfalzbaiern, wurde aber 1803. an Preussen abgetreten.

Abenheim, ein Kirchdorf mit 929. Einwohnern, 1 Meile von Worms, im Französischen Departem. des Donnersbergs, Canton Bechtheim, gehörte den Freyherren von Dalberg.

Abenoja, kleiner Fluß in Neucastilien, welcher sich in die Guadiana ergießt.

Abens, kleiner Fluß in Niederbaiern, in dem Pfleggericht Mosburg.

Abensberg, ein Städtchen mit 1054. Einwohnern, und Schloß am Fluß Ambs, in Oberbaiern, in dem Pfleggerichte gleiches Namens, das dem Ritterorden des H. Georgs zugetheilt ist, und im Rentamt Straubing liegt. Es gehörte ehemals den berühmten Grafen und Herren von Abensberg, die von den Grafen von Scheyrn abstammten, und deren Geschlecht im J. 1485. sich endigte. K. Maximilian I. verkaufte 1493. die Güter dieser Grafen, als heimgefallene Reichslehen, an Baiern. Das schöne Carmeliterkloster zu Abensberg ward von den ehemaligen Grafen gestiftet. Hier ward im J. 1466. der berühmte baierische Geschichtschreiber, Johann Thurnmaier, gebohren, welcher von dem lateinischen Namen dieses Orts Aventinium, nach der Gewohnheit seines Zeitalters, den Namen Aventinus führte. In der Nähe finden sich Römische Ueberbleibsel.

Abenst, oder Ambs, kleiner Fluß in Oberbaiern, der eine Meile unter Abensberg östlich von Neustadt in die Donau fällt.

Aber, s. Abersee.

Aber, großer See in der nordschottländischen Provinz Loch-Aber, welcher 15 bis 16 englische Meilen lang ist, und durch einen Kanal ins irländische Meer geht.

Aber, bedeutet (in der alten celtischen Sprache) den Einfluß eines Bachs in einen Fluß ꝛc. Daher haben verschiedene Orte in England und Schottland, die an solchen Zusammenflüssen, oder an den Einflüssen der Ströme in die See, liegen, ihre Namen.

Aberavon, Aberhaven, kleine Stadt in Südwales in England, am Kanal von Bristol.

Aberborn, Stadt in der Provinz Lothian in Schottland, am Fluß Esk.

Aberbrothic, Arbroath, ein alter und großer königlicher Flecken mit 4000. Einwohnern, an der Mündung des klei-

nen Flusses Brothie, in der Grafschaft Angus, in Schottland. K. Wilhelm stiftete allda, im J. 1178. eine Abtey, zur Ehre des H. Thomas a Becket, und wurde darinnen begraben. Man siehet aber nichts mehr von seinem Grabmaal. Heut zu Tage werden viele Wollen und Baumwollen-Zeuge daselbst verfertigt und Gerste und Weitzen ausgeführt. In dem Hafen daselbst können, zur Zeit der Ebbe, Schiffe von 80 Tonnen, und zur Zeit der Flut, von 200 Tonnen einlaufen.

Aber-Conway, oder Conway, ein Flecken, an der Mündung des Flusses Conway, in Caernarvon-Shire, im Fürstenthum Wales, mit einem guten Hafen.

Aberdam, s. Abertamm.

Aberdeen, eine Grafschaft in Schottland, die sonst auch Mar genennet und von den Flüssen Dee, Don, Ythan und Uggie durchströmt wird, in denen schöne und große Perlen gefunden werden. Sie liegt an der Nordsee, ist ziemlich fruchtbar an Getreide und Viehweide und hat unter den Einwohnern besonders viele, die ein ungewöhnlich hohes Alter erreichen.

New-Aberdeen, ist die Hauptstadt in der Landschaft Aberdeen, und liegt an der Mündung des Flusses Dee. Es ist daselbst eine Universität, welche Georg, Graf Marshall, im J. 1593. gestiftet hat, und die daher Marshall-College genennet wird. Die Stadt hat 1 Werkhaus, 1 Armenhaus und 3 Hospitäler. Der alte gefährliche und unbequeme Hafen ist in neuern Zeiten, auf Kosten der Stadt, mit einem Aufwand von mehr als 17000 Pfund Sterling, verbessert worden. Sie ist die größte Stadt im Hochlande, hat mineralische Bäder und eine schöne steinerne Brücke über den Dee. Die Zahl der Einwohner in New- und Old-Aberdeen zusammen, beläuft sich auf 25,000. Neu-Aberdeen allein zählte im J. 1802. 17597. Einwohner. Sie haben schöne Leinwand, Zwirn- und Strumpfmanufacturen: besonders werden die Strümpfe so fein gemacht, daß ein Paar für 1 oder anderthalb Pf. Sterling verkauft wird. Sie gehen in Menge nach England, Holland, der Nord- und Ostsee. Pöckelfleisch wird allda so gut und dauerhaft bereitet, daß die Holländer ihre Ostindienfahrer damit versehen. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Lachs- und Barschfang und überlassen den Holländern die übrige Fischerey. Von Lachsen werden jährlich für 3000 Pf. Sterl. nach London geschickt. Das Haus Gordon besitzt den Titel von Aberdeen.

Old-Aberdeen, oder Aberdon, liegt 1 engl. Meile von Neu-Aberdeen, an der Mündung des Flusses Don. Diese Stadt hat ein im J. 1494. gestiftetes Collegium, und eine Stimme im Parlament.

Abipones, rohes Volk in Paraguay, am Fluß gleiches Namens: ist den Spaniern unterworfen, hat auch größtentheils das Christenthum angenommen.

Aberdur, Stadt in Schottland in der Grafschaft Fif.

Aberforth, ein Marktflecken in York-Shire.

Aberfraw, ehemalige Stadt auf der Insel Anglesey, gegen die Küste der Provinz Wales in England, ist jetzund ein schlechtes Dorf, vormals aber die königliche Residenz in Nordwales.

Abergavenny, ein ansehnlicher Marktflecken in England, in der Grafschaft Monmouth, am Flusse Gavenny. Die hiesigen Flanellenmanufacturen sind berühmt. Der Besitzer führt den Titel des ersten Barons von England.

Abergement, (Gros und Klein) zwey große Pfarrdörfer das eine von 135, das andere von 144 Häusern, in Bourgogne; jetzt im Departem. des Ain, 1 Meile von Nantua.

Abergement le Duc, Flecken von 159. Feuerstellen, in Bourgogne; jetzt im Departem. der Saone und Loire.

Abernethi, ehemalige Hauptstadt in Südschottland, in der Landschaft Stratherne, am Flusse Tay, nahe am Firth of Forth.

Aberſee, oder St. Wolfgangerſee, ein großer See auf den österreichischen und salzburgischen Grenzen, theils dem Erzstifte Salzburg, theils dem Kloster Monsee gehörig; jetzt im Oesterreichischen.

Aber-Ystwith, ein Marktflecken in der Grafschaft Cordigan, im Fürstenthum Wales, nahe an der Mündung des Flusses Jstwith.

Abertamm, ein Marktflecken von 132 Häusern, im Elnbogner Kreis in Böhmen. Er hat Bergbau, auf Zinn, Silber und Kobold, und gehört zu Joachimsthal. Es werden hier sehr gute Käse verfertigt.

Abex, s. Abech.

Abgesandter, s. Gesandter, Nuntius.

Abia Grasso, lebhafter Flecken und Handelsort im Herzogthum Mayland, an dem Kanal Naviglio grande, welcher aus dem Flusse Ticino bis nach Mayland geht. Jetzt im Departem. Olona der Italien. Republik.

Abiad, offener Ort an der Ostküste von Afrika, im Lande Aber, hat Handel mit Baumwolle und Ebenholz.

Abiasco, s. Ablentsch.

Abin, kleine Stadt in dem glückseligen Arabien, im Königreiche Aden, sechs Meilen von Aden, nicht weit vom Ufer des Meeres.

Abingdon, ein Burgflecken, in Berk-Shire, an der Thames oder Themse, der das Recht hat, einen Deputirten ins Parlament zu schicken. Auf dem Rathhause werden die Versammlungen von der ganzen Grafschaft gehalten. Der Ort hat guten Getreidhandel.

Ab intestato, heißt, wenn einer ohne Testament stirbt, und also den nächsten Anverwandten die Erbschaft überlässet.

Abinzi, ein Tatarisches Volk in der Sibirischen Statthalterey Kolywan südlich von der Stadt Kuznetzk. Sie nennen sich Abalar, d. i. Väter. Ihre Hütten, die sie des Winters bauen, stehen halb in der Erde, und des Sommers wohnen sie in Zelten. Ihr vorzüglichstes Geschäft bestehet in der Jagd, Eisenschmelzen und Schmiedarbeiten. Sie treiben auch etwas Ackerbau.

Abisca, Provinz in Südamerika im Königreiche Peru, nicht weit von dem Flusse Tapy.

Abkoude, ein ansehnliches Dorf in dem Niederquartier der Provinz Utrecht, an der krummen Amstel, welche durch einen Canal an der Vecht vereinigt ist, damit man durch einen kürzern Weg von Utrecht durch die neue Schleuse nach Amsterdam komme.

Ablager, s. Azungsgerechtigkeit.

Ablass, heißt die Erlassung der Kirchencensuren, welche der Pabst einem reuigen Sünder ertheilen kann. Zuweilen wurde er für baares Geld erkauft, oder auch durch Mißbrauch auf gänzliche Vergebung der Sünden ausgedehnt.

Ablentsch, auch Abiasco und Biaschina genannt, ein helvetisches Pfarrdorf, in der ehemaligen Landvogtey Riviera, am Flusse Bregno, jezt im Kanton Tessin.

Ablentschen oder Affentschen, heißen einige zerstreut liegende Häuser, in einem engen Thal der bernischen Landvogtey oder Oberamte Sanen, welche von Bergen dergestalt eingeschlossen sind, daß man im Winter oft etliche Wochen weder hinein- noch hinauskommen kann. Es ist allda eine Pfarrkirche, wo noch etliche kleine Orte dieses Thals eingepfarret sind.

Ablis, Flecken mit 171. Feuerstellen, zwischen Paris und Gartres im Departem. der Eure und des Loir.

Ablitas, Flecken in dem spanischen Königreich Navarra, mit dem Titel einer Grafschaft.

Ablon, Flecken nebst einem Schlosse an der Seine, zwischen Paris und Corbeil im Departem. der Seine und Oise.

Abo, (wird ausgesprochen Obo,) auf finnisch Turku, welches so viel heissen soll, als Marktplaz, ist die Hauptstadt in Finnland, und liegt an der Ecke des vom bottnischen und finnischen Meerbusen gemachten Winkels, am Fluß Aurajocki, der durch die Stadt läuft. Sie hat einen bequemen Hafen, und treibt den stärksten Handel unter allen Städten in Finland, mit Getreide, Vieh, Fischen, Holz, Eisen, Theer und gewebten Sachen. Ihre Schiffe gehen bis ins mittelländische Meer. Man findet daselbst 1 ansehnliche Zuckersiederey, 2 Tobakfabriken, 1 Tuchfabrike, und 2 Zeugwebereyen, 1 Seiden- und Baumwollenweberey, 2 Seilerbahnen, 2 Schiffswerfte, und 1 Papiermühle nahe bey der Stadt. Die beste Glashütte im ganzen Königreich von Schweden ist nicht weit von Abo, und gehört einem dasigen Kaufmann. Die Stadt ist der Sitz eines Bißthums, einer Landeshauptmannschaft und eines königl. Hofgerichts, welches ehedessen für ganz Finland hinlänglich war, aber bey vermehrter Anzahl der Einwohner und Processe nicht mehr so geschwind fortarbeiten konnte. Weswegen K. Gustav III. noch ein Hofgericht zu Wasa für Nord-Finland errichtet hat. In Abo sind noch deutsche Familien, als Pipping, Witfotte. vermuthlich von den Zeiten der Hansa, übrig; wie denn auch Sachs izt noch so viel als Großhändler bedeutet. Im J. 1779. hatte diese Stadt 8748. Einwohner, im J. 1791. rechnete man in den 1100. Häusern 11,500. Einwohner, wahrscheinlich durch Uebertreibung. K. Gustav Adolf stiftete hier, im J. 1628. ein Gymnasium, welches im J. 1640. während der Minderjährigkeit seiner Tochter, der K. Christina, in eine Universität verwandelt wurde. Es studiren daselbst nur wenige Schweden; aber wohl verschiedene russische Unterthanen aus den abgetretnen finnischen Provinzen, die sich zu geistlichen und Justizämtern in ihrem Vaterlande tüchtig machen wollen. Die Anzahl aller Studirenden ist gewöhnlich 200. (im J. 1800. 214.) und so viel mögen auch für das Land, im Verhältniß seiner Volksmenge, genug seyn. Die Studiosi Medicinae finden in dem öffentlichen Lazaret gute Gelegenheit, praktische Kenntnisse und Vortheile zu erlernen. Auf dieser Universität lehren 14 ordentliche Professoren, die Adjuncten und Privatdocenten ungerechnet. Die meisten Lehrer sind gebohrne Finnen. Erst in neuern Zeiten hat die Universität einen botanischen Garten, ein anatomisches Theater, und ein chemisches Laboratorium bekommen. Die öffentliche Bibliothek ist nach und nach bis auf 10,000 Bände angewachsen. Im J. 1802. wurde ein neues sehr zweckmäsiges Universitätsgebäude angelegt. Die Bücher bekommen sie meist aus Stockholm; bisweilen verschreiben sie

auch französische Bücher geradezu aus dem Haag. An einem directen Buchhandel mit Deutschland fehlt es noch. Uebrigens hat die Stadt auch noch eine Domschule, und ist, dem Rang nach, auf den schwedischen Reichstagen, die achte. Im J. 1743. ward hier zwischen Rußland und Schweden, nach einem für leztere Krone unglücklichen Krieg, Friede geschlossen.

Abo-Hus oder Abo-Slot, (Haus oder Schloß von Abo,) ist eine der ältesten Festungen im Lande, an der Mündung des Aura-Flusses, auf einer Halbinsel. K. Erich XIV. von Schweden saß, im 16 Jahrhundert, auf diesem Schloß gefangen.

Abolition, bedeutet im allgemeinen Verstande die gänzliche Abschaffung einer Sache, im besondern Verstande aber, eine Begnadigung des Landesherrn wegen eines Verbrechens, daß darüber nicht weiter darf inquiriret werden.

Abondance, kleine Stadt in Savoyen an der Drance, 3 Meilen vom Genfersee, jetzt im Französ. Depart. des Leman. In der Nähe ist eine Cisterzienser-Abtey gleiches Namens.

Aboni, Negerstadt 5 Meilen im innern Lande von der Goldküste, welche durch Umtausch der einländischen Produkte gegen Europäische einigen Handel hat.

Abony, ein nahrhafter Ort mit einer katholischen und reformirten Kirche, und ungarischen Einwohnern, im Ketschkemeter Bezirk, in der Pesther-Gespanschaft.

Aboschkalva, Pfarrdorf mit einer katholischen und einer unitarischen Kirche am kleinen Kokl Fluß in Siebenbürgen, Unter-Koklburger Gespannschaft.

Abrad, ein Rittersitz, im Amt Medman, im Herzogthum Bergen.

Abrahámfalva, (ungarisch,) Abrahamowcze (slawisch), Abrahamsdorf, (deutsch), ein stark bewohnter Flecken, mit einem guten Getreidboden, im kleinen Comitat, in der Zypser-Gespanschaft.

Abrahamsgarten, eine von der Oder umflossene Insel, eine Viertelmeile lang, bey Brieg in Schlesien.

Abrambu, Landschaft und offene Stadt an der Goldküste in Afrika, am Fluß Volta. Die Bevölkerung ist beträchtlich; auch der Goldhandel ist von einiger Bedeutung.

Abrantes, befestigte Stadt am Tejo, in dem Portugiesischen Estremadura, in einer sehr angenehmen Gegend. Er enthält an 3600 Einwohner, welche in 4 Kirchspiele vertheilt sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. K. Alfons V. erhob sie zu einer Grafschaft, und K. Johann V. im J. 1718. zu einem Marquisat. Etliche Meilen vor diesem Orte stund im J. 1762. die Portugiesische Armee in einem vortheilhaften Lager, welches die Spanier nicht für gut fanden, anzugreifen. Auch im J. 1801. sezte sich hier die Armee, es kam aber zum Frieden.

Abrany, zwey reformirte Pfarrdörfer, in der Biharer-Gespanschaft, in Ungarn, davon das eine Fellö-Abrany, Ober-Abrany, das andere Vedres-Abrány, d. i. Eimer- oder Krug-Abrany heißt.

Abreiro, ein Flecken in der Landschaft Tras-los-Montes, in Portugal, dem Hause von Villa-Real gehörig.

Abrener, Stadt in Armenien, 5 Meilen von Nacsivan, gehört mit noch 20 Flecken und Dörfern unter den armenischen Patriarchen.

Abreojos, sind eine Menge gefährlicher Klippen in dem Mexicanischen Meerbusen, bey der Insel St. Domingo. Die spanische Benennung heißt so viel, als: Thue die Augen auf.

Abres, offenes Städtchen in Dauphiné in Frankreich, eine Meile von Pont-Beauvoisin, jezt im Departem. der Isere.

Abresviler, eigentlich Elbersweiler der Hauptort in der ehemals Leiningen. Grafschaft Dachsburg, in Unter Elsas; jetzt im Französ. Depart. des Nieder Rhein.

Abries, Abris oder Aurieu, ein Dorf, an der Are, im Herzogthum Savoyen, welches, wie einige dafür halten, der Ort ist, wo K. Karl, der Kahle, gestorben. Jetzt im Franzs. Depart. des Mont Blanc.

Abrolhos, eine gefährliche Gegend, nicht weit von den brasilianischen Küsten, nahe bey der Insel St. Barbara, welche sich über 80 Meilen in die See erstreckt, und voller blinden Klippen liegt. Die Schiffer fürchten sich sehr davor, und die Holländer lassen auf ihren Schiffen, welche Abrolhos passirt sind, ein Dankfest halten, und den Schiffleuten einen Trunk spanischen Wein zur Ergötzlichkeit reichen. Das Wort Abrolhos, womit die Portugiesen diese Gegend belegen, heißt so viel, als: Thue die Augen auf. Mehrere Klippen tragen den nemlichen Namen.

Abron, Fluß in Frankreich, welcher aus der Provinz Bourbonnois kommt, in die Landschaft Nivernois geht, und sich zwischen Avril und la Motte in die Loire ergießt.

Abru Banya, deutsch Großschlatten, großer Marktflecken in Siebenbürgen, 5 Meilen von Weißenburg, am Fluß Ompa. Sie wird von Wallachen, Hungarn und etlichen wenigen Sachsen bewohnt; die Katholiken, Reformirten und Unitarier haben, jede ihre eigne Kirche. Es sind hier Gold- und Silbergruben; daher dieser Ort schon von den Römern Auraria genennet worden ist.

Abruzzo, eine von den vier Hauptprovinzen

zen des Königreichs Neapel, gegen Norden am Golfo di Venetia, gegen Osten an der Provinz Capitanata, gegen Süden an Terra di Lavoro, und gegen Westen an dem Kirchenstaat gelegen. Sie wird getheilt in Abruzzo ultra, welche auch Provincia d'Aquila heißt, und in Abruzzo citra oder la Provincia di Chieti. Der Fluß Pescara macht zwischen beyden die Granze. Die neuere gewöhnliche Eintheilung ist in Abruzzo dell' Aquila, Abruzzo di Terrano und Abruzzo di Chieti. Die drey Theile enthielten nach der Zählung von Jahr 1788 sämtlich 587, 719 Einwohner. Das Land ist fruchtbar und gut angebaut; aber der Landmann kann unter dem Drucke des Adels und der Geistlichkeit den reichen Seegen der Erde nur wenig benützen. Doch wird mit Vieh, Schinken, edeln Baumfrüchten, mit Pferden und Mauleseln einiger Handel in die benachbarten Gegenden, auch nach Venedig und Triest getrieben.

Absberg, evangelischer Flecken, mit einer evangelischen und katholischen Pfarrkirche, und einem Schlosse, in dem Amte gleiches Namen, welches zum deutschordischen Oberamte Ellingen gehört. Es hat eine kaiserliche Freyung, alle hohe fraißliche Obrigkeit und den hohen Wildbann, und war das Stammhaus der alten Familie von Absberg, die 1647. erlosch. Zufolge der von dem Kaiser vorher ertheilten Anwartschaft fiel das, was von diesem ritterschaftlichen Gute Reichslehn war, an den deutschen Orden: verschiedenes fiel, als Mannlehn, an Anspach und Eichstädt, und das übrige Allodium, wozu 132 Unterthanen gehörten, erbten die Freyherren von Holz und von Wohenstein, welche solches, gegen eine Summe Geldes und gegen Tausch mit Miringen, im Schwarzwald, an den deutschen Orden überliessen. Wegen dieses Fleckens hat der Orden Sitz und Stimm beym Ritter Orte Altmühl. Im Jahr 1796 behauptete Preussen die Landeshoheit hier wie in andern umliegenden Gegenden mit Gewalt.

Abstadt, ein Amt und Flecken gleiches Namens, in der Grafschaft Löwenstein in Schwaben der fürstlichen Linie von Löwenstein-Wertheim gehörig. Er enthält 600 Einwohner.

Abstecken, ein Lager oder neue Befestigungswerke, heißt bezeichnen, wie weit solche im Ganzen und nach ihren Theilen sich in die Länge und Breite erstrecken sollen.

Abstetten oder Amstetten, ein gräfl. schönbornischer Marktflecken mit 900 Einwohn. in dem Lande unter der Ens, und zwar in dem Kreis ob dem Wiener-Walde.

Abstinenz machen, heißt unter den Katholischen, an den verordneten Tagen Freytag, Samstag sich der Fleischspeisen enthalten. In andern gebotenen Fasttagen durfte man nur einmal des Tags essen.

Abt, ist eine vornehme geistliche Person in der katholischen Kirche, die entweder auf Lebenszeit die Regierung über ein Kloster hat, oder nur den Titel als Abt, ohne Benennung eines gewissen Klosters führt. Von der letzten Art, welche den Titel ohne Einkünfte haben, giebt es eine große Anzahl in Italien ehemals auch in Frankreich; s. Abbe. Dahingegen in Deutschland nicht leicht einer diesen Titel ohne Realität führte. Es gab auch gefürstete Aebte, welche fürstliche Rechte und Regalien genoßen, und alle Actus verrichten konnten, die von der Landeshoheit abhangen; als zu Kempten, Berchtoldsgaden, Corvey, St. Emmeran zu Regensburg ꝛc. Der Kaiser giebt ihnen den Titel: deine Andacht, Privatpersonen aber Hochwürdicht und Fürstl. Gnaden. Einige werden auch infulirte Aebte genennt, weil sie die Infula oder Bischofsmütze über ihrem Wapen und sonst gebrauchen dürfen, auch den Bischöffen sehr nahe kommen: andre aber, die solche Prärogativen nicht haben, sind in geringerm Ansehen. Man findet auch Aebte an einigen protestantischen Orten, als in Würtemberg, Magdeburg, und im Braunschweigischen, welche Landstände sind.

Abtackeln, heißt ein Schiff von seinem Zubehör, Geschütz, Anker und Tauwerk entblößen, und das Segelwerk ins Magazin legen. Dieses geschieht in Friedenszeiten mit den Flotten. Die Seemächte behalten insgemein nicht mehr gerüstet fertig, als sie zur Bedeckung ihrer Kauffahrer und der Küsten gebrauchen.

Abtenau, Amt und Flecken im gebirgichten Theile des Kurfürstenthums Salzburg an der Lähme, wo das Flüßchen Arbenau in dieselbe fällt. Er hat das Recht einen Deputirten auf den Landtag zu schicken.

Abterode, großes Hessen-Rothenburgisches Pfarrdorf und Amt, im Niederhessen, Gericht Bilstein. Die Landeshoheit hat Hessencassel.

Abtey, also nennet man ein Kloster, wo ein Abt oder eine Aebtißin ist, die den darin befindlichen Ordenspersonen vorstehen. S. Abt.

Abts-Beßingen, ein Dorf, in dem schwarzburgsondershausischen Amt Scherenberg, so ein Lehn von Fulda ist.

Abtschwind, ein Marktflecken, unter dem Steigerwald, eine halbe Meile von Kitzingen, in der Grafschaft Castell. Ein Drittheil davon gehört unter Castell-Rüdenhausen; die zwey andern dem Kloster Ebrach, und dem adelichen Frauenstift

fist zu St. Anna in Würzburg, also jetzt Pfalzbaiern. Die Herrschaften sind unter einander Gauerben. Das Kloster Ebrach übte hier, wie die übrigen Herrschaften, die Criminal-Jurisdiction aus. Die Kirchenrechte werden von dem Seniorat Castell allein verwaltet. Die Einwohner nähren sich meist von Weinbau, der hier auch nicht übel geräth; und ist dieses der erste Ort unterhalb des Steigerwalds, wo Frankenwein wächset. Die Steinbrüche dieses Orts werden von den umliegenden Gegend stark benützt.

Abtsdorf, gräfl. Waldstein. Flecken von 256 Häusern in Böhmen, Chrudimer Kreis, östlich von Leutomischl.

Abts-Gemünd, Würtembergisches Pfarrdorf mit 576 Einwohnern, in dem Fürstenthum Ellwangischen Amts gleiches Namens, am Kocher, wo der Leinfluß in denselben gehet. Er hat eine Pulvermühle und Eisenschmelze.

Abtsteinach, ein Pfarrdorf, und Zent zu welcher 6 kleine Oerter gehören in dem mainzischen Oberamt Starkenberg, im Odenwald; jetzt Hessen-Darmstadt gehörig.

Abuchowsche Pulverwerke im Gouvernement Moscau, nordöstlich von der Stadt Moscau. Sie bestehen aus vielen Pulvermühlen, und gehören Privatpersonen, welche an die Regierung jährlich 17000 Pf. Pulver für einen bestimmten niedrigen Preis liefern. Es sind auch 2 Papiermühlen damit verbunden.

Abukir, Bikir, eine Stadt im Mittelalter jetzt aber ein Dorf mit einem befestigten Schlosse an der Westseite eines geräumigen durch eine Landspitze und mehrere Inselchen gedeckten Meerbusens, an der Aegyptischen Küste, 4 Stunden östlich von Alexandria. In der Bay können die größten Kriegsschiffe liegen, welches in dem Hafen von Alexandria nicht der Fall ist. Daher lagerte hier im Jahr 1798 bey der Landung der Franzosen der Admiral Brüeir seine Flotte, wurde aber vom Engl. Admiral Nelson in dieser Lage geschlagen und die Flotte vernichtet. Im Jahr 1799 eroberte Mustapha Bascha das besetzte Schloß mit Sturm, wurde aber im folgenden Treffen selbst gefangen. Im J. 1801 landeten hier die Engländer und thaten durch die glückliche Ausführung ihrer Absicht den ersten Schritt zur Wiedereroberung Aegyptens.

Abulfeiria, Flecken in Portugal an den Grenzen von Algarbien.

Abuna, ein Ehrentittel des Metropolitans von Abyssinien, welches so viel heißt als: Unser Vater.

Aburra, fruchtbares Thal in Neugranada in Amerika, jenseit des Gebirges Andes.

Abuyo, Abrio, Abuia, eine der Philippinischen Inseln, den Spaniern zugehörig, welche daselbst ein Fort haben, zwischen den Inseln Mindanao und Mannilla.

Abydo, Avido, s. Dardanellen.

Abyla, s. Herculs-Säulen.

Abyrtort, Flecken in der Grafschaft Murray, in Nordschottland am Meerbusen Nesse.

Abuschähr, Buskir, Handelsstadt an der Ostseite des persischen Meerbusens, unter 28 Gr. 59 Min. der Breite. Sie gehört einem arabischen Schech, welcher mehrere Striche auf der benachbarten Küste, und zugleich an der Gegenseite in Arabien die Baharein Inseln mit der Perlenfischerey besitzt, folglich eine kleine Flotte hält. Er erkennt sich als Vasall des persischen Reichs, und seine Stadt wird daher als der Hafen von der ziemlich weit entfernten Stadt Schiras angesehen, aus welchem die Engländer persische Waaren, vorzüglich rohe und verarbeitete Seide, feine Wolle, Ziegenhaar, Baumfrüchte, und vielen Wein von Schiras, verführen. In den Hafen können nur mittelmäßige Fahrzeuge einlaufen.

Abutidsh, Handelsstadt in Oberaegypten, in einiger westlicher Entfernung vom Nil. Es residirt hier der Kaschef, aber auch ein Arab. Schech hat viele Vorrechte in der Stadt. Ehemals wurde hier gutes Opium verfertigt. Ein koptischer Bischof hat hier seinen Sitz.

Abyssinien ist der europäische Name eines großen Landes in Africa, gegen Westen von den südlichsten Theilen des arabischen Meerbusens. Wir haben die Benennung von den Arabern entlehnt, bey welchen das Land Habesch heißt; die Einwohner aber nennen sich Aethiopier, und ihr Land Geez oder Agazi. Es erstreckt sich von dem 7ten bis 15 Gr. nördlicher Breite, und vom 41sten bis zum 51sten der Länge; folglich hat es ungefehr 100 geogr. Meilen im Durchschnitte, und ist fast in den meisten Provinzen mit vielen Reihen hoher Gebürge besetzt, welche die natürlich große Hitze des Landes mäßigen und durch viele Quellen die Thäler befruchten. Die periodischen Regen, welche in allen nicht weit vom Aequator entfernten Gegenden herrschen, dauern auch in Abyssin. vom April bis zum Anfang des Septembers. Sie sind die Ursache von dem jährlichen Aufschwellen des Nil-Flusses und befördern auch hier den Wachsthum aller Früchte, so daß man gewöhnlich in jedem Jahre zweymal erndet. Weizen, Gerste, Tef (eine Art Hirse), Gemüse, Limonen, Citronen, Pfirschen, Feigen, Weintrauben (aus denen sie aber selten Wein bereiten), Pisang, Myrrhen, schlechter Caffee sind die Hauptprodukte des Pflanzenreichs.

Unter

Unter den Thieren zeichnen sich die Rinder durch ihre Größe und ungeheuren Hörner aus, so wie die Pferde durch ihren feinen Bau und lenksame Lebhaftigkeit. Schädlich sind die Menge der hier ungezähmten Elephanten, das Flußpferd, die Löwen, Affen und Hyänen, vorzüglich aber die ungeheuern Schwärme von Heuschrecken, welche mit jedem Jahre erscheinen und Strecken von mehrern Meilen so ganz aufzehren, daß auch kein Baum seine Rinde erhalten kann. Gold wird nach dem Ablauf der Bergströme gefunden, vom Eisen benutzt man blos, was auf der Oberfläche der Erde zum Vorschein kommt; Salz holt man aus Salzseen in ziemlicher Ferne. Es ist fest crystallisirt, und dann in Täfelchen zerschnitten, welche die Einwohner statt des Silbergelds bey sich führen und als Münze gebrauchen. Ungemünztes Gold wird nach dem Gewichte bey größern Gegenständen gebraucht; aber der meiste Kauf besteht aus Tauschhandel. Die Handlung in fremde Länder bedeutet ohnehin wenig, wegen der vielen Gebürge, und weil die Türken Herren der Seeküste sind, Manufakturen fehlen gänzlich; doch wissen sie die Thierhäute sehr gut zu bereiten. In Habesch entspringt nach dem Zeugniß der jesuitischen Missionarien und des Schottländers Bruce der Nil Fluß, unter dem Namen Abavi: aber wahrscheinlich ist er blos ein Nebenfluß des westlichern Hauptstroms. — Die Aethiopier sind von dunkelbrauner Gesichtsfarbe und wahrscheinlich von arabischer Abkunft; vom Neger ist ihr ganzer Körperbau verschieden. Sie leben in Dörfern und offenen Städten, haben aber auch eine Menge kleiner Festungen und ihre meisten Kirchen auf den Spitzen der Berge. Oefters ziehen sie auch als Hirtenvolk mit ihren zahlreichen Heerden von einem Platze zum andern; selbst der Fürst des Landes wohnt häufiger mit seiner Armee unter Zelten, als in seiner Hauptstadt Gondar. Er hat den Titel Negus, ist nicht nur Herr über Leben und Tod seiner sklavischen Unterthanen, sondern auch der einzige Besitzer aller Ländereyen, so daß er ohne Widerrede die erwartete Erndte aus den Händen des Bearbeiters und precairen Eigenthümers an jeden andern verschenken kann. Er hat viele Weiber, aber nur eine von ihnen erklärt er als Königin; die Prinzen werden alle in einer entfernten Bergfestung erzogen, und lernen blos Lesen und Schreiben. Der Regel nach soll der älteste Sohn in der Regierung folgen; aber meist kommt es nach dem Tode des Königs auf den Minister an, welcher gewöhnlich den jüngsten erwählt, um selbst desto größern Einfluß zu haben, und bisweilen die übrigen hinrichten läßt. Es giebt auch einen Geburtsadel im Lande, zu welchem aber blos die Familien gehören, welche mit der königlichen verwandt sind. Die Einkünfte des Königs sind nicht beträchtlich, sie bestehen aus den Zehnten aller Producte. Da das Land in Provinzen vertheilt ist, und die Stadthalterstellen, welche alle erkauft werden, mit großer Macht verbunden sind, so hat der König fast jedes Jahr gegen rebellische Unterthanen, am meisten gegen den erblichen Statthalter von Tigre zu kämpfen, der mit hohen Gebürgen eingeschlossen ist, und von den benachbarten Türken Feuergewehr erhandelt. Die Armee des Königs besteht aus ungefähr 40000 Mann, unter welchem blos die Reiterey gut ist. Die Soldaten werden im Krieg ernährt, erhalten aber keinen Sold; im Frieden ist ihnen ein Stück Landes angewiesen. Die gefährlichsten Feinde der Abyssinier sind die Gallos, eine angränzende wilde Nation, welche dem Lande schon mehrere Provinzen entzogen hat. Nach den neuesten Nachrichten besteht Abyssinien aus folgenden Provinzen: Das Gebiet des Baharnagasch, Tigre, Sire, Samen, Begemder, Amhara, Faggora, Drida, Karuta, Walaka, Ober-Schoa, Gojam, Damot, Maitscha, Dembra, Kuara, Nara, Rasel Fil, Tschetga. Die Religion der Einwohn. ist dem Namen nach die christliche; sie haben auch die Bibel in ihre alte Sprache übersetzt; im Grunde besteht aber ihre ganze Religion im Haltung einiger äusserlicher Ceremonien. Ihre Bekehrung schreibt sich schon aus dem 4ten Jahrhundert her, wo Kaiser Constantius Missionaire nach Yemen und hieher schickte; ihren Patriarchen (Abuna) holen sie auch jetzt noch aus Aegypten. Neben der Taufe haben sie zugleich die Beschneidung, und ausser dem Sonntag feyern sie auch den Sonnabend. Sie haben Weltgeistliche, welche Einmal heurathen dürfen, und Mönche welche von ihrer Hände Arbeit leben. Das heil. Abendmal empfangen sie unter zweyerley Gestalt, ihre Beicht ist blos eine allgemeine. Sie nehmen in Christo nur eine Person an, und läugnen, daß der heilige Geist vom Sohn ausgehe. Die Abyssin. können schreiben und haben auch Bücher in Rollen; aber sie sind alle in der alten Landessprache Gheez genannt geschrieben, die jetzt im gemeinen Leben gewöhnliche heißt Amhara, nach der Provinz, wo der König gewöhnlich residirt.

Abzugsgeld, oder Nachsteuer, ist ein gewisses Geld, welches derjenige erlegen muß, so unter fremden Gerichten einige

Erbschaft empfängt, oder sich ausserhalb Landes an einen solchen Ort, da dieses Recht im Gebrauche ist, begiebt, und wird von Hundert ein Gewisses gefordert, welches an etlichen Orten der zehende, an andern der zwanzigste Pfennig ist. An manchen Orten, sonderlich in Franken, ist unter etlichen benachbarten Herrschaften die Nachsteuer durch Vergleiche gar aufgehoben, so daß die Unterthanen, jedoch mit Vorwissen und Bewilligung der Herrschaft, von einer zu der andern, ohne Abzug ziehen können.

Academia, hieß vor diesem ein Ort vor der Stadt Athen, wo Plato seine Philosophie lehrte. Nachmals hat man hohe Schulen und Universitäten also genennet. S. Universitäten.

Academien, die man Ritter-Akademien nennet; weil die Kenntnisse und Leibesübungen, die für den Adel am nöthigsten sind, allda gelehret werden. Dergleichen Ritterschulen sind zu Wien, Lüneburg, Braudenburg, Liegnitz, Hannoverc.

Academien, nennet man auch Gesellschaften der Gelehrten, welche sich mit gewissen Gegenständen der Gelehrsamkeit beschäftigen, und zum Theil einen besondern, manchmal seltsamen Namen erwählen, dergleichen die Academici incogniti zu Venedig, Academici Furfurarii, seu della Crusca, zu Florenz, Humoristi zu Rom, Ardenti zu Neapolis, Intronati zu Siena, Sonnachiosi zu Bologna, Trasformati zu Mayland, Ricovrati zu Padua, Agiati zu Roveredo, und so weiter; wie denn fast kein Ort in Italien ist, da die Gelehrten nicht eine eigene Akademie und Gesellschaft unter sich aufgerichtet haben. In Frankreich sind durch ein Dekret der Nationalversammlung alle Academien aufgehoben worden; zum Theil wurden sie aber in der Folge wieder hergestellt, und andere sehen ihrer Herstellung entgegen.

Academie de l'Architecture, hat der Staatsminister Colbert 1671. zu Paris fundirt, und darüber dem Surintendanten der königl. Gebäude die Aufsicht anvertrauet.

Academia Bononiensis bonarum artium et scientiarum oder Institutum Scientiarum et artium liberalium und Clementina bonarum artium; wurde von Pabst Clemens dem XI. zu Bologna errichtet und sollte zugleich die Maler-Bildhauer- und Baukunst excoliren. Als aber bald darauf An. 1712. auf Anstiften des Conte de Marsigli eine andere Akademie der Wissenschaften und guten Künste zum Vorschein kam, so wurde die Clementina mit Consens obgemelderen Pabsts mit dieser neuen Akademie vereiniget. Die Materien, so darinnen tractirt werden, begreifen allerhand Untersuchungen in der Physik, Mathematik, Medicin, Anatomie, Chymie und Naturgeschichte.

Academie Françoise, wurde im J. 1635. von dem damaligen Minister, Cardinal von Richelieu, gestiftet, der daher auch ihr erster Protector war. Sie hatte einen Director und einen Kanzler, welche alle Vierteljahre durch das Loos gewählt wurden, und einen Sekretär, der diese Stelle für beständig bekleidete. Die Anzahl der Mitglieder bestund aus vierzigen; und diese waren, als solche, ohne Rücksicht auf Geburt und Stand, einander gleich. Die Vervollkommnung der französischen Sprache, und überhaupt alles, was in das Gebieth der Sprachkunde, Beredsamkeit und Dichtkunst gehört, war das Geschäfte dieser Akademie. Die Versammlungen sollten wöchentlich dreymal, in dem alten Louvre zu Paris gehalten werden. In der öffentlichen Versammlung am 25. August, als dem St. Ludwigstage, wurden die Preise ausgetheilt. Für den besten Aufsatz in der Beredsamkeit war eine goldene Medaille, 300 Livres werth, und für die beste Poesie eine andere, 300 Livres werth, bestimmt. Der Wahlspruch der Akademie war: à l'immortalité, zur Unsterblichkeit. Sie hat bey der Revolution in Frankreich ihr Ende gefunden; dagegen wurde unter der Direktorialregierung das National-Institut errichtet, welches unter anderer Benennung mit den ehemaligen Academien zu Paris einerley Zweck hatte. Ihm gab Buonaparte am 23sten Jenner 1803. eine festere Einrichtung. Statt der ehemaligen Academien hat das Institut National 4 Klassen 1) der mathematischen und physikalischen Wissenschaften mit 63 ordentlichen Mitgliedern und 2 Secretairs, (statt der ehemaligen Academie des Sciences). 2) der Französischen Sprache und Literatur, 3) der Geschichte und Alten Literatur; jede von beyden aus 40 Mitgliedern (wie die ehemalige Academie Françoise und des Inscriptions et Belles Lettres); iede mit einem beständigen Secretär. 4) Der schönen Künste mit 28 ordentlichen Mitgliedern und 1 Secretär; (die ehemalige Acad. de Peinture et de Sculpture). Die erledigten Stellen werden von den Mitgliedern jeder Klasse vergeben und von dem Oberconsul bestätigt. Die Mitglieder aller Klassen erhalten jährlich 1500 Franken, jeder Sekretair 6000 Franken. Die erste Klasse versammelt sich alle Montag, die zweite alle Mittwoch, die dritte alle Freytag, die vierte alle Sonnabend, alle in einerlei Saal. Die jährlich ausgesetzten Preise betragen für die erste

sie Klasse 3000 Franken, für die 2te und 3te 1500 Franken, für die lezte willkührliche Prämien für vorzügliche Künstler.

Academia Regia Historiarum Lusitanica, die königl. Akademie der Portugiesischen Geschichte, ward im J. 1720. vom K. Johann V. zu Lissabon gestiftet. Die Zahl der Mitglieder ward auf funfzig gesezt, und jedem ein gewisses Stück der Historie zur Ausarbeitung zugetheilt, deren Fortsezung im Sterbe- oder Abdankungsfall noch bis izt der Nachfolger übernehmen muß. Der Wahlspruch der Akademie ist: Restituet omnia. Sie wird alles wieder herstellen. Bisher hat sie nichts hergestellt, und die Historie der königl. Akademie der portug. Geschichte, und eine Sammlung der Urkunden, Gesetze und Nachrichten derselben sind die einzigen Werke, die sie herausgegeben hat. Im J. 1733. hat sie die h. Jungfrau zu ihrer Patronin angenommen und ihre unbefleckte Empfängniß beschworen.

Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg. Die ersten Anstalten dazu machte Peter, der Große, in den lezten Jahren seiner Regierung, Unter seiner Nachfolgerin, Katharina I. kam sie, 1726. völlig zu Stande. Sie besteht aus 3 Classen, der physischen, mathematischen und historischen, und hat, besonders in der mathematischen, schon wichtige Abhandlungen geliefert. Unter der Regierung der K. Elisabeth ward diese Akademie in verschiedenen Stücken verbessert. Gegenwärtig besizt sie ein Naturalien- und Kunstcabinet, welches einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat und fast alles, was die weitläuftigen russischen Staaten und auch auswärtige Länder an Naturalien darbiethen, in sich faßt. Das Cabinet des berühmten Seba zu Amsterdam, Ruysches Sammlung, nebst dessen Präparaten, die Henkelsche Mineralien-Sammlung, machen blos Theile dieses reichen Vorraths aus. Antiquitäten, Geräthschaften, Kleidungen aus ganz Rußland und dessen entferntesten Gränzen, z. E. den Kurilischen Inseln, trift man auch in Menge darinnen an. Das zu demselben gehörige Münzcabinet ist sehr reich, und kann an alten tatarischen und russischen Münzen einen seltenen Schatz aufweisen. Das Hamburgische Lüdersche Münzcabinet und das ganze Cabinet des Grafen Bruce sind demselben einverleibet. Die Anzahl der besten mathematischen Instrumente ist beträchtlich. Der berühmte Gottorpische Globus, den Herzog Friedrich III. von Holstein verfertigen ließ, und der im J. 1713. an Peter I. verschenkt wurde, stehet seit 1754. in einem besondern steinernen Hause, nachdem er von dem Schaden, den er 1747. in dem Brande des akademischen Gebäudes erlitte, glücklich wieder hergestellet worden ist. Die kaiserl. Bibliothek, mit welcher die obgedachten Cabinete verbunden sind, erstreckt sich auf 36 000 Bände. Man findet darinnen zwar keine alten, aber doch seltene Handschriften, vorzüglich zur russischen Geschichte. Die schäzbarste darunter ist die Vorschrift, welche Katharina II. zu einem neuen Gesetzbuch entworfen hat. Von Chinesischen Büchern hat die Bibliothek eine beträchtliche Menge. Sie sowohl, als die Cabinete, stehen den Mitgliedern der Akademie zu ihrem Gebrauch offen, und befinden sich in dem ansehnlichen Gebäude der Akademie, welches auch noch die akademische Druckerey, Buchbinderey, Schriftgiesserey, Kupferstecherey, Malerey und Instrumentenmacherey, nebst dem Buchladen in sich faßt. Unter K. Alexander erhielt 1803. die Academie eine noch zweckmäßigere Einrichtung und größere Ausdehnung. Sie besteht jezt aus 18 ordentl. Academikern, welche zur 6ten Klasse gehören (Oberstenrang haben) und, ausser freyer Wohnung, 2200 Rubel Gehalt genießen; aus 20 Adjunkten mit 1000 R. Gehalt und 30 Eleven, welche hier gebildet und dann noch auf Reisen geschickt werden. Zum Unterhalt eines jeden derselben ist 400—600 R. ausgesezt. Die ganzen Einkünfte der Akademie, welche vorher 54000 R. betrugen, sind auf 120,000 R. erhöhet worden. Die Akademie führt den weisen Wahlspruch: Paulatim. Nach und nach.

La Real Academia Española, die königliche spanische Akademie, zu Madrid, beschäftigt sich mit der castilianischen Sprache und Beredsamkeit. Der Herzog von Escalona machte dazu den Entwurf und K. Philipp V. bestätigte solchen, im J. 1714. und erklärte sich zum Beschüzer derselben. Sie bestehet aus einem Director, Secretär und noch 22 andern Gliedern. Sie hat ein spanisches Wörterbuch, in 6 Quartbänden geliefert. Ihr Sinnbild ist ein Schmelztiegel über dem Feuer, mit den Worten: Limpia, fija y da esplendor, Es reiniget, giebt Festigkeit und Glanz.

Academie Royale de Peinture et de Sculpture, königl. Akademie der Mahler- und Bildhauerkunst, nahm ihren ersten Anfang im J. 1648. bey Gelegenheit des Streits, den die zünftigen Mahler und Bildhauer zu

Paris mit den privilegirten königl. Mahlern anfiengen.

Academie der Schilderer, Mahler und Bildhauer ward im J. 1754. von K. Friedrich V. in Dänemark, anstatt der von seinem Vater, Christian VI. schon errichteten Mahlerschule, auf dem Schlosse Charlottenburg gestiftet. Sie erhielt einen Director und verschiedene Professoren, nicht nur in den Künsten, womit sich die Akademie eigentlich beschäftigt, sondern auch in den damit verwandten Wissenschaften. Sie bekam Preise und Jahrgelder, um geschickte Jünglinge durch jene zum Fleisse zu ermuntern, und von diesen stets 6 Schüler 6 Jahre lang auf auswärtigen Reisen zu unterhalten. Im J. 1758. wurden neue Jahrgelder für solche ausgesetzt, die, bey einer guten Anlage, durch Mangel an Vermögen, gehindert werden, sich bey der Akademie aufzuhalten. Im J. 1765. ließ gedachter König eine vollständige Bildersammlung für sie errichten, und sendete Männer aus, welche in den entlegensten Reichen von Europa Gemählde aus allen Schulen und allen Gattungen der Mahlerey von den berühmtesten Meistern aufsuchen und erhandeln mußten.

Academie des Jeux Floraux zu Toulouse, ist die älteste in Frankreich und hatte An. 1324. von 7 Dichtern (Sept Trobadors de Tolosa) ihren Anfang, welche alle benachbarte Poeten durch ein öffentliches Schreiben einluden, daß sie den 1. May zusammen kommen, und mit einander um den Preis certiren sollten, welches eine goldne Viole war.

Academia del Disegno, ist zu Rom eine Mahler- Bildhauer- und Baumeisterakademie, so 1478. unter dem Namen der Gesellschaft di St. Luca aufgerichtet worden. Im Jahr 1595. aber hat sie den Namen und Einrichtung einer Akademie erhalten. Der Pabst Clemens XI. hat sie in Aufnehmen gebracht, und zu ihrer Zusammenkunft einen Saal auf dem Capitolio angewiesen.

Academie Royale des Inscriptions et Belles Lettres, Königl. Akademie der Aufschriften und schönen Wissenschaften, hatte im J. 1663. einen geringen Anfang. Sie bestund nur aus 4 Mitgliedern, die aus der Academie Françoise genommen wurden, und man nennte sie die kleine Akademie. Colbert, dem sie ihr Dasein zu danken hat, wies ihr Risse von Gebäuden, Zeichnungen zu Tapeten, Aufschriften auf Münzen und andere Denkmaale, besonders die Erfindung von Medaillen, und viel andere Kunstsachen und Werke des Geschmacks zu Gegenständen ihrer Arbeit an. Sie ward nach und nach bekannt unter dem Namen der Academie Royale des Inscriptions et Medailles, und lieferte eine Reihe von Medaillen auf die wichtigsten Begebenheiten der Regierung Ludwigs XIV. Mittlerweile war die Zahl der Mitglieder auf 8 bis 9 gestiegen, und da nach Vollendung des Medaillenwerks die Gesellschaft keine rechte Beschäftigung mehr hatte und sich ihrem Ende zu nähern schien, so befestigte Ludwig XIV. ihre Dauer, und ertheilte ihr im J. 1701. eigene Statuten, welche die Gränzen ihrer Arbeit sehr erweiterten. Im J. 1713. erhielt sie, nebst der Academie des Sciences, ein förmliches Patent, und sodann auch die Erlaubniß, fremde Gelehrte unter ihre Ehrenmitglieder aufzunehmen. Nach dem Tode des gedachten Königs veränderte der Herzog Regent ihren bisherigen Titel einer Academie des Inscriptions et Medailles, der zu wenig ausdrückte, und ließ sie 1716. Academie des Inscriptions et Belles Lettres nennen. Seitdem bestund sie aus 40 Personen, wovon zehn Ehrenmitglieder, 10 Pensionnärs und 20 Associirte oder Adjuncten waren. Der Präsident und Vice-Präsident wurde aus den Ehrenmitgliedern, und der Director und Unter-Director aus der Zahl der Pensionnärs genommen. Sie versammelte sich wöchentlich am Dienstage und Freytage in einem Saale des Louvre und hielt jährlich 2 öffentliche Versammlungen. Der Präsident Dürey de Noinville hat einen Preis gestiftet, den die Akademie jährlich austheilte, und der in einer goldenen Medaille, 400 Livres werth bestund. Seit dem J. 1701. gab sie ihre Arbeiten unter dem Titel Memoires heraus, (welche in ganzen Abhandlungen, in Auszügen und in Gedächtnißreden auf verstorbene Mitglieder bestehen,) die man auch zum Theil in einer schlechten und fehlerhaften deutschen Uebersetzung lesen kann. Im J. 1785. bekamen 8 Glieder derselben den Auftrag, die Handschriften der königl. Bibliothek durch genauere Notizen, Auszüge, auch wohl Uebersetzungen oder Abdrücke des Originals, wenn die Werke erheblich genug sind, bekannt zu machen. 3 dieser Gelehrten waren für die orientalischen Schriften, 2 für die griechischen und lateinischen, und 3 für die Geschichte von Frankreich und für Schriften, die das sogenannte Mittelalter betreffen, bestimmt. Im J. 1787. erschien der 1. Band von solchen Notizen und Auszügen. Im J. 1790. wurde sie mit den übrigen Akad. aufgehoben; im J. 1803. aber wieder hergestellt. s. Academie Françoise. Die Akademie führte in ihrem Spiegel das Wappen von Frankreich, mit

mit einer goldenen Medaille in der Mitte, welche das Brustbild des Königs zeiget. Ihr Sinnbild war eine Muse, mit einem Lorbeerkranz in der Hand, und Säulen und Obelisken hinter ihr, mit der Beyschrift: Vetat mori, Sie verewigt.

Academie Militaire, eine berühmte Kriegsschule, welche Ludwig XV. im J. 1756. gestiftet hat.

Academie Royale de Musique, s. Opera.

Academia Naturae Curiosorum, ist eine ansehnliche Gesellschaft in Deutschland, so größtentheils aus berühmten Medicis besteht, und von Kaiser Leopold I, nachdem sie schon viele Jahre vorher durch einen Physicum zu Schweinfurt, D. Joh. Lorenz Bausch, errichtet gewesen, 1670. in Schutz genommen, und mit Privilegiis versehen worden. Sie colligiret ihre Observationes Physico-Medico-Anatomicas, und läßt sie unter dem Titel: Ephemerides, drucken, wovon schon verschiedene Decurien heraus sind. Diese Akademie hat einen Präsidenten und zwey Directoren, welche mit dieser Würde zugleich des Reichs Edle, Com. Pal. Caes. und kaiserl. Leibmedici werden.

Academie Royale des Sciences, die königl. Akademie der Wissenschaften; ward im J. 1666. durch den großen Minister, Colbert, errichtet. Sie bekam, nach einigen Veränderungen, im J. 1699. neue Statuten. Im J. 1713. ward sie, nebst der Akademie der Aufschriften, durch ein königl. Patent förmlich bestätiget. Im J. 1716. machte der Herzog von Orleans, als Regent in der Minderjährigkeit Ludwigs XV. einige Veränderungen in ihrer Einrichtung, und 1785. geschah ein gleiches. Zufolge dieser letzten Veränderung bestund sie aus 8 Classen: 1) Geometrie, 2) Astronomie, 3) Mechanik, 4) allgemeine Physik, 5) Anatomie, 6) Chemie und Metallurgie, 7) Botanik und Oekonomie, 8) Naturgeschichte und Mineralogie. Jede Classe bestund aus 3 Pensionnaires und 3 Associés. Ausser den zu jeder Classe gehörigen Associés waren noch 6 freye, (die an keine bestimmte Wissenschaft gebunden sind,) und 8 ausländische Associés. Der Präsident und Vicepräsident nebst den 2 Directoren wurden jährlich von dem König ernennet. Der Secretär blieb beständig; und der berühmte Fontenelle bekleidete diese Stelle von 1699. bis 1740. Die Akademie versammelte sich wöchentlich am Mittwoch und Sonnabend in einem Saal des alten Louvre; und hielt jährlich auch zwo öffentliche Versammlungen. Der Parlamentsrath Rouille de Meslay hat zwey Preise gestiftet, den einen von 2500 Livres, den andern von 2000 Livres, welche die Akademie jährlich einem um den andern austheilte. Der erste war für die beste Abhandlung über eine Materie aus der physischen Astronomie bestimmt: den andern bekam der Verfasser der besten Arbeit über einen Gegenstand der Schiffarth und Handlung. Seit dem J. 1699. gab die Akademie jährlich einen Band ihrer Arbeiten heraus. Im J. 1790. wurde auch diese mit den übrigen Academien aufgehoben; und an ihre und der übrigen Academien in der Hauptstadt Stelle trat zuerst unter der Regierung der 5 Directoren das National-Institut. Im J. 1803. aber wurde aus den wirksigsten Mitgliedern desselben mit Zuziehung neuer, durch Buonapartes Verfügung und unter seinem Vorsitz die Akademie der Wissenschaften, so wie die der Inschriften und schönen Wissenschaften und der Akademie Françoise wieder hergestellt. Eine vierte Akademie der Künste soll vorzüglich zur Auszeichnung würdiger Schauspieler bestimmt seyn.

Academie Royale des Sciences et des Belles-Lettres de Prusse, königl. Preussische Akademie der Wissenschaften, ward im J. 1700. von dem ersten Könige von Preussen gestiftet, und Leibnitz war der erste Präsident. Da unter dem folgenden Könige ihre Verfassung in verschiedenen Stücken sich verschlimmert hatte, so nahm der König Friedrich II. (III.) eine Veränderung mit ihr vor. Er gab ihr neue Statuten, wurde ihr Beschützer und nahm Französische Gelehrte nach Berlin, als Glieder, und zum Theil als Präsidenten der Akademie. Sie hat in ihrer Einrichtung dieses eigene, daß eine Classe der speculativen Philosophie vorhanden ist, welche die andern Akademien ausschliessen. Jährlich wird in einer öffentlichen Versammlung ein Preis von 50 Ducaten ausgetheilt, welchen, ein Jahr nach dem andern, die beste Abhandlung aus der Physik, Mathematik, Metaphysik und Philologie erhält. Von 1710. bis 1740. erschienen in verschiedenen Jahren die Miscellanea Berolinensia, als Früchte ihrer Arbeiten. Im J. 1743. fing sie an, solche in Französischer Sprache zu liefern. Nach Friedrichs Tod hat man angefangen, mehrere gelehrte Deutsche, als sonst, zu eigentlichen und zu Ehrenmitgliedern aufzunehmen. Der König ist Protector und ein Minister immer der Curator der Akademie. Sie besitzt eine ziemlich ansehnliche Bibliothek und hat beträchtliche Einkünfte, unter welche

vorzüglich das Kalender Monopol gehört, welches im J. 1795. 28000 Thl. reinen Gewinn einbrachte.

Academie der Wissenschaften zu Stockholm, s. Schweden.

Accademia della Crusca, Akademie der Kleye, ward im J. 1582. zu Florenz errichtet. Ihre Benennung soll andeuten: Gleichwie die Kleye von dem feinen Mehl abgesondert wird, so wollen wir untaugliche Wörter und Ausdrücke aus der Sprache wegschaffen und sie dadurch verfeinern. Diesen Gedanken verfolgten sie so weit, daß auch der Versammlungssaal eine symbolische Einrichtung bekam. Der Präsident sitzt auf einem Korbe, zu dem man, statt der Stufen, auf 3 Mühlsteinen steigt. (Alles dieses ist von Holz gemacht.) Der Katheder, auch ein Korb, wird auf Mehlsäcken erstiegen. Die Stühle stellen umgekehrte Hünerkörbe vor, mit hinten verkehrt durchgesteckten Schaufeln, statt der Lehne. Die vier Wände sind mit lauter Schaufeln geziert, deren jede ein Sinnbild, mit Beyschrift und dem Namen eines Mitglieds, enthält; und dieses Sinnbild muß zugleich eine Anspielung auf Getreide und auf den Namen des Mitglieds seyn. Ihr Stifter war Franz Grazini, gemeiniglich Lasca genannt. Eines ihrer ersten Geschäfte war eine bittere Kritik über das befreyete Jerusalem des Torquato Tasso. Dazu reizte sie der Großherzog Franz I. Tasso hatte ihn und sein Haus und den florentinischen Adel durch einige anzügliche Ausdrücke in seinen prosaischen Schriften beleidigt. In den gelehrten Streitigkeiten, die über diese Kritik entstunden, behauptete die Akademie ein überwiegendes Ansehen, das sie in der Folge bis zur dictatorischen Gewalt in Absicht auf die Sprache erheben wollte, wobey sie aber starken Widerspruch fand. Von dem Wörterbuch, (Vocabolario.) das sie geliefert hat, sind 4 Ausgaben vorhanden. Obgleich dadurch die alte klassische Reinigkeit der Sprache nicht zur allgemeinen Regel gemacht und die Einmischung französischer Wörter und Wortfügungen in das Italiänische nicht ganz ist verhindert worden, so nützt dieses Wörterbuch doch dazu, daß man ächten toscanischen Styl von willkührlichem Gemische verschiedener Mundarten unterscheiden kann. Diese Akademie war übrigens die erste in Europa, die sich mit der Cultur der Muttersprache beschäftigte. Zum Sinnbilde führet sie einen Mühlbeutel, mit den von Petrarca entlehnten Worten: Il più bel flor ne coglie. Das Feinste wird aufgesammlet.

NB. Von den übrigen Akademien wird bey dem Artikel von jedem Lande und Ort, wo sie ihren Sitz haben, Nachricht gegeben werden.

Acadie, s. Accadie.

Acalzice, oder Akalzike, eine Stadt an dem Gebirge Kaukasus, in Asien, in der Landschaft Georgien, mit alten Thürmen und doppelten Mauern umgeben, und von zwanzig Hügeln eingeschlossen. Der Fluß Kur fließt hart daran vorbey, und darneben liegt ein Flecken von ungefehr 400 Häusern mit einem alten Schlosse, worinnen Armenier, Georgier, Juden und Griechen wohnen.

Acamante, sonst auch Crusocco und Capo di S. Epifanio, ist ein Vorgebirg der westlichen Seite in der Insel Cypern.

Acambu, kleines Reich in Afrika, am Fluß Volta, auf der Küste von Guinea. Es ist fruchtbar und hat viel Gold, welches aber wahrscheinlich aus dem innern Lande kommt.

Acanes, dieses Namens sind 2 Städte in Guinea am Flusse Volta, dem vorigen Lande gegen Süden, davon die eine Groß- die andere Klein-Acanes genennet wird. Die Europäer erhandeln hier viel Gold.

Acangis, sind bey den Türken eine gewisse Art freywilliger Soldaten, die zur Kriegszeit keine Löhnung nehmen, dafür aber ungestraft rauben und plündern, was sie bekommen können. Sie dienen zu Pferd als leichte Truppen. Ihr Name soll so viel bedeuten, als Verwüster.

Acapulco, eine Stadt in der eigentlichen Provinz Mexico, in Amerika, mit einem Hafen an der Südsee oder dem stillen Meer, welcher geräumig und in dortigen Gegenden einer der besten ist. Die Gegend ist wenig fruchtbar und ungesund. Die Stadt ist schlecht gebauet und schlecht bewohnt; wird aber sehr lebhaft zur Zeit der Messe. Im December (manchmal auch in den beyden ersten Monathen des folgenden Jahrs) kommt die große Gallione, welche die einzige Communication zwischen Amerika und den Philippinischen Inseln ausmacht, und die ohngefähr im Julius von Manilla abgehet, mit den reichsten Waaren des Orients beladen, zu Acapulco an. Ehedessen war sie auch der Hauptplatz für den Handel nach Peru. Er ist aber gegenwärtig nach Sonsonate verlegt. Die Messe dauert zuweilen 30 Tage. Die Güter werden nicht eher verkauft, als bis die Gallion sich zur Rückreise nach den Philippinischen Inseln anschickt, welches vor dem ersten April geschehen muß. Sie nimmt nur wenige europäische

päische und amerikanische Waaren mit zurücke, aber desto mehr Silber, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaster ausmacht. Bisweilen werden 2 Schiffe abgeschickt. Dieses geschahe im J. 1743. da man wegen des englischen Commodore Anson, der auf dem Ocean zwischen Amerika und Asien herumsegelte, in Sorgen war, und deswegen die Ladung auf 2 Galliones vertheilte. Die eine, welche 74 Canonen und 550 Mann führte, fiel den Engländern in die Hände, nach einem Gefechte, worinnen die an Stärke überlegenen Spanier der Geschicklichkeit ihrer Feinde unterliegen mußten. Ohngefähr seit 1771. hat man angefangen, von Spanien aus unmittelbar nach den Philippinischen Inseln zu handeln; welches wohl eine Veränderung in der sonst gewöhnlichen Art der Handlung zwischen Acapulco und Manilla kann verursachet haben. Im J. 1799. wurde die Stadt durch ein großes Erdbeben sehr beschädigt.

Acara, oder Acarai, ein Platz in Paraguay, östlich vom Flusse Parana, den die Jesuiten im J. 1624. angebauet, und wo Engländer, Holländer und Dänen einen beträchtlichen Sclavenhandel treiben.

Acara, Acra, Flecken in Afrika, an der Goldküste, im Reiche Acambu. Die Dänen, Engländer und Holländer haben hier ein Fort, und bey jedem ist ein besonderes Dorf. Der Handel, vorzüglich mit Sclaven ist hier beträchtlich.

Acasabastan, großer Flecken in Mexico, in der Provinz Honduras, und zwar in der Audiencia vera Paz, 30 kleine Meilen von Guatimala, an einem überaus fischreichen Flusse, allwo sich ein spanischer Corregidor, als Regent, befindet, der auch über die benachbarten Dörfer bis an den nächsten Meerbusen Dolce zu befehlen hat.

Acatholici, bedeutet überhaupt solche, die nicht zur katholischen Kirche gehören. Besonders werden in österreichischen Ländern und Kanzleyen die Lutheraner und Reformirten so benennet, indem dieser Name weniger verhaßt ist, als derjenige der Protestanten.

Acaxi, Akas, Stadt in Japan, auf der Insel Niphon, in dem Königreiche Farima, an der Seeküste.

Acaxulta, Stadt und Hafen an der Westküste von Mexico, in Amerika. Es wird von hier einiger Handel nach Peru getrieben.

Accadie, also nennen die Franzosen eine Provinz im nördlichen Amerika, welche jetzo den Engländern gehört, und von ihnen Neuschottland genennt wird. Gegen Westen begränzt sie eine gezogene Linie nebst den Fl. St. Croix von den vereinigten Nordamerikanischen Staaten, gegen Norden der Laurenzi Fluß, gegen Westen und Süden der Ocean, welcher hier eine beträchtliche Halbinsel, nebst mehrern Busen bildet, in welchen die Fluth gegen 50 Fuß hoch steigt. Die Zahl der Einwohner hat durch die Auswanderungen der Loyalisten aus dem Nordamerikanischen Freystaat stark zugenommen, kann aber nicht bestimmt angegeben werden. Der König von Großbritannien ernennt den Gouverneur und dessen Statthalter, wie auch den Rath, welche zusammen das Oberhaus der Provinz ausmachen. Das Unterhaus bestehet aus den Repräsentanten des Volks, die aus den Gutsherren oder Landeigenthümern genommen werden. Accadien liegt in einem ziemlich gemäßigten Himmelsstrich, und hat einen Ueberfluß an allen Nothwendigkeiten des Lebens, besonders an Holz und Fischen. Dieses Land wurde im J. 1497. durch den Venezianer, Sebastian Cabot, den K. Heinrich VII. in England ausgeschickt hatte, entdeckt. Aber es blieb lange vernachläßigt und ohne beträchtliche Colonie. Nur die Franzosen landeten hier und baueten einige Häuser: sie wurden aber im J. 1614. von den Engländern vertrieben. Im J. 1621. schenkte K. Jacob I. diese Provinz dem Sir Wilhelm Alexander, nachherigen Grafen von Stirling und Staatssecretär für Schottland, von dem sie Neu-Schottland genennet wurde. Im J. 1632. ward dieses Neu-Schottland, nebst Quebec und Cap-Breton, so man den Franzosen gleichfalls weggenommen hatte, durch einen zwischen Karln I. und Ludwig XIII. geschlossenen Tractat, an Frankreich zurückgegeben, welches im Besitz davon blieb bis 1654. da Cromwel die Franzosen wiederum hinaustreiben ließ. Neu-Schottland blieb hierauf den Engländern bis auf die Regierung Karls II. der es in dem Tractate zu Breda, 1667. abermals an Frankreich abtrat. Dieses blieb nun wieder im Besitz bis 1690. da in dem damaligen Kriege zwischen Frankreich und England, die Einwohner in Neu-England durch eine Flotte und durch Landtruppen die Einwohner von Neu-Schottland nöthigten, sich entweder der Englischen Regierung zu unterwerfen oder sich nach Canada bringen zu lassen. Die meisten wählten das erstere, um ihr Vermögen zu retten. Allein, da sie doch Französisch gesinnet blieben, so ließ, während des Spanischen Erbfolgekriegs, 1710. die Königin Anna Port-Royal wegnehmen; welches sodann, ihr zu Ehren, Annapolis (Annenstadt) genennt wurde.

In dem Utrechter Frieden 1713. trat Ludwig XIV. Accadien, mit allen seinen alten Gränzen, an England ab; aber man konnte oder wollte nicht bestimmen, wie weit sich diese Gränzen erstreckten. In dem Aachner Frieden 1748. ward gleichfalls nichts entschieden, sondern nur so viel ausgemacht, daß die mittlerweile entstandenen Irrungen durch Commissarien sollten beygelegt werden. Gleich nach diesem Frieden machte der Graf von Halifax einen Plan, Neu-Schottland ganz mit Engländern zu bevölkern. Die Stadt, welche unter seiner Direction erbauet ward, bekam von ihm den Namen. (s. Halifax.) Dieses Unternehmen der Engländer noch vor Berichtigung der Streitigkeiten, setzte die Franzosen und die ihnen zugethanen Wilden in Bewegung. Sie thaten wiederholte nächtliche Anfälle gegen die neue Stadt, ohne jedoch die Vollendung derselben hindern zu können. Inzwischen arbeiteten die Französischen und Englischen Commissarien zu Paris vergeblich an einem Vergleich. Die Engländer behaupteten, daß das Land vom Flusse Pentaget bis zum St. Lorenzfluß, folglich alles, was zwischen Canada und Neuengland liegt, zu Neuschottland gehöre; allein die Franzosen behaupteten: das eigentliche Accadien sey nur ein Theil der Halbinsel, und zwar der Strich Landes zwischen dem Cap S. Marie und Cap Canseau, wovon sie noch Port-Royal oder Annapolis ausnahmen, auch das große Land d'Etchemins von Neuengland abschneiden, und folglich ihre Gränze bis Virginien erstrecken wollten. Der über diese Irrungen 1755. entstandene Krieg lief für Frankreich so unglücklich ab, daß durch den am 3. Nov. 1763. zu Fontainebleau geschlossenen Frieden Accadien oder Neuschottland an England, so wie es diese Krone foderte, gänzlich abgetreten werden mußte. In und nach dem letztern Kriege, der sich 1783. endigte, flüchteten viele Loyalisten in dieses Land und legten neue Wohnplätze an, so, daß die Küsten nun überall angebauet sind. Vier Fünftheile des Landes sind mit Fichtenwäldern bedeckt, woraus man Masten Sparren und Bauholz nimmt. Die Häfen dieses Landes sind vortrefflich.

Accara, s. Acara.

Acceptant heißt der welcher einen auf ihn gezogenen Wechsel für gültig erkennt, und sich zur Zahlung desselben verbindlich macht.

Accessit erhalten, heißt, wenn eine oder mehrere Abhandlungen, die über eine Aufgabe an eine Akademie eingeschickt werden, zwar nicht den ersten Preis bekommen, aber doch für die besten nach derjenigen erklärt werden, welcher die Akademie den Vorzug zuerkannt hat; überhaupt die zweite Stelle erlangen.

Accia Rovinata, ruinirte Stadt auf der Insel Corsica. Das Bißthum daselbst ist mit dem zu Mariana vereinigt worden.

Accisäquivalent, wird eine gewisse Summe Geldes genennt, die denjenigen Personen, welche den Landesgesetzen nach, von der Accise frey sind, aus der Kasse wieder erstattet wird.

Accise, ist eine Anlage, da von den Waaren und Lebensmitteln etwas Gewisses, an die Obrigkeit gegeben werden muß.

Accle, ein Flecken in North-Folk, in England.

Accolade, Umhalsung heißt die Ceremonie, wann ein König oder Fürst die von ihm creirten neuen Ritter umarmt, nachdem er sie zuvor mit dem blossen Schwerdte über die Schulter zu Rittern geschlagen hat.

Accreditirter Minister, heißt derjenige, welcher mit einer Vollmacht oder Creditivschreiben von seinem Principal versehen ist, um an einem andern Orte oder Hofe etwas in seinem Namen zu verrichten.

Accum, ein reformirtes Kirchspiel in der dem Freyh. von Bentink gehörigen Herrschaft Kniphausen, in Westphalen.

Accum, oder Wester-Accum, ein Kirchspiel im Harlinger-Land, in Ostfriesland.

Accum, s. Axum.

Accumulo oder Acumuli, ein Städtchen in Abruzzo oltra oder dem jenseitigen Abruzzo, zwischen Ascoli und Rieti, der Sitz eines königl. Governatore.

Aceca, ein königl. Lustschloß in Spanien, auf einer Höhe am Tajo, zwischen Aranjuez und Toledo.

Aceglio, Flecken im Herzogthum Mayland, jetzt in der Italien. Republik am Lago Maggiore, nicht weit von der kleinen Stadt Arona, Depart. des Alto Po.

Acere, Flecken im Herzogthum Mayland, im Gebiete von Pavia; jetzt in der Italienischen Republik.

Acerenza, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet, in der neapolitanischen Provinz Basilicata. Es ist allda ein Erzbißthum; aber der Erzbischof wohnet zu Matera, in Terra d'Otranto, und führet auch den Namen davon.

Acerno, Acierno, kleine Stadt des Königreichs Neapolis im Principato citra, nebst einem Bißthum unter den Erzbischof zu Salerno gehörig.

Acerra, kleine Stadt des Königreichs Neapolis, in Terra di Lavoro, hat den Titel einer Grafschaft, nebst einem Bißthum,

thum, welches unter das Erzbißthum Neapolis gehört.

Acey, ehemalige Mönchabtey Cistercienser Ordens, 5 Stunden von Besancon, Depart. der obern Saone, Bezirk Gray.

Ach, s. Aach.

Acha, kleines Wasser in Oberbayern, welches zwischen Donauwerth und dem Einflusse des Lechs in die Donau fällt. Noch zwey kleine Flüsse dieses Namens sind in Bayern, davon der eine bey Ingolstadt in die Donau fällt; der andere aber entspringt theils in Tyrol, theils im Salzburgischen, geht durch den Chiemsee, und fällt nicht weit vom Einflusse der Salza in den Inn.

Achachica, kleine Stadt in Mexico, in Nordamerika, ist der Silbergruben halben berühmt.

Achaja, Provinz in Griechenland, so heut zu Tage Livadia genennt wird. s. Livadia. Vor Zeiten ist auch eine Landschaft im Peloponnes oder Morea also genennt worden, da wo itzo Patrasso liegt. Sie hieß Achaja propria und wird heutiges Tages unter der Landschaft Clarenza, (Ital. Chiarenza) mit begriffen. Von erst gemeldter Provinz führte der Herzog von Savoyen den Titel eines Fürsten von Achaia, weil sich zu Anfange des 14. Jahrhunderts Graf Philipp von Savoyen mit Wilhelms, Fürsten von Achaja und Morea, einziger Tochter und Erbin vermählt hatte.

Achalm, uraltes und verfallenes Bergschloß im herzogl. würtembergischen Amte Pfulingen, eine starke Meile von Tübingen nahe bey der Stadt Reutlingen, ist das Stammhaus der alten berühmten Grafen von Achalm, nach deren Abgang K. Ludwig IV. im J. 1330. solches dem Grafen Ulrich von Würtemberg gäb. Indessen blieben doch die Herren von Rietheim im Besitz davon bis 1378. da sie es an das Haus Würtemberg verkauften.

Acham, Provinz in Afrika, auf der Küste Zanguebar, wird von Arabern besessen.

Achandewin, kleine Stadt in der schottischen Insel Mull.

Achaise, kleiner Fluß in Languedoc, in der Landschaft Vivarais in Frankreich, der sich in die Rhone ergießt.

Achberg, Schloß nebst einigen Weilern in Schwaben, an der östlichen Grenze der Grafschaft Montfort, wo die obere und untere Arger zusammenfließen, die Herrschaft gehört dem deutschen Orden, zur Kommende Abtshausen, und steuert zum Kanton Hegau.

Achdorf, ein Pfarrdorf von 400 Seelen in der Fürstenbergischen Landgrafschaft Bar.

Achem, Achin, Atshin, Stadt auf der Nordspitze der asiatischen Insel Sumatra, die einen guten Hafen und wichtige Handlung hat. Sie ist die Hauptstadt eines ehedem mächtigen, gebirgichten und fruchtbaren Königreichs gleiches Namens, welches die ganze Nordhälfte der Insel beherrschte oder in Abhängigkeit hatte. Aber seit der Verbreitung der Engländer und Holländer erkennen die kleinern Fürsten seine Oberherrschaft nicht mehr. Ausser dem festen Lande gehören auch viele Inseln zu diesem Königreiche, welche aber meistentheils unbewohnt sind. Diese Stadt soll in 8000. auf Pfeilern erbauten, und mit Cocosblättern bedeckten Häusern bestehen. Sie hat nur eine, aber sehr lange Gasse und große Marktplätze: ausser derselben befindet sich der befestigte königliche Pallast. Es wird von verschiedenen Nationen, als Engländern, Holländern, Dänen und Chinesern große Handlung hieher getrieben, weil man mit beträchtlichen Fahrzeugen auf dem Flusse bis zur Stadt fahren kann, und auch die Rheede sicher ist. Gegenüber liegt die Insel (Pulo) Way, wohin gröstentheils Missethäter verbannt werden. Fremde Schiffe besuchen aber auch diese Insel sehr fleißig, weil sie die nöthigen Erfrischungen und auch eine Menge Gegenstände des Handels darbietet.

Achemuneim, offene Stadt in Mittelaegypten, dem Nil westlich. Sie hat ansehnliche Ueberbleibsel des Alterthums.

Achen, ein See in dem untern Innthal, Landgericht Rottenburg, dem Inn nördlich, in Tyrol, der über 1. Meile lang ist, und worinnen man den Fisch Renken (Albula) findet. Es ist auch in dortiger Gegend ein Bach, der Achen heißt.

Achen, ein kleiner Fluß in dem Fürstenth. Berchtolsgaden, der aus dem Königssee kommt, und nachher, ehe er sich in die Salza ergießt, auch die Alben genennt wird.

Achen, s. Achim.

Achenheim, ein Dorf, mit 633 Einwohnern, so zu dem 4ten District der ritterschaftlichen Güter in Unter-Elsaß gehörte; itzt im Französ. Depart. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Achenrein, Dorf in Tyrol, im Untern Innthal, Landgericht Rattenberg, ist berühmt wegen seiner ansehnlichen Messingfabrik.

Achenthal, fruchtbares Thal von Tyrol bis zum Chiemsee in Bayern. Man findet häufige Stinksteinlagen, die mit Bergöl geschwängert sind. Hieraus bereitet man das berühmte Dürschenöl. Durch das Thal fließt der kleine Fluß Achen.

Achenthal, großes Pfarrdorf von 1000 Einwohnern, nördlich vom Achensee in Tyrol.

Acheren, ein Pfarrdorf und Gericht in der Landvogtey Ortenau, woselbst ein markgräflich Badischer Vogt ist. Es gehört zum Breisgau.

Achim, ein Gohgericht mit einem Pfarrdorfe gleiches Namens, im Herzogthum Bremen.

Achim oder Achen, ein Amt mit einem Dorfe gleiches Namens, im Fürstenthum und District Wolfenbüttel.

Achim, Pfarrdorf und Gohgericht im Herzogthum Bremen an der Weser.

Achin, ehemalige reiche Benedictinerabtey in Hennegau, auf einer Insel des Flusses Scarpe, nahe bey Douay.

Achin, s. Achem.

Achleuthen, ein Schloß am Flusse Krems, im Land ob der Ens, Traun Viertel mit einer Herrschaft, dem Grafen von Thun gehörig.

Achmin, s. Akemin.

Acholfing, ein Schloß und Markt im Pfleggericht Straubing in Bayern.

Achonri, Flecken in der irländischen Provinz Connaugty, am Flusse Shannon, welche mit Killala einen Bischof hat.

Achrida oder Ochrida, eine Handelsstadt an einem See, gleiches Namens, in Macedonien, ist der Sitz eines Sandschaks und eines griechischen Erzbischofs, der von einigen auch Patriarch genennt wird.

Acht, s. Bann.

Acht alte Orte, s. Orte.

Achtiar, s. Sewastopel.

Achtelsbach, ehemaliges Pflegamt, zum Oberamt Lichtenberg gehörig, im Fürstenthum Zweybrücken; jetzt im Französischen Depart. der Saar.

Achterwasser, ein Art See, den die Peene unter Anklam, in Pommern macht und der sehr fischreich ist.

Achtkarn, Pfarrdorf bey Burkheim im Breisgau, hat 400 Einwohner, und Holzhandel.

Achtyrka, ansehnliche Stadt in der Russischen Statthalterschaft Charkow. Sie hat 1138 Häuser und 12818 Einwohner, welche sich meist vom Feldbaue und Verfertigung grober Wollenzeuge nähren. Auch Kirschen, Pflaumen und anders Obst erzeugt die Gegend in Menge.

Achterspelen, ein Amt im Oostergo, in der Provinz Friesland von den 8 Kirchspielen, die es enthält, so genennet.

Achterklärung, Reichsacht, Verfestung, siehe Bann.

Achtstetten oder Achstetten, ein Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, und Schloß, am Fluß Rottum, zwischen Ulm und Biberach, in Schwaben zum Rittercanton Donau gehörig.

Achtuba, ein Arm des Wolga-Flusses, der 10. russische Meilen (Werste) oberhalb Zarizyn aus selbigem tritt, und von einer tatarischen Horde, die ehemals allda gestanden, seinen Namen hat. Im Sommer trocknet er öfters aus.

Aci, kleine Stadt in Sicilien im Val di Demona, nebst einem Schlosse auf einem Felsen.

Aciaponda, Stadt im Königreiche Aracan, in Ostindien, jenseit des Flusses Ganges, am Bengal. Meerbusen hat einen guten Hafen.

Acilu, Flecken in der Landschaft Alava, in Spanien.

Ackemin, Achmin, Stadt in Oberägypten auf einer kleinen Höhe, nicht weit vom Nil. Sie hat Manufakturen von Baumwollenstoffen.

Acken, s. Aachen.

Acken, kleine Stadt, Schloß und Amt im Herzogthum Magdeburg, im Holzkreise 2. Meilen von Zerbst an der Elbe. Sie hatte im Jahr 1796. 2376 Einwohner, welche sich vom Feldbaue und der Viehzucht nähren. Doch findet sich eine Tobakfabrik daselbst. Ehedessen war allda eine Commenthurey des deutschen Ordens, welche aber an Chur-Brandenburg verkauft worden ist.

Ackerlund, s. Aggerlund.

Ackiaer, berühmtes Eisenwerk im Wärmelande in Schweden.

Ackrum, Dorf von 754 Einwoh. in Westfriesland, oder im ersten Kreis des Departem. der Oberyssel.

Ackstede, kleine Stadt im Herzogthum Bremen, am Flusse Lüne.

NB. Was nicht unter *Ack* stehet, suche man unter *Ak*.

Acletta, ein District in dem Hochgericht Disentis, in Graubünden.

Acoba, kleine Stadt in der Provinz Estremadura, in Portugall.

Acola, Stadt in Sicilien, welche durchs Erdbeben 1693. sehr ruinirt worden.

Acolastra und Acolin, zwey kleine Flüsse im Gouvernement von Nivernois. Sie fallen in die Loire.

Acoluthi, bey den Katholischen sind unter den 7. Geistlichen geringen Orden diejenigen, so in der Kirche oder Procession das Licht tragen, und bey dem Altar anzünden, wie auch Wein und Wasser zubringen.

Acoma, S. Estevan d'Acoma, Stadt in Neumexico in Nordamerika. Sie liegt auf einem Berge, hat ein befestigtes Schloß und ist die Hauptstadt der Provinz.

Aconcagua, auf San Filippe, Hauptort der kleinen Provinz gleiches Namens im Amerikan. Reiche Chile, im innern Lande. Er hat ausser der Pfarrkirche und etlichen Klöstern nichts merkwürdiges.

Acopende, ruinirte Stadt am Golfo di Satalia in Natolien oder Kleinasien, 8. Meilen von der Stadt Satalia, hat vor diesem einen Bischof gehabt.

Acores, s. Azores.

Acous, oder Accous, ein Flecken von 138 Feuerstellen in Bearn, in Frankreich; ietzt im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Oleron.

Acqs. s. Ax.

Acqs. s. Dax.

Acquapendente, s. Aquapendente.

Acquaria, s. Aquaria.

Acquaviva, s. Aquaviva.

Acqui, s. Aqui.

Acquoi, Dorf in der Grafschaft Leerdam, in Holland.

Acre oder Accon, franz. *S. Jean d' Acre*, in alten Zeiten Ptolemais, Stadt, an einem Meerbusen, nordwärts über dem Berge Carmel, in Palästina. In der Periode der Kreuzzüge war sie eine ansehnliche Stadt und ein fester Sitz der Christen, wurde aber im J. 1291. von dem mohammedanischen Fürsten in Aegypten erobert. Man siehet noch die Mauern von der Kirche, welche die Johanniter-Ritter daselbst erbaueten und in St. Johannis Namen einweiheten. Gegenwärtig ist diese Stadt zwar zum Theil in Ruinen; doch hat Achmed, Pascha von dieser Stadt, von Damaskus und ganz Palästina, noch mehr aber Schech. Daher sein Vorfahr, ein Arab. Sheik viele Gebäude wieder errichten, eine gute Mauer um die Stadt ziehen lassen, und durch seine Anstalten bewirkt, daß die Bevölkerung auf wenigstens 15000 Menschen stieg. In dem mittägigen Theil der Stadt, nicht weit von dem Hafen ist das Europäische Haus, ehemals ein schönes Gebäude, welches einige Aehnlichkeit mit der Börse zu London hat. Der noch bewohnte Theil hat geringe Mauern; aber an dem einen Ecke sieht man die noch gut erhaltenen Rudera einer regelmäßigen Festung. Der ehemals gute Hafen ist größtentheils versandet; doch holen die europäischen Schiffe noch Getreide, Seide und Baumwolle. Im J. 1799 hielten hier die Türken mit Unterstützung der Engländer bey der schlechten Befestigung wiederholte Angriffe der Franzosen aus, welche sich mit Verlust wieder nach Aegypten zurück ziehen mußten.

Acre, s. Ancre.

Acri, ein Städtchen im diesseitigen Calabrien, im Königreich Neapel.

Acropoli, s. Agropoli.

Acrotezi, eine Stadt auf der Insel Santorin, im Archipelagus.

Acsa, zwey Pfarrdörfer in Ungarn. Das eine lutherisch, in der Pesther- das zweyte, katholisch, in der Stuhlweissenburger-Gespanschaft.

Acsad, drey Dörfer in Ungarn; das eine, in der Eisenburger- das andere, in der Wesprimer- das dritte, in der Biharer-Gespanschaft. Die zwey letzten haben reformirte Pfarren.

Actamar, s. Van.

Acte, Act of Parliament werden die Parlamentsschlüsse in England genennt. Sie entstehen aus den Bills, wenn nemlich diese durch die königliche Einwilligung bestätiget werden. s. Bill.

Acten heißen in der Schweiz bedeckte Abzugsgräben an den Feldern.

Actie, (ein holländisches Wort, franz. Action,) ist eine bestimmte Summe, die man in eine Handlungscompagnie legt, und deren mehrere zusammen das Capital derselben ausmachen. Der Antheil am Gewinn, welchen der Gläubiger der Handlungsgesellschaft nach dem Verhältniß seines eingelegten Gelds bekommt, heißt Dividend oder Dividende. Actie heißt auch die schriftliche Obligation, die dem Gläubiger für sein eingelegtes Capital ausgestellt wird, welche er nach Belieben an einen andern, mit Gewinn oder Verlust, verhandeln und verkaufen, und sich überhaupt derselben im Handel anstatt des baaren Geldes bedienen kann. Es ist dabey zu bemerken, daß nicht alle und jede, welche einer solchen Compagnie Geld vorschiessen, oder Actien an sich handeln, von dem Gewinn der Compagnie ordentlich participiren, also daß der durch die Handlung gemachte Profit unter alle und jede, nach dem Verhältniß der Einlage, ausgetheilt werden müsse, sondern es kommt dießfalls auf die Einrichtung einer jeden Compagnie an. Also konnte z. E. niemand bey der französischen missisippischen Compagnie ein Mitglied derselben und Participant ihres Gewinnsts seyn, der nicht 50. Actien hatte. Weil nun jedermann von den sehr herrlich scheinenden Privilegien dieser Compagnie zu profitiren, und die Zahl seiner Actien, wodurch er zu einem Mitgliede und Participanten werden konnte, zusammen zu bringen suchte, so lässet sich begreifen, wie solche Actien endlich bis vierzigmal über ihren ersten Werth steigen und z. E. für 1000. Livres, 40000. bezahlt werden konnten, indem ein solcher Käufer Hofnung hatte, daß ihm alle solche Unkosten, wenn er ein wirkliches Mitglied und Participant der Compagnie würde, reichlich und mit großem Profit würden ersetzt werden; da hingegen ein anderer, so dergleichen Mitglied oder Participant nicht war, sich jährlich mit 3. 4. höchstens 5. Procent begnügen sollte. Dieser Actienhandel wurde durch den berüchtigten Johann Laws, einen Schottländer, nach errichteter Missisippischen

Handlungscompagnie, in Frankreich, in den Jahren 1718. bis 19. auf das äusserste übertrieben, und dadurch unzählige Summen gewonnen und verloren; es hat aber der Ausgang erwiesen, daß die Handlung dadurch ruiniret, der Credit gefallen, ein ganzes Drittheil des baaren Geldes aus dem Lande gezogen, unzählige Familien an den Bettelstab gerathen, und das ganze Königreich in große Verwirrung gesetzt worden ist. Bey der Südcompagnie in England ward auch dergleichen Actienhandel im J. 1720. getrieben. Die Gewinnsucht machte, daß man eine Actie von 130. Pf. Sterling mit 1000 Pf. bezahlte. Aber der Ausgang war eben so betrübt, wie in Frankreich, so, daß die Nation in die äusserste Verlegenheit kam, und kaum Mittel zu finden wußte, den Credit wieder herzustellen. Auch in Holland ließ man sich damals von dieser Seuche anstecken, wiewohl nicht in dem Grade, wie die Franzosen und Engländer. Die Folgen von diesem ausschweifenden Unsinn waren häufige Bankerotte, Betrügereyen und Diebereyen von aller Art und Verderbniß der Sitten, welche die Frucht der zügellosen Habsucht ist.

Action, ein Gefecht, das wichtiger ist, als ein Scharmützel, aber doch nicht so wichtig, daß es ein Treffen könnte genennet werden.

Activhandel eines Landes heißt, wenn die Summe seiner ausgeführten Produkte und Fabrikate die Summe der Einfuhr übersteigt. Im Gegentheile nennt man es Passivhandel.

Acumulo, s. Accumulo.

Ada, oder Atscha, ein tscherkassischer Stamm und ein Flecken, an dem Fluß Bjelaja, in der kubanischen Tatarey.

Adaia, ein Landgut, im Districte von Fererias und Mercadol, auf Minorca, an einem dem Anschein nach sehr guten Hafen, der aber wegen seiner Klippen und Sandbänke unbrauchbar ist.

Adaja, Fluß in Spanien. Entspringt an der Gränze von Salamanca in Avila, durchfließt diese Provinz gegen Norden und fällt in den Duero.

Adamow, Marktflecken im Westgalizien, Radzyner Kreis, zum Gute Gutow gehörig.

Adamsbrücke heißt bey den Seefahrenden die gefährliche und seichte Meerenge zwischen der Insel Ceylon und der ostindischen Halbinsel diesseits des Ganges; nebst den vielen Inselchen, durch welche beyde Länder im nahen Zusammenhange stehen. Große Schiffe können diese Untiefen nicht passiren, wohl aber kleinere Fahrzeuge.

Adamsfreyheit, gräfl. Clarysscher Marktflecken, in Böhmen, Taborer Kreis, bey Neu-Feistritz.

Adamow, adeliches Städtchen von 63 Rauchfangen in Westgalizien, auf der Strasse von Warschau nach Lublin.

Adamspick, hoher Berg auf der Insel Ceylon, auf welchem man 2. ungewöhnlich große Grabsteine findet mit einer eingehauenen Aufschrift in unbekannten Charakteren. Unter diesen Steinen sollen Adam und Eva ruhen. Abergläubische Portugiesen behaupten, das Paradies sey auf der Insel Ceylon gewesen, und der allda wachsende giftige Apfel, von hellrother und gelber Farbe, sey die verbotene Frucht gewesen. Er wird dahero auch Adamsapfel genennet. Adam soll von dieser Insel öfters mit der Eva nach Malabar hinüber spaziert seyn und eine Brücke gehabt haben, wovon noch die seichte Meerenge zwischen Ceylon und dem festen Lande die Adamsbrücke heißt. Uebrigens verrichten auf dem Adamspick heidnische Priester ihren Götzendienst und unterhalten daselbst eine brennende Lampe.

Adamsstadtl, Fürstl. Schwarzenberg. Flecken mit Bergwerken, in Böhmen, Budweiser Kreis, nicht weit von Budweis.

Adamuz, ein Flecken, nahe am Guadalquivir, im Marquisate Carpio, im Königreiche Cordova, hat starke Bienenzucht.

Adana, Adene, Stadt, mit einem festen Schloß, in der von ihr benennten Statthalterschaft am Ufer des großen Flusses Seihun, ehemals in Cilicien, jetzt in Karamanien dem südöstlichen Theile von Natolien, nicht weit von der Seeküste. Ueber den Fluß geht eine große steinerne Brücke. Das herumliegende Land ist eben und sehr fruchtbar, aber in größerer Entfernung erhebt sich der Rücken des hohen Gebirgs Taurus. Sie wird von Türken, Griechen, Armeniern und Juden bewohnt.

Adaous, Volk in Afrika, in dem eigentlichen Guinea, längst an der Zahnküste.

Adare, Stadt in der Grafschaft Limerick in Irland am Flusse Mage, ist in schlechtem Stande.

Adda, großer und sehr fischreicher Fluß in Italien, welcher im Graubünderlande entspringet, durch das Valtelin in den Comersee fließt, und sich im Mayländischen unweit Cremona in den Po ergießt. Im J. 1777. ist er durch einen gezogenen Kanal schiffbar gemacht worden. Er fließt jetzt durch die Departement des Serio und Alto-Po der Italienischen Republik.

Das Departement der Adda und des Oglio in der Italienischen Republik begrief den nördlichen Theil des ehemaligen Bergamasco nebst dem ganzen Veltlin; die Hauptstadt war Morbegno an der Adda. Dieses

Departem-

Departem. ist aber im J. 1801. grösstentheils zum Departem. des Lario, das übrige zu Mella gezogen worden.

Adda, ein Dorf in dem Teisser-Bezirk der Batscher Gespanschaft, in Ungarn, mit einer katholischen und griechischen Pfarre.

Adea, Strich Landes an der Ostküste von Afrika, südlich von Adel. Der Hauptort heißt ebenfalls Adea. Wir kennen die Gegend wenig, und wissen nur, daß Weyhrauch in derselben erzeugt wird.

Adel, ist ein Standesvorzug, den die Geburt giebt, und wird eingetheilt in den hohen und niedrigen Adel. Zu dem hohen werden gerechnet Herzoge, Fürsten, Grafen und Dynasten oder Herren von ganz freyen Herrschaften: neue oder Titularbarons, oder Freyherren, gehören zu dem niedrigen, wie die gemeinen Edelleute. Der deutsche Adel ist entweder landsäßig, und einem Landesherrn unterwürfig, (welcher der mittlere Adel genennt wird,) oder steht unmittelbar unter Kaiser und Reich, und wird der Reichsadel genennt. Ferner giebt es auch einen Personell-Adel, welcher gewissen Personen blos Lebenslang und in Absicht auf die Würde, welche sie bekleiden, zukömmt.

Adelsbrief, ist das Diploma, darinn der Kaiser oder ein anderer Fürst, der dieses Recht hat, einen Bürger für einen Edelmann erklärt. Karl IV. war der erste Kaiser, der bürgerliche Personen durch Briefe in den Adelstand erhob. Da er in Frankreich erzogen war, wo dieser Briefadel seinen Ursprung hatte, so ist zu vermuthen, daß er daselbst die erste Idee davon bekam.

Adel, Königreich im östlichen Afrika, welches sich an der Küste von Babelmandab oder der südlichen Meerenge des arabischen Meerbusens gegen Osten bis Cap Guardafui erstreckt; die Ausdehnung im innern Lande ist nicht hinlänglich bekannt. Das Land erzeugt Myrrhen, Gold, vieles Schlachtvieh, womit die Seestädte Arabiens versorgt werden, Honig, Wachs und vom Elephanten viele Zähne; Sklaven kommen aus Habesch und andern innern Gegenden, so wie meistens auch das Gold. Die Araber holen diese Waaren in dem Hafen Zeila ab. Der Regent des Landes führt den Titel Iman, um anzuzeigen, daß er zugleich das Oberhaupt der Religion ist, denn seine Unterthanen, eine ziemlich rohe Nation, bekennt sich zur mohammedanischen Religion. Die Residenz des Iman ist zu Auca gurule, 12 Tagreisen südlich von Zeila im innern Lande.

Adelberg, oder Adelsberg, ein Marktflecken und Kloster, zwischen Schorndorf und Göppingen, im Herzogthum Würtemberg. Es hat 168 Einwohner, ist der Sitz eines Oberamts und eines Prälaten. Das Kloster hieß anfänglich Madelberg, und es waren allda Mönche und Nonnen. In der Folge wurde das Nonnenkloster nach Lauffen verlegt. Die Grafen von Würtemberg bekamen vermuthlich dieses Kloster mit der Burg und Herrschaft Walthausen, im 13ten Jahrhunderte, nach Abgang der Herzoge von Schwaben. Im J. 1565. bekam es den ersten evangelischen Abt. Dieser ist nun zugleich Generalsuperintendent, und hat 10 Specialsuperintendenten unter sich.

Adelboden, ein Pfarrdorf, im Canton Bern, Distrikt Oberland. Es hat gute Viehmärkte.

Adelebsen, ein Amt und Flecken von 80 Häusern, mit 2 Schlössern und einer Pfarrkirche, im Fürstenthum Calenberg, einer davon genannten adelichen Familie, die unter den Landständen wegen der zwey Schlösser auch zwey Stimmen hat, gehörig.

Adelfors, Aedelfors, ein Ort in Smaland, in Schweden, wo 1738. ein Goldbergwerk entdeckt wurde, das für die Rechnung des Königs und der Krone getrieben wird. Die Gänge sind nicht reichhaltig: es wächst auch in demselben kein gediegen Gold.

Adelholzen, Rittergut in Oberbaiern, Pflegamt Traunstein Rentamt München. Hat ein altes berühmtes Bad, welches Luftsäure und etwas Eisen enthält. Ausser dem Schlosse und Wirthshause ist kein Gebäude da.

Adelhusen, oder Adelhausen, ehemaliges reiches Jungfernkloster und Abtey Dominikanerordens im Brißgau, unweit Freyburg, welche Stadt die Schutzgerechtigkeit darüber hat. Sonst heißt es insgemein zu Unserer lieben Frauen auf der Pfützen, weil es im Wasser liegt. Oesterreich, jetzt Modena, hat die Landeshoheit. Bey den Entschädigungen im J. 1802. ist aber das Stift den Johannitern von Heitersheim zugetheilt worden. Bey demselben ist ein Pfarrdorf von 400 Seelen.

Adelmannsfelden, ein Marktflecken mit 800 Einwohnern, 1 Papiermühle, 1 Eisenhammer und 2 Schlössern in Schwaben bey Ellwangen gelegen, mit einer evangelischen Kirche: welcher nach Abgang des männlichen Stammes der Herren von Vohenstein, auf die weiblichen Descendenten gefallen, so, daß nunmehro die Herren von Junken-Bernerdin, Ont, Gültlingen, daran Theil haben. Die ganze Herrschaft Adelmannsfelden enthält in 40 Dörfern und Weilern 2200 kathol. und luther. Einwohn. Vier Neuntel der Herrschaft hat Würtemberg

durch Kauf an sich gebracht. Im J. 1797. entschied der Reichshofrath, die Herrschaft sey Limpurg. Lehen; da aber die Limpurg. Erben sich in den Besitz setzen wollten, gab es Würtemberg nicht zu, und hat seinen Antheil zur Landvogtey Ellwangen gezogen. Im J. 1803. erfolgte abermals ein günstiges Urtheil für die Limpurg. Erben. Die Herrschaft gehört zum Rittercanton am Kocher. Im Flecken werden gute Siebe und andere Holzwaaren verfertigt.

Adelmanstein, ein Schloß in der Reichsherrschaft Donaustauf, im Bißthum Regensburg.

Adelnau, poln. Adelnow, Städtchen mit 901 Einwohnern, in der Woiwodschaft Kalisch, in Polen; jetzt in Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Adelphi, s. Marieta.

Adelsberg, Adlsberg, eigentlich Adlersberg, slawisch, Postoina, ein Marktflecken mit einem verfallenen Schloß, in Inner-Krain, zwischen Laybach und Fiume, dem Hause Auersberg gehörig. Er ist der Sitz des gleichnamigen Kreisamts. Nahe dabey ist eine sehenswürdige Grotte, wo der Fluß Potgk sich in den Berg versenkt; und 1. Stunde davon eine noch sehenswürdigere, die Magdalenenhöle genannt. Die Pferdezucht ist von Bedeutung.

Adelsberg, Adlsberg, ein Markt, so unter das Gericht Burglengenfeld gehört, und dem Kloster Bielenhofen zuständig ist, im Herzogthum Neuburg.

Adelsborn, Flecken, Amt und Schloß im Eichsfelde, zwo Meilen von Duderstadt, den Freyherren von Winzingerode gehörig.

Adelsdorf, ein evangelisches Pfarrdorf und adeliches Gut im Goldbergischen Kreis, im Herzogthum Liguitz in Schlesien. Es besteht aus zwey Theilen, hat auch zweyerley Gutsbesitzer. Oberadelsdorf hat die Kirche und 585 Einwohner; Niederadelsdorf 433 Einwohner, lauter Bauern und Gärtner.

Adelsdorf, ritterschaftliches Dorf und Schloß mit 515 christlichen und 250 jüdischen Einwohn. in Franken, östlich zwischen Bamberg und Erlangen. Die meisten Unterthanen gehören von Bibra.

Adelsheim, eine kleine Stadt mit 3 Schlössern, im Rittercanton Odenwald, den Herren von Adelsheim gehörig. Es liegt zwischen den Leiningischen Städtchen Boxberg und Mosbach, hat 870 Einwohner, welche meist vom Feldbaue leben; die Kriminal Jurisdiction hatte Kurmainz.

Adelsheim, Pfarrdorf im Kreichgau an der Würtembergischen Gränze, gehört dem Grafen von Neipperg, steuert zum Kanton Kreichgau.

Adelshofen, Herrschaft und Flecken nicht weit von der Iller in Schwaben. Sie macht einen Theil der Fuggerischen Grafschaft Kirchberg aus.

Adelshofen, Markt und Schloß, im Pfleggericht Landsberg, in Baiern.

Adelsried, Pfarrdorf im Burgau von 522 Einwohnern, gehörte dem Kloster Heilig Kreuz in Augsburg, jezt Pfalzbaiern.

Aden, ansehnliche, von Natur und durch Kunst feste Stadt, an der Südküste von Jemen, mit einem großen und sichern Hafen. Sie ist mit Bergen umgeben, welche mit Schlössern befestigt sind. Als im J. 1538. eine türkische Flotte, unter Solimann Bassa, Beglerbeg von Aegypten, dem Fürsten von Cambaia, wider die Portugiesen, zu Hülfe geschickt ward, so erhielt sie von dem arabischen Regenten zu Aden die Erlaubniß, in den Hafen einzulaufen. Zur Belohnung seiner Dienstfertigkeit wurde er mit den Vornehmsten von den Türken gehenkt, welche zugleich sich der Stadt bemächtigten. In der Folge kam sie in die Gewalt des Iman von Jemen oder Sana; seit 1740. steht sie aber mit dem dazu gehörigen District, unter einem unabhängigen Arabischen Scheikh oder Regenten. Es wohnen daselbst viele Juden. Die Handlung, die vormals im höchsten Grade blühend war, ist heut zu Tage nicht mehr beträchtlich. Die meiste Ausfuhr besteht in Caffe.

Aden, Vorgebirg auf der südlichen Küste des glückseligen Arabiens, der Stadt Aden gegen Abend gelegen.

Aden, ein Gebirg im Königreiche Fez, in Afrika, in welchem Silberbergwerke sind.

Adenau, Marktflecken mit 1000 Einwohnern, im ehemaligen kölnischen Amte Nurburg, jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn. Er hat viele Leinwand- und Wollenweber; auch in der Nähe gute Eisen und Bleygruben.

Adenbüttel, ein Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Amt Gifhorn, im Fürstenthum Lüneburg.

Adendorf, ein Dorf in dem Amt Friedeburg, in dem kurbrandenburgischen Theil der Grafschaft Mansfeld.

Adendorf, ehemalige Reichsherrschaft im Rheinischen Ritterkreis, 3 Stunden von Bonn, den Grafen von der Leyen gehörig; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Adena, s. Adana.

Adensen, eine Vogtey mit einem Pfarrdorf in dem Amtsdistrict von Calenberg. In der Nähe ist das wüste Bergschloß Hallerburg.

Aderberg, suche Oderberg.

Aderbidshan, gebirgichte und fruchtbare Provinz des persischen Reichs, zwischen Kur-

Kurdistan, Armenien und dem kaspischen Meere. Die Hauptstadt heißt Tauris. Vor diesem war diese Landschaft ein Theil von Medien.

Aderno, kleine Stadt am Berge Aetna in Sicilien, im Val di Demona.

Adersbach, gräfl. Blumeck. Dorf von 176 Häusern in Böhmen, nicht weit von Trautenau, im Königingrätzer-Kreise, ist merkwürdig wegen der Felsen, welche die adersbachischen Steine genannt werden. Sie formiren einen halben Zirkel von 3 Meilen, dessen Fläche mit vielen tausend Felsen bedeckt ist, welche senkrecht stehen, 30 bis 80 Schuhe hoch sind, und eine walzen- oder kegelförmige Gestalt haben, die aber so ausgebrochen und schadhaft sind, als ob sie wären zerschossen worden. Der Zugang zu denselben ist zwischen zwey großen Felsen, welche wie Pfeiler eines Stadtthors da stehen, und ist durch eine gegitterte hölzerne Thür versperrt. Die Felsen sind an manchen Orten dicht beysammen, theils aber auch weit von einander. Man hat Wege für Schlitten gemacht, um im Winter das hier wachsende Tannen- und Fichtenholz abzuführen und dem Wilde nachzusetzen. In diesem Felsengebirge ist eine Kluft, der finstere Graben genannt, die sich in 6 kleine Thäler theilt und von dem Eingange an fast auf 3000 Schritte, bis zu den Trümmern eines alten Raubschlosses fortläuft, auch einen Wasserfall hat.

Aderstedt, ein Dorf, mit einem adelich veltheimischen Gericht, im hornburgischen Kreis, im Fürstenthum Halberstadt.

Adige, Etsch, großer Fluß, sowohl in Tyrol als Italien, entspringt in Graubünden bey einem Dorfe am Reschen genannt, gegen die Tyrolische Grenze. Bey Glurenz tritt er in Tyrol ein, durchströmt das Tridentinische Gebiete, worauf er nach Italien kommt, seinen Lauf durch das Veronesische nimmt, schiffbar wird und alsdenn nicht weit von dem Vofusse, bey Brundolo sich in den Golfo di Venezia ergießt. In Italien macht er durch den lezten Frieden 1801. die Gränze zwischen dem Venetianischen dem Hause Oesterreich gehörigen Gebiete und der Italienischen Republik.

Adigetto, ist ein Arm von dem Flusse Adige, in Italien, welcher sich bey la Badia in der venetianischen Provinz Polesine di Rovigo anfängt, und bey Cavarzere wieder mit dem Hauptflusse vereiniget.

Adjutant, ein Officier des Mittelstabs bey einem Regimente, hat mehrentheils Ober-Lieutenants-Rang und ist des Majors Gehülf; daher er auch französisch Aide-Major genannt wird. Er holt alle Abende die Parole bey dem Major, bringt dieselbe seinen drey Stabsofficieren, und deutet ihren Befehl den Sergeanten vor des Majors Quartier an. Den Kapitainen deutet er an, wenn sie zu dem Obristen kommen sollen. Er stellt Wachparaden, und kündigt auch den Oberofficieren den Arrest an.

General-Adjutant, Aide de Camp, ist ein Oberofficier bey einer Armee, welchen ein General zur Verschickung und Ueberbringung seiner Befehle gebraucht. Er hat wenigstens Capitäns-Rang. Bey den Franzosen aber hat der General-Adjutant den nächsten Rang nach dem General.

Adler, mittelmäsiger Fluß in Böhmen, Königingrätzer Kreis, welcher bey Königingrätz in die Elbe fällt.

Adlerberg, Gebürgkette, welche Tyrol von Schwaben trennt. S. Arlberg.

Adlerberg, Berg im Salzburg. aus welchem man äusserst feines Kupfer gewinnt.

Adlersberg, s. Adelsberg.

Adlholz, oder Aedlholzen, ein wegen seines Wildbads bekannter Ort, im Pflezgericht Traunstein, in Baiern.

Adligenschweil, ein Pfarrdorf in der Landvogtey Habsburg, im Canton Lucern.

Administrator, diesen Namen führen sowohl geistliche als weltliche Standespersonen, und bedeutet derselbe eigentlich denjenigen, der ein Amt in eines andern Namen verwaltet.

Administrator, in Rußland heißt der Metropolit Administrator des patriarchalischen Stuhls; er hat zwar die Verrichtung, führt aber dabey nicht den Namen eines Patriarchen oder Vicepatriarchen, weil Peter I. und die nachherigen russischen Monarchen keinen Patriarchen ernennen wollten.

Admiral, ist bey der Marine das, was im Landdienste General bedeutet. Das Wort soll aus dem Arabischen herkommen und so viel, als einen Herrn oder Befehlshaber, anzeigen. Nach den Saracenen, bey welchen dieser Titel gewöhnlich war, sollen die Sicilianer und Genueser die ersten gewesen seyn, die solchen ihren Befehlshabern zur See beylegten. Die besondern Einrichtungen in Absicht auf die Admirale werden unter der Rubrik einer jeden Seemacht, als England, Frankreich ꝛc. vorkommen. Hier ist nur dieses noch zu merken, daß unter dem Admiral der Vice-Admiral und der Contre-Admiral stehet, welcher letztere bey den Holländern und Nordischen Mächten Schout by Nacht, (der bey Nacht die Aufsicht und das Commando führt,) bey den Engländern Rear-Admi-

ral

ral genennet wird, weil er ordentlich die Arriere-Garde (Rear) commandirt. Bey den Türken heißt der Admiral Kapudan-Pascha.

Admiral-General, oder Grosadmiral, der oberste Offizier zur See, welcher die Aufsicht meistentheils über alle Seesachen und Häfen hat.

Admiralitätsinseln, ein Archipelagus von 20 bis 30 Inseln im Stillen Meer, nordwestlich von Neuhannover.

Admiralsflagge, wehet von dem großen Top oben auf dem mittelsten Maste des Schiffes.

Admiralsschiff, ist dasjenige, welches die Admiralsflagge führt.

Admiralität, Admiralitätscollegium, ist eine Versammlung derjenigen, welche die Aufsicht über die Seesachen haben. Es besteht dasselbe aus einem Admiral, Viceadmiralen, Contreadmiralen und Schiffscapitains.

Admiralitätseyland, Insel in dem Eismeer bey Nova Zembla, welche von den Holländern erfunden worden.

Admirauten-Inseln, mehr als 12 an der Zahl, der Ostküste von Afrika gegen über, unter 5 Grad südlicher Breite. Sie gehören dem Namen nach den Portugiesen, sind aber nicht bewohnt. Wasser, Palmen und Kokosbäume, Fische und Federvieh haben sie im Ueberfluß. Die bekannteste unter ihnen ist Quebella.

Admodiiren, heißt Zölle oder Einkünfte pachten. Zu Kriegszeiten finden sich auch solche, welche gegen eine gewisse Summe Geldes die Lieferung von Pferden, Fourage ꝛc. für die Armeen admodiiren.

Admont, Markt von 260 Häusern, in Ober-Steyermark, zwischen der Ens und Balta, mit einem exemten Stift Benedictiner-Ordens, dem dieser Markt, nebst dem Schlosse Stechau und Unter-Zeyring, und andern zerstreuet liegenden Gütern, im Judenburger-Kreise, gehöret. Das Stift hat eine Hauptschule, eine Bibliothek, der Flecken aber ein Mautamt, eine Stuterey, Sensenschmiede und in der Gegend Eisenwerke. In der Nähe ist das Bergschloß Rettelstein, mit einer merkwürdigen Höhle und Eisenwerken.

Adolfsburg, ein Rittersitz und Schloß, der Fürstenbergischen Familie gehörig, im Amte Bilstein, im Herzogthum Westphalen.

Adolfseck, Flecken und Schloß an der Aar, in der Nassau-Saarbrück-Usingen. Herrschaft Idstein. Nicht weit davon liegt ein zerstörtes Schloß, gleiches Namens.

Adolfshausen, Hohenlohe-Oehringen. Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, im Amte Weickersheim; hat guten Feldbau.

Adolfshof, ein fürstl. Fuldisches Lustschloß, eine kleine Stunde von der Stadt Fulda.

Adolfslust, ehemals Weisdin, ein adeliches Gut im stargardischen Kreise, welches Herzog Adolf Friedrich IV. von Mecklenburg-Strelitz im J. 1762. gekauft, und unter dem veränderten Namen zu seiner Residenz gewählt hat.

Adolsfurt, Flecken, Schloß und Amt, der fürstl. hohenlohe-schillingsfürstischen Linie gehörig. Er hat guten Weinbau.

Adolzheim, s. Alsheim.

Adon, kleiner Fluß in Bretagne in Frankreich, welcher bey Crap in die Vilaine fällt.

Adoni, Fürstenthum und gute Festung südlich von Golconda in Hindostan. Erst durch den Frieden im Jahr 1792. hat sie der Nizam von Golconda, dem sie ursprünglich gehörte, wieder den Händen des Tippo Saib entrissen.

Adony, ein Marktflecken, an der Donau, mit einer Poststation, in der Stuhlweissenburger Gespanschaft, in Ungarn.

Adony, ein Pfarrdorf, reformirter Religion, in der Beregher Gespanschaft.

Er-Adony, (Adony am Wasser) ein reformirtes Pfarrdorf in der Biharer Gespanschaft.

Nyir-Adony, (Adony bey den Birken) ein griechisches Pfarrdorf in der Saboltscher Gespanschaft.

Adoration, eines neuerwählten Pabstes, ist eine Ehrenbezeugung, so die Kardinäle dem Pabste bald nach verrichteter Wahl zu drey unterschiedenen Malen leisten, indem sie ihm die rechte Hand und den rechten Fuß zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit küssen.

Adore, kleiner Fluß, im Departement der obern Loire. Er wird bey Croupiere schiffbar und fällt in den Allier.

Adorf, kursächsisches Städtchen im Vogtlande an der Elster, gegen die böhmische Gränze, drey Meilen von Eger. Es hat 1600 Einwohner, guten Ackerbau und Viehzucht, auch viele Tuchmacher, Baumwollenwebereyen, und Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Adorf, ein Kirchdorf, mit schönen Eisenwerken und einem Kupferbergwerke, im Amte Eisenberg, in der Grafschaft Waldeck.

Adorf, Schloß und Hofmarkt, im Pflegericht Aerding oder Erding, in Niederbaiern, Rentamt Landshut, hat viele Strumpfstricker.

Adorjánháza, reformirtes Pfarrdorf, in der Wesprimer Gespanschaft.

Adorno, Städtchen in Piemont, nicht weit von der Liguriſchen Gränze; jetzt im Französischen Departement des Tanaro.

Adour, der grosse Adour, Fluß in Frankreich, welcher in dem pyrenäischen Gebirge,

birge, und eigentlich in den Bergen von Bigorre an einem Orte, welcher Tremoula heißt, entspringt, und sich eine Meile von Bayonne in das gasconische Meer durch eine Mündung ergießt, welche der neue Baucaut genennet wird. Ehedessen fiel er weiter nördlich in den alten Baucaut, wurde aber im J. 1579. hieher geleitet. Die Mündung ist breit und tief, daß Schiffe von 40 Kanonen einlaufen können, aber die Einfahrt ist gefährlich wegen der Brandungen. Er ist schiffbar bis nach Grenade.

Adour de la Suebe, kleiner Fluß in Gascogne in Frankreich, welcher aus drey Quellen entspringt, die aber im Thal Campan zusammenkommen, und sich in den großen Adour ergießen.

Adour de Baudean, kleiner Fluß in Gascogne, welcher im Thal Baudean entspringt, und sich mit dem großen Adour vereinigt.

Adowa, s. Tigre.

Adowa, großer offener Ort in Abyssinien, Provinz Tigre, wo man viele grobe baumwollene Zeuge verfertigt.

Adra, ein Distrikt im Königreich Granada, dessen Hauptort mit einem Schlosse gleichen Namen führet und am mittelländischen Meer liegt.

Adramit, mittelmäßige offene türkische Stadt an der Westküste von Natolien, der Insel Mitilene gegenüber, in dem Innern eines gleichnamigen Busens.

Adresse, also werden in England insgemein die Antworten genannt, welche von beyden Häusern des Parlaments dem Könige auf seine Anreden übergeben werden. Ueberhaupt aber heißen alle Bittschriften, welche an den König oder an das Parlament gerichtet werden, Adressen.

Adria, bischöfliche Stadt in Italien, auf der Halbinsel, welche der Fluß Tartaro ein Arm des Po Flußes macht. Sie liegt in dem venetianischen Gebiete, in Polesine di Rovigo; kam aber im J. 1801. durch den Frieden von Lüneville an die Italienische Republick. Ihr Bischof, der unter dem Erzbischof von Ferrara steht, wohnet wegen der ungesunden Luft in Adria, zu Rovigo. Von ihr hat das adriatische Meer den Namen bekommen. Ehemals war sie berühmt, und hatte viele Einwohner: sie ist aber durch mancherley Zufälle sehr in Abnahme gekommen, und hat itzt nur noch 7200 Einwohner. Seit einiger Zeit kommt die Stadt wieder etwas in Aufnahme, die Luft wird besser, durch die neuen Gänge, die man dem Po verschaft hat, und die Zahl der Gebäude vermehret sich. Der Handel bestehet in Getreide, Pferden und Mastvieh, Fischen, Fleisch, Lederarbeiten und irdenem Geschirr. Die Ruinen des alten Adria sind theils vom Wasser, theils von dem Erdreich bedeckt worden, welches der Po, der südwärts von dieser Stadt seinen Ausfluß hat, ansetzt. Wenn man in den Vorstädten und auf dem Felde 6 bis 7 Schuhe tief gräbt, so findet man Säulen, Marmor, Gewölbe, Fußböden ꝛc.

Adrianopel, bey den Türken und Arabern Adranah oder Edreneh genannt, eine große Stadt an der Maritza, in Rumelien. Sie war in alten Zeiten die Hauptstadt der Bessen, eines thracischen Volks, und hieß Uskadama. Den neuern Namen hat sie von Kaiser Adrian oder Hadrian, der sie erneuerte und ihr zweyter Stifter wurde. Im J. 1360. nahmen sie die Türken mehr mit List als Gewalt ein. Nach einigen vergebens gewagten Stürmen mußte Dschasis Il Bek, ein Vertrauter des Sultans Murad I. als ein Ueberläufer in die Stadt zu kommen suchen, unter dem Vorwande einer übeln Behandlung, die er von seinem Herrn erlitten hätte. Er wurde eingelassen, und zeigte das größte Verlangen nach Rache. In den nächstfolgenden Tagen flohen mehrere Türken auf eben die Art nach Adrianopel. Dschasis Il Beck hatte nun Leute genug um sich, auf die er sich verlassen konnte. Er machte sich Meister von einem Thore und öfnete es sogleich den Truppen Murads, welche nun ohne Schwierigkeit in die Stadt eindrangen und die Einwohner niedermachten. Diese Eroberung, nebst den übrigen, welche die Türken schon in Europa gemacht hatten, brachte den Sultan Murad auf den Entschluß, einen Beglerbeg oder Statthalter von Rum-Ili, (insgemein Rumelien) zu ernennen. Sultan Solimann I. erwählte im J. 1402. Adrianopel zu seiner Residenz. Seine Nachfolger hatten auch daselbst ihren ordentlichen Aufenthalt, bis Mohammed II. im J. 1453. Constantinopel eroberte, und solches zum Sitze des Reichs machte. Die Lage von Adrianopel ist gut, und das Land herum sehr schön; aber die Luft ist ungesund. Das sehenswürdigste darinnen sind einige vortreffliche Moskeen. Der starke Handel hat unterschiedne Nationen, besonders Juden, dahin gezogen. Man findet hier eine Menge Buden und Kramläden, die mit allerley, zum Theil kostbaren Waaren, versehen sind. Die Stadt hat einen griechischen Erzbischof. Die Sultane halten sich noch zuweilen allda auf, entweder zum Vergnügen, oder wann es sich zu Constantinopel zu Unruhen und Aufruhr anlassen will.

Adriansberg, s. St. Adriansberg.

Adrianswall, s. Grahams Graben.

Adriatisches Meer, s. Golfo di Venezia.

Adrazhofen, eines von den Dörfern, so die freyen Leute auf der Leutkircher Heide, in Schwaben, bewohnen; jezt an Baiern übergeben.

Adsel, ein Kirchspiel, im wendischen Kreis, im Herzogthum Liefland, mit einem zerstörten Schlosse, gleiches Namens, an der Aa. Der lettische Name ist Gaujene.

Adshibey, neu angelegte russische Festung und Hafen an der Küste des ehemaligen türkischen Districts Otschakow. Er ist bestimmt, um einen Theil der Galeerenflotte aufzunehmen.

Adshider. neu angelegte russische Festung am Flusse Dniester, der türkischen Festung Akierman gegenüber.

Aduwerd, s. Awerd.

Adventures Bay, auf der Südseite von Neuholland, eigentlich in Van Diemensland.

Adstadt, s. Bessastader.

Advisjacht, s. Avisjacht.

Adzerballig, ein Kirchspiel, im Herzogthum Schleswig, im Herzoglich-Augustenburgischen District.

Adziud, Adschiud, ein Städtchen, am Fluß Sireth, im putnischen Gebiet, in der Moldau.

Aebtissin, ist eben das in einem Nonnenkloster, was ein Abt bey den Mönchen.

Aedelfors, s. Adelfors.

Aedelholzen, s. Adelholzen.

Aefferden, ein Dorf mit 552 Einwohn. im ehemaligen Preussischen Antheil von Geldern, hatte seinen eigenen Schultheissen und war eine Herrlichkeit. Jezt gehört es in das Französ. Departem. der Rör, Bezirk Cleve.

Aegalische Inseln, kleine Inseln westlich von Sicilien. Sie heißen Faragnana, welche fruchtbar ist, Maretino, mit einem Schloß für Staatsgefangene bestimmt, und Lavanzo. Ausser diesen gehörten noch einige Klippen unter die allgemeine Benennung.

Aegelstawick, kleiner Hafen in Südermannland, Landshauptmannschaft Stockholm.

Aegery, Eegry, fischreicher See im Helvetischen Canton Zug, welcher durch den Lorenzfluß mit dem Zugersee zusammenhängt. Am See liegt das beträchtliche Dorf Ober-Aegeri, in welchem sich die Gemeine Aegeri versammelt. Unter-Aegeri liegt 1 Stunde davon entfernt.

Aegina, s. Engia.

Aegypten, Egypten, ein nicht gar großes, aber äusserst merkwürdiges und daher schon von den ältesten Zeiten her berühmtes Land, an dem nordöstlichen Ende Afrikas, von Asien nur durch die sandichte Landenge von Suez getrennt. Es hat sein Daseyn dem grossen Flusse Nil zu danken, welcher aus dem innern Afrika hervorkommt, Aegypten von Süden nach Norden ganz durchfließt und auf beyden Seiten ein wenige Meilen breites Thal gebildet hat, welches der ganzen Länge nach kahle Berge und Sandland einschließen. Nur dieses lange Thal von ungleicher Breite ist fruchtbares, fester Sitze und Kultur fähiges Land, und nur dieses heißt im eigentlichen engern Verstande Aegypten. Es hat von Süden nach Norden eine Länge von 125. ge. Meilen, und nach ungefährer Berechnung gegen 800 ge. □ Meilen. Rechnet man aber das Bergland bis zum Arab. Busen und die Bergreihe und Sandstrecken zunächst westlich mit zu dem Lande, wie es denn auch den Besitzern des langen Thals immer gehörte, so darf man die ganze Ausdehnung auf etwas mehr als 6000 ge. □ Meilen annehmen. In diesen unfruchtbaren Nebentheilen können aber nur unstete streifende Völker wohnen, welche die einzelnen Plätze auszuwählen wissen, wo Quellen einige Gaben der Natur in eingeschlossenen Bezirken hervorbringen.

Die Hauptmerkwürdigkeit Aegyptens ist also der große Nil, welcher durch die periodischen Regen im innern Afrika bereichert zu Ende des Monats Junius allmählig zu steigen anfangt, im August alles niedrig liegende Land bedeckt hat, und durch die nun eröfneten Schleußen auch in entferntere Gegenden geführt wird, wohin er für sich selbst nicht steigen würde. Im September erreicht der Fluß seine größte Höhe, sinkt dann wieder in der nemlichen Proportion bis in den December. Er durchdringt in der langen Periode nicht nur das seiner Lage nach sehr heisse Land, wo es wenig regnet, mit der nöthigen Feuchtigkeit, sondern befruchtet es auch durch die zurückgelassene Lage von fettem Schlamm. Der Einwohner bestellt nun ohne weitere Düngung sein Feld, das ganze Thal grünt wie ein zusammenhängender Garten, und im Monat April ist die reiche Erndte vorüber, zugleich auch der reizende Anblick des Landes; denn die brennende Sonne vernichtet nun alles Grüne und das Aug hat nichts als eine dürre Wüste vor sich, mit Ausnahme der Flecken, welche die Kunst durch herbey geleitetes Wasser in Garten zu verwandeln weiß. Die reiche Erndte bestehet hauptsächlich aus Getreide und Reis; Aegypten war vor Alters die Kornkammer Italiens, und ist es noch für Konstantinopel. Ausserdem bringt aber die Erde Baumwolle, Flachs, Safor, Zucker, und mehrere Baumfrüchte, auch Senesblätter hervor; und erzeugt schönes Vieh und Flügelwerk,

gelwerk, so wie die Wüste vortreffliche Pferde. Salz geben einländische Seen, und Nitrum, Alaun, Salpeter in reicher Menge. Es hat Mangel an Wäldern, welche freylich für das Bedürfniß des Brennens in dem heißen Klima entbehrlicher sind, aber zu iederzeit die Regenten Aegyptens hinderten eine Seemacht zu haben, wenn sie nicht zugleich Cypern oder andere Gegenden besaßen. Auch für den Wein- und Oelbau ist das Klima zu heiß, gedeihlicher aber für die Datteln. An Manufakturen war in alten Zeiten das Land, so wie durch seinen großen Handel äusserst reich; itzt verfertigt man noch verschiedene Arten von Seidenzeuchen, Leder, und Salmiak; die übrigen Artikel sind von keiner Wichtigkeit. Noch immer aber der Handel, welcher außer den Produkten Aegyptens auch Arabischen Kaffee, Weihrauch, Balsam, und die durch Karawanen herbey gebrachten Produkte des südlichen Afrika liefert. Kairo ist der Mittelpunkt dieses Handels, aber über Alexandria den Haupthafen des Landes muß er für die Europäer expedirt werden. Das Klima ist trocken und wegen des zurückgebliebenen Wassers in tiefen Stellen nicht ganz gesund; daß aber die Pest aus Aegypten über die andern Länder des Türkischen Reichs verbreitet werde, läßt sich nicht erweisen. Gefährlich für die Augen ist der leichte weiße durch jeden Wind erhobene Staub in den dürren Monaten. Die Volksmenge darf man gegen 2½ Millionen annehmen.

Aegypten hatte lang seine eignen Beherrscher, die bekannten Pharaonen, dann kam es unter die Perser und durch Alexander den Großen unter die Macedonier. Einer seiner Generale, Ptolemäus, wurde Besitzer dieses Landes, und von ihm trägt die Reihe seiner Nachfolger den Namen Ptolemaeer. Endlich machten sich die Römer zu Besitzern des Landes, und blieben es, bis im J. 640 die Araber Aegypten eroberten. Es bildete sich bald ein von den allgemeinen Kalifen unabhängiges Reich, welches aber im J. 1254 in die Hände der Mameluken fiel. (s. Mameluk) Diese beherrschten das Land unter eignen Fürsten, bis der Türkische Sultan Selim I. im J. 1517 den letzten derselben bezwang und das Land durch Kapitulation unter sich brachte. Durch diese Kapitulation blieben die Mameluken, wurden mit iedem Jahre aus gekauften jungen Sklaven rekrutirt, und erwählten sich aus ihrem Mittel ihre Bay oder Obervorsteher, welche die 24 Sandschakschaften oder Kascheflike in welche Aegypten getheilt wurde, unter der Aufsicht des vom Kaiser gesetzten Pascha beherrschten; ihre Zahl war aber selten vollständig, und ein Bay besaß oft mehrere Kascheflik's. So lang das Türkische Reich in voller Kraft war, fühlten das Schädliche dieser Einrichtung nur die gedrängten alten Einwohner des Landes; der Kaiser erhielt regelmäßig seinen Tribut, den man auf eine Million Thaler, ohne die Nebenvortheile schätzt, und dem Pascha gehorchten die Bay und ihre Mameluken, so weit es die Kapitulation mit sich brachte. Bey der immer zunehmenden innern Schwäche des Reichs wurden aber die Bay bald unumschränkte Gebieter ihrer Bezirke; einige zeichneten sich nach Vereinigung mehrerer Kascheflik's durch ihre Macht aus, bekämpften ihre eignen Kollegen, gehorchten dem Pascha nur, wenn es ihnen gut dünkte, drückten nicht nur die ältern Landesbewohner, sondern auch die übrigen Europäer welche der Handel nach Aegypten führt, und brachen öfters in offenen Krieg gegen die hohe Pforte aus. Durch abgeschickte Armeen wußte diese die Anerkennung ihrer Oberherrschaft zu behaupten; aber Gehorsam konnte sie nur erzwingen, so lang die Armee im Lande stund; die gewöhnliche Besatzung der Janitscharen und anderer Truppen konnte es selten.

So war die Lage der Dinge, als das Französische Directorium den Vorsatz faßte, durch die Eroberung Aegyptens den Besitzungen und dem Handel der Engländer in Ostindien wehe zu thun; denn der Gebieter Aegyptens kann äusserst schnell Flotten und Truppen schicken, da der Europäer erst Afrika umsegeln muß, um dahin zu gelangen. Es war auch unter der Herrschaft der Mameluken aller Handel nach Ostindien über Aegypten geführt worden. Den Vorwand der Expedition gaben die von den Bays gegen die Franzosen verübten Bedrückungen und Beleidigungen; der Krieg sollte nur gegen sie, nicht gegen die Türken geführt werden, denen man vielmehr eine festere Herrschaft über das Land erwerben wollte. Buonaparte führte auch 1798 die Expedition glücklich aus, schlug die vereinigten Bay und machte sich zum Besitzer vom größten Theile des Landes; obgleich die Flotte welche die Truppen gelandet hatte, gleich darauf an der Küste Aegyptens von den Engländern vernichtet worden war. Weil nun die Türken die Unternehmung nicht als Freundschaftsdienst erkennen wollten, so brachen die Franzosen auch in Syrien ein, mußten aber nach der vergeblichen Belagerung von St. Jean d'Acre mit Verlust zurück ziehen. Obgleich Buonaparte bald darauf nach Frankreich zurück gieng, so erhielten sich doch die Franzosen gegen

die

die Angriffe der Türken im Besitze Aegyptens, bis eine 1801 gelandete Englische Armee sie schlug und durch Kapitulation zum Abzug nöthigte. Die Gewalt der Bay war nun vernichtet, und sie auf einige der südlichsten Gegenden Aegyptens eingeschränkt; auch die Engländer übergaben, nach einigem Zaudern, im J. 1802 durch den Abzug aus Alexandria das ganze Land an ihre ehemaligen Besitzer.

Aber ein Aufstand der Arnauten bey den Türkischen Truppen, welche ihren Sold nicht erhalten konnten, hatte die Vertagung des Pascha und bald die Zurückberufung der Mameluken zur Folge, welche nun abermals Herren des Landes sind; nur Alexandria ist noch in den Händen der Türken.

Das Land wird in Niederaegypten (Bahri), Mittelaegypten (Vostani) und Oberaegypten (Said) abgetheilt. Das erstere verbreitet sich über das Delta, oder die weiten Ebenen, welche die getheilten Arme des Nils in der Nähe des Meers durchschneiden, rückwärts bis Kairo. Mittel- und Oberaegypten erstreckt sich längst dem Thale des Nils. Von den erstern zwey Theilen war jedes in 6 Kaschefliks, Oberaegypten aber in 24 meist kleinere Kaschefliks eingetheilt, von denen mehrere im Besitze Arabischer Scheiks sind. Die Einwohner bestehen 1) aus den Ueberbleibseln der alten Aegyptier, u. Griechen, sie heißen Kopten, sind Christen und sehr gedrückt. 2) Aus Türken und Mameluken. 3) Aus vielen Horden von Arabern, welche die unfruchtbaren Gegenden durchziehen, zum Theil aber in Oberaegypten auch feste Besitzungen haben.

Aelen, Aigle Dissrikt im Helvetischen Kanton Bern, ietzt im Canton Waadt auf der Nordseite des Genfersees am Fuß der hohen Alpen, von denen einige Berge noch mit zur Landschaft gehören. Er ist 5 St. lang und 6 Stunden breit. In dem Thale des Flusses hat die Landschaft sehr warmes Klima, guten Wein, Baumfrüchte und Getreid, welches aber für die Bergbewohner nicht hinreichend ist. Diese leben von ihrer Viehzucht und Käsebereitung, und haben eine sehr gesunde Luft; ungesund hingegen ist sie in dem Thallande. Die Bevölkerung beträgt 7500 Seelen. Der Flecken Aelen oder Aègle oder Hals hat 2500 Einwohner, ein Schloß, den Sitz des ehemaligen Gouverneurs und Salzwerke, welche die einzigen in Helvetien und daher sehr wichtig sind. Die Gradirwerke befinden sich theils hier, theils zu Ber, theils zu Roche, das Salz kommt aus Quellen.

Aelsen, s. Alsen.

Aelst, s. Alost.

Aempfingen, Empfingen, Weiler mit einem Heilbade in Bayern, Rentamt München, bey Trauenstein.

Aenholt, s. Anholt.

Aequator, oder Linie, ohne weitern Beysatz, ein größter Zirkel, den man annimmt, daß er die ganze Erdkugel umgiebt, und zwar so, daß er von jedem Pole 90 Grade entfernt ist. Er theilet auf solche Art die Erde in zwey gleiche Hälften, nämlich in die nördliche und südliche Halbkugel. Die Linie passiren heißt so viel, als unter diesem Aequator durchfahren.

Aerding, s. Erding.

Aerefingen, Hofmarkt und Schloß, im Pfleggericht Landsberg, in Baiern.

Aerlinspach, Aerlisbach, großes Pfarrdorf, das theils unter die Obervogtey Biberstein, im Canton Bern, theils in die solothurnische Landvogtey Gösgen gehörte. Es wird durch einen Bach in das obere und untere getheilt. In beyden sind katholische Kirchen; in Ober-Aerlisbach ist auch eine reformirte. Jetzt gehört es ganz zum Canton Solothurn.

Aernen, großer gutgebauter Flecken und Hauptort in der untern Pfarre, im Zehnden Gombs, im Walliserlande. In diesem Flecken hat der ganze Zehnden sein Rathhaus, und seine Zusammenkünfte.

Aerosen, s. Arosen.

Aerschot, s. Arschot.

Aersen, Dorf mit 418 Einwohn. einem schönen Schlosse und Garten, im preussischen Antheil von Geldern. Jetzt im Französ. Departem. der Nör, Bezirk Cleve,

Aerssen, Herrlichkeit. Dorf und schönes Schloß, im ehemaligen Preussischen Geldern; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Gemeinheit Geldern.

Aertrycke, ein Amt, in dem sogenannten freyen Land, in der Grafschaft Flandern; jetzt im Französ. Departem. der Schelde.

Aesch, Pfarrdorf, in dem Oberamt Altstetten, im Canton Zürch.

Aesch, oder Esch, ein Pfarrdorf im Oberamt Pfeffingen, im Bisthum Basel. Der bischöfliche Obervogt hatte daselbst seine Wohnung; Jetzt gehört es zum Französ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Delemont.

Aesch, Dorf im freyen Amt Muri in der Schweiz. Der Untertheil desselben macht eine eigene Pfarre; der Obertheil gehört in die Pfarre Hitzkirch; ietzt im Canton Aargau.

Aeschach, oder Eschach, Oesterreichisches Pfarrdorf, im Gebiethe der ehemaligen Reichsstadt Lindau.

Aesche, oder Aeschi, Pfarrdorf in der Castellaney Frutingen, im Canton Bern.

Aeschi, großes Pfarrdorf, in der Landvogtey Kriegstetten, im Canton Solothurn.

Aeth, s. Ath.

Aethiopien, das Mohrenland, begreift die Länder des mittlern Afrika.

Aethiopisches Meer, ist ein Theil vom großen Ocean unter der Linie westlich von Afrika.

Aetna, der höchste Berg auf der Insel Sicilien, wird von den Einwohnern Montegibello oder abgekürzt Mongibello genennet; von dem Italiänischen Monte, und dem Arabischen Dschebel, welches das nämliche bedeutet. Die Araber oder Saracenen, welche eine Zeitlang in Sicilien saßen, nannten ihn in ihrer Sprache den Berg, in vorzüglichem Verstande, ohne sich um seine alte Benennung zu bekümmern. Die Sicilianer hielten dieses für einen neuen, eigenen Namen, gaben ihm eine italienische Endung, und setzten ihr Wort Monte dazu. Auf solche Art ist Montegibello entstanden, welches also, seltsam genug, Bergsberg heißt. Seine senkrechte Höhe wird auf 12–13,000 Fuß geschätzt; doch kann man nicht ganz für die Richtigkeit dieser Angabe stehen, weil diese Höhe noch nicht ist gemessen worden, obgleich der Aetna einer von denen Bergen ist, die sich am leichtesten messen lassen, und ob es gleich zu Catania eine Akademie giebt, deren Absicht ist, diesen Berg zu studieren und die deßwegen auch die Akademie des Aetna genennet wird. Die Sicilianer theilen ihn in 3 Gegenden oder Regionen ab. Die erste heißt die angebaute Gegend, oder auch Piemontese, welches etwas am Fuß des Berges liegendes bedeutet. Die andere ist die Holz- oder Waldgegend, und die dritte heißt die wüste oder blosse, weil sie unfruchtbar und mit Eis und Schnee bedeckt ist. Die angebauete Gegend ist mit Städten, Dörfern und Klöstern angefüllt. Sie wird ganz von kleinen Bergen und Laven gebildet, die der Aetna ausgeworfen hat. Denn der Ausbruch geschiehet sehr selten durch die große Oefnung oder den Becher, auf dem Gipfel; weil dieser sehr hoch ist und das Feuer sich nicht, ohne außerordentliche Gewalt, so sehr emporheben kann. Indem es also rund um den Fuß herum, auch wohl noch darunter, einen Ausgang sucht, so erschüttert es eine Zeitlang den Berg, und bricht endlich an derjenigen Seite aus, wo es den wenigsten Widerstand findet. Die glühenden Steine und die ungeheuern Felsenstücke, welche alsdann in die Luft geworfen werden, bilden, wann sie herunter fallen, die gedachten Berge, welche, nachdem der Ausbruch mehr oder weniger groß ist, auch von mehr oder weniger Umfang und Höhe sind. Diese Berge und Laven sind nun 5–6 Schuh hoch mit der fruchtbarsten Erde bedeckt, welche Getreide, Weinstöcke, Zuckerrohre, Palmen-Oel- und Feigenbäume, auch Safran, eine Art Rhabarbar, ingleichen wilden Zimmet und Pfeffer hervorbringt, die man beyde mit denen aus Ostindien vermischet, ohne daß der Unterschied sehr merklich ist. Der Wein des Aetna ist stärker, als der vom Vesuv; aber die Weinstöcke sind viel niedriger, als auf diesem Berge. Wenn man im Hinaufsteigen gegen das Ende der ersten Region kommt; so findet man die Luft schon um vieles gemäßigter, als weiter unten, wo die Ernte zu Ende des May vorbey ist, da sie hingegen weiter oben erst zu Ende des Junius anfängt. Die Holzgegend ist mit unermeßlichen Waldungen von Kork-Eichen-Kastanien-Eschen-Tannen- und Fichtenbäumen, und mit einer Menge aromatischer Gewächse bedeckt, welche den angenehmsten Geruch aushauchen. In den Wäldern giebt es wilde Schweine, Rehe und eine Art wilder Ziegen. So wie man in dieser mittlern Gegend fortgehet, verschwinden die Wälder unvermerkt. Die Kälte, welche immer stärker wird, hindert das Wachsthum. Man findet nur noch Pflanzen und Kräuter von der kleinsten Art. Bald siehet man nichts mehr, als Striche von Schnee und Eise, die hier und da mit ziemlich dicken Lagen von schwarzer Asche überzogen sind; und dieses ist die wüste Gegend. In dieser kommt man endlich an den Becher oder Trichter, welcher, nahe bey dem Mittelpuncte, die große Oefnung hat, aus welcher stets ein schwefelhafter Rauch emporsteigt, welcher sogleich gegen den Fuß des Berges niedersinkt. Auf der Ebene, in deren Mitte der Becher ist, hat sich, seit etlich dreyßig Jahren, ein neuer kegelförmiger Berg gebildet, der die höchste Spitze und die Krone des Aetna machet. Die Lava, oder der Feuerstrom, den dieser Berg, schon von den ältesten Zeiten her, ausgießet, hat die umliegenden Gegenden, besonders die Stadt Catania, oft verwüstet und beschädiget. Inzwischen, da gedachter Strom sehr langsam fließet, so hat man in den neuern Zeiten versucht, sogleich bey einem Ausbruche, einen solchen Gang, wo er am wenigsten schaden kann, und große Gruben zu machen, worinnen er sich wenigstens zum Theil verliehren kann. Da dieses Mittel den glücklichsten Erfolg hatte, so wird in Zukunft die

die Verwüstung dadurch großentheils verhütet werden können. Nicht weit von dem Becher stehet verfallenes Mauerwerk von einem alten Gebäude, welches die Leute des Landes Torre del Filosofo (den Philosophenthurm) nennen, und glauben, der Thurm sey von Empedokles aufgeführt worden, um desto bequemer die Eigenschaft dieses Bergs in der Nähe zu beobachten. Dieses Mährchen kommt daher, weil gedachter Philosoph, als er die Mündung des entzündeten Schlundes gar zu nahe untersuchen wollte, das Leben soll verlohren haben. Ausser den Früchten, welche die schönsten in der ganzen Insel sind, und dem Brennholze, welches der Aetna den Sicilianern liefert, benutzen sie auch den Schnee desselben, und versehen die Insel Malta, einen Theil Italiens und sich selbst damit. Dieser ist für dortige Länder ein unentbehrliches Bedürfniß; und so wie man anderwärts Almosen sucht, um Brod zu kaufen, so bettelt man in Sicilien und den mittägigen Provinzen von Neapel, um sich Schnee kaufen zu können. Der Verkauf desselben, in einem kleinen Districte, trägt dem Bischofe zu Catania jährlich 23,000 Livres ein. Er wird mehr gesucht, als das Eis, weil er bessere Kühltränke giebt.

Aerzberg, großer 400 Klafter hoher fast ganz aus Eisen bestehender Berg, in Steyermark, Brucker Kreis, zwischen Eisenärz und Vordernberg. 20 Floßöfen liefern aus demselben jährlich 260,000 Centner Eisen.

Aetrode, s. Attenrode.

Aettingen, Gericht und Pfarrdorf, in der Landvogtey Buchenberg, im Canton Solothurn.

Aettinghausen, s. Attinghausen.

Aeugst, beträchtliches Pfarrdorf, mit einem warmen Bade, das Wengibad genannt, im Canton Zürich, District Horgen, auf der Südwestseite.

Aeugst, s. Augst.

Afeking, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Kelheim, in Baiern.

Affalterbach, Pfarrdorf von 800 Seelen, im Amt Marpach, im Herzogthum Würtemberg.

Affeln, Freyheit und adeliches Gut, im Amt Balve, im Herzogthum Westphalen.

Affeltrach, Pfarrdorf von 667 Einwohnern, im Weinsberger Thal, im Herzogthum Würtemberg, welches dem Johanniter-Orden gehöret, und dessen Einwohner theils katholisch, theils evangelisch sind.

Affeltrangen, oder Münch-Affeltrangen, evangelisches Pfarrdorf, in der Johanniter-Commenthurey Tobel, im Thurgau; jetzt zum Canton Thurgau gehörig.

Affenberg, s. Herculs-Säulen.

Affenthal, ein Dorf und Thal in der Markgrafschaft Baden, nicht weit von Straßburg, wo sehr guter rother Wein wächst.

Afferde, Pfarrdorf im Amt Springe, im Fürstenthum Calenberg.

Afferden, s. Aefferden.

Afferis, Affers, oder Avers, Gericht im Hochgericht Stalla, in Graubünden, in einer rauhen felsichten Gegend.

Afling, Hofmarkt, im Pfleggericht Aicha, in Baiern.

Afganen, eine zahlreiche Völkerschaft in Asien, in der Provinz Kandahar, und den Gebirgen an der Westseite des obern Indus Fluß vertheilt, welche das Persische Reich von den ehemaligen Staaten der Mongolen in Hindostan trennen. Sie geben ihre Abstammung vom Noah an, und versichern, daß sie einst aus den Gegenden zwischen dem Kaspischen und Schwarzen Meere ausgewandert und in diese östlichen Wohnungen gewandert seyen. Einer von ihren drey Stämmen, welche sich bis in die Gegend von Herat ausgebreitet hatte, nahm frühzeitig die Mohammedanische Religion an, welchem allmählig auch die übrigen folgten; sie gehören noch jetzt zur Parthey der Sunniten, obgleich ihre Nachbarn die Perser Schiiten sind. Als tapfere Leute erhielten sie sich lange in der Unabhängigkeit; nur zuweilen mußten sie die Herrschaft der Mongolen anerkennen; wählten aber endlich, um dieser zu entgehen die Unterwürfigkeit unter den Perser Monarchen Schach Abbas. Kleine Abwechslungen abgerechnet, durch welche sie unter dem Schutze des Groß-Moguls den Bedrückungen der Persischen Aufseher zu entgehen suchten, blieben sie auch unter diesem Reiche bis zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, wo Miriweis einer ihrer Stammfürsten, das Volk nicht nur vom Persischen Joche befreyte, sondern es auf einige Zeit zum Gebieter fast des ganzen Staats machte. Nadir Schach jagte sie endlich wieder in ihre Gebirge zurück. S. Candahar.

Afholteren, Pfarrdorf in der Landvogtey Knonau, und der Obervogtey Regensdorf, im Canton Zürich. Letzteres ist in Ober- und Nieder-Afholteren abgetheilt.

Afholtern oder Affoltern, bey Arberg, ein Pfarrdorf in der Arbergischen Landvogtey, ingleichen in der Grafschaft Burgdorf, im Canton Bern.

Afholtern, im Emmenthal, Pfarrdorf und Gericht in dem Oberamt Trachselwald, im Canton Bern.

Affientschen, s. Ablentschen.

Affienz, ein Markt von 70 Häusern in Steyermark, der aufgehobenen Abtey

tey St. Lamprecht, jezt zum Religionsfond gehörig.

Affligem, Afflighem, Benedictiner-Abtey, im Herzogthum Brabant, jezt im Departement der Dyle, deren Abt der erste Prälat des Herzogthums war. Sie ist dem Erzbisthum Mecheln einverleibt worden, weil die Bischöfe nicht zu den ehemaligen Landständen von Brabant gehörten.

Affrique, Städtchen im Französischen Departement des Aveiron.

Africa, einer von den 4 Welttheilen. Die Araber nennen ihn Magreb, (das Abendland, Occident,) nur Aegypten ausgenommen, das sie Mesr heißen. Dieses Land liegt uns Europäern gegen Mittag, hat die Figur eines Dreyecks und ist fast mit lauter Wasser umgeben, ausser daß es gegen Morgen zwischen dem mittelländischen und rothen Meer mit Asien durch die Erdzunge von Suez zusammenhängt. Nördlich ist das mittelländische, zur Linken über der Linie das atlantische, unter derselben das äthiopische, zur Rechten unten das indianische, oben zwischen ihm und Asien, das rothe Meer. Die Grösse dieses Welttheils beträgt dreymal so viel als die Oberfläche von Europa, oder 5,30,000. Quadratmeilen, wovon kaum der fünfte Theil bekannt ist. Africa liegt gröstentheils zwischen den Wendecirkeln; die Einwohner dieser ausgebreiteten Striche sind schwarz und bey weiten die meisten von ihnen Negern. s. Negern. Die Bewohner der südlichern und nördlichern Gegenden haben gelbbraune Farbe. Die nördlichern bestehen theils aus den alten Eingebohrnen des Landes, Kabilen, theils aus eingewanderten arabischen Stämmen, welche in Städten wohnen, oder auch unter dem Namen Mauren als Nomaden im Lande herumziehen. Wo sich Wasser findet, bewirkt die brennende Sonne auch schnelle Fruchtbarkeit; wo dieses fehlt ist Sandwüste. Die grösste der ganzen Erde durchstreicht zu beyden Seiten des Wendecirkels des Krebses ganz Africa von Abend gegen Morgen unter dem Namen Saahra, und bietet nur an wenigen Stellen wo sich Quellen finden, Erhaltung für lebendige Geschöpfe dar. Die innern uns sehr wenig bekannten Gegenden enthalten ohne Zweifel mehrere Wüstenenen, aber auch viele stark bevölkerte fruchtbare Striche, welche ausser andern Producten auch häufiges Gold haben. Denn von hier aus kommen an die Küste von Guinea für den Europäer die Menge von Sklaven nebst dem Goldsande, Elephantenzähne ꝛc. Kein Fluß des großen innern Landes, den Nil ausgenommen, erreicht die Küsten; sondern es sind Steppenflüsse, unter welchem uns der Niger als der grösste bekannt geworden ist. Die großen Wüstenenen, nebst vorliegenden Gebürgen hindern die Fortsezung des Laufs bis zur See. An einem Winter ist in Afrika nicht zu denken, dafür haben die Länder zwischen den Wendecirkeln ihre periodische Regenzeit, und zwar gerade im Sommer, wenn die Sonne über dem Scheitel steht, zur merklichen Erleichterung der sonst unerträglichen Hize. Die See ist an den Westküsten meistens ruhig; so daß die Handelsschiffe oft nicht einmal einen Hafen suchen dürfen, und fast überall guten Ankergrund finden. Viel gefährlicher ist wegen ihrer Sandbänke, Klippen und Brandungen die östliche Küste von Africa. Die einzelnen Länder dieses großen Theils der Erde hier aufzuzählen, wäre überflüssig. Die Zahl der sämtlichen Bewohner schäzt man, aber freylich nur auf gut Glück, über 150 Millionen.

Afsdafors, Flecken in der schwedischen Provinz Delekarlien.

Afterhausen, Hofmarkt, im Pfleggericht Pfarrkirchen, in Baiern.

Afterkiel, ein starker dicker Balken, der an dem Kiel befestigt ist, um die untere Seite des Schifs desto besser zu verwahren.

Afterlehn, entstehet, wenn der Mann, der selbst ein Gut nur als Lehen hat, es wieder als Lehn an einen andern überträgt, der dadurch sein Vasall wird.

Afvestad, ein Flecken, in Dalekarlien, an der Dal-Elf, nicht weit von Fahlun. Daselbst wird das aus den Fahlunischen Schmelzöfen und aus verschiedenen andern Gruben hingelieferte Roh- oder Schwarzkupfer durch die dritte Schmelzung gereinigt und fein oder gar gemacht. Ein großer Theil dieses feingemachten Kupfers wird bey verschiedenen Manufacturen zu Platten, Geschirren, Instrumenten, Messing ꝛc. verbraucht, und 1600 bis 2000 Schiffpfunde werden jährlich ausgeführt. Bis 1766. schlug man auch zu Afvestad viereckigte, gestempelte Platten, die als grobe Münzsorten gebraucht wurden; ingleichen auch kleinere, als Rundstücke ꝛc.

Afwiowara, Dorf und Distrikt in Torneå-Lappmark, welches durch den Gränzvertrag zwischen Schweden und Norwegen, im J. 1751. an dieses leztere Reich überlassen worden.

Ag, ein Bach in dem Land ob der Ens, der durch den Monsee läuft und sich in dem Attersee verliert.

Agà, heißt eigentlich Herr, dann insonderheit ein Anführer oder General, und überhaupt jeder Officier. So sagt man Jenkidschàrl Agasi, Spahilar

Agasi ꝛc. der oberste Befehlshaber über die Janitscharen, über die Spahi ꝛc. Das angehängte si zeigt an, daß das vorhergehende Wort im Genitiv stehet. Man giebt auch Standespersonen das Prädicat Agà, ohne daß sie eigentlich eine Befehlshaberstelle haben. Diejenigen aber, die wirklich die Stelle eines Agà bekleiden, werden Agarat, in der mehrern Zahl, genennet; wie man auch im Occident das Ihr, Vous etc. von einzelnen Personen gebraucht.

Aga, s. Agaga.

Agadès, Hauptstadt einer Provinz im innern Africa nördlich vom Niger Fluß, zum Reiche Cashna gehörig. Sie wird von Mahommedanern bewohnt, hat viele Kaufleute und durch die Karawanen einen ansehnlichen Handel mit Sklaven, Sennesblättern, Manna, Baumwolle und mit Salz, das sie aus der Wüste holen und alle umliegenden Länder damit versehen. Die Sennesblätter, welche in der umliegenden fruchtbaren Gegend gesammelt werden, haben den Vorzug der Güte vor allen andern.

Agaga, Aga, Landschaft nebst einer Stadt gleiches Namens in Aethiopien in Africa, dem Lac de Zaire gegen Norden gelegen. Es gehört zu dem Königreiche Monomotapa, und hat heidnische Einwohner.

Agan, s. Pagan.

Agantir, ein kleiner Arm des Flusses Kuban, in Rußland, Kaukasische Statthalterschaft.

Agarak, ein Fluß im tobolskischen District, in Sibirien.

Agárd, griechisches Pfarrdorf in Ungarn, Sempliner Gespanschaft.

Agarév, oder Agarö, Dorf in der Schümeger Gespanschaft, wo ein königl. Salzeinnehmer-Amt ist.

Agathenburg, Schloß vor der Stadt Stade im Herzogthum Bremen, so 1650. mit adelicher Freyheit begnadiget wurde und damals die Lieth hieß. Den dermaligen Namen hat es von der Gemahlin des Feldmarschalls von Königsmark, Maria Agatha bekommen. Als 1712. Stade erobert wurde, war allda das königlich dänische Hauptquartier. Jetzo gehört es zu dem Amt Stade, und ist daselbst das Amthaus.

Agaye, kleiner mit wenig Häusern besezter und durch ein altes Schloß vertheidigter Hafen, nicht weit von Frejus, im Französ. Departement des Var, an mittelländ. Meere.

Agati Basci, ist am persischen Hofe Obergroßhofmeister.

Agde, eine Stadt im Departement des Herault, am Fluß Herault, der sich nicht weit davon in das mittelländische Meer ergießt, und mit dem großen königl. Kanal verbunden ist. Es ist daselbst ein Hafen für kleine Fahrzeuge, der von dem auf einem Felsen, bey dem Vorgebirge von Agde, liegenden Fort Brescou beschützt wird. Die Einwohner, deren Zahl auf 10,000 angegeben wird, sind großentheils Kaufleute oder Seeleute. Diese Stadt ist der Sitz eines Gouverneurs, königl. Lieutenants oder Unterstatthalters, einer Admiralität und eines Steuer- und Pachtamtes. Der Bischof, der unter das Erzbißthum von Narbonne gehört, führte den Titel eines Grafen von Agde. Seine Einkünfte wurden auf 30,000 Livres geschäzt. Die Gegend um die Stadt heißt Agadez. Sie ist äusserst fruchtbar an Wein, Oel, Seide ꝛc.

Agdenäs, Halbinsel an dem drontheimischen Meerbusen, in Norwegen.

Agdesiden, kleiner Strich Landes in dem Stiftamte Christiania in Norwegen, welcher aus 4 Thälern bestehet, und darinne keine Stadt zu finden.

Ageda, Flecken in Portugal in der Provinz Beira, am kleinen Flusse Ageda.

Agen, Stadt an der Garonne, in Guienne, welche 10,051 Einwohner nach der Zählung im J. 1801. hat. Der Bischof daselbst nennte sich Graf von Agen und stund unter dem Erzbischof zu Bourdeaux. Seine Einkünfte betrugen 35,000 Livres. In dieser Stadt hat Julius Cäsar Scaliger gewohnt, und sein Sohn, Joseph Just, ist daselbst gebohren. Jezt ist Agen die Hauptstadt im Departement des Lot und der Garonne. Die Landschaft, worinnen Agen liegt, wurde l'Agenois genennet. Sie ist fruchtbar an Getreide, Wein, Oel Hanf und Tobak. In der Stadt und auf dem Lande wird viel Branntwein und Leinwand verfertigt und hauptsächlich nach Bourdeaux verführt.

Agenda, Kirchenagende, ist eine Vorschrift der Ordnung und der Ceremonien, die bey öffentlichem Gottesdienste beobachtet werden, und der Formeln, Gebethe und Gesänge, die bey demselben, oder auch bey Handlungen, die, statt in der Kirche, in den Häusern verrichtet werden können, (als Taufe, Trauung ꝛc.) gebraucht werden.

Agendorf, ein sehr volkreiches Dorf, der Stadt Oedenburg in Ungarn, gehörig.

Agent, ein Diener, welcher eines Fürsten, einer Republik ꝛc. Angelegenheiten an einem andern Orte oder Hofe beobachtet. Er ist weniger als ein Resident, jedoch mehr als ein Factor.

Ager, Fluß im Lande ob der Ens, Hausruckviertel, der aus dem Attersee kommt, und in den Traunfluß fällt.

Ager, ein Flecken, mit einem Castell, am Fluß Segre, in Catalonien.

Agerenthal, s. Gerenthal.

Agerola, Städtchen mit 2181 Einwohnern und Sitz eines königl. Governo, im Salernitanischen, im Königreich Neapel, Provinz Principato Citra.

Agger, Vogtey im Stift Christiania, in Norwegen.

Agger, kleiner Fluß in Westphalen, welcher in der obern Gegend der Grafschaft Mark entspringt, den Weg ins Herzogthum Bergen nimmt, und endlich unweit Siegbur in die Sieg fällt.

Aggerhuus, Stiftsamt im südlichen Theil von Norwegen, heißt auch Christiania. Ehemals ward es Hammers-Stift, und nachher Opslo genennet. Es ist das vornehmste in ganz Norwegen, und die Einwohner desselben beliefen sich im J. 1769. auf 315,144 Menschen, die sich seitdem noch vermehrt haben. Dieses Amt hat Eisen-Kupfer- und Silberbergwerke, vorzüglich aber treffliches Holz zum Schiffbau, welches häufig von Christiania, der Hauptstadt, verführt wird.

Aggerhuus, eine wichtige Bergfestung, über der Stadt Christiania.

Aggeroe, eine Festung auf einer Insel gleiches Namens, bey Friedrichsstadt in Norwegen, deren Werke zur Vormauer lezterer Stadt dienen. Ihr Commendant steht unter dem von Friedrichsstadt.

Aggers, ein District, mit einer uralten Kirche, gleiches Namens, im Stift Aggerhuus.

Aggersund, kleine Insel, zum Stiftsamt Aggerhuus gehörig, im Cattegat.

Aggratiandi jus, das Begnadigungsrecht, vermöge dessen ein Landesherr, den Uebelthätern die zuerkannte Strafe ganz erläßt, oder in eine geringere verwandelt.

Aggregirter Officier, wird derjenige genannt, welcher nach der Veränderung, die bey seinem Regimente vorgegangen, bey einem andern so lange angestellt wird, bis eine Erledigung vorfällt.

Aggsbach, Flecken an der Donau, im Lande unter der Ens, im Viertel oberhalb dem Wiener-Walde, hat seinen Namen von dem Flüßchen Aa oder Ach, das nicht weit davon in die Donau gehet. Das ehemalige Karthäuserkloster allda ward 1782. aufgehoben; es liegt auf der Gegenseite der Donau.

Aghadol, kleine Stadt in der Grafschaft Kerry, in Irland.

Agher, Augher, Flecken in der Grafschaft Tyrone, in Irland.

Agiru, Balley auf der Insel Corfu, an der Westseite, hat über 8000 Einwohner.

Agisymba, Stadt im Königreiche Congs in Afrika, am Flusse Lelunda.

Agitaki, wichtiger Flecken in Guinea, an der Westküste von Afrika, wo gute Handlung getrieben wird. Die Portugiesen nennen ihn Aldea de Forto, und die Holländer Commendo.

Agiurd, Vorgebirg in Africa, in der Provinz Zanguebar.

Agla, Stadt im Königreiche Fez, in Africa, in dem mittägigen Theile der Provinz Hasbat, am Flusse Guarga, zwischen den Städten Fez und Arzilla. Die Gegend hat Ueberfluß an Vieh, Honig und Wachs.

Aglar, s. Aquileja.

Aglasterhausen, Pfarrdorf mit 554 Einwohnern, im Oberamte Heidelberg, in der Unter-Pfalz; jezt zu Baden gehörig.

Agliate, Flecken am Flusse Lambro, in der Italienischen Republik, Departem. der Olona.

Aglie, Aillé, prächtiges Lustschloß, mit einer zahlreichen Bibliothek, und Flecken in Piemont, hatte den Titel eines Marquisats, davon eine alte und berühmte Familie in Piemont den Namen führte. Jezt gehört es zum Französischen Departement der Doria, und liegt südwestlich von Ivrea.

Agmet, Agmat, Provinz und Stadt im Königreiche Marocco in Africa, war vor diesem des Kaisers Residenz.

Agmondesham, s. Amersham.

Agnadello, Aquadello, Flecken im Mayländischen, in dem Ländchen Ghiera d'Adda, zwischen Lodi und Bergamo. Jezt im Departement der Olona, der Italienischen Republik. Im Jahr 1519. erfochte hier K. Ludwig XII. einen wichtigen Sieg über die Venezianer.

Agnano, ein See, nicht weit von der Stadt Neapel, in welchem das Wasser an vielen Orten ein Paar Zoll in die Höhe sprudelt, ohne daß man einige Wärme verspüret. Am Ufer dieses See's ist die Grotta del Cane (Hundsgrotte,) welche ohngefähr 12 Schuhe lang, 5 breit und 6 hoch ist. Aus dem Boden derselben, der ganz warm ist, steigen Schwefel-Dünste auf, bis auf die Höhe von 10 Zollen, davon eine Fackel auslöscht, und ein Hund, wenn man ihn gegen den Boden hält, in etlichen Minuten erstickt; wenn man ihn gleich, nach ein Paar Minuten, in den See wirft, so kommt er, durch die frische Luft, wieder zu sich. Auch andere Thiere ersticken von diesen Dünsten; aber der Versuch wird insgemein mit Hunden gemacht, und daher hat die Grotte auch ihren Namen. An dem nämlichen See sind auch die Sudatorii di S. Gennaro, (Schwitzbäder des h. Januars,) Gewölbe, die mit heissen-

aus der Erde aufsteigenden Dünsten angefüllet sind, so daß die Hineingehenden, wenn sie auch ganz ausgekleidet sind, doch sogleich in den größten Schweiß kommen. Man bedient sich dieser Schwitzbäder wider die Gicht, das Podogra, Schwäche der Glieder, innerliche Geschwüre und wider das venerische Uebel.

Agnaten, heissen die nächsten Verwandten väterlicher Linie, sonst auch Schwerdtmagen genannt. In Lehnssachen werden nicht allein diejenigen Agnaten genannt, so von dem ersten Besitzer des Lehns herstammen, sondern auch der, welcher die Mitbelehnschaft daran erhalten hat.

Agnereins, Flecken von 78 Feuerstellen im Gouvernement Dombes, der ehemals der Sitz einer Castellaney gewesen; jetzt im Departem. des Ain, Bezirk Trevoux.

Agnetein, ungarisch Szent Agatha, ein Marktflecken im Groß-Stuhl, in Siebenbürgen. Die Einwohner bestehen großentheils aus Handwerkern, vorzüglich Faßbindern, deren Waare weit verführt wird.

Agnesendorf, adeliges dem Grafen Schafgotsch gehöriges Pfarrdorf im Hirschberg. Kreis, in Schlesien. Es hat 516 Einwohner.

Agniadello, s. Agnadello.

Agno, ansehnlicher Flecken Viertel oder Pieve, mit 37 Gemeinen an einem Flusse, gleiches Namens, in der Landvogtey Lauis oder Lugano. Jetzt in dem Helvetischen Canton des Tessin. Der Theil des See's von Lugano, an welchem dieses Viertel angränzet, wird auch der See (Lag.) von Agno genennet.

Agno, l'Anio, Fluß im Königreiche Neapolis, welcher an den Gränzen des Principato oltra entspringt, die Provinz Terra di Lavoro durchfließt, und sich in den Golfo di Gaeta ergießt. Bey Aversa macht er den Lago di Patria, daher er auch von einigen der Fluß Patria genannt wird.

Agnone, kleine Stadt im Neapolitanischen in der Provinz Abruzzo citra.

Agnus Dei, ist ein rundes Stück Wachs, fast wie eine Medaille gebildet, auf welchem die Figur des heiligen Lammes mit der Siegesfahne, oder auch wohl St. Johannes samt dem Namen des Pabsts und der Jahrzahl gedruckt zu sehen: dergleichen der Pabst eine große Menge den nächsten Sonntag Quasimodogeniti nach seiner Krönung, und sodann von 7. zu 7. Jahren an dem nämlichen Sonntage weihet. Die Ceremonie kommt daher, weil man ehedessen in den Kirchen um Rom an dem gedachten Sonntage den Rest der Osterkerze, die am Osterabend geweihet worden, stückweise unter das Volk austheilte, welches dieselben in den Häusern, Weinbergen, Feldern ꝛc. anzündete, als ein Mittel wider Teufelskünste, Sturm und Ungewitter. In der Stadt Rom nahm der Archidiakonus statt der Osterkerze, anderes Wachs, begoß es mit Oel, machte Stücke in der Figur eines Lammes, weihete und theilte sie aus. In der Folge übernahmen die Päbste selbst diese Verrichtung. Sie theilten solche wächserne Lämmer an Cardinäle, Bischöfe, Pralaten, auch an weltliche Personen aus.

Agnus Dei ist ein Theil der römischen Liturgie, nämlich ein Gebet, das bey der Messe zwischen dem Pater noster und der Communion gesprochen wird. Der Priester schlägt dabey dreymal auf die Brust, und wiederholt dreymal das Gebet, das mit den Worten Agnus Dei, Du Lamm Gottes, anfängt.

Agobel, s. Moascar.

Agognato, Gogna, großer Flecken in Piemont, nordwestlich von Novara. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Gogna.

Agon, Agoen, kleine Insel mit einem Seehafen, in Helsingland, in Schweden.

Agoro, Agordo, kleine Stadt, im Venetianischen Kreis Bellunese, auf der Nordseite im Gebirge. Die Gegend hat beträchtliche Kupferbergwerke, auch Bley, Schwefel und Vitriolerze.

Agosta, war eine wohl befestigte und auf einer Halbinsel gelegene Stadt von 1800 Häusern, nebst einem sichern und mit 3 Schlössern verwahrten Hafen in Sicilien im Val di Noto, an der östlichen Küste, welche aber 1693. durch das Erdbeben verwüstet, und ihr Hafen unbrauchbar gemacht worden ist.

Agoubay, an der Südostküste von Afrika.

Agout, Fluß in Languedoc, welcher sich bey Montauban in den Fluß Tarn ergießt.

Agra, Hauptstadt der von ihr benannten Provinz in dem ehemaligen Reiche des Großmogols, am Flusse Jemna, (Jumna), eine der größten Städte, hat längst des Flusses mehr als eine gr. Meile in die Länge, eine doppelte Mauer, ein schönes und festes Schloß mit der ehemaligen Residenz, und verschiedene prächtige Moscheen, worunter die dem Schlosse gegen über stehende in- und auswendig mit Gold überzogen ist. Die Straßen sind, mit Ausnahme der mitten durch die Stadt gehenden Hauptstrasse eng und ungleich. Die Häuser sind hoch und fest auf einem Grunde von Werkstücken erbauet. Das äussere Ansehen ist nicht sonderlich, inwendig aber sind sie ziemlich geschmückt.

geschmückt. Die Paläste der Vornehmen waren durchgehends groß und prächtig. Unter verschiedenen Grabmählern verdient dasjenige des Mogols Akbar (von dem die Stadt auch den Namen Akbarabad erhielt,) 1½ ge. Meile vor der Stadt bemerkt zu werden. Die Jesuiten hatten in Agra ein ansehnliches Collegium. Das Brunnenwasser in der Stadt ist salzicht und kaum trinkbar. Man holet daher das Wasser meistens aus dem Flusse oder aus Brunnen, die ausserhalb der Ringmauern sind. Der Raum zwischen den alten und neuen Mauern und fast alle Vorstädte nebst dem größten Theile des alten prächtigen Residenzschlosses liegen durch die vielen Kriege und durch die frühere Transportirung der meisten Einwohner nach Delhi, jetzt wüste; die Häuser sind verfallen und die Bewohner derselben verhungert oder anderswohin gezogen. In ältern Zeiten war sie die Residenz des Großmogols, ehe Delhi dazu gewählt wurde. Seit der Zertrümmerung des Mogolischen Staats hat Agra einen besondern Fürsten oder Regenten bekommen.

Es befinden sich doch noch in der halb zerstörten Stadt Manufakturen von sehr vorzüglichem Indigo, und von Baumwollenstoffen, nebst einem Transithandel aus dem nördlichen Indien und Persien nach der südlichen Halbinsel.

Agra, Pfarre in der Landvogtey Lauis oder Lugano; jetzt in dem Helvetischen Canton Tessin.

Agrachan, Agrakan, Fluß, in dem Kaukasischen Gouvernement, nahe an der Persischen Gränze. Es ist eigentlich der nördliche Arm des beträchtlichen Koisu Flusses.

Agram, s. Zagrab.

Agramont, kleine Stadt in Catalonien, 5. Meilen von Lerida, am kleinen Flusse Sio.

Agreda, Stadt in der Provinz Soria in Spanien, an den Aragonischen Gränzen und dem Gebürge Moncayo hat 3000 Einwohn. und gute Wolle.

Agreda, kleine Spanische Stadt in Süd-Amerika, in der Provinz Popayan, Reich Neugranada.

Agri, Acri, Fluß im Königreiche Neapolis, der im appenninischen Gebirge entspringt, die Landschaft Basilicata durchstreicht, und sich in den Golfo di Taranto ergießt.

Agrigan, eine von den latronischen oder marianischen Inseln auf dem Oceano Orientali in Asien gegen Norden gelegen. Sie ist wohl bewohnt, und eine von den größten.

Agrigente, s. Gergenti.

Agrim, geringer Ort in Irland in der Landschaft Connaught, wo 1692. König William III. einen Sieg wider seinen Schwiegervater, König Jacob II. erhielt, und dadurch ganz Irland unter seinen Gehorsam brachte.

Agrimonte, Agromento, vor diesem eine bischöfliche Stadt in der neapolitanischen Provinz Basilicata: itzo ist das Bißthum mit dem zu Marsico nuovo vereinigt.

Agris, griechisches Pfarrdorf, in dem Wilagoscher Bezirk, in Ungarn, Saraner Gespanschaft.

Agropoli, Flecken im neapolitanischen Fürstenthum Salerno, an einem nach ihr benannten Meerbusen, der den südlichen Theil des Meerbusen von Salerno ausmacht.

Agstein, Dorf und Bergschloß, mit Kupfer- und Steinkohlengruben, an der Donau, in Oesterreich, Kreis ob dem Wienerwald.

Agua de Pao, Flecken von 330 Häusern auf der azorischen Insel S. Michael. (San Miguel); ist fruchtbar an edlen Baumfrüchten.

Agua de Peixes, Flecken in der portugiesischen Provinz Alentejo, Distrikt Beja, den Herzogen von Cadaval gehörig.

Agua Revés, Flecken in der Provinz Traslos Montes.

Aguada di Saldana, s. Saldagna.

Aguas, die Provinz de los Aguas, oder des Hamagazites, in Südamerika, welche an Peru, Popayan und den Amazonenfluß gränzt. Sie ist ein sehr fruchtbares Land, hat den Namen von den vornehmsten Einwohnern, Aguas genannt, und ist den Spaniern nicht unterworfen.

Aguas bellas, Flecken in dem portugiesischen Estremadura, Bezirk Thomar.

Agueda, Flecken, in dem nämlichen Estremadura.

Agueda, Flüßchen im Königreich Leon.

Agueira, Flecken in der portugiesischen Provinz Beira.

Aguero, Flecken im Königreich Aragonien, Distrikt Hueska.

Aguiar, Flecken in der Provinz Beira; und ein anderer, gleiches Namens, in der Provinz Alentejo, welcher letztere dem Grafen von Barao gehöret.

Aguiar de Sousa, ein Gerichtsamt in der portugiesischen Provinz Entre Dueroe Minho, Distrikt Porto.

Aguiguan, eine von den Marianischen Inseln, auf dem Archipelago S. Lazari, sonst auch Isle de S. Ange genannt.

Aguilafuente, Ort und Marquisat in der Provinz Segovia, im Königreich Alt-Castilien,

Agular del Campo, Stadt im Königreich

Leon, mit dem Titel eines Marquisats.

Aguilar d'Ineſtrillas, kleine Stadt im Königreich Leon, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Agurande, Aigurande, kleine Stadt mit 270 Feuerſtellen und einer Caſtellaney, in der Landſchaft Berry; jetzt im Depart. des Indre.

Aguſta, Laguſta, Laſtre, Agoſta, Oeſterreichiſche Inſel auf dem Golfo di Venezia, gegen der Küſte von Raguſa, gehört zu der Inſel Curzola.

Agya, reformirtes Pfarrdorf, im Saraner Bezirk, in der Geſpanſchaft gleiches Namens.

Agyagoſch, griechiſches Pfarrdorf, in der Semplíner Geſpanſchaft.

Aha, kleiner Fluß, nicht weit vom Chiemſee und Marquartſtein, in Baiern.

Ahaus, ſ. Aahaus, (im Münſteriſchen).

Ahauſen, Amtsvogtey und Pfarrdorf, im Kurhannover. Fürſtenthum Verden.

Ahauſen, adeliches Gut, im Amt Waldenburg, im Herzogthum Weſtphalen.

Ahauſen, ſ. Anhauſen und Auhauſen.

Aheim, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Teiſenbach, Rentamt Burghauſen, in Baiern.

Ahibas, Flecken, im ſpaniſchen Navarra, im Diſtrict von Sanguesa.

Ahldorf, Pfarrdorf von 400 Einwohnern der Oeſterreichiſchen Grafſchaft Niederhohenberg, in Schwaben, gehört dem von Owe.

Ahlem, Vogtey von 7. Dörfern, im Fürſtenthum Calenberg.

Ahlen, ſ. Alen.

Ahlerſted, Pfarrdorf, mit einem adelichen Hof, im Amt Harſefeld, im Herzogthum Bremen.

Ahlfeld, ſ. Alfeld.

Ahlhauſen, Gut und Dorf mit anſehnlichen Eiſenwerken und Bleichen in der Grafſchaft Mark.

Ahmadnagur, große Handelsſtadt in Oſtindien, öſtlich von Bombay. Hat ſehr viele Weber zu ſeinen Baumwollenſtoffen. Steht gegenwärtig unter der Maratten Herrſchaft, ehedem war ſie die Hauptſtadt der Provinz Balaghat.

Ahnenprobe, Beweis, daß man etliche Generationen hinauf von adelichen Vorfahren von väterlicher und mütterlicher Seite abſtamme. Die Sitte wurde im Mittelalter vorzüglich bey Domſtiftern aufgebracht, um bürgerliche auszuſchließen; und noch jetzt mußte man bey manchem Hochſtifte 16, bey manchen ſogar 32 Ahnen erweiſen. Die Ahnenprobe wird aber auch noch bey andern Gelegenheiten gefordert.

Ahmadabad, ſ. Guzurat.

Ahna, kleiner Fluß und Amt, gleiches Namens, in Niederheſſen, caſſelſchen Antheils. Er fällt in die Fulda. Von ihm hat das Amt Ahne den Namen.

Aholming, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Naderuberg, in Baiern.

Ahornberg, eines der 7 vereinigten Dörfer, im Kammeramt Münchberg, im Fürſtenthum Bayreuth. Die übrigen heiſſen Almbranz, Mayerhof, Laybersreut, Jeſſen, Werrenbach, und Oelsnitz. Sie haben die Gewohnheit, daß ſich ihre Bürgermeiſter und Rath jährlich am Tag der Unſchuldigen Kinder zu Ahornberg verſammlen, die erledigten Stellen beſetzen, das Burgermeiſteramt beſtellen und ihre gemeinſchaftlichen Angelegenheiten mit einander abhandeln. Ahornberg hat das Recht eines Marktflecken und ſein eigenes Rathſiegel, 56 Häuſer, 317 Einwohner, und ſtarke Viehzucht.

Ahrberg, ehemals eichſtädtiſches Amt, Forſtamt, Marktflecken und Schloß, in dem Obern Stifte, vom Fürſtenthum Onolzbach umgeben. Es hat einen zum Feldbau ſehr ergiebigen Boden, über 3300 Einwohner, und in dem Flecken über 90 Häuſer. Ehemals war es der Stammſitz der Schenken von Ahrberg. J. Jahr 1802. kam es an Pfalz-Baiern. und 1804. durch Tauſch an Preuſſen.

Ahrbergen, landtagsfähiges adeliches Gut, den Freyherren von Weichs gehörig, im Preuſſiſchen Fürſtenthum Hildesheim,

Ahrenfels, Reichs-Ritterſchaftliche Herrſchaft, mit einem Schloſſe, gleiches Namens, am Rhein nicht weit von Linz, den Grafen von der Leyen gehörig. Sie war ein trieriſches Lehn. In der Gegend wächſt ſehr guter rother Wein, Bleichert genannt.

Ahrenhorſt, landtagsfähiges Gut, mit 2 adelichen Häuſern und einer lutheriſchen Capelle, denen von Ledebur gehörig, im Fürſtenth. Osnabrück.

Ahrensböck, ſ. Arnsbocke.

Ahrensburg, adeliches Gut, Dorf mit einem Schloſſe und Poſtſtation in Holſtein, 3 Meilen von Hamburg, den Grafen von Rantzau gehörig.

Ahtetoft, adeliches Gut, im Kirchſpiel Kliplef, im Herzogthum Schleswig.

Ahrup, adeliches Gut, im Amt Tondern, und ein anderes, von gleichem Namen, im Kirchſpiel Euſtede, in Schleswig.

Ahrweiler, Stadt mit 1779 Einwohnern, im Amte Aldenar, an der Ahr oder Aar, im Erzſtift Köln; jetzt im Franzöſiſchen Rhein- und Moſel Departement, Bezirk Bonn, Canton Aldenahr. Es iſt darinnen ein Ritterſitz, der Thurm in

der

der Stadt Ahrweiler genannt; Der Thurm vor der Stadt Ahrweiler war ein gräflicher Sitz, der den Herzogen von Aremberg und Croy gehörte, die deswegen auf der Grafenbank bey den Landständen des Erzstifts eine Stelle hatten. Es wächst in der Gegend sehr guter rother Wein, Bleichert genannt, der sich aber nicht lange hält.

Ahuille, Flecken mit 316 Feuerstellen im Departement der Mayenne in Frankreich. Er gehörte ehedem zur Grafschaft Laval, und diese dem Hause Tremouille.

Ahun, kleine aber wohlhabende Stadt von 124 Häusern in Frankreich, Departement der Creuse, am Flusse Creuse, hat ein altes Schloß, Chateau Rocher genannt, und ehemals eine Abtey. Das Kloster und der Flecken Ahun mit 157 Feuerstellen liegt am Fusse des Bergs, auf welchem das Städtchen steht.

Ahus, s. Aahaus.

Ahus, Ohus, war ehemals eine Stadt nebst einem Hafen am Belt, in der schwedischen Landschaft Schonen, am Ausflusse der Helgeo. Jezt ist es ein großes Dorf, wo die Niederlage der Waaren befindlich, die nach Christianstadt geführt werden.

Aja, kleiner Fluß in der päbstlichen Landschaft Sabina, welcher sich bey Monte Rotondo in die Tiber ergießt.

Aja, kleiner Fluß in eben derselben Landschaft, welcher sich bey Magliano in die Tiber ergießt.

Aia, Aya, wird am kaiserl. Hofe die Gouvernante der jungen Erzherzoge und Erzherzoginnen genennet. Das erste ist italienisch, das zweyte spanisch. In beyden Sprachen heißt der Hofmeister oder Gouverneur junger Herrschaften Aio, Ayo.

Ajabire, Ayahire, kleine Stadt in der Landschaft Peru in Südamerika, zwischen der Stadt Cusco und dem See Titicaca.

Aja-Burun, Vorgebirg in der Krim, auf der Südseite.

Aja-Dagi, ein langes und hohes Gebirg, in der Krim, längst der Südküste, das sich bis nach Baluklawa erstreckt und sonst auch öfter Sinab-Dagi genennt wird.

Ajaccio, s. Ajazzo.

Ajagu, oder Kaiachu, eine von den Inseln Neghо, zwischen Sibirien und Amerika.

Ajak, reformirtes Pfarrdorf, im Klein-Wardeiner Bezirk, in der Saboltscher Gespanschaft.

Ajali, tatarisches Volk, in Sibirien, an der Mündung des Flusses Tara.

Aian, s. Ayan.

Ajaraffe, Ebne, am Fluß Guadiamar, im Königreich Sevilla.

Ajax, Flecken im Herzogthum Aosta; in Piemont; jezt im Französ. Departem. der Doria.

Ajazzo, Ajaccio, Stadt in Natolien in dem Begierbeglie von Aleppo, mit einem guten Hafen an dem Meerbusen, der davon den Namen hat.

Ajazzo, Ajaccio, Gerichtsdistrict auf der Insel Corsica, der zu den besten auf derselben gehöret; jezt die Hauptstadt im Französischen Departement des Liamone. Die Luft ist dort gesünder, als in andern Gegenden der Insel; und es wachsen daselbst die besten corsischen Weine. Die Hauptstadt Ajazzo ist eine der schönsten in Corsica, und hat auf 4000 Seelen. Man trift in dieser Stadt viele Griechen an. Der Handel mit Holz und mit weissen und schwarzen Korallen, die in dem dortigen Meerbusen gefischet werden, ist beträchtlich. Dieser Meerbusen ist weit und für die größten Schiffe bequem und sicher. Ehemals lag die Stadt in der innersten Gegend desselben, woselbst man noch einige Ueberbleibsel davon findet. Im J. 1435. ward sie an den itzigen Ort, ohngefähr 1 Stunde weit von ihrem alten Platze, versezt. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Aix.

Aibling, Marktflecken und Schloß im Pfleggericht gleiches Namens, in Baiern, im Rentamt München. Das Pfleggericht ist sehr groß, und hatte im J. 1794. 19,814 Einwohner, von denen ein Theil im Gebirge vorzüglich Viehzucht, der größere in den schönen, aber zu wenig kultivirten Ebenen Feldbau treibt. Es wird hier vorzüglich sehr viel Obst, Hanf und Flachs gebaut, und zum Theil zu grober Leinwand verarbeitet, zum Theil roh nach Italien verführt. Der Flecken Aibling hat 198, aber meist schlecht gebaute Häuser und 921 Einwohner.

Aich, kleiner Fluß im Würtembergischen, entspringt oberhalb Waldbuch, und ergießt sich nicht weit von Grözingen in den Necker.

Aich, oder Ech, Pfarrdorf, von 600 Seelen im Amt Nürtingen, im Herzogthum Würtemberg.

Aicha, Böhmisch Aicha, Herrschaft und Städtchen, mit 1115 Einwohn. in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Sie gehört dem Religionsfond; und hat viele Leinweber und Steinschneider.

Aichberg, s. Eggenberg.

Aichach, Aicha, kleine Stadt mit 1604 Einwohnern, nebst einem Pfleggerichte in Oberbaiern am Flusse Par, zu dem Rentamte München gehörig. Sie hat einen Wall und gedoppelte Wassergräben, nebst einem alten Schlosse, und einem Hause des Johanniter-Ordens. Die

Flachsmärkte und Brauereyen der wohlhabenden Stadt sind von Wichtigkeit; auch viele Uhrmacher finden sich hier. Die Stadt ward im dreyssigjährigen Krieg von den Schweden, und 1704. von den englischen Truppen erobert und abgebrannt. Eine Stunde davon liegt das zerstörte Stammhaus der Grafen von Wittelsbach.

Aichelberg, Pfarrdorf, mit 577 Einwohnern, im würtembergischen Amt Schorndorf, den Freyherren von Holz gehörig, steuert zum Kanton Kocher, und ist ein Lehn von Ellwangen.

Aichen, Pfarrdorf von 252 Seelen, im Burgau, gehörte dem Kloster St. Moritz in Augsburg; jezt Pfalz-Baiern.

Aichfeld, ist ein Strich Landes um die Stadt Judenburg in Obersteyermark.

Aichheim, Illeraichheim, Illeraichen, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Schwaben an der Iller. Es gehörte sonst dem gräflichen Hause Rechenberg, ist aber 1676. durch Heyrathen an die Grafen von Limburgstyrum, von diesen an Fürst Palm, und 1788. an den Fürst von Schwarzenburg gekommen.

Aichhalden, Oesterreich. Pfarrdorf mit 580 Einwohnern in der Grafschaft Hohenberg in Schwaben.

Aichleuten, ein Schloß und Majoratherrschaft der Grafen von Thun in Oberösterreich, im Traunviertel am Flusse Krems.

Aichling, Hofmarkt und Schloß im Pfleggericht Riedenburg, in Baiern.

Aichlingen, s. Elchingen.

Aichstädt, oder Eichstett, ehemaliges Bißthum im fränkischen Kreise, so größtentheils an der Altmühl herum liegt und an die Oberpfalz, an Baiern, an das Herzogthum Neuburg, an Schwaben und das Fürstenthum Onolzbach gränzet, in welchem auch einige dazu gehörige Districte eingeschlossen waren. Es hatte einen Flächeninnhalt von 22 Quadrat Meilen, und in demselben 57,183 katholische Einwohner, nach der Zählung im J. 1785. worunter aber die Geistlichkeit auf dem Lande nicht begriffen ist. Manufakturen giebt es wenig, und die Hauptartikel der Ausfuhr bestehen in Getreide, Vieh, Hopfen, Eisen (von 2 Eisenhämmern und 1 Hochofen) und Holz. Man findet in demselben 10 Städte und 1 Marktflecken. Landstände sind nicht vorhanden. Die Einwohner sind katholisch. Der bischöfl. Kirchensprengel der sich über einen Theil der Oberpfalz- und Baierns erstreckte, war in 8 Rural-Decanate getheilt, nämlich in das zu Eichstett, Berching, Spalt, Herrieden, Hiltpoltstein, Eschenbach, Neumarkt, Ingolstadt. Er enthielt 190 Pfarreyen, war aber vor der Reformation wohl noch einmal so stark. Das Bißthum ward durch den Apostel der Deutschen, den h. Bonifacius, im 8ten Jahrhunderte angerichtet, und sein Blutsverwandter, Wilibald, (den P. Benedict XIII. zum Heiligen erklärte,) ward von ihm zum ersten Bischof geweihet. Der damalige Graf von Hirschberg, Suidger oder Suigger, soll zur Einrichtung des neuen Bißthums einen Theil seiner Güter hergegeben haben; und der lezte Graf, Gebhard, vermachte im J. 1261. dem Bißthum seine ganze Grafschaft, ob sie gleich ein baierisches Lehn war, und die Herzoge in Baiern in ein solches Vermächtniß nicht eingewilliget hatten. Hierüber entstunden zwischen den Herzogen und dem Hochstift Streitigkeiten, welche sich damit endigten, daß jene an dieses den größten Theil der Grafschaft überliessen und sich nur das Landgericht zu Hirschberg vorbehielten, welches aber in der Folge auch öftere Irrungen veranlaßte. Im Jahr 1309. ließ der damalige Bischof das Testament des Grafen Gebhard von Kaiser Heinrich VII. bestätigen. Die übrigen Güter, welche das Bißthum ausmachten, sind meistens nach und nach gekauft worden. Der bischöfliche Titel war: Von Gottes Gnaden Bischof und Fürst zu Eichstett. Das Wappen des Bißthums ist ein silberner Bischofsstab, im rothen Felde. Die Bischöfe vereinigten es mit ihrem Familienwappen. Ueber dem Schilde siehet man den Fürstenhut und die Bischofsmütze; und hinter demselben ragt in der Mitte das erzbischöfliche Kreuz hervor. Schildhalter sind 2 Mohren, die zugleich mit der einen Hand den Bischofsstab und das Schwerd, die hinter dem Schild in Form eines Andreaskreuzes gestellt sind, halten. Der Bischof mußte bey seiner Wahl ⅔ von den Stimmen des Domkapitels haben, hatte im Reichsfürstenrath, auf der geistlichen Bank, seine Stelle zwischen den Bischöfen von Worms und Speyer; und auf den fränkischen Kreistagen sitzt er nach dem Markgrafen zu Brandenburg. Der Matricular-Anschlag des Landes beträgt 246 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 284 Rthlr. 14 einen halben Kr. Er gehörte, als Bischof, unter das Erzstift Mainz. Das Domcapitel zu Eichstett bestund aus 15 Capitularen, und 13 Domicellaren, die alle von stifts- und rittermäßigem Adel seyn und ihre 16 Ahnen mußten darthun können. Das Erbmarschallamt des Stifts hatten die Grafen Schenk von Castell, das Erbkämmeramt die Freyherren von Schaumberg, das Erbschenkenamt die Freyherren von Eyb und das Erbtruchsessenamt die Gra-

fen und Herren von Leonrodt. Die vornehmsten fürstl. Collegia waren das Kabinet mit der geheimen Kanzley, die Regierung oder der Hofrath und die Hofkammer. Im J. 1802. wurde es bey den allgemeinen Entschädigungen an Baiern abgetreten; durch die Pariser Konvention am 26sten Dec. 1802. an Ferdinand den Großherzog von Toscana überlassen, mit Ausnahme der 7 im Anspachischen gelegenen Aemter Sandsee, Wernfels, Spalt, Abenberg, Ahrberg, Ohrenbau und Wahrberg mit Herrieden, welche Baiern gegen den Abtritt seiner Böhmischen Domänen blieben. Toscana hat also den mittlern und untern Theil des ehemaligen Hochstifts unter dem Titel eines Fürstenthums mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage; oder 16 Quadrat Meilen und gegen 50,000 Einwohner. Die Einkünfte bleiben aber die ehemaligen des Bistums, weil für den Verlust des Oberlandes die Entschädigung der Einkünfte in Böhmen angewiesen sind. Diese Einkünfte berechnete man auf 225,000 Gulden für den Fürsten und auf 110,000 Gulden für das Domkapitel. Da man aber bey geistlichen Besitzungen selten den vollen Ertrag kannte, und die eingezogenen Klöster noch hinzu kommen: so darf man die ganze Revenüe auf mehr als 400,000 Gulden annehmen. Pfalzbaiern soll für den Verlust von Eichstädt anderweitig entschädigt werden; es hat die mit seinen übrigen Staaten nicht zusammenhängenden sieben Aemter an Preussen vertauscht.

Aichstädt, oder Eichstett, die Haupt- und Residenzstadt in dem ehem. Bißthum Eichstett liegt in einem Thal an der Altmühl. Sie hat ihren Namen von den großen Eichen, welche sich in der Gegend des Nordgaues befanden, wo Wilibald zuerst ein Kloster anlegte, bey welchem nach und nach Häuser gebauet wurden, aus denen endlich diese Stadt entstund. Sie zählte im J. 1785. mit ihren 4 Vorstädten 900 Häuser, und 6815 Einwohner. Die Stadt selbst hat 3 öffentliche Plätze und 8 Hauptstrassen, die große Domkirche und neben derselben die fürstliche Residenz, das große Jesuitercollegium, in welchem sich jezt das Seminarium zur Bildung junger Geistlichen befindet, das Gymnasium oder Lyceum, an welchem 11 Professoren, größtentheils Geistliche, lehren, und das Domprobstey Gebäude. In der Stadt ist eine Siamois Manufaktur. In der Domkirche liegen die im J. 1744. wieder gefundene Gebeine des h. Wilibalds; und die Waldburgiskirche verwahrt die Brustgebeine dieser Heiligen, welche das berühmte Waldburgisöl geben, das in kleinen Gläschen, zu wunderbaren Curen, weit und breit vertheilt wird. Die Gebeine liegen im Hochaltar, und unter deren Sarg ist im Rücken des Altars eine versperrte kleine Quadrathöle, die oben mit einem Stein bedecket, an den Wänden und dem Boden aber mit Gold, so wie innen an der eisernen Thüre mit Silber ausgeschlagen ist. Aus dem Stein quillt zu seiner Zeit das sogenannte Oel, träuft an den Wänden herunter und wird unten in einer goldenen Rinne und Schale aufgefangen. Der Fluß kommt, nach dem gewöhnlichen Vorgeben, aus dem Sarge und den Reliquien, und zeigt sich ordentlich nur vom September bis in den Februar, oder von dem Transsumtionstag der Gebeine, die vom Heidenheim hierher gebracht wurden, bis auf den Todestag der h. Waldburg. Die Benedictiner-Nonnen, welche sich in dem Kloster nahe an der Kirche befinden, haben den Nutzen von diesem Oel. Der Altar, worinnen die Gebeine der Heiligen liegen, stehet auf einem Felsen; die gedachte Höle liegt viel tiefer als die Kirche; der Fluß kommt in den feuchten Herbst- und Wintermonathen; und das gelblichte Fluidum, das hervorquillt, brennet nicht und schwimmt nicht auf dem Wasser, sondern vermischet sich mit demselben. Aus diesen Umständen haben auch aufgeklärte Katholiken schon geschlossen, daß das vermeinte Oel nichts anders sey, als eine aus Dünsten gesammlete Feuchtigkeit. Bey der neuen Collegiatkirche zu U. L. Frauen ist ein Stift, das aus einem Probst, Dechant, Dom- oder Stadtpfarrer und einigen Chorherren besteht. Das itzige bischöfliche Residenzschloß hat Bischof Franz Ludwig, aus der Familie der Freyherren Schenk von Castell neu aufgeführt. Die nahe bey der Stadt liegende Wilibaldsburg wird nicht mehr bewohnt und ist fast gänzlich geleeret.

Aichstetten, Flecken und Schloß zwischen Ulm und Biberach am Flusse Westerlich, hat 500 Einwohner, gehört Oettingen Spielberg.

Aichstetten, Flecken mit 1379 Einwohner, in der Grafschaft Zeyl, in Schwaben am Flüßchen Aitrach.

Aide de Camp, s. Adjutant.

Aidhausen, Pfarrdorf mit 572 Einwohnern, im Würzburgischen aber zum Ritterkanton Baunach gehörig.

Aidlingen, Pfarrdorf von 1160 Seelen, im Würtembergischen Amte Böblingen.

Aigeldingen, Pfarrdorf und Schloß von 421 Seelen, in der Landgrafschaft Nellenburg, gehört dem von Welsperg, steuert zum Kanton Hegau.

Ailingen, Pfarrdorf von 600 Seelen, in der untern Landvogtey, gehörte den Klöstern, Weingarten, Kreuzlingen, Löwenthal; jezt Nassau-Oranien und Deutschorden.

Aidone, Städtchen und Herrschaft in Val di Noto, in Sicilien.

Ajello, Stadt mit einem Schlosse auf einem Felsen, im Königreiche Neapolis in der Landschaft Abruzzo oltra, gehört als ein Herzogthum dem Hause Cibo-Malaspina, und ist seit 1741. durch Heirath an Modena gekommen.

Ajetta, Flecken im diesseitigen Calabrien.

Aig, s. Achberg.

Aigen, Markt in Oesterreich, obern Mühlviertel, dem Praemonstratenser Stift zu Schlögel gehörig.

Aigen, Aign, gräfliches Lodron. Dorf, nicht weit von der Stadt Salzburg, mit einem kalten Bade, schönem Schlosse, Gärten und romantischer Gegend.

Aigle, Stadt am Flusse Rille, in Obernormandie, jezt im Departement der Orne. Sie hat ein schönes Schloß, 822 Feuerstellen und gute Manufakturen von kleinen Messing- und Eisenarbeiten. Vorzüglich werden die in dieser Stadt verfertigten Nadeln gesucht.

Aigle, s. Aelen.

Aigle, oder Igel, französisches Dorf im Herzogthum Luxemburg an der Mosel, dem Einflusse der Saar gegenüber, 2 Meilen von Trier, jezt im Departement des Forets. Es befindet sich allda eine alte hohe Säule, welche la Tour d'Igel, Igelsthurm, genennet wird, und ein heidnisches Grabmaal ist, das zwey Brüder Secundini ihren Aeltern haben setzen lassen.

Aigle, hohes und steiles Vorgebirg auf der Küste von Provence in Frankreich, zwischen Marseille und Toulon.

Aign, s. Aigen.

Aignai, oder Aigney-le-Duc, kleine Stadt in Bourgogne. Jezt im Departement der Cote D'or.

Aigoual, einer der höchsten Sevennischen Berge in Frankreich.

Aigre Feuille, Flecken von 224 Feuerstellen, im Ländchen Aunis; jezt im Französischen Departement der Charente Inferieure. Es ist der Sitz eines Gerichtshofs im Arrondissem. Rochefort.

Aigre, Flecken von 330 Feuerstellen, in dem französischen Departement der Charente, auf einer Insel eines kleinen Flusses, der in die Charente fällt, hat eine Poststation.

Aigremont, festes Bergschloß, mit dem von K. Rudolf II. 1590. ertheilten Titel einer Grafschaft im Stift Lüttich; jezt im Französischen Departement der Unter-Maas.

Aiguebelle, kleine Stadt und Paß in Savoyen, am Flusse Arco, zwischen Chambery und Mourier. Jezt im Französischen Departement des Mont Blanc. In der Gegend wird viel Käs gemacht.

Aiguebellette, kleiner Ort in Savoyen, ohnweit der Rhone, nebst einem dabey liegenden See gleiches Namens; jezt im Französischen Departement des Mont Blanc.

Aigue-blanche, Flecken, am Fluß Isere, in der Grafschaft Tarantaise, in Savoyen, zwischen Moustier und Briançon.

Aigueperse, Stadt ehemals in Auvergne in Frankreich, und der Hauptort des Herzogthums Montpensier; jezt im Departement Puy de Dome. Nicht weit davon sieht man die Steinhaufen des alten Schlosses Montpensier. Die Stadt hat 447 Feuerstellen, und besteht nur aus einer einzigen Strasse längst des Flüßchens Beuron. Aus derselben war der Kanzler Michel de l'Hopital gebürtig.

Aigues, Flüßchen in Dauphiné; es fällt nicht weit von Orange in die Rhone.

Aigues caudes, Ort im Thal Ossau, in Bearn, mit einer warmen Quelle, deren Wasser wider Wunden, Geschwüre und innerliche Krankheiten gebraucht wird. Eine geogr. Meile davon liegt das Dorf Aigues-Bonnes, welches ebenfalls drey mineralische Quellen hat. Sie gehören jezt zum Französischen Departement der Basses Pyrenees.

Aigues mortes, kleine Stadt mit 800 Feuerstellen in Niederlanguedoc, die wegen ihrer Lage in Moräste fest ist. Jezt im Departement des Gard. Sie lag ehemals nahe am Meere, jezo aber 2 französische Meilen davon, nicht weit von der Rhone und ihr Hafen ist verstopft. Die Einwohner nähren sich von dem Meersalze, welches hier zubereitet wird und von der Fischerey 1786. wurde ein Kanal von Beaucaire über Aigues mortes in die See geführt, dadurch die Moräste mehr getrocknet und die Luft gesunder gemacht wurde.

Aigues-Vives, Flecken und ehemalige Abtey in der Provinz Touraine, nicht weit vom Flusse Cher; jezt im Departement d'Indre und Loire.

Aiguille, Vorgebirg in Afrika, an der Küste der Kaffern, nicht weit vom Cap de bonne Esperance.

Aiguillon, Eiguillon, kleine Stadt von 250 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse nebst dem Titel eines Herzogthums in Guienne, in Frankreich, wo sich die Flüsse Lot und Garonne vereinigen. Jezt im Departement du Lot und Garonne. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Getreide und Hanf.

Aigurande, s. Agurande.

Ajinga, volkreiche Stadt, im Königreich Travancor; auf der Ostindischen Halbinsel. Daselbst ist ein englisches Comptoir. Hier wurde Eliza oder Elisabeth

Draper gebohren, die durch ihren Briefwechsel mit Sterne oder Yorik denkwürdig bleibt, in Ungarn.

Ajka, lutherisches Pfarrdorf in der Wesprimer Gespanschaft in Ungarn.

Aila, Ayla, Eila, kleine Stadt im Peträischen Arabien, nebst einem Schloß und Hafen an der Nordostspitze des rothen Meeres.

Ailingen, (Ober- und Unter) 2 Dörfer und Kirchspiel, mit 600 Einwohnern, in Schwaben, Landvogtey Altdorf; ehemals dem Stifte Weingarten ꝛc. jezt Nassau-Oranien gehörig.

Aillant, Flecken von 156 Feuerstellen in Champagne, jezt im Departement der Yonne.

Aille, s. Aglie.

Ailze, kleine Insel oder vielmehr ein Felsen auf der Küste von Galloway in Schottland, in dem Meerbusen von Cluyd, auf welchem ein Thurm erbauet ist.

Aimargues, kleine in Sümpfen gelegene Stadt von 400 Häusern in Languedoc, jezt im Departem. du Gard 3 französische Meilen von Nimes, führte den Titel einer Baronie, und gehörte dem Herzoge von Uzez.

Ain, Dain, Ens, Fluß in Frankreich, welcher im Berge Jura, in der Franche Comté, jezt im Departement des Jura, entspringt, und sich oberhalb Lyon in die Rhone ergießt. Ein Französisches Departement, welches den südöstlichen Theil des ehemaligen Burgunds begreift, hat von diesem Fluß den Namen. Es ist in die 4 Arrondissem. Bourg, Nantua, Belley und Trevoux getheilt und hatte im J. 1802. 284,555 Einwohner. Die Hauptstadt ist Bourg en Bresse.

Ainay oder Aisnay le Chateau, kleine Stadt und Castellaney in Bourbounais; jezt im Departem. des Cher. Sie hat Wollenmanufakturen.

Ainay le Duc, s. Aignai.

Aindre, s. Indre, Fluß.

Aindüren, Eindürnen, großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1100 Einwohnern, in der Grafschaft Trauchburg in Schwaben.

Aine oder Aisne, schiffbarer Fluß in Frankreich, der im Herzogthum Bar aus 2 Quellen entspringt, die sich an den Gränzen von Champagne vereinigen; worauf er, gleich über Compiegne, in die Oise fällt. Ein eignes Departement von 430.000 Einwohner, hat von dem Flusse den Namen. Die Hauptstadt desselben ist Laon. Es begreift den östlichen Theil der Picardie und den nordöstlichen von Isle de France, und ist in die 5 Arrondissements, Chateau-Thiery, Soissons, Laon, St. Quentin und Vervins getheilt.

Ainhausen, Schloß und Hofmarkt, im Pfleggericht Straubing, in Baiern.

Ainimoasa, großer und wohlhabender Flecken auf der Nordostseite der Wallachey, nordwestlich von Targowisch. Es wird von hier Schleichhandel nach Siebenbürgen getrieben.

Ainling, Aindling, Marktflecken mit 525 Einwohnern im Pfleggericht Aichach, in Baiern, Rentamt München.

Aino, Dorf im Hochgerichte Puschlav, in Graubünden.

Ainöd, (in der Landessprache Goteska.) ein prächtiges Schloß und Herrschaft am Fluß Gurk, in Krain, Neustädtler Kreis, welches den Grafen von Auersberg gehört. Nahe dabey liegt eine Pfarrkirche und das alte verfallene Schloß Ainöd.

Ainsa, kleine Stadt im Königreiche Aragonien, am Flüßchen Cinca: sie war ehedem der Hauptort des kleinen Fürstenthums Sobrarve. s. Sobrarbia. Noch sieht man einen Theil der alten Residenz. Das Städtchen hat 500 Einwohner.

Aintab, Türkische Stadt in Syrien, nördlich von Aleppo, mit einer alten Citadelle. Es wird hier rother und gelber Saffian verfertigt und ausgeführt.

Ajofrin, Flecken im District von Toledo.

Ajomama, Agiomama, geringer Ort in Macedonien an einem Meerbusen, der davon den Namen hat. Einst stund in der Nähe die wichtige Stadt Olynthus.

Ajourniren, (to adjourn) heißt bey dem großbritannischen Parlament, wenn der König dessen Versammlungen auf etliche Tage einstellt. Es kann auch das Ober- und das Unterhaus sich selbst ajourniren, d. i. für sich beschliessen, die Versammlung etliche Tage auszusetzen. s. Prorogation.

Air, Grafschaft in Schottland, mit einem Flusse und der großen und wohlgebauten Hauptstadt, gleiches Namens, die an der Mündung des Flusses liegt, und einen guten Hafen hat.

Air, Fluß im Herzogthum Bar. Er fällt in dem Departement der Ardennen in den Aisne, und ist sehr fischreich.

Airagues, oder Eyragues, Flecken und Hauptort einer Herrschaft gleiches Namens, in der Provence. Jezt im Departement der Rhonemündungen. In der Gegend wächst sehr guter weisser Wein Clairette d'Airagues genannt.

Aird, District in der Grafschaft Inverneß, in Nord-Schottland.

Aire, Fluß in York-Shire, in England.

Aire, kleine Stadt, am Fluß Adour, in Gascogne, jezt Departement des Landes. Aire hat mit den dazu gehörigen Flecken le Mas 680 Feuerstellen und ehedessen einen Bischof.

Aire, Arien, Stadt am Fluß Lys, in der Grafschaft

Grafschaft Artois, drey Meilen von St. Omer, mit welcher Festung sie durch einen Canal die Communication hat; jezt im Departement des Pas de Calais. Sie ist sehr wohl befestigt, und mit einer guten Citadelle, das Fort S. François genannt, an dem linken Ufer der Lys, versehen; hat 966 Feuerstellen und gegen 5000 Einwohner. Sie gehört seit 1676. der Krone Frankreich, welche sie auch im niemägischen und utrechtischen Frieden behalten hat.

Airolo, Ertels, Orient oder Orienz, ein Pfarrdorf, unten am Gotthardsberg, im Livinerthal, von welchem auch der District oder die Vicinanz Airolo den Namen hat; jezt zum helvetischen Canton Tessin gehörig.

Airon, Fluß in der Landschaft Nivernois, jezt Departement der Nievre in Frankreich, welcher sich bey Decise in die Loire ergießt.

Airu, Fluß in Schottland, welcher in der Provinz Marr im Gebirge Gransbain entspringt, und sich in den Fluß Spey ergießt.

Airvaux, Augustinerabtey und Flecken von 437 Feuerstellen, in der Provinz Poitou, jezt Departement des Deux Sevres.

Airy, Flecken in Frankreich, in Auxerrois, im Herzogthum Burgund; jezt Departement der Yonne.

Aisch, Fluß in Franken, entspringt in dem sogenannten Aischloch, im Bayreuthischen, zwischen Schwebheim und Ottenhofen, und fließt kaum 100 Schritte, da er schon eine ziemliche Breite hat. Er nimmt sodann seinen Lauf durch den fruchtbaren Aischgrund, und fällt endlich bey Brandenlohe, oberhalb Forchheim in die Regnitz.

Aisch, ein gräflich schönbornisches Dorf, im Aischgrund, im Bambergischen Amte Höchstätt zum Canton Steigerwald gehörig.

Aiseau, (in der Landessprache Aisaix oder Aisa,) Marquisat, an der Sambre, im ehem. Bisthum Lüttich, mit einem Dorf gleiches Namens, dem Hause Gavre gehörig. Jezt im Französischen Departement der Sambre und Maas.

Aislingen, eine freye Reichsgrafschaft, die zum Hochstift Ausburg gehörte, und jezt Pfalzbaiern gehört. Der Marktflecken Schloß und Pflegamt gleiches Namens, zählt mit seinen Filialen 1173 Seelen. Es liegt 2 Stunden südlich von Dillingen; zwischen beyden Orten ist ein sumpfiges Ried über welches zum Theil eine hölzerne Brücke geht. Auf demselben wächst das sogenannte Krottengras oder Salzkraut.

Aisne, s. Aine.

Aiso, kleiner Fluß, in dem portugiesischen Estremadura.

Aistaig, Pfarrdorf von 525 Seelen, im Würtembergischen Amte Rosenfeld.

Aistersheim, ein mit Rondeln, Wassergraben und Schlagbrücken verwahrtes Schloß, nebst einem Marktflecken, in Oberösterreich, Viertel Hausruck, nicht weit von Hag, den Grafen von Hohenfeld gehörig.

Aistetten, Pfarrdorf im Burgau von 400 Seelen, gehört dem von Münch in Augsburg.

Aitenbach, Hofmarkt im Pfleggericht Vilshofen, in Baiern.

Aiterhofen, Hofmarkt im Landpfleggericht Straubing, in Baiern; sie gehört den Grafen von Terring-Seefeld. In dem vorbeyfließenden Bache findet sich eine merkwürdige Art Quarz-Kiesel, die eine sehr schöne Politur annimmt.

Aitiat, Stadt am Fuß des Gebirges Atlas, in Marocco, hat viele Schafzucht.

Aitingen, Dorf im Pflegamt Bobingen, im Fürstenthum Augsburg.

Aitiuken, eine Tatarische Horde auf dem Kaukasus.

Aiton, adeliches großes reformirtes Pfarrdorf mit 2 Kirchen auf einer Anhöhe, in Siebenbürgen, Unter-Kolascher Kreis.

Aitona, kleiner Flecken am Flusse Segre in Catalonien, führt den Titel eines Marquisats, und gehört dem Hause Moncada.

Aitown, Aitoun, oder Eyton, kleine Stadt, am Fluß Eyr, in der Grafschaft Berwick, in Süd-Schottland.

Aitrach, oder Eitrach, Dorf von 612 Seelen an einem kleinen Fluß, gleiches Namens, der sich hier in die Iler ergießt, in der Herrschaft Marstetten, den Grafen zu Zeil-Wurzach gehörig. In dem Flusse Aitrach werden gewisse Fische, Nasen genannt, die im Frühling häufig aus der Iler hineinkommen, gefangen, eingesalzen und nach Baiern geführt. Der Ort hat auch einen Floß und Holzhandel.

Aitrang, Pfarrdorf von 600 Seelen im Stifte jezt Fürstenthum Kempten. Das Dorf und die dazu gehörige Reichsvogten Aitrang besizt seit 1802. Pfalzbaiern; das Stift St. Mangen in Füssen bezog aber die Einkünfte aus der Vogtey; diese sind als Entschädigung an Oettingen-Wallerstein gefallen.

Aix, alte und kleine Stadt, mit dem Titel eines Marquisats, nördlich von Chambery in Savoyen, jezt im Departement des Mont Blanc, nicht weit vom See Bourget. Sie ist berühmt durch ihre warmen Bäder, deren sich jedermann umsonst bedienen kann, und davon eines das königl. Bad, eines das Schwefelbad, und eines das Alaunbad heißt.

Aix, ehemalige Hauptstadt in der Provence, jezt im Departement Bouches du Rhone, am Fluß Arc, von mittelmäßiger

ger Grösse, aber volkreich, indem sie wenigstens 25,000 Einwohner hat. Sie ist der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe von Avignon, Digne Ajaccio und Nizza stehen. Sein eigner Sprengel erstreckt sich über die Departement des Var und der Bouches du Rhone. Das schöne Palais des ehemaligen Parlaments ist nun der Sitz der neuen Gerichtshöfe. Die im J. 1409. vom Pabst Alexander V. gestiftete und von König Heinrich IV. 1603. erneuerte Universität bestund aus einer theologischen, juristischen und medicinischen Facultät. Sie ist, wie die übrigen Universitäten des Landes aufgehoben, und die neue Einrichtung des jetzigen Lyceums ist wahrscheinlich noch nicht recht im Gange. Das Universitäts-Gebäude ist im guten Geschmacke angelegt. Ausser dieser war auch zu Aix eine im J. 1668. errichtete Akademie der schönen Wissenschaften. Die Bibliothek auf dem Rathhause ist nicht sehr beträchtlich, und wird auch nicht ordentlich zu gewissen Zeiten geöfnet. Die Stadt hat breite und gerade Strassen und viele schöne Gebäude, besonders bey dem Spazierplatz Orbitelle, der eine der vornehmsten Annehmlichkeiten und Zierden von Aix ist. Der Adel der Provence hielt sich, vorzüglich im Winter, in grosser Anzahl in dieser Stadt auf; daher sie, in Absicht auf die Gesellschaft, nach Paris für die angenehmste in Frankreich gehalten wurde. Das ehemals berühmte warme, mineralische Quellwasser ward 1704. in der Franciscaner-Vorstadt wieder gefunden; aber es hat nicht mehr so grosse Kraft, wie vor Zeiten. Durch Abdünstung hat man nur ein wenig absorbirende Erde, eine kleine Quantität Selenit und mineralisches Alkali daraus gezogen. Die Hitze in Aix ist sehr groß; die Kälte aber gemässigt und der Regen nicht häufig. Indessen erfolgen die Uebergänge von der Hitze zur Kälte, von gemässigter Temperatur zur Hitze und vom trocknen ins feuchte Wetter schnell, und verursachen allerley Krankheiten; und es giebt in dieser Stadt nur wenige Menschen, die ein hohes Alter erreichen. Der Boden um die Stadt ist vortrefflich zum Oel- und Weinbau. Der Handel besteht vornehmlich in Oel, Branntwein, Mandeln, Wolle, Seide, Getreid, Weinen, Rosinen, Feigen, Kapern, Pflaumen, Oliven, Haselnüssen, Fischen, marinirten Trüffeln, Nudeln oder Vermichelles, Tüchern, Leinwand und Quinquaillerie-Artikeln.

Aix, sehr kleine Insel, bey Rochefort, mit einem Flecken und einer Schanze, welche zwar 1757. und 1761. von den Engländern geschleift, aber in der Folge wieder hergestellt wurde; jetzt zum Departem. der Charente Inferieure gehörig.

Aixheim, Pfarrdorf, von 510 Seelen, liegt bey Rottweil in Schwaben, gehörte der Abtey Rottmünster; jetzt zu Würtemberg.

Aix la Chapelle, s. Aachen.

Les Aix-Dam-Gillon, Flecken am Fluß Collin, mit einer Castellaney, in Berry. Jetzt Depart. des Cher.

Aixe, Aix, altes Städchen, 2 Stunden von Limoges, im Depart. der Haute Vienne. Es hat sehr viele Becker, auch wird viel Nußöl daselbst verfertigt; die Gegend hat starken Weinbau.

Aixen, s. Aixheim.

Aixme oder Ayme, Flecken am Fluß Isere, in Tarantaise, in der Nähe des kleinen St. Bernhardsberg, jetzt im Departement des Mont Blanc.

Aizerath, Dörf mit einer katholischen und reformirten Kirche, im jülichschen Amt Grevenbroich; jetzt im Französ. Depart. der Rör.

Aizey le Duc, Flecken und Baronie, mit einer königl. Castellaney, in Bourgogne. Jetzt im Departem. der Cote d'Or.

Aziu, kleines Königreich auf der asiatischen Insel Niphon, in Japan, nebst der Handelsstadt gleiches Namens auf der östlichen Küste.

Akaba, heißt die nordöstliche Spitze des Arabischen Meerbusens, an welchem Ailah liegt.

Akalzike, s. Acalzike.

Akelo, Türk. Flecken, am schwarzen Meer, in Rumelien, wo ein griechischer Metropolit seinen Sitz hat. Er hieß vor Alters Anchialus.

Akemin, Achmin, offene aber große, regelmäsig gebaute und volkreiche Stadt im Oberaegypten auf der Ostseite des Nils. Sie ist der Sitz eines Kaschefs zugleich aber auch die Residenz eines ansehnlichen Arabischen Schechs, dem sie eigentlich gehört. Die Stadt hat beträchtlichen Handel mit Weizen, auch Manufakturen von Baumwollenzeugen. Die Zahl der daselbst wohnenden Christen wird auf 2000 angegeben.

Aken, s. Achen.

Akerbo, (Okerbo) drey Härader oder Landbau-Districte, in Schweden; der eine in Westmannland; der andere in Ost-Gothland; der dritte auf der Insel Oeland.

Akerö, Dorf und schönes Lustschloß des Gr. von Tessin in der Schwedischen Provinz Südermannland.

Akers, (Okers) ein Härad, in Südermannland.

Akersloot, Dorf mit 837 Einwohn. in Holland; oder in Depart. des Texels, 2ter Kreis.

Akers-Skepslag, ein See-District in Upland.

Akervik, ein Hafen in Medelpad, in Schweden.

Akhisar, Stadt mit 7000 meist Türkischen Einwohn. in Natolien, nordöstlich von Smyrna. Es werden hier Baumwolle und Seide als bedeutende Handelsartikel gezogen.

Akil, zwo kleine Inseln, an der irländischen Küste, der Grafschaft Mayo gegen über.

Akkiermann, Akerman, s. Bialogrod.

Akkul, ein süsser See, im Lande der Kirgis Kaisacken.

Aklansk, Oklansk, Kreißstadt im östlichen Siberien an einem Seebusen nordwestlich von Kamtschatka. Sie war eine Zeitlang ganz verlassen, ist aber itzt wieder angebaut.

Akli, reformirtes Pfarrdorf, in Ungarn, Ugotscher Gespanschaft.

Akmedsgjid, Städchen in der Ebene der Krim, oder itzt in Taurien am Meerbusen Negropila oder dem todten Meere, mit einer Rhede. Jener Meerbusen wird daher von den Türken Akmesdgjid-Limani genennt.

Akmedsgjid, Gerichtsamt in der Krim, und zwar in dem gebirgigten Theil derselben.

Akmesdgjid, Akmetschet, mit dem Beynamen Soltan-Sarai, eine Stadt in der Krim, oder dem heutigen Taurien, am Flusse des Gebirgs, das sich von da bis nach Kaffa erstreckt. Sie hatte ohngefähr 1800. Häuser und war die Residenz des Kalgha-Sultans oder Oberfeldherrn des Tatar-Chans. In den Jahren 1736. und 1771. ward sie von den Russen erobert; und itzt sind nur noch wenige von den alten Einwohnern übrig. Die Russen legten der Stadt den Namen Simferopol bey, welcher sich aber nicht erhalten hat.

Akos, Dorf am Fluß Kraßna, in der mittlern Solnoker-Gespanschaft.

Akşakal, Barby, großer See, im Lande der Kirgis Kaisaken, nördlich über dem Aralsee. Das Wasser ist etwas salzig, aber fischreich. Es fallen mehrere nicht unbeträchtliche Flüsse hinein.

Akşai, Fluß auf der Nordseite des Kaukasus, der mit einem Arme in die Kaspische See, mit dem andern in den benachbarten Fluß Terek fällt.

Akşerai, mittelmäßige Türkische Stadt, in Natolien, einige Tagreisen westlich von Kaisarie.

Akschehr, mittelmäßige Türkische Stadt in Natolien, im Paschalik von Karamanien; etliche Tagreisen nordwestlich von Cogni.

Akschinsh, Rußische Festung auf der Südseite des Flusses Onon, an der Chinesischen Gränze. Besteht blos aus einer Kirche, 8 Casernen, Magazinen, und einigen zerstreuten Häusern in der Nähe.

Aktaliu, kleine Insel, zwischen Sibirien und Amerika, nicht weit von der Insel Kadjak.

Aktar, Fluß in der Kuban, der sich in einem mit dem asowischen Meer zusammenhängenden See, gleiches Namens verliehrt.

Aktar, Städtchen am asowischen Meer, in dem Rußischen Gouvernement des Kaukasus, mit einer Rhede. Hier vereinigt sich der See Aktar mit dem erstgedachten Meer.

Aktuboia Gora, ein Berg, nahe bey Orenburg, in Rußland, wo man noch Reste von einer ehemaligen Stadt, Aktuba genannt, findet.

Akunok, eine von den Inseln Kawalang oder Fuchsinseln, zwischen Sibirien und Amerika.

Akuschenskaja, Kosakendorf, am Fluß Choper in Rußland.

Akut und Akutan, 2. von den Fuchsinseln.

Ala, großer Marktflecken, mit mehr als 4000 Einwohn. an der Etsch, im Gebiete des Fürstenthums Trient, itzt Oesterreich gehörig. Es sind daselbst viel Sammetweber, welche sehr gute Waare liefern.

Alaba, s. Alava.

Alach, Amt, so zum Preußischen Gebiete von Erfurt gehört, und von dieser Stadt administrirt wird. Es besteht aus 13. daherum liegenden Dörfern, die alle, bis auf 4. evangelisch sind, und den Herzog von Gotha zum Kirchenpatron haben, übrigens aber zu römischkatholischen Klöstern gehören. Das Pfarrdorf Alach hat 813 Einwohner.

Alach, Pfarrdorf in Ober Bayern, Rentamt München, Landgericht Dachau, mit 57 Häusern. Hier läßt eine wohlthätige von Kurf. unterstützte Gesellschaft eine Anzahl armer Kinder erziehen.

Alachschak oder Alaksu, große Insel, Kadjak gegen Norden gelegen, zwischen Sibirien und Amerika.

Alacranes, sind drey kleine Inseln in Neuspanien, in Nordamerika, bey der Küste von Yucatan. Sie sind mit vielen Klippen umgeben, und müssen also von den Schiffern vermieden werden.

Ala-Dag, sehr hoher und ausgebreiteter Berg, bey der Stadt Kaisarie, in Natolien.

Aladuli richtiger, Aladulat Ili, oder das Land der Alâddulat, Asiatische Landschaft in Natolien, an den Gränzen von Turcomanien, Diarbeck, Syrien und dem mittelländischen Meere, ist unter türkischer Botmäßigkeit. Es wird in das nördliche und südliche Theil abgeson-

abgesondert, davon jenes das Beglerbeglik von Marasch genennt, dieses aber zu dem Beglerbeglik von Aleppo gerechnet wird.

Alafoens, Untergericht und Städtchen, in der Portugiesischen Provinz Beira, nördlich von Viseu, welches im J. 1718. den Titel eines Herzogthums bekam, als K. Johann V. den Don Peter, Sohn des Don Michael, eines legitimirten Sohns von K. Peter II, zum Herzog von Alafoens ernennete.

Alagnon, Fluß in Auvergne, jetzt im Departem. des Cantal, der sich in den Allier ergießt.

Alagoa, Flecken mit 600 Feuerstellen auf der Azorischen Insel San Miguel (St. Michael).

Alagon, Flecken in Aragonien, nicht weit von Saragossa, am Fluß Xiloca, der unterhalb desselben in den Ebro fällt.

Alagon, Fluß im Spanischen Estremadura, kommt von Nordosten her, fließt bey Coria vorbey in den Tago.

Alajor oder Leor, kleine aber artige Stadt im Innern der Insel Minorca.

Alajah, Türkisches Städtchen an der Südküste Natoliens mit einem Hafen auf der Ostseite des Busens von Satalia.

Alairac, Flecken von 77 Häusern in Niederlanguedoc zwischen Narbonne und Carcassone; jetzt im Depart. der Aude.

Alais, Alez oder Alets, ansehnliche Stadt von 1796 Feuerstellen in Niederlanguedoc, am Fluß Gardon, mit dem Titel eine Grafschaft und einer Baronie. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Gard. Die Zahl der Einwohner beträgt ohngefähr 10,000. Aus dieser Stadt wird jährlich eine große Quantität roher Seide ausgeführt; sie hat auch gute Manufakturen von Wollenzeugen. Sie hatte einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Narbonne stund, und 24,000. Livres Einkünfte hatte. Um die wegen entzogener Religionsfreyheit mißvergnügten Reformirten von Unruhen abzuhalten, ward im J. 1689. zu Alais eine Citadelle angelegt; und um sie zu bekehren, ward im J. 1692. das Bißthum gestiftet, ist aber jetzt aufgehoben.

Alaksu, s. Alachschak.

Alam, Städtchen mit einem schönen Schlosse, ehemals in Gascogne, jetzt im Depart. des Haute Garonne.

Alama, Fluß in der Spanischen Provinz Soria, der sich bey Alfaro mit dem Ebro vereiniget.

Alamatte, s. Guardamar.

Alambon, Städtchen in der Picardie nahe bey Arders, jetzt Depart. Pas de Calais.

Alamor, adelicher Marktflecken mit einem Schlosse in Siebenbürgen, Unter-Weissenburg. Comitat. Es wird viel Leder und Seife hier bereitet.

Alan, Fluß in der Landschaft Kornwall in England, welcher sich bey dem Meerbusen von Bristol ins Meer ergießt.

Aland, eine Insel, mit dem Titel einer Grafschaft, zwischen der schwedischen Provinz Upland und Finnland, mitten im Meer, wo sich die Ostsee, die bottnische See, und die finnländische See von einander scheiden. Sie gehört der Krone Schweden, und ist ohngefähr 6. und eine halbe Meile lang, und beynahe eben so breit, hat 11,260 Einwohner, ein verfallenes Kastell, welches Kastelholm genennet wird, und nun ein Postcomtoir hat. Die Einwohner handeln mit Butter, Käse, Holzwerk, Kohlen und Kalk, fangen auch Seevögel. Der Boden ist so fruchtbar, daß die Einwohner fast durchgehends Getreide genug haben.

Alanche, Alanches, Städtchen von 249 Feuerstellen, ehemals in Auvergne, jetzt im Depart. des Cantal. Es werden daselbst feine Spitzen verfertigt.

Aland, ein Fluß in der Altmark, entspringt unter dem Namen der Milde, bey einer Gegend, Mildehöft genannt; nimmt bey Beese die Biese auf und bekommt seinen Namen; empfängt bey Seehausen die taube Aland, worauf er einigermassen schiffbar wird, und von da an bis zu seiner Vereinigung mit der Elbe, bey Schnackenburg, im Lüneburgischen, der Aland heißt. Er hat wenig Wasser, die Versuche ihn schiffbar zu machen zeigen also nicht den erwünschten Fortgang; doch wurden durch gehörige Einschränkung, seines Laufs und seiner Ufer allmählig viele tausend Morgen Feld gewonnen.

Alandroal, kleiner Ort mit einem Schlosse in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nicht weit von der Guadiana.

Alanguer, Flecken in dem Portugiesischen Estremadura, nicht weit vom Tago, zwischen Lissabon und Leiria, nebst einem weitläuftigen Gebiete gleiches Namens, welches der Königin gehört, hat 2100 Einwohner.

Alanje oder Alhange, kleiner Flecken am Fluß Matachel, der sich nahe dabey mit der Guadiana vereinigt, mit einem alten Bergschloß, dem Ritterorden von Santiago gehörig, im Spanischen Estremadura.

Alann, holländischer Flecken und Handelsplatz auf der Insel Sumatra.

Alapaicha, ein Bach im Ekatharinenburgischen Gebieth, an dem mehrere Kupfer-Hüttenwerke sind. Es trägt auch ein Russ. Distrikt in dortiger Gegend und ein Gebirge von ihm den Namen.

Alapaew, Rußische Kreisstadt in der Stadthalterſch. Perm, Provinz Ekaterinburg mit 1000 Einwohnern. In der Gegend liegen 12 Eisen- und Kupferhütten.

Alarcon, kleine Stadt in Cuenca, am Fluß Xucar in Spanien.

Alaro, Fluß im jenſeitigen Calabrien, welcher im apenninischen Gebirge entſpringt, und ſich in das ioniſche Meer ergießt.

Alaro, Flecken, mit einem Bergſchloß, Caſtillo de Alaro genannt, auf der Inſel Majorca.

Alas Angias, deutſch in der Aue, ein Ort bey Bevers, in Ober-Engadin, wo die allgemeinen Landesverſammlungen gehalten werden.

Alaſchka, Halbinſel am nordweſtlichen Ende von Amerika. Rußland hat ſie in Beſitz genommen, und erhandelt Pelzwerk von den wenigen Einwohnern.

Alaſeia, Fluß im nordöſtlichen Sibirien. Er fällt in das Eismeer. An ſeinen Ufern leben Jakuten und Tunguſen von der Jagd und dem Fiſchfange.

Alaſſon, lutheriſches Pfarrdorf, in der Weſprimer Geſpanſchaft in Ungarn.

Alatamaha, großer ſchiffbarer Fluß im Nordamerikan. Freyſtaate Georgien. Die Einfahrt bey der Mündung iſt gefährlich. Er entſteht in höhern Gegenden aus der Vereinigung der Flüſſe Okonee und Okemulgee.

Alatof, Olotief, großes Gebirg bey den Kirgiſen, eigentlich ein Theil des Ural, welches ſich von dem Urſprunge des Fluſſes Jaick längſt des öſtlichen Ufers bis zu ſeinem Einfluſſe in das kaſpiſche Meer erſtreckt, unterſchiedene Namen annimmt, und reich an Eiſen, Cryſtall und Alabaſter iſt.

Alatri, alte Stadt auf einem Hügel, in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate, nebſt einem Biſthum, welches unmittelbar unter dem Päbſte ſtehet.

Alatska, reformirtes Pfarrdorf, in der Borſchoder Geſpanſchaft in Ungarn.

Alatyan, katholiſches Pfarrdorf, in der äuſſern Solnoker-Geſpanſchaft.

Alatyr, Rußiſche Kreisſtadt in der Statthalterſch. Simbirsk am Fluſſe Sſura. Sie hat 1357 Einwohner, welche ſich vom ergiebigen Ackerbau und der Krämerey nähren.

Alava, Landſchaft in Spanien, zwiſchen dem Fl. Ebro, den Landſchaften Navarra und Biſcaya. Vormals iſt ſie zu Navarra, hernach zu Biſcaya gerechnet worden. Die Einwohner dieſes Landes, deren Anzahl man auf 71000 berechnet, haben, ſo wie das angränzende Biſcaya (ſ. Biscaya) wichtige Vorrechte vor den übrigen Provinzen Spaniens. Der Getreidebau in Alava iſt beträchtlich, und die vorzüglichſte Nahrungsquelle der Einwohner. Die Hauptſtadt iſt Vittoria.

Alauwey, Flecken im ſüdlich. Theile von Schottland, in der Grafſchaft Fife, bey dem Einfluſſe des Tay.

Alb, kleiner Fluß im Brißgau, der bey St. Blaſien entſpringt, bey Freyburg vorbey geht, und in den Rhein fällt.

Alb, kleiner Fluß im Durlachiſchen, welcher aus dem Würtembergiſchen von Herrnalb und Frauenalb herkommt, und bey Mühlberg in den Rhein fällt.

Alb, auf der Alb, rauhe Alb, ſ. die Schwäbiſchen Alpen ſ. Alpen.

Alba, Stadt mit 8000 Einwohnern, am Fluß Tanaro, in Piemont, hat einen Biſchof, welcher unter das Erzbißthum zu Mayland gehörig. Sie liegt zwiſchen Aſti und Cheraſco, und das umliegende Landchen wird Albeſano genennt. Jetzt gehört ſie zum Franzöſ. Depart. des Tanaro.

Alba, Städtchen, im jenſeitigen Abruzzo.

Alba, ſo nennen die ſchottiſchen Hochländer ihr Land; und ſie geben ſich den Namen Albanich. Beedes kommt von Alb oder Alp, welches im alten Galiſchen hoch bedeutet.

Alba de Tormes, ſ. Alva.

Albach, Dorf, im Buſecker-Thal, in Heſſen.

Albach, ſ. Allenbach.

Albaecin, ſ. Granada.

Albaida, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, im Königreich Valencia.

Albaladejo del Cuende, Flecken, in der Provinz Cuenca.

Albalate, Grafſchaft im Königreich Valencia.

Albanches, Flecken im Königreich Jaen, in Spanien.

Albanetta, ein Landhaus, bey Monte Caſſino, wo der h. Ignatius von Loyola ſich im J. 1538. einige Monathe aufhielt und ſeine Regel verfertigte.

Albania, alſo wurde auch vor dieſem Schottland genennt, und die Kronprinzen der Könige hieſſen Herzoge von Albanien. Heutiges Tages führet dieſen Namen nur die Provinz Bread Albane, ſ. Albion.

Albanich, ſ. Alba.

Albanien, eine Landſchaft, welche das alte griechiſche Illyrien und Epirus begreift, und die Provinz ausmacht, welche von den Türken Arnauth genennet, und von einem Paſcha regieret wird. Die Albanier oder Arnauthen ſind Nachkommen der alten Illyrier, deren Sprache auch noch von den Bewohnern der albaniſchen Gebirge geredet wird. Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit iſt nicht unter ihnen zu finden; doch ſind ſie, ohne theoretiſche Kenntniſſe

nisse zu besitzen, vorzüglich geschickt, Wasserleitungen anzulegen, und können auch, ohne mathematische Werkzeuge, die Höhen der Berge und die Weite der Oerter so genau, als Meßkünstler, abmessen. Ausser dem, daß sie in dem türkischen Reiche weit und breit Fleischhacker abgeben, sind sie auch besonders gute Soldaten, und werden von den Türken, unter deren Herrschaft sie stehen, in Kriegszeiten durch Capitulation auf einen Feldzug, auch wohl nur auf 5 Monate angeworben. Diese Capitulation wird immer erneuert, so lange man ihrer benöthigt ist. Da es gute Schützen unter diesen Armauthen giebt, so bedienen sich die Türken derselben in Gegenden, die mit Flüssen und Gräben durchschnitten sind, um ihre Flanken zu bedecken und dagegen die feindlichen zu beschädigen. Sie führen eben solche Waffen, wie die Janitscharen; ohne jedoch zu dem Corps dieser letztern zu gehören. Die Landschaft Albanien ist übrigens in drey Sandschakschaften, nämlich Escedar oder Scutari, Awlon oder Valona, und Jannina abgetheilt.

Albano, ein Städtchen in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, welches von den Römern im Frühjahr und Herbst, um der frischen Luft willen, stark besucht wird. Der Bischof daselbst, der allemal einer von den Cardinal-Bischöfen ist, stehet unmittelbar unter dem Pabste. Albano gehörte ehemals dem Hause Savelli, unter dem Titel eines Herzogthums; aber P. Clemens VIII. brachte es im J. 1597. durch Kauf an den Kirchenstaat. Es ist ungegründet, daß dieser Ort das alte Alba longa ist, welches zwar in dieser Gegend, aber nicht an dem nämlichen Platze stund. Der See von Albano (Lago d'Albano) ist ganz mit Bergen umgeben. Das Emissario oder der Canal, den die Römer, zur Ableitung seines Wassers, wann es zu hoch anwächst, 398. Jahre vor Christi Geburt anlegten, ist ein merkwürdiges Werk, und befindet sich noch in gutem Stande.

Albano, wohlgebauter Flecken am östlichen Ufer des Serio Flußes bey Bergamo, in der Italien. Republik, Depart. des Serio.

Albano, s. Monte Albano.

Albanopoli, Stadt am Fluß Drin, in Albanien. Sie war vor diesem die Hauptstadt, und die Provinz Albanien soll von ihr benennt worden seyn; jetzo aber liegt sie meistens wüste.

Albany, eine von den 21. Grafschaften der Provinz Neuyork, in Nord-Amerika. Sie liegt an der Westseite des Hudsons Flußes, hat 82 Quadrat Meilen Flächeninhalt, anhaltende und kalte Winter, aber doch fruchtbares Land zum Weitzenbau und Viehzucht, auch viel Holz und 75,736 Einwohner nach der Zählung im J. 1790. Der Hauptort darinnen führt gleichen Namen und liegt an dem westlichen Ufern des Hudsons Fluß. Er enthält ohngefähr 600 Häuser mit 4000 Einwohnern und ist mit einem Fort versehen, welches im 17ten Jahrhundert, da die Holländische Westindische Compagnie im Besitze dieser Gegenden war, das Fort von Oranien hieß. Nachdem aber die Engländer im J. 1664. sich derselben bemächtigt hatten, so ward es das Fort Albany genennet, zur Ehre des damaligen Herzogs Jacob von York, der auch den Titel eines Herzogs von Albanien führte und dem sein Bruder, K. Karl II. von Großbrittannien, diese Landschaften geschenkt hatte. Die Bewohner der Stadt sind noch größtentheils Holländer und werden für ungeselliger als die Bewohner anderer Amerikan. Städte gehalten; auch die Häuser sind noch meist niedrig und nach Holländischer Bauart. Durch den Pelzhandel mit den Indianern bereicherte sich einst die Stadt sehr, dieser Handel ist aber langst verlohren. Dagegen sind nicht unbeträchtliche Manufakturen von Tabackspinnereyen, Nägeln, Papiertapeten, Glas-Hütten ꝛc. entstanden. Es giebt hier Büchsenschmiede, Schwerdtfeger, Uhrmacher ꝛc. und der Handel wächst mit jedem Tage durch die größer werdende Bevölkerung der innern Gegenden, welche von Albany ihre Waaren beziehen.

Albanazin, Stadt in Aragonien, nebst einem Bißthum, am Fluß Guadalaviar, unter den Erzbischof zu Sarogossa gehörig; Sie hat 1800 Einwohner, gute Wolle und in der Nähe Eisenwerke.

Albaredo, Gemeine im Bitterthal, im District (Squadra) von Morbegno, in Graubünden.

Albaretto, eines von den langhischen Gütern, im Fürstenthum Piemont; jetzt im Französ. Departem. des Tanaro.

Albaroux, Flecken mit 800 Einwohnern, in der ehemal. päbst. Grafschaft Venaissin, jetzt im Französ. Departem. der Vaucluse, Bezirk Carpentras.

Albaxen, ansehnliches Pfarrdorf, im ehemaligen Stifte Corvey; jetzt Nassau-Oranien gehörig.

Albazin, ehemalige Stadt und Festung am Flusse Amur, nahe an den Russischen Gränzen, 20. Tagereisen von Pecking. Sie gehörte vor diesem den Russen, gab aber Gelegenheit zum Kriege zwischen China und Rußland, wegen des dortigen Zobelfangs und der Perlenfischerey in dem Amur. Die

Außen traten also 1689. diesen Ort an die Chineser ab, und wurde darauf der Friede wieder hergestellt. Die Gegend ist sehr fruchtbar, der Ort aber gegenwärtig verlassen.

Albbruck, ein Eisenbergwerk und Schmelze beym Einfluß des Flußes Alb in den Rhein, in der Grafschaft Hauenstein im Breisgau.

Albe, s. Erlenbach.

Albe oder Aube, ehemalige Herrschaft im Herzogthum Lothringen. Der Hauptort, Sar-Albe, ist eine kleine Stadt und liegt an der Sarre; Sie gehört jetzt zum Französ. Departem. der Mosel.

Albeck, ein Schloß bey Sulz, im Würtembergischen.

Albeck, Städtchen und Schloß von etwas über 300 Seelen am Fuß der Alb, mit einem Vogtamt, das davon den Namen hat, im Gebiete der ehemal. Reichsstadt Ulm, welche solches im J. 1383 von den Grafen von Werdenberg gekauft hat; jetzt dem Kürfürsten von Pfalz-Baiern gehörig.

Albegna, Fluß in dem mittlern Theile von Italien, welcher in dem Gebiete von Siena entspringt, und vermittelst eines Kanals in den bey Orbitello befindlichen See fällt.

Albeins, Gericht oder Amt und Flecken im Gebiete des Bischofs von Brixen; jetzt Oesterreich gehörig.

Albi, s. Erlenbach.

Albell, Fluß in Grubünden, im Bunde des Hauses Gottes, welcher sich bey Fürstenau in den Hinterrhein ergießt.

Albemarle, Landschaft im Freystaate Nordcarolina, am Roanak Fluß. Der kleine Busen an der Mündung des Flusses heißt Albemarle Sound.

Albemarle, Stadt in der Obernormandie welche itzt Aumale heißt. Sie hat vor alten Zeiten nebst der ganzen Normandie den Engländern gehört; nachdem sie aber daraus zu weichen genöthiget worden, ist auch ein Herr von dieser Stadt mit nach England gezogen. Dieser hat seinen Namen als Graf von Albemarle behalten, und ist von dem Könige mit einem Ländchen in Yorkshire, Holderneß genannt, belehnt worden. s. Aumale,

Alben, Gebirg in Crain, Adelsberger Kreis, auf welchem ein Marktflecken gleiches Namens. Es hat gute Queckfilberminen, und liegt zwischen dem Czirnitzersee und der Grafschaft Görz; wird sonst auch Planina genennt, und gehört den Grafen Cobenzl.

Albenas, s. Aubenas.

Albendorf, katholisches schön gebautes Pfarrdorf im wünschelburgischen District, in der Grafschaft Glatz, den Grafen von Magnis gehörig, woselbst ein berühmtes Gnadenbild durch viele Wallfarthen besucht wird. Es hat ein Schloß, eine Kirche, ein herrschaftliches Brauhaus und 768 Einwohner.

Albendorf, katholisches Pfarrdorf im Bolkenhainischen Kreis in Schlesien. Es hat 712 Einwohner und gehört dem Stifte Grüssau.

Albenga, Stadt an der genuesischen oder ligurischen Seeküste, zwischen Finale und Oneglia, nebst einem Bißthum, unter das Erzbißthum zu Genua gehörig. Sie ist wegen der ungesunden Luft schlecht bewohnt. Nicht weit davon ist eine kleine Insel, Namens Isoletta d'Albenga, auf welcher nichts als ein Thurm zu finden ist.

Albenque, Städtchen, in Nieder-Quercy, in Guienne. Jetzt im Departement des Lot.

Albeu-See, ein Landsee im Lande ob der Ens.

Albenreuth, (Alten und Neu) zwey zum Stifte Waldsassen gehörige beträchtliche Dörfer, mit Kobold, Eisengruben und Eisenfabriken, in der Oberpfalz, an der böhmischen Gränze.

Alberche, kleiner Fluß in Toledo, der bey Talavera von Norden her in den Tago fällt.

Abergaria dos Fusos, Flecken, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, Bezirk Beira, den Herzogen von Cadaval gehörig.

Albergen, Dorf mit 933 Einwohnern, im 6ten Kreis des Batavischen Departements Ober-Yssel.

Alberndorf, ein Dorf, in dem baireuthischen Kameral-Amte Streitberg. Eine Stunde davon ist ein grosser Platz von einigen 1000 Schritten im Umfang, welcher die Heidenstadt, auch die Hunsbrücke genennet wird.

Alberschwende, Pfarrdorf in der Oesterreichischen Grafschaft Bregenz am Flusse Bregenz, von 1000 Seelen.

Albershausen, Pfarrdorf von 600 Einwohner, im würtembergischen Amt Göppingen.

Albersroda, Kirchdorf und Rittergut, im Amt Freyburg, im thüringischen Kreis.

Albersweiler, Zweybrückisches Pfarrdorf, mit 1404 Einwohnern; jetzt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken gehörig; es ist der Hauptort eines Cantons.

Albert, s. Ancre.

Albertiner, Albertusthaler, s. Creuzthaler.

Alberton, kleine Stadt im afrikanischen Königreiche Barca, nebst einem Hafen am mittelländischen Meere.

Alberts, auch Malmers, kursächsisches Pfarrdorf mit 133 Häusern und 738 Einwohnern, im Hennebergischen, 1 Stunde nördlich vom Suhla. Es befinden sich hier 52 Barchentweber, 41 Nagelschmiede, und

und in der Nähe iſt eine Eiſengrube im Gang.

Albertshauſen, ein evangeliſches Pfarrdorf, im Fürſtenthum Würzburg, 1 und eine halbe Meile von Würzburg, den Freyherren von Wolfskehl gehörig, wird zum Ritterecanton Ottenwald gezählt.

Abertshaya, ſ. Olbernhau.

Albertshofen, ritterſchaftliches Pfarrdorf von 128 Familien, am Mayn 1 Stunde von Kitzingen. Die Landeshoheit hat Würzburg. Die Einwohner ſind meiſt Lutheraner; ſie leben vom Weinbau und Handel mit Brennholz.

Albertsthaler, Silbermünze, nach welcher in den Gegenden der Oſtſee ſehr häufig gerechnet wird. Sie beträgt 1 Th. 9 gr. 4 Pf. oder 2 Gulden 30 kr. Reichsgeld. Die meiſten wurden in Kurland geſchlagen.

Albeſti, Marktflecken, in der Walachey, zwiſchen den Flüſſen Proava und Chricou, nicht weit vom Syul Fluß.

Albeuve, Pfarrort, in der Landvogtey Boll, im Canton Freyburg.

Albi, kleine Stadt im jenſeitigen Abruzzo, nebſt dem Titel einer Grafſchaft.

Albi, Alby, eine anſehnliche Stadt in Ober-Languedoc, am Fluſſe Tarn. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement des Tarn. Sie hat 1936 Feuerſtellen, 11176 Einwohner, und war ehedeſſen der Sitz eines Erzbiſchofs, deſſen Einkünfte jährlich 100,000 Livres ausmachten, und der am römiſchen Hofe auf 2000 fl. taxirt iſt. Unter ihm ſtunden die Biſchöfe zu Rhodez, Caſtres, Cahors, Vabres und Mende. Die Reſidenz iſt ein ſehr ſchönes Gebäude. Der Kirchenſprengel und Diſtrict, worinnen die Stadt liegt, gehörte als Lehn dem Erzbiſchof; er heißt Albigeois, und hier hatten im zwölften und folgenden Jahrhundert die davon benannten ketzeriſchen Albigenſer ihren Sitz, welche aus Leuten von mancherley Sorten beſtunden, und wegen ihrer hartnäckigen Abweichung von der Lehre der Kirche auf dem Concilium zu Lombez, 1176. und auf dem Lateraniſchen 1179. verdammt wurden. Der h. Dominicus von Gusmann, Stifter des Dominicaner-Ordens, bewies ſeinen Eifer wider ſie durch Predigten, Diſputationen, Schriften und Scheiterhaufen; und ihre Halsſtarrigkeit gab Anlaß zur Errichtung der Inquiſition oder des Ketzergerichts. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts predigte man das Kreuz wider ſie in ganz Frankreich; und ſie wurden endlich, nach einem zwanzigjährigen Kriege, meiſtentheils vertilgt und unterdrückt.

Albi, Albie, Städtchen in Savoyen, Landſchaft Genevois; jezt im Franzöſiſchen Departement des Mont Blanc, Bezirk Annecy.

Albiano, Städtchen und Sitz eines Poteſtà, im Florentiniſchen, im Königreiche Hetrurien.

Albias, Städtchen am Fluſſe Aveiron, in dem Franzöſiſchen Departement des Lot, Bezirk Cahors.

Albich, kurpfälziſches zum Oberamte Alzey gehöriges Pfarrdorf mit 642 Einwohnern; jezt im Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayn;.

Albicia, Albizza, Flecken im Herzogthum Mayland, gegen den See Lago Maggiore gelegen; jezt in der Italieniſchen Republik, Departement des Lario.

Albidona, Stadt im Königreiche Neapolis, im dieſſeitigen Calabria.

Albigenſer, Albigeois, ſ. Albi und Waldenſer.

Albigny, kleine Stadt am Fluſſe Nerre, in der Provinz Berry in Frankreich.

Albin, Aubin, kleine Stadt in Rouergue, in Guienne. Jezt im Departement de l'Aveiron.

Albinagium, franz. *le Droit d'Aubaine*, ein ſonderbares grauſames Recht, welches die Könige in Frankreich (und nach dem Wiedervergeltungsrechte gegen Franzoſen auch andre Mächte) ausübten, dem zufolge ſie die Erbſchaft der Ausländer an ſich zogen, welche in dem Königreiche ohne rechtmäßige darinn erzeugte Kinder mit Tode abgiengen. Allmählig iſt es aber wechſelſeitig mit allen Ländern aufgehoben worden.

Albinen, Pfarre auf einem Berge, gleiches Namens, in dem Zehnden Raren, im Walliſerlande.

Albino, beträchtlicher gutgebauter Flecken am Fluſſe Serio, ehemals zum Gebieth von Bergamo gehörig; jezt in der Italieniſchen Republik, Departement des Serio. Er hat anſehnlichen Seidenhandel.

Albinos, ſo heiſſen weiſſe Neger. Man nennet ſie auch Dondo, (welches der afrikaniſche Name ſeyn ſoll,) Blafards, Troglodyten, Nachtmenſchen, ingleichen Kakerlaken, welchen leztern Namen eigentlich diejenigen bekommen ſollen, die auf brauner Haut weiſſe Flecken haben, weil die ſüdamerikaniſche Schabe, von der dieſer Name entlehnt wird, eine geſprenkelte Haut hat. Man findet dergleichen Menſchen in Oſtindien, in Afrika und der Inſel Madagaſcar, in Amerika und den Südländern, wo ſie von rothen, braunen oder ſchwarzen Aeltern gezeugt werden. Ihre Farbe iſt nicht ſo, wie bey ordentlichen weiſſen Menſchen; ſondern milchweiß und leichenähnlich, die Haut iſt runzlicht und die Augen ſind gelb, grau oder röthlicht. Am Tage ſehen ſie wenig oder nichts, aber wohl beym Mondſchein und im Finſtern; daher ſie auch ihre Geſchäfte bey Nacht verrichten. Wenn ſie

zur Fortpflanzung geschickt sind, so haben ihre Kinder wieder die schwarze, braune oder rothe Hauptfarbe, aus der sie selbst ausgeartet sind. Frauenspersonen von dieser Abart findet man viel seltener, als Männer.

Albion, hieß ehemals England und Schottland, von den hohen Bergen in letzterem, oder auch von den hohen Seeküsten. Alb oder Alp bedeutet in der alten galischen und celtischen Sprache hoch. Neu-Albion ist der Name, den der englische Admiral, Franz Drake, einem im J. 1578. von ihm entdeckten Lande in America, da nordwärts über Californien, an dem stillen Meere liegt, beylegte.

Albirshausen, Pfarrdorf von 732 Seelen, im Würtembergischen Amte Göppingen.

Albis, reformirtes Pfarrdorf in der Biharer Gespanschaft.

Albis, ein Gebirg, das in der zürchischen Landvogtey Knonau, an der Gränze des Zuger-Gebiets, seinen Anfang nimmt, und sich bis an das Dorf Albisrieden erstreckt, welches ohngefähr 1 Stunde von der Stadt Zürich liegt. Auf demselben setzte sich der Französische General Massena im J. 1799.

Albisheim, Pfarrdorf mit 652 Einwohnern, von vermischter Religion im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayntz, Canton Kirchheim-Boland. Ehemals gehörte es Nassau Weilburg

Albisola, Flecken mit schönen Landhäusern, und einer ächten Porcellanfabrik, in Italien, auf der westlichen Küste von Genua, in der Ligurischen Republik.

Alblas, Fluß in Süd-Holland, der bey Alblasserdam sich mit dem Meere vereinigt, und von dem der Alblasser-Waard (Werder) den Namen hat. Dieser liegt zwischen der Werwe und dem Leck, wird westwärts von dem Flusse Alblas durchströmt und gränzt gegen Osten an Gorkum und Vianen. Es sind auf demselben 16 Dörfer und die Baronie Liesveld.

Alblasserdamm, Dorf mit 1200 Einwohner, in Holland oder im 1sten Kreis des Departements des Rheins, an der Mündung des Flüßchens Alblas.

Alblingen, beträchtliches Pfarrdorf, in der schweizerischen Landvogtey Schwarzenburg, wo der Fluß Schwarzwasser in die Sense fällt; jezt zum Canton Freyburg gehörig.

Albona oder Alvona, kleine Stadt am Golfo di Carnero, in Istrien, auf einem Hügel nicht weit von dem Einflusse des Flusses Arsa, ehemals den Venezianern, jezt zu Oesterreich gehörig. Dieser Ort ist des bekannten Theologen Matthias Flacius Vaterland.

Albona, kleiner Fluß in der Italienischen Republik, welcher nahe bey der Stadt Novara fließt, und sich mit dem Po vereinigt.

Albor, Alvor, Flecken mit dem Titel einer Grafschaft in dem portugiesischen Königreiche Algarbien, ganz nahe bey der Stadt Lagos, hat einen ziemlich guten Hafen, jedoch mit einer schweren Einfahrt. In der umliegenden Gegend, welche ganz eben ist, wachset vortrefflicher Wein. Es ist auch hier ein berühmtes Bad.

Alboran, kleine Insel auf dem mittelländischen Meer, zwischen C. de Gata in Spanien und C. de Tres Forcas in Africa, näher an der africanischen Küste, auf welcher sich nur einige Fischerhütten nebst einem Thurm wider die Seeräuber befinden.

Alborg, s. Aalborg.

Alborough, s. Aldborough.

Albosagia, Gemeine, im mittlern Theil des Veltlins. Jezt zur Italienischen Republik, Departement des Lario gehörig.

Albrechts, großes Pfarrdorf von mehr als 100 Häusern im kursächsischen, Antheil von Henneberg bey Suhl. Es hat viele Nagelschmiede und Barchentweber.

Albrechtsburg, s. Meissen.

Albrechtsleben, s. Oberssleben.

Albrechtsthal, sonst auch Weilerthal genannt, in Unter-Elsas, ist sehr fruchtbar und enthält 30 Dörfer und 4 zerstörte Schlösser. Es ist 7 französische Meilen lang und 4 breit. Die Flüsse Breusch und Cher haben darinnen ihren Ursprung. Jezt zum Departement des Niederrheins gehörig.

Albreda, Französisches Fort, am Gambia Fluß, in Africa. Es ist unbedeutend.

Albret, Flecken in der französischen Provinz Gascogne, im Herzogthum Albret, dem Hause von Bouillon gehörig. Jezt im Departement der Landes.

Albreton, s. Alberton.

Albsee, ein See bey dem Schloß Hohen-Schwangau, an der tirolischen Gränze, in Baiern.

Albuch, kleiner und bergichter Strich Landes in Schwaben, am Fluß Brenz, in der würtembergischen Herrschaft Heidenheim gelegen. Ist reich an Waldungen und Eisen, ernährt vieles Vieh und ist besser bewohnt, als die übrigen Theile der Würtembergischen Alpen.

Albufeira, kleine Stadt in dem Portugiesischen Königreich Algarve, zwischen Faro und Lagos an der See. Sie hat ohngefähr 1900 Seelen.

Albufera, Landsee südlich von Valencia in Spanien, ganz nahe am Meere, durch dessen Ergiessungen er sich bildete.

Albula, kleiner Fluß von Waldwasser im Graubünderlande.

Alburquerque, befestigte Stadt und altes Schloß

Schloß, nebst dem Titel einer Grafschaft, in dem Spanischen Estremadura, an den Portugiesischen Gränzen zwischen den Städten Elvas und Alcantara. Sie gehört den Grafen von Ledesma, aus dem Hause Cueva, hat 5500 Einwohner, eine fruchtbare Gegend, und Fabriken von Wollenstoffen.

Albus, ein halber Batzen, ein Weißpfennig, ist eine Scheidemünze im oberrheinischen Kreise, deren 10 ein Kopfstück, und 30 sechzehn gute Groschen machen. Zu Köln und im niederrheinischen Kreise macht er anderthalb Fettmännchen, und 78 kölnische Albus betragen 1 Rhlr. und 1 Radderalbus ist 32 Heller oder 4 Fettmännchen. Ein Radder- oder eigentlich Räder-Albus ist ein mainzischer; und hat den Namen von dem Rade, oder was es seyn mag, das in dem Wappen des Erzstift zu sehen ist.

Albuseme, kleine Insel, oder vielmehr ein Felsen in dem mittelländischen Meere, auf den Küsten des Königreichs Fez, dem Flecken Albuseme gegen über.

Albuzinska, ist die äusserste Festung, so Rußland am Flusse Amur, bey den Mongolen gegen China besitzt.

Alby, s. Albi.

Alca, kleine Insel auf dem kaspischen Meere, an den Küsten von Tabarestan.

Alcaçar, also hiessen die Mohren ihre Pallaste und Schlösser.

Alcaçar, das mittelste von den 3 Vorgebirgen in der Meerenge von Gibraltar, auf der afrikanischen Seite zwischen Ceuta und Tanger, bey dem alten Schlosse Malabala, Tariffa in Andalusien gleich gegen über gelegen.

Alcaçar Ceguer, oder der kleine Pallast, kleine Stadt im Königreiche Fez, gegen die Meerenge von Gibraltar, auf dem halben Wege zwischen Tanger und Ceuta.

Alcaçar Quivir, oder der grosse Pallast, Stadt im Königreiche Fez, am Flusse Luco.

Alcácer-do-Sal, Städtchen mit 650 kleinen Häusern, im Portugiesischen Estremadura am Flusse Caldao, östlich von Setuval, hat ein festes Schloß auf einem steilen Berge, wie auch reiche Salzbrunnen. In dieser Gegend wachsen viel Binsen, daraus Matten gemacht und weit verführt werden.

Alcaçova, s. Santarem.

Alcai, Gebirg in Afrika, im Königreiche Fez, welches sehr fruchtbar und wohl bewohnt ist, und reiche Einwohner hat; weil sie in ihren Bergen nicht zur Zahlung des Tributs genöthigt werden können.

Alcaide, heißt in Spanien und Portugall der Gouverneur oder Befehlshaber in einer Stadt oder einem Schlosse. Das Wort ist von den Mohren entlehnt, und kommt aus dem Arabischen, s. Alcalde.

Alcairo, s. Cairo.

Alcalà de los Gazules, unbedeutender Flecken, in Andalusien, welcher im J. 1558. zu einem Herzogthum erhoben ward und dem Hause Enriquez de Ribera gehörte; nachher kam dieses Herzogthum durch Heurath an das Haus Medina-Celi.

Alcalà de Guadaira, ansehnlicher Flecken auf einem Hügel, am Flusse Guadaira östlich von Sevilla, nebst einem festen Schlosse.

Alcala de Henarés, Stadt am Flusse Henarés, in Neucastilien, zu der Provinz Toledo gehörig. Die einst berühmte Universität hat der Kardinal Ximenes, Erzbischof von Toledo, gestiftet, auch eine kostbare Buchdruckerey daselbst angelegt, in welcher die Biblia Complutensia (von dem alten Namen der Stadt, Complutum, so genannt,) im J. 1512. zu drucken angefangen und 1517. vollendet wurde. In dieser wichtigen und höchst seltenen Bibelausgabe sind die Bücher des A. Testaments in 3 Columnen getheilet. Auf der ersten stehet das Hebräische, in der Mitte die Vulgata, und in der dritten das Griechische der sogenannten 70 Dolmetscher mit einer lateinischen Uebersetzung. Unten lieset man die Chaldäische Paraphrase, auch mit einer lateinischen Uebersetzung begleitet. Das N. Testament hat den griechischen Text, mit der Vulgata. Der letzte Band enthält ein hebräisches Wörterbuch. Zu der vormals blühenden Universität gehören viele Collegia, die hin und wieder in der Stadt zerstreuet liegen und heut zu Tage größtentheils baufällig und leer sind. Die Zahl der Einwohner, welche im 16ten Jahrhunderte sich auf 60,000 belief, geht nicht mehr über 5,000. Daher kann man das beste Haus für 6 bis 7 spanische Thaler miethen. Der nicht nur um Alcala, sondern um ganz Spanien so verdiente Cardinal Ximenes liegt in der Universitätskirche begraben.

Alcala Real, kleine Stadt in Spanien am Flusse Xenil, in Jaen an den Gränzen von Granada. Sie gehöret der dasigen Abtey, welche die vornehmste in Spanien ist, und nebst beträchtlichen Einkünften auch den Vorzug hat, daß ihr Abt unmittelbar unter dem Könige und Pabste stehet. Die Gegend hat guten Weinbau.

Acalà del Rio, lebhafter Flecken in Andalusien, am Flusse Guadalquivir, nicht weit von Sevilla, an der Hauptstrasse von Madrid nach Cadix.

Alcalà de Xibert oder Chisbert, Commenthurey des Ritterordens von Montesa, im Königreich Valencia, nicht weit von der Küste.

Alcalde, heißt in Spanien ein Richter, oder obrigkeitliche Person, so wohl

von Wichtigkeit, als geringere, z. E. Dorfschulzen.

Alcamo, kleine Stadt in Sicilien, nicht weit von dem Golfo de Castel a Mare.

Alcanede, Flecken, im portugiesischen Estremadura, dem Ritterorden von Avis gehörig.

Alcaniz, Stadt am Fluß Guadalope, in Aragonien, ist der Hauptort von dem Districte gleiches Namens und eine Großcommenthurey des Ritterordens von Calatrava. Hat viel Kirchen und Klöster und 5000 Einwohner. Die Gegend ist fruchtbar, bringt auch gutes Honig hervor. In der Nähe findet sich eine Grube, welche so guten Alaun liefert, daß man ihn blos vom Schlamme zu reinigen nöthig hat. Die Spanier geben ihn roh an die Franzosen, und kaufen ihn gereinigt wieder.

Alcanizas, großer Flecken in der Spanischen Provinz Zamora, mit dem Titel eines Marquisats.

Alcantara, kleine Stadt auf einem Felsen in dem Spanischen Estremadura, am Flusse Tago, wo eine schöne Brücke über denselben geht, welche zu Zeiten des Kaisers Trajan aufgeführt wurde. Sie ist, von den Mauren angelegt, nach alter Manier, mit starken Thürmen und Mauern befestigt, und von ihr hat der Ritterorden von Alcantara den Namen. Sie dient als Gränzvestung, hat 3000 Einwohner und viele Wolle.

Alcantara, Flecken in Portugall bey Lissabon, in einer anmuthigen Gegend, am Tago, wo ein königliches Lustschloß nebst schönen Gärten, Grotten und Wasserkünsten anzutreffen sind.

Alcaraceios, Flecken in Andalusien, auf der östlichen Seite des Guadalquivir.

Alcaraz, kleine Stadt in der Spanischen Provinz la Mancha, nebst einer Vestung auf einem ziemlich hohen Berge, liegt in einer fruchtbaren Gegend, das Feld von Montiel genannt, ganz nahe bey dem Ursprunge der Guadarmena. Hat 3300 Einwohner und kleine Tuchmanufacturen, in der Nähe eine Galmeygrube und mehrere Kupferbergwerke.

Alcaraz, Gebirg in Spanien, zwischen dem Ursprunge der beyden Flüsse Guadiana und Guadarmena, an der Gränze von la Mancha und Murcia.

Alcaraz, Flecken im District von Lerida, in Catalonien.

Alcarria, hieß ehedem der nordliche Theil von Neucastilien. Nach neuer Eintheilung die Provinz Guadalaxara.

Alcasser, s. Alcaçar.

Alcavala, heißt in Spanien überhaupt Abgabe, und insbesondere bedeutet es diejenige, welche in den Castilianischen Provinzen im J. 1341. eingeführt wurde. Diese beträgt 10 von 100 von allem, was verkauft oder vertauscht wird. Wenn aber die Sachen vereinzelt werden, so verlangt man 14 von 100. Doch findet öfters ein Nachlaß Statt; dessen sich besonders die Geistlichen, die auch hierinnen besser daran sind, als andere Unterthanen, zu erfreuen haben. In Portugall, wo diese Art von Abgabe auch bekannt ist, macht sie den zehnten Theil vom Werthe dessen, was verkauft wird.

Alcaudete, großer Flecken nebst einem Schlosse, im südlichen Gebürge der Spanischen Provinz Jaen, führt den Titel einer Grafschaft. Die Häuser sind von schwarzem Marmor gebaut.

Alcayde, s. Alcaide.

Alcester, Flecken in Warwick-Shire.

Alchabur, Chabur, Stadt in der Türkischen Provinz Diarbeck, wo der Fluß Chabur in den Euphrat fällt.

Alcino, s. Montalcino.

Alcira, ein befestigter Flecken auf einer Halb-Insel, am Fluß Xucar, im Königreich Valencia. Von ihr hat ein Governo oder District den Namen. Hat über 5000 Einwohner und eine fruchtbare Gegend, aber keine Manufacturen.

Alcken, Städtchen von 275 Einwohnern und Schloß an der Mosel, im Erzstifte Trier, 2 Meilen von Coblenz; jetzt im Departement des Rheins und der Mosel.

Alckhofen, Marktflecken in Oberösterreich, nicht weit vom Kloster Wilhering.

Alckhofen, oder Alkofn, Hofmarkt im Pfleggericht Kehlheim, in Baiern.

Alckhofen, oder Alkofen, Markt im Hausruck-Kreis, in Ober-Oesterreich.

Alckmaer, Alkmar, befestigte Stadt in Nordholland; nachmals die Hauptstadt im Departement des Texels. Sie hatte in der Zählung vom J. 1796. 8373 Einwohner, war aber vor der Revolution stärker bevölkert. Sie ist schön gebaut, und treibt starke Handlung mit Getreid, Käse und Butter. Im Jahr 1573. mußte sie eine harte Belagerung von den Spaniern ausstehen. Unter den 18 Städten, welche zur Versammlung der Provinz Holland Deputirte schickten, war sie in der Ordnung die zwölfte und unter den Städten in Nordholland die erste. Es sind daselbst 2 reformirte Kirchen, 1 remonstrantische, 1 lutherische, 1 mennonitische und 1 Judenschule. Ein großer Theil der Einwohner ist katholisch.

Alcoa, kleiner Fluß in der Provinz Estremadura in Portugall, welcher in das atlantische Meer fließt.

Alcobaça, Alcobaza, Flecken in Portugall, mit 950 Einwohnern, in der Provinz Estremadura, nahe am Meere zwischen den beyden kleinen Flüssen Alcoa und Baza, welche ihm auch den Namen gegeben. Er litte 1774. großen Wasserschaden.

schaden. Das reiche Cistercienserkloster, hat jährlich 180.000 Cruzaden Einkünfte und 130 Adeliche zu Mönchen; es ist das Begräbniß der alten Könige von Portugall. Der Ort hat Manufakturen von Batist, feiner Leinwand und Baumwollen-Zeugen.

Alcocer, Flecken in Neucastilien in Spanien, in der Provinz la Mancha, von welchem das Ländchen Campo d'Alcocer seinen Namen hat.

Alcoentre, Flecken im portugiesischen Estremadura, den Grafen von Vimieiro gehörig.

Alcohete, Flecken, nebst einem Schlosse in der Portugiesischen Provinz Estremadura, am Tejo, Lissabon östlich gegenüber.

Alcoi, s. Alcoy.

Alcole, Flecken in Andalusien, am Flusse Guadalquivir.

Alcomicem, Alcorucen, Flecken im Königreiche Granada in Spanien.

Alcora, unbedeutender Flecken in Valencia, nicht ferne von der See und dem Flusse Mijares, hat die beste Fayence-Fabrik in ganz Spanien.

Alcoran, eigentlich Koran, (denn Al ist der Arabische Artikel) ist das Buch, welches Mohammed als eine göttliche Offenbarung der Welt übergeben hat. Die Mahommedaner haben davon eine sehr hohe Idee. Nachdem Abubekker die hier und da zerstreueten Blätter des Korans gesammelt und in einen Band gebracht hat, nannte er ihn Moschaf, d. i. das Buch, gleichsam aller Bücher. Wenn die Mohammedanischen Schriftsteller irgend eine Stelle daraus anführen, so geschieht es durch diese mit großen oder rothen Buchstaben geschriebenen Worte: Gott sagt es, ohne Kapitel und Vers zu nennen. Es giebt sieben Haupt-Ausgaben oder Recensionen des Korans, davon zwey zu Medina gemacht sind, eine zu Mekka, eine zu Kufa, eine zu Bassora, eine in Syrien und eine endlich, die die gemeine genennt wird. Sie sind nur in den Versen verschieden, nicht aber in den Wörtern und Buchstaben. Denn in allen Ausgaben werden 77,639 Wörter und 323,015 Buchstaben gefunden. Abubekker vertrauete das in Ordnung gebrachte Exemplar der Hafessah, der Tochter des Omar und Wittwe Mohammeds an. Weil Mohammed in seinem Koran die Sprache der Propheten nachahmen wollte, so hat er geglaubt, sie dadurch zu erreichen, wenn er sich einer oft abgebrochenen Schreibart, die keinen zusammenhängenden Vortrag hat, bediente; und wirklich ist auch fast gar keine Verbindung der Verse untereinander. Er erborget oft Stellen des Alten und Neuen Testaments, die aber meistens verändert sind. Die Ausleger sagen einhellig, daß die beredteste Stelle in dem ganzen Koran in dem Kapitel Hud stehe, wo Gott, der Sündfluth ein Ende zu machen, diese Worte ausspricht: Erde, verschling dein Wasser! Himmel, schöpfe dasjenige, was du ausgegossen hast! Alsobald verlief sich das Wasser, Gottes Befehl wurde erfüllt, die Arche ließ sich auf das Gebirge nieder, und man hörte die Worte: Wehe dem Gottlosen! Das Arabische ist hier in der That sehr nachdrücklich. Eben diese Ausleger merken auch an, daß die vortreffliche Sittenlehre des ganzen Korans zu Ende des Kapitels Aaraf, in diesem Verse enthalten sey: Vergebet leichtlich, thut jedermann wohl und zanket nicht mit den Unwissenden. Ein Schriftsteller berichtet, daß Mohammed über diesen von Gott durch den Gabriel ihm zugesandten Vers eine Erläuterung foderte und er sie ihm in diesen Worten gab: Suchet denjenigen wieder, der euch jagt; gebt dem, der euch beraubet; vergebt dem, der euch beleidiget; denn Gott will, daß ihr vollkommen seyn sollt, wie er! Man sieht leicht, daß dieß aus der Bibel genommen ist. Das Wahrscheinlichste über die Verfertigung des Korans ist, daß einige von den Concilien verdammte und aus dem griechischen Gebiete verbannete Nestorianer, Eutychianer &c. dem Mohammed einige Kenntniß des A. und N. Testaments mitgetheilet haben. Die Juden, welche sich damals in Arabien sehr ausgebreitet hatten, haben das Ihrige auch dazu beygetragen. Man ist um so viel mehr berechtiget, dieß zu glauben, weil der Koran voll von den Meynungen und Irrthümern der vorbenannten Ketzer und Juden ist.

Das arabische Wort Koran bedeutet eine Lesung, also ein Buch, welches vorzüglich gelesen werden soll; und dieser Name wird ihm vielleicht aus eben der Ursache beygelegt, weswegen wir die göttliche Offenbarung die Schrift nennen. Es wird bey den Mohammedanern für unerlaubt gehalten, einem, der nicht ihres Glaubens ist, ihn zukommen zu lassen, weil er dadurch entheiligt werden würde. Diejenigen Exemplarien, die in den Händen der Christen sind, wurden größtentheils im Kriege unter andern Geräthschaften erbeutet, oder den gefangenen Türken abgenommen. Sie halten ihn auch in der arabischen Sprache für so heilig, daß sie keine Uebersetzung davon in andere Spra-

chen billigen, um so mehr, als er, ihrer Meynung nach, seiner Erhabenheit wegen, nicht einmal übersetzt werden kann.

Alcoroches, großer Flecken in Neucastilien, in der Provinz Cuenca.

Alcossua, Gebirg in Spanien, in der kleinen Provinz Alava, in Altcastilien, welches einen Theil von dem alten Gebirge Idubeda ausmacht.

Alcoutim, Flecken und Castell, mit 1000 Einwohnern am Flusse Guadiana, in Algarbien, an der Gränze der Provinz Alentejo, zu deren Gerichtsbarkeit Beja er gehöret. K. Emanuel gab ihm den Titel einer Grafschaft: jetzt aber gehöret er den Infanten von Portugall. In Kirchensachen stehen die Einwohner unter dem Bischof von Faro.

Alcovenda, großer Flecken in dem Districte von Madrid.

Alcoy, Stadt im Königreich Valencia, hat ansehnliche Manufakturen von Tuch, Seife und Papier, eine fruchtbare Gegend und gegen 10,000 Einwohner.

Alcranes, sind 5. oder 6. niedrige und sandichte Inseln, zwischen der Provinz Jucatan und der Insel Cuba, im Mexicanischen Meerbusen. Die größte darunter hat 2 Meilen im Umfange. Sie liegen etwa 2 Meilen von einander zerstreut.

Alcudia, kleine befestigte Stadt nebst zwey guten Hafen, an der Ostseite der Insel Majorca, an dem kleinen Golfo de Alcudia. Hat vielen Flachs und 1300 Einwohner.

Alcudia, Flecken, im Königreich Valencia, im Govierno oder District von Alcira.

Alcuescar, Flecken, im spanischen Estremadura, im Districte von Merida.

Alcuezar, Flecken in Aragonien, im District von Balbestro.

Aldan, ansehnlicher Fluß im östlichen Sibirien, der sich nördlich von der Stadt Jakutsk in die Lena ergießt. An seinen Ufern ist beträchtlicher Zobelfang.

Aldanks, am Fluß Aldan, in der jakutzkischen Provinz, ein neuer Russ. Ort, dessen Anlegung 1775. befohlen worden.

Aldborough, Städtchen an der See, in Suffolk, welches 2. Deputirte zum grosbritannischen Parlament schickt.

Aldea heißt im Spanischen, Aldeya im Portugiesischen ein Dorf. In beyden Reichen haben verschiedene Orte diesen Namen.

Aldea Gallega, Flecken am Tejo, im Portugiesischen, Estremadura, Lissabon gegen über.

Aldea Gallega de Merciana, Flecken in dem nämlichen Estremadura, in der Gerichtsbarkeit von Alanguer.

Aldea nueva, großer Flecken, in der Landschaft Rioja, oder Rioxa, in Altcastilien.

Aldea nueva, Flecken im spanischen Estremadura, im District von Plasencia.

Aldekerk, großes Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Preußischen Geldern, mit einem Nonnenkloster. Es sind hier 2 seidne Bandfabriken, eine Tuchfabrik und 10 Leinwandweber. Jetzt im Französ. Departem. des Roer, Bezirk Crevelden.

Aldenahr, Amt und Flecken, im Erzbisthum Köln, am Flusse Ahr; jetzt im Französ. Departem. des Rheins und der Mosel.

Aldenau, s. Adenau.

Aldenberg, eine Cistercienser Abtey im Herzogthume Berg nicht weit von Solingen gelegen, in welcher viele bergische, märkische und jülichische Grafen und Herzoge begraben liegen.

Aldenburg, s. Oldenburg.

Aldendorf, Bauerschaft und Rittersitz in der Grafschaft Mark.

Aldenhoven, Amt und Flecken mit 1045 Einwohnern, im Herzogthume Jülich nicht weit von der Stadt Jülich. Jetzt im Ruhrdepartement, Canton Linnich. Im J. 1795 wurden hier die Franzosen vom Prinzen Coburg zurückgedrängt, und verloren die gewonnenen Niederlande wieder.

Aldenwied, s. Altenwied.

Alderman, bedeutet im Englischen so viel als Rathsherr; und zeigt, wie das Lat. Senator, eigentlich einen Alten Mann, (der Erfahrung und Klugheit hat), an. s. Art. London.

Aldernay, s. Origny.

Aldersbach, s. Allersbach.

Aldingen, ein Flecken im würtembergischen Amt Ludwigsburg, der 1747. als ein eröfnetes Lehn dem Herzoge heimgefallen ist. Er hat 900 Einwohner unter welchen einige Juden sind.

Aldingen auf der Baar, Pfarrdorf im würtembergischen Amte Duttlingen, mit 1000 Seelen.

Aldringen, s. Altringen.

Alduide, ein Stück vom Pyrenäischen Gebirge, von Pampelona gegen Norden S. Jean de Pié de Port, in dem Spanischen Königreiche Navarra.

Ale, süßes starkes Bier in England, welches ohne Hopfen gebrauet wird.

Ale, Königreich in Afrika, in dem Lande der Negern, welches mit den Königreichen Jnala und Gambia gränzet. Die Einwohner sind Abgötter, und ihr König ist ein Vasall des großen Jalofs.

Alefeld, s. Alfeld.

Alegang, s. Allegang.

Alegranca, kleine Insel auf dem atlantischen Meere, gegen die Küste der Landschaft Biledulgerid in Afrika, zu den Canarieninseln gehörig, hat einen guten Hafen und festes Schloß.

Alegre, Stadt von 194 Feuerstellen in

der

der französischen Provinz Auvergne, jetzt im Departem. Haute Loire nebst einem Schlosse und dem Titel eines Marquisats. Sie ist das Stammhaus der berühmten Familie d'Alegre.

Alegrete, befestigter Flecken in Portugall, in der Provinz Alentejo, an der Spanischen Gränze. Führt den Titel eines Marquisats.

Alegria de Dulanci, Städtchen in der Landschaft Guipuzcoa, in Spanien, nicht weit von Tolosa.

Alem, heißt bey den Türken eine Fahne oder Standarte; insbesondere wird die Fahne Mohammeds so genennet.

Alemann, kleiner Fluß in der Schweitz, im Canton Freyburg, fließt in den Genfersee.

Alemdaghi, s. Olympus.

Alemibig, ein See, in Nordamerika, welcher sich durch einen Fluß gleiches Namens mit dem Lac Superieur vereinigt.

Alen, Ahlen, Aalen, ehemalige freye Reichsstadt in Schwaben, am Flusse Kocher, zwischen dem Gebiete der Stadt Gemünd und dem Fürstenthum Ellwangen. Sie ist klein, hat nur 2 Thore, 250 Häuser und 1932 Einwoh. Es stehen aber auch noch Häuser ausserhalb den Mauern. Die Straßen sind eng, die Häuser, selbst das Rathhaus meist von Holz. Die Einwohner der Stadt und des kleinen Gebiets, das nur ein Kirchspiel ausmacht, betragen 2,300. Sie nähren sich meist mit Wollenarbeiten. Die Verfassung war ganz Demokratisch eingerichtet. Die jährlichen Einkünfte schätzte man auf 9000 Gulden. Ausser dem Feldbau, welcher die vorzüglichste Nahrung ausmacht, ist auch die Bierbrauerey, und die Wollenwebereyen nicht unbedeutend. Die Einwohner sind lutherisch. Im J. 1802 wurde diese Stadt Würtemberg als Entschädigung übergeben. Jetzt ist Aalen ein Oberamt, zu welchem die Ellwangischen Aemter Wasseralfingen, Abtsgemünd und Kochenburg geschlagen sind. Es gehört zur Landvogtey Ellwangen. Ihr Matricularanschlag betrug ehemals 60. fl. wurde im J. 1683. auf 29. fl. und wiederum im J. 1728. auf 38. fl. gesetzt. Zu einem Kammerziel giebt sie 23. Rthlr. 26. kr. Von ihrem Stadtschultheissenamt giebt sie jährl. 10. fl. in das Waidelamt der Landvogtey Altdorf.

Alen, kleine Stadt mit 1763 Einwoh. in Westphalen, im Fürstenth. Münster, an der Weser. Jetzt zu Preussen gehörig.

Alen, Ahlden, Ahlen, ein Flecken im Fürstenthum Lüneburg, nebst einem churhannöverischen Amthause und Schlosse, nicht weit von der Aller, und 3. Meilen von Zelle.

Alen, Fluß in Niedersachsen, im Herzogthume Calenberg, welcher auf dem Solling im Corveyischen entspringt, und bey dem Kloster Lippoldesberge in die Weser fließt.

Alençon, Stadt in Frankreich, in der Normandie, am Flusse Sarte, nebst dem Titel eines Herzogthums, (welchen bisweilen Prinzen vom Geblüte geführt haben), und Pairie. Die Stadt mit ihren 5 Vorstädten, von welchen Montsor an Größe die Stadt selbst übertrift, hat 1528 Feuerstellen, 12,954 Einwoh. nach der Zählung im J. 1801 und schöne Manufakturen von Tuch, Glas, Eisenwaaren und Spitzen, welche letztere unter dem Namen du Point d'Alençon bekannt sind. Im Jahr 1774. verliehe Ludwig XVI. seinem ältern Bruder, dem Grafen von Provence, besagtes Herzogthum, nebst dem Walde von Senonches, als einen Zusatz der bisherigen Appanage. Jetzt ist sie die Hauptstadt des Departem. der Orne.

Alene, s. Alein.

Alenquer, oder Alanquer, s. Alanquer.

Alenia, offene Stadt, im halitscher Kreis, in Galizien.

Alentak, kleine Landschaft in der Provinz Esthland, zwischen dem See Peipus, und dem finnländischen Meerbusen, darin Narva die Hauptstadt ist.

Alentejo, (wird ausgesprochen Alentéscho) heißt auch Entre Tejo e Guadiana, und ist eine der größten Provinzen in Portugall, zwischen den Flüssen Tago und Guadiana, die für Portugalls Kornkammer gehalten wird. Die Fruchtbarkeit ist in den meisten Strichen groß, andere sind bergicht und dürre. Die Hauptprodukte ausser dem Getreide sind, Wein und edle Baumfrüchte, Limonen ꝛc. Sie liefert überdies feine Marmorarten von verschiedener Farbe, und eine feine Erde, um Montemor und Estremez, welche zu vielerley Arten von schönem Geschirre verarbeitet und vorzüglich nach Spanien geführt wird. Ein kleiner Theil derselben an der Ostseite der Guadiana ist mit der Stadt Olivenza im Frieden 1801 an Spanien abgetreten worden. Sie hat bei 40. Meilen in der Länge, und 34. in der Breite, und wird in 8. Gerichtsbarkeiten eingetheilt, nemlich in die von Evora, Beja, Elvas, Portalegre, Ourique, Villavicosa, Crato und Aviz.

Aleppo, Haleb, Hauptstadt der davon benannten türkischen Statthalterschaft, (Paschalik), in Syrien, an einem kleinen Fluß, der sich einige Stunden weit von der Stadt unter die Erde verliert. Rings umher sind Wäldchen von Pistacienbäumen, mit deren Frucht die Einwohner einen einträglichen Handel treiben. Das Castell, welches auf einer

Anhöhe,

Anhöhe, in der Mitte des zirkelförmigen Platzes liegt, auf dem die Stadt stehet, ist nach alter Art befestigt. Die Häuser in Aleppo sind fast durchgehends von gleicher Höhe, die Strassen sind sehr gut gepflastert, auf beiden Seiten mit breiten Steinen für die Fußgänger, und zwischen diesen mit Backsteinen, zum Fahren und Reiten. Sie werden auch, wider die Gewohnheit der türkischen Länder, sehr rein gehalten. Die Handlung ist überaus beträchtlich, indem Aleppo den Mittelpunkt des Verkehrs zwischen dem persischen Meerbusen und dem mittelländischen Meer ausmacht. Der Pascha und seine Untergeordneten benützen zwar die Beschützung, welche die Handelsleute nöthig haben, zu ihrem Vortheil; aber im übrigen ist alles ruhig und die Europäer haben nie drückende Beleidigungen erfahren. Die Zahl der Einwohner wird von Russel auf 235,000, von Tott auf 150,000, von Volney nur auf 100,000 geschätzt, von dem neuesten Reisebeschreiber Brown aber auf 280,000 angegeben, wovon die meisten Mohammedaner sind: die übrigen sind Juden und morgenländische Christen von verschiedenen Secten, und Europäer. Es hat ein griechischer Patriarch, ein armenischer, ein jacobitischer und ein maronitischer Bischof daselbst seinen Sitz. Auch die katholischen Europäer haben allda ihre Kirchen. Die Franzosen und Engländer sind unter den europäischen Kaufleuten, die sich in Aleppo aufhalten, die vornehmsten. Nicht nur die Handlung, sondern auch Fabriken, besonders sehr gute und wichtige Seiden- und Baumwollenmanufakturen, befördern den Flor dieser Stadt. Man versichert, daß auf 12000 Weberstühlen gearbeitet werde. Die ehemals allda angelegte Taubenpost ist nicht mehr vorhanden. Die Einwohner von Aleppo und selbst die Fremden, welche sich etliche Jahre daselbst aufhalten, haben ohne Ausnahme eine eigene Krankheit auszustehen, die jedoch weder schmerzhaft, noch gefährlich ist. Sie bestehet in einer großen Hitzblatter, die an irgend einem Theile des Körpers auffährt, und sich vorher durch ein Fieber von 24 Stunden ankündigt. Man muß dabey der Natur ganz ihren Gang lassen, ohne irgend ein Mittel zu gebrauchen. Die Blatter bleibt ein Jahr lang und bey dem gelinden Ausfluß derselben wird der Körper von vielen bösen Säften befreyet. Manchmal bleibt davon eine Narbe zurück. Wer übrigens diesen Zufall einmal gehabt hat, bleibt in der Folge davon ganz frey.

Alerheim, s. Allerheim.

Aleria, kleine Stadt auf der Ostseite der Insel Corsica, am Flusse Tavignano, nicht weit von der See, im Departement des Golo, welche 1730. von den Misvergnügten zerstört wurde. Sie hat einen Bischof, der unter den Erzbischof zu Pisa gehört, und gemeiniglich zu Corte wohnet.

Ales, Stadt in der Insel Sardinien, hat einen Bischof, der nach Saffari gehört, und ist wegen der unfruchtbaren Gegend sehr schlecht bewohnt.

Alesani, Flecken und Decanat (Pieve) von 9 Dörfern, im District von Aleria, auf der Insel Corsica, Departement des Golo.

Alesbury, (Aylesbury) ansehnlicher Marktflecken mit Spitzenmanufakturen, in Buckingham Shire, in welchem die Landgerichte ordentlich gehalten werden, und der 2 Deputirte zum großbritannischen Parlament schickt. The vale of Alesbury (das Thal von Alesbury) heißt der Strich von Tame, in Oxford Shire, bis Leighton, in Bedford Shire, wo die vortrefflichsten Viehweiden sind.

Alesham, kleine Stadt in England, Grafschaft Norfolk. Sie ist meist von Strumpfwirkern bewohnt.

Aleschany, Marktflecken, am Fluß Chricou, im östlichen Theil der Walachey.

Aleschki, russischer Flecken und kleine Festung im östlichen Nogai, auf einer Insel im Dnjepr, nicht weit von seinem Einfluß in den Liman. Die Italiener, welche in dem Mittelalter in dortigen Gegenden Handlung trieben, nennten sie Elice, Jlice und Ereſſe. Auch den Dnjepr nannten sie davon den Fluß von Elice.

Aleſſandria della Paglia, feste Stadt mit einer trefflichen Citadelle im Herzogthume Mayland, am Flusse Tanaro, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof Turin gehörig. Sie war die Hauptstadt im alexandrinischen Gebiete, welches mit den Provinzen Lumellina, Tortonese und dem Montferrat grenzet, hat eine ansehnliche Größe und sehr viele Kirchen und Klöster, auch mehrere schöne Privatgebäude, aber keine starke Bevölkerung, man schätzt sie auf 12000 Menschen. Die beyden hiesigen Messen zu Ende des Aprils und im Anfange des Oktobers sind nebst denen von Sinigaglia die einzigen in ganz Italien, welche diesen Namen verdienen. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Sie ward den 9 März 1707. von dem Kaiser Joseph I. mit Genehmhaltung seines Bruders, Carl III. Königs in Spanien, an den Herzog von Savoyen, nebst andern Plätzen, erblich überlassen. Sie wurde in der lezten Hälfte des 12ten Jahrhunderts von den wider K. Friedrich I. verbundenen lombardischen Städten erbauet, und hieß anfänglich Cesaria; aber nach ihrer tapfern Vertheidigung wider den Kaiser, der sie vergeblich belagerte, bekam

bekam sie von dem Pabst Alexander III. den Namen Alessandria. Der Beysatz della Paglia (von Stroh) kommt von dem Stroh, das man statt des Holzes allda brennet. In dem lezten Revolutionskriege wurde die Stadt 1796. den Franzosen übergeben und 1799. von den Oesterreichischen und Russen mit Gewalt wieder eingenommen. Die Schlacht bey Marengo im J. 1800. brachte sie auf das Neue in Französische Hände; jezt ist sie die Hauptstadt des Departements von Marengo, und wird zu einer sehr wichtigen Festung gemacht.

Alessano, kleine Stadt in Terra d'Otranto, nebst dem Titel eines Herzogthums, und einem Bischofe, unter den Erzbischof von Otranto gehörig.

Alessio, Alesso, am Fluß Drino in Griechenland, in Albanien, den Türken zuständig, nicht weit vom Golfo di Drino, wo der berühmte Scanderbeg begraben liegt.

Alessone, Stadt mit einem griechischen Kloster, in Macedonien, 5 Meilen von Olympus.

Aleth, Städtchen mit 1000 Einwohnern, am Flusse Aude, in Languedoc, zwischen Toulouse und Perpignan und ehemals ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Narbonne gehörig. Jezt im Departement der Aude.

Alets, Alez, s. Alais.

Aletshausen, Pfarrdorf mit 445 Einwohnern. Es liegt im Burgau am Flusse Kamlach, steuert zum Kanton Donau, und gehört der Familie von Freyberg.

Aleutische Inseln, liegen zwischen dem nordöstlichen Ende von Asien und Amerika. Sie werden in die entferntern, mittlern und nähern abgetheilt. Die erstern, welche zunächst um das Americanische Vorland Alaschka liegen, heißen bey den Russen die Fuchsinseln, die mittlern, die Andreanowschen, nach dem Namen des Erfinders Andreanow; nur die westlichen gegen Kamtschatka hin sind die eigentlichen Aleutischen, welche völlig unter Rußland stehen, so wie es auch Niederlagen in einigen der östlichern hat. Sie bringen nichts als Beere und krüpplichtes Holz hervor, das häufige Triebholz ersezt aber den Mangel. An Thieren findet man Füchse von verschiedener Farbe, aber grobem Pelzwerke; Flußottern, Flußbiber, Hermeline, und in den östlichen auch Bären und Wölfe. Die See hat eine Menge von Wallfischen, Delphinen, Seehunden ꝛc. Die Einwohner, welche auf den östlichen Inseln ziemlich zahlreich leben, scheinen von einerley Stamm mit den angränzenden Asiaten, vielleicht auch mit den Eskimaux zu seyn. Sie durchbohren sich Nase und Unterlippe, kleiden sich in Pelzwerk, gebrauchen scharfe Steine statt des Eisens und graben ihre Wohnungen in die Erde. Oben auf dem Dache ist der Eingang. Sie haben Aelteste in den Gemeinen, welche die Schiedsrichter bey Streitigkeiten machen, erkennen aber kein gemeinschaftliches Oberhaupt. Gottheiten verehren sie nicht, doch haben sie ihre Wahrsager und wissen von höhern guten und bösen Geistern zu sprechen.

Alexander Newsky, reiches von Peter I. im J. 1712. gestiftetes Kloster 10 ge. Meilen von St. Petersburg. Der Erzbischof dieser Stadt hat daselbst seinen gewöhnlichen Sitz.

Alexandrette, Scanderona, Stadt in Syrien, am Golfo d'Ajazzo. Hat wegen der umliegenden Moräste ungesunde Luft. Daher ziehen die wohlhabenden Bewohner in den heißen Monaten auf die östlicher liegenden Berge. Die Franzosen, Holländer und Engländer haben allhier ihre Viceconsuls. Sie ist zwar ziemlich verwüstet; jedoch wird ihr Hafen fleißig besucht, weil sie am nächsten bey Aleppo liegt.

Alexandria, Scanderik, große Stadt in Aegypten, nicht weit von dem westlichsten Arme des Nils. Sie hat 2 durch eine Halbinsel abgesonderte Häfen, nebst 2 Citadellen. Der östliche oder neue Hafen steht jedem fremden christlichen Fahrzeuge offen; er ist seicht und unsicher. In den westlichen oder alten Hafen, welcher tief und gut ist, werden blos mohammedanische Fahrzeuge aufgenommen. Alexander, der Große, hat sie angelegt; und sie war in der alten Welt und in dem Mittelalter eine wichtige Stadt und großer Handelsplatz. Von da holten ehemals die Venezianer die ostindischen Waaren, die durch das rothe Meer und die Landenge, welche Aegypten mit Asien vereinigt, von saracenischen Kaufleuten dahin gebracht wurden. Allein diese Handlung ist seit den erstern Jahren des 16ten Jahrhunderts dahin, nachdem die Portugiesen den Weg zur See, um die südliche Spitze von Africa, nach Ostindien gefunden haben. Doch werden noch allerhand orientalische Stoffe, Specereyen, auch Mumien, vorzüglich aber levantischer Caffe von den europäischen Kaufleuten abgeholt. Von den gewölbten Cisternen, die dazu dienten, das Nilwasser unter den Häusern aufzunehmen, sind noch 5 oder 6 vorhanden. Das jezige Alexandria macht nur einen kleinen Theil des alten, liegt zunächst an der See, und vor ihr eine Halbinsel, durch welche die beyden Häfen gebildet werden. Ringsherum zeigen sich noch die Ruinen der alten Stadt, unter welchen sich ein Obelisk, aus einem Stück

Granit

Granit mehr als 60 Fuß hoch nebst der sogenannten Säule des Pompejus ganz erhalten hat. Wegen des noch immer lebhaften Handels schätzt man die Bevölkerung der heutigen Stadt gegen 20,000 Menschen. Durch die Einnahme der Franzosen im J. 1798 und die spätern Schicksale der Stadt nahm diese Bevölkerung um mehr als die Hälfte ab. Die Franzosen befestigten sie, mußten sie aber nach kurzer Belagerung doch an die Engländer im J. 1801. übergeben. Diese haben die Stadt zwar für die Türken erobert, aber erst 1803. ihre Truppen aus Alexandria zurückgezogen. Der griechische Patriarch, der von Alexandria den Titel hat, hält sich zu Cairo auf.

Alexandria, s. Aleſſandria.

Alexandria, Stadt am Flusse Patowmak gegen Maryland hin, im Amerikanischen Freystaate Virginien, der Stadt Washington gegenüber. Sie hat schlechtes Trinkwasser und 400 Häuser; nimmt aber täglich zu.

Alexandria, See von, s. Bucheira.

Alexandria, kleine und neue Stadt von 122 Rauchfängen in Polen, in Obervolhynien, am Flusse Hovyn. Jetzt im Russischen Gouvernement Wolynsk.

Alexandria, eine von den Vorstädten der Stadt Warschau.

Alexandrow, Russische Kreisstadt in der Statthalterschaft Wladimir. Hier errichtete der Zar Joh. Wassiljewitsch die erste Druckerey in Rußland. Die Stutereyen der Gegend zeichnen sich aus.

Alexandrow, kleine Stadt in der Polnischen Woywodschaft Brazlaw, in Niederpodolien, wird auch Alexandrowka genannt; jetzt in der Russischen Statthalterschaft Podolien.

Alexandrowks, Kreisstadt und kleine Festung in der Kaukasischen (Astrachanischen) Statthalterschaft nördlich von den Quellen des Kuban Flusses.

Alexeiewsk, Flecken am Flusse Samara, in der Statthalterschaft Simbirsk in Rußland. Er wird von Kosaken, verabschiedeten Soldaten und von Handwerks- und Ackerleuten bewohnt. Von hier hat man eine Strasse nach Uralsk angelegt.

Alexin, Stadt an der Oka in der Statthalterschaft Tula in Rußland. Der alexinische Kreis hat von ihr den Namen. Die Stadt hat nur 400 männliche Einwohner, aber einen nicht unbedeutenden Handel mit Hanf, Talg, Fellen, Honig, Holz, und jährlich 2 Märkte. Im Kreise giebt es 3 Eisenfabriken und eine Seegeltuch Manufaktur.

Alexinza, ein Flecken in dem kratowischen Sandschakat, in Serwien, nordwestlich von Nissa.

Alexopol, Kreisstadt am Fluß Orel, ehemals in der Russischen Statthalterschaft Ekaterinoslaw, jetzt im Gouvernement Poltawa.

Alf, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Amt Zell, im Erzstifte Trier; jetzt im französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Alfalter, Schloß und Dorf in der Oberpfalz, Pflegamt Nabburg, hatte vor diesem gute Bleygruben.

Alfandega da Fé, Flecken in der portugiesischen Provinz Traz los Montes, zu dessen District 15 Parochien gehören.

Alfaques, Hafen an der westlichen durch einen Kanal gebildeten Mündung des Flusses Ebro, in Catalonien, den eine Landzunge zum kleinen Meerbusen macht, die davon den Namen führt.

Alfaques, Esfaques, kleine Stadt im Königreiche Tunis, am mittelländischen Meere.

Alfaro, Stadt, am Zusammenfluß des Alama und Ebro, in der Landschaft Nieder-Rioja, in Spanien, der Provinz Navarra gegen über. Die Stadt hat eine fruchtbare Landschaft und 4700 Einwohner.

Alfayates, befestigter Flecken im Districte von Pinhel, in der Portugiesischen Landschaft Beira.

Alfdorf, ein großes und wohlgebautes Pfarrdorf mit 936 Einwohnern und 2 Schlössern zwischen Gmünd und Schorndorf, ist würtembergisches Lehn, gehöret den Freyherren von Holz und wird zum Rittercanton am Kocher gerechnet. Das ganze Kirchspiel enthält 1878 Seelen.

Alfeld, Stadt im Stifte oder jetzigen Preussischen Fürstenthume Hildesheim, an der Leine, welche die durch die Stadt fliessende Warne aufnimmt. Der Magistrat derselben hat die niedere und hohe Gerichtsbarkeit. Vor dem Holzerthor, auf dem Gottesacker, wird jährlich ein Landgericht, und vor dem Leinethor, unter den Linden, ein Vogtding von dem Rath und den Herren von Steinberg gehalten. Es wird hier Hopfen gebaut, auch Garn und Leinwand verfertigt und ausgeführt. Aus dieser Stadt hat die in Holstein und Dänemark blühende adeliche Familie von Alfeld oder Alefeld ihren Ursprung.

Alfeld, Pfarrdorf im nürnbergischen Pflegamt Hersbruck, an der Pfälzischen Gränze. Es ist nicht unbedeutend wegen der Austauschung der gegenseitigen Produkte an der Gränze. Es hat auch gutgebaute Häuser, Handwerker von aller Art, nebst mehrern Krämern und Verfertigern feiner Branntweine. Die Zahl der Einwohner betrug 559. im J. 1803. Die umliegende Gegend ist sehr bergicht.

Alfeizara Alfeizaram, (spr. Alfeisarang) Flecken

Flecken am Meer, im Districte von Leiria, im Portugiesischen Estremadura.

Alfenau, s. Alvenau.

Alfeo, ehedessen Alpheus, der beträchtlichste Fluß auf der Halbinsel Morea, welcher in den Gebirgen des innern Landes entspringt, und nach einem langen gebogenen Lauf an der Westküste seine Mündung hat. An demselben wurden die berühmten Olympischen Spiele gehalten.

Alfhausen, katholisches Kirchspiel, im Amte Fürstenau, im Hanövrischen Fürstenthum Osnabrück.

Alfidena, kleine Stadt im diesseitigen Abruzzo, im Königreiche Neapolis, am Flusse Sangro, gehört dem Geschlecht von Buca.

Alfkarleby, (sp. Olfk) königl. Hof, Dorf und Jahrmarktsplatz, in der upsalischen Landeshauptmannschaft, in Schweden, wo die Dal-Elbe in den bottnischen Meerbusen fällt. Es wird daselbst ein starker Handel mit Lachs und Neunaugen getrieben.

Alford, Flecken in Lincoln Shire, in England.

Alfreton, Marktflecken in Darbyshire in England.

Alfter, ehemalige Herrschaft von 848 Einwohnern und Schloß im Erzstifte Köln, dem Grafen von Salm-Reifferscheid gehörig; jetzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Bonn.

Algagliola, oder Balagna, einer der schönsten und fruchtbarsten Districte auf der Insel Corsica. Der Hauptort darinnen ist

Algaiola, eine kleine etwas befestigte Stadt am Meer, die Gegend hat viel Oel und Wein.

Algarinejo, Flecken im Königreich Granada, mit dem Titel eines Marquisats.

Algarria, s. Alcarria.

Algarrovilla, Flecken im spanischen Estremadura, im District Merida.

Algarve, Algarbien, kleines Königreich, der Krone Portugall gehörig. Seine Gränzen sind gegen Norden Alentejo, gegen Osten Andalusien, wovon es durch den Fluß Guadiana geschieden wird, gegen Süden der Meerbusen bey Cadix und gegen Westen das atlantische Meer. Es ist reich an Feigen, Oliven, Mandeln und köstlichem Wein, Sect, Patav oder Roman genannt, und hat von Osten gegen Westen 27 bis 28 und von Norden gegen Süden 5 bis 6 Meilen. Die Zahl der Einwohner dieses kleinen Königreichs betrug im J. 1780. 93,472 welche, der Fruchtbarkeit der meisten Striche ungeachtet, arm sind, weil es am Absatze der Producte fehlt. Der Thonfischfang an der Küste ist zwar nicht unbedeutend, war aber vor diesem ungleich beträchtlicher. Es wird in drey Comarcas, oder Gebiete eingetheilt, nemlich in das von Tavira, das von Lagos und das von Faro. Tavira ist die Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs, in ältern Zeiten war es Lagos. Der Name Algarve hat vor diesem ein großes Stück von Spanien bis an die Stadt Almeria in Granada, und die barbarischen Küsten bis an Tremesen in Afrika unter sich begriffen. Die Portugiesen begreifen auch ihre ehemals in Afrika gemachten Eroberungen unter dem Namen Algarbien, daher es in dem königl. Titel heißt: König von Portugall und Algarbien diß- und jenseits des Meers, in Afrika. Der Name kommt von den Arabern her und soll ein am äussersten Ende liegendes Land bedeuten.

Algau, s. Algow.

Algava, großer Flecken bey Sevilla, mit dem Titel eines Marquisats.

Algeciras, s. Algeziras.

Alger, s. Algier.

Algeri, Algheri, kleine Stadt an der Westküste Sardiniens, mit einer Rheede Porto de Conde genannt. Sie hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Sassari stehet und einen der vier Hauptzölle der Insel. In dem Meerbusen ist guter Korallenfang.

Algesheim, bemauerter Flecken mit 250 Häusern und 1430 Einwohnern, guten Wein- und Getreidebau; östlich von Bingen, ehemals Churmainz, jetzt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz gehörig.

Algeziras, Spanische Stadt in Sevilla, an einem kleinen Meerbusen, nahe bey Gibraltar, nebst einem Hafen. Sie bestund ehedessen aus 2 Städten; daher ihr Name in der mehrern Zahl ausgedruckt wird. Sie hat ungefehr 4500 Einwohner.

Algezur oder Aljesur, Flecken im Gebiethe von Lagos, in Algarve.

Algheri, s. Algeri.

Alghise, Flecken mit 3000 Einwohnern, am Flüßchen Savarona, in der Italienischen Republik, Departement des Mela.

Algiate, Agliate, nahrhafter Flecken am Flusse Lambro, im Herzogthume Mayland. Jezt im Departement Olona der Italienischen Republik.

Algibarrota oder Aljubarrota, Flecken mit 1600 Einwohnern, im Districte Leiria, im Portugiesischen Estremadura. Nicht weit von hier siegte, im J. 1385. K. Johann I. von Portugal, mit 7,000 Mann über den K. Johann I. von Castilien, der ein Heer von 30,000 hatte. Die Portugiesen feyern noch jährlich den 14ten August, als den Gedächtnißtag dieses wichtigen Siegs.

Algier, Alshier, ein Staat im nordlichen Theile von Afrika, gränzt gegen Morgen an Tunis, gegen Abend an Fez, gegen Mittag an die Wüste Sahara und gegen Mitternacht an das mittelländische Meer. Er hat ohngefähr 100 deutsche Meilen in der Länge, und 30 in der Breite, von Norden gegen Süden, und ist in 3 Provinzen eingetheilt, wovon jede ihren besondern Bey und Gouverneur hat. Die eine liegt gegen Morgen, und darinnen ist Constantine, Bonne, Gigery, Bugia (Budscha) vornehmlich zu merken: die andere gegen Abend, worinnen Oran, Telmetan und Tenes, Hauptorte sind; die dritte liegt gegen Mittag, und ist ganz ohne Städte. Die zunächst um die Stadt Alschier liegende Landschaft macht ein eignes Gebiet aus. Die Einwohner halten sich unter Zelten auf, und sind in bewegliche Dörfer vertheilt, die ihren Stand und Ort verändern, nachdem es Jahrszeit, Witterung, Ackerbau und Viehzucht erfodern. Die Landschaft von Algier wie überhaupt Nord-Afrika, ist sehr fruchtbar, nur gegen Süden giebt es Wüsteneyen. Die Einwohner bestehen aus ursprünglichen Afrikanern, (welche Berbern und Mauren heissen,) Arabern, Türken, Juden und Christen. Sie sind also ein Gemische von schwarzen, weissen und braunen Menschen, die sich auch den Sitten nach merklich von einander unterscheiden. Die Hauptsprachen sind die türkische, die arabische und die kabilische, welche leztere auch Schoviah oder Schilhah genennet wird. Die mohammedanische Religion ist die herrschende: doch werden auch alle andern geduldet. Nur die Protestanten haben keinen öffentlichen Gottesdienst. Von den zahlreichen Juden, die in dem Staat von Algier wohnen, werden einige zu den Franken oder Europäern gerechnet, und geniessen alle Rechte der Ausländer. Die andern aber, die zu den Mauren gerechnet werden, stehen unter großem Druck und müssen, um sich zu unterscheiden, schwarz gekleidet gehen. Doch haben sie in ihren Schulen ihre öffentliche Religionsübung. Dieses Land, welches ehemals ein Stück des orientalischen Kaiserthums ausmachte, ward in der lezten Hälfte des 7ten Jahrhunderts von den Arabern überfallen, und war, nach mancherley Abwechslungen arabischer und einheimischer Herrschaft, zu Anfang des 16ten Jahrhunderts in verschiedene kleine Staaten zertheilt. Die Spanier eroberten die Städte Oran, Bugia und selbst Algier, dessen sie sich durch eine auf der vorliegenden Insel angelegte Festung zu versichern suchten. Im Jahr 1516. riefen die Algierer den fürchterlichen Seeräuber, Aruk Barbarussa, zu Hülfe. Dieser kam mit seinen Türken; bemächtigte sich aber selbst der Stadt und behauptete sie eine Zeit lang, bis er von den Spaniern in einem Treffen erschlagen wurde. Nach seinem Tode ward sein Bruder, Scheredin, von den in Algier befindlichen Türken zum Könige ausgerufen. Weil er sich nicht mächtig genug fand, sein Reich durch eigene Kräfte zu behaupten, so übertrug er es, im Jahr 1520. dem türkischen Kaiser, Selim I. und verlangte, nur Pascha oder Vicekönig von Algier, unter türkischer Hoheit, zu bleiben. Selim nahm dieses Erbieten an, und schickte sogleich 2000 Janitscharen. In den folgenden Jahren liefen aus dem ganzen Oriente Missethäter und Buben zusammen, um das Türkencorps in Algier zu verstärken. Scheredin nahm im J. 1530. die spanische Festung auf der vor der Stadt liegenden Insel weg und schleifte sie. Dagegen erweiterte er die Festungswerke von Algier, eroberte, mit türkischen Schiffen, Tunis; und ließ aus beyden Orten durch seine Corsaren die Spanier auf der See und an ihren eigenen Küsten angreifen. Kaiser Karl V. als König von Spanien, kam im J. 1541. mit einer gewaltigen Kriegsmacht, um Algier zu züchtigen. Es würde ihm auch gelungen seyn, wenn nicht ein Sturm den größten Theil seiner Flotte vernichtet hätte. Hiedurch sahe er sich gezwungen, die Belagerung aufzuheben; und Algier blieb unter der Hoheit des türkischen Kaisers und unter der Herrschaft des türkischen Kriegsvolks, das einen vom Kaiser zugeschickten Pascha an der Spitze hatte. Diese Paschas fiengen in der Folge an zu despotisiren. Der Sultan mußte immer Geld schicken, um die Truppen zu besolden; und diese wurden unrichtig bezahlt und waren nie vollzählich. Sie fertigten daher, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, eine Gesandtschaft an die Pforte ab, und bathen um Erlaubniß, sich aus ihrem eigenen Mittel einen Befehlshaber, unter dem Namen Dej (Oheim) zu erwählen, der die Einkünfte verwaltete und den Staat durch eigene Kräfte, ohne Geldzuschuß der Pforte erhielte. Der Pascha sollte bleiben, und Ehre und Sold geniessen, wie vorhin; nur an der Regierung sollte er keinen Theil haben. Die Pforte bewilligte dieses Begehren und ihre Paschas waren von selbiger Zeit unbedeutende Personen. Im J. 1710. war Baba-Ali, wider Willen des damaligen Pascha, Dej geworden. Da er sich zu ihm nichts Gutes versahe, so ließ er ihn aus Algier weg- und nach Tunis führen. Zugleich stellte er der Pforte

Pforte vor, da ein Pascha in Algier unnütz wäre, so möchte man ihn, den Dej, selbst mit diesem Titel beehren. Seine mit Geschenken unterstützte Bitte ward bewilliget, und seit dieser Zeit stellet der Dej allein das Oberhaupt des algierischen Staats vor. Doch ist nicht alle Abhängigkeit von dem Hofe zu Constantinopel dadurch aufgehoben. Ein neuerwählter Dej muß daselbst um seine Bestätigung und um den Charakter eines Pascha ansuchen. Er erhält nur zwey Roßschweife; wird aber dennoch, dem Herkommen zufolge, mit dem Titel eines Pascha und Beglier-Begj benennet. Der Sultan zählt Algier mit allem, was dazu gehöret, unter seine Besitzungen, und die Einwohner dieses Staats werden in der Levante und auch sonst überall als türkische Unterthanen behandelt. Die Befehle an die Regierung zu Algier werden in eben der Form, wie sonst gewöhnlich, ausgefertigt: An den Pascha, den Mufti, den Cadi, den Janitscharen-Aga und die übrigen Glieder des Divans zu Algier. Zu Kriegszeiten stehen die Algierer der Pforte, wann sie es verlangt, mit Kriegsvolk und Schiffen bey. Die Münze wird unter des Sultans Stempel geschlagen, und die öffentliche Fürbitte, wie sonst in der Türkey gewöhnlich, für ihn verrichtet. Doch dieses leztere kann blos als ein Religionsverhältniß und als eine Folge von dem Chalifat des Großherrn angesehen werden. Uebrigens begünstiget der Hof zu Constantinopel die Seeräubereyen der Algierer gegen die Christen, und betrachtet sie, als eine Religionsanstalt, wie es unter den Christen mit den Unternehmungen der Maltheser-Ritter geschiehet. Er stellet sich auch öfters, wann bey ihm darüber geklagt wird, als ob er sie in diesem Stücke nicht zwingen oder einschränken könne, welches zwar in gewisser Maße, doch nicht ganz ohne Ausnahme richtig ist. Denn seitdem die Pforte dem K. Joseph II. die Entschädigung für die Güter versprach, welche von diesen Corsaren seinen Unterthanen würden weggenommen werden, so ist kein Fall von dieser Art zu Schulden gekommen. In Sachen, welche die hohe Regierung betreffen, hat die sämtliche türkische Miliz, vom höchsten bis zum geringsten, förmlich und rechtmäßig ihre Stimmen zu geben. Ihre Verordnungen fangen an: Wir Große und Kleine, Mitglieder der mächtigen und unüberwindlichen Miliz von Algier und dem ganzen Königreiche, haben beschlossen. Die Miliz wählet den Dej und sezt ihn auch öfters wieder ab, welches gewöhnlich mit der Ermordung begleitet ist. Geschiehet dieses leztere, so wird den Weibern des Dej beynahe alles genommen und seinen Kindern nicht mehr gereicht, als was ein gemeiner Soldat bekommt; und sie können nie zu einer ansehnlichen Bedienung gelangen. Stirbt er aber in seiner Regierung eines natürlichen Todes, so wird er als ein Heiliger verehret. Das Kriegsvolk bestehet aus 12,000 türkischen Soldaten, welche der Staat unterhält. Diese sind in großem Ansehen, und haben allein das Recht, Schießgewehr zu führen. Sie werden nie öffentlich, und nur selten insgeheim bestraft. Der geringste aus dieser Miliz behandelt den Vornehmsten Araber oder Afrikaner nach Willkühr. Wenn sie z. E. einen mit einem bessern Pferde finden, so vertauschen sie das ihrige ohne Umstände dagegen. Als gute Eigenschaften an ihnen rühmt man die Enthaltung vom Spielen um Geld und vom Fluchen, und ihre Versöhnlichkeit gegen einander. Auser diesem Kriegsvolk halten die Gouverneurs der obgedachten 3 Provinzen, (die von dem Dej ernennet werden,) auch noch eine Anzahl Truppen zu Pferd und zu Fuß. Der älteste Soldat ist Aga über die Miliz zu Algier. Er behält diese Stelle 2 Monat lang, überläßt sie sodann dem ältesten nach ihm, und verzehrt seine Einkünfte, ohne weiter Dienste zu thun. Der Rais der Seemacht ist Hauptmann des Hafens. Er durchsucht alle christlichen Schiffe, wenn sie den Hafen verlassen sollen. Der Staat unterhält nur ein einziges Schif; die übrigen gehören Privatpersonen. Wenn ein Schiff verlohren gehet, so muß der Eigenthümer sich wieder ein anderes von gleicher Stärke schaffen. Ein jeder Rais oder Schifscapitain muß, ehe er aufs kreuzen ausläuft, bey dem Dej zuerst Erlaubniß suchen, welche ihm auch nicht versagt wird, woferne nicht der Staat selbst des Schiffes zu seinem Dienst benöthiget ist. Die algierischen Schiffe führen selten viel über 20 Canonen; sie halten sich aber auch nicht viel mit Schiessen auf, sondern suchen gleich zu entern. Sie seegeln sehr gut und werden auch geschickt regiert. Wenn sie ausgelaufen sind, so kehren sie nach 14 Tagen zurücke, sie mögen etwas erbeutet haben oder nicht. Die ganze Seemacht bestund im Jahr 1794. aus 4 ganz neu erbauten Fregatten von 34 — 40 Canonen, aus 10 kleinern Fahrzeugen von 22 — 8 Canonen, und aus 40 bewafneten Boten. Die Seeräuberey und der davon herkommende Sclavenhandel macht einen nicht unbeträchtlichen Theil der öffentlichen Einkünfte aus. Für jeden Sclaven, welcher los gekauft wird,

müssen 10 pro Cent an die öffentliche Casse bezahlt werden; auch ist auf ihre Ein- und Ausfuhr eine Abgabe gelegt. Von jeder Anzahl Sclaven, die eingebracht wird, bekommt der Dej den achten Theil: die übrigen werden an die Meistbietenden verkauft. Die gesammten Einkünfte, so wohl festgesetzte, als zufällige, werden im Durchschnitt jährlich auf 661,400 Current-Piaster (etwas über 1 Million Gulden) angegeben. Die in Algier gangbaren Münzen sind theils die goldenen Sultaninen oder Zecchinen und die Asper, welche der Dej schlagen läßt; theils venezianische Zecchinen, marocanische Sultaninen, portugiesische Goldmünzen, spanische Duplonen und Piaster. Die Waaren, welche ausgeführt werden, sind Straussfedern, Wachs, Häute, Kupfer, rohe Wolle, wollene Decken, türkische Seide, Gürtel und gewürkte Tücher. Dagegen werden nach Algier gebracht Stoffe, Specereyen, Metalle und Kriegs- und Schiffbau-Bedürfnisse von allerhand Art, welche öfters, unter dem Titel der Geschenke, von europäischen Staaten, die mit diesen Räubern Friede haben wollen, geliefert werden. Frankreich, Großbritannien, auch Schweden und Holland haben ihre Residenten oder Consuls daselbst, unter deren Gerichtsbarkeit auch die freyen Leute von ihrer Nation stehen. Wann ein Streit zwischen einem Christen und Mohammedaner entstehet, so richtet zwar der Dej; aber der Consul, unter den der Christ gehöret, wird als Rath und Beysitzer mit dazu gezogen.

Algier, Alsher, (span. Argel.) Gezaira, Algezir, Hauptstadt des Königreichs oder Landes dieses Namens, liegt an einem Berge am mittelländischen Meere, so daß man auf der See die meisten Häuser sehen kann. Sie ist beynahe ins Viereck gebaut, hat starke Mauern, die an der Nordseite von den Wellen des Meers bespült werden, feste Thürme, Bastionen, 7 Castelle und eine Citadelle zur Vertheidigung. Die Gassen sind so enge, daß in vielen nicht zwey Menschen beysammen gehen können. Man zählet gegen 15,000 Häuser, die oben platt, und weiß angestrichen sind. Die Stadt hat 6 Thore, 60 Moscheen, seit 1755. eine katholische Kirche und eine Synagoge. Ihr Umfang beträgt über 1 Französische Meile, und sie hat über 80,000 Einwohner. Diese sind von ziemlich weisser Gesichtsfarbe und von gutem Bau des Körpers. In dem umliegenden Gebiete der Stadt zählt man gegen 10,000 Landhäuser. Der Hafen wird von einem Damme gebildet, der 500 Schritte lang ist und bis zu einem Felsen gehet, auf dem ein wohl verwahrter Leuchtthurm stehet; er dient mehr zu Ausrüstung der Schiffe, als zur Handlung, indem die Algierer die mächtigsten Seeräuber auf dem mittelländischen Meere sind, welche den Christen unzählig viele Schiffe wegnehmen, und grossen Reichthum dadurch zusammen bringen, auch viel tausend Menschen in die Sclaverey setzen. Diejenigen sind am schlimmsten daran, die als Ruderknechte dienen müssen. Weit besser befinden sich diejenigen, welche Künste und Handwerke verstehen; zumal wenn sie, auf Fürsprache des Consuls ihrer Nation, gegen monatliche Bezahlung eines halben Ducaten an den Dej, Erlaubniß erhalten, frey umher zu gehen, und sich etwas zu verdienen. Bey denjenigen, die an den Meistbietenden verkauft werden, kommt es darauf an, was sie für einen Herrn bekommen. In den Jahren 1682. und 1683. wurde Algier von dem französischen Admiral du Quesne heftig bombardirt, und der Dej zum Frieden genöthigt. Im Jahr 1688. mußte dieses Raubnest von dem Marschall d'Etrees ein abermaliges Bombardement ausstehen, wobey 2 Drittel der Stadt, und 5 Schiffe im Hafen zu Grunde giengen. Im Jahr 1727. brachen die Algierer abermals mit Frankreich, jagten den Französischen Consul Dumont weg, und machten alle Französischen Geistliche Trinitarierordens zu Sclaven; allein als eine französische Flotte von 7 Kriegsschiffen sich vor dem Hafen von Algier einfand, um den Ort zu bombardiren; ließ sich der Dej so gleich in Tractaten mit dem zurückberufenen Consul ein, und erneuerte den mit der Krone Frankreich muthwillig gebrochenen Frieden. In den Jahren 1770. und 1772. wurde die Stadt von den Dänen bombardirt, jedoch ohne sonderlichen Schaden. Im Jul. 1775. lief die Unternehmung der Spanischen Truppen, die zwischen dem kleinen Flusse Karach und der Stadt Algier gelandet hatten, unglücklich ab. Da in dem leztern Krieg zwischen England und Spanien die Algierer sich sehr parteyisch für die Engländer bewiesen, so wollte der Hof zu Madrid sich dafür an ihnen rächen. Es erschien daher im J. 1783. eine Spanische Escadre vor Algier, und that, vom 1 bis 9 August, fünf Bombardements-Angriffe auf die Stadt und den Hafen, und richtete ziemlich große Verwüstung an. Im folgenden Jahre kamen die Spanier mit noch größerer Macht, die durch Unterstützung von Portugal und verschiedenen Italiänischen Staaten verstärkt war, und thaten vom 12 bis 20 Julius acht Angriffe, gegen welche aber die Algierer in so guter Verfassung waren, daß nicht viel ausgerichtet wurde. Hierauf wurde im J. 1785. zwischen Spanien und Algier

ein Frieden geschlossen, der zwar von den Algierern sehr bald gebrochen, aber endlich im folgenden Jahre auf eine dauerhaftere Art zu Stande gebracht ward.

Algoire, kleiner Ort nebst einem Schlosse in Catalonien.

Algow, Allgäu. Alpgäu, Landschaft in Schwaben, welche gegen Westen den Kostnitzersee, gegen Osten den Fluß Lech, gegen Norden die Donau und gegen Süden Tyrol, zu Grenzen hat. Der Fluß Iler fließt durch dieselbe.

Alguazil, bedeutet in Spanien und bei den Arabern oder Mauren, von welchen dieses Wort herrührt, einen Gerichtsdiener.

Algue, Flecken mit einer reichen Goldgrube im Amerikan. Reiche Chile, südwestlich von St. Jago.

Alguecher, kleine Landschaft in Afrika, in der Wüsten Barca, gegen die Grenzen von Aegypten und Nubien, welche fruchtbar und mit Wasser wohl versehen ist.

Al-Gyogy, reformirtes Pfarrdorf mit warmen Bädern und gutem Weinbau, nicht weit vom Maros, in Siebenbürgen, Hunyader Gespanschaft.

Alguery, Algerry, Flecken in Catalonien, in dem Gebiete von Balaguer.

Alhama, kleine Stadt im Spanischen Königreiche Granada, am Fuß eines Bergs. Die alte Stadt ist meistens verfallen und die Einwohner haben sich in die Vorstadt gezogen. Sie ist berühmt wegen eines warmen Bads, das eine halbe Stunde von der Stadt und zunächst an dem Ufer des Flusses Alhama ist.

Alhama, Flecken im Spanischen Königreich Murcia, dem Marquis von Villafranca gehörig. Hat warme Bäder und ungefähr 3500 Einwohner.

Alhama, unbedeutender Flecken am Flusse Xalon, im nordwestlichen Aragon, hat warme Bäder, und war einst unter dem Namen Bilbilis sehr berühmt.

Alhambra, großer Flecken in Neu-Castilien, in dem zur Provinz la Mancha gehörigen Campo de Montiel.

Alhambra, Flecken an einem Flusse dieses Namens, in dem Districte von Teruel, in Aragonien.

Alhambra, heißt ein Quartier der spanischen Stadt Granada. Der Name, der von den Arabern herkommt, bedeutet das rothe. Ehedessen war es eine Festung; nunmehr ist es ziemlich wüste und dem Verfall nahe. Man siehet darinnen noch einen alten Pallast der ehemaligen Maurischen Könige, der auch Al-hambra genennet ist.

Alhandra, Flecken mit 1350 Einwohnern im Portugiesischen Estremadura, am Tejo, nördlich von Lissabon.

Alhange, oder Alanje, Flecken im spanischen Estremadura, dem Ritterorden von St. Jacob gehörig, mit einem alten Schlosse, am Fluß Matachel.

Alhaurin el grande, Flecken im spanischen Königreich Granada, im Districte von Malaga.

Al-Heide, eine Heide, 4 Meilen lang, im Stift Aarhus, in Jütland.

Alhendin, Marquisat im Königreich Granada.

Alhol Vedros, Flecken im portugiesischen Estremadura, im Districte von Setuval.

Alhucemas, Spanische Festung an der Afrikanischen Nordküste des Reiches Fez, auf einer Insel der Mündung des Flußes Noror gegen über. Hat Cisternenwasser, Magazine, und immer eine zahlreiche Besatzung.

Ali, s. Mahometaner.

Alibinali, kleines Fürstenthum im glückseligen Arabien, in dem Gebiete Seger, nebst einer Hauptstadt gleiches Namens, am Flusse Prim.

Alicante, wohlgebaute Stadt an einem Busen des mittelländischen Meers, im Königreiche Valencia, in Spanien, nebst einem festen Schloß und einem Hafen, der etwas von der Stadt entfernt ist. Die Zahl der Einwohner steigt gegen 15000, welche wegen der geringern Abgaben, gegen die benachbarten Städte gerechnet, immer zunehmen. Sie treibt starke Handlung zur See, sonderlich mit vortrefflichem Wein, den Carl V. zuerst pflanzen lassen, indem er durch Peter Simon von Rheine aus Deutschland Weinranken dahin bringen ließ. Es giebt eine rothe und eine weisse Sorte, wovon jene die vorzüglichste ist. Man nennt ihn auch vino Tinto. Er wächst in einem kleinen Bezirke. Auch die zu Alicante verfertigte Seife wird sehr geschätzt.

Alicata, Stadt im Val di Mazzara, in Sicilien, welche auch Licata genennt wird, an der Südküste. Sie hat 2600 Feuerstellen, guten Wein und in der Gegend reichen Weizenbau.

Alice, Vorgebirg im diesseitigen Meerbusen von Calabrien an der südlichen Seite des Taranto.

Alicudi, eine von den liparischen Inseln, auf dem toscanischen Meere, ist sehr klein, und nur mit Fischerhäusern und Palmbäumen besetzt.

Aliefur, s. Algezur.

Alife, alte Stadt in Terra di Lavoro, am apenninischen Gebirge, zwischen Capua und Molise. Ihr unter das Erzbisthum Benevento gehöriger Bischof residirt im Flecken Piè di Monte.

Alematte, s. Guardamar.

Aligre, s. Marans.

Alimibig, Alimibecong, ein See, in Nordamerika dem Lac Superieur gegen Norden gelegen.

Alingsäs, Alingsos, Stadt, am Fluß Sewelanga, in der Wenersborgischen Landeshauptmannschaft, in der schwedischen Provinz Bahus- oder Bohus-Lehn, ist der Gebutsort des um Schweden so verdienten Jonas Alströmer. Sie hat gute Seiden- und Wollenfabriken; auch wird da Taback gesponnen, und werden gute Tabackpfeifen verfertigt. Auf den Reichstagen ist sie die 81ste Stadt.

Alinubi, s. Alibimig.

Alioa, Aliola, kleine Insel auf dem äthiopischen Meere in Afrika, zwischen der Küste von Zanguebar, und der Insel Madagascar.

Alise, Dorf im District l'Auxois, in Bourgogne, jetzt im Departem der Cote d'Or, am Flusse Brenne, wo ehemals die Stadt Alesia oder Alexia, gestanden hat, die in dem Kriege Cäsars wider die Gallier so denkwürdig geworden ist.

Aljubarrota, s. Algibarrota.

Aljucen, kleiner Fluß im spanischen Estremadura.

Aljustrel, ansehnlicher Flecken in Alentejo, südlich von Beja, hat 1500 Einwohner.

Alizez, feste Winde, ist eine Gattung der Winde, welche zu gewissen Zeiten auf den caribischen Eylanden im atlantischen, äthiopischen und indianischen Meere wehen, und in gewissen Jahrszeiten immer einerley Richtung behalten.

Alk, s. Alck.

Alkasar, Flecken in Arabien, zwischen Mekka und Medina, mit einer berühmten Moschee.

Alla, fischreicher Fluß in Ost-Preussen, welcher in Ermeland entspringt und sich bey Welau mit dem Pregel vereinigt. Bey Allenburg wird er schiffbar.

Alla, s. Ala.

Alla-Ekber, heißt das Gebet, womit die Perser ihren Gottesdienst anfangen, wobey sie die Arme herunter hängen lassen, da hingegen die Türken ihre Hände an die Brust legen.

Allagen, Kirchdorf, in der Grafschaft Arensberg, zum Erzstift Köln, jetzt Hessen-Darmstadt gehörig.

Allahabad, wichtige Stadt und Festung am Einfluß des Dschumna in den Ganges in Ostindien, welche 1797 der Nabob von Aude an die Engländer, die ihn in seine Würde eingesetzt hatten, abtreten mußte. Es ist noch ein königlicher Pallast mit großen Gärten, ein unterirdischer Hindu Tempel und mehrere ansehnliche Gebäude vorhanden. Beym Zusammenfluß der beyden Ströme befindet sich der heilige Badeplatz, welchen die Hindu und sehr entfernten Gegenden besuchen und sich in demselben heiligen.

Al Lahun, Stadt in Mittelaegypten, westlich vom Nil entfernt, mit einem Damme, welcher die Ergießungen des Flußes an zu großer Ausbreitung hindert.

Alla Madonna, prächtige Kirche im Veltelin, gegen Tirano über, wohin viele Wallfahrten geschehen. Jetzt in der Italien. Republik, Departem. des Lario.

Allaman, Herrschaft im Helvetischen Canton Waadt, ehemals zur Landvogtey Morsee gehörig.

Allanch, Flecken in der Landvogtey von Aix, in der Provence; jetzt Departem. der Bouches du Rhone.

Allasch, Kirchspiel im Rigaischen Kreis, im Herzogthum Liefland.

Allatau, (der bunte Berg), einer der höchsten Berge auf dem Ural, am Fluß Belaja.

Alla Torre, einer von den Squadren (Districten) des Malenkerthals, im mittlern Theil von Veltelin. Jetzt in der Italienischen Republik, Departem. des Lario.

Allatur, s. Alatyr.

Alle, s. Alla.

Alleganische oder Apalaschische Gebirge in Nord-Amerika, sind hoch, laufen von Nordost nach Südwest mit dem Atlantischen Meere parallel und trennen die östlichen Länder der vereinigten Staaten, welche der Seeküste zuliegen, von den westlichern, welche sich gegen den Missisipi Fluß hinneigen.

Allegany, die westlichste Grafschaft des Freystaats Maryland. Sie hat 61 geQuarat Meilen liegt aber mitten im hohen Allegany Gebirge, hat also nur in einigen Thälern fruchtbaren Boden und nur wenige Einwohner. Im J. 1790. zählte man 4809. Der Hauptort heißt Cumberland, ein Flecken von 900 Einwohnern am Patowmak Fluß.

Allegany, ist der nördliche Zweig des grosen Ohio Flußes. Er entspringt an der Nordgränze Pensylvaniens, fließt gegen Süden und erhält nach seiner Vereinigung mit dem Monongahela, oder südlichen Arm bei Pittford den Namen Ohio.

Allegiance, s. Eyd der Allegianer.

Allegheny, große Grafschaft im nordwestlichsten Theile Pensylvaniens. Sie liegt an beyden Armen des Ohio, am Ohio Flusse selbst und reicht gegen Norden bis zum Erie See. Ihr Flächeninnhalt beträgt 330 Quadrat Meilen, auf welchen 1793 gegen 13000 Menschen meist Irländer wohnten, welche größtentheils von der Jagd, fast ganz wie die Wilden leben; denn der Boden ist zwar fruchtbar, aber noch mit sehr dicken Wäldern bedeckt, wo es Bären und andere wilde Thiere giebt. Es findet sich hier Eisen,

fen, Kupfer und andere Mineralien. Der Hauptort ist Pittburg.

Allemond, großes Dorf von 220 Häusern in Ober-Dauphiné, jetzt Departem. der Isere. Hier ist die vorzüglichste Silbergrube der Dauphiné.

Allen, Fluß in Perth Shire, im mittlern Theil von Schottland.

Allenburg, Städtchen mit 1356 Einwohnern, am Fluß Alle, im Tapiau. Kreise in Ost-Preussen.

Allendorf, Kirchspiel im Rigaischen Kreis, im Herzogthum Liefland.

Allendorf, Dorf mit 900 Einwohnern im kurmainzischen Oberamt Amöneburg; jetzt zu Hessencassel gehörig.

Allendorf, Dorf und Amt, dem Hause Sachsen-Meiningen gehörig, welches von dem Amtmann zu Salzungen zugleich besorgt wird.

Allendorf, Amt und Städtchen mit 940 Einwohnern im Darmstädtischen Theil von Oberhessen.

Allendorf, kleine Stadt mit 500 Häusern und Amt an der Werra, im Hessencasselischen Gebiete, mit Salzquellen und beträchtlichen Salzwerken in der Vorstadt die Soden genannt, jenseit der Werra, welche jährlich 60,000 Gulden reinen Ertrag geben; daher sie auch Allendorf in den Soden zubenamt wird. Sie hat 3. Brücken über die Werra, weil sie sich dreyfach theilt, und einen Superintendenten.

Allendorf, s. Oldendorf.

Allendorf an der Lomde oder Lumbde, hessendarmstädtisches Amt und Städtchen mit 1028 Einwohnern zwischen Marburg und Giessen. Letzteres brannte 1728. fast ganz ab.

Allenspach, ein Marktflecken von 700 Seelen, liegt am Bodensee, gehörte dem Bischof von Constanz; jetzt zum Canton Argau.

Allenstein, poln. Olsztan, Amt und kleine Stadt nebst einem Schlosse in Ermeland, in Ost-Preussen, am Fluße Alle, Heilsberger Kreis. Mit den 2 Vorstädten hat sie 299 Häuser und 2003 Einwohn. In dem benachbarten großen Forste ist ein Potaschenwerk und Glashütte angelegt, welche schönes geschliffenes Glas liefert.

Allentrop, kleine Stadt an der Sorbecke, in der Grafschaft Arensberg, zum Erzstift Köln, jetzt seit 1802 Hessen-Darmstadt gehörig.

Aller, Fluß in Niedersachsen, welcher im Herzogthum Magdeburg bey Ummendorf entspringt, durch das Lüneburgische und die Stadt Zelle vorbeygeht, und sich unterhalb Verden in die Weser ergießt, nachdem er die Ocker und Leine zu sich genommen. Bey Celle wird er schiffbar.

Allerasen, s. Allersheim.

Allerburg, s. Allenburg. in Ost-Preussen.

Allerchristlichste war eine Benennung der Könige von Frankreich. Es ist gewiß, daß von Clodwig I. an viele seiner Nachfolger diesen Titel gehabt haben, aber nicht ausschliessungsweise, sondern so, wie ihn auch andere Monarchen bekamen. Man glaubt insgemein, Pabst Paulus II. habe K. Ludwig XI. diesen Titel im J. 1469. eigenthümlich beygelegt. Allein man findet, daß er schon dem K. Karl V. von dem Stuhl zu Rom auf eine besondere und vorzügliche Art in der Brieftitulatur gegeben wurde. Pabst Eugen IV. schrieb im Jahr 1441. an K. Karl VII. den Vater Ludwigs XI. daß die Könige von Frankreich den rühmlichen Titel der Allerchristlichsten wegen ihrer Verdienste um die Kirche führen: und gegen den nämlichen König äussert P. Pius II. daß er diesen Titel von seinen Vorältern ererbt habe. So viel bleibt indessen richtig, daß nach der Erklärung des P. Paul II. von J. 1469. der König von Frankreich ein ausschliessendes Recht auf diesen Titel erhielt; weswegen sich auch die Cardinäle widersetzten, als P. Alexander VI. denselben dem K. Ferdinand II. v. Aragonien beylegen wollte, welcher sodann von ihm den Titel des Katholischen Königs dafür bekam.

Allergetreueste ist die eigenthümliche Benennung des Königs von Portugall, welche im J. 1748. P. Benedict XIV. dem K. Johann V. beylegte. Das in dem päbstl. Breve gebrauchte Fidelissimus haben einige nicht nur Allergetreueste, sondern Allerglaubigste übersetzt; allein der erstere Ausdruck scheint mehr für sich zu haben.

Allerheiligen, Kloster Praemonstratenser Ordens im Schwarzwalde, im Bischöfl. Strasburg. Gebiete. Es hatte viele Unterthanen, Höfe, Zehnten und andere zerstreute Besitzungen, auch eine gelehrte Erziehungsanstalt. Im J. 1802. wurde es an Baden übergeben.

Allerheiligen, Marktflecken in Croatien nicht weit von Agram.

Aller Heiligen Inseln sind 3. Inseln in Westindien, der Krone Frankreich und unter das Gouvernement von Guadeloupe gehörig. Die westlichste ist die beste; es fehlt ihnen aber insgesamt an frischem Wasser. Sie werden auch franz. les Saintes, und spanisch die Inseln de todos los Santos genennet. Sie bringen Kaffee und Baumwolle.

Allerheiligenthal, s. Maurbach.

Allerheim, beträchtliches Pfarrdorf, Schloß und Amt im Fürstenthum Oettingen, in Schwaben, am Fluße Wernitz, zwischen Herburg und Oettingen, wo 1645. die Kaiserlichen geschlagen wurden.

Alleria, s. Aleria.

Alleringersleben, Pfarrdorf mit einem Rittergute im Herzogthum Magdeburg an der Aller. Es hat 57 Feuerstellen und 316 Einwohner.

Allerheiligen, Prämonstratenser Abtey in einer rauhen Gegend, ehemals zum Bisthum Strasburg gehörig, an der Würtemberg. Gränze. Es hatte beträchtliche Einkünfte. Es ist zu den Entschädigungen von Kurbaden gefallen und stirbt allmählig aus.

Allersbach, eine ansehnliche Cistercienserabtey in Nieder Bayern, Rentamt Landshut Pfleggerichte Vilshofen.

Allerberg, landesfürstl. Markt und Amtsgericht mit 2184. Einwohn. im Fürstenthum Neuburg; auf der Poststrasse von Nürnberg nach Ingolstadt. Die Gillardische Dratfabrike daselbst ist sehr beträchtlich; es giebt ausser derselben noch 2 andere von Draht und Leonischer Arbeit, die nicht mehr so bedeutend sind als ehemals.

Allersberg, Landsassengut im oberpfälzischen Pfleggericht Rieden.

Allersburg, ein Pfarrdorf, und Schloß unter das neuburgische Amt Burglengenfeld gehörig und dem Freyherrn v. Guise zuständig; in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Allersheim, Amt im Fürstenthum Wolfenbüttel, in der Nähe von Bevern, im Weser Districte. Es hat beträchtliche Waldungen und Glashütten. Der Amtssitz Allersheim liegt im Weserthale, nordöstlich von Holzminden.

Allersheim, Pfalzbaier. Marktflecken, 1 und eine halbe Meile südlich von Würzburg. Es wohnen hier viele Juden.

Allgan, s. Algow.

Allerton, Allarton, Flecken in England, in York Shire, am kleinen Fluße Wiske.

Allfeld, Allfelden, Kellerey und Flecken in der gräfl. Leiningen Gutersblum. Herrschaft Billigheim, ehemals zum Maynzischen Amte Neidenau gehörig, nördlich von der ehemaligen Reichsstadt Wimpfen. Die ehemalige Kellerey besteht aus drey Ortschaften.

Alli, kleiner Fluß im jenseitigen Calabrien, welcher sich in den Meerbusen von Squillace ergießt.

Alliance oder Bündniß, ist ein Vergleich zweyer oder mehrerer Potentaten, die unter gewissen Bedingungen einander versprechen, sich einem feindlichen Anfalle gemeinschaftlich entgegen zu setzen, oder einen andern Staat anzugreifen. Im ersten Fall ist es eine Defensiv- im andern eine Offensivallianz. Wird nun dergleichen eine oder beyde zugleich unter dreyen Mächten aufgerichtet, so heißt es eine Triplealianz. Diejenigen Mächte, die eine Alliance oder Verbindung mit einander haben, heissen Alliirte, und wenn ihre Truppen oder Schiffe sich mit einander vereinigen, so werden sie bisweilen die alliirte Armee oder Flotte genennet.

Allier, Fluß in Frankreich, welcher im Berge Lozere, einem Theile des Gebirges Sevennes, jezt im Departem. der Lozere entspringt, die Provinz Velay und Auvergne durchfließt, und sich, nicht weit von Nevers in die Loire ergießt. Er ist groß und hat einen langen Lauf, ist aber doch nur an einzelnen Stellen schiffbar. Von diesem Fluße hat jezt ein Departem. den Namen dessen Hauptstadt Moulins ist. Es begreift den größten Theil vom ehemaligen Bourbonnois, hatte im J. 1802. auf 131 ge. Quadrat Meilen 272,616 Einwohner, und ist in die 4 Arrondissements Montlucon, Moulins, Gannat und la Palisse getheilt.

Alligny, Flecken von 178 Feuerstellen im Französ. Departem. der Nievre, Bezirk Cosne.

Alligny, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen im Französ. Departem. der Saone und Loire, Bezirk Autun.

Allirte, s. Alliance.

Alling, Pfarrdorf von 72 Häusern in Baiern, Rentamt München, Gericht Stahrenberg.

Allischweil, Dorf in der Landvogtey Lenzburg, im Canton Bern, worüber der adelichen und zum Theil gräflichen Familie von Hallweil die niedere Gerichtsbarkeit zustehet.

Allmann, ein Berg im Zürcher Gebiete, der sich zwischen dem Töß und Glattfluß gegen Eglisau am Rhein hinunter erstreckt.

Allmanden, Allmandsgüter, deren Eigenthum der Gemeinde, der Gebrauch aber allen Bürgern insgemein zusteht, z. E. eine gemeine Wiese, der Markt ꝛc.

Allmanshausen, Schloß und Hofmarkt, am Würmsee, im Pfleggericht Wolfertshausen, in Ober-Baiern.

Allmannsdorf, Pfarrdorf am Bodensee mit 500 Einwohnern. Es gehört dem deutschen Orden.

Allmannshofen, Pfarrdorf von 450 Einwohnern im Burgau. Es gehörte dem Kloster Holzheim, in dessen Nähe es liegt, seit 1802 aber zu Hohenzollern, Sigmaringen.

Allmannsweiler, oder Allmensweiler, Dorf ehemals zur Abtey Schussenried, in Schwaben, gehörig. Es hat 204. Einwohner. In der Nähe liegt das Plankenthal, wo die Allemanen 770. eine große Niederlage von den Avaren erlitten. Als man 1767. einen großen Sumpf austrocknete und Gräben zog, kam

kam man auf eine Röm. Heerstrasse, und fand noch andere Alterthümer. Seit 1800. gehört das Dorf dem Gr. v. Sternberg.

Allmannsweier, adel. Pfarrdorf, mit 1000. Einwohnern in Schwaben, zum Rittercanton Ortenau gehörig.

Allmedingen (Grofs und Klein), 2 Pfarrd. jedes von 500. kathol. Einwohnern in Schwaben, zwischen Justingen und Schingen, gehört dem H. v. Freiberg.

Alloa, s. Alloway.

Allodium, heißt ein freyes eigenthümliches Erbgut, so kein Lehngut ist. Daher

Allodialgüter, freye Erb- und Eigenthumsgüter, so der Besitzer nach Belieben veräussern, oder vererben kann.

Allonne, Flecken von 317 Feuerstellen in Frankreich, Departem. der Oise, Bezirk Beauvais. Ein anderes Alonne von 296 Feuerstellen liegt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Allos oder Alloz, Flecken von 256. Häusern nicht weit von einem See gleiches Namens, im Thal Barcelonnette, im Gouvernement von Provence, jetzt im Departem. der Basses Alpes.

Alloway, oder Alloa, Stadt mit einem Hafen, am Meerbusen Forth, in Clackmannan Shire, in Süd-Schottland. Durch seine Kohlenwerke ist es ein nahrhafter Handelsort geworden. Im J. 1802. zählte er 5214. Einwohner.

Allstädt oder Altstädt, alte kleine Stadt mit 1618. Einwohnern in dem davon benannten Amte, im Fürstenthum Weimar. Das hiesige alte Schloß war einst der Sitz der Pfalzgrafen von Sachsen. Es befindet sich hier eine fürstliche Stuterey, Potaschen- und Salpeter-Siederey; auch ist sie der Sitz eines Oberforstmeisters und eines Superintendenten.

Alluye oder Halluye, Flecken mit 143. Feuerstellen, Schloß und ehemalige Baronie in Klein-Perche, im Gouvernement von Orleanois; jetzt Departem. der Eure und des Loir.

Alm, oder Ober-Alm, Dorf zwischen Salzburg und Hallein, mit einem Messingwerke, welches jährlich 1000 Centner liefert.

Alma oder Almasarai, kleine jetzt fast ganz verlassene Stadt, am Flusse Alma, in dem gebirgigten Theil der Krim. Von 12ten bis ins 15te Jahrhundert, da die Genueser in den Seehäfen des schwarzen Meers und vorzüglich in der Krim sich festgesetzt hatten und Handlung trieben, ward dieser Ort von den Italienern Calamita genannt.

Alma, kleiner Fluß in der untern Provinz von Siena, in Hetrurien.

Almacaron, kleine befestigte Stadt im Spanischen Königreich Murcia, am Einflusse des Flusses Guadalentin in den Meerbusen von Cartagena. In der Gegend herum giebt es viel Alaun.

Almada, Schloß am Tajo auf einem Felsen und ein Flecken gleiches Namens in dem Portugiesischen Estremadura, der Stadt Lissabon gegen über.

Almaden, Flecken in la Mancha an den Gränzen von Sevilla und Estremadura, ist wegen der Queckssilberbergwerke berühmt, welche einst so ergiebig waren, und nun auf das Neue mit Eifer betrieben werden.

Almagro, kleine Stadt mit 3000 Einwohnern in der Provinz Mancha in Neucastilien, östlich von Ciudad-Real ist der Sitz der Großmeisterin von den Damen des Ritterordens von Calatrava.

Almaguer, kleine Spanische Stadt in Südamerika, in der Provinz Popayan, an einem kleinen Gebirge, wo der Fluß Canca seinen Ursprung hat.

Almakerk, Mallentroy, adel. evangel. Marktflecken, in Siebenbürgen, Ober-Weissenburger Comitat. Er war die Residenz des Fürsten Abafi, welcher auch daselbst ein prächtiges Grabmal hat.

Almansbach oder Almensbach, bischöfl. Costnitzischer Flecken, nordwärts über Reichenau, jetzt zu Baden gehörig.

Almanza, Almansa, Almança, Stadt in Murcia, an der nordöstlichen Gränze, wo die Franzosen und Spanier 1707. den 25. April wider die österreichischen Alliirten eine glückliche Schlacht unter dem Duc de Berwick lieferten, deswegen Philipp V. diesem Orte viele Freyheit gegeben und ihn mit einem Markte von 14. Tagen begnadigt hat. Die Stadt hat gegen 6000. Einwohner. Man baut hier viel Wein, Safran und Küchenkräuter.

Almanzor, Küstenfluß im Spanischen Granada auf der Ostseite.

Almaraz, Flecken am Flusse Tajo, im spanischen Estremadura, zwischen den Städten Placentia und Truxillo.

Almas, Flecken dem Grafen Palvy gehörig, in Slavonien, beym Einfluß der Drave in die Donau. Es geschehen hieher starke Wallfahrten. Der Haufenfang ist beträchtlich.

Almas, Nagy-Almas, reformirtes Pfarrdorf am Flusse gleiches Namens und zerstörtes Bergschloß, in Siebenbürgen, Ober-Kolofscher Comitat. Hier zeigt man die Höhle, wo einst die Kinder von Hameln wieder an das Tageslicht gekommen seyn sollen.

Almas, Kis-Almas, Kirchdorf mit wichtigen Goldbergwerken, in Siebenbürgen, Hunyader Comitat, in welchem es noch vier andere Orte Almas genannt giebt.

Almás, sprich Almasch Flecken in der Temeschwarer Gespanschaft. (Viele Dörfer in Ungarn führen diesen Namen.

Almás (Homorod Almás), Distrikt im Lande der Zekler, in Siebenbürgen.

Almaserai, s. Alma.

Almaszeg, griechisches Pfarrdorf, in Ungarn in dem Ermellecker Bezirk, in der Biharer Gespanschaft.

Almazan, kleine Stadt am Fluße Duero in Spanischen Soria, hat eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, und den Titel eines Marquisats.

Almazarron, kleine Stadt an der Küste von Murcia, westlich von Cartagena, hat gegen 5000 Einwohner und eine Fabrik, in welcher man das Spartum, welches in der Gegend häufig wächst, zu einer Art von Wollensamt, zu Matten ꝛc. verarbeitet. Hier findet sich auch die feine Art von Erde, welche man zu St. Ildefonse zum Spiegelpoliren, und in Sevilla zur Bereitung des Schnupftobacks anwendet.

Alme, ehemalige Cistercienser Abtey an der Sambre, im Stift Lüttich.

Alme, kleiner Fluß in Westphalen in Paderborn, welcher sich bey Nienhus in die Lippe ergießt.

Almegg, ein großes und auf einer Anhöhe nach alter Art erbautes Schloß und Rittergut in Oberösterreich, im Traunviertel, welches den Grafen von Hohenfeld gehört.

Almedinà, Elmadinà, Stadt, im Königreich Marocco, in fruchbarer Gegend und mit vielem Handel.

Almeida, in der Provinz Beira, in Portugal, an den Spanischen Grenzen. Die stärkste Festung der Portugiesen, mit einer sehr gut angelegten Citadell. Sie hat 2500 Einwohner, und wurde nach vielen Verlust im Jahr. 1762. von den Spaniern erobert.

Almeirim, Flecken im Distrikt von Santarem, im Portugiesischen Estremadura.

Almeloo, ehemalige freye Herrschaft, im Ländchen Twente, in Ober-Yssel, den Grafen von Rechteren gehörig, welche sie schon im J. 1367. nach Absterben der Familie von Almeloo, besessen. Das Städtchen Almeloo hatte 2162 Einwohner, nach der Zählung im J. 1796. der Handel mit Leinwand, die daselbst verfertiget wird, ist beträchtlich.

Almen, Darmstädtische Herrschaft in dem Herzogthum Westfalen, welche aus den Gütern Ober-Almen, Nieder-Almen, Almen auf dem Bruch und dem almischen Mattfeld bestehet. Die ersten drey machen ein Sammtgericht aus; das letzte ist adelich frey.

Almen, Dorf mit 847. Einwohnern in Holländischen Departem. Geldern.

Almenara, kleiner Ort in Catalonien, zwischen Lerida und Balaguer, wo den 27. Julii 1710. Carl III. die Cavallerie Philipps V. aus dem Felde schlug.

Almenara, kleine Stadt in Valencia nahe an der See in Spanien, führt den Titel eines Marquisats. Die Marquisen sind aus dem Hause Portocarrero, und zugleich Grafen von Palma.

Almendralejo, Flecken im Spanischen Estremadura, zwischen Merida und Medelline, in einer fruchtbaren Gegend.

Almeneches, Flecken, mit 266 Feuerstellen einem Schloß und einer Abtey, im Districte von Alençon, in der Normandie; jetzt Departem. der Orne.

Almenhausen, Dorf, mit einem Lustschlosse, im Amte Klingen, in der untern Grafschaft Schwarzburg, zu Sondershausen gehörig, ist ein Lehn von dem Fürstenth. Fulda.

Almens, Gemeine, zu dem Gericht Fürstenau, in Graubünden gehörig.

Almeno S. Salvatore, und Almeno S. Bartolome, zwey große Flecken im ehemaligen Gebiet von Bergamo, jetzt in der Italien. Republik, Departem. des Serio.

Almeria, Stadt an den Küsten des Königreichs Granada, nebst einem Schlosse, wohl verwahrten Hafen, und Bißthum, unter den Erzbischof zu Granada gehörig. Bey derselben ergießt sich der Fluß Almeria ins Meer, welches dort einen Busen macht, der davon den Namen hat. Man verfertigt hier sehr vorzügliches Salpeter. Die Spitze und Erdzunge, die den Meerbusen macht, heißt Cabo de Gata.

Almexial, Almeixial, geringer Ort in der Portugiesischen Provinz Alentejo, wo im Jahr 1663. die Spanier von den Portugiesen, welche der Herzog von Schomberg anführte, eine große Niederlage erlitten. Dieses Treffen wird auch die Schlacht bey Estromos oder bey Evora genennet.

Allmische Mattfeld, s. Almen.

Almissa, Landschaft und kleine Stadt mit 1000 Einwohnern und Hafen in Dalmatien an der Mündung des Flusses Cettina, der Insel Brassa gegenüber. Der Wein und die Fischereyen sind vorzüglich, die Luft aber ungesund.

Almkerk, beträchtliches Dorf, mit 768 Einwohnern, im Land Altena, in dem Bezirk der Provinz Holland, bey welchem das ehemalige Schloß Altena gestanden ist.

Almodovar, großer Flecken, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, auf der Südseite, hat 1800 Einwohner.

Almodovar del Campo, schöner Flecken, mit einem Schloß, in dem District von Ciudad Real, in der Spanischen Provinz La Mancha. Hat eine äusserst

fruchtbare

fruchtbare Gegend von Wein, Oel, aber keine Manufakturen. Zahl der Einwohner 3000.

Almodovar del Pinar, Flecken, mitten in der Provinz Cuenca, in Spanien.

Almodovar del Rio, Flecken am Fluß Guadalquivir, im Königreich Cordova.

Almolda, Flecken, im District von Saragossa, in Aragonien.

Almonacid, Flecken, in Neucastilien, bey welchem der Fluß Guadiela sich mit dem Tajo vereinigt.

Almonacir, Marquisat, im Districte von Morella, im Königreich Valencia.

Almonte, kleiner Fluß im Spanischen Estremadura, der bey Truxillo vorbey, und in den Tajo fließt.

Alms, s. Alme.

Almstedt, landtagsfähiges, adeliches Gut und Gericht, mit einem Pfarrdorf, im Fürstenthum Hildesheim, den Herren von Röden gehörig.

Almudevar, Flecken im Königreiche Aragonien, im Districte von Huesca.

Almunecar, kleine Stadt im Königreiche Granada, nebst einem Hafen und einem Castell, hat 2000 Einwohner.

Almunia, großer Flecken im Königreiche Aragonien, zwischen Saragossa und Calatajud, in einer anmuthigen Gegend, wo der kleine Fluß Grio in den Fluß Xiloca fällt.

Alne, Fluß in Northumberland in England, welcher sich in das deutsche Meer ergießt.

Alney, kleine Insel, in England, welche der Fluß Saverne bey Glocester macht.

Alnewick, Alnvic, Alnwick, kleine Stadt mit einem Hafen am Flusse Alne, in der Provinz Northumberland, in England.

Alost, Aalst oder Aelst, mittelmäßige aber gutgebaute Stadt in dem österreichischen Flandern, jetzt im Französischen Departement der Schelde, am Fluß Dender, auf welchem die Schiffe in die Stadt gehen. Die vorzüglichste Nahrung giebt der Getreid- und Hopfenhandel, nebst den Bierbrauereyen. Das umliegende Land wurde die Grafschaft Alost, Aalst, oder das Land von Aelst, genennt. Es grenzet an die Schelde gegen Norden und Westen, an Brabant gegen Morgen, und an Hennegau gegen Mittag. Ihr Gebiete gieng bis an die Stadtmauren von Gent, und hat vor diesem einen weit größern Strich Landes unter sich begriffen. Es hat sehr guten Hopfen- Getreid- und Flachsbau, auch Wieswachs.

Aloza, Flecken auf der westlichen Küste der Insel Corsica, bey dem Golfo d'Ajazzo.

Alouzie, s. S. Luciae-Insel.

Alp, kleiner Fluß im Canton Schweiz.

Alpalhaõ, großer Flecken in der Portugiesischen Provinz Alentejo, im District von Portalegre, hat 1200 Einwohner.

Alpe, kleiner Fluß, der im Fürstenthum Calenberg entspringt und durch das Lüneburgische bey Rethem in die Aller geht.

Alpedrinha, ansehnlicher Flecken in der Portugiesischen Provinz Beira, im District von Castello-Branco.

Alpedriz, Flecken im portugiesischen Estremadura, im District von Leiria.

Alpen, (vom Celtischen Alp, d. i. hoch) eine Reihe hoher Berge, welche Frankreich und Deutschland von Italien scheiden. Sie erstrecken sich zwischen der Grafschaft Nizza und Provence, fast über ganz Dauphine, über Savoyen, Schweiz, Graubünden, Tyrol, die Fürstenth. Trient und Brixen, das Herzog thum Salzburg, wie auch über Kärnten, Crain, und das ehemalige venetianische Gebiets u. a. m. Sie fangen am genuesischen Meere unweit Nizza an, und gehen bis an das adriatische Meer bey dem Flusse Arsa, in einem Bogen fort, sind zum Theil stets mit Schnee bedeckt, und haben nach ihrer Gegend unterschiedene Namen. Die Meeralpen heissen diejenigen, welche nächst am Meer liegen, und sich von Monaco bis an den Berg Viso beym Ursprunge des Poflusses erstrecken; folglich die eigentlichen Alpen mit den Apenninen verbinden. Unter diesen sind die Berge Camellon und Tende, so beyde in der Grafschaft Nizza liegen, am berühmtesten. Die cottischen Alpen, fangen bey dem Berge Viso an, und gehen bis zum Berge Cenis; unter denselben sind nebst dem Berge Viso auch der Berg Genevre und le Col de la Croix sehr bekannt. Die graischen griechischen Alpen, erstrecken sich weiter bis an den großen Bernhardsberg zwischen Savoyen und Piemont; der Mont Blanc ist darunter am merkwürdigsten. Die pennischen Alpen, gehen durch das Walliserland bis zum Ursprunge des Rheins und der Rhone, am St. Gotthardsberge, und ist darunter der Berg Semplon zu merken, weil er ein Paß aus dem Walliserlande in das Mayländische ist. Die hohen Alpen, gehen von da an bis zum Lago Maggiore, sondern Mayland von der Schweitz ab, und ist der St. Gotthardsberg der vornehmste darunter: nächst diesen sind auch merkwürdig der Crispaltberg und Vogelsberg, aus welchem leztern der hintere Rhein entspringt; die Furca, daraus die Rhone und Rüß kommen. Die lepontischen Alpen, fangen von den pennischen an, und erstrecken sich den hohen Alpen gegen Mittag, zwischen den Quellen des Rheins und dem Lago Maggiore, in das Mayländische, und in die Schweitz

gegen den Bernhardsberg. Die rhaetischen Alpen, sind zwischen Graubünden und Mayland, aus welchen die Flüsse Inn, Adige, Oglio und Addua entspringen. Die tyrolischen Alpen, sind sehr hoch, und begreiffen den großen Brenner unter sich. Die norischen Alpen, befinden sich zwischen dem salzburgischen und dem venetianischen Gebiete. Die carnischen Alpen, sind zwischen Kärnten und Friaul, den norischen gegen Morgen, aus welchen der Fluß Sau entspringt. Die julischen oder venetianischen Alpen, erstrecken sich weit zwischen Kärnten, Crain, Friaul und Istrien bis an den Meerbusen Carnero. Die vornehmsten sind Monti della Vena, dem Cziriczersee gegen Mittag, und Monti de Charso, gegen die Grafschaft Görtz gelegen. Die rauhesten dieser Alpen liegen zwischen Savoyen und Wallis und der Mont Blanc zeichnet sich unter ihnen als der höchste Berg in Europa aus. Diese und alle übrigen hohen Ketten der Alpen, von denen sich ein sehr ansehnlicher Theil durch die nordöstlichen Gegenden der Schweitz zieht, sind mit ewigem Schnee auf ihren Gipfeln bedeckt und bilden auch in den dazwischen befindlichen Vertiefungen, große Schneethäler, Glätscher genannt, welche den meisten Flüssen ihre Quelle geben. Viele Spitzen dieser Berge sind noch nie erstiegen worden. Wenn sie über Salzburg, Kärnthen und Steyermark weiter östlich nach Croatien und Dalmatien ziehen, bleiben sie zwar noch immer beträchtlich, verlieren aber über die Hälfte von ihrer fürchterlichen Höhe.

Die Schwäbischen Alpen, auch die Alb genannt, ist eine mehr als 15 Meilen lange 2 bis 5 Meilen breite Bergkette, welche die Flußgebiete der Donau und des Neckar trennt und sich meist an den südöstlichen Gränzen des Herzogth. Würtemberg fortstreckt. Eigentlich ist es die nördliche Fortsetzung des Schwarzwaldes und reicht auf der andern Seite unter mehrern einzelnen Benennungen tief nach Franken hinein. Der höchste und unfruchtbarste Theil dieser Berge heißt die rauhe Alb oder Alp, sie erstreckt sich von Sulz am Neckar im Würtembergischen gegen Nordosten längst dieses Flusses bis in die Nähe von Tübingen, und läuft dann gerade östlich bis an das Ulmer Gebiet. Er ist hoch, rauh, kalt und mehr für Schafweide als für den Feldbau nuzbar, aber beständigen Schnee hat er in keinem seiner Theile. Die ausgezeichneteste Eigenheit des Schwäbischen Dialekts findet man bey den Bewohnern dieser Berge, die, obgleich arm, nie das Auswandern liebten und daher neben andern Eigenheiten auch ihre alte Sprache so gut erhalten haben, daß es jedem deutschen einer andern Provinz sehr schwer fällt sie zu verstehen. Ein milderer Theil dieses Gebürgs heißt das Hochgesträß, und reicht durch einen Strich des Würtembergischen Amtes Blaubeuern und des Ulmer Gebiets. Der niedrigste und fruchtbarste Theil dieser Alpen lauft durch die Würtembergische Herrschaft Heidenheim und heißt der Albuch. Er ist reich an Waldungen, Eisenwerken und Viehzucht.

Die Alpen im Allgau, bilden die nördlichste Seitenkette der Appenzeller und Tyroler Alpen. Am niedrigsten sind sie im Hochstifte Kempten, wachsen aber an Höhe, so wie sie durch die Grafschaft Königseck-Rothenfels bis gegen Bregenz nach Süden streichen. Der höchste dieser Berge, der Hochvogel hat gegen 9000 Fuß Höhe, und sowohl dieser als die meisten andern erhalten ihren Schnee den größten Theil des Jahrs. Ein sogenanntes Urgebürg ist es nicht, denn es besteht meist aus Sandstein, und erst in den südlichern Theilen fangen Kalk- und Marmorberge an. Es entspringen aus demselben der Lech, die Iller, Bregenz, Aller.

Von den Alpen führen 3 Französische Departements den Namen. Das

Departement der Hautes Alpes, begreift den südöstlichen Theil der ehemaligen Dauphine. Es enthielt auf 90 ge. □ Meilen im J. 1802. nur 118,322 Einwohner, weil das Land sehr gebirgig und wenig fruchtbar ist. Die Hauptstadt ist Chorges. Es wird in die 3 Arrondissements, Briançon, Embrun und Gap getheilt.

Departement der Basses Alpes, war ehemals der südöstliche Theil der Provence. Es enthält auf 134 ge. □ Meilen, nur 140,121 Einwohner und wird in die 5 Arrondissements Barcelonnette, Castellane, Digne, Sisteron und Forcalquier getheilt. Die Hauptstadt ist Digne.

Alpes Maritimes, ist der Theil der Alpen, welcher sich aus den Gränzen der Dauphine durch Italien nach den Apenninen in Genua hinzieht, und die Grafschaft Nizza von Piemont trennt. Diese Grafschaft ist seit dem Revolutions-Kriege im Besitze der Franzosen; sie heißt seitdem das Departement des Alpes Maritimes, mit Einschluß des kleinen Fürstenthums Monaco. Das Land ist äusserst fruchtbar (s. Nizza) es enthielt im J. 1802. auf 40 ge. □ Meilen 87,071 Einwohner. Die Hauptstadt ist Nizza. Es wird in die 3 Arrondissements Nizza, Monaco und Puget-Theniers getheilt.

Alpen, Herrschaft nebst einem Städtchen und Schloß und einer reformirten Kirche, im kölnischen Amte Rheinberg, den Grafen von Bentheim-Steinfurt gehörig. Jezt im Französischen Departem. der Roer gelegen.

Alperspach, Alpirsbach, ehemalige Benedictinerabtey im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Kinzig, am Schwarzwalde, nahe bey Hornberg. Anjetzo ist es ein evangelisches Kloster, dessen Abt ein Landstand des engern Ausschusses ist. Dieses Kloster hat das Hagestolzen Recht. Wenn ein Hagestolz stirbt, älter als 80 Jahre, so erbt das Kloster seine ganze Verlassenschaft, nur die Lehen nicht. In der Nähe wird Silber, Kupfer und Kobold gegraben, und ein Koboldwerk ist zur Zubereitung des leztern errichtet. Der bey dem Kloster liegende Marktflecken gleiches Namens zählt mit diesem 1800 Einwohner.

Alpha, s. Aa.

Alphen, großer Flecken mit 2006 Einwohnern in Holland, am Rhein, zwischen Leyden und Wörden.

Alphen, Flecken mit 1020 Einwohnern im Batavisch-Brabant; oder im Departement der Dommel, 3ter Kreis.

Alpheus, s. Alfeo.

Alphsee, s. Aa.

Alpirsbach, s. Alpersbach.

Alpnach, eigentlich Altnacht, Flecken im Canton Unterwalden, am Fuß des Pilatusbergs und einem Theil des Waldstädtersees, welcher daher der Alpnacher-See genennet wird und bey diesem Orte den Fluß Aa aufnimmt.

Alpsee, ein See in der Grafschaft Königseck Rothenfels der anderthalb Stunden lang und eine Stunde breit ist. Aus ihm fließt der Fluß Argau in den Bodensee.

Alpon, (vecchio) Fluß im veronesischen Gebiete, welcher sich mit der Etsch vereinigt.

Alpuente, königl. Flecken mit einem Schloß im Königreich Valencia, woselbst der Ritterorden von Montesa eine Commenthurey hat.

Alpujarra, Alpuxarras, das hohe Spanische Gebirg im Königreich Granada, zwischen Granada, Motril und Almeria, zwischen dem mittelländischen Meere und dem Gebirge Sierra Nevada Schneegebirg,) genannt. Es ist in seinen Thälern fruchtbar und von arbeitsamen Einwohnern stark bewohnt, welche von den Arabern herstammen, und, der angenommenen christl. Religion ungeachtet, noch vieles von der alten Lebensart beybehalten.

Alre, Fluß in der Grafschaft Hant Shire in England, welcher bey Southampton in die See fließet.

Alresford, Flecken in der Landschaft Hant, in England, am Fluß Alre.

Alrick, Elrick Fluß in der schottländischen Landschaft Tweedale, welcher sich unterhalb Selkirk in den Fluß Tweed ergießt.

Alröe, Insel im horsensischen Meerbusen, unter das jütländische Amt Aakiär gehörig.

Als, s. Alsiz.

Alsbach, Pfarrdorf mit 420 Einwohnern, im Hessischen Amt Zwingenberg.

Alsburg, kleiner Flecken im Fürstenthum Hildesheim am Flusse Fuse, 2 Meilen von Hildesheim gegen Nordosten.

Alschhausen, s. Alshausen.

Alschwang, s. Alswang.

Alsen, eine fruchtbare Insel in der Ostsee, nahe an der Ostküste des Herzogthums Schleßwig gelegen, 3 bis 4 Meilen lang, und 3 Viertel bis anderthalb Meilen breit. Sie hat einen fruchtbaren Getreidboden, gute Viehzucht, Holzungen, viel Wildpret und schöne Fischereyen, vorzüglich aber Obstbau; die ganze Insel scheint ein Garten zu seyn. Die Einwohner sind Dänen. Sie hat gute Häfen, auf 6 Quadrat Meilen 15,045 Einwohner und wird in die Süder- und Norderharde eingetheilt. Erstere gehörte der herzogl. Sunderburgischen Linie, kam aber 1667. wegen der Schulden des Herzogs Christian Adolph an das königl. Haus. Leztere, oder das Amt Norburg gehörte dem Hause Plön, wurde aber von Herzog Friedrich Carl 1730. gleichfalls an den König von Dänemark abgetreten. Die Hauptstadt ist Sonderburg.

Alsenborn, ehemaliges Gericht und Flecken mit 1763 Einwohnern von vermischter Religion; ehemals im Pfälzischen Fürstenthum Lautern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaisers-Lautern.

Alsenz, ansehnlicher Flecken mit 994 christlichen und 53 jüdischen Einwohnern in der ehemaligen Grafschaft Sponheim, in der Unterpfalz, am Flusse gleiches Namens. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaisers-Lautern.

Alsfeld, kleine und alte Stadt mit 2836 Einwohnern nebst einem Schloß und Amt in Oberhessen, am Flusse Schwalm, dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehörig. Sie hat Tuch- und Leinwandmanufakturen. Allhier ist der Publicist Joh. Georg Kulpisius geboren.

Alshausen, Alschhausen, oder Altschausen, ein Schloß, welches der Sitz des Landcommenthurs der Balleyen Elsas und Burgund ist, nicht weit von Biberach und vom Buchauer-See gelegen. Das dazu gehörige eine Quadrat Meile große Land ist eine Grafschaft und der Landcom-

Landcommenthur gehört deswegen zu dem Schwäbischen Reichsgrafen-Kollegium. Als Reichsmatricular Anschlag zahlt sie 60 fl. zu einem Kammerziele 126 Reichsthaler 79 kr. Der dabey liegende Ort, gleiches Namens, war ein freyes Reichsdorf, welches jedoch in geist- und weltlichen Sachen mit dem deutschen Orden öftere Streitigkeiten gehabt, hat 1600 Einwohner.

Alshausen, Pfarrdorf mit 508 Einwohnern und einer mit Seefen vereinigten Superintendentur, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Staufenberg, nicht weit von der Leine. Die meisten Einwohner nähren sich vom Garnspinnen und Weben.

Alsheda, Kirchspiel in der Jönköpingischen Landshauptmannschaft, in Schweden, in welchem das im J. 1738. entdeckte Goldbergwerk Adelfors ist.

Alsheim, Marktflecken von 164 Häusern und 1027 Einwohnern, ehemals im Oberamt Alzey, in der Unterpfalz; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bechtheim. Es hat eine katholische, eine reformirte und eine lutherische Kirche, und wird gemeiniglich Alsheim am Altrhein, (einem nicht weit davon entfernten Wasser, das mit dem Flusse Rhein Gemeinschaft hat,) genennet, zum Unterschied von Alsheim, welches ein geringes Dorf ist und bey der Burg Gronau, zwischen Mannheim und Neustadt liegt.

Alsingsund, ist in der Ostsee die Meerenge bey Sunderburg zwischen der Insel Alsen und dem Herzogthum Schleßwig. Sie ist 6 bis 7 Meilen lang, und an manchen Orten keine Meile breit, und wird auch der Sunderburgersund genennet.

Alsiz, Elsc, Als, Alsiete, Elze, kleiner Fluß im Herzogthum Luxemburg, welcher an den lothringischen Grenzen entspringt, und bey der Stadt Luxemburg sich in den Fluß Sour ergießt. Jetzt im Französischen Departement der Forets.

Alsleben, Alschleben, altes Städtchen und Schloß an der Saale im Magdeburgischen. Es hat 181 und die Vorstadt Leimkuthe genannt 53 Häuser. Im Städtchen fanden sich im J. 1798. 1072 Einwohner, welche von ihrem ansehnlichen Feldbau leben. In der Nähe ist eine königliche Salpetersiederey. Die Gerichtsbarkeit über das Städtchen übt das Fürstliche Anhalt-Dessau. Amt Alsleben aus, welches sich in dem Dorfe gleiches Namens dicht bey der Stadt befindet, und 800 Einwohner hat. Im J. 1747. ist es durch Verkauf von der Krosigkischen Familie, die es seit 1479. besessen, an Anhalt-Dessau gekommen.

Alsleben, Dorf von 136 Häusern, und 540 Einwohnern im Würzburgischen Oberamt Königshofen.

Alsleben, s. Grofs-Alsleben.

Also-Borgo, Militärort und sehr großes Pfarrdorf, welches eigentlich aus 6 Dörfern mit eben soviel Kirchen besteht, in Siebenbürgen, Unter-Doboker Comitat, an einem durch eine Chaussee zugänglicher gemachten Paß nach der Bukowina, der von dem Orte seinen Namen hat.

Also-fajó, slawisch Nizne Slana, lutherisches Pfarrdorf, in der Gömörer Gespanschaft, dem Freyherrn Andrássy gehörig, wo sehr viel Queckfilber und Zinnober gewonnen wird.

Also-Sebes, Pfarrdorf am Altfluß mit ergiebigen Alaunwerken, in Siebenbürgen, Fogaroscher Comitat, nicht weit vom Rothenthurm Paß.

Alstadt, s. Allstädt.

Alster, kleiner Fluß in Holstein, entspringt in Stormarn bey dem Dorfe Gieselbeck, nimmt verschiedene Bäche zu sich, breitet sich bey Hamburg in eine See aus, bildet in der Stadt ein Bassin die Binnenalster genannt, und gießt sich daselbst in die Elbe. Das Flüßchen treibt mehrere Mühlen, und ist für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Alsterdorf, eines der sogenannten 7 Rühmerdörfer, im Holsteinischen Amt Trittau.

Alsterweiler, ansehnliches Pfarrdorf ehemals im Stift-Speyerischen Oberamt Kirrweiler; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Alstonmore, Marktflecken, an der Süd-Tyne, in Cumberland.

Alsungen, kleiner See in Westgothland.

Alswangen, ein Schloß nebst einem Flecken in Curland, an der Ostsee.

Alswede, Vogtey und Pfarrdorf, im Amt Reineberg, im Fürstenthum Minden. Die Vogtey besteht aus 5 Dörfern, welche zusammen im J. 1785. 1684 Menschen zählten. Das Pfarrdorf hat eine stark besuchte Schule.

Alt, Olt, Aluta, ein ziemlich großer Fluß in Siebenbürgen, welcher in dem karpathischen Gebirge entspringt, bey dem Schloß Fogaras und dem Bergpaß Rothenthurm vorbey sich durch das Gebirg nach der Wallachey drängt; nachdem er mehrere Flüsse aufgenommen hat, ergießt er sich endlich Nicopoli gegenüber, in die Donau. Er ist seiner Größe ungeachtet nicht schiffbar, wegen vieler Felsenstücke, und in der Wallachey durch Vernachlässigung der Regierung. Er führt viel Gold.

Altai, oder Altai-Alin, eines der größten Gebirge unserer Erde. Altai heißt Gebirg, und Alin golden. Man theilt

es in den großen und kleinen Altai. Jener steigt aus den Gebürgen von Tibet in unbekannten einzelnen Richtungen gegen Norden, südlich von Sibirien, wo die großen Ströme Irtysch, Ob, Jeniſſei und Itscha entſpringen. Er hat in dieſen Gegenden eine fürchterliche Höhe, ſo daß die Chineſer glauben, er reiche an die Milchſtraſſe, und verbreitet ſeine großen Nebenzweige von allen Seiten. Der kleinere Altai ſtreicht in gedoppelter Richtung aus dem großen in das Ruſſiſche Sibirien. Die weſtliche Kette heißt das Kolywaniſche Gebürg, weil es zwiſchen den Flüſſen Irtyſch und Ob in die Statthalterſchaft Kalywan eintrit. Die öſtliche Kette ſteigt öſtlicher zwiſchen dem Ob und Jeniſſei gegen Norden in die nemliche Statthalterſchaft und heißt das Kusnezkiſche Gebirg. In vielen einzelnen Theilen hat er aber beſondere Namen. Die höchſten Gipfel ſind auch auf dieſem mit ewigen Schnee bedeckt. In dieſen Gebirgen hat man ſchon große Schätze von Kupfer, Eiſen, Zinn, Bley entdeckt und benüzt, in dem öſtlichen Gebürge iſt auch ein Silberbergwerk. Die Hauptmaſſe iſt Granit, man findet aber auch Porphyr, Jaspis, viele Arten von Marmor ꝛc.

Alt-Gradiska, ſ. Gradiska.

Altaich, (Ober-) ein berühmtes Benedictinerkloſter in Niederbayern, Rentamts Straubingen, eine kleine Meile von Straubingen. Die Einkünfte deſſelben werden auf 50,000 fl. geſchäzt. Es iſt allda eine vortreffliche Bibliothek.

Altaich, (Nieder-) gleichfalls eine ſchöne Benedictiner-Abtey in Niederbayern, Rentamts Straubingen, an der Donau, eine Meile unterhalb Deckendorf gelegen. Es hat eine ſehenswürdige Bibliothek, eine wohlangelegte Eremitage und nährt 70 Mönche. Der hieſige Prälat war Canonicus und Collateralis perpetuus des Biſchofs von Bamberg. Die Einkünfte von Nieder-Altaich ſollen gegen 100,000 fl. ausmachen; aber durch üble Oekonomie eines vormaligen Prälaten hat das Stift Schulden.

Alt Aicha, ſ. Aicha.

Alt-Damm, kleine Stadt mit 1823 Einwohnern, am See gleiches Namens in Pommern, Randow. Kreis. Es hat Tuchmacher und Strumpfwirker.

Alt-Belgern, Pfarrdorf am öſtlichen Ufer der Elbe mit einer Fähre über den Fluß, in Meiſſen, Amt Mühlberg.

Altamura, Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums und 15,893 Einwohnern, in der Neapolitaniſchen Provinz Trani oder Bare, woſelbſt viele Griechen wohnen.

Altavilla, Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, im Principato citra, im Neapolitaniſchen.

Altbergſtadt, ſ. Bulach.

Altbeutnitz, Pfarrdorf, im Croſſeniſchen Kreis, den Grafen v. Rothenburg gehörig, deren eine Linie allda ihre Wohnung hat.

Altburg, Pfarrdorf und Schloß bey Calw, iſt ein würtembergiſches Lehn und gehöret zum Rittercanton am Kocher. Es zählt mit ſeinem Kirchſpiele 1474 Einwohner.

Altcelle, einſt ein großes und reiches im J. 1175. von Otto dem Reichen Markgrafen von Meiſſen geſtiftetes, jezt aber eingegangenes und verfallenes Dominicanerkloſter im erzgebürgiſchen Kreiſe bey Noſſen an der Freybergiſchen Mulda. Alle benachbarten Orte gehörten zu demſelben und die Marggrafen von Meiſſen bis auf Friedrich den Streitbaren hatten hier ihr Erbbegräbniß.

Altdöbern, Rittergut und Flecken mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, anſehnlichen Jahrmärkten und 452 Einwohnern in der Niederlauſitz, Kalauer Kreis.

Altdorf, ſ. Altorf.

Altea, kleine Spaniſche Stadt in Valencia nicht weit vom Meere. Sie hat guten Wein-, Flachs- und Seidenbau, auch gutes Honig.

Altenſtadt, Altſtadt, Dorf von 1000 katholiſchen Einwohnern und 24 Wiedertäufern, im untern Elſas an der Lauter. Es gehörte ſonſt zur Probſtey Weiſſenburg, und dieſe zum Hochſtifte Speyer; iezt zum Depart. des Niederrheins.

Altenwerder, Pfarrdorf auf einer gleichnamigen Inſel in der Elbe, im Fürſtenthum Lüneburg.

Alte Land, Diſtrict im Herzogthum Bremen, an der Elbe, der durch die Schwinge vom Lande Kehdingen abgeſondert wird, und durch den die Lühe und Eſte in die Elbe flieſſen. Es hat viele alte Vorrechte erhalten und wird verſchiedentlich abgetheilt; 1) in drey Meilen, davon die erſte von der Schwinge oder von Stade bis an die Lühe, die zweyte von der Lühe bis an die Eſte, und die dritte von der Eſte bis an das Hamburgiſche Dorf Mohrburg, gehet. 2) In 12 Hauptmannſchaften und 6 Vogteyen. 3) In 10 Kirchſpiele. Das Land iſt übrigens ſehr fruchtbar an Getreide, Meerrettig, Hanf und Flachs, wie auch an Obſt. Ein groſſer Theil der größtentheils wohlhabenden Einwohner ernähret ſich mit der Schiffarth; und die Rindvieh- nebſt der Pferdezucht ſind anſehnlich. Eigentliche Dörfer giebt es hier nicht, ſondern einzelne im fetten Marſchlande zerſtreute Wohnungen. Im Kirchſpiel Jork iſt das Gerichtshaus.

Alten, District in West-Finnmark, zur Dänischen Mission unter den Lappländern oder Finnlappen gehörig.

Altena, Fabrik-Stadt in der Grafschaft Mark in Westphalen, an der Lenne und Nette, mit einer lutherischen und reformirten Kirche. Die Stadt hat 590 meist massive Häuser, eine lutherische und reformirte Kirche ein königliches Landgericht und im J. 1789. 3,289 Einwohner. Es sind hier 92 Eisendrathschmiede, 36 Stahldrahtschmiede, 660 Drahtzieher, und 26 Messing- und Kupfer-Arbeiter. Ausserhalb der Stadt arbeiten für die Drahtfabriken 232 Oesemundsschmiede, und 60 andere Schmiede. Ausserdem beschäftigen die Nähnadelfabriken noch 146 Menschen. Die jährliche Ausfuhr des Drahts, der Nadeln ꝛc. beträgt gegen 500,000 Thaler. Den 22. Apr. 1750. brannten hier über 300 Häuser ab. Vor Alters wurde das ganze Land die Grafschaft Altena genennt.

Altena, kleine Landschaft in Südholland, so zwischen der Maas und dem Biesbosch liegt, und sich bis nach Heusden erstreckt.

Altena, gräfl. Burg zu Schüttorf, in der Grafschaft Bentheim.

Altenahr, Pfarrdorf an der Ahr und Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Altenalper-Sattel, Berg im Canton Appenzell.

Altenau, Bergstadt von 190 Häusern und 1100 Einwohnern, mitten im Harz im Fürstenthum Grubenhagen, 2 Meilen von Goslar gelegen; eine Stunde davon ist der morastige Buchberg, wo die Ocker entspringt, so auch neben der Stadt vorbey fliesset: hier ist eine Silberhütte, und in der Nähe eine Landesfürstliche Stuterey.

Altenau, kleiner Fluß im Fürstenthum Wolfenbüttel, welcher in die Ocker fällt.

Altenbecken, Kirchdorf im Fürstenthum Paderborn, in dessen Nachbarschaft der Bullerborn (bullernde oder strudelnde Quelle) ist, aus welchem süsses Wasser, aber mit unordentlichen Abwechslungen, bald stark, bald gar nicht, herauskommt. Nicht weit davon ist auch ein ergiebiges Eisenbergwerk, so theils dem Landesherrn, theils den Familien von Schilder und von Donop gehöret. Es ist wahrscheinlich, daß in dieser Gegend das alte sächsische Götzenbild, die Irmensäule, welches Karl der Grosse zerstört, gestanden habe.

Altenberg, Herrschaft und Dorf, gleiches Namens, mit einem Rittersitz, im Fürstenthum Altenburg, Gothaischen Antheils, von dem sie die Herren von Schwarzenfels als ein Lehn besitzen.

Altenberg, kleine und offene schriftsässige freye Bergstadt von 200 Häusern, im erzgebirgischen Amte gleiches Namens, welche auf den Landtagen Sitz und Stimme hat, und wegen ihres Zinnbergwerks merkwürdig ist, von dem diejenige Sorte, die aus dem sogenannten Zwitterstock kommt, nach dem englischen und böhmischen Zinn für das beste gehalten wird. Es wird hier auch viel Flachs gebaut und Spitzen geklöppelt.

Altenberg, Kirchspiel in dem sogenannten Vierherrischen, in der niedern Grafschaft Katzenellnbogen.

Altenberg, oder Altenburg, ein adeliches Prämonstratenser-Nonnenkloster, an der Lahn, nicht weit von Wetzlar, im fürstl. Solmsischen Amte Braunfels, war ehedem die alte gräfl. Solmsische Residenz und hieß damals Dalheim. Es wurde im J. 1802. dem Gesamthause Solms als Entschädigung überlassen. Nicht weit von diesem Kloster wird jährlich das höchste Gericht der Grafschaft Solms, nach altem Gebrauch, unter freyem Himmel, und, bey üblem Wetter, in dem Kloster gehalten.

Altenberg, evangelisches Pfarrdorf im Würtembergischen bey Schwäbisch Hall, den Freyherren von Gemmingen gehörig, wird zum Rittercanton Odenwald gezählet.

Altenbiesen, franz. Vieux Joncs, ehemalige Balley des deutschen Ritterordens unweit Mastricht, im Stifte Lüttich; jetzt im Französischen Departement der Nieder-Maas. Die Einkünfte von dieser wichtigen Balley berechnete der Orden auf 176,000 Gulden.

Altenbreitungen, Dorf mit 501 Einwohnern aber ohne Kirche an der Werra, in dem zum Meiningischen Antheil von Henneberg gehörigen Amte Frauenbreitungen. Ackerbau und Viehzucht ist sehr ansehnlich.

Altenbruch, (Oldenbrock,) grosser und wohlgebauter Flecken von 400 Häusern, mit einem Hafen, in dem Kirchspiel gleiches Namens, im Hannöverisch. Lande Hadeln. Er hat Handel und Schiffahrt.

Altenbruchhausen, s. Bruchhausen.

Altenburg, ein Fürstenthum im Obersächsischen Kreise, welches durch die Reussische Grafschaft Gera in zwey Theile geschieden wird, und dadurch entstund, daß Herzog Johann Wilhelm, der zweyte Sohn des unglücklichen Kurfürsten von Sachsen, Johann Friedrichs I. sein Land unter seine Söhne theilte, von welchen Friedrich Wilhelm I. Altenburg, und Herzog Johann Weimar bekam. Die altenburgische Linie erlosch 1672. worauf das Fürstenthum Altenburg an Herzog Ernst den Frommen zu Gotha fiel. Nach seinem Tode theilten sich seine Söhne in das Land, und das Fürstenthum Al-

tenburg wurde in das Gothaische, Eisenbergische und Saalfeldische Antheil zerstückt. Nach Herzog Christians zu Eisenberg Tode 1707. kam dieser Theil wieder an das Haus Gotha, welches nun die 7 Aemter, Altenburg, Ronneburg, Eisenberg, Camburg, Roda, Orlamünde und Leuchtenburg (oder Cahla) von dem Fürstenthum Altenburg besitzt. Es führet auf dem Reichstage so wohl, als auf den Kreistagen, wegen dieses Fürstenthums, eine Stimme. Das ganze Fürstenthum hat 35, der Gothaische Antheil aber 28 gc. Quadrat Meilen Flächeninnhalt, und nach der Zählung im J. 1796. auf demselben über 96000 Einwohner, welche durch ihren sehr ergiebigen Feldbau und beträchtliche Viehzucht größtentheils wohlhabende Leute sind. Der Saalfeldische Antheil besteht aus den drey Aemtern, Saalfeld, Gräfenthal und Probstzella, und hat auf 7 Quadrat Meilen ungefähr 25,000 Einwohner. Jeder der beyden Fürsten hat in seinem Antheile die Landeshoheit; doch ist es hergebracht, daß die Saalfeldischen Aemter mit ihrer Appellation sich an die Regierung und das Konsistorium zu Altenburg wenden. Die Landschaft des Fürstenthums bestehet aus der Ritterschaft und den Städten Altenburg, Saalfeld und Eisenberg.

Altenburg, die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens. Sie hat ein Schloß auf einem Felsen, war ehemals eine Reichsstadt, und die Hauptstadt des Pleißnerlandes, ward aber von Markgraf Friedrich, mit dem Biß, 1308. unter Meißnische Bothmäßigkeit gebracht. Das Schloß ist wegen des 1455. vorgegangenen Prinzenraubs berühmt, da die 2. Söhne Kurfürst Friedrichs II. von Sachsen, durch Kunz von Kauffungen weggeführt, aber doch bald wieder gerettet wurden. Sie ist der Siz der Regierung, des Konsistoriums und des Obersteuer-Kollegiums. Das Magdalenen- oder adeliche Fräuleinstift hat Herzog Friedrich von Gotha 1705. angeordnet, und die Stiftsstatuta dergestalt confirmirt, daß jederzeit 12. adeliche erwachsene Fräulein darinne unterhalten, und 20. bis 24. dergleichen Kinder von 8. bis 9. Jahren weiblichen Geschlechts standesmäßig sollen auferzogen werden. Die Einwohner dieser Stadt betrugen im J. 1794. 9,484, welche in 1264. Häusern wohnten. Das Gymnasium illustre ist 1703. gestiftet worden. Es befindet sich ein Waisenhaus und Zuchthaus allda, auch mehrere Wollen- und Baumwollen-Manufakturen. Der Handel mit Getreide und Vieh ist bedeutend.

Altenburg an der Lumbd, s. Allendorf.

Altenburg, gräfl. Thun. Gericht großes Dorf und Schloß unter Botzen, in Tirol, Kreis an der Etsch.

Altenburg, Schloß auf einem hohen Felsen in Hessen, wo die Schwalm in die Eder fällt, dem freyherrlichen Geschlechte von Boineburg gehörig.

Altenburg, ein schönes Benedictinerkloster und Abtey in Niederösterreich, nebst einem Marktflecken nicht weit von der Stadt Horn. Es liegt in dem Viertel Obermannhartsberg, 7. Stunden von Crems, gegen die Grenze von Mähren.

Altenburg, Schloß und Herrschaft des Erzbischofs zu Laybach, in Krain, liegt in dem Cilier-Kreise, in Steyermark.

Altenburg, altes verfallenes Bergschloß ganz nahe bey Bamberg. Es ist bekannt, als Siz des Grafen Adalbert von Babenberg im 10ten Jahrhundert welchen Hatto von Maynz durch die bekannte List aus seinem Schlosse lockte und zum Tod führte. Heutzutag wohnt ein Förster auf demselben.

Altenburg, (in der Grafschaft Solms) s. Altenberg.

Altenburg, kursächsisches Kirchdorf, im Schulamt Pforta, im thüringischen Kreise.

Altenburg, (Ungarisch Korös Banya,) Marktflecken an der weißen Körösch in Siebenbürgen, Hunyader Gespanschaft. In der Nähe sind Goldbergwerke.

Altenburg, s. Merseburg.

Altenburg, s. Oldenburg.

Altenburg, Deutsch-Altenburg, Herrschaft, Schloß und Dorf, in Nieder-Oesterreich, an der Donau, nicht weit von der Ungarischen Gränze, mit einem Gesundbade.

Altenburg, Ungarisch-Altenburg, (ungar. Ovár, slaw. Stare Hrády,) ein wohlgebauter Ort, an der Leitha, die hier von der Donau aufgenommen wird, in der Wieselburger-Gespanschaft. Es wird von Ungarn und Deutschen bewohnt. Ausser der Pfarre haben auch die Piaristen daselbst eine Kirche, ein Collegium und die Schulen; und ausserhalb des Flecken ist auch ein Capuciner-Kloster. Das Schloß, welches schon vor der Ankunft der Ungarn oder Magyaren in dieser Gegend stand, und von ihnen die alte Burg genennet ward, ist izt ziemlich verfallen und dient größtentheils zu einem Kornspeicher. Zu der Herrschaft desselben, die ehehin die Altenburger-Gespanschaft hieß, gehören ziemlich viele Orte; und, seit dem K. Ludwig II. diese Herrschaft seiner Schwester Anna, bey ihrer Vermählung mit dem Erzherzog Ferdinand, zum Brautschatze gab, ist sie allen Gemahlinnen

der

der Könige aus dem Oesterreichischen Hause zu Theile geworden.

Altenbusch, s. Oudenbosch.

Altenbuseck, Hessendarmstädt. Pfarrdorf mit 734 Einwohnern im Buseckер Thal bey Gießen.

Altencelle, Pfarrdorf nahe bey der Stadt Celle, in Lüneburg.

Altendorf, Flecken und Poststation im Fürstenthum Bayreuth, nicht weit von Bayersdorf, Erlanger Kreis.

Altendorf, Pfarrdorf mit 540 Einwohnern im Weserdistrikt des Fürstenthums Wolfenbüttel, Amt Allersheim, bey Holzminden. In der Gegend ist ein Eisenwerk und mehrere Glashütten.

Altendorf, Kirchdorf am Zürcher-See, im Canton Schweiz.

Altenesch, Vogtey und Kirchspiel in der Landvogtey Delmenhorst.

Altenfähr, Kirchdorf auf der Insel Rügen, an der Meerenge gegen Stralsund über, wo die gewöhnlichste Ueberfahrt ist.

Altenfühlen, (franz. Hauteville,) Pfarrdorf und Schloß in der Landvogtey Corbers, im Canton Freyburg.

Altengesäss, Rittergut und Pfarrdorf, in der Gräflich Reussischen Herrschaft Ebersdorf.

Altengleichen, adeliches Gericht und Bergschloß, im Fürstenthum Calenberg, denen von Uslar gehörig, welche, wegen dieses Bergschlosses und wegen 7 Rittersitzen, welche ihnen zustehen, auf den Landtagen 8 Stimmen haben.

Altengonna, Kirchdorf in der Commenthurey Zwätzen, in des Deutschen Ordens Balley Thüringen.

Altengottern, Rittergut und Dorf mit 2 Pfarrkirchen, im kursächsischen Thüringen, im Amt Langensalza. Es wird hier Koriander, Anis und andere Sämereyen gebaut.

Altengroitzsch, Pfarrdorf im kursächsischen Amte Pegau, den Grafen von Werthern zuständig.

Altengronau, kurhessisches Amt und reformirtes Pfarrdorf am Sinnflusse, mit einer Blaufarb-Fabrik.

Altenhagen, Pfarrdorf, im Amt Springe, im Fürstenthum Calenberg, wo gute Töpferwaare verfertigt wird.

Altenhagen, Pfarrdorf im Amt Hagenburg, in der Grafschaft Schauenburg.

Altenhaslau, oder Haßlau, Flecken mit einer lutherischen und reformirten Kirche und Amt in der Grafschaft Hanau, nicht weit von Gelnhausen, ist Würzburgisches Lehn, und hat guten Weinwachs.

Altenhayn, Rittergut und Pfarrdorf, im Erbamt Grimma, im Leipziger Kreis.

Altenheim, Pfarrdorf am Rhein, in der Herrschaft Lahr oder Lohr, in der Ortenau. Es zählt 200 Bürger und hat einen sehr wichtigen Flachsbau. Im J. 1802. wurde es mit der ganzen Herrschaft Lahr an Baden abgetreten.

Altenhof, Dorf und Vorstadt von Fulda mit 774 Einwohnern.

Altenhofen, ein Markt mit einem Schlosse und Amtshofe, im Herzogthum Kärnthen, am Flüßchen Metnitz, zum Herzogth. Salzburg gehörig. In der Nähe sind Eisenwerke.

Altenhohenau, Dominicaner Frauenkloster und Pfarrdorf in Oberbaiern, in der Regierung Burghausen, zwischen Rosenheim und Wasserburg am Inn gelegen.

Altenhundorf, Kirchspiel in der Oldenburgischen Vogtey Elsfleth, in dessen Gegend die hölzerne Straße ist, die durch das dortige Moor gehet, wo Graf Gerhard 1475. die Bremer schlug, die fast alle im Moor umkamen, welcher noch itzt die Bremerdöpe (Bremertaufe) heißt.

Altenkamp, Flecken mit 513 Einwohnern, nebst einer ehemaligen Mannsabtey, Cistercienserordens, in dem cölnischen Amte Rheinbergen; jetzt im Französischen Departement der Nör, Bezirk Crefeld. Der Abt führte den Titel; Primas in Teutschland und Herr der Herrschaften Kamp und Strommert (oder Stroh-Moeurs, in der Grafschaft Moeurs gelegen.) Den 16 Oct. 1760. erlitten hier die Alliirten von den französischen Truppen eine Niederlage.

Altenkirchen, Städtchen von 100 Häusern auf dem Westerwalde, Schloß und Amt in der Grafschaft Sayn, ist 1661. durch Heyrath an das Haus Sachseneisenach, und nach dessen Absterben 1741. an Anspach gekommen. Im J. 1802. ist es an Nassau-Usingen gekommen.

Altenkirchen, Marktflecken und Kirchspiel im Land Wittoto, in Schwedisch Pommern.

Altenklingen, Herrschaft und Schloß, im Thurgau, der Zollikoferischen Familie, als ein Fideicommiß, gehörig.

Altenlandsberg, Städtchen mit 911 Einwohnern, Schloß und Amt in der Mittelmark, welches ehedessen eine den Freyherren von Schwerin gehörige Herrschaft war, die K. Friedrich I. im J. 1709. durch Kauf an sich brachte. Der Ort hat gute Brauerey und Brantweinbrennerey.

Altenlohmb, adeliches Dorf mit 632 Einwohnern in Schlesien, goldbergischer Kreis, District Hagnau. Es gehört von Bibran und Modlau.

Altenmarkt, ein Hofmarkt in Oberbaiern, an der Salzburgischen Grenze, im Pflegericht Trosburg. Gehört dem benachbarten Kloster Baumburg. Es sind hier viele Huf- und Nagelschmiede.

Altenmarkt, Markt von 50 Häusern, nahe an der Ens, im Bruckerkreise, in Steyermark, zum Stift Admont gehörig.

Altenmarkt, Markt und Amt in Nieder-Oesterreich, im Viertel unter dem Wiener-Wald, zum Religionsfond gehörig.

Altenmitlau, hanauisches Pfarrdorf, zum Amte Alten-Hassel gehörig.

Altenmorschen, großes Dorf im Hessencassel. Amte Spangenberg.

Altenmünster, Pfarrdorf an der Zusam in Schwaben. Es zählt mit seinen Filialen 1170 Seelen, und gehörte dem Kloster Oberschönefeld; jetzt zu Pfalz-Baiern.

Altenmur, ein fränkisches Rittergut, Schloß und evangelisches Pfarrdorf mit 430 Einwohnern, an dem Flusse und im Canton Altmühl, den Herren von Hardenberg gehörig.

Altenplatow, oder Plato, Pfarrdorf und Amt, im Herzogthum Magdeburg, an den anhaltischen Grenzen.

Alten-Oettingen, eine Hofmarkt in Ober-Bayern, zum Rentamte Burghausen gehörig. Der Ort ist berühmt wegen der häufigen Wallfahrten zu dem wunderthätigen Marienbilde, und wegen des reichen Schatzes, der sich durch die fromme Mildthätigkeit vieler Personen in dem Chorstifte gesammelt hat. Es giebt noch mehrere Klöster und stark besuchte Märkte hier. Die Zahl der Einwohner ist 1356 nach der Zählung im J. 1794.

Altenrode, Pfarrdorf von 102 Häusern an der Eine, in dem Mansfeldischen Amte Arnstein; dem von Knigge gehörig.

Altenrothenburg, ein Bergschloß in der vorderösterreichischen Grafschaft Hohenberg, im Schwalzwalde, ungefähr 2. Meilen von Tübingen gelegen.

Altenryff, s. Altenreif.

Altensalza, (sonst Elmen,) Dorf bey Groß-Salze im Herzogthum Magdeburg. Unter demselben liegt ein wichtiges Salzwerk. Die Sohle wird nach Schönebeck geleitet und daselbst versotten.

Altenschlief, adeliches der Familie von Riedesel gehöriges Gericht mit 9 Dörfern, am Vogelsberg, zum Fränkischen Rittercanton Rhön und Werra gehörig. Das Pfarrdorf Altenschlief hat 62 Häuser.

Altensittenbach, großes Dorf, mit einer Poststation, und Filialkirche, welche zu Hersbruck, welches nur eine kleine Viertelstunde davon entfernt liegt, eingepfarrt ist, im Nürnberger Gebiet.

Altenstadt, katholisches Pfarrdorf mit 930 Einwohnern, ehemals zum Bisthum Speyer, jetzt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg gehörig.

Altenstadt, Vorstadt von der Stadt Hof in Bayreuth, mit 1428 Einwohnern.



Altenstadt, schönes Pfalzbaierisches Pfarrdorf im Ulmischen Amt Sieffen, enthält 500 Einwohner.

Altenstadt, Marktflecken und Amt, mit einem Günderodischen Rittergut, im Gebiete der Burg Friedberg, in der Wetterau.

Altensteig, Städtchen und Herrschaft, mit einem Schlosse und einer Glashütte, in Nieder-Oesterreich, in dem Kreis ob dem Manhardsberg, den Grafen von Falkenhain gehörig.

Altensteig, Altenstaig, Stadt auf einem felsichten Berge im Schwarzwalde, am Flusse Nagold. Sie hat 1400 Einwohner. Es ist hier ein Oberamt und Oberforstamt. Sie gehört seit 1603. dem herzogl. Hause Würtemberg. Es ist auch in diesem Amte ein Pfarrdorf gleiches Namens, von 211 Einwohnern.

Altenstein, ritterschäftl. Schloß und Herrschaft im Würzb., davon sich die Freyherren von Stein zu Altenstein nennen. Das Dorf hat 334 Einwohner und sehr guten Ackerbau und Obstbau.

Altenstein, Schloß und Amt, eine Stunde von Salzungen, dem Herzogl. Hause Sachsenmeiningen gehörig, welchem es 1722. nach Absterben der Herren von Hund zu Wenkheim, als ein Lehn wieder heimgefallen. Das seit 1733. neuerbaute Bergschloß ist, wegen der schönen Aussicht gewöhnlich die Sommerresidenz des Herzogs.

Altenstetten, Kirchdorf in dem Amt Hohen-Solms.

Altenthann, Bergschloß und Pflegamt im Kurfürstenthum Salzburg, welches ehemals die Familie von der Thann besessen.

Altentrüdingen, ansehnliches Pfarrdorf in Oettingen, gehört Oettingen Spielberg, Anspach und Würtemberg, im Anspachischen Amte Heidenheim.

Altenwalde, Pfarrdorf mit 693 Einwohnern in Schlesien, im Neisser Kreise.

Altenwalde, Kirchspiel im Lande Wursten, im Herzogthum Bremen.

Altenwerder, Vogten und Kirchdorf gleiches Namens, im lüneburgischen Amte Haarburg.

Altenweddingen, Pfarrdorf mit 169 Feuerstellen, im Herzogthum Magdeburg, im ersten District des Holzkreises. In der Nähe gräbt man Holzkohlen, welche zur Salzsiederey in Schönebeck verbraucht werden.

Altenwied, Schloß und Amt ehemals zu Kurcöln gehörig, nördlich über der Grafschaft Wied. Es ist mit dem Amte Neuerburg verbunden, hat ausser dem Getreidebau auch Eisenbergwerke und trägt jährlich über 22000 Gulden Einkünfte. Im J. 1802. wurden beyde Aemter an Wiedrunkel als Entschädigung für die verlohrne Grafschaft Krichingen gegeben.

Altenzell, s. Zell in Meissen, it. Altencelle.

Altfreistett, Pfarrdorf mit 934 Einwohnern im Hessendarmstädtischen Amte Lichtenau.

Altgebhartsdorf, großes Pfarrdorf mit 2,674 Einwohnern, in der Oberlausitz, im Queiskreise, oder dem südöstlichen Winkel des Landes. Die Einwohner bestehen hier und in den umliegenden Orten zum Theil aus Böhmen, welche im vorigen Jahrhunderte der Religion wegen auswanderten. Sie treiben einen nicht unbedeutenden Handel mit Material- und Schnittwaaren. Es werden auch hier und in den umliegenden Orten unächte Granaten, oder sogenannter Schmelz verfertigt.

Altgeising, Bergstädtchen mit 400 Einwohnern im erzgebürgischen Amte Altenberg. Es wird von dem Städtchen Geising durch die Müglitz getrennt.

Altgersdorf, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Oberlausitz, zur Stadt Zittau gehörig. In der Nähe entspringt die Spree auf einer Wiese.

Althart, Flecken in Mähren, Znaymer Kreis, mit einer wichtigen Cattun- und Musselin Fabrik.

Althaus, polnisch *Starigorod*, Schloß und Flecken im westpreussischen Kreisamte Culm, dem Bischof von Culm gehörig, der hier seinen Sitz hat.

Althammer, unbedeutender Weiler, mit wichtigen Hammerwerken, Drahtzug und Nägelfabrik, in Kärnthen, Laybacher Kreis, nicht weit vom Wacheinersee, im Gebirg.

Altheim, Pfarrdorf mit 769 Einwohnern, ehemals zum Bischöflich Augsburg. Rentamte Dillingen, jetzt zu Pfalzbaiern gehörig.

Altheim, Pfalzbairischer Marktflecken im Ulmischen Amte Weidenstetten, hat 800 Einwohner, und einen beträchtlichen Viehmarkt. Hier ist der Sitz eines Oberforstamtes.

Altheim, Altham, Landesfürstl. Markt, mit 130 hölzernen, aber großen Häusern, im Amte Braunau, im oberösterreichischen Innviertel, mit einer Poststation.

Altheim, Pfarrdorf mit 750 Einwohnern, im Mayntzischen Oberamte Amorbach, Kellerey Buchen; jetzt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Altheim, Pfarrdorf mit 540 katholischen Einwohnern, ehemals den Grafen von der Layen gehörig; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Medelsheim.

Althengstett, Pfarrdorf von 600 Einwohnern im Würtembergischen Amte Merklingen.

Althohenfels, unmittelbare Herrschaft am Bodensee in Schwaben, welche aus 5 Pfarrdörfern und einigen Weilern besteht, und Getreide, Wein, Obst, Viehzucht und zu Sernadingen auch einige Schiffarth hat. Sie gehörte dem Spital zu Ueberlingen; jetzt Kurbaden.

Altikon, Obervogtey nebst einem Pfarrdorf von 900 Einwohnern und Schloß, im Canton Zürch, an der Thur.

Altin, ein großer See in der Sibirischen Statthalterschaft Kolywan 18 Meilen lang, und 12 Meilen breit. Russisch heißt er Teleskoi Ofero, von einer an diesem See wohnenden tatarischen Nation, die sich Telessi nennen. Die Tatarn nennen ihn Altin-Kul und die Kalmücken Altinnor. Der Fluß Ob geht mitten durch, hat aber beym Ausflusse und noch lange den Namen Bia.

Altin, kleine russische Münze, so 3 Kopeiken gilt.

Altisried, Marktflecken von 1750 Seelen, drey Stunden unter Kempten, gehörte zum Hochstifte Kempten; jetzt zu Pfalzbaiern.

Altisried, Pfarrdorf an der Günz in Schwaben, von 536 Seelen, gehörte dem Kloster Ottobeuren; jetzt Pfalzbaiern.

Altkamitz, großes Pfarrdorf mit 1239 Einwohnern in Schlesien, Hirschbergischer Kreis.

Altkirch, kleine Stadt mit 3000 Einwohnern und Schloß, nebst einer Herrschaft von etlichen dreyßig Dörfern im Sundgau, westlich von Basel, welche ehemals zur Grafschaft Pfirt, seit Ludwig XIV. dem Hause Mazarin gehörte. Durch die Revolution wurde sie ein Theil des Departements du Haut Rhin, in welchem sie der Hauptort eines Bezirks ist.

Altkönig, der höchste Berg des Gebirgs die Höhe genannt, nordwestlich von Frankfurt.

Altkoven, Marktflecken an der Donau, in Oesterreich, Hausruck Viertel.

Altland, also wird ein Theil des königl. Landes der Sachsen in Siebenbürgen genannt, und wird durch den Fluß Alt von dem sogenannten Buzeland oder Wurzeland abgesondert. Es liegt darinn die Hauptstadt des ganzen Landes, Hermannstadt, nebst einigen Marktflecken.

Altlustheim, Pfarrdorf von 920 Seelen am Rhein bey Speyer gegenüber, gehört dem Würtembergischen Kirchengute, die hohe Gerichtsbarkeit hatte Speyer, jetzt Baden.

Altmannsdorf, (Alt) großes Pfarrdorf mit 612 Einwohnern in Schlesien, Frankensteinischen Kreis. Es ist katholisch und

gehört

gehört größtentheils dem Stifte Camenz.

Altmannsdorf, (Neu) Pfarrdorf, mit 503 Einwohnern in Schlesien, Münsterbergischer Kreis; gehört dem Fürsten von Auersperg.

Altmannstein, Marktflecken mit 399 Einwohnern und Schloß in Baiern, im Rentamte Straubing, am Wasser Schambach, 3 Meilen von Ingolstadt.

Altmark, ein Theil der Mark Brandenburg, gränzt gegen Morgen an die Elbe, Magdeburg und die Priegnitz, gegen Mittag an Magdeburg, gegen Abend und Mitternacht an Braunschweig-Lüneburg. Sie enthält 76 Quadrat Meilen, 11 Städte und 517 Dörfer, im J. 1786. 98,187 Menschen (mit dem Militair). Der größte Theil des Landes hat viel Sand, es giebt aber auch einzelne sehr fruchtbare Striche.

Altmühl, Fluß in Franken, welcher in dem bayreuthischen Oberamte Hoheneck, unweit dem Dorfe Harnau, aus dem burgbernheimer Walde entspringt, einen Theil des Anspachischen und Eichstädtischen durchströmt, und sich bey Kelheim in die Donau ergießt. Der ganze am Flusse liegende Grund ist sehr fruchtbar, an Getreide, Wieswachs, hat daher auch beträchtliche Viehzucht. Die Gegend herum wird des Orts Altmühl genannt, und ist einer von den 6 Orten der Fränkischen Ritterschaft, welche in der Gegend dieses Flusses unmittelbare Reichsgüter hat. Die Kanzley ist zu Wilhermsdorf.

Altmühlmünster, Commenthuren der Maltheserritter in Baiern, am Wasser Altmühl, in dem münchnischen Pflegamte Riedenburg gelegen.

Alto, eines der langhischen Güter, im Fürstenthum Piemont; jetzt im Französischen Departement des Tanaro.

Altomünster, Markt mit 752 Einwohnern einer Frauenabtey vom Orden der H. Brigitta, im Pfleggericht Aicha, in Baiern, Rentamt München.

Altötting, s. Alten-Oetting.

Altofen, O-Buda, Marktflecken nicht weit von Ofen, an der Donau, ist vor diesem eine große Stadt gewesen.

Altomonte, kleine Stadt im Königreiche Neapolis, in dem diesseitigen Calabrien, auf einem Hügel am apenninischen Gebirge, hat gute Gold- Silber- Eisen- und Salzgruben.

Alton, Stadt in der Provinz Hant-Shire in England.

Altona, Altena, eine ansehnliche Stadt an der Elbe, nicht weit von Hamburg, in der Herrschaft Pinneberg, dem Könige von Dänemark gehörig. Es war anfänglich ein Dorf, kam aber 1640. nebst der Herrschaft Pinneberg an die Krone Dänemark, und vergrößerte sich so, daß es 1664. Stadtrecht erhielt. Sie hat gegenwärtig 3120 Häuser. Im J. 1778. zählte man 24,400 Einwohner, welche unterdessen bis auf 30,000 gestiegen, und theils der lutherischen, reformirten und katholischen Religion zugethan sind; es sind auch Mennoniten und andere Religionsparteyen, nebst vielen Juden hier, welche alle ihre Gewissensfreyheit, Religionsübung und 2 Synagogen haben. Die Stadt hat einen wichtigen Land- und Seehandel, Schiffsbauereyen und viele Manufakturen, unter welchen sich die großen Zuckerraffinerien, die Sammt- und Seidenzeug-Manufakturen, und vielen Brantweinbrennereyen auch Bierbrauereyen durch ihre Wichtigkeit auszeichnen. Zur Beförderung des ausgebreiteten Handels ist auch eine Giro- und Zettelbank zu Altona angelegt. Der Handel blühte vorzüglich hier, so wie in dem nahen Hamburg in dem lezten Revolutionskriege, weil Dänemark neutrale Macht war. Zu den öffentlichen Anstalten und Gebäuden gehört das gute Pfaffer, die nächtliche Beleuchtung, das Gymnasium mit 7 Lehrern und einer Bibliothek, das Zucht- und das Waisenhaus. Im Jahr 1713. wurde die Stadt von den Schweden, unter dem General Steinbock, bis auf 100 Häuser abgebrannt. Gegenwärtig ist sie weit prächtiger aufgebaut, und von König Christian VI. 1739. mit dem Gymnasium versehen worden.

Alto Po, (Ober-Po), Departement der Italienischen Republik, zwischen dem Po der Adda und dem Oglio. Es enthält 204,825 Einwohner, Cremona ist die Hauptstadt.

Altorf, Altdorf kleine Stadt in dem Nürnbergischen Pflegamte, welches davon den Namen hat, enthält ausser den 23 öffentlichen Gebäuden, ausser 18 bewohnten Garten- und andern Häusern vor der Stadt, und ohne die vielen Scheuern, 205 Bürgerhäuser. Die Zahl der bürgerlichen Einwohner betrug im J. 1803. 1850, ausserdem gehören zur Universität 220 Personen. Dieser Ort gehörte anfänglich zur kaiserlichen und Reichsveste; ward von K. Ludwig IV. 1329. an Graf Emicho von Nassau versetzt; von den Grafen von Nassau kam er an die Burggrafen zu Nürnberg. Burggraf Albrecht gab ihn seiner Tochter, Anna, mit, als sie an den Herzog Swantibor von Pommern vermählt wurde. Das Pommerische Haus verkaufte ihn an Pfalzgrafen Ruprecht, der nachmals Kayser wurde. Die Pfalzgrafen blieben im Besitz bis 1504. da Ruprecht in die Acht erklärt und unter andern auch der Stadt Nürnberg die Execution aufgetragen ward, welche, nebst andern Orten, auch Altdorf einnahm

nahm und beym Frieden erhielt. Im J. 1507. bestätigte der Rath die Freyheiten der Bürgerschaft; und da man von pfälzischer Seite, wegen der verlohrnen Orte in steter Anforderung stund, so wurde im J. 1521. zwischen dem Kurf. Ludwig und seinem Bruder, Pfalzgrafen Friedrich, eines Theils, und der Stadt Nürnberg andern Theils, ein Vertrag geschlossen, vermög dessen Nürnberg, gegen Zurückgab einiger Orte und Gerechtsame, und gegen eine Summe von 37,000 Gulden und 1 oder 2 Stücke Geschütz, von 1000 Gulden am Werthe, die Orte Altdorf, Hersbruck, Lauf, Petzenstein, Velden, Stierberg und das Kloster Engelthal, mit Pfälzischer Bewilligung, behalten und besitzen sollte. Um allen Irrungen vorzubeugen, wurde 1523. ein anderweitiger Vertrag, betreffend die Gränze, Fraiß, den Wildbann und das Geleite, zwischen Pfalz und Nürnberg, errichtet. Im J. 1575. ward das seit 1526. in Nürnberg gestiftete Gymnasium nach Altdorf verlegt; im J. 1578. ertheilte K. Rudolf II. ein Privilegium, kraft dessen auf diesem Gymnasium, Baccalaurei und Magistri dürften creiret werden. Im J. 1580. ward dieses Privilegium publicirt, und im folgenden Jahr das erstemal davon Gebrauch gemacht. Von dieser Zeit an wurde das akademische Institut und das Gymnasium abgesondert; und jenes erhielt 1622. von K. Ferdinand II. auch das Recht, Iuris et Medicinae Licentiatos und Doctores zu machen. Dieses geschahe zum erstenmal im J. 1623. daher auch im J. 1723. das erste hundertjährige Jubiläum der Universität gefeyert wurde. Endlich ertheilte K. Leopold 1696. noch das Privilegium, Doctoren der Theologie zu creiren; wodurch dann die Universität den andern in allen Stücken gleich wurde. Das Gymnasium war inzwischen 1633. wieder nach Nürnberg zurückgenommen worden. Die Mittelzahl der Studirenden betrug in der lezten Hälfte des vorigen Jahrhunderts 100 bis 120. Durch den lezten Krieg und andere widrige Umstände kam sie beynahe bis zur Hälfte herunter, fängt aber wieder an zuzunehmen, im Jahr 1803. waren 60 Studierende vorhanden. Unterricht geben 15 Professoren. Das Universitätscollegium bestehet aus einem drey Stockwerke hohen Mittelgebäude, und zwey Flügeln. Es enthält, ausser den Auditorien, worunter sich das Welserianum auszeichnet, die Universitätsbibliothek, die ansehnliche Bibliothek, Kunst- und Naturalienkammer, welche D. Christoph Jacob Trew, 1768. der Universität schenkte. Zu diesen Bibliotheken kam im J. 1792. noch die aus ungefehr 12000 Bänden bestehende Büchersammlung des Prof. Schwarz, welcher sie der Universität vermachte; sie besteht aus Büchern von An. 1500. bis 1550. In dem Collegium befindet sich ferner ein anatomischer Schauplatz, ein Laboratorium chimicum, und auf dem Mittelgebäude eine Sternwarte. Zunächst an dem Schlosse, welches der Pfleger zu Altdorf bewohnt, ist ausserhalb der Stadt ein großer botanischer Garten, welcher mit vielen seltenen und merkwürdigen ausländischen Gewächsen versehen ist und wohl unterhalten wird. Die medicinische Facultät besitzt auch, als ein Vermächtniß von dem ehemaligen Prof. Adolph, einen Vorrath von schönen und zum Theil sehr kostbaren chirurgischen Instrumenten; sie hat überdies eine sehr wohlthätige Anstalt zur unentgeltlichen Besorgung armer Kranker angelegt, und bisher durch anderweitige Beyträge mit jedem Jahre erweitert. Bey der Kirche zu Altdorf, wo 41 Dörfer und Höfe eingepfarrt sind, ist gewöhnlich der erste Professor der Theologie Pastor, und die zwey folgenden sind Diakoni, und machen mit ihren Vicarien, den Pfarrern zu Rasch und zu Altenthann, das Altdorfische Ministerium aus. Der Hopfenbau macht einen Hauptnahrungszweig der altdorfischen Bürgerschaft aus; die Erzeugung beträgt im Durchschnitte des Jahrs gegen 1800 Centner. Die Bierbrauerey ist ebenfalls nicht unwichtig. Die Stadt hat auch eine Colonie von Salzburgern, die aus Holz vielerley Arbeiten verfertigen, wovon ein beträchtlicher Theil nach Spanien und dem Spanischen America gehet. Die Gegend um Altdorf ist, vorzüglich wegen ihrer manigfaltigen Abwechslungen, schön und zugleich fruchtbar.

Altorf, wohlgebauter Hauptflecken des Cantons Uri, nicht weit vom Flusse Rüß, rings mit Bergen und schönen Gärten umgeben; hat ohngefähr 4000 Einwohner. Es ist daselbst der Sitz der Landesregierung und das Zeughaus des Cantons. Hier halten sich die vornehmsten Landeshäupter auf; die Landesgemeine wird aber in dem nahen Bozlingen gehalten.

Altorf, (ung. O-Falu) Marktflecken in Ungarn, Zypser Gespanschaft, hat meistens slawische Einwohner.

Altorf, Oberamt und Marktflecken in Schwäbisch-Oesterreich, in der Landvogtey dieses Namens. Der Flecken hat ansehnliche Freyheiten; es wurde daselbst das kaiserliche Landgericht auf der Leutkircher Heide und der Pirs wechselsweise mit den Reichsstädten Ravensburg, Wangen und Isni gehalten. Es liegt sehr zerstreut nahe an dem ehemaligen Reichsstifte Weingarten. Der Flecken hat 400

Häuser und mit seinem weitläufigen Kirchspiele 6900 Seelen. Es ist übrigens dieser Ort das Stammhaus der ehemals berühmten Grafen von Altorf.

Altorf, oder Fehr- und Rügis-Altorf, Pfarrdorf in dem Zürchischen Amte Kyburg.

Altorf, Herrschaft und Flecken, nebst einem Schloß, im kurpfälzischen Oberamt Germersheim; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs.

Altorf, Pfarrdorf mit 909 Einwohnern, zum Klosteramt von Bebenhausen, im Würtembergischen, gehörig.

Altorf an der Buhler, Würtembergisches Pfarrdorf, ehemals im Gebiete der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, über welches Hohenlohe-Schillingsfürst mit gedachter Reichsstadt gemeinschaftliche Rechte hat.

Altorf, (Bassecourt) Pfarre, im Oberamt Delsperg, im Bißthum Basel: jezt im Französischen Departement des Niederrheins.

Altorf, Pfarrdorf mit 719 Einwohnern, ehemals zum Bißthum Strasburg gehörig, jezt zum Französischen Niederrheinischen Departement, Bezirk Strasburg.

Altorf, Pfarrdorf und Schloß in der Ortenau bey Ettenheim hat 152 christliche und 32 jüdische Familien. Die Lehensherrlichkeit gehört Baden. Der Besitzer ist der Herr von Türkheim. Der Ort steuert zum Canton Ortenau und ist fruchtbar an Wein und Getreide. Man hat hier Römische Alterthümer und Münzen gefunden.

Altschottland, s. Schottland.

Alpilsen, s. Pilsensko.

Altranstädt, Schloß und Dorf im Stifte Merseburg, zwischen Leipzig und Lützen mit einem Rittersitze, auf welchem 1706. der König von Schweden sein Hauptquartier genommen, und den Frieden mit August II. Könige in Polen geschlossen hat. Allhier wurde auch die sogenannte altranstädtische Convention, darin K. Joseph I. das freye Religionsexercitium, und die eingezogenen und gesperrten Kirchen und Schulen den protestantischen Religionsverwandten, in Schlesien, nach Inhalt des westphälischen Friedens restituirte, zwischen dem Könige in Schweden und dem kaiserlichen Minister, Grafen von Wratislaw, geschlossen.

Altrasen, gräfl. Welsbergisches Gericht, Dorf und Schloß in Tyrol, Viertel Pusterthal.

Altrendorf, s. Olterendorf.

Altreusch, Marktflecken zur Herrschaft Pirnitz gehörig, in Mähren, Iglauer Kreis, südlich von Iglau.

Altringham, Marktflecken in der Grafschaft Chester in England, an den Gränzen von Lancaster.

Altripp, Dorf, im kurpfälzischen Oberamte Neustadt, ist auf drey Seiten von dem Rheinstrom umgeben. Den Namen hat es von dem Lat. Alta Ripa, einem römischen Castell, wovon man im J. 1750. im Rhein, der damals sehr seicht war, noch einige Ueberbleibsel soll gesehen haben. In vorigen Zeiten gehörte dieser Ort der Abtey Prüm. Die Einwohner nähren sich meistens vom Fischfang. Im J. 1785. belief sich ihre Zahl auf 251 Seelen. Es gehört izt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Altruppin, s. Ruppin.

Altsalzwedel, s. Soltwedel.

Altshausen, s. Alshausen.

Altsohl, (ungar. Zolyom, slaw. Zwolen,) alte Stadt, am Flusse Gran, in der Soler Gespanschaft. Sie ist slawischen Ursprungs, hat aber eine sächsische Colonie aufgenommen, die izt fast gänzlich eingegangen ist, und ihre Einwohner sind größtentheils böhmische Slaven, welche von Handwerken und vom Ackerbau leben. Die Stadt hat nur 1 Gasse, in deren Mitte die Kirche stehet. Nachdem die Türken Ofen eingenommen hatten, flüchteten sich viele Adeliche Familien nach Altsohl, die sich hernach den Stadtgeschäften widmeten und bald den ganzen Magistrat ausmachten. Das ehemals beträchtliche Schloß ist izt verfallen, und gehöret der Esterhasischen Familie. Die Stadt zahlt 2,410 Gulden Contribution und zählt 1,770 Einwohner. Ausserhalb derselben sind zwey gute Sauerbrunnen.

Altstadt, beträchtliches Pfarrdorf in der gräflich Schönburg. Herrschaft Waldenburg, wo viele Töpferarbeiten und Tobackspfeifen verfertigt werden.

Altstadt, Städtchen von 1145 Einwohnern in Mähren, Olmützer Kreis, zur fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft Goldenstein gehörig.

Altstadt, s. Landstein.

Altstadt, Flecken in Meissen, ganz nahe bey Stolpen, mit einer großen Schäferey von spanischen Schafen.

Altstatt, Pfarrdorf von 1600 Einwohnern, liegt nahe bey Rottweil in Schwaben, gehörte zu dieser Stadt; jezt zum Würtembergischen Oberamte Rottweil.

Altstädt, s. Allstädt.

Altstädten, Altstätten, kleine Stadt im Rhinthal. 2 Meilen von Appenzell; jezt zum Helvetischen Canton St. Gallen

gehörig. Sie hat bedeutenden Garn- und Leinwandhandel. Der größte Theil der Einwohner sind reformirt, die übrigen katholisch.

Altstädten, oder Altstetten, Pfarrdorf, im Canton Zürch, nahe an der Limmat. Es wird in Ober- und Unter Altstetten getheilt, enthält viele Landhäuser, und größtentheils Manufakturisten zu Einwohnern.

Altstetten, Pfarrdorf mit 758 Einwohnern, ehemals im Fürstenthum Augsburg, Pflegamt Rettenberg; jezt Pfalzbaiern gehörig.

Altstargard, s. Stargard.

Alttreptow, s. Treptow.

Altwasser, Dorf mit 556 Einw. im Schlesischen Fürstenthume Schweidnitz, mit 3 Sauerbrunnen. Man findet in der Nähe viele Steinkohlen, auch Marmor, schwarzen Jaspis und Probiersteine.

Altweiler, Pfarrdorf mit 698 Einwohnern, ehemals zur Zweybrückischen Herrschaft Schaumburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Elsas Zabern.

Altweilnau, Flecken im Nassauisaarbrückischen Oberamte Usingen.

Altwied, s. Altenwied.

Altwildungen, Städtchen und Schloß in der Grafschaft Waldeck.

Altwolfach, Pfarrdorf von 1350 Einwohnern, im Fürstenbergischen Oberamte Wolfach.

Altzey, Altzei, kurpfälzisches Oberamt und Stadt, an der Selsse, oder dem Selsbach gelegen; jezt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayuz gehörig. Die Gegend zwischen Worms und Creuznach, in deren Mitte diese Stadt liegt, wird davon das Altzeyergow genennet, und ist fruchtbar an Waizen, Korn, Spelt und Wein. Die Stadt ist schon im 9ten Jahrhundert bekannt gewesen. In dem dreyssigjährigen, in dem französischen Kriege von 1688. und auch in dem lezten Französischen Revolutionskrieg hat sie betrübte Schicksale erlitten; doch ist sie immer wieder emvor gekommen. Es wohnen hier Reformirte, Katholiken und Lutheraner. Altzey hat 413. bürgerliche Häuser, und im J. 1785. zählte man allda 2556 im J. 1801. aber 3051 Einwohner, welche ausser ihren ergiebigen Feldbau auch Leinwandfabriken und viele Lederer haben.

Altzell, s. Zell.

NB. Die mit Alt anfangenden Artikel, welche hier nicht stehen, sind unter den Hauptwörtern, denen Alt vorgesezt ist, zu suchen.

Alva, Flecken mit dem Titel einer Grafschaft in der portugiesischen Provinz Beira.

Alva de Aliste, Flecken, in Alt-Castilien, mit dem Titel einer Grafschaft.

Alva de Tormes, Flecken [illegible] 1900 Einwohnern und einem schönen Palaste, am Flusse Tormes, in der Spanischen Provinz Salamanca, mit dem Titel eines Herzogthums. Der unter Kaiser Carl V. und seinem Sohne, Philipp II. so bekannte Herzog von Alba oder Alva war davon Besitzer.

Alvacete, Flecken, im District Chinchilla, im Königreich Murcia.

Alvailles, Flecken in Poitou; jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Vienne, Arrondissement Civray.

Alvarado, Stadt in Neuspanien, in Nordamerika, an einem Flusse gleiches Namens, welcher sich in den Meerbusen von Campeche ergießt. Sie hat einen Hafen an dem mexicanischen Meerbusen.

Alvard, Dorf in der Dauphine an der Savoyischen Gränze. Es hat wichtige Eisengruben und Eisenwerke. Das Eisen ist von vorzüglicher Güte, so daß es in dem benachbarten Orte Rives auch zu Stahl verarbeitet wird. Jezt im Departement der Isere.

Alvares, Flecken mit 1500 Einwohnern in der Portugiesischen Provinz Estremadura.

Alvaro, Flecken mit 1900 Einwohnern in der Portugiesischen Provinz Estremadura.

Alvenau, Alvonau, Loos oder Gemeine mit einem Dorfe gleiches Namens, im Graubündischen Hochgericht Bellfort. Es ist daselbst ein Schwefelbad.

Alvenshausen, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Grubenhagen, Amt Rotenkirchen.

Alvensleben, Amt, und Pfarrdorf mit 508 Einwohnern und einem Rittergute die Veltheimersburg genannt, im Herzogthum Magdeburg, von dessen alten Besitzern, den ehemaligen Grafen von Alvensleben, die heutigen Herren von Alvensleben abstammen. In der Nähe werden viele Maulbeerbäume gezogen, auch ein wenig ergiebiges Kupferbergwerk wird betrieben. Es gehört von Veldheim. Dicht dabey und an der Gränze liegt noch ein Dorf Alvensleben mit 332 Einwohnern. Es gehört dem Könige und hat viele Professionisten.

Alverca, Portugiesischer Flecken mit 1200 Einwohnern am Tajo, zwey Meilen nördlich von Lissabon.

Alverdissen, gräfl. Schaumburg-Lippe Residenzschloß und Flecken von mehr als 80 Häusern in der Grafschaft Lippe Detmold, welches die Landeshoheit über den Flecken besizt. Allhier befindet sich ein geistliches Fräuleinstift, worin jedesmal eine geborne Gräfin von der Lippe Aebtissin ist.

Alvernja, Städtchen in Westgalicien, Krakauer

kauer Kreis, zum Gute Poremba gehörig.

Alvidona, Flecken im diesseitigen Calabrien, a[illegible] Golfo di Rossano, und an den Grenzen von Basilicata.

Alvincz, s. Wintz.

Alvito, kleine Stadt in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nördlich von Beja, gehört den Grafen von Barao.

Alvor, ansehnlicher Flecken an der Südküste von Algarbien, östlich von Lagos.

Aluta, s. Alt.

Alzano, beträchtlicher Flecken am Fluß Serio, nahe bey Bergamo, in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Alz, ein Fluß in Baiern, der aus dem Chiemsee kommt, und zwar klein ist, aber doch oft große Ueberschwemmungen anrichtet bey schmelzendem Schnee. Er fällt in den Inn.

Alzenau, Flecken mit 500 Einwohnern und ehemalige kurmayntzische Kellerey und Freygericht im Oberamte Steinheim. Von diesem Freygericht hatten ehemals die Grafen von Hanau die Hälfte, wozu Alzenau und 13 Dörfer gehörten. Als 1736. Hanau ausstarb, entstanden zwischen Churmaynz und Hessencassel Streitigkeiten, welche aber 1748. so beygelegt wurden, daß Churmaynz diesen Flecken und noch 5 andere Dörfer bekam. Im J. 1802 wurde diese Kellerey an Hessen Darmstadt gegeben.

Alzira, kleine Stadt im Königreiche Valencia in Spanien, zwischen zwey Armen des Flusses Xucar. Sie ist befestigt und treibt starken Seidenhandel.

Alzonne, Städtchen von 208 Feuerstellen in Nieder-Languedoc am Flusse Fresquel. Jezt im Departement der Aude.

Amack, s. Coppenhagen.

Amadabat, Armadabat, Hamer-Ewat, große und volkreiche Stadt in Indostan, in der Provinz Guzurate.

Amadia, kurdisches Fürstenthum und feste Bergstadt im südöstlichen Armenien, 10 geogr. Meilen östlich von der Stadt Mosul. Es ist hier ein sehr ansehnlicher Handel mit Galläpfeln.

Amadingen, Pfarrdorf in der Herrschaft Eisenburg, an der Aach, ehemals im Gebiete der Reichsstadt Memmingen; jezt zu Baiern gehörig. Den Ort besitzt das Hospital, wie die ganze Herrschaft, und hat 906 Seelen.

Amaguana, eine von den lucayischen Inseln in Nordamerika.

Amal, Schwedisches Städtchen an dem Wenersee. Es hat einigen Handel mit Holz und Brettern.

Amalfi, kleine Stadt mit 2752 Einwohnern im Fürstenthume Salerno, im Königreich Neapel, nebst einem Erzbisthum und dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Piccolomini führt. Sie war ehemals eine mächtige Republik, welche ihre Freyheit bis 1075. behauptete.

Amalienburg, s. Coppenhagen.

Amalienhof, Pfarrdorf in der Mittelmark, Amt Freyenwalde, mit einer Parchentmanufaktur von 70 Arbeitern.

Aman, Seehafen im Königreiche Marocco in Afrika, an den Küsten des atlantischen Meeres.

Amana, Amanibo, Fluß im Französischen Guiana in Amerika, östlich von dem Marony.

Amandola, Flecken in der Mark von Ancona.

Amantea, kleine Stadt mit 2699 Einwohnern an den Seeküsten im diesseitigen Calabrien, am Einflusse des Flusses Oliva, hat einen Bischof, der nach Reggio gehört.

Amapalla, Meerbusen und Insel auf dem Mar del Zur, in Nordamerika, gegen die Küste von Neuspanien.

Amara, Amhara, Königreich in Abyssinien, in Afrika, welches voller Gebirge ist, nebst einer offenen Stadt gleiches Namens, wo ehemals die königl. Prinzen verwahrt wurden, bis bey ereigneter Vacanz des Thrones derjenige, welcher denselben besteigen sollte, wieder herausgeholt wurde; da inzwischen die andern, zu Vermeidung innerlicher Kriege, daselbst verbleiben mußten. Das Gebirg Amara ist sehr hoch, und hat oben eine große und schöne Ebene, darinnen die Hauptstadt Amara liegt.

Amarante, kleine Stadt am Flusse Tamega, welcher in den Duero fällt, in der Portugiesischen Provinz Entre Minho e Douro. Sie ist gut gebaut, liegt in einer angenehmen Gegend, hat eine Vorstadt und gegen 4000 Einwohner.

Amasia, Hauptstadt eines Districts im Pascholik Siwas in Natolien. Sie liegt zwischen Bergen an dem Flusse Iris, hat ein Castell, sehr guten Wein, ist groß und bevölkert, und hat beträchtlichen Handel.

Amassero, Amastro, kleine Türkische Stadt mit einem guten durch ein altes Kastell geschützten Hafen an der Nordküste Natoliens, in einer fruchtbaren Gegend. Es sind noch viele Ruinen der alten Stadt Amastris daselbst vorhanden.

Amatkinisch, eine von den Inseln Negho, bey Sibirien.

Amatrice, Stadt im jenseitigen Abruzzo, mit dem Titel eines Fürstenthums.

Amaxichi, s. S. Maura.

Amácz, griechisches Pfarrdorf, in Ungarn,

Kraßner-Bezirk, Sathmarer-Gespannschaft.

Amava, Flecken in Altcastilien, im District Burgos.

Amazonen, (das Land der) in Südamerika, ein großes und fruchtbares Land, darin viel Cocosnüsse, Ebenholz, Cedern, Brasilienzucker, allerhand Farben, Scharlachkörner, Baumwolle u. d. g. anzutreffen, grenzet gegen Norden an Guiana und Terra Firma, gegen Westen an Peru, gegen Süden an Paraguay, und gegen Osten an Brasilien. In diesem großen Lande sollen bey 150 unterschiedene, aber wenig zahlreiche Nationen wohnen. Ob es gleich unter der Linie liegt, so ist doch die Luft temperirt, und die Erde grünet beständig. Doch ist wegen der dicken Dünste aus den ungeheuern Waldungen, welche die Sonne nie durchdringen kann, die Luft sehr ungesund. Der Fluß der Amazonen, richtiger Maranon genannt, welcher das Land durchströmt, und gleich dem Nil in Aegypten dasselbige überschwemmt, ist der größte in der Welt, und wird von Joh. Orelhan, der ihn 1544. entdeckt, auch Orelhana genennt. Er entspringt aus dem See Launcocha in den Bergen Cordilleras in Peru, und nachdem er bey 800 deutsche Meilen zurückgelegt, und viele große Ströme aufgenommen hat, so fällt er zwischen Brasilien und Guiana in das Weltmeer, und macht bey seinem Ausflusse eine Menge Inseln. Seine Breite beträgt bey den Mündungen, wegen der dazwischen liegenden Inseln und weil das Meerwasser eindringt über 60 ge. Meilen. Aber auch im innern Lande hat er gewöhnlich eine Breite von 6 — 10 ge. Meilen. Wenn er mit seinem Anfangs nördlichen Lauf aus den Cordilleras gekommen ist, so wendet er sich gegen Osten und durchschneidet die größten Ebenen der Erde, (das Amazonenland), von welchem der westliche an das Gebirg gränzende Theil zur Spanischen Herrschaft gerechnet wird und Montanna Real heißt; der östliche gehört zu Portugal. In der That aber wohnen freye Völkerschaften in den weiten mit Wäldern und großen Flüssen durchzogenen Ebenen. Als Orelhan etliche Tage auf diesem Flusse geschiffet, traf er eine Menge gewafneter Weiber an, welche mit ihren Nachbarn Krieg führten. Dieses gab den Spaniern, denen er dieses berichtete, Anlaß, sowohl den Fluß, als das Land selbst mit dem Namen der Amazonen zu belegen. Die alten kriegerischen Amazonen sollen in Asien am Flusse Thermodon gewohnt haben.

Ambacht, heißt bey den Niederländern so viel als bey uns ein Amt, Lat. *Praefectura.* Es ist ein altes deutsches Wort, zusammengesetzt aus am, das ist, um, und achten, das heißt folgen, weil die alten gallischen Ambacti, oder Lehnsmänner und Clienten, dem Lehnsherrn zum Lehn- und Ritterdienste in den Krieg folgen, oder, wie man heut zu Tage redet, huld und gewärtig seyn mußten. Die vier Ambachten, der östliche Theil des holländischen Flandern, sind folgende: Bouchoute, Assenede, Axel und Hulst. Die Ambachten sind jezt vorzüglich in Zeeland, und werden unterschieden in Freye, Hohe, und Ambachtsherrlichkeiten. Sie sind entstanden durch Lehensauftragung freyer Länder, durch gräfliche Verschenkungen, und durch Verkauf gräflicher Tafelgüter.

Ambarez, Stadt von 667 Feuerstellen 2 Stunden von Bourdeaux, in Guienne. Jezt Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Ambassadeur, s. Gesandter und Abgesandter.

Ambenay, Flecken von 276 Feuerstellen am Fluß Rille in der Normandie; jezt im Departement des Eure, Bezirk Verneuil. Er hat beträchtlichen Leinwandhandel.

Ambelakia, großer lebhafter Flecken mit 4000 Einwohnern in Thessalien, auf dem Abhange des Gebirts Oeta, nahe am Flusse Peneus. Die Einwohner sind Griechen, welche keine Türken unter sich dulden, und sich gegen ihre Angriffe mit Glück wehren. Der ganze Ort nährt sich vom Färben des Türkischen Garns, womit die Kaufleute desselben einen ausgebreiteten Handel vorzüglich durch ganz Deutschland führen.

Amber, s. Amper.

Amberſee, s. Ammersee.

Amberg, Hauptstadt der Oberpfalz, und Sitz der Pfälzischen Landesdirektion, am Flusse Vils, der mitten durchfliesset, und sie in die obere und untere Stadt theilt. Sie enthält gegen 700 Häuser, und mit Ausschluß der Besatzung, zählte man im J. 1781. allda 4463, im J. 1794. aber 5585 Einwohner. Die Häuser sind meistens hoch und gut gebauet, und die Strassen breit und rein. Der Hauptplatz, mitten in der Stadt, macht ein vollkommenes Viereck, und giebt einen sehr schönen Anblick. An demselben stehet das Rathhaus, ein altes, gothisches Gebäude, und die prächtige Pfarrkirche zu S. Martin; diese hat herrliche Gemählde und Kostbarkeiten, und sehenswürdige Grabmähler. An der S. Georgenkirche stehet das ehemalige Jesuiter-Collegium, welches im J. 1782. den Malteserrittern eingeräumt wurde, ferner das Gymnasium und das Lyceum. Man findet in dieser Stadt einen wohlver-

sorgten Spital, ein aufgehobnes Franciscaner- und ein Paulanerkloster, nebst einem Kloster der Salesianerinnen, das meistens mit adelichen Personen besetzt ist und von Kurf. Ferdinand Maria, 1692. gestiftet wurde. Dieses Frauenkloster unterhält ein öffentliches Schulhaus, in welchem junge Mädchen in den für ihr Geschlecht angemessenen Kenntnissen und Arbeiten von Capitularinnen unterwiesen werden. Zu diesem Kloster gehört auch eine neuerbaute und prächtig geschmückte Kirche. Unter den weltlichen Gebäuden sind die merkwürdigsten, das kurfürstl. Schloß, mit dem daran stossenden Zeughaus, das Regierungsgebäude, wo die Justiz- und Camergalcollegien sich versammlen, und die Münze, die unter die schönsten Gebäude dieser Art in Deutschland zu rechnen ist. In dieser Stadt hat auch ein Landrichteramt seinen Sitz. Die Befestigung von Amberg bestehet in einer doppelten, starken Mauer, einem tiefen, gefütterten Graben, Thürmen, Basteyen und Streichwehren, und verschiedenen Aussenwerken, die meistens von den Franzosen angelegt wurden, da sie, als Bundsgenossen des Kurhauses Baiern, in der Oberpfalz lagen. Sie sind aber in einen schönen mit Blumen besetzten Spaziergang verwandelt worden. Ausserhalb der Stadt ist ein Waffenhammer, ein Drathammer und eine Pulvermühle. Die auf einem Berge nahe an der Stadt liegende prächtige Frauenkirche ist ein berühmter Wallfahrtsort. Amberg ist übrigens von aussen mit vielen Gärten und Lusthäusern umgeben. Hier befindet sich eine große Salzniederlage. Das Landgericht Amberg ohne die Stadt, enthält auf 8 Quadrat Meilen 11102 Einwohner, mit Einschluß des Kastenamts.

Ein anderes Amberg oder Klein-Amberg, s. unter dem Art. Abenberg.

Amberieux, großer Flecken von 426 Feuerstellen in Frankreich, Departement des Ain, Bezirk Trevoux.

Ambert, Stadt mit 4000 Einwohnern, am Fluß Dore, im Gouvernement von Auvergne. Sie war der Hauptort des Ländchens Livradois und gehörte dem Grafen von Merle. Seit der Revolution aber zum Departement des Puy de Dome wo es der Hauptort eines Arrondissements ist. Die Stadt hatte ansehnliche Manufakturen, von Wollenzeugen, Nadeln, Fingerhüten, Spielkarten, vorzüglich aber von Papier. Sie haben durch die Revolution viel gelitten.

Ambez, Flecken von 156 Feuerstellen, im Districte von Bourdeaux, in Guienne, nicht weit vom Zusammenfluß der Garonne und Dordogne. Jezt im Departement der Gironde. Die Spitze, welche beyde Flüsse bilden, hat gleichen Namen.

Ambierte, Flecken von 2000 Einwohnern, in Frankreich, in dem Gouvernement von Lionnois. Jezt Departement der Loire, Bezirk Roanne. Die Gegend baut viel Wein.

Ambleben, adeliches Gericht im Fürstenthum Wolfenbüttel, der Familie von Bötticher gehörig.

Ambleside, Flecken in Westmoreland, in England.

Ambleteuse, Städtchen von 133 Häusern in der Picardie, mit einem nur für kleine Schiffe brauchbaren Hafen. König Jacob II. von England, hat, als er 1689. seine Reiche verließ, allda gelandet. Jezt im Departement des Pas de Calais.

Amboina, Holländisches Gouvernement auf dem Molukkischen Inseln in Ostindien. Es umfaßt 8 große und drey kleinere Inseln. Nicht die größte, aber die wichtigste ist Amboina, von 20 Quadratmeilen und 20,000 Einwohnern, die aus Malayen, Chinesen und Europäern bestehen. Die Stadt gleiches Namens von 1000 Häusern, wird durch das Fort Victoria geschüzt, welches den Sitz der Regierung und die Magazine in sich faßt. Zu den größern Inseln gehören Buro und Ceram, wo aber die Holländer nur Herren von einigen Theilen der Küste sind. Blos zu Amboina und in einigen benachbarten kleinern Inseln lassen die Holländer den Nelkenbaum in 4000 Gärten wachsen, von welchen jeder 125 Bäume enthält. Jeder Baum bringt im Durchschnitte jährlich $2\frac{1}{2}$ Pf. Ist das Jahr zu fruchtbar, so wird ein Theil an Ort und Stelle oder auch in Europa für die Zeit eines Mißwachs aufbewahrt und der Ueberrest verbrannt, um den Preiß nicht sinkend zu machen. Die Compagnie bezahlt die Arbeit der Einwohner sehr geringe. In Europa verkauft die Compagnie jährlich gegen 300,000 Pf. in Indien zu den nemlichen Preisen ungefehr die nemliche Quantität. Die Engländer fanden bey der leichten Eroberung 1796. nur einen Vorrath von 515,000 Pf. aber natürlich war vieles weggebracht worden; es soll auch ungleich mehr gefunden worden seyn, als man öffentlich angab. In Frieden von Amiens 1802. wurde die Insel zurück gegeben.

Amboise, Stadt in dem Gouvernement Touraine, an dem Einfluß der Amasse in die Loire, in Frankreich. Jezt im Depart. des Indre und der Loire. Die Stadt hat nur zwey Strassen, mit den Vorstädten über 900 Feuerstellen und 5659 Einwohner, einen schönen Spazierplatz, 2 Kirchen, mehrere Klöster, eine Stahlfabrik, und mehrere Seidenstofma-

nufakturen. Die dazu gehörigen Länbereyen sind 1764. in eine herzogliche Pairie, zum Besten des Herzogs von Choiseul erhoben, durch die Revolution aber eingezogen worden. Das auf einem Felsen liegende königl. Schloß hat öfters zum Gefängnisse für Standespersonen gedient. Carl VIII. starb daselbst 1498. und Ludwig XI. stiftete hier 1469. den St. Michaelsorden.

Amboten, Kirchspiel und Bergschloß im Piltenschen Distrikt, in Curland.

Ambournay, kleine Stadt von 368 Feuerstellen, im Gouvernement von Bourgogne, zwischen Lyon und Genf. Sie gehörte der alten und reichen dabey liegenden Benedictiner-Abten, die unmittelbar unter dem Pabste stund. Jetzt gehört die Stadt zum Departement des Ain.

Ambras, s. Amras.

Ambresbury, Amersbury, Amesbury, kleine Stadt in Wiltshire in England, am Flusse Avon.

Ambrieres, Städtchen von 237 Feuerstellen. Es hatte ehemals den Titel einer Baronie. Jetzt gehört es zum Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Ambrin, Fluß im afrikanischen Königreiche Congho, der ins athiopische Meer fällt, und die Königreiche Bamba und Sogno von einander scheidet.

Ambrun, s. Embrun.

Ambs, s. Abenst.

Ameland, Insel mit 2939 Einwohnern, an der Küste der Provinz Friesland, auf dem deutschen Meere, welche der Erbstatthalter, Prinz von Oranien, besaß.

Amelbüren, Kirchspiel im Münsterischen Amte Wolbeck; jetzt Preussen gehörig.

Amelburg, s. Amöneburg.

Amelia, kleine Stadt auf einem Berge im Herzogthum Spoleto im Kirchenstaat, nebst einem Bisthum, welches unmittelbar unter den päbstlichen Stuhl gehöret.

Amelinghausen, Amtsvogtey und Pfarrdorf mit einem Rittergut, im Fürstenthum Lüneburg.

Amelroy, oder Amerzode, Dorf und hohe Herrlichkeit in der Batavischen Provinz Geldern.

Amelunxborn, Amelungsborn, evangelisches Kloster, im Wolfenbüttelschen Weser-Districte, zwischen Wickensen und Bevern. Ehemals war es ein Cistercienser-Kloster, und wurde um das J. 1120. gestiftet. Die Abtey ist schon seit langer Zeit mit der Stelle eines General-Superintendenten zu Holzmünden verbunden. Das Priorat ist aufgehoben. Der jedesmalige Rector zu Gandersheim ist Subprior. Die Klosterschule, die vormals hier gewesen, ist 1759. nach Holzmünden verlegt und mit der Stadtschule allda vereinigt worden. Die Klosterkirche und übrigen Gebäude sind ansehnlich, und der Abt gehört zu den Landständen des Fürstenthums. Die Besitzungen des Stifts bestehen aus 3 Dörfern mit 1110 Seelen, einem Wald und vielen zerstreuten Gütern, Schäfereyen ꝛc.

Amelunxen, beträchtliches Pfarrdorf und Vorwerk, in der ehemaligen Abtey Corvey; jetzt Nassau-Oranien gehörig.

Amenau, adeliches Gericht in Oberhessen, am Lahnfluß, denen von Baumbach gehörig, die deswegen zu den Landständen gezählt werden.

Amendoa, Flecken im Districte von Thomar, im Portugiesischen Estremadura.

Amerang, Schloß und Hofmarkt im Baierischen Pfleggerichte Cling.

Amerdingen, Marktflecken in der Grafschaft Oettingen, von 600 Einwohnern, den Schenken von Staufenberg gehörig, wird zum Rittercanton am Kocher gerechnet.

Ameren, zwey ansehnliche Kirchspiele, jedes mit 1400 Einwohnern, ehemals im Fürstenthum Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelb.

America, ein Theil der Welt, der die zweyte Hälfte unserer Erdkugel ausmacht, ist gegen Norden von dem Nordmeer, gegen Abend vom Südmeer oder stillem Meer, gegen Mittag von der Magellanischen Meerenge umgeben, gegen Mitternacht verliehren sich die Gränzen in solche Länder, die bis izt noch nicht bekannt genug sind. Er wird durch die Landenge von Darien, welche sehr lange und an einem Orte sehr schmal ist, in zwey Theile getheilt. Alles feste Land gegen Norden dieser Landenge wird, nebst der Landenge selbst, Nord-America, das demselben gegen Süden gelegene, selbst mit Innbegrif dessen, was noch diesseits der Linie liegt, wird Süd-America genennet. Man schäzt, aber freylich ohne nähern Beleg, die Größe von ganz America auf mehr als 1 Million ge. Quadratmeilen, und die Zahl seiner Bewohner auf 150 Millionen; beyde Angaben sind ohne Zweifel übertrieben. Von den Küstenländern ist bey weitem der größte Theil Amerikas durch Europäer besezt, oder doch von ihnen beherrscht; im innern Lande aber leben noch immer die Landeseingebohrnen in Freyheit. Ihre Zahl wird durch die häufigen Kriege unter den kleinen Völkerschaften, durch die Nähe der Europäer, und durch den unmäßigen Gebrauch des Branntweins mit jedem Jahre geringer. Der einzig von der Jagd lebende Amerikaner braucht auch sehr viel Land. In Nordamerica haben wir viele ihrer einzelnen Völkerschaften durch die Reisen der Engli-

schen

schen Pelzhändler in großer Ausdehnung bis an das nordliche Eismeer kennen gelernt. Sie verbreiten sich aber auch durch mehrere von Europäern besessene Länder. Von diesen beherrschen die Engländer Kanada, Neuschottland und die meisten nördlichern an der Hudsonsbay gelegenen Länder. Südlich von ihnen verbreitet der Nordamerikanische Freystaat seine ausgedehnten Besitzungen in das innere Land bis zum Missisippi Fluß. Weiter südlich am Mexikanischen Meerbusen dehnen sich die Spanischen Länder. Florida aus; und das der nemlichen Krone gehörige Mexiko und Neumexiko reicht zugleich an das stille Meer. Die Spanier als Erfinder und erste Besitznehmer beherrschen bey weiten die fruchtbarsten und vorzüglichsten Gegenden, nicht nur hier, sondern auch in dem hier angränzenden Südamerica. Daselbst theilen sie ihre ungeheuern Länder ein: 1) in das Vicekönigreich Neugranada, 2) Peru wozu Chile gehört und 2) Rio de La Plata. Nächst ihnen besitzen die Portugiesen den größten Theil von Südamerica; sie begreifen alle die großen Ländereyen, welche sie als Eigenthum betrachten, unter dem, eigentlich nur einer Küstenstrecke gehörigen Namen Brasilien. Viel kleinere Striche haben sich in spätern Zeiten erst die Holländer und Franzosen in der Landschaft erworben, welche man Gukana nennt; die Spanier haben ebenfalls einen Antheil an derselben. Aber in allen diesen Gegenden streifen noch viele freye Bewohner des Landes herum, andere sind wenigstens dem Namen nach unterworfen. In mehrere der innersten Landesstriche sind noch nie Europäer gekommen; und an der südlichen Spitze von America haben sie auch längst der Küste keine Besitzungen. — In die ihres Handes wegen wichtigen Antillischen Inseln längst der Westküste theilen sich die Franzosen, Engländer und Spanier, auch die Holländer und Dänen sind nicht ganz leer ausgegangen. s. Antillen.

America enthält die größten Gebirge unserer Erde, die durch ihre Höhe und Länge der Ausdehnung gleich ungeheuern Kordilleras. Sie erstrecken sich in der Nähe der Westküste durch ganz Südamerica, reichen aber unter verändertem Namen durch die Landenge Darien, durch Mexico und einen großen Theil des nördlichen America. In seinen Eingeweiden liegt eine größere Masse von Gold und Silber begraben, als vielleicht in der ganzen übrigen Erde. Aus diesem Gebirge entspringen, ausser vielen andern Flüssen, die großen Ströme Maranhon, Orinoco und mit einzelnen Zweigen der Rio de la Plata, gegen welche viele Hauptströme der alten Welt zu kleinen Flüssen werden. Nordamerica hat an dem Missisippi und noch mehr an dem Lorenzifluß ebenfalls zwey Hauptströme, die doch mit den vorhergenannten nicht in Vergleichung kommen können. Groß sind also Berge und Flüsse in America, fruchtbar ist größtentheils der Boden an Gewächsen jeder Art; man kennt hier die Sandsteppen nicht, welche Africa und Asien durchziehen; aber stiefmütterlich handelte die Natur in Rücksicht auf das Thierreich. America hat Löwen und Tiger, aber sie besitzen weder die Größe noch den Muth, welchen wir bey den Tigern ꝛc. anderer Erdtheile kennen; Pferde und wahrscheinlich auch die Stiere hat erst der Europäer dahin verpflanzt, beyde sind nun in großer Menge vorhanden. Alles im Thierreiche ist kleiner und weniger kraftvoll als in andern Ländern; doch findet man in Nordamerica die Knochen von dem größten Landthiere dieser Erde, das nirgend mehr vorhanden ist.

Die Einwohner von Amerika sind in den heißen Ländern kupferfarbig nach mehrern Schattirungen; in den nördlichen und südlichen Gegenden schmutzig gelb; wahrscheinlich wegen der unreinlichen Lebensart; es giebt auch Völkerschaften deren Farbe man für europäisch erkennen dürfte. Ausser ihnen allen sitzt der Europäer im Lande, hat sich mit den Ureinwohnern vermischt und dadurch Kreolen und Mulatten hervorgebracht. Der Europäer hat auch Negersklaven in großer Zahl aus Afrika geholt, und bringt sie noch mit jedem Jahre; also giebt es Einwohner von allen Farben in America. Das wichtigste Product für Europa, welches die neue Welt liefert, sind die Kartoffeln, die sich so leicht bauen und vermehren. Unter die kostbaren und nützlichen Waaren, die noch immer in Menge von dort hergebracht werden, gehören, ausser dem Golde und Silber, Smaragden, Diamanten und Perlen, welche die Spanischen und Portugiesischen Länder liefern, Bauholz, Baumwolle, Cacao, Vanille, Cochenille, Indig, Farbholz, Häute, Fische, Pelzwerk, (aus den Nordlichen Ländern,) Kupfer, Jngwer, Wachs, die Quinquina, (Fieberrinde, aus Peru,) Vigognewolle (die von einem Thiere, Vicunna, Kameelziege, genannt, in Peru, herkommt,) Taback, (der zuerst, nebst der Gewohnheit, denselben zu rauchen, aus diesem Welttheil, im 16ten Jahrhundert, nach Europa kam; zwischen 1560 – 1580. schon in Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland und Italien gezogen ward, und in America

nun vorzüglich, in Brasilien, Virginien und Maryland gebauet wird,) Zucker, und Caffe, (den die Holländer zuerst aus Asien nach Surinam brachten und allda pflanzten, von woher ihn die Franzosen und Engländer auf den übrigen Inseln verbreiteten. Der größte Theil von allem Zucker und Caffe, den die Europäer verbrauchen, kommt aus America.) Dagegen bekommen die Einwohner in den Europäischen Colonien, besonders die in den Spanischen, ungemein viele Manufacturen und Bedürfnisse von den Europäern. Auch mit den Landeseingebohrnen, in Nord-America, wird ein vortheilhafter Handel mit Europäischen Waaren, Brandwein ꝛc. wofür sie vorzüglich Pelzwerk geben, getrieben.

Dieser große Welttheil war den übrigen lange Zeit, wo nicht gänzlich, doch der Hauptsache nach, völlig unbekannt. Isländer entdeckten zwar 982. das alte Grönland und das Land Labrador, nebst einigen in der Nähe liegenden Districten von Nord-Amerika, welche sie, wegen der daselbst gefundenen wild wachsenden Weinstöcke, das Winland nennten und öfters besuchten. Allein dieses bedeutete wenig und blieb dem übrigen Europa meistens unbekannt. In der Folge kam man weiter und fand vielleicht die Antillischen Inseln. Unter den Handschriften, welche der Cardinal von Bessarion der öffentlichen Bibliothek zu Venedig hinterlassen, ist ein Portolano oder Beschreibung der Seehäfen, so ein gewisser Candidus von Venedig im J. 1424. entworfen, und worinnen sich eine Seekorte von dem Atlantischen Meere befindet, auf welcher die Antillischen Inseln abgezeichnet sind. Auf einer Karte, die Andreas Bianco, von Venedig, im J. 1436. von ältern Karten copirte, findet sich eine Insel, mit dem Namen Antillia. Man glaubte insgemein, daß zu Anfang des 8ten Jahrhunderts, bey dem Einfall der Araber, viele Spanier sich auf diese Insel geflüchtet hätten, daß sich 7 Städte darauf fänden, daß die Strassen mit Gold und Edelgesteinen gepflastert wären, und daß ein Zwischenraum von 2500 Meilen dieses Antilla von Cipango oder Japan trennete. Bey dem allen blieb doch diese Kenntniß sehr ungewiß; so, daß man immer sagen kann, daß dieser Welttheil erst zu Ende des 15ten Jahrhunderts entdecket wurde. Es ist entschieden, daß, nicht Martin Böheim von Nürnberg, sondern Christoph Columbo, aus dem Genuesischen gebürtig, als der Erfinder desselben anzusehen ist. Von manchen wird er Colon genennet; welches aber nichts anders ist, als die Veränderung oder Verderbung, welche der rechte Name, Colombo, von den Spaniern leiden mußte. Dieser Mann wurde zu einer Zeit, da die lange vergessenen Canarischen Inseln wieder gefunden, da die Azorischen entdeckt waren, und da die Portugiesen schon angefangen hatten, die westliche Küste von Afrika weiter zu befahren, als in langer Zeit vorher geschehen war, auch durch einen Trieb zu Entdeckungen angespornt, und hofte, wo nicht neue Länder zu finden, doch wenigstens, nach der falschen Vorstellung, die man damals hatte, von einer westlichen Extremität Europens gerade zu nach Japan oder Cipango, wie es damals hieß, und mithin auch nach Indien zu kommen. Er suchte, zu seinem Vorhaben, Unterstützung zuerst bey der damals zur See mächtigen Republik Genua, die ihn aber keiner Aufmerksamkeit würdigte. Darauf gieng er zu K. Johann II. in Portugal, wo man ihn auf eine unedle Art behandelte und auch wieder fortziehen ließ, ohne seine Absicht erreicht zu haben. Von Lissabon aus wendete er sich nach Spanien, wo K. Ferdinand in Aragonien und seine Gemahlin, K. Isabella in Castilien regierten. Auch da ward er, wegen des Mißtrauens, das man gegen seine Vorschläge hatte, und wegen anderer Staatsangelegenheiten 8 Jahre aufgehalten und stund schon im Begrif, nach England zu K. Heinrich VII. zu gehen, wohin sich vorhin sein Bruder, Bartholomäus Colombo begeben hatte, der aber bis dahin in seiner Unterhandlung nicht glücklicher gewesen war, als Christoph Colombo selbst. Endlich bekam sein Geschäft eine günstigere Wendung. Die K. Isabelle brachte die nöthige Summe auf, um 3 sehr mittelmäßige Schiffe auszurüsten, und Colombo fuhr den 3 August, 1492. von dem Hafen Palos in Andalusien ab. Nach einer zweymaligen Empörung des Schifvolks, welches die ganze Unternehmung für eitel und für einen Weg zum Untergang ansahe, und ihm daher den Tod drohete, erblickte er endlich, den 11 October, die Insel Guanahani, die er St. Salvador nannte, (welche nachgehends von den Spaniern verlassen und von Engländern, unter dem Namen Cat-Island (Katzen-Insel) besessen wurde, und zu den Lucayischen Inseln gehört.) Von da gieng er weiter und entdeckte mehrere Inseln, besonders Cuba und Hayti, (welche er die Spanische Insel, Espannola, nannte,) und kam, nach einer Abwesenheit von 7 Monathen und 12 Tagen, den 15 März, 1493. nach Palos zurücke. In der Folge schiffte Colombo noch dreymal, mithin viermal in allem, in diese neuen Gegenden, und bey der zweyten Fahrt, 1496. erblickte er das feste

Land, an der Küste, die den Namen Paria hatte, den es noch führet. Ungeachtet ihm nun die Ehre der Entdeckung, wo nicht im strengsten Verstande, doch gewiß weit eher, als dem Americo Vespucci, einem Florentiner, zukam, so wußte doch dieser durch seine Prahlereyen zuerst sein Vaterland und nach diesem die übrige Welt zu betäuben, daß man ihn für den Entdecker des festen Landes hielt und den neu entdeckten Welttheil, nach ihm, America nannte. Vespucci war übrigens ein Mann von Verdienst, und besaß gute Kenntnisse in der Mathematik und Cosmographie; allein, da er auf der Flotte des Spanischen Admirals Ojeda sich befand, die den 10 May, 1497. von Cadix auslief, und den 18 October, 1498. zurückkam, dieses macht ihn noch nicht zum Entdecker, wenn es auch wahr wäre, daß er eher, als Colombo, das feste Land auf dieser Fahrt gesehen hätte. Der Ruhm gehört unstreitig dem, der Genie und Muth genug hatte, am ersten etwas solches zu unternehmen. Auser dem Namen America führt diese Hälfte der Erdkugel auch denjenigen der Neuen Welt, oder West-Indiens, weil Colombo eigentlich darauf ausgegangen war, das große Indien auf einem westlichen Weg zu suchen, und sich nach ziemlich langen Untersuchungen noch immer fest überzeugt hielt, daß er wirklich in Ostindien sey. Der Irrthum wurde zwar in der Folge entdeckt, aber der einmal dem Lande beygelegte Name Indien blieb dem ungeachtet für immer den mittlern Theilen von America, wo die ersten Entdecker ihre Länder gefunden hatten. Zum Unterschied von dem großen Indien, das man von jezt an auch Ostindien nannte, wurde dem mittlern America der Name Westindien beygelegt. Hauptsächlich gebraucht man ihn bey den großen Inseln des Mexikanischen Meerbusen. Auf die weit gegen Norden und Süden entlegenen Theile von America wird nur selten die Benennung Westindien ausgedehnt. Die Europäer fanden in der Neuen Welt Leute, die sich von ihnen sehr unterschieden. Sie kannten zwar einige ihnen eigene Künste; sie hatten Begriffe von der Malerey und machten Gemählde durch Zusammensetzung der Vogelfedern von allerhand Farben; ohne den Gebrauch des Eisens zu kennen, führten sie Gebäude auf, fälleten Bäume und machten ziemlich große Boote. An ihren Aexten waren scharfe Steine, und aus eben solchen Steinen machten sie ihre Messer. Bey dem allen waren sie doch in einem rohen Zustande und wußten nichts von denjenigen Künsten, womit der menschliche Geist seine ersten Schritte zur Verbesserung anfängt. Es fehlten ihnen viele von den einfachen Erfindungen, die fast zugleich mit der menschlichen Gesellschaft entstunden. Die Amerikaner, besonders in den südlichern Ländern, waren, wie sie noch heut zu Tage sind, träge, schläfrig, des Nachdenkens und der Aufmerksamkeit ungewohnt, schwach von Körper und meistens ohne Bart.

Man hat über die Art, wie Amerika seine ersten Bewohner erhalten, viele Untersuchungen angestellt. Diejenigen kommen freylich am kürzesten, vielleicht auch am natürlichsten, aus der Sache, welche sagen, derjenige, welcher Bäume und Gras in diesem Welttheil wachsen läßt, hat auch die Menschen hervorgebracht. Allein diese Antwort ist nur für eine gewisse Gattung von Leuten befriedigend. Einige behaupteten, daß Amerika schon den alten Griechen, Römern und Karthaginiensern bekannt gewesen; aber nicht eine von den Stellen, womit sie solches beweisen wollen, hält die Probe. Manche lassen, bald nach der Zerstreuung von Noahs Enkeln, Scythen oder Tatarn dahin kommen; andere nehmen Phönicier an; auch den Juden, besonders den 10 Stämmen, die nach Assyrien kamen, wird America zu einem neuen Wohnplatz angewiesen. Andere glauben, daß die Einwohner der Inseln an der Westküste von Africa, besonders der Canarischen, andere, daß Norweger oder Samojeden, wieder andere, daß Spanier oder Britten und Irländer, mit Vorsatz, oder durch Sturm verschlagen, in diese Länder gekommen seyen; und was der Träumereyen und schwachen Hypothesen mehr sind. Das wahrscheinlichste ist, daß America seine ersten Bewohner aus dem nordöstlichen Theile Asiens erhielt, und daß solche von keinem Volke der alten Welt herkamen, das schon einen beträchtlichen Fortgang in der Ausbildung und Verfeinerung gemacht hatte. Doch waren die Völker, welche America bewohnen, schon bey der Entdeckung so verschieden in ihrem Körperbau und in ihrer Kultur, daß man sie nicht alle von einerley Hauptstamme ableiten kann.

Amern, S. Georg und S. Antoni, zwey große Pfarrdörfer jedes mit 1400 Einwohnern und wichtigem Leinwandhandel im ehemaligen Herzogthum Jülich, in einer fruchtbaren Gegend; jezt im Französischen Ruhr Departement Bezirk Erevelt, Canton Bracht.

Amerongen, Flecken mit 1022 Einwohnern und Herrschaft in der Provinz Utrecht im Bezirk von Zeyste, dem Herrn von Rheede zugehörig.

Amersbury, s. Ambresbury.

Amersford, zweyte Stadt der Provinz Utrecht

recht mit 8,584 Einwohner, nach der Zählung im J. 1796. am kleinen Flusse Eem. Es werden hier alle Güter, so aus Deutschland kommen, und nach Amsterdam gehören, zu Schiffe gebracht. Ihr ehemaliger Bier- und Tobackshandel ist sehr in Verfall gerathen; und seit der Revolution stehen 300 Häuser leer, von den 1801. welche die Stadt enthält. Sie hat noch Manufakturen von Baumwollenzeugen.

Amersforderberg, sandiger Berg, zwey Meilen lang und breit, in der Provinz Utrecht, zwischen Amersford und Utrecht.

Amersham, Agmondesham, Marktflecken in der Landschaft Buckingham, in England, welcher das Recht hat, zwey Deputirte zu dem Parlament von Großbritannien zu schicken.

Amersweyler, s. Ammerweyer.

Ameyde, Dorf mit 730 Einwohnern in Holland; oder im Departement des Rheins, erster Kreis.

Amfora, kleiner Fluß in Friaul, welcher sich bey Aquileja in den Golfo di Venezia ergießt.

Am Hof, s. Stadt am Hof.

Amida, Hauptgottheit der Japaner, die auf einem Pferde mit sieben Köpfen, in einem Hundskopfe und Menschenleibe vorgestellt, und auf beyden Seiten mit vielen andern Götzenbildern umgeben wird.

Amiens, ehemalige Hauptstadt in der Picardie in Frankreich, jetzt im Departement der Somme, am Flusse Somme, welcher, in drey Armen, mitten hindurch fließt, und schiffbar ist. Sie hat 5980 Feuerstellen, gegen 40,000 Einwohner, meistens gerade, breite und wohlbebauete Strassen, eine prächtige Kathedralkirche, eine gute Citadelle, und ein Bisthum, unter den Erzbischof von Paris gehörig. Die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste ist durch die Revolution eingegangen. Sie hat ansehnliche Manufakturen von Tüchern, Wollen und Seidenzeugen und Seife. In Amiens wurde im J. 1802. den 25 März der Definitiv Friede zwischen Frankreich und England geschlossen. Die Landschaft herum heißt l'Amiennois.

Amina, große Negernation in Afrika nördlich über der Goldküste. In ihrem Lande giebt es viel Gold, welches sie auch zu graben und vom Sande zu sondern verstehen.

Aminel, kleine Stadt in der afrikanischen Barbarey, in dem östlichen Theile des Königreichs Tripoli.

Amirante, s. Admirante.

Amivam, Insel nebst einem guten Hafen auf dem äthiopischen Meere, zwischen den Küsten von Zanguebar, und der Insel Madagascar, ist wohl angebauet, und hat größtentheils Araber zu Bewohnern.

Amlä oder Amleg, eine von den sibirischen Inseln Negho.

Amlak, Omlak, eine von den sibirischen Inseln Kawalang, oder Fuchs-Inseln.

Amlishagen, evangelisches Pfarrdorf, mit einem Schloß, am Fluß Brettlach, zwischen Rothenburg und Langenburg, in Franken, zum Rittercanton Odenwald gehörig. Das Schloß war bis 1708. der Sitz der ausgestorbenen Herren von Wolmershausen, gehöret nun einem Herrn von Holz, und ist Hohenlohisches Lehn.

Ammen, s. Ambden.

Ammensleben, katholisches Mannskloster, Benedictiner-Ordens, das einen Abt und 15 Mönche hat, im Herzogthum Magdeburg. Demselben gehöret das Dorf Grossen-Ammensleben, von 427 Einwohnern. Klein Ammensleben mit 307 Einwohnern, gehört dem Domprobsteyamte zu Magdeburg.

Ammendorf, schriftmäßiges Rittergut, im Herzogthum Magdeburg, ehemals dem Stadtrath zu Halle, ist wieder käuflich der theologischen Facultät daselbst, gehörig.

Ammer, fl. s. Amper.

Ammerbach, Pfarrdorf im Baierischen Pfleggericht Wembdingen, Rentamt München.

Ammeary, Hofmarkt mit 632 Einwohnern in Baiern, Rentamt Burghausen, Pfleggericht Kling.

Ammeren, s. Ameren.

Ammerfeld, Pfarrdorf, im Gericht Monheim, ehemals dem Reichs-Kloster Kaisersheim, jetzt Pfalzbaiern gehörig.

Ammergau, s. Ober-Ammergau.

Ammerland, Hofmarkt in Oberbaiern, an dem Würmsee, unter das Pfleggericht Wolfertshausen gehörig. Man sieht allda 2 schöne Schlösser.

Ammerland, Strich Landes an den ostfriesischen Grenzen, zum Herzogthum Oldenburg gehörig.

Ammerndorf, ansehnliches Pfarrdorf im Onolzbachischen Kameramte Cadolzburg; hat einigen Hopfenbau.

Ammersee, See in Oberbaiern, in der Regierung München, unter der Pflege Landsperg. Er ist 2 Meilen lang, und 1 Meile breit, und 269 Schuh tief, auch sehr fischreich. Vor diesem war er frey, nunmehr ist eine gewisse Fischerzunft an demselben aufgerichtet, welche ihre eigne Ordnung und besondern Seerichter hat; 139 Fischmeister gehören zu derselben.

Ammerthal, großes Dorf, mit 2 Schlössern, im Pfleggericht Amberg, in der Ober-Pfalz.

Ammerweyer, Ammerswihr, Ammerweiler,

ler, (fr. Mariviller,) Städtchen mit 400 Feuerſtellen in der Elſaſſiſchen Herrſchaft Landsburg, iſt aus 3 Dörfern entſtanden und hatte daher auch dreyerley Herrſchaft; denn es gehörte zu den Herrſchaften Landsburg und Rappoltſtein und zur Vogtey Kaiſersberg. Jezt iſt es der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Amneſtie, bedeutet das Vergeſſen der zugefügten Beleidungen, beſonders im Kriege. Ungeachtet dieſes Vergeſſen ſchon in der Natur des Friedens liegt, ſo ſind doch, ſeit dem Ende des 14ten Jahrhunderts, wenige Friedensſchlüſſe, worinnen daſſelbe nicht ausdrücklich verſprochen worden. Das erſte Beyſpiel einer ausdrücklich ſtipulirten Amneſtie findet man, ſo viel bisher bekannt iſt, in dem Frieden, den die Söhne K. Ludwigs, des Frommen, im J. 843. mit einander ſchloßen.

Amoeneburg, (d. i. Burg an der Ohm,) kurmainziſches Städtchen mit 1000 Einwohnern, und Oberamt, in Ober-Heſſen gelegen. Es gehört ſeit 1802. zu Kurheſſen, beſteht auſſer Amöneburg noch aus dem Städtchen Neuſtadt und 19 zum Theil beträchtlichen Ortſchaften, welche in allem über 9000 Menſchen enthalten, und 12,488 Gulden reine Einkünfte brachten. Bey der Brückenmühle zu Amöneburg kam es den 21 September, 1762. zu einer der heftigſten Canonaden zwiſchen den Alliirten und den Franzoſen, welche bey 15 Stunden dauerte: da gleich darauf die Nachricht von den unterzeichneten Friedenspräliminarien ankam, ſo hielten Prinz Ferdinand von Braunſchweig und der Prinz von Soubiſe eine Unterredung, und errichteten ein noch vorhandenes Denkmal.

Amoku, ehemaliges für den Sclavenhandel wichtiges Franzöſiſches Komptoir an der Goldküſte in Afrika. Im Revolutionskrieg wurde es von den Engländern weggenommen, und durch den Frieden von Amiens zurückgegeben, iſt aber noch nicht ausgeliefert. Es hat kein Kaſtell.

Amone, Fluß in Italien, welcher im appenniniſchen Gebirge entſpringt, durch das Florentiniſche dann durch Faenza fließt, und ſich in der Italieniſchen Republik bey Torre Gregoriana in den Venezianiſchen Buſen ergießt.

Amorbach, Amerbach, kurmayniſches Schloß, Städtchen mit 1500 Einwohnern und Oberamt am Odenwalde, zunächſt bey der Benedictiner-Abtey gleiches Namens, da wo die Mümt und Bilbach zuſammenlaufen. Das Oberamt beſteht auſſer der Stadt aus 70 Ortſchaften enthält in allen auf 9 Quadratmeilen, über 18000 und mit den Stiftsunterthanen 20000 Einwohner. Es hat beträchtliche Waldungen, zum Theil auch ſehr guten Getreidebau, und brachte 52,000 fl. Einkünfte. Im J. 1802. wurde Amt und Kloſter zu den Entſchädigungen des Fürſten von Leiningen gezogen. Die Abtey Amorbach, welche ihre Einkünfte zum Theil aus den Würzburgiſchen bezog, war ſehr reich; man ſchäzte ihre ſämtlichen Einkünfte auf 130,000 fl. von welchen ungefehr $\frac{2}{3}$ weggefallen ſind. Sie iſt jezt aufgehoben, und die ſchönen Kloſtergebäude ſind zur fürſtlichen Reſidenz eingerichtet worden.

Amorgo, Morgo, kleine ſchlechtbewohnte Inſel auf dem Archipelagus, zwiſchen den Inſeln Naxia und Stampalia. Die Stadt hat zur Seite ein Caſtell.

Amortizatio, iſt dasjenige Recht, welches die höchſte Landes-Obrigkeit den Klöſtern, Kirchen, geiſtlichen Stiftern und andern Corporibus, welche gemeiniglich manus mortua, oder die todte Hand genennt worden, ertheilt, daß ſie unbewegliche Güter durch Kauf, Schenkung, Tauſch oder Vermächtniß an ſich bringen, und auf immer behalten können. Man nennt beſagte Corpora deswegen die todte Hand, weil die Güter, die ſie einmal in Beſiz genommen, nicht leichtlich wieder an andere gebracht werden, und folglich aufhören im gemeinen Gewerbe zu ſeyn.

Amper, Fluß in Oberbaiern, welcher in dem Pfleggerichte Ammergau an den tyroliſchen Grenzen entſpringt, durch den Ammerſee geht, und unter Moßburg bey dem Schloſſe Iſereck in die Iſer fällt.

Ampezzo, ſ. Beitelſtein.

Ampfing, Pfarrdorf und Poſtſtation, in Niederbaiern, am Fluß Iſer, ins Rentamt Landshut gehörig. Hier weiſet man noch das Schlachtfeld von dem Treffen, da 1322. Ludwig IV. Herzog von Baiern, ſeinen Gegenkaiſer, Friedrich den Schönen von Oeſterreich, durch den General Schweppermann, überwand und gefangen bekam.

Ampfurt, Amt und Dorf, mit 360 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg.

Amphitheatra, ſind große, ſteinerne und in die Runde aufgeführte altrömiſche Gebäude, welche aus vielen über einander gebaueten Reihen und Sitzen beſtehen, darauf man vor dieſem den Fechterſpielen zuſahe. Das größte und prächtigſte Gebäude dieſer Art, war dasjenige, welches Vespaſianus und Titus erbauet und das zum Theil noch jezo in Rom ſteht. ſ. Coliſeo. Dieſe Gebäude ſind meiſtens zu Grunde gegangen; zu Verona, Rom und beſonders in dem Flecken St. Maria bey Capua, und zu Nismes ſind noch Ueberreſte zu ſehen.

Ampiglione, eine ruinirte Stadt im Kirchenstaat, in der Provinz Campagna di Roma, eine Meile von Tivoli.

Amplepuis, Flecken von 480 Feuerstellen in Beaujolois, im Gouvernement von Lionnois. Jezt im Departement der Rhone. Es wird hier viele Leinwand verfertigt und ausgeführt.

Amposta, Flecken in Catalonien, auf einem Berge am Ebro, 3 Meilen von Tortosa.

Amptenhausen, Ampthausen, Benedictiner Nonnenkloster beym Dorfe Zimmern, in der Fürstenbergischen Landgrafschaft Baar.

Ampthill, Flecken, mit einer Schule für arme Kinder und einem Hospital, in Bedford-Shire, in England. Hier hielt sich die Gemahlin K. Heinrichs VIII. von England, Catharina von Aragonien, auf, als der König sich von ihr trennte. Der Graf Johann von Ossory ließ allda 1774. eine Säule mit einer Aufschrift in Versen, zum Andenken dieser unglücklichen Prinzessin aufrichten. Ampthill-Park, der Landsitz des Grafen von Ossory, liegt unter dem Flecken.

Amptitz oder Amptlitz, ein Flecken, Schloß und Herrschaft in der Niederlausitz, am Wasser Luber, in dem gubenischen Kreise, dem Hause Schönaich gehörig.

Ampudia, Flecken im Königreich Leon, im Gebiethe von Placentia.

Ampugnana, Flecken in dem östlichen Theile der Insel Corsica, am Flusse Tavola, im Departement des Golo.

Ampuis, Flecken mit einem Schlosse und 300 Häusern in der Landschaft Lionnois, an den Grenzen von Dauphine, eine Meile von Vienne. Jezt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Ampurdan, kleine Landschaft in Catalonien, darinnen der Flecken Ampurias liegt.

Ampurias, bemauerter Flecken mit 2200 Einwohnern im District von Gerona, im Fürstenthum Catalonien, an der See, ist der Hauptort der Landschaft Ampurdan, und liegt an dem kleinen Flusse Fluviá, der im Pyrenäischen Gebirge entspringt und sich bey diesem Orte in den Meerbusen von Rosas ergießt. Nicht weit davon liegt ein Schloß, Castello de Amburias.

Amras, Ambras, Ombras, Umbras, landesfürstliches Lustschloß in Tyrol, auf einem Hügel am Innfluß, eine halbe Meile von Inspruck, wo eine berühmte Kunstkammer mit mehr als 200 Rüstungen und Waffen berühmter Kriegsmänner und großer Herren aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert und ihren Abbildungen und Wappen, zu sehen ist. Die Bibliothek daselbst ist an die Universität Inspruck von der Kaiserin, Maria Theresia, verschenkt worden.

Amrichshausen, Pfarrdorf nicht weit vom Kocher in Franken, ehemals zum Würzburgischen Amte Jaxtberg gehörig; 1802. wurde es Hohenlohe-Neuenstein als Entschädigung zugetheilt.

Amrom, Amerum, Amron, kleine Insel in der Nordsee, dem Herzogthum Schleßwig gegenüber, zum Stift Ripen gehörig. Sie ist gering, und nicht sonderlich fruchtbar.

Amschelberg, Marktflecken und Schloß in Böhmen, Berauner Kreis, auf der Südostseite.

Amseltingen, oder Amsoltingen, Pfarrdorf, im Amte Thun, im Canton Bern.

Amserfeld, Amselfeld, (ungar. Rigomezrye,) fruchtbare Ebne, im Nowibasarischen Sandschakat, in der Statthalterschaft Serwien. Sie erstreckt sich von Süden gegen Norden auf 70,000 Schritte, ist auf beyden Seiten von Bergen eingeschlossen, und bekannt wegen etlicher großen hier gefochtenen Schlachten. Sultan Murat verlor hier 1389 sein Leben.

Amstädten, Markt, in Niederösterreich, im Viertel oberhalb dem Wiener-Wald, an der Landstrasse von Linz, hat eine Pfarre, eine Wegmaut, einen Postwechsel, und viele Eisenarbeiter.

Amstel, kleiner Fluß in der Provinz Holland, wovon die Stadt Amsterdam ihren Namen hat, welcher durch die Stadt fließt, und sich in den Meerbusen Y ergießt. Von diesem Flusse hatte in den Zeiten der Revolution den Namen das Depart. der Amstel, welches aus der Stadt Amsterdam und den nächstliegenden Strichen zwischen dem Harlemermeer und der Zuidersee bestund. Im J. 1796. hatte es 238,431 Seelen. Die Hauptstadt war Amsterdam, welches von den 7 Kreisen, in welche das Departement getheilt war, 5 in seinen Mauern enthielt. Diese Eintheilung erhielt sich aber nicht.

Amstelland, ein kleiner Strich Landes in der Provinz Holland, darinnen Amsterdam liegt. Es gränzet gegen Osten an Gooiland, und gegen Süden an Rhinland und Utrecht, gegen Westen an das harlemer Meer, und gegen Norden an Waterland, davon es durch den Meerbusen von Y abgesondert wird.

Amstelveen, Dorf mit 5051 Einwohnern an der Amstel in Holland, nicht weit von Amsterdam. Bey der Revolution wurde es als Hauptort im 7ten Kreis des Departements der Amstel erklärt. Es ist sehr gut gebaut, hat Manufakturen und Handel.

Amsterdam, die größte und prächtigste Stadt

Stadt der vereinigten Niederlande, in Niederholland, am Meerbusen Y gelegen, welche an Größe, Schönheit und Menge der Einwohner wenigen Städten in der Welt nachzusetzen ist. Sie entstand aus einem Dorfe, welches blos Fischer bewohnten, doch war sie 1370. schon eine ansehnliche Handelsstadt, und wurde 1482. mit Mauern umgeben. Von 1585. bis 1654. hat sie sich merklich vergrößert, wozu vornehmlich die 1575. erfolgte Eroberung der Stadt Antwerpen viel beygetragen, als aus welcher Stadt allein viele 1000 Einw. sich dahin gezogen haben. Die Amstel geht mitten durch die Stadt, und theilt sie in die alte und neue Seite. Sie ist auf Pfählen gebauet, und wird überall von Kanälen und Krachten durchschnitten. Man zählte im J. 1785. in dieser Stadt 230,000 Einwohner; im J. 1796. aber nur noch 217,094. Gegen der Landseite ist sie mit vielen Bastionen und einem weiten und tiefen Graben versehen: auch kann man vermittelst der Schleussen das ganze Land unter Wasser setzen. Am Y ist sie zwar nicht befestiget, aber doch mit 2 Reihen Pfählen verwahrt, die an gewissen Orten Oefnungen zum Ein- und Ausfahren der Schiffe haben, welche des Nachts verschlossen werden. Aussen vor den Pfählen liegen die schweren Schiffe, und dieses heißt de Laag. Sie war die fünfte in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Staatenversammlung der Provinz Holland schickten. Unter ihre Merkwürdigkeiten gehören vornehmlich das prächtige Rathhaus, die Arsenale, das ostindische Haus, das Gymnasium illustre, die Börse, die Banco, der Prinzenhof, oder das Admiralitätshauß, die 3 Waagen, und die Zucht- Spinn- und Waisenhäuser, die vielen Kanäle, die mit Bäumen besetzten Strassen, die Reinlichkeit der Häuser, verschiedene Paläste, die Schifswerfte u. d. m. Ob sie gleich zum Seehandel nicht gut gelegen ist, so können doch alle Städte der Provinzen ihre Waaren vortheilhaft dahin schicken. Es werden auch alle Religionen geduldet, und haben ihre Kirchen; auch die Juden haben ihre Synagogen, davon eine den portugiesischen, welche allhier sehr reich sind, zugehöret, die andern aber den deutschen zustehen. Das Stadtregiment wurde vor der Revolution von 36 Personen verwaltet, welche das Rathscollegium ausmachten, und die Zeit Lebens solche Aemter behielten. Unter den 12 Bürgermeistern führten allemal 4 die Regierung. Die Besatzung besteht aus Bürgern, welche in 36 Compagnien eingetheilt sind, und von 2 Obristen nebst andern Officieren commandiret werden. Diese formiren auch den Kriegsrath, dürfen sich aber ohne Vorwissen der Bürgermeister nicht versammeln. Amsterdam hat keine bequeme Lage zum Handel; jedes Schiff muß erst den beschwerlichen Texel passiren, um durch großen Umweg zur Stadt zu gelangen. Der Druck der Spanier zog aber im 16ten Jahrhundert allmählig viele Kaufleute des reichen Antwerpens und anderer Flandrischen Handelsstädte hieher. Den Spanischen Niederlanden wurde durch den Westphälischen Frieden die zum Handel so einladende Schelde gesperrt, und bald breitete Amsterdam seine Geschäfte nach allen Gegenden der Erde aus; es wurde das allgemeine Waarenlager und ungeheure Magazin von den Producten aller Nationen, und darf im 17ten und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, als die erste Handelsstadt der ganzen Erde betrachtet werden. Aber allmählig fieng das große London an, als gefahrliche Nebenbuhlerin aufzutreten, vorzüglich da eine wichtige Seemacht den Handel desselben schützte, und die Holländische Seemacht den Engländern nicht mehr die Spitze bieten konnte. Der Krieg mit den Engländern 1780. schadete daher dem Vermögen und dem Handel des reichen Amsterdams sehr viel; es entstunden Unordnungen in der großen Bank, welche den Kredit im Auslande schwächten; und Amsterdam mußte schon London den ersten Rang zugestehen, ehe noch das Eindringen der Franzosen im J. 1795. nicht nur sehr große Geldsummen kostete, sondern auch die vorzüglichsten Quellen des Handels mit einem Male stopfte. Die Engländer schadeten so viel sie konnten, die Kolonien waren verloren, Deutschland suchte sich seine Bedürfnisse auf andern Wegen zu verschaffen; und Amsterdams Blüthe ist tief gesunken. Mehrere Zweige des Handels wird der Friede wiederbringen, mehrere sind aber wohl, wo nicht verloren, doch gewiß nie wieder zu dem alten Umfang zu erheben. Amsterdam hatte auch sehr beträchtliche Manufakturen von Tüchern, Zuckerraffinerien, Toback, Gold und Silberstofen, Samt, Spitzen, Verfeinerung des Borax, Zinnober, Kampfers durch Läuterung ꝛc. Im J. 1748. erregte der Pöbel einen großen Aufruhr wegen Abschaffung der Pachter, und 1757. entzündete sich ein Pulvermagazin, welches den Ruin vieler Gebäude verursachte. Im J. 1787. widersetzte sich, bey den dermaligen Unruhen, die Stadt Amsterdam den anrückenden preussischen Truppen. Sie wurde aber genöthigt, sich zu einem Vergleich zu bequemen, und Kriegsvölker der Generalstaaten einzulassen. Das

Leidner-Thor wurde von Preussen besetzt, die an diesem Posten bis zu ihrem Abzug 1788. blieben.

Fort Amsterdam, befestigte Faktorey der Holländer auf der Goldküste in Afrika. Um das Fort her liegt der ansehnliche von Negern bewohnte Flecken Groß-Cormantin.

Amsterdam, diesen Namen führen mehrere Inseln, welche die Holländer in Asia und America entdeckt, und also benennt haben, als 1) auf dem Eismeere, zwischen Spitzbergen und Grönland; 2) im Meer von China zwischen Japan und der Insel Formosa; 3) auf dem indianischen Meer, zwischen Neuholland und Madagascar; 4) auf dem Südmeer eine der Freundschaftlichen Inseln; 5) auf dem indianischen Meere, an der östlichen Küste der Insel Ceylon, wo die Holländer ein gutes Fort angelegt haben. Diese lezte wird auch Caradiva genennt, und gehört nun den Engländern, 6) Eine kleine Festung am Surinam in Guiana.

Amstetten, s. Abstetten.

Amstotten, s. Abstetten.

Amstruther, Anstruther, Anstruthers-Fastern, Anstruthers-Western, Flecken in Südschottland, in der Grafschaft Fife, am Meerbusen Forth. Diese Stadt hat das Recht, Deputirte in das Parlament zu schicken.

Amtitz, Marktflecken und Standesherrschaft in der Niederlausitz, zwischen der Lubs und Neisse. Sie besteht aus 7 Dörfern, hat guten Getreidebau, Wieswachs, Fischereyen, Waldungen und viel Eisenerz. Sie gehört als Majoratsgut der Familie von Schönaich.

Amtsassen, also werden in Sachsen und in andern Orten diejenigen Edelleute oder kleinen Städte genennt, welche in dem Amte, unter welchem ihre Güter liegen, vor Gerichte stehen, und demselben Zinsen und Steuern entrichten müssen. Ueberhaupt bedeutet das Wort Sassen, Personen, die an einem Orte ihren beständigen Sitz und Wohnung haben. Den Amtsassen werden die Schriftsassen entgegen gesetzet. s. Schriftsassen.

Amtskeller, ist in den Rheingegenden, vorzüglich ehemals bey geistlichen Fürsten der Kameralbeamte. Zuweilen hatte er auch das Justizwesen in seiner Verwaltung und gieng dem Amtmann vor.

Amtszell, Marktflecken, Schloß und grosses Kirchspiel von 2,127 Seelen, in der untern Landvogtey in Schwaben, zwischen Wangen und Ravensburg, zum Rittercanton Hegau gehörig.

Amu, auch Gison bey den alten Oxus genannt, einer der größten Ströme Asiens, welcher aus den nordwestlichen Gebirgen Hindostans entspringt, gegen Nordwesten fließt, anfangs den Namen Herut führt, und in seinem spätern Lauf von den Bewohnern der angränzenden Wüste in so viele Canäle zertheilt wird, daß nur ein geringer Theil in dem Aral See seine Mündung findet. Er macht die Gränzen von Persien gegen Turan oder dem jenseitigen Lande, nemlich der Bucharey.

Amur, also heissen die Russen den Fluß in der Chinesischen Tatarey, den die Tatarn Saghalim-Ula und die Chinesen Yalongkiang, oder den Drachenfluß nennen. Er entspringt aus dem Gebirge Agigierkentri im Russischen Gebiete; gleich bey seiner Quelle heißt er Onon, und weiter hinauf Schilka. Erst nach Vereinigung der Argunja mit diesem Flusse heißt er Amur. Er ergießt sich in den östlichen Ocean, ist bis zur See schiffbar, und ungemein fischreich. Von ihm führt der benachbarte Meerbusen den Namen. Er macht in den neuesten Zeiten die Gränze zwischen Rußland und China.

Ana, Grafschaft, im Gebieth von Montesa, im Königreiche Valencia.

Ana, kleiner Fluß im Hessischen, fällt bey Cassel in die Fulde.

Anabaptisten, s. Wiedertäuffer.

Anachimussi, ein Volk auf der östlichen Küste der Insel Madagascar, bey dem Ursprunge des Flusses Mananghare.

Anacujes, ein Volk in Brasilien, nahe bey der Capitania Seregipe.

Anadyr, Fluß in Sibirien, der vom Gebirge Jablonnaia bey den Tschuktschen kommt, und sich gegen Osten in das zwischen Asien und America befindliche Meer ergießt. Die Gegend ist öde, bringt nicht einmal einen Baum, sondern blos Gesträuche hervor.

Anagni, ziemlich öde Stadt in Campagna di Roma, auf einem Berge, nebst einem Bisthum, welches unmittelbar unter den Pabst gehört.

Anah, Annah, ansehnliche Stadt, welche theils auf einer Insel des Euphrats, theils an dem östlichen und westlichen Ufer dieses Flusses in einer langen Strasse hingestreckt liegt. Sie gehört den Emir der großen Sandwüste Syriens, von welchem die meisten übrigen Stämme dieser Wüste abhängig sind. Einige Theile des Jahrs residirt er in der Stadt, die meiste Zeit aber lebt er als Nomade unter Zelten. Die Gegend um Anah kann bewässert werden, hat also einen Ueberfluß an Gartenfrüchten und andern Lebensmitteln.

Anakopis, Festung in Circassien.

Anamoka, auch Rotterdam, eine von den Freundschafts-Inseln im Stillen Meere.

Anapa, Anapolis, Hauptort der Abachsen, an der Westseite des Kaukasus. Ehemals

mals war es eine ansehnliche Stadt, von der sich noch die Ruinen zeigen, jezt ein kleiner Flecken mit etwa 40 Häusern und einer Schanze, von welcher die Türken Besitzer sind. Es wird aber doch ein nicht unbedeutender Handel mit den Producten des Landes, Wachs, Honig, Wolle, Pelzwerk, Sklaven nach der nahen Russischen Besitzung, und vorzüglich nach Konstantinopel von diesem Flecken aus betrieben.

Anapodari, kleiner Fluß auf der Insel Candia, welcher bey dem Castel Bonifacio entspringt, und sich auf der südlichen Küste zwischen dem Castel di Sirapetra, und dem Vorgebirge de Matala ins Meer ergießt.

Anappes, Grafschaft nebst einem Flecken von 2000 Einwohnern und Schloß gleiches Namens, im wallonischen Flandern, am Flusse Marque, 2 Meilen von Ryssel. Jezt im Departement des Nord.

Anapuya, Spanische Landschaft in Südamerika, in dem Gebiete von Venezuela, in Terra firma.

Anathema, s. Bann.

Anatolia, s. Natolia.

Anatoria, kleine Stadt in Griechenland, am Flusse Asopo.

Anbar, Embar, Ambara, alte Stadt im Türkischen Asien am Flusse Euphrat, welcher sie in zwey Theile abgesondert, so daß die eine Hälfte in Diarbeck, und die andere in Irak Arabi liegt. Die Chalifen hatten hier eine zeitlang ihren Sitz.

Ancam, Insel auf dem chinesischen Meere, in Asien, gegen die Küsten der Landschaft Quantung.

Ancaster, kleine Stadt in Lincolnshire in England, wo sich Römische Alterthümer finden.

Ance, Anse, heißt bey den Franzosen eine Bucht an der Küste.

Ance oder Anse, kleine Stadt am Flusse Saone, in der Landschaft Lionnois, mit dem Titel einer Baronie. Jezt im Departement des Rhone. Sie hat sehr gute Steingruben.

Anceaume, Bourbon l'Ancy.

Ancenis, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern an der Loire, in Bretagne, mit dem Titel eines Marquisats, ehemals dem Hause Bethune-Charrost gehörig. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Loire Inferieure.

Anchediua, Anchadiua, kleine Insel auf dem indianischen Meere, an der Küste Malabar, ehemals den Portugiesen gehörig. Sie hatten vormals eine starke Festung auf derselben, welche sie, zu Ersparung der Garnison, vor einigen Jahren geschleift haben.

Anclam, s. Anklam.

Anckun, Städtchen nahe bey Zerbst, im Fürstenthume Anhalt, wird gemeiniglich für eine Vorstadt von Zerbst gehalten, hat aber seine eigenen Bürgermeister und Rathmanne, und steht unmittelbar unter fürstlicher Herrschaft.

Ancona, la Marca d'Ancona, eine der größten Provinzen des Kirchenstaats, am Adriatischen Meere, an welchem dort alle halbe Italienische Meilen ein Thurm stehet, der mit ein oder zwey Canonen versehen ist, um eine Landung der Seeräuber zu verhindern.

Ancona, Hauptstadt in der Mark oder Markgrafschaft, welche davon Marca di Ancona heißt. Sie hat ihren Namen von dem griechischen Worte Ancon bekommen, (welches einen Elnbogen oder Krümmung, wie ein Elnbogen bedeutet,) wegen des Winkels, den dort das Apenninische Gebirg in die See hinaus macht. Sie liegt an und zwischen 2 Bergen, auf deren einem eine Citadelle, und auf dem andern die Domkirche stehet. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 20,000. Der Hafen ist gut und man ist immer noch auf die Verbesserung desselben bedacht. Auf dem alten Damm, den Kaiser Trajan von Marmor bauen lassen, siehet man in der Mitte einen zur Ehre dieses Kaisers errichteten Triumphbogen, der sich noch sehr gut erhalten hat. Auch dem Pabste Benedict XIV. der vieles zur Verbesserung des Hafens that, ist eine Ehrenpforte aufgebauet worden. Die Handlung, welche ehedessen sehr verfallen war, hat sich gehoben, seitdem P. Clemens XII. im J. 1732. den Hafen zu einem Freyhafen für alle Nationen von Europa erklärte, und allen Kaufleuten, sie seyen von welcher Religion sie wollen, ausser der öffentlichen Uebung derselben, alle Freyheit und Vortheile bewilligte. Bey den Irrungen, welche zwischen dem P. Benedict XIV. und der Republik Venedig entstunden, nahm dieser Pabst wirksame Maaßregeln, um die Handelschaft von Ancona, die auch in ihrem Verfall ein Gegenstand des Neids für die Venezianer war, noch blühender zu machen. Er ließ den alten Damm ausbessern und verlängern und verschafte dadurch dem Hafen Sicherheit gegen die Nordwinde. Unter den Einwohnern zu Ancona herrscht Thätigkeit und Industrie; und wenn gleich die Handlung größtentheils in den Händen der Juden ist, deren Zahl sich hier auf 5,000 beläuft, so findet man doch auch Grafen und Marchesen, die sich damit beschäftigen. Die Engländer bringen nach Ancona Zinn, Bley, Heringe, Camelotte; die Holländer, Materialistenwaaren, Zucker, Cacao, Caffe, Gewürze und Tücher; die Russen, Juchten; die Schweden, Theer. Aus Bosnien und den türkischen Ländern kommt

Baumwolle, aus Deutschland, Eisen. In dieser Stadt ist eine Zuckersiederey, eine Fabrike, worinnen aus englischem Bley und einer Art von Thon, weisse Farbe, für die Maler verfertigt wird, und eine Seifenfabrike. Diese Seife wird mit Wasser, worinnen sicilianische Sode zerweicht worden, und mit Oel von Perugia verfertigt; man führt davon jährlich für 15,000 Scudi aus. Die Stadt behauptete in den unruhigen Zeiten des Mittelalters, ihre republikanische Freyheit bis 1532. Sie erkannte zwar den Pabst für ihren Schutzherrn, aber sie wollte ihn nicht zu ihrem Oberherrn haben. Endlich, da die häufigen Landungen der Türken an den dortigen Küsten die Anconitaner in Furcht gesezt hatten, so ließen sie sich bereden, daß sie die Anlegung einer Citadelle, womit P. Clemens VII. sie wider die Seeräuber schützen wollte, bewilligten. Diese wurde sogleich mit Geschütz und Besatzung versehen, und diente zu einem Mittel, die Stadt der päbstlichen Bothmäßigkeit zu unterwerfen. Im J. 1797. bemächtigten sich die Franzosen dieser Stadt, welche erst nach langer Blokade und Belagerung im J. 1799. von den Oesterreichern und Russen wieder eingenommen werden konnte. Durch den Waffenstillstand von Treviso kam Ancona abermals in Französische Hände, welche die Stadt und Festung erst nach geschlossenem Frieden dem Pabste übergaben.

Ancre, Albert, kleine Stadt mit 316 Feuerstellen an einem Flusse gleiches Namens in der Picardie, mit dem Titel eines Marquisats, so in der Minderjährigkeit Ludwigs XII. der berufene Concini oder Marschal d'Ancre besaß. Jezt im Departement der Somme.

Ancy sur Moselle, Flecken von 216 Feuerstellen, nahe an der Mosel, im Französischen Departement der Mosel, Bezirk Metz.

Ancy le Franc, Städtchen mit einem schönen Schlosse im Gouvernement Champagne. Jezt im Departement der Yonne, Bezirk Tonnerre.

Andacoll, reiches Gold- und Silberbergwerk, östlich von Coquimbo, in der Spanischen Provinz Chile in Südamerika.

Andaja, Fluß in Alt-Castilien, der sich in den Duero ergießt.

Andalusia, Andalucia, ehemalige Provinz in Spanien, so die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen in sich begrif, wozu auch ehemals das Königreich Granada gehörte, und Oberandalusien hieß. Die Grenzen davon sind gegen Westen Portugall, gegen Norden Neucastilien, gegen Osten Murcia, und gegen Süden Granada, und das Meer nebst der Meerenge von Gibraltar. Es ist zwar sehr gebirgig, aber die fruchtbarste und gesundeste unter allen Provinzen in Spanien, vielleicht in ganz Europa. Es werden die Pferde aus dieser Provinz sehr hoch gehalten; an herrlichen Weinen, Oel, Früchten, Metallen ist Ueberfluß. Und die Stiere aus derselben werden zu den Stiergefechten genommen. Der schöne Fluß Guadalquivir, welcher bis nach Sevilla für große Fahrzeuge schiffbar ist, erleichtert die Ausfuhr. Der Name soll entweder von den Vandalen, einem alten deutschen Volke, herkommen, das im 5ten Jahrhundert dahin zog und eine Zeit lang im Besitz blieb, und der Ausdruck Vandalicia, statt Andalusia ist gewöhnlich; oder er soll, nach dem Arabischen, so viel als Abendland bedeuten. Die Einwohner Andalusiens unterscheiden sich an Gestalt und Charakter merklich von den Castilianern und andern Spaniern, und haben vieles von dem tückischen Wesen der Saracenen, von denen sie, zum Theil, abstammen; sie haben aber auch ihre Thätigkeit und Industrie. Heutzutag gilt der Name Andalusien nicht mehr, sondern jeder der drey Theile wird als eigne Provinz gerechnet.

Andaman, eine große Insel im Bengalischen Meerbusen, der Küste von Siam westlich gelegen. Südlich unter ihr liegt Klein-Andaman, und längst der Ostküste noch mehrere kleinere. Das Innere dieser Inseln ist wenig bekannt; man weiß blos, daß sie von einer negerartigen, sehr rohen Menschengattung bewohnt werden, welche gestrandete Schiffe plündern. Im Hafen Cornwallis haben daselbst die Engländer auf einer kleinen Insel eine Niederlassung.

Andard, Flecken mit 206 Feuerstellen in Anjou. Jezt Departement der Maine und Loire, am kleinen Flusse Authion, nicht weit von Angers.

Andaye, Flecken von 100 Häusern, nebst einem Schlosse in der Terre de Labour, in dem Gouvernement Gascogne, in Frankreich, an den Spanischen Grenzen, der Festung Fuentarabia gegen über. Jezt Departement der Basses Pyrenees.

Andechs, ein Schloß und Stammhaus der ehemaligen Grafen von Andechs, welche das Herzogthum Meran, und noch andere Länder besaßen. Es liegt in Oberbaiern, zwischen dem Ammer- und Würmsee, fünf Meilen von München, und ist jezo ein Benedictinerkloster, welches der heilige Berg genennt wird, dahin viel Wallfahrten wegen der daselbst befindlichen Reliquien angestellt werden.

Andegast, Weiler an einem See gleiches Namens

Namens in der Ortenau, nahe bey dem Städtchen Oppenau, wo sich ein berühmter Sauerbrunnen befindet. Er gehörte ehemals zum Bißthume Strasburg; jezt zu Baden, Oberamt Oberkirch.

Andelau, s. Andlau.

Andelfingen, ehemalige Landvogtey und Marktflecken mit 2000 Einwohnern, nebst einem Schlosse im Canton Zürch, am Flusse Thur, zwischen Schafhausen und Winterthür, dem Canton Zürch und zum Bezirk Winterthur gehörig. Ueber die Thur führt eine bedeckte Brücke, und die Gegend hat guten Getreid- und Weinbau.

Andelfingen, Pfarrdorf von 676 Seelen, ehemals dem Cistercienser-Stift heiligen Kreutzthal, gehörig, nicht weit von Riedlingen, im schwäbischen Oesterreich. Jezt zu der Würtembergischen Landvogtey Rottweil gehörig.

Andelis les, in Frankreich, sind 2 Städchen in Vexin Normand: Kleinandeli, liegt an der Seine, und Großandeli, nicht weit davon; sie führte den Titel einer Vicomté. Sie liegen jezt im Departement der Eure, sind der Hauptort eines Arrondissements, und hatten im J. 1800. beyde zusammen 8,160 Einwohner. Der Handel der Stadt ist nicht unwichtig, so wie der Bau des Obsts, aus welchem Cyder bereitet wird.

Andelly, kleiner Fluß im Ländchen Caux, in der Normandie, jezt im Departement des Eure, welcher sich bey Pont de l'Arche 2 Meilen oberhalb Rouen in die Seine ergießt.

Andelot, Städtchen in Champagne, im Districte von Bassigny, am Flusse Rougnon. Jezt im Departement der Haute Marne.

Andelsburg, österreichisches Pfarrdorf mit 576 Einwohnern, in der Vorarlberg. Grafschaft Bregenz.

Anden, Andenne, ein großes Dorf in der Grafschaft Namur, jezt im Departement der Sambre und Maas an der Maas, hatte ein altes adeliches jezt aufgehobenes Frauenstift, so mit 30 Damen besezt war, welche sich verheyrathen konnten.

Andenas, Andenoen, kleine Insel, nebst einem Flecken gleiches Namens, auf der Küste von Norwegen, dem Stiftamte Drontheim gegenüber gelegen.

Anderlecht, ansehnlicher gutgebauter Flecken unweit Brüssel, wird als eine Vorstadt davon betrachtet. Ehemals in Brabant, jezt im Französischen Departement der Dyle. Es hatte ein Kollegiatstift mit 20 Canonicus und einem Propst.

Andernach, alte Stadt mit 2,022 Einwohner, ehemals im Erzstifte Cöln, nebst einem Schlosse am Rhein, zwischen Coblenz und Bonn. Sie hat einen beträchtlichen Rheinzoll, einen weitverbreiteten Absatz von Krügen aus Steingut, und längst des Rheins guten Weinbau. Hier beym Dorfe Namedy werden die größten Fäße vollends ausgefertigt, welche in kleinen Theilen aus mehrern Gegenden Deutschlands den Rhein herunter kommen, und schon zu Rüdesheim im Rheingau die beträchtliche Länge von 500 Fuß erhalten. Hier werden die größten auf 1000 Fuß Länge und 90 Fuß Breite ausgefertigt, welche zur Regierung über 400 Schiffsleute erfordern und mehrere 100,000 Gulden kosten. Zu Dordrecht werden sie gewöhnlich zerlegt und die Hölzer einzeln verkauft. Jezt gehört die Stadt zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Koblenz, und ist der Hauptort eines Cantons. In der Nähe werden gute Mühlsteine gebrochen und nach Holland verführt. Nicht weit von Andernach war ein adeliches Nonnenkloster, St. Thomas, Augustiner-Ordens, das beträchtliche Einkünfte hatte. Eine Stunde von Andernach, den Rhein hinauf, stehet der weisse Thurm, der die Gränzscheidung der Erzstifte Trier und Köln machte. In der dortigen Gegend wird der kölnische Traß oder Duckstein gebrochen, der ein Product feuerspeyender Berge ist, die in alten Zeiten hier gebrannt haben. Die meisten Gebäude in den niederrheinischen Städten sind von diesem Steine. s. Traß.

Anderskow oder Andwortskow, königl. Schloß und Amt auf der dänischen Insel Seeland, nicht weit von Slagelse.

Andes, Cordillera de los Andes, Cordilliere, Sierra Nevada, mehrere Reihen sehr hoher folglich kalter Gebirge in Südamerika, welche sich von der magellanischen Meerenge bis an die Landenge von Darien in die Länge erstrecken, und Peru und Chili von dem übrigen Südamerika absondern. Sie sind die höchste und längste Gebirg-Kette unserer Erde, enthalten auch die größte Menge von edeln Metallen, und es giebt daselbst so durchdringende Winde, daß sie die lebendigen Körper tödten, und so hart machen, daß sie nicht verwesen. Das Gebirg enthält auch viele feuerspeyende Berge.

Andlau, kleine Stadt mit 2,184 Einwohnern und Schloß in Niederelsaß, am Flusse Andlau, den Herren von Andlau als ein Lehn von der dasigen Abtey gehörig. Die Aebtissin, als Vorsteherin des adelichen Stifts, wurde als ein Reichsstand, zu den rheinischen Prälaten gerechnet; hatte aber keinen Matricularanschlag. Sie besaß zugleich die

Abtey Hugshofen am Willerfluß bey Andlau gegen Lothringen, und die Herrschaft Freudeneck bey Westhofen, welche beyde sie auch in ihrem Titel führte. Diese Abtey stund unmittelbar unter dem Pabste, und die Stiftsdamen mußten, um aufgenommen zu werden, eben die Adelsprobe leisten, die in den deutschen Hochstiften von den Domherren gefodert wurde. Die Abtey ist durch die Revolution aufgehoben, und das Städtchen gehört zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Andora, kleine und etwas befestigte Stadt, unweit Oneglia, in Italien, Ligurische Republik.

Andorno, kleine Stadt nicht weit von Biella in Piemont, davon die umliegende Gegend den Namen eines Marquisats hatte. Jezt zum Französischen Departement der Sesia gehörig.

Andorre, fruchtbares Thal mit 34 Dörfern in Languedoc, an den catalonischen Grenzen, jezt im Departement des Arriege. Es hat viele Eisenwerke.

Andouille, Flecken mit 2000 Einwohnern, in der Grafschaft Laval, im Gouvernement von Maine. Jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval. Es sind Eisenwerke daselbst.

Andover, wohlgebauter Burgflecken in Hantshire, in England, an den Grenzen von Wiltshire, welcher zwey Deputirte zu dem Parlamente schickt. Er hat Wollenmanufakturen.

Andra, s. Ardra.

Andragiri, kleines Königreich und Stadt auf der Nordostseite der Insel Sumatra, in Ostindien. Es hat viel Pfeffer, auch etwas Gold.

Andraix, Flecken mit einem Hafen und Kastell, auf der Insel Majorca.

Andramitti, Landrimitti, S. Dimitri, kleine türkische Stadt in Natolien, der Insel Metelino gegenüber. Der Golfo di Andramitti liegt dabey, und wird sonst auch Golfo de Gueresticо genennt.

Andratz, oder das Gericht Buchenstein, liegt in Tyrol, und gehörte zu dem weltlichen Gebiete des Bischofs von Brixen; jezt zu Oesterreich.

Andrarum, beträchtliches Alaunwerk, in der Christianstädtischen Landshauptmannschaft in Schonen, dem gräflichen Hause Piper gehörig. Die Zubereitung geschiehet aus Schieferstein und werden jährlich 4–5000 Tonnen Alaun bereitet.

Andreasberg, s. Andreasberg, kurbraunschweigische Bergstadt von 430 Häusern und 4000 Einwohnern auf dem Harze, im Fürstenthum Grubenhagen, wo wichtige Silberbergwerke anzutreffen sind, in welchem 130 Menschen arbeiten. Das Wasser für diese und die Eisen- Kobold-werke verschaft der künstlich angelegte Oberteich.

Andreasschanze, s. S. André.

Andreewa oder Andre, auch Endery, grosses tatarisches Dorf, zwischen den Flüssen Sulak und Axai, an der Gränze des Kaukasischen Gouvernements und der Provinz Daghestan. Weil die Einwohner dieses Orts gegen die Russischen Truppen, bey Peters I. Feldzug nach Persien, im J. 1722. Feindseligkeiten ausübten, so wurde er von ihnen fast gänzlich verwüstet. In der Folge ward er von den Einwohnern, nachdem sie die Russische Oberherrschaft erkannt hatten, wieder angebauet. Sie haben ihren Fürsten, der alle Einkünfte dieses Orts, und der dazu gehörigen kleinen Dörfer genießt, ohne etwas an Rußland zu bezahlen.

Andreew, Russische Gränz-Festung, in der Kaukasischen jezt Astrachan. Statthalterschaft, westlich vom Kuma Fluß.

Andria, Stadt in der neapolitanischen Landschaft Bari, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Trani gehörig. Sie führt den Titel eines Herzogthums, und gehört dem Hause Caraffa.

Adrichoa, Städtchen, Schloß und Herrschaft in Ostgalicien, Myslenitzer Kreis.

Andros, Insel des Archipelagus, mit 40 Dörfern und 9000 Einwohnern, welche meistens Griechen sind. Der Hauptort ist Arna, wo der türkische Cadi und Aga, wie auch ein lateinischer und griechischer Bischof seinen Sitz hat. Das Hauptprodukt der Insel ist Seide.

Andros, kleine Insel unter den Lucayen, in Westindien.

Androsen, Ardrosen, Stadt in der südschottländischen Provinz Cunningham, an der irländischen See.

Andrzejowo, Städtchen mit 553 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Kammerdepartement Plock, Kreis Ostrolenka.

Andujar, Anduxar, Stadt am Flusse Guadalquivir, im Königreiche Jaen, mit einem Castell und 3500 Einwohnern. Die Gegend ist äusserst fruchtbar an Oel, Wein, Seide ꝛc.

Anduse, Stadt am Flusse Gardon, in den Gevennen, in Languedoc. Jezt im Departement du Gard. Sie hat 5000 Einwohner, ehemals fast lauter Hugenoten, welche viele Wollenzeuge verfertigen.

Ane, Flecken in der Franche Comté, in Frankreich, zwischen Basançon und Genf, im Departement des Jura, Bezirk St. Claude.

Anegada, eine von den Virginischen Inseln in Westindien, ohngefähr 15 Meilen von Porto Rico, gegen Osten, den Engländern gehörig. Sie ist klein und hat nur einen Flecken.

Anet, Flecken mit 241 Feuerstellen und Lustschloß am Fluß Eure, in dem Gouvernement

vernement von Isle de France, nebst dem Titel eines Herzogthums. Jezt im Departement des Eure und Loir, Bezirk Dreux.

Aneth, s. Anoth.

Anfè, Anafa, Stadt, im Königreich Fez, am atlantischen Meer, ist verfallen.

Angad, Provinz im Königreiche Algier in Afrika, der Landschaft Tremesen gegen Süden gelegen, wird von ihren eigenen Fürsten regiert.

Angara, (die) beträchtlicher Fluß in Sibirien, welcher nordöstlich vom See Baikal entspringt, in denselben fällt, und auf der Nordwestseite von Irkutschk wieder aus ihm fließt. Wenn sich der Fluß Glim mit ihr vereinigt hat, heißt sie Tunguska und fließt unter diesem Namen gegen Westen in den Jenisse.

Angasmajo, Fluß in Südamerika, in der Provinz Popayan, an den Gränzen von Peru.

Ange, s. Auge.

Angeac, Flecken mit 1500 Einwohnern, an der Charente, in Frankreich, Departement der Charente, Bezirk Cognac.

Angelberg, Schloß und Flecken mit 664 Einwohnern, in der Herrschaft Mindelheim in Schwaben, zwischen den Flüssen Mündel und Werrach, im Pflegamte Türkheim.

Angeles, la Puebla de los Angeles, schöne und reiche Spanische Stadt in Mexico, in der Provinz Tlascala, hat ein reiches Bißthum, unter Mexico gehörig, welches jährlich 80,000 Stück von Achten Einkommens hat. Die Stadt ist groß, liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, und hat Manufakturen von Tuch, Hüten, Gold- und Silberarbeiten, auch eine Glashütte. Hier war Johann Palafox Bischof, der durch seine Streitigkeiten mit den Jesuiten in der Mitte des 17ten Jahrhunderts und durch die Bemühungen wegen seiner Heiligsprechung zu Rom so bekannt geworden ist.

Angeln, Anglen, eine 4 Meilen lange und breite Landschaft auf der Ostseite des Herzogthums Schleswig zwischen dem flensburger Meerbusen und dem Schleyflusse. Sie hat gegen 14 Quadratmeilen, einen meist fruchtbaren Boden und 29000 Einwohner, welche die Dänische Sprache reden. Es gehören hierzu verschiedene Gegenden der Aemter Flensburg, Glücksburg und Gottorf. Die alten Einwohner davon sind im fünften Jahrhundert, mit ihren Nachbaren, den Sachsen und Jüten, den Britten wider die Picten zu Hülfe gezogen, haben sich aber endlich von dem Lande selbst Meister gemacht, und es nach ihrem Vaterlande Angel- Engel- oder England genennt.

Angelo, Castello di S. Angelo, die Engelsburg, in Rom, ist ein rundes sehr starkes Gebäude, so vor Alters Moles Hadriani, nachmals Turris Crescentii hieß, weil sich der Consul Crescentius im J. 985. darinnen gegen den Kaiser Otto III. verschanzte. Pabst Alexander VI. ließ es als eine förmliche Citadelle einrichten. Jezo befindet sich das päbstliche Archiv in demselben. Die Tiberbrücke, die zu diesem Gebäude führt, hat Kaiser Hadrianus erbauet.

Anet, s. Ins.

Angelroda, Pfarrdorf, Schloß und Rittergut im Schwarzburgischen Amte Ehrenstein.

Anger, Angern, Markt in Niederösterreich im Viertel Untermannhartsberg, an der Morawa, gehöret dem Hause Kinsky. Das Schloß daselbst heißt Angermühlen.

Anger, gräflich Khevenhüller. Marktflecken von 80 Häusern an der Feistritz, in Steyermark, Grätzer Kreis. Man verfertigt hier viele Leinwand.

Anger, kleiner Fluß im Herzogthum Bergen, der bey Angerort in den Rhein fällt.

Angerap, Fluß in Ostpreussen, welcher aus dem See Strengel kommt, und nach der Vereinigung mit der Jnster den Namen Pregel erhält.

Angerburg, ziemlich angebaute Stadt von 250 Häusern, 2,397 Einwohnern, und Justizamt, welches von dem Flusse Angerap seinen Namen hat, mit einem festen Schloß, in Ost-Preussen, Schestenschen Kreise. Nicht weit davon liegt der See Großmauer, welcher wegen des reichen Aalfangs berühmt ist. Die Stadt treibt ansehnlichen Leinwandhandel, und verfertigt viele Zeuge aus Pferde- Rinds- und Ziegen-Haaren, welche zur Kleidung gebraucht werden.

Angermann-aa, Fluß in Schweden, welcher in Asele Lappmark entspringt, und bey Hernösand in den Bothnischen Meerbusen fällt.

Angermannland, Landschaft in der schwedischen Provinz Nordland. Sie liegt zwischen Bothnien, Lappland, Medelpadien und dem Bothnischen Meerbusen, und hat viele Wälder, aber auch hinreichendes Getreide, Viehzucht, und gute Eisenhütten. Hier ist der Sitz eines Bischofs über ein Stift, das in der Ordnung das 13te und in 2 Probsteyen abgetheilt ist. Der Hauptort ist Hernösand.

Angermannlands-Asele-Lappmark, ist ein Theil des Lappiandes, an dem Angermannländischen Fluß. Es gränzet gegen Osten an Angermannland, gegen Norden an Umeo-Lappmark, gegen Westen an die Gebirge, und gegen Süden an Jämtland. Erst seit 1673. ward der Anfang gemacht, dieses Land zu be-

völkern, es hat aber noch wenig Anbau und Menschen.

Angermühle, Herrschaft und Flecken, am nordwestlichen Ende des Marchfelds, nicht weit vom Marchfluß, in Niederösterreich, im Viertel oberhalb dem Wiener-Walde.

Angermünde, Kirchdorf, am Fluß Irbe, im Piltenschen Districte von Curland.

Angermünde, insgemein Neu-Angermünde, kleine Stadt, am See Münde, im Stolpischen Kreise, in der Ukermark, hat 274 Bürgerhäuser und 19 öffentliche Gebäude, 4 Haupt- und Nebenstrassen und 4 Thore. Im J. 1799. war die Seelenzahl mit Einschluß des Militärs 2,276. Es sind allda 2 lutherische und 1 reformirte Kirche. An jener stehet ein Probst und zwey Prediger, und an dieser ein deutscher und ein französischer Prediger. Ferner, eine Stadtschule, eine deutsch- und eine französisch-reformirte Schule. Die Hauptnahrung macht der Feldbau, es giebt aber auch viele Tuch-Zeugmacher und Leinweber daselbst. Weil 1429. die Hussiten diese Stadt einnahmen und eine Zeit lang im Besitz hatten, so wurde sie Ketzer-Angermünde genennet.

Angermund, großes Pfalzbaierisches Amt und Flecken, am Bach Anger, im Herzogthum Berg.

Angern, s. Anger.

Angern, kleiner Ort, mit einer Kirche und einem Eisenwerk, in der Candauischen Hauptmannschaft in Curland.

Angera, ansehnliches Pfarrdorf im Herzogthum Magdeburg mit 108 Häusern, einem Schlosse und 2 Rittergütern und 814 Einwohnern, nach der Zählung im J. 1782. Es gehört dem Grafen von der Schulenburg.

Angerort, Flecken im Herzogthum Berg, Amt Angermund, bey welchem der Bach Anger in den Rhein fällt.

Angers, ehemalige Hauptstadt in dem Gouvernement von Anjou, jezt im Departement der Mayenne und Loire, welche der Fluß Mayenne in zwey Theile absondert. Sie ist groß und volkreich, hat gegen 30,000 Einwohner, ein festes Schloß nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Tours gehörig, wie auch ein Landgericht, Salzniederlage, und ehemals eine berühmte Universität, auf welcher verschiedene deutsche Prinzen studierten. Im J. 1685. errichtete König Ludwig XIV. daselbst eine Academie von 30 Personen zu Excolirung der schönen Wissenschaften, und ertheilte ihnen eben die Privilegia, die die Academie Royale zu Paris hat. Seit der Revolution sind beyde aufgehoben. Die Handlung ist beträchtlich; es werden viele wollene und seidene Zeuge verfertigt; auch befindet sich hier eine Zuckerraffinerie, und mehrere Wachsmanufakturen.

Angersbach, ritterschaftl Pfarrdorf von 150 Häusern mit 900 Einwohnern, in Ober-Hessen, aber zu Franken gerechnet. Es gehört von Riedesel, zum Amtgerichte Lauterbach.

Angerville, Flecken von 62 Feuerstellen mit dem Namen einer Stadt, in der Landschaft Beauce, im französischen Gouvernement Orleannois; jezt im Departement der Loire.

Angerville l'Archer.

Angerville la Martel, zwey Flecken, mit 242 Feuerstellen, und 1000 Einwohnern, in der Normandie, der erste im District von Rouen, der andere im Lande Caux. Lezterer hat am Matthiastage einen ansehnlichen Jahrmarkt. Jezt in dem Departement der Seine Inferieure.

Anghiari, ansehnlicher Ort und Amt im Großherzogthum Toscana.

Anghiera, beträchtlicher Flecken in der Grafschaft gleiches Namens, an der Ostseite des Lago Maggiore in der Italienischen Republik.

Anghiera, eine wohlbewohnte und fruchtbare Grafschaft im Mayländischen, zu beyden Seiten des Lago Maggiore. Das ehemalige berühmte Geschlecht der Vicegrafen von Anghiera hat seinen Ursprung daher. Durch den Tractat zu Worms, 1743. überließ die K. Maria Theresia dem Könige von Sardinien den größten Theil davon, nemlich alles, was an der Westseite des Lago Maggiore liegt, was aber an der Ostseite dieses Sees liegt, blieb bey dem Herzogthum Mayland. Jezt gehören beyde Theile zur Italienischen Republik, der westliche zum Departement der Gogna, der östliche zum Departement des Lario; in der leztern liegt der beträchtliche Flecken und Hauptort Anghiera am Lago Maggiore.

Anglade, kleine Stadt mit 1500 Einwohnern und ehemals mit dem Titel eines Marquisats, im Districte von Bourdeaux. Jezt im Departement der Gironde.

Anglard, Flecken von 320 Feuerstellen, im Departement des Cantal, in Frankreich.

Angle, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern im Gouvernement Poitou, in Frankreich. Jezt Departement der Vienne.

Anglesey, Anglesea, Insel auf dem Irländischen Meere, welche durch die Meerenge Menay von der englischen Landschaft Caernarvan abgesondert wird, hat viel Korn und Vieh, und ein wichtiges

tiges Kupferbergwerk, welches 60,000 Centner liefert. Sie ist wohl bewohnt, hat 4 Städte, 74 Kirchspiele, über 33,00 Einwohner, gehört zu Nordwales, und schickt 2 Repräsentanten ins Parlament.

Anglet, Flecken mit 322 Feuerstellen, in der Landschaft Labour, im Gouvernement von Guienne. Jezt im Departement der Pyrenees Inferieures.

Anglona, Flecken in der Neapolitanischen Landschaft Basilicata.

Anglure, kleine Stadt von 95 Feuerstellen in Champagne, in Frankreich, am Flusse Aube, eine der ältesten Baronien der Provinz. Jezt im Departement der Marne.

Angola, Reich an der Westküste von Africa, welches einen Theil von Congo ausmacht, aber 1578. den Portugiesen eigenthümlich übergeben wurde. Es ist bergicht und wird von den Einwohnern wenig angebaut, welche die Portugiesen als Soldaten benutzen, doch ohne Feuergewehr, sie auch nicht nöthigen Christen zu werden, und ihnen erlauben, sich ihre Obrigkeiten selbst zu wählen. Salz ist das Hauptproduct. Aber in den Gebirgen giebt es viele bisher wenig benuzte Metalle. Die Hauptstadt heißt Laonda St. Paolo.

Angòra, große und wichtige Türkische Handelsstadt mit mehr als 80,000 Einwohnern, in den nördlichen Theilen Natoliens. Sie hat ausser den Türken viele Armenier zu Bewohnern und wichtige Manufakturen von Seidenzeugen, Saffian ꝛc. Von den weissen Ziegenböcken, aus der Gegend von Angora, kommen die Haare, die man aus Misverstand Kameelhaare nennet, u. welche einen bedeutenden Handelsartikel ausmachten.

Angouleême, Angoulême, Hauptstadt der Landschaft Angoumois, jezt Hauptstadt im Departement der Charente, in Frankreich, auf einem Berge, an dem Flusse Charente. Sie hat 11,500 Einwohner, ein festes Schloß, ehemals den Titel eines Herzogthums und Pairie, und ein Bißthum, unter den Erzbischof zu Bourdeaux gehörig. Zu dem Kirchsprengel desselben gehören die Departements der Charente und Dordogne. Der im 17ten Jahrhundert berühmte Schriftsteller, Jean Louis Guez de Balzac ward hier, 1595. gebohren. In der Gegend wachsen gute Kirschen. Die Stadt hat beträchtlichen Handel vorzüglich mit Safran, der in der Gegend wächst. Die hiesigen Tuchmanufakturen zeichnen sich durch die Güte ihrer Waaren aus.

Angoumois, ehemalige Landschaft in dem Gouvernement von Saintonge, jezt größtentheils im Departement der Charente.

Angoury, Angori, Angar, türkische kleine Stadt in dem eigentlichen Natolien in Asien bey dem Ursprunge des Flusses Zangari, nebst einem Sandschakat.

Angoxos, Primietas, Uciques, Inseln an der Zahl 24 an der Ostküste von Afrika, gegen den Kanal von Mozambique gelegen. Sie geben Reiß und viel Vieh, grauen Ambra, große und kleine Perlen, die man aus etlichen Schnecken auskocht, wodurch ihnen ihre glänzende Weisse benommen, und in rothe Farbe verwandelt wird. Die Einwohner bestehen aus eingebornen Afrikanern, aus Arabern und aus wenig Portugiesen, welche die Oberherrschaft behaupten. Der nächstangränzende Küstenstrich gehört mit unter die Benennung Angoxa.

Angoy, kleine Provinz im Königreiche Congo, in Afrika. Die Eng- und Holländer holen aus dieser Gegend viel Sclaven, welche sie gegen ihre Manufakturen eintauschen, und nach America schicken. Der Haupthafen ist Cabinde, oder Cabende.

Angra, ist die gutbevölkerte Hauptstadt auf der Insel Tercera. Ihr Hafen ist ein Meerbusen, welcher durch 2 Kastelle, nemlich von S. Sebastiano und S. Joano Baustia auf einem Felsen, Monte do Brasil genannt, vertheidigt wird. Sie ist der Sitz des Gouverneurs der Azorischen Inseln und des Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Lissabon steht. Im Erdbeben von 1755. hat diese Stadt viel gelitten.

Angrie, Flecken von 226 Feuerstellen in Frankreich, Departement der Maine und Loire, Bezirk Segre.

Angrogne, Kirchspiel und kleiner Fluß gleiches Namens, in dem mit hohen Bergen eingeschlossenen piemontesischen Thal von Lucerne. Jezt im Französischen Departement der Stura.

Anguiano, großer Flecken, in der Landschaft Rioja, in Alt-Castilien.

Anguien, s. Enghien.

Anguillara, Flecken mit 2860 Einwohnern im paduanischen Gebiete, an der Etsch, nebst einem fischreichen See gleiches Namens, im Venetianischen, jezt zu Oesterreich gehörig.

Anguillara, Flecken im Kirchenstaate, in der Landschaft il patrimonio di S. Pietro, am See von Bracciano, wo der Fluß Arone aus gedachtem See geht. Er wurde 1758. von dem Pabst Benedict XIV. zu einem Herzogthum erhoben.

Anguilla, eine von den caraibischen Inseln in Amerika, in Westindien, den Engländern gehörig, der Insel Porto Ricco gegen Osten. Sie ist klein von ihrer Form nennen sie die Engländer the Snake-Island, oder die Schlangeninsel. Der Boden derselben ist blosse Kreide, bis auf 6 Adern fruchtbaren Bodens, den man zu Zuckerrohren benüzte, die in den besten Jahren nur

50,000 Pf. in den schlechten aber 5 bis 6000 Pf. Zucker geben. Auch der Tobackbau wird betrieben. Diese Insel hat nicht mehr, als 2 Rheden, wo nur kleine Schiffe ankern können. Man zählt darauf 200 freye Leute und 500 Sclaven. Die englische Colonie, die sich im J. 1650. allda ansezte, wählt sich ihren Befehlshaber, der von dem Gouverneur von Antigoa bestätigt wird.

Angus, Landschaft in Nordschottland, hat gegen Osten das deutsche Meer, gegen Norden die Provinz Mernis und Maar, gegen Westen Perth und Gouree, und gegen Süden den Fluß Tay zu Gränzen. Sie hat ergiebigen Getreidbau.

Angy, Flecken mit 325 Feuerstellen, nahe am Flusse Terrain in Frankreich, Departement der Oise, Bezirk Clermont.

Anhalt, Fürstenthum, das nordwärts an die Mark Brandenburg, ostwärts an den Kurkreis, südwärts an die Markgrafschaft Meissen, südwestwärts an die Grafschaft Mansfeld, nordwestwärts an das Herzogthum Braunschweig, an Halberstadt und Magdeburg gränzet. Es ist aufs höchste 14 Meilen lang, und 3–4 Meilen, auch noch darüber, breit, hat einen Flächeninnhalt von 42 Quadratmeilen, gegen 100,000 Einwohner, und enthält 20 Städte und 2 Flecken. Das Land ist eben, und wegen der Sümpfe, welche die Ergiessungen der Elbe, Saale und Mulde, der gezogenen Dämme ungeachtet, öfters hinterlassen, nicht überall gesund, auch zum Theil sandig, aber doch sehr fruchtbar an Getreide, Tobak und Obst. Die Viehzucht und das überflüssige Holz am Harz geben auch Artikel zur Ausfuhr. Die Fabriken sind aber der Größe des Landes nicht angemessen. Die Religion der Einwohner, und seitdem die Zerbster Linie ausgestorben ist, auch der drey Fürsten, ist die Reformirte; Lutheraner sind aber in großer Zahl überall verbreitet. Die Einkünfte berechnet man auf wenigstens 600 000 Thaler, wozu aber noch die beträchtlichen Revenüen kommen, welche das Haus, vorzüglich die Dessauische Linie, von auswärtigen Besitzungen, in Preussen, Schlesien, Sachsen, Magdeburg ꝛc. beziehen.

Die Fürsten von Anhalt stammen von den Grafen von Ascanien und Bellenstädt ab, welche durch die Gnade der Kaiser die Markgrafschaft Soltwedel erlangten. Unter denselben that sich in dem eilften und zu Anfange des zwölften Jahrhunderts sonderlich hervor Otto der Reiche, welcher 1117. oder wie andere wollen, 1123. mit Tode abgegangen ist. Mit Elicke, des lezten billungischen Herzogs zu Sachsen, Magnus, Tochter erzeugte er Albert den Bär, welcher das Herzogthum Sachsen gegen Heinrichen den Großmüthigen, in Anspruch nahm, aber nicht behauptete, hingegen die Mark Brandenburg erhielt, und ein Stammvater vier hoher Häuser wurde. Von Otto I. seinem ältesten Sohne stammen die folgenden Churfürsten von Brandenburg aus dem Ascanischen Hause ab, welche 1322. ausstarben. Bernhard der andergebohrne Sohn Alberts I. bekam nach Heinrichs des Löwen Achtserklärung das Herzogthum Sachsen nebst der Kurwürde. Er hatte zwey Söhne, Albert und Heinrich den Fetten. Von dem ersten stammen sowohl die nachmaligen Churfürsten von Sachsen, aus dem ascanischen Stamme ab, welche 1422. mit Albert III. ausgestorben, als auch die 1689. abgestorbenen Herzoge von Sachsen-Lauenburg. Heinrich der Fette aber, Bernhards andergebohrner Sohn, wurde 1218. von K. Friedrich II. zum ersten Fürsten von Anhalt gemacht. Durch dieses Heinrichs zahlreiche Nachkommenschaft ist das Land zu wiederholten malen getheilet worden. Die Söhne desselben, Bernhard und Siegfried, stifteten zwey Linien, jener die Bernburgische, dieser die Zerbstische. Nachmals stiftete Albert der Hinkende aus der zerbstischen Linie die dritte Linie, nemlich die zu Köthen. Die alte Bernburgische Linie beschloß 1468 Bernhard VI. nach dessen Tode das Bernburgische an den Fürsten Georg zu Zerbst, als nächsten Agnaten, fiel: die alte Köthensche Linie starb 1526 aus mit Adolph II. da denn die Zerbstische Linie abermals erbte. Johanns IV. mittlerer Sohn, Fürst Joachim Ernst, brachte, weil seine Brüder ohne Erben starben, das ganze Fürstenthum Anhalt wieder zusammen. Von seinen Söhnen stiftete Johann Georg die Dessauische, Christian die Bernburgische, August die Plötzgauische, Rudolph die Zerbstische und Ludwig die Köthensche Linie. Allein dieses Ludwigs Sohn Wilhelm Ludwig, starb 1665. ohne Erben. Darauf erbte ihn die Linie zu Plötzgau.

Johann Georgen zu Dessau folgte sein Sohn Johann Casimir; diesem sein Sohn Johann Georg II. diesem sein Sohn Leopold, der grosse Kriegsheld; diesem sein Sohn Leopold Maximilian, und diesem sein Sohn Leopold Friedrich Franz, der itt regierende Fürst.

In der neuen Bernburgischen Linie folgte auf Christian I. Christian II. dessen Bruder Friedrich die Harzgerodische Nebenlinie stiftete,

stiftete, welche aber 1709. mit Fürst Wilhelm wieder erloschen ist. Auf Christian II. folgte sein Sohn Victor Amadeus, welcher zwey Söhne hatte, Carl Friedrich und Lebrecht. Jener pflanzte die regierende Linie zu Bernburg fort, und hatte seinen Sohn Victor Friedrich; dieser den Friedrich Albert und dieser den seit 1796. regierenden Fürsten Alexius Friedrich Christian zum Nachfolger; Lebrecht aber stiftete die Nebenlinie zu Zeiz und Hoym; ihm folgte sein Sohn, Victor Amadeus Adolf, der von seiner Mutter, Charlotte, einer Tochter Adolfs, Prinzen von Nassau-Schaumburg die Grafschaft Holzapfel und Herrschaft Schaumburg erbte. Dessen Sohn ist Carl Ludwig, jezt regierender Fürst von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

August zu Plötzgau hatte zwey Söhne, Lebrecht und Immanuel. Der erste erbte 1665. Köthen; und weil er keine Leibeserben hatte, so folgte ihm sein Bruder; diesem sein Sohn, Immanuel Lebrecht; diesem sein Sohn Leopold; diesem der Bruder, August Ludwig, und diesem sein Sohn, Carl Georg Lebrecht, und diesem 1789. sein Sohn August Christian Friedrich.

Rudolphen zu Zerbst folgte sein Sohn Johann, welcher Jevern erbte, und seinen Sohn Carl Wilhelm zum Nachfolger hatte. Diesem folgte sein Sohn Johann August; diesem der Vetter Christian August, und diesem sein Sohn Friedrich August, welcher 1793. starb ohne Söhne zu hinterlassen.

Die Erbvertheilung der im J. 1793. ausgestorbenen Linie Anhalt-Zerbst unter die drey übrigen, geschah 1797. durchs Loos. Bernburg erhielt das Amt Coswig, das Amt Mühlingen, einen Theil des Amtes Roslau und noch einzelne Güter. Köthen das Amt Dornburg, den größten Theil des Amts Lindau und das Uebrige vom Amte Roslau. Dessau Stadt und Amt Zerbst, das Amt Walter-Nienburg, etwas von Lindau und einzelne Güter.

Diese fürstlichen Häuser sind genau mit einander verbunden. Sie haben auf Reichs- und Kreistagen, wegen des Fürstenthums Anhalt nur 1 Stimme, und noch 1 wegen der ehemaligen Abtey Gerurode. Diese führet der Senior des fürstl. Hauses, der auch, als Lehnträger, die Reichslehen vom Kaiser empfängt, die Landtäge ausschreibt, und alle übrige gemeinschaftl. Geschäfte besorgt, zu denen die Gesammträthe gebraucht werden, deren gemeiniglich 2 sind; nämlich 1 von Adel und 1 gelehrter bürgerlicher. Die Landstände bestehen aus der Ritterschaft (die aber im Dessauischen nun nicht mehr vorhanden ist, weil der Fürst die Rittergüter an sich gekauft hat) und den Städten. Aus jener wird 1 Unterdirector und 3 Landräthe gewählt, welche nebst den 4 ältesten Bürgermeistern der 4 Residenzstädte den engern Ausschuß ausmachen. Die Zusammenberufung dieser Stände geschiehet im Namen aller fürstlichen Häuser, und der Landtag wird ordentlich in der Residenzstadt des jedesmaligen ältesten Fürsten gehalten, welcher Oberdirector der Landstände ist. Selten aber werden die gesammten Stände zusammen berufen. Der lezte Landtag war 1698. Jede Linie hat die Landeshoheit in ihrem Antheile, ihre eigene Landesregierung, Kammer und Consistorium. Das anhaltische Wappen ist dreymal getheilt, und eben so vielmal gespalten, nebst einem Mittelschilde. Derselbe ist getheilt. Zur Rechten ist ein halber rother Adler in silbernem Felde. Die linke Seite ist neunmal gespalten mit Schwarz und Gold mit einem darüber gezogenen grünen Rautenkranze, wegen des Fürstenthums Anhalt. In der obersten Reihe im ersten Quartier ist das Wappen von Sachsen; im zweyten das Wappen des Herzogthums Westphalen; im dritten das Wappen von Engern. Das vierte Quartier ist mit Gold und Schwarz neunmal gespalten, wegen der Grafschaft Ballenstädt. In der andern Reihe zur Rechten ist ein mit einer goldenen Krone und Halsbinde gezierter schwarzer Bär, welcher gegen die linke Seite auf der Zinne einer rothen schrägen Mauer mit goldenem Thor empor steiget in silbernem Felde, wegen des Geschlechts der Beringer, welchen Namen vormals die ascanische Familie soll geführet haben. Zur Linken ist ein goldener gekrönter Löwe im blauen Felde, wegen der Herrschaft Jevern. In der dritten Reihe ist das erste Quartier mit Schwarz und Silber zwölfmal geschacht, wegen der Grafschaft Ascanien. Das zweyte Quartier ist mit Gold und Roth quadrirt, wegen der Herrschaft Walbersee. Im dritten Quartier sind zwey goldene Linksquerbalken im blauen Felde, wegen der Grafschaft Warmsdorf. Im vierten Quartier ist ein schwarzer gekrönter Löwe in goldenem Felde, wegen der Herrschaft Kniphausen. In der lezten Reihe im ersten Quartier ist ein silberner Adler in blauem Felde wegen der Grafschaft Mühlingen. Der zweyte Platz ist ganz roth, als der Regalienschild. Im dritten Quartier ist in silbernem Felde ein schwarzer Bär

mit

mit einem silbernen Halsbande, welcher auf der Zinne einer schräg von der Rechten zur Linken herabgehenden rothen Mauer, die ein silbernes Thor hat, hinauf schreitet, wegen der Herrschaft Bernburg. Im vierten sind zwey in Form eines Andreaskreutzes übereinander gelegte silberne Palmzweige, zwischen welchen oben ein silberner Bracke mit goldenem Halsbande hervor schauet, wegen der Herrschaft Walther-Nienburg. Auf dem Schilde stehen sieben gekrönte Helme, der anhaltische, sächsische, westphälische, beringische, ascanische, engerische und jeverische. Die Schildhalter sind zwey schwarze Bären. Ihr Anschlag zu einem Römermonath ist 9 Mann zu Pferde und 20 zu Fuß, oder 188 fl. und wegen Gernrode noch 36 fl. Zu einem Kammerziel geben sie 304 Rthlr. 36½ Kr. Der Titel der sämtlichen Fürsten ist: Fürsten zu Anhalt, Herzoge zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herren zu Bernburg und Zerbst. Die Dessauische Linie führet noch Gröpzigk.

Anhalt, Altanhalt, ein altes, eine halbe Meile von Harzgerode, tief im Walde gelegenes Schloß, am Flusse Selke, davon das Fürstenthum Anhalt den Namen führt. Man sieht hievon nichts mehr als mit Strauchwerk bewachsene Steinhaufen. Die Ueberbleibsel dieses Schlosses gehören keinem der fürstlichen Hauser, sondern sind bey der Landestheilung gemeinschaftlich verblieben.

Anhalt, (Alt- und Neu-) zwey Colonien mit 260 Einwohnern, die der Fürst von Anhalt-Köthen in seiner schlesischen Standesherrschaft Plesse, 4 Meilen von der Stadt Plesse, hat anlegen lassen. Die Einwohner sind meist Reformirte, die vorher in Polen, zerstreuet an der Gränze, wohnten, aber zur Zeit der leztern Conföderationen ihr Vaterland verließen. Sie sind ursprünglich Sachsen und haben das Magdeburgische Recht. Diese Colonien liefern besonders viel Leinwand und Seegeltuch und schicken sie nach Breslau.

Anhausen, Pfarrdorf mit 543 Einwohnern am kleinen Flusse Schumtter, gehörte dem Domcapitel Augsburg, jezt Pfalzbaiern.

Anhausen, Kloster bey Heidenheim im Herzogthum Würtemberg am Flusse Brenz, war vor der Reformation ein Benedictiner Mönchskloster, hat aber seit 1558. lutherische Aebte, die zugleich würtembergische Landstände sind. Es enthält 130 Seelen.

Anhofen, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern in Burgau, gehört der Familie von Lasser.

Anholt, Aenholt, kleine Stadt, Schloß und Herrschaft zwischen Münster, Cleve und Zütphen, am alten Yssselflusse, ehemals dem fürstlichen Hause Salm gehörig. Schon lange machte die Niederländische Provinz Geldern Anspruch auf diese Stadt, nahm sie auch 1800. unter Begünstigung der Franzosen in Besitz, welche dafür den Fürsten von Salm bey der großen Austheilung in Deutschland 1802. entschädigt haben.

Anholt, Anhout, kleine dänische Insel zwischen Jütland und Seeland, im Cattegat. Diese Gegend ist für die Schiffe wegen der Sandgründe sehr gefährlich, welche sich gegen Süden eine Meile lang unter der See ausstrecken.

Anian, s. Cook.

Anian, Stadt und Insel in China, in der Landschaft Chuquang. In der Nähe ist eine Perlenfischerey.

Aniane oder St. Benoit, kleine Stadt von 400 Feuerstellen mit einer Benedictiner-Abtey, bey dem Fluß Arre, in der Diöcese von Montpellier. Jezt im Departement des Herault.

Aniava, großes Vorgebirg in dem Lande Jesso, nordwärts gegen Japan, ist von Holländern entdeckt worden.

Anico, Flecken in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

Animacha, Fluß an der Küste Malabar in Indien, im Königreiche Calecut.

Aninsk, Dorf und großes Kupferbergwerk, in der Russischen Statthalterschaft Perm. Es hat 200 Häuser, 300 Arbeitsleute, 6000 dazu gehörige Bauern, und liefert des Jahrs gegen 13000 Pud Kupfer.

Anjengo, Englische Festung und Hafen auf der Küste Malabar in Ostindien, im Gebiet des Fürsten von Travancor. Sie ist wichtig wegen des Pfefferhandels.

Anjou, ehemalige Landschaft und Gouvernement in Frankreich, gränzte gegen Norden an le Maine, gegen Westen an Bretagne, gegen Süden an Poitou, und gegen Osten an Touraine. Sie wurde in Ober- und Niederanjou getheilt, und ist reich an Weinwachs und Schieferstein. Den Mittelpunct dieser Landschaft bildet jezt das Departement der Maine und Loire.

Anjum, Dorf mit 909 Einwohnern in Westfriesland; oder im Departement der Ems, erster Kreis.

Ankenstein, gräflich Sauerische Herrschaft, nebst einem schönen Schlosse, an der Drau im Herzogthum Steyermark, Marburger Kreis.

Anker abkappen, heißt so viel als abhauen, nemlich das Ankertau, wenn ein Schiff vor Anker liegt, und plözlich ein Sturm entsteht.

Anker aufsetzen, heißt denselben auf Kranbalken bringen.

Anker bekleiden, wenn man in mürben Boden, als Sand, Morast ꝛc. ankert, so schnei-

schneiden die Schaufeln ein, graben darinn und werden los. Man bekleidet sie daher, das heißt, man bindet Breter darüber. Man nennt diese hohle Stücke Holzankerschuhe.

Anker fangen, heißt ihn an seinem Orte ans Schiff setzen, wobey man sich des Ankerhakens bedient, den Anker aus dem Grunde los zu heben.

Anker fischen, heißt einen verlohrnen Anker aufsuchen. Man befestigt ein Tau mit seinen Enden an zwey Schaluppen, man beschwert die Mitte des Taues mit Kugeln oder dergleichen, so daß es ins Wasser auf den Grund reicht. Die Schaluppen ziehen, wenn man fortrudert, das Tau mit sich, welches auf dem Grunde fortschleppet, an dem Anker sich anhängt, und den Ort anzeigt, wo er sich befindet.

Anker lichten, heißt sie aus dem Grunde herauswinden, damit das Schiff los werde.

Anker schleppen, heißt, wenn die Anker im Grunde nicht feste halten, und den Wind, oder die Fluth, das Schiff wegführen lassen.

Ankertau, oder Kabeltau, ein sehr dicker und starker Tau, dessen Länge 120 Klaftern ist.

Ankerwächter, ist ein hölzerner Klotz, oder auch eine Tonne, die auf dem Wasser schwimmt, und die Lage eines abgeschnittenen Ankers auf dem Grunde anzeigt.

Anker werfen, heißt den Anker in die See fallen lassen. Wenn es geschieht, muß sich das Schiff in Bewegung befinden, aber um die große Geschwindigkeit etwas zu mindern, werden vorher die Segel eingezogen. Der Anker greift nicht allemal gleich fest genug in den Boden, sondern pflegt ein wenig hinter dem Schiffe zu schleppen, bis es fest wird. Man läßt gerne nur die kleinern fallen, weil sie weniger Mühe zu lichten kosten, aber man sieht sich oft genöthigt, auch die Hauptanker fallen zu lassen, wenn der Grund tief ist, wenn die Winde stärker werden, oder wenn man die andern durch verschiedene Zufälle verlohren hat. Man wirft den Anker auch von hinten; (hinterwärts vertauen;) hierdurch werden die vordern Anker fester, und das Schiff auf der Stelle erhalten.

Anklam, Hauptstadt eines gleichnamigen Kreises in Pommern unter 53 Gr. 49 Min. der Breite und 31 Gr. 36 Min. der Länge, ½ Meile westwärts vom Haff. Sie hat 3 Thore, 2 Vorstädte diesseits der Peene und eine jenseit des Flusses, welche schon zum schwedischen Gebiete gehört, 582 Häuser und nach der Zählung im J. 1791. 3,345 Einwohner ohne das Militair, eine lateinische Schule, welche aus 5 Classen besteht, 2 Pfarrkirchen, 3 Hospitäler, und einen eignen Magistrat, welcher alle Gerichtsbarkeit hat, seine Glieder selbst wählt, und die der Stadt eignen 12 Dörfer verwaltet. Der Pastor an der Nicolai Kirche ist Präpositus über die Anklamsche Synode zu welcher 20 Geistliche gehören. Der Land- und Seehandel der Stadt ist nicht unbeträchtlich; es kommen jährlich gegen 500 größere und kleinere Schiffe an, von denen sie 16 eigen besitzt. Sie hat Stappelgerechtigkeit, mehrere Märkte, auch einige Fabriken von Tuch, Wollenzeugen, Leder, ledernen Tobakdosen ꝛc. 1720. wurde Anklam von den Schweden an Brandenburg abgetreten; während des siebenjährigen Kriegs erlitte sie viel, weil sie als Festung betrachtet wurde; aber seit 1762. ist sie keine Festung mehr.

Annah, s. Anah.

Anna, eine von den Grafschaften in Maryland, und eine von denen in Virginien.

Annaberg, St. Annaberg, Kirche und Wallfahrtsort, mit einer Residenz der Cistercienser von Lilienfeld, auf einem hohen Berge gleiches Namens in Niederösterreich, im Viertel oberhalb dem Wiener-Walde. In dortiger Gegend ist das Annaberger-Silberbergwerk, das ehemals einträglicher war, als izt. Auf der dasigen Seigerhütte wird viel ungarisches Kupfer geseigert und sodann zu Kupfergeld vermünzt.

Annaberg, Dorf, Franciscaner Kloster und berühmter Wallfahrtsort in Schlesien, Großstrelizer Kreis. Es liegt auf einem Berge, welcher 35 Capellen enthält und gehört dem Graf Gaschin.

Annaberg, St. Annaberg, Bergstadt im erzgebirgischen Kreise in Meissen, 5 Meilen von Freyberg, und 9 Meilen von Dresden. Sie hat gegenwärtig etwas über 600 Häuser, und gegen 4500 Einwohner, welche sich mit Spitzenwirken, dem Handel mit Spitzen und durch Posamentirer-Arbeit ernähren, von denen sich 321 Meister und gegen 700 Stühle hier befinden. Der ehemals sehr ergiebige Bergbau hat viel verlohren. Es ist hier ein Bergamt, Gymnasium, Waisenhaus und große Maschine um die rohe Seide zu zwirnen. In der Nachbarschaft liegt der hohe Pilberg, oder Pölberg ein Basalt-Felsen, wie auch der berühmte Schreckenberg. Lezterer hatte vormals reichere Silbergruben, als jezo, daher auch eine damalige Münzsorte nach ihm Schreckenberger oder Engelsgroschen heißt. Im J. 1731. hat die Stadt großen Brandschaden erlitten. Sie ist aber nun-

nunmehr schön und fast durchgehends massiv wieder aufgebaut.

Annabon, Annobon, Bonanno, (d. i. gutes oder glückliches Jahr), Insel, nicht weit von der Küste von Guinea, jenseit des Aequators, auf dem afrikanischen Meere, welche darum so heißt, weil sie die Portugiesen 1473. am neuen Jahrstage gefunden haben. Im J. 1778. ward sie von Portugal an Spanien abgetreten.

Annaburg, sonst Lochau, Amt, Schloß und Städtchen mit 800 Einwohnern, im sächsischen Kurkreise, auf einer Insel, welche der neue Graben macht, der aus der schwarzen Elster fließt, 4 Meilen von Wittenberg. Es hat den jetzigen Namen von Anna, Churfürstens August zu Sachsen Gemahlin bekommen, welche 1572. das Schloß daselbst hat erbauen lassen. Das Schloß dient gegenwärtig für Soldatenkinder, welche hier, gegen 500 an der Zahl, mit einem jährlichen Aufwand von 20000 Thalern erzogen, militärisch behandelt und unterrichtet werden. Sie sind nicht gezwungen Soldaten zu werden, sondern können mit 16 Jahren, da sie aus diesem wohlthätigen Institute kommen, nach ihrem Belieben auch die Erlernung eines Handwerks wählen. An dem Schlosse ist der kurfürstliche, jezt zu einer großen Stuterey eingerichtete Thiergarten. Auf der dabey gelegenen Lochauer oder annaburger Heyde, ist 1547. Churfürst Johann Friedreich von Sachsen nach der unglücklichen Schlacht bey Mühlberg von Kaiser Carl V. gefangen genommen worden. Die meisten Einwohner nähren sich mit Waldarbeiten, denn das ganze Amt hat viel Holz, Moräste und Wildpret zum Schaden des Feldbaues.

Annan, kleiner Fluß in Südschottland, entspringt in der Provinz Twedale an dem Gebirge Elmir, und ergießt sich in den Meerbusen von Solway.

Annan, kleiner königl. Flecken, in Annandale in Schotland, am Flusse Annan, der reich an Lachsen und für Schiffe von 250 Tonnen allda schiffbar ist. Die Ausfuhr von Annan bestehet gegenwärtig blos in einer mittelmäßigen Quantität Korn. Ehemals war dieser Ort ein ansehnlicher Handelsplatz; es kam aber durch die Kriege zwischen England und Schottland in Verfall.

Annandale, Gegend oder Thal in der Grafschaft Dumfreis, in Südschottland, welche gegen Morgen Eskdale, gegen Mitternacht Lusdale, gegen Abend Nithisdale, und gegen Mittag den Meerbusen von Solway zu Gränzen hat.

Annapolis, ehemals Port-Royal, Stadt und Festung in Acadien oder Neu-Schottland, an der Fundy Bay, gehörte ehemals den Franzosen, denen sie die Engländer in den J. 1654. und 1690. abnahmen, aber in der Folge immer wieder zurückgaben. Im J. 1710. ward sie von ihnen wieder erobert und ihrer damaligen Königin, Anna, zur Ehre Annapolis (Annenstadt) genennet. Sie behielten sie auch zufolge des Utrechter Friedens. Im J. 1744. thaten die Franzosen einen vergeblichen Angrif. Der Fluß von Annapolis, der sich in der Bucht ergießt, gehet sehr heftig und macht die Einfahrt in das Bassin oder den ausserdem vortrefflichen Hafen für große Schiffe gefährlich.

Annapolis, Hauptstadt im Nordamerikanischen Freystaate Maryland, auf einer Halbinsel an der Severn, ist nicht regelmässig angelegt, auch nicht gepflastert, bestehet aus 320 Häusern und 2000 Einwohnern. Das Stadthaus ist ein neuerbautes ansehnliches Gebäude, und so auch das St. Johns Collegium, welches die eine Hälfte der Universität des Staats enthält. S. Maryland. Die Handlung daselbst ist unbedeutend. Der Hafen ist zwar geräumig und tief, aber den Schiffen, wegen der vielen Würmer, die da anzutreffen sind, gefährlich.

Annaten, sind die Einkünfte des ersten Jahres, welche derjenige in die päbstliche Kammer liefern muß, der zu einem erledigten Bißthum oder Abtey gelangt. Heutiges Tages wird an statt solcher Einkünfte eine Summe Geldes entrichtet, welches man Seruitium commune nennet, weil sie halb der päbstlichen Kammer, halb dem Cardinalscollegium zugetheilt werden. Jedoch sind die Annaten nicht in allen katholischen Ländern gebräuchlich.

Anne, Arundel, Grafschaft im Freystaate Maryland. Sie gränzt östlich an die Chesapeak Bay und westlich an den Patowmak Fluß, hat einen Flächeninhalt von 33 ge. Meilen, an der Küste viel Sand, im Innern aber einen fruchtbaren Boden, starken Tobak- Weizenbau, viel Eisen, Waldungen und 22,508 Einwohner, nach der Zählung im J. 1790. Die Hauptst. der Grafsch. und zugleich des ganzen Staats ist Annapolis.

Annebaut, Flecken mit 500 Einwohnern, an der Rille in der Normandie, mit dem Titel eines Marquisats; jezt im Departement des Eure, Bezirk Pontaudemer.

Annecy, Hauptstadt im Herzogthum Genevois, in Savoyen, jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement des Mont Blanc, an dem See gleiches Namens, aus welchem der Canal Thioux kommt, der mitten durch die Stadt und ausserhalb derselben in den Fluß Sier gehet. Sie ist nach Chambery

dery die größte Stadt in Savoyen. Als im J. 1535. der Bischof von Genf, wegen der dort eingeführten reformirten Religion, diese Stadt verlassen mußte, so wendete er sich nach Annecy; und die jetzigen Bischöfe, (welche unter dem Erzbischof zu Vienne stehen,) führten den Titel als Bischöfe und Fürsten von Genf. Ihre Diöcese und ihre Einkünfte sind geringe; auch das Domcapitel, das aus 30 Personen besteht, behält, nach Abzug des Aufwands für den Kirchendienst, nur noch etwan 3,000 Livres zur Vertheilung unter sich übrig. Franz von Sales, der im J. 1665. canonisirt wurde, war zu Anfang des 17ten Jahrhunderts ein solcher Bischof von Genf zu Annecy, wo man noch Reliquien von ihm zeigt.

Annecy le vieux, (das alte,) Dorf, wo ehedessen die Stadt gewesen ist.

Annecy, ein See mitten in der Landschaft Genevois in Savoyen, welcher ohngefehr drey Meilen lang und eine halbe breit ist. Er ist ungemein tief, und sehr kalt, indem das Wasser von den hohen umliegenden Gebirgen, welche beständig mit Schnee bedeckt sind, in diesen See herab fließt.

Annenhof, Dorf und Amt in der Mietauischen Oberhauptmannschaft in Semgallen.

Annelard, Dorf mit 1091 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Seeland; oder in dem Departement der Schelde und Maas, 2ter Kreis.

Anneroda, (Anroda,) Cistercienser Nonnenkloster, mit einer Aebtissin und einem Probst, im Eichsfelde, dem König in Preussen gehörig.

Anneulin, großes Pfarrdorf mit 1500 Einwohnern im Französischen Departement des Nord, Bezirk Ryssel.

Anniversarien, sind die jährlichen solennen Gedächtnisse der Geburts-Namens-Friedens-Krönungs-Siegs-Todes- und anderer Tage.

Ano, (spr. Anjo,) heißt in Spanien so viel, als bey den Italiänern Cicisbeo. Am lezten Tage des Jahrs versammlen sich Bekannte, um die Annos durchs Loos zu ziehen. Man schreibt die Namen der verheiratheten und unverheiratheten Personen in der Gesellschaft auf Zettel, wirft die Namen der Mannspersonen in einen, und diejenigen der Frauenzimmer in einen andern Hut; die jüngste Mannsperson ziehet mit einer Hand einen Mannsnamen und mit der andern einen Frauennamen aus den Hüten. Die beyden Personen, deren Namen mit einander herauskommen, sind im folgenden Jahre Annos miteinder. Der Anno einer Dame erlangt dadurch das Recht, sie zu jeder Stunde zu besuchen, und mit ihr ohne vorhergehende Einladung zu speisen, und man siehet ihn überhaupt als eine Person aus dem Hause an. s. Estrecho.

Annobon, s. Annabon.

Annonay, kleine Stadt mit 5800 Einwohnern, ehemals in der Landschaft Vivarais in Languedoc am Zusammenflusse des Cance und Deume, nebst dem Titel einer Marquisats, dem Hause von Rohan-Soubise gehörig. Jezt im Departement der Ardeche. Diese Stadt ist berühmt, wegen seiner sehr vorzüglichen und wichtigen Papier-Manufakturen. Die Gebrüder Montgolfier, Besitzer einer solchen Fabrik, wurden hier die Erfinder der Luftballons. Die Stadt hat auch Wollenfärbereyen, Ledermanufakturen und Seidenbau.

Annone, kleine Stadt in der Landschaft Alessandria im Mayländischen, am Flusse Tanaro, zwischen den beyden Landschaften Casal und Acqui. Sie gehört den Marktgrafen von Pozzi; und wird nun zum Französischen Marengo Departement gerechnet.

Annopol, kleine Stadt von 229 Rauchfängen, ehemals in der Polnischen Woywodschaft Volhinien, jezt im Russischen Gouvernement Wolynsk, Kreis-Ostrog.

Annot, kleine Stadt in der Provence, nicht weit vom Flusse Var, jezt im Departement des Var, Bezirk Grasse.

Annover, Flecken, nicht weit vom Tajo, im District von Toledo.

Annulus Piscatoris, Fischerring, ein päbstliches Siegel, womit die Breuia Apostolica, in rothem Wachs, besiegelt werden. Es ist von länglichtrunder Figur und stellet vor den H. Petrus in einem Schifchen, aus dem er die linke Hand hinausstreckt und ein Netz damit hält. Ueber der Figur des H. Petrus stehet der Name eines jedesmaligen Pabsts. Einen solchen Siegelring, (dessen Werth 115 Scudi beträgt,) bekommt jeder neugewählte Pabst von der Stadt Rom zum Geschenk. Bey dem Absterben eines jedes Pabsts wird dieser Ring sogleich von dem Cardinal-Kämmerling mit einem Hammer zerschlagen.

Annunciada, s. Ritter der Annunciada.

Annunciada, ist eine große Brüderschaft zu Rom, die freywillig unter sich eine Summe Geldes zusammenlegt, von welcher jährlich 350 Jungfern entweder verheirathet oder ins Kloster können gebracht werden. Den Namen führt diese Brüderschaft von dem Feste der Verkündigung Mariä, weil alle Jahre an diesem Tage die Aussteuer geschieht.

Annus Climactericus, s. Stufenjahr.

Annus Saxonicus, ein sächsisch Rechtjahr, oder Jahr und Tag, da zu einem gemeinen Jahre noch eine sächsische Frist, nemlich

nemlich ſechs Wochen und drey Tage, gerechnet werden.

Ano-Capri, ſ. Capri.

Anonymus, einer, der ein Buch oder eine Schrift ohne Meldung ſeines Namens herausgiebt. Die Schrift, welche auf ſolche Art erſcheint, heißt anonymiſch.

Anoth, Aneth, eine von den ſorlingiſchen Inſeln, an dem Weſtende von England.

Anras, Pfarrdorf und Pfleggericht, im Püſterthal, ehemals dem Biſchof von Brixen, jezt Oeſterreich gehörig.

Anroda, ſ. Anneroda.

Anſe, ſ. Ance.

Anſedonia, Anſidonia, Flecken im ſieniſchen Gebiete, im Großherzogthum Florenz, an einem kleinen Buſen, welchen der Fluß Peſcia bey ſeinem Eingange in das toſcaniſche Meer formirt.

Anſene, kleine Stadt in Oberägypten, auf einem Berge, unweit des Fluſſes Nil.

Anſerma, ſ. Anzerma.

Anſidonia, ſ. Anſedonia.

Anſinnungszettel, iſt die Supplik, darinn ein Vaſall bey dem Todesfalle des Lehnherrn oder Lehnmannes nebſt den Mitbelehnten die Lehn muthet, das iſt, um die Lehnreichung gebührend anſucht.

Anslo, Opslo, ſ. Chriſtiania.

Anſo, kleine Feſtung am weſtlichen Ufer des Sees Idro, in der Italieniſchen Republik, Departement des Serio.

Anſpach, Onolzbach, ein Theil des fürſtlichen Burggrafenthums Nürnberg, in dem Fränkiſchen Kreiſe, welcher eigentlich der Theil unterhalb des Gebirges genannt wird. Es gränzet gegen Norden an das Würzburg- und Bambergiſche, wie auch an das Baireuth- und Schwarzenbergiſche, gegen Weſten an das Hohenlohiſche und an Schwaben, gegen Süden an die Grafſchaften Pappenheim und Oettingen, wie auch an Aichſtädt, gegen Oſten an die Oberpfalz und das nürnbergiſche Gebiet. Ueber den Flächeninhalt läßt ſich keine genaue Angabe liefern, weil das Land noch nicht iſt vermeſſen worden, und die in neuern Jahren von Preuſſen vorgenommenen Occupirungen noch nicht ganz im Reinen ſind. Mit dieſen darf man ihn auf 78 ge. Quadratmeilen ſchätzen. Ehemals beſtund das Land aus dem Hofkaſtenamte Onolzbach und folgenden 15 Oberämtern: Anſpach, Codolzburg, Colmberg, Schwabach, Windſpach, Roth, Stauf, Gunzenhauſen, Hohentrüdingen, Waſſertrüdingen, Creilsheim, Feuchtwang, Uffenheim, Burgthan und Creglingen. Darin befanden ſich 1 Feſtung, 16 Städte, 28 Marktflecken, 324 Dörfer, 879 Weiler und 536 einzelne Höfe und Mühlen. Die Volksmenge betrug bey der im Jahre 1774. vorgenommenen Zählung, an Brandenburgiſchen Unterthanen 119,945 Chriſten, und mit Ausſchluß der Judenſchaft zu Fürth, 4,500 Juden, und alſo zuſammen 124,445 Seelen. Es wohnen aber im Bezirke des Anſpachiſchen Fürſtenthums fremdherriſche Inſaſſen in beträchtlicher Menge, ſo, daß ſie wenigſtens zwey Fünftheile der Bewohner ausmachen. Nach der Zählung im J. 1800. war die Volksmenge, mit Einſchluß von 8534 Juden, 244,373 Seelen; wobey die neuen Erwerbungen mit eingerechnet ſind. Dieſe Erwerbungen, zu welchen faſt alle umliegende Stände (am meiſten Nürnberg) beytragen mußten, enthalten über 28000 Unterthanen oder Familien. Der Flächeninhalt läßt ſich nicht angeben, da ein beträchtlicher Theil innerhalb der beyden Fürſtenthümer Anſpach und Baireuth liegt. In den vorhergehenden Zeiten bezog nemlich jeder Stand ungehindert die Steuern ꝛc. auch von Unterthanen, die in fremden Bezirke lagen. Dies fällt nun weg, und weil man ſich nicht überall in die neue Anordnung fügen wollte, ſo wurde zur Strafe an manchen Orten auch die niedere Jurisdiction weggenommen. Die ehemaligen Revenüen aller dieſer Theile berechnet man auf 380,000 fl.; unter der Preuſſiſchen Verwaltung haben ſie ſich vermehrt. Im J. 1797. wurde die Eintheilung des Fürſtenthums nach Preuſſiſchen Fuß eingerichtet; das Fürſtenthum Anſpach beſteht alſo jezt aus den 6 Kreiſen, Anſpach, Schwabach, Gunzenhauſen, Waſſertrüdingen, Krailsheim und Uffenheim, von denen jeder eine beſtimmte Anzahl von Juſtiz- und Domänenämtern unter ſich hat. Man bauet in dieſem Lande viel Getreid, ſo daß ein Theil in das Ausland kann verführt werden, auch viel Obſt und in einigen Gegenden Wein und Hopfen. Die Pferdezucht wurde durch Engliſche und andere ausländiſche Pferde, ſo wie die Ochſen- und Kuhzucht durch Schweizervieh von dem lezten Marggrafen ſehr veredelt. Man führt jährlich gemäſtetes Rindvieh nach mehrern Gegenden, auch nach dem Elſaße aus. Die Manufakturen blühen vorzüglich zu Fürth, Schwabach und auch in Roth. Die Religion iſt die Lutheriſche, und die Landgeiſtlichkeit iſt unter 9 Decanate vertheilt, die zu Creilsheim, Feuchtwang, Gunzenhauſen, Langenzenn, Leutershauſen, Schwabach, Waſſertrüdingen und Weimersheim ſind. Zu Schwabach iſt eine Colonie refor-

reformirter Franzoſen, die ihre eigene Kirche hat, aber an der Zahl merklich ſchwächer geworden iſt, als ſie ſonſt war. Der König in Preuſſen hat wegen dieſes Fürſtenthums Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath und iſt mitausſchreibender Fürſt im fränkiſchen Kreiſe. Zu einem Römermonathe giebt er 326 fl. und zu einem Kammerziel 422 Rthlr. 63 Kr. Die Herren von Eib bekleiden bey dieſem Fürſtenthum das Erbkämmerer- und die Herren von Seckendorf das Erbſchenkenamt. Das Erbmarſchall- und Erbtruchſeſſenamt iſt unbeſetzt. Die fürſtlichen Einkünfte ſchätzte man ehemals auf 1 Million Gulden; ſie ſind aber durch die neuen Einrichtungen und durch die Beſitznehmungen viel beträchtlicher geworden.

Die Markgrafen zu Onolzbach ſind ein Zweig des Zolleriſch-Brandenburgiſchen Hauſes und ſtammen in der ältern Linie von dem Kurf. Albrecht Achilles; und nach deren Erlöſchung 1603. in der jüngern Linie, von dem Kurfürſten Johann Georg zu Brandenburg her, deſſen zwey jüngere Söhne, Chriſtian und Joachim Ernſt ſich in die Burggräfl. Länder in Franken theilten, wovon lezterer Anſpach bekam. Nach ihm regierte ſein Sohn, Albrecht, und nach dieſem Johann Friedrich, deſſen 3 Söhne nach ihm folgten. Der älteſte, Chriſtian Albrecht, ſtarb noch vor dem wirklichen Antritt der Regierung, der zweyte Georg Friedrich, ſtarb an einer Wunde, die er bey Kuttenſee, in dem Kriege wider den Kurf. Maximilian Emanuel von Baiern, im J. 1703. bekam; und hierauf kam Wilhelm Friedrich zur Regierung; deſſen Sohn und Nachfolger, Carl Wilhelm Friedrich, erhielt, bey ſeiner Vermählung mit der königl. preuſſiſchen Prinzeſſin, Friederike Louiſe, die Geyerſchen Güter, welche der Reichsgraf von Geyer, (der erſte ſeiner Familie, der die gräfliche Würde hatte und zugleich der lezte männliche Erbe deſſelben,) im J. 1696. dem Kurbrandenburgiſchen Hauſe vermacht und noch vor ſeinem Tode, 1704. eingeräumet hatte: er erbte, nach Abſterben des lezten Herzogs von Eiſenach, die Grafſchaft Sann-Altenkirchen, und erhielt auch von dem K. in Preuſſen deſſen Rechte auf die Reichslehen in der Grafſchaft Limburg. Sein Nachfolger, der lezte Marggraf, Chriſtian Friedrich Carl Alexander, erbte im J. 1769. nach Abgang der Linie zu Baireuth, das Culmbachiſche Fürſtenthum. Unter ſeiner Regierung ſind viele und weſentliche Verbeſſerungen in dem Landeszuſtande gemacht worden. Im J. 1791. den 2. Dec. legte er die Würde nieder und lebt noch jezt in England. Preuſſen aber zog nach ſeinem durch neuere Friedensſchlüſſe beſtätigten Rechte die beyden Fürſtenthümer mit zur Monarchie. Im J. 1796. machte er als Burggraf von Nürnberg alle alten Anſprüche im weiteſten Umfange geltend und beſezte einzelne Striche bey den meiſten angränzenden Reichsſtänden.

Anſpach und Baireuth iſt dem Generaldirectorium, dem Juſtizminiſterium und dem Cabinetsminiſterium zu Berlin untergeordnet. Ein Mitglied des erſtern, der geheim. Staats- und Cabinetsminiſter Freyherr von Hardenberg beſorgt dieſen Zweig des Allgemeinen, zu Anſpach reſidirend. Von ihm hängen ab die Landeskollegia: 1) die Regierung zu Anſpach und zu Baireuth für das Juſtizfach mit mehrern Zweigen: 2) die Kriegs- und Domänenkammer zur Verwaltung der Finanzen und Polizey, aber auch zur Beſorgung der Landeshoheitsangelegenheiten; ſie iſt deswegen in zwey Senate getheilt. Mit ihm iſt auch das Anſpachiſch-Baireuthiſche Conſiſtorium vereinigt, und ſowohl die Domänenkammer als die Regierung ertheilen ihre Befehle an die Direktorien der 6 Kreiſe, welchen die Magiſtrate der einzelnen Städte, auch die Kameral- und Juſtizämter des offenen Landes untergeordnet ſind.

Die Kriegsmacht beſteht jezt in beyden Fürſtenthümern aus 2 Infanterie- 1 Huſarenregiment und 1 Bataillon leichter Infanterie. ſ. Brandenburg.

Anſpach, Ansbach, Onolzbach, iſt die Haupt- und Provinzialſtadt des Fürſtenthums, an der untern Retzat. Sie hat ihre Anlegung dem Stifte St. Gumbrecht zu danken, welches urſprünglich ein Benedictinerkloſter war, das Gumbrecht, ein Sohn Herzog Gosberts I. und Stammvater der Grafen von Rothenburg, um das J. 750. ſtiftete, und welches gegen die Mitte des 11ten Jahrhunderts in ein Chorherrenſtift verwandelt wurde. Im J. 1563. ward es ſeculariſirt. In der Stadt- oder St. Johanniskirche iſt die neue Fürſtl. Begräbniß. Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg kaufte im J. 1331. dieſe Stadt von den Grafen zu Oettingen, welche ſie von denen von Dornberg geerbt hatten. Sie iſt nach und nach, durch 18 öffentliche anſehnliche Gebäude, (worunter das Reſidenzſchloß die vorzüglichſte Stelle behauptet,) und durch Verbeſſerung der alten, und durch gute Policeyanſtalten ſehr verſchönert worden. Sie hat 4 Vorſtädte, die Schloßvorſtadt, (wo der Prinzengarten iſt,) die Herriedervorſtadt, die Obervorſtadt und die Neue Anslage oder Anlage, welche an der Südſeite ſtehet.

bet. Die Zahl der Häuſer beträgt 994, und die Zahl der Einwohner ſchäzt man jezt gegen 14000, im J. 1783. zählte man 13000 Einwohner. Die fürſtl. Bibliothek von 15000 Bänden, welche Markgraf Wilhelm Friedrich, 1720. zu ſammlen anfieng und die ſeither immer vermehrt worden, iſt, nebſt dem Münzcabinet, von Markgraf Carl Wilhelm Friedrich, 1738. zu einem Fideicommiß ſeines Hauſes gemacht worden; das leztere befindet ſich ſeit 1797. zu Berlin. Das Gymnaſ., welches, nach Aufhebung des Gymnaſ. zu Heilsbronn, anſehnlich verbeſſert und hergeſtellt wurde und Gymnasium illustre Carolino-Alexandrinum heißt, verdient wegen des ſchönen und geräumigen Gebäudes, und noch mehr, wegen der weiſen und nachahmungswürdigen Einrichtung, bewundert zu werden. Es beſteht aus 6 Claſſen, hat 1 Inſpector, 3 Profeſſoren und 5 andere Lehrer. Zu den merkwürdigen öffentlichen Anſtalten gehört das ſehr zweckmäßig eingerichtete Waiſenhaus, in welchem 60 Kinder bis zu den Jahren ihres Erwachſens erzogen und genährt werden; ingleichen der Spital; beyde haben einen hinlänglichen Fonds. Es befindet ſich hier eine Fayence- eine Bleyweis- und eine Spielkartenfabrik. Am wichtigſten iſt die erſt ſeit 1794. angelegte Wollen- und Baumwollenzeug- und Tuch-Manufaktur, von veredelter einländiſcher Wolle; ſie ernährt ſchon gegen 300 Perſonen. In Anſpach iſt der Sitz der höchſten königlichen Landescollegien für die Fränkiſchen Fürſtenthümer. Sie wird bey Nacht durch Laternen erleuchtet.

Anſpachiſcher Kreis, begreift das ehemalige Stift- und Kaſtenamt Anſpach; ferner die Juſtizämter Leutershauſen, Juſingen und Windsbach.

Anſpach, ſ. Neuanſpach.

Anſtandsbrief, ſ. Moratorium.

Anſtrutter, ſ. Amſtrutter.

Ante, kleiner Fluß in der Normandie, welcher ſich in die Dive ergießt; jezt im Departement des Calvados.

Antego, ſ. Antigoa.

Antelgaſt, ein Bauerngut mit einem berühmten Sauerbrunnen, liegt im Biſchöflich Strasburgiſchen Gebiet bey Oppenau, jezt Kurbaden gehörig.

Antequera, eine große und ſchöne Stadt, theils in der Ebene, theils auf Hügeln, in Spanien, zwiſchen den Königreichen Granada und Sevilla. Sie hat viele Kirchen und Klöſter, ein altes Mauriſches Caſtell, und 19600 Einwohner. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar; ſie hat vorzüglich beträchtlichen Oel- und Weinbau.

Antequeruela, ſ. Granada.

Antfeld, Ritterſiz im Herzogthum Weſtphalen, Amte Brilon.

Anthakia, ſ. Antiochia.

Anthil, Flecken in England, in der Grafſchaft Bedford.

Antholz, Kirchſpiel und Gericht im Fürſtenthum Brixen, mit einem heilſamen Bad; jezt zu Oeſterreich gehörig.

Antibes, eine der älteſten Städte im Gouvernement von Provence, in Frankreich; jezt zum Departement des Var, Bezirk Graſſe gehörig. Sie hat 3000 Einwohner, eine ſtarke Citadelle und einen guten Hafen, doch nur für mittelmäſſige Schiffe: auch ſieht man hier viele Römiſche Alterthümer. Viele Einwohner nähren ſich von Töpferarbeit und vom Sardellenfange. Im Jahre 1747. wurde ſie von den Oeſterreichiſchen vergeblich belagert.

Antichambre, iſt das Vorzimmer in den Häuſern vornehmer Perſonen.

Anticoli, Flecken im Kirchenſtaate, in der Campagna di Roma.

Anticoſti, Anticoti, Inſel in Nordamerika, bey der Mündung des Fluſſes St. Laurent, zwiſchen Terreneuve, und den Küſten von Canada. Die Franzoſen entdeckten ſie 1534. und legten bey der Mündung des Fluſſes Bon Secours ihren vornehmſten Wohnplatz an. Im Sept. 1758. entriſſen ihnen die Engländer dieſe Inſel, und behielten ſie auch im Frieden 1763.

Antignana, Oeſterreichiſche Stadt in Iſtrien, zur gräfl. Monteconcoliſchen Herrſchaft Mitterburg gehörig. Sie hat Mangel an Waſſer, aber vortrefflichen Wein- und Obſtbau.

Antigne, kleine Spaniſche Stadt mit einem Hafen auf der Inſel Panay zu den Philippinen gehörig.

Antigoa oder Antego, eine von den caraibiſchen Inſeln, in Weſtindien, nördlich von Guadeloupe, 5½ deutſche Quadratmeilen groß, den Engländern gehörig. Der Zugang iſt hier gefährlich, weil die Inſel ringsum mit Felſen umgeben. Sie hat verſchiedene gute Häfen, wovon der beſte St. Johns — und wieder ein anderer der Fünf-Inſeln-Hafen heißt. Erſterer liegt am Ausfluß des Stroms St. John, und wird vom Fort St. James vertheidigt. Hier reſidirt der Gouverneur der Engliſchen Inſeln unter dem Winde, und hat eine Garniſon von 2 Regimentern unter ſich. Leztere wird von 5 kleinen Inſeln, die ihm gegen Weſten liegen, ſo benennt. Die Inſel hat wenig Quellen, und nicht einen einzigen Bach. Ihre Hauptproducte ſind Toback und vorzüglich Zucker. Chr. Colon entdeckte ſie ſchon 1493. Im J. 1636. ſoll ſie zuerſt von Engländern beſezt worden ſeyn. Doch gab erſt 1666. K. Carl II. dem Lord Willougby die Bewilligung, eine Colonie daſelbſt anzulegen. Die Zahl

der

der freyen Einwohner ist ohngefähr 10,000 und an Negersclaven befinden sich 37,808 auf der Insel. Zucker baut man gewöhnlich für 20,000 Fässer, das Faß zu 1200 Pf. gerechnet, 1736. machten die Negern eine Verschwörung gegen die Weissen, die aber entdeckt und vereitelt wurde. Diese Insel ist der gewöhnliche Lagerplatz für die Englischen Flotten, welche hier sichere Lage und Vorräthe für Schiffsbedürfnisse aller Art finden.

Antigueda, Flecken in Altcastilien, in dem Gebiete von Burgos.

Antilibanus, Gebirg in Syrien dem Berge Libanon gegenüber, von dem es durch ein fruchtbares Thal abgesondert und von drusischen Christen bewohnt wird.

Antillen, Antillische Inseln, Inseln, an dem mittlern Theile von Amerika, ostwärts von Florida bis zur Mündung des Orinoco in Südamerika, heissen öfters auch Westindien, in engerem Verstande. Man theilt sie in die grossen und kleinen. Jene sind Cuba, Jamaica, Hispaniola oder St. Domingo, und Puertorico. Die kleinern Antillen, sonst auch Caraibische Inseln genennet, theilen sich in die eigentlichen Caraibischen, die Bahama-Inseln oder Lucayischen, und die Bermudischen oder Sommers-Inseln. Diese kleinen Antillen versteht man insgemein, wenn von Antillischen Inseln die Rede ist. Der Name soll bedeuten gegenüber liegende Inseln, nämlich in Rücksicht auf die grossen amerikanischen Inseln. Einige fand man unbewohnt, in den meisten aber waren die Bewohner Karaiben, ein Volk, das auch auf dem festen Lande verbreitet lebt, und von den Europäern für Menschenfresser gehalten wurde. Die Spanier besezten nur wenige dieser Inseln nach der Entdeckung und behandelten die ursprünglichen Einwohner grausam; der größere Theil blieb unbewohnt. Endlich sezten sich einzelne Haufen der berühmten Flibüstiers auf denselben fest und fiengen an, das meist sehr fruchtbare Land zu bearbeiten. Die Europäischen Nationen zu welchen sie gehörten, erkannten sie endlich als Unterthanen, und verstärkten sie durch abgeschickte Kolonien. Allmählich wurde die Menge dieser kleinen Inseln die große Vorrathskammer für Europa, in Ansehung des Zuckers, Caffees, Indigo, Tobaks, Cacao, der Baumwolle ꝛc. welche in ungeheurer Menge auf den Plantagen durch Neger erbaut werden. Die Handelsnationen sind daher eifersüchtiger auf den Besiz einer dieser, obwohl meist nur kleinen Inseln, als auf manche beträchtliche Striche des festen Landes in jenen Gegenden. Die Engländer, Franzosen und Spanier haben sich in dieselbe getheilt; ein Paar kleine sind in den Händen der Holländer und der Dänen. — Nirgends in der Welt wüthen die Orkane so heftig, als auf diesen Inseln. Sie kommen von Nordwesten aus dem Innern des Mexicanischen Meerbusens und reissen Gebäude und Menschen zu Boden, schleudern auch das Meer über die niedrigen Theile der Inseln. Sie haben in dem lezten Kriege und St. Domingo vorzüglich, durch den Aufstand der Neger grossen Schaden erlitten.

Antimilio, kleine, bergichte und wüste Insel auf dem Archipelagus, der Insel Milo gegen Norden gelegen.

Antin, Flecken und ehemaliges Herzogthum und Pairie in der Landschaft Bigorre, in Gascogne. Jezt im Departement der Hautes Pyrenees Bezirk Tarbes.

Antio, s. Anzo.

Antiochetta, türk. Stadt u. Hafen in Asien, auf der südlichen Küste von Natolien, der Insel Cypern gegenüber, hat einen Bischof unter Seleucia gehörig.

Antiochia, Antachia, Anthakia, ehemals eine große Stadt am Flusse Orontes oder Aasi in Syrien. Sie ist ganz in Abnehmen gerathen, und ob sich schon ein griechischer Patriarch von dieser Stadt schreibt, so darf er sich doch nur in der Stadt Damas aufhalten.

Antiochia, schlecht bewohnte Stadt in Caramanien, hat einen Bischof, der nach Constantinopel unter den Patriarchen gehört.

Antioche, le Pertuis d'Antioche, eine kleine Meerenge an der Westküste von Frankreich, zwischen den Küsten der beyden Inseln Oleron und Re. Sie wird durch das Fort Samblanceau beschüzt.

Antipaxo, oder Antipasso, kleine Insel unweit Corfu.

Antiparos, kleine Insel auf dem Archipelagus, wo eine berühmte Grotte zu sehen ist. Die wenigen Einwohner bauen Wein und Baumwolle zur Ausfuhr.

Antipendium, dasjenige Tuch, welches an den katholischen Altären vorn herunter hängt.

Antipoden, Gegenfüßler, sind bey uns diejenigen Völker, die auf der andern halben Erdkugel wohnen, so daß sie ihre Füsse gegen die unsrigen kehren.

Antiscoti, s. Anticosti.

Antitrinitarii, heissen diejenigen, welche die heil. Dreyeinigkeit läugnen; sonderlich werden die Socinianer so genennt.

Antivari, feste Stadt an der Küste des adriatischen Meers in Albanien, den Türken zugehörig, welche sie den Venetianern 1573. abgenommen haben. Es ist hier ein katholischer Erzbischof.

gisches Lustschloß mit schönen Gärten, nahe bey Wolfenbüttel.

Antoing, ein Flecken und ehemalige Baronie im Hennegau mit einem alten Schlosse an der Schelde, eine Meile von Tournay. Jezt im Französischen Departement von Jemappe. Nicht weit davon liegt das Dorf Fontenoy, wo 1745. die Alliirten von den Franzosen geschlagen wurden.

Antongil, großer und schöner Meerbusen an der Nordseite der Insel Madagaskar. Er hat Mangel an Trinkwasser. Die Franzosen wollten hier 1776. ein Etablissement errichten; es ist auch angefangen, aber nicht ausgeführt worden.

Antoninische Säule zu Rom, ist ein berühmtes Denkmal, welches der Rath zu Rom dem Kaiser Marcus Antoninus zu Ehren aufrichten, und darauf sein Bildnis setzen ließ, an dessen statt aber jezt des Apostels Pauli Bild oben stehet. Die erhobenen Figuren daran stellen dieses Kaisers denkwürdigste Thaten, vorzüglich seine Siege gegen die Markomannen und andere Völker vor.

Antoniow, Städtchen, im Mozyrskischen District, in Litauen; jezt im Russischen Gouvernement Minsk.

Antoni-Polder, Herrlichkeit auf dem Hoekschen Werder, in Süd-Holland.

Antonsbad, eines der berühmtesten Bäder zu Baden, in Nieder-Oesterreich.

Antopol, (Zantopol,) Städtchen im Brzeskischen District, in Litauen. Jezt im Russischen Gouvernement Slonim.

Antopol, Städtchen im Minskischen District in Litauen; jezt im Russischen Gouvernement Minsk.

Antorf, s. Antwerpen.

Antriff, kleiner Fluß in Hessen, welcher bey dem Dorfe Zell in die Schwalm sich ergießt.

Antrain, kleine Stadt in Bretagne; jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Fougeres.

Antrain, kleine Stadt im Districte von Donzy, in Nivernois; jezt im Französischen Departement der Nievre, Bezirk Clamecy.

Antrim, Grafschaft in der Provinz Ulster in Irland, nebst einem Schlosse und Flecken gleiches Namens, an dem großen See Neagh. Das Haus Macdonnell führt seit 1620. den gräflichen Titel davon.

Antrona, Flecken im Herzogthum Mayland am kleinen Flusse Oresca in der Grafschaft Anghiera; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Lario. Die umliegende Gegend wird Val d'Antrona genennt.

Antropoli, Stadt und Hafen in der Insel Candia am Flusse Naporal.

Antwerpen, Hochd. Antorf, Franz. Anvers, Span. Amberes, große und wohlgebaute Stadt an der Schelde, im Herzogthum Brabant an den Gränzen von Flandern; jezt die Hauptstadt im Departement der Deux Nettes. Ihre Festungswerke sind verfallen, dagegen wird sie von einer sehr regelmäßigen und festen Citadelle beschüzt, welche 1568. der Herzog von Alba als ein Fünfeck an der Südseite der Stadt anlegen lassen. Der Hafen ist sehr gut und tief; er faßt wohl 1000 Fahrzeuge; die Schiffe können auf den Canälen in die Stadt kommen. Die Schelde hat bey der Stadt eine Breite von 1600 Fuß und eine große Tiefe. Die Meeresfluth reicht über die Stadt hinauf, und steigt bey derselben 12 Fuß hoch. Vermöge des Münsterischen Friedens, 1648. war die Schelde gesperrt, d. i. es durften keine Schiffe auf diesem Strom in die Nordsee oder rückwärts nach Antwerpen gehen. K. Joseph II. versuchte im J. 1875. die Aufhebung dieses Zwangs zu erhalten; allein in dem am 20 September geschlossenen Vergleich zwischen ihm und der Republik der vereinigten Niederlande blieb es in der Hauptsache bey der alten Einrichtung und die Gränzen der Schiffarth auf der Schelde wurden nur für die österreichischen Niederländer etwas weniges erweitert. Seitdem aber die Stadt zu Frankreich gehört, ist die Schelde offen, und es läßt sich erwarten, daß die Handlung der Stadt einen Theil ihres ehemaligen Flors wieder erhalten wird. Im J. 1803. fieng man an, den Hafen zu vergrößern, ihn zum Kriegshafen zu erklären und ein Arsenal bey demselben anzulegen. Das dasige 1559. gestiftete Bisthum stehet unter dem Erzbischof von Mecheln, und ist damit die Abtey St. Bernhard verbunden. Die Domkirche, das Stadthaus, und die Börse, welche in Europa die erste ist, sind prächtige Gebäude; und das Haus der Ostrelins (die Niederlage der alten Hanse) ist äusserst groß. Pfarrkirchen sind in allen 5, in der zu St. Jakob liegen die Ueberbleibsel des großen Malers Rubens. Vor diesem war sie eine der größten Handelsstädte, und hatte über 200,000 Einwohner, ehe sich wegen des niederländischen Kriegs mit den Spaniern und der Religionskränkung im 16 Seculo die Handlung nach Amsterdam zog. Indessen zählt man doch in Antwerpen noch 56,000 Einwohner; es sind daselbst Gold- und Silberfabriken, Diamant- und Steinschleifereyen, eine Zuckerraffinerie, große Leinwandbleichen, und Cattunmanufakturen

turen. Die zu Antwerpen geschliffenen Diamanten gehen stark nach der Levante. Es werden auch noch daselbst schöne Spitzen und Tapeten verfertigt, und zur Beförderung der Handlung ist eine Assecuranzcompagnie angelegt worden. Uebrigens hat diese Stadt viele harte Schicksale ausgestanden. Anno 1576. plünderten sie die Spanier 3 Tage lang, und 1585. wurde sie ein ganzes Jahr lang belagert, 1706. wurde sie von dem Herzoge von Marlborough mit Accord eingenommen, und in dem rastädter- und badischen Friedensschlusse dem Hause Oesterreich überlassen. 1715. ist hier zwischen Kaiser Carl VI. und den Generalstaaten der bekannte Barrieretractat geschlossen worden. 1746. eroberten sie die Franzosen; gaben sie aber im Frieden 1748. wieder zurück. Im lezten Revolutionskriege bemächtigten sich ihrer, so wie des ganzen Landes, die Franzosen, welche auch durch den Frieden von Lüneville, im J. 1801. Besitzer geblieben sind. Das umliegende Land wurde le Quartier d'Anvers, oder die Markgrafschaft des H. R. Reichs genennt.

Anweiler, kleine Stadt mit 1800 Einwohnern im Herzogthum Zweybrücken, 3 Stunden von Landau, an der Queich. Das zerstörte Schloß heißt Triefels, und ist von hohen Quadersteinen von Kaiser Friedrich dem Rothbart erbauet worden, worinnen auch einmal die Reichskleinodien in Verwahrung gewesen. Sie war ehemals eine Reichsstadt, ward aber 1330. von K. Ludwig IV. an die Pfalzgrafen versezt und nicht wieder eingelöset. Die Einwohner sind theils katholischer, theils reformirter Religion, und haben vom Kaiser die Zollfreyheit im ganzen römischen Reiche erlangt. Auch ist von hier der queichische Canal bis nach Landau geführt. Die Stadt hat Ledermannsfakturen. Sie gehört jezt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken; und ist der Hauptort eines Cantons.

Anza, Fluß im Piemontesischen, entspringt an den äussersten Gränzen der Schweitz, und vereinigt sich in der Grafschaft Anghiera mit dem Flusse Tosa bey dem Städtchen Vogogna. Jezt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna. Die umliegende Gegend heißt davon Val d'Anzasca.

Anzbach, Pfarrdorf, am Flusse gleiches Namens, in Niederösterreich, im Viertel oberhalb dem Wiener-Wald.

Anzermia, Landschaft in Südamerika in der Provinz Popayan, nebst einer Stadt gleiches Namens, welche auch S. Anna d'Anzerma genennt wird, und am Flusse Canca liegt.

Anzi, kleine Stadt nebst dem Titel eines Marquisats, in der neapolitanischen Provinz Basilicata, welches dem Fürsten von Belvedere aus dem Hause Caraffa gehört.

Anzio, Anzo, ist der Name eines Vorgebirges, so von der alten Stadt Antium den Namen hat, und ist mit einem festen Thurm versehen. Es liegt in Campagna di Roma. Benedict XIV. hat hier einen schönen Hafen angelegt, woran schon Pabst Innocenz XII. vergeblich arbeiten lassen. Die Ruinen der alten Stadt Antium sind über eine große Strecke Landes ausgebreitet.

Anzonico, beträchtliches Pfarrdorf im Livinner-Thal; jezt zum Helvetischen Canton Tessin gehörig.

Aon, Fl. s. Aven.

Aorangabad, Hauptstadt der Indostanischen Landschaft dieses Namens, (von Bombay, östlich im innern Lande) ist eine der größten und volkreichsten Städte in Indien. Sie wird von Mohammedanern und Heiden bewohnt. Der berühmte Mogol Aorangseb oder Orang-Zeb, der im J. 1707. starb, hat sie oder eigentlich die ältere Stadt Kirki vergrössert, verschönert und befestigt und nach seinem Namen benennet. Er hatte allda seine Residenz und in einiger Entfernung von dieser Stadt stehet auch sein prächtiges Grabmahl.

Aorte, Flecken von 196 Feuerstellen im ehemaligen Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk Dax.

Aosta, Aouste, ehemalige Hauptstadt in dem Herzogthum Aosta in Piemont, am Flusse Doria, mit 6000 Einwohnern. Dieses Herzogthum besteht aus dem Thal Aosta nebst noch 6 andern Thälern zwischen den Alpen. Sie sind mit sehr hohen Bergen eingeschlossen, aber durch den Fleis der Einwohner doch fruchtbar an gutem Wein- und Obst, vorzüglich aber an fetter Weide. In den Bergen werden auch Eisen- und Kupferwerke betrieben, daher giebt es hier viele Kupferschmiede; aber auch viele Schornsteinfeger, welche weit in die Fremde auswandern. Die ganze Zahl der Einwohner beträgt 66,000. Es gränzte gegen Morgen an das Herzogthum Mayland und die Landschaft Biella, gegen Mittag an die Grafschaft Canavese, gegen Abend an die Grafschaft Tarantaise, und gegen Mitternacht an das Walliserland. Jezt gehört es zum Französischen Departement der Doria.

Apafalva, Apafifalva, ein großer Flecken nebst einem alten Schlosse in Siebenbürgen, in der dobocker Gespanschaft. Das berühmte Haus der Fürsten von Apafi führte den Namen davon, welches aber 1713. mit dem lezten zu Wien

ohne Erben verstorbenen Fürsten Michael Apafi II. erloschen ist.

Apalaschisches Gebirg, wird öfters mit dem Allegany Gebirg für gleichbedeutend genommen, welches die Amerikanischen Freystaaten in den östlichen und westlichen Theil trennt. Eigentlich hat aber nur der östliche Theil der Gebirge in Georgien diesen Namen, aus welchen der Fluß Apalachikola durch Florida in den Mexicanischen Meerbusen fließt.

Apalto, Appalto, ist im Neapolitanischen Pacht und das daraus fliessende Monopolium.

Apanage, s. Appanage.

Apanormia, Türk. Stadt und Hafen auf der Insel Santorin. Wegen des zu tiefen Wassers können die Schiffe darinnen nicht vor Anker liegen.

Apari, offener Handelsort und Hafen, auf der Philippinischen Insel Luzon, den Spaniern gehörig.

Apatin, Marktflecken in Ungarn mit 600 Häusern, in dem obern Bezirk der Bodroger Gespanschaft, mit deutschen Einwohnern, die eine katholische Pfarre haben, besezt.

Ape, ein altes Schloß, Flecken und Amt in der Oldenburgischen Landvogtey Neuenburg.

Apelern, ein zu dem Amte Rotenburg in der Grafschaft Schaumburg gehöriges Kurhessisches Pfarrdorf.

Apenburg, Grofs-Apenburg, Flecken, im arendseeischen Kreise, in der alten Mark Brandenburg, denen von der Schulenburg, als welchen es bereits 1349. von Markgraf Ludwig dem ältern verliehen worden, gehörig. Er hat 381 Einwohner und eine gerichtliche Inspection, zu welcher 14 Prediger gehören.

Apenthenthal, Dorf im Hessischen Amte Allendorf.

Appenninisches Gebirg, nimmt seinen Anfang bey den Meeralpen, erstreckt sich von da gegen Osten, durch das genuesische Gebiet, und dann mitten durch den Stiefel von Italien gegen Süden bis an die Meerenge, welche das Königreich Neapel von Sicilien scheidet, und theilt also Italien fast in 2 gleiche Theile. Es ist nicht so hoch als die Alpen und bis an seine Gipfel mit Bäumen bewachsen; hat aber doch auch viele hohe und steile Felsenberge.

Apenrade, eine nahrhafte Stadt, nebst einem Amte, im Herzogthume Schleßwig, an einem Busen der Ostküste, welcher hier einen nicht ganz sichern Hafen bildet. Ausserhalb der Stadt liegt das Schloß oder Amthaus Brunlund. Die Stadt ist wohl gebaut und bewohnt. Im J. 1769. zählte man 2,701 Einwohner.

Aperiopoli, Türk. Stadt in der Insel Candia im Gebiete von Canea.

Apertur, die Eröfnung des Lehens, ist, wenn ein Lehngut wegen Mangel rechtmäßiger Erben oder wegen Felonie, dem Lehnsherrn heimfällt und offen wird. Jus aperturae aber, die Oefnungsgerechtigkeit, ist ein besonderes Recht, kraft dessen einem eine Stadt, Schloß oder Festung zu Kriegs- und Friedenszeiten zu seiner Sicherheit, Aufenthalt oder Durchzug offen seyn muß.

Apetian, ungar. Bánfalva, Pfarrdorf in der Wieselburger Gespanschaft.

Apfaltern, ein schönes Schloß und Herrschaft in Obercrain, nahe an der Landstrasse von Laibach nach Grätz, so vor diesem Egg bey Puppetsch geheissen; nachdem es aber im vorigen Seculo an die Freyherren von Apfalter gelangt, hat es deren Namen bekommen.

Apfelstädt, kleiner Fluß in Thüringen, welcher bey Tambach im Thüringerwalde entspringt, und bey Molsdorf in die Gera fällt. Auf diesem Fluß werden jährlich viele 1000 Klafter Holz aus dem Gothaischen ins Erfurtische geflößt.

Apfelstädt, Pfarrdorf von 169 Häusern, am Flusse gleiches Namens, im Gothaischen Amte Wachsenburg.

Aphium Karahissar, (das schwarze Kastell) ansehnliche Türkische Handelsstadt in Natolien mitten im Lande. Es werden hier Teppiche und mehrere Manufakturen verfertigt und vorzüglich viel Opium bereitet. Sie ist zugleich der Mittelpunkt aller Karawanen, welche von Smyrna aus gegen Nordosten nach Angora ꝛc. und gegen Osten nach Cogni und Syrien gehen.

Aphusa, kleine Insel im Mare di Marmora, südlich unter der Insel Marmora gelegen.

Apolda, Stadt und Amt in Thüringen, 2 Stunden von Jena. Es gehörte ehedessen denen von Vitzthum, und fiel, als der lezte von der apoldinischen Linie starb, 1631. an die Herzoge von Sachsenweimar. Diese schenkten solches 1633. der Universität Jena, welche sowohl das Patronatrecht, als die Jurisdiction über den ganzen Ort einzig und allein besizt. Die Geistlichkeit besteht aus einem Superintendenten und einem Diaconus. Jener hat 11 Landgeistliche unter sich. Die Justiz läßt die Universität durch einen Gerichtsdirector und einen Actuarius verwalten. Die Stadt hat jedoch auch ihr eigenes Rathhaus und ihren besondern Magistrat. Der Stadtrath hat Sitz und Stimme auf den Landtägen. Die Einwohner der Stadt belaufen sich auf 4000 Seelen. Von dem großen Brandschaden, den die Stadt im J. 1780. erlitte, hat sie sich wieder erholt. Es

sind

sind allda viele Brandweinbrennereyen und sehr beträchtliche Strumpfmanufacturen, die jährlich mit 660 Stühlen und durch die Lieferungen benachbarter Strumpfwirker über 40000 Dutzend Paar Strümpfe verfertigen, und ausser den Verlegern, noch über dritthalb tausend Personen beschäftigen und erhalten.

Apostasia, heißt der Abfall, (vom christlichen Glauben,) und ein solcher Abtrünniger wird Apostata genennet.

Apostasia inobedientiae, heißt, wenn ein Geistlicher seinem Abte, Guardian, oder Superior, nicht mehr gehorchen will.

Apostasia irregularitatis, ist, wenn einer von dem einmal angenommenen Orden und dessen Regeln abtrünnig wird, welches unter den Katholischen keinem Mönche erlaubt ist.

Apostasia perfidiae, ist, wenn einer von dem Christenthum zu den Juden oder Heiden abfällt.

Apostoli zu Venedig, werden zwölf gewisse adeliche Familien von den ältesten Häusern genennet; als die Contarini, Morosini, Badovari, Tiepoli, Michieli, Sanuti, Gradenighi, Memmi, Falieri. Dandoli, Polani und Barozzi.

Apostolische Kammer, ist das Departement zu Rom, welches die päbstlichen Einkünfte besorgt und verwaltet. Die Stellen bey derselben sind so wichtig, daß die vornehmsten mit 80 bis 100,000 Thalern erkauft werden.

Apostolischer König, apostolisches Reich, also wird der König und das Königreich Ungarn von Stephan I. dem ersten Könige und christlichen Regenten dieses Königreichs, welcher das Christenthum darinnen fortpflanzte genennt. Pabst Silvester II. hat diesem Stephan I. die Krone nebst dem Kreutze zugesendet. Daher die ungarische Krone nachgehends Corona Sancta, oder Apostolica genennt wurde. Pabst Clemens XIII. erneuerte diese Benennung durch ein absonderliches 1758. den 25sten August ausgefertigtes Breve, und die Kaiserin, Maria Theresia, hat daher als Königin von Ungarn den Titel Ihrer Kayserl. Königl. Apostolischen Majestät geführet.

Appanage, ein gewisses Geld, Einkünfte oder Länder, welche Könige, Fürsten, Grafen oder andere Standespersonen, bey denen das Recht der Erstgeburt eingeführt ist, ihren jüngern Brüdern oder ihren Vettern zum Unterhalt oder Erbportion zu geben pflegen, und dieses heißt Apanagium proprium; wenn aber den Nachgebornen zu ihrer Appanage, ganze Stücke Landes mit Gerichtsbarkeit und Regalien, doch so überlassen werden, daß diese appanagirten Herren mit ihrer Appanage der Landeshoheit des Erstgebohrnen unterworfen sind, so heißet es ein Apanagium improprium oder ein *Paragium*. Die abgefundenen Herren behalten den Rang und Titel ihres Hauses, und sind auch bey Abgang der ersten Linie successionsfähig.

Appeldorn, Kirchspiel mit 599 Einwohnern, und Herrlichkeit im Herzogthum Cleve; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cleve.

Appellant, der, oder diejenige, so appellirt, oder sich auf einen Oberrichter beruft.

Appellat, heißt diejenige Partey, wider welche appelliret worden ist.

Appellatio, Appelliren, heißt eine gerichtliche Handlung, dadurch das Urtheil eines Unterrichters, jedoch dessen Ehre unbeschadet, einer Unbilligkeit von dem der sich gravirt zu seyn vermeinet, beschuldiget, und die Sache der Entscheidung des Oberrichters, rechtlicher Ordnung nach, überlassen wird. Dem ersten Richter sind sogleich von Stunde der geschehenen Appellation die Hände gebunden.

Appellations-Summe, heißt die Summe Geldes, unter welcher niemand an ein höheres Gericht appelliren darf. Im deutschen Reiche ward anfangs, 1521. die Summe von 50 fl. bestimmt, wenn eine Appellation an das Kammergericht Statt finden sollte. Nach und nach wurde diese Summe durch Reichsgesetze erhöhet, und seit 1654. sind 400 Rthlr. dazu erforderlich. Verschiedene Reichsstände haben noch höhere Summen, unter welchen von ihren Gerichten nicht appellirt werden soll, durch kaiserl. Privilegien ausgewirkt; und einige haben sogar unbeschränkte Freyheit von allen Appellationen erhalten. Das älteste Exempel hievon giebt das Haus Oesterreich, das 1530. von den Appellationen befreyet wurde. Ausser den sämtlichen Kurfürsten genießt dieses Vorrecht seit 1779. mit einigen Einschränkungen, (welche bisher die Anwendung gehindert haben) Mecklenburg, und durch den Reichsdeputationsschluß 1803. auch der Landgraf von Hessen-Darmstadt. Ein solcher Reichsstand muß inzwischen die Verschickung der Acten an ein unpartheyisches Rechtscollegium seinen Unterthanen erlauben, oder selbst ein Appellationsgericht in seinem Lande anstellen.

Appeldoorn, Dorf mit 2666 Einwohnern, im Batavischen Departement Geldern; oder in dem Departement des Rheins, 5ter Kreis.

Appeldren, adeliche Herrlichkeit und Kirchspiel im Herzogthum Cleve, zu welcher 637 Menschen und zwey adeliche Güter gehören.

Appenheim, der beträchtlichste Ort im ehemaligen pfälzischen Oberamt Stromberg,

berg, hat 2 Kirchen und 112 Häuſer; jezt zum Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz gehörig.

Appenrode. Pfarrdorf von 153 Feuerſtellen in Halberſtadt, an der Hildesheimiſchen Gränze. Es gehört zum Domkapitel Amte Zilli und iſt großentheils mit Koloniſten beſezt.

Appenrode, Pfarrdorf in der eigentlichen Grafſchaft Hohenſtein, gehört Stolberg-Stolberg. In der Nähe iſt eine prächtige Alabaſtergrotte.

Appenrode, (das Obere und Untere,) zwey beträchtliche adeliche Güter im Fürſtenthum Calenberg, im Gericht Altengleichen, den Herren von Uslar gehörig.

Appenzell, einer von den Cantons der Eidgenoſſen, gränzt gegen Morgen an das Rheinthal, gegen Mittag an die Herrſchaften Sax und Gambs, gegen Abend an Toggenburg und gegen Mittag an das Gebiet des Abts zu St. Gallen; jezt aber iſt er auf allen Seiten von dem Canton St. Gallen umgeben. Der vornehmſte Fluß darinnen iſt die Sitter. Man findet in dieſem Canton keine Stadt, ſondern nur 8 Flecken und Dörfer, und auſſer dieſen lauter zerſtreuete Häuſer. Alle Oerter zuſammen machen 23 Kirchhörinen oder Kirchſpiele aus, von denen 9 zu den ſogenannten Innern Rooden, (Rotten oder Compagnien,) mit 16000 Einwohnern, und 20 zu den Aeuſſern Rooden mit 39.414 Einwohner gehören, nach der Zählung im J. 1794. Der Flächeninhalt der Aeuſſern Roden, hat 5¾ ge. Quadratm.; der Innern Roden wenigſtens 9 ge. Quadratmeilen, iſt aber ſehr gebirgig. Jene ſind katholiſch; dieſe reformirt. Das Land ſtund ehemals unter der Abtey zu St. Gallen, von welcher es ſich aber, durch wiederholte Empörungen und Kriege, losmachte, und 1452 von etlichen, 1513 aber von den geſammten 12 Cantons in die Eidgenoſſenſchaft aufgenommen ward und alſo den 13ten Canton ausmachte. Die Innern und die Aeuſſern Rooden zuſammen werden zwar als ein einziger Canton betrachtet; ſie haben aber doch, ſeit 1597. jede ihre eigene Verfaſſung und ſtellen einen freyen Stand für ſich vor. Jeder Theil ſchicket auch ſeine eigenen Geſandten auf die Tagſatzungen. Die Regierungsform iſt völlig demokratiſch und die höchſte Gewalt, in den innern und äuſſern Rooden, ſtehet bey der Landesgemeine, welche ſich in jenen, jährlich am lezten Sonntag im April, nach dem neuen Kalender, zu Appenzell; in dieſen, jährlich am lezten Sonntag im April, nach dem alten Kalender, wechſelsweiſe zu Trogen und Hundweil verſammlet. Es erſcheinen dabey alle Mannsperſonen, die über 16 Jahre alt ſind, mit dem Degen an der Seite. Jede Landesgemeine erwählet alle 2 Jahre ihren regierenden Landammann. Innerroden lebt noch einzig von ſeiner Viehzucht. Auſſerroden aber gröſtentheils von Manufakturen in Leinwand, Muſſelin, und andern feinen Baumwollenarbeiten. Die ganze jährliche Regierungsausgabe des erſtern betrug jährlich 440 fl. und des leztern 1155 fl. Der lezte Krieg hat dieſen Manufakturen äuſſerſt großen Schaden gethan, und das Land, welches ehedem zu den wohlhabendſten von Helvetien gehörte, ſehr herunter gebracht. Der Canton ſelbſt hat durch die neueſten Anordnungen in der Schweiz keine Veränderung, weder in der Ausdehnung noch in der Verfaſſung erlitten. Das Wappen deſſelben iſt ein aufgerichteter ſchwarzer Bär, mit rothen Tazen, im weiſſen Felde.

Appenzell, der Hauptflecken des ganzen Cantons, in der innern Schwendiner Rood, am Fluß Sitter, iſt groß, wohlgebauet und volkreich. Er hat 3000 Einwohner, viele Leinwandmanufakturen und Bleichen, und hat ſeinen Urſprung von einer Capelle, welche im J. 647. der damalige Abt zu St. Gallen, nebſt einer Herberge erbauen ließ, welche des Abts Zelle genennt wurde. Bey dieſer ward nach und nach der Flecken angelegt, den man daher, mit einiger Veränderung, Appenzell hieß, und von dem das ganze Land ſeinen Namen bekam. Im J. 1784. ward allda der geweſene Innerroodiſche Landammann, Joſeph Anton Sutter, der weltliche und Ordensleute zu Feinden hatte, enthauptet.

Appeville. Flecken mit 1500 Einwohnern an der Rille, in der ehemaligen Ober-Normandie. Jezt Departement des Eure, Bezirk Pont au de Mer.

Appiano, Flecken ſüdweſtlich von Como, in der Italieniſchen Republik, Departement der Olona.

Appingadam, Dorf mit 1595 Einwohnern in der Bataviſchen Provinz Gröningen; oder im Departement der Ems, 6ter Kreis.

Appiſche Straſſe, iſt eine Straſſe oder Chouſſee, welche der römiſche Cenſor, Appius, vor ohngefähr 2,000 Jahren, von Rom bis Capua, bauen ließ: nachher wurde ſie bis nach Brundiſium (Brindiſi) verlängert. Sie gieng zum Theil durch Berge und Felſen, und beſtund aus ſehr harten und glatten Steinen, von ſechseckigter und an beyden

den Extremitäten, zur rechten und linken, von fünfeckigter Figur, die so genau zusammengefügt waren, als wenn sie zusammengewachsen wären. Diese Steine lagen auf einem starken Mauerwerk, welches an den Seiten mit verkütteten Quadersteinen eingefasset war. Zu beyden Seiten stunden Paläste, Tempel, Gräber, Wasserleitungen und zunächst daran Fußtritte in verschiedenen Entfernungen, zur Bequemlichkeit der Reitenden, die damals noch keine Steigbügel hatten. Diese Chaussee hat sich an einigen Orten, besonders bey Terracina, noch so gut und vollständig erhalten, daß kein Stein verrückt und keine Lücke zu sehen ist.

Appleby, Apulby, Englischer verfallener Burgflecken in Westmoreland. Es werden die Landgerichte da gehalten, auch sendet er 2 Deputirte zum Parlament.

Appledore, Englisches Städtchen am Fluß Röther, in Kent.

Appoigny, Flecken mit 158 Feuerstellen, nahe an der Yonne, im ehemaligen Champagne. Jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre. Er hat eine kalte Mineralquelle.

Apollonia, Vorgebirg in Guinea, 4 Gr. 50 Min. nördliche Breite. Die Engländer haben hier eine Niederlassung. Der Sclavenhandel ist beträchtlich.

Approche, Laufgraben, ist ein Graben, der gegen eine belagerte Festung in vielen Winkeln geführt wird, damit in demselben die Belagerer sich mit einiger Sicherheit der Festung nähern können. Die Gänge, welche die Belagerten in die Erde machen, um der Belagerer Arbeit zu vernichten, werden Contreapprochen genennt.

Aprocina, Städtchen in der Neapolitanischen Provinz Capitanata.

Apterode, Pfarrdorf von 156 Häusern, in Kurhessen, Amt Eschwege.

Apt, Stadt und Amt, (Viguere) in der Provence, am Fluß Cavalon, ehemals mit einem Bißthume, unter den Erzbischof zu Aix gehörig. Der Bischof führte zugleich den Titel eines Fürsten von Apt und hat ehemals Macht gehabt, Münzen zu schlagen. Die Stadt hat 6500 Einwohner und ist durch ihre guten eingemachten Pflaumen bekannt. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Vaucluse.

Apulien, ital. Puglia, franz. Pouille, eine von den Hauptprovinzen des Königreichs Neapolis, am Adriatischen Meer, welche die drey Landschaften Capitanata, Bari und Otranto begreift. Sie hat ebenes und zum Theil sandiges Land und wenig Wasser; aber doch vielen Reichthum von den schönsten Garten- und Baumfrüchten, auch Oel und Weine. Die Schafzucht wird hier sehr lebhaft betrieben, und die hiesige Wolle geschäzt.

Aquapendente, Städtchen im Kirchenstaate in der Landschaft Orvietto, auf einem Felsen. Sie hat einen Bischof, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Von dem Felsen stürzet ein Wasserfall herab, dessen Ansehen und Rauschen prächtig ist.

Aquapulco, s. Acapulco.

Aquaria, Flecken am Fluß Scultenna, in der Landschaft Frignana, ehemals im Herzogthum Modena, wo Gesundbrunnen und warme Bäder zu finden. Jezt zur Italienischen Republik, Departement des Panaro gehörig.

Aqua Negra, ansehnlicher Flecken, nahe bey dem Einfluß des Chiese in den Oglio, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Aquafparta, kleine Stadt im päbstlichen Gebiete, im Herzogthum Spoleto, auf einem Berge, nebst einem Schlosse und dem Titel eines Herzogthums.

Aquataccio, kleiner Fluß im Kirchenstaate in der Campagna di Roma, welcher sich nicht weit von Rom in die Tiber ergießt.

Aquaviva, kleiner Ort in der Provinz Bari in Neapolis, ist von einem Erdbeben 1706. fast ganz ruinirt worden. Das berühmte italienische Geschlecht Aquaviva führt davon den Namen.

Aqui, mittelmäßige Stadt mit 8000 Einwohnern, nebst einer guten Citadelle, im Herzogthum Montferrat, am Fluß Bormida, und der Hauptplatz des Gebiets von Aqui, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Turin gehörig. Jezt im Französischen Departement des Tanaro. Berühmt sind die häufigen siedend heissen Quellen dieser Stadt, in welcher auch viele Seide bearbeitet wird. Die Landschaft Aqui gränzte gegen Norden an die Grafschaft Asti und die Provinz Casal; gegen Morgen an das alexandrinische Gebiete im Mayländischen; gegen Süden an das Genuesische, und gegen Westen an das Marquisat Spigno und das Gebiete von Alba.

Aquigny, Flecken von 155 Feuerstellen, in der Normandie, bey dem Zusammenfluß der Eure und des Iton, nebst dem Titel einer Baronie. Jezt im Departement des Eure, Bezirk Louviers.

Aquila, Hauptstadt im jenseitigen Abruzzo, an einem Hügel, wo der Fluß Aterno vorbey läuft. Sie hat 13,615 Einwohner, einen Bischof, der unmittelbar unter dem Pabste stehet, und ist 1703. und 1706. durch Erdbeben fast ganz ruinirt worden. In der Gegend herum wächst sehr guter Saffran.

Aquilar del Campo, Flecken in der Spanischen Provinz Palencia, hoch gegen Norden an der Pisurega, hat zahlreiche Heerden und 1200 Einwohner.

Aquileia, deutsch Aglar, in dem Oesterreichischen Litorale, war ehemals eine große und feste berühmte Stadt. Seit dem es aber im J. 452. von der Hunnen König Attila zerstört worden, kam es nie wieder empor, sondern gerieth immer mehr in Verfall. Es ist gegenwärtig nur ein Flecken mit einzeln zerstreuten Gebäuden, am Zusammenfluß der Flüsse Versa und Torre, in einer morastigen Ebne, eine halbe Stunde vom adriatischen Meer, welches durch einen seichten Canal mit Aquileia verbunden ist. Im J. 1775. zählte man daselbst 2815 Menschen; in den neuesten Zeiten will man nur 400 Einwohner finden. Die Bürger behaupten alle edel zu seyn, wie in ältern Zeiten die römischen Bürger. Das ehemalige Patriarchat zu Aquileja war sehr ansehnlich, und der Patriarch war in Italien der nächste nach dem Pabste. Er herrschte nicht nur über das Gebiet von Aquileja, sondern auch über Friaul und Histerreich. Im 15ten Jahrhundert nahmen die Venetianer die Länder des Patriarchen weg, von denen nachher ein Theil an Oesterreich kam. Der dadurch eingeschränkte Patriarch verlegte von Aquileja, welches sehr in Verfall war, seinen Sitz nach Udine, und Venedig brachte es bey dem Pabste dahin, daß niemand als ein Bürger ihres Staats diese Stelle erhalten sollte. Hieraus entstunden in der Folge mancherley Streitigkeiten zwischen Oesterreich und Venedig, die endlich im J. 1750. dadurch beygelegt wurden, daß das Patriarchat von Aquileja ganz aufgehoben, und statt dessen zwey Erzbisthümer, das eine zu Görz, das andere zu Udine, errichtet wurden. Unter jenes gehörte der österreichische, und unter dieses der venetianische Theil des ehemaligen Kirchensprengels von Aquileja; das Görzer Erzbisthum wurde aber 1788. nach Laybach verlegt. Die ehemalige Patriarchalkirche in dem Flecken ist von dem Pabste Benedict XIV. der Parochie beraubt, aber dafür befreyet und dem apostolischen Stuhl unmittelbar untergeben worden, so, daß der Pabst allemal einen österreichischen Unterthanen zu seinem Delegaten verordnet, dem auch über das gleichfalls unmittelbar unter dem Pabste stehende Ursuliner Nonnenkloster zu Aquileja die Regierung anvertrauet wird.

Aquino, ziemlich wüste Stadt in Terra di Lavoro, in Neapel, nebst dem Titel einer Grafschaft, und einem Bischof, der unmittelbar unter dem Pabste steht. Der berühmte Scholasticus Thomas Aquinas hat seinen Namen davon; auch ist der Dichter Juvenalis daselbst geboren worden.

Aquitanisches Meer, ist ein Stück vom atlantischen Meere, welches an dasjenige Stück von Frankreich stösset, das vor diesem Aquitania hieß; gewöhnlicher der Meerbusen von Biscaya genannt.

Ara, Fluß in Catalonien, welcher in den pyrenäischen Gebirgen entspringt, und sich mit der Segre vereinigt.

Araberg, Schloß und Herrschaft, in Nieder-Oesterreich, im Tulnerfelde.

Arabien, großes Land oder Halbinsel in Asien, welche gegen Westen den arabischen Meerbusen, insgemein das rothe Meer, gegen Süden das arabische Meer, gegen Osten den persischen Meerbusen, und gegen Norden Syrien, Diarbeck und den Euphrat zu Gränzen hat. Die Alten theilten Arabien ab. 1) In das peträische, von der Hauptstadt Petra so genannt, welches an Aegypten, Palästina und das rothe Meer gränzte und der kleinste Theil war. 2) In das wüste Arabien, oder die große Wüste zwischen Syrien, dem Euphrat und dem glücklichen Arabien. 3) In das glückliche Arabien, welches die ganze große Halbinsel begriff und die Benennung erhielt, weil man daselbst große Schätze der Erde von Gold, Silber, Edelsteinen, Balsam und Gewürzen aller Art erwartete. Die alten Namen werden von Europäern noch jezt zuweilen angewendet, doch verstehen sie unter dem glücklichen Arabien blos die südlichsten Länder Jemen und Hadramaut, und unter dem peträischen alle Weststriche bis südlich von Mekka. Bey den Arabern wird die große Halbinsel in sechs Provinzen zerlegt, welche aber alle viele Unterabtheilungen und Fürsten haben. 1) Hedschas, der nordwestliche Strich des Landes von Palästina bis südlich unter Mekka. 2) Jemen die südwestliche Strecke. 3) Hadramaut mit Mahar und Schehr (Seger) an der Südküste. 4) Oman, an der Südostküste. 5) Lachsa an der Küste des persischen Meerbusens. Und 6) Nedsched im innern Lande zwischen Hedschas und Lachsa. Das ganze Land hat große Wüsteneyen wegen der Hize und aus Mangel des Regens; doch erzeigen die Bäche aus den Gebirgen auch einzelne Quellen hin und wieder fruchtbare Weideplätze. Diese benüzen die Beduinen oder freyen Araber, welche mit ihren Heerden nie einen festen Sitz haben, sondern immer von einer Weide zur andern ziehen, auch durch ihre Räubereyen gegen die Karawanen und Einfälle

fälle in cultivirte Gegenden gefährlich werden. Sie halten sich für die edelsten unter den Arabern, und leben unter Stammfürsten, Emir und Schech genannt, unter welchen der zu Anah am Euphrat die Oberherrschaft in der ganzen nördlichen großen Wüste behauptet. Bey ihnen befinden sich auch die edeln und theuern Pferde, welche sich nicht sowohl durch Größe oder schönen Körperbau, als durch Dauerhaftigkeit und schnellen anhaltenden Lauf auszeichnen. Fruchtbar sind größtentheils die Berggegenden, wegen der gemäßigten Luft, häufigen kleinen Flüsse (ganz Arabien hat keinen großen schiffbaren Fluß) und daraus entstandener Fruchtbarkeit. Hier giebt es also Städte und eine Menge kleiner und größerer von einander unabhängiger Horden. Das Hauptproduct des Landes ist der Caffe aus den Gebirgen von Jemen, bey uns der levantische genannt. Von hier aus wurde er auch in andere Länder verpflanzt, aber in keinem erreicht er die Güte, welche ihm hier die Natur verschafft. Ausser dem Caffe wird noch Weihrauch, Myrrhen und Aloe ausgeführt. Das Reich, welches diese Produkte am vorzüglichsten liefert, heißt Jemen, längst der Süd- und Südwestküste. Es gehört aber mehrern Gebietern. Ehemals hatten die Türken Besitzungen in Arabien, und einige Schechs waren von ihnen abhängig; heutzutag beschränkt sich aber ihr ganzes Ansehen auf den Namen der Schutzgerechtigkeit über die heiligen Oerter Mecca und Medina, und auf das Geleit der großen Karawanen. An der Ostküste giebt es wichtige Perlenfischereyen. Die Hauptreligion ist die mohammedanische, doch giebt es auch Araber, die derselben nicht zugethan sind, sondern, ihrem Vorgeben nach, Abrahams Religion haben. Ausser diesen werden auch Juden, Christen und abgöttische Banianen aus Indien geduldet, durch welche leztern besonders die Handelschaft getrieben wird. Araber finden sich aber nicht blos in Arabien, sondern mit unstäten Sitzen längst der ganzen Nordküste von Afrika. In Aegypten, in der Afrikanischen Barbarey, und sonderlich in den Ländern des Kaisers von Fez und Marocco giebt es viele tausend Araber, welche mit Weib, Kind, Vieh und mit ihren Dwarics oder fliegenden Dörfern, welche nur in elenden aus Linnen oder Schilfrohr zusammen gesezten Hütten bestehen, von einem Orte zum andern, nachdem sie gute Weide und Wasser finden, herum ziehen, dem Kaiser alle Jahre den Garam, d. i. den zehnten Theil ihres Vermögens kraft eines Gesetzes bezahlen, auch wenn sie durch die kaiserlichen Befehlshaber, Alcardes genannt, allzusehr beschweret worden, öfters den gewöhnlichen Tribut zu erlegen sich geweigert, und in die Gebirge retirit haben, also, daß es große Mühe gekostet, sie wieder unter den Gehorsam zu bringen. Auch längst der Ostküste von Afrika und in einem Theil der Insel Madegaskar haben sich Araber seit sehr alten Zeiten angesiedelt.

Arabisches Meer, ist ein Theil des östlichen Oceans an den südlichen Küsten von Arabien.

Arabischer Meerbusen, auch das Rothe Meer und Schilfmeer genannt, ist ein sehr langer und schmaler Meerbusen zwischen den Küsten von Africa und Arabien. Die Küsten sind voll von Klippen, daher die Schiffahrt gefährlich, aber sicher in der Mitte ist, wo sich überall freyes Fahrwasser findet. Die tägliche Fluth steigt kaum einen Schuh. Arabische Seeräuber beunruhigen zuweilen die wenige Schiffahrt, welche die Türken von Suez aus nach Ostindien treiben. Die besten Häfen befinden sich an der africanischen Küste; aber gerade diese wird heutzutag gar nicht besucht.

Aracan, s. Arracan.

Aracena, Flecken mit einer Pfarrkirche in der Sierra Morena in Andalusien.

Arad-Värmegye, Arader Gespanschaft in Ungarn, die gegen Norden an die mit ihr vereinigte Zarander, gegen Westen an die Tschanader Gespanschaft, gegen Osten an Siebenbürgen und gegen Süden an die Temeschwarer Gespanschaft gränzet, von welcher sie durch den Fluß Marosch abgesondert wird. Die Einwohner sind größtentheils Walachen, unter denen doch auch Ungarn und Deutsche wohnen. Die Gespanschaft enthält 6 Marktflecken und 41 Dörfer, nebst 6 katholischen und 42 griechischen Pfarren. Von der Volksmenge und Contribution. s. Sarander Gespannschaft.

Arad, Alt-Arad, ung. O'Arad, auch Orod, Arado, ein Marktflecken, an der Marosch, mit einer katholischen und griechischen Pfarre. Nicht weit davon lag ein festes Schloß, Arad, von dem dieser Ort und die ganze Gespanschaft den Namen erhielt. Dasselbe ward in den Türkenkriegen ruinirt, so, daß izt nur noch Steinhaufen davon übrig sind.

Arad, Neu-Arad, ung. Uj-Arad, eine kleine Meile von Alt-Arad, auch an der Marosch, hat seinen Ursprung von den Türken, seine Befestigung aber von dem Prinzen Eugen von Savoyen erhalten. Die meisten Bewohner sind Deutsche. Die Festung macht ein regelmässiges Viereck aus, und kam mit Anfang des J. 1716. erst vollkommen

zu

zu Stande. In einiger Entfernung davon sind zwey Vorstädte, die meistens von Raitzen bewohnt werden. Die Viehzucht und Viehmärkte sind von Wichtigkeit, und in der Gegend bauet man guten Tobak.

Aragon, Fluß im Königreiche Aragonien, welcher im pyrenäischen Gebirge entspringt, und sich in Navarra zwischen den Städtchen Tudela und Calahorra in den Ebro ergießt.

Aragonien, Königreich in Spanien, welches gegen Norden das pyrenäische Gebirge, gegen Westen Navarra und Castilien, gegen Süden Valencia, und gegen Osten Catalonien zu Gränzen hat. Das Land ist in einigen Gegenden sehr gut, an andern dürre und unfruchtbar, wegen des sandichten und steinichten Bodens, nicht aus Mangel des Fleisses bey den Einwohnern, deren Anzahl, nach der Zählung von 1787. 623,308 Seelen beträgt. Sie hatten sonst große Freyheiten, und pflegten den Königen das Regiment mit dieser Formel zu übergeben: Wir, die wir so viel gelten als ihr, wir machen euch zu unserm Könige und Herrn, mit dem Bedinge, daß ihr uns unsere Rechte und Freyheiten ungekränkt lasset, und anders nicht. Aber Philipp II. hat diese Freyheiten sehr gekränkt und geschmälert, und Philipp V. hat ihnen solche 1714. ganz entzogen, und sie den castilianischen Gesetzen unterworfen, weil sie Carl III. von Oesterreich, seinen Gegner, für ihren König erkannt hatten. Ehemals da Spanien aus den zwey Reichen Kastilien und Aragon bestund, gehörte zu dem leztern noch Valencia, Catalonien und die Balearischen Inseln. Im 15ten Jahrhundert wurden sie durch die Verheurathung der Könige Isabella und Ferdinands auf immer vereinigt. Die Hauptartikel zur Ausfuhr sind Wolle und Wein.

Arahal, großer Flecken im District von Marchena, in Andalusien.

Arak, oder Rak, Art von Brandwein, der aus Reis, Zuckerrohr und Saft der Cocusnüsse bereitet wird. Der meiste kommt von Goa und Batavia, und der von lezterm Orte ist der stärkste.

Aral See, Adler See, sehr großer Landsee, östlich vom Kaspischen Meere. Er hat Salzwasser (es kann aber doch im Fall der Noth zum Trinken gebraucht werden), viele Inseln und Fische. Wenig Berge besetzen seine Ufer, aber der ganze Landstrich, durch den er vom Kaspischen Meere getrennt wird, ist sehr erhaben. Es fallen in denselben ausser mehrern kleinern Flüssen zwey Hauptströme, der Amu-Darja (Oxus) und der Syr-Darja, (Jaxartes). Von dem See aus wäre durch diese Flüsse eine beträchtliche Handlung in die mittlern Theile Asiens möglich; aber es wächst kein Holz an der nördlichen Küste, und die herumstreifenden Kirgisen hindern jeden Versuch.

Aramont, kleine Stadt von 505 Feuerstellen und Baronie, an der Rhone, in Languedoc. Die Gegend ist fruchtbar an Oel. Jezt gehört der Ort zum Departement des Gard, Bezirk Beaucaire.

Aran, s. Orany.

Aran, ein fruchtbares Thal in der Spanischen Provinz Conserans in Catalonien, am Pyrenäischen Gebirge, in welchem die Garonne entspringt. Der Hauptort heißt Viella.

Aran, eine von den westlichen Inseln Schottlands. Sie ist 24 englische Meilen lang, 16 breit, fruchtbar, wohlbewohnt, und liegt in dem Meerbusen von Clund.

Aran, Inseln bey der westlichen Küste von Irland, welche in North- und South-Aran getheilt werden. Jene liegen auf der Küste von Dunnegal, diese aber an dem Golfo de Golloway, und sind der lezten drey, nemlich Killenoy, Kiltronon und Shore, welche den Titel eines Herzogthums führen.

Aranda, Schloß, Flecken und adeliches Gut in Aragonien am Flusse Xalon, mit dem Titel einer Grafschaft.

Aranda de Duero, Stadt am Flusse Duero, in der Provinz Burgos an der großen Straße von Burgos nach Madrid gelegen. Baut vielen Wein, Getreide ꝛc. und hat 3500 Einwohner.

Aranjuez, ein königl. Spanisches Lustschloß, im Districte von Toledo, auf einer Halbinsel, bey dem Zusammenfluß des Tajo und Xarama, aus der man eine völlige Insel gemacht hat, indem man aus dem einen dieser Flüsse einen breiten Canal in den andern zog. Dieser Ort nebst der dazu gehörigen Gegend hat Kaiser Karl V. von dem Ritterorden von Santiago an sich gebracht, und sein Sohn, Philipp II. hat das Schloß angelegt. Dieses ist zwar nicht sehr groß, hat aber doch viel schönes in sich. Man findet vortrefliche Mahlereyen, alte und neue Büsten, schöne Marmorstufen, prächtige Spiegel aus der königl. Fabrik zu St. Ildefonse, und ein Zimmer mit Porcellan aus der Fabrik zu Madrid. Das schönste sind die Gärten, welche zusammen die Figur eines Sterns ausmachen. Vorzüglich zeichnen sich die Alleen von Ulmenbäumen aus. Sie sind so breit, daß 4 Wagen neben einander fahren können und zwischen jeder gedoppelten Reihe fließt ein kleiner Canal. Der Hauptbogengang ist 6 — 700 Schritte lang und auf 12 Fuß breit und an beyden

den Seiten mit hohen Hecken eingeschlossen. Alle 70—80 Schritte sind Ruheplätze, in der Figur von Vierecken Sechsecken ꝛc. Springbrunnen und Gänge nach andern Alleen angelegt. Das Wasser zu den Wasserkünsten kommt aus einem kleinen eine halbe Stunde weit entfernten See, Mar de Ontigola genannt, von dem Dorfe Ontigola, welches dasjenige ist, wo sich die fremden Minister zu der Zeit aufhalten, da der Hof zu Aranjuez ist. Dieser kommt gemeiniglich kurz nach Ostern hin und bleibt bis zu Ende des Junius. In dem Julius und August ist die Luft daselbst ungesund und verursacht häufige Fieber. Der bey dem Schloß liegende Flecken Aranjuez war sonst ein ganz geringes Dorf und hat sich erst unter der Regierung K. Ferdinands VI. vergrößert und verschönert. Die Häuser darinnen sind einförmig gebauet, alle weiß, mit grünen Fensterläden versehen, und die Strassen laufen in gerader Linie fort. Der König giebt jedem, der sich, nach dem beliebten Plan, anbauen will, den Platz umsonst. In der Mitte liegt eine schöne runde Kirche, mit einem Kloster der Barfüsser-Mönche, und ein bedeckter Markt. Die Einwohner, deren Zahl sich immer vermehrt, leben meistens vom Hofe, wann er sich hier aufhält, und von der Miethe, welche sie alsdann von einem Theil ihrer Häuser ziehen. Der neue Weg von Aranjuez nach Madrid, mit dessen Anlegung unter K. Ferdinand VI. der Anfang gemacht wurde, ist nach römischer Art gebauet, und jede Meile hat 3 Millionen Realen gekostet.

Aranyas, einer von den 7 Gerichtsstühlen der Zeckler in Siebenbürgen. Er liegt unter den ungarischen Gespanschaften, und zwar zwischen der Tordaer und Küköller am Flusse Aranyos, und begreift 22 Oerter.

Aranyos, (Golden.) der kleine und große Aranyos, sind zwey Flüsse in Siebenbürgen, der erste entspringt bey Clausenburg, der andere unweit Offenbanya, und nachdem sie bey St. Kirali zusammen gekommen, ergiessen sie sich oberhalb St. Emmerich (Szent Imre) in den Fluß Marosch. Sie führen Gold bey sich, welches von Zigeunern gewaschen wird.

Aranyos-Gyeres, Marktflecken am Fluß Aranyos in Siebenbürgen, unter Tornburger Comitat. Er hat eine reformirte Kirche, ist von Ungarn, Wallachen und Zigeunern bewohnt, und der Sitz des Gränz-Cavallerie-Regiments.

Aranyos, ungarisches reformirtes Pfarrdorf, im Erlandischen (Insel) Bezirk, in der Komorner Gespanschaft.

Aranyos, katholisches Pfarrdorf, in Ungarn, Erlauer Bezirk, in der Borschoder Gespanschaft.

Aranyos, katholisches Pfarrdorf, in Ungarn, Klein-Wardeiner Bezirk, in der Saboltscher Gespanschaft.

Aranyos, griechisches Pfarrdorf, in Ungarn, Kraßner Bezirk, in der Sathmarer Gespanschaft.

Aranyos-Maroth, slaw. Morawze, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in Ungarn, Klein-Tapoltscher Bezirk, in der Barscher Gespanschaft, der Paluskischen Familie gehörig.

Aranyos-Megyes, griechisches Pfarrdorf, in Ungarn, Nagybanyer Bezirk, in der Sathmarer Gespanschaft, bey welchem ehedessen ein festes Schloß stund.

Arany-vár, (Goldburg) festes Schloß, in der Hunyader Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Ararat, ein hoher Berg in Armenien, nicht weit von der Stadt Erivan, auf dessen Gipfel sich der Kasten Noä niedergelassen haben soll. Die Armenier halten ihn heilig, küssen bey dessen Erblickung die Erde, und verrichten ihr Gebet.

Aras, Araxes, beträchtlicher Fluß in Armenien, welcher auf den Gebirgen bey Erzerum entspringt, gegen Osten fließt, und nach langem Lauf in das Kaspische Meer fällt.

Arasaick, District in Nord-Schottland, in der Grafschaft Inverneß.

Arasch, Stadt im Königreich Fez, mit einem Castell und Hafen.

Arau, kleine und wohlbewohnte Stadt mit mehr als 2000 Einwohnern, auf einem Hügel am Fluß Aar, im Argow, in der Schweitz, reformirter Religion. Eine bedeckte Brücke führt über den Fluß. Der Handel und die Manufakturen der Stadt, von Leinwand, Baumwollenstoffen, Kattunen und Seidenzeugen, sind von Wichtigkeit. Sie hatte ihre eigene Regierung, war aber dem Canton Bern, der sie im J. 1415. den Grafen von Habsburg und Herzogen von Oesterreich abnahm, zufolge der errichteten Capitulation unterworfen. Es pflegten allda die reformirten Cantons ihre Tagsatzungen zu halten. Allhier wurde 1712. der Friede zwischen Zürch und Bern, und den alten fünf Orten, Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug geschlossen. Im J. 1797. und 1798. wurde hier die letzte Tagsatzung aller Kantone gehalten. Bey der ausgebrochenen Revolution war Arau auf einige Zeit der Sitz der Helvetischen Regierung; und seit der neuen Eintheilung des Landes ist Arau die Hauptstadt des Kantons Argau.

Arauco, heißt der südliche Theil des Reichs Chile in Südamerika. Er erstreckt sich von der See bis zu den Gebirgen

birgen Cordilleras, ist fruchtbar und hat viel Gold, welches aber nicht aufgesucht wird. Denn die Bewohner Araucos, welche sehen, daß die Spanier vorzüglich nach diesem Metalle streben, lassen das Gold nicht fördern. Sie kämpften für ihre Freyheit mit den Spaniern seit der Entdeckung des Landes, haben sie durch viele Kriege erhalten, und noch bis diese Stunde begränzt der Fluß Biblio ihr Gebiet gegen die Besitzungen der Spanier welche wider sie Gränzfestungen anlegen. Sie sind tapfer, aber gutmüthig und gastfrey, haben eine reiche und gebildete Sprache und glauben an ein höchstes göttliches Wesen, welches mehrere Untergötter zu seinem Dienste hat. Mächtiger sind sie noch durch die Vereinigung mit zwey Völkern des Gebirgs den Pehuenches und Puelches geworden.

Araujo, Flecken mit einem Castell, im Königreich Gallicien, an der portugiesischen Gränze.

Aravari, mittelmäßiger Fluß im südlichen Amerika, welcher etwas nördlich vom Amazonenfluß bey der Insel Penitence in die See fällt. Durch den Frieden von Amiens im J. 1802. ist er als Südgränze des Französischen Guiana festgesetzt worden.

Araxes, s. Aras.

Arazede, do Bispo, Untergerichts-District in der portugiesischen Provinz Beira.

Arba, Isola grossa Scardona, Insel in dem Golfo di Quarnero, an den Morlackischen Küsten, ehemals den Venetianern jezt Oesterreich gehörig. Sie kam vom Königreich Ungarn, durch venetianische Vasallen, an die Republik, die einen Statthalter daselbst hielt. In der Stadt gleiches Namens ist ein Bischof, der unter dem Erzbischof von Zara steht. Die Einwohner der Stadt belaufen sich über 1000 Seelen. In dem übrigen Theil der Insel finden sich noch etwas über 2000, und unter diesen sehr viele Geistliche. Auf der Seite, die an den morlackischen Canal gränzt, ist sie unbewohnbar. Der Winter allda ist sehr kalt, und Nordwinde machen oft den Frühling und Sommer zum Winter; so wie bisweilen salzichte Nebel die Gewächse verderben und das Fleisch der Thiere unschmackhaft machen. Doch hat sie beträchtliche Fischereyen, Schafzucht, auch gute Weine und viel Holz.

Arbedo, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, am Tessino, in der Helvetischen Landvogtey Bellenz; jezt im Departement des Tessino.

Arbel, Erbil, mittelmäßige Türkische Stadt mit einem Castell, zwischen den Flüssen Zab in Kurdistan, östlich vom Tigris Fluß. Sie ist unter dem Namen Arbela in der alten Geschichte berühmt, wegen des großen Siegs, welchen Alexander in ihrer Gegend erfochte.

Arben, s. Arbon.

Arberg, Städtchen von 50 steinernen in Einer Strasse stehenden Häusern und Oberamt im Canton Bern samt einem Schloß, welches der Fluß Aar allenthalben umgiebt, 2 Meilen von Bern, treibt einige Transits-Handlung, und hat vor diesem nebst der Landschaft eigene Grafen gehabt; seit 1351. aber gehört es zum Canton Bern, District Seeland.

Arbesbach, Markt und Herrschaft in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, an der Gränze des Landes Ob der Ens.

Arbo, Fluß in der Provinz Westermannland in Schweden, welcher sich in den See Mälar ergießt.

Arboga, alte Stadt mit 1100 Einwohnern, in Westmannland, in Schweden, die schon in den ältesten Zeiten eine Handelsstadt war. Nah dabey siehet man einen Opferhain und andere Ueberbleibsel des heidnischen Alterthums. Der Fluß, welcher durch sie fließt, heißt Storo, d. i. der große Fluß. Auf den Reichstagen ist sie die 26ste Stadt. Sie treibt guten Eisenhandel, und hat eine Harnischfabrik. Nicht weit davon ist der Canal von Arboga, der den See Hielmar mit dem Mälar vereinigt, und aus 9 Schleusen bestehet.

Arbois, Stadt von 890 Feuerstellen, in dem Amte gleiches Namens, in der Franche Comté. Es war daselbst eine Commenthurey des Johanniter-Ordens. Sie gehört jezt zum Departement des Jura, und hat guten Weinbau.

Arbon, Arben, kleine Stadt am Bodensee im Thurgow, welche zwar dem Bischof von Costnitz gehörte, dessen Obervogt auf dem Schlosse daselbst wohnte; aber die Bürger hatten für sich einen besondern Amtmann und Rath, und genossen verschiedene Freyheiten, stunden auch mit den 10 Orten in der Schweiz, so Theil am Thurgow hatten, in Eidgenossenschaft. Die meisten Einwohner sind reformirt, die übrigen katholisch, und wenige lutherisch. In der einzigen Kirche allda halten die Reformirten und Katholiken ihren Gottesdienst nach einander; und die Lutheraner halten sich zu den ersteren. In dem Stadtrath sind 6 evangelische und 6 katholische Räthe. Die Handelschaft dieses Orts ist ziemlich beträchtlich. Sie wird nun zum Canton Thurgau und zu Helvetien gerechnet, und ist der Hauptort eines Districts in demselben.

Arboran, eine kleine pityusische Insel auf dem mittelländischen Meer, nahe an der Insel Ivissa. Sie ist unbewohnt, die Seeräuber besuchen sie öfters.

Arbresle oder La Bresle, Städtchen, in Lion-

Lionnois, am Zusammenflusse der Tardine und Brevenne, vier Stunden von Lyon. Jezt im Departement der Rhone.

Arburg, Städtchen von 50 Häusern, mit einem befestigten Schlosse an der Aar, zwischen Arwangen und Arau; ehemals zum Kanton Bern, jezt zum Kanton Argau gehörig.

Arc, kleiner Fluß in Provence, in Frankreich, fällt in den Meerbusen von Berre.

Arc, Arche, Arco, Fluß in Savoyen, dem jezigen Departement des Mont Blanc, welcher an den Gränzen von Aosta entspringt, durch die Grafschaft Maurienne fliesset, und sich in die Isere ergießt.

Arcen Barrois, Städtchen mit 1200 Einwohnern, und festes Schloß, am Flusse Saugeau, im Gouvernement von Bourgogne. Sie ist im J. 1703. zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Jezt im Departement der Haute Marne, Bezirk Langres.

Arcadia, Name einer gelehrten Societät, welche, den 5 October, 1690. zu Rom, errichtet wurde, und aus welcher die berühmte Akademie entstund, zu welcher viele Italiener und auch nicht wenige Ausländer gehören. Man findet fast in allen Städten Italiens Zweige oder Colonien davon. Die Mitglieder (Arcadi) beschäftigten sich mit Werken des Geschmacks, besonders der Dichtkunst. Ihr Sinnbild ist die Pansflöte von 7 Rohren, mit Lorbeer- und Fichtenzweigen umwunden.

Arcadia, kleine Stadt in der Provinz Maina auf der Halbinsel Morea. Sie hat größtentheils Griechen zu Einwohnern, und einigen Handel mit Oel, Wolle und Schaffellen.

Arcadien, alte Benennung einer Landschaft in den innern gebirgigen Theilen des heutigen Morea, welche von den alten Dichtern vorzüglich als der Sitz des Hirtenlebens beschrieben wird.

Arcasson, große Bay in Frankreich an der Südwestküste, im Departement der Gironde. Der Zugang ist wegen der Sandbänke gefährlich. Die daran liegenden Orte haben Handel mit Theer und Korkrinde.

Arcegovina, s. Herzegovina.

Arces, Flecken von 207 Feuerstellen in der ehemaligen Französischen Landschaft Saintonge, jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Arch, s. Arco.

Arch, Pfarrdorf, im Amt Büren, im Canton Bern. Von ihm hat ein mit hohen Bergen eingeschlossenes schönes Thal den Namen.

Archangel, das Gouvernement in Rußland, hat 6 Kreise, und einen Flächeninhalt von 10,970 ge. Quadratmeilen (mit dem hieher gehörigen Nowaja Semlja); aber nur 85,000 Einwohner. Es liegt ganz im kalten Erdstriche, hat kurzen Sommer, im langen Winter gefrornes Meer; in den nördlichen Theilen wachsen statt der Bäume blos Gebüsch; der wenige Getreidebau ist auf die südlichsten Striche eingeschränkt, wo ihn die Spatfröste oft vernichten. Doch hat das Land ansehnliche Fischereyen längst der ausgedehnten Seeküste, Waldungen in den südlichern Theilen, viele wilde Thiere, welche gutes Pelzwerk liefern, und Viehzucht; die Archangelschen Kälber werden in St. Petersburg sehr geschäzt. Ausser den Russen bewohnen diese ziemlich rauhen Gegenden, Lappen und Samojeden, ein Theil der Einwohner, vorzüglich Handwerksleute, wandern jährlich nach Petersburg, und bringen den verdienten Lohn in den Schos ihrer Familien zurück.

Archangelskoy, Gränzfestung in der Ekatharinoslawischen Statthalterschaft, in Rußland.

Archangelskoy Gorod, deutsch Archangel, oder S. Michael, Hauptstadt und berühmte Handelsstadt des Gouvernements gleiches Namens in Rußland, an der Dwina, 6 Meilen von der weissen See, hat ihren Namen von dem allda befindlichen Kloster des Erzengels Michael, wurde 1584. angelegt und 1710. zum Sitz des Gouvernements gemacht. Sie besteht aus ohngefähr 1200. hölzernen und einigen steinernen Häusern, es sind auch die Strassen nach russischer Art mit Balken und Dielen belegt. Die Engländer, die Holländer, die Bremer besuchen den Ort fleißig: es ist ein großes steinernes Gebäude Gostinnoi Dwor, oder Kaufhaus, darinnen, in welchem die fremden Kaufleute ihre Waaren vor Feuersbrünsten sicher haben können. Die Handlung auf Archangel litt einen gewaltigen Stoß, als Peter I. die von ihm angelegte Stadt Petersburg in Aufnehmen bringen wollte. Denn da wurden die reichsten Leute gezwungen, von Archangel nach Petersburg zu ziehen. Doch als Peter II. zur Regierung kam, so erhielten die Kaufleute, daß nicht die Handlung zu Petersburg allein, sondern auch an ihrem Orte wieder durfte getrieben werden, wozu die Engländer, Holländer und Hamburger vieles beytrugen, weil da viel wohlfeiler, als zu Petersburg zu leben ist. Im J. 1762. erhielt endlich der Hafen zu Archangel alle die Rechte und Vortheile, welche der von St. Petersburg hat. Der Ort des kaiserl. Schiffbauwerfts heißt Solombal und ist einer der ansehnlichsten Theile der Stadt. Man bauet hier Kriegsschiffe

von 70 Canonen und darunter. Hier ist die Niederlage der meisten ausländischen Waaren, die nach Sibirien gehen, und der sibirischen, die zur See ausgeführt werden. Die fremden Schiffe kommen im Julius an, und ein Theil derselben bleibt bis in den October liegen. Während dieses Zwischenraums dauert der große Markt, in welchem Thran, Talg, Theer, Leinsamen, Pelzwerk, Wachs, Eisen, Leinewand zum Tischzeuge ꝛc. an die Fremden abgegeben werden. Die Leinewand wird in den benachbarten Dörfern verfertigt. Die hiesigen Kaufleute haben selbst große Schiffe, die nach Holland gehen, und gegen 60 kleinere, die sich mit der Fischerey beschäftigen. Es kommen jährlich über 100 fremde Schiffe an. Es sind in dieser Stadt 11 russische, 1 lutherische und 1 reformirte Kirche, und verschiedene Comptoirs ausländischer Kaufleute. Im J. 1785. liefen allda 94 Schiffe ein, 101 giengen ab, und 305 Fahrzeuge wurden zum Fischfang bey Spitzbergen gebraucht.

Archangelsk, Kupferwerk mit 491 Arbeitern in der Ufaischen Statthalterschaft am Flusse Aksina. Es liefert jährlich über 6000 Pud Kupfer.

Arche, Flecken mit 800 Einwohnern, und Schloß im Thal Barcellonette, in Frankreich. Lezters wurde 1710. von den Alliirten gesprengt. Jezt im Departement der Basses Alpes.

Archena, unbedeut. Span. Ort in Murcia, nördlich von der Stadt dieses Namens, aber wegen seines warmen Bades schon zur Zeit der Römer unter dem Namen Aquae calidae berühmt.

Archenne, freye Herrschaft, in der Meierey Grez, im österreichischen Brabant; jezt zum Dyle Departement gehörig.

Arches, Dorf von 250 Feuerstellen, an der Maas, im Französischen Departement der Ardennen. Es machte ehemals mit mehrern dazu gehörigen Ortschaften ein eignes Fürstenthum aus.

Archiac, Flecken in Saintonge; jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement Jonsac.

Archidiaconus, ist in der katholischen Kirche der nächste Vicarius des Bischofs, der statt seiner alle 3 Jahre die Kirchenvisitation in der Diöcese verrichtet, die Kirchengefässe verwahrt ꝛc. Bey den Protestanten wird unter zwey oder mehreren Diaconis der vörderste so genennet.

Archidona, Spanische Stadt in Granada, an der Westgränze, hat gegen 5,000 Einwohner.

Archimandrit, heißt bey der griechischen Kirche so viel als Erzabt oder Vorsteher und Aufseher über ein ansehnliches oder auch über mehrere Mönchsklöster.

Archingey, Flecken von 150 Feuerstellen in Frankreich, Departement der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Archinto, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft im Gebiete Como, im Mayländischen; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Lario.

Archipelagus, heißt eine Seestrecke, in welcher sich viele Inseln befinden. Insonderheit aber wird durch den Archipelagum das ägeische Meer verstanden, welches gegen Westen zwischen den Küsten von Morea, Griechenland und Macedonien, gegen Norden zwischen Romanien, gegen Osten zwischen Natolien, und gegen Süden zwischen Candien liegt, und von den Türken Adalat Denghisi, d. i. das Meer der Inseln, wie auch das weisse Meer genennet wird. Die Inseln, welche sich auf diesem Archipelago befinden, sind unter dem türkischen Joch; und dieses drücket sie schwerer, als die meisten Unterthanen der Pforte. Denn es bleibt ihnen nicht mehr, als der dritte Theil ihrer Einkünfte oder ihres Erwerbs; die andern zwey Drittheile verschlingen die Abgaben; doch sind diese Verhältnisse nicht auf allen Inseln die nemlichen. Die Inseln des Archipelagus gehören zur Statthalterschaft des Capudan-Pascha, oder türkischen Groß-Admirals; ausgenommen Metelino, welche der Sultanin Mutter, Scio, welche der Schwester des Großherrn, und Makronisi, welche, wie die Stadt Athen, dem Kislar-Aga oder Befehlshaber der schwarzen Verschnittenen gehöret. Diese saugen die Einwohner immer mehr aus, und was sie nicht thun, das vollendet die Justiz und die Zanksucht der unglücklichen Insulaner. Jene bestehet darinnen, daß der Richter oder Cadi die Streitenden um ihr Geld bringt und endlich zum Vortheil dessen spricht, der am meisten bezahlt. Die Einwohner dieser Inseln sind von der griechischen Religion; einige darunter sind unirte oder mit der katholischen Kirche vereinigte Griechen. Diese werden von jenen auf alle Weise verfolgt; und wenn sie ausgerottet oder vertrieben sind, so verfolgen alsdann jene einander selbst. Bey dem politischen Druck und bey dem Sectenhaß ist es kein Wunder, daß der Character dieser Bewohner der Inseln auf dem Archipelagus als boshaft und niederträchtig geschildert wird. Man theilte diese Inseln des Archipelagus bey den Alten in die Sporadischen, welche an den Küsten von Asien und Europa zerstreut herum liegen und in die Cykladischen, welche

welche in der Mitte des Meers nahe beysammen in einem Kreise sich befinden. Die Produkte derselben für den Handel sind, Wein, Rosinen, Oel, Feigen, Seide, Marmor, Honig und Wachs, Mastix ꝛc. Uebrigens wird der Name Archipelagus, auch noch andern Gegenden auf dem Meere beygelegt. *Archipelagus Maldivarum*, ist ein Theil des indianischen Meeres, und begreift die maldivischen Inseln auf den malabarischen Küsten. *Archipelagus S. Lazari*, ist ein Theil des orientalischen Meeres, zwischen Japan und den philippinischen Inseln, welcher voller Inseln liegt, ꝛc.

Archipresbyter, s. Erzpriester.

Archiv, heißt ein Gebäude oder Zimmer, in welchem die öffentlichen Verhandlungen, Urkunden und andere für das gemeine Wesen erhebliche Schriften aufbehalten werden. Auch die Sammlung solcher Schriften selbst wird Archiv genennet. Derjenige, so darüber die Aufsicht hat, heißt Archivarius.

Archshofen, evangelisches Pfarrdorf mit 428 Einwohnern, Schloß und Amt, in Franken, an der Tauber, zum Canton Odenwald gehörig. Es sind auch Baierische und Anspachische Unterthanen daselbst.

Arcidosso, Amt und Flecken in der untern Provinz von Siena, im Großherzogthum Toscana, oder in Hetrurien.

Arcis, Städtchen, mit 1500 Einwohnern, an der Aube, in Nieder-Champagne. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Aube. Es hat einen starken Getreidehandel.

Arcisa, kleine Stadt im Herzogthum Mayland, am Ursprunge des Flusses Olona; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Arco, s. Arc.

Arco, Arch, kleine Stadt mit 2,700 Einwohnern und einem Bergschloß, in den wälschen Confinen, in Tyrol, am Fluß Sarca, nicht weit von Riva und dem Gardersee. Es führen die Grafen von Arco davon ihren Namen. Diese Grafen haben sich schon 1614. als tyrolische Landsassen dem Hause Oesterreich unterworfen; aber die Stadt Arco mit ihrem District hat sich in Freyheit erhalten bis 1767. da sie mit Gewalt zur Unterwerfung genöthigt wurde.

Arcole, Flecken im Venetianischen, südöstlich von Verona, wo die Franzosen, den 15ten Nov. 1796. nach 3tägigem Gefechte einen entscheidenden Sieg über die Oesterreicher erfochten.

Arcos, Flecken im District von Lamego, in der portugiesischen Provinz Beira.

Arcos de Valdevez, Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, dem Hause Noronha gehörig, im District von Vianna, in der portugiesischen Provinz Entre Duero e Minho.

Arcos, (los) Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, wozu noch 5 kleine Flecken gehören, im District von Estella, im spanischen Navarra.

Arcos, Stadt, mit dem Zunamen de la Frontera, am Flusse Guadalette, in Andalusien, nebst einem Schloß auf einem Felsen, und dem Titel eines Herzogthums, davon sich das Geschlecht Ponce de Leon nennet. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 7 Klöster und ungefehr 5000 Einwohner; die Gegend ist äusserst fruchtbar.

Arcos, kleine Stadt am Fluß Xalon in Altcastilien in Spanien.

Arcot, Hauptstadt in der Landschaft Carnatic, in Ostindien, deren Regent daher auch Nabob von Arcot genennet wird. Sie ist groß, hat eine Citadelle, reiche Baumwollenmanufakturen, und in der Gegend ist die Reiskultur beträchtlich.

Arcs, (les) Flecken, ehemals mit dem Titel eines Marquisats, in dem District von Draguignan, in der Provence; jezt im Departement des Var.

Arcueil, ist ein Dorf von 135 Feuerstellen im Departement von Paris, wegen der 1624. erbauten Wasserleitung bekannt, durch welche das gesunde Wasser von Rongis nach Paris, 200 Klafter weit, geleitet wird.

Arcy, Flecken von 190 Feuerstellen im Departement der Seine, am Fluß Eure, ehemals mit einem Augustiner-Priorat, das den Namen Bois d'Arcy hat, im District von Auxerre, in Bourgogne. Jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Ardacker, Ardagger, Marktflecken und Probstey an der Donau, im Kreis Ob dem Wiener-Wald, in Nieder-Oesterreich.

Ardagh, Stadt in der irländischen Grafschaft Longford, hatte sonst einen Bischof, es ist aber das Bisthum dem Erzbisthum Toam einverleibt worden.

Ardatow, Kreisstadt von 152 Häusern, in der Russischen Statthalterschaft Nisnei Nowgorod.

Ardatow, Kreisstadt mit 268 Häusern und 778 Einwohnern in der Russischen Statthalterschaft Simbirsk. Nährt sich von wenig ergiebigem Getreidebau.

Ardea, Flecken in der Campagna di Roma, nebst dem Titel eines Marquisats, gehört der Familie von Cesarini.

Ardebil, Stadt in Persien in der Landschaft Adirbeizan, ist ziemlich groß, ohne Mauern, liegt zwischen hohen und mit Schnee bedeckten Gebirgen, und hat beträchtlichen Seidenbau.

Ardeche, Ardece, kleiner Fluß in Frankreich, welcher im Gebirge Sevennes entspringt,

entspringt, und sich in die Rhone ergießt, 1 Meile von Pont S. Esprit. Dieser Fluß giebt jezt einem eignen Departement den Namen, welches das Ländchen Vivarais oder den nördlichen Theil von Languedoc umfaßt, 108 gr. Quadratmeilen enthält, und im J. 1802. 267,525 Einwohner hatte. Es ist in die 3 Arrondissements, Tournon, Privas und l'Argentiere getheilt, und hat Privas zur Hauptstadt.

Ardee, Artherdee, Marktflecken und Baronie, in der Grafschaft Louth, in Irland.

Ardenburg, s. Aardenborg.

Ardenn, Gemeine, Dorf und Propstey im untern Theil von Veltelin; jezt zur Italienischen Republik, Departement des Lario gehörig.

Ardennes, ein großer Wald, erstreckt sich durch das ganze Herzogthum Luxemburg, den mittäglichen Theil des Bißthums Lüttich und der Grafschaft Hennegau, und den nördlichen Theil von Champagne. Heutiges Tages wird dieses eigentlich der Ardennerwald genennt, welcher sich von Thionville bis gegen Lüttich auf 30 Meilen erstreckt. Es hat jezt ein eigenes Französisches Departement von diesem Walde den Namen der Ardennen. Im J. 1801. enthielt es auf 100 ge. Quadratmeilen, 264,036 Einwohner. Es ist in die 5 Arrondissements Rocroy, Mezieres, Sedan, Rethel und Vouziers getheilt. Die Hauptstadt ist Mezieres.

Ardes, Halbinsel und Baronie in der Grafschaft Down, in der Provinz Ulster in Irland.

Ardes Lays, Flecken von 266 Feuerstellen im Französischen Departement der Vendee, Bezirk Fontenay.

Ardes, kleine aber nahrhafte Stadt und Hauptort des ehemaligen Herzogthums Mercoeur, in Unter-Auvergne. Jezt im Departement des Puy de Dome.

Ardey, Bauerschaft, im Gebieth der Stadt Soest, in der Grafschaft Mark.

Ardfert, Ardfeart, Hauptstadt in der irländischen Grafschaft Kerry, in der Provinz Munster, am Meer. Sie ist der Sitz eines Bißthums, das unter das Erzbißthum zu Cashel gehöret.

Ardila, Fluß im spanischen Estremadura, welcher sich mit der Guadiana vereinigt.

les Ardillats, Flecken mit 1000 Einwohnern, im Französischen Departement der Rhone, Bezirk Villefranche.

Ardin, Flecken von 310 Feuerstellen ehemals in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort. Er hat Marmorbrüche.

Ardisa, keine Stadt auf der schottländischen Insel Jura, an der Ostseite.

Ardon, Pfarrdorf und Meyerey, im Walliserland, dem Bißthum Sitten gehörig, mit gutem Weinbau.

Ardore, ein Städtchen in dem mittägigen Calabrien.

Ardra, Andra, kleines Königreich und Stadt in Guinea in Afrika; jezt zum Reiche Dahomey gehörig.

Ardre, Fluß in Bretagne, welcher schiffbar ist, und in die Loire nicht weit von ihrer Mündung fällt.

Ardres, kleine aber befestigte Stadt von 4000 Einwohnern in der Picardie, mit dem Titel eines Fürstenthums, in der Grafschaft Guines. Sie ist eine Gränzfestung gegen die Niederlande, und wird in die Ober- und Unterstadt eingetheilt. Zwischen dieser Stadt und Guines, hielt im J. 1520. K. Franz I. von Frankreich, und Heinrich VIII. von England die prächtige Zusammenkunft, die den Namen Camp de drap d'or, (Lager von Goldstück) bekam. Jezt im Departement des Pas de Calais.

Ardschisch, s. Arzisch.

Ardvert, Flecken von 650 Feuerstellen, in Saintonge; jezt im Französischen Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes. Er hat guten Weinbau und Fischfang. Die dabey liegende Halbinsel gleiches Namens hat viele Moraste und beträchtliche Waldung, auch an der Küste guten Sardellenfang.

Areal, eines Landes, ist so viel als der Flächeninhalt; oder der Betrag seiner Oberfläche in Quadratmeilen, Quadratruthen ꝛc. ausgedrückt. Eine Gegend also, welche z. B. 6 Meilen in die Länge und 4 M. in die Breite hat, hat ein Areal von 24 Quadratmeilen.

Are, Französisches Feldmaaß, welches 100 □ Metres, oder 26,3 □ Toisen begreift. Die Decare enthält 263,2 □ Toisen; die Hectare 2,632, 4 Toisen.

Areck, Are, Fluß in England, in der Landschaft York, welcher sich in den Fluß Humber ergießt.

Arecklo, s. Arklo.

Arebo, Handelsplatz im Reiche Benin, auf der Küste Guinea in Afrika. Die Engländer haben ein Fort daselbst, und betreiben den Sclavenhandel.

Arelat, war vor diesem ein Königreich, welches Burgund, Dauphine, Provence, Savoyen und die ganze westliche Schweitz unter sich begriff. Es hatte den Namen von seiner Hauptstadt Arelat oder Arles in der Provence, und ward auch das Burgundische Reich genennt.

Aremberg, ehem. Fürstenthum in der Eifel, zwischen dem Erzstift Köln, dem Herzogthum Jülich und der Grafschaft Blankenheim.

kenheim. Es enthielt 2918 Einwohner und brachte 30,000 fl. Einkünfte. Die Herzoge besaßen aber ausserdem die Grafschaften Kerpen und Kasselburg, die Grafschaft Schleiden und Saffenburg, die Baronie Kommern nebst mehrern kleinern Herrschaften; so daß alle unmittelbaren Güter auf 7½ Quadratmeilen 14,334 Einwohner hatten, und 120,000 fl. Einkünfte trugen. Hiebey sind andere ansehnliche Güter in den Niederlanden ꝛc. nicht in Anschlag gebracht, welche schon früher unter französischer Hoheit stunden. Als Entschädigung erhielt nun dieses Haus im J. 1802. die Grafschaft Recklingshausen und das ehemals Münsterische Amt Meppen, oder auf 44 Quadratmeilen, 43,000 Einwohner, und mehr als 200,000 Gulden Einkünfte. (S. Recklingshausen und Meppen) nebst Beybehaltung seiner Virilstimme auf dem Reichstage, welche auf die neuen Besitzungen gegründet ist. Die Herzoge von Aremberg stammen ab aus dem Hause von Ligne, welches im J. 1547. durch Heurath die damalige Grafschaft Aremberg an sich brachte. K. Maximilian II. erhob sie zu einem Reichsfürstenthum und K. Ferdinand III. gab diesem fürstl. Hause, im J. 1644. die herzogl. Würde. Der regierende Herzog von Aremberg hatte auf dem Niederrheinischen Kreistagen nach Kurpfalz, und auf dem Reichstage, im Fürstl. Collegium, nach dem Herzoge von Würtemberg, als gefürstetem Grafen zu Mömpelgard, Sitz und Stimme. Sein Matricular-Anschlag war 2 Mann zu Pferd und 6 zu Fuß, oder 48 fl. und zu einem Kammerziel giebt er 81 Rthlr. 60 Kr. Das arembergische Wappen war ein quadrirter Schild, nebst einem Mittelschilde. Das 1 und 4 Quartier hat drey fünfblätterichte goldene Blumen in rothem Felde, wegen des Fürstenthums Aremberg. In dem 2 und 3 Quartier ist ein mit Silber und Roth geschachter Balke, im goldenen Felde, wegen der Grafschaft Mark. Der Mittelschild ist auch quadrirt. Das 1 und 4 Quartier hat einen rothen Rechtsqueerbalken, im rothen Felde, wegen der Herrschaft Ligne; das 2 und 3 hat drey rothe gekrönte Löwen, im silbernen Felde, wegen der Herrschaft Barbanson.

Aremberg, Hauptort dieses Fürstenthums, mit 201 Einwohnern und einem Schlosse; jetzt im Französischen Depart. des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn, Canton Adenau. In der Gegend sind wichtige Bley- und Eisenwerke.

Arendal, oder Arndal, kleine Stadt, am Flusse gleiches Namens, im Stift Christiansand, in Norwegen, nicht weit vom Meer. Der größte Theil derselben stehet auf Pfählen. Die großen Schiffe gehen bis an die Brücke und Packhäuser; und die kleinen fahren in die Canäle, die durch die Stadt laufen. Der Holzhandel ist hier beträchtlich und die Stadt rüstet viele Schiffe aus, die fremden und einheimischen Kaufleuten zur Fracht überlassen werden.

Arendonk, kleine Stadt in dem östreichischen Brabant, im Quartier von Antwerpen, an den Gränzen von Herzogenbusch. Sie war eine von den Freystädten Brabants. Ihre Einwohner nähren sich zum Theil mit Abrichtung der Falken. Jetzt im Französischen Departement der Deux Nettes.

Arendsee, Amt und kleine Stadt mit 997 Einwohnern in der alten Mark Brandenburg, welche in die alte und neue Stadt abgetheilt wird. Sie hat ein adeliches Fräuleinkloster mit 7 Prebenden, so ehemals Benedictinerordens war. Der dabey gelegene See gleiches Namens hat eine Meile im Umfang, und ist gegen 30 Klafter tief. Man findet sehr große Hechte und Aale darinnen.

Arens de Mar, Städtchen in Catalonien, an der Küste nordlich vor Mataro. Es hat einigen Handel, Schiffbau und eine Navigationsschule.

Arens, Stadt und Schloß in Aragonien in der Grafschaft Ribagorça, an den catalonischen Gränzen.

Arensberg, Stadt am Flusse Nör, und Hauptort im Herzogthum Westphalen, nebst einem Schloß. Sie ist die Hauptstadt der Grafschaft Arensberg, welche ehedessen ihre eigne Grafen gehabt hat, nachgehends aber dem Erzstifte Cöln gehörte, und noch jetzt der Sitz der Landesregierung, seit 1794. auch der Sitz des Cölner Domcapitels; 1802. erhielt sie aber, nebst dem ganzen Lande, Hessen-Darmstadt, und das Domcapitel ist aufgehoben.

Arensberg, schöner Flecken in dem Amte Cremsbüttel, in Stormarn, in Holstein.

Arensböcke, s. Arnsböcke.

Arensburg, Hauptstadt nebst einem Schlosse auf der zu Liefland gehörigen Insel Oesel in der Ostsee. Sie hat 164 Häuser, 1397 Einwohner, welche aus Deutschen, Russen und Esthen bestehen, und einen kleinen Handel mit Fremden. Der Hafen erlaubt nur kleinen Fahrzeugen den Zugang. Die Gärten bringen vielerley Arten Gemüse und die See Fische in Menge.

Arensburg, Arnsburg, reiche Bernhardiner-Abtey in der Wetterau an der Wetter, im Solms-Braunfels. Amte Hungen, welche unmittelbar war. Dieses Haus machte Ansprüche auf die Landeshoheit; bey der Ausgleichung im J.

1802. ist ihm die ganze Abtey zuerkannt worden. Sie soll 30,000 fl. Einkünfte gehabt haben; und begreift ausser dem Flecken Arensburg mit seinem Bezirk, noch das Dorf Wickstatt an der Kidder mit ein paar Höfen; im ganzen 1602 Einwohner auf ½ Quadratmeile.

Arensburg, Bergschloß und herrschaftliches Vorwerk, zwischen Ainteln und Obernkirchen, in dem Amte gleiches Namens, in dem gräfl. Schauenburg-Lippischen Antheil der Grafschaft Schauenburg.

Arensdorf, Herrschaft im Schlesischen Fürstenthum Jauer, welche die evangelischen Pfarrdörfer Arensdorf, Steinseifen und Krumhübel in sich begreift.

Arensdorf, Pfarrdorf, im Lebusischen Kreise, in der Mittelmark, der Universität zu Frankfurt gehörig. Es gehört ihr noch ein anders Dorf gleiches Namens in der Priegnitzer Mark.

Arensdorf, adeliches Gut, zu den Gütern des Herrenmeisterthums Sonnenburg, in der Neumark, gehörig.

Arensharde, District im Schleswigischen Amt Gottorf, worinnen vormals der größte Theil des Danawirks war, d. i. des dänischen Walls, welchen der dänische K. Gottfried, zu Anfang des 9ten Jahrhunderts, wider die Einfälle der Sachsen und Slaven anlegte. Es ist noch ein großer Theil davon übrig, aber meistens verfallen.

Arenswalde, Stadt in dem davon benannten Kreis in der Neumark. Sie hat 480 Häuser, 2150 Einwohner und eine geistliche Inspection, zu welcher 26 Pfarren gehören.

Aréquipa, große Stadt, Hafen und Bisthum, in der Audienz Lima, im Königreich Peru. Sie ist sehr volkreich, ob sie gleich schon viermal durch Erdbeben ruinirt wurde. In der Gegend wird guter Wein gebaut. Der Handel wird lebhaft, weil der meiste Theil des im innern Lande gewonnenen Goldes und Silbers in dem guten obgleich von der Stadt entfernten Hafen eingeschifft wird. Die Luft ist gemäßigt und gesund; es lebt daher vieler Adel und andere wohlhabende Leute in Arequipa.

Ares, Commenthurey des Ritterordens von Montesa, im District von Morella, im Königreich Valencia.

Aresso, Flecken im District von Pamplona, im Spanischen Navarra.

Arevalillo, kleiner Fluß, in Alt-Castilien, der sich in den Duero ergießt.

Arevalo, großer Flecken, an den Flüssen Adaja und Arevalillo, in der Provinz Avila, in Alt-Castilien, hat eine sandige doch nicht unfruchtbare Gegend, und 2600 Einwohner.

Arezibo, Spanische Stadt auf der Insel Portorico in Westindien.

Arezzo, Stadt mit 8000 Einwohnern, im Florentinischen oder dem jetzigen Hetrurien, an einem Hügel, wo der Fluß Chiana in den Arno fällt. Daselbst wurde 1304. Franz Petrarcha gebohren. Sie hat ein Bisthum, das unmittelbar unter dem Pabste stehet, und eine sehr fruchtbare Gegend.

Arfrade, adeliches Gut, im Kirchspiel Bornhövet, im Itzehoer District, in Holstein.

Arfwidsjauer oder Arfwirdsjorf, Pfarrdorf, Amthaus und Marktplatz, in Pitea-Lappmark.

Arga, kleiner Fluß, im Spanischen Navarra, der sich in den Ebro ergießt.

Arganda, großer Flecken, nebst einem Schlosse in Neu-Castilien, im Districte von Alcalá.

Arganil, Flecken mit 1100 Einwohnern, und dem Titel einer Grafschaft, dem Bischof von Coimbra gehörig, in der Portugiesischen Provinz Beira, östlich von der Stadt Coimbra.

Argau, Argow, Strich Landes in der Schweitz, von dem dadurch fliessenden Fluß Aar also genannt, welcher im Mittelalter den deutschen Theil des Cantons Bern, wie auch die Cantons Solothurn, Lucern und Unterwalden begrief, und sich bis an den Coßnitzersee erstreckte. In neuern Zeiten verstand man unter dieser Benennung die nördlichen Theile des Kantons Bern. Man hat sie bey der neuen Eintheilung Helvetiens von Bern losgerissen, und zu einem eignen Kanton erhoben, dessen Hauptstadt Arau ist. Das Land, dessen Größe 14 ge. Quadratmeilen beträgt, ist sehr fruchtbar, hat viele Manufakturen und eine Bevölkerung von 46,800 Seelen. Zu diesem Canton wurde aber nach der neuesten Organisation im J. 1803. auch noch Baden, mit 12 Quadratmeilen und mehr als 46,381 Einwohner nebst dem Frickthale geschlagen, welches 5 Quadratmeilen und 19,494 Einwohner enthält. Der ganze Canton Argau hatte also nach der Zählung im J. 1803. 132,763 Seelen. Er ist in 10 Districte getheilt, Zofingen, Kulm, Arau, Brugg, Lenzburg, Zurzach, Bremgarten, Muri, Baden, Lauffenburg und Rheinfelden. Ein großer von allen Gemeinen, theils auf 5. J. theils auf Lebenslang gewählter Rath von 150 Personen, besitzt die gesezgebende Gewalt. Aus ihm hat ein Ausschuß von 9 Mitgliedern, oder der kleine Rath die Vorberathung aller Geschäfte und die vollziehende Gewalt. Jedes Mitglied behält seine Stelle 6 Jahre. Katholiken

und

und Protestanten haben gleich freye Ausübung ihrer Religion.

Argecilla, Flecken, mit dem Titel eines Marquisats, in der Provinz Guadalaxara, in Neu-Castilien.

Argeles, Flecken von 200 Feuerstellen in der Französischen Grafschaft Roussillon. Jezt im Departement der Pyrenees Orientales, Bezirk Ceret.

Argelez, Argellès, Flecken in dem Französischen Theile der Pyreneen, nicht weit von Tarbes. Jezt im Departement der Hautes Pyrenees, der Hauptort eines Arrondissements.

Argen, s. Langenargen.

Argen, Fluß in Oberschwaben, entspringt mit zwey Armen aus den Alpen in der Grafschaft Königseck-Rothenfels, diese vereinigen sich und fallen südlich von der Stadt Bregenz in den Bodensee.

Argen, Oesterreichische Herrschaft am Bodensee, in der Nähe dieses Flusses; sie ist mit Tettnang vereinigt.

Argenfels, s. Ahrenfels.

Argence, Flecken und Baronie, in dem District von Caen, in der Normandie. Jezt Departement des Calvados.

Argens, Fluß in Provence, welcher sich bey Frejus in das mittelländische Meer ergießt. Jezt im Departement des Var.

Argent, Flecken mit 1500 Einwohnern und Schloß, an der Saudre in Frankreich, im Departement des Cher.

Argenta, kleiner Ort nebst einem Schlosse, am Po d'Argento, nahe bey dem Gebiete von Comachio, im Herzogthum Ferrara in Italien; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Nieder-Po.

Argenta, Fluß in Albanien, der sich ins Adriatische Meer ergießt.

Argentac, Städtchen mit 1000 Einwohnern, an der Dordogne, in Limosin, jezt im Departement der Correze.

Argentan, wohlgebaute Stadt von 5000 Einwohnern am Fluß Orne, in der Normandie. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Orne. Es sind daselbst und in der Gegend viele Leinwand-Tuch- und Leder-Fabriken. Auch sehr schöne Spitzen werden hier verfertigt.

Argentaro, Monte Argentaro, keine Halbinsel im ehemaligen Stato degli Presidii, in Italien.

Argentaro, großes Gebirg vor Alters Skardus genannt, in der Europäischen Türkey, welches Bulgarien von Macedonien trennt, und seinen Namen von dem glänzenden Frauenglase hat, welches an vielen seiner Berge sichtbar ist.

Argentera, s. Argentiere.

Argenteuil, Städtchen von 1800 Einwohnern an der Seine, in Isle de France. Jezt im Departement der Seine und Oise.

Argenteuil, Flecken mit 1000 Einwohnern in Champagne, am Armencon. Jezt im Departement der Yonne, Bezirk Tonnerre. Die Gegend ist reich an Wein und Getreide.

Argentiere, Col d'Argentiere ein Stück des Alpengebirges, bey der Grafschaft Saluzzo, wie eine Strasse aus Frankreich nach Italien gehet. Jezt im Departement des Po.

Argentiere, Städtchen in Unter-Vivarais, im Gouvernement von Languedoc; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Ardeche.

Argentiere, Insel des Archipelagus, die mit einer Art Kreide bedeckt ist, welche, von dem alten Namen der Insel, Cimolus, Cimolische Erde genennet und zum Waschen und Weißmachen des Leinenzeugs gebraucht wird. Sie hat nur ein einziges Dorf. Die Einwohner sind Griechen und leben in dem äussersten Elend. Man glaubte sonst, es gäbe Silberminen darinnen; allein es ist nichts, als Kupferkies oder Marcassit, der wie Silber aussiehet.

Argentina, Flecken, am Flusse Arc, in der Grafschaft Maurienne, in Savoyen; jezt im Departement des Mont Blanc.

Argenton, Stadt von 5000 Einwohnern am Fluß Creuse, in dem Gouvernement von Berry. Jezt im Departement des Indre.

Argenton l'Eglise, Städtchen, mit 1500 Einwohnern in Poitou. Jezt Departement der Deux Sevres.

Argenton le Chateau, Flecken von 179 Feuerstellen in Nieder-Poitou, am Flusse dieses Namens, der in die Charente fällt. Jezt im Departement der Deux Sevres.

Argentré, Flecken in Bretagne, jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Vitre.

Argentré, Flecken von 230 Feuerstellen, in der Grafschaft Laval, in Frankreich. Jezt im Departement der Mayenne. Es wird hier schöner Marmor gebrochen.

Argia, s. Argos.

Argisch, Ardschisch, Stadt und Bergschloß in der Wallachey, nahe an den siebenbürgischen Gränzen am Flusse gleiches Namens. Es war ehemals die Residenz der Wallachischen Fürsten, hat auch ein reiches Kloster und 6 Kirchen, ist aber übrigens verfallen und schlecht gebaut.

Arglas, Stadt in der irländischen Provinz Ulster, in der Landschaft Down, hat einen kleinen, doch sichern Hafen.

Argonne, Landschaft in Oberchampagne, in Frankreich. Sie ist 20 französische Meilen lang, und erstreckt sich bis in Lothringen, und gegen die Maas hin. Ist jetzt in die Departements der Maas, Marne und der Ardennen vertheilt.

Argos, ehemaliges Königreich im Peloponnesus, oder dem heutigen Morea, am Golfo von Napoli di Romania, welches jetzo nebst dem alten Corinth und Sicyon, den District Saccania oder Romania minor ausmacht. Die Hauptstadt Argos, liegt am Flusse Nacho, vor Alter Inachus, war sehr berühmt, ist aber jetzo ein schlechter Ort, mit einer Citadelle, und der Sitz eines Bischofs. Im J. 1686. eroberten ihn die Venetianer, 1716. aber die Türken.

Argostoli, Hauptort der Insel Cefalonia. s. Cefalonia.

Argouge, Flecken von 230 Feuerstellen in der Nieder-Normandie. Jetzt im Departement des Canals, Bezirk Avranches.

Argousin, ist auf den Galeeren ein Officier, welcher die Aufsicht über die Sclaven hat, und ihnen nach Gelegenheit die Ketten anlegen oder abnehmen läßt. Unter ihm und seinen Gehülfen stehen 3 bis Mann, welche die Sclaven bewachen.

Arguenon, kleiner Fluß in Bretagne, welcher sich nicht weit von St. Malo ins Meer ergießt. Jetzt im Departement der Cotes du Nord.

Arguin, große Seebucht voller Sandbänke, im westlichen Africa, zunächst unter dem C. Blanc. In derselben liegt die kleine den Franzosen gehörige Insel Arguin mit einem verfallenen Fort. Der Ort ist ohne Wasser, aber zum Handel nicht unwichtig, weil die Maurischen Stämme des festen Landes viel Gummi ꝛc. bringen. Die Franzosen haben in neuern Zeiten die Insel verlassen, weil sie den Gummihandel vortheilhafter vom Senegal aus betreiben.

Argunja, ansehnlicher Gränzfluß zwischen Rußland und China. Die Quelle hat er in der Mongoley und heißt anfangs Kerlon. Endlich fällt er mit dem Schilka Flusse zusammen, und beyde in Vereinigung heißen dann der Amur Fluß.

Argunskoi-Ostrog, befestigte Stadt in Siberien, in der irkutzkoischen Provinz, und zwar in dem Gebiete der Stadt Nertschinsk, so gegen China gränzet, gelegen. Sie ist die äusserste Gränzfestung gegen die Mungalen, liegt am Flusse Argun, hat starke Besatzung, und treibt eine beträchtliche Handlung. Diese Festung ist 1682. angelegt worden, um die Einnahme des Tributs von den Tunguſen zu befördern. Die Kälte ist in dieser Gegend sehr groß, dem ungeachtet ist das Land fruchtbar, und sind vornemlich die argunischen Silberbergwerke berühmt. Der Fluß Argun entspringt in der großen Tatarey, fällt in den Amu, und macht die Gränze zwischen Rußland und China.

Argy, Flecken von 210 Feuerstellen in Berry. Jetzt im Departement des Indre, Bezirk Chateauroux.

Argyle, Grafschaft im mittlern Schottland. Der Herzog von Argyle ist der erste Graf in Schottland, und Erb-Sheriff dieser Landschaft.

Arheiligen, Hessen-Darmstädtisches Pfarrdorf mit 1269 Einwohnern in Amte Darmstadt.

Ariano, großer Flecken an einem Arm des Flusses Po, im Herzogthum Ferrara. Jetzt in der Italienischen Republik Departement des Basso-Po.

Ariano, Stadt auf einem rauhen Hügel und königl. Domänengut, im Principato oltra, in Neapel, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Benevento gehörig. Diese Stadt wurde im Dec. 1732. durch ein Erdbeben größtentheils ruinirt, ist aber wieder hergestellt und hat 10,701 Einwohner.

Arica, kleine Stadt in Peru, im Quartier de los Charcas, nebst einem Hafen, woselbst man ehemals alles Silber von Potosi einschiffte, um selbiges nach Lima zu bringen. Jetzt wird es zu Land nach Lima gebracht, und der Handel von Arico leidet seit dieser Zeit. Daselbst wächst eine Art von rothem Pfeffer, der in Peru zu allen Speisen gebraucht wird.

Ariccia, la Riccia, Dorf nebst einem neuerbauten prächtigen Pallast, und dem Titel eines Herzogthums in der Campagna di Roma.

Arienschwang, s. Argenschwang.

Arjeploy, Pfarre, aus 5 Lappischen Dörfern bestehend, bey dem See Hornawan, in Pitco-Lappmark. Es ist allda eine Schule für 6 Lappenkinder.

Arimoa, Insel in Asien, bey Neuguinea, welche die Holländer 1616 entdeckten.

Ariol, s. Auriol.

Arisch, el, Flecken mit einem alten Schloße, an der Südküste Syriens, mit Sandwüsten umgeben. Er wird als der Schlüssel zum Eindringen nach Aegypten betrachtet, weil keine andern Orte auf dieser wasserlosen Strasse vorhanden sind.

Aristokratie, heißt diejenige Verfassung, nach welcher ein gewisses Collegium der Vornehmsten die höchste Gewalt in einem Lande hat, und von der Ausübung derselben dem Volke keine Rechenschaft geben darf. Wenn die Glieder eines solchen Collegiums aus gewissen Familien genommen werden müssen, so ist es eine Erb-Aristokratie: wo nicht,

so heißt es eine Wahl-Aristokratie. Wenn durch Grundgesetze das regierende Collegium verbunden wird, bey gewissen Vorfällen die Einwilligung der Bürger des Staats zu suchen, so ist es eine eingeschränkte Aristokratie. Dergleichen aristokratische Verfassung war in der Republik Venedig, Genua ꝛc. auch gewissermassen in einigen Reichsstädten in Deutschland.

Arkel, Landschaft und Dorf in Holland. Jene wird auch das Land Gorkum genennet.

Arkiko, Arquico, eine mittelmäßig große und schlecht gebaute Stadt von 400 Häusern, an der afrikanischen Küste in den südlichen Theilen des arabischen Meerbusens, unter dem 15°, 35′ der Breite. Die Rhede ist nicht gegen die Nordwinde gesichert; aber der Stadt gegen über liegt die kleine unfruchtbare wasserlose Insel Masuah oder Massava mit einer Festung und vortrefflichen Hafen. Die Stadt bildet den Eingang zum Reiche Habesch, und ehedessen gehörte sie auch zu demselben; aber schon lange sind die Türken im Besitz, welche einen Eingebohrnen als Naybe oder Oberbefehlshaben über die umliegende Gegend setzen. Er steht unter dem Bascha von Dsidda, und erhebt den Zoll von allen Waaren. Die Ausfuhr von Habesch nach Arabien besteht vorzüglich in Getreide und jungen, ihrer Eltern meist gestohlnen Sclaven, welche man großtentheils mit Flinten bezahlt. Zum Gebiete des Naybe gehört noch die ziemlich große aber arme Insel Dahalak.

Arklow, Marktflecken und Baronie in der Grafschaft Wicklow, in der Provinz Lemster, in Irland.

Arkona, Schloß auf der Insel Rügen, und Landspitze, welche der nördlichste Punkt von Deutschland ist.

Arlanc, Arlant, Städtchen und Flecken, welche von einander abgesondert liegen, aber zusammen gehören, in Unter-Auvergne; jetzt Departement des Puy de Dome. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 3000. Es werden hier viele Spitzen verfertigt.

Arlanza, ein kleiner Fluß in Alt-Castilien, welcher an den Gränzen von Rioja entspringt, hernach bey Lerma vorbey läuft, und endlich bey Salduendo in den Fluß Arlanzon fällt.

Arlanzon, Fluß in Alt-Castilien, welcher aus dem Gebirge Oca entspringt, bey der Stadt Burgos vorbeygeht, und sich an den Gränzen des Königreichs Leon in den Fluß Pinerga ergießt.

Arlay, s. Arley.

Arlberg, eigentlich Adlerberg, ist eines der größten Gebirge in Schwaben, liegt an den großen Tyrolergebirgen und scheidet Schwaben von Tyrol und Graubünden. Es ist mehrere Meilen lang, und mit lauter Fichten und Buschwerk bewachsen. Die Vorarlbergischen Herrschaften haben hievon den Namen. Diese Herrschaften wurden 1782. durch eine kaiserliche Verordnung von den vorderösterreichischen Landen, zu denen sie gerechnet wurden, getrennet, und zu Tyrol geschlagen. Der Kaiser Joseph ließ 1786. eine schöne Handelsstrasse über dieses Gebürg ziehen.

Arle, ein Städtchen am Ursprung der Woge in Liefland, in der Provinz Letten.

Arles, Städtchen mit 1000 Einwohnern, in der Grafschaft Roußillon, an dem Fluß Tech. Jetzt im Departement der Pyrenees Orientales.

Arles, alte wohlgebaute und große Stadt an der Rhone in Provence, da wo sie sich in zwey Arme zertheilt, ehemals mit einem Erzbisthum. Man findet allda sehr viele Ueberbleibsel von Alterthümern. Sie hat gegen 25000 Einwohner, rings herum mehrere Moräste welche die Luft verderben, und wenig Handel; war aber ehedem wegen des häufig sich hier aufhaltenden Adels wohlhabend. Jetzt ist sie der Hauptort eines Bezirks, im Departement der Bouches du Rhone. Zur Zeit der Römer war sie eine ansehnliche Stadt und der Sitz des Präfectus Prätorio von Gallien; daher die zahlreichen Alterthümer. In spätern Zeiten, seit dem J. 879. wurde sie die Hauptstadt des Königreichs Arelat.

Arlesheim, großer Flecken in dem Oberamt Birseck, in dem Stifte Basel, war seit 1677. der Sitz des Capitels, welches sonst zu Freyburg im Brißgau war. Jetzt gehört er zum Französischen Departement des Ober-Rheins.

Arleux, Flecken von 141 Feuerstellen am Fluß Senset, in der Grafschaft Artois, der Krone Frankreich gehörig. Jetzt im Departement du Nord.

Arley, Arlay, Herrschaft und Flecken mit 800 Einwohnern in der Franche Comté, an der Seille, hat vor diesem dem Hause Challon gehört, davon die Prinzen von Oranien herstammen; und daher führte es der König in Preussen im Titel. s. Orange. Es gehört jetzt zum Departement des Jura, Bezirk Long le Saulnier.

Arlington, Harlington, ein kleiner Flecken in der englischen Provinz Middlesex zwischen Brandfort und Colebrook.

Arlon, Vogtey und kleine Stadt auf einem Berge, nebst dem Titel eines Marquisats, in dem österreichischen Herzogthum Luxemburg; jetzt im Französischen Departement der Forets. Es sind daherum gute Eisenhämmer.

Armada, heißt eine Flotte von Kriegsschiffen, wird zuweilen auch von einer Armee zu Lande gebraucht.

Armagh, vormals berühmte, jetzt schlechte Stadt in der Provinz Ulster, in der Grafschaft Armagh, in Irland. Sie hat einen Erzbischof, welcher Primas Regni in Irland ist.

Armagnac, fruchtbare und volkreiche Grafschaft in Gascogne, zwischen Bearn, Bigorre, Cominges und Languedoc, hatte vor diesem seine eigenen und berühmten Grafen. Es wird in Ober- und Unter-Armagnac eingetheilt. In jenem ist das Weiße, in diesem das Schwarze Armagnac, welche zusammen nebst einigen kleinern Districten das eigentliche Armagnac ausmachen. Jezt gehört sie größtentheils zum Departement des Cher.

Armaille, Französischer Flecken von 176 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Segre.

Armalisten, heissen in Ungarn diejenigen Edelleute, die keine adelichen Güter besitzen, sondern nur die Vorrechte des Adels haben.

Armandiae Jus, ist das Recht eines Landesherrn, Soldaten zu werben und zu unterhalten, Schanzen und Festungen, Zeug- und Munitionhäuser aufzurichten ꝛc.

Armançon, fischreicher Fluß in Frankreich, welcher im Herzogthum Burgund entspringt, und oberhalb Joigny in Champagne in den Fluß Yonne fällt. Jezt im Departement der Yonne.

Armateur, s. Caper.

Armenien, große Landschaft in Asien, wird in Groß- und Klein-Armenien eingetheit. Jenes hat zu Gränzen gegen Norden die Landschaft Georgien, gegen Süden Diarbeck, gegen Westen Klein-Asien oder Natolien, und gegen Osten Eriwan und Adirbeizan; Klein-Armenien aber, oder Aladuli, liegt zwischen Cappadocien, dem Euphrat und Cilicien. Es ist voll von hohen Gebirgen, giebt den Flüssen Euphrat, Tigris und Arasi die Quellen, und ist wegen der Berge im Ganzen kalt, aber doch sehr fruchtbar. Das Land stehet meistens unter türkischer und nur etwas weniges unter persischer Herrschaft. Durch die Kriege zwischen den Türken und Persern ist es sehr entvölkert, und viele Einwohner nach Persien geführt worden: wie denn nur allein in der Vorstadt Julfa vor Ispahan bey 100,000 Armenier wohnen. Viele haben sich in andere Städte Persiens und der Türkey ꝛc. zerstreuet und treiben Handelschaft.

Armenier, Armenianer, Christen, welche fast in ganz Vorder-Asien, ja selbst in Europa und bis in Holland und England sich ausgebreitet haben, aus Armenien abstammen, zum Theil auch daselbst wohnen, übrigens aber des Handels wegen fast alle Länder von Asia und Europa durchziehen. Der größte Theil des Handels in Vorderasien und in Persien ist in ihren Händen. In dem leztern Lande wurden sie vorzüglich begünstigt, legten auch viele Manufakturen von Seidenstofen ꝛc. an. Durch die Revolutionen aber, welche nun Persien schon so lange zerrütten, sind viele aus diesem Lande getrieben worden, und mancher Russische Manufakturort in den südlichen Theilen des Reichs, hat diesen fleißgen Leuten sein Entstehen zu danken. Einige erkennen den päbstlichen Stuhl für ihr Oberhaupt; die meisten aber sind nicht nur von der römischen Kirche getrennt, sondern auch schon seit dem 5ten Jahrhundert, durch Veranlassung eines gewissen Armeniers, Ethan, von der griechischen abgesondert. Es ist zwar oftmals sowohl von jener, als auch von dieser Kirche, mit allem Ernst gesucht worden, sich mit den Armeniern wieder zu vereinigen, aber meistens vergeblich. Im J. 1708. haben sich viele von ihnen dem römischen Stuhl unterworfen, welches aber die Türken nicht leiden wollten, daher sie zu Anfange dieses Jahres hart verfolgt, und viele von ihnen hingerichtet wurden. Das Haupt ihrer Kirche ist der Patriarch zu Echtmiazin, der 42 Erzbischöfe unter sich hat. Nach ihm kommt der Patriarch zu Sisis, unter dem 12 Erzbischöfe stehen. Ein dritter Patriarch, auf einer Insel Aghtamar, den nur 8 oder 9 Bischöfe erkennen, wird von den übrigen für einen Feind ihrer Kirche gehalten. Die Armenischen Bischöfe zu Constantinopel, Jerusalem, Kaminiez in Podolien führen den Namen der Patriarchen, weil sie von dem zu Echtmiazin die Vollmacht haben, das Salböl oder Chrisma, das sonst in Orient nur die Patriarchen bereiten dürfen, zu verfertigen und an ihre Gemeinen auszutheilen. Der Patriarch oder Erzbischof zu Lemberg ist das geistliche Haupt der armenischen Christen in Polen, die sich zur römischen Kirche bekennen, mithin von den andern getrennet sind. Die armenischen Christen sind gegen andere Partheyen, nur die katholische ausgenommen, liebreich und freundlich. Von ihren Lehrsätzen und Gebräuchen kann folgendes bemerkt werden. Sie glauben, daß der heil. Geist allein vom Vater ausgehe, bitten für die Todten, geben den kleinen Kindern auch die Communion, läugnen das Fegfeuer, und daß die Sacramente Kraft haben, die Gnade mit-

mitzutheilen, halten jährlich drey strenge Fasten, und ihre Priester sind verheirathet, ausser die Bischöfe, und Mönche

Armenierstadt, ungarisch Szamos-Ujvar, regelmäsig angelegte, gutgebaute offene Stadt in Siebenbürgen, am kleinen Samosch, Solnoker Comitat. K. Karl VI. gab im J. 1726. den Armeniern Erlaubnis sich hier anzubauen. Es wohnen über 400 Familien in dem von ihnen erbauten Ort; sie nähren sich vom Viehhandel und ihren Manufakturen. In dem reinlichen Orte zeichnen sich das Rathhaus und die schöne Kirche aus. Ein befestigtes Schloß deckt die Stadt.

Armenruhe, katholisches Pfarrdorf in Schlesien, Goldbergischer Kreis, hat 689 Einwohner und gehört dem Bizthum von Eichstädt.

Armentieres, kleine Stadt am Fluß Lis in Flandern, der Krone Frankreich gehörig. Ist wegen seiner Tuch- und Leinewandmanufaktur berühmt. Jezt im Departement des Nord.

Armieu, Städtchen an der Isere ehemals in Dauphine; jezt im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Arminianer, oder Remonstranten, eine christliche Religionspartey, welche von Jacob Harmensen oder Arminius, Professor zu Leyden, also benennet wird. Ihre Lehre, wodurch sie sich von den Reformirten getrennt, geht vornemlich dahin, daß Gott keinen Menschen erwählt oder verworfen habe, als nur in so weit, weil er vermöge seiner Allwissenheit vorher gesehen, daß der Mensch entweder im Glauben, oder im Unglauben und in der Unbußfertigkeit verharren werde. Sie heissen Remonstranten, wegen eines Buches, welches sie den Generalstaaten 1610. unter dem Titel: Remonstratio, übergaben. Zu einem Christen erfodern sie weiter nichts, als daß er die H. Schrift, besonders das N. Teßament, annehme, einen frommen Wandel führe, und gegen die, welche in Religionsmeinungen und Schriftauslegungen von ihm abgehen, liebreich und tolerant sey. Sie haben zu Amsterdam ihre hohe Schule, wo ihre künftigen Lehrer von 2 Professoren unterrichtet werden. Sie dürfen auch in Holland überall ihren Gottesdienst halten, ausgenommen zu Dordrecht, wo sie auf der Synode, 1619. verdammt wurden. s. Contraremonstranten.

Armire, Dorf auf der Insel Cayenne, im Französischen Guiana in Amerika, dessen oberer Theil von Franzosen und Negern, der untere von Negern und Juden bewohnt wird.

Armise, Dorf von 1200 Einwohnern in Frankreich, Departement des Ain.

Armsen, Kirchspiel von 6 Dörfern, wovon eines Armsen heißt, im Fürstenthum und Amte Verden.

Armsheim, schöner Marktflecken, mit 487 Einwohnern, ehemals im pfälzischen Oberamte Alzey, 2 Stunden von der Stadt Alzey nordwärts, hat 2 reformirte Kirchen, 2 Schulen, 103 Häuser und 3 Mühlen, welche die durchlaufende Wißbach (Wiza) treibt. Jezt gehört er zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mainz. In dem Orte befindet sich auch die Honsteinische Burg, welche den Herren von Boineburg zu Honstein gehörte.

Armstorf, adelicher Markt, mit 2 Schlössern am Flüßchen Kalbach, im baierischen Pfleggericht Pfarrkirchen, Rentamt Landshut.

Armuth, bey den katholischen Bettelorden, wird abgetheilt in die hohe, höhere und höchste. Die hohe Armuth besteht darinnen, daß ein Kloster zwar etwas von liegenden Gründen besitzen darf, jedoch nicht mehr, als das Leben zu unterhalten vonnöthen ist, wie die Carmeliter und Augustiner. Die höhere Armuth besteht darinnen, daß ein Kloster zwar nicht liegende Gründe, aber doch bewegliche Sachen, als Bücher, Kleider, Vorrath von Speise und Trank, Renten und dergleichen besitzen kann, wie die Dominicaner. Die höchste Armuth besteht darinnen, daß ein Kloster in der Welt gar nichts eigenes besitzet, weder Bewegliches noch Unbewegliches, welches bey den Franciscanern und vornemlich den Capucinern der Fall ist.

Armuyden, kleine Stadt auf der Insel Walchern in Seeland, deren Hafen von der See verschlemmt worden ist. Die Einwohner bereiten viel Seesalz.

Arna, Stadt und Hafen auf der Insel Andros, im Archipelagus, ist der Sitz eines Cadi und Aga, und eines lateinischen und griechischen Bischofs.

Arnac, so heissen 2 Kirchspiele, eines in der Französischen Landschaft Rouergue und eines in Auvergne. Ein anderes großes Dorf dieses Namens mit 2000 Einwohnern liegt in Marche, jezt im Departement der obern Vienne; und noch ein anders von 1500 Einwohnern in Limosin, jezt Departement der Correze.

Arnach, Pfarrdorf von 860 Seelen in der Grafschaft Wolfegg in Schwaben.

Arnat-la Porte, Flecken von 250 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Limoges.

Arnau, slaw. Hostinney, kleine Stadt von 218 Häusern an der Elbe, in Böhmen, Bitschower Kreis, dem Grafen Bolza gehörig. Sie hat ansehnliche Leinweberey.

Arnauten, Miliz aus Bosnien, Albanien

und Macedonien, so den Türken, meistens zu Fuß, dienet. s. Albanien.

Arnautkoi, d. i. Dorf der Arnauten, bey Constantinopel.

Arnauten Vilaieti, nennen die Türken die Landschaft, welche Albanien und Macedonien in sich begreift, über welche ein Pascha gesetzt ist.

Arnay le Duc, kleine Stadt, nebst den Vorstädten mit 456 Feuerstellen in Bourgogne, im Ländchen Auxois. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, und gehörte dem Prinzen von Lambese. Jezt im Departement der Cote d'Or.

Arndal, s. Arendal.

Arndorf, Städtchen im Pfalz-Baierischen Fürstenthum Sulzbach, Landgericht Parkstein.

Arne, ein Fluß, welcher sich unweit Genf mit der Rhone vereiniget, zum Französischen Departement des Leman, ehemals zu Savoyen gehörig. Er ist reissend.

Arne, Flüßchen auf der Insel Walcheren, nicht weit von Armuyen oder Arnemuiden.

Arneburg, Flecken, der Stadtrecht hat, an der Elbe in der alten Mark Brandenburg, in dem arneburgischen Kreise, dessen Einwohner sich vom Ackerbau, Schiffahrt und Kornhandel nähren. Der Ort erlitte 1767. großen Brandschaden. Im J. 1790 zählte man 215 Häuser und 1,087 Einwohner. Man siehet hier dicht an der Elbe die Ruderа von einem alten Bergschlosse, davon die adeliche Familie Woldeck von Arneburg den Namen führte.

Arneck, Schloß und Dorf, am Flusse Blau, im Gebiete der Stadt Ulm, zur deutsch-ordischen Comthurey Attshausen gehörig.

Arnedo, Stadt in Spanien, Provinz Burgos, nicht ferne vom Ebro, gehört dem Herzog von Trias, hat herrlichen Wein und 2,400 Einwohner. In der Gegend sind die heilsamen Bäder von Arnedillo.

Arnemuiden, s. Armuyen.

Arnen, s. Aernen.

Arnes, Schwedisches Städtchen am Bothnischen Meerbusen. In der Nähe sind Kupferbergwerke.

Aeneval, Pfarrdorf ehemals in der Grafschaft Nassau-Saarbrücken; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Saarbrücken.

Arnfels, gräflich Schönbornische Herrschaft, Markt von 70 Häusern und Schloß, mit einem Landgericht, im Marburger Kreis, in Stevermark. In dasiger Gegend wächst guter rother Wein.

Arnhem, Arnem, Hauptstadt der Velau, im Batavischen Gelderlande, am Rhein. Sie ist groß, volkreich, schön, und die geldrischen Stände hatten hier ihre Versammlung. Sonst residirten die Herzoge von Geldern daselbst. Bey der Zählung im J. 1796. hatte sie 10,080 Einwohner, und durch die Revolution wurde sie die Hauptstadt im Departement des Rheins. Seit 1801. ist sie wieder die Hauptstadt in Geldern.

Arno, beträchtlicher Fluß in Toscana, oder Hetrurien. Er entspringt im appenninischen Gebirge, und ergießt sich bey Pisa ins Meer.

Arnoldsdorf, katholisches Pfarrdorf in Schlesien, Schweidnitzer Kreis, hat 446 Einwohner und drey verschiedene adeliche Besitzer.

Arnoldsdorf, adeliches Pfarrdorf mit 673 Einwohnern in Schlesien, Neisser Kreis, gehört von Volke. In der Nähe liegt die Bischofskuppe, einer der höchsten Berge im Riesengebirge.

Arnoldstein, Arlstein, aufgehobne Abtey Benedictinerordens und Pfarrdorf, 2 Meilen von Villach, in Ober-Kärnthen.

Arnon, kleiner Fluß im Berri; er fällt unterhalb Vierçon in den Cher. Jezt im Französischen Departement des Cher.

Arnonville, schönes Lustschloß mit herrlichen Gärten, 4 Stunden von Paris, gegen Senlis hin.

Arnoldsheim, katholisches Pfarrdorf, ehemals zum Bisthum Strasburg, jezt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg gehörig.

Arnoldsheim, s. Ernolsheim.

Arnsberg, s. Arensberg.

Arnsberg, Bergschloß und Marktflecken an der Altmühl, im Eichstettischen Oberamt Kipfenberg.

Arnsbocke, Flecken nebst einem eingegangenen Schloß und Amt im Herzogthum Holstein, zwischen Lübeck und Ploen. Vor Zeiten ist hier ein Jungfernkloster gewesen, welches von Herzog Gerhard von Schleswig in ein Carthäuserkloster verwandelt worden. Herzog Joachim Ernst von der plönischen Linie erbauete das Schloß, welches nachgehends den herzoglichen Wittwen eingeräumt wurde. Es fiel 1761. nach erfolgtem Absterben der holsteinplönischen Linie, so wie deren sämtliche Lande, an das königliche Haus.

Arnsburg, s. Arensburg.

Arnsburg, Amt in Thüringen bey Frankenhausen, dem fürstlichen Hause Schwarzburgrudelstadt gehörig. Es ist ein kursächsisches Lehn. Das Bergschloß Arnsburg ist beynahe verwüstet. Das Amt ist mit dem Amte Frankenhausen verbunden.

Arnsburg, s. Arensburg.

Arnsdorf, adeliches Pfarrdorf in Schlesien, Hirschbergischer Kreis, hat 800

Ein-

Einwohner, eine große Papiermühle, und gehört dem Grafen von Mattuschka.

Arnsdorf, (Ober- und Nieder) Pfarrdorf mit 523 Einwohnern in Schlesien, Strehlenischer Kreis.

Arnshaug, Bergschloß und kursächsisches Amt im neustädter Kreis im Vogtlande, ganz nahe bey Neustadt an der Orla.

Arnstadt, gutgebaute volkreiche und nahrhafte Stadt von 761 Häusern und 4600 Einwohnern, am Fluß Gera in der obern Grafschaft, und ehemalige Residenz der Grafen, nachher aber Fürsten von Schwarzburgarnstadt. Als im J. 1716. der lezte Fürst Anton Günther starb, fiel die ganze Landesportion an das fürstl. Haus Schwarzburgsondershausen, mit Ausschliessung des Hauses Rudelstadt. Es sind daselbst 3 fürstliche Schlösser, vorzüglich das schöne Prinzenhaus, der Sitz einer Schwarzburgischen Regierung; ein Lyceum, und ansehnlicher Handel mit Getreid und Schafwolle.

Arnstedt, Pfarrdorf von 94 Häusern und Rittergut im Mansfeldischen Amte Arnstein.

Arnstein, Schloß und ehemalige Herrschaft, nunmehr kursächsisches Amt in der Grafschaft Mansfeld, an der Nordspitze, den Freyherren von Knigge zuständig.

Arnstein, kleine Stadt, Amt und Schloß am Fluß Wehrn, im Fürstenthum Würzburg. Es hat 2 Vorstädte und ohne dieselben 250 Häuser. Auf dem Schlosse wohnt der Oberamtmann. Arnstein ist der Geburtsort des Deutschen Geschichtschreibers M. Ignaz Schmidt.

Arnstein, Schloß und Herrschaft in Hessen, Amt Witzenhausen an der Werra, den Freyherren von Bodenhausen gehörig.

Arnstein, Klosterarnstein, ehemalige Prämonstratenserabtey und ansehnlicher Flecken an der Lahn im Erzstifte Trier, welche Graf Ludwig von Arnstein gestiftet hat. Sie besaß ausser mehrern Gütern das Reichsdorf Winden, und wurde, nebst den Abteyen Schönau und Marienstadt im J. 1802. Nassau-Weilburg als Entschädigung zugetheilt. Arnstein allein enthält 2000 Seelen, und die Einkünfte der drey Stifter schäzt man auf 80,000 Gulden.

Arnstorf, Markt im Herzogthum Kärnthen, dem Kurfürsten von Salzburg gehörig.

Arnswalde, s. Arenswalde.

Arock-Szälás, wohlbewohnter Marktflecken in Oberungarn, in dem Jazyger Lande, nicht weit von Gyöngyösch.

Arolsen, gutgebautes Städtchen von 100 Häusern und Amt, nebst einem schönen fürstlichen Schlosse in der Grafschaft Waldeck, dessen Baumeister Fürst Friedrich Anton Ulrich selbst gewesen ist. Es befinden sich alle fürstliche Collegia allda, das Hofgericht ausgenommen.

Aron, großer Flecken von 2000 Häusern in der Persischen Provinz Irak, nicht weit von Kaschan. Der größte Theil der Einwohner besteht aus Seidenwebern. Durch die häufigen Revolutionen in Persien hat aber auch dieser wichtige Manufakturort mehr als einmal sehr gelitten.

Arona, kleiner Fluß im Patrimonio Petri im Kirchenstaate, welcher aus dem See bey Bracciano hervor kommt, und sich in das mittelländische Meer ergießt.

Arona, kleine Stadt mit 4000 Einwohnern an der Südspitze des Lago Maggiore, wo der Ticino aus demselben fließt, im Piemontesischen Antheile von Mayland, seit 1801. aber als Hauptort eines Districts zur Italienischen Republik, Departement der Sogna gehörig. Sie hat ein festes Schloß, und gehört als ein Lehn der borromäischen Familie. Vermöge gewisser Verträge, hat allezeit der älteste von dieser Familie das Gouvernement über das Schloß. Auf demselben ist der berühmte Carolus Borromäus geboren, welcher unter die Heiligen aufgenommen worden, und dem viele Wunderwerke zugeschrieben werden, daher starke Wallfahrten dahin geschehen. Es hat auch zu Beförderung derselben, der Cardinal Friedrich Borromäus, Erzbischof von Mayland, das Zimmer, darinnen gedachter Heiliger geboren worden, auf einen nicht weit davon gelegenen hohen Berg bringen, und auf die Art, wie das Haus zu Loretto, zurichten lassen, wobey eine schöne Kirche, eine 35 Ellen hohe metallene Bildsäule des Heiligen, verschiedene Kapellen, und ein besonderes Seminarium befindlich ist. Dieser Berg wird daher Monte di S. Carlo genennt.

Aronches, Arronches, befestigte Stadt von etwa 1200 Einwohnern, bey dem Zusammenfluß der Caya und Alegrete, in der Portugiesischen Landschaft Alentejo an der Spanischen Gränze, nebst dem Titel eines Marquisats.

Aronde, kleiner Fluß, in der Picardie, der sich in die Oise ergießt.

Arosen, ist der Name eines Thals in Graubünden, im Zehngericht-Bund, und zwar im Hochgerichte Davos. Es befinden sich allda verschiedene Häuser nebst einer Kirche.

Arowaken, zahlreiche und friedliche Nation in der südamerikanischen Landschaft Guiana, ist bis an den Fluß Orenoque ausgebreitet.

Arpajon, ehemals Chatres, kleine Stadt von 318 Feuerstellen, mit dem Titel eines Marquisats, in Isle de France. Jezt Departement der Seine und Oise.

Arpent, Ackermaas in Frankreich, welches 100 Quadrat-Ruthen, jede zu 22 Fuß enthalten soll. Es ist aber nicht überall gleich.

Arpino, Städtchen im Königreiche Neapolis, in Terra di Lavoro, der Geburtsort des berühmten Cicero. Es hat wichtige Tuchmanufakturen.

Arquà oder Arquato, Städtchen mit 1500 Einwohnern im Venetianischen, südwestlich von Padua, woselbst der berühmte Petrarca die letzten vier Jahre seines Lebens zubrachte, und wo er im J. 1374. starb. Man zeiget noch das Haus, das er bewohnte, und sein Grabmaal von rothem Marmor ist auf dem Kirchhofe, auf 4 Säulen stehend, zu sehen. Im J. 1630. wurde dieses Grabmaal durch Leute verletzt, welche einige Gebeine von Petrarca's Leichnam wegnamen, um sie zu verkaufen; wofür sie von dem Senate zu Venedig scharf bestraft wurden. Im J. 1667. ließ Paul Valdezuchi, der damalige Eigenthümer des Petrarchischen Hauses und Guts zu Arquà, das Brustbild des berühmten Mannes in Metall auf seinem Grabmaal aufstellen.

Arquatta, Flecken und ehemaliges Reichslehn in der genuesischen oder Ligurischen Riviera di Ponente.

Arquebuse, eine Büchse, davon kömmt das Wort Arquebusiren her, einen durch Urtheil und Recht verdammten Missethäter todt schiessen.

Arquennes, Dorf, welches mit seinem Districte 1625. zu einer Baronie und 1679. zu einer Grafschaft erhoben worden ist, in Brabant. Jezt an der Südgränze des Departements der Dyle, nicht weit von Nivelles. Es ist seiner Kalkgruben und seines blaulichten Marmors wegen bekannt.

Arques, Dorf mit 600 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft in Artois, im Amte St. Omer, ehemals der Abtey St. Berthin, zu St. Omer gehörig. Jezt im Departement des Pas de Calais.

Arques, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen und Baronie in Unter-Languedoc, die zu den Ständen der Provinz gehörte. Jezt im Departement der Aude.

Arques, kleine Stadt in der Normandie, in dem Land Caux, 2 Stunden von Dieppe an einem Flusse gleiches Namens, ist durch den Sieg berühmt, welchen König Heinrich IV. 1589. hier über die Ligisten erhielt. Jezt im Departement der Seine Inferieure.

Arquico, Stadt nebst einem guten Hafen an der Küste von Aber, in der Provinz Zanguebar, in Afrika, wird auch Ercoco genennt.

Arracan, Königreich in Indien, jenseits des Ganges, nebst einer großen und volkreichen Stadt gleiches Namens. Das Land ist sehr fruchtbar, vorzüglich an Reis, auch giebt es viel Wachs und Elfenbein. Es ist dem Monarchen von Ava, oder den Birmanern unterworfen, wird in vier Provinzen getheilt, erstreckt sich von Norden gegen Süden 10 Tagreisen, bis an Cap Negrais, und ist größtentheils von hohen Gebirgen umgeben, welche der Breite des Landes bis zur Küste nur 3 Tagreisen Raum geben. Die Einwohner der Ebene und der Küste heißen Mugs; es sind sehr viele Hindu unter ihnen. Auf den Gebirgen wohnen die Khengs, welche häufig plündernde Einfälle in das ebene Land vornehmen. Wachs und Elfenbein sind die Hauptprodukte zur Ausfuhr. Die Zahl aller Einwohner schätzt man auf 3,000,000.

Arragonien, s. Aragonien.

Arran, s. Aran.

Arrancy, Flecken von 60 Häusern, im Herzogthum Bar; jezt im Departement der Maas, Bezirk Verdun.

Arras, ehemalige Hauptstadt von Artois, in der Gouvernanz Arras, am Flusse Scarpe, ist regelmäßig befestigt und hat eine sehr feste Citadelle. Man zählt in der Stadt 3768 Häuser und 21,500 Einwohner. Sie bestehet aus 2 Theilen, davon der älteste la Cité, (die Altstadt,) der neuere La Ville (die Neustadt) heisset. Der Bischof daselbst, welcher unter dem Erzbischof zu Paris steht, und das Departement des Pas de Calais zum Kirchensprengel hat, war Herr über die Altstadt. Ausser der vielen Leinwand verfertigt man auch schöne Tapeten, welche ehedessen noch berühmter waren als itz; wie denn die Italiener daher in ihrer Sprache dieselben (von Arras) Arazzi nennen. Die Stadt ward im J. 1640. den Spaniern von den Franzosen abgenommen; und als jene im J. 1654. sie wieder belagerten, so ward ihre Armee von dem Marschal von Türenne in ihren Linien angegriffen und geschlagen, und blos die Klugheit des Prinzen von Condé, der damals, mit der Regierung in Frankreich mißvergnügt, zu den Spaniern sich gewendet hatte, verhinderte die gänzliche Niederlage derselben. Gegenwärtig ist sie die Hauptstadt des Departements Pas de Calais.

Arrats, Arrots, Fluß im südwestlichen Frankreich, welcher unterhalb Aubiac in die Garonne fällt.

Arrayolos, Flecken von 2700 Einwohnern in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nördlich von Evora, dem Könige als Herzog von Braganza gehörig.

Arreau, s. Arreux.

Arrecibo, Spanische Stadt auf der Insel Porto Ricco in Nordamerika.

Arrecifes, kleine Insel im indianischen Meer, welche mit Felsen umgeben ist, zwischen den Philippinischen und Diebsinseln.

Arrecifes, Vorgebirg in Afrika, auf der Küste der Kaffern, dem Vorgebirge der guten Hofnung gegen Osten gelegen.

Arren, s. Aran.

Arrendamenti, heissen im Neapolitanischen gewisse Abgaben, die auf verschiedene Lebensmittel und Waaren gelegt sind.

Arret, heißt in Frankreich ein Urtheil oder Befehl.

Arreux, Arraux, Städtchen von 500 Feuerstellen im Thal Aure, in Ober-Armagnac. Jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Bagneres.

Arrha, ein Mahlschatz, ein Reukauf, oder was einem zu besserer Haltung des Contracts auf die Hand gegeben wird.

Arriana, Dorf nordöstlich von Tunis in Afrika, wo noch große Ueberbleibsel von Römischer Wasserleitung ꝛc. sichtbar sind.

Arriege, schiffbarer Fluß im südwestlichen Frankreich. Er entspringt aus den Pyreneen, und fällt unterhalb Toulouse in die Garonne. Er führt Goldkörner. Von diesem Flusse hat ein Departement den Namen, welches die ehemalige Grafschaft Foix, Couseraus und ein kleines Stück von Languedoc umfaßt. Es enthält 87 ge. Quadratmeilen, und hatte bey der Zählung im Jahr 1801. 191,693 Einwohner. Die 3 Arrondissements desselben sind Pamiers, St. Girons und Foix; die Hauptstadt ist Foix.

Arriere-Garde, der hinterste Theil einer Armee, oder Flotte.

Arrobe, Spanisches und Portugiesisches Gewicht, 28 Pfund schwer.

Arroe, kleine längliche und sehr fruchtbare Insel auf der Ostsee unter Fünen, zu dem Herzogthum Schleswig und der Krone Dänemark seit 1749. völlig gehörig. Sie hat schöne Pferde und andere Viehzucht, aber fast gar kein Holz, weil das meiste zu Ackerland gemacht worden; der Ackerbau, die Schiffahrt und einige Fischerey verschaffen die vorzüglichste Nahrung der Einwohner. Ihre Anzahl beträgt 7,573 nach der Zählung im J. 1803.

Arröeskiöping, Städtchen und Hauptort auf der Insel Arröe, mit einem guten Hafen, der von der gegenüber liegenden Insel Oeyeroe gedeckt wird. Sie ist gut gebaut, hat über 1291 Einwohner, welche größtentheils von der See fahrt leben.

Arrois, Schloß und vornehmster Ort auf der Insel Mull, so eine von den Ebudischen Inseln bey Schottland ist.

Arron, Flüßchen in Frankreich, in der Landschaft Nivernois, welches sich bey Decize in die Loire ergießt. Jezt im Departement der Nievre.

Arronches, s. Aronches.

Arrondissement, Bezirk, ist die seit 1800. eingeführte Unterabtheilung der Departements in Frankreich, statt der vorher gewöhnlichen Districte, welche in größerer Zahl waren, und den Gang der Regierungsgeschäfte erschwerten. Jedes Departement hat nun nach seiner verschiedenen Größe und Bevölkerung, zwey bis sechs Arrondissements, welchen die einzelnen Cantons und Communen zugetheilt sind.

Arrou, Flecken von 625 Feuerstellen in Frankreich, im Departement der Eure und des Loir, Bezirk Chateau Dun.

Arroux, Fluß in Frankreich, welcher in Burgund entspringt, und sich oberhalb Bourbon in die Loire ergießt. Er ist 2 Meilen lang von der Mündung schiffbar.

Arrsing, Pfarrdorf von 97 Häusern in Baiern, Rentamt München, Gericht Schrobenhausen.

Ars, Arts, kleine Insel in Bretagne, im Meerbusen Morbihan. Sie hat gegen 1000 Einwohner, baut Weizen und Wein. Jezt zum Departement des Morbihan gehörig.

Ars, Flecken von 620 Feuerstellen auf der Insel Re an der Westküste von Frankreich.

Arsa, kleiner Fluß in Istrien, an der östlichsten Gränze Italiens. Er entspringt aus dem See von Gessaro oder Cosliaco, und läuft nur 15 italienische Meilen weit, da er sich dann in den Busen Carnero ergiesset. Er ist in einer Strecke von etlichen Meilen schiffbar, und es ist wahrscheinlich, daß etwas von dem Seewasser in sein Bette eintritt, so, daß es als ein Canal oder kleiner Meerbusen kann betrachtet werden, welches bey mehrern Flüssen in Istrien Statt findet.

Arsac, kleine Stadt von 188 Feuerstellen, an den Flüssen Lous und Luy in Gascogne. Jezt im Departement der Landes.

Arsamas, Stadt in der davon benannten Arsamaskischen Provinz in dem Nischnejnowgorodschen Gouvernement von Rußland. Sie liegt am Fluß Teschа oder Tjoscha, und hat 21 Kirchen 2 Klöster 1416 Häuser und 2500 männliche Einwohner. Die Einwohner sind durch ihre Industrie reich. Die Manufakturen von gemeiner Leinewand,

vorzüglich von Seife, und verschiedenen Arten von Leder, machen das Wasser der Tjoscha, welches fast alle Einwohner gebrauchen, ungesund.

Arsano, großes Dorf bey Neapel mit 5,088 Einwohner.

Arschin, ist eine Russische Elle, deren 3 eine Russische Klafter ausmachen. Die Arschin hat 26¾ Pariser Zoll.

Arschott, Arscot, kleine Stadt in Brabant, jetzt an der Nordgränze des Departements der Dyle, am Flusse Demer. Das Gebieth derselben, welches ehedem eine Baronie war, in der Folge aber zu einem Marquisat, und endlich zu einem Herzogthum erhoben worden, liegt an beyden Seiten dieses Flusses. Es gehörte sonst dem herzoglichen Hause Croy, ist aber nebst dem Fürstenthum Chimay durch Heyrath, an die Herzoge von Aremberg und jetzt an die Französische Republik gekommen.

Arsew, s. Arschew.

Arsew, Arseo, Flecken und kleiner Hafen an der Küste von Algier in Afrika. Die Europäer laden hier Getreid.

Arsingan, Arsendschan, gutgebaute Stadt am ersten Laufe des Euphrats, im Paschalik Siwas in Natolien.

Arsk, Städtchen am Fluß Kasanka, mit einer hölzernen Festung und 100 Häusern, im Kasanischen Gouvernement. Durch diesen Ort geht die Kungurische oder Sibirische Heerstrasse.

Arta, Larta, türkische Handelsstadt mit 5,000 Einwohnern am Flusse gleiches Namens, 2 ge. Meilen nördlich vom Meerbusen von Arta, in Epirus. Sie führt Getreide und Hülsenfrüchte aus, hat aber auch beträchtliche Manufacturen von groben Tüchern und andern Wollenzeugen. Der Meerbusen ist lang, gegen Osten gestreckt, hat viele Klippen und seichte Stellen; er ist daher gefährlich zu befahren.

Art, Unterart, wohlgebauter Flecken mit 2300 Einwohnern im Canton Schweitz, am Zugersee, welcher daher auch der Artersee genennt wird.

Arta, grosser Flecken auf der Insel Majorca, in dessen Nachbarschaft eine wegen vielerley Figuren von Tropfstein merkwürdige Höhle ist.

Artajona, Flecken im District von Olite, im spanischen Navarra.

Artaki, beträchtliche Türkische Stadt auf einer Halbinsel, am Mar di Marmora in Natolien. Sie hat 400 Häuser mit Türkischen Einwohnern, aber zugleich gegen 1500 Griechische Familien, welche hier 12 Kirchen haben. Sie ist der Sitz des Erzbischofs von Cyzikus, und hat einen wichtigen Handel mit Weinen, welche in der umliegenden Gegend wachsen, und vorzüglich nach Konstantinopel häufig verführt werden.

Artannes, Flecken von 263 Feuerstellen am Fluß Indre, im Französischen Departement des Indre und der Loire, Bezirk Tours.

Artelnburg, Attelnburg, Atlinburg, Hannöverisches Pfarrdorf an der Elbe, über welche daselbst eine Fähre gehet, im Lauenburgischen Amte Ratzeburg.

Artenac, Flecken mit 1500 Einwohnern in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Jonsac.

Artenay, kleine Stadt mit 1500 Einwohnern in der Provinz Orleanois, wo gute Messer gemacht werden. Jetzt im Departement des Loiret.

Artern, Stadt, Amt und Schloß an der Unstrut, in der Grafschaft Mansfeld, Sächsischen Antheils. Nahe dabey ist ein ansehnliches kurfürstliches Salzwerk. Bey der Zählung 1796. fand man 346 Häuser und 2,234 Einwohner.

Arthez, zwey Flecken in Bearn, oder dem Französischen Departement der Basses Pyrenees; der eine im Bezirk von Pau hat 800 Einwohner; der andere im Bezirk von Ortez hat 163 Feuerstellen.

Articuliren, etwas in gewisse Puncte und Artikel nach einem jeden Umstand bringen, specificiren.

Artimino, ein königliches Lustschloß auf einem Berge, im Districte von Prato, in Toscana oder Hetrurien. Ferdinand I. hat es im J. 1594. angelegt; daher es auch Villa Ferdinanda heißt.

Artois, ehemalige Grafschaft, und französisches Gouvernement, so eigentlich in den Niederlanden liegt, und mit zu den 17 Provinzen gerechnet wird. Sie gränzet gegen Osten an Hennegau, gegen Norden an Flandern, gegen Westen und Süden aber an die Picardie, ist ein fruchtbares Land an Getreide und Hopfen, und gehört, zufolge der pyrenäischen, nimwegischen, ryswickischen und utrechter Friedensschlüsse, der Krone Frankreich. Sie war eine von den Provinzen, wo die Landstände die königlichen Einkünfte heben, (pais d'Etats,) welche aus den Bischöfen von Arras und St. Omer, 18 Aebten und 18 Deputirten von den Capiteln, ohngefähr 70 Personen aus dem Adel und den Repräsentanten des Bürgerstandes, welches die Rathsverwandten der Hauptstadt Arras und die Abgeordneten von 8 andern Städten waren, bestunden. Die Provinz hatte weder Zölle noch Gabelle. Jetzt ist sie zerstückelt; der gröbte Theil gehört zum Departement des Nord, ein anderer Theil zum Departement der Somme.

Artomagan, Oramagan, eine von den Diebsinseln, wohin die spanischen Schiffe ihren Lauf nehmen, wan sie von Mexico nach den philippinischen Inseln segeln.

segeln. Sie ist aber niemand als ihren natürlichen Einwohnern unterworfen.

Artonne, Städtchen von 1000 Einwohnern in Unter-Auvergne, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend. Jetzt im Departement des Puy de Dome.

Artstätten, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhätsberg, nördlich von Krems.

Artz, Schloß im Vol di Non, im Fürstenthum Trient, in Tyrol.

Artzen, Amt und Marktflecken von 127 Häusern an der Humme und Weser, im Fürstenthum Calenberg, wozu ein Flecken und 22 Dörfer, nebst dem Schloß Fürstenberg gehören, so vor Zeiten gräflich-oberstleinisch gewesen, jetzo aber Churbraunschweigisch ist. In dem Flecken, der sonst auch Erzen und Ertelsen heißt, ist eine Superintendentur.

Aru, kleines Königreich und Stadt auf der Nordostküste der Insel Sumatra, in Ostindien.

Aru, eine von den molukischen Inseln in Ostindien. Von ihr heissen einige kleine umliegende Inseln die Inseln Aru.

Aruba, Insel bey Curassao in Westindien, den Holländern gehörig. Sie ist sehr klein und wenig fruchtbar, aber doch bedeutend, wegen des Schleichhandels nach der nahen Küste des Spanischen Reichs Neu-Granada.

Arun, Fluß, im Lande Sussex, der seit 1740. da er schiffbar gemacht worden, Schiffe von 100 Tonnen bis Arundel trägt und bey Little Hampton einen Hafen hat.

Arundel, alter Burgflecken, nicht weit von der Mündung des Flusses Arun, in Sussex. Das Schloß allda hat das Vorrecht, seinem Besitzer den Titel des ersten Grafen und Peers von England zu geben, ohne daß eine Ernennung des Königs dazu nöthig ist. Gegenwärtig sind die Herzoge von Norfolk Grafen von Arundel. Der Ort giebt 2 Deputirte zum Parlement.

Arundel, eine von den Grafschaften in der Amerikanischen Landschaft Maryland.

Arva-Vármegye, Arwer oder Orawer-Gespanschaft, in Ungarn, gränzt gegen Norden an das Herzogthum Oswitz, von Morgen an das Königreich Galizien, von Mittag an die Lyptauer- und von Abend an die Thurotzer Gespanschaft. Vermöge ihrer Lage zwischen dem Karpathischen Gebirge ist die Luft sehr rauh und das Land meistens unfruchtbar. Ausser dem Haber wächst wenig anderes Getreide, daher die Einwohner sich meist mit Haberbrode sättigen müssen. Doch ist die Schaafzucht gut und der Flachsbau geräth so gut, daß jährlich eine Menge Leinwand in die benachbarten Gespanschaften geführt wird. Die Einwohner, welche lauter böhmische Slawen, mit vielen Polen untermischt sind, machen etwas über 60,000 Personen aus, worunter sich auch über 100 Juden befinden. Sie entrichten an Contribution 43,396. fl. 30 kr. Diese Gespanschaft hat ihren Namen von einem zweyfachen Schlosse, Arva, Arwa, slaw. Orawa, genannt, wovon das Obere, so ehemals den Tempelherren gehörte, gänzlich verfallen, das Untere aber noch in ziemlich gutem Stande ist. Sie enthält 97 Oerter, unter denen 4 Marktfreyheit haben, auch 16 katholische und 2 lutherische Pfarrdörfer sind. Sie wird in den obern und untern Bezirk (Processus superior et inferior) eingetheilt und von dem Flusse Arwa, der in den nördlichen Gebirgen entspringt und an der Lyptauer- und Thurotzer-Gränze in die Waag fällt, durchwässert.

Arve, Fluß in Savoyen, jetzt im Departement des Leman, der in der Landschaft Faucigny entspringt, einigen Goldsand führt, sich nicht weit von Genf mit der Rhone vereinigt, und das Savoyische und Genfische Gebiet von einander scheidet.

Arvert, s. Ardvert.

Arwangen, s. Aarwangen.

Arweiler, s. Ahrweiler.

Arwillar, volkreicher Flecken, im eigentlich sogenannten Savoyen. Eine der vornehmsten Familien des Landes führt davon den Namen. Jetzt zum Französischen Departement des Leman gehörig.

Arys, Städtchen mit 917 Einwohnern in Ostpreussen, Sehesiensischer Kreis.

Arz, s. Artz.

Arzerum, s. Erzerum.

Arzew, Flecken und Hafen an der Nordküste von Afrika, zu Algier gehörig.

Arzi, Städtchen mit dem Titel eines Marchesats, in der neapolitanischen Landschaft Basilicata.

Arzignano, wohlgebauter und volkreicher Ort im Venetianischen, im Gebiete von Vicenza, am Flüßchen Gua, gelegen.

Arzilla, Stadt mit einem Schlosse im Königreiche Fez in Afrika, am Atlantischen Meere, beym Ausgang aus der Strasse von Gibraltar. Sie ist klein, aber wohl befestigt, und hat einen guten Hafen.

Arzberg, Marktflecken im Fürstenthum Baireuth, Kreisamt Wunsiedel. Er war eins von den sogenannten 6 Aemtern, hatte im J. 1783. 158 Häuser und 1132 Einwohner, unter denen sich viele Künstler und Handwerker, vorzüglich Gerber und Müller befinden. Die Gegend ist fruchtbar, hat starken Obstbau, und die benachbarten Berge, Eisen-

Alaun- Kalk- und Kalkgruben. Der hier gebrannte Kalk wird zur Düngung nach der Oberpfalz und Böhmen verfahren.

Arzheim, Pfarrdorf mit 761 Einwohnern, ehemals zum Bißthum Speyer, jezt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg gehörig.

Arzo, Pfarre und Gemeine, im Viertel Riva, in der helvetischen Landvogtey Lauis; jezt im Canton Tessin.

Arzon, Flecken mit 1500 Einwohnern, nahe bey der Loire, im Departement der Haute Loire.

Asafe, kleine Stadt, Hafen und Kastell an der Westküste des Reichs Marokko, nördlich vom Cap Cantin. Es hatte sonst guten Handel, der sich aber jezt nach Mogodor gezogen hat.

Asamgar, kleine Stadt in Ostindien, im Reiche Ava, zu Burmah gehörig. Es hatte ehedem einen eignen Radschah zum Beherrscher.

Asan, s. Aschan.

Asbeck, Flecken in Westphalen, im Stifte Münster, Amt Horstmar, wo sich ein adeliches freyweltliches Fräuleinstift befindet. Beydes kam im J. 1802. an das Haus Salm.

Ascain, Flecken mit 1200 Einwohnern im Französischen Departement der Pyrenees Supérieures, eine Stunde von St. Jean de Luz.

Ascanien, eine uralte gefürstete Grafschaft im Fürstenthume Halberstadt gelegen. Die alte verfallene Ascanienburg, welche nicht weit von Aschersleben am Wolfsberge liegt, und wovon die Grafschaft den Namen hat, ist das Stammhaus der Fürsten von Anhalt, denen sie auch vor diesem zugehörte, bis sich das Stift Halberstadt im J. 1319. derselben bemächtigte, und ungeachtet der vom Kaiser und dem Reich vielmals ergangenen scharfen Mandate die Restitution an das fürstliche anhaltische Haus verweigert hat. Endlich als das Stift Halberstadt im westphälischen Frieden secularisirt, und an das Churhaus Brandenburg nebst der Grafschaft Ascanien überlassen wurde, ist 1683. durch ein allgemeines Reichsconclusum beliebt worden, daß die Fürsten von Anhalt von Churbrandenburg in die Mitbelehnschaft dieser Grafschaft aufgenommen werden, und im übrigen auf 24 Jahr von allen Reichs- und Kreisanlagen befreyt seyn sollten.

Ascension, Acemcaon, kleine Insel zwischen Amerika und Afrika, den Portugiesen gehörig, welche sie am Himmelfahrtstage im J. 1508. entdeckten, und ihr daher diesen Namen gegeben haben. Neuere Untersuchungen beweisen, daß sie schon 7 Jahre früher von den Portugiesen entdeckt worden ist. Sie besteht größtentheils aus Bergen, welche die Ueberbleibsel ausgebrannter Vulkane sind, hat aber doch Wasserquellen, einen guten Hafen und an der Küste viele Schildkröten, so wie auf einigen Bergen viele Ziegen; ist also den Schiffen, welche auf ihrer Fahrt dahin verschlagen werden, sehr wohlthätig. Die Wallfischfänger besuchen sie öfters, bleibende Bewohner hat aber die Insel nicht.

Ascension, kleine Insel auf dem brasilianischen Meer in Südamerika, 24 Meilen von der Küste der Capitania von Spirito Santo, mit einem guten Hafen den Portugiesen gehörig. Sie nennen dieselbe Acemcaon.

Asch, Ascha, Marktflecken, von 420 Häusern, am Bache Asch, der nicht weit davon entspringt, zwischen den Baireuthischen Aemtern Hof, Wunsiedel, dem Egerischen Bezirk und dem vogtländischen Kreis von Sachsen. Die Einwohner beschäftigen sich vornehmlich mit Lein- Wollen- und Baumwollenarbeiten. Der Ort hat auch mehrere Papiermühlen und einen Drahtzug. Es ist daselbst eine Böhmische und eine Reichs-Poststation. Die dasigen Katholiken haben seit 1781. eine Kirche, und die Protestanten erhielten 1775. von der K. K. Maria Theresia die Erlaubniß, ein eigenes Consistorium zu errichten. Von diesem Orte kommt die Benennung des Ascherbezirks oder Ascherger richts, welches in einem Umkreis von 6 Meilen 18 Gemeinden, über 1500 Familien, mehr als 1200 Häuser und etwas über 7000 Menschen enthält. Obgleich Asch dem Bezirke den Namen giebt, so werden doch die dazu gehörigen Herrschaften nach ihren Standhäusern Neuberg, Krugsreut, Schönbach, Sorg, Asch und Elster genennet; welches leztere ein kursächsisches Rittergut ist. Albert von Neuburg, aus dem Geschlechte der Herren von Zedtwitz, dessen Vorfahren diese Güter nach und nach zusammengekauft hatten, trug diesen Bezirk im J. 1331. dem K. Johann von Böhmen zu Lehn auf, und ließ sich wieder damit belehnen. Auf solche Weise ward nun die Zedtwitzische Familie, in Absicht auf den Ascherbezirk, ein Vasall der Krone Böhmen; sie behauptete aber im übrigen ihre Reichsunmittelbarkeit, bis sie unter der Regierung der K. K. Maria Theresia darüber angefochten, und endlich, nach einer über 8 Jahre ausgehaltenen militairischen Execution, genöthiget ward, sich gänzlich der böhmischen Landeshoheit zu unterwerfen.

Asch, Baierisches Pfarrdorf von 673 Seelen am Lech. Es gehörte nach St. Stephan in Augspurg; jezt Pfalzbaiern.

Asch, Pfarrdorf von 646 Seelen, liegt

auf den Würtembergiſchen Alpen, gehört zum Amte Blaubeuren.

Aſcha, Schloß im Pfleggericht Amberg, in der Oberpfalz.

Aſcha, Aſchau, in Oberbaiern, ſ. Hohen-Aſchau.

Aſchach, Aſcha, oder Aſchau, großer Marktflecken und ſchönes Schloß in Oberöſterreich an der Donau, im Hausruckker Kreis, hat einen wichtigen Schiffzoll, auch Leinwand- und Holzhandel und gehört den Grafen von Harrach. Die Gegend wird der Aſchauer Winkel genennt.

Aſchach, Aſchbach, ein Würzburgiſches gegen das Fuldaiſche hin gelegnes Oberamt, Schloß und Marktflecken mit 100 Häuſern an der Saale.

Aſchaffenburg, Vicedomamt und Stadt am Mayn mit einem ſchönen im Viereck angelegten Reſidenzſchloſſe, wo der Kurfürſt die Sommermonate zubringt, 560 Häuſern und 4,000 Einwohnern, dem Churfürſten Erzkanzler gehörig. Unter die vorzüglichen Gebäude gehört das Peter- und Alexanderſtift, und das Jeſuiter Kollegium, in welchem das Lyceum angelegt iſt. Eine lange gedoppelte Allee führt von der Stadt zu der großen und geſchmackvollen Engliſchen Anlage Schönebuſch genannt. Ein anderer nicht minder ſchöner Engliſcher Garten iſt unter dem Namen Schönethal aus dem Graben und Wall mit Zuziehung des Hofgartens ſeit wenig Jahren erwachſen. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht auſſer dem Feldbaue im Holzflöſſen und Holzhandel aus dem Speſſart, — das Vicedom- oder Oberamt Aſchaffenburg hat 5 Meilen in die Länge und 4 Meilen in die Breite, auſſer der Stadt 82 Ortſchaften in den 5 Vogteyen Schweinheim, Kleinwallſtadt, Obernburg, Kaltenberg und Rothenbuch, und die Volksmenge beträgt gegen 30,000. Auſſer dem Feldbau, einigem Weinbau, und dem Schiffsgewerbe auf dem Mayn lebt ein groſſer Theil der Einwohner vom Holzhandel, da der anſehnliche Theil des großen Speſſerwaldes zu dieſem Vicedomante gehört. Im J. 1802. iſt dieſes Oberamt in ein Fürſtenthum mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage verwandelt worden, indem man die angränzenden Maynziſchen Aemter, Aufenau Lohr, Prozelten und Klingenberg, das nördlich entlegene Amt Orb. nebſt dem daran gränzenden ehemalig Würzburgiſchen kleinen Amte Aura im Sinngrunde beyfügte. Dies ſind die einzigen Theile, welche dem Kurfürſten von Maynz oder jetzigen Kurfürſten Erzkanzler von ſeinen alten Beſitzungen übrig geblieben ſind. Sie enthalten auf 22 Quadratmeilen 56,000 Einwohner und bringen nebſt den zugetheilten Stiftern in und auſſer der Stadt und den noch übrig gebliebenen Gefällen des Maynzer Domcapitels, ungefehr 350,000 Gulden Einkünfte. Zur Adminiſtrirung des Fürſtenthums Aſchaffenburg iſt ſeit 1803 ein Miniſter als Gouverneur an der Spitze eines Landesdirektoriums angeordnet, welches aus dem Präſidenten, Director und 16 Räthen ꝛc. beſteht. Zugleich iſt Aſchaffenburg der Sitz des Ober-Apellationsgerichts für alle Länder des Kurfürſten; es beſteht aus dem Präſidenten, Direktor und 6 Räthen, von denen 4 immer zugleich Profeſſoren der Juriſtenfacultät ſind; denn die Mainzer Univerſität iſt 1803. nach Aſchaffenburg verlegt worden. Nahe bey der Stadt fließt das Waſſer Aſchaff in den Mayn; es leiſtet gute Dienſt zum Holzflöſſen.

Aſcham, Aſam, Königreich in Oſtindien, nordöſtlich von Bengalen in den Gegenden, welche der Burrumputer durchſtrömt. Es hat Ueberfluß an Reis, Gartenfrüchten, Seide, Waſchgold Elfam, Pferden, Eſeln und Elephanten; aber Mangel an Salz. Die Einwohner nähern ſich der weißen Farbe ſehr, haben der Indier Religion, auch Braminen; demungeachtet eſſen ſie Fleiſch, ſogar gemeinſchaftlich mit Fremden. Die Haare beſcheeren ſie an Kopf und Bart, heurathen mehrere Weiber, ſind tapfer, vorzüglich der Stamm Galtan, und haben einen Fürſten, der ſich Sorg Raza, vom Himmel geſtiegener König nennt. Er reſidirt zu Gergong (Kargaum).

Aſchapsk, großes Kupferwerk in der Ruſſiſchen Statthalterſchaft Perm. Hat 160 Häuſer, 424 Meiſter und 1700 zugeſchriebene Bauern. Es liefert aus den vielen hieher gehörigen Gruben jährlich gegen 7000 Pud Kupfer, und von dem damit verbundenen Eiſenhammer 98,000 Pud Stabeiſen.

Aſchau, Gericht, im Viertel Ober-Innthal, in Tirol.

Aſchau, ſ. Aſcha.

Aſchbach, ſ. Aſpach.

Aſchberg, ſ. Hohenaſchberg.

Aſchberg, adeliches Gut, Schloß und Dorf, im Herzogthum Holſtein, im Preetzer Diſtrict, den Grafen von Schmettau gehörig.

Aſche, kleine Stadt und Herrſchaft mit dem Titel eines Marquiſats, in Brabant, auf der Straſſe von Brüſſel nach Gent; jezt im Departement der Dyle.

Aſchemuneim, ſ. Achemuneim.

Aſcherade, lettiſch Aiskraukle, Kirchſpiel und verwüſtete Burg, im wendiſchen Kreiſe, in Liefland, an der Düna.

Aſcheres, Flecken von 1500 Einwohnern,

chemals im Orleannois, jezt im Französischen Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Aschersleben, eine von den drey Landstädten des Fürstenthums Halberstadt und jetzige Kreisstadt an der Eine und Wipper. Sie war vor diesem eine Hansestadt und die Hauptstadt der berühmten Grafschaft Ascanien, ist aber 1320. an das Stift Halberstadt gekommen. Sie hat gute Fries- und Flanellmanufakturen. Die Vorstädte, deren eine die Neustadt heißt, sind ansehnlich. In der Stadt sind 588 und vor derselben 504 Häuser. Die Volksmenge, ohne die Besatzung, belief sich im J. 1782. auf 6,365 Seelen. Der Magistrat hat die Criminal- und Civil-Jurisdiction und das Patronatrecht in der ganzen Stadt, (ein einziges Haus, der Freyhof genannt, ausgenommen, das unmittelbar unter der Halberstädtischen Regierung stehet,) ferner, in den Vorstädten, der Feldflur und den Dörfern Groß-Schierstädt und Königsau im Saalkreise. In der Stadt ist eine ansehnliche lutherische und eine reformirte Schule, nebst 4 Kirchen, worunter die Marktkirche den Lutheranern und Reformirten gemeinschaftlich ist. Von dem Schlosse dieses Namens siehet man nur noch einen Ueberrest. Eine halbe Meile davon liegt der aschersleb ische oder gaterslebische See, welcher 3 Meilen lang, und 2 breit gewesen, aber auf Befehl des Königs in Preussen 1703. abgelassen und zu Ackerland und Wiesen gemacht worden ist.

Aschis, kleiner Ort in der persischen Provinz Chorasan, wo der berühmte Schach-Nadir von einem Schäfer gezeugt worden.

Aschref, Aschrif, ehemals wichtige, jezt verfallene Handelsstadt in Persien, Provinz Massanderan, am Kaspischen Meere, mit einem Pallast, welchen Schach Abbas erbauet hat.

Ascoli, Stadt in der Marca d'Ancona, im Kirchenstaate, wo der Fluß Castellano in den Tronto fällt. Sie ist eine große und nach der alten Manier befestigte Stadt, nebst zwey Citadellen, und einem Bisthum, welches unmittelbar unter den Pabst gehört.

Ascoli di Satriano, Stadt auf einem Berge in der Landschaft Capitanata in Neapolis, nebst dem Titel eines Herzogthums, und einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Benevento gehörig.

Ascona, großer helvetischer Flecken am Locarnersee in der Landvogtey Luggarus oder Locarno; jezt zum Canton Tessin gehörig.

Ascq, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen, im Französischen Flandern; jezt Departement des Nord.

Aseki, s. Assaki.

Asel, s. Ahsel.

°Asele - (spr. Osele,) Lappmark, heißt auch Angermannlands-Lappmark. Es ist darinnen das Kirchspiel Asele, wo, wegen der Entlegenheit vieler Lappischen Wohnungen, der Gottesdienst nur einen Sonntag um den andern gehalten wird; diejenigen Lappen, die auf dem Gebirge wohnen, kommen kaum an den hohen Festen zur Kirche. Bey dieser Kirche zu Asele, welche 1648. erbauet worden, ist seit 1730. eine Schule, worinnen 6 Lappenkinder, nebst ihrem Schulmeister, ihren jährlichen Unterhalt von der Krone geniessen.

Asfun, kleine Stadt in Oberägypten, am westlichen Ufer des Nils.

Asgar, Provinz im afrikanischen Königreiche Fez, durch welche der große Fluß Cebu geht. Sie wird von Arabern beherrscht, die des Kaisers von Marocco Vasallen sind.

Ashborn, Flecken am Fluß Dove, in der englischen Grafschaft Derby.

Ashboy, Athboy, Marktflecken in der irländischen Provinz Leinster.

Ashburton, Marktflecken, in der englischen Grafschaft Devon, der einen Deputirten zum Parlement schickt.

Ashby de la Zouch, Marktflecken in der englischen Grafschaft Leicester, wo jährlich 4 Märkte gehalten werden, auf denen mit jungen Pferden ein starker Handel getrieben wird.

Ashford, Marktflecken am Fluß Stour, in der englischen Landschaft Kent.

Asi, Fluß im Kirchenstaate, entspringt auf dem apenninischen Gebirge, und fällt in die Tiber bey Orvietto.

Asiago, weitläuftiger Flecken mit 11,000 Einwohnern und einem Bergschlosse, im Venetianischen Kreise Vicenza, auf der Nordseite, mitten im Gebirge. Es ist der Hauptort der von alten Deutschen bewohnten Sette Communi, welche blos von der Viehzucht leben, unter der Venetianischen Regierung große Privilegien hatten, und ihre Bergpässe bey jedem feindlichen Einfalle selbst vertheidigten.

Asien, einer von den fünf Theilen der Erde, von welchem unser Europa nur als ein kleiner nordwestlicher Anhang zu betrachten ist. Von Afrika trennt ihn eine Landenge, die Nordwestgränze in Rußland läßt sich mit keiner Sicherheit bestimmen. Doch nimmt man am natürlichsten das große Ural-Gebirg als natürliche Gränzscheide zwischen Asien und Europa an. Die übrigen Theile werden vom Ocean umgeben. Asien ist sehr groß, vielleicht der größte unter den Theilen der Erde und erstreckt sich von dem 70sten Grad der Breite bis unter den Aequator; folglich

hat er alle Abstufungen des Klima von der unerträglichsten Kälte bis zur brennenden Hitze. Sibirien nimmt den ganzen kalten Himmelsstrich ein; über den 60sten Grad hinaus bringt daselbst die Erde keine Frucht, Städte und Dörfer hören in nördlichern Gegenden auf. Die mittlere Gegend Asiens liegt hoch, ist von vielen Gebirgen durchschnitten, hat größtentheils Steppenflüsse und viele Wüsteneyen. Nomadische Völkerschaften, Tataren, Mongalen, Tunguſen ꝛc. durchziehen sie, zum Theil als freye Nationen, zum Theil als Untergebene der chinesischen Monarchie; denn China mit einer Bevölkerung von mehr als 100 Millionen Menschen, macht den östlichen Theil dieses Strichs. In der sogenannten Bucharey giebt es aber auch Städte welche Handlung treiben, Manufakturen haben, und eigene kleine Reiche bilden. Der hohen Lage wegen ist es in diesen Gegenden kälter als man erwarten sollte. Am wichtigsten sind die heissen Länder des südlichen Theils: die Türkey, Arabien, Persien, Hindostan mit der diesseitigen Halbinsel, Tibet, und die wenig bekannten Reiche jenseit des Ganges. Die drückende Hitze und Mangel an Wasser verursachen zwar viele unwirthbare Wüsteneyen, aber dagegen erzeugt in andern Gegenden die Natur, was man in Europa nie von ihr erwarten kann, und giebt andern Früchten, welche auch bey uns hervorkommen, einen höhern Grad von Vollkommenheit. Blos aus Asien bringt man die edlern Gewürze, nebst dem Thee und der Rhabarbar, auch die meisten Edelsteine holte man sonst einzig aus Indien. Asien ist das Vaterland der Seide, der meisten Baumfrüchte der Baumwolle und des Reißes. Zur Wanderung durch die Wüste hat der Himmel den Bewohnern das Kamel gegeben, und das größte und stärkste aller Landthiere erkennt Indien als sein Vaterland; denn die Afrikanischen Elephanten sind nicht in Vergleich mit den asiatischen zu setzen. Kurz es fehlt nichts, was zum Bedürfniß und Wohlseyn des Menschen gehört; daher holen wir so viele Producte aus Asien, und können so wenige der unsrigen dagegen geben. Damit so vieles Gute nicht ohne einiges Uebel sey, wurden Asien die stärksten unter den reißenden Thieren, Löwen und Tyger nebst einer Menge giftiger Schlangen, der tödliche Wind Samum und der Despotismus zugetheilt, welcher fast alle Reiche dieses Erdtheils unter seinem eisernen Joche hält, und sie nur selten zur Blüthe kommen läßt. Man rechnet auf Asien 300 Millionen Menschen, das heißt die Hälfte von der Bevölkerung der ganzen Erde. In den südöstlichen Ländern herrscht die heidnische, in den westlichen und auf den Inseln die mohammedanische Religion; in Sibirien findet man beyde neben der Christlichen in ungehinderter Ausübung.

Asien, das kleinere, s. Natolien.

Asinalunga, s. Sinalunga.

Asinara, kleine Insel an der Nordwestküste Sardiniens, welche den Titel eines Herzogthums hat, und dem Marquis de Mores gehört. Sie hat gute Weide und die begränzende See viele Fische, wird also von Hirten und Fischern bewohnt. Die Manufakturen, welche man hier durch Findelkinder anlegen wollte, sind wieder eingegangen. Hier fängt man die großen Schildkröten im Mittelländischen Meere.

Aske, kleiner Ort, auf der schottländischen Westinsel Skie.

Askersund, kleine Stadt in der Provinz Nerike in Schweden, am Nordende des Wettersees, ist auf den Reichstagen in der Ordnung die 60ste Stadt. Es werden hier viele eiserne Nägel verfertigt.

Askeyron, Flecken am Fluß Shannon, in der irländischen Grafschaft Limerik.

Aslau, adeliches Pfarrdorf mit 528 Einwohnern in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis.

Asling, Marktflecken in Ober-Crain, Laybacher Kreis, mit einem Zollamt, hat eine Ledermanufaktur und viele Wollenarbeiter. In der Gegend in Bleyofen sind Hammerwerke und ein schöner Marmorbruch.

Aslonne, Flecken mit 2000 Einwohnern in Poitou; jetzt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Asmanshausen, Pfarrdorf am Rhein, Bingen gegenüber im Rheingau, mit sehr gutem rothen Wein. Es gehörte ehemals mit dem übrigen Rheingau zu Maynz, jetzt zu Nassau-Usingen.

Asmer, s. Azmer.

Asna, Stadt und Residenz eines Arabischen Schechs, in Oberägypten, am westlichen Ufer des Nils.

Asoff, s. Asow.

Asola, beträchtlicher Flecken mit 4,000 Einwohnern am Fluß Chiese, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio; ehemals zum Venetianischen Gebiete von Brescia gehörig.

Asolo, eine auf Hügeln liegende Stadt, im Venetianischen, Trevisir Mark; jetzt Oesterreich gehörig. Sie hat 3,620 Einwohner nach der Zählung im J. 1797. von denen ein Theil durch ein Decret des Senats zu Venedig, 1742. für adelich und des Malteser-Ordens fähig erkannt wurde. Der Fluß Musone fließt an der Nord- und Westseite der Stadt vorbey. Die Gegend ist sehr

fruchbar an Getreide, Wein, Seide, Oel und Küchenkräutern. Die Viehzucht ist ebenfalls beträchtlich.

Asow, Festung, nahe bey der Mündung des Don Flusses, im Russischen Gouvernement Neu-Rußland, um deren Besitz die Russen lange gegen die Türken kämpfen mußten. Sie ist nicht groß, wird blos von Erdwällen nebst einem trockenen Graben vertheidigt, hat die Wohnhäuser ausserhalb gegen Westen, die Kirche aber und einige öffentliche Gebäude in der Festung. Als Stadt ist sie von keiner Bedeutung, kann es aber durch den zunehmenden Handel auf dem Schwarzen Meere werden. Doch ist der Hafen seicht, das Hauptgewerb der Einwohner aber Fischerey. Im 14ten Jahrhundert hieß sie Tana und gehörte den Genuesern, welche sich in der Krim und auch an den Küsten des asow'schen Meeres ihres Handels wegen angesetzt hatten, 1392. ließ sie Timur Leng (Tamerlan) den Genuesern abnehmen, und 1471. eroberten sie die Türken von den Tatarn. Erst 1774. ist die Festung für immer an die Russen abgetreten worden.

Aspach, Pfleg- und Pfarrdorf, im gothaischen Amte Tenneberg, wo die von Erffa ein Lehngut haben.

Aspach, Pfarrdorf mit 602 Einwohnern, ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Aspach, Benedictinerkloster in Niederbaiern, in der Pflege Griesbach, Rentamt Landshut.

Aspach, Hofmark, mit einem alten Schlosse, am Bache gleiches Namens, im Amte Braunau, im oberösterreichischen Innviertel.

Aspang, Marktflecken, am Trasenbach, im Kreis unter dem Wiener-Wald, in Niederösterreich. Es ist bey demselben ein Bergschloß, Herrschaft und Pfarrdorf, Ober-Aspang, so den Grafen von Pergen gehört.

Aspara, Marktflecken Schloß und Herrschaft, im Kreis unter dem Mannhartsberge, in Niederösterreich, den Grafen von Breuner gehörig.

Aspe, vier Meilen langes Thal in der französischen Provinz Bearn, in Gascogne, gegen das pyrenäische Gebirg, längst dem Flusse Gare d'Aspe; jetzt im Departement der Pyrenees Inferieures. Es giebt mehrere mineralische Wasser in demselben.

Aspect, Aspet, ansehnlicher Flecken in Gascogne; jetzt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Haute Garonne, Arrondissement St. Gaudens.

Aspect, kleine Stadt an der Garonne, in Ober-Comminges, in Gascogne, die einen besondern Gouverneur hatte. Jetzt im Departement der Haute Garonne.

Asper, türkische Münze, davon 120 einen Piaster oder Löwenthaler ausmachen; also nicht volle 2 Pfennige leicht Geld. Die als Münze gangbaren sind aber 5 Pfennige wehrt.

Asperden, Amt, im landräthischen Kreise, im Herzogthum Cleve, welches die Kirchspiele Asperden, Hassum, Hommersum und Viller begreift.

Asperen, Städtchen mit 737 Einwohnern in Holland, am Fluß Linge, im Lande Gorkum, an den Gränzen des holländischen Geldern, ehemals dem Herrn von Boetselaer gehörig.

Asperg, Marktflecken von 1195 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, unter der Festung Hohenasperg im Amte Ludwigsburg gelegen.

Aspermont, war ehedem eine Herrschaft in Graubünden, so eigene Herren dieses Namens hatte, welche ihr Land schon 1272. an das Bisthum Chur verkauft. Sie hatten ihren Sitz auf dem schon lang verwüsteten und im Gotteshausbund gelegenen Schloß Aspermont. Jetzo machen die Pertinenzstücke dieser Herrschaft ein Hochgericht im Zehngerichtbund, und eines im Gotteshausbund aus.

Aspern, s. Asparn.

Asphaltites, s. Todtes Meer.

Aspido, Fluß in der Marca d'Ancona, im päbstlichen Gebiete, welcher sich, nebst dem Fluß Musone, der Stadt Loretto gegen über, in den Golfo di Venezia ergießt.

Aspra, Flecken in dem Kirchenstaat, in der Landschaft Sabina.

Aspremont, Städtchen und Gebiet südlich von Lüttich, im Herzogthum Limburg, davon es durch einen Theil der lüttichischen Lande abgesondert wird. Jetzt im Französischen Departement der Ourthe. Von diesem Orte schreibt sich eine alte Niederländische Familie, welche sich in die beyden Linien Aspremont und Aspremont-Lynden theilt. Diese letztere kaufte im J. 1556. von den Freyherrn von Quad die Herrschaft Reckheim und kam dadurch mit Sitz und Stimme in das Westphälische Grafen-Kollegium. Durch den Lüneviller Frieden giengen diese Besitzungen verloren und die Grafen von Lynden erhielten als Entschädigung die Abtey Baindt, St. Baindt und Rechberg.

Aspremont, befestigtes Schloß in Savoyen, eine Meile von Chambery, an den Gränzen von Dauphine; jetzt im Departement des Mont-Blanc.

Asprospiti, kleiner türkischer Ort, aber guter und stark besuchter Hafen in Livadien, an der Nordseite des Golfo di Lepanto.

Aschref, s. Eshref.

Aszbach, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Ipser District.

Assaki, Aseki, wird derjenige Sultanin genennt, welche dem türkischen Kaiser den ersten Sohn gebohren hat; wenn aber der Sohn stirbt, so bekommt diesen Vorzug eine andere, von welcher der älteste Sohn lebt. Sie ist des Sultans vornehmste Concubine, und wird auch die Königin der Sultaninnen genennt.

Assassinat, heißt ein Meuchelmord, ein bestellter Todschlag, wozu sich jemand durch Geld oder andere Belohnung erkaufen läßt. Die Benennung kommt von den Assassinern, einem Volke, das ohngefähr 60,000 Seelen ausmachte, und zu der Zeit, da die mohammedanischen Araber sich des Orients bemeisterten, in den Gebirgen Syriens, nicht weit von der Küste, zwischen Tripoli und Loadikia bekannt wurde. Der ganze Staat bestund in 10 Bergschlössern und mehrern Flecken, die in den Thälern zwischen diesen Bergen lagen. Sie befestigten die Zugänge zu ihren Gebirgen so gut, daß sie sich frey und sowohl von den Khalifen, als den ägyptischen Soldanen und den christlichen Königen zu Jerusalem unabhängig erhielten. Nur die Tempelherren nöthigten sie, durch Einfälle in ihre Thäler, ihnen einen jährlichen Tribut zu zahlen. Ueber dieses Volk herrschte zu Ende des 11ten Jahrhunderts Hassan Saba, (Scheiku' l'jebel) der Alte vom Berge, welcher durch Abergianben seine Unterthanen dazu brachte, daß sie ihm ohne Ausnahme gehorchten. Sie scheueten keine Gefahr, um seine Befehle zu vollziehen, wenn solche auch unvernünftig und grausam waren. Sie stürzten sich auf seinen Wink von hohen Thürmen herab; und wenn er einen Christlichen oder Saracenischen Fürsten wollte umbringen lassen, so fand er allemal Leute genug, die dazu bereit waren und die alle erdenkliche List und Verwegenheit anwendeten, solches zu vollbringen. Wurden sie auch, vor oder nach der That, ergriffen und gemartert, so achteten sie es nicht, weil sie überzeugt waren, daß sie, zum Lohn für ihre Treue, sogleich in ein mit allen Ergötzungen erfülltes neues Leben übergehen würden. Sie wurden auch auf arabisch Batina, ingleichen Ismaeliten genennet.

Asse, kleiner Fluß in der Grafschaft Mark in Westphalen, welcher in die Lippe fließt.

Asse, drey Französische Flecken, im Departement der Sarthe.

Asse le Beranger, mit 102 Feuerstellen im Bezirk von Mans. Asse le Boisne, mit 271 Feuerstellen Bezirk Mamers. Asse le Riboul, mit 180 Feuerstellen, Bezirk Mamers.

Asseburg, altes zerstörtes Schloß und Gericht im Braunschweigischen, bey Wolfenbüttel am Holze Asse gelegen, davon das bekannte adeliche Geschlecht von Asseburg in Westphalen, Thüringen, Magdeburg, Halberstadt und Mansfeld den Namen führt.

Assecuranz, ist eine Versicherung der Güter, welche zur See versendet werden. Der Eigenthümer oder Versender giebt den Werth derselben an und zahlet etwas gewisses vom hundert, welches mehr oder weniger beträgt, nachdem die Fahrt wegen der Länge, stürmischen Jahreszeit, feindlicher oder seeräuberischer Schiffe ꝛc. gefährlich ist oder nicht. Man rechnet, daß in Friedensjahren von 180 Schiffen nur 1 verunglückt; und bey diesen Umständen sind 2 Procent vom Betrag der Waaren das gewöhnliche, was bezahlt wird: in gefährlichen Fällen und Zeiten zahlt man 4–8 auch wohl 40–50 Procent. Dieses Geld, welches der Assecurant von denen erhält, die ihre Güter assecuriren lassen, heißt Prämie, und wird gleich bey der Schliessung des Contracts ausgezahlt. Gehen die Waaren verlohren, es sey im Sturm oder durch Feinde, so muß der Assecurante, der sich einige Procent hat bezahlen lassen, den angegebenen Werth dem Eigenthümer ersetzen. Wenn das Schiff selbst assecurirt wird, so heißt es eine Casco-Assecuranz. Die Assecuranz-Compagnien bestehen theils aus Privatpersonen, die solche Gewährleistungen übernehmen; manche sind aber öffentliche und von Landesherren privilegirte Institute. it. s. Brand-Assecuranz.

Assecurirte Aemter, werden die vier Aemter Arensbaug, Ziegenrück, Weyda und Sachsenburg genannt, davon die ersten drey im Voigtland, das letztere aber in Thüringen liegen. Churfürst Augustus zu Sachsen bekam sie von der gothaischen Landesportion für aufgewendete Unkosten auf die Belagerung der Stadt Gotha, zur Zeit der grumbachischen Händel.

Assel. Flecken im Herzogthum Bremen, im kedinger Lande, nicht weit von der Elbe gelegen.

Asseler-Sand, bewohnte Insel auf der Elbe, im herzogl. Bremischen Amte Rhedingen.

Asselheim, Pfarrdorf von 502 Einwohnern, ehemals in der Grafschaft Leiningen; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Asseln, lutherisches Kirchspiel und Dorf im Amte Unna, in der Grafschaft Mark.

Assendelft, Dorf mit 2186 Einwohnern in Holland; ehemals im Departement des Texels. 4ter Kreis.

Assen, Städchen mit 600 Einwohnern in Oberyssel, in der Landschaft Drenthe, wo die Stände zusammen kamen. Der 9 Meilen lange Canal, bey diesem Orte, der durch den Zwartfluis in die Südersee läuft, und an dem 10 Jahre gearbeitet worden, ist 1780. zu Stande gekommen.

Assenede, eine von den vier Ambachten oder Aemtern in Flandern, im Quartier von Gent; jetzt im Französischen Departement der Schelde.

Assenheim, alte und kleine Stadt in der Grafschaft Ober-Isenburg, in der Wetterau, am Zusammenfluß der Nidda und Wetter, wovon ein Sechstheil dem Grafen von Hanau, und das übrige, zu gleichen Theilen, Solmsrödelheim und Isenburgwächtersbach gehöret. Das Schloß ist ganz Solmsrödelheimisch.

Assens, Aizness, Amt, Stadt und Hafen auf der dänischen Insel Fünen, am kleinen Belt, wo die Ueberfahrt nach Holstein ist.

Assergur, starke Bergfestung in Hindostan, Provinz Chandisch; den Maratten gehörig.

Assessoren, Beysitzer eines Gerichts, vorzüglich am Reichskammergericht, wo durch ihren Ausspruch die Processe entschieden werden. Ihre Zahl soll 25 seyn.

Assiante, beträchtliches aber wenig bekanntes Negerreich in Afrika, im innern der Goldküste. Die Bewohner sind Mahommedaner, stehen unter einem Fürsten, und haben zuweilen einige Striche der Küste in Abhängigkeit.

Assiento, ist ein spanisches Wort, und heißt eigentlich eine Bewilligung oder Contract, insonderheit der, welchen die Könige in Spanien mit fremden Nationen auf eine gewisse Zeit machen, und denselben gegen eine Summe Geldes die Freyheit gestatten, mit Negern oder schwarzen Sclaven aus Afrika nach ihren Amerika zu handeln. Dergleichen Contract haben die Franzosen 1702. auf 10 Jahr, und 1713. die Engländer auf 30 Jahr mit dem Könige in Spanien aufgerichtet. Die englische Südsee-Compagnie lieferte jährlich 4800 Negern und zahlte der spanischen Regierung 33 Piaster für den Kopf. Doch waren 800 frey und durften ohne Abgabe eingeführt werden. Bey dem 1739. zwischen Spanien und England entstandenen Krieg mußte die Südsee-Compagnie die letzten 4 Jahre ihres Contracts fahren lassen, ward aber in der Folge dafür entschädigt. Mit diesem Sclavenhandel war auch das Permissionsschif verbunden, ein Schif, welches tractatmässig anfanglich 500 Tonnen, von 1717. an 850 groß seyn sollte, in der That aber 1000 Tonnen hielt. Dieses gieng mit allerley Waaren beladen in die spanischen Länder in Amerika, besonders in dem Mexicanischen Meerbusen. Während der Handelschaft wurden aus den Englischen Colonien in Amerika immer mehr Waaren heimlich zugeführt, so, daß das Schif gar nicht leer werden konnte und der Handel der Spanier dadurch sehr litte. Darüber gab es nun Klagen, Ahndungen, und endlich zwischen beyden Theilen einen Krieg, bey dessen Ende man erkannte, daß nie ein dauerhafter Friede möglich wäre, so lange diese Einrichtung bliebe und die engl. Handelsleute, nach ihrer Gewinnsucht, alle Gränzen und Ordnungen hintansetzen könnten. Es wurden daher in dem 16ten Artikel des Aachner Friedens zwar der Krone England ihre Gerechtsame befestigt; allein durch eine besondere Convention wurde 1750. der Assiento aufgehoben.

Assignaten, war ein in Frankreich fabricirtes Papiergeld. Die National-Versammlung, welcher alle Hülfsquellen fehlten, das große unter den vorigen königlichen Regierungen entstandene Deficit der Einnahme gegen die Ausgabe zu decken, und dieses durch Aufhebung vieler das Volk drückender Auflagen vergrößerte, kam endlich 1789. auf Mirabeaus Rath zu dem Entschluß, zur schnellen Hülfe für 1400 Millionen Papiergeld in großen und kleinen Summen ausfertigen zu lassen. Sie sollten beym allmähligen Verkauf der eingezogenen geistlichen Güter zur Bezahlung angenommen werden, bekamen daher auch den Namen Assignaten oder Anweisungen auf den Fond der geistlichen Güter. Weil aber eine Casse fehlte, in welcher man sein Billet immer wieder in baares Geld verwandeln konnte, so fiengen sie allmählig an zu sinken. Unter Robespierre Regierung wurden noch überdies die Assignaten so übermäßig vervielfältigt, daß man den Betrag derselben kaum mehr berechnen konnte: daher fielen sie, (ob man gleich auch alle übrigen Nationalgüter zum Fond schlug, und obgleich der festgesetzte Preis durch Gewaltthätigkeiten sehr häufig erzwungen wurde), so sehr und plötzlich, daß sie endlich in ein völliges Nichts verwandelt wurden. Im J. 1791. erhielten sie sich über 90 pro Cent; 1792. fielen sie auf 60 pro Cent; 1793. auf 50. pro Cent; 1794. unter 40 pro Cent; 1795. zu Anfang auf 18 — am Ende auf 1 auch nur auf $\frac{1}{2}$ pro Cent;

Cent; Leute von der Regierung begünstigt gewannen sehr viel durch den Ankauf von Nationalgütern, die sie meist mit wohlfeil erhandelten Assignaten bezahlten. Aber der Staatsschuldner verlohr, weil man ihm mit Assignaten Zinse und Capital bezahlte. Er erhielt wenig oder nichts und die Republik hatte doch keinen Bankerot gemacht. Es verlohr der einheimische und ausländische Kaufmann, der sich durch Zutrauen auf Französische Redlichkeit die gewagte Speculation eingelassen hatte; es verlohren alle Stände, weil bald das baare Geld verschwand, und der Preis der Dinge nach der nemlichen Proportion stieg, in welcher der Werth der Assignaten fiel. Man berechnet die Summe aller im Umlauf gesezten Assignate auf 40 Milliarden (40,000 Millionen) Livres; wovon aber einige Milliarden in verschiedenen Perioden verbrannt worden sind.

Das Bedürfnis der Regierung war zu groß, als daß man nicht nach einigen Finanzplanen anderer Art abermals auf das Papiergeld sollte zurück gekommen seyn. Man verfertigte für 1800 Millionen Mandate, im J. 1796, stellte aufs Neue die größtentheils noch nicht verkauften Nationalgüter als Unterpfand, und theilte ihnen den Vorzug vor den ältern Assignaten mit, und die Regierung versicherte auf das Heiligste die Festhaltung der gemachten Versicherungen. Aber das Zutrauen der Nation war verloren; sie fielen unwiderstehlich und so schnell, daß am Ende des nemlichen Jahrs niemand sie für ½ pro Cent kaufen wollte.

Assignationen, Russisches Papiergeld, auch Bancozettel genannt, von 100 bis zu 5 Rubeln. Gegen Kupfergeld können sie pari eingewechselt werden; gegen Silbergeld verlieren sie.

Assise, s. Essis.

Assisi, kleine auf einem Berge gelegene Stadt, im Herzogthum Spoleto. In der dasigen prächtigen Domkirche ist das Grabmahl des heiligen Franciscus von Assisi, Stifters des Franciscanerordens; weswegen dahin, und zu der eine Meile von der Stadt gelegenen Kirche der heil. Maria in Portiuncula große Wallfahrten geschehen. Der Bischof allhier steht unmittelbar unter dem Pabst.

Assiut, ansehnliche Handelsstadt, in den mittlern Theilen Aegyptens, westlich vom Nil an einem Kanal. Sie ist gut gebaut, hat gegen 25,000 Einwohner, und ihr Handel verbreitet sich durch die Karawanen vorzüglich in das südlichere Afrika.

Asso, beträchtlicher Flecken nahe bey der Quelle des Lambro Flusses, in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Association, Vereinigung, Verbindung. So associrten sich z. B. die Engländer, um ihren König Wilhelm III. wider die damals entdeckte große Conspiration zu beschützen, oder auch im J. 1700. und 1701. der Fränkische Schwäbische Kurrheinische, Baierische und Oberrheinische Kreis, zur Vertheidigung und Behauptung der Neutralität in dem ausbrechenden Spanischen Erbfolgekrieg. Eine ähnliche Verbindung s. unter dem Art. Fürstenbund.

Assogues, s. Azogues.

Assonne, Flecken mit 2000 Einwohnern, in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Melle.

Assuan, kleine und schlecht gebaute Stadt in Ober-Aegypten, nicht weit von den Wasserfällen des Nils, und vom nördlichen Wendecirkel. Vor Alters war sie unter dem Namen Syene ansehnlicher. Im J. 1803 hat die Pforte den umliegenden Strich Landes den Mameluken als künftigen Aufenthalt und Besitz bewilligt; sie sind aber nicht lange daselbst geblieben.

Assumar, Flecken im Portugiesischen Alentejo, südlich von Portalegre.

Assumption, ist die Residenz des Gouverneurs in Paraguay, und die Hauptstadt in der Provinz, an dem linken Ufer des Flusses Paraguay. Sie hat einen Bischof, ist übrigens klein und unregelmässig, und gehört zum Spanischen Reiche la Plata in Südamerika.

Assumstatt, Schloß, Dorf und Amt an der Jart, zum Rittercanton Odenwald und den Freyherren von Elrichshausen gehörig.

Assungiova, Usumtsiova, großer Flecken in der Europäischen Türkey, 2 Tagreisen westlich von Adrianopel, am Flusse Assum. Er ist bekannt, wegen seiner wichtigen Messe.

Assyrien, große Türkische Landschaft in Asien, an den östlichen Ufern des Tigerstroms.

Astabat, große und wohlgebaute Stadt in Turcomannien an den persischen Gränzen, ist wegen des guten Weins und der Ronaswurzel berühmt, womit ein großer Handel getrieben wird.

Astachar, Estachar, Stadt in Persien, in der Provinz Farsistan, am Fluß Bendemir.

Astaffort, Städtchen mit 360 Feuerstellen am Flusse Gers, in der Grafschaft von Condom. Jezt im Departement des Gers, Bezirk Lectoure.

Astaken, s. Ostiaken.

Astara, Stadt in der persischen Landschaft Ghilan, am caspischen Meere. Die Russen nennen die umliegende Gegend, welche

che sie im J. 1732. eine Zeitlang besassen Astaringk.

Astarac, ehemalige Grafschaft in Gascogne. Sie hatte einen Flächeninnhalt von 24 Quadratmeilen, ist bergicht, aber fruchtbar an Getreide und Wein. Der Hauptort war Mirande. Jezt gehört sie zum Departement des Gers.

Asten, Dorf mit 2281 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Astenberg, s. Astinghausen.

Asterabât, s. Astrabad.

Asterac, s. Esterac.

Astfelde, Pfarrdorf mit 504 Einwohnern im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Langelheim, am Fuß des Harzes. In der Nähe ist die zum Kommuniontharze gehörige Juliushütte, welche aus der Treib-, Schwefel- und Schmelzhütte besteht.

Astheim, eingezogenes Karthäuserkloster und ehemals dazu gehöriges Dorf mit 81 Häusern im Würzburgischen, am Mayne wo ein Zoll erhoben wird. Die Einwohner leben meist vom Weinbaue.

Astheim, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern ehemals dem Domkapitel zu Maynz gehörig, am rechten Rheinufer bey Trebur; 1802. wurde es als Entschädigung an Darmstadt gegeben.

Asti, große, wohlgebaute Stadt am Fluß Tanaro, nebst einem alten Castell und Bisthum, unter den Erzbischof zu Turin gehörig. Sie war die Hauptstadt in der Grafschaft Asti, welche zu Montferrat gehörte. Sie hat viele Kirchen und Klöster, viele schöngebaute Häuser, im J. 1802. 21,225 Einwohner, und einen bedeutenden Handel mit Getreid, Wein und Seide. Jezt ist sie die Hauptstadt im Französischen Departement des Tanaro. Asti ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Asti, Canelli, Castelnovo, Coccouato, Costigliole, Montbercelli, Montafie, Monachiaro, Porto-Comaro, Rocca-d'Arzzo, St. Damiano, Tigliole, und Villanova-d'Asti.

Astille, Französischer Flecken von 340 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Astinghausen, Grund, kleines Stück Landes, im Herzogthum Westphalen, in dem Amte Fredeburg gelegen, welches unter andern die Bauerschaft Nordernau und das Dorf Astenberg, sonst auch Lichtenscheid genannt, in sich begreift, die unter fürstl. Waldeckischer Oberherrschaft stehen: in den übrigen dazu gehörigen Dörfern hat dieses fürstl. Haus das Gaugericht.

Aston, großes Dorf in der englischen Grafschaft Berk, nicht weit von Wallingford.

Astorga, befestigte Stadt mit 3,400 Einwohnern am Fluß Tuerto, in der Provinz Leon, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Compostel gehörig. Sie ist der Hauptort eines im J. 1465. von K. Heinrich IV. errichteten Marquisats. Zur Zeit der Römer war sie unter dem Namen Asturica berühmt.

Astrabad, Provinz des Persischen Reichs an dem südöstlichen Ende des Kaspischen Meers. Sie ist gebirgicht doch fruchtbar, wurde aber durch die Revolutionen, welche seit der Mitte dieses Jahrhunderts Persien unglücklich machen, sehr verwüstet. Die Hauptstadt heißt ebenfalls Astrabad; sie ist nicht groß, war aber ehemals volkreich und hatte bedeutenden Handel.

Astrabad, lange, schmale, sandige Landzunge an der Nordostseite der Krimmischen Halbinsel, im Faulen Meere.

Astracan, Astrachan, Provinz und Gouvernement in dem asiatischen Theil des Russischen Reichs. Es begreift das ehemalige Tatarische Königreich Astracan, welches 1554. von Czaar Iwan Wasiliewitsch erobert wurde, und seitdem beständig mit dem Russischen Reich vereinigt geblieben. Dieses Gouvernement gränzt gegen Norden an Saratow; gegen Osten durch den Fluß Ural an die Kirgisen, gegen Süden an das Kaspische Meer und das Gebirg Kaukasus, gegen Westen an die Donischen Kosaken. Es wird in zwey Provinzen, Astrachan und Kaukasien getheilt, und hat 5742 ge. Meilen Flächeninnhalt, aber nur 375,200 Einwohner, weil bey weitem der größte Theil dürres salziges für Nomaden bewohnbares Land enthält. Man findet daher ausser dem Russen, Tataren, Tscherkassen, Kosaken auch 50,000 nomadisirende Kalmücken und 30,000 Nogayer. Pferde-, Kameel-, Schaf- und andere Viehzucht macht also bey weiten den vorzüglichsten Nahrungszweig aus. Nur in der Nähe des Kaukasus, längst dem Flusse Terk findet sich gutes Ackerland. Unter Katharina II. war es nur eine Provinz der Statthalterschaft Kaukasien. Aber K. Paul sezte Astrachan als Gouvernement in seine altern Vorrechte wieder, und bey dieser Verfügung ist es auch unter der gegenwärtigen Regierung geblieben. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Astracan, liegt in der Wolga, auf der Insel Seitza sie enthält 40 steinerne und 3773 hölzerne Häuser und ungefehr 70,000 Menschen, worunter die Russen die größte Zahl ausmachen. Ausser diesen wohnen aber auch daselbst Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener, Schweden, Armenier, Georgier, Perser, Griechen, Tatarn, Kalmücken und

Indianer.

Indianer. Man rechnet, daß allda gegen 3,000 Kaufleute sind, von denen die vornehmsten Schiffe auf der Wolga und der Caspischen See halten, vorzüglich der sehr einträglichen Fischerey wegen. Es gehen aber auch jährlich Schiffe in die Persischen Häfen. Doch betreiben den meisten Handel nach Persien und Chiwa die Indianischen Kaufleute und die Armenier. Die Hauptproducte, welche man ausführt, sind: Leinewand, Wachs, Seife, verarbeitetes Gold, Silber und Metallwaaren von jeder Art Zucker, Leder Vitriol ꝛc. Eingeführt werden: Seide, Baumwolle, Baumwollene Zeuge, Lämmerfelle, Reis, Taback, Rosinen, Feigen. Der Wein von Astrachan selbst wird sehr geschätzt, hält sich aber nicht. Die Stadt ist öfters durch Feuersbrünste verwüstet worden, und hat insonderheit 1767. über 1300 Häuser dadurch verlohren. Die Astrachanischen Stadt- Dorf- und Zelt-Tatarn in der Colonie Zarewo machen etwan 2,000 Familien aus.

Astrup, landtagsfähiges adeliches Gut im Chur-Hannövrischen Fürstenthume Osnabrück, den Grafen von Bar gehörig.

Astura, schlechter Ort im Kirchenstaate, in der Campagna di Roma, mit einem Hafen. Er bleibt deswegen merkwürdig, weil Cicero hier seinen Kopf verlohren hat, und Conradin, der letzte Erbe aus dem hohenstauffischen Hause, hier 1268 gefangen genommen wurde.

Asturien, Provinz in Spanien, welche gegen Norden das Meer von Biscaya, gegen Süden Alt-Castilien und Leon, gegen Osten la Mantanna gegen Westen Galicien zu Gränzen hat. Sie wurde sonst eingetheilt in Asturia de Oviedo und Asturia de Santillana, daher der Name der ganzen Provinz, im Spanischen, in der mehrern Zahl, durch Principado de las Asturias, das Fürstenthum (beyder) Asturien, ausgedrückt wird. Diese Landschaft ist voller Berge und Wälder, auch daher schlecht bevölkert, jedoch hat sie die Ehre, daß der Kronprinz in Spanien seit dem J. 1388. Prinz von Asturien genennt wird. Der Asturische Adel rühmet sich der Abkunft von den Gothen und der Reinigkeit von Jüdischen und Arabischem Geblüte: und die Bewohner des Gebirgs Ausena, die als rechte Gothen betrachtet werden, genießen besondere Ehre und Privilegien. Ueberhaupt besitzen die Einwohner mehrere Vorzüge vor andern Provinzen, haben weder Zölle, noch königliche Intendanten. Sie ist fruchtbar an Obst, besonders an Aepfeln, aber arm an Getreide.

Aszalo, volkreicher Marktflecken in Ungarn, Borschoder Gespanschaft.

Aszod, gutgebauter Flecken in Ungarn, Pesther Gespanschaft.

Atalaya, Flecken von 13-14,00 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, im District von Thomar, im portugiesischen Estremadura.

Ateca, Flecken in Aragonien, District Calatajud.

Atella, Städtchen in der neapolitanischen Landschaft Basilicata, mit dem Titel eines Herzogthums.

Atena, Städtchen im neapolitanischen Fürstenthum Salerno, hat auch den Titel eines Fürstenthums.

Ath, Aeth, Stadt am Fluß Dender im Hennegau, jezt im Französischen Departement von Jemappe, ist wegen der guten Leinwandfabriken berühmt. Sie ist zwar klein, aber wohl gebaut, volkreich, und befestigt, absonderlich weil gedachter Fluß ihre Gräben mit Wasser füllt, und das umliegende Land morastig macht. Die Festungswerke sind aber verfallen.

Athapusko, beträchtlicher See und Fluß in den innern Theilen des nördlichen Amerika.

Athboy, s. Ashboy.

Athée, Flecken mit 260 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne; ein anders Athee von 255 Feuerstellen am Cher-Fluß liegt im Departement des Indre und Loire, Bezirk Tours.

Athelney, Atheligny, Insel der Edelleute, liegt in Sommersetshire in England.

Athen, anjetzo Athiniah, liegt in der Provinz Livadia in Griechenland. Sie war ehemals die Hauptstadt in Attica, und wegen ihrer Macht, Reichthum und Schönheit, auch weil sie der Sitz der größten Gelehrten und Redner, und das Vaterland der vorzüglichsten Feldherren war, eine der berühmtesten griechischen Städte. Allein durch verschiedene harte Schicksale, die sie betroffen, da sie vornemlich in den neuern Zeiten bald von den Venetianern, bald von den Türken eingenommen worden, ist sie ein Flecken geworden. Doch findet man noch viele prächtige Ueberreste des Alterthums, welche von ihrer ehemaligen Grösse zeugen. Jzt gehört sie den Türken, und hat noch 6000 Einwohner, davon 3 Theile morgenländische Christen, und die übrigen Mohammedaner sind. Jene haben hier einen Metropoliten. Der Hafen, so vor Alters Pyraeeus hieß, und den man jetzo Porto Drago, auch Porto Leone nennt, wird wegen seiner Sicherheit noch stark von fremden Schiffen besucht. Die Einkünfte von Athen gehören zum Gehalte des Kislar Aga oder Aufseher über die

schwarzen Verschnittenen im Serail des Sultans.

Atherdee, s. Ardee.

Atherstone, Marktflecken in Warwickshire in England.

Athies, Athis, großer Flecken von 611 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Athlone, Flecken nebst dem Titel einer Baronie, in Connaught, in Irland, in der Grafschaft Roscommon, am Fluß Shannon, welcher sie in 2 durch eine Brücke verknüpfte Theile, in das englische und irländische Athlone, absondert, davon das leztere fest ist, und ein gutes Schloß hat. Sie wurde 1691. vom Könige Wilhelm in England unter dem Commando des Generallieutenants von Ginkel eingenommen, welcher wegen seiner hierbey erwiesenen Tapferkeit den Titel eines Grafen von Athlone dem Könige bekam; er starb 1719.

Athol, Landschaft in Perthshire, im mittlern Schottland. Sie hat den Namen eines Herzogthums, davon einer aus dem Hause Murray den Titel führt.

Athos, s. Monte Santo.

Atino, Flecken in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, mit einer Probstey, die unmittelbar unter dem Pabste stehet.

Atkarsk, Kreisstadt in Rußland in dem Saratwschen Gouvernement am Flusse Metwediza, welcher in den Don fällt. Sie hat 659 Bürger, welche größtentheils vom Feldbau und von der Viehzucht auf dem weit umher verbreiteten Steppen sich nähren.

Atlantisches Meer, von dem afrikanischen Gebirge Atlas so genannt, heißt zuweilen das Meer an der westlich-spanischen und afrikanischen Küste vom Vorgebirge Finis terrae, bis ans Vorgebirge Sierra Liona. Zuweilen aber bedeutet es das ganze Meer, zwischen den westlichen europäischen und afrikanischen, und östlichen amerikanischen Küsten vom Eismeer an.

Atlas, Gebirg in Afrika, welches gegen Westen in Marocco sich bis zur Seeküste erstreckt, im innern Lande aber gegen Osten durch ganz Afrika bis gegen Tripoli reicht, und die südlichere große Wüste Sahara von den nördlichen Staaten der Barbarey trennt. Doch giebt man nur den westlichern Theilen dieser langen Gebirgsreihe den Namen Atlas. Der kleine Atlas ist ein Zweig desselben; er steigt aus Marocco gegen Nordosten nach Fez bis zur nördlichen Küste beym Flusse Malva. Der Atlas ist sehr hoch und rauh, so daß er in diesem heissen Klima den Schnee den größten Theil des Jahrs erhält und ihn in seinen höchsten Theilen nie verliert.

Atmath Duleth, ist der höchste Bediente am persischen Hofe, wie der Großvezier bey den Türken. Durch seine Hände gehen alle Staatsgeschäfte des Königreichs. Er verrichtet mehr mit der Feder, als dem Schwerdt, darinnen er von dem türkischen Großvezier unterschieden ist.

Amejdan, ist der große Markt zu Constantinopel, in der Nähe der Sophienkirche. Ehemals war es der vom Kaiser Justinian angelegte Hippodromus oder Platz zum Pferderennen.

Atocha, nuoſtra Sennora de Atocha, oder die Kirche unſrer lieben Frauen im Buſch, ist die schönste in ganz Madrid, worinnen man das Te Deum Laudamus absingt, wenn die Könige besondere Solennitäten begehen. Man siehet darinnen die heilige Jungfrau Maria mit dem Jesuskindlein. Ihr Bildniß ist schwarz, und wird gemeiniglich als eine spanische Wittwe angekleidet, an hohen Festtagen aber pflegt man sie aufs kostbarste mit Geschmeide auszuzieren, um ihr Haupt eine strahlende Sonne zu machen, und ihr einen großen Rosenkranz in die Hand zu geben.

Atoque, kleine unbewohnte Insel in dem Meerbusen von Panama in Amerika.

Atouguia, Flecken von 1300 Einwohnern, am Meer, in dem Portugiesischen Estremadura. Er wird durch ein Schloß beschüzt und hat den Titel einer Grafschaft.

Atrecht, s. Arras.

Atri, Atria, königliche Stadt auf einem steilen Berge im diesseitigen Abruzzo, nebst dem Titel eines Herzogthums. Sie hat mit ihrem Gebiete 32,433 Einwohner.

Atripalda, kleiner Ort, mit dem Titel eines Herzogthums im jenseitigen Fürstenthum, (Principato oltra,) im Königreich Neapel.

Atroy, s. Attenrode.

Atscha, s. Ada.

Atschinsk, Stadt in Sibirien, am Flusse Tschulyma 200 Werste östlich von Tomsk, an der Gränze von Kolywan. Das umliegende Gebiet hat von der Stadt den Namen.

Atschuk, elendes etwas befestigtes Städtchen auf der Insel gleiches Namens, am östlichen Ufer des Asowschen Meers, nahe bey den Mündungen des Kuban Flusses, zum Russischen Gouvernement Neu-Rußland gehörig.

Attalens, Herrschaft und beträchtliches Pfarrdorf in der ehemaligen Landvogtey gleiches Namens des Helvetischen Cantons Freyburg.

Attan-

Attancourt, großes Dorf in Champagne, am Fluß Blaise; jezt im Departement der Haute Marne, Bezirk St. Dizier. Es hat eine stark besuchte mineralische Quelle.

Attalagos, sind alte Wachtthürme, deren man in Portugall, sonderlich an den spanischen Gränzen, wie auch an den Seeküsten, viel findet.

Attawawas, oder Souties, Völkerschaft in Canada, welche längst den Mündungen der Flüsse wohnet, die sich in den Lac superieur ergiessen. Sie kann 12,000 streitbare Mannschaft stellen. Ihre Wohnungen sind kegelförmige Hütten, in denen 10-12 Personen Raum haben. Im Winter ziehen sie sich, der Jagd wegen, in entfernte Gebirge, oft 50 und mehr deutsche Meilen weit.

Attel, s. Attl.

Attelnburg, s. Artelnburg.

Attenbach, adeliches Gut und Pfarrdorf, im Amte Blankenberg, im Herzogthum Berg.

Attendorn, Stadt und Gericht, im Herzogthum Westphalen, im Amte Waldenburg, bey dem Zusammenfluß der Jenne und Bigge. Der Abt des dasigen Observanten-Klosters ist Lehnherr der Stadt, welche ehedessen zur Hanse gehörte.

Attenrode, Aetrode, Atroy, Baronie im Lande Sichen, im österreichischen Brabant, chemals dem Prinzen von Oranien gehörig; jezt im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Löwen.

Attenweiler, Pfarrdorf bey Biberach in Schwaben, gehörte theils Biberach, theils dem Kloster Schussenried. Die Einwohner sind gemischter Religion. Der Biberacher Antheil gehört nun zu Baden, der andere dem Grafen von Sternberg.

Atter, beträchtliche und feste Stadt südöstlich von der Stadt Agra in Hindostan. Sie ist der Sitz eines eignen Radscha oder Fürsten.

Attersee, großer, anmuthiger und fischreicher See, aus welchem die Ager fließt, im Hausruck-Kreise, in Oberösterreich. Das Land dort herum wird Attergau genennt.

Atterwasch, Atterwitzsch, Kirchdorf, im Amte Schenkendorf, im Gubenschen Kreise, in der Nieder-Lausitz. Es gehört theils dem Herrnmeister des Johanniterordens zu Sonneburg, theils auch der Stadt Guben.

Attichy, Französischer Flecken von 205 Feuerstellen am Fluß Aisne, im Departement der Oise, Bezirk Campiegne.

Attigny, Flecken von 166 Feuerstellen in der Französischen Provinz Champagne, am Fluß Aine. Jezt im Departement der Ardennen. Hier war 822. eine Synode, bey welcher Ludwig der Fromme öffentliche Kirchenbusse that.

Attine, polnische Silbermünze, so etwa 9 Kreutzer beträgt.

Attinghausen, Aettinghausen, Ettinghausen, Pfarrdorf an der Reuß von 360 Einwohnern, im Canton Uri in der Schweitz. Es war der Wohnort des in der Schweitzer revolution merkwürdigen Walther Fürst.

Attl, Aetl, Benedictinerabtey in Baiern, im Pfleggericht Wasserburg, am Inn, gestiftet im J. 1040. Die Bauern der Gegend finden beym Ackern oft Römische Münzen.

Attock, Landschaft und beträchtliche Handelsstadt in Asien, westlich vom Indus, nicht ferne von seinen Quellen; jezt zum Ostpersischen Reiche von Kandachar gehörig.

Atton-Chatel, s. Haton Chateau.

Attowai, eine von den Sandwichsinseln im Stillen Meere.

Atzbach, Pfarrdorf, Amt und Herrschaft zwischen Giesen und Wezlar, dem Hause Nassau-Oranien gehörig. Es enthält über 5,000 Einwohner.

Atzendorf, s. Azendorf.

Atzmannsdorf, großes Amt von 15 Dörfern und Pfarrdorf im Gebiete von Erfurt, zu Preussen gehörig.

Au, heißt am Rheinstrom so viel als Insel.

Au, Schloß, Marktflecken mit 507 Einwohnern und Herrschaft im Rentamte Landshut, Pflegamt Moosburg an der Abenst. Hier hielt Arnulph im J. 932. eine Versammlung von Bischofen.

Au, Probstey der regulirten Chorherren St. Augustini in Niederbaiern, am Flusse Inn, im Pfleggericht Neumarkt.

Au, Augustiner-Abtey in Oberbaiern, in der Grafschaft Haag. Hat 12 Patres, die von den Augustinern in München abhangen.

Au, ist eine Vorstadt an der Stadt München, und eigenes Gericht in Baiern, jenseit der Iser gelegen. Man findet daselbst 4973 Einwohner in 417 Häusern, treffliche Gebäude, ein Kloster der P. P. Pauliner, ein anders der Benedictinernonnen, eine Wollenzeug-Fabrik, welche jezt in ein Militärarbeitshaus ist verwandelt worden, und ein kurfürstliches Waisenhaus. Die Einwohner bestehen meist aus Maurern, Zimmerleuten ꝛc. welche ihr Geschäft in München treiben.

Au, oder Auw, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 900 Einwohnern am Flusse Bregenz in Oberschwaben.

Au, Markt und Schloß an der Donau, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Au, Markt, in Nieder-Oesterreich, Viertel unter dem Wienerwald, unter die K. K. Herrschaft Scharfeneck gehörig.

Au, (die) oder der Aubach entspringt in der Reichsgräfl. Giechischen Herrschaft Thurnau, am Fusse des dasigen großen Kalch- und Marmorgebirgs, zunächst am Dorfe Obermennichan, 1 Stunde oberhalb des Städtchens Thurnau, durch welches sie fliesset, und sodann 1 Meile unterhalb desselben in den Mayn fällt. Die Quelle dieses Baches ist merkwürdig, wegen der unter ihrem Sande befindlichen, zum Theil ganz vortreflichen Versteinerungen, welche von Kennern sehr gesucht werden und bereits in den vornehmsten Naturalienecabineten in und ausser Deutschland anzutreffen sind.

Ava, Provinz und Stadt in Japan, in der Insel Xicoco.

Ava, Aba, Landschaft, in Indien, die süd- und ostwärts an Siam, Lao und die chinesische Provinz Yun-nan, westwärts an Bengalen, nordwärts an einen Theil von Tibet gränzt, und das ehemalige Reich Arracan mit in sich begreift. In derselben ist ein großer Fluß, Ava, der sich mit dem Flusse Pegu vereinigt, und mit demselben durch mehrere Mündungen, von welchen die östlichste Rangau heißt, in den Bengalischen Meerbusen fließt. Städte finden sich wenige, aber desto mehr Dörfer und Flecken, die insgesammt volkreich sind. Die Zahl aller Einwohner schäzt man auf 17 Millionen. Die Hauptstadt hat einerley Namen mit dem Lande. Dieses wird auch Barma oder Burma, und die Einwohner werden daher auch Barmaner und Birmaner genennet, welcher Name auch bisweilen den Bewohnern von Pegu beygelegt wird. Die Barmanische Sprache aber, die das gemeine Volk in Ava spricht, ist von der Peguanischen unterschieden. Ausser den heidnischen Landeseinwohnern findet man allda auch viele Armenier, indische Mohammedaner, Engländer, Franzosen und Portugiesen, die sich der Handlung wegen in Ava aufhalten. Vormals wurden Pegu und Ava von zwey verschiedenen Königen beherrscht. Aber in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts ward Pegu von Ava bezwungen, nach mancherley Abwechslungen und Versuchen der Peguaner, ihre Unabhängigkeit wieder zu erhalten, in welchen sie auch den König der Birmaner schlugen und in der Folge tödeten. Aber ein vorher unbedeutender Mann unter den Birmanern Alombra auch Miazza Pra genannt, besiegte im J. 1755. die Peguaner völlig, welche seit dieser Zeit unter dem Joche leben. Sein Sohn Schembuan schlug 1767. die einfallenden Chineser, daß kein Mann nach Hause kam. Seit 1782. regiert der jüngste Sohn des Alombra Namens Mindera gi-Pra. Er brachte Arrakan wieder an das Reich, welches während der innern Unruhen abgefallen war, und behielt nach einem Krieg mit Siam einen großen Theil der Westküste dieses Reichs, südlich bis nach Mergui, im J. 1795. Die Zahl der Einwohner in Birma und Pegu schäzt man, wahrscheinlich übertrieben, auf 14,400,000 und in Arrakan auf 3,000,000. Der König dieses Reichs nennet sich, unter andern ausschweifenden Titeln, den König des weissen Elephanten und der 24 weissen Sonnenschirme, (weil keiner von seinen Unterthanen einen Sonnenschirm von dieser Farbe führen darf.) Er giebt auch, nach aufgehobener Tafel, allen Königen der Erde, unter Trompetenschall, die Erlaubniß, gleichfalls ihre Mahlzeit einzunehmen. Die Regierung ist durchaus despotisch. Man bauet in diesem Lande weder Wein, noch Getreide; aber desto mehr Reis. Goldbergwerke sind auch darinnen. Der vornehmste Handel bestehet in Holz zum Schiffbau, Eisen, Zinn, Elephantenzähnen und in vortrefflichen Rubinen. Unter den Einwohnern herrscht die Meinung von der Seelenwanderung; daher sie auch keine Thiere, und vorzüglich keine Hühner tödten. Hühnermörder ist die schimpflichste Benennung, die sie einem Europäer geben. Die Achtung, welche die Avaner für jeden Lehrer einer Religion, wenn sie auch von der ihrigen noch so weit abgehet, bezeugen, hat den katholischen Missionarien ihr Geschäft zwar eines Theils erleichtert; aber die Anhänglichkeit an ihre eigenen Meinungen bleibt immer ein Hinderniß für die Ausbreitung des Christenthums.

Avache, kleine unbewohnte Insel an der Südwestseite der Antillischen Insel St. Domingue. Sie hat gute Häfen, und diente ehemals zum Sammelplatz der Flibustier.

Availles, s. Alvailles.

Avalon, ein Strich Landes auf der Insel Terre neuve, in Nordamerika, zwischen Bullsbay und dem 5 Marys Cap, welcher von Jacob I. unter dem Titel Avalon zu einer Provinz gemacht worden ist.

Avalon, Stadt mit 3000 Einwohnern und einem alten Schlosse in Bourgogne, am Flusse Cousin, in dem Ländchen Avallonnois; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Yonne. Die Gegend hat guten Weinbau, vorzüglich aber viel Holz.

Avance, s. Frouard.

Avantgarde, die Vortruppen einer Armee, oder die vordersten Schiffe einer Flotte.

Avarie, Havarie, Verbindlichkeit der Eigenthümer von Gütern auf einem Schiffe, wel-

welches durch Auswerfung eines Theils seiner Ladung, vor dem Untergange ist gerettet worden, denen, welche die ihrigen durch das Hinauswerfen verlohren haben, den Schaden verhältnißmäßig zu ersetzen. Man schätzt hiebey nicht blos die Handelsgüter und schweres Gepäcke, sondern auch die Ringe, Juweelen, Kleider, und das Schiff selbst; die Lebensmittel kommen aber nicht mit in Anschlag, auch nicht freye Personen, wohl aber Sclaven, wenn sich welche auf dem Schiffe befinden.

Avaux, Flecken von 1500 Einwohnern und Grafschaft in Champagne, an der Aisne, nicht weit von Rheims, ehemals dem Geschlechte de Memes gehörig, daraus Claudius Graf von Avaux, einer der berühmtesten Staatsminister in Frankreich, der sich sonderlich durch seine Gesandschaften bekannt gemacht, entsprossen war. Der Flecken heißt Avaux la ville, zum Unterschied von Avaux le château, so auch dazu gehört. Jezt gehört er zum Departement der Ardennen, Bezirk Rhetel.

Aub, Auw, Amt und kleine Stadt in Franken, zu Würzburg gehörig, am Fluß Gollach, zwischen Uffenheim und Ochsenfurt. Das Städtchen hat 152 Häuser, und lebt mehr vom städtischen Gewerbe als von dem Feldbaue. Ein Viertel davon gehört dem deutschen Orden. Das hiesige Hospital ist gut fundirt und eingerichtet.

Aubach, s. Au.

Aubagne, Stadt mit 4,000 Einwohnern in der Provence, nebst dem Titel einer Baronie, in der Landvogtey von Aix gelegen und ehemals dem Bischof von Marseille gehörig. Jezt liegt sie im Departement der Bouches du Rhone.

Aubaine, s. Albinagium.

Aubarede, Flecken in der Französischen Landschaft Bigorre; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Tarbes.

Aube. Fluß, der in Bourgogne entspringt und sich bey Conflans in die Seine ergießt. Er hat einen langen Lauf ist aber nicht schiffbar. Von ihm trägt ein eigenes Departement den Namen, welches einen Theil des ehemaligen Champagne und etwas von Burgund enthält. Auf einem Flächeninhalt von 109 ge. Quadratmeilen, hatte es im J. 1801. 240,651 Seelen. Die Hauptstadt ist Troyes. Es wird in die 5 Arrondissements Arcis-sur Aube, Nogent sur Seine, Troyes, Bar-sur Aube und Bar-sur Seine getheilt. Dieses Departement zahlte im J. 1803. an direkten Auflagen 2,508,574 Franken. Der nördliche Theil desselben, welcher ehemals zur Champagne Pouilleuse gehörte, ist sehr unfruchtbar, und schlecht bewohnt; der südliche hingegen hat Ueberfluß an Getreid und guten Weinen. Auch die Manufakturen von Baumwollenstofen, Tuch, Linnenband, Glas, Papier, Leder, nebst den Eisenwerken, waren ausgebreitet und wichtig; sind aber durch die Revolution sehr gesunken.

Aube, s. Albe.

Aubel, ansehnliches Dorf mit stark besuchten Wochenmärkten nicht weit von Darlheim in Limburg; jezt im Französischen Depart. der Ourthe, Bezirk Malmedy.

Aubenas, ehemalige Baronie und Stadt von 360 Feuerstellen in Nieder-Vivarais, in der Französischen Provinz Languedoc, am Fluß Ardeche, jezt im Departement der Ardeche, ist ein wichtiger Manufacturort, man verfertigt allda Schnupf- und Halstücher, Zitze und andere Zeuge, und Londrin-Tücher, die theils im Lande verbraucht werden, theils nach der Levante gehen. Man verarbeitet dazu Spanische Wolle. Die dasige Färberey wird sehr gerühmt. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Getreide, Feigen, Oliven und Castanien. An Seide wird jährlich im Durchschnitt an 550 Centner erzeugt. Man spinnt sie zu Organsin-Seide, in einer Mühle, die Vaucanson mit großer Kunst eingerichtet hat. Eine halbe französische Meile davon ist ein berühmter Gesundbrunnen.

Aubenton, kleine Stadt mit 290 Feuerstellen in der Picardie, am kleinen Fluß Aube. Jezt im Departement der Aisne, Bezirk Vervins.

Aubeterre, Städtchen von 154 Feuerstellen am Fluß Dronne, in der Provinz Xaintonge. Jezt Departement der Charente.

Aubieres, Französischer Flecken von 282 Feuerstellen in Aubergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Aubignac, Flecken, ehemals mit einer Cistercienser-Abtey, in der französischen Landschaft La Marche. Jezt im Departement der Indre.

Aubignan, Flecken mit 234 Feuerstellen und dem Titel eines Marquisats, in der Grafschaft Venaissin. Jezt im Departement der Bouches du Rhone.

Aubigne, Französischer Flecken von 307 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Aubigny, Flecken von 1400 Einwohnern, mitten in der Landschaft Artois. Der Flecken ist in 2 Theile, Aubigny le Comte und Aubigny la Marche, getheilt. Jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk St. Pol, der Hauptort eines Cantons.

Aubigny, kleine Stadt von 280 Feuerstellen an der Verre, in der Landschaft Berry, in Frankreich; jezt im Departe-

ment

ment des Cher, Bezirk Sancerre, der Hauptort eines Cantons. Es giebt hier Färbereyen, Leder und vorzüglich gute Tuchmanufakturen.

Aubigny, Flecken in Sologne. Jezt im Departement des Loir et Cher.

Aubin, s. Albin.

Aubin, Flecken im Fürstenthum Neufchatel, in einer schönen mit Weinbergen besezten Gegend. Es giebt auch verschiedene Manufakturen daselbst.

Aubiny, Pfarrdorf von 91 Häusern, 2 Stunden von München, in Baiern. In der Nähe finden sich alte Grabhügel, und Römische Münzen.

Aubonne, Aulbonne, kleine Stadt mit mehr als 1600 Einwohnern im Helvetischen Canton Waadt, auf einer Anhöhe mit gutem Weinbau, und einer vortrefflichen Gegend.

Aubrac, ehemalige reiche und alte Abtey nebst einem Flecken und berühmten Hospital im Bißthum Rodes, in der Provinz Rouergue; jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Villefranche.

Aubstadt, Pfarrdorf mit 629 Einwohnern im Fürstenthum Würzburg, nördlich von Königshofen. Es hat vortrefflichen Feldbau.

Auburg, Amt und festes Schloß in der Grafschaft Schaumburg, zu Hessencassel gehörig.

Auburg, Schloß und Hofmarkt, im baierischen Pflegericht Haidau, im Rentamt Landshut.

Auburn, beträchtlicher Flecken in Wiltshire, in England.

Aubusson, eine kleine volkreiche Stadt von 595 Feuerstellen und 3,460 Einwohnern, (im J. 1802.) an der Creuse, in der Französischen Landschaft Obermarche gelegen. Sie hat eine Tapetenmanufaktur, welche ehemals 200 Menschen beschäftigte, und mit dem Gobolins zu Paris wetteiferte. Jezt der Hauptort eines Bezirkes im Departement der Creuse. Zu dem Bezirk Aubusson gehören die Cantons: Aubusson, Auzones, Bellegarde, Courtines, Crocy, Evaux, Chenevailles, Felletin, Gentioux und St. Sulpice-les Champs.

Auca, s. Auca gurule, Hauptstadt des Königs oder Imans von Adel, in Africa, Arabien gegenüber. Sie liegt im innern Lande und ist wenig bekannt.

Auch, Ausch, Aux, Hauptstadt im ehemaligen Gascogne, ehemals mit einem Erzbißthume und sehr schönen Kathedralkirche, am Flusse Gers; jezt Hauptstadt im Departement des Gers. Sie theilt sich in die obere und untere Stadt, hat 7,696 Einwohner, keine Manufakturen, aber guten Obstbau. Auch ist sie zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Auch, Gimont, Jegun, Saramont und Vic-sur Losse.

Auchy, Auxi le Chateau, Flecken von 2000 Einwohnern, am Flusse Authie in Artois, an den Gränzen der Picardie. Jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Montreuil.

Aucun, Flecken in Bigorre; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes Alpes, Arrondissement Argeles.

Audiance, Städtchen am Zusammenfluß der Deume und Rhone, in Ober-Vivarais; jezt im Departement der Ardeche.

Aude, Auhd, Avad, Landschaft in Indostan, gränzt süd- und ostwärts an Bahar und Bengalen, nordwärts an Nepal, westwärts mit der Landschaft von Delhi und Elahbad. Die Größe derselben wird auf 2376 deutsche Quadratmeilen und die Volksmenge auf 8 Millionen geschäzt. Die Vorfahren der heutigen Fürsten von Aude haben sich 1752. von der Herrschaft des Großmogols losgerissen. Dieser zog daraus etwas über 1 Million Pfund Sterling: izt hat der Fürst, nachdem er sein Gebieth verschiedentlich erweitert hat, ohngefähr noch einmal so viel Einkünfte. Bis 1772. war des Auhdischen Fürsten oder Nabobs Verbindung mit den Engländern geringe; sie wurde aber bald, zu seinem Unglück genauer, da er, mit ihrer Hülfe, das Land der Rohillas eroberte und ihnen dafür vieles bewilligen mußte. Gegenwärtig muß er, ausser vielen und großen Geschenken, so die Beamten der ostindischen Compagnie bekommen, ausser den englischen Besatzungen, die er in seinem Lande haben muß, der Compagnie jährlich 7 Millionen Gulden bezahlen. 1797. sezten die Engländer Saadut Aly mit Gewalt der Waffen in die Regierung von Auhd. Dagegen mußte er ihnen die wichtige Stadt und Festung Allahabad abtreten, und die Unterhaltung von 10.000 Mann brittischer Truppen ꝛc. welche sein Land besezt halten, bezalen. Die Hauptstadt heißt Fizabad.

Aude, Fluß in Languedoc, welcher im Pyrenäischen Gebirge entspringt, und sich bey Narbonne in zwey Theile theilt. Der eine fällt nordöstlich von Narbonne in den See Vendres; der andere erhält den Namen Robinet, und fällt südlich von Narbonne in den See Sigean. Er fließt lange neben dem großen königlichen Kanal welcher unter Ludwigs XIV. Regierung von 1666 bis 1682 zu Stande gekommen ist, und dazu dient, daß die Schiffe aus dem abendländischen Ocean in das mittelländische Meer kommen können, ohne Spanien zu umfahren. Von diesem Flusse hat ein Departement den Namen, welches das südwestliche Languedor begreift und einen

rem Flächenraum von 116 ge. Quadratmeilen hat. Es enthielt im J. 1801. 226,198 Seelen, und wird in die 4 Arrondissements Castelnaudary, Carcassone, Narbonne und Limoux getheilt. Die Hauptstadt ist Carcassone. Dieses Departement zahlte 1803. an direkten Abgaben 2,843,809 Franken. Es ist fruchtbar an Getreid, Obst, Wein und Wieswachs, hat Oelbäume und Maulbeerbäume zur Kultur der Seide, und längst der Küste Salzbereitungen; überdies Manufakturen von Tuch, Wollen- und Seidenzeugen, Leder und Papier.

Audenarde, s. Oudenarde.

Audenhayn, ansehnliches Pfarrdorf in Meissen, Amt Torgau.

Audiencia, heißt in Spanien ein Obergerichtshof, an welchen, ausser den Sachen, die von Anfang daselbst anhängig gemacht werden, von der bürgerlichen und peinlichen Jurisdiction aller Corregidoren, Alcalden und anderer Richter des dazu gehörigen Districts appellirt werden kann. Im Spanischen Amerika machen die Audienzen zugleich die Eintheilung der Provinzen und Landschaften aus.

Audientia Episcopalis, ist die Gerichtshaltung eines Bischofs.

Audierne, Flecken von 1000 Einwohnern am Meere, im Bißthum Quimper, in Bretagne. Jezt im Departement von Finisterre, Bezirk Quimper.

Audincourt, Kirchspiel und großes Dorf am Doubs Fluß, in der Grafschaft Mömpelgard; jezt im Französischen Departement des Doubs, Bezirk St. Hypolite.

Auditor di Ruota, s. Ruota.

Audrieu, Flecken mit 1000 Einwohnern in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Caen.

Aue, kleiner Fluß, der aus dem Amte Rahden, im Fürstenthum Minden, kommt und im Amt Liebenau, in der Grafschaft Hoya, in die Weser fällt.

Aue, s. Lühe.

Aue, Fluß im Lande Hadeln, der sich bey Ilienworth mit der Gösche vereinigt, woraus der Fluß Medem entstehet.

Aue, Fluß in der Grafschaft Ranzau, der bey Elmshorn schiffbar wird, und sich in die Elbe ergießt.

Aue, kleiner Fluß im hannöverischen Amte Calenberg, welcher unweit Blumenau in die Leine fällt.

Aue, Fluß, s. Ilmenau.

Aue, amtsässiges Bergstädtchen, von 120 Häusern und 1000 Einwohnern an der Mulde, im kursächsischen Kreisamt Schwarzenberg, im Erzgebirge. Die Einwohner nähren sich durch den Bergbau, Verfertigung von Nägeln und Löffelplatten, Brennen des Vitriolöls, und vorzüglich mit Spitzenklöppeln. Es hat Sitz und Stimme auf den Landtagen und nicht weit davon wird die Erde gegraben, welche zur Verfertigung des Meißner-Porcellans gebraucht wird.

Ave, Fluß in der Portugiesischen Provinz Entre Duero y Minho, fällt nördlich von Oporto in die See.

Avein, s. Avesnes.

Aveiro, Stadt von ohngefähr 7,000 Einwohnern, in der portugiesischen Provinz Beira, wo der Fluß Vouga in einen Meerbusen fällt, mit einem Hafen, welcher sehr gut seyn würde, wenn man ihn vom Sande reinigte. Die umliegende Gegend führte den Titel eines Herzogthums, davon sich ehemals das Haus Lancastro Herzog von Aveiro geschrieb. Der lezte Herzog wurde 1758. hingerichtet, weil er Anführer bey dem beabsichteten Königsmorde gewesen war, und seine Güter zur Krone gezogen. Die Stadt sollte in Zukunft Neu-Braganza heißen, der alte Name ist aber geblieben. Es wohnen hier viele Engländer, wegen des starken Oel-Salz- und Fischhandels.

Aveiron, schiffbarer und reißender Fluß in Rouergue, welcher sich unterhalb Montauban in den Fluß Tarn ergießt. Er giebt dem Französischen Departement des Aveiron dem Namen, welches das ehemalige Rouergue begreift, meist gebirgig, und mehr für die Viehzucht, als für den Ackerbau ergiebig ist, auf einen Flächenraum von 170 ge. Quadratmeilen, hatte es im J. 1801. 328,195 Einwohner. Es wird in die 5 Arrondissements Espalion, Milhau, St. Affrique, Rhodez und Villefranche getheilt. Die Hauptstadt ist Rhodez. Dieses Departement zahlte im J. 1803. an direkten Auflagen 3,198,635 Franken. Es hat rauhe und steile Berge, aber gute Käse, auch Kupfer, Bley, Eisen, Schwefel und Alaun.

Avella, Flecken in Terra di Lavoro, nebst dem Titel eines Fürstenthums.

Avellino, geringe Stadt im jenseitigen Fürstenthum, in Neapel, nebst dem Titel eines Fürstenthums, einer Linie aus dem Hause Caraccioli gehörig, mit einem Bißthums, das unter dem Erzbischof zu Benevento stehet. Dieser Ort litte im Dec. 1731. viel vom Erdbeben.

Avenay, kleine Stadt von 1500 Einwohnern in Ober-Champagne, nicht weit von dem Fluß Marne; jezt im Departement der Marne, Bezirk Epernay.

Aven, kleiner Fluß in Bretagne, welcher südöstlich von Brest in die See fällt.

Avenches, Wiflisburg, Städtchen mit 1300 Einwohnern und Schloß, ehemals im Canton Bern, nahe bey dem Murtensee. Jezt zum Canton Freyburg gehörig.

Avenes, s. Avesnes.

Aveniere, Flecken von 400 Feuerstellen in Maine, an der Mayenne, südlich von Laval. Jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Auenheim, Kirchdorf bey Kehl am Rhein mit 600 Einwohnern im Amte Wilstädt, in der Herrschaft Hanau-Lichtenberg; jezt zu Baden gehörig. Der Ort ist sehr alt.

Auenstein, Pfarrdorf, im Würtembergischen Amte Beilstein.

Avenzono, Flecken, in Friuli, zum Oesterreichischen Venedig gehörig.

Auerbach, Dorf von 988 Einwohnern im Hessen-Darmstädtischen Amte Zwingenberg. In der Nähe sind mineralische Quellen.

Auerbach, kleine Stadt mit 1340 Einwohnern und Pfleggericht in der Oberpfalz. In der Nähe giebt es merkwürdige Hölen und viele Versteinerungen. Ein Bürgerssohn aus diesem Orte, Heinrich Strohmair, der ein Medicus war, stiftete den Auerbachischen Hof zu Leipzig. Das Pfleggericht enthält auf 5 Quadratmeilen 10,171 Seelen.

Auerbach, schriftsässige Stadt im kursächsischen Theil von Vogtlande, an der Gölzsch mit 286 Häusern und 2000 Einwohnern, gehört den Edlen von der Planitz. Die Einwohner dieser Stadt und in den benachbarten Dörfern nähren sich vom Verfertigen schwarzer Spitzen; 130 Meister nebst 80 Gesellen und 30 Jungen weben Musseline. Ausserdem wird hier viel Potasche bereitet. Zwey Stunden von diesem Orte wird auf einem hohen Felsen eine Art von Topas, Königskrone genannt, gebrochen, der an Härte die spanischen und böhmischen Steine übertrift, an Feuer- und Goldfarbe aber den orientalischen gleich kommen soll.

Auerburg, s. Aurburg.

Auerheim, ein adeliches Fräuleinstift im Fürstenthum Minden.

Averno, Lago d'Averno, ein See bey Pozzuolo in Terra di Lavoro, dessen Wasser sonst so giftig gewesen seyn soll, daß es die Vögel getödtet, welche darüber geflogen. Jezt aber sind um denselben die schönsten Weinberge, und die Vögel schwimmen darauf und nähren sich von dessen Kräutern. Kaiser August hat die umliegenden Wälder ausgerottet, und die Gegend dadurch gesünder gemacht. Der See ist an einigen Orten 180 Fuß tief.

Avers, s. Afferis.

Aversa, königliche Domainenstadt mit 13,806 Einwohnern in Terra di Lavoro im Königreiche Neapel. Sie ist der Sitz eines Bischofs, hat guten Weinbau und die Gegend ist wegen der vielen Orangerien, die sich auf den Feldern befinden, vortrefflich.

Auersberg, Schloß im Würzburgischen Centamt Hilters.

Auersberg, Bergschloß, Markt und Stammhaus der Fürsten und Grafen dieses Namens in Unter-Crain gelegen, gehört, mit mehrern Schlössern, als ein Majorat, der Hauptlinie der Auersbergischen Familie, die seit dem J. 1067. im Besitz davon ist. Nicht weit davon ist ein periodischer Brunnen, Teufelswasser genannt, der bey trockenem Wetter häufiges Wasser giebt. Die Fürsten von Auersberg sind Landerbmarschälle und Erbkämmerer in Crain und der windischen Mark, im Jahr 1653. in den Fürstenstand erhoben, und 1664. mit dem Fürstenthum Münsterberg in Schlesien, wie auch mit der Grafschaft Wels in Oberösterreich belehnt worden. Sie haben auch die immediate Reichsgrafschaft Thengen in Schwaben an sich gekauft; und nachdem selbige zur gefürsteten Grafschaft gemacht worden, so haben sie 1664. auf dem schwäbischen Kreistage den nächsten Platz nach Hohenzollern-Sigmaringen bekommen, und im Jahre 1718 auf dem schwäbischen Kreistage zu Ulm wieder Sitz und Stimme erhalten. Der Aelteste davon führt nur den fürstlichen, die übrigen alle den gräflichen Titel.

Auersberg, s. Vrsberg.

Auerstädt, Kirchdorf und Rittergut, im kursächsischen Amt Eckartsberga, im thüringischen Kreis.

Auerschitz, fürstl. Dietrichstein. Marktflecken an der Schwarza, im Brünner-Kreise, in Mähren.

Avesse, Flecken von 1000 Einwohnern in Maine; jezt Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Avesnes, Avein, Avennes, kleine und unregelmäßig gebaute feste Stadt in Flandern, mit 2,935 Einwohnern am Fluß Heyres, nebst dem Titel einer Grafschaft, der Krone Frankreich seit dem Pyrenäischen Frieden gehörig. Sie war die erste Pairie in Hennegau, und ist im J. 1706. an das Haus Orleans gekommen. Seit der Revolution gehört sie zum Französischen Departement des Nord, und ist der Hauptort eines Arrondissements. Zum Bezirk von Avesnes gehören die Cantons: Avesnes, Bavay, Berlaymont, Landrecies, le Guesnoy, Maubeuge, Solre-Libre, Trelon.

Avesnes le Comte, unbeträchtlicher Flecken in der Grafschaft Artois, gegen die

Grän-

Gränzen von Picardie; jezt im Departement des Pas de Calais.

Avestad, Flecken, mit einem großen zur Reinigung des Kupfers angelegten Werke, nicht weit von Fahlun, in der Schwedischen Provinz Dalerne.

Aveurdre, Städtchen mit 1000 Einwohnern, in Bourbonnois, am Flusse Allier; jezt im Departement des Allier.

Aufenau, ehemals kurmainzische zur Reichsritterschaft gehörige Herrschaft und Pfarrdorf von 560 Einwohnern am Kinzing Fluß und an den Fuldaischen Gränzen. Es ist bey der großen Theilung dem Kurfürsten Erzkanzler geblieben, und zum Fürstenthum Aschaffenburg geschlagen worden.

Aufhausen, ehemaliges Reichsdorf und Amt, in der Grafschaft Oettingen, der Wallersteinischen Linie gehörig. Es hat 350 christliche und 130 jüdische Einwohner. Das Bergschloß Schenkenstein liegt über Aufhausen.

Auffay, Flecken mit 800 Einwohnern am Flusse Seye, in der Normandie; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe. Er hat guten Getraidehandel.

Aufkirchen, Oberamt und Marktflecken mit 94 Häusern, an der Wernitz, in dem Antheil von Oettingen-Spielberg. Vormals war es eine Stadt. Ist jezt durch Vergleich an das Preussische Fürstenthum Anspach gekommen, und gehört zum Kreis Wassertrüdingen.

Aufkirchen, Hofmarkt in Ober-Baiern in der Pflege Starenberg. Hat eine berühmte Wallfahrt zur heil. Maria.

Auflage, s. Lehnwaar.

Aufnow, s. Ufnow.

Aufseß, Ober-Aufseß, ein Schloß, Unter-Aufseß, ein Dorf am Flusse Aufseß, den davon benannten Freyherren gehörig, im Rittercanton Gebirg, vom Bambergischen und Baireuthischen umgeben. Preussen hat 1803. seinen Anspruch an die Landeshoheit an Bamberg oder Pfalz-Baiern überlassen.

Augdow, s. Gdow.

Auge, Landschaft in der Nieder-Normandie. Jezt zum Depart. des Calvados und der Orne gehörig.

Auge, Flecken von 272 Feuerstellen in Poitou; jezt Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Augher, s. Agher.

Augila, schlechtgebaute Handelsstadt in Afrika, auf der Karawanen Strasse von Fessan nach Aegypten, 9 Tagreisen östlich von Siwa in einer dürren und steinichten Wüste. Doch ist die Gegend zunächst um Augila fruchtbar, vorzüglich an sehr guten Datteln. Zu ihrem Gebiete gehören noch die beyden Städte Mojabra und Meledila. Der kleine Staat erkennt die Oberherrschaft von Tripoli.

Augsburg, freye Reichsstadt, liegt auf einem kleinen Hügel, der Rosenaugberg genannt, in Schwaben, wo die Flüsse Lech und Wertach zusammenfliessen, an den baierischen Gränzen. Sie ist groß und befestigt, hat 4 Hauptthore, 6 kleine Pforten, und mehr als eine Stunde im Umfange. Der größte Durchschnitt beträgt 2,700 Schritte. Innerhalb der Ringmauer sind 3,047 Häuser, und die Zahl der Einwohner gehet wahrscheinlich auf 36,000, nach der Berechnung der Geburts- und Sterblisten. Geboren werden im Durchschnitte jährlich 1100, es sterben aber 1300. Man findet allda Manufakturen und Fabriken von vielerley Art. Die Silberarbeit war von je her berühmt und ist es noch. Die feinen Cattune, die in Ausburg verfertigt werden, kommen den ostindischen gleich. Die Kupferst cherkunst blühet vorzüglich, und verschaft einen sehr beträchtlichen Nahrungszweig. Ausserdem hat die Stadt Drahtziehereyen, künstliche Poliermühlen, Tobackfabriken, wichtige Spedizionsgeschäfte. Kurz Augsburg ist auch bey seinem bisherigen Verfalle noch immer eine der ersten Handelsstädte Deutschlands und die Hauptniederlage der Neckar-Tiroler-Italiänischen- und Griechischen Weine. Auch die Buchhandlungen machen wichtige Geschäfte, besonders mit Producten der katholischen Litteratur; der wichtigste Theil der Handlung besteht aber in dem ansehnlichen Wechselgeschäften. Die Katholiken haben 6 Kirchen und 8 Klöster, und die Lutheraner 6 Kirchen; die Zahl der erstern Religionsverwandten übertrift die letztern beträchtlich. Der Rector des lutherischen Gymnasiums zu St. Anna ist Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek, die besonders reich ist an griechischen so wohl geschriebnen, als gedruckten, Werken. Zur gelehrten Bildung der katholischen Jugend ist hier ein Gymnasium und Lyceum vorhanden. Der Rath besteht aus 45 Gliedern, davon 23 katholisch und 22 lutherisch sind; wenn aber in Religionssachen etwas soll beschlossen werden, so gilt das 23 katholische Votum nicht. Sonst aber ist alles in Parität, was nemlich die Verwaltung des Finanzwesens und der Gerichte anbetrift. Von den 45 Rathsgliedern sind 31 aus dem Patriciat, 4 aus der Mehrer-Gesellschaft, (welche Patricientöchter geheirathet haben, und denselben beygezählt worden,) 3 aus der Kaufmannschaft und 7 aus der gemeinen Bürgerschaft. Der große Rath besteht aus 300 Personen von allen Ständen. Das Kloster St. Afra hatte einen Abt,

der ein Reichsstand war, und das freyadeliche Fräuleinstift zu St. Stephan hatte eine Aebtissin. Die Domkirche, das Rathhaus, nebst dem dabey befindlichen Perlachthurm, die vortreffliche Wasserkunst und der Bischofshof, wo der in spätern Zeiten sehr abgeänderte und verkleinerte Saal gewiesen wird, in welchem auf dem Reichstag von 1530 die augsburgische Confession übergeben worden, sind sehenswürdige Gebäude. Der künstliche Einlaß ist seit einigen Jahren stets verschlossen und wird nur für Geld gezeigt. In der Vorstadt, vor dem Jakoberthor liegt die sogenannte Fuggerey. Sie hat den Namen von den Gebrüdern Fugger, welche sie erbauten, und besteht aus 51 Häusern. An großen Plätzen fehlt es der Stadt, der einzige Weinmarkt verdient diesen Namen. Zu den Merkwürdigkeiten dieser Reichsstadt gehört, daß allda 1548 das bekannte Interim publizirt und 1555. der Religionsfriede geschlossen und der passauische Vertrag darinnen bestätigt wurde. Unter die Kunst-Institute gehört die kaiserlich franciscische Akademie der Künste, die im J. 1755. errichtet worden. Im Jahr 1703. den 19ten Dec. wurde Augsburg von Churbaiern erobert, und die Festungswerke gesprengt, am 16ten Aug. 1704. aber gleich nach der Hochstädter Schlacht wieder verlassen. Im Jahr 1761. sollte daselbst der Friedenscongreß gehalten werden, er ist aber nicht zu Stande gekommen. Im J. 1782. kam Pabst Pius VI. auf der Rückreise von Wien, auch nach Augsburg. Im lezten Kriege litte sie viel durch das beständige Vorrücken und Zurückziehen der Armeen. Sie mußte auch den Franzosen große Opfer bringen. Diese Stadt hatte auf dem Reichstag, auf der schwäbischen Bank, die zweite, und auf den Kreistagen, unter den übrigen schwäbischen Reichsstädten, die erste Stelle. Ihr seit 1705. moderirter Matricular-Anschlag beträgt 200 fl. ihr Kreis-Anschlag aber 400 und zu einem Kammerziel giebt sie 507 Rthlr. 20 und einen halben Kr. Augsburg ist bey der lezten Ausgleichung im J. 1802. eine von den 6 freyen Reichsstädten geblieben, so daß alle zeistlichen Gebäude und Einkünfte in der Stadt und in dem kleinen Bezirk ihres Gebiets ausserhalb den Mauern ihr gehören, sie mögen bisher gehört haben wenn sie wollen. Ihr kleines Gebiet besteht ausser der Vorstadt St. Jakob an der Lechseite, nur aus einzelnen Gärten, Mühlen und Fabrikenanlagen. Das bischöfliche Schloß verbleibt in seinem mediatisirten Zustande dem Kurfürsten von Trier als Residenz auf Lebenszeit. Das Wappen der Stadt oder Stadt-Pyr ist ein grüner Tannzapfen, in einem weiß und roth in die Länge getheilten Schilde.

Augsburg, ehemaliges Bißthum, hat seinen Namen von der Reichsstadt Augsburg, und soll schon zu Ende des 6ten Jahrhunderts gestiftet worden seyn. Es hat 46 ge. Quadratmeilen. Die dazu gehörigen Lande liegen theils in einer langen meist schmalen Strecke längst des Lechs von Augsburg, bis nach Tyrol, theils zerstreut in der Markgrafschaft Burgau, und noch jenseit der Donau, im Fürstenthum Neuburg. Der Bischof zu Augsburg hatte unter den geistlichen Fürsten seine Stelle zwischen den Bischöfen von Constanz und von Hildesheim: Die Zahl der Einwohner beträgt wenigstens 86000, welche sich zur katholischen Religion bekennen. Es giebt keine Manufakturen im Lande, ausser Baumwollenwaaren. Ueberhaupt hat es nur 2 mittelmäßige Städte, Dillingen und Füssen, 11 Marktflecken und viele ansehnliche Dörfer, in dem nördlichen Theile, welcher fruchtbar und gut bevölkert ist. Der südliche hingegen hat viele rauhe Berge, sehr wenig Menschen, aber beträchtliche und einträgliche Waldungen. Der Reichsanschlag beträgt nach der Matrikel von 1521. 100 M. zu Fuß und 21 zu Pferd, oder 652 fl. Zu einem Kammerziel giebt das Bißthum 236 Rthlr. 62 Kr. der Kreisanschlag ist 493 fl. Das Wappen des Bißthums ist ein länglicht abgetheiltes Feld, dessen Vordertheil roth, das Hintertheil weiß ist. Ueber dem Schilde, ruhet, auf einem Engelsköpfchen, auf einem rothen Küssen, die Bischofsmütze. In geistlichen Sachen stund der Bischof unter dem Erzbischof von Mainz. Seine Residenz war in Dillingen, seine Kathedralkirche aber in der Reichsstadt Augsburg, wo er auch einen Hof oder Pfalz und verschiedene Aemter hatte. Die ganzen Einkünfte des Bißthums und Domkapitels wurden auf mehr als 400,000 fl. geschäzt. Das Domcapitel bestund aus 40 Domherren, davon einer 1000-1700 fl. (nach dem Preis der Naturalien,) jährliche Einkünfte hatte. Es wurden, ausser dem alten Adel, auch Doctoren und Licentiaten aufgenommen. Aber die Augsburgischen Bürgerssöhne waren ungeachtet der Protestation des katholischen Raths, ausgeschlossen. Erbmarschalle des Hochstifts sind die Herren von Westernach; Erbkämmerer, die Herren von Freyberg; Erbschenken, die Herren von Welden, und Erbtruchsesse, die Grafen von Stadion. Bey der Ausgleichung im J. 1802. fiel das ganze Hochstift als weltliches Fürstenthum mit der bisherigen Stimme auf dem

dem Reichstag an Pfalzbaiern; nur die Kathedralkirche und Pfalz wurde Eigenthum der Stadt Augsburg.— Das Bisthum hatte ausser der oben angegebenen Bevölkerung noch mehrere zerstreute Unterthanen unter der Landeshoheit benachbarter Reichsstände, und man darf die Einkünfte, welche Pfalzbaiern bey zweckmäßigen Einrichtungen von diesem Fürstenthum erhalten wird, über 500,000 Gulden annehmen.

Augst, Kaisers-Augst, großes Dorf, in dem österreichischen Frickthale; jetzt zum Helvetischen Canton Aargau gehörig. Gegen demselben über liegt Basel-Augst, das aus einem Wirthshaus, einer Mühle und einigen Häusern bestehet und zum Gebiet der Stadt Basel gehört. Hier lag die zur Römerzeit berühmte Stadt Augusta Rauracorum, von welcher sich noch viele Ueberbleibsel zeigen.

Augusta, Hauptstadt im Nordamerikanischen Freystaate Georgia, die der englische General Oglethorpe 1737. angelegt hat. Sie liegt am Flusse Savannah, landeinwärts, zwischen dem höhern und niedern Landesstrich, in einer fruchtbaren Ebene, hat zwar nicht viel über 200 Häuser, aber schon einigen Handel, und ist im Zunehmen.

Augusta, englisches Fort auf der Insel Jamaica, östlich von Kingston.

Augustenburg, ein fürstliches Residenzschloß auf der schleßwigischen Insel Alsen. Vor dem Schlosse liegt ein kleiner Flecken von 50 Häusern, welcher meistentheils von den fürstlichen Bedienten bewohnt wird. Eine Holländisch-Sonderburgische Linie führt von diesem Schlosse den Namen, und residirt daselbst. Fast der ganze südliche Theil der Insel gehört dem Herzoge von Augustenburg, der auch noch mehrere Besitzungen in Schleßwig unter dänischer Hoheit hat.

Augustenburg, Lustschloß im Fürstenthum Schwarzburg-Sonderhausen, nahe bey Arnstadt, welches 1700. die Fürstin von Schwarzburg-Arnstadt, nach Art des fürstlich-braunschweigischen Lustschlosses Salzdalen hat erbauen lassen; aber längst wieder abgetragen ist. In dem dasigen Dorotheenthale wird schönes Porcellan gemacht.

Augustenburg, fürstl. Schloß zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel, welches ehemals Antonienruhe hieß.

Augustenthal, fürstlich Meiningen, zum Amte Sonnenberg gehöriges Dorf mit wichtigen Eisenwerken.

Augustinermönche, heissen also, weil ihnen die dem heiligen Augustino zugeschriebene Regel vom Pabst Alexander IV. 1256. zu halten auferlegt worden. Die Augustiner-Chorherren, welche zu den reichen Orden gehören, sind weiß gekleidet, haben einen Unterrock von Tuch, und über demselben einen schwarzen Mantel, welchen sie mit einem ledernen Gürtel binden. Die Augustinereremiten hingegen sind schwarz gekleidet, und diese gehören zu den 4 Bettelorden. Ferner giebt es Barfüßer-Augustiner, welche einen mit einem ledernen Gürtel umbundenen dicken schwarzen Rock, nebst einem kurzen Rock von dergleichen groben Tuch tragen. Man siehet auch Augustinernonnen.

Augustow, Augustowo, Stadt mit 1987 Einwohnern und einer Salzniederlage, ehemals in Podlachien, im District von Bielsk. Sie hat ihren Ursprung und Namen von K. Siegmund August der sie im J. 1560. anlegte. Jetzt in Neu-Ostpreussen, Bialystocker Kammer-Departement, Goinondzischen Kreise.

Augustow, Marktflecken mit katholisch und griechischen Einwohnern in Ostgalizien, Zolkiewer Kreis.

Augustusburg, kurfürstliches Schloß und Amt auf dem Schellenberge, wovon das darunter gelegene Bergstädtchen Schellenberg gemeiniglich auch Augustusburg genennt wird, im erzgebirgischen Kreis in Meissen, an der Zschopau, Churfachsen gehörig. In vielen Dörfern dieses Amts werden eine Menge hölzerner Waaren, Schaufeln, Mulden, Spielwaare, auch Violinen &c. verfertigt und ausgeführt.

Augustusburg, ein markgräflich-badisches Schloß zu Grötzingen, unweit Durlach.

Augst, Augst, Kirchdorf im Canton Zürch, und dessen Landvogtey Knonau, wo sich ein berühmtes Gesundbad befindet.

Auhausen, Klosteramt und Pfarrdorf, mit 400 Einwohnern an der Wernitz, im Anspachischen Kreis, und Amte Wassertrüdingen. Daselbst ward 1608. die Evangelische Union geschlossen.

Auhd, s. Aude.

Auhstadt, lutherisches Pfarrdorf mit 629 Einwohnern in Franken, zum Ritterkanton Rhön und Werra, dem Freyherrn von Bibra gehörig.

Avigliana, Villiana, grosser Flecken mit 3000 Einwohnern, mehrern Klöstern und einem festen Schlosse in Piemont, im Marquisat von Susa, gelegen. Jetzt zum Französischen Departement des Eridans oder Po gehörig.

Avigliano, Städtchen in der neapolitanischen Landschaft Basilicata.

Avignon, große und schöne Stadt an der Rhone, in der Provence, hatte ehemals eine 1803. gestiftete Universität, und ein Erzbisthum. Ein Arm des Flusses Sorgue geht mitten durch die Stadt, welche 20,171 Einwohner, enge Strassen, aber eine Menge großentheils schön gebauter Kirchen und Klöster enthält. In der Franziscaner-Kirche ist das Grabmal von Petrarchs Laura. Der ehemalige apostolische Pallast zeigt sich in altem gothischen Geschmacke. Die Stadt hat wichtige Manufakturen von Seidenzeugen, viele Buchdruckereyen Kupferwerke, eine Salpeter-Raffinerie, und Fabriken von Scheidwasser und Vitriolöl. Die Gegend ist reitzend und fruchtbar an Getreide, Wein, Oel ꝛc. rings um die Stadt ist eine Allee für Spaziergänger: sie hat über eine Franz. Meile im Umfange. Die umliegende Gegend wurde der Staat von Avignon und die Grafschaft Venaissin genennt. (s. den Art. Venaissin.) Die Grafschaft Venaissin wurde von Philipp dem Kühnen 1273. an Pabst Gregorius X. abgetreten, die Stadt Avignon aber nebst ihrem Gebiete an Pabst Clemens VI. 1378. von Johanna, Königin von Sicilien und Gräfin von Provence, für 80000 Fl. überlassen. Beyde wurden von einem Vicelegaten regiert, welcher alle Jahr verändert, oder aufs neue bestätigt wurde. Dieser Ort ist deswegen berühmt, weil vom Jahre 1305. bis 1377. 7 Päbste nach einander hier residirt haben. Manche päbstliche Scribenten nennen diese Periode die babylonische Gefängniß des päbstlichen Stuhls. Im Jahr 1733. besetzten die französischen Truppen die Grafschaft und bloquirten Avignon, wegen des von da aus mit Toback getriebenen Schleichhandels, so lange, bis der Vicelegat allen Beschwerden des Französischen Hofes abzuhelfen versprach. Im J. 1768. ließ der König von Frankreich bey den Streitigkeiten mit dem Pabst Clemens XIII. diese Stadt und Grafschaft abermals in Besitz nehmen, und beyde erst 1774. restituiren, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die Französischen Generalpachter im Besitze des Tobackpachts und Salzzolles verbleiben sollten. Im J. 1775. aber kam daselbst alles wieder in den Stand, wie es vor der Französischen Besitznehmung gewesen war. Im J. 1790. schloß sich die Stadt nebst ihrem Gebiete nach mehreren stürmischen und traurigen Auftritten an die Französische Republik, und wurde auch 1791. feyerlich von der Nationalversammlung derselben einverleibt. Jetzt ist sie die Hauptstadt im Departement der Vaucluse. Sie hat einen Bischof, dessen Sprengel sich über die Departements der Vaucluse und des Gard; erstreckt; er selbst steht unter dem Erzbischof von Aix. Avignon ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Avignon, Bedarides, Cavaillon, und l'Isle.

Avignonet, Dorf mit 1000 Einwohnern in Languedoc, nahe am königlichen Kanal; jetzt im Departement der Aude. Hier gaben die Albigenser im J. 1212. durch Ermordung von fünf Inquisitoren die Veranlassung zum Kreuzzug gegen sich und zum Unglück des Grafen Raimund von Toulouse.

Avila, Hauptstadt mit 4000 Einwohnern, in der Spanischen Provinz gleiches Namens, am Fluß Adaja, nebst einem Bisthum unter Compostel gehörig und einer Universität, welche in dem großen Dominicanerkloster begriffen wird; ist der Geburtsort der H. Theresia. La Sierra d'Avila heißt das Gebirge, welches sich vom Königreich Leon bis in Neucastilien erstreckt und zwischen welchem die Stadt Avila liegt. In dieser ist, durch Veranstaltung des spanischen Generals O-Reilly eine Kriegsakademie errichtet worden.

Avila, kleine Stadt im Gouvernement Quixos, in Peru.

Aviles, eine kleine Stadt mit 2300 Einwohnern nebst einem Hafen in Asturien, im Gebiet von Oviedo.

Avintes, Flecken in Portugal im District von Oporto, mit dem Titel einer Grafschaft.

Avio, großer Flecken an der Etsch in Tyrol, im Tridentinischen, zu Oesterreich gehörig. Er hat Seiden und vorzüglich Samtmanufakturen.

Avire, Flecken und Schloß mit 1000 Einwohnern in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Avis-Iacht, ein kleines und leichtes Schif, dessen man sich, wie zu Lande der Couriere, bedient, um von einem Ort zum andern Briefe und Nachrichten zu bringen.

Avis, Aviz, bemauerter Flecken mit 1500 Einwohnern am Fluß gleiches Namens, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, auf der Nordseite; ist der Sitz der Ritter von Avis.

Avis, kleiner Fluß, welcher in die Etsch fällt, in Tyrol, Tridentiner Gebiet. Der Flecken gleiches Namens, liegt an demselben.

Avise, Französischer Flecken mit 1500 Einwohnern in Champagne; jetzt im Departement der Marne, Bezirk Epernay.

Aula, (Nieder) Flecken von 75 Häusern und Amt, beym Einfluß des Flüßchens

Wahl in die Fulda. Das Pfarrdorf Ober-Aula von 90 Häusern liegt nahe bey der Quelle dieses Flüßchens.

Aulaine, Französischer Flecken von 111 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Auleben, Flecken von 676 Einwohnern, in der sogenannten goldnen Aue in Thüringen, drey Stunden von der Stadt Nordhausen. Er gehört in das schwarzburgrudolstädtisch- und stollbergische gemeinschaftliche Amt Heeringen. Das ehemalige Salzwerk ist eingegangen.

Aulen, s. Alen.

Aulendorff, Schloß und Marktflecken mit 1900 Einwohnern in Schwaben, unweit Buchau, die Residenz der gräflichen Linie von Königseck-Aulendorf.

Aulette, Flecken in Roussillon, am Flusse Tit; jezt im Departement der Pyrenees Orientales Bezirk Prades. Er hat heiße mineralische Quellen.

Auligk, Pfarrdorf mit drey Rittergütern, im Leipziger Kreis, Amt Pegau.

Aulnay, zwey eine halbe Stunde von einander entfernte Flecken in der Normandie, nicht weit von Vire; jezt im Departement von Calvados. Der eine St. George d'Aulnay hat 1500 Einwohner und ein Schloß; der andere 2000 Einwohner, und ehemals eine reiche Cistercienser Abtey.

Aulnay, Städtchen mit 1000 Einwohnern in Poitou; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement St. Jean d'Angely.

Aulps, Aups, Stadt mit 3000 Einwohnern, in einer fruchtbaren Gegend der Provence; jezt im Departement des Var, Bezirk Draguigre.

Auma, kurfächsisches schriftsässiges Städtchen am Flusse gleiches Namens, im neustädtischen Kreise, zwischen Gera und Schlaitz gelegen. 1790 brannte der ganze Ort bis auf 50 Häuser ab. Die Zahl ist aber schon wieder auf 250 gestiegen; doch giebt es noch viele Brandstellen. Die Einwohner verfertigen wollene und baumwollene Zeuge, haben auch guten Feldbau. Der kleine Fluß Auma entspringt in der Nähe des Orts, vereinigt sich bey Weida mit dem Flusse Weida, und beyde fallen in die Elster.

Aumagne, Französischer Flecken von 181 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Aumale, Stadt mit 4000 Einwohnern in der Normandie, im Ländchen Caux, am Fluß Bresle; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neufchatel. Sie hatte vor diesem eigenen Grafen aus dem Hause Lothringen, und ist nachgehends durch Heyrath an die Herzoge von Nemours gekommen. Es werden hier sehr gute Wollenzeuge und Leinwand verfertigt, und starker Viehhandel getrieben.

Aumignon, kleiner Fluß in Frankreich in der Landschaft Vermandois, welcher sich oberhalb Peronne in die Somme ergießt; jezt im Departement der Somme.

Aumônier, Almosenier, ist die Benennung der Geistlichen, die den Gottesdienst am Französischen Hofe besorgten. Ihr Vorsteher hieß *Grand-Aumônier*, Groß-Almosenierer, dessen Würde als die höchste geistliche in Frankreich angesehen und seit 1606. stets von einem Cardinal begleitet wurde. Ausserdem bedeutet Aumônier im Französischen auch so viel, als Feldprediger oder Schifsprediger.

Aumund, Pfarrdorf mit einer Zuckerform- und Porcellain-Fabrik, nicht weit von der Weser, im Herzogthum Bremen.

Auneau, Flecken von 248 Feuerstellen nebst einem Schloß in Chartrain; jezt im Departement der Eure und des Loir. Hier schlug der Herzog von Guise 1587. die den Hugenoten zu Hülfe kommenden Deutschen.

Auneuil, Französischer Flecken von 274 Feuerstellen, in dem Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Aunhoft, s. Unhoft.

Aunis, kleine Landschaft in Frankreich am gascognischen Meer, in Saintonge, darinnen Rochelle die Hauptstadt ist. Jezt macht es einen Theil des Departements der Charente Inferieure. In den an die See gränzenden Morästen wird sehr viel Seesalz gewonnen.

Avocatoria, werden diejenigen Befehle genennt, wodurch die Unterthanen aus fremder Herren Diensten zurück gerufen werden.

Avola, Städtchen, im Val di Noto, in Sicilien, wo schöne Zuckerrohrpflanzungen und Zuckersiedereyen sind.

Avon, Fluß in der Landschaft Wilt in England, welcher sich in den Canal ergießt.

Avon, kleiner Fluß in der Grafschaft Warwick in England, so sich in den Fluß Saverne ergießt.

Avon, kleiner Fluß in der Grafschaft Monmouth in England, der sich mit dem Fluß Ouske vereinigt.

Avon, Fluß in der schottländischen Grafschaft Argyle, ergießt sich ins irländische Meer.

Avoyer, s. Advoyer.

Aupa, (Grofs- und Klein) 2 Dörfer jenes von 334 dieses von 127 Häusern, in einer Länge von mehrern Stunden am Flusse Aupa, wo er aus der nahen Schneekoppe kommt, gelegen, in Böhmen, Königingrätzer Kreis. Sie gehören dem

Grafen von Schafgotsch, und haben sehr beträchtliche Leinwandwebereyen und Spinnereyen.

Aupe, Fluß in Böhmen, Königingrätzer Kreis, der auf dem Riesengebirge entspringt, durch den Aupengrund hinfließt, und bey Jaromirz sich mit der Elbe vereinbart.

Aupicz, s. Eypel.

Aups, s. Aulps.

Aura, Aurach, ehemals Würzburgisches Amt, Pfarrdorf und Schloß, am Flüßchen Sinn, welches in den Mayn fällt; 2 Stunden von Gmünden an der Saale. Es begreift ausser Aura nur noch die beyden Oerfer Mittelsinn und Obersinn. Im J. 1802. wurde es zu dem Fürstenthum Aschaffenburg geschlagen. Die Bevölkerung des Amts beträgt 1,286 Seelen.

Aurach s. Urach.

Aurach, Pfarrdorf von 484 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Vaihingen.

Aurach, diesen Namen führen zwey kleine Flüsse in Franken, davon der eine, welcher die große Aurach genennt wird, im Baireuthischen entspringt, und bey Erlangen in die Regnitz fällt. Die kleine Aurach aber entspringt im Anspachischen, und fällt in die Rednitz.

Aurach, Schloß, Amt und Pfarrdorf mit 90 Familien, im ehemaligen Oberstifte Eichstädt, Oberamt Wahrberg. Es kam 1802. zu den Entschädigungen von Pfalzbaiern, ist aber 1803. an Preussen abgetreten worden.

Aurajoki, Fluß in Finnland, der sich bey Abo in den botnischen Meerbusen ergießt.

Aurana, s. Urana.

Avranches, Stadt mit 5,313 Einwohnern in der Niedernormandie in Frankreich, auf einem Hügel, daran der Fluß See vorbey fließt, ehemals mit einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Rouen gehörig. Es wird hier viel Cyder bereitet, und ein beträchtlicher Handel mit Schlachtvieh, Butter und Salz getrieben. Sie ist nur eine halbe Stunde von der See entfernt, und die Fluth steigt bis zur Stadt; der Fluß ist aber doch nur für kleine Fahrzeuge schiffbar. Sie gehört jezt zum Departement der Manche und ist der Hauptort eines Arrondissements. Wein wächst auf dem vielen Sande nicht. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Avranches, Brecey, Ducey, Granville, Lahaye-Pesnel, Pontorson, St. James, Sartilly und Villedieu. Die Landschaft herum heißt Avranchin.

Aurangabad, s. Aorangabad.

Auras, Aures, Auris, ein offenes Städtchen, Herrschaft und Schloß, in Niederschlesien an der Oder, im Breslauischen Kreis. Das Städtchen hatte im J. 1794. 625 Einwohner; es gehört von Koschützki.

Auray, Städtchen mit 1000 Einwohnern und einem kleinen Hafen, in Bretagne, am Meerbusen Morbihan; jezt im Departement des Morbihan. Es werden von hier viele Sardellen verführt.

Aurburg, festes Bergschloß, am Flusse Inn, in Oberbaiern, an den Tyrolischen Gränzen. Es ist daselbst ein Pfleggericht, unter das Rentamt München gehörig, welches keinen Flecken, sondern blos kleine Dörfer und zerstreute Höfe auf dem hier schon hohen Gebirg hat. Die Menschenzahl betrug 1764 nach der Zählung im J. 1794. Die Viehzucht auf den Almen (Alpen) ist sehr beträchtlich.

Aure, s. Auribal.

Aure, s. Eure.

Aure, kleiner Fluß an den Gränzen der Normandie, welcher sich in den Fluß Eure ergießt. Ein anderer Fluß in der Normandie, gleichfalls Aure genannt, vereinigt sich unterhalb Bayeux mit dem Fluß Drome.

Aurelsmünster, s. Aurolzmünster.

Aurenheim, Pfarrdorf von 480 Einwohnern, bey Neresheim in Schwaben. Es gehörte diesem Kloster; jezt aber dem Fürsten von Thurn und Taxis.

Auribat, sonst auch das Thal Aure, kleine Landschaft in Gascogne, an der Westseite des Flusses Adour. Jezt im Departement der Landes.

Aurich, Hauptstadt im Fürstenthum Ostfriesland, nebst einem schönen Schlosse, welches ehemals die fürstliche Residenzstadt gewesen ist. Sie ist izt der Sitz der königl. preussischen Landescollegien, als der Regierung, des Generalsuperintendenten, unter welchen 75 Kirchspiele stehen, des Consistorii, der Kriegs- und Domainenkammer, eines Münzamtes, das den Buchstaben D. führt, und der zu Eintreibung der Schatzungen niedergesetzten Landschaftsdeputirten. Der Magistrat besteht aus 2 Bürgermeistern, 2 Rathsherren und 1 Secretair. Im J. 1782. betrug die Menschenzahl 1928. Feldbau und Viehzucht macht die Hauptnahrung. Die herumliegende Gegend heißt das Auricherland. Das Amt Aurich besteht aus 6 Vogteyen mit 21 Kirchspielen. Seit dem J. 1799. ist von Aurich nach Emden ein schiffbarer Kanal mit 3 Schleussen angelegt.

Aurieu, s. Abries.

Aurige, Laurige, Fluß in der französischen Provinz Foix, welcher im pyrenäischen Gebirge entspringt, und sich oberhalb Toulouse mit der Garonne vereinigt.

Aurignac, ansehnlicher Flecken in Gascogne; jezt der Sitz eines Cantons im

im Departement der Haute Garonne Arrondissement St. Gaudens. Die Einwohner haben beträchtlichen Viehhandel, auch Wollenzeugmanufakturen.

Aurillac, ansehnliche Stadt, in Ober-Auvergne, an der Jordane, mit dem Titel einer Grafschaft; jetzt der Hauptort im Depart. des Cantal. Sie hatte im J. 1802. 10,357 Einw. und Manufakturen von Wollenzeugen und Spitzen. Der ehemalige Abt in der Benediktinerabtey, in der Vorstadt St. Stephan war Herr der Stadt und stund unmittelbar unter dem Pabste. Aurillac ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Aurillac, Maurs, Mont-Salvy, la Roquebroue, St. Cernin, St. Mamet, und Vic-sur Cere.

Aurolzmünster, Schloß und wohlbewohnter Markt, mit 3 Kirchen und 113 Häusern, im Amte Ried, im oberösterreichischen Innviertel. In der Nähe ist eine Pulvermühle.

Auron, kleiner Fluß in der Provinz Berry, der sich unterhalb Bourges in den Fluß Eure ergießt. Jetzt im Departement des Cher.

Aursberg, s. Ursperg.

Aurziniowes, fürstlich Lichtensteinisches Schloß, Dorf und Herrschaft in Böhmen, südöstlich von Prag.

Ausa, kleiner Fluß im Kirchenstaat, welcher an den Gränzen des Herzogthums Urbino entspringt, und bey Rimini in das adriatische Meer fällt.

Ausbringen, s. Aufholen.

Ausch, s. Aux.

Ausche, kleine Stadt von 235 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Sie hat sehr beträchtlichen Hopfenbau.

Auschwitz, s. Ofwieczim.

Ausfaute, s. Wildfangsrecht.

Ausgezogene Stände, s. Eximirte Stände.

Ausleger, ist ein Fahrzeug, fast wie eine Prame, mit einer Brustwehr und Stücken versehen, wird insgemein auf den Strömen gebraucht, dadurch die Passirung der feindlichen Schiffe zu verhindern.

Auspitz, fürstlich Lichtensteinische kleine Stadt mit 2,215 Einwohnern in Mähren, Brünner Kreis. Sie hat ansehnliche Viehmärkte, auf welchem vorzüglich ein starker Absatz von Ungarischen Ochsen gemacht wird; auch einigen Weinbau.

Ausschreibende Fürsten. Ein jeder Kreis des Reichs hat einen oder mehr ausschreibende Fürsten, deren Amt darinnen besteht, daß sie, wenn es die Angelegenheiten des gesammten Kreises oder des Reichs erfodern, die Stände ihres Kreises zusammen berufen, den Vortrag thun, die Stimmen sammlen, das Conclusum abfassen, und die Execution desselben anordnen.

Aussee, Aussow, Marktflecken von 53 Häusern, in der fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft Aussee, im Olmützer Kreis, in Mähren. In der Nähe ist das Lustschloß Neuschloß genannt.

Aussee, Marktflecken im Judenburger Kreise, in Obersteyermark, hat 170 Häuser, und ein landesherrliches Maut- und Salzoberamt. Eine Meile davon liegt der schon seit 1000 Jahren bearbeitete und noch immer ergiebige Salzberg Sändling, der jährlich über 150,000 Centner Salz liefert. In der Gegend wird auch Marmor, Alabaster, Gyps, Torf und Steinkohlen gefunden.

Aussel, landtagfähiges adeliches Gut, im Osnabrückischen Amt Reckenberg.

Aussig, Austi, königl. Stadt von 262 Häusern an der Elbe, im leutmeritzer Kreise, in Böhmen. Sie hat einigen Handel mit Getreide, Obst und Holz. Im Jahr 1426. wurden die Meißner, ohnweit von hier, von den Hußiten geschlagen, und die Stadt selbst so verwüstet, daß sie 3 Jahre lang wüste stund. In dieser Gegend wächset ein rother, süsser Wein, Podskalsky, der sich aber nicht wohl über ein Jahr hält und wovon jährlich nicht mehr als 30 — 40 Eimer gebauet werden.

Aussonn, Flecken mit 2000 Einwohnern in Champagne; jetzt im Departement der Aube, Bezirk Troyes.

Aussonne, Auxonne, Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens, an der Saone, im District von Dijon, in Bourgogne; jetzt im Departement der Cote d'Or. Die Stadt hat ungefehr 6000 Einwohner und einen ansehnlichen Weinhandel.

Aussow, s. Aussee.

Aust, kleiner Fluß in Niederbaiern, fließt bey Au vorbey, und in die Donau.

Austerlitz, Slawkow, Städtchen von 1614 Einwohnern und Herrschaft im Brünner Kreise, in Mähren, dem Fürsten von Kaunitz-Rietberg gehörig.

Austi, s. Tabor.

Austi, Wildenschwert, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken, im Chrudimer Kreis in Böhmen.

Austräge, von dem deutschen Worte Austragen, das ist, beylegen, entscheiden und vergleichen, also genannt, sind diejenigen Richter, welche unmittelbare Reichsstände dergestalt erwählen können, daß von denselben ihre Streitigkeiten in der ersten Instanz entschieden werden müssen, ohne daß man sie sogleich zu ihrem Nachtheil vor einem der hohen Reichsgerichte belangen darf. Alle Reichsstände, sowohl Fürsten, Prä-

laten, Grafen und Herren, ob sie schon nicht regierend sind, als auch die freye Reichsritterschaft haben das Recht der Austräge; aber unter den Reichsstädten besitzen es nur etliche, als Augsburg, Nürnberg ꝛc. Wenn vor diesen Austrägegerichten eine streitige Sache auszumachen ist, so wird dieselbe entweder von einem Reichsfürsten, der zum Richter erwählt worden, oder von gewissen Commissarien, oder auch z. E. von eines beklagten Fürsten Räthen, (die aber erst ihres Eides und Pflicht erlassen werden) untersucht und entschieden, jedoch so, daß die Execution des Urtheils dem Kammergerichte verbleibt. Es werden diese Austräge eingetheilt in legales, welche in den allgemeinen Reichssatzungen angeordnet sind; und in conventionales, welche gewisse Familien durch Vergleiche unter sich aufgerichtet, und von kaiserl. Majestät confirmiren lassen, dergleichen fast alle fürstlichen Häuser haben. Man glaubt gemeiniglich, daß diese Austräge zur Zeit des großen Interregni, wegen damals häufig eingerissenen Faustrechts, zuerst in Deutschland eingeführt, und nachmals vom Kaiser Maximilian I. bestätiget worden sind.

Australien, auch Südindien und Polynesien genannt, besteht nicht aus einem zusammenhängenden Stücke festen Landes, wie die andern vier Erdtheile, sondern aus zerstreuten, größern und kleinern Inseln. Man könnte es daher auch die Inseln-Welt, oder wie es schon andere längstens genannt haben, Polynesien heissen. Es liegt auf dem großen Ocean, nördlich vom Aequator an bis 48 Grad Südbreite, und seine Theile sind, ungefähr von 60 bis 280 Grad Westlänge, bis in die östlichen Gegenden des Indischen Oceans, ausgestreuet. Die vielen kleinern in der Nähe des Aequators liegenden Inseln sind meist mit wohlgebauten Menschen von ziemlich heller Farbe besetzt, welche einige Kultur und viele natürliche Anlagen besitzen. Auf den großen Inseln näher an Asien hin aber, in Neuholland ꝛc. sitzen negerartige Bewohner mit sehr geringer Bildung, so weit man sie bisher hat kennen lernen. Denn in die innern Gegenden ist noch kein Europäer gedrungen. Auch hat man bis jezt keine großen Landthiere, auch noch keinen beträchtlichen Strom gefunden, welches einen Beweis zu geben scheint, daß das, was man als zusammenhängendes großes Land betrachtet, vielleicht nur ein Komplexus mehrerer ansehnlicher Inseln ist. Die Bevölkerung dieser meisten Länder ist dem Anschein nach gering. Den größten Theil dieser Länder macht:

Neuholland, die größeste aller Inseln, die man kennt. Die Ostküste haben die Engländer, die sie entdeckten, Neu-Südwales, und die Meerenge, wodurch sie im Norden von Neuguinea getrennt wird, Endeavours-Strasse, genannt. Sie besteht ohne Zweifel aus mehrern Inseln; wenigstens weiß man zuverlässig, daß Neuholland auf der Südseite durch die Basse's Strasse von Van Diemensland getrennt ist. An der Ostküste von Neuholland in der Botanybay und zu Port Jakson haben die Engländer eine wichtige Kolonie angelegt. Diese Ostküste führt den Namen Neu-Südwales. Wenn dieses Land aus Einer Insel besteht, so ist sie bey weitem die größte unserer Erde, denn sie enthält gegen 150,000 ge. Quadratmeilen. Der Ostküste Neuhollands gegenüber liegen einige kleine Inseln, unter welchen die Norfolk Insel, wegen ihrer Flachspflanze merkwürdig ist. Auch längst der Westküste hat man mehrere unbedeutende Inselchen aufgefunden.

Die Länder, die im Norden von Neuholland liegen, als Neu-Guinea, oder das Land der Papus, gerade im Norden Neuhollands und im Süden des Aequators. Dampierosstrasse trennt im Norden diese große Insel von Neu-Britannien: und im Süden Endeavours-Strasse von Neuholland. Weiter

Neu-Britannien, im Norden Neuguineens, welches im Norden durch St. Georgenscanal von Neu-Irland und im Süden durch Dampierestrasse von Neuguinea getrennt wird. Sodann Neu-Georgien und

Neu-Irland das durch St. Georgenscanal von Neu-Britannien abgesondert wird.

Neu-Hannover, eine kleinere, fast viereckigte Insel im Westen Neu-Irlands, von den Franzosen Terre-Haute genannt;

Die Admiralitäts-Inseln, im Nordwesten von Neu-Hannover; und die Palaos- und Karolinischen Inseln, nördlich von Neu-Guinea; und noch nördlicher die Marianen oder Latronen Inseln, über welche Spanien die Herrschaft behauptet.

Neu-Caledonien, eine große Insel, auf der Ostseite von Neuholland und Neuguinea, die sich von 10 bis 15 Grad Südbreite, (also über 70 geographische Meilen von Nord nach Süd) erstreckt, und etwa 10 Grade Westlänge von Neuseeland entfernt ist.

Tierra

Tierra del Espiritu Santo, oder H. Geist-Land, an dessen Daseyn bisher manchmal gezweifelt worden; aber es ist, wie man aus den Nachrichten von der neuesten Erdumseglung der Engländer sieht, wirklich vorhanden; nur hatte man bisher dessen Lage falsch angesezt. Es liegt fast in einer Länge mit Neuseeland, zwischen 12 und 18 Grad Südbreite. Weiter drey Archipelage Unteraustraliens: die, von der Ostseite Neuguineens anzufangen, auf dem großen Ocean also nebeneinander hingestreuet sind: als

Die Inseln der Königin Charlotte, oder Egmonds-Inseln.

Die Gefahr-Inseln.

Die Societäts-Inseln, darunter Utahitti oder Otaheite die größte.

Die Freundschaftlichen Inseln.

Las Marquesas de Mendoza, den Societäts-Inseln nordöstlich, auf welche auch die Engländer bey der neuesten Erdumseglung stießen. Die Neuen Hebriden:

Zu Unter-Australien auf der Südseite des Wendekreises des Steinbocks gehören

Neuseeland: eigentlich zwey Inseln, die durch Cooksstrasse getrennt sind.

Davisland, im Nordosten von Neuseeland. Die Engländer bey der neuern Erdumseglung fanden es als eine Insel, wiewohl dieß unter den Kennern der Erde schon zuvor nicht unbekannt war. Ausser diesen noch mehrere kleine Inselgruppen; und nördlich vom Aequator die Sandwichs-Inseln, 13 größere und kleinere, mit wohlgebauten und thätigen Einwohnern besezt. Auf diesen Inseln fand Cook seinen Tod.

Auterive, s. Hauterive.

Auteuil, Dorf von 1200 Einwohnern nahe an der Seine, eine Stunde südwestlich von Paris.

Authie, Fluß in der Picardie, welcher sich an dem Orte, le Pas d'Authie genannt, ins Meer ergießt. Jezt trennt er in einem großen Theile seines Laufs die Departement der Somme und des Pas de Calais.

Authieux, Dorf in der Landschaft Auge, in der Nieder-Normandie, jezt Departement der Orne, bey welchem ein Bach ist, der alles, was hinein kommt, versteinert.

Authioux, Fluß in Anjou, jezt im Departement der Maine und Loire. Er fällt südöstlich von Angers in die Loire.

Authon, Französischer Flecken von 800 Einwohnern in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Auto da Fee, Glaubenshandlung, nennt man in Portugal und Spanien die Execution, welche von den Inquisitionsgerichten der Geistlichkeit alda vollzogen werden. s. Inquisition.

Autun, alte Stadt am Fluß Arroux, in Bourgogne, nebst einem Bißthum, welches die Departements der Saone und Loire, der Nievre zum Kirchsprengel hat und unter das Erzbißthum von Besançon gehört. Autun hatte im J. 1802. 9,176 Einwohner und eine wichtige Manufaktur von groben Wollendecken. jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Saone und Loire; Autun bestehet aus der obern Stadt, dem Schlosse und der untern Stadt, welche Marschand genennet wird, hat 2 Kathedralkirchen, 9 Pfarrkirchen, und ehemals 5 Abteyen und 5 andere Klöster. Man findet in- und ausser derselben noch verschiedene Alterthümer aus der Römer-Zeit. Die Landschaft herum wurde l'Autunois genennt. Zu dem Arrondissement von Autun gehören die Cantons: Autun, Couches, Epinac, Luzenay-l'Eveque, Mont-Cenis, Mesvres, Issy-l'Eveque und St. Leger.

Auvelois, ehemalige Herrschaft in der Grafschaft Namur, an welcher die Abtey Floreffe und die Baronen Lew Theil hatten. Jezt zum Französischen Departement der Sambre und Maas gehörig.

Auvergne, Provinz in Frankreich, welche den Titel einer Grafschaft führte und ein eigenes Gouvernement ausmachte. Es werden viel Spitzen, Tapeten Wollenzeuge, und vorzüglich Messer, Papier u. d. m. darinnen gemacht. Man hat auch Spiegelmanufakturen angelegt. Die Tafeln werden gegossen, und wegen ihrer Größe den Venetianischen vorgezogen. Der Fluß Rüe theilte sie in Ober- und Niederauvergne, welches leztere auch Limagne genennt wurde, und am Flusse Allier liegt. Ansehnliche Gebirge, welche zu den Sevennen gehören, durchstreichen dieses Land. Die höchsten sind der Puy de Dome und der Cantal. Jener giebt dem jezigen Departement Puy de Dome, welcher Niederauvergne begreift; dieser dem Departement des Cantal, welcher den größten Theil von Oberauvergne umfaßt, den Namen. Diese Gebirge liefern Silber, Bley, Eisen, Spießglas, Steinkohlen und gute Viehweiden, daher die Viehzucht beträchtlich ist. Die dazwischen liegenden Thäler, vorzüglich am Allier Fluß sind reizend, und fruchtbar an Getreide und Wein. Von einem Theil der alten Grafschaft führte die Familie der Herzoge von Bouillon den Titel als Prinzen von Auvergne.

Auvers, Flecken mit 239 Feuerstellen an der Oise, im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise.

Auvillars, oder Hautvillars, Städtchen mit dem Titel einer Vicomté, in Unter-Armagnac, in Gascogne; jetzt im Departement des Lot und der Garonne. Es werden hier viele wollene Strümpfe verfertigt.

Auw, s. Aub.

Auwal, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken, im Kaurzimer Kreis, in Böhmen.

Auweghem, ehemalige Baronie in der Castellaney Oudenarde, im österreichischen Flandern. Jetzt zum Französischen Departement der Schelde gehörig.

Auwerghem, ehemalige Herrschaft in der Mayerey Roo, im österreichischen Brabant; jetzt zum Französischen Departement der Dyle gehörig.

Aux, s. Auch.

Auxerre, Stadt in Bourgogne, jetzt Hauptstadt des Departements der Yonne, an einem Hügel gelegen, an welchem der Fluß Yonne vorbey fließt. Sie ist groß, war ehemals die Hauptstadt in der Landschaft Auxerrois, und hatte ein Presidial und Bißthum, welches letztere unter den Erzbischof zu Sens gehörte. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1802. 12,047. Der ehemalige Bischöfliche Pallast ist sehr schön, und die Zahl der Kirchen und Klöster war äusserst beträchtlich. Die Nahrung der Stadt macht vorzüglich der Wein- und Holzhandel. Auxerre ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, welches folgende Cantons enthält: Auxerre, Chablis, Coulonges-sur Yonne, Coulanges-la Vineuse, Courcon, St. Florentin, St. Sauveur, Seignelay, Ligni-le Chateau, Toney, und Vermanton.

Auxois, kleine Landschaft in Bourgogne, zwischen l'Autunois, le Dijonois, l'Auxerrois und Champagne. Der Hauptort heißt Semür. Jetzt macht sie einen Bezirk im Departement der Cote d'Or. Sie ist fruchtbar an Wein und Getreide.

Auxon, Städtchen mit 1500 Einwohnern und ehemalige Baronie, in Ober-Auvergne, am Allier-Fluß; jetzt im Departement der Haute Loire.

Auxonne, s. Aussonne.

Auzance, Städtchen mit 1500 Einwohnern in Unter-Auvergne; jetzt Departement der Creuse, nicht weit vom Flusse Cher.

Auzat, Dorf von 1000 Einwohnern in Foix an den Pyrenen; jetzt im Departement der Arriege. In der Nähe sind Eisengruben.

Auzat, Französischer Flecken mit 1200 Einwohnern in Nieder-Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Besse.

Awatscha, sonst auch St. Peter- und Pauls-Hafen; an der östlichen Küste von Kamtschatka.

Awchasi, s. Abasi.

Awerd, Aduwerd, adeliches Dorf und Herrlichkeit, denen von Lewe gehörig, in den Ommelanden, in der Provinz Gröningen. Nicht weit davon liegt eine Schanze, mit Namen Awerder- oder Aduwerder-Zyl, an der Hunse.

Awsaena, Fluß in der Russischen Provinz Orenburg. An demselben sind berühmte Eisenhütten, Hämmer und Schmieden, welche jährlich über 40,000 Pud Sorten-Eisen liefern.

Ax, s. Dax.

Ax, Stadt von 4.000 Einwohnern in Foix, am Flusse Arriege; jetzt im Departement der Arriege. Sie hat stark besuchte heisse mineralische Quellen.

Axakal, s. Akkakal.

Axam, Gericht und Dorf, im Unter-Innthal in Tirol, südwestlich von Inspruck. Es hat vorzüglichen Flachsbau.

Axberg, ein Dorf in der schwedischen Provinz Nerike, ohnweit Orebro, mit einem Berge, daraus Schwefel, Röthel oder Polanz und Vitriol gegraben wird.

Axbridge, Flecken in Sommersetshire in England, am Fluß Axe, welcher sich in die Saverne ergießt.

Axel, Städtchen und Amt in Flandern, so zu den 4 Ambachten gerechnet wurde, ehemals den Generalstaaten der vereinigten Provinzen gehörig; jetzt im Französischen Departement der Schelde.

Axholm, Insel in Lincolnshire, welche die Flüsse Trent und Dun machen. Sie hat guten Flachsbau.

Axim, Fluß, Flecken und Hauptort einer kleinen Negerherrschaft auf der Goldküste in Afrika, beym Holländischen Fort St. Anton, nicht weit vom Cap Apolonia.

Axminster, eine alte Stadt in Devonshire.

Axo, kleine befestigte Stadt auf der Griechischen Insel Cefalonia, mit einem seichten Hafen.

Axtorn, Dorf, im südlichen Halland, in Schweden, bey welchem im J. 1565. der Dänische General, Daniel Rantzau mit 5,000 Mann eine schwedische Armee von 24,000 schlug. Weil der beträchtlichere Ort Falkenberg in der Nähe liegt, so wird es die falkenbergische Schlacht genennet.

Axu, Stadt in der großen Tatarey, im Königreiche Kaschgar, an dem Flusse gleiches

gleiches Namens, wo viele baumwollene Zeuge gemacht werden.

Axum, Axuma, Chaxumo, ehemalige Residenz der Könige von Abyssinien oder Aethiopien und eine der vorzüglichsten Handelsstädte, seit langer Zeit aber schon zerstört. Noch jezt findet man große Ueberbleibsel, von Pallästen, Tempeln, Obelisken, Inschriften, und die Könige des Landes werden noch immer hier gekrönt. In der Nähe ist ein neuer Ort von 600 Häusern erstanden, wo man sehr gutes Pergament von Ziegenfellen verfertigt.

Ay, Stadt von 678 Feuerstellen, am Fluß Marne, in Ober-Champagne. Dieser Ort ist berühmt, weil der beste Champagnerwein in der Gegend wächst. Jezt im Departement der Marne.

Ayamonte, befestigte Span. Stadt in Sevilla an der Mündung der Guadiana, hat einen Hafen und den Titel eines Marquisats, 5,500 Einwohner und einen einträglichen Sardellenfang.

Ayan, Aian, (d. i. das barbarische Land,) dürre Küste in östlichen Afrika, welche sich vom Cap Guardafui bis gegen die Linie erstreckt. Die unfruchtbare Küste wird von Arabern, das bessere innere Land aber von Negern bewohnt.

Aybling, s. Aibling.

Aydlingen, s. Aidlingen.

Aye, Eye, Engl. Burgflecken, in Suffolk, der 2 Deputirte zum Parlement schickt.

Ayen, Städtchen mit 1500 Einwohnern in Limosin; jezt im Departement der Correze, Bezirk Brives. Es hatte ehemals den Titel eines Herzogthums.

Ayerbe, Ayerve, Flecken, am Fuß des pyrenäischen Gebirgs, und Hauptort einer Baronie, im District von Huesca, in Aragonien.

Aylesbury, s. Alesbury.

Aylesham, Marktflecken in der Landschaft Nordfolk, in England.

Ayllon, Flecken und District, in der Provinz Segovia, in Alt-Castilien.

Aymargues, s. Aimargues.

Ayme, s. Aixme.

d'Aynse, s. Deinse.

Ayr, s. Air.

Ayseaux, Schloß und Herrschaft in Hennegau, ist 1625. zu einem Marquisat gemacht worden. Jezt zum Französischen Departement Jemappe gehörig.

Ayslingen, Marktflecken und Pflegamt, an der Donau, im Fürstenth. Augsburg.

Aysteig, Pfarrdorf mit 623 Einwohnern, im würtembergischen Amte Rosenfeld.

Aytona, s. Aitona.

Aytre, Französischer Flecken von 237 Feuerstellen im Ländchen Aunis; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochelle.

Aza, District und Flecken, am Fluß Riaza, in der Provinz Segovia, in Alt-Castilien.

Azagra, Flecken im District von Estella, im spanischen Navarra.

Azambuja, Flecken mit 700 Feuerstellen im Portugiesischen Estremadura, im District von Santarem, den Grafen von Val de Reys gehörig.

Azambujeira, Flecken im portugiesischen Estremadura, im District von Santarem, den Grafen von Soure gehörig.

Azamor, Azimur, offene übel gebaute Stadt am Fluß Morbeja, nicht weit von der Westküste im Afrikanischen Reiche Marokko.

Azay, oder Assai le Rideau, kleine Stadt mit einem Schlosse, am Fluß Indre, in Touraine. Jezt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Chimon, der Hauptort eines Cantons.

Azay, Flecken von 275 Feuerstellen in Poitou, an der Thouree; jezt Departement der Deux Sevres, Bezirk Parthenay.

Azay le Ferron, Flecken von 320 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departement des Indre, Bezirk Blanc. Es giebt noch mehrere Azay in Frankreich; meist wenig bedeutende Flecken.

Azcoytia, Flecken, am Fluß Urola, in der Landschaft Guipuzcoa.

Azeitao, kleine Stadt mit 2,342 Einwohnern, einer Zizmanufaktur und Färberey, im Portugiesischen Extremadura, südlich von Tajo.

Azem, ein Königreich in Ostindien jenseits des Ganges.

Azenay, Flecken von 3000 Einwohnern in Poitou; jezt Departement der Vendee, Bezirk Sable d'Olonne.

Azendorf, Pfarrdorf mit 712 Einwohnern in Magdeburg an der Chaussee nach Magdeburg.

Azevedo, Untergericht (Couto) im District Vianna, in der portugiesischen Landschaft Entre Duero e Minho.

Azigliano, schöner Flecken in einer fruchtbaren Gegend in Piemont, südlich von Vencelli. Jezt im Französischen Departement der Sesia.

Azille, Azillon, kleine Stadt, mit 257 Feuerstellen, einem Schlosse, und ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, in der Diöces von Narbonne, in Languedoc. Jezt im Departement der Aude, Bezirk Carcassonne.

Azincourt, Agincourt, Dorf von 500 Einwohnern, im Amte St. Paul, in der Grafschaft Artois; wo die Franzo-

sen

zosen 1415. gänzlich von den Engländern geschlagen wurden. Jetzt im Departement des Pas de Calais.

Azmer, Ashimer, eine ansehnliche mit vielen Gebirgen durchzogene Provinz von Hindostan, nördlich von Guzerat. Ehedessen machte sie einen Theil des mogolischen Reichs aus; doch liessen sich die einheimischen Gebirgbewohner, Razbuten genannt, zu keiner Zeit viel durch fremde Regenten vorschreiben. Gegenwärtig haben sich die Marratten eines Theils der ebenen Gegenden bemächtigt; die Bergstriche erhalten sich die Razbuten noch immer unter eigenen Fürsten, welche mehrere wichtige Festungen besitzen. Das Land erzeugt Zinn, Kupfer, Salz und sehr schönen Marmor. Die Stadt Azmer hat 5 Thore und 1½ ge. Meile im Umfange, ist aber wegen der vielen Kriegsunfälle nicht halb so gut als ehemals bewohnt.

Azogues, heißen die Schiffe, welche von Spanien nach Amerika das Queckſilber (span. Azogue) bringen, das man in den dortigen Bergwerken gebraucht.

Azores, Açores, Azorische Inseln, auf dem Atlantischen Meer, zwischen den Küsten von Portugal und dem nördlichen Theil von Amerika, wurden in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts von den Portugiesen entdeckt. Die erste, an welche sie durch Sturm zufälliger Weise hingetrieben wurden, nennten sie Porto Santo, und von da aus sahen und fanden sie eine zweyte, die damals ganz mit Holz bedecket war und daher den Namen Madeira (so heißt allerhand zu Bau- und Tischlerarbeit dienliches Holz,) von ihnen bekam. Diese zwey Inseln liegen zwischen den eigentlichen Azorischen und den Canarischen Inseln, werden aber gemeiniglich zu jenen gerechnet. Die Portugiesen giengen immer weiter und fanden wieder eine Insel, die sie Santa Maria nannten, und welche die erste unter den eigentlichen Azorischen Inseln ist; sodann eine zweyte, welche San Miguel (St. Michael) genennt wurde, und endlich eine dritte, welche daher auch den Namen Terceira (die dritte) bekam. Sie sezten ihre Entdeckungen fort und kamen auf neue Inseln, welche sie San Jorge, (St. Georg,) Graciosa, Fayal, (von den vielen Buchenbäumen,) Pico, (von dem hohen Berge, der darauf ist,) Flores und Corvo nannten. Sie heissen die Azorischen Inseln, von den vielen Habichten und Geyern, (Açores,) die man daselbst antraf, und die noch heut zu Tage den Einwohnern beschwerlich fallen. Ausserdem wurden sie auch sonst die Flämischen oder Flandrischen Eylande genennet, weil die Flamländer sie noch vor den Portugiesen sollen gefunden haben; ingleichen die Terceirischen, weil Terceira die beträchtlichste darunter ist. Sie gehören zum Königreich Portugal. Der Gouverneur hat seinen Sitz zu Angra auf der Insel Tercera. Die Inseln liefern Wein, Honig, Getreid, Zucker und Gartenfrüchte für die Schiffer, welche hier frischen Vorrath einnehmen.

Azot, Atzud, Esdud, (von den Arabern *Hasaneyun* genennet,) Stadt, in Palästina, hat 2 bis 3000 Einwohner, wovon die meisten Mohammedaner sind. Die übrigen sind griechische Christen, die daselbst eine Kirche haben. In alten Zeiten hieß sie Asdod oder *Azotus*.

Azow, s. Asoff.

Azpeytia, Spanischer Flecken am Fluß Urola, in der Landschaft Guipuzcoa.

Azuaga, Flecken, mit einem Castell, dem Ritterorden von Santiago gehörig, im Distrikt von Llerena, im spanischen Estremadura.

Azungsgerechtigheit, Ablager, ist ein Recht, kraft dessen die Unterthanen schuldig sind, ihren Landesherrn und dessen Gefolg, mit Herberge, Speise und Trank zu versehen. Bisweilen müssen auch dessen abgeschickte Bediente mit dergleichen frey versorgt werden.

B, auf Französischem Gelde ist das Zeichen der Münzstadt Rouen, auf Oesterreichischen, der Münzstadt Kremnitz, und auf Preussischen der Münzstadt Breslau. BB, auf französischen Münzen zeigt an, daß sie zu Straßburg geprägt worden.

Baacken, sind die hohen Feuerzeichen, Wacht- und Leuchtthürme, auf welchen an dem Seestrande des Nachts Feuer gehalten wird, den Schiffen dadurch Nachricht zu geben, wie sie ihren Lauf richten sollen, damit sie nicht in der Finsterniß an das Land anlaufen und stranden mögen. Um sie zu unterhalten, werden an vielen Orten gewisse Gelder von den ankommenden und ausgehenden Schiffen erhoben.

Baaden, s. Baden.

Baalbeck, s. Medinah – Semsa.

Baalbeit, Flecken in Aegypten, im Delta, mit den Ruinen eines prächtigen Tempels der Isis.

Baambrügge, Flecken mit 693 Einwohnern, in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Baar, s. Bar.

Baar, steinigte, unfruchtbare Gegend an der Donau, in Fürstenberg und dem Würtembergischen Amte Tuttlingen.

Baar, wohlgebauter Flecken mit einem Rathhaus und einer Pfarrkirche in der Schweiz,

Schweitz, Canton Zug. Die Gemeine Baar ist ein schöner und fruchtbarer Strich an Wiesen und Fruchtbäumen, zwischen Baar und Zug.

Baar, hohen Bar, festes Schloß auf einem Berge bey Elsaßzabern, in Niederelsaß, ehemals dem Bischof von Straßburg gehörig.

Baardwyk, Dorf mit 676 Einwohnern in Holland.

Baaren, heißen auf der See die großen Wellen, welche von Sturm und Ungewitter, oder auch durch die verborgenen Klippen entstehen.

Baaren, kleiner Fluß, in der Grafschaft Mark, in Westphalen.

Baarle, Dorf mit 1548 Einwohnern im Batavischen Brabant.

Baarrecht, ist, wenn verdächtige Personen über die Baar eines Entleibten geführt, und dabey ihres Verdachts und der Missethat ernstlich erinnert werden. Sie müssen ihre Finger auf den Nabel und die Wunden des Entleibten legen, und gewisse Worte nachsprechen. Fängt nun die Wunde an zu schäumen, oder zu bluten, so wird der Verdächtige für den Todschläger gehalten. Dieses Baarrecht ist bey den alten Deutschen bey den vielen heimlichen Mordhändeln, aufgekommen, jetzo aber schon lange abgeschafft.

Babadag, beträchtliche Türkische Stadt in Romelien, zwischen der östlichen Donau und dem Schwarzen Meere. Sie ist der Sitz der Pascha von Silistria, unter welchen 7 Sandschaks stehen. Die Gegend hat Ueberfluß an Getreide, Wein und Adlern auf dem nahen Gebirge Hämus, aus deren Federn hier sehr vorzügliche Pfeile verfertigt werden.

Babaszek, Marktflecken in der Soler Gespanschaft in Ungarn.

Babayan, Spanisches offenes Städtchen auf der Insel Paragua, auf den Philippinen in Ostindien.

Babelmandel, eigentlich Bab-al-Mandeb, d. i. Trauerpforte, (entweder wegen der starken Strömungen oder wegen des fürchterlichen Anblicks des großen Weltmeers,) berühmte, aber des Schiffbruchs wegen gefährliche Meerenge in dem östlichen Ocean, (12 gr. 32 Min. nördlicher Breite,) welche das arabische vom rothen Meer scheidet. Mitten in dieser Meerenge liegt eine Insel gleiches Namens, auch Perim genannt.

Babelsbach, Pfarrdorf von mehr als 100 Häusern, in der Oberpfalz, nördlich von Freystädtl, zum Schultheissenamte Neumarkt gehörig.

Babenberg, s. Bamberg.

Babenhausen, Reichsherrschaft der Jakob Fuggerischen Linie gehörig, liegt in Schwaben, zwischen dem Fürstenthume Mindelheim und dem Burgau. Der dazu gehörige Forst und Wildbann ist ein Reichslehen, die Burg selbst aber baierisches Lehen. Die Herrschaft ist ein Majorat. Der dazu gehörige Marktflecken Babenhausen hat 1600 Einwohner, zwey Schlösser, ein Fugger. Oberamt, Lateinische Schule und eine Wallfahrt.

Babenhausen, s. Bobenhausen.

Babice, Herrschaft und Marktflecken an der Commercialstrasse, in Ostgalicien, Przemysler Kreis.

Babinagrod, Festung in Sclavonien, auf einer Insel im Savefluß.

Babinowitschi, sehr kleine Russische Kreisstadt, in dem Gouvernement Mohilew.

Babitz, Pfarrdorf mit 515 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis, zur Maltheser Kommende Gröbnig gehörig.

Babolcsa, Babotsa, Marktflecken, im Kanischer Bezirk, in der Schümeger Gespanschaft in Ungarn. Er war ehemals befestigt und von der Mitte des 16ten bis in die letzte Hälfte des 17ten Jahrhunderts bald in den Händen der Türken, bald der Christen. Der Ort hat eine katholische Pfarre, kroatische Einwohner und einen Postwechsel.

Babolna, reformirtes adeliches Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse und vorzüglichem Weinbau, in Siebenbürgen, Hunyader Comitat.

Babul, Stadt in Hindostan auf einer Insel, welche der Fluß Indus macht.

Babylon, s. Helle.

Babymost, s. Bomst.

Baça, s. Baza.

Baçaim, Bazaim, große und befestigte Handelsstadt in dem Königreich Guzurate in Hindostan. Sie liegt an einem Strom, welcher die größten Schiffe in den nicht weit entlegenen Golfo di Cambaya trägt, hat einen Hafen, und gehörte den Portugiesen; jetzt den Maratten. Sie ist durch die vielen Kriege sehr verwüstet worden.

Bacala, Stadt auf der Halbinsel jenseit des Ganges in Indien an dem Golfo di Bengala, im Königreich Arracan.

Bacanor, Flecken und Handelsplatz auf der Küste von Malabar in Ostindien, mit vielen Pfefferbau; jetzt den Engländern gehörig.

Baccalaureus, Bacularius, ist der unterste Gradus unter den Gelehrten auf Universitäten, und wird denen beygelegt, welche der Doctorwürde einer Facultät am nächsten sind.

Bacconiere, Flecken von 260 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Baccano, kleiner Fluß im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, welcher sich in die Tiber unterhalb Rom ergießt, und dabey ein kleiner See, und ein Flecken gleiches Namens liegt.

Baccarat, kleine Stadt in Lothringen, im Bisthum Metz, am Fluß Meurthe. Jetzt im Departement der Meurthe.

Bacha, s. Bassa.

Bacharach, ehemaliges Oberamt in der Unterpfalz, dessen Boden meist aus Schieferbergen bestehet, welche, wann sie von der Sonne erwärmt sind, die Atmosphäre sehr erhitzen und dadurch zum Wachsthum des weissen und rothen Weins dienlich sind, der sonst so ausnehmend berühmt war. Der Hauptort darinnen ist die Stadt Bacharach am Rhein. Katholiken, Reformirte und Lutheraner haben darinnen ihre Kirchen; und vor der Stadt war auch ein Capucinerkloster, dessen Kirche die ordentliche Pfarrkirche des Orts ist. Gleich neben der Stadt, auf einem Berge, stund ehemals das Schloß Stalecke, welches ein Wohnsitz der alten Pfalzgrafen war. Von hier aus ist 1754. über das Gebirge nach dem Hunsrück eine Landstrasse angelegt worden. Bey Bacharach ist der einträgliche Rheinzoll, der sonst der goldene Zoll genennet wurde. Mitten in dem Rhein, bey dieser Stadt, bricht eine ölichte Quelle hervor, die dem Fluß in einem gewissen Raum einen besondern, angenehmen Geruch und besondere Farbe mittheilt. Unterhalb der Stadt, mitten im Rhein, ist eine Insel von ohngefähr 30 Morgen Landes, welche gegenwärtig die Familie von Heiles besitzt, und die daher die Heilesen-Insel genennt wird. Zwischen dieser Insel und dem östlichen Ufer des Rheins liegt der Stein, welcher Bacchi Ara genennt wird, und von dem man, wiewohl mit wenig Grunde, vorgiebt, daß der Name der Stadt davon herkommen soll. In der ältesten Urkunde, wo dieser Ort vorkommt, (sie ist vom J. 1119.) wird er Bachrecha genennet. Der Stein kann übrigens nur bey niedrigem Wasser gesehen werden, und ragt nie so weit hervor, daß man die Buchstaben lesen könnte, die darauf eingehauen seyn sollen. Im dreyssigjährigen Kriege und in dem französischen von 1688 hat Bacharach sehr harte Schicksale gehabt. Man zählte in der Stadt sind den dazu gehörigen Weilern etwas über 1300, im J. 1799. aber 1237 Seelen und 266 bürgerliche und Gemeinhäuser. Sie hat Puder- und Stärk-Fabriken, in der Nähe gute Schieferbrüche, und ist nun der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

Bachdalow, Marktflecken von 46 Häusern, im Iglauer Kreis, in Mähren.

Bacher, großer und hoher Berg, oder vielmehr Gebirgstrecke, in Steyermark, Cillier Kreis, gegen die Drau hin.

Baches, s. Beches.

Bachheim, Hessencasseler. Kirchspiel, im Vierherrischen, in der niedern Grafschaft Katzenellenbogen. Es besteht aus Ober- und Niederbachheim und noch 2 andern Dörfern.

Bachian, Baquian, Insel auf dem östlichen Ocean, in dem moluckischen Archipelago in Asien. Sie ist klein, aber fruchtbar an Cocos- Sago- Nelkenbäumen und Reis. Sie hat eine Hauptstadt gleiches Namens; das Fort Barneveld besitzen die Holländer auf derselben. Die Einwohner sind Mohammedanische Malayen, und werden von einem Sultan regiert, welcher die Oberherrschaft der Holländer anerkennt. Die Nelkenbäume werden von den Holländern ausgerottet. Von dieser Insel haben viele andere umliegende den Namen.

Bachiglione, Fluß im Venetianischen, welcher sich unterhalb Este in die Lagune des Golfo di Venetia ergießt. Er entsteht aus der Vereinigung mehrerer kleinerer Flüsse im Gebiete von Vicenza und ist schiffbar.

Bachmut, Hauptstadt des Bachmutischen Kreises, in dem Catherinoslawischen Gouvernement in Rußland, am Flusse oder Bache dieses Namens, der im Sommer meistens austrocknet. Man muß alsdann das Wasser 1 deutsche Meile weit holen; die Brunnen, die man zu graben versuchte, sind salzicht. Die Einwohner ziehen daher im Sommer fast alle auf ihre herumliegenden Viehhöfe. Die Stadt ist befestigt, hat 300 in der Vorstadt noch 100 hölzerne Häuser, eine Citadelle und 2 starke Salzquellen, welche benützt werden. Die umliegende Gegend ist fruchtbar.

Bachneu, Bonghu, beträchtlicher Marktflecken in Siebenbürgen Kokelburger Comitat, am kleinen Kokelfluß. In der Nähe sind Gestüte, welche den Grafen Bethlen gehören.

Bachra, Kirchdorf, und schriftmäßiges Rittergut im Amt Eckartsberga, in der Herrschaft Wiehe, im thüringischen Kreis.

Bachstett, fürstl. Kammergut mit einer großen Schäferey im Weimarischen Amte Großen-Rudstett.

Bachtschi-Sarai Baghtschasaraj, d. i. Gartenhaus, große Stadt und ehemalige Residenz des Tatarchans, in der Krim, zwischen zwey Bergen, die ihr statt der Mauer dienen. Sie liegt auf der westlichen Seite der Halbinsel, hat unregelmäßig angelegte Häuser und ist von Armeniern, Tatarn, Griechen und Juden bewohnt. Der chanische Pallast, mit den dazu gehörigen Gärten

und

und Teichen wurde unter der Regierung des Chans Kerim Girei, unter welchem der türkische Krieg 1769. den Anfang nahm, prächtig verziert. In demselben ist auch die Grabstätte der ehemaligen Chane. Diese Stadt ward 1736. und 1771. von den Russen eingenommen und geplündert. Vormals sollen über 3000 Häuser ohne die Moscheen allda gewesen seyn. Im J. 1800. hatte sie noch 1561 Häuser und 31 steinerne Moscheen. Die Zahl der Einwohner betrug 5,776, unter welchen gegen 3000 Tataren und 1162 Juden, das übrige Griechen und Armenier sind. Es wohnt hier kein russischer Bürger. Die Stadt hat Manufakturen von Saffian, Leder, Sätteln, Seidenzeugen und tatarischen gut gehärteten Messern.

Bacilly, Flecken von 1000 Einwohnern in der Normandie. Jezt im Departement des Canals, Bezirk Avranches.

Backbord, linke Seite des Schifs.

Backnang, Oberamt und Stadt an der Murr, mit einer Specialsuperintendentur und reichem Stifte im Herzogthum Würtemberg. Die Stadt enthält 2,742 Einwohner, unter welchen viele Wollenarbeiter und Gerber sich befinden.

Backsvolk, heißt die Cameradschaft von Matrosen, die aus einer Schüssel speiset.

Backu, Baku, alte Stadt, in der Persischen Provinz Schirvan, am Kaspischen Meere. Sie ist ganz von Steinen gebauet, hat aber so enge Gassen, daß nur zur Noth ein Wagen durchfahren kann, und diese sind meistens ungepflastert. Man findet darinnen ein schönes Caravanserai. Die Einwohner sind, ausser einigen armenischen Familien, Perser und Tatarn. Uebrigens liegt diese Stadt bequem zur Handlung wegen ihres guten Hafens, und giebt dem Kaspischen Meere eines Theils ihren Namen, weil die Perser dieses Meer zuweilen das Meer von Backu nennen. In der Gegend umher sind unterschiedliche Quellen von schwarzer und weisser Naphta, davon jene zum Brennen, diese zum Lackiren, und, wenn sie destillirt ist, als Arzneymittel von den Persern gebraucht wird. Die mit Naphta durchdrungene Erde, wenn sie nur ein paar Zoll tief aufgescharrt wird, läßt sich augenblicklich durch Berührung mit einer glühenden Kohle ꝛc. entzünden, und die Flamme löscht nie von selbst aus. An einigen Stellen bricht das Feuer im bläulichter Flamme von selbst aus der Erde hervor. Die Einwohner bedienen sich dieses immerwährenden Feuers zum Kalkbrennen. Die Feueranbether oder Guebern wallfahrten aus Indien nach Baku, zu diesem Feuer, um welches sie Tempel und Altäre haben, manche halten sich Zeit Lebens dabey auf.

Baequian, s. Bachian.

Badajoz, Hauptstadt in dem Spanischen Estremadura, am Fluß Guadiana, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof zu Compostell gehörig. Die Zahl der Einwohner gehet gegen 10,000. Sie ist eine gute Gränzfestung gegen Portugal, und wird durch eine Citadelle, wie auch durch 2. Schanzen, las Pardaleras und St. Christoval beschützt. Es giebt hier viele Pomeranzen- Feigen- Oel- und Citronenbäume. Ueber die Guadiana führt eine steinerne Brücke von 28 Bogen, welche 1596. gebaut wurde. Im Jahr 1801. wurde hier zwischen Spanien und Portugal Friede geschlossen.

Badagry, Flecken und großer Negermarkt an den Busen von Benin in Guinea, auf der Sklavenküste, den Dahomeiern gehörig.

Bads, s. Batsch.

Badeborn, großes Pfarrdorf mit 226 Häusern, und 950 Einwohnern, unter denen sich viele Leinweber befinden, nördlich von Ballenstedt, im Anhalt Bernburg.

Badeleben, Pfarrdorf mit 483 Einwohn. im Herzogthum Magdeburg im 2ten District des Holzkreises.

Badalona, Flecken in Catalonien mit einem Castell, am mittelländischen Meere, anderthalb Meilen von Barcelona.

Baden, Pfarre und Dorf, im Zehnden Leuck, im Walliserlande. Daselbst ist ein Bad, insgemein das Leucker- oder Walliser-Bad genannt, das von Natur so heiß ist, daß man Eyer darinnen kochen kann. Das Wasser wird sowohl zum Baden als zum Trinken gebraucht.

Baden, ehemalige Grafschaft und nun District im Canton Argau, in der Schweiz, welche gegen Norden an Schwaben, gegen Morgen an den Canton Zürch, gegen Mittag an Lucern, und gegen Abend an den Canton Aargau gränzt. Sie ist 7 Stunden lang, und 2 bis 3 breit, hat 8 qe. □ Meilen Flächeninnhalt und enthält nach der Zählung im Jahr 1803. 46,381 Einwohner, wovon der meiste Theil katholisch der übrige reformirt ist. Diese Landschaft wurde in 8 Aemter und in die drey äussern Vogteyen getheilt; sie ist sehr fruchtbar an Obst, Wein und Getreide. Das Eindringen der Franzosen im J. 1798. löste die alten Bande Bande der Oberherrschaft, welche Bern, Zürch und zum Theil auch Glarus in der Landvogtey hatten. Sie wurde in ihrer alten Ausdehnung zum eigenen Canton, verlohr aber dieses Vorrecht wieder im J. 1802. da sie noch der neuesten Eintheilung Helvetiens zum Canton Argau geschlagen wurde. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Baden, am Fluß Limmat. Sie ist jetzt der Hauptort eines Distrikts, im Canton Argau, hat zwey Schlösser, und treibt einige Handelschaft. Das alte feste Bergschloß wurde im J. 1712. zerstört, das neue liegt jenseit der Limmat, und wurde ehedem von den Landvögten bewohnt. Ueber den Fluß führt eine bedeckte Brücke, die aus einem Hangwerk besteht. Im J. 1781. hatte die Stadt 353 Häuser und 1653 Einwohner, welche fast alle katholisch sind. In dieser Stadt pflegen die Schweizer ihre allgemeinen Tagesatzungen zu halten, und 1714 wurden die zu Rastadt angefangenen Friedenstraktaten zwischen den Kaiser und der Krone Frankreich hier fortgesetzt, und am 7 September geschlossen. Uebrigens erwählt sich die Stadt ihren eigenen Rath, welcher aus dem größern und kleinern besteht, und wird nach ihren eigenen Gesetzen regiert, so daß der Landvogt, der auf einem Schlosse neben der Stadt wohnte, auch schon bey der ehemaligen Verfassung wenig zu sprechen hatte. Sie gehörte sonst, nebst der Grafschaft, den 8. alten Cantons; als sie aber im J. 1712. in dem toggenburger Kriege von den Zürchern und Bernern erobert wurde, haben die beyden Cantons Bern und Zürch sowohl die Stadt, als die Grafschaft Baden, mit Ausschließung der katholischen Cantons, 1712. im Frieden zu Arau behalten, jedoch, daß dem neutralen Canton Glaris sein Recht daran nicht entzogen wurde. Zürch und Bern besaßen also an dieser Grafschaft 7. Theile, und Glaris den achten. Erstere Cantons hatten auch die Landvogtey auf 14. Jahre, und Glaris auf 2. Jahre zu besetzten. Eine Viertelstunde von der Stadt findet man vortreffliche warme Gesundbäder, welcher Ort zum Bädern genennt und stark besucht wird. Ihr Hauptbestandtheil ist Schwefel; der Quellen sind acht.

Baden, Markgrafthum am Rhein im schwäbischen Kreis, welches aus Badenbaden und Badendurlach bestund. Das erstere mit einem kleinen Theil des letztern liegt als zusammenhängendes Land auf der Nordseite, war nördlich von Speyer östlich von Würtemberg südlich von Bißthume Strasburg, und westlich vom Rhein eingeschlossen, und ist größtentheils ebenes, nur auf der Ostseite mit einigen Zweigen des Schwarzwalds begränztes Land. Baden-Durlach liegt davon abgerissen weiter südlich in mehrern durch das ganze Breisgau zerstreuten Stücken, hat nur auf der Südseite, wo die Obere Markgrafschaft Durlach bis nahe an Basel hinreicht, einen beträchtlichen Zusammenhang, ist mit vielen größtentheils hohen Bergen des Schwarzwaldes durchzogen und nur gegen den Rhein hin eben. Beyde Markgrafschaften, nebst der zu Baden gehörigen und östlich angränzenden Grafschaft Eberstein enthalten eine Oberfläche von 54 gr. Quadratmeilen, und gegen 180,000 Einwohner ohne das Militair, nach der Zählung im J. 1793. Diese beträchtliche Volkszahl lebt in 17 Städten von denen keine groß ist, in 14 Marktflecken und 500 Dörfern und kleinern Orten. Die jährlichen Einkünfte des Landesherren berechnete man am wahrscheinlichsten auf etwas mehr als 1, 500,000 Gulden. Die Berge bringen vieles Holz, guten Wein, enthalten Eisen, Kobold auch etwas Silber. Das Holz wird stark nach Holland zum Schiffbau verführt. Der angränzende Rhein liefert vortreffliche Salmen im Ueberfluß. Feldbau und Viehzucht ernährt den größten Theil der Einwohner, und wird von Seiten der Regierung auf alle mögliche Art befördert. Flachs und Hanfbau, nebst der daraus verfertigten Leinewand, Obst und Wein reichen nicht blos zum Bedürfniß des Landes, sondern auch zu einem nicht unbedeut. auswärtigen Handel. Der Seidenbau ist von keiner Wichtigkeit, desto mehr die schöne Pferdezucht. Die Manufakturen sind nicht sehr bedeutend, sie bestehen hauptsächlich aus einer Tuch, Zeug und Strumpfmanufaktur, einer Bijouterie, einer Stahlfabrik zu Pforzheim, und aus der schönen Fayancefabrik zu Durlach. Den Wohlstand der Einwohner hat der regierende Landesherr durch Aufmunterungen, durch gut angelegte Straßen, durch die musterhafte Forstordnung und durch die allgemeine Aufhebung der Leibeigenschaft, welche ihm in den ersten Jahren die jährliche Einnahme um 50,000 fl. verringerte, und durch andere lobenswürdige Anstalten, sehr befördert, bey welchen er doch zuweilen von dem katholischen Theile seiner Unterthanen verkannt wurde; er hat auch für Aufklärung und die Bildung durch Schulen, Gymnasien, und Bibliotheken gesorgt. Durch alles dies und durch ihren Fleis und die Güte des Landes kann der Bewohner von Baden die auf ihm liegenden ziemlich schweren Abgaben ertragen. An der Spitze der Regierung steht der Kurfürst nebst dem Kurprinzen selbst, welche bey dem Geheimen Rathe präsendiren, dieser besteht aus den Ministern, dem Kammer- und Regierungspräsidenten und 6 bürgerlichen geheimen Räthen und Referendarien. Unter der obersten Leitung desselben besorgt der Staatsrath die allgemeinen Staatsangelegenheiten; der Regimentsrath die staatsrechtliche Landesangelegenheiten;

und der Finanzrath das Staatswirthschaftliche. Justizsachen werden in letzter Instanz von dem Oberhofgerichte entschieden, welches zu Bruchsal seinen Sitz hat; und für kirchliche Gegenstände sorgen, die drey Kirchenrathskollegien, wovon das lutherische zu Karlsruhe, das reformirte zu Heidelberg, und die katholische Kirchenkommission ihren Sitz zu Bruchsal hat. Im obern Fürstenthum besorgt ein Hofgericht alle Zweige der Landesadministration. Die Markgrafen von Baden stammen ab von Hermann, zweitem Sohne des im J. 1074. verstorbenen Herzogs Berthold I. von Zäringen. Dieser, der für seine Person den markgräflichen Titel führte, heirathete Judith, eine Erbtochter aus dem Hause der damaligen Dynasten von Baden, und von dieser Zeit an ist der markgräfliche Charakter, ohne weitere Verleihung eines Kaisers, bey den Badischen Landen geblieben. Nach einigen Theilungen brachte Markgraf Christoph, im J. 1503. die Lande wieder zusammen, die aber seine Söhne Bernhard und Ernst wieder theilten, wovon jener die Baden-Badensche, und dieser die Baden-Durlachische Linie stiftete. Jene erlosch, im J. 1771. Das Durlachische Haus, das nun die sämtlichen Badenschen Lande besitzt, bekennet sich zur lutherischen Religion, welcher auch das Land größtentheils zugethan ist; doch findet man auch Katholiken und Reformirte, Wiedertäufer und wenige Juden darinnen. Die Markgrafen wechseln mit Würtemberg, Pommern und Hessen, in Ansehung des Rangs, auf dem Reichstage, und hatten im Reichsfürstenrath 3. Stimmen, wegen Baden-Baden, Baden-Durlach und Hochberg, wozu noch der Sitz auf der Grafenbank, wegen der Grafschaft, Eberstein, kommt. In dem Lande sind keine Landesstände. Der Matricular-Anschlag betrug im Ganzen 582 fl; und das Kammerziel 327 Thlr. 58 kr. Der Titel war: Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl. Der Markgraf von Baden besaß ausser den bisher beschriebenen Ländern in Schwaben, und ausser seinen Böhmischen Gütern, auch noch jenseit des Rheins einen Antheil an der Grafschaft Sponheim, Gräfenstein und das Amt Roth. Ferner in Luxemburg die Herrschaft Rodemachern und Heiringen. Sie machten 8 qc. Quadratmeilen, hatten 26000 Einwohner, welche nicht mit unter der oben angeführten Zahl begriffen sind, und brachten 162,000 Gulden jährlicher Einkünfte. Auch einige unter Französ. Hoheit stehende Güter im Elsas giengen verloren. Dafür erhielt nun der Markgraf bey der allgemeinen Entschädigungsvertheilung im J. 1802. als reichen Ersatz das Hochstift Konstanz, die auf der rechten Seite des Rheins gelegenen Ueberbleibsel der Hochstifter Basel, Strasburg und Speyer; die Pfälzischen Oberämter Ladenburg, Bretten und Heidelberg, die Herrschaft Lahr, die Hessischen Aemter Lichtenau und Wildstädt; die Abteyen Schwarzach, Frauenalb, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach, Ettenheim, Münster, Petershausen, Reichenau, Oehningen Odenheim und Salmannsweiler, das letztere mit einigen Ausnahmen; die Reichsstädte Offenburg, Zell am Hammerbach, Gengenbach, Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf und Wimpfen; so daß also die alten Besitzungen nicht nur mehrern Zusammenhang, sondern das Ganze eine beträchtliche Ausdehnung erhält. Mit diesen ausgedehnten Besitzungen ist zugleich die kurfürstliche Würde und das uneingeschränkte Privilegium de non appellando verbunden. Die Größe dieser sämmtlichen neuen Besitzungen schätzt man auf 72 Quadratmeilen, die Zahl der Einwohner auf 227,000, und die jährlichen Einkünfte auf 1,871,000 Gulden. so daß jezt die sämtlichen Besitzungen des Kurhauses 126 Quadratmeilen, die Bevölkerung 407,000, und die Einkünfte 3,371,000 Gulden betragen sollen. Wegen der Besitzungen, welche das Bisthum Konstanz in der Schweiz, vorzüglich im Canton Thurgau hatte, wurde mit Anfang des J. 1804. ein Vergleich geschlossen, nach welchem der Werth jener Güter und Gefälle auf 1,287,785 fl. angeschlagen, wegen gegenseitiger Forderungen aber mit 440,000 fl. getilgt wurde. Nach einem Edikt vom 5ten Febr. 1803. werden die sämmtlichen Kur-Baden-Länder abgetheilt: 1) in die Badische Markgrafschaft, welche ausser den Alt-Bad. Ländern das Fürstenthum Ettenheim (Bisthum Strasburg) die Grafsch. Gengenbach, die Herrschaft Lahr und Lichtenau, und das (Basel). Amt Schliengen enthält; 2) in die Badische Pfalzgrafschaft am Rhein, welche ausser den Besitzungen in der ehemaligen Pfalz das Fürstenth. Bruchsal, Speyer, und die altbad. Orte Münzesheim, Helmsheim und Spranthal umfaßt; 3) das Badische Obere Fürstenthum, welches das Fürstenthum Konstanz, die ehemaligen Reichsstädte Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf mit

ihren Gebieten, und die Grafschaften (Abteyen) Salmannsweiler und Petershausen begreift. Die beyden letztern sind als Apanage für die beyden nachgebohrnen Prinzen des Kurfürsten bestimmt. Der Landesherr führt nun den Titel Kurfürst von Pfalz-Baden. Die Kurwürde haftet auf der Badischen Pfalzgrafschaft und der Badischen Markgrafschaft. In dem Reichsfürstenrath erhält er ausser seinen 3 alten Stimmen noch 3 andere für die Fürstenthümer Konstanz, Bruchsal und Ettenheim. Zur höhern Bildung der studierenden Jugend sind bestimmt die neu dotirte und organisirte Universität zu Heidelberg, die Lyceen zu Baden für Katholiken und zu Karlsruhe für Lutheraner, die Gymnasien zu Ueberlingen, Offenburg, Rastadt und Bruchsal für Katholiken, und zu Manheim und Heidelberg für beide Religionstheile. Das Wappen ist, wegen der Markgrafschaft Baden, ein rother rechter Schregbalke, im goldenen Felde; wegen Breisgau, ein aufgerichteter rother Löwe, im silbernen Felde, mit einer goldenen Krone auf dem Kopf; wegen Sponheim ein von Roth und Silber und ein von Blau und Gold geschachtes Feld; wegen Eberstein ein schwarzer Eber auf einem grünen Hügel im goldnen Felde, und eine rothe Rose mit blauen Saamen im silbernen Felde; wegen Röteln ein wachsender rother Löw im silbernen Felde, und 2. wellenweis geschobene silberne Querbalken im blauen Felde; wegen Badenweiler ein goldner Pfahl, mit 3. schwarzen Sparren besetzt, in rothem Felde; wegen Lahr ein rother Querbalken im goldnen Felde; wegen Mahlberg ein schwarzer gekrönter Löwe, im goldnen Felde; wegen Usenberg ein silberner Flügel mit einem goldnen Zirkel in blauem Felde. Das neuumgeänderte Wappen s. Wappen.

Baden, Amt und Hauptstadt mit einem Lyceum in Oberbaden, an einem mit Weinbergen umgebenen Orte, am Oelbach. Es befinden sich daselbst siedheisse Gesundbäder, welche Schwefel, Salz und Alaun enthalten. Schon die Römer kannten und gebrauchten dieses Bad. Die Stadt ist der Siz eines Oberamts, hat 2100 Einwohner, ein fürstliches Residenzschloß, und auf dem nahe gelegenen Berge das Schloß Baden. Es wird hier gute Töpferarbeit verfertigt.

Baden, kleine Stadt von 254 Häusern, und 1500 Einwohnern in Niederösterreich, 4 Meilen südwärts von Wien, an dem Wasser Schwöcha, woselbst innerhalb der Ringmauer 3 und ausserhalb derselben 9 warme Bäder sich befinden, welche häufig besucht werden.

Badenhausen, ein herzoglichwolfenbüttelisches Pfarrdorf mit 627 Einwohn. und einem großen dabey gelegenen Hammerwerke, im Amte Staufenburg, am Fuß des Harzes.

Badenoch, kleine Landschaft in Nordschottland, in der Grafschaft Invernetz, welche der Fluß Spy in 2 Theile absondert.

Badenstatt, Dorf und adeliches Gericht im Herzogthum Bremen, der Marschalkischen Familie gehörig.

Badenweiler, Herrschaft, Schloß und großer Flecken, ober Mühlheim in Niederbaden, wo man ein laues Gesundbad und einen ansehnlichen Ueberrest eines alten Römischen Badhauses findet. Der Siz des Amtes ist zu Mühlheim.

Badenweiler, Badonvillers, kleine Stadt in Lothringen, im Amt Lüneville. Jezt im Departement der Meurthe. Es gehörte bis 1751 größtentheils dem Fürsten von Salm, der es an Lothringen abtrat. Im Orte ist eine Fayancefabrik.

Badewitz, Bänz, Kirchdorf in Schlesien, Leobschüzer Kreis. Es hat 740 Einwohner, und gehört der Gräfin von Gaschin.

Badersleben, Dorf von 145 Häusern, und römisch-katholisches jezt aufgehobenes Augustiner Nonnenkloster mit 12 Nonnen im Fürstenthum Halberstadt unter dem Amt Zilly gelegen.

Badia, la Badia, kleine gutbevölkerte Stadt am Fluß Adigetto, wo er sich von der Etsch trennt, in der venetianischen Landschaft Polesine di Rovigo. Eine schöne Brücke führt hier über die Etsch. Seit 1802. zur Italien. Republik Departement des Basso-Po gehörig.

Badia Tedalda, im District (Vicariat) von Sestino, in Toscana, der Siz eines Potestà.

Badingen, Amt und Dorf, in Glin- und Löwenbergischen Kreis, in der Mittelmark Brandenburg. Es ist der Siz eines Domänenamtes.

Badonviller, s. Badenweiler.

Badorf, Pfarrdorf mit 630 Einwohnern, ehemals zu Cöln gehörig; jezt im Französ. Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Bados, Flecken von 291 Feuerstellen in Bourdelois; jezt im Französ. Departement der Gironde, Bezirk Bazas.

Badulato, Stadt im jenseitigen Calabrien, in Neapel, ist nahrhaft wegen des guten Weins, Oel, Honig, Terpentin, Baumwolle und Seide.

Bächlingen, Hohenlohe-Langenburg. Pfarrdorf mit 283 Einwohn. Färberey, Walz und Rothgerberey, an der Jaxt, über welche hier eine sehr lange Brücke führt.

Bähringen, Behrungen, Flecken von 125 Häusern und 500 Einwohnern, und Amt im Hennebergischen, an den würzburgischen Gränzen, eine Meile von Römhild, Sachsenhildburghausen gehörig.

Baek, s. Baacken.

Baena, Spanische Stadt und Herzogthum in Cordova, 8. französische Meilen von der Stadt Cordova, dem Hause Sessa gehörig, hat 4,800 Einwoh. und ergiebige Salzwerke.

Bärdorf, Pfarrdorf mit 769 Einwohn. in Schlesien, Münsterberg Kreis, dem Fürsten von Auersperg gehörig.

Bärengau, Pfarrdorf von 194 Häusern in der Oberpfalz, Schultheissengericht Neumarkt.

Bärengrieſs, s. Beilngries.

Bäreninseln, unbewohnte blos mit Moos bewachsene Inseln im Eismeer, der Mündung des Flusses Kolyma in Sibirien gegen über. Man findet hier Bären und Treibholz, der Russische gleichbedeutende Name ist Medweshye Ostrowa.

Bärenloh, Flecken im kursächs. Erzgebirge, Kreisamt Schwarzenberg, hat in der Nähe sehr schönen weissen Marmor.

Bärenroda, Pfarrdorf und Amt, an der Nordspitze der Grafschaft Stollberg.

Bärenstein, kursächsisches Städtchen von 51 Häusern nebst einem Schlosse im Meissnischen Kreise, an der Müglitz. Es gehört seit 1711. dem gräflich-holzendorfischen Hause. Gleich dabey befindet sich ein Zinnbergwerk, und ein Dorf gleiches Namens.

Bärenthal, weitläuftiges lutherisches Pfarrdorf mit 635 Einwohn. im ehemals Hanau-Lichtenbergischen Amte Lemberg. Jetzt im Departement der Mosel, Bezirk Sargemünd. An diesem Orte ist ein Blechhammer. Ein anderes *Bärenthal* s. Lucerne.

Bärnstadt, s. Schazlar.

Bärwalde, Beerwalde, Städtchen, im Neustettinschen Kreis, in Hinter-Pommern. Es besteht nur aus einer Strasse hat keine Mauern, aber 4 Thore, zählte im J. 1794. 670 Einwohner, und gehört gemeinschaftlich den Herrn von Glasenapp von Wolde, von Zastrow und von Münchow. Die Einwohner nähren sich ausser dem Feldbau von Tuchmachen.

Bärwalde, Stadt von 230 Häuser an einem See in der Neumark, Königsberg. Kreis. 1631. schloß hier Gustav Adolph von Schweden seinen Bund mit Frankreich.

Bärwaldischländchen, District von etwa 2. bis 3. Meilen in der Mittelmark, nahe am sächsischen Kurkreise, zwischen den kursächsischen Aemtern Jüterbock, Dahme, Schlieben und Schweinitz gelegen. Es hat den Namen von dem Rittergut Bärwalde, und begreift die Dörfer Hermsdorf, Coßin, Meinsdorf, Wippersdorf, welche etlichen adelichen Familien unter kurbrandenburgischer Hoheit gehören. Insgemein wird dieser District in dasiger Gegend das Ländchen genennt.

Bärsdorf, adeliches Pfarrdorf mit 726 Einwohnern in Schlesien, Goldberg. Kreis.

Bäumle, Dorf in der Oesterreich. Grafschaft Bregenz am Bodensee. Es ist hier eine Eisenschmelze, Kohlenbrennerey, Schiffslandung, und im Frühling beträchtliche Märkte zum Verkauf der Weinpfähle.

Baëza, Stadt in der Span. Provinz Jaen, nördlich vom Quadalquivir, hat eine Universität, 8 Pfarrkirchen, 5 Klöster, mehrere Spitäler, schöne Spaziergänge, gepflasterte Strassen, und gegen 15,000 Einwohner

Baffinsbay, ein großer Meerbusen des Mar del Nort in Amerika, welcher 1609. von dem dänischen Admiral Johann Münch oder Munk, entdeckt, und seinem Könige Christian IV. zu Ehren, Mare Christianum genennt worden. Da hernach 1623. Wilhelm Baffin, ein Engländer, dahin gekommen, so hat dieser Meerbusen den Namen Baffinsbay erhalten. Er erstrecket sich bis gegen die nordischen unbekannten Länder, und wird zum Wallfischfang benüzt. Ob gleich die Dänen die ersten gewesen sind, welche dieses Land entdeckt haben: so haben sie doch diese Gegend gar selten betreten, ja in dem utrechtischen Frieden ist sie gänzlich an England überlassen worden.

Baffo, kleine Stadt auf der Insel Cypern, den Türken gehörig, nebst einem guten Schlosse, Hafen und einem Bischof. Dieser Ort war ehemals sehr berühmt. Hier hat der Apostel Paulus dem Proconsul Sergius das Evangelium gepredigt, und Elymas den Zauberer mit Blindheit gestraft.

Baffo, Cap de Baffo, Vorgebirg auf der Insel Cypern, welches auch Capo Bianco genennt wird.

Baga, kleine Stadt in Catalonien am Fluß Lobregat, zwischen Urgel und Vic.

Bagdad, Bagdet, türkische Stadt in Asien, und die Hauptstadt der Landschaft Irak Arabi; an der Ostseite des Flusses Tigris, der hier etwas über 600. Fuß breit ist, und eine Schiffbrücke hat. Die große Vorstadt liegt an der Westseite. Sie ist groß aber nicht durchaus mit Gebäuden besetzt, und hat an der Landseite eine Mauer von Backsteinen, aus denen auch die meisten Häuser gebauet sind. Ehedem war die Stadt sehr volkreich, jezt schäzt man die Menschenzahl kaum auf 30,000. Die Strassen sind schmal. Es sind auch daselbst viele Nebengassen, die des Abends verschlossen werden. In Orient ist Bagdad eine starke Festung, ob sie gleich keine Aussenwerke hat. Auch die Mauern und das Castell sind nicht

so beschaffen, daß man sie in Europa für erheblich halten würde. In dem Castell, das izt als ein Zeughaus und Pulvermagazin gebraucht wird, liegen Janitscharen. Der Oberbefehlshaber daselbst ist ein türkischer Pascha. Diese Stadt treibt übrigens große Handlung, und wird von Türken, Juden und Christen bewohnt, welche leztern meistentheils Jacobiten und Nestorianer sind. Es befinden sich daselbst 5 Moskeen, wovon 2 sehr prächtig gebaut sind. Man zählt auch 10 Caravanserais oder Herbergen, und unterschiedliche Bazars oder Märkte, die mit gewölbten Gängen versehen sind. Die Perser, denen diese Stadt gehörte, thun aus Andacht viele Wallfahrten dahin, weil Ali, ihr Prophet sich da aufgehalten hatte. Im Jahr 1638. wurde sie von den Türken erobert, während als der Schach von Persien gegen den Mogol zu Felde lag, und auch 1732. im Kriege wider die Perser behauptet. Den 1 May 1760. verwüstete ein Erdbeben einen großen Theil dieser Stadt. Das alte Bagdad einst die Residenz der Chalifen lag an der Westseite des Flusses, wo man noch die Ruinen erblickt.

Bagna, Türkische Stadt in Bosnien, 3 Meilen südlich von Gradiska.

Bagna, großer Flecken mit einem alten Schlosse in Servien, am Flusse Orkoluka. Er hat berühmte Bäder.

Bagnacavallo, kleine Stadt im Kirchenstaate, im Herzogthum Ferrara, zwischen Ravenna und Bologna. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicon.

Bagna di Aqua, Flecken, im District (Vicariat) von Lari, in Toscana, dessen unterer Theil Perlascio, der obere Petraja genennet wird, und der seiner warmen Bäder wegen berühmt ist.

Bagnara, Flecken am Fluß Santerno in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Bagnara, Stadt von 5,000 Einwohnern, im jenseitigen Calabrien, nebst dem Titel eines Herzogthums. Sie ward im Erdbeben 1783. ruinirt, hat sich aber wieder erholt, und treibt einigen Handel mit der vorzüglichen Muscatteller-Weinen, welche in der Gegend wachsen, mit Holz und Pech.

Bagnarea, Stadt im Patrimonio Petri, nebst einem Bisthume, welches unmittelbar unter dem Pabste steht.

Bagnasco, kleine Stadt im Markgrafthum Ceva in Piemont, bey dem Fluß Tanaro, an den Gränzen der Markgrafschaft Finale. Jezt im Französischen Departement der Stura.

Bagner Thal (Bagnes), in Unter-Wallis, südöstlich von Martinach, ist fruchtbar an Getreid, Gartenfrüchten und Weide, auch mit 4000 Menschen bewohnt, von welchen aber im Winter viele in benachbarte Gegenden zur Arbeit auswandern.

Bagneres, kleine Stadt in der Grafschaft Bigorre, in Gascogne, am Fluß Adour, Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Hautes Pyrenees. Die Stadt hatte im J. 1802. 5,962 Einwohner, nebst gutem Feldbau, Viehzucht, und eine sehr gesunde und reizende Lage in einem Thale an dem Fuß der Pyreneen. Sie zählet 32 warme mineralische Quellen, welche schon den alten Römern bekannt waren, und auch jezt noch sehr häufig besucht werden. Die Einrichtungen zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Badgäste sind sehr gut. Zum Bezirke gehören die Cantons: Bagneres, Arreau, la Barthe, Borderes, Campan, Castelneau-Magnoac, Lannemezan, Mauleon-en Barousse, und Vielle.

Bagneres de Luchen, kleine Stadt in Gascogne, 2 Meilen von der Spanischen Gränze. Jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Bezirk St. Gaudens. Es sind hier mineralische Quellen, welche aber nicht stark besucht werden.

Bagni de Bollicano, s. Bollicano.

Bagni della Poretta, kleiner Ort, mit warmen Bädern, im Bolognesischen.

Bagno, Banjo, Ort bey Constantinopel, neben Galata, am Meerbusen, wo die Sklaven aufbewahrt werden, für welche eine griechische und 2 katholische Kirchen allda bestimmt sind. Bisweilen wird jeder Verwahrungsort der Sclaven in mohammedanischen Ländern so genennet. In London ist *Bagno* oder *Bagnio* der Name von Badhäusern, die aber eigentlich Bordels sind.

Bagno, Vicariat oder Amtsdistrict und Flecken in Toscana.

Bagnoles, Dorf von 107 Häusern im Gebiet von Domfront, in der Normandie, hat ein warmes Schwefelbad. Jezt im Departement der Orne.

Bagnolet, sehr angenehmes Dorf, eine französische Meile von Paris, ehemals dem Herzog von Orleans gehörig, der hier ein schönes Landhaus und Gärten hatte.

Bagnolo, Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, im jenseitigen Fürstenthum, im Königreich Neapel.

Bagnolo, Flecken mit 2000 Einwohnern, am Fluß der Alpen in Piemont, nordwestlich von Saluzzo. Jezt im Französischen Departement des Po.

Bagnolo, Flecken mit 1500 Einwohnern, nahe am Gerza Fluß in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Bagnols, Stadt von 757 Feuerstellen auf einem Felsen, in der Diöcese von Usez, in Languedoc. Jezt im Departement des Gard. Von dort aus gehet eine Strasse, durch einen Berg, 4 französische Meilen lang, nach Pont du Gard und nach Nimes. Es wird hier viele Seide gebaut und zubereitet.

Bagnone, Flecken und Amtsdistrict (Vicariat) in Toscana.

Bagolino, Flecken mit 3,600 Einwohnern am Fluß Caserro, welcher in den Idro See fällt, in der Italienischen Republik, Departement des Mella. Er hat viele Eisenwerke.

Bagolis, Capo Bagolis, Vorgebirg auf der Insel Minorca gegen Westen gelegen.

Bagyon, Bögendorf, Marktflecken mit 1 katholischen 1 unitarischen 1 reformirten Kirche, in Siebenbürgen, Kolosch Comitat, nicht weit vom Marosch Fluß.

Bahama-Inseln, Lucayische Inseln, liegen nordwärts über der Insel Cuba und ostwärts an der Küste von Ost-Florida, und von ihnen führt der Canal zwischen ihnen und der gedachten Küste von Florida den Namen. Durch diesen gehen die spanischen Galionen auf ihrer Fahrt nach Europa, ob er gleich wegen der Untiefen oder Sandbänke und wegen seiner starken Strömung sehr gefährlich ist. Die Inseln, deren mehr als 300 gezählt werden, sind meistens blose Klippen. Selbst die große Insel Bahama ist unbewohnt. Die vornehmste ist die Insel Providence, auf welcher ein Fort, Namens Nassau, angelegt ist. Nebst dieser können bemerkt werden Eleuthera, Lucaya, (wovon diese Inseln auch die Lucayischen genennet werden,) und Guanahani, welche Columbus auf seiner Farth zuerst entdeckte und *S. Salvador* nennte. Die Engländer gaben ihr den Namen *Cat-Island*, d. i. Katzeninsel. Sieben von diesen Inseln sind bewohnt, die Anzahl der ganzen Bevölkerung betrug im J. 1773. nur 2000 Weisse und 2,240 Negern. Durch Loyalisten aus den Nordamerikanischen Staaten hat sich aber seitdem die Bevölkerung und der Anbau vermehrt. Die Hauptprodukte dieser Inseln sind Salz, Brasilien- und Mahagony-Holz. Man führt aber jezt auch Zucker, Caffee, Baumwolle, Indigo, Ananas und viele Schildkrötenschalen aus. Die Spanier hielten sie nicht für wichtig genug, sich allda niederzulassen: daher die Engländer 1672. sie in Besitz nahmen. Allein durch ihre eigenen Fehler und vornehmlich durch wiederholte Angriffe der Spanier gieng ihr dortiges Etablissement zu Grunde, und alles war verlassen, bis 1718. eine neue englische Colonie daselbst errichtet ward.

Bahar, sehr fruchtbare und stark bevölkerte Landschaft, in Ostindien, an der Westseite von Bengalen, von der der südlichste Theil in der Gewalt der Marratten ist. Das übrige gehört den Engländern. Das hier aus Mohnköpfen erzeugte Opium, ein wichtiger Handelszweig in ganz Asien, wird für den vorzüglichsten gehalten. Die ehemalige Hauptstadt, gleiches Namens, ist groß, aber wenig bewohnt. Die itzige Hauptstadt ist Patna.

Bahareju, Bahrejn, Inseln an der Westküste des persischen Meerbusens, nahe an Arabiens Küste. Die größte unter ihnen führt den einheimischen Namen Aual, und hat nur eine Stadt mit wenigen Dörfern. Die Inseln waren von jeder Zeit berühmt wegen der wichtigen Perlenfischerey, welche die Araber im Besitze haben, die aber häufige Veränderungen der Oberherrschaft nach sich zog. Die Portugiesen als Gebieter der Insel Ormus und des ganzen Handels auf diesem Meere, hatten auch die Bahareju Inseln mit der Perlenfischerey. Die benachbarten Araber von Lachsa entrissen ihnen beydes, um es gegen die Perser zu verlieren, welche dem Iman von Oman weichen mußten. Gegenwärtig befinden sich diese Inseln in den Händen des arabischen Schechs von Abuschähr welcher seine Residenz an der persischen Küste hat; wenn nicht seit 30 Jahren wieder neue Veränderungen vorgegangen sind.

Bahgiura, offene Stadt oder grosser Flecken in Oberägypten, 1 Stunde vom Nil entfernt. Es wird hier Zucker gebaut und bereitet.

Bahia, eine Bay, s. Golfo.

Bahia de Carlos, Charles Bay, kleiner Meerbusen an der westlichen Küste von Florida, in Amerika.

Bahia del Espiritu Santo, grose und ziemlich tiefe Bay, an der westlichen Küste von Florida, wo sehr große Flotten Platz finden.

Bahia de todos los Santos, ein Meerbusen an der Küste von Brasilien in Amerika. Er ist bey 4 Meilen breit, und bis 18 Klafter an einigen Orten tief, und hat viele mit Baumwollenstauden besezte Inseln. Die Provinz Bahia ist am besten unter allen übrigen in Brasilien bevölkert; sie zählt über 40,000 Weisse, 60,000 Neger und ungefehr 50,000 Indianer. Sie ist fruchtbar an Zucker, Baumwolle, vorzüglich aber an sehr vorzüglichem Toback. Die am Busen gelegene Hauptstadt St. Salvador, welche ehemals (bis 1771.) die Hauptstadt von ganz Brasilien war, hat über 2000 meist gutgebaute Häuser und viele reiche Einwohner. Sie ist gut befestigt, hat mehrere Kastelle, welche zugleich den

Eingang in den Busen vertheidigen sollen, einen sichern Hafen, und ist der Sitz des Erzbischofs. Von hier aus wird der Wallfischfang in den benachbarten Meeren betrieben.

Bahn, Städtchen in Hinter-Pommern, im Greifenhagenschen Kreis. Es hatte im J. 1794. 1278 Einwohner, welche größtentheils von ihrem sehr ansehnlichen Feldbaue leben. Es werden aber auch sehr viele Strohhüte hier verfertigt. Der Stadtrath hat hohe und niedere Gerichtsbarkeit.

Bahnesa, Stadt in Mittelägypten Kascheflik Fium.

Bahnesa, alte Stadt am Jusufs Kanal, in Mittelägypten. Sie ist der Hauptort eines Kascheflicks.

Bahol, eine von den kleinern wenig bewohnten Philippinischen Inseln in Ostindien.

Bahrain, s. Baharein.

Bahri, ist der einheimische Name von Niederägypten.

Bahuslehn, Landschaft in Norwegen, welche auf der einen Seite an die Westsee, auf der andern aber an das westgothische Thalland stößt. Sie ist 23 Meilen lang, und 3 bis 4 Meilen breit. Durch den rothschildischen Frieden 1658. kam sie an die Krone Schweden.

Bahus, (spr.) Bohus, Festung in der Landschaft dieses Namens. Sie liegt ohnweit Gothenburg auf einem Felsen, welchen der Fluß Gothaelbe umgiebt.

Baja, ansehnlicher Marktflecken mit einer katholischen und griechischen Pfarre, im obern Bezirk der Bodroger Gespanschaft in Ungarn.

Baja, ein von K. Carl V. erbautes Castell, in Terra di Lavoro, in der Gegend, wo die Stadt Baiae ehemals stund, und welche wegen ihrer Alterthümer und warmen Bäder merkwürdig ist.

Baja, Städtchen in den nördlichen Theilen der Moldau, südlich von Suczawa.

Baia de Rama, Stadt, am Fluß Baja, im District Mehedinza, in der Walachey.

Baia, offene Stadt oder Flecken nicht weit westlich von Tunis in Afrika. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend und hat guten Getreidhandel.

Baiern, s. Bayern.

Baiersbronn, großes Pfarrdorf auf dem Schwarzwalde im Würtembergischen Amte Dornstetten.

Baikal, See in der Provinz Irkuzk, in Siberien, nicht weit von der Stadt Irkuzk. Er ist von Westen nach Osten 550 Werste lang, von Norden nach Süden aber 30 bis 80 Werste breit. Rund umher ist er mit Gebirgen umgeben, hat süsses und helles Wasser, darinnen viele Störe und schwärzliche Seehunde gefangen werden. Er hat Naphtaquellen, und innere Aufwallungen, wegen welcher die Schiffe, wenn auch seine Oberfläche ganz ruhig und eben ist, so sehr schwanken, daß man sich kaum darinnen erhalten kann. Ein mäßiger Wind macht ihn bisweilen wütend, da hingegen ein Sturm oft wenig Wirkung auf ihn hat. Die Gegend ist wegen der Gebirge sehr kalt. Daher friert der See im December zu, und wird im May erst wieder offen. Aus diesem See fließt der Angara Fluß.

Baillée, Flecken von 168 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Bailleul, Belle, Stadt von 555 Feuerstellen am Fluß Lys, im Französischen Flandern, unter das Quartier von Cassel gehörig; jezt im Departement des Nord. Es werden hier viele Wollenzeuge und Zwirn verfertigt.

Bailleul, Flecken von 135 Feuerstellen in der Normandie, jezt im Departement der Orne, Bezirk Argentan. Johann und Eduard, Könige von Schottland im 14ten Jahrhundert, hatten von diesem Orte ihren Zunamen.

Bailleul, Flecken von 459 Feuerstellen, in der Normandie; jezt im Departement des Kanals, Bezirk Mortain.

Bailleul, Flecken von 194 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Bailo, nennte man den Ambassadeur, welchen die Republik Venedig an die Pforte nach Constantinopel schickte. Er hatte daselbst im Rang die 3te Stelle, und kam gleich nach dem französischen und englischen Ambassadeur.

Bain, Flecken in Bretagne; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Redon.

Baina, ungarischer Marktflecken, im Bodocker Bezirk, in der Neitrer Gespanschaft.

Baina, Ungarisches Dorf, ehemals ansehnlicher, aber in den Türkenkriegen sehr mitgenommener Marktflecken, in der Graner Gespanschaft, in Ungarn.

Baindt, ehemaliges Nonnenkloster Cistercienserordens in Schwaben, nicht weit von Weingarten und Ravensburg, dessen Aebtißin ein unmittelbarer Reichs- und schwäbischer Kreisstand war. Sie hatte auf der schwäbischen Prälatenbank auf dem Reichstag und bey den Kreistagen die lezte Stelle, und stund unter dem Bischof zu Costnitz und unter der Aufsicht des Abts zu Salmansweiler. Ihr Matricularanschlag ist 4 fl. und zu einem Kammerziel giebt sie 16 Rthlr. 80½ Kr. Es hatte keine unmittelbaren Güter, sondern nur zerstreute Besitzungen, welche im J. 1803. mit dem

Stifte

Etiste selbst dem Grafen von Aspremont Lynden als Entschädigung sind zugetheilt worden. Da die Einkünfte der Abtey nur 13,000 Gulden betragen, sein Verlust aber größer war, so ist ihm noch eine Rente von 850 Gulden auf die Abtey Ochsenhausen angewiesen worden. Das bey der Abtey gelegene Dorf Baindt enthält 340 Einwohner.

Bainette, großer Flecken, südöstlich von Coni in Piemont. Jetzt im Französischen Departement der Stura. Er hat viele Papiermühlen.

Bains, Dorf in Lothringen, jetzt Departement der Vosges, Bezirk Remiremont. Es ist bekannt wegen seiner mineralischen Quellen, und wichtigen Fabrik von weissem Eisenbleche.

Bains, Dorf mit 1800 Einwohnern in Roussillon; jetzt im Departement der Pyrenees Orientales. Es hat heisse mineralische Quellen.

Bajocco, kleine päbstliche Kupfermünze, (1½ Kreutzer) 100 Baiocco machen einen Scudo.

Bairam, Beiram, Opferfest bey den Türken, so den nächsten Tag nach dem Ende ihrer Fasten (Ramasan) den Anfang nimmt. An diesem Feste müssen die Geringern den Größern Geschenke geben, wie auch die Europäer den Grossen der Pforte und den Bassen und Cadis an den Orten ihrer Wohnung. Der Beiram nimmt, wie der Ramasan, den Anfang, wann der Neumond von gewissen dazu bestellten Personen zuerst gesehen wird. Oerter, die tief liegen, oder trüben Himmel haben, kommen also später dazu. Die großen Oerter geben sich von ihren Entdeckungen Nachricht, und Canonen und Flinten verkündigen der umliegenden Gegend den Eintritt des Beiram. Dieser gleich auf die Fasten folgende Beiram, der 3 Tage dauert, heißt der Grosse, zum Unterschied eines andern, der 70 Tage hernach gehalten wird, nur 2 Tage dauert, und der zweyte oder Kleine genennt wird.

Bairut, s. Barut.

Baisan, offene Türkische Stadt im Gelobten Lande, östlich vom Jordan.

Baise, Fluß in Gascogne, welcher durch die Landschaft Condomois fliesset, und sich in die Garonne ergießt. Jetzt im Departement des Lot und der Garonne. Bey Nerac wird er schiffbar.

Baix, Flecken von 299 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Bakalarzewo, adel. Städtchen mit 405 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Wigry.

Bakel, Dorf mit 1447 Einwohnern im Batavischen Brabant.

Bakewel, kleine Stadt in England, in Derbyshire.

Baknang, s. Backnang.

Bakowa, Städtchen mit einem katholischen Bischof, auf einer Insel des Bistrieza Flusses in der Moldau.

Bakowitz, adeliches offenes Städtchen mit 778 Einwohnern in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

Baku, s. Backu.

Bala, kleine Stadt, in Merionethshire, in Nord-Walles, hat ansehnliches Gewerbe mit wollenen Strümpfen, Socken, Handschuhen, welche man in den umliegenden Orten verfertigt. An jedem Sonnabend ist großer Markt, von diesen Fabrikaten. Bey dieser Stadt ist ein See, der von ihr den Namen hat.

Balachansk, Stadt in Sibirien, in der Irkuzkischen Provinz, an der Angara, hat hölzerne Häuser, und gegen 1200 Einwohner, meistens Kronbauern.

Balachna, Stadt an der Wolga, im Nisehgorodischen Gouvernement, in Rußland. Die Salzquellen dieser Stadt wurden ehemals benützt, seit 1755. durch ein Verbot der Regierung nicht mehr. Die Zahl der Einwohner, die sich mit Kornbau und Handel nähren, beträgt gegen 5,000.

Balagna, ein Landstrich auf der Insel Corsica, zwischen dem Fluß Ostricone, und der Stadt Calvi.

Balaguer, kleine Stadt mit einem Schlosse an einem Hügel am Fluß Segre, in Catalonien. Man berechnet die Zahl der Einwohner auf 3,700.

Balaklawa, kleine Stadt von etwa 200 Häusern an der Südwestspitze der Halbinsel Krimm. Da die tatarischen Einwohner meist ausgewandert sind, so setzte Katharina II. ein Regiment von Albanern oder Griechen, welche im Archipelagus gedient hatten, hieher. Sie blieben dabey im Dienst und treiben bürgerliche Nahrung. Der Hafen ist klein, aber von hohen Bergen eingeschlossen und völlig sicher; der Eingang ist sehr eng. Des Schleichhandels wegen hat man ihn im J. 1796. gänzlich gesperrt.

Balambangam, ist eine kleine, in den ostindischen Meeren, der nördlichen Spitze von Borneo gegen über, gelegene Insel, die sonst dem Könige von Soolos zugehörte, welcher sie aber 1762. an die Engländer abtrat. Das folgende Jahr nahm die ostindische Compagnie Besitz davon; aber 1775. trieben die Einwohner von Soolos (Suluh) die Engländer wieder weg und bemächtigten sich aller ihrer Güter.

Balambuan, beträchtliche Stadt mit 20,000 Einwohnern und Hafen auf der Insel Java, an der Meerenge, die davon den

Namen hat. Der zur Stadt gehörige Bezirk steht unter einem von den Holländern abhängigen Fürsten. Das Land ist fruchtbar an Reiß, Kokosnüssen und Hanf.

Balander, s. Belandre.

Balaruc, Flecken von 98 Feuerstellen am See Thau, mit berühmten Bädern, deren Wasser zum Baden, Begießen und Trinken gebraucht wird, in der Diöcese von Montpellier, in Languedoc. Jetzt im Departement des Herault.

Balaschew, Stadt in dem Russischen Gouvernement Saratow, am Flusse Choper, welcher in den Don fällt. Es war ehedem ein Dorf. Es wurden aber 743 Hofbauern als Bürger hieher gesetzt. Nördlich sind Wälder, südlich lauter Steppenland.

Balasfalva, Blasenburg, Flecken am Zusammenfluß der beyden Kockel, und Schloß in der Kockelburger Gespanschaft, in Siebenbürgen, wo der Bischof der dortigen griechisch unirten Walachen seinen Sitz und eine Illyrische Druckerey hat.

Balassor, Balasore, Ballasur, Stadt in der ostindischen Landschaft Orixa, den Engländern gehörig, wo vortreffliche Catune und andere Baumwollenstofe verfertigt werden. Die dasigen europäischen Lootsen führen die Schiffe ihrer Nationen den Ganges hinauf.

Balast, Ballast, Steine, Sand ꝛc. kurz, eine Last, womit der Boden des Schiffs beschwert wird, um es im Gleichgewicht zu erhalten.

Balaton, deutsch Plattensee, in Ungarn, zwischen der Salader, Wesprimer und Schimegeer Gespanschaft. Er hat sein Daseyn von dem Flüßchen Szala, und wird durch verschiedne Bäche vergrößert. Das Wasser desselben lässet sich, ohne zu faulen, fast 2 Jahre halten. Ausser den im Lande gewöhnlichen Fischen, fängt man darinnen eine Art Kropffische, die den Häringen sehr ähnlich sind; ferner Zahnfische, (Fogas, wegen 2 hervorragender Zähne so genannt,) welche getrocknet und in andere Gegenden verführt werden. In den Rohrgebüschen hält sich der Vogel Nimmersatt auf, dessen Fell warmes Pelzwerk abgiebt, und aus dessen Kopfe Geld- und Tobackbeutel, und aus dem Schnabel kleine Geigen gemacht werden. Man arbeitet schon lange an der Vereinigung dieses Sees mit der Donau, welche auch zum Theil bewerkstelliget ist.

Balayan, großer Spanischer Flecken und fruchtbarer Distrikt an der Südseite der Insel Lucon, einer von den Philippinen.

Balbach, Deutschordisches Amt und Dorf an der Tauber, nicht weit von Mergentheim. Es hat guten Getreid- und Obstbau.

Balbases, Balbazes, Herrschaft in Castilien, welche im J. 1621. für den berühmten Feldherrn, Ambrosius Spinola, zu einem Marquisat erhoben worden ist.

Balbastro, Barbastro, Stadt in Aragonien, am Fluß Vero, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Saragossa gehörig. Sie hat 5000 Einwohner, welche sich großen Theils mit Bereitung des Leders nähren.

Balbeck, s. Medinah-Semsa.

Balbrunn, Pfarrdorf mit 904 Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Balch, s. Balk.

Balckhusen, Städtchen mit 592 Einwohnern im Herzogthum Jülich am Fluß Balk, welcher 3 Meilen davon in den Rhein fällt. Jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Baldeck, Dorf nebst einem schon 1415. zerstörten Schlosse in dem Canton Lucern, an einem See, der den Namen davon hat.

Baldenau, Amt und Städtchen im Erzstifte Trier, am Hunsrück. Jetzt im Französischen Departement der Saar, Bezirk Trier.

Baldenburg, Städtchen im Konitzer Kreis, in West-Preussen. Es hat 799 Einwohner, von denen der größte Theil Tuchmacher und Schuhmacher sind. Der Boden ist zum Ackerbau nicht sehr ergiebig.

Baldenheim, Schloß und Dorf mit 758 Einwohnern im Elsaß, so sonst den Herren von Rathsamshausen zum Stein, ein mömpelgardisches Lehn, gehörte. Nach Absterben der einen Linie von Stein konnte die andere nicht zum Besitz dieses Lehns kommen, sondern der König von Frankreich verliehe es dem Commandeur de Chanley, der auch in dem ryßwickischen Frieden darinnen bestätigt wurde. Jetzt gehört es zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Baldern, Hohenbaldern, Oberamt, Flecken mit 1000 Einwohnern, und Schloß in Schwaben, eine halbe Meile vom Ursprunge der Jagst, im öttingischen Gebiete, von welchem eine fürstl. öttingische Linie den Titel führte. Sie ist aber im J. 1798. ausgestorben und das Land, welches 3 Quadratmeilen groß ist, und 6000 Einwohner hatte, an Oettingen Wallerstein gekommen.

Baldivia, s. Valdivia.

Baldo, Gebirg im venetianischen Gebiete, in der Provinz Veronese, jetzt größtentheils zur Italienischen Republik gehörig, welches sich zwischen dem Gardersee

dersee und dem Etschfluß bis in Tyrol erstreckt.

Baldrin, kleine Insel in der Nordsee, zu der ostfriesländischen Hauptstadt Emden gehörig. Sie ist niedrig, besteht meist aus Sand. und wird oft von der Fluth überschwemmt Die wenigen Einwohner sind größtentheils Fischer.

Balearische Inseln, auf dem mittelländischen Meere, nicht weit von den Küsten des Königreichs Valencia, in Spanien. Die vornehmsten sind Majorca und Minorca, davon die erste der Krone Spanien, die andere aber, seit dem Utrechter Frieden, der Krone England gehörte. Minorca hatten die Franzosen 1756. erobert, sie wurde aber im Friedensschluß 1763. wieder an England abgetretten. Im J. 1782. eroberten die Spanier diese Insel und behielten sie auch im Friedensschluß 1783.

Balenberg, großes Pfarrdorf mit mehr als 1000 Einwohnern, im Herzogthum Jülich, jezt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Geilenkirchen.

Balerna, große zerstreute Ortschaft mit schönen Gebäuden und einigen Handel in der ehemaligen Landvogtey Mendrisio, jezt zum Helvetischen Canton Tessin gehörig.

Balfrush, ansehnliche Handelsstadt in der persischen Provinz Mazandran, einige Meilen vom kaspischen Meere. Der Ort, welcher als Hafen von Balfrush dient, heißt Amul. Die Russen treiben hier beträchtlichen Handel.

Balga, altes Schloß von 60 Häusern Flecken und Domänenamt, im Brandenburgischen Kreis, in Ost-Preussen, am frischen Haff, Pillau gegen über gelegen. Nicht weit davon hat die berühmte Festung Honeda gelegen, wo noch viele Urnen und heidnische Alterthümer gefunden werden.

Balgstädt, Kirchdorf und Rittergut, im kursächsischen Amte Freyburg, im thüringischen Kreis.

Bali, Königreich und Stadt in Abyssinien, gegen die Gränzen der Königreiche Adel, Fatigara, und Dobas.

Bali, Insel und Reich nebst einer beträchtlichen Stadt gleiches Namens, auf dem indianischen Meere, gegen die Küste der Insel Java. Die Insel hat nur 16 Meilen im Umfang, ist aber wohlbevölkert und sehr fruchtbar. Die Europäischen Schiffe nehmen hier gewöhnlich Erfrischungen ein. Diese Insel wird auch Klein Java, und die eigentliche Insel Java wird dagegen Groß Java genennet.

Baliapatan, offene Stadt an der Küste Malebar, im kleinen Reiche Cananor. In der Gegend wird der meiste und beste Pfeffer gebaut. Sie gehört den Engländern.

Balimbuam, District an der östlichen Spitze der Insel Java, ward erst im J. 1768. nach einem zweyjährigen Krieg von den Holländern eingenommen, und der Fürst desselben endigte sein Leben als ein Gefangener in der Citadelle zu Batavia. Seine Familie wurde nach dem Vorgebirg der guten Hofnung gebracht.

Balingen, kleine Stadt, Oberamt und Specialsuperintendenz im Herzogthum Würtemberg. Sie hat 2,989 Einwohner und mineralische Wasser.

Balintree, Städtchen an der Mündung des Stinsarflusses, in der Grafschaft Air, in Süd-Schottland.

Balk, Dorf mit 754 Einwohnern in Westfriesland.

Balk, Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, oder der südlichen Bucharey, welche gegen Süden an Persien stößt, und auch seit Schach Nadirs Zeiten zu diesem Reiche gehört. Die Stadt liegt am Zusammenflusse des Dehasch in den Bamian, aber südlicher, als sie auf unsern Charten erscheint. Sie ist groß und schön erbaut, auch die Gegend äusserst fruchtbar, und doch leben die Einwohner unter dem Drucke der Afganischen oder Ostpersischen Regierung in großer Dürftigkeit.

Balkan, großes, hohes und rauhes Gebirg in der Europäischen Türkey, das Rumelien nordwärts von Bulgarien scheidet. Ehemals hieß es das Gebirg Hämus.

Ballassa Gyarmath, großer Marktflecken mit einem festen Bergschlosse in Ungarn, Neograder Gespanschaft. Im J. 1800. brannten 568 Häuser ab, und nur 50 nebst dem Comitatshause blieben stehen.

Ballast, s. Balast.

Balbronn, Dorf mit 881 Einwohnern meist Lutheranern im Elsaß, nicht weit von Strasburg. Die Gegend hat guten Wein. Ehemals gehörte es zum Hanau-Lichtenbergischen Amte Westhofen, jezt zum Französischen Departement des Niederrheins.

Ballenstedt, ehemalige Grafschaft und nunmehriges Amt im Fürstenthum Anhalt, an den Quedlinburgischen Gränzen, dem Fürsten zu Anhaltbernburg gehörig. Dahin gehört das schöne Schloß Ballenstädt, welches auf einem Felsen liegt, und die gewöhnliche Residenz des Fürsten ist, ein Reithaus, Comödienhaus und schöne Gärten hat. Nicht weit davon im Grunde liegt die Stadt Ballenstedt von 460 Häusern mit der Vorstadt, und 2500 Einwohnern, durch welche der kleine Fluß Getel fließt.

Ballenberg, Flecken mit 450 Einwohnern im kurmainzischen Amte Crautheim.

Jetzt dem Grafen von Reifferscheid-Bedburg gehörig.

Ballenstein, s. Stampfen.

Balleroi, Flecken von 369 Feuerstellen mit einem schönen Schlosse an der Drome in der Normandie; jetzt im Departement des Calvados, Bezirk Bayeux.

Balley, bedeutet in Deutschland ein gewisses Gebieth oder Innbegriff von Commenthureyen des deutschen und Johanniterordens.

Balligdams, Baronie in der irländischen Queens-County, in Leinster.

Balliboy, Ballibrit, Ballicowen, } Baronien, in der irländischen Kings-County, in Leinster.

Ballimoe, Ballinahineh, } Baronien, in der irländischen Grafschaft Gallway, in Connaught.

Balligrod, Herrschaft und Marktflecken in Ostgallicien, Sanoker Kreis.

Ballinakil, Städtchen, in Queens-County, in Irland.

Ballintober, Baronie, in der irländischen Grafschaft Roscommon, in Connaught.

Ballon, Flecken von 237 Feuerstellen, im Französischen Ländchen Aunis; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochefort.

Ballotte, kleine gezeichnete Kugeln, wodurch man ehemals bey der Wahl des Doge zu Venedig seine Stimme gab.

Ballottiren, auf solche Art votiren und wählen.

Ballstall, s. Balstall.

Ballstedt, Pfarrdorf mit 123 Häusern und 2 Rittergütern, im Fürstenthum und Amt Gotha.

Ballutschen, wildes schwarzes Volk mit langen Haaren und Bärten, an der Südostseite des persischen Reichs. Sie reichen bis an den Indus Fluß, leben unabhängig und sind sehr wenig bekannt. Sie theilen sich in zwey Stämme Leth und Sind.

Ballyshannon, Flecken, mit einem guten Hafen, in der irländischen Grafschaft Dunnegal, in Ulster.

Balm, ein Dorf und zerstörtes Schloß, in der Landvogtey Flumenthal, im Canton Solothurn. Es ist der Sitz der berühmten alten Freyherren von Balm gewesen.

Balme, kleine Stadt und Amt im Herzogthum Genevois, in Savoyen, nicht weit von Annecy. Jetzt im Französischen Departement des Leman.

Balna, kleine Stadt in Nordschottland, in der Provinz Strathnavern.

Balon, Stadt von 409 Feuerstellen an der Orne, in der Französischen Provinz Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Balrothery, Baronie, in der Grafschaft Dublin in Irland.

Balsam, kleiner Fluß in der Altmark Brandenburg, davon die umliegende Gegend das Balsamerland genennet wird; entspringt auf dem Arneburgischen Felde, und fällt bey Dobbrune in die Biese.

Balsora, s. Basra.

Balstal, Ballstal, Flecken im Canton Solothurn, in der Schweitz. Er ist der Hauptort eines Districts und Oberamts und 3 Stunden langen fruchtbaren Thals, welches 3 Flecken und 2 Schlösser enthält und mehrere Eisenwerke hat. Der Flecken selbst ist gut gebaut, hat schöne Viehzucht und viele Nahrung durch den Transito von Basel nach Salothurn.

Balsstein, Markt, im Mühlkreis, in Oberösterreich.

Balster, Amt und Pfarrdorf, im Dramburgischen Kreis, in der Neumark Brandenburg.

Balta, oder Balto, kleine Polnische Stadt, an der Kodyma, die sich mit dem Bog vereinigt. Ein Theil des Orts stehet diesseits derselben und gehörte zur Braslawischen Woiwodschaft, in Polen, der andere jenseits, und gehörte zum Gebiete des Krimischen Chans. Einige Feindseligkeiten, welche die Zaporoger Cosacken daselbst 1767. ausgeübt hatten, waren eine von den Ursachen, um deren willen die Pforte 1768. Rußland den Krieg ankündigte, während dessen dieser Ort von den Russen meistens zerstört wurde. Jetzt ist sie Kreisstadt im Russischen Gouvernement Padolien.

Baltagi, sind Bediente am türkischen Hofe, welche lange zimmetfarbne Mützen tragen, die wie ein Zuckerhut gestaltet sind. Sie hacken theils das Holz, theils dienen sie, wie eine Art Hellebardier, und führen eine Streitaxt, und ein Theil derselben, welche Verschnittene seyn müssen, wachen an der Pforte des ersten und andern Platzes des Seraglio. Diese lezten heissen Capigi, daher ihr Befehlshaber Capigi Baschi genennt wird.

Baltimore, Ballatimore, kleine Insel auf der irländischen See an der Küste der Grafschaften Desmound und Colk, zur Provinz Mounster gehörig. Es befindet sich darauf ein Flecken gleiches Namens, mit einem ziemlich guten Hafen, und in der dabey gelegenen Baye de Baltimore liegen über 20 andere kleine Inseln.

Baltimore, Grafschaft an der Nordwestseite des Freystaates Maryland, gränzt nördlich an Virginien, und südlich an den Patapske Fluß, welcher in die Chesapeakbay fällt. Sie hat 44 geo. Quadratmeilen Flächeninhalt, einen nicht sehr fruchtbaren Boden, aber viel Eisen,

sen, und 38,937 Einwohner nach der Zählung im J. 1790. diese Zahl hat sich aber seitdem sehr vermehrt. Die einzige Stadt der Grafschaft und zugleich die größte und wichtigste im ganzen Staate ist.

Baltimore, am Patapsko Fluß, welcher sich hier schon zu einer Bay zu erweitern anfängt und Seeschiffe trägt. Der Hafen ist also geraumig, tief genug und von Seewürmern frey. Diese glückliche Lage zur Ausfuhr der Landesprodukte verschaften dem bis 1763. ganz unbedeutenden Orte einen schnellen Wachsthum, weil es der nächste Seeort auch für die innern Bewohner von Pensylvanien und Virginien ist. Mit jedem Jahre wuchs die Zahl der Häuser und Menschen, welche gegenwärtig schon über 20,000 Seelen erreicht. Erst seit 1796. erhielt sie die Vorrechte einer City. Sie ist in 8 Quartiere getheilt, nicht ganz regelmäßig gebaut, doch mit geraden und breiten Strassen, auch noch nicht ganz gepflastert, und nur in einigen Theilen bey Nacht erleuchtet. Den wichtigsten Gegenstand des Handels macht die Ausfuhr des Weizenmehls, des Tobacks, Pöckelfleisches und der Fische. Die Manufakturen sind bis jezt von keinem Belange.

Baltinglass, Flecken in Leinster, in der Grafschaft Wicklow, in Ireland.

Baltisches Meer, oder die Ostsee, ist eigentlich ein großer Meerbusen, zwischen den Küsten von Dänemark, Deutschland, Preussen, Curland, Liefland und Schweden. Dieses Meer hat keine Ebbe und Fluth, auch ist das Wasser nicht sehr salzig, weil viele Flüsse hinein fallen. Es treibt gegen Norden und Osten 2 große Busen in das innere Land. Der nördliche heißt der Bothnische, der östliche der Finnische Meerbusen. Die Wellen sind nicht so hoch und lang wie in der Nordsee: aber es ist doch sehr stürmisch und gefährlich, weil die Schiffe wegen der Eingeschränktheit der See sich nicht vom Winde dürfen treiben lassen, und die weit in die See hinein seichte Küste von Preussen mit dem Stranden, die Klippen und Scheeren der Schwedischen Küste mit dem Scheitern drohen. Die See macht kurze, aber äusserst schnell auf einander folgende Wellen. Wenn diese See unruhig ist, wirft sie, an den Küsten von Curland und Preussen, den so berühmten Bernstein in großer Menge aus.

Baltisch Port, sonst Rogerwick, von der ihn einschliessenden Insel Roog genannt, Hafen und kleine Kreis-Stadt in Estland oder dem Russischen Gouvernement von Reval, an der Ostsee, wo der Bach Padis hineinfällt. K. Peter I. fieng an, ihn zu befestigen, K. Elisabeth sezte die Arbeit fort, und K. Katharina II. gab ihm 1762. den itzigen Namen, ließ aber 1769. die Arbeit an demselben, wegen der großen sich dabey zeigenden Hindernisse, einstellen. Sie hat nur 211 Einwohner, meistens Professionisten.

Baltrum, s. Baldrin.

Baluklawa, s. Balaklawa.

Balve, Balva, Hessen-Darmstädtisches Städtchen und Amt in dem eigentlich sogenannten Herzogthum Westphalen, am Flusse Hohn, bey der Gränze der Grafschaft Mark.

Balwierzyczki, adeliches Städtchen mit 920 Einwohnern an der Memel, in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Marienpol.

Baly, s. Bali.

Balz, Colonie von 80 Einwohnern in der Neumarkt, Landsberger Kreis. In der Nähe findet man viele Eisenerde, daher ist hier ein wichtiges Eisenschmelzwerk angelegt worden.

Balzac, Flecken von 214 Feuerstellen und kleiner Strich Landes am Fluß Charente, in der französischen Provinz Angoumois. Jezt im Departement der Charente, Bezirk Angoulême.

Balzhausen, ritterschäftliches Pfarrdorf im Mindelthale in Schwaben, hat mit seinem zwey Filialen 835 Einwohner. Dieser Ort ist das Stammhaus der alten Grafen von Balzhausen.

Balzheim, eine Herrschaft an der Iller, in Schwaben, besteht aus Ober- Unter-Balzheim und Sinningen, gehört als Oesterreichisches Lehen dem Fürst von Palm und den Ehingern in Ulm.

Bamba, Provinz und Stadt im Königreich Congho, in Niederäthiopien, welche ihren eignen Fürsten hat, der dem König von Congho unterworfen ist, und darin die Portugiesen Loanda de S. Paolo besitzen. An der Küste wird viel Salz bereitet, auch die kleinen Muscheln gefunden, welche im Lande als Scheidemünze gelten.

Bamba, Landschaft in Südamerika, den Spaniern gehörig.

Bambara, ziemlich großes Königreich der Negern in Afrika. Es liegt am Joliba oder Niger Fluß, ist gut angebaut, fruchtbar, vorzüglich durch den Butterbaum, dessen Früchte einen nicht unbeträchtlichen Handelszweig mit umliegenden maurischen Stämmen der nördlichern Wüste geben. Es sind viele Städte im Lande; die Residenz des Königs heißt Segu. Von hier aus werden viele Sklaven nach der Küste geführt und verkauft.

Bamberg, ehemaliges Bißthum im fränk. Kreise, zwischen Culmbach Würzburg und Coburg gelegen. Der Bischof stund in Kirchensachen unmittelbar unter dem Pabste, genoß daher erzbischöfliche Vorrechte, und empfieng vom Pabst das Pallium. Er ist zugleich mitausschreibender Fürst und Director des fränkischen Kreises, wie auch Director in den drey Kreisen, welche wegen der Münze korrespondiren. Die Lande dieses Hochstifts gehörten vor Alters meistens den mächtigen Grafen von Babenberg, und als dieselben nach ihren Abgang 908. dem Reiche anheim fielen, beschloß Kaiser Heinrich II. die Grafschaft Babenberg in ein Bißthum zu verwandeln, welches auch 1006. geschahe. Der Kaiser und seine Gemahlin Kunigunda bereicherten dieses Hochstift auf hinlich, und der kaiserliche Kanzler Eberhard wurde 1007. der erste Bischof. Heinrich II. verordnete auch im J. 1019. den König von Böhmen zum Oberschenken, den Churfürsten von Pfalz zum Obertruchseß, den Churfürsten von Sachsen zum Obermarschall, und den Churfürsten von Brandenburg zum Oberkämmerer des Bißthums, so daß sie diese Aemter von jedem regierenden Bischof zu Lehn empfangen sollen; welches auch ehedem zu Nürnberg, in der Capelle bey St. Egidien geschah. Diese Churfürsten belehnten wieder vier alte Geschlechter in Franken mit den vier Unterämtern. Das Unterschenkenamt haben die von Aufseß. Das Untertruchseßamt die von Bibra. Das Untermarschallamt hatten die 1728. ausgestorbnen von Ebnet, und das Unterkämmereramt die von Rothenhahn. Das Fürstenthum Bamberg enthält 19. Städte, 19. Marktflecken, 17. Oberämter und 34. Vogteyämter; dann noch 13. mittelbare Aemter, welche den Abteyen Michelsberg, Langheim und Banz gehörten, in allen über 1200. Dörfer und Weiler. Die Größe des Landes beträgt über 65. Quadratmeilen, und die Zahl aller Einwohner über 195,000 Menschen. Die ansehnlichen Waldungen sind unter 34. Forstämter vertheilt, und bringen jährlich über 100,000 Gulden in die Kammercassa. Das Land ist sehr fruchtbar, nährt sich vorzüglich vom Getraide, Obstbau und der Viehzucht; die Manufakturen sind von keinem großen Belange; doch zeichnen sich nebst der Gärtnerey und der Zizmanufaktur in der Stadt Bamberg, mehrere gutbetriebene Eisengruben des Fürstenthums aus. — Als Preussen in den Besitz der Fürstenthümer Anspach und Bayreuth kam, machte es alte Ansprüche auf einzelne Besitzungen und Rechte des Hochstifts geltend, und setzte sich in den Besitz derselben. — Im J. 1803. kam dieses beträchtliche Land als Entschädigung an das Kurhaus Pfalz-Bayern, unter dem Titel eines Fürstenthums. Und im J. 1803. wurden Austauschungen mit Preussen getroffen, durch welche die Gränzen mehrere Rundung, das Innere unbestrittenern Zusammenhang erhielt, und vorzüglich das Bayreuth. Amt Lauenstein und Streitberg dem Fürstenthum Bamberg einverleibt wurden. Diese Zusätze machen an der oben angegebenen und genau berechneten Größe des Fürstenthums von 65 Quadratmeilen keine Aenderung, weil einige Orte dagegen an Preussen abgetreten, und das Amt Vilseck zur Oberpfalz gezogen wurde, in welcher es liegt. Die sämtlichen ehemaligen Einkünfte des Fürsten berechnete man auf 875,000. rhein. Gulden. Nimmt man die großen Revenüen des Domkapittels und der vielen nun eingezogenen Klöster dazu, so darf man gegenwärtig den ganzen reinen Ertrag auf 1,500,000 fl. schätzen. Der Reichsmatricularanschlag beträgt jetzt nur 431. Fl. und zu einem Kammerziele zahlt es 718. Thlr. 53. Kr. Das Domcapitel bestund aus 20. Capitularherren und 14. Domicellaren. Es gehörten ihm 6 Aemter und viele zerstreute Unterthanen eigen; es hatte an den wichtigern Regierungsgeschäften Antheil, und wählte aus seinem Mittel durch die Mehrheit der Stimmen den Bischof. Jedes Mitglied mußte 8 Ahnen von väterlicher und eben so viele von mütterlicher Seite beweisen. Der Bischof hatte auf dem Reichstage die 4te Stelle unter den geistlichen Fürsten. Das Wappen des Bißthum ist ein schwarzer zum Streit gerichteter Löw, mit einem darüber gezogenen silbernen Rechtsquerbalken, im goldenen Felde.

Bamberg, Hauptstadt des Fürstenthums dieses Namens, am Flusse Regnitz, welcher mit 2 Armen durchfließt, durch 4 Brücken verbunden ist, und sich nicht weit davon mit dem Mayn vereinigt. Man zählt in dieser Stadt über 2200. Häuser und gegen 20,000. Menschen. Ausser der Kathedralkirche, 3 Nebenstiftern und 1 Abtey, fanden sich noch 7 Klöster, 16 Kirchen und 15 Kapellen. Aber die Stifter und Klöster sind nun größtentheils aufgehoben. Dem gemeinen Vorgeben nach soll sie keine Mauern haben: es sind aber die meisten Gegenden der eigentlichen Stadt von Mauern und Gräben umschlossen. Die neue fürstliche Residenz, Petersburg, welche Bischof Lotharius 1702. erbauen ließ, die Domkirche, mit 4 Thürmen, und ihrem herrlichen Kirchenschatz, das Grabmal des Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigund. K. Konrads III. und Pabsts Klemens II. in derselben, nebst mehrern Kirchen und Klöstern sind sehenswerthe Gebäude.

Gebäude. Die nun aufgehobenen Karmeliter besaßen eine Bibliothek von 14000 Bänden und vielen Handschriften, so wie auch der Dom, und die Abtey Michelsberg, welche auf einer Anhöhe liegt, und eine sehr schöne Aussicht hat. Unter den öffentlichen Anstalten zeichnete sich aus; die ehemalige Universität, welche im J. 1585. als ein Gymnasium Academicum aufgerichtet, hernach von Bischof Otto, 1647. in eine Akademie verwandelt und den 1sten Sept. 1648. eingeweiht wurde. Inzwischen fehlte doch die Juristische und Medicinische Facultät, welche Bischof Friedrich Carl, erst 1739. hinzuthat. Von diesen zweyen Stiftern hieß die Universität Ottoniano-Friedericiana. Die Universitätskirche, welche ehemals den Jesuiten gehörte, ist die schönste in der Stadt. In dem Collegium derselben ist das Naturaliencabinet, die Universitätsbibliothek, und die Wohnung einiger Professoren. Im J. 1803. wurde die Universität in ein Lyceum mit vollständigen philosoph. und theol. Unterrichte verwandelt. Auch die medicinisch-chirurgische Lehranstalt am großen Ludwigshospitale ist beybehalten und neu dotirt worden. Ferner das große, sehr gut eingerichtete allgemeine Krankenhaus, das Zucht- und Arbeitshaus mit einer öffentlichen Spinnanstalt. Unter den Manufakturen ist die Iz- und Kartun-Druckerey, welche 8 Drucker und 150 Spinner beschäftigt, von Wichtigkeit. Berühmt ist die Stadt durch die Zahl und den Fleiß seiner Gärtner, welche eine Zunft von 386. Meistern machen, und zunächst an der Stadt nicht nur alle Sorten von Küchenkräutern in großem Ueberflusse ziehen, sondern noch überdieß, Süßholz, Zwibeln, Anis, Arzneykräuter, Hirsen, als Handelsartikel weit versenden. Der für beträchtliche Fahrzeuge schiffbare Fluß trägt zur leichten Verführung der Landesprodukte und des Transito Handels bey. Bamberg ist seit 1803. der Siz der obersten Justizstelle, oder des Oberappellationsgerichts für alle fränkischen Lande; eines Hofgerichts zur Entscheidung der Prozesse im 2ter Instanz und bey Kriminalfällen; und einer Landesdirektion zur Besorgung der staatsrechtlichen und staatswirthschaftlichen Vorfälle, womit auch das geistliche Departement verbunden ist. Im J. 1758. wurde die Stadt von den preussischen Truppen besezt, und nebst dem Bisthum zur Erlegung einen starken Contribution genöthigt. Ein gleiches geschahe den 26sten Nov. 1762. als diese Truppen aufs neue in Franken vorrückten. Zu Ende des Februars 1784. litte Bamberg durch Ueberschwemmung und 1796. durch die Franz. großen Schaden.

Bambuk, im Negerland in Afrika, welches nordlich der Fluß Senegal und westlich der Faleme Fluß einschließt. Es ist stark bewohnt, fruchtbar und hat etliche beträchtliche Goldminen. Die Residenz des Fürsten heißt Ferbanna. Unter seiner Oberherrschaft stehen die übrigen zahlreichen kleinen Fürsten des Landes.

Bamerthal, pfälzisches Pfarrdorf an der Elsenz, welches mit dem gegenüber liegenden Dorfe Reilsheim 565 Einwohner hat, im Oberamte Heidelberg, jezt zu Baden gehörig.

Bamff, Grafschaft und königl. Flecken an der Mündung des Flusses Doverne, im mittlern Schottland. Der Lachsfang an der Küste ist bedeutend.

Bamlach, Pfarrdorf mit 1020. Einwohn. im Breisgau am Rhein, oberhalb Neuburg.

Bampton, Flecken in der Englischen Grafschaft Oxford. Er macht ansehnliche Geschäfte mit Kürschnerwaaren.

Banahg, Baronie, in der irländischen Grafschaft Dunnegal, in Ulster.

Ban von Croatien, s. Banus.

Banagher, Flecken am Flusse Shannon in der Irländischen Provinz Leinster. Bey diesem Flecken endigt der große Kanal, welcher von Dublin nach dem Shannon geführt wird, und ganz Irland in seiner Mitte durchschneidet.

Banau, Herrschaft und Marktflecken, im Hradischer Kreis, in Mähren, einem Grafen Illyeshazy gehörig.

Banbiery, Flecken in der Engl. Grafschaft Oxford. Er schickte Deputirten in das Parlement und macht gute Käse.

Banbury, beträchtlicher Burgflecken am Fluß Charwell, in der Grafschaft Oxford in England, hat Siz und Stimme im Parlament, treibt starken Handel mit Käsen. Hier hat der Graf von Warwick, Richard Makeking 1740. den König Eduard IV. geschlagen, und Heinrich VI. auf den Thron gesezt.

Banc, the Kinghs Bench, oder die Königsbank, ist ein hohes Gericht in England, welches in dem Pallast von Westmünster gehalten wird, wo über peinliche und andere Sachen, bey denen die Krone eine Parthey ist, geurtheilt wird. Sie besteht aus einem Präsidenten und drey Besitzern. Ein anderes Gericht ist die Bank in eben diesem Pallast, welches the Common Pleas oder the Court of Common Pleas genennt wird, wo man die gemeinen Rechtshändel der Privatpersonen entscheidet. Sie besteht gleichfalls in einem Präsidenten und drey Beysitzern.

Banca, mittelmäßig große Insel in Ostindien, welche durch die Straße von Banca von der benachbarten Insel Sumatra getrennt wird und den Fürsten von Palembang auf Sumatra als

Oberherrn

Oberherrn erkennt. Dieser Fürst stehet aber unter der in seinem Lande befindlichen holländischen Regierung und dadurch auch aller Handel mit Zinn, welcher von der an diesem Erze sehr reichen Insel Banca getrieben wird. 25,000 Chineser bearbeiten für Rechnung des Fürsten 7 Zinnbergwerke, welcher 45,000. Picole (die Picole 125 Pf.) an die Compagnie, jede Picole im Durchschnitte zu 16 Spanischen Thlr. liefert. Die Picole Zinnsand, giebt 70 Pfund reines Zinn. Das meiste wird nach China, vieles auch nach Europa verführt, denn zu manchen Arbeiten, z. B. Spiegelbelegen, kann man kein anderes als ostindisches von Banca und Malacca gebrauchen.

Banco, Bank, Banque, Wechselbank, Giro-Bank, ist eine öffentliche Anstalt, worinnen Kaufleute und andere Personen ihre Gelder, theils zur Sicherheit, theils zur Bequemlichkeit, niederlegen und sich dadurch der Mühe des Auszahlens überheben können, indem sie denjenigen, welchen sie etwas zu zahlen haben, die erforderliche Summe von ihren Geldern zu- und dagegen von ihrer Rechnung abschreiben lassen. Solcher Banken (die nur für reiche und große Geschäfte machende Kaufleute vortheilhaft sind,) giebt es eigentlich nur 4. nämlich zu Venedig, Amsterdam, Nürnberg und Hamburg. Die Banken zu London, Paris, Wien, Genua, Copenhagen, Stockholm, Berlin, Danzig ꝛc. sind in einigen Stücken davon unterschieden. Noch mehr sind von solchen Wechsel- oder Girobanken die Leihbanken oder Zettelbanken unterschieden, welche auf Credit eines Landesherrn, oder der Landstände, oder einer Handlungsgesellschaft, oder der Städte, wo sie sich befinden, aus zusammengeschossenen Geldern errichtet, den Eigenthümern verzinset, und entweder wiederum an andere, gegen höhere Zinsen und genugsame Sicherheit, ausgelehnt, oder auf andere Weise zum Nutzen der Interessenten verwendet werden. Gewinn und Verlust wird unter sie getheilt. Die Scheine über die in eine solche Bank gelegten Capitalien, heissen Bankactien, deren Werth bald über, bald unter dem Capital ist, nachdem man Gewinn oder Verlust vermuthet. Die Zettel oder Noten einer solchen Bank, die auf größere und kleinere Summen ausgestellt werden, vermehren die Quantität des circulirenden Geldes. Da in der Bank, ohne Umstände, die Summe ausbezahlt wird, die auf der Banknote bemerkt ist, so sind diese so gut, als baares Geld, und in verschiedener Rücksicht noch bequemer. Ohne Schaden des Credits kann wenigstens die Hälfte des Capitals von allen ausgestellten Noten sicher genutzt werden, da es nicht leicht trift, daß zu gleicher Zeit allzuviele Scheine der Bank präsendirt werden. Gefährliche Umstände machen freylich eine Ausnahme, wie 1746. zu London, da die Bank beynahe aufhören mußte zu zahlen, und fast niemand mehr ihre Zettel annehmen wollte. Um allen Betrug zu verhüten, werden die Banknoten auf besonderes, sehr feines Papier, das nur in die Bank geliefert wird, geschrieben und durch allerley schwer nachzumachende Merkmale ausgezeichnet.

Bancoek, Festung und Hafen im Königreich Siam, auf der Halbinsel, jenseits des Ganges, an der Mündung des Menang Flusses.

Bancoolen, s. Bencoole.

Bandainseln, sind etliche vierzig kleine ostindische Inseln, südlich von der Insel Ceram welche mit zu den molukkischen Inseln gerechnet werden, und der holländischen ostindischen Compagnie gehören. Der holländische Gouverneur residirt auf der eigentlich sogenannten Insel Banda oder Pouls Neyra, welche über Lontor gegen Norden liegt, und zwar in dem Flecken Neyra oder Nera. Er besteht aus 100 Häusern, hat aber eine gute Rheede, welche durch zwey Fort, Nassau und Belgica gedeckt wird. Das letztere hat eine sehr vortheilhafte Lage. Ausser dieser Insel sind noch fünf andere bewohnt, unter welchen sich Banda oder Lonthoir Banda durch seine Größe und durch die meisten Garten von Muscatenbäumen auszeichnet. Von 34 Garten, in welchen die Muscatnuß gezogen werden darf, sind auf dieser Insel allein 25, welche jährlich gegen 568,000 Pfund Nüsse und 142,000 Pfund Blüthe liefern. Die Eigenthümer müssen dieses Gewürz an die Compagnie um sehr niedrige Preise abgeben, und ihre Lebensbedürfnisse; Reiß ꝛc. theuer von ihr einkaufen, denn diese Inseln sind dürre, zum Theil wasserlos, erzeugen aber doch viele Cocosbäume, zur Wohlthat der Bewohner. Ausser den bisherigen zwey Inseln dürfen nur noch in Ay und Schun Muscatbäume gezogen werden, die von Ay hält man für die vorzüglichsten. Die zwey letzten unter den bewohnten Inseln sind: Goenong Apy, (oder Feuerberg, dessen Auswürfe oft Neyra beschädigen,) und Rosingyn. Man zählt auf diesen 6. Inseln ohngefähr 3000. Seelen. Die letzte ist nur ein Aufenthalt von Missethätern, welche Holz hauen und Kalk und Ziegel brennen müssen, und von einigen Soldaten bewacht werden. Auf den unbewohnten Inseln, und überall wo sie können,

ten, rotten die Holländer alle Gewürzbäume aus, um den Schleichhandel zu verhüten. Bey zu reicher Erndte verbrennen sie sogar einen Theil ihres eignen Vorraths, damit durch Ueberladung die Preiße nicht sinken. Der Muscatenbaum hat Aehnlichkeit mit dem Birnbaum. Im neunten Jahr wird er tragbar, die röthliche Knospe, aus welcher sich die Nuß bildet, wird erst in 9 Monaten reif; der Baum hat aber immer Blüthe und Früchte zu gleicher Zeit, die Muscatnuß ist in eine dreyfache Schale eingeschlossen; die äussere ist fleischig wie bey unsern gewöhnlichen Nüssen; die zweyte besteht aus einem netzförmigen dichten Gewebe, welche über die dritte harte holzige Schale verbreitet ist. Das zarte Gewebe giebt das, was wir uneigentlich Muscatenblüthe nennen. Auf der Insel Banda wird auch das Kajeput Oel aus einer Pflanze gezogen. 1796. bemächtigten sich die Engländer dieser Inseln, gaben sie aber beym Frieden wieder zurück.

Bandel, Portugiesische Faktorey und Städtchen am Hugly Fluß, oder dem westlichsten Arm des Ganges in Bengalen.

Bandem, Probstey in der Grafschaft Vaduz in Schwaben, ehemals dem Kloster St. Luci in Graubündten gehörig. Sie wurde im J. 1802. zu den Entschädigungen des Hauses Nassau-Oranien gezogen.

Bander-Abaſſi, Bender-Abaſſi, Gamtron, Gomron, reiche und berühmte Handelsstadt in Persien, am Eingange des persischen Meerbusens, der Insel Ormus gegen über, in der Provinz Kirman, wo die Engländer und Holländer ihre Comtoirs haben, und die meisten aus Indien kommenden Schiffe anlanden. Sie gehörte vor Zeiten den Portugiesen, denen sie aber Schach Abas 1614. entrissen hat. Ehe die Perser Ormus zerstörten, war es nur ein schlechter Flecken, sie befestigten aber bald darauf den Ort, mit dem Hafen, und gaben ihm, ihrem damaligen König zu Ehren, den neuen Namen, Bender-Abaſſi, daß heißt der Hafen des Königs Abbas. Sie hat gegen 1508. Häuser, ein Drittheil der Einwohner besteht aus indischen Kaufleuten, der übrige aus Persern und mehrern Judenfamilien; die Lage ganz am Ufer macht, daß die Schiffe sich sehr nah anliegen können, denn die Rhede ist sehr gut, doch gefährlich wegen der Würmer. Die Luft ist im Sommer äusserst ungesund, so daß sich alle wohlhabenden Einwohner in das benachbarte Gebirg zurück ziehen. Fische und Gartengemüsse giebt es in Ueberfluß; aber das Wasser ist salzig. Seit Schach Nadirs Tod hat es einen einheimischen Fürsten, der seine Abhängigkeit von Persien erkennt, aber nichts bezahlt. Die Handlung hat so abgenommen, daß die Europäischen Seenationen ihre Factoreyen haben eingehen lassen.

Bander-Congo, Bender-Congo, Stadt und Hafen in Persien, in der Provinz Farsistan, am Meerbusen von Balsora, wo stark mit Perlen gehandelt wird.

Banderole, ist ein kleines Fähnchen oder Flagge auf einem Mastbaum eines Schiffes.

Banditen, sind in Italien diejenigen, welche einer Missethat wegen verwiesen, oder sonst flüchtig sind, und sich auf Strassenräubereyen und Mordthaten legen.

Bandon, Flecken in der Grafschaft Kork, in Irland.

Banfi-Hungad, Marktflecken und Hauptort eines davon genannten Bezirks in Sievenbürgen, Kolosscher Gespanschaft dem Grafen Banffi gehörig.

Banf, Distrikt oder Viertel und Pfarrdorf in der Grafschaft Witgenstein, den Grafen von Sayn-Witgenstein gehörig.

Bangalore, große Handelsstadt in Ostindien, Provinz Carnatik, gegen Mayfur hin.

Bangor, Flecken von 1000 Einwohnern, auf der Insel Belle Isle an der Südküste von Bretagne. Jezt im Departement des Morbihan.

Bangor, Dorf, ehemals Stadt, am Fluß Dee, in Denbighshire, in Nordwales. Pelagius, von dem die Pelagianer den Namen haben, ward daselbst gebohren.

Bangor, Stadt, in Caernarvonshire, in Nord-Wales, hat einen Bischof.

Bangor, Flecken mit einem Hafen, in der irländischen Grafschaft Down, in der Provinz Ulster.

Banho, Banno, Flecken von 314 Feuerstellen, in der Portugiesischen Provinz Beira, District Viseu.

Banjaluka, türkische Festung und Stadt von 3000 schlechtgebauten Häusern in Bosnien, an dem Flusse Verbas. In den Vorstädten wohnen meistens Griechen. Die Gegend ist sehr fruchtbar, und hat mehrere warme Bäder. Im J. 1737. kam es bey dieser Festung zu einem hitzigen Treffen zwischen den Kaiserlichen und Türken, so aber zum Nachtheil der erstern ablief.

Banjans, Handelskaste in Hindostan. Sie sind die Mittelspersonen und Agenten im Handel; und lassen sich als Dollmetscher, Buchhalter, Mäkler, Commissarien ꝛc. gebrauchen. Wenige Europäer verstehen die Bengalische Sprache so gut, daß sie die Banjanen entbehren können. Der wichtigste Theil des Han-

dels

dels in Ostindien ist daher in ihren Händen.

Banjermassing, Bendermassing, Stadt am schiffbaren Flusse Banjer an der Südküste der Insel Borneo in Ostindien, gehört den Holländern, welche sich seit 1747. mit Gewalt in diesem Reiche festgesezt und die kleine Festung Tatas erbauet haben. Aber der Handel mit Goldstaub, Pfeffer, Sago, Bambusrohr, spanischen Rohr ꝛc. welcher grösstentheils in den Händen der Chineser ist, wirft bey weiten nicht so vielen Gewinn ab, als die Unkosten des Etablissements und der Besazung von 25 Soldaten erfordern.

Banien, fruchtbares Thal mit 5 Dörfern und 3000 Einwohnern in Niederwallis. Das Flüßchen Dranse durchfließt es, und fällt in die Rhone.

Bankasoy, Stadt und Residenz des Königs in Siam am Menany Fluß in Ostindien.

Bank, Flecken mit 800 Einwohnern im Französ. Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Banko, s. Banca.

Bann, gewöhnl. Acht, ist im Röm. Reich eine Strafe der halsstarrigen Uebertreter des Landfriedens und anderer Hauptgesezze. Sie wurde ehemals eingetheilt in die Unter und Oberacht, wovon jene in dem Bezirk eines besondern Richters, diese aber im ganzen Reich galt. Wer in der Oberacht war, konnte ungestraft von jedem ermordet werden; wer in der Unteracht stund, konnte wenigstens gefänglich angehalten, und vor den Richter gebracht werden. Vormals erklärten die Kaiser öfter für sich diejenigen in die Acht, von denen sie glaubten, daß sie solche verdient hätten; wie solches z. E. noch im 17ten Jahrhundert dem Kurf. von der Pfalz, Friedrich V. widerfuhr. Aber durch die neuern Reichsgesezze und Wahlcapitulationen ist verordnet worden, daß niemand ohne Bewilligung der Kurfürsten, Fürsten und Stände in die Acht erklärt, sondern daß die Acten des Achtprocesses auf den Reichstag gebracht, durch gewisse hiezu besonders beeidigte Stände aus allen 3. Reichscollegien, in gleicher Anzahl der Religionen, untersucht, deren Gutachten den gesammten Kurfürsten, Fürsten und Ständen vorgebracht und von diesen der endliche Schluß gefaßt und sodann vom Kaiser genehmiget werden soll.

Bann, Kirchenbann, ist eine Strafe der katholischen Kirche, da derjenige, den sie trift, entweder aus der Gemeinschaft der Glaubigen, oder wenigstens vom Gebrauch der Sacramente ausgeschlossen wird. Jenes ist der große Bann, Anathema; dieses der kleine, oder die Excommunication. Auch die Englische, und die Griechische Kirche, ingleichen die Juden haben ihren Bann und gewisse Arten desselben.

Bann, Fluß in Ulster in Irland, welcher aus dem See Neangh entspringt, und sich unweit Coleraine ins Meer ergießt.

Bannagor, holländisches Etablissement, nahe bey Calcutta, in Bengalen, wo schöne Musseline und halbseidene Schnupftücher verfertigt werden.

Bannat, Bannat, heißt ein mit Ungarn verbundenes Land, über welches ein Ban gesetzt ist. s. den Art. *Banus*. Man nennet bisweilen noch die Landschaft von Temeswar das Bannat, wiewohl unrichtig; indem sie schon 1779. dem Königreich Ungarn einverleibt und in Gespanschaften getheilt worden ist.

Banne, Bannow, Flecken in Leinster in Irland, in der Grafschaft Wexford.

Bannerherren, hießen vor diesem in Deutschland diejenigen, welche eine Fahne oder ganze Compagnie von Vasallen aus ihren Herrschaften stellen konnten. Es wird dieser Titel noch heut zu Tage von dem Kaiser ertheilt.

Bannesdowne, Berg in der Grafschaft Sommerset in England, an dessen Fuße die Stadt Bath erbaut ist.

Bannolas, kleine Stadt in Catalonien, im District von Gerona, hat 3000 Einwohner und einen beträchtlichen Leinwandhandel.

Bannos Herrschaft in Neucastilien, mit dem Titel einer Grafschaft.

Bannos de Ebro, Flecken im District von Guardia, in der spanischen Provinz Alava.

Bannow, s. Banne.

Bannus, s. Banu.

Banockbourn, Bannock, kleiner Fluß in der Provinz Sterling in Südschottland, welcher zwischen sehr hohen Ufern nach dem Meerbusen Forth zuläuft. Bey selbigem erlitten die Engländer im J. 1314. vom schottischen Könige Robert Bruß eine große Niederlage.

Banques, also nennt man im nördlichen Amerika, und vornemlich auf der Bank von Terre Neuve, die Fahrzeuge, welche zum dortigen Fang der Stockfische, des Rochen und anderer Fische gebraucht werden.

Banqueting-house, ist noch ein Ueberrest des 1697. abgebrannten Königlichen Palasts Whitehall, in London. Es heißt so, weil fremde Gesandten darinnen tractirt wurden. Aus diesem Bankethause ward K. Karl I. auf das Blutgerüst geführt.

Banstead Downs, Ebnen in der englischen Landschaft Surry, wo ährlich am Pfingsten ein Pferderennen gehalten wird. Sie haben den Namen von dem Dorfe Banstead.

**Bantam**, Haupt- und Residenzstadt eines Königreichs auf der Nordwestseite der Insel Java, in Ostindien, zu welchem noch die Inseln in der Sundastrasse und die Landschaft Lampong auf der Insel Sumatra gehören. Der König daselbst war ehemals souverain; allein seit 1683. muß er die Oberherrschaft der Holländer erkennen, und wird von ihnen in dem Fort Diamant in der Stadt Bantam gleichsam eingesperrt gehalten. Keiner seiner Unterthanen kann ohne ihre Erlaubniß bey ihm Zutritt haben; und in der Nähe besitzen die Holländer noch die Festung Speelwyk, den Hauptposten des ganzen Landes. Es darf auch keine Nation ohne Bewilligung der Holländer hieher einige Handlung treiben. Bantam selbst ist groß, aber sehr ungesund, hat einen guten Hafen, und ist von den Holländern wiewohl unregelmäßig befestigt worden. Die Einwohner sind meistens Heiden. Das Land liefert sehr viel Pfeffer.

**Bantayan**, Hauptort der Ostindischen Insel Zebu, einer der Philippinen, den Spaniern gehörig.

**Banteln**, Gericht und Pfarrdorf, mit einem landtagsfähigen Gut, der Familie von Bennigsen gehörig, welches im Fürstenthum Calenberg liegt, aber zur Ritterschaft im Fürstenthum Hildesheim gerechnet wird. Es hat eine Tapetenmanufaktur.

**Bantz**, Banth, aufgehobene Benedictinerabtey in Franken auf einem hohen Berge zwischen dem Mayn und Itz Fluß im Bambergischen, davon die ganze Gegend das Banzgau genennt wird. Sie wurde im J. 1071. von einem Grafen von Vohburg gestiftet, hatte ansehnliche Besitzungen im Fürstenthum Bamberg und Koburg, auch einen eignen Lehnhof. Seit 1738. erkannte das Stift Bambergische Hoheit, in geistlichen Sachen stund es aber unter Würzburg. Das regelmäßig ins Quadrat angelegte Stiftsgebäude, enthält ausser der Abtey oder Wohnung des Abts, auch eine schöne Kirche und ansehnliche Bibliothek, welche von den aufgeklärten Geistlichen dieses Stifts gut genützt und immer vermehrt wurde. Der Abhang des Bergs zeichnet sich durch schöne Gartenanlagen aus. Im J. 1802. kam es mit zu den Pfalzbairischen Entschädigungen.

**Banus**, Ban, heißt der Statthalter über ein Land, das zu dem Königreich Ungarn gehört, aber keinen eigentlichen Theil davon ausmacht. Es werden daher so genennet die Vicekönige oder Statthalter in Dalmatien, Sclavonien und Croatien, welche im Namen des Königes über alle Beamten gesezt sind, auch zu Kriegszeiten das Obercommando führen sollen. Es kommt diese Benennung von dem Wort Ban her, welches im slawischen einen Herrn bedeutet. Eine Landschaft, über die ein Banus gesezt ist, heißt Banat. Jezt giebt es nur noch einen Ban von Croatien, welcher unter den ungarischen weltlichen Magnaten die dritte Stelle hat. Vor ihm kommen, der Palatinus Regni und der Judex Curiä.

**Banz**, s. Bantz.

**Banzhow**, Städtchen in der alten Grafschaft Schwerin, im Herzogthum Mecklenburg.

**Bapaume**, feste Stadt und Schloß in Artois mit 5000 Einwohnern, in einer dürren Gegend; jezt zum Departement des Pas de Calais gehörig. Es wird hier viel feines Garn gesponnen, auch Linon verfertigt.

**Bapaume**, Maromme, kleiner Fluß in der Normandie, welcher unterhalb Rouen in die Seine fällt. An demselben liegen über 20 Papiermühlen, und gegen das Ende seines Laufs ist er schiffbar.

**Bar**, Baar, Landgrafschaft in Schwaben im fürstenbergischen Gebiete, zwischen dem Schwarzwalde und dem Würtembergischen, an einem Flusse gleiches Namens. Sie hat viele Berge und Wälder, ist wenig fruchtbar, und die ganze Bevölkerung steigt nicht viel über 20,000 Seelen. Ausser dem Hauptorte Donaueschingen enthält das Land noch die Städtchen, Fürstenberg, Hüfingen, Blomberg, Möhringen, Löffingen, Vöhrenbach und Geisingen. Das darinnen befindliche Gebirg, aus welchem die Donau entspringt, wird auf der Baar genennt.

**Bar**, Stadt von 406 Rauchfängen in Podolien, am Fluß Kow, welche die Natur durch einen Morast befestigt hat. Sie hat eine Citadelle auf einem Felsen, wodurch sie kann beschützt werden. Jezt zum Russischen Gouvernement Kaminiec, oder Podolien gehörig. Hier schlossen 1768. einige mißvergnügte Polen die bekannte Conföderation, welche den Angriff auf das Leben des Königs Stanislaus Augustus, und den Krieg der Türken wider Rußland zur Folge hatte.

**Bar**, ehemaliges Herzogthum, welches gegen Osten Lothringen, gegen Norden Luxemburg, gegen Westen Champagne, und gegen Süden die Franche Comté zu Gränzen hat, und ehemals in Barrois mouvant, so von Frankreich zu Lehn gegangen, und in Barrois non mouvant, so nicht zu Lehn gegangen, eingetheilet ward. Es gehörete dem Hause Lothringen; und hat mit diesem Herzogth. einerley Schicksal gehabt; denn im 15ten Jahr heurathete Renatus

tus von Anjou, Herzog von Bar Isabella die Erbin von Lothringen und beyde Länder wurden vereinigt. Jezt ist es unter die Departement der Meurte, Maas und Mosel vertheilt. Es hat reichen Weinbau, Viehzucht, Holz und viel Eisen. Die Einwohner dieses Landes und die Lothringer sind einander gehässig, welches noch bis izt fort dauert.

Bar, Flecken von 200 Feuerstellen an der Correze in Limosin; jezt im Departement der Correze, Bezirk Tulles.

Bar, oder Barr, großer und nahrhafter Flecken in Elsaß, südwestlich von Strasburg, welcher mit einigen darzu gehörigen Dörfern eine Herrschaft machte. Es war ein Amt, welches zu der Stadt Strasburg gehörte, ist aber jezt der Hauptort eines Bezirks (Arrondissement) im Französischen Departement des Niederrheins. Im J. 1801. betrug die Zahl der Einwohner 3,996. Es wird hier viel Tuch und Leder verfertigt; und Handel mit Wein, Branntwein und Getreide getrieben. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Barr, Berfelden, Erstein, Markatsheim, Obernai, Rosheim, Schlestadt und Ville.

Bar, schöner Flecken, nebst einem Amt in der Schweitz, welches einen Theil des Canton Zug ausmacht, und das Barerland oder der Barerboden genennt wird. Es ist fruchtbar an Wieswachs und Baumfrüchten, hat auch mehrere Manufakturen.

Bar-le-Duc, seit der Revolution gewöhnlicher Bar-sur-Ornain, ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Bar, am Fluß Ornain. Jezt die Hauptstadt im Departement der Maas. Im J. 1802. hatte sie 9,900 Einwohner, einige Manufakturen von groben Wollenzeugen, Strümpfen, Hüten und Leder. Man verfertigt hier auch vorzügliche Confituren von Erdbeeren, Hohlbeeren, Johannisbeeren ꝛc. Bar ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Bar, Ancerville, Ligny, Montier-sur-Saux, Revigny, Triancourt, Vavincourt und Vaubecourt.

Bar-sur-Aube, Stadt am Fluß Aube in Champagne, welche des guten Weins wegen berühmt ist, hatte den Titel einer Grafschaft. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Aube, und hatte im Jahr 1802. 4,030 Einwohner, gute Eisenwerke und Gerbereyen. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Bar-sur-Aube, Brienne le Chateau, Soulaines, und Vandoeuvres.

Bar-sur-Seine, kleine Stadt von 455 Feuerstellen und 2300 Einwohnern in Bourgogne an der Seine, und Hauptort einer Grafschaft, wozu noch 27 Dörfer gehörten. Jezt der Hauptort eines Arrondissements, im Departement der Aube. Es werden hier Messer, Leder und Mützen verfertigt, und die ganze Gegend hat vorzüglichen Weinbau. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Bar-sur-Seine, Chaourze, Essoyes, Mussy-sur-Seine, und les Riceys.

Baraba, Steppe in Sibirien, zwischen den Flüssen Irtisch und Ob. In den nördlichen Theilen ist sie nicht unfruchtbar, wird aber größtentheils von nomadischen Tatarenhorden nur durchzogen.

Barabinzen, Tatarische Völkerschaft in Sibirien, zwischen dem Ob und Irtisch, deren Land Baraba oder die Barabinzische Wüste genennt wird. Sie bekennen sich zur Mohamedanischen Religion, haben von den Kalmucken und Kirgisen viel gelitten, bis ihr Land bey der Berichtigung der Sibirischen Gränzen durch einige Schanzen gesichert wurde. Seit 1767. hat man unter ihnen Russische Colonien von Verwiesenen und andern angelegt. Bis 1748. waren sie Heiden; seit dieser Zeit sind sie durch die Bekehrer, welche ihnen ihre Nachbarn zuschickten, fast alle zum Mohammedanischen Glauben gebracht worden. Die Steppe Baraba ist mit Salzseen und einem meist salzigen Boden angefüllt. Doch fangen die Colonisten schon mit gutem Erfolge an, ihn zu bebauen.

Baracan, richtiger Parkany, Parkan, Marktflecken am Einflusse der Gran in die Donau, in der Gränzer Gespanschaft, ist merkwürdig durch die Niederlage, welche die Türken 1683. ein Paar Tage nach dem Entsatz der Stadt Wien, von den kaiserlichen und polnischen Truppen, daselbst erlitten. Zu dem Parkaner Bezirk gehören 26 Dörfer.

Baracoa, Spanische Stadt mit 2700 Einwohn. an der Nordostspitze der Insel Cuba, in Amerika. Sie ist der älteste Ort der Insel.

Baranca de Malambo, wichtiger Handelsplatz, an der Mündung des Magdalena Flusses, im Gouvernement St. Martha, Vicekönigr. Neu-Granada, im Spanischen Amerika.

Baranow, Herrschaft und Flecken von 118 Feuerstellen, am Flusse Wieprz in Westgalicien, Lubliner Kreis.

Baranow, Städtchen mit 502 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departement, Kreis Sieraz.

Baranow, kleine Stadt, an der Weichsel, im Tarnower Kreis, im Königreich Galizien.

Baranyer Gespanschaft, in Ungarn, hat den Namen von einem nun ganz zerstörten Schlosse Baranya oder Bayaranvar. Sie gränzt gegen Norden an die Tolaer Gespanschaft, gegen Morgen an eben diese und an die Donau, gegen Mittag an Selavonien und gegen Abend an die Schümeger Gespanschaft. Sie ist eine der reichsten an Erd- und Gartenfrüchten, Wein, Viehzucht und Wildpret, und enthält die Stadt Fünfkirchen, 7 Marktflecken und 337 Dörfer. Die Einwohner sind Ungarn, Deutsche und Raitzen, nebst einigen Croaten, welche, nebst 200 Juden, eine Zahl von 137,670 Köpfen ausmachen und an Contribution 77,149 fl. 20 kr. bezahlen. Der Religion nach sind sie Katholiken, Reformirte und nichtunirte Griechen. Der Baranyer Bezirk, worinn das alte Schloß lag, und der einen Theil der Gespanschaft ausmacht, zählt 3 Marktflecken, und 61 Dörfer.

Barat, Freyheitsbrief, zu Constantinopel. Diese müssen die griechischen Patriarchen, Bischöfe ꝛc. theuer kaufen, um in ihre Rechte eintreten zu können. Dergleichen bekommen auch die christlichen Gesandten, 30-50 an der Zahl, um solche nach Gutbefinden den Landeschristen und Juden, welche der Gesandschaft dienen sollen, zuzustellen; da sie sodann als Europäer angesehen werden und von allen Lasten frey sind. Diejenigen Barats, welche die Gesandten nicht auf solche Art brauchen, können sie, zu 2 - 3000 Piaster verkaufen.

Barato, Porto-Barato, Dorf nebst einem Hafen im Fürstenthum Piombino, an der Küste von Toscana.

Barau, Bavarow, Städchen von 142 Häusern an der Blanitz, im Prachinerkreise in Böhmen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Barbados, eine von den Caraibischen Inseln, und zwar diejenige, so am weitesten ostwärts liegt. Sie wurde in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts von den Engländern besezt, welche sie ganz leer fanden. Die Luft ist hier gesünder, als in den andern Caraiben, aber der Boden, der ohnehin nur aus Kalkstein bestehet und wenig Erde zur Bedeckung hat, ist ganz ausgenützt und muß alle Jahre mühsam gedünget werden. In den besten Jahren bauet man nicht über 200,000 Centner Zucker, und oft weniger, als 100,000, und dieser Zucker ist von schlechter Beschaffenheit. Die Insel hat eine Menge Höhlen, worunter die Coleshöhle die merkwürdigste ist. Es fehlt ihr an einem Hafen, wo große Schiffe sicher liegen könnten; sie hat nur schlechte Rheden. Auf dieser Insel war es, daß ein Engländer, Inkle, das caraibische Mädchen, Yarico, so ihm das Leben gerettet hatte, verkaufte. Die Wilden, die den Muth nicht hatten, Rache dafür zu nehmen, hezten die Negersclaven auf, die auch wirklich den Anschlag machten, alle Engländer zu tödten. Aber einer von ihnen entdeckte es seinem Herrn und das Vorhaben wurde dadurch vereitelt. Die Einwohner bestehen aus 1) den Herren, d. i. Kaufleuten, Pflanzern, Geistlichen, Aerzten, Rechtsgelehrten ꝛc. und diese sind ursprünglich Engländer, Schotten, Irländer, nebst einigen wenigen Holländern, Franzosen, Portugiesen und Juden; 2) den weissen Bedienten, die entweder durch freywilligen Verkauf ihrer Person auf etliche Jahre oder durch Transportirung aus England zur Strafe hieher gekommen sind; und 3) den schwarzen Sclaven oder Negern, die auf Zeitlebens von den Guineafahrern verkauft, und theils zur Feldarbeit, theils zu Handwerkern oder Hausdiensten, und besonders in den Zuckermühlen und Zuckersiedereyen gebraucht werden. Man rechnet für izt 62,115 Negern, 16,170 Weisse und 838 freie Neger auf dieser Insel. Ehemals war ihr Zustand blühender: aber ein Sturm im J. 1675. und eine Seuche, im J. 1692. haben sie sehr verwüstet und entvölkert, und die Aufnahm der französischen Zuckerinseln hat ihr auch vieles entzogen. Durch den lezten Revolutionskrieg ist sie blühender geworden. Die Handlungsartikel sind vornemlich Zucker, Syrup, Rum, Ingwer, Aloe, Baumwolle. Die Hauptstadt heißt Bridge-Town, ehemals St. Michael, enthält ohngefähr 1200 Häuser und ist befestiget; gleichwie auch die ganze Insel theils von der Natur, durch Klippen und Untiefen, theils mit Schanzen und Batterien überall verwahret ist. Die übrigen Städte Charlestown, Jamestown und Klein-Bristol, sind geringe.

Barbagia, Gegend in Sardinien, im Capo di Cagliari, wird eingetheilt in Barbagia Belvi, Ololai und Seulo. Sie hat den Namen von den Barbaricini, Afrikanern, die durch die Vandalen vertrieben wurden und sich nach Sardinien flüchteten, wo sie zuerst bey Cagliari in Hölen wohnten, bis sie, nachdem sie sich vermehrt hatten, hervor giengen.

Barbançon, Schloß und schönes Dorf nebst dem Titel eines Fürstenthums im französischen Theil von Hennegau, an

den Gränzen von Namur, gelegen und unter die Intendanz von Maubege gehörig; jezt im Französischen Departement des Nord. Hiervon führten die Jahr 1693. ausgestorbenen Herzoge von Barbançon den Titel, welche aus dem fürstlichen Hause Aremberg abstammten.

Barbano, Flecken mit einem Kastelle, im Innern von Istria, am Flusse Arsa; ehemals zu Venedig, jezt zu Oesterreich gehörig.

Barbarano, Flecken und Amt in der Venetianischen Provinz Vicentino, nicht weit vom Flusse Bachiglione.

Barbaresken, werden die Bewohner der Staaten der Barbarey in Afrika am mittelländischen Meer genennet, die durch ihre Seeräubereyen bekannt sind.

Barbarey, ist ein großer Theil von Nordafrika, welcher gegen Osten Aegypten, gegen Westen das atlantische Meer, gegen Norden das mittelländische Meer, gegen Süden aber die Wüste Saara zu Gränzen hat. Der Name kommt her von den Berbern, oder Brebern, dem einheimischen Volke des Landes. Uebrigens wird die Barbarey von dreyen der mohammedanischen Religion zugethanen Nationen, nemlich Arabern, Türken und Afrikanern bewohnt. So giebt es auch viele Juden darinnen, welche meistentheils unter sehr hartem Drucke leben. Alle Christen aber, so sich hieselbst befinden, sind Sclaven, ausgenommen wenige Ordensleute, Handelsleute und die Einwohner von zwey oder drey Oertern, welche die Spanier und Franzosen, in der Barbarey besitzen. Sie besteht aus der eigentlichen Barbarey, und den 6 Königreichen, Barca, Tripoli, Tunis, Algier, Fetz und Marocco. Die ersten vier sind der ottomannischen Pforte entweder unterworfen, oder doch unter derselben Schutz; die leztern beyden aber stehen unter einem eigenen Könige, welcher unabhängig ist. Das Land ist zum Theil sehr fruchtbar an Getreide, und wird auch grosse Handlung mit Tüchern, Ochsenhäuten, Feigen, Rosinen und Datteln getrieben, ihr größter Reichthum aber besteht in der Beute, welche die barbarischen Seeräuber von den europäischen Schiffen zu Algier, Tunis und andern Orten zusammen bringen.

Barbarisches Meer, hierdurch wird bisweilen der ganze Theil des mittelländischen Meers verstanden, welcher die Küsten der Königreiche Tunis, Algier und Fez benezt, und sich bis an die Inseln Sicilien und Sardinien erstreckt. Bisweilen aber bedeutet es nur den Theil, welcher an die Küsten der Königreiche Algier und Fez reicht.

Barbastre, Französischer Flecken von 400 Feuerstellen auf der Insel Noirmoutier, an der Küste von Poitou; jezt zum Departement der Vendee gehörig. Der Ort war ehedem von allen direkten Auflagen frey.

Barbastro, s. Balbastro.

Barbato, kleiner Ort und Hafen in Andalusien in Spanien, am Fluß Barbato, wo er sich ins atlantische Meer ergießt, zwischen Cadix und Tariffa.

Barbantane, Flecken in der Provence, nahe beym Einfluß der Durance in die Rhone; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Arrondissement Tarascon. Es wird hier trefflicher Wein und gute Melonen gezogen; der Ort hatte ehemals eine Maltheser Kommende.

Barbeaux, reiche ehemalige Cisterzienser-Abtey in Frankreich, in der Provinz Brie, am Fluß Seine. Jezt im Departement der Seine und Marne.

Barbelrode, Dorf und Amt von 8 Dörfern, im Zweybrückischen Oberamt Bergzabern; jezt im Französischen Departement des Niederrheins.

Barbarano, Flecken und Amt von 15 Dörfern im Venetianischen, Kreis Vicenza.

Barberano, kleine Stadt im päbstlichen Gebiete, im Patrimonio Petri, am Fluß Bieda zwischen den beyden Seen Bracciano und Bolsena.

Barberino, Marktflecken in Hetrurien, zwischen Florenz und Siena, davon das italienische Geschlecht von Barberino den Namen führt, welches das Fürstenthum Palestrina im Kirchenstaate besaß, und daraus Pabst Urban VIII. und unterschiedliche Kardinäle entsprossen sind.

Barberino di Valdelsa, kleine Stadt in Hetrurien, am Flusse Sieva, im District von Certaldo.

Barbery, großes Dorf und ehemalige Abtey in der Normandie, im Gebiete von Bayeux. Jezt im Departement des Calvados.

Barbesieux, s. Barbezieux.

Barbezieux, Städtchen von 271 Feuerstellen und 1984 Einwohnern mit dem Titel eines Marquisats, in Frankreich, in der Provinz Saintonge, an den Gränzen von Angoumois. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Charente. Er hat Leinwandmanufakturen, gute Viehzucht und eine mineralische Quelle. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Barbezieux,

bezieny, Baignes, Brossac, Aubeterre, Chalais, und Montmoreau.

Barbiche, s. Barbize.

Barbonnel, Städtchen von 252 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Brie-Champenoise, etwas über 8 französische Meilen nordöstlich von Troyes. Jezt im Departement der Marne.

Barbuda, kleine Caraibische Insel, auf der Nordseite gelegen, den Engländern gehörig, und mit ohngefähr 13-1400 Einwohnern besezt.

Barby, Grafschaft in Obersachsen an der Elbe, zwischen Magdeburg und Anhalt, so aus 4 Aemtern, nämlich Barby an sich selbst, Rosenburg, Walther-Nienburg und Mühlingen besteht. Das gräfliche Haus Barby starb 1659. mit Grafen August Ludwig aus, worauf die Lande und Güter desselben sehr vertheilt worden. Die eigentliche Grafschaft Barby kam an das Kurhaus Sachsen, von welchem sie zu Lehn gegangen war, und zwar anfänglich an die weissenfelsische Linie desselben. Mühlingen und Walther-Nienburg kam als kursächsisches Lehn an Anhalt Zerbst, die Herrschaften Rosenburg und Engeln aber fielen an Magdeburg, wiewohl leztere schon 1417. diesem damaligen Erzbisthum heimfiel. Wegen dieser Grafschaft hat Kursachsen Sitz und Stimme auf der westphälischen Grafenbank, und beym obersächsischen Kreise; zahlt zu einem Römermonath 20 fl. und zu einem Kammerziel 21 Thlr. 18 Kr. Sie gehöret jezt als ein Amt zu dem Kreisamte Wittenberg. Die Hauptstadt Barby mit 3500 Einwohnern, liegt an der Elbe, aber welche in dieser Gegend die Saale aufnimmt. Sie ist wohlgebaut, hat ein altes Schloß und eine Superintendur, unter welcher die 8 Kirchen der Grafschaft stehen. 1749. haben die vereinigten Brüder ihr theologisches Seminarium und academisches Collegium hieher verlegt, seit 1789. befindet es sich aber zu Niesky in der Ober-Lausitz, doch blieb hier die Schulanstalt oder das Pädagogium; 1751. erhielten sie die Schloßcapelle zum öffentlichen Gottesdienst. Auch ihre Aeltesten-Conferenz verlegten sie 1784. nach Herrnhut. Sie haben auf dem Schlosse ein Observatorium und große Naturalien-Sammlung. s. noch Gnadenau.

Barcan, weitläuftige Landschaft in der Barbarey, zwischen Tripoli und Aegypten, deren nördlicher Theil unter dem Titel eines Königreichs gleichfalls Barcan heißt, der südliche aber insgemein die Wüste Barcan genennt wird. Die Einwohner sind meistens arabischer Abkunft, und alle von der mohammedanischen Religion.

Barcarota, (Villa nueva de) kleine Stadt mit einem Schlosse und dem Titel eines Marquisats im Spanischen Estremadura, im District Badajoz.

Barcellos, bemauerter Flecken in der Portugiesischen Provinz Entre Duero und Minho.

Barcelona, Hauptstadt von Catalonien, und der Sitz des Statthalters, liegt am mittelländischen Meere, ist wohl befestigt, groß, und wird in die obere und untere Stadt abgetheilt. Sie enthält 10,183 Häuser, 360 Strassen, und mit Inbegriff des anstossenden Barceloneta 111,410 Einwohner, nach der Zählung im J. 1787. Barcellona hat sehr viele Manufakturen von Spitzen, Blonden, Band, Zwirn, Seide, vorzüglich aber die äusserst beträchtlichen Cattunfabriken. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Tarragona. Die Kaufleute haben eine Freyschule für 500 Zeichner gestiftet, denen monathliche Preise von 15-20 Thlr. ausgetheilt werden. Unter den öffentlichen Anstalten sind vor den übrigen besonders merkwürdig. Das große Arsenal, die Stückgieserey, die Academien der schönen Wissenschaften, der Mathematischen und Kriegswissenschaften der Naturgeschichte und der große Spital in dem 3000 Menschen verpflegt werden. Auch die Inquisition hat hier einen Tribunal. Die Stadt hat ein Theater und nächtliche Erleuchtung. Im J. 1640. fiel diese Stadt nebst Catalonien von Spanien ab und wendete sich an Frankreich, ward aber 1652. von den Spaniern wieder erobert. 1691. ward sie von einer französischen Flotte bombardirt, 1697. von den Franzosen erobert, aber im folgenden Jahr wieder zurückgegeben. Im J. 1705. eroberte sie K. Karl III. welcher im J. 1706. darinnen eine harte Belagerung von seinem Gegner, Philipp V. ausstund. Im J. 1714. ward sie von den vereinigten französischen und spanischen Truppen, nach einer verzweifelten Gegenwehr, erobert: worauf 1715. eine neue Citadelle allda an der Ostseite angelegt ward. Auf der Westseite wird sie durch das Fort auf dem Berge Monjuier gedeckt. Hier trat der K. Karl III. 1759. da er aus Neapel kam, ans Land, und ward von den Einwohnern D. Carlos tercero el verdadero, (der rechte Karl III.) zum Unterschied des österreichischen genannt. Ob gleich der Hafen nicht unter die besten gehört, so ist doch die Handlung dieser Stadt mit eignen Arbeiten, Wollenzeugen, Gewehr ꝛc. und fremden Artikeln, äusserst betrachtlich. Im J. 1803. liefen in

dem Hafen 1,333 Schiffe ein, unter welchen 927 Spanische waren.

Barceloneta, neue, seit 1752. regelmässig angelegte Stadt, auf einer Landspitze bey Barcelona zu deren Erbauung der Anwachs der Handlung in Barcelona Anlaß gab. Diese Stadt wurde für die Menge der Leute, die sich hinzogen, zu klein: die Regierung wollte, wegen der Festungswerke, ihren Umfang nicht vergrößern, und die Bevölkerung doch nicht hindern. Daher legte man diesen Ort an, an welchem Einheimische und Fremde, wenn sie nur katholisch sind, bauen können, so viel sie wollen. Sie werden dadurch ohne weiters naturalisirt und der Boden, auf dem ihre Gebäude stehen, bleibt stets frey von Abgaben. Der Marquis de las Minas, als Gouverneur von Catalonien beförderte diesen Anbau auf alle Weise, und gab eine große Summe zur Errichtung einer schönen Kirche, in welcher er begraben liegt. Gegenwärtig zählt man in Barcelona über 600 einförmig gebaute Häuser und gegen 10,000 Einwohner.

Barcelonette, kleine Landschaft, welche in fruchtbaren Thälern besteht, in den Alpen liegt, und an Dauphiné und die Grafschaft Nizza gränzt. Sie gehörte schon ehedem Savoyen, ist aber im Utrechter Frieden 1713. an Frankreich abgetreten, und 1714. zur Provence geschlagen worden. 1760. aber kam sie durch einen Tauschvertrag wiederum an Piemont. Jezt liegt sie im Französischen Departement der Basses Alpes. In 10 Kirchspielen enthält sie 16,605 Seelen, die Viehzucht ist sehr beträchtlich. Die Hauptstadt Barcelonette liegt am Fluß Hubaye, und ist von Raymund Berenger, Grafen von Provence 1230. erbaurt worden, der sie, zum Andenken des Ursprungs seiner Vorfahren, welche von Barcelona waren, Barceloncette nennte. Sie ist jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Basses Alpes, hatte im J. 1802. 2,182 Einwohner, und eine sehr ansehnliche Schafzucht. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Barcelonnettes, Allos, le Lauzet, und Meironnes.

Barcelonne, Städtchen am Fluß Adour, in der Französischen Provinz Armagnac; jezt im Departement des Gers, Bezirk Mirande.

Barcelor, beträchtliche Stadt und Hafen in Ostindien auf der malabarischen Küste, in dem Königreiche Bisnagar, den Engländern gehörig. Der Handel mit Pfeffer und Reis ist von Wichtigkeit.

Barcelos, Stadt in Portugal, in der Provinz Entre Duero y Minho, am Fluß Cavado, nebst dem Titel eines Herzogthums. Die Stadt ist befestigt, gehört dem Hause Braganza als Eigenthum und hat über 1500 Einwohner.

Barchfeld, Schloß und Marktflecken in Hennenberg, im hessencasselischen Amt Rothenburg an der Werre, denen von Stein größtentheils gehörig.

Barckley, s. Berckley.

Backshire, Landschaft in England, welche gegen Osten an Surrey, gegen Süden an Hantshire, und gegen Westen an Wiltshire gränzt; gegen Norden aber durch die Themse von Oxford und Buckingham abgesondert wird.

Barcyn, Barczim, adeliches Städtchen mit 622 Einwohnern, in dem Netzdistricte, Brombergischer Kreis, an der Netze. Die Einwohner sind lauter Professionisten, denn alles Feld, so wie das Städtchen selbst, gehört dem Grafen von Lochocki, welchem die Herrschaft 8000 Thaler Revenüen giebt.

Bard, ehemalige kleine Festung in Piemont auf einem Felsen an der Doria, am südlichen Ausgang des Thals von Aosta, gegen Ivrea hin. Sie beherrscht dieses Thal; die Franzosen zogen aber 1800. unter den Kanonen der Festung vorbey, und bemächtigten sich des Orts. Er gehört nun zum Französischen Departement der Doria, und ist seiner Festungswerke beraubt.

Bardaune, Ausbruch oder Arm der Oder, im Lebusischen Kreise, in der Mittelmark.

Barde, s. Parde.

Bardenberg, großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1730 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jezt im Ruhrdepartement, Canton Eschweiler.

Bardes, Insel auf der malabarischen Küste, welche durch einen Canal von der Stadt Goa abgesondert wird. Diese Insel ist sehr hoch, und können die portugiesischen Schiffe zu Goa hinter derselben verdeckt liegen.

Bardesleben, s. Badersleben.

Bardewick, weitläufiger Flecken von 132 Häusern am Fluß Elmenau im Herzogthum Lüneburg, in der davon benannten Amtsvogtey gelegen, war vor diesem eine große Handelsstadt, wurde aber von dem Sächsischen Herzoge Heinrich dem Löwen 1189. belagert, und vom Grunde aus zerstört. Doch hat er die Domkirche und das Stift stehen lassen, welche beyde noch heut zu Tage im Stande sind. Die jetzigen Einwohner nähren sich vom Garten vorzüglich Zwiebelbau, und haben die Freyheit, ihre Gewächse täglich nach Hamburg zu bringen, wo sie ihr besonders Haus, und darinnen ihre eigene Niederlage bey der St. Catharinenkirche haben.

Bardi, kleine Stadt im Herzogthum Parma, und Hauptort eines Marquisats, den Fürsten von Doria zugehörig, welche daselbst ein prachtiges Schloß haben.

Bardinetto, kleine Stadt auf den Apenninen in Piemont; jezt zum Französischen Departement des Tanaro gehörig.

Bardis, kleine Stadt und Sitz eines Arabischen Schechs, in Oberägypten, an der Westseite des Nils.

Bardo, s. Bard.

Bardorf, Pfarrdorf mit 498 Einwohnern, altes Schloß und Amt im Fürstenthum Wolfenbüttel, an der Magdeburgischen Gränze.

Bardsey, kleine Insel auf dem irländischen Meer, nicht weit von Caernarvan.

Bare, kleiner Fluß, der die eine Vorstadt von Leipzig benezt, und in die Pleisse fällt.

Barege, kleine Landschaft, nebst einem Flecken von 60 Häusern in Bigorre, in Gascogne. Das ganze Thal ist eng und rauh. Sie gehört nun zum Departement der Hautes Pyrenees, und macht den größten Theil des Bezirks Bagneres. Das Dorf Bareges hat berühmte warme mineralische Quellen, welche besonders gegen die Schwindsucht und bey Hautkrankheiten wirksam sind.

Baren, kleiner Fluß in der Grafschaft Mark in Westphalen, welcher sich in die Roer ergießt.

Barenbruch, Pfarrdorf in Pommern, Saziger Kreis. Die Bauern haben ihre Höfe eigenthümlich, ohne alle Dienste, und die 1000 Morgen Feldes, welche sie besitzen, sind unter ihnen in gleiche Portionen getheilt; nur der Schulze hat 6 Morgen mehr als die übrigen.

Barenburg, Hannöverisches Amt und Flecken, in der Grafschaft Hoya, in Westphalen.

Barendorf, Pfarrdorf von 434 Einwohnern nebst einem Rittergute, im Herzogthum Magdeburg, Amt Wanzleben.

Barenton, Städtchen von 369 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Mortain.

Bareuth, s. Bayreuth.

Barfleur, Flecken von 136 Feuerstellen, mit dem Titel einer Vicomté, in der Normandie, am Kanale, mit einem kleinen jezt versandeten Hafen, welcher ehedessen der beste in dieser Provinz war. Hier wird schönes Glas verfertigt. Er gehört jezt zum Departement des Canals, Bezirk Valognes.

Barga, Stadt mit 9000 Einwohnern und Vicariat oder Amt, am Fluß Serchio, im florentinischen Gebiete, gegen Lucca zu, gelegen.

Bargac, Barjac, Städtchen mit 1400 Einwohnern, in Languedoc; jezt im Departement des Gard. Es wird in der Gegend sehr schöner weisser Stein gebrochen.

Bargau, Würtembergisches Pfarrdorf und Schloß, gehörte der Stadt Gemündt in Schwaben, ist katholisch und enthält 521 Einwohner.

Barge, Stadt, am Fluß der Alpen, in Piemont, nordwestlich von Saluzzo. Sie hat mit ihren Vorstädten gegen 10,000 Einwohner, und gehört jezt zum Französischen Departement des Po.

Bargedorff, Bergedorff, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern und Amt, den beyden Städten Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehörig, 2 Meilen von Hamburg. Die Nahrung der Einwohner besteht im Feldbau, der Viehzucht und der Krämerey. Es wird daselbst jährlich zweymal von beyden Städten eine Visitation und Landgericht gehalten, welches 8 Tage währt.

Bargemon, Barjamon, kleine Stadt an einem mit Weinstöcken und Oelbäumen bepflanzten Hügel in Provence, im Bezirk von Draguignan, jezt im Departement des Var.

Bargen, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, im Oberamt Heidelberg, mit einer Zollstätte und Kirche, die von den Katholiken und Lutheranern gemeinschaftlich gebraucht wird. Jezt zur Baden-Landvogtey Dilsberg gehörig.

Bargusinsk, Stadt in Sibirien, an der Ostseite des Baikal Sees, Provinz Nertschinsk, am Flusse Barguzen. Sie besteht nur aus wenigen Gebäuden, in welchen Kosaken liegen, um den Tribut von den wandernden Völkerschaften einzufordern. Das Klima ist rauh, und zum Anbau nicht geschickt.

Bari, Landschaft des Königreichs Neapel, welche gegen Norden an den Meerbusen von Venedig, gegen Osten an Terra di Otranto, gegen Süden an Basilicata und gegen Westen an Capitanata gränzt. Sie hat 80 ge. Quadratmeilen und 289,675 Einwohner, nach der Zählung im J. 1788. Die Hauptstadt, welche am Meerbusen liegt, heißt gleichfahls Bari, und ist wohl befestigt, auch des Hafens wegen eine volkreiche Handelsstadt mit 18,191 Einwohnern. Sie hat den Titel eines Herzogthums, ein Erzbißthum und Handel mit Oel, Wein und Baumfrüchten.

Barjamon, s. Bargemon.

Barigello, der Hauptmann der Sbirri oder Häscher in den italienischen Landschaften und Städten.

Barilles, altes Schloß und Flecken von 350 Feuerstellen am Fluß Arriege in Foix. Jezt im Departement des Arriege, Bezirk Foix.

Barjols, Barjoux, kleine Stadt, am Ursprunge des Flusses Argens, in Provence. Jetzt im Departement des Var.

Barlaimont, Barlemont, ehemalige Grafschaft im französischen Hennegau an der Sambre, zwischen Maubeuge und Landrecy, welche vor diesem ihre eignen Grafen gehabt. Der Hauptort gleiches Namens ist ein großes Dorf mit 1600 Einwohnern nebst einem Schloß. Jetzt zum Departement des Nord gehörig, Bezirk Avesnes.

Barlat, Burlat, verfallene Stadt am Flusse gleiches Namens. Sie ist der Hauptort der südlichen Moldau. Der Statthalter muß sich aber gewöhnlich zu Jassy aufhalten.

Barleben, großes Pfarrdorf von 1077 Einwohnern und mit 4 Rittergütern, im Herzogthum Magdeburg, Amt Wallmirstädt. Der Feldbau ist sehr ansehnlich.

Barleduc, s. Bar-le-Duc.

Barlenga, Belinga, kleine Insel in Portugal, den Küsten des Gebiets von Leiria gegen über. Von ihr werden noch mehrere kleinere gegen Norden liegende die barlingischen oder belingischen Inseln genennt.

Barletta, Stadt mit 15,925 Einwohnern am Adriatischen Meer, nebst einem guten Hafen in der neapolitanischen Landschaft Bari. Sie hat einen wichtigen Handel, vorzüglich mit Salz aus den dasigen Salinen, welche 1085 Menschen beschäftigen, und ist der Sitz des Erzbischofs von Nazareth, der sich auch Bischof von Canne und Monteverde nennt, und in der ganzen katholischen Christenheit das Pallium tragen darf.

Barkang, s. Barakan.

Barking, Flecken an der Themse, 3 Stunden von London, in der Grafschaft Essex. Er ist meist mit Fischern bevölkert.

Barmaner, s. Ava.

Barmen, fruchtbares zwey Stunden langes Thal, welches die Wipper durchfließt, im Herzogthum Berg, bey Elberfeld. Es enthält in den vier Ortschaften Gemarke, Wipperfeld, Rittershausen und Heckinghausen, 9000 Einwohner, welche Gran verfertigen, bleichen, Bänder wirken, und mit diesen Gegenständen einen beträchtlichen Handel treiben.

Barmherzige Brüder, Ordensleute, welche zu den gewöhnlichen 3 Gelübden, der Armuth, Keuschheit, und des Gehorsams, noch das vierte hinzugethan haben, nämlich die Kranken zu warten. Sie tragen ein graues Kleid, und werden in Italien Fate ben Fratelli genennt, weil der Stifter, Johannes de Deo, betteln gieng, und ausrief: Thut Gutes, ihr Brüder.

Barmouth, kleine Stadt, in Merionethshire, im Fürstenthum Wallis, am Ausfluß der Maw. Wenn die Fluth hoch ist, so formirt sie eine Baye, in welche es aber gefährlich ist, einzulaufen, wegen der vielen Sandbänke. Es kommen auch wenig Schiffe dahin. Die Stadt ist an einigen Bergen hinauf gebauet, und hat Strümpf- und Flanellfabricken.

Barmstadt, Barnstede oder die Grafschaft Ranzau, besteht aus dem Hof Ranzau, dem Marktflecken Barmstädt mit 600 Einwohnern, und einigen Dörfern. Sie liegt im Herzogthum Holstein, und gehörte ehemals zur Herrschaft Pinneberg. Herzog Friedrich von Holsteingottorp bekam sie in der Theilung mit Christian IV. König von Dänemark, verkaufte sie aber 1649. an den königlichen Statthalter Christian von Ranzau für 201000 Rthlr. Kaiser Ferdinand bestätigte den Kauf, und erhub den von Ranzau in den Grafenstand, und das Amt Barmstädt zu einer Reichsgrafschaft, welche auch 1662. zu einem Mitstand des niedersächsischen Kreises angenommen wurde. Graf Detlev, des erstern Sohn, machte eine Disposition, die Kaiser Leopold 1671. bestätigte, daß nach Aussterben der gräflich-ranzauischen Linie diese Grafschaft wieder an Dänemark fallen sollte. Als nun 1721. Graf Christian Detlev auf Anstiften seines jüngern Bruders erschossen, und dieser nach Norwegen zur ewigen Gefangenschaft verurtheilt wurde, wo er auch gestorben, nahm 1726. die Krone Dänemark, kraft obiger Disposition, von dieser Grafschaft Besitz, und hat seit 1734. deswegen Sitz und Stimme in dem wetterauischen Grafencollegio, überließ aber der einzigen Schwester des leztern unglücklichen Grafens, der vermählten Gräfin von Castell-Rüdenhausen, die Herrschaft Breitenburg. s. Ranzau.

Barnabiten, Ordensleute von der Congregation der Clericorum regularium St. Pauli, dessen Episteln ihre ersten Mönche fleissig erklärten. Sie erzeigen dem Apostel Barnabas große Ehre, sind vom Pabst Paulo III. im J. 1543. confirmirt worden, und tragen ein schwarzes langes Kleid. Sie besitzen zu Rom ein schönes Kloster und eine Kirche, la chiesa di Carlo de Cattinari genannt, und haben jederzeit einen Cardinal zum Patron ihres Ordens.

Barnabotti, diesen Namen giebt man spottweise den armen Nobili de Venezia, und zwar deswegen, weil in dem Kirchspiele von St. Barnaba zu Venedig, wo die Häuser wohlfeiler vermiethet werden, als anderswo, eine große Anzahl von dergleichen unvermögenden Edelleuten wohnen.

Barnards-Castle, Stadt in der Landschaft Durham in England.

Barnaul, Stadt von mehr als 1000 Häusern in dem Sibirisch. Gouvernem. Tomsk, Kreis Kolywan, am kleinen Flusse gleiches Namens, welcher sich nicht weit davon in die Bya oder den Ob ergießt. Sie ist der Sitz eines Oberbergamts. Alles Silber wird hier geschmolzen und vom innliegenden Golde geschieden, welches aus den Uralschen Gebirgen kommt. Ausser den hiezu gehörigen Schmelzhütten findet man auch die übrigen Vorrichtungen in einer großen Anzahl von Gebäuden. Die hiesigen Berg-Offiziere dienen alle um einen Grad höher, als in den übrigen Bergämtern. Die schönsten Gebäude sind: die Canzley, die Wohnung der Oberbefehlshaber, die Magazine, und die Casernen der Garnison, das Kaufhaus, alle von Holz, und die steinerne Apotheke. Die Gegend, weil sie von dem hohen Gebürge schon entfernter ist, bringt alle Arten von Gartengewächsen hervor; das Wasser hingegen ist schlecht.

Barndorff, s. Barntrup.

Barnet, Flecken, mit einem mineralischen Wasser, in Hertfordshire in England.

Barneveld, ansehnlicher Flecken mit 4,770 Einwohnern, in der Velau, in der Batavischen Provinz Geldern.

Barneveld, kleine Insel in Südamerika, an der magellanischen Meerenge.

Barnimsche Kreise, (Nieder, und Ober-) in der Mittelmark. Zu dem erstern gehört der größte Theil der Stadt Berlin; er hat 28 Quadratmeilen, und zählte im J. 1783. 175,388 Menschen. Der obere Kreis von 27 Quadratmeilen, hatte im J. 1786. 38,336 Einwohner. Das Land ist zum Theil sehr sandig und wenig fruchtbar.

Barnsley, beträchtlicher Marktflecken, wo viel Eisen und Stahlarbeit verfertigt wird, in Yorkshire, in England.

Barnstable, Handlungs- und Parlementsstadt, in Devonshire, in England, am Fluß Tacy.

Barnstable, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Massachusetts. Im J. 1790. hatte er auf 16 Quadratmeilen 17,354 Einwohner, wenig Feldbau, aber beträchtliche Fischerey. Der Hauptort Barnstable mit 2610 Einwohnern und einem seichten Hafen, liegt auf einer Erdzunge.

Barnstorf, Marktflecken an der Hunte, in der Grafschaft Diepholt, in Westphalen, Kurbraunschweig gehörig.

Barntrup, Städtchen mit 175 Häusern, und einem Schlosse und Amt, in der Grafschaft Lippe Detmold.

Baroche, Flecken von 320 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Baronet, ist in England die einzige Klasse von erblichen niedern Adel, welche erst im Jahr 1612. unter Jacob I. aufgekommen ist. Denn als derselbe zu dem irländischen Kriege Geld brauchte, verordnete er, daß ein jeder, der zu Beschützung des Königreichs Irland, und sonderlich der Provinz Ulster, drey Jahr 30 Mann auf seine Kosten halten würde, Baronet seyn sollte. Es führen daher alle Baronets eine blutige Hand, als das Wappen von Ulster, im Mittel- oder Eckschilde ihres Wappens. Sie gehen im Rang allen Rittern, ausser denen vom Hosenbande vor, und haben den Titel Sir vor ihrem Vornamen, und ihre Frauen heissen Ladies. Anfänglich war ihre Zahl auf 200 eingeschränkt, aber sie hat sich nachher sehr vermehrt und izt macht der König so viele er will.

Barosch, s. Barontsch.

Barons der fünf Häfen, heißen bey dem sitzenden Parlemente von Großbritannien die Deputirten der fünf Städte, Dover, Sandwich, Hithe, Romney und Hastings, deren jede zwey Stimmen hat.

Barontsch, Baroatsch, Barokia, Broatsch, sehr alte und ansehnliche Handelsstadt am Flusse Narbada oder Narbudda in der Hindostantschen Provinz Guzurat. Sie liegt, nur eine Strasse breit, eine Viertelmeile lang am Flusse hingestreckt. Die östliche Hälfte hat eine bergichte Lage und ist gut befestigt. Auf der Nordseite des Flusses befindet sich noch eine andere Vorstadt. Die sonst sehr beträchtliche Handlung ist seit der Maratten-Herrschaft sehr gesunken, doch haben die Engländer hier noch eine Faktorey; die Holländische ist zu Grunde gegangen. Es wird viel Cattun hier verfertigt, und vorzüglich zeichnen sich die Bleichen aus. Im J. 1803. eroberten die Engländer diese Stadt mit Sturm.

Baroth, Marktflecken im Zecklerlande an der Aluta in Siebenbürgen.

Baros, kleine Stadt und Landschaft auf der Insel Sumatra, auf der Westseite gelegen, wo die meisten Kampferbäume wachsen. Ehemals war es ein eignes Reich, 1761. bemächtigten sich die Engländer desselben.

Barr, s. Bar.

Barra, großes Dorf bey Neapel mit 5,242 Einwohnern.

Barraux, Fort-Barreaux, von der Natur und Kunst befestigter Ort, am Flusse Isere, in Dauphine, an den Savoyischen Gränzen. Jezt im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Barraconda, ansehnlicher Ort von 2100

Häusern und der Sitz eines mohammedanischen Alkaide im afrikanischen Reiche Wuli, zwischen dem Senegal und Gambia Fluß, im innern Lande.

Barre, Städtchen von 112 Feuerst. nahe bey der Quelle des Tarn, ehemals in Languedoc; jezt im Departement der Lozerre, Bezirk Florrac.

Barreme, ein Flecken und langes Thal in Oberprovence, 4 Meilen von Digne, südöstlich gelegen. Jezt im Departement der Bayes Alpes, Bezirk Digne.

Barret, Flecken von 272 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente, Bezirk Barbezieux.

Barriano, Flecken im venetianischen Gebiete in Italien, in der Provinz Bergamasco, an den mayländischen Gränzen. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Barriere, Schranken oder Vormauer; wovon der Barrieretractat den Namen hat, der in den Niederlanden, zwischen dem Kaiser und den Holländern 1715. geschlossen ward, vermöge dessen die Holländer ihre Besatzung, welche dem Erzhause Oesterreich mit schwören mußte, in den Städten und Festungen Namur, Tournay, Menin, Furnes, Warneton, Ypern, und Fort Knocke, zu ihrer Gränzversicherung haben, in Dendermonde aber halb österreichisch- und halb holländische Besatzung liegen sollte. Für die Unterhaltung dieser Besatzungen bewilligte der Kaiser den Generalstaaten eine jährliche Summe von 500,000 Thalern. Im Jahr 1781. hob der Wienerhof, ungeachtet der Protestation der Republik Holland, den Barriere-Tractat auf, und erklärte, daß die noch übrigen Befestungen der dazu gehörigen Plätze sollten geschleift werden und daß mithin keine Besatzung darinnen mehr nöthig wäre: worauf denn auch die holländischen Truppen abgezogen, und die Festungen gröstentheils geschleift wurden. Der ganze Strich gehört nun zu Frankreich.

Barrow, Fluß in Leinster, in Irland, welcher sich in den Meerbusen von Waterford ergießt.

Barry, kleine Insel auf den Küsten der englischen Landschaft South-Wales bey dem Einfluß der Saverne, im Canal von Bristol.

Bars, Barscher Gespanschaft, in Ungarn, gränzt ostwärts an die Soler und Honter, westwärts an die Neitrer, südwärts an die Graner und Komorner, und nordwärts an die Neitrer und Thurotzer Gespanschaft. Sie hat ihren Namen von der ehemals berühmten Festung Bars, deutsch Bersemburg, so heut zu Tage nur ein Marktflecken ist. Die Einwohner sind meistens böhmische Slaven; doch giebt es auch darinnen viele Ungarn und einige Deutsche. Juden dürfen nicht darinnen wohnen. Die Anzahl der sämtlichen Einwohner beläuft sich auf 86,555 und ihre Contribution auf 93,164 fl. 42 und einen viertels Kr. Die Gespanschaft enthält die 2 Bergstädte, Kremnitz und Königsberg, 12 Marktflecken, 188 Dörfer, in denen die Katholiken 55 die Lutheraner 2 und die Reformirten 1 Pfarre haben.

Barsac, Flecken von 477 Feuerstellen in Bourdelois am linken Ufer der Garonne; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux. Er ist berühmt wegen seiner Weine.

Barsinghausen, ein lutherisches, adeliches Fräuleinkloster und Pfarrdorf im Fürstenthum Calenberg. Die Aebtissin hat Sitz auf den Landtagen. In der Nähe werden Mühlsteine gebrochen.

Barten, kleine Stadt mit 1328 Einwohn. einem Schloß und Amt im Bartenlande, an dem Fluß Liebe, in Ost-Preussen, Rastenburger Kreis.

Bartenland, kleine Landschaft im Rastenburgischen Kreis, in Ost-Preussen, in der Landschaft Natangen, welche an die Flüße Alle, Pregel und Angerap gränzt.

Bartenstein, Stadt am Fluße Alle, in Ost-Preussen, Rastenburg. Kreise. Sie hat 3 Kirchen, eine latein. Schule, und 3464 Einwohnern. Sie ist zugleich der Sitz eines Justiz- und Domänenamts, und einer geistlichen Inspektion.

Bartenstein, Städtchen Schloß und Amt in Franken, dem Fürsten von Hohenloh-Bartenstein zuständig, welcher hier seine Residenz hat. Der Ort enthält über 1000 Einwohner, welche gröstentheils zur Dienerschaft des Fürsten gehören, und lutherisch sind, der Fürst aber und ein Theil seines Hofs ist katholisch, hat auch seit 1726. eine eigne Kirche im Orte.

Bartfeld, ungar. Bartfa, slav. Bardiow, königliche Freystadt im nördlichen Bezirk der Scharoscher Gespanschaft. Ihre Bürger, welche Deutsche und Böhmische Slaven sind und 3,740. Seelen ausmachen, treiben Handel mit Wein, Leinwand und Garn. Die Katholiken haben die Kirchen und die Lutheraner ein Bethaus und Schulen. Im 16ten Jahrhundert war hier eine Druckerey, welche erhebliche Werke geliefert hat. Sie ist aber nach Kaschau verlegt worden. Nahe bey der Stadt sind 2. Sauerbrunnen, und 2. Bäder, welche besonders von Polen besucht werden, die sich derselben auch im stärksten Winter bedienen.

Barth, gutgebaute Stadt mit 3238. Einw. und Schloß im Fürstenthum Barth, im Schwedischen Vorpommern, an einem kleinen Meerbusen. Nur kleinere

Schiffe

Schiffe können bis zur Stadt kommen, welche Seehandel treibt und viele Schiffe baut. Das barthische Gebiet gränzt mit Mecklenburg, der Grafschaft Gützkow, der Insel Rügen und der Ostsee zusammen: ist zehn Meilen lang und achte breit. Seit 1733. ist ein adeliches Fräuleinstift allda auf königliche Kosten errichtet worden.

Barthe, (la) Flecken in den 4. Thälern von Gascogne am Flusse Nestes; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes-Pyrenées, Arrondissem. Bagneres.

Barthen, Städchen von 132 Feuerstellen, und 1200 Einwohnern in Ostpreussen, Rastenburg. Kreis. In der Gegend wird viel Flachs gebaut. In dem bey der Stadt liegenden alten Schlosse hat das Justiz- und Domänenamt Barthen seinen Siz.

Bartholomäer, sind eine Societät von Weltgeistlichen in Baiern. Sie haben ihren Namen von Bartholomäus Holzhauser, einem Priester zu Ingolstadt, der sie im J. 1640. errichtete. Viele Weltpriester sind diesem Institut beygetreten, welches sich noch in Baiern erhält. Besonders zeichnen sich die Bartholomäer zu Ingolstadt aus. Sie beschäftigen sich mit der Erziehung junger Leute und haben Kostgänger. Kinder und Jünglinge, die kein Vermögen haben, erziehen sie umsonst, lassen sie studieren und promoviren, wofür ihnen diese nichts schuldig sind, als die Pflicht: wann sie in gute Umstände kommen, gegen ihre Wohlthäter Dankbarkeit zu erweisen. Diese Bartholomäer haben ihren Regens und Subregens, ihre eigene Bibliothek, Bräuerey, Beckerey ꝛc. und einen Oekonomiehof oder Landgut, Erlach, eine Meile von Ingolstadt, über der Donau, welches die Marktgerechtigkeit und niedere Vogteylichkeit hat. Die Bartholomäer tragen lange Rocke und eine Binde um den Leib.

Bartholomäus-See, s. Königs-See.

Bartin, mittelmäßiger Fluß, in Natolien, welcher nördlich über Angora entspringt, und gegen Nordwesten in das Schwarze Meer fließt.

Bartke, kleiner Fluß in Vorpommern, welcher bey Stralsund entspringt, und sich nicht weit von der Stadt Barth in einen kleinen Meerbusen der Ostsee ergießt.

Bartlof, (Grofs) Pfarrdorf mit 800 Einwohnern und beträchtlichen Rasch-, Etamin- und Plüschmanufakturen im Eichsfelde, Preussen gehörig.

Barysz, Herrschaft und Marktflecken in Ostgallizien, Stanislawower Kreis, mit einer katholischen und griechischen Pfarre.

Barton, Flecken und Handelsort in Lincolnshire, in England.

Bartsch, Fluß in Schlesien, welcher in Großpolen entspringt, durch Schlesien fließt, und sich bey Groß Glogau in die Oder ergießt. Er ist seiner Hechte wegen berühmt, 1786. wurde der Fluß geraumt, durch den Abzug der Moräste vieles Land gewonnen, und mit Holländereyen besezt. Er verursacht oft durch seine Ueberschwemmungen Schaden.

Barut, Bairut, Stadt an der phönicischen Küste im Lande der Drusen, auf einer Halbinsel, hat griechische und katholische Christen, Mahommedaner und Juden zu Einwohnern. Sie hangt von dem Pascha zu Seida ab. Im Krieg gegen Rußland, der 1769. angieng, wurden die Mauern dieses Orts wieder hergestellt, und der damalige Pascha ließ bey dieser Gelegenheit viele griechische Christen lebendig mit einmauern. Der vorzüglichste Handel besteht in Seide, und in Weinen vom Berge Libanon.

Baruth, eine kleine Stadt, und Herrschaft von 16 Dörfern im sächsischen Kurkreise an den brandenburgischen Gränzen, den Reichsgrafen von Solms, sonnewaldischer Linie gehörig. Die Stadt hat 1500. Einwohner, ein Residenzschloß und starken Holzhandel in das Brandenburgische. Die ganze Herrschaft, welche in 2 Theile getheilt ist, enthält gegen 4000. Seelen, hat vielen Wald und sumpfigen Boden, und auf den Dörfern Hammerwerke, Pechhütten, eine Glashütte und Potaschensiederey.

Baruth, Marktflecken mit 590 Einwohn. einem Schlosse und schönen Gärten in der Oberlausiz, am Lebauischen Wasser anderthalbe Meile von Bauzen, den Grafen von Gersdorf gehörig.

Barwick, Berwick, ansehnliche Handelsstadt, nebst einem guten Hafen am Flusse Tweed, in Northumberland, in England, hart an der Gränze von Schottland, zu welchem sie auch bis ins J. 1482. gehört hat. Ehemals war sie größer, als heutzutag. Sie ist eine Grafschaft für sich. Die Familie, die seit 1683. den Herzoglichen Titel davon führt, und von einem natürlichen Sohn K. Jacobs II. herkommt, hat sich nach Spanien und Frankreich gewendet, und 1694. sind ihre Güter in England eingezogen worden. Sie hat einen beträchtlichen Handel mit Eyern, welche bis nach London verführt werden.

Bas, Flecken in Catalonien, nebst dem Titel einer Vicomté in dem pyrenäischen Gebirge.

Basan, Festung der Maratten, an der malabarischen Küste, ward 1780. von den Engländern erobert.

Basar oder Besestein, Art von sehr großen Kaufhäusern, in türkischen Städten, mit Wänden von Quadersteinen und gewölbten Bedeckungen von Backsteinen. Sie werden von Kaufleuten erkauft oder von andern Personen, welche die darinn befindlichen Läden und Gewölbe an Kaufleute vermiethen. Die Waaren, die daselbst vor Feuersgefahr sicher liegen, bleiben Tag und Nacht darinnen. Bey Tag stehet der Durchgang jedermann frey, bey Nacht aber werden diese Gebäude verschlossen.

Basarschick, eine bey den Türken berühmte und wohlgebaute Stadt in Rumilien am Flusse Marizza. Sie treibt starken Handel, hat auch viele Bäder.

Bas, s. Batz.

Bas, s. Bassel.

Bascharage, Flecken mit 810. Einwohnern, und Hauptort eines Cantons im Französ. Departement der Forets, Bezirk Luxemburg.

Basch, Baschy, heißt bey den Türken ein Oberster oder Oberhaupt, jedoch von geringerem Charakter, als Pascha.

Baschi, Flecken an der Tiber, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaate.

Baschkiren, Völkerschaft im Orenburgischen Gouvernement, in Rußland, im südlichen Theil des uralschen Gebirges, zwischen der Kama, Wolga und dem Ural. Im J. 1770. waren sie 27,000. Familien stark; allein durch die Unruhen die Pugatschef 1774. anstiftete und woran sie, nach ihrer schon öfter geäusserten Neigung zu Empörungen, Theil nahmen, wurden sie sehr vermindert. Ihre Waffen sind Pfeile, Bogen und Lanzen, doch haben auch einige Feuergewehr und Säbel. Ihr Hauptgewerbe ist Viehzucht, Jagd und Bienenzucht. Ihr Lieblingstrank, Kumüß, wird aus gegorner Pferde- oder Kameelmilch bereitet. Sie sind Mahommedaner; ob sie gleich noch allerley heidnische Gebräuche haben.

Basdal, Dorf im Herzogthum Bremen, Amt Beverstedt. Hier werden die Landtage der Brem. Ritterschaft gehalten.

Basel, einer von den neunzehn Schweitzercantons, welcher gegen Westen an das Sundgau, gegen Norden an das Brißgau, gegen Osten an das Frickthal, und gegen Süden an Solothurn gränzt. Es enthält ohngefähr 37 000 Menschen, auf 8½ ge. Quadratmeilen, hat 7. Obervogteyen, 3. Städte, 27. Pfarren, und ist reformirter Religion. Seit den neuen Anordnungen im J. 1803. hat der aus den Bewohnern der Stadt und des Landes gewählte große Rath von 135. Mitgliedern die gesetzgebende Gewalt; er versammlet sich alle Halbjahr auf 14 Tage in der Stadt Basel. Die Vollziehung der Geschäfte besorgt der kleine Rath, den der große Rath aus seinen Mitgliedern wählt; er besteht aus 25 Mitgliedern, und an seiner Spize sind zwey Bürgermeister, welche abwechselnd die Direktion führen. Der ganze Canton ist in die 3 Distrikte: die Stadt Basel, Wallenburg, und Liestal, jeder Distrikt aber in 15 Cantonszünfte eingetheilt. Jeder erwachsene Einwohner, welcher 500 Schweitzerfranken an liegenden Gründen besitzt, ist Mitglied einer dieser Zünfte, und hat das Recht die Mitglieder des großern Raths nach vorgeschriebener Ordnung zu wählen. — Die Ausdehnung des Cantons hat keine Umänderungen erlitten. Das Land hat viele aber wenig hohe und rauhe Berge. Daher wird soviel Getraid, und Wein von geringer Güte gewonnen, daß es in ergiebigen Jahren zum Bedürfniß der Einwohner zureicht; Hanf aber wird in beträchtlicher Menge gebaut, auch ausgeführt. Die zahlreichen Manufakturen sind durch das ganze Land verbreitet; vorzüglich wichtig sind die Seiden-, Seidenband-, Baumwollenstoffe und Papiermannfakturen.

Basel, wohlgebaute Hauptstadt im Canton dieses Namens, ist die größte Stadt in der Schweitz; hat aber nur 15000. Einwohner, weil ehemals das Bürgerrecht äusserst erschwert wurde. Der Rhein theilt sie in die größere und kleinere oder, wie sie hier heissen, mehrere und mindere Stadt, welche durch die 6000. Schuh lange Rheinbrücke verbunden werden. Die Einwohner dieser beyden Städte haben eine Art von Abneigung gegen einander. Das Münster ist, so wie das Rathhaus und Zeughaus, sehenswürdig. Die 1459. gestiftete Universität, hat einen schönen Büchersaal, Münzcabinet und botanischen Garten. Die Handlung ist sehr beträchtlich, welche vorzüglich durch die vielen Seidenband-Manufakturen lebhaft wird. Die Stadt hat aber noch viele andere Manufakturen von Seidenzeugen, Kattun, Papier, Leinwand und Handschuhen, auch beträchtliche Bleichen und Färbereyen. Die höchste Gewalt stund bey dem grossen Rath von 280 Mitgliedern, aus welchem der kleine Rath, von 60 Rathsherren besezt wird. Die adelichen Geschlechter haben keinen Zutritt zum Regiment. Jezt nimmt das ganze Land am Regiment Theil. S. Canton Basel. Der deutsche Orden und der Johanniterorden haben hier Commenthureyen. Merkwürdig ist, daß hier die Uhren um 1. Stunde früher schlagen, als anderwarts. Ehemals war Basel, eine Reichsstadt, trat aber 1501. in das schweitzerische Bündniß. Von 1431.

bis

bis 1444. ist allda das berühmte Concilium gehalten worden.

Basel, ehemaliges Bißthum, gegen Norden an dem Sundgau, gegen Osten am Canton Basel, gegen Süden am Canton Solothurn, und gegen Westen an der Franche Comté gelegen. Der Bischof war Reichsfürst und hatte auf der geistlichen Bank seinen Sitz nach dem Bischof von Brixen. Sein Matricularanschlag war 48 fl. Kammerziel 40 Thlr. 54 kr. Als Bischof stund er unter dem Erzbischof zu Besançon. Mit den 7. katholischen Cantons war er in einem Bündniß, wurde aber nie zu der Helvetischen Tagsatzungen berufen. Seine Residenz war Bruntrut oder Pruntrut. Ein Theil des Bißthums hatte sich der Hoheit des deutschen Reichs nach und nach entzogen, erkannte aber doch den Bischof als Oberherrn. Das ganze hatte ungefähr 19 Quadratmeilen Flacheninnhalt, auf welchem sich zwischen 39,000 und 40,000 Menschen befanden. Die Einkünfte schäzte man auf 500,000 Livres, wozu der reine Ertrag der Bergwerke 80,000 Livres lieferte. Im J. 1792. wurde der zum deutschen Reiche gehörige Theil des Bißthums von den Franzosen im Besiz genommen, und nachher unter dem Namen des Mont Terrible als ein eignes Departement der Französ. Republik einverleibt. Bald zogen sie auch die Theile, welche mit Helvetien in näherer Verbindung stunden, mit dazu, nemlich die Städte Biel, Neustadt, das Erguel, den protestantischen Theil des Münsterthals und die Mitherrschaft über Tessenburg. Da das Departement nicht die gehörige Ausdehnung und Menschenmenge hatte, so wurde es im J. 1801. zu dem Departement des Oberrheins gezogen, S. Mont Terrible. Das Land enthält eine Abwechslung von sehr fruchtbaren Thälern und Hügeln, welche Wein, Getraid, Obst ꝛc. in Ueberfluß liefern, und von steilen Felsenwänden und Klüften, welche die Alpen im kleinen vorstellen, aber auch Eisen, Kupfer, mehrere Mineralien liefern, und gute Viehweiden haben. — Am dem rechten Rheinufer ist von dem Bißthume nur ein kleines Stück, das Amt Schlingen von 2¾ Quadratmeilen mit 4000 Einwohnern und gegen 40,000 Gulden Einkünften übrig geblieben, welches bey den allgemeinen Entschädigungen im J. 1802. an den Kurfürsten von Baden kam. Das Domcapitel hatte seinen Sitz zu Arlesheim und bestund aus 18 theils adelich. theils graduirten Personen. Das Wappen des Stifts zeigt im silbernen Felde eine schwarze Figur, die insgemein ein Futteral zu einem Bischofsstab genennet, von andern aber für einen Anker oder eine Angel gehalten wird, weil die Basler des H. R. Reichs Fischer waren.

Basel, deutsche Colonie im Rußland, Gouvernement Saratow, gegen Norden, an der Wolga. Sie besteht aus 251 lutherischen Einwohnern. Nicht ferne sind die deutschen Colonien Baßkakowka mit 137 Einwohnern an der Wolga und Beauregard mit 168 Einwohnern.

Basiento, Fluß in Neapel, welcher in der Landschaft Basilicata entspringt, und sich in den Golfo di Taranto ergießt.

Basilicata, Landschaft im Königreich Neapel, welche gegen Norden Bari und Capitanata, gegen Westen il Principato oltra und citra, wie auch einen Theil des toscanischen Meeres, gegen Süden Calabrien, und gegen Osten den Golfo di Taranto zu Gränzen hat. Sie wird sonst auch Matera genennt, ist bergicht, aber fruchtbar an Waizen, Wein, Oel und Baumfrüchten.

Basiliorden, hat seinen Namen vom Basilius, Bischof zu Cäsarea, der sich ums Jahr 357. eines einsamen Lebens befließ, und denen, so ihm nachfolgten, gewisse Regeln vorschrieb, welche im 15. See von dem Cardinal Bessarion in 25. Artikel verfaßt worden sind. Dieser Orden ist einer der ältesten, welcher sich sonderlich im Orient ausgebreitet hat.

Basiege, Städtchen von 300 Feuerstellen am Flusse Lers, nahe am großen Kanal in Languedoc; jezt im Departement der Haute Garonne.

Bassania, Landschaft in den höchsten Theilen des Kaukasus in Asien, um die Quellen des Terek Fluß. Sie hat 7 Bezirke und eben soviel einzelne Völkerschaften, fast alle von Tatarischer Abkunft und Sprache. Sie treiben wenig Feldbau, ob sie gleich fruchtbare Thäler haben, desto beträchtlicher ist die Viehzucht. Auch gutes Eisen graben und verarbeiten sie aus ihren Bergen, unter welche auch der Elborus, der höchste mit ewigen Schnee bedeckte Berg des Kaukasus ist. Die Einwohner sind übrigens roh, und machen häufige Einfälle in angränzende Gegenden.

Bassignana, Flecken mit 3000 Einwohnern, nicht weit von der Mündung des Tanaro in den Po, ehemals in Piemont, jezt im Französ. Departement von Marengo.

Basilipotamos, Vasilipotamo, Fluß in den südlichen Theilen von Morea, welcher mitten durch Misitra fließt, und sich hernach in den Golfo di Colochina ergießt. Vor Zeiten hieß er *Eurotas*.

Basiluzzo, eine von den liparischen Inseln, welche aber unbewohnt ist.

Basoche-Gouet, Flecken von 384 Feuerstellen in Perche; jetzt im Departement des Eure und Loire, Bezirk Chateau-Dun.

Basques, les Basques, Landschaft in Gascogne, welche gegen Westen an das biscayische Meer, gegen Norden an les Landes, gegen Osten an Bearn, und gegen Süden an das pyrenäische Gebirg granzt. Sie besteht aus den drey Gebieten: Labourd, Niedernavarra, und den Ländchen Soule, und macht jetzt einen Theil vom Departement der Basses Pyrenees. Das Land ist äusserst gebirgig und nur in einigen Thälern fruchtbar, zur Viehzucht aber sehr bequem. Die Einwohner reden die Biscaische Sprache.

Basqueville, großer Flecken von 300 Feuerstellen in der Normandie, mit dem Titel einer Grafschaft. Jetzt im Depart. der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe. Er hat Wollen- und Leinwandmanufakturen.

Basra, große und reiche Handelsstadt nicht weit von der Mündung des vereinigten Euphrats und Tigris in den persischen Meerbusen. Sie hat 1½ ge. Meile im Umfange, mit Einschluß vieler Felder und der Cidatelle Minavi genannt. Die Bevölkerung ist beträchtlich wegen des immer zunehmenden Handels; aber es läßt sich keine Anzahl bestimmen, die Strassen sind eng und schmuzig, die Häuser größtentheils von getrockneten Leimen und Palmholz aufgeführt: denn Steine hat die ganze Gegend, viele Meilen herum, nicht, und auch keinen andern Baum als Palmen; wegen Ueberfluß am Wasser ist aber die Gegend sehr fruchtbar. Die Stadt ist nicht alt, ein einheimischer Araber legte sie an; da sie aber wegen der zum Handel günstigen Lage bald wuchs, bemächtigten sich die Türken im vorigen Jahrhundert der Oberherrschaft, und vereinigten sie endlich mit dem Paschalik von Bagdad. Während dieser Zeit litt Handel und Bevölkerung sehr durch Erpressungen der Vorgesetzten, durch den Muthwillen der Janitscharen, durch herumstreifende Araber und durch die Angriffe der Perser, welche die Stadt auf kurze Zeit etlichemal eroberten. Gegenwärtig steht sie wieder unter einem einheimischen Arabischen Fürsten, der die Oberherrschaft der Türken erkennet, übrigens aber alles zur Erweiterung des Handels anwendet. Die Engländer und Holländer haben hier Comtoirs, Banianen und Armenier bewohnen die Stadt in großer Anzahl, und auch die Karawanen nach Mecca wählen jetzt bey größerer Sicherheit den Weg über diese Stadt, welches den Handel sehr vergrößert. Vorher waren sie genöthigt von Persien aus nach Haleb in Syrien zu gehen, und erst von da aus den Weg gegen Süden durch die Wüste zu machen.

Bass, the Bass, kleine Insel in Schottland, auf dem Meerbusen von Edinburgh, ist sehr hoch, und voller Felsen, auf deren Gipfel ein festes Bergschloß zu finden. Alle Jahr kommen im Frühling eine Art von Meergänsen dahin, und ziehen im Herbst wieder davon. Die Einwohner haben großen Nutzen von ihrem Fleisch, Federn, Eyern und Nestern, die sie des Winters zur Feuerung gebrauchen.

Bassà, richtiger Pascha, ist von Basch, Baschà, oder Baschy wohl zu unterscheiden. Letzteres bedeutet überhaupt einen Vorsteher oder Obern, und ist bey den Türken ein Ehrenwort, das jedem Soldaten zukommt, und das fast alle Türken einander geben, weil sie sich alle für Kriegsleute ansehen. Aber Paschà, oder, wie öfters unrichtig geschrieben wird, Bassa, (das von dem persischen Worte Pai, Fuß, und Schah, Monarch, zusammengesezt ist, und also den Vertreter des Regenten anzeigt,) wird nur ein ansehnlicher Befehlshaber über Kriegsvölker und über eine Provinz genennet. Den vornehmern unter ihnen werden 3 den andern 2 Roßschweife vorgetragen und bey ihren Zelten aufgesteckt. Auf ihren Reisen durch die türkischen Länder müssen sie, nebst ihren Seradsche (Reitern) und Seimen, (Fußvölkern,) die sich jeder Pascha hält, frey bewirthet, auch wohl beschenkt werden. An den Orten, wo sie Rasttag (Konak) halten, eröfnen sie ihren Diwan oder Gericht; (wenn kein gleicher oder höherer Befehlshaber an solchem Orte ist,) und die gewöhnlichen Gerichte müssen sodann schweigen, und was der Pascha thut, für gültig erkennen. Bey diesen Umständen fehlt es selten an Ungerechtigkeiten und Erpressungen.

Bassac, Flecken von 190 Feuerstellen und ehemalige Abtey in der Landschaft Saintonge, am Fluße Charente, in Frankreich, jetzt im Departement der Charente, Bezirk Saintes.

Bassan, Städtchen in Languedoc nicht weit von der See-Küste; jetzt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier.

Bassain, Basseen, Stadt, an der Gränze von Guzurate, gehörte den Portugiesen bis 1739. da sie ihnen von den Maratten entrissen wurde. Der portugiesische Adel und die Mönche giengen nach Goa; von den übrigen Einwohnern wendeten sich die meisten nach Bombay, und die Stadt kam seitdem in Verfall.

Bassano, blühende Handelsstadt im Venetianischen, Trevisier Kreiß. Sie liegt an der Brenta, und hat kaum 1 italiänische

nische Meile im Umfang: aber die Vorstädte sind geraumig. Die Einwohner betrugen 11,500, nach der Französ. Zählung im J. 1797. Die 182 Schuh lange steinerne Brücke verbindet die Stadt mit dem Flecken Vicantino. Die Luft in Bassano ist gesund, im Winter nicht sehr kalt; daher der Weinbau und die Oliven gut gerathen. Der Seiden-Tuch- und Lederhandel allda ist blühend. Auch die Buchdruckerey des Remontini von 50 Pressen zeichnet sich aus, zu welcher 3 Papiermühlen gehören.

Bassano, Bassanella, kleine Stadt und Herzogthum im Kirchenstaate, im Patrimonio Petri, dem Hause Colonna gehörig. Von diesem Orte hat der Lago di Bassano den Namen, aus welchem der Fluß la Barca kommt, so ehedessen Cremera hieß, und wegen der Niederlage der Fabier bekannt ist.

Bassée, Stadt von 2200 Einwohnern und 365 Feuerstellen, am Fluß Deule in Flandern, der Krone Frankreich gehörig. Jezt im Departement des Nord, Bezirk Nyssel, der Hauptort eines Cantons.

Bassempoy, Städtchen von 212 Feuerstellen in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk St. Sever.

Bassen, Bassum, Flecken und lutherisches adeliches Stift nebst Herrschaft und Schloß, Freudenberg genannt, in der Grafschaft Hoya. Der Flecken Bassum gehört zu dem hessencasselischen Antheil an der Grafschaft Hoya, das Stift aber nebst dessen Gebäuden steht unter kurbraunschweigischer Hoheit.

Bassenheim, Dorf mit 222 Einwohnern, Schloß und ehemalige Herrschaft im Trierischen 1½ Meilen von Coblenz; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Rubenach. Von diesem Orte schreibt sich eine alte Familie, von welcher die eine Linie noch Freyherren, die andere aber Grafen sind, indem sie die Herrschaften Allbrücken 2 Meilen von Andernach und die Grafschaft Pyrmont nahe an der Mosel zwischen Kochem und Koblenz besaß, und bey dem Westphälischen Grafen Kollegium deswegen Sitz und Stimme hatte. Diese Besitzungen sind durch den Lüneviller Frieden verloren; als Entschädigung erhielten die Grafen im J. 1803. die Abtey Hegbach in Schwaben und eine Rente von 1300 fl. auf Buxheim. s. Hegbach. Die Familie nennt sich Waldbot-Bassenheim. Im J. 1191. war einer ihrer Familie der erste Hochmeister des deutschen Ordens; daher besitzt die Familie noch jezt die Erbritterwürde beym deutschen Orden.

Bassestraße, ist eine im J. 1798. von den Engländern gefundene Meerenge, welche Neuholl. von van Diemens Land trennt.

Basset, Marktflecken und Kirchspiel von 3000 Einwohnern an beyden Ufern der Loire in Forez; jezt im Departement der Loire, Bezirk Montbrisson.

Basseterre, Hauptstadt auf der amerikanischen Insel Guadeloupe, den Franzosen zuständig. Sie hat eine Citadelle und guten Hafen.

Basseterre, heißt in den westindischen Inseln die niedrige, aber gegen die heftigen Nordwestwinde gedeckte westliche Seite derselben. Die entgegenstehende heißt Cabesterre.

Basseterre, Hauptstadt auf der Caraibischen Insel St. Christoph, nun Kitts genannt. Im J. 1776. brannte sie völlig ab, ist aber längst wieder hergestellt.

Bassiano, kleiner Ort im Kirchenstaat, nicht weit von Velletri, ist der Geburtsort des berühmten ältern Aldus Manutius.

Bassignana, Flecken, mit 3000 Einwohnern, im sardinischen Theil von Mayland, am Einfluß des Tanaro in den Po. Jezt im Französischen Departement des Marengo, bey welchem im J. 1745. die sardinischen Truppen von den Spaniern geschlagen wurden.

Bassigny, Landschaft und Stadt in Champagne, gegen Lothringen zu, ein Theil liegt in dem Herzogthum Bar, und das übrige in Champagne. Jezt gehört sie zum Departement der Haute Marne.

Bassora, s. Basra.

Basta, Städtchen nicht weit von der Elbe in Böhmen, Kaurzimer Kreis, an der Ostgränze.

Bastenac, s. Bastoigne.

Bastia, Hauptstadt, auf der Insel Corsica, nebst einem für kleine Fahrzeuge guten und durch einen Molo gesicherten Hafen, und einer festen Citadelle, oben am Meere. Sie hatte im J. 1802. 10,997 Einwohner. Die umliegende Gegend bringt Oel, vorzüglich aber viele Weine hervor. Die Stilette der hiesigen Messerschmiede werden geschätzt. Im Jahr 1745. wurde sie von den Engländern bombardirt, 1748. aber von den Kaiserlichen und Piemontesern vergeblich belagert. Sie gehört nebst der ganzen Insel der Krone Frankreich, nachdem die Genueser ihr selbige abgetreten haben. Bastia ist jezt die Hauptstadt im Departement des Golo, und der Sitz des kommandirenden Generals der 23sten Division. Sie ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Bastia, Ampugnani, Bivinco, Canale, Casacconi, Casinca, Campoloro, Costerna, Capo-Blanco, Moriani, Mariana,

Mariana, St. Giulia, St. Florent, Sagro, Senaca, St. Pietro, Tavagna, Tuda.

Bastia, Flecken im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat.

Bastia, Flecken im Herzogthum Modena auf einer kleinen Insel, welche der Fluß Panaro macht. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro.

Bastide, Flecken mit 1200 Einwohnern und Hauptort eines Cantons, im Französischen Departement des Lot, Bezirk Gourdon.

Bastide de Clarence, Flecken mit 2000 Einwohnern in Nieder-Navarra; jezt im Departement des Basses Pyrenees, Bezirk Bayonne, der Hauptort eines Cantons.

Bastide de Seron, Flecken von 364 Feuerstellen in Foix; jezt im Departement der Arriege, Bezirk Foix, der Hauptort eines Cantons.

Bastide de Feuillans, Dorf mit einem Cisterzienser-Kloster in Gascogne; jezt im Departement der Haute Garonne. Es wurde 1162. gestiftet, 1565. von einem Abt so in Aufnahme gebracht, daß die Congregation vom Pabst Sixtus V. von den Cistercienſern abgesondert wurde, und neue Statuten erhielt. Sie nahmen den Namen Feuillans von einem gemalten wunderthätigen Marienbilde an, das mit Baumzweigen und Blättern umgeben war. Das Kloster wurde sehr reich, und mehrere andere wurden unter dem Namen der Feuillans gestiftet. Bey der lezten Revolution nahm eine politische Parthey ihren Namen von einem Kloster dieses Ordens zu Paris, in welchem sie ihre Versammlungen hielt.

Bastides, nennen die Einwohner zu Marseille ihre um die Stadt liegenden Lusthäuser, deren etliche tausend sind, in denen sie sich im Sommer aufhalten.

Bastiglia, Flecken, ehemals zum Herzogthum Modena gehörig; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro.

Bastilica, Bastelica, Flecken auf der Insel Corsica, Departem. des Liamone, der Stadt Ajazzo gegen Nordosten gelegen.

Bastille, ehemaliges Schloß, zu Paris, am Ende der Strasse St. Antoine, wurde vom J. 1369. bis 1383. erbauet, und diente ehemals zur Beschützung der Stadt. In neuern Zeiten wurden die Thürme der Bastille als Gefängnisse gebraucht. Die Wache der Bastille bestund aus 100 Invaliden. Da mancher unschuldige Mann durch Veranstaltung eines mächtigen Gegners in diesem Gefängnis viele Jahre, oft seine Lebenszeit hatte verkümmern müssen, und man die Sache im Publikum noch ärger machte, als sie war: so machten sichs die Pariser bey der lezten Revolution zum ersten Geschäfte, dieses alte Kastell vom Grunde aus zu zerstören.

Bastion de France, ist ein Fort 50 deutsche Meilen von Algier, gegen Osten, welches die Franzosen seit 1651. unter mancherley Abwechslungen, zur Beschützung ihrer Corallenfischerey besassen, endlich aber wegen der ungesunden Luft verließen, und das Comptoir nach la Calle verlegten.

Bastogne, Bastenac, Stadt mit 2400 Einwohn. beym Ardennerwald im ehemal. österreichischen Theil vom Herzogthum Luxemburg, hat bedeutenden Vieh- und Getreidhandel. Sie war ehemals blühender als jezo, ist aber dennoch nach Luxemburg die grösste und beste Stadt in diesem Herzogthum; jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Forets, Bezirk Neufchateau. Im Jahr 1688. schleiften die Franzosen ihre Fortification, und sie wird von ihnen gemeiniglich Paris en Ardenne genennt.

Basweiler, Pfarrdorf mit 740 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jezt im Ruhrdepartement, Canton Geilenkirchen.

Baszkow, schönes und grosses Dorf mit zwey Kirchen im Südpreussen, zwischen Kobylin und Zduny.

Batalha, Flecken mit 1800 Einwohnern, und einem adelichen Dominikanerkloster, im Portugiesischen Estremadura im District von Leiria, ist darum merkwürdig, weil er etliche Körper der alten Könige verwahrt.

Batavia, die wichtigste und die grösste Stadt aller Länder, die die Holländer in Ostindien besitzen, liegt an der nördlichen Küste der Insel Java, auf einem morastigen Boden; daher sie des Morgens fast immer mit Nebel bedeckt ist, den aber die Sonne bald in die Höhe zieht. Die Luft allda ist ungesund, und man rechnet, daß von 1714 - 1790. nur allein im Spital 109,000 Matrosen oder Soldaten gestorben sind. Unter diesen waren aber schon sehr viele mit den europäischen Schiffen krank hieher gekommen. Die gewöhnliche Sterbeliste der Stadt selbst beträgt jährlich zwischen 4000 - 5000 Menschen. Durch einen Hafen von einer halben Stunde in der Länge hat sie Gemeinschaft mit einer Rheede, in welcher die Schiffe zu allen Zeiten sicher liegen. Im Jahr 1618. fiengen die Holländer an, das erste Fort hier zu erbauen: 1629. ward das Castell angelegt, 1631. wurde das erste Stadtthor und 1657. das lezte erbauet. Die ansehnl. Gebäude sind indessen erst seit 1730. errichtet worden. Die Einwohner bestehen nicht allein aus Europäern, sou-

sondern auch aus Malayen, Amboinern und Chinesern, welche leztern den arbeitsamsten Theil ausmachen. Sie sind Handwerker, Mäkler, Gastwirthe, und betrügen feiner als bey uns die Juden. Im Jahr 1740. wurden sie, wegen einer wirklichen oder ihnen angedichteten Verschwörung, zu vielen Tausenden, in- und ausserhalb der Stadt, auf Befehl der Regierung, niedergemezelt. Im Umkreise, nebst den Vorstädten, beträgt Batavia bey 2 deutsche Meilen. Die Stadt ist mit einer hohen Mauer und 22 jezt sehr verfallenen Bollwerken umgeben. Das Castell liegt an der Nordseite und hat 4 Bastions. Die Strassen und Canäle der Stadt sind alle schnur gerade, haben aber faules Wasser, welches viele Krankheiten erzeugt; auf beyden Seiten ist ein erhöheter Weg von Backsteinen für die Fußgänger; Wägen und Sclaven müssen in der Mitte bleiben. Man zählt in der Stadt selbst 1993 Häuser, und ausser den reformirten 1 portugiesische und seit 1749. 1 lutherische Kirche, in den meist von Chinesern bewohnten Vorstädten aber 3277 Gebäude. Im J. 1779 betrug die Zahl aller Einwohner 129,000. Unter diesen 68,000 Malayen, 22,000 Chineser, und gegen 11,000 Europäer. Blos die Beamten der Campag. machen 1138 Personen aus. Das Rathhaus des Generalgouverneurs Haus das Ambachts- oder Handwerksquartier, wo alle Handwerker wohnen, sind sehr schöne Gebäude. Sonst befindet sich hier der Rath von Indien, wobey der Generalgouverneur den Vorsiz hat. Dieser führt nebst dem Titel Hochedelheit einen fast königlichen Staat, und hat sehr große Einkünfte, wie denn noch 8 andere Gouverneurs unter ihm stehen. Im J. 1778. ward zu Batavia eine Gesellschaft der Künste und Wissenschaften gestiftet, von der im folgenden Jahre Abhandlungen im Druck erschienen. Die ganze Gegend um die Stadt ist herrlich gebaut und viele Meilen weit bis an das Gebürg mit Landhäusern besezt. Hier befinden sich die meisten von den 55 Zucker-Plantagen, welche von Chinesen betrieben werden. In jeder arbeiten über 200 Personen. Zwanzig Arrakbrennereien liefern aus Reis die beste Sorte dieses starken Getränks. Vor der Rheede liegen mehrere kleine Inseln; unter denselben zeichnen sich aus, Onrust (Unruh) durch die großen Zimmerwerfte und mit allen Schiffsbedürfnissen angefüllten Arsenale; und Kuiper, wegen der Packhäuser und angelegten Dämme zur Landung der Schiffe, welche ihre Ladung größtentheils hier einnehmen, um die ungesunde Luft der Stadt zu vermeiden. Ausser diesen Purme, Edam und Middelburg.

Batavische Republik, s. Niederlande.

Batavisch-Brabant, s. Brabant.

Batecalo, Baticalo, Batacalo, offenes Städtchen, kleiner Hafen und Fort auf der Ostseite der Insel Ceylan in Indien. Die Citadelle liegt auf einer kleinen Insel, und gehört den Engländern.

Batenburg, Flecken mit 472 Einwohnern an der Maas, in Geldern, welcher ein ansehnliches Schloß hat. Er gehört nebst der Herrlichkeit, von der er der Hauptort ist, dem gräflichen Hause Bentheimsteinfurt; mit der Hoheit aber zu Batavisch Geldern. Die Gegend da herum heißt das Amt Maaswaal.

Bath, Stadt, nebst dem Titel einer Grafschaft, in Sommersetshire, in England, am Flusse Avon. Sie hatte im Jahr 1802. 32,200 Einwohner, ist ungemein schön gebauet, und hat warme Quellen, deren Wasser zum Baden und zum Trinken gebraucht wird. Es sind daselbst auch gute Tuchmanufacturen. Die beyden Städte Bath und Wells haben zusammen einen Bischof, welcher unter den Erzbischof von Canterbury gehört. Bath schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Bath, deutsch Frauenmark, slaw. Batowze, Ungar. Marktflecken mit gutem Weinn und Getreidebau und einer katholischen Pfarre, in der Großhonter Gespanschaft. Von ihm hat der Bather Bezirk den Namen.

Batha, s. Batta.

Báthor, auch Nyir-(Birken-) Bathor, Ungar. Marktflecken, mit einer katholischen und reformirten Pfarre, in der Saboltscher Gespanschaft, ist der Stammort der berühmten Familie Bathori: und der Bathorer Bezirk hat davon den Namen.

Batoken, sind zwey dünne Stecken, womit die Verbrecher in Rußland zuweilen bis auf den Tod geschlagen werden. Wenn man dem Verbrecher den Rock ausgezogen hat, wird er im blossen Hemde auf die Erde geworfen; ein Mann sezt sich ihm auf den Kopf, der andere auf die Füsse. Hierauf prügelt man so lange, bis der anwesende Befehlshaber befiehlt, man soll aufhören.

Batos, sächsischer Marktflecken, mit 1 lutherischen und 1 reformirten Pfarre, in Siebenbürgen, Unter-Kolosher Comitat.

Batschaz, Türkische Festung mit einer Vorstadt, in Bosnien, 2 Meilen von Trawnik.

Batscher Gespanschaft, in Ungarn, hat den Namen von dem Marktflecken Batsch (Bács,) und gränzt gegen Norden an die Scholter, gegen Süden an

an die Bodroger Gespanschaft, gegen Osten an Kleinkumanien und die Theiß, und gegen Westen an die Donau, welche sie von Sclavonien scheidet. In den Türkenkriegen ist sie aufs Aeusserste ruinirt worden. Die Einwohner sind grösstentheils Ungarn und Raitzen, mit einigen Deutschen untermischt. Ehemals war die Bodroger Gespanschaft, die mit der Batscher noch einerley Contributionsanschlag hat, mit ihr vereinigt; im Jahr 1747. wurden sie von einander abgesondert; aber durch die Verfügungen Josephs II beide abermals vereinigt, und sind es noch bis jezt. Diese Gespanschaft hat durch ihre starke mit spanischen Widdern verbesserte Schafzucht einen beträchtlichen Wollenhandel.

Batta, Bátha, Ungar. Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre und ungarischen Einwohnern, im Foldvarer Bezirk, in der Tolner Gespanschaft.

Battaszeg, Ungar. Marktflecken mit einer katholischen Pfarre und Poststation, in eben dem District mit Batta.

Battaglia, kleine Oesterreich. Stadt, im Paduanischen.

Battel, Battle, Stadt in England, in der Landschaft Sussex, wo gutes Schießpulver verfertigt wird. Sie hat den Namen von dem entscheidenden Treffen, in welchem Wilhelm, Herzog der Normandie, den 14ten Oct. 1066. den K. Harald besiegte und England eroberte. An dem Ort, wo Haralds Körper gefunden ward, stiftete Wilhelm eine Benedictinerabtey, Battle-Abbey genannt, welcher dieser Ort seinen Ursprung zu danken hat.

Battelau, Marktflecken und Gut in Mähren, Iglauer Kreis, an der Böhmischen Gränze.

Battenberg, Städtchen mit 719 Einwohnern, und Amt nebst einem alten Schloß in Hessen an der Eder, an die Grafschaft Witgenstein stossend, dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehörig.

Batterie, ist eine Betung für Canonen, an einer Brustwehre mit Schießscharten; dergleichen so wohl in Festungen, als auf freyem Felde errichtet werden. Schwimmende Batterien sind eine Art von Schiffen, ohne Mast, die mit Rudern regiert werden und mit einem Dache versehen sind, das gegen Bomben und Stückkugeln verwahrt ist. Die Canonen stehen, in einer Reihe, oder in zweyen übereinander, nur auf einer Seite. So waren diejenigen gebauet, die 1782. vor Gibraltar gebraucht wurden. Dergleichen Batterien führt man nicht in Seetreffen, sondern nur beym Angrif von Festungen, oder bey der Vertheidigung derselben, wie im J. 1762. in der Havana.

Battersea, beträchtlicher Flecken an der Themse, oberhalb Londen, in England, Grafschaft Surrey.

Baturin, eine Stadt in der Ukraine, in dem Russischen Gouvernement Czernigow, am Semflusse gelegen. Auf dem dasigen Schloß residirte ehemals der Hetmann oder Feldherr der Kosacken. Im Jahr 1708. als Mazeppa, der damalige Hetman zu dem König Karl XII. von Schweden übergieng, wurde diese Stadt von den Russen mit dem Degen in der Faust erobert, geplündert, niedergebrannt und alles ermordet. Die K. Elisabeth schenkte den Ort nebst der umliegenden Gegend dem Hetman, Graf Rasumowsky und seiner Familie erblich: und seit dem ist dieser Ort zum Theil wieder erbauet worden.

Batygory, Städtchen, ehemals in der Polnischen Wogwodschaft Braclaw; jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Kiew.

Batz, Bas, kleine Insel an der Küste von Bretagne, vor dem Hafen von St. Pol, jezt im Departement Finisterre. Sie ist ohne Bäume, hat nur eine Französische Meile im Durchschnitt, und 800 Einwohnern in drey Dörfern. Die Männer sind Seeleute, das Feld bauen die Weiber. Der Fischfang an der Küste ist beträchtlich. Auf der Insel sind zwey Forts, welche den Eingang des Hafens vertheidigen.

Batzen, s. Bazen.

Bavay, eine ehemalige ansehnliche Stadt, jezt aber nur ein Flecken mit 1500 Einwohnern, an dem kleinen Flusse Osneau, in der Grafschaft Hennegau, der Krone Frankreich gehörig. Jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Nord, Bezirk Avesnes. In der Gegend werden noch viele römische Medaillen gefunden. Nicht weit von Bavay war 1709. bey den Dörfern Malplaquet, Tanieres und Bleaugies eine blutige Schlacht zwischen den Franzosen und Alliirten, zum Nachtheil der erstern.

Baubery, Flecken von 225 Feuerstellen bey Couches in der Normandie; jezt im Departement des Eure, Bezirk von Verneuil.

Baubigny, Flecken von 241 Feuerstellen in Poitou; jezt im Französischen Departement der Deux Sevres.

Baud, Stadt mit 6,200 Einwohnern in Bretagne, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Pontivy.

Baude, kleiner Fluß in Ostpreussen, Morunger Kreis.

Baude, (Dineue), Canal bey Frauenberg in Ostpreussen, welchen Copernicus angelegt hat.

Baudis,

Baudiſs, (Groſs-) Pfarrdorf mit 331 Einwohnern in Schleſien, Liegnitzer Kreis. Es hat sehr ansehnliche Fischereyen. Gleich dabey liegt Klein-Baudiſs mit 151 Einwohnern.

Bauerschaft, heißt im westphälischen Gegenden zuweilen ein geschlossenes Dorf, gewöhnlich aber eine Anzahl zerstreuter zusammengehöriger Höfe. Unter Dörfern werden nur solche Orte auf dem Lande verstanden, welche Kirchen haben.

Bauerwitz, preussisches Städtchen in Ober-Schleſien, im Fürstenthum Jägerndorf. Es hat 256 Häuser, und nach der Zählung im J. 1794. 1390 Einwohner, lauter Sclaven und Katholiken. Es giebt hier viele Schuhmacher, welche ihre Waare auf den benachbarten Märkten absetzen. Das Städtchen gehört dem Jungfernkloster zu Ratibor.

Baugé, Beaugé, Stadt von 615 Feuerstellen in der Provinz Anjou, am Fluß Couesnon. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Mayenne und Loire. Im J. 1802. hatte die Stadt 3,003 Einwohner. Zu dem Bezirk, welcher Getreide, Wein und gute Viehzucht hat, gehören die Cantons: Beauge, Beaufort, Lougue, Noyant, und Seiches. Nahe dabey liegt Beaugé le vieil, ein Flecken mit 376 Feuerstellen und einem alten Schloſſe.

Baugé, Bage, kleine Stadt von 245 Feuerstellen, in der Franzöſischen Landschaft Bresſe, nebst dem Titel eines Marquisats. Jezt im Departement der Ain, Bezirk Bourg.

Baugency, Stadt von 1500 Feuerstellen, und 4,000 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafſchaft in dem Gouvernement von Orleans, an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke geht. Jezt im Departement des Loiret, der Hauptort eines Cantons. Es ist hier ein großer Handel mit Wein- und Brandewein.

Bauldry, ſ. Boudry.

Baulle, Flecken von 431 Feuerstellen an der Loire in Orlannois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Baulme, Baume, Beaume les Nonnes, Städtchen mit 1000 Einwohnern, am Fluß Doubs in der Franche Comté in Frankreich, jezt im Departement des Doubs, wo eine berühmte Höhle ist, daraus die Einwohner im Sommer das Eis holen. Es war daſelbst eine reiche weibliche Abtey Benedictinerordens.

Baulon, Flecken von 160 Feuerstellen in Bourbonnois; jezt im Departement des Allier, Bezirk Moulins.

Baum, ist eine Maschine, dadurch der Eingang zum Hafen geschlossen wird, indem man durch Ketten mit einander verbundene Balken also vorziehet, daß die Schiffe, ehe diese weggenommen werden, nicht fortsegeln können.

Baumannshöhle, eine berühmte Höhle, im Amte Stiege, bey Rübeland, im Fürstenthum Blankenburg in einem Felſen, auf welchen man steigen muß. Sie besteht aus 6 bis 7 Gewölbern, mit krummen Gängen, welche die Natur gemacht hat. Es werden darinnen allerhand von Tropfſteinen gebildete artige Figuren welche durch das langsam und tropfenweise herabfallende Waſſer formirt werden, als Menſchen, Thiere, eine Orgel ꝛc. angetroffen. Bis ans Ende der Höhle ist noch niemand gekommen, weil auf die lezte sogar die Fackeln verlöschen, und überhaupt alles von dem abtropfendem Waſſer so glatt wie Eis ist. Schießt man eine Pistole darinnen los, so knallt es gleich der größten Kanone.

Baumbach, Heſſencaſſelisches großes zum Amte Rotenburg gehöriges Pfarrdorf. Eine adeliche Familie hat davon den Namen.

Baumes, Baume, mit dem Beynamen les Moines, kleine Stadt am Fluſſe Doubs, mit 2,300 Einwohnern in der Franche Comté; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement des Doubs. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Baume, Clerval, Rougemont, l'Isle-sur Doubs Pierre-Fontaine, Roulans-Eglise, und Vercel.

Baumburg, reiches und prächtiges Stift regulirter Chorherren des heil. Auguſtin in Ober-Baiern, Rentamt Burghauſen. Es wurde 1114. von Adelheid Herzogin von Baiern gestiftet, hat 40 Chorherren, die ehmals adelich seyn mußten, und war in vorigen Zeiten berühmt, als ein Sitz der Gelehrſamkeit.

Baumgarten, Herren-Baumgarten, Marktflecken in Niederöſterreich, im Viertel unter dem Manhardsberg.

Baumgarten, ist der Name von 10 Dörfern, in Niederöſterreich, davon 1 im Viertel unter, 5 im Viertel ober dem Wiener-Walde, 3 im Viertel unter, und 1 im Viertel ober dem Manhardsberge liegen.

Baumgarten, Schloß, Dorf und adelicher Sitz im Gericht Schöneck, im Puſterthal, in Tyrol.

Baumgarten, Schloß, Dorf und Herrschaft, ehemals der Reichsſtadt Buchhorn, in Schwaben, jezt aber Pfalz-Baiern gehörig.

Baumgarten, (Ober- und Nieder-) adeliches großes Pfarrdorf in Schleſien, Bolkenhayniſcher Kreis. Es hat 218 Häuſer und 1207 Einwohner.

Baumgarten, Dorf mit 580 Einwohnern, bey der Stadt Ohlau in Schleſien.

Baumgarten, katholisches Pfarrdorf mit 847 Einwohnern in Schlesien, Frankensteinischer Kreis, dem Stifte Kamenz gehörig.

Barmgartenberg, Cistercienserkloster und Flecken in Oberösterreich, im Mühlkreis. Es hat einen Abt, welcher ein Landstand ist.

Baumholder, Flecken, ehemals im Zweybrückischen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Birkenfeld. In der Nähe sind Eisenwerke und Gruben.

Baunach, geringer Fluß in Franken, im Fürstenthum Bamberg, woran ein Bambergischer Flecken und Oberamt gleiches Namens liegt, und davon auch einer unter den 6 Orten der Fränkischen freyen Reichsritterschaft den Namen Baunach führt. Er verbreitet seine Besitzungen auf der Nordseite des Mayns in den nordöstlichen Theilen des Fürstenthums Würzburg, und wird östlich durch den Itz und westlich durch den kleinen Lauerfluß begränzt. Er hat keine Unterabtheilungen in Quartire; die Kanzley ist in Nürnberg. Dieser Canton zählt 3118 steuerbare Unterthanen in 169 Ortschaften, seine gewöhnlichen jährlichen Einkünfte betragen 15000 fl. und seine gewöhnlichen Ausgaben 10,000 fl. den Ueberrest verzehren die Charitativsubsidien ꝛc. Wenn die sämtlichen 6 Ritterkreise 10,000 fl. zusammen schießen, so beträgt der Antheil des Cantons Baunach 958 fl.

Baunach, fürstlich Bambergisches Oberamt mit reichem Getreidebau und Weinwachs, und ansehnlicher Marktflecken am Mayn, mit 174 Häusern und einer Brücke über den Fluß.

Bauschlott, Pfarrdorf mit 589 Einwohnern und Schloß im Kurbaden. Amte Stein.

Bauske, Bauschke, Städtchen und Amt in Semgallen, oder im östlichen Theile von Curland, zwischen den Flüssen Muß und Memel, nebst einem Schloß auf einem Felsen, die Bauskenburg genannt. Ein Theil der Fortificationen wurde 1706. durch die Russen gesprengt.

Baussau, Marktflecken und Herrschaft in Mähren, Olmützer Kreis, dem Deutschorden gehörig.

Bauffet, Flecken mit 3000 Einwohnern in der Provence; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Toulon.

Bautsch, erzbischöflich Olmützisches Städtchen von 175 Häusern, in Mähren, Olmützer Kreis.

Baux, Baulx les, Flecken in Provence, jetzt im Departement der Bouches des Rhone, Bezirk Tarascon. Er führte ehmals den Titel eines Marquisats, dem Italienischen Fürsten von Monaco bis zur Zeit der Revolution zugehörig, und hat ein Schloß auf einem Felsen. In der Gegend wächst vortreffliches Oel.

Bautzen, Budissin, Hauptstadt im Markgrafthum Oberlausitz, und die erste unter den sechs Städten, liegt an der Spree, hat ein festes Schloß auf einem Felsen, Ortenburg genannt, auf welchem ehemals der Landvogt residirte, ein Oberamt, wie auch das katholische Stift St. Petri, dessen Probst jedoch aus den meißnischen Domherren gewählt wird und mithin evangelisch ist. Es besucht daher auch nicht der Probst, sondern der Domdechant die Landtäge. Das Stift ist reich, besitzt einige 30 Dörfer, viele zerstreute Unterthanen, große Waldungen, und das Städtchen Schirgiswalde in Böhmen. Die Hauptkirche gehöret halb den Katholiken, und halb den Evangelischen, welche $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung ausmachen. Es wird daselbst viel Wendisch gesprochen, und die Gegend umher ist größtentheils wendisch. Das Rathhaus, das Gymnasium, das Waisen- und Zuchthaus, sind sehenswürdige Gebäude; so wie die schönen Wasserkünste und gut angelegten Spaziergänge. Die Stadt hat nächtliche Erleuchtung. Zur Stadt gehören 46 Dörfer. Die ansehnlichen Tuchmakfakturen dieser Stadt, welche vor mehrern Jahren zu sinken anfiengen, haben sich wieder sehr gehoben, so daß man jährlich gegen 6000 Stücke Tuch liefert. Es arbeiten 60 Meister, eben so viele Gesellen, und mit dem Spinnen beschäftigen sich über 1000 Personen. Eben so wichtig ist die Strickerey von wollenen Strümpfen, welche in der Stadt und in der ganzen umliegenden Gegend betrieben wird. Jährlich werden über 10,000 Dutzend Paare gewalkt und ausgefertigt. Ueberdies wird Parchent, Leder und Leinwand und Papier bereitet. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1798. mit den eingepfarrten Orten 9,90-; wobey aber die 1406 Einwohner der jenseit der Spree liegenden Vorstadt Seidau nicht mitgerechnet sind. Es werden hier ordentlich die Landtage der Lausitz von dem kurfürstlich Sächsischen Landvogte und dessen Beysitzern, der Ritterschaft und den Städten gehalten. Es ist auch ein Oberpostamt da. In den Jahren 1709. 1760. und 1767. hat Bautzen durch Feuersbrünste großen Schaden erlitten. Zum Budissiner Kreis gehören die 3 Sechsstädte Budissin, Kamenz und Löbau; die Standesherrschaften Hoyerswerda und Königsbrück. Das Domstift zu Budissin; das Nonnenkloster Marienstern; 11 Landstädte; 251 Rittergü-

tergüter, und gegen 100 Pfarr- und Filialkirchen.

**Bay**, ist eine Bucht, kleiner Meerbusen.

**Bayamo**, Spanische Stadt mit 12000 Einwohn. auf der Ostseite der Insel Cuba, im untern Lande.

**Bayerbach**, Herrschaft, Markt und Poststation, in Oesterreich, Hausruck Viertel, westlich von Efferding.

**Bayern**, Baiern, Herzogthum im bayrischen Kreise, welches gegen Osten an Oesterreich, Salzburg und Passau, gegen Süden an Tyrol, gegen Westen an Schwaben, und gegen Norden an Neuburg und die Oberpfalz gränzt. Es wird in Ober- und Niederbaiern eingetheilt. Den Flächeninhalt, mit Ausschluß der Herrschaften in Schwaben, berechnet man am genauesten auf 520 gr. Quadratmeilen. In diesem Raume fanden sich bey der Zählung im J. 1794. 858,145 Seelen, und in den Schwäbischen Herrschaften noch ausserdem 29,323. Wahrscheinlich würde bey strenger Untersuchung eine etwas größere Zahl herauskommen. Baiern hat mit den Schwäbischen Herrschaften 36 Städte, 91 Marktflecken und gegen 5000 Dörfer und Einöden, oder einzelne Höfe. Ausser München zählt aber keine Stadt 8000 Einwohner. Es ist auf der Südseite durch steile Gebirge, welches Nebenäste der Alpen sind, von Tyrol getrennt. Diese Berge sind oben kahl, in der Mitte mit Wäldern bedeckt, deren Holz man durch Maschinen mit vieler Mühe zu den benachbarten Flüssen bringen muß. Der Schnee bleibt auf keinem dieser Berge das ganze Jahr liegen; sie gehören also, ihrer Rauheit ungeachtet, unter die mittlern Gebirge. Ihre Hauptmasse ist Kalkstein. Das ganze übrige Land bis zur Donau ist Ebene, welche man aus diesen Bergen überblickt. Sie sind mit keinen Dörfern besezt, sondern dienen blos zur Weide für die zunächst liegenden Orte. Ein anderes nicht minder hohes Gebirg trennt Baiern von Böhmen; es besteht aus Granit und macht durch seine höchsten Rücken die Gränze. — Oberbaiern ist voller Waldungen und Seen, das Erdreich dem Getreidebau nicht sehr günstig; die besten Striche finden sich ostwärts von München. Niederbaiern hingegen ist äusserst fruchtbar an Getreid, und kann von seinem Ueberflusse die angränzenden Länder versorgen. Doch liegen auch in diesem Striche viele 1000 Morgen unbenüztes Land. Die Viehzucht, vorzüglich die Schweinszucht ist in beyden Theilen beträchtlich. Der mächtige Donau-Strom, nebst den beträchtlichen Flüssen Lech, Nab, Iser, Inn, welche in denselben fallen, können den innern Betrieb und das Verkehr mit dem Auslande sehr erleichtern; aber die zur Beförderung des Handels getroffenen Anstalten sind noch im Werden. Manufakturen giebt es nur wenige zu München, eine Cattun- Leder- Charten- Pinsel- Fabrike. Papiermühlen finden sich im ganzen Lande 20. Das Stricken wollener Strümpfe, Hauben ꝛc. bringt einiges Geld in das Land. Zu Friedberg sind gegen 30 Uhrmacher, zu Nymphenburg eine Porcellain-Fabrik. Sehr beträchtlich sind die Eisenarbeiten zu Hohen-Aschau. Dieses Eisen, nebst dem Vitriolerze, mehr aber noch das Getreid, die Schweine, das viele Salz und Holz machen die Hauptgegenstände der Ausfuhr. Die Einkünfte von Baiern und Oberpfalz betragen sowohl an Steuer und Umgeld und andern Gefällen, welche die Landstände erheben, als an den Domänen- Maut- und Kammergefällen, welche unmittelbar in die kurfürstliche Kassen fliessen, sehr nahe an 6½ Millionen Gulden, wozu noch der freywillige Beytrag der Landschaft kommt, welcher in manchem Jahre auf 1 Million Gulden steigt. Die jährliche Ausgabe übertrifft die Einnahme über eine Million Gulden, wozu die Landesschulden, welche im Jahr 1801. auf 17½ Millionen angewachsen waren, eine Hauptursache sind. Die Religion des Landes ist die katholische, nach den neuesten Verfügungen können aber auch Protestanten sich im Lande niederlassen. Baiern stund ehemals unter Bischöfen, welche als eigne Landesfürsten von dem Kurfürsten unabhängig waren. Aber seit den Entschädigungen im J. 1802. erkennt Baiern ausser dem Kurfürsten Erzkanzler keine ausländische geistliche Gewalt. Die Landstände in Baiern haben große Privilegien, sie bewilligen jährlich dem Landesherrn die Steuer. Sie bestehen aus dem Prälaten- Ritter- und Bürgerstande. Ein Ausschuß von ihnen versammelt sich jährlich zweymal in München. Sie besorgen vorzüglich die Regulirung der Steuern und des allgemeinen Schuldenwesens. Durch den Entschädigungsplan vom J. 1802. hat der Landesherr das Recht bekommen, auch die Klöster aufzuheben, welche zu den Landständen gehörten. Andere Klöster waren von dem Regenten schon früher aufgehoben worden. Die Regierung des ganzen Landes führt der Kurfürst selbst, an der Spitze des aus den 4 Ministern bestehenden Geheimen Staats- und Konferenz-Ministeriums. Die Landesverwaltung ist in den Händen der Lan-

des-Direction in München, welche in 5 Deputationen getheilt wird, und alle Zweige der Administration umfaßt, ausgenommen die Justiz; diese besorgen in höherer Instanz der Hofrath und das Revisorium. Ein ähnliches Hofgericht haben die einzelnen Regierungen, welche zugleich die Rentämter bilden, und daher die Regulirung und das Einbringen der Staatsrevenüen besorgen. Baiern hatte bisher 4 Rentämter, das zu München, zu Landshut, Straubingen und Burghausen. Das leztere ist im J. 1802. aufgehoben, und sein Bezirk theils an Burghausen, theils an die Landes-Direktion, in Justizfällen aber an den Hofrath zu München vertheilt worden. Auch Landshut ist vor mehrern Jahren aufgehoben, aber wieder beybehalten worden. Die Kriegsmacht, welche jezt unter der unmittelbaren Leitung des Kurfürsten steht, war in vorigen Zeiten auf dem Papiere nicht unbedeutend. Sie enthielt ausser den Hatschieren und Trabanten (jede 100 Mann) 4 Regimenter Grenadiere, 14 Reg. Infanterie, 1 Reg. Artillerie, 1 Garnison-Reg. jedes nach dem Friedensfuß auf 1216 Mann; 2 Regimenter Kurassiere, 4 Reg. Chevaux Legers, und 2 Reg. Dragoner, jedes zu 616 Mann; dann noch 30 Mann zum Genie gehörig. Totalsumme 32,210 nach dem Friedensfuß. Aber nicht die Hälfte der Soldaten war wirklich vorhanden, und jedes Kavallerie-Regiment hatte nur gegen 200 Pferde. Vollzählig hingegen waren die zu dieser Macht gehörigen Generale; sie bestunden aus 2 General Feldzeugmeistern, 17 Gen. Lieutenants, 39 General Majors, und 7 Gen. Leib-Adjutanten. Aber unter der gegenwärtigen Regierung hat sich die Sache sehr in das Größere geändert. Im J. 1801. waren 21,500 Mann wirklich auf den Beinen; und diese Summe vermehrt sich seitdem fast auf das Gedoppelte bey dem neuen Zuwachs an Ländern. —

Der Regent des Landes ist Erztruchsses und hat unter den weltlichen Kurfürsten die zweyte Stelle. Er war bisher mit Salzburg gemeinschäftlich Director und ausschreibender Fürst des Kreises. Der Kurfürst hatte in dem Fürstencollegium wegen des Herzogthums Baiern und der Landgrafschaft Leuchtenberg 2 Stimmen. Wegen der unmittelbaren Graf- und Herrschaften, welche er besizt, hält er sich nur wegen Wiesenstaig zu den schwäbischen Reichsgrafen. Die Erbhofämter sind das Erblandhofmeisteramt, welches die von Haslang, das Erbtruchseßamt, welches die reichsgräfliche Familie der Truchsesse von Waldburg, das Erbmarschallamt, das die von Gumpenberg, das Erbschenkenamt, das die Grafen von Preysing, das Erblandjägermeisteramt, welches die Grafen von Töring bekleiden. Der Reichsmatricularanschlag von Baiern beträgt 60 zu Pferde und 277 zu Fuß oder 1828 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 811 Thlr. 58 und einen halben Kr. Das Herzogliche Baierische Priuilegium de non appellando ward 1787. von dem Kaiser erneuert und auch auf die Graf- und Herrschaften Hals, Haag, Hohenwaldeck, Wiesensteig, Sulzburg, Pyrbaum, Mindelheim, Schwabeck, Hohenschwangau, Illertissen, Wertingen und Hohenreichen ausgedehnt.

Der Beystand, den Herzog Maximilian in Baiern, dem K. Ferdinand II. wider die abtrünnigen Böhmen leistete, brachte ihm und seinen Nachfolgern die Kurwürde und das Erztruchseßamt wege, welche das pfälzische Haus verlohr, weil Kurfürst Friedrich V. die böhmische Krone, die ihm angeboten war, zu behaupten suchte. Die Verbindung, welche der Enkel dieses ersten Kurfürsten, Maximilian Emanuel, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts im spanischen Erbfolgekrieg, mit Frankreich schloß, zog ihm die Reichsacht und den Verlust seines Landes zu; und Baiern stund von 1705. bis 1714. unter kaiserl. Administration, welche bey der Wiedereinsezung des Kurfürsten, durch den Rastadt-Badischen Frieden, sich endigte. Carl Albrecht, der Sohn Maximilian Emanuels, machte, nach dem Tode K. Carls VI. Anspruch auf die österreichische Erbschaft und wollte sie, mit Frankreichs Hülfe, ausführen. Das Glück schien ihm anfangs günstig; allein mit dem Jahr 1742. da er zum Kaiser gewählt ward, änderten sich die Umstände zu seinem Nachtheil, und er mußte, bis kurz vor seinem Tod, der im Anfang des J. 1754. erfolgte, sein Land in österreichischen Händen sehen. Sein Sohn und Nachfolger, Maximilian Joseph, schloß bald nach dem Antritt der Regierung, Frieden mit der K. Maria Thiresia, begab sich seiner Ansprüche und erhielt dagegen wiederum sein Land. Unter seiner Regierung wurden Künste und Wissenschaften mit vorzüglichem Eifer in Baiern cultivirt, und die Aufklärung dadurch ausnehmend befördert. Ihm hat die 1759. zu München gestiftete Akademie der Wissenschaften ihre Privilegien zu danken. Nicht so glücklich sahe es mit der Staatsökonomie aus. Die Schulden, welche K. Carl VII. hinterließ, und die sich auf 40 Millionen beliefen, wur-

den

den, während der Regierung seines Sohns, nicht bis zur Hälfte bezahlt, und dagegen 37 Millionen neuer Schulden gemacht. Noch im J. 1776. überstiegen die Ausgaben die Einnahme um 76,000 fl. Maximilian Joseph starb den 30sten December 1777. und mit ihm endigte sich die jüngere Linie seines Wittelsbachischen Hauses, und zugleich die baierische Kurwürde, welche, zufolge des westphälischen Friedens, aufhörte; dagegen der Kurfürst von der Pfalz, Carl Theodor, aus der ältern Wittelsbachischen Linie, das ehemalige Erztruchsessamt und die fünfte Stelle in dem kurfürstl. Collegio erhielt. In Ansehung der Nachfolge in den baierischen Ländern thaten sich Schwierigkeiten hervor. Das Haus Oesterreich nahm verschiedene Stücke davon in Anspruch und auch in Besitz, nachdem der Kurfürst von der Pfalz, darüber einen Vergleich, am 3 Januar 1778. mit Maria Theresia geschlossen hatte. Der K. von Preussen, Feidrich II. setzte sich, aus verschiedenen Gründen, darwider; und da die deswegen angefangene Unterhandlung fruchtlos war, so kam es darüber zwischen Oesterreich und Preussen, mit welchem sich auch der Kurf. von Sachsen verband, wieder zu einem Kriege, der aber schon am 13 May 1779. durch den Frieden zu Teschen, geendiget ward. Das Haus Oesterreich erhielt ein Stück des Rentamts Burghausen, und entsagte dafür allen übrigen Ansprüchen. Es ward auch der Kurf. von Sachsen, wegen der Allodialerbschaft befriedigt. Im J. 1782. stiftete Carl Theodor, aus den Gütern des Jesuiter-Ordens, welche auf 6 Millionen berechnet wurden, eine neue Malteserordens-Zunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der Oberpfalz; die Anstalt ist auch bis jezt geblieben. Im J. 1785. da Oesterreich diese erstbenannten Länder gegen einen Theil seiner Niederlande eintauschen wollte und der Kurfürst dazu bereit war, machten die baierischen Landstände und die Residenz München, vorzüglich aber der Herzog von Zweybrücken als Nachfolger in der Regierung, dagegen nachdrückliche Vorstellungen. Dieser lezte Zeitraum zeichnet sich in der Geschichte Baierns durch den ausserordentlichen Eifer aus, den man zur Vernichtung des Illuminaten-Ordens anwendete. Carl Theodor hatte seine vormalige Residenz, Mannheim, verlassen und München, den Sitz der chemaligen Kurfürsten in Baiern, dafür gewählt. Durch seinen Tod erlosch die Sulzbachische Linie. Er starb 1799. den 16ten Febr. alt 75 Jahr. Ihm folgte in der Regierung Maximilian Joseph IV. regierender Herzog von Pfalz-Zweybrücken, geboren 1756. welcher mit Eifer und Einsicht thätige Maasregeln ergreift, um den gesunkenen Wohlstand Baierns und das Gewicht des Staats zu heben. Der Titel des Kurfürsten war: N. N. Pfalzgraf, des Heil. Röm. Reichs, Erztruchseß und Kurfürst, in Ober- und Nieder-Baiern, dann der obern Pfalz, auch zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Seit 1802. aber heißt der abgekürzte Titel: in Ober- und Nieder-Baiern, der obern Pfalz, Franken und Berg, Herzog, des Heil. Röm. Reichs Erz-Pfalzgraf, Erztruchseß und Kurfürst. Die Orden des Hauses sind: der Ritterorden des H. Huberts, welcher nur an Personen vom hohen Adel ertheilt wird, der Kurfürst ist selbst Ordensmeister; St. Georgen Orden, bey welchem 16 Ahnen erprobt werden müssen, der Kurfürst ist Großmeister; der Orden des Pfälzischen Löwens hat viele Mitglieder. Von dem baierischen Wappen s. unter dem Artikel Wappen.

Bayerischer Kreis, gränzt gegen Osten an Oesterreich, gegen Westen an Schwaben, gegen Norden an Franken und Böhmen, gegen Süden an Tyrol. Sein Flächeninhalt beträgt jezt nur noch 754 ge. Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner gegen 1,300 000. Er gehört ganz zum Flußgebiete des Donaustroms, hat vorzüglich gegen Süden an der Gränze hohe Gebirge, welche ihn von Tyrol trennen; aber auch gegen Norden den sogenannten Böhmerwald und den Fichtelberg, von welchem sich Zweige durch einen großen Theil der Oberpfalz verbreiten. Die Gegend zunächst südlich von der Donau besteht aus einer sehr ausgebreiteten Ebene. Er hat zwar sandige, sumpfige und in dem Gebirge rauhe Striche; im Ganzen aber ist es ein sehr fruchtbares Land, welches Ueberfluß an Getreide, Schweinen und Mineralien, vorzüglich viel Eisen und Salz, auch Waldungen von großer Wichtigkeit hat, andere Erzeugnisse reichen zum Bedürfniß der Einwohner hin: aber die meisten dieser Gegenden sind noch nicht hinlänglich kultivirt, haben auch die Zahl von Einwohnern nicht, welche das Land tragen könnte. Ehemals gehörten zu diesem Kreise folgende Reichsstände: Salzburg, Freysingen, das Bisthum Regensburg, Passau, Brechtelsgaden, St. Emeran, Ober- und Niedermünster nebst Kaisersheim, alle zu den geistlichen

Ständen gehörig. Die weltlichen waren, Baiern, die Ober-Pfalz, Neuburg, Sulzbach, Leuchtenberg, Sternberg Haag, Ortenburg, Stauf-Ehrenfels, Wolfstein, Sulzbürg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, und die Stadt Regensburg. Hievon sind aber durch die großen Ausgleichungen im J. 1802. vom Kreise ganz abgerissen worden. Salzburg, Berchtolsgaden und der größere Theil von Passau, welche nun zu dem Oesterreichischen Kreis gehören; das Bisthum Freysingen, nebst dem kleinern Theil von Passau kam an Kur-Pfalz-Baiern, und Regensburg Hochstift, Stadt und die Stifter in der Stadt an den Kur-Erzkanzler. Also sind als Besitzer von reichsunmittelbaren Ländern nach vorhanden der Kurfürst von Pfalz-Baiern, welcher bey weitem den größten Theil besitzt, der Kur-Erzkanzler die Fürsten von Lobkowitz als Eigenthümer der Grafschaft Sternberg, die Grafen von Ortenburg, und der Freyherr von Gumpenberg als Regent der Herrschaft Breiteneck. — Kreisdirektoren und ausschreibende Fürsten waren ehedem Baiern und Salzburg; ob jezt beydes auf Baiern allein bleiben wird, ist noch nicht entschieden. Als der Kreis noch vollständig war, sollte er nach dem Reichsschlusse von 1681. zu einem einfachen Reichskontingente stellen 1494 zu Fuß, und 800 Reiter. Er fand aber diese Zahl für seine Kräften zu stark, und stellte gewöhnlich als Simplum zu Fuß 1157 Mann, ohne alle Reiterey. Eine neue Anordnung bey der gegenwärtigen Lage wird erst die Zukunft hervorbringen.

**Bayrische, (Pfalz-Bayrische) Staaten.** Sie sind sehr ansehnlich, so daß sie ein Königreich vorstellen können; ihre gegenwärtige Größe beträgt 1067 ge. Quadratmeilen, mit 2,220,000 Einwohnern, und wenigstens 14 Millionen Einkünften. Ehemals waren sie sehr zerstreut, auch niemals unter Einem Regenten beysammen, bis im J. 1799. Maximilian Joseph IV. Herzog von Zweybrücken, die übrigen unter seinem Vorgänger vereinigten größern Länder des Staats durch Erbschaft antrat. Es gehörten zu demselben das Herzogthum Baiern, nebst der Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach; dann die Kurpfalz mit den einverleibten Fürstenthümern und Herrschaften; die Herzogthümer Jülich, Berg und Zweybrücken; die Herrschaften Ravensberg und Bergen op Zoom in den Niederlanden: sehr einträgliche unter Französischer Hoheit stehende Besitzungen in Nieder-Elsaß; das Fürstenthum Mindelheim und mehrere zerstreute Graf- und Herrschaften. Die östlichern zum Kurfürstenthum Baiern gehörigen Länder hatten im Jahr 1794. auf 734 Quadratmeilen, 1,219,168 Einwohner. Die Einkünfte sind die beym Herzogthum Baiern angegebenen von 6½ Millionen Gulden, wobey aber für die Nebenländer alle Administrationskosten schon abgezogen sind. Die zum Kurfürstenthum Pfalz, und zu Zweybrücken gehörigen Länder lassen sich nicht mit der nemlichen Schärfe angeben; nach der wahrscheinlichsten Mittelberechnung haben sie auf 260 Quadratmeilen, 920 000 Einwohner, und brachten 5 Millionen Einkünfte. Aus dem Verhältnisse der Quadratmeilen zur Volkszahl zeigt sich ein sehr auffallender Abstand gegen die eigentlich Baierischen Länder. Die Pfälzischen liegen aber unter einem sehr glücklichen milden Klima, haben meist einen fruchtbaren Boden, viele Manufakturen, und daher bey einer befördernden Regierung und hinreichender Aufklärung fast alle eine starke Bevölkerung. Vorzüglich zeichneten sich hierin die Niederländischen Herrschaften und die Besitzungen im Elsaß aus; nur die rauhern Berge und Wälder des Hundsruckens und viele Striche im Zweybrückischen widersezten sich einer beträchtlichen Menschenzahl. Von allen diesen Besitzungen ist das einzige Herzogthum Berg mit 54 Quadratmeilen und 261,504 Seelen übrig geblieben. Die Striche jenseit des Rheins brachte der Lüneviller Frieden in den festen Besitz der Franzosen; und vermittelst freundschaftlicher Konvention wendeten sie auch die am rechten Rheinufer liegenden Theile der Pfalz zu anderweitigen Vertheilungen an, welche Baden, Darmstadt und Leiningen erhielten. — Für diesen sehr beträchtlichen Verlust hat nun Baiern bey den allgemeinen Ausgleichungen im J. 1802. erhalten: in dem Anfange von Baiern, die Bisthümer Freysingen, den kleinern westlichen Theil von Passau mit der Stadt dieses Namens, und die Freyheit, die Stifter seines eignen Landes aufzuheben, welches man aber allenfalls nur bey Waldsassen als eine Entschädigung anrechnen könnte. In Franken, das wichtige Hochstift Würzburg mit einigen Ausnahmen, das ganze Hochstift Bamberg, anfangs auch ganz Eichstädt, welches aber später nur auf die obern Aemter eingeschränkt wurde (und auch diese mußten dem Großherzog von Toscana durch die baierischen Besitzungen in Böhmen vergütet werden;) ferner die Reichsstädte Rothenburg, Schweinfurth, Winds-

Windsheim und Weissenburg', und die beyden Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld. In Schwaben die Hochstifter Augsburg und Kempten; die Abteyen Elchingen, Irrsee, Kaisersheim, Ottobeuern, Roggenburg, St. Ulrich und Afra, Ursperg, Wettenhausen, Söfflingen und Wengen; die Reichsstädte Ulm, Memmingen Bopfingen, Buchhorn, Dinkelsbühl, Kempten, Leutkirch, Nördlingen, Ravensburg, Kaufbeuern und Wangen. Von diesen neuen Erwerbungen enthalten die beyden Bißthümer in Baiern 18 Quadratmeilen, 44,000 Seelen und 400,000 Gulden Einkünfte. In Franken, die beyden Bißthümer 156 Quadratmeilen 445,000 Seelen, 3,800,000 Gulden Einkünfte. Die 4 Reichsstädte und 2 Reichsdörfer, 10 Quadratmeilen, 41,800 Seelen, 180,000 fl. Einkünfte. In Schwaben die beyden Bißthümer 62 Quadratmeilen, 129,000 Seelen, und 700,000 fl. Einkünfte. Die 10 Prälaturen 17 Quadratmeilen, 86,000 Einwohner und 642,000 fl. Einkünfte. Die 11 Reichsstädte 26 Quadratmeilen, 92,800 Seelen, und 507,000 fl. Einkünfte. Die Prälaturen besassen ausser ihrem eigenthümlichen Gebiete sehr viele Unterthanen und Gefälle im Fremdherrischen; daher das Mißverhältniß zwischen dem angegebenen Mäas des Flächeninhalts zu den Einkünften. Das reiche Waldsassen nebst den übrigen landsässigen Stiftern in Baiern werden nicht als Entschädigung betrachtet, da sie schon zum Lande gehörten, und auch andern Fürsten die freye Verfügung über ihre geistlichen Güter zugesichert worden ist. Eben so ist auch das reiche Eberach nicht mit berechnet, weil es keine unmittelbaren Besitzungen hatte, und die Einkünfte unter Würzburg begriffen sind. Die obern Theile des Bißthums Eichstädt konnten ebenfalls nicht in Anschlag kommen, weil sie wirklich nicht als Entschädigung gegeben wurden, sondern durch die Bairischen in Böhmen gelegenen Güter dem Kurfürsten von Salzburg vergütet werden mußten. Pfalzbaiern vertauschte 1803. diese obern Aemter des Stifts Eichstädt, (ausgenommen ein kleines östlich von der Rednitz gelegenes Stück) nebst den Städten Windsheim, Weissenburg und Dünkelsbühl und mehrern in den Fürstenthum Anspach und Bayreuth zerstreuten Unterthanen, Rechten und Gefällen, an Preussen. Die gesammten Entschädigungen betragen also 279 Quadratmeilen mit 738,600 Seelen und 6,229,000 Einkünften; die leztern erhalten aber auf mehrere Jahre eine beträchtliche Verminderung, weil das zahlreiche Personale der Geistlichkeit nach der Vorschrift des Hauptdeputationsschlusses proportionirte Pensionen erhält, die künftige geistliche Einrichtung zum Theil eine neue Dotation erfordert, und wegen der auf den Entschädigungslanden haftenden Schulden. Da nun Pfalzbaierns Verlust 206 Quadratmeilen, über 650,000 Seelen und gegen 4 Millionen an Einkünften betrug, so ist der Gewinn nicht sehr bedeutend, zumal wenn man die ausgebliebenen Einkünfte während der Zeit des Kriegs mit in Anschlag bringen will. Aber die Erwerbung wird wichtig durch die Concentrirung der Kurbairischen Besitzungen, von welchen das Herzogthum Berg nun das einzige abgerissene Land ist. Zur Verwaltung der Fränkischen Länder, von welchen sich der Kurfürst Herzog von Franken schreibt, ist ein Oberappellationsgericht zu Bamberg, eine Landesdirektion zu Würzburg und eine zweyte zu Bamberg seit 1803. errichtet. Für die neuen Länder in Schwaben, zu welchen auch die ältern Bairischen Besitzungen in diesem Kreise geschlagen wurden, sind zwey Interimsregierungen vorhanden. Die eine hat ihren Sitz zu Dillingen und begreift die nördlichern Striche; nemlich das Hochstift oder Fürstenthum Augsburg, die Abteyen Elchingen, Söflingen, Roggenburg, St. Ulrich und Afra, Ursperg, Wettenhausen, die Städte Ulm, Dünkelsbühl, Bopfingen nebst den ältern Besitzungen Wiesensteig und Wertingen. Die andere hat ihren Sitz zu Kempten, und umfaßt die südlichern Theile, nemlich das Stift und Stadt Kempten, die Abteyen Irsee, Ottobeuern; die Städte Memmingen, Kaufbeuern, Ravensburg, Leutkirch, Wangen und Buchhorn, nebst den ältern Besitzungen Mündelheim, Türkheim und Illerdissen. — Baiern erhält auch ein beträchtliches Gewicht auf dem Reichstage, da es in dem Fürstenrathe 13 Virilstimmen besizt, nemlich für Oberbaiern, Niederbaiern, Sulzbach, Neuburg, Bamberg, Berg, Würzburg, Augsburg, Freysingen, Passau, Kempten, Leuchtenberg, Mindelheim. Unter diesen sind die von Berg, Niederbaiern, Sulzbach und Mindelheim erst durch den Hauptschluß der Reichsdeputation im J. 1803. neu aufgestellt worden. Dagegen sind die ehemaligen Stimmen von Lautern, Zimmern, Veldenz und Zweybrücken eingegangen. Pfalzbaiern hat also jezt 6

Stimmen mehr, als es ehemals hatte. Alle Länder des Kurfürsten haben überdies das jus de non appellando.

Bayerischer Hof, s. Stadt am Hof.

Bayerischer See, ist von ziemlichem Umfange, und liegt auf der Gränze zwischen Niederbaiern und dem prachenser Kreise in Böhmen, und zwar an einem Orte, den man In jener Welt nennt.

Bayerischöttingen, s. Oettingen.

Bayersbrunn, ansehnliches Pfarrdorf, welches mit seinen Filialen 2,228 Einwohner hat, im Würtembergischen Theile des Schwarzwaldes, bey Freudenstadt.

Bayersdorf, Bayreuthisches Kameralamt zum Erlanger Kreis gehörig, und Städtchen von 1150 Einwohnern, worunter 345 Juden sind, im Fürstenthum Bayreuth. Die Kupferschmiede und Kessler haben daselbst vermög eines im J. 1582. von K. Rudolph II. ertheilten Privilegiums, einen Schöppenstuhl. Ganz nahe dabey, an der Regnitz, siehet man noch die Ueberbleibsel des ansehnlichen Schlosses Scharfeneck, welches der Commandant zu Forchheim, Oberst Schlez, im J. 1634. zerstörte und zugleich auch Bayersdorf abbrannte. Lezteres ist gut angebauet, und mit 3 Thoren versehen. Die Kirche wird von einem Superintendenten und einem Caplan verwaltet, und der Schule stehet ein Rector vor. Bayersdorf hat auch Bürgermeister und Rath, einen Haupt- und einen Wegzoll, und beträchtlichen Getreide-Toback- Meerrettig- und Obstbau. Die Juden haben hier eine Synagoge.

Bayeux, Stadt am Fluß Aure, in der Landschaft Bessin, in der Normandie. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Calvados. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Rouen stehet, und das Departement des Calvados zum Kirchensprengel hat. Die Stadt hat 1640 Feuerstellen im J. 1802. 9,970 wohner, eine Menge von Kirchen, unter denen sich die Kathedralkirche mit ihren drey Thürmen auszeichnet, und ziemlich guten Handel von Getreid, Vieh, Butter, Cyder, und mit ihren Manufakturen von Wollenzeugen, Camelotten, Wollensammt, Spitzen und Leder. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Bayeux, Balleroy, Caumont, Isigny, Ryes und Tresieres.

Baymotz, s. Boinitz.

Bayon, Städtchen von 120 Feuerstellen, an der Moiel in Lothringen, im Amt Rosieres aux Salines, mit dem Titel eines Marquisats. Jezt im Departement der Meurthe., Bezirk Lünneville.

Bayona, Flecken nebst einem Hafen an einem kleinen Meerbusen an der Westküste des Spanischen Galiciens. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe tief genug.

Bayonne, gutgebaute und befestigte Hauptstadt der Landschaft Labourd in Gascogne, nebst einer Citadelle, am Biscayischen Meer; jezt die Hauptstadt im Departement der Basses Pyrenees. Der schiffbare Fluß Nive fließt mitten durch die Stadt, und vereinigt sich am Ende derselben mit dem Adour. Beyde bilden den Hafen der Stadt, welcher zwar einen beschwerlichen Eingang hat, aber doch Schiffe von 40 Kanonen faßt, wie denn auch hier viele Seefahrzeuge aus dem Holze der benachbarten Pyreneen verfertigt werden. Durch die Nive wird die Stadt in die große und kleine getheilt. In der Vorstadt St. Esprit welche jenseit des Adour liegt und den dritten Theil der Stadt macht, wohnen viele Portugiesische Juden und haben ihre öffentliche Synagoge. Bayonne ist eine ansehnliche Handelsstadt, vorzüglich wegen der nahen Spanischen Gränze, und hat einen Bischof, zu dessen Kirchsprengel die Departements der Hautes und der Basses Pyrenees und der Landes gehören. Er steht seit 1801. unter dem Bischof von Toulouse. Die Bevölkerung betrug im J. 1802. mit Einschluß der Vorstädte 13,190 Seelen. In dieser Stadt sollen die Bajonette erfunden worden seyn. Bajonne ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Bayonne, Bidache, Baside-Clerence, Espelete, Hasparren, St. Jean-de Luz, und Usteritz. Während des spanischen Successionskrieges hat Königs Carl II. in Spanien hinterlassene Wittwe, aus dem Hause Pfalzneuburg, hier residirt.

Bayonnische Inseln, sind viele kleine Inseln auf dem atlantischen Meer, nicht weit von Bayonne, gegen die Küste von Galicien in Spanien.

Bayonnischer Meerbusen, ist ein kleines Stück von dem Gascognischen Meere gegen die Küste der Französischen Landschaft Labourd, welches sonst auch Mer des Basques genannt wird.

Bayreuth, Fürstenthum im fränkischen Kreise, welches gegen Osten an die Oberpfalz und Böhmen, gegen Süden an das Nürnbergische und Anspachische, gegen Westen an das Schwarzenbergische und Bambergische, und gegen Norden an das Vogtländische gränzt.

Das

Das ganze Fürstenthum hat 80 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt und zählte im J. 1787. 136,746 Einwohner, wobey die Unterthanen der Ritterschaft und auswärtiger Stände nicht in Anschlag gebracht waren. Da aber der König in Preussen nach der Besitznahme des Landes die in dem Bezirke des Landes liegende Ritterschaft als landsässig erklärte, und vermöge alter Anfprüche ringsumher liegende Striche okkupirte, so fand sich bey der genauesten Schätzung im J. 1800. eine Volksmenge von 216,000 Seelen, welche sich in 11 Städten, 41 Marktflecken, 153 Dörfern und 1964 Weilern und Höfen befinden. Das Fürstenthum wird nach seiner Lage in das Oberland und Unterland getheilt. Jenes ist sehr bergicht indem der Fichtelberg Zweige von sich in alle Gegenden ausschickt, und daher kälter und zum Feldbaue weniger ergiebig, hat aber eine sehr beträchtliche Vieh- vorzüglich Rindvieh- und Schafzucht. Das Unterland ist ebener, hat zwar zum Theil sandigen, aber auch sehr fruchtbaren Boden, vorzüglich in den Gegenden des Aischgrundes, und daher Ueberfluß an Getreid, Hopfen, Toback ꝛc. Nach der neuen Preussischen Verfügung ist Bayreuth in folgende 6 Kreise getheilt: der Bayreuther, Culmbacher, Hofer, Wunsiedler, im Oberlande, und der Erlanger und Neustädter im Unterlande. Die Geistlichkeit steht unter 10 Superintendenten, welche in den obenangeführten Städten und die übrigen zu Münchberg, Bayersdorf, Dietenhofen und Burgbernheim ihren Sitz haben. Die Justizangelegenheiten besorgt in höherer Instanz die Regierung zu Baireuth, so wie das Kammerkollegium die Verwaltung der Staatseinkünfte; alle Landeshoheits- und Lehensgeschäfte stehen aber unter der Leitung des zweyten Kammersenats zu Ansbach. Die lutherische Religion ist die herrschende, anders Glaubende haben aber freye Uebung ihres Gottesdienstes. Zu Erlangen ist der Sitz der Landesuniversität; eben daselbst und in Hof befindet sich ein Gymnasium, und zu Bayreuth ein Collegium Illustre.— Bayreuth hat einen sehr ansehnlichen Lehenhof. Manufakturen aller Art sind durch das ganze Land verbreitet. Im Oberlande macht die Bearbeitung des häufigen Eisens und anderer Mineralien einen Hauptgegenstand der Industrie aus, man benützt aber auch den schönen einheimischen Marmor zu vielerley Arbeiten und der häufige Flachs, wird theils verarbeitet und als grobe Leinwand verkauft, theils zum Spitzenklöppeln in den Gebirggegenden verwendet, theils roh ausgeführt. Der viele Toback des Unterlands erhält erst in Hamburg, und Bremen seine weitere Veredlung. Ausser diesem finden sich mehrere einzelne Fabriken von Fayance, andern Töpferarbeiten, Alaun- und Vitriolbereitungen ꝛc. Nach dem ohne männliche Erben den 20 Jan. 1769. verstorbnen Markgrafen Friedrich Christian, fielen dessen Lande an die markgräflich anspachische Linie Im J. 1791. kam Baireuth durch freywillige Abtretung des Markgrafen in den Besitz des Königs in Preussen. Die Landstände bestehen in diesem Fürstenthum nur einzig aus den Städten. Die Erbämter des Fürstenthums sind das Erbmarschallamt, welches die von Künsberg zu Hayn, das Erbtruchseßamt, welches die Grafen und Herren von Schönburg, das Erbschenkenamt, welches die von Kotzau bekleiden und das Erbkämmeramt, welches seit Abgang der von Lüchau unbesetzt geblieben ist. Die Einkünfte des Fürstenthums schätzte man ehemals auf etwas mehr als 800,000 Gulden; durch die hinzugekommenen neuen Besitzungen, und durch mehrere zweckmäsige Finanzanstalten ist aber nun der Ertrag zu einer ungleich gröfern Summe erwachsen. Zu einem Römermonath giebt es 329 fl. und zu einem Kammerziel 338 Thlr. 14 und einen viertels Kr. Die Lehen, welche es im Oesterreichischen hatte, sind, vermög des Teschner-Friedens, gegen diejenigen, welche der Krone Böhmen im Bayreuthischen zuständig waren, vertauscht und aufgehoben worden. Das Brandenburg-Onolz- und Culmbachische Wappen ist ein fünfmal gespaltener und fünfmal bis an den Fuß getheilter Schild, mit einem Mittelschilde. In diesem steht ein rother Adler, mit rother Zunge, goldenen Waffen, und goldenen Kleestengeln in den Flügeln, in silbernem Felde, als das Wappen der Markgrafschaft Brandenburg. Der Rückenschild besteht aus 33 Feldern. In der ersten Reihe siehet man, im ersten Quartiere, in der Mitte zur Rechten, einen schwarzen mit Gold gekrönten Adler, mit rother Zunge, goldenem Schnabel und Füssen, auch dergleichen Kleestengeln auf den Flügeln, im silbernem Felde wegen Preussen. Im andern Quartiere, in der Mitte zur Linken, folgt ein mit Roth und Silber gespaltener Schild, wegen des Herzogthums Magdeburg. Weiter zur Rechten kommt, im dritten Quartiere, das Wappen von Cleve, nämlich acht goldene, und in Form eines vereinigten gemeinen und Andreaskreuzes gesetzte Lilienstäbe, welche

cke in der Mitte von einem silbernen Schilde eingefaßt worden, in rothem Felde. Weiter zur Linken steht, im vierten Quartiere, das Wappen von Julich, ein schwarzer Löwe, mit vorgeschlagener Zunge in goldenem Felde. Aeusserst zur Rechten ist das Wappen des Herzogthums Berg, ein rother blau gekrönter Löwe, mit goldenen Waffen, und doppeltem Schwanze in silbernem Felde. Aeusserst zur Linken ist ein rother mit Gold gekrönter Greif, dessen goldene Vorderfüsse den Adlersfüssen, die hintern aber den Löwenfüssen gleichen, in blauem Felde, wegen des Herzogthums Stettin. In der andern Reihe stehet man in der Mitte zur Rechten, im ersten Quartiere einen rothen mit Gold gekrönten und gewafneten Greif, im silbernen Felde, wegen Pommern. Zur Linken ist ein linkwärts gekehrter schwarzer Greif, mit silbernen Waffen und rother Zunge, in goldenem Felde, wegen des Herzogthums Cassuben. Weiter zur Rechten steht ein mit Roth und Grün queer gestreifter Greif, in silbernem Felde, wegen des Herzogthums Wenden. Weiter zur Linken ist ein vor sich gekehrter schwarzer, mit Silber in der Nase beringter Büffelskopf, mit silbernen Hörnern, und rother Krone, in goldenem Felde, wegen des Herzogthums Mecklenburg. Aeusserst zur Rechten steht ein schwarzer Adler in goldenem Felde, auf dessen Brust ein silberner halber Mond ist, zwischen dessen Spitzen ein silbernes Kreuzlein empor gehet, wegen des Herzogthums Crossen. Aeusserst zur Linken ist ein schwarzer Adler, mit einem silbernen Jagdhorne auf der Brust, in silbernem Felde wegen Jägerndorf. In der dritten Reihe steht erstlich in der Mitte zur Rechten das Wappen des Burggrafthums Nürnberg, ein zum Streit gerichteter schwarzer Löwe, mit offenem Rachen, vorgeschlagener rother Zunge, Waffen und Krone in goldenem Felde, mit einer von Roth und Silber gestickten Einfassung. Zur Linken ist ein mit Silber und Roth getheilter Schild, wegen des Fürstenthums Halberstadt. Weiter zur Rechten sind zwey silberne, wie ein Andreaskreuz gelegte Schlüssel, deren Kamm in die Höhe gekehrt ist, in rothem Felde, wegen des Fürstenthums Minden. Weiter zur Linken ist ein silbernes Ankerkreuz in rothem Felde, wegen des Fürstenthums Camin. Aeusserst zur Rechten ist ein goldener Greif in blauem Felde, wegen des Fürstenthums Wenden in Mecklenburg. Aeusserst zur Linken ist ein gespaltener Schild; oben steht ein goldener Greif in blauem Felde; die untere Hälfte ist grün mit einer silbernen Einfassung, wegen des Fürstenthums Schwerin. Beydes sind Stücke des mecklenburgischen Wappens. In der vierten Reihe steht zuerst in der Mitte zur Rechten das Wappen von Ratzeburg, ein schwebendes silbernes Kreuz in rothem Felde. Zur Linken ist ein schwarzer Balke in goldenem Felde, wegen des Fürstenthums Moers. Weiter zur Rechten steht ein mit Silber und Schwarz quadrirter Schild, wegen der Grafschaft Hohenzollern, als das Stamm- und Geschlechtswappen des Hauses Brandenburg. Weiter zur Linken ist ein aus einer Wolke aus dem linken Seitenrande gehender und einen goldenen Fingerring mit einem eingefaßten Steine emporhaltender silberner Arm in rothem Felde, wegen der Grafschaft Schwerin. Aeusserst zur Rechten sind drey rothe übereinander gesezte Sparren in silbernem Felde, wegen der Grafschaft Ravensberg. Aeusserst zur Linken ist ein aus drey rothen und silbernen Schachtreihen bestehender Balke in goldenem Felde, wegen der Grafschaf Mark. In der fünften Reihe steht zuerst in der Mitte zur Rechten, ein mit Roth und Silber gespaltener Schild, wegen der Herrschaft Stargard. Zur Linken ist ein goldener gelöwter aufrecht stehender Leopard, mit doppeltem Schweife in rothem Felde, wegen der Grafschaft Sayn. Weiter zur Rechten ist ein rechtssehender schwarzer roth gekrönter Büffelskopf, mit rother Zunge und silbernen Hörnern in goldenem Felde, wegen der Herrschaft Rostock. Weiter zur Linken sind zwey schwarze Pfähle in silbernem Felde, wegen der Grafschaft Wittgenstein. Aeusserst zur Rechten ist ein silberner mit drey schwarzen wilden Schweinsköpfen aufwärts belegter Linksquerbalken, in schwarzem Felde, wegen der Herrschaft Freusburg. Aeusserst zur Linken steht ein silbernes Schloß mit zwey gezinnten Thürmen, blauen Fenstern und Thore, in rothem Felde, wegen der Herrschaft Homburg. Im Fusse des Schildes sind drey Wappen. In der Mitte ist ein durch einen Spitzenschnitt gespaltener Schild von Roth und Silber, wegen des Herzogthums Franken. Zur Rechten stehen 5 silberne Heerkolben in blauem Felde, wegen der Herrschaft Limburg. Zur Linken steht der ganz rothe Regalienschild. Der Helme sind funfzehen. Der erste goldgekrönte, welcher in der Mitte stehet, ist der Brandenburgische, auf welchem ein offener schwarzer Flug, mit goldenen Kleestengeln erscheint.

scheint. Der nächste zur Rechten, ebenfalls goldgekrönte, ist der Preussische, auf welchem ein schwarzer goldgekrönter Adler, mit goldenen Kleestengeln in den Flügeln, goldenem Schnabel und Waffen steht. Der nächstegoldgekrönte zur Linken, ist der Magdeburgische, auf welchem ein silberner blutriefender Pelican mit drey Jungen zu sehen ist. Der vierte ist der Pommerische, auf welchem ein Fürstenhut mit einer Krone, und darüber ein Pfauenschweif steckt. Der fünfte ist der Mecklenburgische, auf welchem ein von Blau, Gold, Roth, Silber und Schwarz zusammengesetzter Schaft ist, aus welchem ein Pfauenschwanz hervorsteigt, darauf ein schrägrechts gesetzter, schwarzer Büffelskopf mit silbernen Hörnern und rother Krone liegt. Der sechste ist der Clevische. Auf demselben steht ein rother Büffelskopf, mit silbernen Hörnern und Ring in der Nase, und einer goldenen Krone, deren Reif mit Silber und Roth geschachtet ist. Der siebende ist der Jülichsche, auf welchem ein goldener Greif, mit schwarzen Flügeln, rother Krone und Halsbande hervorwächst. Der achte ist der Burggräflich-Nürnbergische. Das Helmkleinod ist ein Fürstenhut, auf welchem zwey von Roth und Silber gestreifte Büffelshörner stehen, zwischen welchen ein schwarzer Löwe, mit rother Krone, Zunge und Waffen sitzt. Der neunte ist der Halberstädtische. Auf demselben geht aus einer Krone ein geharnischter Arm hervor, welcher zwey grüne Palmenzweige empor hält. Der zehnte ist auch gekrönt, und gehört zum Wappen von Minden. Auf demselben sitzt ein rother Löwe, welcher mit der linken Pranke zwey silberne Schlüssel hält, die als ein Andreaskreutz gelegt sind. Der eilfte gekrönte trägt einen Brackenkopf, der einmal getheilt und zweymal gespalten ist, mit Silber und Schwarz, wegen Hohenzollern. Auf dem zwölften gekrönten Helme steht ein goldenes gewundenes Horn (andere nennen es einen orientalischen spitzigen Huth), wegen der Grafschaft Sayn. Auf dem dreyzehnten mit einem schwarzen, weis aufgeschlagenen Huthe belegten Helme stecken drey silberne und zwey schwarze wechselsweis gestellte Strausfedern, wegen der Grafschaft Wittgenstein. Auf dem vierzehnten ist das Wappen der Herrschaft Homburg wiederhohlt worden, nämlich ein silbernes Schloß, mit zwey gezinnten Thürmen, blauen Fenstern und Thore. Auf dem funfzehnten ist das Kleinod des Limburgischen Wappens, in einer Krone, zwey mit Roth und Silber gespaltene Büffelshörner, in deren beyden Oefnungen zwey eben so gespaltene Fähnlein stecken. Die Helmdecken sind Roth und Silber, Schwarz und Silber, dann Schwarz und Gold. Bisweilen steht auch, statt der Helme, der Fürstenhut auf dem Wappen. Alsdann sitzen neben dem Schilde zwey Adler, als Schildhalter.

Bayreuth, Bareuth, die Hauptstadt in diesem Fürstenthume, zwischen dem rothen Mayn, über welchen 2 Brücken führen, Mistelbach und Sendelbach ist, eine schöne, mit breiten, gerade gezogenen Straßen gebaute Stadt, unter welchen sich die Friedrichsstrasse auszeichnet. Sie hat 6 Thore, mit Einbegriff der Stadt St. Georg am See und der Vorstädte 856 Häuser und gegen 10,000 Einwohner. Sie wird des Nachts durch Laternen erleuchtet. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das alte Schloß, welches 1753. abbrannte, aber größtentheils ansehnlicher wieder hergestellt ist. Das neue nicht so große aber sehr schöne und geschmackvolle Schloß. Das Reithaus, die Kaserne, die Münze. Die lutherische Haupt-, die Spital-, eine reformirte Kirche, und ein katholisches Bethaus. Das illustre Gymnasium welches Christian Ernst 1664. stiftete und nach ihm Christianernestinum benennt wird. Das Seminarium, und ein schönes Waisenhaus. In der Stadt befinden sich, eine Kattun- und Zitz-Schnupf- und Rauchtabak-Fayence- und Tabackspfeifen Fabrik. Eine Stunde weit von Bayreuth liegt die vortrefliche Eremitage, die Markgraf Georg Wilhelm, 1718. anlegte, und Markgraf Friedrich nebst seiner ersten Gemahlin zur Vollkommenheit brachte, in der sie noch erhalten wird. Als Bayreuth, im 13ten Jahrhundert, aus der Meranischen Erbschaft, an das Burggräfl. Haus kam, so war diese jezt so ansehnliche Stadt noch geringer, als das in der Nähe liegende Dorf, Altenstadt Bayreuth genannt.

Bayreuther Kreiss, begreift die ehemaligen Aemter Bayreuth, Neustadt an der Kulm, Pegnitz und Streitberg.

Bays, Flecken von 221 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Vivarez; jezt im Departement der Ardeche, Bezirk Privas.

Baza, Stadt, nicht weit vom Fluß Guadalentin, im Königreich Granada, in Spanien, treibt starken Handel mit Hanf, und hat über 7000 Einwohner.

Bazadois, Gebiet in Guienne, in Frankreich, welches unfruchtbar und voller Wälder ist, und jezt zum Departement der Gironde gehört.

Bazanow, Oesterreich. Städtchen im Westgallicien, südwestlich von Sandomierz.

Bazar, s. Basar.

Bazas, kleine Stadt mit 4,215 Einwohnern, (im Jahr 1802.) in dem Gebiete Bazadois, am Fluß Beuve. Sie hatte ehemals ein Bisthum, unter den Erzbischof von Auch gehörig. Jezt ist es der Hauptort eines Arrondissem. im Departement der Gironde. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Bazas, Auros, Castieux, Grignols, Langon, Prechac, und St. Symphorien.

Bazenhofen, Pfarrdorf an der Schmutter in Schwaben, enthält 483 Einwohner. Es gehört dem Kloster St. Stephan in Augsburg.

Bazen, Batzen, Münze von 4 Kreuzern.

Baziege, s. Basiege.

Bazoches les Gallerans, Flecken von 211 Feuerstellen in Ober-Orleanois. Jezt im Departement des Loiret, Bezirk Pithiviers.

Bazoche-Gouet, Flecken von 226 Feuerstellen in klein Perche, im Gouvernement Orleanois. Jezt im Departement der Orne, Bezirk Montagne.

Bazoches, Flecken von 290 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay.

Bazoge, Flecken von 217 Feuerstellen und Schloß, nicht weit von der Sarthe, in Maine, jezt im Departement der Sarthe, Bezirk le Mans.

Bazouge de Chemere, Flecken von 235 Feuerstellen, in Maine; jezt im Departement der Mayenne, District von Laval

Bazouges, Flecken von 382 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Bazouge des Allauds, Flecken von 196 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Bear und Bantry, Baronie, in der Grafschaft Cork, in Irland.

Bear Alston, Burgflecken, in Devonshire, der 2 Deputirte zum Parlement schickt.

Bearn, Landschaft in Gascogne, welche vor diesem den Titel eines Fürstenthums führte, gränzt gegen Abend an die Provinz les Baigues, gegen Norden an das eigentliche Gascogne und les Landes, gegen Morgen an Armagnac und Bigorre, gegen Mittag aber an das Pyrenäische Gebirg. Jezt gehört sie zum Departement der Basses Pyrenees, hat wenig Getraide, aber desto stärkern Flachsbau, auch viel Holz, guten Wein und kleine aber dauerhafte Pferde. Die Einwohner haben noch viel ähnliches mit den Sitten der Basken in Spanien jenseit der Pyreneen, mit denen sie auch zu einerley Stamm gehören.

Beatificatio, die Seligsprechung, geschieht durch einen päbstlichen Schluß, kraft dessen die verstorbenen Heiligen, die von etlichen Bischöfen dafür erkannt werden, so lange den Titel Beatus behalten, und einigermassen als Heilige verehrt werden, bis nach 50 Jahren der päbstliche Stuhl erkennt, ob sie wirklich zu canonisiren und für Heilige zu sprechen seyen. Es erfordert weniger Unkosten und Ceremonien, als die Canonisation.

Beaucaire, wohlgebaute Stadt mit 8000 Einwohnern an der Rhone in Niederlanguedoc, jezt im Departement des Gard, mit einem berühmten Jahrmarkt, der am 22 Julius anfängt und 10 Tage währet. Für die fremden Kaufleute, die nicht alle in der Stadt unterkommen können, werden ausserhalb derselben Hütten aufgeschlagen. Wegen der vielen Diebe, die sich einfinden, (wozu ehemals die Nähe des päbstl. Gebiethes von Avignon, wo man sie nicht mehr verfolgen konnte vieles beytrug,) hatte mancher Kaufmann eine Bedeckung von 20-50 Soldaten. Die Geschäfte sind indessen nicht mehr so wichtig wie sonst. Noch bis 1744. belief sich der Vertrieb der Messe zu Beaucaire über 14 Millionen Livres, in spätern Zeiten betrug er kaum 8 Millionen. Durch die Revolution hat vollends dieser Handel, welcher grösstentheils mit Seide, Wein, Oel, Mandeln ꝛc. geführt wurde, einen beträchtlichen Stoß erlitten. Es können ziemlich große Fahrzeuge die Rhone bis zu dieser Stadt hinaufführen. Die Stadt ist durch eine Schiffbrücke mit dem gegenüber liegenden Tarascon verbunden.

Beauce, Beausse, ehemalige Landschaft unter das Generalgouvernement von Orleans gehörig, zwischen Paris und Orleans, welche die Länder Chartrain, Vendomois, Blaisois, Dunois und ein Stück von Orleans unter sich begrief. Sie ist äußerst fruchtbar, und gehört jezt zum Departement der Eure und Loir. Vor diesem wurde unter Beauce alles, was zwischen Isle de France, der Loire, Bretagne und Normandie gelegen war, verstanden.

Beaufay, Flecken von 294 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Beaufort en Vallée, Stadt von 800 Feuerstellen in der Landschaft Anjou. Jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Baugé, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier ein beträchtlicher Getraidehandel getrieben.

Beaufort, Flecken von 145 Feuerstellen und Schloß nebst dem Titel eines Herzogthums in Nieder-Champagne, ehemals dem Hause Montmorency gehörig.

Jezt

Jezt im Departement der Aube, Bezirk Bar sur Aube.

Beaufort, Stadt mit 3000 Einwohnern im Herzogthum Genevois, in Savoyen; jezt im Französ. Departement des Mont-Blanc, Bezirk Moutiers.

Beaufort, Stadt, auf der Insel Port-Royal, in Carolina, nordöstlich an der Mündung des Savanna Flusses. Sie ist die Hauptstadt des Dissricts gleiches Namens, hat aber nur 60 Häuser und etwas über 200 Einwohner, welche Handel treiben und sich mit jedem Jahre vermehren. Der Hafen der Stadt ist sehr gut.

Beaugency, s. Baugency.

Beauge, s. Bauge.

Beaujeu, kleine Stadt von 600 Einwohnern nebst einem alten Schloß am Fluß Ardiere, in dem Gebiete Beaujolois; jezt im Departement des Rhone, Bezirk Villefranche. Die meiste Nahrung der Einwohner besteht in ihren Gerbereyen, Papiermühlen und Leinwandbleichen.

Beaujolois, kleine Provinz in Frankreich, in dem Generalgouvernement von Lion, zwischen der Loire und Saone. Sie macht jezt einen Theil des Departement der Loire und des Rhone.

Beaulieu, Städtchen mit 2000 Einwohnern, in der Französischen Provinz Limosin, jezt im Departement der Correze, Bezirk Brives, am Fluß Dordogne. Sie hatte eine Abtey, unter den Erzbischof zu Bourges gehörig.

Beaulieu, Städtchen und ehemalige Baronie, am Fluß Indre, im Gouvernement von Touraine, gegen Loches über, mit welcher Stadt sie durch eine Brücke und einen Damm verbunden ist. Jezt im Departement Indre und Loire.

Beaulieu, Flecken von 380 Feuerstellen an der Loire, ehemals in Berry, jezt im Departement des Loiret, Bezirk Gien.

Beaulieu, Flecken von 280 Feuerstellen, ehemals in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olonnes.

Beaumarchais, Beaumarchés, Städtchen im Land Riviere-Verdün, in Gascogne. Jezt im Departement des Gers.

Beaumarish, kleine Stadt auf der englischen Insel Anglesey, nebst einem Hafen. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement.

Beaume les Nonnes, s. Baulme.

Beaumes, Dorf von 300 Feuerstellen, ehemals im Venaissin, jezt im Französ. Departement Vaucluse, Bezirk Orange. Die Gegend ist reich an Getreide, Oel und sehr guten Muscatellerwein. Es befindet sich auch eine ergiebige Salzquelle daselbst, die aber aus Mangel an Holz nicht nuzbar gemacht werden kann.

Beaumesnil, Flecken mit 450 Einwohn. und ehemalige Baronie in der Normandie, jezt Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Bernay.

Beaumont, kleine Stadt mit 1400 Einwohnern und Schloß, im österreichischen Hennegau, nebst dem Titel einer Herrschaft. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement von Gemappes, Bezirk Charleroi. Die Gegend hat viele Eisenwerke.

Beaumont, Bonmont, Landvogtey im Canton Waadt, in der Schweiz.

Beaumont, Flecken mit 1400 Einwohnern, im Land Auge, in der Normandie. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Bernay.

Beaumont en Argonne, Flecken von 281 Feuerstellen im Ländchen Argonne, in Champagne, nicht ferne von der Maas. Jezt im Departement der Ardennen.

Beaumont, Flecken von 310 Feuerstellen am Clain in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Poitiers.

Beaumont, Städtchen von 218 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Beaumont, Flecken von 260 Feuerstellen in Perigord; jezt der Sitz eines Gerichtshofs oder Cantons im Französ. Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Beaumont, Stadt mit 3,700 Einwohnern am Flüßchen Gimone in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondissem. Castel Sarazin.

Beaumont, la Ronce, Flecken von 268 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departement der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Beaumont sur l'Oyse, kleine Stadt mit 370 Feuerstellen an der Oise, nebst dem Titel einer Grafschaft. Jezt im Departement der Seine und Oise.

Beaumont le Vicomté, Stadt von 375 Feuerstellen am Fluß Sarte, in der Landschaft Maine in Frankreich. Sie hatte vordem den Titel eines Herzogthums; jezt gehört sie zum Departement der Sarthe.

Beaumont, Dorf von 220 Feuerstellen, und ehemalige Grafschaft, im Gatinois François, im Gouvernement von Isle de France. Jezt im Departement der Seine und Marne, District Nemours.

Beaune, eine ziemlich feste Stadt, in Bourgogne, jezt der Hauptort eines Arrondissement im Departement der Cote d'Or, mit einem Schlosse und fünf Vorstädten, an dem kleinen Flusse Bourgeoise. Sie hat 869 Feuerstellen und 8,344 Einwohner, (im Jahr 1802.) ein von dem Kanzler Rollin gestiftetes schönes Hospital; auch ist ihre Gegend, welche le Beaunois heißt, des Weins

wegen

wegen berühmt. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Beaune, Arnay, Bligny-sur-Ouche, Belle-Defense, Liernais, Nolay, Nuits, Pouilly und Seurre,

Beaune, Flecken von 448 Feuerstellen, in Gatinois-Orleannois in Frankreich; jetzt im Departement des Loiret, Bezirk Pithiviers.

Beaupréau, Stadt von 385 Feuerstellen in der Französischen Provinz Anjou, ehemals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie. Jetzt im Departement der Mayenne und Loire, der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Beaupreau, Champtoceaux, Chemille, Cholet, Montfaucon, Montrevault, und St. Florent.

Beaupuy de Graniaque, Flecken von 384 Feuerstellen, in Languedoc; jetzt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Toulouse.

Beauquesnes, Flecken von 300 Feuerstellen, in der Picardie; jetzt im Departement der Somme, Bezirk Amiens.

Beauregard, Colonie, im Astrachanschen Gouvernement, die von dem Baron Beauregard, der das Katharinenlehn von 26 Colonien angelegt hat, benennet ist.

Beauregard, Flecken mit 267 Feuerstellen und einem schönen Schlosse in Auvergne, nahe am Allier; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont. Er gehörte den Bischöfen von Clermont, und aus ihrer Zahl ist der berühmte Kanzelredner Masillon noch heute unter den Bewohnern wegen seiner wohlthätigen Anstalten in Verehrung.

Beaurepaire, Flecken mit 1800 Einwohnern, in Dauphine; jetzt im Departement der Isere, Bezirk Vienne.

Beaurevoir, Flecken von 198 Feuerstellen in der Picardie, bey dem die Schelde entspringt. Jetzt im Departement der Aisne, Bezirk St. Quntin.

Beaurieux, Flecken von 221 Feuerstellen nahe an dem Aisne Fluß, in Laonnois; jetzt im Departement der Aisne, Bezirk Laon.

Beaussault, Flecken von 228 Feuerstellen am Fluß Argues, in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neuchatel.

Beausse, s. Beauce.

Beauvais, eine etwas befestigte, aber zugleich von hohen Bergen umgebene Stadt am Flusse Therain in dem Ländchen Beauvais, in der Isle de France. Jetzt die Hauptstadt im Departement der Oise. Ehemals war ein Bisthum, noch drey Abteyen, überdies viele Kirchen und Klöster in dieser Stadt. Die Zahl der Feuerstellen beträgt 2900, in welchen 12,440 Einwohner leben, nach der Zählung im Jahr 1802. Als 1472. diese Stadt von Herzog Carl von Burgund belagert war, so thaten die Weiber einen hitzigen Ausfall, und erbeuteten eine Fahne, womit noch alle Jahr den 14 Oct. zum Andenken dieser Befreyung ein solenner Umgang gehalten wird, da die Weiber vor den Männern voraus gehen. Man nennt sie eine Jungfer, weil sie niemals eingenommen worden ist. Es werden an diesem Orte Tücher, Serges und andere wollene Zeuge verfertigt, auch ist seit 1664. eine ansehnliche Tapetenmanufaktur ebendaselbst. Beauvais ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Beauvais, Aumenil, Chaumont, Condray, St. Gernier, Formery, Marseille, Meru, Niville, Noailles, Songeons.

Beauvais Flecken von 190 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Beauvaisis, Beauvoisis, kleine Landschaft in dem Gouvernement von Isle de France, welche zwischen Compiegne, Berin, Normandie und Picardie eingeschlossen ist. Sie gehört jetzt zum Departement der Oise.

Beauvoisin, s. Pont Beauvoisin.

Beauville, Flecken mit 1800. Einwohn. in Gascogne; jetzt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Agen.

Beauvoir, Flecken von 278 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neuchatel.

Beauvoir sur Mer, Städtchen von 388 Feuerstellen in Poitou, der Insel Noirmoutier gegen über; jetzt im Departement der Vendee.

Bebenhausen, ehemaliges Cistercienserkloster in dem Walde Schönbuch bey Tübingen in Würtemberg und Dorf zwischen lauter Bergen, in einem anmuthigen Thale, welches Pfalzgraf Rudolph I. von Tübingen 1183. gestiftet. Seit 1560. hat es evangelische Aebte. Der jedesmalige Abt ist zugleich einer von den vier Generalsuperintendenten des Herzogthums, und hat zehn Specialsuperintendenten unter sich. Es ist auch hier eine von den höhern Klosterschulen des Landes, worinnen sich 20 Alumni befinden, die von 2 Kloster-Professoren unterrichtet, und von da in das fürstliche Stipendium nach Tübingen promovirt werden. Zu dem Kloster gehört der Hof Waldhausen; beyde zusammen haben 228 Bewohner.

Beblingen, Ober-Amt, Oberforstamt, Specialsuperintend. und Stadt von 1800 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg zwey Meilen von Stuttgard. Sie ist nicht sonderlich groß, hat aber ein schönes

schönes Schloß auf einem Berge, und eine sehr fruchtbare Gegend. Hier befindet sich das Keßler- und Pfannenflicker-Gericht.

Bebre, Besbre, Chabre, kleiner Fluß in Bourbonnois, welcher Bourbon-Lancy gegenüber in die Loire fällt. Jezt im Departement des Allier, Bezirk Bernay.

Beberstedt, Pfarrdorf mit 750 Einwohn. im Eichsfelde, Amt Gleichenstein, Preussen gehörig.

Bebra, großes Hessencassel. zum Amte Rotenburg gehöriges Pfarrdorf.

Bec, Bechellouin, Flecken nebst einer ehemaligen reichen Benedictinerabtey an der Rille, in der Normandie. Jezt im Departement der Eure.

Becherel, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern in Bretagne; jezt im Departement der Ille und Vilaine. In der Gegend wird viel Flachs gebaut und Zwirn verfertigt.

Bechin, fürstl. Paar. Herrschaftl. Schloß und Stadt von 208 Häusern, an der Luschnitz, in Böhmen, Taborer Kreis. In der Gegend findet man die merkwürdigen Bechiner Steine.

Bechburg, Schloß und ehemalige Vogtey, im Buchsgau, dem Canton Solothurn gehörig.

Bechofen, fürstl. Bamberg. weitläufiges Zentamt und Pfarrdorf, zwischen Pommersfelden und Vorchheim. Es hat ausser dem Getraidebau und der Schafzucht auch Ueberfluß an Holz.

Bechofen, Marktflecken und Schloß an der Wieset, mit 81 Christenfamilien, im Anspachischen Amte Feuchtwangen, war ehemals eine Stadt. Es sind viele Juden da.

Bechinerkreis, einer von den ehemaligen 12 Kreisen in Böhmen, welcher gegen Morgen an den Czaslauerkreis und an Mähren, gegen Mittag an Oesterreich, gegen Abend an den Prachenser- und gegen Mitternacht an den Moldauer- und Caurzimerkreis gränzt. Er führte den Namen von der Stadt Bechin. Nach der gegenwärtigen Eintheilung macht er 2 Kreise, den Budweiser, und den Taborer.

Bechtheim, Flecken mit 1204 Einwohner, ehemals dem Fürsten von Leiningen gehörig; jezt im Französ. Departement des Donnersberg, Bezirk Maynz, ist der Hauptort eines Cantons.

Bechtolsheim, Pfarrdorf mit 817 Einwohnern von vermischter Religion, im Französ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Werstadt; ehemals war es gauerschaftlich.

Beck, adeliches Gut und vormaliges Residenzschloß einer Linie aus dem herzoglichen Hause Hollstein, im Fürstenthum Minden, und dessen Amte Hausberge, 1 Meile von Herworden gelegen. Im Jahr 1627. überliessen es die Herren von Querneheim durch Kauf der herzoglichen Linie, welche es von der Abtey Herworden zu Lehen genommen, und in gleicher Verfassung an die nunmehrigen Besitzer aus dem adelichen Geschlechte von Wulfen überlassen hat. Seit 1786. gehört es dem Baron von Monster.

Beck, ist in Hollstein der allgemeine Name aller kleinen fließenden Gewässer.

Beckem, Beckum, kleine Stadt mit 1459 Einwohnern im ehemaligen Stift Münster in Westphalen an der Werse, zwischen der Stadt Münster und Lipstadt, darinnen ausser einer Collegiatkirche 2 Nonnenklöster Augustinerordens waren. Im Jahr 1734. brannte sie fast ganz ab. Jezt zu Preussen gehörig.

Beckingen, großes Pfarrdorf mit 200 Bürgern, ehemals zur Reichsstadt Heilbronn, jezt zu Würtemberg gehörig.

Beckenriedt, Beggenried, Pfarrdorf, im Canton Unterwalden, wo ein Ufer oder Schifständung des Lucernersees ist, wenn man von Uri und Schweiz reiset. Es versammeln sich da die Cantons Lucern, Uri, Schweiz und Unterwalden in wichtigen Angelgenheiten. In der Gegend werden gute Käse verfertigt, welche unter dem Namen Mayenzieger bekannt sind, und verführt werden.

Beckery, kleine Insel in Irland; bey der Stadt Wexford in Leinster.

Beckle, Beckles, Flecken in England, in der Grafschaft Suffolk.

Beckum, s. Beckem.

Becskerek, (Nagy-Groß-) Marktflecken in der Torontaler Gespanschaft in Ungarn, wovon der Betschkereker Bezirk den Namen hat. Es ist daselbst eine Poststation, und 1772. erhielten die den Ort bewohnenden Raitzen die Freyheit, sich einen Nationalmagistrat zu wählen.

Bedarides, Flecken mit 1700 Einwohnern in der Grafschaft Venaissin, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement von Vaucluse, Bezirk Avignon. Die Gegend ist sehr schön und fruchtbar.

Bedarrieux, Stadt von 471 Feuerstellen an der Orbe, in der Diöcese von Beziers, in Languedoc; jezt im Departement des Herault, wo viele Droguet und andere wollene Zeuge verfertigt und nach Deutschland geführt werden.

Bedah, Waddah, rohes blos von der Jagd lebendes Volk in mehrern Theilen der Insel Ceylon, vorzüglich in den Wäldern der Nordseite dieser Insel. Sie leben zerstreut und unabhängig.

Bedbur, oder Bebber, Städtchen mit 1400 Einwohnern und Schloß an der

Erft, im kölnischen Amte Hulchradte ehemals den Grafen von Salm-Reifferscheid gehörig; jezt im Französ. Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Bedburg, Städtchen mit 886 Einwohn. und Herrschaft im Herzogthum Jülich, an den kölnischen Gränzen, am Flusse Erft, ehemals den Grafen von Bentheim-Tecklenburg gehörig; jezt im Französ. Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Bedingen, Pfarrdorf mit 511 Einwohnern im Herzogthum Braunschweig Wolfenbüttel, 1 Meile westlich von Wolfenbüttel.

Bedemund, Art von Abgabe in Westfalen, welche den Gutsherren für die Erlaubniß bezahlt wird, daß eine geschwängerte Magd auf ihren Gütern niederkommen und daß das Kind die Welt beschreyen darf.

Beder, Bedor, eine der ansehnlichsten Städte des Reichs Decan, auf der ostind. Halbinsel diesseit des Ganges.

Bederkesa, Flecken von 175 Häusern nebst einem Amt, welches 3 Meilen lang, und 2 breit ist, im Herzogthum Bremen, am Flusse Geeste, und den Gränzen des Hadelerlandes.

Bedford, ansehnliche Stadt am Flusse Ouse, in der Grafschaft Bedford in England. Sie hat 5 Kirchen, zwey Hospitäler eine freye Schule, und schickt 2 Abgeordnete ins Parlement. Die Familie Russel führt jezt den herzoglichen Titel davon.

Bedford, Grafschaft von 85 Quadratmeilen in Pensylvanien, gränzt südlich an Maryland, und liegt mitten in dem Apalachischen Gebirge. Sie ist noch sehr schlecht bevölkert, meist durch Irrländer, welche Landbau treiben. Der Hauptort heißt auch Bedford von 50 Häusern; er hat aber in den neuesten Zeiten beträchtlich zugenommen.

Bedfordshire, Grafschaft in England, zwischen Cambridge, Northampton, Huntington, und Hertford gelegen. Sie hat guten Getreidbau, und schickt 4 Deputirte in das Parlement.

Bedfort, s. Befort.

Bedheim, ansehnliches Dorf mit einem Schlosse im Hildburghaus. Antheil des Fürstenthums Coburg.

Bedis, Bedis-Velez, Stadt im Königreich Fez, am mittelländischen Meer.

Bedizzole, Flecken mit 3000 Einwohn. nahe am Chiese Fluß in der Italienischen Republik, Bezirk des Mella.

Bedka, Türk. Flecken an der Donau, in Servien.

Bedlam, Old Bedlam, heißt ein bekanntes öffentliches Tollhaus in London. Es war ehemals ein Kloster, der H. Maria von Bethlehem gewidmet. Zur Zeit der Reformation kaufte die Stadt London dem K. Heinrich VIII. das Kloster ab, und machte daraus ein Hospital für Wahnwitzige, von denen man hoffen durfte, daß sie wieder zum Gebrauch des Verstandes kommen möchten. Im J. 1675. wurde, statt des baufälligen alten Gebäudes, das gegenwärtige an einer andern Stelle aufgeführt, und ums J. 1736. ward es mit zwey geraumigen Flügeln vergrössert. Es ist ein prächtiges Gebäude; und man findet darinnen gegen 200 Zimmer oder Cellen für die Unglücklichen, die nach den mancherley Umständen derselben eingerichtet sind, und sehr ordentlich und reinlich gehalten werden. Arme werden umsonst aufgenommen.

Bedmar, Flecken, mit dem Titel eines Marquisats, im spanischen Königreich Jaen.

Bedouin, großer Flecken in der Grafschaft Venaißin, in Provence. Jezt im Departement der Vaucluse, Arrondissement von Carpentras.

Bedum, Pfarrdorf mit 995 Einwohnern im Batavischen Departement Gröningen.

Beduinen, herumschweifende Araber, die unter Zelten wohnen, und nicht nur in Arabien selbst, sondern auch in benachbarten Ländern anzutreffen sind. Insgemein sind sie klein und hager, und die Lebensart des gemeinen Haufens ist armseelig. Sie essen daher Heuschrecken, Ratten, Eydechsen, Schlangen; und rauben und plündern, wo sie können. Sie sind in Stämme abgetheilt, deren jeder eine oder mehrere ansehnliche Familien hat, die den Titel Schechs oder Scheiks führen. Da die Stämme Verbindungen mit einander haben, die sich auf Blutsverwandschaft oder Verträge gründen, so entstehen bisweilen Kriege unter den Beduinen, die sich ziemlich weit erstrecken. Aber sie sind meistens von kurzer Dauer. Mancher Stamm kommt dadurch empor oder herunter. Einer von den Schechs des Stammes ist der Oberbefehlshaber, und führt bisweilen den Titel Emir oder Fürst. Jeder solcher Schech massetsich das Recht an, den Reisenden Geschenke und Weggeld abzufodern. Diejenigen Stämme, die in der Nachbarschaft der Türken wohnen, haben von ihnen mancherley Feindseligkeiten zu erfahren. Man betrachtet sie als rebellische Unterthanen und Räuber, und die Paschen machen ihnen bald das Land streitig, welches sie ihnen für eine bestimmte Abgabe überlassen haben, oder fodern eine Abgabe, wozu sich die Araber nicht verstehen wollen. Diese sehen dagegen die Türken als Verräther und Unterdrücker an, und schaden ihnen, wo sie können. Der gröste Theil der

Beduinen soll sich zu einer von der Secte der Sunniten und Schyiten verschiedenen mohammedanischen Religion bekennen. Manche erklären sich für Altgläubige, d. i. solche, die Abrahams Glauben haben, von dessen zweyter Frau, Ketura, sie abstammen wollen: dagegen werden Juden, Christen und Mahommedaner von ihnen Neugläubige genennet.

Beedernau, Pfarrdorf von 560 Seelen in der Bayer. Herrschaft Mindelheim in Schwaben.

Beek, Dorf mit mehr als 900 Einwohn. in Holländ. Geldern; ehemals im Departement der Dommel 5ter Kreis.

Beek, Flecken und Kirchspiel mit 2429 Einwohnern im Französ. Depart. der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Erkelenz.

Beeck, Amt im Herzogthum Cleve, Wesel. Kreis. Es enthält ein Kirchspiel und 1543 Menschen, aber kein eigentliches Dorf, sondern zerstreute Höfe, und eine große Papiermühle, welche jährlich für 20000 Thlr. Papier größtentheiss nach Holland liefert.

Beeckberen, Dorf mit 1095 Einwohnern in Holländ. Geldern; ehemals im Departement des Rheins, 5ter Kreis.

Beef-eaters, s. Yeomen.

Beekevoort, ehemalige Kommende des deutschen Ordens in Brabant, nicht weit von Löwen; jezt zum Französ. Departement der Dyle gehörig.

Beel, Marktflecken mit 1 kathol. und 1 griech. Kirche in Ungarn, Biharer Gespanschaft.

Beelike, kleine Stadt, mit einer Benedictinerprobstey, im Herzogthum Westfalen, Hessen-Darmstadt gehörig.

Beemster, ein durch Windmühlen ausgeschöpftes und in Land verwandeltes Meer in Nordholland. Es hat 2308 Einwohner.

Beerta, Dorf mit 1176 Einwohner in Batav. Departement Geldern; ehemals im Departement des Rheins, erster Kreis.

Beerfelden, oder Bayerfelden, Pfarrdorf, im Erbachischen Amte Freyenstein, in Franken.

Beerwalde, s. Bärwalde.

Beerwaldisches Ländchen, s. Bärwaldisches Ländchen.

Beeskow, die Stadt hatte im J. 1779. 363 Häuser, 1713 Civil- und 192 Militair Einwohner. Es giebt hier viele Tuchmacher und Leineweber. Das Justiz und Domainenamt hat seinen Siz in der Stadt auf dem Schloß.

Beeskow, Herrschaft, die nebst der Herrschaft Storkow, einen zur Kurmark Brandenburg gehörigen Kreis ausmacht. Er liegt zwischen der Spree und Dahme und hat einen Flächenraum von 24 Quadratmeilen, 22.691 Einwohner nach der Zählung von 1786, und einen größtentheils sandigen Boden. Dieser Kreis giebt zu allen Summen, welche die Mark steuern muß, den 80sten Theil.

Befehdung, war eine Kriegsankündigung unter Reichsständen und auch unter Privatpersonen; Fürsten, Grafen, Städte, Edelleute, konnten einander absagen, d. i. den Frieden aufkündigen, und befehden, d. i. Feindschaft ankündigen; und dieses oft wegen sehr geringer Ursachen. So ward die Stadt Frankfurt von Heilmann von Braunheim befehdet, weil eine Jungfrau aus derselben einen seiner Vettern den Tanz abgeschlagen. Auch geringe Leute nahmen sich dieses Recht heraus. Geloesene Köche sagten ihren ehemaligen Herren ab, und die Schuhknechte schickten 1471 der Universität zu Leipzig einen Fehdebrief. Zufolge des unter K. Maximilian I. errichteten Landfriedens sollten sie ganz aufhören; allein Maximilian der selbst kein Feind davon war, hielt nicht sehr eifrig über diesem Gesetze; bis sie endlich durch den Reichsabschied zu Augsburg, 1548. völlig abgestellt wurden; und doch findet man, daß noch im J. 1576. Achaz von Veldheim von einigen Bürgern in Andreasberg, förmlich befehdet wurde.

Befort, Belfort, ehemalige Grafschaft, Bergschloß und Stadt im Sundgau, an dem Flüßchen Hall, ist ein Paß aus dem Oberelsaß in die Franche-comté. Die Stadt hatte 4,400 Einwohner, (im J. 1801), wegen der hier durchkreuzenden Landstrassen einen beträchtlichen Handel mit Burgunder und Champagner-Weinen, ist stark befestigt, und gehört jezt, so wie die Landschaft, zum Departement des Oberrheins in welchem Befort die Hauptstadt eines Bezirks ist. Die Bewohner der umliegenden Gegend reden die romanische Sprache. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Beford, Cetnay Dannemarie, Delle, Fontaine, Giromagny, Masvaux, St. Amarin und Tann. Es giebt hier viele Eisenhämmer, davon man das Eisen weit verführt.

Beg, Begh, Fürst, ist eine Art Türkischer Beamter, deren viele unter einem Beglerbeg stehen.

Begia, Beja, gutbevölkerte Stadt mit einer Citadelle, im Königreiche Tunis, am Flusse Guadilbarbar in Afrika. Sie hat einen starken Kornhandel, in der Nähe berühmte Stutereyen, und noch viele Ueberbleibsel des Alterthums.

Beggingen, beträchtliches Pfarrdorf an der Nordwestgränze des Cantons Schafhausen.

Beglerbegs, sind türkische hohe Beamte, welche als Statthalter und Paschas von

3 Roßschweifen, über große Landschaften gesetzt sind. Ein jeder hat verschiedene Sangiacs, Begs, Aga, und andere geringere Beamten unter sich. Das Wort Beglerbeg aber heißt eigentlich ein Fürst oder Herr der Herren. Diejenigen, welche zu Sophia, Kiutahya und Damascus ihren Sitz haben, bekommen vorzüglich diese Benennung. Ihr Gouvernement wird genennt Beglerbeglic.

Begard, Flecken mit 2400 Einwohnern und Hauptort eines Cantons im Französ. Departement der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp.

Begarmi, ansehnliches aber den Europäern wenig bekanntes Reich in Afrika, südlich von Bornou, westlich von Nubien. Die Einwohner sind Mohammedaner, und sehr schwarz, aber keine Negern. Der König verkauft jährlich viele Sklaven, welche er als Gefangene in den Kriegen gegen einige benachbarte Negerstämme in seine Gewalt bekommt.

Begumen, nennt man in den Niederlanden eine gewisse Art Frauenzimmer, so entweder als Wittwen oder unverheyrathet leben, jedoch die ordentlichen Klostergelübde nicht annehmen, sondern sich vorzüglich der Krankenbesorgung widmen. Zu ihrer Aufnehmung haben sie nicht mehr nöthig, als ein gutes Zeugniß und soviel Mittel, daß sie davon leben können. Es kann eine jede ihr besonders Haus und Haushaltung haben, oder es können deren mehrere zusammen treten, auch sich nach ihren Gefallen wieder daraus begeben, wenn sie Lust sich zu verheurathen haben, oder aus andern Ursachen. Sie tragen eine besondere schwarze Kleidung, und beobachten mit Beten in ihren Zusammenkünften, und sonst in andern Handlungen gewisse Regeln, haben auch ihre besondern Beguinenhäuser. Ihr Ursprung findet sich in dem 11ten Jahrhundert. Von ähnlicher Art giebt es Mannspersonen, die auch Beguinen, gewöhnlicher aber Begharden, oder Bogarden genennt werden. Diese haben in den katholischen Niederlanden nur noch wenige, die weiblichen Beguinen noch ziemlich viele Häuser. In Nürnberg hiessen sie ehemals Seelnonnen, nach der Reformation Seelweiber, und die Häuser, wo sie beysammen lebten, Seelhäuser.

Behnau, großes Manufakturdorf, mit 200 Häusern, in der Niederlausitz, zur Herrschaft Sorau gehörig. Es wird hier sehr viel Leinwand verfertigt.

Behrungen, Marktflecken mit 500 Einwohnern und Amt im Henneberg. an den Würzburgischen Gränzen, dem Herzog von Hildburghausen gehörig. Es hat ausser dem Feldbaue Handwerker aller Art, und war im Mittelalter der Hauptort des Baringau.

Behrendt, polnisch Koszierz, Immediatstadt in Westpreussen, Stargarder Kreis, an der Ferse, hat 97 Häuser und 600 Einwohnern meist kathol. Polen. Man bräut hier gutes Bier, welches häufig nach Danzig verführt wird.

Behringen, (Grosen-Behringen) Herzogl. Gotha. Pfarrdorf mit 550 Einwohnern und einem Rittergute der Familie Waugenheim gehörig.

Beja, Bexa, Stadt und Gebieth mit dem Titel eines Herzogthums in Portugal, Provinz Alentejo, in einer schönen Gegend auf einem Berge, mit 6000 Einwohnern.

Beja, s. Begia.

Bejapur, die alte Hauptstadt des Reichs Decan in Hindostan.

Bejar, eine seit 1751. befestigte Stadt in dem spanischen Estremadura. Im Jahr 1448. ist sie zu einem Herzogthum erhoben worden, wovon das Haus Zuniga den Titel führt Sie ist vornemlich wegen ihrer Bäder berühmt, davon eine Quelle warm, die andere kalt ist. Unweit davon befindet sich ein stiller See, welcher, wenn ein Ungewitter bevorstehet, sehr unruhig wird.

Bejar de Melena, kleine Spanische Stadt in Andalusien, an der Seeküste.

Beicharting, ehemalige Probstey regulirten Cherherrn des H. Augustin in Ober-Bayern, Rentamt München, Pflege Aibling, wurde im Jahr 1130. gestiftet.

Beichlingen, Grafschaft in Thüringen, liegt an dem Lossafluß, der hinter Leubingen in die Unstrut fällt. Sie hatte ehemals eigene Grafen, welche Erbmarschalle von Thüringen waren, und zugleich das Reichs-Erbthürhüteramt besassen, 1567. aber ausgestorben sind. Ihre Güter haben die Grafen von Werthern käuflich an sich gebracht, und darüber von Kursachsen schon 1520. die Belehnung erhalten. Das alte ganz verfallene hohe Bergschloß und Stammhaus der Grafen von Beichlingen, hat 1579. Graf Wolfgang von Werthern wieder aufbauen lassen. Es liegt nicht weit von Kölleda, und 5 Meilen von Erfurt, und bey demselben ist ein Dorf, Schloß Beichlingen genannt. Zur Grafschaft gehören nur noch 4 Dörfer, Die Grafen, Freyherren und Herren von Werthern besitzen aber in der nemlichen Gegend, theils gemeinschaftlich theils getheilt, noch ausserdem die Herrschaften Frousdorf, und Wiehe, nebst mehrern einzelnen Gütern.

Beihingen, Pfarrdorf mit 720 Einwohn. am Neckar, welches in Ansehung des Theils, welche die Freyherren von Gemmingen-Hornberg davon besitzen, zum

Ritter-

Rittercanton am Kocher gehört; der kleinere Theil gehört zu Würtemberg.

Begle, Dorf von 416 Feuerstellen, eine halbe Stunde von Bourdeaux an der Garonne; jezt im Departement der Gironde.

Beikerman, Dorf in Taurien bey Inkerman, bekannt wegen des Seifenthons, welchen die Tatarn und Türken zur Reinigung ihrer Wäsche gebrauchen.

Beilngries, (unrichtig Bärngries, Berngries und Baurngries,) großes Kastenamt und lebhaftes Städtchen von 150 Häusern, im Fürstenthum Eichstädt, beym Einfluß der Sulz in die Altmühl, an einer Hauptstrasse gelegen. Der sehr ergiebige Feldbau macht die Hauptnahrung; es befinden sich aber auch Handwerker aller Art, sogar ein Goldschmidt, Uhrmacher, Maler ꝛc. daselbst.

Beilul, s. Dancala.

Beilstein, Städtchen mit 964 Einwohn. nebst einem Schloß und Oberamte im Herzogthum Würtemberg, nicht weit von Heilbrunn, ist wegen des Gesundbades berühmt.

Beilstein, Herrschaft, kleine Stadt und Schloß an der Mosel, im Erzstifte Trier gelegen, ehemals dem Grafen von Metternich-Beilstein gehörig, doch hatte Kurtrier sowohl an ihr, als an der von ihr benannten Herrschaft mit Antheil. Sie brachte, nebst der Metternichischen Grafschaft Winneburg, gegen 46,000 Gulden Einkünfte. Jezt gehört sie zum Französ. Departement des Rheins und der Mosel. Der Graf hat zur Entschädigung die Abtey Ochsenhausen erhalten.

Beilstein, Herrschaft im Westphäl. Kreise auf dem Westerwalde. Sie gehört Nassau-Diez oder Oranien, begreift das unbedeutende Städtchen gleiches Namens, nebst 54 Dörfern, und hat auf 3 Quadratmeilen 6,590 Einwohner. Das Land ist waldicht und nicht sehr fruchtbar.

Beinstein, Würtemberg. Pfarrdorf mit 875 im Amte Waiblingen.

Beinheim, Flecken mit 1047 Einwohnern, Schloß und Amt, in Unter-Elsaß, ehemals dem Markgrafen von Baden gehörig; jezt im Französ. Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Beira, die größte Provinz in Portugal, welche gegen Norden die Provinzen Tralos Montes, und Entre Duero y Minho, gegen Süden das portugiesische Estremadura, gegen Osten das spanische Estremadura, und gegen Westen das atlantische Meer zu Gränzen hat. Sie wird in Ober- und Unterbeira eingetheilt, und besteht aus 8 Gerichtsbarkeiten. Des Infanten Don Petro erstgebohrner Prinz Joseph Franz Xaver, führt jezt den Titel eines Prinzen von Beira. Sie hat gegen 560 000 Einwohner, welches nach der Größe der Provinz von 500 ge. Quadratmeilen eine geringe Bevölkerung ist. Getraide, Vieh, Fische hat sie im Ueberfluß, noch reichlicher aber guten Wein, Oel und herrliche Baumfrüchte, mit welchen Artikeln ein ansehnlicher Handel getrieben wird. Die Ostseite ist voll von Gebirgen, unter welche sich die Sierra de Estrella auszeichnet.

Beirberg, Bayerberg, Probstey der regulirten Chorherren des heil. Augustin, in Oberbayern, nicht weit von Wurmsee, und in das münchenische Pflegegerichte Wolfershausen gehörig, hat eine gute Bibliothek, und in derselben viele Manuscripte, wenn gleich die ältesten schon im J. 1330. nebst dem Kloster verbrannt sind.

Beiram, s. Bairam.

Beitelstein, ital. Botestagno, Gericht und Bergschloß, im Pusterthal, im Tyrol, gegen die Venet. Gränze. Es hat guten Holzhandel und viele Privilegien. Eigentlich heißt das Schloß Beitelstein, oder Peitelstein, der dabey liegende Flecken aber Haiden oder Ampezzo.

Beit el Fakih, mittelmäßig große, offene aber durch ein Castell beschützte Handelsstadt Yemens in Arabien, nordöstlich von Mochha sieben Meilen von der See. Sie ist die allgemeine Stappelstadt des arabischen Caffes, welcher in den innern Gebirgen gebaut, in sehr großen Quantitäten hieher zu Markte gebracht, und durch fremde Kaufleute in alle Theile der Erde verführt wird.

Beinkowitz, kathol. Pfarrdorf in Schlesien mit 533 Einwohnern, Rattibor. Kreis. Es gehört dem Jungfernkloster zu Rattibor, und hat sehr viele Leineweber.

Bejukal, Spanisches Städtchen mit 2000 Einwohnern auf der Insel Cuba in Westindien.

Bekescher Gespanschaft, in Ungarn, hat gegen Norden Großkumanien und die Biharer, gegen Osten eben dieselbe und die Zarander, gegen Süden die Arader, und gegen Westen die Solnoker und Tschongrader Gespanschaft zu Gränzen. Sie leidet Mangel an Holz und gutem Wasser, ist aber übrigens nicht unfruchtbar, und enthält 4 Marktflecken und 16 Dörfer, wovon die Katholiken 4, die Griechen 2, die Lutheraner 5 und die Reformirten 13 Pfarren besitzen. Die Einwohner sind Ungarn, böhmische Slaven und Walachen, und ihre Anzahl beläuft sich auf 54,820 Seelen, und die Contribution auf 26,863 fl. 30 kr. Den Namen hat sie von dem darinnen liegenden

Békes, einem großen Marktflecken, der von lauter Ungarn bewohnt wird, die sich meistens zur reformirten Religion bekennen und auch die Pfarre besetzen.

Bektaschi, Art türkischer Mönche, von einem mohamedanischen Heiligen Hadschy Bektasch, der gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts lebte, so genannt. Dieser gab seinen Jüngern ziemlich viel Freyheit in Absicht auf die Beobachtung od r Unterlassung der bey den Mohamedanern sonst so streng anbefohlnen Gebetsübungen. Dagegen haben sie die Pflicht in mohamedanischen Ländern herumzureisen und ihren Glaubensgenossen einen der Namen Gottes und eine seiner Eigenschaften zuzurufen. Dieses ist gewöhnlich seine Existenz; denn man höret von ihnen nichts öfter, als Hu! Hu! welches im Arabischen eine Benennung der Gottheit ist und so viel bedeutet, als: Der da ist. Die Janitscharen, denen Bektasch ihren Namen gab, sind besondere Freunde dieser Bektaschi. Man hält sie übrigens für sehr ruchlose Menschen und Sodomiten; daher sind sie auch in dem türkischen Reiche verhaßt.

Bela, weitläuftige, aber durch Feuersbrünste sehr herunter gekommene Stadt, in der zipser Gespanschaft, in Ungarn. Sie gehört mit zu den Städten, welche 1412. an Polen verpfändet worden.

Bel-Alcazar, kleine Stadt im Spanischen Cordova, an den Gränzen von Estremadura. Sie ist der Hauptort einer Grafschaft gleiches Namens, und hat gegen 2500 Einwohner.

Bel-Air, s. Harford.

Belandre, Binnelander, eine Art von kleiner Schiffe mit einem flachen Boden, und einer Decke. Man gebraucht sie zwischen England und Frankreich zu Fortbringung der Waaren, und können die größten, welche 80 Tonnen führen, von drey bis vier Personen fortgebracht werden.

Belagerungsstand, heißt in Frankreich seit der Revolution, wenn bey der Furcht vor feindlichem Anfalle, oder innerer Gährung, in einer Stadt die Civilverwaltung, unter welcher der Ordnung nach die Militärgewalten stehen, aufhört, und alle Macht, Requisitionen, Bewafnung allein in den Händen der Militärverwaltung stehet.

Belbeis, großer Flecken an einem Kanal in Aegypten, gegen die Wüste und die Strasse nach Syrien hin.

Belbo, Fluß in Piemont, welcher an den Gränzen von Finale entspringt, durch die montferratischen Landschaften Alba und Aqui fließt, und sich unweit Alessandria in den Tanaro ergießt. Jezt im Französ. Departement des Tanaro.

Belcastro, kleine Stadt im jenseitigen Calabrien, nicht weit vom Golfo di Squillace. Sie hat einen Bischof, welcher unter das Erzbisthum von Santa Severina gehört, auch den Titel eines Herzogthums, welchen eine Linie von dem Hause Caraccioli führt.

Belchite, kleine Spanische Stadt am Fluß Almonacid, im District von Saragossa in Aragonien, gehört unter dem Titel einer Grafschaft den Herzogen von Hijar.

Belcz, Belz, Stadt und Schloß im Königreich Gallizien, Zolkiewer Kreis. Sie ist meist von Holz erbaut, hat 1 katholisch. und 1 griech. Kirche, starke Eichenwaldungen, wo viel Potasche gebrannt wird, und gehört dem Grafen Potoki als eigne Herrschaft.

Belem, Bethlem, Bellem, kleiner Flecken, welcher 1754. Stadtrecht erhalten, nebst einem reichen Kloster Hieronymitenordens in Portugal, welcher durch die Vorstädte Alcantara und Junqueira mit Lissabon auf der Westseite zusammen gränzt, am Tejo. Sie ist vom Könige Emanuel erbauet, und der Jungfrau Maria unter dem Namen der Geburt Christi, gewidmet, weswegen es auch Bethlehem genennt worden. In der 1755. den 1sten Nov. durch Erdbeben eingestürzten und wieder erbauten kostbaren Kirche, ist das Begräbniß der Könige von Portugal, und nicht weit stehet mitten im Tejo ein viereckigter Thurm, von dessen Commendanten die Einfahrt in den Hafen abhängt; deswegen dieser Thurm auch die Citadelle von Lissabon genennt wird, und alle Schiffer ihre Pässe da abgeben müssen. Den 3ten Sept. 1758. wäre König Joseph unweit diesem Flecken durch einige verkappte Reuter beynahe ermordet worden. Hier war lange die gewöhnliche Residenz der königlichen Familie, in einem hölzernen Hause, aus Furcht vor dem Erdbeben. Als aber dieses abbrannte, verlegte man sie nach Queluz.

Belem, s. Para.

Beleran, eine von den Pityusischen Inseln auf dem mittelländischen Meere, nahe bey Yvissa.

Belesme, Stadt mit 483 Feuerstellen in der Landschaft Perche, nebst einem Schloß. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne.

Belestar, Bellesta, Flecken von 175 Feuerstellen in Oberlanguedoc, in der Diöces von Mirepoix; jezt im Departement der Arriege, Bezirk Foix. Nicht weit davon ist die berühmte Quelle Fontest-Orbe, d. i. die unterbrochene genannt. Sie kömmt aus dem felsigen Gebirge, und bey trockner Hitze fließt sie nicht. Solcher Stillstand geschieht gemeiniglich in den Sommermonaten und im

Septem

September, wenn es aber einige Tage stark geregnet hat, so fließt sie 10 bis 12 Tage; ist der Sommer regnerischer, so hört sie gar nicht auf zu fliessen.

Belew, s. Bielew.

Belfast, Handelsstadt mit 24000 Einwohnern, nebst einem Schloß und starkbesuchten Hafen an einem Meerbusen in der Grafschaft Antrim in Irland. Sie hat Leinwandmanufakturen, Zuckerraffinerien und beträchtliche Schiffahrt.

Belfort, Hochgericht mit 1948 Einwohnern in Graubündten, Zehngerichtebund.

Belfort, kleine Stadt in Languedoc in Frankreich, jezt im Departement des Lot. it. s. Befort.

Belforte, Flecken im jenseitigen Calabrien.

Belforte, Stadt am Fluß Taro, im Herzogthum Parma, in Italien.

Belforte, Flecken im Herzogthum Urbino; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Belgard, Städtchen, Schloß und Domänen-Amt am Fluß Persante und Leinitz in Hinterpommern, in dem davon benannten Belgard-Polzinischen Kreis. Sie ist wegen des berühmten Vieh- und Pferdemarkts bekannt. Im J. 1794. waren hier 351 Häuser und 1720 Einwohnern, welche meist von ihrem ergiebigen Feldbaue leben.

Belgern, kleine schriftsässige kursächsische Stadt mit 300 Häusern und 1800 Einwohnern an der Elbe im Amte Torgau. Der Ort ist seinem Ursprunge nach sehr alt, hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, und treibt gute Braunahrung und Feldbau, welcher aber oft den Ueberschwemmungen des Flusses ausgesezt ist.

Belgien, ist der neuere Französische Name der ehemaligen Oesterreichischen Niederlande. Es wird in die neun Departements der Lys, Schelde, von Gemappe, der Dyle, der Deux Nettes, Ourte, Sambre und Maas und der Forets eingetheilt.

Belgiojoso, Flecken nebst einem Lustschlosse, nicht weit vom Po in der Landschaft Pavesano, im mayländischen Gebiete, 2 Meilen von Pavia, ehemals dem Fürsten von Barbian und Belgiojoso gehörig. Jezt in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Belgorod, s. Bielgorod.

Belgrad, s. Griechischweissenburg.

Belgrad, altes Schloß, eine halbe Stunde vom Meer, im Livorale, in Croatien.

Belgrad, griechisches Dorf, mit verschiedenen Lusthäusern, nicht weit von Constantinopel.

Belgrado, Oesterreich. Flecken am Tagliamento, im Venetianischen Friaul.

Bel-Haven, s. Alexandria.

Belice, Fluß im Val di Mazara, in Sicilien, welcher sich zwischen Mazara und Sacca ins afrikanische Meer ergießt.

Belim, Flecken mit 1200 Einwohnern, und Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Belinzona, s. Bellinzona.

Belinga, s. Barlenga.

Belira, kleiner Fluß in Catalonien, der im pyrenäischen Gebirge entspringet, und sich unweit Urgel in die Segre ergießt.

Belitz, kleine Stadt und Amt in der Mittelmark Brandenburg, Zauchef. Kreis, an der Nieplitz. Es ist eine geistliche Inspection da, unter welcher 6 Pfarren stehen. Die Zahl der Häuser betrug im J. 1785. 261, und der Civileinwohner 1401, unter welchen viele Leinweber und Tuchmacher sind. In der Gegend wird viel Flachs gebaut.

Bella More, s. Weisse Meer.

Bellac, Belac, Stadt mit 3,091 Einwohnern (im J. 1802) im Gouvernement von la Marche, in Frankreich. Jezt im Departement der Haute Vienne, der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Bellac, Bessines, Chateau-Ponsac, Dorat, Laurtiere, Magnac-Laval, Mezieres, Nantiat, und St. Sulpice-les Feuilles.

Bellagio, beträchtlicher Flecken an der südlichen Oefnung des Comersees, in der Italienischen Republik, Departement des Lario.

Bellamoreskoy-Leporie, Provinz im russischen Lappland, am weissen Meere gelegen.

Bellano, Flecken am östlichen Ufer des Comersees im Herzogthum Mayland; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Lario.

Bellas, Portugiesischer Flecken nordwestlich von der Stadt Lissabon, hat 1245 Einwohner und mineralische Quellen.

Bellasi, Schloß und Herrschaft auf dem Nannsberge in Tirol, dem gräflichen Geschlechte von Kuehn gehörig.

Bellavista, Schloß und Marquisat, im Toscanischen Amte Pescia.

Bellay, Oesterreich. Schloß und Herrschaft, in der Grafschaft Mitterburg, in Istrien.

Belle, s. Bailleul.

Belleben, Pfarrdorf und Schloß mit 564 Einwohnern im Magdeburgischen Saalkreise. Es gehört dem Fürsten von Anhalt Bernburg.

Belle-Branche, vormalige reiche Cistercienser Abtey in der Provinz Maine, am kleinen Fluß Vergette, in Frankreich. Jezt im Departement der Mayenne.

Bellenberg, Pfarrdorf mit einem Schlosse,

an der Iller in Schwaben, ist ritterschäftlich, zum Kanton Donau gehörig.

Bellegarde, Gränzfestung mit 600 Einwohnern in Roussillon, an Col de Pertuis, nahe an der Spanischen Gränze. Jezt im Departement der Pyrenees Orientales.

Bellegarde, Städtchen mit 1000 Einwohnern in der Französischen Provinz Marche; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Aubusson.

Belle-Isle, kleine französische Insel an den Küsten von Bretagne, der Stadt Blavet gegen über, ist um und um mit Felsen umringt, und man kann nur an 3 Orten aussteigen. Sie enthält eine kleine Stadt, le Palais, mit 2,496 Einwohnern, und einer Citadelle, 3 Flecken, 103 Dörfer und 5,569 Einwohn. (Im Jahr 1802). Sie hat 3 Häfen, Palais, Sauzon und Goulard, deren jeder einen Hauptfehler hat. Der eine ist offen, der andere seicht und der dritte hat einen gefährlichen Eingang. Der einzige Handel, der da getrieben wird, besteht in Sardellen, welche hier sehr häufig gefangen werden. Die Insel ist aber auch fruchtbar an Weizen und Haber, hat viel Salz und die Witterung so mild, daß die Heerden den Winter unter freyem Himmel aushalten können. Die Insel gehörte dem nunmehr erloschenen, und im Krieg und Frieden sehr berühmten Geschlechte gleiches Namens, aus dem Hause Fouquet, welches sie als ein Marquisat 1718. dem Könige abtrat, und dafür die Grafschaft Givors erhielt, welche 1742. zu einem Herzogthum und Pairie erhoben wurde. Auf der Südseite dieser Insel und auf der Höhe der Bay von Quiberon, fiel den 20sten Nov. 1759. ein Seetreffen vor, in welchem die französische Flotte von den Engländern geschlagen wurde. Im Jahr 1761. ward die Insel Belleisle von den Engländern erobert, durch den Frieden von Fontainebleau aber wieder abgetreten. Sie gehört nun zum Departement des Morbihan, Bezirk l'Orient.

Belle-Isle, kleine Englische Insel in Nordamerika, zwischen Terra Labrador, und der Insel Terreneuve, an einem Golfo, welcher hiervon Passage de Belle-Isle genennt wird.

Bellem, s. Belem.

Bellenave, Flecken von 179 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Allier, Bezirk Gannat.

Bellenberg, Herrschaft in Schwaben und Pfarrdorf zwischen Memmingen und Ulm, an der Iller, der Familie von Hermann gehörig.

Bellenz, s. Bellinzona.

Belle-Rive, ein Fort, welches der Herzog von Savoyen, am Ufer des Genfersees hat aufbauen lassen. Es liegt kaum anderthalb Meilen von Genf; jezt im Französischen Departement des Leman, Bezirk Genf.

Bellesta, Belestat, Flecken von 175 Feuerstellen am Lers in Languedoc, Bezirk Pamiers, jezt im Departement der Arriege. Nahe dabey ist die Quelle Font Estorbe, welche so stark ist, daß sie fast allein den Lers Fluß bildet, und mit jeder Stunde eine Art von Ebbe und Fluth hat.

Bellesme, s. Belesme.

Belleville, ein großer Flecken mit 2000 Einwohnern und ehemalige Abtey in der Französischen Landschaft Beaujolois, an der Saone. Jezt im Departement der Rhone und Loire, Bezirk Villefranche.

Bellevue, Lustschloß am Ufer der Seine, wo die Seve hinein fällt, in der Isle de France, welches Ludwig XV. der Marquisin von Pompadour bauen lassen, und 1750. eingeräumt, hernach 1757. wieder abgekauft, und seinem Enkel, dem Herzog von Berry, dem nachmaligen König Ludwig XVI. geschenkt hat.

Bellevue-les Bains, s. Bourbon Lancy.

Belley, Hauptstadt in der Französischen Landschaft Bugey, in Bourgogne, mit 3,727 Einwohner, (im J. 1802). Sie hatte ehemals einen Bischof, der sich Fürst des heil. röm. Reichs schon von Kaiser Friedsrichs I. Zeiten her nennte, und unter das Erzbißthum zu Besançon gehört. Das Bißthum ist aufgehoben. Jezt liegt die Stadt im Depart. des Ain, und ist der Hauptort eines Arrondissem. Sie nährt sich hauptsächlich von der beträchtlichen Viehzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Belley, Ambérieux, Champagne, Hauteville, l'Huis, Lagnieux, Poncin, St. Rambert, Seyssel, und Virieux-le Grand.

Belley, s. Bellay.

Bellinzona, Bellenz, ehemalige zu Mayland gehörige Grafschaft. Im Jahr 1500. bemächtigten sich ihrer und zugleich auch der nördlicher liegenden Landschaften Riviera und Pellenz, die Cantone Schweitz, Uri und Unterwalden, und behielten sie unter diesem Namen als Landvogtheyen unter ihrer Herrschaft; doch so, daß den Bewohnern ihre alten beträchtlichen Privilegien nicht entzogen wurden. Seit der Ummodelung der Schweitz durch die Franzosen vom J. 1798. an ist aber Bellinzona, mit den übrigen italienischen Landvogteyen, Landschaften und dem zu Uri gehörigen Livinerthal zusam-

zusammengenommen, und zu einem eignen Canton erhoben worden, unter dem Namen Tessin, dessen Hauptorte Bellinzona ist. Das Liviner- und Pallenzer oder Bregnothal haben noch hohe Berge an beyden Seiten, im eigentlichen Bellinzona werden sie niedrigen, die Gegend erweitert sich und bringt Getreide, Wein, Kastanien, andere Früchte und zugleich ausgebreitete Viehweiden. Der Flächeninhalt beträgt 24 Quadratmeilen; die Bevölkerung berechnet man auf 46,000 Menschen. Die Stadt.

Bellinzona, hat 1500 Einwohner, drey auf alte Art befestigte Citadellen, in welchem die Castellane aus den drey Cantons ihren Sitz hatten, eine Kollegiatkirche und in den Vorstädten drey Klöster. Die Stadt ist gut gebaut und nahrhaft; vorzüglich bringt der Kornhandel und die starke Passage über den Gotthardsberg nach dem Lago Maggiore vielen Wohlstand nach Bellinzona, welches nahe an der Vereinigung des Muesa in den Ticino liegt, und seinen eignen Bürgerrath hat.

Bellheim, großer Marktflecken, ehemals im pfälzischen Oberamt Germersheim, Er hat katholische, reformirte und lutherische Einwohner, deren Zahl im J. 1801. 1468 betrug, von denen die beyden erstern hier eigene Kirchen haben. Die Lutheraner gehen nach Germersheim, welches anderthalb Stunden entlegen ist. Jezt gehört der Ort zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bzirk Speyer, Canton Frankenthal.

Bellich, s. Billick.

Bellin, s. Fehrbellin.

Bellin, Ländchen in der Mittelmark, Havelländischer Kreis. Es hatte im Jahr 1779. 3005 Einwohner, auf zwey und eine halbe ge. Quadratmeilen.

Bellina, offener Ort mit 230 Häusern in Bosnien, nordwestlich von Zwornik. Die Einwohner sind Türken und Raitzen.

Bellingwolder Schanz, s. Bellingworderzyl. Schanze mit Schleusen beym Dollart in der Provinz Gröningen, an den ostfriesländischen Gränzen. Das dabey liegende Dorf Bellingewolde hat 1423 Einwohner.

Bellmont, ein Schloß, großes Dorf und Herrschaft im Canton Bern, davon sich vormals eine freyherrliche Familie genennt, die Erbkämmerer des Bißthums Chur in Graubünden, und Beysitzer des kaiserlichen Landgerichts zu Rangwyll gewesen sind.

Bellon, Bellou, Flecken von 271 Feuerstellen in der Normandie. Jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Bellovar, kleine aber gutgebaute Stadt mit 350 Häusern und 4 Thoren, in Croatien, und Hauptort der zwey Warasdiner Gränzregimenter. Das Generalat derselben, welches hier seinen Sitz hatte, ist nach Warasdin verlegt worden; dadurch gieng auch die Seidenbandfabrik ein, welche hier angelegt war. Es wird aber die Seidenkultur, neben dem Getreide- und Weinbau doch noch betrieben. Die Kirche und das Kloster der Piaristen, welche der hiesigen Normalschule vorstehen, die Kirche der nicht unirten Griechen und einige Häuser der Staabsofficiere, sind schöne Gebäude.

Belluneſe, eine Landschaft in der Marca Trevigiana, in Italien, zu Venedig gehörig. Sie hat über 50,000 Einwohner, guten Getreid- und Weinbau, Viehzucht und in den Gebirgen beträchtliche Waldungen. Jezt bildet sie einen der 7 Kreise, in welche das Großherzogthum Venedig unter Oesterreichischer Herrschaft getheilet ist, und wird in die Bezirke Belluno, Feltre und Cadore getheilt.

Belluno, Hauptstadt des Oesterreichischen Kreises Belluneſe, im Venetianischen, auf einem Hügel, zwischen den Flüssen Ardo und Piave. Sie hat eine große Vorstadt, Campedello genannt, 14 Kirchen, 5 Klöster, 7,400 Einwohner, und ist der Sitz eines Bischofs. Das Wasser wird durch eine Wasserleitung über ein breites Thal in die Stadt geführt. Der Stadtrath besteht aus Edelleuten, wovon einige das Malteser-Kreuz tragen. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Getreide und Obst. Doch giebt der Handel mit Holz, welches auf der Piave geflößt wird, die hauptsächlichste Nahrung.

Belmont, Flecken von 1700 Einwohnern in Lyonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Belmont, Städtchen mit 1500 Einwohnern in der Grafschaft Rouergue, in Frankreich. Jezt im Departement des Aveiron, Bezirk St. Affrique.

Belmonte, Spanischer Flecken in la Mancha an der Nordgränze, hat ein altes Schloß und einen Steinbruch, in welchem sich auch Marienglas findet.

Belmonte de Tajo, Grafschaft, in Neucastilien, im District von Madrid.

Belmonte, Flecken, im District von Castello-Branco, in der Portugiesischen Provinz Beira.

Belmonte, Stadt nebst einem Bergschloß, im diesseitigen Calabrien, an dem toscanischen Meere. Nicht weit davon wird trefflicher Marmor gebrochen.

Es ist ein Fürstenthum, wovon sich eine Linie des Hauses Pignatelli seit 1722. schreibt.

Belmont, s. Bellmont.

Beloj, s. Bieloj.

Belosero, s. Bielosero.

Belp, Herrschaft, beträchtliches Pfarrdorf und Schloß, im Canton Bern, District Landgericht, 2 Stunden von der Stadt Bern.

Belt, der grosse Belt, ist die Meerenge zwischen den Inseln Seeland und Fünen. Der kleine Belt, ist die Meerenge zwischen der Insel Fünen und den jütländischen Küsten. Diejenigen Schiffe, welche durch den großen Belt gehen, müssen den Zoll bey Nyborg auf der Insel Fünen entrichten. Ein Ausleger (oder ein Kriegsschiff, welches da zur Wache gehalten wird,) befördert dieses. Die, so durch den kleinen fahren, bezahlen ihren Zoll zu Fridericia in Jütland. Die Fahrt durch beyde Belte ist aber für große Fahrzeuge gefährlich, welche daher durch den Sund gehen.

Beltew, kleiner Fluß im Königreiche Galizien. Er entspringt im Lemberger Kreis, und fällt im Zolkiewer Kreis bey Horodwice in den Bug.

Beltiren, eine kleine Horde heidnischer Tataren unter Russischem Schutze, am Flusse Abakan in dem Gouvernement Tomks. Sie leben meist von der Viehzucht. und treiben wenig Ackerbau. Doch wissen sie Eisen zu schmelzen und zu bearbeiten, auch Leder zu bereiten.

Beltrum, Dorf mit 1322 Einwohnern in Batavischen Geldern; ehemals im Departement des Rheins, 7ter Kreis.

Belturbet, Flecken in der irländischen Grafschaft Cavan, in der Provinz Ulster.

Belvedere, Stadt in Sicilien, nicht weit von Syracusa.

Belvedere, Schloß und Flecken im diesseitigen Calabrien, dem Hause Caraffa unter dem Titel eines Fürstenthums gehörig.

Belvedere, ein kaiserlicher Sommerpallast und Garten, am Rennwege, einer Vorstadt von Wien, so ehedem dem Prinzen Eugen von Savoyen gehört hat, mit einer kostbaren Bildergallerie.

Belvedere, landesfürstl. Lustschloß nebst einem Garten und schönen Orangerie, eine halbe Stunde von Weimar. Es befindet sich eine Erziehungsanstalt für junge Engländer daselbst.

Belvedere, izt ein schlechter Ort auf der Westseite von Morea, der bey den Griechen Calloscopium genennt wird, wo vor Alters Elis stund. Er liegt in der Landschaft Belvedere, die eine von den größten und fruchtbarsten Türkischen Provinzen in Morea ist.

Belver, Flecken am Tejo, im District von Crato, im portugiesischen Estremadura.

Belulgian, s. Axum.

Belvez, Flecken von 415 Feuerstellen, in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Belvoir, ein Lustschloß in Lincolnshire, dem Herzoge von Rutland zuständig.

Belvoye, Flecken von 415 Feuerstellen in der Franche Comté; jezt im Departement des Doubs, Bezirk Beaume.

Belum, Pfarrdorf an der Mündung der Oste, im Herzogthum Bremen, mit einem unsichern Hafen. Es hat starken Flachshandel.

Belussa, Flecken in Ungarn, Trentschiner Gespanschaft. In der Nähe sind warme mineralische Quellen.

Beluten, eine Art von räuberischen Völkern, welche in Zelten wohnen, und bey Candahar auf den Gränzen von Persien und Hindostan, und längst der ganzen Westseite des Indus Flusses anzutreffen sind.

Belz, s. Belcz.

Belzheim, Pfarrdorf mit 420 Einwohnern im Fürstenthum Oettingen, gehört dem deutschen Orden.

Belzyce, kleine Stadt von 150 Rauchfängen und einer Poststation in der Woywodschaft Lublin, in Kleinpolen; jezt in Westgalicien.

Belzig, Stadt mit 1800 Einwohnern, Schloß und Amt im sächsischen Kurkreise, an den märkischen und anhaltzerbstischen Gränzen. Feldbau und das Weben grober Leinewand macht die Nahrung der Einwohner. Im ganzen Amte ist viel sumpfiges Land, doch auch guter Getreidebau.

Bemerode, adeliches Gericht und Dorf, im Fürstenthum Calenberg, mit einer Zuckerthongrube.

Bemposto, Flecken im District von Miranda, in der portugiesischen Landschaft Traz los Montes. Ein anderer Flecken gleiches Namens ist in der Provinz Beira.

Bena, Bene, kleine Stadt in Piemont, im District von Mondovi. Jezt im Französischen Departement der Stura.

Benaco, war auf einige Zeit ein Departement der Cisalpinischen Republik, an der westlichen Seite des Garda Sees, welcher bey den Alten Benaeus hieß. Es bestund aus Theilen des ehemaligen Brescianischen und Veronesischen Gebiets, ist fruchtbar an Wein, Oel, Baumfrüchten, Getreide, Seide, auch an Kupfer und Eisen, welches in mehrern Fabriken verarbeitet wird, so wie der häufige Flachs der nördlichern

chern Striche. Die Hauptstadt war Defenzano. Jetzt macht es einen Theil vom Departement des Mella.

Benadky, Benatek, Städtchen von 111 Häusern und Schloß des Grafen von Przichowsky, im bunzlauer Kreise in Böhmen, an der Iser, wo sich Tycho de Brahe aufhielt, als ihn die Mißgunst aus Dänemark vertrieben hatte.

Benagues, ehemalige Grafschaft in Guienne, am Fluß Garonne, wovon die kleine Stadt Cadillac der vornehmste Ort war. Jetzt gehört sie zum Departement der Gironde.

Benais, Benest, Flecken von 318 Feuerstellen an der Charente in Poitou; jetzt im Departement der Vienne. Ein anders Benais, von 331 Feuerstellen, auch in Poitou, gehört jetzt zum Departement der Deux Sevres, Bezirk Niord.

Benaist, Flecken von 310 Feuerstellen, in Saumurais, in Frankreich, nicht weit von der Loire. Jetzt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Beauge.

Benar, Capo di Benar, Vorgebirg auf der Küste von Provence, so sich drey Viertel Meile in das mittelländische Meer erstreckt.

Benáres, große und stark bevölkerte Landschaft in Indostan, mit einer Hauptstadt gleiches Namens, welche eine der größten indischen Städte ist, jedoch keine Mauern und meistens enge, und unreine Gassen hat. Sie liegt am Ganges, an dessen Ufer eine Menge steinerner Treppen hinabgehen, wo sich die Indianer waschen und ihre Stirne von den Braminen mit Mennig oder einer andern Farbe bemalen lassen. Ein steinerner Damm schützt sie gegen das Austretten dieses Stroms. Diese Stadt ist der Hauptsitz der indischen Gelehrsamkeit, wo die Braminen in der heiligen Sprache und andern von ihnen geschätzten Kenntnissen Unterricht ertheilen. Sie wird auch, wegen eines alten Götzentempels, sehr heilig geachtet, und von vielen Pilgrimen besucht. Uebrigens sind die Einwohner meistens Kaufleute und Wechsler. Denn hier ist der Hauptmarkt für die Diamanten und andere Edelsteine, die aus Bundelcund gebracht werden; auch die Fabriken von Gold- und Silberstofen sind von Wichtigkeit. Die Stadt und Landschaft Benares hatte sonst ihren unabhängigen Raja oder Fürsten, der aber 1775. von den Engländern zinsbar gemacht wurde und sich bequemen mußte, an sie jährlich 900,000 Rthlr. zu bezahlen. Im Jahr 1781. vertrieben die Engländer den Raja Cheit Sing, und sezten einen unmündigen Neffen von ihm, Babu Sing, zum Regenten, aber mit sehr eingeschränkter Gewalt und mit Erhöhung seines Tributs auf mehr als 2 Millionen Thaler. Seit dieser durch Hastings ausgeführten That ist Benares ein wirkliches Eigenthum der englischen ostindischen Gesellschaft.

Benassais, Flecken von 280 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departement der Vienne, Bezirk Poitiers.

Benatek, Herrschaft und Städtchen mit 808 Einwohnern in Böhmen, Bunzlauer Kreis, dem Erzbischof von Prag gehörig.

Benavarre, Hauptstadt in der Grafschaft Ribagorsa, in Aragonien, an Catalonniens Gränzen. Hat 2000 Einwohner.

Benavente, Stadt mit 4,500 Einwohnern, am Fluß Esla, in der Spanischen Provinz Valladolid, mit dem Titel einer Grafschaft.

Benavente, kleine Stadt mit 2,200 Einwohnern im Portugiesischen Alenteio, am Flusse Tejo.

Benavides, Marquisat, im spanischen Königreich Valencia.

Bench, the Kings Bench, s. Banc.

Bencoolen, Benkulen, schön gebauter Flecken auf der Westseite der Insel Sumatra. Der Ort, nebst der umliegenden Gegend gehört den Engländern, welche in der Nähe das Forts Marlborough angelegt haben. Hier ist die lezte unter den 4 Präsidentschaften der ostindischen Compagnie. Der Handel wird mit jedem Tage wichtiger. Da viele kleine innländische Fürsten von ihnen abhängig sind, ihre Producte, Gold, Campfer, Pfeffer, Elfenbein, Zinn, spanische Rohre an sie verkaufen müssen, und die Handlung der Holländer durch diese Nebenbuhler sehr gesunken ist. Es gehören zu diesem Hauptorte mehrere Factoreyen alle an der Westküste, und die meisten nördlich von der Linie, als Nattal, Cancoen, Tambòjong, Sinkoang, Pinansori, Badiri, Surcam. Die Einkünfte der Kompagnie ertragen zwar den Kostenaufwand nicht, welchen die Präsidentschaft erfordert; aber der Handel, an dem auch andere englische Kaufleute mit Einschränkungen Theil nehmen dürfen, ersezt den Verlust reichlich. 1803. wurde der Flecken Bencoolen von den Franzosen zerstört.

Bender, vor diesem Teckin, oder Tigine, türkische Festung in der Moldau, am Dniester Fluß. Sie ist mondförmig gegen dem Ufer hin erbaut, halb nach alter, halb nach neuer Art befestigt, und hat eine auf der Anhöhe liegende Citadelle. Die Stadt mit dem umliegenden Gebiet steht wegen ihrer Wichtigkeit gewöhnlich unter den Befehlen eines Bascha von drey Roßschweifen. Hieher flüchtete sich der König in

Schwe-

Schweden Carl XII. nach der bey Pultawa mit den Russen unglücklich gehaltenen Schlacht 1709. und blieb daselbst bis 1713. worauf er sich nachgehends meistens, bis zur Rückkehr in seine Lande, zu Demotica aufgehalten hat. Im J. 1771. eroberte der russische General Panin diesen Ort mit Sturm. Die Besatzung und die Einwohner wurden größtentheils niedergehauen und die Stadt brannte ab. Bey dieser Belagerung hatte die Stadt gegen 30,000 Einwohner, von denen die Hälfte Soldaten waren. In dem darauf folgenden Frieden wurden die Türken wieder davon Besitzer.

Bender-Abassi, s. Bander-Abassi.

Benderen, Stift und Flecken in der Grafschaft Baduz. Es wurde im J. 1802. an Nassau-Diez übergeben.

Bendermassing, s. Banjermassing.

Benderrigk, Handelsstadt an der Nordostküste des persischen Meerbusens. Sie ist nicht bedeutend, und steht unter der Herrschaft eines arabischen Scheechs.

Bendimir, Bend-Emir, Fluß in Persien, in der Provinz Fars, welcher bey der Stadt Schiras vorbey fließt, und in einen Landsee fällt.

Bendorf, Flecken und Amt am Rhein, in welchen hier der Fluß Sayn fällt, in der Grafschaft Sayn. Bis 1744. war es mit Saynhachenburg gemeinschaftlich: aber gegen Abtrettung der Vogtey Rosbach erhielt es Brandenburganspach ganz. Im Jahr 1802. kam es an Nassau-Usingen. Die Einwohner sind theils lutherisch, theils reformirt, theils katholisch, und alle haben öffentlichen Gottesdienst. Die Katholiken machen über die Hälfte aus.

Bendschin, Bensche, offenes Städtchen im kaiserl. königl. Antheil vom Fürstenthum Jägerndorf, Troppauer Kreis.

Bene, s. Bena.

Benedek, Marktflecken mit Ungarischen und Wallachischen Einwohnern, und einer reformirten Kirche, in Siebenbürgen, Unter Weissenburger Gespanschaft, gegen die Ungarische Gränze hin.

Benedictbeuern, prächtiges und reiches Benedictinerkloster in Oberbaiern, im Rentamt München, unter der Pflege Weilheim. Es wurde schon im J. 740. gestiftet. Anderthalbe Stunden davon ist das berühmte Wildbald Heilbrunn. Es ist hier eine schöne Bibliothek mit vielen alten Handschriften, und am Pfingstdienstage geschehen jährlich zu einer Particul vom heiligen Kreuz große Wallfahrten hieher. Kaiser Rudolph verliehe 1275. den Aebten dieses Klosters die fürstliche Würde, allein nachdem sie sich unter herzoglich-baierischen Schutz begeben, haben sie die Unmittelbarkeit verlohren. Es hat sonst ein gefreytes Gericht, schöne Fischwasser, große Jagdbarkeit, und vortreffliche Viehweiden, auch wird in dieser Gegend feiner Marmor gegraben. Der Abt gehört zu den Landständen von Baiern. Die Besitzungen des Klosters betragen über 8 Quadratmeilen, enthalten aber nur gegen 3,500 Einwohner, weil ein beträchtlicher Theil aus rauhen Bergen und Waldungen besteht, und das übrige nicht hinlänglich angebaut ist.

Benedictiner, Ordensleute, tragen eine schwarze weite Kutte mit großen und weiten Ermeln, nebst einer Kappe, die das Haupt bedeckt, oben zugespizt ist, und ihnen auf den Rücken hängt. Ihr Stifter ist der heil. Benedictus im 6ten Jahrhundert gewesen, welcher die Mönche, so bisher meist zerstreut gelebt hatten, in Klöster und Gesellschaften zusammen brachte, ihnen Regeln vorschrieb, und ums Jahr 540. erstlich ein Kloster in Campanien am Berge Cassino bauete. Von ihnen sind nachgehends die Carthäuser, Camaldulenser, Cölestiner, und andere Orden mehr hergekommen.

Benediction der goldnen Rose, geschieht, wenn der Pabst auf Lätare in der St. Peterskirche zu Rom eine goldne Rose mit besondern Cerimonien weihet, die er hernach vornehmen Potentaten und deren Gemahlinnen, oder großen Städten und Officieren zu verehren pflegt. Dergleichen geschieht auch in der Christnacht mit Hüten und Schwerdten, die gleichfalls hernach verschenkt werden.

Benediction geben, wird vom Pabst gesagt, (auch wohl von Cardinälen, Bischöfen und päbstlichen Nunciis), wenn er oder sie dem Volk oder einer Privatperson, in der Kirche und auf der Gasse, mit dem Zeichen des Kreuzes den Seegen ertheilen.

Beneficiaten, s. Petriner.

Beneschau, kleine Stadt mit 225 Häusern in Böhmen, Berauner Kreis, den Grafen Wretby gehörig.

Beneschau, Panzen, Pensen, ein offenes Städtchen, am Wasser Polzen, im leutmeritzer Kreise, in Böhmen, gehört dem Fürsten von Clari zu Töplitz, und dem Grafen von Thun zu Tetschen, gemeinschaftlich, und ist wegen seiner Papiermühle, wo das beste Papier in ganz Böhmen gemacht wird, bekannt.

Beneschau, Flecken von 150 Häusern, im Budweiser Kreise, in Böhmen. Er steht unter dem Schutz des Grafen von Buquoy.

Bene-

Beneschau, preussischer Marktflecken und Schloß mit 337 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis. Hiezu gehört auch das Dorf gleiches Namens mit 340 Einwohnern. Beyde gehören von Henneberg.

Benest, s. Benais.

Benesuef, ansehnliche Stadt und Hauptort eines Districts, in Mittelägypten, an der Westseite des Nils. Sie baut viel Datteln, Reis und Flachs, hat auch Flachs- und Wollenzeugmanufakturen.

Benevent, Flecken mit 1150 Einwohnern in la Marche; jezt im Departement der Creuse, Bezirk Bourganeuf.

Benevento, Stadt im Neapolitanischen, wo sich die Flüsse Sabato und Calore vereinigen. Sie hat einen Bezirk von etlichen Meilen, den Titel eines Herzogthums, und gehört dem päbstlichen Stuhl, dem sie jährlich 6000 Thaler erlegt, vom eilften Jahrhundert her. Seit 969. ist ein Erzbisthum daselbst. Die Zahl der Einwohner in der Stadt beläuft sich über 12000. Ehemals war sie noch beträchtlicher. Denn vor der Pest 1656. zählte man allda 18000 Seelen, die aber damals auf 4000 herabkamen. Hierzu kam noch, am 5 Jun. 1688. ein erschreckliches Erdbeben, welches die Stadt erbärmlich zurichtete und 1400 Menschen das Leben kostete. Der damalige Erzbischof, Cardinal Orsini, der 1724. unter dem Namen Benedict XIII. Pabst wurde,) hatte dabey das Unglück, bey dem Umsturz des erzbischöflichen Palasts, vom höchsten Zimmer in das tiefste herabzusinken, blieb aber doch unbeschädigt. Er bemühete sich nachher, die Stadt wieder herzustellen, und erwarb sich dadurch den Namen eines zweyten Erbauers derselben. Weil der heil. Petrus in der Stadt sehr verehrt wird, so heissen daher die Einwohner bey den alten Geschichtschreibern die Getreuen des heil. Peters. Das Herzogthum oder der Staat von Benevents hat gutes Wasser, vieles Rindvieh, herrliche Früchte, ziemliches Getreide und Wildpret, und gute Weine. Dieses Herzogthum ward 1769. bey den Zwistigkeiten der bourbonischen Mächte mit dem päbstlichen Stuhle von neapolitanischen Truppen besezt, 1774. aber wieder zurück gegeben.

Benfeld, Benefelden, Städtchen mit 1220 Einwohnern, Schloß und Amt am Flusse Ill, in Elsaß, ehemals dem Bisthum Straßburg gehörig. Jezt ist es der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr. Vor Alters war es eine Festung, und Residenz des Bischofs von Strasburg. Unweit davon ist die Gränzscheidung zwischen dem Ober- und Niederelsas.

Bengalen, große Landschaft in Ostindien, so vom Ganges durchströmt wird. Man schäzt ihre Größe auf 3000 ge. Quadratmeilen, und die Zahl der Bewohner auf 15 Millionen, Behar und Orissa mit eingeschlossen; Bengalen allein soll 9 Millionen enthalten. Bengalen liegt zwar unter einem heißen Himmelsstrich, da es aber der mächtige Ganges in vielen Armen und andere beträchtliche Flüsse durchfließen und sehr hohe Gebirge auf dem Rücken des Landes liegen, so ist die Hitze gemäßigter als man sie erwarten sollte; und die Flüsse erleichtern zugleich die Ausfuhr der zahlreichen Producte des äusserst gesegneten Landes. Es hat einen Ueberfluß von Reis, Baumfrüchten, Baumwolle, in neuern Zeiten auch von Zucker, Indigo, Seide, viel Salpeter, sehr vorzügliches Opium, wovon die beste Sorte aus Behar kommt und an den Küsten einen großen Vorrath von Seesalz. Mit diesen Artikeln, und mit den vielen sehr fein gearbeiteten und wegen der frugalen Lebensart der Einwohner nach ihrer Proportion wohlfeilen Baumwollenstofen, auch jeder Art Seidenzeugen, wird ein sehr wichtiger Handel getrieben, welcher mit Ausschluß einiger freygegebenen Artikel in den Händen der Compagnie ist. Auch die Franzosen, Holländer und Dänen haben Comptoire in Bengalen, aber unter der Oberaufsicht der Engländer und mit manchen Beschränkungen. Bengalen stund ehemals unter der Herrschaft des Großmogols, und ward von einem Nabob oder Unterkönig regiert. Allein die Ostindische Compagnie in England, die zu Calcutta und andern Orten ansehnliche Etablissements hatte, verfuhr, nach der Zerrüttung des Mogolischen Reichs, durch Thomas Kuli Khan mit den Nabobs, die sich von dem Großmogol meist unabhängig gemacht hatten, nach ihrem Gefallen; und da Mir Kossim Aly Khan, den sie selbst zum Nabob im J. 1760. erhoben hatte, nicht so geschmeidig war, als sie es verlangte, so ward er von ihr bekriegt, und der Ausgang davon war daß Major Adams, im J. 1763. innerhalb 4 Monaten ganz Bengalen eroberte und den Nabob aus seiner Provinz verjagte. Zufolge eines Tractats vom J 1765. den die Compagnie mit Schah Zabah, der den Titel Mogol angenommen hatte, schloß, ward sie von ihm zu seinem beständigen Duan oder Einnehmer der Revenüen in Bengalen, Bahar und Orixa ernannt. Sie übernahm es, ihm jährlich eine gewisse Summa zu zahlen,

und

und auch einem zeitigen Nabob, zur Bestreitung der Kosten der bürgerlichen Regierung, die er führen sollte, und zur Aufrechthaltung seiner Würde, etwas gewisses zu entrichten. Das übrige der Revenüen sollte der Compagnie gehören, welche dafür die nöthigen Truppen zum Schutz des Landes unterhält. Vermög dieser Einrichtung, die durch Lord Clive vornemlich zu Stande kam, erhielt die Compagnie, nach Abzug aller und jeder Kosten, ein reines jährliches Einkommen aufs wenigste von 1,700,000 Pfund Sterling. Der Nabob war ein leeres Schattenbild, so wie der Großmogol beynahe ein Unding, und sie allein hatte die wahre, höchste Gewalt in diesem grossen und reichen Lande. Diese übte sie oder ihre Beamten auf eine sehr tyrannische Weise aus. Die Indianischen Fabrikanten, besonders von der Tanty oder Weberkaste, werden von den Gomosthas oder Factoren der Kaufleute genöthiget, Zettel anzunehmen, worinn sie sich verbindlich machen, ein gewisses Quantum von Stoffen, wovon ihnen schon etwas voraus bezahlt wird, zu einer bestimmten Zeit und für einen beliebig bestimmten Preis, der meistens 15. und mehr, ja bis 40 pro Cent geringer ist, als die Waare auf ordentlichen Märkten gelten würde, zu liefern. Wer sich weigert, Zettel und Geld unter solchen Bedingungen anzunehmen, wird mit Schlägen dazu gezwungen. Zu gleicher Zeit sollen diese Leute auch ihren Landbau besorgen, um die darauf haftenden Abgaben zu entrichten. Eine Folge hievon ist, daß die Manufacturen, besonders das Nesseltuch, viel schlechter ausfallen, als ehemals, und daß viele Fabrikanten genöthiget waren, ihre Handthierung und ihr Land zu verlassen. Durch das 1766. angeführte Monopol mit Salz, Betel und Toback mußten in den 2 Jahren, da solches dauerte, die Einwohner des Landes über 670,000 Pfund Sterling mehr bezahlen, als diese Artikel ihnen gekostet hätten, wenn der Handel, wie vorhin, frey geblieben wäre. Diesen Gewinn zog eine Gesellschaft von 60 Personen, an deren Spitze Lord Clive war, welche, ungeachtet der wiederholten Verbothe von den Directoren der Compagnie in England, sich dieses Monopol zugeeignet hatte. Im J. 1770. entstund, durch Mißwachs, ein Mangel an Reis, dem vornehmsten Nahrungsmittel der Einwohner; und die Bedienten der englischen Compagnie machten, durch Aufkauf des noch vorhandenen Vorraths, daß daraus eine schreckliche Hungersnoth entstund. Sie sahen gleichgültig die Indianer zu tausenden hinsterben; und Bengalen verlohr dadurch über 3 Millionen Einwohner. Unter den vier Präsidentschaften, in welche die englischen Besitzungen in Ostindien abgetheilt sind, ist Bengalen die größte und wichtigste. Es gehört ausser dem Reiche Bengalen noch zu derselben: Die Provinz Behar, ein Theil von Allahabad und ein kleines Stück von Orissa; denn der größere Theil dieser Provinz steht unter der Herrschaft der östlichen Maratten. Ueberdieß gehorcht den Befehlen der Engländer der Nabob von Avad oder Aude, unter den Namen eines Bundesgenossen, dessen Festungen mit englischen Truppen besetzt sind, die er jährlich mit 7,600,000 Rupien bezahlen muß. Seine Besitzungen haben eine große Ausdehnung längst der beyden Ufer des Ganges Fluß. Die Einkünfte von Bengalen, ohne die Subsidiengelder des Nabob von Aude zu rechnen, betrugen im J. 1800. 6,339,204 Pfund Sterlinge, und nach Abzug aller Unkosten bleibt von dieser Summe reiner Gewinn für die Compagnie 1,897,156 Pfund Sterlinge. Dies ist aber nur der Ueberfluß, welchen die Gesellschaft als Souverain des Landes bezieht, und der sich wieder durch Zuschüsse an die Kosten der übrigen Präsidentschaften verliert. Der große Gewinn für England fließt aus dem ungeheuern Handel nach diesen Gegenden, welche von Europa so wenig bedürfen und so viel abgeben können. Die stehenden Truppen, welche die Compagnie in diesen Ländern halten, bestehen in Friedenszeiten gewöhnlich aus 4000 Europäern und gegen 24000 Seapois, oder einheimischen mohammedanischen Soldaten; zur Zeit des Kriegs wird diese Macht beträchtlich verstärkt. Die Zahl aller Truppen der Ostindischen Compagnie in den 4 Präsidentschaften giebt man auf 10,000 Europäer und 60 000 Seapois an. Die Hauptstadt von Bengalen ist Calcutta; und der Sitz der Präsidentschaft, an deren Spitze der Generalgouverneur steht, in dem dabey gelegenen Fort Williams.

Benguela, Königreich der Portugiesen auf der Küste Congo, in Afrika, nebst einer Stadt S. Felipe di Benguela genannt, wo ein Portugiesischer Gouverneur seinen Siz hat. Die Besazung besteht aus 300 Negern und den Landsverwiesenen, welche man aus Portugal hieher schickt. Die Luft ist ungesund, der Handel aber nicht unbeträchtlich, vorzüglich mit sehr starken Sklaven.

Bengazi, unbedeutende Stadt mit einem seichten Hafen an der Küste des Staats Tripoli in Afrika.

Benicarlo, Stadt in Valencia, weit gegen

gen Norden nahe an der See, mit einem Hafen, hat 3000 Einwohner und einen beträchtlichen Handel mit weissen sehr geschäzten Weinen.

Beni-Bassara, große Landschaft in Biledulgerid, in Afrika, am Berge Atlas. Sie ist der nördliche Theil von der Provinz Segelmesse.

Beni-Gebara, Beni-Gualid, fruchtbares Gebirg im Königreiche Fez in Afrika, ist von einheimischen Völkern stark bewohnt, die jederzeit ihre Freyheit erhalten, weil man ihnen in den Gebirgen nicht beykommen kann. Damit sie aber auf dem ebenen Lande handeln dürfen, bezahlen sie ihren Tribut an den König zu Fez.

Benigheim, s. Bönnigheim.

Benigumi, Landschaft in Biledulgerid, in Afrika, welche der südliche Theil der Provinz Segelmesse ist.

Benimager, Gebirg im Königreich Marocco in Afrika, in der Provinz Ducala.

Benimaraz, Gebirg im Königreich Fez in Afrika, in der Provinz Habata.

Benin, Königreich und ansehnliche obgleich unbemauerte Stadt gleiches Namens, auf der Sklavenküste in Guinea, an der Westküste von Afrika. Das Land ist groß und stark bevölkert, wird aber von Europäern wenig besucht, weil die Striche in der Nähe der Küste ungesunde Luft haben.

Benisch, offenes Städtchen im Oesterreich. Schlesien, Troppauer Kreis.

Benisuef, beträchtliche Stadt am westlichen Ufer des Nils und Hauptort eines Kascheffiks in Mittel-Aegypten. Sie hat sehr beträchtlichen Flachsbau und Leinwandmanufakturen.

Bennemühlen, Pfarrdorf mit einer sehr guten Garnbleiche, im Fürstenth. Zelle, Amt Bissendorf.

Benneckenstein, Benkenstein, offenes Städtchen mit 2500 Einwohner und Domänenamt in der Grafschaft Hohenstein, in Thüringen, abgesondert auf dem Harze, an den Gränzen von Blankenburg gelegen, dem Könige in Preussen gehörig. Es ist ein Eisenhüttenwerk da, und guter Thon zu Schmelztiegeln.

Benningen, Pfarrdorf im Würtemberg. am Neckar, hat 717 Einwohner. 1597. wurden hier die Ueberbleibsel einer Römischen Stadt unter der Erde gefunden.

Bennington, Grafschaft im Amerikanischen Freystaat Vermont. Die Hauptstadt gleiches Namens, welche es zugleich von ganz Vermont ist, hat gegen 3000 Einwohner, ohne die in der Gegend liegenden zerstreuten Häuser. In der Nähe sind Eisenwerke.

Benon, Flecken von 182 Feuerstellen im Ländchen Aunis; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk la Rochelle.

Benquet, Flecken von 241 Feuerstellen in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk Mont-de Marsan.

Benrath, kurpfälzisches Lustschloß mit schönen Gärten im Herzogthum Berg, 2 Meilen von Düsseldorf.

Bensen, Herrschaft und Städtchen mit 362 Einwohnern in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, den Grafen von Thun gehörig.

Bensberg, Bensburg, ein Flecken im Herzogthum Berg, wo der Kurfürst zu Pfalz 1705. ein schönes Jagdschloß angeleget hat. Es ist mit trefflichen Gemälden ausgeputzt. Viel Zierrathen daran sind von grauen Marmor, welcher daherum gegraben wird.

Benschen, altes Städtchen und Schloß im Südpreussen, an der Obra, welche in die Werthe fällt. Sie hat mit der Vorstadt 153 Häuser und 1059 Einwohner. Polen und Deutsche, darunter viele Tuch- und Wollenzeugmacher.

Benshausen, s. Benzhausen.

Bensheim, Städtchen mit 350 Häusern, 2400 Einwohnern, und guten Weinbau, und Amt in der Bergstrasse, ehemals Kurmayuz gehörig. Im Jahr 1802. wurde es Hessen-Darmstadt zugetheilt. Die Zahl der Einwohner des ganzen Amtes mit welchem Lorsch verbunden ist, beträgt gegen 8000.

Benstädt, Pfarrdorf mit 356 Einwohnern und Amt in der Grafschaft Mansfeld, gehört dem Prinz Ferdinand von Preussen. Man gräbt hier weissen Thon, welcher zu den Formen in der Porcellanfabrik in Berlin gebraucht wird.

Bentheim, Grafschaft nebst einer Stadt, oder ziemlich großem Flecken, an der Vechte, im westphälischen Kreise, zwischen dem ehemaligen Bisthum Münster und dem Departem. Obernssel, dem Grafen von Bentheimbentheim gehörig. Das Schloß steht auf einem Felsen, und war vor dem Kriege 1756. gut befestigt. Die kurbraunschweigischen Alliirten haben 1761. dessen Werke zum Theil gesprengt. Die Grafschaft Bentheim hat etwas über 20 Quadratmeilen Flächeninnhalt, 24000 Einwohner, guten Getraidebau und Flachsbau, Viehzucht, Steinkohlen, Torf und wichtige Sandsteinbrüche. Auf der Vechte, welche das Land durchfließt, sezen die Bewohner diese Produkte, auch Leinwand und Wagenräder in den Niederlanden ab; sie bekennen sich zur luther. und reformirten Glaubenslehre. Im J. 1753. überließ Graf Friedrich Carl Philipp durch einen Contract seine Grafschaft an Kurbraunschweig auf 30 Jahr pfandweise, wurde zwar in den Kriegsunruhen 1757. durch Frankreich wieder in den Besiz derselben gesezt, allein 1758. wurde

die

die Grafschaft wieder von Kurbraunschweig eingenommen, und beym Frieden, alles wieder im vorigen Stand gebracht. Im J. 1783. wurde die Verpfändung wieder auf 30 Jahre verlängert, und Hannover ist im Besitz. Doch haben die Grafen dieses Land im J. 1804. von den Franzosen für eine Summe Geldes eingelöset; aber mit Widerspruch von Hannover. Die Grafen von Bentheim haben mit den alten Grafen von Holland einerley Ursprung. Seit dem J. 1500. theilen sie sich in die zwey Hauptlinien: 1) Bentheim Teklenburg, welche aber die Grafschaft dieses Namens seit 1707. nicht mehr besitzt. Ihr gehört noch die Herrschaft Rheda, wo auch die Residenz ist, und die Grafschaft Hohenlimburg in der Grafschaft Mark, zusammen 5500 Einwohner auf 2 Quadratmeilen mit 17,000 fl. Einkünften; ausserdem die Herrschaft Wevelinghofen im untern Erzstifte Cöln, oder jezt im Französ. Gebieth. Diese Linie bekennt sich zur reformirten Kirche. 2) Bentheim in zwey Aesten: Bentheim-Steinfurt besitzt die Grafschaft Steinfurt, und die Herrlichkeiten Latenburg und Hawerswerth in den Vereinigten Niederlanden; zusammen 4 Quadrathmeilen mit 6200 Einwohnern und 38000 fl. Einkünften; wozu ehemals noch die Herrlichkeit Alpen im Stifte Cöln kam. Die Residenz ist Steinfurt, die Religion die Reformirte. Der jüngere Ast Bentheim-Bentheim besaß die nun verpfändete Grafschaft Bentheim; besitzt aber jezt nur noch die Residenz Bentheim und 3 Herrschaften zwischen Jülich und Cöln im Französ. Gebieth, und ist kathol. Religion. — Der lezte Graf von dieser Linie ist 1803. in Frankreich gestorben. Die ganze Familie hat eine Stimme auf dem westphäl. Grafenkollegium.

Bentivoglio, befestigtes Schloß in dem bolognesischen Gebiet, in Italien, davon das berühmte Geschlecht Bentivoglio den Namen führt. Jezt in der Italien. Republik, Departem. des Rubicone.

Benschop, Dorf mit 1094 Einwohnern in Holland.

Bentow, Städtchen mit 311 Einwohn. in Südpr. Depart. Warschau, Kreis Lowicz.

Bentschen, Städtchen mit 1059 Einwohnern in Südpreussen, Moseritzer Kreis.

Beny, Flecken von 164 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Vire.

Benzhausen, ein großer Flecken, Cent und kursächsisches Amt, 5 Stunden von Schleusingen, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Der Ort hat 200 Häuser, 1130 Einwohner, mehrere Eisenhämmer und Weinhändler, welche den Frankenwein nach Thüringen schaffen. Es giebt auch in der Gegend große Schäfereyen.

Berar, wenig bekannte Landsch. in Ostindien, granzt an Bengalen, Bahar und Orixa, und hat einen Raja oder Regenten, welcher dem Peschwa, oder Oberhaupte der Maratten, als Vasall, aber nur dem Namen nach unterworfen ist und den größten Theil von Orixa im Besiz hat. Seine Hauptstadt heißt Nagpur. Das Land ist groß und macht den östlichen Theil des Marattenreichs aus.

Berau, Benedictiner-Nonnenkloster im Schwarzwalde, gehörte dem Kloster St. Blasii; jezt den Johannitern zu Heitersheim. Bey dem Kloster ist ein Pfarrdorf von 325 Seelen.

Beraun, königliche Stadt mit 243 meist steinernen Häusern im Berauner Kreise des Königreichs Böhmen. Es wird künstliche Töpferarbeit und gutes Feuergewehr hier gemacht. Im Jahr 1744. behielten hier die Oesterreicher wider die Preussen in einem scharfen Gefecht die Oberhand. Der Kreis, welcher von dieser Stadt der Berauner kreis genennt wird, liegt an dem Flusse Mulda, zwischen dem Prachiner-Pilsner-Rackonitzer- und Kaurzimerkreise, hat ergiebigen Feldbau und Schafzucht, auch viele Eisen-Drath- und Blech-Fabriken. In diesem Kreise wird blos Böhmisch gesprochen.

Beraun, Fluß in Böhmen. Er entspringt im Klattauer Kreis, unter dem Namen Mirs, fließt durch den Pilsner und Berauner Kreis und fällt südlich von Prag in die Moldau.

Benzingerode, Pfarrdorf mit 508 Einwohnern, welche sich von der Viehzucht, Holzarbeit und Kalkbrennen nähren, im Wolfenbüttel. Fürstenthum Blankenburg, Amt Heinburg.

Berbice, holländische Colonie in Guiana, am Flusse Berbice, welcher zwar eine etwas versandete Mündung hat, sonst aber weit in das innere Land schiffbar ist. Sie litte durch innere Unruhen und durch den Anfall der Franzosen 1712. so sehr, daß man sie an einige Amsterdamer Kaufleute überließ, welche eine Gesellschaft bildeten und spätere Kriege und Unglücksfälle ungeachtet die Colonie doch so empor brachten, daß sie jährlich gegen 8 Schiffe mit Caffe, Zucker, Baumwolle und Cacao geladen nach Amsterdam schickte. Die Bevölkerung wird auf 250 Weiße und 7000 Neger angegeben, der Gouverneur der Regierung hat seinen Siz in dem Fort Nassau, in dessen Nähe ein kleiner Flecken, Neu-Amsterdam liegt. Im J. 1796. nahmen die Engländer auf Einladung der Einwohner diese Colonie im Besiz und brachten sie durch

durch mehrere Verbesserungen und durch die Entfernung der Unfälle des Kriegs in größere Aufnahme. Durch den Frieden von Amiens kam sie 1802. wieder an die Holländer, wurde aber 1803. abermals von den Engländern weggenommen.

Berbisdorf, s. Bernsdorf.

Berbir, s. Gradisca.

Berchem, Dorf im Amt Blankenberg, im Herzogthum Berg, wo Lutheraner und Katholiken eine gemeinschaftliche Kirche haben.

Berchem, Dorf mit 1644. Einwohnern, im Departement Batavisch-Brabant; ehemals im Departement der Dommel, 6ter Kreis.

Berching, Städtchen an der Sulz, Fürstenthum Eichstädt, Oberamt Hirschberg. Es hat 4 Thore, über 200 Häuser, viele Künstler und Handwerker, und war der Siz eines Eichstädtischen Landdecanats, welches 31 meistens Oberpfälzische und Bayrische Pfarren begrief.

Berchtolsgaden, Berchtesgaden, ehemalige gefürstete Probstey, in dem Herzogthum Salzburg gelegen, dessen Probst ein unmittelbarer Stand des Reichs war. In geistlichen Sachen stund er unmittelbar unter dem Pabst. In dem Kloster daselbst befinden sich Chorherren Augustinerordens, aus der Ritterschaft des Landes. Der Flächeninhalt beträgt 16 Quadratmeilen, die Menschenzahl 18,000, und die Einkünfte dieser Probstey werden auf 150,000 fl. geschäzt. Das ganze Land besteht aus einem langen mit steilen Bergen rings umschlossenen Hauptthale, welches etwas mehr als 3000 erwachsene Einwohner hat. Von dem wenigen Feldbau und der Viehzucht könnten sich diese bey weitem nicht nähren, aber die künstlichen Holz- und Bein-Arbeiten vieler Familien, verschaffen ihnen zwar kein reichliches doch bequemes Auskommen. Sie sollen die Kunst verstehen, zu den feinen kleinen Kunstwerken das Elfenbein so weich wie Wachs machen zu können. Das Hauptprodukt des Landes ist Salz, welches in den Bergen gefunden, und theils als Steinsalz, theils gesotten an Salzburg und Bayern um einen bestimmten niedrigen Preis abgegeben wird. Die Ausbeute eines Jahr steigt auf 90,000 Centner Salz. Mit Salzburg hatte das Stift lange Streitigkeiten wegen der Unmittelbarkeit und auch wegen der Salzgruben gehabt. Der Probst war zugleich Salzburg. Landstand. Das Stift wurde im J. 1073. fundirt. Es besizt noch in Bayern die Propsteyen Tettenstetten und Weidenbach, nebst dem Amte Wasen-Tegernbach. In Oesterreich aber die Herrschaft Eisenthür bey Crems. Im J. 1802. wurde diese Propstey dem Groß-Herzog von Toscana oder Kurfürsten von Salzburg, als Entschädigung unter dem Titel eines Fürstenthums zugetheilt, und von dem Bayrischen Kreise ab, zu dem Oesterreichischen Krene gezogen. Das Wappen der Probstey sind 2 in Form eines Andreaskreuzes gelegte Schlüssel und französische Lilien im rothen Felde. Der Matricularanschlag ist 60 Gulden zu einem Römermonat; und der Beytrag zu einem Kammerziel 152 Thlr. 16 kr. Der Hauptort im Gebiethe der Probstey ist der Marktflecken Berchtesgaden, an der Achen, mit ungefehr 3000 Einwohnern, einer schönen Kirche, einem Franciscanerkloster, und dem Residenz-Schlosse Fürstenstein. Im J. 1736 hat das Wasser großen Schaden daselbst gethan.

Bercka, s. Berka.

Berckel, kleiner Fluß, welcher im ehemaligen Bisthum Münster entspringt, und sich zu Zütphen mit dem Fluß Issel vereinigt.

Berckley, Barckley, Flecken und Schloß in der Grafschaft Glocester in England, an der östlichen Seite des Flusses Saverne, davon sich eine gräfliche Familie schreibt. Die umliegende Gegend wird Berkley-Hundred genennt.

Berckshire, s. Barckshire.

Berdiczow, Stadt in der ehemaligen Kiowschen Woiwodschaft in Polen, wo bey den Carmeliten ein wunderthätiges Marienbild ist, dem Pabst Benedict XIV. 1753. eine prächtige goldene Krone verehrte. Jezt im Russischen Gouvernement Wolhynien.

Berdoa, großes und wüstes Land in Afrika, in der Wüste Saara, östlich von Fezzan, welches voller Sand und wilder Thiere ist. Sie enthält nur wenige Dörfer, hat aber viele Datteln.

Bereczk, Marktflecken und Militärgränzort in Siebenbürgen, 8 Meilen von Cronstadt gegen Osten, am Passe Oitosch nach der Moldau hin.

Bereguardo, Flecken an einem schiffbaren Kanal in der Italien. Republik, Departement der Olona, nordlich von Pavia.

Beregher Gespanschaft, im Kreis diesseits der Theis, in Ober-Ungarn, hat nordwärts die carpathischen Gebirge, ostwärts die Marmaroscher und Ugotscher, südwärts die Sathmarer, und westwärts die Unghwarer und Semplíner Gespanschaft zu Granzen. Sie hat viel Hornvieh, Schweine, Federvieh, Fische und besonders schöne Schildkröten, und genießt eine reine, gesunde Luft. Die Zahl der Einwohner, die aus Ungarn, Russen und einigen Deut-

schen bestehen, belief sich im J. 1780. auf 45,750. Seelen, darunter sich 770. Juden befanden. Ihre Contribution betragt 25,486. fl. 50. kr. Es sind darinnen 6 Marktflecken und 255 Dörfer, in denen die Katholiken 3, die Griechen 74 und die Reformirten 61 Pfarren besitzen.

Beregh, Marktflecken, in dieser Gespanschaft, hat reformirte Ungarn zu Einwohnern. Das dabey befindliche Schloß, wovon die Gespanschaft den Namen hat, ist verfallen.

Beregh-Szasz, d. i. Sächsisch-Beregh, ein großer Marktflecken in der Beregher Gespanschaft, war ursprünglich eine Colonie von Sachsen; izt aber wohnt kein Deutscher mehr darinnen. Es haben daselbst Katholiken, Reformirte und Griechen ihre Kirchen.

Berelos, Brulos, großer See an den Küsten des Delta in Agypten. Er hat viele Inseln, ist fischreich und steht mit dem Meer in Verbindung.

Berenbach, Dorf mit 516 Einwohnern im Elsaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Bereng, Flecken und Poststation in Ungarn, Schümeger Gespanschaft.

Bereska, Türkischer befestigter Flecken in Bosnien, an der Save, wo die Türken ihre Fahrzeuge bauen.

Berennen, (franz. investir) einen Platz, ist so viel, als durch anrückende Truppen thun, so viel möglich, umringen und einschliessen, um sodann Anstalten zur Belagerung machen zu können.

Beresowka, Bach in der Russischen Provinz Ekaterinburg, nicht weit von der Stadt dieses Namens. Er ist bekannt durch die Goldgruben, welche man an demselben seit 1754. betreibt. Sie gaben seit dieser Zeit über eine Million Rubel reine Ausbeute.

Beresow, Berezow, Stadt in Tobolskischen Gouvernement, in Sibirien, am linken Ufer des Flusses Ob, wo die Soswa hinein fällt. Hier starb 1731. der Fürst Menzikow im Exilio. Im Im J. 1772. zählte man daselbst ohngefähr 150. Häuser, die meistens von Kosacken bewohnt wurden. Sie nähren sich von der reichen Fischerey und von der Jagd.

Berezow, dem Religionsfond gehöriges Dorf in Westgalicien, Sandomier-Kreis, mit einer Sensen- und Blechfabrik.

Berezan, Flecken und Poststation im Russischen Gouvernement Nikolaiew, westlich von der Stadt Nikolaiew.

Berezna, Städtchen am Fluß Sluez, im Russischen Gouvernement Volhynien.

Berethalom, s. Birthalmen.

Beretzhausen, Pfalz-Baier. Markt mit 811 Einwohn. und Pflegamt im Neuburgischen an der Laber.

Berezyna, Fluß, der in Weißrußland bey Polozk entspringt und bey Dobrogiska in den Dnjepr fließt. Jezt im Russischen Gouvernement Minsk. Es ist noch ein Fluß dieses Namens, der bey der Stadt Strzesno in den Dnjepr gehet.

Berezyna, Russisches Städtchen, am Flusse gleiches Namens, in dem Minskischen Gouvernement in Litauen.

Der Berg, la Montagne, war der Name, welchen 1793. die Jakobiner Parthey in Frankreich, unter Robespierre, Danton ꝛc. annahm, und nach dem Sturze dieser Männer wieder ablegte.

Berg, Herzogthum im westphälischen Kreise, welches gegen Norden an das Herzogthum Cleve, gegen Osten an die Grafschaft Mark und Herzogthum Westfalen, gegen Süden an den Westerwald, und gegen Westen an den Rhein grenzt. Es enthält 54 qe. Quadratmeilen und 261,504. Einw. Nach einer Zählung von 1801. sollen sich aber mit Einschluß der Ritterschaft 294,720 Seelen gefunden haben. Es begreift 15 Aemter, 9 Städte, 8 Flecken, 141 Rittersitze und 185 Kirchspiele. Gegen den Rhein hin ist das Land eben und fruchtbar, östlicher aber bergicht und mit Wäldern durchzogen, hat also nicht hinlängliches Getreid und Vieh für die starke Bevölkerung. Es sind Bergwerke von Kupfer, Bley, Quecksilber und vorzüglich von Eisen vorhanden, den Hauptertrag geben aber die zahlreichen Manufakturen von einer Menge Eisen- und Stahlwaaren, von Leinwand, Baumwollen und Wollenstofen und Seidenzeugen. Das Land ist aus der großen und streitigen Jülichischen Erbschaft an Neuburg, folglich jezt an Pfalzbayern gekommen und hat Landstände, welche aus den 31 Mitgliedern der Ritterschaft und aus den 4 Städten Lemer, Ratingen, Düsseldorf und Wipperfurt bestehen. Die reinen Einkünfte schätzt man auf 300,000 Gulden. Die Religionsverwandten der drey Konfessionen haben hier öffentlichen Gottesdienst. Seit 1803. hat dieses Herzogthum Sitz und Stimme auf dem Reichstag, an der Stelle des ehemaligen Herzogthums Zweybrücken. Im Jahr 1803. erklärte der Kurfürst von Pfalz-Baiern den Herzog Wilhelm von Pfalz-Birkenfeld zu seinem Mitregenten im Herzogthum Berg, der nun auch zu Düsseldorf residirt. Die bisherige kurfürstliche Landesdirektion ist nun in ein kurfürstl. Geheimeraths-Difasterium und in eine herzogliche Regierung getrennt, jedes hat seinen eignen Präsidenten. Die vorderste Justizstelle der kurfürstliche Hofrath, ist nun das herzogliche Hofgericht. Die Hofkammer zur Besorgung der Domä-

nen

nen bleibt in den ehemaligen Verhältnissen.

Berg, s'Heerenberg, freye Reichsgrafschaft in Zütphen, welche sonst ihre eigenen Grafen aus dem Geschlechte der Wassenaer gehabt hat. Als aber dieselben 1712. mit Grafen Oswald III. ausstarben, fiel diese Grafschaft an das Reichsfürstliche Haus Hohenzollern Sigmaringen, so deswegen auf der Grafenbank Sitz und Stimme hatte, und den Erbfähndrichs Titel von Zütphen führte. Der Fürst trat diese Herrschaft an Frankreich und dieses an die Batavische Republik ab; der Fürst von Hohenzellern wurde in Schwaben entschädigt. Der Hauptort heißt gleichfalls s'Heerenberg, und ist eine kleine Stadt mit einem Schlosse.

Berg, Pfarrdorf von 1500 Seelen, in der Landvogtey, in Schwaben, es gehört dem Kloster Weingarten; jetzt Nassau-Oranien.

Berg, Herrschaft und Schloß in Schwäbisch-Oesterreich, unweit Ehingen.

Berg, Flecken in der Herrschaft Wickerad, in Westphalen.

Berg, Hofmark von 26 Häusern, kurfürstliches Schloß und Hofgarten in Baiern, Gericht Stahrenberg, am Wurmsee. Es ist ein gewöhnlicher Erholungsort der Einwohner von München, wo sich auch Gondeln zur Fahrt auf dem See finden.

Berg-Ambacht, Dorf mit 788 Einwohnern in Holland; ehemals im Depart. der Delf, 7ter Kreis.

Berg, beträchtliches Pfarrdorf in der Oberpfalz eine Stunde von Neumarkt.

Berg, Pfalzbaierisches Pfarrdorf, bey Kaisersheim in Schwaben, hat 483 Einwohner.

Berg, Hofmarkt in Baiern im Rentamte Landshut, hat guten Getreide, Obst- und Hopfenbau. Nicht ferne davon liegt das alte Bergschloß Tausnitz und der schöne englische Garten, welchen Herzog Wilhelm von Birkenfeld hat anlegen lassen.

Berg, auch Bergamlain, Hofmarkt und Schloß, 1 Meile von München in einer angenehmen Ebene.

Berg, Bruch, Vogtey mit 7 Dörfern, im Fürstenthum Minden.

Berg, Dorf am Neckar, mit einer jetzt eingegangenen Seidenmanufaktur, Kupferhammer verschiedenen Mühlen und einem Sauerbrunnen, bey Stuttgard, im Herzogthum Würtemberg.

Berg, Bergen, ein landesfürstlicher Marktflecken in Oberösterreich, unterhalb Linz, bey der Donau.

Berg, Berk, s. Rheinberg.

Berga, kursächsisches offenes Städtchen im Neustädter Kreis, an der Elster, im Amte Weyda, nebst einem Schlosse gleiches Namens, der Familie von Watzdorf, als ein schriftsässiges Rittergut gehörig.

Berga, großes Pfarrdorf von 205 Häusern, sieben Rittergütern und 1071 Einwohnern in dem Amte Kelbra, welches Schwarzburg-Rudolstadt und Stolberg gemeinschaftlich gehört. Es hat eine Kupferschmelzhütte.

Berga, kleine Stadt am Fluß Llobregat in Catalonien, in der Viguerie de Manresa.

Bergamasco, Landschaft in Italien, ehedessen den Venetianern gehörig, welche gegen Osten an das Bresciantsche, gegen Norden an das Valtelin, gegen Westen und Süden aber an das Mayländische gränzt. Seit dem Frieden von Campo Formio und von Luneville ist es der Italienischen Republik zugetheilt, hat ausser der Hauptstadt noch 20 kleine Städte, 40 Flecken 365,213 Einwohner, ergiebigen Feldbau, beträchtliche Seiden- und Tuch-, Eisen- und Marmorfabriken. Die Landschaft macht gegenwärtig größtentheils das Departement des Serio aus.

Bergamo, ehemalige Hauptstadt in der Landschaft Bergamasco; jetzt die Hauptstadt im Departement des Serio in der Italienischen Republik. Sie ist etwas befestigt, liegt an einem Hügel, zwischen den beyden Flüssen Brembo und Serio, und hat eine Citadelle, die im Mittelpuncte der Stadt liegt und mit einer, ausserhalb der Stadt auf einer Anhöhe liegenden Festung *la Capella* durch unterirdische Gänge Gemeinschaft hat. Die Zahl der Einwohner in Bergamo und den dazu gehörigen 4 Vorstädten, (worunter 2 mit Mauern und Thoren versehen sind,) belauft sich gegen 25,000. Zwischen den Vorstädten S. Leonardo und S. Antonio ist ein mit vielen Buden besetzter Platz, auf dem die in dortigen Gegenden berühmte Bartholomäus-Messe gehalten wird, die 14 Tage dauert. Hinter diesem Platz ist eine Wiese, auf welcher ein großer Viehmarkt gehalten wird. Die Handlung dieser Stadt ist beträchtlich, besonders mit feingezwirnter Seide, Wolle, Eisenwaaren und Wein. Der Bischof steht unter dem Erzbischof zu Mayland, und führte den gräflichen Titel.

Bergançon, kleine französische Insel oder vielmehr Klippe mit einem Kastelle, am Hieresischen Busen, an der Küste der Provence.

Berg-Bietenheim, ein Marktflecken, mit 629 Einwohnern in Unterelsaß, ehemals ins Amt Dachstein und zum Bisthum Strasburg gehörig. Jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Bergedorf, s. Bargedorf.

Bergel, Marktbergel, großer Marktflecken, in dem Fürstenthum Bayreuth, Neustädter Kreis.

Bergel, Hochgericht mit 1839 Einwohnern in Graubündten, Gotteshausbund.

Bergelthal, Thal in Graubündten, im Bunde des Hauses Gottes, welches bis an die Grafschaft Clavenna geht.

Bergen, kleine Stadt mit 1535 Einwohnern, Schloß und adeliches Jungfrauenkloster in Vorpommern, auf der Insel Rügen an einem kleine See, der Stadt Stralsund gegen über. Sie ist der Hauptort der Insel, der Sitz des königlichen Landvogteygerichts, und des Landvogts, der allemal ein Einheimischer von Adel seyn muß: es ist auch ein Amt, und die erste Präpositur des Landes da. Die Gegend herum wird das Land Bergen genennt.

Bergen, s. Mons.

Bergen, Amtsvogtey und Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Fürstenthum Celle.

Bergen, Flecken im lüneburgischen Amte Lüchow, an der Dumme, hat im September einen berühmten Jahrmarkt.

Bergen, Stiftsamt in Norwegen, das gegen Westen an Aggerhuus, gegen Norden an Drontheim, gegen Süden und Osten an die Nordsee gränzet. Die Hauptstadt Bergen, die größte und ansehnlichste Stadt in Norwegen, liegt am Ende eines Meerbusens, der tief in das Land hineingehet, und ist übrigens auf allen Seiten mit hohen, kahlen und steilen Felsen eingeschlossen. Durch diese Lage hat sie den Vortheil eines guten Hafens und einer starken Schiffarth; aber auch die Unbequemlichkeit, daß man zu Lande nicht anders, als mit großer Mühe und Beschwerniß, zu ihr kommen kann. Die Nähe dieser felsigten Gebirge ist auch Ursache, daß die Witterung daselbst sehr regnerisch und sehr milde ist. Die Stadt selbst ist groß und ziemlich gut gebauet, obgleich die Strassen, wegen der Lage an den Felsen, enge, krumm und uneben sind. Sie hat zum öftern Brandschäden erlitten, die aber und zwar mit Verschönerung wieder ersetzt sind. Die Einwohner rechnet man auf 15,000. Da sie keinen Feldbau und keine eigentlichen Manufakturen hat, so ist der Seehandel ihr einziger Nahrungszweig. Die Einwohner der Nordländer und fast der ganzen Küste bringen ihre getrockneten Fische, Thran ꝛc. nach Bergen, wo Holländer, Engländer, Schweden und andere Nationen, (welche Korn und alle möglichen Waaren, die Norwegen nöthig hat, dagegen einführen,) solche abholen und theils in ihre eignen Länder, theils nach der Ostsee oder in die Häfen des mittelländischen Meers bringen. Die Kaufleute zu Bergen führen nur etwas weniges für ihre eigene Rechnung und mit ihren eigenen Schiffen aus. Der Anfang des Handels in Bergen kommt von den Hansestädten her, welche hier, im J. 1445. ein Comptoir und Packhäuser anlegten und eine Art von Herrschaft oder vielmehr Unterdrückung über die Nation und die Bürger der Stadt ausübten. Sie wurden aber nach und nach immer mehr eingeschränkt, und der Stiftsamtmann Walkendorf, der sonst durch seine Feindschaft gegen Tycho de Brahe bekannt ist, machte dazu den Anfang. Heut zu Tage ist von dem deutschen Ansehen wenig oder nichts mehr übrig, als die deutsche Kirche, die nicht weit von dem Hafen liegt und die einzige in Norwegen ist. Es ist auch ein Armenhaus daselbst, das zum deutschen Comptoir gehört. Von den Höfen, aus denen dieses bestehet, sind 42. im Besitz Bergischer Bürger, die verheirathet sind und in andern Häusern der Stadt wohnen: und nur 17 sind mit ausländischen Factoren und Bedienten deutscher Kaufleute besetzt. Von diesen letztern hat Bremen 15 Hamburg und Lübeck jedes einen. Die deutschen Handlungsgenossen speisen miteinander in 8 Sälen, (Schüttinger,) und stehen unter einem Secretair und 2 Aeltzehnern, als ihren Vorstehern. Einheimischen Bürgern müssen sie den Vorkauf 6- 14 Tage lassen, und dürfen den Bürgern nur im Grossen, und blos den Bauern im Kleinen ihre Waaren verkaufen. Die ehemaligen blutigen Spiele der Lehrbursche sind abgeschafft. Ausser der deutschen Kirche sind noch 3 dänische Pfarrkirchen hier. Ehemals hatte Bergen 30 Kirchen und Klöster. Das St. Jürgenshospital, welches auch eine Kirche hat, ist für solche bestimmt, die mit dem Aussatze behaftet sind. Diese Krankheit findet sich hin und wieder unter den Armen an der nördlichen Küste von Drontheim und vom Stift Bergen. Sie bestehet wahrscheinlicher Weise, in einer gänzlichen Verderbniß und Schärfe der Lymphe, welche von der Lebensart dieser Leute herrührt. Ausser der Stadtschule und dem Seminarium Fridericianum, welches der damalige Bischof zu Bergen, Pantoppidan, um das J. 1750. anlegte und worinnen 12 Seminaristen im Französischen, Deutschen, in der Physik, Mathematik, Litteraturgeschichte und Moral unterwiesen werden, findet sich hier auch eine so genannte harmonische Akademie, welche ein Concert von Liebhabern veranstaltet und eine Zeichenschule errichtet hat, worinnen die

Wohl-

Wohlhabenden 1 Schilling Dänisch für die Stunde bezahlen, die übrigen sie aber völlig frey haben. Es werden auch kleine Prämien für die besten Stücke ausgetheilt. Noch ist eine so genannte nützliche Gesellschaft in Bergen welche jährlich eine ansehnliche Menge Prämien, insonderheit für solche Dinge, aussetzt, die zur Verbesserung des Nahrungsstandes dienen.

Bergen, Pfarrdorf mit 507 Einwohnern bey Augsburg. Es gehörte dem Domcapitel, jetzt Pfalzbaiern.

Bergen, Dorf und Herrlichkeit, ehemals dem gräflichen Hause Nassau gehörig, in Nordholland.

Bergen, s. Bergues.

Bergen, Grafschaft in dem Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey am Hudsonfluß, zunächst an der Inselstadt Neu-York. Sie hat einen Flächeninhalt von 16 Quadratmeilen, viel Kupfer und Eisen, und im J. 1791. 12,601 Einwohner, größtentheils ursprüngliche Holländer, welche auch noch ihre Muttersprache reden. Der Hauptort heißt Hackinsack; er hat 2 reformirte, 1 lutherische Kirche, und eine Akademie oder Schulanstalt zur gelehrten Bildung der Jugend.

Bergen, auch Pergen, Dorf in Oberbaiern, Pflege Marquartstein, berühmt wegen seiner Eisenbergwerke und hohen Oefen, in denen jährlich 11000 Centner Roheisen ausgeschmolzen, der größte Theil aber in Hohen-Aschau weiter verarbeitet werden. 750 Menschen nähren sich von diesem Eisenwerke, überdies sind 9 Nagelschmieden dabey beschäftigt.

Bergen, vormaliges Benedictiner- nun aber lutherisches Kloster, nahe vor der Stadt Magdeburg, auf einer Höhe, hat einen Abt, der ein Landstand und Generalsuperintendent des Herzogthums Magdeburg ist, und ein durch seine gute Einrichtung sehr berühmt gewordnes Pädagogium. Viele Unterthanen dieses Klosters sind auch Lehnleute desselben, und müssen von jedem neuen Abt ihre Lehen empfangen, welches ihm sogleich beym Antritt eine Summe von 8 – 10,000 Thalern einbringt. Die Besoldung des Abts besteht aus 900 Thlr. und nebst dem hat er ganz freye Station, freye Equipage mit 4 Pferden, einen Kutscher, Vorreiter und Bedienten, und noch allerley Nebeneinkünfte. Seit 1770. und 1796. ist verschiedenes in der Verfassung dieses Klosters geändert worden. Gegenwärtig hat es 6 Conventualen, die das Recht haben einen Abt zu wählen, aber sich dabey nach der Direction des Ministers zu Berlin, der dem geistlichen Departement vorsteht, richten müssen; und überdieß noch 5 Lehrer. Die Einkünfte des Klosters betragen 17,000 Thlr. wovon der Landesherr überhaupt 2000 Thlr. bekommt. Das Kloster selbst besteht aus einer Kirche, 8 Feuerstellen und dem Vorwerke Zachmünde, in allen 140 Menschen. Ausser den Feldern und ansehnlichen Waldungen des Klosters gehören ihm 9 Ortschaften, welche 2,419 Menschen enthalten. Die Zahl der Schüler betrug 33 im Jahr 1795.

Bergen, Berken, Pfarrdorf mit 554 Einwohnern an der Lauter, ehemals im Zweybrückischen Amte Hagenbach, im Unter-Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Bergen an der Dämme, Flecken mit vielen Leinwebern, in der Grafschaft Danneberg, Fürstenthum Lüneburg.

Bergen, Hanauischer Flecken, Schloß und Amt, anderthalbe Stunden von Frankfurt. Er liegt auf einer Höhe, ist wegen des guten Weinwachses, und des 1759. den 13ten April zwischen den Franzosen und Alliirten, zum Vortheil der erstern, vorgefallenen blutigen Treffens berühmt.

Bergen, s. Bergheim.

Bergendorf, s. Bargedorf.

Bergenhuus, Amt in dem Stifte Bergen, in Norwegen, dazu 7 Probsteyen, 54 Kirchspiele, 164 Kirchen und 13 Kapellen gehören.

Bergen op Zoom, ehemaliges Marquisat in dem holländischen Antheil von Brabant, an der Schelde gelegen, wird durch den Fluß Eendracht von Seeland geschieden. Es enthält auf 4 Quadratmeilen, 20,000 Einwohner, besteht aus 4 Quartieren, und hatte seit 1287. da es Herzog Johann I. von Brabant trennte, verschiedene Herren. Als 1710. der lezte Besitzer desselben, Franz Egon de la Tour, Herzog von Auvergne, verstarb, fiel dieses Marquisat an dessen hinterlassene einzige Tochter, Maria Anna, die sich 1722. mit Pfalzgrafen Johann Christian von Sulzbach vermählt hatte. Das kleine aber fruchtbare und starkbevölkerte Land blieb dem Hause Pfalzbaiern, bis es die Franzosen im Revolutionskriege wegnahmen, und an die Niederländer abtraten. Pfalzbaiern erhielt für den Verlust desselben 1802. anderweitige Entschädigung. Die Hauptstadt darinnen ist Bergen op Zoom, eine starke Festung, durch welche der kleine Fluß Zoom fließt, und sich in die Oosterschelde ergießt, mit welcher die Stadt, mittelst eines guten Hafens Gemeinschaft hat. Die Zahl der Einwohner beträgt 4,722 nach der Zählung im J. 1796. Die Generalstaaten belegten als Oberherren diese Stadt mit einer star-

ken Besatzung, und haben auch einen Gouverneur da. In den Jahren 1586, und 1622. wurde sie von den Spaniern vergeblich belagert; 1747. aber von den Franzosen, nach einer fast 3 monatlichen tapfern Gegenwehr mit Sturm eingenommen, und im Frieden 1748. in wüstem Zustande zurück gegeben. Es ist aber alles wieder aufgebaut. Die Stadt und Gegend gehört nun zum Departement Batavisch-Brabant.

Bergerac, Stadt am Fluß Dordogne in der Provinz Perigord in Frankreich; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Dordogne. Sie hat 1606 Feuerstellen, 8,054 Einwohner (im Jahr 1802) war sonst befestigt und ansehnlicher, litt aber sehr unter Ludwig XIII, durch die Kriege mit den Hugenotten. Ihr Handel mit Wein, Branntwein und Wollenzeugen, ist noch jezt bedeutend. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons; Bergerac, Beaumont, Cadouin, Cuneges, Issigeac, Eymet, Lalinde, Laforce, Monpasser, Montagnac, St. Alvere, Velines und Villefranche.

Bergeyk, Dorf mit 1336 Einwohnern im Departement Batavisch Brabant.

Bergfelden, Pfarrdorf mit 720 Einwohnern im Würtembergischen Amte Rosenfeld.

Berggiesshübel, s. Giesshübel.

Berghaupten, Pfarrdorf von 130 Familien und Schloß, in der Ortenau, zum schwäbischen Rittercanton am Neckar und Schwarzwald gehörig.

Bergheim, Bergen, Oberbergheim, Stadt mit 2500 Einwohnern, unter welchen viele Juden sind, am Fusse des Wasgaues in Elsaß, 2 Stunden von Schlettstadt; jezt im Departement des Oberrheins. Sie gehörte zur Grafschaft Rappoltstein, und diese dem Pfalzgraf Maximilian von Zweybrücken, bis zur Revolution, wo dieser Ort mit den übrigen von Frankreich weggenommen wurde.

Bergheim, Dorf mit 382 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, auf der Strasse von Cöln nach Jülich; jezt der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Bergheim, Flecken in der Grafschaft Waldeck, und die jetzige Residenz der gräflichen Linie, am Flusse Steinbach.

Bergheim, s. Berchem.

Berghülen, Pfarrdorf mit 584 Einwohnern im Würtembergischen Amte Blaubeuren auf den Alpen.

Bergisdorf, Marktflecken von 106 Häusern, im Preussischen Antheile der Grafschaft Mansfeld.

Bergreichenstein, königliche Bergstadt mit 3,096 Einwohnern im Prachinerkreise in Böhmen.

Bergrheinfeld, Pfarrdorf von 150 Häusern am Mayn, im Fürstenthum Würzburg, eine kleine Meile westlich von Schweinfurt. Der hier gebaute weise Kohl wird häufig verführt, und vorzüglich zum Sauerkraut stark benüzt. Die hiesigen Schiffer treiben einen beträchtlichen Getreidhandel nach Frankfurt. Es gehört dem Juliusspital zu Würzburg.

Bergstädte, (freye königliche) in Ungarn, liegen zu beyden Seiten des Flusses Gran, und werden folgende sieben also genennt: Schemnitz, Cremnitz, Neusol, Libethen, Königsberg, Puganz und Dilln. Sie haben sehr reiche Gold- Silber- und Kupferbergwerke.

Bergstädtl, ein königliches Bergstädtchen von 59 Häusern, mit einigem Bergbau in Böhmen, Prachiner Kreis.

Bergstädtl, s. Ratiborficz.

Bergstadt, gräflich Herrachisches Städtchen von 100 Häusern in Mähren, Olmützer Kreis. Es hatte ehemals wichtige Bergwerke.

Bergstedt, s. Bederkesa.

Bergstrasse, ist ein schmaler aber schöner und fruchtbarer Strich Landes, und ein mit Nuß- und Kastanienbäumen bewachsener, auch mit Weinreben besezter angenehmer Weg, diesseits des Rheins, welcher sich von Darmstadt an bis an das Stift Neuburg, eine halbe Stunde von Heidelberg auf 6 Meilen, erstreckt; und dem grösten Theile nach zu Hessen-Darmstadt, das übrige zu Baden gehört.

Bergstrasse, (Ober- und Nieder-) zwey Bauerschaften, welche ein den Freyherren von Plettenberg gehöriges Gericht ausmachen, im Amt Werl, im Herzogthum Westphalen.

Bergtheim, katholisches Pfarrdorf von 106 Häusern, im Fürstenthum Würzburg, auf der Strasse zwischen Schweinfurth und Würzburg.

Bergues S. Winoc, Bergen-Saint-Vinox, Vinoxbergen, oder Winoxbergen, wohl befestigte Stadt an der Colne mit 5,085 Einwohnern, nach der Zählung im J. 1802. zwischen Dünkirchen und Montcassel, 2 französische Meilen von Dünkirchen, mit welcher Stadt sie durch einen Canal Gemeinschaft hat. Seit 1788. hat sie freye Schiffarth, so, daß die Schiffe aus dem Meer allda ankommen und wieder ins Meer abgehen können. Sie gehörte zu dem Quartier de Terre Franche, im französischen Flandern. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Nord. Die umliegende Gegend hat fette Weide und gute Vieh-

zuch-

zucht. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Bergues, Bourbourg, Dünkirchen, Wourmhoudt, Gravelines, und Houdtschoote.

Bergum, Pfarrdorf mit 1197 Einwohnern im Batavischen Departement Westfriesland, ehemals im Departement der Ems, 4ter Kreis.

Bergzabern, Stadt mit 1947 Einwohnern und Schloß, am Flusse Erlbach, ehemals im Fürstenthum Zweybrücken, auf der Gränze von Niederelsaß. Das Oberamt gleiches Namens, welches auch Neucastel, genannt wird, hatte da seinen Sitz. Im Jahr 1793. wurde das ganze Amt von den Franzosen mit dem Departement des Niederrheins vereinigt. Die Stadt ist nun der Hauptort eines Cantons im Bezirke Weissenburg.

Berimbal, offene Stadt in Niederägypten am westlichen Nilarm.

Beringen, beträchtliches Pfarrdorf, im Canton Schafhausen in der Schweiz.

Beringen, Flecken mit 650 Einwohnern, ehemals im Hochstift Lüttich, jezt im Französischen Departement der Unter-Maas Bezirk Hasselt.

Beringhausen, Rittersitz und Kirchdorf im kölnischen Herzogthum Westphalen, Brilonischen Quartier.

Beringsinsel, unfruchtbare bergichte Insel, östlich von Kamtschatka. Hat seinen Namen von dem Russischen Entdecker, dem Capitain Bering.

Beringsstrasse, s. Cooksstrasse.

Berislaw, kleine Handelsstadt am Dnepr und Poststation, im Russischen Gouvernement Nikolaiew.

Berka, Türk. Flecken mit einer Palanka, in Bosnien nahe an der Save.

Berka, Städtchen von 734 Einwohnern, Schloß und Amt in Thüringen an der Ilm, Sachsen-Weimar gehörig.

Berka, Städtchen mit 631 Einwohnern an der Werra in Eisenachischen, gehört nebst dem Hause Breitenbach an der Suhla, dem Herzoge von Sachsen-Weimar und Hessendarmstadt gemeinschaftlich, doch hat Weimar die Landeshoheit und andere Gerechtsame voraus. Der Ort hat eine Sammtmanufaktur und gute Färbereyen.

Berkenyesch, Marktflecken mit einer reformirten Kirche in Siebenbürgen, Tornburger Comitat.

Berkesz, Marktflecken in Ungarn, im kowarer Distrikt, an der Gränze von Siebenbürgen, wird von lauter Ungarn bewohnt.

Berkesz, adelicher freyer Marktflecken und Hauptort eines Bezirks in Siebenbürgen, Solnoker Gespanschaft. Er hat 80 Häuser, etliche Schlösser, eine reformirte Kirche, guten Wein-, Obst- und Kastanienbau. Die meisten Einwohner sind Töpfer, deren Waare, vorzüglich die Tobackpfeifen, weit verführt werden.

Berkheim, Fuggerisches Pfarrdorf bey Augsburg, hat 500 Einwohner.

Berkheim, Pfarrdorf mit 842 Einwohnern im Illerthale in Schwaben. Zwey Drittheile gehörten der Abtey Roth, ein Drittheil Ochsenhausen. Der erstere Antheil gehört nun dem Grafen von Wartenberg, der Ochsenhausenische aber dem Grafen von Metternich.

Berkhout, Pfarrdorf mit 880 Einwohnern, im Departement Holland; ehemals im Departement des Texels, 2ter Kreis.

Berks, Grafschaft in Pensylvanien, nordwestlich von Philadelphia. Sie hat 75 Quadratmeilen, guten Feldbau, beträchtliche Eisenwerke, 7 Pulvermühlen, und ansehnliche Manufakturen von Castor- und andern Hüten. Die Menschenzahl betrug im J. 1791. 30,179. Der Hauptort ist Reading. Die Bevölkerung hat sich seit der Zeit so vermehrt, daß seit 1796. das Land in zwey Grafschaften ist getheilt worden.

Berks, Berkshire, s. Barckshire.

Berkshire, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Massachusett. Sie hat auf 41 Quadratmeilen ungefähr 36,000 Einwohner, guten Feldbau und Viehzucht, der Hauptort ist Lenox.

Berlepsch, Bergschloß, welches einer adelichen Familie den Namen giebt, und Gericht, zu welchem 9 Dörfer und Höfe gehören, in Niederhessen, an der Hannöverischen Gränze.

Berlaymont, Flecken mit 1600 Einwohnern, im Französischen Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Avesnes.

Berlanga, Verlanga, kleine Spanische Stadt und Marquisat am Fluß Duero, in der Provinz Soria.

Berleburg, Städtchen am Berlenbache, welcher nicht weit davon in die Eder fließt, in der Wetterau, in der Grafschaft Witgenstein, nebst einem Schlosse, welches der Fürsten von Witgenstein-Berleburg Residenz ist. Der Ort liegt 2 Meilen von Witgenstein und 4 von Marburg. Daselbst ist die bekannte berleburger Bibel nach mystischer Auslegung gedruckt worden.

Berlenga, s. Barlanga.

Berlichingen, katholisches Pfarrdorf mit einem Schlosse 1122 katholischen Einwohnern in Franken, zum Ritterkanton Ottenwald, der Familie von Berlichingen und der Abtey Schönthal gehörig. Jezt behauptet Würtemberg als Besitzer des Schönthalischen Theils die Landeshoheit. Die meisten Einwohner sind Musikanten.

Berlicum, Pfarrdorf mit 751 Seelen, im Batavischen Departement Westfriesland; ehemals im Departement der Eems, 1ster Kreis.

Berlicum, Pfarrdorf mit 1603 Seelen, im Departement Batavisch Brabant, ehemals im Departement der Dommel, 6ter Kreis.

Berlin, Residenz und erste Hauptstadt aller königlich-preussischen und kurbrandenburgischen Staaten, liegt in der Mittelmark Brandenburg, an der Spree, und ist eine der größten und schönsten Städte in Europa. Der Umfang ihrer Mauern und Pallisaden, wodurch 15 Thore gehen, beträgt 2¾ deutsche Meile. Sie bestehet eigentlich aus 5 Städten, welche seit 1714. die königlichen Residenzstädte heissen, ihre eigenen vier Vorstädte haben, und unter einem einzigen Magistrat verbunden sind. Die schönen und langen Strassen, die großen Plätze, die prächtigen und ansehnlichen Palläste, Kirchen und andere Gebäude haben kaum ihres gleichen. Man zählt 33 Kirchen, welche theils den Lutheranern, theils den Reformirten, theils beyden protestantischen Partheyen gemeinschaftlich, theils den Katholiken gehören. In allen ihren Städten und Vorstädten zusammen befanden sich im Jahr 1790 6,725 Häuser, und diese, (ohne die königlichen und die öffentlichen Gebäude,) waren in dem Feuercatastrum mit 20,440,650 Thlr. versichert. Die Zahl der Einwohner, die im Jahr 1661. nur bis auf 6500 gieng, war mit Inbegriff des Militärs, im J. 1802. 177,029 gestiegen, davon gehörten zum Militair 25,280 Seelen. Im Jahr 1803. betrug sie ohne das Militär 153,128 Seelen. K. Friedrich II. hat viele Häuser auf seine Kosten neu und schön aufbauen lassen: und man rechnet, daß er jährlich darauf 400,000 Thlr. und zu gleichem Zwecke in Potsdam 200,000 Thlr. verwendete. Es werden auch da viele vortreffliche Manufakturen und Fabriken, verschiedene Akademien, vortreffliche Bibliotheken und in allen Theilen der Wissenschaften eine Menge sehr geschickter Männer angetroffen, so daß Berlin zugleich ein Sitz der schönsten Künste ist. Die Policey ist sehr gut, und die Accise trägt jährlich zum wenigsten 500,000 Thlr. Die 5 Städte, woraus diese Hauptstadt zusammen gesetzt ist, sind: 1) das eigentliche Berlin, welches 1163. von Markgraf Albrecht dem Bären erbaut worden. Die Stadt hat 39 Strassen. In der Königsstrasse steht das königlich neue Post-Gouverneur- und Rathhaus, wo sich der Stadtrath aller 5 Residenzen versammlet. In der Joachimsstrasse ist das reformirte joachimsthalische Gymnasium. In der Spandauerstrasse ist die Garnisonkirche, die 1722. eingeweiht worden. Sie ist mit einer Menge eroberter Fahnen und mit den Bildnissen der Generale Schwerin, Keith, Winterfeld, und des Majors von Kleist, des Dichters, geziert, mit denen der Director der Malerakademie, Rode, diese Kirche beschenkte. In der Folge kam auch das Porträt des Generals Ziethen hinzu, welches die Officiere seines Regiments von dem nämlichen Künstler verfertigen liessen. Die lutherische Pfarrkirche St. Nikolai ist eine Probstey. In dem großen Landschaftshause versammlet sich jährlich die Landschaft von Brandenburg. Auf der Heidereuterstrasse steht die Synagoge der Juden. Auf dem großen neuen Markt befindet sich die lutherische St. Marienpfarrkirche. Am Eck der Rosenstrasse ist die neue Hauptwache. In der Klostergasse liegt die reformirte Pfarrkirche, die neue französische Kirche, das 1767. vereinigte berliner und kölner lutherische Gymnasium im grauen Kloster. (welches den 22ten und 23sten Nov. 1774. sein zweytes Jubelfest feyerte, durch das ansehnliche Vermächtniß des venetianischen Kaufmanns Streit sehr gut fundirt und überhaupt gut eingerichtet ist) und das königliche Lagerhaus, worinnen die Tücher für die ganze königliche Armee verfertigt, und arme Manufakturisten aus dem großen Wollmagazine mit Arbeit versorgt werden. In dem großen Friedrichshospital werden über 800 Kinder frey unterrichtet. Das ehemalige Commendantenhauß ist jetzo eine Porcellainfabrik, und sind noch ausserdem das Gebäude des königlichen Cadettencorps, worinnen 224 junge Edelleute in Sprachen, Wissenschaften und ritterlichen Uebungen ihren Unterricht finden, nebst dem königlichen Provianthaus am strehlauer Thore merkwürdig. Zu den schönsten Gebäuden gehört das neue Schauspielhaus. Die Vorstädte von dem eigentlichen Berlin bestehen aus dem Königsviertel, aus dem Spandauerviertel oder der Sophienstadt, worinnen die Spandauer und neue Königsbrücke das neuerlich erbaute große Arbeitshaus, die neue königliche Münze, die Proviantmagazine und Bäckerey, das königl. Sommerpalais Monbijou, der prächtige gräfl. reussische Garten, das für arme und gebrechliche Leute errichtete große Hospital la Charité genannt, u. d. m; und dem Stralauerviertel, darinnen die gräfl. haakischen und kraussischen Gärten und vor dem stralauer Thore die zwey Zuckerläuterungen zu sehen sind. Vor dem oranienburger Thore

steht das prächtige Invalidenhaus, welches der vorige König hat erbauen und 1748. einweihen lassen. Es unterhält selbiges an Officiers, Soldaten, Weibern und Kindern auf 1000 Seelen. In der Gegend des Weddings bey der Papiermühle an der Banco, eine halbe Meile von der Stadt, ist der Friedrichs-Gesundbrunnen, welcher 1761. besser zum Gebrauch eingerichtet und mit Bädern versehen worden ist. Ueber dem Hauptarm der Spree, zwischen dem eigentlichen Berlin und Köln, ist die lange Brücke, so von Quadersteinen erbaut, 5 Bogen hat, 160 Schuhe lang, und mit der metallenen Statue des Kurfürsten Friedrich Wilhelm des Grossen geziert ist. 2) Köln an der Spree, so gleichfalls Markgraf Albrecht erbaut, war ehedessen eine besondere Stadt, deren Mauern aber nach und nach abgebrochen worden sind. Die Spree schließt sie durch 2 Arme ein, und macht eine Insel daraus. Sie hat 25 Strassen. Wenn man von Berlin über die lange Brücke kommt, trift man nächst dem Schloßplatze das königl. Schloß an, welches 430 Schuhe in die Länge und 276 in die Tiefe hat. In demselben steht man die königl. Bibliothek, die sich gegenwärtig auf 200 000 Bände beläuft. jeder preussische Buchhändler muß zwey Exemplare seines Verlags dazu liefern, die Antiquitäten-Münz- und Medaillencabinette, wie auch die Naturalien- und Kunstkammer. Ingleichen sind daselbst die höchsten Landescollegia, als der Staatsrath, und das General-Kriegs-Finanz- und Domainendirectorium, ingleichen die kurmärkische Kammer, die Generalkriegskasse, die Bildergallerie ꝛc. Nicht weit vom Schlosse steht die 1750. eingeweihte prächtige reformirte Domk. und dieser gegenüber der neue Packhof. Auf der mit schönen Gebäuden gezierten breiten Strasse befinden sich der königl. Marstall, und über demselben die Ecole militaire oder Ritterakademie, in welcher 15 junge Adeliche auf königliche (die übrigen auf ihre eigenen) Kosten unterhalten und von mehrern Lehrern gebildet werden. Uebrigens sind der Markt, die neue Stechbahn und der Mühlendamm, wegen der Gebäude sehenswürdig. Neukölln, ein Theil der alten Stadt Köln, besteht aus 4 Strassen, welche längst der Spree und dem Wall liegen. Die hallische Salzniederlage, das Haupteisencomtoir, die von krosigkische Sternwarte und die splitgerberische Zuckersiederey sind betrachtungswerth. Die kölnische oder köpenicker Vorstadt liegt in einer schönen Gegend und wurde 1736. mit in die äussere Mauer gezogen. 3) der Friedrichswerder ist von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm dem Grossen angelegt worden, und hat 19 Strassen. Von der dasigen Kirche gehört eine Hälfte den Franzosen, die andere aber den Lutheranern und deutschen Reformirten gemeinschaftlich. Nicht weit davon ist das französische Gymnasium und Gerichtshaus; wie auch, auf dem ehemaligen Rathhause, das gemeinschaftliche Friedrichswerdersche Gymnasium, der Lutheraner und Reformirten welches 1794. abgebrannt, aber jezt besser eingerichtet ist, und die Zimmer des Obercollegii medici. Nächstdem sind hier anzumerken: der alte Packhof, die Niederlage der Spiegel, die alte Münze, nahe bey der von Quadersteinen erbauten Schleusse, der königliche Jägerhof, worinn jezo das Oberbaudepartement und die königliche Hauptbanco befindlich sind, die Paläste des Markgrafen von Schwedt und des Prinzen von Preussen, das große prächtige königl. Zeughaus. In dem königl. Gieshaus und in dem so genannten Fürstenhaus sind izt die Wohnungen der königl. Pagen, Montirungskammern und die königl. Hauptstempel- und Kartenkammern. So ist auch das Addreßhaus, woselbst man Gelder gegen hinlängliche Pfänder ausleiht, eine nützliche Anstalt. 4) Die Dorotheenstadt oder Neustadt, hat Kurfürst Friedrich Wilhelm angelegt und nach seiner Gemahlin benennt. Sie liegt zwischen dem Friedrichswerder, Friedrichsstadt und der Spree, ist nicht groß, hat nur 6 regelmäßige Strassen, aber schöne und zum Theil prächtige Häuser. Vor andern sind da zu merken: die den Lutheranern, deutschen und französischen Reformirten gemeinschaftlich gehörige Kirche, der Pallast des Prinzen Heinrich, der große königl. Marstall, über dem die Maler, Bildhauer- und Bauakademie war, welche aber nun in ein Privathaus verlegt worden ist; dagegen befindet sich nun die königl. Akademie der Wissenschaften, nebst dem vortrefflich gemalten Saal, Büchervorrath, Münzkabinet ꝛc. in dem neuen Vordergebäude über dem königlichen Stall. Ueberdieß verdienen das astronomische Observatorium, das anatomische Theater, das prächtige Opernhaus, die herrlich angelegte und den 1ten November 1773. eingeweihte katholische Kirche, die aber schon zur Friedrichsstadt gehöret, ingleichen die anmuthige Lindenallee, welche 4000 Fuß lang, und 160 breit ist, und an beyden Seiten die prächtigsten Gebäude zeigt, der ehemalige Thiergarten, in welchem nun mannichfaltige Spaziergänge, Alleen und

Labyrinthe angelegt worden, und der königliche Bauhof, gesehen zu werden. 5) Die Friedrichsstadt, welche Kurfürst Friedrich III. 1688. angelegt hat. Sie übertrift die 4 übrigen Residenzstädte an Größe, hat 23 breite und wohlgebaute Strassen, worunter die Leipzigerstrasse prächtig und die Friedrichsstrasse über eine Viertelmeile lang ist. Hier kommen insbesondere zu bemerken vor: das ansehnliche Collegienhaus, in welchem das Tribunal, Oberconsistorium, kurmärkische Kammergerichte, oder höchste Justizcollegium, Pupillencollegium, und Lehensarchiv ihre Sitzungen haben, die dem großen Potsdamer Waisenhause zugehörige Gold- und Silberfabrik, die königl. Porcellainfabrik, der prächtige Palast des Herrenmeisters des Johanniterordens, das Palais des Grafen Reuß, die Jerusalemskirche, die neue und die Dreyfaltigkeitskirche, eine Kirche der evangelisch-lutherischen Böhmen, Bethlehem genannt, eine französische Kirche, die Bildsäulen der Generale, Schwerin und Winterfeld, und die durch ihre guten Einrichtungen berühmte Realschule. Uebrigens haben die zu Berlin fabricirten seidenen und halbseidenen, wollenen und baumwollenen, kamelhärnen und leinenen Waaren, Broderien, Juwelier- Email- und Stahlarbeiten, das schöne Berlinerblau ꝛc. die berliner Handlung ungemein empor gebracht, so wie auch der Buchhandel und die Buchdruckereyen hier beträchtlich sind. In der königlichen Porcellanfabrik arbeiten gewöhnlich gegen 500 Menschen, obgleich der Vorrath schon sehr groß und der Absatz wegen der theuern Waare zu klein ist. Man will die Arbeiter nicht ohne Brod lassen. Uebrigens hat das Meißner und Berliner Porcellain den Vorzug vor allen andern in Europa. Zu den Kriegs-Bedürfnissen gehört noch die sehr große Pulverfabrik in der Nähe von Berlin, welche jährlich über 5000 Centner Pulver liefert. Vor allen übrigen Manufakturen zeichnen sich die Seidenmanufakturen aus; sie beschäftigen 2126 Stühle und zusammengenommen über 3000 Arbeiter, liefern für mehr als 2½ Millionen Thlr. Fabrikate, von welchem bey 600,000 Thlr. ausser Landes geht. Noch mehrere Menschen beschäftigen die vielen Wollen- und Baumwollenarbeiten in der Stadt. Ausserdem sind daselbst noch 229 Stühle zur Verfertigung seidener und 372 zur Verfertigung wollener Strümpfe.

Berlin, s. Sommerset.

Berlinchen, Berlinicken, kleine Stadt in der neuen Markt Brandenburg, an den pommerischen Gränzen. Die Pferd- und Rindviehmärkte dieser Stadt sind von Bedeutung; auch giebt es mehrere Tuchmacher daselbst.

Berlingo, Flecken westlich von Bresica, in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Bermaringen, Ulmisches, jezt Pfalzbairisches Pfarrdorf und Amt von 630 Seelen.

Bermatingen, Pfarrdorf an der Landstrasse von Tyrol nach Freyburg, hat 866 Einwohner, gehörte dem Kloster Salmansweiler, jezt dem Hause Baden.

Bermejo, s. Verme o.

Bermudische - oder Sommers-Inseln, haben den ersten Namen von dem Spanier, Juan Bermudez, der sie 1503. entdeckte, und den leztern von dem englischen Ritter George Sommers, der 1609. mit seinem Schiffe allda scheiterte. Man bauete aus den Trümmern desselben ein kleines, mit dem man England wieder erreichte. Drey Jahre darauf ward zu London eine Gesellschaft errichtet, um diese damals ganz öden Inseln zu bevölkern. Sie liegen ostwärts von Carolina, in einem kleinen Raum beysammen. Ihre Zahl beläuft sich auf 400, worunter aber die meisten sehr klein und unbewohnt sind. Die Bevölkerung auf den bewohnten bestehet in 5000 weissen Menschen und eben so vielen Negern, und ihr Verkehr mit England beträgt jährlich 50 - 60,000 fl. Die Verfertigung von Segeltüchern und die Erbauung kleiner Schiffe aus Acajouholz sind Hauptstücke der dortigen Industrie. Im vorigen Jahrhundert, zur Zeit Cromwells, hielt sich der englische Dichter Waller auf der vornehmsten unter diesen Inseln auf, die den Namen St. Georg und eine Stadt gleiches Namens hat. Die andern, die noch bemerkt werden können, heissen St. David, Ireland, Sommerset, Long-Island, Bird-Island, Cooper und Nonsuch. Sie sind alle mit rauhen Felsen umgeben, daran manches Schiff zerscheitert ist; daher werden sie von den Schiffern auch die Teufelsinseln genennt. Sie haben gesunde Luft, und bringen vortreffliche Cedern, Palmen, Citronen, Pomeranzen und Melonen.

Bern, der gröste unter den schweitzerischen Cantons, da er in der gröbsten Ausdehnung 60 Stunden lang, und 30 Stunden breit war. Das Land wird in den südlichen Theilen, oder dem Oberlande durch eine Kette sehr hoher Alpen gegen Wallis begränzt; weiter gegen Norden ist es zwar noch immer bergig, verflächt sich aber immer, und wird dadurch zur Kultur des Getreids, Obstes auch einigen Weins und zu

den

den guten Landstrassen, welche hier angelegt sind, tüchtig. Es baut aber dem ungeachtet das nothwendige Getreide nicht. Im bergichten Oberlande ist Viehzucht, auch Pferdezucht, bey weitem die Hauptsache. Die Ausfuhr des Viehes und der vielen vorzüglichen Käse ziehen das meiste fremde Geld in das Land; das übrige wird durch die Manufakturen gewonnen. Salz hat Bern nur wenig, ungeachtet es der Käse wegen viel braucht. Der Canton wurde in den deutschen und französischen oder welschen Theil abgesondert, davon jener und weit größere um den Fluß Aar zur Rechten, dieser aber um den Genfer- und Neuburgersee zur Linken lag, und insgemein le païs de Vaud, auch le païs Roman, genennt wird. Der ganze Canton hatte 235 Quadratm. Flächeninhalt, und bestund aus 39 Vogteyen auch vielen Städten und Aemtern, welche durch die von Bern dahin geschickten Venner- oder Pannerherren, Landvögte und Schultheissen regiert wurden. Die Anzahl der Flecken und Dörfer wurde auf mehr als 1300 geschäzt, und die ganze Volksmenge betrug 376,762 Seelen, oder 406,554 mit Einrechnung der mit Freyburg gemeinschaftlichen Districte. Jeder Bürger war geborner Soldat, der sich montirte, mit Waffen versah und auf bestimmten Waffenplätzen geübt wurde. Da man jährlich Truppen in fremde, besonders Französische Dienste abließ, so blieb auch das einheimische Militair immer auf einem guteingerichteten Fuß. Es bestund aus 51,000 Mann Infanterie, 2 Dragoner Regimentern, 12 Compagnien Artillerie, und 13 Jägercompagnien. Das Finanzwesen war in sehr gutem Stande und der Canton hatte gegen 6 Millionen Rthlr. an verschiedene auswärtige, als England, Sachsen, Sardinien, Dänemark ꝛc. verlehnt. Die jährliche Einnahme vom Lande selbst betrug unterdessen nur 260,000 Thlr. aber auch die Ausgaben waren gering. Die reformirte Religion ist die herrschende des Cantons. Er ist 1353. dem Bunde der Eidgenossen beygetretten, und hat, wegen seiner Macht, sogleich die nächste Stelle nach Zürch, und mithin die zweyte erhalten. Die höchste gesezgebende Gewalt hatte der große Rath zu Bern, dem ein regierender Amtsschultheis vorstund. Der kleine Rath, der auch der tägliche hieß, und die meisten Zweige der Regierungsverwaltung in seinen Händen hatte, bestund aus 27 Personen und machte mit dem großen zusammen eine Zahl von 299 Gliedern aus, wann alles besezt war. Aber dieses fand selten Statt, indem man, nach einem Gesetz von 1764, 80 Rathsglieder abgehen ließ, ehe man wieder neue wählte; und nur 243 Patricier-Familien waren wählbar. Aus ihnen bestund also der ganze Rath, so wie alle Landvögte, welche allezeit aus den Rathsherren genommen wurden. Hiedurch entstunden nun viele Klagen der übrigen Bewohner der Stadt und des Landes, vorzüglich im Waatlande, welches man ganz als unterwürfiges Volk behandelte. Diese Klagen benüzten die Franzosen im J. 1798. zur Bestärkung der innern Unruhen und zum Eindringen in den Canton Bern mit gewafneter Hand. Die Aristokraten wurden verdrängt, zugleich aber auch das Geld in den Kassen, das zahlreiche Geschütz im Zeughause und fast alle ehemalige Wohlhabenheit weggenommen. Der Canton selbst verlor mehr als zwey Drittheile seiner ehemaligen Ausdehnung, indem aus dem Waatland der neue Canton Waadtland, oder Païs de Vaud; aus dem Berner Oberlande der Canton Oberland und aus dem Aargau der Canton Aargau errichtet wurde. Die neuen Anordnungen im J. 1803. vereinigten das Oberland wieder mit dem Canton Bern, welcher nun in die 5 Districte: Stadt Bern, Oberland, das Landgericht, das Emmenthal und das Seeland, jeder District aber in 13 Zünfte getheilt ist. Die Gesetzgebende Gewalt hat der große Rath von 195, durch die Zünfte gewählten Mitgliedern. Ein Ausschuß von 27 Personen, welche der große Rath aus seiner Mitte wählt, bildet den kleinen Rath, welcher die vollziehende Gewalt hat, unter dem Vorsitz von 2 Schultheißen. Der große Rath versammelt sich alle halbe Jahr 3 Wochen lang. Statt der ehemaligen Landvogteyen zählt man jezt folgende Oberämter: Amtsbezirk Bern, Seftigen, Konolfingen, Aarwangen, Signau, Ober- und Nieder-Simmenthal, Sanen, Ober- und Nieder Hasle, Schwarzenburg, Laupen, Erlach, Nidau, Büren, Arberg, Fraubrunnen, Burgdorf, Wangen, Trachselwald, Thun, Frutigen und Interlaken. Gegenwärtig enthält der ganze Canton auf 176 Quadratmeilen, nach 215,811 Seelen nach ältern Zählungen. — In Bern rechnet man nach Batzen und Kreuzern; ein 10 Batzenstück heißt auch Frank, er ist 44 kr. Rheinisch wehrt. Das Bernische Wappen ist ein schwarz und roth getheilter Schild mit einem schwarzen Bären, der auf einem gold. rechten Schrägbalk. gehet.

Bern, Hauptstadt des Cantons dieses Namens, liegt auf einer Anhöhe, so daß sie unten schmal, oben aber immer

breiter

breiter wird. Die Aar fließt auf 3 Seiten herum, und macht eine Halbinsel daraus, und auf der größten Höhe gegen Abend ist die Stadt mit Mauern, Gräben und Schanzen umgeben. Sie ist groß, hat sehr schöne Gebäude 1035 Häuser, und 13,339 Einwohner, nach den neuesten Zählungen. In dem Münster sind etliche 40 Fahnen aufgehangen, welche die Schweitzer dem Herz. Carl von Burgund bey Murten abnahmen. Diese Stadt hat 3 lange und breite Hauptstrassen, die auf beyden Seiten mit Gewölbbogen versehen sind. Sie hat ferner ein akademisches Gymnasium, eine ansehnliche Stadt- oder Bürgerbibliothek, samt einem Antiquitäten- und Münzkabinete, eine gelehrte ökonomische Gesellschaft, und ein ehemals wohlversehenes Zeughaus. Es giebt allerley Fabriken in Bern, als von Krey, feinen Tüchern, Zeugen, seidenen Florwaaren, Leder, Uhren, Leinwand u. d. gl.

Berna, Pfarrdorf mit 861 Einwohnern in Oberlausitz, Görlitzer Kreis. Es hat viele Leinweber.

Bernang, Bernegg, Gericht und großer Flecken, im Rheinthal, in der Schweitz, wo die Katholiken und Reformirten die Pfarrkirche in Gemeinschaft haben, mit gutem Weinbau. Die Oberherrschaft gehörte den 9 Cantonen, die Einkünfte aber bezog der Abt von St Gallen. Jetzt gehört der Ort zum Canton St. Gallen.

Bernang, beträchtliches Pfarrdorf auf einer Halbinsel am Untersee im Thurgau, ehemals dem Bischof von Konstanz, jetzt zum Canton Thurgau gehörig.

Bernarditz, Herrschaft und Flecken in Böhmen, Taborer Kreis, zum Religionsf. geh.

Bernardstown, Flecken mit 2400 Einwohnern im Nordamerikanischen Freystaate Neuyork, Grafschaft Sommerset.

Bernau, Städtchen und Pfleggericht in der Oberpfalz, bey den Quellen der Nabe an der böhmischen Gränze. Es hat 189 Häuser, 977 Einwohner, unter denen sich viele Wollenzeugmacher befinden. Im J. 1800. brannten 68 Häuser ab. Das Pfleggericht enthält auf $\frac{3}{4}$ Quadratmeilen, 1892 Einwohner.

Bernau, Städtchen mit 1602 Civil-Einwohnern, in der Mittelmark Brandenburg, 3 Meilen von Berlin, am Flusse Panko, hat eine französische reformirte Colonie, ist auch wegen seines guten Biers bekannt. Ueberdies findet sich eine Seiden- eine Cattunfabrik, und viele Zeugweber hier.

Bernau, gräflich Sxndlerisches schönes Schloß, im Traunkreis, in Oberösterreich.

Bernaville, Flecken mit 1000 Einwohnern in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Doullens.

Bernay, lebhafte Stadt, nebst dem Titel einer Grafschaft, in der Obernormandie; jetzt der Hauptort eines Arrondissements, im Departement der Eure. Sie hat 1175 Feuerstellen, 6,142 Einwohner, einen starken Getreid- und Viehhandel, auch Tuch- und Leinwandmanufakturen. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Bernay, Beaumont-Leroger, Beaumesnil, Brionne, Chambroix, und Thiberville.

Bernburg, der Antheil am Fürstenthum Anhalt hat gegen 25000 Einwohner, über 200,000 Thlr. Einkünfte, besteht 1) aus dem Unter-Fürstenthum, 2) dem Ober-Fürstenthum, und 3) aus dem Zerbster Antheil. Das Land ist fruchtbar und zum Theil gebirgig, weil es an dem Harz liegt, hat guten Obstbau, auch einigen Weinbau und Bergwerke. s. Anhalt.

Bernburg, Stadt mit 396 Häusern und 2505 Einwohnern, welche die Saale durchfließt, im Fürstenthum Anhalt. Sie besteht aus 3 Theilen, der Altstadt, wo die neuerbaute fürstliche Kanzley ist, der Neustadt, und der Stadt vor dem Berge, welche auf der andern Seite der Saale liegt. Das darinnen befindliche fürstliche Residenzschloß liegt auf einem hohen Felsen, und hat tiefe ausgemauerte Gräben; jetzt der Sitz des Regierungs- und Kammerkollegiums, da der Fürst seine Residenz zu Ballenstedt hat. Die schöne steinerne Brücke über die Saale, hat die ausgetretene Flut im J. 1799. zerstört und auch in der Stadt vielen Schaden angerichtet. Beym Schlosse ist ein fürstl. Eisenhammer und ein großes Mühlenwerk. Auch eine Fayence- und Bouteillenfabrik befindet sich in der Stadt.

Berncastel, Stadt mit 1270 Einwohnern, und festes Bergschloß an der Mosel, worüber hier eine Brücke geht, ehemals im Erzstift Trier. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sarre, Bezirk Trier. Es sind hier gute Kupferbergwerke, und Weinbau.

Berneck, Städtchen und Schloß im Schwarzwald, der adelichen Familie von Gültlingen als ein würtembergisches Lehn gehörig.

Berneck, kleine Stadt, zwischen Bayreuth und Hof, in dem Bayreuthischen Kreisamte Culmbach gelegen. Der weisse Mayn fließt allda von dem Fichtelberge herab. Sie liegt mitten zwischen Bergen in einem Kessel, hat viele Lebkuchner, einen Drahtzug, weise Vitriol und Alaun-Siederey, und einen Serpentinsteinbruch. In dem Bache ist eine Perlenfischerey, in welcher sich zuweilen sehr schöne Perlen finden.

finden. Das ehemalige Bergschloß Berneck bey der Stadt ist verfallen.

Berneck, kleine Stadt in Steyermark, 5 Meilen von Grätz, den Herren von Rackenitz zuständig.

Berneck, Marktflecken und aufgehobenes Prämonstratenserkloster in Niederösterreich, im Viertel Obermannhartsberg.

Bernegg, s. Bernang.

Berne, Flecken von 331 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niord.

Berneuil en Pans, Flecken mit 338 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Bernezzo, Bernesso, kleine Stadt in Piemont, in der Provinz Coni. Jezt im Französischen Departement der Stura.

Berngriefs, s. Beilngriefs.

Bernhardiner, Ordensleute, welche von Robert, Abt zu Molerne, nachmals zu Citeaux ꝛc. in Burgund, ihren Ursprung haben, der Regel des H. Benedicti folgen, und diesen Namen daher bekommen, weil St. Bernhard diesen Orden sonderlich in Aufnahme gebracht hat. Sie haben einen weissen Rock, nebst einem schwarzen Obermantel, und so sind auch die Bernhardinernonnen gekleidet. In Polen werden die Franciscaner strictioris observantiae Bernhardiner genennt.

Bernhards-Castle, wohlgebaute Stadt, am Flusse Tees, im Bißthum Durham in England.

Bernhardsweiler, Bertschweiler, großes Dorf mit 1136 katholischen Einwohnern im Elsaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr. Vor der Revolution gehörte es der Stadt Oberehnheim.

Bernhausen, Würtembergisches Pfarrdorf von 1134 Seelen, im Amte Stuttgard.

Berngau, großes Pfarrdorf von 120 Häusern in der Oberpfalz, Schultheissengericht Neumarkt.

Bernieres, Flecken von 278 Feuerstellen, in der Normandie; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Vire.

Bernina, hoher Berg zwischen Graubündten und dem Veltlin; die Hauptpassage führt über denselben.

Bernloch, Pfarrdorf auf den Alpen mit 500 Einwohnern, im würtembergischen Amt Urach.

Bernried, Probstey und Kloster der regulirten Chorherren, Augustinerordens, in dem münchnischen Pfleggerichte Weilheim an dem Würmsee gelegen. Es wurde 1120 gestiftet, der Propst ist Bairischer Landstand.

Bernsdorf, adeliches Lehngut im Herzogthum Lauenburg am Schallsee, welches das Stammhaus der berühmten gräflichen Familie von Bernsdorf ist.

Bernsdorf (Ober- und Nieder) Berbisdorf, adeliches Pfarrdorf in Schlesien, Hirschbergischer Kreis. Er hat 1553 Einwohner.

Bernsdorf, Bernstorf, Landhaus, im Kirchspiel Gientofte, im Dänischen Amte Kopenhagen, der gräflichen Familie dieses Namens gehörig.

Bernsdorf, Pfarrdorf von 124 Häusern in der gräflich-schönburgischen Herrschaft Lichtenstein.

Bernstadt, oder Bernstädtlein, Städtchen mit 1600 Einwohnern in der Oberlausitz, zum Stifte Marienstern gehörig. Es wird hier sehr vieles Tuch verfertigt.

Bernstadt, kleine Stadt mit 323 Häusern und 2345 Einwohnern an der Weida in Schlesien, Oels-Bernstädter Kreis, dem Herzog von Braunschweig-Oels gehörig. Der Ort hat seine vorzüglichste Nahrung von der Tuchmacherey und Verfertigung der Leinwand.

Bernstatt, Amt und Pfarrdorf, mit 500 Einwohnern in der obern Herrschaft der Stadt Ulm. Jezt zu Pfalz-Bayern gehörig.

Bernstedt, verfal. Schloß, Dorf, Ritterg. und kursächsis. Amt, in der Grafschaft Mannsfeld, südlich von Eisleben.

Bernstein, Städtchen nebst einem Schlosse an der Müglitz, im erzgebirgischen Kreise in Meissen, dem gräflichen Hause Holzendorf gehörig. Es hat ein Zinnbergwerk.

Bernstein, Städtchen mit 756 Einwohnern, und Sitz eines Domänenamts, im arenswaldischen Kreis in der Neumark Brandenburg. Es gehört, in Ansehung der Policey und Contribution, zur Neumark; aber das Amt daselbst, unter dessen Gerichtsbarkeit der Ort stehet, gehört zu Pommern.

Bernstein, Schloß und Pfleggericht mit 7,354 Einwohnern in Niederbayern, im Rentamt Straubing, ist wegen der Glashütten bekannt.

Bernterode, Preußisches Pfarrdorf mit 780 Einwohnern im Eichsfelde, Amt Harburg.

Beroldsheim, Marktflecken mit 650 Einwohnern bey Wasserdrüdingen im Anspachischen Kreis Wasserdrüdingen. Dieser Ort wurde im J. 1783. durch einen Brand fast gänzlich in die Asche gelegt, hat sich aber wider erholt.

Beroldsheim, Fürstl. Leiningen. Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Ober-Amte Amorbach; ehemals Kurmaynz gehörig.

Berre, kleiner Fluß in Dauphiné in Frankreich, welcher sich in die Rhone ergießt. Jezt im Departement der Isere.

Berre, kleine Stadt mit 1800 Einwohn. in Provence, in Frankreich, wo sich der Fluß Arc in den See Martigues ergießt; jezt im Departement der Bouches du Rhone. Die umliegenden Salzteiche verderben die Luft, liefern aber viel Salz, und durch Austrockung mehrerer Sümpfe ist auch die Luft verbessert worden. Der fischreiche See von Martigue heißt auch See von Berre.

Berry, Provinz in Frankreich, nebst dem Titel eines Herzogthums, welche gegen Westen la Touraine, gegen Süden la Marche, gegen Osten le Bourbonnois, le Nivernois und le Gatinois, gegen Norden aber das eigentlich sogenannte Orleannois und le Blaisois zu Gränzen hat. Sie wird in Ober- und Niederberry eingetheilet. Das Land ist fruchtbar an Getreide und Wein, vortrefflichem Oker und vorzüglich an Schaafen, welche sehr gute Wolle haben. Hier wird die beste Leinwand in Frankreich gewirkt; wiewohl die Tuchmanufakturen auch großen Vorzug haben. — Nach der jetzigen Eintheilung begreift sie die Departements des Indre und Cher.

Berrius, Flecken von 250 Feuerstellen in Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Uzes.

Bersch, kleine Stadt mit 1400 Einwohn. in Niederelsaß, in dem Straßburgischen Gebiete. Jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Berschetz, Ostr. Städt. mit einem schlechten Hafen, am adriatischen Meer, zur Grafschaft Mitterburg in Istrien gehörig. Der hiesige dunkelrothe Wein ist überaus süß und gut, so wie die Maronen; Oel wächst in der Gegend in Menge.

Berschkowitz, (Ober) Dorf mit einem prächtigen Schlosse, und Herrschaft in einer fruchtbaren Gegend, in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Berson, Flecken von 312 Feuerstellen in Guyenne; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Blaye.

Bersello, Brefello, kleine Stadt am Po, im Herzogthum Reggio, an den mantuanischen und parmesanischen Gränzen, war vormals gut befestigt: ihre Werke sind aber in dem Kriege nach Kaiser Carls VI. Tode geschleift worden. Sie gehörte dem Herzoge von Modena; jezt aber zur Ital. Republik, Departement des Crostolo.

Bersemburg, s. Bars.

Barsohn, lettisch Behrsaune, Kirchspiel und zerstörtes Schloß, im wendenschen Kreis, in Liefland.

Berstadt, Flecken unweit Schwalbach, an den mayntzischen und nassauischen Gränzen, welcher wegen eines eine halbe Meile dabey im Walde entspringenden warmen Bades berühmt ist. Jezt zu Nassau-Usingen gehörig.

Berstadt, Pfarrdorf mit 730 Einwohn. und Poststation im Hessen-Darmstadt. Amte Bingenheim.

Bertenstein, s. Bernstein.

Bertelsdorf, adel. Pfarrdorf mit 680 kathol. Unterthanen, in Schlesien, Löwenberg-Buchlauer Kreis.

Bertignat, Flecken von 377 Feuerstellen an der Dore, in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, District Ambert.

Bertsdorf, Rittergut und Pfarrdorf in der Oberlausitz, dem Rathe von Zittau gehörig. Unter den 1600 Einwohn. sind 244 Leinweber.

Berun, Biron, Marktflecken mit 400 Einwohn. in Schlesien, Plessischen Kreise. Es hat viele Kürschner und gehört dem Fürsten von Köthen.

Bertinoro, kleine Stadt auf einem Berge, in der Landschaft Romagna, im Kirchenstaate, nicht weit vom Flusse Ronco. Jezt in der Ital. Republik, Departement des Rubicons. Sie hatte ein jezt aufgehobenes Bisthum, unter den Erzbischof zu Ravenna gehörig, und vorzüglichen Weinwachs.

Berum, Behrum, Amt von 4 Vogteyen und landesherrliches Lustschloß, im Fürstenthum Ostfriesland. Es besteht aus 3 Kirchspielen und hatte im J. 1782. 7,132 Einwohn. der Landstrich ist fruchtbar und liegt an der See.

Bertuch, Dörfchen eine Stunde von der Mosel, ehemals im Trierischen; jezt im Französ. Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Luzerath. Er hat stark besuchte warme Mineralbäder, mit guten Einrichtungen zur Aufnahme der Brunnengäste.

Bervan, Stadt im Königreich Thibet, in Asien.

Berwalde, s. Bärnwaldisch Ländchen.

Berwick, s. Barwick.

Bery-Point, Vorgebirg in England, in Devonshire gegen Osten.

Besanka, Türkischer Flecken von 150 Häusern in Bosnien, nicht weit von der Save.

Besagno, Bisagno, kleiner Fluß im Genuesischen, welcher im apenninischen Gebirge entspringt, und sich an den Mauern der Stadt ins mittelländische Meer ergießt.

Besalu, Städtchen am Fluß Fulvia in Catalonien, zum Land. l'Ampurdan gehörig.

Besançon, deutsch Bisanz, große und wohlgebaute Hauptstadt in der Franche Comté, in Frankreich, welche der Fluß Doux in die obere und untere Stadt eintheilt; eine steinerne Brücke verbindet beyde. Jezt die Hauptstadt im Departement des Doubs oder Doux. Vor diesem ist Besançon eine freye Reichsstadt gewesen, bis auf das J. 1652. da sie von Kaiser und Reich, als eine Land-

Landstadt, an Spanien abgetreten wurde. Im nimwegischen Frieden 1679. ist sie, mit der Franche Comté, an Frankreich gekommen. Die Stadt ist weitläuftig, und enthält 3293 Feuerstellen, und 25,328 Mensch. (im J. 1802.) K. Ludwig XIV. hat sie stark befestigen lassen. Sie war der Siz einer Universi. einer im J. 1752. gestifteten Akademie der Wissenschaften und Künste, auch des Parlements von Franche Comté, ferner eines Erzbischofs welcher sich einen Fürsten des H. R. Reichs nennte; allein seit dem ryswickischen Frieden, da er von Frankreich ernennt wurde, nicht mehr auf dem Reichstage erschien. Die Revolution vernichtete nebst dem Parlement auch die Universität, an ihre Stelle ist seit 1803. ein Lyceum gekommen. Das Erzbisthum wurde aber 1801. wieder hergestellt. Es hat als bischöfl. Kirchensprengel die Departements des Doubs, der Haute Saone und des Jura; und als Suffraganeen die Bischöfe von Autun, Metz, Straßburg, Nancy, und Dijon. Die Stadt ist nicht nur der Siz des Präfekten, und der übrigen zur Verwaltung des Departements gehörigen hohern Stellen, sondern auch des kommandirenden Generals der sechsten Division, und einer Artillerieschule, nebst mehrern Waffenfabriken. Sie hat Manufakturen von Wollenzeugen, seidenen Strümpfen, Leder, Hüten, Mützen, viele Uhrmacher, und einen beträchtlichen Handel mit Wein, Getraid, Eisen, Schlachtvieh und Käsen. — Besançon ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements zu welchem folgende Cantons gehören: Besançon, Audeux, Amancey, Boussière, Marchaux, Ornans, und Quingey.

Beschlag, Schiffe in Beschlag nehmen, Beschlag darauf legen, ist, wenn ein Herr des Landes die Schiffe in den Häfen aufhalten, und sie nicht auslaufen läßt, damit er sich derselben im Nothfall selbst bedienen kann. Ingleichen wenn er sie wegen prätendirter Satisfaction arretiren läßt, oder wenn er verhindern will, daß durch sie keine Nachrichten vor der Zeit an andere Orte hinkommen.

Beschützer des Glaubens, ist ein Titel der Könige von Großbritannien, welchen der Pabst dem König Heinrich VIII. wegen seines Eifers wider D. Luthern ertheilt hat. Es bedeutet also einen Beschützer der katholischen Religion.

Bescon, Flecken von 228 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Angers.

Beseltein, s. Basar.

Besiers. s. Beziers.

Besigheim, Bessigheim, kleine Stadt mit 1860 Einwohn. und Ober-Amt, nebst zwey alten Schlössern, (man nennt sie Römerthürme) am Flusse Enz, wo derselbe in den Neckar fällt, im Herzogthum Würtemberg.

Besiktasch, Dorf, nicht weit von Tophana, am Canal des schwarzen Meers, bey Constantinopel. Der bekannte Scheredin Barbarossa, (s. Art. Algier,) der an diesem Orte eine Moschee erbauete, ward allda im J. 1547. begraben.

Beshezh, Bezesh, Russ. Kreisstadt im Gouvernement Twer, mit 459 Häusern und 3092 Einwohn. Sie hat einen Jahrmarkt von 5 Tagen, auf welchem Getraide, Eisen, seidene und baumwollene Stoffe umgesetzt werden.

Besor, Fluß in Palästina, welcher eine Meile von Gaza ins mittelländische Meer fällt.

Besos, Fluß in Catalonien, welcher sich nicht weit von Barcelona ins Mittelländische Meer ergießt.

Besozzo, Flecken im Mayländischen am Logo Maggiore. Jezt in der Ital. Republik, Departement der Gogna.

Bessan, Flecken von von 264 Feuerstellen, in Languedoc am Flusse Herault, nicht weit von Beziers. Jezt im Departement des Herault, Bezirk Beziers.

Bessaraba, Türkische Stadt, im Bulgarien Sandschakat von Nikopoli.

Bessarabien und Budgiak oder Budshak, Landschaften am schwarzen Meer zwischen dem nördlichen Arm der Donau und dem Dniester. Lezztere wird auch das tatarische Bessarabien genennet und formirt zwischen dem Dniester und dem schwarzen Meer einen spizigen Winkel. Das ganze Land hat gegen 400 ge. Quadrat meilen, ist eben und fruchtbar, wird aber von den Tartaren mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau benuzt. Mehrere kleine Flüsse, welche in das schwarze Meer fallen, durchziehen das Land, es hat aber demungeachtet an mehrern Orten Wassermangel, und sehr wenig Brennholz. Die eigentlichen Bewohner sind Nogaische Tataren, welche 1595. hieher verpflanzt wurden und ihren Namen von dem Flecken Budeschal am Dniester erhielten. Ihr jezziger Hauptort ist Kavschany. Sie erkennen die Oberherrschaft der Türken, welche den südlichen Theil des Landes im Besiz haben. Der türkische Theil ist der ansehnlichste, und begreift die Districte von Ismail, Kilia nova und Akkierman oder Bialogrod.

Bessastader, Bessested, ein Schloß im südlichen Viertel der dänischen Insel Island. Es befindet sich allda der Siz des königl. Amtmanns, das königliche Falkenhaus, wohin die gefangenen Falken

ken geliefert werden, eine Zeugfabrike und eine Walkmühle.

Besse, zum kurhessischen Amte Gudensberg gehöriges Pfarrdorf von 91 Häusern.

Besse, Flecken mit 1580 Einwohn. in der Provence; jetzt im Departement des Var, Bezirk Brignolles, der Hauptort eines Cantons.

Besse, Städtchen von 244 Feuerstellen und 1920 Einwohn. in Unter Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Issoire, der Hauptort eines Cantons. Die ganze Gegend besteht aus vulkanischen Ausbrüchen des angränzenden Gebirgs, und das Städtchen ist auch ganz von Basaltlava erbaut. Das Hauptgewerb besteht in Verfertigung guter Käse.

Besse Courtanvaux, Flecken von 325 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Maine; jetzt im Departement der Sarte, Bezirk St. Calais.

Bessenay, Flecken von 1000 Einwohn. in Lyonnois; jetzt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Bessines, Flecken von 320 Feuerstellen in der Französischen Provinz Limosin; jetzt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

Bessin, Landschaft in der Nieder-Normandie in Frankreich. Sie hat gute Viehzucht, Obstbau und Fische. Der Hauptort war Bayeux. Sie gehört jetzt zum Departement des Calvados.

Beszkau, s. Beeskow.

Beszermeny, beträchtlicher Marktflecken, mit einer reformirten und einer griechischen Pfarrkirche, in Ungarn, Sabaltscher Gespanschaft.

Bessungen, wohlgebautes Pfarrdorf mit 772 Einwohnern, bey Darmstadt in Hessen. Es hat schöne Landhäuser.

Bestercze, Marktflecken mit kathol. Einwohnern in Ungarn, Trentschiner Gespanschaft.

Betanzos, kleine Stadt und Hafen in Gallicien, der Stadt Corunna gegen über.

Betau, Betuwe, ein Theil vom Batavischen Geldern an der Maas, welcher gegen Osten an Cleve, gegen Süden an Brabant, gegen Westen an Holland und gegen Norden an Utrecht gränzet. Er bestund aus fünf Gebieten, welche sind die Betau im besondern Verstande, Tielerwaert, t'Ryk oder das Reich Niemegen, Maeswael und Bommelwaert.

Betelfagui, s. Beit-el-Fakih.

Bethisy, Flecken von 264 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departement der Oise, Bezirk Senlis.

Bethel, kleine Insel in Ostindien auf dem Golfo di Cambaye, ist durch eine sehr enge Strasse vom festen Lande abgesondert, und überall mit Felsen und Klippen umgeben.

Bethleem, Flecken und ehemaliges Priorat regulirter Chorherren St. Augustini, nahe bey Löwen, in Brabant; jetzt im Departement der Dyle.

Bethlehem, die ansehnlichste Gemeinde der Mährischen Brüder in Pensylvanien, Grafschaft Northampton, eilf Meilen nordwestlich von Philadelphia. Sie verfertigt nach Gewohnheit dieser Gemeinde sehr gute Manufakturen, zählte im J. 1790. schon 550 Einwohner, und ist seitdem noch mehr angewachsen. Sie wurde 1741. angelegt. In der nemlichen Grafschaft liegt noch eine andere kleinere aber eben so gut eingerichtete Brüder Gemeine Namens Nazareth. In beyden Orten wird gutes deutsch als die gewöhnliche Sprache gesprochen.

Bethlehem, vormals eine Stadt, jetzt ein Dorf, im gelobten Lande, so wegen der Geburt Christi bekannt, liegt etwa eine Meile gegen Süden von Jerusalem. Es ist nur ein Kloster und altes Gebäude daselbst, wo die Christen und Armenier sich aufhalten, und Rosenkränze für die Pilgrime machen.

Bethlehemfalva, deutsch Bethlsdorf, Ungarischer Ort von dem sich die Thurzoische Familie zu schreiben pflegte, im Siz der 10 Lanzenträger, in der Zypser-Gespanschaft.

Bethlem, s. Belem.

Bethlemitische Brüder, sind Ordensleute in der katholischen Kirche, deren Stifter Peter von Bethencourt, ein französischer Edelmann war, welcher auf den Canarischen Inseln nebst seinen Nachfolgern die Kranken in den Hospitälern wartete und pflegte. Pabst Innocentius XI. hat diesen Orden 1687. confirmirt, und ihm die Regel St. Augustini vorgeschrieben. Ihr Habit ist in nichts von den Capucinern unterschieden, ausser, daß sie keine härene, sondern lederne Gürtel und eigentl. Schuhe tragen, auch auf der Brust ein Schildchen hangen haben, darauf die Geburt Christi zu Bethlehem vorgestellt ist.

Bethlen, mit einem Wall umzogener Marktflecken und Schloß in der innern Szolnoker Gespanschaft in Siebenbürgen, am Flusse Szamos. Es ist das Stammhaus des gräflichen Hauses gleiches Namens, davon einige Fürsten über Siebenbürgen gewesen sind. Der Flecken hat eine Salzquelle, und ist der Hauptort eines Bezirks, zu welchem 19 Ortschaften gehören.

Bethlen, S. Miklos, S. Nicolsburg, ansehnlicher den Grafen Bethlen gehöriger Marktfl. mit 2 Schlössern, einer Wallach. einer reformirte und einer Unitarier Kirchen, am kleinen Kokelfluß, in Siebenbürgen

bürgen Kokelburger Comitat. Der Ort hat Salzquellen und vorzüglichen Weinbau.

Bethsemes, s. Benesuef.

Bethune, gutbefestigte Stadt mit 5,300 Einwohnern, in der Grafschaft Artois, nebst einem Schlosse am Flusse Bietre; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Pas de Calais. Es werden hier gute Käse verfertigt, und in der Gegend wird viel Reps gebaut. Die Häuser und Strassen sind von schlechter Beschaffenheit, der Markt aber ist ein großes schönes Viereck. Die Franzosen eroberten diese Stadt 1645. die Alliirten 1710. und die Franzosen abermals 1712. behielten sie auch im Utrechter Frieden 1713. Zu dem Bezirk von Bethune gehören die Cantons: Bethune, Cambrin, Carvin, Espinoy, Houdin la Ventie, Lens, Lillers, und Norrent. Die berühmte Französische Familie von Bethune hat von dieser Stadt den Namen.

Bethune, Städtchen von 90 Feuerstellen in Berry; jezt im Departement des Indre. Es ist der Stammort des berühmten Finanzministers Sully.

Betisy, Flecken von 264 Feuerstellen in Isle de France; jezt im Departement der Oise, Bezirk Senlis.

Betlerschanze, s. St. Michaelschanze.

Betmas, Herzogl. Braunschweig Wolfenbüttel. Landvogtey und Pfarrdorf mit 602 Einwohnern, anderthalb Meilen von Braunschweig, auf der Landstrasse nach Hildesheim.

Betschau, s. Petschau.

Betsche, offenes adeliches Städtchen im Südpreussen, nicht weit von Meseritz, hat 617 deutsche Einwohn. welche meist von Feldbau und der Brauerey leben.

Betschwa, kleiner reißender Fluß in Mähren, Prerauer Kreis. Er fällt bey Tobitschau in die March.

Bettbrunn, berühmtes Gotteshaus in Bayern, 2 Meilen von Ingolstadt, wird auch St. Salvator zum Bettbrunn genennt. Es geschehen zu dem dasigen wunderthätigen Bilde viele Wallfahrten.

Bettelorden, s. Armut.

Bettenhausen, Pfarrdorf, im Herpfgrund, im Meiningischen Antheil von Henneberg, 2 Stunden von Meinungen. Es ist mit einer Mauer umgeben, hat 109 Häuser, und 516 Einwohner, unter denen sich viele Leinweber befinden.

Bettenhausen, großes kurhess. Pfarrdorf, nahe östlich bey Cassel. Es sind viele schöne Landhäuser daselbst.

Bettenhofen, Dorf von 700 Einwohnern im untern Elsaß, ehemals zum Bisthum Straßburg gehörig; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Hagenau.

Bettenhoven, volkreicher Flecken mit 1793 Einwohnern eine Meile von der Stadt Jülich; jezt im Französ. Ruhrdepartement, Bezirk Cöln, Canton Jülich.

Bettlach, großes Dorf im Canton Solothurn.

Bettlern, s. Zebrak.

Bettmaringen, Heitersheimisches Pfarrdorf von 1300 Seelen in der Grafschaft Bondorf in Schwaben.

Bettringen, (Ober und Unter) zwey Pfarrdörfer mit 600 Einwohnern im Würtemberg. Oberamte Gmünd.

Betuwe, s. Betau.

Betz, Flecken von 190 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departement des Indre und Loire, Bezirk Loche.

Betzdorf, Flecken mit 1080 Einwohnern in Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Forets, Bezirk Luxemburg.

Betzendorf, Flecken mit 411 Einwohnern in der alten Mark Brandenburg, Salzwedel-Kreis an der Jetze, mit einem Schlosse. Es ist das Stammhaus des gräflichen und adelichen Geschlechts von der Schulenburg.

Betzenstein, Petzenstein, Nürnbergisches Pflegamt und Städtchen mit 75 Häusern im Gebirge. Es ist ein Böhmisches Lehn. In dem Städtchen ist ausser dem Schlosse, das der Pfleger bewohnt, noch ein altes Bergschloß, und ein sehr tiefer Brunnen. Im Amtsbezirke sind verschiedene Eisengruben, aus denen die Unterthanen Eisenerz ziehen und auf die nächstgelegenen Hämmer führen.

Betzkow, Betzko, Ungarischer Marktflecken, nebst einem Schlosse, in der trentschiner Gespanschaft, am Flusse Waag.

Bevagna, Flecken am Fluß Timia, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat.

Beu, Flecken von 234 Feuerstellen in Isle de France; jezt im Departem. der Eure und Loir, Bezirk Dreux.

Beuchlitz, kursächsisches Pfarrdorf und Rittergut an der Saale im Merseburgischen, zum Amt Lauchstädt gehörig. Man gräbt auf einer benachbarten Anhöhe viele Holzkohlen, das heißt blosses Holz, an welches sich Vitriol und Schwefel angesezt hat.

Beveland, s. Südbeveland und Nordbeveland.

Bever, kleiner Fluß im Fürstenthum Paderborn, welcher in die Weser fällt.

Beveusen, Flecken an der Elmenau, bey Medingen, im Fürstenthum Lüneburg.

Bevergern, Städtchen mit 762 Einwohn. Amt, nebst einem alten Schlosse, am Flusse Ems, im Fürstenthum Münster, liegt ganz in Morasten. Das Städtchen und die Häuser des Amts ist bey den

Vertheilungen im J. 1802. an Preussen gekommen; die größere Hälfte erhielt der Herzog von Looz und Coswaren.

Beveren, Stadt mit 4,930 Einwohnern, ehemals im Oesterreich. Flandern; jetzt im Französ. Departement der Schelde, Bezirk Termonde.

Beverley, ein volkreicher Flecken mit 3,600 Einwohnern, in Yorkshire, in England, dessen Einwohner durch ganz England zollfrey sind. Er liegt vom Flusse Hull, nicht weit entfernt, und hat deshalben guten Handel, auch wichtige Baumwollenmanufakturen, den Titel eines Markgrafthums, welchen das Haus Douglas führt, und schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Bevern, Schloß, Flecken und Amt, nebst einer Superintendentur, im Fürstenthum Wolfenbüttel am Bache Bevern, unter dem Solltingerwalde, nicht weit von Holzminden, davon die jüngere Linie des herzoglichen Hauses Braunschweig den Namen führt, aber keine Einkünfte davon bezieht, auch seit 1773. nicht mehr daselbst residirt. Der Flecken hat 1046 Einwohner, bey welchen ausser dem Feldbau Garnspinnen und Leinwandweben ein Hauptnahrungszweig ist. Der Ort hat auch eine große Leinwandbleiche.

Bevern, Pfarrdorf, im Amt Bremervörde, im Herzogthum Bremen.

Bevers, Gemeine, im Hochgericht Ober-Engadin, in Graubünden.

Beverstedt, Flecken und Hauptort einer adelichen Börde, im Herzogthum Bremen.

Beverungen, kleine Stadt und Amt im Fürstenthum Paderborn an der Weser, wo die Bever hineinfällt; auch giebt es da herum Salzquellen.

Beverwaard, Schloß im Oberquartier der Provinz Utrecht, wovon die Grafen von Nassau-Beverwaard den Namen führen.

Beverwyck, schöner großer Flecken, mit 1639 Einwohnern in Holland, an dem Wyckermeer, welches mit dem Wasser Ye zusammenhängt, zwischen Alemaar und Harlem.

Bevieux, Dorf, wo Schwefel gefunden und Salz gesotten wird, im Helvetischen Canton Waadt.

Bevilacqua, wohlgebauter Flecken, am Flüßchen Rabiosa, östlich von der Etsch, im Veronesischen Gebiete, davon eine gräfliche Familie den Namen führt. Er gehört zu den Venetianischen Besitzungen des Hauses Oesterreich.

Beuggen, Schloß, Commenthurey und Pfarrdorf des deutschen Ordens, bey Rheinfelden am Rhein, in Schwaben; es hat 700 Einwohner.

Beuil-en-court, Flecken von 200 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departement der Somme, Arrondissement Abbeville.

Beukelsdyk, ansehnliches Pfarrdorf, welches mit seinen Filialen Ost und West-Blommersdyk 4,298 Einwohner hat; im Holland, ehemals im Departement der Delf, 5ter Kreis.

Beuren, Büren, kleine Stadt und Vogtey mit einer Brucke über die Aar, im Canton Bern.

Beuren, Pfarrdorf und Kirchspiel von 1143 Seelen, im Würtembergischen Amte Neuffen.

Beuren, Pfarrdorf mit 630 Einwohnern in der Grafschaft Zeil Trauchburg, in Schwaben.

Beuren, ehemalige Cistenzienser Nonnenabtey an der Leine in Eichsfeld. Dabey liegt das Pfarrdorf gleiches Namens mit 1000 Einwohnern.

Beuren, oder Beuron, gewöhnlich Kloster-Beuren, ehemaliges Collegium regulirter Chorherren Augustiner Ordens, an der Donau in Schwaben, zwischen Tuttlingen und Sigmaringen, im Gebirge, mit 22 Geistlichen und einem Prälaten, der zum Hochstift Konstanz gehörte. Das Gebiet dieser Prälatur enthält die Herrschaft Enzheim und das Dorf Reichenthal. Auf einer Bergebene dieser Gegend findet man noch die Gräben und andere Spuren einer alten Stadt, vielleicht das Samulocenae der Peuting Tafel. Im Jahr 1802. wurde es als Entschädigung an Hohenzollern-Sigmaringen überlassen.

Beuren, beträchtliches Pfarrdorf und Schloß im Burgau und der Fugger-Herrschaft Pfaffenhofen, ehemals der Karthause Buxheim, seit 1803. aber dem Grafen von Ostein gehörig.

Beutel, ist bey den Türken eine Summe von 500 Löwenthalern, oder Piasteen; deren jeder jetzt kaum einen Gulden beträgt.

Beutelspach, Flecken von 1560 Einwohn. im würtembergischen Amt Schorndorf, wo die alten Grafen von Würtemberg ihren Sitz hatten, und in der Kirche begraben lagen; aber ein Kaiserl. Landvogt ließ 1309 die Grabmäler zerstören, nur eins ist bis auf unsere Zeiten geblieben.

Beutha, Dorf in der Grafschaft Schönburg in Obersachsen, nicht weit von Hartenstein. Es ist bekannt, als der Geburtsort des berühmten Nikel List's.

Beuthen, Niederbeuthen, kleine Stadt an der Oder, in einer anmuthigen Gegend, in Niederschlesien, in dem Fürstenthum Carolath. Im J. 1794. waren hier 383 Häuser und 2374 Einwohner, unter welchen viele Bierbrauer sind. Der Feldbau ist ergiebig, auch Wein wächst

wächst auf den umliegenden Hügeln. Weil die Oder hier schon schiffbar ist, so zählt die Stadt 50 Schiffer.

Beuthen, Herrschaft und Kreis in Oberschlesien, welche 1697. Kaiser Leopold zu einer freyen Standesherrschaft erhob. Sie gränzet an die Herrschaft Pleße gegen Mittag, an Oppeln gegen Westen und Norden, und an Polen gegen Osten. Die Einwohner sprechen polnisch und sind meist katholisch. Als 1745. Graf Carl Joseph von Henkel, Freyherr von Donnersmark, das Unglück hatte, daß König Friedrich II. von Preussen seine Herrschaft und Güter einzog, gab der König dem Grafen Leo Maximilian Henkel von Donnersmark, von der tarnowitzischen Linie, diese freye Standesherrschaft. Die Hauptstadt ist Beuthen, Oberbeuthen, auf polnisch Bithorn. Sie hatte im J. 1794. 323 Häuser, eine katholische Probstey, mehrere Kirchen und Klöster und als Einwohner 1496 Christen und 132. Juden. Die Nahrung bringt der Ackerbau, das Bierbrauen, die 34 Tuchmacher, 13 Töpfer, deren Oefen weit verschickt werden, und die ansehnliche Galmeifabrik, welche jährlich 9600 Centner zu Tage fördert, brennt und größtentheils aus dem Lande schickt. Der gräfl. Landeshauptmann und die königliche Regierung befinden sich daselbst.

Beutingen, Langen-Beutingen, Pfarrdorf mit 750 Einwohnern, nicht weit von Oehringen, zu Hohenlohe-Oehringen gehörig.

Beutitz, kursächs. Pfarrdorf an der Saale, Amt Weissenfels. Es ist hier eine der Schleussen zur Schiffbarmachung des Flusses.

Beuzeville, großer Flecken von 674 Feuerstellen und 2450 Einwohn. in der Normandie; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Pont-au-de-Mer.

Bevry, Flecken mit 1200 Einwohnern in Artois bey Bethune; jetzt im Departement des Pas de Calais.

Bewdley, Flecken am Fluß Saverne, in Worcestershire in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Bex, beträchtlicher schön gebauter Flecken an einem Bache nicht weit von der Rhone im Bezirk von Aigle, ehemals zum helvetischen Canton Bern; (jetzt zum Canton Waadt) gehörig. Es hat Gradierwerke, und eine Salzsiederey. Die Hauptpassage nach Italien macht diesen Ort lebhaft. Südwestlich von Bex führt eine Brücke von einem Bogen über die auf beyden Seiten vom Gebirge eingeschlossene Rhone, wodurch sich ein wichtiger Paß gegen das Walliserland bildet.

Bevenburg, Bienburg, Amt und Flecken an der Wipper, im Herzogthum Berg. Das Amt ist mit Barmen vereinigt und enthält 23,104 Einwohner.

Beyenfleth, Kirchspielvogtey und Pfarrdorf, im holsteinischen Amt Steinburg.

Beyenfleth, Beidenfleth, sehr altes Dorf mit 90 Häuser, und Kirchspiel in Holstein an der Stoer.

Beyerfeld, großes Kirchdorf, im Amte Grünhayn, im Erzgebirgischen Kreis, woselbst eine ansehnliche Handlung mit verzinnten Eisenwaaren, Messern, Nageln ꝛc. getrieben wird. In der Nähe ist ein Schwefel- und Vitriolwerk.

Beyersdorf, s. Bayersdorf.

Beyersdorf, Pfarrdorf und Rittergut, unweit Löbau, in der Ober-Lausitz, gelegen, und in das Amt Stolpen, im Meißnischen Kreis, gehörig.

Beykirche heißt im Tyrolischen so viel, als eine Filialkirche.

Beylegen, Beystechen, heißt des Schifs Vordertheil gegen den Wind drehen, und alle Segel oder einen Theil so gegen den Wind wenden, damit er nicht hereinstosse. Dieses geschiehet, wenn man den Lauf des Schif durch Ankerwerfen ꝛc. nicht aufhalten und doch etwas stille liegen will.

Beyssac, Flecken von 277 Feuerstellen und Dorf von 130 Feuerstellen in der Französ. Landschaft Limosin; jetzt im Departement der Correze, Arrondissement Brives.

Beynat, Flecken mit 1470 Einwohnern im Französ. Departement der Correze, Bezirk Brives, der Hauptort eines Cantons.

Bezau, Oest. Dorf mit 740 Einwohnern an der Bregenzer Au, mit Musselin und Kattunmanufakturen, in der Voralbergischen Grafschaft Bregenz.

Bezendorf, s. Betzendorf.

Bezestan, s. Basar.

Bezgenried, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Göppingen.

Beziers, große und schöne Stadt in einer reitzenden fruchtbaren Gegend, auf einem Hügel, an welchem unten der Fluß Orbe fließt, in Niederlanguedoc an dem großen Kanal und nicht ferne von der See; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Herault. Sie hatte im J. 1802. 14,211 Einwohner, und ehemals ein Bißthum unter den Erzbischof zu Narbonne gehörig. Der bischöfliche Palast dient nun zur Residenz einer Kohorte der Ehrenlegion. Im Jahr 1723. ist hier eine Akademie der Wissenschaften gestiftet worden. Die Stadt treibt beträchtlichen Handel mit Getreide, Wein und Oel; und im Bezirk der Stadt wachsen herrliche Muscatweine. — Zu dem Bezirk gehören die

die Cantons: Beziers, Agde, Bedarieux, Caſtelnau, Florenſac, Montagnac, Murviel, Pezenas, Roujan, Servian, und St. Gervais.

Bezig, kleiner Ort in dem Fürſtenthum Altenburg.

Bezigau, Pfalzbair. Pfarrdorf von 1130 Seelen, im Fürſtenthum Kempten.

Bezno, (Groſz) gräfliche Pachtaiſche Herrſchaft, ſchönes Schloß und Dorf mit 550 Einwohn. im Böh. Bunzlauer Kreis.

Biala, kleine Stadt mit 863 Einwohnern in Oſt-Preuſſen, Olezkoer Kreis.

Biala, Städtchen, ehemals in der Woiwodſchaft Rawa, in Polen. Jezt Oeſterreichiſche Kreisſtadt und Herrſchaft in Weſtgalicien.

Biala, kleiner Fluß im Königreich Galizien. Er entſpringt aus den Karpathen, durchfließt den Sandeczer Kreis, und vereinigt ſich mit der Dunajetz.

Biala, Fluß der das Fürſt. Bilitz in Schleſien von Galizien trennet, und ſich in die Weichſel ergießt.

Biala, offene Stadt im Myslenitzer Kreis, im Königreich Galizien, ganz nahe bey Bielitz, in Ober-Schleſien. Es iſt durch Brücken über die Biala mit Bielitz verbunden, und der Sitz des Generalſtaabs. Auſſer der katholiſchen Kirche iſt hier auch ein lutheriſches Bethaus, deſſen Prediger Senior über die lutheriſchen Geiſtlichen in den nahe gelegenen Kreiſen Galiciens iſt. Hier und in Bielitz ſind über 800 Tuchmacher; auch viele, meiſt gröbere und dünne Leinwand wird hier gearbeitet. Dieſe beyden Artikel geben Anlaß zu einem ausgebreiteten Handel, der ſich vorzüglich über Polen erſtreckt. Es haben ſich viele Deutſche hier anſäſſig gemacht, und um den Handel zu befördern, wurde Biala im J. 1789. zur königlichen freyen Stadt erhoben.

Bialla Biala, fürſtl. radziviliſches Städtchen und Grafſchaft, am Flüßchen Zuga, welches in den Bug fällt, in der Woiwodſchaft Brzeſc in Litauen; jezt Ruſſ. Gouvernement Slonim.

Bialaczow, Städtchen von 78 Häuſern in Weſtgalicien, Konskier Kreis.

Bialobrzegi, Städtchen von 38 Rauchfängen, in Weſtgalicien, am Pilica Fluß.

Bialocerkiew, heißt ſo viel als Weißkirch, eine mittelmäſſige und befeſtigte Stadt in der Woiwodſchaft Kiow, in der davon benannten Staroſtey, am Fluſſe Roß; jezt im Ruſſiſchen Gouvernement Volhynien. Hier erlitten die Tatarn 1626. eine große Niederlage.

Bialogrod, Bielgorod, von den Türken Akkierman, von den Griechen Moncaſtron, und von den Einwohnern Tſchetatе Alba genannt, ein türkiſcher befeſtigter Ort in Beſſarabien, wo der Fluß Dnieſter in das ſchwarze Meer fließt.

Bialogrod, kleine Stadt mit 1500 Einwohnern, in der Woiwodſchaft Wilna, in Litauen; jezt im Ruſſiſchen Gouvernement Wilno.

Bialopole, Städtchen, in der Woiwodſchaft Kiow, in Polen; jezt im Ruſſiſchen Gouvernement Volhynsk.

Bialozow, Städtchen in Weſtgalizien, auf der Weſtſeite, nicht weit von Opozno.

Bialygrod, Oeſter. Stadt im Samborer Kreis, im Königreich Galizien.

Bialykamen, offene Stadt und fürſtliche Radzivil. Herrſchaft, im Zlaczower Kreis, im Königreich Galizien.

Bialyſtok, gutgebaute Stadt, ehemals in der polniſchen Woiwodſchaft Podlachien. Sie hat ziemlich gerade und wohlgepflaſterte Gaſſen, mit einem ſehr ſchönen Schloſſe und Garten, worauf der vormalige Krongroßfeldherr, Graf Branitzky, als Beſitzer, große Summen verwendete. Man nennte es daher das polniſche Verſailles. In der Folge kam es an die Potockiſche Familie. Von ihr hat ſeit der lezten Theilung Polens eines der beyden Kammerdepartements in Neuoſtpreuſſen den Namen, welches 10 Landräthliche Kreiſe und 513,000 Einwohner enthält. Die Stadt hat weder Mauern noch Thore, iſt der Sitz der Kammer und der Regierung, und hat in 455 Feuerſtellen 3,376 Einwohner, ohne das Militair. Unter den Einwohnern ſind viele deutſche Profeſſioniſten.

Biantrate, Flecken in Piemont, nicht weit von Novara; jezt in der Italieniſchen Republik, Departement der Sogna.

Biards, Flecken von 231 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Avranches.

Biarit, Flecken von 203 Feuerſtellen, nicht weit von der See in Gascogne; jezt im Departement der Baſſes Pyrenees, Bezirk Bayonne.

Biarmien, alter Name des nordöſtlichen Theils vom Europäiſchen Rußlande. Es umfaßte die heutigen Statthalterſchaften Archangel, Wologda und Perm.

Biart, Flecken von 265 Feuerſtellen in Gascogne, nicht weit von der Küſte; jezt im Departement der Baſſes Pyrenees, Arrondiſſement Bayonne.

Biaſchina, ſ. Ablentſch.

Bibbiena, offener Ort, im toſcaniſchen Amte Poppi.

Bibbona, befeſtigter Ort im toſcaniſchen Amte Campiglia.

Biben, Pedena, kleine Oeſter. Stadt in Hiſterreich, in der Graff. Mitterburg, hat einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof zu Görz ſtehet, auch guten Wein- und Oelbau.

Biber, Flecken und Amt, Bibergrund genannt, in der Grafschaft Hanau, nördlich am Spessenwald. Es ist allda ein Kupfer- und mehrere Eisen- und Koboltwerke.

Biber, kleiner Fluß in Schwaben, welcher aus 2 Armen entsteht und bey Leipheim in die Donau fällt.

Biber, kleiner Fluß im Herzogthum Magdeburg.

Biber, Pfarrdorf von 700 Einwohnern mit einer Mauer, welches der Oberhof von 11 Dörfern ist, die gemeinschaftlich einen Wald, die Bibermark genannt, besitzen, in dem mainzischen Amt Steinheim; jezt zu Darmstadt gehörig.

Biberach, Bibern, Herrschaft, in dem Bernischen Oberamt Laupen.

Biberach, Flecken in der Oberpfalz, Landgericht Eschenbach.

Biberach, katholisches Pfarrdorf von 150 Familien, in Schwaben ehem. der Reichsstadt Zell, jezt zu Baden gehörig.

Biberach, Bibern, Dorf, in der Obervogtey Herblingen, im Canton Schafhausen.

Biberach, ehemalige freye Reichsstadt in einem Thal, in Algow in Schwaben, am kleinen Fluß Rieß. Der Rath war halb lutherisch und halb katholisch, und die Einwohner von beyden Religionen haben die Hauptkirche mit einander gemein; die Anzahl der Lutheraner ist weit größer. Die Zahl der Häuser beträgt gegen 800, und der Einwohner 7000. Zu ihrem Gebiet gehören 20 Dörfer und Höfe, so daß man die ganze Bevölkerung der Stadt und Landschaft auf 10,000 Menschen ansetzen darf. Die reinen Einkünfte schätzt man auf 16000 Gulden. Im J. 1802. wurde diese Reichsstadt als Entschädigung an das Haus Baden gegeben, sie ist nun der Sitz einer Obervogtey. Eine halbe Stunde von der Stadt ist das Jordansbad, das zur Gesundheit und zum Vergnügen dient. Ihr seit 1683. moderirter Reichs- und Kreismatricularanschlag macht izt 65 und ein Drittel fl. Zu einem Kammerziel giebt sie 101 Thlr. 41 kr. der Kreisanschlag ist 65 fl. 20 kr. Ihr Wappen ist ein goldner gekrönter Biber, in blauem Felde.

Biberach, (Mittel) ritterschaftliches Pfarrdorf mit 1050 Einwohnern, bey der Stadt Biberach in Schwaben.

Biberachzell, kleine Herrschaft Schloß und Pfarrdorf mit 424 Einwohnern in Schwaben, zwischen Weissenhorn und Roggenburg. Sie hatte ehemals eigene Herren, und kam durch verschiedene Hände 1786. an das Kloster Kaisersheim, und mit demselben im Jahr 1802. an Baiern.

Biberbach, Herrschaft und Schloß und schöner Marktflecken in Schwaben an der Schmutter, 2 Meilen von Augsburg, den Grafen von Fugger gehörig. Der Ort mit seinen Filialen enthält 1200 Einwohner, und ist ein Oesterreichisches Afterlehen. Es ist hier ein Wunderthätiges Crucifix, zu welchem starke Wallfahrten geschehen.

Biberich, wohlgebautes Dorf und prächtiges Lustschloß in der nassauischen Herrschaft Wisbaden, eine Stunde von Mainz, diesseits des Rheins. Das Schloß hat der Fürst Georg August von Nassauidstein anlegen lassen, der Fürst Carl von Nassauusingen aber vollendet, und zu seiner Residenz erwählt. Die Gegend hat trefflichen Weinbau.

Biberisch, kleiner Fluß in Meissen, welcher bey Nossen in die Mulde fällt.

Biberist, Pfarrdorf und Gericht, in dem Oberamt Kriegstetten, im Canton Solothurn; seit 1803. der Hauptort eines der 5 Bezirke, in welche der Canton getheilt ist.

Bibern, s. Biberach.

Biberschlag, Pfarrdorf im Hildburghausischen Antheile des Fürstenthums Coburg. In der Nähe sind mehrere Blech- und Eisenhämmer.

Bibersfeld, Pfarrdorf von 500 Einwohnern, im Gebieth der ehemaligen Reichsstadt Hall in Schwaben; jezt Würtemberg gehörig.

Biberstein, Obervogtey, Flecken an der Aar und Schloß im Canton Bern. In der Gegend sind Eisengruben, Marmor- und Alabasterbrüche.

Biberstein, Herrschaft in Oberösterreich, im Mühlviertel, dem gräfl. Hause von Seeau gehörig.

Biberstein, Schloß und Herrschaft in Oberkärnthen, den Grafen von Lodron zuständig.

Biberstein, Nassau-Oranisches Amt und seit 1713. von neuem erbautes Schloß auf einem Berge, in der Wetterau, im Fürstenthum Fulda. Das Amt enthält gegen 5000 Einwohner.

Biberstein, ein schönburgisches Schloß im Amte Meissen, im meißnischen Kreise.

Bibert, s. Biebert.

Bibiana, Dorf mit 1500 Einwohnern, nahe am Fluß Pellice, in Piemont, Gebiet von Pignerol, bey Lucerna; jezt im Französischen Departement des Po.

Bibiena, Schloß und Flecken in der Markgrafschaft Saluzzo in Piemont; jezt im Französischen Departement des Po.

Biblis, katholisches Pfarrdorf mit 1100 Einwohnern, auf der Bergstrasse; ehemals zur Mainzischen Kellerey Bensheim, jezt zum Darmstädtischen Fürstenthum Starkenberg gehörig. Es hat guten Weinbau und sehr beträchtliche Viehzucht.

Bibra, Biebra, kursächsisches Städtchen von 150 Häusern im thüringischen Kreise, im Amte Eckartsberge, hat einen Gesundbrunnen, der seit 1777 Verbesserungen, zur Bequemlichkeit der Badgäste, nach und nach erhielt und stark besucht wird.

Bibra, lutherischer Marktflecken und verfallenes Schloß in Henneberg, zwischen Meiningen und Römhild. Dieses Rittergut ist das Stammhaus der Freyherren von Bibra. Der Ort hat 342 christlich- und 68 jüdische Einwohner.

Bidrich, s. Biedburg.

Biburg, s. Vilsbiburg.

Biburg, eine ehemalige Residenz oder Landsitz der Jesuiten zu Ingolstadt in Oberbayern, in der Pflege Voburg, nicht weit von Abensberg. Vor diesem war es ein Benedictinerkloster, wurde aber im 13ten Jahrhundert durch Krieg und Feuersbrünste ruinirt, und 1589. den Jesuiten eingeräumt, die solches bis 1773. da ihr Orden aufgehoben worden, inne hatten, von welcher Zeit an es dem Landsherrn wieder heimgefallen ist, der es zu den übrigen Gütern des Maltheserordens fügte. Es gehört hierzu eine Hofmark und Brauerey, von der mehr als 30 Orte ihr Bier nehmen müssen.

Biburg, schönes Dorf von 300 Seelen bey Augsburg, wo man ein wunderthätiges Marienbild und verschiedene Landhäuser und Gärten findet, die Augsburgern gehören. Es gehörte dem Kloster St. Moritz in Augsburg, jetzt Pfalzbaiern.

Biburg, Dorf, in Niederösterreich, im Viertel ober dem Wienerwalde, wo der Ensfluß in die Donau fällt.

Biccari, kleine Stadt im Val di Mazara, in Sicilien.

Bicester, Flecken, der wegen seines Biers berühmt ist, in Oxfordshire, in England.

Bicestre, Bicestre, Schloß, südlich von Paris von seinem Erbauer, dem Bischof Johann von Wincester, so genannt, ist sehr weitläufig und befanden sich ehemals öfters 10.000 Personen darinnen, theils Arme, die entweder umsonst oder für eine geringe Pension kärglich erhalten werden, theils Verrückte theils venerische Personen, theils Züchtlinge und Gefangene. Durch einen großen und tiefen im J. 1736. angelegten Brunnen, aus dem das Wasser mit Pferden heraufgezogen wird, werden alle Orte dieses weitläuftigen Gebäudes mit Wasser versehen.

Bickenbach, ansehnliches Pfarrdorf und Herrschaft, im hessendarmstädtischen Gebiete, an der Bergstrasse.

Bickenried, katholisches Pfarrdorf mit 830 Einwohnern im Eichsfelde, Amt Gleichenstein, Preussen gehörig.

Bicoca, Bicoque, Biccocco, ein Dorf in der Nähe von Mayland, wo 1522. die Franzosen von den Kaiserlichen geschlagen wurden. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Biczow, (sprich Bitschow) Neu, königl. Kreis- und Leibgedingstadt von 379 Häusern in Böhmen, in gleichnamigen Kreise,

Biczower Kreis, gränzt nördlich durch das Riesengebirg an Schlesien, östlich an den Königingrätzer, westlich an den Bunzlauer Kreis. Er hat auf der Nordseite viele Berge und in denselben bedeutende Viehzucht und Manufakturen; der südliche ebnere Theil hat guten Ackerbau. Nur an der Schlesischen Gränze wird deutsch gesprochen, sonst durchaus böhmisch. In diesem Kreise entspringt die Elbe.

Bidache, kleine Stadt mit 2,020 Einwohnern am Fluß Bidouse in der Landschaft Labour, nebst einem festen Schlosse; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Bayonne.

Bidassoa, Fluß, welcher im Pyrenäischen Gebirge entspringt, Spanien und Frankreich an der Nordwestseite scheidet, die Fasaneninsel macht, und bey Fontarabia in das Biscayische Meer fließt. Er wird bisweilen auch der Fluß von Andaye, Gastabar, Vidasa und Vidassoa, und im Biscayischen Ondarr-Ibaya, d. i. der äusserste oder Gränzfluß genennt. Er ist von Dorfe Biriaton an, für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Biedburg, Biedburg, Bibrich, Vogtey, Städtchen und Schloß, im Herzogthum Luxemburg. Jetzt im Französischen Departement der Forets.

Biedenkapp, Biedenkopf, hessendarmstädtisches Amt und kleine Stadt mit 2,590 Einwohnern auf einem Berge, so wegen ihrer guten Eisenhütten und Schmelzöfen, ingleichen wegen der beträchtlichen Wollentuchmanufakturen bekannt ist, 3 Meilen von Marburg, an der Lahne.

Bidiford, Städtchen mit einem Hafen, in der Engländischen Grafschaft Devonshire.

Bidingen, Pfarrdorf von 760 Seelen, im Fürstenthum Augsburg, Pflegamt Oberdorf, jetzt Pfalzbaiern gehörig.

Bidlis, feste Bergstadt im südöstlichen Armenien. Sie ist die Residenz eines Kurdischen Fürsten, welcher zwar dem Namen nach Türkische Hoheit erkennt, übrigens aber in seinem Berglande wirklich unabhängig lebt.

Bidourle, kleiner Fluß in Niederlanguedoc, welcher sich bey Montpellier ins mittelländische Meer ergießt.

Bidouse, Fluß in Gascogne in Frankreich, der sich ohnweit Bayonne in den Fluß Adour stürzt. Jezt im Departement der Basses Pyrenees. Er ist vom Flecken Came an schiffbar.

Bie etc. s. Bi et

Bieberich, s. Bi erich.

Biebert, kleiner Fluß im Fürstenthum Anspach, welcher in die Rednitz fällt.

Biebert, Marktbibert, Ober- und Centamt und Würzburgisches Städtchen von 220 Bürgern, zwischen Kizingen und Neustadt an der Aisch. Im J. 1803. wurde es an Preussen abgetreten.

Biebesheim, Pfarrdorf mit 983 Einwohnern im Hessen-Darmstädtischen Amte Dornberg.

Biecz, Biersch, königl. kleine Stadt im Königreiche Ostgalizien, Jasloer Kreis, am Flüßchen Roppa, und der Kommercialstrasse nach Ungarn.

Biedenkopf, s. Bidenkapp.

Biegen, Domänenamt und Pfarrdorf in der Mittelmark, im lebusischen Kreise.

Biel, franz. Bienne, gutgebaute Stadt mit 2500 Einwohnern in der Schweiz, am Fluß Süß und am nördlichen Ende des Bielersees, zwischen Solothurn und Neufchatel, war einer von den zugewandten Orten oder schweizerischen Bundsgenossen, und der reformirten Religion zugethan. Der Bischof zu Basel, den die Stadt für ihren Oberherrn erkennte und ihm bey Antritt seiner Regierung huldigte, hatte daselbst einen Amtmann oder sogenannten Meyer. Nahe daselbst liegt der fischreiche Bielersee, welcher auf beyden Seiten mit Weinstöcken besezt ist. Jezt gehört die Stadt nebst ihrem kleinen Gebiete zum Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Delmont, und ist der Hauptort eines Cantons. Die Einwohner leben von ihrem ergiebigen Wein- und Getreidebau; es sind aber auch Hammer- und Drahtwerke, 2 Zitzmanufakturen und gute Gerbereyen in der Stadt.

Biela, s. Weißwasser.

Biela, Marktflecken, Schloß und Gut im Czaslauer Kreise, in Böhmen, nordöstlich von Deutsch-Brod.

Biela, Schloß im bechiner Kreise in Böhmen, ohnweit Polna.

Bielau, sehr großes Dorf in Schlesien, Reichenbachischer Kreis. Es ist eine Meile lang, wird in Ober-Mittel-Nieder- und Neu-Bielau getheilt, hat ein Schloß, eine katholische Kirche, 1 evangelisches Bethhaus, 557 Feuerstellen und 6,698 theils evangelische, theils katholische Einwohner. Der größte Theil sind Raschweber, welche auf 1000 Stühlen Rasch, Barchend, Musseline ꝛc. verfertigen und in alle Welt versenden. Er gehört der Familie von Sandrazk.

Bielau, Pfarrdorf mit 536 Einwohnern in Schlesien, Goldbergischer Kreis.

Bielau, Pfarrdorf mit 511 Einwohnern und 3 Papiermühlen in Schlesien, Neisser Kreis. Gehört dem Graf Pückler.

Bielawe, (Alt- und Neu) zwey Dörfer mit 900 Einwohnern in Schlesien, Freystädtischer Kreiß. Gehört dem Fürst von Karolath Schönaich.

Bielbenken, heissen zusammen 2 Dörfer, zwischen welchen die Birsig fließt. Das eine heißt Biel und hat eine Pfarrkirche, das andere Benken. Sie liegen im Leimenthal, und gehören zur Obervogtey Münchenstein des Cantons Basel.

Bielefeld, Bilefeld, Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg in Westphalen, ist ehemals eine Hansestadt gewesen. Sie hat einen breiten Graben und Wall, 5 Thore, die Vorstadt Gadderbaum, eine lutherische, eine reformirte Kirche, das Marienstift mit 12 Canonicis, theils lutherische, theils katholische, ein lutherisches Gymnasium, 727 Häuser und mit Einschluß des Militairs 5,302 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1787. Die Stadt besizt ansehnliche Leder- Wollenzeuge- Seifen- Leinwand- Zwirn-Fabriken, und vortreffliche Leinwandbleichen. Der Handel, mit der hier und einigen umliegenden Orten bereiteten Leinewand, bringt jährlich ½ Millionen Thaler fremdes Geld in Umlauf.

Bjelew, Stadt von mehr als 1000 meistens hölzernen Häusern, an der Ocka, in dem Russischen Gouvernement Tula. Die Zahl der größern und kleinern Kaufleute beträgt 2331, welche einen beträchtlichen Handel auch ausser Lands treiben. Es sind hier viele Lederfabriken, Malzbereitungen, Bierbrauereyen. Schmiedearbeit von jeder Art wird hier verfertigt, vorzüglich aber sehr gute Messer.

Bielgorod, alte Kreisstadt, in dem russischen Gouvernement Kursk. Sie hat im Umfange eine geographische Meile und 1788 Häuser. Die hiesigen Kaufleute machen ansehnliche Geschäfte, theils mit ausländischen Waaren, theils mit einheimischen Producten: Honig, Wachs, Talg, Hanf, Schweinsborsten, Leder, Seife.

Bielica, kleine Stadt mit einer Poststation, in der Woiwodschaft Wilna, in Litauen, am Flusse Niemen. Jezt im Russischen Gouvernement Wilno.

Bielitz, s. Bilitz.

Bielitz, Pfarrdorf mit 694 Einwohnern in Schlesien, Neiser Kreis, dem Bischof von Breslau größtentheils gehörig.

Biella, große, aber mit wenig Häusern versehene Stadt mit 7,762 Einwohnern (im J. 1802.) am Flusse Cervo, in Piemont, in der Landschaft Vercelli. Jetzt der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departement der Sesia. Das umliegende Gebiet wird Biellese genannt.

Bielohrad, s. Neudorf.

Bielopolje, Stadt in dem Russ. Gouvern. Charkow, hat 781 Häuser und 9050 Einwohner, welche sich vom Ackerbau und dem Brantweinbrennen nähren.

Bjeloj, Stadt von 6-700 Häusern, in dem nach ihr benennten Kreis, in dem Russischen Gouvernement Smolensk. Sie treibt starken Handel mit Riga.

Bielorucz, Städtchen, in der Minskischen Woiwodschaft, in Litauen. Jetzt im Russischen Gouvernement Minsk.

Bielosero, (Weiser See), großer fischreicher Landsee, in dem Russischen Gouvernement Nowgorod.

Bielosersk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Nowgorod, an der Südseite des Sees Bielosero. Sie besteht aus der Festung und Vorstadt. Die meisten öffentlichen Gebäude befinden sich in der erstern. Sie hat 430 Häuser, und 2,783 Einwohner, welche meist vom Fischfange leben. Doch wird einiger Handel mit Theer, Vieh, Lichtern, und mit dem aus südlichern Gegenden erkauften Getreide getrieben.

Bielowicze, Städtchen, im Herzogthum Slusk, in Litauen. Jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Bielsk, Städtchen mit 366 Einwohnern im Bielskischen District, in der Woiwodschaft Plozk. Jetzt in Neu-Ostpreussen, Departement Plock, Kreis Wyszogrod.

Bielsko, Bielsk, Hauptstadt in der Woiwodschaft Bielsk, oder Podlachien, am Flusse Biala, in Polen, zwischen Brzese und Grodno. Jetzt Kreisstadt in Neu-Ostpreussen, Bialystocker Kammerdepartement. Sie hat 1733 Einwohner ohne das Militair. Die Einwohner der Stadt und des ganzen Kreises sind größtentheils nicht unirte Griechen. Man duldet keine Juden in der Stadt.

Bielsteinshöle, sehr große und merkwürdige Höhle mit 12 Abtheilungen, in dem Berg Bielstein, im Fürstenthum Blankenburg.

Bienbach, Bimbach, beträchtliches Pfarrdorf, im Fuldischen Amte Groß-Lüder.

Bienburg, s. Beyenburg.

Bienenbüttel, Amtsvogten und Pfarrdorf, mit einem Rittergut, im Fürstenthum Celle.

Bienfaite, Flecken mit 1500 Einwohnern in der Normandie; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Bernay.

Biengen, Pfarrdorf mit 520 Einwohnern im Breisgau bey Breisach.

Biennac, Flecken von 375 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Angoumois; jetzt im Departement der Haute Vienne, Arrondissement Rochechouart.

Bienne, s. Biel.

Bientina, Flecken im Pisanischen Gebiet in Hetrurien, bey einem See gleiches Namens.

Bierbeeck, ehemalige Baronie, Schloß und Flecken im Quartier von Loeven, in Brabant, dem Herzoge von Arenberg gehörig; jetzt im Französischen Departement der Dyle.

Bieren, Pfarrdorf mit 1147 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, Amt Calbe.

Bieringen, Ritterschäftliches Pfarrdorf von 400 Seelen, in der niedern Grafschaft Hohenberg in Schwaben. Es hat einen Sauerbrunnen.

Bieringen, Pfarrdorf mit 665 katholischen Einwohnern an der Jart, bey Schönthal, ehemals diesem Stifte und Kurmainz, jetzt zum Würtembergischen Oberamte Schönthal gehörig. Es hat vielen Weinbau.

Bierne, Flecken von 180 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne, Arrondissement Chateau-Gontier.

Bieron, s. Biron.

Bierstetten, Pfarrdorf mit 552 Einwohnern im Umfange der Oesterreichischen Landgrafschaft Nellenburg in Schwaben; ehemals dem Stifte Buchau, jetzt dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig.

Bierstein, s. Birstein.

Biervliet, ein Städtchen auf einer Insel gleiches Namens, im holländischen Flandern, zwischen Sluys und Axel, an der Westerschelde. Jetzt zum Französischen Departement der Schelde gehörig. Sie war ehemals eine Festung, ist aber 1688. geschleift worden. Wilhelm Beuckelszoon, ein Fischer, hat daselbst im 14ten Seculo die Kunst erfunden, die Heringe auszuweiden und einzusalzen. Er ist 1397. daselbst gestorben. Kaiser Carl V. ließ ihm deswegen 1536. ein Grabmal aufrichten.

Bierwald, Bienenwald, großer Wald in Niederelsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Arrondissement Weissenburg. Ehemals gehörte er zum Bißthum Speyer.

Bierze, s. Birsen.

Biesbosch, großer Morast oder Meerbusen, zwischen Dordrecht und Gertruydenberg, in Südholland, ist 1421. entstanden. Vorher lagen 72 Dörfer in dieser Gegend; diese wurden den 19ten Novem-

November nebst ohngefähr 100,000 Einwohnern überschwemmt und vernichtet.

Biese, kleiner Fluß in der alten Mark, Stendalischer Kreis, entspringt bey Beselwege, geht bey Kalba und Osterburg vorbey, nimmt die Uchr an sich, und fällt hernach in den Alandfluß.

Biesen, Alten-Biesen, ehemalige Balley des deutschen Ritterordens. Eine Commenthurey derselben zu Alten-Biesen genannt, lag im Stift Lüttich; eine andere, zu Jungen-Biesen, oder Biesen, ohne weitern Beysatz, in der Reichsstadt Köln. Die erstere gehört nun zum Französischen Departement der Nieder-Maas, die andere zum Departement der Rör.

Biesenberg, gräfl. traunisches Schloß und Pfarrdorf an der Donau in Oesterreich nicht weit von Korn-Neuburg, woselbst ein schöner Irrgarten mit vortrefflichen Wasserkünsten, Grotten und Alleen zu sehen und der Weinbau sehr gut ist.

Biesenthal, kleine Kreis-Stadt, und Schloß in der Mittelmark Brandenburg, an der Finow oder Fühne, welche hier aus Sümpfen und Seen entsteht. Sie hat 123 Häuser und 977 Einwohner. Das dabey liegende Gehölze heißt die Biesenthaler Heide.

Biesterfeld, s. Bisterfeld.

Bietigheim, Oeramt Stadt- und Specialsuperintendenz an der Enz, in dem Herzogthum Würtemberg. Sie hat 2154 Einwohner, und eine schöne steinerne Brücke.

Bievre, kleiner Fluß in der Isle de France, welcher sich bey Paris in die Seine ergießt.

Biezun, Städtchen mit 1411 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Plock, Kreis Mlawa.

Biferno, Fluß in der neapolitanischen Grafschaft Molise, welcher sich in den Golfo di Venetia ergießt.

Bigen, Buigen, Stadt und Provinz auf der Japanischen Insel Ximo.

Bigleswade, Burgflecken mit 2,500 Einwohnern in England, Bedfordshire.

Bigorre, Grafschaft in Gascogne, welche fast ganz in dem pyrenäischen Gebirge liegt, und dadurch von Aragonien abgeschieden wird. Sie ist 10 Meilen lang, und 4 breit, und wird in das Gebirge, ebene Land, und Rüstan oder die Hügel eingetheilt. Sie reicht an die hohen Strecken des Gebirgs, in welchem sich hier der Pic du Midi durch seine Höhe auszeichnet. Der nördliche ebnere Theil ist fruchtbar. Jezt gehört diese Landschaft, welche 65,000 Einwohner faßte, zum Departement der Hautes Pyrenees.

Bigotiere, Flecken von 184 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement und Arrondissement von Mayenne.

Biharer Gespanschaft, in Ungarn, ist von der Bekescher, Sarander, Saboltscher und Kraßner Gespanschaft und dem Großfürstenthum Siebenbürgen eingeschlossen, sehr fruchtbar und in den Ebnen von Ungarn, (welche in Ansehung der Sitten und der Reinigkeit der Sprache den Vorzug unter ihrer Nation haben,) und an den Gebirgen meistens von Walachen bewohnt. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner beläuft sich auf 222,780 Seelen, worunter 300 Juden sind. Ihre Contribution ist 138,972 fl. 7 ½ kr. Die Religion ist griechisch, reformirt und katholisch. Den Namen hat sie von dem Marktflecken Bihar, (sonst auch Bihor, Bohor, genannt,) dessen ehemalige Befestung schon lange vernichtet ist.

Bija, Bya, heißt der Fluß Ob in Sibirien, in dem Anfange seines Laufs, bis die Katuna in denselben fällt.

Bikir, s. Abukir.

Bysk, Russische Kreisstadt am Ob Fluß in dem Kolywanischen (jezt Tomskischen) Gouvernement. Sie ist noch im Werden.

Bilandre, s. Belandre.

Bilbao, große und wohlgebaute Handelsstadt mit 14000 Einwohnern, am Flusse Ybaichalval, nicht weit von der See, in der Spanischen Landschaft Biscaya, darinn sie die Hauptstadt ist. Es wird daselbst ein starker Handel von Franzosen, Engländern und Holländern getrieben, welche Oel, Wein und vornemlich Wolle und Eisen abholen, und die Manufakturen anderer Länder einführen. Es sind auch wichtige Lederfabricken in der Stadt, welche aber abnehmen, seitdem die Zufuhr der Häute aus Buenos Ayres erschwert ist.

Bildhausen, reiches Cistercienserkloster im Fürstenthum Würzburg, unweit Münnerstadt gelegen. Das Stift besaß 10 Dörfer, mehrere Waldungen, die sämtlichen Einkünfte schäzte man auf 40,000 Gulden. Seit der Pfalzbairischen Besitznehmung des Landes im Jahr 1802. ist das Stift aufgehoben worden.

Biledulgerid, eigentlich Biled-ol-Dsherid, Palmenland, oder Bled al Ierid, dürres Land, große Landschaft in Afrika. Sie wird zur Barbarey gerechnet. Ihr meister Reichthum besteht in Gerste, Datteln, Cameelen, Pferden und andern Vieh. Die Einwohner Brebern genannt, sind Mohammedaner, und Juden, und ihre Könige, deren verschiedene sind, sind zum Theil den Türken zu Tunis zinsbar. Die Landschaft ist mit Sandwüsten durch-

zogen, und bringt wenig Feldfrüchte, hat aber auch bewässerte und fruchtbare Striche. Vor Alters war sie besser bebaut und voll von Städten. Die Datteln des Landes werden im ganzen nördlichen Afrika als die vorzüglichsten geschätzt und gesucht. Mitten in der Landschaft liegt der große Landsee Elludead. Die Gränzen dieser Landschaft sind gegen Norden Tunis, gegen Abend Algier und die Wüste Saara, gegen Mittag die Wüste von Saara, und gegen Morgen Tripolis.

Bilgoray, Herrschaft und Flecken von 368 Rauchfangen, in Westgalizien Jozefower Kreis an der Südgränze, in einer waldigen Gegend. Er hat einen beträchtlichen Handel mit Sieben, welche hier verfertigt werden.

Bilin, Belin, kleine Stadt von 294 Häusern nebst einem Schloß, im Leutmeritzer Kreise in Böhmen, dem Fürsten von Lobkowitz gehörig. Nicht weit davon ist der Bilinerberg, auf welchem viele seltene Kräuter, Steine Metalle und Steinkohlen gefunden werden. Es ist auch ein guter Sauerbrunnen daselbst, aus welchem man hier Bittersalz bereitet, auch das Wasser weit verführt.

Bilipschi, Ort in der Moldau, an dem Dniester, dem Russischen Flecken Satisch-Tschik gegenüber. Es ist daselbst eine lutherische Kirche, zu der sich diese Religionsverwandten in den herumliegenden Gegenden halten.

Biliz, kleines Fürstenthum in Oberschlesien, welches von der Standesherrschaft Pleße, dem Fürstenthum Teschen, und von Polen umgränzet wird. Es war ehemals eine Minderherrschaft, als aber dieselbe an den Fürsten Sulkowsky gekommen, wurde sie 1752. von Kaiser Franz zu einem Fürstenthum erhoben. Die Stadt Bilitz hat ein Schloß und liegt an der Biala. Sie treibt ansehnliche Handlung, und hat unter ihren 3,660 Einwohnern bey 400 Tuchmacher. Im ganzen Oesterreichischen Schlesien wird das Tuchmachen nicht durch Fabriken, sondern von einzelnen Meistern betrieben.

Bill, heisset in England so viel als ein im Parlament vorgelegter Entwurf eines neuen Gesetzes. Hierzu kann jedes Parlamentsglied Vorschläge thun. Sie müssen schriftlich verfaßt seyn. Eine Bill muß sowohl im Ober- als Unterhause 3 mal, an 3 verschiedenen Tagen abgelesen und gebilligt worden seyn, bevor man sie dem Könige vorlegen kann. Wird die Bill angenommen, so heißt es, sie sey paßirt, wo nicht, so heißt sie verworfen. Wenn die Stimmen gleich sind, so werden sie als verneinend und die Bill als verworfen angesehen. Beyde Häuser schicken sich einander ihre Bills oder Entwürfe zu, wenn sie sich aber nicht darüber vereinigen können, so wird durch eine niedergesezte Commißion oder Committee ein Vergleich versucht. Ist das Ober- und Unterhaus über den Gegenstand der Bill einig, und erhält sie die Beystimmung des Königs, so erwachst sie dann unter dem Namen Acte zu einem wirklichen allgemein verbündlichen Parlamentsschluß.

Billau, Bielau, Biele, Flüßchen das am Lautersberg, im schlesischen Fürstenthum Neysse entspringt, und sich in die Neysse ergießt.

Bille, kleiner Fluß zwischen Holstein und dem Lauenburgischen, entspringt im Amte Steinhorst, macht die Gränze zwischen Holstein und Lauenburg, dann nebst einem Arm der Elbe die zu Hamburg gehörige Insel Billwerder, und fällt bey Hamburg in die Elbe.

Billenhausen, Pfarrdorf im Kamlachthale in der Markgrafschaft Burgau von 450 Einwohnern, gehört von Ursperg.

Billerbeck, kleine Stadt im ehemaligen Bisthum Münster in Westphalen. Jezt den Wild- und Rheingrafen gehörig.

Billerbeck, Dorf von 30 Häusern in Pommern, Rummelsburger Kreis, gehört von Borman. Dabey ist eine königliche Fabrik, welche auf etlich und 30 Stühlen Barchent, halbseidene und leinene Zeuge verfertigt. Sie heißt Friedrichshuld.

Billichgrätz, Schloß und Herrschaft in Oberkrain, und Stammhaus der Freyherren dieses Namens, welche es noch besitzen.

Billick, Bellich, Flecken im Herzogthum Berg, zwischen Düsseldorf und Nuys.

Billigheim, Amt und kleine Stadt mit 959 Einwohnern, ehemals im Pfälzischen Oberamte Germersheim, woselbst die Katholiken und Reformirten eine gemeinschaftliche und die Lutheraner eine eigene Kirche haben. Jezt ist es der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Billigheim, ehemals Mayntzische Kellerey, welche aus 3 Ortschaften besteht und zum Amte Neidenau gehörte, nicht weit von der Jagst in Franken. Im J. 1802. wurde sie als Entschädigung dem Grafen von Leiningen-Guntersblum gegeben. Das Dorf Billigheim hat 590 Einwohner.

Billingham, Flecken in Northumberland in England.

Billon, Stadt von 786 Feuerstellen in Unter-Auvergne, in Frankreich, gehörte dem Bischof zu Clermont. Es ist daselbst

selbst das alte Schloß Türlüron. Jezt im Departement des Puy de Dome, Arondissement Clermont.

Billwerder, eingedeichter Marsch-District, zwischen der Bille und einem Arm der Elbe. Er besteht aus 3 Kirchspielen, und gehört der Stadt Hamburg.

Bilsen, kleine Stadt im Bisthum Lüttich, zwischen Maastricht und Hasselt, am Flusse Demer; jezt im Französischen Departement der Nieder-Maas. Nahe dabey liegt ein berühmtes weltliches jezt eingezogenes Stift und Abtey für fürstliches und gräfliches Frauenzimmer, Münsterbilsen genannt.

Bilshausen, Preussisches Pfarrdorf mit 1063 katholischen Einwohnern im Eichsfelde, Amt Lindau.

Bilsingsleben, großes Pfarrdorf im kurfürstlichen Thüringen, Amt Sachsenburg. Es wird hier viel Flachs gebaut.

Bilston, Bildeston, Marktflecken in Suffolk, woselbst Tuch verfertigt wird.

Bimilipatan, Bimlepatnam, Stadt auf der Halbinsel diesseits des Ganges, in Indien, an der Küste Koromandel, den Engländern gehörig.

Bimini, eine von den lucayischen Inseln in Nordamerika, der Insel Bahama gegen Mittag.

Bina, Flecken am Fluß Oglio in der mayländischen Grafschaft Cremona. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

Binaros, Vinaros, Stadt von 1100 Feuerstellen, und Hafen im Königreich Valencia in Spanien, an den Catalonischen Gränzen, wo 1712. der Herzog von Vendome starb.

Binasco, festes Städtchen mit einem Schlosse, zwischen Mayland und Pavia, in der Italienischen Republik, Departement der Olona. Es wurde im Jahr 1796. von den Franzosen wegen eines Aufstands abgebrannt.

Binche, Binck. Bins, alte Stadt in Hennegau am Fluß Haye, hat eine schöne Stiftskirche, nebst einem Collegio Canonicorum, und gehörte dem Hause Oesterreich. Jezt im Französischen Departement von Jemappe, Bezirk Charleroy.

Bingen, großes Pfarrdorf von 1000 Seelen, im Fürstenthum Sigmaringen, in Schwaben.

Bingen, Stadt mit 2,570 christlichen und jüdischen Einwohnern im Rheingau, wo die Nahe in den Rhein fällt, zwischen Mainz und Bacharach, ehemals in das Erzstift Mainz, jezt zum Französischen Departement des Donnersbergs gehörig. Es hat Weinbau und einigen Handel, vorzüglich Schleichhandel, und einen beträchtlichen Rheinzoll. Die Ruinen der alten Veste liegen auf der nahen Anhöhe. Nahe dabey ist das Bingerloch, welches der Felsen wegen, ein für unvorsichtige Schiffer gefährlicher Ort im Rhein ist. Auf einer kleinen Insel aber, nicht weit davon, stehet der Mausethurm, auf welchen sich der Erzbischof von Mainz Hatto II. retirirt haben soll. s. Mäusethurm.

Bingenheim, hessendarmstädtischer Flecken mit 512 Einwohnern, Amt und Schloß in der Wetterau, dessen Bezirk auch sonst die fuldische Mark genennet wird. In dem Orte und im Amte, welches 4400 Seelen enthält, werden viele wollene Strümpfe verfertigt.

Bingham, Marktflecken, in Nottinghamshire, in England.

Binnenland, bezeichnet jede Gegend, welche weit von der See nach dem innern Land entfernt ist.

Binnenland, heißt der südliche Theil von Bohuslehn in Schweden.

Binnicken, s. Benigheim.

Binsdorf, eine kleine Stadt in Untersteyermark, in der Herrschaft Hohenberg.

Binswangen, Pfalzbaierisches Pfarrdorf und Schloß im Burgau, zwischen Augsburg und Dillingen, hat 550 Christen, und 270 Juden, gehört zum Fürstenthum Kempten.

Binzdorf, Pfarrdorf von 700 Seelen, in der Grafschaft Ober-Hohenberg in Schwaben. Gehört Oesterreich, und hat jezt den Titel einer Stadt.

Binzwangen, Pfarrdorf und Kirchspiel von 900 Seelen, an der Donau, im Würtembergischen Staabsamte Heiligenkreuzthal.

Biobbio, Biobio, schiffbarer Fluß in dem Reiche Chile in Südamerika. Er mündet nahe bey la Conception, und macht die Gränze zwischen dem Spanischen Antheil des Landes und den südlichern Strichen, welche von freyen Indianern bewohnt werden. Gegen ihre Einfälle sind mehrere kleine Festungen am nordlichen Ufer angelegt.

Björkö, Insel in dem Mälarsee, 3 Meilen von Stockholm, wo ehemals ein königlicher Sitz gewesen ist.

Biörneburg, Bernsburg, Lehn und Stadt in Finland, wo der Fluß Kumo in den Bothnischen Meerbusen fällt. Die Einwohner treiben starke Nahrung mit Holz, und dem Lachsfange. Auf dem Reichstage ist sie die 64ste Stadt.

Biörnsholm, ansehnlicher Edelhof, im Himmersüssel, am Lymfurt, in Jütland.

Biograd, (auch Alt-Zara genennet,) ein Ort, in Dalmatien, der ehedessen eine ansehnliche Stadt und Wohnsitz croatischer Könige war, auch einen Bischof hatte, der aber nach Scardona versezt wurde. In den Kriegen der Ungarn und Venetianer wurde diese Stadt verwüstet.

wüstet. Aus den Ueberbleibseln entstund ein Flecken, wo sich räuberisches Gesindel sammelte; und auch dieser wurde im vorigen Jahrhundert zerstört, so, daß izt nur wenige arme Leute daselbst wohnen. Bey diesem Orte ist ein geraumiger und sicherer Seehafen, vor welchem viele kleine Inseln liegen.

Bipp, (Ober- und Nieder), zwey beträchtliche Pfarrdörfer, festes Bergschloß und Oberamt, dem Canton Bern gehörig, im Buchsgau, an der linken Seite der Aar, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Bir, Festung und mittelmäßige Stadt in der Provinz Diarbeck, in Asien, am Flusse Euphrat. Hier ist die Hauptpassage über den Fluß nach den östlichen Türkischen Ländern, auch nach Persien. Die Stadt ist daher lebhaft und hat einigen Handel.

Birawa, katholisches Pfarrdorf mit 566 Einwohnern in Schlesien, Tosterkreis, einer Hohenlohischen Prinzessin gehörig.

Bircza, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalicien, Sanoker Kreis.

Birendorf, Oesterreichisches Pfarrdorf von 1128 Einwohnern in der Grafschaft Hauenstein in Schwaben.

Birgdon, Pfarrdorf mit 882 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Geilenkirchen.

Birglitz, königl. Bergschloß im rakonitzer Kreise, in Böhmen, unweit Beraun.

Birgstein, gräflich Kinskysche Herrschaft und großes Dorf mit 141 Häusern und ansehnlichen Kattun- Schleyer- und Linon-Manufakturen in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Birkenau, s. Lähn.

Birkenberg, Marktflecken mit ergiebigen Silberbergwerken in Böhmen, Berauner Kreis, bey der Stadt Przibram.

Birkenbruck, Pfarrdorf mit 530 katholischen Einwohnern in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis.

Birkenfeld, Schloß und nahrhafter Flecken, mit 1061 Einwohnern, an der Nahe, ehemals in der hintern Grafschaft Sponheim, im oberrheinischen Kreise. Hievon führte eine Linie der Herzoge von Zweybrücken den Namen, und residirte auf dem dasigen Schlosse: als aber der leztregierende Herzog von Pfalzzweybrücken, Gustav Samuel 1731. unbeerbt verstarb, succedirte Christian III. von der birkenfeldischen Linie, nach vorgängigem Vergleich mit Kurpfalz, in den zweybrückischen Landen. Jezt ist Birkenfeld der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departement der Saar, welcher die 9 Cantons, Birkenfeld, Baumholder, Cusel, Grumbach, Hermeskeil, Hirstein, Meisenheim, Rhaunen und Wadern begreift. Der Ort hat wichtige Viehmärkte.

Birkenfeld, ehemaliges adeliches Frauenkloster, Cistercienserordens, und nunmehriges Klostergut, in dem Bayreuthischen Kameralamt Neustadt an der Aisch.

Birkenfeld, Würtemberg. Flecken mit 769 Einwohnern, bey Pforzheim, im Amte Neuenburg.

Birkenhörd, Pfarrdorf mit 656 katholischen Einwohn. ehemals Churpfalz gehörig; im Französ. Departement des Donnersberg, Bezirk Zweybrücken, Canton Annweiler.

Birkstein, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen und gräfl. Kinskysche Herrschaft in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Es sind daselbst beträchtliche Kattun- und Muselin Fabriken.

Birkungen, Pfarrdorf mit 854 katholischen Einwohn. im Preuss. Fürstenth. Eichesfeld, Amt Scharfenstein.

Birma, s. Ava.

Birmingham, ansehnlicher Handelsplatz (wiewohl ohne Stadtrechte) im Warwickshire, in England. Er ist der Hauptsiz der Stahl- Messing- Tombak- Kupfer- ꝛc. Fabrikanten, deren Arbeit hier auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht wird, und durch den starken Vertrieb den Ort reich macht. Es sind allda Fabrikanten, die wöchentlich 1000 Pf. Sterl. an Arbeitsleute, blos für Handarbeit, zahlen. Die dasigen Gewehrfabriken, die jezt Großbritannien und andere Länder versehen, wurden erst unter K. Wilhelm III. errichtet. Vorher kaufte England seine Gewehre von den Holländern. Man hat zu Birmingham eine Maschine, wodurch 100 Flintenläufe auf einmal ausgebohrt und polirt werden. Dieser Ort hatte im J. 1660. ohngefehr 900 Häuser. Im Jahr 1780. zählte man deren 8382 und 50,095 Einwohner, im Anfang der 90er Jahre 65,000. und im J. 1802. 73,670 Einwohner. Seit dem lezten Krieg haben aber die Manufakturen dieser Stadt wieder abgenommen. Die St. Martins-Kirche, 2 öffentliche Bibliotheken, einige Schulen, öffentliche Bäder, das Hospital und Theater, zeichnen sich unter den öffentlichen Gebäuden und Anstalten aus.

Birnbaum, polnisch Miedzichod, offene Stadt und Schloß in Südpreussen, an der Warthe. Sie hat nebst der Vorstadt 221 Häuser, eine katholische und lutherische Kirche, eine Judenschule, 1676 Einwohner lauter Deutsche, unter denen 482 Juden sich befinden. 100 Tuchmacher verfertigen jährlich 3000 Stück Tuch. 1794 wurde beynahe die Hälfte der Stadt durch eine Feuersbrunst zerstört; es ist aber ein Theil wieder erbaut.

Birnbaumer Wald, waldichtes Gebirg, das sich vom Ursprung der Save durch ganz Krain erstreckt, vorzüglich aber im Adelsberger Kreis diesen Namen führt. Es macht einen Theil der Julischen Alpen.

Birngrütz, kathol. Pfarrdorf mit 740 Einwohnern in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis, dem Stifte Liebenthal gehörig.

Biron, Städtchen mit 109 Feuerstellen. Es war eine Baronie in Perigord, in Frankreich, ward aber 1723. zum Herzogthum erhoben. Jezt gehört es zum Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Biron, s. Berun.

Birr, Flecken in Kings-County, in der irländischen Landschaft Leinster.

Birs, Fluß in der Schweitz, der 6 Meilen von Basel aus dem Berge Jura entspringt, und bey der Stadt Basel in den Rhein fällt.

Birseck, ehemaliges Oberamt und Bergschloß, im Stift Basel. Jezt im Französischen Departement des Oberrheins, Arrondissement Delemont.

Birsen, Birze, kleine Stadt und prächtiges Schloß, im Rupiszkyschen District, in der Trokischen Woiwodschaft, in Litauen, dem Fürsten von Radzivil gehörig. Jezt im Russ. Gouvernem. Wilno, an den Gränzen von Kurland. Es ist daselbst eine katholische, eine lutherische, und eine reformirte Kirche.

Birstein, Schloß auf einer Höhe, mit einem darunter liegenden Flecken, in der Grafschaft Ober-Isenburg. Von diesem Schloße führt die fürstliche Linie den Titel Isenburg-Birstein. In der Gegend giebt es Eisenstein.

Birthalm, Birthalmen, ungar. Berethalom, weitläufiger Marktflecken in Siebenbürgen, im medwischer Stuhl, im Burzenland, wo der evangelische Superintendent von Siebenbürgen seinen Sitz hat. Die Kirche, wo alle Prediger ordinirt werden, liegt auf einem Felsen, und in der Gegend wächst guter Wein.

Birtnitz, s. Pirnitz.

Birviesca, s. Briviesca.

Birze, s. Birsen.

Bisaccia, Bisazza, kleine Stadt und Fürstenthum, dem Hause Pignatelli gehörig, im Principato oltra, in Neapel, hat ein Bißthum, welches unter dem Erzbischof zu Conza steht.

Bisagno, s. Besagno.

Bisamberg, s. Biesenberg.

Bisanz, s. Besançon.

Bisayas, heißt eine zahlreiche Malaysche Völkerschaft in den Philippinischen Inseln.

Biscara, Stadt und festes Schloß in der Republik Algier in Afrika.

Biscaya, Viscaya, Provinz in Spanien, welche gegen Norden an das biscayische Meer, gegen Westen an la Montanna, gegen Süden an Burgos, und gegen Osten an Frankreich und Navarra gränzet. Sie ist reich an Holz, Bley- und Eisenbergwerken. Wein findet man wenig, hingegen sind die Küsten reich an Citronen und Pomeranzen. Sie ist voll Berge aber sehr gut angebauet; die Häuser bequem und reinlich; die Einwohner munter und wohlgebildet. Die Landschaft hat schöne Chausséen bis nach Frankreich bauen lassen. Die Einwohner, (welche sich selbst Euscaldunac nennen,) reden eine von dem Spanischen radical verschiedene Sprache, (von ihnen selbst Eusquera oder Esauara, von den Spaniern Vascuence oder lengua basconcada, von den Franzosen le Basque genannt,) welche ihre verschiedenen Mundarten, in Biscaya, Guipuzcoa und Navarra hat, und auch jenseits der Pyrenäen, in Labourd, Nieder-Navarra und Soule gesprochen wird. Jeder Einwohner hält sich für einen Edelmann. Es giebt keinen Bischof im ganzen Lande. Die Einwohner von Biscaya, Guipuscoa und Alava, genießen überhaupt viel größere Freyheiten, als alle übrigen Provinzen Spaniens. In den beyden erstern Ländern gilt sogar kein königlicher Befehl, wenn er nicht von den Vorstehern derselben genehmigt worden ist. Diese bestimmen und erheben die zur Verwaltung des Landes nöthigen Auflagen selbst und der König erhält statt der Steuer eine freywillige Gabe. Biscaya im engern Verstande hat 116,000 und Guipuscoa 120,000 Einwohner; beyde zusammen machen Biscaya im weitern Verstande aus.

Biscaya, Neubiscaya, Provinz in der Audienz Guadalaxara, in Mexico, wo sich reichhaltige Silbererze finden. Sie gehört den Spaniern, welche die Oerter St. Barbara, St. Juan und Parral daselbst erbauet haben.

Biscaysches Meer, ist ein Theil vom atlantischen Meer, und benetzt selbiges die nordliche Küste von Spanien.

Bischburg, s. Bischofsburg.

Bisceglie, königl. Domänenstadt mit 10,593 Einwohnern in der Neapolitanischen Provinz Bari, in einer fruchtbaren schönen Gegend.

Bischberg, Pfarrdorf im Fürstenthum Bamberg, eine Stunde nördlich von Bamberg am Mayn, mit 430 kathol. und 133 jüdischen Einwohnern.

Bischöfliche, s. Episcopales.

Bischhausen, Hessencassel, Amt und beträchtliches Pfarrdorf mit 96 Häusern von welchen ein Theil der Familie von Boyneburg gehört, in Niederhessen.

Bischheim, s. Bischofsheim.

Bischitz

Bischitz, Fürstl. Lobkowitz. Marktflecken, an der Elbe, in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

Bischof, ist ein Geistlicher, welcher die Aufsicht über eine Dioces oder über ein Bißthum hat. Ein Bischof in partibus Infidelium, auch schlechthin in partibus ist derjenige, der zwar den Rang und Titel eines Bißthums hat, dessen Dioces aber von den Ungläubigen besessen wird, z. E. der Bischof von Utica, Tripolt u. d. m. Dergleichen Titel führen insgemein die Weihbischöffe, und die päbstlichen Nuntii, damit sie die bischöflichen Functiones zugleich an dem Ort, dahin sie abgeschickt werden, verrichten können. Und der Pabst ernennt dergleichen Bischöfe, um seine Ansprüche nicht veraltern zu lassen.

Bischof mit seiner Clerisey, sind ein Haufen gefährlicher Klippen in der See bey den sorlingischen Inseln, an der Südwestküste Englands, am Ausgange des Canals.

Bischofsberg, s. St. Johannis.

Bischofsberg, s. Danzig.

Bischofsburg, polnisch Biscupiec, offene Stadt mit 246 Häusern und 1542 meist kathol. Einwohnern, in Ostpreussen, Heilsberg. Kreis. Es wird hier viele Leinwand und Garn verfertigt und ausgeführt.

Bischofs-Gottern, oder Grossen-Gottern, ansehnlicher kursächs. Marktflecken, im thüringischen Amt Langensalza.

Bischofsgrün, Pfarrdorf, im Fürstenthum Bayreuth, Wunsiedler Kreis, wo eine schöne Glashütte ist. Vorzüglich verfertigt sie sehr viele gefärbte Glasknopfe und Perlen die nach Westindien und Afrika verführt werden.

Bischofshausen, Bischhausen, adeliches Gericht und Gut, in Hessen, der davon benannten Familie und den Freyherren von Boineburg gehörig.

Bischofsheim, Schloß und Städtchen in Schwaben, im Kreichgau, welches den Herren von Helmstätt gehört.

Bischofsheim, Städtchen mit 1700 Einwohnern und Amt mit einem Franciskanerklost. und Gymnasio, an der Tauber, in Franken, ehemals zum Erzstift Maynz gehörig. Im J. 1802. wurde das ganze Amt dem Fürsten von Leiningen zugetheilt. Das Amt zählt nebst dem dazugehörigen Schupfergrunde 4 Quadratmeilen, 12000 Einwohner und brachte jährlich 60,000 fl. Einkünfte. Es hat sehr vorzüglichen Wein und Getraidebau.

Bischofsheim, Oberamt und kleine Stadt mit 257 Häusern, welche 1795 größtentheils abbrannten, aber schon wieder erbauet sind, im Fürstenthum Würzburg an der Rhön und den Gränzen von Fulda. Es sind 48 Tuchmachermeister daselbst, welche meist grobe Waare liefern. Der Getreidebau bedeutet in diesem Amte, wegen der rauhen kalten Rhöngebirge nicht viel, beträchtlicher ist der Flachsbau und die Schafzucht. Die Einwohner verfertigen auch zum ausländischen Verkauf vielerley holzerne Geschirre, Teller, Loffel, Schuhe, Geiselstecken.

Bischofsheim, Bischheim, Flecken, im Hanauischen Amte Bergen, wo guter Wein wächst.

Bischofsheim, Bischen, großer Marktflecken mit 1406 kathol. Einwohnern und einem Schlosse im Amt Dachstein, im Bißthum Straßburg gehörig. Oberhalb diesem Markte, auf dem Bischofsberge, war zu der dasigen Franciskanerkirche eine große Wallfahrt. Seit der Revolution gehört es zum Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Bischofsheim zum Steg, Städtchen mit 857 Einwohnern in der Ortenau im Amte Lichtenau, in der Darmstädtischen Herrschaft Hanau-Lichtenberg, seit 1802. Kurbaden gehörig. Es ist nun der Siz eines Oberamts, welches die ehemaligen Aemter Willstädt und Lichtenau begreift.

Bischofsheim am Saum, großes Pfarrdorf, mit 1859 Einwohnern, Protestanten, Katholiken und Juden, eine kleine Stunde nördlich von Straßburg. Vor der Revolution gehörte es als bischöflich Strasburg. Lehen den Herrn von Böcklin; jezt zum Französ. Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Bischofshofen, Flecken und Pflege im Herzogthum Salzburg nicht weit von Werfen.

Bischofsinnichen, s. Innichen.

Bischofslack, Stadt, nebst einer Herrschaft und einem verfallenen Schlosse, in Ober-Krain, gehörte samt einem Gebiete von 200 Dörfern, dem Bischof zu Freysingen, jezt Oesterreich. Es wird da mit Leinwand, Zwirn, und Pferden, ein guter Handel getrieben.

Bischofsmütze, ist eine oben in zwey Theile getheilte und mit Edelsteinen besezte Mütze, welche die katholischen geweihten Bischöffe bey Verrichtung ihres Amts auf dem Haupte tragen, und über ihrem Wappen führen.

Bispingode, adeliches Gericht, Pfarrdorf mit 1017 Einwohnern und Schloß, im Weserbezirk des Fürstenthums Wolfenbüttel, an der Calenberg. Gränze. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und Leinwandweben. Es gehört dem Grafen Metternich zu Gracht.

Bischofsstab, *Lituus*, ist ein langer und oben eingekrümmter Hirtenstab, welchen die geweihten katholischen Bischöfe in ihren Wappen führen, und bey Verrichtung einer Priesterweihe gemeiniglich in der einen Hand haben.

Bischofstein, Bistein, kleine Stadt mit 2,219 Einwohnern in Ostpreussen, Heilsberger Kreis.

Bischofstein, Preußisches Schloß und Amt im Eichsfelde an den Hessischen Gränzen.

Bischofswerda, kursächsische Stadt an der Lausitzischen Gränze im meißnischen Kreise, im Amte Stolpen, an der Wesenitz. Sie hat eine Superintendur, 304 Häuser und über 1800 Einwohner, welche feines Tuch, und allerley Arten von Linnen verfertigen. Auch der Feldbau ist ergiebig.

Bischofswerder, polnisch Biskupiec, unmittelbares Städtchen in Ost-Preussen, Marienwerder Kreis am Flusse Ossa, welcher sich in die Weichsel ergießt. Sie hat 120 Häuser und 1133 Einwohner, unter welchen viele Tuchmacher sind. Die Hauptnahrung aber macht der ergiebige Feldbau.

Bischofszelle, Obervogtey und kleine Stadt im Thurgow in der Schweiz, am Fluß Sitter, wo derselbe in den Fluß Thur fällt, nebst einem Schloß. Sie war ehemahls dem Bischof von Costnitz unterthan, welcher in dem Schlosse daselbst einen Obervogt hatte. Die Raths- und Gerichtspersonen sind zur Hälfte der katholischen und die andere Hälfte der evangelischen Religion zugethan. Beyde Religionspartheyen, haben ihren Gottesdienst in der Stiftskirche. Jezt ist Bischofszell der Hauptort eines Distrikts im Canton Thurgau. Melchior Goldast von Haiminsfeld ist hier gebohren.

Bischof-Teinitz, s. Teinitz.

Bischweiler, gutgebaute und nahrhafte Stadt in Niederelsaß, an der Motter, mit einem Schloß, auf welchem im vorigen Jahrhundert Pfalzgraf Christian von Birkenfeld residirte, an den es von Zweybrücken versezt war. K. Carl XII. in Schweden löste es 1699. wieder ein, und bis zur Französischen Revolution gehörte es, da beyde Landestheile zusammen gekommen sind, dem Herzoge von Zweybrückenbirkenfeld. Das Schloß heißt Tiefenthal. Die Stadt hat 232 Feuerstellen, gegen 3400 Einwohner, großtentheils Reformirte, Krapp- und Taback-Fabricken, Gerbereyen und sowohl dadurch als durch den schiffbaren Fluß einen nicht unbeträchtlichen Handel. Jezt gehört sie zum Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Bisseck, Schloß und Oberamt im Bisthum Basel. Jezt im Französ. Departement des Oberrheins.

Bisegli, Stadt in der Landschaft Bari, in Neapel, am Meer, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Trani gehörig.

Bisentina, Insel in dem See von Bolsena, im Patrimonio Petri, im päbstlichen Gebiete.

Bisenz, Herrschaft und stark bevölkertes Städtchen von 394 Häusern und 2,548 Einwohnern, in Mähren, Hradischer Kreis. In der Gegend wächst der beste Mährische Wein, der sich lange hält.

Biser, kleiner Fluß in dem Russischen Gouvernement Perm, wird bekannt durch die an demselben liegenden Kupferwerke, zu welchen 580 Meisterleute, und 1600 zugeschriebene Bauern gehören.

Biserta, befestigte Stadt mit einem Hafen, wo aber nur kleine Schiffe einlaufen können, an der Küste des Königreichs Tunis, wo der Fischfang sehr ergiebig ist. Im J. 1756. ward sie von den Algierern eingenommen, und viele Einwohner dabey niedergesäbelt.

Bischops Auxland, Flecken mit einem Schlosse des Bischofs von Durham in England.

Bishops Castle, kleiner Markt- und Burgflecken in der englischen Landschaft Shropshire, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Bisignano, Stadt, Schloß und Fürstenthum des Hauses Sanseverino, im diesseitigen Calabrien, mit einem Bisthum, das unmit. unter dem Pabst stehet.

Biskan, Dorf mit 508 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis, dem Jungfernstifte zu Ratibor gehörig.

Biskupice, Städtchen von 63 Rauchfangen, südöstlich von Lublin, in Westgalicien.

Biskupitz, Herrschaft und Marktflecken, in Mähren, Znaymer Kreis, nördlich von Znaym.

Biskupsky, Marktflecken am Dniester, in Ostgalizien, Zaleszyker Kreis

Bislach, beträchtliches Pfarrdorf und Preußisches Domänenamt, im Fürstenthum Cleve, am Rhein.

Bisnagar, Bigenagur, ehemaliges großes Königreich auf der ostindischen Insel diesseit des Ganges. Der größere Theil desselben gehört nun den Maratten, der kleinere zu Decan. Die Hauptstadt gleiches Namens ist zwar halb zerstört, aber noch immer eine beträchtliche Handelsstadt.

Bisnapore, s. Visnapore.

Bissendorf, Amtsvogtey und Dorf im Lüneburgischen, Vogtey Celle, dessen Einwohner stark mit Pferden handeln.

Bissago, Inseln an der Mündung des Rio Grande im westlichen Afrika, südlich unter dem Gambia. Sie werden von Negern bewohnt, welche einander immer in den Haaren liegen, und durch ihre Roheit auch den daselbst wohnenden Portugiesen gefährlich sind.

Bissago, Portug. Fort und Etablissement an der Mündung des Rio Grande in Africa, dessen Garnison aus verbannten Verbrechern besteht. Der Hafen ist sehr gut;

gut; der Handel besteht hauptsächlich in Sklaven, Wachs, Elfenbein und Häuten. Es gehört zu diesem Handelsplatze noch das kleine Fort Cacheo auf dem festen Lande, wo die Portugiesen einen Distrikt besitzen und in allem gegen 15000 schwarze und weisse Einwohner haben. Die Inseln haben gute Häfen.

Bissingen, Pfarrdorf in der Landgrafschaft Nellenburg in Schwaben, hat 883 Einwohner, und gehört dem deutschen Orden in die Herrschaft Blumenfeld.

Bissingen, Pfarrdorf mit 988 Einwohnern an der Enz, im Würtemberg. Amt Grötingen.

Bissingen, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1230 Einwohnern im Würtemberg. Amte Kirchheim. Es ist wegen der schönen Marmors bekannt, welcher hier gebrochen und verarbeitet wird.

Bissingen, oder Oberbissingen, Markt-Bissingen, Marktflecken, Herrschaft und Oberamt in Schwaben, in dem Oettingenwallersteinischen.

Bitsmark, Städtchen eine halbe Meile von der Biese, im arendseeischen Kreise, in der alten Mark Brandenburg, gehört den Herren von Alvensleben, und hat 682 Einwohner.

Bisterfeld, Biesterfeld, ehemaliges Jagdhaus, nunmehr Residenzschloß einer Nebenlinie der Grafen von der Lippe-detmold, liegt zwischen Paderborn und Corven, in der Grafschaft Lippe.

Bistra, gräfl. Harrach. Herrschaft, Marktflecken von 219 Häusern und Schloß, in Böhmen, Chrudimer Kreis, an der Südgränze.

Bistrica, Fluß in Galizien, welcher aus den Karpathen kommt, an Stanislawow vorbey und bey Mariampol in den Dniester fließt. An seinen Ufern sind mehrere Salzsiedereyen.

Bistride, Flecken von 73 Häusern im kaurzimer Kreise in Böhmen.

Bistritz, Herrschaft und Städtchen von 96 Häusern mit einem schönen Schlosse, im Prerauer Kreis, in Mähren.

Bistritz, ungar. Beßtercze, deutsch Nösen, Nosenstadt, königl. Freystadt, am Wasser gleiches Namens, und Hauptort in dem davon benannten District, am äussersten Ende von Siebenbürgen, gegen Norden. Sie liegt in einem langen schönen Thale, hat 3 Thore, und 2 Pförtchen, 765 Häuser und im Jahr 1788. 4,566 Einwohner, meistens Evangelische, welche hier eine mit Mauern umgebene Kirche und ein Gymnasium besitzen. Die Katholiken haben ausser dem Minoritenkloster, auch Piaristen, welche die Schule und die katholische Stadtkirche versehen. In den Vorstädten wohnen meist Wallachen. Die Märkte dieser ehemals blühendern Stadt, sind vorzüglich wegen des Viehhandels mit Wallachischen Ochsen wichtig. Vor der Stadt sind die Ruinen eines alten Schlosses, der ehemaligen Residenz der Hunyadischen Familie. Nicht weit davon ist das Dorf Klein-Bistritz, ungar. Kis-Beßtercze.

Bistritz, Fluß, welcher aus den Siebenbürgen. Bergen kommt, dieses Land von der Bucowina trennt und in den Sereth fällt. Er führt Goldsand.

Bistritza, Beßterza, ungar. Vag-Beßtercze, Marktflecken, mit einem Bergschloß und einer katholischen Pfarre, an der Waag, in dem davon benannten District, in der Trentschiner Gespanschaft.

Bistritza, kleine Stadt, am Fluß gleiches Namens, in der Bukowina.

Bitesch, gräfl. Haugwitz. Städtchen von 118 Häusern, in Mähren, Znaymer Kreis.

Bitischka, Oszowa, gräfl. Waldorf. Herrschaft und Marktflecken von 104 Häusern, in Mähren, Brünner Kreis.

Bitischka, Wewerske, gräfl. Sinzendorf. Flecken von 850 Einwohnern. in Mähren, Iglauer Kreis.

Bitetto, schlecht bewohnte Stadt, in der neapolitanischen Provinz Bari, nebst einem Bißthum unter Bari gehörig.

Bitonto, Stadt von 13,700 Einwohnern, in der Neapolitanischen Landschaft Bari. Im J. 1734. ward der Ort berühmt, weil die Kaiserlichen da von den Spaniern geschlagen wurden. Zum Andenken dieses Siegs ließ K. Philipp V. von Spanien eine Pyramide auf der Wahlstatt aufrichten, und gab dem General Montemar, der ihn erfochten, den Titel eines Herzogs von Bitonto. Der dasige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bari.

Bitsch, Biche, ehemalige Herrschaft im Westerreich, welche die Grafschaft Sarwerden gegen Westen, Elsaß gegen Süden, und das Herzogthum Zweybrücken gegen Osten und Norden zu Gränzen hatte. Sie gehörte in den ältesten Zeiten den Herzogen von Lothringen, von denen sie die Grafen von Zweybrücken, im 14ten Jahrhundert, zu Lehn empfingen. Von diesen erbten sie die Grafen von Hanau, denen sie unter dem Vorwande einer Felonie, in der Folge entzogen und mit Lothringen wieder vereinigt wurde. Zufolge eines Vertrags, im Jahr 1606. bekamen die Grafen dafür das Amt Lemberg; und Bitsch ward 1738. mit dem übrigen Lothringen an Frankreich überlassen. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Bitsch, liegt am Fuße eines Bergs in einer langen mondförmigen Strasse, ist offen, gut gebaut, hat 225 Häuser, und 2,300 Einwohner. Auf dem Berge liegt die in neuern Zeiten

ten sehr befestigte Cidatelle. 1793 wagten die Preussen einen vergeblichen Versuch gegen sie.

Bitschen, s. Pitschen.

Bitschow, s. Biczow.

Bitschofen, Flecken an der Motter mit 700 Einwohnern in Niederelsaß, ehemals zur Landvogtey Hagenau gehörig; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Bittenfeld, Pfarrdorf von 715 Einwohnern im Würtembergischen Amte Waiblingen.

Bitte (erste) s. Preces primariae.

Bitterfeld, Amt und kleine schriftsässige Stadt mit 2000 Einwohnern an der Mulda, im sächsischen Kurkreise. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen und eine Superintendur. Die Stadt wurde von Niederländern angelegt, und noch jetzt ist eine Gesellschaft von Bürgern Flämminger genannt vorhanden, welche ihre 30 Hufen Lands gemeinschaftlich bearbeiten, die Ernte theilen und nach eignen Gesetzen leben. Es giebt hier auch viele Tuchmacher und Töpfer.

Bittburg, Städtchen mit 1638 Einwohn. ehemals im Herzogthum Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Bezirks im dem Französ. Departement der Forets, welcher die 5 Cantons, Bittburg, Arzfeld, Echternach, Dudeldorf, und Neuerburg enthält.

Bjurforts, Flecken mit einem berühmten Messing- und Messing-Drahtwerke, in Dalekarlien, in Schweden.

Bivinco, Flecken mit 1580 Einwohnern in Korsika, Departement des Golo, Bezirk Bastia.

Bizfeld, Pfarrdorf und Kirchspiel von 1314 Seelen, im Würtembergischen Amte Weinsberg.

Bizau, Oesterreich. Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Grafschaft Bregenz in Schwaben.

Blackbourn, Marktflecken in der Pfalzgrafschaft Lancaster, in England.

Blackneff-Castle, Schloß in Westlothaian, in Südschottland, auf einer Landspitze, dienet zum Gefängniß für Staatsgefangene.

Blackwater, Fluß in Ulster, in Irland, der sich in den See Neaug ergießt.

Blackwater, Fluß in der Landschaft Munster, in Irland, der sich durch einen breiten Einfluß, die Baye von Youghal, ins Meer ergießt.

Blackwater, kleiner Fluß in der Landschaft Esser in England, welches sich ins deutsche Meer ergießt.

Bladel, Pfarrdorf mit 744 Einwohnern, im Departement Batavisch-Brabant; ehemals im Departement der Dommel, 4ter Kreis.

Bladensburg, langes Dorf von 160 Häusern und 900 Einwohnern am östlichen Arme des Flusses Patowmak, in dem Freystaate Maryland. Es ist hier einiger Handel, eine guteingerichtete Schul- und Erziehungs-Anstalt. Es liegt an der Hauptpoststrasse von Baltimore nach Virginien.

Bladen, adel. Pfarrdorf mit 804 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis.

Bladnock, ein Fluß in der Grafschaft Galloway, in Südschottland, welcher sich zwischen der Stadt Withern und dem kleinen Meerbusen Ferrytown ins irländische Meer ergießt.

Blain, Flecken mit 1900 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Savenay.

Blainville, Flecken von 275 Feuerstellen an der Küste der Normandie. Jetzt im Departement des Canals, Bezirk Coutances.

Blainville, Städtchen mit 85 Feuerstellen und Marquisat, im Herzogthum Lothringen, am Flusse Meurte, ehem. dem Hause Lenoncourt gehörig. Jetzt im Departement der Meurte.

Blair, kleine Stadt nebst einem Schloß in der schottländischen Grafschaft Athol.

Blaesheim, großes Pfarrdorf mit 790 lutherischen Einwohnern in Unter-Elsaß. Jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg. Vor der Französ. Revolution gehörte es der Familie von Bock.

Blaesibad, Gesundbad eine Stunde von Tübingen, ist vorzüglich heilsam bey Hautkrankheiten.

Blaisois, ehemalige kleine Landschaft in dem Generalgouvernement von Orleans, welche die Loire in 2 Theile absondert, und worinn Blois der Hauptort ist. Jetzt im Departement des Loir und Cher.

Blaison, Flecken von 219 Feuerstellen in Saumurois, an der Loire. Jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Angers.

Blamont, Flecken mit 400 Einwohnern, festes Schloß und Herrschaft, welche als ein Lehn von Frankreich zu Mömpelgard gehörte. Jetzt im Departement des Doubs, Bezirk St. Hypolite.

Blamont, Blankenberg, kleine Stadt, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft am Fluß Vezouse, in Lothringen. Jetzt im Departement der Meurthe, Arrondissement Lüneville, der Hauptort eines Cantons.

Blanc en Berry, Stadt mit 3,426 Einwohnern, am Fluß Creuse, in der Landschaft

schaft Berry in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Indre. Die Gegend hat viele Waldung und Eisenwerke. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: le Blanc, Bellabre, Mezieres, St. Benoit - du Sault, St. Gaultier, und St. Martin - de Tournon.

Blanche - Baye, ein Meerbusen in der Insel Terreneuve, in Nordamerika, erstreckt sich gegen Osten.

Blandfort, Marktflecken in Dorsetshire, am Flusse Stour, wo die besten Spitzen in England gemacht werden. Er hat auch Tuchmanufakturen und Handel mit Malz.

Blandin, ehemals eine von den vier freyen und vornehmsten Abteyen Benedictinerordens in den Niederlanden, und Flecken nahe bey Gent in Flandern, auf dem Blandinberge gelegen, hieß sonst St. Pierre. Jezt zum Französ. Departement der Schelde gehörig.

Blanes, Seehafen und kleine offene Stadt in Catalonien, im Gebiete von Girona.

Blangy, Flecken von 285 Feuerstellen an der Bresle in der Normandie. Jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neufchatel. Ein anderer gleiches Namens mit 179 Feuerstellen ist im Departement des Calvados, Bezirk Pont l' Evesque.

Blankenau, Probstey und Flecken mit 455 Einwohnern im Fürstenthum Fulda, 3 Stunden westlich von Fulda. Die Probstey ist 1802. aufgehoben worden. Die Gebäude desselben dienen zum Sitz eines 1803. errichteten Oberamts.

Blankenberg, Flecken nahe an der See, in Flandern, zwischen Ostende und Sluys; jezt im Departement der Lys. Er hat keinen Hafen, aber doch eine sehr wichtige Fischerey, welche von mehr als 70 Barken betrieben wird.

Blankenberg, kleine Stadt und Amt, im Herzogthum Berg, am Fluß Sieg.

Blankenberg, s. Blamont.

Blankenburg, Blankenberg, Städtchen von 186 Häusern und 884 Einwohnern und Amt im Thüringischen, eine Meile von Saalfeld, nebst einem wüsten Schlosse, an der Rinne und Schwarza, ist ehemals der Grafen von Schwarzburg Residenz gewesen. Das Amt, zu welchem 20 Dörfer gehören, ist Reichslehn, und mit dem fürstl Schwarzburgischen Amte Rudolstadt verbunden.

Blankenburg, Amt und Pfarrdorf in der Uckermark Brandenburg, dem joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin gehörig.

Blankenburg, Fürstenthum im niedersächsischen Kreise, am Unterharze, welches gegen Osten mit dem Halberstädtischen und Anhaltischen, gegen Süden mit dem Stollbergischen und Hohensteinischen, gegen Westen mit dem Fürstenthum Grubenhagen, der Grafschaft Wernigeroda und dem Oberharz, und gegen Norden abermal mit dem Halberstädtischen granzet. Der nördliche ebenere Theil des Landes hat guten Ackerbau, der südliche im Harz große Waldungen, Viehzucht und beträchtliche Eisenwerke. Das Ganze enthält nach der Zählung im Jahr 1800. auf etwas mehr als 8 Quadratmeilen 14,967 Seelen, wobey aber das Stiftsamt Walkenried mitgerechnet ist. Ohne dasselbe hatte es auf 6 und einer halben Quadratmeile 11,614 Einwohner, 2 Städte, 3 Flecken, 15 Dörfer und mehrere zerstreute Güter. Es hat seine eigene von dem Fürstenth. Wolfenbüttel unabhängige Regierung, Kammer und Konsistorium, und obgleich Landstände vorhanden sind, so ist doch der Fürst fast unumschränkter Herr, weil er selbst mehrere Güter besitzt auf welchen die Landstandschaft ruht, und weil der größte Theil des Landes fürstl. Domäne ist. Die Einkünfte von denselben von den wichtigen Eisenbergwerken, Forsten und Marmorbrüchen sind also sehr erheblich. Von den Bergwerken berechnet man reinen Gewinn auf 150.000 Thlr. die einfache Kontribution auf 5904 Thlr. sie wird jährlich 33½ mal eingefordert; die Branntwein-, Bier- und Taback Accise auf 3636 Thlr. Vor diesem war es eine Grafschaft, welche 1590. als heimgefallenes Lehn an Braunschweig kam, und 1690. von Herzog Anton Ulrich von Braunschweigwolfenbüttel, seinem Prinzen, Ludwig Rudolph, eingeraumt wurde. Im J. 1707. ward sie vom Kaiser Joseph in ein Reich fürstenthum, unter dem Namen Braunschweigblankenburg, erhoben, und sollte das grubenhagische Votum dem Herzoge Ludwig Rudolphen unter gewissen Bedingungen von Hannover überlassen werden. Es verzogerte sich aber mit der wirklichen Introduction, und endlich gelangte gedachter Herzog 1731. zur Succession der gesammten Braunschweigwolfenbüttelischen Lande, da denn die Sache auf einmal in einen andern Stand versetzet wurde. Im Jahr 1803. hat aber der Herzog von Braunschweig Sitz und Stimme auf dem Reichstag für dieses Fürstenthum erhalten. In diesem Fürstenthum ist

Blankenburg, die Hauptstadt, 2 Meilen von Halberstadt gelegen. Das Residenzschloß liegt auf einem Felsenberge, und kann für eines der geräumigsten Bergschlösser in Deutschland gelten. Die Stadt liegt am Fuße des Schloßberges, und ausserhalb derselben der Bezirk, welcher 38 Feuerstellen enthält. Das Ganze hatte bey der Zählung im J. 1803. 395 Feuerstellen, ohne die öffentli-

sentlichen Gebäude und 2,635 Einwohner. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich das Rathhaus, die beyden Kirchen, die lateinische Schule von 4 Klassen und das St. Georgenhospital aus. In der Faktorey liegen Vorräthe von Eisen, Marmor und Farbenerde. Die Stadt ist der Sitz der Landeskollegien und einer Superintendentur.

Blankenese, Dorf an der Elbe in der Herrschaft Pinneberg, im Holsteinischen. Es hat eine Fähre über die Elbe nach Bremen, eine königl. Zollkontrolle, 170 Feuerstellen und gegen 2000 Einwohner, welche alle Schiffer, Lootsen und Fischer sind, und keinen Feldbau haben.

Blankenhayn, oder Blankenhein, Herrschaft mit 9000 Einwohnern und Schloß, in der Grafschaft Gleichen, in Thüringen, welche nach dem Tod des Fürsten von Hatzfeld 1794. an den Lehensherrn Kurmainz kam und zu Erfurt gezogen wurde. Im J. 1802. erhielt Preussen die Herrschaft mit unter seinen Entschädigungen. Die Einkünfte schätzt man gegen 30,000 Thlr. Auf die Landeshoheit machen die herzoglich Sachsischen Häuser Anspruch. Der Ort hat eine Porcellainfabrik.

Blankenheim, Flecken mit 500 Einwohnern in der Eifel, am linken Ufer des Ahrflusses gelegen; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Prüm. Der Ort und die dazu gehörige Herrschaft gehörte den Grafen von Manderscheid, von welchen es durch Verheurathung der lezten Erbin an die Grafen von Sternberg gekommen ist. Er wurde für diesen und anderweitigen Verlust durch die Abteyen Schuffenried und Weissenau in Schwaben entschädigt.

Blankensee, Kirchdorf, mit einem schriftsässigen Rittergut an einem See gleiches Namens, im sächsischen Kreisamt Wittenberg, ist ganz von der Mittelmark Brandenburg umgeben.

Blankenstein, Herrschaft, Schloß und Pfarrdorf, in Niederösterreich, im Viertel ober dem Wienerwald.

Blankenstein, Amt, in Oberhessen, nach Darmstadt gehörig. Es enthält über 10,000 Seelen, und darunter viele Strumpfwirker. Der Sitz des Amtes ist in dem Flecken Gladenbach.

Blankenstein, Amt und Städtchen mit 291 Einwohnern an der Ruhr, in der Grafschaft Mark. Ersteres stehet unter dem Landgericht von Bockum. Man findet in der Nähe Eisenerz, welches die Einwohner in kurze Ware verarbeiten.

Blankstetten, Amt und Flecken, nebst einem Benedictinermannskloster, im Fürstenthum Eichstädt an der Sulz. Der Flecken hat 40 Häuser, das Kloster 20 Mönche, und schöne Einkünfte. Es wurde 1129 von den Grafen von Hirschberg gestiftet, und gehört nun dem Kurfürsten von Salzburg.

Blankstatt, großes Dorf in der Pfalz bey Schwetzingen, im Amte Schwetzingen, zu Baden gehörig. Es hat Einwohner von der 3 in Deutschland berechtigten Religionen.

Blanquefort, Flecken von 300 Feuerstellen in Medoc. Jezt im Französischen Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux, der Hauptort eines Cantons.

Blansac, Flecken von 160 Feuerst. mit dem Titel einer Grafschaft, am Flusse Nay in dem Ländchen Angoumois, in Frankreich. Jezt im Departement der Charente.

Blansko, gräflich Salm-Reiferscheidischer Flecken, Schloß und Gut mit Papier- und Pulvermühlen, in Mähren, Brünner Kreis.

Blasendorf, s. Balasfalva.

Blasiencella, herzoglich Gotha. zum Amte Schwarzwald gehöriges Städtchen im Thüringerwalde mit 240 Häusern ohne die öffentlichen Gebäude und 1132 Einwohnern. Ehemals war es größer, aber eine Feuersbrunst verzehrte es 1762. gänzlich. Es befindet sich hier eine beträchtliche Gewehrfabrik, welche gute Arbeit liefert, und in ältern Zeiten noch wichtiger war, als sie jezt ist. Die 80 dazu gehörigen Schlosser liefern noch viele andere Stahlarbeiten.

Blasien, s. St. Blasien.

Blasdorf, Pfarrdorf mit 870 Einwohnern in Schlesien, Volkenhayn-Landshuter Kreis.

Blassenburg, s. Culmbach.

Blaszky, adelisches offenes Städtchen mit 640 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Sieradz. Es hat beträchtlichen Getreidhandel.

Blatna, Herrschaft Städtchen von 182 Häusern, 176 Einwohnern und Schloß an einem Landsee, im pracheuser Kreise, in Böhmen, dem Grafen Serenen gehörig. Hat viele Teiche und Fischereyen.

Blatta, wohlgeb. Oester. Flecken mit 1800 Einwohnern, einigem Handel und bedeutendem Fischfange, auf der Insel Curzola, an der dalmatischen Küste.

Blattendorf, gräflich Kinsky. Pfarrdorf von 114 Häusern in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Es wird hier viel Glas geschnitten, geschliffen und verführt.

Blattensee, s. Balaton.

Blatzheim, Pfarrdorf mit 673 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, jezt im Französischen Departement der

Rör, Bezirk Cöln, Canton Kerpen. In der Gegend wird viel Torf gegraben.

Blaubeuern, Blaubeyern, Amt und Stadt im Herzogthum Würtemberg am Fluß Ach, wo derselbe in die Blau fällt. Die Stadt ist klein, hat 3 Thore und 1711 Einwohner, Hier ist ein Oberamt, Oberforstamt, und eine Specialsuperintendenz. An diesem Ort wird viel Barchent, Leinwand wollene Zeuge und gutes Leder verfertigt. Das Schloß, welches ausserhalb der Stadt auf einem Hügel lieget, wird der Ruck genannt, und in der Klosterschule daselbst werden etliche und 20 fürstliche Alumni unter der Aufsicht des Abts und zweyer Klosterpräceptoren unterhalten und informiret. Die Schule ist eine von den zwey niedern des Landes, und die Zöglinge kommen von hier zur weitern Bildung in das Kloster Bebenhausen.

Blavet, s. Port-Louis.

Blavinghem, Pfarrdorf mit 1100 Einwohnern in Artois, bey Aire; jezt im Departement des Nord.

Blaufelden, s. Plofelden.

Blaumüser, Münze, wornach im Cölnischen, Cleve- und Münsterischen gerechnet wird, die 3 gute Groschen austrägt.

Blau, kleiner Fluß in Schwaben, welcher bey Blaubeuern unten am Berge entspringt, und unweit Ulm in die Donau fällt. Der Ort, da er hervor quillt, wird der blaue Topf genennt, weil er ganz blau aussiehet, und eine Tiefe von 63 Fuß hat; wie denn auch der Fluß wenige Schritte von seinem Ursprunge gleich etliche Mühlen treibet. Diese Quelle friert nie, selbst in den härtesten Wintern nicht.

Blaye, Stadt mit 3,580 Einwohnern, am rechten Ufer der Gironde in Guyenne; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Gironde. Sie wird eingetheilt in die obere Stadt oder Citadelle, welche gut befestigt ist, u. in die untere, welche offen, und der Sitz des nicht unbeträchtl. Handels und Gewerbs ist. Denn es wird hier viel Wein und Getreid geladen, und bis zur Revolution mußten hier alle Schiffe, welche nach den 6 Stunden höher an dem Flusse liegenden Bourdeaux wollten ihre Kanonen und anderes Gewehr hier lassen. Da die Gironde hier sehr breit ist, so ist zur Beschützung der Einfahrt mitten im Flusse auf einer Insel das Fort le Plate, und auf dem gegenseitigen Ufer das Fort Medoc angelegt. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Blaye, Bourg, St. Ciers, und St. Savin.

Blazow, zwey Flecken in Galizien, einer im Dukler, der andere im Zolkiewer Kreis.

Blazow, adelicher Marktflecken mit einer katholischen und griechischen Kirche, in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Blazowa, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Galizien, Jasloer Kreis.

Bleesern, kurfürstliches Kammergut und Pfarrdorf im sächsischen Kurkreise, nördlich von Wittenberg.

Bleckingen, schwedische Landschaft an der Ostsee in Südergothland, welche gegen Norden an Smaland und gegen Westen an Schonen gränzet. Die Bevölkerung derselben beträgt gegen 42,000 Seelen.

Bleckede, Schloß, Flecken mit 4 Rittergütern und Amt an der Elbe, im Herzogthum Lüneburg. Es ist da ein wichtiger Elbzoll.

Bleibach, Pfarrdorf mit 738 Einwohnern im Breisgau.

Bleiburg, Pleiburg, Schloß und Städtchen am Fluß Feistritz, in Unterkärnthen, mit einem Eisenwerke.

Bleich, kleiner Fluß in Schwaben, er trennt die Ortenau vom Breisgau, und die beyden Diöcesen Strasburg und Konstanz, fällt unter Konzingen in die Elz, und diese bald darauf in den Rhein.

Bleicheroda, kleine Stadt in der Grafschaft Hohenstein in Thüringen, zwischen der Bode und Wipper, zum Fürstenthum Halberstadt gehörig, wo ein Superintendent ist, der in dem halberstädtischen Consistorio Session hat. Sie hat 279 Häuser und gegen 1900 Einwohner, guten Feldbau, 2 Wollenfabriken, welche vielen Rasch in das Ausland bringen, nebst mehrern andern Zeugmachern, und beträchtlichen Handel mit grober Leinwand, welche hier gebleicht und zubereitet wird.

Bleichheim, Pfarrdorf in Schwaben, in der Ortenau, am Flüßchen Bleich, gehört dem Herrn von Kagenegg, hat 600 Einwohner.

Bleidenstatt, Dorf, im Nassau-saarbrückusingischen Amte Wehen an der Ard gelegen, bey welchem, in einem gewissen Bezirk, das nun aufgehobene Ritterstift St. Ferrutii liegt und in solchem die hohe und niedere Jurisdiction hatte. 1802 wurde es als Entschädigung an Nassau-Usingen gegeben; einige dem Mayn südlich gelegene Güter des Stifts sind Hessen-Darmstadt zugefallen.

Bleischwitz, Pfarrdorf mit 599 Einwohnern in Preussisch Schlesien, Leobschützer Kreis, gehört dem Fürsten von Lichtenstein.

Bleistein, Pleistein, Städtchen mit 923 Einwohnern in dem davon benennten Sulzbachischen Pflegamt, gehörte, als ein böhmisches Lehn, eine Zeit lang, unter

unter dem Titel einer Herrschaft, dem Grafen von Sinzendorf. Nach dessen Tode ward es, zufolge eines Vertrags, der bey Gelegenheit der römischen Königswahl Josephs II. zu Stande kam, wieder an Pfalz-Sulzbach überlassen. Das ganze Amt enthält auf einer Quadratmeile 2613 Seelen.

Bleiswyk, Pfarrdorf mit 1131 Einwohnern in Holland, ehemals im Departement der Delf, 5ter Kreis.

Blenheim, s. Blindheim.

Blerancourt, Flecken von 212 Feuerstellen mit einem schönen Schlosse in der Französischen Landschaft Soissonnois in Isle de France; jetzt im Departement der Aisne, Arrondissement Laon.

Blere, Städtchen von 250 Feuerstellen am Fluß Cher in Touraine; jetzt im Departement des Indre und der Loire, Arrondissement Tours.

Blergies, Flecken von 272 Feuerstellen, im Departement der Somme, Arrondissement Amiens.

Blese, Biesle, Flecken von 380 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departement der Haute Loire, Bezirk Brioude. Die Aebtissin des hiesigen Benedictiner-Klosters war ehemals Gebieterin des Orts.

Blesen, polnisch Bledziew, offenes Städtchen an der Obera in Südpreussen, nicht weit von Meseritz, hat 96 Häuser (40 andere sind verfallen) und 689 Einwohner, Deutsche und Polen, welche blos vom Feldbaue leben.

Blesneau, kleine Stadt von 246 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Gatinois, an dem Fluß Loin. Jetzt im Departement des Loiret, Arrondissement Gien.

Bleß, Pfarrdorf von 600 Einwohnern an der Iller, gehörte der Karthause Buxheim bey Memmingen, seit 1803. aber den Grafen von Sickingen.

Blesois, fruchtbare Landschaft in Frankreich, welche von ihrer Hauptstadt Blois den Namen hatte. Jetzt macht sie den westlichen Theil des Departements des Loir und Cher aus.

Blesse, s. Bliess.

Bletterans, Flecken mit 735 Einwohnern, ehemals in der Franche Comté, jetzt im Departement des Jura, Bezirk Longle Saulnier.

Bleville, Dorf von 258 Feuerstellen in der Normandie, nicht weit von der See. Jetzt im Departement der Seine Inferieure.

Blexum, ein Jagdhaus und Vogtey im Herzogthum Oldenburg.

Bleyberg, (Deutsch) Flecken, oder offenes Bergstädtchen in Kärnthen, Villacher Kreis, südwestlich von Villach. Bey demselben finden sich sehr ergiebige Bergwerke von Bley, welches unter dem Namen des Villacher Bleyes berühmt ist, auch ein Kupferbergwerk. Der Ort ist daher der Sitz eines Bergamtes.

Bleystadt, Bergstädtchen im Elnbogner Kreise, in Böhmen, an den Vogtländischen Gränzen. Es hat Bleyminen.

Blicourt, Flecken von 180 Feuerstellen im Französischen Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Blienspach, Pfarrdorf von 636 Seelen, im Burgau bey Wertingen, gehörte dem Domcapitel zu Augsburg, jetzt Pfalzbaiern.

Blies, Bliese, Fluß in Westerreich, welcher bey Sarguemines in die Saar fällt.

Bliescastell, ehemalige ansehnliche Herrschaft im Westerreich, den Grafen von der Leyen zuständig. Sie war ein kurtrierisches Lehn, und gehörten hiezu ausser dem festen Schloß und Flecken Bliescastell mit 1278 Einwohnern an der Bliß, noch verschiedene andere Oerter. Jetzt ist es der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Saarbrücken. Im Jahr 1793. verdrängten hier die Preussen die Franzosen aus ihrem Lager, wurden aber am folgenden Tag wieder verdrängt.

Blindenburg, s. Plintenburg.

Blindenmarkt, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Ipser District.

Blindheim, ein Dorf, unweit Hochstädt im Fürstenthum Neuburg an der Donau, wo der Herzog von Marlborough nebst dem Prinzen Eugen am 13ten August 1704. die französische und baierische Armee aufs Haupt geschlagen, und den Marechal de Tallard, nebst 12,000 Mann gefangen bekommen hat. Es hat mit seinen Filialen 1500 Einwohner. s. Woodstock.

Blitzenreuthe, Pfarrdorf mit 554 Einw. in Schwaben, ehemals dem Stifte Weingarten, seit 1802. Nassau-Oranien gehörig.

Blitzinsel, portugiesische Insel auf dem guineischen Meer in Afrika, nicht weit von der Insel St. Thomas. Sie ist schlecht bewohnt, mehrentheils sandig, hat hohe Bäume, deren Holz noch röther als das brasilianische ist, und gutes Wasser für die Schiffe. Den Namen hat sie daher, weil es stark um diese Gegend geblitzet, als sie von den Portugiesen entdeckt worden, und diese haben 1724. eine neue afrikanische Compagnie dahin etablirt, um die Schwarzen von da nach Brasilien überzubringen.

Blockhäuser, sind hölzerne Batterien auf Rollen oder Schiffe gelegt, daß man sie mit leichten Stücken besetzen, und

entweder auf dem Wasser oder in den Contrescarpen und Contreapprochen unversehens aufführen, und damit in des Feindes Arbeit spielen kann. Es giebt auch Blockhäuser auf die Erde gebauet, welches kleine Festungen von Holz und Erde sind.

Blockiren, heißt eine Festung oder Stadt mit Soldaten einschliessen, ohne eine Belagerung oder Angriffe vorzunehmen; in der Absicht, einen solchen Ort durch Hunger zur Uebergabe zu nöthigen, oder wenigstens die darinn liegende Besatzung unthätig zu erhalten. Eine solche Einschliessung heißt eine Blockade.

Blocksberg, der Brocken, der höchste Berg auf dem Harz. Er liegt unweit Elbingerode und zwar innerhalb den Gränzen der Grafschaft Wernigerode. Sein Gipfel ist mit keinen Bäumen bewachsen, und der Schnee liegt öfters auf demselben vom October, bis zu Ende des Junius, wie er denn auch 3275 Fuß über die Meeresfläche erhaben ist. An dem Fuß desselben entspringen die Flüsse Bode, Ilse, Ocker, Holzemme und andere. Auf der Höhe ist ein Wirthshaus, welches aber der Wirth nur im Sommer bewohnt.

Blockziel, Blockzyel, Blockzyl, Städtchen mit 1325 Einwohnern, und vormalige Schanze, nebst einem bequemen Hafen an der Südersee, in der holländischen Provinz Oberyssel, da wo die Steenwyckerau, welche man hier die alte Aa nennt, durch 2 Schleussen in die See fließt.

Blömendaal, Pfarrdorf mit 1058 Einwohnern bey Gouda, in Holland.

Blois, schöne und volkreiche Stadt mit 13,213 Einwohnern (im J. 1802.) in Frankreich, in der Landschaft Blaisois, an einem Hügel; jetzt die Hauptstadt im Departement des Loir und Cher. Sie hat ein berühmtes Schloß, auf welchem 1588. der für K. Heinrich III. so fürchterliche Herzog von Guise und dessen Bruder, der Cardinal, auf Befehl des Königs umgebracht wurden. Hier soll die Französische Sprache am reinsten gesprochen werden. Die Gegend ist ergiebig an Wein, Getreid und Obst. — Blois ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Blois, Bracieux, Contres, Herbault, Marchenoir, Mer, Montrichard, Ouzouer-le Marche und St. Aignan.

Blomberg, s. Blumberg.

Blonay, schönes Schloß, Flecken und Herrschaft, der Familie gleiches Namens gehörig in den wälschen Landen des Cantons Bern. Jetzt zum Canton Waadt gehörig, bey Vevay.

Blond, Flecken von 204 Feuerstellen in Limosin; jetzt im Departement der Haute Vienne, Arrondissement Bellac.

Blondaury und Fraize, Flecken von 537 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Marche; jetzt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

Blonitsa, kleiner Fluß in Schlesien, in dem Fürstenthum Oppeln, läuft anderthalb Meilen unter Oppeln in die Oder.

Blonye, Blonie, Städtchen mit 760 Einwohnern, im District von Warschau; jetzt in Südpreussen, Departement Warschau.

Blowitz, gräflich Kollowratischer Flecken von 131 Häusern und 1262 Einwohnern, an der Bratawa, in Böhmen, Klattauer Kreis.

Blozheim, Flecken von 1500 Einwohnern, mit einer mineralischen Quelle bey Hünningen, eine Stunde vom Rhein, in Sundgau; jetzt im Departement des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Bludenz, s. Pludenz.

Blumau, Markt in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg, Horner District.

Blumberg, Florimont, kleine Stadt und ehemalige Herrschaft mit fünf Dörfern in Oberelsaß. Jetzt im Departement des Haut Rhin, Bezirk Befort.

Blumberg, Blomberg, Stadt von 316 Häusern, mit einigen Wollenzeugmanufakturen, in der Grafschaft Lippe. Das Schloß und Amt sind mit der brackischen Landesportion an Lippebückeburg gekommen.

Blumberg, adeliches Gut, Schloß und Pfarrdorf in Brandenburg, Nieder-Barnimscher Kreis. Gehört von der Schulenburg. Seit 1779. ist hier eine Erziehungsanstalt für Frauenzimmer und Knaben errichtet.

Blumberg, Städtchen von 500 Seelen, und Amt im fürstenbergischen Gebiete, in Schwaben nicht weit von Stülingen, an den Gränzen der Landgrafschaft Nellenburg.

Blumeck, Herrschaft, Schloß und Dorf in der Grafschaft Bondorf in Schwaben; ehemals dem Stift St. Blasien, seit 1802. den Johannitern zu Heitersheim gehörig.

Blumenau, braunschweig-lüneburgisches Schloß und Amt an der Aue, im Fürstenthum Calenberg. Zum Amte gehören 5 Vogteyen und 23 Dörfer.

Blumenau, Plumenau, Herrschaft, Städtchen und altes Schloß im olmützer Kreis, in Mähren, dem Fürst Lichtenstein gehörig.

Blumenau, Plumgau, auch Rosenthal genannt, eine Gegend in dem Amt Fürstenau, in der Grafschaft Erbach.

Blumenegg, Schloß und freye Reichs-Herrschaft in der Grafschaft Bregenz, ehemals

ehemals dem Abt von Weingarten gehörig. Sie besteht aus 2 Schlössern, 10 Dörfern und der Probstey St. Gerold mit 2 Dörfern; hat viele Berge und Waldungen, auf der Ebene aber auch Wein und Obst. Im J. 1802. kam sie mit der ganzen Abtey Weingarten an Nassau-Oranien oder Diez.

Blumenfeld, Herrschaft, Städtchen mit 200 Einwohnern und Schloß zur Deutschordens Kommende Meinau gehörig, im Umfange der Landgrafschaft Nellenburg, in Schwaben.

Blumenstein, Pfarrdorf, mit einem stark besuchten Gesundbad, im Bernischen Landgericht Seftingen.

Blumenthal, Schloß in Graubündten, unweit Ilanz, ist das Stammhaus des gräflichen Geschlechts von Blumenthal.

Blumenthal, reformirtes Pfarrdorf und Amt im Herzogthum Bremen, welches 1741. die Stadt Bremen abtrat. Es treibt Schiffahrt und Schiffbau.

Blumenthal, Blomenthal, Hofmarkt, Schloß und Commenthurey des deutschen Ordens in Oberbaiern, Rentamt München, in der Pflege Aicha, am Wasser Eckmach, wo ein Commenthur gedachten Ordens seine Hofhaltung hat.

Blumenthal, Dorf mit 1058 Einwohnern bey Gouda in Holland.

Blumenthal, anmuthiges Dorf mit 383 Einwohnern, bey Harlem in Holland, hat ansehnliche Leinwand- und Garnbleichen.

Blya, Pfarrdorf mit 621 Einwohnern, im Batavischen Departement Westfriesland.

Blyham, Pfarrdorf mit 677 Einwohnern, im Batavischen Depart. Gröningen.

Brin, adeliches offenes Städtchen in Südpreussen, Posener Kreis. Es hat 141 Häuser und 963 Einwohner, Polen und Deutsche, welche sich durch Fabricken von grobem Tuch und den Ackerbau nähren.

Boari, s. Laongo.

Boarno, s. Vobarno.

Bobbio, volkreiches Dorf in Piemont, nahe am Flusse Pellice, nicht weit von Lucerna. Es ist bekannt in der Geschichte der Waldenser. Jetzt zum Französischen Departement des Po gehörig.

Bobbio, kleine Stadt an der Trebbia, mit 3,560 Einwohnern (im J. 1802.) und dem Titel einer Grafschaft, im Herzogthum Mayland. Sie war die Hauptstadt eines Gebiets gleiches Namens, welches sehr bergig ist. Im J. 1743. erhielt sie der K. von Sardinien durch den Tractat von Worms von der Kaiserin Maria Theresia. Jetzt gehört sie zum Französischen Departement von Marengo, und ist der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Bobbio, Varzi und Zavattarello.

Bobenhausen, Babenhausen, Städtchen mit 1300 lutherischen Einwohnern südlich vom Mayn, im Amte gleiches Namens, im Hanauischen, mit einem Schloß und einer lutherischen Kirche. Die Reformirten haben ihren Gottesdienst in der Schloßcapelle.

Bobenhausen, Gericht und Flecken mit 549 Einwohnern, im Amt Ulrichstein, unter Hessen-Darmstadt gehörig.

Bobenhausen, s. Babenhausen.

Bober, Fluß in Niederschlesien, welcher bey Schatzlar, in dem Fürstenthum Schweidnitz, an den böhmischen Gränzen entspringt, bey Sagan vorbey geht, und sich bey Crossen in die Oder ergießt.

Boberka, Bobrka, offenes Städtchen mit einer katholischen und griechischen Pfarrkirche in Galizien, Brzezaner Kreis. Es ist hier eine Poststation.

Bobernitz, adeliches Dorf mit 604 Einwohnern in Schlesien, Grünberger Kreis.

Bobersberg, kleine Stadt in dem zur Neumark gehörigen Fürstenthume Crossen, an den lausitzer Gränzen, längst einem Berge hinauf, an welchem die Bober vorbey fließt. Sie gehört unter das Amt Crossen. Die umliegende Gegend, so eine gute Anzahl Dörfer begreift, heißt das bobersbergische Ländchen oder Weichbild. Es werden hier viele grobe Tücher, auch gute Töpferarbeit verfertigt.

Bobingen, Marktflecken mit 1412 Einwohnern, und Sitz eines Pflegamtes im Fürstenth. Augsburg, zwey Meilen südlich von der Stadt Augsburg, jetzt zu Pfalzbaiern gehörig.

Bobiele, Dorf von 562 Einwohnern in Schlesien, Wohlauer Kreis.

Bobischau, Pfarrdorf mit 626 Einwohnern in der Grafschaft Glatz. Ausser dem ansehnlichen Landbau nähren sich viele Einwohner mit Leinwandweberey.

Boboba, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Sanderzer Kreis.

Bobrawa, (Ober- und Unter-) zwey Marktflecken, die auch Ober- und Unter-Obrawa genennt werden, dem Cistercienser Mönchenkloster zu Saar gehörig, im Brünner Kreis, in Mähren.

Bobreck, Herrschaft und Schloß, in der Cracauischen Woiwodschaft, der Familie Wielopolsky gehörig. Das Schloß wurde von einem französischen Officier, Marion, mit 400 Confoderirten gegen russische und polnische Truppen von der Kronarmee vertheidigt. Jetzt in Galizien, Krakauer Kreis.

Bobroba, Marktflecken an der Biala, im Königreiche Galizien, Sandeczer Kreis, an den Gränzen des Duklaer Kreises.

Bobrownik, Städtchen mit 343 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Plock, Kreis Lipno.

Bobrownicki, adelicher Marktflecken von 126 Rauchfängen, nicht weit von der Mündung des Wieprz Fluß in die Weichsel, in Galizien, Siedlcer Kreis.

Bobrysk, Städtchen am Fluß Berezyna in Litauen; jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk.

Bobstatt, großes Dorf im pfälzischen Oberamte Bergzabern, mit einer reformirten Kirche, seit 1802. dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Bocca, Flecken nicht weit vom Po, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Bochara, Bokhárá, Hauptstadt der Provinz El Sogd in der nördlichen Bucharey, oder dem Land der Usbecken in Asien. Sie hat einen eignen unabhängigen Fürsten, der sich aber dem Schach Nadir freywillig unterwarf, um diesen Eroberer nicht in das Land zu ziehen. Sie soll sehr groß und voll von Manufakturen seyn; wenigstens kommen Kaufleute aus diesen Gegenden mit jedem Jahre nach Orenburg an die russischen Gränzen, um von da europäische Waaren abzuholen, und was sie mitbringen, sind meist Seidenstoffe und feines Leder. Aber ein Europäer ist vielleicht seit Jahrhunderten nicht in diese Gegenden gekommen.

Bocchetta, ein enger Paß, und angelegte durch Schanzen beschüzte Strasse, im Gebirge von Genua, der aus der Lombardie gegen diese Stadt führt und der in dem österreichischen Erbfolgekrieg 1746. und 1747. und auch in dem lezten Französischen Krieg sehr bekannt wurde.

Bochholt, s. Bockholt.

Bochholt, s. Bouchaut.

Bochnia, Stadt, im Kreise gleiches Namens in Galizien, hat sehr wichtige Salzgruben, welche 1000 Menschen beschäftigen und 900 000 Centner liefern. Man trift hier auch Alabaster an. Die Katholiken haben hier eine Kirche und Gymnasium.

Bochtum, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, Amt Vienenburg, an der Halberstädtischen Gränze.

Bochum, s. Bockum.

Bockau, Marktflecken im Erzgebirge, eine Meile von Schneeberg, dessen Einwohner auf ihren Feldern Kräuter und Wurzeln bauen, als Alaun Angelica, Rhabarbar ꝛc. sie an die Apotheker verkaufen, theils mehrere Arten Thee und einen Schnupftaback verfertigen, welcher unter dem Namen Schneeberger bekannt ist, und zum Niesen reizt.

Bockelen, Bockenem, landtagsfähige Stadt mit einer katholischen und einer lutherischen Kirche, am Fluß Nette, zum Fürstenthum Hildesheim gehörig. Der Oberprediger an der lutherischen Kirche, der gemeiniglich General-Superintendent ist, wurde ehemals von Hannover gesezt, der Diakonus aber von der Stadt gewählt.

Bockelnburg, Flecken in dem südlichen Theile von Dithmarsen in Holstein, wo vor diesem der Grafen von Dithmarsen festes Schloß Bockelnburg gestanden, welches 1559. geschleift worden ist.

Bockenheim, oder Gross- und Kleinbockenheim, zwey Dörfer mit 1110 Einwohnern, ehemals in der Pfalz, ohnweit Altzey. Hier residirte Graf Carl Ludwig von Leiningen, der sie aber kurz vor seinem Ende 1747. an Kurpfalz verkaufte. Sein älteser Bruder, Friedrich Magnus, lösete sie 1748. wieder ein. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Grünstadt.

Bockenheim, s. Bouquenon.

Bockenheim, großes hanauisches Dorf bey Frankfurt, dahin ehemals die Reformirten dieser Stadt zur Kirche giengen.

Bockenriedt, s. Buckenriedt.

Bockflüs, Marktflecken in Oesterreich, Viertel unter dem Mannhartsberg, District Korneuburg.

Bockholt, Bochholt, Amt, im ehemaligen Stift Münster, darinnen eine Stadt gleiches Namens am Fluß Aa, gegen die clevischen Gränzen, noch ein Städtchen und 3 Kirchspiele sich befinden. Es bezahlte jährlich 6925 fl. Schätzung und wenigstens eben so groß waren die Kammerrevenüen des Fürsten. Im Jahr 1802. wurde dieses Amt an die Fürsten von Salm als Entschädigung übergeben. Die Stadt Bocholt hat 2600 Einwohner, guten Getreidebau, Branntweinbrennereyen, auch Kattun- und Seidenwebereyen, und in der Nähe wichtige Eisenwerke.

Bockhorst, Flecken im holsteinischen, 3 Meilen von Itzehoe, und zu dasigem adelichen Fräuleinkloster gehörig.

Bocklet, Dorf von 60 Häusern an der Fränkischen Saale, im Fürstenthum Würzburg, eine Meile nördlich von Kissingen. Es ist bekannt wegen seiner Schwefel-Quellen und Bades, welches 1782. von dem Bischof Franz Ludwig sehr schön und mit bequemen Gebäuden für die Brunnengäste eingerichtet worden ist.

Bocksinsel, s. Cabres.

Bockum, Bochum, Amt und Stadt in der Grafschaft Mark, im Westphälischen Kreis,

Kreis, worinnen die Katholik. die Hauptkirche, aber auch die Lutheraner und Reformirten eine Kirche haben. Die Stadt hatte 1789. 335 Häuser und 1474 Civileinwohner, welche sehr anschnlichen Feldbau besitzen, ausserdem aber auch viele Keineisenwaren, vorzügliche Kaffemühlen verfertigen und ausführen. Die Stadt hat ihren eignen Magistrat und steht nicht unter dem Landgerichte. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Boczki, kleine adeliche Stadt von 223 Häusern und 1462 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Bialystocker Departement, Bielsker Kreis.

Bode, Bude, Fluß, welcher im Fürstenthum Blankenburg aus der Vereinigung von 4 Bächen entsteht, über den Stackelberg von zwey hohen Felsen herunter fällt, durch das Quedlinburgische, Halberstädtische und Magdeburgische geht, und im Anhaltischen bey Nienburg in die Saale fließt.

Bodegraven, berühmtes Dorf mit 1694 Einwohnern, am Rhein, in Holland, zwischen Leyden und Wörden. Bis hieher kamen die Franzosen 1672. als sie den Einfall in Holland thaten.

Bodelschwing, Rittersitz in der Grafschaft Mark, und Stammhaus des freyherrlichen Geschlechts dieses Namens, welches das Erzthürhüteramt im Erzstift Köln besaß.

Bodelshausen, Würtembergisches Pfarrdorf mit 1100 Einwohnern, im Amte Tübingen.

Bodenburg, Schloß und Flecken mit 699 Einwohnern im Fürstenthum Braunschweigwolfenbüttel, der adelichen Familie von Steinberg gehörig, davon eine Linie den Namen führt. Dieses adeliche Gericht steht unter Braunschweigischer Hoheit, liegt aber im Fürstenthum Hildesheim eingeschlossen. Es gehört zu demselben noch das Dorf Oesrum.

Bodendick, Bodenteich, Amt und Flecken an einem See, im Herzogthum Lüneburg. Es ist der Stammort der 1666. ausgestorbenen Familie von Bodenteich.

Bodenfelde, Flecken an der Weser, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen. Er hat eine Salzquelle, die aber nicht benützt wird.

Bodenhausen, Amt und Dorf in Niederhessen an den braunschweigischen Gränzen, ist das Stammhaus des freyherrlichen Geschlechts von Bodenhausen, welches seine Güter in dieser Gegend, wie auch in Meissen und in Thüringen hat. Die eine freyherrliche Linie residirt zu Arnstein, und die andere zu Mühlthaff in Thüringen.

Bodenheim, Flecken mit 1030 katholischen und 27 jüdischen Einwohnern im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mainz, Canton Oppenheim; ehedem Kurmainz gehörig.

Bodenleibe, s. Kissingen.

Bodenmais, Dorf und Bergamt in Niederbaiern, Rentamt Straubingen Pflege Viechtach. Es wird aus den Fossilien der benachbarten Granitberge viel Vitriol, und aus dem übergebliebenen Schlamme eine rothe Farbe bereitet, die zum Spiegelschleifen häufig gebraucht wird.

Bodenrode, Pfarrdorf mit 899 Einwohnern im Eichsfelde, Amt Scherfenstein.

Bodensee, Pfarrdorf mit 847 Einwohnern im Eichsfelde Amt Giboldehausen.

Bodensee, welcher auch der Costnitzer- oder Bregenzersee genennt wird, ist ein fischreicher See, über 7 Meilen lang, und 3 Meilen breit, zwischen Schwaben und der Schweitz, durch welchen der Rhein fließet. Die größte Tiefe soll bey 350 die mittlere 100 Klaftern betragen. Er wird in den Ober- und Unter-See abgetheilt. Der bey weiten größere Obersee, reicht von Bregenz bis Konstanz, der Untersee, wird wieder in den Zellersee, wo die Insel Reichenau ist, und in den eigentlichen Untersee abgetheilt, wo der Rhein fließt. Der nordwestlichere Busen, wo die Insel Meinau sich befindet, heißt der Bodmersee, auch der Ueberlingersee. Die Herrschaft über den See ist zwischen dem Schwäbischen Kreiß und den Schweitzern getheilt. Der Fischfang war ehedessen noch beträchtlicher als er jetzt ist, vorzüglich schätzt man die Gangfische oder jungen Lachsforellen des Bodensees überall. Handel und Schiffahrt, schränkt sich hauptsächlich auf Getreid und Salz ein, welches aus Baiern und Schwaben nach der Schweitz verführt wird. Der See hat seinen Namen von dem Schloß Bodmen.

Bodenstadt, Bodenstatt, gräflich Waldeerode. Herrschaft und Städtchen von 104 Häusern und 940 Einwohnern in Mähren, Perauer Kreis, östlich von Olmütz. Es hat viele Tuchmacher und Leinweber.

Bodenstein, Bottenstein, Städtchen von 120 Häusern, Schloß und Oberamt, am Fluß Putlach, im Fürstenthum Bamberg.

Bodenteich, s. Bodendick.

Bodenwerder, kleine Stadt von 238 Häusern an der Weser, im Fürstenthum Calenberg.

Bodickheim, Bodicke, aufgehobenes Jungfernstift regulirter Canonißinnen, im Fürstenthum Paderborn.

Bodio, großes wohlgebautes Pfarrdorf im untern Theile des Livinerthals, zum helvetischen Canton Tessin gehörig, mit einer künstlichen steinernen Brücke über den Tessin Fluß

Bodkurzu, Städtchen mit einem Schlosse in Galizien, Lemberger Kreis. Es hat eine Pulvermühle, und in der Nähe Kreide und gute Feuersteine.

Bodland, Herrschaft und katholisches Pfarrdorf mit 461 Einwohnern und Eisenwerken in Schlesien, Rosenbergischer Kreis, dem Prinzen von Würtemberg gehörig.

Bodmann, Bodmen, Marktflecken mit 700 Einwohnern, und altes Schloß, nicht weit vom Stockachfluß am Bodensee, welcher daher Lacus Bodamicus heißt, ist das Stammhaus der Freyherren dieses Namens.

Bodmin, Bodman, Stadt in der englischen Landschaft Cornwall, die 2 Deputirte zum Parlement schickt, und wo im Julius eine Art von Carneval gehalten wird, der stark besucht wird.

Bodrog, Fluß in Ungarn, welcher an den polnischen Gränzen im karpathischen Gebirge entspringt, und sich zu Tokay in die Teisse ergießt.

Bodroger Gespanschaft, in Ungarn, im äussersten Winkel, zwischen der Donau und Teisse. Gegen Norden hat sie die Batscher Gespanschaft, gegen Osten die Temeswarer, gegen Süden und Westen Sclavonien. Sie hat den Namen von dem Schloß Bodrog, an der Donau, und war bis 1747. mit der Batscher Gespanschaft vereinigt, mit der sie noch gemeinschaftlich 82,660 fl. an Contribution entrichtet. Die Zahl der Einwohner in beyden gehet auf 164,690 Menschen, worunter sich etwan 400 Juden befinden. Die meisten sind Raitzen, doch finden sich auch Ungarn. Die Religion ist theils die katholische, theils die griechische. — Diese ehemalige Gespanschaft ist nun wieder mit der Bacser vereinigt.

Bodru, festes Türkisches Kastell an der Südwestküste Natoliens, wo sich noch viele Ueberbleibsel der alten Stadt Halikarnassus finden.

Bodtfeld, s. Bootfeld.

Bodungen, Grosbodungen, großes Amt und Marktflecken, mit einem Schlosse, an der Bode, die eine Stunde davon in die Wilster fällt, dem Fürsten von Schwarzburgsondershausen gehörig. Der Flecken hat ehedem zur Grafschaft Hohenstein gehört, und ist kurzsächsisches Lehn.

Bodzanowitz, katholisches Pfarrdorf mit 478 Einwohnern in Schlesien, Rosenbergischer Kreis, gehört dem Grafen von Reichenbach. Es ist hier eine königliches Gränzzollamt, und in der Nähe ein Eisenbergwerk, welches alle umliegenden Hämmer versieht.

Bodzecin, Städtchen von 135 Feuerstellen, Schloß und Herrschaft in Galizien, Radomer Kreis. Es gehört dem Religionsfond.

Böbingen, ehemals bischöflich Speyerisches Pfarrdorf mit 663 Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

Böblingen, s. Beblingen.

Böckelheim, (Gan) ehemals Mainzisches Pfarrdorf mit 802 Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mainz.

Böckelheim, (Thal- und Wald-) zwey Dörfer mit 759 Einwohnern, Schloß und Amt in der Unterpfalz, dazu Monzingen und Sobernheim gehörten. Jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

Böckingen, wohlgebautes und nahrhaftes Pfarrdorf mit 992 Einwohnern bey Heilbronn, Würtemberg gehörig.

Bödigheim, Pfarrdorf mit 575 Einwohnern, zum Rittercanton Ottenwald gehörig, im Umfange des Fürstenthums Leiningen.

Bögendorf, s. Baggon.

Bögendorf, großes Pfarrdorf mit 1200 Einwohnern und zwey Rittersitzen in Schlesien, Schweidnitzer Kreis. In der Nähe baut man auf Blei, Silber und Kupfer.

Böhen, Pfarrdorf mit 646 katholischen Einwohnern, ehemals dem Stifte Ottobeuern, jezt Pfalzbaiern gehörig.

Böheimkirch, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, St. Pöltner District.

Böl, Pfarrdorf mit 880 Einwohnern von verschiedener Religion, ehemals Kurpfalz und Leiningen gemeinschaftlich gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Mutterstadt.

Böhlen, Pfarrdorf von 160 Häusern, und 787 Einwohnern, im Fürstenthum Schwarzburg Rudolstadt, Amt Schwarzburg.

Böhmen, Böheim, Königreich, mit welchem die Markgrafschaft Mähren verknüpft ist, und wozu ehemals auch Schlesien und die Lausitz gehörten. Es gränzet gegen Westen an den fränkischen Kreis und die Oberpfalz, gegen Osten an Mähren und Schlesien, gegen Norden an die Lausitz und Meissen, und gegen Süden an Oesterreich und Baiern.

Baiern. In seiner größten Länge von Norden nach Süden hat es gegen 40 und in seiner größten Breite 45 geographische Meilen; der Flächeninhalt beträgt gegen 950 Quadratmeilen. Es hat seinen Namen Bojenheim von den Boiern, einem keltischen Volke, das sich darinnen niederließ, und in der Folge, wenigstens großentheils, von den Markmannen vertrieben ward. Böhmen blieb ferner von deutschen Völkerschaften bewohnt, bis um das J. 534. eine Anzahl von Slaven, Czechowe, Tschechen genannt, (welchen Namen sich die Böhmen noch izt in ihrer Sprache geben,) sich darinnen festsezten. Obgleich Carl, der Große, und einige seiner Nachfolger diese neuen Bewohner Böhmens zinsbar machten, so dauerte doch die Unterwerfung nie lange; doch ward eine gewisse Verbindung mit dem deutschen Reiche erhalten. Die böhmischen Herzoge bekamen zuweilen für ihre Person den königlichen Titel von den Kaisern, und endlich ertheilte K. Philipp diese Würde dem Premislas II. und seinen Nachfolgern, welches nachher K. Friedrich II. bestätigte, und seitdem blieb Böhmen ein Königreich. Der männliche Stamm der alten Könige endigte sich 1305. mit Wenzel V. worauf, durch Heirath, das Luxenburgische Haus auf den Thron kam. Aus diesem war Carl I. (unter den deutschen Kaisern der IV.) welcher Böhmen ungemein emporbrachte; sein Sohn Sigmund hätte aber beynahe dieses Reich, durch den Religionskrieg der Hussiten verlohren. Nach diesem kam es auf seinen Schwiegersohn, Albrecht von Oesterreich, und nach dessen frühem Ende an seinen Sohn, Ladislaw, der nach des Vaters Tode gebohren ward, und nicht ohne Schwierigkeit zur Nachfolge gelangte. Nachdem auch dieser bald verstorben war, so wurde ein böhmischer Herr, Georg von Podiebrad, der vorhin schon Reichsverweser gewesen war, König. Nach ihm wählten die Stände den Polnischen Prinzen, Wladislaw, welcher so wohl, als sein Sohn, Ludwig, zugleich K. in Ungarn war. Dieser blieb in der Schlacht wider die Türken, bey Mohacz 1526. Nun sollte Böhmen wieder an das Haus Oesterreich kommen, vermög der Tractaten, welche K. Maximilian I. und K. Wladislaw mit einander geschlossen hatten, daß Maximilians zweyter Enkel, der Erzherzog Ferdinand, dem K. Ludwig, dessen Schwester Anna er zur Gemahlin hatte, in der Regierung folgen sollte. Die Stände, welche behaupteten, daß dieses ohne ihre Einwilligung wäre ausgemacht worden, schritten indessen doch zu einer Wahl, welche aber auf gedachten Erzherzog fiel. Ferdinand wollte die Böhmen nöthigen wider den Kurfürsten in Sachsen, in dem Schmalkaldischen Kriege die Waffen zu ergreifen, und da sie hierzu nicht zu bringen waren, sondern vielmehr Miene machten, ihm den Gehorsam aufzukündigen, so verfuhr er, nach Cals V. Siege bey Mühlberg, sehr scharf wider sie, und erklärte Böhmen nun für ein unumschränktes Erbreich. Ihm folgte sein Sohn, Maximilian, und diesem seine Söhne, Rudolph und Matthias. Gegen das Ende der Regierung dieses leztern entstunden, wegen gekränkter Religionsfreiheit der Protestanten, Unruhen, welche den Anfang zu dem 30jährigen Kriege machten und das Haus Oesterreich in Gefahr sezten, Böhmen zu verlieren. Mit Hintansetzung Ferdinands II. der doch bey Lebzeiten seines Vetters, Matthias, schon zum K. von Böhmen gekrönt war, wählte man den Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz. Allein der Sieg bey Prag, 1620. entschied zum Vortheil Oesterreichs, und Böhmen wurde darauf wirklich das, wofür es Ferdinand I. erklärt hatte, ein anerkanntes Erbreich und ein reinmonarchischer Staat, wo der Wille des Regenten äusserst wenige Einschränkung hat. Seit dem ist es unverrückt bey dem österreichischen Hause geblieben, obgleich, nach Carls II. (unter den Kaisern des VI.) Tode, Carl Albrecht, Kurfürst von Baiern, auch auf Böhmen Anspruch machte, sich mit Hülfe seiner Bundesgenossen eines großen Theils desselben bemächtigte und sich in Prag zum König ausrufen und huldigen ließ. In den Kriegen, welche die K. Maria Theresia mit dem K. Friedrich II. von Preussen führte, ist Böhmen, welches oft der Schauplatz davon war, sehr hart mitgenommen worden. Getreidmangel und die Hungersnoth in den Jahren 1770. und 1771. ward auch für dieses Land sehr verderblich. Im Jahr 1774. entstund eine Empörung der Bauern wegen der Robothen oder Frohndienste, welche im folgenden Jahr durch ein kaiserlich königliches Patent eingeschränkt, die Leibeigenschaft aufgehoben, und überhaupt in der Landesverfassung wichtige Verbesserungen gemacht wurden. Böhmen ist seit 1751. (die Hauptstadt Prag, ihres Ansehens willen, ausgenommen,) in folgende 16 Kreise abgetheilt, den Bunzlauer, Königingrätzer, Bitschower, Chrudimer, Czaslauer, Budweiser, Taborer, Prachiner, Pilsner, Klattauer, Saatzer, Elnbogner, mit dem der Egerische Bezirk verbunden ist, Leutmeritzer, Rakonitzer, Berauner und

und Kaurzimer, deren jeder seinen Kreishauptmann hat. Die Zahl der Einwohner macht nach der Conscription im J. 1801. mit Ausschluß des Militärs 3,013,614 Seelen; und im J. 1802. betrug die Bevölkerung 3,111,472 Seelen mit dem Militair, das Militair beträgt gewöhnlich 60,000 Mann. Da also auf der Quadratmeile im Durchschnitte 3160 Menschen leben, so ist Böhmen die am besten bevölkerte unter allen ältern Oesterreichischen Besitzungen; (unter den neuen Erwerbungen wird es von Venedig an proportionirter Menschenzahl übertreffen). Das Land zählt 251 Städte und Städtchen, 308 Marktflecken und 11,546 Dörfer. Die herrschende Religion des Landes ist die katholische; doch haben auch die Reformirten, deren Zahl über 34000 beträgt, und die Lutheraner (11000, ungehinderte Ausübung ihres Gottesdienstes. Die Zahl der Juden beträgt über 46000; sie haben Synagogen an vielen Orten, ihre Universität zu Prag, einen Oberrabiner und 17 Kreisrabiner. Die Sprache der alten Einwohner ist noch die Böhmische oder der tschechische Dialekt des Slavischen. Der Versuch im J. 1765. überall deutsche Lehrer in Schulen aufzustellen und das Böhmische nach und nach ganz abzuschaffen, ließ sich nicht ausführen. Unterdessen wird in mehrern Kreisen und in den meisten Städten des Landes auch Deutsch gesprochen; man nennt die Bewohner dieser Distrikte Deutschböhmen, die übrigen Stockböhmen; doch verstehen auch diese meist beyde Sprachen, und bey Gerichten wird einzig die Deutsche gebraucht. Der einzige Elnbogner Kreis hat nichts als deutsche Bewohner. Ungeachtet die Leibeigenschaft, welche in Rücksicht auf die starken Frondienste (Robotten) nicht ganz hat aufgehoben werden können, und die sich nicht bloß über die Bauern, sondern auch über Märkte und Städte erstreckt, dem Fleiße und der Handlung nicht günstig ist, so hat doch Böhmen, durch die Geschenke der Natur und die Fürsorge der Regierung unterstützt, sonderlich seit dem Hubertsburger Frieden, sich sehr gehoben. Denn Böhmen ist zwar ringsum mit Gebirgen umgeben, und hat nur Einen Fluß (die Elbe), welcher zum Meere und zwar durch fremdes Gebiet führt, ist also zum Handel nicht bequem gelegen; aber die Fruchtbarkeit seines Bodens, welcher jede Art von Getreid, Flachs, Hopf. Baumfrüchte ꝛc. in Menge zur Ausfuhr liefert, und auch beträchtliche Viehzucht, vorzüglich die Schaf- Pferde- und Schweinzucht hat, nebst den mineralischen Wassern und den noch immer beträchtlichen Wäldern, welche die Fabriken begünstigen und Wildpret nähren, machen Böhmen zu einer der gesegnetesten Provinzen Deutschlands. Hiezu kommen die ergiebigen Bergwerke, welche Silber, Kupfer, sehr gutes Zinn, Granaten, Diamanten, und andere Edelsteine, viel Eisen, Kobolk, Alaun, Gallmey, Schwefel, Steinkohlen in Menge liefern. Nur das Salz mangelt dem Lande gänzlich, und Wein wächst in unbeträchtlicher Quantität, obgleich an einigen Orten von vorzüglicher Güte. Diese eigenen und auch viele ausländische Producte benüzt der Fleis der Einwohner, in einer großen Anzahl von Manufakturen und Fabriken, welche meistens auf dem Lande von den großen Gutsbesitzern betrieben und zum Th il unterstüzt werden. Unter der Menge zeichnen sich aus, die Leinwand- Battist- Schleyer- Zwirn- Spitzen- ꝛc. Manufakturen, welche im J. 1792. gegen 17 Millionen Gulden Ware lieferten, wovon die Hälfte aus dem Lande gienge. Im Jahr 1801. lieferten 58,910 Leinweber 607,260 Stück Leinwand. Die Wollenmanufakturen mit 9 Millionen Waaren; und dieser Artikel hat sich während des leztern Kriegs noch äusserst vermehrt und zu bessern Tüchern verfeinert. Ferner die 78 Glasfabriken, deren reines Glas, durch den größern Theil von Europa verführt wird, und für 2,500,000 Gulden Waaren liefern. Die geschliffenen Granaten, Spitzen, Hüte von der feinsten Sorte, Papier, musikalische Instrumente, Seidenwaaren, und viele andere. Die ganze Summe der Fabrikate zu Geld angeschlagen, betrug gegen 36 Millionen Gulden, wovon ein Drittheil ausser Landes verführt wurde. — Der Handel mit diesen Produkten und Manufakturen des Landes ist von Bedeutung, doch lange nicht so wichtig, als er seyn könnte, da die geographische Lage des Landes, die in anderer Rücksicht nöthigen Einschränk. von Seiten der Regierung, und der Mangel großer Städte, (ausser Prag) wo er sich concentriren könnte, Hindernisse in den Weg legen. Die Einkünfte des Landesherren werden in den neuesten Zeiten auf 20 Millionen Wiener Gulden angegeben. Die Regierungsgeschäfte besorgen die Böhmische Hofkanzley zu Wien und das Landesgubernium zu Prag, an dessen Spitze der Obristburggraf als Präsident steht. Finanz- und Kommerzialangelegenheiten erhalten von Wien aus ihren ersten Betrieb. Das Generalmilitairgouvernement zu Prag besorgt die Militairsachen; die höhere

Instanz

Instanz, in Justizsachen ist das Appellations-Obergericht zu Prag. Für die Erziehung des Bürgers ist durch eine große Anzahl von Normal- und Hauptschulen gesorgt, und die gelehrte Bildung betreiben die 15 Gymnasien des Königreichs, nebst der Landesuniversität und der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag. Das Oberhaupt der katholischen Kirche ist der Erzbischof von Prag, welcher beständiger Legat des apostolischen Stuhls, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Primas von Böhmen, und beständiger Kanzler der Universität ist. Zu Suffraganeen hat er die Bischöfe von Königgrätz, Leutmeritz und Budweis. Seine Einkünfte sind beträchtlich und fließen größtentheils aus den 9 zum Erzbisthum gehörigen Herrschaften. In Böhmen sind 4 Stände, die Prälaten, die Herren, (darunter zwey Herzoge von Krumau und Raudnitz, Fürsten, Grafen und Freyherren verstanden werden,) die Ritter und die 34 königlichen Frey-Städte. Die leztern haben auf den jährlich angestellten Landtagen nur Eine, jeder der drey andern Stände aber 4 Stimmen. Die Landstände haben das Recht, die Vormundschaft über ihre minderjährigen Könige zu führen, werden aber übrigens blos berufen, um die Vorschläge der Regierung zu hören, und die Vertheilung der auferlegten Steuern zu besorgen. Die bloßen Edelleute werden nicht unter die Ritter gezählt, g hören auch nicht zu den Landständen.

Der K. von Böhmen ist des H. R. Reichs Erzschenk, obgleich dieses Erzamt in seinem Titel nicht vorkommt. Er hat zu Reichserbschenken die Grafen von Althan; ausserdem sind noch 10 Erbhofämter vorhanden. Er ist auch ein Kurfürst des Reichs. Ungeachtet die böhmischen Könige, aus mancherley Ursachen, nicht allemal von ihrer Wahlstimme Gebrauch machten, auch öfters ihre Reichsstandschaft zu vergessen schienen, so blieb doch das Recht dazu unwidersprechlich: und da zu Anfang des 18ten Jahrhunderts die Gelegenheit, es zu erneuern, vorzüglich bequem war, so wurde, im J. 1708. mit Einstimmung aller 3 Reichscollegien, die Krone Böhmen zu den Reichstägen, Deputations- und Collegialtagen und allen ordentlichen und ausserordentlichen Reichsversammlungen readmittirt; dagegen übernahm sie einen Kurfürstenanschlag zu allen Reichs- und Kreisanlagen, und eine Summe von 300 fl. jährlich an das Kammergericht zu zahlen. Böhmen macht also einen besondern Reichsstaat aus, hat die erste Stelle unter den weltlichen Kurfürsten und mithin die zweyte im Kurfürstlichen Collegium; der König folget dem Kaiser bey Reichssolennitäten unmittelbar und gehet bey solchen Gelegenheiten allen andern Königen, wann welche zugegen sind, vor. Er ist nicht verbunden, die Belehnung am kaiserl. Hofe zu nehmen, sondern der Kaiser muß ihm solche entweder im Böhmischen selbst, oder an einem nahen Orte ertheilen. Die Erbfolge erstreckt sich auch auf die weibliche Nachkommenschaft; und da das Land und die Kurstimme unzertrennlich ist, so kann eine Böhmische Erbtochter die Kurstimme führen, ungeachtet solches nach K. Carls VI. Tode bezweifelt und bey der Wahl Carls VII. die böhmische Stimme nicht zugelassen wurde. Das Wappen des Königreichs Böhmen ist ein silberner Löwe, mit einem zweyfachen kreuzweise übereinander geschlungenen Schwanze, in rothem Felde. Der Helmschmuck ist eine Krone mit einem hervorragenden rothen ausgebreiteten Adlersfluge, der mit silbernen Herzen beworfen ist.

Böhmenkirch, großer Marktflecken mit 1350 Einwohnern auf den Alpen in Schwaben, östlich von der Stadt Gmünd. Er gehört den Freyherren von Rechberg und steuert zum Canton Kocher. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Flachsbau.

Böhmerwald, eines der größten Gebirge im innern Deutschland. Es ist fast durchgängig, vorzüglich auf der Böhmischen Seite mit Wald bedeckt; enthält eine Menge von Glashütten, auch andre Fabriken von Eisen und Mineralwerken, und trennt seiner ganzen Länge nach Böhmen von der Oberpfalz und einem Theile Bayerns und Passau. Die höchsten Punkte dieses langgestreckten Gebirgs sind der Rachelberg und der Arber, sie erheben sich 650 Wienerklafter über die See.

Böhmisch-Aicha, s. Aicha.

Böhmischbrod, königliche Stadt im kaurzimer Kreise, in Böhmen, östlich von Prag. Sie hat nur 141 Häuser.

Böhmisch-Kamnitz, s. Kamnitz.

Böhmischkrut, Marktfleken an einem See, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg, südlich von Feldsberg.

Böhmisch-Leipa, s. Leipa.

Böhmischweithofen, s. Weithofen.

Böhmischweyer, Stadt im pilsner Kreise, an einem See, in Böhmen.

Böhmischwiesenthal, s. Wiesenthal.

Böhmisch-Zinnwald, s. Zinnwald.

Böhnhasen, nennt man in Holl. und in mehrern deutschen Handelsstädten eine Art heimlicher Mäckler, welche ihre Geschäfte ohne obrigkeitliche Erlaubniß treiben.

Bökstall, Marktflecken in Oesterreich, Land unter der Ens, Viertel ob den Manhartsberg, zur Herrschaft Rogendorf gehörig.

Bölch, der höchste Berg unter den Vogesischen im Elsaß, District von Colmar. Er ist 3,486 Fuß über die Ebene erhoben, und in den längsten Tägen erblickt man auf dem Gipfel desselben sehr schnell auf einander die Abend- und die Morgendämmerung. Er hat Granit, Porphyr und Alabaster.

Bölhorst, Steinkohlenbergwerk eine halbe Stunde von der Stadt Minden.

Bön, Städtchen von 372 Feuerstellen am Flusse Lignon, in der französischen Landschaft Forez; jetzt Departement der Loire, Arrondissement Montbrison.

Bönigheim, Herrschaft, Oberamt und Städtchen mit 1685 Einwohnern, in Würtemberg, südlich unter Lauffen, nicht ferne vom Neckar. Die ganze Herrschaft enthält 2500 Seelen, und ist sehr fruchtbar, an Wein, Getreide, Wieswachs.

Börde, ist so viel als ein Gaw, oder Strich Landes. Besonders versteht man einen fruchtbaren Strich Landes im Herzogthum Magdeburg längst der Elbe unter dieser Benennung.

Börde, Vogtey von 8 Dörfern und 4,982 Einwohnern im Fürstenthume Minden. In einem Bezirke von 2000 Morgen sind Torfstechereyen, welche jährlich gegen 20,000 Fuder geben.

Böringen, Pfarrdorf von 634 Einwohnern auf den Würtemberg. Alpen, im Amte Urach.

Böringen, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Ulmer Gebiethe, unweit Wiesensteig, jetzt Pfalzbayern gehörig.

Börlen, Rittergut mit einem schönen Schlosse, Garten, und einer großen Schäferey, in Meissen, Amt Oschatz, östlich von Wurzen.

Börnecke, Dorf mit 542 Einwohnern und Amt auf dem Harze, im Fürstenthum Blankenburg. Es wird hier Anis gebaut.

Börnecke, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, im Fürstenthum Halberstadt, Aschersleben. Kreis.

Börnichen, Rittergut und Dorf mit einem schönen Lustgarten, bey Ortenau im Erzgebirge. In der Gegend wird starke Schafzucht getrieben.

Börich, s. Bersch.

Börse, ein Gebäude oder Ort in einigen Handelstädten, wo die Handelsleute zusammen kommen, um sich ihrer Geschäfte wegen mit einander zu unterreden.

Börstel, Pfarrdorf und adeliches Stift für lutherische Fräulein, worinnen aber auch 2 katholische Stellen sind, im osnabrückischen Amte Fürstenau.

Böxingfeld, Flecken von 139 Häusern, in der Grafschaft Lippe-Detmold, Amt Sternberg.

Böttigheim, kathol. Pfarrdorf von 130 Häusern, im Fürstenthum Würzburg am Mayn, östlich von Wertheim, im Amte Homburg.

Bötzenburg, Boitzenburg, Städtchen in der Uckermark, 2 Meilen von Prenzlow, mit einem Schlosse, Es gehört nebst dem Städtchen, wo die Einwohner den Seidenbau stark treiben und einem gleichnamigen Dorfe, denen von Arnim In der Nähe sind 22 Seen mit Schildkröten und vielen Forellen.

Boeuf, Flecken von 160 Feuerstellen an der Rhone, im Französ. Departement der Rhone, Bezirk Villefranche.

Bofzen, Pfarrdorf mit 782 Einwohnern an der Weser im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Fürstenberg. Die Einwohner nähren sich, ausser ihrem Feldbau, von Leinenweben, Potaschen- und Kohlenbrennen.

Bog, Bug, Fluß im Russ. Polen, welcher aus einem See auf den Podol. Gränzen entspringt, und sich ohnweit Ochakow in den Dnepr ergießt. Er ist groß aber wegen vieler Steinblöcke und Sandbänke nicht schiffbar. Er hat sehr fruchtbarer Land zu beiden Seiten.

Bogen, s. Pogen.

Boganow, Flecken in Böhmen, Chrudimer Kreis, dem Fürsten von Auersperg gehörig.

Bogatoy, Kreisstadt in dem Russ. Gouvernement Kursk. hat 98 Häuser und 515 Einwohner.

Bogensee, Dänisches Städtchen auf der Insel Fünen an der Küste.

Bogesund, jetzt Ulricaham, kleine Stadt in der schwedischen Landschaft Westgothland. Den neuen Namen Ulricaham bekam sie zum Andenken der Königin Ulrica Eleonora auf dem 1741. gehaltenen Reichstage. Es wird daselbst gutes Gewerbe mit Vieh, Victualien und Taback getrieben.

Bagdanhaia, Wallachisches Dorf in Siebenbürgen, Mittel-Szolnoker Comitat. In der Nähe sind Gold und Silbergruben.

Bogdinskoe Osero, See mit sehr reinem Salze, in den Russ. Gouvernement Saratow, auf der Südseite.

Bogopol, Bohopol, neu angelegtes Städtchen am Bog Fl. im Russ. Gouvernement Podolien, Olwiopol gegenüber.

Boglio, franz. Beuil, Stadt in der Grafschaft Nizza, am Fluß Varo, nebst dem Titel einer Grafschaft, in Italien, gehörte dem Hause Solari. ... im Franz. Departement der Alpes Maritimes.

Boglion, Bullion, Bolun, Oesterreich. Marktflecken im Istrien, zur Grafschaft Mitter-

Mitterburg gehörig. Er hat Ueberfluß an Wein, Oel und Getraide.

Bogna, kleiner Fluß im Mayländischen, welcher in der Grafschaft Anghiera entspringt, und nachdem er ohngefähr 4 deutsche Meilen gelaufen, in eben derselben Grafschaft bey Domo d'Ossola in den Fluß Tosa fällt. Jezt in der Italien. Republik, Departement der Sogna. Die umliegende Gegend wird davon Val Bognasca genennt.

Bogoduchow, ansehnliche Stadt in dem Russ. Gouvernement Charkow, hat 1048 Häuser, 6749 Einwohner und jährlich sechs Jahrmärkte. Das Hauptgeschäfte ist Lohgerberey, welche sehr in das Große getrieben wird. Daher auch die vielen Schuhmacher in dieser Stadt.

Bogoroditzk, Kreisstadt, im Russischen Gouvernement von Tula, hat 8 große und 6 Quergassen, ein kaiserliches Schloß mit einem Garten, 2 steinerne und 2 hölzerne Kirchen 353 Häuser und 2900 Einwohner.

Bogorya, adel. Städtchen von 81 Rauchfängen in Gallizien, westlich von Sandomierz.

Bogorodsk, Bogodorsk, kleine Rußische Kreisstadt östlich von der Stadt Moskow, hat 56 hölzerne Häuser und 561 Einwohner.

Bogoslowsk, großes Kupferwerk, Messingfabrik, Eisenhütte und Ankerschmiede, in der Russ. Provinz Ekaterinburg, nahe bey der Stadt dieses Namens.

Boguslawl, Russ. Kreisstadt im Gouvernement Kiew, am Fluß Ros.

Bohain, Flecken mit 2155 Einwohnern an der Schelde in der Picardie; jezt im Departement der Aisne, Arrondissement St. Quintin, der Hauptort eines Cantons.

Bohorodczan, Markt und Kameralherrschaft in Ostgalicien, Stanislawowor Kreis.

Bohndorf, Pfarrdorf mit 1024 Einwohnern im Würtemberg. Amt Nagold, am Flusse Nagold.

Bohemel, s. Bommel.

Bohrau, offenes Städtchen mit 338 Einwohnern in Schlesien, Breslauer Kreis, gehört dem Graf. von Sandratzki.

Bohrau, Pfarrdorf mit etlichen adelichen Gütern und 853 Einwohnern in Schlesien, Freystädt. Kreis.

Bohuslawitz, gräfl. Leslie. Dorf von 123 Häusern mit einer Zuckerraffinerie, in Böhmen, Königingrätz. Kreis, bey Neustadt.

Bohlingen, Pfarrdorf mit 1100 Einwohnern an der Aach, Schloß und Amt, in Fürstenthum Konstanz, zu Baden gehörig.

Bojan, Dorf, Schloß und Gränzzollamt gegen die Moldau, in der Bukowina, am Pruth Fluß.

Bojano, Stadt in der Grafschaft Molise, im Königreich Neapol, nebst einem Bißthum unter den Erzbischof von Benevento gehörig. Es ist ein Herzogthum des Hauses Caraffa.

Bojanowa, offene Stadt in Südpreussen, Peiserner Kreis, an Schlesiens Gränze. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Sie hat ein großes Rathhaus, eine evangelische Kirche und Schule, mit der Vorstadt 383 meist hölzerne Häuser, und 2669 deutsche Einwohner fast lauter Lutheraner, aber auch 165 Juden. Das vorzüglichste Gewerb ist das Tuchmachen, es sind 250 Tuchmacher hier, welche 8000 Stück Tuch liefern; 904 Spinner beschäftigen, und fast alles und nach jedem Muster gleich in der Wolle färben. Ueberdies ist diese Stadt die allgemeine Niederlage der Wollenmanufakturen zu Rawitsch. Fraustadt, das meist durch Juden betriebene Verkehr ist also sehr lebhaft. 1791. 92. 94. sind starke Feuersbrünste hier gewesen, es liegen aber doch nur 17 wüste Baustellen. Die Stadt gehört der Familie von Unruh.

Bojar, s. Boyar.

Boineburg, s. Boyneburg.

Boinitz, Boynitz, slaw. Baymotz, Ungar. Marktfl. am Fluß Neitra, dem gräflich Palfyschen Hause gehörig, in der Neitrer Gespanschaft. Er hat eine katholische Pfarre, eine Poststation und in der Nähe ein warmes Bad. Der Boynitzer Bezirk, der von böhmischen Slawen und einigen Deutschen bewohnt wird, hat davon den Namen.

Boire, Flecken von 255 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Maine; jezt im Departement der Mayenne, District Chateau-Gontier.

Bois de Vincennes, s. Vincennes.

Bois, Flecken von 172 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement Saintes.

Boisbelle, sur le petit Saudre, ehemal. kleines souveraines Fürstenthum mit 7000 Einwohnern in der Französischen Provinz Berry, dem Herzoge von Sully, aus dem Hause Bethune, gehörig. Es hat ohngefähr 12 Französische Meilen im Umfange; Henrichemont mit 155 Feuerstellen ist die Hauptstadt. Jezt im Departement des Cher.

Boiscommun, kleine Stadt von 374 Feuerstellen im Gatinois Orleanois, in Frankreich. Jezt im Departement des Loiret.

Boisheim, Pfarrdorf von 821 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jezt im Französ. Departement der Roer, Arrondissement Krefeld.

Bois le Duc, s. Herzogenbusch.

Bois Ernault, großes Dorf, von 222 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Depart. der Eure, District Vernenil.

Bois Guillaume, großes Dorf von 217 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Boisreaux, deutsche Colonie mit 270 Einwohnern an der Wolga im Russ. Gouvernement Saratow bey Woisk.

Boissesson, Flecken von 294 Feuerstellen in Languedoc; jetzt im Departement des Tarn, Bezirk la Caune

Boisset, Flecken von 308 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departement des Cantal, Bezirk Aurillac.

Boit, Städtchen von 274 Feuerstellen in Limosin; jetzt im Departement der Correze, Bezirk Tulle.

Boi ron, Flecken von 223 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Orne, Bezirk Alencon.

Boitzenburg, kleine Stadt von 229 Häusern und Amt in der mecklenburgischen Grafschaft Schwerin, an der Boitze, wobey dieselbe in die Elbe fällt. Es ist daselbst ein einträglicher Zoll, aus welchem dem Hause Strelitz 9,000 Rthlr. gezahlt werden. Die Stadt ist eine von den artigsten und wahrhaftesten in Mecklenburg, und hat Essigbrauerey und Brantweinbrennereyen.

Bokeloh, Pfarrdorf und Amt an der Aue, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Lauenau.

Bokhara, s. Bochara.

Boklet, s. Bocklet.

Bokum, Kirchdorf, ehem. mit einem Nonnenkloster, im Amt Linn, im untern Erzstift Köln, jetzt im franz. Depar. der Roer.

Bolbec, s. Boll bec.

Bolchow, ansehnliche Stadt in dem Russ. Gouvernement Orel, am Flusse Nugr. Sie hat 1776 Häuser, unter diesen 6 steinerne, und 5,370 Einwohner welche Hüte, Handschuhe, Strümpfe verfertigen. Der Haupthandel besteht aber in Hanf, Hanföl, Talg und Juchten. Es sind 4 Lederfabriken in der Stadt.

Bolate, Flecken in der Ital. Republ. Dep. der Olona, nördlich von Mayland.

Bolestawice, Städtchen von 149 Häusern und einem Nonnenkloster, in Südpreussen, Wielun. Kreis.

Bolgari, Flecken in dem Russ. Gouvernement Kasan, nicht weit von der Kama. Er ist auf den Ruinen der alten Stadt Bolgari, dem ehemaligen Wohnsitze der Bolgaren gebaut.

Bolheim, Würtemberg. Pfarrdorf in der Herrschaft Heidenheim, hat über 600 Einwohner.

Boli, s. Poli.

Boli, Bogli, Bolu, Borla, Hauptstadt eines von ihr benennten Districts in Natolien.

Bolkenhayn, Kreis Stadt in Schlesien, in dem Fürstenthume Schweidnitz, nebst einem Schlosse auf einem Hügel. Sie hatte im Jahr 1794. 207 Häuser, eine kathol. eine evangel. Kirche und 1309 Einwohner, unter welchen sich viele Leineweber befinden. Der ganze Kreis hat viel Holz, Steinkohlen, Vieh- und Bienenzucht, und die sehr starke Bevölkerung von 58,876 Menschen auf 16 Quadratmeilen. Der Hauptverwerb besteht in Leinwandweberey

Bolkowitz, Polkwitz, kleine offene Stadt in dem Schles. Fürstenth. Glogau, mit einer katholischen und einer lutherischen Kirche.

Boll, Dorf von 1300 Seelen im Herzogthum Würtemberg, im Amt Göppingen, wegen des Bollerbades und wegen seiner häufigen und merkwürdigen Petrefakten bekannt.

Boll, Bulle, Bollos, Landvogtey, Städtchen und Schloß, im Canton Freyburg, in der Schweiz.

Bollebec, Bolbec, Flecken von 663 Feuerst. und 4,930 Einw. in der Normandie; jetzt der Haupt. eines Cantons im Depar. der Seine Inferieure, Bezirk le Havre. Es werden hier Messer, Leder, Wollenzeuge und Spitzen verfertigt.

Bollenbach, (Ober-Mittel-Nieder) drey ansehnliche Dörfer an der Nahe, ehemahls den Rheingrafen von Grumbach gehörig. Jetzt im Französ. Departement der Saar, Bezirk Birkenfeld.

Bollene, Flecken mit 4,060 Einwohnern ehemals in der Grafschaft Avignon; jetzt im Französ. Depar. der Vaucluse Bezirk Orange, der Hauptort eines Cantons.

Bollenz, Palenzerthal, Valle di Blegno oder Bregno, ehem. Landvogtey, die gegen Mittag an die Landschaft Riviera, gegen Abend an das Livinerthal, gegen Mitternacht und Morgen an den obern grauen Bund gränzet, und ehemals unter die Cantons Uri, Schweiz und Unterwalden gehörig, welche wechselsweise alle 2 Jahre einen Landvogt setzten. Durch die neuen Anordnungen in der Schweitz, macht nun dieses aus vierzehn Dörfern bestehende Thal einen Theil von dem Canton Tessin aus. Es ist schmal, aber 7 Stunden lang, und von rauhen Bergen eingeschlossen; die Einwohner leben daher größtentheils von der Viehzucht.

Bollicano, Bagni di Bollicano, berühmte Gesundbäder zwischen Monte Fiascone und Viterbo, im Kirchenstaate.

Bollingen, s. Bohlingen.

Boleslawice, Städtchen mit 686 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Sieradz.

Boleschow, Marktflecken im Königreich Galizien, Stryer Kreis. Er hat einen Salzbrunnen und viele Juden.

Bolgatsch, Bolkatsch, Marktflecken in Siebenbürgen, Kokelburger Gespanschaft, gehört größtentheils zu einem Sächsischen Stuhl und hat vorzüglichen Weinbau.

Bolimow, Städtchen mit 572 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lowicz.

Boliefze, regelmäsig angelegtes Militardorf von 150 hölzernen Häusern, mit einer nicht unirten Kirche und einem Hauptmannsquartier, in Syrmien an der Save.

Bologna, war nach Rom, die vornehmste Stadt im Kirchenstaate und enthielt im Jahr 1791. gegen 80,000 Einwohner. Seit dem Jahr 1797. gehört sie aber zur Italienischen Republik, und ist die Hauptstadt im Departem. des Reno. Sie liegt am Fuß des apenninischen Gebirgs, zwischen den Flüssen Savena und Reno. Die überaus vielen Kirchen und Klöster geben ihr von ferne ein gutes Ansehen. In der Kirche des H. Petronius ward K. Carl V. 1530. von P. Clemens VII. gekrönt; der letzte Fall, da ein Kaiser vom Pabste die Kaiserkrone empfangen hat. In der Dominicanerk. liegt der Stifter des Ordens begraben. Unter die merkwürdigen Gebäude rechnet man auch die 2 Thürme, degli Asinelli und de Garisendi. Jener ward 1109. erbauet und ist, ohne die Kuppel, 371 Schuhe hoch. Dieser stehet schief, indem sein Grund so sehr gewichen ist, daß eine Bleyschnur, die von der Seite seiner Neigung herabgelassen wird, 7 Schuhe von dem Grunde abweicht. Er war 130 Schuhe hoch, wurde aber, aus Vorsorge, bis auf etliche 40 Schuhe abgetragen. Diese Stadt ist der Siz vieler der vornehmsten Familien, als der Ludovisi, Buoncompagni, Bentivogli, Pepoli, Azzolini, Davia, Spada, Campeggi, Aldrovandi, Malvezzi, Marsigli, Lambertini ꝛc. aus welcher letztern der allgemein verehrte Pabst Benedict XIV. entsprossen war, der sich gegen seine Vaterstadt, durch Geschenke der kostbarsten Bücher, Instrumente ꝛc. und seiner eigenen Privatbibliothek, sehr freygebig bewies. Sie ist berühmt durch die Schule der Carracci, welche, nach Michael Angelo und Rafael, den guten Geschmack in der Mahlerey wieder herstellten: sie ist auch berühmt, wegen ihrer Universität, auf welcher in dem Mittelalter das Studium des römischen Rechts besonders empor kam, und welche Mater studiorum, die Mutter anderer Akademien, genennt wurde. Sie hat 5 Collegia, oder Facultäten, nämlich für die Theologie, das kanonische Recht, das römische Recht, Medicin und Philosophie. Unter der jetzigen Regierung wurden diese Anstalten sehr verbessert, auch neue hinzugefügt und beträchtliche Summen zur Erhaltung und Erweiterung dieser Institute festgesetzt. Die deutsche Nation hatte daselbst ihre eigene Matrikel und wählte sich ihre eignen Vorsteher; sie hatte auch ihre eigne Einrichtung in Absicht auf die Kosten der Promotion, welche sich bey einem Doctor der Rechte auf 292 und bey einem Doctor der Medicin auf 146 Lire belaufen. Nebst diesen haben auch die Spanier, Ungarn und Illyrier, Brüßler, Piemonteser, Parmesaner ꝛc. ihre eigenen Collegia daselbst. Im J. 1712. errichtete hier der durch seine Gelehrsamkeit so berühmte Graf Ludwig Ferdinand Marsigli eine Akademie der Wissenschaften, Bononiense scientiarum et artium Institutum genannt, mit welcher die von P. Clemens XI. errichtete Academia Clementina bonarum artium, welche sich mit der Mahler- Bildhauer- und Baukunst beschäftigen sollte, vereiniget wurde. Aus dem Senat, der aus 50 Gliedern bestund, wurden alle 2 Monate ein Gonfaloniere erwählt, der das Haupt desselben war und sich 8 Assistenten, unter dem Titel Anziani, Aelteste, wählte. Da die Stadt, nebst ihrem Gebiete, nachdem sie im Mittelalter ihre republicanische Freyheit erhalten, sich, nach mancherley Abwechslungen, im J. 1506. dem P. Julius II. freywillig unterworfen, so hat sie verschiedene Vorrechte erhalten, als das Recht, einen Gesandten am päbstl. Hofe und einen Beysitzer in dem Oberappellationsgericht (Rota) zu halten ꝛc. Der Pabst hatte auch nur den Weinzoll; die andern gehörten zur Verwendung des Senats, und es fand kein Fiskus Statt. Der päbstliche Gouverneur oder Legat war allemal ein Cardinal, dem noch ein Prälat als Vicelegat zugegeben war. Die geistlichen Angelegenheiten besorgt der Erzbischof, unter dessen Aufsicht jezt die Bißthümer Modena, Reggio, Imola, und Carpi stehen. Unter den vielerley Handlungsartikeln und Gewerben von Bologna verdient die gezwirnte Seide bemerkt zu werden, die von der zweyten Classe ist, und durch die am Fluß Reno, schon seit 1341 angelegten vielen Mühlen leicht und geschwinde verfertigt wird. Es werden auch viele Arten von Seidenstofen, Tuch, Liqueurs, Seife, Käs, Tauwerk ꝛc. als Gegenstände eines bedeutenden Handels hier verfertigt. Unter den Naturproducten der Gegend ist der Stein merkwürdig, (Luminabile, spongia di luce, genannt), den man bey Paderno findet, und der alle Arten von Licht in sich ziehet und eine Zeitlang behält, so, daß er im finstern wie glühende Kohlen aussiehet. Die Fruchtbarkeit

barkeit des Landes hat der Stadt den Beynamen la Grassa, die Fette zuwege gebracht. Ihr Gebieth (il Bolognese) enthält gegen 200,000 Menschen, und ist gegen Norden von dem Ferrarischen, gegen Osten von Romagna, gegen Süden von Toscana und gegen Westen von dem Modenesischen umgeben.

Bolsena, Flecken im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, an einem großen See, il Lago di Bolsena genannt, auf welchem zwey kleine Inseln, nemlich Bisentina und Martana, anzutreffen sind.

Bolswaerd, Bolswerd, Stadt mit 2723 Einwohnern in der Provinz Friesland nicht weit von der Südersee, zieht vom Butterhandel und den dünnen wollenen Zeugen, friesische Sayetten genannt, ihre Vortheile.

Bolton, Schloß nebst einem Thiergarten in der Grafschaft York, in England, ist ein Lusthaus des Herzogs von Bolton.

Bolton, Marktflecken in der Grafschaft Lancaster, an einem kleinen Meerbusen, in England, hat gute Baumwollen- und Wollenmanufacturen.

Bolzhurst, Pfarrdorf in der Ortenau in Schwaben von 600 Seelen, gehört Hanau-Lichtenberg, jetzt aber zu Baden. Der Ort hat starken Tobackbau.

Bolzano, s. Bozzen.

Bomäs, s. Bonamäs.

Bombay, Insel, in Ostindien, an der Westseite der diesseitigen Halbinsel, an der Marattenküste gelegen, ist 2 deutsche Meilen lang, und an manchen Orten kaum eine halbe Meile breit. Nahe dabey ist eine andere Insel, die Alt-Weiber-Insel genannt, zwischen welcher und Bombay der Boden, der aus Fels bestehet, so hoch ist, daß man zur Zeit der niedrigsten Ebbe trocknes Fusses von einer Insel auf die andere gehen kann. Cocusbäume und Reis sind das vornehmste, so auf Bombay gebauet wird; auf der Küste wird auch viel Salz gesammlet. Die meisten Lebensmittel erhalten die Einwohner aus der ganz nahe nördlich gelegenen der Maratten 1773 entrissenen Insel Salsette. Bombay gehörte ehemals den Portugiesen, und machte einen Theil des Brautschatzes aus, den K. Carl II. von England bakam, als er 1662. eine Tochter K. Johanns IV. von Portugal heirathete. Er überließ sie nachher der ostindischen Compagnie, welche daselbst ein Hauptetablissement und eine Regierung hat. Die Stadt Bombay, die auf dem südlichen Theil der Insel liegt, hat gute Befestigung, die meistens während des Kriegs von 1756-62. errichtet und nachher immer verbessert worden ist. Ausser den Engländern wohnen darinnen, indische Katholiken, (die man Portugiesen nennt,) indische Heiden von allerhand Casten, Mohammedaner von verschiedenen Secten, und Parsen oder Feuerverehrer; welche ruhig unter einander leben, ihren Gottesdienst in eigenen Tempeln abwarten und öffentliche Processionen halten. Ihre Zahl erstreckt sich auf 160,000. Im J. 1803. verzehrte eine heftige Feuersbrunst einen beträchtlichen Theil der Stadt mit vielen öffentlichen Gebäuden und Waarenlagern. Der Hafen von Bombay ist groß und vor allen Winden sicher; und die angelegte Docke, zur Ausbesserung der Schiffe, ist nicht nur für die Fahrzeuge der Compagnie sehr vortheilhaft, sondern dienet auch für englische und fremde Privatschiffe, die, gegen ein gewisses Geld, hinein kommen und sich ausbessern dürfen. In dem Busen, welchen das feste Land gegen Salsette und Bombay bildet, liegen noch einige kleine Inseln, unter denen besonders Elephante, wegen ihres äusserst alten unterirdischen Tempels der Hindu merkwürdig ist.

Bombay ist die dritte unter den 4 Präsidentschaften der Engländer in Ostindien. Es gehören zu derselben die übrigen benachbarten Festungen längst der westlichen Küste; da aber die dazu gehörigen Ländereyen unbedeutend waren, und die Festungswerke, Garnisonen, und vorzüglich die Unterhaltung des großen Arsenals in der Stadt Bombay große Summen erforderten, so machte die Ausgabe jährlich 300,000 Pfund Sterling mehr als die Einwohner. Im J. 1799 u. 1803. hat aber diese Präsidentschaft einen beträchtlichen Zuwachs an Ländern durch die westlichsten Küstenstriche, welche vorher zum Reiche Maysur und den Maratten gehörten, erhalten.

Bombardiergaliote, s. Galiote.

Bolscherezkoi, Stadt und Hafen auf der Halbinsel Kamtschatka, am Flusse Bolschaja-Reka. Sie hat etwa 60 Häuser und über 300 Einwohner welche aus Kaufleuten, Matrosen und 60 Kosaken oder Soldaten bestehen. Hier ist die Regierung von ganz Kamtschatka. Die Lebensbedürfnisse müßen aus westlichern Gegenden herbeygeschaft werden, sind also sehr theuer.

Bommel, eine nicht gar große Stadt mit 2905 Einwohnern, nach der Zählung im J. 1796. auf der Insel Bommelwert, in der Betau, im Departement Batavisch Geldern, an der Wael. Nahe dabey liegt das Fort St. Andreas.

Bommelwert, Bommeler Waerd, Insel in der Betau in Batavisch-Geldern, welche von der Wael und Maas gemacht wird.

Bommene, Neu-Bommene, Bommenede kleiner Ort, auf der seeländischen Insel

sel Schouwen, ohngefähr da, wo die durch Wasserfluthen vernichtete Stadt Bommene gestanden.

Bomst, offenes Städtchen in Südpreussen, Meseritzer steuerräthl. Kreis an dem kleinen Flusse die faule Ober, nahe an der schlesischen Gränze. Sie hat eine katholische und eine lutherische Kirche, 262 Häuser (die meisten in der Vorstadt) 1374 halb deutsche halb polnische Einwohner, mit Einschluß von 150 Juden. Die meiste Nahrung besteht im Ackerbau; auch Wein wird hier gebaut; 60 Schumacher versorgen die umliegende Gegend mit guten Schuhen, und die zahlreichen Tuchmacher mit groben Tüchern. Der landräthliche Kreis von welchem Bomst die Hauptstadt ist; gehört zu dem Posner Kammerdepartement, hat keinen sehr fruchtbaren Boden doch starken Hopfenbau und 30 000 Einwohner.

Bona, franz. Bonne, befestigte Stadt mit einem Hafen, in der Algierischen Provinz Constantine, wie ein Amphitheater an einem Hügel gebaut, oben mit einem festen Schloß. Die Afrikani. Handlungsgesellschaft von Marseille hat daselbst ein Comptoir; und der dortige Handel besteht vornehmlich in wollenen Zeugen, (die man Constantinen nennet, Häuten und Wachs und Getreide. Es sind viele Juden hier. Die Besatzung besteht aus 300 Türken.

Bonair, Bonaire, Buen Ayre, eine von den antillischen Inseln Sottovento, in Amerika, hat ohngefähr 12 deutsche Meilen im Umfange, und gehört den Holländern. Sie hat viel Vieh und Salz. Es befindet sich ein Gouverneur auf selbiger, welcher von Curassao dependirt.

Bonamäs, Bomäs, Flecken am Fluß Nidda, in der Wetterau, der Stadt Frankfurt am Mayn gehörig.

Bonandrea, s. Apollonia.

Bonanza, lebhafter Flecken, nahe an der Mündung des Guadalquivirs in Spanien, eigentlich der Hafen von Sevilla, wo größere nach dieser Stadt bestimmte Fahrzeuge ihre Güter ausladen, weil der Fluß höher hinauf nicht hinlängliche Tiefe hat.

Bonaventura, Bahia de Bonaventura, Meerbusen am stillen Meer in der Provinz Popayan, in Südamerika, daran ein Hafen gleiches Namens liegt.

Bonavista, Boavista, eine unter den Inseln von Capo Verde, welche ihren Namen von den weissen Bergen hat, die von ferne ein gutes Ansehen machen. Sie hat einen schönen Hafen, wo die Schiffe auf 15 bis 17 Klaftern ankern können; sonst aber sind in ihrer Gegend viel gefährliche Sandbänke. Sie gehöret den Portugiesen.

Bonchamps, Flecken von 240 Feuerstellen, ehemals im Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Bonconvento, kleine Stadt auf einem Hügel, nicht weit von dem Fluß Ombrone, in dem Gebiete von Siena, im Florentinischen.

Bondanello, Dorf, im Modenesischen Districte von Reggio, woselbst im J. 1115. die berühmte Gräfin Mathildis starb. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo.

Bonden, Klippe im bothnischen Meerbusen, welche sich von fern als ein schönes hochgebautes Schiff präsentirt, in der Nähe aber aus hervorragenden Steinen, abgebrochenen Felsenstücken und einer Menge Hügel und Bergen besteht.

Bondeno, kleine Stadt und Paß im ferrarischen Gebiet in Italien, wo sich der Fluß Panaro in den Po d'Argento ergießt. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Basso-Po.

Bondorf, Grafschaft im Schwarzwalde von 4 Quadratmeilen Flächeninhalt, ehem. der Benedictinerabtey St. Blasii gehörig, welche sie, theils von den Alledialerben der 1582. ausgestorbenen Grafen von Lupfen, die sie ehemals besaßen, theils von dem Erbmarschal Maximilian von Pappenheim, als Lehnserben, durch drey verschiedene Verträge vom J. 1609-1612. an sich brachte. Im J. 1802. erhielt das Johanniter Großpriorat zu Heitersheim diese Grafschaft als Entschädigung. Die dazu gehörige Herrschaft Blumek mit dazu gerechnet, enthält die Grafschaft 7500 Seelen in acht Pfarreyen. Die Einkünfte schätzte man auf 50,000 fl. Sie ist in die Aemter Bondorf, Evatringen und Botmaringen eingetheilt. Der Reichs Matricular Anschlag beträgt 25 fl. 30 kr. ein Kammerziel 15 Thlr. 19½ kr. Bondorf der Marktflecken und Hauptort der Grafschaft, enthält 1300 Einwohner.

Bondu, kleines Reich von Hulah Negern in Africa am Faleme Fluß, welcher in den Senegal fällt. Die Einwohner sind meistens Fetisch Anbeter, und machten ehedem eine Theil von Bambuk aus. Die Hauptstadt heißt Fattecondа.

Bondur, mittelmäßige Türkische Stadt, in Natolien, mitten in den Gebirgen des Taurus, nördlich über dem Busen von Satalia.

Bonfeld, lutherischer Marktflecken, zum Rittercanton Kreichgau gehörig, 3 Stunden von Heilbronn.

Bonef, Flecken nebst einer berühmten jezt aufgehobenen Abtey Prämonstratenserordens, in der Grafschaft Namur, an den Gränzen von Brabant, und dem

Fluß Mehaigne; jetzt im Franz. Depart. der Sambre.

Bonerschanz, s. Booner Schanz.

Boneuil, Flecken von 207 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departement der Oise, Arrondissement Clermont.

Bonifacio, Stadt mit 3,170 Einwohnern auf der Insel Corsica, auf einer kleinen Halbinsel an der südlichen Küste, zum Departement des Liamone gehörig. Sie ist ziemlich befestigt, und hat einen guten Hafen, wo die Korallenfischerey einige Handlung verursacht. Die Einwohner sind Genuesische Kolonisten und Gegner der übrigen Korsen. Die Meerenge zwischen dieser Stadt und der Insel Sardinien wird le Bocche di Bonifacio, oder der Canal von Bonifacio genennt.

Bonjeux, Bonjoux, Stadt von 600 Feuerstellen in Provence; jetzt im Französischen Departement der Vaucluse, Arrondissement Apt.

Bonillo, Spanischer Flecken in la Mancha, District Alcaraz.

Bonlanden, Pfarrdorf im Würtemberg. Amte Stuttgard, hat 710 Einwohner.

Bonn, Stadt, am Rhein, ehemals im obern Erzstift Cöln, war seit dem J. 1268. da der damalige Erzbischof Engelbert II. durch einen Aufstand aus der Stadt Cöln vertrieben wurde, die Residenz der Erzbischöfe und Kurfürsten. Seit dem J. 1794. bemächtigten sich ihrer die Franzosen und blieben durch den Lüneviller Frieden im Besitz. Jetzt ist Bonn der Hauptort eines Arrondissements im Französ. Departement des Rheins und der Mosel. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und ist nicht groß, war aber ehemals sehr volkreich. Man zählte darinnen gegen 11,000 Einwohner, wovon die eine Hälfte aus Handwerksleuten und die andere aus solchen bestund, die zum kurfürstl. Hof gehörten. Da der Hof und alles was dazu gehörte nicht mehr vorhanden ist, so fanden sich im J. 1801. nur 8,837 Einwohner. Handlung wird fast gar nicht getrieben, ausser von den Juden, die ohngefähr 200 Seelen ausmachen und in einer eigenen Gasse wohnen, die 21 Häuser enthält. Bonn hat 4 Pfarrkirchen, die zu St. Remigius, die zu St. Martin, (welche nach Art einer römischen Rotonda erbauet ist,) die zu St. Gangolph und die in dem ehem freyadel.-weltl. Fräuleinstift zu St. Peter in Dietkirchen: das Archidiakonalstift zu den H. H. Cassius und Florentius, drey Bettelmönchklöster und 3 Nonnenklöster sind aufgehoben. Unter diesen letztern waren die wälschen Jungfern oder Nonnen von der Congregation de notre Dame zu bemerken, weil sie sich durch die Unterweisung der weiblichen Jugend viel Verdienst um die Stadt erwarben. Ehemals gehörte Bonn unter die Festungen, und wurde in den Belagerungen von 1689. und 1703. da französische Truppen darinnen lagen, durch das Bombardement der kaiserl. Alliirten beynahe in einen Aschenhaufen verwandelt; daher man nur sehr wenige alte Häuser allda antrift. Im J. 1717. ließ der Kurfürst Joseph Clemens die Festungswerke auswärts und oberhalb der Stadt schleifen, und legte am 24sten August des nämlichen Jahrs den ersten Stein zu dem ehemals prächtigen jetzt sehr verdorbenen Residenzschloß, welches unter seinem Nachfolger, Clemens August, fast vollendet; unter Maximilian Friedrich, im J. 1777. durch eine Feuersbrunst beschädigt, aber auch wieder hergestellt wurde. Der westliche Flügel dieses Schlosses heißt Buen Retiro, oder die Katze, von einem ehemals auf diesem Platze stehenden Festungswerke. Der östliche Flügel wurde von dem Kurfürsten bewohnt. In diesem Schloß wurde das 1769. angelegte und schon zu großer Vollkommenheit gebrachte, jetzt aber zertrümmerte Naturaliencabinet verwahrt. Bonn war auch der Sitz der Landesregierung und der andern Collegien. Die im J. 1777. daselbst gestiftete Akademie ward im J. 1786. zu einer Universität erhoben und am 20sten November feyerlich eingeweihet, im J. 1798. aber in eine Centralschule, und 1802. in ein Lyceum verwandelt.

Bonn, Dorf an Sanen Fluß bey Freyburg in Helvetien, mit berühmten warmen Bädern, welche Schwefel- und Alaunttheile enthalten, und schöne Anlagen zur Bewirthung der Gäste haben.

Bonne, artiges Städtchen mit 2000 Einwohnern in Savoyen, in der Landschaft Faucigny, jetzt im Departement des Leman.

Bonneford, Flecken von 174 Feuerstellen in der Landschaft Bigorre; jetzt im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Argeles.

Bonnelles, Städtchen von 126 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departement der Seine und Oise, Arrondissement Estampes.

Bonnerit, Flecken von 280 Feuerstellen in Gascogne; jetzt im Departement der Landes, Bezirk Dax.

Bonnes, Französisches Dorf im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Pau, mit warmen mineralischen Quellen und Bädern, welche gegen Brustkrankheiten empfohlen werden, und Schwefel- und Eisentheile enthalten.

Bonnes, Flecken von 295 Feuerstellen an der

der Vienne, in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Montmorillon.

Bonnes, Flecken von 260 Feuerstellen an der Dronne, in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Arrondissement Barbezieux.

Bonnestable, Stadt mit 4,590 Einw. und ehem. Baronie in Ober-Maine, jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Momers, der Hauptort eines Cantons.

Bonneval, kleine Stadt von 359 Feuerstellen und 1550 Einwohnern im Lande Dünois, am Flusse Loir, jezt ist sie im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chateaudun, der Hauptort eines Cantons, hat den Namen von dem fruchtbaren Thale, darinnen sie liegt, und hält allemal am 1sten Sept. eine volkreiche Messe.

Bonneville, kleine Stadt mit einem zerstörten Schlosse und 990 Einwohnern (im J. 1802.) am Fluß Arve, und Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement des Leman, ehemals in Savoyen, die Hauptstadt von Faucigny. Sie liegt am Fuß der hohen Alpen. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Bonneville, Chamonix, Cluses, Megere, la Roche, Sallanches, Samoens, Taninge, und Vinz-en Salaz.

Bonneville, s. Neustadt.

Bonnieres, Flecken mit 670 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Mantes.

Bonnieux, Flecken mit 2,430 Einwohnern, ehemals in der Grafschaft Avignon; jezt im Französischen Departement der Vaucluse, Bezirk Apt.

Bonny, Städtchen von 282 Feuerstellen an der Loire, in der Französischen Landschaft Gatenois-Orleannois; jezt im Departement des Loiret, Arrondissement Gien.

Bonoa, Molukkische Insel mit etwa 1000 Malayischen Einwohnern. Die Holländer haben hier eine kleine Niederlage zur Ausrottung des Nelkenbaums.

Bononien, s. Bologna.

Bon-Pere, Flecken von 379 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Arrondissement Fontenay.

Bonyna, reformirter Marktflecken mit 2 schönen Schlössern am kleinen Kokelfluß in Siebenbürgen, Kokelburger Gespanschaft. Er hat guten Wieswachs und Stutereyen; ist der Hauptort eines Bezirks von 15 Ortschaften, und gehört den Grafen Bethlen.

Bonzicla, grosses den Grafen Banffi gehöriges reformirtes Pfarrdorf, mit einem sehr schönen Schlosse und Kastelle, in Siebenbürgen, Tornburger Comitat, am Szamosch Fluß.

Booner-Schanz, Festung im Westerwald, in dem niederländischen Depart. Gröningen.

Boos, gräflich Fuggerische Herrschaft, zwischen der Iller und Günz, unterhalb Memmingen. Boos, der Flecken und Schloß hat 858 Einwohner, und einen ergiebigen Feldbau.

Boos, Flecken mit 750 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Boot, ist eine Art kleiner Fahrzeuge, welche vorne breiter als hinten sind. Ein jedes grosses Schif hat ein Boot und eine Chaloupe bey sich, und dient das Boot zu Lichtung der Anker, ingleichen Holz, große Wasserfässer, und andere schwere Sachen in das Schif zu bringen. In der Fahrt, liegt es zwischen dem Focke- und Mittelmast, im Hafen hängt es mit dem Bootstau hinten befestigt.

Bootsknecht, s. Matrose.

Bopfingen, kleine, ehemals freye Reichsstadt mit 1600 Einwohnern in Schwaben, am Flusse Eger, im Ries. Diese Stadt ist lutherisch, und liegt in einer fruchtbaren Gegend. Es werden hier Wollenzeuge, auch Leder verfertigt; die eigentliche Nahrung giebt aber der Feldbau. Die jährliche Einnahme betrug 4000 Gulden. Im Jahr 1802. kam dieses Städtchen mit unter die Pfalzbaierischen Entschädigungen. Ein eigenes Gebiet hatte sie ausser ihrer Feldmarkung nicht. Ihr Matrikularanschlag beträgt 24 fl. und zu einem Kammerziel giebt sie 17 Thlr. 14 und einen halben kr. Das Wappen der Stadt ist ein schwarzer Adler im silbernen Felde.

Boppart, alte Stadt mit 462 Häusern und 2220 Einwohnern, oder nach neuerer Französischer Angabe nur mit 1000 Einwohnern am Rhein, im ehemaligen Erzstift Trier, war ehedem eine Reichsstadt, ist aber von Kaiser Heinrich VII. an das Erzstift verpfändet worden. An dem dasigen Rheinzoll oder Boppart er Wartspfennig hatten Kurtrier und Hessen Antheil; jenes aber das meiste. Jezt gehört der Ort zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Bacharach. Er liegt in einer bergichten sehr rauhen und wenig fruchtbaren Gegend, hat aber längst des Rheins doch Weinbau.

Bora, kleiner Fluß in Meissen, welcher bey Pirna in die Elbe fällt.

Boräs, Stadt in Westgothland, in Schweden, am Flusse Wiska, ward vom König Gustav Adolph 1621. angelegt.

Borau, Flecken von 122 Häusern in Böhmen, Czaslauer Kreis, dem Fürsten von Dietrichstein gehörig.

Borba, Flecken von 2700 Einwohnern, im District von Villa Viçosa, in der Portugiesischen Landschaft Alentejo.

Borband, Marktflecken in Siebenbürgen nicht weit von Karlsburg. Er hat eine katholische Pfarre, aber auch reformirte Einwohner.

Borbereck, adelicher Marktflecken an dem Marosch, 1 Meile von Karlsburg in Siebenbürgen. Dabey liegt das Bergschloß Zebernik.

Borbo, kleiner Fluß in Piemont, welcher bey Asti in den Tanaro fällt.

Borbona, Neapolitanisches Städtchen und Sitz eines königl. Governatore, im jenseitigen Abruzzo.

Borborch, s. Bourborug.

Borcholz, Borcholte, Preussisches Städtchen von 200 Häusern und Richteramt im Fürstenthum Paderborn, am Flusse Bever, welcher nicht weit davon in die Weser fällt. Die Familie Spiegel hat hier einen Burgsitz.

Borchorst, Flecken in Westphalen dem Grafen von Bentheim Steinfurt gehörig, im Umfange des ehemals Münsterischen Amtes Horstmar, welches nun den Wild- und Rheingrafen gehört. Münster hatte die Hoheit über diesen Flecken.

Borck, adeliches Städtchen in Südpreussen, Kammerdepartement Posen, Peiserner Kreis. Es hat 193 Häuser und 1230 Einwohner, lauter Polen.

Borculo, Borkelo, Pfarrdorf mit 916 Einwohnern, im Batavischen Geldern.

Bord, s. Port.

Bord, heißt das äusserste oder der Rand eines Dinges, ingleichen der Rand des Schiffs, daher am Bord seyn, heißt so viel als im Schiffe seyn; an Bord gehen; ins Schif treten; über Bord werfen, aus dem Schiffe etwas ins Meer werfen. Die rechte Seite des Schiffs heißt Steuer- und die linke Backbord. Hochbord, heißt ein Fahrzeug, welches nur Segel führt, Niederbord aber das, so entweder nur Ruder hat, oder doch dergleichen neben den Segeln führen kann. Die Fregatte, die Galliote, die Schnau, sind Hochbords; die Galeere, die Brigantine, sind Niederbords u. s. w.

Bordeaux, s. Bourdeaux.

Borderes, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen in Bigorre; jezt der Sitz eines Cantons, im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Bagneres.

Bordes, Flecken von 351 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Foix, zwischen Bergen; jezt im Departement der Arriege, Arrondissement Foix.

Bordesholm, Bordisholm, Amt und Pfarrdorf an einem kleinen See im eigentlich so genannten Herzogthum Holstein, drey Meilen von Kiel, dem Könige von Dänemark gehörig, hat ein vornehmes Kloster und Gymnasium gehabt, dessen Einkünfte nun der Universität Kiel zugeschlagen sind.

Boreck, s. Jörckau.

Borg, s. Burg.

Borg, s. Burg.

Borgentryck, Borrenrick, kleine Stadt und Richteramt, im Fürstenthum Paderborn. Im Städtchen sind zwey adeliche Sitze.

Borghas, lebhafter starkbevölkerter Türkischer Flecken in Natolien, nahe bey den Dardanellen.

Borghetto, grosses Dorf am Mincio, dem Flecken Valegio gegenüber, nördlich von Mantua in der Italienischen Republik. Hier hebt eine alte Mauer mit Thürmen an, welche 3 Meilen weit fortläuft. Bey diesem Dorfe wurden 1796. die Oesterreicher von Buonaparte geschlagen.

Borghetto, Flecken in der Ligurischen Republik bey Ventimiglia an der Küste; ein anderer dieses Namens liegt zwischen Loano und Albergo.

Borghetto, ist der lezte Ort im Fürstenthum Trident, gegen die Gränzen des venetianischen Gebiets.

Borghetto, kleine Stadt in der mayländischen Landschaft Lodi, am Fluß Lambro gelegen. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

Borgholm, Borkholm, Schloß mit einer Festung, auf der Insel Oeland, in der Ostsee, der Krone Schweden zugehörig. Nahe dabey ist der wohlgelegene Borgahafen.

Borgholzhausen, kleine Preuss. Stadt und Vogtey in Westphalen, Grafschaft Ravensberg. Sie hatte im J. 1789. 916 Einwohner, deren Nahrung ausser dem Feldbaue der Handel mit Leinewand und Moltgarn ausmacht. In der Gegend wird schöner Hanf und Flachs gebaut.

Borgo, kleine Stadt in der finnländischen Provinz Nyland, am finnischen Meerbusen, wurde schon 1708. von den Russen ruinirt. Im Jahre 1742. im lezten Kriege bemächtigten sich die Russen derselben abermal, und gaben sie im Frieden 1743. den Schweden wieder. Es ist ein Hafen, ein Bischof und ein Gymnasium daselbst, und sie ist auf den Reichstagen die 70ste Stadt.

Borgo, Flecken am Fluß Sanierno, in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Borgo, drey große Wallachische Militairdörfer mit 1900 Familien, in Siebenbürgen, Dornburger Komitat, 2 Meilen

von

von Bistritz. Sie liegen jedes ½ Meile von dem andern entfernt, haben Salzbrunnen, auch gute Walker- und feine Töpfererde zu Tobackspfeifen. Von ihnen heißt auch der Hauptpaß nach der Bukowina Borgo, welcher durch eine angelegte Straße fahrbar gemacht ist.

Borgo, Städtch. nordwestlich von Saluzzo in Piemont; jetzt im Französischen Departement des Po oder Eridano.

Borgo di S. Angelo, sonst *Vittoriosa* genannt, Festung auf der Insel Malta, auf einer Landzunge, nahe bey la Valetta.

Borgo a S. Donnino, kleine Stadt, im Stato Pallavicino, im Herzogthum Piacenza, hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof zu Bologna steht.

Borgo Manero, Flecken an der Gogna in Piemont, jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Borgo d'Osma, Stadt am Fluß Duero, in der Spanischen Provinz Burgos.

Borgo S. Palmazzo, volkreicher Flecken, südlich von Cuneo in Piemont; jetzt im Französischen Departement der Stura.

Borgo di Pontechi, Flecken am Fluß Reno, im päbstlichen Gebiet von Bologna; jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Borgo Ranuzzi, Flecken am Fluß Reno, im Gebiete von Bologna; jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Borgo di S. Sepolcro, Stadt auf einem Hügel, im florentinischen Gebiete an den Gränzen des Herzogthums Urbino, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Florenz gehörig. Nicht weit davon entspringt die Tiber.

Borgo di Sessia, kleine Stadt im Thale, und am Flusse Sessia, gehörte zwar zum Herzogthum Mayland, ist aber 1703. an Savoyen abgetretten worden. Seit 1801. gehört sie zur Italienischen Republik, Departement der Sogna.

Borgo di Val di Taro, kleine Stadt am Fluß Taro, im Herzogthum Piacenza.

Borgo di Val Sugana, schöner Marktflecken, an der Brenta in Tyrol, Welsche Confinien, zur gräflichen Ivanellischen Herrschaft Telwan gehörig. Durch diesen Ort zieht sich die Heerstrasse von Trident nach Venedig.

Borgo Vercelli, Flecken östlich von Vercelli in Piemont; jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Sogna.

Borgoforte, kleine Stadt am Po im Herzogthum Mantua, samt einem Castell. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Borgofranco, Flecken in der piemontesischen Provinz Ivrea; jetzt im Französischen Departement der Doria.

Borgworm, Flecken, am Fluß Jecker, im Hochstift Lüttich; jetzt im Französischen Departement der Ourthe.

Borja, Stadt in Aragonien, nordwestlich von Saragossa, woraus die berühmte Familie Borja, aus welcher P. Alexander VI. entsprossen war, herstammet. Sie ist der Hauptort des Districts von Borja, wozu 27 Oerter gehören, und hat gegen 3000 Einwohner. In der Nähe wächst viel Flachs, sehr guter Wein, die Schafe haben feine Wolle, und die Gegend vorzügliche Feuersteine.

Borislawitz, neu angelegtes Städtchen in Schlesien, Kosel. Kreis. Es hatte im J. 1788. 30 massive Häuser und ein Rathhaus. Baron von Saß ist Eigenthümer.

Borisoglebsk, Stadt an der Wolga in dem Gouvernement Jaroßlawl, hat 417 hölzerne, und 4 steinerne Häuser, 2076 Einwohner, welche sich meist vom Seiden- und Getreidehandel nähren.

Borisoglebsk, Stadt an der Worona, in dem Russischen Gouvernement Tambow, hat 400 Häuser, und über 3000 Einwohner.

Borissow, kleine Stadt, nebst einem Schloß in Litauen, in der Woiwodschaft Minsk, am Fluß Berezina; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk.

Borkelo, Stadt und Herrschaft, seit 1742. dem Grafen von Flemming, als ein holländisches Lehn gehörig. Sie liegt in der Grafschaft Zütphen, am Flusse Berkel; jetzt im Departement Geldern.

Borken, kleine Stadt von 200 Häusern, und Amt in Niederhessen, nicht weit vom Flusse Schwalm, dem Kurfürsten von Hessen gehörig.

Borken, kleine aber alte Stadt am Flusse Aa, im Amt Ahaus, im ehemaligen Bisthum Münster, nicht weit von Wesel; jetzt dem Fürsten von Salm gehörig. Sie hatte ein Collegiatstift, 2 Klöster und Johannitercommthuren.

Borkendorf, Pfarrdorf in Schlesien, Neisser Kreis, hat 706 Einwohner, und gehört dem Bischof von Breslau.

Borkholm, Schloß im wierischen Kreis in Esthland, der Familie von Tiefenhausen gehörig.

Borkholm, s. Borgholm.

Borkum, Insel von 3 Meilen im Umfange, im Greetsieler Amt, in Ostfriesland, zwischen den Mündungen der Oster- und Avester-Ems, ist in der Mitte niedrig, so, daß die Flut darüber läuft, und die Insel fast in 2 Hälften theilt. Sie hat einen Vogt, reformirten Prediger und Schulmeister, und von den Einwohnern gehen viele, als Commandeurs holländischer und hamburgischer Schiffe, auf den Wallfischfang als Harpunirer, wie auch nach der Nord- und Ostsee und nach der Levante. Die übrige Nahrung der Einwohner besteht

in der Viehzucht; auch die gescheiterten Schiffe bringen ihnen vielen Vortheil, weil das Drittel des Geretteten ihnen gehört.

Borksche Kreis, in Hinterpommern, an die Neumark gränzend. Er enthält drey Städte und 10 Dörfer, und gehört unter die Regierung zu Stettin.

Bormia, Bormida, so heissen zwey Flüsse in Piemont, welche in dem Marquisat Finale entspringen, bey Sessano zusammen kommen, und sich in den Tanaro ergiessen. Jetzt im Französischen Departement Marengo und Tanaro.

Bormio, Worms, Landschaft an den tyrolischen Gränzen, und ein Theil des Veltlins, welche um und um mit Bergen umgeben ist, und in fünf Gemeinden abgetheilet wird. Die steilen Berge haben ewigen Schnee, und sind nur zur Viehzucht anwendbar, welche auch die Hauptnahrung der Einwohner des Ländchens ausmacht. Die Thäler sind warm, und erzeugen Getreid und Obst, aber nicht in zureichender Menge. Die ganze Zahl der Bewohner beträgt etwas über 4000. Sie stunden unter Graubündten hatten aber viele Privilegien, welche sie ofters für gekränkt hielten, und daher sich an die Cisalpinische Republik zu schliessen bereit waren. Durch Unterstützung der Franzosen wurden sie auch 1797 mit derselben vereinigt, und machen nun einen Theil vom Departement des Serio. Sie sind katholisch. Die jährliche Einnahme betrug 2,227 Gulden, ungefehr eben so viel die Ausgabe. Der Hauptort darinnen heißt gleichfalls Bormio mit 1000 Einwohnern und liegt am Flusse Fredolfo, wo er in die Adda fällt. Es ist ein schlechtgebauter Flecken, aber in einer schönen Gegend. Hier hatte der Podesta oder Landvogt seinen Sitz. Von dieser Stadt werden in dieser Gegend die hohen Alpen Wormserjoch, genannt. Nicht weit davon sind berühmte starkbesuchte warme Gesundbader.

Born, Pfarrdorf mit 887 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Krefeld.

Borna, schriftsässige Stadt und Amt im leipziger Kreise, zwischen 2 Armen des Flusses Wiehra, in der sogenannten goldnen Aue und Schmalzgrube des alten Pleißnerlandes. Sie hat mit Einschluß der Altstadt, und des dazu gehörigen Rittergutes Bockwitz 450 Häuser, und mehr als 2,700 Einwohner, viel Zeugmacher und Schuhmacher, eine lateinische Schule, einen guten Steinbruch und nach dem Brande von 1750. mit unter recht hübsche Häuser. Nicht weit davon sind die Dörfer Altstadt Borna, und Wenigen Borna, welche als Vorstädte betrachtet werden.

Borne, Pfarrdorf mit 844 Einwohnern, im Niederländischen Departement Overyssel.

Bornefeld, Amt im Herzogthum Berg. Es ist mit Hückeswagen vereinigt.

Borneo, eine von den Sunde-Inseln, auf dem ostindischen Ocean, welche über 13000 Quadratmeilen groß, bisher aber nur wenig bekannt ist. Sie liegt unter der Aequinoctiallinie, hat verschiedene Völkerschaften, und darunter auch Chineser und Malayen, zu Bewohnern; die Byayos, ein wildes Negervolk des innern Landes hält man für die ursprünglichen Einwohner. Die Herrschaft ist unter verschiedene Sultane oder Rajas getheilt, unter welchen das Reich Borneo auf der Nordwestseite der Insel das ansehnlichste ist. Ausser den Anhängern der chinesischen Religion und den Mohammedanern, welche die zahlreichsten sind, findet man auf der nördlichen Küste die Oran Idaan, welche, als Heiden, Menschen opfern, um Gott zu versöhnen, und deswegen Sclaven kaufen. Auf dieser Insel giebt es den besten Campfer in Asien, wie auch Bezoar, Pfeffer, Ingwer, Zimmet, Gold und Diamanten. Auf der nordwestlichen Seite liegt Borneo, der Sitz der alten Fürsten in der Insel, von der jetzt Stadt durch den Beynamen das eigentliche Borneo unterschieden wird. Sie ist auf Pfähle gebauet, und hat einen sehr weiten Hafen. Die holländische ostindische Compagnie besitzt an der südlichen Spitze den Posten Banjermassing, mit dem kleinen Fort Tatas. Ausser dem Pfeffer liefert der dortige Landstrich einige Diamanten, eine Art grosser Schildkröten, (Testudo imbricata Linn.) deren Schale zu allerley Gebrauch verarbeitet wird, Sago, Wachs, Drachenblut, allerhand Farbeholz, den feinsten Campfer, Perlen an der Nordküste, und indianische Vogelnester von der besten Sorte, welche vorzüglich die Chineser als Leckerbissen sehr theuer bezahlen. Seit 1778. erlangte diese nämliche Compagnie auch den Besitz, der an der Westküste liegenden Districte Landak und Sukadana.

Bornhagen, Flecken im hessischen Gebiete, an der Werra, unten an dem alten Schlosse Hanstein gelegen, den Herren von Hanstein gehörig.

Bornhausen, Pfarrdorf mit 504 Einwohnern, bey Gandersheim im Fürstenthum Wolfenbüttel, ehemals dem Stifte Gandersheim, seit 1802. aber Braunschweig-Wolfenbüttel gehörig. Man baut hier vorzüglichen Kopfkohl.

Born-

Bornheim, beträchtliches und schön gebautes Pfarrdorf mit vielen Landsitzen, bey Frankfurt und dieser Reichsstadt gehörig.

Bornheim, Schloß, Flecken mit 1100 Einwohnern, und Herrschaft im Erzstift Cöln, zwischen Bonn und Briel, den Freyherren von Waldpott-Bassenheim gehörig; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Bornheimersberg, ein Amt in der Grafschaft Hanau. Es enthält 12 Dorfschaften, der Sitz dessen ist zu Bergen.

Bornhem, Bornhei , ehemalige Grafschaft und Castelaney nebst einem Dorfe und Schloß in Flandern, zwischen den Flüssen Schelde und Rupel auf den brabantischen Gränzen. Jetzt zum Französischen Departement der Schelde gehörig.

Bornholm, felsichte Insel auf der Ostsee, der Krone Dänemark gehörig. Es ist wenig merkwürdiges auf derselben, ausser die Schlösser Hammerhuus, Svänninicke, und das Städtchen Rönne oder Rönneby, welches einen festen, aber nicht tiefen Hafen hat. Die Hauptnahrung kommt von der Viehzucht, und von der Fischerey.

Bornhovet, Bornhovede, Dorf in Wagrien, wo vor Alters der holsteinische Adel auf freyem Felde seine Zusammenkünfte angestellt, ist auch wegen der Schlacht von 1227. bekannt, da Waldemar II. König von Dänemark von Adolph IV. Grafen von Holstein geschlagen ward.

Bornhusen, adeliches Gericht und Dorf auf dem Harze, im Fürstenthum Wolfenbüttel. Es gehörte ehemals Lehen dem Stifte Gandersheim.

Bornos, Span. Fl. mit einem alten Castell, im District von Xerez de la Frontera, im Königreich Sevilla, hat viele Oelbäume, und gegen 3000 Einwohner.

Bornu, ansehnliches Reich in Afrika, südlich von Tripoli, zwischen den 16 bis 25sten Grad der Breite. Die Einwohner und der Sultan sind Mohammedaner, ganz schwarz, aber keine Negern; doch sind mehrere Negerstämme dem Reiche unterworfen, so daß man 30 verschiedene Sprachen daselbst redet, unter welchen das Arabische die Hofsprache ist. Der König ist mächtiger, als der Kaiser von Fez und Marokko, er beherrscht seine Untergebenen unbeschränkt, und seine Armee besteht aus lauter Reiterey. Nach seinem Tode wählen drey ansehnliche Männer aus dem Volke unter seinen Söhnen den künftigen König, und stellen ihm zugleich durch eine Rede vor dem Leichnam des Verstorbenen, die Tugenden und Fehler des Vaters vor Augen. Das Land treibt beträchtlichen Handel mit Goldstaub, Sclaven, Zibet, Straussfedern, und erhält dagegen durch die Karawanen von Tripoli und Fezzan, verschiedene Sorten von Tüchern, Kupfer ꝛc. und kaiserliche Thaler, aus denen man Ringe und andere Zierrathen verfertiget. Die Hauptstadt Bornu liegt an einem Steppenfluß Wadel Gazel (Gazellenfluß) genannt, weil es an seinen Ufern viele Antilopen giebt: sie ist mit Mauer und Graben befestigt, enthält die Residenz des Monarchen, ist aber ganz unregelmäßig gebaut, und soll gegen 10,000 Häuser haben.

Barosdinka, Russische Festung am Flusse Terek, auf der Ostseite in dem Kaukasischen Gouvernement.

Barotin, fürstlich Lobkowitzischer Flecken von 100 Häusern, in Böhmen, Taborer Kreis.

Boroughbridge, Marktflecken in Yorkshire, in England, am Flusse Ure, darüber allhier eine steinerne Brücke geht.

Borowa, Raudna, Flecken von 122 Häusern in Böhmen, Czaslauer Kreis, dem Fürsten von Dietrichstein gehörig.

Borowany, s. Forbes.

Borowie, Marktflecken in Galicien, Zidlcer Kreis.

Borowitschi, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Nowgorod, am Flusse Mßta, hat 690 Häuser, und 2,574 Einwohner.

Borowsk, Stadt an der Kaluga, in dem Russischen Gouvernement Kaluga, hat 700 Häuser und 1531 Bürger, die sich durch Leinwand- Leder- Fabriken, und durch einen beträchtlichen Zwischenhandel nähren. Diese Stadt diente ehemals als Apanage der nachgebohrnen Söhne aus der regierenden Familie.

Borriana, Stadt in Valencia, an der Mündung des Mijares in die See. Hat 4000 Einwohner, die Gegend erzeugt viel Hanf und Oliven.

Borromäische Inseln, sind zwey kleine lustige, mit schönen Gebäuden versehene Inseln auf dem südlichen Theil des Lago Maggiore, Palanza gegenüber, in der Italienischen Republik, dem gräflichen Geschlechte von Borromei gehörig. Sie werden auch wegen der vielen darauf befindlichen Caninchen *Isole de conigli*, Caninchen-Inseln genannt. Sie heissen einzeln Isola Bella, und Isola Madre.

Borrowstounness, Stadt am Firth of Forth, in Westlothian, in Südschottland, welche starken Handel nach Holland und Frankreich hat.

Bors, Flecken von 158 Feuerstellen an der Charente in Saintonge; jetzt im Depar-

tement der Charente-Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Borschütz, kurfürstlich sächsisches Vorwerk mit einer Stuterey und Schäferey, in Meissen, Amt Mühlberg, eine Meile von der Stadt Meissen.

Borsdorf, kursächs. Pfarrdorf, 1 Stunde von Meissen von welchem die Borsdorfer Aepfel den Namen sollen erhalten haben.

Borselen, Dorf und alte Baronie, auf der Insel Südbeveland, im Niederländischen Departement Seeland. In dieser Gegend hat die alte Stadt Borselen gestanden, welche 1532. vom Wasser überschwemmt worden ist.

Borsenstein, grosses Rittergut im erzgebirgischen Kreise, nahe an der böhmischen Gränze, einer Linie der Herren von Schönberg gehörig. Es begreift das Städtchen Saida, das Dorf Seifen ꝛc.

Borsla, (Grosen) Pfarrdorf, mit 720 Einwohnern an der Werra in Thüringen, zur Ganerbschaft Treffurt gehörig.

Borsod, sprich Borschoder Gespanschaft, gränzt gegen Norden an die Gömörer und Torner, gegen Osten an die Abaujwarer, Semplíner und Saboltscher, gegen Süden an die Heweschcr, gegen Westen an diese und an die Neograder Gespanschaft. Sie ist eine der fruchtbarsten und hat ihren Namen von dem alten Schloss Borsod. Die Einwohner sind grösstentheils Ungarn, doch finden sich auch böhmische Slayen und in einigen Marktflecken Deutsche; welche zusammen eine Zahl von 93,100 ausmachen, darunter 990 Juden sind. Die Gespanschaft enthält 10 Marktflecken und 159 Dörfer, nebst 52 katholischen, 84 reformirten, 10 griechischen und einer lutherischen Pfarre. Die Contribution beträgt 62,683 fl. 50 k.

Borsum, zwey adeliche Herrlichkeiten in Ostfriesland, beym Einfluß der Ems in den Dollart. Sie gehören beyde der Stadt Emden.

Borszczow, Marktflecken und Herrschaft in Galizien, Jaleszczyker Kreis.

Borszek, zerstreutes grosses Dorf in Siebenbürgen, Udwarhelyer Gespanschaft, nahe an den Gränzen der Moldau, mit einem sehr vorzüglichen Sauerbrunnen.

Bort, Flecken mit 1800 Einwohnern, im Französischen Departement der Correze, Bezirk Ussel.

Bort, kleine Stadt von 274 Feuerstellen in der Provinz Limosin, am Fluß Dordogne in Frankreich; jetzt im Departement der Correze. Es werden hier gute Handschuhe verfertigt.

Bortange, s. Bourtang.

Bortfeld, Pfarrdorf mit 614 Einwohnern, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Eich. Es baut eine vorzügliche Art von Rüben, hat eine fruchtbare Gegend und gute Viehzucht.

Borthwich, Stadt in Südschottland, in der Landschaft Lothian.

Bortolano, befestigter Flecken im cremonesischen Gebiete in Mayland; jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

Boruhradeck, gräflich Collowratisches Gut und Marktflecken von 126 Häusern in Böhmen, Königingrätzer Kreis, am stillen Adler.

Borysthenes, s. Dniester.

Bosa, altes Städtchen an der Westküste der Insel Sardinien, wo das Flüßchen Bosa ins Meer fällt. In der Gegend sind Korallenfischereyen.

Bosca Regale, kleine königliche Stadt mit 3,698 Einwohnern in Neapel, Provinz Terra di Lavoro.

Boscastle, Städtchen, in der englischen Landschaft Cornwall.

Bosch, eine kleine Insel in der Nordsee an den friesländischen Gränzen, zwischen den Inseln Schiermonnikoog und Rottum.

Boschiavo, Poschlav, Puschlav, Flecken und Hauptort eines davon den Namen führenden Hochgerichts in Graubünden, im Gotteshausbund, woselbst eine Buchdruckerey errichtet worden, in der Absicht, die besten deutschen Geschichtschreiber und Werke der schönen Künste und Wissenschaften, durch italienische Uebersetzungen, in Italien bekannter zu machen.

Bosco, Flecken und Abtey mitten im Walde gelegen, im alexandrinischen Gebiete des Herzogthums Mayland, aus welchem Pabst Pius V. der 1712. canonisirt worden, von geringen Eltern gebürtig gewesen. Jetzt im Französischen Departement von Marengo.

Bose, grosses Dorf von 230 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Foix; jetzt im Departement der Arriege, Bezirk Tarascon.

Boskoop, Pfarrdorf mit 1334 Einwohnern in Holland, ehemals im Departement der Delf, 6ter Kreis.

Boskowitz, fürstlich Dietrichsteinische Herrschaft und Stadt von 322 Häusern und 3,617 Einwohnern, nach der Zählung im Jahr 1801. in Mähren, Brünner Kreis. In der Nähe ist ein Gold- und Silberbergwerk, Alaungrube und Glashütte.

Bosna, Fluß in Bosnien, welcher drey Meilen südlich von Bosna Sarai aus dem Gebirge Smolin beym Flecken Trania entspringt, gegen Norden fließt, mehrere Nebenflüsse aufnimmt, und bey der Lukatscher Schanze in die Save fällt.

Bosna-Sarai, Hauptstadt von Bosnien, am

am Flüßchen Miljatzka, welches nicht weit davon in den Bosna Fluß fällt. Die Stadt ist zwar nicht der Sitz des Pascha, welcher zu Travnik residirt, aber sehr groß, so daß man gegen 12,000 freylich größtentheils elende Häuschen zählt. Doch sind die Gebäude des Pascha und der vornehmsten Officiere ansehnlich. Denn hier ist der Hauptsitz der Bosnischen Kriegsmacht, so daß 10,000 Janitscharen als gewöhnliche Besatzung daselbst liegen. Die mit alten dicken Mauern, Thürmen und Basteyen umgebene Citadelle liegt in einigem Abstande von der Stadt, und hat 80 Kanonen. Es sind hier Fabriken von Lanzen, Dolchen und andern Gewehren, auch ein bedeutender Handel, vorzüglich mit Dalmatien. Die Einkünfte von der Stadt bezieht die Mutter des regierenden Sultans. Oestlich von der Stadt sind sehr ausgebreitete fruchtbare Ebenen. Es wohnen ungefehr 100 griechische und 500 katholische Familien zu Bosna-Sarai.

Bosnien, Königreich, welches ehemals zu Ungarn gehörte, itzt aber unter türkischer Botmäßigkeit steht, und gegen Norden Sclavonien, gegen Westen Croatien, gegen Süden Dalmatien, und gegen Osten Servien zu Gränzen hat. Die Größe darf man über 600 geo. Quadratmeilen annehmen. Es wird in Ober- und Niederbosnien getheilt, davon jenes auch manchmal Herzegovina oder das Herzogthum St. Saba genennt wird. Die ansehnlichsten Flüsse sind der Verbas, die Bosna und Drina, welche aus den südlichen hohen Gebirgen kommen, durch die das Land von Dalmatien getrennt wird, und in die Save fallen. Ochsen- und Schafauch Schweinzucht werden von den Einwohnern sehr stark betrieben. Sie haben auch wenig ergiebige Silberbergwerke, aber desto ergiebigere Eisenwerke. Alle nördlichen Striche sind weitverbreitete fruchtbare Ebenen. Die Einwohner sind slawischen Ursprungs, und reden den feinsten Dialekt dieser Sprache. Sie bekennen sich zur griechischen Religion, und werden nur auf 80,000 Seelen geschäzt. Denn der größte Theil des Landes ist von Türken besezt, da die ältern Türkischen Kaiser mit Sorgfalt ihren besten Kriegern Besitzungen in dieser Gränzprovinz anwiesen. Das Land vertheidigt sich daher bey jedem Kriege selbst, und man schäzt die Zahl der bewafneten Türkischen Mannschaft auf 50,000 Mann. Sie zeichnen sich durch ihre Tapferkeit aus.

Bosra, s. Bosseret.

Bossée, Flecken von 164 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departement des Indre und Loire, Arrondissement Loches.

Bossemann, ein Schifsbedienter, welcher die Ankerseile verwahrt, und Anordnung macht, wenn die Anker geworfen oder aufgehoben werden sollen.

Bosseret, Bussereth, Bozra, Ort in dem peträischen Arabien, war ehedem die Hauptstadt der Edomiter oder Idumäer.

Bosserhard, ein Reichswald, in Schwaben bey Memmingen, der sich durch viele angränzende Herrschaften erstreckt, welche in demselben die sogenannte freye Pürsch- oder Jagdgerechtigkeit haben. Jezt gehört der ganze Wald Pfalzbaiern.

Bossonens, Herrschaft, ansehnliches Pfarrdorf und Schloß, im helvetischen Canton Freyburg, und der ehemaligen Landvogtey Attalens.

Bosset, Flecken von 224 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departement des Indre und Loire, Arrondissement Loches.

Bostanschi, (von Bostan, der Garten) Gartenwärter, sind die Wache von dem Serail des Sultans, und zugleich auch seine Ruderknechte und geheimen Scharfrichter. Ihr Vorsteher heißt Bostanschi-Baschi, und hat die Aufsicht über das Aeussere des Serails und über die Gärten desselben, wie auch über den Canal und alle daran liegenden kaiserl. Lustschlösser. Er ist der beständige Begleiter des Sultans bey seinen Spazierfahrten zur See. Er allein hat, wie der Sultan, das Vorrecht, einen Bart im Serail zu tragen, da alle andere ihn, wie Sclaven abscheeren müssen, und nur einen Knebelbart tragen dürfen.

Bostellen, sind in Schweden solche Güter, (Hemman) die den Soldaten oder Officieren und Beamten zu Wohnungen angewiesen sind. Jede Bostelle muß eine Stube, einen Stall und eine Tenne haben; auch, wo möglich, mit Feld- und Wiesewachs versehen seyn. Der Soldat ist dagegen verbunden, um ein billiges Taglohn, seinem Wirthe in seinem Ackerbau und andern ländlichen Beschäftigungen hülfliche Hand zu leisten. Die Bostellen der Officiere genissen alle Vorrechte, die auf den Edelhöfen haften.

Boston, eine mäßige Stadt mit einem guten Hafen, an der Mündung des Flusses Witham, in der Grafschaft Lincoln, in England. Sie hat den schönsten Thurm in ganz England, und herrliche Wolle, und schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Boston, Hauptstadt von Massachusets-Bay, in Neuengland, eine der großten und blühendsten Städte in Nordamerika, liegt

liegt auf einer Halbinsel, die durch eine Enge, Boston-Neck genannt, mit dem festen Lande zusammenhängt. Sie hat einen vortrefflichen Hafen, in den man nur durch einen sehr engen Canal einlaufen kann; inwendig aber ist er geräumig genug für 500 Schiffe. Der Eingang desselben wird durch das Fort William beschützt, welches auf einer Insel vor demselben liegt. Der größte Theil der Stadt ist rund um den Hafen in Gestalt eines halben Mondes angelegt. Das dahinter liegende Land hebt sich nach und nach empor, und giebt einen sehr schönen Prospect. Die Stadt hat 2,376 Häuser, und nach der Zählung im Jahr 1791. 18,038 Einwohner, ohne die beträchtliche Anzahl von Fremden zu rechnen, die sich hier des Handels wegen aufhalten. In den neuern Zeiten ist die Zahl der Häuser, also auch ihrer Bewohner noch gewachsen. Sie ist meistens gut gebauet und wohl gepflastert. Die vornehmsten öffentlichen Gebäude sind 17 Kirchen und gottesdienstliche Häuser für Leute von allerley Religionen; das Staatenhaus (und in demselben die Börse), Provinzhaus oder die Schatzkammer, die Banco, Faneuil-Hall, oder das Markthaus, nach seinem Erbauer genannt, ein Leinwandmanufakturgebäude, ein Werkhaus, ein Zuchthaus, ein öffentliches Kornhaus, und 4 Steindämme, die einen großen Theil des Hafens einschliessen, und worunter der neueste und beste (Long wharf) genannt, bey 2000 Fuß lang, und auf Kosten einer Gesellschaft zur bequemeren Ladung und Ausladung der Schiffe angelegt worden ist. Boston theilet sich in drey Theile des Norderende, Süderende und West-Boston oder Neu-Boston. Eine hölzerne 1503 Fuß lange, 42 breite Brücke über den Fluß Charles verbindet, seit 1786. die beyden erstern. Die Manufakturen der Stadt, von Zuckerraffinerien, Rumbrennereyen, Seegeltuch- und Tauwerk, feinen Hüten, sind von Wichtigkeit; auch eine Kanonen- und Glockengießerey ist vorhanden. Der Handel verbreitet sich aber noch auf die einheimisch. viele fremde Producte und die wichtige Fischerey von Wallfischen, Stockfischen ꝛc. Die Stadt hat eine Art von Universität. Es ist auch ein Privatconcertsaal, nach jonischer Ordnung gebauet, daselbst. Hier wurde durch das Verfahren des damaligen Gouverneurs, Thomas, Hutchinson und seines vornehmsten Raths, Alexander Wedderburne, und des Generals Thomas Gage, im J. 1774. das gährende Mißvergnügen der Amerikaner zur Widerspänstigkeit und endlich zur Empörung gebracht. Den 1sten Junius gedachten Jahrs ward der Hafen von Boston gesperrt und den Einwohnern alle Handlung und Fischerey verwehret. Nach mancherley, zum Theil blutigen Auftritten, sahen sich, im Jahr 1776. die englischen Truppen, unter General Howe, genöthiget, Boston zu verlassen. Zu Boston ist der Sitz der Gesetzgebung, der Regierungscollegien und Gerichtshöfe des Staats von Massachusets.

Bosueta, kleiner Fluß in Sclavonien, welcher sich in die Save ergießt.

Boswoth, Marktflecken in Leicestershire, in England, in dessen Gegend, auf dem Felde Redmoor, 1485. ein entscheidendes Treffen zwischen Richard III. aus dem Hause York, und Heinrich VII. aus dem Hause Lancaster vorfiel, worinnen jener Krone und Leben verlohr, und dieser den Thron von England sich erfocht.

Bot, s. Boet.

Botaba, eine von den Diebsinseln, auf dem Archipelago von St. Lazarus.

Botany-Bay, s. Sidney Cove.

Botenheim, Pfarrdorf im Würtembergischen Amte Brackenheim, hat 732 Einwohner.

Bothmer, Dorf, in der Großvogtey Celle, im Fürstenthum Lüneburg, wojelbst die adeliche Familie von Bothmer 3 Rittergüter und eine eigene Kirche mit ihrem Prediger hat.

Bothnang, Pfarrdorf mit 790 Einwohnern im Würtemberg. Oberamte Stuttgard. Die Einwohner nähren sich größtentheils von Leinewandhau.

Bothnien, Botten, große Landschaft und Statthalterschaft in der schwedischen Provinz Nordland, liegt an beyden Seiten des bothnischen Meerbusens. Das auf der Westseite heißt West-Botten, das an der östlichen Ost-Botten. Das erstere hat 37,800 Ost-Botten aber 66,664 Einwohner. Zu Westbotten gehört auch das nördlich angränzende Lappland mit ungefähr 8000 Einwohnern. Ungeachtet der Kälte ist doch der Boden fruchtbar, und hat hinreichenden Getreidebau.

Bothnischer Meerbusen, ist der nordliche Theil der Ostsee, zwischen Schweden und Finnland, der von der Provinz Bothnien den Namen hat.

Bothschafter, s. Gesandter.

Botoha, Flecken mit 2000 Einwohnern in Bretagne, oder im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp.

Botta, Flecken am Po, der Stadt Piacenza gegenüber, im Departement der Adda, in der Italien. Republik.

Bottenstein, s. Bodenstein.

Bottwar, Stadt mit 2000 Einwohnern und Oberamt am Fluß Bottwar, im Herzogthum Würtemberg. Es gehört dazu das Pfarrdorf Klein-Bottwar, zu

dessen

dessen Unterschied die Stadt Groß-Wortwar, genennet wird.

Botuschany, Städtchen in der Moldau am Staroſtina Fluß.

Botza, ſ. Busa.

Botzen, ſ. Bozzen.

Botzesch, Botzendorf, Dorf in Siebenbürgen, Hunyader Geſpanſ. jenſeit des Marosch. Es hat einen Sauerbrunnen und in der Nähe Gold- und Silberbergwerke.

Bova, kleine Stadt mit 2321 Einwohn. im jenſeitigen Calabrien, mit dem Titel einer Grafſchaft und einem Bisthum, dem Erzbiſchof von Reggio gehörig.

Bouc, kleiner Hafen und Inſel mit einem befeſtigten Thurme, an der Küſte von Provence, wo ſich der Teich von Berre in das mittelländiſche Meer ergießt. Er dient zur Niederlage des Salzes, welches aus dem Teiche verführt wird, iſt feſt und wird übrigens nur im Fall der Noth zur Zeit eines Sturms gebraucht.

Boucaniers, iſt der Name von Abentheurern und Seeräubern, welche im 17ten Jahrhundert in Amerika ſich fürchterlich machten. Sie hatten ihren Urſprung von den Franzoſen, welche die Spanier aus er Inſel St. Chriſtoph vertrieben. Dieſe vereinigten ſich mit einigen Engländern, Holländern und andern verwegenen Leuten und fiengen wider die Spanier einen Seeräubertrieg an. Sie giengen, bey dem Glücke, das ſie hatten, ſo weit, daß ſie Einfälle auf dem feſten Lande thaten, Portobello und andere wichtige ſpaniſche Orte und ſelbſt die Stadt Panama eroberten, nachdem ſie die Truppen, welche ihr zu Hülfe kamen, geſchlagen hatten. Einige von ihnen giengen durch die magellaniſche Meerenge in die Südſee, und plünderten an den Küſten von Peru, Chili und Mexico. Da ſie fanden, daß die Spanier die nördliche Küſte der Inſel Hiſpaniola oder St. Domingo, beynahe völlig verlaſſen hatten, ſo lieſſen ſie ſich zum Theil daſelbſt nieder, und fanden leicht ihren Unterhalt, weil es dort Schweine und Ochſen in Menge giebt. Was ihnen ſonſt noch fehlte, verſprachen ihnen die Holländer zuzuführen und an Zahlungsſtatt die Ochſenhäute zu nehmen. Weil ſie das Fleiſch dieſer Thiere nach Art der Wilden, pökelten und räucherten, welches Boucaniren heißt, ſo bekamen ſie davon den Namen Boucaniers. Sie wurden auch Flibuſtier genennet, von dem holländiſchen Namen gewiſſer Fahrzeuge, Flibot oder Vlieboot, mit denen ſie ihre erſten Unternehmungen anfiengen. Sie machten reiche Beuten von den Spaniern, und brachten oft auf einmal 3-400,000 Stücke von Achten nach Jamaica, welche ſie in ſehr kurzer Zeit wieder daſelbſt verſchwendeten und dadurch zur Verſicherung und zur Aufnahme der dortigen engliſchen Colonie vieles beytrugen. Die Verſuche der Spanier ſie zu vertreiben, erreichten nie ihren Endzweck; indem ſie immer verſtärkt zurücke kehrten. Der franzöſiſche Hof ſahe anfangs ſtillſchweigend dem Fortgang dieſer Leute zu; und wenn Klagen einliefen, ſo mißbilligte er ihr Verfahren. Als ſie aber auf Hiſpaniola zahlreich und mächtig genug waren, ſo erkannte er ſie für Unterthanen und ſchickte ihnen einen Gouverneur und regulirte Truppen zur Beſchützung. Ihrer Seeräuberey wurde immer noch nachgeſehen, bis der Häutehandel ſich vermehrte und die Pflanzungen ſich ausbreiteten. Endlich erhielt Frankreich ein förmliches Recht, indem Spanien den nordweſtlichen Theil gedachter Inſel an daſſelbe überließ. Noch im J. 1697. eroberte der franzöſiſche Commandeur de Pointis, mit Hülfe dieſer Boucaniers, die Stadt Cartagena, in Südamerika, welche jedoch wieder verlaſſen werden mußte. Nachdem der Name und die Thaten dieſer Leute über 50 Jahre Schrecken und Schaden in Amerika verbreitet hatten, ſo verlohr ſich derſelbe mit dem Ende des 17ten Jahrhunderts, da aus dieſen Seeräubern ordentliche Coloniſten geworden waren.

Boucaut, (die Mündung) Le nouveau Boucaut, die jezige Mündung des Fluſſes Adour in Gascogne. Le vieux Boucaut, die alte nun verſandete Mündung dieſes Fluſſes. Die See bildet hier noch immer einen ſeichten Hafen, an welchem das Dorf gleiches Namens von 148 Feuerſtellen liegt. Jezt im Departement der Landes.

Bouchain, kleine befeſtigte Stadt mit 1130 Einwohnern und Schloß in Hennegau, an beyden Ufern der Schelde, der Krone Frankreich gehörig. Die Gegend umher heißt Oſtervant. Jezt gehört ſie zum Departement des Nord, Bezirk Douay.

Bouchard, Städtchen von 321 Feuerſtellen in Touraine; jezt im Departement des Indre und Loire, Arrondiſſement Chinon.

Bouchouſe, ehemals Ambacht oder freyes Amt im holländiſchen Flandern; jezt zum Franzöſ. Departement der Schelde gehörig.

Bouches du Rhone (Rhone Mündungen) Departement in Frankreich, welches den weſtlichen Theil der ehemaligen Provence begreift. Es hatte im J. 1801. auf 107 ge. Quadratmeilen, 322,072 Einwohner, und iſt in die 3 Arron-

Arrondissements Marseille, Aix und Tarascon getheilt. Die Hauptstadt ist Aix. Im J. 1803. zahlte dieses Departement an direkten Auflagen 3,642,199 Franken. Es hat einen heißen und dürren Himmelsstrich, wenig Regen und heftige kalte Nordwestwinde, daher auch wenigen Getreidebau. Wo aber das Land bewässert werden kann, bringt es einen Ueberfluß von guten Weinen, Mandeln, Obst, Maulbeerbäumen und Seide, vorzüglich aber von Oliven hervor, aus welchen das herrliche Provenceröl bereitet wird. Aber durch die Kälte im Winter 1789. wurde der größte Theil der Olivenbäume zu Grunde gerichtet, und die Provinz hat bis jezt den Verlust noch nicht wieder ersezen können. Die Manufakturen haben ihren Siz hauptsächlich in der Gegend von Marseille, und die wichtigsten unter denselben sind die Seidenfabriken.

Boudry, Bouldry, Städtchen und Siz einer Castellaney auf einer Höhe, am Flusse Reuse, in der Grafschaft Neuschatel, ist der Hauptort einer Castellaney, und hat einen guten Forellenfang. Bey dem Orte ist eine Indienne Fabrik und eine Grube von gestreiftem Gips. Die Gegend hat guten Weinbau.

Bovenden, Flecken von 105 Häusern an der Leine, in der hessischen Herrschaft Plesse, in Niedersachsen, liegt nur eine Stunde von Göttingen, und sind ausser dem herrschaftlichen Amtshofe, zwey adeliche Güter daselbst. Der Landgraf von Hessen-Rothenburg hat daselbst ein schönes Residenzschloß.

Bovense, Flecken auf der dänischen Insel Fünen, wo eine Ueberfahrt nach Klakering in Jütland ist. Es wird auch hier viel Handel nach Norwegen getrieben.

Bovignes. s. Bovines.

Bovencarspel, Pfarrdorf mit 847 Einwohnern in Nordholland, ehemals im Departement des Texels, erster Kreis.

Boves, Flecken südlich von Cuneo in Piemont; jezt im Französ. Departement der Stura.

Bouille, Flecken von 161 Feuerst. in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Bouile Lorest, Dorf von 278 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Distrikt Douars.

Bouillon, ehemaliges kleines Herzogthum zwischen dem Stift Lüttich und dem Herzogthum Luxemburg gelegen, welches die Stadt Bouillon, die Flecken Miruart, St. Hubert, Rochefort, Logne, Hierques u. a. m. begrief. Dieses Herzogthum ist ehedessen ein freyes Fürstenthum gewesen, welches der bekannte Herzog Gottfried von Bouillon besessen hat. Als derselbe zur Zeit des heiligen Krieges 1096. ins gelobte Land zog, so hat er dieses Bouillon dem Stift Lüttich verpfändet oder verkauft; welches auch, weil besagter Gottfried ohne Erben starb, viele Jahre im ruhigen Besitze geblieben ist. Es hat aber nach diesem das Haus de la Tour d'Auvergne in Frankreich einen Anspruch auf dieses Herzogthum gemacht; jedoch 1641. denselben gegen 150,000 brabantische Gulden dem Stifte Lüttich abgetretten. Im Kriege von 1672. nahm Frankreich 1676. Bouillon ein, und schenkte es dem Hause wieder. Seit der Revolution gehört es zum Departement der Ardennen.

Bouillon, Hauptstadt dieses Herzogthums an der Semois, ist klein, hat 1980 Einwohner, ein festes Schloß auf einem hohen Felsen, welches aber von höhern Bergen beherrscht wird, und ist der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Sedan.

Bouin, kleine, fruchtbare Insel mit einem Flecken gleiches Namens, zwischen Poitou und Bretagne, gehörte dem Hause Phelipeaux; jezt zum Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olfonnes. Hier sollen 820 die Normanner zuerst ausgestiegen seyn. Man bereitet Seesalz.

Bovines, Bovignes, kleine Stadt an der Maas, in der Grafschaft Namur, ist einigermassen befestigt, und gehört jezt zum Französ. Departement der Sambre und Maas.

Bovines, oder Pont de Bovines, Flecken an der Marque, zwischen Ryssel und Dornick, im französischen Flandern. Jezt im Departement des Nord. Daselbst hat Philipp August, König in Frankreich, 1214. einen großen Sieg wider Kaiser Otto IV. erhalten.

Bovino, kleine Stadt und Herzogthum im Königreich Neapel, in der Landschaft Capitanata, am Fluß Cervaro, allernächst am appenninischen Gebirge, dem spanischen Hause Guevara gehörig, hat ein Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Benevento steht.

Bouldry, s. Boudry.

Boulogne, Stadt nebst einem seichten Hafen, in der Picardie, wo der Fluß Liane in das Meer fällt; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Pas de Calais. Es sind zwey Städte: Oberboulogne, liegt auf einem Hügel, und bey 150 Schritte von Unterboulogne, welches an der See liegt, und weit beträchtlicher auch schöner gebaut ist. Beyde Theile hatten im J. 1802. 10,558 Einwohner; durch die großen Rüstungen gegen England hat sich aber diese Zahl indessen beträchtlich vermehrt. Der Zugang zum

kleinen

kleinen Hafen ist so versandet, daß nur kleine Kauffartheyschiffe und Barken zur Zeit der Fluth über denselben wegkommen können. Man hat aber beyde Häfen jezt tiefer gemacht und mehr befestigt. Die Stadt hat Seifen- Faiance- Blech- Wollenzeug- Manufakturen und Zuckerraffinerien. Von hier ist die bequemste Ueberfahrt nach England; auf dem Rückweg ist sie aber die Farth nach Calais kürzer und leichter. Die Einwohner betreiben auch den Seefischfang, und rüsten in Kriegszeiten Kaperschiffe aus. Die Gegend umher heißt le Boulonnois. Zu dem Bezirk von Boulogne gehören die Cantons: Boulogne, Calais, Desvres, Guines, Marquise, und Samer.

Boulogne, kleine Stadt mit 480 Einwohnern in Gascogne am Fluß Chers; jezt der Siz eines Gerichtshofs im Departement der Haute Garonne, Arrondissement St. Gaudens.

Boulay, Städtchen mit 260 Einwohnern und ehemaliges Amt in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mosel, Bezirk Metz.

Boulene, Stadt von 700 Feuerstellen am Flusse Letz, in der Landschaft Venaissin. Seit der Französischen Revolution im Departement der Vaucluse, Bezirk Orange.

Bouloire, Städtchen von 257 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Bovolon, gut gebauter Flecken, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio, westlich von der Etsch.

Bovolenta, Flecken am kleinen Fluß Bachiglione, in der venezianischen Landschaft von Padova.

Bourbon, seit der Abschaffung der Königswürde Isle de la Réunion, Insel, östlich von Madegaskar. Sie wurde im 16ten Jahrhundert nebst Isle de France von den Portugiesen Mascarenhas entdeckt, aber nicht besezt; von ihm haben jedoch die beyden Inseln den Namen der Mascarenischen Inseln erhalten. Im 17ten Jahrhundert sezten sich einige französische Seeräuber an, welche sich auf den Feldbau legten, und endlich vom Mutterlande Verzeihung und Zuwachs zu einer Colonie erhielten. Heutzutag hat sich die Anzahl der Weissen auf 7000, und der von Madagaskar eingeführten Negern auf 48000 Köpfe vermehrt, unter welchen gegen 2000 freye Negern sind. Die Insel hat in der Mitte sehr hohe Berge, und unter ihnen einen Vulcan, welcher die nächsten Gegenden unbewohnbar macht. In den übrigen fruchtbaren, und sehr gesunden Strichen baut man viel Reis, Weizen, Mais, Toback und Gartenfrüchte, zur Versorgung der hier anhaltenden Schiffe. Das Hauptproduct ist aber der Coffee, öfters richten die Ratten fürchterliche Verwüstungen in der gehofften Erndte an. Man zieht auf dieser Insel gegen acht und eine halbe Millionen Coffebäume, deren Frucht, nach dem Arabischen Coffee, die beste ist, und wovon jeder Baum fast 2 Pfund bringt. Im Jahr 1772. verwüstete ein Orkan die Coffeepflanzungen, sie erholte sich aber innerhalb weniger Jahre wieder. Die Insel ist in 9 Pfarreyen abgetheilt, worunter die von St. Denys die vornehmste ist. Der größte Fehler dieser Insel ist der Mangel eines Hafens, den man desto stärker fühlt, da viele Riffe und Sturm die Fahrt und den Aufenthalt an derselben sehr gefährlich machen.

Bouquenom, deutsch Bockenheim, Städtchen mit 2000 Einwohnern an der Saar, in Lothringen. Es ist mit dem gegenüber liegenden Städtchen Nassau Saarwerden durch eine Brücke verbunden, und beyde zusammen bilden einen Canton, unter dem Namen Saar Union, im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Saverne, oder Elsaßzabern. Im J. 1801. hatten beyde 2,790 Einwohner.

Bourbon-Lancy, Bourbon l'Ancy, Stadt mit 2800 Einwohnern im Herzogthum Bourgogne, nicht weit von der Loire, nebst einem alten Felsenschloß; ist wegen ihrer warmen Bäder und mineralischen Quellen berühmt, auch sind in der Gegend viel Reste von römischen Antiquitäten anzutreffen. Es gehört jezt zum Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles, und ist der Hauptort eines Cantons. Durch die Revolution hat es aber seinen Namen in Bellevue- les Bains verändern müssen.

Bourbon l'Archambaud, Städtchen von 240 Feuerstellen in der Landschaft Bourbonnois, in Frankreich. Sie hatte den Titel einer herzoglichen Pairie, und wird durch ein nach der alten Art befestigtes Schloß beschüzt, auch finden sich hier heisse und berühmte Gesundbäder. Hier ist das Stammhaus der Könige von Frankreich und der zur königlichen Linie gehörigen Fürsten, und der Seitenlinie der Herzoge von Bourbon. Jezt gehört es zum Departement des Allier, Bezirk Moulins, und ist der Hauptort eines Cantons. Während der Revolution mußte der Ort seinen Namen, welcher an die Abstammung der Bourbonnischen Könige erinnerte, ablegen, und wurde Bourge les Bains genannt.

Bourbonne les Bains, kleine aber wohlgebaute Stadt mit 3140 Einwohnern, an einem Berge in Champagne; jezt der

Haupt-

Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Marne, Bezirk Langres, hat berühmte Gesundbäder, von heissen mineralischen Quellen. Sie werden vorzüglich bey Nervenkrankheiten und Lähmung der Glieder gerühmt. Man verführt auch das Wasser zum Trinken. Oben auf dem Berge steht ein altes mit dicken Mauern und einem Graben umgebenes Schloß, und unten liegen die Badehäuser, welche für die Fremden bequem eingerichtet sind.

Bourbonische Mächte, sind diejenigen Staaten, deren Beherrscher aus dem Hause Bourbon und zwar insgesamt von K. Ludwig XIV, in Frankreich abstammen. Diese sind, das Königreich Spanien, und das Königreich beyder Sicilien, und ehedem der König von Frankreich. Der Herzog von Parma und Piacenza gehörte gleichfalls zum Hause Bourbon, wird aber, wenn in großen Welthändeln von den Bourbonischen Mächten die Rede ist, gewöhnlich nicht mit darunter begriffen.

Bourbonnois, Landschaft und Gouvernement in Frankreich, so gegen Norden und Westen an die Landschaften Nivernois und Berry, gegen Süden an Auvergne und gegen Osten an die Landschaft Forez, und das Herzogthum Bourgogne gränzet. Das jetzige Departement des Aller begreift beynahe die nemliche Strecke.

Bourbourg, Städtchen von 260 Feuerstellen im Französischen Flandern, am Canal Colme. Jetzt im Departement des Nord, Bezirk Winoxbergen.

Bourbriac, Flecken mit 2,980 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp, der Hauptort eines Cantons.

Bourdeaux, Bordeaux, eine der ansehnlichsten und wichtigsten Städte in Frankreich; ehemals die Hauptstadt in Guyenne, jetzt im Departement der Gironde, am linken Ufer der Garonne. Sie hat 7,810 Häuser, ehemals gegen 130,000 nach der Zählung im Jahr 1802. aber 112,844 Einwohner, war ehemals der Sitz eines Erzbischofs, mit dem Titel Primas von Aquitanien, eines Parlaments und eines Generalgouverneurs. Die erzbischöfliche Stelle ist nach den neuesten Einrichtungen wieder hergestellt worden. Der Kirchensprengel des Erzbischofs erstreckt sich über das Departement der Gironde, und seine Suffraganei sind die Bischöfe von Poitiers, la Rochelle, und Angouleme. Die Fluth steigt bis zur Stadt, daher können große Kauffarthey-Schiffe und Fregaten in den geräumigen Hafen kommen. Sie hat 19 Thore, 12 gehen zum Flusse, die übrigen auf die Landseite; ist nicht befestigt, hat aber zwey kleine Forts, Ha, und St. Louis oder St. Croix, und zwey beträchtliche Vorstädte Chartrons und St. Surin. Es zeichnen sich daselbst aus, der große Platz (place royale) die schönen Spaziergänge, und unter den öffentlichen Gebäuden das schöne Theater, das Rathhaus Lambriere, der Sitz der alten Herzoge von Guyenne, nachher des Parlements bis zur Zeit der Revolution, die Domkirche und viele andere Kirchen und Klöster. Die hiesige, jetzt in ein Lyceum verwandelte, Universität wurde 1441. gestiftet, und hatte zwey Collegia; die 1712. gestiftete Academie der Künste und Wissenschaften hat eine Bibliothek von 20,000 Bänden. Unter den Manufakturen zeichnen sich vor allen die ansehnlichen Zuckerraffinerien, und die Glasfabriken aus, welche meist Weinbout illen liefern; auch sind die Schinken, und Branntweine von Bourdeaux berühmt. Weit wichtiger ist aber der Handel von Bourdeaux; er nimmt nach Marseille die nächste Stelle unter allen Städten Frankreichs ein, hat seinen Hauptgrund in der sehr starken Ausfahr von Wein, Branntewein ꝛc. beschäftigt sich aber auch lebhaft mit dem Verkehr nach den westindischen Kolonien. Zwey Messen, jede von 14 Tagen im März und Oktober sind vorzüglich des Weinhandels wegen berühmt; 100 000 Tonnen Weins werden jährlich aus der Stadt verführt. Kurz das Gewerb dieser Stadt verbreitet leichten Absatz der Produkte, und Leben über alle südwestlichen Theile Frankreichs. Durch die Revolution hat aber der Wohlstand dieser Stadt, und mit ihr aller umliegenden Gegenden einen beträchtlichen Stoß auf einige Zeit erlitten. Da die Stadt alt ist, so trifft man wenig gerade gezogene Strassen an.— Bourdeaux ist auch der Sitz des kommandirenden Generals der eilften Division, und der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Bourdeaux, Audenge, Belin, Blanquefort, la Brede, Cadillac, Castelneau-de Medoc, Carbon-Blanc, Creon, Pessac, Podensac, St. Andre-de Cubsac, und la Tete-de Busch.

Bourdeaux, großer Flecken mit 1185 Einwohnern am Fluß *Roubion*, in *Dauphiné*, ist des gelehrten Casaubonus Vaterland; jetzt im Depart. der Drome, Bezirk Die, der Hauptort eines Cantons.

Bourdeille, Flecken von 443 Feuerstellen in der Französischen Provinz Perigord, in Guienne, davon ein Geschlecht in Frankreich den Namen führte. Jetzt im Departement der Dordogne, District Perigueux.

Bourdelois, kleine Landschaft in dem eigentlichen

gentlichen Guienne, um die Stadt Bourdeaux herum gelegen.

Bourg, ist in Frankreich das, was wir Marktflecken nennen.

Bourg Argental, Flecken mit 1070 Einwohnern in der Französischen Landschaft Forez; jezt im Departement der Loire, Bezirk St. Etienne, der Hauptort eines Cantons.

Bourg l'Arrhet, Flecken von 387 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Riom.

Bourg St. Andeol, Flecken von 625 Feuerstellen, an der Rhone in Languedoc; jezt im Departement der Ardeche, Bezirk Privas.

Bourg d'Ault, Flecken von 630 Feuerstellen, mit einem Hafen, im District Vimeux, in der Picardie; jezt Departement der Somme, Bezirk Abbeville.

Bourg en Bresse, ehemalige Hauptstadt, der Landschaft Bresse, am Fluß Reissouse; jezt die Hauptstadt im Departement des Ain. Sie hatte im Jahr 1802. 6,984 Einwohner, ist der Geburtsort des Astronomen la Lande, und zugleich der Hauptort eines Bezirks, welcher folgende Cantons enthält: Bourg, Bage le Chatel, Ceizeriat, Coligny, Montrevel, Pont-d'Ain, Pont-de Vaux, Pont-de Veyle, St. Triviers und Treffort.

Bourg-Deols, Bourg-Dieux, Städtchen von 250 Feuerstellen am Fluß Indre, ehemals mit dem Titel eines Fürstenthums, in der Französischen Landschaft Unter-Berry; jezt im Departement des Indre, Bezirk Chateauroux.

Bourg-Lastig, Flecken mit 2,135 Einwohnern in Auvergne; jezt im Depart. des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Bourg-Maurice, Flecken mit 2,170 Einwohnern in Savoyen; jezt im Depart. des Montblanc, Bezirk Moutiers.

Bourg sur Mer, Stadt von 490 Feuerstellen, am Fluß Dordogne, in Guienne; jezt im Departement der Gironde, hat starken Weinhandel.

Bourg d'Oisans, Flecken mit 2080 Einwohnern in Dauphine; jezt im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Bourg de Peage, Flecken mit 2,339 Einwohnern in Dauphine; jezt im Departement der Drome, Bezirk Valence.

Bourg la Reine, Flecken, in der Landschaft Mantois, in Isle de France; jezt im Departement der Seine, Bezirk Sceaux.

Bourg-Achard, und

Bourg-Theroude, Flecken mit 680 Einw. in der Landschaft Roumois, in der Normandie. Jezt im Departement des Eure, Bezirk Pontaudemer.

Bourganeuf, kleine Stadt mit 1988 Einwohnern in der Landschaft Marche, am Fluß Taurion; jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Creuse. Man siehet daselbst einen hohen Thurm, den Zizim, der Bruder des Türkischen Kaisers Bajaseth bauen ließ, als er sich eine Zeitlang an diesem Orte aufhielt. Zu dem Bezirk gehören die Cantons, Bourganeuf, Benevent, Pontarion und Royerre.

Bourgas, s. Burgas.

Bourges, große aber schlechtbewohnte, Hauptstadt der Provinz Berry, an einem morastigen Ort, wo die Flüsse Eure und Auron zusammen kommen. Sie enthält 3738 Feuerstellen und hatte im Jahr 1802. 15,340 Einwohner, und Handel mit Getreid, Wein, Hanf und Schlachtvieh. Der Erzbischof führte den Titel eines Patriarchen Primatis von Aquitanien; seit 1801. sind ihm die Departements des Cher und Indre als bischöflicher Sprengel angewiesen. Unter ihm stehen die Bischöfe von Clermont, St. Flour und Limoges. Es war hier eine 1463. gestiftete Universität und eine Festung, la grande Tour genannt, in welcher zuweilen Staatsgefangene verwahrt werden. Jezt ist sie die Hauptstadt im Departement des Cher; zugleich auch der Sitz des kommandirenden Generals der 22sten Division, und der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören; Bourges, les Aix d'Anguillon, Baugy, Charost, Graçay, Levet, Lury, Mehun, Meneton-Salon und Vierzon.

Bourget, Städtchen nicht weit von der Rhone in Savoyen, an einem See gleiches Namens. Jezt im Departement des Montblanc, Bezirk Chambery. In einem Kloster des Orts befinden sich die Begr. der alten Herzoge von Savoyen.

Bourgneuf, Stadt mit 2040 Einwohnern, mit einem Hafen, im Bisthum Nantes, in Bretagne an der Küste, jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Loire, Arrondiss. Paimbocuf. In der Nähe wird viel Seesalz gewonnen. Hierdurch und durch die Schiffe zum Stockfischfang gewinnt der Ort Lebhaftigkeit.

Bourgogne, Niederburgund, oder das Herzogthum Burgund, welches gegen Osten an die Franche Comté, gegen Süden an die Landschaft Bresse und Beaujolois, gegen Westen an Bourbonnois und Nivernois, und gegen Norden an Champagne gränzt. Es ist sehr fruchtbar an Getreide und Früchten, besonders an Weinwachs, in Ansehung dessen es in das obere und untere getheilt wird. Die vornehmsten Gegenden des Weins in Unter-Bourgogne sind Auxerre, Coulange, Irency, Tonnerre, Avalon, Joigny, Chablis: in Ober-Bourgogne Pomar, Gevrey, Beaune, les Clos de Vaugeot, Vollenay, Montrachet, la Romanee, Nuits, Chassagne, und Mülsault. Außerdem

hat das Land Eisen, guten Ocker und viel Holz, welches in andere Provinzen verführt wird. Ehedessen hatte es seine eignen Herzoge. Als aber der Mannsstamm ausstarb, und die Erbprinzeßin, Maria, sich mit dem Erzherzog Maximilian, der hernach Römischer Kaiser wurde, vermählte, zog K. Ludwig XI. von Frankreich das Herzogthum ein. Aus demselben sind die heutigen Departements der Saone und Loire, der Cote d'Or, der Nievre, der Yonne, der Aube, der Haute Marne und zum Theil des Ain entstanden.

Bourgoin, kleine Stadt mit 3,595 Einwohnern, und einer beträchtlichen Zitzmanufaktur, in der Landschaft Viennois, in Dauphiné, ist wegen des Hanfhandels bekannt. Jezt im Departement der Isere, Bezirk Tour du Pin, der Hauptort eines Cantons.

Bourgon, Flecken von 190 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Bourgueil, Stadt von 524 Feuerstellen, und 2,810 Einw. in der Provinz Anjou, hat ein Schloß und ehemals eine Benedictinerabtey. Jezt im Departement des Indre und der Loire, nicht weit von diesem Flusse, der Hauptort eines Cantons, im Bezirk Chinon.

Bourguerin, Flecken von 207 Feuerstellen in Orleannois; jezt im Departement der Eure und Loire, Bez. Chateau-Dun.

Bourmont, Städtchen von 220 Feuerstellen, mit 1075 Einwohnern, im Herzogthum Bar, unweit der Maas. Jezt im Dep. der Haute Marne, Bezirk Chaumont, der Hauptort eines Cantons.

Bourneuf, s. Bourgneuf.

Bourneville, Flecken von 172 Feuerstellen in der Normandie, nicht weit von der Seine; jezt im Departement der Eure, Bezirk Pontaudemer.

Bournezau, Flecken von 259 Feuerstellen und ehemaliges Marquisat in Poitou; jezt im Departement der Vendée, Bezirk Fontenay.

Bourtange, Schanze in einem großen davon benannten Moraste und Moor, der sich durch einen Theil der Niederländischen Provinz Gröningen und dem angränzenden Niedermünster erstreckt. Der größte Theil kann nicht bewohnt werden. Die Schanze ward 1593. von den Spaniern und 1672. von den Truppen des Bischofs zu Münster vergeblich angegriffen.

Bouslay, Dorf von 219 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departement des Indre und der Loire, District Loches.

Bouffac, Städtchen mit 586 Einwohnern, Schloß und ehemalige Baronie in Berry; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Creuse. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Bouffac, Chambon, Chatelux und Jarnages.

Bouffitte, Flecken von 242 Feuerstellen an der Loire in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Beaupreau.

Bouffy, Flecken mit 1885 Einwohnern in Hennegau; jezt im Französischen Departement von Jemappe. Bezirk Mons.

Bouton, Baton, eine von den moluckischen Inseln in Asien, an der Südostspitze von Celebres. Die Holländer sind Herren der Küste, und haben daselbst den Nelkenbaum ausgerottet. Das innere Land hat aber einen eignen Sultan, welcher Schleichhandel mit den Engländern treibt.

Boutonne, schiffbarer Fluß in Frankreich, welcher in Poitou entspringt und sich bey St. Jean d'Angely, mit der Charente vereinigt, jezt im Departement der Charente Inferieure.

Boutteville, Chatillon Boutteville, Städtchen von 376 Feuerstellen, mit einem Schlosse, und ehemals mit dem Titel eines Herzogthums, in Gatinois Orleannois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Montargis.

Bouvilly, Dorf von 262 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Aube, District Troyes.

Bouzonville, deutsch Busendorf, Städtchen mit 1400 Einwohnern an der Nied in Lothringen; jezt im Departement der Mosel, Bezirk Thionville, der Hauptort eines Cantons.

Boxberg, ehemaliges kurpfälzisches Oberamt, zwischen den kurmainzischen Aemtern Bischofsheim und Krautheim und dem Ordensmeisterthum Mergenth im gelegen, und also von den übrigen Aemtern der Unterpfalz ganz abgesondert. Es hat 1½ Quadratmeilen und 4,192 Einwohner, gehörte ehemals der 1632. ausgestorbenen Rosenbergischen Familie. Im dreyßigjährigen Kriege erfuhr es das Schicksal der übrigen pfälzischen Länder. Kurfürst Johann Wilhelm versezte es 1691. an Würzburg, und Kurfürst Carl Theodor löste es wieder ein. Der Hauptort darinnen ist das Städtchen Boxberg, mit 928 Einwohnern unweit Mergentheim an der Tauber, mit einem alten Bergschlosse. Es gehört zu dem Städtchen auch das dabey liegende Dorf Wölchingen oder Welchingen, und macht mit demselben eine Communität und Bürgerschaft aus. Reformirte und Katholiken haben daselbst Kirchen. Die Lutheraner haben die ihrige in dem nahe liegenden Dorfe Epplingen. Im Jahr 1802. wurde dieses Amt zu den Entschädigungen des Fürsten von Leiningen gezogen.

Boxholm, schönes Eisenwerk, und Flecken in der Schwedischen Provinz Gothland, südlich von Linköping.

Boxmeer, Dorf mit 1297 Einwohnern, und freye Herrlichkeit, ehemals dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen gehörig, in dem brabantischen Theil der Generalitätslande. Die Franzosen bemächtigten sich des Ländchens, und verkauften es im Jahr 1800. an die Niederländer. Es gehört also nun zu Batavisch-Brabant. Die Einkünfte davon gab man auf 19000 Gulden an.

Boxtehude, Buxtehude, kleine Stadt von 354 Häusern und 2,300 Einwohnern im Herzogthum Bremen, auf einer Wiese, welche von der Este umströmet wird. Sie hat eine Zuckersiederey, Seifenfabrik, Gärbereyen und Töpfereyen; auch sehr beträchtlichen Meerrettigbau.

Boxtel, ehemalige Herrschaft in Batavisch-Brabant am Dommelfluß, und Marktflecken mit 2,635 Einwohnern.

Boyadol, großes Pfarrdorf mit einem sehr schönen Schlosse in Schlesien, Grünbergischer Kreis. Gehört dem Baron von Kottwitz.

Boyar, Bojar, hießen ehemals in Rußland die geheimen Räthe der Zare; aber seit Peter I. ist diese Benennung dort nicht mehr gebräuchlich. Sie kommt aber noch vor in der Wallachey und Moldau, und wird denjenigen gegeben, die Ehrenstellen bekleiden oder doch bekleidet haben. Alle zusammen machen ein Rathscollegium des Fürsten oder Hospodars aus, und genießen verschiedene Freyheiten von Abgaben. Manchmal werden auch überhaupt die Edelleute in diesen Ländern Bojarengenennet: den Bojar heißt eigentlich Kriegsmann.

Boyle, Baronie in Ireland, Provinz Connaught.

Boyne, Fluß in der irländischen Landschaft Leinster, welcher sich unterhalb Drogheda in das irländische Meer ergießt.

Boyneburg, altes zerstörtes Bergschloß in Hessen unweit Sontra. Es ist das Stammhaus des uralten freyherrlichen und gräflichen Geschlechts dieses Namens, welches in der Gegend beträchtliche Güter besitzt.

Boynitz s. Boinitz.

Boyzenburg, s. Boitzenburg.

Boza, Botza, Bergflecken in Ungarn, in der liptauer Gespanschaft. Die dasigen Bergwerke liefern zwar vortreffliches Gold, sind aber in schlechtem Zustand.

Bozawola, Städtchen in Galizien, südlich von Lublin.

Bozegow, Herrschaft, Flecken und Schloß in Böhmen, Taborer Kreis.

Bozen, Botzen, Balzano, Bolgiano, berühmte Handelsstadt mit 8000 Einwohnern, von Bergen umgeben, am Fluß Eisack, im Etschlande, in Tyrol. Sie ist wegen des guten Weins, und wegen der schönen Gegend bekannt, und hat vier berühmte Jahrmärkte, als 1) auf Oculi, 2) auf Fronleichnam, den ersten Montag hernach, 3) den ersten Tag nach Mariä Geburt, und 4) den ersten Tag nach Andreas, welche von Deutschen, Schweitzern und Italienern stark besucht werden. Sie hat ein Schloß, wichtige Seidenmanufakturen, und ist die Residenz des österreichischen Landshauptmanns im Etschlande und des Kreisamtes; es wird hier das Hofgericht, wegen des Etschlandes jährlich viermal gehalten.

Bozlingen, Bözlingen, große und schöne Wiese mit einigen zerstreuten Häusern, zwischen Altdorf und Schattorf, im Canton Uri, wo jährlich die Hauptlandesgemeine des Cantons gehalten wird.

Bozouls, Flecken mit 2,310 Einwohnern, ehemals in der Französischen Provinz Rovergue; jetzt im Depart. des Aveiron, Bezirk Rodes, der Hauptr. eines Cantons.

Bozzo, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher beym Flecken Bozzolo aus dem Lago Maggiore kommt, und in den Lago di Chivira fällt. Jetzt im Depart-ment der Olona in der Italienischen Republik.

Bozzolo, Landschaft und kleine seit 1734. befestigte Stadt am Flusse Oglio, in dem mantuanischen Gebiet, zwischen Mantua und Cremona. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po. Sie hatte den Titel eines Fürstenthums und war die Residenz der Fürsten von Bozzolo, aus dem Hause Gonzoga, welche 1703. ausgestorben sind, worauf der Herzog von Guastalla 1708. dieses Fürstenthum vom Kaiser zu Lehn bekommen. Nach seinem 1746. ohne Leibeserben erfolgten Tode wurde es von der Kaiserin Königin eingezogen, 1748. aber im aachner Frieden, an Don Philipp, Herzogen von Parma, abgetretten.

Bra, Stadt in Piemont, nicht weit von dem Fluß Tanaro, und von der Stadt Cherasco. Sie ist berühmt wegen ihrer gesunden Luft, und ihres fruchtbaren Bodens, der nicht nur viel Getreide und Wein, sondern auch eine sehr vorzügliche Art von Seide hervor bringt, und durch seine fetten Weiden die Viehzucht begünstigt. Die Zahl der Einwohner beträgt 10,000. Sie gehört jetzt zum Französischen Departement des Tanaro.

Brabant, Herzogthum und eine von den ehemaligen 17 Provinzen der Niederlande, welche gegen Norden an Holland und Geldern, gegen Westen an Seeland und Flandern, gegen Süden an die Grafschaft Hennegau und Namur, gegen Osten aber an das Stift

Lüttich und an Geldern gränzte. Sie gehörte theils dem Hause Oesterreich, theils den vereinigten Niederlanden; daher sie in das spanische, oder Oesterreichische und Holländische oder Batavische Brabant eingetheilt wurde. Jenes ist der südliche und größte, dieses aber der nördliche Theil. Der südliche Theil des ehemals Oesterreichischen Brabants wird das wallonische Brabant, oder das romansche Land genennt; in welchem ein verdorbener Französischer Dialekt der herrschende ist; im nördlichern deutschen Theile, wird vom gemeinen Volke Flammländisch gesprochen; der gebildetere Theil der Einwohner gebraucht durchgängig die Französische Sprache. Vermög einer andern Abtheilung bestund diese Provinz aus 4 Quartieren, welche sind: Löwen, Brüssel, Antwerpen und Herzogenbusch, wovon die 2 ersten und ein Theil des 3ten dem Hause Oesterreich, der Rest des 3ten und das 4te den Generalstaaten der vereinigten Niederlande gehörten. Es begrief dasselbe 28 Städte und 700 Dörfer in sich. Im Jahr 1746. nahmen die Franzosen das österreichische Brabant weg, mußten aber solches, nach dem 1748. zu Aachen erfolgten Frieden, wieder an das Haus Oesterreich abtreten. Durch den Frieden von Campo Formio und von Lüneville 1801. erhielten die Franzosen mit den übrigen Oesterreichischen Niederlanden, auch Brabant, welches sie im Jahr 1794. erobert hatten. Die neuen Besitzer theilten es in zwey Departements, 1) das Departement der Deux Nettes, (den nördlichen) 2) das Departement der Dyle (den südlichen Theil), das Land hat zwar in seinen nördlichen Theilen Sümpfe, Sand und Moore, und überall beträchtliche Waldungen; es ist aber im Ganzen sehr fruchtbar an Getreide, besonders Weizen, an Hopfen und Flachs. Auch die Manufakturen von Spitzen, Tuch ꝛc. sind von Wichtigkeit. Mehrere gezogene Kanäle erleichtern das innere Verkehr der Provinz, und nun bey eröfneter Schelde auch den ausländischen Handel. Das Wappen des Herzogthums ist ein goldner Löw in schwarzem Felde.

Brabantische goldne Bulle, goldnes Privilegium, ist ein Freyheitsbrief, den Kaiser Karl IV. zu Köln, im J. 1349. dem Herzog Johann III. von Brabant ertheilte, vermög dessen nicht nur das Herzogthum Brabant, sondern auch die andern Länder, die Herzog Johann III. besaß, als nämlich Lothringen, Limburg und Antwerpen, die, als Lehn des deutschen Reichs, unter der Gerichtsbarkeit desselben stunden, von dieser Gerichtsbarkeit frey gesprochen wurden, ohne jedoch die Lehensverbindung zu trennen. In den folgenden Zeiten, da die Niederlande unter spanischer Herrschaft waren, legte die Regierung zu Brüssel diesen Freiheitsbrief dahin aus, daß kein brabantischer Unterthan, weder an Leib, noch Gut, aus irgend einer Ursache, an einigem Orte des Reichs, mit Arrest belegt werden dürfte ꝛc. ꝛc. Dieses so wie die übrigen Privilegien der Niederländer verschwanden unter den neuesten Besitzern.

Batavisch- oder Staats-Brabant, gehörte ehemals zu den Generalitätsland, macht aber jezt ein eigenes Batavisches Depart. aus, wozu noch einige ehem. Besitzungen deutscher Fürsten, welchen die Franzosen im J. 1800. an die Niederl. verkauften, sind geschlagen worden. Es ist in 15 Distr. vertheilt, und hatte im J. 1801. 207,708 Einw. auf 82 ge. Quadratmeilen.

Brabeck, Schloß und Flecken in der Arembergischen Grafschaft Recklinghausen, eine Meile von Dorsten, davon die freyherrliche Familie von Brabeck den Namen führt.

Braborg, ein Krongut in der Provinz Ostgothland, in Schweden.

Bracciano, mittelmässige Stadt an einem See, im Patrimonio Petri, im kleinen Herzogthum Bracciano, welches dem Fürsten Livio Odeschalchi, einem Nepoten Pabsts Innocentii XI. gehörte, nach dessen Tode aber 1713. an das Haus Erba Odeschalchi kam. Nicht weit von der Stadt Bracciano sind warme Gesundbäder.

Braccio di Maina, die größte von den vier Provinzen in Morea, aber sehr mit hohen Bergen angefüllt, sonst auch Zaconia genannt. Sie begreift die südlichen Theile der Halbinsel, das ehemalige Land der Spartaner.

Brachelen, Flecken mit 1800 Einwohnern bey Linnich, im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement Canton Linnich. Es ist hier eine große Papiermühle.

Brachhusen, s. Bruchhusen.

Brachium seculare, heisset die Gewalt oder der Beystand der weltlichen Obrigkeit.

Bracht, großes Pfarrdorf mit 1990 Einwohnern und wichtigen Leinwandmanufakturen und Bleichen, ehemals in den nördlichern Theilen des Herzogthums Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement, Bezirk Crevelt. Es ist der Hauptort eines Cantons von 17000 Seelen.

Brachwitz, Preussisches Domänen- und Justizamt und Pfarrdorf mit 237 Einwohnern, im Herzogthum Magdeburg.

Bracke, gutgebautes Dorf von 96 Häusern, Schloß und Amt in der Grafschaft Lippe,

Lippe, eine Viertelstunde von Lemgo gelegen, wo die abgetheilte gräfliche Linie 1709. den 21sten Februar ausgestorben ist. Der regierende Graf zu Lippedetmold, hat kraft des Primogeniturrechts, Besitz von den erledigten Gütern genommen. Das Schloß dient öfters zur Residenz appanagirter Herren aus der Familie.

Brackel, Stadt von 500 Häusern, im westphälischen Kreise an der Brucht, welche nicht weit davon in die Nette fließt, war ehemals eine Reichsstadt, kam aber 1250. an die Grafen von Everstein, und als diese erloschen, 1423. an das Bißthum Paderborn, und seit 1802. an Preussen. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau. In der Stadt ist eine Kommende des deutschen Ordens.

Brackenberg, kürfürstlich hannöverisches Amt im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen.

Brackenheim, Stadt und Oberamt am Fluß Zaber, im Zabergow, dem Herzog von Würtemberg gehörig, hat 1300 Einwohner. Der hiesige Spital ist eine der reichsten Stiftungen im Lande.

Brackley, kleine Stadt in der Grafschaft Northampton in England, welche Sitz und Stimme im Parlement hat.

Braclaw, s. Braslaw.

Brad, Marktflecken und Hauptort eines Districts in Siebenbürgen, Hunyader Gespanschaft, am weissen Körösch.

Bradano, Fluß in der Landschaft Basilicata, in Neapel, welcher im apenninischen Gebirge entspringt, und sich in den Golfo di Taranto ergießt.

Bradford, kleine Stadt in Wiltshire, in England.

Brady, Stadt am Fluß Pruth in der Moldau.

Braemstede, s. Bramstede.

Braetz, s. Broetz.

Braetz, königliches Städtchen mit 1141 meist lutherischen Einwohnern in Südpreussen, Meseritzer Kreis. Es hat guten Feldbau und viele Tuchmacher.

Braga, Hauptstadt der Provinz entre Duero e Minho, in Portugal, am Flüßchen Este, nicht weit vom Fluß Cavado. Sie ist groß und enthält über 12.000 Einwohner, hat beträchtliche Hutmannfakturen und einen Erzbischof, welcher zugleich die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stadt besitzt, Primas von ganz Portugall ist, es in Spanien zu seyn behauptet, und 100,000 Cruzaden Einkünfte hat.

Braganza, Stadt am Flusse Fervensa, in der Provinz Tras los Montes in Portugall, ist die Hauptstadt eines Herzogthums, daraus seit 1640. die heutigen Könige herstammen. Die Herzoge von Braganza hatten vor andern Grandes in Spanien den Vorzug, sich öffentlich unter den Thronhimmel der Spanischen Könige zu setzen, und ihre ordentliche Residenz war die Stadt villa viçosa. Die dasigen Taffent- und Sammtmanufakturen sind beträchtlich. Sie ist nach alter Art befestigt, hat eine gute Citadelle, und 2,700 Einwohner.

Bragernes, Bragnäs und Strömsöe, zwey Städte, jene an der Nord diese an der Südseite des Flusses Eeger, der hier in den Meerbusen Drammen fällt, daher beyde Orte auch Drammen heissen. Jede hat ihren eigenen Stadtvogt und Kirche, machen aber zusammen nur einen Zollplatz aus, der Drammenszollplatz genennet wird, und sehr beträchtlich ist. Sie gehören zum norwegischen Stift Christiana oder Aggershuus. Die Handlung mit Brettern, Balken, anderem Holzwerke, und mit Eisen ist von großer Wichtigkeit. Der Hafen aber hat keine hinlängliche Tiefe für größere Schiffe, welche also nicht bis zur Stadt kommen können.

Brahelund, s. Grenna.

Brahilow, Städtchen an einem See, aus dem der Fluß Now kommt, in der Woiwodschaft Braclaw, (Braslaw,) in Polen. Jezt im Russischen Gouvernement Podolien.

Braila, Ibraila, Stadt, in dem nach ihr benennten District, in der Walachey, mit einem festen Schloß, an einem steilen Ufer der Donau, nahe bey der Mündung des Serethflusses, aber mit der umliegenden Gegend im Türkischen Besitz. Die Donau theilt sich daselbst in verschiedene Arme, wovon einer der Stadt zum Hafen dient. Der Getreidhandel nach Konstantinopel und der Hausenfang sind hier sehr wichtig. Im Jahr 1770. brannte der russische General von Stoffel die Vorstädte und einen Theil der Stadt ab. Diese Stadt ist der Sitz des Türkischen Bascha von drey Roßschweifen, der über den ganzen District gesetzt ist.

Brain, Flecken von 291 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Saumur.

Braine, Brenne, kleine Stadt von 354 Feuerstellen und vormalige Grafschaft, am Flusse Veste, in der Isle de France. Jezt im Departement der Aisne.

Braine le Comte, ehem. Baronie und kleine Stadt im Hennegau; jezt im Französischen Departement Jemappe. Es wird hier viel feiner Zwirn zu den Brüßlerspitzen gesponnen.

Braine l'Alen, kleine Stadt im südlichen Brabant, bey Nivelle; jezt im Departement der Dyle, Bezirk Nivelles. Eine halbe Stunde davon lag eine Abtey

gleiches Namens, gemeiniglich Woulter Braine genannt.

Braine le Chateau, s. Tour et Taſſis.

Brains, Flecken von 161 Feuerſtellen in Maine jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Braitenbrunn, Pfarrdorf mit 564 Einwohnern in der baierischen Herrschaft Mindelheim in Schwaben.

Brakel, Pfarrdorf mit 739 Einwohnern, im Departement Batavisch-Geldern; ehemals im Departement der Dommel, ater Kreis.

Brakerneſs, Flecken in Norwegen, Stift Aggerhus. In der Nähe deſſelben ſind ſehr wichtige Glashütten, welche das ganze Land verſehen, und noch viel Glas zur Ausfuhr liefern.

Brakwede, Vogtey von 4 Kirchſpielen und 9,316 Einwohnern in der Grafſchaft Ravensberg in Weſtphalen. Es wird hier viele Leinwand verfertigt, und ein Kupferhammer liefert jährlich für 17000 Thlr. Ware.

Brain, offenes katholiſches Städtchen, nebſt einem Schloſſe in der freyen Standesherrſchaft Wartenberg in Niederſchleſien. Es hat 139 Häuſer, 801 Einwohner, und unter dieſen viele Leinweber. Die einzige übrige Nahrung macht der Feldbau. Der Ort gehört dem Herzog von Curland.

Bramant, Flecken in Savoyen, in der Provinz Maurienne, am Fluß Arc. Jezt im Franzöſiſchen Departement des Montblanc, Bezirk St. Jean de Maurienne.

Brambach, ſ. Brennbach.

Braminen, Brahminen, Weiſe bey den Einwohnern Indoſtans, leiten ihren Namen ab von Brimha, d. i. göttliche Weisheit. ſ. Indoſtan.

Brampor, ſehr große Stadt, in Indoſtan, am Fluß Tapti, deren Einwohner theils Mohammedaner, theils von der Religion der Hindu ſind. Die Vorſtädte an der Nordſeite ſind faſt größer, als die Stadt ſelbſt. Es werden daſelbſt viel baumwollene Zeuge verfertigt. Sie gehört zu den Beſitzungen der Maratten.

Brampton, Flecken in Cumberland, in England, am Fluß Irling.

Bramſche, Kirchdorf von 100 Häuſern, mit Leinen- und Wollenwebereyen im Fürſtenthum Oldenburg, Amt Vörden.

Bramſtede, großer und nahrhafter Flecken von 120 Häuſern, in Holſtein, am Waſſer Bram. Der Amtmann über Segeberg hat ſeinen Sitz hier. Der Ort hat auch einen Geſundbrunnen, eine Poſtſtation, Zollkontrolle und beträchtlichen Viehhandel.

Brancaleone, eine kleine Stadt beym Capo di Spartivento, im jenſeitigen Calabrien.

Brand, ein Bergſtädtchen mit 800 Einwohnern im erzgebirgiſchen Kreiſe, in Meiſſen, eine halbe Meile von Freyberg. Die Bewohner ſind größtentheils Bergleute. Bey demſelben iſt der Himmelsfürſt, das einträglichſte unter allen ſächſiſchen Silberbergwerken.

Brand-Aſſecuranz, iſt eine Anſtalt, durch welche den Beſitzern der Häuſer der Werth derſelben, im Fall ſie durch Feuer verzehrt werden, verſichert wird. Jeder, der daran Theil nimmt, läßt ſein Haus für eine angemeſſene Summe einſchätzen, und zahlt jährlich, nach dem Verhältniß dieſer Summe, einen Beytrag in die Brand-Caſſa.

Brandeis, ein anſehnlicher königlicher Marktflecken mit 187 Häuſern, Schloß und königl. Herrſchaft, im kaurzimer Kreiſe, in Böhmen, an der Elbe, welches Kaiſer Karl VI. als König von Böhmen 1723. ſeiner Gemahlin zum Leibgedinge ausgeſezt hat. Es wird eine gewiſſe Terra Sigillata in dieſer Gegend gefunden. Noch ein Marktflecken dieſes Namens von 119 Häuſern, mit einer Salpeterſiederey, liegt im Königingrätzer Kreiſe, an der Orlitz, unweit Chotzen, den Grafen von Trautmannsdorf gehörig.

Brandenburg, die Mark Brandenburg, eine der größten Landſchaften im oberſächſiſchen Kreiſe, in Deutſchland, welche gegen Weſten an Braunſchweig, gegen Norden an Mecklenburg und Pommern, gegen Oſten an den Netzdiſtrict und Südpreuſſen, und gegen Süden an Schleſien, die Lauſitz, Kurſachſen und das Herzogthum Magdeburg gränzet. Sie hat einen Flächeninnhalt von 667 Quadratmeilen, keine Berge, viel Sand, mitunter aber auch fruchtbaren Boden, iſt alſo meiſtentheils fruchtbar an Getreide, reich an Holz, Wolle, Fiſchereyen, Eiſen, Flachs, Hanf, Hopfen, Toback, Viehzucht, und ſehr vielen Manufakturen, Künſten und Handwerken; es iſt auch zur Handlung ſehr bequem, indem es viele Canäle und Flüſſe, und viele daran liegende Städte hat. Die meiſten Einwohner ſind der lutheriſchen, die übrigen aber der reformirten Religion zugethan; es haben ſich ſonderlich von 1685. bis 1688. viele franzöſiſche Flüchtlinge, Lothringer und Wallonen, (welche großentheils vorher in der Unterpfalz anſäſſig waren und daher Pfälzer genennet werden,) in dieſen Landen niedergelaſſen. Unter der Regierung Friedrichs II. ſind bis 1777. in der Kurmark ohngefähr 7,500 und in der Neumark 2,600 Coloniſtenfamilien angeſezt worden. Die ganze Zahl der Civileinwohner betrug im Jahr 1783. 987,224 Seelen. Brandenburg wird

in

in die Kurmark und Neumark abgetheilt. Jene begreift 1) die Altmark, zwischen der Priegnitz, und den Herzogthümern Magdeburg und Lüneburg; 2) die Priegnitz, zwischen der Alt- und Mittelmark und dem Herzogthum Mecklenburg; 3) die Mittelmark, welche an die Neumark, Lausitz, Kursachsen und Priegnitz gränzet; 4) die Uckermark zwischen der Mittelmark, Grafschaft Ruppin, Herzogthum Mecklenburg und Pommern. Die Neumark hat gegen Westen die Mittelmark, gegen Süden Schlesien, gegen Osten Südpreuß. und gegen Norden Pommern zu Gränzen. Nach und nach sind mehrere kleine Landschaften zu der Mark gekommen, nemlich: das Land Sternberg, das Weichbild Cotbus, die Herrschaft Peitz, die Grafschaft Wernigerode, das Land Teupitz, die Landvogtey Schiefelbein, das Land Berfeld, das Land Bobersberg, das Land Sommerfeld, und die Herrschaften Schwed, Bernstein, Vierrosen, Zossen, Beskau und Storkau ꝛc. Diese sind in die Kreise vertheilt, und der Mark Brandenburg auf ewig einverleibt worden. Von dieser großen und mächtigen Provinz führen die Markgrafen von Brandenburg ihren Namen, welche der reformirten Religion zugethan sind. Erbbeamte sind: 1) Erbmarschälle, die Herren von Putlitz. 2) Erbkämmerer, die Grafen von Schwerin, 3) Erbschenken, die von Hacken, 4) Erboberküchenmeister, die von der Schulenburg, 5) Erbtruchsesse, die von Gröventz, 6) Erbschatzmeister, die von Schenk, 7) Erbjägermeister, die von der Gröben. Der kurfürstliche Matricularanschlag ist 60 Mann zu Pferd, und 277 zu Fuß, oder 1828 fl. Zu einem Kammerziel sind 811 Thlr. 58. und ein halber kr. zu erlegen. Die ältesten Einwohner dieser Mark Brandenburg waren suevische Völker. Nachmals kamen slavische. K. Heinrich I. legte die Markgrafschaft an, und K. Conrad III. gab sie Albrechten, Grafen von Ascanien, wobey Brandenburg die herzogliche Würde und ein Erzamt bekam. Der ascanische Stamm erlosch 1322. worauf K. Ludwig IV. seinen ältesten Sohn, gleiches Namens, mit der Mark Brandenburg belehnte, der sie nachher seinem Bruder, Ludwig, dem Römer, überließ. Dieser hatte seinen trägen Bruder, Otto, zum Nachfolger, der die Mark an seinen Schwiegervater, K. Karl IV. verkaufte. Karls IV. ältester Sohn, Wenzel, überließ solche seinem Bruder, Siegmund, der sie an seine Vettern, Jodocus und Prokopius, in Mähren, versetzte. Diese überlassen sie wieder pfandweise an Wilhelm, den Reichen, Landgrafen in Thüringen. Siegmund löfete sie wieder ein und machte anfangs den Burggrafen Friedrich von Nürnberg zum Verweser, und bald nachher, 1417. zum wirklichen Markgrafen und Kurfürsten. Auf diesen folgte sein Sohn, Friedrich II. und diesem sein Bruder, Albrecht, der eine Theilung machte, bey welcher der älteste Sohn, Johann, die Kur und Mark Brandenburg, Friedrich, das Anspachische und Siegmund das Culmbachische erhielt. Da letzterer ohne Erben starb, so fiel sein Antheil an seinen Bruder, Friedrich. Kurf. Johann hatte zum Nachfolger seinen Sohn Joachim I. und dieser seinen Sohn, Joachim II. der die evangelischn Religion einführte. Hierauf kamen Johann Georg und Joachim Friedrich, dessen Brüder, Christian und Joachim Ernst, stifteten, nach Absterben des Markgrafen Georg Friedrich von Culmbach und Anspach, die jüngere culmbachische und anspachische Linie. Auf Joachim Friedrich folgte sein ältester Sohn, Johann Siegmund, welcher, nach Absterben des lezten Herzogs von Jülich, Cleve und Berg, auf die Erbschaft Anspruch machte, sich zur reformirten Religion bekannte, auch von der Krone Polen das Herzogthum Preussen zu Lehn bekam. Sein Sohn und Nachfolger, Georg Wilhelm, regierte während der unglücklichen Zeiten des 30jährigen Kriegs, da das Land sehr in Verfall kam. Es hob sich aber wieder empor unter der Regierung seines Sohns, Friedrich Wilhelms des Großen, welcher im westphälischen Frieden Hinterpommern, und die zu Fürstenthümern gemachten Stifter, Halberstadt, Minden, Camin und die Anwartschaft auf Magdeburg (dessen wirklicher Besitz 1680. erfolgte,) bekam. Im wehlauischen Vertrage erhielt er von Polen die Souverainität des Herzogthums Preussen, nebst den Herrschaften Lauenburg und Bütow. Durch Vergleich erlangte er, aus der jülichischen Erbschaft, Cleve, Mark und Ravensberg. Sein Sohn, Friedrich, ward 1701. der erste König von Preussen, und überkam, nach dem Tode der Herzogin Maria von Nemours, Neufchatel und Valengin. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm, erlangte durch den Utrechter Frieden, 1713. das Obergquartier von Geldern, und im Krieg wider Schweden einen beträchtlichen Theil von Vorpommern. Er verglich sich mit dem Hause Nassau-Die-

über die durch Wilhelms III. K. von Großbritannien Tod, seinem Hause zugefallene Oranische Erbschaft und errichtete ein zahlreiches, wohlgeübtes Kriegsheer, mit welchem sein Nachfolger, Friedrich II. (III.) gleich nach K. Karls VI. Tode seine Ansprüche auf verschiedene Schlesische Fürstenthümer geltend machte und durch den Frieden von 1742. ganz Niederschlesien, den größten Theil von Oberschlesien und die Grafschaft Glatz bekam. Nach Absterben des letzten Fürsten von Ostfriesland, nahm er, 1744. dieses Fürstenthum, zufolge der seinem Hause 1694. ertheilten Anwartschaft, in Besitz. Ausser dem ersten Kriege von 1740. führte er 1744. und 1745 zur Unterstützung K. Karls VII. und von 1756 — 1763. zur Erhaltung Schlesiens und endlich noch in den Jahren 1778. und 1779. wegen der Erbfolge in Baiern wider das Haus Oesterreich blutige Kriege, vergrößerte im Jahr 1772. seine Monarchie durch die Erwerbung von Westpreussen, und brachte die Macht und das Ansehen seines Hauses höher als man es ehehin für möglich gehalten hätte. Ihm folgte 1786. Friedrich Wilhelm II. des vorigen Neffe, welcher 1787. den Statthalter der vereinigten Niederlande in den Besitz seiner Vorrechte mit gewafneter Hand wieder einsetzen ließ, 1790. Oesterreich zum Frieden mit den Türken auf dem Congreß von Reichenbach bewegte, 1791. den Pillnitzer Vertrag zur Herstellung der königlichen Gewalt in Frankreich schloß, 1795. sich aber durch einen abgesonderten Vergleich mit der Französischen Nation auf freundschaftlichen Fuß setzte: 1796. Antheil an der Zerstücklung Polens nahm, und 1797. den 16ten August starb. Ihm folgte der jetzt ruhmwürdig regier. König Friedrich Wilhelm III. Er erhielt im Jahr 1802. für den Verlust seiner Besitzungen jenseit des Rheins wichtige Entschädigungen im Innern von Deutschland. S. Preußische Monarchie.

Brandenburg, Kurfürst zu Brandenburg, ist der fünfte in der Reihe der Kurfürsten und des heil. röm. Reichs Erzkämmerer, trägt bey kaiserlichen Processionen den Zepter, reichet hernach dem Kaiser das Wasser zum Händewaschen, ehe sich derselbe zur Tafel setzt, hat das Privilegium de non appellando, welches nicht nur die Kurmark, sondern auch seit 1702. alle andern Provinzen angeht, zu welchem Ende ein Oberappellationsgericht für alle Landschaften in Berlin angelegt worden ist. Ferner hat er das Privilegium neue Zölle aufzurichten, und die alten zu versetzen, und zu erhöhen, welches Recht ihm aber Kurpfalz und die braunschweig-lüneburgischen Häuser nicht zugestehen wollen, auch sind alle Kessler, welche sich in den Reichsprovinzen gegen Osten befinden, unter seinem Schutz, ingleichen ist er befugt, an allen Strömen Mühlen aufzurichten, und einen Johannitermeister durch die Mark, Pommern und Sachsen zu bestellen. Sein Erbkämmerer ist der Fürst von Hohenzollern, welcher in seiner Abwesenheit in Verwaltung dieses hohen Amtes seine Stelle vertritt. Von dem Titel und Wappen s. Preussen.

Brandenburg, alte Stadt in der Mittelmark, und Hauptstadt des Kurfürstenthums am Fluß Havel, welcher sie in zwey Theile absondert, nämlich in Alt- und Neubrandenburg. Der Distrikt zwischen beiden Städtchen heißt Venedig, weil die Häuser auf Pfählen stehen. Beyde Städte werden seit 1716. von einem vereinigten Magistrat regiert, jeder Theil hat aber deswegen doch seine besondern Besitzungen und Einkünfte. In der Alt- und Neustadt zusammen waren im J. 1785. 1297. Häuser, 4 Kirchen, 2 Schulen und mit Einschluß des Militair 12,154 Einwohner, ohne das Militair aber 10,077; die Bürger sind von der Conscription zum Soldatenstande frey. Die Stadt hat viele Fabriken, welche besonders durch Aufnahme der ausgewanderten Franzosen gewonnen haben. In der Barchent Fabrik arbeiten 434, das Tuchmachen beschäftigt 642 Personen; ausserdem finden sich noch viele Strumpfwirker, Strumpfstricker und eine Fabrik zu bunten Papier. Die Havel hat hier eine Schleuße, welche so wie der Zoll dem Könige und Magistrat gemeinschaftlich gehört. Von dem ehemaligen Bisthum ist noch das Domcapitel vorhanden, welches aus dem Domprobsts, 6 Domherren und 6 Canonicis besteht. Die erledigten Stellen wurden von dem Könige und dem Capitel abwechselnd, jetzt vom König allein besetzt. Alle müssen von altem Adel seyn, und bey den größern Stellen ist der Beweis von 32 Ahnen nothig. Sie werden öfters für 18 - 20000 Thaler erkauft. Zum Dom gehört noch das Rittercollegium, wo junge Adeliche auf ihre Kosten, doch mit einiger Unterstützung unterrichtet, genährt und gebildet worden.

Brandenburg, (Neu) nahrhafte Stadt mit 539 Häusern und 3000 Einwohnern, in Mecklenburg, Stargardischen Kreise, an dem Tollensee. Sie ist mit guten Mauern umgeben, und hat noch einige Ueberbleibsel von Gräben und Wällen. Ihre Gassen sind breit, gerade, die Hauptkirche zu St. Marien ist ein grosses, und das Rathhaus ein ansehnliches Gebäude.

Gebäude. Die Stadt hat beträchtlichen Hopfenbau.

Brandenburg, Kreis und Königl. Domänenamt in Ost-Preussen. Der darinnen liegende Flecken, Brandenburg, mit 964 Einwohnern, wird meistens von Fischern bewohnt. das Schloß ist in Ruinen, und die Gegend ziemlich fruchtbar.

Brandenburg, freye Herrschaft und festes Schloß, an der Blese im Herzogthum Luxemburg; jezt im Französischen Departement der Forets.

Brandenburg Balley, s. Herrenmeisterthum.

Brandenburger, Neubrandenburger, s. St. George am See.

Brandenstein, verfallenes Schloß und Amt in der Grafschaft Hanau, davon das adeliche Geschlecht von Brandstein oder Brandenstein seinen Ursprung und Namen haben soll.

Brander, Schiff mit brennbaren Materien, und Kunstfeuern um andere damit anzuzünden. Bey günstigem Winde läßt man sie gegen das feindliche Schiff ablaufen, an welches es sich durch seine an den Seegelstangen angebrachten Hacken befestigt. Die Mannschaft des Branders zündet dann das Feuerwerk an, und entflieht durch eine angebrachte Seitenthür auf der Chaloupe.

Brandis, Städtchen mit 200 Einwohnern und Rittergut im Leipziger Kreise, Amt Grimma. Es hat große Schäfereyen; auch wird viel feiner Zwirn für die Manufakturen in Grimma gesponnen; den Herren von Bodenhausen gehörig.

Brandis, Schloß und Oberamt im Canton Bern, am Fluß Emma, davon die gräfliche Familie von Brandis, welche sich jezt in Tyrol befindet, herstammt, und den Namen führt.

Brandsoe, Dänische Insel in dem kleinen Belt, zu der Insel Fünen gehörig.

Brandung, heißen auf der See solche Oerter, wo die Strömung des Meers mit Gewalt an das felsichte Ufer anschlägt, und sich in hohen Wellen zu Schaum zerschlägt.

Braneschty, Städtchen in der Moldau, 2 Meilen von Galaz. Ein anderer Flecken gleiches Namens liegt in der Wallachey, 4 Meilen von Tirgowitsch.

Branitz, Pfarrdorf mit 801 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis, gehört dem Grafen von Reichenbach.

Brankawan, Bergschloß und Flecken an der Aluta in der Wallachey, ist das Stammhaus der gleichnamigen fürstlichen Familie, welche lange die Moldau regierte.

Branna, Schloß und großes Dorf von 210 Häusern mit einer Leinwandmanufaktur, und starker Spinnerey, in Böhmen, Birschower Kreis, zur gräflichen Harrachischen Herrschaft Starkenberg gehörig.

Bransk, Städtchen mit 1026 Einwohnern am Flusse Nurzek, in der Woiwodschaft Podlachien, woselbst der Landtag der Woiwodschaft und das Landgericht des Distrikt gehalten wurde. Jezt in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Suracz. Ein anderes Städtchen Bransk liegt am Fluß Nur, im Russischen Gouvernement Volhynien.

Branska, Brandvitzka, Branzig, Schloß in Siebenbürgen am Flusse Marosch.

Branvitska, Schloß und Pfarrdorf in der Hunyader Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Brara, großes Dorf mit 2000 Einwohnern an der Etsch im Venetianischen, an der Hauptstraße von Padua und Este nach dem südlichern Italien. Es gehört dem Hause Pisani.

Brasilien, große Landschaft im südlichen America, die gegen Norden an den Amazonenfluß und an das Atlantische Meer, gegen Osten an das nämliche Meer, gegen Süden an den Silberfluß (Rio de la Plata) und gegen Westen an eine Kette von Gebirgen gränzt, die es vom Spanischen Amerika trennet. Es wurde zuerst entdeckt, 1497 da Americo Vespucci, in spanischen Diensten, die Küsten besichtigte. Drey Jahre darauf ward der portugiesische Admiral Cabral, 1500 auf seiner Fahrt nach Ostindien, durch Sturm dahin getrieben. Er gab dem Lande den Namen Santa Cruz; (H. Kreuz;) aber in der Folge ward es Brasilien genennet, von der Menge des Brasilien- oder Brefilholzes, so daselbst wächst, und das schon über 300 Jahre vor der Zeit, da Europäer dorthin kamen, unter solchem Namen bekannt war. Die Portugiesen nannten solches Holz Brasil, von Brasa, glüende Kohle, weil es ohngefähr dergleichen Farbe hat. Im Jahr 1501 gieng Vespucci, in Portugiesischen Diensten, wieder dahin, und entdeckte den Meerbusen den er nach Allen Heiligen (Bahia de todos los Santos) benannte, und in einem folgenden Zuge legte er allda eine Festung an, und machte das Land der Krone Portugal unterwürfig. Die ersten Colonisten waren fast blos Verbrecher, die man aus Portugal dahin schickte; diese stifteten viele Unordnungen und erschwerten das Aufkommen des Etablissements. In der Folge gieng es besser, da die Krone sich dieser Acquisition mit mehrerer Aufmerksamkeit annahm und Mißbräuche und Mängel verbesserte. In der für Portugal nachtheiligen Periode, da es vom Ende des sechzehnten bis gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts unter den Königen von Spa-

nien stund, lief es Gefahr, so wie seine ostindischen Etablissements, also auch Brasilien zu verlieren, indem die Holländer, als Feinde des Königs von Spanien, auch die Portugiesen auf die nämliche Art behandelten. Der Erzbischof, Don Michael de Texeira, that was der zaghafte Gouverneur hätte thun sollen, und rettete wenigstens noch einen beträchtlichen Theil Brasiliens für seine Nation. Das übrige behaupteten die Holländer, vorzüglich durch die Tapferkeit und Klugheit des Fürsten Johann Moritz von Nassau. Allein dieser Besitz war von keiner Dauer. Das eroberte Brasilien stund nicht unmittelbar unter den Generalstaaten, sondern unter der westindischen Compagnie. Diese war nur auf Sparen und Gewinnen bedacht, und sorgte nicht für die Sicherheit. Der Fürst von Nassau ward darüber so mißvergnügt, daß er seine Stelle verließ; und die Compagnie schickte, statt seiner, Leute, die den Handel, aber auch sonst nichts, verstunden, und die der Compagnie, deren Gewinn nun auf 100 Procent stieg, ihrer Meynung nach, die herrlichsten Vortheile verschafften. Allein durch Härte bey ihren Unterthanen verhaßt, aus Gewinnsucht verblendet, und von Mitteln zur Vertheidigung entblößt, wurden die Holländer, durch eine von den Portugiesen unterstützte Empörung wieder aus ihren Eroberungen getrieben und mit dem J. 1654 kam das ganze Land wieder in Portugiesische Hände.

Brasilien wurde ehemals in folgende 9 Capitanias oder Gouvernements abgetheilt: 1) Para an der Mündung des Amazonenflusses, 2) Marannon, 3) Fernambuco, 4) Bahia, 5) Rio Janeiro und 6) St. Paul, alle an der Küste; 7) Minas-Geraes, 8) Goyaz und 9) Matto-Grosso im innern Lande, wovon die leztere am riessen liegt und an die Spanischen Besitzungen gränzt. In den neuern Zeiten aber machte man den südlichen Theil von Rio Janeiro, welcher ohnehin durch St. Paul von dem nördlichen getrennt ist, zur eignen Provinz 10) St. Catharina. Und da durch die Theilung der innern Länder zwischen Spanien und Portugal im J. 1787 große Striche des Amazonenlandes oder von Montana Real bey den Flüssen Madera und Topajoso an die leztere Krone gekommmen sind; so erwuchsen noch zwey Gouvernements, 11) Rio Grande und 12) Cuiaba. Die beyden leztern sind aber noch ganz unbekanntes Land. Von diesem Lande führt seit der Regierung K. Johannes IV der portugiesische Kronprinz den Titel. Der portugiesische Statthalter von Brasilien hatte ehemals den Charakter eines Vicekönigs, den aber Pombal, unter der Regierung K. Josephs, abschafte. Nun führt der Befehlshaber von Rio Janeiro den Namen eines Gouverneurs, von welchem die Gouverneurs der übrigen Provinzen in gewisser Rücksicht, in vielen Fällen aber unmittelbar von dem Hofe zu Lissabon abhängig sind. Jede Provinz hat ihre eignen Gerichte; von welchen man sich in zweyter Instanz an die Appellationshöfe zu Rio Janeiro und Bahia und in höchster Instanz nach Lissabon wenden kann. Die 6 Bischöfe in Brasilien stehen unter dem Erzbischof von Bahia. Ausser den Ureinwohnern, davon die südlichen Tapuyer und die nördlichen Topinamben heissen und sehr rohe sind, findet man in dem Lande europäische Portugiesen, (deren Zahl am geringsten ist,) Creolen oder solche, die von portugiesischen Aeltern in Brasilien gebohren sind, Mestizen, d. i. solche, die von gemischter, portugiesischer und brasilianischer Herkunft sind, und endlich Negern, deren jährlich 40—50,000 aus dem nicht allzuweit entfernten Afrika und den dortigen portugiesischen Colonien dahin gebracht werden. Man rechnet auf Brasilien 400,000 Weise, 600,000 Negersclaven, und gegen 200,000 Indianer.

Das Land ist sehr fruchtbar; seine wichtigsten Produkte aber sind das Gold und die Diamanten. Von jenem ist die Einfuhr nach Portugal erst seit dem Schlusse des 17ten Jahrhunderts beträchtlich. Man findet es auf dem Boden der Flüsse und in den von Regenströmen ausgeschwemmten Gräben. Die Sclaven, meistens Negern, so zu dessen Aufsuchung gebraucht werden, müssen täglich ihrem Herrn eine Achtels Unze Gold liefern. Was sie darüber finden, gehöret meistens ihnen; und bey manchen war dieses sehr beträchtlich. Das Gold, das jährlich auf diese Art in Brasilien gesammlet und nach Lissabon geschickt wird, (das nicht mitgerechnet, was an die Spanier zu Buenos Ayres gegen Silber vertauscht wird oder heimlich nach Europa gehet,) wird auf ohngefähr 25 Millionen französ. Livres geschätzt, wovon der König den fünften Theil bekommt. Vieles von diesem Golde wird in Brasilien selbst gemünzt. Was zu Rio Janeiro geschlagen wird, ist mit einem R, und das zu Bahia oder St. Salvador mit einem B gezeichnet.

Noch später, als das Gold, wurden die Diamanten in Brasilien entdeckt. Sie werden eben so, wie jenes, in den Betten der Flüsse und Gängen der Regengüsse gefunden; aber nicht so allgemein durch das ganze Land. Anfangs,

fangs, da man sie nicht kannte, wurden sie, bey dem Waschen des Goldes mit dem davon abgesonderten Sande und Kieß weggeschüttet. Nur nach und nach und besonders durch das Urtheil europäischer Juweliere überzeugte man sich, daß diese Steine wahre Diamanten wären, davon viele den ostindischen gleich kämen. Um den Werth derselben durch die allzugroße Menge, die man nach Europa bringen könnte, nicht zu verringern, fand der König von Portugal rathsam, das Aufsuchen derselben einzuschränken und einer gewissen Compagnie, welche nicht mehr als 800 Sklaven dazu gebrauchen soll, ein ausschliessendes Recht darüber zu ertheilen. Dennoch sollen jährlich für 3—4 Millionen franz. Livres Diamanten nach Europa kommen.

Der Brasilianische Handel ist wichtig und nimmt noch immer zu. Die Ausfuhr bestehet, nebst dem Golde und Diamanten, vornehmlich in Zucker, welcher feiner ist, als der, den die französischen, englischen ꝛc. Pflanzungen liefern, Taback, Häuten von Hornvieh, wovon jährlich wenigstens 20,000 nach Europa kommen, Brasil- oder Fernambukholz, Materialwaaren und Salz, welches bey allem Ueberfluß sehr theuer ist, weil es die Regierung verpachtet hat. Was aus Europa nach Brasilien kommt, ist nicht ein Funfzehntel portugiesisches Produkt. Es gehen dahin allerhand wollene Zeuge aus England, Frankreich, Holland; Leinwand und Spitzen aus Holland, Frankreich, Deutschland; seidene Zeuge aus Frankreich und Italien; Strümpfe, Hüte, Bley, Zinn, Eisen, Kupfer und allerley daraus verfertigte Manufakturen aus England; Oel aus Spanien; und Wein, nebst einigen Früchten, ist beynahe alles, womit es von Portugal aus versehen wird. Die Portugiesen sind dabey, wie ihre Nachbarn, die Spanier, meistens Commissionnäre fremder und insonderheit englischer Kaufleute, da diese nicht unmittelbar nach Brasilien handeln dürfen. Man berechnet die Einkünfte des Königs von Portugal aus Brasilien auf 9 Millionen Gulden.

Brassac, Flecken von 170 Feuerstellen am Fluß Agout in Languedoc, jezt im Departement des Tarn, Bezirk Castres.

Braslaw, Stadt in Lithauen, in der ehemaligen Wojwodschaft Wilna, jezt Kreisstadt im Russ. Gouvernement Wilno. Sie liegt an den kurländischen Gränzen, an einem großen See, nicht weit von dem Flusse Düna.

Braslaw, eigentlich Braçlaw, Bratzlaw, Hauptstadt eines davon benannten Districts, in der ehemaligen Wojwodschaft gleiches Namens in Polen, am Bog, wird auch St. Petersstadt genennet, weil sie St. Peters Bild im Wappen führet; jezt ist sie Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Podolien oder Kaminiec.

Brasselsheim, s. Prosolzheim.

Brassen, sind Seile, welche an die untern Enden der Segel befestigt sind, vermittelst welcher man sie regieret, den Wind fangen, und gegen Steuerbord oder Backbord laufen kann.

Brassо, s. Cronstadt.

Bratesch, See, zwischen den Flüssen Pruth und Sireth, bey der Stadt Galatsch, in der Moldau.

Bratsberg, königl. Amt im Stift Christiania, in Norwegen.

Bratski, s. Buräten.

Bratskoi Ostrog, Ort, an der Westseite des Flusses Angara, im irkutzkischen Gouvernement, in Sibirien.

Brattian, deutsch Brettchen, Flecken, an der Drebnitz, in Westpreussen, Michelauer Kreis.

Bratulin, Oesterr. Städtchen am Bug Fluß in Galizien.

Bratzlaw, s. Braslaw.

Brava, Stadt und Republik an der Küste von Ajan im östlichen Afrika, zwischen den Städten Magadoxo und Melinde. Sie war ehedessen reich und mächtig, wurde aber von den Portugiesen geplündert. Ihre spätern Schicksale sind unbekannt.

Brava, eine von den Inseln des Capo Verde, wo so guter Wein wächst, als auf den canarischen Inseln. Sie gehört den Portugiesen und hat gute Häfen, ist aber wenig bewohnt.

Bravata, Barbota, Fluß in Span. Granada, fällt im Reiche Jaen östlich von Ubeda in den Guadalquivir.

Braubach, Breubach, Amt und Städtchen am Rhein, in der Niedergrafschaft Catzenelnbogen, dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehörig. Dabey liegt das feste Schloß Marksburg, wie auch das Schloß Philippsburg, und es sind daselbst viele Sauerbrunnen. Im J. 1802. wurde das Städtchen und Amt an Nassau-Usingen überlassen.

Bravi, werden in Italien diejenigen genennt, welche sich für eine gewisse Belohnung gebrauchen lassen, einen umzubringen, oder auf andere Weise zu beleidigen.

Brauchitschdorf, adel. Pfarrdorf mit einem Schlosse und 541 Einwohnern in Schlesien, Lüben. Kreis.

Braud, Dorf von 306 Feuerstellen nicht weit von der Garonne, in Bourdelois; jezt im Departement der Gironde.

Braulio, großer Berg im Alpengebirge in Graubünden, bey der Stadt Bormio, an den tirolischen Gränzen. Er ist unter den rhätischen Alpen der höchste.

Braunau, wohlgebaute, aber schlecht befestigte Stadt mit 288 Häusern und vielen Tuchmachern, ehemals zu Bayern gehörig, unterhalb Burghausen, am Fluß Inn gelegen. Im Frieden zu Teschen 1779. ward sie nebst dem Pfleggericht, worinnen sie liegt, an Oesterreich mit abgetretten, und gehört nun zum Innviertel in Oberösterreich. Mitten auf der benachbarten langen Brücke über den Inn ist die Gränze zwischen Oesterreich und Bayern.

Braunau, Stadt mit 2,418 Einwohnern und 6 beträchtlichen Tuch- und Wollenzeugmanufakturen auch einem Gymnasium, in Böhmen, Königingrätzer Kreis, der dasigen reichen Benediktiner Abtey gehörig.

Braunau, adel. Pfarrdorf mit 586 Einwohn. und einem Schlosse in Schlesien, Lüben. Kreis.

Braunlage, Flecken von 687 Einwohnern und Gericht im Fürstenthum Blankenburg. Es hat ein Blaufarbenwerk, und eine Blankschmiede, welche viele eiserne Instrumente liefert. Feldbau giebt es hier nicht, aber bedeutende Viehzucht.

Brauneck, s. Brunegg.

Braunfels, kleine Stadt nebst einem Bergschlosse in der Grafschaft Solms, im Oberrheinischen Kreise. Diese Stadt, nebst der darzu gehörigen Grafschaft, ist nach Absterben der Grafen von Solmsbraunfels an den Grafen Wilhelm Moritz von Solmsgreifenstein erblich gefallen, welche auch seine Residenz hieher verlegt hat. Dessen Sohn Friedrich Wilhelm ist 1742. von Kaiser Carl VII. in den Reichsfürstenstand erhoben worden.

Braunsbach, Flecken und Schloß, mit einer evangelischen Pfarrkirche, am Kocher, im Bezirk des Gebiets von Schwäbisch-Hall, dem Domkapitel zu Würzburg zuständig, und zum Rittercanton Odenwald gehörig. Im J. 1802. wurde es Hohenlohe-Bartenstein als Entschädigung gegeben. Würtemberg macht Ansprüche auf die Landeshoheit, als Besitzer des Haller Gebiets.

Braunsberg, Brunsberg, Hauptstadt in Wermeland, und in dem Braunsbergischen Kreise in Ostpreussen, wo der schiffbare Fluß Passarga in den frischen Haf fällt, ist die Residenz des Bischofs von Ermeland. Die Stadt hatte im J. 1802. 5 Kirchen, eine katholische geistliche Inspektion, ein kathol. academ. Gymnasium, ein bischöfliches Seminarium zur Bildung junger Geistlichen, ein Nonnenkloster, eine evangelische Kirche seit 1785. 667 Feuerstellen, und 4781 Einwohner ohne das Militair. Es wird hier und in der Gegend sehr viel Garn und Leinwand verfertigt und ausgeführt. Das königliche Justiz- und Domänen Amt hat seinen Sitz in dem alten Schlosse.

Braunsberg, Marktflecken, im Prerauer Kreis, in Mähren, zur erzbischöflichen Olmütz. Herrschaft Hochwald gehörig.

Braunsberg, adelicher Hof und Bergschloß, im Kirchspiel Anhausen, in der Grafschaft Wied.

Braunschweig, Herzogthum im Niedersächischen Kreise, welches gegen Norden an das Herzogthum Lüneburg, gegen Westen an den westfälischen Kreis, von welchem es die Weser scheidet, gegen Süden an Hessen und das Eichsfeld, gegen Osten aber an Thüringen, Anhalt, Halberstadt und das Herzogthum Magdeburg gränzet. Die Herzoge von Braunschweig theilen sich jetzt in 2 Hauptlinien, die von 2 Söhnen Herzog Ernsts, Heinrich und Wilhelm (1569) herstammen, und wovon die wolfenbüttelische die ältere, die Kurlinie oder hannöverische die jüngere ist. Jene hat eine Nebenlinie zu Bevern und Oels. S. Bevern, Wolfenbüttel und Hannover.

Braunschweig, große und befestigte Handelsstadt am Flusse Ocker, im Fürstenthum Wolfenbüttel. Vormals besaß diese Stadt ansehnliche Freyheiten, und hatte vielen Streit mit den Herzogen; sie ward aber 1671. von Herzog Rudolph August erobert, steht nunmehr völlig unter braunschweig-wolfenbüttelischer Botmässigkeit, und ist seit 1754. die gewöhnliche Residenz. Doch hat die Stadt noch immer beträchtliche Privilegien, und ein eignes Gebiet; sie wird in sechs Bezirke eingetheilt. Sie hatte nach der Zählung im Jahr 1793. 2845 Häuser und 27,301 Einwohner ohne das Militair und die Juden, deren Anzahl gering ist; 12 Kirchen, unter welchen sich eine katholische und eine reformirte befinden; die 2 Canonicat Stifter St. Blasius, welches der erste Landstand ist und St. Cyriac. Unter den Gebäuden sind merkwürdig der Graue Hof, ehemals ein Kloster, jetzt die schöne Residenz der Herzoge mit grossen Gärten, das große Mosthaus, die Domprobstei, das Kammergebäude, das Landschaftshaus, die Münze, das Opernhaus, das neugebaute Rathhaus, das Zeughaus mit dem Musäum von Antiken und andern Kunstsachen, die Domkirche St. Blasius mit dem fürstlichen Begräbniss und mehrere schöne öffentliche Plätze und Spaziergänge. Zu Nachts ist die Stadt erleuchtet. Im J. 1745. wurde hier das berühmte Collegium Carolinum errichtet, in welchem junge Standespersonen in Wissenschaften, Sprachen, Künsten und Exercitien unterwiesen werden. Ausserdem hat die Stadt noch 2 Gymnasien und viele

Trivial-

Trivial- und Industrieschulen, auch gute Armenanstalten. Im Jahr 1534. wurden hier, von dem Steinmetz und Bildschnitzer, Jürgen, die ersten Spinnräder verfertigt; und das bekannte Bier, Mumme, welches von seinem Erfinder, Christian Mumme, den Namen hat, wird selbst bis nach Asien, ohne zu verderben, verführt. Es giebt hier Wollen- Garn- Leinwand- Karton- Liquer- Porcellan- Papiertapeten- Tobacks- so Cichorien- und andere Fabriken, unter welche man auch die von chemischen Präparaten zählen muß. Ueberhaupt ist der hiesige Handel mit einheimischen Producten und Fabrikwaren, so wie der Speditionshandel, sehr ansehnlich, und wird durch die berühmten Braunschweiger Messen noch mehr gehoben, welche nach den Leipziger und Frankfurter Messen die nächste Stelle vor allen in Deutschland einnehmen. Sie werden an Laurenzi und Lichtmeß 17 Tage lang gehalten; den jährlichen Umsatz berechnet man auf zwey Millionen Thaler. Man zählt in der Stadt 48 Großhandlungen, 10 Buch- und Kunsthandlungen, und 216 Handlungen im Detail.

Braunschweig, Flecken und Vorstadt von Kiel, in Holstein.

Braunschweig, Dorf, im Amte Odensee, auf der Dänischen Insel Fünen.

Braunschweig, s. Brunswick.

Braunsdorf, Rittergut im erzgebirgischen Amte Grillenburg, westlich von Dresden, welches große Kalkbrennereyen hat.

Braunseiffen, slaw. Bruncefaga, Städtchen, in der Herrschaft Eulenberg, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem Deutschorden gehörig.

Braunswalde, Dorf in Westpreussen, Marienburgischer Kreis. In der Nähe sind sehr wichtige Torfstechereyen.

Brauweiler, Benedictinerabtey im Erzstift Köln, eine Meile von Köln. Sie ist aufgehoben, und der dazu gehörige Flecken liegt jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Bray, kleine Stadt von 190 Feuerstellen am Fluß Somme, in der Picardie; jetzt im Departement der Somme, Bezirk Perome, der Hauptort eines Cantons.

Bray, kleine Stadt von 300 Feuerstellen an der Seine in Champagne, nebst dem Titel eines Herzogthums. Jetzt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Provins.

Bray, Ort, in der Grafschaft Dublin, in Irland, bey dem sich der Fluß Bray in die See ergießt.

Brazlaw, s. Braslaw.

Brazza, große, bergichte Insel mit 15000 Einwohnern, und sehr gutem Wein, im Adriatischen Meer, der Stadt Spalatro gegenüber, im Oesterreichischen Dalmatien.

Brdow, Städtchen mit 451 Einwohnern in Südpreussen, Posener Kammerdepartement, Kreis Wraclawek.

Bread-Alban, District, in Perthshire, in der Mitte von Schottland.

Brebern, die Bewohner der großen Wüste Saara in Afrika. Sie sind ursprüngliche Einwohner des Landes, und werden in den nördlichen Theilen gegen Algier und Tunis hin, auch Kabylen genannt.

Brece, Brecey, Flecken von 444 Feuerstellen und 2100 Einwohnern, in der Normandie; jetzt im Departement des Kanals, Bezirk Avranches.

Brece, Flecken von 250 Feuerstellen, am Fluß Calmont in Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Breaule, Flecken von 194 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Havre.

Brecher, sind blinde oder verborgene Klippen unter dem Wasser.

Brechyn, Flecken im mittlern Schottland, in der Landschaft Angus.

Breckenheim, Pfarrdorf mit 550 Einwohnern in der Nassau-Usingischen Herrschaft Epstein.

Breckerfeld, Städtchen mit 1100 Einwohnern, und Amt in der Grafschaft Mark in Westphalen. Es werden hier viele Kleineisenwaren verfertigt.

Brecknock, Brecknockshire, Landschaft in Südwales in England, welche gegen Osten an die Landschaft Hereford, gegen Norden an Radnor, gegen Westen an Cardigan und Cärmarthen, gegen Süden aber an Glamorgan und Monmouth gränzet. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Brecknock, am Fluß Usk, fabricirt gute Tücher und schöne Zeuge, und hat Sitz und Stimme im Parlement.

Breda, Stadt mit 8250 Einwohnern am Fluß Merke, in Batavisch-Brabant. Sie ist theils durch die Natur, theils durch die Kunst befestigt, indem sie in einem morastigen Lande liegt, welches man unter Wasser setzen kann, und sowohl mit Bastionen, als auch mit einem sehr festen Schloß versehen ist. Sie war die Hauptstadt einer Freyherrschaft, welche nach Absterben König Wilhelms III. in England dem Prinzen von Nassau-Dietz zufiel. 1667. wurde hier zwischen England und Holland Friede geschlossen. Im Jahr 1747. sollte hier ein Friedenskongreß gehalten werden: er zerschlug sich aber fruchtlos. Die Stadt hat Tuch- und Strumpffabriken.

Brede, Flecken in Guienne; jetzt der Haupt-

Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Bredenbeck, adeliches Gericht und Dorf im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover.

Bredenberg, s. Breidenburg.

Bredenborn, Städtchen im Preussischen Fürstenthum Paderborn, ehemals dem Domkapitel gehörig.

Brederode, ruinirtes Schloß bey dem Dorfe Velzen, in Nord-Holland, ohnweit Harlem, an den Dünen, davon das alte und berühmte, aber 1679. ausgestorbene Geschlecht von Brederode benennt worden.

Bredon, Flecken von 509 Feuerstellen am Flusse Alagnon in Auvergne; jezt im Departement des Cantal, Bezirk St. Flour.

Bredow, Pfarrdorf mit 411 Einwohnern und 2 Rittergütern, in der Mittelmark, Havelländischer Kreis.

Bredstedt, großes Amt an der Westseite des Herzogthums Schleßwig; der Flecken gleiches Namens hat gegen 1500 Einwohner.

Bree, Städtchen mit 1185 Einwohnern, im ehemaligen Bisthum Lüttich; jezt im Französischen Departement der Nieder-Maas, Bezirk Rövemond.

Bree, Flecken von 209 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Breevort, Breedevoort, Städtchen mit 529 Einwohnern, und ehemalige Herrlichkeit in der Grafschaft Zütphen; jezt im Departement Gelderland. Der Ort ist wegen des Morastes feste, und durch ein gutes Schloß bedeckt, er gehörte ehemals dem Hause Nassau-Oranien.

Brefar, eine von den sorlingischen Inseln, gegen die Küste von Cornwall in England.

Bregançon, Kastell in der Provence auf einer kleinen felsichten Insel eines Meerbusen, den Inseln Hieres gegen Norden gelegen. Jezt zum Departement des Var gehörig.

Brege, und Brieg, zwey kleine Flüsse im Schwarzwalde, die eigentlichen Quellen der Donau.

Bregenz, Grafschaft in Schwaben am Bodensee, dem Hause Oesterreich gehörig. Mit Inbegriff von Hohenech und Hohenems beträgt die Zahl der Einwohner 35,961, nach der Zählung im J. 1777. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Bregenz, nebst einem alten Schloß auf einer Höhe, Pfannenberg genannt, und liegt am Fluß gleiches Namens, wo derselbe in den Bodensee fällt. Diese Stadt ernährt sich meistentheils von der Viehzucht, und vom Holzhandel. Die Vorstadt ist größer als die Stadt selbst, beyde haben 3,400 Einwohner. Gegen Mittag ist die Bregenzerclause, welche einen guten Paß nach Italien abgiebt.

Bregenzer Kreis, unter dieser Benennung begreift man seit 1786. die sämtlichen Oesterreichischen Vorarlbergischen Lande, welche den sechsten Kreis von Tyrol ausmachen, jezt aber wieder mit Vorderösterreich vereinigt werden sollen.

Bregenzersee, der östlichste Theil des Bodensees.

Breglio, Flecken mit 3000 Einwohnern, in der Grafschaft Nizza, an der Hauptstrasse nach Piemont. Jezt im Departement der Alpes Maritimes.

Bregne, s. Bollenz.

Bregnano, Flecken am Fluß Sessia im Piemontesischen, dem Hause Visconti gehörig; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Sogna.

Brehal, Flecken von 167 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances.

Brehemont, Flecken von 219 Feuerstellen auf einer Halbinsel zwischen der Loire und Cher in Touraine; jezt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Chinon.

Brehna, Brena, kleine Stadt mit 1200 Einwohnern, im Amte Bitterfeld im sächsischen Kurkreise, ist vor Alters der Hauptort einer berühmten Grafschaft gewesen, indem das Haus Sachsen noch bis izt das brehnische Wappen führt. Durch Erbtheilung ist sie an das Haus Sachsen-Merseburg gekommen. Als dieses ausstarb, fiel sie an Kursachsen zurücke. Ackerbau ist die Hauptnahrung der Bürger, es werden aber daselbst auch viele wollene Strümpfe gestrickt.

Breidenbach, Pfarrdorf mit 476 Einwohnern im Darmstädtischen Amte Blankenstein. In der Nähe werden Eisenbergwerke betrieben.

Breidenbach, Pfarrdorf von 120 Häusern, im kurhessischen Fürstenthum Hersfeld.

Breidenbach, Preuss. Pfarrdorf mit 930 Einw. im Eichsfelde, Amt Harburg.

Breidenburg, Breitenberg, Herrschaft und Kirchdorf im Holsteinischen, im District von Itzehoe gelegen. Sie gehörte der jüngern und in den Grafenstand erhobenen Linie derer von Ranzau, wurde aber 1721. nach der Ermordung des Gr. Christian Detlev von König Friedrich IV. eingezogen, und der Schwester des besagten Grafen, einer Gemahlin des Grafen von Castell-Rüdenhausen verliehen. Das Schloß Breidenburg liegt an der Stoer, eine halbe Meile von Itzehoe; es war ehemals feste, nunmehr aber ist es ganz verfallen. Doch ist ein neues Wohnhaus dabey erbauet worden.

Breinig, Pfarrdorf mit 605 Einwohnern, ehemals zur Abtey Cornelimünster gehörig; jezt im Französischen Departement der Roer, Arrondissement Aachen.

Breisach, s. Brisach.

Breisgau, die Landgrafschaft, (jezt Herzogthum), ein beträchtlicher Strich Landes, in dem südwestlichen Theile von Schwaben. Er ist mit vielen Bergen durchzogen, und hat nur auf der Westseite gegen den Rhein hin ebneres und fruchtbares Land, welches Getreide, Flachs, Obst und Wein ꝛc. in beträchtlicher Menge liefert. Die innern Gegenden haben schlechtern Feldbau, aber gute Viehzucht und große Waldungen, da sich der Schwarzwald über die meisten Striche verbreitet. Die Bergwerke liefern Eisen, silberhaltiges Bley und Kupfer, und ein Theil der Bergbewohner nährt sich auch mit der Verfertigung hölzerner Uhren. Das Land ist eine alte Oesterreichische Besitzung, zu welcher ausser dem Breisgaue im engern Verstande, die vier Waldstädte, die Grafschaft Hauenstein, und die Herrschaften Laufenburg und Rheinfelden gerechnet werden. Auch den Oesterreichn Antheil der Ortenau faßte man mit in das Ganze; und in diesem ausgedehnten Sinne hatte das Land auf 60 Quadratmeilen 137,347 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1788; von dieser Zahl kommen 16000 Menschen auf die Ortenau. Bey dem Entschädigungsgeschäfte im Jahr 1802. gab aber Oesterreich für das einzige Breisgau die Menschenzahl auf 168112 Seelen an, weil es die Besitzungen anderer Stände mit dazu zählte, welche als Landsassen betrachtet werden. Von dieser Größe und erstern Zahl geht nun ab das Frickthal am linken Rheinufer mit 6 Quadratmeilen und 17,760 Einwohnern, welches durch den Lüneviller Frieden an Frankreich abgetreten wurde; so daß also für die eigenthümlichen Besitzungen im Breisgau 119,587 Seelen bleiben, und diese Anzahl hat durch die langwührigen Bedrängnisse des leztern Kriegs, welche schwer auf diesem Lande lagen, wahrscheinlich mehr ab, als zugenommen. Nach der zweyten Rechnung blieben mit Einschluß der Ortenau 166,352 Seelen, welches für die Größe und Beschaffenheit des Landes wahrscheinlich zu viel gerechnet ist. Das Ganze enthielt 17 Städte, 10 Marktflecken und 440 Dörfer. Manufakturen sind wenige im Lande, selbst das Granat- und Krystallschleifen zu Freyburg und Waldkirch hat abgenommen. Die Landstände bestehen aus dem Prälaten- Ritterstand und den Deputirten von 13 Städten, wobey aber jezt Rheinfelden wegfällt. Zu dem Prälatenstand gehören der deutsche Orden wegen der Kommenden zu Freyburg und Beuggen, und vorzüglich der Großprior der Johanniter von Heitersheim, denn diesem sind St. Blasien und die übrigen Prälaturen des Breisgaues bey den Ausgleichungen im Jahr 1802. zugesprochen worden. Sie alle und er selbst mußten vorher Oesterreichische Landeshoheit anerkennen, diese bleibt also auch für die Zukunft; aber ein beträchtlicher Theil der Revenüen kommt nicht in die Hände des Landesherrn. Die reinen Einkünfte werden daher auf 162,922 Gulden berechnet. Dieß darf aber nur von den direkten Steuern verstanden werden, und der volle Ertrag des Breisgaues kann nicht viel geringer, als 500,000 Gulden seyn; wozu noch die Ortenau mit ungefehr 90,000 Gulden Einkünften kommt.

Dieses Breisgau, nebst der hier mitberechneten Ortenau, und zwey Virilstimmen auf dem Reichstag erhielt, bey den Ausgleichungen im J. 1802. der Herzog von Modena als Entschädigung für den Verlust seiner Italienischen Staaten, welche nun ein Theil der Italienischen Republik sind. Sie enthielten auf 93 Quadrat-Meilen, 380,000 Seelen, und die Einkünfte wurden auf 1,260,000 Gulden Rhein. berechnet. Das Breisgau blieb noch bis zur gänzlichen Einwilligung Oesterreichs von den Franzosen besezt. Im Jahr 1803. starb der Herzog von Modena, und sein Erbe der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich trat die Regierung des Breisgaues an.

Breitsch, s. Brisich.

Breit, Mark- auch Unterbreit, s. Marktbreit.

Breite, Grad der Breite, heißt auf der Erdkugel die Entfernung eines Orts vom Aequator. Ist er gegen Norden von demselben entfernt, so hat er nördliche Breite, ist er gegen Süden entfernt, so hat er südliche Breite. Die Polhöhe ist mit der Breite immer gleich groß, weil sich der Polarstern immer um so viele Grade über den Horizont erhebt, als der Ort Grade der Breite zählt.

Breitenau, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1784 Einwohnern im Breisgau, dem Grafen von Sickingen gehörig.

Breitenbach, Dorf von 1260 katholischen Einwohnern im Unter-Elsaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Breitenbach, kursächsisches Pfarrdorf mit 465 Einwohnern im Hennebergischen, ½ Stunde von Schleussingen. Es giebt hier 12 Nägelschmiede, 1 Sensenhammer und 4 Mühlen.

Breitenbach, beträchtliches Hessencasselisches, zum Amte Bauna und Gericht Schauenberg, gehöriges Pfarrdorf.

Breitenbach, großer Marktflecken von 435 Häusern und 1950 Einwohnern, und Schloß, im Schwarzburgischen Amt Gehren, in der obern Grafschaft. Die nahen Waldungen geben die meiste Nahrung; man verfertigt sehr viel Bretter, Böttcher- und andere Holzwaren. Es ist eine Porcellainfabrik, und ein Bergwerk in der Nähe, welches Schwefel, Alaun und Vitriol zur Ausbeute giebt, und das Stammhaus des adelichen Geschlechts dieses Namens.

Breitenbrunn, kursächs. Pfarrd. von 122 Häusern, im erzgebürgisch. Kreisamt Schwarzenberg, dessen Bewohner meistens Bergleute sind, welche in den herumliegenden Silber- Kupfer- Zinn- Bley- Eisenerz- Schwefel- und Vitriolgruben arbeiten. Viele von den Weibspersonen klöppeln Spitzen. Bey dem Dorfe ist eine Vitriolhütte und eine Papiermühle.

Breitenbrunn, s. Braitenbrunn.

Breitenburg, Schloß an der Stoer und beträchtliche Herrschaft, welche 2 Meilen in die Länge hat, in Holstein, nicht weit von Itzehoe, den Grafen von Rantzau gehörig.

Breiteneck, und Braiteneck, Reichsherrschaft, Schloß und Marktflecken, mit 1414 Einwohnern in der Oberpfalz, im Amte Neumark, wozu auch einige im Neuburgischen liegende Orte, in allem 4,112 Seelen, auf 3½ Quadratmeilen gehören. Graf Johann von Tilly erwarb sie zur Zeit des 30jährigen Kriegs. Als das Tillysche Geschlecht 1724. ausstarb, so fielen die Lehngüter an Baiern, die Allodien an des lezten Grafen Schwester, eine vermählte Gräfin von Montfort. Jezt gehört die Herrschaft dem Freyherrn von Gumpenberg. Sie zahlt zu einem Römermonathe 20 fl. und zu einem Kammerziel 43 Thlr. 67 kr.

Breitenfeld, ein Rittergut und Dorf zu dem Amte Schkeuditz im Merseburgischen gehörig, 1 Stunde von Leipzig. Hier ward im dreyßigjährigen Kriege 1631. die erste und 1642. die zweyte Leipziger Schlacht gehalten, in welchen beyden die Kaiserlichen von den Schweden besiegt wurden.

Breitenhagen, Pfarrdorf mit 670 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, Amt Rosenberg. Die meisten Einwohner nähren sich von der Schiffahrt auf der Elbe.

Breitenholz, Pfarrdorf mit 538 Einwohnern im Würtembergischen Amte Tübingen.

Breitenlohe, Dorf, Schloß und Sitz eines Amtes, im Steigerwald, 4 Stunden von Neustadt an der Aisch, nordwärts. Die meisten Einwohner sind katholisch; die übrigen lutherisch. Es ist allda auch eine katholische Kirche. Ehemals gehörte dieser Ort den Freyherren von Münster, welche ihn im Jahr 1784. an Castell-Remlingen verkauften.

Breitenworbis, Pfarrdorf mit 1470 Einwohnern im Eichsfelde, Amt Harburg.

Breitingen, großes Dorf von 120 Häusern, mit einem ansehnlichen Rittergute, beym Flecken Regio, im kursächsischen Amte Zeiz, nahe an der Pleisse. Es werden hier viele Camillen gebaut, und weit verschickt: auch der Garnhandel ist nicht unbeträchtlich.

Breitenstein, Flecken mit 205 Einwohnern und adeliches Gericht, im Darmstädtischen Amte Blankenstein.

Breitenstein, großes Dorf von 100 Häusern, in der Grafschaft Stollberg, nördlich von der Stadt Stollberg.

Breitstede, s. Brettstede.

Breitungen, s. Altenbreitungen.

Brema, s. Breme.

Brem, Vrem, Schloß, Flecken und Herrschaft an der Recca im Herzogthum Crain, Adelsberger Kreis, dem Fürsten von Portia gehörig.

Brembach, Grosbembach, Herzoglich Weimarisches zum Amte Hardisleben gehöriges großes Pfarrdorf von 162 Häusern und 683 Einwohnern. Feldbau und Viehzucht sind beträchtlich.

Brembach, s. Buttelstädt.

Brembato di Sotto, kleine Stadt in der ehemaligen venetianischen Landschaft Bergamasco, nicht weit davon, wo der Fluß Brembo in die Adda fällt. Jezt im Departement des Serio, in der Italienischen Republik.

Brembo, Fluß in der Italienischen Republik, welcher im Berge Morbegno, an den valtelinischen Gränzen entspringt, und sich unterhalb Crema mit der Adda vereinigt.

Bremeland, Dorf mit 354 Einwohnern in Schwaben, auf den mittlern Alpen. Es gehörte unter dem Titel einer Herrschaft dem Reichsstifte Marchthal, seit 1802. aber dem Fürsten von Thurn und Taxis.

Bremen, Herzogthum im niedersächsischen Kreis zwischen der Weser und Elbe, also, daß es gegen Norden an das Hadlerland, und gegen Süden an das Herzogthum Lüneburg und Fürstenthum Verden gränzt. Das Land hat über 94 Quadratmeilen Flächeninhalt und gegen 190,000 Einwohner. In den niedrigen Gegenden längst den Flüssen ist sehr fruchtbares Marschland, welches Getreide, Obst, Hanf und Flachs im Ueberflusse hervorbringt und eine vortreffliche Viehzucht hat. Die

mittlern

mittlern höhern Gegenden, die Geest, sind meistens dürres Land, doch bringt es viel Heidel hervor, befördert die schöne Schafzucht, und hat zwar keine großen Waldungen, aber desto mehr Torf, welcher, so wie die übrigen Landesprodukte in großer Quantität ausgeführt wird. Die Hauptmanufakturen bestehen in Leinwand, Tau- und Seegelwerk, auch im Schiffsbau. Das ganze Land hat keinen eigentlichen Berg, und an den Flüssen liegt es so tief, daß nur kostbare Dämme die häufigen Ueberschwemmungen hindern können. Vor diesem war es ein Erzbißthum, ist aber im westphälischen Frieden Artic. X. §. 8. 1648. secularisirt, und unter dem Titel eines Herzogthums der Krone Schweden überlassen worden. Im nordischen Kriege nahmen die Dänen 1712. dieses Herzogthum nebst Verden weg, und König Friedrich IV. trat beyde 1715. an das Kurhaus Braunschweig für 700,000 Reichsthaler ab. Beyde Herzogthümer wurden auch 1719. im Stockholmer Frieden von der Krone Schweden an Kurbraunschweig auf ewig mit allem Zugehör und Gerechtsamen abgetreten, wogegen Kurbraunschweig an Schweden noch 1 Million Reichsthaler bezahlte. Im J. 1733. erhielt das Kurhaus Braunschweig zum erstenmal die kaiserliche Belehnung über Bremen und Verden, und zugleich die 6te Stelle im Reichsfürstenrath, auf der weltlichen Bank Sitz und Stimme in dem fürstl. Collegio. Es haben auch die Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel über bemeldte Herzogthümer die Mitbelehnschaft erhalten. Die Landstände bestehen aus der Ritterschaft und den zwey Städten. Das Herzogthum hat mit dem Fürstenthum Verden gemeinschaftlich eine Regierung, Justizkanzley, Hofgericht und Konsistorium. Der Reichs- und Kreisanschlag des Herzogthums ist zu einem Römermonath, 24 zu Pferd und 106 zu Fuß, oder 688 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 108 thlr. 22 ein halben kr. Das Wappen des Herzogthums sind zwey kreuzweis über einander gelegte Schlüssel in rothem Felde.

Bremen, freye Reichsstadt im Herzogthum Bremen, welche durch die Weser in die Alt- und Neustadt abgesondert wird, und an beyden Theilen befestigt ist, auch einen Hafen hat, welcher drey Stunden unterhalb der Stadt liegt. Sie gehört unter die Hansestädte, ist groß, hat seit 1529. ein berühmtes Gymnasium, und ist theils lutherisch, theils reformirt. Lezteres ist die herrschende Religion, obgleich eben so viel Lutheraner in der Stadt wohnen. Erst in den leztern Jahren wurde Ein Lutheraner als Senator gewählt. Ihr Rathscollegium, das aus 4 Bürgermeistern und 24 Rathsherren bestehet, aus Gelehrten und Kaufleuten besezt wird, hat die Ober- und Untergerichte: 1784. sezte Kurbraunsch. als Herzog von Bremen, einen Stadtvogt, der die Criminaljurisdiction verwaltete. Dem Herzoge von Bremen gehörte ehemals auch die Domkirche und das dabey befindliche lutherische Gymnasium, nebst den zum Dom gehörigen Capitelshäusern. Bremen hat 5,350 Häuser über 40,000 Einwohner, und eine große Seehandlung obgleich nur Boote bis zur Stadt kommen können; größere Fahrzeuge nöthigt der versandete Fluß im Hafen zu Elsfleth, auch wohl schon beym Dorf Bracke im Oldenburgischen liegen zu bleiben. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören der Dom, die Börse, das Rathhaus, überhaupt ist die Stadt, vorzüglich die lange Straße und der Damm gut gebaut. Die ansehnliche Handlung der Stadt gründet sich zum Theil auch mehrere beträchtliche Fabriken zum Schnupf- und Rauchtoback, Zuckerraffinerie, Weinzubereitungen, Baumwollen- und Wollenzeugen nebst den Färbereyen ꝛc. vorzüglich aber auf die Ausfuhr der rohen Producte Westphalens, zum Theil auch Niedersachsens und der Einführung deutscher Bedürfnisse aus fremden Ländern. Nur blos den Sund passiren jährlich im Durchschnitte 200 Bremer Schiffe und im Ganzen laufen in Bremen jährlich gegen 900 Schiffe ein, und eben so viele aus. Die Stadt ist daher reich, ob man gleich ihre öffentlichen Einkünfte nur auf 100,000 Thlr. schäzt. Die Stadt hatte mit ihren ehemaligen Erzbischöfen, und nachher mit der Krone Schweden, als diese das Herzogthum Bremen besaß, vielen Streit wegen ihrer Rechte und Reichsstandschaft. Nachdem aber Kurbraunschweig das Herzogthum Bremen bekommen, so ward der Stadt ihre Reichsfreyheit, 1731. zugestanden und die übrigen Irrungen und Foderungen, 1741. durch Abtretung des Amts Blumenthal und des Gerichts Neukirchen, nebst einigen Meyereyen ꝛc. an das Herzogthum, beygelegt. Im J. 1802. erhielt sie sich bey dem allgemeinen Entschädigungsplan nicht nur als Reichsstadt, sondern zugleich alle Rechte, welche das Haus Braunschweig-Hannover in ihrem Innern ausübte, nebst dem Dom mit den dazu gehörigen Gebäuden; ferner eine Vergrößerung ihres Gebiets von 3 Dörfern und mehrern Höfen, alles was zwischen der Weser, Wimme und Leesum liegt, mit freyer Oberherrschaft über den ihr vorher schon gehörigen,

über unter Hannöverischer Hoheit stehenden Flecken Vegesack; so daß jezt ihr kleines an Gartengewächsen und Obst sehr fruchtbares Gebiet auf 3¾ Quadratmeilen über 11000 Menschen zählt. Für die Handlung der Stadt sollte der im nemlichen Jahre aufgehobene Oldenburgische Elsflether Zoll einen äusserst wichtigen Gewinn bringen. Er ist aber dem Herzog noch auf 10 Jahre zugestanden worden. Zu einem Römermonat gab bisher die Stadt 132 fl. zu einem Kammerziele 148 Thlr. 67 kr. Ihr Wappen ist ein silberner, schrägrechts liegender Schlüssel, mit aufwärts und links gekehrter Schließplatte, im rothen Felde. Im Jahr 1757. wurde sie von den Franzosen, und 1758. von den Hannoveranern besezt, welche sie noch 1761. inne hatten, 1762. aber, nach geschlossenem Frieden, wieder verließen.

Bremerlehe, s. Lehe.

Bremer-Vörde, Flecken von 154 Häusern, im Herzogthum Bremen, dessen Einwohner Bürgerrecht haben. Er liegt an der schiffbaren Oste, 3 Meilen von Stade, und 7 von Bremen, war ehedem die Residenz der bremischen Bischöffe, nachgehends der schwedischen Statthalterschaft; jezt der Sitz eines Amts. In dem benachbarten Moor findet man eine gute Glashütte.

Bremgarten, kleine Stadt in der Schweiz, drey Stunden von Zürch, am Fluß Ruß, der sie wie eine Halbinsel umgiebt. Sie gehörte vormals den Grafen von Habspurg, und kam zu Anfang des 15ten Jahrhunderts in Verbindung mit den 8 alten Orten der Schweiz, welche bis 1712. dauerte, da sie die Cantons Zürch und Bern einnahmen, und in dem darauf erfolgten Frieden behielten; doch sind dem Canton Glaris seine Rechte daran vorbehalten worden. Durch die neuesten Anordnungen in der Schweiz gehört nun Bremgarten zum Canton Aargou, und ist der Hauptort eines Districts. Sie hat 6 Jahrmärkte und einen nicht ganz unbedeutenden Handel.

Bremgarten, Pfarrdorf, mit einem Schlosse, an der Aren, in dem Bernischen Oberamt Zollikofen.

Bremgarten, Pfarrdorf im Breisgau, hat 349 Einwohner, gehört dem Maltheser-Orden.

Bremme, offene Stadt am Po, wo die Sesia hinein fließt, im sardinischen Theil von Mayland, in der Landschaft Lumellina. Jezt im Franz. Depart. der Sesia. Sie gehörte einst Gattinara K. Karls V. Kanzler, und noch jezt einem Zweig seiner Familie.

Bremont la Motte, Flecken von 219 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Riom.

Brena, s. Brehna.

Brend, altes Pfarrdorf mit 171 Häusern, im Würzburgischen Amte Neustadt an der Saale.

Brendola, großer Flecken im Venetianischen, südwestlich von Vicenza, an einem Arm des Flusses Bachiglione.

Brenets, Pfarrdorf und Meyerei, in der Preussischen Grafschaft Valengin, an der Gränze von Burgund. Es finden sich hier viele Spitzenwirkerinnen, Strumpfwirker und 27 Uhrmacher. Es liegt an dem Doux, welcher hier anfängt, schiffbar zu werden. In der Nähe ist eine Höhle, Toffiere genannt, wo die Natur steinerne Tische und Bänke angelegt hat.

Brenken, Pfarrdorf mit 3 Rittersitzen, der gleichnamigen Familie gehörig, im Preussischen Fürstenthum Paderborn, Amt Wevelsburg.

Brenne, s. Braine.

Brenner, großer Berg, aber keiner der höchsten in Tyrol, zwischen den Flüssen Inn, Aycha und Etsch, jenseit Inspruck. Er ist ein Theil von den tridentinischen Alpen. Die angelegte Hauptstrasse von Inspruck nach Italien führt über denselben.

Breno, Flecken mit 2000 Einwohnern, in der Provinz Breseiano, ehemals in dem venetianischen Gebiete, am Fluß Oglio. Er ist der vornehmste Ort in dem Thal Camonica. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio. Er hat eine Citadelle und beträchtliche Eisenfabriken.

Brensbach, Marktflecken mit 568 Einwohnern, im pfälzischen Oberamte Umstatt, den die Grafen von Erbach und das Haus Hessen-Darmstadt von Kurpfalz zu Lehn tragen. Erstere erkennen diese Verbindung ohne Widerspruch, lezteres machte sie streitig. Im Jahr 1802. hat Darmstadt mit dem Amte Umstatt auch die Pfälzischen Gerechtsame auf diesen Ort erhalten. Erbach und Darmstadt üben die vogteyliche Gerichtsbarkeit über besondere Wohnungen in diesem Orte aus. In diesem Flecken ist eine Zollstädte. Die Einwohner sind lutherisch.

Brenta, Fluß, welcher aus den Seen Caldonazzo und Levico, im Fürstenth. Trient entspringt, durch den Bacchiglione schiffbar gemacht wird, und sich unterhalb Padua in den Golfo di Venetia ergießt. Die Regierung zu Venedig hat 1710. diesen Fluß vertiefen lassen, um dadurch die von Padua nach Vicenza und andern Orten gehende Schiffahrt zu befördern. Er theilt sich bey il Dolo nicht nur in einen südlichen Nebenarm Brentone genannt, sondern

dern wird auch von Kanälen durchschnitten, welche den innern Handel befördern.

Brentford, Flecken, in der Landschaft Middlesex in England, am Fluß Brent, wo derselbe in die Themse fällt.

Brentola, ansehnlicher Flecken, ohnweit Vicenza in der venetianischen Provinz Vicentino. Er hat ein Vicariat, darunter zehn Oerter gehören.

Brenz, ein Fluß, entspringt bey dem würtembergischen Kloster Königsbronn, in der Herrschaft Heidenheim, und ergießt sich bey Laugingen in die Donau. Von ihm hat der würtembergische Marktflecken Brenz mit 746 Einwohnern und das Brenzthal den Namen.

Bresaucourt, Flecken, ehemals im Bißthum Basel; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Porentru.

Brescia, Hauptstadt in der Landschaft Bresciano, jezt im Departement des Mella, in der Italiensch n Republik, am Fluß Mella und Garza, welcher leztere zertheilt durch die Gassen läuft. Sie ist wohl befestigt, hat ein schönes Zeughaus, wird durch eine gute Citadelle auf einem Felsen beschüzt, und hat ein Bißthum unter den Erzbischof zu Mayland gehörig. Unter den 12 Pfarrkirchen der Stadt zeichnet sich die vom Cardinal Quirini im korinthischen Style aufgeführte Kathedralkirche, die meisten übrigen durch ihre schönen Verzierungen und Gemählde, und im bischöflichen Pallaste die vom K. Quirini angelegte, jezt Nationalbibliothek aus. Die Zahl der fleißigen Einwohner beträgt gegen 48.000. Der Handel mit Seide, Wein, Flachs, Wolle und Tüchern ist von Wichtigkeit. Es wird hier auch gutes Gewehr gemacht, und sie daher l'Armata genannt. Den 18ten August 1769. traf bey einem heftigen Donnerwetter der Blitzstrahl den Pulverthurm, wodurch über 200 Gebäude verwüstet wurden, und sehr viel Einwohner um das Leben kamen.

Bresciano, Landschaft in Italien, ehemals den Venetianern gehörig, welche gegen Norden die Graubünder, gegen Westen Bergamasco, gegen Süden das cremonesische, und gegen Osten das mantuanische, veronesische und tridentinische Gebiete zu Gränzen hat. In den nördlichen Theilen ist sie gebirgig, in den südlichen eben und sehr fruchtbar, und hat vorzüglich starken Seiden- und Weinbau. Durch den Frieden von Campo formio wurde diese Provinz an die Italienische Republik abgetreten, und bildet mit einem Theil des Veronesischen Gebiets die beyden Departements des Mella und des Serio.

Bresçou, kleine felsige Insel, auf welche eine Schanze gebauet ist. Sie liegt am Meerbusen von Lyon, in Frankreich, nahe an den Küsten von Languedoc.

Bresenbrock, von Grotisches Gericht im Fürstenthum Lüneburg, Grafschaft Dannenberg. Das Hauptdorf ist Brese mit einem schönen Park.

Breslau, Fürstenthum in Niederschlesien, zwischen den Fürstenthümern Wolau, Oels, Brieg, Schweidnitz und Liegnitz. Es besteht aus 3 Kreisen, den Breslauischen, Namslauischen und Neumarkt-Kantschen. Es liegt längst den Ufern der Oder, ist größtentheils fruchtbar, nur an Holz nicht, hat 43 Quadratmeilen und 177,061 Einwohner.

Breslau, Hauptstadt im Fürstenthum dieses Namens am linken Ufer der Oder. Mitten hindurch fließt der kleine Fluß Ohlau, der sich daselbst mit der Oder vereinigt. Sie besteht aus 2 Theilen der Alt- und Neustadt, und aus 5 Vorstädten: der Sand (auf einer Oder-Insel), die Ohlauer-Schweidnitzer-Nikolai- und Oder-Vorstadt, hat starke Mauern und Festungswerke, 6 Thore und 6 kleinere Pforten. In der Stadt waren im Jahr 1794. 268 öffentliche Gebäude, 2003 Privathäuser und in den Vorstädten 1093, ohne die Scheunen. Merkwürdige Gebäude sind: das königliche Schloß, Oberamthaus, Rathhaus, Börse, Zuckerraffinerie und die Casernen, denn es liegen gewöhnlich über 6000 Mann hier in Garnison: ausser diesen 26 katholische, 8 lutherische und 1 reformirte Kirche. Die Kathedral-Kirche zu St. Johann hat 17 Capellen, liegt auf der Dominsel ausserhalb der Stadt, und ist der Sitz des einzigen Bischofs in Schlesien. Er führt den Titel: Fürst zu Neisse und Herzog von Grottkau. Gegenwärtig ist der Prinz Johann Christian von Hohenlohe im Besitz dieser Würde. Das Domkapitel besteht aus 7 Prälaten, 21 Domherren und 15 Vicarien. Das Hochstift stund ehemals unter Gnesen, jezt aber unmittelbar unter dem Pabste. — Die hiesige katholische Universität hat Kaiser Leopold 1702. gestiftet: sie hat nur zwey Fakultäten, die theologische und philosophische, gegen 400 Studenten, 14 Lehrer, mit einem Director, und zugleich ein damit verbundenes Gymnasium. Für die Protestanten ist das Gymnasium zu St. Elisabeth mit 6 Classen, das Realgymnasium zu St. Maria Magdalena mit einer schönen Bildergallie; und die reformirte Friedrichsschule, welche unmittelbar unter dem Könige steht, ein Naturalien Cabinet, und schöne astronomische Instrumente besitzt. Auch eine

jüdische Schule mit 5 Lehrern ist vorhanden, in welcher die Deutsche, Hebräische, Polnische und Französische Sprache, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Geographie, Geschichte ꝛc. gelehrt werden. Die Stadt hat auch 16 Spitäler und Armen-Anstalten, und für Studirende so viele Stipendien, als wohl außer Nürnberg keine Stadt in Deutschland besitzt. Breslau ist der Sitz eines Ministers über das Kameralwesen, und eines andern über die Justiz, keiner ist von dem andern abhängig; auch der hohen Landescollegien, der Oberamtsregierung, der Kriegs- und Domänenkammer, des Oberkonsistoriums ꝛc. Die Stadt wird durch 1182 Laternen erleuchtet. Im Jahr 1795. betrug die Bevölkerung in der Stadt 45,945 und in den Vorstädten 15,208 Menschen. Die Handlung ist sehr beträchtlich, und würde wegen der günstigen Lage noch beträchtlicher seyn, wenn nicht das Regierungssystem manche Beschränkungen nothwendig machte. Die Hauptartikel sind Leinewand, wovon die jährliche Ausfuhr über eine Million Thaler, und von Tuch- und Wollenwaaren, deren Ausfuhr gegen 600,000 Thaler beträgt. Außerdem ist Breslau die Stappelstadt, welche alle umliegenden Gegenden mit Specereyen versieht; und auf der andern Seite durch Weine aus Ungarn, noch mehr aber durch Wachs, Pelzwaaren, Leder ꝛc. aus Rußland, einen sehr beträchtlichen Umsatz macht. An eignen Fabricken zählt Breslau 3 große Zitz- und Cattundruckereyen, 4 blaue Tücherdruckereyen, 4 Wollenzeug, 3 Seiden- 1 ächte Türkischgarn- 1 Nähnadel- und mehrere Fabricken, eine Zuckerraffinerie. Die Zahl der Juden beträgt 2,270. Im J. 1741. kam diese Stadt unter preussische Bothmäßigkeit, und der König bestätigte der Stadt, nach erfolgtem Frieden mit Oesterreich, nicht nur ihre Privilegien, sondern begnadigte sie auch damit, daß sie der Ordnung nach, die dritte Hauptstadt unter allen Hauptstädten seiner königlichen und kurfürstlichen Lande seyn sollte. Zu noch besserer Aufnahme der Handlung, wurden außer den 2 Jahrmärkten und 2 großen Wollenmärkten, noch 2 ordentliche Jahrmessen, die erste auf Lätare, und die zweyte auf Mariä Geburt angelegt. Den 22sten Nov. 1757. wurde die Stadt von den kaiserl. königl. Truppen eingenommen, mußte sich aber nach der Schlacht bey Leuthen, und zwar den 20sten December wieder an die Preussen ergeben. Den 1sten August 1760. wurde die Stadt aufs neue von dem kaiserlich königlichen General Laudon berennet, der sich aber nach Hineinwerfung vieler Bomben und Haubitzgranaten drey Tage hernach wieder zurück zog.

Bresle, Fluß in Frankreich, entspringt in der Normandie, trennte ehemals die Normandie von der Picardie, jezt das Departement der Somme vom Departement der Seine Inferieure, und ergießt sich bey Eu in den Fluß Ocean.

Bresle, Flecken von 285 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Beauvais; jezt im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Bresnitz, s. Presnitz.

Bresse, Provinz in Frankreich, welche die kleinen Landschaften Bugey, Valromey und Gex begreift. Das Ländchen gehörte vor diesem zu Savoyen, und wurde von dem König von Frankreich 1601. gegen die Markgrafschaft Saluzzo vertauscht. Es hat gegen Osten und Süden die Rhone, gegen Westen die Saone, und gegen Norden Burgund und das Ländchen Vaux; wird in Ober- und Niederbresse eingetheilt, hat einen fruchtbaren Boden, und vielen aber schlechten Wein. Jezt heißt diese Landschaft das Departement des Ain.

Bressieux, Flecken, ehem. mit dem Titel eines Marquisats, im District von Grenoble, in Dauphiné; jezt im Departement der Isere, Bezirk St. Marcellen.

Bressolles, Flecken, von 154 Feuerstellen, in der französischen Landschaft Perche, im District von Chateauneuf; jezt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Chateauneuf.

Bressuires, Bersuires, Städtchen mit 630 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Deux-Sevres, Bezirk Thouars.

Brest, wohlbefestigte Stadt, an der Westseite von Bretagne. Bis 1631. war sie nur ein großer Marktflecken und hieng von dem Städtchen St. Renan ab. Der Cardinal Richelieu ließ hier Schiffmagazine bauen, gab den Bürgern Stadtrecht und ließ diesen Ort befestigen. Da nun alles, was zur Seemacht Frankreichs auf dem Ocean gehört, an diesem Ort gehäuft wurde, so erwuchs bald eine zwar unregelmäßige Stadt, weil sie an einem Hügel und nicht schön gebaut ist; aber die Bevölkerung stieg endlich gegen 31,000 Menschen, wenn man die Bewohner der gegenüber liegenden Vorstadt Recouvrance, welche der König 1785. dem Hause Rohan abkaufte, und mit Brest vereinigte, dazu rechnet. Nach der Zählung im Jahr 1802. wurde die Bevölkerung auf 27,000 Seelen angegeben; sie hat sich aber durch die spätern Rüstungen vermehrt. Diese Vorstadt ist besser gebaut als die Stadt selbst. Der

Hafen

Hafen liegt zwischen beyden, ist groß, geräumig und wird durch ein Schloß vertheidigt. Auch die vorliegende Rheede gewährt einer Flotte von 500 Kriegsschiffen vollkommne Sicherheit; nur die Einfuhr (Nameus Goulet) ist beschwerlich und für Fremde gefährlich. Dagegen hat sie den Vortheil, mehr als eine Einfahrt zu haben, folglich freye Ausfahrt für die Schiffe fast bey jedem Winde. Sehenswehrt sind die beyden Quais, welche den Hafen umgeben, die Wohnungen der Züchtlinge, und die ungeheuern mit allem was zum Seewesen gehört angefüllten Magazine. Die Handlung ist aus Mangel an schiffbaren Flüssen und Canälen im Innern von Bretagne nicht bedeutend; aber längst der Küste wird starker Fisch vorzüglich Sardellenfang betrieben. 1752. wurde hier auch eine See-Academie errichtet. Jetzt ist Brest der Hauptort eines Arrondissements im Departement Finisterre. Frankreich hat ausser Brest keinen guten Hafen für Kriegsschiffe längst der ganzen Küste des Oceans. Im Jahr 1794. besiegte der Englische Admiral Howe bey Brest die Französische Flotte; und im J. 1799. und 1800. wurde in demselben die Französische und Spanische Flotte durch die Engländer eingeschlossen. — Zu dem Arrondissement von Brest gehören die Cantons: Brest, Daoulas, Landerreau, Lesneven, die Insel Ouessant, Plouditry, Plouguerneau, Plaudalmezeau, Plabennec. und St. Renan.

**Brest**, Französische Colonie in Canada, in Nordamerika, am Meerbusen St. Laurentii, steht unter englischer Hoheit.

**Bretagne**, ehemalige Provinz von 639 qe. Quadratmeilen in Frankreich, welche gegen Norden an das Britannische Meer stößt; gegen der Landseite gränzt sie an Poitou, Anjou, Maine und einen Theil von der Normandie. Sie ist eine der größten Provinzen in Frankreich, welche über 2 Millionen Einwohner, vortrefflichen Ackerbau und Weide, viel Seesalz, aber wenig Wein besitzt. Sie hat auch sehr schöne Häfen, aber keine schiffbaren Flüsse, die Loire und Vilaine ausgenommen. Die Einwohner werden für die besten Seeleute in Frankreich gehalten. Zu Cernot Poullaouen und Pontpean sind treffliche Bleybergwerke, auch findet man Steinkohlenbrüche, die aber nicht so gut, als die Englischen sind. An der Küste werden viele Sardellen, Makreben, Meeraale und Austern gefangen, auch mit Pferden und mit selbst verfertigter Leinewand wird ein starker Handel getrieben. Man theilt sie in Ober- und Niederbretagne. In jenem wird Französisch, in diesem die alte keltische Sprache gesprochen. Die Einwohner nennen sich in derselben Breyzad's. Seit der Revolution ist Bretagne in folgende fünf Departement zertheilt: Departement der Loire Inferieure, Hauptstadt Nantes; Depart. der Ille und Vilaine, Hauptstadt Rennes: Departement der Cotes du Nord, Hauptstadt St. Brieux; Departement Finisterre, Hauptstadt Quimper; Departement des Morbihan, Hauptstadt Vannes.

Bretenous, s. Castelnau de Bretenous.

**Breteuil**, Stadt von 555 Feuerstellen, am Fluß Iton, in der Obernormandie, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Evreux, gehörte dem Hause Bouillon. In dem benachbarten Wald sind gute Eisenwerke.

**Breteuil**, Flecken von 324 Feuerstellen und 2160 Einwohnern am Fluß Noye in der Picardie, ehemals mit einer reichen Benedictiner-Abtey; jetzt im Departement der Oise, Bezirk Clermont, der Hauptort eines Cantons.

**Breton**, le Pertuis Breton, kleine Meerenge an dem gascogniischen Meerbusen, zwischen der Insel Re und Poitou.

Breton, s. Cap-Breton.

**Bretoncelles**, Flecken von 228 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Perche; jetzt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Nogent le Rotrou.

**Brettach**, Pfarrdorf von 819 Seelen, am Fluße Brettach, im Würtembergischen Amte Neustatt.

Brettchen, s. Brattian.

**Brette**, war ehedem eine Stadt in der schwedischen Provinz Westgothland, am Wenersee, deren Einwohner 1642. sich nach Wenersborg begeben müssen, daher jetzt dieser Ort wüste liegt.

**Bretten**, ehem. Brettheim, kleine Stadt und Oberamt, im Creichgau, nur eine ½ Meile von dem würtembergischen Städtchen, Knittlingen, und eine Meile von Maulbronn. Es war vormals eine Grafschaft, gehörte den Grafen von Eberstein, kam von diesen an die Markgrafen von Baden-Durlach, von denen es Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz, im J. 1349. kaufte. Das Städtchen ist der Geburtsort des berühmten Philipp Melanchthons. Das Haus seiner Aeltern, an dem Markte, ist noch zu sehen, mit einer im Jahr 1705. erneuerten Aufschrift, und mit seinem Bildniß. Im dreyssigjährigen Kriege suchten viele Gelehrte und wohlhabende Leute von Heidelberg hier ihre Sicherheit, bis endlich im J. 1632. der Ort von den Kaiserlichen erobert und verwüstet wurde. Im J. 1689. ward er

von den Franzosen geplündert und verbrannt, und was diese noch stehen liessen, besonders Mauern und Thürme, ward, auf Befehl des kaiserlichen Generals Ogilvi, (der sich aber die Ungnade des Kaisers dadurch zuzog,) der Erde gleich gemacht. Im Jahr 1784. waren die Bretten 262 Häuser, ohne die öffentlichen Gebäude, und 2,247 Seelen. Katholiken, Reformirte und Lutheraner haben daselbst ihre Kirchen. Im Jahr 1802. wurde bey den großen Entschädigungen dieses Oberamt an Baden überlassen. Es hat 2½ Quadratmeilen, und 10,000 Einwohner, 3 Städte 1 Marktflecken und 5 Dörfer. Da bey der neuen Einrichtung Umänderungen getroffen wurden, so erhält es jezt 2 Städte, nebst 9 Ortschaften und gehört zur Landvogtey Michelsberg.

Brettigau, Prettigau, langes Thal an der Nordseite des Cantons Graubündten, welches der kleine Fluß Landquart durchfließt und bey Meyenfeld in den Rhein fällt. Es ist von drey Seiten mit hohen Bergen eingeschlossen, enthält 7 Dörfer im Grunde und 10 an der Höhe, hat vortreffliche Wiesen und Weiden und daher eine beträchtliche Viehzucht, welche die Hauptnahrung der Einwohner ausmacht, deren Anzahl nahe an 7000 beträgt. Sie sprechen deutsch, sind Protestanten, und gehören zu den 3 Hochgerichten Kloster, Casters und Schiers.

Brettstede, großer, wohlgebauter und volkreicher Flecken, in der schleßwigischen Stiftsvogtey Borlum.

Bretzenheim, Schloß, Pfarrdorf mit 522 Einwohnern, und Herrschaft, im oberrheinischen Kreis, an der Nahe. Die Einwohner sind theils katholisch, theils lutherisch. Der Kurfürst Karl Theodor von Pfalzbaiern erkaufte sie von Kur-Köln mit noch einigen adelichen Gütern für seinen natürlichen Sohn, und die Herrschaft wurde nun in ein Fürstenthum umgewandelt. Jezt gehört es zu Frankreich, und ist der Hauptort im Departement des Rheins und der Mosel Canton Creuzenach. Der Fürst von Bretzenheim ist 1802. durch die Stadt Lindau und das gefürstete Domänenstift daselbst entschädigt worden. Den Verlust an Einkünften berechnete der Fürst auf 61,000 Gulden, von Bretzenheim allein aber auf 36,000 Gulden; diese Herrschaft, welche 3000 Seelen hatte, trug aber schwerlich über 20,000 Gulden. Die Entschädigung hingegen wird auf wenigstens 46,000 Gulden Einkünfte berechnet, s. Lindau. Im Jahr 1803. trat der Fürst Stadt und Stift Lindau an Oesterreich ab, und erhielt dafür Herrschaften in Böhmen. Der Fürst hat noch andere beträchtliche Besitzungen im ehemals Pfälzischen Amte Mosbach, jezt unter die Hoheit des Fürsten von Leiningen gehörig.

Bretzingen, katholisches Pfarrdorf mit 120 Häusern, im Würzburgischen Amte Hardheim; jezt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Breubach, s. Braubach.

Breuberg, Bergschloß und Herrschaft in Franken, am Flüßchen Mümling, nördlich an Erbach gränzend, welche den Grafen von Erbach und Löwensteinwerthheim gemeinschaftlich zugehört, und ein fuldisches Lehn ist. Sie hat auf 4 Quadratmeilen 10,600 Einwohner, guten Feldbau, viele Waldungen, auch einige Fabriken, und soll gegen 80,000 fl. Einkünfte bringen.

Breve, päbstliches Schreiben oder Rescript, in Justiz- und Gnadensachen, welche meistens nur auf Papier geschrieben, mit rothem Wachs und dem Fischerring gesiegelt und vom Secretair unterzeichnet sind. s. Bulle.

Breve della Cruciata, s. Cruzada.

Breviarium, Brevier, ist ein Buch in der katholischen Kirche, darinnen auf jeden Tag einige Texte aus der Bibel und gewisse Gebete und Gesänge enthalten, welche alle katholische Geistliche zu lesen und zu beten verbunden sind.

Brevillet, Flecken von 380 Feuerstellen in Saintonge, nahe bey der Mündung der Gironde. Jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes.

Brevine, ansehnliches aber zerstreut liegendes Pfarrdorf der Castellaney gleiches Namens an der Westgränze des Fürstenthums Neufchatel. Man verfertigt daselbst sehr viel Zwirn und Spitzen, und die Kaufleute des Orts versenden sie. Beym Dorfe findet sich eine Mineralquelle, Bonne Fortüne genannt, welche viele Brunnengäste besuchen. Das Wasser, welches sich lange hält, wird auch häufig in Bouteillen verschickt.

Breukelen, Pfarrdorf mit 1096 Einwohnern, in dem Batavischen Departement Utrecht.

Breune, großes adeliches Pfarrdorf von 131 Häusern, und Amt, der Familie von der Malsburg gehörig, in Niederhessen, 3 Stunden von Zierenberg.

Breunlingen, Städtchen, eine Meile von Villingen in der Landgrafschaft Bar, dem Hause Oesterreich gehörig, hat 112 Häuser und mit seinem Kirchspiel 2,224 Einwohner.

Breusch, Brusch, Fluß in Nieder-Elsaß, welcher auf den Lothringischen Gränzen entspringt, sich in mehrere Arme theilt, und nach der Wiedervereinigung bey Straß-

Strasburg in die Ill fällt. Ein Arm desselben ist als Kanal angelegt und von Molsheim bey Strasburg schiffbar gemacht worden.

Brewood, kleiner Ort, in Staffordshire, in England, stehet unter der Gerichtsbarkeit des Bischofs von Lichfield.

Breyel, Breyll, ansehnliches Dorf und Kirchspiel mit 3,580 Einwohnern, und wichtigen Leinwandmanufakturen und Bleichen, ehemals im nördlichen Theil des Herzogthums Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Bracht.

Breysach, s. Brisach.

Breysich, Flecken und ehem. kleine Herrschaft mit ungefehr 1000 Einw. am Rhein, unterhalb Andernach; ehemals dem Stifte Essen gehörig, jetzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Breze, Flecken von 199 Feuerstellen an der Dive in der Französischen Landschaft Saumurois; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Brezno, s. Bries.

Brezolles, Flecken von 154 Feuerstellen in Perche; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Eure und des Loir, Bezirk Dreux.

Briançon, kleine und alte Stadt mit 2,976 Einwohnern, (im J. 1802.) am Fluß Durance, auf den Alpen in Dauphiné, nebst einem dabey gelegenen alten Bergschlosse und zwey neuen sehr fest angelegten Citadellen. Alle Anhöhen rings um die Stadt sind mit Schanzen befestigt. Hier ist der Hauptpaß nach Piemont über die Alpen. Die Stadt ist jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Hautes Alpes. In der Nähe wird eine Art von durchsichtiger Kreide gefunden, welche zum Zeichnen und zur Schminke brauchbar ist. Die umliegende Gegend wurde le Briançonnois genennt, welche einen Theil der Meeralpen begrief zwischen Piemont, Maurienne und dem Gebiete von Ambrun liegt, und in 7 Thäler eingetheilt wurde. Zu dem Arrondissement von Briançon gehören folgende Cantons: Briançon, Aiguilles, l'Argentiere, la Grave und Monestier.

Briançon, Flecken und festes Schloß an der Isere, nicht weit von Moutiers, in der ehemaligen Landschaft Tarantaise in Savoyen; jetzt im Französischen Departement des Montblanc. In der Gegend werden viele Maulesel gezogen.

Brjänsk, Stadt an der Desna, in dem Russischen Gouvernement Orel. Sie hat 570 Wohnhäuser und 4000 Einwohner. Der eigne Handel besteht aus Hanf, Flachs, Honig, Wachs. In der Nähe der Stadt wird jährlich eine berühmte Messe gehalten, welche die Kaufleute aller umliegenden Gegenden besuchen. Es sind dabey gute Wälder; daher unter Peter I. und der K. Anna, Galeeren und andere Fahrzeuge zum Türkenkriege hier gebauet wurden, gegenwärtig haben diese Wälder sehr gelitten.

Brianza, ein Gebirg in dem mayländischen Gebiete gegen den Comersee. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Briare, kleine Stadt von 260 Feuerstellen an der Loire, im orleanschen Gatinois; jetzt im Departement des Loiret, Bezirk Gien. Ein wenig unterhalb dieser Stadt an der Loire wurde 1638. ein schiffbarer Canal vollendet, welcher vor Montargis vorbey, in den Fluß Loing, und sodann in die Seine geht. Er wird der Canal de Briare genennt; seine Länge beträgt gegen 10 ge. Meilen.

Briateste, Städtchen von 138 Feuerstellen in Languedoc; jetzt im Departement des Tarn, Bezirk Castres.

Bricherasco, Städtchen südlich von Pignerol in Piemont; jetzt im Französischen Departement des Po.

Bridgend, Marktflecken, in Glamorganshire, in Südwales.

Bridgenorth, Burgflecken, am Fluß Savern, im Shropshire, in England, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Bridgetown, Städtchen und Hafen auf der Südseite der englischen Insel Antigoa, in Westindien.

Bridgetown, Hauptstadt auf der Insel Barbados, die sonst St. Michael hieß, aber den itzigen Namen (Brückenstadt) von einer Brücke bekam, die über das Gewässer gemacht wurde, das nach der Regenzeit aus den benachbarten Sümpfen kommt. Vor dem Sturm im Jahr 1780. der sie und die Insel so sehr beschädigte, zählte sie auf 1200 Häuser und war die schönste und größte Stadt auf allen caraibischen Inseln. Sie ist jetzt noch blühender und volkreicher geworden.

Bridgewater, volkreicher Burgflecken, mit einem guten Hafen, am Fluß Parret, in Sommersetshire, schickt 2 Deputirte zu dem Parlement.

Bridgewaterscher Canal, in England, führet aus dem Flusse Trent in den Mersey, und vereinigt den Trent und die Savern. Er hat den Namen von Herzog Franz von Bridgewater, der 1759. die Erlaubniß zur Anlegung desselben vom Parlement erhielt. Die Veranlassung dazu gaben die Schwierigkeiten, welche die Eigenthümer der Schiffahrt auf der Irwel und Mersey dem Herzoge bey dem Absatz seiner Kohlen und Quader machten. Er erreichte seinen Endzweck, indem man

zu Manchester, wohin solche auf Pferden und Eseln vorhin gebracht wurden, der Centner Steinkohlen 3½ Penny kostet, da er sonst mit 9 mußte bezahlt werden. Auch die Stadt Liverpool hat Vortheil davon, indem die Fracht, die sonst zu Lande 30 — 40 Schillinge für die Tonne (20 Centner) ausmachte, itzt nur 6 Schillinge beträgt. Der Canal fängt bey Worsley-Mill an, gehet auf 2½ Stunden unter der Erde, in vielerley Krümmungen, fort, und wird bey Barton-Brücke über die Irwel und das Thal, worinnen dieser Fluß läuft, auf gewölbten Bogen fortgeführt. An vielen Stellen sind blos die Felsen ausgehöhlt, an andern ist er mit Mauerarbeit und Ziegelsteinen gewölbt. In dem darüber stehenden Berg sind Oeffnungen um den Umlauf der Luft zu befördern. Die Kähne, die ein einziger Mensch darinnen regieren kann, tragen 120—160 Centner.

Bridlington, oder Burlington, Englischer Marktflecken, in Yorkshire, mit einem Hafen, nicht weit von dem Vorgebirge Flamborough-Head.

Bridport, Burg und Marktflecken, mit einem Hafen, in Dorsetshire, schickt 2 Deputirte ins Parlement, und verfertigt, wegen des guten Hanfbaues in der Gegend, viele Seile und Tauwerk.

Briedelt, ehemals Trierisches Dorf, mit 761 katholischen Einwohnern, nicht weit von der Mosel; itzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Brie, Landschaft von 10 geo. Quadratmeilen in Frankreich, wovon ein Theil (Brie Champenoise) zu Champagne, und der andere (Brie Françoise) zur Isle de France gehörte. Sie hat guten Getreidebau, Viehzucht und Wein, und gehört jetzt größtentheils zum Departement der Seine und Marne.

Brie, sonst Braye Comte Robert, kleine Stadt von 385 Feuerstellen in dem zur Isle de France gehörigen Theil von Brie. Jetzt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Melun.

Brie, Flecken von 300 Feuerstellen in Angoumois; jetzt im Departement der Charente, Arrondissement Angouleme.

Brieg, Fürstenthum in Niederschlesien, so von der Oder durchströmt, und von den Fürstenthümern Oels, Breslau, Schweidnitz, Münsterberg, Grottkau und Oppeln umgeben wird. Es enthält 5 Kreise, 3 Städte, und 2 Flecken, ist fruchtbar an Getreide, und hat große Waldungen. Auf einem Flächenraum von 46 Quadratmeilen wohnten im Jahr 1794. 106,655 Menschen, dem größten Theil nach Lutheraner, doch auch viele Katholiken. Es hatte ehedessen eigene Herzoge von piastischem Stamme. Friedrich II. Herzog von Liegnitz und Brieg, schloß 1537. mit Joachim II. Kurfürsten zu Brandenburg eine Erbverbrüderung. Als aber der letzte Herzog, Georg Wilhelm, welcher Liegnitz, Brieg und Wolau zugleich besaß, 1675. verstarb, kamen diese Fürstenthümer an den Kaiser. Itzt aber gehört dieses Fürstenthum seit 1742. dem Könige in Preussen, und steht sowohl unter der königl. Oberamtsregierung, als Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau.

Brieg, Hauptstadt im Fürstenthum dieses Namens, welche wohlgebauet, volkreich und an der Oder gelegen ist. Ueber die Oder geht eine lange, hohe und starke hölzerne Brücke. Die Stadt hat eine Vorstadt, 633 Häuser, und im J. 1794. 8,039 Einw. Das schöne herzogliche Residenzschloß ist in der preussischen Belagerung 1741. sehr beschädigt worden. Sonst befindet sich da ein Gymnasium Illustre, die evangelische Hauptkirche zu St. Nicolas, die katholische Stiftskirche zu St. Hedwig, die ehemalige Jesuitkirche, ein Capucinerkloster, und die 1770. neuerbaute polnische Kirche. Es ist auch ein Zucht- und Spinnhaus mit vorzüglichen Anstalten angelegt worden. 1741. wurde sie von den Preussen erobert, und nachgehends sehr befestigt; man läßt aber die Festungswerke in Gärten verwandeln. Seit 1756. ist die königl. preuss. Oberamtsregierung über Oberschlesien hieher verlegt. Die Stadt hat einen ansehnlichen Handel und mehrere Manufakturen von Hüten, Strümpfen, Wollenzeugen, vorzüglich aber von Tuch, 3 Jahrmärkte und 4 wichtige Viehmärkte; sie hat auch nächtliche Beleuchtung.

Brieg, adeliches katholisches Dorf mit 672 Einwohnern, einem Schlosse und 2 Kirchen, in Schlesien, Glogauer Kreis.

Briel, Stadt in der Grafschaft Holland, auf der kleinen Insel Voorne. Sie ist wohl befestigt, hat einen guten Hafen am Einfluß der Maas, und war die eilfte in der Ordnung derjenigen achtzehn Städte, welche zur Versammlung der Provinz Holland Deputirte schickten. Sie hat 942 Häuser und ehemals gegen 5000 Einwohner, im Jahr 1796. aber 3,170 Einwohner, die meistens aus Fischern und Lotsen bestehen, welche die Schiffe aus der See die Maas hinaufführen. Diese Stadt war, bey dem Anfang der Empörung wider Spanien, 1572. die erste, welche für die Staaten gewonnen, und dadurch der Grund zur Freyheit der vereinigten Niederlande gelegt wurde.

Briel, Pfarrdorf, bey Medling in Niederösterreich, mit einer Musselinmanufaktur des Freyherrn von Penkler.

Brieno, nahrhafter Flecken am westlichen

Ufer

Ufer des Comer Sees, im Departement Serio, der Italienischen Republik.

Brienne, Städtchen von 285 Feuerstellen und ehemalige Grafschaft und Pairie, in Ober-Champagne, dem Hause Lomenie gehörig; jetzt im Departement der Aube. Bezirk Bar sur Aube, der Hauptort eines Cantons, hat vorzüglichen Weinbau. Es besteht aus 2 Oertern. Brienne la Ville liegt an der Aube, und Brienne le Chatel ohngefähr 1000 Schritte davon.

Brienz, schöner Flecken im Canton Bern, Oberamt Interlachen, an einem See gleiches Namens, nicht weit von dem Ursprunge der Aar. Die hiesigen Käse haben starken Absatz. Der See ist 3 Stunden lang und fischreich.

Bries, ungar. Brezno – Bánya, slaw. Brezno, Bergstadt, am Granflusse, in der Soler Gespanschaft. Die Einwohner, deren Zahl sich auf 2,338 beläuft und die böhmische Slawen sind, haben wenig Bergbau, sondern meist Schaafzucht; daher sie mit Wolle und Käsen einen starcen Handel treiben. Ihr Contributionsanschlag ist 3,444 Gulden 10 Kr.

Briesau, Städtchen in Mähren, Olmützer Kreis, zur erzbischöflich Olmützischen Herrschaft Zwittau gehörig. Es wird hier sehr feines Weizenmehl verfertigt.

Briesen, s. Friedeck.

Briesnitz, (Ober- und Nieder) langes katholisches Pfarrdorf mit 749 Einwohnern in Schlesien, Saganischer Kreis.

Briesnon, Dorf von 445 Feuerstellen, am Armençon in Champagne; jetzt im Departement der Yonne, District St. Florentin.

Briesnitz, großes Kirchdorf an der Elbe, nördlich von Dresden. Es werden hier viele und gute Kirschen gezogen.

Briey, Städtchen mit 1433 Einwohnern, im Herzogthum Bar, zwischen Verdun und Thionville. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Mosel. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Briey, Audun, le Roman, Conflans, Longuion, und Longwy.

Briezen, Wriezen, Stadt in der Mittelmark, im oberbarnimschen Kreise, zwischen Friedland und Freyenwalde an der Oder und dem faulen See, der aus den Ausflüssen der Oder entstehet. Sie hat ohngefähr 4000 Einwohner, worunter 12 Judenfamilien sind. Die übrigen sind Reformirte und Lutheraner. Man treibt allda starken Fischhandel.

Briezen, kleine Stadt von 562 Häusern in der Mittelmark, am Fluß Nieplitz, im zauchischen Kreis. Sie wird Treuenbriezen genannt, vermuthlich wegen der Treue, welche sie dem Markgrafen Ludwig dem Römer gegen den Betrüger, der sich für Markgraf Waldemar ausgab, erwiesen. Die Tuchmacherey ist die Hauptnahrung der Einwohner; aber auch das Bierbrauen und Brantweinbrennen ist von Bedeutung.

Brig, Brüg, ein großer wohlgebauter Flecken im Walliserlande, an der Rhone, hat ein wenig besuchtes warmes Bad. Es ist der Hauptort eines der sieben Theile, oder sogenannten Zehenden, des gedachten Landes; 1755. ist er durch Erdbeben sehr verwüstet worden; jetzt aber mit steinernen Häusern wieder hergestellt. Er hat guten Wein- und Fruchtbau.

Briga, wohlhabender Flecken mit 3000 Einwohnern in der Grafschaft Nizza, nahe am Col di Tenda. Jetzt im Französischen Departement der Alpes Maritimes. Er hat beträchtliche Vieh- und Bienenzucht.

Brigade, gewisser Theil einer Armee, der aus verschiedenen Bataillonen Fußvolks und Escadrons Reiterey bestehet, deren Zahl veränderlich, und nicht fest bestimmet ist. Bey den Franzosen bestund die Brigade seit 1793. aus 6 Bataillons Infanterie. Die Halb-Brigade hatte einen Chef, die ganze einen Brigade General.

Brigadier, Officier, der eine Brigade commandirt. Die Stelle kam zuerst in Frankreich auf, da Ludwig XIV. im Jahr 1667. bey der Reiterey, und im folgenden Jahre auch bey der Infanterie Brigadiers ernannte. Der Brigadier hatte seinen Rang, zwischen dem Obersten und dem Generalmajor. Im J. 1787. wurde diese Stelle im französischen Dienst abgeschaft.

Brigantine, Schif, mit einem niedrigen Bord, welches auf einer Seite 10. 12. bis 15. Ruder hat. Sie können gegen 100. Mann in sich fassen. Bey jedem Ruder ist nur ein einziger Mann, welcher rudert, aber auch Soldatendienste thut, und seine Musquete unter der Ruderbank verwahrt. Man kann auf den Brigantinen auch Seegel gebrauchen; sie haben 2 Masten.

Brighthelmstone, kleiner von Schiffern und Fischern bewohnter Ort, an der See, in Sussex, der in Aufnahm kommt, weil viele Reisende lieber von Dieppe dahin und von da wieder zurück, als von Calais nach Dover schiffen.

Brignais, Briniais, Flecken von 118 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Lionnois, am kleinen Fluß Garon, zwey Meilen von Lyon; jetzt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Brignolles, ehem. Landvogtey, Viguerie und Stadt, mit 5460 Einwohnern in der

Provence; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Var. In dieser Gegend sind sehr schöne Pflaumen, welche man Brignons oder Brugnons nennt. Die hiesige Luft wird für sehr gesund gehalten. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Brignoles, Barjols, Besse, Cottignac, Ginasservis la Roquebrissanne, St. Maximin, und Tavernes.

Brigueil, kleine Stadt von 615 Feuerstellen in der Landschaft, Poitou in Frankreich; jezt im Departement der Charente, Bezirk Confolens.

Brihuega, Flecken nebst einem alten Schloß in Neucastilien, am Fluß Tajunna, nordöstlich von Guadalagara. In dieser Stadt ward 1710. der englische General Stanhope, mit der ganzen Arriergarde der Armee Carls III. durch den Herzog von Vendome zu Kriegsgefangenen gemacht. Der Ort hat eine gute Tuchmanufactur.

Brillac, Flecken von 304 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Marche. Jezt im Departement der Charente, Bezirk Confolens.

Brille, ist der französische Name der holländischen Stadt Briel.

Brilon, Quartier, Amt und Hauptstadt des Herzogthums Westphalen, an der Mönne, war ehedem eine Hansestadt. Sie hat ein Minoritenkloster und ein Hospital; bey ihr wird auch sehr vorzüglicher Gallmey gefunden.

Brindisi, Stadt in der Neapolitanischen Provinz Terra d'Otranto, nebst einem ehemals grossen und sichern, nunmehr aber versandeten Hafen. Sie hat 5,890 Einwohner, ein Erzbisthum, und in ihrem Gebiete sind ganze Wälder von Oelbäumen anzutreffen.

Brinias, s. Brignais.

Brinnitz, kleiner Fluß in Schlesien, der sich bey Schürgast in die Oder ergießt.

Brinon, Flecken, von 249 Feuerst. ehem. mit dem Titel eines Marquisats, in der Französischen Landschaft Nivernois. Jezt im Departement des Cher.

Briolay, Flecken von 200 Feuerstellen in Anjou; jezt Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Segre.

Briones, kleine Stadt in Altcastilien, Provinz Burgos, am Fluß Ebro, an den Gränzen von Biscaya.

Brioni, sind drey Inselchen auf dem adriatischen Meer an der Küste von Istrien, Pola gegenüber. Sie haben schönen Marmor. Die gröste unter ihnen wird insonderheit Brioni, die beyden andern aber Cofeda und St. Girolamo genennt.

Brionne, Flecken von 266 Feuerstellen in der Normandie, am Fluß Rille; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Bernay.

Brionnois, kleine Landschaft in Bourgogne, die von der zerstörten Stadt Brionne den Namen hat. Sie macht jezt einen Theil des Departement der Saone und Loire.

Brioude, Stadt mit 5,386 Einwohnern am Fluß Allier in der Französischen Provinz Auvergne, ehem. mit einem adelichen Collegiatstifte, welchem die Stadt gehörte. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Haute Loire. Etwas südlicher liegt der Flecken Vieille Brioude. Er ist merkwürdig wegen der hohen und langen nur aus einem Bogen bestehenden aber schmalen alten Brücke über den Allier Fluß. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Brioude, Auzon, Blesble, la Chaise-Dieu, Langeac, Paulhaguet, Pinols, und la Voulte-pres Chilac.

Briouze, Flecken mit 940 Einwohnern in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Argentan, der Hauptort eines Cantons.

Briquebec, Flecken von 647 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Valogne, der Hauptort eines Cantons. In der Nähe sind Kupferminen.

Brigneras, volkreicher Flecken in Piemont 6 ital. Meilen von Pignerol, in einer fruchtbaren Gegend. Vorzüglich wächst hier guter Wein. Jezt zum Französ. Departement des Po gehörig.

Brisach, Altbrisach, Breisach, alte und nunmehr offene Stadt im Brißgau, einst an der westlichen, jezt nach veränderten Lauf des Flußes an der östlichen Seite des Rheins, zwischen Basel und Straßburg. In dem Zuchthause ist eine Tuchmanufaktur angelegt. Sie war ehemals eine der besten Festungen. 1688. eroberten sie die Franzosen, gaben sie aber im ryswickischen Frieden 1697. wieder an Oesterreich zurücke. 1703. eroberten sie die Franzosen durch Verschulden der beyden Commandanten, Graf Arco und Marsigli, abermals, traten sie aber 1714. im rastädter Frieden wiederum an Oesterreich ab, 1741. wurden ihre Werker geschleift, und die Besatzung nebst der Artillerie nach Freyburg abgeführt. 1793. wurde ein beträchtlicher Theil der Stadt durch die Franzosen abgebrannt. Sie hat mit dem dazu gehörigen Dorfe Hochstätten 3000 Einwohner. Auf der andern Seite des Rheins liegt die Festung Neubrisach, mit 300 Häusern und 2000 Einw. nebst dem Schlosse le Mortier genannt, welches

die

die Franzosen erst nach dem Ryswickischen Frieden erbaut haben. Sie ist jezt der Hauptort eines Cantons, im Französ. Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

**Brisago**, Flecken und Kirchspiel an der Nordseite des Lago Maggiore, zur ehemaligen Landvogtey Locarno gehörig; jezt im Helvetischen Canton Tessin.

**Briscello**, s. Berfollo.

**Brisgau**, s. Breisgau.

**Brisich**, (Ober und Nieder) auch Breisich, zwey Dörfer am Rhein jenes mit 381 dieses mit 554 Einwohn. nördlich von Andernach; ehemals die Hauptorte einer Herrschaft welche zum Stifte Essen gehörte; jezt im Französ. Departement des Rheins und der Mosel, Canton Andernach.

**Brisighella**, kleine und wohlgebaute Stadt am Fluß Lamour in der Landschaft Romagna, im Kirchenstaate, wo stark mit Seide gehandelt wird. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

**Brissac**, Städtchen von 169 Feuerstellen in der Provinz Anjou, an dem kleinen Flusse Aubance, in Frankreich. Jezt im Depart. der Mayenne und Loire. Arrondiss ment Saumur. Sie hat ein schönes Schloß, und führte den Titel eines Herzogthums und Pairie.

**Brissarthe**, Flecken von 190 Feuerstellen an der Sarthe in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

**Bristol**, Stadt am Fluß Avon in England, die zwischen Glocester- und Sommersetshire liegt, und für sich eine besondere Grafschaft ausmacht. Ehemals schäzte man ihre Bevölkerung auf 90,000 Einwohner, im J. 1802. fand man aber nur 63 645, sie wird also von einigen Städten Englands an Bevölkerung übertroffen. Sie war nach London die vornehmste Handelsstadt in Großbritannien und hat den Vortheil, daß mit der Fluth aus dem benachbarten Meerbusen, welcher von dieser Stadt der bristoler Canal genennt wird, große Schiffe nahe heran kommen können. Es wird allhier sehr viel Glas verfertigt und Zucker raffinirt; auch hat die Stadt viele Manufakturen von Drath, Eisen-Messing- und Kupferwaaren. Porcellan, Seife und beträchtlichen Schiffbau. Der Seehandel ist von großer Wichtigkeit. Auch hat sie einen Bischof, welcher unter dem Erzbischof zu Canterbury stehet.

**Bristol**, Kleinbristol, kleine Stadt an der Baye Gaillarde, auf der Insel Barbados in America, den Engländern gehörig.

**Bristol**, Grafschaft von 27 □ Meilen und 32,000 Einwohnern in dem Freystaate Massachusetsbay, im nördlichen America. Der Hauptort ist Taunton.

**Bristol**, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Rhode-Island. Sie besteht aus dem Städtchen gleiches Namens mit 1400 Einwohnern, einem Hafen und aus 3 Flecken.

**Bristol**, Flecken von 50 Häusern in Pensylvanien, am Delaware, 4 Meilen nördlich von Philadelphia in einer fruchtbaren Gegend. Er wird wegen seines Stahlwassers häufig besucht.

**Britannien**, s. Großbritannien.

**Britioga**, kleine Insel an den Küsten der Capitania St. Vincent in Brasilien. Es ist auf selbiger eine Festung angelegt, welche den Hafen der Stadt St. Vincent beschützt.

**Brives**, Brive-la-Gaillarde, Brive sur la Correze, artige Stadt, (im J. 1802.) mit 7,762 Einwohnern in einer schönen Ebene, am Fluß Correze, in Niederlimosin in Frankreich, ist der Geburtsort des berüchtigten Cardinals du Bois. Jezt der Hauptort eines Arrondiss. im Depart. der Correze. Sie hat Manufakturen von kupfernen Kesseln, Wachslichtern, Seiden- und Baumwollenzeugen. Die fruchtbare Gegend bringt viel Getreid, Obst und gute Weine. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons, Brive, Ayen, Beaulieu, Beynat, Donzenac, Larche, Lubersac, Jaillac, und Vigeois.

**Briviesca**, Flecken in der Spanischen Provinz Burgos, am kleinen Flusse Oca, welcher in den Ebro fällt, dem Hause Velasco gehörig. Hat vielen Wein, treffliches Winterobst und 2,500 Einwohner.

**Brivio**, kleine Stadt am Fluß Adda, im Herzogthum Mayland. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

**Brivesac**, Flecken von 228 Feuerstellen an der Dordorgne in Limosin; jezt im Departement der Correze, Arrondissement Tulle.

**Brix**, Flecken von 390 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Arrondissement Valognes.

**Brix**, Brüx, Most, Pons, wohlgebaute königl. Stadt mit 406 Häusern und 2,500 Einwohnern im Saazer Kreise, am Flüßchen Bila, in Böhmen, hat ein Gymnasium, und eine Commenthurey des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern. Es wird hier Bitterſalz aus Sedlitzer Wasser bereitet, in der Nähe werden Steinkohlen gegraben.

**Brixen**, ehemaliges Bisthum in Tyrol, zwischen dem eigentlich sogenannten Tyrol, dem Bisthum Trient, und venezianischen Gebiet, mit ſ hr zerstreuten Besitzungen. Die Größe des Landes beträgt

beträgt 17 ge. Quadratmeilen, die Menschenzahl 26,759; die Einkünfte schätzte man wahrscheinlich zu gering auf 40 000 Gulden für den Bischof und ungefähr eben so hoch für das Domkapitel. Die Reichsanlagen zahlte Oesterreich. Das Land hat zwar meistens Berge, aber auch einige sehr fruchtbare Thäler, vorzüglich längst der Eisach, welche gute Weine hervor bringen. Die Besitzungen sind zerstreut und enthalten 3 Städte, und 135 Dörfer. Der Bischof gehörte unter den Erzbischof zu Salzburg und war ein unmittelbarer Stand des römischen Reichs, stand aber doch mit Oesterreich in gewissem landständischen Verhältniß, wurde als Landstand von Tyrol betrachtet, und mußte die Steuer seiner Unterthanen zur allgemeinen Kassa liefern. Durch die Pariser Konvention 26 Dec. 1802. wurde Brixen völlig an Oesterreich überlassen. Das Domkapitel bestund aus 19 theils adelichen, theils graduirten Personen, welche letztern auch zur bischöflichen Würde gelangen konnten. Das Stiftswappen ist ein zurücksehendes silbernes Lamm, mit einem goldenen Schein um den Kopf, eine silberne Fahne mit einem rothen Kreuz tragend, im rothem Felde. Mit demselben wird bisweilen in einem getheilten Schilde das Wappen des Domcapitels vereinigt, welches ein rother gekrönter Adler ist, mit einem quer über die Brust gelegten goldnen Bischofsstab, im silbernem Felde.

**Brixen**, ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Bisthums dieses Namens, am Brenner, wo sich die Rienz und Eisack vereinigen. Sie hat 5 Thore, Häuser nach italienischer Bauart, den fürstlichen Pallast, die schöne Domkirche, mehrere Klöster, aber nur eine Pfarrkirche, zu welcher 3800 Seelen gehören, ist überall mit hohen Bergen umgeben, und ihr rother Wein ist berühmt.

**Brixenstadt**, Prichsenstadt, Prüchenstadt, Justitz- und Kammeralamt und Städtchen mit 900 Einwohnern, in dem anspachischen Kreise Uffenheim, woselbst eine noch gewöhnliche kaiserliche Freyung und Sicherheit für diejenigen ist, die einen unvorsetzlichen Todschlag begangen haben. Es hat guten Obst- und Flachs auch einigen Weinbau. Im J. 1803. wurde es von Preussen an Pfalzbaiern abgetreten.

**Brixlex**, kleines Dorf bey Rattenberg in Tyrol, Unter Innthal. Es ist der Sitz eines Hauptschmelzhüttenamts.

**Brizambourg**, Flecken von 253 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

**Bro**, Fluß in West-Preussen, der durch Pommerellen fließt, und von der Weixel verschlungen wird.

**Broach**, s. Barontsch. — Die Stadt blieb den Engländern im bald darauf erfolgten Frieden.

**Broad**, See in Irland, in der Provinz Ulster, worauf 4 kleine Inseln sind.

**Brochenzell**, freye Herrschaft und Pfarrdorf mit 300 Einwohnern in der untern Landvogtey in Schwaben. Sie gehörte der Abtey Weingarten, seit 1802. aber Nassau-Oranien-Fulda.

**Brochhagen**, Kirchspiel in der Grafschaft Ravensberg, Amt Brackwerde. Es hat guten Feldbau, vorzüglich vielen Hanf, welcher hier verarbeitet und in Garn und Linnen verführt wird.

**Brock**, Städtchen mit 657 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Depart. Plock, Kreis Ostrolenka.

**Brockau**, kleiner Fluß in der holsteinischen Landschaft Wagrien.

**Brockdorf**, Pfarrdorf eine und eine halbe Meile von Glückstadt in Holstein an der Elbe mit einem Hafen und einer Zollstädte.

**Brocken**, s. Blocksberg.

**Brocker Meer**, in Nordholland, zwischen Munnickendam und Buyckslot.

**Brockhausen**, s. Bruchhausen.

**Brockhausen**, Schloß und Flecken in Westphalen, in der Abtey Corvey; jetzt Nassau-Oranien gehörig.

**Brod**, (Ungarisch) fürstl. Kaunitz Herrschaft Schloß und Stadt von 481 Häusern und 2,912 Einwohnern, unter welchen sich viele Juden und viele Pferdschneider befinden, in Mähren, Hradischer Kreis.

**Brod**, kleine und befestigte Stadt mit 1472 Einwohnern, an der Save, in Sclavonien, ist der Hauptsitz des Militair Gränzdistrikts gleiches Namens. Die Besatzung liegt abgesondert in Casernen. Die Einwohner bestehen aus Griechen und Katholiken. Der Handelsverkehr mit Bosnien ist hier ziemlich lebhaft.

**Brodnitz**, s. Strasburg.

**Brody**, Stadt im Zloczower Kreis, im Königreich Galizien, an der Russ. Volhynischen Gränze. Sie hat 1 Schloß, 4 Pfarrkirchen 13000 Juden und 2000 Christen zu Einwohnern, und einen bedeutenden Speditionshandel, indem sie durch ihre Lage zum Absatz der Polnischen Producte an die Unterthanen der Türkischen Länder und hinwiederum der Producte der Walachey, Krim ꝛc. die in Pferden und anderm Viehe, Wachs, Honig, Unschlitt, Hasenbälgen Häuten, Pelzwerk, Anis, eingemachten Obste ꝛc. bestehen, sehr bequem ist. Die Juden haben hier eine hohe Schule, die Häuser sind größtentheils von Holz, 1783.

brannten 375 derselben ab, sind aber wieder hergestellt, 1801. brannte wieder ein beträchtlicher Theil der Stadt ab.

Brodecz, gräfl. Galla. Herrschaft und Flecken an der Iser, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Das dazu gehörige schöne Schloß Horka, liegt auf der Gegenseite des Flusses.

Brodra, Bredera, Stadt mit sehr wichtigen Manufakturen von Baumwollenstoffen, in der ostindischen Landschaft Guzerat, Landeinwärts von Surate. Die umliegende Gegend liefert auch viel Gummilak und Indigo. Sie ist den Streifereyen der Maratten ausgesetzt, und steht jezt unter ihrer Oberherrschaft.

Brodziec, kleine Stadt in der Woiwodschaft Minsk in Litauen, am Fluß Berezina. Jezt im Russ. Gouv. Minsk.

Broek, im Waterland, in Nordholland, reiches Dorf, mit 752 Einwohn. das zugleich ein Muster der holländischen Reinlichkeit und Zierlichkeit in Häusern und Meublen ist.

Broel, s. Brüel.

Brömsebroo, Flecken in Smaland, in Schweden, unweit Calmar, wo 1645. ein Friede zwischen Dänemark und Schweden geschlossen worden ist.

Brötz, polnisch Broyca, offenes Städtchen in Südpreussen, nicht weit von Meserz an der schlesischen Gränze. Es hat 160 Häuser, und 979 deutsche lutherische Einwohner, unter welchen viele Tuchmacher und Bierbrauer sind.

Brökingen, Kurbaden. Pfarrdorf von 130 Bürgern, in der Baden. Markgrafsch. Hochberg, Amt Emmendingen.

Broglio, franz. Breuil, Flecken und kleine Grafschaft, in der piemontesischen Grafschaft Nizza, ist der Stammort des ehemals in Frankreich angesessenen Hauses von Broglio; jezt im Französischen Depart. der Alpes Maritimes.

Broglio, hieß die Versammlung des venezianischen Adels, zu Venedig auf dem Markusplatze. Auf dem Theil des Platzes, wo sie ihre Spaziergänge hielten, duldete man keine andern Einwohner der Stadt.

Brohme, Flecken an der Ohre, und gräflich Schulenburg-Wolfsburg. Gericht im Fürstenthum Lüneburg.

Broholm, Dänischer Flecken in der Insel Fünen, am Ufer des großen Belts.

Broich, Broeck, Bruch, Schloß und Herrschaft unweit Duisburg, im Herzogthum Cleve, an der Roer, darauf vor diesem die Grafen von Falkenstein residirten. Es ist ein bergisches Lehn, und gehört nach Abgang der Grafen von Leiningen-Dachsburg, dem Prinzen Georg von Hessen Darmstadt. Unten am Berge liegt ein Dorf, und gegenüber, jenseits der Roer, Mühlheim. Es hat wichtige Steinkohlengruben.

Broich, großes Pfarrdorf mit 1470 Einwohnern ehemals zum Herzogthum Jülich gehörig, eine gute Stunde von Eschweiler, jezt im Französ. Departement des Roer, Bezirk Aachen. Es hat guten Feldbau, und viele Nagelschmiede.

Broje, Broye, Brüwe, Fluß in dem schweizerischen Canton Freyburg, fließt durch den Murter- in den Neuburgersee.

Broistedt, Pfarrdorf mit 635 Einwohnern an der Fuse im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Lichtenberg.

Brok, Stadt am Fluß Bug, in Neuostpreussen.

Brombach, s. Bronnbach.

Bromberg, Bramberg, poln. Bydgoszcz, Stadt an der schiffbaren Brahe, in dem davon benannten brombergischen Kreis, im westpreussischen Netz-District, dessen Hauptstadt sie ist. Der König unterstützte diese Stadt, daher ist sie auch des sandigen Bodens ungeachtet immer im Wachsen. Im J. 1793. hatte sie schon 374 Häuser, unter welchen hundert massive sind, eine lutherische, eine katholische Kirche, 3 Klöster, ein königliches großes Magazin zum Getreide, ein Gestüthaus mit Beschälern für das umliegende Land, eine Kaserne für ein Bataillon Infanterie, die Splittgerbersche Zuckerraffinerie, welche das Monopol im Westpreussen hat, und 3,118 Einwohner, von welchen der größere Theil Protestanten sind. Im J. 1801. war die Zahl der Feuerstellen auf 554 und der Einwohner auf 4,141 angewachsen. Auch Fabriken hat die Stadt, von Leder, Zeugen, Strümpfen, vorzüglich eine große Weisgerber-Fabrik. Die übrige Ausfuhr besteht aus etwas Getreid, Holz, und Wolle. Sie ist der Siz des Westpreussischen Hofgerichts. Bey derselben gehet der schiffbare Canal an, der sich oberhalb Nakel in den Netze endet, 1772. angefangen und 1774. zu Stande gebracht worden ist. Er hat 10 Schleusen, 5 Ruthen Breite und 3½ Fuß Tiefe. Da durch ihn die Weichsel mit der Oder und Elbe in Verbindung gebracht wird, so ist er von großer Wichtigkeit. Bromberg ist zugleich die Hauptstadt des zweyten oder Brombergischen Kammerdepartements in Westpreussen, welches den Netzdistrikt in sich faßt und auf 162 Quadratmeilen im J. 180. 218,142 Einwohner zählte, die aus Polen und Deutschen, Katholiken, Lutheranern und Juden bestehen. Das Land hat viel Sand und Sumpf, ist auch im Ganzen nicht sehr fruchtbar. Der Siz der Kammer und des Hofgerichts ist zu Bromberg. Siehe den Artikel Preussen.

Brome, kleiner Marktflecken mit einem geschlossenen adelichem Gerichte, an der Ohre, im Herzogthum Celle, ist

nach

nach Absterben derer von Bartensleben 1742. durch deren Erbtochter dem gräflichen Hause von der Schulenburg zugefallen.

Bromsgrove, Flecken in England, in Worcester-Shire, mit Tuchmanufakturen.

Bromskirchen, Pfarrdorf mit 787 Einwohnern im Darmstädtischen Amte Battenberg.

Bronnbach, Brombach, reiches Cistercienser Kloster, mit 45 Conventualen, in einem fruchtbaren Thale südlich von Werthheim, an der Tauber, zum Würzburg. Kirchensprengel gehörig. Es wird hier viel und guter Wein gebaut. Die Besitzungen dieses ehemaligen Stifts sind ausgebreitet, aber zum Theil zerstreut. Man rechnete die jährlichen Einkünfte desselben auf 40,000 Gulden. Im J. 1802. wurde es zu den Entschädigungen des Fürsten von Löwenstein Wertheim gezogen, und aufgehoben.

Bronchorst, Städtchen an der Issel, in der Grafschaft Zütphen, jetzt in Depart. Batavisch-Geldern, ehemals mit dem Titel einer Graff. davon die Grafen von Bronchorst zu Gronsfeld und Eberstein den Titel führten. Sie gehörten zu der westphälischen Bank, und besaßen auch die Grafschaft Gronsfeld, im Limburgischen. Jetzt gehört sie einer Linie der Grafen von Limburg-Styrum.

Brondolo, Ort auf einer kleinen Insel in den Lagunen von Venedig, zwischen Chiozza und der Mündung der Etsch und Brenta. Der Hafen daby wird Conca di Brondolo genennet.

Bronnizy, kleine Stadt an der Moskwa, in Gouvernement Moskow, hat 132 Häuser und 542 Einwohner.

Broons, Flecken mit 2000 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Dinan.

Broos, Bros, ungar. Szasz-Varos, offene gutgebaute Stadt mit 593 Häusern, 3,190 Einwohnern und einer geräumigen Burg in Siebenbürgen, nicht weit vom Fluß Marosch, in dem so genannten Land vor dem Wald. Sie ist eine von den 7 sächsischen Städten, hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, besteht aus sächsisch-lutherischen und ungarisch-reformirten Einwohnern, wie auch der Rath daselbst aus dergleichen Religionsverwandten. Es haben die Katholiken und Griechen Kirchen daselbst, und die Reformirten ein Gymnasium. Nahrung verschaft der Getreide- Wein- und wichtige Obstbau.

Brossac, Flecken von 223 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Depart. der Charente, Arrondiss. Barbezieux.

Brostau, katholisches Pfarrdorf mit 561 Einwohnern in Schlesien, Glogauer Kreis.

Brotterode, kurhessisches Dorf von 305 Häusern mit einer lutherischen und einer reformirten Kirche, in der Herrschaft Schmalkalden.

Brou, Stadt von 400 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Perche Gouet. Jetzt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Chateaudun.

Brouage, befestigtes Städtchen von 142 Feuerstellen in Saintonge, an der Seeküste, zwischen dem Einfluß der Garonne und Charente, wo sie einen guten Hafen hat. Jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes. Sie ist mit einem salzigen Moraste umgeben, aus welchem viel Salz gesotten wird.

Brougham, Flecken in Westmoreland, in England, am Fluß Eden.

Brougton, Flecken in der Grafschaft Hant, in England, zwischen Salisbury und Winchester.

Broukborg, s. Bourbourg.

Brousse, Flecken von 281 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Depart. des Puy de Dome, Bezirk Ambert.

Brownsville, regelmäsig neu angelegte Stadt in Pensylvanien. Grafschaft Fayette, am Monongehela Fluß. Sie hat über 100 Häuser, große Waarenlager, 2 Kirchen, eine schöne Brücke und über 600 Einwohner.

Browers, Meerenge auf dem magellanischen Meer in Südamerika, der Meerenge le Maire gegen Mittag gelegen, hat ihren Namen von einem Holländer, der selbige 1643. entdeckte.

Browershaven, Brouwershaven, kleine und zierlich gebaute Stadt mit 690 Einwohnern auf der nördlichen Seite der Insel Schonwen in Seeland, nebst einem Hafen.

Bronwnisten, von Robert Browne also genannt, eine Secte, welche ums J. 1581. in England entstanden, sich von andern reformirten Kirchen abgesondert hat, und selbige für verdorben hält, nicht zwar wegen der Lehre, sondern wegen der äusserlichen Ordnung. Sie verdammt sowohl die Bischöflichen, als die Presbyterianer mit ihren Consistoriis, Klassen und Synodis, und verwirft die Philosophie, die Gebetsformeln, die akademischen Gradus und die Lesung heidnischer Bücher ꝛc. Aus ihnen entstund die noch vorhandene Secte der Independenten.

Broyes, Flecken von 158 Feuerstellen in Champagne bey Sezanne, jetzt im Departement der Marne, Bezirk Epernay.

Brozau, fürstl. Lokowitz. Marktflecken, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Brozas, Flecken in Spanischen Estremadura, südlich von Alcantara, hat 4,400. Einwohner.

Bruca, kleiner Fluß im Val di Noto in Sicilien, welcher sich in den Golfo di Catanea ergießt.

Bruca, kleine Stadt im Val di Noto in Sicilien, nebst einem Hafen an der südlichen Seeküste des Golfo di Catanea.

Bruc de Grignols, Flecken von 238 Feuerstellen an der Ille, in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Riberac.

Bruchhausen, eine ehemalige Grafschaft in Westphalen an der Weser, gegen das bremische Gebiete, dem Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg gehörig, besteht aus den zwey Schlössern, Aemtern und Flecken Alt- und Neubruchhausen, so eine Meile von einander liegen, und jezt zur Grafschaft Hoya gerechnet werden.

Bruchsal, Stadt am Fluß Salza, im sogenannten Prurhein, im ehemaligen Bißthum Speyer, nebst einem schönen Schloß, welches die bischöfliche Residenz war. In der Stadt sind wichtige Salzwerke, und seit 1803. ein für Katholiken errichtetes Gymnasium. Das hiesige weltliche Ritterstift, welches reichsfrey war, wird das odenheimische genennt, weil es von Odenheim hieher verlegt worden, und der Bischof zu Speyer war allemal gefürsteter Probst daselbst, hatte aber in der Verwaltung der Probstey wenig zu sagen, weil das Capitel dieselbe an sich gezogen hatte. Inzwischen hatte er, in dieser Qualität, auf den oberrheinischen Kreistagen und auf dem Reichstage, auf der rheinischen Prälatenbank, Siz und Stimme. Sein Matricularanschlag ist ein Mann zu Pferd, und 7 zu Fuß, oder monathlich 40. fl. und zu einem Kammerziel giebt es 81 Thlr. 14 und einen halben Kr. Das Stift ist mit der Stadt im J. 1802. Kurbaaden gekommen, und ist nun die Hauptstadt im Fürstenthume Bruchsal, welches die Ueberbleibsel des ehemaligen Hochstifts Speyer auf dem rechten Rheinufer begreift. Baden führt von diesem Fürstenthum Siz und Stimme auf dem Reichstage. Die Stadt ist auch der Siz des Oberhofgerichts, oder des höchsten Justizkollegiums für alle Kurbaden. Länder, und der katholischen Kirchenkommission.

Bruck an der Amper, Pruck, schöner Marktflecken mit 154 Häusern und 923 Einwohnern in Oberbayern, im Rentamte München, unter der Pflege Dachau. In der Nähe ist eine prächtige Cistercienserabtey.

Bruck an der Leytha, Pruck, Stadt von 290 Häusern, Schloß und Herrschaft, am Flusse Leytha, in Niederösterreich, an den ungarischen Gränzen.

Bruck, Kloster Bruck, ehemaliges reiches Prämonstratenser Stift, in Mähren, an der Theya bey Znaym. Die dazu gehörige Herrschaft ist sehr groß. Es wurde 1783. eingezogen, in eine Kaserne verwandelt und die Güter zum Religionsfond gegeben.

Bruck an der Mur, kleine aber wohlgebaute Stadt am Flusse Mur, in Obersteyermark, Hauptort und Siz des Kreisamtes des nach ihr benennten Kreises, hat 170 Häuser. Die Einwohner sind meistens wohlhabend, wozu die starke Passage viel beyträgt, indem hier 2 Hauptstrassen zusammen kommen; nämlich die von Wien über Grätz nach Triest, und die aus Italien über Klagenfurt nach Wien. Der Ort hat ein Haupt-Wegzollamt, ein Militair-Proviant Magazin und einen Eisenhammer.

Bruck, Brugg, schönes Städtchen, mit 1500 Einwohnern im Argow, am Flusse Aar, über welche eine steinerne Brücke geht, und eine Hauptpassage ist. Sie hatte ihren eigenen Schultheiß und Rath, die Appellation aber gieng an den Canton Bern, welcher sie 1415. eingenommen, und hernach als einen Pfandschilling von Kaiser Sigmund erhalten hat. Jezt gehört sie zum Canton Aargau und ist der Hauptort eines Distrikts.

Bruck, Pruck, Markt und Pfleggericht in der Oberpfalz. Der Ort hat 120 Häuser, und 557 Einwohner. Es wird hier guter Salmiak verfertigt.

Bruck, Marktflecken an der Regnitz im Bayreuthischen Kammeramt Bayersdorf. Unter den Einwohnern sind weit mehr nürnbergische Unterthanen, als bayreuthische. Auch ist die dasige Pfarre nürnbergisch. Die Juden, die daselbst eine Synagoge haben, waren im J. 1784. in allem 160 Seelen. Dieses Bruck ist einer der ältesten Orte in dasiger Gegend, indem K. Carl der Grosse Wenden hieher führte, und der Bischof von Würzburg schon im J. 823. eine Pfarre für sie errichtete.

Bruckberg, Schloß und Weiler im Fürstenthum Anspach, 2 Stunden von der Stadt Anspach. In dem Schlosse ist eine Porcellanfabrike, die vortrefflich weisses, durchsichtiges und mit den schönsten Farben belegtes Porcellan liefert, das von dem Dresdenischen nur an Leichte übertroffen wird.

Brudczewo, Städtchen mit 367 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Bruder, also nennt man die Ordensleute in den Klöstern, welche keine Priester sind.

Brudinik, kleiner Fluß in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Grotkau oder Neisse, und fällt bey Krappitz in die Oder.

Bruges, s. Brügge.

Brugniere, Städtchen von 334 Feuerstellen am Agout in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Castres.

Brugge, Flecken in dem eigentlich sogenannten Holstein, im Amte Bordesholm.

Brugneto, kleine Stadt des genuesischen Gebiets, am Flusse Verra, nebst einem Bißthum unter den Erzbischof zu Genua gehörig.

Brüchtern, (Gros) Pfarrdorf von 106 Häusern, im Schwarzburg-Sondershaus. Amte Keula. Das nahe gelegene Klein-Brüchtern hat 60 Häuser.

Brüchtenanschlag, wird bey den Untergerichten in Westfalen genennt, wenn ein Tag zur Taxation der Strafgefälle angesetzt wird.

Brück, Städtchen mit 700 Einwohnern nebst einem Schlosse im sächsischen Kurkreise unweit Belzig, an der Brandenburg. Gränze.

Brück an der Föckla, s. Vöcklabrück.

Brücken, kursächs. schriftsässiges Rittergut und Städtchen mit 600 Einw. an der Helme, im Amte Sangerhaus. in Thüringen.

Brückenau, kleine Stadt am Wasser Sinn, im Oranischen Fürstenthum Fulda, und Siz des Amts, welches über 5000 Seelen enthält. Nicht weit davon ist ein stark besuchter Gesundbrunnen.

Brüderschaft der guten Werke, ist unter den Katholiken diejenige Verbindung, wenn ein geistlicher Orden einen Laien mit allen seinen Angehörigen in den Genuß aller der guten Werke aufnimmt, welche der ganze Orden jemals gethan hat und noch thun wird.

Brüg, s. Brig.

Brügge, franz. Bruges, ansehnliche Stadt in dem ehem. Oesterreich. Flandern; jezt die Hauptstadt im französ. Departement der Lys. Bey der Zählung im J. 1802. hatte sie 33,500 Einwohner. Mehrere schiffbare Kanäle, welche Flandern durchschneiden, vereinigen sich hier im Mittelpunkte. Die beyden wichtigsten führen von Brügge nach Sluys und von Brügge nach Ostende; Schiffe von 200 bis 300 Tonnen können auf derselben von der Küste in den Hafen der Stadt fahren. In ältern Zeiten war die Bevölkerung, die Manufakturen und der Handel der Stadt von ungleich größerer Wichtigkeit als jezt; sie hat aber noch immer beträchtliche Manufakturen von feiner Leinwand, Cattun, Tischzeug, Spitzen und berühmte Blaufärbereyen, auch ist der Handel mit den Produkten des Landes und die Bierbrauerey nebst dem Schiffbau, bedeutend. In dieser Stadt ist im J. 1430. von dem Herzog von Burgund, Philipp, dem Gütigen, der Orden des goldnen Vließes gestiftet worden. — Brügge ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, welcher folgende Cantons umfaßt: Brügge, Ardoye, Ghistelles, Ostende, Russelede, Thielt und Thorout.

Brüggen, Städtchen mit 1809 Einwoh. und Amt im Herzogth. Jülich, an der Schwalm; jezt im Französ. Ruhrdepartement, Bezirk Crevelt.

Brüggen, landtagsfähiges, adeliches Gut, mit einem Pfarrdorf und Schloß an der Leine mit Fürstenthum Hildesheim, denen von Steinberg gehörig. Das jenseits der Leine stehende Posthaus gehöret Kurbraunschweig. Nahe bey Brüggen sind die sogenannten Sieben Berge.

Brüggerfahrt, ist der große Canal, so sich zu Brügge in viele Arme und durch viele Strassen theilt, und von da aus bis drey Meilen nach Ostende in die See geht. Er trägt bey der Fluth Schiffe mit 300 Tonnen beladen bis nach Brügge.

Brühl, kurbaden. Dorf, am Rhein, im Oberamt Heidelberg, nicht weit von Schwetzingen.

Brül, Amt und kleine Stadt mit 1885 Einwohnern, im obern Erzstift Cöln, in einer angenehmen Gegend, hat einen prächtigen kurfürst. Pallast, einen Thiergarten, und in demselben das sinesische Haus Sanssouci, und ein zur Reigerbeitz bestimmtes Jagdschloß, Falkenlust genannt. Jezt ist Brül der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Brüssel, ehemalige Hauptstadt im Herzogthum Brabant, jezt Hauptstadt im Französ. Departement der Dyle, am Flusse Sienne oder Senne, aus welchem viele Kanäle in die Stadt gehen. Sie hat 2 Stunden Wegs im Umfang, ist volkreich, schön, etwas befestigt durch einem Castell, welches Fort Monterey genennt wird, und nahrhaft, sowohl wegen der Handelschaft, als auch wegen der Manufakturen. Die Verfertigung der Spitzen beschäftigte ehemals in und um Brüssel 10,000 Personen. Unter den vielen Fabriken in der Stadt sind die Camelott- und Spielkarten-Fabriken, nebst einer Eisenblech- und einer Tabakfabrike, welche leztere auf 200 Arbeiter beschäftigte, die Verfertigung sehr guter und schöner Carossen, Leinwand, und

vorzüglich

vorzüglich die Tuchfabriken, die Zuckerraffinerien, die Gold- und Silberarbeiten, die Fabriken von Faience und seidenen Strümpfen. Im J. 1802. fand man bey der Zählung 66,297 Einwohner, im J. 1786. hatte man 74,427 Einwohner gezählt. Seit dem das deutsche Haus Oesterreich die katholischen Niederlande besaß, sind darinnen, und besonders zu Brüssel, zweymal heftige Unruhen entstanden. Das erstemal 1718. als Carl VI. verschiedene Einrichtungen machte, denen sich das Volk widersetzte. Im folgenden Jahre wurden etliche der Schuldigsten zu Brüssel hingerichtet, und darunter der älteste Vorsteher der Zünfte, Anieffens, den man als einen Märtyrer für die Rechte seines Vaterlands verehrte. Als Joseph II. auch in den Niederlanden, nach der Methode, die er in seinen andern Erbländern gewählt hatte, reformirte, so widersprachen die Stände, und das Volk, besonders zu Brüssel, zeigte sich sehr unruhig. Durch K. Leopold II. wurde endlich die Ruhe wieder hergestellt. Aber bald darauf brach der Franz. Revolutionskrieg los, die Franzosen wurden Herren der Oesterreichischen Niederlande, und Brüssel, welches die Hauptstadt des ganzen Landes und der Siz des General Gouverneurs war, hat in diesem Zeitraume viel gelitten. Die Stadt hat 8 Thore, 8 öffentliche Plätze, unter welchen sich der große Markt, der Kriegsplatz, der Michaelsplatz und der Sandplatz auszeichnen, 7 Pfarrkirchen und vor der Französ. Revolution 33 Klöster. Das Rathhaus ist ein altes aber schönes Gebäude. In der öffentlichen Bibliothek versammelte sich die 1772. angelegte Academie der Wissenschaften. Rings um die Stadt sind schön angelegte Spaziergänge. Zur Erleichterung des Handels dient der schiffbare 12 Fuß tiefe Kanal, welcher Kommunikation mit der Schelde verschaft. Im J. 1803. wurde eins von den großen Französ. Lyceen hier angelegt. — Brüssel ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Brüssel, Anderlecht Assche, Halle, Lennick-St. Martin, Wolluwe-St. Etienne, Ucele, Vilvorde, Wolverthem, und la Hulpe. Das umliegende Land ist einer von den vier Theilen des Herzogthums Brabant, und heißt das Quartier von Brüssel.

Brünn, Hauptstadt von ganz Mähren und von einem eigenen nach ihr benannten Kreise. Sie ist mit Gräben und Basteyen befestigt, hat vier Thore, und 14 Vorstädte, von welchen die beträchtlichste Altbrünn 172 Häuser und 2,500 Einwohner hat, die Stadt mit den Vorstädten aber zählte im J. 1801. 23,598 Einwohner, die Stadt ohne die Vorstädte hat 717 Häuser und 9,826 Einwohner ohne das Militair. Sie ist der Siz des Landesgouvernums, des Kreisamtes, des Mährischen Militärkommando und eines Bischofs; hat ein Gymnasium, eine Normalschule, ein Fräuleinstift, aus welchem die Damen sich wieder verheirathen können, 3 Pfarrkirchen in der Stadt und 3 in den Vorstädten, Manufakturen von feinen Tüchern, von Seidenzeugen, Harasband, Seife und Wagenschmier und einen wichtigen Speditionshandel. Von besonderer Wichtigkeit unter den 12 Tuch-Manufakturen der Stadt sind die Baron Mundische, die Bergmannische und die Offermannische; die erste derselben beschäftigt über 5000, und jede der andern beyden über 2000 Arbeiter. Sie liefern ausser den Tüchern auch jede ander Art von feinen Wollenzeugen. Ausser den Fabriken und den vorzüglichen Färbereyen sind noch 19 Tuchmachermeister in der Stadt, welche zum Theil wichtige Geschäfte machen. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnen sich aus, die Pfarrkirche zu St. Jakob, das Landhaus, Rathhaus, der fürstl. Lichtenstein. Palast und die weitläuftigen Gebäude der Tuchmanufakturen in der Vorstadt. In der Nähe liegt die im J. 1784 aufgehobene Praemonstratenser Abtey Obrowitz und die aufgehobene Karthause Königsfeld, und die Bergfestung Spielberg, welche öfters zur Aufbewahrung der Staatsgefangenen dient. Der Brünner Kreis ist fruchtbar an Getreide, Wein, und Flachs, und hat beträchtliche Viehzucht und viele Manufakturen; er enthält 15 Städte, 46 Marktflecken und 400 Dörfer.

Brüssow, Amt und kleine Stadt, im Stolpirischen Kreise, in der Uckermark. Sie hat 110 Häuser, und 640 Einwohner.

Brüttig, Pfarrdorf mit 680 katholischen Einwohnern; ehemals zu Trier gehörig; jezt im Französ. Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Treis.

Brüx, s. Brix.

Brumat, s. Brumt.

Brumby, Pfarrdorf mit einem Amte, Rittergut und 525 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, ersten Distrikt des Holzkreises.

Brummen, Pfarrdorf mit mehrern Landhäusern und 2,322 Einwohnern, im Batavischen Departement Gelderland.

Brumt, Brumat, großer Marktflecken, mit 2,671 Einwohnern am Fluß Sorr, in Unterelsaß, in der Herrschaft Lichtenberg, zwischen Strasburg und Hagenau, welche dem Landgrafen von Hes-

sen-Darmstadt gehörte, und ein Lehn vom Stifte Metz war. Jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Brundt, altes festes Bergschloß und Flecken in Croatien, Carlstädter Militair Bezirk, Oguliner Regiment.

Brundrut, Porentru, kleine aber gut gebaute Stadt mit 2,032 Einwohnern, einem prächtigen Schloße, vielen Gartenanlagen, und einem Gymnasium am Flüßchen Haller. Sie war ehedem die Residenz des Bischofs von Basel, jezt aber ist der Hauptort eines Bezirks im Französ. Departement des Oberrheins. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Porentru, Audincourt, Montbeliard, St. Legier, und St. Ursanne.

Brunegg, Braunegg, kleine Stadt, Bergschloß und Amt im Pusterthal in Tyrol, am Fluß Rienz, zu Brixen gehörig. Sie liegt in einer großen Ebene, welche angenehm, fruchtbar und mit Bergen umgeben ist, auch giebt es in ihrer Gegend gute Gesundbäder.

Brunetta, starkes und von der Natur sowohl als Kunst sehr befestigtes Fort in Piemont, 3 Stunden von der französischen Festung Briançon, und eine halbe Viertelstunde von Susa gelegen, welchem Ort es auch zur Vertheidigung dient. Jezt im Französischen Departement des Eridano oder Po.

Brunkensen, adeliches Gericht, Pfarrdorf mit 396 Einwohnern, und ansehnliches Schloß im Weserbezirk des Fürstenthums Wolfenbüttel, der Familie Görz von Wrisberg gehörig. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, der Viehzucht und dem Leinwandweben.

Brunn am Gebirge, Markt und Pfarre, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Niederösterreich. Der Ort hat sehr guten Weinbau.

Brunnen, zum Brunnen, ansehnlicher Flecken und Schloß im Canton Schweitz am Waldstädtersee, wo die Muotta hinein fällt.

Brunn zu unter lieben Frauen, s. Landstrass.

Brunn, (Schiffs-) ein Verschlag unten im Raume des Schiffs, wohin das eingedrungene Wasser durch die Rinnen geleitet, und von da es hernach ausgepumpt wird.

Brunnersdorf, gräfl. Martinitz. Herrschaft, großes Dorf mit 146 Häusern und Schloß in Böhmen, Saazer Kreis, südwestlich von Kommetau. In der Nähe sind wichtige Steinkohlengruben.

Bruno, Fluß im Gebiete von Siena, in Toscana, welcher im Berge Massi entspringt, und sich in den See von Castiglione ergießt.

Brunsberg, s. Braunsberg.

Brunsbüttel, wohlgebauter Dänischer Flecken von 80 Häusern im Südertheile von Ditmarsen, wo die Elbe in die See fällt. Er hat einen neu angelegten Hafen, eine Zollstädte, eine Fähre über die Elbe und nach Hamburg, und einen stark besuchten Jahrmarkt.

Brunsee, gräfl. Trautmansdorf. Herrschaft und schönes Schloß mit einem Fasanengarten, in Steyermark, Grätzer Kreis, bey Mureck.

Brunschwig, eine von den Vorstädten der Stadt Cotbus.

Brunshausen, lutherisches Frauenstift und kleines Dorf im Herzogthum Braunschweig, unter die Abtey Gandersheim gehörig. Es befinden sich hier drey Conventualinnen und eine Domina. Seit 1802. gehört der Ort dem Hause Braunschweig-Wolfenbüttel.

Brunshausen, Dorf an der Elbe nahe bey der Mündung der Schwinge, im Kehdingerland, im Herzogthum Bremen, wo alle aus der See, und über die See kommenden Schiffe, die Hamburgischen und Englischen ausgenommen, ankern, und einen Zoll entrichten müssen, der jährlich über 40,000 Reichsthaler einbringt.

Brunshuserschanze, s. Schwingerschanze.

Brunsrath, Pfarrdorf mit mehr als 600 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Heinsberg.

Brunsrode, Schloß und Flecken der adelichen Familie von Bülow, im Herzogthum Braunschweig, eine Meile von der Stadt Braunschweig.

Brunstein, kurbraunschweigisches Schloß Flecken und Amt am Ruhmeflusse, im Fürstenthum Calenberg, nahe bey Nordheim, wozu das ehemalige Nonnenkloster Wibretshausen gehört.

Brunswick, New Brunswick, künftige Stadt im Nordamerikan. Freystaate Georgien, am Turtle Fluß welcher sich gleich darauf in den St. Simons Sund ergießt und hier einen sehr großen und guten Hafen bildet. Der Ort ist als Stadt bezeichnet, aber erst noch im Werden.

Bruntisland, königl. Flecken, mit einem Hafen, in der Grafschaft Fife, in Südschottland. Es wird daselbst viele Leinwand verfertigt.

Bruntrutt, s. Brundrut.

Brunzelwalde, adeliches katholisches Pfarrdorf mit 677 Einwohnern in Schlesien, Freystädter Kreis.

Brus, kleiner Fluß in der Schweitz, der bey Lucern in den Lucernersee fällt.

Brusch, s. Breusch.

Brusilow, Bruszczylow, kleine Stadt in der Woiwodschaft Kiow, in Polen. Jezt im Russischen Gouvern. Volhynsk.

Bruslon, Flecken von 269 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Brussa, Bursa, ansehnliche Stadt in Natolien, die nebst ihren Vorstädten gegen 130,000 Einwohner hat, davon wenigstens zwey Drittel Türken, der Rest Christen und Juden, und zwar diese letztern in größerer Anzahl, sind. Sie liegt in einer reizenden Gegend, auf einem Hügel, am Fuße des Bergs Olympus, und hat einen kleinen Fluß, viele Quellen und eine Menge Gesundbäder. In der eigentlichen auf einem Felsen liegenden Stadt darf kein Christ wohnen. Der Seidenbau daselbst ist sehr beträchtlich, die Stickerey wird zur höchsten Vollkommenheit getrieben, und die Handelschaft ist sehr blühend. Die Europäer haben daselbst keine Wohnsitze, aber doch großes Verkehr. Nachdem Osman 1. 1326. sie erobert, so war sie eine Zeitlang die Residenz verschiedener türkischer Sultane. Gegenwärtig ist sie der Siz eines Päscha.

Bruton, Flecken mit Tuchmanufakturen, in England, Sommersetshire.

Bruyeres, Städtchen von 89 Feuerstellen in Lothringen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Epinal.

Bruyeres, Flecken von 209 Feuerstellen im Departement der Aisne, Bezirk Laon.

Bryszow, Borischow, Städtchen nordöstlich von Minsk in Litthauen; jezt Kreisstadt im Russ. Gouvernement Minsk.

Brzesc, ehemalige Hauptstadt einer davon benannten Woiwodschaft in Großpolen, jezt landräthl. Kreisstadt in Südpreussen, zum Departement Posen steuerräthl. Kreis Wraclawek gehörig. Sie hat ein Rathhaus, 2 Kirchen, 1 Kloster, ein Jesuiten Collegium, ein Accise- Steuer- und Postamt, mit der Vorstadt 91 Häuser, nebst 40 wüßen Baustellen und 775 Einwohnern (im Jahr 1801.) Die schwedischen Kriege haben diesen ehemals ansehnlichen Ort zu Grunde gerichtet. Die Bevölkerung nimmt aber wieder zu.

Brzecz, sprich Brschesk Hauptstadt der Woiwodschaft und des Districts gleiches Namens, in Litauen, am Bug; jezt Kreisstadt im Russ. Gouvernement Slonim am Bug Fluß. Es ist daselbst eine berühmte Judensynagoge, ein griechischer Bischof, und einiger Handel mit Getreide, Pelzwerk, Hanf, Flachs und Honig. Sie ist schlecht gebaut, und liegt an der Oesterreichischen Gränze.

Brzesk, Brzysk, kleine Stadt im Königreich Galizien, Dukler Kreis.

Brzezeica, Städtchen mit 689 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departement, Petrikauer Kreis.

Brzesko, Städtchen mit einer Poststation in Galizien, Bochnier Kreis.

Brzeczany, offene Kreisstadt und Herrschaft mit einem Schloße, in Galizien, im Kreise gleiches Namens.

Brzesnice, Stadt von 121 Feuerstellen an der Warta, im Radomskischen District in der Woiwodschaft Sieradz, in Großpolen. Jezt in Südpreussen, Kalischer Departement.

Brzesno, gräfl. Kaunitz. Herrschaft und Flecken mit einem schönen Schloße, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, östlich von Jung-Bunzlau.

Brzeziny, Stadt mit 1426 Einwohnern am Fluß Pelica, in der Woiwodschaft Lentschitz, (Lenczyz,) in Großpolen. Jezt Kreisstadt in Südpreussen, Departement Warschau.

Brzeznitz, Herrschaft, Schloß und offenes Städtchen von 200 Häusern und 1008 Einwohnern, dem Grafen von Kollowrat gehörig, im Prachiner Kreis, in Böhmen.

Brzeznitz, s. Presnitz.

Brzostek, offenes Städtchen und Herrschaft in Galizien, Dukler Kreis.

Brzozow, Stadt, am Fluß San, im Königreich Galizien, Sanoker Kreis.

Brzysk, Städtchen in Galizien, Dukler Kreis; ist der Hauptort einer Herrschaft.

Brzozdwoce, Marktflecken und Herrschaft in Galizien, Brzezaner Kreis am Dniester Fluß mit einer katholischen und griechischen Pfarrkirche.

Brzozow, Städtchen und Herrschaft in Galizien, Sanoker Kreis.

Brzysko, Städtchen in Galizien, Krakauer Kreis.

Brzostowitze, offenes Städtchen im Russ. Gouvernement Slonim, an der Gränze von Neuostpreussen.

Bua, fruchtbare Insel, an den Küsten von Dalmatien, bey der Stadt Trau mit welcher sie durch einen Damm verbunden ist.

Buannes, Flecken von 220 Feuerstellen in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk St. Sever.

Buarcos, Flecken, in der Portugiesischen Provinz Beira, bey der Mündung des Mondego. Wurde durch ein Erdbeben 1752. sehr beschädigt. Etwas westlicher liegt das Fort St. Catalina.

Buali, beträchtliche offene Stadt und Hauptort des Königreichs Loango, nicht weit von der Westküste, in Afrika.

Bubainen, Bubehnen, und Norkitten, schöne Herrschaften in dem insterburgischen Kreis, in Ostpreussen, die einen langen District zur Linken der Pregel von vierthalb Meilen ausmachen. Sie gehören dem fürstl. Hause Anhalt Dessau. Bey dem schön gebauten Dorfe Bubainen sind ansehnliche Oel- Schneide- Mahl- und Graupenmühlen, ein Lachs-

fang und eine Schleusse, durch welche man zu Schiffe bis nach Königsberg gelangen kann.

Bublitz, Amtsstädtchen im Fürstenthum Camin, in Hinterpommern, an der Gozel gegen die polnische Gränze, mit 1168 Einwohnern nach der Zählung im J. 1794, einem Schlosse und Burggericht über eine ziemliche Adelschaft. Die Nahrung haben die Bürger von Feldbau, Viehzucht, und von den vielen Tuchmachern.

Bubrka, Bobrka, offenes Städtchen in Galizien, Brzezaner Kreis.

Bubikon, beträchtliches Pfarrdorf und Johanniter Kommende, im Canton Zürich, District Ulster, bey Grüningen.

Buccari, Bokari, Bucar, Marktflecken und Schloß in dem ungarischen Littorale, an dem Meer, gehörte ehedessen, nebst andern umliegenden Oertern, dem gräflichen Hause Serini; als aber 1670. Graf Frangepain, wegen der Verschwörung gegen K. Leopold, enthauptet wurde, so ward dieser Ort nebst seinen andern Gütern eingezogen. Er hat 3000 Einwohner, eine Leinwandmanufaktur, Thonfischfang, ein Salzmagazin, und einen großen und tiefen durch das umliegende Gebirg vollkommen gegen alle Winde sichern Hafen.

Buccaricza, Bukaricza, Schloß, mit einem Hafen im Littorale. Der Ort besteht aus einigen Holz- und Kohlenmagazinen und wenig Häusern, und der Hafen ist ein Theil des Hafens von Buccari, von dem es nur eine halbe Stunde, so wie von Porto Re am Eingange des nemlichen Hafens ½ Stunde entfernt ist, der Thonfischfang ist beträchtlich.

Buccheri, kleine Stadt am Fluß Malo, im Val di Noto in Sicilien, nebst dem Titel eines Fürstenthums.

Bucentoro, wurde das prächtig gebaute und vergoldete Schiff genennt, welches der Doge zu Venedig jährlich bey der Vermählung mit dem adriatischen Meer am Fest der Himmelfahrt gebrauchte.

Buch, Pfarrdorf, im tangermündischen Kreis, in der Altmark, an der Elbe, wo eine Fähre darüber geht.

Buch, Dorf und Schultheisenamt im Fürstenthum Ellwangen, zum Stadt-Ammanamte Ellwangen gehörig.

Buch, Pfarrdorf mit 524 Einwohnern in der Fuggerischen Grafschaft Kirchberg-Weissenhorn, in Schwaben.

Buch, beträchtliches Pfarrdorf und District in Schwaben, Landgrafschaft Nellenburg, dem Canton Schafhausen gehörig. Oesterreich macht Anspruch auf die Hoheit.

Buch, Flecken und Ländchen auf einer Halbinsel in Guienne, in der Landschaft Bourdelois. Die umliegende Gegend wird le Captalat de Buch genennt, und hat ein Vorgebirge. Jezt im Departement der Gironde.

Buch am Forste, Pfarrdorf mit 278 Einwohnern, im Fürstenthum Coburg, Amt Coburg. Es sind hier viele Uhrmacher, Töpfer, Korbmacher, Pottaschensieder ꝛc.

Buch (Jung) Fabrikort, von 153 Häusern in Böhmen, Bidschower Kreis.

Bucha, Rittergut und Dorf, im Amt Eckartsberga, im kursächsisch-thüringischen Kreis. Es hat durch den Besitzer von Breitenbach gute Schuleinrichtungen und die Unterthanen manche Erleichterungen vom Frohndienste erhalten.

Buchaczow, Städtchen von 68 Rauchfängen in West-Galizien, Lublinet Kreis.

Buchanness, Vorgebirg an der östlichen Spitze der Grafschaft Aberdeen, im mittlern Theil von Schottland.

Bucharen, tatarische Nation, in Asien, deren Land die Bucharey heißt, zwischen Turkestan, der Kalmukey, Mongoley, Indien und Persien liegt, und in die große und kleine Bucharey abgetheilt wird. Diese leztere bestehet aus den Staaten Kasgar, Jerken, (Jarkien,) Choten und Aksu, gränzt westlich an die große Bucharey und ist eigentlich größer als diese. Sie war vormals mit derselben vereinigt, trennte sich aber und hatte eigene Fürsten, bis die Chineser ums Jahr 1760. sich davon Meister machten. Die große Bucharey wird in Buchara, Samarkand und Balk eingetheilt, und bestehet aus verschiedenen Herrschaften, die ihre eignen Chane haben. Schach Nadir, als er aus Indien zurück kam, zwang die meisten derselben zum Gehorsam; nach seinem Tode haben sie wieder ihre Freyheit erhalten. Die Hauptstadt, Buchara, liegt an einem kleinen Flusse, der in den Amu fällt. Ihre Einwohner beschäftigen sich mit Handel, Künsten und Manufakturen. Um dieselbe wohnet auf dem flachen Lande weit und breit ein unter Zelten wohnendes Nomaden-Volk, das sich von der Viehzucht nährt und Usbeken nennet. Die Bucharen sind Mohammedaner, dulden aber alle andern Nationen und Religionen bey sich. Ihre Chane regieren mit sehr vielem Ansehen, aber doch nicht unumschränkt. Ihr Hauptgewerbe ist Ackerbau, Manufakturen und Handel. Der nach Rußland ist beträchtlich, aber mit Beschwerniß und Gefahr verbunden. Denn die Carawanen müssen durch dürre Wüsteneyen ziehen und gewärtig seyn, von den Kirgisen angegriffen und geplündert zu werden. In ihren Speisen sind sie sehr mäßig. Sie haben eine besondere Art, die Melonen schmackhafter zu machen, indem

sie

sie kleine Löcher hineinschneiden und solche mit Rosinen zuspünden. Die Colonien von Bucharen, die man in Sibirien und andern Statthalterschaften des Russischen Reichs findet, machen über 20,000 männliche Köpfe aus. Die mehresten von denen, die sich auf dem Lande angebauet haben, sind solche, die sich aus der Sclaverey der Kirgisen oder anderer Völker frey gemacht haben: die in den Städten aber sind fast alle mit den Caravanen gekommen und haben sich daselbst niedergelassen. Sie behalten ihre alte Sprache und Sitten bey.

Buchari, s. Buccari.

Buchau, ehemalige freye Reichsstadt, am Federsee, im schwäbischen Kreis. Sie ist sehr klein, ohne Mauern, Thore und Kirche, und enthält mit der dazu gehörigen Gemeine Kappel 958 Seelen. Der Mangel an Holz, wird durch Torf ersetzt, welcher in dieser Gegend häufig gestochen wird. Die Einkünfte des Städtchens schätzt man auf 3000 Gulden. Das Wappen desselben ist ein leerer Schild. Auf dem Reichstage hatte es auf der schwäbischen Bank die 36ste Stelle. Ihr Matricularanschlag beträgt 8 fl. und zu Kammerziel giebt sie 20 Thlr. 24 und einen halben Kr. An der Stadt war das frey-weltliche Stift Buchau, worinnen 9 Capitularinnen, von gräflichem oder freyherrlichem Stande sich befinden, welche sowohl, als ihre Aebtissin, sich daraus verheirathen konnten. Leztere hat bey den schwäbischen Kreistagen, und auf dem Reichstage Sitz und Stimme auf der Rheinischen Prälatenbank. Ihr Titel war: — des Heil. Röm. Reichs Fürstin und Aebtissin des keiserl. gefürsteten frey-weltlichen Stifts Buchau, Erbfrau zu Straßberg. Das Stift hatte alle Zehnten auch von den Stadtgütern, einige Dörfer und die freye Herrschaft Strasberg, auf 1½ Quadratmeilen, über 4000 Einwohner, und gegen 70,000 fl. Einkünfte. Im Jahr 1802. wurde die Reichsstadt und das Stift dem Fürsten von Thurn und Taxis als Entschädigung zugetheilt. Als Besitzer des Stifts erhielt er auch eine Virilstimme auf dem Reichstage. Die prächtigen Stiftsgebäude hat er zu seiner Residenz einrichten lassen. Der Matrikularanschlag des Stifts ist 2 zu Pferd und 6 zu Fuß, oder 48 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 50 Thlr. 67½ kr.

Buchau, Buchenau, Strich Landes zwischen Hessen und Franken, darinnen das Fürstenthum Fulda liegt, und durch welches der Fluß Fulda fließt.

Buchau, Schloß und Städtchen von 205 Häusern in Böhmen, Elnbogner Kreise, so ehemals die Freyherren, Prinzen von Buchau, besessen haben, nunmehr aber den Grafen von Hartig gehört.

Buchau, Herrschaft, Amt, Flecken und Schloß der Reichsgrafen von Giech, in Franken, 1 Meile von Thurnau, und eben so weit von Culmbach. Bis 1731. residirte die dermalen noch florirende einzige Linie dieses gräfl. Geschlechts daselbst. Da aber in gedachtem Jahr die ältere thurnauische Linie ausstarb, so wurde Thurnau die beständige Residenz der Grafen von Giech. Die Herrschaft Buchau wird zum Rittercanton Gebirg gerechnet. Sie enthält 5 Dorfschaften und zerstreute Gefälle in vielen andern Ortschaften. Der Obstbau wird in der Gegend sehr stark betrieben.

Bucheck, zerstörtes Schloß, wovon die ehemalige Herrschaft Buchecberg oder Buchenberg den Namen hat, die nun, als ein Oberamt der Stadt Solothurn gehöret. Sie liegt auf der Südseite der Aar, hat ergiebigen Getreid- und Obstbau, auch vorzüglichen Wieswachs und Viehzucht. Vier Gerichte gehören zu derselben. Die Einwohner sind reformirt, und die Stadt Bern hat ihre Pfarrer zu setzen.

Buchen, Pfarrdorf von 1011 Seelen, im ehemaligen Reichsstifte Beuren, in Schwaben; jezt zu Hohenzollern-Sigmaringen gehörig.

Buchen, Kellerey und Städtchen mit 1800 Einwohnern, im kurmainzischen Amte Amorbach, Im Jahr 1802. kam es als Entschädigung an den Fürsten von Leiningen. Die Kellerey umfaßt 6 Ortschaften mit 3700 Seelen.

Buchenau, s. Buchau.

Buchenbach, Pfarrdorf mit 1212 Einwohnern an der Treisaw im Breisgau.

Buchenberg, Marktflecken mit 1319 Einwohnern, im Fürstenthum Kempten in Schwaben.

Bucherthal, Flecken und Amt in der Grafschaft Hanau.

Buchheim, s. Schönborn.

Buchheim, Herrschaft, Markt und Schloß, am Flüßchen Ager, welches aus dem Attersee kommt, in Oesterreich, Hausruck Viertel.

Buchholz, s. Catharinenberg im Buchholz.

Buchholz, Amt und Flecken mit 475 Einwohnern, der gewisse Stadtrechte hat, an der Dahme im bees- und storkewischen Kreis, in der Kurmark Brandenburg.

Buchholz, Dorf, im Amte Mühlenbeck, in der Mittelmark, mit einer reformirten französischen Gemeine, wo viele Landhäuser sind, welche Privatpersonen in Berlin gehören, auch viele Gartengewächse gezogen werden.

Buchhorn, kleine ehemals freye Reichsstadt in Schwaben, im Algow, am Bodensee, mit 800 Einwohnern, wo eine bekannte Niederlage für die Kaufmannswaaren ist, die von St. Gallen über den Bodensee nach Schwaben, oder von da dorthin gehen. Sie hat unter Oesterreichischer Hoheit die Herrschaft Baumgarten nebst dem Pfarrdorfe Ettenkirchen, daher schätzt man die ganze Bevölkerung auf 1,600 Menschen, und die reinen Einkünfte auf 6000 Gulden. Die Stadt stund unter dem Schutz der Stadt Ueberlingen; im Jahr 1802. ist sie aber als Entschädigung an Pfalzbaiern gegeben worden. Ihr Matrikularanschlag beträgt, seit der letzten Moderation 14 fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel 25 Thlr. 34 Kr. Ihr Wappen ist die Lange herab getheilt. Vorn ist eine grüne, ausgerissene Buche, im goldnen Felde; hinten ein schwarzes Jagdhorn, mit goldnem Beschlage und Band, im rothen Felde.

Buchische Quartier, die eine Hälfte des Fränkischen Rittercantons Rhön- und Werra. Es ist sehr weitläuftig, verbreitet sich über das Rhöngebirg durch Fulda und Würzburg, und besteht aus 14 Gerichten. Der Sitz der Kanzley ist im Städtchen Tann.

Buchlau, Herrschaft, Schloß und Flecken mit vorzüglichem Obstbau in Mähren, Hradischer Kreis.

Buchloe, Pfalzbayr. Marktflecken an der Gennach, im Fürstenthum Augsburg, auf der Landstrasse zwischen Augsburg und Kaufbeuern, hat 900 Einwohner, ein Schloß und Pflege und einen Fruchtmarkt. Merkwürdig wird er durch das Zuchthaus, welches hier das Augsburger Viertel des Schwäbischen Kreises gemeinschaftlich hat, und wozu jede Feuerstelle dieses Viertels 4 Groschen steuert. Die Direction hat Oesterreich und das Fürstenthum Augsburg wechselsweise. Das Zuchthaus ist zwey Stockwerke hoch, kann 300 Personen fassen, welche alle Baumwolle spinnen. Die Züchtlinge erhalten blos Suppe und Gemüs; es sind aber auch freywillige Arbeiter daselbst, welche die Woche dreymal Fleisch bekommen.

Buchs, grosses Pfarrdorf in einer weinreichen Gegend, im Canton Zürich, District Bulach, ehemals zur Herrschaft Regensperg gehörig. Es finden sich daselbst römische Ueberbleibsel.

Buchs, s. Buch.

Buchs, auch Buochs, und Buxeten, grosser wohlgebauter Flecken im Canton Unterwalden in der Schweitz am vier Waldstädtersee gelegen, in einer schönen Gegend, mit starkem Obstbau.

Buchsee, Mönchenbuchsee, Pfarrdorf und davon benannte ehemalige Landvogtey, im Canton Bern.

Buchsweiler, Amt und Stadt mit 2,700 Einwohnern, und Schloß, in der Herrschaft Lichtenberg, in Unter-Elsaß, ehemals dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt gehörig. Die Stadt war der Sitz der Regierung, der Kammer und des Consistoriums. Die Pfarrkirche gehörte den Lutheranern, und die Kirche in der Vorstadt den Katholiken. Das Gymnasium daselbst ist 1750. erneuert und sehr gut eingerichtet worden. Jezt gehört sie zum Bezirk Elsaß-Zabern, Departement des Niederrheins.

Buchwald, katholisches Pfarrdorf mit 573 Einwohnern in Schlesien, Bolkenhain-Landshuter Kreis, dem Stift Grüssau gehörig.

Buchwald, Dorf mit einem Schlosse, einer lutherischen und einer katholischen Kirche, und 595 Einwohnern in Schlesien, Hirschbergischer Kreys. Es gehört dem Grafen von Rehden.

Buchy, Flecken von 98 Feuerstellen in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Buck, offenes Städtchen in Südpreussen, 3 Meilen von Posen, hat 194 Häuser, und 1236 Einw. die sich vom Ackerbau, Bierbrauen und Branntweinbrennen nähren.

Buckau, Buckow, mittelmäßige Stadt in der Mittelmark Brandenburg, im oberbarnimischen Kreise, an einem kleinen See, den Grafen Flemming gehörig. In der Gegend wächset guter Hopfen.

Buckau, Flecken, 2 Stunden von Schneeberg, im Erzgebirgischen Kreis, hat starken Verkehr mit medicinalischen Käutern und distillirten Oelen und Arzeneyen.

Buckenhof, kleines Dorf, 1 Stunde von Erlang, in Franken, der Freyherrlich Hallerischen Familie gehörig, hat einen Gesundbrunnen.

Buckenried, oder Bockenried, Pfarrdorf, am Waldstädtersee, im Canton Unterwalden.

Buckingham, Grafschaft in England, welche gegen Norden die Provinz Northampton, gegen Westen Oxfort, gegen Süden Bark, und gegen Osten Middlesex, Hartford und Bedfort zu Gränzen hat. Hier giebt es die beste Wolle. Der Hauptort, am Fluß Ouse gelegen, heißt gleichfalls Buckingham; er hat beträchtlichen Wollenhandel.

Buckow, Rittergut und Pfarrdorf mit 415 Einwohnern und einer grossen Schäferey, im Herzogthum Magdeburg, Jerichow.

richow. Kreis, die Einwohner nähren sich größtentheils von der Schiffahrt.

Buckow, (Neu-) Städtchen und Amt in Mecklenburg, zwischen Wißmar und Rostock. Nicht weit davon liegt Altbuckow, welches nur ein Kirchdorf ist.

Bucks, Grafschaft in Pensylvanien am Delaware. Sie hat 30 Quadratmeilen, im Jahr 1790. 25,401 Einwohner, und ist nicht sehr fruchtbar. Der Hauptort ist Newton mit 300 Einwohnern.

Buczacz, Städtchen am Flusse Serekt, im Königreich Galizien, Zalestschyker Kreis.

Budczin, Preussisches Städtchen mit 889 Einwohnern im Netzdistrict. Sie sind meist hergeführte Kolonisten und Tuchmacher, der übrige Theil katholische Polen.

Bude, kleiner Fluß, welcher aus dem Brocken entspringt, durch das Magdeburgische fließt, und sich bey Nienburg im Anhaltischen in die Saale ergießt.

Budel, großes Pfarrdorf mit 1813 Einwohnern im Batavisch Brabant; ehemals im Departement der Dommel, 5ter Kreis.

Buderich, beträchtliches Dorf und Kirchspiel mit 1056 Einwohnern, ehemals im untern Stifte Cöln; jezt im Französischen Departement der Roer, Canton Neus, wovon es eine Stunde entfernt ist.

Budianowcze, griechisches Pfarrdorf mit 200 hölzernen Häusern in Syrmien, 3 Meilen von Carlowitz, zur gräflich Pejatschewitschischen Herrschaft gehörig. Es hat guten Weizen und Kukuruzbau, auch ansehnliche Vieh- und Schafzucht.

Budjadinger- (Butjadinger-) und Stad-Land liegt im Oldenburgischen, an der Jahde, und gehört zu dem oldenburgischen Landgericht Ovelgönne. Beydes zusammen begreift 7 Vogteyen, 12 Kirchspiele und 70 Dörfer. Der Fluß Here und der sogenannte Mittelteich scheiden das Rad- und Budjadinger-Land von einander. Um diesen kleinen friesischen, ehemals freyen und besondern Staat stritten die Erzbischöffe von Bremen, und die Grafen von Ostfriesland und von Oldenburg lange Zeit, bis die Herzoge von Braunschweig, Heinrich, der ältere, von Wolfenbüttel, Erich, von Calenberg, und Heinrich, der mittlere, von Zelle, mit Hülfe des Grafen Johann XIV. von Oldenburg, im Winter der Jahre 1513. und 1514. ihn eroberten und durch das Loos unter sich theilten. Der Graf von Oldenburg bekam seinen Antheil in dem Stadtland, aber nur als ein braunschweigisches Lehn. Bald nachher erhielt er durch Kauf auch die 2 übrigen Theile, nebst der Oberherrschaft, durch immer als Braunschweigisches Lehen. Nach Abgang der besondern Grafen von Oldenburg, wovon der lezte, Anton Günther, 1667. starb, kamen die Könige von Dänemark und Herzoge von Holstein-Glückstadt zum Besitz des Stadt- und Budjadingerlandes, zufolge der Rechte ihres Hauses und ihrer Abstammung von dem Oldenburgischen und der von Kaisern ertheilten und bestätigten Anwartschaft, bis im Jahr 1773. das Oldenburgische gegen den andern gottorp- und großfürstl. Antheil von Holstein abgetreten ward. (s. Oldenburg.) In dem Braunschweigischen Hause ist die Einrichtung getroffen, daß der älteste regierende Fürst desselben, im Namen des Gesamthauses, die Belehnung über besagtes Land, als ein Frank- und Freylehn, zu ertheilen hat und daß das deswegen zu entrichtende Laudemium von 300 Rthlr. nebst den Kanzleygebühren von 250 Thlr. in gleiche Theile, unter die vorhandenen Linien desselben, (deren jezt noch 2 die hannöverische und wolfenbüttelische sind,) vertheilt wird. Die jährlichen Einkünfte von dieser Landschaft betragen 51,000 Thaler. Sie ist häufigen Ueberschwemmungen ausgesezt, wodurch kostbare Dämme nöthig werden, deren Kosten vom Elesther Zoll bestritten werden sollten, von dem Fürsten aber der Landschaft auferlegt werden.

Budin, s. Budynie.

Budinczе, großes griechisches Pfarrdorf mit vorzüglichem Feldbau in Syrmien, an der Hauptstrasse, 2½ Meile östlich von Rumia, zur gräflichen Pejatschewitschen Herrschaft gehörig. Man hat in der Nähe viele römische Alterthümer, auch die Anlage einer Festung gefunden.

Budischau, Herrschaft und Marktflecken in Mähren, Brünner Kreis, nordöstlich von Brünn.

Budissau, Herrschaft und Flecken mit einem schönen Schlosse in Mähren, Iglauer Kreis.

Budissin, s. Bautzen.

Budoa, Budua, kleine und befestigte Stadt mit 700 Einwohnern, an der Küste des Türkischen Dalmatiens, ehemals den Venetianern gehörig, nebst einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Antivari steht. Gehört jezt zum Oesterreichischen Bezirk von Cattaro.

Budôsch, hoher von allen Seiten isolirter ehemals Feuerspeyender Berg in Siebenbürgen, zwischen den Zecklerstühlen Tschik und Keßdi. Er hat noch unterirdisches Feuer und viele Schwefelhöhlen, welche zur Heilung mehrerer, vorzüglich Augenkrankheiten benüzt werden.

Budrio, Flecken östlich von Bologna, in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Budrun, Budrun, Schloß, auf einem Felsen an der Südwestküste Natoliens, mit einem Hafen, der Insel Stanchio gegenüber. Die Johanniter-Ritter, die es zur Zeit der Kreuzzüge besassen, nennten es Castello di St. Pietro, oder spanisch, S. Pedro, woraus die Türken, nach ihrer gewöhnlichen Verwandlung des Buchstaben P. in B. Bedro, und endlich Bodro, Bodron und Budron machten. In der Nähe stund die alte Stadt Halikarnassus.

Budweis, slaw. Budiegowitz, nach alter Art befestigte Kreisstadt von 632 Häusern und 4,537 Seelen an der Moldau, in Böhmen. Sie hat viele Tuchmacher, eine Salpetersiederey, und ist der Sitz eines Artilleriekorps. Im Jahr 1783. wurde daselbst ein Bisthum errichtet, dessen Bischof 12,000 Gulden Besoldung hat.

Budweiser Kreis, ist der südlichste in Böhmen, und gränzt durch beträchtliche hohe Gebirge an Oesterreich. Er hat viele Waldungen, gute Schafzucht und Fischereyen, und viele Manufakturen. Die Einwohner sprechen größtentheils deutsch.

Budwitz, Herrschaft und Städtchen mit 297 Häusern und 1544 Einwohnern, und einem Schlosse in Mähren, Znaymer Kreis.

Budynie, Budin, Herrschaft, Städt. mit 171 Häusern nebst einem Schloß im Rakonitzer Kreise in Böhmen, gehört dem Fürsten von Dietrichstein. Die Stadt erlitte den 19ten April 1759. viel von den Preussen, und ward zum Theil eingeäschert. Noch größer war das Unglück, das sie den 26sten Febr. 1783. betraf, da alles, bis auf 5 Häuser, das Posthaus und einen Theil der Kirche, durch eine Feuersbrunst verzehrt wurde. Sie ist wieder hergestellt.

Budzanow, Städtchen am Fluß Seret, und Herrschaft, ist Galizien, Tarnopoler Kreis.

Budziak, Budgjak, heißt ein Theil von Bessarabien. Das Land ist sehr fruchtbar und die Vieh-, Schaf- und Pferdezucht beträchtlich. Die Einwohner (Budgiakische Tatarn) stammen, dem größten Theile nach, von astrachanisch-nogajischen Familien her, welche durch die Türken und krimischen Tatarn von der Wolga weggeführt und im Jahr 1569. in diese Gegenden gebracht wurden. Sie waren immer sehr unruhig und ertrugen mit Widerwillen die Herrschaft der Sultane und Chane in der Krimm. Im Jahr 1769. und 1770. gab es wieder eine Empörung, welche die Annehmung des russischen Schutzes und die Auswanderung dieser Tatarn nach der Kuban zur Folge hatte. s. Bessarabien.

Buenos-Ayres, im spanischen Südamerica, seit 1778. zum Vicekönigreich Rio de la Plata gehörig, gränzt gegen Norden an Paraguay und gegen Süden an das Magellanische Land, gegen Westen an Tucumanien, gegen Osten an das Meer, und wird von dem Silberfluß (Rio de la Plata) durchströmt. Das Land ist sehr fruchtbar und hat seinen Namen von der ausserordentlich gesunden Luft bekommen. Die Hauptstadt, Nuestra Sennora de Buenos Ayres, ward 1535. angelegt, hat über 3000 Häuser, schöne Strassen und Landhäuser, und nach den neuesten Nachrichten 24000 — 30.000 Einwohner. Der Handel dieser Stadt ist beträchtlich, vorzüglich mit den Häuten der Stiere, welche in der westlichen großen Ebene (Pampas) erlegt werden. Auch die Fischereyen längst der Küste sind von Wichtigkeit. Sie ist der Sitz des Gouverneurs, der in dem Castell residirt, und hat einen Bischof, unter den Erzbischof zu Plata gehörig, von Buenos Ayres führt eine Poststrasse, mit Posthäusern, Pferden, Wagen versehen quer durch Amerika, bis nach Peru. Sie erstreckt sich gegen 400 Meilen; anfangs durch die große und fruchtbare aber nicht angebaute Ebene (Pampas) über 100 Meilen; dann durch die verschiedenen Zweige der Cordilleras nach Peru.

Buenretiro, königliches Lustschloß nahe bey Madrit in Spanien, wobey sich ein vortrefflicher öffentlicher Garten und Lustwald befindet. König Philipp IV. hat es erbaut. In dem Schlosse befindet sich eine Porcellanfabrik.

Buertang, s. Bourtang.

Bufalora, nahrhafter Flecken an einem Canal, nicht weit vom Ticino Fluß in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Bug, s. Bog.

Bug, Fluß in Polen, welcher nicht weit von Lemberg in Gallicien entspringt, anfangs gegen Norden, dann gegen Westen fließt, und nördlich von Warschau in die Weichsel fällt. Er macht die Ostgränze des neuen Oesterreichischen Antheils von Polen gegen Rußland, und die Nordgränze gegen Preussen.

Bugáros, Flecken von 200 Häusern, mit größtentheils deutschen Einwohnern im Temeswarer Banat, Torontaler Gespanschaft.

Bugey, Landschaft in Frankreich, zwischen dem

dem Fluß Lain, welcher sie von Bresse scheidet, und zwischen der Rhone, wodurch sie von Dauphiné und Savoyen abgesondert wird. Jezt macht sie den östlichen Theil vom Departement des Ain.

Bugia, Budschoja, befestigte Stadt in Afrika an der Algierisch. Seeküste und Mündung des Sumam Flusses, hat einen guten Hafen und Schloß. Die Zahl der Einwohner beträgt 600, welche das Eisen der benachbarten Berge verarbeiten. Die 300 Mann stark. Besatzung Türken kann kaum die herum wohnenden freyen Kabylen im Zaume halten.

Bugias, lange aber schmale Insel in Ostindien, zu den Philippinen gehörig. Sie hat Negern und Bissayen zu Bewohnern, und viele Waldungen und Gebirge.

Bugnanco, Flecken in Piemont, zwischen Domo d'Ossola und Simplon; jezt zur Italienischen Republik, Departement der Gogna gehörig.

Bugo de St. Circq, Flecken von 540 Feuerstellen an der Vezere, im Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Bugulma, Stadt mit 500 Häusern in der Russischen Provinz Ufa. Die Lebensmittel sind hier sehr wohlfeil.

Büchen, kurbraunschweig. Pfarrdorf im Herzogthum Lauenburg, wo die Landtäge gehalten werden.

Büchenbach, Amt und Pfalz-Baierisches Pfarrdorf, nicht weit von Erlangen, ehemals der Domprobstey zu Bamberg gehörig, hat guten Getreidbau, 1803. wurde es an Preussen vertauscht.

Büchenbronn, kurbadenisches Pfarrdorf mit 534 Einwohnern im Oberamte Pforzheim.

Büchold, ehemaliges Rittergut, jezt Amt Schloß und Marktflecken im Würzburgischen, eine Stunde von Arnstein. Der Flecken hat 81 Familien.

Bückeburg, kleine wohlgebaute Stadt, Schloß und Amt, in der Grafschaft Schaumburg, am Flusse Au, gehört den Grafen zur Lippe, bückeburgischer Linie, ist der Sitz eines Grafen von der Linie Alverdissen, und der Landeskollegien.

Bückow, Klosteramt in Hinterpommern, im Herzogthum Wenden, an einem See gleiches Namens.

Büdelich, ehemals Trierischer Flecken auf dem Hundsrück, jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar. Bezirk Trier. In der Gegend sind mehrere Kupferbergwerke.

Büderich, Städtchen mit 897 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Cleve, jezt im Französischen Departement der Roer, Canton Xanten, der Mündung der Lippe gegenüber. Es nährt sich vom Bierbrauen, noch mehr aber von der Schiffahrt auf dem Rhein, und gehört jezt zum Französischen Departement der Roer.

Büdesheim, Pfarrdorf mit 990 katholischen Einwohnern, ehemals zu Mainz gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bingen.

Büdesheim, großes Amt und Pfarrdorf an der Nieder, in der Wetterau, zur Burg Friedberg gehörig.

Büdingen, Hauptstadt nebst einem Schloß in der Grafschaft Oberysenburg in der Wetterau, am Fluß Seine, davon die gräflich-büdingische Linie von Ysenburg den Namen führt, und daselbst ihre Residenz hat. Es ist allhier eine für die gräfliche Linien gemeinschaftliche Landesschule. Die Stadt hat 2000 Einwohner, 2 Vorstädte, die alte und neue. Bey der leztern liegt das große Dorf, das auch als eine Vorstadt angesehen werden kann. Nahe dabey ist der Büdingerwald.

Bühl, gutgebauter Marktflecken mit 1500 Einwohnern, Schloß und Amt im Baden, in einer fruchtbaren Gegend. Die Familie von Knebel besizt daselbst ein Schloß und Rittergut. In der Nähe ist ein Eisenbergwerk.

Bühl, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern in Klettgau, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Bühlerthann, Marktflecken mit 521 Einwohnern, in dem Würtembergischen Oberamte Ellwangen.

Bühren, s. Büren.

Buikfloot, Dorf mit 680 Einwohnern an einem See gelegen, in Holland.

Bükhen, Hannöverischer Flecken, nebst einer Probstey in der Westphälischen Grafschaft Hoya.

Buironfosse, Flecken von 242 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departement der Aisne, Bezirk Vervins.

Bülach, unbedeutendes Städtchen im Canton Zürch zwischen Eglisau und Zürch, welches verschiedene Freyheiten hatte, und einen Schultheissen und Rath aus seinem Mittel erwählte. Jezt ist es der Hauptort eines Districts im Canton Zürch.

Bümow, großes Kupferbergwerk in dem Russischen Gouvernement und Provinz Perm, südlich von der Stadt dieses Namens. Der Flecken besteht aus mehr als 200 Häusern und 850 Meisterleuten. Die zugeschriebenen Bauern sind über 1700 Köpfe stark.

Bünde, Städtchen mit 616 Einwohnern, in der Grafschaft Ravensberg. Die Einwohner nähren sich größtentheils vom Garnspinnen. Es ist der Haupt-

ort einer Vogtey gleiches Namens, und hat einen Gesundbrunnen.

Bündheim, Pfarrdorf mit 625 Einwohnern einem Schlosse, welches der Sitz des Wolfenbüttelischen Amtes Harzburg ist, und einer herrschaftlichen Stutterey, bey Neustadt auf dem Niederharze.

Bündorf, großes kursächsisches Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse und Garten, nicht weit von Merseburg.

Büngow, große Eisenfabrik in der Russischen Provinz Ekaterinburg, 12 Meilen von der Stadt dieses Namens, besteht aus vielen Hammerwerken, Ankerschmieden ꝛc. Es gehören dazu 1400 Meisterleute. Sie liefert jährlich über 130,000 Pud Sortenneisen.

Bünschoden, Pfarrdorf mit 779 Einwohnern, in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Bür, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln, Canton Kerpen. In der Gegend wird Torf gegraben.

Büren, kleine Stadt und beträchtliche Herrschaft im Fürstenthum Paderborn, nicht weit von der Stadt Paderborn, gehörte den Jesuiten seit 1610, da der letzte Besitzer derselben in den Orden trat, bis zu dessen Aufhebung. Die Bischöfe von Paderborn hatten schon früher die Hälfte der Herrschaft, welche auf Reichsunmittelbarkeit Anspruch machte, besetzt und zogen nun auch das übrige als heimgefallenes Lehen ein. Seit 1802. gehört Herrschaft und Städtchen zu den Preussischen Besitzungen. Die dasige Kirche ist ein schönes Gebäude.

Büren, Oberamt, wohlgebautes Städtchen und Schloß, nicht weit von der Aar, im Canton Bern, Bezirk Seeland. Eine gute Brücke führt hier über die Aar. it. s. Buren.

Bürgel, kleine Stadt von 1100 Einwohnern, und Amt im Fürstenthum Weimar, am Wasser Gleisa. Es werden hier viele Töpferw. und Kehrbesen verfertigt. Nahe dabey liegt ein Kirchdorf und ehemalige Benedictinerabtey, Klosterbürglin, oder Bürgel im Thal, genannt. Den Titel eines Abts von Bürgel ertheilt der Pabst noch heut zu Tage.

Bürgel, beträchtliches Pfarrdorf am Mayn, nicht weit von Offenbach, ehemals zu Maynz, seit 1802. aber zu Isenburg Birstein gehörig.

Bürgel, adeliches landständisches Gut, Pfarrdorf und Gericht, am Lahnfluß, in Hessen, denen von Fleckenbühl, genannt Bürgel, gehörig.

Bürglen, Schloß und Flecken an der Thur, in dem Turgow in der Schweitz, deren Untergerichte der Stadt St. Gallen zugehörten. Jetzt gehört sie zum Canton Thurgau, District Weinfelden.

Bürglitz, Bergschloß, und beträchtliche Fürsteubergische Herrschaft in Böhmen, Rakonitzer Kreis. Sie hat mehrere Eisenwerke.

Bürstadt, Flecken mit 1000 Einwohnern am Mayn, im fürstlich Leiningischen Amte Miltenberg, ehemals zu Maynz gehörig.

Buis, kleine Stadt in Niederdauphiné, am Fluß Oueze; jetzt im Departement der Drome.

Bütow, Herrschaft, Amt und kleine Stadt am Fluß Stolpe, in Pommern, nahe an den polnischen Gränzen, dem Könige von Preussen, als ein polnisches Lehn, gehörig. s. Lauenburg. Das Städtchen hat keine Mauern, aber ein altes Schloß und 1085 theils katholische, theils lutherische Einwohner. Nahrung bringt der Feldbau und einige Tuchmacher.

Buitrago, kleine Stadt in Neucastilien, hat ein wohlgebautes Schloß, und gehört den Herzogen von Infantado.

Büttelbron, Pfarrdorf mit 552 Einwohnern im Darmstädtischen Amte Dornberg.

Bütten, Pfarrdorf mit 644 Einwohnern, ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaß Zabern.

Büttes, Pfarrdorf im Fürstenthum Neufchatel. Es liegt in einem so engen Thale, daß die Sonne 3 Monate des Jahrs nicht hineindringen kann, baut aber doch Getreide. Es hat reiche Eisenminen, aber kein Holz sie zu bebauen. Die Einwohner sind zum Theil Uhrmacher, die meisten aber Maurer, welche im Sommer ausser Lands arbeiten, und im Winter nach Haus kommen.

Bütthard, würzburgisches Centamt, Schloß und Flecken in Franken, zwischen Würzburg und Mergentheim.

Büttlingen, Amt und Flecken im Herzogthum Lüneburg, an der Netze, welche hier den sogenannten Barumersee macht, eine Stunde von Lüneburg gelegen.

Bützow, kleine Stadt von 292 Privathäusern, mit einem Schloß, im Fürstenthum Schwerin. In den Jahren 1697. und 1716. brannte es ab, hat sich aber wiederum erhoit. Unter Herzog Friedrich Wilhelms Regierung liessen sich hier viele reformirte Franzosen nieder, welche Manufakturen anlegten. Der umliegende District Landes wird das Stift genennt, und auf dem Schlosse haben vor Zeiten die Bischöffe von Schwerin residirt. Im Jahr 1760. hat der Herzog von Mecklenburgschwerin eine neue Universität hier am 20sten October

October eröfnen lassen, die nach seinem Namen Eridericiana hieß. Im Jahr 1788. ward beschlossen, daß die Bützowische Universität wieder nach Rostock versezt und mit der dortigen vereinigt werden sollte. Es ist hier eine Spielkartenmanufaktur.

Bujulance, Stadt in der Spanischen Provinz Cordova, dem Guadalquivir südlich, mit zwey alten Schlössern, hat 4,500 Einwohner, eine fruchtbare Gegend nebst Wollen- und Ledermanufakturen.

Bukaczowce, Städtchen mit einer katholischen und griechischen Pfarrkirche, Schloß und Herrschaft, in Galizien, Stryer Kreis.

Bukarest, Bukuresht, große offene Stadt in der Wallachey, wo der Fürst oder Hospodar zu residiren pflegt. Sie liegt am Flusse Dumbrowitza, ist in 67 Viertel eingetheilt und hat über 60,000 Einwohner. Man braucht 1½ Stunde, um von Norden nach Süden und 1 Stunde um von Westen nach Osten durch die Stadt zu kommen. Die meisten Häuser sind elende Leimenhütten, es giebt aber auch mehrere große steinerne Gebäude, wozu vorzüglich die Wohnungen des Oesterreichischen und russischen Gesandten, und einiger Bojaren, auch die evangelische Kirche und einige von den 7 großen Hanen gehören. Die 28 Klöster und 7 Kirchen der Stadt sind mit Mauern umgeben; das Plaster der Stadt ist von hölzernen Bohlen. Die alte Residenz der Fürsten liegt mitten in der Stadt, die neue schönere aber ausserhalb derselben, so wie die Metropolitankirche und einige andere beträchtliche Klöster. Manufakturen giebt es hier nicht, doch nähren sich die meisten Einwohner vom Handel mit ihren Producten, Getreide, Wein, Toback, Ochsen, Schafen, Honig und Wachs, Häuten, und von den Spezereyen und Manufakturen, welche aus Oesterreich, Rußland und den Türkischen Provinzen hieher gebracht werden. Die Gegend ist eben, schön, fruchtbar und hat einen Ueberfluß von Wein, Obst und Getreide, die Lebensmittel sind daher wohlfeil. Die Hauptreligion ist griechisch. Doch haben auch die Katholiken ihren Gottesdienst, der durch Franciscanermönche verrichtet wird. Im Jahr 1753. und 1769. ward auch den Lutheranern, (von welcher Religion viele Künstler und Handwerker daselbst sind,) erlaubt, eine Kirche zu bauen, die unter schwedischem Schuze stehet. Den 17ten November 1769. nahmen die Russen die Stadt ein, nachdem die türkische Besazung die Flucht ergriffen hatte. Nach geschlossenem Frieden mit der ottomanischen Pforte 1774. ward selbige, nebst der Wallachey, das folgende Jahr zurück gegeben. Im Jahr 1789. kam sie in die Hände der Oesterreicher, wurde aber ebenfalls beym Frieden zurückgegeben.

Buki, Städtchen, ehemals in der Polnischen Woywodschaft Kiow, jezt im Russischen Gouvernement Kiew.

Bukow, Amt und Städtchen, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, wird auch Neu-Bukow, zum Unterschied von dem bey dem Städtchen liegenden Kirchdorf Alt-Bukow, genennet.

Bukow, fürstlich Waldeckischer Flecken und Schloß in Böhmen, Rakonitzer Kreis. In der Nähe sind gute Steinkohlengruben.

Bukoweez, (Nagy) Marktflecken mit einer Burg am rechten Ufer der Drave in Croatien. Es werden hier viele Alterthümer und die Spuren einer römischen Stadt gefunden.

Bukowina, oder Bukreine, Landschaft, welche westwärts an Siebenbürgen, Galizien und Lodomerien, nordwärts an den Dniester und ost- und südwärts, an die Moldau gränzet, zu der sie bis 1777 gehörte, da die Pforte solche an das Haus Oesterreich überließ. Der damalige moldautsche Fürst, Gregorius Ghika, der darüber seine Unzufriedenheit äusserte, wurde deswegen auf Befehl des Sultans getödtet. Seit dem 1sten Dec. 1786. macht die Bukowina einen Kreis von Galizien aus, und hat aufgehört eine besondere Provinz zu seyn. Sie enthält auf 178 ge. Quadratmeilen, 5 Städte, 235 Dörfer, 28 Klöster, 51 zerstreuete Häuser und 120,000 Einwohner; Czernowitz ist die Hauptstadt. Die Haupterzeugnisse des Landes sind kleine aber sehr dauerhafte Pferde, Rindvieh, Schafe mit guter Wolle, Honig und Wachs aus dem großen Walde. Im Jahr 1496. wurde eine polnische Armee von dem moldauischen Fürsten, Stephan dem Großen, geschlagen, und die Gefangenen mußten das Feld, wo das Treffen vorfiel, umpflügen, und mit Eicheln bepflanzen, woraus der große Eichenwald Bukowina hervorwuchs, von dem die Benennung herrührt. Er ist noch vorhanden, und begreift eigentlich nur den Strich zwischen dem Pruth und Dniester. Die Einwohner des Landes sind der griechischen Religion zugethan; doch finden sich auch Juden unter ihnen.

Buks, s. Bucks.

Bukuresht, s. Bukarest.

Bulach, kleine Stadt und Amt im Schwarzwalde, nicht weit vom Fluß Nagold, im Herzogthum Würtemberg, welche in Alt- und Neubulach getheilt wird. Das Städtchen wird meistentheils Neubulach genennt, und hat 554 Einwohner, Alt-

Altbulach ist nur ein geringes Filial, eine Viertelstunde davon. Es sind daselbst berühmte Kupferbergwerke, die etwas Silber führen.

Bulach, Flecken, zwischen Zürch und Eglisau, stund unter dem Canton Zürch und zahlt Schutzgeld, hatte aber sein eigenes Regiment. Der große Rath, der die höchste Gewalt hat, bestehet aus 30 Gliedern, und der kleine, welcher die Rathschlüsse vollziehet, aus zwölfen. Seit 1803. ist Bulach der Hauptort eines der fünf Bezirke des Cantons. Er begreift die ehemaligen Bezirke Bulach, Regenstorf und Bassenstorf.

Bulak, lange aber schmale offene Stadt, am östlichen Ufer des Nils in Aegypten, ganz nahe bey Cairo, von dem sie als Vorstadt betrachtet wird. Sie ist zugleich der wichtigste Hafen von Cairo, daher sehr bevölkert, gut gebaut, und durch ihren Handel lebhaft.

Bulam, fruchtbare Insel mit einem guten Hafen vor der Mündung des Rio Grande im westlichen Afrika, 11 Gr. nördliche Breite. Eine englische Gesellschaft kaufte sie von einem benachbarten Neger Fürsten, und setzte 300 Anbauer mit allem Nöthigen versehen dahin. Krankheiten und Krieg haben aber bald die Anzahl sehr verringert.

Buley, Flecken von 650 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Berry; jetzt im Departement des Cher, Arrondissement St. Amant.

Bulgar, verwüstete Stadt, von welcher nunmehr blos die Ueberbleibsel zu sehen. Sie liegt in dem russischen Gouvernement von Kasan, und ohngefähr 70 Werste von der Stadt Kasan. Sie war die Hauptstadt des alten Königreichs Bulgarien, dessen noch in dem Titel der Monarchen Rußlands gedacht wird. Es gränzte gegen Norden an Kasan, gegen Süden an Astracan, gegen Westen an Rußland, gegen Osten aber an die baskirischen und kalmuckischen Tatarn.

Bulgarien, Bulgarey, türkische Provinz in Europa, welche gegen Westen an Servien, gegen Osten an das schwarze Meer, gegen Süden an das Gebirg Hämus, gegen Norden aber an die Donau gränzet. Es gehört unter das große Gouvernement oder Beglerbeglic von Rumelien, und die Hauptstadt darinn heißt Sophia. Der Name des Landes kommt von den alten Bulgarn, die mit dem Ungarn zu einerley Stamm gehörten, anfangs an der Wolga wohnten, nachher aber nach Europa kamen. Sie hatten ehemals in diesem Lande ihre eigenen Könige, wurden aber 1396. von den Türken unterwürfig gemacht. Durch ihre Vermischung mit Slaven haben sie die slavische Sprache angenommen. Sie sind theils der griechischen, theils der mohammedanischen Religion zugethan. Das Land ist den übrigen Europäern nicht hinlänglich bekannt. Doch wissen wir, daß es in den nördlichen Gegenden gegen die Donau hin sehr fruchtbar ist an Getreide, Wein und Viehzucht, und daß die südlichen hohen Gebirge des Hämus in den Vorbergen sehr große Waldungen und warme Bäder, auch Eisen enthalten, und daß die hohen Felsen vielen Adlern zum Aufenthalt dienen. Die Flüsse kommen vom Gebirge Hämus und fallen in die Donau, die wenigen kleinen ausgenommen, welche sich in das Schwarze Meer ergiessen. Weder über die Größe des Landes, noch über seine Bevölkerung läßt sich genaue Auskunft geben.

Bulkau, gutgebauter Marktflecken an der Bulka, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Bulkowce, griechischer Marktflecken und Herrschaft in Galizien, Brzezaner Kreis.

Bull, Bulle, ehemalige Landvogtey und Städtchen mit einem Schlosse in einer angenehmen Lage, in dem Helvetischen Canton Freyburg. Das Städtchen ist jetzt der Hauptort eines Distrikts.

Bulla, kleiner Fluß in der Provinz Livadien in Griechenland, welcher sich in den Golfo di Lepanto ergießt.

Bullarium, heißt eine Sammlung der Bullen der Römischen Päbste.

Bullati Doctores, werden diejenigen Doctores genennet, welche von einem Comite Palatin, nicht aber von einer Universität diese Würde erhalten haben.

Bulle, heißt eine päbstliche Entscheidung, Rescript oder Verordnung, in wichtigen Angelegenheiten, Ertheilung und Bestätigung von Präbenden und geistlichen Würden, Glaubens- und Hierarchiesachen ꝛc. auf Pergament geschrieben und mit einem bleyernen Siegel, auch gewöhnlich mit der Unterschrift des Pabsts und eines Cardinal-Priesters und Cardinal-Diakonus, wie auch einiger Abbreviatoren versehen. Die Bullen, so Gnadensachen betreffen, haben das bleyerne Siegel an roth- und gelben seidenen Faden; diejenigen, so Justizsachen und processualische Commissionen betreffen, haben es an einer dicken Schnur von Hanf. Das bleyerne Siegel zeigt insgemein auf der einen Seite die Bildnisse der Apostel Paulus und Petrus, jenes zur rechten, dieses zur linken, mit den Buchstaben S. PA. S. PE. (S. Paulus, S. Petrus). Die andere Seite zeigt den Namen des Pabsts und der wievielste er unter denen ist, die seinen Namen geführt haben. Ist ein Pabst zwar gewählt, aber

noch

noch nicht gekrönt, so hat die Kehrseite, wie gewöhnlich, die Bildnisse der 2 Apostel: die Rückseite aber bleibt leer. Einige Päbste haben auch ihr Geschlechtswappen ihrem Namen beysetzen lassen. Bis zu dem 15ten Jahrhundert wurden nicht nur die Bullen, sondern auch Breven mit Bley gesiegelt, welches Metall anfänglich mit dem Wachs ohne Unterschied gebraucht wurde. Aber schon im 8ten Jahrhundert hörte man auf, sich bey Bullen des Wachses zu bedienen. Bisweilen haben die päbstlichen Bullen auch goldene Siegel, wie z. E. diejenige, worinnen Clemens VII. dem K. von England, Heinrich VIII. den Titel Defensor Fidei (Beschützer des Glaubens) ertheilte. Auch die Bullen oder Diplome, wodurch Prälaten zur Cardinalswürde erhoben werden, haben dergleichen. Uebrigens werden die päbstlichen Bullen öfters nach ihren Anfangsworten benennet, z. E. die Bulle Exiui de Paradiso, Vnam sanctam, Vnigenitus &c.

Bulle, güldene Bulle, bedeutet insgemein ein öffentliches Diploma, welches mit einem goldenen Siegel versehen ist. In besonderm Verstande aber wird die Verordnung Kaiser Carls IV. also genennt, welche unter die Reichsgrundgesetze gerechnet wird. Die ersten 23 Kapitel kamen im Januar 1356. zu Nürnberg, die übrigen 7 im October selbigen Jahres zu Metz zu Stande. Sie führt den Namen wegen des daranhängenden Majestätssiegels, mit welchem die Exemplare für die Kurfürsten, und nachher auch 1366. für die Stadt Frankfurt, versehen wurden. Dieses ist in Goldblech von Wachs gegossen, und stellet auf der Hauptseite den Kaiser vor, auf dem Thron sitzend; auf der andern das Capitol zu Rom. Der Hauptgegenstand dieses Gesetzes ist die Ordnung bey der Wahl und Krönung eines römischen Königs, und die Rechte und Vorzüge der Kurfürsten nebst der Verrichtung der Erzämter.

Bullerborn, s. Altenbecken.

Bulletin, gedruckte Tagzettel, durch welche von Hofneuigkeiten officielle Nachricht gegeben wird.

Bullegueville, Flecken von 160 Feuerstellen in der Französ. Landschaft Bar; jezt im Departement der Vosges, Arrondiss. Neufchateau.

Bulles, Flecken von 217 Feuerstellen an der Brèche, in der Französ. Landschaft Beauvoisis; jezt im Departement der Oise, Bezirk Clermont.

Bullinbrock, Flecken in Lincolnshire in England. Die Familie St. John, und der unter der K. Anna und Georg I. berühmte Bolingbrooke, haben hievon den Titel geführt.

Buna, offener Ort am Bache gleiches Namens, in Bosnien, nicht weit von Mostar.

Bundelcund, gebirgichte kleine Landschaft in Hindostan südwestlich von Benares und dem Ganges. Sie steht unter eignen Fürsten aus dem Geschlechte der Rajputen, ist wegen der Diamanten berühmt, die man daselbst findet, und wird öfters durch die Einfälle der Maratten beunruhigt. Die befestigte Hauptstadt heißt Chatterpur.

Bungo, Hauptstadt und Provinz auf der Insel Ximo in Japan, welche bisweilen selbst so genennet wird.

Bundshuh, Ort und Hauptmannschaft im Salzburg. mit einem Eisenwerke.

Bunschoten, Pfarrdorf mit 779 Einwohnern im Batavischen Departement Utrecht.

Bunzlau, Jungbunzlau, Kreisstadt von 382 Häusern in Böhmen, Bunzlauer Kreise, am Flusse Iser. Sie hat ein Gymnasium, viele Tuchmacher, Seifensieder und Gärber. Ein anderer Ort in diesem Kreise, Altbunzlau, war ehemals eine Stadt, ist aber in den Kriegsunruhen des 15ten und 16ten Jahrhunderts zu einem Marktflecken von 88 Häusern herunter gekommen. Er hat eine berühmte Wallfahrt.

Bunzlau, Schlesischbunzel, Kreisstadt am Fluß Bober, in Schlesien, Fürstenthum Jauer. Es wird da allerhand schönes braunes, auch mit goldn. und silbern. Blumen eingebranntes irdenes Geschirr. ausserdem bunte und weise Leinewand, viele feine und gröbere Tücher verfertigt, und vorzüglich gut bearbeitetes Pelzwerk verarbeitet. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1794. 3,261 Katholiken und Lutheraner. Beyde Theile haben ihre Kirchen und Schulen. Nahe dabey ist der Queckbrunn, der wegen seines klaren und gesunden Wassers von den schlesischen Dichtern oft besungen worden ist. Eine Meile davon reiset man über den Queiß, der Schlesien von der Lausitz scheidet.

Bunzlauer Kreis, einer von den größten Kreisen in Böhmen, gränzet gegen Morgen an den königingrätzer, gegen Mittag an den kaurzimer, gegen Ab nd an den leutmeritzer Kreis, und gegen Mitternacht an Schlesien und Lausitz. Die Nordseite ist sehr gebirgig, weil hier der nordwestliche Theil des Riesengebirgs seinen Anfang nimmt, hat aber beträchtliche Waldungen, ist der Siz sehr vieler Manufakturen, von Glas, Leinwand, und Wolle, und die Flüsse führen Halbedelsteine aus den Bergen mit sich. Das flache Land hat wenig Wasser und viel Sand, aber doch Getreide, Obst und Hopfen in hinreichender

reichender Menge, Flachs im Ueberfluß, auch Wein.

Buragrag, Fluß im Königreich Fez in Afrika, welcher im Gebirge Atlas entspringt, und sich in das atlantische Meer ergießt, wo er bey seinem Einflusse einen Hafen macht.

Buräten, Burjaten, von den Russen Bratskoi oder Brazki genannt, sind ein Mongolisches Volk, das den zweyten Hauptstamm der Kalmücken ausmacht. Sie wohnen und ziehen im südlichen Theile des Irkutzkischen Gouvernements in Sibirien, von Jenisei bis an die Chinesische Gränze herum. Ohngefähr 1644. wurden die ersten, durch einige wenige Kosacken, ganz friedlich unter die Bothmässigkeit von Rußland gebracht, an welches sie einen geringen Tribut in Gelde bezahlen. Die männlichen zinsbaren Köpfe ihrer Nation belaufen sich auf 32,000. Sie theilen sich in Stämme, die sich ihren Fürsten und Aeltesten (Schülenga) wählen; welcher jedoch von dem Gouverneur zu Irkutzk bestättigt werden muß und zum Zeichen hievon einen Dolch, nebst dem Gehange dazu, erhält, welches sodann über den Rock getragen wird. Ihre Kleidung ist von Leder und Pelzwerk. Das Hauptgeschäfte dieses trägen aber gutmüthigen Volks ist die Viehzucht und die Jagd. Die wohlhabendsten leben östlich von Bajkal See, bis in die Chinesische Gränze. Sie sind sehr gute Schmiede und wissen ihre Arbeiten mit Silber einzulegen. Der Religion nach sind sie schamanische Heiden; doch ist auch noch vieles von dem Lamaischen Götzendienste eingemischt. Ihren höchsten Gott nennen sie Oktorgon Burchan, oder Tingiri Burchan, d. i. Gott des Himmels. Unter den Untergöttern sind Sonne, Mond und Erde die vornehmsten. Der oberste unter den bösen Göttern heißt Okodöl. Ihre Götzenbilder (Ongons) sind von Holz, Filz, Blech, Lämmerfellen, auch bisweilen nur auf Zeug gemahlet. Sie sind gemeiniglich mit Rus überzogen und sehen sehr häßlich aus. Alle werden von den Schamanen, die ihre Priester und Wahrsager sind, verfertigt. Die Lamaischen Götzen, die viele unter ihnen haben, sind entweder gemahlet oder von Metall, und haben menschliche Gestalt. Die Weiber dürfen sich den Götzen nicht nähern, auch in ihren Hütten nicht nach der Seite gehen, wo der Götze hängt; denn sie sehen das weibliche Geschlecht als unrein an. Daher setzt sich auch kein Burät auf einen Platz, Sattel ꝛc. wo eine Weibsperson vorher gesessen, ohne solchen durch Räuchern zu reinigen. Es giebt viele Buräten, die sich, aus Armuth haben taufen lassen: aber auch diese bleiben fast alle bey ihrem vorigen Aberglauben.

Burano, kleine Insel und Stadt in dem nördlichen Theil der Lagunen von Venedig. Sie ist gut bevölkert, hat aber größtentheils arme Einwohner, meistens Fischer. Das weibliche Geschlecht klöppelt Spitzen.

Burbach, Grundburbach, nassau-dillenburgischer Flecken, Schloß und Amt im freyen Grunde, an welchem auch Nassau-Weilburg Theil hat. Nahe dabey ist ein Bleybergwerk und mehrere Eisenwerke.

Burckbernheim, s. Burgbernheim.

Burckersdorf, landesfürstlicher Marktflecken, nebst einem Schlosse an dem Flüßchen Wien, in Niederösterreich, 2 Meilen westwärts von Wien. Mit guten Steinbrüchen, und einer Baumwollenspinnerey.

Burckhausen, Burghausen, Stadt am Fluß Salza, welcher nicht weit davon in den Inn fällt, in Oberbayern, nebst einem auf einem Berge gelegenen alten ehemals festen Schloß. Sie besteht aus einer langen Gasse mit einem schönen Marktplatze und zählte im J. 1794. 2,042 Einwohner in 243 Häusern. Um die Stadt her liegen aber mehrere zum Burgfrieden gehörige Häuser; mit diesen und den öffentlichen Gebäuden hat die Stadt 295 Häuser. Im Kriege 1742. ward sie von den Oesterreichern sehr mitgenommen. In dieser Stadt war eine kurfürstliche Regierung oder ein Rentamt, ein wohleingerichtetes Zuchth. in den Schloßgebäuden ein Collegium der ehemaligen Jesuiten. Die Summe der zu diesem Rentamte gehörigen Menschen betrug nach der Zählung im J. 1794. 142,186 Seelen. Es gehörten zu demselben 17 Pfleg- und Landgerichte. Durch ein kurfürstl. Reskript vom 3ten Febr. 1802. ist aber die ganze Regierung aufgehoben, die fünf Landgerichte Vilshofen, Hals, Griesbach, Julbach und Ehring der Regierung Straubingen, die übrigen 12 Reichenhall, Traunstein, Marquartstein, Kling, Troßburg, Wald, Neuenötting und Markl, Krayburg und Mermosen, Hoenaschau und Stadt Burghausen, aber in Regierungssachen der Landes-Direktion und in Justitzsachen dem Hofrath zu München zugetheilt worden. Burghausen ist in Zukunft der Siz der vereinigten Landgerichte Neuenötting Markl und Wald und eines Kameralamtes; alle, so wie die Stadt selbst gehören nach München.

Burckthann, s. Burgthann.

Burczelland, Burzenland, ungar. Barcsaszag, 6 Meilen lange und 4 Meilen breite Landschaft in Siebenbürgen am

Fluß

Fluß Burcza, an den wallachischen und moldauischen Gränzen, welche mit vielen Bergen und Wäldern umgeben, und durch den Fluß Alt von dem sogenannten Altlande abgesondert wird. Cronstadt nebst 4 Marktflecken und 20 Dörfern liegt darinn. Es hat guten Kornbau, beträchtliche Bienenzucht und Flachsbau, aber keinen Weinwachs. Der Fluß Burcza entspringt in diesem Ländchen, und fällt ohnweit Marienburg in den Altfluß.

Burczinin, Städtchen mit 233 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Sieradz.

Burdentown, Flecken in dem Nordamerikanischen Staate Neu Jersey, am Delaware Fluß, südlich von Philadelphia. Er hat über 100 Häuser und eine sehr angenehme Lage. Der Croßwicksfluß fällt hier in den Delaware.

Burella, kleine Stadt nicht weit vom Fluß Sangro, in Abruzzo citra, in Neapel.

Buren, Büren, kleine Stadt mit 3,488 Einwohnern in der Betau, in Batavisch Geldern, liegt an einem Arm der Linge, welcher der Mühlengraben genannt wird, hat ein festes Schloß, den Titel einer Grafschaft, und gehörte seit 1732. aus der Erbschaft des Königs in England Wilhelm III. dem Generalerbstatthalter, Prinzen von Oranien. Jezt aber zum Departement Batavisch Geldern.

Buren, Herrschaft und Städtchen, an der Alme, im Fürstenthum Paderborn.

Burford, Flecken in Oxfordshire in England, wo die besten englischen Sättel gemacht werden.

Burg, Schloß und Herrschaft, im Canton Thurgau.

Burg, eine Schanze im Herzogthum Bremen, eine Meile von Bremen. Es ist dieselbe 1757. verbessert worden, und ihres Land- und Wasserzolls wegen zu merken.

Burg, Burgk, Herrschaft und zum Theil ganz neu erbautes Schloß auf einem Felsen an der Saale, war im vorigen Jahrhundert die Residenz einer gräflich Reussischen Nebenlinie; jezt gehört es dem Fürsten Reuß zu Ober- und Untergreiz. Es giebt da herum viel Eisenwerke, Hämmer und Oefen.

Burg, Borg, kleine Stadt und Hauptort der Schleßwig. Insel Femern an der östlichen Küste von Holstein. Sie hat über 1400 Einwohner, einen kleinen Hafen und guten Ackerbau.

Burg, Marktflecken mit 1900 Einwohnern an der Wippe, im Amt Solingen und Burg, im Herzogthum Berg. Es ist daselbst eine katholische und eine lutherische Kirche, und eine Commenthurey des Johanniterordens. Auf dem alten Schlosse, das auf einer Höhe liegt, haben vormals die Grafen von Berg gewohnt. Man verfertigt an diesem Orte gute Feuergewehre und wollene Decken.

Burg, Stadt an der Ihle, im jerichowschen Kreise, im Herzogthum Magdeburg. Nach der Zählung im J. 1798. hatte sie 1153 Feuerstellen und 7,05. Einwohner, 2 lutherische Pfarrkirchen, eine reformirte Kirche; und eine lateinische Schule mit 6 Lehrern. Mit der ersten Pfarrkirche ist die erste Inspektion im ganzen Jerichow. Kreis verbunden. Die Stadt hat ausser ihrem Feldbau und Branntweinbrennen, auch 227 Tuchmachermeister, welche jährlich gegen 8000 Stück Tuch liefern. Ehemals gehörte sie zum Fürstenthum Querfurt, und wurde 1687. von Sachsen an Brandenburg abgetreten.

Burg, großes Pfarrdorf mit mehr als 400 Häusern, in der Neumark, Kotbus. Kreis. In der Gegend wird Eisenstein und Torf gegraben.

Burgau, Markgrafschaft in Schwaben an der Donau, zwischen dem Lech und der Iler, dem Hause Oesterreich gehörig. Sie ist 8 Meilen breit, und eben so lang, und fängt bey Augsburg beym kleinem Wasser Hettenbach an. Die Gestalt ist äusserst unregelmäßig, und mehrere fremdherrische Besitzungen, welche man als Landsassen betrachtet, sind in dem Umfange derselben eingeschlossen. Im J. 1500. wurden auch mehrere umliegende Oesterreich. Güter und Herrschaften, die eigentlich nicht zur Markgrafschaft gehören, derselben einverleibt. Das Land ist eben und hat große Fruchtbarkeit, an Getreide, Flachs, Obst, Wieswachs und daher gute Viehzucht. Die Volksmenge soll sich auf 52,000 Seelen belaufen mit Inbegriff der der Insassen. Die Anzahl der unmittelbaren Oesterreich. Unterthanen beträgt 36,248 nach der Zählung im J. 1790. Der Hauptort ist Günzburg. Die Burgauischen adelichen Insassen, die auf Unmittelbarkeit Anspruch machen, sind seit langen Zeiten darüber mit dem Landesherrn in Streit.

Burgau, offene Stadt am Flusse Mindel mit 2400 Einwohnern von welcher die Markgrafschaft Burgau, worinnen sie liegt, den Namen hat.

Burgau, gräfl. Batyan. Marktflecken von 140 Häusern an der Lafnitz, mit einem Schlosse, im Grätzer-Kreis, in Unterstеyermark.

Burgbernheim, Burkbernheim, großer Marktflecken mit einem Schlosse im Bayreuthischen Amte Hoheneck, zwischen Windsheim und Rothenburg. Der Ort hat beträchtlichen Viehhandel, auch Gerbereyen. Das nahe gelegene

mineralische Wildbad ist mit schönen Gebäuden gezirt.

Burgdorf, Amt und Städtchen von 270 Häusern, mit einem fürstlichen Schlosse und Amthause, im Lüneburgischen, am kleinen Fluß Ohe, zwischen Zelle und Hannover.

Burgdorf, adeliches Gericht und Pfarrdorf mit 526 Einwohnern und einem Schlosse, im Fürstenthum-Wolfenbüttel, der Familie von Kniestedt gehörig.

Burgdorf, Oberamt und kleine Stadt, am Fluß Emmen, und im Distrikt Emmenthal, nebst einem großen Schloß, im Canton Bern, hat ein berühmtes Bad, Jnfauft genannt, und ansehnliche Einkünfte.

Burg-Ebrach, Flecken, nebst einem Ober- und Forstamte im Fürstenthum Bamberg, 3 Stunden westlich von Bamberg. Der Ort hat gegen 500 Einwohner und das Amt sehr ansehnliche Waldungen.

Burgemünden, Amt im hessendarmstädtischen Gebiete, nebst einem hohen Felsenschlosse an der Ohm. Es enthält über 2000 Einwohner.

Burg-Farrenbach, Fabrenbach, offener Ort, von nicht gar 100 Häusern, einem großen Schlosse und 500 Einwohnern, am Wasser Farnbach, eine Stunde von Fürt, gegen Abend, an der Frankfurter Strasse, war ein Lehn der Domprobstey zu Bamberg, jezt von Anspach. Die Besitzer haben sich zur unmittelbaren Reichsritterschaft, und zwar zum Canton Altmühl, gehalten, und die jezigen Besitzer, die Reichsgrafen von Pückler, haben die hohe Jurisdiction erlanget. Die Familien, so diesen Ort besessen haben, sind die Farnbacher, Kilsheimer, Wolffen von Wolffsthal, Crailsheimer, Kresser und die Grafen von Pückler. Es ist daselbst ein herrschaftliches Schloß, mit weitläuftigen Gärten, der Burghof, wovon aber die Burg eingegangen ist; eine sehr beträchtliche herrschaftliche Brauerey, welche das ganze Jahr hindurch in 4 Kesseln Weizenbier bereitet, und über 40,000 Gulden jährlichen reinen Gewinn geben soll, ein Amt, ingleichen eine Poststation. Die Pfarre ist nürnbergisch. Die Unterthanen sind gemisch. Dieser Ort wird Burg-Farnbach genennet, zum Unterschied von einem Dorfe, Unter-Farnbach, das eine halbe Stunde von ersterem entfernt, und dahin gesparrt ist; auch von Kirch-Farnbach, einem Anspachischen Pfarrdorfe, unweit Cadolzburg.

Burg-Friedberg, kaiserliche und des H. R. Reichs Burg und Festung, über der Stadt Friedberg, in der Wetterau, welche wahrscheinlich schon unter Kaiser Friedrich II. angelegt worden, so wohl zum Schutz der dabey liegenden Reichsstadt, als anderer benachbarten Gegenden und kaiserlicher Kammergüter. Die Verwahrung dieser Burg (Burghut) wurde Edelleuten anvertrauet und ihnen für ihre Dienste Güter und Einkünfte angewiesen. Diese Güter sind gegenwärtig in 3 Cantons oder Aemter, nämlich Altenstadt, Ober-Carben und Büdesheim abgetheilt. Unter K. Albrecht I. 1306. ward zwischen den Hütern der Burg oder Burgmännern (Burgmannen) und den Bürgern der Stadt Friedberg ein Vertrag geschlossen, der zur Grundlage beyderseitiger Rechte dient und Kaiser Alberts Söhnbrief genennet wird. Unter K. Ludwig IV. 1337. ward unter den Burgmännern ein Burgfrieden, d. i. eine Verbindung zur wechselsweisen Eintracht und Bestimmung der Pflichten bey der Burghut, errichtet, der hernach unter K. Karl IV. 1349. und Karl V. 1531. bestätiget und mit Zusätzen vermehret worden. Die Burgmanns. macht. ehem. nebst der Stadt Friedberg, einen Reichsstand aus, wobey jene als der vornehmste Theil betrachtet werde, und jezt nach der Zutheilung der Reichsstadt an Hessen, der einzige Theil ist. Alle Beschlüsse des Stadtraths mußten ehemals im Beysein und mit Beystimmung des Burggrafen und der 6 Burgmänner abgefaßt werden. Das Haupt der Burgmannschaft ist der Burggraf, der auf der Burg seine Residenz hat und von den sämtlichen Burgmännern gewählet wird, und zwar aus den Zwölfen, welche zum Regiment der Burg gehören, und wovon 6 katholisch und 6 evangelisch sind. Seit 1671. wird dem neuerwählten Burggrafen eine Capitulation, zur Bestimmung seiner Rechte und Pflichten, vorgelegt; und er wird, nach geschehener Anzeige seiner Wahl, auf sein Ansuchen von dem Kaiser bestätiget und mit der Burg Friedberg belehnt. Die nächsten nach dem Burggrafen sind die 2 Baumeister, welche für die Gebäude und Befestigung der Burg und für öffentliche Einkünfte und Ausgaben zu sorgen haben. Sie werden auch aus den 12 Regimentsmännern gewählt und behalten ihre Stelle 3 Jahre. Statt des abgehenden kann nicht nur ein anderer, sondern auch der abgehende selbst wieder gewählt werden; doch bekommt der, so vorher der zweyte war, bey solcher Veränderung die erste Stelle. Die 2 Baumeister nebst den übrigen 10 Regimentsburgmannen machen den geheimen Rath des Burggrafen aus, mit dessen Zuziehung er die Hauptangelegenheiten besorgt. Zu dem Ende werden die Regiments-

mentsburgmannen jährlich wenigstens einmal, die Baumeister aber alle 3 Monathe berufen. Diese letztern haben die Sachen, welche vor den Regimentsconvent gehören, vorzubereiten und auch solche Dinge, die keinen Aufschub leiden, auszumachen. Von dem Tode eines Burggrafen bis zur Wahl eines neuen sind beyde Baumeister nebst den 10 Regimentsburgmännern die Vorsteher der Burgmannschaft und veranstalten die Wahl. Diejenigen, welche Burgmänner werden wollen, sollen entweder Söhne oder Töchtermänner von Burgmännern seyn. Jene können vom 17ten bis nach erlangtem 25 Jahr sich darum melden. Nach zurückgelegtem 25ten Jahre haben sie, woferne sie nicht rechtmässige Entschuldigungen vorbringen können, ihr Recht versäumt. Der Tochtermann hat, von der Vollziehung der Hochzeit an, ein Jahr Zeit, sich schriftlich um die Aufnahme zu bewerben. Nach verflossenem Jahr ist er seines Rechts verlustig. Ausser diesen können auch solche, die von mütterlicher Seite von einem Burgmann abstammen, die Aufnahme suchen. Ein jeder, der aufgenommen werden will, muß seinen Stammbaum einschicken, und zwar so, daß in der obersten Reihe 8 Ahnen von väterlicher und eben so viel von mütterlicher Seite stehen; doch dürfen von jeder Seite nur 4 erwiesen werden. Solche, die im geistlichen Stande sind, werden nicht unter die Burgmänner aufgenommen; und wann ein Burgmann in den geistlichen Stand tritt, so verliert er seine Stelle. Es findet indessen eine Art von Ausnahme statt, in Absicht auf die Landcommenthure des Teutschen Ordens zu Marburg und Frankfurt, welche, zufolge kaiserl. Privilegien, eine Stelle in der Burgmannschaft fodern können. Jener hat gewöhnlich die erste, und dieser die zweyte Stelle. Die Anzahl der Burgmänner, (die von der katholischen und evangelischen Religion seyn können), ist unbestimmt. Uebrigens stehen sie nur unter ihrem Burggrafen und Regimente, und halten sich, in Absicht auf Rittersteuern oder Charitativgelder, zu der rheinischen Ritterschaft. Die Einkünfte der Burg belaufen sich jährlich auf 20,000 fl. wovon der Burggraf, als Besoldung, 6,000 fl. und ausserdem ansehnliche Nebengefälle zieht. Im J. 1769. erhielt die Burgmannschaft von dem Kaiser einen weltlichen Ritterorden, den kaiserl. Josephs-Orden genannt, wovon Joseph II. sich und seinen Nachfolgern im Reiche das Großmeisterthum vorbehalten hat. Der Orden hat einen Großprior, welches der jedesmalige Burggraf ist, Commandeurs und Ritter. Das Ordenszeichen ist ein weisses Kreuz, mit goldenen Strahlen, oben mit der kaiserl. Krone, in der Mitte mit dem doppelten Reichsadler und den Insignien. Es ist mit einem goldenen Schilde belegt, auf dem der Namenszug St. Joseph und in der Umfassung die Umschrift stehet: Virtutis auctae premii. Auf der Gegenseite stehen die Worte: Imperatoris auspiciis lege Imperii conservamur. Der Burggraf, als Großprior, hat die Vollmacht alle Burgmänner, die sich zu diesem Orden legitimiren, den Statuten gemäß aufzunehmen. Die Besitzungen der Burg sind, ausser der Vorstadt bey Friedberg in die drey grossen Aemter Altenstädt, Grosencarben und Büdesheim getheilt, welche sämtlich unter dem Namen der Freygrafschaft Kaichen begriffen werden. Ausserdem besitzt sie einigen Antheil an der Gauerbschaft Staden in der Wetterau eine Meile von Friedberg. Zu Anfang des J. 1804. ließ Kurhessen die Grafschaft durch ein Militairkommando zur Behauptung der Oberherrschaft besetzen, es aber bald darauf abziehen; und den 21sten Jenner nahm Hessen-Darmstadt die kaiserl. Burg Friedberg selbst mit bewaffneter Hand ein, verließ sie aber ebenfalls wieder auf dringende Abmahnung des Kaisers.

Burgas, Bourgas, Türkische Handelsstadt in Rumilien; an dem Schwarzen Meere. Sie liegt an einem Busen, welcher für grose Schiffe hinlängliche Tiefe hat, und liefert ausser den Produkten des Landes, Getreide, Wolle, Eisen, Butter, Käs, Wein, auch wollene Zeuge für Konstantinopel.

Burge-les Bains, s. Bourbon l'Archembaut.

Burgemünden, s. Burggemunden.

Burg-Gelnhausen, Burg oder Schloß bey der Stadt Gelnhausen, deren Burgmannschaft sehr in Abnahme gekommen, indem ihre Güter nach und nach von den Benachbarten ihr entzogen und ihre Rechte auf mancherley Art geschmälert worden. Das Burgregiment bestehet jezt nur aus 2 Baumeistern und einigen Regimentsburgmännern.

Burggemünden, Flecken mit 56 Häusern einem Schlosse und Hessendarmstädtischen kleinen Amte, an der Ohm, südlich von Homburg.

Burggen, Pfalzbairisch. Pfarrdorf von 886 Seelen, im Augsburg. Pflegamt Landsberg.

Burggraf, Vorsteher und Ritter in einer Burg oder auch in einer Stadt; besonders ehemals kaiserl. Verwalter der Jurisdiktion in geistlichen Stiftern. Sie haben zum Theil, nach und nach, die fürstliche Würde erlanget.

Burg-Hafslach, Herrschaft auf dem Steigerwalde, zu welcher, ausser dem Marktflecken gleiches Namens noch 24 Dörfer gehören, im Fränkischen Ritter-Canton Steigerwald, den Grafen Schenk von Castell gehörig. Die Einwohner sind Lutheraner.

Burghaun, Flecken mit einer katholischen und einer lutherischen Pfarrkirche, Schloß und Oberamt in dem Ländchen Buchau, im Fürstenthum Fulda, am Flusse Haun.

Burghausen, s. Burckhausen.

Burgheim, Marktflecken mit 794 Einwohnern und Pflegamt im Fürstenthum Neuburg.

Burgios, Dorf mit 144 Einwohnern und Vogtey im Erzkanzler. Oberamte Orb. Kurhessen macht Ansprüche auf diese Vogtey.

Burgk, s. Burg.

Burg-Kunstadt, Amt und Städtchen, mit 900 Einwohnern und noch 88 Judenfamilien in der Vorstadt, am weissen Mayn im Fürstenthum Bamberg. Die Gegend zeichnet sich durch die vielen Kerbmacher aus, welche ihre Waare durch einen großen Theil von Deutschland verführen. Nicht weit davon ist das Kirchdorf Alt-Kunstadt.

Burgkrain, Herrschaft mit 1900 Einwohnern in Bayern, welche den Namen von dem Schlosse Burgkrain hat, deren Hauptort aber der Flecken Isen ist. Sie gehörte dem Hochstifte Freysingen, seit 1802. aber dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern.

Burglauer, Pfarrdorf mit 600 katholischen Einwohnern im Würzburgischen Amte Münnerstadt. Die von Gebsattel und von Münster besitzen auch einen Theil davon.

Burglengenfeld, Hauptstadt im Nordgau oder östlichen Theil des Fürstenteums Neuburg, mit 1357 Einwohnern, an der Naab, 5 Stunden von Regensburg, an der großen Landstrasse, mit einem dabey auf einem Berge stehenden fürstlichen Schlosse. Sie ist der Sitz eines Landgerichts und Oberforstamtes. Nicht weit von der Stadt, bey dem Dorfe Saltendorf, findet man den Winzelstein, der, wann er ein wenig gerieben wird, einen Geruch, wie Terpentin, von sich giebt und für Menschen und Vieh in vielen Fällen brauchbar ist.

Burg-Lehn, ist, für welches sich der Vasall, als Burgmann, zur Vertheidigung einer Burg verbindet.

Burgmann, Dienstmann, der in einer Burg oder Festung, aber nicht im Felde, Kriegsdienste zu thun verbunden war. s. Burg-Friedberg.

Burgo, ansehnlicher Flecken in der Spanischen Provinz Soria, am Duero.

Burgo, Burgow, Stadt in Tyrol, an der tridentinischen Strasse nach Venedig, am Fluß Brenta, 3 Meilen von Trient, wird auch sonst Worchen genennt. Es ist daselbst ein schönes Bergschloß, darauf der österreichische Landshauptmann wohnt.

Burgos, Burgosine, (unrichtig Bergas oder Bregas) Flecken in der Nähe von Constantinopel, mit einer ansehnlichen öffentlichen Herberge.

Burgos, Hauptstadt in der Provinz Burgos an einem Hügel, auf welchem ein altes, festes Schloß liegt, bey dem Zusammenfluß des Arlanzon und der Arlanza. Sie ist eine der größten Städte in Spanien, und hat ein Erzbißthum. Im Jun. 1775. litte sie vor den Fluß Arlanzon, der durch den starken Regen aufgeschwellet worden, grosen Schaden. Die Stadt hat 9 Thore, drey Brücken über den Arlanzon, 9 öffentliche Plätze, 14 Pfarrkirchen, 24 Klöster, viele reiche und gut versorgte Spitäler, eine große Kaserne, schone Spaziergänge eine der größten Kathedralkirchen mit vielen Nebencapellen, ansehnliche Häuser, bedeckte Gänge auf dem Hauptplatze, welche den Bürgern als Unterhaltungsort dienen, und nur 10,000 Einwohner. Die ansehnlichste unter den Vorstädten heißt Vega, ist der Aufenthalt aller Fremden, weil es hier, in der Stadt aber nicht, Wirthshäuser giebt. Der Adel dieser Stadt hält sehr auf sein Ansehen, und laßt sich wie die Grands d'Espagne den Titel primos (Vettern) geben. Der Handel gedeiht wenig, doch sind reiche Tuchfabrikanten hier. In der Nähe der Stadt liegt die reiche Abtey Huelgas, deren adeliche Aebtissin alle Vorrechte eines Bischofs ausübt. 3 Stunden von der Stadt liegt noch eine andere sehr ansehnliche Benedictiner Abtey Namens de Cardenna. Hier ist das Grabmal des berühmten Cid und seiner Gemahlin.

Burg-Scheidungen, Kirchdorf, im kursächsischen Amte Freyburg, im thüringischen Kreis, an der Unstrut, mit einem Rittergut, den Herren von der Schulenburg gehörig. Es ist hier eine Stärkfabrik, Wollen-Strümpfe Manufakturen u. eine Salpeterhütte. Im gegenseitigen Ufer der Unstrut liegt das Dorf Kirchscheidungen mit einem Rittergute.

Burg-Schwalbach, Amt und Flecken, im Nassauisaarbrück-Usingischen, zwischen Wisbaden und Dietz.

Burgschellang, Pfarrdorf von 600 Seelen, im Fürstenthum Augsburg, Pflegamt Rettenberg.

Burg Sinn, Rittergut und Pfarrdorf mit 3 Schlössern und 650 theils katholischen theils lutherischen Einwohnern zwischen dem

dem Würzburg- und Aschaffenburgischen, am Flüschen Sinn, der Familie von Thüngen zuständig und zum Rittercanton Rhön-Werra gehörig.

Burg-Solms, Kirchdorf, im Amte Braunfels, in der Grafschaft Solms, wo ehemals ein Schloß, als das Stammhaus der Grafen von Solms, gestanden hat.

Burgstädt, Burgstädtel, Städtchen mit 300 Häusern und 2000 Einwohnern, im gräflich schönburgischen Amte Rochsburg, nördlich von Chemnitz. Die Bürger verfertigen Wollen- und Seiden-Zeuge.

Burgstall, bedeutet überhaupt ein herrschaftliches Schloß.

Burgstall, Alt- und Neu-Schloss, im Kreis ob dem Wiener-Walde, in Niederösterreich. Jenes gehört der evangelischen, dieses der katholischen Linie des gräfl. Hauses Auersberg, und zu jedem eine Herrschaft. Zu der leztern gehört der Markt Burgstall, an der großen Erlaph, mit einer Glashütte. Auser diesen sind noch 3 Dörfer dieses Namens in dem nämlichen Kreis oder Viertel.

Burgstall, Gericht im Etschland, in Tyrol, dem Grafen von Spaur gehörig.

Burgstall, Schloß und Marktflecken im Herzogthum Crain, ist der Grafen von Burgstall Stammhaus, gehört aber nunmehr den Freyherren von Apfaltern.

Burgstall, königl. Preuss. Amt, im tangermündis. Kreise, in der Altmark, enthält 8 Dörfer, worunter 2 Colonistendörfer sind. Das vornehmste davon ist das Pfarrdorf Burgstall, mit einem Schloß und königl. Vorwerk.

Burg-Steinfurt, s. Steinfurt.

Burgthann, Dorf Burgschloß und Justizamt im Fürstenthum Anspach am Schwarzachfluß. Der Sitz des Amts ist aber nicht hier, sondern zu Ferrieden.

Burg-Tonna, s. Tonna.

Burgund, Bourgogne und Franche Comté.

Burgundischer Kreis, ehemals einer von den zehn Kreisen des römischen Reichs, zu welchem die Freygrafschaft Burgund, nebst den 17 Provinzen der Niederlande gehört hat. K. Maximilian der I. errichtete diesen Kreis, 1512. und sein Enkel, Carl V. brachte ihn 1548. zu Stande und bestimmte dessen Verhältniß zu dem deutschen Reich; indem er zugleich eine gedoppelte Kurfürsten Anlage als Beytrag zu den Reichsbedürfnissen übernahm. Nachdem die 7 vereinigten Provinzen eine eigne Republik geworden, und Frankreich von den andern Provinzen vieles an sich gebracht, so besund er nur noch aus den ehemals spanischen, nachher österreichis. Niederlanden. Der Theil von Geldern, den Preussen, durch den utrechter Frieden erhalten, war in keiner Verbindung mit dem Kreise. Der burgundische Gesandte hatte im reichsfürstlichen Collegio seine Stelle auf der geistlichen Bank, nach Oesterreich. Der Kreis konnte zum Kammergericht 2 Assessoren ernennen, präsentirte aber nur einen. Zur Unterhaltung dieses Gerichts sollte er, zu jedem Ziel, 507 Thlr. 23 und einen halben kr. beytragen. Durch den Lüneviller Frieden im Jahr 1801. wurde dieser ganze Kreis an Frankreich abgetreten, welches schon seit 1794. in den Besitz desselben sich gesezt hatte. S. Niederlande.

Burgundischer Münzfuss, s. Kreutzthaler.

Burg-Wald, großer Wald in Hessen, 2 Meilen lang, fängt bey Frankenberg an, und geht bis Marburg.

Burg-Wedel, Amtsvogtey und Marktflecken im Herzogthum Zelle, Großvogtey Zelle, wo viel Hopfen gebaut wird.

Burgweiler, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern in der Schwäbischen Landgrafschaft Heiligenberg, zu Fürstenberg gehörig.

Buriana, See im Gebiete von Siena, nicht weit von der Meerküste, im Florentinischen.

Burick, s. Büderich.

Burie, Flecken mit 1510 Einw. in Saintonge; jezt der Sitz eines Cantons, im Depart. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Burie, Flecken von 305 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Cognac.

Burkau, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, in der Oberlausitz, an der Meißnischen Gränze. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Burken, Burkheim, Flecken mit 650 Einwohnern, ehemals zu Mainz gehörig; jezt im Fürstenthum Leiningen, Amt Amorbach.

Burkersdorf, s. Burckersdorf.

Burkersdorf, Pfarrdorf mit 998 Einwohnern und Rittergut in Meissen, Amt Hohenstein. Es ist sehr lang, und heißt deswegen auch Langen Burkersdorf.

Burkersdorf, Marktflecken von 120 Häusern, nicht weit von Chemnitz im Erzgebirge, dessen Einwohner sich ausser dem Feldbaue vom Baumwollen- und Flachs-Spinnen und Weben nähren.

Burkhards, Pfarrdorf mit 641 Einwohnern im Hessen-Darmstädtischen Amte Lißberg.

Burkheim, Städtchen und Herrschaft im Breisgau am Rhein, hat 500 Einwohner, gehört den Herren von Fahnenberg.

Burklauer, s. Burglauer.

Burladingen, Pfarrdorf von 955 Seelen, in Hohenzollern-Hechingen.

Burlat, s. Barlat.

Burlington, s. Bridlington.

Burlington, Grafschaft im Nordamerikanischen Staate Neu-Jersey, zwischen dem Delaware Fluß und dem Ocean. Sie hat 33 Quadratmeilen Flächeninnhalt, 18,095 Einwohner, nach der Zählung vom Jahr 1791. guten Wieswachs, und daher eine ansehnliche Vieh- besonders Schweinszucht. Die Burlingtoner Schinken sind in den Westindischen Inseln bekannt. Man gräbt auch vieles Eisen. Die Hauptstadt hat gleichen Namen. Sie liegt längst des Delaware 3 englische Meilen lang, die Häuser sind aber weit von einander entfernt. Am besten bewohnt ist die mit einer Brücke verbundene Insel. Die Stadt hat einen Hafen, beträchtlichen Handel, ein Gymnasium und eine Bibliothek.

Burma, s. Ava.

Buro, Dörfchen an der Elbe, mit einer Commenthurey des deutschen Ordens, im Fürstenthum Anhalt Zerbst. Der Commenthur ist erster Landstand des Fürstenthums.

Buro, Buru, eine von den moluckischen Inseln, hat ohngefähr 6000 Menschen, und gehört zum Gouvernement Amboina. Die Holländer haben allda eine Schanze, und in dieser eine Besatzung von 30 Mann, mit einem Sergeanten, um die Gewürzbäume auszurotten.

Burremputer, einer der größten Ströme Asiens, der im westlichen Tibet nahe bey den Quellen des Ganges entspringt, so daß beyde blos durch ein Gebürg getrennt werden, dann seinen Lauf unter dem Namen Sanpu, oder der Fluß, gerade östlich durch ganz Tibet hält, sich endlich gegen Süden wendet, und durch das Land Aschem nach Bengalen kommt, wo er noch mit mehrern Wasser als der Ganges selbst (von dem er auch einen Arm aufnimmt) in die See stürzt. Er ist im innern Lande, wo noch ungetheiltem Laufe eine geographische Meile breit. Die Vereinigten beyden Ströme heißen Megna, theilen sich aber nahe an den Mündungen wieder in viele einzelne Arme.

Burriana, Flecken am Meer, im Districte von Castellon, im spanischen Königreich Valencia.

Bursa, s. Brussa.

Burscheid, Borscheid, ehemaliges Cistercienserstift nicht weit von Aachen, dessen Aebtissin ein Stand des röm. Reichs war. Der Flecken gleiches Namens, hat 4,175 Einwohner, darunter viele Lutheraner und Reformirte, welche ihren Gottesdienst zu Vaels halten. Es giebt da warme Bäder, die noch wärmer sind, als die zu Aachen, nebst sehr wichtigen Manufakturen von Tuch und sehr geschäzten Nähnadeln. Jezt ist Burscheid der Hauptort eines Cantons im Departement der Roer, Arrondissement Aachen.

Bursfelde, Flecken und ehemaliges Benedictinerkloster, an der Weser, im Fürstenthume Calenberg, wo gegen die Mitte des 15ten Seculi die Reformation des Benedictinerordens vorgegangen ist, welche über hundert Benedicinerklöster angenommen haben, daher die berühmte Unio s. Reformatio Bursfeldensis den Namen hat. Die ersten Mönche kamen aus der Abtey Corvey dahin. Im 16ten Seculo bekam das Kloster evangelische Aebte. Jezt sind zwar die Klostergüter an einen Amtmann verpachtet; allein der Titel eines Abts von Bursfelde wird noch ertheilt. In der Nähe ist eine Glashütte.

Bursztyn, Marktflecken mit einer kathol. und griechischen Pfarrkirche, und Herrschaft in Galizien. Brzezaner Kreis.

Burtenbach, Schloß und Marktflecken von 150 Häusern in Schwaben, am Mindelfluß, zwischen Augsburg und Ulm. Es ist das Stammhaus der Freyherren Schertel von Burtenbach, und gehört zum Rittercanton Donau. Hier wird das beste Schießpulver in ganz Schwaben gemacht.

Burton, beträchtlicher Flecken in der Engländischen Provinz Derbyshire, am Fluß Trent, über welchen eine große Brücke führt. Er hat beträchtliche Tuchmanufakturen.

Burweiler, Flecken mit mehr als 1200 katholischen Einwohnern, ehemals dem Grafen von der Layen gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

Bury, S. Edmunds-Bury, Stadt am Fluß Lach, in Suffolk, die 2 Deputirte zum Parlement schickt. Nicht weit davon ist die große Ebene Angelhill, wo jährlich vom Tage St. Matthäi an, 2 Wochen hinter einander, eine volkreiche Messe gehalten wird.

Burzenland, s. Burczelland.

Burzet, Flecken mit 2,670 Einw. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons, im Dep. der Ardeche, Bezirk l'Argentiere.

Busa, Schloß und Dorf zwischen Doboka und Clausenburg, in der Clausenburger Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Busa, Botza, enger Paß an der Walachischen Gränze, im Zecklerlande, in Siebenbürgen. Das Thal, durch welches er längst dem Flusse gleiches Namens führt, ist 4 Stunden lang, und hat viele inkrustirende Quellen.

Busau, Flecken, altes Schloß und Herrs. in Mähren, Olmützer Kreis, zur Deutschord. Kommende Freudenthal gehörig.

Busca, Stadt in Piemont, in der Landschaft von Coni, am Fluß Maira, welche vormals eine Festung war. Sie hat mit den eingepfarrten Orten 7000 Einwohner, viel Oel, Wein und Obst, auch Maulbeerbäume und schönen Marmor in der Gegend; und gehört jezt zum Französischen Departement der Stura.

Buschau, Gewichte in Hamburg, ohngefähr 180 Pfund.

Buschir, s. Abuschähr.

Buschmänner, ein zahlreicher Haufe entlaufener Hottentotten auf dem Cap de Bonne Esperance in Afrika, welche sich in unwirthbaren Gebirgen in Hölen verbergen, und bey Nacht die Höfe der Colonisten plündern. Sie sind in einer äusserst elenden Lage, daher grausam, und ohne die geringste Cultur. Zuweilen gesellen sich auch Europäische Missethäter zu ihnen. Die Colonisten machen oft eigentliche Jagd auf sie, um Sklaven zu erhalten.

Buschweiler, s. Buchsweiler.

Busco, Städtchen mit einer Salzsiederey in Galizien, nordöstlich von Krakau.

Busech, (Alten-) Burg- Flecken von 150 Häusern, und Herrschaft im busecker Thal, zwischen den hessendarmstädtischen und Solmsischen Gränzen. Diese Burg ist das Stammhaus der sogenannten Gauerben von Buseck, wo der Dingstuhl, oder das Gericht ist. Südlich von dem Burgflecken liegt das Kirchdorf Groß-Buseck mit 150 Häusern am Flüßchen Buseck, welches bey Giessen in die Lahn fällt.

Busecker-Thal, ein Gebiete von neun Dörfern in Oberhessen, denen von Buseck gehörig. Es wurde nach langwierigem Streit mit dem Landgrafen zu Hessendarmstadt vom kaiserl. Reichshofrathe zu Wien 1707. für ein unmittelbares kaiserliches Lehn, und dessen Besitzer, die von Buseck, für Reichssassen unter die mittelrheinische reichsfreye Ritterschaft gehörig, erkläret, ob schon die Landgrafen von Hessendarmstadt seit 1576. die landesfürstlichen Rechte darinnen ausgeübt, und die von Buseck als Landsassen von Hessen angesehen hatten. Es hat sich aber hierauf der Landgraf an die Reichsversammlung zu Regensburg gewendet, und endlich wurde die Sache 1725. dahin entschieden, daß Hessendarmstadt die Gauerben im Busecker Thal im Namen des Kaisers belehnen, diese aber, zufolge ihres eigenen Vertrags von 1576. die Landeshoheit des Landgrafen erkennen sollten.

Busen, Dänische kleine Insel auf der Nordsee, dem Land Ditmarsen gegenüber, bey dem Einfluß der Elbe.

Busendorf, s. Bettonville.

Buseo, großer Flecken und Hauptort eines Districts, in der östlichen Walachey, mit einem griechischen Bischof. Er hatte mehr als 1500 Häuser, ist aber durch die Verheerungen der Russen zu einem Dorfe herabgesunken. Der Fluß Buseo, an welchem der Ort liegt, kommt aus Siebenbürgen und fällt nicht weit von Braila in den Sireth.

Busk, Stadt am Bug, im Zloczower Kreis, im Königreich Galizien, am Buk Fluß, welcher schiffbar ist. Die Stadt hat 3 vereinigt griechische und 1 katholische Pfarrkirche, viele Hafner, deren Waaren weit verführt werden, und eine Lederfabrik. Sie gehört dem Grafen Milen. In der Nähe sind Eisenwerke, und guter Fischfang in den umliegenden Seen.

Buskir, s. Abuschähr.

Busko, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Kieleer Kreis.

Buso, Vorgebirg auf der Insel Candia, gegen Morea über.

Bussans, Dorf mit 780 Einwohnern und kalten mineralischen Quellen in Lothringen; jezt im Departement der Vosges, Bezirk Remiremont, der Hauptort eines Cantons. Das mineralische Wasser wird häufig verführt, und mit Wein getrunken.

Bussero, Städtchen, am Fluß Ongina, im Stato Pallavicino, (sonst auch Stato di Busseto genannt,) im Herzogthum Piacenza.

Bussen, kleine Herrschaft in Schwaben, nicht weit vom Federsee und der Donau, enthält einige Dörfer mit 1829 Einwohnern, gehört dem Fürsten von Thurn und Taxis, unter Oesterreichischer Landeshoheit.

Bussiere, kleine Stadt von 292 Feuerstellen in Frankreich, in der Provinz Marche; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

Bussiere, Flecken 1230 Einwohnern in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Dordogne, Bezirk Nantron.

Bussolengo, großer Flecken mit 2,400 Einwohnern an der Etsch, ehemals im Venetianischen Gebieth von Verona; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Bussowietz, Städtchen in Galizien, Halliczer Kreis.

Bussy, Flecken von 189 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Choigny.

Busto Arsicio, Flecken in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Busum, Kirchspiel und Vogtey in Holstein,

stein, in Norderditmarsen, war vor diesem eine Insel, ist aber nachher landfest gemacht worden.

Butan, große Landschaft in Ostindien, zwischen Bengalen und Tibet. Sie ist äusserst gebirgig, hat aber viele Fruchtbarkeit und hochgewachsene starke kupferfarbene Einwohner, deren Lieblingswaffen der Bogen ist. Der Beherrscher des Landes Daeb Radscha genannt, ist unabhängig, gehört aber im Grunde unter die Zahl der Lama von Tibet; denen auch einst das Land unterworfen war. Daher ist eine Residenz, Tassasudon oder Tassisudon eigentlich ein großes Kloster von 1500 Lamas oder Mönchen, welche den Hof ausmachen. Rings um dasselbe her liegen die zerstreuten Häuser der übrigen Einwohner.

Bute, eine von den westlichen Inseln Schottlands, mit 4000 Einwohnern und 2 Kirchspielen, ist wegen ihres Heringsfangs berühmt. Sie ist das Vaterland der Stuarte, von welchen das königliche Haus herstammt, und gehört einer Linie des hamiltonischen Hauses, die davon den gräflichen Titel führt, und zu welcher der in unsern Zeiten bekannte Graf Bute gehört. Der Prinz von Wallis führt als Pair von Schottland, von dem auf dieser Insel liegenden Orte Rothesay den herzoglichen Titel.

Butera, kleine Stadt auf einem Berg im Val di Noto in Sicilien, nebst dem Titel eines Fürstenthums.

Buti, Schloß und Flecken, in einem tiefen Thal, im pisanischen Gebiethe, in Toscana.

Butjadinger Land, s. Budjading. L.

Buton, s. Bouton.

Butrinto, Butintro, geringer Ort in Albanien, Corfu gegenüber, wo die Einwohner dieser Insel ihr Vieh, Getreide und Holz erhandelten. Zur Stadt gehört ein kleines Gebiet, und beydes ehemals den Venetianern, bis es die Franzosen 1797. besetzten. Im Jahr 1799. wurde es den Franzosen durch die Russen und Türken wieder abgenommen, und seitdem ist es in den Händen der Türken. In der Nähe ist viel stehendes Wasser, folglich die Luft ungesund und die Zahl der Bewohner klein. Das kleine Fort in der Stadt dient zur Deckung des Handels und der Fischerey. Die Ruinen der ehemaligen Stadt Buthrotum, jezt Paleo Castro genannt, liegen eine Stunde davon entfernt.

Butschin, Paß, Schloß und Stadt in Sclavonien, ohnweit Possega und Carlstadt.

Butschowitz, fürstlich Lichtensteinische Herrschaft und Marktflecken in Mähren, Brünner Kreis, östlich von Brünn.

Buttbus, s. Puttbus.

Buttelstädt, Städtchen von 749 Einwohnern im Fürstenthum Weimar, Amt Hardtleben. Es giebt hier viele Strumpfwirker. Das ehemalige hiesige Amt, wozu viele Dorfschaften gehören, wurde die Vogtey Brembach, von dem Dorfe gleiches Namens genennt.

Buttenheim, katholisches Pfarrdorf mit 645 Einwohnern und Schloß, im Bambergischen Amte Eggoleheim. Das Schloß und der größte Theil der Unterthanen gehört von Seefried.

Buttigliera, Flecken in Piemont, Gebiet von Asti, nördlich von Villanuova, ist bekannt wegen seines guten Weins. Jezt zum Französischen Departement des Tanaro gehörig.

Buttlar, Schloß und Kirchdorf in dem Fürstenthum Fulda, am Ulsterflusse, nicht weit von der Stadt Geysa. Es ist dieser Ort das Stammhaus der alten adelichen Familie von Buttlar, welche das dasige Schloß von Fulda zu Lehn trägt.

Buttling, Schloß, Flecken und Amt am Nözelfluß und Buttlingersee im Herzogthum Lüneburg.

Buttonsbaye, s. Hudson.

Buttstädt, kleine Stadt mit 333 Häusern und 1530 Einwohnern im Fürstenthume Weimar. Es ist allda eine Superintendentur und eine lateinische Schule. Die Schafzucht und Tuchmacherey ist beträchtlich, so wie der Getreide und Viehhandel auf den berühmten Viehmärkten des Orts. Er hat auch eine Potaschenbrennerey.

Butua, Königreich und Stadt in Monomotapa in Afrika, um den Fluß Zambre.

Butzbach, Amt und gutgebaute Stadt mit 500 Häusern und 3,100 Einwohnern, unter denen sich 140 Schuhmacher mit eben so viel Gesellen, nebst vielen Arbeitern in Wollenzeugen und Wollenstrümpfen, auch Leinweber befinden, nebst einem Schlosse in der Wetterau, dem Hause Hessendarmstadt gehörig. Im Amte, welches 5000 Seelen enthält, sind Kupfergruben.

Butzfleth, Pfarrdorf an der Elbe, Land Kehdingen im Herzogthum Bremen. Es kommt zuweilen viel Triebholz hier an, man weiß nicht woher.

Buuren, s. Buren.

Buurum, Pfarrdorf mit 861 Einwohnern, im Batavischen Departement Westfriesland.

Buxheim, kleiner Ort in Schwaben, woselbst ein exemtes Carthäuserkloster ist, das eine sehr ansehnliche Bibliothek, insbesondere von Büchern des ersten Drucks, besizt, eine Stunde von Memmingen.

mingen. Es beſtund aus einem Prior und 26 Geiſtlichen. Dieſer Karthauſe gehörten 7 Dörfer. Das dabey liegende Dorf Buxheim hat 456 Einwohner. Im Jahr 1803. wurde dieſes Stift, deſſen Einkünfte auf 27,300 Gulden berechnet wurden, als Entſchädigung an den Grafen von Oſtein gegeben. Da aber ſein Verluſt wegen der Herrſchaft Millendonk nur 14,500 betrug, ſo wurde das der Karthauſe gehörige Dorf Bleß dem Grafen von Wartenberg zugetheilt; und der Graf von Oſtein bezahlt noch 9000 Gulden Renten an andere Grafen, wenn Oeſterreich die unter ſeiner Oberherrſchaft gelegenen Gefälle des Stifts verabfolgen läßt.

Buxieres la grue, Flecken von 190 Feuerſtellen in Bourbonnois; jezt im Departement des Allier, Bezirk Montluçon.

Buxiren, iſt, wenn ein großes Schiff, ſo nicht weit vom Lande liegt, die Segel einzieht, und ſich von kleinen Fahrzeugen durch angelegte Ruder aus Land ziehen läßt.

Buxtehude, ſ. Boxtehude.

Buxy, Flecken mit 1602 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Chalons.

Buzançois, kleine Stadt mit 3,199 Einwohnern, in der Franzöſiſchen Provinz Berry, am Fluß Indre, über welchen daſelbſt eine Brücke geht; jezt im Departement des Indre, Bezirk Chateauroux, der Hauptort eines Cantons.

Buzancy, Flecken mit 774 Einwohnern in Champagne; jezt im Departement der Ardennen, Bezirk Vouziers, der Hauptort eines Cantons.

Byalobrzegi, Flecken mit einem Gränzzollamte in Galizien, Radomer Kreis.

Bychawa, Städtchen und Herrſchaft in Galizien, ſüdlich von Lublin, Lubliner Kreis.

Byllbriefe, heiſſen Obligationen, welche über Gelder, ſo zum Schiffbau vorgeſchoſſen worden, ausgeſtellet werden.

Byſtritz, ſ. Biſtritz.

Byſtrzyca, Stadt am Fluß Wilia, in der wilniſchen Woiwodſchaft, in Litauen; jezt im Ruſſiſchen Gouvernem. Grodno.

Bytte, kleine Inſel in der Oſtſee, nahe an der Däniſchen Inſel Falſter.

Cabala, Cabbalah, geheime Theologie und Philoſophie der Juden. Der Name bedeutet Aufnahme, weil ſie ſolche von ihren Vorfahren aufgenommen haben. Sie ſchreiben ihr einen göttlichen Urſprung zu, ungeachtet ſie den gröſten menſchlichen Unſinn enthält, und gründen ſie auf Bücher, denen ſie fälſchlich ein hohes Alterthum beylegen. Sie theilt ſich in die theoretiſche und practiſche. Jene erklärt die H. Schrift auf eine geheimnißvolle Art und erträumt ſonderbare Lehrſätze von Gott, ſeinem Weſen, Eigenſchaften und Namen, von den Geiſtern und Welten ꝛc. Dieſe enthält die Kunſt, vermittelſt der Namen Gottes oder gewiſſer Worte der Schrift übernatürliche Dinge zu thun.

Cabanilles, Flecken in der Spaniſchen Provinz Navarra, Diſtrict Tudela.

Cabannes, Flecken in der Spaniſchen Provinz Valencia, Diſtrict Penſicola.

Cabeca de vide, Flecken, in Portugal in der Provinz Alentejo, im Diſtrict von Avis.

Cabeça Seca, Feſtung, auf einer Sandbank, nahe bey Liſſabon, insgemein der Thurm Bugio genannt.

Cabende, ſicherer Hafen und Stadt, in der Provinz Angoy, im Königreich Congo, in Afrika, welcher von Europäern wegen des Sclavenhandels häufig beſucht wird, aber ungeſund iſt.

Cabeſtan, Flecken in Frankreich, unweit Nimes in Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Nimes.

Cabeſterre, heißt auf den weſtindiſchen Inſeln die den ſtürmenden Nordweſtwinden ausgeſezt, aber meiſt durch hohe Küſten gedeckte Seite derſelben. Die entgegengeſezte Seite heißt Baſſeterre.

Cabo, kleines Negerreich an der Weſtküſte von Afrika, zwiſchen den Flüſſen Gambia und Rio Grande.

Cabo, ſ. Capo.

Caboya, ſ. Quibo.

Cabra, beträchtlicher Flecken in der Spaniſchen Provinz Cordova, mit dem Titel einer Grafſchaft.

Cabrera, kleine Inſel auf dem mittelländiſchen Meer, ſüdlich unter Mallorca. Sie hat einen guten Hafen, geſunde Luft, viel Holz, ein fruchtbares Erdreich, und iſt doch nicht bewohnt, wegen der Seeräuber, welche hier oft landen. Man ſieht noch die Ueberbleibſel des alten Schloſſes, welches der Seeräuber Dragut 1550 zerſtörte.

Cabres, kleine Inſel an der Weſtküſte von Afrika, nicht weit von der Inſel St. Thomas. Sie iſt bergig, hat viel Limonienbäume, und wird wegen der vielen darauf befindlichen Böcke die Bocksinſel genannt.

Cabuliſtan, Kabuliſtan, Landſchaft in Indoſtan, in den Gebirgen, welche Indien von Perſien trennen. Die Hauptſtadt, Cabul, iſt die Niederlage der Waaren, die aus Indien nach Perſien und in die große Bucharey gehen, und der Schlüſſel von Perſien nach Indien. Vor dieſem gehörte ſie zu Hindoſtan.

ist aber seit den Zügen des Schach Nadir nach diesem Lande an Persien abgetreten worden, so wie alle Länder, die dem Indus westlich liegen. Der Afganische Beherrscher des Ost-Persischen Reichs Timur Schach Abdalla, besitzt es gegenwärtig, und hat seine Residenz in der Stadt Kabul. Die Witterung allda ist, wie in Europa, und die Erde bringt alle den europäischen ähnliche Arten von Früchten und Bäumen. Eine Art Myrobalanen hat von dieser Stadt den Namen Cabuli.

Cacabelos, kleine Stadt im Königreich Leon, an den portugiesischen Gränzen.

Cacaca, Stadt nebst einem Castell auf einem Felsen im Königreich Fez, am mittelländischen Meer, in Afrika.

Caccia, Flecken mit 2.216 Einwohnern, und Hauptort eines Cantons, auf der Insel Corsica, Departement des Golo, Bezirk Calvi.

Cacella, befestigtes Städtchen an der Südküste von Algarbien, nahe bey der Guadiana.

Caceres, Stadt mit 5 500 Einwohnern, im spanischen Estremadura, am kleinen Fluß Sabor, ist ihrer schönen Wolle wegen bekannt.

Caceres. Caceres de Camarinha, Span. Stadt auf der Insel Lucon in Asien, welche eine von den philippinischen Inseln ist, an der Meerenge Manilla, nebst einem guten Hafen. Sie hat einen Bischof, der nach Manilla gehört.

Cachan, Kiachan, Kashan, große und schöne Stadt, in der Provinz Yerack, in Persien. Man macht daselbst die schönsten goldnen und silbernen Stoffe in ganz Persien. Im Jahr 1755. entstund in der Gegend ein so starkes Erdbeben, daß 600 Häuser, und die von Marmor erbaute Caravansera mit einstürzte, dabey viel Menschen ums Leben kamen.

Cachao, Cacho, Checo, Kehoa, Kecho, Hauptund Residenzstadt, am Flusse Songkei, im Königreiche Tunquin, in Ostindien. Sie hat weder Mauern, Wälle, noch Gräben, und die Häuser des gemeinen Volks, deren gegen 20.000 seyn sollen, bestehen aus Leinwänden und Strohdächern. Aber die Paläste und Comptoirs der fremden Kaufleute sind von Steinen. Der königliche Palast ist von Backsteinen und Holz. Die Stadt hat starken Handel.

Cachao, Cacheo, portugiesische Colonie am Flusse St. Domingo in Afrika, südlich von der Mündung des Gambia Flusses. Sie ist befestigt und mit einer Garnison von 40 Mann versehen, welche aus Verbrechern die man verbannte, bestehen. Der Handel welchen 3 jährlich dahin abgefertigte Schiffe befördern, ist nicht unbeträchtlich; er besteht aus Sclaven, Gold, Wachs, Elfenbein. Andere europäische Nationen nehmen durch Schleichhandel vielen Antheil daran. Viele andere kleine Factoreyen in den umliegenden Gegenden hängen von dieser ab. Die wenigsten Einwohner sind gebohrne Portugiesen, sondern Abkömmlinge derselben, welche durch Vermischung mit Negerinnen nach und nach in Ansehung der Farbe und Sitten selbst zu Negern geworden sind.

Cachemir, s. Caschemir.

Cachopos, ist ein Felsen mitten im Tejo, durch welchen dieser Fluß beym Hafen von Lissabon in zwey Arme abgetheilt wird. Der Arm gegen Norden wird die kleine Fahrt, oder Corredor genennt. Der Arm gegen Süden aber, heißt die große Fahrt, oder auch Carreira de Alcazova, und ist nicht so tief als die kleine Fahrt.

Caciquen, nennen viele amerikanische Völker ihre obrigkeitlichen Personen, welche Recht sprechen, und zugleich auch im Kriege das Commando führen.

Cacongo, kleines freyes Königreich an der Westküste von Afrika, am Flusse Zaire. Die Hauptstadt heißt Kingele. Sie ist groß, und mit vielen Bäumen durchschnitten.

Cacorla, kleine Stadt in Andalusien, 2 Meilen von dem Ursprunge des Flusses Guadalquivir, hat über 1200 Einwohner.

Cacurri, altes Schloß im diesseitigen Calabrien, in dessen Gegend viel Oel gepreßt, und gutes Salz gegraben wird.

Cadalen, Flecken mit 1627 Einwohnern in Languedoc; jetzt im Departement des Tarn, Bezirk Gaillac.

Cadan, s. Kadan.

Cadaon, s. Zadaon.

Cadaval, Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, im portugiesischen Estremadura. Die Herzoge stammen von dem königl. Hause ab.

Cadbury, Castle, alte römische Festung, im Dorf North Cadbury, in Sommersetshire, wird auch Camalet genennt, von einem Hügel dieses Namens, den die Römer mit Gräben und Wällen verwahret haben.

Cadenac, oder Cadiniac, Städtchen von 70 Feuerstellen in Quercy, in Guienne, am Flusse Lot; jetzt im Departement des Lot, Bezirk Figeac.

Cadenberg, Flecken von 68 Häusern, nahe an der Oste, im Herzogthum Bremen.

Cadenet, ansehnlicher Flecken mit 2,051 Einwohnern an der Durance, in Provence; jetzt im Depart. der Vaucluse, Bezirk Apt, der Hauptort eines Cantons.

Caderousse, Stadt von 800 Feuerstellen, ehemals im päbstlichen Gebiete Venaissin

sin in Frankreich, nahe an der Rhone; jezt im Departement der Vaucluse, Bezirk Avignon.

Cadet, heisset eigentlich der jüngste unter den Brüdern: und weil die jüngsten Söhne in adelichen Familien öfters Kriegsdienste nehmen, so bedeutet Cadet auch einen jungen von Adel oder wenigstens von guter Herkunft, der sich dem Kriegsstande widmet, und noch nicht Officier ist.

Cadi, Unter-Richter bey den Türken.

Cadi-Leschkjer, Kadileskir, Oberrichter bey den Türken, deren anfänglich 2 waren, der erste für Rumelien oder die Länder in Europa, und der andere für Natolien. Sie behielten solche, nebst mehrern Einrichtungen, von dem griechischen Kaiserthum bey, in welchem auch ein Oberrichter über Griechenland und über Anatolien war. Sultan Selim I. nachdem er Aegypten, Syrien, einen Theil von Armenien und Arabien sich unterwürfig gemacht, fügte für diese Länder noch einen dritten Oberrichter hinzu. Ihre Gerichtsbarkeit erstreckt sich über alle Arten von Personen und Sachen. Sie haben Sitz und Stimme im Divan, und alle Cadis in dem ihnen untergebenen Theil des Reichs stehen unter ihnen, und werden auch von ihnen bestellet und von dem Sultan bestätigt.

Cadilhac, kleine Stadt mit 1326 Einwohnern an der Garonne, nebst einem schönen Schloß in Guienne; sie war die Hauptstadt der Grafschaft Benauges. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Cadix, Meerenge von Cadix, ist derjenige Theil des atlantischen Meeres, welcher zwischen den Küsten der Königreiche Algarve und Andalusien gegen Norden, den Küsten der Königreiche Fez und Marocco gegen Süden und durch die Meerenge von Gibraltar gegen Osten eingeschlossen ist.

Cadix, Cadiz, Stadt in Sevilla, auf der Nordspitze einer kleinen Insel Namens Lion, ist gegen die Meerseite mit gerade gehauenen Felsen verwahrt, nach der Landseite aber hat sie einen Graben nebst 2 Bastionen, welche die ganze Breite der Insel an derselben Seite einnehmen; der südöstliche Theil, der Insel ist durch eine Brücke, la Puente de Suaço, an das feste Land angehängt. Diese Stadt ist einer der wichtigsten Plätze der ganzen Spanischen Monarchie, wird von sehr reichen Kaufleuten und beynahe durchgehends von wohlhabenden Leuten bewohnt. Hier kamen fast alle Waaren zusammen, welche die Spanier nach America, und von da zurück brachten; auch pflegten die spanischen Registerschiffe hier einzulaufen. Aber seitdem der Handel nach Amerika an alle Spanier freygegeben ist, sinkt Cadix sehr merklich, doch fanden sich im Jahr 1795. noch 110 Eigenthümer von Schiffen, und 870 große Handelshäuser in dieser Stadt. Die Zahl der einlaufenden Schiffe betrug 1008 im Jahr 1791. im J. 1803. aber nur 789. Die Stadt hat ein Bisthum, unter den Erzbischof von Sevilla gehörig. 1726. kam das sogenannte Contractationstribunal von Indien, oder die indianische Rechenkammer, Audiencia real de la Contratacion à las Indias, wieder von Sevilla nach dieser Stadt zurück. 1732. ertheilte der König von Spanien einer Compagnie, so in Cadix errichtet worden, eine aus 20 Artikeln bestehende Octroy nach den philippinischen Inseln zu handeln, und sowohl in allen dortigen Häfen, wo sie es für gut befinden, als auch nach Ostindien ihre Handlung zu treiben. Jedoch sind davon alle ausgeschlossen, so nicht geborne Spanier sind. Die Waaren, welche nach Spanien zurückgebracht werden dürfen, sollen in Theeboy, Edelsteinen, seidnen Zeugen, und medicinalischen Sachen bestehen. Wobey der Compagnie erlaubt worden, dasjenige, was sie in Spanien nicht verkaufen kann, an auswärtige Orte frey abzuführen, und soll auch niemand sonst erlaubt seyn, nach gedachten Inseln zu handeln. Aber der meiste Handel wird doch durch Fremde betrieben, welche einen Spanier an die Spitze ihrer Geschäfte stellen. Cadix giebt von der Seeseite einen vortrefflichen Anblick, indem die Häuser, die alle blaßgelb oder weiß und auf dem platten Dache mit Lustkabinetchen und Thürmchen geziert sind, sehr schön ins Auge fallen. Aber von innen ist sie nicht so schön. Die Häuser haben wegen der kleinen und wenigen Fenster kein gar gutes Ansehen; verschiedene Gassen sind enge und sonderlich vor Mittag, ehe die Sonne die ausgeschütteten Unreinigkeiten verzehret, voll übeln Geruchs. Der Umfang der Stadt beträgt nicht über 3 Viertelstunden, und doch rechnete man 72,000 Einwohner, und unter diesen 20,000 Franzosen, und 12,000 Italiener und andere Ausländer. Die ansteckende Seuche im Jahr 1800. rafte 15000 Menschen von der Bevölkerung weg. Im Jahr 1802. fand man daher bey der Zählung nur 57 837 Einwohner, und unter diesen nur 2,823 Fremde, 1600 Italiener 700 Franzosen und 120 Deutsche. Die fremden Handelsleute haben große Freyheit, eigene Consuls und stehen nur unter dem Gouverneur, von welchem die Appellatio-

nen an den Kriegsrath zu Madrid gehen. Das gute Trinkwasser wird von Puerto de S. Maria, an der andern Seite der Bay geholt, und von den Verkäufern öfters durch Zumischung von Regenwasser verfälscht. Die Bay von Cadix wird durch viele Schlösser verwahrt, unter welchen die vornehmsten sind Puntal und Matagorda, die am engsten Orte der Bay einander gegenüber liegen, und werden alle beyde insgemein die Puntalen genennt. Die Kirchen und Spitäler dieser Stadt sind reich. Das Betragen der Einwohner ist durch den vielen Umgang mit Fremden ungleich gefälliger als in andern Spanischen Städten.

Cadmandu, s. Napal.

Cadolzburg, Flecken von 115 Häusern, einem Schlosse und Kammeramte im Fürstenthum Anspach 1½ Meile westlich von Nürnberg. Es wird hier gutes Obst gezogen.

Cadore, la Pieve di Cadore, volkreiche offene Oesterreichische Stadt und Hauptort des Gebiets von Cadore oder il Cadarino im Venetianischen Friaul, an der Piave. Sie ist der Geburtsort des Malers Tizian Vecellio, und hat ansehnlichen Eisen- und Holzhandel. Denn die ganze Landschaft liegt in hohen Gebirgen an der Tyroler Gränze, und hat wenig Feldbau, aber einige Viehzucht, beträchtliche Waldungen, viele Eisenbergwerke und 22,000 Einwohner.

Cadourne, großes Dorf am linken Ufer der Gironde, in der Französischen Landschaft Medoc, bekannt wegen seines guten Weins; jetzt im Departement der Gironde.

Cadours, Flecken mit 826 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Toulouse.

Cadsand, Cassand, Insel im holländischen Flandern, Sluys gegenüber, darauf vortreffliche Käse gemacht werden. Sie besteht aus eingeteichten Ländern, oder Poldern, wie es die Holländer nennen. Dergleichen sind: Wilhelmspolder, Oranienpolder, Elisabethpolder, u. a. m. Es hat sich hier eine Colonie ausgetriebener Salzburger niedergelassen. Auch der Weitzenbau ist auf dieser Insel nicht unbeträchtlich. Jetzt gehört sie zum Französischen Departement der Scheldt.

Caecil, die nordöstlichste Grafschaft im Freystaate Maryland. Sie hat 18 geQuadratmeilen, einen fruchtbaren Boden, baut viel Weizen und Mais, und hatte im J. 1790. 13,625 Einwohner, der Hauptort Elkton besteht aus einer langen Strasse von 100 Häusern, und treibt einen beträchtlichen Handel mit Weizen.

Caen, Hauptstadt in der Nieder-Normandie, an den Flüssen Orne und Odon. Sie ist eine große, wohlgebaute und reiche Handelsstadt, zu welcher mit der Fluth Schiffe von 160 Tonnen, durch den angelegten Canal gelangen können. Sie hat 6 Thore, 4 Vorstädte, 4 öffentliche Plätze, eine alte unregelmäßig angelegte Citadelle, und 39.000 Einwohner (im J. 1802); ferner 12 Pfarrkirchen, ein schönes Hospital, ehemals eine Universität, welche nun in ein Lyceum verwandelt ist, eine Academie der Wissenschaften, und zwey aufgehobene sehr reiche Benedictinerabteyen. Die Manufakturen bestehen vorzüglich in feinen Tüchern, Wollenzeugen, Spitzen, Strümpfen und Mützen, Hüten, Toback, Fayence, und in sehr gutem Cyder, welcher, so wie Papier und Eisen, die großen Ochsen und die Pferde der an Wieswachs reichen Gegend, häufig von hier ausgeführt werden. Sie wurde allmählig verschönert, indem man unbemittelten Leuten ihre Häuser auf gemeine Kosten bauete, und ihnen so viel Platz darinnen eingab, als sie nöthig hatten: das übrige wurde vermiethet: und wann an Miethgeld so viel eingegangen war, als die Baukosten betrugen, so wurde ihnen das ganze Haus überlassen. Auf solche Art sind ganze Gassen in schönster Gleichheit von lauter Quadersteinen erbauet. Diese Art, verschuldete Familien bey ihren Häusern zu erhalten, war fast in ganz Frankreich eingeführt. Jetzt ist Caen die Hauptstadt im Departement des Calvados, und der Sitz des kommandirenden Generals der 14ten Division. — Caen ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Caen, Bourguebus, Creuilly, Donores, Evrecy, Tilly sur Seulles, Troarn, und Villers-Boccage.

Caerdyff, Cardyff, Handelsstadt in Glamorganshire, in England, mit einem bequemen Hafen, am Flusse Tave.

Caerlion, kleine Stadt am Fluß Ouske, in der Grafschaft Monmouth, in England.

Caermarthen, Carmarthen, Landschaft in South-Wales in England, welche gegen Süden an die Bay von Tenby, und den Canal von Bristol, gegen Osten an die Grafschaft Glamorgan und Brecknock, gegen Norden an die Grafschaft Cardigan, und gegen Westen an die von Cardigan und Pembrock gränzet. Die Hauptstadt heisset gleichfalls Caermarthen, Carmarthen, und liegt am Flusse Tovy. Sie ist der Sitz der Kanzley und Schatzkammer von Süd-Wales, und schickt 1 Deputirten zum Parlement.

Caernarvon, Carnarvon, Landschaft in Nord-

Nord-Wales in England, welche als eine Halbinsel gegen Norden an das irländische Meer, und gegen Osten an die Landschaften Denbigh und Merioneth gränzt. Sie liegt in einem Gebirge, welches man die englischen Alpen nennt, und die Hauptstadt heißt gleichfalls Caernarvon, liegt an der Meerküste der Insel Anglesey gegenüber, und schickt 1 Deputirten zum Parlement.

Caerweis, Marktflecken in Flintshire, in Nord-Wales.

Caerwent, kleine Stadt in der englischen Grafschaft Monmouth, gegen die Gränzen von Glocester.

Caffa, Kaffa, Kjeffe, Kefa, eine Zeitlang auch Feodosia, vormals die größte und wichtigste Stadt, in der Krim, gegenwärtig eine Kreisstadt der Tauriſchen Halbinsel oder dem russischen Gouvernement Taurien, wurde ehedessen, ihrer Wichtigkeit wegen, Kyrym Stambuli oder Jarim Stambul, das Krimische Constantinopel oder Halb-Constantinopel genennt. Sie hatte den Flor ihrer Handlung, von der lezten Hälfte des 13ten bis gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts, den Genuesern zu danken, die sich hier aufsezten und denen sie die Türken 1474. abnahmen. Damals stieg die Bevölkerung der Stadt auf etliche 100,000 Menschen. Sie ist an der Küste eines großen Busen vom Schwarzen Meer, am Abhang eines Berges, weitläuftig gebauet. Man zählte noch in diesem Jahrhundert zu Caffa, mit Inbegrif der Vorstädte, über 4,000 Häuser, eine Menge Moscheen und christliche Kirchen, und 80,000 Einwohner. Den 19ten Julii 1770. wurde die Stadt von dem russischen General Dolgorucki mit Sturm erobert, nach erfolgtem Frieden 1774. aber, das folgende Jahr dem Krimischen Chan abgetreten. Dieser machte sie sodann zu seiner Residenz; allein er konnte sie nicht lange behalten, noch weniger alles das wieder herstellen, was in dem vorhergehenden Kriege war zerstört worden. Durch den lezten Frieden ist die Stadt mit der ganzen Halbinsel an die Russen gekommen. Gegenwärtig sind nur wenige Häuser noch vorhanden, die von Russischen Civil- und Militärpersonen, von einigen Griechen, Armeniern und sehr wenigen Tatarn bewohnt werden, und ob man gleich die Zahl der Einwohner noch auf 8000 angiebt, so beträgt sie doch nach andern Nachrichten nicht mehr die Hälfte dieser schon so geringen Bevölkerung. Zur Aufnahme der einst so berühmten und nun verfallenen Stadt, erklärte sie Kaiser Paul 1798. zum Freyhafen, und bewilligte fremden Colonisten, vorzüglich einwandernden Griechen ansehnliche Vortheile. Der dortige Handel mit türkischen Zeugen, Confect, süssem Wein, Reis, Caffee ꝛc. ist nicht unbeträchtlich. Fremde, die daselbst ankommen, müssen sich, während der Quarantaine, unter den verfallenen Gebäuden aufhalten. Die Meerenge bey Caffa vereiniget das Schwarze mit dem Asowischen Meere.

Caffern, Kaffern, eine wenig cultivirte große Nation im südöstlichen Africa. Der Name ist arabisch, und bezeichnet einen Ungläubigen, das heißt einen der nicht Mohamedaner ist. Da nun arabische Stämme an der ganzen Ostküste von Afrika bis zur Parallel der Insel Madegaskar sitzen, so geht der allgemeine Name auf alle innern Einwohner, Negern und nicht Negern. Die Europäer begreifen aber unter Kaffernland nur die südlichern Striche von Mosambique an bis zu den Besitzungen der Holländer auf dem Vorgebirge der guten Hofnung. Ein Theil dieser Nation durchzieht in streifenden Haufen die innern Gegenden bis zu den Besitzungen der Holländer; ein anderer bildet eigene Reiche, als Monomotapa, Sofala; wieder ein anderer steht unter den Portugiesen als Oberherren von Mosambique. Sie sind schwarz, aber keine Negern, wohlgebildet, stark gutmüthig, und stehlen gerne, wie alle rohen Nationen. Ihre gewöhnliche Nahrung ist Hirsenbrey, ihr Trank ausser dem Wasser eine Art von Bier aus Hirsen gemacht, ihr Haus eine runde für den Regen undurchdringliche Rohrhütte. Hausgeräthe kennen sie nicht. Sie arbeiten nicht gerne, doch giebt es Goldschmiede bey ihnen, welche mit elendem Werkzeuge sehr feine Arbeit verfertigen. Ihre Waffen bestehen bey einigen aus Bogen und Pfeil, bey andern blos aus Wurfspießen und einem großen Messer. Sie haben weder Priester noch Religionsübungen, ob sie gleich den Begrif der Gottheit kennen. Im Lande giebt es Goldstaub und Eisen, Elephanten in Menge, Flußpferde, Nashörner, Löwen, Tieger, Bären, Affen, Krokodile und sehr schädliche Ameisen. Der Boden ist größtentheils fruchtbar. Der Handel wird blos mit den Portugiesen getrieben, welche gegen indische Baumwollenzeuge und Glascorallen, Goldsand und Elfenbein erhandeln.

Cafran, s. Kafftan.

Cagayan, eine von den Suluh Inseln in Ostindien, nördlich von Borneo, deren Bewohner Seeräuberey treiben.

Cagayon, s. Caguayan.

Cagly, kleine Stadt am apenninischen Gebirge, und am kleinen Fluß Cantiano, im Herzogthum Urbino, im Kirchenstaate, nebst einem Bisthum unter

unter den Erzbischof von Urbino gehörig.

Cagliari, Caglier, Caller, Hauptstadt der Insel Sardinien an einem kleinen Berge, am Golfo di Cagliari. Sie bestehet aus 4 Theilen; 1) dem Castell, oben auf der Höhe; 2) der Marina, an dem Berge herab an das Meer; und den Vorstädten. 3) Stampace, gegen Abend, und 4) Villa Nuova, gegen Morgen, am Fuß des Bergs. Die beyden ersten sind mit Festungswerken umschlossen und am besten gebauet. Sie ist die Residenz des Vicekönigs und der Landescollegien, hat ein Erzbißthum, Universität, welche im Jahr 1606 errichtet, und 1763. erneuert und in eine bessere Verfassung gebracht wurde, 20 Klöster, 38 Kirchen, ein schönes Theater und einen weiten und sichern Hafen, welcher die Handlung daselbst befördert. Der Rath und die Bürgerschaft haben große Privilegien. Die Zahl der Einwohner gehet gegen 35,000.

Cagots, unglückliche Menschenrace, (wie die Cretinen im Walliserlande), im südlichen Frankreich, in der Nähe der Pyrenäen. Ihre Gesichtsfarbe ist gelb, sie sprechen undeutlich, sind blödsinnig, welches schon ihre Miene verräth, haben einen großen Kropf, und waren bey den Landesbewohnern so verachtet, daß sie mit ihnen weder in einem Orte lebten, noch andere Gemeinschaft hatten; selbst die Geistlichen wollten ihnen nicht als Christen die Sacra geben, und gewöhnlich wurde ihnen die Begräbniß am geweihten Orte versagt. Vermuthlich ist man seit der Revolution menschlicher gegen diese Unglücklichen geworden. Es giebt ihrer auch in andern westlichen Provinzen Frankreichs, unter den Namen Cahets, Coliberts, Caqueux. Ueber ihrem Ursprung liegt Dunkelheit. Am wahrscheinlichsten sind sie Nachkömmlinge von Aussätzigen aus den Zeiten der Kreuzzüge, die von andern Menschen abgesondert blieben, und anfiengen eine eigne Race zu bilden; daher der alte Abscheu vor ihnen.

Caguay, großer Hafen oder kleine Meerenge an der südlichen Küste der Insel Jamaica, in Nordamerika, den Engländern gehörig.

Caguayan, oder Neusegovia, Stadt auf dem nördlichen Theile der philippinischen Insel Manilla, hat ein Bißthum.

Cahla, s. Kahla.

Cahlenberg, großes Pfarrdorf und Rittergut, in der Schönburg Herrschaft Waldenberg. Es hat viele Strumpfwirker.

Cohorle, Caorle, kleine und der ungesunden Luft wegen übel bewohnte Oesterr. Insel, auf dem Golfo di Venezia, an den Küsten der Landschaft Friaul. Sie hat eine Stadt gleiches Namens, einen kleinen Hafen, guten Fischfang und einen Bischof unter den Patriarchen zu Venedig gehörig.

Cahors, Hauptstadt der Landschaft Quercy in Frankreich, am Fluß Lot; jetzt die Hauptstadt im Departement des Lot. Sie ist groß und hatte im J. 1802. 11,28 Einwohner. Sie ist auch der Siz eines Bischofs, welcher den Titel eines Grafen von Cahors führte, und unter den Erzbischof von Alby gehörte. Seit 1801. gehört er unter den Erzbischof von Toulouse; zu seinem Kirchsprengel ist das Departement des Lot, und des Aveiron gezogen worden. Der von dieser Stadt benannte gute rothe Franzwein, auch vin de Grave genannt, wird häufig verführt. Sie hat auch Manufakturen von feinen Tüchern, Wollenzeugen, Spitzen, Leder und Papier. — Cahors ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Cahors, l'Albenguc, Castelneau, Catus, Cazals, Lauzes, Limonhe, Luzech, Moncuq, Puy-l'Evegue, und St. Gery.

Cajana, Cajana-Lehn, die größte aber wenig fruchtbare schwedische Landschaft in Finnland, am bothnischen Meerbusen und Lappland. Die Hauptstadt gleiches Namens liegt an dem See Uleå, und hatte ein 1607. angelegtes Schloß, Cajaneborg genannt, welches für unüberwindlich gehalten ward, weil es der Strom Pyhä umgab, und da einen gefährlichen Wasserfall hatte; allein es wurde 1716. von den Russen eingenommen und niedergerissen. Diese Stadt hat fast gar keine Nahrung, und ihre wenigen Einwohner arbeiten auf dem Lande für Taglohn. Auf den Reichstagen ist sie die 102te und letzte Stadt.

Cajare, kleine Stadt mit 1975 Einwohnern in der Provinz Quercy in Frankreich, am Fluß Lot; jezt im Departement des Lot, Bezirk Figeac, der Hauptort eines Cantons.

Cajazzo, Gajazzo, alte Stadt auf einem Hügel in Terra di Lavoro, in Neapel, am Fluß Vulturno, nebst einem Bißthum unter den Erzbischof zu Capua gehörig.

Caicos, kleine lucayische Insel in Amerika, gegen St. Domingo hin. In der Nähe sind etliche kleinere. Alle gehören den Engländern, haben aber wenig oder keine Bewohner, und die vielen umherliegenden Klippen machen die Schiffarth gefährlich.

Caifung, Hauptstadt in der Provinz Honan in China. Sie soll vor diesem größer als Pecking gewesen seyn.

Caifo, s. Kelfo.

Caimacan, Kaimakan, Vicarius des Großvezirs, der bey dessen Abwesenheit

heit von Constantinopel, oder bey dessen Absetzung und Tod ernennet wird, wann der Sultan sich nicht bald zur Wahl eines neuen Großveziers entschliessen kann. Bey der Ernennung und der Gegenwart eines Großveziers hört die Würde eines Kaimakans auf; und in der Abwesenheit desselben darf dieser über wichtige Sachen nicht für sich entscheiden, sondern muß von dem Großvezier Befehl erwarten. Ausser dem giebt es auch noch andere Kaimakans zu Constantinopel und Adrianopel, welche so viel als eigentliche Gouverneurs sind. Die ordentliche Kaimakansstelle zu Constantinopel ist, nach derjenigen des Großveziers, eine der wichtigsten im türkischen Reiche.

Caiman, Caymanes, Insel auf dem Golfo von Mexico, in Westindien, wo viele Schildkröten gefischt, und viele Crocodile angetroffen werden, den Engländern zuständig. Noch eine Insel dieses Namens findet man nicht weit davon in eben diesem Golfo, welche zum Unterschied Großcaiman genennt wird, und liegen diese beyde Inseln 15 Meilen von einander, der Insel Cuba gegen Südwesten.

Caique, s. Kaika.

Cairo, Alcair, Kahira, Großcairo, Hauptstadt in Aegypten, nicht weit vom östlichen Ufer des Nils. Ihre Länge beträgt etwas über eine Stunde Wegs, die Breite im Durchschnitte halb so viel, und die Bevölkerung darf man höchstens auf 300,000 Menschen schätzen. Sie besteht aus vier Theilen, deren jeder von dem andern ziemlich weit entfernt liegt, nemlich Alt-Cairo, eigentlich Masr el Attik, welches klein und schlecht gebauet ist; Bulak, welches an dem östlichen Ufer des Nils liegt, sehr volkreich ist, und den Hafen der Stadt abgiebt, Ostise, (Gize) auf der Westseite des Flusses, und Neu-Cairo, welches man gewöhnlich als die eigentliche Stadt, und jene als Vorstädte ansiehet. Ostwärts in der Stadt ist auf einem felsichten Hügel das Schloß, worinnen der türkische Pascha residirt. Die Mahomedaner haben in Cairo 1150 Moscheen; die Griechen eine große Kirche, ein Mönchs- und ein Nonnenkloster; die Armenier eine Kirche und die Copten zwey Kirchen. Es residirt in dieser Stadt der koptische Patriarch und der griechische von Alexandria. Es finden sich auch alida italiänische Franciscaner, die theils unter dem Guardian zu Jerusalem stehen, theils zu den Missionarien der Propaganda gehören. Die zu Cairo befindlichen Maroniten beobachten das lateinische Ritual. Die Juden haben in dieser Stadt auch verschiedene Synagogen. Die Mohammedaner haben ein Institut, worinnen Logik, Astronomie, Astrologie, Geschichte und ihre Religion gelehrt wird. Die dortige Handlung ist wichtig; Güter sowohl aus Europa als aus Ostindien und Arabien kommen in Cairo zusammen, und die vornehmsten Handlungsnationen haben daselbst Consuls. Unter den dasigen Manufacturen werden sonderlich schöne und kostbare Tapeten verfertigt. Als 1754. das große Erdbeben zu Constantinopel wütete, wurden auch hier beynahe 4,000 Häuser ruinirt, welchen Schaden zwo heftige Feuersbrünste 1755. vermehrten. Der Nil tritt bey seiner Ueberschwemmung in viele Plätze der Stadt, besonders in Neucairo; und bey der Vertrockung des Wassers von selbigem wird die Luft sehr ungesund, und der Staub ist in den dürren Monaten für die Augen so schädlich, daß die Zahl der Blinden auf viele Tausende steigt. Die Einwohner sind von Menschen aus den 3 alten Welttheilen gemischt. Die Gassen werden bey Nacht am Ende der Quartiere verschlossen, um Unordnung zu verhüten. Uebrigens bekam sie ihren Namen Kahira, von Giauher, einem General des ersten Fatimitischen Sultans in Egypten, der im J. 968. beym Aufgehen des Planeten Mars, welcher im Arabischen Kaher, der Eroberer heißt, den Grund dazu legte. In 5 Jahren war sie völlig erbauet. Spätere Fürsten erweiterten sie, und Saladin umgab sie mit einer Mauer. Von dem Nilmesser bey Cairo s. den Art. Raudah.

Cairo, volkreiche kleine Stadt in Piemont, am Bormida Fluß. Sie treibt einen beträchtlichen Transitohandel, weil sie auf der Hauptstrasse nach Savona an der Genuesischen Küste liegt. Jezt im Französischen Departement des Tanaro.

Cairo, Flecken im Piemont. Antheil von Mayland bey der Vereinigung des Flusses Gogna mit dem Po. Jezt im Französischen Departement der Sesia.

Cairoan, s. Kairvan.

Caithness, Cathnes, Landschaft in Schottland, welche unter allen am weitesten gegen Norden gelegen ist, und sich, gleich einem Vorgebirge, in das caledonische Meer hinein erstreckt. Sie ist sehr fischreich.

Cajüte, Cajuyte, Kovi, wird derjenige Ort im Schiffe genennt, wo sich der Capitain oder Schifpatron aufhält. Sie ist im Hintertheile des Schiffes, nach der Gelegenheit desselben groß oder klein und stellt ein feines Zimmer vor. Auf großen Schiffen ist mehr als eine Cajüte angebracht, für die Officiers und Passagiers.

Caketa, großer Fluß in Südamerika, der in Neugranada entspringt, und sich hernach in zween Arme theilt, davon einer

einer den Fluß Orenoque macht, der andere aber in den Amazonenfluß geht.

Caketi, Cacheti, Fürstenthum und Stadt in der Provinz Georgien, in Asien. s. Georgien.

Cala Ducyra, Hafen auf der Matthesischen Insel Gozo, im mittelländis. Meer.

Cala Scilenai, Hafen auf der Insel Gozo, im mittelländischen Meer.

Calabria, eine von den Hauptprovinzen des Königreichs Neapolis, welche in das diess- und jenseitige Calabrien (Calabria citra und oltra) eingetheilt wird. Das diesseitige oder nördliche Calabrien, sonst auch la Provincia di Cosenza genannt, granzt gegen Süden an Calabria ultra, gegen Norden an Basilicate, gegen Westen an das tyrrhenische Meer, und gegen Osten an den Golfo di Taranto. Calabria ultra aber, oder das südliche, sonst auch la Provincia di Cantazaro genannt, hat gegen Osten, Süden und Westen das mittelländische Meer, und gegen Norden Calabria citra. Diese Landschaft ist an manchen Orte sehr fruchtbar. Von ihr führt der Kronprinz beyder Sicilien den Titel eines Herzogs von Calabrien. Im Febr. 1783. ward durch ein Erdbeben der ganze Strich vom Vorgeberg Spartivento bis Squillace verwüstet. Die Zahl der ruinirten Städte und Dörfer belief sich über 300. und der umgekommenen Menschen auf wenigstens 30,000. In den letzten Tagen des Julius liessen sich wieder Erdstösse in Calabrien spüren, die neuen Schaden anrichteten, und etlichen 100 Menschen das Leben kosteten. Im J. 1788. fanden sich im diesseitigen Calabrien 344,713 im jenseitigen 408,522 Einwohner; das erstere hat 162 das letztere 159 gc. Quadratmeilen.

Calanguer, guter Hafen, an der südlichen Küste der Spanischen Insel Majorca.

Calahorra, Stadt in der Spanischen Provinz Soria, am Fluß Doro, nebst einem Bisthum, unter das Erzbisthum von Burgos gehörig. Hat eine sehr fruchtbare Gegend und 4,300 Einwohner. Vor Alters war sie unter dem Namen Calagurris sehr berühmt.

Calais, Hauptstadt in der Grafschaft Oye, in der Picardie, am Pas de Calais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais. Die Stadt hat schöne gerade Strassen, welche meist auf dem großen Plaz zusammenlaufen, nur 2 Thore, eins gegen die See, das andere gegen die Landseite, und vor jedem derselben eine Vorstadt, welche aber mit in die Befestigungen eingeschlossen sind. Denn die Stadt ist nach alter Art gut befestigt, hat überdies eine Citadelle, kann vermittelst der Kanäle durch die Fluth unter unter Wasser gesezt werden, und hat noch fünf andere Forts zur Vertheidigung des Hafens. Der Hafen ist nicht gar groß, und für Kriegsschiffe zu seicht; er wird aber wichtig durch die Lage an der engsten Stelle des Kanals, durch das Paketboot, welches in Friedenszeiten regelmäßig alle Dienstag und Freytag von Dover ankommt, und durch den Zusammenhang von Frankreich und England, welcher hier am stärksten sichtbar wird und der Stadt viele Lebhaftigkeit giebt. Der Handel ist ausserdem nicht bedeutend. Die Zahl der Einwohner betrug vor der Revolution gegen 15000, im Jahr 1802. aber 6,750. Sie haben kein Quellwasser; daher findet sich fast in jedem Hause eine Cisterne. Von 1346. an, da K. Eduard III. von England diesen Ort eroberte, blieben die Engländer im Besitz bis 1558. da die Franzosen Meister davon wurden. Das Land herum ist von seliger Zeit an le Païs Reconquis d. i. das wieder eroberte Land, genennt worden. Das Gouvernement von Calais, zu welchem 24 Kirchspiele gehören, war von allen Steuern frey; dagegen zahlte es etwas Ansehnliches zur Unterhaltung der Festungswerke und der für die Handlung so theilhaften Canäle, welche das Land durchschneiden. s. Pas de Calais.

Calamata, wohl bewohnter türkischer Flecken in Morea, in der Provinz Belvedere, an dem Busen von Coron.

Calamita, s. Alma.

Calamo, kleine Türk. Insel des Archipelagus, zwischen den Inseln Lero und Lango, ist mit großen Bergen bedeckt.

Calamota, s. Elaphites.

Calaroga, Calaruega, kleines Schloß in Altcastilien, in der Diöces von Osma, ist das Vaterland des heil. Dominicus welcher den Dominicaner-orden gestiftet hat, und 1221. gestorben ist.

Calas, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern in der Provence; jezt im Departement des Var. Sie hat beträchtlichen Oelbau.

Calascibetta, mittelmäsige Stadt in Sicilien, Val di Noto.

Calatabellota, kleine aber wohlbewohnte Stadt auf einem Hügel bey dem Flusse Calatabellota im Val di Mazara, in Sicilien.

Calatagirone, beträchtliche Stadt im Val di Noto, in Sicilien.

Calataniſſera, kleine Stadt im Val di Noto, am Fluß Salso in Sicilien.

Calataxibera, kleine Stadt in Sicilien, im Val di Noto.

Calatayud, Stadt am Fluß Xalon in Aragonien, nebst einem Bisthum und Schlosse auf einem Felsen. Sie hat 11 Pfarrkirchen, 6 Klöster 3 Vorstädte

te und 6,500 Einwohner. Die Gegend ist sehr fruchtbar, unter andern an herrlichen Melonen. Manufakturen giebt es nicht.

Calatrava, Stadt am Fluß Guadiana, in Neucastilien, von welcher der Ritterorden seine Benennung hat. In der Nahe ist ein Queckſilberbergwerck. ſ. Ritterorden von Calatrava.

Calau, ſ. Kale.

Calavon, kleiner Fluß in Provence, welcher sich unterhalb Cavaillon, in den Fluß Durance ergießt. Jezt im Departement der Vaucluſe.

Calbe, kleine Stadt mit 789 Einwohnern in der Altmark Brandenburg, Arendseer Kreis an der Milde, in einer sumpfigen Gegend, das calbiſche Werder genannt, gehört seit 1384. den Herren von Alvensleben.

Calbe, Stadt an der Saale, im Herzogthum Magdeburg. Sie hat 2 Vorstädte, 3 Kirchen, eine ansehnliche Stadtschule, 533 Häuser und 3,470 Einwohner nach der Zählung im J. 1798. Auſſer dem Feldbau und der Viehzucht geben die Wollenmanufakturen dieſer Stadt gute Nahrung. Auf dem Schlosse ist der Siz eines königlichen Justiz- und Domänenamtes.

Calbe, ſ. Calw.

Calbeck, Flecken und Schloß im Cleviſchen.

Calbitz, groſſes Pfarrdorf, mit gutem Feldbau und Schafzucht, in Meiſſen, Amt Dahlen, südlich von dieſem Städtchen.

Calbuco, ansehnliche Spanische Stadt auf der Inſel Chiloe, im Gouvernement von Chili, in Südamerika.

Calcar, kleine Stadt mit 1507 Einwohnern nebſt einem Schlosse, im Herzogthum Cleve, am Flüßchen Leye, 1½ Meilen von der Stadt Cleve. Auſſer der Rheinschiffart mit der sich viele Einwohner beschäftigen, hat die Stadt auch 2 Strumpfabriken, gute Brauereyen, und in der Gegend vortreffliche Viehzucht und reichen Getreidebau, deſſen Ueberfluß nach Holland verführt wird. Ein Kanal verbindet das Städtchen mit dem eine Stunde entfernten Rhein. Es ist jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departement der Roer, Bezirk Cleve.

Calcinato, Flecken mit 3000 Einwohnern am Chieſe Fluß östlich von Breſcia, in der Italieniſchen Republik, Departement des Mella; wo 1706. der Herzog von Vendome über die kaiſerl. Völker, die der dänische General Reventlau, in Abweſenheit des Prinzen Eugen, commandirte, einen Sieg erhielt.

Calcio, beträchtlicher Flecken am Oglio Fluß in der italieniſchen Republik, Departement des Serio.

Calcutta, am weſtlichen Arme des Ganges, der der Fluß Hougly heißt, ist die Hauptstadt von Bengalen, und Siz des englischen Generalgouverneurs, des obersten Gerichtshofs und der ersten Präſidentschaft oder Regierung der Engländer, in Oſtindien. Auf der Landseite ist dieſe Stadt völlig offen, sie hat aber zu ihrer Beſchüzung das etwan eine englische Meile entfernte Fort William, welches ein regelmäßiges Fünfeck mit mehren Auſſenwerken bildet, zur Vertheidigung einige hundert Canonen nöthig hat, und den Fluß völlig beſtreicht. Im J. 1756. wurde von dem Bengaliſchen Nabob Calcutta erobert, geplündert und verbrannt. Bey dieſer Gelegenheit wurden 146 Engländer, in ein enges Loch, welches nur an der einen Seite 2 kleine Fenſter hatte, gesteckt, worinnen in weniger als 6 Stunden 123 auf die erbärmlichſte Art verschmachteten. Aber gleich zu Anfang des folgenden Jahrs, da englische Kriegsschiffe und Truppen erschienen, gieng die Eroberung des Nabobs wieder verlohren, und seine Beſatzung ließ sich durch einen betrunkenen Matroſen, der sich bis an die Feſtung verirrt und seine Cameraden ermuntert hatte, ihm zu folgen, verjagen. Seit dem J. 1765. hat Calcutta an Reichthum, prächtigen Gebäuden und Einwohnern sehr zugenommen. Man schäzt dieſe, aber mit Uebertreibung auf 600,000. Seelen, unter denen sich Handelsleute aus allen Nationen Aſiens, und, auſſer den Anhängern der Indiſchen Religion, Mohammedaner, armeniſche, katholiſche und proteſtantiſche Chriſten befinden, die ihre Pagoden, Moſcheen und Kirchen haben. Nahe bey der zum Halliſchen „Miſſions-Inſtitut gehörigen Kirche, an der 3 Miſſionare stehen, ist eine öffentliche Bibliothek. Die hieſige Bank macht groſſe Geſchäfte. Auf dem daſigen Markte sind nicht nur eigentliche Kaufmannsgüter, sondern Bücherſammlungen in allen Fächern und Sprachen, Naturalien, mathematiſche, chirurgiſche und muſikaliſche Inſtrumente von den beſten Meiſtern in London und Paris zu bekommen. Die Länge der Stadt an dem Fluſſe beträgt eine Stunde Wegs, und die Breite halb soviel. Seit 1800. ist eine Univerſität zu Calcutta in dem Fort St. William errichtet worden, welche vorzüglich durch nähere Unterſuchung der Hauptſprachen des Orients und der Oſtindiſchen Alterthümer sich auszeichnet. Die aus wichtigen und zahlreichen Manuſkripten beſtehende Bibliothek des Tippo Saib iſt derſelben geſchenkt worden. Auch der Siz der Regierung befindet sich in dem Fort Williams. Der Fluß bey Calcutta

ist so tief, daß Kriegsschiffe von 74 Canonen bis an die Stadt kommen können. Die Ebbe und Fluth der See reicht noch weit höher den Fluß hinauf.

Caldao, ziemlich ansehnlicher Küstenfluß in der Portugiesischen Provinz Estremadura, welcher bey Setuval in die See fällt.

Caldas, warme Schwefel-Bäder, welche gegen die Franzosen gute Dienste leisten, und Städtchen im Portugiesischen Estremadura nicht weit von der Küste, in den nördlichen Theilen der Provinz. Die Bäder werden von den reichen Einwohnern Lissabons im Herbste häufig besucht; die Bequemlichkeiten für die Gäste sind aber nicht groß.

Calden, Kalden, Schloß nebst einer Herrschaft in dem Algow in Schwaben, ehemals der Abtey Kempten, jetzt Pfalzbayern gehörig.

Calden, beträchtliches Hessencassel. Pfarrdorf in Niederhessen, eine Stunde von Grebenstein.

Caldenasch, Caldonasch, Caldonazzo, Oesterreich. Schloß und Herrschaft im Fürstenthum Trident, in Tyrol. Es entspringt in selbiger die Brenta.

Caldern, Caldero, eine Herrschaft in Tyrol, unterhalb Brixen.

Caldern, Dorf und Gericht im Amte Marburg, in Oberhessen, dessen Einkünfte der Universität Giessen gehören.

Caldiero, Oesterreich. Pfarrdorf 2 ge. Meilen von Verona im Venetianischen. Es ist wegen seiner mineralischen Wassern bekannt.

Caldonazzo, s. Caldenasch.

Cale, s. Kale.

Calecoulang, s. Calicoulang.

Calecut, Calicut, Hauptstadt, in dem Lande gleiches Namens, in Malabar. Der Landesfürst, (der im Anfang des 16ten Jahrhunderts, da die Portugiesen nach Indien kamen, der mächtigste in Malabar war, und den Namen Samorin oder Zamorin, welcher ohngefähr so viel, als Kaiser bedeutet, führt,) hat mehrere kleine Fürsten unter sich, deren jeder ohngefähr 2 - 3000 Unterthanen beherrschet. Hyder Aly hat dieses Land 1766. erobert, aber bald wieder verloren. In Calecut werden alle europäischen Nationen aufgenommen: doch ist der Handel der Stadt mit Pfeffer, Kardemum, Baumwollenwaaren, Salpeter, Edelsteinen, wegen der schweren Auflagen sehr gefallen, und befindet sich ganz in den Händen der dasigen mohammedanischen Mohren. Seit 1799. ist das ganze Land in die Hände der Engländer gekommen, von welchen der Samorin abhängig lebt.

Caledonisches Meer, das schottländische Meer, ist ein Theil von der Nordsee, und erstreckt sich von den nördlichen Küsten von Großbritannien bis an die südlichen Küsten von Island.

Calenberg, Fürstenthum in Niedersachsen und ein Stück des Herzogthums Braunschweig, welches 19 Städte (worunter Göttingen, die Altstadt Hannover, Nordheim und Hameln die 4 grossen heissen,) und 17 Flecken enthält. Die Landstände desselben bestehen aus den 9 Prälaten, der Ritterschaft, (wozu 164 landtagsfähige adeliche Güter und ihre Besitzer gehören,) und den Städten. Sie sind in 3 Quartiere, das hannöverische, göttingische und hamelsche oder lauenauische, abgetheilt. Das Land hat 78 Quadratmeilen und über 200,000 Einwohner, ist in den südlichern Strichen fruchtbar an Flachs, Getreide und Obst, und hat sehr ansehnl. Waldungen; die Einw. verfertigen viel Leinengarn, auch Leinw. Wollenzeuge, Glas, Fayence und Steingut, und die Weser, nebst der von Hannover an schiffbaren Leine befördern den Absatz der Waaren. Das Kurhaus Hannover, dem dieses Fürstenthum gehört hat wegen desselben im Reichsfürstlichen Collegio und auf den Niedersächsischen Kreistagen Sitz und Stimme, und trägt einen Matricularanschlag von 22 und einem halben Mann zu Pferd und 140 zu Fuß, oder 686. fl. In dem französischen Kriege von 1757-62. und bey dem Einfall der Franzosen 1803. hat es viel gelitten.

Calenberg, uraltes Schloß und Amt am Fluß Leine, im Fürstenthum Calenberg. Quartier Hannover.

Calenberg, ein Berg welcher eine Meile oberhalb Wien an der Donau endigt. Er geht von der Donau bis an die Save, und bekommt unterschiedliche Namen. Zu oberst auf der Spitze dieses Berges sieht man noch die Ueberreste von dem Schlosse, darinnen vor Zeiten Leopold, Markgraf in Oesterreich, Hof gehalten, und auf einer andern Spitze nahe dabey liegt ein Kloster so 1632. für die Camaldulenser gestiftet worden.

Calenberg, landtagsfähiges Städtchen, im Gowgrafthum Warburg, im Fürstenthum Paderborn.

Calenberg, Städtchen in gräfl. schönburgischen Herrschaft Lichtenstein.

Calender, die Eintheilung des Jahrs nach seinen einzelnen Tägen Wochen, Monathen ꝛc. Er hat seinen Namen von dem lateinischen Worte Calendae womit der erste Tag jedes Monaths belegt wurde. Den Römischen Kalender ließ Julius Caesar verbessern, man hat aber bey der Verbesserung den Fehler, daß man immer das vierte Jahr als ein

Schalt-

Schaltjahr gelten ließ, da doch das Sonnenjahr nicht vollkommen 6 Stunden über die 365 Tage hat. Der dadurch entstandene Fehler machte, daß man im Jahr 1582 zehn Tage weniger zählte, als man zählen sollte. Pabst Gregor ließ in diesem Jahre einen neuen Calender einführen, in welchem 10 Tage übersprungen und der Fehler für die Zukunft vermieden wurde. Die Protestanten nahmen ihn aber nicht an, und erst im J. 1700 führten sie den verbesserten Calender ein, der von dem Gregorianischen nur in der Bestimmung des Osterfestes zuweilen einen verschiedenen Tag hatte. Dadurch gab es Irrungen, bis im J. 1778 beschlossen wurde, die Ostern für immer mit den Katholiken zu feyern. Nur die Russen halten sich noch an den alten Calender, zählen auch daher jetzt 11 Tage weniger als andere europäische Nationen.

Calenderherren, Kalandsbrüder, waren eine Gesellschaft oder Bruderschaft von geistlichen und weltlichen Personen, beynahe in allen großen Städten in Deutschland, welche am ersten Tage jedes Monats, den die Lateiner Calendas nennen, zusammen kamen, für die Seelen der Verstorbenen beteten, und Almosen austheilten. Sie sind aber wegen der unmäßigen Schmausereyen verhaßt und abgeschafft worden. Das Sprichwort: er kalendert die ganze Woche, hat auch seinen Ursprung daher.

Calepio, Flecken in der venezianischen Provinz Bergamasco, am Fluß Oglio, davon das Thal di Calepio den Namen hat; jetzt in der Italien. Republik, Departem. des Serio. Er ist das Vaterland des bekannten Lexicographen, Ambrosii Calepinini, welcher 1510. gestorben ist.

Caleture, s. Caliture.

Calfatern, (ein Schiff) heißt die Ritzen und Oefnungen desselben mit Werg verstopfen und mit Teer überstreichen.

Cali, Spanische Stadt in Südamerika, in einem Thal gleiches Namens, am Fluß Cauca, in der Provinz Popayan.

Caliano, gräfl. Trapp. Marktflecken, nahe an der Etsch, in Tyrol, Tridentiner Gebiet.

Calicoulang, kleines Reich und Factorey der Holländer, welche den weissen Pfeffer liefert, an der indischen Küste von Malabar, oder vielmehr im innern Lande und durch einen Arm an der See mit der Küste verbunden. Gehört zum Reiche Travancor und seit dem letzten Krieg mit Tippo Saib den Engländern.

Calicut, s. Calecut.

Calif, Chalif, heißt das Haupt der mohammedanischen Religion. Dieses ist heut zu Tage der türkische Sultan, der von allen rechtgläubigen mohammedanischen Fürsten und Völkern dafür erkannt wird: daher auch in ihren Ländern für ihn, als das geistliche Oberhaupt, öffentlich Fürbitten geschehen.

Californien, großes Land an der Küste des nordwestlichen Amerika. Es wird in das alte und neue eingetheilt. Das erstere begreift den südlichen Theil, oder die Halbinsel dieses Namens, gegen Norden bis zum Rio Colorado. Es ist wenig fruchtbar. Desto mehr aber das nördliche oder neue Californien, welches auf der Nordseite noch keine festen Gränzen hat. Die Einwohner sind theils frey, theils stehen sie unter Spanien, welche im ganzen Lande 25 Missionen von Geistlichen unter dem Schutz einer kleinen Anzahl Soldaten haben. Die Einwohner halten ihren Geistlichen für eine Art von Gottheit, lassen sich leicht von ihm lenken, und bekennen sich als Christen. Die Hauptstadt ist seit 1770 Monte Rey.

Californisches Meer, von den Spaniern auch Mar vermejo, das rothe Meer genannt, ist ein Theil des stillen Meers, zwischen der Halbinsel Californien und den Ländern Alt- und Neumexico. In diesem Meere werden Perlen gefischt.

Calipo, Garipo, kleine türkische Stadt in Natolien bey dem Einflusse des Kali in das schwarze Meer, wo sie einen guten Hafen hat.

Calis, s. Kalis.

Calisch, s. Kalisch.

Calisin, Cap de Rosbel, Vorgebirg in Aethiopien, dem Vorgebirge Ara in Arabien gegenüber, welche beyde zusammen die Meerenge von Babelmandeb machen.

Caliture, Caleture, Festung auf der Insel Ceylan, in einer sehr angenehmen Gegend an der See, welche mit doppelten erdenen Wällen versehen, und im Jahr 1655 in die Hände der Holländer gekommen ist, welche sie den Portugiesen abnahmen. 1801 wurde die Stadt mit der Insel an die Engländer abgetreten.

Calixtiner, Calistiner, wurden im 15ten Jahrhundert die Hussiten in Böhmen genennet, weil sie einen Kelch (Calicem) in ihren Fahnen führten, und sonderlich um den Kelch im heil. Abendmahl eiferten. Als aber hernach auf dem Concilio zu Basel im Jahr 1433 sich der meiste Theil zum Vertrage bereden ließ, in dem man ihnen die Communion unter beyderley Gestalt, nebst andern Puncten, erlaubte: so wurden diejenigen, welche sich unter diesen Bedingungen mit der katholischen Kirche wieder vereinigt hatten, in besonderm Verstande Calixtiner genennt; hingegen die andern, welche beständig bey Johann Hussens Lehre blieben, hießen Taboriten, Orebiten oder Orphani, ingleichen Picarder und Boleslavianer, und jetzten

sich wider die Calixtiner, so, daß eine Parthey die andere verfolgte, und die Taboriten von den Calixtinern endlich fast ganz aufgerieben wurden.

Calixtiner, wurden im 17. Seculo diejenigen genennt, welche es mit dem berühmten Helmstädtischen Theologen, D. Calixtus und seinen Nachfolgern, in etlichen theologischen Streitpuncten wider die Wittenberger hielten, und beschuldiget wurden, als ob sie den Papisten und Reformirten zu viel einräumten.

Callac, Flecken mit 1543 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp.

Callao de Lima, Stadt mit 4000 Einwohnern und einen geräumigen sichern Hafen, auf einer kleinen Landspize in Peru, ist eigentlich der Hafen von Lima, und die Handlungsniederlage von ganz Peru. Durch das Erdbeben von 1746 ist sie sehr beschädigt und noch nicht wieder hergestellt worden.

Callas, Städtchen mit 2108 Einwohnern in der Provence; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement Var, Bezirk Draguignan.

la Calle, elendes Städtchen von etwa 80 Häusern und Hütten mit einem kleinen Hafen, an der Ostgränze des Reiches Algier in Afrika. Es war der Hauptsiz der Französisch-Afrikanischen Gesellschaft, welche hier gegen 400 Personen zur Beförderung ihres Handels und zur Besazung hielt. Der Handel besteht aus Baumwolle, Wachs, Getreid, Häuten und aus der Korallenfischerey an dieser Küste. Die übrigen Niederlassungen der Gesellschaft waren zu Collo, Bona und auf der kleinen Insel Tabarqua, östlich von la Calle.

Callela, ansehnlicher und schön gebauter Spanischer Flecken, an der Küste von Catalonien, nördlich von Matarv. Er hat mehrere Baumwollen- Seiden- und Spizen-Manufakturen.

Callen, Flecken, am Fluß Callen, in der irländischen Grafschaft Kilkenni.

Callenberg, Rittersiz, im wetterschen Kreis, in der Grafschaft Mark.

Callenberg, großes Pfarrdorf und Rittergut, in der gräfl. schönburgischen Herrschaft Waldenburg, östlich von Waldenburg.

Callnberg, regelmäßig, erst im 18ten Jahrhundert angelegtes Städtchen, in der Grafschaft Schönburg, nicht weit von Lichtenstein, mit 180 Häusern und 1500 Einwohner, welche sich vom Feldbau, Leinewand- und Baumwollen-Webereyen und vom Strumpfwirken nähren. Es giebt hier auch eine große Brantweinbrenneren.

Calloo, Festung im Lande Waes, in Flandern, am linken Ufer der Schelde, anderthalbe Stunden von Antwerpen. Jezt im Französischen Departement der Schelde.

Calmar, Hauptstadt in Smaland, in Schweden, liegt an der Ostsee, gerade Oeland gegenüber. Vormals stund sie an einer andern Stelle; aber als sie 1647 abbrannte, wurde sie auf die Insel Quarnholm verlegt. Sie hat über 500 Häuser, ist mit 4 Mauern und Gräben, auf der Seeseite aber nur mit einer Mauer umgeben, hat einen kleinen aber guten Hafen, und treibt einen beträchtlichen Seehandel mit Bretten, Alaun und Theer. Es sind auch Wollenzeugmanufakturen in der Stadt. Hier wurde 1397 die Union zwischen den 3 nordischen Reichen geschlossen. Es ist daselbst ein Bischof und Landshauptmann, ingleichen ein Gymnasium und ein Schiffswerft. Seit einigen Jahren ist ein Alaunbergwerk daselbst angelegt worden. Das Schloß Calmar liegt außer der Stadt im Sunde, und ist wohl besezt. Der Sund zwischen dieser Festung und Oeland heißt der calmarische, und ist eine Meile breit. Auf den Reichstagen ist sie die 7te Stadt. Im J. 1800 brannten 150 Häuser, das Gymnasiumgebäude, nebst der Bibliothek, und ein Theil der öffentlichen Magazine ab.

Calmide, Flecken von 500 Feuerstellen an der Dordogne in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Calmucken, s. Kalmucken.

Calne, Flecken in England, in Wiltshire, welcher Siz und Stimme im Parlement hat.

Calo, s. Kalo.

Calofar, Meerwirbel, in der Meerenge von Messina: die Charybdis der Alten.

Calore, Fluß in Principato oltra, im Königreich Neapel, welcher bey der Stadt Bagnolo entspringt, und sich bey Benevento in den Fluß Sabato ergießt.

Caloyers, Kalugers, Griechische Mönche, welche entweder der Regel St. Basilii oder St. Elia oder auch Marcelli folgen, ein sehr strenges und einsames Leben führen, niemals Fleisch essen, oftmals fasten, und keine Leinwand am Leibe tragen. Sie theilen sich in 2 Classen, Hieromonachi, welche blos studiren und geistlichen Geschäften obliegen, und Monachi, welche Handwerke treiben. Ihr griechischer Name bedeutet gute, rechtschaffene Alte.

Calpentine, kleine Insel an der westlichen Küste der Insel Ceylan, gehört den Engländern, welche eine befestigte Stadt daselbst haben.

Caltern, gräfl. Giovanelli. Gericht und Marktflecken etwas östlich von der Etsch, in Tyrol, Kreis an der Eisach und Etsch.

Calu-

Calumet, s. Friedenspfeife.

Calundborg, s. Kalundborg.

Calvados, eine Reihe gefährlicher Seeklippen, an der Normandie, sie geben seit der Revolution einem eignen Departement den Namen, dessen Hauptstadt Caen ist. Es enthält auf 103 geogr. Quadratmeilen, 480,317 Einwohner nach der Zählung im J. 1802 und wird in die 6 Arrondissements, Bayeux, Caen, Pont-l'Evegue, Lizieux, Falaise, und Vire, getheilt. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an direkten Auflagen, 6,348,365 Franken. Es ist fruchtbar an Getreid, vorzüglich aber, an Hanf, Flachs und Obst, aus welchem Cyder bereitet wird; es hat auch sehr guten Wieswachs, und dadurch eine ansehnliche Viehzucht, vorzüglichen Butter und Käs, und einen ansehnlichen Schlag von Pferden, auch Seesalz, Fischereyen und Eisenwerke, welche viele Fabriken beschäftigen.

Calvert, Grafschaft im Freystaate Maryland. Sie gränzt südlich an den Patuxent Fluß, und östlich an die Chesapeak Bay, hat 9 ge. Meilen Flächeninhalt und 8,652 Einwohner nach der Zählung im J. 1790. Der meist sandige Boden bringt vorzüglich Mais und Taback hervor. Der ganz unbedeutende Hauptort heißt auch Calbert, gewöhnlicher Prince Frederic.

Calvi, kleine Stadt in Terra di Lavoro, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Capua gehörig.

Calvi, befestigte Stadt von 400 Häusern und 2,135 Einwohnern (im J. 1802) auf der Insel Corsica, am Golfo di Calvi, nebst einer guten Rheede und einer Citadelle. Sie ist der festeste Ort der ganzen Insel; und jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement des Golo. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Calvi, Cacria, Montegresso, Parasso, Patro und Regino.

Calvisano, Schloß und Flecken mit 3000 Einwohnern im Brescianischen Gebiete; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Calvisarto, Flecken ehemals im Gebieth von Brescia; jezt im Departement des Mella, der Italienischen Republik.

Calvisson, Stadt von 500 Feuerstellen und ehemaliges Marquisat in Unter-Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Nismes.

Calvizzano, großes Dorf bey Neapel mit 2179 Einwohner.

Calvörde, Flecken von 110 Häusern und 1114 Einwohnern, Superintendentur und Amt, im Braunschweigischen, an der Ohra am Ende des Walds Drömling, liegt abgesondert, zur rechten, zwischen der Altmark und dem Magdeburgischen. An seiner Ostseite ist eine kleine alte Festung mit einer Mauer und einem morastigen Grunde umgeben, welche jezt Fabrikanten bewohnen. Die Einwohner sind wohlhabend durch ihren Feldbau Brauereyen und Brantweinbrennereyen.

Calw, Calbe, Stadt mit 3,436 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Nagold, hat vor diesem seine eigenen Grafen gehabt, welche sehr berühmt in Deutschland gewesen sind, und auf dem ausser der Stadt befindlichen Schloß ihre Residenz gehabt haben. Hier ist eine Handelscompagnie, welche mit den in hiesiger Gegend gemachten wollenen Zeugen sonderlich nach Italien, große Handlung treibt. auch befindet sich da eine von dem jezigen Herzoge privilegirte Porcellainfabrik. Dieser Ort ward im Jahr 1692 von den Franzosen abgebrannt.

Calzada, s. Domingo de la Calzada, Flecken. in der Provinz Avila. in Altcastilien.

Calzada la Herguijuela, Grafschaft im District Truxillo, im spanischen Estremadura.

Camaldulenser, Camaldoli, Ordensleute, deren Stifter St. Romoald um das Jahr 967 bey Camaldoli oder Compomaldi in Toscana ein Kloster baute. Sie halten die Ordnung des heil. Benedicti, und tragen einen schwarzen Unter- oder Schulterrock. über denselben aber eine weisse Mönchskappe, dürfen auch kein Fleisch, und was vom Fleische herkommt, essen, sondern müssen ihre Speisen mit Oel schmalzen. Einige leben in besondern Zellen und führen als Einsiedler ein sehr hartes Leben. Andre aber wohnen in Klöstern und sind Mönche. Sie haben ihre Klöster auf hohen Bergen und in Einöden

Camalet, s. Cadbury.

Camalieres, Flecken von 239 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Arrondissem. Clermont.

Camaran, kleine Insel auf dem rothen Meere, gegen die arabischen Küsten. Sie hat eine sichere Rheede. eine kleine Festung, und Ingwer, Schildkröten, Erfrischungen und gutes Wasser für die Handelsschiffe.

Camaraza, Span. Stadt nebst dem Titel eines Marquisats des Hauses Mendoza in Catalonien. in dem Gebiete von Lerida.

Camarees, Fluß auf den guineischen Küsten, in Afrika, in dem Königreiche Benin, von dessen Gegend an bis an das Capo Lopo Gonsalves, die Portugiesen eine neue africanische Compagnie wegen des Schwarzenhandels 1724 angelegt haben.

Camares, Flecken mit 1638 Einwohnern in der Französ. Landschaft Rovergue;

jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk St. Affrique.

Camaret, Dorf von 100 Häusern mit einem kleinen Hafen am Meerbusen von Brest in Bretagne; jetzt im Departement von Finisterre.

Camaret, Dorf von 200 Feuerstellen am Ayguez, in der Grafschaft Venaissin; jetzt im Departement der Vaucluse.

Camargue, Insel in der Provence, welche durch die beyden Mündungen der Rhone gebildet wird, groß und fruchtbar, aber voller Moräste und Salz ist. Sie gehörte der Stadt Arles als Eigenthum, und wird vorzüglich zur Viehweide für Schafe, Rinder und Pferde benützt, welche hier frey herum laufen. Allmählich bildeten sich 9 Kirchspiele auf dieser Insel. Jezt gehört sie zum Departement der Bouches du Rhone.

Camarines, Spanische Landschaft auf dem südöstlichen Theil der Philippinischen Insel Luçon. Sie ist gut bewohnt. Der Hauptort mit einem Bischof heißt Nueva Cazeres.

Camb, s. Cham.

Camb, Kamp, Fluß in Oesterreich, welcher auf den böhmischen Gränzen entspringt, und sich unterhalb Krems in die Donau ergießt.

Cambalu, s. Peking.

Cambaya, Landschaft zu Guzurat gehörig, an der Spize des davon benannten Meerbusens, in Indien diesseits des Ganges gelegen, welches sehr fruchtbar an Baumwolle, Anis und Opium ist. Die darinnen gelegene große Stadt Cambaya, welche mehr als eine Meile im Umfang hat, ist ihres Handels wegen berühmt. Der Hafen kann nur einmastige Schiffe fassen, und auch diese liegen, wegen des leimigen Grundes, nicht ganz sicher vor Anker. Gegen die Mitte des 18ten Jahrhunderts fieng die Flut an, nicht mehr so hoch, als vormals, zu steigen, und die Schiffe können nicht mehr so nahe zur Stadt hinfahren. Die Einwohner sind theils der mohammedanischen, theils der heidnischen Religion zugethan, und stehen gegenwärtig alle unter der Herrschaft der Maratten, welche den alten Flor der Stadt sehr herabgesezt haben. Doch zeichnet sie sich noch aus durch die feinen Cattunwebereyen in den Dörfern rings um Cambaya her, und durch das viele Salz, welches hier aus dem Seewasser bereitet wird. Ausserdem ist der Handel mit Opium, Indigo, Salpeter, Borax ꝛc. von Wichtigkeit.

Cambelton, offene Stadt mit einem Hafen, an der Ostseite der Halbinsel Kantyre in Scotland. Sie hat starken Handel und bey 8000 Einwohner.

Camberg, wohlgebautes nahrhaftes Städtchen und Schloß, beydes auf einem Hügel an den Gränzen der Grafschaft Dietz, unweit Schwalbach. Es hat eine Vogtey, Nassaudietz und Weilburg gemeinschaftlich gehörig; auch wird davon der Cambergergrund benennt.

Cambernon, Flecken von 299 Feuerstellen in der Normandie, jezt im Departem. des Canals, Bezirk Coutances.

Cambiature, ist in Italien eine Art von Miethfuhrwerk, damit man von einem Ort zum andern, um einen gewissen Preiß, reiten, fahren, und, wo man will, stille liegen kan.

Cambio, Flecken am Po Fl. in Piemont; jezt in der Italien. Republik, Departement der Gogna.

Camboja, Königreich in Indien, jenseits des Ganges, welches seinen eigenen König hat, der aber dem König von Siam tributbar ist. Es wird auch die Küste von Camboja genannt, zu welcher viele Inseln gerechnet werden. Die Stadt Camboja hat den besten Hafen in ganz Orient.

Camboja, großer Fluß im Königreich Camboja, der sich durch etliche Arme in den Meerbusen von Siam ergießt.

Cambray, Camerich, große, schöne und wohlbefestigte Hauptstadt der Landschaft Cambresis, in den Französischen Niederlanden, an der Schelde; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Nord. Sie ist nicht regelmäßig, doch gut gebaut, hat 4 Thore und vor jedem derselben eine kleine Vorstadt, ist gut befestigt, vorzüglich gehört ihre Citadelle unter die festesten von Europa. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 16,000, welche sonst die feine Leinwand, Kammertuch genannt, ausschließend verfertigten; jezt aber diesen Erwerb mit mehrern Orten theilen müssen. Es wird aber auch Zwirn, Tuch, Seife und Leder hier verfertigt und ausgeführt. Vor der Französischen Revolution hatte sie einen Erzbischof, der sich einen Fürsten des heil. R. Reichs nennte, aber seit 1677 da diese Stadt unter die Herrschaft Frankreichs gerieth, ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Der berühmte Fenelon bekleidete diese Stelle und hatte darinnen den ihm sehr unähnlichen Dübois zum Nachfolger. Jezt hat Cambray einen Bischof, zu dessen Kirchsprengel das Departement des Nord gehört; er selbst steht unter dem Erzbischof von Paris. Zu den Merkwürdigkeiten dieser Stadt gehört, daß 1507 daselbst ein berühmtes Bündniß wider die Republik Venedig; 1529 ein Friede zwischen Kaiser Carl V. und König Franz I. von Frankreich geschlossen; und 1724 zwischen Kaiser Carl VI. und Philipp V. Könige von Spanien ein Friedenscongreß eröffnet worden. Dieser leztere zerschlug sich aber, nach-

dem

dem 1725 der wienerische Vergleich geschlossen worden. Man wollte nachher die Streitigkeit auf dem Congreß zu Soissons heben, allein auch diesen machte der sevillische Tractat fruchtlos.

Cambremer, Flecken mit 1200 Einwohnern in der Normandie; jezt im Departem. des Calvados, Bezirk Pont-l'Eveque, der Hauptort eines Cantons.

Cambresis, ehemalige Landschaft in den Französischen Niederlanden, zwischen der Picardie, Artois und Hennegau. Sie hatte ihren Namen von der Stadt Cambray.

Cambridge, Grafschaft in England, welche gegen Norden an Lincoln, gegen Osten an Nordfolk und Suffolk, gegen Süden an Essex und Hartford, und gegen Westen an Betford, Huntington und Northampton gränzt. Sie hat über 89,000 Einwohn. guten Getreidebau und Viehzucht.

Cambridge, Hauptstadt in der Grafschaft dieses Namens, am Fluß Cam, in einer fruchtbaren Ebene. Sie ist ziemlich groß, doch ist sie am meisten merkwürdig durch die da befindliche Universität, so 630 gestiftet seyn soll, aber 1280 auf den jezigen Fuß gesezt worden ist, 16 Collegia (unter welchen das Trinity Collegium sich besonders auszeichnet) und 4 Hallen hat, auch nebst der Stadt Deputirte ins Parlement schickt. In den 4 Hallen wohnen die Studenten unter gewisser Aufsicht. In den Gegenden dieser Stadt beym Zusammenflusse des Stur u. des Cam, wird jährlich im September eine berühmte Messe gehalten. Die Butter dieser Gegend, so wie der Safran, zeichnen sich durch ihre Güte aus.

Cambridge, Hauptstadt der Grafschaft Middlesex, in Massachusetsbay, mit 2400 Einwohnern am nördlichen Arm des Charles-Flusses, hat eine Universität, bey deren Errichtung der vormalige Name der Stadt, Newtown, (Neustadt,) gegen den Namen Cambridge vertauscht wurde.

Cambrilla, kleine Stadt in Catalonien an den Seeküsten, zwischen Tarragona und den Gränzen des Königreichs Valencia gelegen.

Camburg, sachsengothaisches zum Fürstenthum Altenburg gehöriges Städtchen von 1404 Einwohnern und Amt an der Saale zwischen Jena und Naumburg. Es liegt zwischen sehr hohen Felsenbergen, hat einigen Weinbau und vor dem Städtchen sieht man noch die Ueberreste eines alten Schlosses.

Camelford, Städtchen in Cornwall in England, welches Sitz und Stimme im Parlemente hat.

Camen, Städtchen mit 1058 Einwohnern nördlich von der Ruhr in der Grafschaft Mark, ist reformirter Religion; jedoch haben die Lutheraner vor etlichen Jahren auch eine Kirche bauen lassen. Es ist auch ein Beguinenkloster daselbst.

Camengrad, Schloß und kleine Stadt in Bosnien.

Camenitz, s. Kamenitz.

Camenz, Flecken mit 280 Einwohnern und prächtig gebaute Abtey Cistercienserordens im Schlesischen Fürstenthum Münsterberg, an der Neisse, und an den Gränzen der böhmischen Grafschaft Glatz. Es ist vor diesem ein festes Schloß gewesen. Die Abtey besizt 43 Mönche und 32 Dörfer.

Camenz, s. Kamenz.

Camera la Torre de Camira, kleine Stadt in der Barbarey in Afrika, im Königreich Barca, an dem Golfo di Sidra gelegen.

Camerich, s. Cambray.

Camerik, Pfarrdorf mit 948 Einwohnern in dem Niederländ. Departem. Utrecht.

Camerino, Stadt mit 5000 Einwohnern, am appenninischen Gebirge in der Marca d'Ancona, am Fluß Ghiento, im Kirchenstaate. Sie hat Seidenmanufakturen und eine fruchtbare Gegend. Das Bisthum zu Camerino, das unmittelbar unter dem Pabst stund, ward 1787 zum Erzbisthum erhoben.

Camerlengo, s. Cardinal Camerlengo.

Camerones, großer Fluß in Guinea, auf der Westküste von Afrika, unter 4 Grad nördlicher Breite.

Cameronianer, waren im 17ten Jahrhundert eine Parthey Presbyterianer in Schottland, deren Haupt Archibald Camerone, ein Feldprediger, nicht wollte geschehen lassen, daß die presbyterianische Kirche die von König Carl II. angebotene Freyheit annehmen sollte, weil sie solchergestalt den König für das Oberhaupt in Kirchensachen erkennte. Sie erregten auch in spätern Zeiten öfters Unruhen, so daß man zuweilen Truppen gegen sie anwenden mußte.

Camin, Cammin, Stadt, nahe am Einfluß der Oder in die Ostsee, in Hinterpommern, Flemming. Kreis. Sie hatte im J. 1794. 334 Häuser und 1870 Einwohner. Sie trieb gute Handlung, Schifahrt, Fischerey und Brauwesen: aber jezt ist die Seehandlung gefallen, und die Hauptwahrung schränkt sich auf Feldbau und Fischerey ein. Es war vor diesem ein Bisthum daselbst, welches im westfälischen Frieden secularisirt worden, und unter dem Namen eines Fürstenthums als ein unmittelbares Reichslehn an Brandenburg gekommen ist, jedoch befindet sich noch daselbst eine schöne Domkirche, nebst dem Domcapitel. Es besteht aus 6 Prälaten und 7 Canonicis; die Stellen hat allein der König zu besezen. Die Besizungen des Kapitels machen einen eigenen Kreis in Pommern, zu welchem 21 Dörfer gehö-

ren. Es giebt jährlich 100 Thaler an die Universität zu Frankfurt an der Oder ab. Ausserdem ist noch ein nicht sehr reiches Fräuleinstift in der Stadt. Wegen dieses Fürstenthums hat Brandenburg Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath und bey dem obersächsischen Kreise, und soll zu einem Römermonath 184 fl. und zu einem Kammerziel 81 Thlr. 11 Kr. beytragen.

Camin, Hauptstadt, in dem nach ihr benannten Kreise, im Preußischen Netz-Distriet. Sie hat ein Collegiatstift mit 12 Canonicis, zu Einwohnern 570 Christen meist Catholiken und 255 Juden. Feldbau, Brantweinbrennen und Bierbrauen geben die meiste Nahrung.

Caminha, befestigte Stadt in der Provinz Entre-Duero-y-Miño in Portugal, an der Mündung des Miño, wird von einer Citadelle auf der gegenüber liegenden Insel St. Isidro bedeckt, führt den Titel eines Herzogthums, hat 1300 Einwohner und einen kleinen Hafen.

Caminiec, s. Kaminiec.

Camisano, Flecken am Serio Fluß, in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Camisano, nahrhaftes Städtchen nebst einem Vicariat an den paduanischen Gränzen in der venezianischen Provinz Vicentino.

Camisards, hießen zu Anfang des 18ten Jahrhunderts die Reformirten in den Sevennen, welche sich mit Gewalt dem gewaltthätigen Verfahren der königl. Befehlshaber widersetzten. Die ersten Unruhen brachen aus 1702 bey Gelegenheit der Kopfsteuerrolen, die nach dem Verzeichnisse eingerichtet waren, welches die Pfarrer von dem Vermögen ihrer Pfarrkinder aufgesetzt hatten. Diejenigen, welche die Pfarrer für Calvinisten, die sich nur, seit Widerrufung des Edicts von Nantes, zum Schein zur katholischen Kirche hielten, ansahen, wurden übertrieben hoch angesetzt; und da die Steuereinnehmer doch nach diesem Fuße die Abgabe eintreiben wollten, so wurden sie an einigen Orten bey der Nacht aus ihren Häusern weggeholt, und man fand sie an Bäume gehenkt, mit den Steuerrolen um den Hals. Diejenigen, welche sie hohlten und aufknüpften, hatten ihre Kleider ausgezogen, damit man sie nicht kennen sollte, und waren nur im Hemde (Camise) und Unterhosen; daher bekamen sie den Namen Camisards.

Camitz, großes Pfarrdorf mit 918 Einwohnern in Schlesien, Neisser Kreis. Es gehört der Kämmerey zu Patschkau.

Cammer, heißt das Collegium, welches an fürstl. Höfen das Oekonomiewesen und die fürstl. Gefälle zu besorgen hat.

Cammerforst, Pfarrdorf von 161 Häusern, im kursächsischen Thüringen, Amt Langensalza, an der Weimarischen Gränze.

Cammergericht, (Kaiserl. und Reichs-) ist eines von den höchsten Reichsgerichten, und wurde zur Erhaltung des Landfriedens, von K. Maximilian I. auf dem Reichstage zu Worms, 1495 angeordnet. Es hatte anfänglich seinen Sitz in der Reichsstadt Frankfurt, kam aber nach mehrern Wanderungen 1527 nach Speyer, welche Stadt 1530 vom Kaiser und dem Reich zum beständigen Sitz dieses Gerichts gewählet wurde. Kleine Ausnahmen weggerechnet, behielt es seinen Aufenthalt in dieser Stadt bis zu Ende des ersten Jahrhunderts, da sie 1688 von den Franzosen eingenommen und im folgenden Jahre angezündet wurde, wobey zwar vieles, aber doch nicht alles von dem Archiv gerettet werden konnte. Nachdem Augsburg, Frankfurt und etliche andere Städte die es aufnehmen sollten, solches verbethen hatten, so kam es endlich nach Wezlar, allwo die erste Session oder Audienz, 1693 gehalten wurde. Seit dieser Zeit ist es stets allda verblieben, ob es gleich, im J. 1751 der Reichsversammlung zu Regensburg vorstellte, daß es, verschiedner Unbequemlichkeiten wegen, nicht länger zu Wezlar bleiben könnte und nach Frankfurt verlegt zu werden wünschte.

Dieses Gericht bestehet aus dem Kammerrichter, den Präsidenten und den Assessoren.

Der Kammerrichter, welcher dabey den Kaiser vorstellet, wird von diesem allein ernennet. Er hat die Direction und Aufsicht, und die Austheilung der Proceßacten zu besorgen, ohne jedoch selbst eine Stimme dabey zu haben, und muß ein Fürst, geistlich oder weltlich, (wobey aber vorzüglich auf die weltlichen Rücksicht genommen werden soll,) oder zum wenigsten ein Graf oder Freyherr seyn.

Die Kammerpräsidenten sind entweder Grafen oder Freyherren, werden von dem Kaiser präsentirt und treten, nach einer vorläufigen überhaupt angestellten Prüfung, in ihre Stelle. Es sollten derselben 4 seyn: aber gegenwärtig sind nur 2, wovon der eine der katholischen, der andere der evangelischen Religion zugethan ist. Der älteste unter ihnen vertritt wann es die Umstände erfodern, die Stelle des Kammerrichters, welcher auch angewiesen ist, sie in allen wichtigen Sachen zu Rathe zu ziehen. Doch bleibt es seinem eigenen Urtheil anheimgestellt, ob eine Sache wichtig sey oder nicht.

Die Kammergerichtsassessoren oder Beysitzer sind entweder aus dem Herrenstande oder Rechtsgelehrte,

lehrte, und sollen Deutsche und von ehlicher Herkunft seyn. Der westfälische Friede bestimmte ihre Zahl auf 50. Allein, aus Unzulänglichkeit der zur Unterhaltung der Kammer eingehenden Gelder, sind ihrer nie so viele gewesen. Im J. 1719 wurde durch einen Reichsschluß verordnet, daß so lange, bis man die Mittel zur Unterhaltung der in dem westfälischen Frieden bestimmten Anzahl ausfindig machte, ihrer 25 seyn sollten. Allein man konnte auch nicht so viel besolden; daher es bey 17 blieb, wovon 9 katholisch und 8 evangelisch sind. Dieser Mangel an der gehörigen Zahl der Assessoren hatte den Verzug der Entscheidung der Rechtssachen, die Sollicitatur und Betreibung derselben ꝛc. zu Folgen. Zufolge eines Reichsschlusses von 1775 wurden die Kammerzieler um ½ und mithin der Beytrag eines jeden Standes um die Hälfte jährlich vermehret, um 8 neue Beysitzer anzustellen, die auch 1782 wirklich aufgenommen wurden.

Die Präsentation oder Ernennung der Assessoren, und zwar der katholischen, sollte, wann ihrer 50 wären, so vor sich gehen, daß der Kaiser 2, die Kurfürsten von Mainz, Trier, Cölln und Bayern, jeder 2, der österreichische, burgundische, fränkische, schwäbische, oberrheinische und westfälische Kreis, jeder auch 2 und der bayerische Kreis 4 präsentiren sollten. Evangelische aber sollten von den Kurfürsten von Sachsen, Brandenburg und Pfalz, von jedem 2, von dem ober- und niedersächsischen Kreis, von jedem noch 1, und dann von dem schwäbischen, fränkischen, oberrheinischen und westfälischen Kreis, von jedem auch 2, und über dieses wechselsweise noch 1 präsentirt werden. Und da die Zahl der Assessoren auf die Hälfte gesetzt ist, so sollte auch jeder der Präsentanten die Hälfte der angezeigten Zahl zu ernennen haben. Allein, nachdem zufolge des Reichsschlusses von 1719 auch Kurböhmen und Hannover das Recht zu präsentiren erlangten, und die von ihnen ernennten mit unter den 25 begriffen seyn sollten, so entstunden daraus Zweifel und Schwierigkeiten. Zu diesen kamen in der Folge noch andere hinzu: die aber nach und nach, durch verschiedene Vergleiche, von 1777-1781. gehoben wurden. Derjenige, so zum Assessor ernennet ist, wird von der Kammer überhaupt und noch insbesondere geprüft. Sobald ein Präsentirter wirklich als Beysitzer aufgenommen ist, so hängt er nicht weiter von seinem Präsentanten ab, und stellet eben so wenig denselben bey dem Gerichte vor; sondern er gehöret unter den Kaiser und das Reich.

Das Kammergericht wird von den Reichsständen unterhalten; daher einem jeden ein Kammerziel oder Anschlag, wie viel er beyzutragen habe, angewiesen ist. Dieses wird an den von den Ständen gesetzten Kammergerichts-Pfenningmeister geschickt. Die ordentlichen Fristen oder Ziele, an denen die Beyträge sollen entrichtet werden, sind die Oster- und Herbstmessen zu Frankfurt. Allein es gehet damit öfters langsam und unrichtig. Im J. 1768 hat der Kammerrichter 11,733 Rthl. ein Präsident 3656 Rthlr., und ein Assessor 2666 Rthlr. zum jährlichen Gehalt bekommen. Die sämmtlichen Officianten, Pedellen und Kammerbothen kosteten 5674 Rthlr. Von den 98,426 Rthlr. die das Kammergericht jährlich einzunehmen hat, werden zu den von Kaiser und Reich ihm bestimmten Ausgaben 91,576 Thlr. 40 kr. und ohngefähr 600 Thlr. zu ausserordentlichen Ausgaben erfodert. Die Thaler in den Rechnungen der Kammer sind übrigens Species-Thaler, zu 2 fl. guten Geldes gerechnet.

Zu dem Kammergerichte gehören auch die Procuratoren, welche der Partheyen Nothdurft mündlich vortragen und deren Schriften übergeben. Ihre Zahl bestehet aus 30. Ferner die Advocaten, welche den Partheyen mit Schriften und Rathschlägen dienen, deren Zahl nicht bestimmt ist. Beyde werden von dem Kammergericht selbst angenommen.

Die Kanzley- und das Archivarbeiten verrichten Officianten, welche der Kur-Erzkanzler bestellt, und zu deren Besoldung 10,217 fl. 34½ kr. ausgesetzt sind, die von Kanzleygebühren hergenommen werden sollen. Sie theilen sich in 2 Classen, nämlich die Kanzley und die Leserey, oder das Archiv. Zu jener gehören die Protonotarien und Notarien ꝛc.; zu dieser die Leser. Die Kammerbothen und Pedellen werden von der Kammer selbst angenommen und bestellt; und soll, nach den Reichsgesetzen, bey Bestellung solcher Bedienten, Gleichheit in der Zahl der Personen von der katholischen und evangelischen Religion beobachtet werden.

Das Kammergericht hat auch nach Absterben eines Kaisers seinen Fortgang unter den Reichsvicarien, und spricht in allen den Sachen, worinnen auch das andere höchste Reichsgericht, nämlich der Reichshofrath, sprechen kann; nur diejenigen ausgenommen, welche ganz allein für diesen gehören, als Streitigkeiten über Privilegien, italienische Rechts- und Lehnsachen ꝛc.

Die Art, die Rechtssachen zu behandeln, ist in der Kammergerichtsordnung vorgeschrieben, welche schon unter K. Friedrich III. entworfen und von dessen

Sohne, Maximilian I. 1495. ist bekannt gemacht worden. Diese erhielt in der Folge unter K. Karl V. verschiedene Zusätze und Verbesserungen, und im J. 1614 kam ein Entwurf oder Concept einer erneuerten und verbesserten Kammergerichtsordnung zum Vorschein, welches wenigstens in so weit für ein Gesetz gilt, als es ältere Gesetze in sich hält und durch neuere Gesetze, als den osnabrückischen Friedensschluß, jüngsten Reichsabschied, Visitationsrecess von 1713 kaiserl. Wahlcapitulationen ꝛc. nicht eine andere Verordnung ist gemacht worden.

Um die Kammer stets in Ordnung und Fortgang zu erhalten, sollten jährlich Visitationen von dem Kaiser und den Ständen vorgenommen werden. Allein die genaue Befolgung dieser Vorschrift ward schon 1582 beyseitgesezt und nachher, besonders von 1600 an, (ungeachtet des Reichsabschieds von 1654 dem zufolge eine ausserordentliche Reichsdeputation angeordnet werden sollte,) fast ganz vergessen, zum großen Nachtheil der Rechtssachen, die bey solchen Visitationen revidirt und nochmal untersucht werden sollten. Im J. 1706 ward von K. Joseph I. und den Reichsständen eine ausserordentliche Visitations Deputation, nicht nur wegen der eingeschlichenen Mißbräuche und Mängel, sondern auch wegen der unter den Mitgliedern des Kammergerichts entstandenen Irrungen, angeordnet, welche ihren Abschied im J. 1713 zum Vorschein brachte. Ungeachtet der heilsamen Vorschriften desselben blieb doch immer noch vieles, besonders Revisionssachen, zurücke; daher ward die Erinnerung an eine anzustellende ordentliche Visitation in den kaiserlichen Wahlkapitulationen erneuert und betrieben. Unter Joseph II. erfolgte endlich das, was man so lange gewünscht hatte. Im J. 1767 trat die erste, 1774 die zweyte, 1775 die dritte Classe der dazu deputirten Stände das Visitationsgeschäft an, dessen heilsame Wirkungen sich auf mehr, als eine Art, zeigten, und in der Folge noch viel weiter sich würden erstreckt haben, wenn nicht einige Streitigkeiten bald darauf den weitern Fortgang desselben unterbrochen hätten. Im J. 1788 ward, nach vielfältigen Berathschlagungen, auf dem Reichstage ein Gutachten abgefaßt, zufolge dessen nach dem Reichsschluß von 1775 das ganze Gericht, zur Beschleunigung seiner Geschäfte, in 3 Senate, 2 zu 8, und 1 zu 9 Gliedern abgetheilt, und alle Judicialsachen in solchen Senaten, von 8 oder 9 und Extrajudicialsachen von 6 Assessoren ausgemacht, und zu dem Ende die 3 Senate wieder in Unterssenate abgetheilt werden sollten. — Durch den Luneviller Frieden hat das K. Kammergericht einen beträchtlichen Theil einer Einkünfte verlohren. Auch noch andere Inkonvenienzen sind dadurch entstanden, welche ein künftiges Regulativ auszugleichen suchen wird.

Cammerswaldau, adeliches großes Pfarrdorf mit 1010 Einwohner in Schlesien, Hirschberg. Kreis. Nicht weit davon liegt das Küzelloch, eine große unterirdische Höle.

Camonica, Val de Camonica, ein Thal zwischen hohen Bergen, in dem brescianischen Gebiete, ehemals den Venezianern gehörig, längst dem Fluß Oglio an den Gränzen des Valtelins. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio. Es ist sehr gebirgig, hat daher wenigen Ackerbau, aber desto bessere Viehzucht; und die viele Eisen- und Kupferbergwerke dieses Strichs beschäftigen eine Menge von Hammerwerken und Fabriken. Die Zahl der Einwohner berechnet man auf 40,000; der Hauptort ist der Flecken Breno.

Camp, s. Altenkamp.

Campagna, Stadt im neapolitanischen Fürstenthum Salerno, hat einen Bischof und den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Grimaldi führet.

Campagna di Roma, Provinz im Kirchenstaat, in Italien, welche gegen Osten an das Königreich Neapel, gegen Norden an die Landschaft Sabina, beym Fluß Teverone, gegen Westen an das Patrimonium Petri, bey der Tiber, und gegen Süden an das toscanische Meer gränzt.

Campagnac, Flecken mit 1531 Einwohnern in der Französisch. Landschaft Rovergue; jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Milhau. Der Hauptort eines Cantons.

Campagnano, Savuto, kleiner Fluß im diesseitigen Calabrien, welcher sich in den Golf di S. Eufemia ergießt.

Campagnano, Dorf, mit dem Titel eines Fürstenthums, im Kirchenstaat, welches die Fürsten von dem Hause Chigi besitzen.

Campagne, Flecken mit 1209 Einwohner in der Picardie; jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Montreuil, der Hauptort eines Cantons.

Campan, Flecken von 430 Feuerstellen und 4,200 Einwohner am Flusse Adour in dem reizenden Thale gleiches Namens, in Bigorre, in Frankreich, wo rother, weisser und grauer Marmor gebrochen wird. Jezt im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Bigorre. Es ist der Hauptort eines Cantons.

Campana, ein Ort, wo Gesundbäder sind, in Terra di Lavoro, in Neapel, nicht weit von Pozzuolo.

Campane, heißt der obere Hintertheil des Schiffes, wo die Flagge weht, und ist daselbst auf einem Kriegsschiffe des Trom-

Trompeters Stelle, wenn er des Morgens und Abends ab- auch wenn Feinde vorhanden, Lärm blast. So werden auch an diesem Ort die Laternen zu oberst des Spiegels angezündet, und wenn der Admiral die Flagge daselbst bey dem Stock aufziehen läßt, so ists ein Zeichen, daß er die Schifscapitains am Bord haben will.

Campbeltown, Stadt, auf der schottischen Halbinsel Cantire mit einem Hafen, ist durch die Heringfischerey sehr emporgekommen. Die Zahl der Einwohner in der Stadt und der nächsten Gegend, die vor dem Jahr 1750. nicht über 3—4000 gieng, hat sich seitdem verdoppelt. Im Jahr 1802. zählte man in der Stadt 7,093 Einwohner.

Campden, Flecken in der Englischen Landschaft Glocestershire.

Campeche, Baye, oder Bucht von Campeche, in Nordamerika, in Mexico, und zwar in der Landschaft Jucatan gelegen. Sie gehört der Krone Spanien, ist ein Stück von dem Meerbusen von Mexico, und erstreckt sich von dem Vorgebirge Condecedo bis an die Gebirge von St. Martin. An ihren Küsten wächst das berühmte Campecheholz, welches zum Färben dient. In England werden auch die schwarzen Tücher, um die Farbe desto dauerhafter zu machen, erstlich mit Campecheholz gefärbt. An diesen Küsten findet man viel Manglebäume und schöne Salzgruben. Durch den Pariser Frieden 1762. haben die Engländer das Recht erhalten, in einem Bezirke dieser Landschaft Campecheholz fällen zu dürfen, und haben es bey allen folgenden Friedensschlüssen immer wieder auf das Neue behauptet.

Campeche, wohlgebaute Stadt nebst einem Hafen in der Halbinsel Jucatan, in Neuspanien in Nordamerika. Sie liegt am Ufer des Meers in einem kleinen Grunde, hat niedrige, doch steinerne Häuser, und eine gute Citadelle. Sie gehört den Spaniern, und handelt mit Campecheholz, und baumwollener Leinewand, daraus die Indianer und armen Spanier ihre Kleider machen.

Campen, Stadt am linken Ufer der Yssel, in der Provinz Oberyssel, in Salland, nicht weit davon, wo sich dieser Fluß in die Süderse ergießt. Vor Alters war sie eine freye Reichs- und Hansestadt. Die Gegend herum kann man unter Wasser setzen. Sie hatte bey der Zählung im Jahr 1796. 6,214 Einwohner.

Campen, Schloß und Amt mit 14 Dörfern, im Zellischen Gebiete, an der Schunter, in 1348. an die lüneburgische Linie verkauft worden, wurde aber 1706. wieder an den Herzog von Wolfenbüttel abgetreten.

Camper, Campara, kleiner Strich und Königreich auf der Ostind. Insel Sumatra, welches einen besondern König und Malayen zu Bewohnern hat.

Campese, Flecken, mit einem Benedictinerkloster, nahe bey Bassano, im Venetianischen, in welchem der Mantuaner, Trosilo Folengo, der unter dem Namen Merlino Cocaio als Maccaronischer Poet bekannt ist und 1544. starb, begraben liegt.

Campi, Flecken in Toscana, Bezirk Florenz am Flüßchen Bisenzio. Es werden hier viele Strohhüte verfertigt und als Handelsartikel verführt.

Campiano, kleine befestigte Stadt am Fluß Taro, im Val di Taro, in Sicilien, dem Fürsten Doria gehörig.

Campidoglio, s. Capitolium.

Campione, nahrhafter Flecken am östlichen Ufer des Sees Lugano, in der Italienischen Republik, Departement des Lario. Er gehörte zuvor zu den Helvetischen Landvogteyen.

Campione, Flecken am westlichen Ufer des Garda Sees, in der Italienischen Republik, Departement des Serio. Er hat guten Fischfang, Oel- und Seidenbau, nebst mehrern Eisenfabriken.

Campo, Flecken mit 1700 Einwohnern, an der Südküste der Insel Elva bey Toscana, Frankreich gehörig.

Campo, Flecken in der Riviera di Ponente, im genuesischen Gebiete, welcher ein unmittelbares Reichslehn war.

Campo d'Andevalo, District in Andalusien, an der Gränze von Portugal, darinnen Cortegana und Paymogo die vornehmsten Orte sind.

Campo Basso, Stadt von 5,935 Einwohnern in Neapel, Provinz Capitana oder Sannio.

Campo Formido oder Formio, schönes Schloß in der Nähe der Stadt Udine, im Herzogthum Venedig, Kreis Friaul. Es ist durch den im Jahr 1797. den 17ten Oct. hier zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Frieden merkwürdig geworden.

Campo Longo, offene Stadt in einem schönen Thal der Wallachey, 2 Meilen südlich vom Siebenbürg. Passe Terzburg. Von dem ehemaligen von Ausländern stark besuchten Markt sind nur kleine Ueberbleibsel noch bestehend.

Campo de Montiel, Strich Landes in der Spanischen Provinz Mancha, darinnen der Flecken Montiel liegt.

Campo Mayor, Stadt und Festung in Portugal, in der Provinz Alentejo, am kleinen Flusse Caya, an den Spanischen Gränzen. Im Jahr 1712. schlug der Blitz in ein Pulvermagazin, wodurch die Stadt bis auf einige Strassen in

einen Steinhaufen verwandelt, und sehr viele Menschen getödtet worden. Sie ist nun größtentheils wieder hergestellt, aber nicht mehr so gut bevölkert als ehemals.

Campo di S. Pietro, großer Flecken mit 3,100 Einw. Herzogth. Venedig, Kreis Padua, an dem Fluß Muson, davon vor diesem eine mächtige und berühmte Familie den Namen geführt hat.

Campoli, kleine Stadt im jenseitigen Abruzzo in Neapel, an den Gränzen der Marca d'Ancona. Sie hat drey Theile, nemlich Campolo, Nucella und Castro nuovo, und ein Bißthum.

Campoloro, Städtchen mit 2017 Einwohnern, und Hauptort eines Cantons auf der Insel Corsica, im Departement des Golo, Bezirk Bastia.

Campo S. Pietro, wohlgebaute offene Stadt mit 3,100 Einwohnern und einem reichen Getreidebau, am Flusse Muson im Herzogthum Venedig, Kreis Padua.

Campredon, kleine befestigte Stadt in Catalonien, am Flusse Ter, an den Gränzen von Roussillon. Hat gute Wollenmanufacturen und 1500 Einwohner. Im Jahr 1794. hat sie im Krieg von den Franzosen viel gelitten.

Campwer, s. Veere.

Camsdorf, s. Grosscamsdorf.

Camul, Xamo, die beste Stadt in Turkestan, in der großen Tatarey.

Canada, Provinz in Nordamerika, die gegen Nordost den Meerbusen St. Lorenz und den Fluß St. John, gegen Norden das Land Labrador, gegen Nordwest und Süden die Nordamerikanischen Freystaaten zu Gränzen hat. Die Spanier sollen es zuerst entdeckt, und weil sie nichts darauf fanden, Cabo de Nada, das Vorgebirge von Nichts genennt haben, woraus der Name Canada entstanden. Gleich nach ihnen sezten sich die Engländer und Franzosen in diesem Lande fest. Erstere kamen schon 1497. durch den Venetianer Sebastian Cabot, dahin, sezten sich aber nur an den Küsten, dahingegen die Franzosen, welche 7 Jahre später dahin kamen, ihre Colonien tiefer im Lande anlegten. Im Jahr 1534. nahm Jacob Cartier im Namen der Krone Frankreich davon Besitz, und obgleich die Engländer 1626. Canada wegnahmen, so gaben sie es doch 1632. zurücke. Die Luft in Canada ist wegen der vielen Waldungen und Seen sehr kalt, allein im Sommer sehr warm. Man findet Eisen und Kupferbergwerke, und in den Wäldern Bären, Elendthiere, Hirsche, silberfarbne Füchse, Fischottern, Marder, vornemlich aber Biber in Menge. Der Fischfang an den Küsten und in den Flüssen ist sehr ergiebig, besonders an Stockfischen, Lachs, Makrelen ꝛc. und die Handlung mit rarem Pelzwerk von Fischotter, Marder und Biberhäuten und mit gesalzenen Fischen, ist sehr beträchtlich. Die wichtigern Städte sind Quebec, Montreal, und Troisrivieres. Alle übrigen Etablissements waren entweder Schanzen oder Kirchspiele. (Paroisses.) Ein solches Kirchspiel ist eine Art von Dorfschaft, deren Häuser 100 — 600 Schritte von einander liegen, auch wohl durch Waldungen unterbrochen werden. Der Weg läuft an solchen allemal hin, und alle Häuser liegen auf einer oder der andern Seite desselben, neben, und niemals hinter einander; alle in der Nähe des Hauptstroms. Jeder Einwohner (habitant, denn Bauer, paisan, wird hier keiner genennt,) hat, nach Beschaffenheit der Umstände, alle seine Felder, Wiesen, Gärten ꝛc. vor oder hinter seinem Hause, auch sein Stück Waldes in der Nähe. In der Mitte der Paroisse stehet die Kirche und das Pfarrhaus. Die gemeinen Häuser sind größtentheils von Holz, und alle nach einerley Form gebauet. Jede Paroisse hat ihren Capitain der Miliz, und wenn sie groß ist, wohl zween. An diese ergehen die Befehle des Gouvernements, für deren Vollziehung sie so wohl, als für das Policeywesen zu sorgen haben. Sie stehen unter den Obersten, Oberlieutenants und Majors der Miliz, und haben vor ihren Miteinwohnern in dem Kirchspiel nichts weiter voraus, als was ihr Amt mit sich bringt. Dieses Canada wurde in dem 1755. zwischen Frankreich und England ausgebrochenen Kriege von lezterer Krone erobert, und kraft des 1762. geschlossenen Friedens zu Versailles von Frankreich abgetreten. Da durch ausgewanderte Royalisten aus den Nord-Amerikanischen Freystaaten und durch andern Zuwachs die Bevölkerung des Landes mit jedem Tage zunahm, so beschloß im Jahr 1791. England, Canada in das Obere und Untere zu theilen. Dieses begreift die östlichen Striche an beyden Ufern des Laurenzi Fluß; vom See François an, welcher eine mit vielen Inseln besezte Erweiterung des großen Laurenzi Fluß ist, bis zur Mündung desselben in die See, die drey alten Städte von Canada gehören also zu demselben. Ober-Canada aber erhielt die ungeheure Ausdehnung gegen Westen, längst des Flusses, des Ontario, Erie, Huron ꝛc. Sees bis in unbekannte folglich unbestimmte

stimmte Gegenden. Die Nordgränze macht die Hudsonsbay, die Südgränze eine mitten durch die Seen gezogene Linie, deren Südküste schon zu dem Nord-Amerikanischen Freystaaten gehört. Dieses Ober-Canada wächst längst dieser Seen schnell in seiner Bevölkerung, ist in 4 Districte den Ost-, Mittel-, Home- und Westdistrict getheilt, welche alle zunächst an dem Flusse und den Seen liegen, und 19 Grafschaften enthalten. Schon fangen sich daselbst mehrere Städte an zu bilden. Der Sitz der Regierung, und des eignen Parlaments dieses Landes, ist zu York, welches einen sehr guten Hafen, mit einer Landspitze hat, die ihn schließt, der Anlage nach eine halbe Stunde in die Länge bekommen wird, und schon mehrere öffentliche und Privatgebäude zählt. Sie liegt in den nordwestlichen Gegenden des Sees Ontario. Beyde Provinzen haben ihren eignen Gouverneur, welcher nebst der gesezgebenden Macht, oder dem Oberhause, und den Repräsentanten, oder dem Unterhause, unter Bewilligung des Königs alle Anordnungen im Lande trifft. Die alten Französischen Einwohner haben noch alle ihre ehem. Privilegien, und in einer Art von Feudal Systeme, unter Edelleuten, den wirklichen Besitz ihrer liegenden Gründe. Spätere Einwohner erhalten zwar auf ihr Ansuchen hinlängliches Land, aber nie als vollständiges Eigenthum. Die Zahl der sämtlichen Einwohner betrug im J. 1798. 197,000.

Canada, der Fluß Canada oder St. Laurentii, einer der größten Ströme in Amerika, welcher sich in den Meerbusen St. Laurentii ergießt, wo er 25 bis 30 Meilen breit, und bey 200 Klafter tief ist. Bis Montreal ist er für Fahrzeuge die aus der See kommen, schiffbar. Seine Breite nimmt hernach immer ab, bis gegen die Seen, aus welchen er entspringt, oder wenigstens anfängt seinen Namen zu führen; denn er hat ihn erst von dem Ausflusse aus dem Ontario See an. Er läuft über 600 Seemeilen in der Länge, ist voller Fische, und wegen einiger Felsen und Wasserfälle für die Schiffahrt gefährlich. Der Meerbusen St. Laurentii ist ein Theil des Meers von Canada.

Canal, französisch la Manche, heißt der lange und schmale Strich Meers, welcher die Küsten, Frankreichs und Groß-Britanniens von einander trennt. Der schmalste, kaum 6 geographische Meilen breite, Theil zwischen Calais und Dover, hat den Namen Pas de Calais. Seit der Französischen Revolution heißt der westlichste Theil der Normandie das Departement des Canals oder der Manche. Auf 114 ge. Quadratmeilen hatte es im Jahr 1802. 528,912 Einwohner. Die Hauptstadt ist St. Lo. Es wird in die 5 Arrondissements Valogne, St. Lo, Mortain, Avranches und Coutances getheilt.

Canal Bianco, ein südlicher Arm des Etsch Flusses, der sich mit dem Fluß Tartaro vereinigt, aber seinen Namen behält, und in die See fällt. Er gehört zur Italienischen Republik.

Canal de l'Est, auch Canal du Centre, schiffbarer Canal in Frankreich, welcher von Digoin an der Loire, über Paray bey Charolles bis nach Chalons an der Saone geführt ist, und dadurch das Mittelländische Meer mit dem nördlichen Ocean verbindet.

Canal de Ferlisina, ein Meerbusen und ein Theil des Golfo di Venetia, zwischen Istrien und der Insel Cherso, Oesterreich gehörig.

Canal, s. Kieler-Canal.

Canal de Languedoc, s. Languedoc.

Canal du Midi, s. Languedoc.

Canal di S. Antonio, ein Meerbusen in Neapel, in der Provinz Capitanata, bey dem Einflusse des Ofanto.

Canale, Flecken am Lisonzo Fluß in Friaul, Grafschaft Görz.

Canale, beträchtlicher Flecken mit 3,148 Einwohn. in Piemont, westlich von Asti; jetzt im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Alba, der Hauptort eines Cantons.

Cananor, Landschaft mit einer Hauptstadt gleiches Namens, an der Küste von Malabar, zwischen Canara und Calecut, die unter verschiedene kleine Herren getheilt ist, welche mit einander Vasallen einer Braminischen Familie sind. Das Haupt dieser Familie, Colastri, d. i. großer Patriarch genannt, beschäftigt sich blos mit Religionssachen und der nächste Verwandte führet die Regierung. Das Land ist sehr fruchtbar an Pfeffer und Kokosbäumen und wird in die Provinzen Iruvenate und Cartenate getheilt. Die Holländer haben die Factorey, welche sie ehedessen in jener hatten, verkauft. Die Engländer besitzen, noch eine in gedachter Landschaft Iruvenate, Tallichery genannt, und in Cartenate haben die Franzosen Mahé. Seit der Besiegung des Tippo Saib ist das ganze Land von den Engländern abhängig. Die Stadt Cananor hat guten Handel, aber keinen sichern Hafen.

Canara, Landschaft auf Malabar, in der Indischen Halbinsel diesseits des Ganges, ist sehr fruchtbar an Reis, Pfeffer, Theakholz, Sandelholz und Cardomom.

Sie

Sie erstreckt sich über 45 ge. Meilen von Norden nach Süden längst der Küste; aber im Durchschnitte nur 6 Meilen in die Breite, weil auf der Ostseite die Hauptkette des Gebirgs Gates das Land hier schließt. Die Hauptstadt Bednur, nicht weit von der See, ward 1766. von Hyder Aly erobert und Hydernagur genennet. Der Seehafen Mangalor ist einer der besten an dieser Küste, und wurde von Hyder Aly stark befestigt. Im Jahr 1784. war er in den Händen der Engländer; so wie seit 1799. nach Tippo Saibs Tod das ganze Land.

Canaria, Gros Canaria, eine der Canarischen Inseln. Sie hat in ihrer Mitte viele Berge und daher das ganze Jahr eine sehr gemäßigte Luft, große Fruchtbarkeit an Baumfrüchten und Wein, und 41,082 Einwohner. Die Hauptstadt ist la Ciutad de las Palmas mit 9,400 Einwohner.

Canarische Inseln, liegen auf dem atlantischen Meere, gegen die Küsten der Landschaft Biledulgerid in Afrika. Sie waren den Alten schon unter dem Namen der Glücklichen Inseln bekannt und damals unbewohnt. Sie wurden vielleicht von Afrikanern bevölkert, die vor den anziehenden Arabern von dem festen Land auf diese Inseln flüchteten. Zwischen 1316–34 wurden sie von den Europäern von neuem entdeckt. Im Jahr 1345. ernennte und krönte P. Clemens VI. den Prinzen Ludwig de la Cerda, aus dem königlichen Hause von Castilien, zu Avignon, zum Könige dieser Inseln: allein er kam nie zum Besitze. Im Jahr 1478. unternahmen die Spanier die Eroberung dieser Inseln, und vollendeten sie am Ende des 15ten Jahrhunderts, indem sie die ursprünglichen Einwohner, Guanches genannt, unterjochten und in der Folge durch die Inquisition ꝛc. ganz vertilgten. Die Namen dieser Inseln sind: *Canaria*, *Teneriffa*, *Forteventura*, *Gomera*, *Ferro*, *Palma*, und *Lancellota*, welche allesamt, nebst andern geringern, der Krone Spanien zugehören, und gegen 170 000 Einwohner haben. Sie sind sehr fruchtbar, sonderlich an Wein und Zucker. Einige rechnen auch die Insel Madera darzu, welche aber den Portugiesen zugehört. Von diesen Inseln sind bey uns bekannt Canarienvögel, Canarienzucker, Canarienseet. Der Mangel an Wasser ist öfters drückend.

Canaster, Felleisen vom gedörrtem Rindsleder, worein, in Amerika, Toback eingepackt wird, und wovon der Knaster den Namen hat.

Canatello, kleiner Ort im jenseitigen Calabrien, in Neapel, nicht weit von Reggio.

Canavese, Provinz und Grafschaft, zwischen der eigentlich so genannten Landschaft Piemont, dem Herzogthum Montferrat, der Herrschaft Vercelli, und dem Thal Aosta. Jezt zum Französischen Departement der Sesia gehörig. Sie hat den Namen vom Hanf, Canabis, der daselbst sehr häufig wächst.

Canavezes, Flecken am Duero in Portugall, Provinz Entre Minho e Duero.

Cancale, Stadt mit 3003 Einwohnern, und Vorgebirg in der Provinz Bretagne, in Frankreich, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine. Arrondissement St. Malo, hat einen guten Austerfang, wie auch einen Hafen. Den 6ten Jun. 1758. landeten hier die Engländer, zogen sich aber bald wieder mit ihrer Flotte zurück.

Canche, ein Fluß in der Landschaft Artois, welcher sich bey Etaples in den Canal ergießt; jezt im Departement des Pas de Calais. Er ist schiffbar bis nach Montreuil.

Cancheu, große Stadt in der Provinz Kiangsi, in China, und Hauptstadt eines gewissen Gebiets gleiches Namens, welche gute Handlung treibt, und der Sitz eines Mandarins oder Statthalters ist.

Canckerthal, ein mit den höchsten Schneegebirgen umgebenes Thal im Herzogthum Crain, 3 Meilen lang. Es wohnen nur auf den Bergen hin und wieder etliche Bauersleute darinnen.

Cancon, Flecken mit 1425 Einwohnern und Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Lot und Garonne, Bezirk Villeneuve.

Canda, Flecken am Fluß Tartaro, in der venetianischen Provinz Rovigo. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Basso-Po. Er hat starken Handel mit Flachs, welcher in der Gegend gebauet wird, und ein prächtiges Landhaus und Garten, der Familie Nain zu Venedig gehörig.

Candahar, ansehnliche Provinz in Persien, zunächst an den Gränzen von Hindostan. Die Einwohner werden Afghans genennt, welche ihre eignen Fürsten haben, und ehedem zum Reiche von Hindostan gehörten. Die Hauptstadt Candahar ist, wegen ihrer Bergfestung und Handlung, ein sehr beträchtlicher Ort. Aus derselben ist der bekannte Mir Weis, der in Persien eine der größten Revolutionen verursachte, gebürtig. Schach Nadir hat selbige 1737. nebst der dazu gehörigen Provinz, dem persischen Reiche völlig unterworfen. Er legte auch statt der von ihm selbst zerstörten Festung, ganz in der Nähe eine Citadelle an, welche er nach seinem

seinem Namen Nadirabad nennen ließ. Aber 1747. nach Schach Nadirs Ermordung, bemeisterte sich sein Schatzmeister Achmed Abdalla dieses Landes und verschiedener Districte, und machte daraus einen unabhängigen Staat. Vom Jahr 1747 — 1767. wurde Indostan siebenmal von besagtem Achmed angefallen und verheeret. 1773. ist ihm sein ältester Sohn, Timur Schach Abdalla gefolgt, der sich zum Gebieter der ganzen Osthälfte des persischen Reichs gemacht hat, welches die Provinzen Kabul, Candahar, Pischawer, Gasna, Gaur, Segestan, und Chorasan begreift. Ihm folgte 1796. sein Sohn Zeman Schach. Candahar wird als die Hauptstadt des Reiches betrachtet, wenn gleich die gewöhnliche Residenz Herat oder Cabul ist. Candahar liegt am Flusse Andal, und nicht ferne davon fließt der wichtigere Kersek; beydes Nebenflüsse, welche den Indus vergrößern. Das Land ist übrigens in Districte vertheilt, deren jeder seinen Herren hat, der gegen den obersten Regenten nur zu einer bestimmten Kriegshülfe verbunden ist. Im Nothfall kann der gesammte Staat von Candahar 200,000 Mann ins Feld stellen.

Candau, Amt und kleine Russ. Stadt in Curland.

Candé, Flecken von 95 Feuerstellen, in der Französischen Provinz Touraine, gegen die Gränzen von Anjou zwischen der Loire und Vienne; jezt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Chinon.

Cande, Städtchen mit 948 Einwohnern, ehemals mit dem Titel einer Baronie in Anjou, an den Gränzen von Bretagne; jezt im Departement der Maine und Loire, Arrondissement Segre. Der Hauptort eines Cantons.

Candé, Condé, kleiner Fluß in Languedoc, in Frankreich, welcher in den Fluß Aveiron fällt; jezt im Departement des Lot.

Candel, Langen-Kandel, eine halbe Stunde langes, ehemals Zweybrückisches Pfarrdorf mit 2,366 Einwohnern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Candelara, Fluß in der Landschaft Capitanata, im Königreich Neapel, welcher sich in den Golfo di Manfredonia ergießt.

Candia, große Insel des mittelländischen Meers, (die Länge beträgt 36 ge. Meilen; die Breite ist sehr ungleich von 2 — 9 Meilen.) welche in 3 Paschaliks oder Statthalterschaften, nämlich von Candia, Canea und Retimo, eingetheilt ist. Der Pascha zu Candia ist den beyden andern, als Seraskier, vorgesezt. Diese Insel gehört ganz den Türken, nachdem sie die beyden Festungen Suda und Spinalonga den Venetianern 1715. vollends abgenommen haben. Vorher hatten sie schon den größten Theil dieser Insel von 1644 — 1669. erobert. Die Einwohner sind lange nicht so zahlreich, als sie seyn könnten. Man rechnet gegen 130,000 Griechen, 150,000 Türken und 200 Juden. Die Nordseite der Insel hat viele gute Häfen, die südliche nur wenige mittelmäßige. Die Hauptartikel zur Ausfuhr sind Oel, Seife, Rosinen und Johannisbrod. Getreid bauen die Einwohner nicht hinlänglich für ihr eignes Bedürfnis. Die innern fast durchgehends bergichten Theile der Insel sind auch mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geschickt.

Candia, die Hauptstadt der Insel litte viel durch die langwührige Belagerung der Türken von 1645 bis 1669, die Häuser sind auch meistens schlecht und der versandete Hafen nur für kleinere Fahrzeuge brauchbar; aber die Festungswerke, Mauer, Graben und Aussenwerke sind ziemlich gut unterhalten. Die Bevölkerung besteht aus 10,000 Türken, 3000 Griechen und wenigen Juden. Sie liegt an der Nordostküste, und hat viele Seifensiedereyen.

Candiana, großes Dorf mit 2000 Einwohnern, im Herzogth. Venedig, Bezirke von Conselve, südlich von Padua, Oesterreich gehörig.

Candidat, einer der auf ein Amt wartet, oder darzu geschickt ist.

Candidiano, kleiner Fluß in der Provinz Romagna im Kirchenstaate, welcher sich in den Golfo di Venetia ergießt.

Candy, Königreich auf der Insel Ceylon, dessen Fürst und meiste Einwohner sich zur Religion des Budda oder Budso, eines großen Religionsstifters, der von Siam ausgieng und bis nach Japan kam, bekennen, und also nebst der Vielgötterey Strafe und Belohnung nach diesem Leben annehmen. Dieses Volk hat den Namen der Cingalesen oder Singalesen. Sie besitzen die innern bergichten, durch große Wälder von dem Küstenlande getrennten Striche, und bewachen die Zugänge mit Sorgfalt. s. Art. Ceylon. Im Jahr 1766. erregten sie einen Aufruhr wider die Holländer; allein es wurde derselbe gar bald gestillt. Sie mußten alle Bedingungen eingehen, welche ihnen die Holländer vorgeschrieben hatten. Im Jahr 1803. bekriegten die Engländer als Besitzer der Insel, den Fürsten von Candy, dessen Herrschaft wohl nicht mehr lange währen wird, ob er gleich den Angriff glücklich abgeschlagen hat. Die Hauptstadt

Candy, am Flusse Mavilgange, hat viel von ihrer Herrlichkeit verlohren, seitdem sie die Portugiesen im vorigen Jahrhundert verbrannt haben, und die königliche Residenz nach Degligt, 8 Stunden von hier, verlegt worden ist. Sie besteht aus einer fast eine Stunde langen Hauptstrasse, und meist aus elenden Hütten; selbst die nun längst wieder in der Stadt befindliche Residenz des Königs hat wenig Ausgezeichnetes, die Mauern derselben sind von Thon, und die Zugänge durch viele Dornhecken geschützt. Zum Anfang des Jahrs 1803. bemächtigten sich die Engländer dieser Stadt, wurden aber bald darauf genöthigt, wegen des Rückzugs zu Capituliren und nach abgelegtem Gewehr alle ermordet.

Canea, feste Stadt am Meer, nebst einem seichten Hafen an der nördlichen Küste der Insel Candia. Sie hat 4000 Türken, 3000 Griechen und 150 Juden zu Einwohnern; auch viele Seifensiedereyen, und gehört seit 1645. den Türken.

Canelli, Flecken mit 3,141 Einw. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Asti.

Canes, Cannes, Stadt mit 5000 Einwohnern und einem Hafen in Provence, am mittelländischen Meere, nicht weit von Antibes. Jetzt im Departement des Var. Der Sardellenfang ist beträchtlich.

Canet, wohlgebautes Städtchen an der Küste von Catalonien, nördlich von Mataro. Es hat gute Spitzenmanufakturen, und einen lebhaften ausgebreiteten Handel.

Canet, Flecken von 145 Feuerst. und ehem. Vicomté mit einem Schloß, in der Grafschaft Roussillon, in dem Gebiete von Perpignan, wo der Fluß Canet ins Meer fällt; jetzt im Departement der Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan.

Caneto, kleine Stadt am Oglio, im Mantuanischen nahe am cremonesischen Gebiet. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Caneva, ansehnlicher Flecken im Venetianischen, Gebiet Friaul, nördlich von Sacile, Oesterreich gehörig.

Canges de Onis, alte Spanische Stadt in la Montanna.

Cangiano, kleine Stadt im Principato citra, im Königreich Neapel.

Cangoxuma, Stadt in Japan, auf der Insel Ximo, im Königreiche Bungo, liegt an einem starken Strome, und hat ein durchs Wasser befestigtes Schloß.

Canibalen, heissen überhaupt wilde Völker, die Menschenfleisch essen; ehemals besonders die auf den Antillischen Inseln.

Canniers, Flecken von 536 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes. Die Gegend ist fruchtbar an Wein und Getreide.

Canina, Türkische Stadt und alte Festung in Albanien.

Canischa, Marktflecken, in der szalader Gespanschaft in Ungarn, an den steyermärkischen Gränzen, liegt gleichsam als eine Insel mitten im Morast, am kleinen Fluß Canischa. Dieser Ort, der vormals fest war, ist verschiedenemal von den Türken erobert, und eben so oft ihnen wieder abgenommen worden. Die letztere Eroberung geschahe von den Kaiserlichen 1690. worauf die Befestigung 1702. auf Kaiser Leopolds Befehl geschleift und der Ort in einen Flecken verwandelt wurde.

Canischa, s. Kanisa.

Canisy, Flecken mit 838 Einwohnern in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Canals, Bezirk St. Lo.

Cannares, wilde Nation in Südamerika in der Spanischen Landschaft Quito.

Canne, geringer Ort, nicht weit vom Fluß Ofanto, in der neapolitanischen Landschaft Capitanata, ist merkwürdig in der alten Geschichte wegen der Niederlage, so die Römer allda von Hannibal erlitten.

Cannes, s. Canes.

Cañete, (spr. Canjete,) Flecken im spanischen Königreich Cordova, zwischen den Flüssen Guadajos und Guadalquivir, dem Herzog von Medina Celi gehörig.

Cannete, kleine von den Spaniern erbauete Stadt in der Provinz Peru, im südlichen Amerika.

Cannibalen, s. Canibalen.

Canns, Fluß in der englischen Landschaft Westmoreland, der bey Kendal vorbey fließt, und in das irländische Meer fällt.

Canobbia, kleine Stadt am westlichen Ufer des Lago maggiore, in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Canobin, ein berühmtes Maronitenkloster auf dem Berge Libanon, ist fast ganz in Felsen gehauen, und in einer Wüste gelegen. Hier wohnt der Maroniten Patriarch.

Canobio, Flecken am westlichen Ufer des Comersees, nicht weit von der Stadt Como, im Departement des Serio, der Italienischen Republik.

Canoen, s. Canot.

Canon, heißt dasjenige Gebet, welches die katholischen Meßpriester bey der Messe, kurz vor oder bald nach der Consecration der heil. Hostien verrichten.

Canon Missae, ist bey den Katholischen, was der Priester in der Messe mit gedämpfter Stimme liest, und fängt sich an: Te igitur etc.

Canonicat, ist diejenige Stelle oder Präbende, die ein Canonicus, oder eine Canonißin, in einem Stifte hat.

Canonicum Jus, das canonische, geistliche oder päbstliche Recht, so von dem Pabst seine Auctorität hat.

Canonicus, einer, welcher eine Präbende in einer Cathedral- oder Collegiatkirche hat, um daselbst den Gottesdienst zu verrichten, und die Horas abzuwarten. Die Canonici sind entweder regulares, die an eine gewisse Ordensregel gebunden, als St. Augustini ꝛc. und in Communione und Clausur leben; oder Seculares, welche in ihren Häusern in voller Freyheit, wie weltliche Priester, für sich leben, zu Chore entweder selbst gehen, oder ihre Chorales halten, und die Präbenden genießen.

Canonisation, ist ein öffentliches Zeugniß der Kirche, daß diese oder jene Person ein wahrer Heiliger oder eine Heilige das ist, durch Frömmigkeit und Wunderwerke ausgezeichnet gewesen sey, und eine Verordnung, daß man derselben alle die Ehre erzeigen soll, wie denen, die an dem Reiche Gottes Theil haben. Ehemals konnten die Bischöfe auf Provincialsynoden einen solchen Ausspruch thun: doch hielte man es dabey öfter für rathsam, bey dem Pabste anzufragen und dessen Gutheissen zu erwarten. P. Alexander III. verordnete im Jahr 1179. daß forthin nicht mehr die Bischöfe, sondern der Pabst allein hierüber sollte sprechen können.

Ehe die Canonisation vor sich gehet, so wird das Leben und der Wandel der Person, die es betrift, genau untersucht. Man siehet darauf, ob sie Verfolgung erlitten, im Leben und nach dem Tode Wunder gethan habe. Diese Wunder müssen solche Handlungen seyn, welche nicht durch Kunst oder den Kräften der Natur gemäß geschehen, sondern von Gott durch die Heiligen, zur Bestätigung des Glaubens, gewirkt werden. Derjenige, welcher bey einer solchen Untersuchung Einwürfe gegen die Heiligkeit des Lebens und gegen die Richtigkeit der Wunder vorzubringen hat, wird der Advocat des Teufels genennet.

Findet sich alles, was zur Canonisation erforderlich ist, so wird eine solche Person feyerlich für Heilig erklärt, ihr Name in das Verzeichniß der Heiligen gesetzt, und ein gewisser Tag bestimmt, der zu ihrem Gedächtniß soll gefeyert werden: Man ruft sie als Fürsprecher bey Gott an, im öffentlichen Kirchengebet: man weihet Kirchen und Altäre in ihrem Namen: man bildet sie ab mit einem Schein um das Haupt, zum Zeichen ihrer Herrlichkeit im Himmel: man verwahrt die Ueberreste ihres Körpers mit Ehrerbiethung ꝛc.

Canonissin, heißt eine Frauensperson, welche in einem Frauenzimmerstift ein Canonicat hat.

Canopina, kleine Stadt auf einem hohen Berge, Cimini genannt, im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, zwischen Viterbo und Ronciglione.

Canosa, Stadt nahe am Meer im Königreiche Neapel, am Fluß Ofanto, in der Landschaft Bari.

Canossa, kleiner Ort, nahe beym Ursprunge des Crostolo Flusses, nebst dem Titel einer Grafschaft, an den Gränzen von Parma, im Herzogthum Reggio, ehemals dem Herzoge von Modena gehörig. Jezt in der Italiänischen Republik, Departement des Crostolo. Hier litte Kaiser Heinrich IV. vom Pabst Gregorio VII. im Jahr 1077. die schimpfliche Demüthigung.

Canot, Fahrzeug der Wilden in Amerika. Sie sind von Baumrinden zusammengesetzt, und heissen auch Pirogues. In Canada werden dergleichen von Birkenrinde, die 4—5 Personen tragen, gemacht. Muß man, wegen der Wasserfälle, die besonders auf dem St. Laurentii-Fluß häufig sind, ausladen; so tragen die Wilden Fahrzeug und Waaren über, bis sie wieder stilles Wasser und Fahrt finden; zwey Mann sind zu jedem Canot genug. Eine andere Art Canots der Indianer, sind aus einem Stamme ausgehohlt.

Canourgue, Städtchen von 340 Feuerstellen und 2,419 Einwohnern in Nieder-Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lozere, Bezirk Marvejols. Es werden hier Wollenzeuge verfertigt, und ein starker Viehhandel getrieben.

Canso, Ort in Neuschottland, an der Seeküste, mit einem schönen Hafen. Es ist bey Canso eine schiffbare Meerenge, welche die Insel Cap-Breton vom festen Lande trennt, und in die Bay von St. Laurentius führt.

Canstadt, Cannstatt, Oberamt und Stadt mit 2,760 Einwohnern am Neckar, im Herzogthume Würtemberg. Sie ist nach Stuttgard und Tübingen eine der besten Städte im Würtembergischen, hat eine kleine Vorstadt, guten Weinwachs, ausser der Stadt ein Bad, das Hirschbad genannt, eine Cattundruckerey, Tobackfabrik, Oberpostamt und Specialsuperintendentur. In dieser Stadt ist eine reformirte Waldenser-Gemeine, deren Prediger auch den reformirten Gottesdienst zu Stuttgard, der auf dem Landschaftshause, wechselsweis in deutscher

und

und französischer Sprache gehalten wird, zu besorgen hat. Von hier aus wird der Neckar schiffbar.

Canstein, s. Kanstein.

Cant, s. Kant.

Canta, Flecken in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Cantal, Gebirg in der französischen Provinz Auvergne. Es ist hoch, rauh, und den größten Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt, hat aber an seinem Abhange herrliche Viehweiden, welche die Cantalkäse berühmt machen. Seit der Revolution giebt dieses Gebirg einen eignen sehr bergichten Departement in Frankreich den Namen, welches das ehemalige Ober-Auvergne begreift, und auf einem Flächeninhalte von 105 ge. Quadratmeilen im Jahr 1802. 237,224 Einwohner zählte. Es wird in die 4 Arrondissements, Mauriac, Murat, St. Flour und Aurillac getheilt. Aurillac ist die Hauptstadt desselben. Im Jahr 1803. zahlte dieses Departement an directen Abgaben, 2,038,320 Franken. Es hat seiner Lage nach wenig Getreidbau, aber eine beträchtliche Viehzucht. Es hat auch Kupfer, Schiefer- und Marmorbrüche, und viele mineralische Quellen.

Cantalice, Flecken auf einem Berge, nicht weit von Rieti, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaate, ist der Geburtsort des im Jahr 1712. canonisirten Kapucinermönchs, Felix von Cantalice.

Cantalupo, Schloß in der Marca di Ancona, im Kirchenstaate.

Cantavieja, Städtchen, im Districte von Alcanniz, in Aragonien, ist der Hauptort einer Commenthurey des Johanniterordens.

Cantazaro, bischöfliche Stadt im jenseitigen Calabrien, in Neapel, und die Residenz des Gouverneurs von dieser Provinz, am Golfo di Squilace.

Canteleu, Fleckrn von 297 Feuerstellen und Schloß in der Normandie, an der Seine, eine kleine Meile von Rouen, auf einem hohen Berge. Jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Cantera, kleiner Fluß im Val di Demona in Sicilien, welcher sich unterhalb Taormina ins sicilianische Meer ergießt.

Canterbury, Cantelberg, Hauptstadt in Kent, am Fluß Stour. Sie ist zwar nicht von den größten, jedoch eine der besten und volkreichsten Städte in England. Es haben sich viele Wallonen oder Niederländer daselbst niedergelassen, welche Seidenmanufakturen errichtet haben. Die Stadt hat den vornehmsten Erzbischof, welcher Primas von ganz Großbritannien, und der erste Pair des Königreichs ist, den König krönet, 20 Bischöffe unter sich hat, und die Nationalsynoden ausschreibt. Der Bischof von London ist sein Provincialdecanus, der Bischof von Wincheſter sein Kanzler, und der Bischof von Rocheſter sein Kapellan. Die Stadt giebt 2 Deputirte zum Parlement.

Cantillana, kleine Stadt und Grafschaft in Andalusien, am Flusse Guadalquivir.

Cantire, Cantyr, Halbinsel in Schottland, welche mit unter der Grafschaft Argyle begriffen wird. Ihre Einwohner leben von der Viehzucht. Die äusserste Spitze wird Cap de Cantire genennt.

Canton, s. Quancheu und Quantung.

Cantonniren, bedeutet, wenn die Kriegsvölker aus dem Felde gehen, und zwar die Winterquartiere noch nicht beziehen, doch aber auch nicht in Zelten im Lager beysammen stehen, sondern in einigen Oertern beysammen liegen, so, daß sie sich bald wieder versammeln können.

Cantons, franz. les louables Cantons, die löblichen Eidgenossen, also werden die 18 Oerter, daraus die schweizerische Republik besteht insgemein und ein jeder insonderheit genennt. Sie heissen Zürch, Bern, Lucern, Zug, Basel, Freyburg, Solothurn, Schafhausen, Uri, Schweiz, Unterwalden, Glaris und Appenzell; die seit 1802. hinzugekommenen sind Aargau, Thurgau, St. Gallen, Waadt und Tessin. s. Schweiz.

Cany, Flecken von 240 Feuerstellen und 1432 Einwohnern, in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot.

Cao, Stadt in China, in der Provinz Nankin.

Caorle, s. Cahorle.

Caours, Cavours, großer Flecken am Fusse des Gebirgs in Piemont, nordwestlich von Saluzzo. Es ist wegen der Menge seiner Maulbeerbäume bekannt. Jezt im Französischen Departement der Stura.

Cap d'Aguer, s. Santa Cruz.

Cap d'Avance, s. Frouard.

Cap de bonne Esperance, Vorgebirg der guten Hofnung, ist die wichtigste Kolonie, so die Holländer in Afrika, mit Ausschliessung aller andern Nationen, besitzen. Es liegt dieses Vorgebirg an der äussersten Spitze des Landes der Kaffern, so man insgemein Hottentotten nennt, und ist 1486. von den Portugiesen, unter Bartholomäus Diaz, zuerst gefunden worden. Die Venetianer sollen schon im 14ten Jahrhundert mit diesem Vorgebirge bekannt gewesen seyn, und noch ist das Planisphärium eines italienischen Mönchs, Fra-

Mauro, (nach andern Paul Toscanella), in dem Kloster St. Michael zu Murano bey Venedig vorhanden, auf dem man dieses Vorgebirg ganz deutlich siehet. Davon ließ der König von Portugal eine Copie machen, die sich noch in dem Kloster zu Albraca, in Portugal befindet. Aber dergleichen Angaben haben zu viele Unwahrscheinlichkeit, als daß man sie ohne die genaueste Prüfung der Originale glauben dürfte. Diaz nennte dieses Vorgebirg anfangs, wegen der daselbst ausgestandenen Stürme, Cabo tormentoso oder de tormentos (das stürmische); aber K. Johann II. verwandelte solchen in den Namen des Vorgebirgs der guten Hofnung; weil er nun nach Erreichung der Südspitze von Afrika gegründete Hofnung hatte, daß die Versuche seiner Nation, den Weg nach Ostindien zu finden, glücklich seyn sollten. Eine feste Colonie legten aber die Portugiesen an dieser vortheilhaft gelegenen Stelle nicht an.

Die 3 großen Berge, der Tafelberg, Löwen- und Teufelsberg, gehören unter die Merkwürdigkeiten dieses Vorgebirges. Die Holländer haben sich 1653. hier angesetzt, und Van Riebeck soll von den benachbarten Hottentotten diese Freyheit, nebst den erforderlichen Ländereyen, für 90,000 Gulden erkauft haben. Da ihnen das Geld unbrauchbar gewesen wäre, so zahlte er diese Summe in Leinwand, baumwollenen Zeugen, Corallen, Messern ꝛc. die er, nach seinem Gutdünken schätzen konnte. Es haben hierauf die Holländer, ausser verschiedenen wohlbewohnten Pflanzstädten, an der Tafelbay ein Kastell angelegt, so aus 5 Bastionen besteht, und die Bay oder den Hafen des Vorgebirges bestreichet. Es müssen auch alle ankommenden fremden Schiffe, welche daselbst anlanden, einen starken Zoll bezahlen. Es sind 2 Buchten, worinn die Schiffe sicher liegen, die Tafelbay und die falsche Bay. In ersterer ist man vor den Südostwinden, die vom August bis zum May wehen, gedeckt; und in der andern vor den Stürmen aus Nordwesten, die vom May bis zum August wüten. In der falschen Bay hat die Compagnie ihre Packhäuser und ein Hospital. Am Tafelberg liegt die Stadt des Vorgebirgs oder Cap-Stadt, die einzige in der Colonie, die aus 1200 regelmäßig angelegten Häusern bestehet, welche von Ziegelsteinen gebauet und wegen der do t stürmenden Winde mit Stroh gedeckt sind. An der Ostseite ist sie durch das Hauptfort und an der Westseite durch das Fort Amsterdam gedeckt. Die Zahl der Einwohner beträgt 9000; sie bestehen aus Niederländern, Deutschen und Franzosen, welche das aufgehobene Edict von Nantes aus ihrem Vaterlande jagte. Allmählig vermehrte sich die Menge der Colonisten, die nun anfiengen, sich in sehr entlegenen Gegenden an der Ost- und Westküste anzubauen. Dadurch entstunden 6 Districte mit eignen aber von der Regierung auf dem Cap abhängigen Obrigkeiten; nemlich Stellenbosch, Drakenstein, das Land Waveren, das schwarze Land (von der schwarzen Erde) Schwellendam und Graaf Renette. Von den alten Colonisten besitzt jeder 60 Morgen als völlig freyes Eigenthum, ohne Abgabe von demselben. Die spätern bezahlen einen jährlichen Grundzins von 24 Thlrn. Schon sollen sich holländische Besitzungen auf 150 Meilen gegen Nordosten und 100 Meilen gegen Nordwesten in das innere Land erstrecken, und 6000 ge. Quadratmeilen betragen. Die entferntesten Besitzungen liegen aber in großen Entfernungen auseinander, und Flüsse, Gebirge ꝛc. hindern die Bekanntschaft der nächsten Nachbarn. Die Gutsbesitzer zunächst um die Capstadt, haben meistens große Güter, die sie durch ihre Sklaven bearbeiten lassen, die Besorgung Aufsehern übergeben, und ihre oft ansehnlichen Einkünfte in der Stadt zu verzehren wissen. Die entfernten bebauen ihre Felder selbst, und halten sehr zahlreiche Heerden, oft von 3000 Rindern und 10 000 Schafen; bis zu ihnen ist der Luxus noch nicht gedrungen. Sklaven besorgen auch hier die schwerste Arbeit. Die entlegensten Striche bewohnen meist entflohene Verbrecher, welche keinen Ackerbau treiben, mit ihrem Viehe ziemlich nach Nomadenart herumziehen und zur Zeit des Mangels oft den benachbarten fleißigen Bebauer seines Feldes durch ihre Räubereyen gefährlich werden. Auch die angränzenden Kaffern fürchten diese verwegenen und geübten Räuber, welche man größtentheils unter der Benennung Buschmänner begreift. Die ganze Bevölkerung der großen Colonie wird mit Inbegriff der Capstadt auf 50.000 Seelen berechnet. Unter dieser Anzahl sollen sich 27,000 Weisse befinden. Die ursprünglichen Einwohner dieser Südspitze von Afrika, die Hottentotten, nehmen mit jedem Jahre mehr ab. Das Land ist theils voller Berge, theils mit dürren Strecken durchzogen, es hat aber auch gesegnete Gegenden, welche 10fältige Frucht bringen, und mit dem erzeugten Weizen und aller Art der besten Küchenkräuter nicht nur die vielen hier landenden Fahrzeuge aller Nationen versorgen, sondern noch einen beträchtlichen Ueberfluß

9. Weizen nach Batavia abgeben können. Nicht weniger ergiebig ist der Weinbau, zu dessen ersten Gründung Reben vom Rhein, aus Cypern und Persien hieher geholt wurden. Die edelste Sorte, der Constantienwein, wächst in zwey großen Gärten, welche zwischen der Stadt und False Bay liegen. Eine gewöhnliche Erndte dieser Colonie zu Constantia liefert jährlich etwas über 3000 Eimer. Den 3ten Theil nimmt die Compagnie den Eigenthümern ab. Die angegebene Quantität beweißt deutlich genug, daß nur der wenigere Theil von dem, was wir als Capwein trinken, ächt ist. Man nimmt zur Verfälschung Wein vom angränzenden Districte Hottentots Holland und versetzt ihn mit Madera. Die wichtigsten Staatseinkünfte werden aus dem Zehnten des Getreids, aus dem Monopole des Weinhandels und der Verproviantirung der anlandenden Schiffe ꝛc. gezogen; aber sie decken bey weiten die ungleich stärkere Ausgabe nicht, und als man eben anfieng Untersuchungen und Verbesserungen gegen sehr grobe Unterschleife der vielen Beamten anzustellen, nahmen die Engländer 1795. die ganze Colonie nach schwachem Widerstande weg, und gaben sie erst durch den Frieden von Amiens im J. 1802 an die Niederländer zurück. — Man versichert, daß in dieser sehr gesunden Gegend immer 6 Mädchen gegen einen Knaben geboren werden. Am äussersten Ende der Stadt ist der berühmte Garten der ostindischen Gesellschaft, und in demselben eine Sommerwohnung für den dasigen Gouverneur.

Cap Breton, Flecken von 334 Feuerstellen in Gascogne am Meer, an der ehemaligen Mündung des Flusses Adour, oder dem Vieux Boucaut. Die Gegend ist zwar sandig, doch wächst in derselben sehr guter Wein. Jezt gehört der Ort zum Departement der Landes.

Cap-Breton, Insel auf dem Meer von Canada, in Nordamerika, an dem Meerbusen St. Lorenz. Sie wird nur durch eine sehr kleine Strasse, welche die Fronsacstrasse heißt, von Acadien abgesondert, und gehört eigentlich zu diesem Lande. Obgleich England schon im utrechter Frieden auf die Zurückgabe dieser Insel drang, so behielten sie die Franzosen dennoch bis 1745. da sie von den Engländern erobert, 1748. aber durch den aachner Frieden wieder an Frankreich abgetreten wurde. Allein im folgenden Kriege wurde von den Admiral Boscawen und General Amherst 1758. die Hauptstadt Ludwigsburg, und folglich die ganze Insel wieder erobert, und durch den Friedensschluß von 1762. der Krone England gänzlich überlassen. Sie hat mit Quebec einerley Klima, und ausser dem Hafen von Ludwigsburg trift man noch verschiedene andere gute Häfen an. Die 2 Haupttheile der Insel hängen durch die Erdenge, die nur ohngefähr 800 Schritte breit ist, zusammen. Die Fischerey in dortigem Gewässer ist sehr beträchtlich; auch die Waldungen liefern vorzügliches Holz. Die Fruchtbarkeit ist aber gering. So lange die Franzosen im Besitz dieser Insel waren, wurde sie von ihnen Isle Royale genennt.

C. Aja, südlichste Spitze der Krimm oder Taurischen Halbinsel.

C. Arkona, die nördlichste Spitze der Insel Rügen in Schwedisch Pommern.

C. Baba, in Natolien, der Insel Mitilene gegenüber.

C. Bajoli, auf der Nordwestseite der Insel Minorca.

C. Berdistan, an der Ostküste im persischen Meerbusen, ist wegen vieler blinden Klippen gefährlich zu umschiffen.

C. Blanc, im westlichen Afrika, unter 21 Grad der nördlichen Breite. Es ist nackt und hat nichts als weißen Sand, daher der Name.

C. Blanco, in Südamerika, mitten auf der Küste des Patagonenlandes.

C. Bono, weit vorreichende Landspitze, nordöstlich von der Stadt Tunis in Afrika. Sicilien gegenüber.

C. Brulos, die nördlichste Spitze von Aegypten, im Delta.

C. Buchan, an der Ostseite von Scotland, nördlich von Aberdeen.

C. Buso, die nordwestlichste Spitze der Insel Candia.

C. Camorin, die südlichste Spitze der ostindischen Halbinsel.

C. Carnsore, die südöstliche Spitze von Irland.

C. Chelidoni, an der Südküste Natoliens, am Eingang des Busens von Satalia.

C. Clair, die südlichste Spitze und Insel in Irland.

C. Cod, Vorgebirg in Neuengland, in Nord-Amerika.

C. Colonna, die südöstliche Spitze von Livadien in Griechenland.

C. Corrientes, auf der Westspitze der Insel Cuba.

C. Corrientes, im östlichen Afrika, unter 23 Grad südlicher Breite.

C. Corso, die nördlichste Spitze der Insel Corsica.

C. de Creuz, Vorgebirg in Catalonien, nahe an der Französischen Gränze, wo die östlichen Pyrenäen in das Meer laufen.

C. Crio, die Südwestspitze der Insel Candia.

C. Domesnes, die nördlichste Spitze von Kurland.

C. Dondra, die südlichste Spitze der Insel Ceylan.

C. Dungsby, in Nordschottland, den Orkadischen Inseln gegenüber.

C. Espartel, Nordwestspitze von Afrika, am Eingange der Meerenge von Gibraltar, bey der Stadt Tanger.

C. de Espichel, in Portugal, südwestlich von Lissabon.

C. Falcon, in Africa, im Gebiete von Algier, nordwestlich von Oran.

C. Falso, an der Südspitze von Afrika, östlich vom Vorgebirge der guten Hofnung.

C. Falso, die südlichste Spitze von Amerika, auf dem Feuerlande.

C. Farewel, an der Südspitze von Grönland.

C. Fearhead, die nordöstliche Spitze von Ireland.

C. Finisterra, die nordwestlichste Spitze Spaniens in Galicien.

C. Formentor, die nördlichste Spitze der Insel Majorca.

C. Formosa, an der Goldküste von Afrika, 5 Grad nördl. Breite.

Cap François, die Hauptstadt des ältern Französischen Antheils an der Insel St. Domingo in Westindien. Sie ist regelmäßig erbauet, aber offen, und wird durch Batterien, eine gegen den Hafen, die andere auf der Landseite vertheidigt. Die Zahl der Einwohner, Weiße und Schwarze betrug 8000. Der Hafen ist groß und tief, aber gegen die Nordwinde nicht völlig gesichert. Die Ebene um die Stadt war schön, fruchtbar und vortrefflich mit vielen Plantagen angebaut. Der Handel mit Zucker, Kaffe, Indigo, Baumwolle ꝛc. war auch vor der Revolution von großer Wichtigkeit; aber die Lehre von Gleichheit und Freyheit brachte der ganzen Insel und vorzüglich der Hauptstadt das Verderben. Durch die Negern sind die Plantagen größtentheils vernichtet; und da sie im J. 1802. durch die Französischen Truppen aus der Stadt vertrieben wurden, vernichteten sie einen Theil derselben durch Brand. Am Ende des Jahrs 1803. kam Cap François, oder die Capstadt, wie sie auch genennt wird durch eine förmliche Belagerung der Negern und farbichten Bewohner von St. Domingo auf das Neue in die Gewalt der Empörer, und Frankreich verlohr dadurch seinen lezten Platz auf der Insel. Mit dem Anfang des Jahrs 1804. wurden die nach zurückgebliebenen weißen Einwohner von dem Negergeneral Dessalines ermordet.

C. Frio, an der südöstlichen Spitze von Brasilien, östlich von Rio Janeiro.

C. del Gad, im östlichen Afrika, unter 10 Gr. südlicher Breite.

C. de Gata, Vorgebirg in der Spanischen Provinz Granada.

C. de Gatteville, in Frankreich am Canal, östlich von Cherburg.

C. Gros, an der Südküste von Frankreich, bey Antibes.

C. Guardafui, die östlichste Spitze von Afrika, Arabien gegenüber.

C. de la Hague, in Frankreich, am Canal, westlich von Cherbourg.

C. Jasques, in Persien, am Eingange des persischen Meerbusens, auf der Südostseite.

C. Kara-burum, am Eingange des Busens von Smyrna.

C. Kerampe, die nördlichste Spitze Natoliens.

C. Landsend, die südwestlichste Spitze von England.

C. di Leuca, an der südöstlichsten Spitze von Neapel.

C. de la Linguetta, in Albanien, beym Eingang des Adriatischen Meers.

C. Lopes Gonsalva, an der Westküste von Afrika, etwas südlich vom Aequator.

C. Machichaco, in Biscaja, westlich von Bermeo.

C. Maisy, an der Ostspitze der Insel Cuba.

C. Martin, in Valencia, der Insel Ivica gegenüber. Heißt bey den Einwohnern noch, wie zu der Römer Zeiten Artemus.

C. Matapan, die südlichste Spitze von Morea in Griechenland.

C. Monte Santo, die südöstlichste Spitze von Macedonien, beym Berge Athos.

C. Mul of Cantire, an der Südwestspitze von Scotland, Ireland gegenüber.

C. Mull of Galloway, die Südwestspitze von Scotland.

C. Mussendom, in Arabien, am Eingange des persischen Meerbusens, auf der Nordwestseite.

C. Natal, die Nordspitze der Insel Madegaskar.

C. Negrais, in Ostindien an der Südwestspitze des Reichs Burmah

Cap Nicolo Mole, Landspitze, kleine Stadt und Hafen auf der Nordwestseite der Westindischen Insel St. Domingo.

C. Nord, in Amerika, an der Mündung des Maragnons.

C. Orange, im Französischen Guiana, südlich von Cayenne.

C. Oreby, die Nordspitze der hebridischen Insel Lewis.

C. Ortegal, an der nordwestlichen Spitze von Spanien.

C. Pachia, an der Westküste Sardiniens.

C. Palmas, an der Zahnküste in Afrika, unter 4 Gr. 20 Min. nördliche Breite.

C. Pedro, die nördlichste Spitze der Insel Ceylan.

C. de Pennas, an der Nordküste Spaniens in Asturien.

C. de Pera, auf der Ostseite der Insel Mallorca.

C. Pescara, nordwestlich von Algier in Afrika.

C. del Pescado, auch Ras Aconatter, die Landspitze nordwestlich von der Stadt Algier in Nord-Afrika.

C. de trois Points, in Südamerika, Königreich Neugranada, der Insel Granada gegenüber. Ein anders ist an der Goldküste in Afrika.

C. de Pennemark, in Frankreich, an der Südwestküste des ehemaligen Bretagne, südlich von Quimper.

C. de la Roca, westlich von Lissabon in Portugal, ist zugleich die westlichste Spitze von Europa.

C. Salinas, auf der Südseite der Insel Mallorca.

C. S. Angelo, die südöstlichste Spitze von Morea in Griechenland.

C. S. Antonio, auf der Westspitze der Insel Cuba.

C. S. Antonio, südlich am Ausfluß des Rio de la Plata in Südamerika.

C. S. Catherine, die Südspitze der Insel Wight in England.

C. S. David, die Südwestspitze von Wales in England.

C. S. Maria, die südlichste Spitze von Portugal, auf einer Insel gelegen.

C. S. Roque, an der nordöstlichsten Spitze von Brasilien.

C. S. Vincent, an der südöstlichsten Spitze von Amerika, auf dem Feuerlande.

C. S. Vicente, s. C. S. Vincent.

C. S. Vincent, (Vicente) südwestlichste Spitze von Portugall.

C. Serrat, die nördlichste Spitze von Afrika, nordwestlich von Tunis.

C. Sidero, die nordöstlichste Spitze der Insel Candia.

C. Skyllo, auch C. Mala, an der Ostseite der Halbinsel Morea, beym Eingang des Busens von Engia.

C. Spartel, s. C. Espartel.

C. Spata, die Nordwestspitze der Insel Candia.

C. Spurn, an der Ostküste von England, bey der Mündung des Flusses Humber.

C. Stard, die südlichste Spitze von Cornwallis in England.

C. Tagrin, an der Westküste von Afrika, 8 Grad, 34 Min. Breite.

C. Taillat, in Frankreich, in der ehemaligen Provence, östlich von Toulon.

C. Tornese, die westlichste Spitze der Halbinsel Morea.

C. Trafalgar, in Sevilla am westlichen Ausgange der Meerenge von Gibraltar.

C. de Tresforcas, im Reiche Fez in Afrika, an der Nordküste, westlich von Melilla.

C. de Tres Puntas, an der Westküste von Afrika, unter 4 Grad nördlicher Breite.

C. Verde, an der Westküste von Africa, zwischen den Flüssen Senegal und Gambia.

C. Wrath, die Nordwestspitze von Scotland.

C. Zelanja, nordöstlichste Spitze von Nova Zemla.

Capaccio, Stadt im Principato citra, in Neapel, hat den Titel einer Grafschaft, und gehört dem genuesischen Hause Doria, auch ist ein Bischof daselbst, der unter Salerno steht.

Cape Fear, kleine Insel und Landspitze in Nord-Carolina. Bey demselben mündet der Fluß gleiches Namens, welcher für große und höher hinauf für kleinere Fahrzeuge schiffbar ist.

Cape May, Grafschaft im Nordamerikanischen Staate Neu-Jersey, östlich an der Mündung des Delaware Fluß. Sie hat vielen Sand, eben deswegen ein niedriges Ufer, 11 Quadratmeilen, aber nur 2,571 Einwohner, welche größtentheils von der Fischerey leben. Städte giebt es hier nicht. Die dazu gehörige Landspitze hat gleichen Namen.

Capella, Gebirg des Königreichs Ava in Ostindien, aus dessen Bergwerken und Brüchen die meisten Rubinen, Sapphire, Topasen, Hyacinthen, Amethisten und andere Edelgesteine gehohlt werden.

Capella, hohes Gebirg, welches sich mitten durch Croatien zieht, südlich von Carlstadt.

Capelle, Flecken mit 1077 Einwohn. war sonst ein sehr fester Ort mit einem Schlosse in der Picardie, in einer Gegend, Tierache, genannt, an den Gränzen von der Provinz Hennegau, ist aber nun rasirt. Jezt im Departement der Aisne Bezirk Vervins, der Hauptort eines Cantons.

Capelle, ansehnliches Dorf, welches mit 2 dazu gehörigen Weilern 1001 Einwohner hat, in Seeland.

Capelle-Marival, Flecken in der Landschaft Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Figeac.

Capellen, großes Pfarrdorf mit 1080 Einwohnern, ehemals im Preussischen Geldern; jezt im Französischen Departement der Roer, Canton Geldern.

Capel-

Capellen an dem Yssel, großes Pfarrdorf mit 1205 Einwohnern in Holland, ehemals im Departement Delft, 6ter Kreis.

Cappellendorf, Kappelndorf, Pfarrdorf, Schloß und Amt, 1 Stunde von Jena, auf der Straße nach Weimar, zu Sachsenweimar gehörig. Der Ort war vor diesem eine Stadt, und hatte ein Cistercienserkloster, welches jezt ein fürstliches Kammergut ist.

Caper, Schiff, so zu Kriegszeiten von einer oder mehrern Privatpersonen ausgerüstet wird, um Schiffe von feindlichen Unterthanen, oder die den Feinden verbothne Waaren zuführen, wegzunehmen. Es wird durch eine Bewilligung der Admiralität seines Landes dazu berechtiget; und diese von der Regierung herkommende Autorität macht den Unterschied zwischen dem Caper und Seeräuber.

Capes, Stadt des Königreichs Tripoli in Afrika, wo der Fluß Capes in den Meerbusen gleiches Namens fällt, nebst einer Citadelle und einem guten Hafen.

Capes, großer Fluß in Afrika, welcher in Biledulgerid entspringt, hernach die Königreiche Tripolis und Tunis von einander scheidet, und endlich bey Capes in das mittelländische Meer fällt.

Capestan, Flecken mit 1350 Einwohn. in Unter-Languedoc. am großen Canal; jezt im Departement des Herault, Bezirk Beziers, der Hauptort eines Cantons.

Capestrano, kleine Stadt im Königreich Neapel, Provinz Abruzzo Ultra.

Capi-Aga, Vorsteher der weissen Verschnittenen, am türkischen Hofe. Er ist zugleich derjenige, der alle Bedienten, selbst den Großvezier, bey dem Sultan meldet, auch die fremden Gesandten zur Audienz führet.

Capigi, spr. Capidschi, (von Capi, Thüre,) sind die Thürhüter oder Wächter im türkischen Serail. Sie werden auch dazu gebraucht, die Befehle des Sultans in die Provinzen, auch denen, die strangulirt werden sollen, den Strick zu überbringen, oder die Köpfe derer zu fodern, denen der Sultan den Tod zuerkannt hat. Ihre Zahl gehet auf 400, und ihr Vorsteher heißt Capigi-Baschi.

Capiota, Lustschloß nahe bey Vicenza, in der venetianischen Provinz Vicentino.

Capistrano, kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums, im Königreiche Neapel, in Abruzzo oltra.

Capitain, ist das Oberhaupt einer Compagnie, und wird Rittmeister genennt, wenn es eine Compagnie zu Pferde ist, bey einer Compagnie zu Fuße aber und bey den Dragonern, heißt er Hauptmann.

Capitaine zur See, oder Schiff-Capitain, ist das Oberhaupt eines Schiffes, welcher auf selbigem über alle Officiere, Soldaten und Matrosen das Commando führt.

Capitain, richtiger Capudan oder Caputhan-Bascha, ist der Admiral von der türkischen Seemacht.

Capitana, heißt das Hauptschif, bey einer Galeerenflotte: bey der Perlenfischerey in Amerika, ist es die vornehmste Barke, so dazu gebraucht wird.

Capitanata, la Provincia di Lucera, eine von den Provinzen des Königreichs Neapel. Sie gränzt gegen Norden an das adriatische Meer, gegen Osten an die Landschaft Bari, gegen Süden an Basilicata und Principato oltra, gegen Westen aber an die Grafschaft Molise und einen Theil von Abruzzo citra. Sie ist fruchtbar und meistentheils eben, daher sie von den Neapolitanern la Puglia piana genennt wird. In der Zählung vom Jahr 1788. fand man 266,225 Einwohner, auf 160 ge. Quadratmeilen.

Capitanie, nennen die Portugiesen ihre Gouvernements oder Regierungen, in Brasilien.

Capitation, Kopfsteuer, ist eine Anlage, welche von jedem Kopf oder Person durch die Obrigkeit eines Landes eingefodert wird.

Capitello, kleiner Fluß auf der Insel Corsica, welcher sich in den Golfo d'Ajazzo ergießt

Capitolium, Campidoglio, war in dem alten Rom ein Schloß, mit mehrern Tempeln, das auf dem davon benannten Berge stund. Das heutige Campidoglio, das auf dem Platze und zum Theil auf dem Grunde des alten Capitoliums stehet, ist ein neues Gebäude, das nach dem Risse von Michael Angelo, sehr majestätisch aufgeführt worden ist. Man findet auch allda einen reichen Vorrath der herrlichsten Alterthümer, welchen verschiedene Päbste, besonders Benedict XIV. gesammlet und vergrößert haben.

Capitulation, Wahlcapitulation, ist ein Grundgesetz des deutschen Reichs, welches von den Kurfürsten im Namen des Reichs abgefaßt, und von dem erwählten römischen Kaiser oder König noch vor der Krönung beschworen wird, daß er sich nemlich in seiner Regierung nach allen und jeden in solcher Capitulation enthaltenen Artikeln richten wolle. Die vornehmsten Puncte darinnen sind, daß er die Kirche und das Reich beschützen, die Fundamentalgesetze genau beobachten, und die Gerechtsame der Kurfür-

sten und Stände erhalten wolle. Die erste schriftliche Capitulation ist K. Carln V. vorgelegt worden. Vermöge des westphälischen Friedens hat eine immerwährende Capitulation, daran man sich bey allen kaiserlichen Wahlen halten könnte von den gesammten Reichsständen sollen abgefaßt werden, und ist diese Materie auf den nächsten Reichstag verschoben worden; weil aber das kurfürstliche und fürstliche Collegium in dieser Sache schwerlich über ein kommen werden, indem jenen an der Aufrichtung einer immerwährenden Capitulation weniger liegt als diesem, so ist solches wohl her zu wünschen, als zu hoffen.

Capitulation, heißt der Vergleich oder die Bedingnisse, denen zufolge eine eingeschlossene oder belagerte Stadt und Festung, ein erobertes Land, eine eingeschlossene Anzahl von Kriegsvölkern sich an den Feind ergiebt. Capituliren heißt einen solchen Vergleich schliessen.

Capo-Bianco, Stadt mit 4,147 Einwohnern, in der Insel Corsica; der Hauptort eines Cantons, im Departement des Golo, Bezirk Bastia.

Capo di buona Speranza, s. Cap de bonne Esperance.

Capo Corso, Vorgebirg nebst einem Fort auf der Goldküste in Afrika. Es ist der Hauptplatz der Engländer an dieser Küste, von welchem noch 9 kleinere Forts und Faktoreyen abhangen. Z. B. Fort Royal Phipps Tower, Anamaboa James. Die Besatzung besteht aus 12 Engländern und 150 Negern. Es werden von hier jährlich über 6000 Sklaven nach Amerika geführt.

Capo Crio, Vorgebirg auf der Insel Candia, erstreckt sich gegen Westen in das mittelländische Meer.

Capo Finis terae, s. Finisterre.

Capo Frio, Städtchen und Landspitze in Brasilien. Es wird hier viel Seesalz bereitet, aber auf königliche Rechnung verpachtet, und an die Einwohner in theuern Preisen abgegeben.

Capo d'Istria, s. Istria.

Capo Liffe, Vorgebirg im obern Theil von Calabrien, am Golfo di Taranto gelegen.

Capo Lopo Gonsalves, s. Lopo Gonsalves.

Capo Negre, Hafen und Flecken an der Küste von Tunis in Afrika. Die Franzosen haben hier ein Etablissement für den Getreidhandel.

Capo de Padro, de Patron, Vorgebirg und Flecken im Königreich Congo in Afrika, am Fluß Zaire.

Capo Passaro, s. Passaro.

Capo de Romania, Vorgebirg auf der Halbinsel Malacca in Asien, erstreckt sich gegen Süden in das indianische Meer.

Capo de tres Puntas, Vorgebirg auf der Goldküste von Guinea in Afrika. Es hat den Namen von drey sich an demselben auszeichnenden Bergspitzen. Die Holländer haben hier ein kleines Fort.

Capo di Spartivento, Vorgebirg im jenseitigen Calabrien; nahe bey dem Capo dell'Armi.

Capo S. Bonifacio, die Südostspitze der Insel Corsica, von welcher auch die Meerenge zwischen Corsica und Sardinien den Namen erhält. Die kleine Stadt St. Bonifacio liegt auf der Landspitze.

Capo Verde, Vorgebirg an der Westküste von Afrika, zwischen den Flüssen Senegal und Gambia. Es hat seinen Namen entweder von den grünen Wäldern, womit dessen Spitze, oder von dem Kraute, womit dort herum die Oberfläche des Meers bedeckt ist, und welches derselben eine grüne Farbe giebt. Der Portugiese, Dionysius Fernandes, war der erste, der es 1445 entdeckte. Westwärts von diesem Vorgebirge liegen die davon benannten Inseln, welche, unter K. Alfons V. von Portugal, durch Anton von Noli, aus dem Genuesischen, entdeckt wurden, und den Portugiesen gehören. Sie liefern Seesalz, Ziegenhaute, Baumwolle, Orselle, Schildkröten und Zuckerrohr. Neun darunter sind beträchtlich, und die vornehmste heißt S. Jago.

Capoliveri, Flecken mit 1000 Einwohnern auf der Insel Elva an der Toscanischen Küste, Frankreich gehörig.

Caposch, Gross-Kaposch, ungar. Nagy-Kapos, Marktflecken im Kaposcher Bezirk, in der Ungher Gespanschaft.

Caposvar, Kaposvar, Marktflecken, in dem davon benannten District, am Flusse Kaposch, in der Schümeger Gespanschaft, hatte eh hin ein festes Schloß, welches 1708 in den Rakoziischen Unruhen zerstört ward.

Capoutan Bacha, s. Capitain-Bassa.

Cappel, Waldcappel, Städtchen von 165 Häusern im kurhessischen Amte Vach, an der Wohra, welche in die Werra fällt. Dabey liegt der hohe Berg, Meißner genannt.

Cappel, ehemalige Cistercienserabtey, an der Südgranze des Cantons Zürch, welche die Zürcher in eine Schule verwandelt haben, und einen Amtmann daselbst halten. Hier fiel 1531. das blutige Treffen gegen die 5 katholischen Orte vor, in welchem Zwingli seinen Tod fand.

Cappel, Windisch Cappel, landesfürstlicher Marktflecken, im Herzogthum Kärnthen

zhen, hat ein Mauthamt, mineralische Quellen, und in der Nähe ein Bleybergwerk.

Cappel, adeliches Stift in der Grafschaft Lippe, eine halbe Stunde von Lippstadt, dessen Aebtißin allemal eine Gräfin von Lippe seyn muß.

Cappel, s. Kappel.

Cappel, Pfarrdorf, im ehemal. Bißthum Straßburg, auf der Ostseite des Rheins, am Fuß hoher Gebirge. Jezt zum Badischen Fürstenthum Ettenheim gehörig. In der dasigen Kirche ist der berüchtigte katholische Controversist, Weißlinger, begraben und hat ein schönes Epitaphium.

Cappel, großes Pfarrdorf an der Thur in Ober-Toggenburg, zum Canton St. Gallen gehörig.

Cappeln, Flecken an der Schley in Schleßwig. An der Mündung des Flusses werden sehr viele Heeringe gefangen, geräuchert und verführt.

Cappeln, Westercappeln, Städtchen in der Westphälischen Grafschaft Tecklenburg, mit 76 Bürgern, unter welchen 21 Leinweber sind.

Cappelndorf, s. Capellendorf.

Cappenberg, s. Kapfenberg.

Capraia, Insel auf dem mittelländischen Meer, zwischen den Küsten von Pisa und Corsica, ehemals der Republik Genua gehörig. Sie ist sehr felsicht, hat aber doch guten Wein, einen Hafen und in dem Städtchen gleiches Namens 1500 Einwohner, welche größtentheils von der Fischerey leben. Sie ist durch den Frieden von Lüneville an Frankreich gekommen, und gehört zum General-Commissariat der Insel Elva.

Capraia, Schloß und ehemalige Grafschaft, im District von Florenz, in Toscana.

Capranica, Stadt auf einem Hügel im Patrimonio Petri, zwischen dem See von Bracciano und dem von Ronciglione.

Caprara, Insel auf dem Golfo di Venetia, an den Küsten der Provinz Capitanata in Neapel. Sie ist eine von den Inseln Tremiti.

Caprarola, prächtiger und berühmter Palast, in der Grafschaft Ronciglione, im Kirchenstaate. Der Cardinal Farnese hat selbigem im 16ten Seculo durch den berühmten Baumeister Vignola erbauen lassen. Jezt gehört er dem König beyder Sicilien.

Capri, kleine Insel auf dem toscanischen Meere, am Eingange des Golfo von Neapel. Ein Thal theilt sie in 2 Theile Capri und Anticapri, beyde sind durch eine schwer zu ersteigende Felsenwand getrennt, und haben beyde nur 1½ Meile in die Länge, und höchstens ½ Meile in die Breite. Das Ganze besteht also aus einem aus der See hoch emporragenden Felsen, auf welchem selbst die Landung nicht leicht ist. Das Innere ist aber sehr gut von 3,614 Einwohnern bebaut, und liefert vorzüglichen Wein und Oel. Die Wohnungen sind einzeln über die Insel zerstreut, und selbst der Sitz des Gouverneurs führt zwar den Namen einer Stadt, besteht aber nur aus wenigen Häusern. Sie hat ein unter den Erzbischof von Amalfi gehöriges Bißthum, il Vescovato delle Caglie, oder das Wachtelbißthum genannt, weil der Bischof ein gutes Einkommen von dem Wachtelfang hat, welche zweymal des Jahrs ihren Strich über diese Insel haben.

Capriata, kleine Stadt im Fürstenthum Montferrat, in Italien; jezt in dem Französischen Departement der Sesia.

Capricke, Stadt mit 3,239 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Schelde, Bezirk Sluis.

Caprino, Flecken, ehemals zum Bezirk von Bergamo gehörig; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Capstadt, s. Cap de bonne Esperance.

Capstadt, s. Cap François.

Captieux, Flecken mit 1152 Einwohnern in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bazas.

Capsweyer, Pfarrdorf mit 670 Einwohnern, ehemals im Hochstifte Speyer, jezt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg gehörig.

Capua, wohl befestigte Stadt, mit einer Citadelle und 7,206 Einwohnern, in Terra di Lavoro, am Flusse Volturno, im Königreich Neapel. In der Nähe wachsen gute Muscatweine, und im December wird hier eine stark besuchte Messe unter freyem Himmel gehalten. Sie ward 1734. von den Spaniern, und im J. 1798. von den Franzosen eingenommen, nachdem sie kurz vorher durch den General Mack waren abgetrieben worden. Es ist ein Bißthum hier, auch wurde 1751. eine königliche Akademie zur Erlernung des Seewesens angelegt. Zwey Italienische Meilen von der Stadt sieht man noch die Reste von dem alten Capua, welches in der Römischen Geschichte so bekannt ist.

Capuciner, und Capucinerinnen, sind Mönche und Nonnen des Ordens St. Francisci, welche unter allen andern dieses Ordens die strengste Regel haben, und große spitzige Kappen oder Caputzen, an der Kutte angenähet, (wie der heil. Franciscus selbst) tragen, daher sie den Namen führen. Sie haben um das Jahr 1525. ihren Anfang von Matthäo de Baschi, einem Religiosen des

Minoritenobservantenordens, genommen. Sie sind 1535. vom Pabst Paul III. bestätigt worden, nachdem sie schon vorhin von P. Clemens VII. nicht ohne Unwillen der übrigen Franciscaner, Approbation erhalten hatten. Ihre Kleidung ist von grobem braunem Tuche, nebst einem Mantel von gleicher Farbe; sie tragen keine Hemden, gehen auf Holzschuhen, und haben einen härnen Gürtel über ihren Röcken. Seit 1619. haben sie ihren eigenen General, der aber nur drey Jahr dieser Würde vorstehet.

Carabi, kleiner Fluß im Val di Mazara; in Sicilien, welcher sich unweit Xarca bey Capo Bianco ins Meer ergießt.

Carabusa, kleine Insel, Festung und Seehafen in Candien, welche 1692. die Türken den Venetianern abgenommen haben.

la Carraca, Dorf in Sevilla, der Insel Leon, auf welcher Cadiz liegt, gegenüber auf dem festen Lande. Hier ist eins der drey Arsenale der Spanischen Marine (die zwey andern zu Cartagena und Ferrol). Folglich liegt hier ein ungeheurer Vorrath von Seegeln, Ankern, Tauen, Canonen ꝛc. beysammen. Auch ein Gefängnis für die Galeerensclaven befindet sich hier.

Caraccas, oder das Land der Caraques, in Terra firma, in Südamerika, an der Nordküste, den Spaniern gehörig. Es ist voller Gebirge, und erzeugt die vorzüglichste Sorte von Cacao in beträchtlicher Menge. Die Holländer und Engländer holten diese Frucht sonst selbst ab: 1728. aber ward zu St. Sebastian in Spanien eine besondere Compagnie etablirt und privilegirt, daß sie allein auf dieser Küste handeln durfte. Diese Compagnie wurde 1781. aufgehoben und der Handel frey gegeben. Die Hauptstadt nennen die Indianer.

Caraccas, Caracas, sie heißt aber auch S. Iago de Leon, oder Leon de Caraques, liegt in einer Ebene 5—6 Stunden vom Meere, am Fluß Guayra, und hat über 24,000 Einwohner. Die vornehmsten sind Spanier, welche durch Negers die Cacaoplantagen bearbeiten lassen. Das Bisthum ist von Venezuela hieher genommen, und der Gouverneur der Provinz residirt auch zuweilen da.

Caracena, Flecken nebst dem Titel eines Marquisats in der Spanischen Provinz Cuenca.

Carachina, Vorgebirg in der Landschaft Panama in Südamerika, erstreckt sich gegen Südwesten in den Meerbusen von Panama.

Caraglio, Stadt mit 7,200 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Stura, Bezirk Coni.

Caraiben, ein wildes Volk in Amerika. Es wohnte ursprünglich in der nördlichsten Hälfte des festen Landes in der Nähe von Florida, wurde aber von da durch innerliche Kriege vertrieben, und zog sich in den Archipelagus der kleinern Antillen, welche nun durch sie die Caraibischen Inseln genennt wurden. Die Karaiben verbreiteten sich bald auch in der Küste von Südamerika im heutigen Guiana, wo sie noch in Freyheit, in großer Anzahl, und öfters in Krieg mit den Europäischen Kolonisten leben; vorzüglich weil sich alle den Europäern entflohenen Negersclaven zu ihnen flüchten. Aus den Inseln aber wurden sie allmählig nach mehrern Kriegen verdrängt, so wie seit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts sich die Franzosen und Engländer daselbst festzusetzen anfiengen. Nur auf der Insel St. Vincent findet man noch 100 und auf Dominica ungefehr 30 Familien. Sie sind tapfer, und ehedem waren sie auch Menschenfresser; mögen in dem Innern des Landes vielleicht auch jezt noch die überwundenen und gefangenen Feinde verzehren. Ihre Farben ist olivenbraun; sie bemalen sich aber, um sich gegen Insektenstiche zu sichern mit einer rothen Farbe. — Es giebt auf der Insel St. Vincent auch Schwarze Karaiben, welche aus einer Vermischung von Negersclaven mit Caraibischen Weibern entstanden sind, und sich bisher allen Anstrengungen der Engländer ungeachtet mit Gewalt der Waffen in dem freyen Besitz ihres Antheils an der Insel erhalten haben. Ihre Anzahl steigt auf 2000 Familien. Ihre Gesichtsfarbe ist braunschwarz.

Caraibische Inseln, in Amerika, deren Einwohner Caraiben heissen. Sie werden eingetheilt in die Inseln im Winde oder ober dem Winde, (span. Islas Barlavento, engl. Leeward-Islands,) und unter dem Winde, (span. Islas Sotavento, engl. Windward-Islands.) Die Spanier und Franzosen rechnen zu den Inseln im Winde die Inseln längst der Küste von Terra firma von Westen nach Osten, nebst den 4 großen Antillischen Inseln, und nennen die Caraibischen Inseln Inseln unter dem Winde. Die Engländer hingegen nennen blos die Insel Barbados, Insel im Winde, und die übrigen Caraibischen, unter dem Winde. Lee oder ober dem Winde heißt die Seite, wo der Wind nicht hintrift, und Windward, diejenige, so dem Winde ausgesetzt ist. Die Benennung und Abtheilung dieser Inseln gründet sich also auf ihre Lage, wie sie dem Ostwinde, der in dortigem Striche beständig wehet, ausgesetzt sind

Caraiten, Caraeer, Karaiten, sind Leute unter den Juden, welche den allegorischen Unsinn und die Traditionen der Talmudisten verwerfen, und sich blos an den Text oder Buchstaben der Schrift halten, (daher sie auch von ihren Gegnern ihren Namen, der so viel bedeutet, als die an dem Buchstaben hängen, grammatische Ausleger, bekommen, den sie sich aber gar wohl gefallen ließen.) Wann dieser Name und wann überhaupt diese Religionspartey aufgekommen, läßt sich nicht genau bestimmen. Die heutigen Karaiten geben vor, sie wären die Nachkommen der 10 Stämme, die in die assyrische Gefangenschaft gekommen, und Esdra sey ihr erster Lehrer gewesen; welches aber keinen Grund hat. So viel ist gewiß, daß es schon vor Christi Geburt Juden gegeben, welche, ohne Sadducäer zu seyn, sich blos an das geschriebene Gesetz hielten, und es nach vernünftigen Grundsätzen, wie die Karaiten, auslegten. Sie haben, in Vergleichung der Talmudisten oder Rabbaniten, jederzeit nur eine kleine Zahl ausgemacht, sind auch von diesen, als den jüdischen Orthodoxen, jederzeit verketzert und verfolgt worden. Man trift in verschiedenen europäischen, asiatischen und afrikanischen Ländern Karaiten an: die meisten aber sind in Palästina und in den Gegenden des Euphrats und Tigris.

Caramagnola, kleine befestigte Stadt in Piemont am Po; jezt im Französischen Departement des Eridano.

Caraman, Flecken mit 2,292 Einwohnern in Languedoc; jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Villefranche.

Caramanen, ein Türkisches, noch jezt größtentheils nomadisch mit der Familie und den Heerden herumziehendes Volk. Sie hatten sich in den mittlern Zeiten des südöstlichen Theils der Halbinsel Kleinasiens oder Natoliens bemächtigt; und ob gleich jezt das Land unter der Herrschaft des Türkischen Kaisers steht, so hat es doch den Namen Caramanien bis jezt erhalten. Es ist in die sieben Sandschakschaften, Cogni, Nikde, Kaisari, Jenischer, Akschehr und Akseral getheilt. Die meisten sind aber Bewohner beträchtlicher Gebirge, kümmern sich wenig um die Türkische Herrschaft, und machen öfters als Räuber die Strassen unsicher.

Caramanien, Kerman, Landschaft in Persien, die gegen Westen an Fars, gegen Süden an das persische Meer, gegen Osten an Mocran und gegen Norden an die Wüste Naubendegian gränzet. Sie ist gebirgig und hat Sandwüsten; aber auch fruchtbare Striche, guten Wein, und vortreffliche Wolle. Hier halten sich die meisten Gueber oder Feueranbeter auf.

Caramanico, Stadt in Abruzzo citra, in Neapel.

Caramiñal, Flecken in Spanien an der Seeküste in Galizien gelegen.

Caramoussal, türkisches Kauffahrteyschiff, mit einem sehr hohen Hintertheil.

Caransebes, Karansebes, spr. Karanschebesch, ehemals ansehnliche Stadt, nunmehr ein Marktflecken in Ungarn, Kraschower Gespanschaft, da, wo die kleinen Flüsse Karan und Sebes in die Temes fallen. Es war sonst die Niederlage der türkischen Waaren, die zu Lande nach Siebenbürgen gebracht wurden.

Caraques, s. Caraccas.

Caraques, Kraak, sind gewisse portugiesische Schiffe, welche oben enger sind, als unten, und nach Brasilien und Ostindien abgeschickt werden. Es sind die grösten Schiffe, so auf der See gebraucht werden, haben zuweilen sechs Böden, und können bey 2000 Menschen fassen. Sie werden sowohl im Kriege, als zur Handlung gebraucht.

Caraquirquez, s. Caratscholi.

Carasu, d. i. schwarzes Wasser, ist der Name mehrerer kleiner Flüsse in der Türkey.

Carasu, grosser See der Bulgarey, welcher aus der Donau entsteht, bey Chiustenge ins schwarze Meer falle, und sonst auch der See unsrer lieben Frauen von der Donau heißt.

Carasubasar, Stadt in der Crim, zwischen Caffa und Bachtschisarai, ist schlecht gebauet und hat meistens tatarische Einwohner. Doch halten sich daselbst auch einige Juden und russische Kaufleute auf. Im J. 1800 hatte sie 915 Wohnhäuser und über 2500 Einwohner, unter welchen sich einige hundert Juden, Griechen und Armenier befinden. Ein russisches Regiment liegt in Casernen ausserhalb der Stadt. Es wird hier Saffian und anderes Leder verfertigt. Wöchentlich war allda ein grosser Viehmarkt. Bey dieser Stadt fließt der Fluß Carasu, einer der berühmtesten in dieser Halbinsel, der mit andern Flüssen derselben dieses gemein hat, daß er an einigen Stellen etliche Werste weit bergan zu fließen scheint. Dieses kommt von den Canälen, welche die Tatarn aus den Flüssen nach ihren Wohnungen leiten, und oft wieder in kleinere Canäle abtheilen. Diese liegen bisweilen eine Strecke weit um einige Faden höher, als der mit ihnen parallel laufende Fluß.

Carate, Flecken am Fluß Lambro, in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Caravacas, kleine offene Stadt, mit einem Kastell im Spanischen Königreiche Murcia, an den Gränzen von Neucastilien.

Caravaggio, Flecken und Schloß, im Mayländischen, zwischen Brescia und Mayland, nebst dem Titel eines Marquisats, dem Hause Doria durch Heyrath gehörig. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Caravane, Gesellschaft von Reisenden und Kaufleuten, im Orient und in Afrika, welche, zur Sicherheit gegen die räuberischen Völker sich zusammenhält. Da die Waaren von Kamelen getragen werden, welche nie neben einander, sondern immer hinter einander gehen, so erstreckt sich eine Caravane eine halbe, oft eine ganze Meile in die Länge. Der Anführer heißt Caravan Baschi.

Caravanen, heissen auch diejenigen Schiffahrten gegen die Türken und barbarischen Seeräuber, wozu die jungen Malteserritter verbunden sind. Diese Benennung kommt daher, weil die Caravane, welche übers Meer von Alexandria nach Konstantinopel gehet, etlichemal durch die Maltheserritter erobert worden ist.

Caravanserai, große öffentliche Gebäude in den Morgenländern, welche den Reisenden zu ihrer Herberge bestimmt, und durch einige gutthätige Mohammedaner gestiftet sind. Sie stehen an den Heerstrassen, in solchen Gegenden, wo man in einer beträchtlichen Strecke keine Städte oder Dörfer findet; doch giebt es auch Caravanserayen fast in allen Städten. Sie sind inwendig durch Gallerien in viele Schwibbogen unterschieden, und stehen allen Religionen offen. Man fragt auch nicht, wo die Reisenden herkommen, oder was sie zu verrichten haben, und darf niemand etwas für das Quartier bezahlen: man muß aber auch für Essen ꝛc. selbst sorgen, und hat nur Dach und Fach.

Caravellen, Art von Schiffen, deren sich ehemals die Portugiesen und Spanier, und jezt noch die Türken sehr stark bedienen. Die Türkischen haben im Grundbalken die Länge von 40 Ellen, und führen 36 : 48 Kanonen, 200 Leventi oder Seesoldaten und 30 Griechen.

Caravin, Flecken mit 1300 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Doria, Bezirk Ivrea.

Carbagna, lebhafter Flecken in Piemont an der Ligurischen Gränze, jezt im Französischen Departement des Tanaro.

Carben, (Gros- und Klein) zwey Pfarrdörfer und beträchtliches Amt in der Wetterau, zwischen der Nidda und Nieder, zur Burg Friedberg gehörig.

Carbini, Flecken mit 1550 Einwohnern auf der Insel Corsica; der Hauptort eines Cantons im Departement des Liamone, Bezirk Sartene.

Carbognano, Herzogthum in Italien, im Patrimonio Petri, dem Hause Colonna gehörig.

Carbonara, Vorgebirg nebst einem Hafen bey dem Eingange des Golfo di Cagliari, in Sardinien, welches sich gegen Süden erstreckt.

Carbonblanc, Flecken mit 1800 Einwohner in Bordelais; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Carbonero, Städchen in der Spanischen Provinz Segovia.

Carbonne, Flecken mit 1825 Einwohnern in Languedoc, an der Garonne: jezt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Muret.

Carbu, beträchtlicher Flecken in der Ligurischen Republik, ehemals zum Marquisat Finale gehörig.

Carcagente, Spanische Stadt in Valencia, nahe am Xucar Fl., hat gutes Gewerb mit Seide und 4.600 Einwohner.

Carcal, Carical, wohlgebaute offene Stadt, in Ostindien, am Meer, auf der Küste von Coromandel, 13 ge. Meilen von Pontichery, an einem Arm des Flusses Coleroon, der Schiffe von 150 Tonnen trägt. Sie hat ohngefähr 15,000 Einw. die sich meistens mit Verfertigung schlechter Baumwollenzeuge, die nach Batavia und den Philippinischen Inseln gehen, beschäftigen. Ausserdem zogen die Franzosen als Besitzer, aus diesem Orte viel Reis für ihre andern Etablissements, und ohngefähr 200 Ballen baumwollene Waaren, die sie nach Europa führen. Im J. 1760 eroberten die Engländer diese Stadt, und sprengten die Befestigungswerke; gaben sie aber 1765 an die Franzosen als offenen Ort zurück. Auch im Französischen Revolutionskrieg behielten sie die Engländer bis zum Friedensschluß in den Händen, und haben sie jezt aufs neue besezt. Zum Französischen Gebieth um diese Stadt gehörten 113 Dörfer, welche, nebst dem Zoll in Carcal, etwas über 100,000 Rupien eintragen; welches eben so viel ist, als die Unterhaltung der dortigen Besatzung kostet. Die Gegend ist fruchtbar, so daß man von hier aus Pondichery mit Lebensmitteln versorgen konnte.

Carcanze, Flecken im Vicariat dieses Namens, in Istrien, auf einem steilen Felsen, ist volkreich und mit einer reichen Quelle des reinsten Wassers versehen; welches in Istrien etwas seltenes ist.

Carcassonne, alte Stadt in Niederlanguedoc in Frankreich, welche mit einem festen Schlosse versehen ist. Der Fluß Aude fließt mitten durch. Sie hat 1604 Feuerstellen im J. 1802 15,219 Einwohner

ner und einen Bischof, zu dessen Kirchsprengel die Departements der Aude und der Pyrenees Orientales gehören; er steht unter dem Erzbischof von Toulouse. Die Tuchmanufakturen dieser Stadt sind äusserst ansehnlich, und beschäftigen den größern Theil der Einwohner; die hier verfertigten Waaren gehen meist nach der Levante. Die obere, alte Stadt ist schlecht gebauet: aber die untere, neue ist eine der schönsten und regelmäßigsten in Languedoc. Jezt ist sie die Hauptstadt im Departement der Aude. Zu dem Arrondissement der Stadt gehören die Cantons: Carcassone, Alzonne, Cappendu, Conques, la Grasse, le Mas-Cabardes, Montreal, Monthoumet, Peyrac, Saissac, und Tuchan.

Carcavelo, Flecken und Distrikt nicht weit von Cintra in Portugall, wo sehr vorzügliche weisse Weine gebaut werden.

Carchi, kleine, aber fruchtbare Insel nicht weit von der Insel Rhodus in Kleinasien.

Cardaillac, Flecken in der Französischen Provinz Quercy, an den Gränzen von Auvergne. Jezt in Departement des Lot, Bezirk Figeac. Sie führte den Titel eines Marquisats.

Cardamile. Hafen auf der Insel Chio, in dem Archipelago.

Carden, Flecken an der Mosel, ehemals im Trierischen; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Münster im Meinfeld.

Cardezza, schöner Flecken in Piemont, Gebieth von Novara, dem Lago Maggiore westlich; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Cardiff, Caerdiff, ansehnliche Handelsstadt, nebst einem festen Schlosse und guten Hafen, im Fürstenthum Wales, in der Landschaft Glamorgan, wo der Fluß Taye in die Saverne fällt. Sie stellt 1 Deputirten zum Parlement.

Cardigan, Stadt des Fürstenthums Wales, in der Grafschaft Cardigan, am Fluß Tivy. Hier werden gute Lachse gefangen: auch ist der Handel nach Irland ansehnlich. Sie stellt 1 Deputirten zum Parlement.

Cardigan, Landschaft in Südwales, in England, welche gegen Norden an Merioneth nnd Montgomery, gegen Süden an Caermarthen und Pembrock, gegen Osten an Radnor und Brecknock, und gegen Westen, an das irländische Meer gränzt. Gegen die Seeküsten ist sie fruchtbar, in dem Innern aber nicht; und die Einwohner nähren sich meistentheils von den Silber-Bley- und Kupferbergwerken. Die Bleybergwerke sind von Wichtigkeit.

Cardinäle, heissen diejenigen Prälaten in der römischen Kirche, welche das Recht haben, einen Pabst zu erwählen, und nebst demselben die höchste Verwaltung der Kirchensachen führen. In Absicht auf ihre Zahl, die das Costnitzer Concilium auf höchstens 24 gesezt hatte, (woran sich aber die Päbste wenig kehrten,) verordnete Pabst Sixtus V. daß nach der Zahl der 70 Aeltesten, die Moses um sich hatte, und der 70 Jünger Christi, auch höchstens 70 Cardinäle seyn sollten, nemlich 6 Bischöffe, 50 Priester oder Presbyteri, und 14 Diaconi: auf welchem Fuß das Cardinalscollegium von dieser Zeit an eingerichtet geblieben ist. Für jeden Cardinal, das Collegium zu 70 Personen gerechnet, ist ein Titel von einem Bißthum oder einer andern Kirche vorhanden; und noch einer oder zwey Titel sind als überzählich für den Fall aufbehalten, wenn etwa der Pabst, zum Besten der Christenheit, nöthig finden möchte, noch einen oder mehr Cardinäle über die bestimmte Anzahl zu ernennen; woran aber so leicht nicht zu denken ist, da gewöhnlich die Cardinäle die Zahl 70 nie erreichen.

Die Titel der Cardinäle übrigens sind nunmehr folgende. In der Ordnung der Bischöffe: 1) von Ostia, 2) von Porto und St. Ruffina, 3) von Sabina, 4) von Frascati, 5) von Albano und 6) von Palestrina. Die von Ostia, Porto und Sabina haben immer die erste, zweite und dritte Stelle unter den Cardinälen. Aber die drey andern Bißthümer Frascati, Albano und Palestrina, sind nicht beständig mit der vierten, fünften und sechsten Stelle unter den Cardinalbischöffen verknüpft, sondern es führt bisweilen der vierte, oder fünfte in der Ordnung der Cardinalbischöffe den Titel von dem Bißthum Palestrina, der fünfte oder sechste den von Frascati, und der vierte oder sechste den von Albano. Der erste Cardinal-Bischof aber ist jedesmal der von Ostia, mit welchem Bißthum nunmehro auch das von Velletri vereiniget ist, und der zweyte ist Bischof von Porto und Ruffina. Jener ist allezeit Dekanus, und dieser Subdekanus des heiligen Collegiums; und diese beyden müssen zu Rom beständig anwesend seyn.

Die Titel, so den Cardinalpriestern gegeben werden, sind 51 und sie folgen in nachgesezter Ordnung aufeinander: 1) S. Calixtus und S. Maria in Trastevere, 2) S. Petri ad vincula, 3) SS. Apostolorum, 4) S. Matthaei in Merulana, 5) S. Sixtus, 6) S. Marcus, 7) St. Martini in Montibus, 8) S. Marcellus, 9) St. Clemens, 10) St. Laurentii in Damaso, 11) S. Laurentii in Lucina, 12) S. Johann und S. Paul, 13) S. Nereus und Achilleus, 14) S. Chrysogonus, 15) S. Eusebius,

16)

16) S. Susanna, 17) S. Prudentiana, 18) S. Praxedis, 19) S. Prisca, 20) S. Cecilia, 21) S. Sabina, 22) S. Anastasia, 23) S. Crucis in Hierusalem, 24) S. Stephani rotundi siue in Monte Coelio, 25) SS. quatuor Coronatorum, 26) S. Peter und S. Marcellin, 27) S. Balbina, 28) S. Quiriacus und Julita, 29) S. Mariae de ara Coeli, 30) S. Johannis ante Portam Latinam, 31) S. Bartholomaei in Insula, 32) S. Thomae in Parione, 33) S. Sylvester in Campo Martio. 34) S. Laurentii in pane et perna, 35) S. Caesarius, 36) S. Trinitatis in Monte Pincio, 37) S. Agnetis in Nauona, 38) S. Mariae in via, 39) S. Mariae super Minervam, 40) S. Mariae Angelorum ad Thermas, 41) S. Hieronymi Illyricorum, 42) SS. Trinitatis, 43) S. Salvatoris in Lauro, 44) S. Mariae Populi, 45) S. Mariae de Pace, 46) S. Mariae Transpontinae, 47) S. Petri in Monte aureo, 48) St. Augustini, 49) St. Blasii de panno, 50) S. Alexius, und 51) S. Onufrius. Die Ursache, warum 51 Titel sind, da doch eigentlich die Zahl der Cardinalpriester sich nur auf 50 beläuft, ist vorhin angeführt worden, und es ist bey denselben noch zu bemerken, daß Pabst Leo der X. den ersten von einander abgesondert und zwey Titel daraus gemacht habe, auf welche Art 52 Tituli Cardinalium Presbyterorum herauskommen: doch findet man dieselben in den folgenden Zeiten auch wohl bisweilen wieder miteinander vereiniget.

Die Titel der 14 Cardinal-Diakonen kommen in folgender Ordnung: 1) S. Mariae in Dominica, 2) S. Mariae Novae, 3) S. Mariae in Cosmedin, 4) S. Mariae in Portico. 5) S. Mariae in Equirio. 6) S. Mariae in via lata. 7) S. Angeli in Foro Piscium. 8) S. Cosmas und S. Damian. 9) S. Vitus und S. Modestus. 10) S. Eustachius, 11) S. Georgii ad Velum aureum. 12) S. Adriani. 13) S. Nicolai in Carcere, und 14) S. Agathae in Saburra. In dieser Ordnung folgen die Cardinalstitel aufeinander: aber die Cardinäle, welche solche führen, richten sich nicht nach dieser Ordnung der Titel in Absicht auf ihren Rang. Denn die Cardinalpriester und Diakoni gehen in der Ordnung nacheinander, wie sie zur Cardinalswürde gekommen sind, weil die Presbyteri und Diaconi Cardinales der Würde nach einander gleich sind, und der Rang der Cardinäle sich nach der Zeit ihrer Creation richtet. Wenn viele zu gleicher Zeit zu Cardinälen erhoben werden, so folgen sie so aufeinander, wie sie vom Pabste sind ernennet worden. Es stehet nemlich in des Pabstes Belieben, ob er einen zum Cardinalpriester oder Diakonus erklären will, und dem neuen Cardinal selbst ist solches, in Ansehung seines Ranges nicht nachtheilig, weil er diesen, er mag nun aus der Ordnung der Priester oder Diakonen seyn, nach derjenigen Zeit behält, da er zuerst zum Cardinal ist ernennet worden.

Uebrigens ist bey diesen drey Ordnungen der Cardinäle auch noch anzumerken, daß die so genannten Cardinal-Bischöffe, Priester und Diakoni eben nicht allemal auch wirklich geweihete Bischöffe, Priester oder Diakoni seyn müssen, wie dann die Cardinalswürde keinen sogenannten Characterem indelebilem mit sich führet. Es kann daher einer, der auch nur die Ordines minores erhalten hat, oder ein Subdiakonus ist, demohngeachtet ein Cardinal-Bischof, Priester oder Diakonus seyn. Doch pflegen die Päbste darauf zu sehen, daß die Cardinäle wenigstens zu Diaconis ordinirt worden, ob man es gleich hiebey, zumal bey Prinzen aus hohen Häusern, nicht immer so genau nimmt. Die, der Zeit ihrer Creation nach, ältesten Cardinäle haben zwar das Recht in die Ordnung der Cardinal-Bischöffe zu treten, wenn eine Stelle in derselben erlediget wird; allein sie bedienen sich dieses Vorrechtes nicht allemal, sondern bleiben öfters in ihrer bisherigen Ordnung.

Die Cardinäle hatten in frühern Zeiten bey weitem die Würde nicht, welche sie nach und nach erhielten. Das meiste trug dazu das Vorrecht bey, den Pabst zu wählen. Es hat bereits Pabst Nikolaus II. im J. 1059 die Pabstwahl, woran vorher die ganze Klerisey, der Adel und die Bürgerschaft zu Rom Theil nahm, und die daher oft sehr unordentlich war, allein den Cardinälen, d. i. den obgedachten 7 Bischöffen und den Priestern oder Vorstehern der 28 Pfarrkirchen zu Rom zuerkannt, doch aber der übrigen Römischen Geistlichkeit und dem Volke die Beystimmung zur Wahl gelassen. Aber Pabst Alexander III. ertheilte im J. 1179 den Cardinälen das ausschließende Wahlrecht, so, daß derjenige als rechtmäßiger Pabst sollte erkannt werden, der die Stimmen von zwey Drittheilen des Collegiums für sich hätte.

Im J. 1242 verordnete Pabst Innocenz IV. daß die Cardinäle für die nächsten nach der päbstlichen Würde sollten gehalten werden, und im J. 1244 am heiligen Christabend, wie er zu Lyon 13 neue Cardinäle machte, führte er den Gebrauch ein, daß sie einen rothen Hut, von rother Seide gewürket, tragen sollten, um sie dadurch, bey seinen dama-

ligen

ligen Streitigkeiten mit dem Kaiser Friedrich II. zu erinnern, daß sie jederzeit bereit seyn sollten, ihr Blut für die Erhaltung der Kirche zu vergießen. Pabst Innocenz VII. welcher, zu Anfang des funfzehenden Jahrhunderts, den Römischen Stuhl bestieg, hat die alte Art der Cardinalshüte verändert, und sie nach der Form eingerichtet, wie sie noch jezt getragen werden. Sie haben nemlich einen breiten Rand, mit durchgezogenen rothen seidenen dicken Schnüren, die in einander geschlungen herab hängen, und mit dergleichen Quasten, deren heut zu Tage auf jeder Seite 15 sind. Pabst Paulus II. verordnete, daß die Hüte der Cardinäle von carmoisinrother Seide gemacht werden sollten. Heutiges Tages bestehet die ordentliche Kleidung der Cardinäle 1) in einer Sottana oder einem Unterrock 2) Roccetto, Rochetto, oder einem Oberrock, Chorhemde von weisser Leinwand. 3) Mantelletto, oder Mäntelchen, und über demselben 4) der Mozzetta, oder Priesterkappe, welche das äusserste der Schultern und Arme, und den hintern Theil des Kopfes bedecket. Ueber der Mozzetta tragen sie die rothe Cardinalsmütze, und auf dieselbe setzen sie den Cardinalshut. Aber bey gewissen öffentlichen Handlungen bedienen sich die Cardinäle anstatt der Mantelletto und Mozzetta der Pontificalkappe über dem Oberrock oder Roccetto, welche im Winter mit Hermelin und im Sommer mit Atlas gefüttert ist. Diese Kleidungsstücke, die Cardinalsmütze allein ausgenommen, sind von dreyerley Farben, entweder roth, oder violet, oder rosenroth. Dieser lezten Farbe bedienen sich die Cardinäle nur zweymal, des Advents, und am vierten Sonntag in der Fasten. Die rothe Kleidung tragen sie die meiste Zeit im Jahr. Kleider von violetter Farbe gebrauchen die Cardinäle die ganze Advent- und Fasten-Zeit hindurch, die beyden vorhin angeführten Sonntage, da sie eine rosenrothe Kleidung anziehen, ausgenommen, ferner an allen Feyertagen und Vigilien, oder heil. Abenden, ausser an den Freytagen zwischen Ostern und Pfingsten, ingleichen an den Freytagen zwischen den Oktaven der Hauptfeste, als z. E. Weyhnachten H. drey Könige, Frohnleichnam, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen, es wäre dann, daß ein doppeltes Fest oder eine doppelte Oktave einfiele. Ingleichen tragen die Cardinäle die violette Kleidung bey Leichenbegängnissen, Exequien, Jahrtägen und Seelmessen der Päbste und Cardinäle, alle Quatember, Hauptfasttäge, ingleichen, wann sie die 7 Kirchen oder Stationen zu Rom, und in einem Jubeljahre die 4 Kirchen besuchen, auch wann sie Trauer haben, in welchem Fall jedoch alle hohen Fest- und Feyertage ausgenommen sind, als an welchen die rothe Kleidung erfodert wird. Hauptsächlich aber kleiden sich die Cardinäle, die ganze Zeit über von dem Absterben eines Pabstes, bis zur Wahl des neuen, in Violet. Hiebey aber ist ein Unterschied in der Kleidung selbst. Denn die sogenannten Creaturen des leztverstorbenen Pabstes, d. i. diejenigen, welche er zur Cardinalswürde erhoben hat, lassen ihre Kleider mit pur violetten Kamelot ausmachen, die übrigen Cardinäle aber, so dessen Creaturen nicht sind, lassen solche mit roth ausschlagen. Ueberhaupt aber ist bey den verschiedenen Farben der Cardinalskleidung zu bemerken, daß die Mütze oder das Baret jederzeit roth ist, der Hut hingegen und die Strümpfe richten sich nach der Farbe der übrigen Kleidung, wie solche die Jahreszeit mit sich bringt. Diejenigen Cardinäle, welche Ordensleute sind, tragen keine seidenen Zeuge, auch keine andern Farben, als diejenige von ihrem Orden. Das rothe Baret hingegen, und den rothen Hut tragen sie allezeit gleich andern Cardinälen. Es hat solches Pabst Gregorius der XIV. 1591 so verordnet, und befohlen, daß zwar die Kleidung der Cardinäle, welche Ordensleute sind, von der Farbe ihres Ordenshabits seyn, doch aber auf die Art und Weise, wie der andern Cardinäle Kleidung gemacht werden sollte, jedoch daß sie anstatt des Rocchetto oder Oberrocks einen Rock mit weiten Ermeln, und über diesem einen Amitto oder Priesterkappe tragen sollten. Wann die Cardinäle ausfahren, haben ihre Pferde oder Maulthiere, zu beyden Seiten des Zaums, lange Franzen, Fiocchi genannt, von rother Farbe von welcher sie kein königlicher Gesandter, oder Fürst führen darf. Hingegen dürfen die Cardinäle keinen rothen Sammet tragen, welcher allein dem Pabste gebühret. Uebrigens ist auch noch bey dem Cardinalshabit zu bemerken, daß, so oft die Cardinäle vor den Pabst kommen, sie ihr Rocchetto mit ihren Priesterkappen bedecken. Wenn sie aber solchen Handlungen beywohnen, wo der Pabst nicht zugegen ist, so tragen sie das Rocchetto offen, weil es ein Zeichen der Jurisdiction ist. Und dieses ist auch die Ursache, warum die Cardinäle im Conclave das Rocchetto aufgedeckt tragen, weil sodann der päbstliche Stuhl ledig ist.

Was die Titulatur der Cardinäle anbelanget, so hiessen dieselben anfänglich Reverendissimi. In der Folge bekamen sie den Titel: Illustrissimi. Da aber solcher Titel zu den Zeiten P. Urbans VIII. allzu-

allzugemein wurde; so legte ihnen dieser Pabst, im J. 1629 durch ein besonderes Decret, das Ehrenwort: Eminentissimi, bey. Es haben auch die Cardinäle aus königlichen, kur- und fürstlichen Häusern zu Rom, in Ansehung der Titulatur, nichts besonderes, sondern sie müssen sich ebenfalls mit dem Titel: Eminenz, begnügen, weil am päbstlichen Hofe die Cardinalswürde höher geachtet wird, als der Stand, worein sie durch ihre Geburt gesezt worden. Es halten sich nemlich die Cardinäle den Königen gleich, und wollen allen königlichen Prinzen und Gesandten vorgehen, weil ein jeder aus ihrem Mittel zum Pabste kann erwählet werden. Der Cardinalbischof von Ostia, weil er das ganze Cardinalcollegium, als Dechant desselben, vorstellet, prätendirt sogar den Rang vor allen Königen. Deswegen wird auch, nach der alten Verfassung, in dem Ceremoniali Romano einem König, welcher etwa bey einer päbstlichen Krönung, oder bey einer andern Feyerlichkeit, an die päbstliche Tafel zu sitzen kommt, die nächste Stelle nach dem Cardinalbischof von Ostia angewiesen. Und wenn mehr Könige vorhanden sind; so sitzen sie zwischen den andern Cardinalbischöffen, doch so, daß diese allezeit die obere Stelle haben. Einem erstgebohrnen königl. Sohne oder Kronprinzen wird sein Sitz nicht zwischen den Cardinalbischöffen, sondern die nächste Stelle nach dem ersten Cardinalpriester angewiesen. Allein dieser königl. Rang der Cardinäle wird weder von Königen, noch von den deutschen Kurfürsten, Erzherzogen von Oesterreich, andern deutschen Fürsten, auch nicht von dem Doge zu Venedig anerkannt. Eine gewisse Art von Vorzug ist indessen doch herkömmlich; nämlich daß ein Cardinal von dem Kaiser, in Briefen Herr genennet wird; welches bey den geistlichen Kurfürsten nicht Statt findet. Uebrigens ist bey der Titulatur der Cardinäle noch anzumerken, daß sie von den Königen mit dem Ehrenworte: Cugino, Cousin, oder Oheim, benennet werden, womit K. nig Heinrich IV. von Frankreich den Anfang gemacht, und den an ihn geschickten Legatum a Latere, den Cardinal Alexander von Medices, also betitelt hat. Hingegen geben die Cardinäle den Königen den Titel: Königliche Majestät.

Die Ernennung der Cardinäle stehet bey dem Pabste. Es geschiehet solche in einem geheimen Consistorium, nachdem alle übrigen anwesenden Prälaten und andere, bis auf die Cardinäle, nach den ausgesprochenen Worten: extra omnes, sich wegbegeben haben. Ehmals pflegten die Päbste die, im geheimen Consistorium, anwesenden Cardinäle erst um ihre Meynung, wegen der zu ernennenden neuen Mitglieder, zu befragen, und wenn selbige nichts darwider einzuwenden hatten, die neuen Cardinäle bekannt zu machen. Weil es aber bey dieser ehemaligen Gewohnheit öfters von Seiten der alten Cardinäle, Widerspruch sezte, so haben die Päbste in den neuern Zeiten diese Formalität unterlassen. Die ganze Ceremonie bestehet darinnen, daß der Pabst, zu Ende des geheimen Consistoriums, die zwey Worte spricht: Habetis Fratres: Hier habt ihr neue Brüder. Er ziehet hierauf aus seinem Busen die Liste der neuen Cardinäle, und legt sie auf die Tafel, welche sodann der Cardinalkämmerling, oder der anwesende älteste Cardinal öffentlich abliest. Bisweilen behält der Pabst einen oder mehr neue Cardinäle im Herzen, in Petto, die zwar nicht sofort bekannt gemacht werden, aber wenn sie nachmals der Pabst öffentlich benennet, in diejenige Stelle einrücken, da sie der Pabst in Petto zu Cardinälen erkläret hat, wenn auch gleich inzwischen andere Cardinalspromotionen vorgegangen wären.

Diejenigen, welche der Pabst zu Cardinälen ernennen will, und die zu Rom anwesend sind, läßt der Pabst zuweilen, nach geendigtem geheimen Consistorium und nach ihrer geschehenen Publication, in das Consistorium hereinfordern. Wann sie sich vor ihm, einer nach dem andern, auf die Knie niedergelassen; so sezt er einem jeden, nach der Ordnung seiner Ernennung, das rothe Baret auf, und sagt dabey weiter nichts, als: Esto Cardinalis, du sollst Cardinal seyn. Er macht sodann ein Kreuz über denselben, und erinnert ihn, wie er sich seiner erlangten Würde gemäß verhalten solle. Hierauf nimmt der neue Cardinal das Baret von dem Kopf, und küsset des Pabstes Fuß. Oefters aber sind die neu ernannten Cardinäle nach geendigtem geheimen Consistorium, nicht sofort im päbstlichen Palaste zugegen. In solchem Fall läßt sie der Cardinal-Kämmerling, noch an dem Tag ihrer Ernennung, zu sich holen, und giebt ihnen eine prächtige Mittagmahlzeit. Der päbstlich Leibbarbier puzt ihnen den Bart, und giebt ihnen la Corona, oder die Cardinalstonsur, welche vier Daumen breit ist. Man ziehet ihnen sodann einen violetten Cardinalshabit an, und ihre an diesem Tag getragenen Kleider fallen den Kammerdienern des Kämmerlings zu. Dieser führt hierauf die neuen Cardinäle zur Audienz bey dem Pabste vor welchem sie zu drey verschiedenenmalen niederfallen,

fallen, und sodann aus dessen Händen, mit den angeführten Worten: Esto Cardinalis, das rothe Baret erhalten. Wenn sie ihm dagegen den Fuß geküsset; so hält ein jeder an den Pabst eine kurze Rede, und danket für seine Ernennung.

Nach geendigter Audienz, statten die neuen Cardinäle, in ihrem Cardinalshabit, bey den zu Rom anwesenden Verwandten des Pabstes, männlichen und weiblichen Geschlechts, einen Besuch ab, woferne ihnen solches nicht ausdrücklich verboten wird. Hierauf müssen sie sich in ihren Häusern halten, bis zum nächsten öffentlichen Consistorium, welches der Pabst einige Tage nach der geschehenen Cardinalspromotion hält. Wenn die Cardinäle sich in dem Consistorialsaal versammelt haben; so wird der neue Cardinal, welcher sich inzwischen im Vatikan in der Sixtuscapelle, oder im Quirinal in einem besondern Gemach aufgehalten, von zwey Cardinaldiakonen abgeholet, und in das Consistorium geführet. Er fällt sodann dreymal vor dem Pabste nieder, steiget auf die Stufen des päbstlichen Throns und küßt dem Pabste den Fuß, und die Hand, welcher ihn hierauf zum Mundkuß (osculo oris) zuläßt, worauf er allen anwesenden Cardinälen den Friedenskuß (osculum Pacis) giebt. Alsdann stimmt die päbstliche Kammermusik das Te Deum laudamus an, und die Cardinäle gehen Paarweise in die päbstliche Kapelle, der neue Cardinal kommt zuletzt, und wird von einem alten Cardinal geführet, welcher ihn bey dieser Gelegenheit auf der rechten Seite gehen läßt. Die alten Cardinäle machen in der Kapelle einen Kreis um den Altar, der neue Cardinal aber knieet auf die Stufen des Altars, wo ihm der päbstliche Ceremonienmeister, wenn in dem Te Deum der Vers: Te ergo quaesumus, gesungen wird, das an der Priesterkappe hängende Cappuccio (Caputze) auf den Kopf setzt. Der neue Cardinal legt sich sodann platt auf die Erde, und bleibt in dieser Lage, bis das Te Deum ausgesungen ist, und der Cardinaldechant einige Gebete vor dem Altar verrichtet hat. Hernach stehet er auf, und nachdem man ihm das Cappuccio wieder abgenommen, so überreicht ihm der Cardinaldechant, in Gegenwart des vordersten Cardinalpriesters und Diakoni, auch des Cardinalkämmerlings, die Bulle, so den Cardinalseid enthält. Diesem zufolge beschwört er nachstehende Puncte: dem Pabst und seinen Nachfolgern lebenslang treu und gehorsam zu seyn; der päbstlichen Majestät oder Person weder mit Rath noch That zuwider zu handeln; die Regalien des heil. Petri erhalten und vertheidigen zu helfen; den päbstlichen Legaten und Nuncien alle Ehre zu erweisen und Sicherheit zu verschaffen; die Rechte, Vorzüge und Privilegien der Päbste auf alle Weise zu erhalten und zu befördern; alles, was gegen solche vorgenommen wird, sogleich anzuzeigen; die Vorschriften, Schlüsse, Verordnungen ꝛc. der Päbste zu beobachten; die Ketzer, Schismatiker und alle Rebellen des Pabstes zu verfolgen; nichts von den Beneficien und den dazu gehörigen Einkünften zu veräussern; zur Veräusserung irgend eines Theils der zum Kirchenstaat gehörigen Länder und Orte nie zu rathen, noch einzuwilligen; auf die Erhaltung der 3 Millionen Goldthaler, die Pabst Sixtus V. in der Engelsburg hinterlegt hat, Acht zu geben; die Ertheilung der Kircheneinkünfte an päbstliche Verwandte nicht zu gestatten; die über die Pabstwahl vorhandenen Gesetze und Verordnungen zu beobachten und zu erhalten; ingleichen auch diejenigen, welche die Ehre und Würde der Cardinäle betreffen, zu erfüllen, und insbesondere auf die Gleichheit der Titulatur der Cardinäle Acht zu haben, und nicht zuzugeben, daß Cardinäle, die gebohrne Prinzen sind, Kronen oder andere weltliche Ehrenzeichen ihren Wappen oder Siegeln beyfügen; und endlich sich von der Verbindlichkeit, alle diese Puncte zu halten, niemals, wenn es auch angebothen würde, losprechen zu lassen.

In dem nächstfolgenden geheimen Consistorium, in welchem der neue Cardinal zuerst erscheinet, pflegt ihm der Pabst, den Mund zu verschließen. Der Pabst redet und betet allein, und darf kein Cardinal etwas sagen. Er verbietet dem neuen Cardinal, in Consistorien, oder andern Congregationen zu reden, oder sein Gutachten zu geben, bis er ihm den Mund wieder öfnet, welches im andern oder dritten geheimen Consistorium zu geschehen pflegt. In diesem hält der Pabst erstlich eine Ermahnung an den neuen Cardinal, wie er sich verhalten solle, und sodann öfnet er ihm den Mund, mit folgenden Worten: „Wir öfnen euch den Mund in Conferenzen, und Rathschlägen, bey der päbstlichen Wahl, und in allen andern Handlungen, in- und ausserhalb der Concilien, und in allen und jeden Sachen, so den Cardinälen zustehen, und die sie zu verrichten pflegen, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Hierauf giebt ihm der Pabst den Titel von einer Kirche zu Rom,

und steckt ihm an den vierten Finger der rechten Hand einen goldenen Ring, worinnen ein Sapphir gefasset ist, von geringem Werth, wofür er aber, nach einer Bulle P. Gregors des XV. an das Collegium de propaganda fide 500 Dukaten bezahlen muß. Durch diesen Ring vermählt er ihn gleichsam mit der Kirche, und verbindet ihn damit, daß er ohne des Pabstes Erlaubniß nicht von Rom reisen, auch schuldig seyn solle, zu Pestzeiten, da alle Strassen zu Rom unter die Cardinäle ausgetheilet sind, in denselben täglich und öffentlich dem Volke den Segen zu geben.

Ehemals behaupteten die alten Cardinäle, daß, wenn ein Pabst sterben sollte, ehe dem neuen Cardinal der Mund wieder eröfnet worden, dieser sodann, in dem folgenden Conclave weder seine Stimme bey der Pabstwahl geben, noch selbst zum Pabste erwählet werden könnte. Allein P. Pius der V. hat, in einer eigenen Bulle, vom 26. Jan. 1571 die Erklärung gegeben, daß die Gewohnheit, da die Päbste den neuen Cardinälen den Mund schließen, eine bloße Ceremonie sey, um ihnen dadurch zu verstehen zu geben, daß sie in allen ihren Reden sollen vorsichtig, und an sich haltend seyn, welches sie aber nicht hindern dürfte, in dem Conclave ihre Stimme zu geben, oder auch selbst gewählt zu werden.

Da die Cardinäle mit dem Pabste an der höchsten Verwaltung der geistlichen Sachen in der römischen Kirche Antheil haben, diese aber sich durch die ganze Christenheit erstrecket, so haben auch alle christlichen Nationen, nach dem tridentinischen Concilium, das Recht, daß einige aus ihrem Mittel zur Cardinalswürde gelangen können. Deswegen machen die Päbste nicht blos eigene Unterthanen, oder nur Italiener, zu Cardinälen, sondern auch Ausländer, (Ultramontani,) und zwar diese leztern gemeiniglich auf die Nomination oder den Vorschlag einiger hiezu berechtigten Kronen. Es erhalten also gemeiniglich die Cardinalswürde: 1) die päbstlichen Anverwandten, oder sogenannten Nepoten, 2) die an einigen auswärtigen, z. E. dem kaiserlichen, französischen, spanischen und portugiesischen sich aufhaltenden päbstlichen Nuncii, 4) Prinzen aus königlichen oder andern hohen Häusern, 4) Gelehrte, so sich durch ihre Schriften um die Kirche verdient gemacht haben, 5) Personen, die in ansehnlichen päbstlichen Hof- und Staatsbedienungen stehen, als z. E. der Gouverneur von Rom, Auditores Rotae Romanae, der päbstliche Oberhofmeister, der Kammermeister, der General-Schatzmeister, die geheimen Kämmerer, und andere dergleichen mehr. Endlich 6) gelangen auch zum Cardinalat vornehme Prälaten, welche von einigen gekrönten Häuptern, als nemlich a) dem Kaiser, b) dem König von Frankreich, c) dem König von Spanien, d) ehemals dem Prätendenten, als König von Großbritannien, e) dem König von Ungarn, f) ehemals dem König v. Polen, g) dem König von Sardinien, und h) dem König von Portugal, dem Pabste zu Cardinälen nominirt, oder benennet werden. Die ehemalige Republik Venedig hatte keine Nomination, indem sie dem Pabste drey Personen vorschlug, aus welchen er eine zum Cardinal ernannte, dahingegen der Kaiser und die übrigen angeführten Souverains nur eine ihnen gefällige Person nominiren, welche dann der Pabst, wann nichts erhebliches einzuwenden ist, zum Cardinal machen muß.

Ein zum Cardinal erhobner Prälat verliert dadurch, nach der Regel, alle seine Beneficien, Aemter und Pensionen, die er bisher gehabt hat; sie werden für erledigt gehalten, und fallen der päbstlichen Kammer heim. Aber diese Strenge wird gemildert. Den auswärtigen, und auf die Nomination der Kronen creirten Cardinälen pflegt der Pabst vor ihrer Ernennung, einen Indult de non vacando zu geben, damit sie ihre Präbenden nicht verlieren. Die italienischen Cardinäle aber dispensirt der Pabst durch eine besondere Bulle, und macht sie fähig, in ihre bisher besessenen Präbenden wieder einzutreten; ja er giebt ihnen wohl noch mehrere, damit sie ihre neue Würde mit Anstand führen können. Aber ihre Aemter, vornemlich diejenigen, welche sie zu Rom und am päbstlichen Hofe gehabt haben, fallen wieder an die päbstliche Kammer. Die Kardinalswürde befreyet zu Rom von aller weltlichen Gerichtsbarkeit, und es kann ein Cardinal in Civilsachen nirgends anders, als vor dem Auditore Camerae verklagt, in Criminalsachen aber blos allein von dem Pabste gerichtet werden.

Alle Cardinäle haben, vermöge ihrer Würde, das Recht, den päbstlichen Consistorien, Kapellen, feyerlichen Umgängen, Cavalcaden und andern öffentlichen Verrichtungen des Pabstes und der Cardinäle beyzuwohnen. Diejenigen aber, welche sich beständig zu Rom aufhalten, sind noch ausserdem Präsidenten oder Mitglieder bey verschiedenen Congregationen, oder Rathsversammlungen. Einige dieser leztern Cardinäle sind auch Protectoren von den katholischen Königreichen, Ländern und Provinzen, den verschiedenen geistlichen Orden, Gesellschaften und Brüderschaften.

Was

Was von Erzbisthümern, Bisthümern und wichtigen Prälaturen nach Rom bezahlt wird, kommt halb in die päbstliche Kammer, und halb an das Cardinalscollegium, und wird daher *servitium commune*, gemeinschäftliche Gebühr, genennet. Wann der päbstliche Stuhl ledig ist, so hat das Heilige oder Cardinalscollegium das ganze Kirchenregiment. Aus demselben werden auch die Legaten oder Statthalter in den verschiedenen Provinzen der päbstlichen Herrschaft genommen. Der oberste Beichtvater und der Bibliothekar der vaticanischen Bibliothek ist auch Cardinal.

Cardinal Camerlengo, Kämmerling, ist der vornehmste über die päbstliche Rentkammer, welcher über alle Sachen, welche die Einkünfte des päbstlichen Stuhls betreffen, mit Zuziehung der 10 Kammerclericorum, erkennt, und in dessen Namen alles publicirt wird. Bey dem Absterben des Pabsts ruft ihn der Cardinal Kämmerling noch dreymal bey seinem Tauf- und Familiennamen; und wann nun keine Antwort erfolgt, so läßt er durch einen Protonotarius ein Instrument über dessen wirklichen Tod aufsetzen. Er nimmt sodann Besitz von dem päbstlichen Zimmer, läßt den Fischerring zerschlagen, macht Anstalten zur Sicherheit der Stadt, zur Begräbniß des verstorbenen Pabsts und zum Conclave. So lange der päbstliche Stuhl ledig ist, hat der Camerlengo die Schweizergarde zu seinem Dienste, auch die Freyheit, Münzen mit seinem Wappen und Namen prägen zu lassen, auf denen die in Form eines Andreaskreuzes liegenden Schlüssel und das Schiff oder die Fahne der Kirche zu sehen sind. Von diesem ist der Camerlengo del sacro Collegio unterschieden, welcher aus den Cardinälen, so zu Rom gegenwärtig sind, bestellet wird, die Aufsicht über die Einkünfte des Cardinalscollegii hat, und solches Amt nur ein Jahr führt; worauf ihm der nächste in der Ancienneté folgt.

Cardinal-Staatssecretarius, ist der päbstliche Staatsminister, der alle Geschäfte mit fremden Fürsten und Staaten, und auch die inländischen Angelegenheiten zu besorgen hat, wenn sie für den ganzen Staat von Wichtigkeit sind. An ihn gehen alle Berichte der Legaten und Statthalter, und er unterschreibt die Briefe an die Nuncien und Minister. Diese Stelle trägt wenigstens 15,000 Scudi.

Cardinal-Vicarius, ist derjenige, der die Stelle des Pabsts, als Bischofs zu Rom, versiehet. Sein Sprengel begreift die Stadt und das Gebieth auf 40 italienische Meilen.

Cardinales Papabiles, heissen diejenigen Cardinäle, die sich Hofnung machen können, bey sich ereignender Vacanz des päbstlichen Stuhls die dreyfache Krone zu erlangen. Sie müssen die Erbsünde in canonischem Verstande nicht an sich haben, d. i. von keiner andern Nation, als der italienischen seyn, indem seit Adrian VI. 1522 kein Ausländer zur päbstlichen Würde gelanget ist. Sie dürfen auch bey keinem Potentaten in Pension oder Verbindung stehen.

Cardona, Stadt, nebst einem Castell, am Fluß Cardoner, in Catalonien, in der Mitte des Landes, hat den Titel eines Herzogthums. Man rechnet 2800 Einwohner. In der Nähe ist ein 500 Fuß hoher Salzberg, welcher Steinsalz von allen Farben liefert. Man verfertigt daraus Vasen, Urnen ꝛc. und verschickt sie weit. Sie halten auf kurze Zeit Wasser, ohne zu zerfließen.

Cardone, beträchtlicher Flecken am Flusse Mella, ehemals im Gebieth von Brescia; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Carduel, s. Kardweli.

Careck, Carreck, eine kleine Insel in dem persischen Meerbusen, auf der Nordostseite. Im Jahr 1755 nahm sie der Baron von Knipbausen im Namen der Holländer weg, und ließ das Fort Nassaubalvra darauf anlegen; im J. 1766 verlohren sie es aber durch einen Ueberfall des arabischen Schechs zu Benderrigk. Die Lage der Insel ist bequem für die nach Basra gehenden Schiffe.

Carelen, Schwedische Provinz in Finnland, zwischen dem finnischen Meerbusen, u. den Provinzen Nyland, Tawastland, Sawolax und Kexholm. In dem nystädtischen Frieden 1721 ist ein Theil dieser Provinz, wo Wyburg und Kexholm gelegen, an Rußland abgetreten worden.

Carelogorod, s. Kexholm.

Carenage, le, eine Bucht auf der Nordwestseite der Französischen Antillen Insel St. Lucie. Der Eingang ist eng; die Bucht selbst aber geräumig und tief, und bildet den besten Hafen auf allen Antillischen Inseln.

Carenage, Freyhafen auf der kleinen Schwedischen Insel St. Barthelemy in Westindien.

Carentan, Stadt mit 2,857 Einwohnern in der Niedernormandie, wo sich die Flüsse Douve und Carentan vereinigen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Canals, Bezirk St. Lo. Sie hat ein festes Schloß, und treibt gute Handlung, weil mit der Fluth ziemlich große Barquen dahin kommen können, doch ist sie wegen der vielen Moräste ungesund.

Carentoir, Stadt mit 5,310 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines

Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes.

Carfagnana, kleine Landschaft im modenesischen Gebiet, in Italien, zwischen dem apenninischen Gebirge, wo gute Viehzucht nebst einigen Eisengruben anzutreffen sind. Es war ein kaiserliches Lehn, und gehörte davon ein Theil dem Großherzog von Toscana, ein Theil dem Herzog von Modena und ein dritter der Republik Lucca. In dem Modenesischen Theile liegt der Hauptort Castel Novo di Garfagnana; jetzt zur Italienisch. Republik, Departem. des Panaro gehörig.

Carhaix, Kerahes, kleine Stadt mit 1800 Einwohner in Bretagne am Flüßchen Yer; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Chateaulin. Sie treibt starken Viehhandel.

Cariati, Stadt nebst dem Titel eines Fürstenthums, in Calabria citra, bey dem Meerbusen von Tarento. Sie hat ein Bißthum, welches unter den Erzbischof von St. Severino gehörig.

Carical, s. Carcal.

Carignan, s. Yvoix.

Carignano, Flecken mit 7,229 Einwohnern am Po, in Piemont, nebst einem Schlosse, und dem Titel eines Fürstenthums, davon die Nebenlinie des Hauses Savoyen den Namen führte. Jetzt gehört sie zum Französischen Departement des Po, Bezirk Turin, und ist der Hauptort eines Cantons. In der Gegend sind viele Maulbeerbäume, und viele Seidenwürmer; mit der Seide wird eine starke Handlung getrieben.

Carik, Flecken am Fluß Sure in der Englischen Grafschaft Cork. Er hat Tuchmanufakturen.

Carikfergus, Städtchen und Hafen in der Scotländischen Grafschaft Antrim.

Carin, fester Ort an einem See in Dalmatien, Oesterreich gehörig.

Carina, Flecken, nebst dem Titel eines Fürstenthums, im Thal von Mazara, in Sicilien.

Carinena, Flecken in Aragonien, bey welchem gute rothe Weine gezogen werden.

Carinola, schlecht bewohnte Stadt in Terra di Lavoro in Neapel, nebst dem Titel einer Grafschaft des Hauses Caraffa und einem Bißthum, unter den Erzbischof von Capua gehörig.

Carion, Fluß in Spanien, welcher aus dem Nordgebirge kommt, an der Stadt Valencia fließt, und sich etwas weiter südlich mit der Pisuerga vereinigt.

Carisbrook, festes Schloß, nahe bey Newport, auf der Insel Wight, wo der Gouverneur wohnt, und wo K. Karl I. gefangen saß.

Carlat de Roquefort, kleiner Ort in der Provinz Foix in Frankreich, an den Gränzen von Oberlanguedoc und Conserans, nicht weit von Rieux; jetzt im Departement des Arriege, Bezirk Mirepoix. Er ist Peter Baylens Vaterland.

Carlat, Städtchen von 150 Feuerstellen in der Französischen Provinz Oberauvergne, am Fluß Cere, an den Gränzen von Rouergue. Jetzt im Departement des Cantal, Bezirk Aurillac.

Carlburg, Oroszvar, Marktflecken in Ungarn, in der wiefelburger Gespanschaft, mit einem Schloß, dem Grafen Zichy gehörig. Der Donauarm, an dem dieser Ort liegt, ist in den Jahren 1775—1777 durch einen Damm verschlossen worden. Die Einwohner sind Croaten, mit einigen Deutschen vermischt. Es sind auch viele Juden daselbst.

Carleby, das alte und das neue, Gamlakarleby und Nykarleby, sind zwey Städte in Ostbotten, in Finnland, so weit von einander, daß Jacobsstadt noch dazwischen liegt. König Gustav Adolph hat sie gebaut. Es werden in beyden viele Schiffe gebaut, und wird da starker Handel mit Theer getrieben; beyde Häfen sind gut. Diese ist auf den Reichstagen die 71ste, jene die 72ste Stadt.

Carlenburg, ehemals eine Grafschaft, dann Residenzschloß der Herzoge von Grubenhagen, jetzt Bergschloß und Amt im Fürstenthum Grubenhagen, in der Landschaft.

Carlentini, kleine befestigte Stadt auf einem Hügel im Val di Noto in Sicilien.

Carlile, Carlisle, Haupt- und Handelsstadt der Landschaft Cumberland, am Flusse Eden, in England. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welcher bey dem Hause Howard ist. Der dasige Bischof steht unter dem Erzbischof von York. Es ist da eine große Handthierung mit Barchent. In der schottischen Rebellion 1745 war sie einige Zeit in den Händen der Anhänger des Prätendenten. Sie schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Carlingford, Marktflecken in Leinster, in Irland, in der Grafschaft Louth. Sie hat 2 Deputirte im Parlement von Irland.

Carlino, s. Italien, Neapolitan. Münze.

Carlisle, Hauptstadt der Grafschaft Cumberland in Pennsylvanien. Sie ist regelmäßig gebaut, hat 400 Häuser, 4 Kirchen ein schönes Gerichtshaus, Collegium oder Academie, und im J. 1790 1500 Einwohner; diese Zahl hat sich aber seit der Zeit sehr vermehrt.

Carlisle, Hafen auf der Westindis. Insel Antigua.

Carlopago, offene Stadt mit 275 Häusern, 2 kleinen Häfen und befestigtem Bergschlosse an der Küste Dalmatiens, südlich von Zeng, zum Gränzmilitär Generalat

Carlstadt gehörig. Der Ort hat einigen Handel mit Holz und Salz, auch einen nicht genug betriebenen Fischfang.

Carlotta, Stadt der deutschen Colonie, welche durch Veranstaltung des damaligen Generalindentanten zu Sevilla, D. Paul Olavides, 1767—69 in dem Gebirge, Sierra Morena, im spanischen Königreich Jaen angesezt wurde. Die Häuser und Strassen sind symmetrisch gebaut, und die Zahl der Einwohner beläuft sich im J. 1776 auf 3—4000.

Carlow, s. Caterlagh.

Carlowitz, offene Stadt in Syrmien an der Donau, am Fuß des Carlowitzer Gebirgs, welches die Stadt von drey Seiten umgibt und die Luft ungesund macht. Sie hat 845 Bürgerhäuser ohne die geistlichen Gebäude, darunter sind 300 steinerne, die übrigen schlechte Hütten, ferner 3 griechische und 1 katholische Pfarrkirchen, welche gut gebaut sind, die weitläufige Residenz des griechischen Metropolitans und 5600 Einwohner, unter welchen sich viele Griechische Geistliche befinden. Die Stadt ist nur an wenigen Stellen gepflastert und häufigen Ueberschwemmungen der Donau ausgesezt. Sie hat Ein Wirthshaus für Fremde, vortrefflichen Weinbau, unter welchen sich der rothe Tropf-Wermuthwein auszeichnet, unsehnlichen Fischfang, vorzüglich von Hausen, und einen nicht unbedeutenden Handel, da sich die Hauptstrasse von Ungarn nach Semlin und der Türken durch die Stadt zieht. Alle niedere Gerichtsbarkeit liegt in den Händen des halb kathol. und halb griechischen Magistrats. Hier wurde im J. 1699 zwischen dem Kaiser, Polen, Rußland, Venedig und den Türken, unter englischer und holländischer Vermittlung, ein Frieden oder Stillstand geschlossen. Der nicht unirte griechische Erzbischof der illyrischen Nation hat hier seinen Sitz, seit dem er 1740 von Belgrad hieher gezogen ist. Unter ihm stehen 7 Bischöfe. Er hat ohngefähr 34,000 fl. Einkünfte und macht eine ansehnliche Figur. Auf der 1776 allhier, unter dem Vorsitz eines kaiserlichen Commissars, angestellten Synode der illyrischen Bischöfe bekam ihre Kirchenverfassung eine neue und bessere Einrichtung.

Carlowitz, Schloß in Inner-Krain, westwärts vom Cirknitzer-See, mit einer Glasfabrik.

Carlsbach, Schloß und Herrschaft in Niederösterreich, den Grafen von Stahremberg gehörig.

Carlsbad, Kaisercarlsbad, offene Stadt mit 381 Häusern und 3000 Einwohnern, Elnbogner Kreis in Böhmen, zwischen hohen Bergen in einem engen Thal, an der Töpel, welche mitten durchgeht, wo ein berühmtes Gesundbad 1370 zur Zeit Carls IV. erfunden worden, daher es den Namen führt, dessen Wasser mit heftigem Geräusche siedendheiß aus der Erde hervor quillt, und sowohl zum Trinken als Baden gebraucht, auch alle Jahr stark besucht wird. Es sind 2 Quellen, die eine der Prudel oder Sprudel, die andere der Neubrunnen genannt. Es werden hier sehr schöne Zinnarbeiten auch Büchsen, Nadeln, Messern, und viele Stahlarbeiten verfertigt.

Carlsbaderbad, s. Schlangenbad.

Carlsberg, altes wüstes Bergschloß im prachenser Kreise in Böhmen. Davon hat den Namen das Gebirge Carlsberg, welches Gold u. Silberbergwerke enthält.

Carlsberg, s. Winterkasten.

Carlsberg, ehemals Gr. Leiningen. Schloß, Dorf und Kirchspiel mit 1319 Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Grünstadt.

Carlsburg, s. Carlstadt.

Carlsburg, in Siebenbürgen, s. Weissenburg.

Carlscrona, Karlskrona, schöne Stadt in der Landschaft Blekingen, an der Ostsee. Hier ist der berühmteste Seehafen in ganz Schweden, wo die königl. Flotte beständig liegt, welcher von König Carl IX. erbaut, und von König Carl XI. in guten Stand gesezt worden. Der Eingang des Hafens ist durch zwey Forts gesichert. Im Jahr 1680 ist der Ort mit vielen Privilegien, sonderlich mit der Stapelgerechtigkeit, versehen worden. Die alte Docke, die von 1715—24 zu Stande kam, und die neue, an der seit 1773 statt 600 Mann, die man vorher gebrauchte, gegen 1500 arbeiten, sind Aushölungen, in denen die Schiffe sicher, und durch Ausschöpfung des Wassers auch trocken liegen können, wann sie sollen ausgebessert werden; aber bey weitem der größere Theil der Arbeiten ist noch unvollendet. Das Admiralitätscollegium, so sonst hier war, ist 1776 wieder nach Stockholm verlegt worden. Auf den Reichstagen ist diese Stadt die zehente. Sie hat gegen 13,000 Einwohner. Der Handel besteht hauptsächlich in Theer, Brettern, Potasche, Tobak und Marmor. Auch eine Ankerschmiede befindet sich in der Stadt.

Carlsfeld, Bergflecken nebst einem Messing- und Eisen-Hammerwerk und Glashütte, im Kreisamt Schwarzenberg, im erzgebirgischen Kreise, in einer Gegend, die man das Sächsische Siberien nennet.

Carlshafen, in Hessen, s. Siburg.

Carlshamm, Carlshafen, Schwed. Stadt u. Hafen, nebst einer Festung, in der Landschaft

schaft Blekingen. Sie hieß ehedessen Christianshamm, hat eine gute Wollenmanufactur, ein Schiffswerft, einen Kupferhammer, und eine starke Tabaksplantzung. Auf den Reichstagen ist sie die 19te Stadt.

Carlspach, eine kleine Herrschaft nebst einem Schlosse gleiches Namens, in Niederösterreich.

Carlsruhe, eine ofne, aber regelmäßig gebaute Stadt mit 8000 Einwohnern, sammt einem Residenzschlosse, in der Markgrafschaft Baden, welche der Markgraf Carl Wilhelm 1715 in Gestalt eines Fächers angelegt hat, dessen schmale Endpunkte am Schlosse zusammen laufen. In der Stadt befinden sich die höchsten kurfürstlichen Landescollegia, ein Gymnasium illustre, eine öffentliche Bibliothek, ein botanischer Garten, Kirchen für alle drey Religionsverwandte, und auch Judensynagogen.

Carlsruhe, Dorf mit 700 Einwohnern, einer 1764 erbauten evangelischen, und 1797 angelegten katholischen Kirche, in Schlesien, Oppeln. Kreis. Es gehört dem Prinz Eugen von Würtemberg-Oels, welcher mitten in einem großen Park ein sehr schönes Schloß nebst einem Englischen Garten und vielen Alleen anlegte, an welchen die Coloniehäuser erbaut sind.

Carlstadt, ansehnliche Stadt in Croatien an der Kulpa, welche in frühern Zeiten der Hauptort der Militairbezirke war, die von der Kulpa bis zur See reichen, und noch immer das Carlstädter Generalat heißen. im J. 1782 aber als königliche Freystadt erklärt wurde. Der Theil welcher das Schloß heißt, ist befestigt und hat schöne steinerne Häuser, die äussere Stadt aber hölzerne Häuser. — Sie geben durch ihre Magazine beträchtliche Einkünfte, da hier der Mittelpunkt des großen Frucht- Tabak- und Salzhandels ist, der sich nach dem Littorale zieht, und durch die Carolliner- und Josephiner-Strasse befördert wird. Das Schloß bey der Stadt ist jezt ein Pulverthurm.

Carlstadt, Carstadt, Amt und Stadt mit 462 Häusern und 2,200 Einwohnern, am Mayn, im Fürstenthum Wirzburg, nebst dem jenseits dieses Flusses gelegnen Dorfe und wüsten Schlosse Carlsburg, insgemein Carlburg, welches schon zur Zeit der carolingischen Kaiser berühmt gewesen ist. Es hat ansehnlichen Getreide- Wein- und Obstbau, starke Viehzucht, auch viele Schuhmacher.

Carlstadt, Karlstadt, Stadt in der westgothländischen Provinz Wärmeland. Sie ist von Carl IX. auf der Insel Tingwalla erbaut worden, wo der Fluß Clarælbe oder Storelbe in den Wenersee fällt, und ein guter Lachsfang ist. Es ist ein Gymnasium da, welches Carl XI. gestiftet hat. Der vormalige Superintendent bekam 1772 vom Könige den bischöflichen Titel. Die Einwohner machen Tücher und wollene Zeuge. Auf den Reichstagen ist sie die 38ste Stadt.

Carlstein, berühmtes Bergschloß im Berauner Kreise, in Böhmen, zwischen Beraun und Königsaal, welches Kaiser Carl IV. 1348 zu dem Ende erbaut hat, daß die Krone und andere Kleinodien des Reichs, die Privilegia der Böhmischen Nation, und die vornehmsten Heiligthümer des Landes, darin verwahrt werden sollten. Es ist aber jezt ganz wüste, und die wichtigen Sachen sind unter Kaiser Ferdinand II. nach der Schlacht auf dem weissen Berge, alle mit einander nach Wien gebracht worden. Die Herrschaft Carlstein gehört dem Damenstifte zu Prag.

Carlstrasse, s. Rother Thurm.

Carnieres, Flecken mit 718 Einw. in Cambresis; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. des Nord, Bezirk Cambray.

Carmagnola, schlecht befestigte aber volkreiche Handelsstadt mit 12,000 Einwohn. und Citadelle, zu der Markgrafschaft Saluzzo gehörig, südlich von Turin, nicht weit vom Po, jezt im Französischen Departement des Po, Hauptort eines Cantons. Vorzüglich wichtig ist der Seidenhandel dieser Stadt.

Carmaing, Carman, kleine Stadt nebst einem Schlosse, und Hauptort einer Grafschaft, in Unter-Armagnac. Jezt im Departement der Haute Garonne.

Carmeliter, Ordensleute Unserer Lieben Frauen auf dem Berge Carmel, so im 12ten Seculo auf gemeldtem Berge in Syrien zusammen kamen, und von Albert, Patriarchen zu Jerusalem, ihre Ordensregeln 1205 empfiengen. Sie kamen darauf 1238 nach Europa, breiteten sich daselbst sehr aus, und im Jahr 1568 hat Theresia, eine Jungfrau von Avila aus Spanien, die alte strenge Regel der Carmeliter, mit Genehmhaltung des Pabstes Pius V. erstlich den Weibern, hernach auch den Männern zu beobachten gegeben. Sie tragen einen schwarzen Hut, nebst einem weissen Mantel, und unter demselben einen Franciscanerhabit, haben viel Mönch- und Nonnenklöster, und sind einer von den Bettelorden. Die Carmeliter selbst behaupten, daß der Prophet Elias der Stifter ihres Ordens sey, und in dem Streite, den sie darüber mit katholischen Gegnern gehabt, hat P. Innocenz XII. 1698. beyden Theilen das Stillschweigen auferlegt.

Carmeliter Barfüsser, ist eine Congregation, so im 14ten Seculo aufgekommen, dabey sonderlich die heilige Theresia, eine Nonne, sowohl unter den Carmeliter-

termönchen, als Nonnen, eine große Reformation angestellt, die sich verbunden, mit bloßen Füßen zu gehen, daher sie Barfüßer genennt worden. Ihr erstes Kloster war ben Avila in Castilien. Pabst Gregorius XIII. hat diese Congregation bestätigt, und 1605 kamen sie nach Frankreich. Sie theilen sich in zwey Congregationen, nemlich in die Spanische und Italienische. Jene begreift, was in Spanien liegt, diese was sich ausserhalb dem Spanischen Gebiete befindet.

Carmona, Stadt auf einem Hügel mit einem Schlosse auf der Südseite des Guadalquivir in Sevilla. Sie liegt in einer kornreichen Gegend, hat gegen 12,000 Einwohner, und war schon zu der Römer Zeiten eine berühmte Stadt.

Carnarvan, s. Caernarvan.

Carnátic, Carnate, große Landschaft in Ostindien, an der Küste von Coromandel, gränzt nordwärts an die Circars und erstreckt sich südwärts bis ans Vorgebirg Comorin. Aber auf der Südseite sind einige andere von dem Nabob nicht abhängige Fürsten. Sie gehörte ehemals zum Reich des Grosmogols, von dem sich aber der von 1710—1732 regierende Statthalter, Sadatulla, unabhängig machte. Die Hauptstadt ist Arcot, von der auch die gegenwärtigen Nabobs oder Regenten bisweilen benennet werden. Die sämmtlichen Einkünfte belaufen sich auf 9 Millionen Thaler, wovon aber der Nabob ein Drittheil der Englischen Compagnie abgeben, und überhaupt in großer Abhängigkeit von derselben stehen muß. Durch Hyder Ali und seinen Nachfolger Tippo Saib hat dieses Land große Verwüstung erlitten, und viele Einwohner verlohren, die von ihnen nach Mysore weggeführt wurden. Als 1801 der Nabob starb, zogen die Engländer das Land ganz an sich.

Carnegno, Flecken im Herzogthum Urbino; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Carnero, ein Meerbusen zwischen Istrien und Dalmatien, bis gegen Zara hin gerechnet. Er ist voll von Inseln, und wegen der Winde, die sich hier brechen, gefährlichen Stürmen sehr häufig unterworfen.

Carnet, Flecken von 245 Feuerstellen, in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Avranches.

Carneuil, Flecken von 223 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Argenton.

Carnia, Landschaft in Friaul, im Venezianischen, deren Hauptort Tolmezzo ist. Sie liegt im hohen Gebirge an den Gränzen von Kärnthen, hat wenig Feldbau, aber gute Viehzucht einige Eisenbergwerke, viel Holz und 28,000 Einwohner.

Carnioobar, Insel im nördlichsten Winkel des Bengalischen Meerbusens in Asien. Sie hat gegen 9 ge. Meilen im Umfange, ist fruchtbar, und ihre kupferfarben Einwohner stehen noch auf der untersten Stufe der Kultur.

Carnoules, Flecken nicht weit von Toulon in der Provence, jezt im Departement des Var. Er hat vorzügliche süße Weine, und Korkbäume.

Carolath, Fürstenthum in Niederschlesien, so ganz von den Glogauer, Freystädter und Grünberger Kreisen, eingeschlossen ist. Es war anfänglich eine Herrschaft unter dem Namen Carolath und Beuthen, wurde aber von Kaiser Leopold 1697 zu einer freyen Standesherrschaft und 1741 von Friedrich II. König von Preussen, zu einem Fürstenthum erhoben. Es gehört dem fürstlichen und reichsgräflichen Hause von Schönaich. In Carolath, oder Carlath, einem Flecken an der Oder, über welche hier eine Ueberfahrt ist, befindet sich das ansehnliche fürstliche Residenzschloß auf einem Berge, und die Regierung. Im Orte selbst sind 528 Einwohner.

Carolina, einer von den 20 Nordamerikanischen Freystaaten, zwischen Kentucky und Virginien gegen Norden, und Georgien gegen Süden, dann zwischen dem Nordmeer gegen Osten und dem Staate Tenessee gegen Westen gelegen. Johann Ponce von Leon entdeckte es 1512 als er von der Insel Portorico hieher kam; er nannte es Florida, weil es das Ansehen eines immerwährenden Frühlings hatte. Die Spanier sezten sich daselbst zuerst, und hierauf unter der Regierung Königs Carl IX. von Frankreich, auf Veranstaltung des Admirals Chatillon, die Franzosen, unter der Anführung eines gewissen Ribaut. Es ward von ihnen an dem Flusse Albemarle die Festung Portroyal angelegt; sie konnten sie aber nicht lange behaupten. Doch kamen sie von neuem 1564 sezten sich an dem nämlichen Orte, und nannten das Land ihrem Könige zu Ehren Carolina. Aber die Spanier vertrieben die Franzosen, und das Land blieb lange von Europäern verlassen, bis 1612 sich einige englische Familien da nieder ließen. Nun maßte sich England ein Recht darauf an, und rechnete es unter die von Cabot gemachten Entdeckungen. Carl II. schenkte das Land durch ein Patent von 1663 an den Kanzler Clarendon, den Herzog von Albemarle, an die Lords Craven, Berkeley und Ashley, und an die Herren Carteret, Berkeley und Colleton, mit der Bedingung, daß es ein Lehn von der

Krone seyn sollte. Diese hielten die Toleranz für das beste Mittel zur Bevölkerung und diese ward so zahlreich, daß man auf die Einrichtung der Regierungsform bedacht seyn mußte. Die Provinz erhielt daher eine in 120 Artikeln abgefaßte Fundamentalconstitution, welche der große Weltweise, Locke, entwarf, und die 1669 unterzeichnet ward. Weil aber die großen Gutsbesitzer zu sehr durch diese Gesetze begünstigt waren, so gab es viele Unruhen, bis im J. 1728 die Krone den Eigenthümern das Land abkaufte, und ihm eine der Englischen ähnliche Konstitution gab. Die Kolonie wurde nun in Nord- und Süd-Carolina abgetheilt, und erhielt einen außerordentlich schnellen Zuwachs von Einwohnern. Bey dem Abfalle der Amerikanischen Kolonien von England war auch Carolina in dem Bunde, und erkämpfte seine Unabhängigkeit durch den Frieden mit dem Mutterlande im J. 1783. Süd-Carolina ward nach der neuen Verfassung in 7 Distrikte mit 35 Grafschaften eingetheilt, und hatte 8000 Weisse und 120,000 Neger zu Einwohnern; Nord-Carolina hatte in 8 Distrikten 58 Grafschaften, und 270,000 Einwohner, unter welchen 60,000 Neger sich befanden. Im J. 1801 war aber in Süd-Carolina die Menschenzahl schon auf 478,103 Seelen (darunter 133,296 Sklaven), und in Nord-Carolina auf 886,149 Seelen (darunter 346,968 Sklaven) angewachsen, und die Bevölkerung steigt noch mit jedem Tage. Die gesezgebende Macht des Staats befindet sich in den Händen des Senats, wozu jede Grafschaft Einen Senator stellt, und bey dem Hause der Gemeinen, zu welchem jede Grafschaft zwey Deputirte stellt; die ausübende Gewalt hat der Gouverneur, welcher immer nur auf Ein Jahr gewählt wird. Die ganze östliche Gegend gegen die See hin ist eben, zum Theil fruchtbar, vorzüglich an Reis; aber dadurch in den Sommer-Monaten ungesund, so daß viele Menschen an Fiebern leiden, und oft sterben; die westlichern höhern Gegenden sind nicht nur fruchtbar und schön, sondern auch sehr gesund. Der Winter läßt sich in diesen Gegenden nur wenig fühlen. Die wichtigsten Produkte zur Ausfuhr sind Reis, Tabak, Weizen, Mais, Bauholz, Pech. Der Handel geht hauptsächlich nach den Westindischen Inseln und in die nördlichern Staaten. Große Städte finden sich in Nord-Carolina gar nicht, und in Süd-Carolina verdient das einzige Charleston diesen Namen. Die vielen wohlhabenden Gutsbesitzer leben größtentheils auf ihren Landsitzen, und lassen ihre Ländereyen durch Neger bearbeiten, die aber gut genährt und nicht hart behandelt werden; doch hängt beydes von dem Gutdünken des Gebieters ab. Die Hauptliebhaberey ist Jagd und Chartenspiele, und bey dem gemeinen Volke eine abscheuliche Art von Rauferey, wo jeder Kämpfer seinem Gegner ein Aug auszudrücken sucht. Es giebt daher in keinem Lande so viele Einäugige als hier. Manufakturen finden sich äusserst wenige, auch keine Aufmunterung zur Gelehrsamkeit; das ganze Land hat keine Universität, aber mehrere Academien oder Gymnasien. Ehemals mußte das Land von den Angriffen der Wilden viel leiden; gegenwärtig befindet sich aber keine zahlreiche Nation mehr im Innern der angebauten Gegenden.

Carolina, Hauptstadt der Colonien in der Sierra Morena in der Spanischen Provinz Jaen, die in Ansehung ihrer Regelmäßigkeit und Schönheit unter die vorzüglichsten des Landes gehöret. Ihre Einwohner machen über 8000 Seelen. Die größte Zahl davon bestehet aus Franzosen und Savoyarden; indem von den Deutschen sehr viele von Saufen und schädlichen Gewächsen gestorben sind. S. Carlotta.

Carolina, holländisches mit Pallisaden umgebenes Fort an der Südspitze der Insel Celebes in Ostindien, unter welchem die angränzenden Distrikte stehen.

Caroline, Grafschaft im Freystaate Maryland, auf der Ostseite der Chesapeak Bay. Sie hat 19 ge. Quadratmeilen, ist nicht sehr fruchtbar, und zählte im J. 1790. 9,506 Einwohner. Der Hauptort Denton besteht nur aus wenigen Häusern.

Caroline, Charles d'or, Goldmünze, die, nach dem 24 fl. Fuß, 11 Gulden gilt aber nicht mehr geprägt wird.

Carolinen, Inseln, die in ziemlicher Menge bey den Marianischen oder Diebsinseln südwärts liegen, und 1696 unter der Regierung K. Carls II. von Spanien, von dem sie den Namen bekommen haben, bekannt wurden. Nachher kamen Missionarien dahin, und die Spanier rechnen sie unter ihre ostindischen Besitzungen, ohne wirkliche Herren davon zu seyn, oder sie nur genau zu kennen.

Caroliner, Straße, eine 65 000 Schritte lange Straße, zwischen Carlstadt in Croatien und Fiume an der Nordspitze des Golfo di Quarnero im Littorale, welche Kaiser Karl VI. im J. 1726 mit großen Kosten angelegt hat. Sie zieht sich über viele hohe Gebirge, wo man beträchtliche Theile von Bergen sprengen und an andern Orten lange Brücken zwischen zwey Bergen anlegen mußte, um

um den Weg fahrbar zu machen. Bey allen dem ist er sehr ungleich und im Winter nicht zu gebrauchen.

Caromb, Stadt mit 4000 Einwohnern und einem schönen befestigten Schlosse, in der ehemaligen päbstlichen Grafschaft Venaissin, eine Stunde von Carpentras. Jezt im Französ. Departement der Vaucluse. Die Gegend ist fruchtbar an Oel, Wein, Safran und Seide.

Caron, Dorf in der Grafschaft Stirling in Scotland. Es hat vier sehr große Eisengiesereyen, in welchen Canonen, Oefen, Kessel und viele andere Gefäße in großer Menge verfertigt und ausgeführt werden.

Carouge, s. Carrouge,

Carouge, Flecken mit 1950 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Alençon.

Carovigno, königliche Domänenstadt mit 2,819 Einwohnern in der Neapolitanischen Provinz Terra d'Otranto.

Carpathisches Gebirg, Carpack, Krapack, großes Gebirg, welches die östliche Fortsetzung des Riesengebirgs aber viel höher ist, und Ungarn von Galizien und der Bukowina scheidet. Die vielen Nebenzweige verbreiten sich weit nach Ungarn hinein, und enthalten eine reiche Menge von edeln und andern Metallen. Im Hauptgebirge selbst sind viele Salzberge in langer zusammenhängender Strecke bis nach Siebenbürgen. Die höchsten Pyramidenförmigen und mit immerwährendem Schnee bedeckten Gipfel verbreiten sich an der Nordgränze der Liptauer und Zipser Comitate. Dieser Strich heißt bey den Anwohnern Tatra und die höchste Spize desselben der große Krymann.

Carpenedolo, kleine Stadt im Brescianischen, mit 4000 Einwohnern, am Flusse Seriola Chiese; jezt in der Italien. Republik, Departement des Mella.

Carpentaria, Insel unter Neuguinea, welche ein Holländer Namens Carpentier 1662 entdeckt hat.

Carpentras, ehemalige Hauptstadt in der päbstlichen Landschaft Venaissin, in Provence, am Flusse Nouffe. Sie hatte 8,489 Einwohner im J. 1802, unter welchen 2000 Juden sind, die sich sonst durch ein Abzeichen an ihrer Kleidung unterscheiden mußten, war der Aufenthalt eines zahlreichen Adels und der päbstliche Gouverneur über die Grafschaft Venaissin hatte daselbst seinen Sitz. Auch findet sich allda eine öffentliche Bibliothek, die Hr. von Inguimberti, Bischof zu Carpentras, gestiftet hat und die an 5 Tagen der Woche, vor und nach Mittag geöffnet wird. Die römische Ehrenpforte, die noch ziemlich wohl erhalten war, hat der Cardinal Vicchi im bischöflichen Palast in die Küche ziehen, und mithin die Figuren der einen Seite mit Rauch verderben lassen. Bey dieser Stadt ist eine neu aufgeführte Wasserleitung, die auf 48 Bogen getragen wird. Jezt ist die Stadt der Hauptort eines Arrondissem. im Französ. Departem. der Vaucluse. Sie hat keine Manufakturen, aber einen beträchtlichen Handel mit den vielen Weinen, auch Obst, Oel und Safran, welche die fruchtbare Landschaft hervorbringt. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Carpentras, Mourmoiron, Pernes, und Sault.

Carpi, Flecken an der Etsch, in der Italienischen Republik, Departement des Basso-Po, wo 1701 die Franzosen von den Kaiserlichen geschlagen wurden.

Carpi, kleines Fürstenthum in dem Modenesischen Gebiete, ehemals dem Herzog von Modena gehörig. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro. Die Hauptstadt desselben heißt gleichfalls Carpi, liegt an dem Canal der Secchia, hat ein befestigtes Schloß, und treibt gute Handlung mit seidenen Stofen. Ihr Bißthum gehört unter das Erzbißthum Bologna.

Carpio, Stadt und Marquisat, davon der Herzog von Alba den Titel führt, in Andalusien.

Carquefon, Flecken mit 1259 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Carquela, königliches Lust- und Sommerhaus in Neucastilien, zwischen Escurial und Prado.

Carracas, s. Caraccas.

Carrara, kleine Stadt nebst dem Titel eines Fürstenthums, im Herzogthum Massa, in Italien, woselbst schöner Marmor gegraben wird. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro.

Carretto, kleine Stadt in der Landschaft von Acqui im Herzogthum Montferrat. Sie war ein unmittelbares Reichslehn, und wurde auch zu der Markgrafschaft Spigno gerechnet. Jezt gehört sie zum Französischen Departement des Tanaro.

Carrick, Landschaft in Südschottland, zwischen den Landschaften Galloway und Kyle, und dem Meerbusen von Clyde.

Carrick, mit dem Beynamen Drumrush, Flecken mit dem gräflichen Titel, (den seit 1748 das Haus Sommerset-Hamilton führt,) in der Grafschaft Letrim, in der irländischen Provinz Connaught.

Carrickfergus, s. Knockfergus.

Carrion, Fluß in Spanien, welcher im Gebirge von Asturien entspringt, und sich unterhalb Palencia in den Fluß Pisuerga ergießt.

Carrion de los Condes, Spanischer Flecken mit 2,500 Einwohnern am Flusse Carrion, im nördlichen Theil der Provinz Toro. Es wächst hier viel Flachs.

Carronaden, Art Stücke, so benennet von dem kleinen Orte Carron, (s. Caron) in der Grafschaft Stirling, in Süd-Schottland, wo sie und viele andere Eisenwaaren verfertigt werden. Die Canonen, welche Carronaden heissen, werden zur See gebraucht, sind kürzer, als die gewöhnlichen und gewähren den Vortheil, daß man ein Schiff, das sonst nur Zwölfpfünder tragen könnte, mit 24 Pfündern besetzen kann. Diese Canonen haben aber dagegen die Unbequemlichkeit, daß sie nicht so weit schießen als die gewöhnlichen.

Carrouge, großer Flecken mit 3,250 Einw. in Savoyen, nahe bey Genf; jetzt im Französischen Departement des Leman, der Hauptort eines Cantons. Es war der Zufluchtsort für mißvergnügte oder zu Grunde gerichtete Genfer, die man gerne aufnahm, um die Manufakturen des Orts zu heben. Sie wurden aber nie beträchtlich, vorzüglich weil man die freye Religionsübung der Ausgewanderten beschränkte.

Carru, ansehnlicher Flecken, mit 4000 Einwohnern in Piemont, nördlich von Mondovi; jetzt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Mondovi, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier viele Seide gesponnen.

Carso, ein Theil von Friaul, welcher zwischen der Grafschaft Görz, und dem Golfo von Venedig und Triest liegt, dergestalt, daß er sich von dem Fluß Aufa bis an die Gränzen von Istrien erstreckt. Es gehört ganz dem Hause Oesterreich, und hat seinen Namen von dem rauhen Bergstriche Carso, welcher Friaul von Istrien trennt.

Carswick, kleine Stadt und Hafen auf der schottischen Insel Mula, an der südöstlichen Küste.

Cartagena, uralte Stadt an den Küsten des Königreichs Murcia, in Spanien. Sie wurde von dem Carthaginiensischen Feldherrn Hasdrubal, welcher die Stadt Carthago nova nannte, erbaut, und war vor diesem weit ansehnlicher als jetzt. Sie ist nicht allzugroß, treibt aber starke Handlung, und wird von einer Fortresse beschützt. Ihr Hafen ist der beste im ganzen Mittelländischen Meere. Ein Bassin sehr tief von der Natur gegraben, reicht dicht an die Stadt, ist durch die Hügel rings umher und durch eine Insel nahe beym Eingang, vor allen Winden gesichert. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel in diesem Bassin, hat gute Quellen, und ein reich versehenes Arsenal. Erst Philipp II. ließ Cartagena, welches zur Zeit der Mauren viel gelitten hatte, wieder herstellen. Der Bischof wohnt nicht hier, sondern zu Murcia. Einige Meilen östlich von Cartagena sind 4 heiße Quellen, die Bäder von Archena genannt. Im J. 1778 hatte sie 28,000 Einwohner.

Cartagena von Indien, oder Neucartagena, Hauptstadt einer Regierung oder Gouvernements gleiches Namens in Südamerika, liegt in Terra firma, im Spanischen Vicekönigreich Neugranada. Sie liegt auf einer gelegenen Landspitze, ist gut befestigt, hat einen Bischof, 25,000 Einwohner und einen geräumigen Hafen, welcher häufig besucht wird. Es laufen auch da die Silbergallionen ein, und bleiben so lange, bis die Flotte von Panama angelangt ist, alsdann gehen sie nach Portobelo, und kommen von da wieder nach Cartagena zurück, worauf die Handlung sehr lebhaft wird, und bis zur Abreise der Gallionen nach Spanien fortdauert. Die Witterung zu Cartagena ist wegen der großen Hitze und vielen Stürme sehr beschwerlich, daher die Europäer daselbst meistens krank werden. Ausser der starken Handlung bereichern sich die Einwohner vornehmlich durch die Perlen, welche von der Insel Margarita und andern benachbarten Inseln nach Carthagena gebracht, und daselbst zubereitet und durchgebohrt werden. Das ganze Gouvernement ist reich an allerhand Arten von Gummi, Balsam, langem Pfeffer, Smaragden und Drachenblut, hat auch etwas Gold. Im J. 1697 wurde die Stadt Cartagena von den Franzosen erobert, die Befestigungswerke zerstört und große Schätze weggeführt. Im J. 1741 wurde sie von dem englischen Admiral Vernon vergebens belagert.

Cartama, großer Flecken in Granada, an einem Berge, im District von Malaga. Die benachbarte Gegend ist gegen Mitternacht ganz unfruchtbar, hingegen die andern Theile sind sehr gesegnet, an Wein, Oel, Baumfrüchten und Korkholz. Mit dem Kraut Sumagra, deutsch Sumac, welches in dieser Gegend wächst, wird der Corduan und ander Leder schwarz gefärbt.

Cartel, Ausfoderungsbrief; it. Vergleich, wegen Auswechselung oder Auslösung der Kriegsgefangenen oder Auslieferung der Deserteurs.

Carter, kleine Stadt in Südschottland in der Provinz Lothian, am Fluß Amad, vier Meilen von Edinburg, gegen Südwesten.

Cartetsche, ist eine runde Büchse von weissem Blech; sie ist einen halben Fuß lang, und ihre Breite nach dem Diameter des Mundlochs am Stücke gerichtet. Man kann sie auch von Papier und anderer Materie machen. Sie wird mit kleinen Kugeln gefüllet.

Carthaune, eine Art von Canonen, so 48 pfündige Kugeln schießt. Sie wird wenig mehr gebraucht, aber desto mehr die halben und viertels Carthaunen, die 24 und 12 pfündige Kugeln schießen.

Cartheuser, französisch Chartreux, ein geistlicher Orden bey den Katholiken, haben ihren Namen von dem Ort Chartreuse oder Carthause, drey Meilen von Grenoble, in dem rauhen Gebirge in Dauphine, wo sich dessen Stifter Bruno, Canonicus zu Rheims, von Cölln am Rhein gebürtig, mit sechs seiner Mitgenossen 1084 aufhielt. Sie sind weiß gekleidet, halten eine stetswährende Clausur, also daß sie niemals ausserhalb des Klosters gesehen werden, es sey denn der Prior und Procurator, oder wenn sie aus einem Kloster ins andere verschickt werden. Sie tragen das Cilicium oder härne Tuch stets auf dem bloßen Leib, essen niemals Fleisch, fasten alle Freytage mit Wasser und Brod, und müssen fast ein immerwährendes Stillschweigen beobachten. Sie werden in vier Nationen, nemlich in die Deutsche, Spanische, Französische und Italienische eingetheilt, und halten alle Jahr am ersten May ihr Generalcapitel. Sie sind in 16 Provinzen eingetheilt, davon 7 in Frankreich waren. Die sämmtlichen Klöster machen eine Zahl von 173, worunter 5 für Nonnen sind. Die Mönche belieffen sich auf 2000, welche über 1 Million Gulden Einkünfte hatten. Die große Carthause bey Grenoble war das Haupt des Ordens, und wählte den General, der allda seine Wohnung hatte. Man zählt daselbst wenigstens 180 Cellen. In der Nachbarschaft der Hauptgebäude stehen viele Ställe, Scheunen, Spitäler und Werkstätte, die von Tischlern, Schlossern, Schmieden, Schustern, Stof- und Tuchfabrikanten bewohnt werden.

Cartuel, s. Kartweli.

Caru, s. Carru.

Carvar, Handelsstadt mit einem guten Hafen, in der Landschaft Canara Sunda, an der Küste Malabar in Ostindien. Sie gehörte ehemals zu den Staaten des Tippo Saib, seit 1799 aber den Engländern. Von hier wird viel Theakholz und sehr guter Pfeffer verführt.

Carvers-Fluss, kleiner Fluß, im Lande der Nadoweisser, in Nordamerika, der sich in den St. Petersfluß, auf der Westseite des Missisippi-Stroms, ergießt. Er hat den Namen vom englischen Capitän Carver, der diese Gegenden durchreisete.

Carville, Flecken von 298 Feuerstellen in der Normandie, in einer fruchtbaren Gegend. Jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Carvin, Flecken mit 4,920 Einwohnern in der Französischen Provinz Artois, beym Städtchen Epinoy; jetzt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Bethune, der Hauptort eines Cantons.

Carzuela, königlich spanisches Lustschloß bey Madrid.

Casa Bucsoja, großes zerstreutes Dorf an der Moldawa, in der untern Bukowina, nahe an Siebenbürgen.

Casa del Campo, königliches Lustschloß nicht weit von Madrid.

Casabelloto, Flecken in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po, auf der Südseite.

Casair, Stadt in der Provinz Segelmesse in Afrika, welche mit Bley und Spießglas starken Handel nach Fez treibt.

Casal-Buttano, Flecken in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Casal, Casale, die vornehmste und größte Stadt in Montferrat am Po, deren Citadelle nebst allen Festungswerken geschleift worden ist. Nur das alte Schloß hat noch einige Befestigungen. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 12000. (im J. 1802.) 15,000. Sie gehört nun zum Französischen Departement von Marengo, hat wichtigen Handel mit Schlachtvieh, vorzüglich mit Schweinen und Schinken, und ist der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Casale, Gabiano, Moncalvo, Montemagno, Montiglio, Ponte-Stura, Rossignano, St. Salvadore, Ticinetto und Villanova.

Casal Borgone, Flecken mit 2,500 Einw. bey Turin in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Po.

Casal nuovo, Dorf in der neapolitanischen Provinz Basilicata, dessen Einwohner Griechen von albanesischer Herkunft sind, die ihre eigene Kirchenverfassung haben.

Casal nuovo, großes Dorf bey Neapel, mit 3,508 Einwohnern.

Casal nuovo, königl. Domänenstadt mit 4,338 Einwohnern in Neapel, Provinz Terra d'Otranto.

Casalegio, nahrhafter Flecken in Piemont, an den Ligurischen Gränzen; jetzt im Französischen Departement des Tanaro.

Casalgiate, Flecken in Piemont, westlich von Novara; jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Sogna.

Casalgrosso, großer Flecken in Piemont, am Einfluß der Maira in den Po,

nördlich von Saviglians; jezt im Französischen Departement der Stura.

Casale maggiore, Stadt am Po, im Herzogthum Mayland, nebst dem Titel eines Fürstenthums, hat 1754. Stadtrechte erhalten. Im Jahr 1774. zählte man 4,833 Einwohner. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Casale nuovo, Flecken im District von Campiglia, in Toscana.

Casa Pusterlengo, kleine aber nahrhafte Stadt in dem Gebiet von Lodi, im Herzogthum Mayland. Jezt in der Italienischen Republik, Departement der Adda. Hier wurden die Oesterreicher im Jahr 1796. bis Lodi zurückgetrieben.

Casalmach, großer Fluß in Natolien, welcher sich ins schwarze Meer ergießt.

Casamanza, beträchtlicher Fluß an der Westküste von Afrika, zwischen dem Gambia Fluß und St. Domingo Fluß.

Casamari, Kloster vom Orden de la Trappe, das einzige von demselben in Italien, liegt im Kirchenstaat nahe bey dem neapolitanischen Städtchen Arpino, und stehet auf dem Platz, wo das Landgut des berühmten C. Marius war.

Casan, s. Kasan.

Casandrino, großes Dorf bey Neapel, mit 2,899 Einwohnern.

Casanova, Flecken mit 2,994 Einwohnern, südlich von Capua in Neapel.

Casapulla, Flecken mit 2,218 Einwohnern, südlich von Capua in Neapel.

Casbin, Stadt in der persischen Provinz Irak Adshemi; ist eine der größten und volkreichsten Handelsstädte in Persien, doch ohne Mauren, und besteht halb in Gärten, deswegen sie mit dem Namen der Schönen belegt wird, nebst einem Palast, darin die Könige in Persien vormals residirt haben. Sie hatte 12000 Häuser, gegen 100,000 Einwohner, Seiden- und Stahlmanufakturen, und die größten und vortrefflichsten Rosinen in ganz Persien. Da sie völlig offen ist, so litte sie durch die einheimischen Kriege weniger, als die übrigen großen Städte des Landes.

Cascaes, kleine Stadt mit 2,484 Einwohnern im Portugiesischen Estremadura, an der Küste, westlich von Lissabon, nebst einer Citadelle und Hafen, wo sich alle nach Ost- und Westindien segelnde Flotten versammlen, und die fremden Schiffer wegen des Schleichhandels gerne landen. Sie hat den Titel eines Marquisats. In der sehr reitzenden Gegend wird Marmor von unterschiedenen Farben gegraben.

Cascante, kleine Stadt im spanischen Navarra, am Fluß Queles, nahe bey Tudela.

Cascar, Kasghar, s. Bucharen.

Cascata delle Marmore, ist ein sehr merkwürdiger Wasserfall des Flusses Velino, drey italienische Meilen von der Stadt Terni, im Kirchenstaate.

Caschan, große Stadt in der persischen Provinz Irak Adshemi. Sie hat mit ihren Vorstädten über 6000 Häuser, war in frühern Zeiten sehr bevölkert, und voll von Seiden- und Brocad-Manufakturen, welche im ganzen Lande nirgend so schön als hier verfertigt wurden. Die einheimischen Kriege haben sie größtentheils in Ruinen gelegt.

Caschau, ung. Kassa, selaw. Kossice, befestigte Stadt in Oberungarn, in der Gespanschaft Aba Uyvar, am Flusse Kunnert oder Hernath gelegen. Sie ist unter den 5 Freystädten in Oberungarn die vornehmste, und hat eine gut eingerichtete Academie. Ihre Einwohner belaufen sich auf 5,840. Im J. 1803. wurde hier ein unter den Erzbischof von Erlau stehendes Bisthum errichtet.

Caschemir, ehemalige Provinz von Indostan, die gegen Süden den District von Delhi, gegen Norden Badakhschan und einen Theil von Kherassan, gegen Abend die Länder der Afganen und gegen Morgen einen Theil des Königreichs Tibet zu Gränzen hat. Diese Landschaft besteht aus einen großen überall mit hohen Bergen umgebenen von Nordwesten nach Südosten sich erstreckenden Thale, welches 20 ge. Meilen in der Länge und 9 Meilen in der Breite hat. Man hält dieses Land für das Paradies von Indien, weil es der Berge wegen eine sehr gemäßigte Luft hat, zwar die Früchte des heißen Klima nicht mehr, dagegen aber den Maulbeerbaum, das schönste Obst, Reis, Wein und Getreide in reicher Menge hervorbringt, und sehr gutes Wasser hat. Unter den Kunstarbeiten des fleißigen Bergvolks schäzte man vorzüglich die feinen aus einheimischer und Tibetanischer Wolle verfertigten Schals. Seit dem Verfall des Mongolischen Reichs ist dieses schöne Land unter die Oberherrschaft der Afganen gekommen, und hat unter ihrem Drucke sehr viel von seiner Betriebsamkeit und Wohlstande verloren. Die Hauptstadt darinnen heißt Sirinagghur oder Kaschemir.

Cascine, Flecken mit 3,414 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement von Marengo, Bezirk Alessandria.

Caseburg, Caselburg, Schloß und Amt in Vorpommern, auf der Insel Usedom, an der Schwine.

Caselle, beträchtlicher Flecken, mit 3000 Einwohnern, nördlich von Turin in Piemont; jezt im Französiss. Departem. des Po, der Hauptort eines Cantons. Sie hat mehrere Seiden- und Papiermühlen.

Caselle, Flecken im Venetianischen Kreis Treviso, Prätur Asolo. Er hat sehr ansehnlichen Seidenbau.

Casemate, Mordkeller, gewölbter, gewöhnlich mit Kanonen besetzter Gang, unten in den Flanken der Bollwerke. Die Benennung kommt von dem Spanischen Wort Casa, Haus, Aufenthalt, und matar, tödten.

Casentino, kleine Landschaft im florentinischen Gebiet, bey dem Ursprunge des Arno.

Caserta, Stadt mit einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Capua gehörig, in Terra di Lavoro, in Neapel, war sonst der Hauptort eines Fürstenthums, das König Carl 1749. der Familie Gaetani für 489,000 Silber-Ducaten abgekauft hat. Seit 1752. ist ein ungemein kostbarer Palast und Garten daselbst angelegt worden. Die Stadt mit ihren kleinen Gebiete hat 15,912 Einwohner.

Cashel, Stadt in der irländischen Provinz Mounster, in der Grafschaft Tiperary am Fluß Sewer, nebst einem Erzbißthum.

Cashna, großes Negern Reich im innern Afrika, welches südlich vom Negerfluß, nördlich von der großen Wüste, östlich von Bornou und westlich wahrscheinlich von Tombuktu begränzt wird. Es begreift viele Städte und Dörfer, hat zwar hin und wider Wüsteneyen, aber auch sehr fruchtbare Striche, und treibt durch Karawanen einen ansehnlichen Handel mit Goldstaub, Sclaven, Sennesblättern, Baumwollenzeugen, und erhält dafür Cauris, oder kleine Muscheln, die als Scheidemünze dienen, Pferde, Tücher, Thaler und Nürnberger Waare. Die Hauptstadt gleiches Namens liegt 5 Tagreisen nördlich vom Niger, in der Richtung Süd-Süd-West von Fessan.

Casimirs, s. Kazimierz.

Casimir, Kazimierz, offenes Städtchen mit 138 Einwohnern, in der Wojwodschaft Posen, in Großpolen, wo Carl XII. König von Schweden den unglücklichen General Patkul den 10ten October 1707. lebendig rädern und viertheilen ließ. Jezt in Südpreussen, Kammer-Departem. Posen.

Casimiers, Casmierz, s. Cracau.

Casimirsburg, kleiner befestigter Ort und Amt in Cassuben, in Hinterpommern, an einem Meerbusen.

Casine, heissen in Italien Landhäuser, (die mit Hecken und Gräben umgeben sind, und daher im Krieg von Truppen besezt werden.)

Casino, Berg in der Provinz Terra di Lavoro, in Neapel, darauf der heil. Benedictus ums Jahr 530. ein weit berühmtes Kloster gestiftet, welches überaus ansehnliche Güter und Ländereyen nach und nach erlangte, von denen das Verzeichniß mit silbernen Buchstaben auf den metallenen Feldern der Kirchenthüren anzutreffen ist. Die Kirche enthält eine Sammlung von allem, was Mahleren und bildende Künste nur schönes und prächtiges aufweisen können. Das wichtige Archiv ist in der schönsten Ordnung. Die Benedictiner von dieser Stiftung haben sich auch in andern Königreichen ausgebreitet. Der Abt ist der erste Baron des Königreichs Neapel, hat in seinem Kirchsprengel bischöfliche Rechte und führet den Titel: Patriarch der H. Religion, Abt des Klosters Casino, Kanzler und Großcapellan des römischen Reichs, Abt aller Aebte, Haupt der Benedictinischen Hierarchie, Kanzler und Collateralis des Königreichs Sicilien, Graf und Statthalter in Campanien, Terra di Lavoro und der Provinz am Meer, Fürst des Friedens.

Caslona, geringe, ehemals große und berühmte Spanische Stadt, in Andalusien.

Casola, Flecken und Kastell in Hetrurien, Bezirk Siena.

Casola, Flecken am Fluß Senio, im päbstlichen Gebieth von Bologna; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Casoli, Flecken und Schloß in Abruzzo citra in Neapel, nebst dem Titel eines Fürstenthums.

Casolo, Schloß im Gebiet der Republik St. Marino im Kirchenstaate.

Casorate, Flecken, südwestlich von Mayland, in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Casoria, großes Dorf bey Neapel, mit 5,693 Einwohnern.

Caspe, Stadt und Schloß im Königreich Aragonien, wo der Fluß Guadaluze in den Ebro fällt.

Caspisches Meer, ein Meer oder großer See in Asien, zwischen Persien, der großen Tatarey und Rußland. Dieses Meer, welches von allen Seiten mit Land umgeben ist, hat, wegen der vielen Flüsse, die hinein fallen, hin und wieder, und vornemlich an den Küsten, wenn die stürmischen Nordwinde wehen, süsseres Wasser als andere Meere. In den übrigen Theilen ist es nicht nur gesalzen, sondern wegen der unterirdischen Naphthaquellen zugleich ungewöhnlich bitter. Fische giebt dieser See in Menge und von besserer Beschaffenheit als in andern Gewässern. Vorzüglich zeichnen sich unter mehrern weniger bekannten Arten, die Karpfen, Lachse, insonderheit die Hausen und Störe aus, von welchen jene die Hausenblase, diese den Caviar liefern. Auch Seehunde werden in Menge an der östlichen wenig bewohnten Küste gefangen. Der nordwestliche Theil des Sees gehört Rußland,

land, welches ihn überhaupt durch Fischerey und Handel am meisten benüzt; der südliche den Persern, der östliche herumschweifenden Tataren, welche vorzüglich die Gegend um den Busen Mangischlak besezten, und auf der nahen Landspitze Karagan einigen Handel mit den Russen treiben. Von Norden gegen Süden ist dieser See 150 deutsche Meilen lang, und 60—70 Meilen breit, er bildet aber in seiner unregelmässigen Figur viele Busen und Winkel.

Caspische Pforte, ein enger Paß, zwischen den Felsen bey der Stadt Derbent am caspischen Meer, in der persischen Provinz Schirvan durch welchen man aus Persien nach Rußland reiset.

Casquetten, sind unterschiedliche über die See hervorragende und den Schiffen höchst gefährliche Klippen in dem englischen Canal, 7 französische Meilen von dem Cap de la Hague, gegen Nordwesten.

Cassagnes, Flecken mit 1,432 Einwohn. in Rovergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Rodes.

Cassainouse, Flecken von 273 Feuerstellen an einem See in Auvergne; jezt im Departement des Cantal, Bezirk Aurillac.

Cassambazaar, Cossimbasar, großer englischer Flecken in Bengalen, wo alle nach Ostindien handelnde Nationen Fabriken und Seidenwaaren haben.

Cassano, Stadt in Calabria citra, in Neapel, nicht weit vom Golfo di Rossano, nebst dem Titel eines Fürstenthums, und einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Cosenza gehörig.

Cassano, Flecken im Herzogthum Mayland, am Fluß Adda; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio. Nicht weit von hier fiel 1705. zwischen den Kaiserlichen und Franzosen ein Treffen vor, in dem sich beyde Theile eines erhaltenen Vortheils rühmen konnten. Im Jahr 1799. wurden hier die Franzosen von den vereinigten Russen und Oesterreichern geschlagen.

Cassel, Haupt- und Residenzstadt des Churfürsten von Hessen, am Fluß Fulda, in Niederhessen. Sie wird in 3 Städte, nämlich in die Altstadt, untere Neustadt und obere oder französische Neustadt eingetheilt. Ueber die Fulda geht eine schöne steinerne Brücke. Die Zahl der Häuser beträgt 1390, u. der Einwohner 18,450. Die Altstadt und untere Neustadt sind zum Theil altmodisch gebaut, hingegen ist die obere Neustadt sehr regelmässig und prächtig; vorzüglich die Königsstrasse. Alle Theile haben nächtliche Beleuchtung durch Laternen. Unter andern Gebäuden ist das, wo sich die Collegia versammeln, das Zeughaus, Gießhaus und neue Zuchthaus, der Paradeplatz, die großen Kasernen, der Marstall, die Hauptkirche zu St. Martin und das Bibliothekgebäude sehenswürdig. Nicht weniger sind daselbst die fürstl. Lustgärten, nebst dem großen Orangeriehause, dem Marmorbade und der Menagerie, ingleichen das eine Stunde davon gelegene Schloß Weissenstein, mit seinen vortrefflichen Fontainen und Cascaden merkwürdig. Der Handel der Stadt ist nicht von Wichtigkeit, doch hat sie 1 Porcellain- 1 Englisch Geschier, Wollenzeug-, Wachslichter, Galanteriewaaren- und Spielcharten-Fabrik. In dem 1756. entstandenen Kriege, ist diese Stadt verschiedenemal von den französischen Truppen besezt, und das Hauptquartier ihrer Generale gewesen. Sie erhielten sich auch darinnen bis 1762. den 1sten November da sie mit Capitulation abzogen, und den Platz an die Alliirten übergaben. Im J. 1767. machte man den Anfang, die ehemaligen Befestigungswerke niederzureissen, womit man auch in 6 — 7 Jahren zu Stande kam. Die Thore wurden bis an die Extremitäten der ehemaligen Befestigungswerke vorgerückt, und der dadurch entstandene innere Raum ward mit neuangelegten Strassen, Gärten und Spaziergängen angefüllet. Das Collegium Carolinum oder Lyceum zu Cassel ward 1709. von dem Landgraf Carl gestiftet; zu demselben gehört auch ein Schulmeister-Seminarium. Die vor diesem damit verbundene Zeichnungsschule ward aufgehoben, und dafür im Jahr 1775. eine Mahler- und Bildhauerakademie eröfnet. Das Museum enthält, vorzüglich durch den großen Zuwachs, den ihm der Landgraf Friedrich II. verschaft hat, einen beträchtlichen Schatz von Alterthümern. Eine eigene Lehranstalt hat das adeliche Cadettencorps. Auf dem Friedrichsplatze stehet die Bildsäule, welche die Hessen-Casselischen Landstände dem erstgedachten Landgrafen errichten liessen. Die von ihm gestiftete gelehrte Societät geschäftigt sich seit der Regierung des itzigen Churfürsten mit Gegenständen der deutschen und vornehmlich hessischen Geschichte und Alterthümer. Neben ihr ist auch eine Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste vorhanden.

Cassel, Montcassel, Stadt mit 3601 Einwohnern und einem festen Schlosse auf einem hohen Berge, auf welchem man bey heiterm Wetter 30 Städte und 400 Dörfer sehen kann, im Französischen Flandern. Der Prinz von Oranien Wilhelm III. verlohr 1677. nahe dabey eine Schlacht wider die Franzosen. Hier wurden 1794 die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen. Jezt gehört sie zum Departement des Nord, und

ist der Hauptort eines Cantons, im Bezirke Hazebrouk.

Cassel, Städtchen und Amt, ehemals im Erzstifte Maynz, der Stadt Maynz gegenüber, dahin eine Schiffbrücke über den Rhein führt. Es hat während des Revolutionskriegs viel gelitten, und wurde von den Franzosen stark befestigt. Die Festungswerke sind aber jezt demolirt, und der Ort gehört dem Fürsten von Nassau-Usingen. Er wird sehr lebhaft durch das Verkehr mit Frankreich und den Schleichhandel, und hat jährlich einen starken Viehmarkt.

Casseneck, Katzeneck, ein Paß in Servien, welcher 8 Stunden lang ist.

Casseneuil, kleine Stadt von 331 Feuerstellen am Fluß Lot, in Agenois in Frankreich. Jezt im Departement des Lot und der Garonne. Hier soll Ludovicus Pius geboren seyn.

Cassinen, s. Cassine.

Cassino, s. Cassino.

Cassis, kleine Stadt mit 3000 Einwohnern und einem Hafen, Namens Miou, in der Provence. Jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Marseille. Die Korallenfischerey in der Gegend ist beträchtlich, und der Muscateller-Wein berühmt, welcher in der Nähe wächst.

Cassopo, Cassiope, Flecken auf der Insel Corfu, hat einen schönen Hafen.

Cassuben, Herzogthum in Hinterpommern, welches gegen Westen an die Neumark, gegen Süden an Südpreussen, gegen Osten an Preussen u. Wenden, und gegen Norden an die Ostsee gränzet. Es begreift ein großes Land, welches sich die Weixel herunter bis etliche Meilen von Neustettin erstreckt.

Castagnedoli, kleine Stadt im genuesischen Gebiete, welche ein unmittelbares Reichslehn war.

Castagneto, Grafschaft in Calabria citra, in Neapel, welche dem Hause Aguilar gehört.

Castagnola, eine kleine Stadt nebst einem Bergschlosse in der Landschaft von Casale in Montferrat, zwischen Asti und Alessandria. Jezt im Französischen Departement des Tanaro.

Castallaccio, Flecken südlich von Alessandria in Piemont; jezt im Französischen Departement von Marengo.

Castanheira, Flecken im Portugiesischen Estremadura, am Fluß Tago.

Castano, Flecken nicht weit vom Ticino Fluß in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Castanowitz, Costanowitz, Kostaniza, Stadt von 600 Häusern und Festung auf einer Insel des Flusses Unna in Croatien, zum Banal Militär District gehörig. Von der Stadt hat ein Gränzregiment den Namen.

Casteggio, lebhafter Flecken in Piemont, östlich von Voghera; jezt im Französischen Departement von Marengo.

Castel. NB. Diejenigen Städte und Schlösser dieses Namens, die man hier nicht finden kann, kann man unter Chateau nachschlagen.

Castel, ehemaliges Schloß und Benedictinerkloster mit einer schönen Kirche, im Pfleggericht Pfaffenhofen, in der Ober-Pfalz, woselbst der unter K. Ludwig IV. berühmte Schweppermann begraben liegt. Vormals gehörte es den Jesuiten zu Amberg. Im J. 1782. wurde es, nebst den übrigen Gütern dieses Ordens, den baierischen Malteserrittern überlassen. Das Schloß und Kloster liegt auf dem Berge; am Fuß desselben aber der gutgebaute Marktflecken, welcher nebst den öffentlichen Gebäuden 131 Häuser und 657 Einwohner hat. Das ganze Gericht Castel enthielt im Jahr 1794. 3,750 Seelen.

Castel a Mar della Brucca, kleine Stadt im Principato citra, in Neapel, zwischen dem Golfo von Salerno und Policastro

Castel a Mar di Golfo, Stadt nicht weit von den Küsten des Val di Mazara, an einem Meerbusen, in Sicilien.

Castel a Mar di Stabia, Stadt am Golfo di Napoli, in Terra di Lavoro, nebst einem festen Schloß, und Zimmerwerft für große Schiffe. Das Bißthum, unter den Erzbischof von Sorrento gehörig, besezt der König.

Castel Aragonese, s. Castel Sardo.

Castel Caldo, Stadt mit 3000 Einwohn. am Fluß Adige, im Herzogth. Venedig, Kreis Padua, in einer äusserst vorzüglich an Wieswachs fruchtbaren Gegend.

Castel Bar, Flecken in der irländischen Landschaft Connaugt, in der Grafschaft Mayo.

Castel Bel, Schloß und Gericht in Tyrol, an der Etsch, in dem Vintschgau oder Valle Venusta.

Castel Belvedere, kleine Stadt in der Insel Candia auf einem Berge, nicht weit von der südlichen Küste.

Castel Bolognese, kleine Stadt am Fluß Senio in Romagna, welche aber von dem bolognesischen Gebiete devendirte. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Castelbranco, Stadt in der Portugiesischen Provinz Beira, am Fluß Liria, etwas nördlich vom Tajo. Sie hat eine gedoppelte Mauer, ein festes Schloß, gegen 4000 Einwohner, und gehört dem Orden Christi.

Castel carey, Flecken in der Englischen Grafschaft Sommersetshire, mit Tuchmanufakturen.

Castel Corn, Castelcorn, Castelkorn, Schloß und Herrschaft an den italienischen

Gränzen

Gränzen in Tyrol, davon sich die Grafen von Lichtenstein, in Tyrol, nennten, und sich von den Fürsten von Lichtenstein unterschieden. Im Jahr 1762. nahm der Graf Aloysius Ernst von Podstatzky, nach Absterben des lezten Grafens von Lichtenstein und Castelkorn, dessen Namen und Wappen erblich an.

Castel d'Asens, Schloß auf einem Felsen in Catalonien.

Castel dell'Ovo, kleine Insel im Golfo di Napoli, ist von der Stadt Napoli nur durch eine steinerne Brücke abgesondert. Sie hat ihren Namen von der eyrunden Gestalt, und liegt eine wichtige Festung darauf, welche gleichfalls il Castello dell'Ovo genennt wird.

Castel d'Agogna, Flecken am Fluß Gogna oder Agogna in Piemont; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Castel del Rio, Flecken im päbstlichen Gebieth von Bologna; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Castel de Vide, festes Gränzschloß gegen Spanien, und beträchtlicher Flecken mit 5,700 Einwohnern auf einem Berge, in der Portugiesischen Provinz Alentejo.

Castel di Voltorno, Flecken in Terra di Lavoro, in Neapel, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Capua gehörig.

Castel Delphino, Städtchen am Fluß Vraita, auf der Südwestseite Piemonts; jezt im Französischen Departement der Stura.

Castel Durante, s. Vrbania.

Castel franco, Venetianische offene Stadt am Fluß Muson im Trevisanischen, in einer schonen und fruchtbaren Ebene. Der dasige Adel ist des Malteserordens fähig. Das Deutsche ist daselbst noch gemein. Die Strasse von Trient nach Trevigi und Venedig macht diesen Ort volkreich, und man schäzt die Einwohner desselben und der dazu gehörigen Dörfer auf 7000.

Castel Franco, Flecken im Bolognesischen; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Castel Franco, Flecken im genuesischen Gebieth, an der Gränze der Grafschaft Nizza.

Castel Gandolfo, Flecken in der Campagna di Roma, nebst einem päbstlichen Palast, wohin sich die Päbste zuweilen begeben, um die reine Luft zu geniesen. Der päbstl. Palast ist sehr weitläuftig, aber nicht prächtig. Die dasige kleine Kirche hat eine Kuppel vom Ritter Bernini. Die Lage dieses Orts ist hoch und die Aussicht erstreckt sich auf die ganze Gegend von Rom, die umliegenden Berge, die Tiber und das Meer.

Castel Geloux, Castel Ialoux, kleine Stadt von 267 Feuerstellen und 1757 Einwohnern, im Herzogthum Albret in Gascogne, am Fluß Avance. Jezt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Normonde, der Hauptort eines Cantons. Die Einwohner treiben mit Wein, Vieh und Honig gutes Gewerbe.

Castel Giofredo, eine kleine Stadt nebst einem Schloß im Herzogthum Mantua. Jezt im Departement des Mincio, in der Italienischen Republik.

Castel Leone, Stadt mit 5000 Einwohnern in der mayländischen Grafschaft Cremona; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po, zwischen der Adda und dem Oglio.

Castel Maggiore, Flecken im Gebiethe der Republik Lucca in Italien.

Castel Novo, Flecken am Tagliamento, im Herzogthum Venedig, Kreis Friaul.

Castel Nuovo, wohlhabender Flecken am Einfluß der Adda in den Po, in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Castel Novo, gräflich Lodronisches Gericht, Dorf und Schloß, in Tyrol, wälsche Confinien.

Castel Novo, Flecken nördlich von Reggio, in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo.

Castel-Novo, Flecken mit 2,500 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Asti.

Castel Nuovo, ein schönes Lusthaus, ohnweit Florenz.

Castel Nuovo, großer Flecken, zwischen der Adda und dem Oglio, in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Castel Nuovo, befestigte Stadt mit 2000 Einwohnern, die Vorstadt mitgerechnet, am Eingange des Golfo di Cataro, in der Landschaft Herzegowina, in Dalmatien. Gegen die See ist sie mit dem Schlosse Sulimanega auf einem hohen Felsen befestigt; mitten durch die Stadt aber geht eine Mauer, welche den obern Theil von dem untern absondert, und in dem ersten ist ein festes Schloß befindlich. Die beste Befestigung aber bestehet in der Citadelle oder Castell Cornigrad, welches von der untern Stadt auf 60 Schritte nordwärts gelegen. Diese wichtige Festung gehörte seit 1687 den Venezianern, und jezt Oesterreich.

Castel Nuovo di Carfagnana, feine Stadt am

am Fluß Serchio im Thal Carfagnana, im Herzogthum Modena. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo. Nicht weit davon liegt ein festes Schloß, Monte Alfonso genannt.

Castel Nuovo Tortonense, oder di Scrivia, kleine Stadt mit 6,946 Einwohnern im Gebiethe von Tortona, im Herzogthum Mayland, am Fluß Scrivia, dem König von Sardinien gehörig. Jezt im Französischen Departement von Marengo, der Hauptort eines Cantons.

Castel Pfund, oder Fondo, Schloß und Gericht, im Etschland, in Tirol, den Grafen von Thun gehörig.

Castel Ponzone, Schloß im Herzogthum Mayland, nicht weit von Cremona. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Castel Rodrigo, kleine befestigte Stadt, in der Portugiesischen Provinz Beira, an der Spanischen Gränze, welche König Philipp II. in Spanien zu einer Grafschaft und Philipp III. zu einem Marquisat erhob.

Castel rosso, kleine Insel, an der Küste von Caramanien in Kleinasien, hat nur einen Flecken von etwa 100 Häusern. Im Jahr 1788 ward sie von russischen Freybeutern geplündert.

Castel St. Giorgio, Flecken, nördlich von Bologna, in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Castel St. Pietro, Flecken am Silaro Fluß, östlich von Bologna, in der Italienischen Republik, Departem. des Reno.

Castel Sardo, große befestigte Stadt mit einem Hafen, in Cap di Sassari, in Sardinien, ist der Sitz eines Bischofs und hieß sonst Castel Aragonese, weil sie der erste Ort war, den die Aragonier auf dieser Insel zu Ende des 13ten Jahrhunderts eroberten. Zufolge eines königlichen Befehls von 1767 heißt sie nun Castel Sardo.

Castel Sarrazin, Stadt von 918 Feuerstellen und 7000 Einwohnern in Languedoc, an der Garonne. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Haute Garonne. Er hat Manufakturen von Brantwein, Wollenzeugen, Hüten und Leder, und liegt in einer fruchtbaren Gegend. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Castel-Sarrazin, Beaumont, Grisolles, Montech, St. Nicolas, Villebrumier, und Verdun.

Castel Selino, Türkischer Flecken, befestigtes Schloß und Hafen, an der Südwestküste der Insel Candia.

Castel Seprio, Flecken an der Olona in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Castel Sfachio, Türkische Stadt mit einem guten Hafen an der Südküste der Insel Candia.

Castel Sirmioni, Castell im Veronesischen, auf einer Halbinsel, welche der Lago di Garda macht. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Castel Spino, beträchtlicher Flecken südlich von Alessandria in Piemont; jezt im Französischen Departement von Marengo.

Castel Tornese, kleine Türkische Stadt am Meer, in Morea, am Vorgebirge Tornese, in der Landschaft Belvedere.

Castel Venere, eine mit hohen Mauern umschlossene Burg, mit wenigen Häusern, auf einem Berg, am Fluß Dragona, in Istrien.

Castel Vetere, kleine Stadt in Calabria oltra, mit einem Schloß auf einem Berge. Es hat den Titel eines Markgrafthums und gehört dem Hause Caraffa. Dieser Ort war 1783 im Erdbeben ruinirt, aber wieder hergestellt.

Castelar, Gericht in Tirol, an den wälschen Gränzen.

Castelaun, Castelhun, Amt, Flecken mit 620 Einwohner, und ruinirtes Schloß auf dem Hundsrück am Fluß Drim, in der Grafschaft Spanheim, nicht weit von Simmern. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

Castelen, Schloß an der Aar in Helvetien und ehemalige Herrschaft, welche der Canton Bern 1732 von den Eigenthümern für 90,000 Rthlr. gekauft hat. Jezt zum Canton Argau gehörig.

Castelet, s. Catelet.

Castelfabi, Flecken im Königreich Valencia, den Rittern von Montesa gehörig.

Castelholm, s. Aland.

Castell, Grafschaft in Franken, an den Würzburgischen Gränzen, welche aus drey Aemtern bestehet, nemlich aus dem Amt Castell, Remlingen und Rüdenhausen. Das Dorf Castell, wo sich ein schönes Residenzschloß und der Sitz der Remlingischen Regierung befindet, liegt unter dem verwüsteten Bergschloß, 2 Meilen von Kizingen. Kraft einer im Jahr 1560 errichteten, und von den Kaisern Ferdinand I. und Maximilian II. bestätigten Erbvereinigung ist jederzeit der Senior des gräflich castellischen Hauses zugleich der vielen von dieser Familie rührenden Lehen Administrator, auch des Stifts Würzburg und Herzogthums Franken Obererbschenk, womit er jedesmal nur allein belehnt wird. Das

gräfliche

gräfliche Haus theilte sich in 2 Hauptlinien, Castell-Remlingen und Castell-Rüdenhausen; jene residirt zu Castell, diese residirte zu Rüdenhausen. Sie ist im J. 1803 ausgestorben, u. die Remlingische Hauptlinie vereinigt nun alle Castellische Besitzungen. Ein Zweig derselben hat die Residenz nach Rüdenhausen verlegt. Die sämmtlichen größtentheils unmittelbaren Besitzungen enthalten 7 geogr. Quadratmeilen mit ungefehr 15,000 Einwohnern und 80,000 fl. Einkünften. Der größere zusammenhängende Theil des Landes liegt am Westerwalde zwischen dem Bambergischen, Würzburgischen und Schwarzenbergischen; kleinere zerstreute Stücke liegen zwischen Würzburg und Wertheim. Das Ganze enthält die Aemter: Castell mit 10 Dörfern; das mit Löwenstein-Wertheim gemeinschaftliche Amt Remlingen mit 5 Dörfern; die Herrschaft Burghaslach; das zur Ritterschaft gehörige Amt Breitenlohe mit 24 Dörfern und Höfen; Marktflecken und Amt Rüdenhausen von 5 Pfarrdörfern; das Dorf und Amt Ursprungen. Das Land ist größtentheils fruchtbar an Getreid und Wieswachs, und hat beträchtliche Waldungen, aber wenig Weinbau. Das Wappen ist ein quadrirter Schild, von Roth und Silber. Auf dem Reichstage haben die Grafen im Fränkischen Collegio 2 Stimmen: und bey dem Kreise haben sie Sitz und Stimme zwischen Hohenlohe und Wertheim. Ihr Reichsmatricularanschlag beträgt seit 1678 für Castell und Remlingen, für jedes 4 fl. 30 kr. und für Rüdenhausen 9 fl.; zu einem Kammerziel giebt die Grafschaft 33 Thlr. 23 Kr.

Castell, altes Schloß und Stammhaus der Grafen von Castell in Franken am Steigerwalde. Dabey ist der Flecken gleiches Namens mit 2 andern besser eingerichteten Schlössern, wo die beyden Grafen der Remlingischen Linie residirten, und ihre Landeskollegia haben.

Castellaca, Flecken in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Castellamonte, Flecken in Piemont, südlich von Ivrea, einer gleichnamigen alten Familie gehörig; jezt im Französischen Departement der Doria.

Castellan, heißt an manchen Orten der Aufseher über die Gemächer und was sich darinnen befindet, auf Schlössern und Lusthäusern. In Nürnberg wird der älteste Rathsherr, der auf der Reichsfeste wohnt, also genennt.

Castellana, kleine Stadt auf einem Felsen im Patrimonio Petri, im Kirchenstaat. Ihr Bisthum ist mit dem zu Orta vereinigt, und gehört unmittelbar unter den Pabst.

Castellanata, kleine Stadt und Fürstenthum des Hauses Mirabello, in der Landschaft Otranto, in Neapel. Das dasige Bisthum gehört unter den Erzbischof von Tarento.

Castellane, kleine Stadt mit 1962 Einwohnern und ehemalige Baronie, am Flusse Verdon, gegen die Alpen, in Provence, davon das Haus Castellane den gräflichen Titel führte. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Basses-Alpes. Die hier abgezogenen und getrockneten Pflaumen oder Prünellen werden weit verführt; überhaupt ist der Obstbau von Wichtigkeit. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Castellane, Annot, Colmars, Entrevaux, St. Andre, und Senez.

Castellane, in Polen, waren ehemals Befehlshaber und Richter über Schlösser und die dazu gehörigen Güter. Der Castellan von Cracau gieng allen Woiwodschaften vor, und die von Wilna und Trock hatten gleichen Rang und saßen zwischen ihnen. Die andern Castellane wurden in die vom 1sten und 2ten Rang (Castellani maiores und minores) eingetheilt.

Castellani und Nicolotti, zwey Parteyen unter dem gemeinen Volke zu Venedig. Die, so jenseits der Brücke Rialto wohnen, führen den ersten Namen, von dem dort befindlichen Castell; die, so diesseits wohnen, haben den zweyten, von der St. Nikolauskirche. Am letzten Donnerstage, in der Carnevalszeit, erschienen beyde, in Gegenwart des Doge und der Signorie, auf dem kleinen Platze. Die Nicolotten fiengen zuerst ein Lustgefecht an, la Moretta genannt, indem sie mit Gewehr unter einander herumrennten, ohne jedoch einander zu verwunden. Auf diese folgten die Castellaner, die ein gleiches thun. Sodann fangen die Nicolotten ein Spiel an, le Forze d'Ercole, Herkulsstärke genannt. Dieses ist eine Pyramide von Menschen, deren Basis 16 Männer sind, auf deren Schultern sich 6—7 Abtheilungen von Männern aufeinander stellen, so daß, in abnehmendem Verhältniß, oben 1 Mann stehet, auf dessen Kopf ein Knabe sich mit seinem Kopfe die Füße in die Höhe gekehrt, stellet. Die Castellaner thun dieses nach; und jede Parthey sucht die andere zu übertreffen. Man läßt z. E. die erste Etage von Männern, statt auf die Schultern der untern 16 sich auf die Kniee derselben stellen. Durch diese Spiele wurde immer Eifersucht unter beyden Parteyen unterhalten.

Castellaney, s. Chastellanie.

Castellanza, kleine Stadt im Mayländischen am Fluß Olona. In der Gegend

giebt

giebt es schöne weiße Maulbeerbäume, und guten Weinwachs. Jezt im Departement Olona der Italienischen Republik.

Castellaro, ansehnlicher Flecken östlich von Mantua, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Castellazzo, großer und nahrhafter Flecken, mit einem Schlosse und 4,745 Einwohnern, nicht weit von Alessandria, im Mayländischen, zwischen den Flüssen Bormida und Orba; jezt im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Alessandria, der Hauptort eines Cantons.

Castellejas, königliches Schloß in Andalusien, etliche Meilen von Sevilla gelegen.

Castelletto, diesen Namen führen drey beträchtl. Flecken in der Grafschaft Acqui, im Herzogthum Montferrat, davon die eine nicht weit von Nizza: die andere an den obersten Gränzen der Markgrafschaft Spigno, und die dritte ganz unten an den Gränzen der Landschaft Alba gelegen ist. Jezt im Französischen Departement des Tanaro. Der mittlere mit dem Beynamen Castelleto d'Orba und 1630 Einwohnern gehört zum Bezirke Acqui, und ist der Hauptort eines Cantons.

Castelletto, kleine Stadt beym Ausfluß des Ticino aus dem Lago Maggiore, in der Italienischen Republik, Departem. des Lario.

Castellfort, Flecken in den nördlichen Theilen des Spanischen Reichs Valencia, mit beträchtlichen Manufakturen von Wollenzeugen.

Castello, Städtchen in der Neapolitanischen Provinz Teramo, mit wichtigen Fayencefabriken.

Castello Aragonese, Städchen und Hafen auf der Insel Sardinien, Provinz Logudori.

Castello a Mare, großer Flecken mit 6,081 Einwohnern in Neapel, Provinz Terra di Lavoro.

Castello de Vide, s. Castel de Vide.

Castello della Pietra, Festung auf einem Felsen, nicht weit von der Etsch im Fürstenthum Trient, dem Hause Oesterreich gehörig.

Castello di Monte Baranzone und di Monte Gibbio, sind zwey Flecken nahe am Flüßchen Fiumetto, in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo. In der Nähe derselben findet sich viel Steinöl, welches sich auf dem Wasser gegrabener Brunnen ansezt.

Castello di S. Angelo, s. Engelsburg.

Castellon d'Ampurias, s. Ampurias.

Castellon della Plana, Stadt am Mijares Fluß nicht weit vom Meere im Königreiche Valencia, in Spanien. Sie hat eine Vorstadt, 6 Klöster, eine Pfarrkirche, einen beträchtlichen Handel mit Hanf, und 10,700 Einwohner.

Castelluccio, kleine Stadt in der neapolitanischen Provinz Calabria, welche 1708 durch ein Erdbeben ganz ruinirt wurde, aber wieder hergestellt ist.

Castelmoron, Flecken mit 1800 Einwohnern in Gascogne, zwischen dem Drot und der Dordogne; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Reole. Ein anderes Castelmoron mit 2,041 Einwohn. liegt am Lot, in der Französischen Landschaft Agenois, jezt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande, und ist der Hauptort eines Cantons.

Castelmoron, Städtchen von 209 Feuerstellen in Languedoc; jezt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Toulouse.

Castelnau, Flecken von 209 Feuerstellen in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk Dax. Die Gegend ist fruchtbar an Wein und Obst.

Castelnau, Flecken mit 1008 Einwohnern, im Ländchen Medoc in Frankreich; jezt im Departement der Gironde, Arrondissement Bourdeaux, der Hauptort eines Cantons.

Castelnau de Brassac, Städtchen von 330 Feuerstellen am Agout in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Castres.

Castelnau de Bonnefons, Flecken von 320 Feuerstellen am Fluß Tarn, ehemals mit dem Titel einer Baronie, in Languedoc; jezt im Departem. des Tarn, Bezirk Alby.

Castelnau de Magnoac, Städtchen mit 1200 Einwohnern, am Flusse Gers, in Gascogne, 1 französis. Meile nordwärts von Mauleon. Jezt im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Bagneres. Es ist der Sitz eines Cantons.

Castelnau de Montmirail, Städtchen von 260 Feuerstellen, in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Gaillac.

Castelnau de Montratier, Flecken mit 4,271 Einwohnern in Quercy; jezt im Departement des Lot, Bezirk Cahors, der Hauptort eines Cantons.

Castelnaudarry, oder Chatel-Naudarry, die Hauptstadt von Lauraguais, in Oberlanguedoc, hat gegen 1000 zum Theil wohlgebaute Häuser, 7,610 Einwohner im J. 1802, eine ansehnliche Collegiatkirche, gute Seidenfabriken, ein großes Wasserbehältniß zum Behuf des Canals von Languedoc, beträchtliches Gewerb mit Flügelwerk, welches von hier weit verführt wird, und guten Getreidhandel. Im J. 1632 ward dieser Ort auch wegen einer Schlacht berühmt, in welcher der Herzog von Montmorenci, der zum Vortheil des Herzogs Gaston von Orleans wider K. Ludwig XIII. sich

empöret hatte, gefangen, und nachher enthauptet ward. Jetzt ist sie der Hauptort eines Bezirks, im Departement der Aude. Zu demselben gehören die Cantons: Castelnaudary, Belpech, Fanjeaux, und Sales.

Castelneau de Riviere, Flecken mit 1252 Einwohnern in Bigorre; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Tarbes.

Castelrut, von Zebeni. Gericht, Pfarrdorf und verfallenes Schloß, an der Eisach, in Tyrol, Kreis an der Eisach und Etsch. In der Nähe ist ein Gesundbad.

Castels, Hochgericht mit 2,437 Einwohnern in Graubündten, Zehngerichtenbund.

Castenedolo, wohlgebauter Flecken mit 2000 Einwohnern in der Italienischen Republik, Departement des Mella, östlich von Brescia.

Caster, Städtchen, Schloß und Amt, an der Erft, im Herzogthume Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer.

Castets, Flecken mit 877 Einwohnern, auf der Strasse von Bourdeaux nach Bayonne, im Departement der Landes, Bezirk Dax, der Hauptort eines Cantons.

Castiglione, kleine Stadt nebst dem Titel einer Grafschaft, in einer fruchtbaren Gegend, am Flusse Praita in der Markgrafschaft Saluzzo; jetzt im Französisch. Departement der Stura.

Castiglione, kleine Stadt an einem See, der davon den Namen hat, in dem Gebiethe von Perugia, im Kirchenstaate.

Castiglione, Flecken in Italien, der Republik Lucca gehörig, im Thal Carfagnana.

Castiglione, Flecken in der Landschaft von Siena, am Toscanischen Meer. Es wird daselbst sehr viel Seesalz bereitet und verführt; man hat zu dem Ende den verschlämmten Hafen gereinigt und durch einen Molo gesichert. Bey dem Flecken liegt der See von Castiglione.

Castiglione. Städtchen mit dem Zunamen di Cosenza, weil es nicht weit davon liegt, in Calabria citra, in Neapel, nebst dem Titel eines Fürstenthums.

Castiglione, Städtchen mit dem Zunamen Maritimo, weil es am Meer liegt, in Calabria citra, in Neapel.

Castiglione, kleines Fürstenthum im Mantuanischen Gebiet, welches seine absonderlichen Fürsten aus der jüngsten Linie des Hauses Gonzaga hatte. Nach mancherley Streitigkeiten zwischen den Fürsten und Unterthanen ward endlich 1773 das Fürstenthum dem Hause Oesterreich für 300,000 fl. überlassen. Jetzt ein Theil vom Departement des Mincio, in der Italienis. Republik.

Castiglione delle Stivere, Stadt des Fürstenthums Castiglione, mit einem Schlosse und 4—5000 Einwohnern. 1796 wurden in der Nähe dieser Stadt mehrere Gefechte zum Nachtheil der Oesterreicher geliefert welche Mantua entsetzen wollten. Sie ist jetzt der Hauptort eines Distrikts.

Castilien, die grösste Landschaft oder Königreich in Spanien, welche gegen Norden an Asturia de Santillana und Biscaya, gegen Osten an die Königreiche Navarra, Aragonien und Valencia, gegen Süden an Murcia und Andalusien, gegen Westen aber an Portugal und Leon gränzet. Die Natur sondert es durch ein langes Gebirge gleichsam selbst in zwey Theile, und heißt dasjenige, was an diesem Gebirge gegen Norden liegt, Altcastilien, das gegen Süden aber Neucastilien. Jenes wurde deswegen so genennt, weil es den Saracenen eher, als das andere, entrissen worden. Es begreift die Provinzen Burgos, mit la Montanna, Soria, Segovia und Avila. Zu Neucastilien gehören die jetzigen Provinzen Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuença und la Mancha. Das Land ist grossentheils bergicht, liefert aber viele und gute Wolle. Auch sind einige Striche sehr fruchtbar an Wein, Getreide ꝛc.

Castilien, das Goldene, spanische Provinz in Terra firma, in Süd-Amerika, heißt auch *Neu-Granada* und *S. Fé*.

Castillon. Stadt mit 2580 Einwohn. am Fluß Dordogne, in der Landschaft Perigord, in Frankreich. Jetzt im Departement der Gironde, Bezirk Libourne, der Hauptort eines Cantons.

Castillon de Medoc, Flecken am südlichen Ufer der Garonne, im Gebieth Medoc in Guienne; jetzt im Departement der Gironde.

Castillonez, Flecken von 225 Feuerstellen am Drot in der Französischen Provinz Agenois; jetzt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve.

Castinhera, kleine Stadt in Portugal, am Fluß Tajo.

Castlemain, kleiner Hafen in der irländischen Provinz Mounster, in der Grafschaft Kerry.

Castlerising, verfallener Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parlement schickt, in der Englischen Landschaft Norfolk.

Castletown, auch Sodor genannt, Hauptort auf der Insel Man in England.

Castres, Flecken von 161 Feuerstellen an der Garonne in Bourdelois; jetzt im Departement der Gironde. In der Gegend

gend wachsen leichte aber angenehme Weine.

Castres, Stadt mit 15,386 Einwohnern (im J. 1802.) in Ober-Languedoc. Ehemals hatte sie ein Bisthum und den Titel einer Grafschaft. Der Fluß Agout theilt sie in zwey Theile. Es sind hier beträchtliche Manufakturen, von wollenen, baumwollenen und seidenen Zeugen, gute Färbereyen und ein beträchtlicher Wollen- und Viehhandel. Sie ist jetzt im Departement des Tarn der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Castres, Angles, Brassac, la Bruguiere, la Caune, Dourgne, Lautrec, Mazamat, Montredon, Murat, Roquecourbe, St. Amans, Vabre, und Vielmur.

Castrezato, Flecken in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Castri, Flecken von 200 Häusern in Livadien, einer Provinz Griechenlands, am südlichen Abhange des Parnassus, nicht weit von dem Lepantischen Meerbusen. Es gehört den Türken, hat aber meist Griechische Einwohner. Vor Alters stund hier das berühmte Orakel des Apollo zu Delphi.

Castro, Neapolitanische Stadt am Golfo die Venezia, in Terra d'Otranto, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof von Otranto gehörig.

Castro, Stadt und kleines Herzogthum im Kirchenstaate, welches gegen Osten an das Patrimonium Petri, gegen Süden an das Toscanische Meer, gegen Westen an Toscana, und gegen Norden an die Landschaft von Orvieto gränzt. Pabst Paul III. verliehe es seinem natürlichen Sohne, Petro Aloysio von Farnese, welcher hernach auch Herzog von Parma und Piacenza ward. Odard I. verpfändete dieses Herzogthum dem Monte di Pieta zu Rom, und Pabst Urban VIII. der von dem Herzog weder Zinsen, noch Capital bekommen konnte, ließ es einnehmen; doch ward es 1644 wieder restituirt. Im J. 1649 kam Castro abermals in des Pabsts Hände; und weil der nach der Stadt Castro gesandte Bischof unterwegs umgebracht worden; so ward selbige geschleift, und das Bisthum nach Aquapendente verlegt. Im folgenden Jahre 1650 ward dieses Herzogthum zur päbstlichen Kammer gezogen, und obgleich Ludwig XIV. König von Frankreich 1664 in den Tractater von Pisa Pabst Alexander VII. dahin vermochte, daß er die Incameration widerrufen, und dem Herzoge von Parma zur Einlösung acht Jahre verwilligen wollte, so ist doch die Päbstliche Kammer bisher in Besitz geblieben. Der Infant, Don Carlos, machte als Herzog von Parma wieder einen starken Anspruch darauf; wie aber an Kaiser Karl VI. die Herzogthümer Parma und Piacenza abgetreten worden, hat er laut des Friedensschlusses von 1736 der Desincameration dieses Herzogthums renuncirt.

Castro Bom, kleine Stadt in der portugiesischen Provinz Beira, am Flusse Coa.

Castro del Rey, Spanischer Flecken in Galicien, bey welchem der Fluß Minho entspringt.

Castro del Rio, Spanischer Flecken am Fluß Guadajos, im Königreich Cordova.

Castro Franco, kleiner, aber sehr angenehmer und wohlgebauter Ort nebst einem Schlosse in der Tarviser Mark, im Venezianischen, Oesterreich gehörig.

Castro Geriz, oder Xerès, großer Spanischer Flecken und Grafschaft, die dem Hause Mendoza gehört, in der Provinz von Burgos.

Castrogiovanne, beträchtliche Stadt in Sicilien, Val di Noto.

Castro Marim, befestigtes Städtchen und Seehafen in Algarve, in Portugal, an der Guadiana, gegen Ayamonte über, ist der Sandbänke wegen, sehr gefährlich. Der Ort hat gegen 900 Einwohner.

Castromonte, kleine Stadt in der Portugiesischen Provinz Beira, am Fluß Coa.

Castro nuovo, Stadt von 1000 Häusern, im Val di Mazara in Sicilien, auf einem Berge.

Castro nuovo, Oesterreichisches Städtchen am Meer, in Istrien.

Castropol, Flecken und Schloß in Asturien, am Meer.

Castro Reale, Stadt von 2000 Häuser im Val di Demone in Sicilien.

Castro Vicente, Flecken in der Portugiesischen Provinz Traz os Montes, im Distrikt von Torre de Moncorvo.

Castrovillati, kleine Stadt in Calabria citra, an den Gränzen der Provinz Basilicata, in Neapel, hat den Titel eines Herzogthums und gehört dem Hause Spinelli.

Castro Virrayna, kleine Spanische Stadt und Bezirk in Peru, Provinz Lima. In der Gegend sind Silberbergwerke.

Castro de Vrdiales, kleine Spanische Stadt an dem Biscayischen Meerbusen, an der Küste der Gebirge von Burgos.

Castro Xerès, s. Castro Geriz.

Castrum doloris, ein Trauergerüste, welches man hohen Standespersonen zu Ehren nach ihrem Tode, meistentheils in der Kirche, wo man denselben das Begräbniß hält, aufrichtet, und mit Sinnbildern, Wappen, und andern Figuren kostbar auszuzieren pflegt. S. Catafalco.

Castua, deutsch Köstau, auf crainisch Kastau, Oesterreich. Stadt im Histerreich, eine Meile von Fiume, auf einem hohen

Berge, am Adriatischen Meere, ist der Hauptort einer von ihr benannten Herrschaft. Sie hat vorzüglichen Wein-Oel- und Kastanienbau.

Casuisten, sind Theologen, die schwere und verwirrte Casus und Gewissensscrupel untersuchen, und deren Erläuterung in ihren Schriften vortragen.

Casus reservati, heissen diejenigen Fälle, worüber das Urtheil und die Lossprechung dem Pabste vorbehalten ist.

Catacombae, sind Gewölbe und Gänge unter der Erde in Italien, vorzüglich in- und ausserhalb der Stadt Rom, deren eigentlicher Ursprung sich nicht ganz gewiß bestimmen läßt, ob man gleich aus verschiedenen darinnen gefundenen Grabschriften abnehmen kann, daß einige der ersten Christen daselbst begraben sind. Dergleichen werden auch bey der Stadt Neapel gefunden.

Catafalco, ist ein mit Wachslichtern ausgeziertes Gerüste, welches man in den Kirchen in Italien vornehmen Leuten aufzurichten pfleget, S. Castrum doloris.

Catajo, kleiner Oesterreichischer Ort zwischen Padua und Este im Herzogthum Venedig, Kreis Padova, wo die Herren von Obizi einen schönen Palast haben.

Catalonien, Cataluna, Fürstenthum in Spanien, welches gegen Norden durch das pyrenäische Gebirge von Frankreich abgesondert wird. Gegen Westen gränzet es an Aragonien und Valencia, gegen Süden und Osten aber an das mittelländische Meer. Die Landschaft ist voller Berge, jedoch wächst so viel Getreide, Wein und Oel darinn, als die Einwohner nöthig haben. Sie hat auch Amethysten, Agathen, Cristallen, Azurstein, Alabaster, Alaun, Vitriol, Salz und Eisen, wie auch Corallen an den östlichen Seeküsten. Die Hauptstadt darinn ist Barcellona. Der Catalonier zeichnet sich durch Fleis und Betriebsamkeit vor allen Einwohnern Spaniens aus. Die Felder sind gut bearbeitet; es finden sich Manufakturen von Wolle ꝛc., vorzüglich von Seide, und der Handel in fremde Gegenden ist ziemlich lebhaft. Nach der Zählung von 1787 fand sich in Catalonien die starke Bevölkerung von 801,602 Seelen. Die Provinz wird in 15 Vegerias oder Gerichtsbarkeiten eingetheilt. Im J. 1705 brachte König Carl III. mit Hülfe der Englischen und Holländischen Flotte Catalonien unter seine Bothmäßigkeit; nachdem aber derselbe im Jahr 1711 den Kaiserlichen Thron bestiegen hatte, und die Kaiserlichen Truppen herausgezogen worden, ist Catalonien, nach einer tapfern Gegenwehr der Einwohner, und sonderlich die Stadt Barcellona, im Jahr 1714 von Philipps V, Truppen erobert worden. Die Einwohner wurden darauf mit Einquartierung und Auflagen weit härter belegt, als andere Unterthanen der Monarchie; wiewohl letztere sie doch nicht so sehr druckten, weil man, um sie zu erheben, eine bessere Einrichtung machte, als in den andern Spanischen Landern.

Catanduana, eine der kleinern Philippinischen Inseln in Ostindien. Sie ist fruchtbar an Reis, Wachs, Honig ꝛc.

Catanea, Catania, Stadt im Val di Demona, in Sicilien, wo der Fluß Judicelle in den großen Golfo di Catanea fällt. Sie ist, nach Palermo, die beste Stadt der Insel, und hat sich, ungeachtet alles Schadens, den der nahe Aetna und die Erdbeben thaten, glücklich wieder emporgehoben. Die Strassen sind schön und größtentheils gerade angelegt. Im J. 1775 beliefen sich die Einwohner auf 25,000. Sie hat ein Bisthum unter dem Erzbischof zu Monreale gehörig. Der Schnee auf dem Aetna macht einen wichtigen Artikel in den Einkünften des Bischofs. Die Gegend ist sehr fruchtbar und liefert vorzüglich treffliches Weizen zur Ausfuhr.

Catanzaro, Hauptstadt in Calabria oltra, in Neapel, und Residenz des Gouverneurs dieser Provinz, hat 10.896 Einwohner, welche schöne Seidenzeuge machen. Der Bischof steht unter dem Erzbischof zu Reggio.

Catapina, Türkisches Städtchen auf der Insel Candia, am Fluß Cartero.

Cataro, s. Cattaro.

Castrum, s. Steueranschläge.

Cataya, ist ein Stück von China gegen Norden, welches in 6 Provinzen eingetheilt wird. Das Theil gegen Süden heißt Mangin, und begreift 9 Provinzen unter sich.

Catechumeni, waren in der ersten Kirche die im Christenthum unterrichteten Heiden oder Juden, welche die Taufe empfangen sollten. Sie hatten ihren besondern Ort in der Kirche, und durften anfangs bey der Austheilung des heiligen Abendmahls und dem Gebete der andern Christen nicht seyn.

Catelet, kleines Städtchen mit 411 Einw. an der Schelde, in der Picardie in Frankreich. Jetzt im Departement der Aisne, Bezirk St. Quentin, der Hauptort eines Cantons. Die Befestigungswerke sind geschleift.

Caterlagh, Caterlough, Hauptstadt in der Irländischen Provinz Leinster, am Fluß Barrow, nebst dem Titel einer Grafschaft, welchen seit 1733 die englischen Grafen von Westmoreland führen.

Catharinenberg, ein Bergstädtchen von 177 Häusern in Böhmen, im Saatzer Kreise, an den Sächsischen Gränzen, wo Silber-

Silber- und Kupferbergwerke sind, welche unter das Joachimsthaler Bergamt gehören. Es werden hier auch viele hölzerne Spielwaaren verfertigt. Der Ort selbst ist ein Stück von der Gräflich Rottenhan. Herrschaft Rothenhaus.

Catharinenberg im Buchholz, Bergstädtchen mit 179 Häusern und 1400 Einwohnern im Erzgebirgischen Kreise, Kursachsen gehörig. Es liegt eine Viertelstunde über Annaberg, und die dasige Possementirerarbeit wird weit und breit verführt. Es sind 180 Meister in der Stadt, welche Seidenbandwaaren, feine Spitzen, Blonden ꝛc. verfertigen. Auch ist hier eine Kartenmacherinnung von 7 Meistern. Der Bergbau auf Silber, Vitriol, Schwefel, wird nicht stark betrieben.

Catharinenburg, eine von Peter I. anlegte und unter seiner Nachfolgerin, Catharina I. (von der sie den Namen hat,) im J. 1726 vollendete Stadt mit 2000 Häusern, und Festung in Sibirien, in der Tobolskischen Provinz, am Flusse Iset. Es ist daselbst das Sibirische Oberbergamt, eine Münze, in welcher das Pud. Kupfer zu 17 Rubel ausgeprägt wird, ob es gleich der Krone nur 5 Rubel, 69 Kopecken kostet: auch sind viele Blech- Draht- Eisen- Kupfer- und Meßingfabriken daselbst angelegt. Die Bergbeamten waren zuerst lauter Deutsche; jezt aber fehlt es auch nicht an Russen, die zu dergleichen Bedienungen mit Nutzen gebraucht werden können. Die Stadt hat ihre eigene Gerichtsbarkeit, und stehet unter der Sibirischen Regierungskanzley.

Catharinenhof, Lustschloß an der Newa, unweit Petersburg, in einem Walde, welches der Kaiser Peter I. seiner Gemahlin zu Ehren erbaut, und nach ihrem Namen benennt hat.

Catharinenthal, adeliche Nonnenabtey Predigerordens, nahe bey der Stadt Diessenhofen, im Canton Thurgow.

Catharinoslaw, s. Ekaterinoslaw.

Catharo, s. Cattaro.

Catherinenstadt, die wichtigste unter den deutschen Colonien in Rußland an der Wolga, und dem Gouvernement Saratow. Sie hat 636 Einwohner, eine Befestigung gegen die streifenden Kirgisen, und ist gut gebaut mit einer langen Hauptstrasse und 8 Seitengassen. Die Bewohner nähren sich mit Getreide- und Tobaksbau und mit der Viehzucht.

Cathnes, s. Caithness.

Catholicus, heißt in der Griechischen Sprache allgemein, und ist nachgehends zu einem Beynamen der wahren christlichen Kirche geworden, weil selbige in der ganzen Welt, an allen Orten und unter allen Völkern, soll ausgebreitet werden. Diejenigen Christen, welche den Pabst zu Rom als das sichtbare Oberhaupt der Kirche verehren, eignen sich diesen Namen allein zu.

Catholischer König, oder Seine katholische Majestät, wird der König in Spanien genennt; Ferdinandus Catholicus hat am allerersten dieses Prädicat bekommen, weil er die Mohren und Juden aus Spanien vertrieben, und die katholische Inquisition daselbst angeordnet hat.

Catif, Stadt im glücklichen Arabien, am Persischen Meerbusen, wo viele Perlen gefischt werden.

Catlenburg, s. Katlenburg.

Catolica, Flecken ehemals im Päbstlichen Gebieth, zwischen Rimini und Pesaro, nahe an der Küste; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Cattaro, Stadt mit 1400 Einwohnern, starken Mauern und einem Bergschlosse im Venezianischen Theil von Albanien, an dem von ihr benennten Meerbusen, ist von hohen Bergen umgeben, so, daß sie im Winter die Sonne nur wenige Stunden siehet. Es ist daselbst ein Bischof und ein Capitel von 12 Domherren, 3 Mönchs- und 3 Nonnenklöster. Die Einwohner derselben und des Gebieths, das die Benennung einer Grafschaft führt, sind theils Katholiken, theils Griechen. Cattaro hat sich 1420 aus Furcht vor den Türken, der Republik Venedig freywillig unterworfen. Die innere Verfassung hat viele Aehnlichkeit mit der Venezianischen. Nicht weit von der Stadt ist eine Insel, Scoglio de' Stradiotti, Soldatenfels, genannt, weil ehemals Soldaten hier ihr Quartier hatten. Längst dem engen und gekrümmten Busen von Cattaro, liegen mehrere wohlbewohnte Orte, welche sich so wie Cattaro selbst, von der Seefahrt, einigem Handel und und ihren Fischereyen nähren. Die Gegend bringt auch, ob sie gleich sehr gebirgig ist, viel Oel und Wein, nebst edeln Baumfrüchten hervor. Durch den Frieden von Campo Formio kam Oesterreich in Besitz dieser Stadt und ihres Bezirks.

Catteau, le, Flecken mit 4000 Einwohnern in Cambresis; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Cambray.

Cattegat, Skager-Rack, ist ein großer Meerbusen des deutschen Meeres, zwischen den östlichen Küsten von Jütland und den Küsten von Schweden, welchen die Dänischen Inseln, von der Ostsee trennen. Der Holländische Name Cattegat, heißt so viel als ein Katzenloch, der Dänische Name Skager-Rack aber in der alten Normännischen

Sprache so viel, als der Morast bey dem Vorgebirge Skagen, welches die äusserste Spitze von Jütland ist, und eine gefährliche Sandbank hat. Im Winter wird von Steinkohlen des Nachts eine Feuerung bey dem Skager-Rack gehalten, damit die Schiffe nicht Gefahr laufen. Die Fahrt in diesem Katzenloch wird häufig durch widrige Winde gehindert.

Cattenom, beträchtliches Dorf mit 1067 Einwohnern in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mosel, Bezirk Thionville.

Cattwyck, sind 2 Dörfer in Holland, welche durch einige Sandhügel oder Dünen von einander abgesondert werden. Das eine liegt am Ufer des Meers, welches Cattwyk op Zee genannt wird, wo vor Alters das berühmte Huys te Britten, welches der Kaiser Caligula bauen lassen, gestanden hat; von hier ist eine starke Fahrt nach Britannien gegangen; das andere aber ein wenig weiter ins Land hinein, wo der Rhein in den Dünen durch den Sand verschlungen wird. Dieses heißt Cattwyk op Rhyn. Die beyden Dörfer Cattwyck gehörten dem Hause Wassenaer.

Cattwyck, ein Dorf in der Baronie Kuik, in den Generalitätslanden, oder in der jetzigen Provinz Batavisch Brabant, woselbst eine Fähre über die Maas nach Geldern und Cleve geht.

Catz, s. Rheinfels.

Catzenelnbogen, Grafschaft um den Rhein und Mayn, welche in die obere und niedere Grafschaft getheilt und durch die Nassau-Ussingen. Lande getrennt wird. Die obere liegt zwischen dem Rhein, der Wetterau und dem Odenwalde, und gehört dem Hause Hessendarmstadt. Sie enthält auf 20 Quadratmeilen, 5 Städte, 9 Flecken, 100 Dörfer, 54,000 Einwohner, und wird in folgende 8 Aemter getheilt: Darmstadt, Dornberg, Reisterbach, Lichtenberg, Rüsselsheim, Seeheim, Zwingenberg und Jägersburg, Kimbach und Umstädt, wovon das leztere ehemals mit Kurpfalz gemeinschaftlich war. Das Land hat Ueberfluß an Getreide, Flachs, Holz, Wein, Obst, Wolle und Krapp, welches leztere ein wichtiger Artikel zur Ausfuhr ist. Die niedere aber, welche zwischen dem Rhein, dem Rheingau den Grafschaften Nassaudietz, Idstein und Dillenburg liegt, und in die Aemter Rheinfels, Reichenberg, Nastätten und Langen-Schwalbach eingetheilt wird, gehört dem Hause Hessencassel, und zwar der apanagirten Linie von Hessenrheinfels, ausser Braubach und dem Kirchspiel Catzenelnbogen, welches Darmstadt zuständig ist. Bey der 1648 geschehenen Abtretung des Casselischen Theils der niedern Grafschaft an die Nebenlinie behielt sich Cassel die Landeshoheit und andere hohe Gerechtsame vor. Dieser Hessenrheinfelsische Antheil hat über 8 Quadratmeilen, 3 Flecken, 81 Dörfer und 19,000 Einwohner. Er hat Ueberfluß an Getreid und Wein, auch Schieferbrüche, und die mineralischen Wasser zu Schwalbach und Schlangenbad; auch viele Lohgerbereyen und Leinwandweberey. Der kleine Hessendarmstädtische Antheil enthält auf 2 Quadratmeilen, 1 Städtchen, 2 Flecken, 11 Dörfer und 4000 Einwohner. Er hat Silber-Kupfer- und Eisenbergwerke, auch Sauerbrunnen und warme Bäder. Im J. 1802 überließ Darmstadt seinen Antheil gegen anderweitige Entschädigung an Nassau-Ussingen. Die Vogtey Ems, (s. Ems) besitzt Nassau-Ussingen mit Nassau-Dietz in Gemeinschaft.

Catzenelnbogen, (Alt-) Amt und Marktflecken nebst einem Bergschlosse, welches das Stammhaus der alten Grafen von Catzenelnbogen gewesen, liegt unweit Dietz, in der Niedergrafschaft dieses Namens, und gehörte Hessendarmstadt. Im J. 1802 übergab es dieses Amt an Nassau-Ussingen. In der Nachbarschaft findet man ein Eisenbergwerk. Die Zahl der Einwohner im Amte beträgt über 1500.

Cava, Stadt im Principato citra, in Neapel, nebst einem Bißthum, welches unmittelbar unter dem Pabst gehört. Sie hat einen beträchtlichen Handel, ansehnliche Leinwand- und Cartunmanufakturen und mit den dazu gehörigen Dörfern 23,630 Einwohner.

Cavado, Fluß in Portugal, welcher in der Provinz Traslos Montes entspringt, und sich unterhalb Braga in das Atlantische Meer ergießt.

Cavaglia, Flecken mit 2,900 Einwohnern bey Santhia, ehemals in Piemont; jezt im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Biella, der Hauptort eines Cantons.

Cavaillon, ehemals eine päbstliche Stadt in der Grafschaft Venaißin, in Provence, am Fluß Durance, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof von Avignon gehörig. Sie hat 1400 Feuerstellen, 4 Thore, enge Strassen, gegen 7000 Einwohner, unter welchen viele Juden sind, und ein beträchtliches Verkehr mit dem Gemüse und dem schönen Obste, welches hier gezogen und verführt wird. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Vaucluse, Bezirk Avignon.

Cavaler Maggiore, groſser und wohlhabender Flecken mit 4945 Einwohnern zwiſchen den Flüſſen Maira und Grana in Piemont; jetzt im Franzöſiſchen Departement der Stura, Bezirk Savigliano, der Hauptort eines Cantons.

Cavaleſo, Marktflecken und Hauptort des Fleimsthals, am Flüßchen Avio, in Tyrol, Tridentiner Gebiet.

Cavalleros, heiſſen in Spanien die Perſonen vom niedern Adel.

Cavallo, Capo Cavallo, Vorgebirg in Neapel, an der Küſte von Calabria oltra, der Stadt Meßina gegen über.

Cavallo, kleine Türkiſche Stadt mit 3000 Einwohn. u. Hafen, in Macedonien, am Strymoniſchen Meerbuſen. Der hieſige Tobak iſt von vorzüglicher Güte.

Cavallo, ſ. Monte Cavallo.

Cavallos, Porto de Cavallos, Spaniſcher Hafen in Amerika, an der Küſte von Honduras.

Cavan, Stadt in Ulſter, in Irland, und der vornehmſte Ort in der Grafſchaft Cavan.

Cavan, Cavon, Grafſchaft in Ulſter, in Irland, welche gegen Oſten an die Grafſchaft Monaghan, gegen Norden an die von Fermanagh, gegen Weſten an Connaught, und gegen Süden an Leinſter gränzt, hieß vor dieſem Breaune.

Cavarzere, Stadt mit 7000 Einwohnern, guter Schiffahrt und Handel an der Etſch, einige Meilen von der Mündung des Fluſſes, im Herzogthum Venedig.

Cavaſo, Flecken im Venezianiſchen, Kreis Treviſo, Prätur Aſolo. Er hat gute Wollenmanufakturen.

Caub, kleine, ehemals Kurpfälziſche Stadt am Rhein, im Oberamt Bacharach. Bey den Entſchädigungen im J. 1802 wurde ſie Naſſau Uſingen zugetheilt. Sie hat 4 Schlöſſer, Gutenfels, Rheinberg, Sauerburg und Heppenheft. In der Stadt ſind 164 Häuſer und 1 Kirche, wovon die Katholiken den Chor und die Reformirten das Langhaus beſitzen. Es iſt allda auch der Sitz eines Unteramts. Gegen Caub über auf einer Inſel im Rhein, ſteht ein Wachtthurm, die Pfalz genannt, welcher ſowohl der Stadt, als dem hieſigen Rheinzolle zum Schutze dient.

Caucaſus, Kaukaſus, ſehr groſſes und hohes Gebirg zwiſchen dem Schwarzen und Kaſpiſchen Meere. Es fängt mit niedrigen Bergen auf der Nordweſtſeite bey den Mündungen des Cuban Fluſſes an, erhebt ſich bald zu einem hohen Rücken, und ſtreicht mit einiger ſüdlicher Beugung gegen Oſten bis zur Kaſpiſchen See nördlich von Derbent hin. Die höchſten Strecken halten gegen 10 Meilen in der Breite, und die aus dieſer Mitte emporragenden kahlen Granitklippen ſind mit ewigem Schnee bedeckt. Der Abfluß auf der Nordſeite iſt plötzlicher und von gröſſerer Tiefe als auf der Südſeite, weil ſich hier Vorgebürge von Schiefer und Kalkſtein anſchlieſſen, welche in mehrern Ketten gegen Süden laufen, fruchtbare Thäler bilden, in welchen viele Flüſſe, und vorzüglich der Kur gegen Südoſten, und der Rion gegen Südweſten ihren Lauf halten, und ſich endlich an den Gränzen Armeniens an den nördlichſten Theil des Taurus ſchlieſſen. Dieſe Seitengebirge des Caucaſus ſind niedriger, mit Bäumen bewachſen, und erfüllen Georgien und Imirette mit Fruchtbarkeit. Zwiſchen den Zweigen des höhern Gebirgs wohnen vielerley Völkerſchaften mit ſehr verſchiedenen Sprachen und von verſchiedener Abſtammung. Auf der Nordſeite ſind die Tſcherkaſſen die anſehnlichſten; die in den öſtlichern Theilen zeichnen ſich ziemlich deutlich als Abkömmlinge von Tataren aus.

Caucaſiſche Statthalterſchaft in Rußland, wurde erſt 1785 errichtet, als die Gränzen des Reichs bis an das Gebirg Caucaſus waren erweitert worden. Sie beſtund aus 2 Provinzen, 1) Aſtrachan mit der Hauptſtadt dieſes Namens, und der ganzen Gegend zwiſchen der Wolga und dem Ural, 2) Caucaſien, den ſüdweſtlichen Theil bis zum Gebirge; die Feſtung Ekaterinograd war der Hauptort. Der gröſte Theil beſteht aus dürren ſalzigen, zum Anbau nicht ſehr tauglichen Steppen. Deſto fruchtbarer ſind die Gegenden zunächſt um Aſtrachan, und vorzüglich längſt des ſüdlichern groſſen Fluſſes Terek, an welchem die lange Kette von Gränzfeſtungen fortläuft. K. Paul hat zwar die alte Eintheilung und Gränzen gelaſſen. Die ehemalige Statthalterſchaft hieß aber ſeit 1797 das Gouvernement Aſtrachan, und die Hauptſtadt deſſelben war Aſtrachan. Unter der jetzigen Regierung wurde Caucaſien (mit Ausſchluß von Aſtrachan) zum eigenen Gouvernement deſſen Hauptſtadt Georgiewſk iſt.

Caudebec, Stadt mit 3000 Einwohnern an der Seine, in dem Gebiete Caux, in der Normandie, deren Hutmanufakturen vormals einträglicher waren, als ſie jetzo ſind. Der Handel mit Getreide, Leinwand, Leder, iſt aber immer beträchtlich. Sie iſt jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot.

Caudebec, Flecken mit 2800 Einwohnern in der Normandie an der Seine; jetzt im Departement der Eure, Diſtrikt Louviers, der Hauptort eines Cantons.

Caudiez, kleine Stadt von 285 Feuerstellen, am Fluß Egli, in Oberlanguedoc, am Pyrenäischen Gebirge. Jezt im Departement der Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan.

Cave, eine von den orcadischen Inseln über Schottland gegen Norden gelegen.

Cavery, ein großer Fluß auf der Ostindischen Halbinsel, der auf der Westseite aus dem Gebirg Gates entspringt, und sich endlich im Fürstenthum Tanschaur auf der Küste Coromandel mit mehrern Mündungen in den Bengalischen Busen wirft.

Caumont, Calmont, kleine Stadt von 172 Feuerstellen in Bazadois, in Guyenne, an der Garonne. Jezt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

Caumont, Städtchen von 1400 Einwohnern in einer fruchtbaren Gegend, nicht weit von der Durance, in der päbstlichen Grafschaft Venaissin; jezt im Französischen Departement der Vaucluse.

Caumont, Flecken mit 2,151 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Calvados, Bezirk Bayeux.

Caune, la, Stadt mit 2,488 Einwohnern in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Castres, der Hauptort eines Cantons. Es sind daselbst Tuchmanufakturen befindlich.

Caunes, Städtchen von 168 Feuerstellen am großen Canal in Languedoc; jezt im Departement der Aude, Bezirk Carcassonne.

Cavours, s. Caours.

Caupenne, Flecken von 310 Feuerstellen in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk St. Sever. In der Nähe ist eine Erdharzgrube.

Cauriana, Flecken, nordwestlich von Mantua, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Cauris, Art kleiner niedlicher Muscheln, welche am häufigsten bey den Maldivischen Inseln gefischt werden, und in mehrern Landen, hauptsächlich aber in Afrika als Scheidemünze gebraucht werden.

Caussade, Stadt mit 4,142 Einwohnern in Quercy; jezt im Departement des Lot, Bezirk Montauban, der Hauptort eines Cantons. Sie hat Handel mit Garn, Leinwand u. feinem Weizenmehl.

Cauterets, Flecken mit 12 heissen mineralischen Quellen und Bädern in einem schönen Pyrenäen Thale in Bigorre. Jezt im Departement des Hautes Pyrenees, Bezirk Argelez. Die Bäder werden gegen Brustkrankheiten gerühmt, und enthalten viel Schwefel.

Cauvisson, s. Calvisson.

Caux, Gebiet in der Normandie, zwischen der Seine, dem Brittanischen Meer und der Picardie. Es hat ein Vorgebirg nicht weit von Havre de Grace, welches le Cap de Caux genennt wird. Jezt gehört es zum Departement der Seine Inferieure.

Caux, kleine Stadt von 218 Feuerstellen in Languedoc, in der Diöces von Montauban; jezt im Departement des Herault, Distrikt Beziers.

Cawston, Flecken in der Englischen Grafschaft Norfolk. Er hat Wollenmanufakturen.

Caxamarca, ein geringer Ort in der Diöces Truxillo, in Peru, ist darum merkwürdig, weil der lezte Peruvianische Inca, oder Kaiser Atahualpa, daselbst geschlagen, gefangen und strangulirt worden ist.

Caxem, Cayem, Stadt an der südlichen Küste des glückseligen Arabiens, nebst einem guten Hafen.

Caya, kleiner Fluß auf den Gränzen von Portugal, in dem Spanischen Estremadura, ergießt sich in die Guadiana, nicht weit von Badajoz. s. Pegon.

Cayenne, Hauptort des Französischen Guiana in Amerika. Er liegt auf der ungesunden Insel gleiches Namens und hat nur wenige Bewohner. Während der Revolution diente er öfters als Verbannungsplaz der Oberhäupter von der unterliegenden Parthey. Bey der alten Stadt ist eine neue besser gebaute angelegt. Das angränzende Land ist zwar sumpfig und für Europäer ungesund; es bringt aber Kaffee, Indigo, Baumwolle ꝛc. in vorzüglicher Güte hervor. Auch der Nelkenbaum ist mit gutem Erfolg aus den Molukken hieher versezt worden. Der Hafen der Stadt ist seicht, und wird durch ein Fort geschüzt.

Cayernites, kleine Inseln in Amerika, bey der westlichen Küste der Insel Hispaniola, auf welchen sehr große Schildkröten, die zu hundert Pfund Fleisch haben, angetroffen werden.

Cayes, offener Ort mit einer Bucht und Rheede an der Südküste der Westindischen Insel St. Domingo, ehemals zum Französischen Antheil gehörig, und der Siz eines Gerichtshofs.

Cayeux, Flecken von 443 Feuerstellen in der Picardie, an der See. Jezt im Departement der Somme, Bezirk Abbeville.

Caymanes, s. Caiman.

Cayron, Grenne, Curen, das alte Cyrene, in der Landschaft Barcan, in der Barbarey, jezt ein schlechter Ort, war vormals

mals eine mächtige Stadt, die den Carthaginensern den Vorzug streitig machte.

Cazalla, Stadt in Sevilla in Spanien, ist wegen ihres guten Weins bekannt, liegt im nördlichen Gebürge, hat gegen 4000 Einwohner und ein Silberbergwerk.

Cazeres, kleine Stadt mit 2,023 Einwohnern, an der Garonne in Languedoc; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondissem. Muret.

Cazma. Hafen in Peru, in der Audiencia von Lima, wo es viel Holz zum Schiffbau giebt.

Cazorla, s. Caçorla.

Cazrun, Stadt in der Persischen Provinz Fars.

Cazwin, s. Casbin.

Cea, Fluß, Flecken und Schloß im Spanischen Königreich Leon, nebst dem Titel eines Herzogthums.

Cea, s. Zea.

Cea, Marquisat, nebst einem kleinen Hafen, dem Hause Sylva zuständig, in Galizien, wo der Fluß Lezaro ins Meer fällt.

Cearne, Cerne, Stadt in England, in Dorsetshire.

Ceauce, Flecken von 234 Feuerstellen in Maine, an den Gränzen der Normandie; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Ceaux, Flecken von 250 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement der Haute Loire, Bezirk Brioude.

Ceben, s. Zeben.

Cebu, eine von den Philippinischen Inseln in Asien, zwischen den Inseln Manille und Mindanao. Sie ist klein, aber wohl angebaut, und hat einen Ueberfluß an Baumwolle, Honig, Wachs, Toback ꝛc. Der Hauptort gleiches Namens liegt an der Ostküste, und ist der Sitz eines Bischofs und eines Statthalters.

Cebu, Fluß in der Barbarey, in Africa, im Königreich Fez, fließt durch die Hauptstadt gleiches Namens, entspringt nicht weit davon zwischen zwey Felsen, und fließt durch den See Marmora in den Ocean.

Cecerigo, kleine Insel auf dem Archipelago, nicht weit von der Insel Cerigo. Zur Republik der 7 Inseln gehörig.

Cecimbra, s. Cezimbra.

Cecina, Fluß im Florentinischen, welcher im Gebiet von Siena entspringt, und sich zwischen Livorno und Piombino ins Toscanische Meer ergießt.

Cedogna, Cedona, Stadt in Neapel, im Principato oltra, an den Gränzen der Landschaft Capitanata. Sie hat ein Bisthum unter den Erzbischof von Conza gehörig.

Cedro, kleiner Fluß in Sardinien, welcher sich an der östlichen Seite in einen kleinen Golfo ergießt.

Cefalonia, Cephalonia, Insel auf dem Jonischen Meer, an der Westseite der Halbinsel Morea, am Eingange des Golfo die Patrasso, zwischen den Inseln St. Maura und Zante. Die Insel hat 36 ge. Meilen im Umfange, ist voller Berge, aber doch äusserst fruchtbar an Wein, Oel, Orangen, Citronen, Baumwolle und zahmen Vieh. Der Hauptartikel zur Ausfuhr besteht aber in kleinen Rosinen, unter dem Namen Corinthen bekannt, von welchen jährlich gegen 100,000 Centner gesammelt werden. Das Clima ist so sanft, daß im Winter die Rosen blühen. Die Zahl der Einwohner, welche größtentheils Griechen sind, beträgt gegen 70,000. Sie sind thätig und unternehmend treiben auch viele Schiffahrt. Die schlechtgebaute Hauptstadt ist Argostoli im innern Lande, mit einem nicht weit entfernten sehr guten Hafen. Die Insel gehörte den Venetianern bis 1797, wo die Franzosen sie besezten. Im J. 1799 wurde sie ihnen von den Russen und Türken wieder abgenommen, und seit dieser Zeit gehört sie mit zur Republik der 7 vereinigten Inseln.

Cefalonia piccola, Klein-Cefalonia, s. Theaco.

Cefalu, Cisalu, Stadt mit 5,400 Einwohnern an einem Vorgebirge, im Val di Demona, in Sicilien, hat einen Bischof unter Meßina gehörig.

Ceglow, Städtchen in Galizien, östlich von Warschau, Siedler Kreis.

Ceilan, s. Ceylon,

Ceilles, Cillie, Flecken von 186 Feuerstellen in Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Lodeve.

Ceizériat, Flecken mit 1100 Einwohnern in Bourgogne; jezt im Departement des Ain, Bezirk Bourg, der Hauptort eines Cantons.

Celano, kleine Stadt nebst dem Titel einer Grafschaft, nicht weit vom See Celano in Abruzzo oltra, in Neapel.

Celavo, Stadt in Corsica, und Hauptort eines Cantons, im Departement des Liamone, Bezirk Ajaccio.

Celebes, eine der größten Inseln in dem Ostindischen Archipelagus, welche über 4000 Quadratmeilen enthält. Gegen Osten liegen ihr die Molukken, gegen Norden die Philippinen, gegen Westen Borneo, gegen Süden mehrere Inseln, die als östliche Fortsetzungen von Java anzusehen sind. Celebes ist gut bevölkert, und hat über 2 Millionen Einwohner von verschiedenen Stämmen, unter welchen auf der Südseite die Bonier oder Buginesen, und die Makassaren am bekanntesten sind:

Die Leztern sind von den Holländern völlig abhängig; wie sich denn ihre Besitzungen auch über die meisten Theile der Ost- und Nordküste ausdehnen. Mit Unwillen tragen die tapfern Einwohner vorzüglich die Bugineſen das fremde Joch, und erregten erst 1779 noch einem blutigen Krieg, wurden aber geschlagen und ihre Hauptstadt Goa an der südöstlichen Küste eingenommen. Ihr Gewehr besteht aus einem 1½ Fuß langen Dolch mit geschlängelter Klinge. Den Holländern ist der Besitz wichtig, nicht blos des Handels wegen (denn die Besatzungen ꝛc. erfordern größern Aufwand als der Gewinn erträgt), sondern vorzüglich, weil Celebes als der Schlüssel zu den Molukkischen Gewürzinseln betrachtet wird, und diese größtentheils von hier aus mit Reiß und andern Lebensbedürfnissen versorgt werden. Die Makassaren und Bonier treiben eignen Handel, und führen den Engländern in Sumatra manche Ladung Gewürz und andere verbottene Producte zu, wenn gleich die Holländer zur Verhütung des Schleichhandels eine kleine Flotte beständig um die etwas südlicher liegende Insel Salayer kreuzen lassen. Zuweilen nehmen die Wächter selbst Antheil an dem verbottenen Handel. Die Küsten des Landes sind niedrig und fruchtbar, das innere gebirgichte Land nicht minder. Die Wälder liefern viele Arten von Färbeholz, die Felder Reiß, Baumwolle, Zucker, Pfeffer, Kampfer; die Gebirge, Gold, Kupfer, Zinn, auch Diamanten. Die Holländische Regierung auf der Südseite hat einen eignen Gouverneur, welcher, um sich zu bereichern, oft die Einwohner hart behandelt. Er residirt im Forte Rotterdam, wo ein sehr großer Sklavenhandel getrieben wird, das Stück à 15 Thl. Nicht weit davon liegt Vlaardingen, ein großer schön gebauter meist von Holländern, aber auch von Chineſen und Makassaren bewohnter Flecken und Handelsplatz. An der Stelle stund Makassar, die ehemalige Residenz der Könige dieses südwestlichen Strichs. Die nordöstlichen Besitzungen der Holländer, bilden kein eignes Gouvernement, ob sie gleich sehr ausgebreitet sind, sondern gehören zur Regierung der östlichern Insel Ternate, welche auch von hier mit Reiß versorgt wird. Die Holländer haben hier das Fort Amsterdam, bey der Stadt Manado im Reiche Bulam, und an der Ostküste das Fort Falkenburg mit mehrern Factoreyen.

Celina, Fluß im Friaul, welcher sich in den Fluß Meduna ergießt.

Cell, s. Zell im Hammerbach.

Cell, s. Zell, Neuzell.

Cellamare, Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums im Lande Bari.

Celle, Flecken im westlichen Theile des Genueſischen Gebiethes, nicht weit von Savona, ostwärts Celle, s. Selles.

Celle, Zell, wohlgebaute Stadt im Herzogthum Lüneburg, wo die Fuse in die Aller fällt, welche hier schiffbar wird. Sie hat ein mit einem Walle und breiten Wassergraben umgebenes Schloß, auf welchem sonst die Herzoge von Celle residirten; diese fürstliche Linie aber ist 1705 mit Herzog Georg Wilhelm ausgestorben, und die ganze Celliſche Landesportion an das Kurhaus Braunschweig gefallen. Die Zahl der Häuser in der Stadt und ihren weitläuftigen 3 Vorstädten, beträgt 1139, in denen sich über 6000 Menschen befinden. Es befindet sich hier das Oberappellationsgericht für sämmtliche Kurbraunschweigiſche Lande, dazu eine jede Provinz ihre Aſſeſſores präsentirt, eine Justizkanzley und ein Hofgericht. Die Stadt Celle hat ein großes Zucht- und Tollhaus für das ganze Land, ein Waisenhaus, und ein Werk- und Arbeitshaus; sie ist auch der Sitz einer Landwirthschaftsgesellschaft und einer Generalsuperintendentur. Auſſer den Lutheranern haben auch die Reformirten, Katholiken und Juden ihren öffentlichen Gottesdienst. Die dasige Französische Colonie, welcher Celle vieles zu verdanken hat, wird immer schwächer. Die Hauptnahrung der Einwohner ist Brauerey und Handlung. Auch sind daselbst ansehnliche Wachsbleichen, eine Schnupftoback- und Hutfabrik, und eine große Stuterey. Seit 1772 residirte die am 10ten May 1775 verstorbene Königin Carolina Mathilda von Dänemark hier. Ihr wurde in dem sogenannten Französischen Garten ein Monument von Sächsischem Marmor, von Oesers Erfindung, errichtet.

Celle, Flecken mit 1100 Einwohnern in Poitu; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Deux Sevres, Bezirk Melle.

Cellefroin, Flecken von 273 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Ruffec.

Cellerfeld, Zellerfelde, eine offene Bergstadt von 405 Häusern und 3,500 Einwohnern, auf dem Oberharz, zunächst am Clausthal, mit welcher sie gleichsam nur eine Stadt ausmacht, indem sie nur durch den Zellerbach davon geschieden ist. Sie hat gerade und breite Gassen, meistens mit Linden bepflanzt, einen ansehnlichen Marktplatz, und auf demselben eine schöne Kirche, die mit Lindenalleen umgeben ist, und eine Su-

perin-

perintendentur. Diese Stadt ist der Sitz eines Kurfürstlich Braunschweigischen Bergamts.

Celles, Flecken mit 1950 Einwohnern in Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement von Jemmappe, Bezirk Tournai.

Celline, reissender Bach im Venezianischen der auf den Gebirgen bey Cadore entspringt, und sich in die Meduna ergießt.

Celliten, ist ein Orden bey den Katholischen, sonderlich in Deutschland und den Niederlanden bekannt, dessen Stifter, Merius, ein Römer gewesen ist, daher sie auch bey den Italienern Meriäner heissen. Sie folgen der Regel des heil. Augustini, und sind vom Pabst Pius II. bestätigt worden, begraben die Todten, und dienen den Unsinnigen und mit der Pestilenz Behafteten in ihrer Krankheit.

Celorico, Flecken in der Portugiesischen Provinz Beira, am Fluß Mondego, nahe bey der Quelle, hat ein Castell und 1100 Einwohner.

Cenca, kleiner Hafen an der Südostküste der Insel Corsica.

Ceneda, kleine Stadt auf einem Hügel in der Marca Trevigiana, im Venezianischen, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof von Aquileja gehörig. Sie hat Leinwand- und Wollenmanufakturen, auch viele Papiermühlen. Das Bergschloß St. Martino steht nahe an der Stadt.

Cenis, Mont-Cenis, ein Berg des Alpengebirges, in der Grafschaft Maurienne, in Savoyen. Er ist berühmt, weil über denselben der Weg aus Savoyen nach Piemont (jezt aus dem Französischen Departement des Mont Blanc in das Departement des Po oder Eridano) geht, von welchen Provinzen er auch die Gränze macht. Auf der Seite nach Lasnebourg ist er am steilsten; der Weg geht schlangenweise, und muß man sich und die Bagage durch die Maulesel oder Tragsessel fortbringen lassen. Die Erhebung über die Fläche des Meers berechnet man auf 1,444 Toisen. Oben auf dem Berge ist eine Ebene, und ein stehender See, mit einem Hause la Ramasse genannt. Im See sind große Forellen 16 Pfund schwer. Höhere Schneeberge umschließen diese Ebene.

Cenis, Mons-Cenis, Mon Seny, ein hohes Gebirg in Catalonien, der kleinen Stadt Vich gegen Morgen gelegen.

Cenis, Mont-Cenis, Berg und offenes Städtchen mit 1068 Einwohnern und ehemals mit dem Titel einer Baronie, in Bourgogne. Jezt im Departement der Saone und Loire, Bezirk Autun, der Hauptort eines Cantons.

Census, ist eine geistliche Steuer, so jährlich jedes Beneficium oder Kirche den vorgesetzten Obern zum Zeichen der Unterthänigkeit aus den Einkünften abführen muß. Er soll aber den dritten Theil der Einkünfte nicht übersteigen.

Centale, volkreicher und wohlhabender Flecken in Piemont, zwischen Cuneo und Fossano, am Fluß Grana, jezt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Coni, der Hauptort eines Cantons. Man fängt hier sehr viele Wachteln.

Centellas, kleine Stadt in Catalonien, im Distrikt von Barcellona.

Centgericht, ist bestimmt zur Bestrafung gewisser Hauptverbrechen, meistens der 4 hohen Rügen, nämlich des Mords, Brands, Diebstahls und der Nothzucht. Es erstrecket in manchen Gegenden seine Gewalt auch über solche Orte, die ausserdem eine ganz verschiedene Obrigkeit haben. Man bestellt zu einem solchen Gerichte einen Centgrafen oder Vogt, 2 oder mehr Schöppen, 1 Rüger und Büttel.

Cento, kleine Stadt im Bolognesischen im Kirchenstaate; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno, der Hauptort eines Distrikts, am Reno Fl. gelegen.

Centre (Canal du) ehemals Canal de Chavolois, schiffbarer Kanal in Frankreich, welcher die Loire mit der Saone, folglich das Mittelländische Meer mit dem Ocean verbindet, in Bourgogne; jezt im Departement der Saone und Loire. Er hat über 15 ge. Meilen in die Länge, tritt bey Chalons aus der Saone, beugt sich gegen Südwesten bis in die Nähe von Charolles, und vereinigt sich weiter westlich bey Digoin mit der Loire.

Ceperoux, le Fort Louis, Festung in der südamerikanischen Provinz Guiana, auf der Insel Cayenne, gehört den Franzosen.

Cephalonia, s. Cefalonia.

Ceram, Ceiram, eine Insel auf dem Indianischen Meer in dem Archipelago der Molukkischen Inseln. Sie ist ziemlich groß, und trägt Korn und Gerste, dergleichen Getraide sonst in dieser Gegend nirgends wächset. Der König von Ternate besitzt diese Insel unter der Oberherrschaft der Holländer, welche wegen des Handels mit Muscaten, die auf dieser Insel sehr schön sind, zu ihrer mehrern Sicherheit am Ufer auch eine Schanze aufgeworfen haben.

Cerance, Marktflecken von 380 Feuerstellen, in der Normandie, nicht weit von der Küste. Jezt im Departement des Canals, Distrikt Coutances.

Cerano,

Cerano, großer Flecken, nicht weit vom Tessino Fluß und von der Stadt Vigevano, im Sardinischen Antheile von Mayland jetzt in der Italien. Republik, Departement der Gogna.

Cerasonte, von den Griechen Kirisontho genannt, kleine Stadt, in der Türkischen Statthalterschaft Trapezunt, am schwarzen Meer, mit einem geringen Hafen, ist der Sitz eines Griechischen Metropoliten. Aus dieser Gegend kamen die ersten Kirschen nach Italien, und von Italien in andere Europäische Länder.

Cerboli, sehr kleine Insel auf dem Mittelländischen Meer, zwischen der Insel Elva und der Stadt Piombino. Jezt den Franzosen gehörig.

Cerca, wohlgebauter Flecken, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio, westlich von Legnago. Hier gewannen 1796 die Oesterreicher ein Treffen gegen die Franzosen.

Cercenasco, großer Flecken in Piemont, nördlich von Saluzzo; jezt im Französischen Departement der Stura.

Cerdagne, ehemalige Grafschaft in den Pyrenees, wovon Spanien das meiste besitzt, welches nun die Vegeria von Puycerda in Catalonien ausmacht. Der kleinere Theil gehört der Krone Frankreich und steht unter dem Gouvernement von Roussillon; jezt im Departement der Pyrenees Orientales.

Cerdon, Flecken von 217 Feuerstellen am Ain Fluß, in dem Französischen Departement des Ain, Bezirk Belley.

Ceremonale Romanum, ist bey den Römisch-katholischen ein Buch, darin die Ceremonien so wohl des päbstlichen Hofs, als auch der Römischen Kirche durch die ganze Welt, für alle Bischöffe und Priester enthalten sind.

Ceremonienmeister, trägt an einem Hofe Sorge, daß so wohl beym Empfang fremder Herrschaften und Gesandten, als auch sonst alle Ceremonien wohl beobachtet und eingerichtet, und jeder Person ihre gebührende Stelle und Ehre gegeben werde.

Cerens, Flecken von 306 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Ceret, kleine Stadt von 416 Feuerstellen und 2,382 Einwohnern, am Fuß der Pyrenäen, in Roussillon, am Küstenflusse Tet. Jezt im Departement der Pyrenees Orientales der Hauptort eines Arrondissements. Die Strassen sind enge und die Vorstadt schöner als die Stadt selbst. Ueber den Tet geht eine steinerne Brücke von einem Bogen, welcher der weiteste und kühnste in ganz Frankreich seyn soll. In der Gegend sind viele heisse mineralische Quellen. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Ceret, Argelès, Arles, und Prats-de Mollo.

Ceretana, Flecken im Val di Noto, in Sicilien.

Cerignola, kleiner Ort in der Provinz Capitanata, in Neapel, an den Gränzen der Landschaft Bari.

Cerigo, eine von den Inseln des Archipelagus an der Südostseite von Morea. Die Hauptstadt gleiches Namens liegt auf einem Felsen in geringer Entfernung von der See, wo sie einen guten Hafen hat, Porto Delphino genannt. Die Insel ist wegen ihres Weins berühmt, und überall mit Felsen umgeben, die Einwohner aber sind der Griechischen Religion zugethan. Diese jezt schlecht bewohnte (8,000 Seelen) und bebaute Insel haben die Franzosen 1797 mit den übrigen Inseln den Venetianern abgenommen, aber 1799 wieder verlohren. Sie kann sehr wichtig werden, weil sie nebst der etwas südlichern meist von Seeräubern bewohnten Insel Cerigotto als der Eingang und Schlüssel zum Archipelagus darf betrachtet werden. Auch auf der Südost-Küste hat Cerigo den guten Hafen St. Nicolo. Sie ist übrigens dürr- und unfruchtbar. Oel und Wein baut sie zur Ausfuhr, aber das Getreid ist für das Bedürfnis der Einwohner bey weitem nicht hinlänglich. Sie gehört nun mit zur Republik der 7 vereinigten Inseln.

Cerigote, s. Cecerigo;

Cerisy, Flecken von 440 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk St. Lo.

Cerisy, Flecken von 456 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances. In der Gegend wird viel Flachs gebaut, und im Orte auf mehr als 500 Leinweberstühlen verarbeitet.

Cerlier s. Erlach.

Cerkwitz, Städtchen und Schloß im bechiner Kreise in Böhmen.

Cernay, s. Sennheim.

Cerny, Städtchen von 219 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Gatinois; jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Estampes.

Cerolico de Basto, Flecken in der Portugiesischen Provinz Entre Duero e Minho.

Cerreto, Flecken im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat, am Fluß Nera und dem apenninischen Gebirge.

Cerreto, kleine Stadt in Terra di Lavoro in Neapel, mit wichtigen Tuchmanufakturen.

Cerreto, Flecken im Vicariat von Empoli, in Toscana.

Cers, s. Sarck.

Certal-

Certaldo, Vicariat und Flecken in Toscana am Fluß Elsa, wo der berühmte Joh. Boccaccio gebohren wurde.

Certosa, berühmtes Cartheuserkloster, nicht weit von Pavia, in der Italienisch. Republik, Departement der Olona, mit einem Thiergarten, welcher aber in den neuern Kriegen sehr gelitten hat. Nahe dabey war 1525 die Schlacht, daß Franz I. König in Frankreich gefangen ward.

Certosa di Pesio, beträchtlicher Flecken südlich von Cuneo in Piemont; jetzt im Französischen Departement der Stura.

Cervaro, Fluß in Neapel, welcher im Principato oltra, im apenninischen Gebirge entspringt, und sich mit dem Fluß Candelaro vereinigt.

Cervaro, kleine Stadt mit 2,427 Einwohnern in der Neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro, den Mönchen von Monte Casino gehörig.

Cervera, oder Zerbera, kleine und feste Stadt auf einem Hügel, in Catalonien, zwischen Barcellona und Lerida, in der Viguerie Cervera, am Ursprunge des Flusses gleiches Namens, wo Philipp V. 1717 eine Universität angelegt, welche 46 Professors-Stellen und schöne Gebäude hat. Die Zahl der Einwohner ist ungefehr 5000.

Cervetro, oder Cervetere, kleine Stadt mit einem fürstlichen Titel, dem Hause Ruspoli gehörig, im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate.

Cervia, kleine Stadt in Romagna, nicht weit von der Küste des Golfo di Venezia, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof von Ravenna gehörig. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone. Es sind daselbst Salzwerke, die so viel hervorbringen, als man in den päbstlichen Staaten und einem Theil der Lombardie brauchet.

Cervignano, grosser österreichischer Flecken im Friaul.

Cervioni, Flecken auf der Insel Corsica, darin jetzt der Bischof von Aleria residirt, weil die Stadt Aleria verwüstet ist.

Cervola, Dorf 1 Stunde von Trieste, mit wichtigen Salinen von Seesalz, welche jährlich gegen 30,000 Mezen Salz liefern.

Cervon, Flecken von 203 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Nivernois; jetzt im Departement der Nievre, Bezirk Clamecy.

Cesa, Flecken mit dem Titel einer Grafschaft, den der Bischof von Arezzo führet, im Vicariat von Lucignano, in Toscana.

Cesana, Grafschaft von 7 Dörfern, im Herzogthum Venedig, Kreis Treviso, auf der Nordseite im Gebirge. Viehzucht und Käse verschaffen den Einwohnern die Nahrung. Der Hauptort heißt Lenciai, nicht weit von der Piava.

Cesano, kleiner Fluß im Kirchenstaate, welcher in dem Herzogthum Urbino entspringt, und sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Cesena, Stadt an einem Berge, am Fluß Savio, in Romagna, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof von Ravenna gehörig. Sie ist nun die Hauptstadt im Departement des Rubicone, der Italienischen Republik. Sie ist der Geburtsort des P. Pius VI. Nicht weit davon ist Cesenatico, welches unter der Rubrik Porto Cesenatico zu suchen ist.

Cesole, s. Cessole.

Cesse, Fluß im Herzogthum Luxemburg, der bey Ham in eine Höhle fällt, und, nachdem er eine Meile unter der Erde gelaufen, wieder hervor kommt. Jetzt im Französischen Departement der Forets.

Cessenon, Städtchen von 396 Feuerstellen, an der Orbe in Languedoc; jetzt im Departement des Herault, Bezirk St. Pons.

Cetina, Fluß, welcher in Bosnien entspringt, und sich bey Almisa in Dalmatien in den Golfo di Venezia ergießt. Das umliegende Land wird davon Terra di Cetina genennt.

Ceton, Flecken von 296 Feuerstellen an der Huigne, in der Französischen Landschaft Perche; jetzt im Departement der Orne, Bezirk Bellesme.

Cetona, Stadt in der Landschaft von Siena, in Toscana.

Cette, Stadt mit 7,500 Einwohnern, und Hafen auf einer Landzunge zwischen dem Meere und dem großen See Thau, in Languedoc; jetzt im Depart. des Herault, Bezirk Montpellier, der Hauptort eines Cantons. Die Stadt ist offen, der ziemlich sichere Hafen aber durch das Fort St. Pierre u. St. Louis gedeckt. Die Strassen u. Häuser sind schön u. lebhaft, weil dieser Ort der Haupthafen ist, aus welchem die Produkte Languedocs in andere Gegenden abgesezt werden. Die hiesigen Kaufleute sind aber größtentheils nur Spediteurs von Fremden, und daher ist die Stadt aller Betriebsamkeit ungeachtet nicht wohlhabend. Sie hat eine Zuckerraffineric und Seifen-Fabrik.

Ceva, Stadt am Fluß Tanaro, nebst einem schlechtbefestigten Schloße, in Piemont, Distrikt Mondovi, an der Genuesischen Gränze; jetzt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Montovi, der Hauptort eines Cantons. Sie ist klein, alt, und hat 5,473 Einwohner. Dahin wurde im Oct. 1731 die Gemahlin des Königs Victor Amadeus II. in Verwahrung gebracht.

Cevio, Flecken und Hauptort in der ehemaligen Landvogtey Val Maggia am Flüßchen Maggia; jetzt zum helvetischen Canton Tessin gehörig.

Ceuta, sprich Ce-uta, Stadt im Königreich Fez, in der Provinz Habata, an der Meerenge von Gibraltar auf einer Landzunge. Sie ist fest, hat eine starke Citadelle, und einen sehr schlechten Hafen, in welchem nur kleine Fahrzeuge tief genug vor der Gewalt der Winde sich zurücke ziehen können. Die Stadt hat 3 Theile; Die Festung an der äussersten Spitze, Almina die eigentliche Stadt, in welcher 3,500 Menschen wohnen. Die Lage ist sehr schön, die Häuser haben Gärten und das Ganze schließen angenehme Spaziergänge. Acho liegt auf einem Berge, welcher wahrscheinlich der Abila der Alten ist. Er ist gut befestigt, und dient zur Uebersicht von allem was auf der See und dem umliegenden Lande vorgeht. Es ist auch ein Bischof da, welcher seine Einkünfte aus Beyträgen von andern Bistümern erhält. Im Jahr 1415 machten sich die Portugiesen Meister von dieser Stadt. Mit Portugal kam Ceuta im J. 1580 an den K. Philipp II. von Spanien, und blieb, bey der Revolution 1640 unter der Herrschaft dieser Monarchie, welcher es auch im Frieden, 1668 von Portugal überlassen wurde. Von 1694 bis 1720 lagen die Mohren vor dieser Stadt, bis sie endlich die Spanier entsetzten. Seitdem ist Ceuta einer Art von beständigen Blokaden und Anfällen von Seiten der Mohren ausgesetzt, sie haben aber noch nie etwas davor ausrichten können.

Ceylon, Selan, große Insel, in Ostindien, nicht weit von der Küste Coromandel, von der sie nur durch eine mit Sandbänken, (die man Adamsbrücke nennt,) angefüllte Meerenge abgesondert ist. Ihre größte Länge von Norden nach Süden beträgt 30, und die Breite etwas über 15 geographische Meilen; auf der Nordseite nimmt aber diese Breite beträchtlich ab. Das flache Land rings um an der Küste ist fruchtbar und schön; das innere bergichte Land, wird durch sehr dicke Waldungen rings um eingeschlossen und dadurch das Eindringen erschwert. Der einzige große Fluß des Landes ist der Maliva-Ganga auf der Ostseite der Insel. Sie hat sehr hohe Berge, worunter der Pic d'Adam oder Adamsberg einer der höchsten in Asien ist. Die Einwohner sind theils Malabaren, theils Singalesen, welche letztern zahlreicher sind, als jene, und den südlichen Theil der Insel bewohnen. Die Wedas oder Bedas gehören zum malabarischen Volke, sind aber eine Jägernation, die, ohne Häuser zu haben, in den innern Wäldern herumziehet. Unter den übrigen Malabaren finden sich viele Mohammedaner, von ungewisser Herkunft, die man Mohren nennt. Die Singalesen stehen unter einem Regenten, der zu Candy seinen Sitz hat und sich, nebst den meisten seiner Unterthanen, zur Religion des Budso oder Buddu bekennet. Die Portugiesen, welche sich 1506 auf Ceylon festsetzten, wurden von den Holländern, 1658 vertrieben, und diese bemächtigten sich fast der ganzen Küste, von 2 bis 12 Meilen ins Land hinein, und behandeln die ihnen unterworfenen Einwohner nicht viel besser, als wie Sklaven. Im innern Lande konnten sie sich aber nie festsetzen. Die Besitzungen der Holländer waren in drey Regierungen getheilt, welche zu Colombo dem Sitz des Directeurs der ganzen Insel, zu Jaffanapatam und Punto Gale angelegt sind. Die wichtigsten Orte heißen: gegen Südwest Colombo, eine Hauptfestung und Sitz des Gouverneurs von Ceylon, und ehemals das wichtigste Etablissement der Holländer, nach Batavia; Negombo, welches die Landschaft, wo der Zimmet wächst, (das Canneelland) unter ihrer Gewalt erhält; gegen Süden, Gale und Mature, wo Caffee und Pfeffer gebauet wird; gegen Nordost, Trinconomale, ein wichtiger Hafen, und Jaffanapatnam, wo ebenfalls ein Befehlshaber der ostindischen Compagnie angestellt war, und gegen Westnordwest, Amsterdam und Manaar oder Manahr, eine kleine zu Ceylon gehörige Insel. Ausserdem hatten sie verschiedene kleine Wachthäuser, worinnen ein Sergeant, mit 7 bis 8 Soldaten lag, um die Küste zu bewachen und alle Gemeinschaft der Einwohner mit fremden vorbeyfahrenden Schiffen zu verhindern. Die ganze Ostküste war blos des Schleichhandels wegen von kleinen Holländischen Posten besetzt. Die Holländischen Städte sind, so wie diejenigen in ihren übrigen Colonieen, sehr reinlich, die Strassen schnurgerade und mit einer doppelten Reihe von Bäumen besetzt; einige haben auch in der Mitte einen Canal. Ein großer Theil ihrer Bewohner bekennet sich zur katholischen Religion, weil sie Abkömmlinge der Portugiesen sind. Die Holländer erlauben ihnen, Kirchen zu bauen, und sich Priester aus Goa kommen zu lassen. Ausser dem Zimmt, welcher nirgends so häufig und von solcher Güte als an der Südwestseite dieser Insel wächst, u. dem Pfeffer, sind die Areka, das Elfenbein und die Elephanten selbst Handelsartikel dieser Insel. Ueber dieses findet man auch Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenminen,

minen, ingleichen allerley kostbare Steine, Rubine, Saphire, Amethysten, Topasen, auch Kiesel von allen Farben, die den ächten Steinen gleichsehen. In der Meerenge bey Manaar und Aripo, ist eine Perlenfischerey, die von 1753 an anfieng, minder ergiebig, als vorher, auszufallen, weil man damals alles zusammen rafte, was man finden konnte, und dadurch den Austersaamen verderbte. 1771 gaben die Holländer die Perlenfischerey völlig auf, um nicht in Verdrüßlichkeiten mit dem Nabob von Carnate zu kommen, in dessen Gebiete sie Factoreyen haben. Ungeachtet der Singalische Kaiser oder Regent zu Candy die Holländer als seine Strandwächter ansah und jährlich von ihnen eine Gesandschaft bekam, die mit einem Fusse kniend vor ihm erschien, so behaupteten sie doch die Oberhand über ihn. Besonders glückte es ihnen in dem Kriege von 1760-1766 (da selbst seine Hauptstadt Candy erobert wurde,) die Herrschaft dieses Fürsten sehr einzuschränken und die ihrige dagegen zu erweitern. Er darf z. B. den Zimmt in den Gebirgen nur an die Compagnie und zwar um einen bestimmten sehr wohlfeilen Preiß verkaufen. In der Ebene schälen die Holländer die Bäume selbst. Im J. 1795 eroberten die Engländer die Holländischen Besitzungen dieser Insel und behielten sie durch den Frieden von Amiens. Im J. 1802 verdrängten sie auch den König von Candy mit Gewalt der Waffen aus seiner Hauptstadt; die zurückgelassene Besatzung wurde aber bald darauf überfallen und gegen die Bedingung des freyen Abzugs nach abgelegten Gewehr getödet.

Cezimbra, Städtchen mit einem kleinen Hafen und einem alten Kastelle in der Nähe, am Portugiesischen Extremadura, westlich von Setuval. Die Gegend ist felsicht und unfruchtbar, die meisten Einwohner leben daher von der Fischerey.

Cezy, Flecken von 175 Feuerstellen an der Yonne in Champagne; jetzt im Departement der Yonne, Arrondissement Joigny.

NB. Wegen der Aussprache des Ch ist zu merken, daß man es in Französischen und Portugiesischen Wörtern, als Sch lieset, in Spanischen, Englischen und Chinesischen als Tsch, in Italienischen als K, im übrigen aber wie im Deutschen und Lateinischen.

Chaam, Dorf mit 783 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Chabeuil, Städtchen mit 4,040 Einwohnern in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Valence. Es hatte vormals den Titel eines Fürstenthums.

Chablais, ehemaliges Herzogthum in Savoyen, welches gegen Norden an den Genfersee und an das Genfergebiet, gegen Westen an das Herzogthum Genevois, gegen Süden an die Herrschaft Faucigny, und gegen Osten an Valais gränzt. Jetzt ein Theil vom Französischen Departement des Leman. Es ist gut angebauet, und enthält Felder, Weinberge, Wiesen und Gehölze. In Kirchensachen steht es unter dem Bischof von Genf. Es begreift 110 Kirchspiele, die Hauptstadt ist Thynon.

Chablis, Stadt von 495 Feuerstellen und 2,230 Einwohnern am Flusse Serain in Champagne, an den Gränzen des Herzogthums Burgund, zwischen Tonnere und Auxerre. Jetzt im Departement der Yonne, District Auxerre, der Hauptort eines Cantons. Sie ist wegen ihres vortreflichen Weines berühmt. Bey diesem Ort haben den 26sten May 841 Kaiser Ludwigs des Frommen drey Söhne die blutige Schlacht mit einander gehalten. Von vielen Scribenten wird es die Schlacht bey Fontenay genennt.

Chabne, Chabno, Stadt am Fluß Uscha, in der Woiwodschaft Kiow, in Klein-Polen; jetzt im Russischen Gouvernement Volhynien.

Chabris, Flecken von 276 Feuerstellen am Fl. Cher in der Französischen Landschaft Berry; jetzt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Romorentin.

Chacao, Stadt mit einem befestigten Hafen auf der Insel Chiloe, bey Chili, in Südamerika.

Chacapoyas, Provinz und Stadt im Königreiche Peru, an einem Nebenflusse des Maranhon, in einer fruchtbaren Gegend, welche ausser dem Getreide schönen Zucker und Tabak hervorbringt.

Chactaws, (Plattköpfe) Nordamerikanische Völkerschaft in Georgien, in einer fruchtbaren bergichten Gegend zwischen den Alabama und Missisipi Fluß. Sie bestehen aus 12,123 Seelen, welche in 43 befestigten Dörfern zerstreut leben.

Chadenac, Flecken von 225 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement Saintes.

Chagny, Flecken mit 2,214 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Chalons.

Chagra, ein Fluß, welcher das nordliche Spanische Amerika von dem südlichen scheidet, und unweit Porto bello in das Mar del Nort fällt. An der Mündung dieses Flusses haben die Spanier das Castell St. Laurentii gehabt, welches

ches durch den Engländischen Admiral Vernon, am 4ten April 1740 nach einem ausgestandenen Bombardement, durch Accord erobert, und nachher in die Luft gesprengt worden ist.

Chaibar, beträchtliche Stadt im innern Arabien, Provinz Hedschaz. Sie hat ausser den Arabern viele Juden zu Bewohnern.

Caifung, Hauptstadt der Chinesischen Provinz Honan, wo ehemals der Kaiserliche Hof gewesen.

Chahaines, Flecken von 320 Feuerstellen am Loir, in der Französischen Landschaft Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Chajano, großes Dorf bey Neapel mit 1093 Einwohnern.

Chailand, Flecken mit 1725 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardeche, Bezirk Tournon.

Chailland, Flecken von 300 Feuerstellen und 2,049 Einwohnern in der Französischen Landschaft Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne, Bezirk Laval. Es sind hier beträchtliche Eisenwerke.

Chaille les Marais, Flecken mit 1750 Einwohnern in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay le Comte.

Chaille les Ormeaux, Flecken von 322 Feuerstellen am Flusse Yon in Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu.

Chaillevette, Flecken von 313 Feuerstellen an der Seudre, in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes.

Chailoue, Flecken von 235 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Orne, Bezirk Argentan.

Chaillot, ein schönes Dorf von 220 Feuerstellen, nicht weit von Paris, welches wegen der angelegten Glashütte, Crystallfabrik, und einer Zizmanufaktur merkwürdig ist. Wegen der gesunden Luft wählen es die Pariser oft zu ihrem Sommeraufenthalt. Zwey große Dampfmaschinen setzen hier Pumpen in Bewegung, welche das Wasser der Seine in ein großen Reservoir heben, aus welchem es zu seiner weitern Bestimmung geleitet wird.

Chaingy, Flecken von 339 Feuerstellen in Orleannois; jetzt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Chaise Dieu (la), Stadt von 296 Feuerstellen und 1322 Einwohnern in Unterauvergne, mit einer reichen Benedictinerabtey, wo der Pabst Clemens VI. begraben liegt. Jetzt im Departement der Haute Loire, Bezirk Brioude, der Hauport eines Cantons.

Chaise le Vicomte, Flecken von 190 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu.

Chalais, Flecken von 242 Feuerstellen und Schloß, nebst dem Titel eines Fürsten, thums, in Saintonge, in Frankreich, am Fluß Tude gelegen. Jetzt im Departement der Charente Inferieure, District Barbezieux.

Chalais, Flecken von 210 Feuerstellen in Perigord; jetzt im Departement der Gironde, Bezirk Libourne.

Chalamont, kleine Stadt von 360 Feuerstellen und 1,251 Einwohnern im Französischen Fürstenthum Dombes; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Ain, Bezirk Trevoux.

Chalanges, artiges Städtchen in der Savoyischen Landschaft Faucigny. Es hat einen stark besuchten Jahrmarkt; jetzt im Französischen Departement des Mont Blanc.

Chalans, s. Orbe, Orben.

Chalant, ehemalige Grafschaft in Piemont, nebst einer kleinen Stadt gleiches Namens, zwischen Aosta und Bardo, seitwärts gegen Morgen gelegen. Jetzt im Französischen Departement der Doria.

Chalad, Türkische ehemals berühmte Stadt in Armenien, südöstlich von Arzenrum.

Chalcedon, war vor diesem eine sehr berühmte Stadt in Natolien, Constantinopel gegenüber, am schwarzen Meer gelegen, wo 451 das vierte Concilium Oecumenicum von 600 Bischöffen gehalten worden, ist jetzt ein bloser Flecken. Ein griechischer Erzbischof führt von diesem Ort den Titel.

Chaldaea, war vor diesem eine Landschaft um Babylon, in Asien, zwischen den Flüssen Tiger, Euphrat, und dem persischen Meerbusen. Heut zu Tage heißt sie Chaldar.

Chalencon, Flecken von 185 Feuerstellen in Vivarois; jetzt im Departement der Ardeche, Bezirk Tournon.

Chalif, s. Calif.

Chalinargues, Flecken von 327 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departement des Kantal, Bezirk Murat.

Chalinque, kleines Indisch. Fahrzeug, fast eben so breit als lang, sehr leicht u. hoch. Es ist nicht mit Nägeln geheftet, sondern seine Bordbretter werden mit Stricken von Cacaoflachs verbunden.

Chalignac, Flecken von 190 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departement der Charente, Bezirk Barbezieux.

Challain, Flecken von 522 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Segre.

Chalans, Flecken von 383 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olonnes.

Chalonne, Stadt von 780 Feuerstellen und 4,925 Einwohnern an der Loire, in Anjou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Angers. In der Gegend wächst guter weisser Wein, auch findet man Steinkohlen.

Chalons, sur Marne, eine große und volkreiche Stadt in einer Ebne in Champagne, am Fluß Marne, welcher die Stadt in drey Theile absondert, nemlich in die Stadt, Insel und Vorstadt. Sie hat 2,800 Feuerstellen, und 11,120 Einwohner im Jahr 1802, ein schönes Rathhaus, eine schön angelegte Allee zur Promenade, ehemals 3 reiche Abteyen und viele andere Klöster, 11 Pfarrkirchen und schöne Manufakturen von Wollenzeugen, Mützen, Strümpfen und Leder. Jetzt ist sie die Hauptstadt im Departement der Marne. Das Bisthum welches den Titel einer gräflichen Pairie hatte, und unter den Erzbischof von Rheims gehörte, ist aufgehoben. Die umliegende Gegend wird le Chalonnois, genennt, und sind in dieser Gegend die in der Historie berühmten Campi Catalaunici, in welchen Attila 453 geschlagen worden. Chalons ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Chalons sur Marne, Ecury sur Coole, Marson, und Suippes.

Chalons sur Saone, eine ziemlich große und schöne Stadt an der Saone, im Herzogthum Burgund, in Frankreich, nebst einer Citadelle; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Saone und Loire. Sie enthält 1,257 Feuerst. u. 10,431 Einw. (im J. 1802) ohne die Vorstadt St. Laurent zu rechnen, welche auf der linken Seite der Saone auf einer Insel liegt und durch eine steinerne Brücke mit der Stadt verbunden ist. Ehemals hatte sie ein Bistum, 4 Pfarrkirchen, 2 reiche Abteyen, eine Malthéserkommenthurey und 8 andere Klöster. Manufakturen hat die Stadt von seidnen Strümpfen, Hüten, und ihre Lage an dem schiffbaren Flusse macht sie zur Stappelstadt aller Waaren, Wein, Getreid, Holz ꝛc. die aus Bourgogne nach Lyon und von da nach dem Mittelländischen Meere, auch auf dem Canal d'Est nach der Loire ꝛc. gehen. Die umliegende Landschaft heißt le Chalonnois, welche durch die Saone in West- und Ostchalonnois getheilt wird. Die hiesigen Weine sind vortrefflich. Das berühmte Haus von Chalon, daraus die Prinzen von Oranien herstammten, hat davon den Namen geführt. Zu dem Bezirk von Chalons gehören die Cantons: Chalons sur Saone, Buxy, Chagny, Givey, Grand-Senecey, Mont St. Vincent, St. Germain-Duplain, St. Martin-en Bresse, und Verdun-sur le Doubs.

Chalosse, eine Gegend in Gascogne, nicht weit vom Fluß Adour. Sie hat viel Sand, ist aber doch fruchtbar an Getreid und Wein. Jetzt macht sie den südöstlichen Theil des Departements der Landes aus.

Chalouppe, Schaluppe, ist ein kleines hinten und vorne spitziges Seefahrzeug, so eigentlich zu einem größern Schiffe gehört, führt Segel und Ruder, braucht wenigstens drey Matrosen, deren einer das Steuerruder regieret; die andern beyden aber rudern vorn und hinten. Es liegt entweder auf dem Schiffe, oder wird am Tau mit fortgeschleppt. Man braucht es zum Anker, zum Landen, zum Wasserholen. Die Flotten haben auch armirte Schaluppen, das ist, solche, die mit Geschütz und Mannschaft versehen sind, zu allerley Diensten in Gefechten, und zum Aussetzen der Soldaten ans Land. Ueberhaupt muß man merken, daß der Name Schaluppen sehr vielerley Arten von Fahrzeugen beygelegt wird. Man bauet manche 55 Fuß lang, andre von 25 Fuß, und man hat Schiffe unter dieser Benennung, die sehr weite Reisen thun.

Chalus, Schloß, Städtchen mit 1,200 Einwohnern und ehemalige Grafschaft des Hauses Bourbon, in der Provinz Limosin; jetzt im Departement der Haute Vienne, Bezirk St. Yrier, der Hauptort eines Cantons. Es hat jährlich am St. Georgentage einen großen Pferdemarkt, und einen andern zu Michaelis.

Cham, s. Chan.

Cham, kleine Stadt mit 1,807 Einwohnern und Pflegamt im Baierischen Rentamt Straubing, an dem Flusse Cham gelegen, wo sich derselbe mit dem Flusse Regen vereinigt. Vor diesem hatte sie ihre eignen Grafen. Sie ist ein Gränzort gegen Böhmen, und ist einigermassen befestigt. Im Jahr 1742 wurde sie von den Panduren ausgeplündert, und in Brand gesteckt. Die Grafschaft hat 7½ Quadratmeilen Flächeninhalt und 13,853 Einwohner. Sie hat viele Berge, aber auch fruchtbare Striche und einige Manufakturen von groben Tüchern.

Chamachi, s. Schamachi.

Chamalierie, Flecken von 239 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont. Nicht weit davon liegt das große Dorf gleiches Namens, in einer schönen und fruchtbaren Gegend.

Chambave, Flecken in Piemont, an der Doria, südlich von Aosta. Er liegt zwischen rauhen Bergen, zieht aber doch sehr vorzügliche weisse Weine. Jetzt zum

Französischen Departement der Doria gehörig.

Chamberlain of the Kings Houshold, heißt der Oberkämmerer am Großbritannischen Hofe, welcher der höchste Hofbediente ist, und die Aufsicht über alle Königliche Kammerbedienten, Gemächer und Garderobbe hat.

Chambertin, Dorf und Hügel, auf welchem gute aber wenige Weine wachsen, in Bourgogne; jezt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon, nahe bey Gevrey.

Chambery, Hauptstadt im Herzogthum Savoyen, jezt im Französischen Departement des Mont Blanc, an dem Orte, wo sich die Flüßchen Lesse und Orbane vereinigen, gelegen. Hier hatten die Herzoge von Savoyen ehemals ihre Residenz, und Victor Amadeus II. König von Sardinien, begab sich, als er 1730 die Regierung niederlegte, dahin. Sie ist nebst ihrem großen Schlosse auf die alte Art mit hohen Mauern und tiefen Gräben befestigt, und fast rings herum mit kleinen Bergen umgeben, worauf meist schöne Gebäude stehen. Sie hat einen Bischof, welcher seit 1801 unter den Erzbischof von Lyon steht und die beyden Departement des Mont Blanc und des Leman zum Kirchensprengel hat. Der größte Theil des Savoyischen Adels wohnte da, und die Zahl der Einwohner soll sich auf 20,000 belaufen haben. Im J. 1802 fanden sich aber nur 10,300 Einwohner. Sie hat Manufakturen von Gaze und feinen Liqueurs. Der Handel bedeutet wenig. In der Nachbarschaft giebt es gute Bäder, welche im Sommer häufig besucht werden. Ihr Umfang ist eine halbe deutsche Meile groß. Chambery ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements welches folgende Cantons enthält: Chambery, Aix, Chatelard, Echelles, l'Hopital, Labiolle Monmelian, Pont-Beauvoisin, Russieux, St. Genis, St. Pierre, d'Albigny, und Yenne.

Chambery le vieux, ein Dorf bey der Stadt Chambery.

Chambly, kleine Stadt von 257 Feuerstellen, am Bache gleiches Namens, in der französischen Landschaft Beauvoisis; jezt im Departement der Oise, Bezirk Senlis.

Chambon, Städtchen mit 1,480 Einwohnern, an der Voise in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Boussac.

Chambon, Flecken 1,245 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk St. Etienne.

Chambord, königliches, vom König Franz I. im Gothischen Geschmack gebautes sehr schönes Jagd- und Lustschloß in Frankreich, in der Landschaft Blaisois, in einem grossen Thiergarten, auf einer Insel, welche der Fluß Causson macht, zwischen Blois, Beaugoney und Remorentin gelegen. Jezt im Departement des Loir und Cher. Der 1766 verstorbene König Stanislaus Leszinsky von Polen residirte da mit seiner Gemahlin, neun Jahre lang, ehe er die abgetretenen Herzogthümer Bar und Lothringen in Besitz nahm. 1745 schenkte K. Ludwig XV. dieses Schloß dem Marschall, Grafen Moritz von Sachsen: derselbe legte eine Stuterey da an, und verbesserte auch manches an den Gebauden. Dieses Schloß dient nun zur Residenz einer Cohorte der Ehrenlegion.

Chambost Longesaigne, Flecken v. 245 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Beaujolois; jezt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Chambre, Flecken am Flusse Arc, mit 430 Einwohnern, ehemals mit dem Titel eines Marquisats, in der Grafschaft Maurienne in Savoyen. Jezt im Französischen Departement des Mont-Blanc, Bezirk St. Jean de Maurienne, der Hauptort eines Cantons.

Chambre ardente, war ehemahls zu Paris ein peinliches Gericht, darin wider die Vergifter inquirirt und gesprochen wurde. Den Namen bekam es daher, weil alles mit schwarzem Tuche überzogen war, und durch brennende Fackeln beleuchtet wurde.

Chambrois, Flecken mit 1,000 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Bernay.

Chamely, sind einige Inseln in dem Golfo von Panama in Amerika, welche voller Gebüsche, und mit Klippen umgeben sind. Ihrer 5 machen die Gestalt eines Mondes, und zwischen denselben und dem festen Lande ist eine gute Rhede für die Schiffe.

Chamounis, Chamonix, Flecken mit 1,515 Einwohnern in dem engen und kalten Thale gleiches Namens in der Landschaft Faucigny, in Savoyen, Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Leman, Bezirk Bonneville. Nahe dabey ist der Berg Montblanc,

Champagnac de Belair, Flecken mit 784 Einwohnern in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Nontron.

Champagnac, Flecken von 287 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Limoges. Ein anderes Champagnac von 176 Feuerstellen liegt in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Champagnat, Flecken von 285 Feuerſtellen an der Dordogne, in Auvergne; jezt im Departement des Cantal, Bezirk Mauriac.

Champagne, ehemalige Provinz und Gouvernement in Frankreich, welches gegen Süden an Burgund, gegen Oſten an Lothringen, gegen Norden an die Niederlande, und gegen Weſten an die Picardie und Iſle de France gränzte. Im Ganzen iſt das Land nicht ſehr fruchtbar beſonders der öſtliche Theil, welcher deswegen Champagne Pouilleuſe (das laufige Champagne) genannt wurde. Die weſtlichen Gegenden ſind fruchtbarer an Getreide und Viehweide, welche viele Schafe nährt; und ſelbſt die kreidigen ſonſt unfruchtbaren Hügel liefern den herrlichen Champagner Wein. S. Departement der Marne. Einen andern Vorzug hat Champagne durch ſeine Flintenſteine, welche für die beſten in ganz Europa gelten. Es wird auch viel aber ſchlechtes Eiſen gewonnen. In dieſer Provinz liegen die jezigen Departementer der Ardennen, der Marne, der Aube und der Haute Marne; und von dem Departement der Seine und Marne, und der Yonne gehört die Hälfte zu derſelben.

Champagne-Mouton, Städtchen mit 1,155 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Charente, Bezirk Confolens.

Champagne, Flecken von 229 Feuerſtellen, nicht ferne von der See in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay le Peuple.

Champagne, Flecken von 156 Feuerſtellen am Fluſſe Huigne in Maine; jezt im Departement der Sarthe, District Mans. Es wird hier viele Leinwand verfertigt und ausgeführt.

Champagney, Flecken mit 1968 Einwohnern in Franche Comte, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Saone, Bezirk Lure.

Champagnole, Flecken mit 1474 Einwohnern in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk Poligny.

Champagnolles, Flecken von 275 Feuerſtellen, am Fluß Seudre in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Champdeniers, Flecken mit 1,193 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Champeix, Städtchen von 264 Feuerſtellen und 1,925 Einwohnern, an der Couſe in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Iſſoire. Gleich dabey liegt das große Dorf gleiches Namens.

Champenieres, Flecken von 621 Feuerſtellen in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Angouleme.

Champeon, Flecken von 234 Feuerſtellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Champigne, Flecken von 230 Feuerſtellen in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Segre.

Champigny, Flecken von 201 Feuerſtellen in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Sens.

Champigny sur Vende, Flecken von 241 Feuerſtellen, am Flüßchen Vende in der Franzöſiſchen Landſchaft Saumurois; jezt im Departement des Indre und Loire, Bezirk Chinon.

Champion, Inſel in der Seine, nicht weit von Mantes, auf welcher angenehme Spatziergänge ſind. Jezt im Departement der Seine und Oiſe.

Champlain, großer Landſee in Nordamerika; er gränzt mit der Nordſpitze an Canada, gehört zum Freyſtaate Neu York, und hat 17 geographiſche Meilen in die Länge aber höchſtens nur 3 Meilen in die Breite von Weſt nach Oſten. Er macht viele Buchten, iſt fiſchreich u. ſteht durch den Richelieu Fl. mit dem Laurenzi Fl. in Verbindung; doch hindert eine Sandbank im erſtern Fl. die Schiffbarkeit für größere Fahrzeuge. An dem Champlain See hängt gegen Süden der George See. Er iſt 4 Meilen lang, aber ſehr ſchmal, und ein Waſſerfall zwiſchen beyden hindert die Schiffahrt.

Champlite, Chamnite, eine kleine Stadt mit 2,654 Einwohnern in der Franche Comté, in zwey Theile abgeſondert, deren einer auf einem Berge liegt, und Chamnite le Chateau heißt, der andere aber unten am Berge, und Chamnite la Ville genennt wird; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Saone, Bezirk Gray.

Champloſt, Flecken von 228 Feuerſtellen im Champagne; jezt im Departement der Yonne District Auxerre.

Champonur, Tſchamponir, Stadt und Feſtung, in Oſtindien, nördlich von Nerbudda Fluß den Maratten gehörig. Im J. 1803 nahmen ſie die Engländer ein.

Champos, Flecken in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cantal, Bezirk Mauriac.

Champtoceaux, Städtchen mit 1,113 Einwohnern an der Loire in Angou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne und Loire, Arrondiſſement Beaupreau.

Champtoſe, Chantoſe. Flecken von 260 Feuerſtellen, und ehemalige Baronie, an der Loire in Anjou; jezt im Depart. der Maine und Loire, Diſtrikt Angers.

Chamusca, Flecken mit 1800 Einwohnern im Portugiesischen Estremadura, nahe am Tajo auf der linken Seite.

Chan, Khan, heißt bey den Tataren ein Fürst oder Regent. In Persien bedeutet es so viel, als Gouverneur einer Provinz, oder auch nur, als ein Ehrenwort, gebietender Herr.

Chan, heißt im Orient eine Art von Gasthof, in Städten.

Chancelade, Flecken von 202 Feuerstellen und ehemals mit einer reichen Augustiner Abtey, in Perigord; jetzt im Departement der Dordogne, District Perigueux.

Chanac, Flecken mit 1,900 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cant. Departement der Lozere, Bezirk Marvejols.

Chandernagor, offene Stadt, in Bengalen, am Fluß Hugly, nordwärts über Calcutta, mit einem Gebieth, das 1 Französische Meile im Umfang hat, war ein Hauptetablissement der Franzosen, die jedoch von den Engländern sehr eingeschränkt wurden und in ihrer Festung daselbst nicht mehr als 100 Sipayen oder Indische Soldaten halten durften. Die Zahl der Einwohner, die, in der Mitte dieses Jahrhunderts, auf 60,000 sich belief, war im Jahr im 1763 auf 24,000 und in spätern Zeiten auf 15,000 herabgesunken. Der Fluß Hugly, ein Arm des Ganges, ist bey dieser Stadt so tief, daß Kriegsschiffe von 74 Canonen bis an sie hinkommen können. Gebäude, die etwas dauerhaft seyn sollen, müssen allda, so wie in ganz Bengalen, auf Pfählen gegründet werden, weil man nicht 3 bis 4 Fuß tief in die Erde graben kann, ohne auf Wasser zu kommen. Das ehehin sehr feste Castell vernichteten die Engländer. Der Haupthandel besteht in Musselin, Kattunen, Zitzen und Seidenzeugen. In den Revolutionskrieg haben die Engländer den Ort ganz weggenommen, und sind noch im Besitz desselben.

Changcheu, eins von denjenigen Städten, welchen die Chineser den Namen der Grossen beylegen, in der Provinz Fokien, nicht weit von der See, deren Fluß bis zur Stadt steigt. Sie hat eine herrliche Brücke über den Fluß Kiang, und ist die Hauptstadt zehn anderer wichtiger Handelsstädte. Um die Stadt herum sind viele Pomeranzenbäume.

Changcheu, eine andere große Stadt in China, in der Provinz Nanking, in einer Landschaft gleiches Namens, darunter 4 andere Städte gehörig.

Change, Flecken von 331 Feuerstellen in Maine, jetzt im Departement der Mayenne; Bezirk Laval.

Change, Flecken von 368 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departement der Sarte, Bezirk Mans.

Changre, große Stadt in der Provinz Honan in China, und die Hauptstadt einer Landschaft gleiches Namens, welche 6 Städte unter sich begreift.

Changre, große Stadt am Flusse Siang, in der Provinz Huquang, in China und die Hauptstadt einer Gegend gleiches Namens, welche 10 Städte unter sich begreift, und sehr fruchtbar an Reis ist.

Changy, Flecken von 316 Feuerstellen in Lyonnois; jetzt im Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Chanon, großes Pfarrdorf im Sundgau; jetzt im Französischen Departement des Oberrheins, Bzirk Beford.

Chanonat, Flecken von 247 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement des Puy de Dome, District Clermont. Im Orte ist eine mineralische Quelle.

Chanonry, Channery, Stadt in der Nordschottländischen Landschaft Roß, an dem Meerbusen von Murray, mit einem guten Hafen.

Chanseaux, Flecken von 230 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Angers.

Chantaunay, Flecken von 333 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay.

Chantelle le Chateau, altes Städtchen mit 1334 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Allier, Bezirk Gannat. In der Nähe sieht man Ueberbleibsel einer alten Römerstrasse.

Chanteloup, prächtiger Landsitz, den sich der Duc de Choiseul während seiner Verweisung vom Hofe erbaute, an der Loire in Touraine; jetzt im Departement des Indre und der Loire; District Tours.

Chanteyrac, Flecken von 296 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Perigord; jetzt im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Chantilly, Flecken von 150 Feuerstellen, mit einer Porcellan- und Fayencefabrik in Isle de France, an dem kleinen Fluß Nonette, ehemals dem Hause Condé gehörig. Er hatte ein prächtiges Lustschloß, schöne Gärten und Fontainen, weitläuftige Gehölze, Alleen, Canäle, nebst einem Thiergarten. Ehemals zierten dieses herrliche Palais die metallene Statue zu Pferde von dem berühmten Connetable de Montmorency und auf der Treppe die Statue des großen Prinzen von Conde. Jetzt gehört der Ort zum Departement der Oise. Bezirk Senlis. Die Schloßgebäude sind größtentheils

tentheils zerstört; das Uebrige dient zum Marstall für 240 Pferde.

Chantonnay, Flecken mit 1,421 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay le Peuple.

Chantrigne, Flecken von 264 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Chanu, Pfarrdorf und Kirchspiel von 441 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Chaoul, Stadt und Hafen in Ostindien 8 Meilen nördlich von Goa, den Portugiesen gehörig. Sie ist zwar nicht mehr so blühend als ehemals, hat aber doch Handel mit Seide, Specereyen und lakirten hier verfertigten Waaren.

Chaourze, Städtchen mit 1630 Einwohnern in Champagne; jezt im Departement der Aube, Bezirk Bar sur Aube, der Hauptort eines Cantons; mit gutem Weinbau.

Chapelle Agnon, Flecken von 375 Feuerstellen in Anvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Ambert

Chapelle Blanche, Flecken von 212 Feuerstellen, an der Loire in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Saumur.

Chapelle d'Aligny, Flecken von 273 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Chapelle d'Angillon, Dam-Gillon, Flecken mit 531 Einwohnern und ehemalige Baronie in Ober-Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk Sancerre.

Chapelle Moche, Flecken von 248 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe Distrikt Mamers.

Chapelle St. Mesmin, Flecken von 225 Feuerstellen, an der Loire in Orleannois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Chapelle de Guinchay, Flecken mit 1,376 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Macon.

Chapelle sur Erdre, Flecken mit 1,097 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Es giebt noch viele andere kleinere Orte in Frankreich, welche den Namen Chapelle führen.

Chapultebec, in Mexico, war die Begräbnisstadt der alten Könige: auch noch jezt werden die Vicekönige daselbst begraben, wenn einer im Lande stirbt. Es heißt daher insgemein das Escurial von Mexico.

Chaqui, Provinz in Südamerika, in Peru, nebst einer Stadt dieses Namens.

Charatsch, wird der Tribut genennt, welchen alle Unterthanen, die nicht Mohammedaner sind, vom 14. Jahr an, dem Türkischen Kaiser jährlich entrichten müssen. Die Weibspersonen und die unter dem Schuz der Gesandten und Consuln stehenden Franken sind von diesem Kopfgelde frey, welches eigentlich für die Erhaltung der Religionsfreyheit bezahlt wird. Es ist, nach Beschaffenheit des Standes und Vermögens unterschieden und beläuft sich jährlich von 1 - 4 Zechinen. Im ganzen trägt diese Auflage dem Sultan jährlich ohngefähr 3 Millionen Rthlr. Uebrigens hat sie für die, welche sie bezahlen müssen, etwas erniedrigendes. Denn wer den Charatsch erlegt, ist bey den Mohammedaner als ein Sclave angesehen. Die Pachter dieser Einnahme üben auch viele Bedrückungen aus und nöthigen manche, zweymal zu zahlen.

Charbonniere, Städtchen und Bergfestung am Flusse Are, in Savoyen, eine Meile von Aiguebelle. Jezt im Französischen Departement des Mont Blanc.

Charcas, eine von den Spanischen Audienzien in Peru, in Südamerika, welche vortrefliche Silberbergwerke hat.

Charcigne, Flecken von 191 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Charensat, Flecken von 183 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Cantal, Bezirk St. Flour.

Charente, grosser schiffbarer Fluß in Frankreich, welcher in der Landschaft Poitou entspringt, und sich nach einem Lauf von 25 geographischen Meilen zwischen Soubise und Rochefort in das Gascönische Meer ergießt. Er ist bis Angouleme schiffbar, und giebt jezt zwey Departements den Namen. Das Departement der Charente begreift die ehemalige Landschaft Angoumois und kleine Stücke von Limosin und Saintonge; es hatte auf 102 geographische im Jahr 1802. 321 □ Meilen, 477 Einwohner, und ist in die 5 Arrondissements Ruffec, Confolens, Angouleme, Barbezieux, und Cognac, getheilt. Die Hauptstadt ist Angouleme. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 2,978 069 Franken. Es hat ein gemäßigtes Klima, gesunde Luft, und fruchtbares Land, welches Getreid, Türkischekorn, Safran, Wein, Hanf und Flachs und gutes Obst, reichlich hervorbringt. Es hat auch beträchtliche Viehzucht, gutes Eisen in Menge; und die Einwohner verfertigen starken Branntwein, Wollenzeuge, feines Papier ꝛc.

Das Departement der Charente Inferieure begreift das ehemalige Saintonge, das Ländchen Aunis, und etwas Weiniges von Poitou und Guyenne. Es hatte auf 127 Quadratmeilen 402,105 Einwohner, und ist in die Arrondissements la Rochelle, Rochefort, St. Jean d'Angely, Saintes, Jonsac, und Marennes abgetheilt. Die Hauptstadt ist Saintes. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Auflagen 4,105 914 Franken. Es hat längs der Küste viele Moräste und ungesunde Luft, aber sehr fruchtbares Land, welches Getreid, Flachs, vorzüglich aber vielen und guten Wein erzeugt. Es werden zum Theil sehr gute Brandtweine und Liqueurs aus demselben verfertigt. An der Küste sind Salinen, welche treffliches Salz liefern, und der Fisch- vorzüglich Sardellenfang beschäftigt viele Menschen. Hiezu kommen die vielen Manufakturen von Woll- und Baumwollenzeugen, Strümpfen, Porcellan, Faience, Glas ꝛc. und der wichtige Handel nach den westindischen Inseln.

Charenton, Flecken mit 1148 Einwohnern in Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Charenton, Flecken mit 826 Einwohnern in der Isle de France, am Fluß Marne, über welchen eine steinerne Brücke geht. Hier hatten die Reformirten ihren öffentlichen Gottesdienst, und eine schöne Kirche; nach Aufhebung des Edicts von Nantes aber, ward dieselbe niedergerissen, und dagegen eine Kirche und Kloster für die Nonnen des heil. Sacraments gebaut. Seit 1764 ist hier ein vorzügliches Institut für die Vieharzneykunde errichtet. Der Ort gehört jetzt zum Departement der Seine und liegt nur eine Stunde von der Stadt Paris.

Charesm, Landschaft zwischen der östlichen Küste des caspischen Meers und der grossen Bucharey, die von einem Chan oder Fürsten aus Kirgisischem Geblüte regiert wird. Die Hauptstadt ist Chiva, von der bisweilen auch das Land den Namen bekommt.

Chargaldshin, großer Landsee in der Kirgisischen Steppe. Auf der Nordseite hat er salzichtes, auf der Südseite süsses Wasser, weil daselbst der Fluß Nura hineinfällt.

Charitativum, s. Subsid. charitat.

Charité, Stadt auf einem Hügel, am Flusse Loire, in der Landschaft Nivernois, in Frankreich. Sie gehörte dem Prior des reichen jetzt aufgehobenen Benedictinerklosters dieser Stadt. Die Zahl der Einwohner beträgt 4,011, welche schöne Emaillen, Wollenzeuge und Gewehre, auch Fayence und Glas verfertigen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Cosne.

Charkow, große aus 3 Theilen bestehende Hauptstadt des Slobodischen Ukrainischen Gouvernement in Rußland. Sie hat 1,532 Häuser und 10,893 Einwohner. Es ist daselbst ein Kloster und Collegium, in welchem Theologie, Philosophie, Beredsamkeit, nebst der lateinischen und deutschen Sprache gelehrt wird, und an Lehrern, Lernenden und Bedienten 1000 Personen enthält. Es wurde im Jahr 1803 neu eingerichtet und zu einer Universität umgeschaffen, auf welcher ausser den übrigen Wissenschaften auch Oekonomie, Handlungs-Wissenschaft, Kriegskunst, schöne Künste ꝛc. gelehrt werden sollen. Der Kaiser bewilligte zur Errichtung die auch bey den übrigen Universitäten gegebenen 130,000 Rubel jährlicher Einkünfte; ausserdem schoß aber noch der Adel des Slobod-Ukrainischen Gouvernem. 400,000 Rubel zur Unterstützung der Universität zusammen. Die ehemals zum Sitz der Provinzialgerichte bestimmten Gebäude sind nun für die neue Universität eingerichtet. Die Stadt hat eine angenehme gebogene Lage, meist hölzerne Häuser, doch auch mehrere steinerne Gebäude. Das Flüßchen Lopan trennt die einzelnen Theile derselben, und die Gegend ist fruchtbar. Die Einwohner nähren sich ausser dem Feld- und Obstbau, von ihren Lederarbeiten, wollenen Filzen, Decken und Mänteln, und von einem nicht unwichtigen Zwischenhandel mit Galanteriewaaren, Seide, Wolle, Porcellan, Kupfer- und Eisengeschirr. Es werden auch jährlich 4 große Jahrmärkte daselbst gehalten. — Die Statthalterschaft Charkow, welche im Ganzen fruchtbar ist und große Waldungen hat, wurde im Jahr 1797 durch K. Paul I. in das Slobod-Ukrainische Gouvernement umgeschaffen; so daß es auf der Nordwestseite einige Striche an das Gouvernement Kursk abgeben mußte aber dagegen einen beträchtlichen südlichen Theil des Gouvernements Woronez, und noch kleine Striche von den Gouvernements Ekaterinoslaw und vom Lande der Donischen Kosaken, folglich mehrere Ausdehnung am Land erhielt, als die Statthalterschaft ehemals hatte. In dieser zählte man unter K. Katharina II. auf 594 geograph. Quadratmeilen 796,808 Einwohner, ohne die Edelleute, Beamte und die Geistlichen zu rechnen. Das Gouvernement enthält gegen

genwärtig folgende 8 Kreise: den Achtyrkaer, Bogoduchower, Charkower, Sumyewer oder Zmijewer, Kupanſker, Izjumer, Staro welſker, u. den Buguczarer.

Charlemesnil, Flecken von 206 Feuerſtellen am Fluſſe Sye in der Normandie; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe.

Charlemont, kleine Stadt und Feſtung in der Provinz Hennegau, an einem rauhen Berge, an welchem die Maas vorbey fließt, der Krone Frankreich zugehörig. Sie hat 225 Feuerſtellen. Der Ort gehörte 1555 da Kaiſer Karl V. die Feſtung erbaute, zur Grafſchaft Namur, bis 1678 da die Franzoſen dieſes Charlemont, im Frieden erhielten, und zu Hennegau ſchlugen. Jezt gehört die Feſtung zum Departement der Ardennen, Bezirk Rocroi.

Charlemount, Flecken in der Landſchaft Ulſter, in Irland.

Charleroy, Stadt und Feſtung an der Sambre, in der Grafſchaft Namur, im Franz. Departem. von Jemappe; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements. Sie ward als eine Vormauer von Namur, 1666 erbaut und erhielt den Namen von Carl II. König von Spanien. Im Jahr 1802 hatte ſie 4 420 Einwohner, Es werden hier viele Nägel und andere Eiſenwaaren verfertigt. In der Nähe ſind 3 Glashütten, mehrere Torfgräbereyen u. Steinkohlenbrüche. Zum Bezirk von Charleroy gehören die 10 Cantons: Charleroy, Beaumont, Binch, Chimay, Fontaine l'Eveque, Goſſelies, Merbesle Chateau, Seneſſe, und Thuin.

Charles Fort, Colonie der Engländer an der Bay von Hudſon, in Nordamerika.

Charles, Grafſchaft im Staate Maryland, auf der Südoſtſeite. Der Fluß Patawmak macht ihre Süd- und Weſtgränze. Sie hat 18 geographiſche Meilen Flächeninhalt 20,613 Einwohn. nach der Zählung im Jahr 1790, und baut vielen, aber keinen ſehr vorzüglichen Tabak. Faſt alle Einwohner leben zerſtreut auf ihren Höfen. Der Hauptort iſt Charlestown, auch Port Tobacco genannt, von 80 Häuſern mit 480 Einwohnern.

Charleston, Carlsſtadt, Hauptſtadt in Süd-Carolina an der Vereinigung der Flüſſe Aſhley und Cooper, welche einen ſchönen und ſichern Hafen bey der Stadt bilden und 2 geographiſche Meilen weiter öſtlich ſich in die See ergießen. Die Stadt wurde im Jahr 1680 angelegt, und ungeachtet ſie im lezten Amerikan. Krieg viel litte, iſt ſie doch die einzige beträchtliche und blühende Stadt in ganz Karolina. Die Straſſen ſind regelmäſig zwiſchen den beyden Flüſſen gezogen, mehrere weit und ſchön, viele aber auch eng. Die Zahl der Häuſer betrug 1600 im Jahr 1787, in welchen 9,600 Weiße und 5,400 Negern lebten. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich die Bank, das Rathhaus, Zeughaus und einige von den 10 Kirchen, nebſt vielen Privathäuſern aus, welche von Backſtein die geringern aber von Holz erbaut ſind. Der Handel der Stadt mit den inländiſchen Produkten iſt vorzüglich nach den Weſtindiſchen Inſeln von Bedeutung; es laufen jährlich im Durchſchnitte 900 Fahrzeuge ein. Die Luft iſt hier viel geſünder als in den übrigen Theilen des öſtlichen Carolina; das Trinkwaſſer aber taugt wenig.

Charleston, Stadt mit 2000 Einwohnern in dem Freyſtaate von Maſſachuſetsbay, in Nordamerika, an der mittägigen Seite des Charlesfluſſes, der Stadt Boſton gegenüber. Sie wurde 1766 von den Engländern abgebrannt.

Charleville, Stadt mit 7,400 Einwohnern an der Maas in der Landſchaft Rhetelois, in Champagne. Sie hat einen ſchönen Marktplatz, iſt gut gebaut, und gehörte vor der Revolution dem Prinzen von Conde; jezt iſt ſie der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Mezieres. Es werden hier Wollenzeuge, Nägel, gutes Sohlleder und gute Feuergewehre verfertigt; weil in der Stadt eine von den fünf großen Gewehrfabriken der Nation ſich befindet.

Charleville, Städtchen in der Grafſchaft Cork, in der irländiſchen Provinz Mounſter.

Charlieu, Stadt von 430 Feuerſtellen und 2,829 Einwohnern, in Lyonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Charlkiquen, Türkiſch. Flecken, 2 Meil von Tocat in Natolien, zwiſchen zwey Hügeln, auf welchen vortrefflicher Wein wächſt. Dieſer Ort wird allein von Chriſten bewohnt, welche gute Gerber ſind, und den ſchönen blauen Corduan verfertigen.

Charlois, Pfarrdorf mit 1862 Einwohnern und ehemalige Herrlichkeit in Holland.

Charlottenberg, Schloß und Flecken in der Grafſchaft Holzapfel, ſo von den geflüchteten Waldenſern erbaut, und von der Gräfin von Naſſauſchaumburg, vermählten Fürſtin von Anhaltbernburg, als Erbin der Grafſchaft benennet worden.

Charlottenbrunn, gutgebauter Flecken mit 427 Einwohnern in Schleſien, Schweidnitzer-Kreis. Er hat einen ſtarken Leinwandmarkt, und mitten auf dem Markte einen Geſundbrunnen aus 7 Quellen, welcher angenehm und wirkſam iſt, aber in der freyen Luft ſeine geiſtigen Beſtandtheile ſehr bald verliert. Die Ein-

wohner brauchen ihn als gewöhnliches Wasser. Gehört dem Grafen Pückler.

Charlottenburg, königliches Lustschloß von 41 Zimmern, nebst einem kostbaren Garten und einer neuangelegten Stadt von 323 Häusern und 2 346 Einwohnern im Jahr 1791, eine kleine Meile von Berlin, an der Spree gelegen, dahin man durch den Thiergarten fährt. Man findet hier eine Schmeltztieg-fabrik und eine Leinwand- und Kattunbleiche. Es hieß sonst Lützenburg, von dem dabey liegenden Dörfchen Lützen; aber die erste Königin in Preussen, Sophie Charlotte, hat es zu ihrer Lust aufbauen und nach ihrem Namen benennen lassen. Bey der den 9. Oct. 1760 erfolgten Eroberung v. Berlin durch ein Kaiserl. Königl. und Russ. Corps hat dieses Lustschloß, besonders aber das allda befindliche Antiquitätenkabinet des verstorbenen Cardinals Polignac, welches König Friedrich II. in Paris für 90,000 Livres kaufen ließ, sehr gelitten.

Charmes, kleine Stadt mit 2,686 Einwohnern in Lothringen an der Mosel, über welche eine lange Brücke führt; jetzt der Hauptort eines Kantons im Departement der Vosges, Bezirk Mirecourt.

Charne Ernée, Stadt von 610 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Charnisay, Flecken von 248 Feuerstellen, in Touraine; jetzt im Departement des Indre und Loire, Bezirk Loches.

Charny, Flecken mit 813 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Yonne, Bezirk Joigny.

Charolles, eine kleine aber wohlgebaute Stadt, in dem Herzogthum Burgund. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Saone und Loire. Im Jahr 1802 hatte sie 2,407 Einwohner, guten Getreid- und Weinbau und Hochsenzucht, auch Eisengruben und Eisenwerke. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Charolles, Bellevues-les Bains, Chauffailles, la Clayette, Digoin, la Guiche, Marcigny, Paillinges, Gueugnon, Paray-le Monial, St. Bonnet, Semur-en Brionnais und Toulon-sur Arroux. Die umliegende Landschaft wurde die Grafschaft Charolois genennt.

Charolois (Canal du), s. Canal du Centre.

Charost, Charrost, Städtchen mit 1,050 Einwohnern und 2 Vorstädten am Flusse Arnon, in Berry, führte seit 1672 den Titel eines Herzogthums und Pairie, dem Hause Bethune zuständig. Jetzt gehört es zum Departement des Cher, Bezirk Bourges, und ist der Hauptort eines Cantons.

Charousse, kleine Stadt und Amt an dem Fluß Arve, in der Landschaft Faucigny, in Savoyen. Jetzt im Französischen Departement des Mont-Blanc.

Charroux, Stadt mit 1581 Einwohnern an der Charente, in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vienne, Arrondissement Civray. Es war hier eine alte Benedictinerabtey, welche die Vorhaut Christi als Reliquie besaß.

Chartres, die Hauptstadt der Landschaft Beauce, am Fluß Eure, davon die kleine umliegende Gegend Chartrain genennt wird, die etliche Dörfer um diese Stadt unter sich begreift. Jetzt die Hauptstadt im Departement der Eure und des Loir. Sie hatte den Titel eines Herzogthums. Hievon führte der Prinz des Herzogs von Orleans den Namen eines Herzogs von Chartres. Die Stadt ist groß, aber nicht gut gebaut; im Jahr 1802 hatte sie 14,409 Einwohner und beträchtliche Manufakturen von weissem Etamine, Hüten, gestrickten Mützen, gedrucktem Papier und Gerbereyen. Chartres ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, welches folgende Cantons enthält: Chartres, Auneau, Courville, Illiers, Janville Maintenon, und Jouy.

Chartres, Flecken mit 1551 Einwohnern an der Loire in Orleannois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Chartreuse, la grande Chartreuse, s. Cartheuser.

Charwel, s. Chervel.

Charybdis, nun Calofaro und la Rema genannt, ein Ort in der Meerenge zwischen Italien und Sicilien, wo zuweilen ein Wasserwirbel bemerkt wird, der von Strömen berührt, welche an selbigem Orte, wo die Strasse durch eine von Messina hervorgehende Erdzunge noch enger wird, gegen einander stossen. Diese Ströme halten eine gewisse Ordnung, wornach sich die Schiffer zu richten wissen. Wann das Meer ruhig ist, und vorzüglich wann kein Südwind wehet, so merket man nichts davon und kann sicher hinüberfahren. Bey den Alten stund sie aber in übeln Ruf.

Charzewice, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Rzeszaner Kreis.

Chasma, Flecken am Flusse gleiches Namens in Croatien, zum Warasdiner Generalat gehörig. Hier liegt König Colomann begraben.

Chasnà, Hasnà, heißt bey den Türken überhaupt der Schatz des Kaisers. Es bedeutet aber auch eine Summe von 10,000 Beuteln, (die ohngefähr 15 Mil-

Millionen Französischer Livres ausmachen.) Der Vorsteher dieser Schatzkammer heißt *Ckasnadar-Aga*, und ist allemal ein schwarzer Verschnittener. Der Aufseher über den öffentlichen Schatz, (welcher von diesem Fiscus oder besondern Schatze der Türkischen Kaiser unterschieden ist,) wird *Defterdar* genennet.

Chassagne, Dorf in Bourgogne; jetzt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Beaune, dessen Gegend Weine von vorzüglicher Güte hervor bringt.

Chassaki, heißt in der Türkey eine Concubine, welche dem Sultan einen Sohn geboren hat.

Chasse-Pierre, ehemals souveräne Herrschaft in dem Oesterreichischen Theil des Herzogthums Luxemburg, dem Fürstlichen Hause Löwenstein; jetzt zum Französischen Departement der Forets gehörig.

Chasselay, Städtchen von 195 Feuerstellen in Lyonnois; jetzt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon. In der Nähe ist eine Bleymine.

Chasseneuil, Städtchen von 212 Feuerstellen in Angoumois; jetzt im Departement der Charente, Bezirk Rochefoucault.

Castellar, eine kleine Stadt in dem Herzogthum Savoyen, an dem Fluß Bourboillon. Jetzt im Französischen Departement des Mont-Blanc.

Chatam, Dorf und Hafen an der Mündung des Medway Flusses in die Themse in England. Es sind hier sehr ansehnliche Werfte für die Brittische Marine; es werden auch ausserdem viele Schiffe daselbst gebaut.

Château, heißt ein Schloß oder Festung nach alter Art, mit Mauern, Thürmen, Rondelen und Gräben versehen. NB. Wo man ein Wort unter dieser Französischen Benennung nicht findet, kann man es unter dem Italienischen Worte Castel nachschlagen.

Chateau l'Abbay, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen und ehemalige Prämonstratenser Abtey, an der Scarpe in Flandern; jetzt im Departement du Nord, Bezirk Valenciennes.

Chateau-Bourg, Flecken mit 1,242 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Vitre.

Chateau du Bourg, Stadt von 400 Feuerstellen mit einem festen Schloß auf der Französischen Insel Oleron; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes, der Hauptort eines Cantons.

Chateau-Briand, Stadt von 650 Feuerstellen und 3,049 Einwohnern in Oberbretagne, nebst einem alten Schloß, ehemals dem Prinzen von Condé als eine Baronie gehörig. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Loire Inferieure. In der Nähe sind beträchtliche Waldungen und Eisengruben. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Chateau-Briant, Derval, Moisdon-la Riviere, Nort, Nozai, Rouge, und St. Julien-de Vouvantes.

Chateau-Cambresis, befestigte Stadt mit 4,000 Einwohnern einem schönen Schlosse, in Cambresis, in den Französischen Niederlanden. Hier ward 1559 zwischen Spanien und Frankreich ein berühmter Friede geschlossen. Es war ehemals hier eine reiche Benedictiner Abtey. Stadt und Schloß gehörte dem Bischof von Cambray. Jetzt liegt sie im Departement du Nord, Bezirk Cambray.

Chateau-Chinon, s. Chatel.

Chateau-Dauphin, ein festes Schloß zwischen Embrun und Saluzzo, welches den Paß aus Italien nach den Thälern Queyras und Luceme, und von da nach Dauphiné eröffnet. Es ward von Frankreich im Utrechter Frieden 1713 dem Herzoge von Savoyen abgetreten. Im Kriege 1744 bekamen es die vereinigten Spanier und Franzosen, mußten es aber wieder zurück geben. Jetzt gehört es zum Französischen Departement der Stura.

Chateau-Dun, Stadt in dem Gouvernement von Orleannois an der Loire, ist im Jahr 1723 ganz abgebrannt. Durch Unterstützung des Königs und des ganzen Landes wurde sie wieder aufgebaut. Sie enthält nun mit den Vorstädten 925 Feuerstellen, und 6,146 Einwohner und ist seit der Revolution der Hauptort eines Bezirks im Departement der Eure u. des Loir. Die Gegend hat starken Obstbau, aus welchem hier Cyder bereitet wird. Zu dem Arrondissements gehören die Cantons: Chateau-dun, Bonneval, Bon, Cloye, und Orgeres.

Chateau Garnier, Flecken von 200 Feuerstellen am Flusse Clain Poitou; jetzt im Departement der Vienne, Bezirk Civray.

Chateau-Giron, Flecken mit 1,473 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Sitz eines Gerichtshofs im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Rennes.

Chateau Gontier, Stadt mit 4,656 Einwohnern (im J. 1802) am Fluß Mayenne, in der Provinz Anjou, welche den Titel eines Marquisats führte. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Mayenne, hat Manufacturen von Wollenzeugen und Leinwand und einen nicht unbedeutenden Wachshandel. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Chateau-

Gontier, Bierne, Craon, Cosse-le Vivien, Grez en Bouere, und St. Aignan.

Chateau d'Il, altes festes Schloß auf einer Insel, bey Marseille, welches auch zu einem Gefängnisse dient, und Invaliden zur Garnison hat.

Chateau-Landon, eine kleine Stadt von 310 Feuerstellen und 1960 Einwohnern am Fluß Loing, in der Französischen Landschaft Gatinois. Jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Fontainebleau, der Hauptort eines Cantons.

Chateau-du-Loir, Stadt von 435 Feuerstellen und 2,652 Einwohnern und einem Schlosse, nebst dem Titel einer Baronie, in der Landschaft Maine, am Fluß Loire. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Chateaulin, Stadt mit 3,171 Einwohnern am Flusse Auzon in Bretagne; jezt der Hauptort eines Bezirks im Departem. von Finisterre. Die Lachse aus dem Auzon und die hiesigen Schiefersteine werden weit verführt. In der Nähe sind Bley und Eisengruben. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Chateaulin, Carhaix, Chateauneuf, Crozon, le Faon, Houelgoat und Pleyben.

Chateau-Meillant, kleine Stadt mit 2,238 Einwohnern und einem alten Schloß in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Chateau-neuf, kleine Stadt von 400 Feuerstellen und 2,184 Einwohnern am Fluß Charente, in der Landschaft Angoumois, in Frankreich. Jezt im Departement der Charente, Bezirk Cognac, der Hauptort eines Cantons.

Chateauneuf, Städtchen mit 916 Einwohnern an der Sarte in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Arrondissement Segre. Es hat guten Wein und viel Flachs, auch Schieferbrüche.

Chateauneuf, Flecken mit 539 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ille und Villaine, Arrondissem. St. Malo.

Chateauneuf, Pfarrdorf mit 1136 Einwohnern in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Vienne, Bezirk Limoges.

Chateauneuf Calcernier, Flecken von 1000 Einwohnern nahe bey der Rhone in Venaissin; jezt im Departement der Vaucluse. Sie gehörte ehedem dem Erzbischof von Avignon. In der Gegend wächst sehr guter Wein.

Chateauneuf sur Cher, Flecken mit 1719 Einwohnern in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Chateauneuf du Faon, Flecken mit 2,163 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Chateaulin.

Chateauneuf de Gadagne, Pfarrdorf von 192 Feuerstellen in Venaissin; jezt im Departement der Vaucluse, in einer an Oel und Wein sehr fruchtbaren Gegend.

Chateauneuf sur Loire, Flecken von 607 Feuerstellen und 3,127 Einwohnern an an der Loire in Orleannois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans, der Hauptort eines Cantons.

Chateauneuf-Randon, Flecken mit 2,187 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lozere, Bezirk Menthe.

Chateauneuf en Thimerais, Flecken mit 1271 Einwohn. in Perche; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure und Loire, Bezirk Dreux.

Chateau d'Oleron, s. Chateau du Bourg.

Chateau Poilac, Flecken mit 3 900 Einwohnern in der Französischen Landschaft Marche; jezt im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Bellac, der Hauptort eines Cantons.

Chateau-Portien, kleine Stadt mit 1027 Einwohnern, nebst dem Titel eines Fürstenthums an dem Fluß Aine in Champagne, in der Landschaft Rhetelois. Es gehörte vor der Revolution dem Herzog von Aiguillon. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Rethel.

Chateau-Renard, kleine Stadt mit 2,088 Einwohnern in Gatinois-Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loiret, Bezirk Montargis. Es wird daselbst viel grobes Tuch und Leinwand verfertigt.

Chateau-Renard, Flecken mit 3,140 Einwohnern und Schloß in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon. Es wächst hier guter weisser Wein, vortreffliche Zwiebeln und viel Knoblauch.

Chateau-Renaud, kleine Stadt mit 2,518 Einwohnern, mit dem Titel eines Marquisats, am Fluß Bransle, im Gouvernement von Touraine. Jezt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Tours, der Hauptort eines Cantons.

Chateau-Roux, Stadt von 1220 Feuerstellen und 8,148 Einwohnern (im J. 1802) am Flusse Indre, mit einem Schlosse im Walde, als ein Herzogthum dem Hause Bourbon Conde, nachher aber zu den Königl. Domainen gehörig. Seit der Revolution ist sie die Hauptstadt im Departement der Indre. Die hiesige Tuchmanufaktur, welche gröstentheils für die Armee arbeitet, beschäftigt in der Stadt und auf dem Lande gegen 10,000 Personen. Die Gegend ist unfruchtbar. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Chateauroux, Argenton-

genton, Buzançois, Chatillon, Ecueille, Levroux, St. Vincent d'Ardentes und Vallançay.

Chateau Salins, Schloß und Stadt mit 2,110 Einwohnern (im J. 1802) in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Meuhte. Das hiesige wichtige Salzwerk liefert von 100 Pf. Wasser, 11 Pfund Salz. Die Gegend hat guten Getr id- Wein- auch Safranbau. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Chateau Salins, Alberdorf, Delme, Dieuze, und Vic.

Chateau-Thierry, Stadt von 940 Feuerstellen und 4,160 Einwohnern (im J. 1802) nebst einem Schlosse am Fluß Marne, in Champagne, und einem ehemaligen Herzogthum des Hauses Bouillon, welches diesen Ort gegen Sedan von Frankreich eintauschte. Jetzt ist er der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Aisne. Hier wurde der berühmte Fabeldichter la Fontaine geboren. Der Ort ist wegen der starken Passage von Victualien und Weinen, die nach Paris da durchgehen, angenehm. In der Nähe sind gute Mühlsteinbrüche. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Chateau-Thierry, Chery-sur Marne, Fere-en Tardenois, Neuilly-St. Front, und Conde.

Chateau-Vilain, kleine Stadt von 306 Feuerstellen in Champagne; jetzt im Departement der Haute Marne, Bezirk Chaumont, an dem Fluß Anjou, mit dem Titel eines Herzogthums, welches der Herzog von Penthievre besaß.

Chateignerage, Städtchen mit 1045 Einwohnern in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vendee, Bezirk Fontenoy. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide und Wein.

Chatel, Städtchen mit 1165 Einwohnern an der Mosel in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Epinal.

Chatelard, Flecken mit 1000 Einwohnern in Savoyen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Mont-Blanc, Bezirk Chambery.

Chatelaudren, Flecken mit 869 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux.

Chatel-Chinon, kleine Stadt mit 3,156 Einwohnern (im J. 1802) in Nivernois, am Fluß Yonne. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Nievre. Es werden hier Wollenzeuge und Leder verfertigt; auch der Holzhandel aus den umliegenden Wäldern ist beträchtlich, der Getreidebau aber ist nicht ergiebig. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Chateau-Chinon, Chatillon-en Bazois, Lucy, Montsaucke, und Moulin-en Gilbert.

Chateldon, Städtchen mit 1587 Einwohnern an der Dore, in Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Thiers. Es liegt in einer schönen waldreichen Gegend und hat kalte mineralische Quellen, welche hauptsächlich Eisentheile enthalten.

Chatelet, Stadt in an einem Hügel zur rechten Seite der Sambre, im Stift Lüttich. Jetzt im Französischen Departement von Jemappe, Bezirk Charleroy.

Châtelet, Flecken mit 1107 Einwohnern in Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Chatelet, Städtchen mit 1004 Einwohnern in Brie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Marne, Bezirk Melun.

Chatelet, Grand-Chatelet, war zu Paris dasjenige Tribunal, welches die Civil- die Polizey- und die peinlichen Sachen verhandelte. Die Stadt und Prevoté Paris stund unter demselben. Dieses große Chatelet liegt in dem Theil der Stadt, so la Ville heißt. Das kleine hingegen, so zu einem Gefängniß dient, und Petit Chatelet genennt wird, liegt in dem Theile, der l'Université heißt.

Chatelleraud, Chatellerault, Stadt von 1575 Feuerstellen und 8,426 Einwohn. am Fluß Vienne, in dem ehemals davon benannten Herzogthum Chatelleraudois, im Gouvernement von Poitou; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Vienne. Die steinerne Brücke über die Vienne ist breit und schön. Es wurden hier viele Stahlarbeiten und Uhren verfertigt, auch Leinwand gebleicht. Der Vendeekrieg hat diese Erwerbungszweige zu Grunde gerichtet; doch sind noch Messerschmidsarbeiten übrig. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Chatellerault, Dange, Leigne, Lencloister, Plumartin, und Vouneuil.

Chatelus, Städtchen mit 776 Einwohn. am Flusse Taurion in der Französischen Landschaft Marche; jetzt im Departement der Creuse, Bezirk Bourganeuf, der Hauptort eines Cantons.

Chatenay, Flecken von 180 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk St. Jean d'Angely.

Chatenoy, Flecken mit 1379 Einwohnern in Lothringen, ehemals mit einem reichen Benedictinerkloster. Jetzt im Departement des Vosges, Bezirk Neufchateau, der Hauptort eines Cantons.

Chatenoy, Flecken mit 2,748 Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Chatham, s. Chatam.

Chatigan, beträchtliche Handelsstadt mit einem Hafen, in Bengalen, an den Gränzen von Arakan, ist seit 1758 im Besitz der Engländer.

Chatillon, kleine Stadt mit 1788 Einwohnern am Fluß Doria Baltea, im Herzogthum Aosta, in Piemont, welche den Titel einer Baronie führte. Jezt im Französischen Departement der Doria, Bezirk Aosta, der Hauptort eines Cantons.

Chatillon, Flecken mit 1380 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Die.

Chatillon, Flecken an der Marne, mit 1002 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Marne, Bezirk Rheims.

Chatillon, Französischer Flecken von 250 Feuerstellen in der Landschaft Dunois; jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chateaudun.

Chatillon Colmont, Flecken von 332 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement und Bezirk von Mayenne.

Chatillon de Michailles, Flecken mit 1270 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Ain, Bezirk Nantua.

Chatillon en Bazois, Flecken mit 663 Einwohnern in Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Chateau-Chinon.

Chatillon le Chateau, Städtchen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Chatillon le Chateau, s. Mauleon.

Chatillon les Dombes, ist einerley mit der nächstfolgenden Stadt

Chatillon sur Chalaronne, Stadt mit 3,119 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Ain, Bezirk Trevoux.

Chatillon-sur-l'Indre, kleine Stadt mit 2,609 Einwohnern am Fluß Indre, in der Landschaft Touraine. Sie hält jährlich vier berühmte Messen. Das fruchtbare Ländchen da herum heißt Brenne. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Indre, Bezirk Chateauroux.

Chatillon sur le Loing, kleine Stadt mit 1996 Einwohnern am Fluß Loing, in der Orleanschen Landschaft Gatinois. Sie hatte den Titel eines Herzogthums und Pairie seit 1696, und gehörte bis zur Revolution dem Hause Montmorency. Das Schloß liegt ausserhalb der Stadt. Sie ist jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loiret, Bezirk Montargis.

Chatillon-sur-Loire, eine kleine Stadt mit 1980 Einwohnern an der Loire, in der Provinz Berry. Jezt im Departemente des Loiret, Bezirk Gien, der Hauptort eines Cantons.

Chatillon sur Saonne, Flecken von 160 Feuerstellen in der Landschaft Bar; jezt im Departement der Vosges, Bezirk Neufchateau.

Chatillon-sur-Seine, Stadt mit 3,700 Einwohnern (im J. 1802) in Burgund, welche von der Seine in zwey Theile abgesondert wird, davon der eine Bourg, der andere Chaumont heißt. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Cote d'Or. Sie hat guten Getreidebau, und in der Nähe Eisenwerke und guteingerichtete Mühlen zum Schärfen stählerner Instrumente, Gewehr, Messer ꝛc. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Chatillon, Aignay, Baigneux, Recey sur Ource, Laignes, und Montigny.

Chatre, la, Stadt von 520 Feuerstellen und 3,463 Einwohnern, in der Provinz Berry, am Fluß Indre, davon das alte und berühmte Geschlecht de la Chatre den Namen geführt hat. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Departem. der Indre. Er hat Manufakturen von Wollenzeugen, und Handel mit Getreid, Schlachtvieh und Wolle. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: la Chatre, Aigurande, Eguzon, Neuvy-St. Sepulcre, und St. Sever.

Chatres, s. Arpajon.

Chattam, s. Chatam.

Chatté, s. Chatel.

Chavagnay, Flecken von 172 Feuerstellen an der Rhone in Lyonnois; jezt im Departem. des Rhone, Bezirk Lyon.

Chavagne, Flecken von 271 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Angers.

Chavaignes, Flecken von 363 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Sarthe, Distrikt St. Calais.

Chavancy, Flecken im Herzogthum Luxemburg, am Flusse Chiers, auf den Lothringischen Gränzen. Jezt im Französischen Departement der Forets.

Chavanges, Flecken mit 974 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Aube, Bezirk Arcis-sur Aube.

Chauche, Flecken von 218 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee Distrikt Montaigue.

Chaud, kleine Stadt im Herzogthum Genevois, in Savoyen, zwischen dem Lac d'Annecy, und dem Fluß Serran. Jezt im Französischen Departement des Leman.

Chaudefond, Flecken von 265 Feuerstellen, nicht weit von der Loire, in Anjou;

jezt

jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Angers.

Chaudes Aigues, kleine Stadt mit 2,040 Einwohnern, welche von dem dasigen warmen mineralischen Wasser den Namen hat, in Ober-Auvergne. Jezt im Departement des Cantal, Bezirk St. Flour, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier viel Leder und Leim verfertigt.

Chaudron, Flecken von 330 Feuerstellen, in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Angers.

Chaves, mittelmäßige Stadt und verfallene Festung, in der Provinz Traz-os-Montes, an den Gränzen von Galicien, in Portugal. Sie ist der Sitz des Befehlshabers aller nördlichen Portugiesischen Truppen, hat eine schöne steinerne von den Römern erbaute Brücke über den Fluß Tamega, mehrere Ueberbleibsel des Alterthums, und ungefehr 2000 Einwohner.

Chauffailles, Flecken mit 2,155 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

Chaufontaine, Flecken mit berühmten mineralischen Quellen, im Bißthum Lüttich; jezt im Französischen Departement der Ourthe, Bezirk Malmedy.

Chaul, Chaoul, Stadt im Königreiche Decan, 6 Meilen südlich von Bombay in Indien, gehört den Portugiesen, hat treffliche Seidenmanufacturen, und treibt gute Handlung. Sie hat einen guten und sichern Hafen, der aber wegen der Einfahrt etwas gefährlich ist, ingleichen eine starke Citadelle.

Chaulnes, oder Chaunes, Städtchen mit 1240 Einwohnern und einem schönen Schlosse, in der Picardie. Es hatte den Titel eines Herzogthums, und gehörte dem Hause Albert. Jezt im Departement der Somme, Bezirk Peronne, der Hauptort eines Cantons.

Chaume, St. Nicolas de la Chaume, Flecken von 418 Feuerstellen, in Poitou, an der See; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olonne.

Chaumes, Flecken von 208 Feuerstellen in Brie Françoise; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Melun.

Chaumond, s. S. Chaumond.

Chaumont, mit dem Zunamen en Bassigni, Stadt mit 1100 Feuerstellen, und 6,188 Einwohnern (im J. 1802) und einem festen Schlosse, an der Marne, in Champagne. Jezt die Hauptstadt des Departements der Haute Marne. Es werden hier viele grobe Tücher, Mützen, Handschuhe ꝛc. verfertigt. Chaumont ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Chaumont, Andelot, Arc en Barrois, Bourmont, Clermont, Juzennecourt, Nogent, St. Blaim, Vignory, und Ville-sur Aujon.

Chaumont, großer Flecken in Piemont, an der Doria westlich von Susa. Jezt im Französischen Departem. der Doria. Er hat gute Weine, welche dem Burgunder ähnlich sind.

Chaumont, Städtchen mit 1088 Einwohn. in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Chaumont, Flecken mit 965 Einwohnern in Champagne; jezt Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Rethel.

Chaumont, kleine Stadt und Amt auf einem Berge, im Herzogthum Genevois, an der Rhone, in Savoyen. Jezt im Französischen Departement des Leman.

Chaumont sur Tharonne, Flecken mit 1140 Einwohnern in Blas Blaisois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loir und Cher, Bezirk Romorentin.

Chaunay, Flecken von 332 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Civray.

Chauny, Stadt mit 3,500 Einwohnern im Gouvernement der Isle de France, an dem Fluß Oise. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aisne, Bezirk Laon. Hier fängt der Canal an, welcher die Oise mit der Somme verbindet. s. Crouzy.

Chaurzim, s. Caurzim.

Chausey, kleine Inseln in der Niedernormandie, 3 Meilen von Granville.

Chaussin, Flecken mit 1103 Einwohnern, an dem Flusse Doubs, in Franche Comte; jezt im Departement des Jura, Distrikt Dole, der Hauptort eines Cantons.

Chaussy, Flecken von 210 Feuerstellen in Vexin François; jezt im Departement der Seine und Aisne, Bezirk Mantes.

Chauvelier, Flecken am Doux Fluß, ehemals im Bißthum Basel; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

Chauvigny, kleine Stadt mit 1608 Einwohnern, am Fluß Vienne, in der Provinz Poitou, hat ein Schloß, und führte den Titel einer Baronie. Jezt im Departement der Vienne, Arrondissement Montmorillon. Sie ist der Sitz eines Cantons.

Chaux (la) de Fonds, Meyerey in der Grafschaft Vallengin, mit einem Flecken dieses Namens. Das lange Thal ist rauh

rauh und zum Ackerbau untüchtig, ergiebig aber für die Viehzucht und den daraus entstandenen Käshandel. Die Bevölkerung des zerstreuten aber schön gebauten und großen Dorfes und Kirchspiels betrug im J. 1781. 2,900 Menschen, unter welchen viele Gattungen von Künstlern und Handwerkern, vorzüglich aber 400 Uhrmacher und 600 Spitzenmacherinnen, anzutreffen sind. Völlige Uneingeschränktheit vom Zunftwesen, die sehr kleinen Abgaben, und die Nähe der Französischen Gränze, gaben diesem Orte in der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts einen so schnellen Zuwachs. Hier und in dem benachbarten Locle werden jährlich über 40,000 goldene und silberne Uhren verfertigt, ohne die Pendeluhren zu rechnen. Jede Klasse von Arbeitern verfertigt nur einzelne Theile; die einen Räder, die andere Federn; wieder eine andere die zur Kunst nöthigen Maschinen und Instrumente. Auch die künstliche Einrichtung großer Mühlwerke an einem sehr kleinen Bach ist sehenswürdig.

Chaux (la) du Milieu, sehr weitläufiges Pfarrdorf im Fürstenthum Neufchatel, Kastellaney Rochefort, hat ebenfalls viele Arbeiter in Uhren, Spitzen und musicalischen Instrumenten.

Chaux, Flecken von 500 Feuerstellen, am Flusse Larry, in Angoumois; jetzt im Departement der Charente, Bezirk Barbezieux.

Chawalinsk, s. Chwalinsk.

Chaylar, Flecken von 300 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Vivarois; jetzt im Departement der Ardeche, Bezirk Privas.

Chaze Henri, Flecken von 210 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau Gontier.

Chaze sur Argos, Flecken von 270 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Maine und Loire, Bezirk Segre.

Chazelles, kleine Stadt mit 2,364 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Forez; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Loire, Bezirk Montbrison.

Chazna, s. Chasna.

Chebequen, s. Xebequen.

Chebucto, Ort in der Provinz Neuschottland an der Seeküste mit einem geräumigen sichern Hafen. Er wird bey dem Eingange durch die Cornwallis-Insel gedeckt, und kann leicht durch Festungswerke vertheidigt werden.

Chechirgi, Türkischer Flecken bey der Küste Kleinasiens, ist berühmt durch die warmen Bäder, welche den Genuesern ihre Anlage zu verdanken haben.

Checiny, s. Chenciny.

Checy, Chelly, Flecken mit 1533 Einwohnern, am Kanal von Orleans, in Orleannois; jetzt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans, der Hauptort eines Cantons.

Chedder, anmuthiges Dorf im Gebirge Mendip, in der Grafschaft Sommerset, ist wegen seiner Käse berühmt.

Chef Boutonne, Flecken mit 1422 Einwohnern in Poitou; jetzt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Melle, der Hauptort eines Cantons.

Cheffes, Flecken von 215 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Maine und Loire; Bezirk Segre.

Chegford, Flecken in Devonshire, in England, der Sitz und Stimme im Parlement hat.

Chekiang, Chequin, eine von den 15 Landschaften in China, zwischen Nanking und Fokien, welche ihre Fruchtbarkeit und Handlung wegen berühmt ist, absonderlich giebt es daselbst große Wälder von Maulbeerbäumen, darinn sich eine Menge Seidenwürmer befindet. Diese Provinz hat 88 große und kleine Städte.

Chelles, Flecken von 167 Feuerstellen, an der Seine, in Isle de France; jetzt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise. Ehemals befand sich hier eine berühmte weibliche Abtey.

Chelm, Stadt von 400 Häusern, in Gallizien, Wlodawaer Kreis. Sie ist der Sitz eines Griechischen mit der Römischen Kirche vereinigten Bischofs. Sie hat auch einen katholischen Bischof, der aber zu Krasnostaw residirt, und unter dem Erzbischof zu Lemberg stehet, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 1 reformirtes Bethhaus. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe.

Chelmee, Städtchen in Gallizien, nördlich von Checiny.

Chelmsford, kleine Stadt am Zusammenfluß der Flüsse Chelmer und Cann, in Essex, hat eine gute Freyschule. Sie hat beträchtliche Getraidmärkte, auch Manufakturen von Wollenzeugen.

Chelsea, Flecken hinter St. James Park, bey London. Daselbst ist ein berühmtes Invalidenhaus (Chelsea-Hospital,) für Landsoldaten, welches K. Carl II. zu bauen anfieng, Jacob II. fortsetzte und Wilhelm von Oranien vollendete. Es bestehet aus verschiedenen Reihen von Gebäuden, die 3 große Vierecke einschließen. Es sind darinnen ein Gouverneur, ein Lieutenant- oder Vice-Gouverneur, 1 Major, 36 andere Officiere, 34 Mann von der leichten Reiterey, 30 Sergeanten, 48 Corporals und 336 Gemeine. Ausser diesen, welche hier und zwar sehr gut und reinlich unterhalten werden, bekommen noch etliche Tausende, die ausser dem Invalidenhause leben, aus den Mitteln desselben jährlich jeder ohngefähr 7 und

ein

ein halb Pfund Sterling. Die dazu nöthigen Gelder werden zusammengebracht, theils durch einen Abzug von dem Solde, da verhältnißmäßig von jedem Pfund etwas weniges zurückbehalten wird; theils durch den Abzug des Soldes von einem Tag im Jahr, den die Officiere und Soldaten sich müssen gefallen lassen. Was sodann noch fehlet, wird von dem Parlement hinzugethan. Zu Chelsea ist auch ein vortrefflicher botanischer Garten, welcher der Gesellschaft der Apotheker zu London gehöret, aber seit einiger Zeit nicht mehr mit der Sorgfalt, wie ehehin, unterhalten wird.

Cheltonham, Flecken in Glocestershire, in England, wo mineralische Wasser anzutreffen sind.

Chelva, Stadt oder Burgflecken mit 8000 Einwohnern, im Spanischen Königreiche Valencia.

Chemaze, Flecken von 303 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau Gontier.

Chemillé, Flecken mit 3,112 Einwohnern in Anjou; jezt im Departement der Maine und Loire, Arrondissement Beaupreau, der Hauptort eines Cantons,

Chemillé, Flecken von 226 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Chemire le Gaudin, Flecken von 162 Feuerstellen in Maine, jezt im Departement der Sarthe, Bezirk le Mans.

Chemnitz, eine schriftsäßige, alte, berühmte, wohlgebauete und mit Mauern und Graben versehene Stadt, Amt und Schloß am Flüßchen gleiches Namens, im Erzgebirgischen Kreise in Sachsen. Sie hat vier Vorstädte, eine Superintendentur, ein Gymnasium, und ein Schloß, das eine Viertelstunde vor der Stadt steht, wo ehedem das Bergkloster gewesen ist. Hier werden allerhand schöne Canefasse, Cattune, Strümpfe, Mützen und andere feine Waare in großer Menge verfertigt. Im Jahr 1796 zählte man an Meistern, Gesellen und Jungen 1626 Weber, 112 Strumpfwirker, und 12 Cattundruckereyen, wo auf 300 Tischen, Zitze und Cattun gedruckt werden. Die Bleichen, welche wahrscheinlich schon zu Anfang des 14ten Jahrhunderts angelegt worden, und über welche der Rath auf 10 Meilen im Umkreise privilegirt ist, tragen zu der Handlung vieles bey, welche in weit entlegene Länder getrieben wird. In der Stadt und den Vorstädten sind 880 Häuser, und die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 9,900. In allen umliegenden Dörfern wird Baumwolle und noch mehr Flachs gesponnen und gewebt. Auch der Feldbau ist hier in besserm Zustande, als in den meisten Gegenden des Erzgebirgs.

Chemnitz, Dorfchemnitz, Pfarrdorf, bey der Erzgebirgischen Stadt dieses Namens, ist der Geburtsort des berühmten Samuel Pufendorf.

Chemnitz, Böhmischchemnitz, eine Herrenstadt im Leutmeritzer Kreise in Böhmen, hat einen starken Handel mit Kreidengläsern, welche daselbst künstlich geschnitten werden. Sie gehört dem Fürsten von Kinsky, und das Schloß liegt nicht weit davon auf einem Berg.

Chenac, Flecken von 281 Feuerstellen an der Garonne, in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Chenay, Flecken mit 1036 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Deux Sevres, Bezirk Melle.

Chene, Flecken mit 1154 Einwohnern, in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardennen, Bezirk Vouziers.

Chenerailles, Städtchen mit 709 Einwohnern in Ober-Marche, in Frankreich; jezt im Departement der Creuse, Bezirk Aubisson, der Hauptort eines Cantons.

Chenziny, Stadt von 250 Rauchfängen mit 689 männlichen Einwohnern in Gallizien, Kielcer Kreis, da Silber-Bley- und Lasurstein-Gruben sind. Es giebt hier viele Juden.

Chepo, Spanische Stadt auf der Landenge von Panama, in America, an einem Flusse gleiches Namens, welcher ins Mar del Zur fällt.

Chepstow, Flecken in England, in der Grafschaft Monmouth, am Fluß Wie gelegen, wo sich derselbe in die Saverne ergießt. Die Fluth erlaubt beträchtlichen Schiffen den Zugang bis zur Stadt.

Cher, Fluß in Frankreich, welcher in Oberauvergne entspringt, und sich unter Tours in die Loire ergießt. Er giebt nach der neuen Eintheilung zwey Departements den Namen des Cher, und des Loir und Cher. Das Departement des Cher begreift Theile des ehemaligen Bourbonnois, Berry und Nivernois. Es hatte auf 132 geQuadratmeilen im J. 1802. 218,297 Einwohner, und wird in die drey Arrondissements Sancerre, Bourges und St. Amant, getheilt. Bourges ist die Hauptstadt. Im J. 1803 zahlte dieses Departement 1,742,031 Franken an direkten Anlagen. Es ist fruchtbar an Getreid, guten Weinen, Hanf und Flachs, hat große Waldungen, beträchtliche Schafzucht mit feiner Wolle und viel Eisen.

Cherac, Flecken von 407 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Jonsac.

Cheraſco, Französ. Quieraſque, Stadt in Piemont, an den Gränzen der Grafschaft Asti, zwischen den Flüssen Tanaro und Stura, südlich von Turin. Sie ist gut gebaut, hat 11,166 Einwohner, und eine ungesunde Luft. Hier wurde 1631 zwischen dem Kaiser, dem König in Spanien und der Krone Frankreich, wegen der Herzogthümer Montferrat und Mantua ein Friede geschlossen. Jezt gehört sie zum Französischen Departement der Stura, Bezirk Savigliano, und ist der Hauptort eines Cantons.

Cherbourg, Stadt mit 11,389 Einwohnern in der Landschaft Coutantin, in der Normandie, am Canal gelegen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Manche, Bezirk Valognes. Auf der Landseite ist sie offen. Der Hafen ist von Natur schlecht. Der Damm, das Bassin und die Schleussen, welche man, zu dessen Verbesserung, nach des Ingenieur Belidors Entwurf, angelegt hatte, wurden von den Engländern, die im J. 1758 Cherbourg einnahmen, zerstört. Aber im J. 1785 wurden Anstalten gemacht, diesen Hafen in bessern Zustand zu setzen, als er je gewesen, so, daß eine Flotte von Linienschiffen sicher darinnen liegen könnte. Die Revolution hinderte zwar die Ausführung dieser kostbaren Arbeiten; doch liegen Fregatten ziemlich sicher in dem weitläuftigen Hafen, an dessen Sicherstellung durch neue Dämme jezt mit Eifer gearbeitet wird.

Cheribon, Tsivibon, Landschaft auf der Insel Java, östlich von Batavia. Sie wird von drey Fürsten regiert, welche völlig von den Holländern abhängen, und mit niemand als mit ihnen handeln dürfen. Die Hauptstadt Cheribon liegt an einem kleinen Flusse nicht ferne von der See; sie hat gegen 25,000 Einwohner, und Handel mit Indigo, Caffee, Reis, Baumwolle und Zucker. Der Zuckerbau in der Gegend ist beträchtlich. Nahe bey der Stadt liegt Holländische Besatzung in der Festung Bescherming.

Chere, Flecken von 210 Feuerstellen, am Fluß Huigne in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mamers.

Cherencey, Flecken von 168 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Mortain.

Cherif, Sherif, Xerif, heißt im Arabischen so viel als edel oder von hoher Geburt und Würde, und ist ein Titel, den besonders die wirklichen oder angeblichen Nachkommen Mohammeds führen. Sie werden sonst auch Emir und Sejd, d. i. Fürsten und Herren genennet, und unterscheiden sich durch ihre grünen Bünde. Zu diesen Scherifen gehören die heutigen Beherrscher von Fez und Marocco; ingleichen die Regenten von Mecca und Medina, welche zwar, seit dem Anfang des 16ten Jahrhunderts, die Türkischen Kaiser als Schutzherren der Mohammedanischen Religion erkennen, übrigens aber freye Fürsten sind.

Cheromac, Flecken von 226 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Angouleme.

Cheroy, Städtchen von 159 Feuerstellen, in Gatinois-François; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Sens.

Cheire, Flecken von 190 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Cherry, s. Cerisy.

Cherso, große Insel und Stadt mit einem Hafen, auf dem Golfo di Quarnero, welcher ein Stück des Adriatischen Meeres ist. Sie gehörte den Venezianern, jezt Oesterreich, und hat den Titel einer Grafschaft. Sie wird insgemein nur das Holzmagazin von Venedig genennt, trägt auch Wein, Seide, vorzüglich aber vortreffliches Oel, und die Schafzucht nebst den Fischereyen sind von Wichtigkeit. Getreide aber wird in diesem felsichten Striche wenig gebaut. Die Einwohner sind Illyrier; ihre Zahre beträgt über 10,000, wenn man die Insel Osero dazu rechnet, welche nur durch einen schmalen Canal getrennt, und durch eine Brücke verbunden ist. Die Stadt Cherso hat 3000 Einwohner einen großen Hafen und einen Bischof; ausserdem sind noch auf beyden Inseln die Städtchen Groß Lossia mit 1500, Klein Lossin mit 1700 und Osero mit 250 Einwohnern.

Cherson, Kreisstadt und Festung, Hafen und Admiralität in dem Russischen Gouvernement Nikolaiew, am westlichen Ufer des Dniepers, 10 Meilen von der Mündung, in einer weiten Ebne. Sie ist eine neue Stadt, indem gegen das Ende des J. 1778 der Anfang zur Erbauung derselben gemacht ward. Sie wurde mit Colonisten von allerley Nationen besezt, und die Bevölkerung nahm so geschwind zu, daß man im J. 1787 ohne die Besatzung, schon gegen 15,000 Menschen daselbst zählte. Es war aber doch noch viel leerer Raum da, für Häuser, die man in der Zukunft erbauen zu können glaubte. Im J. 1781 ward die der H. Katharina gewidmete Pfarrkirche angelegt. Im folgenden Jahr wurde

eine

eine Englische Handlungsgesellschaft, ingleichen ein Bank-Comptoir in Cherson errichtet. Indessen fand die Aufnahme der Handlung doch vielerley Hindernisse und erreichte den Flor nicht, den man gehofft hatte. Im May 1787 besuchte die K. Katharina II. und K. Joseph II. diese Stadt, und in der nämlichen Zeit wurde ein Oesterreichischer Consul daselbst angestellt. Die herumliegende Gegend ist dürre und unbewohnt. Die Einwohner der Stadt verlieren aus Mangel an Unterhalt mit jedem Tage mehr. Die meisten Einwohner sind Seeleute, weil hier der größte Theil der Schiffe zur Flotte im schwarzen Meere gebaut wurde. Man hat aber jezt die Admiralität nach Nikolaewsk, wegen der bequemern Lage und gesundern Luft versezt.

Cherson, ehemalige berühmte und reiche Handelsstadt an der Südwestspitze der Taurischen Halbinsel. Sie gieng im 14ten Jahrhundert zu Grunde, und man findet blos noch die ansehnlichen Ruinen, vorzüglich große Wasserleitungen.

Chervel, Charwel, Fluß an der Ostseite bey Oxford in England, dessen Wasser zum Lederbereiten sehr gut ist.

Cherves, Flecken von 240 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Cognac.

Cherves, Flecken von 413 Feuerstellen, in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Cognac.

Cherves, Flecken von 413 Feuerstellen, am Fluß Dive in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Loudun.

Cherveux, Flecken von 262 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Chesapeak Bay, großer Meerbusen in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Er tritt in Virginien zwischen dem Cap Charles und C. Henry in das innere Land, nach dem Staate Maryland gegen Norden, hat gegen 50 ge. Meilen in die Länge und 2 bis 5 M. in die Breite, und in den meisten Gegenden 9 Faden Tiefe. Er nimmt die schiffbaren Flüsse, Susquehannah, Patomak, York und James auf.

Cheseri, s. Chezery.

Cheshire, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate New Hampshire. Sie hatte auf 63 ge. Quadratmeilen im J. 1790. 28,772 Einwohner, welche vom Feldbaue leben. Der Hauptort ist der Flecken Keene.

Chesme, s. Tscheseme.

Chesne, Marktflecken von 224 Feuerstellen in Champagne, am Fluß Bar, eine Meile von Sedan. Jezt im Departem. der Ardennen, Bezirk Vouziers.

Chesne-Tonex, Flecken mit 1886 Einwohnern in Savoyen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Leman, Bezirk Genf.

Chessieux, Chessy, Flecken von 139 Feuerstellen, im Departement der Rhone, Bezirk Lyon. In der Nähe ist eine reiche Kupfergrube, und in dem Orte sind 3 Schmelzöfen und ein Hammerwerk, in welchem kupferne Gefäse, und die Platten verfertigt werden, aus denen zu Montpellier der Grünspan gezogen wird.

Chester, Grafschaft in England, welche gegen Norden an Lancaster, gegen Osten an Darby und Stafford, gegen Süden an Shrop, und gegen Westen an Wales und das Irländische Meer gränzt. Sie wird auch abgekürzt Cheshire für Chestershire, genennt und hat den Titel einer Pfalzgrafschaft. Sie hat 192,000 Einwohner, viel Stein und Quellsalz, vorzügliche Mühlsteine und sehr gute Käse. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Chester, am Flusse Dee. Sie ist römischen Ursprungs, und hat die Figur eines römischen Lagers, 4 Thore und 4 Hauptstrassen, welche von andern in rechten Winkeln durchschnitten werden. Diese Hauptstrassen sind um vieles tiefer, als der übrige Boden. An den Häusern sind Gallerien, mit Balüstraden, für Fußgänger. Der Wall um die Stadt dient den Einwohnern zum Spaziergang. Aus dem Hafen zu Chester gehet eine starke Ueberfahrt nach Ireland. Der dasige Bischof stehet unter dem Erzbisthum York. Die Zahl der Einwohner beträgt nach der neuesten Zählung 14,713. Es sind hier Leinwand-Strumpf- und Handschuhmanufakturen, ein wichtiger Handel mit Käsen, auch beträchtliche Jahrmärkte. Die Haupthandlung nach Ireland erleichtert ein von der See nach der Stadt gezogener schiffbarer Canal; denn der Dee Fl. hat Sandbänke, welche größern Fahrzeugen die Auffahrt wehren.

Chester, Grafschaft in Pensylvanien, welche gegen Süden an die Staaten von Delaware und Maryland gränzt, 40 Quadratmeilen, gute Eisenerzgruben und 27,937 Menschen, nach der Zählung im J. 1790 enthält. Der Hauptort ist West-Chester mit 300 Einwohnern.

Chester, s. Grafschaft Delaware.

Chester, kleiner Fluß im Nordamerikanischen Freystaate Maryland. Er fällt in die Ostseite der Chesapeak Bay, und weil die See in denselben dringt, wird er sehr breit, und trägt einige Meilen von seiner Mündung Seeschiffe.

Chesterfield, Stadt in Darbyshire in England zwischen den Flüssen Ibber und Rother, führt den Titel einer Grafschaft seit 1628. Sie hat ungefehr

4000 Einwohner und einige Manufakturen.

Chestertown, s. Kent.

Chetina, Türkisches Städtchen in der Insel Candia am Fluß Naparol.

Chevagnes, Flecken mit 850 Einwohnern in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Allier, Bezirk Moulins.

Chevanne, Flecken von von 205 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Chevenay, Flecken, ehemals im Bisthum Basel; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

Cheyillon, Flecken mit 856 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Marne, Bezirk Vassy.

Chevire, Flecken von 306 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Bauge.

Chevres, Flecken von 240 Feuerstellen, in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Angouleme.

Chevreuse, Städtchen mit 1730 Einwohnern in der Isle de France, zwischen Paris und Chartres, am Flusse Yvette. Jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles, der Hauptort eines Cantons.

Cheuxau, Insel in China, zwischen den Küsten von Chekiang und den Japanischen Inseln.

Cheynow, Fürstlich Schwarzenberg. wichtige Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Böhmen, Taborer Kreis. In der Herrschaft sind ergiebige Silberbergwerke.

Cheze. la, Flecken von 326 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu.

Chezery, Landschaft, Thal und Flecken, am Fluß Valsetene, im Lande Gex, wurde 1760 von Savoyen an Frankreich überlassen, und zu Bourgogne geschlagen.

Chezy l'Abbaye, Flecken mit 1286 Einwohnern an der Marne in Champagne; jezt im Departement der Aisne, Bezirk Chateau Thierry, der Hauptort eines Cantons.

Chiamporriero, Stadt im Herzogthum Aosta in Piemont, davon die umliegende Gegend Val di Chiamporriero genennt wird. Jezt im Französischen Departement der Doria.

Chiana, Fluß in Italien, welcher in dem Toscanischen entspringt, und sich theils in die Tiber, theils in den Arno ergießt.

Chianni, Marquisat im District von Lari, in Toscana.

Chianti, Gegend im Distrikt von Nadda, in Toscana, welche vortreflichen Weinwachs hat.

Chiapa-Real, oder Ciudad-Real de Chiapa, Stadt in der Provinz Chiapa in Mexico. Das dasige Bisthum steht unter dem Erzbischof zu Mexico. Diese Stadt ist wegen des Handels mit Cacao und Cochenille, welche leztere die beste Waare des Landes ist, einträglich.

Chiapa de los Indios, ist beträchtlicher, als die vorhergehende Stadt. Es sind wohl bey 4000 Indianische Familien darinnen. Sie haben von den Spaniern verschiedene Privilegien erhalten, und dürfen sich einen Gouverneur von ihrer Nation wählen, der aber unter dem Spanischen zu Chiapa-Real steht.

Chiarenza, s. Clarenza.

Chiari, großer Flecken mit 7000 Einwohnern, nicht weit von dem Fluß Oglio, in der Italienischen Republik, Departement des Mella, der Hauptort eines Distrikts. Hier wurden die Franzosen 1701 von den Kaiserlichen geschlagen.

Chiascio, Fluß im Kirchenstaat, welcher im Herzogthum Urbino entspringt, und sich in die Tiber ergießt.

Chiavari, eine weitläufige Stadt am Flusse Lavagna, nicht weit vom Golfo di Rapallo, im Genuesischen Gebiethe, ist wegen der guten Jahrmärkte bekannt, die daselbst gehalten werden.

Chiavasso, Chiavasco, Chivas, kleine befestigte Stadt am Po, im Herzogthum Montferrat, nördlich von Turin. Sie hat mehrere Kirchen und Klöster, 5,450 Einwohner im J. 1802 und große Getreide- und Viehmärkte, und ist jezt der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departement der Doria. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Chivas, Caluso, Rivara, Rivarol, St. Benigno, St. Giorgio.

Chiavenna, ehemalige Grafschaft, welche an Italien gränzt, die Oberherrschaft von Graubündten erkannte, und große Privilegien hatte, nun aber zur Italienischen Republik, Departement des Lario gehört. Sie hat 8 Stunden in die Länge, 6 Stunden in die Breite, und gegen 18,000 katholische Einwohner. Das Land liegt in den südlichen Abhängen der Alpen, ist also voll von rauhen und hohen Bergen, aber doch sehr fruchtbar an allen Arten von Obst, auch solchen die ein warmes Klima fordern, z. B. Pomeranzen, Mandeln, Granaten, Kastanien, Seide. Die Thäler geben zwar nicht vieles Getreide, aber herrlichen Wieswachs und Viehzucht, so daß Butter ein Hauptzweig des Handels mit den angränzenden Ländern wird. Aus Lavezsteinen wird viel leichtes und gutes Küchengeschirr verfertigt, und häufig ausgeführt. Einen andern Zweig des Handels giebt die hier gezogene und zum Theil verarbeitete Seide; am wichtigsten aber ist der Transitohandel.

handel, da eine Hauptstrasse aus Deutschland über den Splügerberg nach Chiavenna und Mayland führt. Die Grafschaft wird in zwey Gerichtsstäbe eingetheilt, Chiavenna und Plürs. Der Cleyner See setzt das Land in unmittelbare Verbindung mit Mayland und dem übrigen Italien; er macht den nördlichen, durch einen schmalen Strich Wassers zusammenhängenden Theil des Comer-Sees.

Chiavenna, Clavenna, Cleven, die Hauptstadt der Grafschaft dieses Namens, im Graubündten, mit 3000 Einwohnern. Sie liegt zwischen hohen Gebirgen, hat gesunde Luft, feine Gebäude, Seidenmanufakturen und einen wichtigen Transitohandel. Jezt gehört sie zur Italienischen Republik, Departement des Lario, und ist der Hauptort eines Distrikts. Nicht weit davon ist der Gesundbrunnen St. Mauritii.

Chiavenna, Val di Chiavenna, Clavenna, ein Thal und Strich Landes im Herzogthum Placenza in Italien.

Chiaveran, lebhafter Flecken mit 2,871 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Doria, Bezirk Ivrea.

Chiaves, s. Chaves,

Chiaul, s. Chaul.

Chiaus, Tschiaus, Tschauls, sind bey den Türken von zweyerley Art. Die einen dienen in dem Divan des Vezirs, nehmen die Bittschriften in Empfang, und werden zu Verschickungen, als Staatsbothen und Couriers, gebraucht. Ihr Vorsteher heißt Chiaus- oder Tschaus-Baschi, der, unter andern Verrichtungen, auch die fremden Gesandten bey dem Sultan zur Audienz führt. Die andern werden nur im Kriege gebraucht, und dienen als Flügel Adjutanten.

Chichas, kleine Provinz im Königreich Peru, südlich von Potosi, in einer bergichten nicht sehr fruchtbaren Gegend. Der Hauptort ist Santiago de Cotagayta.

Chiche, Flecken von 273 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Chichester, Hauptstadt der Landschaft Sussex in England, am Fluß Lavant. Sie ist eine gute Seestadt mit einem bequemen Hafen, hat Getreid- und Viehhandel, Wollenwebereyen, Nadelmanufakturen, und Sitz und Stimme im Parlement, wie auch einen Bischof, unter den Erzbischof von Canterbury gehörig.

Chicheu, große Stadt in der Provinz Nanking in China.

Chiclana, großer volkreicher Flecken von 10,000 Einwohnern, in Spanien, der Stadt Cadix gegenüber auf dem festen Lande an einem Canal. Es ist der vorzüglichste Lustort der Einwohner von Cadix, die ihn wegen der gesunden Luft und des nahen Gesundbrunnens schätzen. Im J. 1800 starben hier durch die Seuche 3000 Menschen.

Chielafa, Türkische Bergfestung in Morea nahe an dem Meerbusen von Coron. In der Nähe an der Küste, liegt der beträchtliche Flecken Vitulo, welcher einigen Handel hat.

Chiemsee, sonst das Bayerische Meer genannt, ist ein großer See in Oberbayern, zwischen dem Innfluß und der Salza. Er hat sieben Meilen im Umkreise ist sehr fischreich, und mitten in demselben liegen zwey kleine Inseln. Auf der ersten ist Frauenchiemsee, ein Benedictinerkloster, auf der zweyten aber Herrenchiemsee, ein Augustinerkloster. Beyde stunden unter der Diöcese des Bischofs von Chiemsee der ein geistlicher Fürst ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstag, gewöhnlich Weihbischof von Salzburg war, und von Salzburg ernannt wurde. Unmittelbare Besitzungen hatte er nicht. Das Kloster, in welchem er lebt, ist ein altes finsteres Gebäude. Es darf keine weibliche Seele auf der nicht unfruchtbaren Insel wohnen. Die Fraueninsel aber enthält 42 Häuser und Familien ausserhalb des Klosters.

Chienchang, große Stadt in China, in der Provinz Kiangsi, zwischen zwey Seen gelegen. Sie ist die Hauptstadt von vier andern kleinen Städten.

Chienning, große Stadt in der Provinz Fokien in China.

Chiento, Fluß in der Marca d'Ancona, im Kirchenstaate, welcher sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Chieri, Chiers, Quiers, Stadt mit 10,060 Einwohnern in der Landschaft Chieri, östlich von Turin, in Piemont. Jezt im Französischen Departement des Eridano oder Po, Bezirk Turin, der Hauptort eines Cantons. Sie ist wohlgebaut, treibt guten Handel mit Zeuchen und Tüchern, und hatte viele Privilegien; auch stammen mehrere ansehnliche Familien aus derselben ab.

Chieri, Hafen auf der Insel Zante; zur Republik der Sieben vereinigten Inseln gehörig.

Chiese, Chiso, Fluß, welcher im Tridentinischen entspringt, und sich in den Oglio ergießt. Er fließt durch den Idro See und das Departement des Mella in der Italienischen Republik, und macht im lezten Theile seines Laufs die Gränze zwischen dem Departement des Mella und des Mincio.

Chieti, Hauptstadt in Abruzzo citra, am Fluß Pescara, in Neapel, ist groß, hat 12,234 Einwohner, und hat ein Erzbisthum.

Chievres. kleine Stadt mit 2,083 Einwohnern und ehemalige Herrschaft gleiches Namens, dem Grafen Egmont Pignatelli unter dem Titel einer Baronie gehörig, im Hennegau, zwischen Mons und Ath; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Mons.

Chigi. Fürstliches Haus zu Rom, welches den Vorzug hat, daß das Haupt desselben Marschall der Kirche und Protector des Conclave ist.

Chignecto, Chignectico, Englische Stadt in der Provinz Neuschottland in Nordamerika, in einer angenehmen Gegend; rings umher liegen schöne Wiesen von weitem Umfang gegen Westen, und verschiedene Flüsse, die bey der Fluth für Schiffe fahrbar sind.

Chignolo, Flecken nicht weit vom Po, in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

Chikasaws, Volkerschaft, in Nordamerika. 1732 machten sie den Franzosen den Mississippifluß streitig, blieben nach vielen blutigen Gefechten Meister von einem Theil seiner Ufer, und hinderten die Franzosen an der Communication zwischen Canada und Louisiana. Sie ist noch jezt unabhängig, hat sich aber sehr vermindert.

Chikock, Xicoco, Ticokfi, eine von den 3 Inseln in Japan, auf dem westlichen Ocean.

Chilca, ein Thal der Provinz Peru, in Südamerika, welches sehr fruchtbar ist, ob es schon von keinem Flusse bewässert wird.

Chili, Chile, sprich Tschile, große Landschaft in Südamerika, die gegen Norden an Peru, gegen Osten an die Provinz la Plata, gegen Süden an Patagonien und gegen Westen an das stille Meer gränzt. Sie ist in 2 Provinzen, St. Jago und Conception eingetheilt. Das Land ist fruchtbar, hat gemäßigte und gesunde Luft, und beynahe einen beständigen Fr[illegible]. An der Küste hat man noch nie Schnee gesehen, desto häufiger fällt er in den nahen Cordilleras; die Hitze aber wird durch die Seewinde sehr gemildert, so daß das Klima nicht nur gemäßigt, sondern zugleich äusserst gesund ist. Die Erdbeben, welche sich öfters spüren lassen, sind nicht sehr gefährlich, weil man sie voraus siehet, und weil die Häuser niedrig sind, und auch bey Nacht offen stehen; doch haben sie schon oft ganze Städte umgestürzt. Sie würden vielleicht noch häufiger seyn, wenn nicht 14 Vulkane in dem angränzenden Gebirge als Abzugsmittel der brennenden Materien in den Eingeweiden der Erde dienten. Die Spanier, welche im J. 1541 unter Valdivia's Anführung, davon Besitz nahmen, haben einen Ueberfluß an Europäischen Früchten und Gewächsen, Wein, Weitzen ꝛc. zahmen Vieh, und insonderheit die besten Pferde, mit einem sehr sanften und leichten Gang. Ausser der reichen Mannichfaltigkeit von Produkten auf der Oberfläche der Erde hat das Land beträchtliche Gold-Silber-Kupfer-Zinn- und Eisengruben, auch Queckſilber, ingleichen Steinbrüche von Lasursteinen und Magnete. Die Indier oder Ureinwohner in Chili sind sehr streitbar, und machten nicht nur den Spaniern im Anfang viel zu schaffen, sondern führen auch noch zuweilen mit ihnen hartnäckige Kriege. Daher gehört nur der nördliche Theil des Landes, von welchem der Fluß Biobbio die Südgränze beym Hafen la Conception ist, den Spaniern. Alle südlichern Striche bewohnen freye unabhängige Völkerschaften, unter welchen sich die Araucos und Puelches, durch ihren Muth und häufigen Kriege mit den Spaniern auszeichnen. Doch besitzt Spanien in ihrer Mitte die Festung und Hafen Valdivia. Der Spanische Gouverneur, der zugleich Präsident der Königl. Audienz ist, und als solcher in einigen Stücken unter dem Vicekönige von Peru stehet, residirt wechselsweise 6 Monate zu St. Jago, und 6 zu Conception. Hindernisse von der Regierung und die große Menge von Mönchen unterdrücken übrigens die nöthige Industrie in diesem gesegneten Lande.

Chiliasten, sind diejenigen, welche glauben, daß Christus noch einmal in sichtbarer Gestalt auf Erden kommen, und mit seinen Gläubigen 1000 Jahre regieren werde. Andere meynen, die Welt müsse zuvor vernichtet werden, und hernach das tausendjährige Reich angehen. Sie werden in zwey Classen eingetheilt, davon eine ein geistliches, die andere aber ein weltliches Reich darunter versteht.

Chilleurs, Flecken von 244 Feuerstellen in Orleannois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Pithiviers.

Chillon, Schloß, ehemals in der Bernischen Landvogtey Vevay, auf welchem die Landvögte ehemals ihren Sitz gehabt, bis 1733 da es zu einem Korn- und Zeughaus gemacht wurde. Jezt zum Canton Waadt gehörig. Der Felsen, auf dem dieses Schloß liegt, formirt eine Halbinsel, und der See ist daselbst über 800 Fuß tief. In dem Felsen sind Keller und Küchen, unterhalb des Wassers angelegt, welches man durch Hähne hineinlassen kann.

Chiloe, Insel am südlichsten Ende der Spanischen Provinz Chili, in Südamerika. Sie hat gegen 35 ge. Meilen in der Länge von Norden gegen Süden, und im Durchschnitt 12 Meilen in der Breite, ist mit vielen Wäldern besetzt, und hat so häufigen Regen, daß bey einem sehr milden Klima nur selten die Feldfrüchte zur Reife kommen; beträchtlich ist aber die Viehzucht, vorzüglich an Schafen und Schweinen. Die Bewohner sind eine gutmüthige Art von Indianern, welche das Christenthum angenommen haben, und unter dem hier sanften Joche der Spanier ruhig leben. Die Hauptstadt Castro liegt an einer Einbucht auf der Ostseite. Sie ist ganz von Holz erbaut, so wie der zweyte Spanische Ort und Hafen, welcher auf der Nordseite an der Meerenge liegt. Zwischen dieser Insel liegt ein ganzer Archipelagus von sehr kleinen und auch großen Inseln, welche nur zum Theil bewohnt sind. Die Zahl der Einwohner in Chiloe schätzt man auf 25,000.

Chilongo, Provinz im Königreich Loango, in Niederäthiopien, dessen Einwohner mit Elephantenzähnen Handel treiben, und von den Portugiesen abhängig sind.

Chimariot, s. Chimera.

Chimay, kleine Stadt mit 1892 Einwohnern, einem Schloß und dem Titel eines Fürstenthums, am Fluß Blanche Eau, oder Weiswasser, im Oesterreichischen Antheil von Hennegau, an den Gränzen von Namur gelegen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemmappes, Bezirk Charleroi.

Chimera, kleine Türkis. Stadt in Albanien, am Meer. Die umliegende Landschaft heißt gleichfalls Chimera, und die Einwohner nennen sich Chimarioti.

China, Sina, Tschina, das älteste und größte Reich der Welt, welches fast den ganzen östlichen Theil Asiens einnimmt. Die Größe des eigentlichen China berechnet man auf 69,000 Quadratmeilen, und mit der angränzenden dazu gehörigen Provinz Leaotong auf 81.000 ge. Quadratmeilen. Weit größer (300,000 ge. Quadratmeilen) fällt die Summe aus, wenn man die ringsum vom Hauptlande abhängigen Reiche mit in Anschlag bringt. Die Zahl der Einw. soll sich im J. 1761 auf 198 Mill. 214,555 Personen belaufen haben. Das eigentliche China bestehet aus 15 Provinzen: 1) Petschelli, hat 140 Städte, worunter Pe-king, (d. i. der nördliche Hof,) die jetzige Residenz des Kaisers ist, und 38 Millionen Einwohner. 2) Schantong, hat 120 Städte, und 24 Mill. Einwohn. 3) Schan-si, hat 100 Städte, und 27 Mill. Einwohner. 4) Schen-si, hat 140 Städte, und 30 Mill. Einw. 5) Honan, die schönste Provinz, hat 110 Städte, und 25 Mill. Einw. 6) Kiangnan, hat 107 Städte, und darunter Nan-king, (d. i. der mittägige Hof,) die ehemalige Residenz, und 32 Mill. Einwohn. 7) Hu-quang, hat 129 Städte, und 37 Mill. Einwohn. 8) Se-tschuen, hat 98 Städte und 27 Mill. Einwohn. 9) Tsche-kiang, hat 88 Städte, und 21 Mill. Einwohn. 10) Kiang-si, hat 84 Städte, und 19 Mill. Einwohn. 11) Fo-kien, hat 69 Städte, und 15 Mill. Einwohn. 12) Quan-tong, (bey den Europäern Canton,) hat 94 Städte, und 21 Mill. Einwohn. 13) Quang-si, hat 92 Städte, und 10 Mill. Einwohn. 14) Koei-tschu, hat 48 Städte, und 9 Mill. meist so arme Einwohner, daß sie größtentheils auf Kosten des Staats unterhalten werden müssen. 15) Yunnan, hat 76 Städte, und 8 Mill. Einwohner. Diese Zahlen, welche die Nachrichten neuer Reisenden angeben, sind aber gewiß weit übertrieben. Hiezu kommt noch die ausserhalb der Mauer, von Petscheli nordostwärts, liegende Landschaft Leaotong, welche in weitläuftigem Verstande die ganze Mantschurey in sich begreift. Dieses weitläuftige Land ist größtentheils fruchtbar und wohlangebauet. Der Ackerbau stehet in vorzüglicher Achtung, und selbst der Kaiser pflügt, zufolge einer alten Gewohnheit, jährlich im Anfang des Frühlings einige Furchen, mit feyerlichen Ceremonien. Es wachsen in China hauptsächlich 6 Arten von Getreide nämlich Weitzen, Hirs, Erbsen, Bohnen, Haber, und vorzüglich Reis, welcher die Hauptnahrung der Chineser ist. Die andern Produkte und ausgehenden Waaren sind hauptsächlich Gold, Goldsand, Silber, Kupfer, Meissing, Zinn, Queckssilber, Bley, Eisen, Tomback, Jaspis, Agath, Krystall, Schwefel, Salz, Salpeter, Rhabarbar, rohe und verarbeitete Seide, Baumwolle, Leinwand, Papier, Thee, Tusche, Zucker, wohlriechendes Holz, Elfenbein, Ingwer, Oliven, Oel, Felle von Bibern, Tigern, Zobeln, Luchsen, Füchsen, Eichhörnern ꝛc. Die blose Ausfuhr des Thees durch die Engländer beträgt jährlich über 200,000 Pfunde. Alle übrigen Nationen zusammen genommen führen aber bey weitem nicht so viel aus. Es giebt Dörfer, die 1 Million Einwohner haben. Ja viele tausend Familien wohnen, aus Mangel an Platz, auf Schiffen. Die meisten Städte machen ein Viereck, und bestehen aus 2 Hauptstrassen, die einander durchkreuzen und mit denen die andern parallel laufen. Sie sind nach alter Art mit hohen Mauern, Thürmen und tiefen Gräben befestigt.

Auch die meisten Dörfer haben einen Wall von Erde und 2 Thore. Die Chinesischen Häuser sind meistens nur 1 Stockwerk hoch. Die gesammten Einkünfte des Reichs, (die aber nicht in baarem Gelde, sondern mehrentheils in natürlichen Lieferungen bestehen, auf welche Art der Kaiser auch die Besoldungen zahlet,) werden auf 400,000 Millionen Gulden gerechnet. Neuere Angaben setzen die reinen jährlichen Einkünfte auf 200 Millionen Unzen Silbers oder 429 Millionen Thaler. Die Ausgaben werden sogleich davon abgezogen, und der Ueberrest kommt in den Kaiserlichen Schatz. Er soll im J. 1792 gegen 79 Millionen Thaler betragen haben. Die große Chinesische Mauer, an welcher 3 Könige bauen ließen, und die nun bey 2000 Jahre stehet, ist noch vorhanden. Sie ist theils von Backsteinen, theils von Erde, und läuft an den Gränzen der Tatarey von Morgen gegen Abend mit vielen Krümmungen über Berge und Thäler bey 500 Meilen lang. Allein sie konnte China doch nicht gegen feindliche Einfälle verwahren. Die Niutsche oder Mantschu, ein Volk in der östlichen Tatarey, bemächtigten sich in der Mitte des 17ten Jahrhunderts des Chinesischen Reichs, welches jedoch bey dieser Veränderung nichts verlohr, als die Ehre, von einem einheimischen Fürsten regieret zu werden. Die Eroberer bequemten sich durchgehends nach den Gesetzen und der Verfassung von China, und brachten das Reich auf den höchsten Gipfel der Hoheit. Denn, ausser den Provinzen, woraus dasselbe bestehet, und den dazu gehörigen Inseln Tsonming, Hänan und Täwan, (Formosa,) beherrschen sie die Mungaley, nebst dem größten Theil der Tunguien, die größere, und die kleine Bucharey; und haben Corea, die Kalmuckey und das nördliche oder eigentliche Tibet nebst allen südlichen Reichen, Cochinchina, Camboscha, Pegu und Siam, als zinsbare Schutzländer unter sich. Eine gefährliche im J. 1802 ausgebrochene Empörung, an welcher die Gewaltthätigkeiten vieler Mandarinen vorzüglich Ursache seyn sollen, droht die Regierung den Händen der Mantschu wieder zu entreissen, und einen Prinzen der alten Regentenfamilie auf den Thron zu setzen.

Die Regierungsform in China ist monarchisch, und die Gewalt des Kaisers uneingeschränkt. Aber man erwartet von ihm die Gesinnung eines Vaters, nicht das Verhalten eines Tyrannen. Er heißt daher auch der Vater und die Mutter seiner Unterthanen, ingleichen auch der Großvater des Volks. Man giebt ihm den Titel: Sohn des Himmels, heiliger Kaiser, erhabenster und einziger Beherrscher der Erde. Die Ehrerbietung gegen ihn wird aufs höchste getrieben, und selbst seine Brüder reden nicht anders als knieend mit ihm. Aber doch findet man an seinem Hofe nichts von orientalischer Pracht, sondern vielmehr Sparsamkeit. Er ist durch die Gesetze zu einer steten Beschäftigung mit Staatssachen verbunden, und jedermann darf sich unmittelbar an ihn wenden. Man darf ihm sogar wegen seiner Handlungen Vorstellungen machen. Er hat gemeiniglich 3 Gemahlinnen, unter welchen aber nur eine den Titel und Rang der Kaiserin hat. Die Kinder dieser 3 Gemahlinnen sind alle rechtmäßig; doch wird der Thronfolger, (dessen Bestimmung von dem Kaiser abhängt,) insgemein aus den Söhnen der Kaiserin genommen.

Die Reichsbedienten heissen Quoan, d. i. Regenten. In Europa nennt man sie Mandarinen, welches so viel als Ritter des Herrn bedeutet. Sie sind theils zur Verwaltung der Staatsgeschäfte bestimmt, theils sind sie Officiers der Armee. Jene, welche gelehrte Mandarinen heissen, sind in 9 Classen getheilt, und machen eine Zahl von 13—14,000 aus. Die Kriegsmandarinen sind in 5 Classen getheilt und belaufen sich auf 18,000. Die Kriegsmacht betrug im Jahr 1786. 1 Million und 462,590 Mann. Sie bestehet theils aus eingebohrnen Chinesern, theils aus Tatarn. Gegen Europäische Truppen sind sie fast für nichts zu achten. Die Waffen, deren sie sich bedienen, sind Schilde, kleine Säbel, Bogen und Pfeile, Piken mit langen Spitzen, Schleudern, Flinten und Stücke. Das Schießpulver, das man in China verfertigt, zündet und plazt wohl; aber es läßt Kohle auf dem Papier und ist nicht sonderlich stark. Ihre Seemacht geben die Chineser zu 9999 Segel an; allein es sind nur mittelmäßige Fahrzeuge, die nicht einmal sechspfündige Kanonen tragen können.

Die Chinesischen Gesetze machen ein zusammenhängendes System aus; aber dieses System ist nicht das beste. Es schickt sich mehr für ein rohes Volk, das noch in seiner Kindheit stehet, als für eine gebildete Nation. Es hindert die weitere Aufklärung, den Fortgang in Künsten und Wissenschaften, und die Verbesserung des Kriegswesens: und die Schläge, welche, ohne Unterschied des Standes und der Person, auf jede Art geringerer Verbrechen und Vergehungen gesetzt sind, wofür man aber doch Ofholigan bezahlen, d. i. sie abkaufen kann,) schicken sich nicht zu edlen Gesinnun-

ſinnungen. Die Chineſiſchen Münzen werden gegoſſen, und zwar aus Kupfer und Bley. Von jenem werden drey halbe Fünftel, und von dieſem zwey halbe Fünftel dazu genommen. Gold und Silber wird nicht vermünzt; obgleich Zahlungen mit Stücken von beyden Metallen, nach ihrem Gehalte und nach dem Gewichte, geſchehen.

Die in China und Corea herrſchende Religion erkennet ein höchſtes Weſen, Tien oder Schangti, worunter man den Stern- und Wolkenhimmel verſtehet, der, nebſt der Erde, alles ſoll hervorgebracht haben. Dieſer Religion ſind insgemein die Kaiſerliche Familie und alle Großen und Gelehrten zugethan. Doch war der im J. 1786 verſtorbene Kaiſer Kien-Long der Lamaiſchen Lehre ergeben, und erkannte die Hoheit des Groß-Lama. (ſ. den Art. Lama.) Dieſe Lamaiſche Religion herrſcht auch unter den Mongolen und Kalmücken. Einige von dieſen, wie auch die Bewohner der kleinen Bulgarey, ſind Mohammedaner. Die Mantſchu ſollen, zufolge einiger Nachrichten, denen Hr. v. Pauw folgt, auch der Lamaiſchen Lehre zugethan ſeyn; nach andern und wahrſcheinlichern, die Hr. v. Breitenbauch annimmt, ſoll ihre Religion aus der eigentlichen Chineſiſchen und der Lehre des Fo zuſammengeſetzt ſeyn. Dieſe Lehre des Fo, (unter welchem Chriſtus wahrſcheinlicher Weiſe verſtanden wird,) kam im J. 65 nach Chriſti Geburt nach China. Sie iſt für jetzt ein abſcheulich verunſtaltetes Chriſtenthum. Ihre Anhänger ſind Götzendiener, und unter ihnen findet man die Bonzen, die durch mancherley Peinigung ihres Körpers bey ſchwachen Leuten Mitleid und Hochachtung für ſich zu erwecken, und auf ſolche Art Geld und Geſchenke zu bekommen ſuchen. Dieſe Religion bleibt zwar unangefochten: doch wird ſie jährlich zu Peking als eine Ketzerey verdammt. Auſſer dieſer findet ſich auch die Religion des Lay-kiun, (der ohngefähr 600 Jahre vor Chriſto gebohren wurde;) ſie iſt, wenigſtens jetzt, mit Vielgötterey erfüllt.

Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts kamen Jeſuiten, als Miſſionarien, nach China, ſetzten ſich durch ihre Kenntniſſe am Hofe in Anſehen, erhielten große Ehrenſtellen, und verſchafften dem Chriſtenthum, das ſie predigten, einen ſehr guten Fortgang. Da ſie verſchiedene Gebräuche von der alten Chineſiſchen Religion duldeten, welche die nach ihnen gekommenen Dominicaner und Franciſcaner für abgöttiſch erklärten, ſo entſtunden daraus heftige Streitigkeiten, zu deren Beylegung der Pabſt Clemens XI. den Cardinal Tournon, 1707 vergeblich nach China abſendete, und welche, nebſt andern mitwirkenden Urſachen, die Folge hatten, daß bald nach 1722 das Chriſtenthum verfolgt wurde. Mehr als 300 Kirchen wurden weggenommen oder zerſtört, und die Miſſionarien wurden nur zu Canton und Peking, und zwar als Mathematiker, nicht als Glaubenslehrer, geduldet. So blieb es bis zur Regierung des Kaiſers, Kien-Long, (Kian-Lun,) der 1735 den Thron beſtieg, und die von ſeinem Vater wider die Chriſten ertheilten Befehle heimlich zurücknahm, auch ſich den Jeſuiten vorzüglich geneigt bewies, von denen jetzt noch einer das Amt eines Hofdollmetſchers hat, und beſonders die lateiniſchen Briefe und Aufſätze des Ruſſiſchen Hofs in die Tatariſche oder Mantſchehuiſche Sprache und die Antworten, die darauf ertheilt werden, wieder in das Lateiniſche überſetzt. Von ſeinem Enkel Hoangti, der ihm 1786 u. deſſen Sohn Kaſhing, welcher 1799 folgte, iſt bisher keine Aenderung in Abſicht auf das Chriſtenthum bekannt.

Zwiſchen den Jahren 57—75 nach Chriſti Geburt kamen 70 jüdiſche Familien nach China, von denen noch Abkömmlinge, wiewohl in geringer Anzahl, in der Stadt Kaifong-fu übrig ſind, welche die Beſchneidung, den Sabbath, das Oſterlamm und andere Gebräuche und Feſte ihres Geſetzes beybehalten, eine anſehnliche Synagoge haben, (welche ſie einen Tempel nennen,) aber nicht mehr alle Bücher des A. Teſtaments beſitzen, weil ein Theil durch Feuer, und ein anderer durch Ueberſchwemmung verlohren gegangen iſt.

Die Chineſer haben heilige oder kanoniſche Bücher, (denen ſie aber keinen göttlichen Urſprung zuſchreiben,) von zwey Claſſen, welche von hiſtoriſchem, moraliſchem und politiſchem Inhalt ſind. Die von der erſten Claſſe heiſſen King, und das wichtigſte darunter iſt Schuking, d. i. das Buch der gewiſſen und unveränderlichen Lehre, auch Schangſu, d. i. das alte und heilige Buch, genannt. Dieſes iſt zugleich ihr Geſetzbuch, ihr Staatsrecht und ihre Sittenlehre, obgleich der Grundſtof eigentliche Geſchichte iſt.

Ungeachtet die Chineſiſche Nation ſich ſchon ſeit etlichen tauſend Jahren mit Wiſſenſchaften und Künſten beſchäftigt, ſo haben ſie doch keine derſelben zu einiger Vollkommenheit bringen können. Und obgleich ihre Kenntniſſe und Einſichten durch die Anwendung der Jeſuiten in manchen Stücken verbeſſert worden, ſo ſind ſie doch immer noch weit unter den Europäern geblieben, theils aus Eigendünkel und Nationalſtolz, theils wegen anderer Hinderniſſe,

unter welchen ihre Verfassung und ihre Sprache die wichtigsten sind. Die lezt-ere hat ganz eigene Schwierigkeiten. Sie besteht aus lauter einsylbigen Wortern, und hat überaus wenige ursprüngliche Wörter, durch welche man aber doch alles ausdrücken kann, weil jedes Wort verschiedene Bedeutungen hat, je nachdem man es in dem gewöhnlichen, oder in einem höhern oder tiefern Ton ausspricht. Auf solche Art bekommt eines und eben dasselbe Wort oft 10–12 von einander sehr verschiedene Bedeutungen. Diese Sprache wird nicht mit Buchstaben, sondern mit Bildern geschrieben, wovon die gerade und die krumme Linie und der Punct die Grundzüge ausmachen. Aus der verschiedenen Stellung und Vereinigung derselben entstehen diejenigen Charaktere, die man den Chinesischen Schlüssel nennet, und die in 214 Classen abgetheilt werden. Aus der Zusammensetzung dieser Charaktere entstehen alle übrigen Zeichen, deren Zahl auf 70–80,000 geschätzt wird. Keines Menschen Lebenszeit ist hinreichend, sich alle diese Zeichen bekannt zu machen; und die gelehrtesten unter den Chinesern selbst wissen kaum 40,000 auswendig.

Chincheu, große Stadt in der Chinesischen Provinz Schan-tong.

Chinchian, Stadt in der Provinz Yunnan, in China.

Chinchian, große Stadt in der Provinz Kiang-nan, in China.

Chinchilla, Stadt, im Spanischen Königreich Murcia. Sie hat eine dürre Gegend, und 4500 Einwohner. Man verfertigt hier gute Schmelztiegel.

Chinchon, großer Flecken, in der ansehnlichen Grafschaft gleiches Namens, in der Spanischen Provinz Toledo.

Chinco, Pulo Chinco, Tschinco, kleine schwer zugängliche Insel in Asien, an der Westseite der Insel Sumatra gelegen, hat einen schönen Hafen, und gehört den Holländern. Hier ist der Hauptsammelplatz, wo die Einwohner der südlichen Theile von Sumatra ihre Waaren zum Tausche bringen. Der Pfeffer dieser Insel ist von vorzüglicher Güte.

Chiney, Ciney, kleine Stadt mit 1055 Einwohnern in dem Lande Condros, im Stift Lüttich, am kleinen Flusse Boch; jezt im Französischen Departement der Sambre und Maas, Bezirk Dinant, der Hauptort eines Cantons.

Chingtien, Stadt in der Provinz Huquang, in China.

Chinhoa, Stadt in der Provinz Tscheklang, in China.

Chinkiang, s. Chinchiang.

Chinon, Stadt von 840 Feuerstellen und 6,106 Einwohnern (im J. 1802) in der Landschaft Touraine in Frankreich, am Fluß Vienne, nebst einem befestigten Schloß. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Indre und Loire. Die Stadt liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend; es werden Serges und andere Wollenzeuge in derselben verfertigt. — Zu ihrem Bezirk gehören die Cantons: Chinon, Azay le Rideau, Bourgueil, Ile-Bouchard, Langeais, Richelieu, und St. Maur.

Chinsura, sprich Tschinsura, Flecken und Haupt-Niederlage der Holländer, die allda ein Castell haben, 1 französ. Meile von Chandernagor, in Bengalen, an dem westlichsten Arm des Ganges. Eine Sandbank hindert die Schiffe, bis nach Chinsura hinzufahren; daher sie 20 französische Meilen oberhalb Calcutta, zu Fulta, liegend bleiben. Dieser Ort führt auch den Namen Hugly, weil er nahe an den Vorstädten der ehemals berühmten Stadt Hugly liegt. Zur Beschützung der Factorey diente das hier errichtete Fort Gustavus; 1795 ist es von den Engländern weggenommen worden. Die Holländer hatten in Bengalen noch andere von Chinsura abhängige Handlungsniederlagen zu Cossimbazar, Patna und Dacca. Der Haupthandel war mit Seiden, Baumwollenzeugen, Salpeter und Opium.

Chintu, Hauptstadt in der Provinz Setschuen, in China.

Chiny, ehemalige Stdt, jezt ein Dorf, an dem Flusse Semois, ist der Hauptort der vormaligen Grafschaft und jetzigen Vogtey gleiches Namens, im Herzogthum Luxemburg; jezt im Departement der Forets.

Chio, Scio, eine von den vornehmsten Inseln des Archipelagus, welche gegen Osten von Natolien durch einen drey welsche Meilen breiten Canal, lo Stretto di Capo bianco genannt, abgesondert wird. Sie hat 128 italienische Meilen im Umfange, ungefehr 100,000 Einwohner, ist reich an dem besten Mastix, Baumwolle, Terpentin, Marmor, Pomeranzen, Citronen, Oel, Feigen, und Malvasier. Sie gehört den Türken; doch sind die Einwohner fast alle entweder der griechischen oder katholischen Religion zugethan. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Chio, welche an der östlichen Seeküste einen Hafen hat, wo aber die Schiffe schwer aus- und einkommen können; auch wird sie durch eine Citadelle beschützt, welche groß ist, und darinn die Juden und Türken wohnen. Die Stadt ist ziemlich nach Europäischem Geschmack gebauet, hat 30,000 Einwohner, vorzügliche Seidenmanufakturen, einen griechischen Erzbischof und einen katholischen Bischof,

schof, der sich aber nach den griechischen Kirchengebräuchen richtet. Das Frauenzimmer auf Chio zeigt, wider die Gewohnheit der dortigen Länder, das Gesicht frey und unverschleyert. Bey dieser Insel siegten 1770 die Russen über die Türken, worauf sie gegenüber am festen Lande, bey Tchesme die übrigen Türkischen Schiffe verbrannten.

Chioggia, Chiozza, Stadt und Podestaria, nebst einem Hafen und alten Kastelle, auf der Insel Chiozza, nicht weit von dem Einflusse der Brenta nuova in die Laguna, südlich von Venedig, wo man das meiste Salz macht, so in den Venezianischen Provinzen gebraucht wird. Die Stadt, welche, wie Venedig, auf Pfähle gebaut ist, hat 25,000 Einwohner, einen schiffbaren Kanal bis zum Po, eine lange steinerne Brücke, welche sie mit dem festen Lande vereinigt, beträchtliche Handlung, vorzüglich Speditionshandel, schöne Kirchen und einen Bischof, der unter Venedig gehöret.

Chiopera, Chanpore, Stadt in Bengalen bey Patna, wo sehr viel Salpeter bereitet wird.

Chippenham, Flecken in Wiltshire in England, am Fluß Avon, mit Tuchmanufakturen. Dieser Ort hat Sitz und Stimme im Parlement.

Chipping-Norten, Stadt in Oxfordshire, in England.

Chipping-Sodbury, Stadt in Glocestershire, in England. Es sind hier sehr große Käsmärkte.

Chipping-Wycomb, Englische Stadt in Glocestershire, wo sehr große Getreidemärkte sind.

Chira, Insel in dem Golfo de Salinas, in Mexico, in der Provinz Costa Rica, an der Südsee.

Chirac, Flecken mit 2,032 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Lozere, Bezirk Marvejols.

Chiras, s. Schiras.

Chirat, Flecken von 268 Feuerstellen an der Charente, in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Confolens.

Chisch, Chysse, gräflich Lazanskische Herrschaft, Flecken von 157 Häusern und Schloß unweit Ludiz, im Einbogner Kreise in Böhmen, hat ein Carmeliterkloster.

Chisoin, Flecken von 261 Feuerstellen im Französisch Flandern; jezt im Departement des Nord, Bezirk Lille.

Chissay, Flecken von 177 Feuerstellen am Fluß Cher in Touraine; jezt im Departement der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Chitor, Landschaft in Indostan, zur Provinz Agimere gehörig, gränzt südwärts an das Land der Maratten, und stehet unter einem freyen Fürsten oder Rajah. Die ehemalige Hauptstadt, gleiches Namens, ward 1567 vom Großmogol Akbar zerstört, und gegenwärtig ist Udipur der Hauptort.

Chitpor, Tschitpur, beträchtliche Stadt in Hindostan, nördlich an Gujurat gränzend. Sie ist in den Händen der Maratten und hat wichtige Zitzmanufakturen.

Chitro, Stadt in Macedonien am Golfo di Salonichi, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Salonichi gehörig.

Chittender, große aber wenig angebaute Grafschaft im Amerikanischen Freystaate Vermont, am Champlain See. Sie hat über 7000 Einwohner. Der Hauptort ist Burlington.

Chiva, Stadt mit 15,000 Einwohnern an einem Kanal des Flusses Amu-Darja, in der Usbeckischen Tartarey. In der Citadelle wohnt der Chan, welcher aber durch die übrigen Befehlshaber in seiner Macht sehr eingeschränkt ist. Das Gebieth besteht aus einigen Städten und Dörfern, und ist, wo es bewässert werden kann, sehr fruchtbar. Die Chiwenser treiben Karawanenhandel mit der Bucharey und Rußland.

Chivas, Chivasco, s. Chiavasso.

Chiverny, Flecken von 211 Feuerstellen, am kleinen Flusse Cousson, in der Französischen Landschaft Blesois; jezt im Departement der Loire und Cher, Bezirk Blois.

Chiuncheu, Stadt in China, auf der Insel Hänan.

Chiuncheu, Stadt in der Provinz Tscheking in China.

Chiusa, großer Flecken mit einer Glasfabrik, südöstlich von Coni in Piemont; jezt im Französischen Departement der Stura.

Chiusa, Oesterreichischer Paß und Festung an der Hauptstrasse nach Deutschland, in dem Herzogthum Venedig, Kreis Verona, auf einem Felsen, hat auf einer Seite lauter abhangende Berge, auf der andern aber den Fluß Adige, der ganz nahe vorbey läuft.

Chiusa, fester Paß an der Etsch, im Venezianischen, an der Strasse von Roveredo nach Verona.

Chiusa di Venzone, Venezianische Festung im Gebirge, auf der Strasse nach Kärnthen.

Chiusi, kleine Stadt am Fluß Chiano, im Florentinischen, im Gebiethe von Siena, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Siena gehörig.

Chiuyven, große Stadt in der Provinz Yunnan in China.

Chizico, Türkische Insel auf dem Mar di Marmora, gegen die östliche Küste von Natolien.

Chlomin, Flecken, Schloß und Herrschaft, dem Grafen Chotek gehörig, in Böhmen, Kaurzimer Kreis, nicht weit von der Elbe.

Chlopigorod, s. Mologa,

Chlumetz, große Herrschaft, Marktflecken und Bergschloß, im Berauner Kreis, in Böhmen, dem Fürsten von Lobkowitz gehörig. Zur Herrschaft gehören 110 Ortschaften.

Chlumetz, Gut, großes Dorf und Schloß mit einer wichtigen Glashütte, in Böhmen, Budweiser Kreis, nicht weit von der Ostgränze.

Chlumez, Herrschaft, offenes Städtchen von 243 Häusern und Schloß, im Bitschower Kreise, in Böhmen, gehört nebst dem Flecken Schiffelitz dem Majoratsherrn, Grafen von Kinsky.

Chmielnic, eine von Holz erbaute und nur mit Palisaden umgebene Stadt in Oberpodolien, wo sie auf einer kleinen Insel liegt, welche der Fluß Bog macht. Jezt im Russischen Gouvernement Kaminietz oder Podolien. Die Einwohner sind Griechen und Juden, welche ein starkes Verkehr mit den Türkischen Provinzen haben.

Chmielnik, kleine adeliche Stadt von 253 Rauchfängen, in der Sandomirischen Woiwodschaft, in Klein-Polen; jezt in Galizien, Kielcer Kreis.

Choco, fruchtbare Provinz im Spanischen Vicekönigreich Neugranada. Sie steht mit Cartagena unter einerley Gouverneur, und hat keine merkwürdige Stadt, aber beträchtliche Goldbergwerke.

Chocolococa, oder Castro Virreyna, Stadt in Peru, in deren Gegend reichhaltige Silberadern sind.

Chocz, Städtchen mit 724 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departem. und Kreis.

Choczim, eine wichtige Türkische Gränzfestung in der Moldau, zur Rechten des Niesters, der Polnischen Festung Kaminiek gegenüber. Sie hat ein festes Schloß, und ist 1718 durch Hülfe einiger Französischen Ingenieurs erst recht befestiget worden, da sie sonst nicht viel zu bedeuten gehabt hatte. Den 28sten Aug. 1739 erfochte der Russische Generalfeldmarschall, Graf von Münnich, in dieser Gegend einen vollkommenen Sieg über die Türkische Armee, und am 31sten August mußte sich die Festung Choczim ergeben. In dem kurz darauf erfolgten Frieden aber ward sie den Türken wieder abgetreten. Den 18ten Sept. 1769 gieng sie abermals an die Russen über, doch ward sie nach erfolgtem Frieden 1774 das folgende Jahr den 10ten März wieder zurück gegeben. Im J. 1788 ward sie von den Kaiserlichen Truppen, unter dem Prinzen von Coburg, und den mit ihnen vereinigten Russen, erobert.

Chodel, adel. Städtchen von 62 Feuerstellen, in Galizien, Lubliner Kreis.

Choga, Stadt in der Provinz Schan-si in China am Fluß Fi, wo eine künstliche Brücke ist.

Chodecz, Städtchen in Südpreussen Wralawek. Kreis, südlich von Brzesc, mit 360 Pohnischen Einwohnern.

Chodorow, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Brzezaner Kreis.

Chodzesen, Herrschaft, Stadt und Schloß, im Netzdistrikt, Kroneser Kreise, nicht weit von der Netze. Sie hatte im J. 1801. 1598 Katholiken und Lutheraner und noch 943 Juden zu Bewohnern. Es giebt hier 83 Tuchmachermeister, welche ansehnliches Gewerbe treiben. Das Städtchen aber ist nur von Holz gebaut, mit Stroh- und Schindeldächern versehen. Es gehört dem Grafen von Grudzinski.

Choisy, mit dem Beynamen le Roi, wohlgebauter Flecken und ehemaliges Königl. Lustschloß in Isle de France, 2 Meilen von Paris, an der Seine.

Choisy en Brie, Flecken von 216 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Marne, Bezirk Coulommiers.

Choldicz, s. Cholticz.

Cholet, kleine Stadt mit 4,709 Einwohnern, an der Mayenne, in Anjou; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Beaupreau. In dem Vendeekrieg von 1794—95 war es ein Hauptsiz der Royalisten, und der Ort litte sehr.

Cholm, Russisches Städtchen am schiffbaren Lowat Fluß, im Gouvernement Pskow.

Cholmkil, Colmkil, eine von den westlichen Inseln in Schottland, ist sehr klein, und liegt an der Halbinsel Harris.

Cholmogory, Kolmogori, Kreisstadt im Gouvernement Archangel, unterhalb Archangel, auf einer Insel der Dwina, in Rußland. Sie ward 1744 bekannt, als die Großfürstin Anna mit ihrem Gemahl und Kindern, von der Kaiserin Elisabeth, hieher geschickt ward, wo sie auch ihr Leben 1746 beschlossen hat. Das Hornvieh dieser Stadt zeichnet sich durch seine Größe und Schönheit vor dem übrigen Russischen weit aus, daher kommen die meisten Archangelschen Kälber in St. Petersburg. Es ist hier ein Schiffswerft und eine Seefahrtsschule.

Cholojow, Städtchen mit einem Schloß und 2 unirt-griechischen Pfarrkirchen, in Galizien, Zloczower Kreis.

Cholticz, Gräfl. Thun. Herrschaft, Flecken von 82 Häusern und Schloß in Böhmen, Chrudimer Kreis, westlich von Chrudim.

Chomel-

Chomellis, Flecken von 228 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement der Haute Loire, Bezirk Puy.

Chomérac. Flecken mit 1566 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardeche, Bezirk Privas.

Chonad, Tschanad, Chanad, Gespanschaft in Ungarn, welche gegen Norden an die Bekescher Gespanschaft, gegen Süden an das Temeswarische Gebieth, gegen Osten an die Sarander und Arader und gegen Westen an die Tschongrader Gespanschaft gränzt. Sie wird von Ungarn, Raizen und Walachen bewohnt, welche nur 19,320 Seelen ausmachen, worunter sich 210 Juden befinden. Ihre Contribution beträgt 14,465 fl. Ihre an dem Fluß Marosch, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend gelegene Hauptstadt heißt gleichfalls Tschanad, und hat ein Schloß, wie auch ein unter den Erzbischof zu Colocza gehöriges Bißthum, welchem 1716 nach Eroberung der Festung Temeswar, das Baunat von Temeswar wieder incorporirt worden, nachdem es zuvor 165 Jahr unter Türkischer Botmäßigkeit gewesen; wie dann dieser Bischof im März 1724 als Bischof in dem Temeswarer Baunat wirklich vorgestellt, und ihm die geistliche Jurisdiction über ganz Servien von dem Pabst ertheilt worden ist.

Choper, beträchtlicher Fluß in Rußland, welcher durch Penza, Saratow, und das Land der Donischen Kosaken in den Don fällt.

Chopersk, Kreisstadt und Festung am Choper Fluß, in dem Saratowschen Gouvernement in Rußland. Die Zahl der Bürger und Schutzverwandten ist 464. Sie nähren sich vom Ackerbau und Viehzucht.

Chopra, volkreicher großer Flecken und Handelscomptoir der Holländer in Ostindien am Ganges, vier Meilen von Patna.

Choptank, lies Tschoptänk, kleiner Fluß im Freystaate Maryland, der sich in die Ostseite der Chesapeak Bay ergießt. Die eindringende See giebt ihm eine ansehnliche Breite und Tiefe, so daß er 6 Meilen hoch Seeschiffe trägt.

Chorasan, Khorasan, eine Landschaft an der Gränze von der Bucharey und von Persien, zum östlich Persischen Reiche gehörig. Sie hat gegen Westen eine Wüste, wodurch sie vom Persischen Irak, gegen Süden eine andere, wodurch sie von Fars abgesondert wird; gegen Osten einen Theil von Segestan und Indien und gegen Norden einen Theil von Turkestan. Sie hat einen Chan oder Padschach, aus Kirgisischem Geblüte, und 12 Städte, und gehört zum Ostpersischen Reich. Die Landschaft wird auch Chowaresm, Charasm und Charissem genennet. Sie ist ein gutes Kornland, hat auch vortreffliche Seide und kostbare Türkisse; und die Schafe haben die zarteste und beste Wolle in ganz Persien.

Choren, s. Kohren.

Chorges, Städtchen mit 1547 Einwohnern in Dauphiné, 2 Meilen von Embrun, an einem Berge; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Embrun.

Chorin, Amt und ehemaliges Kloster, im Stolpischen Kreis, in der Uckermark.

Chor-Neuburg, s. Kornneuburg.

Chorol, unbedeutender Ort und Kreisstadt, ehemals in der Russischen Statthalterschaft Ekatherinoslaw, dann im Gouvernement Klein-Rußland; jezt im Gouvernem. Poltawa.

Chorocz, adeliches Städtchen mit 579 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Bialystoker Kammerdepartement und Kreis.

Chorzellen, Städtchen mit 804 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Plocker Departement, Kreis Przasnic.

Choschoten, einer der 3 Hauptstämme der Kalmücken, leben in der Nähe von Tibet unter Chinesischer Oberherrschaft. Man schätzt sie auf 50,000 streitbare Männer.

Chosty, Flecken von 201 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Joigny.

Chotieborz, Herrschaft, Flecken von 334 Häusern und Schloß, im Czaslauer Kreise, in Böhmen.

Chotieschau, Chotieskow, vornehmes Frauenkloster, Prämonstratenserordens, im Pilsner Kreise, in Böhmen an der Radbuse.

Chotin, s. Choczim.

Chotowin, gräflich Migazzische Herrschaft und Dorf mit einer prächtigen Kirche und einem ergiebigen Silberbergwerke, in Böhmen, Taborer Kreis, westlich von Ratiborzicz.

Chotteborcz, s. Chotieborcz.

Chotusice, Chotusitz, Marktflecken von 120 Häusern, ohnweit Czaslau in Böhmen, dem Grafen von Thun gehörig, bey welchem den 17ten May 1742 zwischen den Oesterreichern und Preussen, zum Nachtheil der erstern, ein blutiges Treffen vorfiel.

Chotymsk, Chotmyschk, Kreisstadt, ehemals in der Russischen Statthalterschaft Charkow; jezt Stadt im Gouvernem. Kursk. Sie hat 260 Wohnhäuser und 1700 Einwohner, welche sich vom Feldbau und der Bienenzucht nähren.

Chotze, s. Cotzen.

Chotzemitz, Schloß im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, den Grafen von Sternberg gehörig, zwischen welchem und Planian 1757 das Treffen vorfiel, das insgemein von Kolin den Namen hat, und in welchem die Preussen von dem Feldmarschall, Grafen von Daun, geschlagen wurden.

Chotzen, Fürstl. Kinsky Herrschaft, Marktflecken von 192 Häusern und Schloß, in Böhmen, Chrudimer Kreis, auf der Nordostseite.

Choul, kleiner Fluß im Herzogthum Luxemburg, im Ardennerwald, der in die Maas fällt. Jetzt im Französischen Departement der Forets.

Choul, Hafen auf der Küste von Malabar in Ostindien, den Maratten gehörig.

Chouze, ansehnlicher und lebhafter Flecken von 664 Feuerstellen an der Loire, in Anjou, in einer fruchtbaren Gegend; jetzt im Departement des Indre und der Loire, District Langeais.

Chouzy, Flecken von 201 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Blaisois; jetzt im Departement des Loir und Cher, District Blois,

Chozimierz, offenes Städtchen, im Königreich Galizien, Stanislawower Kreis, mit einer Poststation.

Chrasnahorka, Krasna Horka-Varallya, Marktflecken, mit einem Bergschloß, so der Andreasischen Familie gehört, im Rosnauer District, in der Gömörer Gespanschaft, in Ungarn. Nahe dabey ist eine Quecksilbergrube, in der sehr schöner Zinnober bricht.

Chraft, Herrschaft, Flecken von 201 Häusern und Schloß im Chrudimer Kreise, in Böhmen, dem Bischof von Königingrätz gehörig.

Chraft, Dorf bey Pilsen in Böhmen, mit einem Alaunwerke.

Chraftewitz, Hraftowitz, Herrschaft und verwüstetes Schloß in Croatien, auf einer Insel im Flusse Unna, wo er in die Sawe fällt, gehört dem Bischof zu Zagrab oder Agram.

Christazhofen, Pfarrdorf von 733 Seelen, in der Grafschaft Truchses-Zeil in Schwaben.

Chrauftowitz, Gräflich Kinskysche Herrschaft. Flecken von 92 Häusern. Schloß und Fasanerie in Böhmen, Chrudimer Kreis, östlich von Chrudim.

Chriesdorf, gräfl. Galla. großes Dorf von 270 Häusern, mit ansehnlichen Spinnereyen und Webereyen, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, nicht weit von der Lausitz. Gränze.

Christburg, Amt und Königliche Stadt, mit einem Bergsch. u. 2031 theils katholischen theils lutherischen Einwohn. am Flusse Sorge, im Marienburgischen, in West-Preussen.

Christ Church, großer Flecken am Fluß Avon, in Hantshire in England, welcher 2 Deputirte im Parlement hat. Es werden hier viele Strümpfe und Handschuhe verfertigt. In Oxford ist auch ein Collegium dieses Namens.

Christian-Erlangen, die 6te Hauptstadt des Fürstenthums Culmbach, und Hauptstadt eines eignen Kreises, unweit der Regnitz, in welche nahe dabey die Schwabach fällt, in einer angenehmen Gegend. Sie wird in Alt- und Neuerlangen eingetheilt, welches letzte von Markgraf Christian Ernst, der es 1686 anlegte, eigentlich Christian-Erlang genennet und durch die daselbst aufgenommenen Französischen Kolonien in Aufnehmen gebracht worden ist. Diese Neustadt ist wegen ihrer regelmässigkeit und Zierlichkeit eine der schönsten Städte in Deutschland. Das darin befindliche markgräfliche Schloß hat einen schönen Garten. Die drey evangelischen, wie auch die beyden reformirten Kirchen, der Redouten- und Comödiensaal, ingleichen das neuerbaute Rathhaus in der Altstadt, sind sehr gute Gebäude. Es ist auch hier ein Justitz- und Commerciencollegium, und eine Superintendentur. In der Neustadt zählt man 549 und in der Altstadt 235 Gebäude. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1803 mit Einschluß der Universität und des Militärs 9,563. Seit dem Winter 1782 wird die Stadt bey Nacht mit Laternen erleuchtet. Im Jahr 1788 wurde daselbst ein katholisches Bethhaus eingeweihet. Die Ritterakademie, welche Christoph Adam Groß von Trockau, 1705 gestiftet, ist nebst dem Gymnasio der 1743 von dem Markgrafen Friedrich da angelegten Universität einverleibt worden. Diese wurde den 4ten Novfeyerlich eingeweiht, und mit den gelehrtesten Männern besetzt. Seit 1796 hat sie den Namen der Friedrichs-Alexanders-Universität nebst verschiedenen neuen Verbesserungen erhalten, worunter besonders das Philologische Seminarium und das Institut der Moral und schönen Wissenschaften zu zählen sind. Die Zahl der öffentlichen Lehrer bey der Universität ist 29; die Zahl der Studirenden, welche ehemals zwischen 200 — 300 betrug, hat in den neuesten Zeiten, wie auf den meisten übrigen Universitäten abgenommen. Unter den öffentlichen Anstalten der Universität zeichnen sich das klinische Institut, das anatomische Theater, der botanische Garten, das chemische Laboratorium und das Universitätsgebäude selbst mit seinen zwey Auditorien aus. Der neuvermehrte Fond wird zur Vergrößerung dieser Anstalten ꝛc. verwendet, und schon arbeitet man an der Errichtung eines

großen

großen hinter dem Schloßgarten angelegten Hospitals. Die Nahrung des Orts besteht ausser der Universität, in ansehnlichen Manufacturen, besonders von Hüten, Handschuhen, Strümpfen, Kattun, Wollenzeugen, Spiegeln, Tabak, Weisgerbereyen ꝛc. Die Einwohner der Altstadt leben mehr von ihrem ergiebigen Feldbau. Der Erlanger Kreis begreift die Aemter Erlangen, Baiersdorf u. Frauenaurach.

Christiana, Flecken von 50 Häusern am Flusse gleiches Namens im Nordamerican. Freystaate Delaware in der Grafschaft Newcastle, im innern Lande. Er treibt einen guten Handel mit Weizenmehl nach Philadelphia. Hier schlug im Jahr 1777 General Cornwallis ein Corps Amerikaner.

Christianfeld, schöne Herrenhutercolonie, an der Südgränze von Jütland, in Dänemark.

Christiania, Hauptstadt in Norwegen, in dem Stift Christiania und Aggerhuus; liegt an einem Meerbusen, ist groß und wohlgebauet, und der Sitz des Stiftamtmanns, des Oberhofgerichts, des Bischofs und einer Militärschule. Sie hat ihren Namen von K. Christian IV. der sie anlegte, nachdem im Jahr 1624 das auf der Ostseite des Meerbusens stehende Opslo, bis auf die bischöfliche Wohnung und etliche wenige Häuser, abgebrannt war. Dieser geringe Ueberrest von erstbesagtem Opslo heißt heut zu Tage die Altstadt, in welcher ein beträchtliches Mannwerk zu finden ist. Die Gegend ist sehr schön und fruchtbar, und das Klima weit milder, als man von diesem nördlichen Striche erwarten sollte. Die Hauptnahrung von Christiania besteht in Bretterhandel, wovon jährlich eine große Menge nach England, Frankreich und Dänemark geführet wird. Die Einwohner mag eine Zahl von beynahe 8,000 Seelen aus

Christianopel, Nopeln, fester Flecken nebst einem Hafen, auf einer Halbinsel, in der Landschaft Blekingen, ostwärts gegen Smaland, der Krone Schweden gehörig.

Christianpreis, s. Friedrichsort.

Christianstand, Stiftsamt, und seit 1641 von K. Christian IV. angelegte regulare und offene Hauptstadt, mit einem guten Hafen, in dem südlichen Norwegen, auf einem großen Sandgrund, davon sie den Namen hat, vor der befestigten Insel Otteröe. Nach dem Brande 1734 ist die Stadt weit besser wieder aufgebaut. Hier ist ein Bischof, welcher sonst zu Stavanger war, und eine Cathedralschule. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Holzhandel. Ihre Häuser kommen von Zeit zu Zeit immer weiter von der See ab, weil das Land hier immer mehr anwächst, durch den vielen Sand, welchen die Stürme aus dem Meer an das Ufer werfen; weswegen denn, um dem Wasser nahe zu bleiben, schon etliche neue Strassen angelegt worden sind. In dem ganzen Stift Christiansand wurden im Jahr 1769. 113,086 Menschen gezählt.

Christiansburg, Städtchen und ehemalige Festung in dem Herzogthum Oldenburg an dem Fluß Jade.

Christiansburg, Stadt an der Goldküste in Guinea, mit der Festung Friedensburg. Sie ist der Hauptsitz der Dänen an dieser Küste, welche hier eine Besatzung von 30 Europäern und 300 Negern halten. Es gehören hiezu noch 5 andere Dänische Forts und Factoreyen. Den Haupthandel machen die Sklaven, von denen jährlich gegen 1,500 ausgeführt werden.

Christiansfelde, seit 1773 angelegte Brüdergemeinde im Herzogth. Schleßwig, im Amte Hadersleben. Die Anlage besteht aus 2 regelmäßigen Strassen, die Zahl der Einwohn. über 200, u. ihre Fabrikate finden überall Absatz. Sie haben auch manche Freyheiten vor den Eingebohrnen des Landes erhalten.

Christianshaven, s. Coppenhagen.

Christiansöe, kleine Wasserfestung, welche 2 Meilen von Bornholm mitten in der See auf rauhen Klippen liegt, und 1684 zur Sicherheit der dänischen Flotte von K. Christian V. angelegt worden ist. Unter diesen Klippen, welche Erdholmen genennt werden, sind Christianöe, Grasholm und Friedrichsöe, die größten: zwischen den erstern und letztern sind der Süder- und Norderhaven, woselbst bequem Schiffe liegen können. Auf den Klippen wohnen ausser der Besatzung wenig Leute.

Christiansäde, sonst Christiansburg genannt, eine Grafschaft auf der Dänischen Insel Laland, den Grafen von Reventlau gehörig.

Christianstadt, Städtchen am Bober mit 692 Einwohnern in der Niederlausitz, 2 Meilen von Sorau gelegen, und zu dieser Herrschaft gehörig. Die geflüchteten Schlesier haben da Tuchmanufacturen angelegt. Es hat auch noch immer eine derselben, übe dies beträchtlichen Garnhandel und gute Töpferarbeiten.

Christianstadt, eine von dem Dänischen Könige Christian IV. 1614 angelegte Stadt in Schonen, an dem Flusse Helgeå, hat eine gute Trivialschule, eine mit vielen Packhäusern versehene Brücke, Leinwand- und Tuchmanufacturen, und eine Gerbery. Hier ist auch der Sitz eines Landhauptmanns. Auf den schwedischen Reichstagen ist sie die 17te Stadt. Hier machte der Capitän Hellichius, den 1sten August, 1772 den Anfang, sich wider die damalige Staatsverfas-

sung

sung zu erklären, welches das Signal zu der den 19ten darauf erfolgten Revolution in Schweden war. Der Hafen liegt nicht bey der Stadt, sondern 2 Meilen davon bey Ahus, wo die Schiffe visitirt werden.

Christianstein, s. Drontheim.

Christiansund, vormals Lille- (Klein-) Fosen, liegt in dem norwegischen Stift Drontheim, auf 3 Inseln und einer Spitze vom festen Lande, und erlangte 1734 von K. Christian VI. Stadtrecht. Wegen der sonderbaren Lage hat diese Stadt fast gar keine Gassen, sondern man muß immer zu Wasser von einer Seite auf die andere hinüber fahren. Sie ist auf allen Seiten mit steilen und kahlen Klippen umgeben, hat aber einen vortreffl. Hafen. Der Einwohner waren im Jahr 1782 ohngefähr 3,600 und ihre vornehmste Nahrung besteht in Fischfang und Fischhandel.

Christinaham, kleine Stadt in der Schwedischen Provinz Wärmeland, an der Nordostseite des Wenersees, welche 1642 von der Königin Christina Stadtrecht und den Namen erhielt. Es wird von hier jährlich viel Eisen versendet: auch ist ein Gesund trunnen nicht weit davon. Auf den Reichstagen hat sie unter den Städten die 67ste Stelle.

Christinästadt, kleine Stadt nebst einem Hafen in der Landeshauptmannschaft Wasa, in Finland, welche 1649 angelegt worden und auf den Reichstagen die 90ste Stadt ist.

Christinenhof, Lust- und Jagdhaus ohnweit Büdingen, in der Grafschaft Oberysenburg, in der Wetterau, in einem Walde, die Büdingermark genannt.

Chropin, Marktflecken an der March, in Mähren, Prerauer Kreis, mit einer großen Stuterey.

Chrostzüz, katholisches Pfarrdorf mit 757 Einwohn. in Schlesien, Oppeln. Kreis.

Chrzanow, adeliche kleine Stadt und Herrschaft von 201 Rauchfängen westlich von Krakau, in Galizien, Krakauer Kreis.

Chrudim, eine wohlgebaute Königliche Leibgeding- und Kreisstadt von 623 Häusern, mit gutem Feldbau und wichtigem Pferdehandel, am Chrudimka, im Chrudimer Kreise, in Böhmen. Dieser Kreis liegt zwischen den beyden Kreisen von Czaslau und Königingrätz, und zwi- Mähren. Er hat auf der Ostseite Berge und Wälder, auf der Westseite ebenes und fruchtbares Land, auch viele Teiche. Die Einwohner sprechen blos Böhmisch.

Chrudimka, Fluß in Böhmen, welcher durch den Chrudimer Kreis fliesset, und bey Königsgrätz in die Elbe fällt.

Chucheu, große Stadt in der Provinz Schekiang in China, und die Hauptstadt einer Landschaft gleiches Namens, ist mit großen Bergen umgeben, und hat viel Reis.

Chudeleigh, Flecken in Devonshire, in England.

Chudenitz, Herrschaft und Flecken mit einem Schlosse, in Böhmen, Klattauer Kreis, nordwestlich an Klattau.

Chunking, große und prächtig gebaute Stadt in der Provinz Setchuen in China, in einem Gebiethe, gleiches Namens.

Chunnar, Stadt und Festung am Ganges, in der Provinz Aude in Ostindien, den Engländern gehörig. In der Nähe sind wichtige Steinbrüche.

Chur, franz. Coire, Hauptstadt des Bundes des Hauses Gottes und in ganz Graubündten am Fluß Plessur, unten an zwey Bergen, etwa eine halbe Meile vom Rhein. Sie hat einige gute Gebäude, ist aber übrigens eng und finster und zählt 2,425 Einwohner. Der Handel mit Reis und Baumwolle ist bedeutend, aber vorzüglich macht der grosse Speditionshandel zwischen Deutschland und Italien die Stadt wohlhabend. Sie hat 2 evangelische Pfarrkirchen. Auf dem Rathhaus ist die Stadtbibliothek und unten das Kaufhaus mit der Waarenniederlage. In einem benachbarten Gebäude ist das Archiv des Cantons. Die Gegend hat Wein- und Obstbau, und hier fängt der Rhein an für ganz kleine Fahrzeuge und Flöse schiffbar zu werden. Zu dem Hochgerichte Chur gehören noch 4 Kirchspiele mit 3,461 Einwohnern. Die Stadt ist ehemals bis an das Jahr 1498 eine freye Reichsstadt gewesen, gehörte aber nachher, ausser einigen Freyheiten, dem Bischof daselbst, welcher unter dem Erzbischof zu Maynz stund u. ein Stand des Römischen Reichs war. Der Hof, wo der Bischof residirte, liegt an der Stadt, ist aber von ihr durch ein Thor, das nie geschlossen wird, abgesondert. An selbigem Platze steht auch die Domkirche, um welche herum die wenigen Katholiken wohnen, die sich in Chur aufhalten. Die übrigen Einwohner sind der lutherischen Religion zugethan. Vor diesem hatte der Bischof reiche Einkünfte gehabt, weil der größte Theil von dem Bunde des Hauses Gottes zu dem Bißthum gehört hat; von welcher Herrschaft jedoch die meisten Gemeinden durch Geld, andere aber ohne Unkosten bey Veränderung der Religion sich losgemacht haben. Gegenwärtig belaufen sich diese Einkünfte etwas über 10,000 fl. und davon kommt das meiste aus Tirol. Domherren waren 24 und diese wählten den Bischof, jedoch unter entscheidendem Einfluß des Oesterreichischen Hofs. Die weltlichen Besitzungen des Bischofs

bestun-

bestunden nur noch aus dem Schlosse Fürstenau im Domtesgerhale, einigen Zöllen und liegenden Gründen und aus der Herrschaft Fürstenburg in Tyrol. Im Jahr 1802 wurden die Einkünfte auch dieses Bisthums eingezogen und der Helvetischen Republik als Entschädigung für anderweitigen Verlust zugetheilt.

Churfürsten, sind die vornehmsten Fürsten und die Erzbeamten des Heil. Röm. Reichs, sowohl geistliche als weltliche, welche, vermöge der goldnen Bulle und Reichsgesetze, dazu verordnet sind, daß sie bey vorfallender Erledigung des Kaiserlichen Thrones einen Kaiser, oder auch sonst, wofern es die Wohlfahrt des Reichs erfordert, einen Römischen König erwählen. Der Name Churfürst wird von dem alten deutschen Wort kühren hergeleitet, welches so viel als wählen heißt, wie sie denn auch im Lateinischen Electores genennt werden. In vorigen Zeiten hat man ihnen den Titel Septemviri oder Siebenmänner beygelegt, weil die goldne Bulle die Zahl derselben auf 7 gesetzt hat. Vermöge der goldnen Bulle stunden sie in folgender Ordnung: 1) Churmaynz, des Heil. Röm. Reichs Erzkanzler durch Germanien. 2) Churtrier, Erzkanzler durch das Königreich Arelat. 3) Churcöln, Erzkanzler durch Italien. 4) Churböhmen, Erzschenke. 5) Churpfalz, Erztruchseß. 6) Churſachsen, Erzmarschall. 7) Churbrandenburg, Erzkämmerer. Als der Churfürst in der Pfalz Friedrich V. durch Annehmung der Krone Böhmen seiner Länder und Churwürde verlustig erklärt worden, wurde diese dem Hause Bayern beygelegt, und der im Westphälischen Frieden restituirte Pfalzgraf bekam die achte Stelle. Im Jahr 1692 wurde dem Hause Braunschweighannover die Würde eines Churfürsten vom Kaiser Leopold I. ertheilt, auch solches 1708 den 7ten September nach vielen diesfalls gehabten Streitigkeiten in das Churfürstliche Collegium wirklich introducirt. Diese Churfürsten machen auf dem Reichstage ein besondres Collegium aus, halten ihre Collegial- oder Churfürstentage, und werden sonst den Königen gleich geachtet, indem ihre Gesandten den Rang unmittelbar nach den Königlichen haben und den Fürsten in Person vorgehen. Seit der Erlöschung der Baierischen Chur, 1778 waren wieder 8 Churfürsten. Pfalz hatte seine ehemalige 5te Stelle u. sein Erztruchseßenamt, und Hannover bekam das Erzschatzmeisteramt. Durch die allgemeine Sekularisation aller geistlichen Stifter im Jahr 1802 wurden auch Chur-Trier und Cöln eingezogen und der Rest ihrer Besitzungen am rechten Rheinufer unter mehrere weltliche Fürsten vertheilt. Churmaynz behielt seine Existenz und seinen ehemaligen Rang unter dem Titel Chur Erzkanzler. Dagegen wurden aber vier neue weltliche Mitglieder unter die Zahl der Churfürsten aufgenommen, nemlich Toscana als Besitzer von Salzburg, Baden, Würtemberg und Hessencassel; Sie alterniren in Anshung des Rangs unter sich, nach dem im Fürstenrathe bestehende Strophen und übernehmen einen Churfürsten Anschlag. Die Erzwürde der neuen Mitglieder ist noch nicht festgesetzt. Diese Anordnung wurde durch den Reichsdeputationsschluß 1803, 25sten Februar bestimmt, vom Kaiser ratificirt und die 4 Churfürsten am 22sten Augnst beym Reichstage eingeführt. Die Würde hängt von dem Besitzer aller Churlande ab, wie bey den ältern Churfürsten. Das Kollegium der Churfürsten hat für alle zu ihren Churstaat. gehörige Länder das unbeschränkte Privilegium de non appellando. Wenn ein Wahltag soll gehalten werden, so erscheinen diese Churfürsten entweder in Person, oder durch ihre hierzu bevollmächtigten Gesandtschaften; und bey der Wahl fordert der Churerzkanzler von allen Churfürsten und Plenipotentiarien ihre Stimmen, und endlich fragt Churſachsen, wohin Churmaynz mit seinem Voto abziele. Also wird der Kaiser oder Römische König durch die meisten Stimmen erwählt, welcher sodann, im Namen des Erzkanzlers durch einen Domprälaten seines Erzstiftes gewöhnlicher massen proclamirt wird.

Churfürstentage, sind gesetzmäßige Versammlungen im Römischen Reiche, bey welchen nur allein die Churfürsten erscheinen. Sie werden sonst Collegialtage genennt, worunter auch die Wahltage mit begriffen werden.

Churfürstenverein, ist eine Verbindung der Churfürsten zu gemeinschaftlicher Behauptung ihrer Rechte, besonders gegen die Einmischung des Hofs zu Rom in die Kaiserwahl. Die erste wurde im Jahr 1338 zu Rense, auf Veranlassung des päbstlichen Verfahrens wider K. Ludwig IV. aus Bayern, geschlossen. Sie wurde nachher öfters erneuert, und auf andere Gegenstände dabey Rücksicht genommen. Die Kaiser bestätigten sie in den Wahlcapitulationen. Von dieser allgemeinen Verein ist diejenige der ehemaligen 3 geistl Churf., v. Maynz, Trier und Köln, und des Churfürsten von der Pfalz, welche die Rheinischen Churfürsten hießen, zu unterscheiden. Diese ward zu Ende des 14ten Jahrhunderts zuerst errichtet, und in der Folge öfters erneuert, und hatte die

Beyde-

Beybehaltung der Rheinzölle, ihrer Rechte über den Rhein und die Sicherheit der Handlung und Schiffahrt auf dem Rheine zum Hauptgegenstand.

Churkreis, ist ein Theil von den Churſächsischen und incorporirten Landen, welcher zwischen der Mark Brandenburg, Lausitz, Meissen, Magdeburg, Anhalt und dem Saalkreise liegt, auf 71 geogr. Quadratm. Meil. im J. 1799. 135,800 Einwohner zählte. Auf diesem kleinen Lande liegt die Sächsische Kurfürstenwürde. Denn Kaiser Friedrich I gab zwar dem Graf Bernhard von Askanien das Herzogthum Sachsen, er konnte aber gegen Heinrich den Löwen nur diesen Kurkreis und das Lauenburgische behaupten. Daraus bildeten sich 2 Linien, von welchen diese jüngere, die Herzoge von Sachsen Wittenberg, durch Kaiser Karl IV. den Vorzug als Kurfürst vor der ältern Lauenburgischen im J. 1355 erhielt. Der letzte Herzog von Wittenberg Albrecht III. starb 1422 ohne Kinder, und sein Land kam nebst der Kurwürde durch Unterstützung Kaiser Siegmunds an Friedrich den Streitbaren, Marggrafen von Meissen. — Das Land wurde den Sorben abgenommen und war sehr entvolkert, überdis wie noch jezt voller Sand und Sümpfe. Man zog also im 12ten Jahrhundert Niederländer oder Flammländer hieher, welche den Wasserbau gut verstehen und wirklich ein betrachtliches Stück Land cultivirten, welches noch jezt die obere und niedere Fläming heißt, und viele Namen des alten Vaterlands verräth. Z. B. Niemegk Brügk, Löben ꝛc. doch giebt es auch fruchtbare Streiche, als die Aue an den Ufern der Elbe von Wittenberg bis Prettin, die Gegend um Bitterfeld ꝛc. Auch ist die Schweinszucht, Bienenzucht und der Hopfenbau, so wie die Waldungen, ansehnlich. Der Kurkreis begreift das Kreisamt Wittenberg, die Aemter Schweinitz, Liebenwerda, Annaburg, Seida, Gräfenhainchen, Belzig, Gommern, Pretsch, Schlieben, Bitterfeld, und das Amt Barby. In diesen Aemtern befinden sich 26 Städte, 466 Dörfer, 65 Schriftsassen und 64 Amtssassen.

Churmark, Die ursprüngliche Hauptprovinz des Kurfürsten von Brandenburg, und noch jezt der Sitz des Königs von Preussen. Sie hat einen Flächeninhalt von 447 Quadratmeilen, aber im ganzen genommen keinen fruchtbaren Boden, sondern viel Sand. Die Schafzucht gedeiht am besten. Die Bevölkerung betrug im Jahr 1786. 757,369 Menschen.

Churwahlen, s. werden die Graubündter öfters genannt, welche um die Gegend der Stadt Chur wohnen. Sie haben ihren Namen von Wahlen, welches sonst so viel war, als Wälsche oder Italiäner, und sind meistentheils der reformirten Religion zugethan. Ihre Sprache heißt die Churwälsche oder Romanische und hat mit der Italienischen der Lombardie die meiste Aehnlichkeit. Sie befleißigten sich auch der deutschen Sprache s. Graubünderland.

Churwalden, Gericht und Pfarrdorf, wo vormals ein Prämonstratenser-Kloster gewesen, nicht weit von der Stadt Chur, im Bund der zehn Grichte.

Chus, Die nördlichste Provinz des Reichs Marokko, an die Strasse von Gibraltar gränzend. Sie ist dürre, bergicht, und weniger fruchtbar als die südlichere Gegend.

Chusistan, s. Susistan.

Chuthbeh, heißt bey den Türken die öffentliche Fürbitte für den Kaiser.

Chwalynsk, Russische Kreisstadt in dem Gouvernem. Saratow an der Wolga, hat 692 Bürger, welche meistens mit Getreide nach Astrachan handeln. Ihre Gegend bringt viel Getreide.

Chyrow, adeliches Städtchen in Galizien, Samborer Kreis.

Ciano, großer Flecken an einem Kanal, und Poststation, ehemals in Piemont; jezt im Französischen Departement der Sesia.

Cibò, ein uraltes vornehmes Geschlecht, welches aus Griechenl. herstammt u. sich in der Folge zu Genua niederließ. Aus dem selben war der P. Innocentius VIII.

Ciborium, wird in der katholischen Kirche das Gefäß genannt, in welchem die geweihten Hostien verwahrt werden.

Cicerone, heißt in Italien ein Mann, der Fremden die Ueberreste der Alterthümer zeigt und erklärt; wozu es aber oft an gründlicher Kenntniß bey solchen Leuten fehlt.

Cicciano, Stadt mit 3,104 Einwohnern und Maltheser Kommende, in der Neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro.

Cicisbeo, heißt in Italien eine Mannsperson welche vertheuratheten Frauenzimmern von Stande in und ausser ihrem Hause Gesellschaft leistet und sie bedienet; daher er auch Cavalier servente, (der bedienende Cavalier) öfters auch bloß Amico (Freund) genennet wird.

Ciclut, Citclurh, Oesterreichische Festung in Dalmatien an dem westlichen Ufer des Flusses Narenta.

Ciha-

Ciechanowiec, adeliche Stadt mit 2,651 Einwohnern, von welcher mehr als die Hälfte Juden sind, in Neuostpreussen, Bialystoker Kammerdepartement; Kreis Drohyczin, ehemals zu Podlachien gehörig.

Ciepilow, adelicher Marktflecken von 93 Rauchfängen, in Galizien, nicht weit von der Weichsel, Sandomirer Kreis.

Cieux, Flecken von 270 Feuerstellen in Limosin; jetzt im Departement der Haute Vienne, Bezirk St. Yrieix.

Cieszanow, Marktflecken im Galizien, Zolkiewer Kreis, mit einer katholischen und unirten griechischen Pfarrkirche.

Cieszliowice, Städtchen an der Biala in Galizien, Sandecer Kreis.

Cifalù, s. Cefalù.

Cifuentes, Flecken mit dem Titel einer Grafschaft, in der Provinz Toledo, in Spanien.

Cigarro, zusammgerolltes Papier, worinnen ein Stückchen Taback eingewickelt ist, dessen man sich in Spanien statt der Pfeifen bedienet, indem man es anzündet, und den Tabackrauch durch das Papier an sich ziehet.

Cigliano, nahrhafter Handelsflecken mit 3,055 Einwohnern am Canal von Vercelli in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Santhia.

Cigne, Flecken von 183 Feuerstellen an der Mayenne in Maine; jetzt im Departement und Bezirk von Mayenne.

Ciguateo, eine von den großen Lucayischen Inseln, in Westindien, Großbritannien gehörig.

Cilley, Zilli, ehemalige Grafschaft im Oesterreichischen Kreise, zwischen der Sawe und Drawe, gegen Osten an Sclavonien, gegen Süden an der windischen Mark, gegen Westen an Crain und Kärnthen, und gegen Norden an Steyermark gelegen, dessen mittäglicher Theil sie ist und einen eignen Kreis bildet. Die Hauptstadt Cilley, liegt an dem Flusse Sân, wo er die Köding aufnimmt und schiffbar wird, und hat 250 Häuser. Es ist daselbst ein ansehnlicher Speditionshandel mit den Gütern, die zwischen Wien und Triest hin- und hergehen. Die Stadt ist schon zur Zeit der Römer bekannt. Das in einiger Entfernung liegende Bergschloß Obercilly ist verfallen. Eine Stunde von der Stadt liegt das ansehnlich gräfliche gaisrückische Schloß Neucilly. Kaiser Sigismunds Gemahlin, Barbara, war aus dem Hause Cilley.

Cillie, s. Cailles.

Cimarioti, s. Chimera.

Cimbebaer, zahlreiches Volk an der Westküste von Africa, südlich unter Congo und Benguela bis zum Fluß Angrasein. Da die Europäer diese Küste nicht besuchen, so haben wir keine nähern Kenntnisse von dem Volke.

Cimbrisham, eine kleine Stadt und Hafen von Ystadt gegen Osten gelegen, in der Schwedis. Provinz Schonen. Auf den Reichstagen ist sie die 96ste Stadt. Die Leute handeln da mit Getreide. Im Jahr 1752 ward hier der Hafen sehr erweitert.

Cimiè, alte und kleine Stadt nördlich von Nizza, in der Grafschaft Nizza, oder dem jetzt Französischen Departement der Alpes Maritimes.

Cinaola, Provinz in Mexico, in America, welche gegen Westen an das Meer Vermejo und gegen Süden an die Audiencia von Guadalajara gränzt. Sie ist zwar nicht groß, aber sehr fruchtbar.

Cinan, große Stadt in der Provinz Xantung in China, ist wegen des schönen Glases berühmt.

Cinca, Fluß in Aragonien, welcher in dem pyrenäischen Gebirge entspringt, und sich mit der Segre vereinigt in den Ebro stürzt.

Cincheu, große Stadt in der Provinz Quangsi in China, hat drey andere Städte unter ihrem Gebiethe, ist schön und wohl gebaut, hat auch den schönsten Zimmet, welcher den in Ceylan übertrift.

Cingcheu, Stadt in der Provinz Xantung in China, welche 13 andere Städte unter sich hat.

Cingalesen, der herrschende Theil der Einwohner der Insel Ceylon, in Ostindien. Sie leben zum Theil auf dem flachen Lande als Holländische, jetzt Englische Unterthanen; theils unabhängig in dem Gebirge unter dem König zu Candy. Sie sind kriegerisch, und theilen sich wie die übrigen Hindu in 4 Hauptkasten.

Ciney, s. Chiney.

Cincqmars, Flecken von 272 Feuerstellen, nahe an der Loire in Touraine; jetzt im Departement des Indre- u. der Loire, Bezirk Langeais.

Cinque Terre, fünf ganz nahe beysammen liegende Dörfer an dem ligustischen Meer, im Genuesischen Gebiethe, deren Namen sind: Monte Rosso, Vernazza, Corriglia, Menaruola, und Rimaggiore.

Cintegabelles, Centegabelles, nahrhafter Flecken von 264 Feuerstellen, und 2,984 Einwohnern, an der Arriege in Languedoc; jetzt im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Muret, der Sitz eines Gerichtshofs oder Cantons. Es

wird hier Wein und viel Seide gebaut.

Cintra, Sintra, Flecken und Schloß in der Portugieſiſchen Provinz Eſtremadura, 3 deutſche Meilen von Liſſabon gegen Nordweſten, welches der abgeſetzte König Alphons VI. mit ſeiner Gefangenſchaft und mit ſeinem Tode 1683 bekannt gemacht hat. Hier ſoll die geſundeſte Luft in ganz Portugal ſeyn. Deswegen haben die Engländer hier viele Landhäuſer und der Portugieſiſche Adel nimmt hier ſeinen gewöhnlichen Aufenthalt, der Ort hat 1,900 Einwohner. Das benachbarte rauhe Gebürg Cintra iſt merkwürdig wegen ſeiner Steinarten, Structur, Erze und Pflanzen.

Ciotat, Cioutat, eine neue wohlbewohnte Handelsſtadt mit 5,770 Einwohn. in der Provence, an dem kleinen Golfo di Laquee, nebſt einem guten Hafen, für Kauffarthenſchiffe, welcher durch ein Fort beſchützt wird. Jezt im Departement des Bouches du Rhone, Bezirk Marſeille, der Hauptort eines Cantons. Hier werden viel Schiffe gebaut, und der Ort iſt wegen des guten Muſcatellerweins berühmt.

Cioule, la, Fluß in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome und des Allier. Er entſpringt am Mont d'Or und fällt bey St. Pourcain in den Allier.

Cipayen, ſ. Sipayen.

Cipriani, kleiner Hafen an der Südoſtküſte von Corſica; jezt im Departement des Golo.

Cirail, Flecken von 220 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Alençon.

Circar, Sircar, heißt in Oſtindien eine Landſchaft, die keinen beſondern Nabob, ſondern einen Unterſtatthalter hat, unter dem jedoch wieder niedrigere Befehlshaber ſtehen. S. die Nördlichen Circars.

Circaſſien, Landſchaft in Aſien, längs den nördlichen Theilen des Gebirgs Kaukaſus, vom ſchwarzen bis zum kaſpiſchen Meere. Die Einwohner haben ihre eigene Sprache und nennen ſich Adige. Von den Türken und Tatarn werden ſie Tſcherkas, von den Arabern Memalik, von den Oſſeten, (einem kaukaſiſchen Volke,) Kaſach genennet. Die ganze Nation bekannte ſich ehemals zur griechiſchen Religion, welche aber heut zu Tage, bis auf die Lehre von der Einheit Gottes, die Sonntagsfeyer und die große Faſten, meiſt vergeſſen iſt. Die Vornehmen ſind Mohammedaner; haben aber keine Moſcheen und keine Mollas. Die Nation iſt in verſchiedene kleine Haufen und Fürſten getheilt, die faſt in beſtändigem Streit leben. Der nördlichere Theil von ihnen ſteht in einiger Abhängigkeit von Rußland; die im Innern des Gebirgs ſind frey. Sie gehen häufig auf Raub aus. Die Circaſſiſchen Sklavinnen ſind im Oriente berühmt.

Circello, Monte Circello, Vorgebirg nebſt einem darauf gebauten Schloſſe, San Felice genannt, in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaate.

Circeſter, Cirenceſter, Flecken in der Grafſchaft Gloceſter, am Fluß Churne in England, welcher Sitz und Stimme im Parlament hat. Es ſind hier und in der ganzen Gegend viele Tuchfabriken.

Circknitz, ſ. Czirknitzerſee.

Cirenceſter, ſ. Circeſter.

Cires, Flecken von 213 Feuerſtellen in einer fruchtbaren Gegend, in der Franzöſiſchen Landſchaft Beauvoiſois; jezt im Departement der Oiſe, Bezirk Beauvois.

Cirey, Dorf mit Eiſenwerken und einer Fayencefabrik, in Lothringen, nicht weit von Blamont; jezt im Departement der Meurthe.

Cirie, Flecken mit 3 465 Einwohnern in Piemont, nördlich von Turin ehemals mit dem Titel eines Markgrafthums; jezt im Franzöſiſchen Departement des Eridano oder Po, Bezirk Turin, der Hauptort eines Cantons.

Ciriſano, Flecken in Calabria citra, in Neapel, nebſt dem Titel eines Fürſtenthums.

Ciſalpiniſche Republick, ſ. Italieniſche Republik.

Ciſamopoli, Flecken in der Inſel Candia, im Gebiethe von Canea, hat einen Hafen.

Ciſlago, Flecken in der Italieniſchen Republik, Departement der Olona.

Ciſmar, Hollſteiniſches Amt, im Wagerlande, deſſen Amtsunterthanen noch jezt Leibeigene ſind.

Ciſmone, Oeſterreichiſcher Flecken im Venezianiſchen Gebiethe von Vicenza.

Ciſmone, Städtchen an der Brenta, im Venezianiſchen Gebieth von Treviſo, wo der Fluß Ciſmone ſich mit der Brenta vereinigt.

Ciſſe, Ciſſe, kleiner Fluß in Touraine; jezt im Departement des Loir und Cher. Er fällt oberhalb Tours in die Loire.

Ciſſoin, Flecken von 281 Feuerſtellen in Flandern; jezt im Departement des Nord, Bezirk Lille.

Ciſteaux, Citeaux, Ciſterz, kleine Stadt im Herzogthum Burgund; jezt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon. Hier war die vornehmſte Abtey der Ciſtercienſer, welche auch hievon ihren Namen bekommen haben. Der Abt, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtund, war jederzeit General dieſes

ses Ordens und erster Rath im Parlement zu Dijon. Das Kloster ist sehr weitläuftig, und hatte vor der Revolution 110,000 Livres Einkünfte, 80 Mönche und 40 Layenbrüder. Die Herzoge von Burgund aus dem ersten Stamme liegen hier begraben.

Cistercienser, ein geistlicher Orden, welcher von dem Kloster Cisterz, in Burgund, seinen Namen empfangen, und die Regel St. Benedicti angenommen hat. Er wurde zu Ende des 11. Jahrhunderts gestiftet, und im 12ten durch den heiligen Bernhardus in der Christenheit weit ausgebreitet. Es gehörten dazu ohngefähr 1,800 Mönchen- und eben so viel Nonnenklöster. Die Kleidung der Cistercienser ist ein weisser Unterrock, nebst einer schwarzen Mönchskappe. Aus diesem Orden sind 10 andere Mönchs- und 15 Ritterorden entsprossen. Durch die Französische Revolution hat er eine große Verminderung erlitten.

Cisterna, Flecken in Piemont, Gebiet von Asti; jetzt im Franz. Depart. des Tanaro.

Cisterna, kleiner Ort im Gebiethe von Rom, mit einem schönen Palast des Fürsten von Caserta. Die benachbarte grosse Waldung dient der Stadt Rom zu einer guten Vormauer gegen die schädlichen Ausdünstungen der Pontinischen Moräste.

Cisternino, königliche Domänenstadt mit 3,586 Einwohnern, in der Neapolitanischen Provinz Bari.

Cisteron, s. Sisteron.

Cistersdorf, s. Zistersdorf, Städtchen ohnweit dem Flusse Zey, in Niederösterreich, an den Ungarischen Gränzen, gehört den Grafen von Althan.

Cisterz, s. Cisteaux.

Citadella, Oesterreichische Stadt mit 6,000 Einwohnern in dem Paduanischen Gebiethe, nicht weit vom Fluß Brenta.

Citadella, s. Ciudadela.

Citadelle, kleine aber lebhafte Stadt mit 5,800 Einwohnern an der Brentella (einem Arm der Brenta) im Venetinischen.

Città di Castella, Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens, mit einem Schlosse an der Tiber, im Kirchenstaate. Sie hat ein Bisthum, das unmittelbar unter dem Pabst stehet.

Città di Chieti, s. Chieti.

Città nuova, Stadt an der westlichen Küste von Istrien, an der Mündung des Quieto Fluß mit einem großen Hafen, Oesterreich gehörig. Sie hat ein Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Udine stehet, und ist wegen der ungesunden Luft schlecht bewohnt.

Città nuova, kleine Stadt nebst dem Titel eines Herzogthums in der Marca d'Ancona im Kirchenstaate, am Golfo di Venezia gelegen, und dem Hause Cesarini gehörig.

Città nuova di Chambray, fester Ort auf der Insel Gozo, zu Malta gehörig.

Città nuova Cottonera, feste Stadt, mit einem Fort, St. Margherita genannt, auf der Insel Malta.

Città vecchia, Medina, Malta, Stadt und Festung auf der Insel Malta, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Palermo gehörig. Ehemals die Hauptstadt der Insel.

Città vittoriosa, feste Stadt auf einer Erdzunge an dem Hafen von Valetta, auf der Insel Malta, mit einem Castell, St. Angelo genannt. Sie hat ohngefähr 3,000 Einwohner, und wird auch il Borgo, (die Vorstadt) genannt.

NB. Was nicht unter Città stehet, ist unter Cività zu suchen.

Ciudad de las Palmas, s. Palmas.

Ciudad Real, Hauptstadt in der Provinz la Mancha, in Spanien, mit 8,400 Einwohnern. Es giebt da herum gute Viehzucht, Weinwachs, Honigbau und Wildpret. Im Ganzen ist aber das Erdreich dürre. Es sind hier Lederfabriken, vorzüglich zur Verfertigung von Handschuhen. Sie hieß sonst auch Pozuela, und und liegt 1 Meile zur Linken der Guadiana. Hier soll es die beste Sorte Maulesel in ganz Spanien geben.

Ciudad real de Chiapa, s. Chiapa.

Ciudad Rodrigo, Stadt am Fluß Aguada, in der Spanischen Provinz Salamanca. Sie hat Vorstädte, 6 Pfarrkirchen, 9 Klöster, alte Paläste, welche als Casernen dienen und gegen 11,000 Einwohner nebst einem Bisthum, unter Compostella gehörig. Die weisse harte Seife Xavon de Piedra (Steinseife) genannt, ist vortrefflich und kann nirgends nachgemacht werden. Sie ist eine gute und wohlbefestigte Gränzstadt gegen Portugal.

Ciudadela, Ciudadella, auf der Nordwestseite der Insel Minorca, war ehedessen die Hauptstadt der Insel; durch den Besitz der Engländer, sind aber die Gerichte und der Sitz des Gouverneurs nach Mahon verlegt worden. Die Stadt hat einen guten Hafen, gegen 600 Häuser und ist einigermassen befestigt.

Ciutad de las Palmas, s. Palmas.

Civencheu, große Stadt in der Provinz Fokien in China.

Cividale di Friuli, mittelmäßige Stadt mit 4,000 Einwohnern nebst einer schönen Brücke über den Fluß Natisone, im Venezianischen Gebiet Friaul.

Civil-Liste, heißen die Einkünfte, die jedem Könige von Großbrittannien bey dem Antritt seiner Regierung, zur Unterhaltung seines Hauses und Hofstaats, der hohen Beamten und Collegien, der

Gesandten und überhaupt der bürgerlichen Regierung, verwilliget werden. Die Summe ist, nach Beschaffenheit der Zeiten und Umstände, verschieden. Für K. Georg III. bewilligte das Parlement jährlich 800,000 Pfund Sterlig, welche Summe im Jahr 1777 noch mit 100,000 Pfund vermehrt wurde. Der König hat aber noch andere Nebeneinkünfte aus Schottland; und von Zeit zu Zeit übernimmt das Parlament einzelne Schulden, welche auf der Civilliste haften. Der König unterhält von derselben auch die zahlreichen Prinzen seines Hauses (den Prinzen von Wales mit 60,000 Pfund Sterling). Weil aber die Anzahl beträchtlich ist, und die ehemaligen Krongüter größere Einkünfte abwerfen, so hat das Parlament den meisten dieser Prinzen eine jährliche Zulage bewilliget. Auch dem König war die Civilliste allmählig und erst noch im Jahr 1804 vermehrt worden; so daß sie jezt auf 1,010,000 Pfund Sterling gestiegen ist; und die gesammten Einkünfte des Königs betragen über 1,200,000 Pfund Sterling.

Città, Civedà, Flecken am Fluß Oglio, in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Città Castellana, s. Castellana.

Città di Chieti, s. Chieti,

Civita Ducale oder Reale, kleine Stadt in Neapel, in Abruzzo oltra, am Fluß Velino, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof von Chieti gehörig. Sie ist im Jahr 1703. durch ein Erdbeben sehr verwüstet worden.

Civita di Friuli, s. Cividale.

Città Lavinia, Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, im Gebieth von Rom, dem Hause Sforza gehörig.

Città di Penna, Stadt in Abruzzo oltra, in Neapel, nebst einem Bisthum, das zu Altri geschlagen ist.

Città della Pieve, kleine Stadt im Kirchenstaate, in dem Gebiethe von Perugia. Sie hat ein Bisthum, unter den Päbstlichen Stuhl unmittelbar gehörig.

Città di S. Angelo, Stadt und Markgrafthum in Abruzzo oltra, in Neapel, dem Hause Pinelli gehörig.

Città vecchia, eine Stadt und der beste Hafen des Päbstlichen Stuhls am mittelländischen Meere, ist fest, und ward im Jahr 1741 als Freyhafen vom Pabste erhoben. Er ist für Fregatten aber nicht für Kriegsschiffe tief genug. Die Hauptartikel der Ausfuhr sind Getreid und Wolle.

Città Aquäna, Città Borrella, Civitatella dell'Abazia, Civitatella del Tronto, Städtchen, im Königreich Neapel in Abruzzo citra, von denen das letzte zu den Königlichen Domänen gehört und einen Governatore hat. Die Kornmärkte dieser Stadt sind beträchtlich; auch wird Leinwand, Strümpfe und Leder zur Ausfuhr verfertigt.

Civitella, kleiner Ort, im Vicariat von Monte S. Savino, in Toscana.

Civitella, kleine Stadt und Herzogthum in Abruzzo oltra, in Neapel, gehört dem Hause Rospigliosi.

Civray, Städtchen von 328 Feuerstellen und 1,484 Einwohnern, in einer fruchtbaren Gegend an der Charente, in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Hauptort eines Arrondissements. Er gehörte vor der Revolution dem Prinzen von Conde unter dem Titel einer Grafschaft. In der Nähe wird schöner Marmor gebrochen. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Civray, Availles, Couhe, Gençay, und Charroux.

Cize, le Pais de Cice, kleine Landschaft in Niedernavarra. Der Hauptort war St. Jean Pied de Port; jezt im Departement der Basses Pyrenées.

Clackmannan, Städtchen in der Grafschaft gleiches Namens, in Süd-Schottland.

Cladrau, Kladrau, schöner Marktflecken nebst einem Benedictinerkloster, im pilsner Kreise, in Böhmen.

Cladta, Marktflecken und königliche Stuterey an der Elbe, im bunzlauer Kreise, in Böhmen.

Clädrub, s. Kladrub.

Cläven, s. Chiavenna.

Clagenfurt, Klagenfurt, auf Wendisch Zelanz, befestigte Hauptstadt von Kärnthen, an dem Glanflusse, in einer Gegend, wo die Luft, wegen des benachbarten Werth-Sees neblicht ist. Die Stadt ist nicht groß, aber gut gebauet, hat breite Strassen, mit den Vorstädten 916 Häuser und 10,000 Einwohner. Das Landhaus daselbst ist ansehnlich, so wie die Herzogliche Burg in der Völklmarker Vorstadt; auf dem Markte steht die Statue der Kaiserin Maria Theresia von Metall, und die Bildsäule Kaiser Leopolds I. von Marmor. Ueberdies ist auch hier der Sitz der Landeskollegien und des Oberappellationsgerichts, eine seit 1801 errichtete Universität, eine Societät zu Beförderung des Ackerbaues und nützlicher Künste, und eine beträchtliche Bleyweisfabrik. Das Domkapitel des Bischofs von Gurk hat seinen Sitz in dieser Stadt, und auch der Bischof residirt einige Monate des Jahrs daselbst.

Clagny, ehemaliges königliches schönes Lustschloß nahe bey Versailles.

Clain, kleiner Fluß in Poitou, welcher sich bey Port de Senon in den Fluß Vienne ergießt. Jezt im Departement der

der Vienne. Er ist eine kleine Strecke schiffbar.

Clairmont, s. Clermont.

Clairvaux, Clervaux, Dorf von 43 Feuerst. u. vornehme Cistercienserabtey, in Champagne, am Fluß Aube; jezt im Departement der Aube, Bezirk Bar sur Aube. Sie wurde im Jahr 1115 vom Heiligen Bernhard gestiftet und hatte zu seiner Zeit 500 Mönche. Noch bey dem Anfang der Französischen Revolution betrug ihre Anzahl gegen 80, und die jährlichen Einkünfte 120,000 Livres. Die Klostergebäude sind weitläufig und schön.

Clairvaux, Flecken, Schloß und Herrschaft im ehemals Oesterreich. Herzogthum Luxemburg. Jezt im Französischen Departement der Forets, Bezirk Dickirch.

Clairvaux, Flecken mit 1,210 Einwohnern in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk Long-le Saulnier.

Clam, Herrschaft mit einem Markt und Schlosse, im Untermühlviertel, in Oberösterreich, der Familie dieses Namens gehörig.

Clamecy, Stadt mit 5,338 Einwohn. (im Jahr 1802) am Fluß Yonne, in der Landschaft Nivernois in Frankreich; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Nievre. Er hat Stahlfabriken und Handel mit Schlachtvieh, Getreid und Wein. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Clamecy, Brinon-les Allemands, Corbigny, l'Orme, Tannay, und Varzy.

Clanetz, Klanetz, Bergschloß und Städtchen in der Warasdiner Gespanschaft in Oberslavonien, an den Steyermärkischen Gränzen.

Clans, werden die Stämme der Einwohner in den Gebirgen von Schottland genennt.

Clapham, angenehmes und mit vielen Landhäusern geziertes Dorf, nicht weit von London.

Clara, der Nonnenorden St. Clarä, welchen St. Franciscus ums Jahr 1212 gestiftet, und der Pabst Honorius III. im Jahr 1223 confirmirt hat. Er führte den Namen von der heiligen Clara, einer adelichen Jungfrau aus der Stadt Assisi in Italien, welche diesen Orden unter den armen Jungfrauen in der Kirche St. Damiani zuerst angefangen hat, daher sie auch Nonnen von St. Damian genennt wurden. Gemeldte Clara führte ein sehr strenges Leben, und diejenigen, die noch heut zu Tage ihrer Regel folgen, werden Damianisten genennt, die andern aber, so vom Pabst Urban IV. Dispensation erhalten, heissen Urbanisten.

Claratomba, oder Mogila, schöne und feste Cistercienserabtey mit einem ansehnlichen Gymnasio, in Galizien an der Weichsel, 1 Meile östlich von Cracau.

Clare, Grafschaft mit 96,000 Einwohnern in der irländischen Provinz Connaught, an dem Flusse Shannon, wo er in die See fällt, wird auch die Grafschaft Thomond genennt. Das Haus O-Brien, welches in Frankreich florirte, führt den gräflichen Titel davon: doch hat König Georg II. 1756 denselben auch für den Herrn Percy Windham O-Brien, wirklichen Pair von Irland erneuert.

Clare, ein Städtchen mit einem festen Schlosse an einem See welchen der Fluß Shannon bildet, in der Grafschaft gleiches Namens.

Clare, Clarence, kleine Stadt in England, am Fluß Stour in der Grafschaft Suffolk, nebst dem Titel eines Markgrafthums, gehört dem Hause Holles-Pelham.

Claret, Flecken mit 774 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Herault, Bezirk Montpellier.

Clarenberg, adeliches, freyweltliches Stift, in welchem 15 theils kathol., theils protestant. Fräulen unter einer Aebtissin stehen, bey der Stadt Hörde, in der Grafschaft Mark.

Clarendon, kleine Stadt in der Grafschaft Wilt, in England, mit einem gräflichen Titel, welcher in der Familie Hyde 1753 erloschen ist.

Clarenza, Türkische Provinz in Morea, nebst dem Titel eines Herzogthums, so gegen Norden den Golfo di Lepanto, gegen Mittag Belvedere, gegen Norden Braccio di Malva, und gegen Abend die mittelländische See zu Gränzen hat. Die ehemals befestigte Stadt Clarenza, Italienisch Chiarenza, wovon die Provinz den Namen führt, ist im Venezianischen Kriege zu Anfang des 18ten Jahrhunderts sehr verwüstet worden, und jezt nur ein offener Flecken an einer Seebucht, welche als Hafen dient.

Clarisserorden, s. Clara.

Clary, Städtchen mit 1494 Einwohnern in Cambresis; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Cambray.

Clasdorf, Pfarrdorf in der Solmsischen Herrschaft Baruth, an der Nordseite des Sächsischen Kurkreises, mit einer Glashütte, welche schönes blaues Glas liefert.

Clavenna, s. Chiavenna.

Clause, s. Ehrenberg.

Clausen, Städtchen in Tyrol mit 900 Einwohnern, nebst einem bischöflichen brixischen Bergschloß, bey dem Fluß Eisack, zwischen Brixen und Botzen, dem Hause Oesterreich gehörig, die Einkünf-

te gehörten ehemals dem Bischof zu Brixen. Um die Gegend wächst guter rother Wein.

Clausen, oder Eberhardsclause, ehemaliges Benedictinercollegiatstift, an der Mosel, nicht weit von Trier, wo 1735 der Kaiserliche General von Seckendorf über die Französische Armee siegte. Jetzt im Französischen Departement der Sarre. Um die Gegend wächst der beste Moseler Wein.

Clausenburg, Kolosvar, Stadt in Siebenbürgen, an den Ungarischen Gränzen, am kleinen Szamos gelegen, ist weitläufig und volkreich. Es werden daselbst alle vier im Lande recipirten Religionen öffentlich geduldet; auch hatten die vormaligen Jesuiten hier eine Universität. Die Katholiken haben hier ein Lyceum, die Reformirten ein Gymnasium und die Socinianer auch eines. 1798, den 12. August hatte die Stadt das Unglück durch eine Feuersbrunst größtentheils in die Asche gelegt zu werden.

Clausenburger Gespanschaft, in Siebenbürgen, im Lande der Ungarn, wird in die obere und untere abgetheilt und von Ungarn, Walachen und einigen Sachsen bewohnt. Die Stadt Clausenburg, von der sie doch den Namen hat, gehöret nicht dazu.

Clausthal, eine zwar offene, aber weitläufig gebaute Kurhannöverische Bergstadt auf dem obern Harz, ganz nahe an Zellerfeld. Es ist hier die vortrefflich eingerichtete Münze, in welcher alles Silber des Kurfürstlichen Harzes, jährlich 4 bis 500,000. Thalr geprägt werden, das Oberbergamt, eine Schule oder Pädagogium, und ein Waisenhaus. Der Ort hat 850 Häuser und 8,000 Menschen. Die Einwohner sind fast lauter Bergleute. Um die Stadt herum liegen die berühmten Silbergruben Carolina und Dorothea, und ostwärts die sehenswürdigen Poch- Wasch- Röst- Schmelz- und Treibwerke.

Clausur, in den Klöstern, innere Einschliessung, aus welcher kein Mönch oder Nonne ohne specielle Erlaubniß des Abts oder Aebtißin heraus gehen, und auch niemand zu ihnen hinein gehen darf.

Clauss, Cluss, secularisirte Benedictinerabtey im Braunschweigischen, ehemals dem Stifte Gandersheim, jetzt den Herzogen von Braunschweig gehörig.

Clauss, Schloß und enger Paß im Land ob der Ens, nahe beym Ursprung der Steyer an den Steyermärkischen Gränzen. Es war ehemals ein Landesfürstliches Kammergut, jetzt aber ein Fideicommiß der Gräflich Salesburgischen Familie.

Clay, Städtchen in der Englischen Grafschaft Norfolk, an der Küste, mit einem Hafen. In der Nähe sind wichtige Salzwerke.

Claye, Flecken mit 1,007 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Clecy, Cliffy, Flecken von 392 Feuerstellen an der Orne, in der Normandie, jetzt im Departement des Calvados, District Falaise.

Clées, (les) offenes Städtchen zwischen Bergen, im Helvetischen Canton Waadt, Bezirk Yverdon.

Cleeberg, Kleeberg, Flecken von 90 Häusern und Amt nebst einem verwüsteten Bergschlosse, in der Wetterau, welches Hessendarmstadt mit Nassau Weilburg gemeinschaftl. hat. Im Darmstädtischen Antheil, welcher so wie der Nassauische Kupfergruben hat, sind 1,410 Einwohner. Im Jahr 1802 trat Darmstadt seinen Antheil an Weilburg gegen anderweitige Entschädigung ab.

Cleeburg, Flecken mit 856 größtentheils reformirten Einwohnern in Niederelsaß, ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Clegnerec, Flecken mit 3,793 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Pontivy.

Clelles, Flecken mit 681 Einwohnern in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Clemensruhe, ehemaliges Churfürstlich Kölnisches Lustschloß bey dem Flecken Poppelsdorf, ohnweit Bonn, dahin man durch eine vierfache Allee gelangen kann. Gehört jetzt zum Französischen Departement der Roer, ist aber größtentheils ruinirt.

Clemenswerth, Jagd- und Lustschloß im ehemaligen Niederstifte Münster, Amt Meppen, in Westphalen. Es hat seinen Namen von dem 1761 verstorbenen Bischof Clemens August, welcher, zugleich Churfürst in Cöln war, und gehört seit 1802 dem Herzog v. Aremberg.

Clementiner, ein uraltes, unvermischt gebliebenes, in Syrmien und Albanien seßhaftes Illyrisches Volk, hat diese Benennung daher, daß der Bischof Clemens, (oder Klemas auf illyrisch) sie im 12ten Jahrhunderte getauft und zur römischen Religion, der sie noch sämmtlich zugethan sind, bekehret hat. Sie haben ihren eigenthümlichen Namen vergessen, und den von den Arnauten aufgebrachten Namen Clementiner angenommen. Von ihrem alten Zustande wissen sie nichts, als daß

ihre

ihre Stammväter mächtig gewesen, vor vielen hundert Jahren aber durch unbekannte Fremdlinge in die Enge getrieben und zulezt von den Osmanen genöthigt worden, sich, zur Rettung ihrer Freyheit und Religion, in das unwegsamste und rauheste Gebirge zu ziehen. Ihre Sprache ist von allen die in Europa und Asien geredet werden, gänzlich verschieden; ihre Kleidung kommt dem Anzuge der Bergschotten (der alten Römischen) noch am nächsten. — Sie sind erst im Jahr 1737 aus Albanien nach Syrmien gekommen, ungefähr 1200 Personen stark, Weiber und Kinder mitgerechnet, haben sich aber seit dieser Zeit bis zum Erstaunen vermehret: ein tapfres, treues, fleissiges Volk, das weder Gothen, noch Alanen, noch Awaren, (wie einige geglaubt haben,) sondern ein reines Ueberbleibsel der alten ursprünglichen Illyrier ist, von welchen noch viele auf dem Gebirge Montenegro wohnen. Ihrer Angabe nach belaufen sich ihre in Albanien zurück gebliebenen Brüder auf mehr als 12,000 Köpfe. Sie vermischen sich weder mit den Syrmiern, noch mit andern Völkern, sondern verheirathen sich untereinander. Sie gehören zum Peterwardeiner Distrikt des militärischen Bezirks.

Clenze, Flecken in der Grafschaft Danneberg, Fürstenthum Lüneburg.

Clerac, Clairac, kleine Stadt von 332 Feuerstellen am Flusse Lot, in der Landschaft Agenois, in Guienne, wo großer Handel mit Tobak, Wein und Brandewein getrieben wird. Die dasige Abtey gehörte dem Capitel von St. Johann im Lateran zu Rom, dem sie K. Heinrich IV. von Frankreich, nach seiner vom Pabste Clemens VIII. erhaltenen Absolution, ertheilte. Jezt gehört die Stadt zum Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmonde.

Clerac, Flecken von 265 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Jonsac.

Clerf, s. Clairvaux.

Clermont, großer Flecken in Dauphiné, nebst dem Titel einer Grafschaft, davon ein altes und berühmtes Geschlecht den Namen führte; jezt im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Clermont, s. Clairmont, Stadt und Amt in Savoyen, in dem Herzogthum Genevois, zwischen den beyden Flüssen Fier und les Usses. Jezt im Französischen Departement des Mont Blanc.

Clermont, Clairmont, Stadt in Niederauvergne, auf einem Berge, am Fluß Arcier. Jezt die Hauptstadt im Departement des Puy de Dome. Sie ist groß aber nicht schön gebaut, hat ohne die Vorstädte 1,427 Feuerstellen, und mit denselben 30,000 Einwohner (im Jahr 1802) ein Bistum und ehemals viele Klöster, in deren einem Jesu Christi Beichtvater mit seinem Weibe begraben liegt. Das Bistum steht unter dem Erzbischof von Bourges; zu seinem Sprengel gehören die Departem. des Puy de Dome, und des Allier. Die Stadt hat einige Manufakturen von Leinwand, seidnen Strümpfen, Bändern, Wollenzeugen und Handel mit Getreid, Wein und Hanf. — Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Clermont, Bourg-Lastig, Billom, Herment, Montferrand, Pont-sur Allier, Rochefort, St. Amand, St. Die, Vertaison, Veyre, und Vic-sur-sur Allier. Eine Viertelstunde von Clermont liegt die Stadt Clermont Ferrand von 740 Feuerstellen. Sie wurde mit Clermont für eine Stadt gerechnet, und heist auch Montferrand. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Bezirk von Clermont. Im Jahr 1095 ist hier das berühmte Concilium gehalten, und in Gegenwart des Pabstes Urban II. der heilige Krieg beschlossen worden. Im übrigen giebt es hier eine schöne Papiermanufaktur.

Clermont, Flecken von 290 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Clermont en Argonne, Städtchen mit 1,598 Einwohnern, am Fluß Air in Champagne. Ehemals war sie die Hauptstadt der ansehnlichen Grafschaft Clermontois en Argonne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Maas, Bezirk Verdun.

Clermont en Beauvoisis, kleine Stadt mit 1,995 Einwohnern, am Flüßchen Brechen in der Isle de France, nebst dem Titel einer Grafschaft. Es war einstens ein Apanage einer Königlichen Linie, daraus das Haus Bourbon entsprossen ist. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Oise. Zu dem Arrondiss. gehören die Cantons: Clermont, Breteuil, Crevecoeur, Froissy, Liancourt, Maignelay, Mouy, und St. Just.

Clermont ferrant, s. Clermont.

Clermont de Lodeve, Stadt von 791 Feuerstel. u. 5,430 Einw. auf einem Felsen in Nieder Languedoc, am Fl. Lergue, hat schöne Tuch- und Hutmanufakturen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Herault, Bezirk Lodeve.

Clerval, Flecken mit 1,118 Einwohnern in Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Doubs, Bezirk Baume.

Clery, Clariy, Flecken in dem Gouvernement Orleans, an der Loire, nahe

bey der Stadt Orleans. Jezt im Departement des Loiret.

Cleſs, Marktflecken und Schloß, im Fürſtenthum Trident, im Nonsthal, zu Oeſterreich gehörig.

Clettenberg, Klettenberg, Herrſchaft in der Königlich Preuſſiſchen Grafſchaft Hohenſtein. Sie macht die Hälfte der Grafſchaft aus, enthält 4 Quadratmeilen, 3 Städtchen und über 12 000 Einwohner. Sie hat den Namen von dem zerſtörten Bergſchloß Klettenberg, unter welchem ein Pfarrdorf gleiches Namens liegt.

Clettgow, Klettgau, kleine gefürſtete Landgrafſch. in Schwaben am Schwarzwald, welche ſich von Schafhauſen bis gegen Waldshut am Rhein hinunter erſtreckt, und den Fürſten von Schwarzenberg zugehört. Das Fürſtliche Haus hat deswegen in dem Fürſtenrathe auf dem Reichstage zu Regenſpurg Sitz und Stimme geſucht, aber noch nicht erlangt, ſondern wird noch zum Schwäbiſchen Grafencollegio gerechnet. Aber bey dem Schwäbiſchen Kreiſe hat es Sitz und Stimme auf der Fürſtenbank. Die Bevölkerung des ganzen Ländchens macht 9,000 Seelen aus, der Flächeninhalt über 4 Quadratmeilen. Die Einwohner ſind gröſtentheils katholiſch. Das Land iſt zwar ſehr gebirgig, hat aber gute Viehzucht, und gegen den Rhein hin guten Ackerbau auch Weinbau. Es enthält 1 Städtchen, 11 Pfarrdörfer und 30 Weiler. Der Matrikularanſchlag dieſer Landgrafſchaft iſt 2 zu Pferd und 9 zu Fuß, oder 60 Gulden und zu einem Kammerziel giebt ſie 47 Thaler 31½ Kreuze

Cleve, ſ. Chiavenna.

Cleve, Herzogthum im Weſtphäliſchen Kreiſe, welches gegen Süden an das Preuſſiſche Geldern, gegen Weſten an das Holländiſche Geldern, gegen Norden an die Grafſchaft Zütphen, und gegen Oſten an die Grafſchaft Mark wie auch an das Cölniſche und Münſteriſche Gebiethe gränzte. Der Rhein ſonderte es in zwey Theile ab. Es gehört dem Könige in Preuſſen. Seit 1753 wird das Land in 3 Kreiſe getheilt, nach den 3 Städten Cleve, Weſel, Emmerich. Es hatte im Jahr 1794 gegen 40 Quadratmeilen und 97,000 Einwohner, ſtarken Flachsbau, Viehhandel, Manufakturen von Wollenzeugen, Leinwand, Meſſing ꝛc. Die Einwohner des platten Landes ſind gröſtentheils katholiſch, in den Städten hingegen reformirt. Durch den beſondern Frieden von 1795 trat Preuſſen den Theil des Landes, welcher dem Rhein weſtlich liegt, an Frankreich ab. Er beträgt 16 geograph. Quadratmeilen, hat 40,000 Einwohner und brachte 255,000 Thaler Einkünfte; Jezt macht er den nördlichen Theil vom franzöſiſchen Departement der Roer aus.

Cleve ehemalige Hauptſtadt des Herzogthums dieſes Namens, iſt eine auf anmuthigen Hügeln nach Holländiſcher Art nettgebaute Stadt. Sie liegt am Flüßchen Kermisdal, eine Stunde vom Rhein, mit dem ſie durch einen ſchiffreichen Canal Communikation hat. Das Schloß, ſo auch auf einem Hügel liegt, heißt Schwanenburg. Die Stadt hatte im Jahr 1784. 915 Häuſer und 5,197 bürgerliche Einwohner; bey der Franzöſiſchen Zählung im Jahr 1802 fanden ſich 4,243 Einwohner. Zu Cleve findet man alle drey Religionen. Die Katholiken hatten ein Collegiatſtift mit 15 Präbenden, 2 Mönchsklöſter und ein Nonnenkloſter; auch iſt eine Mennonitengemeinde da. Das Gymnaſium iſt reformirt. Es ſind hier viele Muſſelin-Fabriken, auch eine Münze, und eine Viertelſtunde von der Stadt liegt der wegen ſeiner trefflichen Alleen, Fontainen, Caſcaden und Geſundbrunnen angenehme Thiergarten. Im Jahr 1757 wurde dieſe Stadt, nebſt dem ganzen Herzogthum, von Franzöſiſchen Truppen beſezt; aber nach dem zu Fontainebleau 1762 geſchloſſenen Frieden wieder geräumt. Die Feſtungswerke der Stadt wurden nach dem ſiebenjährigen Krieg gröſtentheils demolirt, auch keine Beſazung hier gehalten; in dem lezten Kriege gegen Frankreich ſtellte man ſie aber wieder her. Jezt iſt Cleve der Hauptort eines Bezirks (Arrondiſſement) im Franzöſiſchen Departement der Roer, und der Siz eines Unterpräfekten. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Cleve, Kranenburg, Kalkar, Geldern, Goch Wankum und Xanten.

Cleven, ſ. Chiavenna.

Clifton, kleine Handelsſtadt mit einem guten Hafen in Devonſhire in England.

Clim, ſ. Tinen.

Cling, ſ. Kling.

Clingen, Klingen, Schloß, Flecken und Amt an der Helbe, dem Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen gehörig.

Clinton, Grafſchaft im Nordamerican. Freyſtaate Neu York, hoch gegen Norden, an der Gränze von Canada. Sie wurde erſt 1788 zur eignen Grafſchaft erhoben, hat eine Ausdehnung von 280 Quadratmeilen, aber erſt 1614 Einwohner, welche alle in der Nähe des Champlain Sees wohnen, der die Oſtgränze bildet. Das übrige Land iſt mit Bergen und dicken bis jezt noch nicht unterſuchten Waldungen angefüllt, wo es Bären ꝛc. auch Biber giebt. Städte ſind noch nicht vorhanden.

Cliſſa, Feſtung und Paß auf einem ſteilen Felſen in Dalmatien, unweit Spalatro. Daſelbſt wächſt ſchöner Wein und gute Oliven.

Cliſſe, ſ. Ciſſe.

Cliſſon, Städtchen von 180 Feuerſtellen und 1,178 Einwohnern, in Bretagne. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Cliſſow, Dorf, im Diſtrict von Wislica, in der Sandomiriſche Woiwodſchaft in Polen, woſelbſt den 13. Jul. 1702 zwiſchen K. Carl den XII. von Schweden und K. Auguſt von Polen eine Schlacht vorfiel, in welcher jener ſiegte, aber ſeinen Schwager, den Herzog von Holſtein, durch einen Canonenſchuß verlohr. Jezt im Oeſterreichiſchen Galizien Sandomirer Kreis.

Cliſſy, ſ. Clecy.

Clithero, Marktflecken, am Fluß Ribble, in der Grafſchaft Lancaſter, ſchickt 2 Deputirte zum Engliſchen Parlement.

Clitunno, Fluß im Herzogthum Spoleto des Kirchenſtaats, welcher ſich in den Fl. Topino ergießt.

Clivio, volkreicher Flecken im Veltelin, weſtlich von Morbegno; jezt zur Italieniſchen Republik, Departement des Lario gehörig.

Clöden, Flecken mit einem Rittergute der Grafen Löſer, im Sächſiſchen Kurkreiſe. Die daſige Probſtey iſt der Univerſität zu Wittenberg einverleibt.

Clogher, Baronie und kleine Stadt in der Irländiſchen Grafſchaft Tyrone, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof zu Armagh gehörig.

Clomines, Flecken in der Grafſchaft Wexford, in der Irländiſchen Provinz Leinſter.

Clonefort, Clonfort, kleine und verfallene Stadt in der Irländiſchen Grafſchaft Galway, in Connaught, nebſt einem Biſthum, welches mit Kilmacduagh vereinigt iſt, und unter dem Erzbiſchof zu Toam ſteht.

Clonmel, Clomel, befeſtigte Stadt in der Irländiſchen Grafſchaft Tiperary, in Mounſter, am Fluß Sewer oder Shure.

Cloppenburg, ſ. Kloppenburg.

Cloſter, ſ. Kloſter.

Cloye, Städtchen mit 1,520 Einwohnern am Loir, in der Franzöſiſchen Landſchaft Dunois; jezt im Departement der Eure und des Loir, Diſtrict Chateau-Dun, der Hauptort eines Cantons.

Cloyne, Flecken in der Irländiſchen Grafſchaft Cork in Mounſter, hat ein Biſthum unter den Erzbiſchof zu Caſhel gehörig.

Clouere, la, Flecken von 220 Feuerſtellen in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Civray.

Clugny, Stadt mit 3,814 Einwohnern und ehemals mit einer reichen Abtey Benedictinerordens, am Fluſſe Groſſe im Herzogthum Burgund, in der Landſchaft Maconnois. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Macon. Es werden hier viele Handſchuhe und Pelzwaaren verfertigt. Abt St. Odon nahm hier 930 eine Reform des Benedictinerordens vor, welche bald in allen Ländern ſehr häufig angenommen wurde. Der hieſige Abt war von der Zeit an der einzige ſeines Ordens, und die Priorate und Klöſter in andern Gegenden, 2,000 an der Zahl ſtunden unter ihm als General Superior, und er unmittelbar unter dem Papſte. Seine perſönlichen Einkünfte betrugen über 50,000 Livres. Die Kloſterkirche iſt eine der größten in Frankreich, das Stift aber aufgehoben.

Cluid, ſ. Cluyd.

Clundert, Klundert, auch Nier-Vaart, befeſtigtes Städtchen mit 648 Einwohnern und Herrlichkeit in Südholland, auf der Inſel Kungerhill, 4 Meilen von Breda, an den Brabantiſchen Gränzen, ehemals dem Prinzen von Oranien gehörig. Der dabey gelegene Polder hat 715 Einwohner.

Cluni, kleine Stadt in der Grafſchaft Marr in Nordſchottland, nicht weit vom Fluß Don.

Clunitz, ſ. Chlumez.

Clus, Cluſe, Clauſe, Bergenge, oder Paß zwiſchen Bergen. (in der Schweiz und Tyrol.)

Clus, Cluſen, Flecken und Paß in der Landvogtey Falkenſtein, im Canton Solothurn.

Clus, eingegangenes von dem Stifte Gandersheim abhängiges Kloſter und Dörfchen bey Gandersheim; ſeit 1802 zu Braunſchweig-Wolfenbüttel gehörig.

Cluſe, kleine Stadt mit 2,102 Einwohnern in der Landſchaft Faucigni, in Savoyen, am Fluß Arve. Jezt im Franzöſiſchen Departement des Leman, Bezirk Bonneville, der Hauptort eines Cantons.

Cluſon, Flüßchen, welches in den Po fällt und von Waldenſern bewohntes Thal in Piemont, welches ſich ehemals Frankreich zugeeignet hatte, aber ſeit dem utrechter Frieden 1713 Savoyen gehörte. Jezt macht es einen Theil vom Franzöſiſchen Departement des Eridano oder Po.

Cluſone, lebhafter Flecken mit 3,000 Einwohnern nahe am Fluſſe Serio; und Hauptort eines Diſtrikts im Departement Serio der Italieniſchen Republik. Es hat Handel mit Getreide, Tüchern und Eiſenwaaren. Im Bezirk ſind Kupfer- und Vitriolwerke.

Cluyd, Fluß im nordlichen Theil des Fürstenthums Wales.

Clyd, Fluß in Schottland, welcher an der Grafschaft Annandale entspringt, und sich in die Irländische See stürzt. S. Fyrth of Clyd.

Clydesdale, Landschaft in Südschottland, so gegen Osten an Lothian und Twedale, gegen Süden an Nythisdale, gegen Westen an Cunningham und Renfrew, und gegen Norden an Sterlingshire gränzt. Sie wird in Ober- und Niederclydesdale eingetheilt, und giebt dem ältesten Sohne des Herzogs von Hamilton den Titel eines Markgrafen.

Clyn, kleine Stadt in der Grafschaft Southerland, in Neuschottland.

Cmielow, adeliches Städtchen von 179 Feuerstell in Galizien, Radomer Kreis, am Flusse Kamienna.

Coa, Fluß in der Portugiesischen Provinz Trazos-Montes, welcher sich in den Duero ergießt.

Coadjutor, heißt derjenige, welcher einem Erzbischof, Bischof, Abt bey Lebzeiten zugeordnet und bestimmet ist, ihm nach dem Tode in der geistlichen Würde nachzufolgen.

Coanza, großer Fluß in Congo, an der Westküste von Africa. Er hat viele Krokodille u. Flußpferde, überschwemmt in der Regenzeit das Land, ist aber nicht weit schiffbar.

Coasina, Städtchen in Corsica; im Departement des Liamone, Bezirk Sartene, der Hauptort eines Cantons.

Cobbé, Hauptstadt des Reichs Darfur im nordöstlichen Africa, unter 14 Gr. 11 Min. der Breite. Sie hat eine Stunde von Norden nach Süden in die Länge, ist aber schmal, und zwischen den Häusern liegen angebaute Felder, und alle Straßen sind mit Bäumen besetzt. Sie ist ziemlich stark bevölkert, die meisten Einwohner sind Kaufleute.

Cobern, Pfarrdorf mit 748 katholischen Einwohnern und beträchlichem Gemüs- und Obstbau, nicht weit von Coblenz, ehemals zu Trier gehörig; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Rübenach.

Coblenz, ehemalige Residenzstadt des Churfürsten zu Trier, im Amt Ehrenbreitstein, in einer sehr anmuthigen Gegend gelegen, wo sich die Mosel mit dem Rhein vereinigt. Die Brücke über die Mosel ist von Quadersteinen erbaut; über den Rhein aber geht eine fliegende Brücke. Daselbst sind merkwürdig das Schloß oder der einst Erzbischöffliche Palast, die schönen Kirchen und eingezogenen Klöster, das Collegium und Gymnasium der vormaligen Jesuiten, das deutsche Haus, das Waisenhaus und Rathhaus. Zu Aufnahme der Handlung sind hier zwey Messen auf Lätare und den 16ten August (jede zu 14 Tagen) angelegt. Die Bewohner wurden auf 12.000 geschäzt, betrugen aber im J. 1799 nur 10,043, mit Einschluß von Nauendorf und Moselweis, welche man als Vorstädte betrachtet. Im Jahre 1688 wurde diese Stadt von den Franzosen vergeblich belagert. Sie ist aber nun schon lange ein unbefestigter Ort. Durch den lezten Krieg hat die Stadt sehr gelitten. Die Franzosen haben die umliegenden Lustschlösser zerstört, das schöne Residenzschloß des Churfürsten sehr verdorben und bis jezt eine Kaserne und Lazareth daraus gemacht. Durch die Entfernung des Hofs, und die Ein- und Ausfuhr liegt die bürgerliche Nahrung. Dagegen ist aber nun Coblenz die Hauptstadt vom Französischen Departement des Rheins und der Mosel, und der Sz der Regierungsgewalten, und des Kommandirenden Generals der 26sten Militär-Division. Die glückliche Lage und günstigere Maasregeln bestimmen es in Zukunft zu einer blühenden Handelsstadt; zumal da die Mosel den Zusammenhang mit dem innern Frankreich sehr erleichtert.

Coblenz, Flecken bey Klingenau, in der der Grafschaft Baden, in der Bischöffl. Costnitzischen Obervogtey Klingenau, wo die Aar in den Rhein fällt; jezt zum Canton Aargau, Distrikt Zurzach gehörig.

Coburg, Fürstenthum zwischen Bayreuth, Thüringen, Henneberg, und Bamberg, gehört, ob es schon in Franken liegt, zu dem Obersächsischen Kreise, und hat einen Flächeninnhalt von 22 Quadratmeilen, und 65,000 Einwohner. Es ist sehr fruchtbar an Flachs, Obst und Hopfenbau, hat eine ansehnliche Viehzucht, viele Arzneykräuter, Eisen, Kupfer, Kobold, Schiefer, und andere Mineralien, vorzüglich aber Holz, und aus demselben Pech, Pottasche und Kienruß. Alle diese Artikel sind überflüssig genug, um ausgeführt zu werden. Das Land bestehet im Ganzen aus den Aemtern Coburg, Neustadt, Sonnefeld, Neuhaus, Sonneberg, Hildburghausen, Veilsdorf, Heldburg, Königsberg, Schalkau und Eisfeld, welche aber unter die Saalfeldische, Meinungische und Hildburghausische Linie vertheilt sind. Nach Absterben des lezten Herzogs von Sachsen-Coburg Alberts 1699 und Christians zu Eisenberg 1707, wie auch Heinrichs zu Römhild 1710 ist wegen der erledigten Landesportionen unter den Brüdern und Vettern Gothaischer Linie ein langer Successionsstreit entstanden, welcher zu Wien vor dem Reichshofrathe geführt, und das Land indessen in gemeinschaftlichem Namen regiert wurde,

bis

bis endlich 1714 der Reichshofrath das Definitivurtheil in dieser Sache gesprochen, und die völlige Ausgleichung an eine Commission verwiesen hat. Im J. 1735 ward von Kursachsen und Brandenburg-Onolzbach, als Kaiserl. Commissarien, der Saalfeldischen Linie das Amt Coburg, und der Meinungischen die Aemter Sonneberg, Schalkau und Neuhaus zuerkannt und angewiesen. Er ist 5 Quadratmeilen groß, und hat 14,000 Einwohner. Das übrige besitzt Hildburghausen. Alle drey ihre Portion mit voller Landeshoheit. Gotha erhielt nur einige Güter ohne Landeshoheit. — Sachsen-Saalfeld oder Coburg besitzt an dem Fürstenthum Coburg die Stadt und das Amt gleiches Namens, das Gericht Lauter nebst dem Itschgrunde, Rodach, Gestungshausen und Neustadt, nebst dem Kastenamt Mönchröden. Dieser Antheil beträgt 7½ Quadratmeilen, und enthält gegen 28,000 Seelen. Zu einem Römermonat werden 47 fl. 3½ kr., und zu einem Kammerziel 23 Thl. 44 kr. in 20 fl. Fuß bezahlt. Der Herzog besitzt aber noch einen Antheil vom Fürstenthum Altenburg, mit 10¼ Quadratmeilen und 30,000 Einwohnern. Die reinen Einkünfte der sämmtlichen Saalfeld-Coburgischen Besitzungen schätzt man auf mehr als 120,000 Thl. Es sind aber noch Schulden abzutragen. Das zwischen Meinungen und Coburg lange streitige Coburgische Votum auf dem Reichstag wird, zufolg eines Vergleichs von 1771 so eingetheilt, daß beede Häuser es abwechselnd, Sachsen-Meinungen 2½, und Coburg-Saalfeld 1½ Jahre führen.

Coburg, Hauptstadt des Fürstenthums dieses Namens an der Itsch, nebst einem Fürstlichen Schloß, die Ehrenburg genannt. Es sind hier die Fürstlichen hohen Landescollegia des Hauses Sachsen Coburgsaalfeld. Die Stadt an sich ist mittelmäßig, aber durch die in die Länge gebauten Vorstädte, (die vor dem 30jährigen Kriege, in dem Coburg viel litte, sich noch weiter erstreckten,) erhält sie mehrere Größe. Man zählt in der Stadt und den Vorstädten 43 Gassen, 5 Kirchen, 730 Wohnhäuser und ohngefähr 7,000 Seelen. Der Stadtrath ist einer der vornehmsten Landstände. Der Markt ist ein schöner Platz, auf dem sich die Regierung und das Rathhaus ausnehmen. In dieser Stadt ist ein akademisches Gymnasium, welches Herzog Joh. Casimir stiftete, und 1605 feyerlich einweihete. Zufolge eines Kaiserlichen Privilegiums von 1677 ist dieses Gymnasium mit allen Rechten und Freyheiten einer Universität versehen. Es besitzt 2 öffentliche Bibliotheken und ein Naturalienkabinet. 1804 wurde es in ein gewöhnliches Gymnasium verwandelt. Ausser demselben und dem damit vereinigten Pädagogium ist in Coburg auch eine Rathsschule von 7 Classen. Ausser andern Nahrungszweigen findet sich daselbst eine Wollen-Manufaktur und Handel mit der guten einheimischen Wolle in das Vogtland. In der Nähe ist auch eine Schwefer-Fabrik und ein Blaufarbenwerk. Ausserhalb der Stadt, auf einem hohen Berge, liegt die sogenannte Festung Coburg mit starker Mauer und 5 Bastionen.

Coca, kleine Stadt in Altcastilien, am kleinen Fluß Ellerena, dem Herzog Medina Celi gehörig. Sie hat ein altes Schloß, darauf Prinz Philipp Wilhelm von Oranien, 28 Jahre hindurch gefangen saß.

Cocagna, heißt zu Neapel eine Art von Geschenk und Ergötzlichkeit, welche man dem Volke an den 4 letzten Sonntagen des Carnevals gewöhnlich machte, und welche darinn bestand, daß man ihm eine Menge von Lebensmitteln, Geflügel, Hausthiere auf einem Gerüste bey dem Königlichen Palaste zu plündern Preis gab. So war es bis zum 27. May 1783, da durch ein Königl. Edikt dieses Fest zu Neapel abgeschaft und die dazu verwendete Summe zur Aussteurung 80 armer Mädchen bestimmt wurde.

Cocconato, volkreicher Flecken mit 2,480 Einwohnern in Piemont, südlich vom Verrua; jetzt im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Asti, der Hauptort eines Cantons.

Cochem, Kocheim, kleine Stadt mit 1527 Einwohn., einem Schlosse und ehemalig. Capucinerkloster, an der Mosel, in dem Erzbisthum Trier, hat vortrefflichen Weinwachs in ihrer Gegend. Im Jahr 1689 ist sie von den Franzosen verwüstet, aber hernach besser wieder aufgebaut worden. Sie ist jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins u. der Mosel, Bezirk Coblenz.

Cocher, s. Kocher.

Cochin, Kotschim, Kutsin, kleines Königreich auf der Halbinsel von Indien, diesseits des Ganges, auf der Küste von Malabar. Die Hauptstadt gleiches Namens, gehört seit 1663 den Holländern, welche sie den Portugiesen unter andern deswegen wegnahmen, weil die letztern durch den dasigen wilden Zimmt dem Holländischen Handel mit dem Zimmt von Ceylon in Europa schadeten. In der Vorstadt ist eine Colonie weisser Juden, welche, ihrem Vorgeben nach, seit der Wegführung aus Palästina nach den Babylonischen oder vielmehr Assyrischen Ländern sich hieher gezogen haben. Sie ist nach Goa die grösste Stadt an dieser Küste, hat frei-

unter

nerne Häuser, schöne Thürme, breite Gassen, und tiefe Gräben, und liegt am kleinen Fluß Mangatti, welcher hier in die See läuft. Die Holländer hatten an der benachbarten Küste noch andere befestigte Comptoire; aber 1795 nahmen sie die Engländer nebst der Stadt Cochin weg. In der Nähe derselben liegt Neu-Cochin die Residenz des Landesfürsten, welchem die Holländer jährlich eine bestimmte Summe bezahlten. Die Engländer unterstützten diesen Fürsten gegen die Angriffe des Tippo Saib; dagegen ist er nun von ihnen sehr abhängig. Die Holländer sollten durch den Frieden von Amiens 1801 ihre Comtoirs wieder erhalten. Der Haupthandel des Landes besteht in Pfeffer und Cardamon.

Cochinchina, Königreich in Indien jenseits des Ganges, an einem Meerbusen gleiches Namens, welches durch Gebirge von Cambodja getrennt, lang, aber schmal ist, in 6 Provinzen eingetheilt wird, und dessen Könige dem Kaiser in China tributbar sind. Es wird aus demselben viel Reis, Seide, Baumwolle, Zimmt, Pfeffer u. d. m. in andere Länder verführt. Sowohl die Spanier, als Portugiesen, haben zu verschiednen malen Missionarien in dieses Land geschickt, um die Einwohner zum christlichen Glauben zu bekehren, welche aber große Hindernisse gefunden.

Cochlsee, s. Kochelsee.

Cockermouth, ein wohlgebauter Burgflecken mit einem Schlosse, am Fluß Cocker, in der Grafschaft Cumberland, in England. Es wird hier viel Wasserbley bereitet, und zu Schmelztiegeln und Bleyfedern verarbeitet.

Coda di Volpe, Vorgebirg in Calabria oltra, in Neapel.

Codeville, Flecken mit 1227 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Marengo, Bezirk Voghera.

Codex, heißt eine Sammlung von Gesetzen, z. E. in den ältern Zeiten der Codex Theodosianus, und Justinianeus, in den neuern der Carolinus, in Neapel, Augusteus, in Sachsen, Fridericianus, im Brandenburgischen, Maximilianeus, in Bayern ꝛc.

Codogno, Flecken mit 8000 Einwohnern, im Herzogthum Mayland, in dem Gebiethe von Lodi. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po. Die Fürsten von Trivulzio besaßen es als ein Mayländisches Lehn. Der Ort hat lebhaften Handel mit Seide und sogenanntem Parmesankäsen. Hier wurde 1746 ein Corps Oesterreicher von den Spaniern geschlagen; und wiederum im J. 1796 von den Franzosen.

Codropio, volkreicher Flecken, am Flüßchen Stella, im Herzogthum Venedig, Gebiet Friaul, an der Strasse nach Deutschland.

Codrosco, s. Cotrasko.

Coege, s. Koege.

Cölestiner, Ordenspersonen, welche einen weissen Unterrock und ein schwarzes Scapularium, oder Schulterrock mit großen und weiten Ermeln tragen, deren Stifter Coelestinus im 13ten Seculo gelebt hat. Sie folgen der Regel St. Benedicti, und Pabst Gregorius X. hat diesen Orden 1274 auf dem Concilio zu Lyon confirmirt.

Cölibat, der eheloſe Stand, vorzüglich bey der katholischen Geistlichkeit. Bey den Mönchen war er schon sehr frühzeitig eingeführt, und der Regel nach sollte es auch bey den Weltgeistlichen seyn; aber erst im 11ten Jahrhundert setzten die Päbste, Gregor VII. und seine Nachfolger durch, daß die Sitte allgemein wurde.

Cölleda, s. Colleda.

Cöln, ehemaliges Erzbisthum im Niederrheinischen Kreise, das ostwärts an den Rhein und das Herzogthum Berg, südwärts an das Trierische, westwärts an das nämliche, an die Eifel, und das Herzogthum Jülich und Geldern, und nordwärts an die Grafschaft Moers und die Herzogthümer Berg u. Cleve gränzte. Diese anstoßenden Länder laufen hin und wieder in das Innere dieses Erzstifts hinein, so, daß sie ganze Theile davon trennen. Die Länge desselben beträgt ohngefähr 20 und die sehr abwechselnde Breite im Durchschnitt 3 deutsche Meilen. Es wurde eingetheilt in das Rheinische und Westfälische, und jenes wieder in das Ober- und Niederstift, und dieses leztere in das Rheinische und Lippische oder das Vest Recklingshausen. Zu dem Rheinischen Oberstift gehörten die Aemter Andernach, Aldenar, Bonn, Bruel, Godesberg und Mehlen, Hordt, Lechenich, Zülpich, Rheinbach, Nurburg, Aldenwied und Linz-Neuerburg, Zeltingen und Rachtig. Das Rheinische Niederstift begrief die Aemter Cöln und Deuz, Hülchrath, Linn und Uerdingen, Kempen, Liedberg und Rheinberg. Das Ganze hatte 134 ge. □ Meilen Flächeninhalt, eine Bevölkerung von 217,000 Seelen und die sämmtlichen Einkünfte für den Churfürsten und das Domkapitel berechnete man auf etwas mehr als 1100,000 Gulden. Aeltere weit geringere Angaben nahmen blos auf das baare Geld Rücksicht, welches der Churfürst jährlich bezog. Das Oberstift hat guten Weinwachs, das Niederstift Getreide- und Flachsbau, und gegen die

Eifel

Eifel zu sind Bley- und Eisengruben. Der vornehmste Fluß ist der Rhein, nebst welchem auch die Nette, Aar, Erp und Nerß dieses Land durchfließen. Die Unterthanen des Erzstifts wurden durch 4 Collegia von Landständen vorgestellet und behaupteten, ausser den von Reichs und Kreises wegen obliegenden Schuldigkeiten, zu keinerley Abgabe, ohne ihre freye Bewilligung, verbunden zu seyn; daher sie auch die auf den Landtägen bewilligten Summen Subsidia charitativa nennten, und sich von dem Landesherrn Reversalien darüber ausstellen ließen. Von dem, was bewilligt wurde, trug der westfälische Theil des Erzstifts 2 Fünftheile. Die 4 landständischen Collegia waren 1) das Domcapitel. Dieses hatte seinen Sitz in der Stadt Cöln und enthielt 50 Präbenden, wovon der Pabst und der Kaiser, jeder eine, besaßen, und daher ihre eigenen Caplane oder Vicarien hatten. Von den übrigen 48 waren die Hälfte Capitular- und die Hälfte Domicellar-Präbenden. Unter jenen waren 7 Prälaturen, deren Besitzer die Domicellar-Präbenden abwechselnd zu ertheilen das Recht hatten. Der älteste Domicellar erhielt immer die nächsterledigte Capitular-Präbende. Unter diesen leztern waren 8 Priester-Präbenden, zu deren Erlangung keine adeliche Herkunft, sondern ein akademischer Gradus in der Theologie oder Rechtswissenschaft erfoderlich war. Diese sogenannten 8 Priesterherren hatten durchaus gleiche Rechte mit den andern, die man gräfliche Herren heißt. Denn es war bey diesem Domcapitel zwar kein Gesetz, aber doch herkömmlich, daß, ausser den 8, welche die Priester-Präbenden bekamen, die übrigen nicht aus dem niedern Adel, sondern aus dem Reichsgrafen- und Fürstenstande genommen wurden. Das Domcapitel wählte den Erzbischof, und legte ihm eine Capitulation vor. Zu den Landtagen wurden 2 Gräfliche und 2 Priesterherren, nebst dem Syndikus des Capitels, abgeordnet. 2) Der Grafenstand. Zu diesem gehörten der Churfürst und Erzbischof von Cöln, wegen Odenkirchen, der Herzog von Aremberg und Croy, wegen des Thurms bey Arweiler, der Erbmarschall, Graf von Salm, wegen Bedbur, Alfter und Hackenbroich, der Graf von Salm zu Bedburg, wegen Erp, der Graf von der Mark, wegen Saffenburg, der Graf von Bentheim-Tecklenburg, wegen Wevelinghoven und wegen Helfenstein, der Graf v. Bentheim-Bentheim, wegen der Erbvogtey Cöln, der Graf von Bentheim-Steinfurt, wegen Alpen. 3) Der Ritterstand, der aus dem landtagsfähigen Besitzern adelicher Güter bestund. 4) Die Städte, Andernach, Neus, Bonn, Arweiler, Linz, Kempen, Rheinberg, Zülpich, Bruel, Lechenich, Unkel, Zons, Linn, Uerdingen, Rheinbach, Meckenheim und Rense, deren jede ihren Deputirten schickte. Die beyden ersten führten das Directorium. Die gewöhnlichsten Landtage wurden zu Bonn, und die vierteljährigen Versammlungen des Ausschusses der Stände, zu Cöln gehalten. Durch die Erblandesvereinigung, welche die Landstände 1463 und 1550 mit dem Erzbischofe errichteten, war seine Macht, zum Vortheil der Stände und besonders des Domcapitels, merklich eingeschränkt. Die herrschende Religion des Landes ist die katholische; doch finden sich hier und da Protestanten, die ungekränkt leben können. Drey General-Vicarien theilten mit dem Erzbischof die geistliche Gerichtsbarkeit, und verwalteten sie in dessen Namen. Der erste, Weihbischof genannt, vertrat die Stelle desselben in blos bischöflichen Verrichtungen; der andere, General-Vicarius in engerem Verstande, genannt, besorgte die geistlichen Sachen; und der dritte, Official genannt, hatte die Streitsachen. Nach diesen kamen die 6 Archidiakoni, zu Bonn, Cöln, Xanten, Soest, Neus, Dortmund. Jedes Archidiakonat war in gewisse Decanate oder Christianitäten abgetheilt, deren jede ihren Land-Dechant oder Erzpriester hatte. Die Erbländer des Stifts waren 1) das Erbhofmeisteramt, welches die Grafen von Belderbusch, 2) das Erbmarschallamt, welches die Grafen von Salm, 3) das Erbschenkenamt, welches die Herzoge von Aremberg, und 4) das Erbkämmereramt, welches die Grafen von Plettenberg versahen. Das Militär bestund aus 1 Regiment Infanterie, wovon der größte Theil zu Bonn in Besatzung lag, 1 Compagnie Husaren, und 1 Compagnie Leibgarde von 50 Mann.

Die Kirche zu Cöln hatte schon zu Anfang des 4ten Jahrhunderts einen Bischof, und vor dem Ende des 8ten Erzbischöfe. Diese sind, seit dem eilften Jahrhundert, allemal zugleich Legaten und Erzkanzler des Apostolischen Stuhls und Erzkanzler des Heil. Röm. Reichs durch Italien gewesen. Sie hatten unter den Churfürsten die 3te Stelle. Der Matricular-Anschlag des Churfürsten von Cöln war 60 zu Pferd und 277 zu Fuß, oder 1828 fl. Zu einem Kammerziel gab er 1014 Thlr. 5 Kr. Das Wappen war ein schwarzes Kreuz, im silbernen Felde, wegen des Erzstifts Cöln; ein springendes silbernes Pferd, in rothem Felde, wegen des Herzogthums Westfalen, 3 goldene Herzen in rothem

rothem Felde, wegen Engern, (welche beyden Landschaften die Erzbischöfe von K. Friedrich I. nach Herzog Heinrichs des Löwen Achtserklärung bekamen;) und ein silberner Adler, in blauem Felde, wegen der Grafschaft Arnsberg, die 1368 an das Erzstift kam. Die Churfürstliche Residenz war zu Bonn. Im Laufe des Revolutionskriegs hatten die Franzosen von diesem Erzstifte den Theil weggenommen, welcher auf der linken Rheinseite liegt. Sie behielten ihn auch durch den Luneviller Frieden, und er gehört jezt zum Departement der Roer. Seine Größe beträgt etwas über 50 ge. Quadratmeilen, die Zahl der Einwohner schäzte man auf 95,000, und die sämmtlichen Einkünfte auf 500,000 Gulden. Bey den allgemeinen Ausgleichungen im J. 1802 und 1803 beschloß man, daß, mit allen übrigen geistlichen Fürsten, auch Cöln aufhören sollte, ein Churfürstenthum und deutsches Erzbisthum zu seyn. Der Name Cöln findet sich also nicht mehr unter den deutschen Ständen, und die Besitzungen desselben auf der rechten Rheinseite wurden unter mehrere weltliche Fürsten vertheilt. Hessen-Darmstadt erhielt das Herzogthum Westphalen, welches auf 65 ge. Quadratmeilen, 95,000 Einwohner hat, und 400,000 Gulden reine Einkünfte trug. Recklinghausen fiel zu dem Antheil des Herzogs von Aremberg; es enthält auf 15 Quadratmeilen, 18,000 Einwohner, und die Einkünfte schäzte man auf 180 000 Gulden. In die übrigen Reste des Churfürstenthums theilten sich Nassau Usingen und Wied-Runkel; sie haben auf 4 Quadratmeilen, gegen 9000 Seelen, und bringen ungefehr 40,000 Gulden Einkünfte.

Cöln, eine der größten, ältesten und berühmtesten ehemaligen Reichsstädte, im Westfälischen Kreis, am linken Ufer des Rheins, war im Mittelalter eine Quartierstadt der Hanse. Im J. 1794 bemächtigten sich die Franzosen der Stadt und durch den Luneviller Frieden sind sie im Besitz geblieben. Sie ist jezt der Hauptort eines Bezirks (Arrondissement) im Departement der Roer, der Sitz eines Unterpräfekten, des Civil- und Handelsgerichts, des protestantischen Consistoriums und des Polizey-Tribunals in diesem Departement, und ist in Rücksicht auf leztere in 5 Sektionen abgetheilt. Im J. 1802 wurde ein Theil des Ufers bey der Stadt als Freyhafen erklärt, im J. 1803 aber die Freyheit zum Theil wieder aufgehoben. Sie enthält 7404 Häuser, und 38,844 Einwohner nach der Zählung im J. 1802, worunter aber die Bettelarmen eine auffallend große Zahl ausmachen, obgleich in Cöln ein Arbeitshaus, 16 Hospitäler, viele Stiftungen für unvermögliche Frauenspersonen und zur Erziehung und Ausstattung der Jugend, ingleichen viele Spenden oder Almosen, die in Geld und Speise bestehen und an gewissen Tagen ausgetheilt wurden, vorhanden sind. Thore zählt man 24 auf der Land- und Wasserseite und 83 starke Thürme im Umfange der Mauern, welcher 6182 geometr. Schritte oder beynahe 3 Stunden Wegs beträgt. Aber mehr als ein Viertel der Stadt ist unbebauet, und bestehet theils aus Marktplätzen, worunter der Neumarkt ein vortreflicher Spaziergang ist, theils aus Weingärten. Der Wein so allda gebauet wird, taugt weder zum Aufbehalten, noch zum Verführen. Der Rath und die Bürgerschaft sind katholisch; doch wohnen allda auch Protestanten, die ehemals das Bürgerrecht nicht erlangen konnten, sondern nur als Beysassen geduldet wurden. Es sind in dieser Stadt einige nicht unwichtige floretseidene und leinene Band- und Strumpfmanufakturen, eine Fayence- und Tabackfabriken; auch wird hier das bekannte Cölnerwasser destillirt; die Handelschaft aber blühet nicht, ungeachtet der vortheilhaften Lage und der Stapelgerechtigkeit, die wenigstens einen bedeutenden Speditionshandel verschafft. Nur wenige Häuser treiben einen erheblichen Handel mit Specereyen, Weinen, Eisenwaaren, Holz ꝛc. Der Hauptverkehr ist mit Holland und Frankfurt am Mayn. Die Bürgerschaft war in 22 Gaffeln oder Zünfte eingetheilt. Der eigentliche Rath bestund aus 49 Personen und von den 6 Bürgermeistern waren immer 2 regierend. Die Geistlichkeit war sehr zahlreich und gieng über 2000 Personen. Man fand in Cöln 9 Collegiatstifte, 2 adeliche Fräuleinstifte, 2 Abteyen, 19 Pfarrkirchen, 39 Nonnenklöster und 17 Mönchsklöster, eine Commenthurey des Deutschen und eine des Johanniter Ordens, nebst 49 Capellen. Die Domkirche, ehemals mit 50 Domherren besezt, ein gothisches Gebäude, ward schon im J. 1248 angefangen, ist aber noch nicht ganz vollendet. Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden sind die vorzüglichsten, das Rathhaus mit seinem marmornen Portale, das sogenannte Korn- oder Zeughaus, welches sehr sehenswürdige Rüstungen und schönes Geschüz enthält, und das Waisen- und Findelhaus. Ueber den Rhein führt eine fliegende Brücke nach Deuz. Zu Cöln waren schon im 13ten Jahrhundert ansehnliche Lehranstalten; und im J. 1388 ward von dem Magistrate eine Universität angelegt, und vom Pabst Urban VI. mit eben den Privilegien versehen, welche die Universität zu Paris hat. Sie

war bis in die neuesten Zeiten bey ihrem ehemaligen scholastischen Zuschnitte geblieben, und die theologische Fakultät gehörte unter die orthodoxesten. 1798 verwandelten die Franzosen die bisherige Universität in eine Centralschule, und 1803 in ein Lyceum. Der Sitz derselben ist in dem geräumigen Jesuitercollegium, wo sich auch die Bibliothek und das Naturalienkabinet mit dem physikalischen Apparat befindet. Es hatten daselbst auch das Erzstiftische Domcapitel und verschiedene Churfürstliche Gerichte und ein Erzbischöfliches Seminarium ihren Sitz. Die Stadt schwur „dem neuerwählten Erzbischofe „treu und hold zu seyn, so lang er sie „hält in Recht und Ehren bey ihrer „guten, alten Gewohnheit, die sie und „ihre Vorfahren hergebracht haben.„ Der Churfürst wollte sie zwar für keine freye Reichsstadt erkennen; allein sie war im Besitz dieser Qualität auf Reichs- und Kreistagen, und hatte den ersten Platz auf der Rheinischen Bank der Reichsstädte. Ihre Einkünfte bestunden fast allein aus der Accise, indem sie ausserhalb der Mauern kein Gebiet hatte. In der Reichsmatrikel war sie auf 25 zu Pferd und 200 Mann zu Fuß oder 1100 fl. angesetzt. Zu einem Kammerziel gab sie 405 Thl. 72½ kr. Seit den letzten Jahren des 16ten Jahrhunderts bis zur Besitznehmung der Franzosen war Cöln der Sitz eines Päbstl. Nuntius, der damals auf Veranlassung des Churfürsten Gebhards II. welcher die protestantische Religion einführen wollte, daselbst angestellet wurde. Seit 1802 wurde, durch die Verordnung der Französischen Regierung, in dieser Stadt das General-Konsistorium für die Lutheraner, in den Departements des Rheins und der Mosel, und der Roer angelegt. Zu Ende des Februars 1784 litte Cöln, durch Ueberschwemmung des Rheins, großen Schaden.

Cöln an der Lossa, s. Collede.

Cöln an der Spree, s. Berlin.

Cöln an der Unstrut, s. Colleda.

Cöln, Pfarrdorf im Amt Meissen, gegen der Stadt Meissen über.

Cönnern, s. Könnern.

Cöpenick, Köpenick, Städtchen mit 1399 Einwohnern und Domänenamt auf einer Insel in der Spree, in der Mittelmark Brandenburg, im Teltowischen Kreise, 2 Meilen von Berlin. König Friedrich I. hat daselbst ein sehr kostbares Lustschloß anlegen lassen, weil ihm dieses Amt als Churprinzen angewiesen war. Von hier aus geht eine Allee nach Berlin. Es sind hier, 1 beträchtliche Seiden- 1 Milchflor, und Flanell-Fabriken.

Cörlin, kleine Stadt mit 909 Einwohnern in Hinterpommern, im Fürstenthume Cammin, an der Persante, wo die Radüse in dieselbe einfällt. Sie hat ein Schloß, ein Amt, und gute Wollenmanufakturen.

Cösfeld, Stadt im Stifte Münster, in Westfalen, an dem Ursprunge des Flusses Berkel, ist nach Münster die größte Stadt im ganzen Stifte, und hat ehemals in dem Bunde der Hansestädte gestanden. Die Bischöffe residirten daselbst, als sie noch nicht Meister von Münster waren. Sie hat Leinwand- und Wollenmanufakturen. Seit 1802 gehört sie den Wild- und Rheingrafen.

Cöslin, nahrhafte gutgebaute Stadt mit 3,286 Einwohnern im Jahr 1794 in Hinter-Pommern, im Fürstenthum Cammin, an der Nisebeck oder Nesebach, welche in die Jamündische See fällt. Sie hat sich nach dem 1718 erlittenen Brande erholt; und 1726 ist ein Königlich Preussisches Hofgericht und Consistorium für Hinterpommern hier angelegt worden. Vor diesem haben die Bischöffe von Cammin hier residirt. Die Stadt liegt auf der Strasse von Berlin nach Danzig, und hat daher gute Nahrung, ingleichen Wollenmanufakturen, einigen Seehandel, vortreffliche Fischereyen, Viehzucht und Ackerbau. Im Kriege von 1756 sind die Russen und Preussen wechselsweise hier gewesen. Bey einem heftigen Scharmützel 1760 wurden die Vorstädte durch Russisches Geschütze eingeäschert.

Cöthen, s. Köthen.

Coevorden, Städtchen mit 1533 Einwohnern in dem Niederländischen Departement Oberyssel am kleinen Fluß Aa, und die Hauptstadt der Landschaft Drenthe. Sie ist ein wichtiger Paß, und sowohl durch den Morast, als auch ihre Werke, sehr feste.

Coeuvres, Städtchen von 128 Feuerstellen im Distrikt von Soissons, in der Isle de France. Jetzt im Departement der Aisne, Bezirk Soissons.

Coggeshall, ein Marktflecken in Esser in England. Es werden hier viele Wollenzeuche verfertigt.

Cogna, kleine Stadt nicht weit von Aosta in Piemont, davon die umliegende Gegend Val di Cogna genennt wird. Jetzt im Französischen Departement der Doria.

Cognac, s. Coignac.

Cognehors, Flecken von 190 Feuerstellen im Französischen Ländchen Aunis; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Rochelle.

Cogneliano, Stadt mit 3600 Einwohnern im Herzogthum Venedig, Tarvisermark.

Cogni, Conia, starkbewohnte Hauptstadt und Residenz eines Beglerbegs von Caramanien, in Natolien. In der Stadt wohnen lauter Türken. In der Vorstadt aber die Griechischen Christen, welche hier einen Erzbischof haben, ingleichen Armenier und Türken. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe eines Landsees.

Cogolludo, Flecken und Marquisat, in der Provinz Guadalaxara, in Spanien.

Cogueto, Cogoreto, Flecken am Meer nicht weit von Savona, im Genuesischen Gebiete, wo der berühmte Christoph Columbus, der die neue Welt entdeckt, 1442 geboren wurde.

Cohren, großes Pfarrdorf mit 2 Kirchen und Rittergut, halb zum Churfächsischen Amte Borna im Leipziger Kreis, und halb in das Altenburgische gehörig.

Coignac, Cognac, Stadt mit 2,827 Einwohnern im J. 1802 in einer angenehmen Gegend, mit einem Schlosse, auf welchem König Franz I. 1515 geboren worden, am Flusse Charente, in der Landschaft Angoumois, in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Charente. Es wachsen in der fruchtbaren Gegend gute rothe und weisse Weine; aus leztern werden treffliche Franzbrandweine und Aquavite bereitet. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Cognac, Chateauneuf, Jarnac, Charente, und Segonjac.

Coisa, s. Kyle.

Coilang, s. Coulan.

Coimbra, schöne und große Stadt in der Portugiesischen Provinz Beira, an der Nordseite des Flusses Mondego, nebst einer Universität, welche 1290 gestiftet worden, und einem reichen Bisthume, unter den Erzbischof von Braga gehörig. Sie führt den Titel eines Herzogthums, wovon sich die Prinzen der Könige von Portugal zuweilen genennt haben, und ist mit Oelbäumen und Weinbergen umgeben. Die Jesuiten hatten daselbst ein prächtiges Collegium, welches aber nach ihrer Vertreibung der Krone heimgefallen ist. Sie litte den 1. Nov. 1755 durch das erschreckliche Erdbeben in Portugal großen Schaden. Die Zahl der Einwohner kommt nahe an 12,000. Die Universität hat 1773 viele Veränderungen zu ihrem Vortheile erhalten. Die Zahl der Studierenden beträgt 800. Die Stadt hat einige Manufakturen von Leinwand und Fayence.

Coincy, kleine Stadt von 208 Feuerstellen in der Landschaft Brie-Champenoise, Jezt im Departement der Aisne, Bezirk Chateau-Thierry.

Coire, s. Chur.

Coket, Coquet, kleine Insel nahe an der Küste von Northumberland in England.

Col, Coll, eine der Hebridischen Inseln westlich von Scotland. Sie besteht aus lauter Bergen, und hat 800 Einwohner. Kilnaig, ein Flecken, ist der beste Ort darauf.

Col di Tenda, s. Tenda.

Colalto, Collalto, Flecken und Schloß im Venetianischen in der Tarvisermark, nicht weit von dem Einfluß des Flüßchens Soligo in die Piave. Die dazu gehörige Gegend und Dörfer haben den Titel einer Grafschaft.

Colan, kleine Spanische Stadt in Peru, nördlich von Payta.

Colares, Flecken in Portugal, westlich von Cintra und nicht weit von der Küste. Er ist bekannt wegen seines sehr guten Obstes und Weins.

Colbatz, vormals ein Kloster, jezt aber ein wichtiges Königlich Preussisches Amt in Hinterpommern, an der Plöne, welche aus dem See Madue ausläuft, und unter Damm in die Oder fällt.

Colberg, ziemlich große und stark befestigte Handelsstadt, im Fürstenthum Cammin, in Hinterpommern, wo der Fluß Persante in die Ostsee fällt, mit einem Hafen, die Münde genannt. Sie ist eine Hansestadt gewesen, hat eine Kaufmannsbörse, und ein Collegiatstift mit einem Dechant und etlichen Canonicis. Es sind hier gute Rasch- und Leinwandmanufakturen, auch ergiebige Salzquellen, welche leztere aber wegen des Holzmangels und verhinderten Absatzes nicht genug genuzt werden. Im Jahr 1794 zählte man 815 Häuser und 4,319 Einwohner. Die Hauptnahrung bringt den Einwohnern, die ansehnliche aber jezt abnehm nde Schiffahrt und die Handlung nach Polen, ingl ichen der reiche Lachs- und Neunaug nfang. Die Russen haben diese Stadt 1758 im Spatjahre zu belagern angefangen, aber wieder verlassen müssen. Im Jahr 1760 hatte diese Stadt abermals eine harte, wiewohl vergebliche Belagerung von den Russen auszustehen. Sie erneuerten diese im Herbst 1761 und eroberten diese Festung den 16ten October nemlichen Jahrs mit Capitulation. Im Jahr 1762 im August wurde sie, zufolge dem zwischen Rußland und Preussen geschlossenen Frieden, lezterer Krone wieder eingeräumt.

Colchester, Hauptstadt der Grafschaft Essex in England, am Fluß Colne über welchen hier drey Brücken geschlagen sind. Man findet hier verschiedene schöne öffentliche Gebäude, ein altes Schloß, auch berühmte Boy- und Serge- und andere Wollenzeuch-Manufakturen. Der Ort ist etwas befestigt, und hat

auch

auch einen Hafen, darinnen vortreffliche Austern gefangen werden. Es ist ein Bischof hier, der unter Canterbury gehört.

Coldingen, Kolding, Stadt in Jütland, im Stifte Ripen, zwischen zwey Bergen, an der Schleswigischen Gränze, nebst einem schönen Schlosse, welches vor diesem Oerensborg hieß, jetzt aber Coldinghuus genennt wird. Hier werden alle Pferde und Ochsen, die nach Schleswig und Deutschland gehen, wie auch alle auf der Achse ankommenden Waaren verzollet.

Coldingen, Churhannoverisches Dorf und Amt an der Leine im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover.

Coldingham, Städtchen in der Grafschaft Berwick in Süd-Schottland.

Colditz, kleine Stadt mit einem Schlosse und 1565 Einwohnern an der Zwickauischen Mulde, im Leipziger Kreis, wo eine wichtige Cattunmanufaktur, auch viel Leinweber, Zeugmacher und Töpfer sich befinden. In der Nähe findet sich feiner Thon, welcher häufig verführt, auch als Steingut verarbeitet wird. Das Amt enthält 2 Städte, und 61 Dörfer, mit 11,980 Einwohnern.

Coldstream, Marktflecken in der Grafschaft Berwick, wo 1763 eine neue Brücke über die Tweed angelegt wurde, welche England und Schottland vereinigt und the Union-Bridge, d. i. die Vereinigungsbrücke genennet wird.

Colenberg, s. Colmberg.

Coleraine, Grafschaft und Flecken am Fluß Bann in Irland, welcher beträchtlichen Aal- und Lachsfang hat.

Colibre, s. Collioure.

Coligny, Flecken mit 1658 Einwohnern, in der Grafschaft Burgund, davon das berühmte Geschlecht Coligny den Namen führt. Es wird auch Coligny le vieil genennt, weil ein anderes, Coligny le neuf genannt, in der Provinz Bresse liegt. Jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Ain, Bezirk Bourg.

Colima, Spanische Stadt in der Audiencia von Mexico, in der Provinz Mechoacan, in Nordamerika.

Coliseo, ein prächtiges ehemals zu Kampfspielen und Thierfechten gewidmetes Amphitheater zu Rom, welches Kaiser Vespasianus zu bauen angefangen, und sein Sohn Titus geendigt hat. Es hat den Namen Coliseo (Colosseum) von dem Coloß oder der ungeheuren, bey 120 Fuß hohen Statue, welche sich Nero nahe dabey hatte aufrichten lassen. Jezt stehet es kaum noch zur Hälfte, indem im 14ten Jahrhundert die Partheyen, welche Rom zerrütteten, und sich feste Schlösser errichteten, gemeinschaftlich Steine davon wegbrachen, und das Erdbeben 1703 ein großes Stück niederwarf.

Collalto, s. Colalto.

Collanges, Städtchen in Bourgogne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Collansa, s. Collensa.

Collares, Flecken im Portugiesischen Estremadura, nördlich vom Cap de Rocca, nahe an der Küste, hat 1229 Einwohn.

Colle, kleine Stadt in dem Vicariat gleiches Namens, auf einem Hügel in Toscana, nicht weit vom Fluß Elza, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Florenz gehörig.

Colle, kleiner Fluß in Champagne, jezt im Departement der Marne, fällt eine Meile oberhalb Chalons in die Marne.

Colle, Collo, s. Colo.

Colleda, Colleda, Cöln an der Unstrut, auch von der starken Viehzucht Kuhcöln genannt, kursächs. Städtchen mit 392 Häusern, im Amte Eckartsberga, im Thüringischen Kreis, den Grafen von Werthern gehörig. 1795 verzehrte ein schnell sich verbreitendes Feuer 135 Häuser, da aber der Ort beträchtliche Unterstützung erhalten hat, so wurde er bald wieder hergestellt. Doch hat er jezt nur 365 Häuser. Es giebt hier viele Leinweber und Tuchmacher.

Collegialtage, werden die Churfürstentage im Römischen Reiche genennt. Siehe Churfürstentage und Reichstage.

Collegiatkirche, besteht aus einem Collegio von Canonicis, welche gewisse Statuten und Ordnungen beobachten.

Collegio, Flecken nahe am Fluß Panaro, ehemals zum Herzogthum Modena gehörig; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro.

Collensa, Collansa, Collonsa, eine von den westlichen Inseln, zu Schottland gehörig.

Collin, Kolin, wohlgebaute Königl. Stadt von ohngefehr 400 Häusern, an der Elbe, im Kaurzimer Kreise in Böhmen mit einem Schlosse. Es werden hier viele Granaten, Topase und Carniole gefunden und geschliffen. Nicht weit von hier, zwischen dem Schloß Chotzemitz, und dem Flecken Planian, der 2 deutsche Meilen von Collin liegt, fiel den 18ten Junius 1757 die berühmt. Schlacht vor, worinnen die Oesterreichische Armee über die Preussische siegte.

Collioure, kleine Stadt am Meer in der Grafschaft Roussillon; jezt im Departement der Pyrenees Orientales, Bezirk Ceret. Der Ort hat nebst dem vorliegenden Port Vendres nur 170 Feuerstellen, ist aber gut befestigt, so wie der Hafen, welcher nur für kleine Fahrzeuge hinlängliche Tiefe hat. Die

Hauptnahrung der Einwohner macht der Sardellenfang. 1793 wurde die Festung nach mehreren Gefechten von den Spaniern erobert; 1794 bemächtigten sich ihrer die Franzosen wieder.

Collo, le Collo. s. Colo.

Collobriere, Flecken mit 1509 Einwohnern in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Var, Bezirk Toulon.

Collonges, Flecken mit 1178 Einwohnern, ehemals im Genfer Gebieth; jezt der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departement des Leman, Bezirk Genf.

Colloredo, Bergschloß im Friaul, davon ein altes und berühmtes Gräfliches Geschlecht in den Kaiserlichen Erblanden den Namen hat, aus welchem ein Ast der dritten Linie 1763 in den Reichsfürstenstand, u. 1764 in den Böhmischen Fürstenstand ist erhoben worden, nachdem er schon früher das Erbtruchsessenamt in Böhmen erlangt hatte. Dieser Zweig führt zugleich den Titel von Mansfeld. Die ansehnlichen Besitzungen der Familie sind in der Oesterreichischen Monarchie zerstreut, auch in Schwaben wo sie Sitz und Stimme im Grafencollegium hat. Im J. 1803 kaufte der Fürst von Colloredo auch die Grafschaft Rhineck in Franken für 400,000 fl. von dem Grafen von Nostitz.

Collum, Dorf mit 891 Einwohnern in dem Batavischen Departement Friesland, in Ostergow, welches starke Handlung treibt.

Colmar, ehemals Hauptstadt in Oberelsaß, war eine von den 10 Reichsstädten, welche unter der Landvogtey Hagenau stunden; jezt ist sie die Hauptstadt im Französischen Departement des Oberrheins. Sie liegt in einer fruchtbaren, mit Wein, Getreide und Obst gesegneten Gegend auf einer Seite an der Ill, auf der andern im flachen Lande, durch welches die Flüßchen Thür, Lauch und Fecht fließen, davon das lezere die Mühlen in der Stadt treibt, und die kleinen Bäche in den Gassen macht. Sie ist nur mit einer Mauer umgeben ohne Befestigung. Die Zahl der Häuser beträgt 1278, und die der Einwohner betrug im J. 1801. 13,396; in frühern Zeiten rechnete man 18,000 Einwohner auf die Stadt. Der vornehmste Handel wird mit Taback und Weinen getrieben, sie hat aber auch Manufakturen von Tuch, Zitz, Baumwollenzeugen, Strümpfen, Linnenband Krapp ꝛc. Die berühmte 1773 von Pfeffel angelegte Ecole militaire, oder militärische Pflanzschule für junge Edelleute die sich zu ihrer künftigen Bestimmung bilden wollten, ist durch die Revolution eingegangen, so wie das Gymnasium der Stadt, welches man in eine Centralschule verwandelte; im J. 1803 wurde auch diese aufgehoben, und eine Secondärschule trat an ihre Stelle. Der größere Theil der Einwohner sind Katholiken, die Protestanten hatten aber mit ihnen gleiche Rechte, und der Rath, welcher aus beyden Religionspartheyen bestund, behielt auch unter der Französischen Regierung, an welche die Stadt 1673 kam, ansehnliche Privilegien. Sie hat nur zwey Pfarrkirchen, ausserdem aber mehrere andere, und ein schön gebautes und gut dotirtes Hospital. — Colmar ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Colmar, Andolsheim, Gebweiler, Ensisheim, Kaisersberg, Neu Breisach, Münster, Pontroy, Ribauville, Ruffach, Sulz, St. Marie, und Wintzen.

Colmars, kleine Stadt mit 898 Einwohnern in Oberprovence, auf den Alpen, am Fluß Verdon, wo viele Zeuge gemacht werden. Jezt im Departement der Basses Alpes, Bezirk Castellane, der Hauptort eines Cantons.

Colmberg, Colenberg, Kolbenberg, Kammeramt, Schloß und Marktflecken mit 60 Häusern, im Fürstenthum Anspach, 3 Stunden westlich von der Stadt Ansbach. Bey dem Flecken ist eine herrschaftliche Füllenzucht.

Colmberg, s. Culmberg.

Colme, Fluß in Flandern, ist eigentlich ein Arm vom Fluß Aa. Er ergießt sich in den Canal von Dünkirchen. Jezt im Departement des Nord.

Colmenar, Schloß mit dem Titel einer Grafschaft, in Neucastilien, am Flusse Tejo, nicht weit vom Königlichen Lustschlosse Aranjuez.

Colmenar viejo, Flecken, nördlich von Madrid. Er hat 4000 Einwohner, eine Tuchmanufaktur und schöne Steinbrüche.

Colmensee, s. Culmsee.

Colmkil, s. Cholmkil.

Coln, Fluß in der Grafschaft Esser, in England, welcher sich unterhalb Colchester ins deutsche Meer ergießt.

Coln, Städtchen in Lancashire in England.

Colo, Cullu, Städtchen von 150 Häusern, mit einem Kastelle, an der Algierischen Küste in Afrika, östlich von Algier. Die Franzosen hatten hier ein befestigtes Comtoir, und erhielten von den Maurischen Einwohnern aus der Nachbarschaft, Baumwolle, Wachs, Honig, Häute durch Handel.

Colochina, kleine Türkische Stadt in Morea, auf der Südseite oder in der Landschaft Zaconia, am Golfo di Colochina.

Colocza, Kolotza, Erzbischöfliche Stadt in Ungarn, in der Scholter Gespanschaft, zur linken Seite der Donau,

war sonst im bessern Flor, als jezt, weil sie in den Türkenkriegen gar sehr mitgenommen worden ist. Die Einwohner sind Ungarn und Raizen. Das Erzbisthum hat 65,000 fl. Einkünfte.

Colodi, befestigter Flecken in dem Gebiethe der Republik Lucca.

Cologna, kleine aber wohlhabende Stadt mit 6,200 Einwohnern, in der Venezianischen Landschaft von Padua, an den Veronesischen Gränzen. Sie treibt beträchtlichen Handel mit Wein und Seide.

Cologne, Flecken mit 769 Einwohnern in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gers, Bezirk Lombes.

Colomba, kleine Spanische Insel bey Minorca.

Colombari di Trepani, kleine Insel an der westlichen Küste von Sicilien, mit einem befestigten Hafen.

Colombey, Flecken mit 858 Einwohnern in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Meurthe, Bezirk Toul.

Colombiere, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern, Schloß und Meyerey im Fürstenthum Neufchatel. Es hat Kattunmanufakturen.

Colombiers, Flecken von 171 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Colombo, schöne und gutgebaute Stadt an der westlichen Küste der Insel Ceylan, ist die Residenz des Holländischen jezt Englischen Gouverneurs der ganzen Insel. Sie besteht aus der Altstadt und aus der Festung, und die erstere hauptsächlich aus zwey langen einander regelmäßig durchschneidenden Strassen. Das gutbefestigte und große Castell liegt an der Seeseite; der Hafen, der vielmehr eine offene Rheede bildet, fäßt keine großen Schiffe, und kann nicht in jeder Jahrszeit befahren werden. Die Besatzung an Soldaten und Seeleuten in dieser Stadt bestund aus 3400 Mann. Des Gouverneurs Haus ist ein sehr langes und für die Regierungsdepartements bequem eingerichtetes Gebäude in der Nähe des Hafens. Das große Hospital für die Truppen und Matrosen ist sehr zweckmäßig eingerichtet. — Neben der eigentlichen Stadt und dem Fort befindet sich die sogenannte Schwarze Stadt, oder der Pettah. Sie besteht ausser einer sehr langen Strasse, noch aus mehrern Nebenstrassen, ist von Malayen, Hindus, Arabern, auch von Holländern und Portugiesen sehr stark bewohnt, und dem größten Theile nach gut angelegt. Die Bevölkerung von ganz Colombo oder den beyden Städten schäzte man auf 30,000 Seelen. Im J. 1795 bemächtigten sich die Engländer dieser Hauptstadt von Ceylon, und behielten sie durch den Frieden von Amiens. Hier ließ einst der Baron Imhof auf seine Kosten die Singalesische und Malabarische Buchdruckerey anlegen, auch eine evangelische Kirche bauen.

Colomea, Kolomya, kleine Stadt im Halitscher Kreis, in Galizien, am Fluß Pruth, um welche berühmte Salzbergwerke zu finden sind.

Colomiers, Coulomiers, Stadt von 570 Feuerstellen und 3,533 Einwohnern in der Landschaft Brie, im Gouvernement von Champagne, am Flusse Morin. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Seine und Marne. Es wird hier gutes Leder und vorzügliche Käse verfertigt. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Colommiers, la Ferte-Gaucher, Rebois, und Rozoy.

Colone, kleine Türkische Seestadt in der Provinz Belvedere, in Morea.

Colonie, heißt eine Niederlassung oder ein Wohnplaz, wohin ein Staat einen Theil seiner Einwohner, oder auch Fremde, die sich dazu entschlossen, hingeschickt und ansässig gemacht hat.

Colonisten, (Deutsche) in Rußland, befinden sich in mehrern Gouvernements, bey weiten die meisten aber in Saratow längst den Ufern der Wolga. Auf die 1763 ergangene Einladung zogen sie sich aus allen Gegenden Deutschlands dahin. Die Zahl dieser Colonisten steigt gegenwärtig auf 101, von Kathol. Evangel. und Reformirter Religion, und bestehen sämmtlich aus 30,932 Seelen. Ihre Nahrung ist blos Ackerbau und Viehzucht, denn die geschickten Handwerksleute haben sich lange nach den Städten des Gouvernements, vorzüglich nach Saratow gezogen, wo sie einige Begünstigung vor den Landeseinwohnern genießen.

Colonna, geringer Flecken im Kirchenstaat, in der Campagna di Roma, dem Hause Colonna gehörig. Es ist ungewiß, ob es von dem Flecken den Namen bekommen hat.

Colonne, Capo delle Colonne, ein Vorgebirg in Calabria oltra, in Neapel.

Coloredo, s. Colloredo.

Colorno, Lustschloß und kleiner Ort im Herzogthum Parma, am Flusse Parma, wo sich der kleine Fluß Lorno mit demselben vereinigt, hat eine anmuthige Lage und einige schöne Gärten.

Colos, Kolos, Marktflecken in Siebenbürgen, hat gute Salzwerke. Die Colosvarer oder Clausenburger Gespanschaft hat davon den Namen.

Colraine, Colrane, Coleraine, kleine Landschaft in Ulster, in Irland, am Fluß Banne, ist ein Theil der Grafschaft Lon-

dondery. Das Städtchen Coleraine, mit einem Schlosse, war ehemals die Hauptstadt, und hat den Titel einer Baronie.

Columbia, Grafschaft im nordamerikanischen Staate Neu-York. Sie gränzt gegen Westen an den Hudson, und gegen Osten Massachusets, und wurde erst im Jahr 1786 von Albany als eigene Grafschaft abgesondert. Ihr Flächeninnhalt beträgt 38 Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner 27,732, im J. 1790. Sie hat auch viele Waldungen und eine ansehnliche Viehzucht. Die Hauptstadt ist Hudson.

Columbia, Distrikt von 5 ge. Quadratmeilen in Nordamerika. Er besteht aus dem Striche Landes, welchen die Staaten von Maryland im J. 1791 an den Congreß der vereinigten Staaten um den Patowmak Fluß abtraten, um daselbst die neue Bundsstadt Washington anzulegen. Er enthält ausser dieser Stadt noch die Städte Georgetown und Alexandria, und hat im Ganzen einen ziemlich fruchtbaren Boden.

Columbia, neuangelegte Stadt in Südcarolina, und seit 1804 der Sitz einer Universität.

Columbo, s. Colombo.

Coluri, ehemals Salamis, Insel in Griechenland bey Athen, auf dem Golfo d'Engia, mit einem Städtchen und Hafen gleiches Namens. Sie hat ihre Nahrung vom Getreidehandel und Fischfang und gegen 1000 Einwohner.

Colymblaar, Pfarrdorf mit 1221 Einwohnern, im Batavischen Depart. Seeland.

Com, große Stadt in der Persischen Provinz Irak Adschim, auf der Ostseite. Sie ist berühmt wegen der vortrefflichen Degenklingen und Seife, welche hier bereitet werden. Auch die weissen erdenen Geschirre dieser Stadt verführt man weit, weil in denselben sich alles Wasser kalt und frisch erhält. In der Gegend herrscht brennende Hitze.

Comachi, Commachio, kleine Stadt und Festung und ehemalige Grafschaft in in einem mit Sumpf und Seen angefüllten Strich Landes, im Herzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia, wo fast lauter Fischer wohnen, welche vorzüglich mit gesalzenen Aalen handeln. Vorgedachter Strich Landes liegt zwischen 2 Einflüssen des Po, welche il Po di Volano und il Po di Primaro genennt werden. Bey den Streitigkeiten zwischen K. Joseph I. und P. Clemens XI. im Jahr 1708 wurde dieser Ort von den Kaiserlichen besetzt und befestigt, weil sich der Pabst desselben, ohngeachtet er als ein Reichslehn dem Herzog von Modena zukommt, zu der Zeit, als er Ferrara eingenommen, mit angemasset hat: es ist aber endlich diese Stadt und Grafschaft 1725 dem Pabst wieder eingeräumt worden. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ferrara stehet. Die Stadt ist mit vielen Canälen durchschnitten, und hat daher einige Aehnlichkeit mit Venedig. Jezt gehört die Landschaft zum Departement des Basso-Po in der Italiänischen Republik, und die Stadt ist der Hauptort eines Bezirks in derselben.

Comana, Cumana, Stadt auf der Küste Caraccas in Terra firma, in Südamerika, den Spaniern gehörig, welche sie 1520 erbaueten. Sie hat ein festes Castell. Ohnweit davon liegt das Dorf Verine, wo auf etliche Meilen herum der beste Kanaster gebaut wird.

Comarcas, nennt man die Provincialgerichtsdistricte in den sechs Portugiesischen Landschaften.

Combe, Städtchen in Savoyen, zwischen dem Thale Angrogne und Lucerne. Es hat 1561 bey der Verfolgung der Waldenser sehr gelitten. Jezt im Departement des Mont-Blanc.

Comble, Flecken mit 1579 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Peronne.

Combourg, Stadt mit 4,170 Einwohner in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Ille und Vilaine, Bezirk St. Malo.

Combree, Flecken von 230 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Distrikt Segre.

Combronde, Flecken von 243 Feuerstellen und 1568 Einwohnern in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Distrikt Riom, der Hauptort eines Cantons.

Comburg, ehemaliges weltliches reiches Ritterstift, mit 15 dazu gehörigen Pfarrdörfern und 3709 Einwohnern in denselben, in Franken, nicht weit von der Reichsstadt Schwäbischhall, war bis 1488 eine Benedictinerabtey. Es bestund aus 1 Probst, 1 Dechant, 6 Capitularen, 4 Domicellaren und 12 Vicarien, und stund unter Wirzburgischer Landeshoheit. Die Kirche ist schön, hatte viele Schätze von Gold und Silber, auch eine Bibliothek mit vielen Handschriften. Dem Stifte gehörten das Dorf und Amt Gelbsattel mit Almerspan bey Rothenburg in Franken, der Flecken Steinbach am Kocher ꝛc., und dann noch viele Unterthanen in mehrern Dörfern der ehemaligen Reichsstadt Halle im Anspachischen. Im J. 1802 wurde dieses Stift mit seinen Besitzungen an Würtemberg übergeben, und macht jezt ein eignes zur Landvogtey Ellwangen gehöriges Staabsamt.

Comeida, kleine Stadt und Hafen in Arabien,

bien, dem Scheik von Mekka gehörig, nördlich von Gedda.

Comersee, zwischen Graubündten und Mayland in Italien, in der Italien. Republik, zum Departement des Lario größtentheils gehörig. Er ist fischreich, seine Ufer reizend, 18 Stunden lang, aber höchstens nur 2 breit. Mitten durch den See fließt die Adda, und nordlich über dem Einfluß der Adda verbreitet sich dann wieder der Clevner See, welcher mit dem größern Comersee in Verbindung steht.

Comes Palatinus, s. Pfalzgraf.

Comesazzo, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher im Cremonesischen, nicht weit von Castel Ponzone, entspringt, und bald darauf im Herzogthum Mantua in den Oglio läuft. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

Comesazzo, kleine Stadt am vorher beschriebenen Fluß, in dem Fürstenthum Bozzolo.

Comines, kleine Stadt von 282 Feuerstellen in Flandern, jezt im Departement du Nord, welche durch den Fluß Lys in 2 Theile getheilt wird, wovon der gegen Lille zu liegende der Krone Frankreich, der andere ehemals dem Hause Oesterreich gehörte. Sie ist der Geburtsort der berühmten Staatsmänner und Schriftsteller, Philipp Cominäus und Augerius Gislenius Busbecq.

Cominges, Landschaft in Frankreich, welche zu dem Gouvernement von Guyenne gehörte, doch mit Ausnahme von 11 Kirchspielen, die in Languedoc liegen, und Klein-Cominges genennet werden. Sie liegt meist in den Pyreneen, ist daher kalt, hat aber gute Weide und Viehzucht, auch viel Holz. Jezt gehört sie zum Departement der Haute Garonne.

Cominges, s. S. Bertrand de Cominges.

Comino, kleine wenig fruchtbare Insel auf dem Sicilianischen Meer, zwischen den Inseln Malta und Gozzo, gehört den Maltheserrittern, welche ein Castell darauf haben.

Commachio, s. Comachio.

Comitiv, ist derjenige Brief, darinnen die Comites Palatini ihre Gewalt vom Kaiser erhalten.

Commende, Commenthurey, nennt man bey dem deutschen, Maltheser- und andern Ritterorden ein gewisses Gebieth, worüber einer von den Ordensrittern bestellt ist, und die Einkünfte theils berechnet, theils genießt. Mehrere Commenden machen eine Balley.

Commenthur, ist ein Befehlshaber über die geistlichen Ritterordensgüter. Sie haben allerhand Ehrenstuffen unter sich. Wer in den Orden erst aufgenommen worden, der heißt Novitius, und wird ihm ein Pferd nebst einem Knecht zugegeben. Nachmals wird er Conventualis, ferner Küchenmeister, alsdenn Baumeister, hernach Ueberreiter, welcher über die Einkünfte der Landgüter bestellt ist. Hierauf wird er Trappierer, der für die häuslichen Dinge sorgt, damit in Küche und Keller alle Nothdurft vorhanden sey. Der Hauscommenthur hat die gerichtlichen und Baurenhändel unter sich. Der Commenthur an sich selbst muß Rechnung leisten, hat ein gewisses Deputat und Regalien, und ist seine Commende weitläufig, so hat er einen Hauscommenthur oder Trappirer zum Assistenten. Hiernächst kommen die Commenthurconsiliarii, Rathsgebietiger, deren sind ordentlich sechs, welche ihrem Ordensmeister oder Provincial in wichtigen Fällen mit Rath beystehen. Endlich ist der Landcommenthur, der sorgt für alle Commenden in seiner Provinz, visitirt sie, und ist einer von den Capitularibus, welche das Recht haben, einen Großmeister ihres Ordens zu erwählen.

Commequiers, Städtchen von 219 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olonne.

Commercy, Amt, artige Stadt von 700 Feuerstellen und 3,418 Einwohnern, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Lothringen, an der Maas, welche den Titel eines Fürstenthums führte, davon Herzog Carl aus der Fürstl. Lothringischen Linie von Lislebonne den Namen angenommen hat. Er blieb als Kaiserl. General 1702 in der Schlacht bey Luzzara, und seine Wittwe besaß es bis 1744 da es wieder an Frankreich fiel. Jezt der Hauptort eines Arrondissements, im Departement der Maas. Sie hat Fabriken von Schuhschnallen, Leim, und in den benachbarten Waldungen Eisenwerke. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Commercy, Gondrecourt, Pierrefitte, St. Michiel, Vancouleurs, Vigneulles, und Void.

Commessaggio, Flecken in der Italien. Republik, Departem. des Alto-Po.

Commines, s. Comines.

Comminges, s. Cominges.

Commissarii der Flotten, sind Officiers in England, welche mit dem Bau der Königl. Schiffe und ihrer Erhaltung zu thun haben.

Commisbrod, ist dasjenige Brod, welches im Felde oder in den Garnisonen für die Soldaten gebacken, und unter sie ausgetheilt wird.

Commission, wird die Erlaubniß oder die Ordre genennt, welche der Staat Privatpersonen im Kriege ertheilt, auf

feindliche Schiffe zu kreuzen. Sie werden daher Commißfahrer genennt.

Committé, Committee, nennt man bey dem Parlement in Großbritannien erwählte Personen aus den Gliedern des Ober- und Unterhauses, welchen man die Untersuchung derjenigen Sachen, so bey jedem Hause angebracht werden, austrägt, um die Geschäfte desto geschwinder zu expediren. Sie erstatten ihren Bericht und Gutachten davon dem gesammten Hause, welches dasselbe, durch die meisten Stimmen, entweder annimmt oder verwirft; in welchem lezterm Fall die Sache meistens recommittirt, das ist, einer neuen Commission aufgetragen wird.

Commodore, heißt in England ein Seeofficier, meistens ein alter Schiffscapitän, der, ohne Admiral zu seyn, eine Escadre, oder auch nur ein Paar Schiffe, bisweilen nur eines, commandirt, aber bey seiner Bestimmung oder der ihm aufgetragenen Verrichtung nicht unter den Befehlen eines andern Officiers stehet

Commotau, s. Kommotau.

Commune Affranchie, war in der Schreckensperiode der verunstaltete Name der Stadt Lyon in Frankreich.

Communi, s. Gemeinen.

Como, alte und volkreiche Handelsstadt am südlichen Ufer des Comersees, am Fluß Adda, welcher mitten durch die Stadt läuft. Die Zahl der Einwohner belief sich im J. 1774 auf 13 625. Sie hat einen Bischof, unter das Erzbisthum Mayland gehörig, und 12 Kirchen und wichtige Seiden- und andere Manufakturen auch einen ansehnlichen Speditionshandel. Sie ist nun die Hauptstadt des Departements Lario in der Italien. Republik.

Comorin, Vorgebirg auf der südlichsten Küste von Malabar, in Asien, der Insel Ceylan gegenüber und westwärts gelegen. Die Gegend ist wegen vieler blinden Klippen gefährlich zu beschiffen.

Comorn, Komorn, ungarisch Komárow, befestigte Stadt nebst einem doppelten Schloß in Ungarn, an einem Winkel der Insel Schütt, hat zur linken Hand den Fluß Wag, zur rechten aber den in die Donau fallenden Fluß Neutra, und von Westen umgibt sie ein tiefer Wassergraben, also daß sie wie ein Dreneck im Wasser steht. Sie ist die Hauptstadt der Komorner Gespanschaft, welche die Insel Schütt, wie auch einen Strich Landes jenseits der Donau unter sich begreift. Die Einwohner dieser Gespanschaft sind lauter Ungarn, bis auf wenige deutsche und böhmische Slawen. Ihre Zahl ist etwas über 70,000, und ihre Contribution 61,995 fl. In der Stadt Komorn, deren Volksmenge sich auf 5,000 beläuft, haben die Ungarn und die Deutschen, jede ihre eigene Pfarrkirche. Die Stadt und die Festungswerke wurden den 28. Juni 1763 durch ein starkes Erdbeben, welches auch in verschiedenen andern Gegenden Ungarns verspürt worden, sehr beschädigt. Doch wurde alles wieder hergestellt. Im J. 1783 hatte sie gleiches Schicksal. Um sich wieder zu erholen, erhielt sie von K. Joseph II. auf 25 Jahre Freyheit von allen Abgaben.

Comorrische Inseln, liegen an der Ostseite von Afrika, zwischen der Küste von Zanguebar und Madagascar, im Canal von Mosambique. Es sind 4. Die vornehmste, Comoro, wovon die andern den gemeinschaftlichen Namen haben, ist wenig bekannt, weil die Portugiesen, die zuerst dahin kamen, solche Grausamkeiten begiengen, daß seitdem alle Europäer übel behandelt wurden. Die zwey andern, Mayotta und Mohilla (Moely) werden auch selten besucht, weil allda schwer zu landen, und der Ankergrund unsicher ist. Nur auf die vierte, Anjouan genannt, kommen die Engländer. Diese Insel hat gegen 30,000 Einwohner, welche zum Theil eine einheimische, zum Theil die Arabische Sprache reden, und eine sehr verderbte Art von Mohammedanischer Religion haben. Sie leben von Milch und Erdgewächsen, und haben Abscheu vor aller Arbeit. Die Vornehmen lassen sich die Nägel sehr lang wachsen, und bemahlen sie mit gelbrother Farbe. Cocosnüsse, Ingwer, Ochsen, Schafe, Ziegen und Federvieh sind der Hauptreichthum dieser anmuthigen Insel. Im vorigen Jahrhundert kam ein Arabischer Kaufmann, der zu Mosambique einen Portugiesen getödtet hatte, zufällig auf seiner Flucht auf diese Insel, und wußte sich die Herrschaft darüber zu erwerben, die seine Nachkömmlinge noch besitzen. Diese Inseln sind aber den Arabern schon seit vielen Jahrhunderten bekannt, und wie Sprache und Religion zeigt, von ihnen besezt. Noch jezt kommen von Zeit zu Zeit Arabische Schiffe hieher. Die ziemlich große und volkreiche Residenz des Königs, mit Häusern im Arabischen Geschmacke, heißt Domoni.

Comorte, eine von den Nikobarischen Inseln, in Ostindien, wo ein Oesterreichisches Handlungs-Etablissement errichtet worden, aber längst wieder verlassen ist.

Compiegne, alte aber gutgebaute Stadt von 1476 Feuerstellen und 6,359 Einwohnern an der Oise in Isle de France; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Oise. Sie liegt in einer schönen weinreichen Gegend, hat

hat enge Strassen, aber hohe Häuser, schöne Spaziergänge, eine große Brücke über die Oise an deren linkem Ufer die Stadt liegt, ein schönes Schloß in welchem öfters die Könige residirten, mehrere Kirchen und eine große Schule, in welcher die Zöglinge zugleich Unterricht in Mannfakturarbeiten erhalten. Der hauptsächlichste Handel besteht in Wolle, Holz und Getreide. Hier wurde das berühmte Mädchen von Orleans durch die Engländer gefangen, und nachher als Hexe verbrannt. Der benachbarte Wald von Compiegne ist eine der größten in Frankreich. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Compiegne, Attichy, Guiscard, Estree-St. Denys, Lassigny, Noyon, Ressons, und Ribecourt.

Complutum, s. Alcalà.

Compostella, oder Santiago, Hauptstadt in Gallicien, auf einem Hügel ist groß und schön, und ihre vornehmste Kirche ist zu St. Jacob, welcher Apostel der Patron von ganz Spanien ist; daher diese Stadt auch St. Jacob von Compostell genennt wird, und ist daselbst eine berühmte Wallfahrt zu den Gebeinen des heil. Apostels Jacobus, des jüngern, die gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung sollen entdeckt worden seyn. Ueberdies sind noch 4 Pfarrkirchen innerhalb der Mauern, und 8 in den Vorstädten, ohne die vielen Klöster zu rechnen. Compostell hat ein Erzbisthum, dessen Einkünfte man auf 150 000 Ducaten schätzt, und eine Universität, welche 1532 gestiftet worden. Es giebt hier guten Weine, Fische und Obst. Die Zahl der Einwohner beträgt 21,334.

Compostella nova, Stadt in der Audiencia von Guadalajara, in Mexico. Die Luft daselbst ist ungesund, und das Land unfruchtbar; und das vormals daselbst errichtete Bisthum ist nach Guadalajara verlegt worden.

Compreignac, Flecken von 378 Feuerstellen in der Französ. Landschaft Marche; jezt im Departement der Creuse, Bezirk Gueret.

Comps, Flecken mit 739 Einwohnern in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Draguignan. Ehemals war er der Sitz einer Maltheser Kommende.

Conca, kleiner Fluß in Italien, welcher im Herzogthum Urbino, im Kirchenstaat entspringt, und sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Concarneau, Concq, kleine Stadt mit 2,200 Einwohnern am Meer in Bretagne, im Bisthum Quimper, nebst einem Schloß und Hafen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Quimper. Die Nahrung giebt der Sardellenfang.

Conception, (la) ansehnliche Stadt mit einem Hafen, am Mar del Sur oder Südmeer, nahe an der Mündung des Biobio Fluß, in der Provinz Chili, in Südamerika. Sie ist der Sitz eines Bischofs, und hat ohngefähr 10,000 Einwohner. Das schreckliche, mit einer Ueberschwemmung verbundene Erdbeben vom J. 1751 welches die Stadt größtentheils zerstörte, hat gemacht, daß im J. 1763 die neue Stadt 2 ge. Meilen davon im innern Lande in einer sehr fruchtbaren Gegend angelegt wurde. Die Bucht oder der Hafen der Stadt ist geräumig, tief und sicher. Sie ist die zweyte Hauptstadt des Landes und der Spanische Präsident ist verbunden 6 Monate des Jahrs hier zu residiren. Ein großer Theil des Militärs hat hier ebenfalls seine Station, weil es immer mit den südlich angränzenden freyen Araucos zu streiten giebt, welche in ältern Zeiten die Stadt einigemal eingenommen und zerstört haben. Es wird hier Corduan aus Ziegenfellen bereitet, und der Korn- und Talghandel sind nicht unbedeutend.

Conception, (la) kleine Stadt in der Provinz Buenos Ayres in Südamerika, wo der Fluß des Limaçons in den Fluß la Plata fällt.

Conception, Flecken von 443 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Conception, la Baye de la Conception, Meerbusen in Nordamerica, auf der östlichen Küste der Insel Terreneuve.

Conception de Salaya, (la) kleine Stadt in Mexico, in der Landschaft Mechoacan, in Nordamerica.

Conception de la Vega, (la) kleine Stadt auf der Insel St. Domingo, in Westindien. Im J. 1513 wurde hier ein Bisthum errichtet, welches aber 1527 mit dem zu St. Domingo vereinigt worden ist.

Conception, ein Nonnenorden, welchen eine Portugiesin, Namens Beatrix de Sylva, aufgerichtet, Pabst Innocentius VIII. zu Ende des 15ten Jahrhunderts bestätigt, und ihm die Regel der Cistercienser vorgeschrieben hat. Izo aber stehen sie unter der Aufsicht der Franciscaner.

Conceptio S. Mariae Virginis, ist ein Frauenorden, der von S. Francisco de Sales gestiftet worden.

Conches, kleine Stadt mit 2,259 Einwohnern, vormals mit einer Abtey in der Landschaft Ouche, in der Normandie. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Conclave, heißt der Ort, wo die Cardinäle sich versammlen, und verschlossen sind, um einen neuen Pabst zu wählen. Es wird aber auch die in solcher Absicht angestellte Versammlung der Cardinäle so benennet.

Der Ort, wo das Conclave erbauet wird, stehet zwar in dem freyen Belieben der Cardinäle; allein es wird dasselbe, schon seit undenklichen Zeiten zu Rom in dem Vatikanischen Palaste angeleget, mithin ist es heutiges Tages eine blose Formalität, wenn die Cardinäle, nach dem Tode des Pabstes, eine Berathschlagung anstellen, wo sie das Conclave halten wollen. Für die Einrichtung des Conclave muß der Cardinal-Kammerling, mit den andern apostolischen Kammerbedienten, sorgen. Es nimmt einen grosen Theil des Vatikanischen Palastes ein, und fässet verschiedene Säle und Gemächer in sich, die aber alle in einem Stockwerke seyn müssen. Die Säle sind groß und weit: die Gemächer hingegen werden von dünnen Tannenbrettern zusammengesetzet. Ein jedes Gemach, deren so viel als Cardinäle sind, hat wieder einen Verschlag, und enthält gleichsam zwey Zellen, in deren einer der Cardinal, in der andern der Conclaviste sich aufhalten. Jede Zelle aber hält 20 Fuß im Quadrat, und zwischen jeder wird ein schuhbreiter Raum gelassen, damit man Feuer anmachen kann, weil in den Zellen keine Kamine sind. Die Fenster sind bis auf die obern Flügel vermauret, welches die Zimmer sehr verdunkelt. Diese Zellen werden durch das Loos unter die Cardinäle vertheilet, da der jüngste Cardinal-Diakonus aus einem Becher die Namen der Cardinäle, aus dem andern aber die Nummern der Zellen ziehet. Ein jeder Cardinal läßt sodann vor seine ihm zugefallene Zelle sein Wappen hängen, die Zellen selbst aber mit Tapeten und Vorhängen versehen, wobey die Creaturen des verstorbenen Pabstes ihre Zellen mit Zeugen von violetter, die übrigen Cardinäle aber von grüner Farbe bekleiden. Zum Eingang in das Conclave wird nur eine Thüre gegen die Mittagsseite offen gelassen, wodurch man in den ersten oder sogenannten Königlichen Saal gehet, der deswegen so heißt, weil in demselben die Gesandten der gekrönten Häuter zur Audienz gelassen werden. An der rechten Seite des Einganges ist eine Kapelle, in welcher die Cardinäle ihren Gottesdienst und die Wahl verrichten. Wann die Cardinäle in das Conclave eingetreten sind; so werden alle Thüren des Palastes vermauert, ausgenommen diejenige, durch welche man in die Kapelle, oder in den andern Saal gehet. Das erste Thor aber bey dem Eingang des königlichen Saals wird mit vier Riegeln und Schlössern verwahret, und nur in der Mitte desselben ein paar Oefnungen gelassen, wodurch man den Cardinälen das Essen hineinreichen kann. So lange übrigens das Conclave noch nicht verschlossen ist; so kann ein jeder in dasselbe gehen, und die Einrichtung desselben und der Zellen sehen.

Am eilften Tage nach dem Tode des Pabstes sollen die Cardinäle, nach einer Bulle P. Pius IV., in das Conclave gehen. Des Morgens versammelt sich das heilige Collegium in der St. Peterskirche, und der Cardinal-Dekanus, oder, wenn selbiger nicht kann, einer der ältesten Cardinäle, stimmet die heilige Geistmesse an. Nach deren Endigung hält ein Prälat eine lateinische Rede, und ermahnt die Cardinäle, der Kirche wieder ein würdiges Oberhaupt zu geben. Hierauf nimmt der Ceremonienmeister das Kreuz, und ihm folgen in Procession die Cardinäle, nach ihren drey Ordnungen, und dem Alter ihrer Promotionen, paarweise in violetten Kappen, unter der Begleitung der Schweizergarde und einer Menge Volkes. Sind sie im Conclave angekommen; so begeben sich die Cardinäle in die Paulskapelle, wo ihnen, nach verrichtetem Gebete Gregorius des XV. und andere die Päbstliche Wahl betreffende Bullen vorgelesen, und von ihnen beschworen werden. Besonders aber muß ein jeder Cardinal, vermöge einer Bulle vom P. Pius dem IV. sich eidlich verbinden, daß, falls er Pabst werden würde, er von den Kirchengütern nichts veräussern, oder entwenden lassen wolle. Hierauf können diejenigen Cardinäle, welche noch in ihrem Palast speisen wollen, wieder aus dem Conclave gehen, müssen aber des Abends wieder zurückkommen, und der Ceremonienmeister bedeutet die Cardinäle, daß sie sich nicht sollen im Conclave mit verschließen lassen, wenn sie nicht gedächten, die ganze Zeit darinnen auszuhalten. Es bleibt auch das Conclave noch diesen ganzen Tag über, ja wohl noch die folgende Nacht hindurch offen stehen, und man läßt die fremden Gesandten, Prinzen, und andere, die sonsten etwas darinnen zu verrichten haben, frey aus- und eingehen.

Allein am folgenden Morgen, wenn vorher die fünf Ceremonienmeister alle Zellen genau durchsucht haben, wird das Conclave geschlossen, und vermauert, auch die Wachen an den gehörigen Orten ausgestellet. Das also verschlossene Conclave wird hierauf nochmals, von drey Cardinälen aus den drey Ordnungen, und von den Ceremonienmeistern, mit

mit angezündeten Lichtern, auf das fleissigste durchsucht, sodann aber hierüber von den leztern ein Instrument aufgerichtet. Die Zuschließung des Conclave geschiehet durch den Gouverneur und durch den Marschall desselben. Jener ist ein Prälat, welchen die Cardinäle hiezu ernennet haben, das Marschallamt aber ist erblich bey dem Hause Chigi. Der Marschall sezt seine Wachen auf dem Saal, der zum Conclave führet, aus, und hat sein Zimmer an dem Ende dieses Saals. Auf dem St. Petersplatze aber ordnet der General der Römischen Kirche vier Hauptwachen an, und an der Thüre des Vaticanischen Palastes hält die Schweizergarde Wache, welche zwey Kanonen bey sich hat. Auch wird die Brücke zur Engelsburg, und die Strassen, welche an St. Peter stoßen, mit genugsamer Mannschaft besezt. Alle diese Wachen aber stehen unter dem Oberbefehl des Marschalls vom Conclave. Der Gouverneur von Rom hingegen verbietet, und siehet sorgfältig darauf, daß niemand, ausser den Officiers und Soldaten, welche die Wache haben, sich bewaffnet finden lasse.

In dem Conclave haben, ausser den Cardinälen, folgende Personen, nach einer Bulle P. Pius des IV. das Recht zu verbleiben: der Meßner mit seinen Untergebenen, 5 Ceremonienmeister, ein Beichtvater, welcher von den Cardinälen, aus den Mönchsorden, mit Ausschließung der Jesuiten, durch das Loos erwählet wird, ein Sekretär des heiligen Collegiums, zwey Aerzte, ein Chirurgus, ein Apothecker mit zwey Gesellen, ein Barbierer mit einem oder zwey Gesellen, ein Zimmermann oder Tischler, und ein Maurer, nebst 8 bis 10 Knechten, welche das Holz tragen, die Zimmer reinigen, und andere geringe Dienste thun. Alle diese Personen werden gleichfalls von dem Cardinalscollegium durch das Loos, angenommen, und von der apostolischen Cammer bezahlet. Es darf aber keiner darunter seyn, welcher bereits bey einem Cardinal in Diensten gestanden hätte. Ausserdem darf ein jeder Cardinal noch zwey Diener, einen geistlichen und weltlichen, mit sich in das Conclave nehmen, welche die Conclavisten genannt werden. Und wann er krank wird, so erlaubt man ihm, auch den dritten anzunehmen. Es wird aber auch bey der Erwählung solcher Conclavisten große Vorsicht gebraucht, weil ihnen viele Sachen müssen anvertrauet werden, und sie auch sonsten viel erfahren. Diese Stellen werden auch mit großem Eifer gesucht, weil der neue Pabst nach geschehener Wahl einem jeden Conclavisten 300 bis 400 Thaler zum Geschenke reichen läßt, sie sich auch alle Meublen in der Zelle des Neuerwählten zueignen, und vornehmlich weil sie alles sehen und erfahren können, was im Conclave vorgehet. Sie haben überdies Hofnung zu baldigen Beförderungen.

Wann das Conclave verschlossen ist: so wird solches nicht anders eröffnet, als wenn ein ankommender fremder Cardinal hinein, oder ein todtkranker, von dessen schlechtem Zustande der Medicus ein Zeugnis ausstellen muß, herausgelassen wird. Bessert sich dieser, so kann er wieder ins Conclave gehen, dahingegen ein Conclaviste, wenn er etwa Unpäßlichkeit halber das Conclave verlassen wollte, nicht wieder in dasselbe hineinkommen darf. Uebrigens dürfen diejenigen Cardinäle, welche nicht nach Rom kommen, ihre Stimmen weder schriftlich einschicken, noch solche einem andern Cardinal auftragen. Damit auch die Cardinäle die neue Pabstwahl destomehr beschleunigen möchten, so ist von einigen Päbsten die Verordnung gemacht worden, daß sie im Conclave keine delicaten Speisen bekommen, ja wenn die Wahl in den ersten acht Tagen nicht geschehen wäre, sodann nur mit Brod, Wasser und Wein erhalten werden sollen. Ueber diese Verordnungen aber wird nicht mehr gehalten, und es kann, anderer Umstände nicht zu gedenken, auch deswegen nicht wohl seyn, weil man gemeiniglich erst die Ankunft der auswärtigen Cardinäle von den Kronen abwarten muß, die aber öfters kaum die Nachricht von dem Absterben des Pabsts erhalten haben, wenn die andern Cardinäle schon ins Conclave gehen. Die Speisen werden den Cardinälen auf eine feyerliche Art ins Conclave überbracht. Voran gehen 2 Diener mit grünen oder violetnen Stäben in den Händen, woran des Cardinals Wappen hänget. Auf sie folgt dessen Marschall mit einem silbernen Stab in der Hand, und wird von einigen seiner Edelleute und Bedienten begleitet. Sodann kommt der Mundschenke mit einer Serviette auf der Schulter, und 2 Bedienten, welche die Gläser und das Silbergeschirr tragen. Den Beschluß machen 2 andere Bediente, mit den Speisen und dem Wein.

Um diese Speisen ins Conclave hinein zu bringen, sind am Ende der ersten Zelle, in einem hölzernen Verschlag, zwey Scheiben, Ruote oder Räder genannt, angebracht, vermittelst deren die Speisen hineingeschoben und hernach von den Conclavisten angenommen werden. Dabey sind nun einige, eigends dazu bestellte Prälaten, welche die Speisen genau durchsuchen, und den Ueberbringern fleissig auf die Finger sehen

müssen, damit bey der Gelegenheit keine Briefe weder in das Conclave kommen, noch aus demselben geschickt werden. Indessen weiß man es doch in ganz Rom, sobald im Conclave einer oder der andere Cardinal zur Päbstlichen Würde in Vorschlag gekommen ist. Wann die Speisen und das Getränke in das Conclave hineingeschoben, und durchsuchet worden; so schließt der sogenannte Cursore, (Art von Aufwärter oder Thürhüter) welcher ebenfalls einen silbernen Stab in der Hand führet, wieder zu, und der Prälat und Ceremonienmeister sehen nach, ob es recht verschlossen sey. An diesem Orte wird auch den fremden Gesandten Audienz gegeben, als welche ebenfalls, nach geschlossenem Conclave, nicht mehr in dasselbe kommen dürfen. Alle Tage aber werden drey Cardinäle, deren einer Bischof, der andere Priester, und der dritte Diakonus ist, und die Häupter der Ordnungen des heiligen Collegiums genannt werden, erwählet, welches alles anordnen, was zum Justiz- Finanz- und Kriegswesen gehöret, denen gegen auch der Gouverneur täglich seine Berichte an sie erstattet.

Concommissarius, auf dem deutschen Reichstag, heißt derjenige Kaiserliche Geschäftsträger der dem Principal-Commissarius als Gehülfe zugeordnet ist. Er hat unter den Reichstagsgesandtschaften, die ihn übrigens als ihres gleichen ansehen, die erste Stelle.

Concord, Stadt mit 1600 Einwohnern in der Grafschaft Middlesex im Nordamerikanischen Freystaat Massachusets. Sie wurde merkwürdig, da den 19. April 1775 die Englischen Truppen einen mißlungenen Versuch darauf thaten, welcher den Anfang zu den offenbaren Feindseligkeiten zwischen ihnen und den Amerikanern machte.

Concord, offene Stadt mit 1800 Einwohnern im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Hampshire, Grafschaft Rockingham. Hier ist der gewöhnliche Versammlungsort der Gesetzgebung.

Concorde, Concordiia, le Païs de Concorde, das Land van Eentracht, das Land der Eintracht, ist eine Küste in den Südländern, der Insel Java gegen Mittag gelegen, welche von den Holländern 1618 entdeckt worden, als sie einen Weg durch die moluckischen Inseln gesucht.

Concordia, eine Venezianische ehemals schöne, jetzt verödete Stadt, am kleinen Flusse Limene, im Friaul, nicht weit von dem Golfo von Venedig. Sie ist schon von Attila verwüstet worden; deswegen hat der Bischof zu Portu Gruaro, nicht weit davon, seinen Sitz. Er steht unter Udine.

Concordia, Städtchen und Schloß nebst dem Titel eines Fürstenthums, an der Secchia, im Herzogthum Mirandola, ehemals dem Herzog von Modena gehörig. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro.

Concordia, kleine Festung bey der Stadt Coupang auf der Insel Timor. Sie gehört den Holländern. S. Timor.

Concq, s. Concarneau.

Concreissaut, Concorsault, Concurceaut, Städtchen von 50 Feuerstellen in der Französischen Provinz Berry, am kleinen Fluß Sandre. Jetzt im Departement des Cher, Bezirk Sancerre.

Concut, Dorf, südlich von Albarracin, an der südwestlichen Gränze von Aragonien, hat in der Nähe einen mit harten Gestein umschlossenen Berg, in dessen Innern große Haufen von Knochen gefunden werden, theils von verschiedenen Thierarten, theils von Menschen; aber nie liegt ein ganzer Körper beysammen, sondern die Masse ist durch einander geknetet.

Condapilly, sonst Mustaphanagar, Stadt an der östlichen Küste der ostindischen Halbinsel diesseits des Ganges, zur Englischen Präsidentschaft von Madras gehörig.

Condat en Teniers, Flecken von 340 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departem. des Cantal, Bezirk Murat.

Condé, eine starke Festung und Stadt von 600 Feuerstellen am Zusammenfluß der Haine und Schelde, im Hennegau. Jetzt im Departement du Nord, Bezirk Valenciennes. Die Franzosen eroberten sie 1676 und behielten sie im Nimwegischen Frieden. Sie hat den Prinzen von Conde in Frankreich den Namen gegeben. 1793 wurde sie nach langer Blokade von den Oesterreichern eingenommen, und im folgenden Jahr ohne Widerstand verloren. Seit der Schreckenszeit hat sie den Namen Nord-Libre und ist jetzt der Hauptort eines Cantons.

Condé, Flecken von 248 Feuerstellen an der Huigne, in der Französischen Landschaft Perche; jetzt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Nogent.

Condé, Flecken von 221 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Condé, großer Flecken von 400 Feuerstellen an der Mosel, im Herzogthum und Amte Bar. Jetzt im Departement der Maas, Distrikt Bar le Duc.

Condé la Ferté, Flecken von 610 Feuerstellen, nahe an la Ferte, an der Marne, in der Französischen Landschaft Brie Champenoise; jetzt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Condé sur Nereau, oder Nereau, Stadt von 733 Feuerstellen und 3,030 Einwohnern

nern an dem Fluße Nerau, in der Normandie, im Ländchen Bocage. Jezt im Departement des Calvados, Bezirk Vire, der Hauptort eines Cantons.

Condé sur Vire, Flecken von 330 Feuerstellen, am Fluß Vire in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk St. Lo.

Condeon, Flecken von 250 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Condeixa, gutgebautes Städtchen, südlich von Coimbra, in der Portugiesischen Provinz Beira. Es werden hier sehr schöne Baumfrüchte, vorzüglich Pomeranzen gezogen.

Condocedo, Capo Condocedo, Vorgebirg in der Bay von Campeche in Neuspanien, in Nordamerika.

Condojani, Flecken, mit dem Titel eines Marquisats, in Calabria oltra, in Neapel, an dem Golfo di Girace.

Condom, Stadt in dem Gebiethe Condomois, in Gascogne, an dem Fluß Baise; Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Gers. Sie hatte im Jahr 1802. 6,917 Einwohner, guten Getreid- auch Weinbau, und Handel mit Weizenmehl, Leder und Korkholz. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Condom, Cazaubon, Eauze, Montreal, Nogaro, und Valence.

Condore, sind einige Inseln auf der Küste von Camboja in dem Golfo von Siam in Asien, davon nur zwey von einiger Größe, die andern aber nur kleine Klumpen Erde sind. Jene beyden liegen einander so nahe, daß dazwischen ein bequemer Hafen ist.

Condrieu, Condrieux, Stadt von 642 Feuerstellen in Lionnois, an der Rhone, am Fuß des Gebirges von Vivarez. Jezt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon. In der Gegend wächst sehr guter Wein. Die Einwohner beschäftigen sich stark mit dem Schiffbau und mit der Fahrt auf der Rhone.

Condros, kleine Landschaft ehemals im Stift Lüttich, welche sich von dem Gebiethe der Stadt Lüttich bis nach Dinant an die Maas erstreckt. Jezt zum Französischen Departem. der Ourthe gehörig.

Condur, kleine Stadt auf der Halbinsel diesseits des Ganges, in Ostindien, im Reiche Bisnagar.

Conegliano, kleine aber gutbewohnte Stadt, mit 3,620 Einwohnern, am Ursprung des Flusses Mutego, in der Marca Trevigiana, im Venezianischen.

Coner, wüste Stadt in Ulster, in der Grafschaft Downe in Irland, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof von Armagh gehörig.

Confelice, Flecken im päpstlichen Gebieth von Bologna; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Conferenzinsel, s. Fasaneninsel.

Confinen, Confinien, bedeutet Gränzen; und wird insonderheit so genennet der südlichste Theil von Tyrol, der einige Stücke Landes an der Gränze von Italien oder Wälschland (daher sie wälsche Confinen heissen,) begreift. Sie gehören zu keinem von den Tyrolischen Landesvierteln, und haben unter den Landständen nicht Sitz und Stimme. Sie haben beynahe durchaus Italiener zu Einwohnern, und beträchtliche Seiden- Wein und Tobakkultur. Es heisset auch so ein District von Slavonien und Syrmien, an der Türkischen Gränze, der beständig mit Schildwachen, die nur einen Büchsenschuß von einander stehen, auch an manchen Orten mit besetzten Thürmen von Steinen oder Holz, welche Eserdaken oder Tschardaken, und Kullen genennt werden,) verwahret ist.

Conflans, Flecken nebst einem schönen Landhause, in der Isle de France, wo die Marne und die Seine zusammen fließt, eine Französische Meile von Paris, ehemals dem Erzbischof zu Paris gehörig.

Conflans, kleine Stadt mit 1313 Einwohnern in dem eigentlich sogenannten Savoyen, und der Hauptort eines Gebieths gleiches Namens, wo die Flüsse Arly und Isere zusammen kommen; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Mont Blanc, Bezirk Moutiers. Hier wird das Salz gesotten, dessen Quellen sich bey Moutiers befinden.

Conflans, eine von den zwo Vigueries, aus welchen die Grafschaft Roußillon bestund.

Conflans St. Honorine, Flecken von 247 Feuerstellen in der Isle de France, wo die Flüsse Oise und Seine zusammen kommen. Jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk St. Germain.

Conflans, Städtchen in der Franche Comte; jezt im Departement der Haute Saone, Bezirk Lure.

Confoederation, (Polnische Confederacya,) war eine Verbindung in Polen, welche entweder von allen Reichsständen, oder von einigen Woiwodschaften, oder von dem Adel, oder einem Theil desselben geschlossen wurde. Diejenigen, so in einem Interregnum von allen Ständen geschlossen wurden, (Polnische Kaptur,) stellten die Republik vor, und hatten alle Rechte derselben. Es gieng dabey, so wie auch auf den

Reichs-

Reichstagen, die unter einer Conföderation gehalten werden, alles nach der Mehrheit der Stimmen, und der Widerspruch einzelner Personen wurde nicht geachtet. Oefters gab es auch Verbindungen bey Lebzeit des Königs zur Erhaltung der Gerechtsame des Adels. Diese Verbindungen gründeten sie blos auf das Herkommen, weil in den Reichsgesetzen nichts darüber verordnet war. Ehemals waren auch Conföderationen unter der Armee nicht ungewöhnlich, wann der Sold zu lange ausblieb. Man entzog sich sodann den Befehlen der rechtmäßigen Officiere und wählte andere, schrieb Contributionen und Lieferungen aus, wie in einem feindlichen Lande. Solche Conföderationen wurden zwar zu wiederholten malen, von 1601 bis 1699 auf das schärfste verbothen: allein das wirksamste Gegenmittel war der seit 1717 festgesetzte beständige Fond zu dem Solde des Kriegsvolks.

Confolens, kleine Stadt mit 2,045 Einwohnern an der Vienne, in der Provinz la Marche, an den Gränzen von Poitou und Angoumois. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Charente. Er hat Getreid- und Viehhandel. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Confolens Chabannois, Champagne-Mouton, Montamboeuf, und St. Claude.

Conformisten, sind in England diejenigen, welche sich nach der Englischen Liturgie conformiren, und die bischöfliche Regierung billigen.

Congleton, Marktflecken in der Pfalzgrafschaft Chester oder Cheshire, in England.

Congo, im weitern Verstande, auch Nieder-Guinea und West-Aethiopien genannt, begreift alle Länder auf der westlichen Küste von Africa, welche vom Aequator bis zum 17ten Grad südlicher Breite liegen, und enthält ausser mehreren kleinern Herrschaften die Reiche Laongo, Cacongo, Congo, Angola, welche auch einst unter einem gemeinschaftlichen Gebieter stunden, jezt aber besondere Fürsten haben. Der von Laongo ist unabhängig, die übrigen erkennen den König von Congo als obersten Gebieter und dieser steht in Abhängigkeit von den Portugiesen, welche 1494 das Land entdeckten, die Einwohner zum christlichen Glauben zu bekehren suchten und 1578 mit den Waffen bezwangen, weil die Könige, des fremden Drucks müde, den angenommenen Glauben verließen und die Portugiesischen Agenten einschränkten. Uebrigens herrscht der Fürst unumschränkt über seine Unterthanen, ob er gleich durch Wahl der Vornehmen erst seine Würde erhält. Diese Vornehmen, eine Art von erblichen und lehnbaren Adel, welchen die Portugiesen nach ihrer Art den Titel, Marggrafen, Grafen ꝛc. beylegen, rebelliren oft gegen den König und beherrschen die ihnen übergebenen Ländereyen nach Belieben. Die Einwohner sind Negern und sehr zahlreich, ob sie gleich zum Theil sich als Christen bekennen, so sind sie doch Heiden, welche ein gutes und böses höheres Wesen verehren und durch ihre Zauberer den Fetischen Dienst angenommen haben. Viele tausend im Krieg gefangene oder sonst entführte werden durch die Portugiesen, welche hier ausschließend handeln, nach America gebracht. Das Land ist heiß, aber gut bewässert, folglich im Durchschnitte genommen sehr fruchtbar, hat auch Kupfer, Salz und vorzügliches Eisen. Die Residenz des Königs ist S. Salvador, und der Hauptort der Portugiesen Loanda San Paolo.

Congregationen, am Römischen Hofe sind Rathsversammlungen, die aus einigen Cardinälen und andern päbstlichen Ministern bestehen, welchen gewisse Angelegenheiten zu ihrer besondern Besorgung angewiesen sind. Es giebt ihrer fast über jeden Zweig der geistlichen und weltlichen Staatsverwaltung. Auch die Inquisition und die Congregation de Propaganda Fide gehört hieher.

Congregatio Oratorii, ein geistlicher Orden in Italien, dessen Stifter Philippus de Neri von Florenz war.

Congreſs, Zusammenkunft von Ministern einiger im Streit gelegnen Mächte, welche an einem gewissen Ort zusammen kommen, um die Irrungen auszugleichen.

Congrier, Flecken von 202 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Craon.

Conham, Flecken in der Englischen Landschaft Glocester, im Kingswooder Wald, mit einer großen Kupfergießerey.

Coni, Cuneo, eine befestigte und reiche Handelsstadt in Piemont, in der Landschaft Coni, an den Alpen, wo sich die Flüsse Gezo und Stura vereinigen. Jezt ist sie die Hauptstadt im Französischen Departement der Stura, und der Sitz eines Bisthums. Sie liegt auf einem Felsen, hat eine befestigte Citadelle, im Jahr 1802. 16 500 Einwohner, große Seiden- und Castanienkultur, und einen guten Handel, da sie auf der Strasse nach der Provence liegt. Sie wurde 1694 und 1744 von den Franzosen vergeblich belagert, in dem lezten Kriege aber öfters eingenommen. — Zu dem Bezirke der Stadt gehören die Cantons: Coni, Borgo-St. Dalmazzo,

Boves, Busca, Caralio, Cental, la Chiusa, Dronero, Demonte, St. Damian, Valgrana, Vernante, und Vinay.

Conigliera, Conejera, kleine Spanische Insel auf dem Mittelländischen Meer, nahe an der nördlichen Küste der Insel Ivica. Sie ist unbewohnt.

Conigliere, fünf kleine Inseln auf dem Barbarischen Meer, zwischen den Küsten von Sicilien, Malta und Tunis, nicht weit von dem Golfo di Mahometa.

Conigliono, Stadt in der Insel Sicilien, Val die Mazara.

Conilie, Conlie, Flecken von 200 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Conil, bemauerter Spanischer Flecken in Sevilla, an der Küste, südöstlich von Cadiz, hat 3000 Einwohner und in den Monaten May und Jun. einen beträchtlichen Fang von Tonfischen u. Sardellen.

Conitz, Stadt mit 2489 Einwohnern in Westpreußen und dem von ihr benannten Kreis. Sie hat eine Kreis-Justizkommission, eine geistliche Inspektion, und wichtigen Handel mit hier bereiteten Tüchern.

Conlie, Flecken mit 1,405 Einwohnern in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk le Mans.

Conliege, Flecken mit 1,201 Einwohnern in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk Lons-le Saulnier.

Cannaray, s. Connerray.

Connaugt, Connaugty, einer von den vier großen Theilen des Königreichs Irland, gegen Süden an Monster, gegen Norden an Ulster, und gegen Westen an dem Ocean gelegen. Es ist das beste Land an Getreide und Viehzucht im ganzen Königreich, und wird in 5 Grafschaften eingetheilt. Die Hauptstadt ist Gallway. Die Verfertigung der Leinwand macht die Hauptbeschäftigung der Einwohner.

Connecticut, eine von den vereinigten Nordamerikanischen Republiken, welche gegen Süden an das Meer, gegen Westen an Neu-York, gegen Norden an Massachusets und gegen Osten an Rhode-Island gränzt und 220 geogr. Quadratmeilen Flächeninhalt hat. Der Boden ist sehr fruchtbar und gut angebaut; daher zählte man im Jahr 1790. 237,946 Einwohner, welche sich seitdem noch sehr vermehrt haben. Im Jahr 1801 betrug die Menschenzahl 251,002, darunter 951 Sklaven, der häufigen Auswanderungen nach den westlichern Gegenden ungeachtet. Ausser dem Getreidebau ist auch die Viehzucht vortrefflich, Fleisch, Käs und Butter sind Hauptartikel der Ausfuhr, welche ausserdem aus Seegeltuch, Holz und Brettern und vielen aus einheimischen Eisen verfertigten Waaren besteht. Jede christliche Religionsparthey hat hier freye Ausübung ihres Gottesdiensts; da aber die meisten Bewohner aus eingewanderten Engländern bestehen, so darf man die englische Kirche als die herrschende betrachten. Für Schulen und Kultur der Wissenschaften ist gut gesorgt, der Staat hat hat auch eine Universität zu New-Haven, eine Societät der Wissenschaften. Die gesetzgebende Gewalt ist in den Händen der Generalversammlung, welche aus dem Oberhause oder Council von 12 Räthen besteht, an deren Spitze sich der Gouverneur befindet, und aus dem Unterhause von 167 Deputirten der Ortschaften. Connecticut wird in die 8 Grafschaften Hartford, New-Haven, New-London, Fairfield, Windham, Lichtfield, Middlesex und Tolland getheilt. Die Hauptstädte sind Hartford und New-Haven.

Connefeld, Kurhessisches zum Amte Spangenberg gehöriges Pfarrdorf an der Fulda, bey welchem sich Gips und ein Alabasterfels befindet, der zu Tafeln ꝛc. benüzt wird.

Connerray oder Connere, Flecken von 254 Feuerstellen in der Landschaft Maine, 4 Französische Meilen von Mans. Jezt im Departement der Sarthe, Bezirk le Mans.

Connetable, oder Lieutenant des Towrs zu London, ist der Commandant des Towrs zu London und zugleich Richter der Stadt London, der Provinz Middelsex, Surrey und Kent; alle vornehmen Personen, die auf dem Towr gefänglich sitzen, müssen ihm ein gewisses bezahlen. Dabey ist er auch Gouverneur von 21 Hamlets oder kleinen Gebiethen.

Connetable de France, war vor diesem der vornehmste Kronbediente in Frankreich, hatte den Rang gleich nach den Prinzen vom Geblüte, und war der höchste Befehlshaber über die ganze Kriegsmacht zu Lande. Ludwig XIII. hat diese Stelle, im Jahr 1627 aufgehoben, und den Marschällen von Frankreich die Verrichtungen aufgetragen, die sonst dem Connetable zukamen. Im Jahr 1804 wurde diese erhabene Würde wieder errichtet, und der Besitzer derselben gehört unter die Zahl der fünf höchsten Kronbeamten.

Connetable von Neapel, ist eine der höchsten Würden im Königreich Neapel.

Es beſitzt ſelbige die Fürſtliche Familie Colonna, wird auch allezeit von dem älteſten dieſes Geſchlechts verwaltet.

Connor, kleine Stadt in der Provinz Ulſter, in Irland, hat ein Bißthum, welches mit dem Bißthum Downe vereinigt worden iſt.

Conques, Flecken mit 1,591 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aude, Bezirk Carcaſſonne.

Conquet, le, Städtchen mit einem kleinen Hafen an der Weſtküſte von Bretagne, der Inſel Oueſſant gegen über. Jezt im Departement Finisterre, Bezirk Breſt.

Conquet, Conques, Flecken mit 806 Einwohnern in Rovergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aveiron, Bezirk Rodes.

Conradsreuth, großes Lutheriſches Pfarrdorf mit 700 Einwohnern und 2 Rittergütern, von Reizenſtein gehörig, im Fürſtenthume Bayreuth, 1 Meile ſüdlich von Hof.

Conſerans, Diſtrict und Flecken in Gaſcogne, im Pyrenäiſchen Gebirge, mit einem Flecken gleiches Namens. Jezt im Departement der Arriege.

Conſelve, großer Oeſterreichiſcher Flecken mit 5,700 Einwohnern auf einer Fruchtbaren Ebene, im Venetianiſchen, ſüdlich von Padua.

Conſervatori di Roma, heiſſen zu Rom die Vorſteher des Stadtraths. Es ſind ihrer drey, und ſie bleiben 3 Monathe in dieſem Amte, worauf wieder andere gewählt werden. Sie haben auch das Bau- und Polizeywesen unter ihrer Aufſicht, ſind die Schatzmeiſter der Stadt, ernennen die obrigkeitlichen Perſonen und Beamten, die von der Bürgerſchaft zu Rom abhängen, und ſind die Oberrichter derſelben.

Conſervatoria, heiſſen in Italieniſchen gewiſſe Anſtalten, worinnen Waiſen oder dürftiger Leute Kinder, beſonders vom weiblichen Geſchlecht, erhalten und erzogen und zu zweckmäſſigen Arbeiten, auch wohl zu Muſik, unterwieſen werden. Man nimmt dieſe den Eltern oft wider ihren Willen weg, wenn bey deren Armuth die Sitten der Kinder, beſonders die Keuſchheit der Töchter, in Gefahr kommen können.

Conſiſtorium, ein geiſtliches Gericht bey den Proteſtanten, wo im Namen des Landesfürſten von Kirchen- Schul- und Eheſachen gehandelt wird, und die geiſtlichen Aemter vergeben werden. In manchen Staaten iſt das Oberconſiſtorium mit dem Kirchenrathe vermiſcht.

Conſiſtorium, zu Rom, iſt gleichſam der päbſtliche Staatsrath, welchem beyzuwohnen, die Cardinäle das Recht haben. Es ſind dieſe Conſiſtoria von dreyerley Art: 1) Secreta, 2) Semiſecreta, und 3) Publica. Die erſten werden ordentlicher Weiſe alle vierzehn Tage, am Montag gehalten; der Pabſt berathſchlagt ſich allein mit den Cardinälen über die geheimſten und wichtigſten Angelegenheiten der Kirche und ſeines Staates. Es werden in denſelben alle erledigten Bißthümer, Patriarchate, Prälaturen und Probſteien vorgetragen, wieder beſetzt, und die von andern vergebenen beſtätiget. Man bewilligt den Erzbiſchöffen das Pallium, und man ſchließt und öffnet den neuen Cardinälen den Mund. Die Conſiſtoria ſemi-ſecreta werden zwar auch des Montages, aber ſeltener, als die ſecreta, gehalten. Man nimmt in denſelben die in Vorſchlag gebrachten Beatifikationen und Canoniſationen vor, und vornemlich überlegt man diejenigen Angelegenheiten, welche den Kirchenſtaat angehen, und die Streitigkeiten betreffen, welche der Pabſt mit andern Fürſten und Mächten hat. Die Conſiſtoria publica dienen dazu, daß der Pabſt in denſelben den neuangekommenen fremden Geſandten öffentliches Gehör giebt, und von ihnen, im Namen ihrer Souverains, die Obedienzleiſtung annimmt. Uebrigens haben die Cardinäle in den Conſiſtoriis, keine entſcheidende Stimme, ſondern eröfnen nur ihren Rath und ihr Gutdünken, woran der Pabſt nicht gebunden iſt.

Conſolidirte Capitalien, heiſſen in England diejenigen Gelder, welche die Regierung, nachdem ſie ſolche eine beſtimmte Zeit lang höher, als gewöhnlich, verzinſet, nach Ablauf dieſer Zeit in dem ordentlichen Zinsfuß, meiſtens zu 3 Procent, ihrem Gläubiger verintereſſirt.

Conſtabel, bedeutet 1) ſo viel als Artilleriſt oder Canonier. 2) Zu Zürich wurde die erſte Zunft der Bürgerſchaft, wozu vornehmlich der Adel gehört, mit etwas verderbter Ausſprache, Conſtafel genennet. Eben dieſen Namen führten auch zu Straßburg die 10 obrigkeitlichen Rathsglieder. 3) zu London werden gewiſſe Gerichtsbediente Conſtables genennet. Ihre Verrichtungen beſtehen darinnen, daß ſie Leute in Verhaft nehmen, bey Executionen, ſtatt der Soldaten, zugegen ſind, bey einem Auflauf des Volks Frieden ſchaffen und den Lordmayor bey gewiſſen Gelegenheiten begleiten. Sie führen einen kleinen hölzernen Stab, der oben eine Krone und an der Seite den geſchlungenen Namen des Königs hat. Alle Bürger von London ſind verpflichtet, die Stelle eines Conſtable, wenn ſie dazu gewählt werden, in ihrem Kirchſpiele auf ein

Jahr

Jahr lang einmal zu übernehmen. Die Reichen kaufen es ab, oder miethen einen andern Einwohner des Kirchspiels, um ihre Stelle zu vertreten.

Constances, s. Coutance.

Constantina, kleine Stadt in Sevilla im nördlichen Gebirge, hat in der Nachbarschaft schöne Silberbergwerke.

Constantina, die östlichste Provinz des Königreichs Algier, in Afrika, welche vor diesem ihre eigene Könige hatte. Sie ist sehr fruchtbar, und hat eine Hauptstadt, gleichfalls Constantina genannt, welche nach Algier die größte Stadt im ganzen Staate ist, zu beyden Seiten des mit einer steinernen Brücke verbundenen Flusses Rummel (bey der Mündung heißt er el Kebir) liegt, ein festes Schloß den Sitz des Bey, sehr viele Einwohner und eine sehr fruchtbare Gegend hat. Den 5. Dec. 1757 ward sie durch ein Erdbeben sehr beschädigt.

Constantinopel, (d. i. Constantinsstadt,) von Arabern, Persern, Türken und andern morgenländischen Volkern Consthanthinah oder Consthantiniah, sonst auch von den Türken Istamboi (d. i. in die Stadt) von den Walachen und Bulgaren Zaregrad (d. i. Königsstadt) genennet, hieß in den ältesten Zeiten Byzantium, ward von Kaiser Konstantin dem Großen von neuem erbauet, im Jahr 330 eingeweihet, und nach seinem Namen benennet. Es war der Sitz des Griechischen oder Orientalischen Kaiserthums bis 1453 da der Sultan Mohammed II. Constantinopel eroberte und dem Griechischen Kaiserthum ein Ende machte; worauf diese Stadt die Haupt- und Residenzstadt der Türkischen Kaiser wurde. Sie liegt in der Statthalterschaft Rum-Ili, an der Thracischen Meerenge die Europa und Asien trennet, und hat einen großen und sichern Hafen, den ein aus der Meerenge gegen Nordwesten in das Land dringender Canal nebst der Mündung von zwey kleinen Fl. bildet. Er ist für die größten Flotten tief und geräumig genug, und hat den Vortheil, daß die Fahrzeuge, welche aus dem schwarzen Meere kommen, ohne alle weitere Bemühung durch den Seestrom in denselben geführt werden; auch ist er sehr fischreich. In seinen höhern Theilen nach der Landseite wird er seichter und schlammig und hat schon süsses Wasser.

Das äusserliche Ansehen der Stadt ist prächtig, wegen der hohen Gebäude und der vielen vergoldeten Kugeln und Monde auf den Minarets der Moskeen. Aber das Innere stimmt nicht damit überein. Die Strassen sind größtentheils enge, unsauber und abhängig, und die Häuser insgemein niedrig, von Leimen und Holz erbauet. Die Luft zu Konstantinopel ist gesund, und die jährlich grassirende Pest wird nur aus Aegypten dahin gebracht. Die Sommerhitze wird durch die Winde gemässiget, die von dem schwarzen Meere her wehen; aber eben diese Winde machen bisweilen den Winter noch empfindlicher, als er in Deutschland ist, indem auf gelindes Wetter oft schnell eine scharfe Kälte folgt.

Die Stadt selbst, ohne die Vorstädte, hat über 2½ geographische Meilen im Bezirk. Die Einwohner in der Stadt und den Vorstädten wurden ehedem auf eine Million geschätzet, wovon über zweymal hundert tausend Christen Griechischer Nation, über vierzig tausend Christen von der Armenischen Nation, und über sechzig tausend Juden, der Ueberrest aber Türken seyn sollten. Aber die Menschenzahl, welche ohnehin zu groß angegeben wurde, hat beträchtlich abgenommen. Nach der Getreide- und Mehlkonsumtion schätzt man die Bevölkerung auf 500,000 Menschen. Neuere Beobachter sprechen nur von 300,000 Einwohn.; die letzte Rechnung mag aber wohl zu gering seyn. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel, welche 7 Hügel enthält, ist an der Spitze gegen die Meerenge ziemlich schmal, wächst aber an Breite, so wie sie sich weiter westlich landeinwärts verbreitet, und stellt am nächsten die Gestalt eines Dreyecks mit gebogenen Seiten und mit stumpfem Winkel an der Spitze vor. Diese Spitze gränzt an die Meerenge, die Nordseite an den Hafen, die Südseite an das Mar di Marmara; die Westseite, oder die Basis des Dreyecks hängt mit dem festen Lande zusammen, hat unter den drey Seiten die größte Länge, und reicht mit etwas gebogener Linie von dem Hafen, gegen Süden bis an das Mar die Marmara. An dieser Südwestseite, nicht weit von dem Meere befindet sich im Umfange der Mauer, das Kastell der Sieben Thürme. Es hat seine Benennung von den 7 Thürmen, (wozu noch der achte gekommen,) die in dem Umfang desselben stunden, wovon aber 1754 durch ein Erdbeben 4 und 1766 noch einer, eingestürzet sind. Zu dem zum Arsenale gehörigen Quartiere, welches sich auf die andere Seite des Canals des süssen Wassers herumschlingt, werden noch geringere Theile gerechnet, die sich bis gegen Galata erstrecken. Man begreift solche unter dem Namen Kassum-Paschi. Hierinnen ist die Wohnung des Kapitain-Pascha, das Zeughaus und der Schiffswerft oder der Ort, wo die Schiffe gezimmert werden, wie auch die Behältnisse für die Galeeren.

Galeeren. Nicht weit davon ist die Banje oder das Gefängniß der Kaiserlichen Sclaven, die an diesem häßlichen Orte unter harter Arbeit sehr übel gehalten werden. Die Vorstadt Galata ist durch einen Kirchhof und überdem noch durch eine besondere Mauer von Kassum-Pascha und den andern Vorstädten abgeschnitten und liegt dem Serail gegenüber an dem Hafen oder Canale welcher aus dem schwarzen Meer kommt. Sie ist an den Bergen hinauf gebauet, auf deren einem ein ziemlich hoher von den Genuesern errichteter runder Thurm ist, und von der Größe, um für sich eine ordentliche Stadt abgeben zu können; wie sie dann auch eine gute Menge bequemer und massiver Häuser hat. Hieran liegt alsdann noch weiter an dem Canale des schwarzen Meeres hinauf, Tophana, welches von der Stückgiesserey den Namen hat, und wo auch gemeiniglich eine ungemeine Menge von kupfernen Kanonen auf den Gassen herumliegen. Auf den obern Anhöhen von Galata und Tophana liegt die Vorstadt Pera. Nicht weit von derselben ist der offene Begräbnißplatz der Europäer und neben bey, auf einem Berge, noch eine ziemlich große, meistentheils von Griechen bewohnte Vorstadt, St. Demitri genannt. Läßt man sich von Tophana oder Galata nach der Asiatischen Küste übersetzen, so trift man fast in der Mitte des Canals den Thurm Leanders an, welcher auf einen Felsen erbauet ist, und eine Art von Festung und Gefängniß abgiebt, worauf einige Kanonen liegen. Von dieser kleinen Festung könnte man den Canal beyder Meere beschiessen. Auf Asiatischem Grunde und Boden liegt Skutari, ebenfalls eine Stadt von einem weitläuftigen Umfange, und nach dem Meerbusen von Nicäa herab ein altes Serail, dem Constantinopolitanischen gerade gegen über. Die Befestigung von Constantinopel, so wohl auf der Wasser- als auch Landseite, ist nicht wichtig. An den Seeufern ist eine einfache und 14 bis 20 Schuh hohe, auch ziemlich dicke und durch viereckigte Thürme verstärkte Mauer: Landwärts ist sie gedoppelt und stärker, wovon die äussere um vieles niedriger, als die innere ist; beyde aber in ihrer ganzen Einfassung mit vielen Thürmen, in gewisser Entfernung, und mit einem breiten ausgemauerten Graben versehen sind. Seit der Erfindung des Geschützes sind auch Schießscharten darein gemacht worden. Ein Theil besteht aus gehauenen, ein anderer Theil aus Mauersteinen. Sechs Thore gehen landwärts, worunter das Adrianopelsche das hauptsächlichste ist; sieben nach der Seite von dem Meere von Marmara und dreyzehn nach dem Hafen. Andere rechnen mehrere oder wenigere, nachdem sie die kleinen Thore auf der Wasserseite entweder mitzählen oder auslassen. Ein großer Theil der Vorstädte ist ganz und gar offen; einige Theile aber sind mit einer alten von den Griechen und Genuesern erbaueten Mauer eingefasset, wo an manchen Orten ein tiefer und trockener Graben nach der Landseite zu ist, an andern nicht.

Unter den Strassen der eigentlichen Stadt ist diejenige, welche von dem Serail über eine Seite des Hippodromus (Atmejdan) geht, die schönste, welche daher auch zu den öffentlichen Ein- und Auszügen dienet. Uebrigens muß man hier weder regelmäßige Häuser, noch Strassen suchen; denn den Türken würden solche viel zu einförmig vorkommen, so wie solches auch der ungleiche und mit Bergen und Hügeln abwechselnde Boden nicht wohl gestatten würde. Unter den Gebäuden verdienet das Serail vorzüglich bemerkt zu werden. Dieses Wort bedeutet Palast, und wird auch den Wohnungen der Großen des Hofes und der fremden Gesandten beygelegt; gebrauchet man es aber ohne Beysatz, so versteht man stets den Wohnsitz der Türkischen Kaiser darunter. Die Türken nennen es daher Padischah Serail (das Kaiserliche Schloß.) Der Türkische Name heißt eigentlich Serai. Aus diesem ist von den Italienern Serrajo oder Serraglio, und sodann von den Franzosen Serail gemacht worden; welche letztere Benennung nun die gewöhnlichste ist. Dieses Serail hat eine sehr angenehme Aussicht. Gegen Südost hat es den Meerbusen von Nicäa, Asien und besonders Skutari, gegen Nordost die schönen Gegenden des Canals, der aus dem schwarzen Meere kommt, und die Vorstädte, Tophana, Pera, Galata, welche jenseits des Canals des Hafens an den Bergen fast stufenweise in die Höhe gebauet sind. Es macht für sich, die Gärten dazu gerechnet, eine mässige Stadt aus, ist mit einer hohen Mauer umgeben, an welcher nach den Canälen zu, auf der felsichten und mit Steinen gefütterten Brüstung, viele Kanonen auf Lavetten liegen, welche bey den Spazierfahrten des Kaisers und bey öffentlichen Freudensbezeugungen abgefeuert werden, und, wenn sie scharf geladen wären, mit dem Wasser gleich schießen würden. Einzelne Schüsse aus diesen Kanonen dienen, den Tod der im Serail Hingerichteten zu verkündigen, nachdem ihre Leiber in die See geworfen worden. Dieses soll einen jeden der Handhabung der Gerechtigkeit erinnern und vor Staatsverbrechen warnen.

Das

Das innere Serail ist mit Bley gedecket, die obern Auszierungen aber darauf, als die Knöpfe, die halben Monde ꝛc. sind vergoldet. Auf den Höfen und in den Gärten desselben ist eine große Menge von Cypressen; welches alles ihm einen prächtigen Anblick von aussen giebt. Inwendig hat es die Schönheit nicht. Der Eingang zu dem ersten Hofe ist ziemlich hoch und weit, und ist das Hauptthor. Durch dieses gehen die öffentlichen Ein- und Auszüge der Kaiser, der Großen des Reich und der Gesandten. Vor demselben ist auf der einen Seite die vormalige Sophienkirche, auf der andern aber eine sehr zierliche Fontäne. Nach dem Eingange, welcher durch eine Wache von Kapidschis besetzet ist, eröffnet sich ein ziemlich großer, weit längerer als breiter, doch ganz unregelmässiger und übel gepflasterter Hof, gleich zur linken Hand die Münze, ein häßliches Gebäude, zur rechten die Ställe, ein großes Krankenhaus, und kurz alles dasjenige, was entfernter Weise zum Serail an Gebäuden für Menschen und Vieh gehöret. Hier findet sich auch die Hofmoskee. In der Entfernung von ohngefähr tausend Schritten von der äussern Pforte anzurechnen, findet sich das zweyte Thor, welches auch durch Kapidschis bewachet wird. Hier kömmt man auf den zweyten Hof, welcher nicht so groß, als der erste, jedoch schöner ist. Die Gebäude rund herum sind nicht von einerley Höhe. Einige haben Säulengänge, unter welchen man trocken gehen kann, andere nicht. Auf diesem Hofe steigt allein der Sultan vom Pferde ab und auf: denn die Staatsbedienten und Europäer müssen es auf dem ersten thun. In der Mitte ist ein schöner Springbrunnen, der von vielen Cypressen und wilden Maulbeerbäumen beschattet wird. Dem zweyten Thore fast gerade gegenüber raget ein steinernes nicht unansehnliches Gebäude mit einem Ecke hervor. Dies ist der Divan. Es ist solches erhabener, als die übrigen. In dem untersten Stockwerke sind zwey nicht gar hohe Säle, welche zwey Gewölber ausmachen, die von marmornen Säulen getragen, auch oben durch ein steinernes Geländer zusammengefüget werden. Der Bogen des Gewölbes machet oben einen Unterschied und Abtheilung, unten aber ist ein freyer Durchgang, dessen Pfosten, und zumal die Obertheile, von ziemlicher Bildhauerkunst sind. In dem vordersten sind die hohen Staatsminister; in dem hintern sind die Schreiber, Rechnungsführer und Schatzbedienten. Von hier kömmt man rechter Hand auf den dritten Hof, dessen Eingang aber allen denen, welche nicht Türken sind, und selbst diesen, woferne sie nicht zum Hofe gehören, oder ausdrücklich hineingerufen werden, verwehrt ist. Nur die Gesandten kommen, durch einen bedeckten Gang, aus dem Divan, in das Audienzimmer des Sultans, das sich in dem innersten oder eigentlichen Serail befindet, und zwar prächtig, aber klein und dunkel ist. Weiter läßt sich von diesem innersten Gebäude nichts entdecken. Von aussen sieht man nur viele und große, aber unregelmässig gebauete Häuser, die in Kuppeln, so mit Bley gedecket sind, zusammenlaufen. Hierinn ist übrigens der eigentliche Wohnsitz des Kaisers und des Frauenzimmers, und er endiget sich mit der Spitze des Erdreichs, wo sich der Hafen mit den andern Gewässern vereiniget. Hier sind verschiedene Kioske, (eine Art von Balcons und Lusthäusern) herausgebauet, worauf der Sultan und die Sultaninnen frische Luft schöpfen. Man kann zwar von verschiedenen Häusern in Galata und Pera auf einige Theile des Serails sehen; es ist aber mit Lebensgefahr verbunden, wenn man sich aus Neubegierde eines Fernglases bedienen wollte; und man hat Exempel, daß darüber Personen aufgehenket worden sind.

Ausser diesem Hauptserail ist fast in der Mitte der Stadt noch ein altes Eski-Serai, welches Mohammet II. erbauet hat, und worinn man die Weiber und Sclavinnen der abgegangenen Kaiser einsperret, um dessen Tod lebenslang zu beweinen, wofern sie nicht vielleicht hinaus verheirathet werden.

Die Anzahl der Moskeen ist zu Constantinopel ungemein groß. Man kann sie, da viele darunter nur wie kleine Kapellen sind, nicht genau berechnen, überhaupt aber sollen sie sich auf dreyhundert belaufen. Die vornehmsten stehen abgesondert auf großen eingeschlossenen Plätzen, die meistentheils mit Cypressenbäumen besetzet und mit Springbrunnen versehen sind. Die älteste und berühmteste von allen in Absicht der Bauart, ist diejenige, welche von Kaiser Justinian erbauet worden und die Kirche der heiligen Sophia oder des heil. Geistes hieß. Die Form ist viereckigt. Die Länge von Osten nach Westen beträgt 270 Fuß, die Breite von Norden nach Süden 240 Fuß; die St. Peterskirche in Rom ist also größer. Die Kuppel ruhet auf Pfeilern von verschiedenem Marmor. Die vier Minarets hat Selim II. mit Fleiß von unterschiedener Bauart aufführen lassen. Sie steht ganz frey, und ist mit einer Halle umgeben. Von dieser sind alle die übrigen nur Copeyen, ausgenommen daß sie größer und kleiner, auch kostbarer angelegt sind,

sind, und mehrere Minnarets haben. Die Moskeen von Selim, Mahmud, Achmed, Solyman, der Sultanin Validé, Mutter Mohammeds IV. und von Bajazet sind nächstdem die berühmtesten, und heißen Kaiserliche Moskeen, welche daran kenntlich sind, daß sie mehr, als einen Minnaret haben. Sie sind größtentheils mit Bley gedecket, und die Knöpfe und halben Monde oben vergoldet. Der Großherr pflegt nach der Reihe, bald in dieser, bald in einer der andern Kaiserlichen Moskeen sein Freytagsgebet zu thun. Bey den Kaiserlichen Moskeen, sind auch die Begräbnißmäler der Kaiser. Dieß sind kleine viereckigte von weissem Marmor errichtete und mit Thürmen bedeckte Gebäude, welche von der Kuppel Kübbé oder Türbé heissen. Die Gräber darinnen sind durch ein ziemlich niedriges Gitter eingeschlossen. Der Kaiserliche Leichnam liegt mitten in einem großen marmornen Sarge, dessen Kopfende breiter ist als zu dessen Füssen. Eine seidene, bey einigen gestickte Decke ist darüber gelegt, und an jedem Ende findet sich eine ungemein dicke und hohe Wachskerze. Die Weiber und Kinder haben ihren Platz rund herum. Der Sarg einer weiblichen Person ist bloß mit einer Decke belegt, anstatt daß er von einem Prinzen ein Tulbend hat, an dessen Aufstellung man die natürlich Verstorbenen von den Erdrosselten unterscheiden kann. Den Armen werden bey diesen Begräbnißmälern Almosen ausgetheilet, um für die Ruhe der Abgeschiedenen Seelen zu beten. Der christlichen Kirchen giebt es 22 in Constantinopel und in der Nähe. Sie dürfen aber weder Thürme noch große Glocken haben. Entweder müssen sie durch Ringmauern dem Anblicke entzogen werden, oder von aussen den Anschein anderer Gebäude haben. Inwendig mögen sie so prächtig seyn, wie sie wollen. Die Patriarchalkirche, welche aber, wie die andern, nur wie ein Haus von aussen aussieht, auch weit kleiner ist, als der Patriarchalsitz, so ein ziemlich weitläuftiges Gebäude ausmachet, ist schön. Die Körper der heiligen Euthymie und der Kaiserin Theodora werden in zwey mit Sammet überzogenen Todtenkisten gezeiget. Die Armenier haben auch verschiedene, doch nicht so viele Kirchen, als die Griechen. Die hauptsächlichste ist die Georgenkirche, welche aber nur schlecht gebauet ist. Der Armenische Patriarch hat keinen festen Siz, sondern es sind bey dem vornehmsten Kirchen gewisse Zimmer, in deren Bewohnung er abzuwechseln pflegt. Die Katholiken haben einen Erzbischof und verschiedene Klöster in Pera und fünfe in Galata, in welchen auch stets Kirchen oder Kapellen sind; denn zu Constantinopel selbst haben sie keine. Drey protestantische Gesandten halten Legationsprediger, nämlich der Engländische, Schwedische und Holländische. In den Palästen des ersten und des lezten sind Kapellen zum Gottesdienste. In dem Palaste des zweyten wird der Gottesdienst bloß auf einem gemeinen Saale gehalten.

Es giebt zu Constantinopel Europäer fast von allen Nationen. Die Gesandten wohnen alle in Pera; die Kaufleut aber größtentheils, der Bequemlichkeit des Handels wegen, in Galata.

Constantinow, weitläufige aber schlecht gebaute und größtentheils von Juden bewohnte Stadt, welche einen beträchtlichen Handel auch nach Leipzig ꝛc. treiben, in Podolien; jezt im Russischen Gouvernement Podolien. Die Pest hat den größten Theil der christlichen Einwohner vernichtet und ein Drittheil der Stadt ist nun bewohnt.

Constantinow, s. Staroi Konstantinow.

Constanz, s. Costnitz.

Consuegra, Stadt in Toledo auf der Südseite, am Gebirge zwischen dem Tajo und der Guadiana, den Malthesserrittern gehörig. Auf dem Schlosse residirt insgemein der Großprior von Castilien, in demselben ist auch das Archiv. Der Ort hat 6000 Einwohner, eine Manufactur von groben Tüchern zu Mönchskutten, und gute Steinbrüche in der Nähe.

Consul, ist ein Commissarius eines Staats in Handelsplätzen, der das Interesse der Kaufleute seiner Nation zu besorgen und sich dafür so wohl bey der Regierung oder der Obrigkeit des Ort, wo er angestellt ist, als auch, nach Beschaffenheit der Umstände, bey den andern daselbst stehenden Consuln, zu verwenden hat. Er ist auch Richter in den Handlungsstreitigkeiten, die unter Leuten von seiner Nation an dem Orte oder Bezirk, wo er sich aufhält, vorfallen. Der Ursprung dieser Consuln kommt aus den Zeiten der Kreuzzüge; indem, unter andern Freyheiten, welche die Italienischen Kaufleute von den kleinen christlichen Königen und Fürsten im Orient erhielten, auch diese war, daß sie, zur Entscheidung der Streitigkeiten, die sie untereinander haben möchten, eigene Richter bestellen dürften, die schon damals Vicecomites oder Consules hiessen. Nachdem diese Länder von den Mohammedanern wieder erobert worden, so erhielten verschiedene Europäische Staaten, durch Verträge, ein gleiches Recht von ihnen. Und nachher wurden, ausser der Levante,

Levante, auch anderwärts, auf gleiche Art, solche Consuln bestellet und diese für die Handlung so vortheilhafte Einrichtung erweitert und vollkommener gemacht.

Conta, Flüßchen in Italien, im Genuesischen Gebiethe, welcher in Piemont entspringt, und sich bey Albenga ins ligustische Meer ergießt.

Content und Non-Content, (Zufrieden und Nichtzufrieden.) diese beyden Wörter werden in dem Oberhause des Parlements in England gebraucht, wenn man die Stimmen sammlet. Im Unterhause heißt es Oui und Non, Ja und Nein.

Conteſſa, il Golfo di Conteſſa, großer Meerbusen im Archipelago, zwischen der Halbinsel Monte Sante, und den Küsten von Macedonien und Romelien. An demselben liegt die kleine Türkische Stadt Conteſſa, wo sich der Fluß Strymon in gedachten Meerbusen ergießt.

Conteſt, Flecken von 202 Feuerstellen an der Mayenne, in der Französischen Landschaft Maine. Jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Conteſtabile, ſ. Connetable.

Contigliano, kleine Stadt im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat, am Lago die Contigliano.

Contigné, Flecken von 222 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Contingent, heißt die Zahl der Kriegsvölker, die jeder Reichsstand zur Reichsarmee zu stellen hat.

Contraremonſtranten, heissen in Holland diejenigen Reformirten, welche streng bey der Lehre ihrer Kirche von der Gnadenwahl blieben und der Remonſtranz oder Vorſtellung, welche die Arminianer, 1610 den Staaten der Provinz übergaben, in einer Contre-Remonſtranz oder Gegenvorstellung widersprachen. Sie wurden auch Gomariſten genennet, von Franz Gomarus, einem Lehrer der Theologie zu Leiden, welcher ein heftiger Gegner des Arminius war. ſ. Arminianer.

Contreadmiral, ſ. Admiral.

Contres, Flecken von 256 Feuerstellen und 1401 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Blesois; jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Blois, der Hauptort eines Cantons.

Controne, Städtchen von 1,181 Einwohnern in Neapel, Principato Citra.

Contwig, Pfarrdorf mit 780 Einwohnern im Herzogthum Zweybrücken; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Conty, Flecken von 157 Feuerstellen und 759 Einwohnern am Flusse Seille in der Picardie, nebst dem Titel eines Fürstenthums, wovon die Prinzen von Conty, aus dem Hause Bourbon, den Namen führten. Jezt im Departement der Somme, Bezirk Amiens, der Hauptort eines Cantons.

Conventions-Münze, ſ. Reichsfus.

Conventry, Coventry, eine große Stadt mit breiten Gassen, doch ohne Mauern, in der Grafschaft Warwick in England, am Flusse Sherburn. Es ist eine gute Schule und schöne Bibliothek daselbst. Man verfertigt allda allerley wollene Zeuge vorzüglich Plüsche, viele seidene Bänder und gute Uhren. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 20,000. Dieses Conventry und Lichfield in der Grafschaft Stafford, haben zusammen einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Canterbury stehet.

Converſano, Stadt in der Neapolitanischen Landschaft Bari, nebst dem Titel einer Grafschaft und einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Bari. Sie gehört dem Hause Aquaviva.

Conway, ſ. Ober-Conway,

Contz, vormals Trierischer Flecken mit 351 Einwohnern an der Saar; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Trier.

Conza, Stadt in Neapel, im Principato oltra, nicht weit vom Ursprunge des Flusses Ofanto, hat ein Erzbisthum. Sie ist 1694 durch ein Erdbeben sehr verwüstet worden. In der Gegend der Stadt wachsen schöne Castanien.

Conzeſes, Flecken von 285 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departement der Correze, Bezirk Uzerches.

Cooks-Meerenge, zwischen den beyden Inseln von Neuseeland, ward 1770 von dem Weltumsegler Cook nach seinem Namen benennet.

Cooks-Meerenge, zwischen dem nordwestlichen Amerika und dem nordöstlichen Asien, welche durch den Englischen Seefahrer, Capitän Cook, genauer, als vorher, bekannt gemacht wurde, und deßwegen statt der alten Benennung Anian, diesen Namen erhielt. Der Russische Capitän Bering hatte sie schon früher besucht, daher wird sie öfters auch Beringsſtraſſe genannt.

Copa, Fluß im Herzogthum Mayland, welcher an den Gränzen der Grafschaft Bobbio entspringt, und in der Landschaft von Pavia bey Barbianello in den Po fällt. Jezt in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Copeik, Kopek, Russische Münze, klein, dünne und länglichtrund. Auf der einen Seite stehet der Ritter St. Georg

mit dem Spiesse, (russische Kopie, daher der Name dieser Münze,) welcher das Wappen von Moskau ist: auf der andern der Name des Monarchen oder der Monarchin. Die Münzstätte ist darauf nicht angezeigt. Hundert derselben machen einen Rubel. Silberne Kopeiken, dergleichen man ehemals ausmünzte, sind seit 1718 nicht mehr; die neuern sind von Kupfer.

Copet, Coppet, kleine Stadt, schönes Schloß und Herschaft am Genfersee, ehemals im Canton Bern; jezt zum Canton Waadt gehörig. Sie hat sehr guten Weinbau.

Copet, S. Julien de Copet, Flecken von 326 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Copiapo, Stadt am Flusse gleiches Namens in Chili, in Südamerica, mit einem Hafen, Caldera genannt. Sie ist zwar die Hauptstadt der zunächst an Peru liegenden Provinz, dem ungeachtet aber von keiner Bedeutung.

Copland, ein gewisser Strich Landes in England, in der Grafschaft Cumberland, welcher den Namen von den vielen spizigen Bergen, Cops, so sich darinnen befinden, bekommen.

Copilowats, Türkische Stadt im District von Widdin in Bulgarien.

Copons, s. Pons.

Coppenbrügge, Schloß und Flecken in der Grafschaft Spiegelberg, dem Fürsten von Oranien, unter Kur-Braunschweigischer Hoheit, gehörig, nicht weit von der Weser. Es wird die Grafschaft oftmals selbst Coppenbrügge genennt, s. Spiegelberg.

Coppenhagen, dänisch Kiöbenhaven, d. i. Kaufmannshafen, Königliche Residenz und Hauptstadt in Dänemark, auf der Insel Seeland. Sie liegt an der Ostsee, 5 Meilen vom Oresund. Ihr Hafen ist vortrefflich, und kann bis 500 große Schiffe in sich fassen. Die Stadt ist sowohl von Natur als durch die Kunst stark befestigt, von weitem Umfang, und wegen ihres Handels nach Ost- und Westindien berühmt. Sie wird in 3 Hauptheile abgetheilt, die Altstadt, die Neustadt, oder Friedrichsstadt u. Christianshafen. Die Altstadt macht den größten und volkreichsten Theil aus und ist seit dem Brande im Jahr 1728 meistens neu und schön erbauet. Die Stadt Coppenhagen hat von aussen und innen ein prächtiges Ansehen und wird bey Nacht durch mehr als 12,000 Laternen erleuchtet. Sie begreift 4 Königliche Schlösser, über 4,000 Bürgerhäuser, und hatte im Jahr 1802, die See- und Landtruppen mit eingerechnet, 89,910 Einwohner. Die Bürger haben v. K. Friedrich III. adeliche Ehre und Freyheiten erhalten. In der Altstadt ist vornehmlich das prächtige Residenzschloß Christiansburg sehenswürdig, welches erst 1740 zu Stande kam. Das Universitätsgebäude ist gleichfalls sehenswürdig. Es ist diese Universität von König Christia I. 1478 angelegt und vom Pabst Sixtus IV. mit Privilegien versehen worden. Sie hat sehr ansehnliche Stiftungen, sowohl von Königlichen Fonds, als von Privatpersonen, zur Erleichterung der Studierenden. Sie hat ausser den Landereyen und Stiftungen 400,000 Thaler Kapital, zählt 25 ordentliche Professoren mit Besoldungen von 1,000 — 2,000 Thaler, noch 12 ausserordentliche Professoren, und im Durchschnitte 700 Studenten. Die zur Universität gehörige Bibliothek v. 70,000 Bänden, das schöne Naturalien-Cabinet, Observatorium, anatomische Theater, chemische Laboratorium, nebst dem botanischen Garten zeichnen sich vor den übrigen gelehrten Anstalten aus. Ausser der Universität ist auch die Societät der Wissenschaften, die Gesellschaft zur Verbesserung der Nordisch. Geschichte u. Sprache, und die Gesellschaft der Dänischen Sprache und Wissenschaften, die 1760 mit einem ansehnlichen Fond errichtet worden, zu bemerken. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehört die heil. Dreyfaltigkeitskirche, deren Thurm ein Meisterstück ist. Es befindet sich da eine öffentliche Bibliothek von 250,000 Bänden und der Globus des Tycho de Brahe. Ferner ist das Zeughaus, die Königliche Bibliothek, und die Kunstkammer merkwürdig. In der Neustadt liegt das prächtige Schloß Charlottenburg, und auf dem neuen Königlichen Markte steht die metallene Statue König Christians V. zu Pferde, welche 1688 errichtet worden. Es ist auch da das Königliche Cadettenhaus, und dann das Königliche Schloß Rosenburg, dessen großer Garten den Einwohnern zum Spatzierplatze dient, und wo der Königliche Ornat verwahrt wird. Christianshafen liegt auf der Insel Amack, welche mit Coppenhagen an 3 Orten durch Brücken vereiniget ist. Die Citadelle Friedrichshafen, ist zwischen dem Hafen und Osterthor 1663 angelegt worden. Der Bischof von Seeland hat hier seinen Sitz. 1660 den 27sten May wurde im Lager vor dieser Stadt der Coppenhagische Frieden geschlossen, nachdem die Schweden 1659 diese Stadt vergeblich belagert hatten. Im Jahr 1711 und 1712 wüthete allhier die Pest sehr stark, und 1728 am 22. October entstund in einem geringen Hause ein Brand, welcher binnen 48 Stunden, an 2,500 Häuser, 6 Kirchen, alle akademischen Gebäude nebst der

der Bibliothek, das Rathhaus, nebst den Cassen und Archiven, in die Asche legte. Es ist aber bald nachher alles weit prächtiger herg stellt worden. Im Jahr 1794 vernichtete der Brand das prachtige Königliche Residenzschloß das aus 5 Stockwerken bestund und 1795 verzehrte eine abermalige Feuerbrunst 1,000 Hauser. Im Jahr 1801 widerstunden die Dänen mit großer Tapferkeit dem Angriffe der Engländer auf die Hauptstadt.

Coppet, s. Copet.

Coppet, Copet, Herrschaft und offenes Städtchen mit einen schönen Schlosse, und vielem Weinbau, an der Westseite des Genfer Sees, im Canton Waadt.

Copranitz, Kopranitz, Stadt in Selavonien, nicht weit von der Drawe, nebst einem festen Schloß.

Caprino, schöner und volkreicher Flecken, im Gebirge, nicht weit von der Etsch, im Venetianischen, Kreis Verona.

Copriza, Fluß in Romelien, entspringt an der Gränze von Bulgarien, und fällt in die Martza.

Copten, Kopten, haben ihren Namen von Coptus, der ehemaligen Hauptstadt in der Aegyptischen Landschaft Thebais, und breiten sich durch Aegypten, Nubien und Abyssinien aus. Es finden sich auch welche auf der Insel Cypern. Sie stammen von den alten Aegyptiern her und ihre eigene Sprache ist eine Vermischung des altägyptischen mit dem Griechischen. Sie ist aber nur in der Bibelübersetzung und in den Kirchenbüchern noch gebräuchlich, und auch in diesen stehet meistens eine Arabische Uebersetzung dabey, indem die Arabische nun die gemeine Sprache der Kopten ist. Die Mohammedaner in Aegypten gebrauchen die Kopten zu Rechnungsführern, daher sie ihnen gewissermassen unentbehrlich sind. In ihrem Gottesdienste sind sie, unter den morgenländischen Christen, die nachlässigsten u. unwissendsten. Ihr Patriarch wird aus der Zahl der Mönche erwählt, hat seinen Sitz zu Neucairo, u. nennet sich einen Patriarchen v. Alexandria u. Jerusalem. Sie werden, in Absicht auf ihre Religion, auch Jacobiten genennet, von Jacob Baradäus oder Zanzali, Bischof zu Edessa, der im 6ten Jahrhundert das monophysitische System wieder emporbrachte und die Einigkeit unter dieser Religionspartey fast durchgehends herstellte. Uebrigens ist von ihren Lehrsätzen und Gebräuchen noch zu bemerken, daß sie 1) sieben Sacramente, wie die Katholiken und die übrigen Griechen, haben, (welche aber von ihnen nicht so strenge in Acht genommen werden. 2) die Firmung den Kindern zugleich nebst der Taufe mittheilen, und zwar nicht durch einen Bischof, sondern durch den Priester, in welchen beyden Umständen des Sacraments sie von den Katholiken abgehen; 3) des Sacraments der Ohrenbeicht sich selten, ihre Priester aber und Kirchendiener dessen niemals sich bedienen, 4) das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt geniessen, und dieses auch den Kindern nach empfangener Taufe reichen; 5) die letzte Oelung so genau nicht beobachten; 6) die Beschneidung, als eine von den ältesten Juden hergeleitete Gewohnheit, in den Städten und auf dem Lande fleissig beybehalten, und am achten Tage nach der Geburt verrichten; 7) die Bilder der Heiligen auf das feyerlichste verehren, so, daß sie darinnen alle Völker übertreffen. Sie haben keine gehauenen Bilder, weil sie solche für Götzen achten; sondern, nach der Griechen Weise, nur Bilder, die auf Holz gemahlet sind. Sie verehren auch keine andern Bilder, als diejenigen, der Jungfrau Maria, der Lehrer der ersten Kirche, und der Märtyrer. Von Gott dem Vater und dem heiligen Geist haben sie kein Bild, sondern nur von Christo, welcher zugleich mit seiner Mutter unter einem Bilde in ihren Häusern aufbehalten, und heilig verehret wird. 8) Daß sie verschiedene Wallfahrten in Absicht auf den Gottesdienst anstellen, besonders nach vielen Oertern in Aegypten, woselbst die Körper der Heiligen und Bilder der seligen Jungfrau verwahret sind, von welchen sie glauben, daß sie viele Wunder thun.

Coquet, eine Art kleiner normandischer Fahrzeuge, darauf man von Rouen nach Paris fährt.

Coquimbo, Hauptstadt einer Provinz in dem Amerikanischen Reiche Chile, am Flusse gleiches Namens nicht weit vom Meere. Sie wird auch Serena genannt, und hat einen nicht unbedeutenden Handel mit Weizen, Baumwolle ꝛc. Der Hafen an der Mündung des Flusses heißt ebenfalls Coquimbo. Die Gegend ist sehr angenehm und fruchtbar, und die ganze Provinz goldreich.

Corace, Fluß in Neapel, welcher an den Gränzen von Calabria oltra im Apenninischen Gebirge entspringt, und sich in den Golo di Squilace ergießt.

Coraln, Slavisches Völkchen das in den Teschenischen Gebirgen, in Oberschlesien, wohnt u. viel ähnliches mit den Panduren hat. Contrebandehandel ist ein Hauptgeschäft desselben, u. es zogen ehehin bisweilen 2 : 300 dieser Leute, mit 50 : 100 Wägen Salz, mit bewafneter Hand, aus dem Oesterreichischen in das Preußische Schlesien. Durch neuere Vorkehrungen von Seiten Preußens und

Oesterreichs sind sie eingeschränkt worden.

Corbach, Cörbach, die Hauptstadt und Sitz des Hofgerichts im Fürstenthum Waldeck, am Itterflusse, dabey das alte Schloß Esenberg auf einem hohen Berge liegt. Man theilt sie in die alte und neue Stadt. Die letzte hat ein gutes Gymnasium und ein prächtiges Denkmal von Marmor und Alabaster, welches die Holländer ihrem ehemaligen Feldmarschall, dem Fürsten Georg Friedrich zu Waldeck, haben errichten lassen. Den 10. Jul. 1760 ward ein Corps Hannöverischer Alliirten, unter dem Erbprinzen von Braunschweig, in hiesiger Gegend von den Franzosen geschlagen.

Corbavia, Landschaft in Croatien, deren östlichen Theil die ottomannische Pforte, den andern aber das Haus Oesterreich besitzt. Der Oesterreichische Antheil besteht größtentheils aus einer 3 Meilen langen von Bergen eingeschlossenen fruchtbaren Bergebene, welcher es aber an Flüssen gänzlich fehlt.

Corbeil, Stadt von 800 Häusern und 3 200 Einwohnern in der Isle de France, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, in der kleinen Provinz Hurepoix. Die Seine fließt mitten hindurch, und theilt sie in die alte und neue Stadt. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Seine und Oise. Die Stadt hat Wollen- und Leinwandmanufakturen, gute Gerbereyen, eine Zuckerraffinerie und Leimfabrik. Zu dem Bezirk von Corbeil gehören die Cantons: Corbeil, Arpajon, Lonjumau, und Boissy St. Leger.

Corbers, s. Corbiere,

Corbetta, kleine Stadt im Herzogthum Mayland, westlich von der Stadt Mayland; jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Corbey, s. Corvey.

Corbie, Stadt mit 1,913 Einwohnern in der Picardie, an dem Flusse Somme, welcher hier schiffbar zu werden anfängt. Sie liegt in der Grafschaft Amiennois und hatte eine berühmte Abtey Hauterive, von welcher die Abtey Corvey in Westphalen abstammt. Jetzt gehört sie zum Departement der Somme, Bezirk Amiens, und ist der Hauptort eines Cantons.

Corbiere, Corbers, Flecken an der Somme in der ehemaligen Landvogtey und jetzigem Oberamte Corbers, des Helvetischen Cantons Freyburg, zum Bezirk Bulle gehörig.

Corbigny, S. Leonard, kleine Stadt von 382 Feuerstellen und 2,315 Einwohnern am Flusse Yonne, in der Französischen Landschaft Nivernois. Jetzt im Departement der Nievre, Bezirk Clamecy, der Hauptort eines Cantons.

Corcieux, Flecken mit 1143 Einwohnern in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk St. Diez.

Corck, Cork, große Grafschaft in der Irländischen Provinz Mounster, welche gegen Osten an die Grafschaft Waterford, gegen Norden an die Grafschaft Limerich und Kerry, gegen Süden und Westen aber an das Meer gränzt. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Corck, Cork, und liegt am Fluß Lee, welcher unterhalb der Stadt einen kleinen Meerbusen, Corckhafen genannt, macht, wo ein sehr weiter, sicherer, und bequemer Hafen ist. Cork ist nach Dublin die zweyte Stadt in Irland, hat 67,000 Einwohner und einen sehr wichtigen meist auf eignen Schiffen geführten Handel mit einländischen Producten, Fleisch, Talg, Häuten, Butter, auch mit ihren Manufakturwaaren von Wollengarn und Zeugen, Seife, Leim, Heringen ꝛc. Sie hat ein Bißthum, welches mit dem zu Roß vereinigt ist, und unter Cashel gehört.

Cordes, Stadt mit 2,303 Einwohnern am kleinen Fl. Celon in Languedoc; jetzt im Devartem. des Tarn, Bezirk Gaillac, der Hauptort eines Cantons.

Cordevole, kleiner Fluß in der Venezianischen Landschaft von Belluno, der sich mit der Piave vereinigt. Im Jahr 1771 stürzte ein großer Theil eines Bergs in denselben, riß 7 Dörfer mit sich, und machte, daß der Fluß, ausser seinem alten Gang, noch einen neuen suchte.

Cordilleras, s. Andes.

Cordon, heißt eine solche Stellung der Truppen in Quartieren, vermög deren sie sogleich eine ununterbrochene Linie formiren, um ein Land vor feindlichen Einfällen oder auch vor solchen Personen und Waaren, die aus einer Gegend, wo ansteckende Seuchen sind, herkommen, zu verwahren.

Cordova, Provinz s. Andalusia.

Cordova, eine große, reiche, und von alten Zeiten her berühmte Stadt, am Flusse Guadalquivir, in dem davon benannten Königreich Cordova, in Andalusien, nebst einem Bißthume, unter dem Erzbischof von Toledo gehörig. Sie hat eine beträchtliche Zwirn- Band- Tressen- und Hutfabrike und ansehnliche Vorstädte, ist aber nicht hinreichend bevölkert, denn die 20,274 Einwohner füllen den weiten Raum der Stadt bey weiten nicht. Andere Schriftsteller geben der Stadt 35,000 Einwohner. Die Kathedralkirche ist sehr schön, groß, und war einst die Hauptmoschee

der

der Mauren. In dem Umfang des Inquisitionsgebäudes (einst die Residenz der Mauriſchen Könige) ſind Königliche Pferdſtälle, welche der K. Ferdinand VI, hat erbauen laſſen. Die Gegend iſt voller Garten, Weinberge und Olivenbäume; auch iſt hier zuerſt von den Mauren die Zubereitung des Corduans, womit ein ſtarker Handel getrieben wird, erfunden worden.

Cordova, iſt die gröſte Stadt der zum Reiche Rio de la Plata gehörigen Landſchaft Tucoman, in Südamerika, nicht weit vom Fluſſe Secondo. Sie liegt an einem Walde in einer angenehmen Gegend, iſt gut gebaut, hat ein Bißtum, und zu Bewohnern 1,500 Spanier und Creolen und 4000 Negerſklaven. Sie iſt wohlhabend durch die in das Große getriebene Zucht und den Handel mit Mauleſeln.

Tour de Cordouan, 175 Fuß hoher merkwürdiger Leuchtethurm, auf einem Felſen in der Mündung der Garonne oder Gironde, im Departement der Gironde. Er hat eine 22 Fuß hohe eiſerne Kuppel oder Laterne, in welcher jede Nacht 225 Pf. Steinkolen brennen, und dient zur Sicherheit der Schiffahrt. Denn der Eingang der Gironde iſt wegen der Sandbänke und Klippen für den der Gegend unkundigen Schiffer ſehr gefährlich. Jedes Schiff muß daher auch einheimiſche Piloten aufnehmen.

Core, Flecken in der Campagna di Roma, im Kirchenſtaat, von welchem die Berge, (Monti di Core,) an deren Fuß er liegt, den Namen haben.

Corea. Korea, wird von den Einwohnern ſelbſt Tio-cen-koak, und von den Chineſern Tſchaoſien oder Kao-li, genannt. Die Japaner nennen den ihnen zunächſt gelegenen Theil von Corea, (den ſie auch in Beſitz haben,) Tſio-ſyn, und den mittlern Corey, woraus der bey uns übliche Name Corea entſtanden iſt. Der dritte Theil von Corea, der an die Tatarey gränzet, heiſt Fakkuſai. Corea iſt eine groſe längliche Halbinſel, die zwiſchen China und den Japaniſchen Inſeln liegt, und gegen Mitternacht theils an die ſogenannte öſtliche Tatarey, theils an die Chineſiſche Provinz Quantong oder Leao-tong ſtößt, auf den übrigen 3 Seiten aber von dem Weltmeere, und namentlich von dem Japaniſchen, Chineſiſchen, und gelben Meere oder Hoang-hä (über welches letztere Meer man insgemein aus Corea nach China zu gehen pflegt, weil der Weg über die Gebirge faſt nicht zu paſſiren,) umgeben iſt. Die nördliche Gränze iſt durch eine lange Reihe hoher und unüberſteiglicher Berge, wie auch durch eine höl erne, aus hohen Paliſaden beſtehende Mauer geſichert: wiewol ein Stück von der höltzernen Mauer bey den Streifereyen der Mantſchehu, in dieſe Halbinſel, zu Grunde gerichtet, der übrige Theil aber ſeitdem je länger, je mehr baufällig geworden iſt, da die Mandſchu Gebieter der ganzen Halbinſel geworden ſind, jedoch mit Anerkennung der Chineſiſchen Herrſchaft. Corea beſtehet heut zu Tag aus 8 Provinzen, nämlich: 1) Kingki, oder die Hofprovinz, welche die vornehmſte unter allen iſt, und in der Mitte der Halbinſel liegt, 2) Kiang-yüen, oder die Quelle des Fluſſes, ſo gegen Morgen liegt, und ehedem das Land der Mees war, 3) Hoang-hä oder das gelbe Meer, die ſo heiſt, weil ſie an dem Meere gleiches Namens liegt. 4) Pingingan, oder die friedfertige, die gegen Norden liegt, 5) Tſüen-lo, ſüdwärts, 6) Tſchuſui, oder die getreue und reine, auf der ſüdweſtlichen Seite, das vormalige Ma-han, 7) Hienking, oder die glückſelige, auf der nordöſtlichen Seite, und 8) Kingſchan, gegen Südoſt. Die Hauptſtadt von ganz Corea und die Reſidenz des Königs heiſt Kingkitao, und liegt faſt im Mittelpunkte des Landes. Die vornehmſten Flüſſe des Landes heiſſen Ya-lu (der grüne Fluß) und Tumen, wovon der eine gegen Abend und der andere gegen Morgen läuft. Beede entſpringen auf dem ſehr hohen Gebirge, welches Corea und die öſtliche Tatarey von einander trennt, und, weil es beſtändig mit Schnee bedeckt iſt, von den Chineſern Schan-beſchang, und von den Tatarn Schanalia, das iſt, das weiſſe Gebirg genennt wird. Der nordliche Theil von Corea hat eine überaus rauhe und kalte Luft, iſt ganz unfruchtbar, bergicht und ſchlecht bewohnt, hat aber am Holze und wilden Thieren, und zumal an Bären, Wölfen und wilden Schweinen, wie auch Tiegern, Mardern, Bibern ꝛc. einen Ueberfluß: Elephanten aber hat man in ganz Corea nicht gefunden. Der Schnee fällt bisweilen ſo häufig, daß man, ohne Anwendung künſtlicher Mittel, nicht wohl von einem Hauſe zum andern gehen kann. Die Einwohner gehen im Winter durch Hülfe kleiner, an den Füſſen befeſtigter Bretter über den Schnee weg, oder machen ſich ſonſt, wiewohl nicht ohne groſſe Mühe, eine Bahn. Es wächſet in dieſen Gegenden weder Reis, noch anderes Getreide, nur Gerſte ausgenommen, woraus ſich die Einwohner ein grobes Brod backen. Dagegen kommt hier die koſtbare Pflanze Gtug-ſeng überaus gut fort, wiewohl ſie nicht ſo gut iſt, als diejenige, ſo in der öſtlichen Tatarey wächſt. Der Ueberfluß

dieser, dem Golde gleichgeschätzten Pflanze, welche die Coreaner in ihrer Sprache Nisi nennen, ist so groß, daß die Einwohner damit einen großen Handel so wohl nach China, als nach Japan treiben, ungeachtet sie einen Theil ihres Tributs an die Chinesischen Kaiser in dieser kostbaren Waare entrichten müssen. Der südliche Theil von Corea ist ungemein fruchtbar. Man bauet hier Reis, Hirsen und andere Getreidearten; man gewinnet auch Hanf, Baumwolle, Seide und dergleichen welche Produkte sie unter sich verarbeiten, die Seide allein ausgenommen, die sie nicht bearbeiten können, sondern roh an die Chineser und Japaner verhandeln. Desgleichen giebt es in den südlichen Gegenden eine große Menge von großem und kleinem Viehe, wildes und zahmes Federvieh, und mancherley Wildpret, aber auch sehr giftige Schlangen und anderes Ungeziefer. Die Ochsen gebrauchen sie zum Pflügen, und die Pferde zum Lasttragen. Sonst giebt es in Corea auch Eisen-, Bley-, Silber- und Goldbergwerke, Perlen in den Meeren, und verschiedene Arten von Fischen in den Seen und Flüssen. In den Flüssen halten sich Kaimans, eine Art von Crocodilen, die Menschen und Thieren nach dem Leben trachten, und wovon einige 18 bis 20 holländische Ellen lang seyn sollen, in großer Menge auf. Den Tabackbau haben die Coreaner seit ungefähr 100 Jahren von den Japanern gelernet. Sie nennen den Taback Nangpan-koi, weil sie glauben, daß diese Pflanze eigentlich aus Holland, welches sie in ihrer Sprache Nang-pan-kuk heissen, komme. Man schmaucht in Corea sehr stark. Manns- und Weibsverſonen gewöhnen sich schon vom 5ten oder 6ten Jahre ihres Alters daran.

Corella, Stadt im Spanischen Königreiche Navarra, zwischen Calahorra und Tudela, in deren Gegend schöne Früchte wachsen.

Corene, s. Kairwan.

Corenno, Flecken am östlichen Ufer des Comersees, im Departement des Lario der Italienischen Republik.

Corf-Castle, Flecken nebst einem Schloß in der Landschaft Dorchester in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Corfu, Insel auf dem mittelländischen Meer, an den Küsten von Albanien, beym Eingange des Adriatischen Meerbusens. Sie hat in der größten Länge 18, und in der Breite 8 geographische Meilen, ist an der Nordseite sehr fruchtbar an Wein, Oel, Gartenfrüchten, Salz, Honig und Wachs, und wird in 4 Balleyen oder Vogteyen, nemlich Alefchimo, Mezzo, Agirù und Oros getheilt. Sie hat nur eine einzige Stadt, die auch Corfu heißt. Die Einwohner, Corfioti, an der Zahl ohngefehr 60,000, sind meistentheils der Griechischen Religion zugethan, doch wohnen auch Katholiken darunter. Der daſige Erzbischof stund unter dem Patriarchen zu Venedig; die Griechen haben aber einen eignen Protopapa mit bischöflichen Ansehen, welcher unter dem Patriarchen von Constantinopel stehet. Es ist hier eine Anstalt zu Erlernung der schönen Künste und Wissenschaften. Diese Insel, welche eine Vormauer von Italien gegen die Türken ist, ergab sich 1386 freywillig an die Republik Venedig, mit Vorbehalt der Privilegien, die sie von ihren ehemaligen Herren, den Griechischen Kaisern und den Königen von Neapel, erlanget hatte. Die Republik ließ die weltliche und kirchliche Verfassung der Insel ungeändert, und setzte blos einen Provveditore dahin, als das Haupt der übrigen Obrigkeiten und der Regierung. Die Ansprüche von Neapolitanischer Seite kaufte sie mit Geld ab, und versicherte sich also den Besitz von Corfu. Im Jahr 1716 den 5ten Jul. kamen die Türken mit einer starken Flotte vor diese Insel, und fiengen an die Festung mit aller Macht zu belagern. Allein der Venezianische Generalfeldmarschall, Matthias Johannes Graf von Schulenburg, vertheidigte die Festung auf das tapferste; die Spanischen Schiffe, unter dem Marquis Mari, die den Venezianern zu Hülfe kamen, brachten die Türkische Flotte in Schrecken. Sie entfernte sich, die Belagerung wurde aufgehoben, und die Türken hinterliessen in ihrem Lager eine große Menge Lebensmittel, Artillerie und fast alle ihre Kriegsgeräthschaften. Die Republik Venedig ließ gedachtem Grafen von Schulenburg auf dem großen Platz zu Corfu, wegen seiner ruhmwürdigen Vertheidigung, eine Ehrensäule aufrichten. Im Nov. 1718 schlug das Wetter in ein Pulvermagazin, wodurch der Berg della Campana, das alte Castell nebst des Capitaingenerals Palast, die Kanzley, das Provianthaus und viele andere Gebäude in die Luft gesprengt, und über 1,500 Menschen getödet wurden. Die Stadt Corfu liegt an der Küste, Epirus gegen über, hat 3 Italien. Meilen im Umfange und gegen 12,000 Einwohner. Die Stadt, vorzüglich die Castelle welche den Hafen vertheidigen, sind gut befestigt. Der Hafen ist geräumig und sehr sicher so daß er Kriegsschiffe aller Art aufnehmen und schützen kann. In Corfu war der größere Theil der Venetianischen Seemacht nebst den hiezu bestimmten ansehnlichen Magazinen. Die Flotte bestund in den letztern Zeiten aus 7 Linienschiffen, 4 Fregatten, 2 Schebecken,

7 Galee-

7 Galeeren, 7 Galeotten, und einigen Brigantinen. 1797 bemächtigten sich die Franzosen dieser und der benachbarten dazugehörigen Inseln: Paxo, Anti-Paxo, Fano, St. Demetrius, Merlera, und der auf dem festen Lande gelegenen Stadt Butrinto; so wie aller übrigen Venetianischen Besitzungen an den Küsten Griechenlands. 1799 eroberten sie die Russen und Türken nach einer langen Belagerung wieder. Jezt ist sie die Hauptinsel und der Sitz des Senats der Republik der sieben Inseln; hat aber noch immer Russische Besatzung.

Corga, sehr gebirgichte und waldichte Landschaft, mit streitbaren Einwohnern besetzt, auf der Westseite der Ostindischen Halbinsel, zwischen den Ländern Canara und Calecut oder den Nairenstaaten, im innern Lande. Die Oberherrschaft gehört seit 1792 den Engländern.

Coria, kleine Stadt am Fluß Alagon, im Spanischen Estremadura, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Compostella gehörig. Sie hat den Titel eines Markgrafthums, welchen der Sohn des Herzogs von Alba führt. Die Stadt hat nur 1200 Einwohner, eine fruchtbare Gegend, und ein altes Schloß. Die Mauern der Stadt scheinen noch von den Römern gebaut zu seyn.

Corigliano, s. Curigliano.

Corinth, Corinto, Türkisch Gereme, Stadt in Morea, so an der Landenge liegt, welche den Namen von ihr führt. Sie war vor Alters eine der schönsten Städte Griechenlands, und mit den prächtigsten Gebäuden ausgeziert, wie denn in der Baukunst die Corinthische Säulenordnung berühmt ist. Heut zu Tage sieht die Stadt mehr einem Dorfe ähnlich, hat keine Mauern, und auch gar wenig Einwohner. Sie hat indessen ein blos von Türken bewohntes festes Castell auf dem Berge Akrocorinth, und einen griechischen Erzbischof, der sich aber, weil die Stadt meist verfallen ist, nach Napoli di Romania gewendet. Von dieser Stadt haben die kleinen getrockneten Weinbeeren den Namen Corinthen; jezt aber werden die wenigsten in der Gegend von Corinth, sondern in andern Theilen von Morea zubereitet. Vorgedachte Landenge, zwischen den beyden Meerbusen von Lepante und Engia, hängt Morea mit dem Ueberreste von Griechenland zusammen.

Corio, Ort der aus fünf zusammengehörigen Flecken besteht, und 5,132 Bewohner hat, in Piemont, nahe bey der Quelle des kleinen Flusses Malon, nördlich von Turin. Jezt im Französischen Departement des Eridano oder Po, Bezirk Turin, der Hauptort eines Cantons.

Corlay, Flecken mit 1,483 Einwohnern in Bretagne, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Loudeac.

Cormentin, oder Fort Amsterdam, Flecken und Castell der Holländer, auf der Goldküste in Afrika, wo ein wichtiger Handel mit Gold, Elfenbein u. Sklaven getrieben wird.

Cormery, Städtchen von 159 Feuerstellen an der Indre, in der Französischen Landschaft Touraine; jezt im Departement der Indre, Bezirk Tours.

Cormicy, Städtchen von 256 Feuerstellen an der Aisne in Champagne; jezt im Departement der Marne, Bezirk Rheims.

Cormilles, ansehnlicher Flecken mit 1230 Einwohnern, an dem Flusse Rill in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Pont au de Mer. Es wird hier viel Papier und Leder verfertigt. Ehemals hatte er den Titel einer Baronie und eine reiche Benedictiner Abtey.

Cormons, Städtchen im Friaul, in der Oesterreichischen Grafschaft Görz, mit einem Kloster von Schwestern der christlichen Liebe, (Consorelle della carita,) welche Mädchen in der Religion und weiblichen Arbeiten unterrichten.

Cornè, Flecken von 400 Feuerstellen, am Flusse Authion in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Angers. In der Gegend wird sehr guter Schiefer gegraben.

Cornea, Cornia, Ort im Distrikt von Temeswar, wo 1738 die Türken unversehens in das Kaiserliche Lager einfielen, bis zu dem Zelt des Großherzogs von Toscana hindrangen, aber mit Verlust wieder die Flucht ergriefen.

Cornegliano, beträchtlicher Flecken an der Adda, im Herzogthum Mayland; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Serio.

Corneillan, kleine Stadt in Frankreich, in der Provinz Armagnac, am Fluß Adour; jezt im Departement des Gers, Bezirk Condom.

Corneliimünster, Cornelismünster, ehemalige Benedictinerabtey im Herzogthum Jülich, eine Meile von Aachen, deren Abt ein Stand des Reichs war, und zum Westphälischen Kreis gerechnet wurde. Er hatte seine Residenz in dem Städtchen St. Cornelienmünster, mit 713 Einwohnern am Deute Flusse, und gehörte zur Rheinischen Bank. Der Schuzherr des Stifts war Churpfalz wegen des Herzogthums Jülich. Jezt gehört die Abtey mit ihren Besitzungen zum Französischen Departement der Roer, Arrondissement Aachen. In der Nähe von Cornelimünster sind Eisenwerke.

Cornet, sehr festes Castell auf der Insel Guernsey, in dem Britannischen Canal.

Corneto, Stadt im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, nicht weit vom Flusse Marta, wo er ins Toscanische Meer fällt, ist wegen der ungesunden Luft schlecht bewohnt. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Monte-Fiascano vereinigt, und stehet unmittelbar unter dem Pabst.

Cornico, Stadt auf der Insel Candia, im Gebiethe von Canea, am Berge Cornico.

Cornigliano, kleine Stadt, im westlichen Theil des Genuesischen Gebieths.

Cornimont, Flecken mit 1701 Einwohnern in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Remiremont.

Corno, wurde die Staatsmütze des Herzogs von Venedig genennt, welche hinten eine erhöhete, vorwärts aber eine zugebogene Spitze gleich einem Horn hat.

Cornol, grosses Pfarrdorf, ehemals im Bisthum Basel; jezt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

Cornon, Stadt von 414 Feuerstellen am Allier in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Cornouaille, la, Flecken von 240 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement Loire Inferieure, Bezirk Ancenis.

Cornuaille, (Horn von Wallis), bergichte Landschaft in der Französischen Provinz Bretagne, welche mit einer langen Spitze gegen Südwesten in die See läuft. Der Hauptort war Quimper. Jezt macht sie den südlichen Theil des Departements von Finisterre.

Cornus, Flecken mit 991 Einwohnern in Rovergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk St. Affrique.

Cornut, Kornut, ein noch jetzo in Niedersachsen gebräuchliches Wort, bedeutet einen Mitverbrecher, Mitschuldigen an einer bösen Handlung. Ehemals hieß es überhaupt so viel, als Theilhaber, Gehilfe, auch bey einer unschuldigen oder pflichtmässigen Handlung. Es wurden daher die Besitzer der Gerichte, wie auch die Zeugen, so benennet. Bey der Buchdruckerkunst heisset Cornut derjenige, der zwar die Lehr- oder Jungenjahre ausgestanden, aber nicht die völlige Würde eines Gesellen erlanget hat, also so viel, als ein mitarbeitender Kunstgenosse von geringerem Range. Dasjenige, was ein Cornut von seinem Verdienste den wirklichen Gesellen abzugeben schuldig ist, wird das Cornutengeld genennet.

Cornwall, die südwestlichste Landschaft in England, welche überall mit der See umgeben ist, ausser gegen Osten, da sie an Devonshire gränzt. Die vielen Berge erlauben wenig Kultur, die Thäler aber sind fruchtbar an Getreid, und aus den Bergen wird vortreffliches Kupfer und Zinn gegraben. Die Zahl der Einwohner betrug 188,269 nach der Zählung im J. 1801. Diese Landschaft schicket 2, und 22 ihrer Städte und Flecken schicken auch jeder 2 Deputirte zu dem Parlement. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und es führt der Kronprinz von England gleich nach seiner Geburt so lange den Titel davon, bis er den Namen der Prinzen von Wallis bekommt.

Cornwallis, kleine Englische Stadt in Neu-Schottland an einer Seebucht.

Cornwallis-Insel, Insel auf der nordöstlichen Seite des Hafens von Halifax, in Neuschottland, hat von dem ersten Gouverneur von Halifax den Namen bekommen.

Coromandél, heißt die östliche Küste der vordern Indischen Halbinsel, vom Cap Comorin bis nahe an die Mündung des Kistna Flusses. Sie ist längst der Küste sandig, und für den Reisbau wenig zuträglich, im innern Lande aber fruchtbarer, und auf dem Rücken wird sie durch mehrere Reihen Berge vom innern Lande getrennt. Sie erzeugt keine Gewürze, wie die Westküste, hat entgegen gesetzte Witterung, und bey der drückendsten Hitze des Tags immer kühle Nächte. Aber die häufig gebaute Baumwolle benutzen die fleißigen Einwohner zu einer Menge von Baumwollenstofen jeder Art, welche an Güte und Wohlfeilheit andere ähnliche Arbeiten übertreffen, auch in alle Gegenden verführt werden. Die ganze Küste hat keinen eigentlichen Hafen, die Handelsgeschäfte werden also alle in der Sommerszeit mit Ausländern ausgemacht. In den Besitz dieses Küstenlandes theilen sich mehrere Fürsten, unter welchen der Nabob von Arkot der wichtigste war. Sein Land haben aber in den neuesten Zeiten die Engländer völlig an sich gezogen, welche an dieser Küste die Präsidentschaft Madras besitzen. Von ihnen sind auch die südlichern Fürstenthümer Marwar, Madura, Tinevelly abhängig, an deren Küsten sich die Perlenfischereyen im Meerbusen von Manara befinden. Die Franzosen hatten vor dem letzten Kriege die Bezirke und Handelsplätze Pondicherry und Karikal im Besitze, und den Dänen gehört Trankebar.

Coron, Türkische Stadt mit einem sichern Hafen und einigem Handel in der Landschaft Belvedere in Morea, auf einer kleinen Halbinsel, und an dem Meerbusen, welcher von der Stadt den Namen führt. Sie hat einen griechischen Erzbischof, und ist mit einem tiefen

Graben

Graben und bastionnirten Mauern umgeben. Fast in der Mitte der Halbinsel liegt ein hoher Fels, auf dem man die Befestigungswerke übersehen kann. An der Gegenseite liegt eine kleine Vorstadt. Baumöl ist der Gegenstand eines nicht unbedeutenden Handels.

Coron, Flecken von 400 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Distrikt Vihiers.

Coroner, ist ein Beamter in England, welcher im Namen der Krone oder des Königs nebst 12 Assistenten die gefundenen todten Körper besichtigt, ob sie natürlichen Todes gestorben, oder erschlagen worden sind, von dem Thäter Nachricht einzieht, die Umstände untersucht, und alsdenn Bericht davon an die Königliche Bank erstattet. Auch bey denen, die sich selbst entleibet, hat er den Ausspruch zu thun: ob sie solches mit Vorbedacht gethan, oder wahnsinnig gewesen. Meistens nimmt er das letztere an, um das Vermögen der Entleibten, das sonst verfallen wäre, für ihre Verwandten zu retten, und ihnen ein ehrliches Begräbniß zu verschaffen.

Coropa, wenig bekannte Landschaft in Südamerika, am Flusse Coropatude, zwischen dem See Parima und dem Flusse der Amazonen.

Corporale, heißt das leinene Tuch, worauf die katholischen Geistlichen die Kelche bey der Messe zu setzen pflegen.

Corps diplomatique, heißen öfters die Gesandtschaften und dazu gehörigen Personen, die an fremden Höfen sich befinden. Eigentlich bedeutet es eine Urkundensammlung.

Corps, Flecken mit 1038 Einwohnern in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Corpus Evangelicorum et Catholicorum, beruht darauf: Weil auf dem Reichstage in Deutschland ordentlich in jedem Collegio die Mehrheit der Stimmen entscheidet, in dem Osnabrückischen Frieden aber (Art. 5. §. 52.) die Religionssachen und andere, bey denen die Stände nicht als Ein Corpus oder als Eine Societät können angesehen werden, von dieser Regel ausgenommen sind: so theilen sich alsdann auf dem Reichstage die Evangelischen und Katholischen in 2 Corpora. Das evangelische hat Chursachsen das katholische Churmaynz zum Director. Jedes hält seine besondern Conferenzen, beyde aber communiciren einander ihre Schlüsse in Religionssachen durch die Directores, und die Sachen müssen durch gemeine Zusammenstimmung oder durch gütlichen Vergleich ausgemacht werden. Das Corpus Evangelicorum nimmt auch die Religionsgravamina, so bey ihm angebracht werden, an, und macht nach Befinden der Umstände, diesfalls Vorstellungen. Und um zu verhindern, daß keine ungegründeten Klagen an die höchsten Reichsgerichte gebracht würden, ernennte es 1770 eine eigene Deputation von 6 Ständen, nämlich Chur-Sachsen, Chur-Braunschweig, Chur-Hessen, Wetterauische Grafen, u. ehemals Regensburg u. Heilbronn, welche, mit Zuziehung eines Rechtsgelehrten, die Beschwerden prüfen sollen, wegen deren man Unterstützung und Fürsprache der evangelischen Stände sucht.

Correggio, kleine aber wohlgebaute Stadt, nebst einem festen Schloß und dem Titel eines Fürstenthums im Modenesischen Gebiethe, an der Lenza, ehemals dem Herzog von Modena zugehörig. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo. Der berühmte Mahler, Anton de Allegri, hat von dieser Stadt den Namen.

Corregidor, heißt in Portugal und Spanien ein Stadt- und Polizeyrichter in der zweyten Instanz.

Correiçaõ, Corregimento, heißt in Portugal jeder Distrikt, welcher unmittelbar unter der Krone steht. Ist eine vornehme Familie im Besitze desselben, so heißt er Ouvidoria.

Correse, kleiner Fluß in der Landschaft Sabina, im Kirchenstaate, welcher sich in die Tiber ergießt.

Correspondirende Kreise, des Reichs im Münzwesen, sind einige nahe bey einander gelegene Kreise, als der Chur- und Oberrheinische, wie auch der Westphälische in der 1; der Ober- und Niedersächsische, auch öfters der alten Correspondenz wegen der Westphälische in der 2; und der Fränkische, Bayerische und Schwäbische Kreis in der 3ten Klasse, welche auf besondern Münzprobationstagen zusammen kommen, die theils geringhaltigen, theils von unberechtigten Münzstätten ausgeprägten goldenen und silbernen Münzsorten nach dem Fuße der Reichsconstitution durch verpflichtete Kreismünzwardeine würdigen lassen, und das zerrüttete Münzwesen wieder verbessern.

Correze, kleiner Fluß in Frankreich, welcher nach einem Lauf von 7 Meilen in die Vezere fällt. Von ihm hat seit der Revolution ein eignes Departement den Namen bekommen, welches den südlichsten Theil des ehemaligen Limosin begreift. Auf 107 qc. □ Meilen hatte es im J. 1801, 243,654 Einwohner, und ist in die 3 Arrondissements Ussel, Tulle und Brives getheilt. Tulle ist die Hauptstadt. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 1,588,354 Franken. Es hat, zumal

auf

auf der Nordseite, viele Berge, und keinen fruchtbaren Boden, erzeugt aber doch Roggen und Heidel, auch guten Wein und viele Nüsse, hat beträchtliche Pferd- Rindvieh- und Schafzucht, und in den Bergen Eisen- und Kupferminen, deren Produkte in den Fabriken des Landes verarbeitet werden.

Correze, Flecken von 235 Feuerstellen und 1350 Einwohnern an der Correze in Limosin; jetzt im Departement der Correze, Arrondissement Tulle, der Hauptort eines Cantons.

Corridico, s. Schwink.

Corsaren, sind Seeräuber, die in den Gewässern Handelsschiffe aufsuchen und wegnehmen. Der Name kommt aus dem Italienischen, und hat das Wort corso, in der Bedeutung des Hin- und Herfahrens, zum Ursprung. Gewöhnlich werden die von Algier, Tunis, Tripoli und den Marocanischen Häfen auslaufenden Raubschiffe und ihre Befehlshaber mit dem Namen der Corsaren belegt: hingegen die Schiffe, durch welche Europäer in Kriegszeiten mit Bewilligung ihres Staats den feindlichen Unterthanen ihre Schiffe wegzunehmen suchen, werden gewöhnlicher Armateurs, Kaper oder Freybeuter genennet.

Corsé, Flecken von 400 Feuerstellen, am Loir in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Corseult, s. Cour seult.

Corsenbroich, s. Korschenbroich.

Corsham, Flecken in der Grafschaft Shrops in England.

Corsi, Inselchen an der Südostküste von Corsica, beym Hafen Saroco.

Corsica, eine der großen Inseln des Mittelländischen Meers, von 155 geogr. oder 432 Französischen Quadratmeilen, zwischen den Genuesischen Küsten und der Insel Sardinien. Sie wurde in 2 Theile abgetheilt, nemlich in das Land diesseits der Gebirge, di quà da monti, und in das Land jenseits der Gebirge, di là da monti. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1740 nur 120,380; im J. 1801 fanden sich aber bey der Zählung 166.813. Die Hitze des Sommers wird durch die erfrischenden Seewinde gemäßigt, und durch eben dieselben der Eindruck des Winters weniger fühlbar gemacht; denn das Land hat ansehnliche Gebirge, welche die ganze Insel quer durchschneiden, auf ihren Spitzen den größten Theil des Jahrs Schnee haben, folglich im Winter kalt machen, und heftige Winde hervorbringen. Desto heißer ist es in den Thälern im Sommer, und da wegen des geringen Anbaues sich viele stehende Wasser in demselben anhäufen, so verursachs die verdorbene Luft häufige Fieber und Krämpfe. Das Land ist fruchtbar an Getreide, guten Weinen, Kastanien, edeln Baumfrüchten, Oelbäumen, und vorzüglich an jeder Gattung Holz zum Schiffbau, welches aber sehr nachlässig behandelt wird. Ueberhaupt ist der Corse durch die Härte der fremden Regierungen faul und träge geworden, er bauet nicht mehr als zu seinem äussersten Bedürfniß erforderlich ist, weiß nichts von Manufakturen, und treibt keinen Handel. Ausser dem wenigen Feldbau ist die Jagd und ewige blutige Streitigkeiten zwischen den einzelnen Familien fast sein einziges Geschäft. Unter seiner Viehzucht zeichnen sich die kleinen aber raschen und muthigen Pferde, die Maulesel und die vielen schwarzen Schafe mit grober Wolle, aus. Die Berge enthalten viele bisher unbenützte Metalle, und die Küsten einen reichen Vorrath von Korallen, Fischen, vorzüglich Thonfischen und Sardellen, großen Austern ꝛc. Diese Insel gehörte den Genuesern, und ward durch Gouverneurs regiert, welche alle zwey Jahre verändert wurden, und in der Hauptstadt Bastia residirten. Im Jahr 1730 entstund auf dieser Insel, wegen der Auflagen und anderer Bedrückungen, womit die Corsen von der Republik Genua beschwert wurden, ein Aufstand, welcher aber 1732 durch ein den Genuesern zu Hülfe geschicktes Kaiserliches Corps wieder gestillt, und ein Vergleich zwischen beyden Theilen geschlossen worden ist. Diesen hielten die Genueser sehr schlecht; es gieng also die Empörung von neuem an. Die mißvergnügten Corsen erwählten den Baron Theodör von Neuhof, einen Avantürier aus der Grafschaft Mark, im Westphälischen Kreis, zu ihrem König, und krönten ihn den 10. April 1736 mit einer Krone von Laub. Bey seiner zweyten Ankunft 1737 brachte er viel Geld, Gewehr und Lebensmittel für die Corsen mit, verließ aber bald darauf die Insel, und gieng nach Holland. Während der Zeit erhielt Genua Hülfsvölker von Frankreich, welche es so weit brachten, daß sich die Corsen mit der Republik in Traktaten einließen. Als sie aber 1741 abzogen, brach die Empörung wieder aus, und wurde 1743 durch Theodors abermalige Rückkunft und Englands Hülfe unterhalten und befördert. Er begab sich aber bald wieder weg, und kam nach der Zeit nicht wieder dahin, sondern starb 1757 zu London, im Newgate, als ein gefangen gesetzter Schuldner. Der Friede wurde 1744 wieder einigermaassen hergestellt, und ob gleich die Englische Flotte 1745 Bastia bombardirte, und die Mißvergnügten zum Besitz dieser Stadt kamen, so wurden sie

sie doch 1746 von den Einwohnern wieder verjagt, und von den Französischen Hülfstruppen, die 1751 dahin kamen, noch mehr in die Enge getrieben. Allein als diese die Insel wieder verließen, regten sich die Corsen aufs neue, und erwahlten, nachdem ihr ehemaliger Chef, Gaffório den 4. Oct. 1753 zu Corte ermordet worden war, den bekannten Paoli zu ihrem General. Dieser setzte, ungeachtet der 1762 abermals auf 4 Jahre lang abgeschickten Französischen Truppen, (die aber nur die Genuesischen Plätze besetzen, und keine Feindseligkeiten ausüben sollten) den Krieg gegen Genua mit vielem Glück fort. Hierauf traten endlich die Genueser 1768 diese Insel an Frankreich ab. Es wurden viele Völker dahin geschickt, die Corsen zerstreut, und Paoli endlich genöthigt 1769 die Insel zu verlassen. Der Geist des Mißvergnügens war aber nie unterdrückt worden. Paoli kehrte im Anfang der Französischen Revolution wieder in sein Vaterland zurück brachte die Verbrüderung mit der neuen Republik zu Stande, stellte sich jedoch zur Zeit der Jacobiner selbst an die Spitze der Mißvergnügten, welche 1793 den Engländern die Eroberung der Insel erleichterten. Die Nation erhielt nun ein Parlament, welches mit dem Könige von Großbritanien die gesetzgebende Gewalt gemeinschaftlich haben sollte. Auch damit waren die Corsen bald wieder unzufrieden, die Engländer verließen 1796 die Insel, und seitdem steht sie wieder unter Frankreich. Sie ist jetzt eingetheilt in das Departement des Golo, und in das Departement des Liamone, welche den Namen von zwey der beträchtlichern Flüsse des Landes tragen. — Frankreich hat von dieser Insel 270 000 Livr. Revenuen an direkten Auflagen, und wendet dagegen auf die Verwaltungskosten 396 000 Franken. Ausserdem ist die 23ste Militärdivision nach dieser Insel verlegt, und der kommandirende General hat seinen Sitz zu Bastia.

Corso, Capo Corso, ein Vorgebirg an der nördlichen Spitze der Insel Corsica.

Corso, eine der schönsten Strassen in Rom, und andern Italienischen Städten, wo man den Wettlauf der Pferde zu halten pflegt, und wo die vornehmsten Personen an Sonn- und Festtagen spazieren fahren.

Corsoer, kleine Stadt in Dänemark, auf der Insel Seeland, am großen Belt, hat ein altes festes Schloß nebst einem sichern Hafen, aus welchem die gewöhnliche Ueberfahrt nach der Insel Fünen ist.

Corswarem, s. Looz.

Cortaillod, (Grofs) Meyerey und großes Pfarrdorf im Fürstenthum Neufchatel, am See gelegen. Es hat 600 Einwohner, und guten Wein, welcher oft für Burgunder getrunken wird; auch guten Obst und Gemüsebau.

Corte, kleine Stadt, fast mitten auf der Insel Corsica, auf einem Felsen nebst einer Citadelle. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement des Golo. Er hatte im J. 1801. 2,042 Einwohner, und guten Getreid- Wein- und Oelbau in den umliegenden Thälern. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Corte, Alesani, Cursa, Golo, Mercurio, Oreza, Pietra-Pugno, Rostino, Serra, Sorba, Tavignano, Valle-Rustie, und Verde.

Corte Olona, beträchtlicher Flecken am Flusse Olona, in der Italien. Republik, Departem. des Alto-Po.

Cortegana, s. Campo d'Andevalo.

Cortelazzo, kleine Insel bey Sardinien, dazu sie auch gehört.

Corte maggiore, kleine Stadt im Herzogthum Parma, am Fluß Larda, an den Gränzen des Herzogthums Piacenza.

Cortemiglia, großer Flecken mit 1990 Einwohnern am Fluß Bormida nebst einem alten Castell auf einem Berge, im Herzogthum Montferrat; jetzt im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Alba, der Hauptort eines Cantons. Vor Zeiten haben sich gewisse Markgrafen davon geschrieben.

Cortes, heissen in den Spanischen Reichen die Stände. Die ansehnlichsten sind die von Castilien, welche aus dem hohen Adel, der hohen Geistlichkeit, den Ritterorden von St. Jacob Calatrava und Alcantara, und den großen Städten bestehen. Sie waren ehemals eben so mächtig, als die Reichsstände anderer Länder. Allein schon seit dem 16ten Jahrhundert wurden ihre Rechte sehr vermindert, und gegenwärtig ist nichts weiter davon übrig, als daß man diese Cortes versammlet, wann dem Könige oder dem Prinzen von Asturien die Huldigung geleistet oder wegen der Thronfolge etwas bestimmet werden soll.

Cortina, großes zerstreutes Dorf zur Herrschaft Peitelstein gehörig, in Tyrol, Pusterthal, an der Venetianischen Gränze.

Cortona, kleine und befestigte Stadt auf einem hohen Berge, im Florentinischen Gebiethe, zwischen dem See von Perugia und der Stadt Arezzo, gegen die Gränzen des Kirchenstaats. Sie hat einen Bischof, welcher unmittelbar unter dem Pabst gehört. Im Jahr 1728 wurde daselbst eine Academia antiquaria Hetruriae errichtet.

Cortryck, französisch Courtray, im Oesterreichischen Flandern, jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Lys, wird durch den

Fluß

Fluß Lys in zwey Theile abgesondert. Sie ist wegen der Handelschaft, und wegen der vortrefflichen Leinwandmanufakturen und Bleichen bekannt. In der Gegend dieser Stadt wächst auch sehr feiner Flachs. Unter den übrigen Manufakturen sind vorzüglich die Zuckerraffinerien, die Spitzen-Seifen- und Fayencearbeiten zu bemerken. Die Bevölkerung der Stadt betrug im Jahr 1802. 13,674 Seelen. Zu dem Bezirke derselben gehören die Cantons: Avelghem, Courtray, Haarlebeeke, Moorzeele, Roulers, Ingelmünster, Menin, Meulebeeke, und Oost-Roosbeeke. Im Jahr 1744 ist diese Stadt, nach der Französischen Eroberung, ihrer Festungswerke beraubt worden.

Corvette, s. Courvette.

Corvey, ehemalige gefürstete Abtey Benedictinerordens an der Weser, wo die Schelpe hineinfließt, im Westphälischen Kreise, zwischen dem Herzogthum Braunschweig und dem Bißthum Paderborn, welche unter dem Pabste steht, vom P. Pius VI. 1794 zu einem Bißthum erhoben wurde, und ungefähr drey Meilen in die Länge, und zwo in die Breite groß ist. Der Flächeninhalt beträgt 5 Quadratmeilen, die Menschenzahl über 10,000, und die fürstlichen Einkünfte gegen 60,000 fl. Das Ländchen hat Ueberfluß an Holz, Getreide und Flachs, welcher zu Leinwand verarbeitet und der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner ist. Das Stift Corvey, nebst dem Residenzschlosse des gefürsteten Abtes, liegt eine halbe Stunde von der Stadt Höxter, an der Weser, und ist die Residenz sehr prächtig erbaut. Der Abt, als Fürst, hatte auf dem Reichstag die lezte Stelle unter den gefürsteten Aebten. Das Domkapitel bestund aus 1 Dechant und 10 Domicellaren. Zu den Reichsanlagen giebt er 2 zu Pferd und 9 zu Fuß, oder monatlich 60 fl. und zu einem Kammerziel 135 Thlr. 26 Kr. Im J. 1802 wurde dieses Land den Entschädigungen des Fürsten von Nassau-Oranien oder Diez beygefügt, und die Abtey aufgehoben. Das Wappen der Abtey ist von Roth und Gold quer getheilt, und wurde demselben gewöhnlich das Familienwappen eines jeztigen Abts beygefügt. Der Schild ist mit einer goldenen Krone gedeckt, worauf eine Bischofsmütze ruhte. Hinter dem Schilde stunden Bischofsstab und Schwert, in Form eines Andreaskreuzes.

Coruña, (spr. Corunja.) Hauptstadt in dem Spanischen Königreich Galicien, mit einem großen Hafen, den die Castelle St. Martin und Santa Cruz beschützen, ist der Sitz der königlichen Audienz, einer Münze, und des Vicekönigs oder Generalcapitäns dieses Königreichs. Sie hat eine Citadelle, welche die Altstadt ausmacht; das übrige heißt die Neustadt. In der Bay liegt das Fort St. Anton, auf einer kleinen Insel, welches zu einem Staatsgefängniß dienet. Von Corunna gehet monatlich ein Packetboot nach der Havana, und alle 2 Monate eines nach Buenos Ayres: und eines kommt allda monatlich aus Falmouth, in England an. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 4000, ohne die Truppen und zur königlichen Marine gehörigen Leute zu rechnen.

Corvo, Cuervo, eine von den Azorischen Inseln, auf dem Atlantischen Meere. Sie ist klein, und die westlichste unter allen, und hat zwey kleine Hafen. Ihre Küste besteht aus hohen Felsen.

Corczyn, sprich Kortschyn, kleine Stadt von 1067 Einwohnern mit hölzernen Häusern, nebst einem Schlosse an der Weichsel, und einem Gymnasium in der Woiwodschaft Sendomir, in Kleinpolen. Jezt im Oesterreichisch Galizien, Radomer Kreis. Hier wurde ehedem der General-Landtag von Kleinpolen gehalten.

Corzyk, Korczyk, Korczysk, Stadt in der Woiwodschaft Volhynien, in Kleinpolen; jezt im Russischen Gouvernement Volhynsk.

Corzola, s. Curzola.

Cos, eine fruchtbare und sonderlich des guten Weins wegen berühmte Türkische Insel, in dem Archipelago, an der Küste Natoliens. Sie hat eine Stadt und eine Citadelle.

Cosa, kleiner Fluß in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, welcher sich in den Fluß Garigliano ergießt.

Cofacken, s. Kosaken.

Cosaraz, festes Schloß und Paß unweit des Verba Flusses, in Türkisch Kroatien, an den Gränzen von Bosnien.

Cosel, s. Kosel.

Cosenza, Hauptstadt mit 8,222 Einwohnern, in der Landschaft Calabria citra, im Königreich Neapel auf einem Felsen, nebst einem Erzbißthum und festen Schlosse. Sie hat mit Wein, Oel, Salz, Manna ꝛc. einen bedeutenden Handel.

Cosfeld, s. Cösfeld.

Coslin, s. Cöslin.

Coslow, s. Koslow.

Cosmopoli, s. Porto Ferrajo.

Cossiaco, kleine Stadt an einem See gleiches Namens in dem östlichen Theil von Istrien.

Cosnac, S. Thomas de Cosnac, Flecken von 245 Feuerstellen, nicht weit von der Garonne, in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Cosne,

Cosne, Cône, Stadt von 734 Feuerstellen und 4,907 Einwohnern (im J. 1802) an der Loire, in Nivernois; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Nievre. Es werden hier viele Messer, Scheeren und andere Eisen- und Stahlarbeiten verfertigt, und in der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Cosne, la Charite, Douzy, Pouilly, Premery, und St. Amand.

Cossé le Vivien, Flecken von 530 Feuerstellen und 3,412 Einwohnern in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier, der Hauptort eines Cantons.

Coss, Meilenmaas in Ostindien von sehr verschiedener Größe. Gewöhnlich rechnet man 42 Coss auf 1 Grad des Aequators.

Cossato, lebhafter Flecken mit 2,473 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Biella.

Cossimbazar, große Englische Stadt in Bengalen, am westlichen Arm des Ganges Fl. Sie hat einen sehr wichtigen Handel mit einheimischer Seide.

Cossonay, Herrschaft und Städtchen mit einer schönen Kirche und starkbesuchten Jahrmärkten, im Kanton Waadt, nördlich von Morges, an der Venoge.

Costa Ricca, Spanische Landschaft in Mexico, in der Audienz Guatimala. Andere rechnen sie zu Terra firma.

Costera, Flecken auf der Insel Corsica, Departement des Golo, Bezirk Bastia, der Hauptort eines Cantons.

Costheim, ein Dorf, ehemals im Erzstift Maynz, jezt Nassau Usingen gehörig, wo der Mayn in den Rhein fällt, und guter Rheinwein wächst. Es wurde in dem lezten Krieg sehr ruinirt.

Costigliole, großer Flecken mit 4,489 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Asti.

Castigliole, Flecken mit 2600 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Stura, Bezirk Saviglianо.

Costnitz, Constanz, ehemaliges Bisthum im Schwäbischen Kreise um den Costnitzer See herum, und an den Schweizerischen Gränzen. Zu demselben gehörte auch die Insel Reichenau, nebst der darauf befindlichen Abtey. Das Domkapitel bestund aus 20 Domherren und 4 Expectanten. Die Diöcese war unter allen bischöflichen in Deutschland die größte. Sie enthielt 1184 Pfarrer, 808 Capläne, 583 Clerici non beneficiati. Zu den 23 Collegiatkirchen gehöreten 176 Chorherren 141 Capläne. Die Klostergeistlichkeit bestund aus 2862 Personen männlichen und 3013 Personen weiblichen Geschlechts. Dann noch das Domkapitel, die Geistlichkeit in der Stadt Costnitz, und die Maltheser- und Deutschen-Ritter. Der Bischof war ein Reichsstand, mitausschreibender Fürst des Schwäbischen Kreises, beständiger Kanzler der Universität zu Freyburg, und stund in geistlichen Sachen unter dem Erzbisthum Maynz. Er residirte bisweilen in der Vorstadt zu Costnitz, Namens Petershausen, bisweilen aber in der Stadt Mörsburg. Die Besitzungen des ehemaligen Hochstifts theilten sich in die Schwäbischen und Schweizerischen. Jene liegen zerstreut an und in der Nähe des Bodensees, betragen 5 Quadratmeilen, und haben ungefehr 11,000 Einwohnern in 2 Städtchen 29 Dörfern und 19 Höfen. Die Einwohner nähren sich vom Getreidebau, der Kultur von geringen Weinen, vom Holzhandel und von der Fischerey im See. In diesen Artikeln besteht auch die Ausfuhr. Weit ansehnlicher sind die zerstreuten Besitzungen in der Schweiz, welche aber häufig zu Streitigkeiten Anlaß gegeben haben. Das Ganze schäzt man 22 Quadratmeilen, mit 50,000 Einwohnern. Die Einkünfte waren sehr beträchtlich; blos die Tafelgelder betrugen vom Stifte 20,000 fl. und von den Revenüen des Klosters Reichenau 60,000 Gulden. Die sämmtliche Einnahme des Bischofs schäzte man auf 170,000 Gulden. Im J. 1802 ist dieses Hochstift unter dem Titel eines Fürstenthums dem Churhause Baden als Entschädigung zugefallen, welches auch von demselben Sitz und Stimme im Fürstenrathe auf dem Reichstage hat. Wegen der Schweizer Besitzungen hat es sich mit der Republik verglichen. s. Baden. Das Wappen des Stifts ist ein silbernes Kreuz im rothen Felde. Der jezige Matricularanschlag beträgt in allem 116 fl. 50 Kr., und der Beytrag zu einem Kammerziel 152 Thlr. 18 einen halben Kr.

Costnitz, Constanz, Hauptstadt in jezt gemeldtem Bisthum, am Bodensee, da, wo der Rhein aus demselben seinen Ausfluß in den Untersee nimmt. Sie ist befestigt, und hatte im J. 1788, mit Inbegriff des Domkapitels und der Nebenstifter 809 Häuser, 4,620 Einwohner. Vorhin war die Bevölkerung noch geringer, bis K. Joseph II. die vertriebne Genfer aufnahm, welche Uhren, feine Baumwollenwaren ꝛc. verfertigen. Sie beliefen sich im J. 1787 auf 294. In der Stadt ist der Dom und das alte bischöfliche Residenzschloß, in Petershausen aber ist ein bischöfliches Jagdhaus. Ausser der Domkirche sind noch 2 Collegiat- und 6 Pfarrkirchen, 6 Mannsklöster, und 2 Frauenklöster daselbst. Diese Stadt ist sonderlich wegen des Concilii berühmt, welches

ches von 1414—1418 hier gehalten, und von welchem Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammt, ingleichen statt der schismatischen Päbste Johanns XXIII. Gregors XII. und Benedicts XIII. (wovon der erste und dritte abgesezt ward, der zweyte aber selbst seiner Würde entsagte,) Martin V. gewählet und auch zu Costnitz gekrönt wurde. Die Stadt ist vor Alters eine Reichsstadt gewesen: weil sie aber das Interim nicht annehmen wollte, ist sie 1548 in die Acht erklärt, und 1549 durch Ferdinand I. an das Erzhaus Oesterreich gebracht worden. Im J. 1744 besezten die Franzosen Costnitz, und ließen Kaiser Carln VII. als Erbherrn huldigen; nach dem Füßner Frieden aber kam alles wieder in alten Stand. Die Einwohner nähren sich meistens mit Spinnwerk und Fischerey, wozu nun die Kunstarbeiten der allda ansäßigen Genfer kommen.

Costnitzersee, s. Bodensee.

Costoza, Oesterreichisches Dorf im Venetianischen, Gebiet Vicenza, nicht weit vom Fluß Bachiglione, ist berühmt wegen seiner großen Steinbrüche von feinem weißen Marmor.

Cosswick, Coswig, kleine Stadt von 317 Häusern, Schloß und Amt in einer angenehmen Gegend, an der Elbe, im Fürstenthum Anhalt, ehemals zum Fürstlich Zerbstischen Antheil, jezt zu Bernburg gehörig. Das Schloß war der ordentliche Siz für die Fürstlich Zerbstischen Wittwen. Sie hat mehrere Tuchmacher und viele Fischer, welche sich zugleich mit dem Holzflößen abgeben.

Cotar, der Slavonische Name der Grafschaft Zara in Dalmatien.

Cotatis, Flecken von 200 Häusern im Georgien, wo der Fürst von der Landschaft Imerete residirte. Er liegt am Fasfluß, hat über dem Strom ein altes Schloß gleiches Namens, und gehört den Türken.

Cote (la) heißt der Küstenstreich am Genfersee zwischen Genf und Lausanne, welcher den bekannten Wein vin de la côte liefert.

Côte (la) Meyerey und großes Pfarrdorf im Fürstenthum Neufchatel, am See. Sie hat vorzügliche Waldungen und guten rothen Wein.

Côte aux Fées, großes aber zerstreut liegendes Dorf im Fürstenthum Neufchatel. Die hier verfertigten Käse sind berühmt.

Côte St. André, großer Flecken mit 3,617 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Vienne. Es wächst hier guter Wein.

Côte d'Or, (goldner Berghang) eine Reihe niedriger Berge längs der Westseite der Saone, die sich 8 Meilen lang durch Burgund hinziehen, und die beste Sorte von Burgunderwein liefern. Von ihnen hat seit der Französischen Revolution ein eignes Departement den Namen. Es begreift den nördlichen Theil von Bourgogne, hat 156 geo. Quadratmeilen Flächeninhalt und 347,642 Einwohner nach der Zählung im J. 1801. Es wird in die 4 Arrondissements Chatillon, Semur, Dijon und Beaume getheilt. Die Hauptstadt ist Dijon. Dieses Departement zahlte im J. 1803 an direkten Auflagen 3,905,657 Franken.

Côtes du Nord, bezeichnet die Nordküste der Französischen Provinz Bretagne, und ist seit der Revolution die Benennung eines eignen Departements. Es enthielt im J. 1802 auf 127 geo. Quadratmeilen, 499,927 Einwohner, und wird in die 5 Arrondissements Lannion, St Brieux, Dinan Loudrac und Guingamp getheilt. Die Hauptstadt ist St. Brieux. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,549,791 Franken. Es hat viele ungebaute Sandstriche, in den übrigen Gegenden aber guten Getreid Flachs Obst- auch Weinbau, und Manufakturen von Leinwand Wollenzeugen und Eisenwaaren. Die starke Bevölkerung von beynahe 4000 Seelen auf 1 Quadratmeile wird kaum begreiflich.

Cotignac ansehnlicher Flecken mit 3,250 Einwohnern in Provence, ehemals mit dem Titel einer Baronie; jezt im Departement des Var, Bezirk Brignelles, der Hauptort eines Cantons.

Cotignola, Flecken im Päbstlichen Gebieth Romagna; jezt in der Italienischen Republik Departement des Rubicone.

Cotrasko, Codrosco, ein Türkischer Flecken in Bosnien, nebst einem befestigten Thurm.

Cotrone, Crotone, Stadt mit 4,640 Einwohnern im jenseitigen Calabrien, am Meer, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Reggio gehörig. Weil dieselbe sehr bequem liegt, so ward 1751 der Hafen erweitert, daß große Schiffe sicher darinn liegen können. Die Luft ist ungesund, die Gegend aber fruchtbar an Oel, Wein, Honig und Terpentin, welches die Artikel der Ausfuhr sind.

Cottbus, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises, nahe an der Spree. Die Stadt Cottbus hat an der Ostseite ein Schloß, auf einer Anhöhe, und in ihrer Ringmauer 458 Häuser. Auser der Ringmauer ist die seit 1730 angelegte Neustadt und 3 Vorstädte, in welchen nebst der Stadt selbst im Jahr 1783 sich über 800 meist gut gebaute Häuser befanden. In der Stadt haben die

die deutschen und die wendischen Lutheraner und die Reformirten, jede eine Kirche. Die leztere Gemeine ist sehr schwach; die Wendische ist die stärkste. Es ist auch eine Stadtschule mit 5 Classen in Cottbus, aus welcher jährlich Schüler auf Universitäten ziehen. Die Zahl der Einwohner belief sich im Jahr 1783 auf 4,396. Die vornehmsten Nahrungszweige sind die Material- Tuchhandlung, das Leinenweben, und das Bierbrauen, welches leztere so beträchtlich ist, daß die Stadt, vermittelst eines Aufschlags von 1 Pfenning auf jedes Quart Bier, in 19 Jahren die schweren Schulden, in die sie dürch den siebenjährigen Krieg verfallen war, tilgen konnte. Alle Strassen der Stadt sind bey Nachtzeit mit Lampen erleuchtet. Weil ehedessen viele Pfälzer und Wallonen sich allda niederließen, so ist für sie ein Coloniegericht angesezt worden, welches noch vorhanden ist.

Cottbusischer Kreis, gehört zur Neumarkt, also dem König in Preussen, liegt aber mitten in der Lausitz, ganz vom Sächsischen Lande umgeben. Er hat einen Flächeninnhalt von 20 Quadratmeilen großentheils sandigen Boden, viel Wald, gute Fischereyen, Viehzucht, und 29,371 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1783. Fast die Hälfte davon gehören zu adelichen Gütern. Es leben noch viele Wenden im Lande. Es wird auch viel Flachs gebaut und Leinwand verfertigt.

Cottoy, s. Crotoy.

Cotwitz, s. Cottbus.

Couarde, la, Flecken von 280 Feuerstellen, auf der Insel Rhe; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochelle.

Couché, Coucé, Flecken von 245 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Poitiers.

Couches, Flecken von 194 Feuerstellen und 1277 Einwohnern, mit dem Titel einer Baronie, im District von Autün, in Bourgogne. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Autun.

Coucouron, Flecken mit 927 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Ardeche, Bezirk Argentieres.

Coucy, kleine Stadt mit 800 Einwohnern, im Distrikt von Laon, im Gouvernement der Isle de France. Jezt im Departement der Aisne, Bezirk Laon. Die obere Stadt heißt von dem ehemaligen Castell Coucy le Châtel, die untere Stadt Coucy la Ville. Ehemals führte eine der ältesten Familien in Frankreich den Namen davon. Bis zur Revolution gehörte sie, als ein Marquisat, dem Herzog von Orleans.

Coudré, Flecken in der Savoyischen Provinz Chablais, nicht weit vom Genfersee, ehemals mit dem Titel eines Markgrafthums; jezt im Französischen Departement des Leman.

Coudrieux, Flecken mit sehr vorzüglichem Weinbau, im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Coudum, Pfarrdorf mit 808 Einwohnern in Westfriesland.

Covedo, Oesterreichischer Flecken von wenigen Häusern, mit einer Pfarrkirche, und mit hohen Mauern und einem Thurm, auf einem steilen Felsen, in dem davon benennten Vicariat, in Istrien.

Coventry, s. Conventry.

Couesmes, Flecken von 213 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Couesnon, kleiner Fluß in Bretagne, welcher sich unter Pontorson in den Canal ergießt.

Couhé, Städtchen mit 982 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vienne, Bezirk Civray.

Covilhaa offene Stadt in der Portugiesischen Provinz Beira, in der Sierra de Estrella, hat Wollenmanufakturen, warme Bäder, viele Kirchen und 3,500 Einwohnern.

Couivin, s. Couvin.

Coulan, Coilan, Stadt und sehr guter Hafen auf einer Insel an der Küste Malabar, südlich von Cochin. Bis 1795 war es eine befestigte Factorey der Holländer zur Betreibung ihres Pfefferhandels; in diesem Jahre nahmen es ihnen die Engländer. Durch den Frieden 1801 erhielten zwar die Holländer das Comtoir zurück, aber die Engländer sind Herren der Gegend.

Coulanges les Vineuses, kleine Stadt mit 1654 Einwohner in Bourgogne. Jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre, der Hauptort eines Cantons.

Coulanges sur Yonne, Flecken von 185 Feuerstellen und 1068 Einwohnern in dem nemlichen Bezirk.

Coulans, Flecken von 258 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Coullonces, Flecken von 261 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. des Calvados, Distrikt Vire.

Coullouvray, Flecken von 216 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. des Canals, Distrikt Marrain.

Coulons, Flecken von 443 Feuerstellen in Berry; jezt im Departem. des Loiret, Distrikt Gien.

Coulomiers, s. Colomiers.

Coulonche, la, Flecken von 263 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Coulonges, Flecken mit 1720 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort. Es werden hier Wollenzeuge verfertigt.

Couloubriere, Flecken in der Provence, auf einem Berge, im Distrikt von Hieres. Departement des Var. Er hat eine reiche Bleygrube.

Coulour, Cullur, Flecken in der Halbinsel von Indien, diesseits des Ganges, in dem Königreich Golconda, an die nördlichen Cirkars gränzend. Er hat wichtige Diamantgruben, auch Manufakturen von Zitzen, deren Farbe man wegen ihrer unvergänglichen Festigkeit schazt.

Covola, s. Kofel.

Coupang, Holländische Stadt auf der südwestlichen Spitze der Insel Timor in Ostindien. In dem dabey liegenden Fort Concordia ist der Sitz der Regierung.

Coupang, Japanische Goldmünze 7 Thl. 2 Gr. an Werth.

Couper, Cowpar, kleine Stadt in der Grafschaft Fife in Südschottland am Fluß Eden.

Cour Mayor, Dorf in den nördlichsten Theilen Piemonts, zwischen dem großen und kleinen St. Bernhard. Es ist bekannt wegen seiner mineralischen Wasser. Jezt im Französischen Departement der Doria.

Courbeville, Flecken von 250 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Courcelles, Flecken im Amt Bapaume, in Artois. Jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Courcemont, Flecken von 308 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarte, Bezirk Mans.

Courchiverny, Flecken von 311 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Blesois; jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Courcité, Flecken von 343 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Courcon, Flecken mit 1204 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Courcy, Flecken von 242 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances.

Courgis, Flecken von 205 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Courgne, großer, starkbevölkerter und wohlhabender Flecken in Piemont, am Fluß Orcou, südwestlich von Ivrea; jezt im Französischen Departement der Doria. In der Gegend giebt es viele Kesselflicker.

Courlé, Flecken von 336 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Chatillon.

Courmonterral, Flecken von 254 Feuerstellen in Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier.

Couronne, Flecken von 300 Feuerstellen, ehemals mit einer Augustinerabtey im Distrikt von Angoulesme; jezt im Departement der Charente.

Courpierre, Stadt mit 3,168 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Thiers.

Coursan, Flecken mit 1436 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aude, Bezirk Narbonne.

Courseult, Flecken nicht weit von Dinan in Bretagne; jezt Departement der Cotes du Nord. Im J. 1802 hat man bey demselben eine versunkene Stadt durch Nachgraben entdeckt. Spuren davon hatte man schon in frühern Zeiten gefunden.

Courson, Flecken von 120 Feuerstellen und 803 Einwohnern, im Ländchen Aunis in Frankreich. Jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement la Rochelle.

Court, die Englische Court, heißt zu Hamburg die Gesellschaft der Handelsleute, von der Englischen Nation, welche daselbst etablirt sind.

Court of Common Pleas, s. Banc.

Courtanvaux, Flecken von 325 Feuerstellen, an der Braye in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais. Er hatte den Titel eines Marquisats.

Courtelary, ehemals dem Bischof von Basel gehöriges Pfarrdorf mit 514 Einwohnern im Erguel; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Delmont.

Courtenay, kleine Stadt mit 2,485 Einwohnern in Gatinois François, in Isle de France, davon die Prinzen von Courtenay, welche mit Carl Roger den 7ten May 1730 ausstarben, den Namen hatten. Diese prätendirten im J. 1603 und den folgenden, und sodann wieder im J. 1715 für Prinzen vom Königl. Geblüt erkannt zu werden, weil sie ihr Geschlecht in männlicher Linie von Peter von Frankreich, fünften Sohne Ludwigs des Dicken herleiteten. Aber, weil man allerhand Bedenklichkeit bey ihrem Ansuchen fand, da sie unterlassen hatten, das Wappen von Frankreich zu führen: so konnten sie nicht durchdringen. Die Familie ist in den Kreuzzügen sehr bekannt geworden. Der Ort gehört

jezt

jezt zum Departement des Loiret, Bezirk Montargis, der Hauptort eines Cantons.

Courtenvaux, s. Courtanvaux.

Courtesols, s. St. Martin.

Courteson, Städtchen mit 1830 Einwohnern im ehemaligen Fürstenthume Oranje; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Orange, der Hauptort eines Cantons. In der Nähe ist ein See, welcher Meersalz liefert.

Courtomer, Flecken mit 806 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne, Bezirk Alençon.

Courtray, s. Cortryck.

Courvette, Corvette, eine Art langer Schiffe, die man zum Recognosciren, und wenn von einem Ort an den andern etwas berichtet werden soll, gebrauchet.

Courville, Flecken mit 1381 Einwohnern am Fluß Eure, im Bezirk von Chartres. Jezt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Chartres, der Hauptort eines Cantons.

Coufange, Flecken mit 1152 Einwohnern in Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Jura, Bezirk Lons le Saulnier.

Cousel, s. Cussel.

Coussan, Fluß in Orleannois; jezt im Departement des Loir und Cher. Er fällt unterhalb Blois in die Loire.

Coussey, Flecken mit 644 Einwohnern in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Neufchateau.

Coutalli, Türkische Insel auf dem Mar di Marmora.

Coutance, Contances, wohlgebaute Stadt in der Normandie, mit einem Bisthum, unter den Erzbischof von Rouen gehörig; der Kirchsprengel desselben verbreitet sich über das Departement der Manche. Die Landschaft, worinn sie liegt, heißt Coutantin, Coutentin oder Cotentin. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements, im Departement der Manche, hat 1150 Feuerstellen, 8.507 Einwohner (im Jahr 1802), Fabriken von Wollenzeugen, Messern, Pergament und Spizen, und einen bedeutenden Handel mit Getreid, Schlachtvieh, Butter, Flügelwerk und Pferden. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Coutances, Brehal, Cerisy la Salle, Gabray, Lessay, Labaye du Puits, Mont Martin sur Mer, Periers, St. Malo de la Lande, und St. Sauveur Landelin.

Couterne, Flecken von 263 Feuerstellen an der Mayenne, in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Coutras, Stadt von 658 Feuerstellen und 3,060 Einwohnern am Fluß Drogne, in der Provinz Guienne, an den Gränzen der Landschaft Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Libourne. Sie ward 1587 durch eine Schlacht berühmt, in welcher K. Heinrich von Navarra die Armee K. Heinrichs III von Frankreich unter dem Herzog von Joyeuse schlug.

Couvet, großes wohlgebautes Pfarrdorf in Neufchatel. Es enthält viele Maurer, welche im Sommer nach ihren Erwerb umher ziehen, und im Winter nach Haus kommen. Es finden sich aber auch Uhrmacher, andere Künstler, Kaufleute ꝛc. daselbst.

Couvin, Flecken mit 2,496 Einwohnern, ehemals zum Hochstifte Lüttich gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Ardennen, Bezirk Rocroy.

Couzon, Dorf mit sehr großen und wichtigen Steinbrüchen, im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Covilhao, ansehnlicher Flecken in Portugal, Provinz Beira. Die hiesige Tuchmanufaktur versorgt die Armee, und liefert auch feine Tücher.

Cowal, Distrikt im mittlern Schottland, und ein Theil von der Grafschaft Argyle.

Cowbridge, Flecken in Südwales, Grafschaft Glamorgan, am Flusse Ewenny. Er hat Vieh- und Getreidhandel.

Cowes, Seehafen des Burgflecken Newport, auf der Insel Wight. Er dient zum Sammelplaz der von Portsmouth abfahrenden Kaufahrteyschiffe.

Cowpar, s. Couper.

Cowris, s. Cauris.

Coxbrun, s. Kukus.

Cozes, Flecken von 473 Feuerstellen und 1889 Einwohnern in der Französischen Landschaft Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Beirk Saintes, der Hauptort eines Cantons.

Cozzo Flecken in Piemont am Valle Fluß; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Sogna.

Craak, schönes Lust- und Jagdschloß in in Mecklenburg zwischen Schwerin und Dömitz an der großen Wildbahn. Es wird da gutes Schießpulver gemacht.

Cracau, Cracow, Krakow, ehemals die Hauptstadt der Woiwodschaft dieses Namens, und des ganzen Königreichs Polen, an der Weichsel und Rudawa, in einer großen Ebne; jezt die Hauptstadt in der Oesterreichischen Provinz Westgalizien, oder da diese mit Ostgalizien vereinigt ist, die Hauptstadt des Krakauer Kreises. Sie ist groß und war vormals eine blühende und volkreiche Stadt: seitdem aber die Könige von Polen ihre Residenz nach Warschau verlegt hatten, und mehrere Belagerun-

gen durch Carl XII König in Schweden, und in den leztern Kriegen durch die Russen, die Stadt verheerten, ist sie sehr in Abnahme gekommen. Sie hat starke Mauern, hohe Thürme und tiefe Gräben, auch 3 Vorstädte Stradomo und Klepars, wo der Bischof seinen Palast hat, und Casimiers. Das königlich befestigte Schloß liegt auf einem Felsen. Die Häuser der Stadt sind altväterisch, massiv und geräumig, aber zum Theil dem Einfallen nahe. Die Zahl der Einwohner war bis auf 16.000 herunter gekommen, aber schon während des Preussischen Besitzes mehrte sie sich auf 19.000. Seit den 7. Jenner 1796 wurde Krakau an Oesterreich übergeben, da denn durch das Einwandern aus andern Gegenden Polens und durch die neuen Einrichtungen in der Administration die Menschenzahl bis über 24.000 angewachsen ist. Holz, Fische, Ungarische Weine, Wachs, Honig und rohe Leinwand sind noch die beträchtlichsten Zweige des ehedem hier blühenden Handels. Die Universität dieses Orts, ist zwar 1364 angelegt, aber 1400 erst in rechten Stand gebracht worden. Im J. 1780 wurde ihr der Name Schola Regni beygelegt, die alten nicht recht schicklichen Namen der Facultäten und Decanen abgeschaft, und verschiedene sehr nützliche Einrichtungen getroffen. Ausser dem Woiwoden hatte Krakau auch einen Castellan, und einen Bischof, welcher unter das Erzbisthum Gnesen gehörte, und Kanzler von der Universität ist, und zugleich Herzog von Severien war, in welcher Qualität er das Recht hatte, Geld schlagen zu lassen, und der am reichsten dotirte Prälat von ganz Polen war. Gegenwärtig gehört aber Severien zum Preussischen Antheil. In der Cathedralkirche, welche dem heil. Stanislaus gewidmet ist, (der hier Bischof gewesen, und im Jahr 1076 von Boleslav II. vor dem Altar getödtet worden,) liegt der Körper dieses Heiligen in einem silbernen Sarg. Es wurden auch in dieser Kirche zum Theil die Reichskleinodien, und viele andere Kostbarkeiten verwahrt. Die Polnischen Könige hatten hier ihr Begräbniß, und nach den Gesetzen sollten sie auch hier gekrönt werden. Der lezte König hat sich aber 1764 zu Warschau krönen lassen.

Crakau, wenig bedeutender Marktflecken in Meissen, am Flusse Pulsnitz nicht weit von der Lausitzischen Gränze. Es wird hier viel Flachs gebaut und Leinwand verfertigt.

Crack, eine Art Schwedischer oder Dänischer Schiffe mit 3 Mastbäumen ohne Körbe.

Crackendorf, adellches Amt und Dorf in Thüringen, bey Blankenhayn.

Craiburg, s. Kraiburg.

Craichgau, s. Creichgau.

Crailsheim, Kreisstadt und Schloß an der Jaxt, im Fürstenthum Anspach, an den Gränzen der Probstey Elwangen. Sie hat mit ihren 3 Vorstädten 378 Häuser, einen wichtigen Handel mit Getreid, 2 Kattunfabriken und Färbereyen, 1 Manchester, 1 Fayence-Fabrik, Baumwollenspinnereyen, und in der Nähe ein Alaun- und Vitriolwerk, und über die Jaxt eine schöne steinerne Brücke. Der Handel mit Vieh, Brettern und Weinpfählen ist nicht unbedeutend. Sie ist der Sitz des Kreisdirektoriums. Die Barone von Crailsheim, welche beträchtliche Güter unter der Fränkischen Ritterschaft besitzen, haben davon ihren Namen. Der Crailsheimer Kreis, welcher vorzüglich gute Viehzucht hat, hat die nemliche Ausdehnung, wie das ehemalige Oberamt Crailsheim. Er umfaßt 175 Dörfer und Weiler, und 100 Höfe und Mühlen und enthält 3800 Unterthanen, von welchen aber viele fremde Gutsbesitzer haben.

Crain, s. Krain.

Crainfeld, Flecken von 80 Häusern und Hessen-Darmstädt. Gericht in Oberhessen. Der dabey liegende zum Rücken des Vogelbergs gehörige Bergwald heißt der Oberwald.

Crajowa, beträchtliche Stadt am Flusse Sil, in der Walachey, westwärts vom Fluß Aluta.

Cranach, s. Cronach.

Cranenburg, kleine Stadt, mit 1142 Einwohnern, zwischen der Maas und der Waal, 1 Meile von der Stadt Cleve. Jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cleve, der Hauptort eines Cantons. Die Gegend hat Ueberfluß an Getreide und gute Viehzucht.

Cranendonk, Schloß und Herrschaft in Batavisch-Brabant, ehemals den Prinzen von Oranien gehörig.

Cranganor, kleine Landschaft und Stadt in der Halbinsel von Indien diesseits des Ganges, in der Landschaft Malabar. Sie gehörte ehemals dem König von Calecut, und die Stadt den Holländern. 1789 schränkten die Holländer ihre Handlungsverhältnisse ein, und gaben die Stadt dem Fürsten von Travancor. Sie hat gegen das Meer eine kleine Schanze. Zu Zeiten der Portugiesen war ein Erzbischof hier. Der Pfefferhandel ist wichtig.

Crangen, Dorf, Schloß und Herrschaft im Schlawischen Kreis, in Hinterpommern.

Crannichfeld, Krannichfeld, Herrschaft und kleine Stadt von 250 Häusern, nebst 2 Schlös-

2 Schlössern, am Fluß Ilm in Thüringen. Die Herrschaft wird in Ober- und Untercrannichfeld eingetheilt, wovon diese ein Churmaynzisches, jene ein Gothaisches Lehn ist. Die obere Herrschaft verkauften 1451 die Burggrafen von Kirchberg, (an welche die Herrschaft nach Absterben der Edlen von Crannichfeld kam,) an die Grafen von Reussen, und von diesen wurde sie wiederum an das Haus Weimar 1615 für 83,000 Fl. überlassen. Sachsenweimar verkaufte sie 1620 abermals an Schwarzburgrudolstadt, wiederkäuflich, und 1657 überließ Weimar das Einlösungsrecht an Gotha, worauf diese Herrschaft 1663 von Schwarzburg eingelöset worden. Sie gehört also, nachdem auch 1694 die Grafen von Reussen ihre Gerechtigkeit an Gotha verkauft, diesem Herzogl. Hause: Untercrannichfeld aber gehörte nach Absterben der Fürsten von Hatzfeld, Churmaynz als heimgefallenes Lehen. Sie enthält das Bergschloß Nieder Haus mit dem Bezirke, und einen Antheil an der Stadt Crannichfeld. Im J. 1802 wurde dieser Theil zu den Entschädigungen des K. in Preussen geschlagen.

Cransac, Flecken am Flusse Lot, in der Französischen Landschaft Rovergue; jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Rhodez. Es ist berühmt wegen seiner kalten mineralischen Quellen, deren Wasser weit verführt wird. Man rühmt es gegen Magenschwäche.

Cranz, ein Ort und Zollhaus im Herzogthum Bremen an der Elbe, wo sich die Este in dieselbe ergießt. Von da gehet eine Fähre über die Elbe nach dem Pinnebergischen Dorf Blankensee.

Craon, kleine Stadt mit 1494 Einwohnern am Fluß Oudon, in der Landschaft Anjou, wovon die Freyherren, und nunmehr Grafen und Fürsten von Craon, den Namen bekommen haben, und das umliegende Ländchen le Craonois genennt wird. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier. Es wird hier viel Zwirn verfertigt und ausgeführt.

Craon, oder Haroue, Dorf mit einem schönen Schloß, so der Prinz von Craon erbauen lassen, von dem es den Namen hat, im Lothringischen Amt Lüneville. Jezt im Departement der Meurthe, Distrikt Vezelize.

Craonne, Flecken mit 840 Einwohnern, in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Aisne, Bezirk Laon.

Crapak, s. Carpathisches Gebirge.

Crapone, heißt ein Canal in Provence, welcher aus dem Fluß Durance, in einen andern Arm dieses Flusses, nicht weit vom Flecken Aignieres, und endlich in den See von Martiguez geht. Jezt im Departement der Bouches du Rhone. Er hat den Namen von einem Edelmann, Adam von Craponne, welcher dieses Werk angegeben und ausgeführt. Dieser Canal dient aber nicht zu den Schiffahrten, sondern nur zu den Mühlen und zur Wässerung des Landes.

Craponne, Stadt mit 3,293 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Haute Loire, Bezirk Puy.

Crati, Fluß in Neapel, in Calabria citra, welcher sich in der Gegend der Stadt Rossano in den Golfo di Taranto ergießt.

Crato, Städtchen mit einem Schlosse, in der ehemaligen Provinz Alentejo, westlich von Portalegre in Portugal. Es ist der Hauptort des Großpriorats vom Maltheserorden.

Cratovo, Kratowo, ein Türkisches Sandschiacat oder Gouvernement in Servien, welches an die Albanischen und Macedonischen Gränzen stößt. Es hat eine Stadt gleiches Namens.

Crau, la, ein großes Feld von 13 Quadratmeilen in der Provence, südöstlich von Arles, jezt im Departement der Bouches du Rhone. Es ist ganz mit handgroßen Kieselsteinen angefüllt, welche ein Klafter tief auf einander liegen, und nichts als etwas feines Gras hervor kommen lassen, von welchem die hier weidenden Schafe schmackhaftes Fleisch und feine Wolle bekommen. Wo sich hin und wieder zwischen den Kieseln Dammerde angesezt hat, ist das Land äusserst fruchtbar. In dieser ganzen großen Ebene sind nur zwey Dörfer und einige zerstreute Höfe.

Cravans, Flecken von 217 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Cravant, s. Crevant.

Crawford Lindsay, Ort in der Grafschaft Lanerk, in Südschottland, wovon die Grafen von Crawford den Titel führen.

Crawinkel, großes Pfarrdorf von 209 Häusern, westlich von Plauen, im Fürstenthum Gotha. Die meisten Einwohner sind Fuhrleute. In der Nähe werden sehr gute Mühlsteine gebrochen. Es werden auch gute musikalische Instrumente, Resonanzböden und Kühnruß hier verfertigt.

Crazia, Italienische Münze, so 5 Quattrini (ohngefähr 6 kr.) gilt.

Créances, Créanges, Flecken von 262 Feuerstellen, mit einem Schlosse und kleinen Hafen, in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances. In der Nähe sind viele Salinen.

Creange, s. Crichingen.

Creba, Pfarrdorf, mit 603 Einwohnern, Rittergut und Schloß, in der Oberlausitz am Schöpsfluß, welches gute Eisenhämmer hat, gehört den Grafen von Gersdorf, nebst noch 12 andern Gütern in der Oberlausitz.

Creck, mit diesem Namen werden alle kleine fließende Wasser in Nordamerika genannt.

Crecy, Cressi, Flecken von 208 Feuerstellen und 1318 Einwohnern an der Maye, in der Niederpicardie. Jetzt im Departement der Somme, Bezirke Abbeville, Hauptort eines Cantons. Hier wurden 1346 die Franzosen von den Engländern geschlagen.

Crecy, Cressi, Städtchen von 180 Feuerstellen und 1040 Einwohnern in der Französischen Landschaft Brie, in der Diöces von Meaux, an einem Berge gelegen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux. In der Nähe ist ein großer Wald.

Crecy-sur Serre, Flecken mit 1862 Einwohnern in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aisne, Bezirk Laon.

Credit-ny. Schreiben, das man einem Minister, der an einen Hof abgeschickt wird, mitgiebt, um ihm dadurch die erforderliche Autorität zu verschaffen. Es enthält, in allgemeinen Ausdrücken, die Ursache der Abschickung; das Ansuchen an den Hof, an den der Minister geschickt wird, ihm in allen dem, was er vorbringen wird, Glauben beyzumessen, nebst der Bestimmung des Charakters, eines Ambassadeurs, Envoye oder Residenten, den man dem Abgeschickten beylegt.

Crediton, Kerton, kleine Stadt oder Flecken in England in Devonshire, an den Flüssen Credit und Kerton; mit ansehnlichen Wollenzeugmanufakturen.

Credo, Berg im Lande Gex, jetzt im Departement des Ain, an dessen Fuß sich die Rhone, eine Strecke von 100 Schritten zwischen den Felsen verliehrt. Er bildet den südlichen Theil des Juragebirgs.

Credo, heißt in der Kirche der Glaube, oder das apostolische Symbolum, weil sich dieses christliche Hauptstück im Lateinischen mit dem Worte: Credo, Ich glaube, anfängt.

Crée-Firth, kleiner Meerbusen des Irländischen Meeres, in der Schottländischen Grafschaft Galloway, welcher seinen Namen von dem Flusse Crée hat.

Creeks, heißt eine inländische Nation in Georgien in Nordamerika, weil ihr fruchtbares Land zwischen Flüssen und kleinen Bächen (engl. Creeks,) liegt. Ihr eigentlicher Name ist Uschesees. Sie werden in die obern, mittlern und untern Kreeks eingetheilt. Sie sind lang, wohl gebaut, tapfer, und ihre Sprache ist die gelindeste und wortreichste unter allen Nordamerikanischen. Unter den bekannten einländischen Stämmen sind sie der zahlreichste. Ihre Menschenzahl betrug zu Ende des vergangenen Jahrhunderts aus 17,280, unter welchen 5,860 streitbare Mann waren. Oft werden sie den Pflanzern in Georgien durch ihre Einfälle gefährlich. Sie bauen gemeinschaftlich ihr Feld mit Mais, und stehen unter einem Oberhaupte, welches unter der Berathung der übrigen Volksvorsteher, lebenslänglich regiert.

Crefeld, s. Crevelt.

Creglingen, Städtchen mit 967 Einwohnern, einem Schlosse in Franken, an der Tauber, zum Fürstenthum Anspach und dem Kreisamte Uffenheim gehörig.

Creichgau, Creichgow, Distrikt in der Unterpfalz, welcher die ehemaligen Aemter Heidelberg, Mosbach und Bretten begreift, hat seinen Namen von dem kleinen Fluß Creich, welcher bey dem Schlosse Sternfels im Amte des Klosters Maulbrunn entspringt, und sich unterhalb Speyer in den Rhein ergießt. Durch die Vertheilungen im J. 1802 ist dieser Strich Landes an das Churhaus Baden gekommen. Die Reichsritterschaft besitzt einen guten Theil vom Creichgau, und hat ein Schwäbischer Canton den Namen davon, dessen Canzley sich zu Heilbronn befindet.

Creil, Städtchen von 176 Feuerstellen und 1000 Einwohnern, nebst einer Brücke über den Fluß Oise in der Isle de France, in der Landschaft Valois. Jetzt im Departement der Oise, Bezirk Senlis, der Hauptort eines Cantons.

Creil, Criel, Flecken von 213 Feuerstellen, am Fluß Hyere in der Normandie. Jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe.

Creilsheim, s. Crailsheim.

Creis, Creisausschreibender Fürst, Creisoberster, s. Kreis.

Crekelade, Cricklade, Burgflecken, mit einer Freyschule, in Wiltshire, in England, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Crema, ehemals die Hauptstadt in dem Venezianischen Gebiethe Cremasco, in Italien; jetzt der Hauptort eines Distrikts in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po. Sie ist wohl befestigt, hat 18,800 Einwohner, viele Kirchen und Casernen, ein festes Schloß, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Mayland gehörig.

Cremeaux, Flecken von 251 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Forez; jetzt im Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Cremelin, s. Moscau.

Cremieu, Städtchen mit 2,123 Einwohnern an der Rhone in Dauphine; jezt im Departement der Isere, Bezirk la Tour du Pin, der Hauptort eines Cantons.

Cremmen, kleine Stadt mit 1472 Einwohnern in der Mittelmark Brandenburg, im Glin- und Löwenbergischen Kreis, woselbst der Landesherr die Gerichte mit 4 adelichen Familien, von Reder, von der Lütke, von Pfuel und von Haak, gemeinschaftlich hat. Es wird hier viel Brantwein gebrannt.

Cremnitz, Kremnitz, (ungar. Kormöcz Bánya,) die vornehmste unter den Ungarischen Bergstädten, welche vortreffliche Goldbergwerke (Goldkunsthandlungen genannt) hat, und durch ein auf einem Berge gelegenes Schloß beschüzt wird. Von ihr haben die berühmten Cremnitzer Ducaten den Namen, welche in dasiger Münze, wohin alles Gold und Silber aus den Bergstädten gebracht wird, geprägt werden. Sie liegt in der Barscher Gespanschaft, hat über 10,000 Einwohner und zahlt 8 266 fl. Contribution. Die Bürger der innern Stadt, die nicht mehr als 32 Häuser hat, heissen Ringbürger, und haben einige vorzügliche Rechte. Im J. 1751 hatte diese Stadt die Ehre, den Kaiser Franz I. bey sich zu sehen, welcher auch in Bergkleidung in einen sehr tiefen Schlacht fuhr. Ein gleiches geschahe 1765 von K. Joseph II. und dem Erzherzog Leopold und dem Herzog von Sachsen-Teschen und 1777 von dem Erzherzog Maximilian.

Cremona, ehemalige Hauptstadt der Maylandischen Landschaft Cremonese, am Po, wo der Fluß Adda hinein fällt; jezt die Hauptstadt im Departement des Alto-Po in der Italienischen Republik. Ihren Umfang schazt man auf 2 Stunden, über den Po geht eine durch das Castell der Stadt gedeckte Schiffsbrücke. Sie hat schöne Plätze und Strassen, 44 Kirchen, eine Universität und ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Mayland gehörig. Die Seidenmanufakturen der Stadt sind von Bedeutung, auch gute Geigen werden hier verfertigt. Im J. 1702 den 1. Febr. kam durch heimliches Verständniß und einen schnellen Ueberfall eine Anzahl Kaiserlicher Völker, unter dem Prinzen Eugen, in die Stadt; und der Französische Marschall von Villeroi, der allda sein Hauptquartier hatte, ward gefangen. Doch mußten die Kaiserlichen gegen Abend die Stadt wieder verlassen, weil die Brücke über den Po abgebrannt worden, und daher das Corps, das sich mit ihnen vereinigen sollte, nicht hineinkommen konnte. 1799 siegten hier die Oesterreicher gegen die Franzosen. Im Jahr 1775 zählte man 25,339 Einwohn. Gegenwärtig schäzt man die Zahl auf 30,000.

Crempe, s. Krempe.

Crems, Krems, wohlgebaute Kreisstadt von 438 Häusern in Niederösterreich, im Kreis ob dem Mannhardsberg, an der Donau, wo der Fluß Crems in dieselbe fällt. Sie hat starken Weinbau, eine große Fabrik von feinen Stahlwaaren, ein Vitriolwerk, ein Alaunwerk, auch 2 berühmte Jahrmärkte auf Jacobi und Simonis Judä, deren jeder 14 Tage lang dauert. Man bereitet hier vortrefflichen Senf, von eignem Gewächs. In der Gegend wird auch sehr guter Safran gebaut, und die Farbenerde gegraben, aus der das Cremser Weiß verfertiget wird. Die Stadt hat ein Gymnasium und ein Englisches Fräuleinstift. Das nahgelegene Städtchen Stein hat mit Crems einerley Magistrat.

Crem-brücke, Pfarrdorf und Gränzzollamt in Kärnthen, Villacher Kreis, nahe an der Italienischen Gränze. In der Nähe sind viele Eisenbergwerke, deren Erz hier geschmolzen wird.

Cremsier, s. Kremsier.

Cremsmünster, wohlgebauter Marktflecken von 100 Häusern, im Traunviertel, im Lande ob der Ens, am Flusse Crems, mit einer berühmten Benedictinerabtey, deren Besitzungen auf 4 Millionen Gulden berechnet worden sind. Es gehören zu demselben 157 Dörfer. Es ist dabey ein Gymnasium, Lyceum, und eine Hauptschule, in welchen im Jahr 1780 über 400 Knaben, theils für ein mäßiges Kostgeld, theils unentgeldlich von der Abtey versorgt wurden. Diese leztern heißen Gratianer. Ausser diesen Anstalten ist auch allhier eine akademische und eine Kloster-Bibliotheck. Diese leztere ist besonders wichtig. Die Abtey hat auch ein prächtiges Observatorium und ein ansehnliches Kunst- und Naturalienkabinet. Viele Mitglieder des Stifts zeichnen sich durch ihre Gelehrsamkeit aus.

Crenzach, Dorf, am Rhein, 1 Stunde von Basel, im Breisgau, wo der Markgräfer Wein wächst, der dem Burgunder nahe kommt.

Creolen, Criolen, (span. Criollos), heißen diejenigen, welche von Spanischen oder andern Europäischen Aeltern in Amerika gezeuget worden. Im Jahr 1776 wurden sie von K. Carl III. für fähig erklärt, Bedienungen im geistlichen, Civil- und Militärstande zu bekommen, zu denen ihnen bis dahin der Zutritt verschlossen war. Auf den Westindischen Inseln genießen sie ebenfalls alle Vorrechte des Europäers. Sie sind von bräunlicher Gesichtsfarbe, und rothe Wangen eine große Seltenheit.

Creon, Flecken mit 843 Einwohnern in der Französ. Landschaft Bourdelois; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux, der Hauptort eines Cantons.

Crepy, s. Crespy.

Crescentino, kleine Stadt mit 3,962 Einwohnern am Po, in Piemont; jezt im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Santhia, der Hauptort eines Cantons.

Crescier, kleiner Ort in dem Fürstenthum Neufchatel, in der Schweiz. Dieser Ort weigerte sich 1707 dem König von Preussen als souverainen Prinzen von Neufchatel, den Eid der Treue zu leisten; wurde aber bald zur Raison gebracht.

Crespy, Crepy, kleine Stadt von 500 Feuerstellen und 2,305 Einwohnern in der Isle de France, und ehemals die Hauptstadt des Herzogthums Valois. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Senlis. Sie hat beträchtlichen Holz- und Getreid-Handel.

Crespy en Laonnois, kleine Stadt von 278 Feuerstellen im Distrikte von Laon, in Isle de France, wo 1544 zwischen Kaiser Carl V. und K. Franz I. von Frankreich ein Friede geschlossen wurde. Jezt gehört sie zum Departement der Aisne, Bezirk Laon.

Cresseil, Städtchen in Rovergue; jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Milhau.

Cressy, s. Crecy.

Crest, Stadt mit 4,500 Einwohnern in Valentinois, im Gouvernement Dauphine, an der Drome. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Die. Es wird hier viele Seide gezogen und zugerichtet, auch Wollenzeuge verfertigt.

Crét de Montabon und Cret de Montmoron, sind zwey hohe Berge ganz nahe bey Susa in Piemont. Zwischen beyden geht ein schmales Thal und Passage eine Viertel Meile lang, welches le Pas de Suse genennt wird. Jezt zum Französischen Departement des Eridano oder Po gehörig.

Creta, s. Candia.

Cretins, heissen gewisse Menschen, die besonders im Walliserlande häufig angetroffen werden. Sie sind taub, stumm, blödsinnig, beynahe ohne Gefühl, und überlassen sich jedem sinnlichen Triebe, ohne alle Ueberlegung. Manche Familien halten es, aus Aberglauben, für ein Glück, einen solchen Cretin bey sich zu haben, und betrachten ihn als einen Schutzengel.

Crevacore, Flecken mit 919 Einwohnern im Val di Sessera, ehemals in Piemont; jezt im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Vercelli, der Hauptort eines Cantons.

Crevalcuore, Flecken im Distrikt von Bologna; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Reno.

Crevant, kleine Stadt von 316 Feuerstellen am Fluss Yonne, im Herzogthum Burgund, in der Diöces von Auxerre. Jezt im Departement der Yonne. Sie hat starken Weinbau.

Crevecoeur les Lihus, Flecken mit 2,313 Feuerstellen, und einem Schlosse mit dem Titel eines Marquisats, in der Picardie. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Clermont. Es werden hier viele Wollenzeuge verfertigt.

Crevecoeur, Holländisches Fort, auf der Küste von Guinea, am Rio Volta, dessen Räumung Dänemark öfters, und insonderheit 1781 verlangte, weil es seinen dortigen Besitzungen sehr nachtheilig befunden wurde.

Crevecour, Holländische Festung in dem Departement Batavisch-Brabant an dem südlichen Ufer der Maas, bey dem Einfluß der Dommel in dieselbe, eine Meile von Herzogenbusch. Sie hat den Fluß Dies zu beyden Seiten, welcher sie zu einer Insel macht. Im Jahr 1672 ward sie von den Franzosen geschleift, aber einigermassen wieder hergestellt.

Crevelt, auf die neueste Art gebaute, gute Handelsstadt, Schloß und ehemalige Herrschaft in dem Preussischen Fürstenthum Mörs. Sie war ganz vom Erzstifte Köln umgeben, zählte im J. 1785 innerhalb der Ringmauern 795 Häuser, ausserhalb derselben gegen 150 mit den Gärten, und ungefehr 5,800 Einwohner. Bey der Zählung im J. 1802 fanden sich aber 7,443 Seelen. Die Reformirten, Katholiken, Mennoniten und Lutheraner, haben jede eine Kirche. Die Stadt lebt ganz vom Handel und Fabriken, unter welchen die von der Leyenschen sich vorzüglich auszeichnen. Sie bestehen aus einer Samt- Damask- Seidenbandseidene Zeug- Fabriken, und beschäftigen über 4000 Menschen. Ausserdem finden sich 1 seidene Strumpf- Taback- Zwirn- Seifen ꝛc. - Fabriken in der Stadt, welche auch starken Handel mit feiner Leinwand treibt. Diese Manufakturen haben aber während des leztern Revolutionskriegs sehr gelitten. Jezt ist die Stadt der Hauptort eines Bezirks (Arrondissement) im Französischen Departement der Roer. Hier schlug 1758 der Herzog von Braunschweig die Franzosen.

Crevillente, Spanische Stadt mit 9000 Einwohnern und Fabriken von Matten aus Spartogras und Binsen, auf der Südseite des Reichs Valencia.

Crevilly, kleine Stadt mit 1060 Einwohnern in der Niedernormandie in Frankreich, am kleinen Fluß Seille. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Calvados, Bezirk Caen.

Creuse, fischreicher Fluß in Frankreich, welcher in der Landschaft Marche entspringt, und sich unterhalb Chastellerand in die Vienne ergießt. Er ist nicht schiffbar. Von ihm hat ein Französisches Departement den Namen, welches Stücke vom ehemaligen la Marche, Berry, Limosin und Auvergne begreift, und auf 103 ge. Quadratmeilen im J. 1801. 216,255 Einwohner hatte. Es wird in die 4 Arrondissements Gueret, Boussac, Aubusson u. Bourganeuf getheilt. Die Hauptstadt ist Gueret. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 1,266,736 Franken. Die Landschaft hat weniger Getreidebau als Viehzucht.

Creussen, Städtchen mit 900 Einwohnern und ehemaliges Oberamt in Franken, im Fürstenthum Culmbach, am rothen Mayn; jezt zum Bayreuther Kreis gehörig. Es wurde viel irden Geschirr von Krügen ꝛc. ehemals hier verfertigt.

Creutz, Kreutz, Körös Vasarhely, Krisevczi, königliche Freystadt in Selavonien, an einem Gebirge, wird in die obere und niedere Stadt wegen ihrer Lage, am Flusse Hum, eingetheilt. Die umliegende Selavonische Grafschaft wird die Creutzergespanschaft, (ungar. Krisiai Värmegye,) genennt, welche zwischen der Save und Drave gelegen ist, und an Steuermark, Cilley und die Grafschaft Waradein gränzt.

Creutzberg, Amt, Pfarrdorf und Schloß, das aus dem ehemaligen Kloster entstanden ist, im Fürstenthum Hersfeld, gehört den Erben des von Casselischer Linie apanagirten Landgrafen Philipp, der auf dem allda von ihm erbauten und benannten Schlosse Philippsthal seine Residenz hatte.

Creutzbulle, s. Cruzada.

Creutzburg, Stadt von 320 Häusern, Schloß und Amt an der Werra, im Fürstenthum Eisenach. Nachdem diese Stadt im 7jährigen Kriege hart mitgenommen worden, so wurde sie 1765 durch eine Feuersbrunst fast ganz vernichtet. Da die Einwohner anfiengen, sich etwas zu erholen, kam die Theuerung in den Jahren 1771 und 72, und als diese überstanden war, wurde 1782 wieder der beste Theil der neuen Häuser vom Feuer verzehrt. Da aber das Städtchen an der Hauptstrasse nach Cassel, Frankfurt ꝛc. liegt, auch guten Getreid- und Obstbau hat, so hat es sich bald wieder erholt. In der Nähe ist ein fürstliches Salzwerk.

Creutzburg, ein altes Städtchen mit 1483 Einwohnern in Ostpreussen, Brandenburg. Kreis, an den kleinen Flüssen Pasmer und Kaister.

Creutzburg, Creutzberg, Hauptstadt des Creutzburgpitschenschen Kreises, mit 1782 Einwohnern, im Fürstenthum Brieg in Schlesien, jenseits der Oder, am Bach Brinnitz, nahe an der Gränze von Südpreussen. Sie hat ein Schloß, auf welchem ein Amtsverwalter über die dasigen Kammergüter wohnt. Die Einwohner treiben Handlung mit Honig, Leder, Wachs, Flachs und hier verfertigtem Tuche. Es ist daselbst eine katholische und eine evangelische Kirche, und ein großes im J. 1778 von dem König hier angelegtes Armen- und Arbeitshaus. Der Kreis ist zum Getreidbau nicht ergiebig, hat aber viel Holz und 19,147 Menschen, nach der Zählung im J. 1795.

Creutzen, heißt, sich einige Zeit auf Einer Höhe in der See halten, um da Schiffe zu erwarten, Corsaren von Plünderung der Kauffahrer und die contrabanden Schiffe abzuhalten, die feindlichen Schiffe wegzunehmen, ꝛc.

Creutznach, Kreutznach, ehemals Churpfälzische wohlgebaute Hauptstadt mit 3,187 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1799, und Oberamt der vordern Grafschaft Sponheim, an der Nahe, von welcher sie durchschnitten und in die alte und neue Stadt getheilt wird. Beyde sind durch eine steinerne Brücke verbunden. Jezt ist Creutznach der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern. Das Bergschloß wird der Kautzenberg genannt, und ist 1689 von den Franzosen ruinirt worden. Die Einwohner handeln mit Wein, Salz, Korn, Mehl, Wolle und Tabak, zu deren Ausfuhr die Mosel und der Rhein sehr bequem sind. Nicht weit von der Stadt sind sehr ergiebige Salinen; man zahlt 210,000 Livres jährliches Pachtgeld für dieselben. In den umliegenden Gegenden wächst guter Wein. Auch die Viehzucht ist sehr ansehnlich.

Creutzenstein, Bergschloß und Herrschaft, in Niederösterreich, im Marchfelde.

Creutzer, Kreutzer, deutsche Münze, davon 60. 1 fl. machen.

Creutzherren, s. Deutschmeister, deutscher Orden.

Creutzlingen, eine Augustinerprobsten bey Costnitz, hat sonst Sitz auf den deutschen Reichs- und Schwäbischen Kreistagen gehabt. Jezt steht sie in geistlichen Sachen unter dem Bisthum Costnitz, in weltlichen aber unter dem Canton Thurgau, zu welchem sie gehört. Sie liegt seit 1633 auf einer Höhe am Bodensee, vorher aber war sie nahe bey Costnitz. Es ist ihr die Probstey Rieden einverleibt. Der Probst nennte sich Herrn der Reichsherrschaften Hirschlat, Trolchen und Owangen, weil er ehemals auch in Schwaben mehrere Besitzungen hatte.

Creutzthal, s. Heil. Kreuzthal.

Creutzthaler, Albertus-Thaler, Burgundische Münze, von Erzherzog Albrecht, aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, am Werthe 30 Sgl. wornach besonders in Curland und Liefland noch gerechnet wird. Sie kursiren auch in der Levante.

Creux, Cabo de Creux, Vorgebirg in Catalonien, welches 1660 zur Gränze zwischen Spanien und Frankreich gesetzt worden ist.

Creuzzüge, heissen die Züge, welche die Abendländischen Christen wider die Ungläubigen thaten, um Palästina aus ihren Händen zu reissen. Die Benennung kommt daher, weil diejenigen, so sich dazu verbindlich machten, an der rechten Schulter mit einem Kreuze von Wolle, oder von Gold, Silber, Kupfer, Holz, auch wohl mit einem auf die Haut eingebrannten Kreuze sich bezeichnen liessen. Schon die Päbste Silvester II. und Gregor VII. dachten auf Mittel, Palästina wieder in die Hände der Christen zu bringen. Durch Pabst Urban II. kam dieses Vorhaben zu Erde des eilften Jahrhunderts zu Stande. Durch Peter den Eremiten ließen sich die Franzosen zuerst zur Annahme des Kreuzes bewegen, und Gottfried von Bouillon machte wirklich in Begleitung eines gutgerüsteten Heers die Eroberung, wurde auch erster König von Jerusalem im Jahr 1097. Da die Christen viele Fehler begiengen und ihre Eroberungen nicht lange behaupten konnten, so mußten von Zeit zu Zeit dergleichen Züge unternommen werden. Alle christl. Nationen im Occident, vornemlich aber die deutschen Kayser, die Könige von Frankreich und von England, nahmen Theil daran. Den fünften und letzten, aber auch unglücklichsten Kreuzzug that K. Ludwig IX. in Frankreich, in der Mitte des 13ten Jahrhunderts. Zu Ende dieses Jahrhunderts war alles, was die Christen in Palästina erobert hatten, wieder in den Händen der Saracenen, und Türken. Die Päbste werden ohne Grund beschuldigt, daß sie aus politischen Absichten diese Kreuzzüge betrieben. Niemand konnte die freylich zum Theil für sie vortheilhaften Folgen voraussehen, die nach und nach daraus entstunden. Der Schaden, den Europa davon hatte, war groß. Es verlohr über 5 Millionen Menschen. Aberglaube, vorher unbekannte Laster, Grausamkeit gegen die Juden waren die traurigen Folgen davon. Auch wurde die Trennung zwischen der lateinischen und griechischen Kirche dadurch vergrößert. Doch wurde dadurch auch Europa von vielen nichtswürdigen Gesindel befreyet, die Ruhe in den Staaten besser erhalten, (indem die Kirche für den Frieden und die Sicherheit derer sorgte, welche den Kreuzzügen beywohnten;) es wurde dem weitern Vordringen der Türken auf eine Zeitlang Einhalt gethan und das Griechische Kaiserthum von einem frühern Untergang gerettet; der Orient wurde den Europäern bekannter; sie lernten etwas von den Künsten und dem Geschmack der Griechen, und von der Griechischen und Arabischen Sprache; die Schiffahrt und Handlung kam dadurch sehr empor und wurde die Quelle des Reichthums und der Macht der Italienischen Republicken, Venedig, Genua und Pisa; die Seidenweberey kam aus dem Orient zuerst nach Sicilien und sodann in andere Europäische Länder; auch wurden aus Egypten, Cypern Rhodus Zuckerrohre zuerst nach Sicilien und in andere zu ihrer Cultur taugliche Länder, und von Sicilien aus nachher auf die Canarischen Inseln und endlich nach Amerika gebracht. Die Leibeigenschaft wurde durch die Kreuzzüge auch gar sehr vermindert; indem diejenigen, die den Zug mitmachen wollten, von der Gewalt ihrer Herren frey wurden, und die Knechte, welche zurückblieben, gleichfalls gegen einige ausbedungene Frohndienste, ihre Freyheit erhielten, damit die Felder nicht ungebauet blieben. Die Gewalt der Könige vergrößerte sich und konnte den Uebermuth der Vasallen, der bey dem unseligen Feudalsystem unerträglich war, besser im Zaum halten. Viele adeliche Familien kamen zwar in Armuth oder wurden gar vertilgt; doch vermehrten sich durch ihre heimgefallenen Güter die Einkünfte der Könige, die damals so unbeträchtlich waren, und andere Personen und Häuser schwungen sich empor.

Ausser den Zügen wider die Ungläubigen wurden auch diejenigen Kriegsunternehmungen Kreuzzüge genannt, welche die Europäischen Christen, auf Antrieb der Päbste, wider solche, die für Ketzer und Feinde der Kirche erklärt waren, bisweilen unternahmen. Man erhielt dadurch gleichen Ablaß, wie bey jenen, ließ sich auch wohl auf ähnliche Art mit dem Kreuz bezeichnen.

Die Auffoderung der Leute zu Kreuzzügen wurde das Kreuzpredigen genennet.

Crichingen, Französische Creange, Grafschaft im Westreich, jenseits des Flusses Saar, an dem Gebiethe der Stadt Metz in Lothringen. Die alten Grafen von Crichingen oder Creange, wie sie die Franzosen nennen, sind 1697 mit Maximilian Ernst ausgestorben, und hierauf die Grafen von Wiedrunkel damit beleihnt worden. Sie gehörten aber deswegen zu keinem Grafencollegio auf dem

dem Reichstage, sondern hatten nur ein Votum bey dem Oberrheinischen Kreise. Von dem Städtchen und Schloß Crichingen am Fluß Nid, hat die Grafschaft den Namen. Sie bestand aus 5 Herrschaften und 6 Dörfern und brachte gegen 50,000 Gulden jährlicher Einkünfte und stellte als Matrikularanschlag 2 Mann zu Pferd und 4 Mann zu Fuß; wurde aber durch die Revolution mit dem Französischen Departement der Mosel, im Jahr 1793 vereinigt.

Criel, s. Creil.

Crillon, ehemalige Herrschaft, in der Grafschaft Venaissin, mit dem Titel eines Herzogthums; jetzt zum Französischen Departement der Vaucluse gehörig. Der Herzog von Crillon, der 1782 Minorca eroberte, erhielt vom Könige in Spanien für sich und den jedesmaligen Aeltesten seiner Familie den Titel eines Herzogs von Mahon.

Crim, Krim, oder Kyrym, ist eine Halbinsel, die gegen Norden, Westen und Süden von dem schwarzen Meer, und gegen Osten von der Meerenge von Caffa und der Asowischen See gebildet, und durch eine Landenge gegen Norden mit dem östlichen Nogai verbunden wird. Der Flächeninhalt der Halbinsel beträgt 270 geograph. □ Meilen. Der nördliche Theil derselben ist eine ebene größtentheils mit Salzseen durchzogene wenig fruchtbare Steppe; der südliche ist gebirgig und sehr fruchtbar, an Weizen, Gerste, Wein, Pferden, Schafen, Honig und Wachs, schönem Obste und andern Gartenfrüchten. Aus den vielen Salzseen werden jährlich bey 20,000 Fuder abgeholt, jedes zu 80 Pud. Salpeter erzeugt die Erde in Menge, aber an frischem Wasser ist den nördlichen Ebenen Mangel, und auch am Holze; doch hat man bey Kertsch mächtige Steinkohlenlager entdeckt. Das Klima ist gemässigt und gesund; doch ist eine Art von Aussatz, die krimmische Krankheit genannt, meist unter dem gemeinen Volke darinnen einheimisch. Sie wurde nach und nach von mancherley Völkern eingenommen und bewohnt. Im 13ten und 14ten Jahrhundert trieben besonders die Genueser eine starke und beynahe ausschließende Handlung dahin, und besassen Plätze und Seehäfen. Im Jahr 1475 wurden die Türken von dieser Halbinsel großentheils Meister, und die Chans wurden nach und nach Vasallen der Sultane. Wenn diese in ihren Kriegen selbst zu Felde giengen, so mußte der Chan mit 100,000 Mann bey der Armee erscheinen; commandirte aber nur der Großvezier oder ein Bascha, so schickte er die Hälfte oder auch wohl nur 40,000 Mann. Diese bekamen keinen Sold, sondern mußten sich von der Beute und den Gefangenen, so sie machten, erhalten.

Die Chane waren aus dem Geschlechte der Gjerai, residirten zu Bachtschisarai und regierten mit eingeschränkter Gewalt. Ausser der krimmischen Halbinsel stund das östliche und westliche Nogai, das meiste von Bessarabien und Kuban unter ihrer Herrschaft, und sie machten Anspruch auf den Titel Padischah, d. i. Kaiser. Die Prinzen aus der Familie Gjerai wurden Sultane genennet. Die vornehmsten Staatsbedienten waren Kalgha Sultan, Feldherr, Kaimakan, Statthalter des Chan in dessen Abwesenheit, der Mufti, das Haupt der Geistlichkeit und Ausleger des Gesetzes, der Nureddin, Präsident der Landgerichte, der Kadileskier, Policeyaufseher und Richter in der Residenzstadt.

Die Tatarn in der Krim sind ein Zweig des türkischen Völkerstamms, doch stark mit Mongolen vermischt. Ihre Sprache ist ein Dialekt der türkischen.

Die Anzahl der Einwohn. in der Halbinsel Krim belief sich sonst über 400 000 heut Tage nur auf 100,000 Seelen, weil nach der Russischen Besitznehmung sehr viele von den alten Einwohnern nach Natolien Rumilien ꝛc. ausgewandert waren. Im Jahr 1800 zählte man doch wieder 120,000 männliche Köpfe; also sicher über 200,000 Einwohner. Diese Tatarn sind nicht mehr das rohe, räuberische Volk, das sie sonst waren. Sie treiben den Feldbau, kennen die Feinheit der Sitten und haben, bey ihren glücklichen Talenten des Geistes, die geselligen Tugenden. Sie sind Mohammedaner von der Secte der Sunniten. Ausser ihnen wohnen auch Armenier, Griechen, Abkömmlinge der Italiäner, die sich vormals im 13ten und 14ten Jahrhundert hier niederliessen, Juden und Zigeuner in der Halbinsel.

Durch den letzten Frieden zwischen Rußland und der Pforte, im Jahr 1775 erhielt der Krimische Staat seine politische Unabhängigkeit und erkannte den Türkischen Kaiser nur für sein Oberhaupt in Absicht auf die Religion. Der Chan ward wieder von der Nation gewählt, statt daß vorhin seit 1585, da die Türken zum zweytenmal die Krim eroberten, die Türkischen Kaiser die Chane meistens nach ihrem Gefallen ein- und absetzten. Die Münzen wurden indessen noch unter ihrem Stempel geschlagen, auch in den Moscheen für sie, als Chalifen, oder Vorsteher der Religion Mohammeds, gebetet.

Im Jahr 1779 wurden die Krimischen Christen Griechischer Religion, auf ihr Ansuchen, von der Russischen Kaiserin

rin, Katharina II. zu Erbunterthanen des Russischen Reichs aufgenommen, und unter sehr vortheilhaften Bedingnissen größtentheils an die Ufer des Azowischen Meers, versetzet.

Als in der Folge allerhand Unruhen und Parteyen hervorthaten, und der Chan, Schin Gjeraj, auf die Gedanken kam, seine Herrschaft niederzulegen, so ließ Rußland im Jahr 1783 die Halbinsel Crim, auf der es schon durch den letztern Frieden einige Orte erlangt hatte, nebst der Insel Taman und der Provinz Kuban, durch seine Truppen in Besitz nehmen, errichtete daraus eine Provinz der Statthalterschaft Ekatherinoslaw, unter dem Namen Taurien, (welcher Name in die Reichstitulatur aufgenommen ward.) gab vielen Orten in der Crim neue oder doch aus den ältern Zeiten hervorgesuchte Namen, und machte 1784 eine neue Eintheilung derselben in 7 Kreise. Die Pforte, die anfangs sehr nachdrücklich sich dagegen erklärte, ließ sich nach und nach doch zu einem wenigstens verstellten Nachgeber bewegen. Nachdem aber 1786 Catharina II. und Joseph II. bey ihrer Zusammenkunft auch das neue Taurien, (welcher Name von den alten Bewohnern, den Tauren, hergenommen ist,) besuchten, und die Pforte weitaussehende Absichten dabey vermuthete, so brach sie im folgenden Jahre plötzlich gegen Rußland los, ernannte einen neuen Tatarchan und verlangte, daß die Crim ganz wieder in die Verfassung, wie sie nach dem letzten Frieden bestimmt war, kommen sollte. Das Glück des Krieges erklärte sich für Rußland, in dessen Hände die Krim durch den Frieden 1791 auf immer überlassen worden ist. Kaiser Paul zog im Jahr 1797 Taurien zum Gouvernement Neu-Rußland. 1798 erklärte der Kaiser zur Aufname der Bevölkerung und des Ackerbaues in diesem fruchtbaren Lande die beyden Feodosia und Ewpatoria zu Freyhafen, so daß alle Waaren ohne Abgaben u. Zölle frey aus- u. eingehen u. auf der ganzen Halbinsel verkauft werden könnten. Neue Einwohner sollen unentgeldlich Plätze zum Anbauen, für sehr weniges Geld Holz und Steine erhalten, immer von der Conscription und auf 30 Jahre von Abgaben frey seyn. Kolonisten im Innern des Landes erhalten die nemlichen Begünstigungen, und dürfen sich in Civil- und Handlungssachen eigene Magistratspersonen erwählen. Nur der Hafen Baluklawa (Sewastopol) als Kriegshafen ist hievon ausgenommen. Bey Feodosia (Caffa) wird vorzüglich auf einwandernde Griechen gerechnet. Die Bevölkerung und der Anbau der Halbinsel hat auch seit dieser Zeit beträchtlich zugenommen, u. man suchte beydes auf immer zu befördern. Kaiser Alexander erklärte im Jahr 1802 Taurien mit den nördlich zunächst gelegenen Theilen der ehemaligen Tartarey und der Insel Taman, als eigenes Gouvernement, von welchem Simferopol oder Akmetsche die Hauptstadt ist. Es enthält gegenwärtig folgende 2 Kreise, den Simferopoler für die Halbinsel, und den Perekoper für das nördliche Steppenland.

Crimati, kleine Insel in Ostindien, nicht weit von der Insel Borneo.

Crimen laesae Majestatis, ist ein Verbrechen, wodurch man sich derjenigen Rechte anmassen will, welche der Majestät allein zukommen, oder auch, wenn man sich an des Oberherrn Person, seiner Familie oder höchsten Bedienten, entweder in der That, oder nur mit bösen Anschlägen vergehet.

Crimmitschau, Krimitschau, kleine Stadt von mehr als 200 Häusern und 1,384 Einwohnern im erzgebirgischen Kreise an der Pleisse, hat eine Schönfärberey, Flanell- und Calemankdruckereyen, Zeug-, Tuch- und Leinwandmanufakturen. Die zwey hiesigen Tuchmanufakturen beschäftigen nicht blos viele Einwohner dieser Stadt, sondern mehrerer umliegender Orte.

Crinchon, kleiner Fluß in der Grafschaft Artois, welcher sich bey Arras in die Scarpe ergießt. Jezt im Departem. des Pas de Calais.

Criolen, s. Creolen.

Crioult, Flecken von 277 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Vire.

Criquetot, Flecken von 238 Feuerstellen und 1650 Einwohnern, in der Normandie, nicht weit von der See; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk le Havre, der Hauptort eines Cantons.

Crivitz, Criwitz, Städtchen und Amt in der Mecklenburgischen Grafschaft Schwerin, an einem fischreichen See gelegen. Der Ort hat gute Braunahrung, und ziemlichen Ackerbau.

Croatien, ein Königreich, das sich vom Fluß Drave bis ans Adriatische Meer erstreckt und gegen Morgen an Sclavonien und Bosnien, gegen Abend an Steyermark und Crain gränzet. Es hatte in den mittlern Zeiten seine eigenen Könige, die eine Zeit lang den Griechischen Kaisern unterworfen waren. Im eilften Jahrhundert kam es an Ungarn. Es bestehet aus 2 Haupttheilen, Ober-Slavonien und dem eigentlichen Croatien, Oesterreichischen Antheils. Was zwischen den Flüssen Unna und Verbas liegt, gehöret den

Türken.

Türken. Das Land stehet theils unter Militärischer Verfassung oder dem Generalat, theils unter Provincialischer oder dem Bannat, wozu die Prälaten, Edelleute und freyen Städte gehören, welche die Reichsstände ausmachen. Der Provinzialische oder nach bürgerlicher Verfassung regierte Theil begreift die drey Komitate Kreuz, Warasdin u. Agram. Die Militärgränze aber begreift die drey Generalate, das Karlstädter, die 2 Banal-Regimenter, zwischen den Flüssen Kulpa, Save und Glina, und das Warasdiner Generalat, das Ganze ist also sehr zerstückt. Hiezu kommt noch das Littorale, oder der Küstenstrich von Fiume bis gegen Karlopago. Diese drey Theile enthalten gegen 400 Quadratmeilen, und nach der Zählung im Jahr 1787. 747,380 Einwohner; nemlich die 3 Komitate 368 926; die 3 Generalate 358,526 und das Littorale 19.928 Seelen. Die Einwohner sind von slavischem Ursprung, heissen eigentlich Hrwaten oder Hrowaten, d. i. Bergwohner, und kommen in der Sprache den Polen am nächsten. Jeder von ihnen ist ein gebohrner Soldat und wird von Kindheit auf in den Waffen geübt. Sie ziehen mit größter Begierde in den Krieg und dienen sehr gut. Ihr Land ist sehr gebirgig und im Ganzen nicht fruchtbar; es bringt aber Obst und guten Wein, wovon sie jedoch nicht mehr bauen, als sie selbst brauchen. Im Jahr 1775 wurde es von einem starken Erdbeben betroffen. Das Wappen ist ein silberner roth gewürfelter Schild.

Crocetta, ein Dorf, unweit Parma. Der Kaiserliche General, Graf von Mercy wagte hier den 29sten Junii 1734 einen Angrif auf das Lager der Französischen und Sardinischen Truppen, verlohr aber selbst gleich anfangs durch eine Musquetenkugel sein Leben. Der Verlust war auf beyden Seiten gleich.

Crockau, Krockau, adeliches Schloß nebst einem Marktflecken im Amte Hayn, in Meissen.

Crocodillinseln, s. Caiman.

Crocq, Städtchen mit 521 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Aubusson.

Croja, Stadt auf einem Berge, mit einem Castell, in Albanien. Sie gehört den Türken. An diesem Ort ist der bekannte Scanderberg geboren worden, der es auch gegen die Türkischen Angriffe tapfer vertheidigte. Sein Grab zu Alessio, in eben dieser Provinz, wo er 1467 gestorben ist, wird noch heutiges Tages von den Türken verehrt.

Croin, Flecken von 215 Feuerstellen, bey Cognac an der Charente, in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Cognac. Es wird hier viel Branntwein gemacht.

Croisette, Cape de la Croisette, Vorgebirg auf der Küste von Provence, unweit Marseille. Jezt im Departement der Bouches du Rhone.

Croisic, Stadt von 320 Häusern und 2,310 Einwohnern, in Oberbretagne, zwischen den Ausflüssen der Vilaine und Loire, wo viel Seesalz bereitet wird. Jezt gehört sie zum Departement der Loire Inferieure, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Savenay.

Crosille, kleine Stadt in dem Herzogthum Genevois, in Savoyen. Jezt im Französischen Departement des Leman.

Croisille, Flecken mit 972 Einwohnern in Artois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Croix, la, Dorf mit Bley und Silbermineen, in Südlothringen; jezt im Departement der Vosges.

Cromarty, Städtchen an einem Meerbusen gleiches Namens im Nordschottland, mit einem wichtigen Hafen; ist der Hauptort der davon benannten Grafschaft, und die Familie Makenzie führet den Titel davon.

Cromer, Marktflecken in Norfolk, an der See, ist wegen der großen Seekrebse bekannt, die da gefangen werden.

Cronach, Cranach, Stadt nebst 3 Vorstädten, 421 Häusern 2,357 Einwohn. und einem festen Schlosse, Rosenberg genannt, im Fürstenthum Bamberg, auf der Nordseite, wo die kleinen Flüsse Rodach, Haslach und Cronach zusammen fliessen. Es wird hier gutes Gewehr gemacht, und mit Holz, Steinkohlen, Weinpfälen, Eisen ꝛc. Handel auf dem Mayn getrieben. An diesem Ort ist auch der berühmte Maler, Lucas Cranach, geboren worden.

Cronberg, Cronenburg, Amt und kleine wohlgebaute Stadt an einem Berge, in der Wetterau, liegt in einer Gegend, in welcher es schöne Waldung, Obst und sehr viel Castanien giebt, und gehörte vormals den Grafen von Cronberg. Nachdem diese mit dem Grafen Johann Nicolao 1704 ausgestorben, ist sie an Kurmaynz, im Jahr 1802 aber als Entschädigung an Nassau-Usingen gekommen.

Cronberg, Schloß und Dorf, in der Grafschaft Görz, den Grafen Coronini gehörig.

Cronburg, Flecken mit einem Bergschloß, an der Iler, im Schwäbischen Ritterkanton Donau, den Freyherren von Westernach gehörig.

Crone, polnisch Walsch, Kreisstadt mit 1414 Kathol. und 464 Jüdis. Einwohn.

im Netzdistrikte. Sie nährt sich blos von ihrem ergiebigen Feldbaue. Der Kreis enthielt im Jahr 1788. 52,543 Menschen.

Cronenberg, reformirtes Kirchdorf, im Amt Elberfeld, im Herzogthum Berg, dessen zahlreiche Einwohner meistentheils Eisenwaaren, Sensen, Klingen, Nägel, Schlösser ꝛc. verfertigen. Auch seidene Zeuge werden hier bearbeitet.

Cronenburg, Flecken mit 639 Einwohnern ehemals im Hochstift Lüttich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ourte, Bezirk Malmedy.

Cronenburg, Kronborg, ein sehr festes Schloß am Sunde, auf der Dänischen Insel Seeland, nicht weit von Helsingör. König Friedrich II. hat es von 1574 bis 1585 aus Quadersteinen aufgeführt. Nahe dabey ist 1748 eine Königliche Gewehrfabrik angelegt worden.

Cronprinz, heißt der älteste Prinz eines Königs, und nächste Erbe eines Königreichs.

Cronschlott, Kronschloss, sehr wichtiges Russisches Castell, welches mitten in der See auf einer Seebank gegen Ingermannland zu liegt. Peter der Große hat es 1704 erbaut, und es dient zu Bedeckung der Einfahrt nach Petersburg und des Hafens zu Kronstadt, von welchem es einen Kanonenschuß weit gegen Süden entfernt liegt.

Cronstadt, Kronstadt, eine von Peter I. neu erbaute Stadt und Festung, nebst einem dreyfachen Hafen, auf der Insel Retusari. Sie liegen neben einander. Auf der Westseite der Hafen für die Kauffahrtheyschiffe, ist sehr geräumig. Auf der Ostseite für die Kriegsschiffe mit dem Pulvermagazine. Der mittlere für die kleinere Fahrzeuge der Krone, und zum Ausrüsten und Abtakeln der grössern. Sie sind alle auf der Seeseite mit starken Bollwerken beschützt. Nur ein Theil der Stadt ist gepflastert; Die Einwohner bestehen aus Seeleuten. Soldaten, Handwerksleuten und vielen Fremden aller Nationen. Man schätzt die Zahl der männlichen Einwohner auf 30,000. Hier liegt die große Flotte, welche den wichtigsten Theil der Russisch Kaiserlichen Seemacht ausmacht. Der Hafen für die Kriegsschiffe ist zugleich der Eingang zu dem 1719 angefangenen und 1752 vollendeten und eröfneten Canal, der zur Ausbesserung derselben dienet und seines gleichen nicht hat. Das süsse Seewasser allhier ist den Schiffen schädlich, weil sie darinnen eher faulen. Das Wasser zwischen Cronstadt und Cronschlott ist etwa 2.000 Schritte breit, und hat für die aus- und eingehenden Schiffe die gehörige Tiefe. Die Fahrt kann von beyden eröffnet oder gesperrt werden. Ohngefähr eine Meile vor Cronstadt liegen die Wachtschiffe, welche die nach St. Petersburg gehenden und von dort kommenden Schiffe anhalten, die Frachtbriefe untersuchen, und die eingehenden Waaren versiegeln, welche sodann in das Zollhaus nach St. Petersburg gebracht werden. Auch müssen die Reisenden ihre Pässe hier untersuchen lassen. Auf der Nordseite der Insel Retusari ist das Wasser sehr seicht, und voller Sandbänke, und durch versenkte Schiffe unbrauchbar gemacht, um die Zolldefraudationen und andere Unregelmässigkeiten zu hindern. Die grössern nach St. Petersburg bestimmten Handelsschiffe, nehmen wegen des tiefern Wassers zu Cronstadt ihre Ladung ein.

Cronstadt, Ungarisch Brassa, große Handelsstadt in Siebenbürgen, in dem so genannten Burzelland. Sie wird von einem daran liegenden festen Bergschlosse am Fluß Farkas beschützt, hatte im Jahr 1786. 18,118 meist deutsche Einwohner, ein lutherisches Gymnasium, eine schöne Bibliothek und 3 grosse Vorstädte, darin auch Ungarn und Wallachen wohnen. In der Gegend der Stadt wird viel Flachs gebaut, und in der Stadt befinden sich 142 Leinweber und 13 Färbereyen, auch 36 Tuchmacher, 68 Wollenzeugmacher, und noch andere Fabriken von Baumwollenzeugen ächtem Türkischen Garn, Pferdedecken; und hölzernen mit Wachs getränkten Flaschen. Die Handlung der Stadt ist wegen der starken Passage aus der Wallachey von großer Bedeutung.

Cropiere, kleine Stadt von 304 Feuerstellen am Fluß Dore, in der Landschaft Auvergne. Jezt im Departement des Puy de Dome, District Thiers.

Crönweissenburg, s. Weissenburg.

Cropswolde, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern im Batavischen Departement Gröningen.

Cror, s. Rupie.

Crossen, ehemaliges Herzogthum in Niederschlesien, welches gegen Norden an die Mark Brandenburg, gegen Westen an die Lausitz, gegen Süden an das Fürstenthum Sagan, und gegen Osten an das Fürstenthum Glogau gränzt. Im Jahr 1538 wurde es dem Kurhause Brandenburg, als ein Böhmisches Lehn, abgetreten, und hierauf zur Neumärkischen Regierung geschlagen, 1742 aber wurden durch den Berliner Friedensschluß die Böhmischen Lehnsgerechtsame über dieses Herzogthum, und andere Bezirke, auf ewig aufgehoben. Es wird in zwey Kreise, den Crossischen und Züllichauischen eingetheilt, und darin die lutherische und reformirte Religion geübt, unter

ter welchen jene die stärkste ist. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Croſſen, hat ein befestigtes Schloß, liegt an der Oder, wo die Bober hinein fällt und treibt Schiffahrt, Handel, Tuchmachen, Braunahrung, Weinbau und Fischerey. Sie ist am 21. April 1708 durch eine Feuersbrunst gänzlich in die Asche gelegt, aber sehr regelmässig wieder aufgebaut worden. Die Zahl der Bewohner macht 3,500 aus.

Croſſen, Kursächs. schriftsässiges Rittergut und Flecken, an der Elster, im Amte Zeitz gelegen. Das Schloß mit dem Englischen Garten ist schön. Es ist hier auch ein Eisenhammer.

Croſtolo, Fluß in Italien, welcher im Herzogthum Parma entspringt, und sich bey Guastalla in den Po ergießt. Von ihm hat ein Departement der Italienischen Republik den Namen, welches einen Theil des ehemaligen Herzogthums Modena ist, 179,795 Einwohner hat, und in die 2 Kreise von Reggio u. Maſſa di Carrara getheilt wird. Die Hauptstadt ist Reggio.

Crotendorf, Pfarrdorf von 253 Häusern und 1,700 Einwohn. im Erzgebirgischen Kreisamt Schwarzenberg, in dem viele Bewohner mit Spitzen, Bändern, Zeugen, Arzneyen und kleinen Blech- und Eisenwaaren handeln und sie meistens im nördlichen Deutschland und in Polen, Curland, Liefland ꝛc. zum Verkauf herumtragen. Nahe bey diesem Dorf ist ein Marmorbruch, dessen weisser schöner Marmor zur Verzierung des Rathhauses in Amsterdam, und der katholischen Hofkirche zu Dresden, zur Bildsäule des Kurfürsten von Sachsen und zu Gellerts Monument ꝛc. gebraucht wurde. Er bricht aber selten in großen Blöcken. Nebst diesem ist bey Crotendorf ein Kurfürstlicher Kalkofen; in dem aus den schlechtern Marmorstücken vorzüglich guter Kalk gebrannt und in grosser Menge besonders nach Böhmen verkauft wird. Man bauet in der Gegend auch viel Flachs von guter Qualität, welcher aber in Böhmen verarbeitet wird.

Crotona, s. Cortona.

Crotoy, Städtchen von 180 Feuerstellen mit einem kleinen Hafen am Ausflusse der Somme, in der Picardie. Jetzt im Departement der Somme, Bezirk Abbeville. Die meisten Einwohner sind Seeleute oder Fischer.

Crotte, ein Gebirg, nebst einem Flecken, in Savoyen, über welches der Herzog Karl Emanuel II. einen Weg hat brechen lassen, um aus Savoyen nach Frankreich zu kommen, welcher le Grand chemin Royal de la Crotte genennt wird.

Crou, kleiner Fluß in der Isle de France, welcher sich unter St. Denis in die Seine ergießt. Jezt im Departement der Seine und Oise.

Crouy, Flecken von 200 Feuerstellen in Isle de France; jezt im Departement der Aisne, Bezirk Soissons.

Crouy, Croy, Städtchen von 235 Feuerstellen in Brie Champenoise; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Crouzille, la, Flecken von 329 Feuerstellen in Limosin, jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk St. Yriex.

Crowland, Croyland, mittelmässige Stadt in der Grafschaft Lincoln, in England. Sie wird Kleinvenedig genannt, weil sie im Wasser liegt, und die Häuser auf Pfählen stehen. Es ist da eine ungesunde Luft, wegen der häufigen Nebel: aber eine starke Fischerey, und viel wilde Enten. Fische und Vögel werden eingesalzen verschickt.

Crownpoint, oder Fort Friedrich, eine Schanze in dem Nordamericanischen Freystaate Neuyork, am See Champlain, welche die Engländer 1759 den Franzosen wegnahmen. Nach der Niederlage des Englischen Generals Burgoyn kam sie im Jahr 1778 in die Hände der Nordamericanischen Republik, welche die Festung hat verfallen lassen.

Croy, s. Crouy.

Croy, Flecken von 66 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departem. der Somme, davon eine berühmte und fürstl. Familie den Namen führt, aus welcher die Herzoge von Arschot, Chimay und Havre, wie auch die Grafen von Solre herstammen. Die eigentlich sogenannten Herzoge von Croy sind mit dem grossen General, Herzoge Karl Eugen 1702 abgestorben. Noch sind aber 3 andere Linien übrig, die Herzoge von Croy und H. von Havre. Sie hatten keinen Sitz und Stimme auf den Reichstagen und ihre Besitzungen in den Niederlanden sind durch den Revolutionskrieg verloren. Als Entschädigung erhielten sie im Jahr 1802 den grössern Theil des Amtes Dulmen im ehemaligen Hochstifte Münster. Er enthält auf 5 Quadratmeilen über 6000 Einwohner und bringt gegen 40,000 Gulden Einkünfte.

Croydon, kleine Stadt, in der Grafschaft Surrey, in England. Sie hat Handel mit Getreid und Kohlen.

Crozat (Canal), schiffbarer Canal mit 10 Schleussen in Frankreich, zwischen St. Quentin und Chauny, im Departement der Aisne. Er verbindet die Flüsse Somme und Oise, ist aber während der Revolutionszeit durch den Verfall seiner Schleussen unbrauchbar geworden.

Crozet, Städtchen von 294 Feuerſtellen, in der franzöſiſchen Landſchaft Forez, jezt im Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Crozon, großer lebhafter meiſt von Seeleuten und Fiſchern bewohnter Flecken mit 7,962 Einwohnern auf einer Halbinſel ſüdlich von Breſt und an der Bay von Douarnanez, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Chateaulin.

Crumlau, ſ. Krumlow.

Crulay, Flecken von 268 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Mortagne.

Cruſado, Portugieſiſche Münze. Die alten Cruſaden ſind Goldmünzen, (wornach man auch in Wechſelzahlungen rechnet,) und gelten 400 Reis, ohngefähr 16 Ggr. Die neuen ſind von Silber, und gelten 480 Reis, oder 17 Gr. 9 Pf. im 20 fl. Fuß.

Cruſca, ſ. Academia della Cruſca.

Cruſy, Flecken von 215 Feuerſtellen in Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk St. Pons.

Cruys-Hauthem, großer Flecken mit 5,145 Einwohnern, ehemals im Oeſterreichiſchen Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departem. der Schelde, Bezirk Gent.

Cruys, oder Kruys-Schans, eine Schanze in Brabant an der Schelde, anderthalbe Stunden von Antwerpen, wurde von den Holländern, denen ſie gehörte, zufolge des Vergleichs von 1785 geſchleift, und der Platz, dem Kaiſer abgetreten. Jezt gehört die Gegend zum Franzöſiſchen Departement der Schelde.

Cruzada, Kreuzbulle, in Spanien, macht einen Theil der Königlichen Einkünfte. P. Calixtus III. ertheilte ſolche im Jahr 1457 dem K. Heinrich von Caſtilien für alle diejenigen, die wider die Ungläubigen fechten wollten oder dem Könige 200 Maravedis zum Kriege wider dieſelben bezahlten. Sie enthielt Ablaß für Lebendige und Todte. Weil ſie nur auf 5 Jahre ertheilt war, ſo lieſſen ſie die Könige von Zeit zu Zeit erneuern und auf verſchiedene Freyheiten, als, in der Faſten Butter, Eyer, Käs und Eingeweide, Kopf und Füſſe von Thieren zu eſſen, erſtrecken; ſeit 1753 dauert ſie aber aber ohne weitere Beſtätigung fort. Jährlich läßt man eine Quantität ſolcher Bullen drucken, und gegen den Anfang der Faſtenzeit durch Geiſtliche und Mönche in den Pfarreyen austheilen. Wer ein Exemplar davon kauft, hat für daſſelbe Jahr die darinnen enthaltene Freyheit zu genieſſen. Man bezahlt heut zu Tage dafür 2 Realen von Silber, d. i. ohngefähr 16 Franzöſiſche Sous. Das iſt indeſſen nur der Preis für den gemeinen Mann. Vornehmere zahlen 16 Realen und die vom höchſten Stande zahlen nach Belieben darüber. Wer keine Creuzbulle hat, wird nicht zur Beicht gelaſſen, nicht copulirt, bekommt die letzte Oelung nicht; und ſtirbt er ohne ſie, ſo wird er auch nicht ehrlich begraben. Seit dem Jahr 1509 da der Cardinal Ximenes ſeinen Kriegszug nach Afrika that, um Oran wegzunehmen, wird dieſe von P. Julius II. ertheilte Kreuzbulle verkauft. Die Geiſtlichkeit hat auch ihre Hülfsgelder (Subſidio) und Entſchuldigungsgelder wegen des Kriegsdienſtes (Excuſado,) zufolge der Kreuzbulle zu bezahlen. Dieſe geiſtliche Steuer iſt bey auſſerordentlichen Fällen bis auf den dritten Pfenning von allen Einkünften der Kleriſey getrieben worden. Der Ertrag der Kreuzbulle in Spanien und Amerika beläuft ſich ohngefähr auf anderthalb Millionen Rthlr. Portugall erhielt 1591 von P. Gregor XIV. eine ähnliche Kreuzbulle, zum Unterhalt der Feſtungen in Afrika, und ſie wird von 3 zu 3 Jahren erneuert.

Cſabor, Flecken und Kameralgut mit wichtigen Eiſengruben und Eiſenwerken, in Croatien, Zagraber Comitat.

Cſadat, Ungar. Pfarrdorf von 230 Häuſern mit einer Poſtſtation, im Bannat, Torontaler Comitat.

Cſakvar, Pfarrdorf, Schloß und Bezirk in Ungarn; Stullweiſſenburger Comitat.

Cſaktornya, ſ. Tchakathurn.

Cſanad, ſ. Chonad.

Cſatar, Marktflecken mit einer katholiſchen und einer reformirten Kirche in Ungarn, Biharer Comitat.

Cſath, reformirter Marktflecken in Ungarn, Borſchoder Comitat.

Cſeſta, Wallachiſcher Marktflecken in Ungarn, Biharer Comitat.

Cſeithe, Marktflecken mit einem feſten Schloſſe in Ungarn, Presburger Geſpanſchaft.

Cſcenger, Marktflecken mit einem Schloß in Ungarn, Zathmarer Comitat.

Cſepreg, Tſchapring, Marktflecken in der ödenburger Geſpanſchaft, im untern Bezirk, auſſerhalb des Raabfluſſes, wo im 16ten Jahrhundert die Grafen Nadaſchdy eine Schule und Buchdruckerey hatten. Der Ort hat guten Weinbau und vorzügliche Schafzucht.

Cſernithas, Flecken im Bannat, nicht weit von Temeswar. Es wird hier vieler und guter Tobak gebaut.

Cſeszte, katholiſcher Marktflecken in Ungarn, Presburger Comitat. Er hat Slaviſche Einwohner und vorzüglichen Weinbau.

Cſeszteg, Marktflecken in Ungarn, Salader Comitat.

Cſetnek, ſ. Tſchetnek.

Csik, Zschik, ein gewisser Strich Landes oder Königlicher Stuhl der Zeckler in Siebenbürgen, an den moldauischen Gränzen, darinnen Csikszereda der vornehmste Flecken ist.

Csömör, s. Tschömör.

Csorna, gutg bauter Marktflecken in Ungarn, Oedenburger Comitat.

Cuama, s. Zambese.

Cuba, die größte unter den Antillischen Inseln auf dem Mexicanischen Meer in Nordamerica. Sie erstreckt sich gegen 200 geographische Meilen in die Länge von Westen nach Osten; die Breite ist viel geringer, von 12 bis 40 geographis. Meilen. Da sie noch in der heißen Zone liegt, so kennt man daselbst keinen Winter, aber desto heftigere Stürme, und große Hitze. Sie ist sehr fruchtbar an Früchten jeder Art, am stärksten wird aber Zucker und Tobak gebaut; Wachs gehört unter die wichtigern Artikel der Ausfuhr, so wie mehrere kostbare Holzarten: Eben- Guayacan- Cedernholz, lezteres wird zum Schiffbau verwendet. An Metallen fehlt es bisher der großen Insel. Nach den neuesten Berechnungen soll die Zahl der Einwohner, Mulatten und Negersclaven mit eingerechnet, gegen 500.000 betragen. Eine neuere Angabe vom Jahr 1800 berechnet die Zahl der freyen Einwohner auf 257,000 und der Sclaven auf 405.000. Die Ausfuhr von Zucker betrug über 400.000 Centner, 60,000 Orthoft Syrup und 10,000 Orthoft Rum, 30,000 Centner Schnupftobak und 20,000 Centner Blättertobak 100,000 Ballen Leder. Die übrigen Gegenstände von Caffe, Baumwolle, sind nicht bedeutend. Die Königlichen Einkünfte schätzt man auf 5 Millionen Piaster. Das Land wird in die zwey großen Gouvernements von Havana und Cuba eingetheilt; der Gouverneur des erstern ist zugleich General Capitain der Insel, und seine Herrschaft breitete sich noch über das feste Land von Louisiana aus. 10,000 Mann regulirte Truppen stehen zu seinem Befehle. Der oberste Justizhof ist aber zu Puerte del Principe.

Cuban, s. Kuban.

Cublanc, Flecken von 240 Feuerstellen, an der Vizere in Limosin; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Cublise, Flecken von 200 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Beaujolois; jezt im Departement der Rhone, Bezirk Villefranche.

Cubo, Kubo, heißt der weltliche Kaiser in Japan.

Cuck, Cuyck, Gebieth im Batavischen Brabant, in der Meyerey von Herzogenbusch, darinnen Grave die vornehmste Stadt ist. Es gehörte dem Fürsten von Nassaudietz.

Cuco, Stadt im Staat von Algier, gegen den Fluß Bugia, in Afrika, welche von Natur fest ist, und wo die beste Leinwand in der ganzen Barbarey verfertigt wird. Sie ist die Hauptstadt eines Landes gleiches Namens.

Cucuron, ansehnlicher Flecken in Provence, im Bezirk von Apt, Departement der Bouches du Rhone.

Cuddalore, eine Englische Stadt und Festung auf der Küste Coromandel in Ostindien. Sie hat gegen 60,000 Einwohner und sehr wichtige Leinwandmanufakturen.

Cudrefin, offenes Städtchen an der Ostseite des Neufchateler Sees, ehemals zu Bern; jezt zum Canton Freyburg gehörig.

Cuenca, Provinz in Spanien, welche ehedem den östlichen Theil von Neucastilien ausmachte. Sie ist auf der Nord- und Ostseite voll von sehr hohen Bergen, welche zur Schafzucht benüzt werden, auf der Süd- und Westseite aber fruchtbar an Getreid, Wein ꝛc.

Cuenca, Stadt zwischen dem hohen Gebirge, Sierra de Cuenca genannt, in der Provinz gleiches Namens, am Einflusse des Flusses Huesca in den Xucar, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Toledo gehörig. Sie hat viel Kirchen und Klöster, ein Tribunal der Inquisition und gegen 6000 Einwohnern.

Cuers, Stadt mit 4,890 Einwohnern in einer von Wein und Obst fruchtbaren Gegend in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Toulon.

Cueva, Schloß und Herrschaft in Altcastilien in Spanien, davon eine vornehme Familie den Namen führt, woraus die Herzoge von Albuquerque, und die Markgrafen von Bedmar entsprossen sind.

Cuges, Flecken mit 1560 Einwohnern in Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Marseille.

Cugnon, souveräne Herrschaft, ehemals dem Fürsten von Löwenstein Wertheim, unter dem Schuz des Herzogthums Luxemburg gehörig. Jezt im Französischen Departement der Forets.

Cuhé, Flecken in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Arrondissement Civray.

Cujes, Flecken nicht weit von Marseille im Departement der Bouches du Rhone. Er hat Oel und Wein, gute Papiermühlen und Kupferwerke.

Cuillé, Flecken von 259 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Cünzelsau, Künzelsau, ganerbschaftl. kleine aber nahrhafte Stadt mit 2,000 Einw., u. 2 Schlössern am Kocher, im Fürstenthum Hohenlohe. Die Ganerben waren

Hohenlohe-Oeringen, das Erzstift Mainz, das Bißthum Würzburg u. das Stift Comburg. Seit der Ausgleichung im Jahr 1802 gehört nun der ganze mit Professionisten aller Art besetzte Ort einzig zu Hohenlohe-Neuenstein. Von da aus wird ein starker Ochsenhandel nach Straßburg getrieben. Der Ort hat auch Weinbau, 70 Schuhmacher, 6 Schönfärbereyen und Lederfabriken.

Cuisery, kleine Stadt von 291 Feuerstellen und 1,301 Einwohnern an der Seille, im District von Chalons, in Bourgogne. Jezt im Departement der Saone und Loire, Bezirk Louhans, der Hauptort eines Cantons.

Cuisseaux, Städtchen mit 1694 Einwohnern in Bresse; jezt im Departement der Saone und Loire, Bezirk Louhans, der Hauptort eines Cantons.

Cüstrin, Hauptstadt und Festung in der neuen Mark Brandenburg, auf einer Ebene, an dem Einflusse der Warte in die Oder. Die Stadt an sich ist klein, hat aber 3 Vorstädte, in allem gegen 700 Häuser und 4376 Einw. ohne das Militär, nach der Zählung im J. 1781. Die Neumärkische Regierung hat in dieser Stadt ihren Sitz. Sie ist auf der einen Seite mit der Warte, und auf der andern mit der Warte und Oder, sonst aber überall mit breiten Morästen umgeben. Von der langen Vorstadt geht der große Damm mit 36 Brücken, auf welchen man bey drey Viertel Meilen lang über die Moräste passiren muß. Im Jahr 1758 zu Anfang des Augusts, wurde die Stadt von den Russen bombardirt, wodurch sie ganz und gar ruinirt aber regelmäsiger und schöner wieder erbaut worden ist. Sie zogen wieder ab, als der König in Preussen sich näherte, worauf die Schlacht bey Zorndorf vorfiel.

Cüstrinicken, kleine Stadt in der neuen Mark Brandenburg.

Cuivin, s. Couvin.

Culand, Städtchen von 170 Feuerstellen und Schloß, ehemals mit dem Titel einer Baronie, in Berry; jezt im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Culenburg, Cuylenburg, souveraine Grafschaft nebst einer Stadt gleiches Namens mit 3,700 Einwohnern, am Leck, in der Betau, in der Niederländischen Provinz oder Departement Geldern, gehörte dem Prinzen von Oranien. Das alte Schloß der Grafen von Culenburg ist abgebrochen, und nur ein Thurm zum Andenken übrig gelassen worden. Sie treibt ziemlich Handel, und hat das Ius Asyli für die Flüchtigen in Holland. Während der Revolution war sie der Hauptort des 2. Kreises im Batavischen Departement des Rheins.

Culhac, Flecken von 443 Feuerstellen und 2,825 Einwohnern am Allier, in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Ambret, der Hauptort eines Cantons.

Culiacan, S. Miguel de Culiacan, Provinz in Mexico, in der Audiencia Guadalajara, welche sehr reich an Bergwerken ist. Die Spanier haben einige Oerter daselbst, unter welchen die vornehmsten sind St. Miguel und Culiacan.

Culla, Spanischer Flecken von 220 Familien, in Valencia.

Cullen, Cullin, Flecken mit einem Hafen, in Bamffshire, in Mittelschottland, hat Sitz und Stimme im Parlament. Es wird hier sehr viel Garn und Leinwand verfertigt.

Cullera, Spanische Stadt in Valencia, an der Mündung des Xucar in die See, hat gegen 4000 Einwohner.

Culliton, Flecken in Devonshire in England.

Culloden, ein Ort in Schottland in der Grafschaft Murray nicht weit von der Stadt Inverneß, bey welchem den 27. April 1746 die Schottischen Rebellen geschlagen wurden.

Cully, Städtchen, artiges Städtchen am Genfersee, zum Helvetischen Canton Waadt gehörig, mit gutem Weinbau.

Culm, der Rauhe u. Schlechte Culm, zwey gegen einander über liegende Berge, im Fürstenthum Culmbach, auf deren jedem ehemals ein Schloß stund, welches von Culmbachischen Amtleuten bewohnt wurde. Zwischen diesen Bergen liegt Neustadt am Culm.

Culm, Poln. Chelmno, Kreisstadt nicht weit von der Weichsel, in West-Preussen. Sie hat eine katholische Academie oder Schulanstalt mit 4 Professoren, ein Catholisches Seminarium zur Bildung künftiger Geistlichen, und eine Königliche Cadettenschule die 1775 angelegt wurde. Es werden darinnen 100 adeliche Cadets, meistens Söhne Westpreussischer Edelleute, erzogen und unterwiesen, bis sie tüchtig sind, in das Berlinische Cadettenhaus geschickt zu werden. Die Zahl der Häuser betrug im Jahr 1801. 361 und der Einwohner 3,946. Die meisten sind Polnische Katholiken, die übrigen deutsche Protestanten. Die Stadt ist der Sitz einer Kreis-Justizkommission. Zu der Zeit, da der deutsche Ritterorden in Preussen herrschte, war das höchste Gericht daselbst; daher das Culmische Recht, welches fast in ganz Preussen und Masuren angenommen ward, seine Benennung erhielt. Die Landschaft, worinnen die Stadt liegt, heißt das Culmerland oder das Culmische, und machte bis 1772

da sie an den König von Preussen kam, eine Woiwodschaft aus. Es gehören dazu 2 Kreise, der Culmische und Michelauische. Das Culmische Bisthum ist das älteste in West-Preussen, und der Kirchensprengel des Bischofs begreift die Kirchen im Culmischen und Marienburgischen unter sich. Er steht unter dem Erzbisthum Gnesen.

Culm oder Chulm, Marktflecken im Saatzer Kreis, in Böhmen, dem ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern zuständig, wo auch ein Probst dieses Ordens ist. Sie wird wegen des daselbst befindlichen Marienbildes, dahin jährlich eine grosse Wallfahrt geschieht, insgemein Marienculm genennt.

Culmbach, Kreisstadt am weissen Mayn, im Fürstenthum Bayreuth. Sie hat 436 Häuser und 3683 Einwohner, (mit Einschluß des Militärs) nach der Zählung im Jahr 1796 unter welchen viele Rothgerber sind, welche gute Waare auch für das Ausland liefern. Die Viehzucht und der Obstbau sind vorzüglich. Das hiesige Lyceum ist 1802 in eine Bürgerschule verwandelt worden. Dabey liegt die Bergfestung Plassenburg, wo das Fürstliche Archiv gröstentheils verwahrt wird. Von diesem Districte hatte sonst das ganze Land oder Burggrafthum oberhalb Gebirges den Namen Brandenburg-Culmbach; aber nach Markgraf Georg Wilhelms 1726 ohne männliche Erben erfolgten Tod, da Markgraf Georg Friedrich Carl von der Albertinischen Linie zur Regierung kam, ist es beständig Brandenburg-Bayreuth genennt worden, welche Benennung jedoch auch schon vorher öfters gebraucht ward. Zu dem Culmbacher Kreise gehören die Kammerämter, 1) Culmbach, 2) Sanspareil

Culmberg, Colmberg, Culmen, ein Pfarrdorf im Leipziger Kreise, zwischen Wurzen und Oschatz, am Fusse des sehr hohen Culmenberges gelegen. Hier haben die alten Markgrafen in Meissen ihre Landtage unter freyem Himmel gehalten.

Culmore, beträchtlicher Fluß im nördlichen Ireland, der neben Londonderey fließt und in den Lough (See) Foyle fällt.

Culmsee, Culmensee, Polu. Chelmze, Städtchen mit 742 Einwohnern in dem Culmischen in West-Preussen, welche die Residenz des Bischofs von Culm ist.

Culross, Flecken in der Grafschaft Clackmannan, in Süd-Schottland, am Meerbusen Forth, treibt guten Handel.

Culver-Kliff, Culverklippen, sind unterschiedene beysammen liegende Felsen an der Südseite der Insel Wight, in England.

Cum, große, aber durch die häufigen Kriege sehr verwüstete Stadt in Persien, in der Provinz Irack.

Cuma, Cumae, eine schon zu Anfang des 13ten Jahrhunderts zerstörte Stadt, deren Andenken sich noch durch die angebliche Grotte der Cumanischen Weissagerin Sibylle erhält, nicht weit von der Stadt Neapel.

Cumana, Comana, Hauptstadt der Provinz gleiches Namens im Spanischen Vicekönigreich Neugranada an der Nordküste, die 1520 von den Spaniern erbauet worden und gut befestigt ist.

Cumanien, Landschaften in Ungarn, wovon die eine Klein- die andere Groß-cumanien heißt. Jene hat gegen Norden die Pesther, gegen Osten die Tschongrader, gegen Süden die Batscher, und gegen Westen die Scholter Gespanschaft zur Gränze. Diese ist gegen Norden mit der Saboltscher, gegen Osten mit der Biharer, gegen Süden mit der Bekescher und gegen Westen mit der äussern Solnoker Gespanschaft umgeben. Die Benennung kommt von den Cumanen, die ursprünglich ihren Sitz in der Ufischen Provinz, am Gebirge Ural, im itzigen Orenburgischen Gouvernement, hatten, wahrscheinlich Tatarischen Ursprung sind, und im Mittelalter in diese Gegenden kamen. Die heutigen Einwohner, ihre Nachkommen, reden nun die Ungarische Sprache, sind freye Leute und meistens reformirter Religion. Beyde Cumanien stehen unter dem Palatine von Ungarn oder Statthalter, der unter seinen übrigen Titeln auch den eines Comes oder Judex Cumanorum führt. Bey der Königlichen Krönung wird, unter andern, auch die Fahne von Cumanien vorgetragen, auf welcher ein gekrönter fortschreitender Löwe im blauen Felde, oben darüber ein Stern, unten ein halber Mond, als das Cumanische Wappen, zu sehen ist.

Cumbave, s. Sumbava.

Cumberland, Grafschaft im Nordamericanischen Staate Neu Jersey, an der Delaware Bay. Sie hat 21 Quadratmeilen, aber im Jahr 1791 nur 7,248 Einwohner, wegen des sandigen Bodens. Der Hauptort ist Fairfield, 1 Meile von der Bay; die Fluth steigt durch den kleinen Fluß Cahanzy bis zum Flecken.

Cumberland, Grafschaft in Pensylvanien, welche östlich an die Susquehannah gränzt, 46 Quadratmeilen, aber nur 18,243 Menschen hat, nach der Zählung im Jahr 1790. Der Hauptort ist Carlisle unter 40 Gr. 14 Min. Breite und 2 Grad 45 Min. westlich von Philadelphia.

Cumberland, Grafschaft im Nordamericanischen Freystaate Massachusetts, welche auf 174 Quadratmeilen im Jahr 1790. 25,450 Einwohner hatte. Die Hauptstadt ist Portland.

Cumberland, Landschaft in dem nördlichen Theil von England, welche gegen Norden an den Meerbusen von Solway, gegen Osten an Northumberland, gegen Süden an Westmorland und Lancaster und gegen Westen an das irländische Meer gränzt. Sie ist nicht sehr fruchtbar, hat aber in den Gebirgen ergiebige Minen von Bley, Wasser, Bley, Kupfer und Steinkohlen. Sie führt den Titel eines Herzogthums, hat 117,000 Einwohner und schickt 6 Deputirte zu dem Parlament.

Cumbia, Groß- und Klein-, zwey Inselchen neben der Schottländischen Insel Bute.

Cumiana, großer Flecken mit 4,507 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departement des Po, Bezirk Pignerol.

Cumino, kleine wenig fruchtbare Insel bey Malta mit einem Fort. Sie gehört den Maltheser Rittern.

Cuneo, s. Coni.

Cunlhat, Flecken mit 2.825 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Ambert.

Cunnersdorf, Dorf in der Mittelmark Brandenburg, bey welchem den 12. Aug. 1759 ein blutiges Treffen mit den Russen zum Nachtheil der Preussen vorfiel.

Cunningham, Landschaft in Süd-Schottland, in der Grafschaft Air, welche gegen Süden an Kyle, gegen Osten an Clunsdale, gegen Norden an Lennox, und gegen Westen an den Meerbusen von Clyd gränzt. Sie hat, wegen der schönen Lage, diesen Namen (Königswohnung) bekommen.

Cunow, s. Kunow.

Cunstadt, Städtchen, Schloß und Herrschaft in Mähren, an den böhmischen Gränzen. Es ist das Stammhaus Georg Podiebrads von Cunstadt, Königs in Böhmen.

Cunstadt, Constadt, kleine offene Stadt im Niederschlesischen Fürstenthum Oels, gehört der Familie von Posadowsky.

Cunreuth, lutherisches Pfarrdorf mit 129 Häusern und 645 größtentheils Jüdischen Einwohnern und einem Schlosse, bey Vorchheim in Franken, zum Canton Gebirg, der Familie von Egloffstein gehörig.

Cunzerbrück, s. Consarbrück.

Cunzendorf, großes Pfarrdorf mit 1,043 Einwohnern in der Grafschaft Glaz. Es gehört dem Grafen von Schlabrendorf. Ein anders Kunzendorf in dieser Grafschaft im Neuroder Distrikte hat 612 Einwohn. unter diesen sehr viele Leinweber, und gehört dem Grafen von Stillfried.

Cuonweiler, Würtembergisches Pfarrdorf mit 512 Einwohnern, im Amte Neuenburg.

Cuozgné, Flecken mit 3,250 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Doria, Bezirk Ivrea.

Cupan, Hauptort der Ostindischen Insel Timor; den Holländern gehörig. Das dabey liegende Fort hat den Namen Concordia.

Cuq-Toutza, Flecken mit 1002 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Lavaur.

Cur, s. Chur.

Curaçao, Curassau, kleine Insel oder vielmehr Felsenmasse innerhalb der Antillischen Inseln nur wenige Meilen von der Spanischen Küste Venezuela entfernt. 1634 nahmen sie die Holländer den Spaniern ab, und behielten sie durch den Westphälischen Frieden. Die Insel ist dürre, und hat kein anders als Regenwasser, bringt also nur wenig Zucker, Baumwolle und Bedürfnisse des Lebens hervor, aber sie ist doch äusserst wichtig wegen des Schleichhandels, welcher von hier aus mit den Spanischen Unterthanen der benachbarten Küste getrieben wird. Sie erhalten von den Holländern Europäische Waaren um weit niedrigern Preiß, als die Spanier sie ihnen wegen der Abgaben liefern können, und geben dagegen ihre Landesproducte, Cacao, Indigo und andere Farbwaren zurück. Zur Zeit des Kriegs erstreckt sich dieser Schleichhandel zugleich über alle Antillische Inseln der Engländer und Franzosen, weil sie hier einen sichern Platz zum gegenseitigen Absatz ihrer Waaren finden. An der Südostseite der Insel liegt der sichere und bequeme Hafen St. Barbara, dessen Eingang aber beschwerlich ist. An demselben befindet sich die einzige Stadt der Insel Wilhelmstadt. Sie ist nicht groß, aber gut gebaut und voll von Niederlagen und Magazinen. Das Fort Amsterdam beschüzt den Eingang des Hafens. Ausser dieser Stadt enthält die ganze Insel nur wenige Dörfer und Pflanzungen. Die Menschenzahl beträgt 2000 Weiße, 5000 Negersklaven und einige eingebohrne Indier. In der Stadt sind aber noch ausserdem immer eine Menge fremde Kaufleute. Unter dem Gouverneur stehen noch die benachbarten kleinen Inseln Aruba, Bonaire und Aves. Im Anfange des Jahrs 1804 machten die Engländer einen vergeblichen Angriff auf die Insel Curacao.

Curdi-

Curdistan, große und bergichte Landschaft im südöstlichen Armenien, zwischen der Türkey und Persien in Asien. Sie wird durch verschiedene Emirs oder Fürsten regirt, welche unter Türkisch- und Persischem Schutze leben, in der That aber unabhängig sind. Die Einwohner, die man Kjurden, Curden nennt, sind theils Christen, und zwar von der römisch-katholischen, der nestorianischen, der jacobitischen und der armenischen Kirche, die insgesammt ihre Bischöfe haben; theils sind sie rechtgläubige Mohammedaner: andere aber Jesyd, Anhänger des Jesyd, eines Ketzers unter den Mohammedanern. Die Nation der Kurden hat eine von dem Türkischen und Persischen völlig verschiedene Sprache. Da ihr Land die Anzahl nicht nährt, so streichen sie als Räuber in großen Haufen in den ebenern Gegenden längst des Flusses Tigris, und werden den Karawanen gefährlich. Ihr Land bringt die besten Sallapfel hervor, welche im Handel sehr gesucht werden.

Cure, kleiner Fluß an den Burgundischen Gränzen, der oberhalb Crevant in den Fluß Yonne fällt. Jetzt im Departement der Yonne.

Curiatstimmen, heißen auf dem deutschen Reichstage die Stimmen der Reichsgrafen, welche in vier Bänke sich theilen, und jede Bank eine einzige Stimme im Fürstenrathe hat. Von den Fürsten aber hat jeder seine Stimme für sich allein, welche daher Viril-Stimmen genannt werden.

Curigliano, Corigliano, kleine Stadt in Neapel, an einem Flusse gleiches Namens, in Calabria citra, hat ein reiches Silberbergwerk, und gehört dem Hause delli Monti unter dem Titel eines Markgrafthums.

Curin, s. Chorin.

Curisches Haff, großer See in Ost-Preussen, der bey Königsberg anfängt, u. den die Landzunge Curischnerung von der Ostsee abgesondert, in welche er sich bey Memel durch einen kleinen Canal ergießt.

Curischnerung, schmale und lange Halbinsel in Ost-Preussen, zwischen dem curischen Haff und der Ostsee, auf welcher etliche Dörfer sind.

Curland, Herzogthum, welches gegen Westen an die Ostsee, gegen Osten an Litauen, gegen Süden an Samogitien, und gegen Norden an Liefland gränzt, von welchem es der Fluß Dwina absondert. Es begreift zwey Theile, nemlich Curland in besonderm Verstande und Semgallen, nebst dem Stifte Pilten. Es wird darinnen die deutsche und litauische Sprache geredet und in beyden Gottesdienst gehalten. Lutheraner und Katholiken haben gleiche Rechte; aber Reformirte, ob sie gleich Kirchen haben, sind von den Landesbedienungen ausgeschlossen. Curland ist dem größten Theile nach ein fruchtbares Land, welches Getreid, Flachs, Leinsamen, Hanf mit jedem Jahre ausführt, und im innern Lande noch sehr dichte Wälder hat. Der schiffbare Fluß Düna durchfließt es seiner Länge nach von Osten nach Westen, der Handel ist aber doch nur in den beyden Hafen Libau und Windau von einiger Bedeutung. Manufakturen sind äusserst wenige im Lande; sie können auch schwer in die Höhe kommen, da der zahlreiche Adel seine Bedürfnisse sich von leibeignen Handwerksleuten verfertigen läßt. Dieser Adel ist meist von Deutscher und Polnischer Abkunft. Er ist unumschränkter Herr über die durchgehends leibeignen Bauern von Lettischer Abkunft. Die Bürger sind ebenfalls Deutsche, völlig frey und von dem Adel unabhängig. Die Menschenzahl ist noch nicht öffentlich bekannt. Das Land gehörte ehemals dem deutschen Orden. Aber der letzte Herrenmeister, Gotthart Ketler, nahm Curland und Semgallen, als weltliche Herzogthümer von der Krone Polen, 1561 zu Lehen. Seine Nachkommen besassen solche bis in das gegenwärtige Jahrhundert. Herzog Friedrich Wilhelm vermählte sich am 39. November 1710 mit der Russischen Prinzessin, Anna, einer Tochter des Zar Iwan Alexiewitz. Er starb den 21. Januar 1711 zu Kippinghof in Ingermannland ohne Leibeserben, und hinterließ seines Vaters Bruder, Herzog Ferdinand, als Nachfolger. Allein die Wittwe des vorigen Herzogs blieb, unter dem Schutz ihres Onkels, Peters I. im Besitz des Herzogthums. Ferdinand, der sich meistens ausser dem Lande aufhielt, bekam deßwegen mit dem Adel viele Streitigkeiten; und eine Commission aus Polen, im Jahr 1717 that den Ausspruch, daß in Abwesenheit des Herzogs und so lange er die Belehnung nicht empfangen, der Landhofmeister, Kanzler, Ober-Burggraf und Landmarschall, als die 4 Oberräthe, die Regierung führen sollten. Indessen wählten die Curländischen Stände im Jahr 1726 den Grafen Moritz von Sachsen, einen natürlichen Sohn K. August II. von Polen, zu ihrem künftigen Herzoge, welcher Wahl aber so wohl von Russischer, als Polnischer Seite, heftig widersprochen wurde. Wie denn das Jahr darauf den 26. August die Polen eine Königliche Commission zu Mietau eröfneten, die Wahl des Grafen Moritz cassirten, und den Ständen wegen der Regierungs-

form declarirten, daß Curland künftig in 2 Woiwodschaften, 2 Starostyen und 4 Castellaneyen vertheilt werden sollte, dawider die Stände protestirten. Als die verwittwete Herzogin Anna 1730 den 4. Februar nach Absterben Peters II. zur Kaiserin von Rußland erklärt wurde, gelangte endlich Herzog Ferdinand 1731 zur Belehnung, aber nicht zum Besitz dieses Herzogthums. Er starb den 4. May 1737 zu Danzig. Hierauf wurde am 12. Jul von den Ständen Ernst Johann, Graf von Biron, ein gebohrner Curländer und Russisch-Kaiserlicher Kammerherr, zum Herzoge von Curland und Semgallen erwählt, und die geschehene Wahl von dem Könige und der Republik Polen bekräftigt. Als im Jahr 1740 die Kaiserin Anna verstarb, erhielt der Herzog von Biron zufolge der von der Monarchin gemachten Verordnung, die Regentschaft des Reichs: er genoß aber diese Würde nicht lange, sondern wurde auf der Großfürstin Anna Befehl mit seiner ganzen Familie in das Exilium geschickt. Es wurde hierauf 1741 Ludwig Ernst, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel erwählt, welcher aber nicht zum Besitz kam. Endlich wurde den 3. October 1758 der Königlich Polnisch und Kurfächsische Prinz Carl, zum Herzog von Curland erwählt, und den 10. Januar 1759 zu Warschau belehnt: allein er mußte im Jahr 1763 dem aus seinem Exilium zu Jaroslawl von K. Peter III. zurückgerufenen Herzog Ernst Johann von Biron weichen. Dieser trat 1769 die Regierung seinem ältesten Sohne, Peter, ab, und starb 1772. Nach der Zerstückelung Polens erklärte Herzog Peter im Jahr 1795, daß er der Regierung entsage. Auch der Adel unterwarf sich dem Russischen Scepter, wogegen ihm seine Privilegien bestättigt wurden.

K. Katharina II. verwandelte nun Kurland in eine Russische Statthalterschaft, welche 9 Kreise haben sollte. Mit Anfang des Jahrs 1797 stellte K. Peter die meisten alten Einrichtungen wieder her; und das Land hieß nun das Gouvernement Curland. Diese Anordnung ist auch unter dem K. Alexander geblieben. Das Gouvernement enthält die Kreise: Windau, Goldingen, Hasenpot, Libau, Tukum, Mitau, und Jakobsstadt. Das Curische Wappen hat im 1. und 4. Felde einen rothen Löwen, mit einer goldenen Krone, in weissem Felde, wegen Curland; im 2. und 3. ein gekröntes halbes Elendthier, mit natürlichen braunen Farben, im blauen Felde, wegen Semgallen. Die Schildhalter sind 2 goldene Löwen.

Curura, eine von den Pelew-Inseln im Stillen Ocean, wo ein Fürst seinen Aufenthalt hat.

Curtatsch, Cortazzo, Gerichtsbezirk im Etschland, in Tirol.

Curza, Flecken, auf der Insel Corsica; der Hauptort eines Cantons im Departement des Golo, Bezirk Corte.

Curzola, lange Insel mit einer Stadt und Hafen, gleiches Namens, im südlichen Dalmatien. Sie hat 6000 Einwohner, viel Holz, Weine und gute Fischereyen, auch einen Bischof.

Curzolari, kleine Inseln nicht weit vom Golfo di Lepanto, in Griechenland.

Cus, Flecken von 217 Feuerstellen in Soissonois; jezt im Departement der Oise, Bezirk Campiegne.

Cusano, Flecken an der Südostseite des Comersees, im Departement des Lario der Italienischen Republik.

Cusano, kleine Stadt in Neapel, im diesseitigen Calabrien, mit Tuchmanufakturen.

Cusco, Cuzco, ansehnliche Stadt mit 30,000 Einwohnern, im südlichen America, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof zu Lima gehörig. Die Stadt hat eine sehr uneben Lage an Bergen. Sie war die Hauptstadt der Yncas oder einheimischen Beherrscher von Peru. Die Hauptwände des dasigen Dominicanerklosters waren ehemals die Mauern des Sonnentempels, und der hohe Altar der Kirche stehet auf dem Platz, wo sonst das goldene Bild der Sonne stund. Die Stadt hat ein Inquisitionsgericht und ein anderes für die Kreuzbulle. (Cruzada.) Die Indianischen Einwohner übertreffen in der Malerkunst alle Amerikaner. Es sind Silberbergwerke in der Nähe.

Cussac, Flecken von 264 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Angoumois; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Rochechuart.

Cassac, Flecken von 220 Feuerstellen im Französischen Ländchen Medoc; jezt im Departement der Gironde, Bezirk l'Espare. Die Gegend ist wegen ihres Weins berühmt.

Cussel, Städtchen mit 1,269 Einwohnern an der Glan, ehemals im Herzogthum Zweybrücken; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Birkenfeld. 1794 brannten die Franzosen den ganzen Ort weg; er ist auch nur zum Theil wieder hergestellt.

Cusset, Stadt von 600 Feuerstellen und 3,945 Einwohnern in einer fruchtbaren Gegend am Fluß Allier, in Auvergne; jezt im Departement des Allier, Bezirk la Palisse, der Hauptort eines Cantons. Vor der Revolution befand sich hier eine

eine reiche weibliche Benedictinerabtey. Der Getreidhandel ist nicht unbeträchtlich.

Custines, oder Condé sur Moselle, Flecken von 58 Feuerstellen, mit dem Titel eines Marquisats, im Lothringischen Amte Nancy. Jezt im Departement der Meurthe, Bezirk Nancy. Aus der alten Familie war auch der General Custine, welcher 1792 Maynz einnahm, und im folgenden Jahre unter der Guillotine fiel.

Custos, ist eine Stelle von den 6 Prälaten bey hohen geistlichen Stiftern. Sonst ist es auch unter der katholischen Geistlichkeit derjenige, welcher bey den Horis Canonicis die Glocken läuten, die Lampen anzünden und auslöschen, die Opfer und Allmosen unter die andern Geistlichen vertheilen, und Brod und Wein zum Meßopfer in Bereitschaft halten muß.

Cutsch, wenig bekanntes Land in Ostindien, an der Ostseite des Indus Fluß. Die Küste ist größtentheils von Seeräubern bewohnt.

Cuttak, Cattak, Landschaft an der Ostküste der vordern Indischen Halbinsel, zwischen den nördlichen Circars und Bengalen. Sie gehörte dem Beherrscher des östlichen Marattenreichs oder dem Radsha von Berar; wurde aber von ihm 1803 an die Engländer beym geschlossenen Frieden abgetreten, und dadurch die Besitzungen der Engländer längst der Küste von Ostindien in Zusammenhang gebracht.

Cuves, Flecken von 214 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Mortain.

Cuxac, Flecken in Languedoc; jezt im Departement des Gard, 2 Meilen von Carcassonne. Er hat eine beträchtliche Tuchmanufaktur.

Cuxhaven, Amt und Dorf nebst einem kleinen Hafen, bey Ritzebüttel, an der Elbe, wo sie in die Nordsee fällt, dahin sich beym Sturm die Schiffe zur Noth retten können. Die meisten Einwohner sind Lootsen, oder Fischer. Es gehört dieser Ort nach Hamburg, und die Amtmannsstelle hier wird jederzeit durch einen hamburger Rathsherrn besezt.

Cuyck, s. Cuck.

Cuylenburg, s. Culenburg.

Cuyo, große Landschaft im südlichen Amerika, östlich neben Chili, zu welchem Reiche sie gerechnet wird, aber durch die hohen Cordilleras von ihr getrennt und nicht zu jeder Jahrszeit zugänglich ist. Sie hat ungefehr 75 geographische Meilen in die Länge und Breite, und ist sehr fruchtbar, wo man Wasser hinleitet. Die übrigen Gegenden verdorret die Sommersonne. Gold und andere Metalle, die sich in den Gebirgen finden, werden nicht aufgesucht. In ihrer Mitte sind eine große Anzahl von Seen, welche Guanacache genannt werden; einige nähren viele Fische, andere geben der ganzen Provinz hinlängliches Salz. Die beyden Städte des Landes heißen Mendoza und St. Juan.

Cuz, Landschaft im Königreich Fez, welche einen Theil des Gebirges Atlas unter sich begreift.

Czkoczyn, Stadt mit 2,785 Einwohnern ehemals in Podlachien; jezt in Neuostpreussen, Bialystoker Kammerdepartement. Sie ist das Hauptquartier des kommandirenden Generals.

Cynco, s. Chinco.

Cypern, Cobros, eine der größten Inseln auf dem Mittelländischen Meer, zwischen Kleinasien und Syrien, hatte ehemals ihre eigenen Könige aus dem Hause Lusignan. Nach K. Johanns Tode hätte sie an das Haus Savoyen kommen sollen, weil seine Tochter Charlotte mit einem Prinzen dieses Hauses, Ludwig, Grafen von Genevois, vermählt war. Allein sein natürlicher Sohn, Jacob, gelangte, mit Hülfe der Egyptischen Mamliken auf den Thron. Als dieser König und bald nach ihm sein minderjähriger Sohn, starb, kam Cypern durch seine Wittwe, eine Venezianische Dame aus dem Hause Cornaro, an Venedig. Die Republik besaß diese Insel bis 1573. da sie unter Selim II. von den Türken erobert wurde. Sie ist ihrer Länge nach von Osten nach Westen mit beträchtlichen Gebirgen durchschnitten, daher im Winter kälter als man unter diesem Klima erwarten sollte, im Sommer aber, zumal längst der Südküste sehr heiß. Die Fruchtbarkeit ist äusserst groß, und würde noch weit größer seyn, wenn die meist aus Griechen bestehenden Einwohner, bey mehrerer Kultur den Druck ihrer Gebieter der Türken nicht fürchten. Daher stehen die vor Alters so berühmten Kupferminen in den westlichen Theilen des innern Landes ungebaut. Die Hauptartikel der Ausfuhr sind: der Wein, welcher auf der ganzen Insel, aber von vorzüglicher Güte nur an einem kleinen Strich der Südküste wächst; sehr feine Baumwolle, Seide, Holz, Terventin, Pech und Getreid. Die Hauptstadt ist Nikosia; die Residenz des Gouverneurs, welcher unter dem Großvezier steht, ist aber in der Festung Famagusta an der Ostküste, wo nur Türken als Bewohner geduldet werden. Die Bevölkerung dieser wichtigen Insel ist gering.

Cyriacsburg, s. Erfurt.

Cyrillische Buchstaben, Characteres, Slaw. Cfuralicza, ist eine Schriftart der Sla-

wischen Sprache, deren es drey giebt. 1) lateinische oder deutsche Buchstaben, deren sich Polen, Böhmen, Lausitzer, bedienen. 2) Cyrillische, von dem Erfinder derselben Cyrillus, der nebst seinem Bruder, Methodius, in der letzten Hälfte des 9ten Jahrhunderts die Slawen in Mähren und dortigen Gegenden im Christenthum unterrichtete, so benannt. Diese sind bey den Russen gebräuchlich. 3) Aus diesen Cyrillischen Buchstaben entstund, vermuthlich durch schönschreiberische Künsteley, wieder ein besonderes Alphabet, das itzt nur noch in gedruckten Büchern, aber nirgends mehr im gemeinen Leben, gebräuchlich ist. Dieses wird die Croatische, Dalmatische und Glagolitische Schrift genennet.

Czany, Czebocsary, s. Tschany, Tschebocsary &c. das cz der Slavischen Mundarten wird als tsch ausgesprochen.

Czaar, Zar, bedeutet in der Russisch. Sprache etwas mehr als König, ungefähr so viel als Kaiser. Iwan II. nahm diesen Titel, statt des vorher gewöhnlichen Weliki Knjäs, (Großfürst) 1545 bey seiner Krönung, an, und seine Nachfolger führten ihn bis 1721 da Peter I. den eigentlichen Titel Kaiser, Imperator, (weil Zar doch von Auswärtigen nicht für eben so wichtig erkannt werden wollte,) sich beylegen ließ, welcher Titel nun den Russischen Monarchen von ganz Europa zugestanden wird. Preussen, die vereinigten Niederlande und Schweden erkannten den Russisch-Kaiserlichen Titel zuerst. Andere Mächte hielten länger zurück. Der Kaiser und das Reich gestunden ihn erst 1747 zu, Frankreich 1745 und Spanien 1759 u. diese bey den letztern liessen sich noch Reversalien ausstellen, daß dieser Titel keine Veränderung in dem Ceremoniel machen sollte. Die Kaiserin Katharina II. that den 21. November 1762 die nämliche Erklärung, ohne aber eigentlich Reversalien, wie man verlangt hatte, darüber zu geben.

Die Gemahlin eines Czaar heißt Czaarinska, und der Kronprinz Czaarewitsch.

Czabrack, Csabragh, Dorf, mit einem festen Bergschloß, in der Grosshonter Gespanschaft in Ungarn, ist das Stammhaus der Koharischen Familie.

Czarnikow, Tscharnikow, kleine Preussisch. Stadt an der Netze, in dem Kronesischen Kreise, im Netzdistrict. Sie hat ausser 470 Juden noch 1,236 christliche Einwohner, Lutheraner und Katholiken. Diese haben ein Kollegiatstift und 2 Kirchen, jene ein Bethhaus. Die Nahrung besteht ausser der Viehzucht im Tuchmachen, hat aber seit der angelegten Accise sich meist in andere Orte gezogen. Der Ort gehört dem Grafen von Swinarski.

Czarnobyl, kleine Stadt, am Fluß Przypiec Prypetz, im Owruczischen District, in der Woiwodschaft Kiow; jezt im Russischen Gouvernement Kiow, Radomysler Kreis.

Czarnokozienica, Städtchen, im District von Kaminietz, in Podolien; jezt im Russischen Gouvernement Podolien.

Czarnowszyce, Städtchen nicht weit von Brzesc in Polen, jezt in dem Russischen Gouvernement Slonim.

Czarnowanz, ansehnliches Prämonstratenser-Nonnenkloster in Schlesien, Oppelnischer Kreis, mit einem Pfarrdorfe, in welchem viele Spitzen verfertigt werden. Zum Kloster gehört 1 Prälat, 1 Aebtissin, 19 Nonnen, 14 Dörfer und große Waldungen. Das Dorf hat über 500 Einwohner.

Czarny Ostrow, Städtchen, Russisches Gouvernement Kaminietz, bey welchem der Fluß Bog entspringt.

Czartorysk, Städtchen und Schloß, am Flusse Ster, im Russischen Gouvernement Volhynien, ist der Hauptort eines Fürstenthums, dem Hause Radzivil gehörig.

Czartorysk, Städtchen am Fluß Styr im Russischen Gouvernement Volhynien.

Czaslau, Tschaslau, Hauptstadt von 283 Häusern im Czaslauer Kreise in Böhmen. Hier ist der höchste Thurm in Böhmen, nebst einer schönen Kirche, in welcher der Hussitenanführer, Johann Chwal von Trocznow, insgemein Ziska genannt, begraben liegt. Den 17. May 1742 gewannen die Preussen in hiesiger Nachbarschaft bey dem Dorfe Chotusitz ein entscheidendes Treffen wider die Oesterreicher. Der Kreis ist meist von Böhmen bewohnt, hat guten Feldbau, aber wenig Manufakturen.

Czastalowitz, gräfl. Sternbergische Herrschaft und Marktflecken von 102 Häusern, an der wilden Adler, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Czaszniki, Städtchen, in der Litauischen Woiwodschaft Polozk; jezt in dem Russischen Gouvernement Witepsk.

Czchow, Czechow, Städtchen in Galizien, Bochnier Kreis, an der Donajec.

Czeczersk, kleine Russische Stadt am Flusse Soscha im Gouvernement Mohilew.

Czeläwinsk, Russische Kreisstadt mit 400 Häusern und hölzerner Befestigung an dem Mijas Fluß im Gouvernement Orenburg.

Czembar, Russisches Städtchen mit 568 Einwohnern im Gouverment Pensa, auf der Südseite.

Czeg-

Czegled, großer Marktflecken in Ungarn, Pesther Comitat. Er hat guten Bau von rothem Wein, und eine Poststation.

Czeikowitz, Königl. Familien-Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Mähren, Hradischer Kreis, Sitz des Amtes Göding.

Czelakowitz, Städtchen mit 99 Häusern an der Elbe, in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Czempin, Tschempin, offenes Städtchen in Südpreussen, Posener Kreis, hat mit der Vorstadt 101 Häuser und 788 Einwohner Polen, Deutsche und Juden; die leztern sind größtentheils Schuhmacher und Leineweber.

Czemierniki, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Lubliner Kreis.

Czenstochowa, sprich Tschenstochowa, berühmtes u. festes Kloster, in Polen auf einem Berg, nahe an der Warta u. der Schlesis. Gränze. Die Mönche sind vom Orden des Heil Paulus Eremita; sie hielten eine eigene Besatzung u. einer der ansehnlichsten Mönche war Commendant der mit Geschüz wohlversehenen Festung, bis 1765 der Reichstag beschloß, daß der König diese Stelle durch einen Weltlichen besetzen sollte. Zu den berühmten Marienbild in der Kirche geschehen sehr häufige Wallfahrten aus allen umliegenden Ländern. Durch die vielen Geschenke hat sich ein Kirchenschatz gehäuft, welcher unter die reichsten der ganzen Christenheit gerechnet wird. Bey der Preussischen Besitznahme fand man diese Schätze weniger beträchtlich, als man vermuthet hatte, und sie sind dem Kloster geblieben. Das Kloster selbst war sehr reich und die Güter desselben lagen durch ganz Polen zerstreut. 1770 besetzten die Conföderirten das Kloster, mußten sich aber 1772 nach einer langwierigen Belagerung an die Russen ergeben. 1795 wurde die Festung und Gegend von den Preussen besetzt, und durch die lezte Theilung Polens blieb beydes in ihren Händen. Am Fusse des Bergs liegt die dazu gehörige Stadt Neu-Tschenstochow, mit 169 Feuerstellen. Jezt ist sie die Hauptstadt des gleichnamigen landröthlichen Kreises in Südpreussen, Kalischer Kammerdepartement, Petrikauer steuerräthlicher Kreis. Man braut hier gutes Bier, so wie in dem eine Stunde Wegs entfernten Alt-Tschenstochow, welches 1771 bey den Conföderationsunruhen fast ganz in die Asche gelegt wurde; jezt aber wieder 283 Feuerstellen enthält.

Czerchowitz, Marktflecken von 110 Häusern, in Böhmen, Berauner Kreis, an der Hauptstrasse von Prag nach Pilsen.

Czeremissen, Tscheremissen, Nation von dem finnischen Völkerstamme, die im Casanischen Gouvernement, an den Ufern der Kama, und im Orenburgischen wohnet, und sich selbst Mari nennet. Sie stehet unter Russischer Oberherrschaft und liefert Recruten zur Armee. Jede Mannsperson zahlt jährlich an Rußland 110 Copecken; und einige haben das Vorrecht, daß sie ihre Abgabe nur in Marderfellen entrichten; ein gesunder Mann liefert zwey, ein kränklichter und alter eines. Sie sind größtentheils der mohammedanischen Religion zugethan und lesen den Koran in ihren Tempeln arabisch: andere von ihnen sind Heiden; einige sind auch zum griechisch-christlichen Glauben gebracht worden.

Czerekwe, (Ober) Herrschaft und Flecken von 156 Häusern in Böhmen, Taborer Kreis, an der Mährischen Gränze. Nordöstlich davon liegt der Flecken Unter Cherekwe von 128 Häusern, welcher zum Erzbistum Prag gehört.

Czerepowetz, Russisches Städtchen mit 538 Einwohnern im Gouvernement Nowgorod, am schiffbaren Flusse Suda, welcher in die Wolga fällt.

Czerhenetz, Marktflecken und Schloß in Böhmen, Kauerzimer Kreis, dem Damenstift zu Prag gehörig.

Czerkask, Tscherkask, die Hauptstadt der Donischen Kosaken, auf einer Insel im Don-Fluß, ist nach alter Art befestigt und mit 80 Stücken versehen. Die Stadt hat 1,916 Häuser und über 10,000 Einwohner, welche mit Leinwand, Brandtewein ꝛc. einigen Handel in die südlichern Gegenden treiben. Hier befindet sich das allgemeine Zeughaus und die Kriegskanzley, aus welcher die Donischen Truppen mit den Kriegsbedürfnissen versorgt werden; auch die Civilregierung, in welcher der oberste Ataman als Präsident mit 6 Richtern sitzt. Da die Ergiesungen des Flusses stehendes Wasser zurück lassen, so ist die Luft ungesund. In der Gegend wird guter Wein gebaut. Es wird allda Russisch, Türkisch und Kosakisch gesprochen.

Cerkesk, s. Tschérkesk.

Cern, Russis. Städtchen von 148 Häusern, im Gouvernement Tula.

Cernahora, Fürstl. Auersberg. Herrschaft u. Marktflecken in Mähren, Brüner Kreis, nördlich v. Brünn, mit einem Alaunwerke.

Czerlica, Herrschaft, altes Schloß und Marktflecken in Galizien, Zaleszczyker Kreis, nahe am Dienster Fluß.

Czerniakow, kleine Stadt im District Zytomirz, in der Woiwodschaft Kiow; jezt im Russischen Gouvernem. Wolynsk.

Czerniejewo, Städtchen in Südpreussen, Gnesener Kreis, gehört dem Graf Lipski, hat eine Lederfabrik und 378 Einwohner Polen und Deutsche.

Czernigow, Tschernigow, Hauptstadt der 1781 errichteten Russischen Statthalterschaft dieses Namens, am Fluß

Desna, mit einer Festung, ist der Sitz eines Erzbischofs, sie hat sich aber bis jezt noch nicht sehr gehoben. In der Statthalterschaft zählte man 370,912 Einwohner. Auf Befehl K. Pauls wurde diese Statthalterschaft zum ausgebreiteten Gouvernement Klein-Rußland geschlagen. Diese Verfügung blieb zwar nicht; doch wurde unter Regierung des K. Alexander die ehemalige Statthalterschaft Novgorod-Sieverskoy mit zum neuen Gouvernement gezogen, welches den Namen Czernigow beybehalten hat, und 741,850 Seelen enthält. Die Einkünfte von der Stadt Czernigow werden seit 1804 auf ein großes Erziehungshaus und Handwerksschule verwendet.

Czernichow, Städtchen, im Litauischen District, von Nowogrodek, jezt im Russischen Gouvernement Wilno.

Czernik, Herrschaft und nahrhafter Flecken in Slavonien, Poscheganer Comitat, an der Gradiskaner Gränze, den Herrn von Markowics gehörig.

Czernik, kleine Stadt im District von Owrucz, in der Woiwodschaft Kiow; jezt im Russischen Gouvernement Wolynsk.

Czerniowce, Czerniowiec, Stadt am Fluß Morachwa, im District von Kaminietz; im Russischen Gouvernement Podolien.

Czernovicz, Haupt- und Kreisstadt in der Landschaft Bukowina, nicht weit vom Fluß Pruth, an der Landstrasse von Lemberg nach Jassy, ist seit 1771 mit vielen neuen Häusern bebauet und viel volkreicher geworden. Sie hat ein Griechisches Bisthum, ein Kriminalgericht und Zollinspectorat und eine Poststation. Es ist auch eine Legstätte und eine Kreisschule daselbst angelegt.

Czernowitz, gräflich Sternbergische Herrschaft und Flecken von 157 Häusern, mit vielen Tuchmachern, in Böhmen, Taborer Kreis.

Czersk, ehemals ziemlich große Stadt in dem District gleiches Namens, in der Woiwodschaft Masuren, an der Weichsel, darinnen sich der Adel, wegen des Landgerichts zu versammeln pflegte, und wobey ein Schloß auf einem hohen Felsen liegt. Jezt Städtchen mit 356 Einwohnern in Südpreussen, Warschauer Kammerdepartement.

Czertaken, Czuwaschen, Czulym etc. s. Tschertaken etc,

Czerwonogrod, Herrschaft und Marktflecken mit einem alten Schlosse, im Königreich Galizien, Zaleszcyker Kreis.

Czerwony Dwor, Russisches Städtchen am Fluß Niemen in Samagitien; jezt im Russischen Gouvernement Wilno.

Czichen, Marktflecken und Domänenamt in Ostpreussen, Olezkoer Kreis. Er liefert viel Kalk.

Czidlina, kleiner Fluß in Böhmen, so anderthalb Meilen unterhalb Parduwitz in die Elbe fällt.

Cziffer, Slavischer Marktflecken in Ungarn, Presburger Comitat, 1 Meile von Tyrnau.

Czigrin, Kreisstadt am Fluß Ros und an der südlichen Gränze des Russischen Gouvernement Kiew.

Czilenzig, s. Zielenzig.

Czirach, sprich Schiratsch, Herrschaft und schöner Marktflecken mit griechischen Einwohnern und einer Reiterkaserne, in Slavonien, Poscheganer Comitat, dem Grafen von Jankowitsch gehörig. Die Gegend ist reich an Wäldern und Bären.

Czircassy, Russische Stadt, am Dnieper, in der Woiwodschaft Kiow, war vormals eine Regimentsstadt der Kosaken; jezt im Gouvernement Volhynien.

Czirke, s. Zirka.

Czirke, s. Sierakow.

Czirknitz, Zirknitz, Landesfürstlicher Marktflecken, in Unter-Crain. Adelsberger Kreis. Bey demselben ist der

Czirknitzer-See, der von allen Seiten mit Bergen aus Kalksteinen umgeben ist. In trocknen Jahren hat er einen Umfang von 4-5 Stunden; wenn er stark angelaufen ist, hat er wohl 8 Stunden im Umkreis. Er enthält unter seiner Oberfläche viele Grotten und Wasserbehältnisse, die ein unterirdisches Flußbette ausmachen, das viele Meilen weit fortstreicht. In diesem Seethale sind Hügel, die bey dem Anlauf des Wassers Inseln werden. Die größte darunter heißt Vorneck, auf welcher das Dorf Ottok liegt. Die Gruben und Löcher im See sind theils so beschaffen, daß sie das Wasser verschlingen: theils dringt es aus ihnen, wellenförmig, oder wie aus einer Sprütze, oder auch wohl tropfenweis, heraus. Bisweilen erfolgt der Ausbruch aus einer Grube durch die Erschütterung bey einem Donnerwetter. Eine von den Gruben friert nie im Winter zu. Ausser den Gruben, die Wasser von sich geben, sind auch einige Bäche und Quellen, die den See verstärken. Der Zu- und Abfluß derselben geschiehet nicht jährlich zu bestimmter Zeit; bisweilen ist er in drey und mehreren Jahren nicht abgelaufen, bisweilen bekommt er auch in mehreren Jahren keinen Zufluß; so wie dieser hingegen auch in einem Jahre zwey- bis dreymal kommen kann. Or-

denz-

deutliches Säen und Erndten findet also nicht statt. Aber manchmal wagt man es, auf dem ausgetrockneten Seeboden Heidekorn zu bauen, welches in 6 Wochen zum Schneiden reif ist. Auf einem andern Theil des Bodens säet man bisweilen Hirsen. Auf der Insel Vorneck können die Einwohner auch Getreide, und auf einer andern Insel, Küchengewächse bauen. Die Viehweide ist auf diesem Seeboden vortrefflich; der grösste Theil ist gewöhnlich mit Gras und Rohr bewachsen. Sobald der See abgelaufen ist, werden aus entlegenen Orten Rindvieh und Pferde auf diesen Platz hingetrieben. Das Wasser schadet dem Wiesenwachse nichts, wenn es nur zeitig genug abläuft. Der See hat allerley Fische und wilde Vögel, welche leztern besonders bey einer Ueberschwemmung sich in großer Menge einfinden.

Czistey, Marktflecken von 149 Häusern in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Cziszewo, adeliches Städtchen mit 429 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Plock, Kreis Ostrolenka.

Czobanz, Marktflecken in Ungarn, Sala der Comitat.

Czongrad, Csongrad, Tschongrad, Gespanschaft in Ungarn, die gegen Norden mit der äussern Solnoker, gegen Osten mit der Bekescher und Chonader oder Tschanader, gegen Süden mit der Batscher, gegen Westen mit der Pesther Gespanschaft und Klein-Cumanien zusammenhängt. Sie ist ausnehmend fruchtbar und wird von Ungarn, Böhmischen Slaven, Raitzen und einigen Deutschen bewohnt, welche etwas über 30,000 Seelen ausmachen, und eine Contribution von 24,109 fl. 10 kr. bezahlen. Sie hat den Namen von

Czongrad, Csongrád, einem Marktflecken am Einfluß des Körösch in die Teisse. Das dabey befindliche Schloß ist im Verfalle.

Czortkow, Herrschaft, Schloß und Städtchen am Flüßchen Sereth, mit einer Tobakmanufaktur in Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Czuchloma, Russische Kreisstadt am See gleiches Namens, aus welcher die Flüsse Kostroma und Wiga nach entgegengesetzten Richtungen fließen, im Gouvernement Kostroma.

Czudec, Herrschaft und Städtchen am Flusse Wislok, in Galizien, Jasloer Kreis.

Czudnow, offenes Städtchen, am Fluß Teterow, im Distrikt von Zytomirz, in der ehemaligen Woiwodschaft Kiew. Jezt im Russischen Gouvernement Wolynsk. Es hat eine Fayencefabrik.

Czyck, s. Csik.

Czyrin, Polnisches Städtchen im Litauischen Distrikt von Nowogrodek; jezt im Russischen Gouvernement Wilno.

## D,

auf den Französischen Münzen ist das Zeichen der Münzstadt Lyon; auf Preussischen, der Stadt Aurich.

Daber, Städtchen in Hinterpommern, nicht weit von Freyenwalde. Es liegt zwischen zwey Seen, und hatte im J. 1794. 994 Einwohner, unter welchen sich 30 Tuchmacher befinden. Es gehören 13 Dörfer hierzu, und die Herren von Dewitz sind Schloß- und Burggesessene. Der Daberische Kreis, worinn es liegt, hat davon den Namen.

Dabhausen, Flecken, mit einer Französischen Colonie, im Solms-Braunfelsischen Amte Greifenstein.

Dabroba, Dombrowa, offenes Städtchen mit beträchtlichen Viehmärkten, in Königreich Galizien, Bochnier Kreis.

Dabul, Stadt und Hafen an der Westküste der vordern Hindostanischen Halbinsel, den Maratten gehörig. Die Engländer haben eine Faktorey und vielen Einfluß daselbst.

Dacca, ehemalige Hauptstadt in Bengalen, an einem östlichen Arm des Ganges, hat wichtige Fabriken und mehrere prächtige Gebäude; der größre Theil besteht aber aus schlechten Hütten. Sie ist von großem Umfang, jedoch ohne Mauern. Die Holländer und Engländer haben daselbst ihre besten Cattun-Comptoirs. Ueberhaupt werden hier die feinsten Baumwollenstoffe in ganz Bengalen verfertigt, auch viele Seidenzeuge. Alle fremden Kaufleute wählen sich also ihre schönsten Waaren auf den großen Märkten von Dacca.

Dachau, großer Flecken mit 166 Häusern und 901 Einwohnern und Schloß in Bayern, im Rentamt München, am Fluß Amber, über welchen daselbst eine Brücke geht. Dieser Ort hat ein weitläufiges Landgericht, welches auf 14 □ 21,653 Seelen enthält, und führt den Titel einer Grafschaft. Die alten Grafen von Dachau sind im 12ten Jahrhundert ausgestorben. Der Ort ist wegen seines ergiebigen Feldbaues, guten Viehzucht und beträchtlichen Bierbrauereyen wohlhabend.

Dachsbach, großer Marktflecken und Schloß an der Aisch, zum Bayreuthischen Kammeramte Neustadt an der Aisch gehörig.

Dachsburg, Grafschaft im untern Elsasse, welche dem Fürsten von Leiningen gehörte, seit der Revolution aber zwischen dem Französischen Departement der Meurte und des Unter-Rheins getheilt ist. Sie begriff fünf Kirchspiele und ungefehr 1500 Einwohner, welche in

ihrem

ihrem Wasgauischen Gebirge wenig gebildet sind, und zum Theil Romanisch sprechen. Die Grafschaft ist sehr bergig, aber reich mit Holz versehen, dessen Verkauf die Hauptrevenue des Fürsten machte. Auch Glas wird in derselben verfertigt. Sie hat den Namen von dem 1679 durch die Franzosen zerstörten Bergschlosse Dachsburg.

Dachstein, Städtchen mit 350 Einwohnern ehemals im Bißthum Strasburg, am Fluß Breusch; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg. Das Schloß daselbst haben die Franzosen zerstört.

Dachstuhl, Schloß und ehemalige Herrschaft im Oberrheinischen Kreis, nicht weit von Birkenfeld an der Saar. Es gehörte der gräflichen Familie von Sötern, ist aber durch Heyrath an das gräfliche Haus Oettingen-Wallerstein gekommen. Die Herrschaft hatte Sitz und Stimme auf der Oberrheinischen Grafenbank, und brachte gegen 50,000 Gulden jährlicher Einkünfte. Durch den Lüneviller Frieden gehört sie zum Französischen Departement der Saar, Bezirk Birkenfeld. Der Fürst von Oettingen-Wallerstein erhielt dafür anderweitige Entschädigung.

Dada, reformirtes Pfarrdorf in der Saboltscher Gespanschaft, wovon der Dadaer Bezirk, der von Ungarn und einigen Russen bewohnt wird, den Namen hat.

Daden, Flecken im Sayn-Altenkirchen, Amte Friedewald. In der Nähe ist ein Kupferbergwerk.

Daderoe, Doderoe, königl. Domänengut, in der Schwedischen Landschaft Südermannland, ist dem Obersten der Schwedischen Adelsfahne zum Sitz angewiesen.

Dadivan, ein ebenes und fruchtbares Stück Landes in der Persischen Provinz Farsistan, zwischen den Städten Schiras und Lar.

Dächsenbach, Marktflecken, Schloß und Pflegamt im Herzogthum Salzburg an der Salza.

Dänemark, Königreich in Europa, welches gegen Süden an das Herzogthum Holstein, gegen Norden an den Cattegat oder Schagerrack, und gegen Morgen an die Ostsee gränzt. Es besteht aus 2 Theilen, nämlich aus der Halbinsel Jütland, und aus den Inseln Seeland, Fünen, Alsen, Arroe, Langeland, Laland, Falster, Moen, Bornholm und vielen andern, welche zwischen dem Cattegat und der Ostsee liegen: darzu auch die Krone Dänemark das Königreich Norwegen, Grönland, Island, und Farör, das Herzogthum Schleswig, Holstein, und in Asien, auf der Küste Coromandel, die Stadt Trankebar, nebst der Festung Dansborg, und die Friedrichsinseln, in Afrika, die Festung Christiansborg, auf Guinea, und in Westindien die Inseln St. Thomas, St. Croix, St. Jean und die Krabbeninseln, besitzt. Die Größe aller Europäischen Besitzungen berechnet man auf 9358 ge. Quadratmeilen. Hiezu kommen noch die Inseln Island und Feroer mit 2704 Quadratmeilen und die Besitzungen in Grönland, in West- und Ostindien. Das eigentliche Dänemark mit Schleswig hat 309 ge. Quadratmeilen und das Herzogthum Holstein 155 Quadratm. Auf diesen großen Raume befanden sich aber im Jahr 1796 nur 2,444,335 Einwohner, wobey Island und Grönland mit in Anschlag gebracht ist. Nemlich in Dänemark und Holstein leben 1,490,384; in Norwegen 897,874, in Island 46,201, in Grönland 5,122, und auf den Feroer Inseln 4784. Zu dieser Hauptsumme kommen noch 90.000 Seelen, welche man auf die Ost- und Westindischen Besitzungen rechnet, nemlich 37,000 auf die Westindischen Inseln, und über 50,000 in Ostindien. Die jährlichen Einkünfte der Krone schätzt man auf 7½ Millionen Rthl. und die nun verminderte Staatsschuld beträgt noch über 20 Mill. Thl.

Die Luft ist in Dänemark kalt, vorzüglich in Nordjütland; auf den Inseln ist sie viel gemäßigter, und obgleich der Sund und Belt bey jedem kalten Winter mit Eis dick belegt ist, so entsteht dies doch mehr von den hergetriebenen Eistrümmern, als von der einheimischen Kälte. Auf den südlichsten Inseln und in den Marschländern ist viel dicke Luft und Nebel. Der Boden ist niedrig, eben und fruchtbar. Die Viehzucht ist unvergleichlich. Pferde, Ochsen, Schweine und Schafe, Wolle, Butter und Käse, werden weit und breit verführt. Wildpret und Fische sind überall genug. Die meisten Gegenden haben auch keinen Mangel am Holze. Hingegen fehlt es an Salz und Bergwerken. In Norwegen ist die Beschaffenheit der Luft nicht durchgängig einerley, wegen der Größe des Landes. Zu Bergen friert der Hafen seltener zu, als zu Hamburg oder Amsterdam; aber in den nördlichsten Gegenden herrscht strenge Kälte; eben so ist es mit der Fruchtbarkeit des Bodens. Am Holze hat Norwegen einen Ueberfluß: Wildpret und Fische sind gleichfalls in größter Menge da: Pech, Theer u. s. w. ist genug vorhanden: die Bergwerke geben auch reiche Ausbeute von Kupfer und Eisen, Silber, Kobold ꝛc.

aber

aber die Viehzucht ist nicht sonderlich. Island ist unter diesen drey Ländern das unfruchtbarste. An Holz ist auch ein großer Mangel. Die Viehzucht aber ist gut. Stockfische, wilde Gänse und Enten werden in großer Menge gefangen. Auch liefert das Land viel Schwefel, Salpeter und Salz; Grönland aber allerhand Thierhäute und Fischthran. Die Westindischen Inseln liefern jährlich 2—300,000 Centner rohen Zucker: allein die meisten Plantagen gehören Engländern und Holländern, oder es haben die Eigenthümer große Summen in England oder Holland darauf entlehnt, die sich zusammen auf 12 Millionen Holländischer Gulden belaufen, wofür jährlich an Zinsen 720,000 fl. aus dem Lande gehen. Unterdessen hat seit dem Französischen Revolutionskrieg der Handel mit West- und Ostindischen Produkten, Zucker, Thee, Kaffee, Indigo, Seide, Baumwolle, Tobak ꝛc. sehr beträchtlich zugenommen, und der Zwischenhandel der Dänen als neutraler Nation war von nicht minderer Wichtigkeit. Zur Erleichterung des innern Handels trägt der Schleswig-Holsteinische Kanal sehr viel bey; sehr nachtheilig ist hingegen der gänzliche Mangel von tiefen und sichern Hafen an der Westküste der Dänischen Halbinsel. — An mehrern Manufakturen fehlt es zwar nicht, sie sind aber bey weitem nicht hinreichend für das Bedürfniß des Landes.

Die Dänen sind insgemein groß und stark, höflich, gutthätig, herzhaft und ihrem König getreu. Sie lieben sonderlich die Kaufmannschaft, den Ackerbau und die Viehzucht. Die Künste und Wissenschaften werden von ihnen gleichfalls hochgeachtet. Sie besitzen weniger Eigenliebe, als andere Europäische Nationen, und sind oft für das Fremde nur zu sehr eingenommen. Stehlen, Rauben, Morden, sind bey den Dänen seltene Verbrechen. Bequemes Leben und eine kostbare Haushaltung lieben sie sehr. Das viele Fleisch und andere nahrhafte Speisen, die sie genießen, macht sie blutreich; und die feuchte und schwere Seeluft, worinnen sie leben, macht sie etwas langsam in ihren Bewegungen und Handlungen. Die Norwegen sind wohlgewachsene, starke, arbeitsame, gesunde, gutthätige und überaus ehrliche Leute. Sie lieben sonderlich die Fischerey und Jagd, haben aber auch eine natürliche Geschicklichkeit zu allerley Handwerken und Künsten. Strenge Herrschaft und Unterdrückung ihrer Rechte dulden sie nicht so leicht, als einige andere Nationen. Man giebt ihnen Schuld, daß sie viel Ehrgeiz und Prachtliebe, und eine große Meinung von sich haben, die sich besonders im Trunke, welchem sie ergeben sind, verräth. Die Dänische und Norwegische Sprache, nebst der Schwedischen, sind im Grunde nur Eine, bis auf wenige Ausdrücke, die jeder von diesen Nationen eigen sind. Sie ist mit der Deutschen Niederländischen und Englischen verwandt, und die Vermischung mit diesen hat die alte Nordische Sprache verdrängt, die nur die Isländer verstehen. Die Dänen, welche seit einiger Zeit vieles in ihrer Sprache schreiben, haben sie dadurch merklich bereichert und vollkommener gemacht. In Dänemark wird aber auch viel Deutsch geredet. Die Isländer sind von kurzer Statur. Sie beschäftigen sich meistens mit der Fischerey und der Jagd. Einige wenige legen sich auf die Wissenschaften, sonderlich die Historie.

Die alten Könige v. Dänemark waren aus dem Skioldungischen Stamm, welcher 1448 mit K. Christian aus Bayern erlosch. Während des Zeitraums dieser Könige herrschten die Dänen eine Zeitlang über England. Durch Erbschaft ward Norwegen, und durch freywillige Annahme so wohl, als Sieg der Waffen, ward Schweden, zu Ende des 14ten Jahrhunderts, mit Dänemark, unter der Königin, Margaretha, vereinigt. Schweden trennte sich aber 1523 wieder völlig, und die Union, die 1397 zu Calmar geschlossen worden und die 3 Nordischen Kronen auf ewig vereinigen sollte, dauerte unter allerhand Abwechslungen kaum 125 Jahre. Norwegen blieb indessen bey Dänemark, und ward 1537 bis 1660 als eine Dänische Provinz, seitdem aber als ein mit Dänemark vereinigtes Reich betrachtet. Nach K. Christophs aus Bayern Tode kam Graf Christian von Oldenburg, durch die Wahl der Stände, auf den Dänischen Thron, und erbte Holstein und Schleswig. Sein Sohn, Johann, theilte beydes zum erstenmal. Unter Christian II. trennten sich die Schweden, und er verlohr auch, durch sein schlimmes Verhalten, die Dänische und Norwegische Krone, welche seinem Vetter, Friedrich I. zu Theil wurde. Dessen Sohn, Christian III. theilte Schleswig und Holstein zum zweytenmale, woraus in der Folge unendliche Streitigkeiten zwischen Dänemark und den Herzog von Holstein entstunden, bis endlich 1773 das ganze Holstein gegen Oldenburg und Delmenhorst eingetauscht wurde. K. Friedrich III. erlangte 1660 für sich und seine Nachfolger die unumschränkte Gewalt in der Regierung und Erblichkeit der Krone in männlicher und weiblicher Linie, wozu die Unbilligkeit und der Trotz des Adels gegen die beyden andern Reichsstände, die

Geist-

Geistlichkeit und die Bürgerschaft, die nächste Veranlassung gab.

Seit dem Frieden, welchen Dänemark 1720 mit Schweden schloß, hat es unter allen Staaten in Europa allein während des 18ten Jahrh. weiter keinen Krieg gehabt. Es trat während des Kriegs, welchen England gegen seine Kolonien führte, der nordischen bewafneten Neutralität bey, während des Französischen Revolutionskrieg wollte es die nemlichen für den Handel der Dänen vortheilhaften Maasregeln befolgen; aber nach mehrern Diskussionen erschienen im J. 1801 die Engländer, welche die freye Schiffahrt der neutralen Mächte nicht gestatten wollen, mit einer überlegenen Flotte vor Koppenhagen. Die Dänen widerstunden mit der äussersten Tapferkeit, mußten aber doch der Uebermacht nachgeben, und eine nachtheilige Konvention eingehen. Im J. 1803 sind diese Verhältnisse der neutralen Mächte etwas vortheilhafter bestimmt worden.

Die christliche Religion ist zu den Zeiten Carls des großen und seines Sohnes Ludwigs des frommen zuerst in Dänemark ausgebreitet worden, besonders durch den Dienst des heil. Ansgar, nachherigen Erzbischofs zu Hamburg und Bremen; allgemein angenommen wurde sie aber erst im 10ten Jahrhundert. In Norwegen ward sie auch schon im neunten Jahrhundert ausgebreitet. Der erste Norwegische christliche König aber ist Olaus I. im zehenten Jahrhundert gewesen. Aus Norwegen ist der Glaube nach Island gekommen. Als die Reformation in Deutschland vor sich gieng; so fand die evangelische Religion unter Christian II. schon einigen Eingang. Noch mehr unter Friedrich I. Unter Christian III. wurde sie auf dem Reichstage zu Copenhagen 1537 bestätiget. Dieselbe ist also die Hauptreligion in Dänemark, doch wird die reformirte Religion, nebst der katholischen, zu Copenhagen, Friederieia, Friedrichstadt und Altona öffentlich ausgeübt. In Schleswig giebt es Arminianer, Herrenhuter, Mennonisten, Quacker u. d. gl. Die Juden haben auch einige wenige Synagogen; in Norwegen werden keine geduldet. In Norwegen und Island ist durchgängig nur die evangelisch-lutherische Religion. Die vornehmsten evangelischen Geistlichen in diesem Reiche sind die Bischöfe, deren in Dänemark sechs sind: in Seeland, in Fünen, nebst Laaland u. Falster, zu Ripen, zu Aalburg, zu Aarhuus und zu Wyborg. Die beyden Herzogthümer stehen unter zwey General-Superintendenten. In Norwegen sind vier Bischöfe, nämlich zu Christiania oder Aggerhuus, zu Christiansand, zu Bergen und zu Drontheim. In Island sind zwey Bischöfe, zu Skalholt und zu Holum. Die Dänische Kirche hat folgende symbolische Bücher: die 3 ältesten Glaubensbekenntnisse; die unveränderte Augsburgische Confession, und den kleinen Catechismum Lutheri. Durch die Sorgfalt der Dänischen Monarchen ist auch das Evangelium unter den Heyden geprediget worden; wovon die Mission nach Trankebar und Grönland zeuget. Die Dänen haben eine alte und berühmte hohe Schule in der königl. Haupt- und Residenzstadt Copenhagen. Zu Soroe ist die Ritteracademie aufs neue unter der Regierung Friedrichs V. 1747 angeleget worden. Ausserdem giebt es noch viele gute Gymnasia und Schulen, so wie auch eine Societät der Wissenschaften zu Copenhagen, eine Mahler-Bildhauer- und Bau-Akademie, eine Gesellschaft der Landökonomie, eine zur Verbesserung der nordischen Geschichte, eine Gesellschaft der Dänischen Sprache und schönen Wissenschaften, die 1760 mit einem ansehnlichen Fonds errichtet worden. In Norwegen blühet die Gelehrsamkeit weniger als in Dänemark; doch fehlet es auch da nicht ganz an guten Anstalten, worunter die Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, die Bischof Gunnerus, 1760 zu Stande brachte, und andere, vorzüglich zu rechnen sind.

Die Dänische Handlung ist vornemlich durch die beyden Könige Christian IV. und V in Aufnahme gebracht worden. Seitdem befahren die Dänen mit eignen Schiffen die meisten Häfen an der Ostsee, wie auch in Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien und der Levante. In Asien schiffen sie nach Trankebar, Bengalen und China; in Afrika, nach den Marocanischen Häfen und nach Guinea, wo sie Negersclaven, Goldsand und Elfenbein holen; und in Amerika, nach ihren Inseln. Dänemark führet weit mehr ein als aus, und leidet also im Handel; doch trift der Verlust eigentlich nur Copenhagen und Seeland; denn Jütland, Schleßwig und Holstein gewinnen, so wie auch Norwegen; obgleich dieses leztere sich seine Waaren, womit es Deutschland versiehet, blos mit Brantwein bezahlen läßt. Die 1755 errichtete Afrikanische Handlungsgesellschaft bestund nur 10 Jahre. Die Guineische und Westindische, wie auch die Asiatische, übergab 1777 ihre Plätze und Niederlagen dem Könige; welcher eine Entschädigung von 170,000 Rthl. bezahlte. Seit dieser Zeit ist der Handel nach Ostindien für alle Dänischen Unterthanen, und unter gewissen Bedingungen auch für Ausländer frey; nur den Handel nach China führt die Ostindische

Com-

Compagnie auch jezt noch ausschließend fort. Der Handel nach Westindien ist für alle Dänische Unterthanen frey, so wie der Handel nach der Afrikanischen Küste von Guinea. Zur Erleichterung der Handlung und des Goldumlaufs sind 2 Banken errichtet, die Dänisch-Norwegische zu Copenhagen, und die Schleswig-Holsteinische zu Altona; ihre Zettel werden dem baaren Gelde gleich angenommen. Die während der lezten Kriege sehr vermehrte Zahl aller Handelsfahrzeuge betrug im J. 1800. 2379, zu deren Bemannung 17729 Matrosen erforderlich waren. Die 1768 gestiftete Landhaushaltungs-Gesellschaft zu Copenhagen blühet stets fort, und ist für den innern Wohlstand des Reichs von großer Wirkung.

Man rechnet in Dänemark nach Reichsthalern, Marken und Schillingen. Ein alter Rthlr. hat 6 Mark, und eine Mark 16 Schillinge, d. i. 4 gl. 6 pf. und ein Siebentheil; 9½ Thl. machen 1 Mark Colnisch. Die gangbaren Münzen sind im Golde, Christians d'Or, am Werthe so viel als Louis d'or, Dukaten, à 14¾ Mark, neue oder Courant-Dukaten à 12. In Silber, Kronen, zu 4 Mark, doppelte und halbe Kronen, 24, 16, 12, 8, 4, 2, und 1 Schillingsstücke; in Kupfer, Dreylinge oder Fyrken, deren 2 einen Schilling ausmachen. In Kronen wird die feine Mark Silber zu 10, 5 Zwölftel Thlr. in Courantgelde aber in 24, 16, 12, 8 Schillingsstücken zu 11 1/9 Thlr. ausgemünzt, wie zu Lübeck und Hamburg. Die Lübischen und Hamburgischen Schillinge und Marken machen noch einmal so viel, als die Dänischen; mithin z. E. 2 Mark Lüb. = 4 M. Dänisch.

Der vollständige königl. Titul ist: König zu Dänemark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarsen, wie auch zu Oldenburg.

Das königl. Wappen ist ein, vermittelst eines silbernen Kreuzes mit einem rothen Rande quadrirter Schild, mit einem Schildesfuße und einem Mittel- und Herzschilde. Das erste Quartier enthält das Wappen von Dänemark, drey über einander gehende blaue goldgekrönte Leoparden in einem goldenen mit rothen Herzen bestreueten Felde. Das zweyte Quartier enthält das Wappen von Norwegen, einen goldenen gekrönten Löwen, welcher eine silberne gebogene Hellebarte in den Branken hält. Das dritte enthält in der obern Hälfte das Wappen von Schweden, drey goldene Kronen in blauem Felde; und in der untern 2 blaue goldgekrönte Löwen, wegen Schleswig. Das vierte ist das Wappen des Königreichs der Gothen oder eigentlich zu reden das Jütländische, nemlich ein blauer Leopard, und unter demselben neun rothe Herzen, (4, 3, 2,) in goldenem Felde. Des Schildes Fuß enthält das Wappen des Königreichs der Wenden, einen goldenen gekrönten Lindwurm in rothem Felde. Der Mittelschild hat in der obern Hälfte zur rechten ein silbernes Nesselblatt in rothem Felde, wegen Holstein; zur linken, einen silbernen Schwan in rothem Felde, wegen Stormarn; und in der untern Hälfte einen geharnischten goldenen Reiter mit bloßem Schwerdt, in rothem Felde, wegen Ditmarsen. Das Herzschildlein hat zur rechten zwey goldene Querbalken in rothem Felde, wegen Oldenburg; zur Linken aber ein goldenes schwebendes Kreuz in rothem Felde, wegen Delmenhorst. Der ganze Wappenschild ist mit einer königl. Krone bedeckt, und um denselben hänget der Elephantenorden an einem blauen Bande. Schildhalter sind zwey wilde Männer mit großen Keulen.

Ehedessen musten die Könige von Dänemark bey ihrer Gelangung auf den Thron eine Capitulation (Handfästning) eingehen. Allein nachdem die lezte dem König Friedrich III. 1660 zurückgegeben worden, so sind alle alten Grundgesetze erloschen, und an deren Stelle das 1665 unterschriebene Königsgesetz getreten, so als ein vollkommenes, unbewegliches und unwiderrufliches Gesetz und Verordnung zu ewigen Zeiten soll gehalten werden. Vermöge desselben muß der Erbmonarch von Dänemark evangelisch-lutherisch seyn, von Friederich III. in absteigender Linie abstammen, rechtmäßig und ehelich gebohren seyn, und darf keine Krongüter an Fremde veräussern. Er gelangt ohne einige Verpflichtung und Eid zur Krone. Das Reich muß ungetheilt bleiben. Die ältere Linie hat allezeit vor der jüngern, die nähere Linie vor der mehr entfernten, das männliche Geschlecht vor dem weiblichen, und eine Prinzessin aus männlichem Stamme vor einem Prinzen aus weiblichem Stamme den Vorzug. Der König wird mit dem vierzehenden Jahre mündig. Die Vormundschaft soll nach der schriftlichen Verordnung des lezt abgelebten Königes bestellet werden. In deren Ermangelung soll die verwittwete Königin, welche des unmündigen Königes leibliche Mutter ist, so ferne sie sich nicht wieder verehliget; sonst aber der nächste Prinz von Geblüte, welcher im Reiche gegenwärtig ist, und allezeit anwesend seyn kann, die Regierung verwalten. Doch sollen in beyden Fällen die sieben vornehmsten königlichen Minister zu Hülfe und Beystand genommen, und alles durch

durch die mehresten Stimmen ausgemacht werden; wobey die Regentin, oder der Regent, zwey Stimmen haben soll. Ist keine Königin, oder kein Prinz vom Geblüt, vorhanden, so sollen die sieben Minister mit gleicher Macht das Reich verwalten. So bald ein König mit Tode abgehet, fället dem nächsten Anverwandten in der Erblinie Krone und Scepter, nebst dem Titul und der Gewalt eines Erbmonarchen, gleich denselben Augenblick zu; also daß keine weitere Uebergebung auf einige Weise nöthig ist. Doch ist die Salbung und Krönung, als eine Ceremonie, beybehalten worden. Die Krone setzt sich der König selbst, und hernach eine andere der Königin, auf. König Christian VII. fügte 1776 dem Königsgesetze eine neue Verordnung bey, zufolge welcher niemand zu Hof-Kriegs-Kirchen- und Civil-Aemtern in den Dänischen Ländern gelangen soll, als nur Eingebohrne oder solche, die diesen gleich geachtet werden, d. i. solche Ausländer von Geburt, die in Dänischen Staaten für wenigstens 30,000 Rthlr. an unbeweglichen Gütern besitzen, oder Häuser und Fabriken für wenigstens 10,000 Rthlr. an Werth an sich bringen, oder, als Ansässige, in der Dänischen Handlung 20,000 Rthlr. stehend haben; ferner, Lehrer, die auf die Universität zu Kiel, an die St. Petri-Kirche zu Copenhagen, zur Mission in Trankebar oder zu den reformirten Gemeinen in den Dänischen Staaten berufen werden, und Fabrikanten, Künstler und Meister, die zu einer neuen Einrichtung gebraucht werden. Diejenigen Ausländer, welche am 29. Januar 1776 schon in Dänischen Diensten und Aemtern stunden, wurden auch den Eingebohrnen gleich gesetzt. Diese Verordnung heißt das Indigenat-Recht.

Die Reichsgeschäfte wurden ehedessen auf den Reichstägen (Herrendage oder Danenhoeve) mit Bewilligung der Reichsstände, des Adels, der Geistlichkeit, der Bürger- und Bauerschaft beschlossen. Aber dieses hörte auf, nachdem Friedrich III. 1660 das unumschränkte Herrschungsrecht erhalten.

Vormals war das höchste Collegium der Reichsrath, welcher aus 23 adelichen Personen bestund, und die wichtigsten Staatsangelegenheiten waren zwischen den 4 hohen Kronbedienten, dem Reichshofmeister, Reichskanzler, Reichsmarschall und Reichsadmiral getheilet. Nach mancherley Veränderungen sind nun seit 1773 folgende hohe Collegien angeordnet: der königl. geheime Staatsrath, bestehend aus den Prinzen vom Geblüte und den 4 Ministern, unter dem Präsidium des Königs selbst, die Dänische Kanzley, welche die Dänischen und Norwegischen Sachen, die Deutsche, welche die Schleswig- und Holsteinischen Sachen besorgt, und ehemals auch die auswärtigen Geschäfte hatte, die seit 1772 ihr eigenes Departement haben: das Generalitäts- und Commissariatscollegium, über Kriegssachen, das Norwegische Generalitäts- und Commissariatscollegium, das Admiralitätscollegium, über das Seewesen, das Finanzcollegium, die Rentkammer, welche ausser den Zolleinkünften alle übrigen Einkünfte besorgt, die Westindisch-Guineische Rent- und Generalzollkammer, welche das ganze Zollwesen aller königlichen Länder besorgt; des General-Landes-Oekonomie- und Kommerz-Collegium; die Oberdirektion der königl. Bank; die Schatzkammer Direktion, zur Auszahlung der Pensionen, und zur Ersparung eines Schatzes für den Nothfall; das General-Postamt. — In den Herzogthümern hat Prinz Carl von Hessen als Statthalter die Aufsicht über alle bürgerliche Sachen.

Norwegen wurde sonsten durch einen Vicekönig oder Statthalter, regieret. Heutzutage aber sind vier Stiftsamtmänner zu Christiania, Christiansand, Bergen u. Drontheim. Zu Aggerhuus in Christiania aber ist das Oberhofgericht, dessen Präsident Vicestatthalter ist. Von da gehen die Appellationen an das höchste Gericht zu Copenhagen. In den übrigen Provinzen und Inseln sind entweder Statthalter, oder Stiftsamtmänner, oder Amtmänner, die nebst ihren zugeordneten Kanzleyen und Regierungen, nebst den untern Gerichten die Angelegenheiten des Landes besorgen.

Herzogliche und fürstliche Familien giebt es in Dänemark nicht. Der Grafen- und Freyherrnstand ist erst von Christian V. 1671 eingeführt worden. Der niedere Adel ist theils von altem einheimischen, theils von Deutschem, Französischem und Schottischem Ursprung. Er ist zahlreich, hat aber bey weitem nicht mehr die ausserordentlich großen Privilegia, die er vor der Einführung der Erbmonarchie hatte, und worunter die Reichsstandschaft oben an stund. Der alte Norwegische Adel ist gänzlich erloschen.

Die Einkünfte des Königes bestehen in den Domainen und andern Regalien, den Zöllen, der Accise, dem Stempelpapier, der Landessteuer, und dem Antheile an den geistlichen Zehenten. Die ausserordentlichen Auflagen setzet der König nach Gutbefinden. Dahin gehören Fortificationsgelder, Viehschatzung, Kopf- und Vermögenssteuer. Es betragen die ordent-

ordentlichen und ausserordentlichen zusammen über 7,500,000 Thaler.

Fremde Rechte gelten in Dänemark gar nicht. Alles wird nach dem Dänischen Gesetzbuch (Danske-Low) geschlichtet, welches 1683 von K. Christian V. bekannt gemacht worden und daher Codex Christianeus heißt. Die Norweger haben ihr eigenes Gesetz, das meistens aus dem Dänischen Gesetzbuch, und zum Theil aus den alten Norwegischen Rechten genommen ist. Die Schleswiger haben ihr Jütisches Lowbuch, welches K. Waldemar II. 1240 bekannt machte. Es sind dreyerley Gerichte. Die Harde- und Birktinge, sind ordentlich die erste Instanz, sowohl in den Städten als auf dem Lande. Sie bestehen aus einem einzigen Richter (Herritsvogt) der seinen Tingschreiber hat, und werden wöchentlich gehalten. Von hier gehen die Appellationen an den Stadtrath, oder an die Landgerichte (Landtinge), welche gemeiniglich aus 2 Richtern (Land-Dommers) und einem Landtingshörer oder Schreiber bestehen, und monatlich ihre Sessionen halten. Endlich ist die letzte Instanz das höchste Gericht in Copenhagen, welches fast das ganze Jahr durch gehalten, und jährlich im März vom Könige selbst eröfnet wird. Die Processe sind kurz und wohlfeil, und in den Tinggerichten pflegt der Bauer sein eigner Sachwalter zu seyn. Schleswig hat sein eignes Obergericht zu Gottorp, und Holstein seine Landesregierung zu Glückstadt; es kann auch nach Wezlar appellirt werden, wenn der Gegenstand des Processes 1000 Goldgulden beträgt. Die königl. Kriegsmacht zu Lande besteht jezt in Friedenszeiten, aus 74,634 Mann und 9.430 Pferden. Die Zahl der Nationalrekruten und der Cantonisten, welche nur im Nothfalle zur Armee berufen werden, jährlich aber 4 Wochen ihre Exercitien machen müssen, beträgt 18,916 Mann, welche bey der ganzen Summe schon mitgerechnet sind. Im J. 1803 enthielt die ganze Flotte 19 dienstfähige Kriegsschiffe nebst 3 Reserveschiffen und 15 Fregatten; ausserdem noch mehrere kleinere bewaffnete Fahrzeuge. Das Korps der besoldeten Matrosen beträgt 4000 Mann; im Krieg nimmt man aber auch die Matrosen der Kauffahrteyschiffe weg. Die Zahl aller Leute in den beyden Königreichen und in den Herzogthümern, welche zum Seedienst gebraucht werden können, berechnet man auf 45,000.

Dänholm, kleine Schwedische Insel in dem Canal zwischen Stralsund und der Insel Rügen in Vorpommern, hat eine Schanze.

Däniſchwald, kleine Landschaft in Schleswig an den Holsteinischen Gränzen, dor-



innen die Festung Christianpreis oder Fridrichsort gelegen.

Däppenbach, ein Marktflecken, nebst einem Schlosse auf einem hohen Berge, im Salzburgischen, nicht weit von der Salzach.

Dafar, Stadt und Seehafen an der Südküste Arabiens, im Lande Hadramaut, aus welcher der grösste Theil des Arabischen Weyhrauchs, vorzüglich durch die Bewohner von Makcat ausgeführt wird. Sie gehört mit dem umliegenden Gebiethe einem unabhängigen Schach.

Dagerort, ist ein Fischerdorf, und südwestliches Vorgebirg auf der Insel Daghö, mit einem Thurm, auf welchem den Seefahrenden zum Besten ein Feuer gehalten wird.

Dagersheim, Pfarrdorf von 940 Einwohnern im Wirtenbergischen Amte Böblingen. Hier sind viele Zeugmacher.

Daghestan, gebirgichte Landschaft in Asien, zwischen dem Caspischen Meer, dem Gebirge Caucasus, und der Persischen Provinz Shivan, führt den Namen von dem Gebirge Dagh. Auf der Nordseite trennt der Fluß Koisu oder Sulak die Landschaft vom Russischen Reiche. Sie besteht nur aus einem meist schmalen Landstriche zwischen dem Meere und dem steilen Gebirg Kaukasus, wird in 4 Kanschaften getheilt, und erkannte ehemals Persische Hoheit. Jezt haben aber daselbst die Russen ungleich grössern Einfluß. Das Land ist fruchtbar und besonders wegen der Pässe bey Derbent wichtig, welche den Eingang nach Persien schließen.

Daghö, Dagö, Dagen, Insel auf der Ostsee, nicht weit von den Liefländischen Küsten, wird von der Insel Oesel durch einen schmalen Canal abgesondert. Sie steht unter dem Russischen Gouvernement Livland. Beyde Inseln traten die Dänen im Frieden zu Brömsebro 1645 an Schweden ab, welches sie durch den Nystädter Frieden, 1721 an Rußland überließ. Sie hat keine Stadt, ist aber gut bevölkert von Esthen und Schwedischen Bauern, welche ausser ihrem Feldbaue auch einen kleinen Handel durch den an der Ostküste liegenden Hafen Tewenhaven treiben. Die Küste ist voller Untiefen und Sandbänke, daher der Leuchtethurm zu Dagerort sehr nothwendig.

Dagno Tremidava, kleine Türkische Stadt in Albanien, wo die Flüsse Drino bianco und nero zusammenstoßen.

Dagshur, Stadt in Mittelagypten, am westlichen Ufer des Nils. In der Nähe befindet sich eine Gruppe von Pyramiden.

Dahalak, beträchtliche Insel im Arabischen Meerbusen, an der Südwestseite. Sie steht unter dem Türkischen Befehlshaber

von Masua, an der nahen Küste von Habesch. Man fängt daselbst viele Schildkröten.

Dahlen, s. Dalen.

Dalheim, Dahlenheim, Pfarrdorf mit 600 katholischen Einwohnern ehemals zum Bisthum Strasburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Dahlum, (Grois) Pfarrdorf mit 470 Einwohnern am Elme Fluß, und Sitz eines Amtes im Fürstenthum Wolfenbüttel, zwischen Scheppenstedt und Schöningen. Nicht weit davon ist das Dorf Klein-Dahlum mit 170 Einwohnern.

Dahlum, s. Salzdalen.

Dahme, Churfächsische Stadt, Schloß und Amt im Fürstenthum Querfurt, nördlich über dem Churkreis. Sie hat 370 Häuser und 2,600 Einwohner, unter welchen vorzüglich viele Tuchmacher, auch Schuster und Leinweber sind. Im ganzen Amte wird starke Schafzucht getrieben.

Dahn, Flecken mit 608 katholischen Einwohnern ehemals dem Bischof von Speyer gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Dahomeny, Reich der Negern in Afrika auf der Sklavenküste, unter welchen einige kleinere, als Ardra Whida ꝛc. stehen. Im innern Lande sitt ein mächtiges aber wenig bekanntes Volk Ayos genannt, welches öfters Einfälle in Dahome macht. Es wird hier beträchtlicher Sklavenhandel getrieben.

Dainazan, Flecken mit 979 Einwohnern in der Französischen Landschaft Agenois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

Dairago, Flecken in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Dairo, s. Japan.

Dal, das westgothische Thalland, Landschaft in Westgothland, in Schweden, an den Norwegischen Gränzen, zwischen dem See Wener, und der Landschaft Bahus, welche voller Seen und Moräste ist.

Dalai Lama, s. Lama.

Dalaborg, kleine Stadt an dem westlichen Ufer des Sees Wener in Schweden, ist der vornehmste Ort in dem Westgothländischen Thallande.

Dalaka, s. Dahalak.

Delecarlien, Dalarne, das Schwedische Thalland, große Provinz in Schweden, welche gegen Westen an das Norwegische Gebirg, gegen Norden an Hälsingland und Gestrikland, und gegen Süden an Westmanland und Wermeland, gegen Norden auch an Norwegen und Härjedalen gränzt. Es ist eine weitläuftige aber gebirgichte Landschaft, darinnen man nur kleine Dörfer, aber viele wichtige Eisengruben und Kupferbergwerke findet. Die Einwohner, Dalekarlar genannt, sind stark, gute Soldaten, ihrem Könige getreu und haben öfters Revolutionen in Schweden bewirkt. Ihre Anzahl beträgt 110,000 Seelen. In dem obern Theil des Landes haben sie ihre eigene, von der Schwedischen unterschiedene Sprache. Sie behalten ihre alten Sitten, und bedienen sich des Runstabs statt des Calenders.

Dalelbe, der größte Fluß in Schweden, entspringt in den Norwegischen Gebirgen, bestehet anfänglich aus 2 Flüssen, durchfließt Dalekarlien, und fällt, nach deren Vereinigung, in den Botnischen Meerbusen. Das Land an dem östlich laufenden Fluß heißt Ost-Thalland, und das an dem westlich laufenden West-Thalland.

Dalem, Dalheim, Dorf und aufgehobenes Kloster regulirter Chorherren St. Augustini, in der Drostey Neuhaus, im Fürstenthum Paderborn.

Dalem, Daalhem, Gravendal, Städtchen mit 750 Einwohnern in der Grafschaft gleiches Namens, im Herzogthum Limburg, nahe an der Maas. Jezt gehört es zum Französischen Departement der Ourthe, Bezirk Lüttich, und ist der Hauptort eines Cantons. Auch die Vorstadt der Stadt Limburg heißt Dalhem; sie hat wichtige Tuchmanufakturen.

Dalen, Stadt mit 3000 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, im Amte gleiches Namens; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Odenkirchen. Sie hat vortrefflichen Flachsbau, und wichtige Leinwandmanufakturen.

Dalen, kleine Churfächs. Stadt mit 1260 Einwohn und einem schönen Schlosse, im Meißner Kreise, zwey Meilen von Wurzen, den Grafen von Bünau gehörig. Getraide- und Krappbau, Schafzucht und Leinwandweberey wird von dem Gutsherrn und zum Theil von den Einwohnern betrieben.

Dalen, Dahlen, Kirchspiel und Schloß auf einer Insel der Düna, im Russischen Gouvernement Liefland.

Dalenburg, Flecken an der Netze im Fürstenthum Lüneburg.

Daleschütz, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Mähren, Znaymer Kreis, der Familie von Heß gehörig.

Daleszyce, Städtchen in Galicien, westlich von Sandomirz.

Dalheim, ehemals Maynzischer Marktflecken, mit 549 Einwohnern, einer reformirten, und einer katholischen Kirche, 1 Stunde ostwärts von Mosbach, in der Unter-

Unterpfalz, seit 1802 dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Dalheim, s. Dalem.

Dalhem, Pfarrdorf mit 732 Einwohnern ehemals im Hochstift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ourte, Bezirk Lüttich.

Dalkeith, Marktflecken mit einem schönen Schlosse in Südschottland, in Mid-Lothian, am Flusse Esk. Es werden hier wollene Bettdecken verfertigt.

Dalkingen, Würtembergisches Pfarrdorf von 600 Einwohnern im Fürstenthum und Oberamte Ellwangen, zum Theil dem Spital zu Dünkelsbühl gehörig.

Dallau, Amt in Franken, und Kammergut des Deutschmeisters.

Dallwitz, Dorf in Böhmen, Bezirk Eger. Es werden hier viels Wollenzeuge verfertigt.

Dallya, großes Gut, mit 3,600 Gulden Einkünften, und Flecken an der Donau in Slavonien, dem griech. Metropoliten zu Carlowitz gehörig.

Dalmatien, große Landschaft, welche gegen Westen und Süden das Adriatische Meer, gegen Norden und Osten aber Croatien, Bosnien, Servien, und Albanien, zu Gränzen hat. Der Flächeninhalt beträgt 230 geo. Quadratmeilen, mit den dazu gehörigen Inseln aber 312 Quadratmeilen; und der Distrikt von Cattaro 20 Quadratmeilen. Es ist ein sehr gebirgichtes, aber gesundes u. fruchtbares Land an Getreide, Wein, Oel, edlen Baumfrüchten, Holz, Schafen und Fischen. Die Venezianer, die Türken, die Republik Ragusa, und Oesterreich, als König in Ungarn, hatten daran Antheil. Seit 1798 ist aber auch das Venetianische Dalmatien an Oesterreich gekommen, so daß jezt zum Besitz des Ganzen nur der südlichste Strich fehlt. Die Einwohner des innern Landes, vorzüglich den Berggegenden sind die Morlachen. Sie sind größtentheils der griechischen Kirche zugethan, haben mehrere Klöster und einen Bischof. In den Städten aber und überhaupt in den Küstengegenden herrscht die katholische Religion. Es sind zwey Erzbischöfe und 11 Bischöfe im Lande. In den Seestädten spricht man auch Italienisch, aber die herrschende Sprache durch das ganze Land ist die Slavonische; doch haben die Morlachen von den alten Illyriern her, noch viele verdorbene lateinische Worte beybehalten, und haben viele Aehnlichkeit mit den Wallachen. Im ehemaligen Venetianischen Dalmatien, als dem wichtigsten Theil, schäzte man die Bevölkerung auf 250.000 Einwohner und die Einkünfte auf 143,590 Silberducaten; die Ausgaben betrugen aber beynahe nochmal so viel. Venedig wollte aus diesem Lande blos seine Soldaten ziehen, und keinen gefährlichen Nebenbuhler in den zahlreichen und guten Häfen dieses Landes haben, unterdrückte also Handlung und Gewerbe jeder Art mehr als es sie beförderte, und ließ die innern Bewohner so roh, als die Natur sie geschaffen hat. Die neuesten Oesterreich. Zählungen ergeben aber gegen 329.000 Einwohner, also beträchtlich mehr als man nach frühern Schätzungen vermuthete. Zu dem nun Oesterreich. Dalmatien wird auch der südlichere Albanische Bezirk von Cattaro gerechnet, welchen die Ragusanischen Besitzungen von Dalmatien trennen. Oesterreich hat durch Anlegung neuer, und durch Wiederherstellung der alten Römerstrassen dem Lande einen leichtern innern Zusammenhang gegeben, und sie von Goepich in Croatien, durch Dalmatien und das Gebiet von Ragusa bis nach dem südlichsten Bezirk von Cattaro fortgeführt. Das Türkische Dalmatien gehet von Bosnien bis an Albanien, und hat Scardona zur Hauptstadt.

Dalsheim, Marktflecken, mit Kirchen von den 3 in Deutschland berechtigten Religionen, ehemals im Oberamt Alzey, in der Unterpfalz. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Er hat 476 Einwohner.

Dam, s. Appingadam.

Dam, kleine Stadt in der neuen Mark Brandenburg, am Miezelflusse, wird auch Neudam genannt. Sie gehört zum Königsberger Kreis, und hat viele Tuchmacher.

Daman, Stadt vom mäßigem Umfang, in der Ostindischen Landschaft Guzurat, an der Westseite der Halbinsel diesseits des Ganges, an einem Fluß gleiches Namens, der in den Meerbusen von Cambaya fällt. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, die durch den Fluß getrennt sind, und gehört seit 1559 den Portugiesen, welche sie, nach Europäischer Art, mit 10 Bollwerken befestiget, nebst diesen durch das Fort des H. Hieronymus, gegen Angriffe zu Wasser und zu Land, verwahret haben. Das Wasser der dortigen Brunnen ist mit Meersalz vermischt, und erregt Fieber und Magenbeschwerden; daher die Einwohner sich des Regenwassers bedienen, das sich im Sommer in Sümpfen und Teichen sammlet, ob diese gleich Fische, Frösche, Eidexen und Blutigel enthalten. Nur wann diese Teiche ausgetrocknet sind, schöpft man aus den Brunnen. Die großen Schiffe bleiben 2 portugiesische Meilen von der Stadt entfernt, weil der Fluß nur Schiffe von 2 Masten hinzuläßt. Die ehemals blühende Handlung ist fast ganz verfallen. Nur ein

einziges Schiff gehet, zu Anfang des Jahrs, von hier, mit Indischen Waaren von Cambaya und Surat, nach Mosambique, und bringt von da Elfenbein, Gold und andere Dinge, die man zu Surat verkauft. Die Zahl der christlichen Bewohner, mit Inbegriff derer, die in der Nähe der Stadt sich befinden, beläuft sich auf 4.500. Die Besatzung besteht gewöhnlich aus 700 Mann, wovon die meisten Indische Christen, die übrigen Portugiesen sind.

Damanhur, beträchtliche Stadt in Aegypten, in einer sandigen Gegend, an dem Kanale, der vom westlichen Nilarm nach Alexandria führt.

Damar. Daman, eine ansehnliche Stadt im Königreiche Yemen, in Arabien, hat auf einem benachbarten Berge eine herrliche Moschee.

Damasco, Scham, große Stadt in der nach ihr benannten Statthalterschaft, in Soria oder Syrien, wo sich wichtige Manufakturen befinden, und Handlung mit Seide, Wolle, Seife, Pflaumen, Rosinen, wohlriechenden Wassern und Degenklingen getrieben wird. Die damascirten Arbeiten von Eisen und Stahl haben von dieser Stadt den Namen, sind aber nicht mehr so berühmt als in ältern Zeiten. Sie hat einen Pascha von drey Roßschweifen, und liegt in einer fruchtbaren Gegend, am südöstlichen Ende des Bergs Libanon, am Steppenfluß Barada ꝛc. Sie wird ausser den Türken von allerhand Arten der orientalischen Christen bewohnt, ist eine von den besten Städten im Orient, hat in der Mitten ein Castell, 9 Thore, starke Mauern, große Vorstädte und den neuesten Berechnungen zu Folge über 200 000 Einwohner. Die Gegend um Damascus ist mit vielen Kanälen durchschnitten, äusserst fruchtbar, gut angebaut und reizend. Das Paschalik von Damascus erstreckt sich über den größten Theil des südlichen Syriens, und ist so wichtig, daß der Besitzer desselben sich wenig um die Befehle des Kaisers kümmert. Er ist beständiger Anführer der großen Karawane, welche aus allen nördlichen Theilen des Reichs sich hier sammelt und mit Mohammeds Fahne nach Mekka zieht.

Damazan, Städtchen mit 979 Einwohnern in Guienne; jetzt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande, der Hauptort eines Cantons.

Dambach, Stadt von 2761 katholischen Einwohnern und mehrern Judenfamilien, an der Scheer, im Elsaß, bey Schlettstadt, in das Bisthum Straßburg gehörig. Jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr. Hinter dem Ort liegt auf einem Berge ein zerstörtes Schloß, um welches guter rother Wein wächst. it. s. Tambach.

Dambea, Königreich in Abyssinien, nebst einer Stadt gleiches Namens, nicht weit von welcher der Nilfluß entspringt. Es ist die fruchtbarste und am besten angebaute Provinz von Abyssinien; Gondar ist die Hauptstadt.

Damblain, Flecken von 220 Feuerstellen, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, in der Französischen Landschaft Barois; jetzt im Departement der Vosges, Bezirk Neufchateau.

Dambke, Dambek, Pfarrdorf und ehemaliges Kloster, nunmehr Amt, an der Jetze, in der alten Mark Brandenburg, dessen Einkünfte dem Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin sind beygelegt worden.

Dame, s. Dahme.

Damerkirch, s. Dannemarie.

Damery, Städtchen von 347 Feuerstellen an der Marne in Champagne; jetzt im Departement der Marne, Bezirk Epernay. Die Gegend ist wegen ihrer vorzüglichen Weine bekannt.

Damgarten, Städtchen mit 678 Einwohnern, nebst einem Schlosse am Einfluß der Reckenitz, in den Ribnitzer Meerbusen, in Schwedisch-Pommern.

Damiansk, grosses Kupfer- und Eisenwerk in der Russischen Provinz Perm.

Damiate, große und volkreiche Handelsstadt mit 60,000 Einwohnern in Niederägypten, an dem östlichen Hauptarme des Nils, 2 Meilen von der See. Ein Castell an der Mündung schützt die Einfahrt in den Fluß, welcher aber nur die kleinsten Gattungen von Seeschiffen trägt, und bey der Stadt nicht viel über 100 Schuhe breit ist. Diese Stadt ist die Hauptniederlage aller Waaren die zur See aus Syrien nach Aegypten kommen, und die Einwohner sind ziemlich gute Seeleute, erlauben auch fremden Schiffern nicht, ihre Waaren auf dem Flusse selbst zu verführen. Sie leben sehr unabhängig von der Türkischen Regierung, mißhandeln auch öfters die zu ihnen kommenden Europäischen Kaufleute, welche deswegen ihre Geschäfte meist durch Einländer besorgen lassen. Es ist kein Europäischer Consul in dieser Stadt, welche die Christen noch von den Kreuzzügen her haßt.

Damlooper, ist eine Art Fahrzeuge, deren man sich in Holland auf den Canälen und andern Wassern im Lande bedient.

Damm, (Alt) kleine Stadt in Vor-Pommern, Randow. Kreis, an der Plöne, welche unterhalb der elben in den Dammischen See fällt. Ehedem stritt dieser Ort mit Stettin um die freye Schiffahrt; jetzt aber hat er ausser einigen

gen Handel mit Tuch, Wollenzeugen und Leinewand nichts erhebliches. 1794 betrug die Menschenzahl 1823. Im Westphälischen Frieden kam er an Schweden, 1720 aber an Preussen.

Damm, Pfarrdorf mit 550 Einwohnern im Fürstenthum und Amt Aschaffenburg.

Damm, s. Dam.

Dammarie, Dame Marie, Flecken von 245 Feuerstellen, im Distrikt von Chartres. Jezt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Chartres.

Dammartin, Städtchen von 340 Feuerstellen und 1918 Einwohnern, nebst dem Titel einer Grafschaft in der Isle de France, davon eine gräfliche Familie den Namen führte. Jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux, der Hauptort eines Cantons.

Damme, Städtchen in Flandern in dem sogenannten freyen Lande, nicht weit von Brügge. Jezt im Französischen Departement der Lys, Bezirk Brügge.

Damme, Marktflecken im Münsterischen Amt Vechta; jezt zu Oldenburg gehörig.

Dammersee, See zwischen dem Fürstenthum Münster und Osnabrück, und der Grafschaft Diepholt gelegen.

Dammhagen, Pfarrdorf und großes Amt, im Herzogthum Bremen, nahe an der Weser.

Damphreux, großes Pfarrdorf, ehemals im Bißthum Basel; jezt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

Dampierre, Flecken mit 1344 Einwohnern in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Saone, Bezirk Gray.

Damport, s. Davonport.

Dams, eine von den Orcadischen Inseln bey Schottland. Sie ist klein, aber fruchtbar an Getreide und Viehzucht.

Damsbo, Flecken nebst einem Hafen auf der Dänischen Insel Fünen, an der westlichen Küste.

Damville, Flecken mit 720 Einwohnern am Flusse Iton, in der Normandie, ehemals mit dem Titel einer Baronie; jezt im Departement der Eure, Distrikt Evreux, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier viele Aepfel gebaut, und Cyder aus denselben verfertigt.

Damvilliers, Städtchen mit 809 Einwohnern, in dem Französischen Antheil des Herzogthums Luxemburg, an einem morastigen Orte. Sie ist mit Lothringischem Gebiethe umgeben, war befestigt, und hatte ein altes Schloß. Im Jahr 1673 ließ sie Frankreich schleifen. Jezt gehört sie zum Departement der Maas, Bezirk Montmedy, und ist der Hauptort eines Cantons.

Damunische Nation, s. Trankebar.

Danby, altes Schloß in dem nordlichen Theile von Yorkshire in England, dabey sich ein Thiergarten befindet. Das Haus Osborne führt den grosischen Titel davon.

Dancala, Provinz in Abyssinien, an der Westseite der Meerenge von Babelmandeb. Das Land ist unfruchtbar und wenig bewohnt; an seiner Nordseite hat es aber Salzwerke, und durch den Transport dieses Salzes in die innern Gegenden von Abyssinien finden die Einwohner ihre Nahrung. Der einzige Hafen des Landes Beilul oder Baylur wird von Arabern besucht, weil die angränzenden Striche Weyhrauch, Myrrhen und Gummi erzeugen.

Daneborg, Festung bey Trankebar, auf der Küste von Coromandel, in Asien, den Dänen zuständig.

Danemora, Flecken und berühmte Eisengruben, aus welchen 450 Arbeiter jährlich 150.000 Schiffspfund des besten Eisens liefern, in Schweden, südlich von Falun, Provinz Upland.

Danewirk, s. Schleswig.

Dangala, Dongola, Dancola, Hauptstadt im Nubien, in Africa, am Nil. Die Einwohner verführen durch Karawanen ihre Produkte, Elfenbein, Sandelholz, Zibeth ꝛc. nach Aegypten.

Dangé, Flecken von 187 Feuerstellen und 846 Einwohnern, in Poitou; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Vienne, Arrondissement Chatellerault.

Dangeau, Flecken von 265 Feuerstellen in Frankreich in der Provinz Perche, am kleinen Fluß Ousaine. Jezt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Chateaudun.

Dangilon, Städtchen von 120 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Berry. Jezt im Departement des Cher, Bezirk Aubigny.

Dangolsheim, Pfarrdorf mit 638 katholischen Einwohnern in Nieder-Elsaß, ehemals zur Landvogtey Hagenau gehörig; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Danilow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Jaroslaw, hat 357 Häuser, 1250 Einwohner und einige Wachs- und Talchlichter-Fabriken. In dieser Stadt spielte zuerst der 2te falsche Dimitri seine Rolle.

Danneberg, Grafschaft in Niedersachsen, welche gegen Westen an das Lüneburgische, gegen Norden an das Lauenburgische und Mecklenburgische, gegen Osten und Süden aber an das Brandenburgische Gebiet gränzt, ist nach Absterben des Herzogs zu Zelle, im Jahr 1706 an das Churhaus Hannover gefallen. Die Einwohner sind Wenden, welche jezt deutsch

sprechen, weil man ihnen ihre Muttersprache verboten hat. Das Städtchen Dannebeg von 160 Häusern, mit einem alten Schlosse, liegt an der schiffbaren Jetze. Grobe Leinwand und feines Weitzenmehl werden hier verfertigt und verschickt.

Dannemarie, Damerkirch, Flecken mit 724 Einwohnern im Sundgau, jetzt im Departement des Oberrheins, Bezirk Befort.

Dannemora, s. Danemora.

Dannowitz (Unter), Marktflecken von 149 Häusern in Mähren, Znaymer Kreis.

Dannstadt, ehemal. Pfälzisches Pfarrdorf mit 604 Einwohnern von vermischter Religion; jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs. Bezirk Speyer, Canton Mutterstadt.

Danzig, polnisch Gdansk, große, reiche und feste Handelsstadt in Preussen, am westlichen Ufer der Weichsel wo sie sich in den Meerbusen ergießt, und wo ein schöner Hafen ist. Sie war eine Hansestadt, und stund vormals unter den Kreuzherren, hat sich aber seit 1454 unter Polnischen Schutz begeben, daher auch der König in Polen hier einen von ihm dependirenden Burggrafen hält. Er saß in allen Rathsversammlungen oben an, wurde aber aus den Herren des Raths erwählt. Die Stadt hatte ihre eigenen Gerichte von welchem niemand, ausser in gewissen Fällen, an den König in Polen appelliren konnte; auch andere große Privilegia als das Münzregale, Freyheit von allem Tribut, Sitz und Stimme auf den Polnischen Reichstagen und bey der Königswahl, Beschützung der See, und das Recht, auf die Waaren Hülfsgelder anzulegen. Es herrscht hier Freyheit für alle Religionen, jedoch war der Rath ganz lutherisch, ausser, daß zwey reformirte Assessores in den Rath, und zwey in das Schöppengerichte konnten genommen werden. Die kleinen Flüsse Radaune oder Rodun und Motlau gehen durch die Stadt, und letzterer trennet die Alt- und Neustadt von einander. Im Jahr 1801 zählte die Stadt in 5,355 Feuerstellen 46,213 Einwohner, welche 15 lutherische, 7 katholische und 2 reformirte Kirchen besitzen. Es sind hier viele Armenanstalten, ein Findelhaus, Zuchthaus und reiche Hospitäler, unter welchen sich vorzüglich das Elisabethhospital auszeichnet. Die Stadt selbst ist eng und nicht gut gebaut; unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich das Rathhaus und Zeughaus vor den übrigen aus. Die Befestigung ist wichtig, und in verschiedenen Zeiten nach alten und neuen Systemen aufgeführt, und wird sehr sorgfältig unterhalten. Vermittelst einer Schleusse kann man auf einer Seite die Gegend weit umher unter Wasser setzen; und auf der andern wird die Stadt durch Berge, worunter der Bischofsberg und Hagelsberg die vornehmsten sind, und höhere Bollwerke bedeckt. Die Wälle sind mit einer Menge metallener Canonen besetzt, und die 2 Zeughäuser vollkommen gut versehen. Die Stadt hat ein akademisches Gymnasium mit 7 Professoren, einem Lector und einer ansehnlichen Bibliothek. Die Vorstadt Schottland ist besser gebaut, als der größere Theil der Stadt selbst. Danzig hat eine Aquavit und eine Vitriolfabrik, Potaschsiederey, Salpetersiedereyen, Borten-Tuch-Zeug-Corduan-Band- und Waidaschfabriken, Färbereyen und eine Zuckersiederey und 4 Schiffswerfte. Man schätzte die Einkünfte der Stadt auf 1 Million Thaler, wozu das Gebiet derselben nur 10,000 Thlr. beytrug. Die Bauern in diesem Gebiete sind durchgehends wohlhabend, ein Bauernhof wird öfters um 15,000 Thlr. und noch höher verkauft, wegen der guten Felder im Werder, und wegen des leichten Absatzes der Früchte. Seit 1772 stund die sonst blühende Handlung von Danzig sehr im Abnehmen, weil der König von Preussen sich die Danzigischen Zölle zugeeignet, und verschiedene ihr nachtheilige Einrichtungen gemacht hatte. Jetzt da sie zu Preussen gehört, und gelind behandelt wird, ist Handel und Bevölkerung wieder im Steigen. Es geht der größte Theil des Polnischen Handels durch die Hände der Danziger, und ihre Schiffe beliefen sich im J. 1801 auf 95 und diese sind meistens große Fahrzeuge von 2—400 Lasten. Der sogenannte Dominikmarkt fängt sich den 5. August an, und währt für die Einheimischen 4 Wochen: Fremde mit Fremden dürfen aber nur 5 Tage handeln. Die Hauptartikel der Ausfuhr bestehen in Roggen, Gerste, und Haber (wenn sie nicht verboten ist). Zur Aufbewahrung desselben gehören die großen und hohen Magazine, Speicher genannt, auf einer Insel der Motlau. Ferner Holz, in Balken, Planken und Dielen; Pot- und Weedasche, Brantwein, Bier, Honig, Wachs, Schweinsborsten, Federkiele, Wolle und Bernstein. — Die Einfuhr besteht größtentheils in Specereyen, womit Danzig die umliegenden Gegenden Preussens und Polens versieht. Vor der Stadt an der Weichsel liegen die Danziger Werder oder Dorfschaften, welche der Stadt gehören. Sonst gehört auch der Stadt Danzig die (frische) Nehrung, jenseits der Weichsel an der Ostsee, ingleichen die sogenannte Höhe, auf welcher das Städtchen Hoel oder Hela ist. Alle ihre Besitzungen enthalten 103 Dörfer

ker und 6 Vorwerke. Die Stadt Danzig ist 1709 von der Pest heimgesucht, und dadurch über 24,000 Menschen hingerissen worden. Im Jahr 1733 erklärte sie sich für den König Stanislaus, und nahm ihn selbst in ihren Mauern auf, ward aber im folgenden Jahre erstlich von den Russischen und Sächsischen Truppen blokirt und bald darauf vermittelst einer förmlichen Belagerung und scharfen Bombardements gezwungen, den 8 Julii zu kapituliren, und August III. für ihren rechtmäßigen König zu erkennen. Als sich bey dem 1756 entstandenen Kriege die Russischen Truppen zu verschiedenen malen dieser Stadt näherten, sind die Festungswerke derselben aufs neue in einen bessern Stand gesezt worden. Im J. 1783 wurde die Stadt wegen Handlungsstreitigkeiten, von Preussischen Truppen blokirt. Aber durch Rußlands Verwendung, mit der auch der König in Polen seine Bemühung vereinigte, ward der Berliner Hof bewogen, die Blokade aufzuheben, und es wurden Conferenzen, zur Schlichtung des Streits, eröfnet. Im J. 1793 da Rußland und Preussen den Vorsatz faßten und ausführten, Polen in die ihrer Stärke und Lage angemeßnen Schranken zu setzen, mußte auch Danzig den 24. Febr. nach einigem Widerstande, als der Sitz einer frevelhaften Sekte, und die dem Feinde Getreide ꝛc. zuführte, die Thore an Preussens Truppen öfnen. Die alten Einrichtungen wurden, so weit sie mit dem Preussischen System verträglich sind, gelassen; von Entscheidungen des Magistrats appellirt man unmittelbar an die Westpreussische Regierung zu Marienburg; und das Wohl der Stadt scheint augenscheinlich im neuen Wachsen zu seyn. Sie ist cantonfrey, und der Sitz des Preussischen Kommerzgerichts. 2 Regimenter liegen hier in Besatzung.

Dara, s. Darha.

Darbeida, kleiner Seehafen, 9 Meilen von Salee, im Reiche Marokko. Es wird hier viel Getreide ausgeführt.

Darby, s. Derbyshire.

Darda, Schanze und Flecken bey Essek in Ungarn.

Dardanellen, sind Türkische Schlösser, an der Meerenge von Gallipoli, oder auf dem Hellespont zwischen dem Mar di Marmora und dem Archipelago. Eines, in Asien, heißt das Schloß von Natolien, oder Avido, Abydos, bey welchem ein Flecken ist von ungefähr 1,200 schlechten Häusern, in denen Türken, Griechen, Armenier und Juden wohnen, und ein Französischer Consul seinen Sitz hat: und das andere, in Europa, das Schloß von Rumelien, oder Sestos, und diese werden die alten Dardanellen genannt. Es hat aber Sultan Mohammed IV. im Jahr 1658 noch zwey andere Castelle weiter südlich, ganz an die äusserste Spitze der Meerenge anlegen lassen, welche die neuen Dardanellen oder Schlösser genennt werden. Die Befestigung und die Anstalten bey diesen Schlössern sind in dem vorlezten Russisch-Türkischen Krieg durch den Baron von Tott beträchtlich verbessert worden. Das Wasser, das aus dem schwarzen Meere kommt, strömet so gewaltig in den Archipelagus, daß es unmöglich ist, bey widrigem oder selbst günstigem, aber schwachem Winde in die Meerenge zu kommen. — Den Namen der Dardanellen führen noch zwey andere, gegen einander über liegende Schlösser, welche zum Unterschied jener die kleinen Dardanellen genennt werden. Diese liegen an der Meerenge, durch welche man aus dem Golfo di Lepanto schifft. Eines liegt in Griechenland, und heißt das Schloß von Livadien, das andere aber das Schloß von Morea, in welchem es auch gelegen ist. Der Name Dardanellen kommt übrigens wahrscheinlich von der alten Stadt Dardanus, die nicht weit von dem alten Asiatischen Dardanellen-Schloß entfernt lag.

Dardesien, Dardesheim, Städtchen von 109 Häusern im Fürstenthum Halberstadt, Osterwiek. Kreis. Es liegt am Ortsberge, der gute Steinbrüche hat, und gehört, nebst seinem Amt von 3 Dörfern, dem Domprobste.

Darfur, Fur, Königreich in Afrika, an der Westseite von Nubien, zwischen dem 11ten bis 15ten Grad der Breite. Die Einwohner, deren Zahl man auf 200 000 schäzt, sind Negern, und bekennen sich zur mohammedanischen Religion. Das Land hat Wüsten, aber auch fruchtbare Striche, einen Sultan der es unumschränkt beherrscht, Getreid und viele zahme und wilde Thiere. Die größeste Stadt ist Cobbe.

Dargun, Dragun, Amt, Flecken und Schloß in der Herrschaft Rostock, im Mecklenburgischen.

Darha, Dara, große Landschaft in Biledulgerid, in Afrika, zwischen Marocco, Segelmesse und Tesser, deren meiste Produkte in Datteln, Indigo und Straussenfedern bestehen. Dieses Land hat eine Stadt und Fluß gleiches Namens, welcher dasselbe jährlich überschwemmt, und fruchtbar macht, ist dem Königreich Tafilet unterworfen, und unter den Einwohnern befinden sich viel Juden.

Darien, Halbinsel in Südamerika in Terra firma, zum dem Spanischen Königreiche Neu-Granada gehörig. Sie hat ihren Namen von dem Fluß Darien oder Chagre, welcher sich in den Golfo von

ergießt. Die Breite der Landenge beträgt 15 geo. Meilen, durch den Fluß Chagre, welcher schiffbar ist, stehen Panama und Porto-Belo, die Hauptorte an der entgegengesetzten Küste, in naher Verbindung. Das Land ist bergicht und von den Spaniern noch wenig benützt.

Darkehmen, ein durch die Salzburger bevölkertes Städtchen, an der Angerap, in Ostpreussen, Insterburger Kreis. Im J. 1725 erhielt es die Stadtgerechtigkeit und einen Magistrat. Sie hat eine Tuch- und Ledermanufaktur, eine Oel- und Walkmühle, guten Aal- und Fischfang und 1865 Einwohner.

Darking, kleine Stadt in England, Grafschaft Surrey. Am Gründonnerstag ist hier ein grosser Markt von Lämmern, und in der Nähe finden sich noch die Ueberbleibsel einer alten Römerstrasse.

Darlington, grosser Flecken im Bisthum Durham in Northumberland, in England. Er hat wichtige Leinwandmanufakturen, auch eine Tuchmanufaktur.

Darmsheim, Pfarrdorf mit 794 Einwohnern in Würtemb. 1831 Amt Böblingen.

Darmstadt, Residenzstadt des Landgrafen von Hessen-Darmstadt am Flusse gleiches Namens, evangel. luther. Religion, in der obern Grafschaft Catzenelnbogen, zu Ende der Bergstrasse. Sie hatte im J. 1800 940 Häuser und 9.853 Einwohner, ohne das Militär. Merkwürdig sind die 3 verschiednen Schloßgebäude, das prächtige Haus des Landgrafen Ludwig VIII. ausser dem Residenzschlosse, das fürstliche Begräbnißgewölbe in der Stadtkirche, das ansehnliche Haus der Landeskollegien, das Pädagogium oder Gymnasium, die grosse Reitschule und Exercierhaus, und die fürstlichen Hof- und Lustgärten. Ausserhalb den Vorstädten steht auch ein Waisenhaus. In der Gegend baut man vorzüglichen Spargel und andere Gartengewächse. Die Stadt ist zugleich der Sitz eines grossen Oberamts, welches gegen 13,000 Seelen enthält.

Darmstadt, s. Hessen.

Darnetal, Flecken von 600 Feuerstellen bey Rouen in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure. Er hat sehr wichtige Tuchmanufakturen, welche aber durch die Revolution gelitten haben.

Darney, Städtchen von 240 Feuerstellen und 1033 Einwohnern, an der Saone, im Herzogthum Lothringen. Jetzt im Departement der Vosges, Bezirk Mirecourt, der Hauptort eines Cantons.

Daroca, Stadt und Gerichtsbezirk, in Aragonien, am Fluß Xiloca. Sie hat eine Menge Kirchen und Klöster, und 2,800 Einwohner.

Darócz, Marktflecken in Ungarn, Sathmarer Gespanschaft. Er hat eine griechische und reformirte Kirche, und ist von Ungarn und Wallachen bewohnt.

Darse, Dàrsena, ist derjenige Theil eines Hafens, welcher am nächsten an der Stadt ist, und wo die Galeeren und andere Schiffe mit einer Kette umschlossen werden. Die Benennung ist in den Häfen des Mittelländischen Meers gewöhnlich.

Darsen, s. Dardessen.

Dart, s. Dert.

Dartford, ein wohlgebautes Städtchen am Fluß Darent, in Kent, in England, hat eine große Pulvermühle.

Dartmouth, wohlbewohnte Stadt in England in Devonshire, am Einfluß des Flusses Dart in das Britannische Meer, mit einem Hafen. Die Familie Legge hat den gräflichen Titel davon. Die Fischerey, vorzüglich der Hering- und Sardellenfang, macht hier einen wichtigen Handlungszweig.

Daruvar, gräfl. Jankowitsch. Herrschaft, Flecken und prächtiges Schloß, in Slavonien, Poscheganer Comitat. Man findet hier Römische Alterthümer und mineralische Quellen. Im Orte befinden sich Seiden- und Wollenwebereyen, und deutsche Handwerker aller Art.

Daschitz, königl. Marktflecken von 144 Häusern, in Böhmen, im Chrudimer Kreis, nördlich von Chrudim.

Daseburg, beträchtliches Pfarrdorf der Familie von Spiegel gehörig, im Fürstenthum Paderborn, Amt Borgentryk. Eine Stunde davon liegt das zerstörte Bergschloß Daseburg.

Dassel, altes Städtchen, welches vormals der Hauptort einer der ältesten Grafschaften in Sachsen gewesen ist, liegt im Fürstenthum Hildesheim, vor dem Sollingerwalde zwischen der Weser und der Leine, an der Spülling, welche gleich darauf in die Ilme fliesst. Nach Absterben der alten Grafen von Dassel, ist diese Grafschaft theils an das Stift Hildesheim theils an die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg gekommen. Seit 1802 gehört sie dem König in Preussen. Die Familie von Brabeck hat hier wichtige Eisenhüttenwerke, zu welchen das Erz aus einem Berg bey Markt-Oldendorf kommt.

Dassow, Flecken am Dassowersee, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Data, s. Tata.

Dataria, zu Rom, ist ein Amt, in welchem Ehedispensationssachen, Collationen von Beneficien, die dem Römischen Stuhl vorbehalten sind, Annatengeschäfte, Pensionsauflagen auf Beneficien, Coadjutorien mit der Anwartschaft auf die Nachfolge,

folae, Verleihung des Rechts, Prälatenkleidung zu tragen, und einige Dispensationen von Irregularitäten ausgefertigt werden. Der Vorsteher der Dataria heißt Datarius, und hat 2 Revisoren zu Gehülfen, und 20 Registratoren, nebst einigen andern Beamten, unter sich. Wenn der Päbstl. Stuhl erledigt ist, so hört das Datariat auf, alle Gnadenertheilungen, wenn sie auch schon datirt sind, werden vom Datarius den Cardinälen überliefert, und dem künftigen Pabst wird die Ertheilung aller Beneficien verbehalten.

Datschütz, Daczice, gräflich Ostsein. Herrschaft, Schloß und offenes Städtchen, von 1600 Einwohn. in Mähren, Iglauer Kreis, an der Mährischen Theya.

Dattenried, Städtchen von 64 Feuerstellen im Sundgau, im Amte Befort. Jetzt im Departement des Oberrheins, Distrikt Befort.

Datterode, Hessenrheinfelsisches zum Amte Eschwege gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen.

Davanport, Damport, Stadt in der Provinz Cheshire in England.

Dauba, gräfl. Sweerts-Spork. Marktflecken von 1015 Einwohnern in Böhmen, Bunzlauer Kreis, an der Gränze des Leutzmeritzer Kreises.

Dauchingen, Pfarrdorf mit 606 katholischen Einwohnern, auf einer Anhöhe am Necker, im Würtembergischen Landvogteiamte Rothweil.

Daud Baschà, ein Sultanischer Palast, eine halbe Stunde von Constantinopel.

Dave, Davensberg, Herrschaft im Fürstenthum Münster, den Grafen und Erbkämmerern von Plettenberg zu Nordkirchen, und den Freyherren von Wolf zu Füchteln gemeinschaftlich zuständig.

Daventry, Flecken in England, Grafschaft Nordhampton, mit Wollenzeugmanufakturen.

Daufers, Taufers, Stadt in Tyrol, nebst dem Titel einer Grafschaft im Fürstenthum Brixen, am Fluß Aycha.

Daugendorf, Dauendorf, Pfarrdorf mit 800 kathol. Einwohnern an der Motter, im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Davis Meerenge, zwischen Nordamerika und Grönland gelegen, hat den Namen von ihrem Erfinder Johann Davis, einem Engländer, bekommen.

Davidsinsel, eine von den Bermudischen Inseln auf dem Atlantischen Meer.

Daumazan, Städtchen von 217 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Foix; jetzt im Departement der Arriege, Bezirk Pamiers.

Daumeray, Flecken von 264 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Daun, Dhaun, kleine Stadt und ehemalige Herrschaft im obern Erzstift Trier, im Amte gleiches Namens, an einem Berge, auf welchem ein Schloß liegt; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Prüm. Sie hat ein wichtiges Kupferbergwerk, und gehörte als ein Lehn den Grafen von Manderscheid, Kayliser Linie, an welche Familie sie vormals durch Heyrath von den Grafen von Daun gelangte, welche ihre Güter in den Oesterreichischen Erblanden haben, und zu der reichsgräflichen Würde von Kaiser Ferdinand III. erhoben worden. Aus diesem Hause war der 1766 verstorbene, und in dem 1756 entstandenen Kriege berühmte Kaiserl. Königl. Generalfeldmarschall, Graf von Daun, entsprossen. Von dem Rheingräflichen Hause Dhaun, welches ausgestorben, s. Wild- und Rheingrafen.

Davos, Flecken, Obergericht und Thal in Graubündten, Zehngerichten Bund. Es ist mit hohen Bergen eingeschlossen, und die Einwohner nähren sich von der Viehzucht, Butter und Käsbereitung. Das Gericht enthält 1645 Einwohner.

Dauphin, wurde der älteste Königl. Prinz und Kronerbe in Frankreich genennt. Dieses rührte von der Provinz Dauphiné her, welche Humbert II. Dauphin von Viennois 1343 König Philipp von Valois mit dieser Bedingung schenkte, daß ein Sohn des Königs von Frankreich den Titel Dauphin führen sollte.

Dauphin, Grafschaft in Pensylvanien am Susquehannah Fluß. Sie hat 43 Quadratmeilen, gutes Getreidland und 18,177 Einwohner nach der Zählung im J. 1791. Der Hauptort am Flusse heißt Harrisburgh. Er ist regelmäßig erbaut, hat über 300 Häuser und 1500 meist wohlhabende Einwohner, unter welchen viele Handwerker, vorzüglich Hutmacher sich befinden.

Dauphin, Fort, welches die Franzosen auf der Südostseite der Insel Madegascar besitzen. Die Colonie, welche man öfters versuchte hier anzulegen, wollte wegen des eigennützigen Betragens der Vorgesetzten nie glücken.

Dauphin, s. Chateau-Dauphin.

Dauphine, (Isle) s. Madagascar.

Dauphiné, ehemalige Provinz und Generalgouvernement in Frankreich, welches gegen Norden und Westen der Rhone Fluß, gegen Süden die Provence begränzte, und die Alpen gegen Osten von Piemont und einem Theile Savoyens trennten. Ober-Dauphine ist ein

rauhes Bergland, welches reiche Weide für die Viehzucht und durch dasselbe gute Käse giebt; Nieder Dauphine hat zwar auch Berge, ist aber fruchtbar an Getreide, Seide und vorzüglich an Weinen, unter welchen man vorzüglich den vin d'Eremitage bey Tain, und den côte rotie bey Vienne schätzt. Die Berge liefern auch an Metallen etwas Silber, Kupfer, gutes Eisen und Bley. Die Einwohner zeichnen sich durch ihre Betriebsamkeit aus, finden in den Gebirgen nicht hinlänglichen Erwerb, gehen also nach Verdienst in benachbarte Gegenden aus. Es fehlt aber doch an Fabriken nicht aus welchen Tuchwaaren, Papier, Stahl- und Kupfer-Arbeiten auch in andere Länder verführt werden. Die Isere, Durance und Drome sind zwar beträchtliche Flüsse, welche durch diese Provinz nach dem Rhone fließen, aber da sie aus den nahen Alpen kommen, so ist ihr Lauf zu reißend, um für die Schiffahrt und den Handel Nutzen zu bringen. — Die Dauphine machte ehedessen einen Theil des Reichs Burgund aus, deren Besitzer im 12ten Jahrhundert (man weiß nicht genau durch welche Veranlassung) sich anfiengen Dauphins zu nennen. Der lezte von ihnen Humbert II. vermachte 1349 sein Land an Frankreich unter der Bedingung, daß immer ein königlicher Prinz im Besitz seyn, oder wenigstens den Titel vom Lande führen sollte. In spätern Zeiten behielt immer der Kronprinz von Frankreich diesen Titel, bis zur Revolution. Durch dieselbe wurde die Dauphine in drey Departement getrennt: das Departement der Isere, der Drome, und der Hautes Alpes.

Dauphiné d'Auvergne, kleine Landschaft in Niederauvergne, in dem Gouvernement Lyon; jezt im Departement des Puy de Dome. Der Hauptort war Vodable.

Dausenau, Taussenau, Flecken an der Lahn, im Amt Nassau, in der Grafschaft Dietz; gehört Usingen und Oranien gemeinschaftlich.

Dauurien, Landschaft in der Udinskischen Provinz in Sibirien, an der Gränze der Sinesischen Tatarey. Die Hauptstadt darinn heißt Nertschinsk. Sie hat wichtige Bergwerke und zum Theil fruchtbaren Boden, ist aber schlecht bevölkert.

Dawidogorod, Städtchen und Festung, im Russischen Finland, im Kirchspiel Luumäcki, zwischen Wiborg und Wilmanstrand, welche unter der Regierung der Kaiserin Catharina II. angelegt worden ist.

Dawidow, Stadt mit 3,200 Einwohnern, zwischen 2 Armen des Flusses Sluz, im Litauischen Distrikt von Pinsk; jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk.

Dawle, Flecken an der Moldau, in Böhmen, Berauner Kreis.

Dax, Acqs, reiche und wohlgebaute Hauptstadt der Landschaft les Landes, in Gascogne, am Fluß Adour, über welchen daselbst eine steinerne Brücke geht, und die Vorstadt Sabiar mit Dax in Verbindung sezt. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Landes. Sie hatte im J. 1802. 4,398 Einwohner, und einen bedeutenden Handel mit Getreid, Wein, Branntwein, Brettern, Harz, Theer und Pech, auch in der Stadt und bey derselben warme Quellen, welche Salztheile enthalten, und vorzüglich gegen das Podagra und rheumatische Zufälle gebraucht werden. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Dax, Castets, Montfort Peyrehorade, Pouillon, St. Esprit, St. Vincent de Tirosse, und Soustons.

Daxlanden, s. Taxlanden.

Day, Dej, (d. i. Oheim,) heißt der oberste Befehlshaber über den Staat und das Kriegsvolk zu Algier, Tunis und Tripoli.

Deal, Städtchen mit einem kleinen Hafen und Schloß an der Küste von Kent, in England, zwischen den Schlössern Sandown und Walmer, welche 3 Schlösser zur Bedeckung der Dünen bestimmt sind.

Dean-Forest, großer Wald in England in der Grafschaft Glocester, zwischen den Flüssen Wye und Severn, darinn die besten Eichen zum Schiffbau wachsen. An demselben liegt der Flecken Dean, wo viele Stecknadeln gemacht werden.

Debenham, Flecken in Suffolk, in England.

Deberndorf, Dorf und Lustschloß mit schönen Gärten, im Fürstenthum Anspach, Amt Kadolzburg.

Debno, Rakowskie, adelicher Marktflecken an der Czarna, in Galizien, Radomer Kreis.

Debretzin, Debreczén, große Stadt in Ungarn, in dem Biharer Comitat, zwischen Tokay und Waradein, treibt starke Handlung mit Vieh, Getreide, Tobak, und andern Landesprodukten. Sie zählt über 25,000 Einwohner und contribuirt ohngefähr 40,000 fl. Das dasige reformirte Gymnasium oder Collegium ist sehr berühmt, und in Ansehung des Unterrichts sowohl als der Unterstützung armer Jugend sehr gut eingerichtet; wie dann die sogenannten Togati (Schüler mit Mänteln,) die freyen Unterhalt genießen, sich öfters auf 600 belaufen. Seit 1715 ist Debretzin unter die Königlichen Freystädte gekommen, und der katholische Gottesdienst, neben dem reformirten, eingeführt worden.

Debrö, Pfarrdorf in Ungarn, Heveſcher Comitat, wo ſehr viel Tobak gebauet wird.

Debſchütz, Rittergut, Dorf und Schloß in der Oberlauſitz nicht weit von Reichenbach, davon die alte adeliche Familie von Debſchütz ihren Namen führt.

Decade, war nach dem Franzöſiſchen Kalender ſeit 1793 der dritte Theil eines Monats, und begreift zehn Tage. Der Zehnte oder Ruhetag hieß Decadi.

Décagramme, ſ. Gramme.

Decametre, ſ. Metre.

Decan, Deccan, in Oſtindien, begrief ehemals die nördliche Hälfte der Halbinſel diesſeits des Ganges; heut zu Tage gehören dazu das Marattenland, der Staat von Golconda und der von Myſore, die Nabobſchaft Carnatic, nebſt etlichen kleinern Ländern und zerſtreuten Beſitzungen der Europäer. Der Beherrſcher des innern Landes, welches noch jezt den Namen Decan, oder auch nach einer der wichtigſten Provinzen Golconda führt, heißt Nizam, iſt zwar dem Namen nach unumſchränkt, muß aber jährlich ſtarke Summen an die Maratten bezahlen, wenn er vor ihren Einfällen geſichert ſeyn will. Seine Beſitzungen haben nur die Hälfte von dem Umfange des alten Decan, und er iſt auch von den Engländern abhängig.

Decare, ſ. Are.

Dechant, iſt in den Cathedral- und Collegiatkirchen der Oberſte unter den Canonicis, der nächſte nach dem Biſchofe und Probſt. Im Cardinalscollegio, in den Klöſtern, wie auch in einer jeden Facultät auf einer Univerſität iſt er der Oberſte. In einigen Proteſtantiſchen Landen heißt auch ein Dechant, der als ein Inſpector oder Superintendens über eine gewiſſe Zahl Pfarrer geſezt iſt. Dergleichen Dechantſtelle heißt man ein Decanat.

Decize, Deciſe, Städtchen mit 2,212 Einwohnern, in der Landſchaft Nivernois, auf einer Inſel, wo der Fluß Aron in die Loire fällt, über welche leztere daſelbſt eine Brücke gebaut iſt. Dieſe Stadt gehörte den Herzogen von Nevers, welche ein ſchönes Schloß daſelbſt hatten. Jezt iſt es der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Nevers.

Deckendorf, Deggendorf, Stadt in Niederbayern, zwiſchen Straubing und Wilshofen, am nördlichen Ufer der Donau, über welche daſelbſt eine Brücke geht. Sie iſt gut gebaut, und wohl bewohnt, u. hat mit den Vorſtädten über 400 Häuſer und 2,557 Einwohner. Stadt und Landgericht gehört unter die Regierung Straubing. Das Zoll- und Mauthamt iſt wegen der ſtarken Paſſage ſehr einträglich. Mit ſelbſt verfertigten Garn und Leinwand wird ein beträchtliches Gewerbe getrieben.

Deckenpfronn, Pfarrdorf mit 854 Einwohnern im Würtembergiſchen Amte Kalw.

Deckingen, Marktflecken mit 1056 Einwohn. an der Hz, in der Bayriſchen Herrſchaft und Landgericht Wieſenſteig, in Schwaben.

Decretorius annus, oder normalis, Entſcheidungsjahr, iſt das zwiſchen den Katholiken und Proteſtanten im Deutſchen Reich, durch den Weſtphäliſchen Frieden, wegen der geiſtlichen Güter und Religionsübung feſtgeſezte 1624ſte Jahr, ſo daß alle, welche den erſten Januar dieſes Jahrs in dem Beſitz ſolcher Güter oder der Religionsübung geweſen ſind, auch künftig dabey bleiben ſollen. Vermög dieſer Beſtimmung behielten die evangeliſchen von unmittelbaren Biſthümern blos das zu Lübeck. Der Beſitzſtand vom 1ten Januar 1624 wurde auch für alle mittelbare Klöſter und Stiftungen zur Richtſchnur angenommen. Eben dieſes Jahr 1624 iſt auch zum Entſcheidungsziel zwiſchen den Lutheranern und Reformirten in der Pfalz beſtimmt worden.

Dedham, Flecken in England, Grafſchaft Eſſex. Es werden hier Wollenzeuge verfertigt.

Dedham, Stadt mit 1800 Einwohnern am Charlesfluſſe, und Hauptort der Grafſchaft Norfolk im Nordamerikaniſchen Freyſtaate Maſſachuſets.

Dedilowa, Städtchen mit einer Poſtſtation, im Ruſſiſchen Gouvernement Tula.

Dedinowo, Dorf an der Oka, nicht weit von der Stadt Moskau. Hier werden alle Fahrzeuge zur Fahrt auf der Oka und zur Transportirung des Getreids nach Moskau gebaut.

Dée, Fluß in Nordſchottland, in der Grafſchaft Marr, welcher ſehr reich an Lachſen und Salmen iſt, und ſich in das Deutſche Meer ergießt.

Dée, Fluß in Südſchottland in der Grafſchaft Galloway, welcher ſich der Inſel Man gegenüber in das Irländiſche Meer ergießt.

Dée, Fluß in England, welcher in der Grafſchaft Merioneth entſpringt, und ſich bey Cheſter in den Meerbuſen von Dée am Irländiſchen Meer ergießt.

Dée, Meerbuſen des Irländiſchen Meeres, zwiſchen den Grafſchaften Flint und Cheſter. Er iſt nicht weit, erſtreckt ſich aber ziemlich tief ins Land hinein.

Deensen, Pfarrdorf mit 652 Einwohnern, Schloß und adeliches Gericht, im Wolfenbüttel. Weſer Diſtrikte, im Solling, der Familie von Campe gehörig. Es hat ſehr gute Steinbrüche von braunen Sollinger Schiefer, und in der Nähe ſind die

die Schorborner Glashütten, deren Waare weit verführt wird.

Deeping-market, Stadt in Lincolnshire, in England.

Defensionale, heißt in der Schweiz dasjenige Contingent, das jedem Canton zugetheilt ist, wenn eine Armee gesammlet werden soll.

Defensor Fidei, ein Beschützer des Glaubens, wird der König in England genennt. Der Papst Leo X. hat dem König Heinrich VIII. zuerst diesen Titel beygelegt, weil er im Jahr 1522 ein Buch wider Luth. geschrieben.

Defilé, ein enger Weg, auf welchem nur eine Person hinter der andern, oder doch nur wenig Personen neben einander marschiren können. Von einer Armee sagt man sie defilirt, wenn die Truppen, die in Reihen (en files) aufmarschirt, dieselben abbrechen, oder sich in Züge setzen. Da nun eine Armee bey engen Wegen nothwendig die breiten Reihen brechen und defiliren muß, so heißt daher ein solcher enger Weg im Französischen Defilé.

Definitor, ein Ordensmann, welcher ein Assessor oder Rath eines Ordensgenerals oder eines Obern in gewissen Klöstern ist.

Defterdar, heißt am Türkischen Hofe der Großschatzmeister, der dem Finanzwesen vorstehet. (Von dem Persischen Worte Defter, Rechnungen, und Dar, Bewahrer.)

Degenberg, Herrschaft und Schloß in Niederbayern, ins Amt Straubing gehörig.

Degerby, jetzt Louisa, eine im Jahr 1745 angelegte Grenzfestung in der Landshauptmannschaft Kymmenegord, in Finland, mit einem guten Hafen und Postcomtoir. Als 1752 der König von Schweden Adolph Friedrich selbst da war, so ließ er den Ort seiner Gemahlin zu Ehren Louisa nennen.

Degerloch, Pfarrdorf mit 994 Einwohnern bey Stuttgard im Würtembergischen. Es hat guten Bau von rothen Weinen.

Degernau, Flecken mit 530 Einwohnern an der Wutach, in der Schwarzenbergischen Landgrafschaft Klettgau in Schwaben.

Deggendorf, s. Deckendorf.

Deggingen, Marktflecken mit 1056 Einwohnern an der Vils in der Bayerischen Herrschaft Wiesensteig in Schwaben.

Deggingen, Benedictiner Abtey u. Marktflecken, in der Grafschaft Oettingen Wallerst.; gehört seit 1802 dem Fürsten von Wallerstein und ist eingezogen.

Dego, Flecken mit 1627 Einwohnern an der Bormida, in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Acqui.

Degomba, unbekanntes Negerreich in Afrika, nordöstlich von der Goldküste.

Dehli, s. Delli.

Dehrenburg, s. Derenburg.

Dehune, kleiner Fluß in Bourgogne; jetzt im Departement der Saone und Loire. Er fällt unterhalb Chalons in die Saone.

Deidesheim, ehemals bischöfl. Speyersches Städtchen mit 1304 meist kathol. Einwohnern; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Dürkheim.

Deifeld, Flecken in der Herrschaft Düdinghausen, zum Herzogthum Westphalen gehörig.

Deilingen, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 676 Einwohnern in der Grafschaft Oberhohenberg in Schwaben.

Deime, Fluß, s. Deme.

Deinach, kleines Dorf im Würtembergischen Amte Kalw, ist wegen seines Sauerbrunnens berühmt, dessen Wasser aber nicht verführt werden kann, ohne seine Kraft zu verlieren.

Deiningen, großes Dorf und Lustschloß des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, Amt Harburg. Es ist von Katholiken und Lutheranern bewohnt.

Deiningen, gutgebautes Pfarrdorf mit 60 Häusern und einem Schlosse und Poststation in der Oberpfalz, südöstlich von Neumarkt. Im J. 1796 wurden hier die Franzosen von den Oesterreichern zurückgetrieben.

Deirut, offene kleine Stadt in Aegypten, am westlichen Nilarm, südlich von Rosette.

Deisendorf, Marktflecken und Decanat im Salzburgischen an der Strasse nach Traunst in. Es hat einen Eisenhammer. Auf dem nahen Schlosse Raschenberg, ist der Sitz eines Pflegamts.

Deislingen, Pfarrdorf von 900 Seelen, im Gebieth der Reichsstadt Rothweil in Schwaben; seit 1802 zu Würtemberg gehörig.

Deissel, großes Hessencassel. zum Amte Trendelburg gehöriges Pfarrdorf an der Diemel in Niederhessen. Die von Spiegel und von Werden haben darin Besitzungen.

Deissingen, Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern am Necker, im Würtembergischen Landoberamt Rothweil.

Deithe, Marktflecken in Ungarn, Neitraer Comitat.

Deizisau, Pfarrdorf mit 671 lutherischen Einwohnern am Necker, im Würtembergischen Oberamte Eßlingen.

Delatyn,

Delatyn, adelicher Marktflecken in Galizien, Stanislawower Kreis.

Delaware, ansehnlicher Fluß in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. Er entspringt im Staate Neu York, in zwey Hauptarmen, welche sich vereinigen, und den Staat Pensylvanien auf der Ostseite begränzen. Nach einem Lauf von mehr als 70 Meilen fällt er in die Delaware Bay. Er hat Ebbe und Fluth, welche ihn bis über Philadelphia hinauf für Kriegsschiffe fahrbar macht. Oberhalb Trenton aber hat er mehrere Wasserfälle, und ist blos für Böte schiffbar. Im Winter friert er gewöhnlich auf 1—2 Monate zu. Seine Breite beträgt bey Philadelphia ½ Meile.

Delaware, einer der kleinsten von den Nordamerikanischen Freystaaten. Er wird östlich von der Delaware Bay, nördlich von Pensylvanien, westlich und südlich von Maryland begränzt. Sein Flächeninhalt beträgt 95 geo. Quadratmeilen, auf welchen im J. 1790. 59,096 Menschen lebten; im J. 1801 hatte sich die Seelenzahl auf 64,273 vermehrt. Das Land ist größtentheils eben und niedrig, daher von Sümpfen und dichten Wäldern angefüllt, und in den meisten Gegenden der Gesundheit nicht zuträglich. Die Hauptnahrung der Einwohner, welche größtentheils in zerstreuten Häusern leben, ist ausser der Viehzucht der Feldbau und vorzüglich die Kultur des Weizens, welcher hier in großer Menge gebaut, und in feines Mehl verwandelt und ausgeführt wird. Die Mühlenwerke haben daher eine gute Einrichtung, die übrigen Manufakturen aber sind von keiner Bedeutung. Die gesetzgebende Macht ist in den Händen der aus dem Volke gewählten Generalversammlung; sie theilt sich in ein Oberhaus (den Senat) von 9 Mitgliedern, und in das Haus der Repräsentanten von 21 Mitgliedern. Die vollziehende Gewalt hat der Gouverneur. Der Staat wird in die drey Grafschaften Newcastl, Kent und Sussex abgetheilt. Die Hauptstadt ist Dover.

Delaware, Grafschaft in Pensylvanien, an der Westseite des Flusses gleiches Namens, südlich von Philadelphia. Sie hat nur 8 Quadratmeilen und keinen fruchtbaren Boden, ist aber sehr gut angebaut, und zählte im J. 1790. 9,483 Einwohner, welche meist in zerstreuten Wohnungen leben. Der Hauptort Chester hat zwar eine sehr gute Rheede am Delaware, aber nur 60 Häuser und wenig Gewerb.

Delaware Bay, einer der größten Meerbusen in Nordamerika, in welche von Pensylvanien herab der Delaware Fluß fällt. Sie hat gegen 9 geogr. Meilen in die Länge, und von 3 bis 6 Meilen in die Breite, ziemlich tiefes Fahrwasser, aber auch Sandbänke und viele Fische.

Delbrugg, Dorf und Kirchdorf, in einer morastigen Gegend, zwischen der Lippe und Ems, im Fürstenthum Paderborn.

Delden, kleine Stadt mit 1098 Einwohnern im Lande Twente, in der vereinigten Provinz Oberyssel.

Delebio, beträchtlicher Flecken an der Adda im Veltelin, westlich von Morbegno; jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Lario, mit lebhaftem Wein- und Seidenhandel. In der Gegend sind Sümpfe, und daher ist die Luft ungesund.

Delemont, s. Delsberg.

Delf, ein Flüßchen in Holland, welches nicht weit von Rotterdam in die Maas fällt. Von ihm hatte während der Revolutionszeit ein Batavisches Departement den Namen, welches das mittlere Holland und ein kleines Stück von Utrecht begrief. Im J. 1796 hatte es 239,388 Seelen. Die Hauptstadt war Delft.

Delfino, Stadt in Albanien, worinnen ein Türkischer Sandschak wohnet.

Delfino, Hafen auf der Türkischen Insel Chio, in dem Archipelago, welcher von einem großen und festen Thurme beschützt wird.

Delft, eine angenehme und große Stadt, in Südholland, an der Schie. Hier findet man das große Zeughaus der ganzen Provinz Holland, und vier Pulvermagazine. Herr von Leuwenhoeck hat hier gewohnt, und Hugo Grotius ist da geboren worden. Die Fabriken, worinnen das bekannte Delfterzeug (oder irdene Geschirr auf Porcellanart) und die Tobakspfeifen gemacht werden, auch die Tuch- und Tapetenmanufakturen sind von Wichtigkeit. Man treibt auch mit dem hiesigen Biere und mit Butter guten Handel. Diese Stadt war die dritte in der Ordnung der 18 Städte, so Deputirte in die Versammlung der Generalstaaten schickten. Während der Revolutionszeit war sie die Hauptstadt im Batavischen Departement der Delf. Im J. 1796 hatte Delft 13,737 Einwohner; in ältern Zeiten war ihre Bevölkerung beträchtlicher.

Delftland, also wird derjenige fruchtbare Theil von Südholland genennt, so zwischen Rhynland, Schieland, der Maas und dem Meer liegt.

Delftshafen, großer Flecken mit 2680 Einwohnern in Holland an der Maas, eine Viertel Meile von Rotterdam, von da ein großer Canal nach Delft geht, handelt viel mit Häringen.

Delfziel, Festung mit 811 Einwohnern in der Provinz oder Departement Gröningen,

gen, an der Mündung der Ems, wo das Damsterdiep hineingeht. Sie ist der Schlüssel zu Gronigen, und hat einen guten Hafen.

Delgaldo, großer Fluß an der Ostküste von Afrika, in der Provinz Zanguebar.

Delitzsch, Stadt, Schloß und Amt in Meissen, am Loberbach, gegen den Kurkreis hin. Die Zahl der Häuser beträgt 389 und der Einwohner 2,507, welche einen ergiebigen Feldbau betreiben, viel Tuch, vorzüglich aber grobe wollene Strümpfe verfertigen. Die Stadt ist gut gebaut, hat angenehme mit Bäumen besetzte Spaziergänge, eine lateinische Schule und ein Hospital. Das ganze Amt erzeugt sehr viel Weizen; es enthält 2 Städte, 126 Dörfer und 20,165 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1801.

Delkenheim, s. Telkenheim.

Delle, Dorf mit 810 Einwohnern, im Sundgau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Oberrheins, Bezirk Besord.

Delli, Deheli, Delhi, Hauptstadt in der Provinz gleiches Namens, im ehemaligen Reich des Großmogols. Sie heißt auch Schah Jehan oder Gehan Abad, d. i. Schah Jehans Stadt, weil dieser (Auranz-Zebs Vater) seinen Sitz von Agra hieher verlegte u. diese Stadt sehr vergrößerte u. verschönerte. Im Jahr 1738 nachdem der Großmogol, Mohammed Schah, von dem Persisch. Schah Nadir in einem blutigen Treffen geschlagen worden, kam diese Stadt in die Gewalt des Siegers. Bey einem Aufstande, den das Volk wider die Perser anfieng, wurden viele Einwohner niedergemetzelt, die Buden der Juwelirer und reichen Kaufleute geplündert und fast die Hälfte der Stadt verwüstet. Schah Nadir führte unbeschreibliche Schätze von Gold, Silber, Edelgesteinen, Perlen ꝛc. und darunter auch den Thron, in Gestalt eines Pfauen, weg, der auf zwey Cronen Rupien geschätzt wurde. In der Folge, da der Staat des Großmogols immer mehr zerfiel, hatte diese Stadt noch traurigere Schicksale. Am verderblichsten war ihr der Afganische Fürst Achmet Abdallah, der von 1747 an zu verschiedenenmalen in Indostan einfiel, und 1761 diese herrliche Stadt, die in den Tagen ihres Glanzes 2 Millionen Einwohner nährte, in einen menschenleeren Steinhaufen verwandelte. Ein Theil von dem was noch übrig war, wurde kurz darauf von den Maratten zerstört, und Delli hat sich seit dem nur wenig erholt.

Delligsen, gutgebautes Pfarrdorf mit 697 Einwohnern, einer Eisenhütte und einem Hochofen, im Wolfenbüttel. Weser-Distrikt, Amt Greene. Tiefer im Gebirge liegt die Spiegelhütte, zum Grünen Plan, welche sehr schöne Waaren liefert.

Dellingen, Dorf und altes Schloß mit Eisenwerken, einer Bleyfabrik und Glashütte, beym Einfluß der Brems in die Saar, in Lothringen; jetzt im Departement der Mosel, Bezirk Saarlouis.

Delmenhorst, eine ehemalige Königliche Dänische Grafschaft, die seit 1775 nebst der Grafschaft Oldenburg, zu einem Herzogthum erhoben wurde, und nun der jüngern Linie des Hauses Holstein-Gottorf gehört, (s. Oldenburg) im westfälischen Kreise, an der Weser, zwischen Münster, Ostfriesland und Bremen. Sie wird in die 4 Vogteyen, Delmenhorst, Stuhe, Marschvogtey und Altenesche abgetheilt und hat 16,300 Einwohner. Sie nähren sich vom Getreidebau und der Viehzucht; vorzüglich werden die hiesigen Pferde geschätzt. Die Stadt darin heißt gleichfalls Delmenhorst; liegt an dem Fluß Delme in der nach ihr benennten Landvogtey, und hat über 1,500 Einwohner.

Delmino, kleine Türkische Stadt in Bosnien, war vor diesem die Hauptstadt einer kleinen Republik, jetzt aber ist es ein schlechter Ort.

Delmona, kleiner Fluß im Herzogthum Mailand, welcher in dem Cremonesischen entspringt, und bey Bozzuolo in den Oglio fällt. Jetzt im Departement des Alto-Po der Italienischen Republik.

Delmont, s. Delsberg.

Delos, s. Sdilles.

Delphinat, s. Dauphiné.

Delsberg, Delschberg, Delmont, Städtchen mit 904 Einwohnern, mit einem schönen bischöflichen Schlosse am Fluß Birs, im Bisthum Basel, zwischen Solothurn und Bruntrut, davon die anliegende Gegend das Delsperger Thal genennt wird. Jetzt ist es der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departement des Oberheins. Die Lage des Orts ist reizend. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Delmont, Bienne, Courtelary, Lauffen und Moutiers.

Delta, heißt die Insel im nördlichen Theil von Aegypten, welche ost- und westwärts von Armen des Nils und nordwärts vom mittelländischen Meere umschlossen ist und die Figur eines Griechischen △ hat. Sie ist mit vielen Kanälen durchschnitten, mit Flecken und Dörfern besetzt und bringt mit großer Fruchtbarkeit Getreide und edle Baumfrüchte hervor. Es hat von Süden nach Norden 25 geographische Meilen und von Osten nach Westen 18 Meilen. Man theilt

theilt es in den Kascheflik Garbie auf der Nordseite und Menufie auf der Südseite.

Demavend, das höchste Gebirg in ganz Persien, an den Gränzen der Provinz Masanderan und nicht ferne vom Kaspischen Meer. Es ist mit ewigem Schnee bedeckt und wegen seiner Höhe über die ganze südliche Hälfte des Meeres sichtbar.

Dembica, Städtchen an der Wisloka, in Galizien, Tarnower Kreis; gehört als Herrschaft dem Fürsten Radzivil.

Deme, Fluß in Ost-Preussen, so das Kurische Haff mit dem Fluß Pregel vereinigt.

Demer, Fluß, welcher im Stift Lüttich entspringt, sich mit der Dyle vereinigt, und hernach mit derselben bey Ruppelmonde in die Schelde fällt. Nach der Vereinigung mit der Dyle und den Nethen führt er den Namen Ruppel. Er durchfließt jetzt die Französischen Departement der Unter-Maas, Dyle und der Deux Nethes.

Demerary, holländische Colonie, am schiffbare Fluß gleiches Namens, in Guiana. Die Fruchtbarkeit der Gegend lockte 1740 mehrere Holländer von Essequebo und in der Folge viele Engländer, die vortheilhafte Lage zu benützen. 1769 zählte man schon 130 Plantagen, und diese haben sich in der Folge noch vermehrt; so daß 1778 Kaffe, Zucker und Baumwolle 15 Schiffsladungen gab. Die Regierung besteht aus einem Directeur und einem aus den Bürgern der Colonie gewählten Rath, ist abhängig von Essequebo und dieses von Surinam. 1797 begab sich diese Colonie in den Schutz von Großbritannien, wurde durch den Frieden von Amiens zurückgegeben; im Jahr 1803 aber auf das Neue ohne Widerstand weggenommen.

Demirkapi, d. i. das eiserne Thor, Gegend in Servien, unterhalb Orsowa, wo die Donau über einen sehr felsichten Boden fließt und daher wegen der Wellen und Wirbel sehr gefährlich zu beschiffen ist. Die Türken benennen mit diesem Namen auch überhaupt einen Bergpaß.

Demirtasch, kleines Schloß, bey Adrianopel, heißt so viel, als Eisenstein. Daher die Türken, als K. Carl XII. dahin kam, sagten: Demirbasch, (d. i. Eisenkopf, so nennten sie ihn,) logirt in Demirtasch, (Eisenstein.)

Demitrioff, s. Dmitrow.

Demmin, Stadt in Vorpommern, sehr nahe an Schwedisch Pommern und Mecklenburg gränzend. Sie liegt meistens im Moraste an dem Flusse Peene, wo die Tollensee und der Trebe Fl. hineinkommen. Die Einwohner treiben guten Handel, vorzüglich mit Korn, welches sie auf eignen Schiffen verführen. Sie hat sonst der Krone Schweden gehört, ist aber im Frieden 1721 dem Könige in Preussen, als Kurfürsten von Brandenburg, abgetreten worden. Die Einwohner beliefen sich 1795 auf 2,586 vom Civilstande.

Demona, Val di Demona, die nördlichste und größte der drey Hauptprovinzen in Sicilien, welche bergicht, aber wegen der Flüsse fruchtbar ist.

Demonte, Stadt mit 6000 Einwohnern in Piemont in der Markgrafschaft Saluzzo, am Fluß Stura, nebst einem Castell auf einem sehr hohen Felsen. Die vereinigten Spanier und Franzosen nahmen sie im Kriege 1744 ein und ruinirten die Befestigungswerke; sie wurden aber nachher wieder hergestellt. Jetzt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Cuneo, der Hauptort eines Cantons.

Demotica, Türkische Stadt, nebst einem Bergschlosse, südöstlich von Hadrianopel, an der Maritz, in einer sehr angenehmen Gegend gelegen. Sie ist ziemlich gebaut, und wird die Oberstadt von Griechen, welche da einen Metropoliten haben, die Unterstadt aber von Türken bewohnt. K. Carl XII. von Schweden hielt sich 1713 und 1714 allhier auf, bis er die Türkey verließ.

Denain, Dorf von 70 Feuerstellen, zwischen Valenciennes und Bouchain, im Französischen Theil von Hennegau, an der Schelde, jetzt im Departement des Nord, District Valenciennes. Bey diesem Orte überfiel und schlug 1712 der Marschall von Villars ein Corps Alliirter; welcher Sieg wichtige Folgen hatte.

Denat, Städtchen von 290 Feuerstellen am Fluß Arsou, in Languedoc; jetzt im Departement des Tarn, Bezirk Alby.

Denbigh, Grafschaft in Nordwales in England, welche gegen Westen an Caernarvan, gegen Süden an Merioneth und Montgomery, gegen Osten an Shrop und Chester, und gegen Norden an Flint und das Irländische Meer gränzt. Sie schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Denbigh, Hauptstadt in vorgemeldter Grafschaft, an einem kleinen Flusse, Istrad genannt, welcher sich 3 Meilen davon mit dem Clwyd vereinigt. Es ist ein festes Schloß da. In der Stadt sind viel Gerber und Handschuhmacher. Die Familie Fielding hat davon den gräflichen Titel.

Denckendorf, Probstey, Generalsuperintendur und ehemaliges Kloster am kleinen Fluß Kersch, im Herzogthum Würtemberg. Seit 1713 ist daselbst die niedere Klosterschule, die vorher zu Hirsau gewesen, aus welcher die Alumni nach Maulbronn versetzt werden. Auf der

andern

andern Seite des Flüßchens Kersch liegt der Flecken Denckendorf, der 1,163 Einwohner hat.

Dendera, volkreicher Flecken am Nil, in Oberägypten, südlich von der Stadt Farschint. Er zeichnet sich durch die Ruinen eines sehr großen alten Aegyptischen Tempels aus.

Dender, Dendre, Fluß in den Oesterreichischen Niederlanden, welcher in Hennegau entspringt, und sich bey Dendermonde in die Schelde ergießt; jezt im Französischen Departement der Schelde. Bey Ath wird er schiffbar.

Dendermonde, s. Termonde.

Deneuvre, Städtchen von 260 Feuerstellen an der Meurte in Lothringen; jezt im Depart. der Meurthe, Bezirk Lüneville.

Denia, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern und Schloß nebst einem doppelten Hafen, der von einem hohen und festen Thurm beschützt wird, an den Küsten des Königreichs Valencia in Spanien, hat den Titel eines Markgrafthums. Nahe dabey ist eine kleine Insel gleiches Namens.

Denisley, ansehnliche Stadt mit ungefehr 30,000 Einwohnern in Natolien, nahe bey den Ruinen der alten Stadt Laodicea und nicht weit vom Laufe des Mäanders. Sie ist häufigen Erdbeben unterworfen. In der Gegend wird guter Wein gezogen.

Denkingen, Pfarrdorf von 788 Einwohnern in der Grafschaft Heiligenberg in Schwaben. Es gehörte dem Spital der Reichsstadt Ueberlingen, seit 1802 aber Kurbaden.

Denkingen, Oesterreichisches Pfarrdorf von 1,073 Einwohnern in der Grafschaft Oberhohenberg in Schwaben.

Denkow, adeliches Städtchen von 125 Rauchfängen, in der Sandomirschen Woiwodschaft, in Polen; jezt in Galizien, Radomer Kreis.

Dennenbach, reiche Cistercienserabtey in Brisgau.

Dennstädt, s. Tennstädt.

Deols, Städtchen von 250 Feuerstellen, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft in der Provinz Berry in Frankreich, am Flusse Indre. Jezt im Departement der Indre, Bezirk Chateauroux.

Departement, heißt in der Staatsverwaltung das jeden Hauptzweige der Geschäfte angewiesene Fach, z. B. Justiz-Kameral-Departement. In Frankreich aber, da man beym Anfange der Revolution alle alten Eintheilungen über den Haufen warf, zerlegte man das ganze Land in 83 Departements, oder kleine Provinzen, davon jede ungefehr 3 bis 400,000 Einwohner enthalten sollte. Als Unterabtheilungen wurden Distrikte und in der Folge Cantons angenommen. Gegenwärtig ist aber jedes Departement in etliche Arrondissements oder Bezirke zerlegt, welche viele einzelne Cantons (Hauptorte mehrerer Gemeinen, u. zugleich Justizstellen) begreifen. Durch die großen Eroberungen, welche die Franzosen auf allen Seiten während des Revolutionskriegs machten, ist die Zahl der Departements auf 108 angewachsen. Die Vereinigten Niederländer nennen nur ihre ehemaligen Provinzen ebenfalls Departement, es sind deren acht.

Deptford, alte Stadt in England, in der Grafschaft Kent, an der Themse. Hier sind große Schiffswerfte und Docken, wo die Königlichen Kriegsschiffe ausgebessert und ausgerüstet werden. Sie wurde sonst auch Westgreenwich genannt.

Deputat, die Besoldung, der Unterhalt, welche Herren ihren Amtleuten und Dienern an Früchten, Holz und dergleichen jährlich reichen lassen. Daher kommt Deputatholz und dergleichen.

Deputationstage, im Römischen Reich, s. Reichsdeputationes.

Deputirte zu Felde, heissen diejenigen, welche in Kriegszeiten von den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande zur Armee abgeschickt wurden, ohne deren Vorbewust, Beyrath und Einwilligung der commandirende General nichts hauptsächliches vornehmen durfte.

Derbent, bisweilen Demir Capi, d. i. Bergpaß, genannt, ansehnliche Stadt, an der Ostseite des Kaukasischen Gebirgs, in der Landschaft Dagestan, am Kaspischen Meer. Ihre Mauern sind von gehauenen Steinen, deren jeder 4 - 6 Schuhe im Kubus hat. Sie ist in 3 Theile abgetheilt, wovon der höchste und kleinste die Festung oder das Schloß ausmacht. Der mittlere Theil ist eigentlich die bewohnte Stadt; denn der untere Theil welcher zur See reicht, ist ganz ungebaut und dient zur Viehweide. Die Häuser sind meistens oben mit Balken belegt, auf welche Erde geschüttet wird, daher bey starken Regen das Wasser durchdringt. An 4 Orten der Stadt läuft Rohrwasser, das seinen Abfluß in 2 enge und tiefe Gassen hat, in denen man, auch im trockenst n Sommer, immer im Morast gehen muß. Man rechnet die Einwohner auf 4.000 Familien, worunter 100 Armenische und einige Jüdische sind. Die übrig n sind Perser. Die Nahrung der Einwohner bestehet in Manufakturen, Wein- Getreide- und Safranbau. Die Stadt steht unter einem eignen erblichen Chan, welcher nur einen kleinen Strich v. Dagestan besitzt. Die Stadt ist sehr wichtig, wegen des schmalen Passes, durch welchen der Eingang nach Persien offen steht, die

die alten Linien sind auch weit in das Gebirg hinein fortgesetzt. Bey den häufigen Expeditionen der Russen gegen Persien wurde die Stadt öfters belagert und erobert. Der Chan steht seit dem letzten Zuge der Russen im Jahr 1795 weit mehr unter Russischer als Persischer Hoheit.

Derbyshire, Grafschaft, mitten in England, welche gegen Norden York, gegen Süden Leicester, gegen Westen Stafford und Chester, und gegen Osten Nottingham hat. Die Luft darin ist gesund, und das Land sehr reich an Steinkohlen, Alabaster, Crystall und Marmor; der stärkste Handel aber wird mit Bley getrieben, welches das beste in England ist. Die Hauptstadt darinnen heißt Derby, Darby, ist wohl gebaut und gut bewohnt, liegt am Fluß Derwent, über welchen daselbst eine Brücke geht, und hat Zollfreyheit in London und in den meisten Orten in England. Sie schickt 2 Deputirte zum Parlament, und zeichnet sich durch ihre künstlichen Arbeiten in dem einheimischen Marmor aus, so wie durch eine große Porcellanfabrik, Seidenmühle und Manufaktur.

Derescke, Marktflecken in Ungarn, Biharer Comitat.

Derenburg, Herrschaft und Stadt gleiches Namens, von 355 Häusern, zwischen dem Fürstenthum Halberstadt und den Braunschweiglüneburgischen Landen, gehört als ein Stift Gandersheimisches Lehn dem Könige in Preussen, und ist im Jahr 1719 der Regierung u. Amtskammer zu Halberstadt incorporirt worden. Die Nahrung giebt Feldbau und Viehzucht.

Derenthal, Pfarrdorf mit 505 Einwohnern im Weserbezirk des Fürstenthums Wolfenbüttel, Amt Fürstenberg. Das Dorf besteht nur aus einer langen Strasse und nährt sich vom Leinweben, Potaschensieden und Holzfahren.

Deretnia, Städtchen ehemals in der Polnischen Woywodschaft, jezt im Russischen Gouvernement Podolien. Ein anderes gleiches Namens liegt in Volhynien.

Derg, großer See in Irland, welchen der Fluß Shannon macht, an den Gränzen von Connaught und Mounster.

Derg, s. Dirg.

Dern, altes Bergschloß, Flecken und Amt im Fürstenthum Nassau. Ersteres gehört dem berühmten Geschlecht der Freyen von Dern, als ihr Stammhaus.

Dernau, Pfarrdorf mit 625 Einwohnern ehemals der Herzogin von Aremberg als Gräfin la Marque gehörig; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn, Canton Altenahr. Es wird hier guter weisser Wein gebaut.

Dernbach, Fürstlich Fuldisches Oberamt, Schloß und großes Pfarrdorf mit 1 kathol. und 1 luth. Pfarrkirche, an der Hennebergischen Gränze. Das Amt ist seit 1803 mit dem Oberamte Fischberg vereinigt, und hat seinen Sitz in den Gebäuden der aufgehobenen Propstey Zell.

Dernburg, s. Derenburg.

Derne, eine kleine Stadt und Hafen in dem Lande Barcau, in der Barbarey. Von ihr hat die Küste von Derne ihren Namen. Sie hat einen Bey, welcher die umliegende Gegend beherrscht und Türkische Hoheit anerkennt.

Dernethal, Flecken mit 5000 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen. Er hat bedeutende Manufakturen von Tuch und Wollendecken.

Dernisch, schlechtes Städtchen und ehemalige Festung in Dalmatien, am Flusse Cicola, welcher in die Kerka fließt.

Derpt, Dörpt, s. Dorpat.

Derry, s. Londonderry.

Derschau, s. Dirschau.

Derso, Flecken am östlichen Ufer des Gardasees, im Departement des Mincio der Italienischen Republik.

Dertingen, (Ober- und Unter) Pfarrdorf mit 1528 Einwohnern in Würtemberg, zum Kloster Herenalb gehörig.

Dert, Dart, Fluß in der Englischen Provinz Devonshire, welcher sich bey Dartmouth in das Britannische Meer ergießt.

Derval, Flecken mit 1553 Einwohnern in Bretagne, an der Strasse von Rennes nach Nantes. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire-Inferieure, Bezirk Chateaubriant.

Dervio, Flecken an der Ostseite des Comersees in der Italienischen Republik, Departement des Lario.

Derwent, Fluß in England, welcher mitten durch die Provinz Derbyshire fließt, und sich in die Trente ergießt.

Derwentwater, See in der Englischen Landschaft Cumberland, welche der Fluß Derwent, nicht weit von seinem Ursprunge macht, und darauf sich drey kleine Inseln befinden.

Derwysch, bedeutet in der Persischen Sprache arm, und ist bey den Mohammedanern eine Benennung ihrer Mönche.

Des, Marktflecken in Siebenbürgen, in der innern szolnocker Gespanschaft. Sie ist sowohl wegen ihrer Salzgruben, als auch wegen der Grafen von Bethlen berühmt, welche daselbst ihren Sitz hatten.

Desaigne, s. Dezaigne.

Desaguadero, Fluß in der Audiencia von Guatimala in Mexico, sonst auch Riviere de Saint Jean genannt. Er entspringt aus dem großen See Nicaragua, ist zu Fortbringung der Waaren aus Mexico nach Havana sehr bequem, und fällt in das Nordmeer.

Desaguadero, großer Fluß in Südamerika, entspringt aus dem Gebirge Andes, in der Landschaft Chili, und fällt in das Magellanische Meer.

Deſätine, Russisches Flächenmaas, welches 117,600 Quadratfuß enthält. Der Russische Fuß ist dem Englischen gleich.

Desaudaux, Pfarrdorf, ehemals im Bistum Basel; jezt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Brundrut.

Deschet Arian, Stadt in der Persischen Provinz Fars.

Deschet, Descht, Persische Stadt, nahe bey Ispahan.

Deschkin, Deszkin, kleine Stadt an der Oka, in dem Russischen Gouvernement Orel, hat 70 Häuser, gegen 500 Einwohnern und ein Salzmagazin für die umliegende Gegend.

Deschna, Städtchen mit 996 Einwohnern im Bechiner Kreise in Böhmen, nebst einer schönen Kirche.

Desert, bergichter District, zwischen Ardebil und Tauris, den die Kurden bewohnen.

Deseo, Dorf bey Camporico im Veltlin; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Lario. Es wächst hier sehr guter Wein.

Dese, Fluß in den Niederlanden, welcher im Stift Lüttich entspringt, und sich ohnweit Herzogenbusch in die Maas ergießt. Jezt im Batavischen Brabant.

Desenberg, Diesenberg, Flecken nebst einem verwüsteten Schloß bey Warburg im Fürstenthum Paderborn. Die davon benannte Herrschaft gehört als ein Paderbornisches Lehn den Herren von Spiegel, welche sich in die Diesenberg- und Pickelsheimische Linien abtheilen. Es ist ein Sauerbrunnen daselbst.

Desenzano, schöner und großer Flecken am südlichen Ufer des Garda Sees, mit 3,400 Einwohnern, ehemals im Gebiete von Brescia; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mella. Er hat gute Weine, starke Fischereyen und einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Getreid.

Desima, s. Nangasaki.

Desio, Flecken in der Italienischen Republick, Departement der Olona, nördlich von Mayland.

Desirade, Deseade, eine von den Französischen Caraiben-Inseln, in Amerika, ganz nahe östlich bey Guadeloupe. Sie hat 3 geographische Meilen in die Länge, $1\frac{1}{2}$ in die Breite, ist dürre und sandig, und bringt nur etwas Kaffe und gute Baumwolle hervor. Die Bewohner bestunden im Jahr 1788 aus 213 Weissen, 33 farbigen Leuten und 619 Negersclaven. Ihren Namen Deseada, d. i. die Erwünschte, bekam sie von Christ. Colombo, weil sie die erste Insel war, die er auf seiner zweyten Reise, 1493 entdeckte.

Desmound, Grafschaft in der Irländischen Provinz Mounster.

Desna, beträchtlicher und schiffbarer Fluß in Rußland, welcher nahe bey Kiew in den Dnepr fällt.

Desna, Fluß in den nördlichen Theilen Litauens, welcher in die Düna fällt; jezt im Russischen Gouvernement Minsk.

Desolations-Insel, Insel an der westlichen Küste von Grönland.

Despot, ist ein Monarch, der sich über die Landesgesetze erhaben glaubt, oder ihre Anordnung auf seine Unterthanen, durch eigenmächtige Befehle nach Belieben aufhebt. Europa kennt keine Despoten; in Asien und Afrika ist Despotismus die gewöhnliche Regierungsart.

Dessau, Residenz- und Hauptstadt des Fürstlich-Dessauischen Antheils, im Fürstenthum Anhalt. Sie liegt in einer angenehmen Ebene, an der Mulde, die sich nicht weit von der Stadt mit der Elbe vereinigt, und hatte bey der Zählung im Jahr 1787 8632 theils lutherische theils reformirte Einwohner; ingleichen auch Juden. Sie wird in die Altstadt, Neustadt und in den Sand getheilt. Es befinden sich da Tuch- Strümpf- und Hutmanufakturen. Eine Kupferstichmanufaktur (Chalkographische Gesellschaft), ein sehr gut eingerichtetes Arbeitshaus, in welchem auch Kinder unterrichtet und zugleich zum Spinnen angehalten werden, und eine sehr gute Schulanstalt, welche aus dem ehemals 1771 von Basedow angelegten Philanthropin erwachsen ist. Nahe bey der Stadt liegen die Fürstlichen Lusthäuser Louisium und Georgium mit Englischen Gärten, auch ein Vitriolwerk. Der Getreidhandel der Stadt ist von Bedeutung. In der Mulde wird guter Lachs gefangen.

Dessau, der Antheil am Fürstenthum Anhalt enthält nebst dem Zerbstischen Antheil gegen 50,000 Einwohner und ist in 16 Aemter getheilt. Die Einkünfte betragen gegen 400,000 Thaler. Eine Ritterschaft existirt hier nicht mehr, weil der Fürst die landständischen Rittergüter an sich gekauft hat. Er besitzt, ausser einigen zerstreuten Gütern in den benachbarten Gegenden, auch einen ansehnlichen Strich Landes in Ostpreussen. s. Norkitten.

Destedt, Dorf mit 425 Einwohn. u. adeliches Gericht mit einem schönen Schloß und Garten, im Distrikt Wolfenbüttel. Es gehört von Veltheim.

Desurennes, Desvres, Flecken mit 2,109 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Boulonnois; jetzt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Boulogne, der Hauptort eines Cantons.

Deszkna, Deszna, Ungarischer Marktflecken mit einer Griechischen Pfarre, im Jenöer Bezirk der Sarander Gespanschaft. Das ehemalige Bergschloß liegt jetzt im Schutt.

Detmold, Stadt und Amt in der Grafschaft Lippe, am Fluß Wehre, nebst einem befestigten Schloß, auf welchem die regierende und älteste Linie der Fürsten von der Lippe residirt. Die Landeskollegia haben hier ihren Sitz. Die Stadt wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt; jene hat ausser dem Schlosse 289 Häuser, diese 36 Häuser, wobey 18 Häuser der Vorstadt mitgerechnet sind; im Ganzen 2100 Einwohner. Detmold hat 2 reformirte und 1 lutherische Kirche, eine lateinische Schule und ein Schulmeister-Seminarium. Die Nahrung erhält der Bürger vom Feldbaue und vom Hof; auch Leinwand wird hier verfertigt.

Detrekö, deutsch Blasenstein, slaw. Plawetz, Bergschloß im Bezirk jenseits des Gebirgs, in der Preßburger Gespanschaft, der gräflich Palfyschen Familie gehörig. Unter demselben ist ein Dorf, das die Ungarn Detreko-Vatallya, die Slawen Plawetzke Podhradja, nennen. Zur Herrschaft desselben gehören, unter andern, die Dörfer: Detrekö Cséterteck, Detrekö Sz. Miklos, und Detrekö Sz. Peter.

Detroit, Fluß, in Nordamerika, in Canada, der aus dem See St. Clair in den See Erie fließt. An dem westlichen Ufer dieses Flusses liegt die Stadt.

Detroit, die gegen 300 Häuser enthält, ziemlich regelmässig angelegt und mit einem Stackwerk von runden Pfählen und etlichen kleinen Bollwerken umgeben ist. Sie hatte über 1200 Einwohner, und war der wichtigste Handelsplatz in diesen Gegenden, der in die obern Seen betrieben wird. Zufolge des Friedensvertrags von 1783 wurde im Jahr 1794 endlich dieser feste Platz nebst andern den Amerikanischen Freystaate übergeben. Der größere Theil der Einwohner wanderte aber in das Englische Gebiet, wo im Distrikt Malden eine neue Stadt angelegt wird. Der Handel der Stadt bleibt noch immer beträchtlich.

Dettelbach, Tettelbach, kleine Stadt mit 1600 Einwohnern und Oberamt am Mayn, im Fürstenthum Würzburg, am Mayn, 2 Stunden nördlich von Kitzingen.

Detta, Flecken am Berschawa Fluß in Ungarn, Temescher Gespanschaft, mit gutem Reisbau.

Dettenbrn, s. Dietenborn.

Dettenheim, Marktflecken in der Herrschaft Pappenheim, in dessen Nachbarschaft, bey dem Dorfe Graben, noch Ueberreste des Grabens vorhanden sind, durch welchen Carl, der Grosse, im J. 793 die Altmühl mit der Rednitz, und folglich die Donau mit dem Rhein vereinigen wollte.

Dettingen unter Urach, Marktflecken von 2060 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Urach, wo ein starker Handel mit gedörrten Obstschnitzen getrieben wird.

Dettingen am Schlossberg, Marktflecken mit 1782 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Kirchheim.

Dettingen, Dorf mit 280 Einwohnern am Mayn, im Fürstenthum Aschaffenburg, wurde merkwürdig durch ein Treffen, 1743. welches die Franzosen, unter dem Marschall von Noailles, durch vorteilige Hitze des Herzogs von Grammont, wider die verbundnen Oesterreichischen und Englischen Völker, bey denen sich König Georg II. selbst befand, verlohren.

Dettingen, Pfarrdorf mit 530 Einwohnern und Schloß am Necker, in der Oesterreichischen Grafschaft Rietberg-Hohenberg. Es gehörte zur Herrschaft Glatt, welche 1802 dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen als Entschädigung ist zugetheilt worden.

Dettingen, Würtembergischer Marktflecken mit 1085 Einwohnern im Oberamte Anhausen.

Dettkö, katholisches Pfarrdorf, mit einem adelichen Sitz in der Heveschcr Gespanschaft in Ungarn.

Dettwang, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern ehemals der Reichsstadt Rothenburg, jetzt Pfalzbaiern gehörig.

Dettweiler, großes Dorf mit 1455 Einwohnern, der Hauptort der Herrschaft Herrenstein, welche vor der Französischen Revolution dem Duc de Broglio gehörte, im Unter Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaßzaborn.

Deva, so heissen zwey Flüsse in Spanien, davon einer bey dem Gebirge St. Adriano entspringt, bey Placencia vorbey, und hernach in den biscayischen Meerbusen fließt. Der andere entspringt in Asturien, an den Gränzen von Galicien, und vereinigt sich bey Oviedo mit dem Fluß Ove.

Deva, Flecken oder kleine Stadt in der Landschaft Guipuscoa, in Spanien, am Einflusse des Flusses Deva.

Deva, Diemerich, hohes Bergschloß und Paß in Siebenbürgen, am Fluß Marosch, in der Hunyader Gespanschaft, dabey sich unten am Berge ein ziemlich großer Marktflecken gleiches Namens befindet. Nicht weit davon ist ein vortreffliches Kupferbergwerk.

Devanapatnam, s. St. David.

Déven, katholischer Marktflecken mit deutschen Einwohnern und festes Schloß in Ungarn, Presburger Comitat, am Einfluß des March Fluß in die Donau. Er hat vielen Weinbau.

Deven, s. Theben.

Deventer, Hauptstadt in dem Departement Oberyssel, am Fluß Yssel zur rechten Hand. Nach der Zählung im Jahr 1796 hatte sie 8,287 Einwohner. Sie ist schön, volkreich, nach der alten Manier befestigt, hat ein Gymnasium illustre, und Handel mit Vieh, Butter und Käsen.

Devetser, Marktflecken in Ungarn, Wesprimer Comitat, dem Fürsten Esterhazy gehörig. Es werden hier gute rothe Weine gebaut.

Deveze, Städtchen in der Französischen Landschaft Armagnac, in einer an Wein sehr fruchtbaren Gegend. Jetzt im Departement des Gers, Bezirk Mirande.

Devicotte, s. Divicotta.

Devizes, Flecken in der Landschaft Wilton, in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement und Wollenmanufacturen hat.

Deule, kleiner Fluß im Wallonischen Flandern, so unterhalb der Stadt Ryssel in die Lys fällt. Er ist durch gezogene Kanäle schiffbar gemacht, und gehört jetzt zum Departement des Nord und des Pas de Calais.

Deulemonde, klines Städtchen im Wallonischen Flandern, wo der Fluß Deule in die Lys fällt; jetzt im Departement des Nord.

Deulina, Dorf, 4 Werste nordwärts von dem berühmten Kloster der H. Dreyeinigkeit, das 9 deutsche Meilen von der Stadt Moscau entfernt ist. Das Dorf ist merkwürdig wegen des Friedens, der allda 1616 zwischen Rußland und Polen geschlossen wurde.

Devolutionis ius, war in Brabant ein Recht, vermöge dessen die Kinder erster Ehe alles erben, was die Eltern während solcher ersten Ehe erworben, und erlangt haben; der überlebende Ehegatte hatte nichts als auf Lebenszeit den Nießbrauch davon.

Devon, Devonshire, große Landschaft in England, welche gegen Osten an Sommerset und Dorchester, gegen Westen an Cornwall, gegen Süden an das Britannische Meer, und gegen Norden an den Canal von Bristol gränzt. Das Erdreich ist fruchtbar an Getreide und Gras, und an etlichen Orten so fett, daß man Sand darauf streuen muß; von den Manufakturen aber ist das Tuchmachen von Wichtigkeit.

Deuren, Stadt mit 3,500 Einwohnern und beträchtlichen Tuch-, Eisen- und Papierfabriken, im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer.

Deurne, Pfarrdorf mit 1644 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Deursen, beträchtliches Dorf mit 851 Einwohnern ehemals in der Pfalzischen Herrschaft Ravenstein, nahe an den Gränzen der Batavischen Republik; jetzt im Französischen Departement der Roer, Canton Ravenstein.

Deutekom, Deutichem, Dotekom, Städtchen mit 1,351 Einwohnern in der Grafschaft Zütphen, an der alten Yssel, zwey Meilen über Doesburg, ist wegen seiner Bomben- und Kugelgiesserey bekannt. Jetzt zum Batavischen Departement Geldern gehörig.

Deutsch Altenburg, Herrschaft, Schloß und Dorf an der Donau, an der Ungarischen Gränze, in Unter-Oesterreich.

Deutsch Eilau, Städtchen mit 1530 Einwohnern in Westpreussen Marienweder Kreis, am See Genserich und dem Eilenzflusse. Es gehören dem Grafen von Dohna einige Vorrechte in derselben.

Deutschbrod, Teutschbrod, Brod-Nemetzki, eine alte Königliche Stadt von 361 Häusern, im Czaslauer Kreise in Böhmen, am Fluß Sazawa, 15 Meilen von Prag, mit einem Gymnasium und einer Manufaktur von Pferdedecken. Brod heißt in der Böhmischen Sprache so viel als Furt, und also Deutschbrod so viel als der deutsche Furt, wie man sagt Frankfurt, Dietfurt.

Deutschhause, Marktflecken von 146 Häusern und Herrschaft, in Mähren, der Stadt Olmütz gehörig.

Deutsch-Krone, kleine Stadt in Westpreussen, von welcher der Kronesche Kreis den Namen hat. Sie enthielt im Jahr 1801. 1640 christliche und 569 jüdische Einwohner.

Deutschendorf, Poprad, Marktflecken am Fluß Poper, in der Zipser Gespanschaft, in Ungarn. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Deutschen-Ofen, Deutsch-Nofen, Gericht und Pfarrdorf, im Etschland, in Tyrol, den Freyherrn von Sternbach gehörig, treibt starken Holzhandel.

Deutschenthal, großes halb Kursächsisches, halb Preussisches Pfarrdorf in der Grafschaft Mansfeld.

Deutsches Meer, zwischen Großbritannien, den Niederlanden, Deutschland, Däne-

Dänemark und Norwegen, wird auch die Nordsee genennt, weil es den Deutschen und Niederländern gegen Norden liegt. Es hat Ebbe und Flut; und diese steigt bey England und den Niederlanden am höchsten, weil das Wasser allda durch den Canal aufgehalten wird. Es ist salzichter, als das Wasser der Ostsee. Der Glanz, den es bey Nacht, wann es in Bewegung ist, von sich giebt, und den die Seeleute Morild nennen, kommt von Polypen oder von einer phosphorischen Materie her, die aus der Fäulniß der Meerpflanzen entstehet.

Deutschland, Teutschland, gränzt gegen Westen an Frankreich und die Niederlande, gegen Süden an Italien und die Schweiz, gegen Osten an Ungarn und Polen, und gegen Norden an die Nord- und Ostsee, und an Dänemark. Man theilt es in Ober- und Niederdeutschland, und nimmt gewöhnlich das Erzgebirg, den Thüringerwald, die mittlern Hessischen Berge und den Westerwald, als Gränze zwischen beyden an; wiewohl dieser, und ein anderer, von den drey nördlichen Kreisen, Obersachsen, Niedersachsen, Westphalen (mit dem Herzogthum Westphalen) entlehnter Begriff noch immer manches Schwankende in der Bestimmung lassen. Den Flächeninhalt Deutschlands, mit Einschluß von Schlesien, berechnet man ziemlich nahe auf 11,500 geographische Quadratmeilen, nach den Gränzen, welche es vor dem Französischen Revolutionskrieg hatte. Ueber die Bevölkerung sind zwar nicht vollständige Zählungen vorhanden; doch da war sie von den meisten und beträchtlichsten Ländern wirklich haben: so läßt sich daraus für das Ganze ein Schluß ziehen, dessen Abweichung von der zuverlässigen Bestimmung nicht sehr bedeutend seyn kann. Man rechnet daher nach den neuesten Zählungen für den

| | | |
|---|---|---|
| Oesterreichisch. Kreis | 4,200,000 | Seel. |
| man berechnet für | | |
| den Burgundischen — | 2,000,000 | — |
| Kurrheinisch. — | 1,185,000 | — |
| Ober-Rheinischen — | 1,175,000 | — |
| Fränkischen — | 1,500,000 | — |
| Baierischen — | 1,500,000 | — |
| Schwäbischen — | 2,200,000 | — |
| Westphälischen — | 2,300,000 | — |
| Obersächsischen — | 4,030,000 | — |
| Niedersächsischen — | 2,200,000 | — |
| Böhmen hat | 3,100,000 | — |
| Mähren — | 1,400,000 | — |
| Preußisch-Schlesien — | 2,040,000 | — |
| Oesterreichisch-Schlesien — | 271,000 | — |
| Lausitz hat — — | 450,000 | Seel. |
| Die unmittelbaren Herrschaften welche zu keinem Kreis gerechnet werden und die Besitzungen der Reichsritterschaft — — — | 300,000 | — |
| Ganz Deutschland hatte also — — — | 29,851,000 | — |

Oder in runder Zahl 29,750,000 Seelen; denn nach den Franz. Zählungen enthält der Burgund. Kreis wenigstens 100,000 Menschen weniger, als man gewöhnlich annimmt. Auf der Quadratmeile im Durchschnitt 2,600 Menschen. Man zählte im ganzen Lande 2,300 Städte, ungefehr 3,000 Marktfl., über 90,000 Dörfer u. gegen 40,000 adeliche Sitze u. Schlösser.

Von dieser Ausdehnung und Menschenzahl hat Deutschland 1801 durch den Frieden von Luneville an Frankreich verlohren etwas über 1,200 Quadratmeilen mit — — 3,700,000 —

Es enthält also noch 10,300 Quadratmeilen mit — — — — 26,151,000 —
oder ohne Schlesien 23,840,000 —

Deutschland gehört unter die von der Natur vorzüglich begünstigten Länder. Zwar hat es die wirksamere Sonne nicht, welche die Gewürze und andere edeln Früchte wärmerer Erdstriche zur Reife bringt; aber es hat auch die Wüsteneyen, die reißenden und giftigen Thiere derselben nicht. Es entbehrt sehr ungern den wohlthätigen Oelbaum des südlichern Europa, und die Seidenkultur, welche das Klima nur in den zunächst an Italien gränzenden Provinzen begünstigt u. die den Künsteleyen der nördlichern Striche widerstrebt; und erblickt mit Widerwillen, daß die Natur durch die, unser Vaterland in seiner Mitte durchschneidenden Gebirgsketten die Gränzlinie für den Weinbau gezogen zu haben scheint, und ihn nur der südlichen Hälfte bewilligt: aber es darf sich entschädigt halten, durch die Sicherstellung vor Erdbeben, dieser Geisel südlicherer Länder, durch gesündere Luft und durch ein gemäßigtes Klima, welches weder mit übermäßiger Wärme seine Bewohner erschlafft, noch durch übermäßige Kälte der Ausbildung ihrer Körper-

größe und Kraft hinderlich ist; ein grosser fester Menschenschlag bewohnt daher, vieler fremden Einmischungen und Verderbnisse ungeachtet, noch izt fast alle Gegenden unsers Vaterlands. Ueberdies besitzt Deutschland eine beträchtliche Anzahl natürlicher Güter, welche kein anderes gleich großes Land in der nemlichen Mannigfaltigkeit aufzuweisen hat. Seine Waldungen reichen, bey aller Einwirkung des rauhern Klima und der ansehnlichen Bevölkerung noch hin, einen Theil ihrer Reichthümer für die Marine einiger Seemächte abzugeben; an Silber entzieht das einzige Deutschland vielleicht mehr der Erde, als das übrige Europa zusammen genommen (jährlich gegen 200,000 Mark); Eisen hat es mit andern Ländern gemein, aber kein anderes Eisen und kein Stahl gleicht dem Steyrischen an innerer Güte; an Queckſilber liefert das einzige Idria mehr als alle übrigen Deutschen Werke (jährlich 16.000 Centner) und ganz Deutschland mehr als alle bekannten Queckſilberwerke der Erde; auch an Zinn, diesem seltenen Metalle, besitzt Deutschland mehr als jedes andere europäische Land, vielleicht selbst England nicht ausgenommen; Safran erzeugt Oesterreich zwar nicht in beträchtlicher Menge aber von sehr vorzüglicher Güte; und einige Deutsche Weine (Rheinweine, Stein- und Leistenweine ꝛc.) sucht selbst der mit reicherem Weinbau gesegnete Ausländer, weil ihr Geist, ihre mit jedem Jahre wachsende Güte, und das unverdorbene Aushalten auch unter dem heissesten Himmelsstrich, sie ihm empfehlungswerth machen. Hopfenbau haben zwar mehrere Länder, aber keines kann sich in Ansehung der Güte und Menge des Gewächses mit Deutschland vergleichen. Die feinste Gattung wird in dem Anspachischen Städtchen Spalt gezogen. Zunächst an Güte folgt der Hopfen aus einigen Böhmischen Provinzen und den Pflegämtern des Nürnberger Gebiets. Vorzüglichen Hopfenbau hat die Gegend um Memmingen in Schwaben und einige Baierische Striche, welche erst anfangen diese Kultur zu betreiben, dann noch ein großer Theil der nun für Deutschland verlornen Niederlande. Mildes aber weniger kraftvolles Gewächs liefert Braunschweig; in geringerm Werthe steht der Hopfen, welchen die sandigen Theile Frankens, und auch einzelne Striche in Schlesien, Sachsen ꝛc. ziehen.

Alle andere Reichthümer der Natur hat Deutschland mit dem übrigen mittlern Europa gemein. Der Getreidebau nährt die vielen Millionen und erlaubt noch einige Ausfuhr. Roggen und Gerste ist der Hauptbau in allen Gegenden des Landes; aber das südlichere Deutschland zieht in größerer Menge auch Waizen, selbst in dürren sandigen Strichen, und den noch feinern Dinkel oder Spelt; in magerern Ländereyen wird auch Buchwaizen oder Heidel gezogen. Ausgebreiteten Flachsbau erfordern die vielen Leinwand-Manufakturen; das nördliche Deutschland erzielt ihn aber in größerer Menge u. mit sorgfältigerer Bereitung als das südliche. Der wohlthätige Bau der Kartoffeln hat sich in den neuern Zeiten fast über jeden Winkel des Landes verbreitet; feinere Küchenkräuter werden aber in reicherer Menge und mit mehrerem Glücke in den südlichen als in den nördlichen Gegenden gepflegt. Obst gedeiht fast in jeder nicht sehr rauhen Gegend; in vielen hat er eine beträchtliche Stufe der Vollkommenheit erreicht, in andern fängt man an die Vortheile desselben durch täglich vermehrte Anlagen zu geniessen. Tobak wird in mehrern Gegenden aber nicht von vorzüglicher Güte gebaut; auch Krap, u. Waid sind bedeutende Artikel der Kultur, Süßholz aber zieht die einzige Gegend von Bamberg in beträchtlicher Quantität. — Die nördlichen Theile des Westphälischen und Niedersächsischen Kreises ziehen einen gutgebauten und zugleich den größten und stärksten Schlag von Pferden; angelegte Gestüte in den Oesterreich. und mehrern andern Staaten tragen ebenfalls viel zur Veredlung der Pferdezucht bey; in den übrigen Gegenden ist das Bauernpferd von unansehnlichem Wuchse. Rindvieh hat vorzüglich das südwestliche Deutschland von ansehnlicher Größe und so bedeutender Zahl, daß es an Frankreich einen Theil seines gemasteten Vorraths abgeben kann; dagegen bezieht das östliche Deutschland fremdes aus Ungarn und Polen, und das nördliche aus Dänemark. In der Schweinzucht zeichnen sich Westphalen, Böhmen und Baiern aus. Schafe werden überall gezogen; doch hat Sachsen, Böhmen, Holstein und noch kleinere einzelne Gegenden, durch Veredlung der einheimischen Schafe und Wolle, einen bedeutenden Vorzug. Durch seine Gänse zeichnet sich Pommern, so wie Böhmen durch seine häufigen Fasanen aus. Das Wildpret hat sich zum Glück des Landmanns durch die wachsende Milde der Regierung fast überall vermindert; doch ist es in den südlichern Theilen keine Seltenheit, selbst das wilde Schwein nicht; und mit den Haren des Deutschen Hasen versorgt Frankreich einen Theil seiner Manufakturen. Wölfe werden nur durch kalte Winter noch zuweilen aus Polen und Ungarn nach Deutschlands östlichern Gränzen einzeln gejagt, einheimische Bären nähren aber noch die Tyroler Alpen. Fische giebt fast jeder Fluß, und

der

der Rhein sogar einen Seefisch, den Lachs oder Salm; die künstlichen Fischteiche verringern sich mit jedem Jahre durch die bey den Katholiken verminderten Abstinenztage. An Metallen und Mineralien hat Deutschland ausser dem oben angeführten Silber, Zinn und Eisen, auch jede andere Art in größerem oder geringeren Ueberflusse; vorzüglich zeichnet es sich durch seinen Kobolt und die daraus verfertigte Schmalte, durch seinen Galmey, gediegenen Schwefel, feine Porcellanerde, Walkererde, durch seine 76 Salzwerke und die vielen mineralischen Quellen aus, von denen einige in vorzüglichem Rufe selbst bey dem Auslande sind.

Der fleißige Deutsche benützt diese Gaben des Bodens zu seinen äusserst mannigfaltigen und zum Theil sehr wichtigen Manufakturen. Der häufige Flachs giebt das Materiale zu den ausgebreitetsten unter allen, zu den Leinwandmanufakturen, welche ehemals durch die Feinheit des Stofs, seit dem Verlust der Niederlande aber wenigstens an Menge jedes andere Land überwiegen und das meiste fremde Geld in unser Vaterland bringen. Die Hauptsitze dieser Manufakturen sind, Westphalen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Lausitz und Schwaben, nebst dem angränzenden Helvetischen St. Gallen und Appenzell. Ein anderer Theil des verarbeiteten Flachses wird als Garn, weniger als Zwirn, ausgeschickt, oder auch, vorzüglich im Sächsischen Erzgebirge, zu Spitzen verwendet. Von grosser Wichtigkeit sind auch die überall verbreiteten Wollenmanufakturen, deren Hauptsitz Böhmen ist. Es wird an vielen Orten veredelte einheimische auch Spanische Wolle verarbeitet, und die dazu erforderlichen Färbereyen haben einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht; dem ungeachtet sind wir seit dem Verluste der Niederlande, in Rücksicht auf feine Tücher sehr vom Auslande abhängig. Andere Wollenstoffe, Wollenstrümpfe ꝛc. werden ergiebige Artikel der Ausfuhr; ob sie gleich zum Theil durch die vielfaltigen Erzeugnisse aus Baumwolle entweder verdrängt oder doch auf eine niedrigere Stufe gebracht worden sind. Wollenzeug- und Baumwollenmanufakturen werden am lebhaftesten in Obersachsen und dann wieder in Böhmen betrieben. Seidenmanufakturen sind zwar in vielen Gegenden, doch können sie nur im südlichen Tyrol und in einigen andern Oesterreichischen Gegenden mit Vortheil und in beträchtlicher Ausbreitung betrieben werden, wo die Natur das Materiale entweder unmittelbar darbietet, oder die ungehinderte nahe Beziehung desselben aus der ersten Hand erlaubt. Sehr ausgebreitete Eisen- und Stahlfabriken haben mehrere vorzüglich der Westphälische, Oesterreichische und Fränkische Kreis, welche aber der Engländer durch seine Maschinen in den meisten Artikeln an Feinheit übertrifft; die Wohlfeilheit und Güte der Nürnberger Messingarbeiten, Leuchter, Mörsel, eingesetztes Gewicht ꝛc. auch die Drechsler- und Kammarbeiter von Elfenbein aber, ist bis jetzt nirgends übertroffen worden. Glas erzeugt kein Land in so großer Menge und innerer Güte als mehrere deutsche Provinzen, vorzüglich aber Böhmen. Andere Manufakturen und Fabriken, die sich mit den mannigfaltigsten Gegenständen beschäftigen, finden sich in mehrerem oder minderem Maase fast in allen Bezirken unsers Vaterlands; sie können hier nicht einzeln aufgezählt werden.

Durch diese Menge von Natur- und Kunstprodukten, so wie durch das Bedürfniß anderer Güter, welche uns das Ausland liefert, entsteht ein lebhafter Handel, welcher ausser einigen Seestädten vorzüglich die wichtigsten Manufakturorte und einige andere an schiffbaren Flüssen gelegene Städte betreiben. Ihn erleichtert und befördert

Die Lage Deutschlands. Es reicht auf der Nordseite an das deutsche Meer und auf der Südseite an den Adriatischen Meerbusen; die Natur legt dem Absatz seiner Produkte keine Hinderniß in den Weg. Das nördliche und südliche Deutschland ist zwar durch zusammenhängende Reihen mittelmäßig hoher Berge getrennt, aber viele zum Theil sehr gutangelegte Strassen erleichtern den Zusammenhang, und vier große schiffbare Flüsse führen die Erzeugnisse der nördlichen Hälfte unmittelbar zur See. An diesem wichtigen Vorzug nimmt auch das südwestliche Deutschland Antheil, weil zwey seiner schiffbaren Flüsse, der Mayn und der Necker dem Rhein zufließen, und dieser Strom dadurch der allgemeine Abzugskanal für das ganze westliche Deutschland und selbst für die Schweiz wird. Minder günstig ist für den Handel die Lage des südöstlichen Deutschlands. Der Hauptstrom von Europa, die Donau durchzieht es zwar in seiner ganzen Länge, und nimmt von der Nord- und Südseite viele Flüsse auf, die zum Theil schiffbar sind, zum Theil mit leichter Anstrengung schiffbar gemacht werden können; aber dieser Strom endet seinen Lauf erst in großer östlicher Ferne am schwarzen Meere, und endet ihn im Türkischen Reiche, einem Lande, wo dem Transporte der Güter unendliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Den Weg von der Donau zum

nächsten Meere gegen Süden, schließen mehrere Ketten der Alpen, von denen einzelne Bergspitzen sich gegen 10,000 Fuß über die Meeresfläche erheben. Demungeachtet führen mehrere über die niedrigsten Bergrücken angelegte vortreffliche Straßen den schwerbeladenen Wagen des Fuhrmanns sicher nach Venedig und Triest. Die Schwierigkeit, welche die Natur auf dieser Seite entgegensetzte, ist also größtentheils gehoben; doch bleibt der natürliche Absatz der Produkte immer lästiger als in dem mit den meisten Naturgaben weniger gesegneten nördlichen Deutschlande.

Da nun also Deutschland im Ganzen eine günstige Lage und viele Produkte seines Bodens und Fleißes hat, welche der Ausländer gerne bezieht, da ihm wenig oder nichts von dem fehlt, was man unter die Bedürfnisse des Lebens zählen kann und andere Artikel des eingebildeten Bedürfnisses oder des Luxus leicht erhalten und in seinen Innern verbreitet werden können; da ferner seine Größe, die vielen Millionen seiner fleißigen und kriegerischen Bewohner, es ohne Anstrengung gegen jede Beeinträchtigung eines eifersüchtigen Nachbars schützen kann; da es mit jedem andern Volke in Rücksicht auf Geistescultur gewiß im Gleichgewichte steht: so sollte man aus allen diesem den untrüglichen Schluß, wo nicht von einer auffallenden Ueberlegenheit, doch wenigstens von großer Macht, von einem allgemein verbreiteten Wohlstande ziehen können. Und doch bleibt dieser Schluß nur unter vielen Einschränkungen wahr. Die deutsche Staatsverfassung vernichtet seine Allgemeinheit und die Vortheile, welche ein günstiger Einfluß des Himmels den Deutschen als Nation vergebens bewilligte.

Das Reich ist unter eine beträchtliche Zahl größerer und kleinerer nur durch ein schwaches Band vereinigter Fürsten zertheilt, verliert also an Kraft und Würde, und muß schon seit fast zweyhundert Jahren die Eingriffe anderer Mächte auf seine Gränzen und auf seinen Wohlstand ertragen. Die nämliche Ursache vernichtet den Gedanken an eine deutsche Marine zur Deckung des Handels und zur Erhaltung des gebührenden Ansehens. Sie wirkt noch schädlicher in dem Innern unsers Vaterlands. Fast jeder Fürst hat ein von seinem Nachbar getrenntes Interesse und hindert, um dieses zu befördern, gemeinnützige Anstalten; er sucht seine Einkünfte zu vermehren, unbekümmert, ob Deutschland durch die getroffene Anstalt gewinne oder leide; durch durchkreuzendes Interesse entstehen Feindschaften, und dann sucht der Nachbar den Nachbar zu hindern, auch ohne eigenen Vortheil bey dem Schaden des andern. Dadurch sind verderbliche Einschränkungen des allgemeinen Verkehrs, Waarenverbote im Innern des Landes, überhäufte Zölle, übelzusammenhängende Straßen und ein äußerst unvollkommenes Postwesen entstanden. Wenn der Bewohner des südlichen Deutschlandes in der bedeckten Postkutsche sicher und unbelästigt dem Orte seiner Bestimmung entgegen reist, ist der Reisende im nördlichen Theile auf einem offenen Wagen jedem Anfall der Witterung ausgesetzt, und erreicht nur oft auf schlechten Wegen, und erst nach ausgestandenen Examen den Ort seiner Bestimmung; er wundert sich, wann sein abgefertigter Brief erst nach langer Zeit und wundersamen Umwegen in die Hände des Freundes kommt. Die versendete Waare des Kaufmans bezahlt den Zoll auf der Elbe 28 Mal von der Sächsischen Gränze bis nach Hamburg, 23 Mal auf der Weser von Minden bis Bremen, auf dem Rheine 30 Mal v. Straßburg bis zur Holländischen Grenze, und auf dem Mayn von Bamberg bis zur Mündung des Flusses 33 Mal. Zu Land fordert man ausser den Zöllen auch Chaussee- oder Weggeld auf Straßen, wo keine Chausseen sind.

Alle diese und mehrere andere aus Deutschlands Verfassung fließende Beschränkungen verkümmern das Leben seiner Bewohner, setzen einer allgemeinen Blüthe unübersteigliche Schranken entgegen, stimmen den Deutschen zu einer Art von Kleinmuth herab und verursachen, daß er sich kaum mehr als Nation betrachtet, wenigstens in seinen eigenen Augen auf einer tiefern Stufe als der benachbarte Engländer und Franzose steht. Diese Verfassung entfaltete sich aus den Verwicklungen der ältern Geschichte.

Zu keiner Zeit hat Deutschland unumschränkte Regenten gehabt; unter den Merovingern hatte anfangs die ganze Nation, dann die wichtigern Männer derselben beträchtlichen Einfluß auf die Leitung der Geschäfte. Unter den Karolingern theilte sich die große Monarchie der Franken und Deutschland wurde selbstständiges Reich, aber die Verfassung blieb; der König durfte den Rath der ansehnlichsten freyen Männer und Staatsbeamten nicht umgehen. Die Zeitumstände bewirkten das Entstehen großer Landesherzoge in den Hauptprovinzen, welche sich ein beträchtliches Gewicht zuschreiben konnten, da sie ursprünglich durch den Aufruf ihres Volks zur Würde gekommen waren, Baiern und Allemannien schon früher Herzoge als wirkliche Landesregenten gehabt hatten, die Sachsen als freye Nation zu den

den Franken gekommen waren, und die Lothringer sich als eigenes Reich und ihre Herzoge als Stellvertreter der ältern Könige betrachteten, auch von dem angränzenden Frankreich schon an eine nur wenig eingeschränkte Macht ihrer einzelnen Vorsteher gewöhnt waren. Unter der Anführung der Herzoge wurden nach Abgang der Karolinger von diesen vier Hauptheilen der Nation die Könige nach alter Sitte gewählt, so daß man zugleich ein Erbrecht der einmal zum Throne erhobenen Familie anerkannte. Die zum Theil gewaltthätig unterjochten, zum Theil zur Abhängigkeit gebrachten Slavischen Gegenden hatten als Undeutsche an diesen Wahlen keinen Antheil, keinen Einfluß auf die Regierung, ob gleich ihr Land von jetzt an bis auf unsere Tage als ein integrirender Theil des deutschen Reichs betrachtet wurde. Die Herzoge selbst wurden als Statthalter in des Kaisers Namen angesehen, konnten auch von ihm abgesetzt werden. Aber durch die minderjährige Regierung Heinrichs IV. durch das Einmischen der Päpste in die deutschen Angelegenheiten und durch die Römisch-Kaiserliche Würde, welche seit Otto I. mit Deutschland verknüpft blieb, und seine Regenten (vorzüglich die Hohenstaufen) in Italiens Angelegenheiten verwickelte, erhielten die Landesherzoge, und neben ihnen andere Vornehme, welche bisher als Kaiserliche Beamte einzelne Distrikte verwaltet hatten, freyen Spielraum zur Gründung einer eigenthümlichen erblichen Macht, welche von den Regenten Deutschlands hauptsächlich nur durch den Lehensnexus abhängig blieb. Durch ihre Beyhilfe konnten zwar die Kaiser die mächtigen Landesherzoge demüthigen, und es ist von ihnen in unsern Tagen nur das einzige Baiern, und auch dieses nicht in seiner alten Ausdehnung übrig geblieben; aber auf den Trümmern dieser Herzogthümer hatten nun schon die übrigen Großen Geistliche und Weltliche, ihre Macht zu fest gegründet, als daß die Kaiser, bey ihrem Streben nach Italien hin, das ehemalige Ansehen wieder herzustellen vermögend gewesen wären; sie konnten dies um desto weniger, da während dieses unruhigen Zwischenraums Deutschland durch Beyhilfe des Papstes zu einem reinen Wahlreiche umgebildet worden war, und die an der Spitze der übrigen stehenden Wahl- oder Kurfürsten sich hüteten, einen Regenten zu ernennen, von welchem die Zertrümmerung des aufgeführten Gebäudes zu befürchten gewesen wäre. Es befestigte sich gänzlich durch den Untergang der Hohenstaufischen Familie und während des sogenannten Interregnum. Von nun an stehen die Innhaber kleinerer und größerer Bezirke als wirkliche Landesregenten da, und beobachteten sorgfältig die zuweilen gewagten Schritte späterer Kaiser zur Wiederherstellung ehemaliger Verhältnisse, welche der Theorie nach noch vorhanden, wenigstens durch kein Gesetz je umgeändert worden waren. Die Regenten sprachen von ihrer Machtvollkommenheit, und die Fürsten bezweifelten sie nicht, trafen aber Anstalten, sie nicht zur Ausübung kommen zu lassen.

Dieses Schwanken endigte der Westphälische Friede; jeder Stand des Reichs erhielt durch denselben die gesetzliche Bestätigung der Landeshoheit oder wirklich aller Souverainetäts-Rechte in der Verwaltung seines Staats, mit der Beschränkung, daß er Kaiser und Reich, von dem er selbst Mitglied ist und bleibt, als höchsten Richter bey wichtigen streitigen Fällen anerkenne; u. selbst diese Fälle durch das allen Kurfürsten ꝛc. ertheilte Privilegium de non appellando noch mehr eingeschränkt worden. Die Fürsten besitzen also das Recht beliebige Verfügungen in dem Innern ihrer Länder zu treffen, Gesandte zu schicken, Krieg zu führen (nur nicht gegen das Reich) und Frieden zu schließen ꝛc. Sie haben auch von diesen Vorzügen häufig Gebrauch gemacht und ihr Ansehen, ihre Einkünfte und Vorrechte erweitert; man wird nur wenige ohne eine prächtige Residenz, ohne glänzenden Hofstaat, ohne ein zahlreicheres Militär finden, als die Vorschrift des Reichs bey dem aufzustellenden Kontingente fordert. Die Stände schicken ihre Gesandten zu dem langwührigen Reichstag nach Regensburg und führen bey demselben so viele Stimmen als sie Länder besitzen, auf welchen dieses Stimmrecht haftet. Sie stimmen blos wegen dieses Besitzes, nicht wegen der Familie, aus welcher sie abstammen, auch nicht als Repräsentanten des Volks, da dieses nie befragt wird, und sehr beträchtliche Länder (wenigstens bis auf die neuesten Zeiten) gar kein Stimmrecht hatten. Wird von den drey Kollegien des Reichstags ein Vorschlag angenommen, so erwächst er dadurch zum Reichsgutachten welches aber erst verbindliche Kraft erhält, wenn der Kaiser es durch seine Ratifikation zum Reichsschluß erhebt. Des Kaisers Macht auf dem Reichstage ist also auf ein Mitwirken und hauptsächlich auf sein Veto eingeschränkt, durch welches er die ihm nachtheiligen Entwürfe suspendiren kann. Mehrere andere Reservatrechte, welche weiter unten einzeln vorkommen, übt der Kaiser noch ohne Beyrath des Reichstages aus. Bey diesen Beschränkungen gewährt diese erhabene Würde nur in andern politischen

Hinsichten einige Vortheile, welche von einem mächtigen Regenten benützt werden können.

Diese Verfassung hat mannigfaltige Vorzüge. Denn da das ganze Reich in sehr viele Portionen zerlegt ist, so kann jedes Land, welches das Glück genießt, einen guten und einsichtsvollen Regenten zu haben, in seinen einzelnen Theilen leichter durchblickt und das Wohl der Einwohner befördert werden. Glaubt sich hingegen der Staatsbürger in seinen Rechten von einem Mächtigern, oder auch von dem Fürsten gekränkt, so weiß er bey Kaiser und Reich als höchstem Richter Schutz und Sicherheit zu finden; wenn nicht etwa das Privilegium de non appellando oder andere wichtige Rücksichten die Kraft der Reichsgerichte lähmen. Für den mindermächtigen Reichsstand ist es tröstliche Verfügung, daß seine Stimme auf dem Reichstage eben so gut, als die des mächtigsten gezählt wird; wenn er sich auch gestehen muß, daß die Entscheidung jeder wichtigen Angelegenheit fast immer nur von der Uebereinstimmung der präponderirenden Deutschen, zuweilen auch fremder Mächte abhängt. Der schönste Titel der Verfassung bleibt aber immer, daß auch der unbedeutendste, kleinste Stand des Reichs unter dem Schutze des Gesetzes in der vollesten Sicherheit gegen jede Beeinträchtigung eines mächtigen Nachbarn lebt, daß dieser Mächtige seinen Forderungen nur durch den Spruch des höchsten Richters Gültigkeit verschaffen kann, und schnell von dem gesammten Reiche in seine Schranken zurück gewiesen werden würde, wenn er mit bewaffneter Hand sich Selbsthilfe zu schaffen wagen wollte.

Bey allen diesen Vorzügen lassen sich jedoch auch einige Nachtheile unserer Verfassung nicht verkennen, deren Folgen vorzüglich in unsern Tagen sehr handgreiflich zu werden anfangen. Jedes Land, das in sich selbst zertheilt ist, hat mindere Kraft als ein anderes, wo die Räder der Staatsmaschine passend in einander greifen. Davon machte Deutschland die Erfahrung, wenn auch nicht schon bey dem Verluste mehrere Provinzen des Arelatensischen Reichs, doch gewiß zum ersten Male unter K. Karl V. wo ihm Frankreich Metz, Tul und Verdün entriß. Von dieser Zeit fieng der Ausländer an Deutschlands aus seinen Trennungen erwachsene Schwäche zu fühlen; er wurde Theilnehmer an dem 30jährigen Krieg, gab dieser Trennung durch den Westphälischen Frieden gesetzliche Kraft, entzog dem Reiche aber zugleich mehrere Provinzen, und sicherte sich als Garant des Friedens seinen gewichtigen Einfluß auf Deutschlands innere Angelegenheiten. Vorzüglich fand es nun Frankreich leicht, bey späteren Kriegen immer einige Deutsche Fürsten entweder zu erklärten oder zu heimlichen Anhängern zu haben. Und selbst, wenn offenbar übermüthige Angriffe alle Stimmen wider sich vereinigten, was konnte es zu fürchten haben? Die meisten Stände suchen sich den Lasten eines gemeinschaftlichen Kriegs, bey dem sie keinen möglichen Gewinn für ihre Individualität absehen, so viel möglich zu entziehen, der langsam beschlossene Krieg wird schläfrig geführt, die Armee ist nie zur gehörigen Zeit in voller Zahl, mit einstimmiger Kriegsübung und Rüstung, mit den erforderlichen Bedürfnissen versehen, auf ihrem Standpunkte; ein mächtiger Mitstand fürchtet zuweilen mehr die Vergrößerung seines Mitstandes als das Uebergewicht des gemeinschaftlichen Feindes; und der Kaiser kann, selbst bey dem besten Willen, unter so mannigfaltigen Umständen nicht mit der erforderlichen Kraft wirken; er kommt wohl auch in den Fall, wo das Interesse seiner Erbstaaten von dem Interesse des Reichs verschieden ist, und es läßt sich mit Billigkeit nicht erwarten, daß ihm das letztere näher als das erstere liegen sollte.

Die nothwendige Folge aus diesem allen ist, daß das Deutsche Reich unmöglich in irgend einem Kriege etwas gewinnen kann; daß es im glücklichen Fall mit Aufwand von Menschen und Geld und unter günstigen Nebenumständen seine Gränzen unverrückt erhält, im unglücklichen Falle aber durch einige seiner Provinzen dem Sieger Opfer bringen muß, daß man diese als Mittel zur Ausgleichung betrachtet; wenn sich auf andere Weise die gegenseitigen Anforderungen streitender Mächte nicht in das Reine bringen lassen. Frankreich hat daher seit dem Westphälischen Frieden allmählig den Einfluß des Kaisers auf die Italienischen Lehen geschwächt, und von dem Reiche ganz Elsas, die Grafschaft Burgund, Lothringen und einem beträchtlichen Theil der Niederlande abgerissen.

Dieser allmählige Verlust wurde plötzlich verdoppelt durch den für Deutschland so unglücklichen Ausgang des Französischen Revolutionskriegs. Schon in den Rastadter Verhandlungen 1797 wurde der Thalweg des Rheinstroms als Gränze zwischen Deutschland und Frankreich festgesetzt, und er ist es auch in dem zu Lüneville 1801. 9ten Februar geschlossenen Frieden geblieben. Deutschland hat also dadurch seine wichtigen Besitzungen jenseit des Rheins verloren: den ganzen Burgundischen Kreis, welcher ohnehin in weniger Verbindung mit dem

dem Reiche stund, und mehr für den Kaiser ein wichtiger Verlust ist; den größern Theil des Niederrheinischen, beträchtliche Stücke des Westphälischen u. Oberrheinischen, und etwas weniges von dem Schwäbischen Kreise, nebst dem Frickthale. Den Flächeninhalt der abgetretenen Länder berechnet man auf etwas mehr als 1.200 geographische Quadratmeilen, und die Bevölkerung auf 3,700.000 Seelen, wobey aber die Niederlande nicht mit hinlänglicher Zuverlässigkeit auf 2 Millionen Menschen angerechnet sind, und auch in den übrigen Angaben Abweichungen vorkommen, weil bey höhern Berechnungen einzelne Besitzungen mit angeschlagen wurden, welche zwar Deutschen Ständen gehörten, aber schon ehehin Französische Hoheit anerkannten. Die verlornen Striche gehörten mit unter die vorzüglichsten Deutschlands; die Niederlande wegen ihrer guten Kultur, wichtigen Manufakturen u. daraus erwachsenen starken Bevölkerung; die Rheingegenden hauptsächlich wegen ihres größtentheils fruchtbaren Bodens, günstigen u. schönen Lage u. milden Klima, welches den Wachsthum edler Weine begünstigt; doch sind die vorzüglichsten Sorten dieses Gewächses im Rheingau auf Deutscher Seite geblieben.

Die erlittene Schmälerung der Gränzen unterscheidet sich von früher erlittenen ähnlichen Fällen noch durch die beträchtlichen Umänderungen, welche sie in dem Innern unsers Vaterlandes hervorgebracht hat. Frankreich versprach nemlich den Fürsten, welche schon früher ihren Frieden gemacht hatten und endlich auch allen übrigen weltlichen Ständen Entschädigung ihres Verlustes innerhalb der Gränzen Deutschland. Hiezu fand sich das Mittel durch eine Gewaltthätigkeit; von den geistlichen Ständen sollten so viele sekularisirt werden, als die Vergütung des Schadens für die weltlichen Fürsten und Herren nothwendig machte. Da aber noch andere politische Rücksichten hinzukamen, einige Fürsten mehr als Entschädigung erlangen, und auch Toscana und Nassau-Oranien für ihren Verlust im Auslande Ersatz in Deutschland erhalten sollten: so erweiterte sich der Sekularisationsentwurf bald auf alle Territorialbesitzungen Deutscher geistlicher Fürsten und anderer Probsteyen und Abteyen; auch die Reichsstädte wurden mit zur Entschädigungsmasse gezogen; und am Ende fand sichs, daß alle diese Gegenstände, wo man reichen Ueberfluß erwartet hatte, zur gänzlichen Entschädigung nicht hinreichten. Mehrere Stände sind daher wegen ihrer Forderungen noch unbefriedigt; und andere Ergänzungen des zugesicherten Ersatzes erwartet man erst von dem Ertrage der Schiffahrtsoctroi, welche unserm Vaterlande die Hoffnung entzieht, der lästigen Rheinzölle entledigt zu werden, wozu der geschlossene Friede die Erwartung erregt hatte. Die Deutsche Verfassung kennt also, seit den (vorzüglich unter der Leitung der vermittelnde Mächte, Rußland und Frankreich abgefaßten) Hauptbeschlüssen einer ausserordentlichen Reichsdeputation vom 23sten November 1802 und mit näherer und endlicher Festsetzung vom 23sten Februar 1803, keine geistlichen Fürsten als Reichsstände mehr; selbst die Kurfürsten von Trier und Cöln theilten das allgemeine Schicksal, und nur der Kurfürst von Maynz rettete sich aus dem großen Schiffbruch, aber unter verändertem Titel als Kur-Erzkanzler, und mit ganz neuer Dotation. Von den freyen Reichsstädten erhielten für jezt folgende sechs: Augsburg, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Lübeck und Nürnberg, ihre Existenz, einige derselben noch anderweitige Vortheile, und das Korvus derselben seine Fortdauer als Drittes Kollegium auf dem Reichstage. Durch diese Verfügungen verliert der Kaiser einen Theil seines Einflusses auf den Reichstag: denn eigenes Interesse fesselte die Stimmen der geistlichen Fürsten, und noch mehr die Reichsstädte, an die Vorschläge des Oberhaupts; bey weltlichen Fürsten leitet zuweilen dieses Interesse nach abweichender Richtung.

Nothwendiger Weise führten die Umänderungen des Besitzstandes auch zu mannigfaltigen Umänderungen der innern Verhältnisse Deutschlands und vorzüglich in den Bestandtheilen des Reichstags. Die beyden geistlichen Kurfürstenthümer waren verloren und auf ihren Ueberbleibseln konnte die ehemalige Stimme nicht weiter ruhen; dafür wurden, auf Betrieb der vermittelnden Mächte vier andere alte Deutsche Fürstenhäuser zur Kurfürstlichen Würde erhoben und die Würde auf ihre sämtlichen, ehemaligen und neuerhaltenen, Besitzungen gegründet. Das deutsche Reich zählt also jezt 10 Kurfürsten: 1) denn Kurfürsten Erzkanzler, 2) Böhmen, 3) Pfalzbaiern, 4) Sachsen, 5) Brandenburg, 6) Braunschweig-Hannover; u. seit 1803. 7) den Großherzog von Toscana als Kurfürsten von Salzburg, 8) Baden, 9) Würtemberg, 10) Kurhessen; die drey letztern wechseln im Range ab, und den 22sten August 1803 gieng ihre feyerliche Einführung in dem Kurfürstenrath vor sich. Ehemals waren unter den 8 Kurfürstenstimmen fünf kathol.; jezt sind unter den 10 sechs protestantische.

Im

Im Fürstenrathe übertrug man die ehemaligen Stimmen geistlicher Fürsten an die neuern weltlichen Besitzer, doch so, daß dadurch ihr bisheriger Fürstenrang und anderweitigen Verhältnisse keine Abänderungen leiden sollten. Von den Bisthümern welche zum Theil in Französische Hände gekommen waren, aber einen Theil ihres Territoriums auf Deutscher Seite gehabt hatten, übertrug man die alte Stimme unter veränderten Titel auf die neuern Besitzer; so erhielt Baden unter dem Titel der Fürstenthümer Ettenheim und Bruchsal die Trümmer der ehemaligen Hochstifter Strasburg und Speyer. Auch in Fürsten, welche ihr Stimmland am linken Rheinufer verloren hatten, gründete man ihr ehemaliges Stimmrecht auf die erhaltenen Entschädigungslande, wenn diese gleich bisher kein einzelnes Ganzes mit eigenem Votum auf dem Reichstag ausmachten. Und wieder andere der am linken Rheinufer verlohrnen Stimmen wurden auf andere Deutsche Länder übertragen, welche mit Recht auf diesen Vorzug Anspruch machen konnten. Es war nemlich zum festen Herkommen geworden (man weiß nicht wie oder warum), daß nur die Länder Stimmrecht behalten sollten welche es auf dem Reichstage 1582 ausgeübt hatten. Damals haftete aber das Recht, bey dem Reichstage als Stellvertreter seines Volks zu erscheinen, noch auf den Personen der regierenden Fürsten; hatte also 1582 ein Land mehrere Fürsten, so hat es noch jezt mehrere Stimmen; hatten hingegen mehrere Länder Einen Regenten, so blieb nur die einzelne Stimme auf dem Hauptlande von dem er sich schrieb. Daher kam es, daß z. B. der Erzherzog von Oesterreich zwar wegen Oesterreich stimmen durfte, Steyermark, Kärnthen, Tyrol ꝛc. aber nie zu den Reichstagen gerufen wurden. Von diesen stimmlosen Ländern erhielten nun durch die neuesten Verfügungen die meisten ihr natürliches Recht. Ueberdies ertheilte man mehrern ältern und neuern Reichsfürsten das bisher nicht besessene Recht einer Virilstimme; oder man ertheilte andern, welche schon in dem Besitze waren, noch eine zweyte auf irgend ein freyes Reichsgut gelegte Stimme.

Durch diese Verfügungen hat nun das Deutsche Reich statt der 100 Stimmen (eigentlich nur 98 weil Besanz und Savoyen längst nicht mehr aufgerufen wurden), seit 1803 im Fürstenrathe 131 Stimmen erhalten, von welchen die Hälfte, oder 65 Stimmen, von den zehn Kurfürsten geführt werden; wenn also das Kollegium der Kurfürsten einig ist so liegt jede Entscheidung am Reichstag in ihren Händen. Ueberdies ist durch Zutheilung von Bisthümern an protestantische Fürsten und durch mehrere andere neugeschaffene Stimmen, die Zahl der protestantischen Virilstimmen auf dem Reichstag viel größer geworden, als die Zahl der katholischen Stimmen, da bisher immer das entgegengesetzte Verhältniß eingetreten war. Nun ist zwar durch die Trio in partes für die Sicherheit der Religionsverhältnisse in Deutschland hinlänglich gesorgt, und man darf wohl als gewiß annehmen, daß selbst ohne diese Sicherheit die Verfolgungs- oder auch nur die Bekehrungslust, aus innig er Ueberzeugung von der Schädlichkeit jedes Religionszwangs selbst in politischer Hinsicht, längst aus den Seelen protestantischer Fürsten verschwunden sey; aber es treten durch diese Stimmenumwandlung doch auch andere dem Reichsoberhaupte vielleicht nachtheilige Verhältnisse ein, durch welche sich der Kaiser veranlaßt fand, den 27sten April 1803 zwar den Hauptschluß der Reichsdeputation zu ratificiren, jedoch mit Ausnahme der in demselben festgesetzten Fürstenstimmen. Er verlangt zur Herstellung der Gleichheit die Einführung noch anderer 6 Virilstimmen zu Gunsten des Hauses Oesterreichs, und noch mehr Stimmen für andere katholische zum Theil erst neu einzuführende Fürsten; ferner, daß der katholische Theil der Westphälischen und der Fränkischen Grafen, jeder eine eigene Kuriatstimme erhalten soll. Durch diese suspendirte Ratifikation sind die von den Deputationsschluß festgesetzten Stimmen noch nicht zur Ausübung ihres Rechts gekommen.

Noch viele Gegenstände erfordern der gegenwärtigen Lage angemessene, aber erst von der Zukunft zu erwartende Umänderungen und zweckmäßigere Einrichtungen. Z. B. die Regulirung der Reichskreise, der Reichsarmee und des Matrikularanschlags, die Verfügungen für das Reichskammergericht.

Andere Hauptgegenstände, das Religionswesen, das Ansehen und Verhältniß des Kaisers auf dem Reichstage seine Reservatrechte, seine Wahl ꝛc. haben durch die neuen Verfügungen keine Abänderungen erlitten, und die alten Reichsgrundgesetze, die goldene Bulle, der Westphälische Friede, sind auf das Neue bekräftiget worden.

Deutschland bestund vor dem Luneviller Frieden aus folgenden zehn Kreisen: dem Oesterreichischen, Bairischen, Schwäbischen, Fränkischen, Oberrheinischen, Niederrheinischen, Westphälis., Obersächsischen, Niedersächsischen und Burgundischen. Zu Deutschland gehören ferner, obgleich zu keinem der zehn Kreise, Böhmen, Mähren, die

die Lausitz, und einzelne kleinere Herrschaften, welche in mehrern Kreisen zerstreut liegen, ohne zu einem derselben gerechnet zu werden, z. B. die Herrschaft Jever in Westphalen. Im geographischen Sinne, und wegen ehemaliger Lehensverhältnisse rechnet man auch Schlesien zu Deutschland, ob es gleich ein selbstständiges souveranes Herzogthum ist. Oben wurde bemerkt, daß von diesen Theilen des Reichs der ganze Burgundische Kreis, und sehr beträchtliche Stücke des Westphälischen Ober- und Nieder-Rheinischen Kreises an Frankreich gekommen sind. Ob wir nun in Zukunft neun Kreise zählen, oder ob auch die beyden Rheinischen vereinigt und einzelne Theile an andere Kreise geschlossen werden sollen, hängt erst von spätern Entscheidungen ab.

Die christliche Religion ist frühzeitig in Deutschland ausgebreitet worden, und zwar zuerst in dessen an Italien und Frankreich gränzenden Gegenden. Gegen das achte Jahrhundert predigte der heil. Kilian den Ostfranken die christliche Lehre, welches nachher auch Bonifacius unter den Friesen und Thüringern that.

Carl der Große breitete unter den Sachsen die christliche Religion mit Feuer und Schwerdt aus, und befestigte sie durch angelegte Stifter. Die Slavischen Völker, welche sich in Deutschland niedergelassen hatten, waren damals noch alle heidnisch. Man zwang sie aber in den folgenden Zeiten gleichfalls die christliche Lehre anzunehmen, und Otto der Große vermehrte die Anzahl der Bisthümer durch neue Stiftungen in den Slavischen Ländern.

Dieser Otto verlieh zuerst den Bischöfen ganze Herzogthümer und Grafschaften mit allen Regalien, und legte also den Grund zu der Macht der deutschen Geistlichkeit.

Durch die Reformation Luthers, von 1517 entstund eine Religionstrennung in Deutschland, und die Protestanten, die es in der Lehre mit Luthern hielten, erlangten nach vielerley Schwierigkeiten durch den Passauischen Vertrag 1552 und den Augsburgischen Religionsfrieden 1555 völlige Freyheit und gleiche Rechte mit den römischkatholischen Ständen. Auf diese Weise bekam die Deutsche Kirche eine sehr veränderte Gestalt. Die Anzahl der mächtigen Bischöfe wurde geringer, und die evangelischen Fürsten behaupteten ihre Rechte in Kirchensachen. In dem Westphälischen Frieden wurde der Religionsfriede nochmals bestätiget, und die Reformirten, von denen in dem Religionsfrieden von 1555 noch nicht die Rede war, und deren Anzahl sich inzwischen sehr vermehret hatte, bekamen alle Rechte der Augsburg. Confessionsverwandten.

Also sind in Deutschland drey Religionen eingeführet und bestätiget, die römischkatholische, die evangelischlutherische und die reformirte, welche beyde zusammen die Protestantische heißen. Ausser denselben finden sich zwar im Deutschen Reich einige andere Religionsverwandten, z. E. Mennoniten, Griechen, werden aber von der Landesobrigkeit nur geduldet, und geniessen nicht die Rechte der drey Hauptreligionen. Dahin gehören auch die Juden, welche vormals dem Kaiser allein unterworfen waren, und dessen Kammerknechte genennet wurden; nachmals aber ist auch den Ständen erlaubt worden, sie aufzunehmen.

In den römischkatholischen Reichslanden hat die in allen der römischen Kirche zugethanen Ländern eingeführte Hierarchie statt, daß nämlich nach dem Pabst die Erz- und andere Bischöfe, Aebte, Prälaten, Dompröbste und andere ansehnliche Geistliche die höchste Gewalt in Kirchensachen haben, und ausüben. Die Wahlen gehörten den Capiteln, welche aus Canonicis oder Domherren bestehen. Die neuen Bischöfe mußten ehemals mit dem Domcapitel eine Capitulation eingehen. Denn das Capitel stund mit dem Bischof in einer Mitregierung, und wann ein Stift erlediget war, so führte das Capitel die Regierung. Der neue Bischof hatte verschiedene Eide abzulegen. Ausser dem, daß er seine Capitulation zu beschwören gehalten war, mußte er auch zusagen, die Landesstände, und sämmtliche Unterthanen bey ihren Rechten und Gewohnheiten zu lassen. Er muß das beständige Bekänntniß des katholischen Glaubens, und die Treue und Unterwürfigkeit gegen den römischen Stuhl eidlich bestärken, und dem Kaiser und dem Reich den Lehenseid leisten, wenn er reichsunmittelbar war. Die landsässigen Prälaten schwören ihrem Landesherrn den ordentlichen Huldigungseid. Dem Pabst als dem Oberhaupte der römischkatholischen Kirche, sind die neuen Bischöfe für die Bestätigung und zur Erkenntlichkeit der Oberherrschaft etwas Gewisses zu geben verbunden, wohin die Annaten und bey den Erzbischöfen und den exemten Bischöfen das pallium gehöret. Sie müssen geweihet und consecriret werden, welches zuweilen lange ausgesezt wird.

Die bischöfliche Gewalt ist dreyfach. Sie haben das Ordensrecht, dadurch sie nicht allein alle priesterliche, sondern auch noch einige den Bischöfen eigene gottesdienstliche Handlungen vorzunehmen befugt sind; das Diöcesrecht, kraft dessen sie über alles, was zu ihrem Kirchen-

chensprengel gehöret, geistliche Macht erhalten, und alles, was zur Erhaltung und Verbesserung des Stiftes, und der dahin gehörigen kirchlichen Gesellschaften gereichet, zu besorgen haben; und die Gerichtsbarkeit über alle Geistlichen, in allen Fällen, auch peinlichen und bürgerlichen Verbrechen (jedoch jezt mit Einschränkungen); über alle Laien aber in geistlichen und Kirchensachen. Anlangend die Aebte und Aebtissinnen; so werden sie von den Ordensleuten ihrer Klöster gewählt.

In den protestantischen Reichslanden ist es mit dem Kirchenwesen anders beschaffen. Die Fürsten haben, als Landesherren, das Recht in Kirchensachen, welches sie mehrentheils durch ihre Consistoria ausüben lassen. Die ansehnlichsten Stellen bey der protestantischen Geistlichkeit sind Generalsuperintendenten, Superintendenten, Dechanten, Inspectoren, Pröbste und Seniores, welche im Namen ihres Fürsten, oder sonstiger Obrigkeit, die Aufsicht über ihre untergebene Geistlichkeit haben. Hier und da sind auch in protestantischen Landen Klöster. Die darinnen lebenden Personen werden Conventualen genennt. Ihre Vorsteher oder Aebte, werden von den Landesherren ernennt und eingesezt. Die protestantischen Lehrer gelangen durch den ordentlichen Weg der Ernennung zu ihrem Amte, da entweder die ganze Gemeinde, oder der Patron der Kirche, entweder einen, oder mehrere dem Fürsten, oder sonstiger Obrigkeit, vorschlagt, aus welchen in lezterm Falle einer erwählt, berufen und ordinirt wird; oder der Landesfürst ertheilt für sich einem eine Predigerstelle.

Die in Deutschland im Handel und Wandel gewöhnlichsten Münzen sind Heller, Pfenninge, Dreyer, Kreuzer, Schillinge, Groschen, Albus, Batzen und halbe Batzen, Viergroschenstücke, ganze und halbe Gulden, Thaler, Ducaten, Louisd'or und andere Goldmünzen. Uebrigens hat fast ein jeder Reichsstand seine besondern Münzen. Nach der neuesten Convention soll die feine Mark Silber auf 10 Thlr. jeden zu 2 fl. ausgemünzt werden. Solche ganze und halb Thaler heißen daher Conventionsthaler und Conventionsgulden, und gelten in den meisten oberdeutschen Ländern ein Fünftel mehr, nämlich 2 fl. 24kr. und 1 fl. 12kr. In dem südlichen Deutschland ist dieser Münzfuß durchgängig eingeführt; in dem nördlichen aber verursachen mehrere Abweichungen Verwirrung, und erschweren den Handelsverkehr. — In Ansehung der Maase und Gewichte herrscht ebenfalls eine lästige Verschiedenheit in jedem größern und kleinern Bezirke.

Seit K. Arnulphs Zeiten, 887 ist das Deutsche Reich ein Wahlreich. Ehedessen nahm nicht allein der hohe, sondern auch der niedere Adel an den Wahlen Antheil. Endlich wurde das Wahlrecht den sieben vornehmsten Fürsten, welche am kaiserl. Hofe die Erzämter bekleideten, eigen, und durch die goldene Bulle bestätiget. Der Churfürst Erzkanzler macht binnen Monatsfrist, nachdem er des Kaisers Tod vernommen, diesen Fall an seine Mitchurfürsten durch ein mit einem besondern Gesandten abgeschicktes Schreiben bekannt, und setzet zugleich einen Termin binnen 3 Monat zu einer neuen Wahl in Frankfurt am Mayn, als der ordentlichen Wahlstadt, an. Auf ausserordentlicher Weise kann mit Bewilligung der Churfürsten die Wahl auch an einem andern Ort ausgeschrieben werden; in welchem Falle aber die Stadt Frankfurt einen Revers bekommt. Dieser Termin aber wird nicht allemal so genau beobachtet, sondern bisweilen vermindert oder verlängert. Wenn dieses geschiehet, so vergleichen sich sämmtliche Churfürsten deßfalls, und kann der Erzkanzler für sich allein nichts verfügen. Die Churfürsten sind nicht verbunden persönlich bey der Wahl zu erscheinen, sondern können Wahlgesandte schicken. War ehehin ein Erzstift durch den Tod eines geistlichen Churfürsten erledigt, so konnte das Capitel die Wahlstimme nicht führen. Bey der Minderjährigkeit eines weltlichen Churfürsten verwaltet der nächste Agnat sein Amt.

Nach verflossenem Wahltermin und gehaltenen Praliminarconferenzien fangen die Berathschlagungen, so wohl über die dem künftigen Kaiser vorzulegende Wahlcapitulation, als andere von den Ständen, fremden Gesandten, oder andern auf die Bahn gebrachte Sachen, an. Ist man damit zu Stande, so wird ein Tag zur Wahl angesezt, die Stadtobrigkeit, Bürgerschaft und Miliz von dem churfürstlichen Collegio in Pflichten genommen, gedachtem Collegio und dessen Zugehörigen Sicherheit zu schaffen, und die Fremden aus der Stadt zu entfernen. Hierauf wird, auf Befehl des churfürstlichen Collegii, den sich nicht in eines Churfürsten oder dessen Gesandten, Gefolg befindl. Standespersonen durch den Reichserbmarschall, den übrigen Fremden aber durch ein Edikt von der Stadtobrigkeit, anbefohlen, entweder etliche Tage, oder auch nur den einzigen Tag vor der Wahl sich aus der Stadt zu begeben und bis zur Wahlvollendung ausser zu bleiben. Bisweilen erlaubt das churfürstliche Collegium, besonderer Umstände halber, einigen Personen in der Stadt zu bleiben. Am Wahltage selbst werden die Thore geschlossen gehalten,

ten, die Schlüssel den Churfürsten, oder den Gesandten, überliefert, hernach aber in das Wahlzimmer gebracht. Früh wird eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet, und die Bürgerschaft ins Gewehr gebracht. Der Erbmarschall ruft die Churfürsten zusammen. Sie versammlen sich auf dem Rathhause, legen die Churhabite an, und begeben sich mit den Gesandten der abwesenden prozessionsweise in die dazu bereitete Kirche, welches in Frankfurt die Bartholomäikirche ist. Nach vollendeter Messe (während welcher die protestantischen Churfürsten und deren Gesandten mittens abzutreten pflegen) legen die Churfürsten und der abwesenden erstere Gesandten einen Eid ab, den tüchtigsten zu wählen; worauf sie sich in die Wahlkapelle begeben, welche der Reichserbmarschall zuschließet und der Reichserbthürhüter bewachet. Zuförderst verpflichten sich alle Churfürsten, oder der abwesenden Gesandten, die mehrern Stimmen gelten zu lassen, insbesondere aber versprechen die weltlichen Churfürsten und deren Gesandten ferner, die Wahlkapitulation, wenn die Wahl auf sie, oder ihre Principalen, fallen sollte, zu halten. Der Churerzkanzler sammlet darauf die Stimmen nach der Ordnung, als wenn alle Churfürsten persönlich zugegen wären, und setzet zuletzt, von Churfachsen aufgefordert, die seinige hinzu. Wer die meisten Stimmen bekommt, der ist Kaiser. Nach geschehener Eröffnung der Person, welche die Wahl betroffen, muß solche die Wahlkapitulation sogleich beschwören und unterschreiben, oder es thut es in deren Abwesenheit ihr dazu bevollmächtigter Gesandter, welcher gemeiniglich schon als churfürstlicher Gesandter zugegen ist, in welchem Fall aber der Erwählte noch einen besondern Revers wegen Festhaltung der Wahlkapitulation unter seiner Hand und Siegel ausstellen, und dieselbe vor der Krönung in Person nochmals beschwören muß.

Der Erwählte bestimmt einen Tag zur Krönung, welche nach der goldenen Bulle in Aachen geschehen sollte, aber seit geraumer Zeit in der Wahlstadt vollbracht wird; dagegen Aachen bisher allezeit einen Revers bekam. Die Reichsinsignien, welche man bey der Krönung braucht, und die theils Aachen verwahrte, theils Nürnberg noch verwahret, werden zu gebührender Zeit gegen einen Revers abgefordert, und an den Ort der Krönung geliefert.

Der erwählte Kaiser hält einen prächtigen Einzug in die Stadt, in welcher die Krönung geschehen soll. Am Tage der Krönung begleiten die weltlichen Churfürsten und der abwesenden Gesandten den Erwählten in die Kirche, allwo ihn auch die geistlichen Churfürsten empfangen. Während der Messe schwöret er, den katholischen und apostolischen Glauben zu behalten, die Kirche und deren Diener zu schützen, die Gerechtigkeit handzuhaben, die Reichsrechte und Güter zu erhalten, und wieder herbeyzubringen, die Armen, Wittwen und Waisen zu vertheidigen, und dem Pabste geziemende Ehrerbiethung zu leisten. Hierauf fragt der Churfürst, so die Salbung verrichtet, die Umstehenden, ob sie sich einem solchen Regenten unterwerfen, sein Königreich bestätigen und ihm gehorsamen wollen; welches denn bejahet wird. Der Kaiser kniet alsdenn auf die unterste Stufe des Altars nieder und empfängt die Einsegnung. Darauf wird er zur Salbung entkleidet. Die churfürstlichen Gesandten treten herbey, und der churbrandenburgische nimmt mit Beyhülfe der kaiserl. Hofbedienten die Kleidung ab. Der Consecrator salbt den Kaiser mit dem Zeichen des Kreuzes, auf dem Scheitel, der Brust, zwischen den Schulterblättern und dem Nacken, der flachen Hand und Gelenk des rechten Arms, und endlich in die flachen Hände selbst, mit den Worten: ich salbe dich zum König mit dem geheiligten Oel im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des heil. Geistes Amen. Darauf wird der Kaiser mit weisser Wolle von einigen assistirenden Geistlichen abgetrocknet, und in das Conclave, welches der Erbthürhüter öffnet, von sämmtlichen Churfürsten, ausser dem Consecratore, geführet und ihm der kaiserliche Ornat angezogen. Darauf wird er abermals an den Altar begleitet, woselbst er niederkniet, und der Consecrator Gebete über ihn spricht. Darauf wird ihm das Schwerdt Carls des Großen übergeben und er damit umgürtet, ein Ring an den Finger gesteckt, Scepter und Reichsapfel überreichet (welche er bald zurück giebt,) das Pluviale oder Obermantel angethan, und die Krone ehemals von allen drey geistlichen Churfürsten aufgesetzt; wobey er nochmals den gewöhnlichen Eid, die Kirche zu schützen, Gerechtigkeit zu handhaben, des Reichs Rechte zu erhalten, und den päbstlichen Stuhl zu ehren, auf das Evangelienbuch ablegt. Er wird darauf an seine Stelle zurück begleitet, küsset das Evangelium, und empfängt nach abgelegter Krone, unter der Messe das heil. Abendmal unter beyderley Gestalt. Nach vollendeter Messe wird ihm die Krone wieder aufgesetzt; worauf er auf einen Thron geführet, und endlich der ambrosianische Lobgesang, unter Läutung aller Glocken und Abfeurung von 100 Canonen angestimmet wird. Die geistlichen

Churfürsten, (jezt der einzige Churerzkanzler) legen ihre Churröcke wieder an, und unterdessen schlägt der Kaiser einige Ritter. Dann wird er in Begleitung der sämmtlichen Churfürsten zu Fuß über die aufgerichtete hölzerne und mit Tuch überzogene Brücke, unter Läutung der Glocken und Losung der Canonen, auf den Römer oder das Rathhaus zu Frankfurt geführet. Er geht mit aufgesezter Krone in dem kaiserl. Ornat. Die übrigen Insignien werden von den anwesenden Churfürsten und Gesandten getragen.

Kraft des im Jahr 1657 errichteten Vergleichs geschah die Sälbung entweder von dem Churfürsten von Maynz, oder von dem Churfürsten zu Cöln; in wessen Kirchensprengel nemlich die Krönungsstadt gelegen war. War aber dieselbe ausser beyder Sprengel, so wechselten sie mit einander. Doch hat es Churmaynz etlichemal an Churcöln gegen einen Revers überlassen. Jezt verrichtet sie immer der Churerzkanzler.

Wenn der Kaiser auf dem Römer angelangt ist: so verrichten die Erz- oder in deren Abwesenheit die Erbämter ihr Amt. Der Marschall reitet zu einem großen Haufen Haber, welcher auf dem Platze vor dem Römer aufgeschüttet ist, nimmt davon ein silbernes Maas voll, welches er mit einem silbernen Streicher abstreicht, und alsdenn den Haber dem Volke preiß giebt. Der Truchseß reitet zu der aufgebauten Küche, woselbst ein ganzer mit Wildpret und allerley Geflügel gespickter Ochs gebraten wird, nimmt von selbigem ein Stück, und bringt es in einer silbernen Schüssel auf die kaiserliche Tafel. Der Schatzmeister wirft goldene und silberne Münzen unter das Volk aus. Der Kämmerer überreichet dem Kaiser das Handwasser, und der Schenk einen Trunk. Die Verrichtungen der vier neuen Churfürsten sind noch nicht bestimmt.

Reichsgrafen tragen dem Kaiser die Speisen auf. Die Churfürsten, nicht aber der abwesenden Churfürsten Gesandte, speisen in eben dem Gemach mit dem Kaiser, jeder an einer besondern Tafel, die Reichsfürsten an einer zusammen, und einiger Reichsstände Abgeordnete in Nebengemächern, alle auf des Kaisers Kosten, da indessen aus dem zugerichteten Brunnen dem Volke zum Vergnügen rother und weisser Wein springt. Bisweilen werden auch die Kaiserinnen gekrönet, welches aber lediglich auf den Willen ihrer Gemahle ankommt.

Diejenigen Rechte, welche der Kaiser für sich allein, ohne Concurrenz der Reichsstände, ausüben kann, werden **Reservaten** genennet. Sie betreffen theils geistliche, theils weltliche Dinge. Von den erstern gehöret hieher, daß dem Kaiser das Schutzrecht über die ganze Christenheit, besonders den römischen Stuhl, zustehet; welche Advocatie aber dem Religions- und Westphälischen Friedensschluß zum Nachtheil nicht soll gebrauchet oder angezogen werden. Es stehet ihm ferner das Recht zu, allgemeine und National-Concilia auszuschreiben, Religionsgespräche anzustellen; geistliche Stiftungen zu bestätigen; ihnen Titel und Wappen zu verleihen; die Ahnen- und Rangstreitigkeiten der Geistlichen zu entscheiden. Bey der päbstlichen Wahl hat er seinen Gesandten. Er schützet die Cardinäle bey der freyen Wahl; kann einen Candidaten zu der päbstlichen Würde, aus bewegenden Ursachen, für untauglich erklären und davon ausschließen; unter den Cardinälen einen Protector der Deutschen Nation wählen, welcher aber ein Deutscher, oder wenigstens dem Reiche mit Lehenspflicht zugethan seyn muß. Er ernennet auch bey der Rota zu Rom den auditorem von der Deutschen Nation. Er hatte ferner das Recht, zu den Wahlen in den Reichsstiftern einen Commissarium zu schicken, und einen unanständigen Candidaten auszuschließen. Ferner konnte er in allen unmittelbaren Stiftern beyderley Religion, wo er solches vor dem Westphälischen Frieden ausgeübt hat, in mittelbaren aber, wenn er im Besiz den 1. Jenner 1624 gewesen einer tüchtigen und nach den Statuten eines jeden Capitels qualificirten Person die Anwartschaft auf das nächst ledigwerdende Beneficium, Pfründe oder Canonicat ertheilen, welches das **Recht der ersten Bitte** genennet wird. Weiter kann er auf un- und mittelbare Stifter des Reiches, von beyderley Religionen, **Panisbriefe** ertheilen, wodurch derselbe einem Stifte oder Kloster befiehlet, die in solchem Briefe benannte Person lebenslang mit aller Nothdurft zu versorgen.

In Absicht auf die kaiserlichen Reservaten, die sich in weltlichen Sachen äussern, zeigt sich die kaiserliche Majestät hauptsächlich mit dadurch, daß der Kaiser das Recht hat, auf den Reichstagen den Vortrag zu thun und zu dirigiren; daß ohne seine Beystimmung nichts kann beschlossen, und die Reichsabschiede und Gesetze in dessen Namen müssen ausgefertiget werden. Werden fremde Gesandten an ihn und das Reich geschickt: so kann er selbige, wenn eben kein Reichstag versammlet ist, für sich hören, auch abfertigen, wenn die Sachen, so sie vortragen, den Kaiser allein betreffen; hingegen wenn die Sachen, die sie vorzutragen haben, die Stände mit betreffen;

betreffen, muß die Abfertigung mit Vorwissen derselben geschehen.

Die Zahl der Churfürsten kann der Kaiser nicht nach eigenem Gefallen vermehren, indem dazu die Einwilligung der Reichsstände erfordert wird. Hingegen kann er Herzoge, Fürsten, Grafen, Freyherren, Edelleute, Pfalzgrafen machen, Titel und Wappen ertheilen; will aber der zum Fürsten erhobene eine Stimme bey der Reichsversammlung erhalten, so ist die Einwilligung der Stände und der Besitz von unmittelbaren Gütern erforderlich. Der Kaiser bestätiget die im römischen Reiche angelegten Universitäten. Er ertheilet den Reichsständen und Vasallen die Lehen, und entscheidet die Rangstreitigkeiten der Reichsstände; hatte auch als Lehensherr vor dem Lüneviller Frieden einen bedeutenden Einfluß auf viele Länder Italiens. In Ansehung der Gerichtsbarkeit hat er die letzte Instanz, welche durch die höchsten Reichsgerichte ausgeübet wird. Bey dem Kammergerichte besetzet er die Kammerrichter und sämtlichen Präsidentenstellen. Den Reichshofrath bestellet er ganz. Er hat auch die Gerichtsbarkeit über die unmittelbaren Reichsglieder, welche keine Reichsstände sind, in Criminalfällen. Er hat das Postregale. Er kan veniam aetatis, protectoria, moratoria, und allerley Privilegia ertheilen, und natürliche Kinder legitimiren, welches von ihm entweder unmittelbar, oder mittelbar durch die Pfalzgrafen geschiehet. Er hat das Recht, neue Reichshofämter zu errichten, doch ohne Schmälerung eines alten Hauses. Er hat die Aufsicht über alle schädlichen und die innere Ruhe zu stöhren fähigen Bücher, welches Recht er theils durch das verordnete Büchercommissariat ausübet, theils werden solche Unternehmungen bey den höchsten Reichsgerichten durch fiscalische Prozesse untersuchet. Die höchste Gewalt ist zwischen dem Kaiser und den Reichsständen, theils den Churfürsten allein, theils zugleich den übrigen Reichsständen, getheilet. In den wichtigsten Sachen, die das Reich betreffen, soll er sich des Rathes und Gutachtens der Churfürsten bedienen; doch kann er in solchen Sachen, worinnen er selbst mit Einwilligung des churfürstlichen Collegii, oder der gesammten Stände, oder auch nach dem ordentlichen Weg Rechtens an den Reichsgerichten verfahren muß, bey erheischender Nothdurft bis die Sache an gehörigem Ort angebracht, oder gerichtlich ausgemacht worden, aus kaiserlicher Gewalt, etwas einweilen provisorie veranstalten.

Was den Hof- und Kanzleystaat betrift, so hat der Kaiser zu seiner Bedienung die Reichserzämter, die Reichserbämter und die kaiserlichen Hofämter. Die erstern werden durch die Churfürsten versehen. Der Churfürst von Maynz war Erzkanzler durch Deutschland; der Churfürst von Trier Erzkanzler durch Gallien und Arelat; der Churfürst von Cöln Erzkanzler durch Italien. Jetzt ist nur ein Churerzkanzler übrig geblieben. Der König und Churfürst von Böhmen ist Erzschenk; der Kurfürst von der Pfalz ist Erztruchseß; der Churfürst von Sachsen Erzmarschall; der Churfürst von Brandenburg Erzkämmerer; der Churfürst von Braunschweig Lüneburg Erzschatzmeister: der Churfürst von Würtemberg schreibt sich Erzpanner; über die Erzämter der übrigen drey Churfürsten ist noch nichts entschieden. Die weltlichen Churfürsten haben sämmtlich Erbbeamte. Die Grafen von Althan sind Erbschenken, die Truchsesse von Waldburg sind Erbtruchsesse; die Grafen von Pappenheim sind Erbmarschalle; die Fürsten von Hohenzollern sind Erbkämmerer, die Grafen von Sinzendorf Erbschatzmeister. In Abwesenheit der Reichserzbeamten versehen deren Stellen am kaiserlichen Hofe die Reichserbbeamten, und diese werden in ihrer Abwesenheit von den kaiserlichen Hofämtern vertreten.

Der Churerzkanzler hat einen Reichsvicekanzler, dessen Amt weder erblich ist, noch seyn kann.

Die Einkünfte, welche vormahlen die Kaiser zu heben hatten, waren sehr ansehnlich. K. Friedrich I. in der zweyten Hälfte des 12ten Jahrhunderts hatte bey sechzig, und Rudolf I. in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhundert hatte noch zwanzig Tonnen Goldes. Die Quellen davon waren in Deutschland die einträglichen Domainen, die Steuren der Reichsstädte, der Klöster, der Juden, und andere Lieferungen, die Zölle im Reiche, das Bergregal oder der Bergzehnte, u. a. m. auch in den Italienischen Reichslanden, ja sogar in dem Päbstlichen Gebiete, liefen wichtige Abgaben und Gefälle in die kaiserliche Kammer. Allein nach und nach ist dieses alles veräussert worden. Was bey Ertheilung der Lehen, bey Standeserhöhungen und sonsten gezahlt wird, gehört mehr für die kaiserliche Kanzley, als den Kaiser selbst. Daher heutzutage die ordentlichen Einkünfte des Kaisers lediglich in den auf dem Reichstage zu verwilligenden Römermonaten, in den freywilligen Geschenken der Reichsstädte, und den Charitativen der Reichsritterschaft bestehen. Auch fallen ihm die Einkünfte der geächteten Stände anheim. Die ganze Summe

der kaiserlichen Einkünfte berechnet man auf 14,000 Gulden.

Den Titel den man dem Kaiser giebt, ist: Der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst und Herr, ꝛc. Er nennet sich: — Von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, (d. i. Deutschland) — König ꝛc. Das Wappen des Reichs ist ein schwarzer, ausgebreiteter und schwebender Adler, mit 2 Köpfen, die mit goldnen Zirkeln umgeben sind, und rothen Schnäbeln und Füßen. Die rechte Klaue hält das bloße Reichsschwerdt und den Zepter, die linke den Reichsapfel; und oben schwebt die die Kaiserkrone. Dieser Adler hat auf der Brust einen Schild, mit den Haus- und Stammwappen eines zeitigen Kaisers.

Wenn der kaiserliche Thron erlediget ist, so besorgen die Reichsverweser die Reichsverwaltung. Dieses Reichsvicariat führen von ältesten Zeiten Churſachsen und Churpfalz, und zwar Sachsen in den Landen, in welchen das Sachsische, und Pfalz in den Ländern, in welchen das Fränkische Recht üblich ist. Im dreyßigjährigen Kriege verlohr Pfalz seine Chur und Amt. Es kam an Bayern und im Westphälischen Friedensschlusse wurde für Pfalz eine neue Churwürde errichtet. Da entstunden wegen Führung des Vicariats zwischen beyden Häusern in dem Interregno 1657 große Streitigkeiten, indem Bayern behauptete, daß es mit der Pfälzischen Chur auch das Vicariat erhalten habe; welches hingegen Pfalz läugnete. Nachdem man lange gestritten hatte, so verglichen sich 1724 beyde Häuser zu einem gemeinschaftlichen Vicariat, und nach Carls VI Tode wurde das Churbayerische und Churpfälzische gemeinschaftliche Reichsvicariatsgerichts in Augsburg niedergesezt. Weil aber dasselbe vielen Schwierigkeiten unterworfen war, so wurde die Abwechslung in der Reichsverwesung von Bayern und Pfalz beliebt, und nach Carls VII Tode machte Bayern den Anfang. Nach Abgang der im J. 1778 erloschenen Bayerischen Linie hörte diese Einrichtung von selbsten auf, und Churpfalz ist nun, wie ehemals, der einzige Vicarius nebst Sachsen. Es fängt sich das Vicariat an, so bald die Nachricht von dem Tode des Kaisers bekannt ist. Die Reichsverweser machen den Antritt ihre Interimsregierung durch Patente bekannt. Ihre Gewalt bestehet theils in der oberrichterlichen Macht, daß sie Reichsvicariatsgerichte niedersetzen und Rechtssachen ausmachen, theils auch darinnen, daß sie andere kaiserliche Vorrechte ausüben können. Ihr Amt hört nicht eher auf, als bis der neuerwählte Kaiser die Wahlkapitulation angenommen und beschworen hat; welcher dann verbunden ist, alle Handlungen der Reichsverweser zu bestätigen. In Italien war der Herzog von Savoyen, beständiger Reichsverweser.

Bisweilen geschiehet es, daß noch bey Lebzeiten des Kaisers ihm ein Nachfolger erwählet wird, welches der Römische König ist. Die Churfürsten können nach Beschaffenheit der Umstände, auch ohne Einwilligung des Kaisers, einen Römischen König erwählen. Er wird gleichfalls auf eine feyerliche Weise gekrönet, und folgt dem Kaiser gleich nach seinem Tode, in der Regierung.

Sollte sichs zutragen, daß er noch minderjährig wäre: so kann die Vormundschaft entweder einem tüchtigen Prinzen, oder den Reichsvicarien aufgetragen werden. Der Römische König hat den Vorzug vor allen übrigen Königen, und bedienet sich aller Titulaturen, die der Römische Kaiser führet ausser des Titels unüberwindlichst; also, daß er auch den Titel Majestät von der Reichskanzley bekommt, ob er gleich, so lange der Kaiser lebt, keine eigentliche majestätische oder höchste Gewalt im Reiche hat. Vom Kaiser bekommt er den Titel Ew. Liebden. Er nennt ihn aber seinen Herrn, oder seine Majestät. Sein Wappen ist der Reichsadler, aber nur einköpficht.

Ein Reichsstand ist ein unmittelbares Reichsglied, welches Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat. Diese Reichsstandschaft haftet nicht auf Würden und Familien, sondern auf dem Lande, das solche einmal erhalten hat.

Die Reichsstände sind in drey Classen oder Collegia eingetheilet: das Churfürstliche, das Fürstliche, und das Reichsstädtische. S. Reichstag. Die unmittelbare Reichsritterschaft hat nicht Sitz und Stimme auf dem Reichstag, ob sie wohl in öffentlichen Urkunden, wo der Churfürsten, Fürsten und Stände Erwähnung geschiehet, mit eingeschlossen wird.

Die Reichsstädte waren in die Rheinische und Schwäbische Bank getheilt: auf jener befanden sich 13, auf dieser 37, also in allem 50; seit 1803 ist ihre Anzahl auf 6 reduzirt.

Das Deutsche Reich heißt auch das Römische, weil Carl, der Große, dessen Nachfolger die heutigen Kaiser sind, im J. 800 zu Rom zum Kaiser ausgerufen ward, auch wirklich über Rom und einen Theil von Italien eine Oberherrschaft hatte, die seine Nachfolger eine Zeit lang unvermindert behaupteten.

teten. Es heißt das Heilige Röm. Reich, wegen des damit verknüpften Schutzrechts über die heilige christliche Kirche. Der Kaiser hat, ohne den mindesten Widerspruch, den Vorrang unter allen christlichen Potentaten.

**Deutsch-Krone**, poln. Walecz, Stadt in dem nach ihr benennten Kreis, im Preussischen Netz Distrikt.

**Deutsch-Lypetsch**, ansehnlicher Marktflecken, in der Liptauer Gespanschaft, in Ungarn.

**Deutsch-Meister**, Hoch- und Deutsch-Meister, ist das Oberhaupt des am Ende des 12ten Jahrhunderts in Palästina gestifteten Ritterordens der H. Jungfrau Maria oder der Brüder des Deutschen Hauses U. L. Frauen zu Jerusalem, die auch Marianer genennet wurden. Die Herrschaften und Güter, welche dieser Orden, (der, nachdem er aus Palästina durch die Mohammedaner vertrieben worden, vom 13ten bis ins 16te Jahrhundert Preussen, Liefland, Curland und Semgallen unter seiner Bothmäßigkeit hatte.) nun noch in Deutschland besitzt, sind sehr ansehnlich, aber zerstreuet. Sie bestunden aus dem Meisterthum zu Mergentheim, im Fränkischen Kreise, wo der Deutschmeister seine Regierung und Residenz hat, und aus den 11 Ballenen Elsaß und Burgund, Oesterreich, Coblenz, Etsch oder Tyrol, Franken, Hessen, Alten-Biesen, Westphalen, Thüringen, Lothringen und Sachsen. Von diesen ist aber die Balley Franken, deren Hauptsitz Ellingen war, durch gütlichen Vertrag, seit 1788 unmittelbar mit dem Deutschmeisterthume vereiniat worden, und hat keinen eigenen Landkommenthur mehr. Durch die Französische Revolution hat der Orden alle Besitzungen jenseit des Rheins, folglich die Ballenen Lothringen und Altenbiesen gänzlich, die Ballenen Kohlenz und Elsaß dem größern Theile nach, und von der Balley Westphalen und Hessen einzelne Stücke verloren. Die jährliche Einnahme dieser großen verlornen Besatzungen berechnete der Orden auf 395,604 Gulden. Die Größe betrug gegen 40 Quadratmeilen auf welchen mehr als 160 000 Menschen wohnen; aber ein großer Theil erkannte schon früher Französische Hoheit.

Als Entschädigung wurden dem Orden zugetheilt alle Mediatklöster in der Augsburger und Kostnitzer Diöces, über welche nicht namentlich bey dem Entschädigungsplan anderweitige Verfügung getroffen worden ist; ferner alle mittelbaren Stifter im Vorarlbergischen. Die letztere Zutheilung nahm der Orden nicht an, weil sie ein Eingriff in die alten Besitzungen des Oesterreich. Hauses zu seyn schien. Die ganze Entschädigung schränkt sich also auf zerstreute Klöster, vorzüglich in Schwaben, ein. Die noch übrigen Besitzungen des hohen Ordens schätzt man auf 38 Quadratmeilen mit 86,000 Einwohn. und 400 000 Gulden Einkünften. Viele der hieher gehörigen Güter erkennen aber Oesterreichische, Bayrische ꝛc. Landeshoheit. Die in Franken zerstreuten Ländereyen sind 10 Quadratmeilen groß. Der größere Theil derselben steht unmittelbar unter dem Hoch- und Deutschmeister, und ist in die 3 Oberämter Mergentheim, Hornegg (oder Necker) am Necker und Ellingen getheilt; auch die Herrschaft Freudenthal in Oesterreich. Schlesien steht unmittelbar unter dem Fürsten, welcher über 150,000 Gulden reine Einkünfte bezieht. Die übrigen in den meisten Kreisen Deutschlands zerstreuten Güter stehen unter der Mitwirkung des ganzen Ordens, und gehören zu den Balleyen. Ueber diese Balleyen sind Landcommenthure gesetzt, welche Rathsgebietiger zu Beysitzern haben, auch von diesen gewält werden. Die Balleyen sind in Commenthureyen abgetheilt, welche durch Commenthure verwaltet werden. Eine Ausnahme macht die Balley Thüringen, deren Landcommenthur noch Ritter unter sich hat. Die Landcommenthure sind übrigens auch die gesetzmäßigen Räthe des Hochmeisters, deren Gutachten er bey wichtigen Sachen einholen muß. Ein Hauscommenthur besorgt Gerichtssachen, entscheidet geringere, und weiset die wichtigern an die höhere Instanz. Nicht nur Catholiken, sondern auch Evangelische von altem Deutschen Adel (16 Ahnen sind erforderlich) werden in diesen Ritterorden aufgenommen. Die Balleyen haben das Recht, Candidaten aufzunehmen, doch so, daß sie dabey um die Einwilligung des Hochmeisters ansuchen. Die Ritter bindet das Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit, (wovon jedoch die evangelischen dispensirt werden und also heurathen dürfen) und ehemals wissermassen auch der Armuth, nämlich in so weit daß ihr Vermögen nach ihrem Tode dem Hochmeister zufällt, wenn sie nicht Erlaubniß, ein Testament zu machen erhalten haben. Bey feyerlichen Gelegenheiten tragen die Ritter einen weissen Mantel, mit einem schwarzen Kreuz, das einen silbernen Rand hat. Ausserdem tragen sie an ihrer ordentlichen Kleidung ein goldenes Kreuz.

Die höchsten Landesdikasterien sind: die Staats-Konferenz und Geheime Kanzley mit dem Geh. Konferenz-Minister und Geheimen Referendar; die Regierung zu Mergentheim, mit dem Statthalter, Präsidenten, adel.

Hof- und Regierungs-Räthen, dann die wirklichen Geheimen Hof- und Regierungsräthe unter dem Vorsitz des Ordenskanzlers; das geistliche Rathskollegium; und die Hofkammer.

Der Hoch- und Deutschmeister führet den Titel: Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister des Deutschen Ordens in Deutschen und wälschen Landen, Herr zu Freudenthal und Eulenberg. Er hatte als geistlicher Reichsfürst, im fürstlichen Collegio den Rang unmittelbar nach den Erzbischöfen; ehemals mit Widerspruch des Bischofs von Bamberg. Jetzt hat er die neunte Stelle im Reichsfürstenrath, zwischen Salzbach und Neuburg. Bey dem Fränkischen Kreise, wo er in seinem Meisterthum Mergentheim und in den meisten Commenthureyen der Fränkischen Balley die Landeshoheit besitzt, war er der lezte unter den geistlichen Fürsten. Als Reichsstand im Fränkischen Kreise hat er einen Reichs- und Kreisanschlag von 124 fl. und zu einem Kammerziel giebt er 213 Thlr. 6 einen halben Kr.

Im Jahr 1803 erhielt der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl von Oesterreich seinen jüngern Bruder Anton Victor zum Coadjutor, und 1804 den 30sten Juny übergab er ihm völlig die Würde und Regierung als Hoch- und Deutschmeister.

Das Wappen des Ordens ist ein stehendes schwarzes Kreuz, im silbernen Felde, worinnen ein goldenes Kreuz, mit einem Reichsadler, und einer golden Lilie an den 4 Ecken, welche leztere K. Ludwig IX. von Frankreich dem Ordenswappen beygelegt hat.

Deutz, Dütz, Churcölnischer Flecken am Rhein, über den hier eine fliegende Brücke geht, der Stadt Cöln gegenüber, im Herzogthum Berg eingeschlossen, hatte eine Benediktinerabtey. Seit 1802 gehört er zu Nassau Usingen. Es wohnen daselbst viele Juden.

Dewa, s. Deva.

Dewanapatnam, s. St. David.

Dewanée, s. Nabob.

Dewangen, Pfarrdorf mit 371 Einwohnern und Kirchspiel mit 1400 Einwohnern, ehemals zur Reichsstadt Gemünd, jezt zu Würtemberg, Fürstenth. Ellwangen, Amt Heuchlingen, und Oberamt Gmünd gehörig. In der Nähe sind Eisenminen.

Dewne, offene, meist von Griechen bewohnte Stadt in Bulgarien, westlich von Warna.

Dey, s. Day.

Deynse, kleine Stadt mit 2,958 Einwohnern an der Lys in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Scheide, Bezirk Gent.

Dezaigne Signes, Flecken von 683 Feuerstellen mit einem Schlosse an der Douce, in der Französischen Landschaft Vivarois; jezt im Departement der Ardeche, Bezirk Tournon. Merkwürdig ist ein großes, viereckigtes hohes Gebäude, der Dianen-Tempel genannt, welches noch aus der Römer Zeiten vorhanden ist.

Dezana, großer Flecken mit einer reichen Probstey in Piemont, südwestlich von Vercelli; jezt im Französischen Departement der Sesia.

Dezenzano, s. Desenzano.

Dezna, Desna, Fluß in Rußland, der sich mit dem Dniepr bey Kiow vereinigt.

Dhan, s. Dahn.

Dhaun, oder Thaun, ehemalige Wildgrafschaft an der Simmer, wo sie in die Nahe fällt, auf dem Hundsrück. Das Schloß gleiches Namens, liegt auf einem hohen Berge, und hat ein sehenswürdiges Begräbniß der 1750 ausgestorbnen Wild- und Rheingräflichen Linie zu Dhaun. Unten liegt der Ort Thaldhaun. Die Herrschaft und der Ort gehören nun zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel.

Dhaun, s. Daun.

Dhona, s. Dohna.

Dia, s. Standia.

Diakowar, schlechtgebauter Marktflecken mit 1000 Einwohnern, Burg und Herrschaft, in der Verowitizer Gespanschaft, in Sclavonien, dem katholischen Bischof von Slavonien gehörig, der 25,000 fl. jährliche Einkünfte, und auf den Ungarischen Reichstagen Sitz und Stimme hat. Im J. 1777 ist ein Domkapitel allda errichtet worden. Die Residenz und die Kathedralkirche sind schöne Gebäude.

Diala, großer Fluß, welcher aus Persien kommt, gegen Süden fließt, und südlich unter Bagdad sich mit den Tigris vereinigt.

Diamant, großer Felsen und Bucht an der Südküste, der Insel Martinique.

Diamant, Capo Diamant, Vorgebirg auf der Westseite der Insel Sumatra in Asien, erstreckt sich gegen Nordosten in die Meerenge von Malacca.

Diana, ein mit dem Meere in Verbindung stehender See, bey Aleria auf der Insel Corsica. Man gewinnt aus demselben Salz, und fängt vortreffliche Austern.

Diano, kleiner Flecken im westlichen Theil des Genuesischen, nicht weit von dem Meer, nahe an den Gränzen des Fürstenthums Oneglia.

Diano,

Diano, ein Markgrafthum im Principato citra, in Neapel, gehört dem Gnuesischen Geschlecht von Spinola. Es ist ein wohlgebauter Ort, und liegt an dem Appenninischen Gebirge.

Diarbeck, Diarbekir, Türkisches Paschalik in Asien, welches gegen Morgen an Turcomannien, gegen Westen an Syrien, gegen Süden an das wüste Arabien und Irack Arabi, und gegen Osten an die Kurden gränzt. Die Hauptstadt des Landes heißt gleichfalls.

Diarbeck, oder Diarbekir, große Türkische Stadt. Sie liegt am Fluß Tigris, wo große Handlung getrieben, und viel Leinwand, Baumwollenzeug, und rother Saffian gemacht wird, auch viel armenianische, nestorianische und jacobitische Christen wohnen. Sie war ehedem sehr ansehnlich und bevölkert. Aber die schlechte Verwaltung der Türken, nebst Kälte und Hungersnoth in den Jahren 1756—58 brachten sie sehr herunter; man schätzt noch immer gegen 50,000 Einwohner.

Didam, großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 2,034 Einwohnern, in dem Batavischen Departem. Geldern.

Diedesfeld, kathol. Pfarrdorf mit 1009 Einwohnern ehemals im Bisthum Speyer, jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Didshele, s. Tigris.

Die, Hauptstadt der Landschaft Diois, im untern Theil von Dauphiné, am Fluß Drome. Sie ist klein, und jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Drome. Die Bevölkerung betrug im J. 1802. 3,968 Seelen, welche sich hauptsächlich von der Viehzucht, von den guten hier verfertigten Käsen und einigen Wollenzeugmanufakturen nähren. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Die, Bourdeaux, la Chapelle-en Percors, Chatillon-en Diois, Crest la Motte-Chalençon, und Saillans.

Diebach, Gericht in der Grafschaft Obersysenburg, von welchem der Flecken Langendiebach der Sitz und Hauptort ist.

Dieblich, Pfarrdorf mit 530 Einwohnern, ehemals zu Trier, jezt zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz gehörig.

Diebs-Inseln, s. Larrons.

Dieburg, ehemals Churmaynzisches Amt und Städtchen mit 2150 Einwohnern, ist von dem Hessen-Darmstädtischen Gebiet umgeben, und gehört auch seit 1802 zu Darmstadt. Zum Amte Dieburg gehörten ausser der Stadt noch 3 Dörfer mit 1390 Einwohnern.

Diebzig, Pfarrdorf mit einem fürstlichen Jagdschlosse, im Fürstenthum Anhalt-Köthen, Amt Wulfen, nicht weit von der Elbe.

Diedelmissen, Pfarrdorf mit 573 Einwohnern, welche sich meist vom Kohlenbrennen nähren, im Braunschweig-Wolfenbüttelischen Amte Wickensen, im Weserdistrikte.

Diedenhofen, s. Thionville.

Dieditz, adelicher Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Diedorf, Preussisches Pfarrdorf mit 700 Einwohnern nebst einem Schloß und Rittergut, den Herren von Haarstall gehörig, in dem obern Eichsfelde. Nicht weit davon ist der Hülfensberg, der wegen der Wallfahrt berühmt ist, deren Ertrag dem Nonnenkloster Anrode oder Annerode zufiel.

Dieffenbach, Pfarrdorf mit 623 Einwohnern in Würtemberg, Klosteramt Maulbronn.

Diekirch, eigentlich Dietkirch, Vogtey und Stadt mit 2,513 Einwohnern am Fluß Saure, im Oesterreichischen Theil des Herzogthums Luxemburg. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Forets. Zu dem Bezirke gehören die 5 Cantons: Diekirch, Clervaux, Osperen, Vianden und Wilz.

Diekland, kleine Insel an der Küste von Süddietmarschen, welche öfters den Schiffbrüchigen zur Rettung dient. Sie hat viel Gras, aber nur ein einziges Haus oder Hütte.

Dielette, kleiner, seit 1732 angelegter und durch einen Damm geschützter Hafen in der Normandie, südöstlich vom Cap de la Hague. Jezt im Departement des Canals, Bezirk Cherbourg.

Dieman, Städtchen in dem Russischen Gouvernement Kiew.

Diemel, s. Dymel.

Diemen, Pfarrdorf mit 757 Einwohnern in Holland; ehemals im Departement der Amstel, 7ter Kreis.

Diemens Land, ein Land, welches die Holländer 1642 entdeckt haben, und das sich längst der südlichen Küste von Neuholland erstrekt. Der Hafen daselbst heißt Friedrich-Heinrichs-Hafen. Es ist eine Insel, welche durch eine Strasse von Neuholland getrennt wird.

Diemeringen, s. Dimringen.

Dienheim, Pfarrdorf mit 659 Einwohnern von gemischter Religion, im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Oppenheim; ehedem in der Pfalz.

Dienstein, s. Thierenstein.

Dienten, Dientnerthal, im Salzburgischen, vom Dientenbach durchflossen mit nackten Felsen eingeschlossen. Die Bewohner nähren sich einzig von dem dasigen Eisenwerke,

ſenwerke, welches jährlich 1000 Centner Roheiſen, 300 Centn. Gußeiſen und noch 1000 Centner auf dem im Dorfe Dienten befindlichen Hammerwerke geſchlagenes Eiſen liefert. Ueberdies iſt noch eine große Nagelſchmide im Gange.

Dienville, Städtchen an der Aube in Champagne; jetzt im Departement der Aube, Bezirk Bar-ſur Aube.

Dienenau, Flecken und Amt in der obern Grafſchaft Hoya, dem Churfürſten von Hannover gehörig.

Diepenheim, Städtchen und Schloß, im Quartier Twenthe, in dem Bataviſchen Departement Ober-Yſſel; den Grafen von Bentinck gehörig.

Diepholt, Diepholz, Städtchen und Schloß in der Grafſchaft dieſes Namens in Weſtphalen am Fluß Hunte. Sie gehört dem Churfürſten von Hannover, liegt zwiſchen dem Bisthum Münſter, der Grafſchaft Hoya und dem Fürſtenthum Minden, hat gegen 10 g. Quadratmeilen Flächeninhalt, 12,000 Einwohner, welche größtentheils noch jetzt Leibeigene ſind, ſtarke Viehzucht, aber noch beträchtlichern Flachs- und Hanfbau, welcher in Garn und Leinwand verwebt wird, und ein wichtiger Artikel der Ausfuhr iſt. Der Mangel an Brennholz wird durch Torf erſetzt. — Der Flecken oder das Städtchen Diepholz, hat eine Superintendentur und mehrere Ritterſitze.

Dieppe, Stadt und Hafen am Fluſſe Argues in der Normandie, in einer fruchtbaren Gegend; jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Seine Inferieure. Sie hat gegen 3000 Häuſer und 20 000 Einwohner (im J. 1802): von welchen 6000 in der großen Vorſtadt Pollet leben. Die Stadt hat ſchöne Manufakturen von feinen Horn- und Elfenbein-Arbeiten, Spitzen mit deren Verfertigung der größte Theil des weiblichen Geſchlechts beſchäftigt iſt, Zuckerraffinerien ꝛc. Ueberhaupt iſt der Handel, und vorzüglich die Fiſcherey ſehr beträchtlich; 400 Büthner ſind blos mit Verfertigung der Tonnen für die Heringe, Makreelen, Stockfiſche, Auſtern ꝛc. beſchäftigt, welche die Seeleute aus dem Canal und nördlichen Meeren zuſammen holen. Der Hafen iſt ziemlich gut, faßt aber nur Schiffe von höchſtens 400 Tonnen. Das alte Schloß kann die Stadt nicht hinlänglich vertheidigen. Es war hier eine öffentliche Schule für den Unterricht der Matroſen in ihrem Geſchäfte angelegt. Vor der Revolution gehörte die Stadt dem Erzbiſchof von Rouen. — Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantone: Dieppe, Bellencombre, Offranville, Envermeux, Eu, Totes, Longueville, und Basqueville.

Dierdorf, Oberamt und Stadt mit einem neuen Schloß, in der obern Grafſchaft Wied, an der Wiedbach, woſelbſt die fürſtl. Wiedrunkeliſche Reſidenz iſt. Die Einwohner ſind reformirter Religion; es wohnen aber auch viele Katholiken daſelbſt, welche in der Vorſtadt öffentlichen Gottesdienſt haben. Sie hat verſchiedne Fabriken.

Dieren, ehemalige Commenthurey des Deutſchen Ordens, zu der Balley Utrecht gehörig, in der Velau, mit einem Luſtſchloß, ehemals dem Prinzen von Oranien gehörig.

Diersburg, beträchtliches ritterſchaftliches Gut und Pfarrdorf, von Röder gehörig, in der Ortenau. Es hat katholiſche und evangeliſche Einwohner, und guten Weinbau.

Diersdorf, adel. Pfarrdorf mit 533 Einwohnern in Schleſien, Nimptſcher Kreis.

Diersheim, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, und gutem Tobakbau, in der Ortenau in Schwaben, gehörte Hanau-Lichtenberg, ſeit 1802 aber zum Badenſchen Amte Lichtenau.

Dierſtein, Tyrnſtein, Städtchen und Herrſchaft in Niederöſterreich, im Viertel Obermannhartsberg, an der Donau, wo ein Stift und Kloſter der regulirten Chorherren des heil. Auguſtin befindlich iſt, gehört den Grafen von Stahrenberg. Bey demſelben ſind auf einem Felſen die Ruinen eines alten Schloſſes, wohin Herzog Leopold von Oeſterreich den K. Richard I. von England gefangen ſetzte. In der Nähe befindet ſich ein wichtiges Bleybergwerk.

Diesbach, beträchtliches Pfarrdorf und vormalige Herrſchaft, im Canton Bern, Oberamt Konolfingen.

Diesbeck, Flecken im fürſtlich Oldenburgiſchen Amt Vechte.

Diesdorf, Pfarrdorf mit 530 Einwohnern an der Schrode, im Holzkreiſe des Herzogthums Magdeburg.

Diesdorf, Diſtorf, Amt, Pfarrdorf und lutheriſches Kloſter in der alten Mark Brandenburg an den Lüneburgiſchen Gränzen, darinn ſich 12 Conventualinnen, halb von adelichem, halb von bürgerlichem Stande befinden.

Dieſenberg, ſ. Deſenberg.

Dieſenhofen, kleine Stadt und Schloß am Rhein im Thurgau, welche ehemals unter dem Schutze der 8 alten Cantons, und auch des Cantons Schafhauſen ſtund; jetzt aber der Hauptort eines Diſtrikts im Canton Thurgau iſt. Die Einwohner ſind dem größern Theile nach Proteſtanten, die übrigen Katholiken.

Dieſſen, Marktflecken mit 998 Einwohnern in Oberbayern, am Ammerſee, in das Rentamt München, zum Landgerichte

Lands-

Landsberg gehörig, wo feine weiſſe Töpferwaaren verfertigt werden. Die Probſtey regulirter Chorherren gleiches Namens dabey, gehörte unter das Bißthum Augsburg, iſt aber nun aufgehoben. Die Hauptkirche iſt eine der ſchönſten in Bayern.

Dieſſen, kathol. Pfarrdorf mit 470 Einwohnern in der Grafſchaft Niederhohenburg, zur Herrſchaft Glatt, und ſeit 1802 Hohenzollern Sigmaringen gehörig.

Dieſſen, Dorf in Bataviſch-Brabant mit 757 Einwohnern.

Dieſſenſtein, Schloß und Pfleggericht, im Bayeriſchen Rentamt Straubing.

Dieſt, Stadt mit 5,653 Einwohnern in Brabant, am Fluß Demer, an den Gränzen des Stifts Lüttich, ehemals dem Prinzen von Naſſauoranien, als ein Brabantiſches Lehn gehörig. Jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Dyle, Bezirk Löwen. Sie hat beträchtliche Tuch- und Strumpfmanufakturen. Es wird daſelbſt auch gutes Bier gebraut.

Dieſter, Deiſter, ein mit vielem Holze bewachſenes Gebirg, unweit Hannover, an den Gränzen von Weſtphalen. Die Gegend herum wird das Land zwiſchen der Leine und dem Dieſter genennt.

Dietenborn, Dettenborn, ehemaliges Nonnenkloſter, jezt kleines königl. Preuſſiſches Domainenamt in der Grafſchaft Hohenſtein, Herrſchaft Lohra.

Dietendorf, Alt-Dietendorf, Pfarrdorf mit 240 Einwohnern, welche gute Waaren, Wollen- Baumwollen- und Seidenzeuge, feine Strümpfe, Siegellak, gefärbtes Papier, Hüte, Wachstaffent, Liqueurs ꝛc. verfertigen, und Handlung von Specereyen, Gold und Silber und Stahlwaaren haben, nebſt einem Ritterſitz, im Gothaiſchen Amte Wachſenburg. Nahe dabey iſt Neu-Dietendorf, ſonſt auch Neu-Gottern und Gnadenthal genannt. Den leztern Namen hat dieſes Dorf von einer Herrenhuter-Gemeine, die ſich ſchon 1742 hier ſammlete, aber erſt 1764 landesherrliche Conceſſion erhielt. Der Ort beſtehet aus einer einzigen langen Straſſe und hat ohngefähr 424 Einwohner, meiſtens Profeſſioniſten.

Dietenheim, Marktflecken von 1000 Einwohnern mit der Feſte Brandenburg an der Iller in Schwaben, einem Grafen Fugger gehörig, hat 5 Dörfer und 3 Höfe, und wird zum reichsritterſchaftlichen Canton Donau gerechnet. Die Einwohner ſind kathol. Religion, meiſtens Handwerker und Krämer.

Dietenhofen, beträchtliches Pfarrdorf und Schloß, im Fürſtenthum Bayreuth, Neuſtädter Kreis.

Dietfurt, Bayriſches Landgericht, Mauth- und Gränzſtadtchen mit 800 Einwohnern, an den Flüſſen Altmühl und Laber, im Rentamt Straubingen, an den Gränzen des Fürſtenthums Aichſtadt.

Dietigheim, ehemals Würzburgiſcher Flecken mit 155 Häuſern, an der Tauber, ganz nahe bey Biſchoffsheim. Er hat ſtarken Weinbau, und gehört nun zum Fürſtenthum Leiningen.

Dietikon, beträchtliches Pfarrdorf weſtlich von Zürch, und nun zum Canton Zürch gehörig. Hier drangen 1799 die Franzoſen über die Limmat und turnirten die Ruſſen, welche dadurch das für den Beſitz Helvetiens entſcheidende Treffen verloren.

Dieting, ſ. Titting.

Dietkirch, Pfarrdorf im Fürſtenthum Augsburg mit 956 Einwohnern, gehörte dem Kloſter Oberſchönfeld, jezt zu Pfalzbayern.

Dietkirch, ſ. Diekirch.

Dietkirchen, Kloſter und Pfarrdorf im Fürſtenthum Naſſau-Dietz, ehemals Trier gehörig. Im J. 1802 erhielt es Naſſau-Dietz unter ſeinen Entſchädigungen.

Dietlingen, Pfarrdorf mit 980 Einwohnern im Churbadenſchen Oberamte Pforzheim.

Dietmansried, Pfalzbayriſcher Marktflecken im Fürſtenthum Kempten, hat über 1200 Einwohner und anſehnliche Pferdmärkte.

Dietmarſen, ſ. Dithmarſen.

Dietramtszell, ehmalige Probſtey regulirter Chorherren St. Auguſtini in Bayern, im Pflegg-richt Wolfrathshauſen, vier Stunden von München. Sie gehörte zu den Bayriſchen Landſtänden, iſt aber jezt aufgehoben.

Dietrichſtein, wüſtes Schloß auf einem Berge in Ober-Kärnthen, iſt das Stammhaus der Fürſten und Grafen von Dietrichſtein, welche Obriſt-Erb-Land-Mundſchenken in Kärnthen, und Obriſt-Erb-Landjägermeiſter in Steyermark ſind. Sie haben ein neues ſchönes Schloß auf der gegenüber liegenden Landſpitze erbaut. Die Familie theilt ſich in die Weichſelſtätt-Rabenſteiniſche und Hollenburg-Finkenſteiniſche Hauptlinie, und jede derſelben in mehrere Aeſte. Der jüngſte Aſt der zweyten Linie wurde 1622 in den Reichsfürſtenſtand erhoben, beſizt ſehr große Majoratsherrſchaften in Mähren und Böhmen, unter welchen ſich Nickolsburg mit ſeinem prachtigen Schloſſe auszeichnet, und ſchreibt ſich Fürſt von Dietrichſtein Proskau zu Nicolsburg. 1654 erhielten die Fürſten Siz und Stimme im Reichsfürſtenrath und zur Behauptung derſelben 1684 von dem Kaiſer die Tyroliſche im Engadin

gabin gelegene Herrschaft Trasp. 1803 wurde diese an Helvetien abgegeben, aber der Fürst erhielt zur Entschädigung die dem Stift St Urban gehörige Herrschaft Neu-Ravensberg an der Arzen in Schwaben, mit 1000 Einwohnern und 8000 fl. Einkünften. Nur der Erstgeborne führt immer in absteigender Linie die fürstliche Würde. Alle übrigen Zweige der Familie sind Reichsgrafen, und besitzen ansehnliche Güter in Oesterreich, Steyermark und Kärnthen.

Dietz, Grafschaft, Amt, Städtchen mit 2000 Einwohnern und altes Schloß an der Lahne im Westphälischen Kreis dem Fürsten von Nassau-Dietz oder Oranien größtentheils gehörig. Die Stadt ist eine der schönsten und regelmäßigsten. Sie liegt in einem warmen und fruchtbaren Thal, und theilt sich in die alte und neue Stadt, welche letztere zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauet wurde. Die alte Stadt steigt in das entfernteste Alterthum. Sie hat noch römisches Mauerwerk und man hat von Zeit zu Zeit römische Antiquitäten allda gefunden. Nicht weit davon liegt das Lustschloß Orantenstein. Alten-Dietz und Freyen-Dietz sind Dörfer, die dazu gehören.

Dieu, s. Isle-Dieu.

Dieu le Fit, kleine Stadt mit 2,847 Einwohnern in Dauphine, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Montelimart. Es wird hier Fayence und gute Töpferwaare verfertigt. In der Nähe sind mineralische Quellen, welche bey Augenkrankheiten vorzügliche Dienste leisten. Eine dieser Quellen enthält natürlichen Vitriol.

Dieuse, Dieuze, kleine Stadt mit 300 Häusern und 3,344 Einwohnern, in Lothringen, am Fluß Seille, mit vortrefflichen Salzquellen, nicht weit vom Lindersee, darinn ungemein große Karpfen gefangen werden. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Chateau Salins.

Diges, Flecken von 244 Feuerstellen in Champagne; jetzt im Departement der Yonne, Bezirk Tonnerre.

Dignano, Oesterreichische Stadt im Innern von Istrien in Italien. Sie hat keine Mauern, aber breite Gassen und schöne Häuser.

Digne, kleine Stadt mit 2,872 Einwohnern (im J. 1802) in Provence, in der davon benannten Landvogtey am Fluß Bleone, über den daselbst eine hölzerne Brücke geht, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Aix gehörig, zu dessen Sprengel die Departements der Hautes und Basses Alpes gehören. Jetzt ist sie die Hauptstadt im Departement der Basses Alpes. Es wird hier viel Tischler-Schlosser- und Messerschmiedsarbeit, auch Leder und Fayence verfertigt. Die warmen mineralischen Quellen dieser Stadt enthalten viel Schwefel, und werden häufig zum Trinken und Baden gebraucht. — Zu dem Bezirk von Digne gehören die Cantons: Digne, Barreme, la Javie, les Mees, Moustiers, Riez, Seyne, und Valensolles.

Digoin, Flecken mit 2,233 Einwohnern an einem schiffbaren Canal und der Loire, in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

Dihrenfurth, s. Dyhrenfurt.

Dijon, ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Burgund am Fluß Ouche; jetzt die Hauptstadt im Departem. der Cote d'Or. Sie ist groß, wohlgebaut, befestigt, und enthielt mit ihren drey Vorstädten ohngefähr 25,000 Einwohner; im J. 1802 zählte man aber 21,000 Seelen. Sie ist der Sitz eines Bisthums, zu dessen Kirchsprengel jetzt die Departements der Cote d'Or und der Haute Marne gehören; es steht unter dem Erzbischof von Besançon. Es gab hier ehemals reiche Klöster, vorzüglich eine weibliche Cisterciser-Abtey, welche die Mutter aller übrigen wurde. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich das alte aber weitläufige und gutgebaute Residenzschloß der alten Herzoge von Burgund aus, welches nun zur Residenz einer Kohorte der Ehrenlegion dient. Die Stadt hat Manufakturen von Mützen und Strümpfen, Spielkarten, Wollenzeugen, vorzüglichen Senf, u. Wachslichtern; überdies beträchtlichen Weinhandel. Zu dem Arrondissement von Dijon gehören die Cantons: Dijon, Fontaine-Françoise, Genlis, Gevrey, Grancey-en Montagne, Isle-sur Tine, Mirabeau, Pontaillier-sur Saone, St Seine, Sombernon, und Selongey. Die Akademie der Wissenschaften zu Dijon ist 1725 errichtet, und 1740 von dem Könige bestätiget worden. Sie war es die 1750 die merkwürdige Preisschrift von J. J. Rousseau über den Einfluß der Künste und Wissenschaften auf die Sitten krönte. Die Gegend, worinnen diese Stadt liegt, heißt le Dijonois. In dem Pfarrdorf Fontaine les Dijon, 1 franz. Meile von der Stadt, ist der heil. Bernhard, nachheriger Abt zu Clairvaux, geboren.

Dilil, Ort mit einer Rhede, auf der Ostindischen Insel Timor, allwo die Portugiesen seit 1769 ein Comptoir haben.

Dillenburg, Amt und Stadt von 400 Häusern und 4000 Einwohnern auf dem Westerwalde im Westphälischen Kreise, am Fluß Dille, nebst einem demolirten Bergschloß, auf welchem die Fürsten von Nassau-

Nassau-Dillenburg zu residiren pflegten. Die Landeskollegien aller Oranischen Länder haben hier ihren Sitz. Die meisten Einwohner sind Reformirte, die übrigen Lutheraner; beyde nähren sich vom Feldbau. In der Nähe ist ein Kupferhüttenwerk. Es gehören zu dem Dillenburgischen in allem 7 Aemter, worinnen 4 Städte, 2 Flecken und 15 Kirchspiele mit 91 Dorfschaften sind. Die Einwohner sind reformirter Religion. Der Kupfer-Bergbau und der Betrieb der Eisen-Steingruben nebst den beträchtlichen Waldungen bringen dem Lande ansehnlichen Vortheil. Nach dem 1739 den 28sten August erfolgten Tod des Fürsten Christian, fiel das Land an Nassaudietz, worauf der Prinz von Oranien sogleich von dem Lande Besitz nehmen ließ, über welches er auch 1744 die kaiserliche Belehnung erhalten hat. Der Fürst von Nassau-Oranien hat wegen dieses Fürstenthums Sitz und Stimme auf dem Reichstag; die Einkünfte von demselben schätzt man auf 200,000 Gulden. Zu einem Römermonate giebt es 102 Gulden, und zu einem Kammerziele 77 Thl. 89 kr.

Dilli, Landschaft und groser Flecken auf der Ostküste der Insel Sumatra in Ostindien. Der Fürst ist von Achim abhängig.

Dillingen, mittelmäßige Stadt und Schloß von 3000 Einwohnern in Schwaben, an der Donau, welche dem Bischof von Augsburg, als seine ordentliche Residenz gehörte, und eine katholische Universität hatte, welche 1552 gestiftet worden ist. Pabst Gregor XII. errichtete zu Dillingen ein Seminarium für Missionare, welche die protestantische Jünglinge katholisch erziehen sollten. Der Der Pabst gab dazu monatlich 100 Scudi. Nebst dieser Anstalt hat auch der 1740 verstorbene Bischof, Johann Franz, ein Seminarium Clericorum Secularium gestiftet, in welchem die ad SS. Clericorum ordines aspirirenden Candidati zum geistlichen Amt vorbereitet, und unter guter Direction versorgt wurden. Diese Anstalten haben nun aufgehört, auch die Universität wurde aufgehoben, da Bayern im J. 1802 mit dem Hochstifte Augsburg zugleich diese Hauptstadt desselben unter seinen Entschädigungen erhielt. Seit 1803 ist Dillingen der Sitz einer Landesregierung, welche alle die nördlichen Theile der Bayreuthischen Besitzungen in Schwaben begreift. S. Bayern. Im J. 1804 wurde Dillingen auch der Hauptort eines Landes-Commissariats-Distrikts, welcher die Landgerichte Dillingen, Wertingen, Zusmarshausen, Göggingen, Ursberg und Wettenhausen umfaßt.

Dillishausen, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Fürstenthum Augsburg; jezt zu dem Pfalzbayerischen Landgerichte Buchloe gehörig.

Dilln, Dillna, ungar. Bela-Bánya, königl. freye Bergstadt mit 1500 Einwohnern in der Großhonter Gespanschaft, hat böhmische und deutsche Einwohner.

Dillsberg, Städtchen von 62 Häusern und festes Schloß im Oberamt Heidelberg, in der Unter-Pfalz. Es ist daselbst eine katholische und eine reformirte Kirche. Die Lutheraner sind nach Necker-Gemünd eingepfarrrt. In dem Schloß liegt eine Besatzung von Invaliden. — Jezt der Hauptort einer Churbadenschen Landvogtey, welche ihren Sitz zu Heidelberg hat.

Dimel, s. Dymel.

Dimitri, Russische Festung nahe bey der Mündung des Dons am nördlichen Ufer, besteht ausser der Festung aus drey Sloboden, in welchen sich ein Schiffswerft, und Zollamt befindet. In der Gegend wachsen schöne Baumfrüchte.

Dimitrieu, kleine Stadt am Fluß Swaye in dem Russischen Gouvernement Kurek.

Dimitrow, s. Dmidrow.

Dimotica, s. Demotica.

Dimringen, Diemeringen, Städtchen und dem Hause Salm gehörige Herrschaft, im Wasgau, zwischen Lothringen und Elsaß. Jezt gehört sie zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaß-Zabern (Saverne).

Dinan, weitläufige aber nicht gut bevölkerte Stadt mit 4 170 Einwohnern (im J. 1802) mit einem Hafen an dem Fluß Rance und der Nordküste von Bretagne; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Cotes du Nord. Ein altes festes Schloß dient mehr als Gefängniß, als zur Befestigung der Stadt. Es wird hier sehr viel Leinwand verfertigt, und damit, so wie mit Leder, Getreide, Obst, Cyder ꝛc. ein lebhafter Handel getrieben. Der Hafen ist schlecht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Dinan, Broons, Evran, Jugon, Matignon, Plancoet, Plelan, Ploubalay und St. Jouan de l'Isle. — Nahe bey der Stadt ist eine eisenhaltige Mineralquelle, welche stark besucht, auch das Wasser verführt wird.

Dinant, Stadt mit 2,964 Einwohnern in dem Lande Condros, ehemals im Stift Lüttich, an der Maas. Jezt der Hauptort eines Arrondissem. im Französ. Departement der Sambre und Meuse, welches die 5 Cantons, Dinant, Beauraing, Ciney, Florennes und Walcourt begreift. In dieser Gegend wird viel schwarzer

Marmor gegraben: der vornehmste Handel der Einwohner aber besteht in Leder, Eisen- und Kupferwaaren, auch die Bierbrauerey ist beträchtlich.

Dinkelspühl, Dünkelsbühl, ehemalige Reichsstadt in Schwaben am Fluß Wernitz, an den Fränkischen Gränzen. Die Zahl der Einwohner beträgt zwischen 6000—7000. Der Rath daselbst ist halb lutherisch und halb katholisch, die Bürgerschaft aber meistens lutherisch. Der Deutsche Orden hat daselbst ein Amt und eine Vogtey; es befand sich auch ein Kapuziner- und Karmeliterkloster in der Stadt. Ihr Matricularansch lag beträgt 90 fl., und zu einem Kammerziel giebt sie 185 Thlr. 89 Kr. Das Wappen sind 3 Bühel oder Hügel, auf denen eine vergoldete Dünkelähre stehet in rothem Felde. Das Gebiet von Dünkelsbühl bestund aus 2 Pfarr- und 5 andern Dörfern, in welchen 1200 Einwohner leben. Ueber einen Theil derselben hatte sich Preussen schon im J. 1795 in den Besitz der Landeshoheit gesetzt. Die Stadt hatte auch Unterthanen und Gefälle in fremdem benachbarten Gebiete. Die umliegende Gegend wird der Virngrund genennt. Der Haupterwerbzweig der Bürger besteht in Wollenarbeiten in der Ausfuhr gemästeter Ochsen, gutem Bier und Getreide. Es werden aber auch viele Hüte, Strümpfe, Barchent, Wollenzeuge und Leder hier verfertigt. Die jährliche Einnahme schäzte man auf 40,000 Gulden. Im J. 1802 kam diese Stadt mit zu den Pfalzbayerischen Entschädigungen; wurde aber nebst ihrem Gebiet 1803 an Preussen abgetreten.

Dinding, Insel in Ostindien, den Holländern gehörig, welche auf derselben eine kleine Festung erbaut haben. Sie liegt in der Meerenge von Malacca, und hat auf der Ostseite einen Hafen.

Dingelfingen, eine alte kleine Stadt und Pflege in Niederbayern, am Flusse Iser, in das Rentamt Landshut gehörig. Im Jahr 1794 zählte man hier 2,081 Einwohner und das Landgericht hatte 10,494 Seelen auf 7 Quadratmeilen.

Dingelstädt, großer Flecken von 160 Häusern, auf dem Eichsfelde, an der Unstrut, Preussen gehörig.

Dingle, Flecken in der Irländischen Provinz Mounster in der Grafschaft Kerry, nebst einem guten Hafen, an dem nördlichen Ufer der Bay von Dingle.

Dinglingen, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Ortenau in Schwaben, gehört Nassau-Ussingen. Es liegt an dem kleinen Flusse Schutter.

Dingsheim, Dinsheim, Pfarrdorf mit 763 kathol. Einwohn., ehemals zum Bisthum Straßburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Dingwell, Flecken in der Grafschaft Ros in Nordschottland, an dem Meerbusen von Cromartye, ist wohl gebaut, und hat einen bequemen Hafen.

Dinkelscherben, Pfalzbayrischer Marktflecken mit 600 Einwohnern an der Zusam, im Fürstenthum Augsburg. Er hat ein Schloß, und gehörte ehemals dem Domkapitel; jezt aber zum Landgerichte Zusmarshausen.

Dinslacken, Dinxlacken, Städtchen mit einem Landgericht und Amt, im Herzogthum Cleve zwischen Wesel und Duisburg. Im J. 1784 betrug die Zahl der Einwohner 847 meist Reformirte unter welchen mehrere Strumpf-Mützen- und Tuchfabriken sind. Es war ehedem eine Reichsherrschaft unter welche auch die Stadt Wesel gehörte.

Dinteloord, Pfarrdorf mit 1251 Einwohnern in Süd-Holland.

Dinter, Pfarrdorf mit 1104 Einwohnern in Batavisch-Brabant; ehemals im Departement der Dommel, 6ter Kreis.

Dinxperlo, Pfarrdorf mit 1507 Einwohnern im Batavischen Departement Geldern.

Dinzelbach, Hofmark von 67 Häusern in Bayern, Rentamt München, Gericht Seefeld.

Diois, Gebieth in Dauphiné, welches ehedessen eine Grafschaft war. Jezt im Departement der Drome. Der Hauptort ist Die.

Dios-Gyor, Ungar. Marktfleck im Mischkolzer Bezirk in der Borschoder Gespanschaft, hat eine katholische und reformirte Pfarre. Nicht weit davon wurde 1773 eine gold- und silberreiche Bergader gefunden.

Dioszegh, volkreicher Marktflecken in Ungarn, Biharer Comitat. Er hat guten Wein- und sehr vorzüglichen Tabakbau.

Dippoldiswalda, kleine Stadt, Amt und Schloß an der Weisseritz, im Meißnischen Kreise, Churfachsen gehörig, ist ein böhmisches Lehn. Die Herren von Maltitz haben 1569 diesen Ort an den Churfürsten August käuflich überlassen. Die Stadt hat 274 Häuser und 1337 Einwohner, welche sich von der Bräuerey, Gerberey, Viehzucht und dem Feldbaue nähren. In der Nähe sind gute Steinbrüche zu Schleif- und Mühlsteinen. Flachs pinnen ist die Beschäftigung aller umliegenden Orte. — Das ganze Amt enthält 9389 Seelen.

Dippurg, s. Diepurg.

Dirksland, Pfarrdorf mit 1151 Einwohnern in Holland, ehemals im Departement der Schelde und Maas, 3ter Kreis.

Dirmentingen, s. Dürmeting.

**Dirmstein**, Dürmstein, Flecken mit 1250 kathol. und reformirten Einwohnern und Schloß, ehemals im Bißthum Worms; jetzt im Französischen Departement des Donnersberg, Bezirk Speyer, Canton Grünstadt.

**Dirnstein**, altes Schloß und Herrschaft im Judenburger Kreis in Steyermark.

**Dirschau**, poln. Tczewo, kleine Stadt mit 1645 Einwohnern an der Weichsel, in dem davon benannten Kreisamte in West-Preussen.

**Disart**, Flecken in Schottland, in der Grafschaft Fife; hat einen sichern Hafen.

**Dischingen**, s. Tischingen.

**Dischingen**, s. Oberdischingen.

**Disentis**, Flecken mit zerstreuten Häusern am Vorderrhein in Graubündten, Hochgericht und berühmte Abtey, deren Abt den Titel eines Reichsfürsten führte, auch das Münzregale, und auf den Tagleistungen den Vorsitz und das Direktorium hatte. Das Hochgericht enthält 5,800 Einwohner.

**Disma**, Kisma, kleine Halbinsel im Königreich Japan, so unten an einem Zipfel bey der Stadt Nangesaki, und ohngefähr 2,000 Schritte im Umkreise hat, welche den Holländern zu ihrer Handlung eingeräumt worden, darauf sie auch ihre Wohnungen und Packhäuser haben.

**Dison**, Städtchen mit Tuchmanufakturen, ehemals im Hochstift Lüttich: jetzt im Französischen Departem. der Ourthe.

**Dissais**, Flecken von 230 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departement der Vienne, Arrondissement Poitiers.

**Dissay**, Flecken von 212 Feuerstellen, nicht weit von der Loire in Maine; jetzt im Departem. der Sarte, Bezirk la Fleche.

**Dissen**, großes Pfarrdorf und zerstreutes Kirchspiel im Fürstenthum Osnabrück, Amt Ippenbühren.

**Dissenhofen**, s. Diesenhofen.

**Dissenters**, s. Presbyterianer und Nonconformisten.

**Dissidenten**, wurden in Polen die Lutheraner, Reformirten und Griechen mit gänzlicher Ausnahme der Socinianer und Arianer genennt. Die Benennung, in so ferne die Nichtkatholiken dadurch angezeigt werden, ist neu. Ihre Zahl war vormals, bald nach Anfang der Reformation, den Katholiken gleich; und K. Siegmund August gab ihnen 1550 gleiche Rechte mit diesen. Sie wurden in der Folge auch öfters bestättigt, aber allmählig so geschmälert, daß man endlich keinen Dissidenten mehr zu öffentlichen Staatsbedienungen lassen wollte. Ihre Klagen gaben benachbarten Mächten, vorzüglich Rußland, Anlaß, sich in die Polnischen Angelegenheiten zu mischen. Mit Auflösung des Polnischen Reichs, ist der Name verschwunden.

**Distelberg**, Halbinsel in der Schwedischen Provinz Bahus in Norwegen, welche sich in die Nordsee erstreckt.

**Distelhausen**, Würzburgisches Dorf mit 100 Häusern an der Tauber, im Amte Lauda. Es hat vorzüglichen Weinbau. Im J. 1802 wurde dieses Amt als Entschädigung an den Fürsten von Leiningen gegeben, welcher von demselben dieses Dorf Distelberg nebst Gerlachsheim an Salm-Reifferscheid-Bedburg abgetreten hat.

**Dithmarsen**, Ditmarsen, Landschaft in Holstein, im Niedersächsischen Kreis, welche der Eyderstrom gegen Norden vom Herzogthum Schleßwig, und die Elbe vom Herzogthum Bremen absondert. Sie hat das eigentlich sogenannte Holstein gegen Osten, und das Deutsche Meer gegen Westen. Den südlichen Theil hatte der König von Dänemark, den nördlichen aber hatte Holsteingottorp bis 1773 inne, da es besagtem Könige von Dänemark gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst überlassen ward. Dieses Land wurde insonderheit von der großen Wasserfluth im Dec. 1717 und 1751 stark mit betroffen, da es nur wenig über die Meeresfläche erhaben, und deswegen ziemlich sumpfig ist. Aber durch gezogene Kanäle und Dämme wird das Land immermehr mit Sicherheit in das Trokene gelegt, und erzeugt in den fetten Marschgegenden einen Ueberfluß von Getreide und Wieswachs, durch welchen die wichtige Viehzucht befördert wird.

**Ditkirchen**, Pfarrdorf an der Lahne, ehemals im Trierischen Amte Limburg, seit 1802 Nassau-Weilburg gehörig. Das daselbst befindliche Stift aber kam zu den Entschädigungen von Nassau-Oranien.

**Dittelsdorf**, Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern in der Oberlausitz, nahe bey Hirschfeldau. Es hat guten Feldbau und viele Leinweber.

**Dittersbach**, großes Pfarrdorf mit 825 Einwohnern in Schlesien, Sagan Kreis. Der ansehnlichste Theil gehört den Grafen Reuß, der kleinere dem Hospital in Sagan.

**Dittersbach**, Pfarrdorf mit 622 Einwohnern in Schlesien, Bolkenhain-Landshuter Kreis.

**Dittfurth**, Flecken von 1700 Einwohnern an der Bude, ehemals im Stifte Quedlinburg: jetzt Preussen gehörig. Er hat starken Flachsbau.

**Dittmaning**, kleine gutgebaute Stadt und Pflegamt im Herzogthum Salzburg, an der Salza. Auf dem benachbarten Berge liegt ein schönes fürstl. Schloß.

Dittwar, Pfarrdorf mit 560 Einwohnern im Fürstenthum Leiningen, Amt Bischofsheim; ehemals zu Maynz gehörig.

Div, Insel in Asien, an der Küste von Guzurate, gegen den Meerbusen von Cambaja auf welcher eine Stadt mit einem Castell liegt das von jener durch einen in Felsen gehauenen Canal getrennet ist. Sie hat einen guten Hafen und gehört den Portugiesen. In der Stadt wohnen vielerley Nationen, als Perser, Türken, Armenier, Araber und Europäer. Vor diesem war die Handlung in besserm Stande, als itzt. Gegenwärtig gehet jährlich nur 1 Schiff mit Indischen Waaren nach Mosambique, und bringt von da Elfenbein, Gold und andere Afrikanische Waaren zurück.

Divan, Diwân, nennt man in der Türkey ein von der Erde einen Fuß hoch erhabenes Gerüste, welches man in allen Sälen und Zimmern der Palläste der Privatpersonen findet. Dieses Gerüste ist mit einer kostbaren Tapete bedeckt, nebst vielen gestickten Kissen, welche an die Wand gelehnt sind. Auf diesem Divan ruht der Herr des Hauses, und nimmt die Visiten an.

Divan, Diwan, ist der höchste Staatsrath des Türkischen Hofes. Er wird ordentlich jede Woche zweymal, nämlich Sonn- und Dienstags, im Serail gehalten. Die Anzahl der Glieder ist nicht immer dieselbe, sondern hängt von der Zeit und den Umständen ab. Der Groß-Vezir hat darinn den Vorsitz. Der Mufti erscheinet nur dabey wenn er ausdrücklich dazu eingeladen wird. Der Janitscharen-Aga, Spahilar-Aga, Silhadar Aga und andere halten sich an der Thüre ausserhalb dem Divan. Eine ausserordentliche General-Versammlung der Großen, des Ulema und der Kriegs-Bedienten, welche der Sultan in kritischen Zeitläuften zusammen berufen läßt, bekommt davon, daß sie stehend gehalten wird, den Namen Adschak-Divan (der Divan zu Fuß). Von dem ersten und ordentlichen, welcher Galibé-Divan heißt, ist der Divan im Palaste des Groß Vezirs, verschieden. Er präsidiret gewöhnlich darinn selbst u. hat Montags die Mollàs von Ejub und Skutari, die Mittwoche den Stambol-Effendi, Freitags die Kadileskiers von Rumelien und Natolien, und Sonnabends den Molla von Galata zu Beyständen. Hier werden die Rechtssachen ausgemacht und die Spahis bezahlet; da hingegen die Bezahlung der Janitscharen in dem Galibé-Divan geschieht. Die Gerichtsstuben der Mollàs oder Kadis heissen Mechkeme.

Divan, ist auch der geheime Rath, oder das vornehmste Collegium zu Tunis, Algier und Tripoli in Afrika, darinnen der Day präsidirt.

Divan-Bechi, oder Bey, ist der höchste Richter in Persien, sowohl in bürgerlichen als peinlichen Sachen, und hält das Gericht in dem Königlichen Palast. Er ist Appellationsrichter über alle Provinzen des Königreichs.

Divar, kleine Insel auf dem Indischen Meere in Asien, nordwärts von Goa gelegen, und den Portugiesen gehörig.

Dive, zwey Flüsse in Frankreich, davon der eine in der Normandie fließt und sich bey St. Sauveur sur Dive im Departement des Calvados in das Brittannische Meer ergießt. Der andere aber fließt in Poitou, und vereinigt sich nebst dem Thouay mit der Loire.

Diveto, kleine Stadt im Val di Demona, in Sicilien.

Divette, kleiner Fluß in Niedernormandie in Frankreich, in der Landschaft Coutantin, welcher sich bey Cherbourg ins Meer ergießt. Jezt im Departement der Manche.

Divicotta, Stadt in Ostindien, auf der Küste Koromandel, nicht weit von der Mündung des Kistna Flusses, den Engländern gehörig. Es werden hier viele baumwollene Halstücher verfertigt; die Franzosen hatten ein Comtoir daselbst.

Dividende, s. Actie.

Divrigui, Türkischer Hauptort eines Districts im Paschalik Siwas in Natolien. Sie liegt westlich vom Euphrat, hat ein Kastell und eine fruchtbare Gegend.

Diul, Seehafen in der Provinz Tatta oder Sinde in Indostan.

Diurnale Romanum, ist ein tägliches Handbuch der katholischen Geistlichen und Ordensleute, und ein Auszug aus dem römischen Breviario; wie denn fast ein jeder Orden sein besonderes Diurnale hat.

Diwack, Marktflecken in Mähren, Brünner Kreis, mit einer Tuchmanufaktur.

Diwan, s. Divan.

Diwischau, Marktflecken von 146 Häusern in Bohmen, Kaurzimer Kreis.

Diwizagora, s. Jungfernberg.

Dixan, Stadt in Habesch, nicht weit von der Küste des Arabischen Meerbusens. Sie wird in die obere und untere Stadt getheilt; jene liegt auf einem Hügel, beyde sind gut bevölkert.

Dixieme, Abgabe des 10ten Pfennings war in Frankreich, eine ausserordentliche Auflage, die in dem Spanischen Erbfolgekrieg 1710 aufkam bis 1717 dauerte, nachher öfters wiederholt, im Jahr 1749 zwar auf die Hälfte, oder in ein Vingtieme verringert, aber bald wieder zu einem zweyten und 1760 zu einem

einem dritten Vingtieme erhöhet wurde. Die Revolution hat diese Abgabe aufgehoben.

Dixmuyden, kleine Stadt mit 2,521 Einwohnern in Flandern, welche einiger massen befestigt ist; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lys, Bezirk Furnes. Es wird jährlich im Junio ein guter Pferdemark daselbst gehalten. Nirgends findet man bessere Butter und Käse in den Niederlanden, als um diese Gegend.

Dlaschkowitz, gräflich Hatzfeldische Herrschaft. Schloß und Dorf, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, bey welchem viele Granaten gegraben und zu Podsedlitz geschliffen und zum Handel zugerichtet werden.

Dmitriew, Städtchen mit 397 männlichen Einwohnern am kleinen Flusse Swapa, im Russischen Gouvernement Kursk.

Dmitriewsk, Städtchen im Russischen Gouvernement Orel.

Dmitrow, Russische Kreis- u. Handelsstadt nördlich von der Stadt Moskau am kleinen Flusse Jachroma. Sie hat 600 Häuser und gegen 5000 Einwohner. Es sind hier 4 Tuch-, 3 Fabriken mit Galanteriewaaren, 8 Lohgerbereyen, 5 Seifensiedereyen. Der Handel der Kaufleute verbreitet sich aber über viele andere Artikel, wozu die jährl. Messe am 5. Sept. welche 14 Tage dauert, beförderlich ist. In der Nähe ist eine große Porcellain-Fabrik, welche sehr vorzügliche Waare liefert. Eine zweyte befindet sich zu St. Peterburg, sonst keine in Rußland. Mitten in der Stadt liegt die sogenannte mit einem Erdwalle umgebene Festung.

Dneprowsk, neu angelegte noch sehr unbedeutende Stadt im Russischen Gouvernement Taurien, am linken Ufer des Dneprs. Zu ihrem Kreise gehörte fast alles das ausgebreitete dürre Steppenland nördlich über der Krimmischen Halbinsel.

Dnieper, Dnepr, großer Fl., welcher in Rußland bey 20 Meil. über Smolensko aus einem Sumpfe des Wolchonskischen Waldes entspringt. Er geht in vielen Krümmungen an den Gouvernements Mohilew, Tscherunigow, durch Kiew und Ekaterinoslaw. Zwischen Oczakow und Kinburn fällt er ins schwarze Meer, nachdem er vorher einen See Liman genannt gemacht hat. Bey seiner Mündung ist er sehr breit; in seinem höhern Laufe hat er bis 13 große Wasserfälle von den Klippen, welche die Fahrt der Schiffe verhindern, und macht bey 70 Inseln. Im Sommer ist sein Wasser sehr ungesund, aber ungemein fischreich.

Dniester, Dnestr, Niester, Fluß, welcher aus einem See in dem Karpathischen Gebirge im Oesterreichischen Galizien entspringt, nachmals Rußland und die Moldau von einander scheidet, und sich bey Ovidiopel ins schwarze Meer ergießt. Er ist wegen vieler Klippen schwer zu beschiffen, sonst aber ein beträchtlicher Fluß.

Doazit, Douazit, Flecken von 428 Feuerstellen in einer weinreichen Gegend in Gascogne; jetzt im Departement der Landes, Bezirk St. Sever.

Doan, eine große den Europäern aber sehr wenig bekannte Handelsstadt in der Arabischen Landschaft Hadramaut, östlich von Jemen, weit im innern Lande.

Dobarowa, Stadt von 300 Häusern in der Abyssinischen Provinz Tigre, gehört aber jetzt dem Türkischen Befehlshaber von Arkiko, der die dürre Seegegend von hier aus mit Lebensmitteln versorgt.

Dobberan, Schloß und Flecken an der Ostsee, zu Mecklenburg-Schwerin gehörig. Es ist aus einem ehemals berühmten Cistercienserkloster entstanden, u. in der Kirche daselbst sind die Begräbnisse der alten Herzoge von Mecklenburg zu sehen. Eine Viertelmeile davon ist der sogenannte heilige Damm, wo die Ostsee die schönsten wunderbar gefärbten Steine auswirft. Das vormalige Kloster ist itzt ein Fürstliches Jagdschloß, und von den Einkünften desselben ziehen die Professoren des benachbarten Rostocks einen Theil ihres Unterhalts. Vor kurzem wurde hier ein Seebad angelegt.

Dobbertin, Flecken, nebst einem evangelischen adelichen Jungfernkloster und besondern Klosteramt in Mecklenburg, zwischen Güstrow und Goldberg, der Ritter- und Landschaft gehörig. Die Besitzungen des Stifts bestehen aus 31 Dörfern. Die Klosterjungfern haben einen gebohrnen Mecklenburgischen Edelmann zum Klosterhauptmann, und können sich verheyrathen.

Dobczyce, Herrschaft und kleine Stadt in Galizien, Bochnier Kreis.

Dobel, s. Tobel.

Dober, kleiner Fluß in der Niederlausitz, fällt bey Dobermünde in die Spree.

Dobersberg, Markt und Landgericht, nebst einer Herrschaft an der Deutschen Theya, in Oesterreichischer Kreis Ob dem Mannhartsberg. Der Ort hat Baumwollenzeugmanufakturen.

Doblehn, Schloß und Amt in Semgallen.

Doboka, Dobotza, Marktflecken in Siebenbürgen, in der davon benannten Gespanschaft, welche mit der Torenburger vereinigt ist.

Dobor, Schloß am Fluß Bosna, in Bosnien.

Dobra, Städtchen mit 1,189 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Kammerdepartement; ehemals in Sieradien.

Dobra, Flecken und Poststation nicht weit von dem Marosch-Fluß in Siebenbürgen, gegen die Gränzen des Banats hin.

Dobrawitz, Fürstlich Fürstenbergische Herrschaft und Marktflecken mit 961 Einwohn., und einem schönen Schlosse, in Böhmen, Bunzlauer-Kreis, südlich von Jung-Bunzlau.

Dobran, s. Dobberan.

Dobras, Dobraons, große Portugiesische Goldmünzen, welche 60 alte Crusaden gelten. Es giebt ganze, halbe und doppelte. Seit 1722 werden auch, nach einem schlechtern Münzfusse, Dobras ausgeprägt, am Werthe von 32 Crusaden. Der Dobraon gilt nach dem 20 Gulden Fuß 41 Th. 14 Gr. Der Dobras aber 22 Th. 4 Gr. Es giebt auch halbe, Viertels- und Achtelsdobras, welche letztern Escudos heissen; ferner Sechzehntheils- und seit 1727 zwey und dreissig Theils-Dobras, welche letztern Quartos de Escudos (ein Viertel Escudos) und alte Crusaden heissen.

Dobre, Städtchen von 42 Rauchfängen in Westgalizien, an der Poststrasse von Warschau nach Rußland.

Dobresti, Marktflecken in der Walachey, nicht weit vom Zusammenfluß des Chiborochisla mit dem Argis.

Dobriluck, Städtchen mit 1000 Einwohnern, welches guten Feldbau hat, Herrschaft, Schloß und Amt in der Niederlausitz, an dem Doberflusse. Die Herrschaft war in ältern Zeiten ein Cisterzienserkloster. Sie gehört dem Churfürsten, enthält 2 Städtchen, 36 Dörfer und gegen 10,000 Einwohnern.

Dobroi, Stadt am Fluß Woronesch, in der Tambowischen Provinz, im Russischen Gouvernement Woronesch.

Dobromil, Stadt im Königreich Galizien, Samborer-Kreis. Sie hat viele Juden zu Einwohnern.

Dobromyl, Städtchen und Herrschaft in Galizien, Sanoker-Kreis, am Flüßchen Wirwa.

Dobronich, s. Ragusa.

Dobrotwor, adelicher Marktflecken am Bug Fluß in Galizien, Zlozower-Kreis.

Dobruska, Fürstl. Colloredo. Stadt von 363 Häusern mit vielem Flachs und Leinwandhandel, im Königingrätzer Kreise, in Böhmen.

Dobruza, Stadt im District von Silistria, in Bulgarien.

Dobruzinische Tatarn, bewohnen in der Bulgarey die flache Gegend um Varna und Silistria. Sie werden heut zu Tage Tschitacken genennt. Ihrer Herkunft nach sind sie Tatarn, deren Voreltern sich aus Asien hieher begeben haben.

Dobrzan, Städtchen von 222 Häusern an der Radbuse, im Pilsner Kreise, in Böhmen, gehörte dem nahe gelegenen Prämonstratensernonnenkloster St. Norbert in Chotieschau; jetzt zum Religionsfond.

Dobrzisch, Marktflecken mit 198 Häusern und einem prächtigen Schloß im Berauner Kreise in Böhmen. Er gehört, so wie die ganze Herrschaft gleiches Namens dem Fürsten von Colloredo-Mannsfeld.

Dobrzyn, ehemalige Hauptstadt des Districts und der Landschaft gleiches Namens, an der Weichsel, in Großpolen. Daselbst wurden die Landgerichte des Districts gehalten, und einer von den kleinern Castellanen hatte allda seinen Sitz. Jetzt hat sie noch 216 Häuser mit 1557 Einwohnern, und gehört zu Neu-Ostpreussen, Plocker Kammerdepartem. Lipnoer Kreis.

Dobrzyn, adeliches Städtchen an der Drewenz mit 1147 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departem. Plock, Kreis Lipno.

Dobrzyze, Städtchen mit 535 Einwohnern in Südpreussen, Posener Kammerdepartement, Peisern-Kreis.

Dobschau, s. Topschau.

Doccia, Landgut und Flecken in Toscana, nicht weit von Florenz, mit einer wichtigen Porcellanfabrik, dem Marchese Ginori gehörig.

Docke, abgesonderter Platz in einem Seehafen, der, zum Bau und zur Ausbesserung der Schiffe, so eingerichtet ist, daß man ihn mit Wasser füllen und auch trocken halten kann.

Dockum, Dokkum, eine zwar nicht große, aber schöne und zum Handel wohl liegende Stadt, mit 2,682 Einwohnern, in der Provinz oder dem Departement Friesland, nicht weit von der Nordsee Es wird hier viel Salz bereitet. Sie liegt an einem Kanal, auf welchem zur Zeit der Fluth große Schiffe bis zur Stadt kommen können.

Dodeleben, (Hohen) Pfarrdorf mit 866 Einwohn. im Herzogthum Magdeburg, 1ster Distrikt des Holzkreises Im 2ten Distrikt liegt Nieder-Dodeleben mit 736 Einwohnern.

Döben, Pfarrdorf, ansehnliches Schloß und Rittergut, im Leipziger Kreise, Amt Grimma.

Doebeln, schichtmässige Stadt mit 558 Häusern und 3,883 Einwohnern, im Leipziger Kreise in Meissen, auf einer Insel in der Freybergischen Mulde. Es ist dabey ein altes ruinirtes Schloß, und werden allda viele Damaste, Leinwand, Kattune, Tücher und Hüte gemacht. Ackerbau und Viehzucht ist ansehnlich, so wie der Handel mit Getreid und die 3 Roßmärkte.

Döbern, (Gross) katholisches Pfarrdorf mit 796 Einwohnern in Schlesien Oppelnischer Kreis.

Doebring, ungarisch Dóbrona, Slaw. Dowroniwa, Ungarischer Marktflecken, mit einem verfallenen Bergschloß und einer katholischen Pfarrkirche, im untern Bezirk der Soler Gespanschaft, wird von böhmischen Slaven bewohnt.

Döbrököz, Marktflecken in Ungarn, Tolner Comitat, dem Fürsten Esterhazy gehörig.

Dömingen, Pfarrdorf von 600 Einwohnern im Würtembergischen Amt Böblingen.

Dögingen, s. Deggingen.

Dölau, Pfarrdorf mit 264 Einwohnern im Saalkreise, Amt Giebichenstein. Es hat Steinkohlenbergwerke, welche jährlich über 20,000 Centner liefern.

Döliz, Domänenamt und Pfarrdorf von 92 Feuerstellen, in Hinterpommern, Saziger Kreis.

Döllnitz, Kursächsisches Pfarrdorf nicht weit von Merseburg an der Elster. Es wird hier viele Stärke gemacht. Ein Theil des Dorfs gehört Preussen.

Döllstadt, Herzogl. Sachsen-Gothaisches zum Amte Tonna gehöriges Pfarrdorf mit 570 Einwohnern.

Dömitz, Städtchen von 145 Häusern, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, bey dem Einflusse der Elde in die Elbe, an den Gränzen der Grafschaft Danneberg gelegen. Sie hat ein befestigtes Schloß mit gemauerten Bastionen und einer Schleusse, wodurch das herumliegende Land unter Wasser gesetzt werden kann; auch ein Zucht- und Werkhaus. Der hiesige Elbzoll ist sehr beträchtlich. Es geht auch hier eine Fähre über die Elbe, welche bey dem Vorwerke Kaltenhof landet. Die Einwohner nähren sich theils von der Handlung, theils vom Feldbau.

Donningsteiner Sauerbrunnen, s. Tillerborn.

Döppshofen, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Burgau; ehemals dem H. Kreuz Kloster zu Augsburg; jezt Pfalzbaiern gehörig.

Dörpe, Dorf im Fürstenthum Culenberg, Distrikt Hameln. Es sind viele Töpfer daselbst.

Dörpt, s. Dorpat.

Dörrenbach, Pfarrdorf mit 728 Einwohnern ehemals im Zweybrückischen Amte Gutemberg in Nieder Elsaß; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Dörrenberg, s. Dürrenberg.

Dörrenberg, beträchtliches Hessencasselisches Pfarrdorf 2½ Stunden von Cassel, im Amt Ahne gelegen.

Dörflingen, beträchtliches Pfarrdorf, mit einem kleinen Bezirk, östlich von Schafhausen an den Rhein gränzend. Es gehört dem Canton Schafhausen, Oesterreich machte aber wegen Nellenburg die Hoheit anspruchig.

Döringstadt, Bamberg. jezt Pfalzbaiern. Marktflecken am Mayn, 5 Stunden nördlich von der Stadt Bamberg. Er war der Sitz des Domprobsteyamtes. Der Wieswachs, der Handel mit Kleesamen und die Viehzucht sind beträchtlich.

Dörzbach, Amt und großer lutherischer Marktflecken mit 206 Einwohnern und einem Schloß, an der Jaxt in Franken, den Freyherren von Eyb und von Gemmingen gehörig, wird zum Fränkischen Rittercanton Odenwald gerechnet.

Doesburg, Dusburg, Stadt mit 2.074 Einwohnern in der Grafschaft Zütphen, wo die alte und neue Yssel zusammen fließt; jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement Geldern.

Döttingen, Amt, Pfarrdorf mit 400 Einwohnern und Schloß, am Kocher, zu Hohenlohe Ingelfingen gehörig.

Dogado, oder das Herzogthum Venedig, liegt gegen Süden an der Landschaft Polesine, gegen Westen an dem Paduanischen Gebieth, gegen Norden an der Landschaft Trevigiano, und gegen Osten am Golfo di Venezia. Dieses Herzogthum begreift die Stadt Venedig und andere Oerter nebst einer Küste, welche nicht gar weit ins Land geht: daneben aber viele Inseln nicht weit von solcher Küste, welche le Lagune di Venezia genennt werden. Dieser Dogado ist auch unter der Oesterreichischen Herrschaft als Provinz mit der nemlichen Ausdehnung geblieben.

Dogale, heißt der Rock, den die Venezianischen Edelleute bey Processionen und andern öffentlichen Solennitäten trugen.

Dogden, s. Daghö.

Doge, s. Venedig und Genua.

Doggenburg, s. Toggenburg.

Doggersbank, große Sandbank in der Nordsee, deren westliches Ende sich gegen die Stadt Scarborough, in Yorkshire hin erstrecket. Hier fiel 1781 ein hitziges Seetreffen zwischen den Engländern und Holländern vor.

Doglia, Türkischer Flecken bey Petrich in Macedonien, mit vorzüglichem Tobackbau und Tobackhandel.

Dogliani, großer Flecken mit 6000 Einwohnern in Piemont, Distrikt von Mondovi. Jezt im Französischen Departement des Tanaro.

Dohna, Städtchen mit 575 Einwohnern an der Müglitz, im Meißnischen Kreise nicht weit von Pirna auf einem Hügel. Es giebt hier viele Posamentirer und Mezger, welche das Recht haben, ihr Fleisch in Dresden zu verkaufen; auch werden viele Töpferwaaren verfertigt. Nahe dabey liegt die alte 1403 zerstörte

Burg auf dem sogenannten Schloßberge, und ist das Stammhaus der berühmten Burggrafen von Dohna.

Doire, Doira, mit dem Beynamen Baltea, oder auch die große, Fluß in Italien, entspringt in dem Herzogthume Aosta, an dem Fuße des großen St. Bernhardsberg, fließt durch besagtes Herzogthum, geht bey Ivrea vorbey, und fällt also in den Po. Sie ist durch einen von Ivrea nach Vercelli gezogenen Canal mit der Sesia verbunden. Von diesem Fluß hat nun ein Französisches Departement den Namen, welches den nordwestlichsten Theil von ehemaligen Piemont, oder die Provinzen Aosta und Canavese begreift. Die Hauptstadt ist Ivrea. Der größte Theil des Landes liegt in den Alpen. Der Flächeninhalt beträgt 73 geographische Quadratmeilen, und die drey Arrondissements des Departements sind, Ivrea, Aosta und die Chivasca. Die Volksmenge betrug im Jahr 1802. 224,127 Seelen. Im Jahr 1803 hatte dieses Departement an Contributionen zu bezahlen 951,159 Franken. An der Nordseite im Gebirg hat es große Waldungen; die südlichern Theile mit niedrigern Bergen bringen Kastanien, Flachs und Hanf, gute Viehzucht; und die südlichsten Theile liefern Früchte aller Art, Getreid, Wein, Seide, Oel, viel Reis, und edle Baumfrüchte.

Doire, Doria, die kleine, Fluß, welcher an den Gränzen von Dauphiné entspringt, durch das Marquisat von Susa strömt, und ohnweit Turin in den Po fällt. Jetzt im Französischen Departement des Eridano oder Po.

Dokke, s. Docke.

Dookschiza, Städtchen mit 1000 Einwohnern am Ursprunge der Beresna in Litthau; jetzt im Russischen Gouvernement Minsk, nördlich von der Stadt Minsk.

Dokszyce, kleine Stadt ehemals im Litauischen Palatinate Wilna; jetzt im Russischen Gouvernement Minsk.

Dokudow, Städtchen und Herrschaft in Galicien, Wlodawaer Kreis, nicht weit von Bug Fluß.

Dol, Stadt in Oberbretagne, mit 2,787 Einwohnern an den Gränzen der Normandie; jetzt im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement St. Malo, der Hauptort eines Cantons. Sie liegt in einem morastigen Grunde, und ist deswegen sehr ungesund.

Dolatabad, eine der stärksten Bergfestungen in Ostindien, im Reiche Deccan, nördlich von Aurangabad.

Dolce, Flecken an der Etsch, im Herzogthum Venedig, Kreis Verona.

Dolce Aqua, schöner Flecken in der Grafschaft Nizza oder dem Französischen Departement der Alpes Maritimes, nebst einem Schlosse auf einem Felsen. Er liegt an der Ligurischen Gränze.

Dolcigno, s. Dulcigno.

Dole, Stadt am Fluß Doux, (Doubs) in der Franche Comté, in einer Gegend, welche ihre Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit wegen le Val d'Amour genennt wird. Ehemals, als Besançon noch die Reichsfreyheit hatte, war Dole die Hauptstadt der Franche Comté, und wohlbefestigt, auch der Sitz eines Parlements und einer Universität: unter Französischer Oberherrschaft sind jedoch ihre Festungswerke geschleift, das Parlament und die Universität aber nach Besançon verlegt worden. Jetzt ist Dole der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Jura, hatte nach der Zählung im Jah. 1802. 8 235 Einwohner, einige wenig bedeutende Manufakturen von Strümpfen, Mützen und Hüten, und einen beträchtlichen Handel mit Getreid, Wein und Eisen; denn die benachbarte Gegend hat auch Eisenminen und Marmor- und Mühlsteinbrüche. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Dole, Chaumergy, Chaussin, Chemin, Dampierre, Gendrey, Montbarrey, Montmirey-le Chateau, und Rochefort.

Dole, einer von den höchsten Bergrücken des Gebirgs Jura, an den Gränzen des Französischen Departement des Jura, und des Helvetischen Cantons Waadt. Er ist 846 Toisen über die Fläche des Meers erhaben.

Dolgen, See in der Uckermark bey Templin, von da man in die Havel schiffen kann.

Dolhinow, Städtchen im Litauischen District, von Oszmiana; jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Dolina, Marktflecken und Kameralherrschaft in Galizien, Stryer Kreis; mit einer katholischen und griechischen Pfarrkirche.

Doliani, großer Flecken mit 4,000 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Stura, Bezirk Mondovi.

Dollar heißt bey den Engländern so viel, als Thaler. In den vereinigten Staaten in Nordamerika ist er die gewöhnliche Münze, nach welcher Buch und Rechnung geführt wird. Er gilt nach Englischer Münze 4 Schilling 6 Pence; oder nicht ganz so viel als bey uns ein Speciesthaler oder 5 Livres 8 Sous Tournois in Französischer Münze. Aber in

den

den meisten Provinzen hat er durch den Gebrauch des Papiergeldes einen höhern Werth erhalten. Es giebt auch Halbe- und Viertelsdollars.

Dollart Meerbusen am Deutschen Meere, zwischen Ostfriesland und Gröningen, wo die Embs ins Meer fällt. Er ist im Jahre 1278 aus einem von der See verschlungenen ansehnlichen Striche Landes entstanden, auf dessen Stelle ehedessen bey 50 große und kleine Oerter gestanden haben. Allein seitdem man der See den gehörigen Widerstand gethan hat, wird dieser Meerbusen auf der Ostfriesischen Seite immer kleiner und setzt viel neues Land an, welches eingedeicht wird, und schon 1752 4,500 Morgen betrug. Dieses gewonnene Land ist 1756 von der Domainenkammer zu Emden an die Landstände verkauft worden.

Dollenstein, s. Dalstein.

Doller, Dolder, kleiner Fluß im Sundgau, welcher im Vogesischen Gebirge entspringt bey dem Städtchen Maßmünster vorbey geht, und sich unterhalb Mühlhausen in den Fluß Ill ergießt. Jetzt im Französischen Departement des Oberrheins.

Dollnstein, bemauerter Marktflecken mit 700 Einwohnern, Schloß auf einem benachbarten Berge, und Sitz eines Eichstättischen Pfleg- und Kastenamts, an der Altmühl, westlich von der Stadt Eichstätt, dem Kurfürsten von Salzburg gehörig.

Dolmány, nennen die Ungarn ihren Rock, der am Leibe liegt, mit einer Binde fest gemacht und hinten mit dem Mente, oder kurzen Mantel, der mit rauhen Fellen ausgeschlagen ist, bedeckt wird. Auch bey den Türken wird das Kleid, so sie über das Hemd anziehen und mit einem Gürtel um den Leib fest machen, so genennet.

Dolmatow, Kreisstadt am Fluss Iset in der Russischen Provinz Ekaterinburg, auf Südseite. Sie hat nur 815 Einwohner, aber einen großen Jahrmarkt im December, welchen vorzüglich die Sibirischen Kaufleute stark besuchen.

Dolo (il), großer und schöner Flecken mit 3000 Einwohnern im Venetianischen, da wo sich der Brentone von der Brenta trennt. Die reichen Einwohner der Stadt Venedig haben hier viele Landhäuser. Ueber die Brentone führt hier eine schöne steinerne Brücke.

Dolsk, Dolzig, Städtchen mit 810 Einwohnern in Südpreussen, Kammerdepartement Posen, Fraustädter Kreis.

Dom oder Don, ist ein Ehrentittel bey den Portugiesen und Spaniern, welche ihn vor die Taufnamen der vornehmen Mannespersonen, die bey ihnen anständiger sind, als die Zunamen, setzen, als Dom Pedro, Dom Diego und s. w. und bedeutet so viel, als Herr. Auch verschiedene Ordensleute, als Benedictiner, Carthäuser ꝛc. setzen dieses Wort ihren Namen vor.

Dom, nennt man die Cathedral- oder Hauptkirche eines Erz- oder Bisthums.

Dom Martin, großes gutgebautes Pfarrdorf im Canton Waadt, auf dem Gebirge, westlich von Lausanne.

Dom Loup, Pfarrdorf von 1,600 Einwohnern in einer fruchtbaren Gegend in Bretagne; jetzt im Departement der Ille und Vilaine, Bezirk Rennes.

Domaires, Flecken von 208 Feuerstellen im Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Domanialgüter, Domainen, heissen diejenigen, welche, weil sie zu der Krone oder Regierung unzertrennlich gehören, durch den König oder Fürsten nicht können veräussert werden, es geschehe denn mit Einwilligung der gesammten Stände.

Domanisch, Ungarischer Marktflecken im mittlern Bezirk der Trentschiner Gespanschaft.

Domart, Flecken mit 1030 Einwohnern in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Doullens.

Domaschin, Fürstl. Auersbergischer Flecken von 94 Häusern, in Böhmen, Kaurzimer Kreis, auf der Südseite.

Domasnest, s. Domesnes.

Domazan, Städtchen in Foix; jetzt im Departement der Arriege, Bezirk Pamiers.

Domazlicz, s. Thaus.

Dombes, le Païs de Dombes, ehemaliges Gouvernement in Frankreich, welches von Beaujolois durch die Saone abgesondert, und im übrigen von der Landschaft Bresse umgeben war. Es bestund aus 12 Castellaneyen, und war ein souveraines Fürstenthum, welches von der Prinzessin von Montpensier, einer Tochter des Herzogs Gaston von Orleans, die es von ihrer Mutter ererbt, im Jahr 1681 dem Herzog von Maine, natürlichem Sohn Ludwigs XIV. vermacht, im Jahr 1762 aber von dessen Sohn, dem K. Ludwig XV. gegen andere Güter überlassen ward. Es hat 9½ geographische Quadratmeilen, gegen 32,000 Seelen, und ist äusserst fruchtbar an Wein, Getreide, Vieh und Federvieh. Trevoux war die Hauptstadt und der Sitz des Parlaments von diesem völlig unabhängigen Fürstenthum. Jetzt macht es einen Theil vom Departement des Ain.

Dombie, Städtchen mit 616 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lenczic.

Dombovár, Ungarischer Marktflecken auf einer Insel des Scharwassers, im Simonthurner Bezirk, in der Tolner Gespanschaft, dem Fürstlichen Hause Esterhasy gehörig. Das ehemals dabey befindliche Schloß ist zerstört.

Dombrowa, Kreisstadt mit 757 Einwohnern und einer Kreis-Justizkommission in Neuostpreussen, Kammerdepartement Bialystok.

Dombrowa, offenes Städtchen und Herrschaft, in Galizien, Tarnower Kreis. Es hat große Viehmärkte.

Dombrowice, Städtchen mit 1,110 Einwohnern in Südpreussen, Kammerdepartement Warschau.

Dombrowiza, Polnisches Städtchen, am Flusse Horyn, der in den Pripez fällt; jezt im Russischen Gouvernement Wolynsk.

Dombu, Negerstadt im innern Afrika, auf der Strasse von Fessan nach Bornu, zum leztern Reiche gehörig.

Domcapitel, ist das Collegium der Domherren bey einer bischöflichen oder erzbischöflichen Kirche.

Domene, Flecken mit 1,231 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Domersleben, Pfarrdorf mit 632 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg 1ster District des Holzkreises. In der Nähe ist ein Bruch von grauem Marmor, welcher hier zu Tischen, Dosen ꝛc. verarbeitet wird.

Domesnes, Vorgebirg in Curland, welches die Holländischen Schiffer de Cursche Vorst van de blaue Berg nennen. Es erstreckt sich gegen Norden in den Liefländischen Meerbusen, und ist den Schiffen, so nach Liefland segeln wollen, wegen seiner weit hervorragenden Seebank gefährlich. Um die nach Liefland segelnden Schiffe hiervor zu warnen, sind 2 Feuerbacken gegen einander gebaut, welche sehr hoch sind, und worauf vom 1. August bis 1. Jänner die ganze Nacht hindurch starke Feuer unterhalten werden.

Domfront, kleine Stadt mit 1548 Einwohnern (im Jahr 1802) nebst dem Titel einer Grafschaft in der Landschaft Maine, in Frankreich). Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Orne. Er hat beträchtliche Viehzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Domfront, Athis, Juvigny, la Ferte-Mace, Passais, St. Gervais, und Tinchebray.

Domicelli, wurden vor Zeiten Prinzen und junge Herren genennt. Noch jezt nennt man in etlichen hohen Stiftern die jungen und Nebendomherren Domicellarherren.

Dominau, s. Domnau.

Domine, heißt in Holland ein Prediger.

Domingo, s. S. Domingo.

Dominica, s. Dominique.

Dominical Steuer, im Oesterreichischen, heißt die Steuer, so die Geistlichkeit und der hohe und niedere Adel bezahlen muß, und die 16 von 100 fl. jährlicher Einkünfte ausmacht. Sie hat den Namen daher, weil die Grundobrigkeiten im Oesterreichischen Dominien heissen. Ihr ist die Rustical-Steuer entgegen gesetzt, die von dem Fruchtgenuß entrichtet wird, welcher dem auf dem Gute sitzenden Bauern oder Eigenthümer, nach Abzug der Zehnten, Gilten und anderer herrschaftlicher Abgaben, übrig bleibt. Die Einfoderung dieser Steuer veranlaßte zwischen Oesterreich und einigen Schwäbischen Reichsständen Streitigkeiten, die v. 1767-1783 dauerten; da sie endlich beygelegt wurden.

Dominicaner, Mönchsorden, den der H. Dominicus von Gusman, der sich wider die Albigenser in Languedoc so eifrig bewieß, zu Anfang des 13ten Jahrhunderts gestiftet und P. Innocentius III. im Jahr 1215 approbirt, P. Honorius III. im folgenden Jahre durch eine Bulle bestätiget und ihm die Benennung des Prediger-Ordens beygelegt hat, weil die Dominicaner sich besonders durch Predigen auszeichneten. In Frankreich hießen sie insgemein Jacobins, weil das erste Kloster, das sie in Paris bekamen, in der St. Jacobsstrasse liegt. Der Orden hat 45 Provinzen und 12 besondere Congregationen; wovon aber seit der Revolution das was in Frankreich lag, wegfällt. Der General hat seinen Sitz zu Rom. In der speculativen Theologie halten sie es mit dem H. Thomas von Aquino, daher sie auch, im Gegensatze der Scotisten und anderer neuerer Theologen, Thomisten heissen. Sie sind in den Ländern, wo die Inquisition ist, Hauptpersonen bey derselben. In ihren Klöstern sind sie weiß gekleidet; wann sie ausgehen, so nehmen sie noch einen schwarzen Mantel und schwarze Kappe. Es giebt auch Nonnen von diesem Orden, unter denen die H. Catharina von Siena eine Reforme zu Stande gebracht hat.

Dominique, Dominica, eine von den Caraibischen Inseln, in Nordamerika. Sie bekam den Namen Dominica daher, weil sie von Colombo an einem Sonntag entdeckt wurde. Sie wird in Cabes-Terre und Basse-Terre, (das hohe und niedere Land) eingetheilt und ist sehr fruchtbar. Es wird Toback, Cassawawurzel ꝛc. darauf gebaut, auch wohnen noch eingeborne Wilde oder Caraiben daselbst. Die Anzahl der Europäer

betru

betrug im Jahr 1788. 1236 Weisse, 445 freye Negern und 14,967 Negersklaven. Zucker und Kaffe sind die Hauptprodukte der Insel. Rossea u ist der Hauptort auf derselben, wo sich die Franzosen festgesetzt hatten; allein 1761 eroberten die Engländer die ganze Insel, und behielten sie auch durch den Frieden von Fontainebleau.

Domitzsch, Dommitzsch, Kursächsis. schriftsässiges Städtchen mit 914 Einwohn. an der Elbe, im Amte Torgau, hat eine deutsche Commenthurey, zur Balley Sachsen gehörig. Feldbau und Viehzucht machen die Nahrung der Einwohner.

Domleschger-Thal, Gegend in Graubünden, und zwar im Gotteshausbund, worinnen das ehemals dem Bischof von Chur gehörige Schloß Fürstenau liegt. Das Gericht enthält 1,967 Seelen.

Dommart, Flecken von 213 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departement der Somme, Bezirk Doulans.

Domme, Stadt mit 1,898 Einwohnern nebst einem Schlosse in Frankreich, in der Landschaft Perigord, an den Gränzen von Quercy. Jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat, der Hauptort eines Cantons.

Dommel, Fluß in Brabant, welcher sich bey Herzogenbusch mit der Aa vereinigt, und bey Crevecöur in die Maas fällt. Von ihm hatte ein Batavisches Departement den Namen, welches den größten Theil von Batavisch-Brabant und etwas weniges von Geldern und Südholland umfaßte. Es hatte im Jahr 1796 bey der Zählung 221,860 Seelen. Die Hauptstadt war Herzogenbusch. Diese während der Revolutionszeit getroffene Anstalt ist wieder vernichtet, und der größte Theil dieses Departements gehört nun zum Departement Batavisch-Brabant.

Domnau, Schloß und Städtchen in Ostpreussen. Brandenburgischer Kreis. Es hat 966 Einwohn. und unter ihnen viele Schuhmacher.

Domo d'Oscela oder d'Osola, kleine offene Stadt, am Fluß Toia, in der Grafschaft Anghiera, ehemals zu Piemont gehörig; jezt der Hauptort eines Bezirks in der Italienischen Republik, Departement der Gogna. Von hier geht die Hauptpassage aus Piemont über den Berg Simplon nach dem Walliserlande, wo seit 1800 eine gute Strasse angelegt worden ist.

Domoni, s. Comorrische Inseln.

Dompaire, Städtchen mit 626 Einwohnern im Lothringischen Amte Darney. Jezt im Departement der Vauges, Bezirk Mirecourt, der Hauptort eines Cantons.

Dompierre, Flecken von 405 Feuerstellen, im Französischen Ländchen Aunis; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochelle.

Dompierre, Flecken von 278 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Ernee.

Dompierre, Flecken von 310 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Marche; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Dorat.

Dompierre, Flecken mit 1,158 Einwohnern in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Allier, Bezirk Moulins.

Dompremi, Domremy, mit dem Beynamen la Pucelle, Dorf, in der Vogtey von Vaucouleur, in Champagne, an der Maas ist der Geburtsort der berühmten Jeanne d'Arc, welches insgemein das Mädchen von Orleans genennet wird und die unter dem K. Carl VII. in Frankreich eine so ausserordentliche Rolle gespielt hat. Jezt im Departement der Haute Marne.

Domransk, großes Kupfer- und Eisenwerk in der Russischen Provinz Ekaterinburg. Es wird hier jährlich 27,000 Pud meist feines Stabeisen zum Drahtziehen verfertigt. Die einst sehr beträchtlichen Kupferwerke sind fast ganz eingegangen.

Domstädtl, Marktflecken zur Herrschaft Sternberg gehörig, in Mähren, Olmützer Kreis.

Don, Gränzfluß zwischen Europa und Asien, in Rußland, der bey Tula aus dem Johannis-See kommt, und nach einem mehr als 200 Meilen langen Lauf, und nach vielen Krümmungen sich, in 3 Armen, in das Asowische Meer ergießt. Im Sommer ist er sehr seicht und voller Sandbänke, und seine Ausflüsse sind auch so versandet, daß nur flache Boote durch dieselben in die See kommen können.

Don, Fluß im mittlern Schottland, der sich bey Old-Aberdeen in die Nordsee ergießt.

Don, s. Dom.

Donas, Flecken mit 1,097 Einwohnern in Piemont, an der Doria, im Thal von Aosta, nicht weit von dem Castelle Bard. Jezt im Französischen Departement der Doria, Bezirk Aosta, der Hauptort eines Cantons.

Donau, der erste und größte unter den 5 Rittercantonen in Schwaben. Seine Kanzley ist zu Ehingen an der Donau.

Donau, der größte Fluß in Europa. Er entsteht aus drey Quellen, von welchen die kleinen Flüsse Breg und Brieg oder Brigach die stärksten sind. Die dritte und kleinste Quelle ist bey Donaueschingen, wo das vereinigte Gewässer den Namen

Donau erhält, welches in Keltischer Sprache so viel bedeutet als: zwey Flüsse. Er wird bey Ulm durch den Einfluß der Iller schiffbar, und nachdem er Schwaben, Bayern, Oesterreich und Ungarn durchströmt, auch bey 60 meistens schiffbare, und, die geringern mitgerechnet, in allen bey 120 Flüsse zu sich genommen hat, ergießt er sich durch 5 Arme mit solcher Heftigkeit ins schwarze Meer, daß man seinen Strom und Wasser auf verschiedene Meilen weit in demselben bemerken kann. Ehemals führte dieser Strom von da an, wo er die deutschen Gränzen verließ, den Namen Ister. Er ist auch deswegen merkwürdig, weil er einer von den wenigen grossen Flüssen ist, die von Abend gegen Morgen laufen. Von seinem Ursprung an bis zum schwarzen Meere, legt er 400 Meilen zurück und in den letzten Theilen seines Laufs erreicht er die Breite von einer Stunde Wegs. Er ist zugleich fischreich, vornehmlich fängt man in ihm den Hausen, einen der größten Flußfische, der aus dem schwarzen Meer kommt, und oft die Donau bis 300 Meilen hinauf schwimmt, um sich dadurch der kleinen Würmer, die ihm auf der Stirne sitzen, zu entledigen.

Donaualtheim, Pfarrdorf mit 769 Einwohnern in der Donau, unweit Dillingen im Fürstenthum Augsburg.

Donaueschingen, s. Doneschingen.

Donavetz, s. Netzdorf.

Donau-Städte, in Schwaben, gehören dem Hause Oesterreich. Es sind 5. Munderkingen, Waldsee, Saulgen, (Sulgen, Sulgau) Riedlingen und Mengen.

Donauwerth, Marktflecken und freye Reichsherrschaft, im Bayerischen Kreis, unterhalb der Stadt Regensburg, an der Donau, dem Kur-Erzkanzler und zum Fürstenthum Regensburg gehörig. Das daselbst auf einem Felsenberg gelegene verwüstete Schloß soll Albert der Große, Bischof von Regensburg, ehedessen bewohnt, und verschiedene Bücher da geschrieben haben. Es ist solches im dreyßigjährigen Kriege 1634 auf Befehl des Herzogs Bernhard von Weimar gesprengt worden. Beym Flecken geht eine hölzerne Brücke über die Donau; der daselbst erhabene Zoll gehört Bayern.

Donauthal, ein Strich Landes in Schwaben, von dem Ursprunge der Donau an bis an das Hegow, darinnen Sigmaringen, Dutlingen und Moringen gelegen.

Donauwerth, Donauwörth, meist wohlgebaute Stadt mit 2,460 Einwohnern an der Donau, wo die Wernitz hinein fließt, ehemals in dem Schwäbischen, jezt in dem Baierischen Kreise. Sie war vor diesem eine evangelische freye Reichsstadt, ist aber 1607 wegen eines Tumults der Evangelischen wider eine ungewöhnliche Procession des katholischen Abts zum Heiligen Kreuz, in die Reichsacht gekommen, welche der Herzog von Baiern vollzog, und für die aufgerechneten Kosten die Stadt in Besitz behielt. Sie wurde zwar den 9. Junius 1705 durch ein Kaiserliches Decret wiederum mit ihrer vormaligen Reichsfreyheit begnadigt, aber im Badischen Frieden 1714 ist sie Kurbayern wieder eingeraumt worden. Nicht weit von der Stadt liegt der bekannte Schellenberg, wo die Alliirten 1704 einen wichtigen Sieg wider die Bayerischen und Französischen Truppen erhielten. Nach dem Tode des letzten Kurfürsten von Bayern, Maximilian Joseph, bemühete sich der Schwäbische Kreis, der diese Stadt noch stets als seinen Mitstand betrachtete, sie wieder in ihre vormalige Freyheit zu bringen: welches aber ohne Erfolg blieb. Denn im Jahr 1782 überließ gedachter Kreis Donauwehrt auf ewig, als eine Landstadt, an Bayern, welches dagegen ihren Reichs- und Kreisan chlag übernahm und auf die Herrschaft Mindelheim und Wiesenstein legte, und für die Rückstände überhaupt 10,000 fl. zu zahlen versprach. Sie mit ihrem kleinen Gebiete hat noch jezt den Namen der Reichspflege Wörth; beyde zusammen hatten 3,971 Seelen, nach der Zählung im J. 94. 1804 ist die Stadt nebst dem kleinen Gebieth mit dem Fürstenthum Neuburg vereinigt worden. Die Abtey Heiligen Kreuz wurde im Jahr 1802 dem Fürsten von Oettingen Wallerstein als Entschädigung gegeben.

Donawitz, ein alter verschlemmter jezt aber zur Schiffahrt bequem gemachter Arm der Donau, oberhalb Belgrad, welcher zwischen Morästen durchgeht, und die Donau mit der Temes vereinigt.

Donbuhl, ehemals Eichstättischer jezt Anspachischer Marktflecken, an der Gränze von Hohenlohe Schillingsfürst und Rothenburg gelegen.

Doncaster, eine wohlgebaute Stadt in Yorkshire, in England, am Flusse Dun, mit einem schönen Stadthause, und einigen Ueberbleibseln einer großen Römischen Landstrasse. Auf diesem Orte werden viel Strümpfe, Handschuhe und Hemden gemacht.

Donchery, kleine Stadt von 400 Feuerstellen in der Landschaft Rhetelois in Champagne, an der Maas; jezt im Bezirk von Sedan, Departement der Ardenne.

denne. Es sind hier Manufakturen von Wollenzeugen; auch werden Spitzen verfertigt.

Dondangen, eine gräflich sackenische Herrschaft in Kurland, hat 10 Dörfer und darunter Anstruppen, mit einem Gesundbrunnen an der Ostsee.

Donndorf, Kursächsisches Pfarrdorf mit 136 Häusern und 638 Einwohnern im Thüringer Kreis, Amt Ekardsberga. Es hat guten Acker- vorzüglich Hanfbau und Viehzucht.

Donegal, Dunnegal, auch Tirconel, Grafschaft in der Irländischen Provinz Ulster. Der Hauptort darinnen, auch Donegal genannt, ist ein Marktflecken, an einem Meerbusen bey der Mündung des Flusses Eask. In der ganzen Grafschaft wird viele Leinwand verfertigt.

Donefchingen, Marktflecken mit 2,600 Einwohnern und einem Gymnasium, in der Fürstenbergischen Landgrafschaft Bar, ist die Residenz des Fürsten von Fürstenberg und der Sitz der Landescollegien. In dem Hofe des Fürstlichen Schlosses ist, nach der gemeinen Meinung, der Ursprung der Donau. Man siehet allda einen Teich, der mit einem steinernen Baisin eingefaßt ist, in dessen Mitte an 7-8 Stellen das Wasser empor sprudelt. Von hier wird es in einem unterirdischen Canal durch den Hof und Garten geleitet, und vereiniat sich dann mit den beyden kleinen Flüssen Breg und Brigach. Diese letztere hat ihren Ursprung in der höchsten Gegend v. Schwaben, und wird mit mehrerem Recht für die Hauptquelle der Donau gehalten, ob sie gleich nach der Vereinigung mit dem in Doneschingen entspringenden Wasser den Namen verlehrt.

Donet, Donat, kleine Stadt von 290 Feuerstellen am Fluß Arfon, im District von Alby in Languedok. Jezt im Departement des Tarn.

Donetz, (der kleine Don,) beträchtlicher Fluß in Rußland, der bey Belgorod entspringt, und sich im Lande der Donischen Kosaken mit dem Don vereinigt. Er ist bis nach Izium im Slobod-Ukrainischen Gouvernement schiffbar.

Donetz, wird auch der nördliche Arm des Donflusses, nach seiner Theilung in der Asowischen Provinz genennet.

Donez, unbedeutendes Städtchen am Flusse Donez, im Russischen Gouvernement Ekaterinoslaw.

Dongratuit, freywilliges Geschenk, hies in Frankreich die Beysteuer, welche ehemals die Kierisey, bey einer Versammlung, dem Könige zu den Staatsbedürfnissen bewilligte. Auch in andern Ländern giebt zuweilen die Geistlichkeit oder der Adel keine Steuern, sondern sogenannte freywillige Geschenke.

Dongala, s. Nubien.

Dongen, großes Pfarrdorf mit 2,098 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Donges, großer Flecken mit 2,100 Einwohnern an der Loire, nicht weit von der Mündung dieses Flusses in Bretagne; jezt im Departement der Inferieure, Bezirk Guerande.

Dongola, s. Nubien.

Donifche Cofacken, wohnen um den Fluß Don und im Lande Kuban. Sie stehen unter Russisch Kaiserlichem Scepter. s. Kofaken.

Donkow, Stadt am Don in dem Russischen Gouvernement Käsan, hat gegen 350 Häuser.

Donndorf, Pfarrdorf von 136 Häusern und 638 Einwohnern im Kursächsischen Thüringen, Amt Ekartsberga, zur Herrschaft Wiehe gehörig. Es hat eine lateinische Freyschule und starke Pferdezucht.

Donnemarie, Flecken von 520 Feuerstellen und 1,250 Einwohnern in der Landschaft Brie Françoise; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Provins, der Hauptort eines Cantons.

Donnersbach, Schloß, Herrschaft und Landgericht, im judenburger Kreis, in Steyermark, hat eine mineralische Quelle.

Donnersberg, Französisch Mont-Tonnerre, hohes Gebirg, zwischen der Nassau-Weilburgischen Herrschaft Kirchheim und der Grafschaft Falkenstein. Mitten auf selbigem liegt ein Dorf, Donnersfeld genannt, wo vor Zeiten ein Schloß gewesen ist. Oben auf dem Berge sieht man noch die Ruinen von einem Kloster. Von diesem Gebirge haben die Franzosen dem südöstlichste Depart. unter den vier, Rheinländern welche sie im Revolutionskrieg v. Deutschland abrißen, den Namen Departem. des Donnersbergs (Depart. du Mont-Tonnerre) gegeben. Es hat auf der Nordostseite zu Gränzen den Rhein von Germersheim bis Bingen, auf der Südseite die Departements des Niederrheins und der Mosel, auf der Westseite die Glan bis zu ihrem Einfluß in die Nahe; begreift den größten Theil der ehemals Pfälzischen und Maynzischen Länder, der Bistümer Speyer u. Worms, nebst einigen Graf- und Herrschaften. Nach Französischer Zählung enthielt es im Jahr 1801. 360,328 Seelen. Im Jahr 1802 aber nur 342,316 Seelen. Es ist in die 4 Bezirke (Arrondissements) Maynz, Speyer, Kayserslautern und Zweybrücken eingetheilt, die Hauptstadt ist Maynz. An directen Auflagen zahlte das Departement 1803. 3,468,473 Franken. Auf der

Westseite ist es sehr gebirgig, gegen den Rhein hin aber größtentheils ebenes Land und sehr fruchtbar an Wein, Getreid ꝛc.

Donzy, kleine Stadt von 282 Feuerstellen am Fluße Noayn, in der Franz. Landschaft Nivernois; jezt im Departem. der Nievre, Bezirk Cosne. Das umliegende Gebieth heißt Donzois, führte den Titel eines Herzogsthums, und gehörte dem Hause Mazarini-Mancini.

Donzdorf, Marktflecken und Schloß mit 1615 Einwohnern an der Lauter, nicht weit von Göppingen in Würtemberg. Es gehört halb den Herrn von Rechberg, halb Specht von Bubenhofen, u. steuert zum Canton Kocher.

Donzenac, kleine Stadt von 471 Feuerstellen und 2,012 Einwohnern in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Correze, Bezirk Brives. Vor der Revolution gehörte sie der Familie Rohan.

Donzere, großer Flecken in einer fruchtbaren Gegend nahe an dem Rhone, in Dauphine; jezt im Departement der Drome, Bezirk Montelimart.

Doornspyck, Pfarrdorf von 1848 Einwohnern im Batavischen Departement Geldern.

Doppien, Spanische Goldmünze, am Werth von etwas mehr als 4 Rthlr. zu 1 fl. 48 kr. gerechnet. Eine Savoyische Doppie galt 13 ½ 14 fl.

Dopschau, s. Topschau.

Dorat, kleine Stadt mit 3,096 Einwohnern am Fluß Sevre, in der Landschaft Manche in Frankreich. Jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Bellac, der Hauptort eines Cantons.

Dorchester, Dorsetshire, Landschaft in England, welche gegen Osten an Hant, gegen Norden an Wilt und Sommerset, gegen Westen an Devon, und gegen Süden an das Brittannische Meer gränzt. Sie ist berühmt wegen ihrer Wolle, welche man für die beste in England hält, wegen der Mastbäume und Sarschefabriken, hat 115,000 Einwohner und schickt 2 Deputirte ins Parlament.

Dorchester, Hauptstadt dieser Landschaft, liegt am südlichen Ufer des Flusses Frome. Es wird da gut Bier gebraut und viel Sarsche fabricirt.

Dorchester, Flecken mit 1760 Einwohnern im Nordamerikanischen Freystaate Massachussets, Grafschaft Norfolk, nicht weit von Boston, mit einem kleinen Hafen, Leder- und Schnupftobakfabriken.

Dorchester, Grafschaft in Maryland, an der östlichen Seite der Chesapeak-Bay. Sie hat 28 geographische Quadratmeilen, viel Sand und Morast, eine nicht sehr gesunde Luft und 15 875 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1790, der Hauptort Cambridge am Chaptankfluß hat 300 Einwohner.

Dordogne, ansehnlicher und schiffbarer Fluß in Auvergne, in Frankreich. Er fällt unterhalb Bourdeaux in die Garonne, welche nach dieser Vereinigung die Gironde heißt. Von der Dordogne hat ein Französisches Departement den Namen, welches das ehemalige Perigord nebst einigen andern kleinen Strichen begreift. Es hat 162 geograph. Quadratmeilen und 410 350 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1802, und wird in die 5 Arrondissements Nontron, Perigueux, Sarlat, Bergerac und Riberac, getheilt. Die Hauptstadt ist Perigueux. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 3,171 642 Franken. Es hat viele Berge, steinichtes Land, und nur in einigen Theilen guten Getreideüberall aber sehr ergiebigen Kastanienbau, beträchtliche Viehzucht und in den Bergen vorzügliches Eisen.

Dordrecht, Dort, alte, schöne, große und reiche Handelsstadt in Südholland, an der Maas, welche hier die Merwe heißt. Sie hatte unter den Holländischen Städten, die erste Stimme bey den Versammlungen, ingleichen das Recht, daß alle Schiffe, die den Rhein und die Maas herunter kommen, hieselbst auslad n, und Zoll zahlen müssen, welches nebst der Stapelgerechtigkeit von rheinischen Weinen, großen Vortheil bringt. Die natürliche Lage dieser Stadt macht, daß sie noch nie von einem Feinde eingenommen worden ist, ob sie gleich weiter keine Festungswerke hat. Man findet da ein schönes Rathhaus, einen guten Hafen, theils evangelische, theils reformirte Kirchen, ein wohleingerichtetes Gymnasium, und das Münzhaus von Südholland. Im Jahr 1796 betrug die Zahl der Einwohner 18,014. Im Jahr 1618 ward hier wegen der Arminianer ein Synodus gehalten, dessen Schlüsse als ein Kirchengesetz in Holland angenommen sind. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein n und Holz, welches letzte re auf den vielen umliegenden Sägemühlen zugeschnitten wird.

Dore, kleiner Fluß in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, welcher oberhalb Ris in den Allier fällt. An demselben liegt der Flecken Dore l'Eglise von 279 Feuerstellen, im Bezirke Amberr.

Dorenburg, s. Thorda.

Dorenbüren, großer Marktflecken, in der Oesterreichischen Grafschaft Bregenz in Oberschwaben, hat 4,000 Einwohner. Ehemals war es ein Reichsdorf. In

der

der Nähe spaltete sich zu Anfange dieses Jahrhundert ein Berg, und an der Stelle ist nun ein kleiner See. Es werden hier viele Baumwollenzeuge verfertigt.

Dorfen, großer Marktflecken mit 934 Einwohnern nebst einem Land- und Pfleggericht in Niederbayern, in der Regierung von Landshut.

Dorfprodfelten, Pfarrdorf mit 590 Einwohnern im Fürstenthum Aschaffenburg, Kellerey Prodfelten.

Dorheim, Marktflecken Schloß und Amt an der Wetter, im Hanauischen, eine Stunde von Friedberg.

Doria, Fürstliches Haus, in Italien, das sich seit langer Zeit in Genua niedergelassen hat, und vorzüglich durch den berühmten Seehelden, Andreas Doria, berühmt wurde, der, als Patriot, den Dienst K. Fränzens I. von Frankreich, welcher sich Genua unterwürfig zu machen suchte, verließ und K. Carln V. diente, von dem ihm zwar die Herrschaft über Genua angeboten wurde, die er aber ausschlug und dafür die Freyheit seines Vaterlandes festgründete: weswegen ihm dieses eine Ehrensäule errichtete. Das Haus Doria hatte allein unter den andern vornehmen Familien die Criminaljurisdiction in dem Gebieth der Republik, das Münzrecht und alle Souverainetätsrechte.

Doria, s. Doire.

Dorla, Vogtey in Thüringen zum Gesammtamte Treffurt gehörig, welche Maynz (jezt Preussen) Kursachsen und Kurhessen gemeinschaftlich verwalten. Sie begreift nur drey, aber große Dörfer und einen beträchtlichen Wald.

Dorla, (Ober) Pfarrdorf mit 1,450 Einwohnern in der Vogtey Dorla.

Dorla, (Nieder) Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern in der Vogtey Dorla. Das dritte Dorf ist Langula mit 960 Einwohnern.

Dorlisheim, s. Dorolsheim.

Dormael, kleine Stadt im Quartier von Löwen, in Brabant; jezt im Französischen Departement der Dyle.

Dormagen, Flecken mit 800 Einwohnern, nicht weit vom Rhein, 3 Stunden nördlich von Cöln und zu diesem Erzstifte gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Dormans, Stadt von 428 Feuerstellen und 2,118 Einwohnern in Oberchampagne an der Marne. Jezt im Departement der Marne, Bezirk Epernay, der Hauptort eines Cantons. Sie hatte den Titel eines Marquisats, und gehörte den Prinzen von Ligne.

Dornach, s. Dornegg.

Dornau, gräfl. Attemsisches Schloß und Herrschaft, in Steyermark, Marburger Kreis, nicht weit von Pettau.

Dornbach, Pfarrdorf, südwärts bey Wien, hinter Hernals, wird in das obere und untere Gut abgetheilt. Unter-Dornbach gehört dem Stift zu S. Peter in Salzburg: der obere Theil gehört zu dem Schloße Neuwaldeck, woselbst der Feldmarschall, Graf von Lasei seit 1765 einen vortrefflichen Englischen Garten angelegt hat, welcher jezt dem Fürsten von Schwarzenburg gehört.

Dornberg, altes Schloß und ansehnliches Amt mit mehr als 6000 Einwohnern im Fürstenthum Starkenburg, auf der Straße von Frankfurt nach Oppenheim, Hessendarmstadt gehörig.

Dornberg, Kirchspiel in der Grafschaft Ravensberg. In demselben befindet sich ein ansehnliches Steinkohlenbergwerk.

Dornbeuern, s. Dorenbüren.

Dornburg, Schloß, Amt und Pfarrdorf an der Elbe im Anhalt. Köthen. Gebiethe, unweit Zerbst. Im Mittelalter war es ein Kaiserliches Palatium.

Dornburg, Städtchen mit 400 Einwohnern, Schloß und Amt an der Saale, auf einem Berge, in Thüringen, 1 Meile von Jena, dem Herzoge zu Sachsenweimar gehörig. Unter dem Schloß am Fuß des Berges liegt das Dorf Dorndorf, wo eine Brücke über die Saale geht.

Dorne, Flecken mit 960 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Nevers.

Dornegg, Dorneck, oder Dornach, ehemalige Landvogtey und jeziges Oberamt im Canton Solothurn, mit einem Bergschloß und Pfarrdorf, dieses Namens, wo der berühmte Maupertuis begraben ist. Bey demselben ist ein Flecken, Dornach an der Brücke benannt. Er ist seit 1803 der Hauptort eines Bezirks im Canton Solothurn. Der kleine Fluß Birs durchschneidet diese Landschaft; was demselben westlich liegt wurde im Jahr 1798 an Frankreich abgetreten, und gehört nun zum Departement des Oberrheins. Die Gegend ist wegen einer Schlacht von 1499 berühmt, da die Truppen des Schwäbischen Bundes gänzlich geschlagen wurden, als Kaiser Maximilian I. die Schweitzer wieder zum Gehorsam bringen wollte.

Dorneck, Gräflich Schönbornische Herrschaft und Schloß, in Steyermark, Marburger Kreis, nicht weit vom Flecken St. Florian.

Dornhan, Dornem, Städtchen mit 985 Einwohnern und Amt am Schwarzwald in Schwaben, im Herzogthum Würtemberg. Im August 1718 ist dieser Ort

durch Anzündung des Wetters abgebrannt, aber längst hergestellt.

Dornheim, Flecken mit 822 Einwohnern im Hessendarmstädtischen Amte Dornberg.

Dornholzhausen, Waldenser-Colonie, auf dem Reisberg, nahe bey Homburg vor der Höhe, die mit Anfang des itzigen Jahrhunderts errichtet wurde. Es werden hier Wollenzeuge und Leinwand verfertigt.

Dornick, s. Tournay.

Dornicke, Flecken im eigentlichen Herzogthum Holstein, im Amte Bordesholm, am Plönersee.

Dorno, Flecken in Piemont am Flusse Tendopio; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Dornock, kleine Stadt, nebst einem Hafen in der Nordschottländischen Landschaft Sutherland, an der Meerenge von Darnock, ist die Residenz des Bischofs von Caithneß, der nach St. Andrews gehört.

Dornstetten, Würtembergisches Städtchen mit 1,103 Einwohnern auf dem Schwarzwalde und Oeramt. Hier wird jährlich das sogenannte Waldgericht unter freyem Himmel gehalten.

Dornum, Herrlichkeit, Flecken u. Schloß mit 622 Einwohnern in Ostfrießland. Sie gehört dem Baron von Uxkuhl.

Dorogobush, Stadt am Dnepr in dem Russischen Gouvernem. Smolensk, enthält 1097 Krämer und Kaufleute, u. hat an Petri Pauli einen großen Jahrmarkt.

Dorolsheim, Dorlisheim, Dorf mit 1,473 Einwohnern und 3 offenen Thoren, bey Straßburg, in Elsas, hat viele Landhäuser, die Straßburgischen Familien gehören. Es war der Sitz eines der Stadt Straßburg gehörigen Amts; gehört aber seit der Revolution zum Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

Dorothea, kleine Festung in Guinea, auf der Goldküste, in Afrika, gegen Osten des Capo de tres Puntas. Sie gehörte ehemals der Krone Preussen, ist aber an Holland für eine Summe Geldes abgetreten worden.

Dorotheenthal, s. Augustenburg.

Dorpat, gutgebaute Russische Kreisstadt am Flüßchen Einbeck in dem Gouvernement Livland, an der Embach, an der Hauptstrasse nach St. Petersburg. Sie hat 513 steinerne und hölzerne Gebäude, und 3,800 Einwohner. Der Handel, welchen Deutsche und Russische Kaufleute treiben, ist ziemlich beträchtlich; auch eine Buchhandlung findet sich hier. K. Paul machte Anstalten, in dieser Stadt eine Universität zu errichten, welche auch nach seinem Tod im Jahr 1802 zu Stande gekommen und 1803 durch A. Klexander völlig eingerichtet worden ist. Die Universität gehört für die Provinzen Liefland, Esthland, Finland und Kurland; der Adel in jeder derselben ernennt einen Curator, welche mit der Universität die fundirten aus 240 Liefländischen Haaken bestehenden Güter oder 126,000 Rubel jährlicher Einkünfte, gemeinschaftlich verwalten. Sie steht unter der Leitung des Ministers des öffentlichen Unterrichts und eines Mitgliedes der Schulkommission. Das Gehalt eines Professors ist gewöhnlich 2000 Rubel, wobey noch mehrere Befreyungen von Abgaben rc. gebunden sind. Nach 25 Dienstjahren erhält er seine Besoldung als Pension. Witwen und Kinder erhalten 400 - 500 Rubeln Pension. Jeder Einländer muß 3 Jahre zu Dorpat studiren, trägt einen bestimmten Uniform und hat nach zurückgelegten Universitätsjahren Oberofficiersrang. Als öffentliche Anstalten für die Universität werden angelegt, eine Bibliothek, ein Museum, physikalisches Cabinet, anatomisches Theater, Botanischer Garten rc. Die Stadt hatte schon ehemals eine Universität, welche 1632 gestiftet, 1699 aber nach Pernau versezt wurde, und 1710 völlig eingegangen ist.

Dorsel, Dorf mit 274 Einwohnern ehemals zu Aremberg gehörig; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn, Canton Adenau; mit einem wichtigen Eisenwerke.

Dorsetshire, s. Dorchester.

Dorsten, kleine Stadt in der Grafschaft Recklingshausen, in Westfalen, an der Lippe, mit einer Frauenzimmerabtey, ehemals Kurköln; jezt dem Herzog von Aremberg gehörig.

Dortelweil, beträchtliches Pfarrdorf an der Nidda, der Reichsstadt Frankfurt gehörig.

Dortmund, ehemalige freye Reichs- und ehemalige Hansestadt im Westphälischen Kreise, nördlich vom Fluß Ems, oder Imscher, in der Grafschaft Mark. Sie ist einigermassen befestigt, und ihr Gebiet begreift eine ehemalige Reichsgrafschaft mit 14 Dörfern unter sich. Das Ganze hat 2 Quadratmeilen Flächeninhalt. Sie hatte die Müntzgerechtigkeit, und Zollfreyheit durch das ganze Reich, 4 lutherische Kirchen, und ist lutherischer Religion. Es ist auch da ein Gymnasium illustre, ein Dominicaner- und Franciscanerkloster. Das Gebiet hat Getreid und Gartengewächse zur Ausfuhr, in der Stadt aber sind viele Nagelschmide, Leinwand- und Bier.ssig-Manufak-

nufakturen und Bierbrauereyen. Die Zahl der Einwohner in der Stadt beträgt 4000, und auf dem Lande gegen 3000. Die Einkünfte schätzt man auf 30,000 Gulden. Ihr Matricularanschlag ist 96 fl. und zu einem Kammerziel giebt sie 108 Thlr. 20 einen halben Kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler, in silbernem Felde. Im J. 1802 wurde diese Reichsstadt als Entschädigung an Nassau-Dietz gegeben.

Dortrecht, s. Dordrecht.

Dorum, großer Flecken von 323 Häusern, nicht weit von der Mündung der Weser, im Lande Wursten, Herzogthum Bremen.

Dosenheim, Pfarrdorf mit 928 Einwohnern an der Zinsel, welche hier aus dem Gebirg kommt und einen Paß bildet, in Nieder-Elsaß. Jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

Dosse, kleiner Fluß in der Priegnitz, welcher bey Priborn, auf der Mecklenburgischen Gränze entspringt, und, nachdem er Wittstock und Neustadt vorbey gelaufen, in die Havel fällt.

Dossenheim, ansehnliches Pfarrdorf mit 876 Einwohnern, an der Bergstrasse, 1 Stunde von Heidelberg, mit einer den Katholiken und Reformirten gemeinschaftlichen Kirche. Jetzt zur Kurbadenschen Landvogtey Dilsberg gehörig.

Dovarese, Flecken in der Italienischen Republik, Departem. des Alto-Po.

Douarnenés, kleine Stadt mit 1795 Einwohnern an der Westküste von Bretagne, nebst einem guten Hafen an der Bay von Douarnenes. Jetzt im Departem. Finisterre, Bezirk Quimper, der Hauptort eines Cantons. Die Einwohner treiben einigen Handel, vorzüglich aber die Fischerey mit Makreelen und Sardellen, die sich in dem Busen häufig finden.

Douay, große und feste Stadt an der schiffbaren Scarpe, im Wallonischen Flandern, an den Gränzen der beyden Grafschaften Artois und Hennegau; jetzt die Hauptstadt im Departement du Nord. Sie hat 2,737 Feuerstellen und 18,230 Einwohner (im J. 1802); und vor der Revolution ein eignes Parlament und eine Universität, welche jetzt in ein Lyceum verwandelt ist. Die Stadt hat Manufakturen und Handel von Rüböl, Hopfen, Linon, Batist, andern Baumwollenstoffen, Spitzen, Zwirn, Leinwand, Wokenzeugen und Seife, eine Kanonengieserey, und ist der Sitz einer Artillerieschule. Die Bevölkerung steht aber mit der Größe der Stadt in keinem Verhältniß. Sie ist eine der ältesten Städte, und schon zur Zeit der ersten Grafen in Flandern bekannt gewesen. Das Fort an der Scarpe liegt einen Kanonenschuß von der Stadt, ist um und um mit Wasser umgeben, und gut befestigt. — Douay ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Douay, Arleux, Bouchain, Marchiennes, Conde, Orchies, St. Amand, und Valenciennes.

Douazit, s. Doazit.

Doubs, Doux, Fluß in der Franche Comte, welcher aus dem Jura Gebirg entspringt. Beym Dorfe Brenets in der Preussischen Grafschaft Valengin, fängt er an, für kleine Fahrzeuge schiffbar zu werden; nicht weit davon hat er einen 80 Fuß tiefen Wasserfall; fließt durch die Franche Comte nach Bourgogne und fällt zu Verdun in die Saone. Er ist fischreich. Von diesem Fluß hat jetzt ein eignes Departement des Doubs den Namen, welches den östlichen Theil der Franche Comte begreift, und auf 90 geQuadratmeilen 227,075 Einwohner, nach der Zählung im J. 1802, hatte. Es wird in die 4 Arrondissements Besançon, Beaume, St. Hippolyte Pontarlier getheilt. Die Hauptstadt ist Besançon, im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 1,886 833 Franken. Der vorzüglichste Reichthum der Landschaft besteht aus Eisenminen und Eisenfabriken; sie hat aber auch Getreide, Wein, eine gute Viehzucht und große Waldungen.

Doudeville, großer Flecken, mit 2,929 Einwohnern, in der Normandie, im Lande Caux. Jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot, der Hauptort eines Cantons.

Doué, kleine Stadt mit 1805 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Anjou. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Saumur. Sie hat beträchtlichen Viehhandel und Gerbereyen.

Dover, Hauptstadt der Grafschaft Kent und des ganzen Freystaats Delaware in Nordamerika. Sie ist regelmäßig gebaut, aber sehr klein, hat nur 120 Häuser und 720 Einwohner, deren Hauptnahrung im Weizenhandel nach Philadelphia besteht. Sie liegt am Jones Creek (Flüßchen) eine gr. Meile von der Delaware Bay. Hier werden die jährlichen Sitzungen der Generalversammlung gehalten.

Dover, kleine Seestadt in der Grafschaft Kent, in England, nebst einem festen Schloß und berühmten Hafen, wohin die Paquetboote von Calais aus Frankreich nach England ordentlich abgehen. Sie ist einer von den 5 Häfen, welche Sitz und Stimme im Parlement haben; hat auch den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Douglas führt.

Dover, Stadt mit 2000 Einwohnern im nordamerikan. Freystaate New-Hampshire, Grafschaft Strafford.

Dovern, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1800 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich; jezt im Departement der Roer, Canton Erkelenz, 1 Stunde von Erkelenz.

Douglas, Städtchen mit einem Hafen und Schloß in Clydesdale, in Südschottland, an einem Fluß gleiches Namens, davon eine sehr alte Familie in Schottland den Namen führt, aus welcher die Herzoge von Douglas und Queensbury, nebst andern, herstammen.

Douglastown, Stadt und Hafen auf der Insel Man, zwischen England und Irland.

Dovitza, s. Dubitza.

Doulevent, Flecken mit 643 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Marne, Bezirk Vassy.

Doullens, s. Dourlens.

Doune, Flecken am Fluß Teath in Südschottland, nicht weit von Sterling. Er hat eine wichtige Baumwollenmanufaktur, welche 700 Personen beschäftigt.

Dour, großer Flecken mit 4,290 Einwohnern in Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement von Jemmape, Bezirk Mons.

Dourdan, Stadt mit 2,870 Einwohnern und einem Schlosse in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Etampes. Sie hat guten Getreidhandel und Manufakturen zu seidenen Strümpfen.

Dovrefield. Dofrefield, eines der größten und höchsten Gebirge in Norwegen, welches nebst dem Gebirge Langfield dieses Reich in den südlichen und nordlichen Theil abtheilt. Es hat seinen Namen von dem Hofe Dofre, und ist über 9 Meilen breit. Auf demselben findet man 4 sogenannte Fieldstuer oder Bergstuben, welche auf königl. Kosten für die Reisenden mit Feuer, Licht und andern Bequemlichkeiten versehen sind. Auf dem höchsten Gipfel dieses Gebirges, ist eine Pyramide zum Andenken des gefährlichen Rittes errichtet, den König Christian V. dahin gethan hatte.

Dourgne, Flecken mit 1661 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Castres.

Dourlens, Doullens, kleine befestigte Stadt von 460 Feuerstellen und 2,946 Einwohnern, nebst einer Citadelle, am Fluß Authie, in der Picardie. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Somme. Sie hat Manufakturen von Zwillich und Baumwollenzeugen, und Handel mit Getreid und Flachs. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Doullens, Acheux, Bernaville, und Domart.

Douro, Duero, großer Fluß in Spanien, welcher auf den Aragonischen Gränzen entspringt, und sich nicht weit von der Stadt Porto in Portugal in das Atlantische Meer ergießt.

Douvaine, Flecken mit 742 Einwohnern in Savoyen; jezt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departem. des Leman, Bezirk Thonon.

Douvre, s. Dover.

Douvres, kleine Stadt mit 2,239 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Caen.

Douze, la, Flecken von 223 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Douze, la, Fluß in Gascogne, welcher aus den Pyreneen kommt und unter Tartas in den Adour fällt. Jezt im Departem. der Landes.

Douzy, Stadt mit 3,600 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Nivernay; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Nievre, Bezirk Cosne.

Dower, s. Dover.

Down, Flecken in Aberdeen-Shire, in Schottland, nicht weit vom Fluß Devron, wird meistens von Fischern bewohnt. Nahe dabey ist eine mineralische Quelle, die im Sommer stark besucht wird.

Down, Grafschaft in der Irländischen Provinz Ulster, welche gegen Norden an die Grafschaft Antrim, gegen Süden an Louth, gegen Osten an das Irländische Meer, und gegen Westen an Armagh gränzt. Die Hauptstadt derselben heißt gleichfalls Down oder Down Patrik, liegt an der Strangforth-Bay auf einer Halbinsel, hat einen Hafen, und ein Bißthum, welches mit dem von Connor vereinigt ist, und unter dem Erzbischof von Armagh stehet.

Downham, Dunham, Flecken mit einer steinernen Brücke über den Fluß Ouse, in der Grafschaft Norfolk, in England.

Downton, Städtchen am Fluß Avon, in Wiltshire, in England, schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Doxan, Flecken, u. ehemaliges reiches Nonnenkloster, Prämonstratenserordens, im Rakonitzer Kreise, in Böhmen, ward 1782 aufgehoben. Es gehört dem Religionsfond.

Dozolo, Dossolo, ansehnlicher Flecken am Po, in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Draburg, Drauburg, Ober- und Unter-Draburg, zwey Märkte, mit Schlössern, am Drauſluß, in Kärnthen. Unter-Draburg im Klagenfurther Kreis hat ein Zollamt, Poſtſtation, und gehört dem Stifte St. Paul. Ober-Draburg iſt der Hauptort einer dem Fürſten Portia gehörigen Herrſchaft. Er liegt an den Tyroler Gränzen.

Drac, Fluß in Dauphiné, entſpringt aus dem Gebirge von Montoſier, und fällt bey Grenoble in die Iſere. Jetzt im Departement der Iſere.

Drachenberg, ſ. Trachenberg.

Drachenburg, Drackenburg, Churbraunſchweigiſcher Flecken, in der Grafſchaft Hoya an der Weſer.

Drachenfels, Flecken, Schloß und Herrſchaft, im Amte Godesberg und Mehlem, ehemals im Erzſtift Cöln, einer Linie des freyherrlichen Hauſes Waldbott von Baſſenheim gehörig. Seit 1802 unter Naſſau-Uſingen. Hoheit.

Drähna, ſ. Drehna.

Draga, kleiner Fluß in Iſtrien, der ſich zwiſchen Parenzo und Rovigno in das Adriatiſche Meer ergießt.

Drage, Dorf und Landgut in Stormarn, im Diſtrikt von Itzehoe. König Chriſtian VI. ſchenkte es dem Markgrafen Friedrich Ernſt zu Brandenburg-Culmbach. Dieſer ließ das daſige alte Schloß abbrechen, und dagegen ein neues aufführen, welches 1745 den Namen Friedrichsruh erhielt.

Drage, Fluß in der Neumark Brandenburg, welcher in dem Draheimiſchen Bruche entſpringt, und ſich unweit Drieſen in die Warte ergießt.

Drago, Fluß in Neapel, welcher an den Gränzen des Principato citra und oltra entſpringt, und ſich in den Golfo di Napoli ergießt.

Dragoe, kleiner Ort auf der Oſtſeite der Däniſchen Inſel Amack, im Sunde, gelegen. Die Einwohner deſſelben ſind meiſtens Lootsleute.

Dragogna, kleiner Fluß in Iſtrien, der nicht weit von Pirano ſeinen Ausfluß hat.

Dragoman, Drogeman, heißen in Orient und beſonders am Türkiſchen Hof die Dollmetſcher. Derjenige, der in Dienſten dieſes Hofs ſtehet, und der Dragoman der Pforte heißt, iſt allemal ein Chriſt von der Griechiſchen Nation, der, auſſer dem Türkiſchen, noch wenigſtens das Lateiniſche und Italieniſche verſtehen muß. Dieſe Pforten-Dollmetſcher erhalten öfters die Stelle eines Fürſten der Walachey oder der Moldau.

Dragonara, kleine Stadt mit einem Biſthum, in Capitanata, im Königreich Neapel.

Dragone, Fluß in Neapel, welcher im Berge Veſuv entſpringt, und ſich in den Fluß Sarno ergießt.

Dragonera, eine von den Baleariſchen Inſeln im Mittelländiſchen Meer, nahe bey Majorca, Spanien gehörig. Sie iſt klein und unbewohnt. Auch ein Vorgebirg der Inſel Majorca hat dieſen Namen.

Draguignan, Stadt in Provence, in einer reizenden und fruchtbaren Gegend, in dem Gebiethe von Frejuls. Jetzt die Hauptſtadt im Departement des Var. Sie hatte im J. 1802. 6,581 Einwohner. Die Weine der nahe liegenden Berge ſind vortrefflich, aber äuſſerſt ſtark. — Zu dem Bezirke der Stadt gehören die Cantons: Draguignan, Aups, Callas, Comps, Fayence, Frejus, Grimaud, Lorgues, Salerne, und St. Tropez.

Dragun, Dargun, Flecken, Amt und Schloß, in der Mecklenburgiſchen Herrſchaft Roſtock, war vormals ein Benedictinerkloſter.

Draheim, Drahem, Dorf, Schloß und Herrſchaft im Neuſtettiniſchen Kreiſe, in Pommern, welche 1657 in den Brombergiſchen Tractaten von Polen an Churbrandenburg, für 120,000 Thlr. verpfändet worden.

Draheniz, Marktflecken in Böhmen, Prachiner Kreis.

Drahotauſch, adel. Marktflecken in Mähren, Prerauer Kreis.

Drama, bedeutende Türkiſche Stadt in Macedonien, nördlich über den Buſen von Contessa im innern Lande, mit beträchtlichen Manufakturen von Baumwollenzeugen und ſtarkem Tobakbau. Man findet daſelbſt noch viele Ruinen einer alten Stadt.

Dramanet, Flecken am Senegal mit 4000 Einwohnern, im Afrikaniſchen Reiche Galam. Bey demſelben lag das längſt verlaſſene Franzöſiſche Fort St. Joſeph.

Dramburg, kleine Stadt in der Neumark Brandenburg, und die Hauptſtadt des Dramburgiſchen Kreiſes, an der Drage, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt.

Drammen, ſ. Bragernes.

Drammoragh, kleiner Ort, in der Irländiſchen Grafſchaft Tyrone, in Ulſter.

Drance, kleiner Fluß in Savoyen, welche in der Landſchaft Faucigny entſpringt, und ſich in den Genferſee ergießt. Jetzt im Franzöſiſchen Departement des Leman.

Dransfeld, Städtchen von 208 Häuſern, zwiſchen der Leine und Weſer, im Fürſtenthum Calenberg.

Drapano, Vorgebirg auf der nördlichen Küſte der Inſel Candia, zwiſchen den Städten Canea und Retimo.

Draskirchen, Traiskirchen, Markt, Pfarre und Gut des Stifts Melk, 3 Meilen ſüdwärts von Wien. Er hat eine fürſtlich

fürstlich Auerspergische Seidenflormanufaktur, und ist der Sitz des Kreisamtes vom Viertel unter dem Wienerwalde.

Draſsmauer, ſ. Traſsmauer

Drausen, See in West-Preussen bey der Stadt Elbingen, welcher sich in das frische Haf ergießt.

Draw, Drave, großer Fluß, der zu Innichen, in Tirol, an den Salzburgischen Granzen entspringt, durch Kärnthen und Steyermark geht, und sich in Ungarn nicht weit von Essek in die Donau ergießt. Er ist von Villach in Kärnthen aus schiffbar und fließt von Westen gegen Osten.

Drayton, Marktflecken, in Shropshire, in England, wo Georg Fox, der Urheber der Quäker, gebohren wurde.

Drazkow, adel. Städtchen von 65 Rauchfängen am Flusse Wieprz, im Oesterreichischen Westgalizien.

Drebach, ansehnliches Kirchdorf und Rittergut derer von Bünau im Erzgebirgischen Kreise in Meissen, im Amte Wolkenstein gelegen. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Spinnen eines sehr feinen Garns und in der Verarbeitung zu Zwirn, welcher zum Spitzenklöppeln erforderlich ist.

Drebkow, Drewko, Dreyocke, adeliches Städtchen mit einem Schlosse und 659 Einwohnern, in der Niederlausitz, an der Preussischen Gränze, wird theils von Wenden bewohnt, und unter die 6 Wendischen Stände gezählt. Es hat viele Leinweber und Schuhmacher.

Dreckburg, Herrschaft, in der Drostey Neuhaus, im Fürstenthum Paderborn, den Freyherren von Asseburg gehörig.

Drefurt, ſ. Trefurt.

Dregel, Dorf und festes Schloß in Ungarn, in der Groshonter Gespanschaft.

Drehbaſſen, ſ. Paſſen.

Drehna, Drehnau, Schloß, Dorf mit 400 Einwohnern und Standesherrschaft in der Niederlausitz, neben den Herrschaften Dobrilug und Sonnenwalde gelegen, einem Grafen von Lynar gehörig. Sie enthält, ohne das Amt Betschau 1446 Einwohner in 13 Dörfern, und hat große Waldungen.

Dreifligacker, ſ. Dreyſſigacker.

Dreileben, Flecken und Amt im Holzkreise des Herzogthums Magdeburg.

Dreiſen, ſ. Drieſen.

Dremmen, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jetzt im Departement der Ruhr, Canton Heinsberg.

Drengfurt, Städtchen mit 1200 Einwohnern in Ostpreussen, Rastenburg. Kreis. Es wird hier viel Flachs gebaut und Leinwand verfertigt.

Drennelburg, Drengelburg, Trendelburg, kleine, alte Stadt und Amt, nebst einem Bergschlosse, am Fluß Dymel, mit einer steinernen Brücke über den Fluß, zu Kurhessen gehörig.

Drenthe, Landschaft, welche gegen Norden an Gröningen, gegen Osten an eben dieses Land und an das ehemalige Hochstift Münster, gegen Süden an die Grafschaft Bentheim und an Oberyssel, und gegen Westen an Friesland gränzet. Sie stund unter dem Schutze der Generalstaaten der 7 vereinigten Provinzen, contribuirte auch mit diesen zu den gemeinschaftlichen Bedürfnissen, und zwar allemal den hunderten Theil von dem, was die 7 Provinzen zusammen geben. Während der Revolutionszeit bildete diese Landschaft den zweyten Kreis vom Departement der Oberyssel; und auch nach den neuesten Umänderungen blieb sie mit dem Departement der Oberyssel vereinigt. Sie hat gute Viehzucht. Die Hauptstadt ist Assen.

Dresden, wohlbefestigte, und schön gebaute Churſächsische Residenzstadt, im Meißnischen Kreise, an der Weisseritz und an beyden Ufern der Elbe, welche durch eine kostbare steinerne Brücke verbunden werden. Diese Brücke ist 550 Schritt lang, und hat 16 Schwibbögen. Auf beyden Seiten sind erhöhete Gänge von Steinplatten, mit Ruhebänken, für die Fußgänger angelegt und mit eisernen Geländern versehen. Bey Nacht wird sie durch Laternen erleuchtet, welches auch in ganz Dresden durch 1200 Laternen geschieht. Dresden ist der Sitz der höchsten Landeskollegien, und die drittvorsitzende Stadt auf den Landtagen. Sie besteht aus 3 Haupttheilen, nemlich der Residenz oder dem eigentlichen Dresden, sonst auch Alt-Dresden genannt, mit 3 Vorstädten an der Westseite der Elbe, der Neustadt an der Ostseite, und Friedrichsstadt an der Weisseritz, über welche eine andere steinerne Brücke in das eigentliche Dresden führt. In ersterer befindet sich das Churfürstl. weitläuftige, aber nicht regelmäßig erbaute Residenzschloß, welches prächtige Zimmer, und das grüne Gewölbe enthält, welches seiner Kostbarkeiten wegen vor dem Kriege von 1756 den berühmtesten Schatzkammern in Europa von den Ausländern vorgezogen wurde, und noch jetzt äusserst sehenswürdig ist. Es besteht aus acht Zimmern, in welchen Künstler-Arbeiten von Gold, Elfenbein, Porcellain ꝛc. aufgestellt sind. Das achte Zimmer ist das kostbarste, weil es eine unschätzbare Sammlung von Edelsteinen enthält. Zu den übrigen Seltenheiten gehört auch die durch einen Gang mit dem Schloß verbundene und seit 1751 eingeweihte römisch-katholische Hofkirche, und die Churfürstliche Handbibliothek im Schlosse. In den Gebäuden des

Zwin-

Zwingergartens findet man auch die Kunst- und Naturalienkammer und einen auserlesenen Vorrath von physicalischen, mathematischen, chirurgischen und anatomischen Instrumenten, und eine kostbare Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen. Nahe am Schlosse liegen das Canzleyhaus, wo das geheime Consilium seine Sitzung hält, der Prinzliche Palast, die großen Stallgebäude, deren Erdgeschoß jezt für die Mengesische Sammlung von Antiquen-Abgüssen, und das erste Stockwerk für die prächtige Bildergallerie eingerichtet ist; im Hof befindet sich die Rennbahn. Ferner das alte große Opernhaus, und das kleine Opern- oder Comödienhaus, das Ballhaus, die Hofapothecke, das Oberkonsistorium und Finanzhaus, wo das geheime Finanzkollegium seinen Sitz hat. In dem ehemals Graf Brühlischen jezt churfürstlichen Palais ist die Porcellan-Niederlage, und in einem Gebäude der dazu gehörigen Terrasse, werden die Gemälde sächsischer Künstler ausgestellt. Ausserdem zeichnen sich noch viele einzelne Gebäude durch Größe und Schönheit aus. Die neue seit 1764 wieder erbaute Hauptkirche zum H. Kreuz, so wie die Frauenkirche, deren gewölbtes Steindach die preussischen Bomben nicht durchbrechen konnten, verdienen bemerkt zu werden. Die Stadt Altdresden, so seit 1732 Neustadt heißt, ist unter der Regierung Königs August II. und August des III. ganz ungemein angebaut worden. Ausser den vielen schönen Privatgebäuden, worunter das Vitzthumische Palais sich auszeichnet, sind unter den öffentlichen merkwürdig: das prächtige Holländisch-Japanische Palais, worinnen viel kostbares fremdes und sächsisches Porcellan aufbewahrt wird. Im ersten und zweyten Stock des Japanischen Palais ist die churfürstl. Bibliothek, die sich nach der Vereinigung mit der Bünauischen u. Brühlischen auf 200,000 Bände beläuft, aufgestellt. Ferner der Jägerhof, wo alle churfürstl. Jagdbedienten wohnen, und die große Caserne, in welcher aber nur wenige Soldaten wohnen; das Cadettenhaus und die bronzene vergoldete Statüe König August II. Die Friedrichsstadt (ehemals Ostra) ist erst 1670 angelegt worden. Sie ist unter König Friedrich August II. von dem sie ihren jetzigen Namen hat, sehr in Gebäuden verbessert worden, hat auch Einfassung von Pallisaden und Schanzen erhalten. Es befindet sich da der gräflich Brühlische große Garten und Sommerpalast, nebst einer sehr weitläufigen Allee. Man bemerkt ferner die churfürstlichen Stallgebäude, das churfürstliche Vorwerk mit einer schönen Holländerey, die churfürstl. Menagerie, Wachsbleiche und Bienengarten, die Allee von der Weisseritzer Brücke bis zu der Schäferey, die anmuthigen Lindenalleen u. d. m. Ausser der 1726 angelegten Ritterakademie für die Cadetten ist auch zu Dresden in der Augustusstrasse eine 1697 gestiftete und 1764 erneuerte und erweiterte Akademie der bildenden Künste, der Baukunst, der Mahler-, Bildhauer- und Kupferstecherkunst, wovon ein Zweig nach Leipzig verlegt wurde. Die Kunstwerke dieser und der Leipziger Kunstakademie werden zum Andenken der Churfürsten Friedrich Christian, des Wiederherstellers der Akademie, allezeit am Friedrichstage, den 5. März bis zum 20. ausgestellt. Zur gelehrten Bildung der Jugend sind bestimmt, das Johanneum von 7 Klassen, die Neustädter Schule und das Annaeum. Sehr wohlthätig für das Land ist auch das 1788 errichtete Schulmeisterseminarium. Auch die Katholiken haben eine guteingerichtete Schulanstalt in dem sogenannten Italienischen Dörfchen. Die Armenanstalten sind sehr zahlreich und zweckmäßig. Dresden hat auch vortrefliche Manufakturen und Fabriken von allerhand Art, vorzüglich von Tuch, Wollenzeugen, seidenen und wollenen Strümpfen, Papiertapeten, Tressen, Schleyer, Band, Cattundruckereyen, Hüten, Wachsleinwand, Spitzen, Flor, Handschuhen, Siegellak ꝛc., und eine künstliche Stück- und Glockengieserey. Ueberdies giebt es eine sehr große Anzahl von Schustern, Instrumentenmachern, Töpfern, Tischlern und Beutlern, welche für entfernte Orte arbeiten. Hier ist auch die Bolirmühle und Niederlage der zu Friedrichsthal gegossenen Spiegel. Die Handlung bedeutet aber ausserdem wenig. Als gewöhnliche Besatzung liegen in Dresden, ausser den Schweizern und einigen hundert Cavalleristen, welche die Leibwache versehen, auch noch das ganze Regiment der Garde zu Fuß, und drey Bataillone von verschiedenen Regimentern, welche jährlich abwechseln; überdies das Ingenieurcorps. Die ganze Stadt hat 2,507 Häuser, 33 Interimshäuser und 17 Brandstellen. Die Zahl der Einwohner in ganz Dresden, die sonst 63,000 überstieg, aber in den Jahren 1756—1763 sich sehr verringerte, betrug im J. 1801 mit dem, 6,439 Köpfe starken Militär und den 1022 Juden, 55,181 Seelen. Diese Stadt hat sich überhaupt weniger, als der übrige Theil Sachsens, von dem siebenjährigen Kriege erholt. Diese 7 Kriegsjahre waren für Dresden sehr unglücklich. Denn 1756 wurde diese Stadt mit preussischen Truppen besezt, nachdem sich vorher

her der König von Polen nach Warschau begeben hatte, und blos die Königin nebst der königl. Familie zurück blieb. Als sich 1758 den 10ten Nov. die kaiserl. königl. und Reichsarmee Dresden näherte, ließ der preussische Commendant, Graf von Schmettau, die Pirnaische Vorstadt von 300 Häusern, in die Asche legen. Den 4ten Sept. 1759 verließen die Preussen die Hauptstadt mit Capitulation, worauf sie von den Kaiserl. Königl. und Reichstruppen besezt wurde, die königl. Familie aber gieng den 19ten Sept. nach Prag, und von da nach München. Den 13ten Julii 1760 näherte sich der König von Preussen abermals mit einem großen Theil seiner Armee, und sezte dieser Stadt durch ein neuntägiges Bombardement so heftig zu, daß ein groß r Theil derselben in die Asche gelegt und viele Einwohner getödet wurden. Es mußte jedoch der König die Belagerung, wegen der guten Anstalten des kaiserl. königl. Generals von Macquire, aufheben. Indessen waren, auf Befehl dieses Generals, die Vorstädte vollends in Brand geschossen worden. In dieser preussischen Belagerung wurden 226 Häuser in der Stadt, nebst der alten Kreuzkirche, zu Grunde gerichtet und 25 wurden beschädigt. Diese zerstörten Gebäude sind größtentheils schöner als sie waren wieder hergestellt. Das Amt Dresden enthält 16 Ortschaften, in welchen im Jahr 1801, mit Einschluß der Stadt, 81,226 Seelen lebten.

Dresdner Heide, große Ebene von mehrern Stunden im Durchschnitte, welche gegen Osten an die Stadt Dresden stößt, und größtentheils mit Wald besezt ist, aber auch viel Sand hat.

Dreskowitz, Marktflecken in Mähren, Znaymer Kreis.

Dresnick, Schloß, mit einem ansehnlichen Gebieth, im Türkischen Theil von Croatien. Im J. 1788 eroberten die Oesterreicher dieses Kastell, und behielten es auch mit dem dazu gehörigen Bezirk in dem Frieden von 1791.

Drevenick, Flecken mit einem Schlosse in Croatien, zum Carlstädter Generalat gehörig.

Dreumel, Pfarrdorf mit 1004 Einwohnern im Departement Batavisch-Geldern, ehemals im Departement der Dommel, 7ter Kreis.

Dreux, eine der ältesten Städte in der Isle de France, am kleinen Fluß Blaise, wo viel grobes Tuch, Leder und Leinwand verfertigt wird. In der alten Genealogie sind die Grafen von Dreux bekannt, und 1562 fiel da eine Schlacht zwischen den Katholiken und Hugonotten vor. Sie hat 860 Feuerstellen und 5,437 Einwohner (im J. 1802), und ist jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Eure und des Loir. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Dreux, Anet, Brezolles, Chateauneuf, la Ferte-Vidame, Nogent-Roulebois (le Roi), und Senonches.

Dreyeichisches Gebiete, ein Distrikt 3 Meilen lang und 2 breit, mit einem schönen Walde umgeben, unweit Hanau und Frankfurt am Mayn, begreift 6 Dorfschaften in sich, und gehört meistens den Grafen von Ysenburg, zum Theil zu Hanau und Hessendarmstadt.

Dreyen, kleine Stadt im Vogtlande, im Amte Plauen, denen von Filitsch, welche hier 2 Sitze haben, gehörig.

Dreygleichen, sind drey Berge zwischen Arnstadt, Gotha, und dem Fürstenthum Erfurt, auf deren jedem ein Schloß gestanden, davon eines wieder aufgebaut worden, nemlich Gleichen; Wachsenburg und Mühlberg aber sind verfallen.

Dreyhacken, Flecken im Saazer Kreis in Böhmen, wo reines Kupfer gefunden wird.

Dreykirchen, s. Echtmiazin.

Dreysessel, hoher Berg in Böhmen, Budweiser Kreis, auf welchem die Gränzen von Böhmen, Oesterreich und Passau zusammen laufen.

Dreyßigacker, Dorf und fürstl. Lustschloß nicht weit von Meiningen, mit einem herzogli en Forstinstitut.

Driburg, Dryburg, Vogtey und Städtchen in einer sehr ang nehmen Gegend nebst einem zerstörten Bergschloß, im Fürstenthum Paderborn, hieß vor diesem Iburg, und war eine starke Festung der Sachsen gegen die Franken. Carl der Grosse hat es 766 erobert, und dem Stift Paderborn geschenkt. Es ist allda ein Gesundbrunnen, welcher auf einer Wiese entspringt, und weit mehr Eisen- Lurt und Eisentheile hat, als der zu Pyrmont. Der Freyherr von Sierstorpf, den der Bischof von Paderborn damit belehnte, hat die besten Anstalten zur Bequemlichkeit der Brunnengäste besorgt.

Dridorf, ein aus drey Dörfern erbautes Städtchen, Schloß und Nassaudillenburgisches Amt im Westerwalde, Nassau-Oranien gehörig.

Driel, großes Pfarrdorf mit 2026 Einwohnern im Departement Batavisch-Geldern; ehemals im Departement der Dommel, 2ter Kreis.

Driesen, Dreisen, Dresen, kleine Stadt und Amt, an der Netze, in der Neumark Brandenburg. Seit dem Hubertsburger Frieden ist sie besser angebaut, und der Platz der vormaligen Festung mit Häusern besezt worden. Die Einwohner

wohner nähren sich durch Viehzucht, Tuchweben und Handelschaft. Wegen der vielen Sümpfe bedeutet der Ackerbau wenig.

Driesdorf, königl. Preussisches Dorf, 2 Stunden von der Stadt Ansbach in Franken, wo ein schönes Jagd- und Lustschloß, eine Schweizerey und vortreffliche Gärten sind, welche aber nicht mehr unterhalten werden.

Drill, Fluß in Sicilien, im Val di Noto, welcher sich in das Afrikanische Meer ergießt.

Drimborn, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, Amt Heimbach; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen, Canton Gemünd.

Drin, Drino, großer Fluß in Albanien. Es sind anfangs zwey Flüsse, davon der eine Drin bianco (der weisse) und der andere Drin negro (der schwarze) genennt wird, welche sich hernach vereinigen, und nachdem sie einige andere kleine Flüsse in sich genommen, theilen sie sich wiederum, machen eine Insel, und ergießen sich durch zwey Ausflüsse bey Alessio ins Adriatische Meer.

Drina, Drino, beträchtlicher doch nicht schiffbarer Fluß, welcher in Bosnien entspringt, dann Servien und Bosnien von einander scheidet, und sich unterhalb Drinowar in die Save ergießt.

Dringenborg, kleine Stadt, Bergschloß und beträchtliches Oberamt im Fürstenthum Paderborn, an der Oese. Sie war landtagsfähig.

Drinowar, befestigtes Städtchen in Servien, auf einer kleinen Insel, welche der Fluß Drin macht, den Türken gehörig.

Drivasto, Türkische Stadt in Albanien, am Fluß Chiri, hat einen katholischen Bischof.

Drobing, adeliches Städtchen mit 756 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Plock, Kreis Wyszograd.

Dröbel, Pfarrdorf in Anhalt Bernburg, an einem zur Beförderung der Schiffahrt auf der Saale gezogenen Kanale.

Drömmling, sehr großer, sumpfiger Wald auf den Gränzen der Altmark und des Braunschweigischen Landes, welchen die Ohra durchströmt. Er ist nicht bewohnt, sondern die Dörfer liegen herum. Der Wald ist 129,000 Morgen groß, unwegsam, und schwer zu paßiren, daher sich die benachbarten Einwohner zu Kriegszeiten dahin begeben.

Dröschkau, ansehnliches und schön eingerichtetes Rittergut im Leipziger Kreise, Amt Wurzen.

Drösing, Markt an der Zeya, nicht weit von der Vereinigung mit der March, in Oesterreich, Viertel unter dem Mannhardsberg.

Drogheda, Tredagh, kleine Handelsstadt in der Irländischen Provinz Leinster, in der Grafschaft Louth, am Fluß Boyne, nicht weit von seinem Einflusse ins Meer, wo sie einen sehr versandeten Hafen hat. Das Haus Moore führt den gräflichen Titel davon. Im Jahr 1690 ward Jacob II, in dieser Gegend von seinem Schwiegersohn Wilhelm III. geschlagen.

Drogoman, s. Dragoman.

Drohiczin, Kreisstadt mit 984 Einwohn. in Neuostpreussen, Bialystoker Kammerdepartement.

Drohiczyn, offenes Städtchen im Russischen Gouvernement Slonim, auf der Südseite.

Drohobycz, Stadt im Samborer Kreis, im Oesterreichischen Königreich Galizien. In der Nähe sind ergiebige Salzquellen, aus welchen jährlich über 70,000 Centner Salz versotten wird.

Drohyczin, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises mit 984 Einwohnern, einem Piaristenkloster nebst einem Gymnasium, 1 Mönchs- und 1 Nonnenkloster und 1 nicht unirtes griechisches Kloster, in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok. Es ist der Sitz des landrathlichen Officiums.

Droisig, Droysig, schönes Schloß, Flecken und ehemalige Herrschaft, worunter 26 Dörfer gehörten, im kursächsischen Amte Weissenfels.

Droitwich, Flecken in der Landschaft Worcester in England, am Fluß Salwarpe. Der Ort hat das Recht, zwey Daputirte zum Parlement zu ernennen. Aus drey Salzquellen wird hier sehr gutes Salz gesotten.

Drolshagen, Städtchen im Herzogthum Westphalen, im Amte Waldenburg.

Drome, Fluß in Dauphiné, welcher bey dem Eingange des Val di Drome entspringt, und sich unterhalb Valence in die Rhone ergießt. Ueber denselben gehet zwischen la Paillasse und Loriol eine prächtige Brücke, welche die Provinz erbauen lassen. Von diesem nicht schiffbaren und reissenden Flusse hat jetzt ein Departement den Namen, welches den südwestlichen Theil der Dauphiné, und das ehemalige Fürstenthum Orange begreift. Es hatte auf 112 geo. Quadratmeilen, im J. 1802. 231,188 Einwohner, und wird in die 4 Arrondissements Valence, Die, Nyons und Montelimart getheilt. Die Hauptstadt ist Valence. An direkten Abgaben zahlte im J. 1803 dieses Departement 1,840,992 Franken. Die Landschaft ist sehr bergicht, wenig fruchtbar, und bringt das hinlängliche Getreide nicht für das Bedürfnis der Einwohner; aber längst der Rhone hat es viel-

Weine,

Weine, in einigen Strichen auch Oel- und Maulbeerbäume. Ausserdem wird viel Nußöl gewonnen, und Tuch-, Wollen- und Baumwollenzeug-Manufakturen ꝛc. sind über die meisten Gegenden verbreitet.

In der Normandie ist ein kleiner Fluß, gleichfalls Drome genannt, der sich zugleich mit dem Fluß Aure ins Meer ergießt. Jezt im Departement des Calvados. Er verliert sich eine Strecke lang unter der Erde.

Dromersheim, Pfarrdorf mit 576 Einwohnern, ehemals zu Maynz gehörig. Jezt im Französischen Departement des Donnersberg, Bezirk Maynz, Canton Bingen.

Dromo, kleine und schlecht bewohnte Türkische Insel auf dem Archipelago.

Dromore, Drummore, schlechtbewohnte Stadt am Fluß Lagang, in der Irländischen Provinz Ulster, in der Grafschaft Louth, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof Armagh gehörig.

Dronecken, s. Tronecken.

Dronero, Handelsstadt mit 6,342 Einwohnern, in der Provinz Coni, in Piemont, am Flusse Maira, an einer Hauptstrasse nach Frankreich. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Stura, Bezirk Coni.

Dronne, kleiner Fluß in Frankreich, der bey Contras in Bourdelois in die Isle fällt; jezt im Departem. der Gironde.

Dronningborg, zerstörtes Schloß und königliches Amt, im Jütländischen Stift Aarhuus.

Dronryn, Dorf mit 919 Einwohnern, im Batavischen Departem. Friesland.

Drontheim, eines von den vier Stiftsämtern, in welche das Königreich Norwegen eingetheilt wird. Es gränzt gegen Süden an Bergen, gegen Norden an Wardhuus, gegen Westen an den nördlichen Ocean, und gegen Osten an die Norwegischen Gebirge.

Drontheim, gutgebaute Hauptstadt des Stiftsamts gleiches Namens, am Flusse Nid, hat einen guten Hafen, dessen Zugang aber beschwerlich ist. Zu ihrer Beschützung dienen auf der Landseite die Festung Christianstein, und gegen die See die Festung Munkholm, auf welcher leztern auch Staatsgefangene verwahrt werden. Der Bischof und der Stiftsamtmann haben ihren Sitz in dieser Stadt. Man findet hier eine Kathedralschule. Drontheim hat eine sehr einträgliche Zuckerraffinerie, und im J. 1782 zählte man daselbst 8,200 Seelen. Der Handel wird vornehmlich mit Kupfer, Brettern und Fischen getrieben, welche Artikel aber meistens nicht auf eigenen Schiffen der Kaufleute, sondern von Engländern und Holländern ausgeführt werden. Die Stiftungen für Arme belaufen sich auf 1 Million Rthlr. und haben die gewöhnliche Folge, daß dadurch Müssiggang begünstiget, und die Zahl der Armen gemehret wird.

Drontingholm, Drotningholm, ist das prächtigste königliche Lustschloß in Schweden, auf einer Insel, Lofö genannt, 1 Meile von Stockholm. Das darinn befindliche Naturaliencabinet ist eines der schönsten und vollständigsten in ganz Europa, überdieß hat es eine ansehnliche Gallerie mit Gemälden von den größten Künstlern, eine ausgesuchte Bibliothek, schöne Fontainen und Spazierfahrten auf dem Wasser. Im J. 1753 ließ der vorige König, Adolph Friedrich, ein chinesisches Haus allda anlegen, auch solches mit den schönsten Porcellain auszieren, und schenkte es seiner Gemahlin zu ihrem Geburtstage, die an eben diesem Feste eine Akademie der schönen Wissenschaften stiftete. Die hier wohnenden Künstler und Fabrikanten verfertigen saubere Stahlarbeiten, feine Spitzen und mancherley Galanteriewaaren.

Drosau, fürstl. Palmischer Marktflecken von 137 Häusern in Böhmen, Klattauer Kreis, auf der Südseite.

Droschke, Art von russischem Fuhrwerk, in der Form einer langen Bank, auf 4 kleinen Rädern, wird von Einem Pferde gezogen.

Drosendorf, Städtchen und Landgericht in Niederösterreich am Fluß Teya, im Kreis ob dem Mannhardsberg. Es ist hier noch ein altes Schloß zu sehen, darinn vor Zeiten Tempelherren gewohnt.

Drossarte, s. Drost.

Drossen, Hauptstadt des Sternbergischen Kreises in der Neumark Brandenburg. Sie ist wohl angelegt und fabricirt feine Tücher, auch Hüte und Leinwand.

Drost, welches Wort in Niedersachsen und in den Niederlanden gebräuchlich ist, bedeutet so viel, als ein Ober- oder Landeshauptmann, und ist eine adeliche Würde.

Droste, freyherrliches Geschlecht im Fürstenthum Münster und Paderborn, deren Stammhaus Vischering nahe an dem Städtchen Lüdinghausen gelegen.

Drot, Fluß in Perigord, in Frankreich, welcher in der Dioces von Perigueux entspringt, und sich nach einem Lauf von 15 ge. Meilen im Departement der Garonne in die Garonne ergießt.

Drottningholm, s. Drontingholm.

Droué, Flecken mit 896 Einwohnern in der Französischen Landschaft Beauce; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Vendome.

Drübecke, Drübke, ein großes schönes Dorf mit 109 Häusern und einem alten Schlosse, welches eine Aebtissin und 5, theils adeliche, theils bürgerliche Canonissinnen hat, in der Grafschaft Wernigerode. Nicht weit davon im Ehrenfelde sind ansehnliche gräfliche Jagdgebäude.

Druja, Städtchen an der Düna, in der litauischen Woiwodschaft Wilna; jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Drulingen, Pfarrdorf mit 272 Einwohnern, ehemals Nassau-Saarbrücken gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Niederrheins, Bezirk Zabern.

Drum, Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Er hat sehr vorzüglichen Hopfenbau, und gehört dem Bischof von Leutmeritz.

Drummore, s. Dromore.

Drunen, Pfarrdorf mit 1471 Einwohnern in Batavisch-Brabant; ehemals im Departement der Dommel, 2ter Kreis.

Drusen, Völkerschaft in Syrien, die den ganzen Libanon, einen Distrikt von 110 Quadratmeilen bewohnt und 40,000 streitbare Männer unter sich zählt. Ihr Hauptort ist Dair-el-Kamar, und dieser ist zur Hälfte von Maroniten und unirten Griechen bewohnt. Die Sprache der Drusen ist die arabische. Ihre Religion hat zwey Stifter. Der erste war Mohammed Ebn Ismael, mit dem Beynamen Aldrusi, (wovon wahrscheinlich der Name Drusen herkommt.) Dieser kam im J. 1017 aus Persien nach Egypten, nahm Dienste bey dem Chalifen der Fatimiten, Hakem, und suchte die von ihm erhaltenen Gnadenbezeugungen dadurch zu erwiedern, daß er diesen Hakem für Gott und den Schöpfer der Welt ausgab. Obgleich diese neue Lehre ihrem Erfinder Haß und endlich einen gewaltsamen Tod zuzog, so wurde sie doch von einem andern Schwärmer, Hamsah Ebn Ahmed, mit dem Beynamen Alhadi, weiter ausgebreitet. Die Anhänger derselben erwarten von ihrem Gotte Hakem, (der in Gestalt eines Kalbs verehret wird,) am jüngsten Tage, die Herrschaft über die ganze Welt. Ausser gewissen heiligen Büchern nehmen sie die Evangelien an, von denen, nach ihrer Meynung, vorgedachter Hamsah Verfasser ist. Sie theilen sich in Geweihete, aus denen das geistliche Oberhaupt, der Iman, genommen wird, und die ihre Religion allein genau kennen und sich strenge daran halten; und in Ungeweihete, die von ihrer Religion wenig oder nichts wissen, sich überall zu der in dem Lande, wo sie leben, herrschenden halten, und daher die Gebräuche der Mohammedaner und der Christen annehmen. Die Maroniten stehen bey den Drusen in gutem Ansehen: sie sind Erzieher ihrer Kinder, Verwalter ihrer Güter und Beamte bey ihnen. Uebrigens geben sich die Drusen, um von den Türken der Religion wegen nicht angefochten zu werden, für Mohammedaner aus, und die Vornehmen unter ihnen lassen sich beschneiden. Sie stehen unter 7 Emirs oder Fürsten, davon der oberste über den größten Theil des Libanons regiert, an die Türkischen Paschen Tribut oder Pacht für die den Drusen überlassenen Orte am Mittelländischen Meer oder andere Distrikte bezahlt, und öfters mit den übrigen Emirs uneinig ist, welchen Zwist die Türken sorgfältig unterhalten. Einer der merkwürdigsten Drusischen Fürsten war Fekreddin, mit welchem der Großherzog von Toscana, Ferdinand I. im J. 1607 ein Bündniß schloß, und dadurch, mit Beystand des Pabsts und des Königs von Spanien, Jerusalem erobern wollte. Allein dieses Vorhaben blieb unausgeführt und der Emir entflohe in der Folge, aus Furcht vor der Türkischen Macht, nach Toscana. Nach einem ziemlich langen Aufenthalt gieng er, unter günstigen Umständen, da die Türken mit den Persern einen schweren Krieg hatten, wieder in sein Land, und benützte die Zeit des Friedens zur Verbesserung seines Landes, wohin er aus Toscana Aerzte, Künstler und Handwerker kommen ließ; dagegen er aus Dankbarkeit, die Toscanische Handlung angenehmend begünstigte, und zur Beybehaltung der Freundschaft den berühmten Maroniten, Abraham Ecchellensis, als seinen Agenten bey dem Großherzog Cosmus II. anstellte. Ohngefähr 20 Jahre nach seiner Rückkehr aus Toscana wurde dieser Drusische Fürst endlich doch noch ein Opfer der Türkischen Uebermacht und Gewalt. Im J. 1773 vereinigten sich die Drusen mit den Russen, welche Bayrut eroberten, und es den Drusischen Fürsten gegen eine Summe Geldes und Versprechung eines jährlichen Tributs überliessen. Allein dieses hatte keinen Bestand, und die Drusen mußten sich wenige Jahre hernach wieder in ihr ehemaliges Verhältniß gegen die Türken fügen. Sie besitzen aber noch immer Bayrut gegen eine bestimmte Abgabe und erhalten sich auch mit gewafneter Hand gegen die Angriffe benachbarter Paschen. Sie bezahlen jährlich eine bestimmte Summe als Schutzgeld an die Türken, erlauben aber keinem in ihr gebirgichtes Land zu kommen.

Drusenheim, befestigtes Dorf mit 933 Einwohnern, in Niederelsaß, am Fluß Motter, wo derselbe in den Rhein fällt.

Es gehörte vor der Französischen Revolution zum Hanau-Lichtenbergischen Amte Offendorf; jetzt zum Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Druten, Pfarrdorf mit 1008 Einwohnern im Batavischen Departement Geldern, ehemals im Departement der Dommel, 7ter Kreis.

Druye, Städtchen von 134 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Nivernois; jetzt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Dryswiaty, Städtchen und Schloß am See gleiches Namens, im Distrikt von Braslaw, in der Litauischen Woiwodschaft Wilna; jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Drzewica, adeliches Städtchen von 102 Rauchfängen, mit einer Poststation am Flusse gleiches Namens, im Distrikt von Opoczno, in der Woiwodschaft Sandomir; jetzt in Galizien, Radomer Kreis. Im J. 1775 haben sich viele deutsche Künstler und Handwerksleute daselbst niedergelassen.

Drzewohostitz, gräflich Oppersdorfische Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Mähren, Prerauer Kreis.

Dschaten, s. Jauts.

Dschebedschi, Dschiebbdschy, waren bey den Türkischen Armeen, der ersten Einrichtung nach, nur bestimmt die Gewehre sauber zu erhalten, und machten eine Zahl von 630 Mann aus. Heut zu Tage aber machen sie ein Corps Reuterey aus, wenn es vollzählig ist, aus 30,000 Mann bestehet. Sie reiten die stärksten Spahipferde, und sind, wie die Spahi, bewaffnet.

Dschedda, Dsjidda, Gedda, beträchtlicher Handelsort mit einem Hafen, am Arabischen Meerbusen in der Provinz Hedshas der Sitz eines Türkischen Pascha und eines Bevollmächtigten von Sherif zu Mecca, die den Zoll unter sich theilen. Man betrachtet Dsjuta als den Hafen von Mekka, wie denn auch alles, was aus Indien, Habesch und Aegypten kommt, hier zu Lande geht. Die Ausfuhr ist gering, und besteht meist aus Mandeln; aus Aegypten bringt man alle Arten von Getreide, und Europäische Waaren verschaffen größtentheils die Engländer.

Dscheihan, großer Fluß in Natolien, welcher in Karamanien entspringt, bey seinem nach Süden gerichteten Lauf das Gebirg Taurus durchbricht, und sich unterhalb Massissa in das Mittelländische Meer ergießt.

Dschirdsche, s. Girge.

Dschise, Gize, lebhafte, offene Stadt in Aegypten an der Westseite des Nils, Alt-Cairo gegenüber, mit großem Handel, einer Salmiakmanufaktur und vielen Töpferarbeiten. In einiger Entfernung von der Stadt liegt die wichtigste Gruppe von Pyramiden.

Dschiurschow, s. Giurgiewo.

Dschus, die Dschuß, kleiner Fluß im Bisthum Basel, jetzt im Französischen Departement des Oberrheins, kommt aus dem St. Immersthal bey Courgemont, und fließt in den Bielersee.

Dsisna, Dsisninsk, Städtchen, nordöstlich von Mlusk in Litthauen; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk.

Dsongaren, Songoren, Songorische Kalmücken, ein heidnisches und herumschweifendes Volk, wohnte an den Gränzen von China und Sibirien, und ihre Chane oder Fürsten, die unumschränkt regierten, hatten ihr Hoflager am Fluß Ili. Durch innerliche Uneinigkeit und Parteyen, worein sich das Chinesische Reich, (dem sie vielfaltigen Schaden zugefügt hatten,) mengte, kam es in den Jahren 1754–1757 so weit, daß sie theils aufgerieben, theils zerstreuet wurden; und ihr Land ist nun eine Einöde. Etliche tausend Familien begaben sich unter Russischen Schutz; worunter diejenigen, so bey ihrer alten Religion blieben, den Torguti chen Kalmücken im Astrachanischen Gouvernement einverleibt; diejenigen aber, so sich zum Christenthum wendeten, nach Stawropol, im Orenburgischen Gouvernement, gesendet wurden. 1770 sind die meisten wieder in die Songarey zurückgegangen.

Duare, Bergschloß und Oesterreichischer Flecken, am östlichen Ufer des Flusses Cettina in Dalmatien, im Distrikt Almissa.

Dub, böhmisch Aicha, s. Aicha.

Dubbeldam, Pfarrdorf mit 910 Einwohnern in Holland, ehemals im Departement der Maas und Scheide 6r Kreis.

Dubienka, Handelsstadt von 274 Rauchfängen, mit einer Poststation, in Galizien auf der Südostseite, am Bug Fluß.

Dubinki, Städtchen und Hauptort eines Fürstenthums, im Litauischen Distrikt von Wilna dem Hause Radzivil gehörig; jetzt im Russischen Gouvernem. Wilno.

Dubitza, befestigter Ort im Distrikt von Banjaluka in Bosnien, ward 1788 nach verschiedenen mißlungenen Versuchen, von den Kaiserlichen endlich erobert, und im Frieden wieder abgetreten. Gegenüber an der Unna liegt das Oesterreichische Dubitza in Croatien.

Dublin, Grafschaft in der Irländischen Provinz Leinster, welche zwischen den Grafschaften Wicklow, Kildare und Eastmeath, und dem Irländischen Meer liegt.

Dublin, irländisch Balacleigh, Hauptstadt des Königreichs Irland, in der Grafschaft gleiches Namens, am Flusse Liffy, welcher

welcher sie durchströmt, und beym Ausfluß in die See einen großen Hafen macht. Sie ist sehr gut gebauet, vorzüglich zeichnen sich einige Straßen aus, und der Sitz des Vicekönigs oder Statthalters von Irland, der auf dem Schlosse residirt. Der Erzbischof daselbst ist Primas Regni, nicht aber totius Regni, welches der Erzbischof zu Armagh ist. Die Universität ist 1320 gestiftet, und von der Königin Elisabeth 1594 wieder erneuert worden. Das Arsenal, das große, nun leere Parlementshaus, das Invalidenhospital, die Börse, die Königskapelle, die Kathedraikirche St. Patrik, des Trinity Collodge, und die Statue Königs Wilhelm III. im Trinitycollegio, sind sehenswürdig. Die Zahl der Einwohner gehet auf 140,000. Die Krämer zu Dublin sind meistens Agenten englischer Kaufleute, die allen Vortheil vom Handel im Kleinen ziehen, und jenen nur gewisse Procente überlassen. Doch hat die Stadt mehrere Fabriken, von Seiden Wolle, Leinwand und und Hüten. Auch die Ausfuhr von Leinwand, Häuten, Butter Unschlitt und andern Naturprodukten, sind von großer Wichtigkeit. Sie wird aber durch die Einfuhr von Spezereyen, Weinen und Kunsterzeugnissen, welche größtentheils in den Händen von Londoner Kaufleuten ist, überwogen. Die Stadt macht dieser gegenseitige Verkehr sehr lebhaft und zum Hauptstappelplaz im Reiche.

Dublone, spanische Goldmünze von 2 Pistolen oder Doppien.

Dubno, Stadt, am Fluß Irwa, im Luzkischen Distrikt, der ehemaligen Polnischen Woiwodschaft Volhynien, dem fürstl. Hause Lubomirsky gehörig. Sie hat bey 6000 Einwohner, meistens Juden: aber während der Contracte halten sich wohl 25—30,000 Menschen allda auf. Diese, die vor der Theilung Polens, zu Lemberg gehalten wurden, sind seit 1774 nach Dubno verlegt, und nehmen jährlich am 6. Januar ihren Anfang. Der polnische Adel erscheint hier mit großen Geldsummen. Alle Käufe, Anlehen und Pachtungen werden bey dieser Zusammenkunft geschlossen und gehoben, und Wechsel und andere Schulden entrichtet. Kaufleute von fast allen Nationen finden sich hier zu dieser Zeit ein und ziehen, ungeachtet der ungeheuren Preise, auf welche Lebensmittel und Quartiere steigen, mit ansehnlichem Gewinn wieder davon. Fürst Michael Lubomirsky hat zur Ergözung der zu Dubno sich einfindenden Fremden und zur Sicherheit für die Waaren der Kaufleute sehr gute Anstalten gemacht. Diese Stadt hat übrigens keine Fabriken, treibt aber einen beträchtlichen Handel mit Vieh, Holz und rohen Produkten aus Podolien, der Ukraine, der Moldau und Walachey. An der Ostseite liegt das Schloß, welches ein bastionirtes Viereck, ohne Aussenwerke, und mit einem tiefen, gefütterten Graben umgeben ist. Jezt ist sie Kreistadt im Russischen Gouvernement Wolynsk (Volhynien).

Dubosari, Russische Gränzstadt mit einem Zollamte, am linken Ufer des Dniester, im Gouvernement Nikolajew. Sie hat einen ansehnlichen Handel mit Pferden, Schafen, Rindvieh, Getreide ꝛc. nach Polen, der Moldau und dem Schwarzen Meere.

Dubrouna, Flecken am Dnepr in dem Russischen Gouvernement Mohilew. Er ist gut bevölkert, und hat 4 Jahrmärkte. Hier finden sich die besten Tuchfabriken in ganz Rußland von feinen und groben Sorten, überdies von Leinewand, Plüche und andern Wollenzeugen. Man arbeitet an mehr als 100 Stühlen und zu den Fabriken gehören über 3000 Menschen.

Ducaten, Goldmünzen, die in sehr vielen europäischen Ländern geprägt werden und cursiren. Die gewöhnlichsten sind Holländische und Ungarische am Werthe 5 fl. 24 kr. nach dem 24 fl. Fuß. Zu Venedig giebt es als Silbermünze (Ducati di Venezia) Ducati correnti, welche ohngefähr 1 fl. 18 kr. gelten, und (Ducati di Banco) Ducati d'argento (*silberne Ducaten*, die aber nur zur Rechnung dienen, und nicht wirklich geprägt werden,) zu 1 fl. 36 kr.

Ducaton, Münze in den Niederlanden, theils von Silber, von etwas mehr als 3 fl.; theils von Gold, ohngefähr von 15 fl. am Werthe.

Ducé, Ducey, Flecken von 205 Feuerstellen und 1611 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Canals Bezirk Avranches. Ein kleinerer Ort gleiches Namens liegt in der Gegend von Bayeux.

Duchowszczina, offenes Russisches Städtchen im Gouvernement Smolensk.

Duclair, Flecken von 200 Feuerstellen und 1360 Einwohnern in der Normandie, an der Seine; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen, der Hauptort eines Cantons.

Dudeldorf, Pfarrdorf mit 467 Einwohnern im Herzogthum Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Forets, Bezirk Bittburg. In der Nähe ist eine Zuckerraffinerie.

Dudenhofen, ansehnlicher Kurhessischer Marktflecken, in der Grafschaft Hanau, Amt Babenhausen.

Duderode, ansehnliches Pfarrdorf im Fürstenthum Calenberg Quartier Göttingen. Der Familie Oldershausen gehörig.

Duderstadt, Preussische Stadt an der Hahle, im Untereichsfelde. Sie hatte im Jahr 1803. 4,014 Einwohner. Die Hauptreligion ist die katholische, und die Lutheraner müssen ihren Gottesdienst in dem benachbarten Dorfe Wehnda oder Wollershausen halten. Sie hat ein Gymnasium, ein Waisenhaus, und 2 Pfarrkirchen. Das Postamt ist theils Kaiserlich, theils Preussisch. Die stärkste Nahrung bringt das Bierbrauen; man baut aber auch viel Taback; auch ist eine Wollenbandmanufaktur vorhanden.

Dudley, kleine Stadt in Worcestershire, in England.

Due Castelli, Ort auf einer Anhöhe, in Istrien, am Canale di Lemme.

Duenas, Flecken in der Provinz Palencia, am Fluß Pisuerga, im Spanischen Königreich Leon.

Duero, s. Douro.

Duglas, s. Douglas.

Düben, kleine schriftsäßige Stadt, Schloß und Amt an der Mulda, im Leipziger Kreise, an der Hauptstrasse von Leipzig nach Wittenberg und Berlin. Sie hatte nebst der Vorstadt im J. 1797 Einwohner 1797, unter welchen viele Tuchmacher, Farber, Weißgerber, Hutmacher und Branntweinbrenner sind. Das Dorf Neumarkt mit der kurfürstlichen Schäferey liegt ganz nahe an der Stadt, so wie die Amtsvorstadt und das kurfürstliche Schloß wo der Sitz des Amtes ist. Diese mit eingerechnet hat die Stadt 2,300 Einwohner. Nicht weit von der Stadt ist ein großes kurfürstliches Alaunwerk. Zum Amte gehören noch 7 Dörfer, im Ganzen 4,203 Seelen. Eine halbe Meile nach Wittenberg zu ist die große Dübenische oder Torgauer Heyde, darinnen Pechhütten und ein Alaunwerk sind. Dagegen erzeugt die Gegend nicht hinlängliches Getreide.

Düdingen, großes Pfarrdorf und Kirchspiel bey Freyburg in Helvetien.

Düdinghausen, Flecken und freye Herrschaft, zu welcher noch der Flecken Drifeld und 4 Dörfer gehören, im Herzogthum Westphalen, Hessendarmstadt gehörig. Die andern Dörfer derselben sind mit dem angränzenden Fürstenthum Waldeck vereinigt.

Düffel, Herrschaft und kleine Stadt mit 2,851 Einwohnern am Fluß Nethe, in Brabant; jezt im Französischen Departement der Deux Nethes, Bezirk Mecheln, der Hauptort eines Cantons. Er hat Manufakturen von Wollenzeugen.

Duin, Duingen, Dudingen, Flecken im Fürstenthum Calenberg, woselbst viel steinerne Geschirre verfertigt werden.

Duino, s. Tybein.

Duingen, Flecken von 112 Häusern, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hameln. Es wird hier viele Töpferarbeit und Steinzeug verfertigt und verführt.

Duisburg, Duysburg, befestigte Stadt im Herzogthum Cleve, nicht weit vom Rhein, zwischen den Flüssen Ruhr und Anger, mit einer reformirten Universität, welche im Jahr 1655 gestiftet wurde, und jezt 10 Professoren hat. Im Jahr 1785 zählte man allda 682 Häuser und 3,531 Einwohner. Diese nähren sich von ihren Manufakturen, unter welchen vorzüglich die Tuch- und Wollenzeug- und Bändermanufakturen wichtig sind. Aber auch die 2 großen Seifen- 1 Stärk- 1 Tabaks-Fabrike ꝛc. machen ansehnliche Geschäfte. Ueberdies wird von hier Eisendraht, und andere Fabrikwaaren aus Bergen und Mark nach Holland versendet.

Duisdorf, Pfarrdorf mit 657 katholischen Einwohnern, ehemals im Cölnischen, jezt im Französischen Departemeut des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Dülmen, s. Dulmen.

Düna, Dwina, Dzwina, großer Fluß, welcher im Nowogrodischen Gouvernement in Rußland entspringt, an der Gränze von Litauen und Liefland läuft, und sich endlich unter Riga und der Dünamünderschanze in die Ostsee ergießt. Er ist in dem größten Theile seines Laufs schiffbar, und soll durch einen gezogenen Kanal im Gouvernement Witepsk mit dem Flusse Lowat, und dadurch mit Nowgorod, dem Ladoga See und St. Petersburg in Verbindung gesezt werden.

Dünaburg, kleine Kreisstadt an der Düna, in dem Russischen Gouvernement Witepsk. Sie hat 232 (wahrscheinlich männliche) Einwohner, darunter 67 Juden, und ein Jesuitercollegium, in welches das ehemals zu Polozk bestehende Noviciat im J. 1803 verlegt worden ist.

Dünamünde, Dünamünderschanze, kleine Festung nebst einem Hafen, in der Liefländischen Landschaft Letten, wo die Düna in den Liefländischen Meerbusen fällt. Im Jahr 1700 wurde sie von den Sachsen eingenommen, und mit dem Namen Augustusburg belegt, das Jahr darauf aber wieder von den Schweden, und 1710 von den Russen erobert, welchen sie noch gehört.

Dünen, Duynen, engl. Downs, heißen diejenigen Sandhügel, welche das Meer am Ufer bildet. In besonderem Verstande aber sind die Duynen ein Küstenstrich in England, längst der östlichen Küste von Kent und Sussex wo die Schiffe vor Anker liegen, und durch die Sandbänke Goodwins gegen die Wellen gesichert sind. Sie werden durch die

3 Forts

3 Forts, Sandown, Deale und Walmer beschützt.

Dünkelsbühl, s. Dinkelspiel.

Dünkirchen, heißt so viel als die Kirche in den Dünen, oder Sandbänken, französisch Dunkerque, eine berühmte und feste Seestadt, im Französischen Flandern; ist der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Winorbergen. Sie gehörte Spanien, kam aber 1658, da Cromwell dem König Ludwig XIV. wider Spanien beystand, in der Engländer Hände, und wurde 1662 von König Carl II. an Frankreich für 5 Millionen Livres verkauft. Ihr Hafen und ihre Festungswerke erlangten hierauf die beträchtlichsten Verbesserungen, und die Handlung der Engländer und Holländer litte in dem Krieg von 1688 und dem Spanischen Successionskrieg, durch die Freybeuter von Dünkirchen, überaus großen Schaden. Daher machte es England zu einer Bedingniß des Utrechter Friedens 1713 daß der Hafen ausgefüllt und die Festungswerke geschleift werden sollten. Ob man sich nun gleich Französischer Seits durch Grabung eines neuen Canals zu Mardyk, eine gute Stunde von Dünkirchen, schadlos zu halten suchte: so mußte doch auch dieser nach dem Haager Tractat von 1717 größtentheils ruinirt werden. Die Bemühungen der Einwohner zu Dünkirchen, die sie 1717, 1722, 1727 und 1732 zur Wiederherstellung ihres Hafens anwendeten, mußten auf dringendes Verlangen der Engländer wieder vernichtet werden. Die im J. 1744 errichteten Befestigungen blieben zwar, durch den Frieden zu Aachen, 1748 in ihrem Stande, aber die Verbesserung des Hafens mußte wieder zunichte gemacht werden. Eben so ergieng es nach dem Frieden von 1763 mit allem, was seit 1756 war vorgenommen worden. Es wurde sogar ein Englischer Commissär daselbst angestellt, der Achtung darauf gab, daß die Einwohner den Hafen nicht ausräumen, ja nicht einmal Dämme anlegen durften, und der von Frankreich dazu unterhalten werden mußte. Dieser ward aber bey Ausbruch des Kriegs 1778 sogleich weggeschaft; und im Frieden 1783 wurden alle Artikel, die im Utrechter Frieden in Absicht auf Dünkirchen waren festgesezt und nachher wiederholt und bestätigt worden, aufgehoben. Im J. 1784 wurde den Fremden die sich zu Dünkirchen niedergelassen hatten, das Indigenat und Bürgerrecht, und allen dasigen Kaufleuten, freye Aus- und Einfuhr aller Waaren, durch ein königl. Patent versprochen und alle Privilegien erneuert, die einst Ludwig XIV. in den Jahren 1662 und 1700 dieser Stadt ertheilte. Die Engländer belagerten 1794 diese Stadt zu ihrem Unglück, denn sie wurden durch den Entsatz zurückgeschlagen, und dieser Vorfall hatte auf die ganze alliirte Armee einen sehr nachtheiligen Einfluß. Die Stadt hatte im J. 1802. 21,158 Einwohner, die sich größtentheils von der Fischerey, Kaperey und vom Handel nähren. Die Manufakturen sind beträchtlich, Schnupftabak St. Vincent genannt, 2 Zuckerraffinerien, eine große Wachholder-Branntweinbrennerey, Stärkmehl, Leder- und Tauwerk Fabriken. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, aber ehemals 10 Klöster. Die Häuser sind nur ein bis zwey Stockwerk hoch, und viele der größtentheils armen Einwohner haben ihre Wohnung unter der Erde. Da die Stadt in den Dünen liegt, so ist Mangel an Quellwasser, welchem durch viele Eisternen abgeholfen wird. Man findet daselbst in den Kirchen verschiedene sehenswerthe Gemälde von berühmten Meistern, eine Stadtbibliothek, eine ansehnliche Intendantenwohnung, große Caserne ꝛc. Weil der beschwerliche Eingang in den Hafen zu öfteren Schiffbrüchen Anlaß gegeben hat, so sind seit dem November 1774 zur rechten und linken Seite Tonnen von verschiedenen Farben gelegt worden, wovon ankommende Schiffe die schwarzen Tonnen an der rechten Seite behalten müssen, wenn sie glücklich einlaufen wollen.

Düppigheim, Pfarrdorf mit 612 Einwohnern in Elsaß nicht weit von Strasburg. Es gehörte als bischöflich Strasburgisches Lehn dem Baron von Flachslanden; jezt zum Departement des Niederheins, Bezirk Strasburg.

Dürben, Russischer Flecken und Schloß in Curland.

Dürbheim, Pfarrdorf mit 702 Einwohnern, in der Oesterreichischen Grafschaft Oberhohenberg in Schwaben, zur Maltheser-Kommende zu Villingen gehörig.

Dürckheim an der Hart, s. Türckheim.

Dürdorf, s. Dierdorf.

Düren, Duren, wohlgebaute Stadt mit 4,689 Einwohnern an der Ruhr im Herzogthum Jülich. Sie war die zweyte Stadt des Landes. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Ruhrdepartement. Sie hat viele Papiermühlen, Eisenwerke, Tuch-, Band- und andere Fabriken, und einen bedeutenden Handel. In der Nähe giebt es viele Nageischmiede.

Dürnau, Flecken und Schloß im Herzogthum Würtemberg, im Amt Göppingen, den Grafen von Degenfeld gehörig.

Dürnbach, Marktflecken in Ungarn, Presburger Comitat. Er hat guten Weinbau.

Dürrenbach, Pfarrdorf mit 703 Einwohnern im Elsaß. Jezt im Departement des Niederrheins, Distrikt Weissenburg.

Dürrenberg, der berühmte Salzberg im Salzburgischen 1 Stunde von Hallein, aus welchem jährlich 300,000 Centner Salz bereitet werden.

Dürrenberg, Dorf, 1 Viertelmeile von Merseburg, wo das größte Salzwerk in Sachsen ist. Es gehört dem Kurfürsten, wird erst seit 1763 bebaut, beschäftigt in den Gradirhäusern ꝛc. über 150 Personen, und liefert jährlich über 136 000 Scheffel Salz. In der Nähe sind noch zwey andere, Privatpersonen gehörige Salzwerke, zu Teuditz und Kötzschau; sie liefern jährlich gegen 14.000 Scheffel. Zur Siederey gebraucht man meistens Braunkohlen.

Dürrenhennersdorf, Schloß in der Oberlausitz, ohnweit Löbau, dem Reichsgrafen von Hoym zuständig.

Dürrenholz, Herrschaft und Marktflecken in Mähren, Znaymer Kreis, bey Nikolsburg, dem adelichen Stipendienfond gehörig.

Dürrenkrut, Herrschaft, Schloß und Marktflecken, im Marchfelde in Niederösterreich, gehört den Grafen von Hamilton.

Dürrenmettstetten, Dorf am Schwarzwalde und der Grafschaft Hohenburg. Der obere Theil mit 166 lutherischen Einwohnern, gehört Würtemberg; der untere Theil mit 159 katholischen Einwohnern, gehörte dem Kloster Muri in der Schweiz; er ist aber im J. 1802 ebenfalls an Würtemberg abgetreten worden, und gehört nun zum Oberamt Rothweil.

Dürrenstein, s. Dierstein.

Dürrenzimmern, Hohenlohe-Neuenburgisches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, 1 Stunde von Ingelfingen.

Dürrenzimmern, Würtembergisches Pfarrdorf im Amte Brackenheim, hat 637 Einwohnern und guten Weinbau.

Dürrmenz, großer Flecken mit 1500 evangelischen und 250 reformirten Einwohnern, im Würtembergischen Klosteramt Maulbronn, mit einer Special-Superintendentur und einer Waldenserkirche.

Dürrmettingen, Herrschaft und fürstlich Taxisches Oberamt, am Flusse Kanzach, nahe am Federsee in Schwaben. Der Marktflecken gleiches Namens hat 564 Einwohner.

Dürrn, Pfarrdorf mit 655 Einwohnern im Kurfürstenthum Baden, Oberamt Pforzheim.

Dürrnitz, Flecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, bey Lilienfeld. In der Nähe ist ein Bleybergwerk.

Dürrwangen, Würtembergisches Pfarrdorf im Amte Balingen hat 1034 Einwohner.

Dürrwangen, Oberamt, Flecken mit 78 Bürgern und Schloß am Fluß Sulz, Ottingen-Spielberg gehörig, hat, durch ein kaiserl. Privilegium, eine Freyung für Unglückliche die entweder ganz unschuldig sind, oder doch etwas zur Entschuldigung für sich haben. Durch Austauschung ist es jetzt Anspachisch.

Dürrwiss, Pfarrdorf mit 667 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jetzt im Ruhrdepartement, Canton Eschweiler. Es giebt hier viele Nagelschmiede.

Düsseldorf, wohlgebaute, schöne und stark bevölkerte Hauptstadt des Herzogthums Berg, an der Düssel wo sie in den Rhein fällt. Sie ist befestigt, hat ein ehemals prächtiges Schloß, welches seit J. 1794 durch das Bombardement der Franzosen in Ruinen lag; jetzt aber wieder zur Residenz des Herzog Wilhelms von Pfalz-Birkenfeld eingerichtet worden ist. Die zwey wichtigen Bildergallerien, darinn kostbare Gemälde von Rubens, van der Dyck ꝛc. nebst mehrern merkwürdigen Sachen anzutreffen sind, hat man gerettet. Ausserdem findet man in der Stadt die Jülich-Bergischen Landescollegia, eine Malerakademie, eine 1776 errichtete Handlungsakademie und einen neuen kurfürstlichen, durch die Franzosen verunstalteten Marstall und einen regelmäßigen Marktplatz, an welchem das Rathhaus und Gouvernementhaus liegt. Auf diesem Platze hat sich die große metallene Statue des Kurfürsten Joh. Wilhelm zu Pferd in den letzten Besitznehmungen der Franzosen erhalten. Die Stadt wurde vom J. 1795 an durch die Franzosen zu einer Festung, deren Werke aber beym Frieden wieder demolirt worden sind. Es werden hier sehr schöne gemalte Papiertapeten, Seife, Essig, Tabak, Senf, Wollenzeuge ꝛc. verfertigt. Hier ist auch die westphälische Kreiskanzley. Im J. 1785 rechnete man allda 10,000 Einwohner, und diese Anzahl hat sich seitdem auf 12,102 vermehrt.

Dürtenheim, ehemaliges ritterschaftliches Pfarrdorf von 850 katholischen Einwohnern im Elsaß. Jetzt gehört es zum Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Dukes-County, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Massachusetts. Sie besteht aus mehrern kleinen Inseln, und hatte im J. 1790. 3,265 Einwohner, welche sich von der Viehzucht und Fischerey nähren. Der Hauptort ist Edgarton.

Duka, Herrschaft, Städtchen und Poststation in Galizien; war ehemals der Hauptort eines Kreises, gehört aber nach den neuesten Verfügungen zum Sandecer Kreis.

Dulcigno, Dulcigno, Stadt in Albanien, am Adriatischen Meer, nebst einem guten Hafen und Citadelle, den Türken gehörig. Die Einwohner (Dulcignotten)

notten) sind als Seeräuber bekannt. Es residirt daselbst ein katholischer Bischof.

Duldabat, Handelsstadt im Königreiche Decan, in Ostindien.

Dulder, Pfarrdorf mit 754 Einwohnern im Batavischen Departement der Ober-Yssel.

Dulleck, Dulk, großer Flecken und Baronie in der Grafschaft Eastmeath, in der Irländischen Provinz Leinster, am Fluß Nenny.

Dulken, kleine Stadt mit 3,912 Einwohnern und wichtigem Leinwandhandel ehemals in den nördlichen Theilen des Herzogthums Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt.

Dulmen, Dülmen, Städtchen im ehemaligen Hochstifte Münster. Es machte nebst dem Städtchen Haltern ein Drostenamt aus, welches das Ländchen Dulmen genennt wurde. Das Amt enthält 5 Kirchspiele, mit 3,700 Einwohnern ausser den beyden Städten. Im Jahr 1802 sind die Städtchen und der viel größere Theil dieses Amts an den Herzog von Croy, der kleinere aber an Preussen gekommen. Das ganze Amt brachte gegen 48,000 fl. jährlicher Einkünfte.

Dulverton, Flecken in Sommersetshire, in England.

Dumbar, s. Dunbar.

Dumblain, Stadt in Perthshire, im Distrikt Menteith, im mittlern Schottland, am Fluß Allan. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement. Das englische Haus Osborn hat den grafl. den Titel.

Dumbriton, Dumbarton, Hauptstadt in der südschottländischen Landschaft Lennox, am Fluß Clyd. Ihr Schloß ist durch Natur und Kunst sehr befestigt. Ihr ehemals beträchtliche Handlung ist sehr verfallen. Aber die Buchdruckereyen dieser Stadt sind von Wichtigkeit, auch hat sie eine große Fabrik von gläsernen Flaschen. Im Jahr 1802 zählte man 2,541 Einwohner. Die Landschaft Lennox wird auch von ihr Dumbarton oder Dumbriton Shire genennet.

Dumbriton-Fyrth, großer Meerbusen in Südschottland bey Dumbriton, welcher gegen Norden an Lennox und Argyle, und gegen Süden an Galloway und Kyle gränzt. Es liegen viele Städte und Häfen an diesem Meerbusen, welche zur Handlung mit Amerika sehr bequem sind.

Dumformline, Stadt mit 9,980 Einwohnern (im J. 1802) in der Grafschaft Fife, in Südschottland. Sie hat Leinwandmanufakturen, und Eisenwerke in der Nähe.

Dumfries, Hafen und Stadt mit 7,288 Einwohnern am Fluß Nith, in der Grafschaft gleiches Namens, im südlichen Scotland. Sie hat guten Handel mit Tüchern, Taback und Steinkohlen.

Dumme, kleiner Fluß in Niedersachsen, der zu Bergen, einem Marktflecken im Amte Lüchow, entspringt, und bey Wüstrau in die Jetze geht.

Dummersee, See in Westphalen, zwischen dem Münsterischen, Osnabrückischen und Diepholtischen Gebiete, ist drey Viertelmeilen lang, und eine halbe breit, und dabey sehr fischreich; es werden auch viele Falken dabey gefangen.

Dun, kleiner Fluß in England in der Landschaft York, welcher sich in den Fluß Humber ergießt.

Dun, Flecken mit 1057 Einwohnern in Marche; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Gueret.

Dun, Flecken mit 988 Einwohnern, im Herzogthum Bar, an der Maas. Jetzt im Departement der Maas, Bezirk Montmedy, der Hauptort eines Cantons.

Dun le Roi, Stadt mit 2,710 Einwohnern, in Ober-Berry, gehörte zu den königl. Domainen. Jetzt im Departement des Cher, Bezirk St. Amand, der Hauptort eines Cantons. Er führt jetzt den Namen Dun sur Auron.

Dunajow, Herrschaft und Marktflecken mit einer katholischen und griechischen Pfarrkirche, in Galizien, Brzezaner Kreis.

Dunawetz, s. Netzdorf.

Dunbar, alter königl. Flecken, in Ost-Lothian, in Schottland, mit einem kleinen Hafen, dessen Eingang sehr enge ist. Die Einwohner haben beträchtlichen Lachs und Heeringsfang; ihre Zahl betrug im J. 1802. 3,971.

Duncannon, s. Dungannon.

Duncaster, Dancaster, s. Doncaster.

Dundalk, Stadt in der Irländischen Provinz Leinster, in der Grafschaft Louth, mit einem großen Hafen. Sie hat wichtige Manufakturen von feiner Leinwand, Batist ꝛc., auch einen Bischof unter Armagh gehörig.

Dundee, befestigte Stadt in der Schottländischen Grafschaft Angus und nach Edinburgh die vorzüglichste Handelsstadt an der ganzen Ostküste, am Einfluß des Flusses Tay. Sie hat einen guten Hafen, der 200 Schiffe fassen kann, und zur Zeit der Flut 14 Schuhe tief ist. Es wird daselbst ein ansehnlicher Handel mit Korn, Mehl, Papier und Patateen getrieben, die nach Schweden und Norwegen gehen. Am wichtigsten aber sind die großen Leinwandmanufakturen, auch die Verfertigung v. Baumwollenzeugen. Ein großer Theil dieser Fabrikate wird nach London verschickt; so wie vieler Lachs, den man, um ihn frisch zu erhal-

ten, in Eis gepackt, verführt. Die Stadt zählte im J. 1802, 26,084 Einwohner, mit Einschluß der angränzenden eingepfarrten Dörfer.

Dunes, Flecken von 479 Feuerstellen in Gascogne. Jezt im Departement des Lot und der Garonne, Arrondissement Agen.

Dunformline, s. Dumformline.

Dünfreis, s. Dumfries.

Dungala, s. Nubien.

Dungannon, Hauptort und Baronie, in der Grafschaft Tyrone, in der Irländischen Provinz Ulster.

Dun annon, Fort in der Irländischen Grafschaft Wexford, nahe an der östlichen Küste der Baye von Waterford.

Dungarvan, kleine Stadt in der Irländischen Provinz Mounster, in der Grafschaft Waterford, ist befestigt, und hat einen Hafen. Das Haus Boyle führt den Vicomtetitel davon.

Dungen, Pfarrdorf mit 1085 Einwohnern im Departement Batavisch-Brabant; ehemals im Departement der Dommel, 1ser Kreis.

Dungsby, Vorgebirg in Nordschottland, den Orcadischen Inseln gegenüber.

Dunkeld, Marktflecken in der Schottischen Grafschaft Perth, am Fluß Tay. Der Herzog von Athol hat ein prächtiges Schloß daselbst.

Dunkerque, s. Dünkirchen.

Dunkerron, kleine Stadt und Baronie in der Irländischen Provinz Mounster, in der Grafschaft Kerry, an der nördlichen Küste der Bay von Mayra.

Dunmow, Marktflecken in Essex, in England, am Fluß Chelmer.

Dunnegal, s. Donegal.

Dunningen, Pfarrdorf von 1080 Seelen, an der Eschach, ehemals im Gebiete der Reichsstadt Rothweil in Schwaben, seit 1802 zu Würtemberg und dem Landoberamt Rothweil gehörig.

Dunnington, Flecken in Lincolnshire, in England.

Dunois, Land- und ehemalige Grafschaft im Gouvernement von Orleannois, deren Hauptstadt Chateaudün heißt. Sie gehört jezt zum Departement der Eure und des Loir.

Dunquerque, s. Dünkirchen.

Duns, kleine Stadt in Südschottland, in der Grafschaft Berwick, treibt guten Handel, und ist das Vaterland Joh. Duns, der insgemein Scotus genennt wird, und von dem die Scotisten ihren Namen haben.

Dunstable, Flecken in Bedfordshire, in England, in einem dürren Grunde, dessen Einwohner schöne Strohhüte, Kober und Körbe verfertigen.

Dunstafnag, Schloß und kleine Stadt in der Schottländischen Landschaft Lorn, nebst einem guten Hafen, in Argyleshire.

Dunstelkingen, Pfarrdorf von 1071 Seelen, in der Grafschaft Oettingen-Baldern, theils dem Fürsten von Thurn und Taxis, theils Oettingen-Wallerstein gehörig.

Dunster, Stadt in Sommerset, in England.

Dunvegan, kleine Stadt und Hafen auf der Hebridischen Insel Skje.

Dunwich, geringer Flecken an der See, in der Landschaft Suffolk, in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Dupin, Städtchen in Südpreussen, nicht weit von Rawitsch und der Schlesischen Gränze, hat mit der Vorstadt 78 Häuser und 502 Einwohner, lauter Polen.

Duplone, s. Dublone.

Duppau, Tuppau, fürstlich Colloredosche Herrschaft, Stadt von 225 Häusern, mit einem Schlosse, Gymnasium, und Tuchmanufakturen, in Böhmen, Elnbogner Kreis.

Duppin, adel. Städtchen mit 494 Einwohnern in Südpreussen, Posen. Departement, Peiserer Kreis.

Durach, Pfarrdorf von 1000 Seelen, im Fürstenthum Kempten, eine halbe Stunde von der Stadt dieses Namens; seit 1802 Pfalzbayern gehörig.

Durance, großer Fluß in Dauphiné und Provence, welcher in den Alpen entspringt, und sich nicht weit unterhalb Avignon im Departement der Bouches du Rhone in die Rhone ergießt. Er ist sehr reissend, und daher nicht schiffbar.

Durango, Hauptstadt in der Landschaft los Zacatecas, im Spanischen Nordamerika, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Mexico gehörig.

Durango, kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft in Biscaya, in Spanien. Es werden hier gute Degenklingen und andere Stahlarbeiten verfertigt.

Duras, Flecken mit 1576 Einwohnern und Schloß in Guienne, an dem kleinen Fluß Drot, in der Provinz Agenois. Jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande. Er führte den Titel eines Herzogthums, und eine Französische Familie hatte den Namen davon.

Duravel, Städtchen in der Landschaft Quercy; jezt im Departement des Lot, Bezirk Cahors.

Durazzano, kleiner Ort von 1834 Einwohnern, und Sitz eines königlichen Amtes (Governo) in der Neapolitanischen Terra di Lavoro.

Durazzo, Stadt an der Küste von Albanien, nebst einem vortrefflichen Hafen, und einem erzbischöflichen Sitz, gehört den Türken, ist aber wegen der ungesunden Luft schlecht bewohnt.

Durbach, beträchtliches Pfarrdorf und fruchtbares Thal in der Kurbaden. Herrschaft Staufenberg.

Durbuy, Durby, Städtchen mit 312 Einwohnern, am Fluß Ourte, im Herzogthum Luxemburg, war die Hauptstadt der Vogtey Durby, und gehörte dem Hause Oesterreich; jezt aber zum Französischen Departem. der Sambre und Maas, Bezirk Marche und ist der Hauptort eines Cantons.

Duretal, kleine Stadt mit 3,711 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, an der Loire, in der Landschaft Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Segre, der Hauptort eines Cantons.

Durfort, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen in Languedoc, an der Sore; jezt im Departement des Gard, Bezirk Alais. Es hat sieben Kupferhämmer, welche Kessel ꝛc. liefern.

Durham, Hauptstadt des Bisthums oder der Pfalzgrafschaft Durham, in Northumberland, am Fluß Weare, in England. Sie ist alt, hat ein schönes festes Schloß, und ihr Bischof gehört unter den Erzbischof zu York, führt den Titel eines Pfalzgrafen, und hat die Oberstelle vor Englischen Bischöfen, den von London ausgenommen.

Durham, Stadt mit 2,500 Einwohnern, im Nordamerikanischen Freystaate Newhampshire, Grafschaft Strafford.

Durlach, Markgrafthum in Schwaben, welches der nördliche Theil des Markgrafthums Baden ist. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Durlach, liegt an der Pfinz, eine Stunde von Karlsruhe, ist wohl gebaut, enthält ein Fürstlich Schloß, (worauf jezt die Münze ist) ein Padagogium, allerley Manufakturen, vorzüglich eine schöne Fayence-Fabrik, und in der Nachbarschaft schöne Steinbrüche. s. Baden.

Durlsdorf, slaw. Twaroczna, Ungarisches Städtchen in der zypser Gespanschaft.

Dursley, Marktflecken in Glocestershire, in England, gehört der Gräflichen Familie Berkley, und hat gute Tuchfabriken.

Durtal, s. Duretal.

Durweis, Pfarrdorf mit 667 Einwohnern, unter welchen viele Nagelschmide sind, ehemals im Herzogthum Jülich, nahe bey Eschweiler; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Dussen-Münster, Herrlichkeit und Pfarrdorf mit 1391 Einwohnern in Südholland.

Dussemond, Pfarrdorf nahe an der Mosel, ehemals in der Grafschaft Veldenz; jezt im Französischen Departement der Sarre, Canton Berncastel. Der hiesige Wein zeichnet sich durch seine Güte vor andern Moselerweinen aus.

Dusslingen, Pfarrdorf von 1,400 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Tübingen.

Dutchess, Grafschaft in dem Amerikanischen Freystaate Neuyork, am Hudsonfluß. Sie hat 57 Quadratmeilen Fläche, im Jahr 1790. 45,266 Einwohner, und fruchtbares Land, welches vorzüglich zum Weizenbau benüzt wird. Der Hauptort ist Pougkeepsie.

Duttenstein, Fürstlich Taxisches Jagdschloß in Schwaben, auf einem Berge, eine Stunde von Tischingen.

Dutlingen, Tutlingen, Oberamt und Gränzstadt mit 2,800 Einwohnern, im Würtembergischen, an der Donau. Hier wurden 1643 die Franzosen von den Baiern und Kaiserlichen überfallen und geschlagen. Im Jahr 1703 vereinigten sich da die Französische und Baierische Armeen. Während des lezten Kriegs fielen in der Nähe öfters Gefechte vor, und die Stadt litte viel. Im Jahr 1803 brannte sie größtentheils ab. Eine Viertelstunde davon ist das bekannte Schmelz- und Hüttenwerk Ludwigsthal.

Dux, Duchs, ansehnlicher Flecken, von 149 Häusern und 924 Einwohnern, schönes Schloß und Majoratsherrschaft der Grafen von Waldstein, im Leutmeritzer Kreise, in Böhmen, zwischen Töplitz und Bilin, mit ansehnlichen Strumpfmanufakturen, und Steinkohlengruben.

Duynen, s. Dünen.

Duytz, s. Deutz.

Duyveland, Insel in dem Batavischen Departement Seeland, welche von der Insel Schouwen durch den schmalen Canal, Dykwater, abgesondert und vermittelst eines Dammes mit derselben wieder verknüpft wird.

Dwina, großer schiffbarer Fluß in Rußland, heißt auf Russisch so viel als der gedoppelte Strom, weil er aus der Vereinigung der beyden Flüsse Suchona und Jug entsteht, welche sich halb bey Ustjug in dem Archangelschen Gouvernement vereinigen. Er theilt sich bey Archangel in 2 Arme, und ergießt sich alsdann ins weisse Meer. Er ist sehr breit und tief, doch erschweren die verschlämmten Mündungen das Einlaufen der größern Schiffe. Blos der westliche Arm ist noch zu befahren.

Dwina, s. Düna.

Dyck, ehemalige Herrschaft im Cöllnischen, den Grafen von Salm Reifferscheid gehörig. Sie gehört nun zum Französischen Departement der Roer, Arrondissement Crevelt. Als Entschädigung für diesen Verlust erhielt der Graf im Jahr 1802 eine Rente von 28,000 Gulden, welche die Stadt Frankfurt zu bezahlen hat.

Dyhrenfurt, kleines Städtchen an der Oder, im Fürstenthum Breslau war vor diesem ein Dorf, Prsi genennt, welchem der Schlesische Oberamtskanzler, Georg Abraham, Baron von Dyhrn, in der Mitte des 17ten Seculi die Stadtgerechtigkeit am Kaiserlichen Hofe zuwege gebracht, und das jezt dem Grafen von Hoym gehört. Es hat ein schönes Schloß mit einem grossen Garten, und 743 Einwohnern, unter welchen 132 Juden sind. Die lezten haben hier eine Druckerey, die einzige jüdische in Schlesien.

Dyle, schiffbarer kleiner Fluß, welcher zu Marbais in Brabant entspringt, sich 1 Meile unterhalb Mecheln in die Rupel ergießt, und mit derselben hernach in die Schelde fällt. Von demselben hat nun das Französische Departement der Dyle den Namen, welches bey der Zählung im Jahr 1802. 363,956 Einwohner enthielt. Es wird in die 3 Arrondissements Brüssel, Löwen und Nivelles getheilt. Die Hauptstadt ist Brüssel. Im Jahr 1803 zahlte es an direkten Auflagen 4,019,217 Livres. Es ist fruchtbar an Getreid, Küchenkräutern, Flachs und Rübensamen; und hat viele wichtige Manufakturen von Spitzen, Tüchern, Hüten, schönen Wagen, Sätteln, Cotton, Zucker, Seife, Papier ꝛc.

Dymel, Fluß, der in der Grafschaft Waldeck entspringt, durch das Hessische Amt Zierenberg an Liebenau und Trendelburg vorbeylauft und bey Carlshafen in die Weser fällt. Ein Theil der Hessischen Landstände wird darum benennet, und Cassel selbst wird zum Dymelstrom gerechnet.

Dynow, Herrschaft und Städtchen am San Fluß in Galizien, Sanoker Kreis.

Dysart, Flecken mit einem sichern Hafen in der Südschottländischen Grafschaft Fife, an dem Meerbusen Forth der Stadt Edinburg fast gegenüber. Dieser Ort hat das Recht, Deputirte zum Parlement zu senden, und die umliegende Gegend, welche viel Steinkohlen und Eisen hat, wird Dysart-Moor genannt.

Dyvin, s. Deva.

Dzialoszyn, adeliches Städtchen mit 1264 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Sieradz. Die hiesigen 700 Juden treiben beträchtlichen Handel mit Wolle ꝛc.

Dzialoszyce, Städtchen von 159 Rauchfängen, in Westgalizien, nordöstlich von Krakau, dem Bischof von Krakau gehörig.

Dzierkowice, Städtchen in Galizien, Lubliner Kreis, nahe bey Urzędow.

Dzisna, kleine Stadt nicht weit von der Düna ehmals in der Litauischen Wojwodschaft Wilna, jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk.

Dzwinogrod, Herrschaft und offenes Städtchen am Dniester, in Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Dzwyna, s. Düna.

E. auf den Oesterreichischen Münzen bedeutet die Stadt Karlsburg in Siebenbürgen, auf den Preussischen die Stadt Königsberg.

Eagle, (Adler) große Nordamerikanische Goldmünze 13 Th. 12 Gr. an Werth.

Earne, großer See in der Grafschaft Fermanagh in der Irländischen Provinz Ulster an welchem viele kleine Inseln sind. Eigentlich sind es 2 Seen, welche durch einen langen Canal mit einander vereinigt werden.

East-Bergholt, großes Dorf in England, Grafschaft Suffolk, mit Wollenzeugmanufakturen.

East-Burne, Marktflecken in England, Grafschaft Sussex.

East-Greenwich, zerstreuter Flecken mit 1845 Einwohn. im Nordamerikanischen Freystaate Rhode-Island, Grafschaft Kent.

East-Grinstead, Flecken in England, Grafschaft Suffex. Er sendet 2 Deputirte zum Parlament.

East-Looe, Flecken in Cornwall, in England, welcher 2 Deputirte zum Parlament schickt.

East-Meath, Grafschaft in der Irländischen Provinz Leinster, welche gegen Westen an Westmeath, gegen Norden an Cavan und Louth, gegen Süden an Kildare und Dublin, und gegen Osten an das Irländische Meer gränzt. Sie ist sehr fruchtbar, und wird fast von lauter Engländern bewohnt.

East-Redfort, Flecken in der Englischen Grafschaft Nottingham, mit Manufakturen von wollenen Strümpfen.

Easton, s. Northampton.

Easton, s. Talbot.

Eaton, Flecken in England in der Grafschaft Buckingham, Windsor gegenüber an der Themse. Hier ist eine gute Schule, die König Heinrich VI. gestiftet hat.

Eause, kleine Stadt mit 3300 Einwohnern in Armagnac, in Frankreich, am Fluß Gelize. Jezt im Departement des Gers, Bezirk Condom, der Hauptort eines Cantons.

Ebbeckesdorf, s. Ebsdorf.

Ebbesalva, Eppesdorf, Schloß und Flecken in der Kokelburger Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Ebeleben, Amt, Flecken und Lustschloß in Thüringen, in dem Fürstenthum Schwarz-

Schwarzburg, an der Helbe, mit einem Konsistorium. Das Amt hat 4 Dörfer unter sich, gehört zu dem Sondershausischen Antheil, und ist Kursächsisches Lehn.

Ebeltoft, kleine Stadt und feichter Hafen in Nordjütland, zum Stift Aarhuus gehörig, am Meerbusen Ebeltofterwick genannt.

Ebenau, Flecken im Kurfürstenthum Salzburg, 2 Meilen von Salzburg, mit einer großen Messingfabrik, Kupfer- und Eisenhammer.

Ebenezer, eine von den Salzburgischen Emigranten 1734 am Flusse Savannah neuangelegte Stadt in der Englischen Provinz Georgien, in Nordamerika. Sie wird in Alt- und Neuebenezer eingetheilt.

Ebenfort, Städtchen und Schloß in Niederösterreich an der Leythe, gehört einem Grafen von Hallweil.

Ebenhausen, Fürstlich Würzburgisches Amt und Pfarrdorf von 54 Häusern, 3 Stunden südwestlich von Schweinfurt. Es hat guten Getreid- und Obstbau, und starke Viehzucht, seit 1804 zum Landgericht Schweinfurt gehörig.

Ebenheim, Oberebenheim, Obernay, Stadt mit 4,291 Einwohnern in Niederelsas, am Fluß Ergetz, ist vor diesem eine freye Reichsstadt gewesen. Ein Flecken, Unterebenheim genannt, mit 1,299 Einwohnern, liegt eine Viertelmeile davon gegen Straßburg zu, hat ein adeliches Schloß, und gehört als ein bischöflich straßburgisches Lehn denen von Landsberg. Beyde gehören jezt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Ebensee, Pfarrdorf in Oesterreich, Traunviertel, an der Südseite des Traunsees. Es hat beträchtliche Salzsiederey.

Ebensfeld, Pfarrdorf von 119 Häusern, im Fürstlich Bambergischen Landgerichte Lichtenfels.

Eberach, Ebrach, ehemalige exemte Cistercienser Abtey in Franken, auf dem Steigerwald, an der Chaussee zwischen Würzburg und Bamberg. Es wurde 1125 gestiftet, und durch mehrere Schenkungen nach und nach sehr reich, so daß ihre Besitzungen durch einen großen Theil von Franken zerstreuet waren und zehn Aemter ausmachten. Die Klostergebäude, so wie die Kirche sind weitläufig u. sehr schön. Sie bestund gewöhnlich aus mehr als 60 Conventualen, welche aber zum Theil auf den auswärtigen Besitzungen als Beamte und Pfarrer zerstreut lebten. Das Kloster hatte ansehnliche Privilegien und stund wegen Unmittelbarkeit schon lange Jahre mit Würzburg im Streite. Die Einkünfte schätzte man auf 170,000 fl. Im Jahr 1802 wurde das Stift an Pfalzbayern als Entschädigung gegeben, und im Jahr 1803 aufgehoben; die Besitzungen sind meist zum Fürstenthum Würzburg gezogen. Einige derselben bilden nun mit Zuziehung mehrerer Dörfer vom Amte Oberschwarzach das Landgericht und Rentamt Ebrach, welches 42 Dörfer und 5,443 Seelen enthält.

Eberau, Marktflecken und Schloß in Ungarn, Eisenburger Gespanschaft.

Eberbach, ehemalige Cistercienserabtey, im Rheingau, wo viele Erzbischöfe von Mainz, und Grafen von Nassau und von Katzenelnbogen begraben liegen. Jezt im Nassau-Usingenschen.

Eberbach, Kellerey und Städtchen mit 1800 Einwohnern am Neckar, in dem Pfälzischen Oberamt Mosbach. Jezt zum Fürstenthum Leiningen gehörig.

Eberdingen, Pfarrdorf mit 690 Einwohnern im Würtenbergischen Amte Waiblingen.

Ebergässing, oder Obergössing, Herrschaft, Schloß und Dorf, bey Wien, an der Fischa, mit einer Kanonenbohrerey und großen Papiermühle.

Ebergözen, großes Pfarrdorf im Fürstenthum Calenberg, Amt Radolfshausen.

Eberhardsclause, s. Clausen.

Ebermannstadt, Landgericht, Rentamt und Städtchen mit 1,300 Einwohnern, am Fluß Wiesent, der in die Regnitz fällt.

Ebern, kleine Stadt mit 969 Einwohnern, Landgericht und Rentamt an der Baunach, ehemals zum Fürstenthum Würzburg, seit 1804 zum Fürstenthum Bamberg gehörig. Aus dem hiesigen feinen und fetten Thon werden Oefen und Glashafen verfertigt. Es ist auch eine große Glashütte in der Nähe.

Eberndorf, Herrschaft, Pfarrdorf und Schloß in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

Eberndorf, Marktflecken mit 1,304 Einwohnern im Sulzbachischen Landrichteramt Parkstein, brannte 1771 fast ganz ab, ist aber wieder hergestellt.

Ebersbach, Flecken und Amt im Fürstenthum Nassau-Oranien, an den Witgensteinischen Gränzen.

Ebersbach, Flecken mit 1,348 Einwohnern im Würtembergischen Amte Göppingen. Er hat guten Viehhandel.

Ebersbach, (Ober und Nieder), großes Pfarrdorf von 700 Häusern und 5000 Einwohnern in der Oberlausitz, der Stadt Zittau gehörig. Es hat ansehnliche Handlung mit Leinwand, welche hier auf 1700 Webersthlen verfertigt wird.

Ebersbach, s. Eberspach.

Ebersbach, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern im Fürstenthum Kempten, Amt Kemnath.

Ebers-

Ebersbach, Rittergut, Schloß und Dorf mit 634 Einwohnern in der Oberlausitz, Görlitzer Kreis, hat starken Flachsbau und Spinnerey.

Ebersberg, Hofmarkt mit 718 Einwohnern, und eigenem Gerichte; und schönem Schlosse der vormaligen Jesuiten von München, jetzt der Maltheser in Oberbairn, unter der Pflege Schwaben, zwischen München und Wasserburg. Vor Zeiten ist hier ein Benedictinerkloster gewesen. Es ist um Ostern in diesem Orte ein wichtiger Schafmarkt, auch eine starkbesuchte Wallfahrt zur Hirnschale des H. Sebastians.

Ebersberg, Flecken mit 58 Häusern am Flusse Traun, in Oberösterreich, ehemals dem Bischof von Passau, jetzt dem Kurfürsten von Salzburg gehörig.

Ebersburg, landesherrliches Schloß, 1 Stunde von der Stadt Osnabrück, mit einem Garten, darinnen viele ausländische Gewächse sind.

Ebersburg, Amt und verfallenes Schloß in der Grafschaft Stolberg an der Gränze von Hohenstein, steht unter Kursächsischer Hoheit, und gehört der gräflichen Linie zu Roslar.

Ebersdorf, Dorf bey Wunsiedel, im Fürstenthum Baireuth, wo viele Geschirre von Blech verfertigt werden.

Ebersdorf, oder Ebersbach, war vor diesem ein kleines Stift oder halber Dom an der Zschopau unter Chemnitz, bey Lichtenwalde, im meißnischen Erzgebirge gelegen, wo der durch Kunz von Kaufungen entführten Sächsischen Prinzen und ihres Erretters, des Köhlers, Kleider, in der ehemaligen Stiftskirche in einem mit Glas verwahrten Behältnisse, annoch zu sehen sind.

Ebersdorf, Herrschaft und Flecken an der Donau, zwey Meilen von Wien, wo sonst ein Kaiserliches Lustschloß und Thiergarten war; es ist aber die ganze Herrschaft, zu der auch der Markt Schwechat gehört, 1752 von der Kaiserin Königin zu einer Stiftung für 50 arme Officierstöchter gemacht worden, welche frey unterhalten und in weiblichen Wissenschaften unterrichtet wurden. Nachdem diese aber ihre Wohnungen in Meidling, bey Schönbrunn, erhalten, so ist das für sie errichtete Gebäude, abgelebten Männern und Weibern eingeräumt worden. Der Ort hat eine Cottonfabrik.

Ebersdorf, Herrschaft, Flecken von 1000 Einwohnern, Schloß und Residenz eines Grafen Reuß, Lobensteinischer Linie, im Vogtlande, woselbst die herrnhuthischen Einrichtungen und Fabriken sehenswerth sind. Man zählte 1784 in der Herrschaft 6,759 Einwohner.

Ebersdorf, katholisches Pfarrdorf mit 1,142 Einwohnern, in der Grafschaft Glaz. Es gehört dem Grafen Stillfried. Der Ort hat viele Leinweber. — Ein andres Ebersdorf mit 705 Einwohnern im Neuroder Distrikte der Grafschaft Glaz, hat viele Zeug- und Musselin-Arbeiter.

Ebersheimmünster, ehemalige reiche Benediktinerabtey und Dorf von 713 Einwohnern im Elsas auf einer Insel, welche der Fluß Ill macht, unterhalb Schlettstadt. Sie gehörte unter das Straßburger Bisthum, in das Amt Benfeld. Jetzt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr. Gleich dabey liegt das Dorf Ebersheim von 1,329 Einwohnern.

Eberspach, Pfarrdorf von 745 Einwohnern liegt bey Alshausen in Schwaben, und gehört zu dieser Kommende des Deutschen Ordens.

Eberspach, Pfarrdorf im Hochstifte Kempten, von 700 Einwohnern. Es ist ein Rittergut und steuert zum Kanton Donau.

Eberspach, Marktflecken von 1,400 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Göppingen.

Eberstadt, Städtchen mit 960 Einwohnern, 1 Stunde von Darmstadt, an der Bergstrasse.

Eberstadt, lutherischer Marktflecken mit 2 Schlössern und 480 christlichen und 67 jüdischen Einwohnern in Franken, 2 Meilen westlich von Mergentheim. Es gehört der Familie von Rüdt und zum Rittercanton Odenwald.

Eberstatt, Pfarrdorf und Kirchspiel im Würtembergischen Amte Weinsberg, hat 1373 Einwohner.

Eberstein, Grafschaft in Schwaben, am Schwarzwalde, zwischen dem Herzogthum Würtemberg und der Markgrafschaft Baden gelegen. Als die Grafen von Eberstein 1660 mit Graf Casimir ausstarben, fiel sie als ein eröfnetes Mannslehn, an die Markgrafen zu Badenbaden, an welche schon lange vorher ein Theil gekommen war. Sie enthält 8,600 meist lutherische Einwohner, und hat einen starken Vieh- und Holzhandel. Das alte Residenzschloß Eberstein, auf einem Berge liegt in den Ruinen. Der Matrikularanschlag der Grafschaft beträgt 16 Gulden, und das Kammerziel 13 Thl. 46 Kr.

Eberstein, altes zerstörtes Bergschloß und Grafschaft im Braunschweigischn, an der Weser, davon heutiges Tages ein Theil zum Fürstenthum Calenberg, und also unter Kurbraunschweig, das übrige aber dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel gehöret.

Ebers-

Eberswald, s. Neustadt Eberswalde.

Eberswald, ehemalige Herrschaft in Westreich, zwischen den Trierischen, Lothringischen, Zweybrückischen und Sponheimischen Ländern, dem Erzstift Trier und den Freyherren von Dürkheim gehörig; jezt im Französischen Departement der Saar.

Ebhausen, Marktflecken mit 1068 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Wildberg.

Ebingen, kleine Stadt und Herrschaft im Herzogthum Würtemberg, gegen der Donau. Sie macht mit dem zugehörigen Dorfe Biz von 500 Seelen, ein eignes Oberamt aus, das aus 4,800 Einwohnern besteht. Die Vorstädte sind beträchtlicher, als die kleine Stadt selbst, die sich durch ihre Wollenmanufakturen und Strumpfwirken ernährt. Auch die Hutmacher und Rothgerber treiben ein ansehnliches Geschäft. In der Gegend werden gute Käse gemacht, die man Ochsenbergkäse nennt.

Ebnat, Dorf und Schloß in der Oberpfalz, nicht weit von der Nab, hat 900 Einwohner, und in der Gegend feine Porcellanerde.

Ebnat, Pfarrdorf von 800 Einwohnern auf dem Ries in Schwaben, gehörte dem Kloster Neresheim; jezt dem Fürsten von Thurn und Taxis.

Ebnet, Ebenheit, Pfarrdorf mit 2 Schlossern im Würzburgischen Centamt Burgkunstadt.

Eboli, Evoli, Stadt in der Neapolitanischen Provinz Principato oltra, nebst dem Titel eines Herzogthums.

Ebora, s. Evora.

Ebrach, s. Eberach.

Ebreichsdorf, Oesterreichisches Pfarrdorf unterhalb Wien, nicht weit von der großen Fischa, mit einer großen Kattun- auch Knöpf- und Krappfabrik.

Ebreuil, kleine Stadt mit 2,200 Einwohnern in Frankreich, in Niederauvergne, am Fluß Sioule. Jezt im Departement des Allier, District Gannat, der Hauptort eines Cantons.

Ebringen, Pfarrdorf im Breisgau, bey Freyburg, hat 862 Einwohner und gehörte dem Hochstifte St. Gallen. Der jezige Besiz ist zwischen dem Erzherzog im Breisgau und den Johannitern von Heitersheim streitig.

Ebro, großer Fluß in Spanien, welcher in la Mortanna bey dem Flecken Fuentibre entspringt, durch Navarra, Aragonien und Catalonien fließt und sich unterhalb Tortosa ins mittelländische Meer ergießt. Seine Mündungen sind groß und bilden einen natürlichen Hafen. Er ist größtentheils reißend und für die innere Schiffahrt wenig benüzt; doch hat man durch zwey in Aragonien angelegte Kanäle die Abfuhr der Produkte zu erleichtern gesucht.

Ebsdorf, Ebstorf, nahrhafter Flecken, Amt und vormaliges benedictiner- nunmehr aber lutherisches adeliches Fräuleinkloster im Fürstenthum Lüneburg. In der Nähe ist eine mit alten Grabhügeln angefüllte Ebene, und in der Gegend beträchtliche Bienenzucht.

Ebsdorf, Kurhessisch. Pfarrdorf u. Gericht mit 1,245 Einwohnern, zwischen Amönenburg und Homburg an der Ohm.

Echallens, s. Tscherlitz.

Echauffone, Flecken von 487 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Argentan.

Echebrune, Flecken von 242 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, District Saintes.

Echelles, offenes Städtchen nicht weit von der Rhone mit 1245 Einwohnern, im Herzogthum Savoyen. Der Fluß Guyer theilte es in 2 Theile, von welchen der kleinere zur Dauphine gehörte. Die Strasse von hier nach Savoyen ist über 1000 Klafter lang in den Felsen gehauen. Jezt im Französischen Departement des Montblanc, Bezirk Chambery, der Hauptort eines Cantons.

Echinadische Inseln, s. Curzolari.

Echitz, kleiner Fl. in Schwaben, der auf der Alb entspringt, Reutlingen vorbey geht und in den Neckar fällt.

Echterdingen, schönes Pfarrdorf mit 1419 Einwohnern zwischen Stuttgard und Tübingen, in Würtemberg.

Echternach, Echtern, Epternach, ehemalige Vogtey und kleine Stadt mit 2,736 Einwohnern am Fluß Saur, im Herzogthum Luxemburg. Der dasige Abt eines Benedictinerklosters war ein Reichsfürst und Stand des Westfälischen Kreises. Jezt gehört Stadt und Landschaft zum Französischen Departement der Forets, Bezirk Bittburg; die Stadt ist der Hauptort eines Cantons.

Echtmiazin, Edschmiazin, von den Türken Uetsch-Kliffie, d. i. Dreykirchen genannt, ein Kloster, nicht weit von der Stadt Erivan, im Persischen Armenien, ist der Hauptsiz der Armenischen Religion und ihres vornehmsten Patriarchen, und die Pflanzschule ihrer Lehrer und Bischöfe.

Echzell, ansehnlicher Flecken mit 1,213 Einwohnern in der Wetterau, im Amt Bingenheim, zu Hessendarmstadt gehörig. Es wird daselbst Flanell und Leinwand verfertigt. Hier ist der fruchtbarste Boden in der ganzen Wetterau.

Ecija, ansehnliche in einer äusserst fruchtbaren Gegend liegende Stadt, am Fluß Xenil in Sevilla, nebst einem Bisthum unter Sevilla gehörig. Sie hat 6 Thore,

re, 6 Pfarrkirchen, 20 Klöster, Wollenmanufakturen, ansehnliche Ledermanufakturen und gegen 28000 Einwohner.

Eckbolsheim, Pfarrdorf mit 777 Einwohnern eine Stunde von Strasburg. Viele schöne Landhäuser liegen in demselben und rings umher. Es gehörte dem protestantischen Collegiatstift St. Thomas zu Strasburg, welches aus 13 Professoren der Universität und Pfarrern bestund.

Eckeloo, kleine Stadt in Holländischen Flandern; jezt im Französischen Departement der Schelde.

Eckeren, Flecken mit 2,826 Einwohnern in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Deux-Nethes, Bezirk Antwerpen.

Eckernfoehrde, kleine Stadt, an einem Meerbusen, den die Ostsee formirt, im Herzogthum Schleßwig. Sie ist auf 3 Seiten von dem Busen umgeben, nur auf der Südseite hängt sie mit dem übrigen Lande zusammen, hat mit der Vorstadt über 2000 Einwohner, nebst einem tiefen und äusserst sichern Hafen. Eine lange Brücke verbindet die Vorstadt jenseit des Busens mit der Stadt. Handel und Schiffahrt ist beträchtlich. Das Christianspfleghaus ist ein Erziehungsinstitut zur Bildung künftiger Soldaten und Handwerker. Die Stadt hat auch eine Wollenmanufaktur.

Eckersdorf, adeliches Pfarrdorf mit 708 Einwohnern und einer Steinkohlengrube, in der Grafschaft Glatz.

Eckersdorf, Pfarrdorf mit 633 katholischen Einwohnern in Schlesien, Namslauer Kreis.

Eckholm, kleine Insel nicht weit vom Bothnischen Meerbusen auf der Ostsee, der Krone Schweden gehörig.

Ecluse, s. Sluys.

Ecole Polytechnique, eine militärische Schulanstalt in Paris, wo 300 junge Leute durch mehrere Professoren Unterricht in den mathematischen, physikalischen, chemischen Wissenschaften und in der Zeichnungskunst erhalten. Die Schüler haben den Rang und Sold eines Sergent der Artillerie, bestimmen sich beym Eintritt für einen Zweig des Kriegsdienstes, und werden nach erhaltenem Unterricht entweder in die einzelnen für die Artillerie, das Seewesen ꝛc. bestimmten Unterweisungsanstalten vertheilt, oder nach ihrer Prüfung sogleich im Dienste angestellt.

Ecommoy, Flecken mit 2,662 Einwohnern in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk le Mans.

Ecouche, Flecken von 345 Feuerstellen und 1,492 Einwohner, an der Orne in der Normandie. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne, Bezirk Argentan. Es werden hier Wollenzeuge und Uhren verfertigt.

Ecouen, Flecken mit 992 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise.

Ecouy, Städtchen in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk les Andelis.

Ecueillé, Flecken mit 1,200 Einwohnern in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Indre, Bezirk Chateauroux.

Ecurolles, Französisches Städtchen in Bourbonnois; jezt im Departement des Allier, Bezirk Gannat.

Eck von Schagen, s. Scagen.

Eckartsberga, ehemalige Grafschaft; jezt ein großes Kursächsisches Amt in Thüringen, welches im Jahr 1797. 23,298 Menschen zählte. Ein niedriges Gebirg die Finne genannt, zieht sich durch dasselbe, und macht es minder ersteblich für den Getreid- als für den Flachs- und Obst-Bau.

Eckardsberga, das Städtchen und der Hauptort des Amts mit einem verfallenen Bergschlosse hat, nebst dem damit verbundenen Orte Mallendorf 900 Einwohn., unter welchen viele Strumpfstricker und Leinenweber sind. In der Nähe gräbt man natürliches Berlinerblau.

Eckartsau, Marktflecken, Schloß und Herrschaft, an der Donau, in Oesterreich. Viertel unter dem Mannhartsberg.

Eckmühl, altes Schloß und Markt, nebst einem Pfleggerichte und Herrschaft in Niederbayern, Rentamts Landshut, an der Laber.

Eckolsund Eckholmsund, Königl. Schwedisches Lustschloß am Mälarsee, nicht weit von Stockholm.

Eckoltsheim, Eggolsheim, Marktflecken und Oberamt im Fürstenthum Bamberg in Franken, 1 Stunde nördlich von Forchheim. Der Flecken hat 149 Häuser, 749 Einwohner, ein gut fundirtes Hospital und eine alte aber reiche Kirche. Das Amt ist nun zu den Pfalzbaierischen Landgerichte Vorchheim gezogen.

Eckwärden, Flecken und Vogtey im Herzogthum Oldenburg, Landgericht Ovelgönne.

Eda, Flecken in der Schwedischen Provinz Wermeland, an den Norwegischen Gränzen.

Edam, Stadt mit 2,745 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1797 in Nordholland, drey Meilen von Amsterdam, an der Süderse, allwo sie einen guten Ha-

sen hat. Sie wurde zu den Versammlungen der Staaten von Holland berufen, war in der Ordnung selbiger Städte die funfzehnte; und werden daselbst viele Schiffe, wie auch gute Käse gemacht, und starker Holzhandel betrieben.

Edeleny, Marktflecken mit 1 katholischen und 1 reformirten Pfarrkirch und 1 schönem Schlosse in Ungarn, Borsoder Comitat, dem Fürsten Esterhazy gehörig

Eder, s. Eder,

Eddystone, abgerißner Felsen, welcher zur Zeit der Fluth von der See bedeckt ist, einige Meilen von Plymouth in England, am Eingange des Canals. Da er für die Schiffahrt sehr gefährlich ist, so man seit 100 Jahren schon dreymal versucht einen Leuchtethurm auf demselben anzubringen. Die ungestümme See, welche im Sturm sich über den Thurm erhob warf den ersten ein; den zweyten verzehrte das Feuer; der dritte steht seit 1758 noch fest mit seiner Laterne. Es ist äusserst schwer wegen der Brandung dahin zu kommen, die wenigen Wächter müssen daher immer auf einige Zeit mit Lebensmitteln versehen seyn.

Edelfingen, s. Oetelfingen.

Edelstetten, ehemaliges weltlich freyes adeliches Frauenstift, in der Markgrafschaft Burgau, in Schwaben. Die neun Damen dieses Stifts, welche alle ihre 16 Ahnen erweisen mußten, konnten austreten und heurathen, nur die Aebtissin nicht. Der dabey liegende Flecken Edelstetten hat 760 Einwohner. Die Dörfer Hirschfeld, Kirnberg und halb Balzhausen, gehören ebenfalls zu dem Stifte. Diese Besitzungen waren unter Oesterreichischer Hoheit reichsfrey, und das Stift hielt sich zur Ritterschaft. Aber im Jahr 1802 wurde es den Fürsten von Ligne für die an Frankreich verlorne Herrschaft Fagnoles, welche 1000 Einwohner hatte, und 6000 fl. Revenüen trug, unter dem Titel einer Grafschaft übergeben. Die Einkünfte des Stifts schätzt man auf 14.000 fl. Auf die Herrschaft war die Virilstimme des Fürsten von Ligne im Reichsfürstenrath gegründet. Er verkaufte aber die Herrschaft 1804 an den Fürsten von Esterhazy.

Eden, Fluß in der Landschaft Westmorland in England, welcher sich unterhalb Carlile in den Meerbusen von Solway ergießt.

Edenburg, in Ungarn, s. Oedenburg.

Edenkoben, Marktflecken im ehemaligen Oberamt Neustadt, in der Unterpfalz, 2 Stunden südwärts von Neustadt. Er hatte im Jahr 1785 ausser 8 dazu gehörigen Mühlen, 385 Häuser, 4 Kirchen, (wovon 2 den Katholiken und 2 den Reformirten und Lutheranern gehören,) und 3 Schulen, und eine Bevölkerung von 2,799 Seelen. Im Jahr 1801 aber 3,290 Einwohner. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Die Gegend hat guten Weinbau.

Edenton, Hauptstadt der Grafschaft Cowan, in Nordcarolina, an der Nordseite des Albemarle Sund. Sie hat 150 meist holzerne Häuser, eine verfallene Episcopal Kirche, eine gute Lage zur Handlung, aber keine gesunde Luft.

Eder, Edder, Fluß in Hessen, der in der Grafschaft Wittgenstein auf dem Westerwalde entspringt Gold bey sich führt, und sich drey Stunden von Cassel, bey Guckshagen in die Fulda ergießt. Aus dem Golde, das dieser Fluß in seinem Sande führt, hat der Landgraf Carl, 1677 und der Landgraf Friedrich II. 1775 Ducaten, mit der Umschrift, prägen lassen: Sic fulgent littora Adranae aurifluae. Die Goldwäscherey wird noch immer an den Ufern der Eder, in der Gegend von Niedermellerich getrieben, trägt aber wenig. Von diesem Flusse hat eine der 4 Hessischen Landschaften den Namen, welche die Aemter Frankenberg, Viermünden und Hessenstein begreift.

Ederen, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern ehemals im Herzogthum Jülich, nahe bey Linnich; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Edern, großes Dorf von 1,500 Einwohnern nahe am schwarzen Gebirge in Bretagne; jezt im Departement Finisterre, Distrikt Chateaulin.

Edesheim, s. Edisheim.

Edessa, Orfa, Hauptstadt in Mesopotamien, in der Provinz Diarbeck, nicht weit vom Euphrat, den Türken gehörig. Es wird da der schönste schwarze Juchten, und der beste gelbe Saffian zubereitet.

Edfu, kleine Stadt in Oberägypten am westlichen Ufer des Nils.

Edgarton, Stadt mit 1,357 Einwohnern und einem guten Hafen im Nordamerikanischen Freystaate Massachusetts, Grafschaft Duke, auf der Insel Marthas Vineyard. Die Einwohner sind Fischer und Seefahrer.

Edge-Hill, Gebirg in England an den Gränzen von Oxfordshire und Warwickshire.

Edgecombe, Voraebirg, an der rechten Seite von Plymouth, worauf ein Landhaus stehet, in dem man eine unermeßliche Aussicht hat.

Edinburgh, Hauptstadt in Schottland, in der

der Landschaft Lothian, an einem kleinen Fluß, nicht weit von dem Meerbusen von Forth oder Edinburgh gelegen. Sie ist ziemlich groß und schön, hatte im Jahr 1802 mit den Vorstädten North- und Süd-Leith 82,560 Einwohner; ferner ein Schloß, welches für einen der festesten Oerter in Europa gehalten wird, indem es an der einen Seite auf einem unersteiglichen Felsen liegt, auf der andern aber mit zwölf Bastionen, und mit einem tiefen in den Felsen gehauenen Graben umgeben ist und mitten darinn steht ein prächtiger Palast, welchen der Gouverneur bewohnt. Die Häuser der Altstadt sind vorn 6-7 Stockwerke hoch, und hinten, an der abhängigen Seite der Anhöhe, wo die Stadt angelegt ist, noch höher; die Neustadt aber liegt in der Ebene, ist regelmäßiger gebaut, und hat größtentheils schöne Häuser. Am östlichen Ende der Stadt ist das ehemalige Königliche Residenzschloß, Holy Rood-House (H. Kreuzhaus) genannt. Die Universität, welche 1580 gestiftet worden, hat 22 Professoren. Das Studium der Medicin wird mit vorzüglich glücklichem Erfolg getrieben; daher auch unter den Studierenden, die sich im Jahr 1795 auf 1000 im Jahr 1800 aber auf 1200 beliefen, wenigstens 400 waren, die sich mit dieser Wissenschaft beschäftigten. Das sogenannte Museum Bulfurianum ist ein schönes Kunst- und Naturalienkabinet, und der medicinische Garten ist unvergleichlich. Es ist auch eine vortreffliche Buchdruckerey daselbst. Nebst der Universität ist zu Edinburg auch eine sogenannte hohe oder eigentlich lateinische Schule, die einen Rector und 4 Lehrer hat, eine Königliche gelehrte Gesellschaft, eine antiquarische und eine medicinische, wie auch eine Gesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums, eine Zeichenschule, eine Anstalt für Taubstumme. Das Collegium der Advocaten besitzt eine ansehnliche Bibliothek, ein Münzkabinet und unter andern Seltenheiten eine ganze Mumie, welche ein Graf von Morton für 300 Pf. Sterling kaufte und diesem Collegium verehrte. Unter den Gebäuden wird die Börse und der Concertsaal besonders bewundert, der, nach verjüngtem Maasstab, wie das Operntheater zu Parma gebauet ist. Unter den Manufakturen der Stadt zeichnen sich die Leinwand-, Leder- und Wollenzeugfabriken aus; es werden aber auch Eisenwaaren, Salmiak, Vitriol ꝛc. hier verfertigt. Der Handel mit dem Auslande ist nicht von großer Wichtigkeit; er wird über Leith (dem Hafen von Edinburgh) betrieben. Diese Stadt litte im Jahr 1701 großen Schaden durch eine Feuersbrunst, dabey sonderlich das Archiv der Geistlichkeit, darinnen die Acta derselben von der Reformation an verwahrt gewesen, mit verlohren gegangen sind.

Edisheim, Flecken mit 1375 Einwohnern am Gebirge nach dem Westerreich zu, ehemals dem Bisthum Speyer gehörig, 1 Meile von Landau; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben. Es wächst guter Wein daselbst.

Edmunds-Bury, s. Bury.

Edolo, kleine Stadt an den Gränzen des Valtelins, in der Venezianischen Provinz Bresciano. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Eecloo, großer Flecken mit 5,827 Einwohnern im Oesterreichisch Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Gent.

Eem (die), Flüßchen in der Batavischen Provinz Utrecht, welche bey Ammersford diesen Namen enthält, und in die Südersee fällt.

Eenrum, Pfarrdorf mit 768 Einwohnern in Gröningen, ehemals im Batavischen Departement der Ems, 6ter Kreis.

Eersel, Pfarrdorf mit 845 Einwohnern in Batavisch-Brabant, ehemals im Departement der Dommel, 4ter Kreis.

Effelder, Preussisches Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Eichsfelde.

Effeltrig, Pfarrdorf mit 86 Häusern und gutem Handel mit Obstbäumen, im Fürstenthum Bamberg, Landgericht Neukirchen.

Effendi, Efendy, Ehrentitel, hauptsächlich für Gesetzgelehrte und Civil-Personen, bey den Türken. Von dem Prinzen des Sultans bis auf den geringsten Schreiber, können alle, die nur eine Würde oder Bedienung im Staate haben, den Namen Effendi führen. Zu Algier lassen sich alle Türken, selbst die gemeinen Janitscharen, von den Eingebohrnen des Landes Effendi nennen. Reis-Effendi ist so viel als der Großkanzler und Minister der auswärtigen Staatssachen, der mit den fremden Gesandten und Dollmetschern zu Constantinopel diejenigen Sachen ausmacht, mit denen sich der Großvezier nicht aufhalten will. Stambol-Effendi ist der Oberrichter zu Constantinopel.

Efferdingen, Stadt in Oberösterreich, im Hausruck Kreis, im sogenannten Donauthale, mit einem Schlosse und Fasanengarten, den Grafen von Stahremberg gehörig.

Effiat, Flecken bey Montpensier in Auvergne; jezt im Departement des Allier, Distrikt Gannat. Es war hier ein schönes Schloß, Hospital und Academie für 12 junge Edelleute aus Auvergne.

Effringen, Pfarrdorf mit 625 Einwohnern

sem

im Würtembergischen Amte Wildberg.

Effringen, beträchtliches Pfarrdorf in Baden, Oberamt Rötteln, mit gutem Weinbau.

Ega, kleiner Fluß in Biscaya, in Spanien, welcher sich unterhalb Calahorra in den Ebro ergießt.

Egbell, katholischer großer Marktflecken in Ungarn, Neitaer Comitat.

Egeberg, Dorf mit einem wichtigen Alaunwerke, bey Christiania in Norwegen.

Egelhofen, Pfarrdorf mit 553 Einwohnern in Schwaben, zur Fugger. Grafschaft Kirchberg-Weissenhorn gehörig.

Egeln, kleine Stadt mit 1562 Einwohnern, Schloß und Amt an der Bode, im Herzogthum Magdeburg, ist vor diesem eine Grafschaft gewesen, und im westphälischen Frieden dem Herzogthume Magdeburg einverleibet worden. Ueber der Bode liegt ein reiches katholisches Nonnenkloster, Marienstuhl genannt.

Egenburg, Eggenburg, ein altes Städtchen in Niederösterreich, im Kreis ob dem Mannhardsberg, bey welchem ziemlicher Weinwachs ist.

Egenhausen, Würzburg. Pfarrdorf von 49 Häusern im Amte Werneck, mit wichtigen Sand- und Schleifsteinbrüchen, welche gute Steine zur Ausfuhr liefern.

Egenhausen, Marktflecken mit 673 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Altenstein.

Eger, (die) Fluß, welcher in Franken an den böhmischen Gränzen auf dem Fichtelberge entspringt, gegen Osten durch das Bayreuthische Gebieth nach Böhmen fließt, und sich bey Theresienstadt in die Elbe ergießt. Der Fluß ist beträchtlich und reißend, aber nicht schiffbar.

Eger, befestigte und wohlbewohnte königliche Stadt und Haupt-Legstadt, am Flusse gleiches Namens in dem Egerischen Bezirk, in Böhmen, an den Fränkischen Gränzen, nebst einem berühmten Sauerbrunnen der Franzensbrunn genannt, eine Stunde von der Stadt. Sie liegt theils in einem Thal, theils auf einem Felsen, hat ein festes Schloß, darauf ein Königlicher Burggraf wohnt, 4 Thore, 3 Vorstädte, im Jahr 1801. 764 Häuser, 7,544 Einwohner, und ein Gymnasium. In dem dasigen Nonnenkloster zu St. Clara wird ein berühmter Theriak gemacht, auch ist da eine Commenthurey des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern. Im Jahr 1742 hat sie der Graf von Sachsen durch Ableitung des Wassers eingenommen, 1743 aber mußten sich die Franzosen nach vieler Hungersnoth wieder ergeben. Der Ort erhielt 1774 drey privilegirte Jahrmärkte. Bey Gelegenheit des 1778 ausgebrochenen Baierischen Erbfolgekriegs wurde die Befestigung dieser Stadt sehr verbessert. Die Nahrung der Einwohner bestehet vornemlich in Bierbrauen, Leder- Hut- Tuch- und Zeugfabriken. Der Stadt gehören 26 Güter.

Eger, kleiner Fluß in der Grafschaft Oettingen in Schwaben, welcher sich unterhalb Harburg in die Wernitz ergißt.

Egerische Bezirk, ist die westliche Spitze von Böhmen. Er gehört lange unmittelbar zum Reich, war dann zwischen Böhmen und Bayern streitig, 1353 aber wurde er auf immer mit Böhmen vereinigt, und macht nun ein Stück des Elnbogner Kreises. Er ist nur 5 geographische Quadratmeilen groß aber fruchtbar, sehr gut angebaut und stark bevölkert. Mit dem Militär rechnet man die Menschenzahl gegen 30,000 Menschen, welche in der Stadt Eger, 3 Marktflecken und 180 Dörfern wohnen. Die Einwohner sind Deutsche und freye Leute. Der Getreidebau die Viehzucht und auch die Manufakturen sind von Bedeutung. In geistlichen Sachen gehört der Bezirk zum Hochstifte Regenspurg.

Egerszeg, Marktflecken im Bezirk des größern Kapornaker Bezirks, in der Salader Gespanschaft, in Ungarn, liegt am Flusse Sala oder Szalad, und hat eine Poststation.

Egery, s. Aegeri.

Egesheim, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 685 kathol. Einwohnern in der Grafschaft Oberhohenberg in Schwaben.

Egg, kleine Insel unter den Schottischen westlichen Inseln.

Egg, Herrschaft und Schloß in Obercrain, so vor diesem Neuburg geheissen. Sie gehört theils den Grafen von Gallenberg, theils den Grafen von Egg.

Egg, Pfalzbaierisches Pfarrdorf an der Günz in Schwaben, hat 778 Einwohner, gehörte dem Kloster Ottobeuren.

Egg, Pfarrdorf in der Oesterreichischen Grafschaft Bregenz, hat 1,213 Einwohner.

Egg, bey Puppetsch, s. Apfaltern.

Egg, beträchtliches Pfarrdorf mit sehr vielen Baumwollenwebern und Spinnern, im Canton Zürich, Distrikt Ulster.

Eggenberg, schönes Schloß und große Herrschaft im Grätzer-Kreis, in Steyermark, nicht weit von der Stadt Grätz, ist das Stammhaus der ehemaligen Fürsten dieses Namens, welche 1717 ausstarben. Die Herren von Eggenberg, die anfangs Freyherren hiessen, wurden mit Uebergehung des Grafenstandes sogleich zur Fürstlichen Würde erhoben.

Eggenfelden, großer Marktflecken mit 1181 Einwohnern und Pfleggericht in Niederr

derbayern, am Flüßchen Rott, ins Rentamt Landshut gehörig.

Eggenthal, Pfarrdorf mit 600 katholischen Einwohnern in Schwaben, ehemals dem Stifte Irrsee, jetzt Pfalzbaiern gehörig.

Eggolsheim, s. Eckolsheim.

Egisheim, Exheim, Eguisheim, kleine Stadt von 1.500 Einwohnern, Schloß und vormals Grafschaft nahe bey Colmar, in Oberelsas. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Egletons, Flecken mit 886 Einwohnern in Limosin, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Correze, Bezirk Tulle.

Eglingen, kleine Stadt mit 679 Einwohnern und Herrschaft in Schwaben ohnweit Nördlingen, ist sonst die Residenz der Grafen von Grafenegg gewesen. Als sie aber 1727 mit Grafen Gottfried Anton ausstarben, kam diese Grafschaft käuflich für 200 000 Fl. an das Fürstliche Haus Thurn und Taxis, welches deswegen auf der Grafenbank des Schwäbischen Kreises Sitz und Stimme hat. Zahlt als Matricularanschlag 20 Fl. zu einem Kammerziele 6 Thl. 68 ½ Kr.

Eglisau, ehemalige Landvogtey, kleine Stadt und Schloß in der Schweiz, am Rhein gelegen, über welchen daselbst eine hölzerne Brücke geht. Das Schloß liegt auf der linken, die Stadt auf der rechten Rheinseite. Sie ist gut gebaut, und wegen des hier durchgehenden Getreid- und andern Transito-Handels lebhaft und wohlhabend. Sie gehört dem Canton Zürch, dessen Landvogt auf dasigem Schlosse wohnte; jetzt wird sie zum Bezirk Bülach gerechnet.

Eglofs, freye Herrschaft in Schwaben, zwischen Isni und Wangen gelegen. Sie gehörte den Grafen von Traun, Meissauischer Linie, welche sie 1662 von dem Hause Oesterreich für 30.000 Fl. erkauft, und deswegen seit 1668 Sitz und Stimme unter den Schwäbischen Reichsgrafen haben. Die Bewohner dieser Herrschaft, 1500 an der Zahl, hießen die freyen Leute, und waren reichsunmittelbar, bis sie als Pfandschaft an Oesterreich kamen und dann verkauft wurden. Die Grafen von Traun zahlen wegen dieser Herrschaft zu einem Römermonat 18 Gulden, zu einem Kammerziele 32 Thl. 73 ½ Kr. Es gehört dazu die kleine Herrschaft Siggen, welche ritterschaftlich ist und zum Kanton Hegau steuert. Beyde kamen 1804 an das Haus Windischgrätz, welches der Kaiser in den Fürstenstand erhob, und diese Herrschaften zum Fürstenthum Windischgrätz erhöhte.

Eglofstein, Pfarrdorf und Bergschloß der davon benannten Freyherren, im Fränkischen Rittercanton Gebirg, im Fürstenthum Bamberg, östlich von Ebermannstadt.

Egmont, Egmond binnen und Egmond buiten, (innen und aussen,) oder Egmond op Zee und op den Hoef, 2 Dörfer, jenes mit 687, dieses mit 1177 Einwohnern, welche die Sanddünen von einander trennen, anderthalb Meilen von Alkmaer, in Nordholland. Sie machten mit etlichen andern Dörfern ehemals eine Grafschaft aus, welche wegen der Grafen von Egmont bekannt ist. Es ist dieses berühmte und alte Geschlecht 1707 ausgestorben.

Egui, Flecken, in der Spanischen Provinz Guiposcoa; mit einer beträchtlichen Stückgiesserey.

Egolsheim, Würtembergisches Pfarrdorf von 527 Einwohnern bey Ludwigsburg. Ganz nahe dabey liegt das kleine Herzogliche Lustschloß Seehaus.

Eguilles, Flecken mit 3,044 Einwohnern in der Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix. Er hat guten Getreid- und Weinbau.

Eguisheim, s. Egisheim.

Eguzon, Flecken mit 1056 Einwohnern in Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Indre, Bezirk la Chatre.

Egyedistadt, (ungarisch Nagy Banya) Marktflecken an dem Marosch in Siebenbürgen, nahe bey Carlsburg. Er hat Ungarn, Walachen und Armenier zu Einwohnern und ist der Sitz des Obergespans vom Weißenburger Comitat.

Egyhasa (Vörös,) Pfarrdorf mit sehr gutem Weinbau, in Ungarn, Pester Comitat.

Egypten, s. Aegypten.

Ehenfeld, Dorf in der Oberpfalz, eine Stunde von Hirschgau. Hier werden gute Mühlsteine gebrochen, und in alle umliegende Gegenden verführt.

Ehenheim (Ober und Nieder) auch Obernay und Niedernay, zwey große, ehemals ritterschaftliche katholische Pfarrdörfer im Französischen Departement des Niederrheins. Ober-Ehenheim mit 4,391 Einwohnern, ist der Hauptort eines Cantons im Bezirke Barr; Nieder-Ehenheim hat 1300 Einwohner.

Ehingen, kleine Stadt an der Donau in Schwaben, 2 starke Meilen oberhalb Ulm, dem Hause Oesterreich gehörig. Sie hat mit dem Filialen 3,400 Einwohner. Im September 1749 brannte dieser Ort größtentheils ab. Hier ist der Versammlungsort der Vorderösterich. Landesstände, und die Kanzley des Ritterkantons Donau.

Ehingen, s. Rotenburg.

Ehingen, Pfarrdorf am Lech in Schwaben, hat 957 Einwohner, gehört den Grafen von Fugger.

Ehingen, Pfarrdorf mit 560 Einwohnern in der Grafschaft Oettingen-Spielberg.

Ehningen, großer Marktflecken im Würtemberger Amte Urach. Er hat 3,760 Einwohner, die sich durch kleinen Handel im Auslande, das sie mit der Bude auf dem Rücken durchwandern, ernähren. Die Weiber klöpeln Spitzen, wirken Bänder ꝛc.

Ehningen, Würtembergisches Pfarrdorf mit 1,211 Einwohn., im Amte Böblingen.

Ehrang, Flecken mit 997 Einwohnern, ehemals zu Trier gehörig; jetzt im Französischen Departement der Saar, Bezirk Trier.

Ehrenberg, ansehnliches Rittergut mit einer großen Schweizerey, Branntweinbrennerey und Salpetersiederey im Leipziger Kreise, Amt Rochlitz.

Ehrenberg (Nieder), Fürstlich Lichtensteinisches Dorf v. 102 Häusern, mit starker Leinweberey und andern Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzer Gränze.

Ehrenberg (Alt- und Neu), zwey große gräfl. Harrachische Dörfer von 512 Häusern, die sich gegen 2 Stunden in die Länge erstrecken, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzer Gränze. Sie haben auser den ansehnlichen Leinwand-, Baumwollen- und Strumpf-Manufakturen auch viele Siebmacher.

Ehrenberg, Schloß und ehemals fester Paß im Ober Innthal, in Tyrol, auf einem Berge gelegen. Es wird insgemein die Ehrenbergerklause genennt. Die ganze umliegende Gegend gehört zum Landgerichte Ehrenberg.

Ehrenberg, Bergschloß und Kellerey am Neckar, ehemals zum Bisthum Worms gehörig. Im Jahr 1802 wurde diese Kellerey, zu welcher keine Dörfer, sondern zerstreute Gefälle gehören, Hessendarmstadt zugetheilt.

Ehrenbreitstein, Hermannstein, wichtige Bergfestung auf einem Felsen, dieſseits am Rhein, Coblenz gegenüber, im ehemaligen Erzstift Trier. Die Franzosen hielten sie von 1798 bis 1799 während der Friedensunterhandlungen bloquirt, da sie sich endlich den 26. Jenner aus Mangel an Lebensmitteln ergeben mußte, und 1801 gesprengt wurde. Unten am Felsen bey dem Städtchen Thal-Ehrenbreitstein, ist das Kurfürstliche Residenzschloß, welches aber bey Belagerung der Festung großen Theils ruinirt worden ist. Das Städtchen ist gut gebaut und sehr nahrhaft, zum Theil auch durch den Schleichhandel nach Koblenz, mit welcher Stadt es durch eine fliegende Brücke verbunden ist. Im J. 1802 wurde die gesprengte Festung, das Städtchen und dazugehörige Amt dem Fürsten von Nassau-Weilburg als Entschädigung zugetheilt.

Ehrenburg, Amt und Flecken, in der obern Grafschaft Hoya, zu Braunschweig-Lüneburg gehörig.

Ehrenburg, Schloß in Tyrol im Pusterthale, ist das Stammhaus der Grafen Künigl und Freyherren von Ehrenburg, denen es auch noch anjetzo gehört.

Ehrenfels, freye Reichsherrschaft, nebst einem Schlosse, ohnweit dem Neuburgischen Marktflecken Berchhausen. Sie gehörte der alten Baierischen Familie von Stauff, welche sich in die Ehrenfelsische und Sinchingische Linie theilte. Letztere starb im 16. Seculo aus; von ersterer aber verkaufte 1567 Johann Bernhard von Stauff die Herrschaft Ehrenfels an Pfalzneuburg, welches sie noch itzt besitzt und auf Reichs- und Kreistagen vertritt. Beym Baierischen Kreis hat Pfalzbaiern wegen dieser Herrschaft Sitz und Stimme.

Ehrenfriedrichsdorf, kleine Bergstadt von mehr als 160 Häusern und 1000 Einwohnern im erzgebirgischen Kreise und Amte Wolkenstein, Kursachsen gehörig. Die Hauptnahrung ist Spitzenklöpeln u. der Bergbau auf Zinn, welches man meist gediegen gewinnt. In der Nähe ist der Greifenstein, ein hoher Berg, dessen empor stehende Felsen den Anblick eines eingefallenen Schlosses geben.

Ehrenhausen, Fürst Eckenbergischer Marktflecken von 50 Häusern, an der Mur, nebst einem Bergschloß, in Steyermark, im Marburger Kreis.

Ehrenlegion, (Legion d'Honneur), ein durch Bonaparte als ersten Consul 1802 in Frankreich errichteter Ritterorden, welcher den Mitgliedern bürgerliche Vorzüge und Einkünfte gewährt, sich nur auf erworbene Verdienste um den Staat gründet, blos persönlich, nicht erblich, von dem Feudalsystem des ehemaligen Adels ganz entfernt, aber als zusammenhängendes Corps von ausgezeichneten Männern aus jedem Stande eine Stütze des neuen Throns ist. Es werden in denselben durch den Ersten Consul (jetzt den Kaiser) vorzüglich die Männer aufgenommen, welche sich während der Revolutionskriege im Dienste des Vaterlands einen Namen erworben, und alle welche ein Ehrengewehr, Flinte, Säbel ꝛc. erhalten haben; auser diesen aber auch verdiente Staatsmänner, Gelehrte ꝛc. Das Ganze bildet eine Legion von etwas mehr als 6000 Mann, welche in 15 Kohorten jede von 350 Legionärs vertheilt ist. An der Spitze jeder Cohorte stehen 57 Oberbeamte, Commandeurs und Officiere. Die ganze Legion aber hat einen Oberverwaltungsrath, welcher aus 4 Mitgliedern besteht, wozu der Senat, das Tribunat, das gesetzgebende Corps und der Staatsrath, jeder ein Mitglied liefern.

Chef des ganzen Ordens ist der Kaiser. Die Mitglieder schwören, sich dem Dienst der Republik, der Erhaltung der eingeführten Regierung und der Gesetze zu weihen, und sich jeder zur Wiederherstellung des Feudalsystems abzweckenden Neuerung auf das kräftigste zu widersetzen. Die Legionärs genießen 250, die Officiere 1000 ꝛc., die Oberbeamten 5000 Francs jährlicher Einkünfte, welche auf den Ertrag vieler im ganzen Reiche zerstreuten und zu diesem Ende verpachteten Domänen angewiesen sind. Jede Kohorte hat ihren angewiesenen Centralplatz oder ihre Residenz in sehr verschiedenen Theilen des ganzen Reichs. Die vornehmern Mitglieder sitzen mit in den höchsten Landescollegien; und in den Departements nehmen sie, nach Weisung des Kaisers Theil an den Wahlen, durch welche Candidaten zu den gesetzgebenden Körpern nach Paris geliefert werden. Schon gehören alle Mitglieder des Tribunats, die Erzbischöfe und meisten Bischöfe des Landes, so wie ausgezeichnete Männer aus jedem Fache, selbst Ausländer, unter die Zahl der Ehrenlegion. Die Insignien derselben bestehen seit 1804 in einem Stern mit 5 gedoppelten Stralen. Das Centrum des Sterns enthält den Kopf des Kaisers mit der Legende: Napoleon, und ist mit einem Eisen- und Lorbeerkranze umgeben. Die Kehrseite stellt den Französischen Adler der den Bliz trägt vor, mit der Legende: l'Honneur et la Patrie. Das Zeichen ist von Gold für die Großbeamten, von Silber für die Legionairs, und wird im Knopfloche an einem rothen, weiß gerändetem Bande getragen.

Ehrenstein, altes Bergschloß und Amt in Thüringen, in der Grafschaft Gleichen, ohnweit Kranichfeld. Es ist ein Kaiserliches unmittelbares Reichslehn, und gehört dem Fürsten von Schwarzburgrudolstadt. Der Sitz des Amts ist in dem Dorfe Teichmannsdorf.

Ehrensbrunn, Ernstbrunn, Herrschaft, Markt und Schloß, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Ehrenzeichen der abziehenden Besatzungen aus eroberten Städten und Festungen sind folgende: daß die darinn gelegenen Soldaten, wenn es möglich, über die geschossene Bresche, mit Ober- und Untergewehr, klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, brennenden Lunten, Kugel im Munde, und mit 12 Schüssen für ihr Gewehr, großes und kleines, durchgehends versehen, herausziehen.

Ehrich, s. Grosen-Erich.

Ehring, Hofmarkt und gefreytes Herrschafts Gericht in Baiern, ehemals zum Rentamte Burghausen, iezt zu Straubingen gehörig.

Ehringen, Kurhessisches zum Amte Wolfhagen gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen.

Ehringhausen, Dorf mit einer großen Fabrik v. Eisenwaaren, in der Grafschaft Mark.

Ehrstatt, Ehrstädt, adel. Gut, Amt und Dorf im Kreichgau, den Herrn von Degenfeld gehörig.

Ehsten, Völkerschaft von Finnischer Abkunft und Sprache, in den Russischen Gouvernements Ehstland und Livland. Ihre Sprache hat zwey Hauptdialekte den Dörptischen und Revalschen. Sie sind leibeigen und arm. Die Kleidung ist im Sommer das blose gegürtete Hemd. Im Winter tragen Männer und Weiber braune oder schwarzlichte wollene Röcke ohne Futter. Die Schuhe bestehen aus einem Stücke ungegerbter Haut. Doch putzen sie sich den Kopf mit allerhand Geklingel von silbernen oder kupfernen Schnallen, Geldstücken ꝛc. Die Wohnungen sind sehr schlecht, Menschen und Vieh bewohnt einerley Zimmer. Sie sind rauh, können alle Strapazen, Hize und Kälte vertragen, lieben auch die Badstuben ausserordentlich, so wie den Tabak und starke Getränke. Sie bekennen sich zum christlichen Glauben, haben aber noch viele Ueberbleibsel des alten Heidnischen Gottesdienst s. Man hält sie für beherzt, listig und rachgierig; die natürliche Folge der Unterdrückung, welche jedoch durch eine Kaiserliche Verordnung vom Jahr 1804 sehr gemindert und das Schicksal der Leibeignen erträglicher ist gemacht worden.

Ehstland, Landschaft in Livland, welche den nördlichen Theil dieser Provinz ausmacht, und gegen Osten an Ingermannland, gegen Norden an den finländischen, gegen Westen aber an den rigischen Meerbusen gränzt. Das Land hat längst der Küste viel Sand, in andern Gegenden aber ergiebigen Getreidebau. Ausser den Ehsthen wohnen auch von alten Zeiten her Deutsche und Schweden im Lande; sie sind freye Leute. Die ganze Bevölkerung des Landes beträgt über 202 000 Seelen; darunter sind 132 adeliche Familien, und 630 Landgüter mit adelichen Rechten. Reval ist die Hauptstadt des Landes. In dem nordischen Kriege haben die Russen diese Provinz, so wie ganz Liefland, 1710 erobert, und auch im nystädtschen Frieden 1721 behalten. Unter Katharina II. erhielt das Land den Namen von der Hauptstadt Revalische Statthalterschaft; aber 1797 stellte K. Paul den Namen Gouvernement Ehstland wieder her, und bey seiner Anordnung ist es bisher geblieben. Es enthält die 5 Kreise: Hapsal, Baltisch-Port, Rewel oder Reval, Weissenstein, und Wesenberg.

Erbach,

Eibach, ritterschaftl. beträchtliches Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse in Schwaben, 1 Stunde von Geißlingen, an der Eibach, dem Grafen von Degenfeld-Schönburg gehörig.

Eibau, Alt-Eibau, großes Pfarrdorf mit mehr als 4000 Einwohnern in der Oberlausitz, der Stadt Zittau gehörig, ist berühmt wegen seiner Leinwand-Manufakturen. Es giebt hier 309 Webermeister. Das nahgelegene Neu-Eibau, hat auch viele Leinwandweber, ist aber minder wichtig.

Eibelstadt, s. Eivelstadt.

Eibenschitz, s. Eybenschütz.

Eibesthal, Flecken in Oesterreich, Landunter der Ens, Viertel unter dem Mannhartsberg, zur Herrschaft Wülfersdorf gehörig.

Eibenstock, Bergstadt im erzgebirgischen Kreise an der Mulde, mit 400 Häusern und 3000 Einwohnern, unter das Amt Schwarzenberg und Kursachsen gehörig. Die Einwohner nähren sich durch den Bergbau, Verfertigung des Vitriolöls, und das weibliche Geschlecht durch Nähen. In der Gegend befinden sich 8 Eisenhammerwerke, und in der Nähe ein Seifengebirg, aus welchem sehr gutes Zinn gewaschen wird.

Eich, Dorf, am Rhein, der eine halbe Stunde davon ostwärts vorbeyfließt, ehemals im Pfälzischen Oberamte Alzey, hatte im Jahr 1787. 813 im Jahr 1801 aber 922 meist reformirte Einwohn. eine reformirte und eine katholische Kirche und Schule. Jezt gehört es zum Französischen Departement des Donnersberg, Bezirk Maynz, Canton Bechtheim.

Eichenstein, Werk von Steinen, auf der St Jacobsschanze in Mainz, welches von weitem einer Eichel nicht ungleich sieht, und für ein Denkmal ausgegeben wird, das dem Drusus Germanicus nach seinem Tode allhier aufgerichtet worden.

Eichen, Eichhof, Fürstliches Schloß und Meyerey, an der Fulde, im Fürstenthum Hirschfeld in Hessen, eine Stunde über Hirschfeld.

Eichen, Marktflecken in der Kurhessen. Grafschaft Hanau.

Eichenbühl, Pfarrdorf mit 580 Einwohnern im Fürstenthum Leiningen, Oberamt Miltenberg.

Eichendorf, Marktflecken mit 470 Einwohnern, in Baiern, Rentamt Straubing, Landgericht Landau.

Eichhorn, Marktflecken, Bergschloß und Herrschaft in Mähren, Brünnerkreis, dem Grafen von Sinzendorf gehörig.

Eichsel, Pfarrdorf mit 620 Einwohnern, ehemals zum Breisgau gehörig; jezt im Helvetischen Canton Aargau.

Eichsfeld, Strich Landes, welcher bisher zu dem Niederrheinischen Kreis gerechnet wurde, aber zwischen dem Ober- und Niedersächsischen Kreis und dem Kurfürstenthum Hessen liegt. Er enthält auf 34 geographischen Quadratmeilen, 4 Städte, 3 Flecken, 157 Dörfer und 81,207 meist katholische Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1803, und wird in das Obere- und Niedere-Eichsfeld getheilt. Das erstere, dessen Hauptort Heiligenstadt ist, begreift beynahe $\frac{2}{3}$ des Landes, liegt auf der Südseite und hat wenigere Fruchtbarkeit als das Niedere Eichsfeld, welches Getreid, Flachs und Tobak zur Ausfuhr liefert. Duderstadt ist der wichtigste Ort dieses Theils. Obgleich das Land im Ganzen nicht zu den gesegneten gehört, so nährt es doch seine zahlreichen Einwohner durch den allgemein verbreiteten Fleis in Bearbeitung des einheimischen Flachses zu Garn, Zwirn u. Leinwand, und durch die vielen verfertigten Wollenzeuge. Die Landstände bestehen aus den (nun zum Theil aufgehobenen) Abteyen, aus dem Adel und den Städten. Das Land kam durch Kauf, durch Pfandschaft und endlich durch einen Vergleich mit dem Hause Braunschweig an Kur-Maynz, welches 90,000 Thl. völlig reine Einkünfte aus demselben bezog. Im Jahr 1802 wurde aber das Eichsfeld zu den Entschädigungen des Königs in Preussen gezogen, als Fürstenthum, mit Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath, welcher diese Einkünfte durch zweckmäsige Einrichtungen, vorzüglich aber durch Einziehung der reichen Abteyen, beträchtlich erhöhen kann. Von den 6 Abteyen sind die beyden männlichen und wichtigsten Gerode und Reifenstein schon eingezogen. Seit 1803 ist zu Heiligenstadt (jezt zu Erfurt) der Sitz einer Kriegs- u. Domänenkammer u. einer Regierung, zu welcher, ausser dem Eichsfelde noch die übrigen umliegenden neuen Erwerbungen, Erfurt, Nordhausen, Mühlhausen, Goslar, auch der Preussische Antheil der Grafschaft Hohenstein, und der schon ehehin mit dem Eichsfelde verbundene Antheil an der Ganerbschaft Trefurt, gezogen worden sind. Dieser Antheil enthält die Stadt Trefurt in allem 2,432 Seelen, welche unter der obenangegebenen Zahl nicht mitbegriffen sind. Nach der neuen Einrichtung ist das Oberland getheilt: in die Stadt Heiligenstadt, die Königlichen Aemter Bischofstein, Gleichenstein und Rustenberg, in die Klostergerichte Anrode und Zelle, und in 10 adeliche Gerichte, Untereichsfeld aber, in die Städte Duderstadt und Stadtworbis, in die Königlichen Aemter Harburg, Gieboldehausen, Lindau, Scharfenstein, Gerode und Reifenstein, in die Klostergerichte Teisungenburg und Reifenstein, und in 8 adeliche Gerichte.

Eichsfors, kleiner Ort in der Grafschaft

Carlsberg, im Norwegischen Stift Christiania, woselbst ein Eisenwerk ist, das jährlich 2000 Schiffpfund Eisen liefert und einen Stahlofen hat, der, ausser dem Kongsbergischen, der einzige in Norwegen ist.

Eichstädt, s. Aichstädt. Aber statt der daselbst angegebenen 16 Quadratmeilen, welche dem Kurfürsten von Salzburg bleiben, muß man lesen 21 Quadratmeilen; denn so viel betragen nach genauer Messung die noch übrigen Theile des ehemaligen Hochstifts und jetzigen Fürstenthums Eichstädt. Es sind auch noch keine Klöster eingezogen worden, und die Einkünfte darf man höchstens auf 350,000 Gulden annehmen.

Eichstädt, auch Langen-Eichstädt, grosses Pfarrdorf von 236 Häusern und zwey Pfarrkirchen, im Kursächsischen Thüringen, Amt Freyburg. Es besteht eigentlich aus drey Dörfern, Ober-Mittel- und Markt-Eichstädt.

Eicklingen, Pfarrdorf und Amtsvogtey an der Aller, Ocker und Fuhse, im Lüneburgischen, in einer magern Gegend. Es wird hier viel Garn gesponnen.

Eider, s. Eyder.

Eidgenossen.

Eidlitz, offenes Städtchen von 147 Häusern und 917 Einwohnern, in Böhmen, Saazer Kreis. Es gehört dem Grafen von Rotenhan, und hat viele Juden.

Eiffel, Strich Landes zwischen den Triersichen und Jülichischen Ländern, darinn die Grafschaften Manderscheid, Reifferscheid, Aremberg, Virneburg u. Schleida gelegen sind. Ein Theil ist fruchtbar der andere ist bergicht. Die Eiffel gehört jezt gröstentheils zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel; ein kleiner Theil zum Depart. der Roer.

Eight, s. Alney.

Eijub, oder St. Hiob, ein Lusthaus des Sultans, mit einem Dorfe gleiches Namens und einer Moschee, an der Westseite von Constantinopel, am innersten Ende des Hafens. Der Name kommt von Chalid, der den Mohammed beherbergte, da er nach Medinah kam, und der, seiner Geduld wegen, Abu-Job, Vater Hiobs, d. i. Mann von Hiobs Geduld, genennet wurde. Dieser starb in der Belagerung der Stadt Constantinopel durch die Saracenen, und liegt daselbst begraben. In der Moschee wird der Säbel Osmans, des Stifters des Türkischen Reichs, verwahrt und jedem neuen Kaiser, bey dem Antritt der Regierung, umgegürtet; wobey der Scheik diese Worte spricht: Gehe hin; dein ist der Sieg; aber nur durch Gott.

Eikendorf, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, ein Distrikt des Holzkreises.

Eila, s. Aila.

Eila, s. Deutsch Eila und Preussisch Eila.

Eilenberg, s. Eulenberg.

Eilenburg, Stadt mit 360 Häusern und 2,116 Einwohnern und Amt, nebst einem alten Bergschloße, im Leipziger Kreise, an der Mulde, zwischen Leipzig und Torgau. Sie hat nur 2 lange Strassen, baut vielen Hopfen und brauet gutes und gesundes Bier. Sie hat auch viele Brandtweinbrenner, eine Wachsbleiche und Schnallenfabrik. Zum Amte gehören außer der Stadt noch 48 Dörfer, im Ganzen mit 12,367 Seelen, nach der Zählung im Jahr 1801.

Eilendorf, Pfarrdorf mit 961 Einwohnern im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Eilpe, zerstreutes Kirchspiel in der Grafschaft Mark, wo viele Eisenwaaren verfertigt werden.

Eimbeck, Einbeck, Hauptstadt des Fürstenthums Grubenhagen an der Ilme. Sie hat 856 Häuser, 4,500 Einwohner, eine ansehnliche lateinische Schule, zwey Stifter, ein landschaftliches Waisenhaus, und gute Manufakturen in allerley wollenen Tüchern und Zeugen, Gerberey en, vorzüglich an Leinwand, mit welcher ein ansehnlicher Handel getrieben wird. Den 9. November 1761 verliessen die Franzosen diese Stadt, sprengten aber vor ihrem Abzuge die Mauern und einen großen Theil der Wälle.

Eimelrode, Flecken und Herrschaft zu welcher noch 2 Dörfer gehören, zwischen dem Herzogthum Westphalen und dem Fürstenthum Waldeck, Hessen-Darmstadt gehörig.

Eindhoven, Eyndhoven, Schloß und Stadt mit 1,959 Einwohnern, am Fluß Dommel, in Batavisch-Brabant, in dem sogenannten Kempenlande, ohnweit Herzogenbusch, mit guten Leinwebereyen, gehörte ehedessen dem Fürsten von Nassauoranien.

Einreffen, (die Segel) sie unten etwas zusammen wickeln, damit sie weniger Wind fangen.

Einsheim, s. Ensisheim.

Einsiedel, Marktflecken von 137 Häusern im Pilsner Kreis, in Böhmen, dem Religionsfond gehörig.

Einsiedel, ehemaliges Kloster im Herzogthum Würtemberg, im Schönbuch, zwischen Stutgard und Tübingen, ist dem fürstlichen Collegio zu Tübingen zugeschlagen, und aus dem Klostergebäude ein Jagdschloß gemacht worden.

Einsiedel, Einsedel, Remerhe, Ungarisches Bergstädtchen in der Grafschaft Zips, wo man viel Eisen gräbt und verarbeitet.

Einsiedeln, Maria zu den Einsiedeln, ehemals eine fürstliche Abtey Benediktinerordens, nebst einem großen und

stark bewohnten Flecken, zwischen Zug, Schweiz und dem glarnerischen Gebirge. Der Flecken Einsiedeln liegt zwischen lauter hohen Bergen am Flusse Sil. Die Einwohner nähren sich fast einzig von den ehemals, und zum Theil noch immer, sehr häufig hieher ziehenden Wallfahrern. Nach den neuen Verfügungen ist er der Hauptort eines Distrikts im Canton Schwyz. Theophrastus Paracelsus ist daselbst 1493 geboren worden. Der gefürstete Abt war ein Stand des H. R. Reichs, und empfieng die Lehn vom Kaiser, sonst aber ist er keinem Bischoof, sondern dem päbstlichen Stuhle unmittelbar unterworfen, und die Kastenvogtey über dieses Kloster besitzt der Canton Schweiz. Das Kloster ist 1704 neu und prächtig gebaut worden. Am merkwürdigsten ist die in U. L. Fr. Münsterkirche befindliche Capelle, wo sich ein wund erhätiges Marienbild befindet, zu welchem große Wallfahrten geschehen, daher auch die Kirche einen wichtigen Schatz hat. Unter andern fand sich in demselben eine fast zwey Ellen hohe Monstranz, welche ohne die häufigen kostbaren Juwelen, nur am Gold 320 Loth wog. Diese Schätze sind durch das Eindringen der Franzosen in die kleinen Kantons Helvetiens zerstreut, und das Kloster nebst der Kirche größtentheils zu Grunde gerichtet worden. Doch hat sich das Wunderbild erhalten und das Kloster behält seine Existenz nach den Beschlüssen des Cantons Schwyz. Das Gebiet bestund aus der in 7 Viertel getheilten Landschaft Einsiedeln, welche in einer hohen und rauhen wenig fruchtbaren Gegend liegt, und unter der Hoheit des Cantons Schwyz stund. Durch die neuesten Verfügungen sind alle Besitzungen der Abtey mit dem Canton vereinigt, und Einsiedeln macht jezt einen der 6 Distrikte von Schwyz. Andere Besitzungen des Stifts wurden zu dem Distrikte March gezogen, in dem sie liegen; und noch andere, z. B. im Thurgau, eignen sich die Cantons zu, in welchen sie sich befinden.

Einville au Jard, Flecken von 200 Feuerstellen in Lothringen; jezt im Departement der Meurte, Distrikt Luneville. Das hiesige Schloß ließ König Stanislaus verschönern.

Eisach, s. Eysach.

Eisenach, Hauptstadt des Fürstenthums Eisenach, in Thüringen, an der Nesse, wo der Fluß Hörsel in dieselbe fällt. Sie hat 1409 Häuser, und gegen 8000 Einwohner, ein Gymnasium, Zeichenschule und Manufakturen von Wollenzeugen. Auf dem Schlosse in der Stadt residirte der Herzog; das vor der Stadt auf einem hohen Berge liegende, heißt die Wartburg, und auf diesem hielt sich D. Luther, 1521 eine Zeit lang, zu seiner Sicherheit, auf. In dieser Stadt ist die Generalsuperintendentur des Fürstenthums, wie auch ein theologisches Seminarium, welches in einem Inspector und 6 Candidaten der Theologie besteht. Den 26. Jul. 1741 starb der lezte Herzog von Sachseneisenach, Wilhelm Heinrich, ohne Erben, worauf das Land an Sachsenweimar fiel. Das Land hat 11 Quadratmeilen und über 30,000 Einwohner. Es ist sehr bergicht hat daher nicht hinlänglichen Getreidebau, aber desto bessere Viehzucht vorzüglich von Schafen, Obst- und Flachsbau, und viel Holz, welches auch zu Pottasche, Pech und Kienruß benützt wird. Es werden auch viele Wollenzeuge, Leinwand und Eisenwaaren im Lande verfertigt. Das Fürstenthum hat eine eigene Landesregierung, und Landstände, welche aus dem Grafen von Kirchberg wegen Farnrode, der Ritterschaft und den Abgeordneten von 2 Städten Eisenach und Kreuzburg bestehen, und ist in 5 Aemter getheilt. Das Ganze enthält 5 Städte, 97 Dörfer und viele Höfe.

Eisenärz, Eisenerz, großer Marktflecken von 140 Häusern, im Brucker Kreis, in Obersteyermarkt, ist wegen der dasigen reichen Eisenbergwerke berühmt.

Eisenberg, verfallenes Schloß auf einem hohen Berge, in der Grafschaft Waldeck, ohnweit der Stadt Corbach. Von demselben hat ein weitläufiges Amt den Namen.

Eisenberg, Amt, kleine Stadt von 3,200 Einwohnern und Schloß, ohnweit der Saale, im Fürstenthum Altenburg, Gothaischen Antheils. Die Stadt ist der Sitz eines Superintendenten. Es werden daselbst Baumwollen- und Wollenzeuge, Beuteltuch, Leder, Porcellan und viele hölzerne Waaren verfertigt, auch mit Brettern und Weinpfählen Handel getrieben.

Eisenberg, Herrschaft, Schloß im Saazer Kreise, ohnweit Brix, dem Fürstlichen Hause von Lobkowitz gehörig.

Eisenberg, Herrschaft und Dorf, mit einem zerstörten Schlosse, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem Fürsten von Lichtenstein gehörig.

Eisenberg, Marktflecken beym Kursächsischen Jagdschlosse Moritzburg, im Meißnischen Kreis, nördlich von Dresden.

Eisenberg, Pfarrdorf mit 518 Einwohnern ehemals dem Fürsten von Nassau-Weilburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersberg, Bezirk Kaiserslautern, Canton Göllheim.

Eisenbirn, Dorf, im Amte Schärding, im oberösterreichischen Innviertel, bey welchem im Jahr 1703 ein Corps kaiserlicher Truppen von dem Kurfürsten

in Bayern überfallen und geschlagen wurde.

Eisenbrod, Marktflecken von 173 Häusern und 917 Einwohnern an der Iser, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Er hat starke Waberey.

Eisenburg, ungar. Vasvàr, Marktflecken und hemalige Festung, am Raabfluß, in der davon benennten ungarischen Gespanschaft. Er hat guten Weinbau.

Eisenburger Gespanschaft, Vas-Vármegye, in Ungarn, liegt westwärts an den Gränzen von Oesterreich und Steyermark; ostwärts hat sie die Vesprimer, nordwärts die Oedenburger und südwärts die Salader Gespanschaft zu Gränzen. Sie ist eine der größten, fruchtbarsten und volkreichsten. Die Einwohner, die aus Ungarn, Deutschen, Wenden, einigen Croaten und Juden bestehen, machen eine Zahl von mehr als 220,000 Seelen aus. Die Contribution der Gespanschaft beträgt 207,338 fl. 50 kr. Die Obergespanswürde ist bey dem fürstl. Battyanischen Hause erblich.

Eisenerz, s. Eisenärz.

Eisenharz, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern in der Grafschaft Zeil in Schwaben.

Eisenheim, s. Aesenheim, und Isenheim.

Eisenhütte, gutgebautes Dorf an der Innerste, im Fürstenthum Hildesheim, Amt Liebenburg. Er gehört dem von Brabeck, und hat eine Papiermühle, Mahlmühle, Pulvermühle und Kupferhammer.

Eisenmarkt ungarisch Vajda-Hunyad, Ungarischer, privilegirter Marktflecken an der Czerna in Siebenbürgen, Hunyader Gespanschaft. Er hat ungarische und deutsche Einwohner, und in der Nähe ergiebige Eisenbergwerke.

Eisenstadt, ungarisch Kis-Márton, slaw. Zelezne Mesto, königl. Freystadt in der Oedenburger Gespanschaft, 2 Meilen von Oedenburg und 6 von Wien, wo der Fürst von Esterhazy ein prächtiges Schloß hat. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 2,600. Den 2. August 1768 brannte ein Theil der Stadt nebst dem Franciscaner- und dem Frauenkloster und ihren Kirchen ab; sie sind aber längst wieder hergestellt.

Eisenstadt, Flecken von 169 Häusern, zur nahe gelegenen Stadt Gitschin gehörig, in Böhmen, Bitschower Kreis.

Eisenwurzen, heißt die Gegend um Waidhofen, im Oesterreichischen Kreis Ob dem Wienerwald. Sie ist größtentheils mit Eisen- und Stahlarbeitern besetzt, welche Steyerisches Eisen in Sensen, Fischangeln ꝛc. verwandeln.

Eiserne Schnippe, oder Isenschnippe, ein altes und festes Schloß in der Altenmark, eine halbe Stunde von Gardeleben, denen von Alvensleben gehörig.

Eisernes Thor, enger Paß zwischen hohen Felsen in Siebenbürgen, dadurch man aus dem Thal Haczeg in das Bannat von Temeswar kommen kann. S. auch Thorpais.

Eisernes Thor, heißt auch die gefährliche Stelle auf der Donau in Servien unterhalb Orsowa, wo die durch das ganze Flußbett laufenden Klippen nur einen Durchgang von 60 Fuß für die mit Gefahr hinabfahrenden Schiffe übrig lassen.

Eisersdorf, adeliches Pfarrdorf mit 640 Einwohnern in der Grafschaft Glaz. Es ist unter mehrere Besitzer getheilt.

Eisfeld, Amt und volkreiche Stadt von 400 Häusern, an der Werra, die nicht weit davon entspringt, und sie in die Alt- und Neustadt theilt, an den Hennebergischen Gränzen, dem Herzog von Sachsenhildburghausen gehörig. Man findet da eine Superintendentur, eine lateinische Schule und ein Schloß, darauf gemeiniglich herzogliche Wittwen residiren. Die hiesigen Gerbereyen sind sehr beträchtlich. In diesem Amte ist auch eine Glashütte, eine Blaufärberey und ein Vitriolwerk.

Eisgarn, Flecken u. Probstey an der Theya, in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg. Der Probst ist Landstand des Landes Unter der Ens.

Eisgrub, slaw. Lednitsche, Herrschaft und Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren, an der Oesterreichischen Gränze, dem Fürsten von Lichtenstein gehörig. Es ist hier ein schönes Schloß, ein Lustgarten, und eine Stuterey anzutreffen. Es wächst in der Gegend viel Wein.

Eisleben, Hauptstadt der ganzen Grafschaft Mansfeld, steht unter Kursächsischer Hoheit, und wird in die Alt- und Neustadt, und in die Vorstädte eingetheilt. Ein Theil der sogenannten Siebenhitze gehört zum Amte Helfta, (s. den Art. Helfta,) und heißt auch Neuhelfte. Alles zusammen beträgt 993 Häuser (eigentlich 870, das übrige sind Brandstellen und Gärten); die Zahl der Einwohner betrug 5,328, nach der Zählung im J. 1796. In der Altstadt ist ein verfallenes Schloß, ehemals die Residenz der Grafen von Mansfeld, und ein ansehnliches Gymnasium. Eisleben hat guten Zugang von den Mansfeldischen Bergwerken und ist der Sitz des Oberaufseheramts und des Bergamts. Nebst dem hat diese Stadt auch einen beträchtlichen Ackerbau und etwas Handlung. Das Haus, in welchem Martin Luther 1483 geboren worden, und 1546 gestorben ist, brannte 1594 ab, wurde aber vom Rathe wieder hergestellt und eine Armenanstalt damit verbunden. In der St. Andreas- und St. Annenkirche findet man die prächtigen

gen Begräbnisse der alten Grafen von Mansfeld. In der Nähe sind Kupfergruben und Schmelzhütten, auch eine Potaschensiederey.

Eislingen, (Grofs und Klein) zwey Dörfer im Würtembergis en Amte Göppingen. Das erstere hat 316, das leztere 707 Einwohner, und gehört zum Theil dem Grafen von Degenfeld-Schomburg.

Eismauern, sind ein Kunststück der Russen und Kosacken, welche die tiefen Graben ihrer Festungen im Winter aufeisen, die Eisschollen schichtweise als Brustwehren übereinander setzen, auch die Mauren und Wälle mit Wasser so lange begiessen, bis sie ganz mit Eis überfrieren, und fast unübersteiglich werden.

Eismeer, ein Theil des mitternächtlichen oder Nordmeers, an Grönland über Europa und Asia hin, bis an die nordöstlichsten Küsten von Amerika. Es ist vom Ende des Septembers bis gegen Ende des Junius zugefroren, und fast nie ganz von Eis frey. Dieses Meer treibt eine große Menge Holz, sonderlich Tannen- und Lerchenbäume, an die Küsten Sibiriens, und an die von Island. Eben dergleichen Holz schwimmet auch im Meer bey Kamtschatka und bey Grönland. Man muthmasset, daß es aus Nordamerika komme. Der Wallfischfang wird in diesen nördlichen Gewässern stark betrieben. Die Durchfahrt durch das Eismeer über Asien weg, ist oft schon versucht, aber noch nicht glücklich ausgeführt worden. In einzelnen Punkten ist man aber schon öfters viel weiter nördlich, bis über den 80sten Gr. der Breite gedrungen. Ein ähnliches noch gröseres Eismeer verbreitet sich um den Südpol der Erde; man versteht aber unter der Benenung Eismeer immer nur das nördliche.

Eisnern, Pfarrdorf an der Zeyer, mit sehr wichtigen Eisenschmelzen und Nägelfabriken in Kärnthen, Laybacher Kreis.

Eislingen, Pfarrdorf mit 514 Einwohnern im Kurfürstenthum Baden, Amt Stein.

Eitensheim, Eichstättisches Pfarrdorf von 100 Häusern, östlich von Eichstätt, an der Chaussee nach Ingolstadt, mit einem grosen Bräuhaus.

Eiterfeld, Pfarrdorf und Sitz des Oberamtes Fürsteneck im Oranischen Fürstenthum Fulda.

Eitrach, s. Aitrach.

Eivelstadt, beträchtlicher Marktflecken mit 1500 Einwohnern und vorzüglichem Weinbau, 2 Stunden von Würzburg, zum Fürstenthum Würzburg und Landgerichte Ochsenfurt gehörig.

Ekaterinburg, Hauptstadt der ehemaligen Russischen Provinz gleiches Namens, welche die östliche Hälfte der Statthalterschaft Perm ausmachte, und an Sibirien gränzt. Die Stadt wurde 1722 von Peter I. seiner Gemalin zu Ehren angelegt. Sie hat 684 Häuser und 4186 Einwohner. Hier befindet sich das Hauptcomtoir über die vielen Kupfer und Eisenwerke der Provinz Drahtzieherey, Nagel und Anker-Schmiede, eine große Münze, in welcher jährlich bey 2 Millionen Rubel Geld aus dem Kupfer der Provinz geprägt wird, und eine Bergschule, wo junge Leute im Rechnen Schreiben und der Geometrie unentgeltlich unterrichtet werden. — Jezt ist Ekaterinburg Kreisstadt im Gouvernement Perm.

Ekaterinograd, Stadt und Hauptfestung an der großen Linie, welche Rußland gegen die Bewohner des Kaukasus gezogen hat, im Gouvernement Astrachan.

Ekaterinopol, neu angelegte Kreisstadt im Russischen Gouvernement Neu-Rußland, östlich von Brazlaw; jezt im Gouvernement Kiew.

Ekaterinoslawl, am Dnepr, vormals Gränzfestung gegen die Tataren, dann Hauptstadt der gleichnamigen Statthalterschaft in Rußland, ist von keiner Bedeutung. Die umliegende Gegend besteht meist aus Steppenland, daher ist die Viehzucht beträchtlich. Die hiesige Tuchmanufaktur verfertigt unter allen Russischen Fabriken allein auch feine Tücher; aber sie sind vorzüglich in der Farbe nicht dauerhaft. — Die im J. 1784 von K. Katharina II. errichtete Statthalterschaft Ekaterinoslaw oder Jekaterinoslaw bestund aus den Strichen in den südlichsten Gegenden des Dnepr, welche einst von den Kosaken besezt waren, aus einigen den Türken abgenommenen Distrikten und aus der Krimischen Tatarey, bis zum Azowischen Meere. Der größte Theil dieses weit verbreiteten Landes besteht aus großen unangebauten Steppen, welche in einigen Gegenden der sandige und wasserlose Boden erzeugt, in mehrern aber durch die Viehweiden hervorgebracht wird, welche selten einen Baum in die Höhe kommen lassen. Längst den Flüssen sind manche Striche gut angebaut, vorzüglich da, wo Armenier, Griechen Moldauer und andere Einwanderer sich angesiedelt haben. Die übrigen Einwohner bestehen aus Russen, Polen, wenigen Tataren ꝛc. Die sämmtliche Menschenzahl betrug 38,000 Köpfe (ohne die Taurische Halbinsel). K. Paul I. vermehrte die bisherige Ausdehnung noch durch Beyfügung der ehemals Türkischen Besitzungen zwischen dem Bog und Dniester Fluß, und durch die Taurische Halbinsel. Das Ganze erhielt 1797 den Namen Gouvernement Neu-Rußland, und der Name der Stadt Ekaterinoslawl wurde in Noworossisk umgewan-

delt. Aber K. Alexander I. theilte die zu große Strecke wieder in die 3 Gouvernements Nikolaiew, Taurien und Jekaterinoslaw. Dieses letztere hat aber von seiner alten Ausdehnung am linken Ufer des Dnepers einen Strich Landes bis zum Flusse Orel verloren, welcher zum neuen Gouvernement Poltowa geschlagen wurde; etwas weniges wurde an das Slobod. Ukrainische Gouvernement und die Tatarisch. Stepe an Taurien abgegeben. Gegenwärtig ist es in folgende 5 Kreise getheilt: in den Ekaterinoslawer, Nowomoskowsker, Pawlograder, Bachmuter und in den Mariupoler.

Ekenäs, Ekenos, kleine Schwedische Stadt und Hafen, in Nyland, am Finnländischen Meerbusen, anderthalbe Meilen von Raseburg. Sie hat den Namen von den vielen Eichbäumen. Auf den Reichstagen ist sie die 78ste Stadt.

Ekernfoehrde, s. Eckernfoehrde.

Ekesjö, kleine Stadt in der Jönköpingischen Landeshauptmannschaft, in der Schwedischen Provinz Smaland. Die Einwohner treiben ansehnlichen Och enhandel, auch wird der Taback von Ekesiö sehr gesucht: man verfertigt hier überdieß gute gewebte und wohlgefärbte Tapeten, Bettstellen, Stühle und anderes Hausgeräthe. Auf den Reichstägen ist sie die 58ste Stadt.

Ekmergibachi, ist der oberste Bäcker am Türkischen Hofe, welcher über alles Brod, so im Serail verspeiset wird, die Aufsicht hat.

Elabuga, Kreisstadt an der Kama, in dem Russischen Gouvernement Wätka. Die Einwohner sind meist Silberarbeiter, Kupferschmide und Heiligenmaler. Knoblauch wächst häufig in der Gegend.

Elahbad, Provinz und große Stadt, dieses Namens, in Indostan, an den Flüssen Jamna und Ganges, wird in die alte und neue Stadt getheilt, zwischen welchen ein großes Feld, ohne Häuser aber mit Grabmälern und Bäumen besetzt, liegt. Nicht weit davon ist ein prächtiges Castell.

Elana, s. El-Tor.

Elaphites, sind drey kleine Inseln, Namens Calamota, Isola de Mezzo und Goipana, in Dalmatien, der Republik Ragusa gehörig.

Elatma, Kreisstadt an der Oka in dem Gouvernement Tambow in Rußland, zu welchem sie von dem Räsanischen Gouvernement, im Jahr 1779 gezogen wurde. Sie hat 778 Häuser und 2111 Einwohner, Schwefel und Vitriol-Siederey, und eine Leinewandfabrik.

Elba, Graffschaft im Königreich Valencia, in Spanien, dem Grafen dieses Namens vormals gehörig so ihm aber, weil er in Königs Carl III. Dienst getreten war, von Philipp V. 1708 entzogen, und dem Herzog von Atri, der seine Güter in Neapel verloren hatte, gegeben wurde.

Elba, s. Elva.

Elbaue, nennt man in Meißen einen gewissen Distrikt, welcher sich an der Elbe von den böhmischen Gränzen an bis gegen Witt nberg erstreckt, und wegen der schönen Wiesen, Gärten und Weinberge sehr anmuthig ist.

Elbe großer Fluß in Deutschland, welcher in Schlesien im Riesengebirge, auf der sogenannten Weissen Wiese nahe an der böhmischen Gränze aus sehr vielen kleinen Quellen entspringt. Sie sammeln sich in 2 Bäche, von welchen einer die große Elbe, und der andere die kleine Elbe, genennt wird: beyde aber kommen bey Gendorf zusammen. Dieser Fluß durchströmt hernach Böhmen, Ober- und Niedersachsen, wird durch Aufnehmung von 53 Flüssen, als der Moldau, Eger, Mulda, Saale, Havel, und Ilmenau ꝛc., sehr groß und schiffreich, und fällt endlich bey Ritzebüttel, in die Nordsee. Die Menge von angelegten Zöllen, und das häufige Abwechseln der Herrschaft, erschweren Fahrt und Handel auf diesem ansehnlichen Strome. Von Pirna in Sachsen bis Hamburg sind derselben 32. In Sachsen fließt er langsam und führt viel Sand, weiter nördlich aber schnell. Bey Melnik in Böhmen fängt er an schiffbar zu seyn. Durch Sachsen fließt er mit einer Breite, welche dem Rhein nichts nachgiebt; aber die Tiefe ist an vielen Stellen sehr gering, so daß er im dürren Sommer durchwadet werden kann. Von Hamburg an bis zu seiner Mündung fängt der Fluß durch das zurückdrängende Meer an, sehr breit und tief zu werden, so daß Seeschiffe bis nach Hamburg mit der Fluth kommen können.

Elbe, Elve, Alf, ist im Schwedischen der Beyname jedes großen Flusses.

Elbenau, Kirchdorf, auf einer 2 Stunden langen, durch die alte und neue Elbe gebildeten Insel, südlich von Magdeburg, wovon das mit Gommern vereinigte Amt Elbenau, im Sächsischen Kurkreis, den Namen hat.

Elberfeld, Elverfeld, volkreiche, gutgebaute und wohlhabende Handelsstadt im Herzogthum Berg, an der Wipper. Sie hat 1188 Häuser, 16,250 Einwohner, und Kirchen von allen drey Religionen. Man verfertigt daselbst in großer Menge Bänder, Garn, gewebte Spitzen, Leinwand, Bettzeuge, Siamoisen, Zeuge aus Leinen- und Wollengarn), Seidenzeuge, und treibt damit, so wie mit dem hier häufig gebleichten Garne, und den hier verfertigten

tigten Eisen- und Metallwaaren, eine starke Handlung in die entferntesten Länder. Eine Stunde von hier zu Kronenburg, ist eine Kupferhütte, wo viel Fingerhüte, auch anderes Stahl- und Eisengeräthe verfertigt werden.

Elbeuf, s. Elboeuf.

Elbing, Handelsstadt in Westpreussen, in dem Marienburgischen Kreis, am Fluß Elbing, welcher sich in das frische Haff ergießt. Sie wird ausser den Vorstädten in die alte und neue Stadt getheilt, und enthielt im J. 1801. 2159 Häuser und 16,722 Einwohner, ohne das zahlreiche Militär. Das dasige ansehnliche Gymnasium und der Rath sind evangelisch. Die Einwohner sind meistens lutherisch, die Katholischen haben seit 1616 die große Pfarrkirche zu St. Nicolai, die Lutheraner aber 6 Kirchen, auch befinden sich Reformirte und Mennoniten daselbst. Die Handlung ist ansehnlich, vornemlich besteht dieselbe in Getreid, Leinwand, Potasche, Käs und Butter; in der einen Vorstadt befinden sich die Kaufmannsspeicher. Die Stadt hat 22 Seeschiffe und mehrere kleinere Fahrzeuge. Der schiffbare mit der Elbe verbundene Fluß, an welchem sie liegt, befördert den Handel. Doch können keine großen Fahrzeuge zur Stadt kommen. Der benachbarte Theil von Polen wird größtentheils von dieser Stadt mit ausländischen Waaren und den hier verfertigten Fabrikaten versehen; denn die Stadt enthält 3 Seifensiedereyen, eine Zuckerraffinerie, eine Tabacks und Stärkefabrik, einen Kupferhammer und eine Oelmühle. Da durch den Brombergischen Vergleich von 1658 diese Stadt an Kurbrandenburg wegen einer Forderung von 400,000 Thlrn. pfandweise überlassen werden sollte, aber nicht eingeräumt wurde, nahm sie Friedrich I. 1698 in Besitz, gab sie aber 1700 an Polen zurück, und ließ sein Pfandrecht gegen versprochene 300,000 Thlr. fallen; da aber auch diese nicht bezalt wurden, bemächtigte er sich im J. 1704 des Stadtdistrikts. Im J. 1703 nahm sie der König von Schweden Carl XII. mit Accord ein, und 1710 den 8. Februar ward sie von den Russen mit Sturm eingenommen, und an die Krone Polen wieder übergeben. Im J. 1772 kam sie völlig unter Preussische Botmäßigkeit. Die umliegende fruchtbare Gegend wird der Elbingerwerder genennt, und das ganze, aus 76 Dörfern bestehende Gebiet der Stadt enthält auf 9 Quadratmeilen 20,707 Bewohner.

Elbing, Fluß in Preussen, welcher ohnweit der Stadt Elbing aus dem See Drausen entspringt, und sich 1 Meile davon ins Haff stürzt. Er ist durch einen Kanal mit der Nogat vereinigt.

Elbing, eine Vorstadt bey Breßlau, zur Rechten des Oderthores, in welcher sich wegen der unterschiedenen Raths- und Geistlichenjurisdiction allerhand Pfuscher, Juden und dergleichen aufhalten.

Elbingeroda, Ellingeroda, eine nach dem großen Brande von 1753 wohlgebaute Kurbraunschweigische kleine amtsässige Stadt von 302 Häusern und 2000 Einwohnern, an der Bode oder Bude, im Fürstenthum Grubenhagen, zwischen Blankenburg und Werningerode, im Amte gleiches Namens, mit einem Preussischen Posthause. Sie ist wegen der 1744 hier geschehenen Arretirung des Französischen Marschalls von Belleisle denkwürdig. Im Amte befinden sich gute Eisenwerke und große Waldungen.

Elbingerode, Pfarrdorf, an der Sieber, mit einem landtagsfähigen adelichen Gut derer von Veltz, im Amte Herzberg, im Fürstenthum Grubenhagen.

Elboeuf, großer Flecken mit 5,862 Einwohnern an der Seine, 4 Meilen von Rouen, in der Niedernormandie, hat sehr ansehnliche Tuch- Taperen- und Spitzenmanufakturen, und ehemals den Titel einer Duchépairie, davon die aus dem Hause Lothringen abstammende Linie von Elboeuf den Namen führte, und 1763 mit dem ohne männliche Erben verstorbenen Herzog Emanuel Moritz, erloschen ist. Jezt gehört Elboeuf zum Departement der Seine Inferieure, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Rouen.

Elbogen, s. Elnbogen.

Elborus, Albrus, der höchste mit ewigem Schnee bedeckte Berg des Gebirgs Kaukasus. Aus ihm entspringt auf der Westseite, der Fluß Kuba, auf der Ostseite der Bakfan, auf der Südseite der Tscheni Tschali und Rion oder Phasis.

Elburg, kleine Stadt mit 1784 Einwohnern an der Süderse, in der Velau im Batavischen Departement Geldern. Die meisten Einwohner nähren sich mit der Fischerey.

Elcatif, ehedem Gerra, eine Handelsstadt mit einem guten Hafen in Arabien, am Persischen Meerbusen. Der Emir daselbst war ehemals ein Vasall vom Königreich Persien.

Elche, Stadt und Marquisat, im Königreich Valencia, nicht weit von Alicante. Sie hat gegen 16,000 Einwohnern und in ihrer schönen Gegend große Palmbäume.

Elchingen, Aychlingen, ehemaliges Benedictinerkloster in Schwaben, nicht weit von Ulm gegen die Donau gelegen, dessen Abt ein unmittelbarer Reichsstand unter den Schwäbischen Prälaten war. Die sämmtlichen Unterthanen dieser

ser Abtey betragen bey 5,300, von welchen aber viele in fremdem Gebiete zerstreut liegen. Das Gebiet von 2 Quadratmeilen ist in 4 Aemter getheilt, von welchen die zwey jenseit der Donau als Burgauische Inlassen betrachtet werden, die übrigen beyden aber unbestrittene Hoheit haben. Die ansehnlichen Revenuen des Stifts betrugen 80 000 Gulden. Zu einem Römermonat giebt Elchingen 50 fl. zu einem Kammerziele 202 Rthlr. 81½ kr. Das Pfarrdorf Elchingen liegt im Thale unter der Abtey, und hat 454 Einwohner. Im J. 1802 wurde bey den Entschädigungen dieses Stift an Pfalzbayern gegeben, und im folgenden Jahre eingezogen. Jetzt ist es der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches zugleich die Ulmischen Aemter, Langenau und Leipheim begreift. Es gehört zum Distrikte Ulm.

Elchingen, Pfarrdorf mit 754 Einwohnern in Schwaben ehedessen dem Stifte Neresheim, jetzt dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig.

Elda, großer Spanischer Flecken an der Westgränze von Valencia, mit Manufakturen von Spartogras, Papier und Seife.

Eldagsen, kleine Stadt von 215 Häusern und 1600 Einwohnern, ohnweit der Haller, in dem Braunschweiglüneburgischen Fürstenthum Calenberg. Sie war ehedem feste, und der Hauptort in der Grafschaft Hallermund. Die Grafen von Platen haben Titel, Wappen, Kreis- und Reichstagsstimmen davon.

Elde, Fluß im Mecklenburgischen Fürstenthum Wenden, welcher aus dem See Müritz entspringt, und bey Dömitz in die Elbe fällt. Er macht zum Theil die Gränze zwischen Mecklenburg und der Prignitz.

Elena, Flecken und Amt an der Elbe, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Eldenau, ehemalige Cistercienserabtey, jetzt schönes Dorf und Amt in Schwedisch-Vorpommern, eine Viertelmeile von Greifswalde an der Ostsee, ist 1634 der Universität zu Greifswalde einverleibt worden. Das Amt begreift 30 Dörfer und Weiler, und trägt jährlich gegen 20,000 Thlr. Einkünfte.

Eldenburg, Brandenburgisches Amt in der Priegnitz, nicht weit von Lenzen. Es ist nach Absterben der Herren von Hutzow an die Landesherrschaft gefallen. Vor mehrern Jahren wurden daselbst viele Urnen ausgegraben.

Eldery, Dorf in der Schwedischen Provinz Schonen, ist wegen des starken Alaunbruchs, in welchem täglich 300 Menschen arbeiten, berühmt.

Elephanta, kleine Insel, nahe bey Bombay, in Ostindien, wo ein merkwürdiger Tempel oder Pagode zu sehen ist.

Elephantenküste, s. Zahnküste.

Elesd, Marktflecken in Ungarn, Biharer Comitat.

Eleuthische Tataren, fehlerhafte Benennung des mongolischen Zweigs der Oelot. S. den Artikel Kalmücken.

Elez, Jelez, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Orel, an der Sosna, in einer schönen Ebene. Sie hat 1163 meist hölzerne Häuser und 3,270 Einwohner, welche größtentheils mit Getreide handeln.

Elfeld, s. Ellfeld.

Elfeshausen, Pfarrdorf mit 520 Einwohnern an der Saale, im Würzburgischen Landgerichte Euerdorf. Es hat guten Weinbau. Die Erthal. Familie hat daselbst Besitzungen.

Elfkarleby, königl. Hof und Dorf in der Schwedischen Provinz Upland, wo sich der Fluß Dale in den Bothnischen Meerbusen ergießt, hat starken Handel mit Lachs und Neunaugen.

Elfsburg, s. Gothenburg.

Elfweros, Flecken in der Schwedischen Provinz Helsingen, am Fluß Liusna.

Elgershausen, beträchtliches Kurhessisches Pfarrdorf, von 93 Häusern, 2½ Stunden von Cassel im Amte Baune gelegen.

Elgin, Stadt in der Nordschottländischen Landschaft Murray, am Fluß Lossie, welcher anderthalbe Meilen davon in die Nordsee fällt. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement, und ehe die Presbyterianer in Schottland die Oberhand bekommen, hatte sie einen Bischof, unter den Erzbischof zu St Andrews gehörig. Die Familie Bruce hat den gräflichen Titel davon.

Elhenitz, fürstlich Schwarzenbergischer Flecken von 126 Häusern, in Böhmen, Prachiner Kreis, an der Südostgränze.

Eline, Handelsstadt im Königreich Matamba, an der Küste von Congo in Afrika.

Elisabeth, Fluß im Nordamerikanischen Freystaate Virginien. Er ist nicht weit von der See entfernt, und fällt in den Janers Fluß von der Südseite her. Seine Wassermasse ist nicht bedeutend; sie erhält aber durch die Fluth hinlängliche Tiefe, daß große Schiffe bis zur Stadt Norfolk kommen können.

Elisabethenburg, s. Meiningen.

Elisabethgrad, Kreisstadt und regelmäßige Festung in dem Gouvernement Nikolaiew, in Rußland am Flusse Ingul. Sie hat rings umher Vorstädte, welche

über

über 800, aber größtentheils schlechte Häuser enthalten. Das Wasser hat einen faulen Geschmack und ist ungesund. Und doch verbreitet sich von hier aus ein bedeutender Handel nach Polen und noch mehr in die Moldau.

Elisabeth-Inseln, eine Anzahl sehr kleiner Inseln an der Küste des Nordamerikanischen Freystaats Massachussets. Sie haben über 3000 Einwohner, welche sich größtentheils von der Fischerey nähren.

Elisabethenstädt, Ebesfalva, schöner Flecken an der großen Kokel in Siebenbürgen, Kukelburger Gespanschaft. Der Ort mit der Herrschaft gehört den Armeniern, welche sie von Gabriel Bethlen gekauft haben. Der Ort ist zu einer königl. Ungarischen Freystadt erhoben worden.

Elisabethtown, s. Washington,

Elizabethtown, s. Essex.

Elk, kleiner Fluß im Nordamerikanischen Freystaate Maryland. Er fällt in die Ostseite der Chesapeakbay: und weil die See in ihn dringt, so trägt er ein Paar Meilen hoch von seiner Mündung Seeschiffe.

Elkershausen, Kirchdorf, im Calenbergischen Amte Friedland.

Elkösch, Dorf, bey Mosul, wo der vornehmste Patriarch der Nestorianer seinen Sitz hat und der Prophet Nahum soll gebohren und begraben seyn, weswegen die Juden dahin wallfahrten.

Elkton, Städtchen von mehr als 100 Häusern und Hauptort der Grafschaft Cäcil, im Nordamerikanischen Freystaate Maryland. Sie hat guten Getreidhandel.

Ellar, Flecken und Amt im Fürstenthum Nassau-Dillenburg.

Ellbogen, s. Elnbogen.

Ellenberg, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1100 Einwohnern im Fürstenthum Ellwangen, Amt Röthlen, an der Strasse nach Nürnberg.

Ellenburg, s. Eldenburg.

Eller, s. Elrich.

Ellerstadt, Pfarrdorf mit 552 Einwohnern im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Ellerwald, großes aber zerstreutes Dorf von 216 Feuerstellen an der Elbing und Nogat. Es gehört zum Gebiet der Stadt Elbing, und die Bauern müssen ihre Güter einzelnen Bürgern verzinsen.

Ellesmere, Marktflecken, in Shropshire. in England.

Ellezelles, großer Flecken mit 4,008 Einwohnern im Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. von Jemmape, Bezirk Tournay.

Ellfeld, kleine Stadt mit 1400 Einwohnern, gutem Weinbau, am Rhein, im Rheingau, ehedem zu Maynz, zeit 1802 Nassau-Usingen gehörig. Sie ist der Sitz einer Amtskellerey.

Ellg, Elgow, Herrschaft, großer Marktflecken und Schloß im Canton Zürch, an den Gränzen des Cantons Thurgau, der Familie Werdmüller zu Zürch gehörig.

Ellhofen, Pfarrdorf mit 570 Einwohnern im Würtembergischen Amte Weinsberg.

Ellikon, zwey große Pfarrdörfer im Canton Zürch, Distrikt Winterthur. Das eine liegt bey der Mündung der Thur in den Rhein; das andere östlicher an der Gränze des Cantons Thurgau.

Ellingen, schön gebautes Städtchen in Franken von 250 Häusern, mit einem regelmäßigen Schloß und großen Garten. Es ist der Sitz eines Deutschordischen Oberamtes, welches 18 Aemter unter sich begreift, und ehemals eine eigne Landkommenthurey ausmachte. Das Städtchen liegt nicht weit von der ehemaligen Reichsstadt Weissenburg. Die Landeshoheit hat seit einigen Jahren Preussen occupirt.

Ellismere s. Ellesmere.

Ellrich, s. Elrich.

Ellwangen, ehemalige gefürstete Probstey und jetziges Fürstenthum in Schwaben, um die Flüsse Jart und Kocher an den Gränzen von Franken. Es hat 7 Quadratmeilen, über 20,000 Einwohner, und brachte dem Fürst Abt 80,000 Gulden, dem Domkapitel von 12 Mitgliedern aber über 30,000 Gulden jährliche Revenuen. Das Land ist mit Bergen und Wäldern durchzogen, und die übrigen Gegenden haben viel Sandland; die Einwohner bauen auch nicht hinlängliches Getreid für ihr Bedürfniß. Aber längst den kleinen Flüssen, welche das Ländchen durchziehen, ist viel Wieswachs, welcher zu einer beträchtlichen Zucht von starkem Rindvieh (womit der Bauer fast durchgängig sein Feld bearbeitet), und auch zur Pferdzucht für den Handel benüzt wird; denn der Landmann verkauft seine Füllen auf dem stark besuchten Pferdmarkt der Stadt Ellwangen. Ausserdem hat das Land einen Ueberfluß an Holz, welchen es theils an seine Nachbarn abgiebt, theils zur Schmelzung und Bearbeitung des Eisens gebraucht, das die Berge in reicher Menge liefern. Diese Eisenwerke machen einen Hauptheil von den Einkünften des Landesherrn (30,000 Gulden) und zugleich einen wichtigen Artikel der Ausfuhr. Ausser diesen sind eine Fayencefabrik, eine Pfannenschmiede und Papiermühlen vorhanden, welche vorzügliche Waaren liefern. Auch spinnen die Einwohner

viel

viel Wolle und Baumwolle. Von dem Ertrag des Landes giengen bisher jährlich beträchtliche Summen in andere Gegenden, weil die Pröbste immer zugleich Bischöfe in andern Städten waren, und auch das Kapitel selten beysammen war. Man zählt im Lande 1 Stadt, 1 Marktflecken, 20 Pfarrdörfer nebst 180 Weilern und einzeln zerstreuten Höfen; zu einem Römermonate zahlt es 80 Gulden, zu einem Kammerziele 219 Thlr. 76 kr. — Im J. 1802 wurde es als Entschädigung an den Kurfürsten von Würtemberg gegeben, welcher im J. 1803 die Stadt Ellwangen zum Sitz der Oberlandesregierung aller neu erlangten Länder machte, von welcher die 3 Landvogteyen: Ellwangen, Heilbronn und Rothweil abhängig sind. Zur Landvogtey Ellwangen gehören die Ober- und Staabsämter Ellwangen, Rathlen mit Westhausen, Aalen, Stimpfach, Nördlingen, Gmünd, Giengen, Halle, Rosengarten, Vellberg, Honhardt, Comburg mit Gebsattel, und Adelmannsfelden. Die Religion des Landes ist die katholische, doch ist 1803 die Jesuiterkirche in Ellwangen für den Protestantischen Kirchendienst eingerichtet worden. Das Wappen des Stifts war eine goldene Prälatenmütze im silbernen Felde.

Ellwangen, die Stadt ist nicht groß, aber gut gebaut, hat innerhalb der Mauern 328 Gebäude und noch gegen 80 in der Vorstadt. Die Menschenzahl betrug im J. 1803. 4,531. Sie hat mit der Stiftskirche 11 Kirchen, 1 Kloster, die schönen Domherrenhäuser, 1 Rathhaus und das in eine Kaserne verwandelte Jesuiterkollegium, bey welchem sich ein Lyceum und Gymnasium von 6 Klassen befindet. Die fürstliche Residenz ist auf einem Hügel an der Ostseite der Stadt. Sie ist nun der Sitz der hohen Landeskollegien. In der Nähe zu Schretzheim ist eine Fayencefabrik. Und auf dem Schönberge eine schöngebaute und starkbesuchte Wallfahrtskirche.

Elm, Fluß in der Grafschaft Hohenstein in Thüringen, welcher sich mit der Zorge vereinigt, und endlich in die Unstrut fällt.

Elm, (der) großer Wald zwischen Braunschweig und Schöningen.

Elmenau, s. Ilmenau.

Elmeshorn, ein nach dem Brande von 1750 wohlerbauter königlich-dänischer Flecken, von 400 Häusern und 2500 Einwohnern, in der Grafschaft Ranzau, im Herzogthum Holstein, am Fluß Aue. Die Einwohner handlen auf ihren kleinen Schiffen oder Evern aus der Aue in die Elbe mit Torfe, führen auch viel Holzkohlen nach Holland. Der Pastor des Orts ist zugleich Probst in der Grafschaft.

Elmstein, Dorf mit 800 Einwohnern im Vogesischen Gebirge, am Ende eines bis an das Speyergau führenden Thals, im Pfälzischen Oberamt Neustadt, mit einer reformirten und einer kleinen katholischen Kirche. Jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Westwärts auf einem Berge liegt ein verfallenes Schloß, das Elbstein hieß, und von dem, mit Veränderung eines Buchstaben, das Dorf den Namen bekam.

Elnbogen, Steinelnbogen, slav. Loket, königlich Böhmische Kreisstadt, an der Eger. Sie ist klein, aber befestigt, auf einem Berge gebaut, hat nur ein Thor 241 Häuser, 1200 Einwohner, ein altes Schloß auf einem Felsen und vermuthlich ihren Namen daher erhalten, weil die vorbeyfließende Eger eine Krümme macht, die einem Elnbogen ähnlich ist.

Elnbogner Kreis, ist an der Nordseite durch das Erzgebirg von Churfachsen getrennt, und auf dieser Seite sehr rauh, hat aber viele Bergwerke von Silber, Zinn, Bley, Eisen, Schwefel, Alaun und mineralischen Quellen. Die übrigen Theile sind sehr fruchtbar an Getreide, Hopfen, Flachs und Fischen. Unter den Manufakturen zeichnen sich die Wollenzeug-Baumwollen- und Spitzenmanufakturen aus. Die Einwohner sprechen durchgehends deutsch. Zu diesem Kreise gehört auch der Egerische Bezirk und die Herrschaft Asch.

Elne, Städtchen von 250 Feuerstellen in der Grafschaft Roussillon, auf einem Hügel; jetzt im Distrikt von Perpignan, Departement der Pyrenees Orientales.

Elpersheim, Pfarrdorf mit 790 Einwohnern, in Franken, bey Weickersheim, zu Hohenlohe-Neuenstein-Oehringen gehörig. Es hat beträchtlichen Weinbau.

Elphen, kleine Stadt in der Irländischen Landschaft Connaught, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Galloway gehörig.

Elrich, Ellrich, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Zorge, in der Herrschaft Klettenberg, ist die Hauptstadt in der Grafschaft Hohenstein, dem Könige in Preussen gehörig. Sie hatte im J. 1802 458 Häuser und 2588 Einwohner, unter welchen viele Juden sind. Die Nahrung schaffen ausser dem Ackerbau, die Tuch- und Wollenmanufakturen; auch giebt es viele Leinweber.

Elrick, s. Alrick.

Els, Markt an der Krems, in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg.

Elsa, Else, kleiner Fluß in der Grafschaft Ravensberg in Westphalen.

Elsa, kleiner Fluß in Oberschlesien, welcher an den ungarischen Gränzen hinter Jablunka, entspringt, und sich bey Oderberg in die Oder ergießt.

Elsaß, Französische Provinz von 170 geogr. Quadratmeilen, welche gegen Osten an den Rhein, gegen Süden an die Schweiz, gegen Westen durch das Vogesische Gebirg an Lothringen, gegen Norden an das Departement des Donnersbergs gränzt. Der südliche Theil heißt Ober- der nördliche Nieder-Elsaß. Beyde zusammen, haben über 500.000 oder wie man bey der neuesten Zählung gefunden haben will 746 000 Einwohner. Davon kommen auf das weit fruchtbarere Niederelsaß von 96 Quadratmeilen 415.000. Oberelsaß wurde in das eigentliche Elsaß und in den Sundgau eingetheilt. In Ober-Elsaß und Sundgau sind 30 in Nieder-Elsaß 37 Städte. Die Länge beträgt 46 und die Breite, von Westen nach Osten, 8 bis 12 franz. Meilen. Der Name kommt wahrscheinlich vom Fluß Ill oder Ell: Ellsassen heißen, die daran sitzen oder wohnen. Es ist ein edles und fruchtbares Land, welches etwas Silber, viel Kupfer, Eisen und Bley, Holz, Hanf und Flachs, Getreide, Tabak, Farberröthe, Porcellanerde und Wein hat, vorzüglich im Oberlande, wo er häufig als Burgunder verführt und auch aus den besten Sorten der sogenannt Strohwein verfertigt wird. Eben so wenig fehlt es an Manufakturen aller Art. und der Rhein befördert die Ausfuhr und lebhafte Handlung. Das Land gehörte vor diesem zum Oberrheinischen Kreise; im Münsterischen Friedensschluß aber 1648 wurde Ober- und Nieder-Elsaß, der Sundgau und die Landvogtey Hagenau an Frankreich abgetreten; jedoch mit der Bedingung, daß die im Elsaß befindlichen unmittelbaren Reichsstände, an ihren Rechten nicht gekränkt werden sollten. Allein in der Folge bemächtigte sich Frankreich der 10 Reichsstädte, und im Ryswickischen Frieden 1697 wurde dieser Krone Straßburg nebst allem, was auf der linken Seite des Rheins liegt, auf ewig abgetreten. Die Landessprache ist noch immer die Deutsche, in einem ziemlich rauhen Dialekte; aus den größern Städten fängt sie an durch die Französische völlig verdrängt zu werden. Bey der Französischen Revolution erhielten die beyden Elsaße den Namen des Departements des Oberrheins und des Niederrheins (Departement du Haut Rhin, du Bas Rhin); es wurde aber unter diese Benennung auch alles vom Elsaß eingeschlossene Land mit gezogen, welches bis jezt noch deutschen Fürsten und Ständen als ein Theil des deutschen Reichs gehört hatte. Daher die oben angeführte vermehrte Menschenzahl.

Elsaßzabern, franz. Saverne, schöngebaute Stadt in Nieder-Elsaß, mit 3,980 Einwohnern nach der Zählung im J. 1801 nebst einem Bergschloß am Fluß Sorr, ehemals im Bisthum Strasburg, war die Residenz des Bischofs, und hat ein neues prächtiges Palais, welches der 1749 verstorbene Bischof erbauen ließ, und nun zum Sitz einer Cohorte der Ehrenlegion dient. Elsaßzabern ist jezt der Hauptort eines Bezirks (Arrondissement) im Französischen Departement des Niederrheins, welcher einzelne Theile von Nieder-Elsaß, Lothringen, Nassau-Saarbrücken und Zweybrücken begreift. Hier fangen die Pässe über die Vogesischen Gebirge an, welche mit Kunst und Aufwand in bequeme Wege umgewandelt sind. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Saverne, Bouquenon, Buchsweiler, Lützelstein, Hochfelden, Drulingen, und Marmoutier.

Elsburg, s. Gothenburg.

Else, s. Elsa.

Else, s. Alsitz.

Else, Elsen, izt ein Dorf an dem Zusammenfluß der Alme und Lippe, im Fürstenthum Paderborn, wo ehedessen das feste Schloß Alisso gestanden, welches Drusus, der römische Feldherr, wider die Sicambrier anlegen lassen.

Elsen, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im ehemaligen Herzogthum Jülich nordöstlich von der Stadt Jülich, ehemals als freye Herrschaft dem Deutschen Orden gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Elsenburg, ein adeliches Benediktinernonnenkloster, im Fürstenthum Halberstadt.

Elsenör, s. Helsingör.

Elsenz, Pfarrdorf mit 555 Einwohnern in der Rheinpfalz, Oberamt Mosbach; jezt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Elsey, ein lutherisches Dorf am Bache Else, unweit der Lenne, in der Grafschaft Limburg, im Westphälischen Kreis, ist wegen des daneben stehenden adelichen freyweltlichen Frauenstifts zu merken.

Elsfleth, ein durch seinen einträglichen Weserzoll bekannter Flecken, im Oldenburgischen, am Einfluß der Hunte in die Weser. Schwer beladene Schiffe können nicht bis hieher kommen, sondern müssen sich eine Meile unterwärts, zu Bracke erleichtern. Bey den allgemeinen Ausgleichungen im J. 1802 wurde festgesezt, daß dieser Zoll für immer aufgehoben, und kein anderer dafür angelegt werden sollte. Oldenburg erhielt für diesen Verlust anderweitige Entschädigung. S. Oldenburg. Da es aber zu berech-

berechnen wußte, daß der Zoll jährlich 130,000 Gulden einbrachte, die Entschädigungen hingegen viel weniger betrügen: so wurde 1803 von den vermittelnden Mächten beschlossen, daß der Zoll noch 10 Jahre fortdauern sollte.

Elsnappen, kleiner Ort in Westermannland, in Schweden, wegen des Hafens, wo die königlichen Schiffe vor Anker liegen, bekannt.

Elster, Fluß in Obersachsen, welcher bey dem Dorfe Elster, im Vogtland, an der Fränkischen Gränze, entspringt, und sich bey Wesen in die Saale ergießt. Von Adorf bis fast an Plauen, vorzüglich in der Gegend von Oelsnitz, hat die Elster einen schönen Perlenfang, darüber gewisse geschworne Perlenfischer bestellt sind, welche den Fang an das kurfürstliche Amt liefern. Es sind 12 Perlenbänke, von welchen jährlich eine untersucht wird; die guten Perlen nimmt man aus der halberöfneten Schale, die unreifen legt man wieder an ihre Stelle. Es giebt zuweilen sehr schöne, welche von orientalischen nicht können unterschieden werden. Sie wird die weisse Elster, zum Unterschied der schwarzen, genennt. S. Schwarze Elster.

Elster, Rittergut und Städtchen mit 829 Einwohnern und einem schönen Schlosse, nicht weit von Camenz, und dem Ursprunge der schwarzen Elster, in der Oberlausitz, denen von Knoch gehörig.

Elster, Flecken von 37 Häusern, im Sächsischen Kurkreise, ins Amt Wittenberg gehörig; unweit davon fällt die schwarze Elster in die Elbe. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Elsterberg, Städtchen mit einem Rittergute an der Elster im Vogtlande nördlich von Plauen, Kursachsen gehörig. Es hat 200 Häuser und über 1800 Einwohner, unter denen sich 160 Zeugmacher und Musselin-Weber befinden. Es liegt zwischen Bergen, hat aber doch guten Ackerbau.

Elsterwerda, offenes Städtchen mit 850 Einwohnern an der schwarzen Elster in Meissen, nördlich von Grossenhayn. Es hat ein sehr schönes Schloß und Garten, welches ehedem der Herzog von Kurland, Vatersbruder des Kurfürsten von Sachsen bewohnte, und eine beträchtliche Tabakspinnerey. Bey dem Orte ist ein zum Holzflößen angelegter Kanal.

Elsungen, (Ober- und Nieder) zwey beträchtliche Kurhessische, zum Amte Zierenberg gehörige Pfarrdörfer, in Niederhessen. Ein großer Theil gehört der Familie von der Malsburg. Ober-Elsungen hat 173, Niederelsungen 75 Häuser.

Elten, ein ehemaliges römischkatholisches adeliches reichsfreyes Frauenstift, auf einem hohen Berge, im Herzogthum Cleve, unterhalb Emmerich, bey dem Rhein, an der Gränze von Zütphen. Es stund unter Clevischem Schutze, wofür es jährlich 800 Thlr. bezahlte. Zwischen den beträchtlichen Dörfern Hoch- und Nieder-Elten oder Eltern, liegt der hohe Eltenberg, der Sitz des Stifts, dessen Patron St. Veit ist. An dessen Feste, den 15. Junius, wird jährlich durch einen von der Clevischen Regierung abgeschickten Commissarius das Veitsgericht eröfnet und 13 Tage hindurch, im Dorfe Nieder-Elten, nebst Ausübung aller Regalien, verwaltet. Da die Sachen bey diesem Gerichte geschwind entschieden die Appellationen auch nicht an die Reichsgerichte, sondern an die Clevische Regierung gebracht werden, so werden viele Processe auf diese St. Veitsgerichte verschoben. Von Seiten des Stifts wurde übrigens gegen diese Handlungen protestirt: es war auch dasselbe in andern Stücken ganz unabhängig, und die Aebtissin wurde als Reichsfürstin, doch ohne Sitz und Stimme, betrachtet. Die Einkünfte des Stifts schäzte man auf 30,000 Gulden; die Zahl der Einwohner beträgt 1800. Es wurde im J. 1802 zu den Preussischen Entschädigungen gezogen.

Elterlein, kleine Stadt mit 900 Einwohnern im Erzgebirgischen Kreise im Amt Grünhayn, westlich von Annaberg. Die Einwohner nähren sich vom Bergbau, Spitzenhandel und Nagelschmieden. In der Gegend findet man Magnesia, schöne Achate und Porcellainerde.

Eltingen, Würtembergisches Pfarrdorf im Amte Leonberg, hat 1150 Einwohner.

Eltman, Würzburgisches Oberamt und Städtchen von 142 Häusern in Franken am Mayn, mit einer hölzernen Brücke über diesen Fluß. Es treibt guten Handel mit gedörrtem Obste, auch mit Holz, welches die Einwohner auf eignen kleinen Fahrzeugen bis Frankfurt verführen, und gehört nun zum Fürstenthum und Landgerichte Bamberg.

Elton, bey den Kalmüken Altan Nor, großer Salzsee in dem Russischen Gouvernem Saratow, östlich von der Wolga. Er ist sehr seicht und erhält sein Salzwasser aus mehrern von Norden und Osten in denselben fallenden Salzbächen. Die Sonne kocht das Salz zu einer harten Rinde, welche in einem trockenen Jahre handhoch wird. Durch einen schlammigen Ansatz zwischen den einzelnen Schichten erkennt man genau den Zuwachs eines jeden Jahrs. Aus dem See brechen jährlich gegen tausend Arbeitsleute so viel Salz los, daß ein großer Theil von Rußland damit versorgt

sorgt werden kann. Das Schlammige wird gleich in der Sole abgewaschen, und in Kähnen an das Ufer gebracht, wo die Fuhrleute für die Ladung des mit zwey Ochsen bespannten Wagens einen Rubel bezahlen. Ein Fuhrmann kann aber des Jahrs nicht mehr als fünf bis sechs Reisen von hier nach Saratow oder Kamyschewsk machen, wo die großen Salzmagazine sind. Bey der großen Menge des abgebrochenen Salzes bemerkt man den bald wieder ersetzten Verlust sehr wenig in dem großen See. Das Salz ist rein und fest, führt aber etwas Bittersalz bey sich.

El-Tor, Stadt im Peträischen Arabien, am rothen Meer, treibt einige Handlung mit denjenigen Waaren, welche aus Indien und andern Morgenländern kommen, und von da nach Aegypten und Syrien verführt werden.

Eltvil, s. Ellfeld.

Elva, Elba, bergichte Insel auf dem Toscanischen Meer, in Italien, dem Herzoge von Sora und Fürsten von Piombino als ein Spanisches Lehn gehörig, ausgenommen Porto Ferrajo, welches der Großherzog von Florenz, und Porto Longone, welches der König beyder Sicilien besaß. Sie hat 7 geo. Quadratmeilen Flächeninnhalt. Auf dieser Insel wird viel Eisen, auch Magnetstein, Schwefel, Vitriol, Zinn und Bley gegraben. Auch der Fischfang, nebst dem Obst- und Weinbau sind von Bedeutung. Der Besitz dieser Insel wurde 1801 im Frieden von Lüneville an den K. von Hetrurien, und von diesem an Frankreich abgetreten, welches ein Conseil und einen Generalcommissair daselbst hält, und die Häfen dieser und der benachbarten kleinen meist unbewohnten Inseln Capraia, Pianosa, Palmaiola und Monte Christo für mauthfrey erklärt hat. Das Ganze hat 13,750 Einwohner, und ist in 7 Municipalitäten vertheilt, welche zu keinem der Französischen Departements gehören, aber auch wegen der zu unbedeutenden Menschenzahl kein eigenes ausmachen. — Die Insel Elva allein, von welcher (ihrer Fruchtbarkeit ungeachtet) ein beträchtlicher Theil unangebaut liegt, hat 12,250 Einwohner.

Elva, kleiner Fluß in Piemont, welcher bey Vercelli in die Sesia fällt. Jetzt im Französisch. Departement der Sesia.

Elvas, Stadt in der Provinz Alentejo, in Portugal, auf einem Felsen, nicht fern von der Guadiana, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Evora gehörig. Von ihr hat das umliegende Gebiet seinen Namen, welches nebst der Stadt 12,000 Menschen enthält. Die Stadt ist als eine Gränzfestung gegen Spanien wohl verwahrt, und hat ein festes Schloß S. Lucia genannt. Nicht weit davon hat der Graf von der Lippe, als Chef der Portugiesischen Armee, in den Jahren 1763 und 1764 eine vortreffliche Festung, das Fort Lippe genannt, anlegen lassen. Eine sehr große Wasserleitung führt das benöthigte Wasser eine Meile weit in die Hauptcisterne der Stadt. In der Gegend wächst guter Wein, und vorzügliches Oel.

Elven, Flecken mit 3,829 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes, der Hauptort eines Cantons.

Elverdinghen, Flecken mit 2,729 Einwohnern im Oesterreichischen Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Lys, Bezirk Ypern.

Elwangen, Pfarrdorf in der Grafsch. Zeil-Wurzach, am Ursprung der Rottum, in Schwaben, hat 493 Einwohner.

Ely, Insel und kleine Stadt am Fluß Ouse, in der Landschaft Cambridge, in England, welche einen Bischof hat, unter den Erzbischof von Canterbury gehörig. Sie hat nicht allzugesunde Luft, aber fruchtbare Gärten.

Elz, Schloß und Flecken im Erzstift Trier, an einem Fluß gleiches Namens; jetzt im Französischen Departement der Saar. Es führt davon eine Familie den Namen, welche das Erbmarschallamt in diesem Erzstift besaß, und 1733 den 4ten Nov. vom Kaiser in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Elzach, kleine Stadt und Herrschaft von 3,400 Einwohnern, an der Elzach, im Brisgau, der freyherrlichen Familie von Wittenbach, als ein Oesterreichisches Lehn, gehörig. Es werden hier viele hölzerne Uhren verfertigt und ausgeführt.

Elze, s. Else.

Elze, kleine Stadt an der Saale, welche bald darauf in die Leine fällt, im Preussischen Fürstenthum Hildesheim. Sie ist die älteste darinnen, und Carl der Große stiftete allda ein Bisthum, das von seinem Sohne, Ludwig, nach Hil, desheim verlegt wurde.

Elze, Pfarrdorf, im Lüneburgischen Amt Meinersen, bey welchem 1782 zur Bequemlichkeit der Reisenden eine Brücke über den Fluß Erse gebauet wurde.

Emba, großer fischreicher Fluß, welcher aus den Mangislawischen Gebirgen entspringt und in die Nordostseite des Kaspischen Meers fällt. Um ihn her wohnen die Kirgisen, und er macht die Gränze des Russischen Gebiets auf dieser Seite.

Embach, Fluß mitten in Liefland, der aus dem See Werzierw kommt, gegen Osten fließt, und in den Peipus-See fällt. Er ist breit und tief, so daß beträchtliche Fahrzeuge aus dem Peipussee bis nach

Dorf zu gehen. Die kleinere Embach entspringt südlicher, und fällt in den See Werzierw, so daß man beyde Flüsse als einen annehmen kan.

Embar, s. Anbar.

Embargo, s. Beschlag.

Embarren heissen zu St. Petersburg Magazine besonders für Hanf. Sie machen ein grosses Gebäude aus, mit Bogengängen rund herum, dessen längste Seite bey 4000 Fuß beträgt, und das auf einer Insel in der kleinen Newa steht. Alle Kaufleute haben darinnen 1 oder auch mehrere Gewölbe, und müssen ihre Waaren dahin bringen. Gleich daran stehen die Zollgebäude.

Emden, Emden, Hauptstadt im Fürstenthum Ostfriesland, am Flusse Ems, wo er in den Dollart fällt. Sie zählte zu Ende des J. 1784 ohne das Militaire, 7,968 Einwohner, und hatte 2 182 Häuser; jezt hat sie gegen 10,000 Einwohn. Sie besteht aus der alten Stadt, Faldern und 2 Vorstädten. Die reformirte Religion ist die herrschende, und hat daselbst 3 deutsche Kirchen und 1 französische; ausser diesen ist auch 1 lutherische, 1 katholische, 1 Mennonitenkirche, und 1 Juden-Synagoge in dieser Stadt. Unter den übrigen Gebäuden zeichnet sich das auch in seinem Innern sehr zweckmäßig eingerichtete Zuchthaus aus. Die Schiffe, welche allda gebauet werden, sind sehr dauerhaft, und können mit wenig Mannschaft regiert werden. Die Handlung ist vorzüglich während des lezten Kriegs sehr blühend geworden; es liefen jährlich über 1200 Schiffe hier ein, und fast eben so viel wieder aus. Der Hafen von Emden, der Delf genannt. (der 1751 zu einem Freyhafen gemacht wurde.) ist vollkommen sicher, und auch ziemlich geräumig; aber oft fehlt es ihm an Wasser. Es können auch gröbere Schiffe bey hohem Wasser hinein kommen, wenn sie nur auf der Rhede so weit entlastet werden daß sie nicht über 12—13 Fuß tief gehen. Die Rhede ist nur eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, und so bequem, daß die grösten Kriegsschiffe daselbst ankern können. Zwischen dieser Rhede und der Stadt ward 1769 ein neues Fahrwasser gegraben, da das alte beynahe unbrauchbar war. Zwischen Emden und Aurich befördert ein schiffbarer Kanal den leichten Transport der Waaren. Die im J. 1750 allda errichtete Asiatische Handlungsgesellschaft wurde 1769 aufgehoben und dafür eine Compagnie zur Heringsfischerey angestellt, die im J. 1785. 42 Heringsbuysen gebrauchte, aber die Unterstützung des Königs bey ihren Geschäften immer nöthig hatte. Die Stadt hat das ausschliessende Privilegium, alle Preussischen Länder mit Heringen zu versehen, da aber der eigne Fang von 13,000 Tonnen nicht hinreicht, so kommen über Stettin ꝛc. noch mehr als 20,000 Tonnen fremde Heringe in das Land. Die Ausfuhr an eignen Produkten in fremde Länder besteht vorzüglich, in Haber, Gerste, Butter, Käs, gefärbtem Zwirne, Leinwand, Segeltuch, und an hier verfertigten Schiffen. Der Magistrat hat jährlich von den Gütern der Stadt, Zöllen und Accisen 50,000 Thlr. Einkünfte, welche vorzüglich auf die kostbare Erhaltung der Seedeiche und Schluissen verwendet werden.

Emboli, s. Empoli.

Emboli, kleine Türkische Stadt an der Mündung des Flusses Strymon, in Macedonien.

Embrach, grosses Pfarrdorf, ehemals mit einem Chorherrenstifte, im Canton Zürich, Distrikt Winterthur, in einer fruchtbaren weinreichen Ebene.

Embrun, Stadt mit 3,138 Einwohnern (im J. 1802) auf einem steilen Felsen in Dauphine; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Hautes Alpes. Sie ist schlecht gebaut hat eine Citadelle, 5 Thore, 5 Kirchen, und ehemals einen Erzbischof, der die Mitherrschaft in der Stadt besaß. Die herumliegende gebirgichte Gegend hieß Embrunois. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Embrun, Chorges, Guillestre, Orcieres, und Savines.

Embs, Hohenembs, Flecken mit 1200 Einwohnern, einem gräflichen Schloß, und guten Schwefelbade, im Schwäbischen Kreise, in der Grafschaft Hohenembs, am Rhein. Nicht weit davon sind die 2 Bergschlösser, Alt- und Neu-Hohenembs. Als die gräfliche Familie 1760 mit Grafen Franz Wilhelm ausgestorben, verliehe K. Franz seiner Gemahlin, Maria Theresia, die Hohenembsischen Reichslehenstücke. Das Wappen der Grafschaft ist ein goldner Bock mit schwarzen Hörnern, im blauen Felde. Die ganze Herrschaft enthält 3,700 Menschen.

Embs, s. Ems.

Emdinghausen, Dorf mit 528 Einwohnern im Wolfenbüttelischen Amt Thedinghausen.

Emerzheim, lutherisches Pfarrdorf von 50 Haushalten im Fürstenth. Eichstädt, nahe bey Weissenburg. Es werden in der Nähe einheimische Alterthümer, auch Römische Inschriften gefunden.

Emile, Flecken mit 1800 Einwohnern in Isle de France: jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise.

Eminenz, ist der Titel, welcher den Cardinälen beygelegt wird, und so viel, als Hoheit bedeutet. Er ist vom Pabst

Urban

Urban VIII. 1627 zuerst den Cardinälen, den 3 geistlichen Churfürsten und dem Grosmeister von Malta ausschließungsweise beygelegt worden, nachdem man zuvor die Cardinäle nur Illustrissimos et Reverendissimos genennt, welche Titulatur aber damals ziemlich gemein worden war. Denjenigen Cardinälen, welche von alten fürstlichen Häusern abstammen, wird das Prädicat Ihro hochfürstl. oder durchl. Eminenz beygelegt.

Emir, Emyr, Herr, Fürst, war ehemals das, was in der Folge Sultan bedeutete. Zulezt ward es ein Beyname derjenigen Araber, die von Mohammed, durch seine Tochter Fatima, abstammen, oder wenigstens glaublich machen. Diese Emirs werden auch Sherifs, Heilige, genennet und haben den Emir Bachi oder Nakib-Sherif, den Verwahrer von Mohammeds Fahne, zu ihrem Vorsteher. Dieser läßt diejenigen, welche ihre Abstammung von Mohammed, nach seinem Bedünken, hinlänglich, erwiesen, in die Rolle der Emirs einschreiben; und nur bey diesem, aber bey keinem weltlichen Richter, können sie belanget werden. Findet er nöthig, sie zu bestrafen, so geschiehet es nur in geheim.

Die Emirs unterscheiden sich durch einen ganz grünen Dulband, welches die Farbe des Propheten ist. Niemand darf sie antasten oder verletzen, ohne die Hand zu verliehren. Allein, wann es Händel giebt, so nehmen die andern Mohammedaner dem Emir seinen grünen Dulband ab, und behandeln ihn alsdann, wie jeden andern; und dadurch entgehen sie der Strafe des Handabhauens. Das Zeugnis eines Emirs vor Gericht ist entscheidend.

Emirs heißen auch die Oberhäupter der Arabischen Stämme oder Horden, sie mögen nun von Mohammed abstammen oder nicht; wiewohl sie meistens sich die Ehre beylegen. Diese sind eigentliche Herren oder Fürsten; da hingegen die in der Türkey meistens arm sind, und sich öfters vom Sclavenhandel, ja selbst von geringen Handarbeiten nähren.

Das Wort Emir stehet auch bey den Namen gewisser Stellen und Verrichtungen, als:

Emir Achor, Stallmeister.

Emir Hadschy, Anführer der Pilarime oder der vereinigten Caravanen, die nach Mecca gehen: welche Benennung der Pascha von Damaskus gewöhnlich in solchem Falle bekommt.

Emme, kleiner Fluß im Canton Bern, welcher in den Gebirgen an den Gränzen des Cantons Lucern aus den Alpen entspringt, und sich unweit Solothurn in den Fluß Aar ergießt. Er wird sonst die große Emme genennt, zum Unterschied eines andern kleinern Flusses, welcher den Namen der kleinen Emme führt, nicht weit von dem erstern seinen Ursprung hat, durch das Entlibuch fließt und bey Lucern in den Fluß Reuß fällt. Von der großen Emme hat das Emmenthal den Namen, welches mit seinen Nebenthälern zu den fruchtbarsten in der Schweiz gehört, auf drey Seiten mit hohen Bergen eingeschlossen ist, und nur auf der Nordseite sich öffnet. Es hat im Thale herrliche Obstgärten und Wiesen, und an dem Abhang der Berge eine reiche Zucht von großem Rindvieh, welches die bekannten Emmenthaler Käse liefert, überdies wichtige Leinwand-Band- und andere Manufakturen. Die Einwohner sind daher zahlreich und wohlhabend. Es machte zu jeder Zeit einen Hauptheil des Cantons Bern aus, und ist auch jezt noch einer von den 5 Distrikten, in welche der Canton geth ilt wird; begreift aber in lezterer Bedeutung die anstoßenden Bergstriche und das nördlichere offene Land noch in sich.

Emmedingen, Emmendingen, kleine Stadt an der Elz im Breisgau, gehört zu der Markgrafschaft Hochberg, mithin zu den Badenschen Landen, und ist der Sitz des Oberamts.

Emmer, zwey kleine Flüsse in Westphalen, davon die große Emmer bey dem Dorfe Langenland im Fürstenth. Paderborn entspringt, und sich in die Weser ergießt; die kleine Emmer aber fällt nicht weit von Münster in den Fluß Werse.

Emmeres, ansehnliches Pfarrdorf mit 1,200 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Emmerich, Emrich, wohlgebaute Stadt am Rhein, im Herzogthum Cleve. Sie hatte im J. 1784. 998 Häuser und 3 545 Einwohnern, welche sich theils von ihrem reichen Feldbau und von der Schiffahrt, theils von den Wollenzeug-Weinessig-Seifen-Graupen Fabriken und ihren Gerbereyen nähren. Es ist hier ein reiches Kanonicat-Stift zum heil. Martin, bey dem die erledigten Stellen in der Hälfte des Jahrs durch das Kapitel, in der andern Hälfte abwechselnd durch Preussen und Pfalz besezt werden. Es giebt kathol. und reformirte Einwohner. Beyde haben eigne Kirchen, so wie auch die hier wohnenden Mennoniten; für die Katholiken ist ein akademisches Gymnasium in der Stadt.

Emmerichsheim, Eurichsheim, Flecken und Kirchspiel, im Fürstenthum Nassau-Oranien Herrschaft Beilstein.

Emmerik, Flecken und Kirchspiel mit 1243 Einwohnern im ehemaligen Fürstenthum Meurs; jezt im Französischen Departem. der Roer, Canton Meurs.

Emmering, Pfarrdorf mit 83 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Gericht Dachau.

Emmersdorf, Markt und Landgericht, in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg, an der Donau.

Emmerstadt, Dorf mit 537 Einwohnern, nicht weit von Helmstedt, dem größern Theile nach dem Kloster Helmstedt seit 1802 aber dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel gehörig.

Empfingen, s. Aempfingen.

Empoli, Amt (Vicariato) und Stadt im Florentinischen Gebiete am Fluß Arno, zwischen Pisa und Florenz, deren Bisthum unter den Erzbischof von Pisa gehörig ist. Nicht weit davon liegt ein Flecken, Empoli vecchio, Alt-Empoli.

Empurias, s. Ampurias.

Ems, Fluß in Westphalen, welcher im Fürstenthum Paderborn am Stapelagerberge entspringt, durch Münster fließt, und sich nicht weit von Embden in den Dollart in 2 Armen ergießt. So weit er Preußisch ist, wurde er schiffbar gemacht. Die Seefuth spürt man bis 3 Meilen von der See, und so weit ist auch das Wasser salzig. Von der Westseite gränzt an seine Mündung die Niederländische Provinz Gröningen. Daher trug von diesem Flusse seit 1798 auf kurze Zeit das Batavische Departement der Ems den Namen, welches den größten Theil der ehemaligen Provinzen Gröningen und Westfriesland, nebst einem kleinen Stücke der Landschaft Drenthe begrif. Im Jahr 1796 hatte es 246 956 Seelen. Die Hauptstadt war Leuwarden; der Sitz des obersten Gerichtshofs aber zu Gröningen.

Ems, Embs, Vogtey und Flecken mit 588 Einwohnern an der Lahn, in der niedern Grafschaft Katzenelnbogen, den Häusern Hessen-Darmstadt und Nassau-Dietz gehörig, welche beyde, zum Gebrauch der dasigen mineralischen Wasser, Gebäude haben aufführen lassen. Die Bäder sind eine Viertelstunde von dem Flecken entfernt. Das Darmstädtische Haus hat 9 Bäder und 3 Trinkbrunnen; das Nassauische, hat 24 warme Bäder, nebst einem besondern Dampfbad, und 5 Trinkbrunnen. Ueber der Lahn sind Hölen, mit heißen Quellen, aus denen ein Dunst aufsteigt, der Feuer auslöscht und Menschen und Vieh erstickt, wenn sie nicht geschwind in die freye Luft wieder gebracht werden. In der Nähe ist ein Bleybergwerk. In diesem Emser-Bade versammleten sich die Bevollmächtigten der Erzbischöfe von Mayntz, Trier, Köln und Salzburg, und brachten am 25. August, 1786 die Emser-Punctation, d. i. einen gemeinschaftlichen Entwurf über verschiedene Puncte zu Stande, welche die Erhaltung und Wiederherstellung der ursprünglichen bischöflichen Rechte in Deutschland, und die Abstellung der darwider gemachten, päbstlichen Eingriffe zum Gegenstand haben. Der Darmstädtische Antheil wurde im Jahr 1802 an Nassau-Usingen überlassen.

Emskirchen, Marktflecken mit 2 160 Einwohnern an der Aurach, in dem Fürstenthum Bayreuth, der Sitz eines Preussischen Kammeralamtes, im Neustadter Kreis. Es wird hier viel Hopfen gebaut.

Emsland, s. Vecht.

Enchenreuth, zum Fürstenthum Bamberg gehöriges Amt und Flecken von 80 Häusern, an den Bayreuthischen Gränzen. Es hat keinen fruchtbaren Boden. Der Handel mit Vieh und das Baumwollenspinnen giebt die meiste Nahrung. Das Amt wurde im J. 1803 an Preussen abgetreten; die Orte Enchenreuth, Bärnau, Bischofsmühle, Brumberg und Büchenreuth bleiben aber Bambergisch, gehören jetzt zum Landgerichte Stadt-Steinach.

Encre, s. Ancre.

Ende, Gericht in der Westphälischen Grafschaft Mark, zum Landgericht Hagen gehörig, mit 3 Bauerschaften, einer lutherischen Kirche, und den Rittersitzen Kallenberg und Mallingkrott.

Endeavour Straße, heißt die mit kleinen Inseln besetzte Meerenge, welche Neuholland von Neuguinea trennt, im Stillen Meere.

Endelave, kleine Dänische Insel an den Jütländischen Küsten, zum Stift Aarhus gehörig.

Endersdorf, adeliches Pfarrdorf mit 526 Einwohnern in Schlesien, Grottkauer Kreis.

Endingen, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, im Breisgau, nicht weit vom Rhein.

Endingen, kleiner Marktflecken im Würtembergischen Amte Balingen, hat 664 Einwohner.

Endlebuch, s. Entlibuch.

Engadin, Innthal, ein Gebiet und großes Thal in Graubündten, im Gotteshausbunde, welches in die Hochgerichte Ober- und Unterengadin, eingetheilt wird. Es erstreckt sich von dem Ursprung des Flusses Inn, längst demselben auf 16 Meilen weit. Die Breite aber beträgt an den meisten Orten nur ½ Stunde; denn das Thal ist auf beyden Seiten mit sehr hohen Alpen eingeschlossen. Es hat, zumal in den untern Theilen, guten Ackerbau. Die Hauptsache der Einwohner bleibt aber immer die beträchtliche Viehzucht, welche in dem wiesenreichen Thale und auf den Alpen

Alpen betrieben wird. Die Dörfer sind meistentheils groß, gutgebaut, und ihre Einwohner waren wohlhabend; aber durch das Vordringen der Franzosen gegen Tyrol im J. 1799 haben sie sehr gelitten, und viele sind ausgewandert; die Bevölkerung ist also nicht beträchtlich. Im J. 1803 zählte man in Ober-Engadin 3457, und im Unter-Engadin 4430 Einwohner. Die Einwohner sind evangelisch, und reden die sogenannte romanische Sprache, welche im untern Engadin Ladin genennt wird, weil sie der lateinischen nahe kömmt. Die Gerechtsame, welche das Erzhaus Oesterreich wegen Tirol im Unterengadin gehabt, haben die Einwohner 1649 käuflich an sich gebracht; und durch den Frieden von Amiens trat Oesterreich im J. 1801 auch die im Thale gelegene Herrschaft Trasp an Graubündten ab. Von dem Tirolischen Innthal siehe Innthal.

Enganho, (sprich Enganjo,) kleine Insel, bey Sumatra, deren Einwohner weisser und von anderer Abstammung sind, als die Malayen. Die Männer sind durchgängig 5 Fuß, 8—10 Zoll hoch; die Weiber etwas kleiner. Jene gehen nackend; wann es aber sehr heiß ist, werfen sie ein Stück Baumrinde oder Pisangblatt über die Schultern. Die Weiber machen sich eine Art von Schirm von einem Pisangblatte. Städte und Dörfer haben sie nicht. Ihre zerstreuten Häuser sind rund, und das Dach steigt kegelförmig von der Erde auf. Eisen und andere Metalle findet man bey ihnen nicht. Sie machen sich Kähne aus 2 dünnen zusammengenäheten Brettern, die sie mit Harz bestreichen. Die Männer führen beständig 6—8 Lanzen aus sehr hartem Holze, die vorn mit widerhaakichten Fischgräten oder geharteten spitzigen Stücken von Bamburohr versehen sind.

Engeland, England, s. Grofs-Britannien.

Engelberg, eine Mannsabtey, Benedictinerordens im Canton Unterwalden, in der Schweiz, am Flüßchen Aa. Die dem Stifte gehörige Herrschaft Engelberg besteht aus dem rauhen mit sehr hohen Bergen eingeschlossenen Bergthale gleiches Namens, welches auf einem Flächeninhalt von 3 Quadratmeilen über 1400 katholische Einwohner zählt. Getreid und andere Früchte kommen hier nicht zur Reife, die Landleute leben also einzig von der Viehzucht, und die ärmern zum Theil von den Seidenspinnereyen, welche der Abt im Kloster angelegt hat. Im J. 1803 wurde das Gebiet dieses Klosters mit dem Canton Unterwalden vereinigt, da er vorher nur Schutzherr desselben, der Abt aber souveräner Gebieter gewesen war.

Engelhardszell, Engelszell, landesfürstl. Marktflecken an der Donau, mit einem Cistercienserkloster, das Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, jetzt aber mit Wilhering vereinigt ist, und einem Gränzzollamte, wo alle Schiffe anlegen müssen, im Hausruck-Kreis, in Oberösterreich. In der Gegend wird gute Töpferwaare verfertigt.

Engelhausen, altes, hohes Bergschloß und Städtchen im Saazer Kreise in Böhmen.

Engelholm, kleine Stadt in der Schwedischen Landschaft Schonen, bestehet nur aus einer einzigen, ziemlich breiten Strasse, und ist wegen ihrer Geigen merkwürdig. Die Gegend leidet sehr vom Flugsande.

Engelrod, Pfarrdorf und Vogtey, den Freyherrn von Riedesel unter Hessen-Darmstädtischer Hoheit gehörig in Niederhessen.

Engelsberg, s. Engelhausen.

Engelsberg, Schloß, nicht weit von dem Marktflecken Hofgarten, im Herzogthum Salzburg.

Engelsberg, Städtchen im Oesterreichisch-Schlesien, an den Mährischen Gränzen, welches zu dem Deutschmeisterthum Mergentheim und zu der Commenthurey Freudenthal gehört. Es hat Eisenwerke.

Engelsbrunn, schöngebautes Pfarrdorf von 106 Häusern, in Ungarn, Temeswarer Comitat.

Engelstelen, kleiner Fluß im Canton Bern, welcher sich unweit Teufingen in die Kandel ergießt.

Engelszell, s. Engelhardszell.

Engelthal, ehemaliges Nonnenkloster vom Orden des H. Augustini, mit einem daran stehenden bemauerten Flecken von 50 Häusern und vielen zerstreuten Gütern. Es kam im Pfälzischen Krieg, 1504 an die Stadt Nürnberg. Im J. 1513 verordnete K. Maximilian I. daß dasselbige zu ewigen Zeiten und unwiderruflich in des Raths zu Nürnberg Schutz bleiben sollte; worauf allda ein Nürnbergisches Pflegamt errichtet wurde. Im J. 1565 übergaben die damalige, von den Nonnen allein noch übrige, Priorin und die Zinsmeisterin das Kloster dem Nürnbergischen Landpflegamte. Das Klostergebäude wurde zur Wohnung des Pflegers eingerichtet. Der Ort liegt zwischen Altdorf und Hersbruck, in einem fruchtbaren Thale,

Engelthal, Abtey in der Wetterau, im Bezirke der Burg-Friedbergischen Grafschaft Keichen. Sie war reichsunmittelbar, hatte aber kein eigenes Gebiet, sondern zerstreute Gefälle, welche man auf 8000 Gulden jährl. Einkünfte schätzt. Sie wurde im J. 1802 den Grafen von Leiningen-Westerburg jüngerer Linie als Entschä-

digung angewiesen, welche sie 1803 an den Grafen von Wildenfels für 450 000 Gulden verkauften.

Engelwies, großes Dorf in der Grafschaft Sigmaringen in Schwaben, gehört dem Grafen Schenk von Kastell als Oesterreichisches Lehen.

Engen, kleine Stadt in Hegow in Schwaben, dem Hause Fürstenberg-Stühlingen gehörig, dessen Regierung daselbst ist. Sie hat mit ihrem Kirchspiel 2,450 Einwohner. Im Französischen Revolutionskrieg hat sie sehr gelitten.

Engenthal, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Nieder-Elsaß, ehemals zur Leiningischen Grafschaft Dachsburg, jetzt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg gehörig.

Enger, Städtchen mit 988 Einwohnern in der Grafschaft Ravensberg in Westfalen, das von dem alten Herzogthum Engern, einem Theil des Herzogthums Sachsen, den Namen hatte. Der Kurfürst und die Herzoge in Sachsen, führen noch den Titel davon. Dieser Ort soll ehemals der Sitz Wittekinds, unter dessen Anführung die Sachsen wider Carl den Großen stritten, gewesen seyn. Mathilde, K. Heinrichs I. Gemahlin, stiftete daselbst ein Kloster, welches ihr Sohn Otto I. im Jahr 950 reichlich begabte. Dieses wurde, in der Gestalt eines weltlichen Stifts, 1414 von Engern nach Herford versetzt.

Engers, s. Zollengers.

Engetried, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Gebiete des Reichsstifts Ottobeuren; seit 1802 Pfalzbaiern gehörig.

Enghien, Stadt mit 3,045 Einwohnern und Tapetenmanufakturen, ehemals im Oesterreichischen Hennegau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemappe, Bezirk Mons. Die Stadt war ein dem Herzog von Arembeg gehöriges Herzogthum, welcher hier ein Schloß mit schönen Gärten und vielen Gütern besitzt, auch jetzt wieder daselbst als Französischer Bürger seinen Sitz hat, indem er 1803 die Deutschen Besitzungen an seinen Erbprinzen abtrat.

Engia, Egina, Insel in Griechenland, Athen gegenüber, an dem Golfo d'Engia. Die Stadt darauf, so ein Castell hat, führt gleichen Namen, ist befestigt, hat 800 Einwohner und gehört den Türken. Die Insel ist an den Ufern so voller Felsen, daß keine großen Schiffe daselbst anlanden können.

England, s. Großbritannien.

Englische Insel, kleine Insel in Natolien, am Meerbusen von Smyrna, nahe bey dem Vorgebirge Caraburno.

English Harbour, sehr guter Hafen auf der Englischen Insel Antigoa in Westindien. Er ist gut befestigt, hat ein Arsenal und Schiffswerft, dient auch den aus England kommenden Kriegsflotten zum gewöhnlichen Lagerplatz.

Engstingen (Groß- u. Klein-), zwey Pfarrdörfer im Würtembergischen Amte Pfullingen. Das erstere hat 559 Katholische, das andere 403 lutherische Einwohner.

Engstlerberg, Aufenstin, Berg in der Schweitz in Unterwalden, auf welchem die Aa entspringt.

Engstlatt, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Würtembergischen Amte Balingen.

Enguera, Spanische Stadt mit 5000 Einwohnern und Tuchmanufakturen, in Valencia.

Enguien, s. Enghien.

Enied, Enjed, ziemlich großer und offner Marktflecken in der weissenburger Gespanschaft, in Siebenbürgen, welcher in der Mitte ein Schloß hat, mit Wassergraben umgeben, nicht weit vom Fluß Marosch, hat Ungarische und Deutsche Einwohner, ein reformirtes Gymnasium, Tornister-Manufakturen und in der Gegend guten Weinwachs.

Enniskilling, Inniskilling, Flecken mit 2 Schanzen auf einer kleinen Insel zwischen dem großen See Earn, in der Provinz Ulster und der Grafschaft Fermanagh, in Irland.

Enkering, zum Fürstenthum Eichstädt gehöriger Marktflecken von mehr als 50 Häusern, an der Anlauter, welche nicht weit davon in die Altmühl fällt. Nahrung verschaft der ergiebige Feldbau.

Enkhuysen, die größte unter den Städten Nordhollands, und die dritte in der Ordnung, welche in der Versammlung der Staaten von Holland aufgerufen wurde. Sie hat über 2,600 meistens steinerne Häuser, einen guten Meerhafen, liegt an der Süderse und ist ziemlich befestigt. Im Jahr 1796 hatte sie noch 6,803 Einwohner; ehemals war die Bevölkerung beträchtlicher. Aus dem Wasser der Nordsee wird viel Salz gesotten, auch werden hier viele Schiffe, vornemlich Heringbuysen gebaut, deren ehemals bis 500 jezt aber nur 60 jährlich auf den Heringsfang auslaufen.

Enkioping, kleine Schwedische Stadt in Upland, am Mälarsee. Sie liegt in einer Gegend, da gute Küchenkräuter wachsen, womit Stockholm versorgt wird.

Enkirch, Marktflecken an der Mosel mit 1,181 Einwohnern und starkem Weinbau, ehedessen zum Zweybrücken Antheil der Grafschaft Sponheim, gehörig; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Traarbach. In der Nähe zeigen sich die wohlerhaltenen Römerstrassen, welche

che von Trier nach Bingen liefen und Spuren einer ehemaligen Stadt.

Enneda, schöne und volkreicher Flecken mit Baumwollenmanufakturen und ausgebreitetem Handel von Schiefertafeln, bey der Stadt Glaris in Helvetien.

Ennezat, Flecken mit 2,393 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Riom.

Ennish-Corthy, Inis-Corthy, Flecken in der irländischen Grafschaft Werford, am Fluß Slaney.

Ennisteage, Flecken am Fluß Nure, in der Irländischen Grafschaft Kilkenny.

Ennistown, Marktflecken, in der Irländischen Grafschaft Thomon, in der Provinz Munster.

Ens, das Land ob und unter der Ens, s. Oesterreich.

Ens, Fluß, welcher im Herzogthum Salzburg entspringt, durch Steyermark nach Oesterreich fließt, und sich in die Donau ergießt. Er macht die Gränze zwischen dem Lande Ob- und Unter der Ens

Ens, kleine, wohlgebaute Stadt auf einem Berge, im Traunviertel, in Oberösterreich, nicht weit davon, wo sich die Ens mit der Donau vereinigt. Die Stadt hat Kotton- und Bandfabriken.

Ens, s. Enz.

Ens, kleine Insel mit 328 Seelen auf der Südersee in Holland, nicht weit von den Friesländischen Küsten. Eigentlich heißt die Insel Schokland, und das darauf liegende Dorf Ens.

Enschede, Städtchen mit 1,835 Einwohnern in Oberyssel, an den Gränzen des Fürstenthums Münster.

Ensdorf, Flecken in der Oberpfalz, Landgericht Rieden, mit 1264 Einwohnern. Er gehörte der dasigen jezt aufgehobenen Benediktinerabtey, deren Einkünfte auf 18,000 Gulden geschätzt wurden.

Ensheim, Dorf von 507 Einwohnern bey Strasburg im Elsaß, oder im Französischen Departement des Niederrheins. Hier fiel 1674 zwischen den Deutschen und Franzosen ein Treffen vor.

Enslingen, Pfarrdorf im Würtembergischen Amte Vaihingen, hat 670 Einwohner.

Ensisheim, Ensheim, Enzen, Stadt mit 1,809 Einwohnern in Oberelsaß am Fluß Ill, war vormals der Sitz der Elsassischen Landescollegien, hat starke doppelte Mauren, einen Wassergraben, wohlbefestigtes Schloß, und ein Collegium der ehemaligen Jesuiten. Jezt gehört es zum Departement des Oberrheins, Bezirk Kolmar, und ist der Hauptort eines Cantons.

Enstval, Flecken, ehemals im Bistum Lüttich; jezt im Französischen Departement der Ourthe, Bezirk Malmedy. Er hat beträchtliche Tuchmanufakturen.

Enter, Pfarrdorf mit 1,519 Einwohnern, im Batavischen Departement Oberyssel.

Enterlooper, nennt man in Holland ein Kauffarteyschiff, welches in ein gewisses Land segelt, und doch nicht unter der Compagnie, die nach solchem Lande handelt, begriffen ist. Z. E. wenn ein Kauffahrteyschiff nach Ostindien segelt, und doch nicht unter die Ostindische Compagnie gehörte.

Entern, heißt die Annäherung zweyer feindlichen Schiffe, welche sich an einander mit Haken und Seilen fest hängen, worauf es zum Handgemenge kömmt. Das beste Entern geschieht beym Halse, dem Theil des Borde zwischen dem großen Mast und dem Focke, wo der Rand am niedrigsten ist. Es ist aber wegen der gewölbten Bauart bey großen Schiffen heutzutag beynahe zur Unmöglichkeit geworden.

Entlibuch, Flecken und ehemalige Landvogtey dem Canton Lucern gehörig. Das Land, welches den südlichsten Strich des Cantons ausmacht und aus sieben Pfarrdörfern mit vielen einzelnen Höfen besteht, hatte viele Vorrechte, und suchte durch verschiedene Kriege vergeblich die gänzliche Unabhängigkeit von Lucern zu erkämpfen. Altpatriarchalische Sitten herrschen hier wie in allen innern Bergstrichen Helvetiens noch durchgängig. Das Land bringt seiner hohen Lage wegen wenig Getreide, aber viele Erdäpfel hervor; die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und der verkaufte Käs und der Verdienst durch Spinnen der einzige Erwerb der muntern und starken Bergbewohner. Ihre Anzahl beträgt 12,557 Seelen, und der Flächeninhalt 7 Quadratmeilen. Das Pfarrdorf Entlibuch besteht aus 37 beysammenliegenden und vielen zerstreuten Häusern. Jezt ist das Entlibuch einer von den 5 Distrikten des Cantons Lucern.

Entraigues, Städtchen mit 1,748 Einwohnern am Fluß Leot in der Französischen Landschaft Rovergue; jezt im Departement der Aveiron, Bezirk Espalions, der Hauptort eines Cantons. Es hat starken Weinhandel.

Entraigues, Flecken von 950 Einwohnern in der Grafschaft Venaissin; jezt im Departement der Vaucluse, Distrikt Avignon. In der Gegend wird gutes Papier verfertigt.

Entraines, Flecken von 250 Feuerstellen an der Mayenne in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Entre Duero e Minho, Provinz in Portugal, welche gegen Süden an dem Fluß Duero, gegen Norden an dem Fluß Minho, gegen Westen an dem atlantischen Meer, und gegen Osten an der Provinz Traz-os-Montes liegt. Sie

iſt eine der kleinſten, aber fruchtbarſten und volkreichſten Provinzen (900,000 Einwohner) in Portugal. Getraide, Oel, Wein, Wolle, Flachs und Vieh ſind die Hauptprodukte. Man lebt ſehr wohlfeil in dieſer Landſchaft, welche viele Gebirge hat.

Entrevaux, kleine Stadt mit 1,326 Einwohnern am Fluß Var, in der Provence, an den Gränzen der Grafſchaft Nizza. Sie war die Reſidenz des Biſchofs von Glandeves, welche Stadt nicht weit davon liegt. Jezt im Deparment der Baſſes Alpes, Bezirk Caſtellane, der Hauptort eines Cantons.

Entſcheidungs-Jahr, ſ. Decretorius Annus.

Envermeu, Flecken mit 896 Einwohnern, in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe.

Envie, großes Dorf, am Fluße der Alpen, in Piemont, nordweſtlich von Saluzzo; jezt im Franzöſiſchen Departement des Eridano oder Po.

Enyed, ſ. Enied.

Enz, Ens, kleiner Fluß in Schwaben, ſo auf dem Schwarzwalde entſpringt, und ſich bey Beſſigheim im Herzogthum Würtemberg in den Neckar ergießt. Zum Flößen und Holzhandel iſt er von großem Nuzen.

Enzberg, Würtembergiſcher Marktflecken zwiſchen Stuttgard und Durlach, hat 737 Einwohner und eine gute Papiermühle.

Enzersdorf, Gräflich Battyaniſche Herrſchaft, mit einem Schloß und Pfarrdorf, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Nieder-Oeſterreich.

Enzersdorf im Langenthal, Markt mit einem Schloße, den Grafen von Zinzendorf gehörig, im Kreis unter dem Mannhardsberg, in Nieder-Oeſterreich.

Enzersdorf (Langen), großes Pfarrdorf des Stifts zu Kloſter Neuburg, in Oeſterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Enzersdorf, Städtchen an der Donau, in eben dieſem Kreiſe, wird, zum Unterſchied von dem Markt dieſes Namens, Städtl-Enzersdorf genennet, und gehörte zum Stift Freyſingen, ſeit 1802 dem Kurfürſten von Salzburg. Das Schloß allda heißt Groß-Enzersdorf. Es hat guten Weinbau.

Enzesfeld, Herrſchaft, Pfarrdorf und Schloß, im Kreis unter dem Wiener Walde, den Grafen von Zinzendorf und Pottendorf gehörig.

Enzweihingen, Marktflecken mit 1317 Einwohnern im Würtembergiſchen Amte Vaihingen, nahe an der Enz, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt.

Epaigne, Flecken von 456 Feuerſtellen, in einer fruchtbaren Gegend, in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Diſtrikt Pontaudemer.

Eparchien, heiſſen in Rußland die biſchöfl. und erzbiſchöfl. Sprengel oder Diöceſen.

Epe, großes Pfarrdorf mit 2,093 Einwohnern in Batavitſch-Geldern.

Eperies, ſlav. Breſſow, Königliche Freyſtadt, in der Saroſcher Geſpanſchaft, in Ungarn, am Fluße Tartza, iſt ziemlich befeſtigt, und wird von Deutſchen, Böhmiſchen Slaven und Ungarn bewohnt. An gutem Brunnenwaſſer fehlt es. Nahe an dem Walle gehet ein Mühlgraben von dem Fluß Tartza vorbey, aus welchem, durch ein Druckwerk, das zum Kochen und Bierbrauen nöthige Waſſer, faſt 30 Schuhe hoch gehoben und in die Ciſternen geleitet wird. Auſſen vor der Stadt haben die Lutheraner ein Bethaus, wobey ſich die Wohnungen ihrer 3 Prediger und ein Gymnaſium befindet. Die Kirchen in der Stadt gehören den Katholiken. Die Zahl der Einwohner belauft ſich auf 5,700 und ihre Contribution auf 6,199 fl. 30 kr. Der Wein-, Leinwand-, Vieh- und Getreidhandel, die guten Jahr- und Wochenmärkte, die öftere Verſammlung der Geſpanſchaft, die zahlreiche Beſatzung, die Poſtſtation und der abwechſelnde Aufenthalt verſchiedener Fremden machen dieſe Stadt überaus lebhaft. Im Jahr 1803 wurde hier ein unter Erlau ſtehendes Bißum errichtet, mit 40,000 Gulden Einkünften.

Epernay, Stadt mit 4,430 Einwohnern (im Jahr 1802) an der Marne, in Champagne; jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Marne. Sie hat Manufakturen von Wollenzeugen, Meſſern, Leder, Papier und ſehr guten Schmelztiegeln; auch einen beträchtlichen Handel mit den vorzüglichen weiſſen und rothen Champagnerweinen, welche in der Gegend wachſen. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Epernay, Avize, Anglure, Dormans, Eſternay, Fere-Champanoiſe, Montmirail, Montmort, Sezannes, und Vertus.

Epfenbach, Pfarrdorf mit 562 Einwohnern, im Pfälziſchen Oberamt Heidelberg, mit Kirchen und Schulen für Reformirte, Katholiken und Lutheraner. Jezt zum Kurbadeniſchen Amte Neckar-Schwarzach gehörig.

Epfendorf, Pfarrdorf mit 498 Einwohnern am Neckar, im Gebiete der Reichsſtadt Rothweil; jezt zu Würtemberg gehörig.

Epfich, Flecken von 142 Häuſern und 2160 Einwohnern im untern Elſaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr. Er gehörte ehemals zum biſchöfl. Strasburgiſchen Amte Benfelden.

Epheſus, bey den Türken Ajaſaluck, in Natolien

Natolien, ehemals eine berühmte Stadt, von der man noch eine Menge Ueberbleibsel an Wasserleitungen, Pfeilern ꝛc. siehet, ist jezt ein Dorf. Die Trümmer des Dianentempels und einer alten Johanniskirche sind nun ein Aufenthalt der Hirten mit ihren Heerden.

Epilla, kleine Stadt an dem Fluß Xalon, in Aragonien.

Epinac, Flecken mit 1128 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Devarrement der Saone und Loire, Bezirk Autun.

Epinal, Espinal, Stadt von 1,100 Feuerstellen und 7,321 Einwohnern (im Jahr 1802) an der Mosel, in Lothringen. Jezt die Hauptstadt im Departement der Vosges. Sie ist gut gebaut, hat 3 Vorstädte, eine Kattun- und Leinwandmanufaktur, in der Nähe viele Papiermühlen, und ehemals ein adeliches Damenstift. Die Mosel theilt sie in die große und kleine Stadt. — Epinal ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Epinal, Bruyeres, Chatel-sur-Moselle, Remberviller, und Xertigny.

Epinay, Espinay, Flecken und Kirchspiel von 490 Feuerstellen nebst dem Titel eines Fürstenthums in der Provinz Artois, zwischen Ryssel und Douay. Es gehörte dem Hause Melun in Frankreich, von welchem es an das Haus Rohansoubise gekommen ist. Jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Bethune.

Epiphan, s. Iepifan.

Epirus, die nordwestlichste Provinz des alten Griechenlands, heutzutag ein eigenes Türkisches Paschalik, welches sich an der Küste von Drino-Nero bis an den Busen von Arta erstreckt, und ungefehr 680 Quadratmeilen und 160,000 Einwohner hat. Es ist mit Bergen durchzogen, und heutzutag wenig fruchtbar. Der Hauptort und Sitz des Pascha ist Janina.

Episcopalen, in England, sind diejenigen, die zur eigentlichen Englischen Kirche sich bekennen, und mithin das bischöfl. Kirchenregiment als ein wesentliches Stück der christlichen Kirchenverfassung betrachten.

Eppelsheim, Pfarrdorf mit 507 meist reformirten Einwohnern, ehemals zur Pfalz gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayntz, Canton Bechtheim.

Eppendorf, Pfarrdorf von 140 Häusern an der Alster, 1 Stunde von Hamburg dem Johanniskloster daselbst gehörig. Es hat viele Landhäuser und eine Wachsbleiche. Hier legte der Organist Heinicke sein Institut zum Unterrichte für Taubstumme an, welches noch fortgesezt wird.

Eppingen, kleine Stadt von 292 Häusern im kurpfälzischen Oberamt Bretten; jezt im Kurbadenischen Amte Bretten.

Epsom, Epsham, ist nur ein Dorf, in der Grafschaft Surrey in England, aber wegen der mineralischen Wasser sehr berühmt, welche sowohl innerlich als äusserlich gebraucht, und zur Sommerszeit stark besucht werden. Man hat auch ein bekanntes Salz, welches von diesen mineralischen Wassern präparirt, und das Englische Burgiersalz genennt wird.

Epstein, reichsfreye Herrschaft, Schloß und Stadt in der Wetterau, welche vor diesem eigene Grafen gehabt hat; sie sind aber im 16. Jahrhundert ausgestorben. Sie enthält unterschiedene Flecken und Dorfschaften, welche dem Landgrafen zu Hessendarmstadt zustunden, und hat gute Eisenbergwerke und Wälder. Von gedachtem Schloß und Stadt besaß Kurmainz die Hälfte. Im Jahr 1802 wurde die ganze Herrschaft, welche 2 Quadratmeilen und über 4,920 Menschen enthält, an Nassau-Usingen abgetreten. Zu Ausgang des Februarii 1728 ereignete sich an einem nahe dabey gelegenen Berge eine Erschütterung, davon der Berg geborsten ist. Ein Theil blieb stehen, der andere aber rückte ein Stück Weges fort. An der Stelle, wo der Berg gewichen ist, hat man eine Heilquelle gefunden.

Epte, Flüßchen in Frankreich, welches ehemals die Normandie von Beauvoisis, jezt das Departement der Eure, vom Departement der Oise und der Seine scheidet. Es fällt in die Seine.

Epternach, s. Echternach.

Equaquelon, Flecken von 208 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Distrikt Pontaudemer.

Eraca, Stadt im Portugiesischen Estremadura, in dem Gebiethe von Santarein, zwischen den Flüssen Soto und Deca.

Erak, s. Yerak Agemi.

Erault, s. Herault.

Erbach, Herrschaft, Schloß und Marktflecken unweit Ulm an der Donau, hat 1215 Einwohner u. gehört der Familie von Ulm-Erbach, als Oesterreichisches Lehen.

Erbach, s. Erpach.

Erbach, Marktflecken mit mehr als 800 Einwohnern am Rhein, im Rheingau, zur Churmannzischen Amtskellerey Ellfeld, seit 1802 aber Nassau-Usingen gehörig. Die vorzüglichste Nahrung giebt der Weinbau.

Erbach, die Abtey liegt nördlich von dem Flecken 1 Stunde entfernt. Sie hatte beträchtliche Gefälle, ist aber 1802 ebenfalls an Nassau-Usingen gekommen und eingezogen worden.

Erbendorf, Markt, mit einer evangelischen Pfarrkirche, an der Wald-Nab, im Sulzbachischen Amte Waldeck. Hier waren in ältern Zeiten gute Bley- und Kupferbergwerke.

Erbesbüdesheim, Dorf, von etwas über 700 (jezt 750) Seelen, im Pfalzischen Oberamt Alzey, hat eine katholische und eine reformirte Kirche. Es gehört jezt zum Französischen Departement des Donnersberges, Bezirk Maynz, Canton Alzey. In der Nähe davon ist ein Distrikt, der tiefe Graben genannt, wo Quecksilbererz gegraben wird. Die Grube heißt Carlsglück. Im Jahr 1774 gab sie 355 Pfund, 12 Loth, reines Quecksilber.

Erblsbach, Hofmarkt, im Baierischen Pfleggericht Treisbach, im Rentamt Straubing.

Erbmänner, sind gewisse Familien, daraus der Magistrat der Stadt Münster bestellt worden ist, die man von den Aemtern (die sie gleichsam erblich besassen), Erbmänner genennt, und die gleich andern ritterbürtigen Geschlechtern sowohl zu Stiftern, als Land- und Rittertagen admittirt seyn wollten, und daher mit dem Domkapitel und der Ritterschaft im Stift Münster über hundert Jahre Proceß führten, in welchem sie von dem Kammergericht 1685 ein günstiges Urtheil erhielten. Der Bischof und das Domkapitel wollten sich daran nicht kehren, und drungen auf eine Revision. Es wurde auch wirklich eine Visitations-Deputation ernennet, die aus den Abgeordneten mehrerer Stände bestand. Ihr Ausspruch erfolgte 1708, aber so, daß nichts entschieden ward, weil die Stimmen, in gleicher Anzahl, sich theilten. Darauf wendeten sich die Partey'n an die Reichsversammlung zu Regensburg, welche sich aber ebenfalls in 2 unterschiedene Meinungen theilte. Die Sache kam sodann in dieser Lage an den Kaiser, welcher zu Ende des Jahrs 1709 das kammergerichtliche Urtheil von 1685 bestätigte, und erklärte, daß die Familien der in den Acten benannten Erbmänner für recht adeliche und rittermässige zu halten wären, und also dem münsterischen Domkapitel und Ritterschaft durchaus nicht gebührte, elbige auf einige Art und Weise geringer zu achten.

Erbrée, großes Pfarrdorf und Kirchspiel, welches 24 000 Seelen enthält, in einer fruchtbaren Gegend in Bretagne; jezt im Departement der Ille und Vilaine, District Vitre.

Erbstatthalterschaft, s. Statthalter von Holland.

Erbtruchsess, s. Waldburg.

Erbverbrüderung, ist ein Vergleich, vermöge dessen zwey oder mehr Fürsten einander nicht nur gegenseitige Hülfe wider ihre Feinde, sondern auch die Erbfolge versprechen, falls eines unter ihren Geschlechtern aussterben sollte, wie zwischen den Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen im Jahr 1457 geschlossen worden ist. Dergleichen Erbverbrüderungen müssen von dem Kaiser wegen der Lehenseröfnung bestatigt werden.

Ercole, s. Porto Ercole.

Erdberg, gräfl. Niembsesches Marktflecken mit einer großen Fasanerie, in Mähren, Znaymer Kreis, an der Oesterreichischen Gränze.

Erde (die), welche wir bewohnen ist eine an beyden Polen abgeplattete Kugel, deren größter Umfang 5,400 geographische Meilen, und den Flächenraum von 3,060,000 geographischen Quadratmeilen enthält.

Erdeborn, Dorf mit 505 Einwohnern und 3 Rittergütern und Amt in der Grafschaft Mansfeld, an dem gesalzenen See, unter Kurbrandenburgischer Hoheit, der wichtigste Theil gehört dem Grafen von der Schulenburg.

Erder, Dorf von 55 Häusern in der Grafschaft Lippe-Detmold. Es liegt an der Weser, wo alle für die Grafschaft bestimmten Waaren, an Land gebracht werden.

Erdholmen, s. Christianssöe.

Erding, Aerding, Städtchen und Landgericht, im Rentamt München in Niederbaiern, am Flüßchen Semt mit 1661 Einwohnern und vielen Gerbern. Da herum wächst das beste Korn im Lande.

Erdlingen, Pfarrdorf bey Nördlingen in Schwaben, hat 560 Einwohner, gehört dem Maltheser Orden, der hier eine Kommenthurey hat.

Erdmannsdorf, adeliches Pfarrdorf mit 730 Einwohnern in Schlesien, Hirschberger Kreis.

Erdmannshausen, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Würtembergischen Amte Marbach.

Erdöd, gräfl. Palffysche Herrschaft in Sclavonien, in der Werowitizer Gespanschaft, und Marktflecken an der Donau, dessen Einwohner sich meist von der Fischerey nähren.

Erdöd, Marktflecken im Kraßner Bezirk, in der Sathmarer Gespanschaft, in Ungarn, wird meistens von Deutschen bewohnt, und hat eine katholische Pfarre. Das dabey befindliche ehemals feste Schloß, nebst einem neu angelegten Lustschloß gehört dem Grafen von Karoly.

Erdöd-Szada, Marktflecken in dem nämlichen Bezirk, hat meistens walachische Einwohner und eine griechische Pfarre.

Eregri, mittelmäßige Türkische Stadt mit einem guten Hafen an der Nordküste Natoliens. Die Gegend ist fruchtbar und zeigt auf allen Seiten Ruinen von der einst berühmten Stadt Heraklea.

Eremitage, herrliche Anlage von Gebäuden, Alleen, Gärten ꝛc. eine Stunde von der Stadt Bayreuth. Der dazu angewendete Flächeninhalt beträgt 84 Morgen. Markgraf Georg Wilhelm legte sie im Jahr 1718 an, und Markgraf Friedrich fügte die neue Anlage hinzu.

Eresberg, Eresburg, s. Stadtberg.

Erf, Flüßchen, welches bey dem Städtchen Miltenberg in den Mayn fällt, und die Länder des Fürsten von Leiningen und Wertheim durch einen Theil seines Laufs trennt.

Erfa, s. Friedrichswerth.

Erfelden, Pfarrdorf mit 522 Einwohnern im Darmstädtischen Amte Dornberg.

Erft, Fluß, welcher beym Dorfe Holzmüllem entspringt, durch das Herzogthum Jülich ins Clevische fließt, und bey Neus in den Rhein fällt. Jezt im Französischen Departement der Roer.

Erfurt, alte große und etwas feste, jedoch nicht volkreiche Stadt in Thüringen, welche insgemein als die Hauptstadt davon angegeben wird, in einer fruchtbaren Gegend, am Fluß Gera, der in Canälen durch die Strassen der Stadt läuft und viele Bequemlichkeiten und Vortheile schaft. Erfurt hat 3,400 Häuser, 16 brauchbare Kirchen, (einige stehen verlassen und ungebraucht,) 7 Klöster, die Statthalterey, ein gut gebautes Rathhaus, mehrere andere sehenswürdige Paläste und Gebäude, und gegen 18,000 Einwohner. Auf dem sogenannten Petersberge ist eine wohl angelegte Citadelle, in welcher das schöne und sehr reiche seit 1803 aber aufgehobene Peterskloster, Benedictinerordens, mit eingeschlossen ist. Ausser der Stadt, vor dem Brüder- oder gothaischen Thore, gegen Abend, liegt noch ein altes festes Schloß, die Cyriacsburg genannt. Erfurt hatte zur Besatzung ein Kaiserliches und ein Mainzisches Bataillon, welche ohngefähr 900 Mann ausmachten. Der Dom, oder die zwey vornehmsten fast an einander stehenden Kirchen der heil. Maria und des heil. Severus, hat die 1492 gegossene große Glocke, welche am Gewichte 275 Centner beträgt, und ein weltliches Stift zu U. L. Frauen. Die Einwohner dieser Stadt und der Rath, nebst der im Jahr 1392 von ihm aufgerichteten Universität, sind theils lutherisch, theils katholisch. Doch sind unter den Einwohnern die meisten Lutheraner. Die Universität ist 1767 durch den Kurfürsten Emmerich Joseph mit verschiedenen Anstalten verbessert und erweitert aber im J. 1804 aufgehoben worden. Es giebt verschiedene schöne Bibliotheken allhier, z. E. die vereinigte Universitäts- und boineburgische, die Bibliothek der Akademie der Naturforscher mit ihrem Naturalienkabinet, die in dem alten Augustinerkloster stehet. In diesem Kloster ist jezt das Lutherische Gymnasium, und ober demselben ist die Celle, welche Luther bewohnte. Das katholische Gymnasium hat Augustinermönche zu Lehrern. Den vorzüglichsten Nahrungszweig der Stadt machen die Manufakturen von der guten einheimischen Wolle. Es befinden sich aber auch andere Manufakturen von Baumwollen- und Seidenzeuchen, Essig, Nudeln und beträchtliche Bierbrauereyen daselbst. Vom 14ten bis ins 16te Jahrhundert war Erfurt eine wichtige Handelsstadt, der Mittelpunct und Tauschplatz zwischen Ober- und Nieder-Deutschland und mit 58,000 Einwohnern bevölkert. Sie hatte auch ganz allein den Waidhandel, der aber durch die Einführung des Indigs, im 16ten Jahrhundert allmählig vernichtet ward. Erfurt war nie eine unmittelbare Reichsstadt, noch ein Glied des Obersächsischen Kreises gewesen; doch hatte sie viele Freyheiten, und stund unter Kursächsischem Schutz. Der Erzbischof von Mainz behauptete aber, die Landeshoheit über sie zu haben, verlangte auch 1654 in das Kirchengebet eingeschlossen zu werden. Die Erfurter weigerten sich dessen, ungeachtet der Kaiserlichen Befehle, liessen eine ansehnliche Magistratsperson, Limprecht, der einer von den Betschelmen gewesen, (so nennten sie alle, die es mit Mainz hielten,) enthaupten, und zogen sich dadurch 1663 die Reichsacht zu, bey deren Ankündigung sie den Kaiserlichen Reichsherold sehr mißhandelten. Die Execution erfolgte 1664 durch den Kurfürsten von Mainz mit Hülfe Französischer Truppen, die damals eben aus Ungarn zurückkamen. Sachsen gab sein Schutzrecht auf, und die Stadt unterwarf sich dem Kurfürsten von Mainz. Seit dieser Zeit wurde sie nebst dem dazu gehörigen Gebiete, durch einen kurmainzischen Statthalter regieret. Das zu Erfurt gehörige Gebiet enthält 14 Quadratmeilen, 1 Städtchen, 3 Marktflecken, 73 Dörfer, welche unter 9 Aemter vertheilt sind, und 42,000 Einwohner (die Stadt mit eingerechnet). Die Einkünfte berechnete man auf 200,000 Fl. es hafteten aber seit dem lezten Kriege 130 000 Th! Landesschulden auf denselben. Die Gegend zunächst um Erfurt hat ein mildes Klima, und einen sehr

fruchtbaren Boden, welcher in großem Ueberfluß vorzügliche Gartenfrüchte, auch Waid, Anis, Rübsamen, Kimmel und Senf liefert. Die entferntern Gegenden haben Getreid zur Ausfuhr, viel Flachs, welcher im Lande versponnen wird und gute Viehzucht, besonders Schafzucht. Die Gera fließt durch das Land. Im Jahr 1802 wurde Stadt und Gebiet unter dem Titel eines Fürstenthums mit Sitz und Stimme auf dem Reichstag, zu den Preußischen Entschädigungen gezogen, und gehörte zu der in Heiligenstadt niedergesetzten Regierung, Kriegs- und Domänenkammer. Aber diese Regierung erhielt 1804 ihren Sitz zu Erfurt selbst.

Ergenzingen, Pfarrdorf mit 730 Einwohnern in der Oesterreichischen Grafschaft Niederhohenberg in Schwaben.

Ergers, kleiner Fluß im Elsas, welcher aus dem vogesischen Gebirge entspringt, und oberhalb Straßburg in den Ill fällt; jezt im Französischen Departement des Niederrheins.

Ergersheim, Pfarrdorf mit 635 katholischen Einwohnern, ehemals zum Bistum Straßburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

Ergersheim, ein Ganerbenort und Pfarrdorf mit 675 Einwohnern und einem Schlosse in Franken, nicht weit von der Aisch, im Anspachischen, Uffenheimer Kreis- und Kammeralamte. Das Jus Patronatus exercirte der deutsche Ritterorden.

Ergetz, kleiner Fluß in der Schweiz, Canton Basel, welcher bey Augst in den Rhein fällt.

Ergolsbach, Marktflecken mit 392 Einwohnern in Bayern, Rentamt Straubingen, Pflegamt Teisbach.

Erguel, s. S. Immerthal.

Eri, kleiner Fluß im Patrimonio Petri in Italien, welcher durch das Herzogthum Bracciano gehet, und 3 Meilen von Civitavecchia ins toskanische Meer fällt.

Erich, s. Groffenerich,

Erichsburg, Amt und Schloß, am Fluß Ilm, im Fürstenthum Calenberg Quartier Göttingen.

Erichshagen, Flecken im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover.

Eridano, ist ein alter Name des Po Flusses. Die Franzosen haben bey der Besitznahme Piemonts eines der 6 Departements, in welche sie dieses Land theilen, den Namen des Eridano gegeben; Turin ist die Hauptstadt desselben. Man nennt es auch mit dem natürlichen Namen Departement des Po.

Erie, großer See in Canada, in Nordamerika, der sein Wasser aus den 3 großen Seen, durch eine Straße oder Meerenge, die an der südlichen Spitze des Huronensees angehet, erhält, und durch den Fluß Niagara, der in den See Ontario fällt, verliehret. Er ist von ovaler Gestalt, hat 70 geographische Meilen in die Länge und über 20 Meilen in die Breite. An seinem westlichen Ende giebt es Inseln, die so voll Klapperschlangen sind, daß es gefährlich ist darauf zu landen. Auch findet man in dem See selbst eine Menge gifteger Wasserschlangen. An seiner nordöstlichen Seite ist eine Schanze, die von ihm den Namen hat. Durch diesen See geht die Gränze zwischen Canada und den Vereinigten Nordamerikanischen Freystaaten.

Eriwan, große und reiche Handelsstadt im persischen Armenien, welches nach der Hauptstadt auch Eriwan und Aran genannt wird, am kleinen Flusse Zengui, der etwas weiter südlich in den Aras fällt. Die häufigen Kriege und Einfälle der Türken und Lesgier haben seit den leztern 50 Jahren die Stadt größtentheils zu Grunde gerichtet. In der Nähe liegt das berühmte armenische Kloster Dreykirchen, wo der Patriarch seinen Sitz hat, und das hohe Gebirg Ararat liegt etliche Meilen weiter gegen Süden. Im Jahr 1803 wurde diese Stadt bey dem Kriege gegen Persien von den Russen nach kurzem Widerstande eingenommen.

Erkelenz, kleine und alte Stadt mit 2,229 Einwohn. ehemals im Herzogthum Jülich, welche sonst zum spanischen Geldern gehörte, im badischen Frieden aber an Kurpfalz überlassen wurde. Im Jahr 1727 ward sie dem Freyherrn von Franken erblich geschenkt; als aber derselbe ohne Kinder verstarb, hat sie Kurpfalz 1753 wieder an sich gezogen. Sie stund in keiner Verbindung mit dem deutschen Reich. Jezt gehört Stadt und Herrschaft zum Französischen Departement der Roer, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirke Crevelt. Der Feldbau und die Viehzucht sind vorzüglich.

Erkheim, großes Pfarrdorf mit 3 Schlössern bey Memmingen, in Schwaben. Es gehörte theils dieser Stadt, theils dem Stifte Ottobeuren; seit 1802 aber dem Kurfürsten von Pfalzbaiern. Die kathol. Einwohner allein betragen gegen 900, die evangelischen sind nicht so zahlreich. Der ganze Ort mit seinem Kirchspiele hat 1,560 Seelen.

Erlabrunn, Pfarrdorf mit 743 Einwohnern am Mayn, im Würzburgischen Landgerichte Würzburg jenseit des Mayns.

Erlach, Französ. Cerlier, kleine aber gutgebaute und an der Südseite des Bielersees reizend liegende Stadt mit einem Schloß auf der Anhöhe, und Oberamt,

dem

dem Canton Bern gehörig, Distrikt Seeland.

Erlach, schönes Schloß und unmittelbare Herrschaft im Lande ob der Ens, im Oesterreichischen Hausruckviertel, den Reichsgrafen von Weissenwolf gehörig.

Erlach, Schloß, Flecken und Herrschaft in Franken, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Erlach, s. Bartholomaer.

Erlachstein, gräfl. Gaisruck. Herrschaft und Schloß, in Stiermark, Cillier Kreis, beym Flecken Lemberg.

Erlaf, die größere und die kleinere, zwey Flüsse in Oesterreich. Beyde entspringen aus den Gebirgen an der Steyermärkischen Gränze, vereinigen sich beym Dorfe Weinzierl, und fallen bey der Stadt Pechlarn in die Donau. Sie sind reißend und nicht schiffbar.

Erlangen, s. Christian-Erlangen.

Erlau, ungar. Eger, slav. Jager, ansehnliche Stadt mit 16,852 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1787, im Tarner Bezirk, in der Heweschcr Gespanschaft, in Ungarn, wird durch ein Flüßchen gleiches Namens durchschnitten. Der jenseits desselben liegende Theil gehört zur Borsoder Gespanschaft, hat ein hohes und festes Bergschloß und ein reiches Bißthum, unter den Erzbischof zu Gran gehörig. Im Jahr 1803 wurde es zu einem Erzbißtume erhoben, ihm 60,000 Besoldungen angewiesen, und die Bißthümer Kaschau und Experies untergeben. Der Bischof, Graf Carl Esterhazy, hat hinter der Domkirche eine neue Gasse die Carlsstadt genannt, anlegen lassen, auch an die akademischen Gebäude (worunter sich die von P. Hell eingerichtete Sternwarte besonders auszeichnet) große Summen verwendet. In dem akademischen Collegium werden seit 1754 nebst den theologischen und philosophischen Wissenschaften auch die Landesrechte gelehrt. Die Domkirche und der bischöfliche Palast sind prächtige Gebäude. Die Einwohner sind größtentheils Ungarn, auch Deutsche und Raitzen, der katholischen Religion zugethan und zahlen 6,543 fl. 33 kr. Contribution. In der Vorstadt sind, diesund jenseits des kleinen Flusses, 2 warme Bäder, und in der Gegend sehr vorzüglicher Weinbau. Im Jahr 1552 hielt diese Stadt eine merkwürdige Türkische Belagerung aus. Im Jahr 1596 fiel sie, nach einer tapfern Gegenwehr, in die Hände der Türken, und ungeachtet des Siegs, den der Erzherzog Maximilian gleich darauf über sie erhielt, blieb sie ihnen bis 1687 da K. Leopold wieder zum Besitz kam. Im Jahr 1800 brannte ein Drittheil der Stadt ab.

Erlenbach, Dorf mit 239 Einwohnern ehemals im Pfälzischen Oberamte Lautern; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern, nicht weit von dieser Stadt. Hier wurden 1794 die Franzosen von den Preussen besiegt.

Erlenbach, Pfarrdorf mit 774 Einwohnern am Mayn, im Würzburgischen Amte Homburg; jetzt im Landgerichte Gemünden.

Erlenbach, großes gutgebautes Pfarrdorf im Untern Simmenthal des Berner Oberlandes, mit ansehnlicher Rindviehzucht und Käsebereitungen.

Erlenbach, Französ. Albi, Pfarrdorf von 885 Einwohnern im untern Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Erling, Pfarrdorf von 84 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Gericht Weilheim, nicht weit vom Kloster Andechs.

Erlingheim, Pfarrdorf mit 597 Einwohnern im Würtembergischen Amte Bönigsheim.

Erlingshofen, Pfarrdorf an der Wernitz, bey Donauwerth in Schwaben, hat 600 Einwohner und gehörte dem Stifte Kaisersheim, jetzt Pfalzbaiern.

Ermatingen, Marktflecken vermischter Religion im Thurgau am Untersee, gehörte dem Hochstifte Konstanz; jetzt aber zum Canton Thurgau, Distrikt Steckborn.

Ermeland, ehemaliges Bistum, jetzt eine Provinz von Ostpreussen. Sie wird in den Braunsbergischen und Heilsbergischen Kreis eingetheilt, und enthielt im Jahr 1784. 111,030 Menschen. Der Bischof erhält 24,000 Thl. bestimmte Einkünfte und hat seine Residenz gewöhnlich zu Heilsberg, zuweilen auch in Frauenburg.

Ermelo, Pfarrdorf mit 1,040 Einwohnern, in Batavisch-Geldern.

Ermenonville, Dorf, mit einem schönen Schlosse und herrlichen Gärten, 10 Französische Meilen von Paris. Jetzt im Departement der Oise, Distrikt Senlis. Auf einer dabey liegenden Insel, die mit Pappelbäumen besetzt ist, liegt Joh. Jacob Rousseau begraben. Es gehörte einst der schönen Gabrielle, der Geliebten Heinrichs IV.

Ermreut, Pfarrdorf mit 65 Häusern, einem schönen Schlosse und Rittergut westwärts am nürnbergischen Pflegamt Gräfenberg, den Freyherren von Kinsberg und zum Canton Gebirg gehörig.

Erms, kleiner Fluß im Herzogthum Würtemberg in Schwaben, der 2 Stunden oberhalb Urach an der Alb entspringt, und 1 Meile oberhalb Nürtingen bey Denzlingen in den Neckar fällt.

Ermsleben, Städtchen mit 150 Häusern, Schloß

Schloß und Amt an der Selke im Fürstenthum Halberstadt.

Ernau, Schloß und Herrschaft in Obersteyermark, zwischen Rotenmaur und Leuben, den Grafen von Brenner gehörig.

Erndtebrück, Pfarrdorf von 77 Häusern mit einem Eisenhammer, in der Grafschaft Witgenstein-Witgenstein.

Ernée, Stadt mit 4,740 Einwohnern in Frankreich, in der Provinz Maine, an dem kleinen Fluß Ernée, welcher sich unweit Laval in den Fluß Mayenne ergießt. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. und Bezirk Mayenne.

Ernolsheim, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern ehemals zum Zweybrückischen Amte Buchsweiler gehörig; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsas-Zabern.

Ernolsheim, Pfarrdorf mit 616 katholischen Einwohnern ehemals zum Bisthum Straßburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Ernsdorf, Pfarrdorf mit 1618 Einwohnern in Schlesien, Reichenbacher Kreis. Der größere Theil gehört der Maltheser-Commende zu Reichenbach, der übrige der Kämmerey dieser Stadt.

Ernspach, Hohenlohe-Neuenstein-Oehringischer Flecken von 120 Feuerstellen am Kocher Fluß, hat ansehnliche Eisenwerke, welche geschmiedetes und gegossenes Eisen, Kanonen, Oefen ꝛc. liefern.

Ernstbrunn, s. Ehrensbrunn.

Ernstthal, kleine Stadt im Erzgebirgischen Kreise, zwischen Glaucha und Chemnitz, ganz nahe bey Hohenstein, zur Schönburgischen Herrschaft Hinter-Glaucha gehörig. Das Städtchen hat gegen 250 Häuser und 1800 Einwohner, welche sich meist von Weberey und Strumpfwirken nähren.

Eroldsheim, oder Erolsheim, Pfarrdorf und Schloß an der Iller in Schwaben, hat 1210 Einwohner, gehört dem Freyherrn von Bemelberg, steuert zum Canton Donau.

Erp, Pfarrdorf mit 1710 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Erp, ehemalige Herrschaft und Flecken mit 800 Einwohnern im Erzstifte Cöln; jezt im Französischen Departement der Roer, Canton Lechenich.

Erpach, Erbach, Grafschaft am westlichsten Ende des Fränkis. Kreises auf dem Odenwalde, zwischen dem Fürstenth. Leiningen und Aschaffenburg, der Unterpfalz u. des Fürstenthums Aschaffenburg und einen Theil der Grafschaft Wertheim. Ein abgesondertes Stück (das Amt Wildenstein) liegt aber im Fürstenthum Aschaffenburg. Sie ist größtentheils Kurpfalzisches Lehn, und sind dem Pfälzischen Hause, bey Erhebung der Herrschaft Erpach zu einer Grafschaft, im J. 1532 seine Rechte ausdrücklich vorbehalten worden, welche Kurpfalzbayern auch nach der Vertheilung der Rheinpfalz, als an seiner Kurwürde klebend, behauptet. Die Grafen von Erpach hatten auch das Kurpfälzische Erbschenkenamt. Sie theilen sich gegenwärtig in 3 Linien, nämlich Erpach-Erpach, Erpach-Schönberg, und Erpach-Fürstenau. Sie haben einen gemeinschaftlichen geheimen Rath, der Reichs- und Kreissachen besorgt, und eine gemeinschaftliche Regierung und Superintendentur zu Michelstadt. Dem ungeachtet hat die Linie Erbach die Aemter Erbach, Reichenberg und Wildenstein; die Linie Schönberg die Aemter Schönberg und König; die Linie Fürstenau die Aemter Fürstenau, Michelstadt und Freyenstein, unter ihrer besondern Verwaltung, und jede ihre abgesonderten Einkünfte. Auf dem Reichstage haben sie 2 Stimmen im Fränkischen Grafencollegio; und zu einem Römermonat geben sie 40 fl. und zu einem Kammerziel 33 Thlr. 71 Kr. Das Wappen der Grafen ist ein quadrirter Schild, dessen 1 und 4 mit Roth und Silber gespaltnes Quartier, auf dem Rothen 2 silberne Sterne, und auf dem Silber 1 rothen Stern haben, wegen der Grafschaft Erpach; das 2te und 3te Quartier hat im silbernen Felde 2 rothe Querbalken, wegen der Herrschaft Breuberg, woran die Grafen Theil haben. Das Land sowohl als das gräfliche Haus sind von der lutherischen Religion; nur der regierende Graf der Schönbergischen Linie ist katholisch. Das Land hat viele Berge, ist aber größtentheils fruchtbar an Getreide Wein, Wieswachs und Viehzucht. Auch die Eisenbergwerke sind von Bedeutung. Die Größe beträgt 9 Quadratmeilen, auf welchen sich (die halbe Herrschaft Breuberg eingeschlossen, 2 Städtchen, 70 Dörfer, und gegen 24,000 Einwohner befinden. Die jährlichen Einkünfte der sämmtlichen Grafen schäzt man auf 136,000 Gulden.

Erpach, gräfliches Amt und Städtchen am kleinen Flusse Mümling, so nur aus 16 Häusern besteht, die neben dem Schlosse stehen, ausserhalb den Mauern aber sind weit mehrere Häuser gebaut, welche einer Vorstadt gleichen.

Erpach, Dorf, nahe bey dem Städtchen gleiches Namens, durch welches ein Bach gehet der eine Strecke weit unter der Erde unter einem Berg fortlauft, und endlich in die Mümling fällt.

Erpel, Flecken, ehemals im Kurkölnischen Amt Godesberg und Mehlem oberhalb der Stadt Unkel, wo sehr guter Bleichart wächst; und zwar der beste auf einem

Felsen

Felsen von Schieferstein, der die Erpeler-Ley genennet wird. Jezt zu Nassau-Usingen gehörig.

Errif, Landschaft im Königreiche Fez, am mittelländischen Meere, ist meistentheils gebirgicht.

Errif, Provinz in Aegypten in Afrika, welche sonst auch Unterägypten genennt wird, erstreckt sich von Cairo bis an das mittelländische Meer, und ist wohl bewohnt und sehr fruchtbar.

Erfche, Fluß im Lüneburgischen, entspringt unweit Wipshausen im Amte Meinersen, und ergießt sich oberhalb Utze in den Fluß Fuse.

Erschhausen, Pfarrdorf mit 870 katholischen Einwohnern im Eichsfelde, Amt Bischofstein.

Erstein, kleine Stadt von 226 Häusern und 2,344 Einwohnern, am Fluß Ill im Elsaß, ehemals zu dem Bißthum Strasburg gehörig. Jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr, der Hauptort eines Cantons.

Erstfeld, beträchtliches Pfarrdorf an der Reuß, im Canton Uri, welches von dem Waarentransport über den St. Gotthard gute Nahrung hat.

Erstgeburt durch welche der erstgebohrne Prinz eines Fürsten ꝛc. mit Ausschließung seiner Brüder das Recht der Regierungsfolge erhält. Im deutschen Reiche wurde sie by den Kurfürsten erst durch die Goldene Bulle, und bey andern Fürsten allmählich im 15ten und 16ten Jahrhundert eingeführt. In frühern Zeiten theilte man das Land in so viel Portionen, als Prinzen vorhanden waren.

Ertingen, beträchtliches katholisches Pfarrdorf nicht weit von der Donau im Würtembergischen Staabsamt Heiligenkreuzthal.

Ervy, Städtchen von 265 Feuerstellen und 1975 Einwohnern in Champagne: jezt Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Troyes.

Erwite, Marktflecken mit 2 Rittersitzen und einer Poststation, im Herzogthum Westphalen.

Erxleben, Gericht mit 6 Dörfern und einem beträchtlichen Forste in der alten Mark, denen von Alvensleben gehörig. Es liegt von der alten Mark etwas abgesondert, zwischen dem Halberstädt- und Magdeburgischen.

Ery, Flecken von 226 Feuerstellen, am kleinen Fluß Serain in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk St. Florentin.

Erzämter, sind diejenigen hohen Aemter, welche die Kurfürsten des deutschen Reichs bey der Wahl und Krönung eines Römischen Kaisers entweder selbst oder durch ihre Erbbeamten zu verwalten pflegen. Es sind dieselben ausser dem Erzkanzler, der Erzschenk, Erztruchseß, Erzmarschall, Erzkämmerer und Erzschatzmeister. Die Erzämter der neuen Kurfürsten sind noch nicht bestimmt.

Erzbischof, ist das Oberhaupt der Bischöffe in einem großen Bezirke, und diese unter ihm stehenden Bischoffe werden seine Suffraganei genennt.

Erzen, Ertelsen, s. Artzen.

Erzerum, eigentlich Arzan-Rum, ansehnliche Türkische Stadt in Armenien, an den Gränzen von Natolien, ist, als ein Gränzplatz gegen Persien, ziemlich befestigt. Auf der Ostseite derselben sind die Quellen des Euphrats. Sie hat über 60,000 Einwohner, und ist ein Haupthandelsplatz für die Indianischen und Persischen Waaren. Die hier wohnenden Griechen sind fast alle Kupferschmiede, deren Fabrikate weit verführt werden. Die wichtigsten Handelsgeschäfte machen die in großer Anzahl hier wohnenden Armenier. Der hiesige Pascha hat den Titel eines Beglerbeghs, seine Statthalterschaft erstreckt sich über einen großen Theil Armeniens.

Erzgebirgischer Kreis, ist ein Theil von den Kursächsischen Landen, an den Böhmischen Gränzen, begreift unter sich die Kreisämter Freyberg, Schwarzenberg, die Aemter Rossen, Augustusburg, Frankenberg, Sachsenburg, Chemnitz, Stolberg, Zwickau, Werdau, Wiesenburg, Grünhayn, Mühlamt Annaberg, Wolkenstein, Lauterstein, Frauenstein und Altenberg. Der Flächeninnhalt dieses Kreises beträgt 120 geo. Quadratmeilen und die Bevölkerung über 430,000 Seelen. Er hat den Namen von den reichhaltigen Erzgebirgen, die darinnen sind. Obgleich der Getreidebau in diesem Berglande nicht ergiebig ist, so steigt doch durch den lobenswerthen Fleiß der Einwohner die Bevölkerung äußerst hoch. Denn ausser dem Bergbaue, welcher gegen 12,000 Bergleute beschäftigt, werden durch Verfertigung blecherner Geräthe, Schmalte ꝛc., vorzüglich aber durch das sogenannte Kloppeln oder Spitzenwirken, und durch Wollen und Flachsspinnen, kleine Kinder so wie erwachsene Leute beschäftigt. Die Metalle, welche man ausser mehrern Stein- und Erdarten gewinnt sind: Silber, Kupfer, Zinn, Bley, Eisen, Kobold, Wismuth, Arsenik. Zur Förderung derselben ist der beträchtliche Holzvorrath dieser Gegenden unentbehrlich; so wie zur Nahrung der Einwohner die vielen hier erzeugten Erdäpfel. Die ansehnliche Schafzucht befördert nicht nur die Wollenmanufakturen der Provinz, sondern giebt noch Wolle zur Ausfuhr.

Erzherzog,

Erzherzog ist so viel als der vornehmste unter den Herzogen. Dieser Charakter kommt Oesterreich allein zu. Rudolf IV. legte sich solchen zuerst bey, und führte ihn in einer Urkunde vom 1359. Kaiser Friedrich III. machte den Erzherzoglichen Titel durch ein besonderes Privilegium für Oesterreich 1453 kanzleymäßig, und sein Sohn, K. Maximilian I. bediente sich zuerst desselben beständig, und seit ihm auch alle seine Nachfolger.

Erzingen, Pfarrdorf in der Landgrafschaft Klettgau in Schwaben, hat 854 Einwohnern. Ein andres Erzingen liegt im Würtembergischen Amte Balingen, hat 440 Einwohner.

Erzkämmerer, s. Brandenburg.

Erzkanzler, im H. Römischen Reiche waren ehemals die 3 Kurfürsten von Maynz, Trier und Cöln. (S. Reichserzkanzler). Durch die allgemeinen Entschädigungen im J. 1802 und schon durch den Frieden von Luneville; sind die Staaten dieser Kurfürsten völlig zertrümmert worden, und nur der ehemalige Kurfürst von Maynz blieb für Deutschland der einzige Erzkanzler und geistliche Kurfürst des Reichs. Von seinen alten Besitzungen ließ man ihm das Fürstenthum Aschaffenburg, fügte das ehemalige Hochstift und jetzige Fürstenthum Regensburg nebst der Stadt Regensburg und den in derselben enthaltenen unmittelbaren Reichsstiftern, dann noch die Grafschaft Wetzlar dazu, und ließ diese drey sehr von einander entlegene Stücke, welche auf 40 Quadratmeilen gegen 100,000 Menschen enthalten und 650,000 Gulden Einkünfte liefern als den künftigen Kurstaat gelten, ohne daß der Titel der Kurwürde auf einem einzelnen dieser Länder ruht. Der erzbischöfliche Stuhl aber ist auf die Domkirche zu Regensburg gegründet. Der Kur-Erzkanzler schreibt sich im Allgemeinen: N. N. von Gottes Gnaden, Erzbischof, des H. R. Reichs Erzkanzler und Kurfürst, Fürst zu Aschaffenburg und Regensburg, Graf zu Wetzlar ꝛc. Er hat im Fürstenrathe 2 Stimmen, eine für Regensburg, die andere für Aschaffenburg. Die ehemaligen Maynzerlehen in Deutschland, welche Landeshoheit haben bleiben auch für die Zukunft Lehen des Fürstenthums Aschaffenburg. Seine Metropolitangerechtsame erstrecken sich nun über ganz Deutschland, mit Ausnahme der zusammenhängenden Oesterreichischen und Preussischen Lande. Manche Punkte sind aber noch nicht völlig in das Reine gesetzt. — Da ihm eine Million Gulden als Einkünfte bestimmt sind, so sollen die an dieser Summe fehlenden 350,000 Gulden durch die Schiffahrts-Oktron ergänzt werden. Die Einrichtung für die neuen Staaten wurde so getroffen, daß in jedem der beyden Fürstenthümer ein Minister als Gouverneur steht und ihm ein Staatsrath beygegeben ist; jedes von beyden hat seine eigne Landesdirektion, und Aschaffenburg ist noch insbesondere der Sitz des allgemeinen Oberappellations-Gerichts und einer Universität, deren 4 Mitglieder der Juristenfakultät zugleich Ober-Appellationsräthe sind. In der Grafschaft Wetzlar ist ein Ober-Policey- und Finanzdirektor und eine Appellationsinstanz; ausser beyden der Stadtrath, abhängend von der Landesdirektion von Aschaffenburg. Zur Residenz des mit Weisheit und Menschenliebe regierenden Kurfürsten Karl Theodor Anton von Dalberg ist in den Sommermonaten Aschaffenburg, die übrige Zeit Regensburg bestimmt.

Erzmarschall des römischen Reichs, s. Sachsen.

Erzmundschenk, s. Böhmen.

Erzpriester, ist ein Prälat, höher als die andern Priester, der des Bischofs Stelle in geistlichen Verrichtungen vertritt. Er ist entweder Urbanus, welcher bey der Cathedralkirche in der Stadt des Bischofs Amt verrichtet: oder Ruralis, der auswärts auf dem Lande solches thut. Ein Erzpriester in der Stadt singt die hohe Messe, giebt den Segen, administrirt die Sacramente, und absolvirt die Kranken.

Erzschatzmeister, s. Hannover.

Erztruchsess, s. Pfalz.

Etaro, kleiner Fluß in Neapel in Calabria oltra, welcher sich bey Crotone ins Meer ergießt.

Esbeck, Pfarrdorf mit 611 Einwohnern, adeliches Gut, und vielen Leinwebern, in Wolfenbüttel. Amt Schöningen.

Escadre, Anzahl von Kriegsschiffen, die unter einem gemeinschaftlichen Oberbefehlshaber, Chef d'Escadre, stehen. Es müssen ihrer wenigstens 4 oder 5 seyn, um diesen Namen zu führen. Große Flotten werden auch in besondere Escadern wieder abgetheilt.

Escalona, beträchtlicher Flecken nebst einem Schloß, und dem Titel eines Herzogthums in der Spanischen Provinz Toledo, am Flusse Alberche.

Escar. s. Lescar.

Escaut, Departement de l'Escaut, s. Schelde.

Esch, kleine Stadt am Fluß Elz, im Herzogthum Luxemburg; jetzt im Französischen Departement der Forets.

Esch, s. Aesch.

Eschach, s. Aeschach.

Eschach, Fluß in Algow im Pfalzbayrischen Schwaben, läuft oberhalb Memmingen,

mingen, nicht weit von Leutkirch, in die Aitrach.

Eschach (Nieder), Pfarrdorf mit 502 katholischen Einwohnern an der Eschach, im Würtembergischen Landoberamte Rothweil.

Eschach, Oesterreichisches Pfarrdorf in der Landvogtey Altdorf in Schwaben, hat 1600 Einwohner.

Eschach, Pfarrdorf in der Grafschaft Limpurg in Schwaben, hat 1331 Einwohner, 240 derselben gehören zu Würtemberg, die andern zu Hohenlohe-Bartenstein.

Eschalens, s. Tscherlitz.

Eschbach, Pfarrdorf mit 516 Einwohnern bey Staufen im Breisgau, den Johanniternn zu Heitersheim gehörig.

Eschbach, kathol. Pfarrdorf mit 583 Einwohnern nicht weit von Landau, ehemals zum Bisthum Speyer gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Eschdorf, adeliches Pfarrdorf mit 499 Einwohnern in Meissen. Amt Hohnstein.

Eschelbach, Pfarrdorf mit 580 Einwohnern, ehemals zu dem Maynzischen Oberamte Hirschhorn am Necker, dann durch die Entschädigungen 1802 zu Darmstadt, und jezt durch Tausch zu Kurbaden gehörig.

Eschelberg, Schloß und Herrschaft in Oberösterreich, 3 Meilen von Linz, dem Grafen von Traun gehörig.

Eschelkam, Marktflecken mit 451 Einwohnern in Bayern, Rentamt Straubing, Landgericht Cham, an der Böhmischen Gränze.

Eschenau, Pfarrdorf, evangelischer Religion, mit 2 Schlössern, denen von Kyllinger gehörig, gehört zum Schwäbischen Rittercanton am Kocher, und liegt im Weinsberger Thal.

Eschenau, Marktflecken mit einem Bezirk, ist vom Nürnbergischen Gebiet umgeben, und gehörte denen von Muffel, welche ihn 1752 an Bayreuth verkauften. Er gehört zum Kammeralamt Bayersdorf.

Eschenau, Dorf, im Kirchspiel Schuphach, in der Westphälischen Grafschaft Wiedrunkel, woselbst schöner schwarzer, mit weissen Adern durchzogener Marmor gebrochen wird.

Eschenbach, Landgericht und Städtchen mit 904 Einwohnern in der Oberpfalz. Das Pfleggericht hatte im J. 1794 auf 5 Quadratmeilen 7,936 Seelen.

Eschenbach, (Windisch-) Markt mit 910 Einwohnern an der Nabe, im Oberpfälzischen Pfleggericht Tirschenreit, gehört zum Theil zum Fürstenthum Sulzbach.

Eschenbach, Amt und Flecken von 160 Häusern, in der Deutsch Ordens Commenthurey Nürnberg, im Ansbachischen gelegen.

Eschenbach, Pfarrdorf und Schloß, im Nürnbergischen Pflegamt Hersbruck, der Ebnerschen Familie gehörig.

Eschenbach, Eschibach, Ober Eschenbach, Pfarrdorf, am Wasser gleiches Namens, das aus dem Baldecker See kommt und sich in die Rüß ergießt, mit einem Cistercienserinnenkloster, in dem Lucernischen Oberamte Rotenburg.

Eschenbach, Marktflecken von 160 Häusern, in Franken, zum Deutschordischen Oberamte Ellingen gehörig.

Escherndorf, Würzburgisches Pfarrdorf mit 365 Einwohn. am Mayn, im Landgerichte Volkach. Die hiesigen Weine sind von vorzüglicher Güte.

Eschershausen, offenes Städtchen mit 725 Einwohnern und einer Superintendentur im Wolfenbüttelischen Weserdistrikt. Es hat guten Feldbau und viele Leinweber.

Eschingen, s. Donaueschingen.

Eschlismatt, Pfarrdorf und großes Kirchspiel von 2,200 Seelen, im Gebirge am Entlibuch des Cantons Lucern.

Eschwege, Amt, Stadt von 615 Häusern und 3,500 Einwohnern, und Schloß, an der Werra, mit einer steinernen Brücke über den Fluß und 4 Kirchen, in Niederhessen, dem Landgrafen von Hessenrheinfels gehörig. Doch hat das Haus Hessencassel die Landeshoheit darüber, wie auch in allen Hessenrheinfelsischen in Niederhessen gelegenen Orten. Die Stadt hat Gerbereyen und gute Nahrung von der Weserschiffahrt. Bey Eschwege ist der Berg Meissener; welcher für den höchsten in Niederhessen gehalten wird. Er ist für den Botaniker merkwürdig, auch werden Steinkohlen da gegraben.

Eschweiler, gutgebauter Flecken mit 1420 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, am Fluß Inde. Jezt der Hauptort eines Cantons im Ruhrdepartement, Bezirk Aachen. Der Ort hat wichtige Seiden- und Wollentuchmanufakturen. Es werden da herum viele und vorzügliche Steinkohlen gegraben.

Escodar, s. Scutari.

Escolate, Flecken in der Normandie, in der Diöces von Seez, am Fluß Sarte, in einer fruchtbaren Gegend. Jezt im Departement der Orne.

Escommoy, Flecken von 439 Feuerstellen in Maine, jezt im Departement der Sarthe, Distrikt Mans.

Escorial, ein berühmtes Dorf in einer rauhen Gegend, in der Provinz Segovia, 6½ Meilen von Madrid, wo ein prächtiges Kloster steht, welches König Philipp II. erbaute, wegen eines Gelübdes, nach dem bey St. Quentin 1557 erhaltenen Sieg. Der Anfang des Baues ward 1563 gemacht und 1584 vollendet.

Es ist zur Ehre des h. Laurentius, an dessen Festtage, den 10. August, die Schlacht wider die Franzosen gewonnen wurde, in der Figur eines Rosts erbauet, auch Roste von Mahlerey, Holz, Stein und Metall überall angebracht. Derjenige Theil, welcher den Handgriff des Rosts vorstellet, ist die Wohnung des Königs. Das übrige ist in eine Menge von Höfen vertheilt. Es wohnen darinnen 200 Mönche von dem Orden des H. Hieronymus, deren Abt allemal ein Grand d'Espagne ist. In der prächtigen Kirche dieses Klosters ist unter dem hohen Altar eine Capelle, Pantheon, genannt, wo die verstorbenen Könige und Königinnen beygesetzt werden. Carl V. machte den Entwurf dazu, Philipp II. und III. führten ihn aus, und Philipp IV. vollendete das Werk, 1654. Der Bau soll über 5 Millionen Ducaten gekostet haben. Philipp II. legte auch die berühmte Bibliothek des Escorials an, die sein Sohn ansehnlich vermehrte, wovon aber ein großer Theil, 1671 durch einen Brand vernichtet wurde.

Escouen, Ecouen, Flecken von 230 Feuerstellen, mit einem großen Schlosse und mehrern Landhäusern, 2 Meilen nördlich von Paris. Es gehörte dem Prinzen von Condé, als Herzogen von Enghien. Jetzt gehört es zum Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise.

Escoulobre, Flecken von 182 Feuerstellen und ehemaliger Hauptort in der Landschaft Sault, in Languedoc. Jetzt im Departement der Aude, Distrikt Limoux.

Escoyeux, Flecken von 208 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Distrikt St. Jean d'Angely.

Escurolles, Städtchen mit 1042 Einwohnern in Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Allier, Bezirk Gannat.

Eselswiese ist ein großer Anger oder Wiese bey Querfurt, woselbst alle Mittwoche nach Ostern ein Markt gehalten wird. Sie hat ihren Namen daher bekommen, weil Brunons, Grafens von Querfurt, Esel, auf welchem er zu Anfange des eilften Jahrhunderts als Prediger der christlichen Religion, zu den heidnischen Preussen reisen wollte, auf dieser Stelle stettig geworden. Als man nun zum Andenken dieser Begebenheit hier eine Capelle gebaut, und darinn in der Osterwoche einen päbstlichen Ablaß ertheilt, wobey sich eine Menge Krämer und Kaufleute eingefunden, so gab dieses Anlaß, daß nachgehends ein Jahrmarkt zu gedachter Zeit jährlich daselbst gehalten wurde.

Esenheim, großes Dorf mit 705 Einwohnern im Pfälzischen Oberamt Oppenheim, mit einer reformirten Kirche; jetzt zum Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz gehörig.

Esens, kleine Stadt mit 1591 Einwohnern und Amt, in Ostfriesland, nicht weit vom deutschen Meer, am Fluß Esens. Sie hat eine Spiegel-Schrot- und Nadelfabriken.

Esgreville, Egreville, Flecken von 250 Feuerstellen in Gatinois François; jetzt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Fontainebleau.

Esgueira, großer und alter Flecken, in der Portugiesischen Provinz Beira, nahe an einem Busen der See, südlich von Aveiro.

Eshref, die schönste Stadt in der Persischen Provinz Mazandran, vier Meilen von der Küste des kaspischen Meers entfernt.

Eshi-Krim, s. Lewkopol.

Esino, Fluß in der Marca d'Ancona, im Kirchenstaate, welcher sich zwischen Ancona und Sinigaglia in den Golfo di Venezia ergießt.

Eskdale, Landschaft in Südschottland am Fluß Esk, welche gegen Süden an Northumberland, gegen Westen an Annandale, gegen Norden an Twedale, und gegen Osten an Tivedale und Liddesdale gränzt. Sie hat nicht viel Getreid, aber desto mehr Viehzucht.

Eskilstuna-Lehn, ein Distrikt der Schwedischen Provinz Südermannland. Die Stadt Eskilstuna, auch Karl Gustavs Stadt genannt, weil sie von diesem Könige 1659 die Stadtfreyheit bekommen hat, liegt am Ende des Hielmar Sees, und wurde 1773 als Freystadt für jede Art von Metallfabrikanten erklärt. Es befindet sich auch eine schöne Stahlfabrik daselbst.

Eskischehr, beträchtliche Türkische Handelsstadt in einer fruchtbaren Gegend Natoliens, am Flusse Pursak, welcher in den Sangari fällt.

Esla, Fluß in Spanien, welcher im Asturischen Gebirge entspringt, und sich zwischen Miranda de Onero und Zamora in den Duero ergießt.

Eslarn, Marktflecken mit 1237 Einwohn. in der Oberpfalz, Landgericht Treswitz.

Eslida, kleine Stadt mit beträchtlichen Seidenbau, im Spanischen Königreiche Valencia.

Esmarkte, Dorf mit 1583 Einwohnern im Departement Oberyssel.

Esbach, Pfarrdorf im Breisgau, hat 1000 Einwohner, gehört dem Kloster St. Peter, und nun den Johannitern zu Heitersheim.

Espadacinta, befestigter Ort in der Portugiesischen Provinz Tras los Montes, am Duero.

Espagnac, kleine Stadt, am Fluß Tarn, in der Diöcese von Mende, in Languedoc.

doc. Jezt im Departement der Lozere, Bezirk Florac.

Espalion, kleine Stadt mit 2,622 Einwohnern und ehemalige Maltheser-Kommende am Fluß Lot in Rouergue; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Aveyron. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Espalion, Entraigues, Estaing, la Guiolle, Mur de Barrez, St. Amans, St. Chely, St. Genevieve, und St. Genies.

Esparre, s. Lesparre.

Espelette. Flecken mit 1200 Einwohnern in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Pyrenées, Bezirk Bayonne.

Espernon, kleine Stadt von 187 Feuerstellen ohne die Vorstädte, ehemals mit dem Titel eines Herzogthums in der Landschaft Beauce, in Frankreich. Jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chartres.

Espinal, s. Epinal.

Espinay, s. Epinay.

Espinosa de los Monteros, kleine Bergstadt mit 2000 Einwohnern in der Provinz Burgos, in Altcastilien, am Fluß Trueva.

Espiritu Santo, Stadt und Hafen an der Mündung des Flüßchens gleiches Namens, zur Capitanie von Rio Janeiro gehörig, in Brasilien.

Espiritu, s. Spiritu

Espoles, Flecken an der Westküste der Spanischen Insel Majorca.

Esposende, Flecken und Hafen für kleine Schiffe, in der Portugiesischen Provinz Entre Minho e Douro bey dem Einflusse des Flusses Cavado ins Meer. Hat ein Fort zur Bedeckung.

Esquerheries, Flecken von 280 Feuerstellen, in der Picardie; jezt im Departement der Aisne, Distrikt Vervins.

Eskimaux, Eskimohs, ein Volk, das die Seeküste des nördlichen Theils von Labrador bewohnt, und von Grönland herkommt, wie es denn auch mit den Grönländern einerley Sprache hat. Die Eskimohs sind klein, aber doch nicht ungestaltet; besonders klein sind ihre Hände und Füße. Sie sind von Natur weiß, werden aber schmuzig durch Tran und Rauch. Ihre Lebensart ist höchst elend, und öfters, wenn sie nichts haben, den Hunger zu stillen, verursachen sie sich Nasenbluten, und saugen das Blut statt der Nahrung ein. Ihre einfachen Zahlen gehen nur bis 6, und die zusammengesezten bis 21. Was darüber ist, heißt eine Menge. Sie leben ohne Regierung in vollkommner Gleichheit; ausser daß der Stärkere, Herzhaftere oder der mehr Weiber (denn sie haben die Vielweiberey) und Kinder hat, einigermassen vorgezogen wird. Da sie keine Gesetze haben, so ist ein allgemeiner Tadel die einzige Strafe für die größten Laster. Sie haben keine Religion und keinen Gegenstand der Verehrung. Seit 1752 haben die Mährischen Brüder verschiedene Versuche gemacht, das Christenthum unter sie zu bringen, und 1777 wurde der erste Eskimoh getauft.

Esquire, Schildknappen, sind in England die nächsten nach den Rittern und unter dem kleinen Adel. Es werden die Söhne der Edelleute, welche nicht den Titel Lord führen, wie auch der Ritter älteste Söhne und überhaupt alle etwas angesehenen Leute wirklichen Standes, die von ihren Einkünften leben, Parlementglieder, Rechtsgelehrte, reiche Kaufleute ꝛc. mit diesem Namen belegt. Es giebt auch noch eine andere Art Esquires, welche zu des Königs Leibgarde gehören, und von dem selben mit einem Halsbande und silbernen Sporn dazu ernennt werden.

Essarts, les, kleine Stadt von 407 Feuerstellen und 2089 Einwohnern, in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu, der Hauptort eines Cantons.

Essay, Essey, Städtchen von 203 Feuerstellen in der Normandi; jezt im Departement der Orne, Distrikt Alençon.

Esseck, wohlbefestigte, und volkreiche Stadt mit 8000 (nebst der Garnison) meist Slawonischen, theils katholischen, theils griechischen Einwohnern in Slavonien an der Drau, nicht weit davon wo sie in die Donau fällt. Sie besteht aus der Stadt selbst, welche nur 82 Bürgerhäuser aber viele militairische Gebäude, und unter denselben das große Generalathaus auf dem Markte enthält; dann aus drey beträchtlichen Vorstädten, welche in einiger Entfernung von dem Glacis der Festung liegen. In der größten derselben, Oberwarosch von 300 Häusern ist das Salzamt, eine Seidenfabrik und ein großes Kapuzinerkloster; sie hat viele Deutsche zu Einwohnern. Unterwarosch hat 400 aber schlechtere Häuser, und meist Slavonische Einwohner. Die dritte Vorstadt, die Meyerhöfe, ist zugleich die kleinste, und hat die geringsten Häuser. Die ganze Stadt liegt in einer niedrigen, sumpfigen und daher ungesunden Gegend. Die Viehmärkte der Stadt sind von großer Wichtigkeit. Sie war der Sitz des Generalats der Slawonischen Miliz; es ist aber nach Peterwardein verlegt worden. Die berühmte Esseckerbrücke, welche sich von hier an über die Draw und einen großen Morast bis an die Festung Darda erstreckt, ist in den Türkenkriegen unterschiedenemal abgebrannt worden. Jezt führt ein 1775 zu Ende gebrachter Damm über die Moräste nach Ungarn und eine hölzerne Brücke über die Drau.

Essel, Amtsvogtey und Dorf, im Fürstenthum Lüneburg, an der Aller und Leine.

Essen, ehemaliges freyweltliches Stift und gefürstete Abtey bey der Stadt Essen im Westphälischen Kreise, zwischen der Grafschaft Mark und den Herzogthümern Jülich und Berg. Das Capitel bestund aus 10 Prinzessinnen und Gräfinnen: und die Aebtissin hatte als Reichsfürstin, Sitz und Stimme auf der Rheinischen Prälatenbank. Die Reichsanlage ist auf 2 zu Pferd, und 13 zu Fuß, oder monatlich 76 fl. gesetzt. Der Beytrag zu einem Kammerziel beträgt 202 Thlr. 81 kr. Es gehörte zu dieser Abtey das Städtchen Steyl oder Steel, die Herrschaften Rellinghausen, Huckarde und Breysich, welche leztere im Herzogthum Jülich liegt, und nun an Frankreich gekommen ist. Die übrigen Besitzungen des Stifts enthalten, die Stadt Essen mit eingerechnet, auf 2 Quadratmeilen gegen 7,000 Menschen und die Einkünfte schäzte man auf 50,000 fl. Im J. 1802 wurde das Stift nebst seinen Besitzungen als Entschädigung an Preussen gegeben.

Essen, nahrhafte Stadt, im Westphälischen Kreise, welche auf Reichsunmittelbarkeit Anspruch machte, aber, zufolge eines Urtheils vom Kammergerichte vom J. 1670 der Hoheit der Aebtissin von Essen unterworfen wurde, jedoch so, daß sie von Huldigung und Steuern frey war, und ihre eigene Magistratspersonen setzen durfte. Sie stund unter dem Schutze des Königs von Preussen, als Herzogs von Cleve. Der Magistrat und die meisten Einwohner sind Lutheraner; doch sind auch katholische Kirchen und Klöster, nebst einer Commenthurey des deutschen Ordens, und eine reformirte Kirche und Gemeine in der Stadt. Die ehemals beträchtliche Gewehrfabrik ist in Abnahme gekommen; dagegen werden noch gute Tücher in Essen verfertiget, und in der Nähe der Stadt sind Steinkohlengruben. Seit 1802 ist die Stadt Preussischer Herrschaft unterworfen.

Essen, Gericht und Kirchspiel im Amt Kloppenburg, im Bißthum Münster; jezt zu Oldenburg gehörig.

Essen, Kirchdorf und Kirchspiel im Osnabrückischen Amt Witlage.

Essen, Dorf mit einem Rittersitz, zum Renzelfelde, genannt, im Amte und der Grafschaft Hoya.

Essenheim, Pfarrdorf mit 687 meist reformirten Einwohnern, im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayntz, Canton Niederolm, ehemals Churpfalz gehörig.

Essequebo, Holländische Colonie in Guiana, an der Westseite. Sie hat den Namen von dem großen aber wegen vieler Wasserfälle nicht schiffbaren Fluß Essequebo. Die Holländer erhielten die Kolonie 1667 durch den Frieden von Breda von den Engländern; aber erst in der Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts wurde sie bedeutend. Der Boden ist fruchtbar, und das Klima nicht so ungesund als in Surinam. Die an den Nebenflüssen und auf den Inseln des Essequebo angelegten Plantagen, liefern Caffe, Zucker, Baumwolle zum Handel; tiefer im Lande wächst Cacao und Vanille wild, wird aber wenig benüzt. Die Einwohner berechnete man 1780 auf 1200 Weisse und 20,000 Neger. Den Eingang des Flusses beschüzt das Fort Zeeland; es ist der Sitz der Regierung welche dem Generalgouverneur von Surinam untergeben ist. Weiter im innern Lande liegen noch an dem Flusse, das Fort Kykoverall und Neu-Mittelburg. Im J. 1797 ergab sich diese Kolonie in Englischen Schutz, fühlte also die Plagen, welchen der Krieg über die benachbarten Antillen verbreitete, nicht, und erhielt sich im Wohlstand. Durch den Frieden von Amiens wurde sie der Batavischen Republik zurück gegeben, aber beym erneuerten Krieg 1803 ohne Widerstand abermals weggenommen.

Esserum, vor diesem ein Benediktinerkloster, itzt ein angenehmer Flecken auf der Dänischen Insel Seeland, 1 Meile von Helsingör, zur königl. Domaine gehörig.

Essex, große Landschaft mit 226,000 Einwohnern, in England, welche gegen Osten an das deutsche Meer, gegen Norden an Suffolk und Cambridgeshire, gegen Süden an die Themse und gegen Westen an die Landschaft Midlesex und Harford gränzt. Das Land darinn ist sandig, jedoch fruchtbar an Getreide, Hopfen und Safran, aber an manchen Orten gegen die See zu sehr ungesund und unbewohnt. Man findet an den Küsten die besten Austern in England, auch ist sie wegen ihrer Wollenmanufakturen und wegen des Schießpulvers, so in großer Menge darinn zubereitet wird, bekannt.

Essex, Grafschaft im nordamerikanischen Freystaate Massachusetsbay, an der Küste. Sie hat 19 Quadratmeilen Flächeninhalt, und nach der Zählung im J. 1790 57,913 Einwohner. Das Land hat beträchtliche Viehzucht, Fischerey an der Küste, Manufakturen und Handlung. Die Hauptstadt ist Salem.

Essex, Grafschaft im nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey, an der Newark Bay, welche sie vom Staaten-Eilande trennt. Der Flächeninnhalt beträgt 9 geogr. Quadratmeilen, und die Menschenzahl im J. 1791, 17,785, größtentheils Engländer und Schottländer. Das Land liegt hoch und ist fruchtbar. Der Hauptort ist Elizabethtown.

Er

Er hat 150 gutgebaute Häuser, 2 reformirte Kirchen, eine Academie oder Gymnasium, und einen Landungshafen. Die hierdurchführende Hauptstrasse von Neu-York nach Philadelphia macht den Flecken sehr lebhaft.

Essing, Marktflecken mit 258 Einwohnern in Niederbayern, an der Altmühl, ins Landgericht Abensberg und Rentamt Straubingen gehörig, 1 Meile oberhalb Kehlheim. Es ist hier ein Decanat.

Essingen, ritterschaftlicher Marktflecken von 200 Familien und zwey adelichen Landsitzen, zwischen Gemünd und Aalen, zum Canton Kocher gehörig.

Esslarn, Marktflecken in der Oberpfalz, Rentamt Amberg, Landgericht Treswitz, hat 167 Häuser, 1237 Einwohner.

Essleben, Pfarrdorf von 116 Häusern und 625 Einwohnern, gehört zum Würzburgischen Landgericht Werneck. Es hat ergiebigen Getreidbau.

Esslingen, ehemalige freye Reichsstadt in einer fruchtbaren Gegend am Necker in Schwaben. Sie besteht aus der innern Stadt und den 3 Vorstädten Pliensau, Beuter und Oberthor-Vorstadt, hat 25 Thore, gegen 1000 Häuser, welche meistentheils von Holz erbaut sind, 5 Kirchen, ein schönes Rathhaus, Steuerhaus, die Kanzley des Rittercantons Kocher, einen sehr reichen Spital, ein Pädagogium, Waisenhaus, 5 jezt aufgehobene Klöster, und 5,207 Einwohner in der Stadt, mit den Filialen aber 7,165 Seelen. Die Einwohner sind Lutheraner. Der Erwerb kommt vom Wein-Getreide-Obst- und Gemüsebau; Manufakturen finden sich hier nicht. Ueber den Necker führen zwey steinerne Brücken, und an dem Fluß ist eine große der Stadt gehörige Mühle von 10 Gängen. Die Verfassung war mehr aristokratisch als demokratisch; der kleinere aus 2 Bürgermeistern, dem Stadtamtmann und 9 Senatoren bestehende Rath dirigirte die Geschäfte und ergänzte sich selbst. Der größere aus der übrigen Bürgerschaft gewählte Rath wurde nur zusammengerufen, wenn von neuen Gesetzen, Auflagen ꝛc. die Rede war. Das Gebiet enthielt auf 1½ Quadratmeilen, ausser der Stadt, 15 Dörfer und 2 Höfe, mit 3,539 Einwohnern, also die ganze Menschenzaal 10,704, nach der Zählung im J. 1803. Die Einkünfte betrugen über 50,000 Gulden. Das Wappen der Stadt ist ein schwarzer Adler im goldenen Felde. Der Matrikularanschlag betrug 90 Gulden, und zu einem Kammerziele zahlte es 221 Thlr. 86 kr. — Im Jahr 1802 wurde diese Reichsstadt nebst ihrem Gebiete zu den Entschädigungen des Kurhauses Würtemberg gezogen, und ist nun ein zur Landvogtey Heilbronn gehöriges Oberamt.

Esslingen, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern am Necker im Würtembergischen Amte Stuttgard, nicht weit von der Stadt Eßlingen.

Essomes, Flecken von 303 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Brie Champanoise, an der Marne; jezt im Departement der Aisne, Distrikt Chateau Thierry. In der Gegend wächst sehr vorzüglicher weisser Wein.

Essonnes, Flecken von 134 Feuerstellen zwischen Paris und Fontainebleau; jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Corbeil. Er hat Papier- und Kattun-Manufakturen.

Essoyes, Flecken von 238 Feuerstellen und 1585 Einwohnern in Champagne, in einer weinreichen Gegend; jezt im Departement der Aube, Bezirk Bar sur Seine, der Hauptort eines Cantons.

Estadilla, Stadt nebst einem Castell in Aragonien, in der Grafschaft Ribagorza, am Fluß Cinca.

Estagel, Flecken von 219 Feuerstellen in der Grafschaft Roussillon, am Fluß Egli. Jezt im Departement des Pyrenées Orientales, Distrikt Perpignan.

Estain, Städtchen am Flusse Lot, mit 1075 Einwohnern, und ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, in der Landschaft Rouergue, in der Französischen Provinz Guienne. — Jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Espalion, der Hauptort eines Cantons. Die Grafen von Estain oder Estaing hatten das Vorrecht, daß sie das Wappen von Frankreich führen und ihre Bedienten in die königl. Livree kleiden durften; welches, höchst wahrscheinlicher Weise, daher rühret, weil ein Herr aus diesem Hause im J. 1214 K. Philipp Augusten von Frankreich, in dem Treffen bey Bouvines wider Kaiser Otto IV. aus der Gefahr rettete, und ihm wieder aufhalf, da ihn die Feinde schon vom Pferde gerissen hatten.

Estain, Etain, kleine Stadt mit 2,300 Einwohnern in der Landschaft Bar; jezt im Französischen Departem. der Maas, Bezirk Verdun, der Hauptort eines Cantons.

Estaire, Stadt von 557 Feuerstellen, am Fluß Lys in Flandern, an den Gränzen von Artois. Jezt im Departement du Nord, Distrikt Hazebrouk.

Estampes, Stadt von 982 Feuerstellen und 7,786 Einwohnern (im J. 1802) am kleinen aber schiffbar gemachten Flusse gleiches Namens, in dem Französischen Gatinois, im Gouvernement von Isle de France, hatte den Titel eines Herzogthums. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Seine und Oise. Der Ort hat einigen Handel mit Getreid und Wolle, und Manufakturen von Mützen, und Leder. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Estam-

pes, Dourdan, la Ferte Alais, Milly und Mereville.

Estampilla ist eine Art eines Petschafts, womit man in Spanien die gewöhnliche Unterschrift des Königs mit diesen Worten ausdrücket: Yo el Rey: d. i. Ich, der König.

Estaples, Etaples, kleine Stadt von 176 Feuerstellen und Hafen in der Picardie, in dem Ländchen Boulonois, an der Mündung der Canche. Jetzt im Departement des Pas de Calais, Distrikt Boulogne. Fischerey giebt dem Orte Nahrung.

Estavayer, s. Stäffis.

Este, Stadt am Fluß Bacchiglione, mit 6000 Einwohnern schönen Kirchen und andern Gebäuden in einer schönen äusserst fruchtbaren Gegend, südwestlich von Padua, im Venetianischen. Sie hat einen guten Handel und einen stark besuchten Jahrmarkt. Dieses ist der Stammort des Hauses Este, aus welchem die Herzoge von Modena entsprossen sind.

Este, Flüßchen in Lüneburg, geht nach Buxtehude ins Bremische, und bey Estebrügge in die Elbe.

Estebrügge, beträchtliches Pfarrdorf nicht weit von Buxtehude im Herzogthum Bremen.

Estella, Stadt im Spanischen Navarra, am Fluß Ega, hat eine angenehme Lage, ein festes Schloß gute Wollenmanufakturen, und ist die Hauptstadt in dem kleinen Distrikt Merindad d'Estella. Die Zahl der Einwohner schätzt man auf 4 600.

Esten, Flecken und Amt von 14 Dörfern im Fürstenthum Nassau, 1 Meile von Dietz.

Estepa, Spanische Stadt in Sevilla, südlich von Ecya, hat gegen 4000 Einwohn.

Estepona, kleine Spanische Stadt in Granada am mittelländischen Meer an der Westgränze; hat 4,500 Einwohner, die sich meist vom Fischfang nähren.

Estershas, großes und prächtiges Lustschloß nebst einem schönen Garten und ansehnlichen Bibliothek, ohnweit Eisenstadt, dem Neusiedler See, und dem Dorfe Schättern in Ungarn, Oedenburger Gespanschaft, dem Fürsten von Esterhasy zuständig.

Estissac, Flecken mit 1255 Einwohnern in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Troyes.

Estland, s. Ehstland.

Estotiland, Terra de Labrador, Neubritannien, große Landschaft in Nordamerika, welche gegen Norden durch die Hudsonsbay und Meerenge von den Ländern unter dem Nordpol abgesondert, gegen Morgen durch das Nordmeer gegen Süden durch Canada, und gegen Westen durch noch unbekannte Länder eingeschränkt wird. Mart. Forbisher that dahin 1576 die erste Reise. Das Klima ist sehr rauh. Der Sommer zeigt sich selten vor der Mitte des Julius und im September fühlet man schon die Annahrung des Winters. Die Einwohner sind von verschiedenen Völkerschaften oder Stämmen, und führen immer Krieg mit einander. Die Eskimohs die sonst an verschiedenen Orten der Küste bis nach dem Flusse St John hin wohnten, haben sich entfernt und weiter nordwärts gewendet. Weiter im Lande findet man die Bewohner der Gebirge (die beständigen Feinde der Eskimohs) hinter diesen westwärts die Eskoriks, und dann die Indianer der Hudsonsbay u. a. Die Bergbewohner treiben seit langer Zeit mit den Kaufleuten in Canada ein Tauschhandel. Sie geben ihr Pelzwerk für Brandwein wollene Decken, Schießgewehr, (womit sie sehr geschickt umzugehen wissen,) Pulver und Bley. Sie haben die Gewohnheit, alte unvermögliche Leute umzubringen, und führen zur Entschuldigung an, daß sie niemand unter sich dulden können, der nichts zur Erwerbung der Bedürfnisse des Lebens beyträgt, weil diese ihnen so schwer fällt; und daß sie unmöglich Hülflose mit sich, bey ihren beständigen Wanderungen im Lande herumführen könnten, und mithin glaubten, ihnen, wenn sie sie umbrächten, einen größern Dienst zu thun, als wenn sie solche durch Hunger und Kälte umkommen ließen.

Estrecho, vertrauter Freund, heißt in Spanien ein Gesellschafter von einem Frauenzimmer, der mit dem Año im Grunde einerley (s. Año,) und nur dadurch von ihm unterschieden ist, daß er nicht, wie dieser, am lezten Tage des Jahrs, sondern in der 12ten Nacht durchs Loos gezogen wird. Im geographischen Verstande heißt Estrecho im Spanischen eine Meerenge.

Estrées St. Denis, Flecken mit 1040 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oise, Bezirk Compiegne.

Estrella, hohes rauhes Gebirg in der Portugiesischen Provinz Beira, auf dessen Gipfel ein berühmter mit hohen Felsen umgebener See ist. Mehrere Vertiefungen in den höchsten Theilen dieses Gebirgs erhalten den Schnee den größten Theil des Jahrs hindurch.

Estremadura, von Leon oder von Castilien, Provinz in Spanien. Sie gränzt gegen Osten an Castilien, gegen Norden an Leon, gegen Süden an Andalusien, und gegen Westen an Portugal. Sie ist fruchtbar an Getreide, Wein

und Obst, und hat vortreffliche Viehweide, Schafzucht und Wolle.

Estremadura von Portugal, Provinz dieses Königreichs, welche gegen Norden an die Provinz Beira, gegen Osten und Süden an die Provinz Alentejo, und gegen Westen an das atlantische Meer gränzt. Sie ist die fruchtbarste unter allen Portugiesischen Provinzen an Wein, Oel, Salz und Honig.

Estremoz, schöne und feste Stadt, mit 6000 Einwohnern, in der Provinz Alentejo in Portugal. Es sind eigentlich zwey Städte, nemlich die obere und untere. Die obere liegt nebst einem Schlosse auf einer Höhe. Die untere im Thale. Gleich dabey ist ein Felsen, davon sehr schöner weisser Marmor gebrochen wird. Ingleichen ist in dieser Gegend eine wohlriechende Terra sigillata, daraus zierliches Geschirr gemacht, und weit verführt wird. 1801 wurde diese Festung von den Spaniern erobert, und beym bald erfolgten Frieden zurückgegeben.

Estrepagny, Flecken von 261 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. der Eure, Bezirk les Andelis. Es werden hier Spitzen gewirkt.

Estriché, Flecken von 252 Feuerstellen, nahe an der Sarte in Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Segre.

Esvres, Flecken von 486 Feuerstellen am Indre in Touraine: jezt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Tours.

Etain, s. Estain.

Etalle, Flecken mit 1080 Einwohnern in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Forets, Bezirk Neufchateau.

Etampes, s. Estampes.

Etaples, Dorf und großes Kirchspiel von 4000 Einwohnern in Bretagne an der See; jezt im Departement der Cotes du Nord, Distrikt St. Briene. Durch den gleich dabey liegenden Hafen Binic hat es einen nicht unbedeutenden Seehandel. Ehemals gehörte es dem Duc de Penthievre.

Etaples, Städtchen mit 1360 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais, Bezirk Montreuil.

Etgersleben, Pfarrdorf mit 591 Einwohnern, im Herzogthum Magdeburg, erstem Distrikt des Holzkreises.

Etlingen, oder Ettlingen, kleine Stadt mit 2,700 Einwohnern und Oberamt in dem obern Kurfürstenthum Baden, am Flusse Alb. Von diesem Städtchen haben die Etlinger Linien den Namen, welche im Spanischen Successionskriege mit großen Kosten von hier bis an den Rhein gezogen, aber nicht vollendet wurden.

Etrepagny, Flecken mit 1200 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure, Bezirk Andelys.

Etruria, eins von den vielen Dörfern in Staffordshire, die rings um die kleine Stadt Newcastle und der Line liegen, und sich von der Töpferarbeit nähren, welche weit verschickt wird. In einigen verfertigt man das englische Steingut, aus Feuersteinen und Pfeifenthon. In Etrurien selbst aber, welches ganz dem bekannten Wedgwood gehörte, aus verschiedenen Zusammensetzungen die feinsten Gefäße im antiken Geschmack. Gegen 15 000 Menschen sollen sich gegenwärtig von diesen Töpferarbeiten nähren.

Etrurien, s. Florenz.

Etsch, s. Adige.

Etschland, Landschaft in Tyrol, längs der Etsch, von ihrem Ursprunge bis an die Stadt Botzen.

Ettal, Etal, schöne jezt aufgehobene Abtey Benedictinerordens, in Oberbayern, im Rentamt München, an der Ammer, gegen dem Tirolischen Gebirg gelegen. Kaiser Ludwig IV. hat sie 1330 gestiftet. Die als Rotunda erbaute prächtige Kirche ist noch nicht ganz vollendet. Es war hier eine starkbesuchte Erziehungs-Anstalt. Noch stärker werden die hiesigen Wallfahrten der h. Mutter Gottes von Ettal besucht. Der Abt gehörte zu den Landständen, und besaß ausser dem Flecken Murnau noch andere Güter und große Waldungen.

Etten, Pfarrdorf mit 3 849 Einwohnern im Batavischen Departement Batavisch Brabant.

Ettenbach, kleiner Fluß in dem Brißgau, welcher bey Ettenheim vorbey fließt, und sich ohnweit Cappel in den Rhein ergießt.

Ettenbeuren, großes Pfarrdorf mit 1060 Einwohnern im Burggau in Schwaben. Der größte Theil gehörte dem Kloster Wettenhausen, der kleinere dem Domkapitel zu Augsburg; beyde jezt Pfalzbayern, und zum Landgerichte Wettenhausen. Die Landeshoheit hat Oesterreich.

Ettendorf, Pfarrdorf mit 783 Einwohnern in Nieder-Elsas, ehemals zur Landvogtey Hagenau gehörig, jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsas-Zabern.

Ettenheim, kleine Stadt von mehr als 2000 Einwohnern, in der obern Ortenau in Schwaben. Sie gehört dem Bischofe von Strasburg, der auch seit der Französischen Revolution, daselbst seine Re-

sidenz hatte. Die Einwohner nähren sich meist vom Garnhandel, und mit Verfertigung guter Hecheln, die weit verführt werden. Eine Stunde östlich von der Stadt liegt die sehr reiche Benedictiner Mönchenabtey Ettenheimmünster oder Ettenmünster. Sie besaß 6 Dörfer und noch mehrere zerstreute Güter und Unterthanen. Im J. 1802 wurde das Städtchen und Stift an das Haus Baden überlassen, und das letztere in der Folge aufgehoben. Im J. 1803 erhielt der ganze deutsche Antheil des Bisthums Strasburg den Namen Fürstenthum Ettenheim, und der Kurfürst von Baden hat von demselben Sitz und Stimme beym Reichstage.

Ettenkirch, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern in Schwaben, Landvogtey Altdorf.

Ettersburg, Sachsenweimarisches Lustschloß und Kammergut, 3 Stunden von Weimar. Herzog Ernst August hat einige Jahre vor seinem Tode ein neues Jagdhaus erbaut, die alte Ettersburg aber ist 1706 aufgeführt worden.

Ettersheim, beträchtliches Pfarrdorf und Schloß am Mayn, ehemals dem Domprobste zu Maynz, jetzt Nassau-Usingen gehörig.

Etterzhausen, Hofmark und Schloß an der Nabe, über welche hier eine Brücke führt, im Fürstenthum Neuburg, Amt Laber.

Ettingen, (Neu) Marktflecken in Böhmen, Taborer Kreis, mit vielen Tuchmachern.

Ettinghausen, s. Attingh.

Ettrick, kleiner Fluß in der Landschaft Tweedale, in Südschottland, welcher sich in den Fluß Tweed ergießt.

Ettringen, Pfarrdorf mit 580 Einwohnern in der Bayerischen Herrschaft Schwabeck oder Türkheim in Schwaben.

Etzdorf, Markt in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Eu, Stadt von 750 Feuerstellen und 3,400 Einwohnern, in der Normandie, nebst einem Schlosse, an der Bresle; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe, nicht ferne von der Küste. In der Gegend wird schöner Flachs gebaut, und hier zu Zwirn, Spitzen und Leinwand verarbeitet; auch verfertigt man Stahlarbeiten und Wollenzeuge. Durch den nahen Hafen Treport wird ein nicht unbedeutender Stockfischfang betrieben. Die Stadt mit der umliegenden Gegend machte ehedem eine Grafschaft, und hatte den Titel einer Pairie.

Evangelisten, die vier Evangelisten, wurden zu Venedig die 4 alten adelichen Geschlechter der Giustiniani, Cornaro, Bragadini und Bembo genennt.

Evaux, Evaon, Städtchen mit 2,081 Einwohnern, auf einer Anhöhe in Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Creuse, Bezirk Aubusson. Hier befand sich bis zur Revolution eine reiche Probstey regulirter Chorherren; und nahe bey dem Orte sind sehr heilsame warme Bäder, welche Salz und Schwefel enthalten.

Euboea, s. Negroponte.

Ever, sind hinten und vorne spitzige Fahrzeuge mit einem platten Boden, einem Segel und Ruder, deren man auf der Elbe zu Fortbringung der Menschen und Waaren sich bedient. Es fahren davon täglich zwey von Haarburg nach Hamburg.

Euerbach, Rittergut und Pfarrdorf von 442 Einwohnern mit zwey Schlössern in Franken, 2 Stunden von Schweinfurt, den Freyherrn von Münster gehörig. Es hat sehr reichen Getreidebau, auch viele Professionisten.

Evercberg, kleine Stadt und Schloß auf einem Berge bey der Rur, im Hessen-Darmstädtischen Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon.

Euerdorf, Pfarrdorf mit 728 Einwohnern, im Würzburgischen Amte Trimberg; ist nun der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches das ehemalige Amt Trimberg, nebst dem größern Theil von Ebenhausen umfaßt, 24 Dörfer, und 7,678 Einwohner enthält.

Everghem, großer Flecken mit 6,878 Einwohnern, bey Gent in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Gent.

Euerhausen, Pfarrdorf von 108 Häusern, im Würzburgischen Landgerichte Königshofen.

Eversberg, Städtchen und Schloß auf einem Berg, an der Ruhr, im Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon.

Evershot, kleines Städtchen in Dorsetshire in England.

Evesham, gute Handelsstadt in der Grafschaft Worcester, in England, am Fluß Avon, wo eine Brücke darüber geht. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat das Recht, 3 Deputirte ins Parlement zu schicken.

Eugeniana Fossa, s. Fossa Eugeniana.

Eugubio, Ugubio, Gubbio, Stadt nebst einem Bisthum, das unmittelbar unter dem Pabste stehet, im Herzogthum Urbino, unten an dem Apenninischen Gebirge,

birge, hat wegen des starken Wollenhandels viele Einwohner.

Evian, kleine Stadt mit 1500 Einwohnern, altes Schloß in der Savoyischen Landschaft Chablais, am Genfersee gelegen. Es ist daselbst ein Gesundheitsbad. Jezt ist es der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Leman, Bezirk Thonon.

Eule, Eylau, Gyhlow, uralte königliche Bergstadt mit 131 Häusern und 837 Einwohnern, im Kaurzimer Kreise in Böhmen, wo ein Goldbergwerk war, welches man wieder zu bebauen angefangen hat.

Eule, gräflich Thunischer Marktflecken von 107 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, nicht weit von der Sächsischen Gränze.

Eulenberg, ansehnliche Herrschaft und Städtchen, im Olmützer Kreis in Mähren, zur Deutschordenschen Kommende Freudenthal, in Schlesien, gehörig.

Eulenburg, s. Eilenburg.

Eulengebirg, ein Theil des Riesengebirgs, welcher Glaz, den Schweidnitzisch. und Frankensteinischen Kreis vom Reichenbachischen trennt. Es hat viel Holz, die hohen Gipfel aber sind nackt.

Evola, Levola, kleiner Fluß in der Campagna di Roma, im Päbstlichen Gebiete, welcher sich in das Toskanische Meer ergießt.

Evoli, s. Eboli.

Evora, Hauptstadt in der Portugiesischen Provinz Alentejo, in einem angenehmen Felde, das mit Bergen umgeben ist. Sie ist groß, befestigt, aber ohne Handel und Fabriken. Sie hat einen Erzbischof, eine eingegangene Universität, ein Inquisitionsgericht, 25 Klöster und 12,000 Einwohner.

Evora-Monte, Städtchen mit 800 Einwohnern und Schloß auf dem Gipfel eines Berges, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nördlich von Evora.

Eupatoria, Russische Stadt auf der Westseite der Taurischen Halbinsel, mit einem unsichern Hafen. Unter der Taurischen Herrschaft hieß sie Koslow bey den Türken Göslöwe. Sie hat Mauern und und Thürme, aber heutzutag viel weniger Einwohner als sonst, so wie alle Städte dieser Halbinsel. Südöstlich von dieser Stadt ist ein Salzsee. Die alte Stadt Eupatoria lag nicht auf dieser Stelle. 1798 wurde diese Stadt vom Kaiser als Freyhafen für alle Nationen erklärt, mit völliger Befreyung von allen Zöllen. Neuen Einwanderern wurden große Freyheiten bewilligt. Der Haupthandel der Krim an Salz, Getreid, Leder ꝛc. wird auch, des den Stürmen ausgesezten Hafens ungeachtet, von hier aus betrieben. Im J. 1800 hatte sie 928 Wohnhäuser, und 2.715 tatarische nebst 695 jüdischen Einwohnern. Ausserdem noch wenige Armenier, Griechen und Russen. Unter den 13 Moscheen zeichnet sich eine durch ihre Größe aus.

Eupen. Oepen, französisch Neau, großer Flecken, im Herzogthum Limburg, 2 Meilen von der Stadt Limburg. Er enthält 6,750 Seelen, und darunter viele reformirte Franzosen, welche die hiesige beträchtliche Tuchmanufakturen erhalten. Jezt gehört er zum Französischen Departement der Ourte, Bezirk Malmedy, und ist der Hauptort eines Cantons.

Euphrat, Frat, großer Fluß in Asien, welcher aus gedoppelter Quelle in Nordarmenien, eine bey Arzenrum, die andere vom Gebirge Ararat entspringt, dann gegen Süden fließt, und durch seinen Lauf Armenien von Natolien trennt. Dann dringt er durch das Gebirg Taurus, und macht bey seinen fernern Lauf die Ostgränze von Syrien und der arabischen Wüste. Weit unter Bagdad, nachdem er schon einen Theil seines Wassers durch Kanäle zur Bewässerung des heisen und dürren Landes verlohren hat, vereinigt er sich bey Korna mit dem Tigris, und beyde fallen unterhalb Basra in den Persischen Meerbusen. Der vereinigte Strom erhält den Namen Schat el Arrab, und hat bey Basra die Breite von ⅓ geogr. Meilen.

Evran, Flecken mit 3,573 Einwohnern in Bretagne; jezt im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Dinan, der Hauptort eines Cantons. Die Einwohner sind größtentheils, Maurer, Tischler und Leineweber. In der Gegend wurde 1352 Bertrand du Guesclin nach einem Gefecht von den Engländern gefangen.

Eure, die, Fluß in Frankreich, welcher in der Landschaft le Perche, oder dem jetzigen Departement der Orne entspringt, bey Maintenon schiffbar wird und sich bey Pont de l'Arche, im Departement der Eure, in die Seine ergießt. Von ihm haben zwey Französische Departements den Namen. Das Departement der Eure, begreift den südöstlichsten Theil der ehemaligen Normandie, hat einen Flächeninhalt von 110 ge. Quadratmeilen und nach der Zählung im J. 1802. 415.574 Einwohner. Es wird in die fünf Arrondissements oder Bezirke Pontaudemer, Louviers, les Andelys, Evreux und Bernay getheilt. Die Hauptstadt ist Evreux. Das Land hat viele Eisenwerke, Eisenfabriken und sehr ergiebigen Getreidbau; auch die Wollen, Leinwand- und Ledermanufakturen dieses Departements sind von Bedeutung. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben

5,374,123 Livres. — Das Departement der Eure u. des Loir enthält den nordwestlichen Theil des ehemaligen Orleannois, oder die Landschaft Beauce und etwas von Perche. Der Flächeninhalt beträgt 108 Quadratmeilen, und die Menschenzahl 259,967. Es wird in die vier Arrondissements Nogent le Rotrou, Chartres, Chateau-Dun und Dreux getheilt. Die Hauptstadt ist Chartres. Das Departement ist reich an Getreid, hat aber nur wenig Manufakturen von groben Tüchern ꝛc. An direkten Abgaben zahlte es im J. 1803. 4,192,802 Livres.

Evrecy, Flecken mit 850 Einwohnern in der Normandie, in der Landschaft Bocage. Jezt im Departement des Calvados, Bezirk Caen, der Hauptort eines Cantons.

Evreux. alte Stadt in der Obernormandie am Flusse Iton, mit einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Rouen gehörig. Sein Kirchsprengel verbreitet sich über das Departement der Eure. Sie ist die Hauptstadt im Departement der Eure, hatte im J. 1802. 8,426 Einwohner, und Manufakturen von Tuch und Wollenzeugen, Zwirn, Leinewand, Stecknadeln, und kleiner Eisenwaare. Evreux ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Evreux, Breteuil, Conches, Damville, Nonancourt, Pacy, Rugles, St. Andre, Verneuil, und Vernon.

Eurichsheim, s. Emmerichsheim.

Euripus, eine sehr schmale, zwischen der Insel Negroponte und Livadien, gelegene Meerenge. Sie hat ihre regelmäßige, wie auch ihre unrichtige Flut und Ebbe. Vom Neulicht an bis zum ersten Viertel, und vom Vollmond bis zum lezten Viertel, strömt das Wasser in derselben ordentlich zweymal auf und ab. Dieses kann man an den Mühlen bemerken, die auf dieser Meerenge, wie auf einem Fluß angelegt sind, weil derselben Räder zu bemerkten Zeiten des Tags zweymal auf die eine, und zweymal auf die andere Seite laufen. Zur Zeit der andern Mondsviertel ist die Flut und Ebbe dieser Meerenge ungleich. Es fließt der Strom in einem Tage wol 11, 12, 13 bis 14mal auf und ab, ja er verändert in einem Tag wohl 20mal seinen Lauf.

Evron. Stadt mit 4,050 Einwohnern, und ehemals mit einer reichen Benediktiner-Abtey in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Europa, einer von den vier oder fünf Theilen der Erde, welcher gegen Morgen durch die Werchoturischen Gebirge, den Don-Fluß, das Asowsche und das Schwarze Meer von Asien getrennet, und gegen Abend von dem Atlantischen, gegen Mittag von dem Mittelländischen, gegen Mitternacht von dem nördlichen Meer umgeben wird. Ob es gleich der kleinste Welttheil ist, so hat es doch die wichtigsten Vorzüge vor andern. Kein anderer Welttheil hat eine solche temperirte Luft, als Europa, welches größtentheils in der gemäßigten Zone liegt, und an Getreide, Baumfrüchten, Vieh, Metallen, Mineralien, Wildpret, Fischen und Wein sehr fruchtbar ist; es mangelt ihm nichts als das ausländische Gewürz, und die den Ländern zwischen den Wendezirkeln eignen Früchte. So ist es auch unter allen verhältnißmäßig am besten bevölkert, indem man darinnen ohngefähr 173 Mill. auf 170,000 ge. □ Meilen rechnet, da Asien, nebst den Inseln, nicht viel über 300 Millionen Menschen hat. Afrika und Amerika, vielleicht zusammengenommen kaum 150 Millionen Menschen enthalten, ohngeachtet sie viel größer sind. Es übertreffen auch seine Einwohner alle andern an Geschicklichkeit, Tapferkeit, guten Sitten und Wissenschaften, daher sie viele ansehnliche Länder in den übrigen Theilen der Welt unter ihre Bothmäßigkeit bringen konnten. Die Länder woraus Europa bestehet, sind: 1) Portugal, 1) Spanien, nebst den dabey liegenden Inseln, 3) Frankreich, 4) Großbritannien und Irland, 5) Italien, nebst den dazu gehörigen Inseln, 6) die Schweiz, 7) die Niederlande, 8) Deutschland, 9) die Oesterreichischen Staaten, 10) Preussen, 11) Dänemark, nebst Norwegen und Island, 12) Schweden, nebst Finland und Lappland, 13) Rußland, nebst Liefland ꝛc. 14) die Europäische Türkey, nebst der unter Türkischem Schutze stehenden Walachey und Moldau. Die Hauptsprachen in Europa sind, 1) die Baskische oder Biscayische, 2) die Erische oder Schottisch-Irische, 3) die Finnische nebst der Ungarischen, 4) die Keltische oder die Sprache von Wales, Cornwall und Nieder-Bretagne, 5) die Griechische, 6) die 4 Töchter der Lateinischen, 7) die Arnautische, 8) die Deutsche, 9) die Lettische, 10) die Slavisch-Wendische, 11) die Türkische. Europa ist auch der Hauptsitz der christlichen Religion, und befördert die Fortpflanzung derselben in den weit entlegensten Ländern. Sie theilt sich in 3 Hauptzweige, in die römisch-katholische, protestantische und griechische. Die erstere herrscht ganz in Italien, Frankreich, Spanien und Portu-

Portugal, zum Theil in Deutschland, Polen, Ungarn, den Niederlanden und der Schweiz. Die andere in Dänemark, Norwegen, Schweden, England, Schottland, Irland, zum Theil in Deutschland, den Niederlanden, Polen, Ungarn und der Schweiz. Die dritte in Rußland, unter den Kosacken, und den Christen welche sich im Türkischen Gebiete aufhalten. Die Mohammedanische Religion herrscht in der Türkey, und hat ungehinderte Ausübung in vielen Gegenden Rußlands. Juden finden sich in den meisten Ländern Europens.

Euskirchen, Städtchen mit 1254 Einwohnern ehemals im Herzogthum Jülich, an den Cölnischen Gränzen; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln, Canton Zülpich.

Eussenheim, Pfarrdorf mit 840 Einwohn. und ehemaliges Amt im Fürstenthum Würzburg. Es gehört jezt nebst dem größten Theil des Amts zum Landgerichte Ochsenfurt.

Eussersthal, ehemaliges Cistercienserklosteer, dessen Mönche die Hüter der in der Burg Trifels aufbewahrten Reichskleinodien waren. Das Kloster, das im Pfälzischen Oberamt Germersheim lag, wurde zur Zeit der Reformation von den Mönchen nach und nach verlassen. Sobald das Kloster eingezogen war, ließen sich Familien allda nieder und bauten Häuser, woraus das dermalige Dorf Eussersthal mit 319 Einwohnern seinen Ursprung erhielt. In diesem ist eine katholische Pfarrkirche; die Reformirten und Lutheraner sind anderwärts eingepfarrt. Es gehört nun zum Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Eustache, s. S. Eustachii-Insel.

Eutin, kleine Stadt an einem See und Residenz des ehemaligen Bischofs von Lübeck, in der Landschaft Wagrien. Sie hat ein altes Schloß, einen schönen engl. Garten, nächtliche Beleuchtung 263 Privatgebäude und 2334 Einwohner, nach der Zählung im J. 1791. Das hiesige weisse Bier wird weit verführt. Bey der Stadtkirche ist ein evangelisches Collegiatstift. Auch eine gute lateinische Schule befindet sich in dieser Stadt. Die Regierungskanzley, Rentkammer und das Consistorium haben hier ihren Sitz. Sie gehört seit 1802 dem Herzog von Holstein Oldenburg. S. Lübeck.

Eutingen, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 1790 Einwohnern in der Grafschaft Niederhohenberg in Schwaben.

Eutingen, Pfarrdorf mit 576 Einwohnern im Kurbadenschen Oberamte Pforzheim.

Eutrach, s. Aitrach.

Euyde an der Emmer, sehr altes Schloß im Fürstenthum Paderborn, in Westphalen, nicht weit von dem Pyrmontischen Sauerbrunnen, ist vor Alters ein Winterlager Kaiser Carls des Großen gewesen.

Ewanowitz, Städtchen in Mähren, im Olmützer Kreis, am Fluß Iglau, gehört dem Fürsten von Lichtenstein.

Ewattingen, Pfarrdorf mit 1070 Einwohnern und Amt, in der Schwäbischen Herrschaft Blumeck ehemals dem Stift St. Blasi, jezt den Johannitern zu Heitersheim gehörig.

Ewyk, Dorf mit 634 Einwohnern in Batavisch-Geldern.

Ex, Fluß in England, welcher in der Grafschaft Sommerset entspringt, und sich in das Britannische Meer ergießt.

Exceter, s. Exeter.

Exclusivam geben, heißt bey der Pabstwahl gegen einen Cardinal, der in Vorschlag kommt, protestiren, und dadurch verursachen, daß seiner, in Absicht auf die Erwählung, nicht weiter gedacht wird. Dieses kann nur von Seiten des Kaisers und der Könige von Frankreich und Spanien geschehen, und zwar durch die in dem Conclave anwesenden Cardinäle von der Deutschen, Französischen und Spanischen Nation. Eine solche Exclusive oder Ausschließung kann bey einer Wahl nur einem, nicht mehrern Cardinälen, im Namen eines von den obgedachten Potentaten gegeben werden.

Exea, kleine Stadt in Aragonien, an den Gränzen von Navarra. Sie hat 2500 Einwohner. Im Spanischen Successionskrieg wurde sie wegen ihres hartnäckigen Widerstandes von Philipp V. zerstört, ist aber wieder hergestellt.

Exemtion, Befreyung, z. E. von der ordentlichen geistlichen oder weltlichen Jurisdiction, von Steuern ꝛc. Von der Exemtion, der deutschen Stände, s. Eximirte oder ausgezogene Stände.

Exeter, Exon, große und wohlgebaute Stadt am Flusse Ex, und die Hauptstadt in Devonshire in England. Die Zahl der Einwohner betrug 17,398 nach der Zählung im J. 1802. Sie hat einen Bischof, unter den Erzbischof von Canterburg gehörig, und einen Hafen, mit Namen Exmouth. Die hiesigen Sarschemanufakturen und Gobelinstapetenfabriken haben starken Vertrieb. Die Stadt schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Exeter, Stadt in New-Hampshire, Grafschaft Rockingham in Nordamerika, etwas südlich von Portsmouth mit einem kleinen Hafen und 1722 Einwohnern. Vor diesem wurden hier viele Schiffe gebaut und verkauft. Die Stadt enthält eine Segeltuch-Manufaktur und ein Gymnasium oder Academie.

Exideuil, Städtchen mit 870 Einwohnern in Ober-Perigord, in Frankreich, gegen die Gränzen von Limosin, ehemals mit dem Titel eines Marquisats. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Exilles, kleine und mit vier Bastionen befestigte Stadt nebst einem festen Bergschlosse im Thal von Oulx, am Fluß Dora in Piemont, westlich von Susa. Die Festung ist in dem lezten Kriege von den Franzosen zerstört worden. Sie ist wieder hergestellt und gehört nun zum Französischen Departement des Po oder Eridano.

Eximirte oder ausgezogene Stände, sind diejenigen Stände, welche von einem andern Reichsstande, der sie entweder noch als Reichsglieder in dem Reichsanschlage vertritt, oder gar zu Landständen oder Unterthanen gemacht hat, aus der Zahl der votirenden Reichsglieder herausgenommen oder ausgezogen worden sind. Der solches thut, den nennt man einen eximirenden Reichsstand. Wenn dieser die Last oder den Beytrag des eximirten Standes oder Glieds zu gemeinen Reichsbedürfnissen übernimmt, so heißt es eine Exemtion cum onere; entrichtet er aber nichts, so ist sie sine onere.

Exin, Keyn, Städtchen in Westpreussen, Bromberger Kreis, an der Netze. 857 Christen und 396 Juden sind die Bewohner. Es hat wenig Nahrung.

Exmes, Flecken mit 618 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Argentan.

Exon, s. Exeter.

Exorcismus, heißt Beschwörung, wodurch der böse Geist aus einem Körper soll ausgetrieben werden. Derjenige, so dieses verrichten soll, heißt Exorciste. Dergleichen gab es unter den Juden, in spätern Zeiten, nach ihrer Rückkehr aus dem Babylonischen Exilium; und in der katholischen Kirche machen die Exorcisten eine eigene Classe von Geistlichen aus. Im dritten Jahrhundert ward eine solche Beschwörung zu der Tauformel hinzugesetzet, welche die Lutheraner, bey der Reformation, nicht abschaften, und desto hartnäckiger beybehielten, je mehr die Reformirten in der Folge dagegen eiferten. In neuern Zeiten hat man sich endlich überzeugt, daß es unschicklich ist, die Worte „fahre aus du unreiner Geist" zu gebrauchen, und zu verlangen, daß man etwas ganz anderes dabey denke, als sie in ihrer gewöhnlichen Bedeutung anzeigen. Man hat daher in verschiedenen lutherischen Orten und Gegenden diese Beschwörungsformel bey der Taufe abgeschaft; in manchen wird sie aber doch noch gebraucht.

Exoudon, Flecken von 338 Feuerstellen an der Sevre Niortoise, in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Exten, Pfarrdorf und Vogthey im Hessischen Antheil der westphälischen Grafschaft Schauenburg. Zur Vogthey gehören 9 Dörfer.

Exterenstein, wunderbarer Felsen, nicht weit von dem Städtchen Horn, in der Grafschaft Lippe in Westfalen. Auf dessen Spitze hängt ein großer Stein, welcher, wenn der Wind wehet, sich beweget und gleichsam zum Fallen neiget, dennoch aber, ohne daß man sieht, woran er befestigt ist, durch kein Gewalt herunter gebracht werden kann.

Extuca, Provinz in Afrika, im Königreich Marokko, in der Landschaft Sus, gegen die Gränzen von Biledulgerid.

Eyach, kleiner Fluß in der Grafschaft Hohenzollern in Schwaben, welcher in den Neckar fällt.

Eybenschütz, fürstl. Lichtenstein. kleine Stadt mit 471 Häusern und 2,804 Einwohnern in Mähren, Znaymer Kreis, westlich von Brünn.

Eybenstock, s. Eibenstock.

Eybergen, Pfarrdorf mit 1,450 Einwohnern in Batavisch-Geldern.

Eyd der Allegiance, (Treue,) heißt in England die eidliche Zusage, daß man dem Könige, als seinem Oberherrn, treu und gehorsam seyn wolle. Diesen Eid führte das Parlement 1606 nach entdeckter Pulverschwörung ein. Er ist zu unterscheiden von dem schon unter K. Heinrich VIII. aufgebrachten Eid der Supremacy, Kircheneide, der so lautet: „Ich N. N. be„schwöre, daß ich von Herzen, als gott„los und ketzerisch, verabscheue und ver„werfe die verdammungswürdige Lehre „und Behauptung, daß Fürsten, welche „von dem Pabste oder aus irgend einer „Macht des Römischen Stuhls mit dem „Banne belegt oder ihrer Herrschaft ver„lustig erklärt worden sind, von ihren „Unterthanen oder von sonst jemand „dürfen abgesetzt und umgebracht wer„den. Und ich erkläre, daß kein frem„der Fürst, Mensch, Prälat, Staat oder „Potentat irgend eine kirchliche oder „geistliche Gerichtsbarkeit, Gewalt, Ober„herrschaft, Hoheit oder Macht in die„sem Königreich hat oder zu haben be„rechtiget ist. So wahr mir Gott helfe."

Eyder, Fluß zwischen dem Holsteinischen und Schleßwigischen, welcher bey Löhndorf, in dem eigentlichen Holstein, entspringt, Rendsburg, Tönningen und Friedrichstadt vorbey läuft, u. sich darauf in das deutsche Meer stürzt. Sein Lauf beträgt mit den Krümmungen 24 geographische Meilen, die Ebbe und Fluth steigt bis gegen Rendsburg hinauf. Er

ist

ist also schiffbar, und durch einen Kanal mit der Ostsee verbunden. S. Kieler Kanal. Die Eyder wird als Gränzfluß zwischen Deutschland und Dänemark betrachtet.

Eyderstädt, Landschaft an der Westseite des Fürstenthums Schleßwig, zwischen der Hever und Eyder, welche gegen Osten mit Stapelholm, gegen Westen mit der Landschaft Eveschop, gegen Süden mit Ditmarsen, und gegen Norden mit dem Ländchen Nordstrande gränzt. Es hat guten Kornbau und vortreffliche Weide, beträchtliche Viehzucht und sehr gute Käse; dabey aber wegen seiner niedrigen Lage ungesunde Luft, und ist der Ueberschwemmung sehr unterworfen.

Eydgenossen, werden die Schweizer genennt, weil sie sich mit einem Eide wider alle diejenigen verbunden haben, welche sie an ihrer Freyheit zu kränken sich unterstehen würden.

Eydgenossenschaft, also wird die ganze Republik der Schweiz genennt. S. Schweiz.

Eye, s. Aye.

Eygalieres, Flecken mit 1140 Einwohnern und gutem Bau von weissen Weinen, in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Eygues, s. Aigues.

Eyguieres, großer Flecken mit 2 925 Einwohnern, im Distrikt von Tarascon, in der Provence am Kanal von Crapone; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon, der Hauptort eines Cantons. In der Gegend wuchs viel Oel, ehe die Kälte 1789 die Bäume zu Grunde richtete. Die Herrschaft gehörte der Familie Sade, aus welcher Petrarcha war.

Eygurandes, Flecken mit 1000 Einwohnern in der Französischen Landschaft Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Correze, Bezirk Ussel.

Eylank, Ilank, Fluß in der Neumark Brandenburg, der bey Sternberg entspringt, und in die Oder fällt.

Eylau, Deutscheylau, und Preussischeylau, sind 2 Schlösser, Aemter und Städtchen in Preussen, ziemlich weitläuftig, aber ohne Mauren. Preussischeylau, in Ostpreussen am Arschensee, mit 1,804 Einwohnern, liegt ein wenig über Landsberg in der Provinz Natangen, im Brandenburger, Kreis; Deutscheylau mit 1,530 Einwohnern liegt in Westpreussen Marienwerder Kreis, am See Genserich, über welchen eine lange Brücke führt.

Eyme, Flecken von 71 Häusern, im Fürstenthum Calenberg, Distrikt Hameln.

Eymet, Städtchen von 239 Feuerstellen und 1,340 Einwohnern am Flusse Drot in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac, der Hauptort eines Cantons.

Eymouth, Aymouth, Heymouth, Städtchen, mit einem Hafen, in Berwickshire, in Südschottland.

Eymoutiers, kleine Stadt mit 1,530 Einwohnern an der Vienne, in Ober-Limosin; jezt im Departement der Haute Vienne, Distrikt Limoges, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier Pelzwaaren und Leder zubereitet, auch der Handel mit Lumpen und Wachs ist nicht unbedeutend.

Eyndhofen, s. Eindhoven.

Eyragues Flecken mit 2,150 Einwohnern und gutem Bau von rothen Weinen, in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Eysach, reißender und beträchtlicher aber nicht schiffbarer Fluß in Tirol, welcher sich unterhalb Botzen in die Etsch ergießt.

Eysölden, großes Pfarrdorf oder Flecken von 81 Häusern, im Anspachischen Kammeramte Stauf.

Eyton, s. Aitown.

Eza, Flecken mit einem Bergschloß, in der Grafschaft Nizza; jezt im Französischen Departement der Alpes Maritimes.

F auf den Oesterreichischen Münzen ist das Zeichen der Stadt Hall in Tirol, auf Preussischen, der Stadt Magdeburg.

Fabrezan, kleine Stadt in Nieder-Languedoc, 2 Meilen westwärts von Montpellier; jezt im Departement der Aude, Bezirk Narbonne.

Fabriano, großer Flecken im Kirchenstaate in der Marca d'Ancona, gegen die Gränzen des Herzogthums Urbino, darinn das beste Papier in Italien, auch sehr gutes Pergament, gemacht wird.

Fabrico, nahrhafter Flecken, nicht weit von Correggio, in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo.

Faburg, Faaborg, Stadt in Dänemark, auf der Insel Fünen. Sie hat einen seichten und unsichern Hafen an der südlichen Seite. Es ist da Handel mit Getreide, Honig, Butter, Käse, Speck. Nicht weit von hier, bey dem Dorfe Beuthen, ist eine Ueberfahrt nach der Insel Alsen.

Fachingen, Dorf, ganz nahe an der Stadt Dietz, nicht weit von der Lahne. Hat einen vortrefflichen Sauerbrunnen; es gehört Nassau-Oranien.

Fachrendorf, großes Kursächsisches Pfarrdorf mit einer Fähre über die Saale, südlich

südlich von Merseburg, an Thüringens Gränzen.

Faenza, große, wohlgebaute ehemals päbstliche Stadt, in Romagna, am Flusse Lamone; jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone, der Hauptort eines Distrikts. Sie hat ein Bisthum unter den Erzbischof von Ravenna gehörig, verschiedne schöne Kirchen, einen ansehnlichen Marktplatz, eine große Fontaine, und zählte im J. 1780. 18,000 Einwohner. Es wird gute Leinwand daselbst gemacht und das irdne, gemahlte und glasurte Geschirr, so hier verfertigt wird, ist allenthalben bekannt. Das unächte Porcellan hat von dieser Stadt den Französischen Namen Fayence.

Färöer, sind 25 Inseln zwischen Schottland und Island, von denen aber nur 17 bewohnt werden. Sie gehören der Krone Dänemark, und haben mit der Insel Island einen gemeinschaftlichen Stiftsamtmann, ausserdem aber einen besondern Provincialoberrichter. Die Einwohner deren Zahl 5,265 beträgt, nach der Zählung im Jahr 1801 nähren sich von Seevögeln, Fischen, Schafen und bauen auch einiges Korn. Jede Wohnung auf diesen Inseln besteht aus 9 besondern Gebäuden, die zu den verschiedenen Geschäften der Oekonomie bestimmt und zusammen mit einem Erdswall umgeben sind. Unter diesen Inseln, (die nur kleine hervorragende Felsen, ohngefähr eine Elle hoch mit Erde bedeckt sind,) heißt die größte Strömöe. Von da aus wird, ausser dem rechtmässigen Handel, den die Königl. Dänische Kammer führen läßt mit England und Holland Schleichhandel getrieben.

Fagagna, großer Flecken im Venetianischen, Gebiet Friaul.

Fagaros, Fagaras, beträchtlicher Marktflecken in dem Ungarischen Bezirk gleiches Namens, am Altfluß in Siebenbürgen. Er hat ansehnlichen Vieh- und Lederhandel.

Faggiano, kleiner Ort in Calabria citra im Königreich Neapel, zwischen Montalto und St. Marco.

Fagnolles, altes Schloß und Dorf, mit einem kleinen Gebiet von 2,000 Einwohnern, zwischen Hennegau und dem Lütticher Lande, gehörte dem Fürsten von Ligne, ward 1770 zu einer Reichsgrafschaft erhoben; 1786 dem niederrheinisch-westfälischen Kreis einverleibt und 1788 von dem westfälischen Grafen-Collegio, als ein Mitglied aufgenommen. Ihr Kreiscontingent war 1 Mann zu Pferd und 3 zu Fuß; ihr einfacher Geldbeytrag jährlich 12 Gulden Rheinisch, und zum Kammergericht zahlte sie 18 Thlr. 77 Kr. Die Herrschaft ist durch den Lüneviller Frieden 1801 an Frankreich gekommen. Der Fürst von Ligne hat dafür als Entschädigung das adeliche Frauenstift Edelstetten in der Wetterau unter dem Titel einer Grafschaft erhalten.

Fahegulden, s. Wildfangsrecht.

Fahlheim, beträchtliches Pfarrdorf in Schwaben, auf der Strasse von Augsburg nach Ulm; ehemals dem Kloster Elchingen, jetzt Pfalzbaiern gehörig. Die Einwohner treiben einen ausgebreiteten Handel mit Schnecken.

Fahlun, Falun, heißt auch Gamla Kopparberget, oder der alte Kupferberg, berühmte Bergstadt im Schwedischen Thallande (Dalerne) zwischen zwey Bergen und zwey Seen. Sie hat an 7,000 Einwohner und ist auf den Reichstagen die 15te Stadt. Im Jahr 1761 brannten hier 549 Häuser ab. Jetzt sind ausser einem einzigen Privatgebäude, so von Steinen aufgeführt ist, alle übrigen Häuser hölzern, fallen aber recht wohl in die Augen. Das Kupferbergwerk bey dieser Stadt (Stora Kopparberg, d. i. der grosse Kupferberg genannt,) ist eines der ältesten und wichtigsten. Man hat es schon im 13ten Jahrhundert bearbeitet und es gab ehemals wohl über 20,000 Schiffpfund Kupfer. Gegenwärtig giebt es jährlich nur 4 bis 6,000. Indessen arbeiten doch 800 Bergleute darinnen. Man kann aus dem Fahlunischen Kupfer etwas Silber ziehen, jährlich gegen 400 Mark. Die Gedächtnißmünze, die 1755 geprägt ward, als K. Adolf Friedrich, seine Gemahlin und der vorige König als Kronprinz, in das Bergwerk einfuhren, ist von solchem Silber. Aber es kommt sehr hoch zu stehn; und noch höher das Gold, so in gedachtem Kupfer gefunden wird. Denn die Scheidung ist so mühsam und kostbar, daß die daraus geprägten Ducaten wenigstens 3mal so viel kosteten, als ihr innerer Werth betrug. Das Bergwerk steht unter einem Bergamt, welchem die ganze Einrichtung und Policey, sowohl des Bergwerks, als der Stadt, anvertraut ist. In der Stadt ist auch ein Vitriol- und Röthelfabrik und Wollenwebereyen.

Fahnenlehn, werden die Lehen genennt, welche die weltlichen unmittelbaren Stände im römischen Reich besitzen, und die vor diesem von dem Kaiser vermittelst einer Fahne gereicht wurden. Heut zu Tage geschieht die Belehnung vermittelst eines blossen Schwerdts, welches der auf dem Thron sitzende Kaiser, nach abgelegter Lehenspflicht, in die Hand nimmt, und dem Vasallen den Knopf daran küssen läßt. S. Zepterlehn.

Fahnern (Groſs,) adeliches Pfarrdorf mit 507 Einwohnern im Herzogthum Gotha. Klein-Fahnern ein Pfarrdorf mit 284 Häusern und einem Rittergute liegt 1 Stunde davon entfernt.

Fahrdorf, katholisches Pfarrdorf von 103 Häusern am Mayn. Es hat vielen Weinbau, und gehörte dem Stifte Haug zu Würzburg.

Fahrland, Pfarrdorf mit 516 Einwohnern, Schloß und Domänen-Amt in der Mittelmark, an einem See, welchen die Hafel macht, zwischen Spandau und Potsdam.

Faido, groſser wohlgebauter Flecken am Teſsin Fluß, und Hauptort des Livinerthals, zum Helvetischen Kanton Teſsin gehörig. In dem Schlosse residirte ehemals der von Uri gesetzte Landvogt. Der Ort hat viele Nahrung von dem Transitohandel über den St. Gotthard nach Italien.

Faïence, s. Fayence.

Fairfield, Grafschaft im nordamericanischen Freystaate Connecticut. Sie hatte auf 34 Quadratmeilen 36,250 Einwohner im Jahr 1790, Leinwand- und Eisenmanufakturen. Der Hauport heiſst ebenfalls Fairfield.

Fairfield, Hauptort der Grafschaft Cumberland im nordamericanischen Freystaate Neu-Jersey, am schiffbaren Cohanzy Fluß.

Fairford, Marktflecken in England, in Glocesterſhire.

Fairforeland, Landschaft in der Grafschaft Antrim, in der irländischen Provinz Ulster.

Fajum. s. Fium.

Fakir, Fahkier, oder Senaſſey ist in Ostindien eine Art von Mönchen, die sich der Betrachtung oder dem Müſsiggange widmen, und dabey meistens Spitzbuben sind. Sie erwerben sich Unterhalt und Ehrfurcht bey dem gemeinen Volke durch schreckliche und zum Theil lächerliche Casteyungen des Leibes. Manche wälzen sich im Koth; andere halten einen Arm so lange in die Höhe, bis er steif wird, und lebenslang so bleibt; andere halten die Fäuste so lange zusammengedrückt, bis die Nägel in die flache Hand hineinwachsen und auf der andern Seite herauskommen; wieder andere drehen das Gesicht über eine Schulter, oder die Augen gegen die Spitze der Nase, und das so lange und so viel, daß sie in dieser Stellung oder Richtung bleiben. Sie thun alle ein Gelübde, sich nie zu kämmen oder zu waschen. Oefters wallfahrten ihrer bey zehntausend mit einander, und setzen bey solcher Gelegenheit groſse Striche Landes in Contribution.

Falaiſe, Stadt mit 14,000 Einwohnern und 3 Vorstädten in der Normandie, am Fluß Ante. Sie hat ein Schloß, ist ihres Jahrmarkts wegen berühmt, welcher stark besucht wird und 8 Täge dauert. Sie ist die Geburtsstadt Königs Wilhelm Conqueſtors von England. Jetzt der Hauptort eines Bezirks im Departement des Calvados. Es werden Spitzen, Leinwand und Wollenzeuge, Messer und Hüte in der Stadt verfertigt; auch hat sie guten Handel mit Pferden und Schlachtvieh. — Zu ihrem Bezirke gehören die Cantons: Falaiſe, Breteville, Couliboeuf und Thury-Harcourt. In der Vorstadt Guibray wird jährlich im August 14 Tage lang eine wichtige Messe gehalten.

Falconara, Fluß im Val di Noto, in Sicilien, welcher sich ins italienische Meer ergieſst.

Falczin, Faltschij, Städtchen in der Moldau am Fluß Pruth, von welchem die russische Armee 1711 nicht weit abstand, als sie von den Türken und Tatarn eingeschlossen war.

Falken, verfallenes Bergschloß von welchem ein Amt im Pfalzbaierischen Fürstenthum Kempten den Namen hatte. Es gehört jezt zum Landgerichte Grönenbach.

Falken, Pfarrdorf mit 988 Einwohnern im Gesammtamte Treffurt, in Obersachsen. Es hat Hopfen- und Obstbau.

Falkenau, Falconau, Herrschaft und wohlgebaute Stadt von 290 Häusern mit einem Schloſse den Grafen von Nostitz gehörig, im Elnbogner Kreiſse, in Böhmen. Das Schloß daselbst heiſst Königsberg. Es wird da sehr viel Alaun, Schwefel und Kupferwasser gemacht; der Hopfenbau ist beträchtlich, so wie die Manufaktur von Baumwollenzeugen.

Falkenberg, alte Seestadt mit einem seichten Hafen, in einer sandigen Gegend, in der schwedischen Provinz Hallaud. Sie hat einen ziemlichen Lachs- und Heringsfang. Den 20sten October 1565 war unweit davon bey dem Dorfe Axtorn die sogenannte falkenberg. Schlacht, da sich die Dänen durch die Schwedische Armee durchschlugen.

Falkenberg, poln. Niemodlin, kleine Stadt mit 1,047 Einwohnern und Schloß an der Steina, in Oberschlesien, in dem davon benannten Kreis, im Fürstenthum Oppeln, gehört den Grafen von Praschma. Der Kreis hat viel Sand, Wald, gute Fischereyen und 14,955 Menschen, nach der Zählung im Jahr 1795.

Falkenberg, Schloß und Dorf in Niederhessen, dem Landgrafen von Hessenrothenburg gehörig.

Falkenberg, Marktflecken an der Nab, im Kloſter

Landgericht Waldsassen. Er hat 107 Häuser und 595 Einwohner.

Falkenberg, zerstörtes Schloß und Vogtey im Amte Detmold, in der Grafschaft Lippe.

Falkenberg, Franz. Fauquemont, Grafschaft, im Limburgischen, an der Ostseite der Maas, mit einem Städtchen gleiches Namens, am Fluß Geul. Die Generalstaaten der vereinigten Niederlande hatten das Städtchen und 35 Dörfer; das übrige aber das Haus Oesterreich. Durch die Französische Revolution gehört es zum Departement der Meuse Inferieure.

Falkenberg, Fauquemont, Städtchen an der Nied in Lothringen; jezt im Departement der Mosel, Bezirk Metz.

Falkenberg, Pfarrdorf mit 367 Einwohnern unter welchen 41 Leinweber sind. Es liegt in der Grafschaft Glaz und gehört dem Grafen von Stillfried.

Falkenburg, Herrschaft im zweybrückischen Oberamt Bergzabern, welche Pfalzzweybrück und die Grafen von Leiningendachsburg gemeinschaftlich besaßen. Eine gräflich Leiningen. Linie führte davon den Namen. Jezt gehört die Herrschaft zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Falkenburg, kleine Stadt nebst einem Schloß und Königl. Amt in der Neumark Brandenburg Dramburger Kreis, am Fluß Drage, denen von Bork gehörig. Es sind hier viele Tuchmacher und Leineweber. it. s. Valkenburg.

Falkenhagen, Flecken und Amt in der Grafschaft Lippe, in Westfalen. Vormals war es ein Kloster, und zur Zeit der Reformation theilten sich die Grafen zur Lippe und das Stift Paderborn darein, welches leztere aber seinen Antheil 1604 an die Jesuiten überließ, die 1720 auch den lippischen Antheil an sich brachten. Im Jahr 1773 ließ der Graf zur Lippedetmold dieses Kloster, nach Aufhebung des Jesuiterordens, mit Widerspruch des Stifts Paderborn einziehen, weswegen ein Proceß bey dem Reichshofrath entstand.

Falkenhagen, kleines Städtchen in der Mittelmark, Lebuser Kreis, gehört von Kleist. Das Gut ist sehr ansehnlich.

Falkenhayn, (Ober) Pfarrdorf mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche und 783 Einwohnern in Schlesien, Hirschberger Kreis, gehört von Nimtsch. Dabey liegt Nieder-Falkenhayn mit 555 Einwohnern, gehört Balde.

Falkenhayn, Pfarrdorf mit 507 Einwohnern und Rittergut im Leipziger Kreis, Amt Wurzen.

Falkenstein, ehemalige Grafschaft im Ober-Rheinischen Kreise, welche gegen Norden an das Oberamt Alzey, gegen Osten an die Herrschaft Kirchheim, (von der sie durch den Donnersberg getrennt wird,) gegen Süden an das Fürstenthum Lautern, und gegen Westen an das Zweybrückische Amt Landsberg gränzte. Die Größe berechnete man auf 2 ½ geographischen Quadratmeilen, und die Volkszahl auf 4,200. Die lutherische Religion ist die herrschende; doch finden sich auch viele Katholiken. Die Grafschaft kam, durch Verkauf, im Jahr 1667 an Herzog Carl III. von Lothringen, der sie dem Prinzen von Vaudemont schenkte. Nach dessen Tod eignete sich Herzog Leopold Joseph dieselbe zu; und obgleich die Häuser Löwenhaupt und Manderscheid, wegen ihrer Verwandschaft mit den ehemaligen Grafen, Ansprüche machten, so wurde doch, durch ein Urtheil des Reichshofraths 1731 der Besitz der Grafschaft an Lehn und Eigenthum, dem Herzog von Lothringen, Franz Stephan, Leopold Josephs Sohne und nachherigem Kaiser zugesprochen, welcher den Streit mit den vorgedachten Häusern durch einen Vergleich endigte. Er trat zwar 1736 sein Herzogthum Lothringen an Frankreich ab, behielt aber doch die Grafschaft Falkenstein und hatte, wegen derselben, als Markgraf von Nomeny, Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath. Von diesem erbte sie sein Sohn, K. Joseph II. der den Namen eines Grafen von Falkenstein auf seinen Reisen führte. Durch den Lüneviller Frieden kam die Grafschaft an Frankreich; sie macht jezt einen Theil vom Bezirk Kaiserslautern im Departement des Donnersbergs. Darinnen ist der Flecken Falkenstein, mit 225 Einwohnern und einem zerstörten Schloß; Der Sitz des Oberamts aber befand sich in dem Städtchen Winnweiler. Das Wappen der Grafschaft ist ein Rad. Ihr Matrikularanschlag bestund in 2 Mann zu Pferd und 4 zu Fuß oder monatlich 40 fl. und zu einem Kammerziel gab sie 15 thlr. 67 ½ kr.

Falkenstein, Herrschaft Markt und Schloß auf einem hohen Berge, im Marchfelde, in Niederösterreich, dem Hause Trautson gehörig.

Falkenstein, uraltes Schloß, welches auf einem hohen Berge vor dem Harz im Fürstenthum Halberstadt an den mansfeldischen Gränzen liegt. Das Amt gleiches Namens hat 5 Dörfer unter sich. Man findet hier herum schöne Wälder und Steinkohlen. Es hatte ehemals seine eignen Grafen, jezt aber gehört es denen von der Asseburg, und steht unter kurbrandenburgischer Hoheit.

Falkenstein, vor dem Wald, Herrschaft mit einem Schloß und Flecken von 402 Einwohnern, am Fluß Inn, im Baierischen

rischen Pfleggericht Aibling, den Grafen von Rueyp gehörig.

Falkenstein, Marktflecken und Schloß in Nieder-Bayern, zwischen Cham und Donaustauf.

Falkenstein, Marktflecken im Vogtlande, zwischen Auerbach und Schöneck, 2 Meilen von Plauen, gehört denen von Trützschler. Er hat 210 Häuser und über 1000 Einwohner, unter welchen 150 Weber sind, welche Kammertuch verfertigen. In dem hiesigen Bergamtsrevier, 2 Stunden von Auerbach, ist ein trefflicher Topasenbruch, und in dem benachbarten Dorfe Ellfeld ein Hammer- und Messingwerk.

Falkenstein, Herrschaft, die zum Würtembergischen Amte Tutlingen gehört, ist schon in der Mitte des 15ten Jahrhunderts durch Verkauf von ihren damaligen Besitzern an Würtemberg gekommen.

Falkenstein, Bergschloß an der Nordseite der Donau, in der fürstenbergischen Herrschaft Möskirch.

Falkenstein, ehemalige Landvogtey der Stadt Solothurn gehörig, die solche im Jahr 1402 käuflich an sich gebracht. Sie wurde in das Innere und Aeussere Amt abgetheilt. In jenem ist

Alt-Falkenstein, auch Blauwenstein und Clus genannt, ein Schloß, welches das Stammhaus der ehemaligen Freyherren von Falkenstein und nun die Wohnung des Landschreibers des Oberamts ist.

Neu-Falkenstein, ein Schloß auf einem Felsen, wo der solothurnische Landvogt seinen Sitz hatte. Jetzt gehört beydes zum Oberamt Ballstall

Falkioping, kleine Stadt in Westgothland, in Schweden. Sie hat auf den Reichstagen die 80ste Stelle. Auf der nahe bey dieser Stadt gelegenen Wiese Nyckeläng genannt, schlug die Königin Margaretha 1388 den König Albert, und nahm ihn und seinem Sohn gefangen. Die Gegend um die Stadt heißt Falbygden.

Falkirk, Stadt in der schottländischen Grafschaft Sterling, wo vor Alters die große römische Mauer gestanden hat. Sie treibt beträchtliche Handlung und hatte im Jahr 1802. 8,838 Einwohner. Im Jahr 1746 siegten allhier die Rebellen über die Englischen Völker.

Falkland, Vorgebirg auf der Küste von Patagonien, im südlichen Amerika.

Falklands-Inseln, heissen zwey unbewohnte Inseln, die von einer Menge ganz kleiner Inseln und Seeklippen umgeben sind, und 90 Seemeilen nordostwärts der magellanischen Meerenge die eine östlich, die andere westlich, liegen. Americo Vespucci erblickte sie zuerst, im Jahr 1502. Nach ihm kamen am häufigsten Engländer dahin. Auch ein Holländischer Seefahrer, Sebald de Wert, kam 1598 in diese Gegend, sahe die kleinen Inseln, von denen Falkland umgeben ist, und nannte sie, nach seinem Namen, Sebaldinen. Im J. 1683 erschien ein Engländer, Cowley, in diesem Gewässer, fand auch eine Insel, und gab ihr den Namen von Pepys, dem Secretär des damaligen Großadmirals von England, Herzogs von York. Im Jahr 1689 kam der Englische Admiral Strong durchschiffte zuerst den Sund oder die Meerenge, welche die östliche und westliche Insel trennt, und gab ihr den Namen vom Lord Falkland, seinem Patron. Dieser Name ward in der Folge von den Engländern auf alle großen und kleinen Inseln, zu beyden Seiten des Sundes, ausgedehnt und ist noch jetzt bey ihnen gebräuchlich. Im Spanisch. Successionskriege stellten sich Französische Seefahrer aus St. Malo ein, die, auf ihrer Hin- und Herreise nach und von der Südsee, diese Inseln, wenigstens zum Theil, bemerkten; und von diesen erhielten sie den Namen der Malouinen, den man ihnen noch in Frankreich und Spanien giebt. Der Name Assomption, den ihnen auch ein Malovinischer Südseefahrer, 1708 gab, ward wenig gebraucht und bald vergessen. Im Jahr 1764 kam der berühmte Französ. Weltumsegler, Bougainville, und legte auf der östlichen Insel eine Colonie an, die ziemlich in Aufnahme kam, und den Namen von Port-Louis erhielt. Im Jahr 1767 ward diese von den Franzosen besetzte Insel von ihnen für etwas über 600,000 Französische Livres an Spanien verkauft. Diese gaben dem Ludwigshafen (Port-Louis) den Namen (Puerto de Soledad. (Hafen der Einöde.)

Während daß Bougainville seine Colonie in der östlichen Falkland-Insel gründete, dachte man in England darauf, das Vorhaben auszuführen, das ehemals schon Lord Anson an die Hand gegeben hatte, um der Schiffahrt der Engländer nach der Südsee mehr Sicherheit und Bequemlichkeit zu verschaffen. Commodore Byron kam 1765 nach Falkland, und nahm davon, im Namen K. Georgs III. Besitz, ohne zu wissen, daß Frankreich schon einen Theil besetzt hatte. Im folgenden Jahre kam Capitän Macbride, mit der Fregatte Jason, als Befehlshaber der neuen auf der westlichen Falkland-Insel anzulegenden Colonie. Er brachte aus England ein Blockhaus mit, welches er an einer geräumigen Bay aufrichtete. Diese bekam den Namen Port Egmont zur Ehre des Lords Egmont, der dieses Unternehmen betrieben und veranstaltet hatte. Die

Spanier nennen diesen Egmontshafen Puerto de Cruzada. Macbride, der nun die Insel umseegelte, kam bey dieser Gelegenheit nach Port-Louis, widersprach der Französischen Besitznehmung und drohete die Franzosen zu verjagen. Mittlerweile kam der Verkauf an Spanien zur Richtigkeit; und im Jahr 1769 entdeckte Capitän Hunt, der damals Englischer Befehlshaber auf Falkland war, das Daseyn einer Spanischen Besatzung in dem Ludwigshafen, der nun den Namen des Soledad bekommen hatte. Er protestirte darwider und verlangte, daß die Spanier die Insel räumen sollten. Diese thaten die nämliche Foderung an die Engländer. Die beyderseitigen Befehlshaber disputirten in Briefen über die Rechte ihrer Nation auf Falkland, und Hunt gab der Admiralität zu London von diesen Vorfällen Nachricht. Ehe er noch eine Antwort erhalten konnte, erschienen 5 Spanische Fregatten, mit 16 : 1,700 Mann Landtruppen bey dem Hafen Egmont, und nöthigten nach einigen Formalitäten, die Engländer zum Abzug. Hierüber entstunden zwischen den Höfen von London und Madrid Bewegungen, die einen Friedensbruch ankündigten. Durch Frankreichs Vermittlung ward endlich 1771 ein Vergleich getroffen, durch welchen England die westliche Insel und Port Egmont wieder erhielt: und die Spanier blieben im Besitz der östlichen Insel. Jene ward 1774 von den Engländer freywillig verlassen; und bald darauf thaten die Spanier das nemliche. Die Falklands-Inseln sind elend und traurig für einen Aufenthalt der Menschen; bestehen meistens nur aus Felsen und Torf, und mögen höchstens wegen der Wallfische und anderer Thiere, die Thran geben, besucht werden.

Falley, Bergschloß in Ober Bayern, Rentamt München, Gericht Aibling. Es hat mit der umliegenden Gegend den Titel einer Grafschaft, dem Grafen von Preysing gehörig.

Fallersleben, Flecken von 133 Häusern, Amt und Superintendentur im Lüneburgischen, zwischen Giffhorn und Helmstädt, hat ein Fürstliches Schloß.

Fallingsbostel, Kurbraunsch. Pfarrdorf und Amtsvogtey, am Fluß Böhme, im Herzogthum Lüneburg, unter die walsroder Inspection gehörig.

Falmouth, Stadt nebst einem guten und weiten Hafen, der durch die 2 Schlösser Maws und Pendennis beschützt wird, in der Grafschaft Cornwall, in England. Man fängt hier viele Makrellen; ausserdem blüht die Handlung der Einwohner, durch die nach Portugall, Spanien und Westindien von hier abgehenden Paquetboote.

Falmouth, kleine Stadt und Hafen auf der Englischen Insel Antigua, in Westindien.

Falso, Capo Falso, ist eine Spitze von dem Vorgebirge der guten Hofnung, in Afrika, welche sich gegen Süden ins indianische Meer erstreckt. Westlich von demselben liegt die False-Bay.

Falstyn, adeliches Städtchen mit 3 Mühlen, in Ostgalizien, Samborer Kreis.

Falster, Insel auf der Ostsee zwischen Seeland und Laland, hat über 14,000 Einwohner, und zwey Städte, Nyekiöbing und Stubbekiöbing. Sie ist sehr fruchtbar an Getreide und Obst, und gehört dem Könige in Dänemark.

Falsterbo, Seestädtchen in Schonen, in Schweden, ist wegen des Heringsfangs und Leuchtthurms bekannt, und hat auf dem Reichstage die 98ste Stelle.

Falun, s. Fahlun.

Famagosta, mittelmäsige Stadt an der Ostküste der Insel Cypern, welche gute Handlung treibt. Sie ist nach der alten Manier befestigt. Die Türken wurden, nach einer Belagerung, 1571 davon Meister; und ihr Befehlshaber begieng, ungeachtet der Capitulation, die Grausamkeit und Treulosigkeit, den Venezianischen Commandanten, Bragadino, schinden zu lassen. Noch jezt darf kein Christ in die Stadt kommen.

Fambach, beträchtliches Pfarrdorf im Kurhessischen, Herrschaft Schmalkalden, im Hennebergischen.

Familiares, nennt man in Spanien die Diener oder Helfer der Inquisition, welche die Angeklagten in Verhaft nehmen lassen, und überhaupt diesem Gerichte zu Geboth stehen. Ihre Zahl gieng über 20.000. Man brauchte kaum den 4ten Theil; aber diese Stellen fanden viele Competenten, weil sie in Spanien ein Ansehen geben. Es waren viele ansehnliche Männer darunter, welche niemand für Spionen der Inquisition hielt. Da in den neuern Zeiten die Macht der Inquisition gesunken ist, so drängen sich auch weniger Leute zur Stelle eines Familiaris.

Familien-Pact, des Hauses Bourbon, ward zwischen den Königen von Frankreich und Spanien für sich und ihre Nachfolger geschlossen, und zu Paris, am 15. August, 1761 von dem Herzog von Choiseul, als Französischem Staatssecretär, und dem Marquis von Grimaldi, als Spanischem Gesandten, unterzeichnet. Dieser Freundschafts- und Vereinigungs-Tractat besteht aus 28 Artikeln, welche folgende Hauptpunkte enthalten: die Zweige des Hauses Bourbon garantiren einander gegenseitig ihre Besitzungen, und der Feind des einen wird als Feind von allen angesehen.

Bey

Bey jedem Erfordern ſtellt Frankreich 18,000 zu Fuß und 6000 zu Pferd, Spanien aber 10,000 Mann zu Fuß und 2000 zu Pferd; jede der beyden Mächte 12 Linienſchiffe und 6 Fregatten, noch auſſerdem. Die Hülfe geſchieht ohne weitere Unterſuchung ob man der angreifende oder angegriffene Theil ſey, und im Fall der Noth iſt jede Macht verbunden der andern mit ihren ganzen Kräften beyzuſtehen; nur die Kriege ſind ausgenommen, welche Frankreich als Garant des Weſtphäliſchen Friedens in Deutſchland führen würde. Da es Familienpact iſt, ſo ſoll keine fremde Macht dazu eingeladen werden. Im Handel ſollen die Unterthanen der Bourboniſchen Häuſer vor allen andern begünſtigt werden. Dieſer Familienpact verwickelte Spanien zu ſeinem Unglück in alle Kriege, welche Frankreich gegen England führte. Neapel hat ihn aber nicht angenommen. Obgleich in den neueſten Zeiten die Umſtände ſich ſehr geändert haben, ſo macht doch noch Frankreich von Zeit zu Zeit Anſprüche an Spanien zur Erfüllung dieſes Vertrags.

Fanagoria, kleine Stadt und leichter Hafen, auf der durch die Mündungen des Fluſſes Kuban gebildeten Inſel Taman, der Tauriſchen Halbinſel gegen über. Sie dient zu einigem Abſatz Ruſſiſcher Waren an die Gebirgbewohner des Kaukaſus. Vor der Herrſchaft der Ruſſen hieß ſie Tamartacha; und der neue Name entſpricht der Lage der alten berühmten Handelſtadt Phanagoria nicht. Dieſe lag mitten in der benachbarten Meerenge.

Fanano, Flecken, in der modeneſiſchen Landſchaft Frignano; jetzt in der Italieniſchen Republik, Departement des Panaro.

Fanjeaux, Städtchen mit 1,807 Einwohnern und einem Bergſchloſſe in Languedoc; jetzt im Departement der Aude, Bezirk Caſtelnaudary, der Hauptort eines Cantons.

Fano, päbſtliche Stadt im Herzogthum Urbino, am Golfo di Venezia. Sie hat einen Biſchof, eine ſchöne Bibliothek, ein koſtbares Opernhaus, eine ziemliche Veſeſtigung, und einen Hafen für kleine Schiffe. Ihre Kirchen ſind voll von Gemählden der größten Meiſter aus der Bologneſiſchen Schule. Die Einwohner verarbeiten ihre mehreſte Seide ſelbſt, und verfertigen eine Sorte halbſeidner Zeuge, welche Feraudine genennt werden.

Fano, kleine Inſel, weſtlich nahe von Corfu. Sie hat gegen 300 Einwohner, meiſt Griechen: zur Republik der Sieben Vereinigten Inſeln gehörig.

Fanoe, Inſel bey Nordjütland, in Dänemark, der Stadt Ryven faſt gegenüber. Es werden da viele Schollen gefangen, und an der Luft gedörrt: Man nennt ſie nur die Ryperſchollen.

Fantaiſie, Luſtſchloß mit ſchönen Gärten und andern Anlagen, im Fürſtenthum Bayreuth, Bayreuther Kreis, bey Damdorf.

Faon, Städtchen mit 682 Einwohnern und einem Schloſſe, an dem Meerbuſen von Breſt in Bretagne; jetzt im Departement Finisterre, Bezirk Charteaulin, der Hauptort eines Cantons. Es hat zwey ſtark beſuchte Jahrmärkte.

Faouet, Stadt mit 2591 Einwohnern am Flüßchen Elle in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Pontivy.

Fara, Flecken, in der Landſchaft Sabina, im Kirchenſtaat.

Fara, kleiner Ort mit einem Dominicanerkloſter, bey Gradiſca, im Friaul.

Farabat, wichtige Handelsſtadt und Hafen an der Südoſtſeite des Kaſpiſchen Meers, in Perſien, Provinz Mazanderan. Sie iſt durch die Kriege des vergangenen Jahrhunderts ſehr verfallen.

Farabo, Stadt in der aſiatiſchen Tatarey in der Landſchaft Zagatey, iſt die Hauptſtadt einer Provinz gleiches Namens.

Farbige Leute, heißen in den weſtindiſchen Inſeln alle Bewohner, welche nicht Europäer oder Creolen ſind. Alſo Meſtizen, Mulatten, Negern und Amerikaner.

Farewell, Vorgebirg am ſüdlichen Theil von Grönland.

Farfa, kleiner Fluß in der Landſchaft Sabina, im päbſtlichen Gebiete, welcher ſich in Tiber ergießt.

Farfa, Benedictinerabtey im Patrimonio Petri in Italien, unweit Caſtellana.

Farfar, Fluß in Siebenbürgen bey Cronſtadt, welcher ſich ein wenig unter der Stadt in den Fluß Alauta oder Olt ergiebt.

Farina, kleine Stadt mit einem ſichern Hafen an der Küſte von Tunis in Afrika. In der Nähe ſind Salzwerke.

Farſina, ſ. Canal de Farſina.

Farmſum, Pfarrdorf mit 733 Einwohnern, im Bataviſchen Departement Gröningen.

Farne, kleine Inſel an der Küſte von Northumberland in England.

Farneſe, Flecken und Schloß nebſt dem Titel eines Fürſtenthums, im päbſtlichen Herzogthum Caſtro in Italien, dem Hauſe Chigi gehörig. Es führte ein altes und vornehmes Geſchlecht in Italien den Namen hiervon, aus welchem die 1730 mit Antonio Franciſco abgeſtorbenen Herzoge von Parma herſtammten. S. Parma.

Farnham, kleine Stadt in England, Grafschaft Surrey, mit wichtigem Getreidehandel.

Farnroda, großes Pfarrdorf mit vielen Webern, Schloß und Nassau-Weilburgische Herrschaft im Fürstenthum Eisenach.

Farnsburg, Bergschloß im Helvetischen Canton Basel, von welchem eine Landvogtey den Namen hatte.

Farnstedt, Ober- und Nieder- großes Pfarrdorf mit drey Rittergütern, nördlich von Querfurt.

Faro, ansehnliche und gut befestigte Stadt mit einer Citadelle und 7000 Einwohnern am Meer, im Königreich Algarve, in Portugal mit einem Hafen. Es wachsen da schöne Sorten von Wein, nebst vielen Feigen, der Fischfang ist sehr reichlich, und die Handlung, welche meist die Engländer betreiben, beträchtlich. Der hiesige Bischof gehört unter Evora.

Faro, heißt die Meerenge zwischen Calabrien und Sicilien, von einem bey dem sicilianischen Vorgebirg Capo di Faro stehenden Leuchtthurm (ital. Faro, lat. Pharus,) so benennet.

Faroer, eine Gruppe von 25 felsichten kleinen Inseln in der Nordsee, zu Dänemark, eigentlich zu Norwegen gehörig. Nur 17 sind bewohnt, und die ganze in mehrern Dörfern und einzelnen Höfen zerstreute Bevölkerung beträgt 5,265 Seelen, nach der Zählung im Jahr 1801. Da die Felsen größtentheils mit einer Erdlage bedeckt sind, so haben die zahlreichen Schafe gute Weide, und der Getreidebau ist an vielen Stellen ergiebig. Es werden auch wollen Strümpfe und Mützen hier verfertigt, und so wie die Gänsefedern und Eyderdunen ausgeführt.

Farra, Markt, im Gebieth von Görz und Gradisca, in Inneröstereich.

Farrenbach, s. Burgfarrenbuch, it. Fahrenbach.

Farrenroda, s. Farnroda.

Fars, Farsistan, Pars, oder das eigentlich sogenannte Persien, Provinz des persischen Reichs, ist gegen Westen von Chusistan, gegen Norden vom Irak Adschemi, gegen Süden vom persischen Meer und gegen Morgen von Kerman umgränzt. Sie ist eine der fruchtbarsten in ganz Persien, und wegen der guten Weine und des Bezoars gerühmt. Die südlichen Theile sind brennend heiß und ungesund; die nördlichern aber sehr gemäßigt, wegen der vielen Berge, welche hindurch streichen und äusserst fruchtbare Thäler bilden. Diese Provinz ist der eigentliche Ursitz der persischen Nation, und das ganze Reich hat auch von derselben den Namen.

Farschint, volkreiche Stadt am Nil, in Oberägypten, südlich von Girge.

Fartach, Provinz und Stadt im glücklichen Arabien, wo das beste Gummi gefunden wird.

Farthing, Englische Kupfermünze ¼ Penny am Werth.

Fas, Phasis, großer Fluß in Mingrelien, in Asien, von welchem die Fasanen ihren Namen haben. Er kommt aus dem Kaukasus, und sein gewöhnlicherer Name ist Rioni.

Fasana, Oesterreichischer Marktflecken, zwischen Pirano und Salvore, in Istrien.

Faianeninsel, kleine Insel auf den Spanischen und Französischen Gränzen, welche der Fluß Bidassoa, nicht weit von Fuentarabia und dem biscaischen Meer, macht, gehört weder der Krone Spanien, noch Frankreich; daher 1659 der pyrenäische Friede in einem zu solchem Ende daselbst aufgebauten hölzernen Hause geschlossen wurde. Wegen der Friedensunterhandlungen wurde sie auch die Conferenz-Insel genennet.

Fata Morgana, s. Morgana.

Fatesh, kleine Russische Kreisstadt mit 123 hölzernen Häusern in dem Gouvernement Kursk.

Favagnana, kleine Insel auf dem Meere von Sicilien.

Favara, kleiner Fluß im Val di Noto in Sicilien, welcher sich in das Afrikanische Meer ergießt.

Faucigny, Fauffigni, Savoyische Landschaft in Italien, welche gegen Norden an das Herzogthum Chablais, gegen Westen an die Landschaft Genevois, gegen Süden an die Grafschaft Tarantaise, und gegen Osten an das Thal Aosta gränzt, und in Ober- und Unter-Faucigny eingetheilt wird. Sie bestund aus 90 Kirchspielen und ist sehr gebirgig. Wieswachs und Viehzucht geben also dem nicht reichen Lande die Hauptnahrung. Jezt zum Französischen Departement des Leman gehörig.

Faucigny, Schloß und Amt an der Arve, in Savoyen, davon die Landschaft Faucigny den Namen hatte.

Faucogney, Städtchen mit 983 Einwohnern und vielem Flachs- und Hanfbau, auch Leinwandwebereyen, in der Franche Comte; iezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Saone, Bezirk Lure.

Fauerbach, Pfarrdorf von 556 Einwohnern in Hessendarmstadt, Amt Nidda.

Faverges, Städtchen, mit 2156 Einwohnern nicht weit von dem Lac d'Annecy, in dem Herzogthum Savoyen. Jezt im Französischen Departement des Mont-Blanc, Bezirk Anney, der Hauptort eines Cantons.

Favernach, Pfarrdorf und Oberamt im Helvetischen Canton Freyburg, Distrikt Romont.

Faulbach, Pfarrdorf mit 660 Einwohnern am Mayn, im Fürstenthum Aschaffenburg, Amt Prodselten.

Faule Meer, nennt man den kleinen mit vielen Landzungen durchzogenen Theil des Asowschen Meers, welcher zwischen der Krimmischen Halbinsel und dem festen Lande sich erstreckt, und auf der Ostseite durch die Landzunge Astrabad begränzt wird. Es ist seicht, morastig, wenig gesalzen, und wird daher im Sommer stinkend.

Faulquemont, Städtchen mit 1,050 Einwohnern an der deutschen Nied in Lothringen; jezt der Haupto. eines Cantons im Departement der Mosel, Bezirk Metz.

Faulungen, Dorf mit 500 Einwohnern im Preussischen Fürstenthum Eichsfeld, Amt Bischof-Greifenstein.

Favorita, (alte) war ein Kaiserliches Lustschloß in der wiener Leopoldstadt, welches 1683 von den Türken ruinirt worden. Der dabey liegende Augarten ist von K. Joseph II. erweitert, verschönert und 1775 zur öffentlichen Ergötzung gewidmet worden.

Favorita, (neue) liegt auf der Wieden, einer wienerischen Vorstadt. Sie war ehemals ein Kaiserl. Lustpalast, wo sich der Hof einen Theil des Sommers über, bis Anfang des Herbsts aufhielt, ist aber nunmehr dem von der Kaiserin Königin, Maria Theresia, gestifteten theresianischen Collegio, oder Ritteracademie zur Wohnung überlassen worden. Vor diesem Palast sieht man einen grossen, mit schönen Alleen, kostbaren Orangerien, und vielen raren Gewächsen versehenen Garten.

Fauquembergues, Flecken mit 1,250 Einwohnern in Artois, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais, Bezirk St. Omer.

Fauquemont, s. Falkenberg.

Faustigny, s. Faucigny.

Faustrecht, s. Befehdung.

Fautenbach, Pfarrdorf mit 750 Einwohn. in der Landvogtey Ortenau, in Schwaben.

Fauville-en Caux, Flecken mit 1,346 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot.

Fauxvillers, Flecken mit 938 Einwohnern im Herzogthum Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Forets, Bezirk Neufchateau.

Fay Billot, Flecken mit 1,999 Einwohn. am Flüßchen Saulon in der Franche Comte; jezt im Departement der Haute Marne, Bezirk Langres, der Hauptort eines Cantons.

Fayal, eine von den Terceriſchen oder Azoriſchen Inseln auf dem Atlantischen Meer, gegen Amerika zu. Sie ist 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Der vornehmste Ort auf dieser Insel ist Villa Horta, welche gegen Abend liegt, und einen guten Hafen hat, der durch eine Fortresse beschützt wird. Neben demselben gegen Mittag liegt noch ein andrer, Namens Portopin, der vom Haupthafen durch eine schmale Erdzunge getrennt wird. Die Stadt Villa de Horta, wird durch mehrere Forts beschützt. Die Insel gehört, so wie die übrigen Azorischen, der Krone Portugal. Sie ist sehr fruchtbar, und die Flotte von Brasilien pflegt gewöhnlich, wenn sie nach Portugal zurück kehrt, allda Lebensmittel und frisches Wasser zu holen.

Faye, Flecken von 260 Feuerstellen, am Flüßchen Layon in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Angers.

Fayence, Flecken mit 2,712 Einwohnern und gutem Oel- Seiden- und Obstbau, in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Draguignan.

Fayence, heißt im Französischen eine Art von unächten Porcellan, das die Italiäner Majolica nennen. Dieser letzte Name ist, nach einer gewöhnlichen Buchstabenverwechslung, so viel als Majorca oder, nach spanischer Benennung, (Mallorca, Mallorca.) Auf dieser Insel wurden schon im Mittelalter Gefässe von solcher Thonart gemacht; und man siehet an alten Gebäuden in Pisa, besonders an den Vorderseiten verschiedener Kirchen, solche Majorcanische Porcellanschalen eingemauert, als Denkmale der Siege, welche die Pisaner über die Majorcaner erhielten. Man machte in Italien dergleichen nach, und in der Mitte des 15ten Jahrhunderts war die Porcellanfabrike zu Faenza in ihrer Vollkommenheit, und ihre Arbeit wurde am meisten geschätzt; daher denn die Franzosen, welche den Namen dieser Stadt in Fayence verändern, auch dem Porcellan diese Benennung gegeben haben. Nach andern hat es den Namen von dem Städtchen Fayence in der Provence (jezt Departement des Var,) Distrikt Draguignon, wo noch jezt unächtes Porcellan verfertigt wird.

Fayette, Grafschaft in Pensylvanien, welche auf der Westseite an den Mongahela oder den südlichen Arm des Asso gränzt, und hier sehr fruchtbar ist. Ueber die Ostseite verbreiten sich einige Zweige des Alleghany Gebirgs; sie hat gute Eisenwerke, ist aber wenig fruchtbar; daher zieht sich die ganze Bevölkerung nach der Nähe des Flusses hin. Sie betrug im J. 1791. 13,325 Einwohner. Der Hauptort ist Union von 80 Häusern und 500 Einwohn., 2 Meilen vom Flusse entfernt.

Fécamp, Stadt an der Küste der Normandie, mit 7,009 Einwohn. u. einem kleinen aber guten Hafen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Havre. Die Einwohner nähren sich in Friedenszeiten hauptsächlich mit der lebhaft betriebenen Fischerey von Stockfischen, Heringen, Makrelen ꝛc.; die Stadt hat aber auch Manufakturen von Wollenzeugen, und in der Gegend wird viele Leinwand verfertigt.

Fearnes, s. Fernes.

Fechenheim, beträchtliches Kurhessisches Pfarrdorf am Mayn in der Grafschaft Hanau, Offenbach gegenüber.

Fecht, kleiner Fluß in Oberelsaß, welcher bey Colmar in die Ill fällt.

Fede, heißt in Italien so viel, als ein Zeugniß oder Paß.

Federsee, ein Landsee bey Buchau in Schwaben. Sein Ausfluß ist der Fluß Kanzach, der in die nicht weit entfernte Donau fällt.

Fées, s. Grotte des Fées.

Fegersheim, großes Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern eine Stunde von Straßburg, auf der Strasse nach Colmar.

Fehmern, s. Femern.

Fehrbellin, Amt und schlechtgebautes Städtchen mit 729 Einwohnern in der Mittelmark Brandenburg, am Rhin oder Rein, über den man ehemals hier mit einer Fähre fuhr. Seit 1616 ist eine Brücke darüber. Die Stadt hat ihre Kirche in dem daran liegenden Dorfe Feldberge; doch ist in derselben eine geistliche Inspection über 8 Pfarren. Im Jahr 1675 wurden hier die Schwedischen Truppen von Kurf. Friedrich Wilhelm geschlagen.

Fehring, Markt mit 90 Häuser, an der Raab im Grätzer Kreis, in Steyermark, mit einem Zollamt.

Feidenheim, großes Dorf am Necker, das bey 1,200 Einwohner hat, im Pfälzischen, jetzt Baadnischen Oberamt Ladenburg, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche.

Feilhofen, gräflich Gaisruck. Herrschaft und Schloß, in Steyermark, Marburger Kreis nicht weit von Landsberg.

Feira, kleine Stadt mit 1000 Einwohnern auf einem Berge, in der Portugiesischen Provinz Beira, südlich von Oporto.

Feistenberg vor Zeiten Grätzerthurn, eine Herrschaft und Schloß in Unterstein.

Feistritz, s. Feystritz.

Feltsch, Dorf bey Flatach in Oberkärnthen mit beträchtlichen Eisenwerken wo Draht, Nagel ꝛc. verfertigt werden.

Felbach, großes Pfarrdorf mit 2 253 Einwohnern im Würtembergischen Amte Kannstadt, hat guten Weinwachs.

Felda, Hessen-Darmstadt beträchtliches Pfarrdorf im Amte Ulrichstein.

Feldbach, befestigter Marktflecken von 100 Häusern an der Raab, im Grätzer Kreis, in Steyermark.

Feldberg, Marktflecken und Amt, mit einem Schlosse, in der Herrschaft Stargard, an einem großen und fischreichen See gegen den märkischen Gränzen gelegen, gehört dem Herzog von Mecklenburgstrelitz.

Felden, Flüßchen in Franken. Es entspringt auf dem Röhngebirge und fällt in die Werra.

Feldkirch, Oesterreichische Grafschaft und gutgebautes Städtchen an der Ill, in Vorarlberg. Es hat ein Schloß und Gymnasium 2 Kirchen und 2 Klöster. Es werden hier Holzarbeiten verfertigt. 1799 machten die Franzosen vergebliche Angriffe auf diesen von den Oesterreichern vertheidigten Posten.

Feldkirch, Pfarrdorf im Breisgau, mit 976 Einwohnern.

Feldkirchen, gutgebauter Marktflecken in Kärnthen, Villacher Kreis. Auf dem benachbarten St. Ulrichsberge sind Kupfer- und Eisengruben.

Feldmoching, Pfarrdorf und Hofmarkt von 93 Häusern in Baiern, Rentamt München, Gericht Dachau.

Feldsberg, s. Felsburg.

Feldstetten, Pfarrdorf mit 779 Einwohnern im Würtembergischen Amte Urach.

Felicur, eine von den Liparischen Inseln auf dem mittelländischen Meer, nicht weit von der nördlichen Küste Siciliens. Sie ist klein, hat aber schöne Weide.

Felizzano, lebhafter Flecken mit 1706 Einwohnern und Poststation zwischen Asti und Alessandria in Piemont; jetzt im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Alessandria, der Hauptort eines Cantons.

Felletin, kleine Stadt mit 2 666 Einwohnern an der Creuse, in der Französischen Landschaft Marche; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Aubusson. Es werden hier grobe Tapeten verfertigt und ein starker Viehhandel getrieben.

Fellin, Russisches Städtchen mit 630 Einwohnern im Gouvernement Liefland, Kreis Dorpat. Die meisten Einwohner sind Deutsche und Ehsten als Taglöhner.

Felonie, ist die Undankbarkeit und Untreue eines Lehnmannes wider seinen Lehnsherrn, dadurch er des Lehns verlustig wird.

Felony, nennt man in England alle Verbrechen, welche auf die Zerstörung der menschlichen Societät angesehen sind, und welche den Tod verdienen.

Fels, Völs, Schloß und Gericht in Tirol, im Viertel Eisach, den Grafen von Colonna gehörig, die sich Herren von Völs schreiben.

Felsberg, Städtchen von 120 Häusern und Amt an der Eder in Niederhessen, zu Kurhessen gehörig. Bey der Stadt auf einem hohen Felsen liegt das alte jezt unbrauchbare Schloß Felsberg, auf welchem der Landgraf Philipp, der Großmüthige, gebohren ist.

Felsburg, Feldsberg, Feldsburg, Schloß, Herrschaft und kleine Stadt mit einem ansehnlichen Palast, in Niederösterreich, im Untermannhartsviertel, nicht weit von der Theya, den Fürsten von Lichtenstein gehörig. Die Gegend hat sehr guten Weinbau.

Felsztyn, Russisches Städtchen im Distrikt von Kaminietz, in Podolien.

Feltre, Stadt im Vnezianischen, in der Tarviser Mark, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Udine gehörig. Sie liegt am Zusammenfluß der Colmeda und Sona, im Gebirge, ist gut gebauet und etwas befestigt. Es ist allda ein schönes Rathhaus, Marktplatz und ein Seminarium für junge Geistliche, mit dem ein Collegium zur Erziehung des Adels in Verbindung stehet. Die Zahl der Einwohner in der Stadt und den Vorstädten beträgt 5,200. Das umliegende Gebieth heißt il Feltrino. Es ist fruchtbar an Wein, Oel, Seide ꝛc.

Feltro, Monte Feltro, kleines Gebieth im Herzogthum Urbino, im päbstlichen Gebiethe.

Felvinz, Marktflecken mit einer Poststation nicht weit vom Marosch in Siebenbürgen, und Hauptort des Szekler Stuhles Aranyos.

Feluga, kleine Insel auf dem mittelländischen Meer, bey der westlichen Küste von Sardinien.

Feluke, kleines, unbedecktes Seeschiff, das mit Seegeln und Rudern fährt und sein Steuerruder, nach Beschaffenheit der Umstände, hinten und vorn führen kann. Auf einer Felucke sind ohngefähr 10 bis 12 Personen. Sie entfernt sich nicht weit vom Ufer, und wird vornehmlich auf dem mittelländischen Meer gebraucht.

Femern, kleine Insel in der Ostsee, wird durch einen Canal, der Femersund genannt, von dem Herzogthum Holstein abgesondert; gehört aber zu Schleßwig. Sie enthält 7,621 Einwohner, auf etwas weniger als 3 Quadratmeilen, hat wenig Holz, aber reichen Getreidebau, und guten Fischfang. Der Hauptort der Insel ist die kleine Stadt Burg.

Fénestrange, Fénetrange, s. Finstingen.

Fenestrelles, wichtige Festung mit 862 Civilbewohnern, in Piemont, am Flusse Cluson, nicht weit von den Gränzen der Dauphine. Sie besteht eigentlich aus drey Bergfestungen, welche durch in Felsen gehauene bedeckte Wege verbunden sind. Es ist hier so kalt, daß der größte Theil der Besatzung dem Winter in Pignerol zubringen muß. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Po, Bezirk Pignerol.

Feneu, Fenou, Flecken von 220 Feuerstellen in Anjou, nahe bey der Vereinigung der Sarte und Mayenne; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Distrikt Angers.

Fenouilledes, kleine Landschaft in Unter-Languedoc. Jezt zum Departement der Pyrenées Orientales, Distrikt Perpignan gehörig.

Feodosia, s. Caffa.

Ferapath, Stadt in der Landschaft Masanderan, in Persien, nicht weit vom caspischen Meere, wo gute Seidenhandlung von den Russen getrieben wird.

Fere, la, kleine Stadt mit 436 Feuerst. und 2,604 Einwohnern, in der Picardie, an den Flüssen Oise und Serre, liegt in einer morastigen Gegend, und war vormals befestigt. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aisne, Bezirk Laon. Es giebt da viele Pulvermühlen und Glashütten in dem benachbarten Walde, nebst einer Spiegelfabrik zu St. Gobin. Es ist hier auch eine Artillerieschule.

Fere-Champenoise, kleine Stadt mit 1,880 Einwohnern, in Ober-Champagne, zwischen der Seine und Marne. Jezt im Departement der Marne, Bezirk Epernay, der Hauptort eines Cantons.

Fere en Tardenois, kleine Stadt mit 1884 Einwohnern, nebst einem schönen Schlosse im Gebieth von Soissons, in der Isle de France. Jezt im Departement der Aisne, Bezirk Chateau Thierry, der Hauptort eines Cantons.

Ferentino, kleine Stadt in der Campagna di Roma, auf einem Hügel, im päbstlichen Gebiethe. Sie hat ein Bisthum, unmittelbar unter den Pabst gehörig.

Fererias, Flecken und Hauptort eines Distrikts auf der Spanischen Insel Majorca.

Feria, kleine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums im Spanischen Estremadura, der Familie Fernandez de Cordova gehörig.

Ferlach, Vörlach, Grafschaft in der Irländischen Provinz Ulster, welche gegen Osten an Tyrone, gegen Westen an Tyrconel, und gegen Süden an Letrim und Cavan gränzt. Die Einwohner haben beträchtliche Viehzucht und verfertigen viel Leinwand.

Fermo, erzbischöfliche Stadt mit 14,000

Einwohnern, in der Marca d'Ancona, in Italien, mit einem Hafen am Golfo di Venezia, dem Pabst gehörig. Sie hat wichtige Messen und beträchtlichen Getreidhandel, und ist das Vaterland des Kirchenlehrers Lactantius.

Fermoselle, Spanischer Flecken in der Provinz Salamanca, an der Mündung des Tormes in den Duero. Die Gegend ist unfruchtbar, aber die Einwohner fleisig, sie verfertigen viele Leinwand; ihre Zahl beträgt 3000.

Fernambuco, Portugiesisches Gouvernement an den östlichsten Theilen Brasiliens in Amerika. Es hat vortrefflichen Zucker, Baumwolle, Taback, vieles Rindvieh, welches Häute für Europa liefert, und ausschliessend das Fernambuk oder Brasilienholz zum Rothfärben. Die Zahl der weissen Einwohner beträgt 20,000, der Negern u. Mulatten 40,000, und der eingebornen Indianer 34,000. Die Hauptstadt ist Olinde auch Fernambuco genannt, mit einem unsichern Hafen, 12,000 Einwohner, einen Bischof und einer Citadelle.

Fernandez, s. Juan Fernandez.

Fernandina, eine der wohlbewohntesten und reichsten Städte der Philippinischen Insel Manilla, ist seit 1754 erbaut.

Fernando de Noronha, kleine Insel auf dem Brasilianischen Meere östlich von Fernambuco in Südamerika. Die Portugiesen haben seit 1738 daselbst 7 Kastelle angelegt und halten eine Besatzung daselbst. Der Boden ist unfruchtbar aus Mangel an Regen. Vom December bis zum April giebt es hier viele Schildkröten.

Fernando Pao Fernando del Po, kleine Insel auf dem Meer von Guinea, in Afrika, welche ehemals den Portugiesen gehörte, aber von ihnen, 1778 nebst Annabon an Spanien abgetreten worden ist. Sie ist wegen der Klippen, welche sie umgeben, schwer zugänglich, ist aber fruchtbar an Lebensmitteln, welche die Einwohner, ein Gemische von Europäern, Mulatten und Negern, an die hier landenden wenigen Schiffe wohlfeil abgeben. Spanien hat bisher die Insel ihrem Schicksale überlassen.

Fernannuñez, Spanischer Flecken und Grafschaft, zwischen den Flüssen Xenil und Guadajos, in Andalusien, Provinz Cordova.

Ferner, heißen in Tyrol die Schnee- und Eisfelder zwischen den Spitzen der höchsten Berge; oft trägt der Berg auch selbst diesen Namen.

Fernes, Fearnes, kleine Stadt in der Grafschaft Werford, in der Irländischen Provinz Leinster, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Cashel gehörig.

Ferney, Fernay, Fernex, Dorf, mit einem schönen Schloß und Garten in der Landschaft Ger, nicht weit von Genf, aus welchem unter Ludwig XIII. und XIV. die reformirten Einwohner nach und nach, durch Intoleranz, vertrieben und durch die Katholiken, welche sich allda niederliessen, nur sehr schlecht ersetzt wurden. Im Jahr 1762 kaufte Herr von Voltaire diesen Ort, zog Bauern, durch mancherley Vortheile, wie auch Handwerker und Künstler, besonders Uhrmacher aus Genf dahin, bauete eine neue Kirche, und brachte es in 15 Jahren dahin, daß in diesem sonst öden Orte 1,200 Einwohner waren, von denen aber im Jahr 1786 und also 8 Jahre nach Voltaire's Tod, nicht 600 mehr anzutreffen waren, indem, ausser andern Umständen, die beträchtlichste Nahrung sich verlohren hatte, welche die häufigen Besuche, die Voltaire bekam, den Einwohnern verschafften. In der Folge ist das Dorf mit seinen Anlagen noch mehr gesunken. Es gehört jetzt zum Departement des Leman, Bezirk Genf.

Feroer, s. Färöer.

Ferolito, Städtchen in der Neapolitanischen Provinz Basilicata, mit dem Titel eines Herzogthums.

Ferrandina, kleine Stadt am Fluß Bassente, in der Landschaft Basilicata, in Neapel, nebst dem Titel eines Herzogthums.

Ferrara, ehemaliges Herzogthum in Italien, welches gegen Norden an das venezianische Gebieth, gegen Westen an die Herzogthümer Mantua und Mirandola, gegen Süden an das Bolognesische und Romagna, und gegen Osten an den Golfo di Venezia, gränzte. Es ist der Moräste wegen ungesund. Die Volksmenge beträgt etwas über 235,000 Seelen. Es hatte ehemals seine eigenen Herzoge aus dem Hause Este, die es von dem päbstlichen Stuhl zu Lehn trugen. Als der letzte derselben 1597 starb, schlug Clemens VIII. das Land zum Kirchenstaat, und zog also das Lehn ein. Die Herzoge von Modena haben ihre Ansprüche darauf zwar mehrmals rege gemacht, haben aber nicht wieder zum Besitz gelangen können. Durch den Frieden von Campo-Formio im Jahr 1797 wurde diese päbstliche Legation ein Theil der Cisalpinischen, jetzt Italienischen Republik; sie macht in derselben das Departement des Basso-Po, und einen kleinen Theil vom Departement des Reno. Die Hauptstadt im Departement des Basso-Po

Ferrara, ist zwar groß, und wohl gebaut, aber schlecht bewohnt und liegt am Pofluß. Die Citadelle ist von Wichtigkeit

Der

Der alte herzogliche Palast liegt mitten in der Stadt, und diente dem Cardinallegaten zur Residenz. Der neue Palast wird der Diamanten Palast genennt, und ist schöner und bequemer, als der alte. In der Benedictinerkirche siehet man das prächtige Grabmahl des großen Dichters Arioste. Die hiesige Universität war ehedessen berühmt. Das Bisthum hieselbst ist 1735 von Clemens XII. zum Erzbisthum erhoben worden. Es stehen gegenwärtig unter demselben die Bisthümer von Mantua, Comacchio, Adria und Verona. In dieser Stadt zählt man bey 25,000 Einwohner, in den vier dazu gehörigen Vorstädten 4,600 und in dem Ghetto oder Quartier der Juden 1600 Seelen. Die Luft ist hier ungesund, doch ist alles, was zum Lebensunterhalt nöthig, im Ueberflusse und sehr wohlfeil zu haben. Die hiesigen Schinken und Würste machen einen Handlungsartikel. Die umliegende Gegend ist sehr fruchtbar, und zieht vorzüglich viel Seide.

Ferreira, kleine befestigte Stadt auf einem Berge, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, westlich von Beja.

Ferreiro de Ares, Flecken in der Portugiesischen Provinz Beira, nicht weit von Viseu, hat 1,600 Einwohner.

Ferrett, Pfirt, Flecken mit 608 Einwohnern, im Sundgau; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Ferrieden, (Ober,) Anspachisches Pfarrdorf, von 65 Häusern und Sitz eines Justiz- und Kameralamts.

Ferrieres, s. Martigues.

Ferrieres, Flecken mit 689 Einwohnern im ehemaligen Hochstift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ourte, Bezirk Huy.

Ferrieres, Flecken von 226 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Argentan. Er hat guten Getreid- und Obstbau, auch beträchtliche Viehzucht.

Ferrieres, Flecken mit 1,610 Einwohnern in Gatinois-Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loiret, Bezirk Montargis.

Ferro, die westlichste und kleinste unter den Canarischen Inseln, welche besonders deswegen zu merken ist, weil die Franzosen, seit 1634 auf Befehl K. Ludwigs XIII. den ersten Mittagszirkel durch dieselbe ziehen. Der Mittagszirkel des Observatoriums zu Paris ist 20 Grad ostwärts von dem, der durch Ferro gezogen wird, entfernt. Die meisten und neuesten Geographen folgen hierin den Franzosen. Die Engländer rechnen gewöhnlich von ihrer Sternwarte zu Greenwich, welche 17 Grade 40 Minuten östlich von Ferro liegt. Und die Spanier verfertigen öfters ihre Karten nach dem Meridian der benachbarten Insel Teneriffa, wobey sie die Verschiedenheit von Ferro nur auf 1 Grad östlicher annehmen. Die ganze Insel hat 4,200 Einwohner und nur 3 Brunnen. Honig und Wachs ist das einzige Produkt, welches von hier ausgeführt wird.

Ferrol, kleine aber stark bevölkerte Stadt mit 7,500 Einw. ohne die Seeleute, an der Nordwestküste Spaniens, in der Provinz Gallicien. Der Hafen ist sicher tief und geräumig, kann auch wegen seines engen Eingangs leicht vertheidigt werden, hat aber den Nachtheil, daß man nicht mit jedem Winde auslaufen kann. Unter der Regierung Ferdinands VI. ist Ferrol durch den Minister Ensenada zu einem der 3 Haupthafen für die Spanische Seemacht eingerichtet worden (die andern beyden zu Cadix und Carthagena). Er enthält daher große Arsenale und Werfte mit allen Bedürfnissen zur Erbauung und Ausrüstung von Kriegesschiffen, auch ein geräumiges Königliches Hospital für Seeleute. Das Klima ist hier sehr regnerisch und der Gesundheit nicht ganz zuträglich. Im Jahr 1799 versuchten die Engländer vergeblich diesen wichtigen Seeplatz durch eine Landung in ihre Gewalt zu bekommen.

Ferron, Dorf, nicht weit von Avesnes, im Französischen Theil von Hennegau, hat mineralische Wasser, und Eisenwerke. Jezt im Departement des Nord.

Ferté, Städtchen am Fluß Chiers, im Herzogthum Luxemburg, dessen Befestigungswerke geschleift sind; jezt im Französischen Departement der Forets.

Ferté Alais oder Aleps, Städtchen von 124 Feuerstellen und 780 Einwohnern an der Juine, in der Landschaft Hürepoix, im Gouvernement von Isle de France. Jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Etampes, der Hauptort eines Cantons.

Ferté Aurain, Städtchen von 63 Feuerstellen in der Landschaft Sologne, im Gouvernement von Orleannois. Jezt im Departement des Loir und Cher.

Ferté Bernard, Stadt mit 2,314 Einwohnern in der Französischen Provinz Maine, am Fluß Huisne. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk Mamers. Sie hat ein Schloß, drey Vorstädte, Manufakturen von Trillich und Etamin, und verfertigt gute Käse.

Ferté, Gaucher, kleine Stadt von 320 Feuerstellen und 1,800 Einwohnern in der Landschaft Brie, in Champagne, am

Fluß Morin. Jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Coulommiers, der Hauptort eines Cantons. Es ist hier eine Sarchemanufaktur.

Ferté Chauderon, Städtchen von 150 Feuerstellen am Allier in der Französischen Landschaft Nivernois; jezt im Departement der Nievre, Bezirk Nevers.

Ferté Imbault oder Hubault, kleine Stadt von 376 Feuerstellen und Schloß am Flusse Seudre, in Orleannois. Jezt im Departement des Loir und Cher.

Ferté Macé, Flecken mit 3,849 Einwohnern in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront, der Hauptort eines Cantons.

Ferté Milon, Stadt von 480 Feuerstellen in der Isle de France, am kleinen Fluß Ourques, im Herzogthum Valois. Jezt im Departement der Aisne, Bezirk Chateau Thierry. Sie hat ein schönes ehemals dem Bischof von Soissons gehöriges Schloß. Hier wurde 1639 Joh. Racine geboren.

Ferté S. Aubin, Flecken mit 1558 Einwohnern und 284 Feuerstellen, Schloß, ehemaliges Herzogthum und Pairie, am Fluß Cousson, in Nieder-Orleannois. Jezt im Departement des Loiret, Distrikt Orleans, der Hauptort eines Cantons.

Ferté S. Aignan, Flecken von 434 Feuerstellen im kleinen Flusse Cousson, in der Französischen Landschaft Blesois; jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Romorantin.

Ferté sur Aube, Städtchen von 87 Feuerstellen am Fluß Aube, in Champagne. Jezt im Departement der Haute Marne, Bezirk Chaumont.

Ferté sur le Grosne, Flecken und ehemalige reiche Cistercienserabtey, im Distrikt von Chalon in Bourgogne. Jezt im Departement der Saone und Oise, Bezirk Chalons.

Ferté sous Jouarre, Stadt mit 3,703 Einwohnern, bey der ehemaligen Abtey Jouarre, am Einfluß des Morin in die Marne, in Brie Champenoise; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux. Es ist wohl gebaut, hat ein großes Schloß, verfertigt viele kleine Käse, und hat in der Nähe wichtige Mühlsteinbrüche.

Ferté-Vidame, Flecken mit 858 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure und Loir, Bezirk Dreux.

Fervaques, Flecken von 259 Feuerstellen am Flüßchen Touques, in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Distrikt Lizieux. Man verfertigt hier grobe wollene Zeuge.

Ferwerd, großes Dorf mit 1,069 Einwohnern, im Batavischen Departement Westfriesland.

Fescamp, s. Fecamp.

Feschn, kleine Stadt in Mittelägypten, am westlichen Ufer des Nils.

Festenberg, kleine offene Stadt mit 1297 Einwohnern in Oberschlesien, 5 Meilen von Oels. Es wird hier sehr viel Tuch verfertigt. Der Ort und die Herrschaft gleiches Namens gehört dem Grafen von Reichenbach.

Fetfàh, Fetwàh, heißt ein theologisch-juristisches Responsum, das der Mufti zu Constantinopel, mit Beyrath der Effendi schriftlich ausfertiget.

Fethard, Flecken in der Irländischen Grafschaft Werford.

Fetisch, Gegenstand der Verehrung bey den Völkern in Guinea, und andern Afrikanischen Ländern. Es giebt Fetische für eine ganze Landschaft, und besondere für jede Familie. Sie können in einem Baum, Affenkopf, Vogel u. d. gl. auch in Dingen, die von Menschenhänden gemacht worden sind, bestehen. In Amerika nennet man solche Gegenstände Manitu.

Fetislan, türkisches Städtchen an der Donau in Servien unterhalb Orsova, nahe beym eisernen Thor, und den Ueberbleibseln der Brücke Trajans.

Fetschau, s. Vetschau.

Fetz, s. Fez.

Feucht, wohlgebauter Nürnbergis. Flecken mit 78 Bürgerhäusern und 3 adelichen Landsitzen in St. Laurenzerwalde, 2 Meilen von Nürnberg. Es ist das vornehmste unter allen Nürnbergis. Zeidelgütern, d. i. solchen, wo man Wald-Bienenzucht haben und Honig sammlen darf. Der Ort hat Stadtrecht, eine Pfarre, eine Poststation, und brauet viel weisses Bier.

Feuchting, Dorf in Oberkrain, Laybacher Kreis, eine starke Meile lang, wird meistens von Siebmachern bewohnt, zieht auch viele Pferde.

Feuchtwang, Anspachisches Kammer- und Justizamt und Stadt von 212 Häusern, mit einem Decanat und einem ehemaligen Kollegiatstifte, am Flusse Sulz. Sie ist vor diesem eine Reichsstadt gewesen, wurde aber 1365 von dem Kaiser Carl IV. an die Burggrafen zu Nürnberg verpfändet, und von K. Ruprecht völlig an sie überlassen.

Feuda Langhorum, s. Langhische Güter.

Feuerbach, Pfarrdorf mit 559 Einwohnern im Hessendarmstädtischen Amte Buzbach.

Feuerbach, Pfarrdorf mit gutem rothen Weinbau, im Kurbadenischen Oberamte Badenweiler.

Feuerbach, Würtembergisches Pfarrdorf mit 1836 Einwohnern im Amte Stuttgard.

Feversham, Städtchen in einer sehr angenehmen Gegend, in der Landschaft Kent, nebst dem Titel einer Grafschaft. Hier wurde K. Jacob II. 1688 gefangen genommen, als er nach Frankreich entfliehen wollte.

Feugerolles, Flecken von 232 Feuerstellen mit einem festen Schlosse, in der Französischen Landschaft Forez; jetzt im Departement des Rhone, Distrikt St. Etienne.

Feuillans, Benediktinerabtey, nicht weit von Toulouse. Von der darinnen im J. 1580 zu Stande gekommenen Ordensreformation haben die Mönche, so derselben folgen, den Namen Feuillans, und die Nonnen, den Namen Feuillantines, in Frankreich bekommen. — S. Bastide de Feuillans.

Feuillans, hieß im J. 1791 eine gemäßigte Parthey der Revolutionisten in Frankreich, welche die Constitution von 1789 gegen die Jakobiner vertheidigen wollte, von diesen aber 1792 unterdrückt wurde. Sie hatte den Namen von ihrem Versammlungsorte, der Kirche der Feuillans zu Paris.

Feuillye, Flecken von 358 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Distrikt Neufchatel.

Feule, kleiner Fluß im Bißthum Hildesheim, welcher in die Leine fällt.

Feuquieres, Flecken von 420 Feuerstellen, und ehemaliges Marquisat in der Französischen Landschaft Beauvaisis; jetzt im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Feurs, altes wohlgebautes Städtchen mit 1796 Einwohnern und 276 Feuerstellen, in einer angenehmen Gegende in der Landschaft Oberforez, am Fluß Loire, in Frankreich. Jezt im Departement der Loire, Bezirk Montbrisson, der Hauptort eines Cantons.

Feystritz, Herrschaft, Pfarrdorf u. Schloß am Wasser gleiches Namens, im Viertel unter dem Wienerwald, in Niederösterreich.

Feystritz, Schloß, mit Eisenbergwerken, in Innerkrain.

Feystritz, gräflich Dietrichsteinisch. Markt von 90 Häusern, an der Murr, im Grätzer Kreis, in Unter-Steyermark, mit einem Kupfer- und zwey Eisenhammerwerken und einem silberhaltigen Bleybergwerk.

Feystritz, Windisch-Feystritz, wendisch Bistritza, oder Wisterza, Stadt mit 140 Häusern und einem schönen Schlosse Burg-Feistritz genannt, in Untersteyermark, Cilier Kreis. Sie hat ein Eisenhammerwerk und ein Salzamt.

Feystritz, die Neumarktlerische und Steinerische, sind 2 kleine Flüsse in Krain, Laybacher Kreis, welche von den Oertern wo sie vorbey fließen, den Namen führen, fischreich an Forellen ꝛc. sind, und in die Save fallen.

Fez, Königreich in der Barbarey, in Afrika, welches gegen Süden an das Königreich Marocco und Segelmesse, gegen Osten an das Königreich Algier, gegen Norden an das mittelländische und gegen Westen an das atlantische Meer gränzt. Die Luft darinn ist temperirt und gesund, das Land aber bergicht, doch volkreich und fruchtbar, so, daß jährlich dreymal zwischen dem Monat May und September geerndtet werden kann, und sich darinn ein Ueberfluß nicht allein an Getreide und Hülsenfrüchten, sondern auch an allerhand Waaren als Zinn, Kupfer, Honig, Flachs, Heuten, Wolle, Datteln, Citronen, Rosinen, Mandeln, Oliven, Indigo, Gummi, Elephantenzähnen und Straußfedern befindet. Es giebt auch sehr schöne Pferde und Kameele. Dieses Königreich begreift sieben Provinzen, nemlich Temesna, Fez, Algara, Habbata, Evrif, Gareta und Chaus, und ist dem Kaiser von Marocco unterthan. S. Marocco.

Fez, die Hauptstadt des Königreichs gleiches Namens, an dem kleinen Fluß Fez, welcher auch der Perlenfluß genennt wird. Sie wird durch den Fluß in Alt- und Neu-Fez abgetheilt, hat gegen 70,000 Einwohner, 50 Moscheen, eine Art von Arabischer Universität mit einer Bibliothek von Manuscripten, und schöne Manufakturen von Seiden- und Wollenwaaren. Kurz sie ist die schönste, reichste und volkreichste Handelsstadt im Lande, von da die Caravanen nach Mecca, Medina und Guinea gehen, und die einheimischen Waaren dahin führen. Es wohnen daselbst viele Juden. Sie wurde im J. 806 vom Iman Edris erbaut. Im J. 1755 litte die Stadt durch das Erdbeben großen Schaden, und sonst öfters noch durch die innerlichen Kriege.

Fezzan, Reich in Africa, südlich von Tripoli. Dem Namen nach ist es von diesem leztern Staate abhängig, in der That beherrscht aber der Sultan sein Volk unumschränkt, und bezahlt nur jährlich eine Kleinigkeit an den Dey von Tripoli, damit der Handel nach der Seeküste nicht gehindert werde. Denn die Kaufleute versehen durch ihre Karawanen die Länder des südlichern Africa, mit kaiserlichen Thalern, mehrern europäischen Waaren, bringen auch Goldstaub, Sennesblätter, Datteln, Sklaven, und andere Produkte dieser Striche dagegen an die Küste. Das Land ist eigentlich eine sehr ausgedehnte mit vielen

Sande

Sands durchzogene, und auf drey Seiten mit Bergen umgebene Ebene, welche auf der Westseite mit der großen Wüste zusammenhängt, und ausser den Datteln wenig andere Produkte in hinreichender Menge für das Bedürfnis der Einwohner erzeugt. Es regnet hier niemals; aber die umliegenden Gebirge und die Ebene selbst hat so viele Quellen und kleine Wadi oder Flüsse, daß die meisten Striche Getreid und Baumfrüchte im Uberfluß hervor bringen. Man zählt im Lande gegen 100 Städte und Flecken; die Haupt- und Residenzstadt heißt Mourzouk. An dem Handel nimmt selbst der König den wichtigsten Antheil; ausserdem muß jede Kameelladung etwas Bestimmtes für den Transito bezahlen. Die Einwohner von Fezzan sind Mohammedaner.

Fiano, Flecken an der Tiber, nebst dem Titel eines Herzogthums, im Patrimonio Petri im Kirchenstaate, gehört dem Hause Ottoboni.

Fianona, kleine befestigte Stadt, nebst einem Hafen auf einer kleinen Halbinsel in Istrien am Golfo di Carnero, ehemals den Venezianern, jezt zu Oesterreich gehörig.

Fiascone, s. Monte Fiascone.

Ficari, Figari, großer Flecken nebst einem Hafen an der südlichen Küste der Insel Corsica, beym Einfluß des kleinen Flusses Ficari. Jezt im Departement des Liamone.

Fich, Amt von 11 Dörfern im Distrikt Wolfenbüttel.

Ficheruolo, Ficharuolo, Figaruolo, kleine befestigte Stadt im Ferrarischen Gebiet am Po, in Italien. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Basso Po.

Fichtelberg, ein hohes Gebirg im Fürstenthum Culmbach oder Bayreuth, an den Böhmischen und Pfälzischen Gränzen, welches mit vielen Fichtenbäumen hin und wieder bewachsen ist. Es hat über 6 deutsche Meilen im Umkreise, und stößt gegen Abend an Franken, und gegen Mitternacht ans Vogtland. Die Hauptmasse der vielen Bergspitzen aus denen dieses Gebirg besteht, ist Granit, die Seitenketten aber, welche gegen alle Seiten, vorzüglich gegen die Regnitz hinziehen, bestehen aus Kalkstein. Man findet auf demselben viele Mineralien, als Eisen, Vitriol, Schwefel, Kupfer, Bley und Marmor. Bey Wonsiedel sieht man noch auf einer großen Höhe dieses Gebirges die Luxenburg, darauf das Raubschloß Rudolphstein, so nunmehr zerstört ist, gestanden. Die höchste Spitze ist der sogenannte Ochsenkopf, 3621 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Der Schnee erhält sich den größten Theil des Jahrs auf diesem Rücken. Aus diesem Gebirge entspringen die 4 bekannten Flüsse, die Eger, der Mayn, die Saale und die Nabe. Im Kursächsischen Erzgebirge bey Wiesenthal befindet sich auch ein Fichtelberg, welcher der kleine genennet wird.

Fichtelberg, Dorf und Bergamt in der Oberpfalz am Fichtelberg, mit einem Eisenwerke. Es sind auch in der Nachbarschaft Eisenhämmer, welche 2800 C. Roheisen verarbeiten. Die Grube heißt Gottesgab, und so auch die anstossenden Häuser der Bergleute.

Fichtelsee, ein tiefer See auf dem Fichtelberge, in einer Wildniß, insgemein die Seelohe genannt, welcher heut zu Tage nicht mehr offen, sondern über und über mit Moos und Binsenstücken oder Rasen bewachsen ist, so, daß man darüber gehen kann. Der weisse Mayn und die Waldnabe entspringen aus diesem uneigentlich sogenannten See.

Fidah, Negerreich an der Küste von Guinea, in Afrika, unter dem König von Dahome gehörig. Die Franzosen haben daselbst ein Fort und eine Faktorey gleiches Namens, nahe an der See.

Fidalgo, s. Hidalgo.

Fideris, Pfarrdorf und mineralisches Bad mit guten Gebäuden, in dem zum Canton Graubündten gehörigen Brettigau.

Fides, Markt an der Theya, in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg.

Fidiggow, Städtchen und Amt in Vorpommern, Greifenhagener Kreis, nahe an der Oder, Es hatte im J 1794. 853 Einwohner, welche ausser dem Feldbau sich stark auf die Fischerey legen. Stadt und Amt gehört der verwittweten Landgräfin von Hessencassel.

Fiddel, kleine Insel auf der Elbe des Reichsstadt Hamburg gehörig.

Fiebel, wird in manchen Gegenden Deutschlands ein Schulbuch genennet, das man zum ersten Unterricht der Kinder gebraucht.

Fielingshausen, Dorf in der Grafschaft Mark, ohnweit der Stadt Hamm. Zwischen hier und Hamm haben die Franzosen den 16. Jul. 1761 ein Treffen gegen die Kurbraunschweigischen Alliirten verlohren.

Fier, Fluß in der Landschaft Genevois in Savoyen, welcher bey la Cluse entspringt, und sich in Vereinigung mit dem Seran bey Seissel in die Rhone ergießt. Jezt zum Französischen Departement des Leman gehörig.

Fiesole, verwüstete Stadt in Toscana, nicht weit von Florenz, auf einem Berge, nebst einer Abtey und einem Bisthum. Sie bestehet jezt aus Landhäusern, die den Florentinern gehören.

Fife, Grafschaft in Südschottland, welche als eine Halbinsel gegen Osten an das

deutsches

deutsche Meer, gegen Süden an den Meerbusen von Forth, gegen Norden an den Meerbusen von Tay, und gegen Westen an die Grafschaft Menteith und Strathern gränzt. Sie hat viel Getreid, Vieh und Eisen.

Figari, s. Ficari.

Figaruolo, s. Ficheruolo.

Figeac, kleine Stadt am Fluß Selle, in der Landschaft Quercy. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement des Lot. Sie hatte im J. 1802. 6,452 Einwohner, und Handel mit Wein, Getreid, welche die fruchtbare Gegend liefert. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Figeac, Bretenoux, Cajare, la Capelle-Marival, Livernon, St. Cere, und la Tronquiere.

Figera, il Capo Figera, s. Oro.

Figlino, Städtchen und Sitz eines Podestà, im Toscanischen Amte S. Giovanni in Valdarno.

Figo, kleine Insel auf dem Mittelländischen Meer, an der Küste von Sardinien.

Figueira, Flecken in der Portugiesischen Provinz Beira, und noch einer dieses Namens in Alentejo.

Figueiro da Granja, Flecken in der Provinz Beira.

Figueiros de Vinhos, Flecken von 14 bis 1500 Seelen, am Flüßchen Aiso, im Portugiesischen Estremadura.

Figueras, kleine aber feste Stadt mit einer Citadelle, in Catalonien, im Gebiet von Gerona, nahe an Frankreichs Gränzen, hat 4,600 Einwohner. Im Jahr 1794 nahmen die Franzosen diese Festung ohne Widerstand ein, und gaben sie beym Frieden zurück.

Filaterra, kleine Stadt im Genuesischen Gebiete, an den Gränzen des Herzogthums Modena, so ein Reichslehn war.

Filder, der Name einer erhabenen Gegend, oberhalb der Stadt Stuttgard. Es wächst daselbst weisser Kohl in erstaunender Menge und von vieler Güte.

Filehne, poln. Wielyn, Stadt und Herrschaft auf einer Insel in der Netze, in dem Kronesschen Kreise, im Netz-Distrikt, in Westpreussen, gehört dem fürstl. Hause Sapieha. Im J. 1801 waren in der Stadt 1515 Christen meist Protestanten und Deutsche, und 948 Juden. Es wird hier viel Tuch verfertigt und einiger Handel getrieben.

Filek, ehemals ansehnlicher Ort, jezt Marktflecken in dem davon benannten Bezirk, in der Neogroder Gespanschaft, mit einem sonst sehr festen, aber 1682 durch die mißvergnügten Ungarn geschleiften Schlosse, der Koharischen Familie gehörig. Nicht weit davon ist ein Sauerbrunn, der stark getrunken wird, und eine Höhle, worinnen sich das herabtropfende Wasser versteinert.

Filippowo, Städtchen mit 795 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Wigry.

Fillerun, mittelmäßige Türkische Stadt an der Donau in Bulgarien, nördlich von Widdin.

Fillinghausen, s. Fielingshausen.

Fils, Fluß in Schwaben, so bey Wiesensteig entspringt, und bey Blochingen, zwey Stunden oberhalb Eßlingen, in den Neckar fällt.

Finale, Hauptstadt in der Markgrafschaft gleiches Namens in Italien, ehemals der Krone Spanien zugehörig, ist vom Kaiser Carl VI. im J. 1713 an die Republik Genua, als ein Reichslehn, für eine Million, 200,000 Piasters verkauft worden. Sie liegt mitten im Gebiete der gedachten Republik, und die Stadt wird in zwey Theile abgesondert, davon der eine, welcher auf einem Berge liegt, mit guten Mauern und einem festen Schloß umgeben ist. Der andere Theil, la Marina di Finale genannt, ist nur ein Flecken an der Meerküste, hat einen bequemen Hafen, und wird durch 2 Schanzen beschüzt. Im J. 1717 hatten die Savoyischen Truppen einen Anschlag, diesen Ort vermittest einer Conspiration mit etlichen Einwohnern zu überfallen: es wurde aber noch bey Zeiten entdeckt, und die Anstifter gefänglich nach Genua gebracht, und daselbst bestraft. Im J. 1743 trat, durch Englands Bemühung, die Königin von Ungarn, in dem Wormser Tractat alle Rechte, die sie an Finale etwan haben möchte, an den König von Sardinien ab. Der Republik Genua sollte ihr Kaufgeld vergütet werden, und Finale ein Freyhafen seyn. Da die Handelschaft von Genua hätte zu Grunde gehen müssen, wenn dieser Ort in Sardinische Hände gekommen wäre, so verband sich die Republik mit dem Hause Bourbon, und öfnete den Französischen und Spanischen Armeen den Eintritt in die Lombardie. In diesem Kriege betraf sie viel Unglück: Finale ward auch 1746 von dem K. von Sardinien weggenommen, der es aber 1748 im Aachner Frieden zurückgeben mußte. Während des Revolutionskriegs war Finale gröstentheils in Französischen Händen. Die Kaiserlichen eroberten es zwar im J. 1800, mußten es aber bald wieder verlassen. Die Stadt und Landschaft, zu welcher 30 Dörfer gehören, war ein Reichslehen, bis das Reich im Lüneviller Frieden 1801 seinen Ansprüchen entsagte.

Finale di Modena, kleine Stadt im Modenesischen Gebiet. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Panaro. Sie liegt am Fluß Panaro, an den Ferrarischen Gränzen, und ist befestigt.

fügt. Durch eine Schleuse über den Panaro wird ein Theil des Wassers in einen Canal getrieben, um 13 Mühlwerke, die in 2 kostbaren Gebäuden angelegt sind, zu treiben.

Findhorn, kleiner Hafen, am Meerbusen dieses Namens, in Murray-Shire, im mittlern Schottland.

Fingalshöle, s. Staffa.

Finisterra, das äusserste Vorgebirg auf der Westküste von Gallicien in Spanien. Ehe Amerika entdeckt wurde, führte es den Namen mit der That. Denn man hielt dazumal diese Gegend für das Ende der Erde.

Finisterre, Departement in Frankreich, welches die westlichste Spitze der ehemaligen Provinz Bretagne begreift; und eben weil es unter allen Strichen Frankreichs am weitesten in die See hineinreicht, seinen Namen erhalten hat. Die Hauptstadt des Departem. ist Quimper. Auf 123 ge. Quadratmeilen hatte es im J. 1802 474,349 Einwohner. Es wird in die 5 Arrondissements, Brest, Morlaix, Chateaulin, Quimper und Quimperlé, abgetheilt. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,458 757 Franken. Es ist fruchtbar an Getreid, Flachs, Hanf, Obst, Honig und Wachs, hat gute Viehzucht, Fischfang, Eisenminen, Manufakturen von Leder, Seife, grober Leinwand und Segeltuch, und enthält zu Brest den wichtigsten Theil der Französischen Seemacht.

Finkenstein, Bergschloß und Herrschaft in Unterkärnthen, dem Grafen von Dietrichstein gehörig, ist das Stammhaus des nun in Preussen blühenden gräflichen Geschlechts Fink von Finkenstein.

Finkenstein, auch Habersdorf genannt, Pfarrdorf mit 47 Häusern, Schloß mit einem großen Garten und ansehnliches Gut, welches dem Grafen von Dohna gehört, in Westpreussen, Marienwerder Kreis. Es wird hier sehr starkes Bier gebraut und verführt.

Finkenwerder, kleine stark bevölkerte Insel in der Elbe, zwischen Ottensee und Nienstedten, halb zu Hannover, halb zu Hamburg gehörig. Sie hat einen fruchtbaren Boden und Schiffswerfte.

Finne, die, ein niedriger Bergrücken in Thüringen, südlich von der Unstrut.

Finningen, (Ober-)Pfarrdorf mit 700 Einwohnern bey Hochstädt in Schwaben, ehemals dem Stifte St. Ulrich, jezt Pfalzbayern und zum Landgerichte Dillingen gehörig.

Finnischer Meerbusen, ist der nordöstliche Theil der Ostsee, welcher sich zwischen Finnland und Esthland gegen Osten bis zur Mündung der Newa und St. Petersburg erstreckt.

Finnland, Großfürstenthum, welches gegen Norden das Schwedische Lappland und Rußland, gegen Süden Ingermannland und den Finnländischen Meerbusen, gegen Osten Rußland, und gegen Westen den Bothnischen Meerbusen zu Granzen hat. Es gehöret zur Krone Schweden, und ist ein fruchtbares Land, das gute Viehzucht hat. Der auswärtige Handel ist betrachtlich, und besteht vornemlich in Getreide, Fischen, Schlachtvieh, Salzfleisch, Brennholz, Brettern, Balken, Theer und Pech. Auch der Garten- und Obstbau hat seit einiger Zeit sehr zugenommen. In den Russischen Kriegen von 1700 und 1741 ward Finnland sehr verwüst t, auch in dem Nystädtischen und Aboischen Frieden ein Theil davon an Rußland abgetreten, welcher in der Folge die Wiburgische Statthalterschaft, nach den neuesten Verfügungen aber das Gouvernement Finnland ausmacht. Es enthält auf 781 ge. Quadratmeilen 186,500 Seelen, hat viele Sümpfe und Seen, doch auch fruchtbares Land, und wird in 6 Kreise getheilt. Wiburg ist die Hauptstadt, s. Wiburg. Der Schwedische Antheil hat sich merklich erholt, und von 1754—69 stieg die Volksmenge von 453,906 bis 553,703. 1782 machte sie 623,464 und 1790 705 623 Seelen aus. Indessen ist Finnland doch schlecht bevölkert. Denn da es 3000 deutsche Quadratmeilen groß ist, so kommen auf eine Meile nur 235 Menschen. Im J. 1739 war es so öde, daß auf eine Quadratmeile nur 47—48 Menschen kamen. An der Gränze sind 40—60 Bauernhöfe, die zwischen Rußland und Schweden streitig sind, und daher seit 1743 keine Abgaben bezahlen, und nur den Predigern der Kirchen, zu denen sie sich halten, das Gewöhnliche entrichten. Wenn sie Streit haben, so wird solcher von Russischen und Schwedischen Gerichten gemeinschaftlich entschieden. Die Religion ist die lutherische, und nur wenige Finnische Gemeinen haben die griechische. Weil der Umfang der Lehen oder Landeshauptmannschaften zu groß war, so machte König Gustav III. aus vieren sechse. Diese sind nun 1) Abo nebst Aland, 2) Wasa oder Korsholm, 3) Uleoborg, 4) Tawastehus, 5) Heinola und 6) Kuopio. Da die Sitze der Landshauptleute meistens am Ende des Lehens, an der Seeküste, lagen, so verlegte er solche, so viel möglich, in die Mitte eines jeden Lehns, damit der Landeshauptmann solches desto leichter und besser übersehen könne. Diese Residenzen sind nun zu Abo, Korsholm, Uleoborg, Tawastehus, Heinola und Kuopio. Das Land hat an seinen Küsten viele Klippen,

welche

welche die Landung gefährlich machen, und in seinem Innern sehr viele Seen; es ist aber doch in den südlichen Strichen fruchtbar an Getreid und Flachs; und in den nördlichen hat es ausgebreitete Waldungen, und an den Küsten reichen Fischfang. Auch die Viehzucht ist von Bedeutung, so wie die Eisenwerke.

Die Finnen sind ein Hauptvolk, das sich vom Norden Europens bis in Sibirien und bis an das Kaspische Meer erstreckt. Sie haben ihre eigene Sprache, die mit der Sprache der Ungarn, (die auch zu diesem Völkerstamm gehören,) grostentheils übereinkommt. (Doch redet in Finnland ieder, der einige Erziehung hat, auch schwedisch.) In ihrer Sprache nennen sie sich Somoladzh und in der vielfachen Zahl Some oder Suome. Auch viele Distrikte und Orte haben einen doppelten, nämlich schwedischen und inländischen Namen. In ältern Zeiten scheinen sie völlig frey ohne alle Regenten gelebt zu haben. Im 12ten und 13ten Jahrhundert wurden sie in drey Kriegen unter den Schwedischen Scepter als freye Mitbürger gebracht. — Der nördlichere Lappe ist mit ihnen von einerley Abstammung, ob sie gleich heutzutag an Gestalt und Sprache verschieden sind. Unter den Finnen giebt es keinen Adel. Uebrigens s. Schweden.

Finnmark, Findmark, große Landschaft in dem Norwegischen Lapplande, an der äußersten Spitze von Norwegen, über dem Schwedischen Lapplande gelegen. Sie wird in West- und Ostfindmark eingetheilt, und begreift die Inseln Magerde, Suröe und Wardöe, und gehört allein dem König von Dänemark. Die wenigen Einwohner leben von ihren Rennthieren und von der Fischerey. Städte und Dörfer giebt es hier nicht, sondern blos elende zerstreute Wohnungen. Doch hat Dänemark den Hafen der Insel Wardoe mit der Festung Wardoehus gedeckt.

Fino, Flecken südlich von Como, in der Italienischen Republik, Departem. der Olona.

Fino, s. Porto Fino.

Finow, kleiner Fluß in der Kurmark, welcher bey Birsenthal aus 4 Bächen entsteht und in die Oder fällt. An demselben wurde 1605 der Finowsche Kanal angelegt, welcher die Oder und Havel verbindet. Im 30jährigen Krieg wurde er zu Grunde gerichtet, aber 1746 wieder erneuert. Er reicht von Liebenwalde bis an den Liepschen See und die Oder 4½ Meilen, hat 127 Fuß Gefälle, 15 Schleussen und im Durchschnitt 30—40 Fuß in der Breite.

Finow, Flecken oder Städtchen mit 448 Einwohnern, in der Uckermark, Amt Chorin.

Finserwolde, Pfarrdorf mit 936 Einwohnern, in dem Batavischen Departement Gröningen.

Finsing, Pfarrdorf von 74 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Schwaben.

Finspang, großes Gut mit Eisenhammerwerk und Stückgieserey, in der Schwedischen Provinz Ostgothland, an der Nordseite der Seen Roxen und Glan.

Finsterberga, Pfarrdorf mit 571 Einwohnern, im Fürstenthum Gotha, Amt Reinhardsbrunn.

Finstermünz, Berg und fester Paß am Inusfluß in Tyrol, im Vinstgau, an den Gränzen des Engadins.

Finsterwalde, kleine Stadt, Schloß und Amt im Meißnischen Kreise, aber innerhalb der Niederlausitz, Kursachsen gehörig. Das Amt ist mit dem benachbarten Senftenberg vereinigt. Die Stadt hat 279 Häuser und 1664 Einwohner, welche ausser dem Betriebe ihres Feldbaues auch viel Tuch, Manchester und gute Töpferwaare verfertigen.

Finstgau, s. Vinstgau.

Finstingen, Vinstingen, franz. Fenestrange, Herrschaft, Städtchen von 250 Häusern, 1355 Einwohnern und Schloß an der Saar, wurde nach mancherley Veränderungen seit 1766 ein königlich Französisches Amt in Lothringen. Jetzt gehört es zum Departem. der Meurthe, Bezirk Saarburg, und ist der Hauptort eines Cantons.

Fintheim, Pfarrdorf mit 779 Einwohnern, ehemals dem Domprobste zu Maynz gehörig; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz.

Fiore, kleiner Fluß im Florentinischen, welcher im Gebiete von Siena entspringt, und sich in das Toscanische Meer ergießt.

Fiorentino, Schloß im Gebiete der Republik S. Marino, in Italien.

Fiorenzuola, kleine Festung und Flecken im Herzogthum Piacenza. Es ist eine berühmte Abtey und schönes Kloster daselbst, mit dem Zunamen di Sella, welches mit Bernhardinermönchen besetzt ist.

Firando, kleine Insel in Asien, zu Japan gehörig, nicht weit von Bongo gelegen, wo die Holländer zuerst ihre Niederlage hatten, als sie nach Japan zu handeln Erlaubniß bekamen.

Firenzuola, kleine Stadt und Amt in dem Florentinischen, in Toscana.

Firley, adeliches Städtchen in Galizien, Lubliner Kreis.

Firman, Ferman, heißt in Ostindien ein Paß oder schriftliche Erlaubniß zur Handelschaft, so den Kaufleuten gegeben wird. Zu Constantinopel ist es ein Befehl,

fehl, den der Großvezier im Namen des Kaisers ausfertigt.

Firmian, s. Sigismundkron.

Firth of Forth, großer Meerbusen an der Südostseite von Schottland; Edimburgh liegt an demselben. Von hier nach dem westlich gegenüber liegenden Glasgow ist die schmalste Stelle der Großbritannischen Insel.

Fiscal, Anwalt des Regenten oder der Obrigkeit, der das Interesse derselben wahrnimmt, und durch den Weg des Rechts zu behaupten sucht.

Fischach, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern an der Neufnach im Burgau, ehemals 3 Klöstern in Augsburg, jezt Pfalzbayern gehörig.

Fischament, Fischamund, fürstlich Batyanischer Marktflecken und Schloß in Niederösterreich, im Viertel Unterwienerwald, an der Fischa, wo dieselbe in die Donau fällt.

Fischbach, Pfarrdorf im Hennebergischen, auf der rechten Seite des Fulda-Flusses, dem Herzoge von Sachsen-Weimar gehörig, steht unter dem Amte Kalten-Nordheim.

Fischbach, Nürnbergisches Pfarrdorf mit 43 Häusern und mehr als 400 Einwohnern im Lorenzer Walde, woselbst verschiedene Nürnbergische adeliche Familien Landsitze haben. Die meisten Einwohner leben vom Holzhandel und Arbeiten im Reichswalde.

Fischbach, Pfarrdorf mit 782 Einwohn. ehemals im bischöflich Speyerschen Amte Dhan, in Unter-Elsas; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Fischbach, Kirchdorf, im Brucker Kreis, in Obersteyermark.

Fischbach, Hofmark mit 502 Einwohnern in der Oberpfalz, Landgericht Wetterfeld.

Fischbach, Weiler von 5 Häusern und Sitz des Pfalzbayer. Landgerichts Fischbach in Bayern, welches das ehemalige Gericht Auerburg und Theile von Rosenheim und Aibling begreift, und an Tyrol gränzt. Es hat zugleich die Aufsicht über die Herrschaften Hohenaschau und Wildenwart. Der Sitz des dazu gehörigen Rentamts ist zu Auerburg.

Fischbach, Bach, der im Nürnbergischen Lorenzer Walde, nicht weit vom Pfarrdorf Fischbach, entspringt, durch einen großen Teich und über den Stadtgraben in die Stadt Nürnberg fließt, verschiedene Strassen der mittägigen oder Lorenzer-Seite durchläuft, vielen Professionen dieser Stadt äußerst nüzlich wird, und sich in die Pegnitz ergießt.

Fischbach, s. Visp.

Fischbeck, s. Vischbeck.

Fischberg, Amt und Schloß im Fürstenthum Fulda. Es ist im Jahr 1455 und 1468 von dem Stifte Fulda pfandweise an die gefürsteten Grafen von Hennenberg, und nach deren Absterben an die Herzoge zu Sachsen gekommen, die es 1660 bey der Theilung der Hennebergischen Lande, zu Erhaltung des gemeinschaftlichen Gymnasii zu Schleusingen ausgesezt haben, bis endlich der Abt zu Fulda solches 1707 eingelöst, und den evangelischen Unterthanen, wegen ihrer Religionsübung, Versicherung gegeben hat. Im J 1741 nach Absterben der fürstlich Eisenachischen Linie, nahm der Herzog von Sachsenweimar von allen denjenigen erbhennebergischen hohen und niedern Gerechtigkeiten wiederum Besitz, welche die Linie zu Eisenach 1707 ohne seine Einwilligung mit an Fulda überlassen hatte. Der darüber entstandene Streit endigte sich 1764 durch einen Vergleich, in welchem Weimar die 3 Pfarrdörfer, Fischbach, Wiesenthal und Orenshausen, mit ihrer Zugehör, zur rechten des Fulda-Flusses, das Stift Fulda aber die übrigen Orte auf der linken Seite erhielt. Der Sitz des Fuldaischen Amts Fischberg ist in der aufgehobenen Probstey Zell.

Fischel, Schloß, Flecken und Herrschaft in Westphalen, an den Gränzen des Herzogthums Westphalen, ohnweit Aldenahr, den Freyherrn v. Gymnich gehörig.

Fischen, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1400 Einwohnern an der Iller in Schwaben, zur Grafschaft Königseck-Rothenfels gehörig

Fischenich, Pfarrdorf mit 759 Einwohn. und ehemal. Amt im Herzogth. Jülich; jezt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Cöln, Canton Brühl.

Fischerring, s. Annulus Piscatoris.

Fischhausen, königl. Schloß, Städtchen mit 1110 Einwohnern, und Amt am frischen Haff, in Ost-Preussen.

Fisgard, Marktflecken an einem Meerbusen, in Pembrokeshire, im Fürstenth. Wales.

Fishhorn, Hofmarkt im Salzburgischen Pflegamte Tarendach an der Salza. Er gehörte dem Bischof von Chiemsee; jezt dem Churfürsten von Salzburg.

Fish-Kill, Stadt im Nordamerikanischen Freystaate Neu-York, am Einfluß des gleichnamigen Flusses in den Hudson Fluß, in der Grafschaft Dutchess. Bis 1780 war es ein ganz unbedeutender Ort; aber in den lezten Jahren des Kriegs wurde es die Hauptniederlage für die Bedürfnisse der Americanischen Armee, und wuchs dadurch so sehr, daß er mit den dazu gehörigen zerstreuten Häusern 5,941 Einwohner im Jahr 1790 zählte. Die Hauptnahrung, ausser dem Landbaue, geben die benachbarten guten Eisenbergwerke.

Fismes, Stadt mit 2,119 Einwohnern und 407 Feuerstellen, in Champagne, in der Gegend von Rheims, am Fluß Vesle; jezt

jezt im Departement der Marne, Bezirk Rheims, der Hauptort eines Cantons.

Fiſtritz, (Neu-) gräflich Clary-Herrſchaft und kleine Stadt von 244 Häuſern, einem großen Schloſſe und beträchtlichen Cattun- und Tuchmanufakturen, in Böhmen, Taborer Kreis.

Fitz, Filtz, iſt im altfranzöſiſchen ſo viel, als fils, Sohn. Die natürlichen Söhne der Könige von England ſezten ſonſt dieſes Wort ihrem Namen bey, z. E. Jacob, Fitz-James, (d. i. Jacobs-Sohn,) Herzog von Berwick. Auch bey verſchiedenen Irländiſchen Familien iſt es gebräuchlich, z. E. Fitz-Gerald.

Fitz-James, ſonſt Warti, kleiner Ort in der Gegend von Beauvais, in der Isle de France, der 1710 für den Herzog von Berwick zu einem Herzogthum und Pairie erhoben wurde. Jezt gehört er zum Depart. der Oiſe, Bezirk Clermont.

Fivizzano, Städtchen und Amt, im Florentiniſchen Gebiet, in Toscana.

Fium, Fajum, beträchtliche und von Türken, Arabern und Kopten ſtark bewohnte Stadt, mit Leinwand-, Wollen- und Baumwollenmanufakturen, an einem Kanal, mehrere Meilen weſtlich vom Nil in Mittelägypten. Sie iſt der Hauptort des Kaſcheffiks gleiches Namens, welcher außerordentlich fruchtbar an Datteln, Reis, Flachs, Fiſchen und auch an Wein iſt, den man ſonſt in Aegypten nicht findet. Die Urſache der Fruchtbarkeit iſt der hier in mehrere Arme getheilte Juſufs Kanal, welcher ſich an der Wüſte in den See Birket Karun, ehemals See Moeris genannt, endigt. Herumſtreifende Araber beunruhigen häufig das fruchtbare Thal Fajum.

Fiume, ſ. St. Veit am Flaum.

Fiumicino, Fiumeſino, Flecken am Ausfluß des weſtlichen Arms der Tiber, der davon benennet wird, in der Gegend bey Rom. Hier müſſen alle Schiffe, die Lebensmittel und Waaren auf der Tiber nach Rom bringen, Zölle und Abgaben entrichten. Dieſer Ort verſieht Rom gröſtentheils mit Fiſchen und Auſtern.

Fizabad, groſſe Handelsſtadt und gewöhnliche Reſidenz des Nabob von Aude in Oſtindien, am Fluſſe Dewa.

Flaach, beträchtliches Pfarrdorf, nicht weit vom Einfluß der Thur in den Rhein, Schloß und Gericht in dem Zürichiſchen Diſtrikt Winterthur, wovon das Flaachthal den Namen hat.

Flachau, Ort im Herzogthum Salzburg im Pongau, mit einem ergiebigen Eiſenwerke.

Flachenſeifen, adeliches Pfarrdorf mit 560 Einwohnern in Schleſien, Kreis Löwenberg-Bunzlau.

Flachslanden, Marktflecken von 43 Unterthanen, im Fürſtenthum Ansbach, zum Kameralamte Ansbach gehörig.



Flacht, Flecken und Amt im Fürſtenthum Naſſaudietz, zwiſchen Dietz und Schwalbach, mit einem Eiſenhammer in der Nähe.

Flackſtrand, Flecken in Jütland, im Stift Aalborg, hat einen Hafen mit drey Waſſerforts, aus welchem eine Ueberfahrt nach Norwegen iſt. Es werden da viel Schollen gefangen. Der Hafen iſt nicht vor allen Winden ſicher.

Fladungen, Städtchen mit 788 Einwohnern, und Centamt am kleinen Waſſer Fladung, auf der Rhön, im Fürſtenthum Würzburg, an den Gränzen der Hennebergiſchen Aemter Kaltennordheim und Lichtenberg. Es hat gute Viehzucht, und viele Leinweber. — Das ehemalige Amt iſt nun in ein Pfalzbayeriſches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches auſſer dem Städtchen, 17 Dörfer enthält, und im Jahr 1804 5,282 Einwohner hatte. Im Umfange deſſelben haben die Freyherren von der Tann, auch Sachſen-Eiſenach, anſehnliche Beſitzungen.

Flächeninhalt, ſ. Areal.

Flämiſch, heißt ſo viel als Niederländiſch, von dem Franzöſiſchen Worte Flamand, ein Niederländer. Es iſt vornemlich von dem Franzöſiſch redenden Theil der Niederlande und der Grafſchaft Flandern zu verſtehen.

Flämiſche Eylande oder Inſeln, ſ. Azores.

Fläſch, ein Dörfchen in Graubünden, in dem Bunde der zehn Gerichte, ſo wegen des Geſundbades und Weins berühmt iſt.

Flamborough-head, Vorgebirg in England, in der Provinz York, an welchem die kleine Stadt Flamborough liegt.

Flandern, eine von den Provinzen der Niederlande, welche den Titel einer Grafſchaft führte. Sie gränzte gegen Süden an Artoi und Hennegau, gegen Oſten an Hennegau und Brabant, gegen Norden an die Schelde, und gegen Weſten an das deutſche Meer. Sie iſt volkreich, fruchtbar an Gras, Getreide, Flachs, Hopfen und Rübſamen, der zu Oel geſchlagen wird, und hat eine Menge Städte und Dörfer. Es wurde in das Oeſterreichiſche, Franzöſiſche und Holländiſche Flandern eingetheilt. Das Franzöſiſche Flandern wird durch den Fluß Lys in 2 Theile getheilt. Der weſtliche liegt an der See, und heißt Flandre maritime; der öſtliche wird das Walloniſche oder das Franzöſiſche Flandern in engerm Verſtande genennet. In den weſtlichen Theilen ſpricht man deutſch, in den öſtlichern Walloniſch, oder verdorben Franzöſiſch. Seit dem Frieden von Luneville im J. 1802 gehören alle Theile des fruchtbaren und betriebſamen Flanderns zu Frankreich. Der ſüdlichſte, ehehin ſchon dazu gehörige Strich, macht einen Theil vom

Departement des Nord; der südwestliche Theil des Oesterreichischen Flanderns ist nun das Departement der Lys mit der Hauptstadt Brügge. Der nordöstliche, nebst dem Holländischen Striche ist das Departement de l'Escaut (der Schelde) mit der Hauptstadt Gent.

Flarchheim, kursächsisches Pfarrdorf mit 114 Häusern und 5 Rittergütern, in Thüringen, Amt Langensalza.

Flachow, Städtchen und beträchtliche Herrschaft im Netzdistrikte, Kamminsch. Kreis. Im J. 1801 waren 1146 christliche Einwohner und 1087 Juden, welche einigen Handel treiben, daselbst. Stadt und Herrschaft gehört von Fahrenheid.

Flavignat, Flecken von 250 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Limosin; jetzt im Departement der Haute Vienne, Distrikt St. Yrieux.

Flavigny, Städtchen von 143 Feuerstellen und 1305 Einwohnern in Bourgogne; jetzt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Semur, der Hauptort eines Cantons.

Flavon, gräflich Spauerische Herrschaft, Schloß und Dorf im Fürstenthum Trident, im Nonsthal.

Flawell, großes schön gebautes Pfarrdorf, mit Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, in Nieder-Toggenburg; jetzt zum Canton St. Gallen gehörig, auf der Strasse nach Zürich.

Fleche, la Fleche, gutgebaute Stadt von 843 Feuerstellen und 5,099 Einwohnern (im J. 1802), in einer sehr anmuthigen Gegend von Weinbergen, in Anjou, an der Loire jetzt der Hauptort eines Arrondissements, im Departement der Sarthe. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: la Fleche, Brulon, la Lude, Malicorne, Mayet, Port-Valain, u. Sable.

Flechtingen, Schloß und Dorf in der alten Mark, an den Magdeburgischen Gränzen.

Fleckenstein, ehemalige Baronie und zerstörtes Schloß in Niederelsaß, in dem sogenannten Wasgow, gehörte den 1720 abgestorbenen Herrn von Fleckenstein. Jetzt gehört sie zum Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Fleckeroe, kleine Insel, nebst einem berühmten Hafen, in Norwegen, zu dem Stiftsamt Christiansand gehörig. Der Hafen wird durch die starke Festung Friedrichsholm oder Fleckeröen beschützt.

Flednig, Schloß und Herrschaft in Oberkrain, den Freyherren von Prennburg gehörig.

Fleimsthal, ein Thal, längst dem Flusse Avis in Tyrol, Fürstenthum Trident. Auf dem Flusse wird viel Holz aus dem Gebirge geflößt. Der Hauptort ist Cavalese.

Flein, Pfarrdorf mit 879 Einwohnern ehemals der Reichsstadt Heilbronn, jetzt zu Würtemberg gehörig.

Flemming, ein gewisser Distrikt von 2 bis 3 Meilen zwischen Jüterbock und dem Sächsischen Kurkreise, bis an das Städtchen Zahne, darinn gut Korn gebaut wird. Es wird auch bey Magdeburg, über der Elbe, ein Strich Landes, so 9 Dörfer in sich begreift; wie auch in Anhalt fast der ganze Zerbstische Antheil an der Elbe, der Flemming genennt.

Flensburg, Amt und große schöne Handelsstadt mit einem guten und tiefen Hafen, an einem Meerbusen der Ostsee, Flensburger Wieck genannt, ist der volkreichste und wichtigste Ort im ganzen Herzogthum Schleswig, welcher immer zunimmt und mit den angelegten Vorstädten jetzt zwischen 12,000—15,000 Einwohner zählt. Die Zahl der Häuser betrug im J. 1797 in der Stadt 855, und in Nord- und Süd-Jürgen, oder den Vorstädten 279. Das Hauptgewerbe macht der ansehnliche Handel und Schiffahrt, dann die zahlreichen Branntweinbrennereyen, 5 Zuckersiedereyen, mehrere Tabaks- und andere Fabriken. Die Stadt besteht aus 3 Kirchspielen, und hat eine gute lateinische Schule, mit welcher eine Bürgerschule verbunden ist. Die Pferd- und Ochsenmärkte sind beträchtlich.

Fleron, Flecken mit 950 Einwohnern im Hochstifte Lüttich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Ourte, Bezirk Lüttich.

Flers, Flecken von 453 Feuerstellen, und ehemalige Grafschaft in der Normandie; jetzt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Flersheim, Ober-Flersheim, Marktflecken, mit 622 Einwohnern und Kirchen der 3 Religionen: Nieder-Flersheim, ansehnliches Dorf, mit 466 Einwohnern und einer reformirten Kirche, beyde im Pfälzischen Oberamt Alzey; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayns.

Flesselles, Flecken von 264 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departement der Somme, Bezirk Amiens.

Fleurence, Fleurange, kleine Stadt am Gers mit 3,021 Einwohnern, in Unter-Armagnac in Frankreich; jetzt im Departement des Gers, Bezirk Lectoure, der Hauptort eines Cantons.

Fleurier, großes wohlgebautes Pfarrdorf, mit vielen Uhrmachern, Klingenschmieden und andern Metallarbeitern, auch Kaufleuten, im Val de Travers des Fürstenthums Neufchatel.

Fleury, Flecken von 223 Feuerstellen, nebst einer Abtey, in dem Gebiete von Orleans, an der Loire. Jetzt im Departement des Loiret, Distrikt Orleans.

Fleury, Fleurus, offenes Städtchen, in der Grafschaft Namur, nicht weit von der Sambre. Jezt im Französischen Departement von Jemappe, Bezirk Charleroi. Hier fiel 1622 ein Treffen zwischen den Spaniern und dem Herzog Christian von Braunschweig und dem Grafen von Mansfeld vor, wie auch 1690 zwischen dem Marschall von Luxemburg und dem Prinzen von Waldeck. Im J. 1794 wurden bey diesem Orte die Oesterreicher und Alliirten von den Franzosen geschlagen.

Flibustiers, s. Boucaniers.

Flims, Hochgericht und beträchtliches gutgebautes Pfarrdorf im Canton Bündten, nicht weit vom Vorderrhein entfernt. Das Gericht enthält 3,536 Seelen.

Flines, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen in Flandern an der Scarpe; jezt im Departement des Nord, Distrikt Douay. Hier befand sich eine prächtige und reiche Cisterzienserinnen-Abtey.

Flinsberg, Flynsberg, evangelisches Kirchdorf, im Löwenbergischen Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Jauer. Das Dorf ist sehr groß, weil die Häuser zerstreut liegen. Im J. 1793 schäzte man gegen 1800 Einwohner. Ein Theil dieser starken Bevölkerung kommt von dem hiesigen Gesundbrunnen, welcher von den Gästen zum Trinken und Baden gebraucht wird. Das Wasser berauscht, wird stark verführt, und soll dem Spaaer Wasser an Geschmack und Güte gleich kommen. In der Nähe liegt der hohe Flinsberg, welcher größtentheils aus weissem Kiesel besteht, und zum Glasschmelzen verwendet wird. An der dasigen großen Glashütte arbeiten 12 Meister, und der beträchtliche Wald, welcher das nöthige Holz liefert, gehört dem Gr. v. Schafgotsch.

Flint, Grafschaft in Nordwales, in England, nebst einer Stadt gleiches Namens, nicht weit von der Mündung des Flusses Dee, welche leztere zu dem Parlament berufen wird. Die Grafschaft hat beträchtliche Viehzucht, und daher viel Käs und Butter zum Handel, wichtige Bley- und Eisengruben, vorzüglichen Gallmey und viele Bienenzucht. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 40,000.

Flissingen, Vlissingen, befestigte Stadt in Seeland, wo die Schelde in die Nordsee fällt, auf der Insel Walcheren, nebst dem Titel eines Marquisats, einem guten Hafen und großen Canal, welcher durch die ganze Stadt geht, und weit und tief genug ist, eine ganze Flotte in sich zu fassen. Im J. 1796 hatte sie 5,691 Einwohner. Diese Stadt nebst Veere machte vormals ein Marquisat aus, und gehörte dem berühmten Prinzen Wilhelm von Oranien; er hatte für sich und seine Nachkommen deswegen 3 Stimmen in der Versammlung der Staaten von Seeland. Dabey blieb es bis 1723, da man in Vorschlag brachte, diese beyden Städte für unabhängig zu erklären, und also dem Prinzen von Oranien die Stimmen zu entziehen; jedoch kam es nicht zu Stande, weil sich George I. König von England, des Prinzen annahm. Da aber der Streit wegen der Oranischen Erbschaft im Jahr 1732 sich endigte, und die Staaten die Güter des Hauses Oranien, die sie seit 1711 als Vormünder administrirt, ausantworten mußten, gieng die Sache aufs neue an. Die Provinz Seeland berufte sich auf das Obereigenthum, kraft dessen sie befugt sey, die innerliche Verfassung nach Belieben einzurichten, und machte daher am 17. Nov. 1732 den Schluß, Flissingen und Veere von der Herrschaft des Prinzen frey zu sprechen, und demselben das Geld, wofür das Marquisat ehemals erkauft worden, wieder zu geben. Allein die Sache fand in Geldern, Friesland, Gröningen und Utrecht viele Schwierigkeiten; dazu noch diese kam, daß sich die Könige von Großbritannien und Preussen des Prinzen annahmen. Im Jahr 1736 wurde diese Sache aufs neue rege gemacht. Die Provinz Seeland widersetzte sich beständig. Als aber der Prinz von Oranien 1747 die Statthalterschaft erhielt, wurde dieser Streit beygelegt, bis bey der lezten Revolution der Prinz alle seine Besitzungen in den Niederlanden verlor. Seit 1765 ist hier eine Gesellschaft der Wissenschaften, die seit 1769 die Seeländische heißt. Alt-Flissingen ist eine Vorstadt an der Westseite der Stadt. Seit 1798 ist Frankreich, vermöge des mit den Niederländern gemachten Vertrags, im gemeinschaftlichen, oder vielmehr im alleinigen Besiz der Stadt und des Hafens, hält hier seine Garnison, erhebt die Hafengefälle, und ist dadurch Herr von der Westerschelde, welche sich bey dieser Stadt mit der Nordsee vereinigt.

Flitsch, Pletsch, Plez, Flecken und Gebiet in Innerösterreich, zwischen Kärnthen, Tolmein, Oberkrain und dem Venetianischen Gebiete, im hohen Gebirge gelegen. Der Ort mit seinem Distrikt, macht eine freye kameralische Hauptmannschaft aus, und ist der Grafschaft Görz einverleibt. Wegen der Unfruchtbarkeit des Bodens sind die Einwohner von ihren ehemaligen Landesherren von allen Abgaben befreyet worden. Die Hauptleute, die in vorigen Zeiten diesem Distrikt vorstunden, wohnten auf dem festen Schloß, welches Chiusa di Plez oder die Plezer-Klause genennet wird.

Fliurichen, kleine Silbermünze in Bremen, deren 18 auf einen Rthlr. gehen.

Flix, fester Platz, im Distrikt von Tortosa, in Catalonien, auf einem steilen Felsen, um den der Fluß Ebro sich so herumwindet, daß er eine Halbinsel macht.

Flock, Flocksberg, ruinirtes Schloß, Pfarrdorf mit 300 Einwohnern, und Amt am Fluß Eger, im Fürstenthum Oettingen, ohnweit Nördlingen.

Flöhe, kleiner Fluß im erzgebirgischen Kreise, welcher auf den Böhmischen Gränzen entspringt, und bey dem Dorfe Flöhe in die Tschopa fällt.

Flöhe, mittelmäßiges Kirchdorf im erzgebirgischen Kreise, am vorbeschriebenen Flüßchen, im Amte Augustusburg. Ueber den Fluß ist hier eine große auf steinernen Pfeilern ruhende Brücke geschlagen. Es sind daselbst Samuel und Esaias von Pufendorf geboren worden.

Flöhlau, Flecken mit 453 Einwohnern, in dem südlichen Theil des Saazer Kreises in Böhmen. In der Nähe gräbt man sehr feinen Pfeifenthon.

Flörsheim, Flecken von 259 Häusern am Mayn, ehemals dem Domkapitel zu Maynz, jetzt zum Nassau-Usingenschen Oberamte Höchst gehörig.

Flörsheim, s. Flersheim.

Flohe, beträchtliches Kurhessisches Pfarrdorf, mit mehrern Eisen- und Stahlwerken und Mühlen, im Hennebergisch. Amte Schmalkalden.

Flohnheim, Amt und Dorf, mit 1100 Einwohnern bey dem Kurpfälzischen Oberamte Alzey, besaßen die Fürsten von Salm, und die Rheingrafen gemeinschaftlich; jetzt gehört es zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Alzey.

Flor, Dorf im südlichen Theil der Schwedischen Provinz Helsingland, ist wegen der daher angelegten Leinwandmanufaktur bekannt.

Florac, Stadt von 330 Feuerstellen und 1905 Einwohnern, in Languedoc, in der Landschaft Gevaudan, am Fluß Tarn. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Lozere. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Florac, Barre, Meyrueis, Pont-de Montvert, St. Enimie, St. Georges, und St. Germain-de Calverte.

Floreffe, Städtchen und aufgehobene Prämonstratenser-Abtey, nicht weit von der Sambre, in der Grafschaft Namur. Jetzt im Französischen Departem. der Sambre und Maas.

Floreunes, Städtchen mit 1101 Einwohnern, im Bisthum Lüttich, zwischen der Sambre und Maas. Jetzt im Französischen Departement der Sambre und Maas, Bezirk Dinant, der Hauptort eines Cantons.

Florensac, kleine Stadt mit 470 Feuerstellen und 2,740 Einwohnern, am Herault in Languedoc; jetzt im Departement des Herault, Bezirk Beziers, der Hauptort eines Cantons.

Florenville, Flecken mit 1268 Einwohnern, im Herzogthum Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Forets, Bezirk Neufchateau.

Florenz, Großherzogthum, welches eigentlich Toscana heißt, und in den neuesten Zeiten den Namen Hetrurien erhalten hat. Es enthält gegen 400 qz. Quadratmeilen und besteht aus 3 Gebieten, nemlich aus dem Florentinischen, Pisanischen und Sienischen. Es sind viele Berge im Lande; aber auch viel schöne fruchtbare Gegenden, darinn Korn, Wein, Citronen, Pomeranzen, Saffran, Alaun, Vitriol, Marmor, Gesundbrunnen und warme Bäder gefunden werden. Das Florentinische Gebiet ist so groß, als die beyden andern zusammen. Sie gränzen gegen Süden an das Toscanische Meer, gegen Osten und Norden an das Päbstliche Gebiet, und gegen Westen an die Italienische Republik und Lucca. Florenz war bis 1533 eine freye Republik, als in welchem Jahre Kaiser Carl V. Alexandern von Medici zum Herzog machte. Dieser besaß nur den alten Staat, d. i. das Florentinische und Pisanische, welches letztere seit 1406 den Florentinern unterwürfig war. Sein Nachfolger Cosmus I. erhielt 1557 von K. Philipp II. von Spanien das Sienische, welches den neuen Staat ausmacht; ferner von Pabst Pius V. 1569 und vom Kaiser Maximilian II. 1575 den Titel eines Grosherzogs; und 1699 gab der Kaiser Leopold den Großherzogen den Titel königl. Hoheit. Der 1737 verstorbene letzte Großherzog aus dem Hause Medici, Johann Gasto, vermählte sich mit Anna Maria Franciscа, Tochter des letztern Herzogs, Julius Franz, von Sachsenlauenburg, und Wittwe Pfalzgrafen Philipp Wilhelms von Neuburg. Weil aber aus dieser Ehe keine Erben erfolgten: so wurde 1718 in der Quadrupelallianz ausgemacht, daß dieses Großherzogthum als ein männlich Reichslehn dem Spanischen Infanten, Don Carlos, zufallen sollte. Dieses wurde auch im Wiener Frieden 1725 bestätigt. Allein als in dem im Jahre 1733 entstandenen Kriege Don Carlos Neapel und Sicilien einnahm, und 1736 in dem Besitz dieser Länder verblieb, wurde beschlossen, daß das Großherzogthum Toscana nach dem Tode des damals noch lebenden Großherzogs

herzogs an das Haus Lothringen, statt seiner an Frankreich abgetretenen Lande, kommen sollte, welches auch 1737 den 9. Jul. wirklich geschah. Franz Stephan, Herzog von Lothringen, gab als Großherzog 1746 die Verordnung, daß der Anfang des bürgerlichen Jahrs, statt des bis dahin gebräuchlichen 25. März, mit dem 1. Januar, wie in andern Ländern, sollte gemacht werden. Im Jahr 1765 ernennte der 1745 zur Kaiserwürde erhobene Großherzog, Franz Stephan, seinen mit der Spanischen Infantin Maria Louisa verlobten Prinzen, den Erzherzog Peter Leopold, zum Großherzoge von Toscana, welcher hierauf nach dem am 18. August gedachten Jahrs, erfolgten Tode seines Vaters, von Toscana Besitz nahm, und durch mancherley für seine Unterthanen wohlthätige Anstalten und Verordnungen, besonders durch ein neues Gesetzbuch und durch die Bemühungen, die geistliche Macht des Pabstes einzuschränken, sich mit vollem Rechte den Ruhm eines weisen Regenten erworben hat. Im Jahr 1772 ward der alte Staat in 40 Obergerichte oder Aemter (Vicariati) und 65 Untergerichte (Podestarie) eingetheilt. Der neue Staat wurde in die Obere und Untere Provinz abgetheilt. Peter Leopold, welcher durch den Tod seines Bruders, des Kaisers Joseph II. die Regierung der ganzen Oesterreichischen Monarchie antrat, blieb den Grundsätzen getreu, daß Toscana als abgesonderter Staat für die Secundogenitur bleiben sollte, und übergab es deswegen 1791 seinem zweyten Sohne Ferdinand, welcher den weisen Verordnungen seines Vaters getreu durch mäßige und kluge Regierung das Wohl seiner Untergebenen, und durch gute Oekonomie die Einkünfte vermehrte. Aber bald folgten die traurigen Zeiten des Französischen Revolutionskriegs. So fest und überdacht auch die genommenen Maasregeln zur Erhaltung der Neutralität für Toscana gefaßt waren, mußte es sich doch 1793 durch das Drohen einer Flotte für England erklären, ohne jedoch selbst zum Kampf gegen Frankreich aufzutreten, und söhnte sich 1795 durch eine Geldsumme mit der Republik wieder aus. Demungeachtet beizte Bonaparte 1796 das Land, bis 1797 durch neue Opfer die abermalige Neutralität erkauft wurde. Neue Neckereyen von Seiten der Cisalpinischen und damaligen Römischen Republik brachten 1798 den Großherzog zu einem Bündniß mit Großbritannien und Neapel; dafür bemächtigten sich die Franzosen 1799 nochmal des Landes, und Ferdinand wurde aus Toscana nach Wien vertrieben. Bald darauf waren die Oesterreichischen Waffen glücklich, ein Aufstand des Volks in Toscana beförderte noch ihre Schritte, und das Land erhielt seinen Regenten wieder, bis die Schlacht bey Marengo 1800, 14ten Jun. ganz Italien abermals in die Hände der Franzosen lieferte, und 1801 der Friede von Luneville Toscana unter dem neuen Titel Königreich Etrurien durch die Franzosen an Ludwig I. den Erbprinzen von Parma und Infanten von Spanien brachte. Sein Vater, der Herzog Ferdinand von Parma starb 1802; aber der neue König hatte auf die Nachfolge Verzicht leisten müssen, beyde Länder wurden also nicht vereinigt. 1803 starb auch der neue König von Etrurien, und nun regiert sein 1799 geborner Prinz Karl Ludwig unter der Mutter, einer Spanischen Prinzessin Vormundschaft und unter Französischem wirksamen Einfluß. — Von dem ehemaligen Toscana hatte Frankreich die Insel Elba getrennt, aber dagegen den ehemals Neapel gehörigen Stato degli presidii beygefügt. Die ältern Besitzungen enthielten in den letztern Zeiten der Oesterreichischen Regierung 1,150,000 Einwohner, und die Einkünfte berechnete man auf mehr als 4 Millionen Gulden oder 10 Millionen Lire. Der hinzugekommene Stato etc. hat auf 14 Quadratmeilen, 45,000 Einwohner, und bringt über 250,000 Gulden Einkünfte. Schon fängt man an, selbst in Frankreich, statt des neugeschaffenen Etruriens die ältere Benennung Toscana als die gewöhnlichere zu gebrauchen. Das Toscanische oder Hetrurische Wappen hat 5 rothe Kugeln in goldnem Felde. Zu oberst ist eine 6te, blau, und mit 3 goldnen Lilien besetzt. Auf dem Schild ruhet eine königliche Krone, die in der Mitte mit einer rothen Lilie geziert ist. Wenn ein Helm auf den Schild gesetzt wird, so ist er gekrönt, und trägt einen silbernen Falken, mit einem goldnen Ring an dem linken Fuße und einem Zettel, worauf in goldnen Buchstaben das Wort Semper stehet.

Für den Verlust von Toscana wurde dem Großherzog Ferdinand im Lüneviller Frieden vollständige Entschädigung versprochen. Aber erst nach langen Unterhandlungen erhielt er im J. 1803 das Erzbißthum Salzburg unter dem Titel eines Herzogthums, den östlichern größern Theil des Bißthums Passau; das Bißthum Eichstädt, mit Ausschluß der 7 Aemter, welche in dem Bezirk des Fürstenthums Ansbach liegen (wofür er jedoch anderweitige Entschädigungen durch die Besitzungen des Churfürsten von Pfalzbayern in Böhmen erhielt) und die gefürstete Probstey Berchtesgaden. Alle diese zerstreuten Länder haben auf 226 Quadratmeilen etwas

über 300.000 Einwohner, und die Einkünfte betragen etwas über 2 Millionen Gulden. Zugleich erhielt aber der Großherzog die kurfürstliche Würde, welche auf seinen sämmtlichen neuen Landen haftet.

Florenz, Italien. Firenze, die Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Toscana, oder des Königreichs Etrurien, am Flusse Arno, welcher sie in 2 Theile absondert, und über welchen 4 schöne steinerne Brücken erbaut sind. Wegen ihrer trefflichen Lage und herrlichen Gebäude führt sie unter den italienischen Städten den Beynamen der Schönen. Bey Bemerkung der vornehmsten Paläste zu Florenz kömmt il Palazzo de' Pitti, als die Residenz des Hofes, nebst einem kostbaren Garten, zuförderst in Betrachtung. Der alte herzogliche Palast (il Palazzo Vecchio) genannt, ist ebenfalls mit vielen Kostbarkeiten ausgeschmückt. Den Hauptschatz machte die sogenannte großherzogliche Guadaroba mit 10 bis 12 großen von Silbergeschirren und andern Kostbarkeiten angefüllten Schränken, die großherzogliche Krone, welche Papst Pius V. 1569 Cosmo I. geschenkt hat, eine Menge orientalisch Kleinodien, das berühmte Manuscript von den Pandekten, u. d. m. Diese Schätze sind aber durch die neuesten Ereignisse zerstreut worden. Die berühmte mediceische Bibliothek wurde zuerst von Lorenz von Medici angelegt. Bey den innerlichen Unruhen, da Peter und Johann von Medici die Stadt verlassen mußten, wurde sie von dem Pöbel geplündert. Peter Strozzi sammlete wieder das meiste, und ließ es nach Rom bringen. Dort kaufte sie Catharina von Medici, Gemahlin K. Heinrichs II. von Frankreich, und ließ sie nach Paris bringen. Nach ihrem Tode kam sie in die dortige königliche Bibliothek. Zu Florenz machte indessen Julius von Medici, der unter dem Namen Clemens VII. Papst war, den Anfang zur Sammlung einer neuen Bibliothek, welche nachher der Herzog Cosmus I. ansehnlich vermehrte. Ihr Vorzug bestehet hauptsächlich aus Handschriften, von denen Bandini, im J. 1764 das neueste Verzeichniß herausgab. Ueberdies befinden sich hier noch verschiedne andere zahlreiche Bibliotheken, besonders in dem Camaldulenser-Benedictiner- und Carmeliterkloster. Unter den übrigen Kirchen zeichnet sich die erzbischöfliche nebst der Kollegiatkirche St. Lorenzo aus, in deren Klostergebäuden die Mediceische Bibliothek sich befindet. Die große Gemählegallerie gehört unter die sehr vorzüglichen. Die Universität da selbst ist 1438 von Cosmo de Medici gestiftet und von Herzog Cosmus I. erneuert worden. Eben dieser errichtete auch 1542 die Florentinische Akademie, (Accademia sacra fiorentina,) die noch vorhanden ist, und die sich vorzüglich bemühete, durch Uebersetzungen griechischer und römischer Schriftsteller die toscanische Sprache zu verschönern. Die zu Aufnahme der toscanischen Sprache 1582 angelegte Accademia della Crusca (Académia Furfuratorum) hat ihre Benennung daher, weil sie alles, was nicht toscanisch ist, als Kleyen auszuwerfen sucht. In dem Jahre 1738 ist eine Ritterakademie; und 1753 von dem Abt Montelatici eine Akademie der Landökonomie hier angelegt worden. Das Hauptgewerbe der Einwohner besteht aus den Manufakturen von vielen seidenen Stoffen, dem Schneiden und Fassen der Juweelen, einer Porcellanfabrik, und dem Handel mit guten Weinen, vortrefflichen Cedraten ꝛc. Die Regierung wendete auf die Emporbringung der Manufakturen und Fabriken eine ganz besondere Aufmerksamkeit, wie denn eine Fabrik von damastenem Tischzeuge, nach flandrischer Art, mit vorzüglichen Privilegien versehen worden ist. Florenz ist der Sitz eines Erzbisthums. Die Zahl der Einwohner hat sich unter Leopolds Regierung stark vermehrt. Im J. 1761 zählte man 65,000, im J. 1766, 76,000, und in der Folge über 80,000. Die Stadt ist nicht befestigt, hat aber eine Citadelle di S. Giovanni Battista.

Flores, eine von den Azorischen Inseln, auf dem atlantischen Meere. Der Hauptort ist St. Cruz.

Floriana, Städtchen auf der Insel Malta.

Florida, Landschaft in Nordamerika, welche nordwärts an Georgien, westwärts an den Mississippi Fluß, südwärts an den Mexicanischen Meerbusen und den Meerbusen von Florida, und ostwärts an die Straße von Bahama und das atlantische Meer gränzet. Die Luft ist heiß, und in einigen östlichen Strichen ungesund, aber in vielen Gegenden rein und gesund. Es wird in Ost- und West-Florida abgetheilt. In jenem, welches eigentlich eine Halbinsel ist, ist die Hauptstadt S. Augustin; in diesem Pansacola. Dieses leztere ist am fruchtbarsten, und übertrift Ost-Florida um sehr vieles. Im Frieden zu Fontainebleau 1762 trat Spanien Florida an England ab, welches aber diese Landschaft 1783 wieder an Spanien zurücke gab. In dem innern Theil wohnen indianische Völker oder Eingebohrne, unter vielen Häuptern. Der westlichste Theil des Landes gehörte ehemals zur Landschaft Louisiana, daher nehmen ihn nun die nordamerikanischen Freystaaten in Anspruch, und setzen als Gränze das

Flüßchen

Flüßchen Perdido an, welches etwas westlich von Pensacola in die See fällt.

Florida, ein schönes königliches Lustschloß in Spanien, nicht weit von Madrid.

Florimont, s. Blumberg.

Flois, gutgebauter Marktflecken, mit 1504 Einwohnern, und Pflegamt zu Pfalz-Sulzbach gehörig. Das Amt enthielt im J. 1794 auf 4 Quadratmeilen 5,719 Seelen.

Flois, ist ein Fahrzeug, dessen flacher Boden aus vielen neben einander gelegten und künstlich verbundenen Stämmen und Balken besteht. S. Andernach.

Flotille, kleine Flotte überhaupt. Besonders wird in Spanien bey der amerikanischen Schiffahrt, eine Zahl von 2—3 Fregatten die Flottille genennet. Diese gehet vor der eigentlichen Flotte, die theils aus königlichen, theils aus Kaufmannsschiffen bestehet, voraus, um die vorläufige Nachricht von ihrer Ankunft zu bringen.

Flott, heißt bey den Schiffern überhaupt, was auf dem Wasser schwimmt.

Flott machen ist, ein Schiff, welches feste sitzt, wieder in den Lauf bringen.

Flotte, heißt eine etwas beträchtliche Anzahl Schiffe, welche zusammen segeln, des Kriegs, der Handelschaft, oder anderer Ursachen wegen.

Flotte, Flecken von 500 Feuerstellen, auf der Französischen Insel Rhe; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochelle.

Flügelsberg, Herrschaft in Bayern im Pflegegericht Riedenburg, im Rentamt Straubingen, zum Fürstenthum Eichstädt gehörig.

Flumet, kleine Stadt und Amt, in der Landschaft Faucigny in Savoyen; jetzt im Französ. Departement des Leman.

Flums, beträchtlicher Flecken am Senez Fl. in der Helvetischen Grafschaft Sargans; jetzt zum Canton St. Gallen gehörig.

Flute, Flütschiff. Art von Lastschiffen, hinten eben so rund, als vorn, mit platten Bauchstücken. In Frankreich nennet man auch Flütschiffe die Magazin- und Hospitalschiffe bey einer Flotte, oder die, so zum Transport der Truppen gebraucht werden, wenn sie gleich von anderer Bauart sind, und wohl als Kriegesschiffe vorher gedienet haben.

Fluvia, Fluß in Catalonien, welcher sich bey Ampurias in das mittelländische Meer ergießt.

Fochia, s. Foja.

Fochien, s. Fokien.

Focke, ist das Vordertheil eines Schiffs.

Fockemast, der vordere Mast.

Fockesegel, das Unterste am Fockemast.

Fozzani, s. Fokschani.

Fohr, Föhrde, Insel, dem Schleßwigischen Amte Tondern gegenüber, nahe bey der Insel Sylt. Sie gehört theils zum Amte Tondern, theils zum Amt Ryppen in Jütland, hat über 1 Meile in die Länge und 1 Meile in die Breite, weder Berg noch Wald, auch einen nicht sehr fruchtbaren Boden, aber guten Fang von Fischen und Zugvögeln, und in 3 Kirchspielen 5,600 Einwohner, meistens erfahrne Seeleute, wie denn auch hier in der Schiffahrt Unterricht gegeben wird. Die Weiber verfertigen viel wollene Strümpfe. Der Hauptort ist der wohlgebaute Flecken Wyk.

Foeldwar, Földvar, großer Marktflecken an der Donau, in Ungarn, Comitat Tolna. Sie hat eine Abtey, St. Helena genannt, deren Einkünfte nun die Universität zu Ofen genießt.

Földvár, s. Marienburg.

Förderstadt, Dorf mit 819 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, 1 Meile vom Kalbe. Es gehört der Domprobstey, welche hier den Sitz einer geistlichen Inspektion angelegt hat.

Föred, s. Füred.

Fogaras, Fogarasch, Distrikt im Zarander Comitat und großer Marktflecken, nebst einem Schlosse in Siebenbürgen, am Flusse Alt, zwischen Hermannstadt und Cronstadt. Der Ort erlitte im May 1774 großen Brandschaden. Der zu Balassalva wohnende unirt-griechische Bischof führt den Titel eines Bischofs von Fogaras. Die Armenischen Bewohner des Orts verfertigen gutes Corduanleder.

Fogau, beträchtliches Pfarrdorf mit einer großen und schönen Kirche, in Steyermark, Grätzer Kreis, nicht weit vom Flecken Straß.

Foggia, ansehnliche Handelsstadt in Neapel, Provinz Capitanata. Sie wurde 1732 durch ein Erdbeben verwüstet, ist aber schöner wieder hergestellt, hat 17,099 Einwohner, und den Haupthandel in dieser Provinz mit Getreide und Wolle. Die Luft ist in den Sommermonaten ungesund.

Foglia, Fluß in Italien, welcher an den Toscanischen Gränzen entspringt, und sich zu Pesaro in den Venezianischen Meerbusen ergießt.

Foglisno, See in der Campagna di Roma, in Italien.

Foglione, kleiner Ort, im Gebiet der Republik Lucca.

Fognano, Flecken am Lamone Fluß in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Fokenstrauss, s. Vohenstrauss.

Foia, Nova Foglia oder Fochia, Stadt an der Westküste Natoliens, am Golfo di Smyrna, wo sich der Fluß Sarabat in denselben ergießt, nebst einem Hafen,

den eine Citadelle bedeckt. Das etwas weiter nordwärts liegende alte Foja ist zerstört.

Foix, ehemalige Französische Grafschaft an den Gränzen von Languedoc, wurde in Ober- und Nieder-Foix eingetheilt. Sie ist sehr bergicht und nur in den niedern Theilen fruchtbar, hat aber vortreffliches Eisen in großem Ueberflusse, auch Holz und gute Viehzucht. Die Silber-, Kupfer- und Bleyminen sind nicht von Wichtigkeit. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Foix. Sie liegt am Flusse Arriege, hat über denselben eine steinerne Brücke, 3,600 Einwohner (im J. 1802) und bey der Stadt auf einem Felsen ein Bergschloß. Jetzt ist sie die Hauptstadt im Departement der Arriege. — Zu dem Arrondissement der Stadt gehören die Cantons: Foix, Ax, la Bastide Seron, les Cabannes, Lavelanet, Querigut, Tarascon und Vic-Dessos.

Fokia, Türkische Stadt im Obrachischen Sandschakat in Bosnien.

Fokien, Provinz des Chinesischen Reichs, am Meer, zwischen Tschekiang und Quantong, ist klein, aber sehr fruchtbar, hat alle Arten von Schiffbauholz und eine beträchtliche Handlung. Der Hauptort darinnen ist Fotschu, mit einem guten Hafen.

Fokschani, Foczani, Stadt in der Walachey, an einem kleinen Arme des Milka Flusses, der sie in 2 Theile zertheilt und die Walachey von der Moldau trennet, war ehemals groß, und trieb starken Handel, wurde aber im letzten Krieg von den Russen und Türken verheert. Doch hat sie sich ziemlich wieder erholt. Nahe dabey liegen die dem Archimandriten zu Fokschani gehörigen kleinen Dörfer Ober- und Unter-Gulescht, wo im J. 1772 Friedensunterhandlungen zwischen den Türken und Russen angestellet wurden. In der Gegend wächst vieler Wein.

Foligno, eine nicht allzu große, jedoch wohlhabende päbstliche Handelsstadt am Flusse Topino, im Herzogthum Spoleto, nebst einem Bisthum, unter den Pabst gehörig. Sie wird von einem päbstlichen Legaten regiert. Der Einwohner Hauptgewerbe sind die schönen Papiermanufakturen, der Seidenbau und die gute Viehzucht.

Foltea, Flecken und fester Thurm mit einem Hafen, an der Ostküste der Insel Corsica, im Bezirke von la Rocca.

Fondette, Flecken von 486 Feuerstellen, an der Loire, in Touraine: jetzt im Departement der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Fondi, kleine Stadt, in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Capua gehörig, wurde dem Grafen von Mansfeld, Heinrich Franz, unter dem Titel eines Fürsten von Fondi, von Carl II. König in Spanien, geschenkt, als er dessen zweyte Gemahlin, aus dem Hause Pfalzneuburg, und Spanien begleitet hatte; worauf Kaiser Leopold ihn zum wirklichen Reichsfürsten von Fondi erklärte. Jetzt besitzt es das Haus Sangro.

Fondukli, Flecken und Vorstadt bey Constantinopel, wovon eine türkische Goldmünze, (Zecchine) so allda geprägt wird, und 155 Para gilt, den Namen hat.

Fonsvielle, Flecken mit 1910 Einwohnern, und gutem Oelbau, bey Arles in Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Fontaine, (de la) Pfarrdorf im Sundgau, ehemals zur Herrschaft Münsterol gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Belford.

Fontaine les Dijon, Pfarrdorf bey Dijon, in Bourgogne, ist der Geburtsort des H. Bernhards. Jetzt im Departement der Cote d'Or.

Fontaine Françoise, Flecken mit 196 Feuerstellen und 1050 Einwohnern in Bourgogne, wo K. Heinrich IV. von Frankreich im J. 1595 ein verwegenes, aber glückliches Gefecht wider die Spanischen Truppen hatte. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Dijon.

Fontaine de merveille, merkwürdige Quelle im Herzogthum Savoyen, 2 Meilen von Chambery, nicht weit vom See Bourget. Jetzt im Französischen Departement des Mont Blanc. Sie entspringt auf einem Felsen, und nimmt augenscheinlich mit einem kleinen Geräusche, bald ab, bald zu, und zwar zu ungleichen Zeiten.

Fontaine l'Eveque, kleine Stadt, mit 2,468 Einwohnern, und ehemalige Baronie, im Oesterreichischen Theil von Hennegau; jetzt im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Charleroy, der Hauptort eines Cantons.

Fontaine-More, Flecken mit 1345 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Doria, Bezirk Aosta.

Fontainebleau, Stadt von 1064 Feuerstellen und 7,429 Einwohnern (im J. 1802) in der Isle de France. Das allda befindliche ehemals königliche Schloß ist um und um mit Wald umgeben. Es besteht aus 4 Gebäuden, zu welchen König Franz I. den Grund gelegt, und

woran auch die Könige Heinrich IV. Ludwig XIV. und Ludwig XV. gebaut. In demselben ist die Hirschgallerie, wo die Schwedische Königin Christina 1654 ihren Stallmeister, den Grafen Monaldeschi, hinrichten ließ. In diesem Schlosse wurden den 3ten Nov. 1762 die Friedens-Präliminarien, zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal unterzeichnet, und den 20sten die Ratification ausgewechselt. Jezt gehört Fontainebleau zum Departement der Seine und Marne, und ist der Hauptort eines Arrondissements, die Residenz einer Kohorte der Ehrenlegion, und hat eine Militärschule. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Fontainebleau, la Chapelle-Egalite, Montereau-Faut-Yonne, Moret, Nemours, und Lorres.

Fontaines, Flecken von 224 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Gatinois; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Fontaines, Flecken von 224 Feuerstellen in Saintonge am Fluß Segre; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Jonsac.

Fontana, Flecken am Fluß Santerno, in der Italienischen Republik, Departem. des Reno.

Fontana, großes Dorf in der Herrschaft Trasp, im Engadin, zum Canton Graubündten gehörig.

Fontanche, mineralische Quelle, zwischen Sauve und Quissac, in Languedoc, fließet und stehet wechselsweis stille. Jezt im Departement des Gard, Distrikt St. Hypolite.

Fontanella, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern zwischen den beyden Flüssen Oglio und Serio, im Herzogthum Mayland; jezt in der Italienischen Republik, Departem. des Serio.

Fontanges, Städtchen von 342 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departem. des Cantal, Bezirk Mauriac.

Fontanka, kleiner Fluß, in Ingermannland, der durch St. Petersburg fließt.

Fontarabia, Fuentarabia, (biscayisch), Ondarr-Ibaya, d. i. der äusserste Fluß, weil der dasige Fluß Bidassoa Spanien von Frankreich scheidet,) kleine befestigte Stadt und Hafen in Spanien, in der Landschaft Guipuscoa, nicht ferne von dem Einfluß des Bidassoa ins Biscayische Meer, ist eine Gränzfestung gegen Frankreich. Mitten in dem Flusse liegt die kleine unbewohnte Fasanen Insel, auf welcher 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

Fontenai l'abbattu, Flecken mit 216 Feuerstellen und 1236 Einwohnern in Unter-Saintonge. Er 1714 unter dem Namen Rohan-Rohan zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort, der Hauptort eines Cantons.

Fontenai, Dorf von 19 Feuerstellen, im Distrikt von Auxerre, in Bourgogne, wo im J. 842 ein denkwürdiges Treffen zwischen K. Lothar und seinen Brüdern vorgefallen ist. Jezt im Departem. der Yonne, Bezirk Auxerre.

Fontenai-en-voye, oder le Chateau, Städtchen mit einem Schlosse in Lothringen, welches gute Eisenbergwerke hat, und am Vogesischen Gebirge liegt. Jezt im Departement der Vosges.

Fontenai-le-Comte, jezt Fontenay le Peuple, Hauptstadt in Niederpoitou, am Fluß Vendee, ist nicht groß, hat aber 4 Vorstädte und nebst denselben 1485 Feuerstellen, 6,600 Einwohner (im J. 1802) und einen ansehnlichen Handel, mit Pferden, Vieh- und Getreide. Jezt ist sie die Hauptstadt im Departem. der Vendee, und zugleich der Hauptort eines Arrondissements mit folgenden Cantons: Fontenay le Peuple, Chaille les Marais, Chantonnay, la Chataigneraye, Hermenault, Hermine, Lucon, Maillezais, Mareuil, Pousauges, und St. Hilaire. 1804 wurde aber Roche sur Yonne zur Hauptstadt der Vendee erklärt.

Fontenoy, Dorf, bey dem Flecken Antoing, im ehemal. Oesterreichisch. Theil von Hennegau, wo 1745 die Französische Armee, bey welcher der König und der Dauphin zugegen war, und der Marschall von Sachsen kommandirte, über die Alliirten, unter dem Herzog von Cumberland, einen schweren Sieg erhielt. Jezt zum Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Tournay gehörig.

Fontevrault, Flecken von 432 Feuerstellen, im Gouvernement von Saumür, nebst einer berühmten Nonnenabtey, Benedictinerordens, welche viel Priorien in Frankreich und 100 000 Livres Einkünfte besaß. Mehrere Könige und Königinnen von England liegen hier begraben. Jezt gehört er zum Departement der Mayenne und Loire, Distrikt Saumur.

Foradada, kleine Insel bey Majorca.

Forbach, Kurbadisches Pfarrdorf an der Murg im Schwarzwalde, mit 700 Einwohnern, welche sich von ihren beträchtlichen Waldungen und der Viehzucht nähren. Es giebt hier auch mehrere Waffenschmiede. Ueber den Fluß führt hier eine bedeckte hölzerne Brücke.

Forbach, ehemalige Grafschaft an Lothringens Gränzen, den Grafen von Lothringen größtentheils gehörig, und Städtchen mit 1715 Einwohnern und einem Schlosse; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Mosel, Bezirk Sarguemines.

Forbes, slav. Barowan, Fürstl. Schwarzenbergische Herrschaft und Marktflecken, im Budweiser Kreis, in Böhmen.

Forcalquier, kleine Stadt in Provence, am kleinen Fluß Laye, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Basses Alpes. Sie hatte im Jahr 1802. 2 539 Einwohner und ergiebigen Wein- Oel- und Seidenbau. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Forcalquiers, Banon, Manosque, und les Argues.

Forchheim, s. Vorchheim.

Forchheim, Kurfächsisches Pfarrdorf, das in Ober- und Nieder-Forchheim eingetheilt wird, in deren jedem ein Rittergut ist. liegt im Erzgebirgischen Kreis, im Amte Lauterstein, und gehört den Herren von Berbisdorf.

Forchheim, Pfarrdorf mit 830 Einwohn. im Breisgau, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Forchtenau, Ungarisch. Frakno-Allya, ansehnliches Kirchdorf, an der Wolfa, in der Oedenburger Gespanschaft, ist rings umher mit Kastanienwäldern umgeben.

Forchtenberg, Städtchen am Forcher Fluß im Hohenlohischen, von 130 Haushaltungen. Es hat guten Acker- u. Weinbau.

Forchtenstein, Ungar. Frakno, Bergschloß bey Forchtenau so der Fürstlich Esterhasischen Familie gehört, zur Schatzkammer derselben dienet und ein vortreffliches Zeughaus hat.

Fordon, Städtchen an der Weichsel im Netzdistrikt, Bromberger Kreis. Es hatte im Jahr 1801. 535 Christen und 970 Juden zu Einwohnern. Schiffahrt und einiger Handel machen alle Nahrung.

Forets (Departement des), dieses Französische Departement begreift den größten Theil des ehemaligen Herzogthums Luxemburg, nebst Bouillon, und hatte auf 122 geographischen Quadratmeilen im Jahr 1801, 225 549 Einwohner. Es wird in die 4 Arrondissements Neufchateau, Luxemburg, Bittburg, Diekirch, eingetheilt. Die Hauptstadt ist Luxemburg. Es enthält großentheils Berge und Wälder, hat Minen von Eisen und andern Metallen, wenig Getreidebau, aber eine beträchtliche Viehzucht. Der Beytrag zu den direkten Abgaben betrug im Jahr 1803 für dieses Departem. 1 340 633 Franken.

Forez, Forest, ehemalige Landschaft im Gouvernement von Lyon, nebst dem Titel einer Grafschaft. Jetzt theils zum Departement des Rhone, theils zum Departement der Loire gehörig. Sie wird in Ober- und Niederforez eingetheilt, und ist reich an Holz, Steinkohlen, Eisen und Hanf.

Forfar, Königl. Flecken und Hauptort der Grafsch. Angus im mittlern Schottlande.

Forges, Flecken mit 1,201 Einwohnern, nicht weit von Rouen ostwärts; jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neufchatel der Hauptort eines Cantons. Er hat mineralische Quellen, die schon im Mittelalter berühmt waren, eisenhaltig sind, und kalt der Erde entquellen.

Forio, wohlgebaute Stadt, auf der Neapolitanischen Insel Ischia, hat 7,267 Einwohner.

Forli, wohlgebaute Stadt mit 9,500 Einwohnern in Romagna, nicht weit vom Fluß Ronco, nebst einem Schloß, und einem Bischof unter den Erzbischof zu Ravenna gehörig. In ihrer Gegend wird viel Korn, Wein, Oel, Anis und Coriander gebaut, und die Stadt hat beträchtliche Manufakturen von Wachsleinwand. Jetzt ist sie der Hauptort eines Distrikts in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Forlimpopoli, kleine Stadt in Romagna, zwischen Forli und Bertinoro, ist der Sitz eines Bisthums, womit das zu Bertinoro vereinigt ist. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Formentera, eine von den Pityusischen Inseln, bey Spanien, südlich von Ivica. Die Insel nährt viele wilde Esel, ist nicht unfruchtbar, und hat viel Salz und viele Buchten zum Anländen der Schiffe. Diese benützen mit jedem Jahre die Algierer und andere Seeräuber, sich auszubessern und um aufzulauren; eben daher bleibt diese mehr als drey geographische Meilen lange Insel unbewohnt.

Formentor, kleine Insel, bey Majorca, in Spanien.

Formery, Flecken mit 1433 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oise, Bezirk Beauvais.

Formiche, zehn kleine Inseln auf dem Toscanischen Meer, zwischen den Küsten von Florenz und Corsica, werden von Fischern bewohnt.

Formignie, Flecken im Herzogthum Modena. Jetzt im Departement des Panaro der Italienischen Republik.

Formosa, Tai-Onan, Insel auf dem Asiatischen Meer, zwischen Japan, China und den Philippinischen Inseln, zur Chinesischen Provinz Fokien gehörig, giebt viel Reis, Zuckerrohre, Taback, Salz, Baumwolle ꝛc. Sie gehörte vor diesem den Japanern, und darnach den Holländern, und seit 1683 den Chinesern. Diese haben aber nur den nördlichen und westlichen Theil dieser Insel, als den fruchtbarsten; der östliche hingegen wird von einem wilden und freyen Volk bewohnt. Die Chineser theilen ihre Besitzungen in 3 Statthal-

ter-

terschaften, wovon Täwan oder Tai-Onan, ein volkreicher Ort, ohne Mauern, und mit einem Hafen, die Hauptstadt ist. Sie stehen unter dem Unterkönige von Fokien. Die Holländer erbaueten auf dieser Insel die Festung Seeland, welche ihnen aber 1661 von dem Chinesischen Seeräuber Coxinga wieder abgenommen worden ist.

Formoso, großer Fluß an der Westküste von Afrika, im Reiche Benin, an der Sklavenküste, dessen innerer Lauf aber unbekannt ist.

Fornelle, Hafen auf der Spanischen Insel Minorca, der von einem Schloß beschützt wird.

Fornello, kleiner Fluß, welcher in verschiedenen Canälen durch die Stadt Nazel fließt, und wovon ein Canal an den Mauern der Stadt ausserhalb, mit dem Namen Rio della Maddalena, zu finden ist.

Fornovo, Franz. Fornoue, Dorf, am Taro, im Herzogthum Parma, wo 1495 K. Carl VIII. von Frankreich sich durch einen Sieg über die Truppen der vereinigten Italiänischen Staaten den Rückweg aus Italien eröffnete.

Forres, Flecken in Nordschottland, in der Landschaft Murray, welcher zum Parlament berufen wird. Dasselbst ist ein Obelisk, mit vielen Figuren, deren Deutung ungewiß ist. Manche halten ihn für ein Monument des Friedens zwischen den Königen Malcolm und Canut.

Forst, ein Braunschweigwolfenbüttelisches Amt an der Weser bey Holzmünden.

Forsta, Herrschaft und Städtchen mit 1393 Einwohnern und einer Brücke über die Neisse, in der Niederlausitz, im Gubenischen Kreise, auf einer kleinen Insel, welche die Neisse macht. Sie hat ein altes und auch ein neues ansehnliches Schloß, seit dem großen Brande 1748 verschiedene wohlgebaute Häuser, und gehört dem Grafen von Brühl, der als Standesherr von Forsta und Pförten seine eigne Kanzley, Lehnhof und Consistorium hat. Die Einwohner nähren sich vom Bierbrauen: nunmehr werden aber auch gute Tücher, Leinwand und Tapeten da verfertigt. Beyde Standesherrschaften Forst und Pförtchen machen vereinigt ein Familien-Majorat der Gräflich Brühlischen Familie aus. Sie liegen an beyden Seiten der Neisse, enthalten auf 12 geographisch. Quadratmeilen, 2 Städtchen, 34 Dörfer, 19 Vorwerke, 35 Vasallendörfer und 13 156 Einwohner. Der Boden ist größtentheils sandig, hat aber doch viele Gartengewächse, Weinbau und viele Waldungen, welche zu dem herrschaftlichen jährlich 4,000 Centner liefernden Eisenwerken benützt werden. Auch die Schäfereyen sind ansehnlich.

Forsteck oder Sax, Schloß und ehemalige Landvogtey, im Canton Zürch, in der Schweiz.

Fort, bedeutet eine kleine Festung, Schanze.

Fort Amsterdam, s. Amsterdam.

Fort Barreau, s. Barraux.

Fort des Bains, kleine Bergfestung in Russillon, bey den heissen Ländern les Bains genannt; jetzt im Departement der Pyrenees Orientales, Bezrik Ceret.

Fort de France, s. Fort-Royal.

Fort Louis, kleines blos mit Pallisaden gedecktes Fort der Franzosen, auf der Antillen Insel Guadeloupe.

Fort Louis, jetzt auch Fort Vauban, eine wichtige Französische Festung, in Niederelsaß, auf der Insel Gressenheim, im Rhein, zwischen Stolhofen und Rastadt, Hagenau gegenüber. Sie besteht aus drey Theilen. 1) dem Städtchen mit 1,182 Einwohnern südlich von der Festung. 2) dem eigentlichen Fort auf dem nördlichsten Theil der Insel, welches bombenfeste Kasematten und Kasernen hat, und 3) aus dem Fort Alsace, welches die Brücke gegen Elsas deckt; auf die Deutsche Seite geht keine Brücke. Diese Werke wurden 1686 durch Vauban aus den Steinen des Hagenauer Schlosses angelegt, und die Festung blieb auch in den folgenden Friedensschlüssen bey Frankreich. 1793 wurde sie von den Oesterreichern nach einer kurzen Belagerung eingenommen, die Besatzung von 4000 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, 110 Kanonen ꝛc. weggeführt, und dann die Werke gesprengt. Sie sind aber in der Folge von den Franzosen wieder hergestellt worden.

Fort-Louis, s. Ceperoux.

Fort-Mortier, liegt an der linken Seite des Rheins bey Brisach, und gehört zum Französischen Departem. des Oberrheins.

Fort-Royal, seit der Revolution Fort de France, Stadt und Fort auf der Westküste der Antillen-Insel Martinique in Amerika, den Franzosen gehörig. Sie hat einen guten Hafen und ist der gewöhnliche Sitz des General-Capitäns. 1794 eroberten sie die Engländer, gaben sie aber beym Frieden 1802 zurück. Ein anderes Fort gleiches Namens findet man auf der Insel Guadeloupe.

Fort S. George, s. Maderaspatan.

Fort S. Laurentii, s. Chagra.

Fort S. Marie, s. Marienfort.

Fort S. Philipp, Festung auf der Insel Minorca, am Eingang des Hafens von Mahon, ward 1756 von den Franzosen erobert, aber 1762 an Großbrittannien zurückgegeben, welches sie seit 1708 besaß. Im Jahr 1782 eroberte Spanien

diese Festung und behielt sie auch im Friedensschluß 1783.

Fort Victoria, s. Victoria.

Fort William, s. Calcutta.

Forteventura, eine von den Canarischen Inseln. Sie ist bergicht, und nur der nordliche Theil wird bewohnt. Er enthält 8.600 Einwohner. Der Hauptort ist St. Maria de Bethancaria mit 100 Häusern.

Forth, der vornehmste und größte Fluß in Schottland, der unweit des Leimonbergs entspringt, seinen Namen bis ans Vorgebirg St. Ebbshead behält, alsdann aber die Schottische See genannt wird.

Forth, s. Firth of Forth.

Fortore, Fluß in Neapel, welcher an den Gränzen des Principato oltra, in den Apenninischen Gebirgen entspringt, und sich in den Golfo von Venedig ergießt.

Fortschau, Dorf in der Oberpfalz nahe bey Kemnath, mit einer Kurfürstlichen Gewehrfabrik.

Forza, (la) kleine befestigte Stadt im Val Demone, in Sicilien, an dem Fuß des Berges la Forza.

Fos di Novo, Fos di Nuovo, kleine Stadt an dem östlichen Theil des Genuesischen Gebieths, ist die Hauptstadt eines Marggrafthums, und gehört dem Marquis von Malaspina.

Fossa Paltana, kleiner Fluß in dem Paduanischen Gebieth in Italien, welcher sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Fossa Eugeniana, Kanal, welchen Isabella Eugenia, K. Philipps II. in Spanien Tochter im Jahr 1627 von Venlo an der Maas bis Rheinbergen am Rhein, 7 Meilen lang zur Beförderung der Schiffahrt in den Niederlanden hat anlegen lassen. Er liegt jetzt im Französischen Departement der Roer, ist halb verfallen und nicht mehr brauchbar, aber leicht wieder herzustellen.

Fossano, volkreiche Stadt mit 14.000 Einwohnern am Fluß Stura und einem Kanal, welcher die Stura mit dem Po vereinigt, in Piemont, nebst einer schlechtbefestigten Citadelle; jetzt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Savigliano, der Hauptort eines Cantons. Sie hat den Namen von dem da befindlichen gesunden Wasser, und soll so viel heissen als Fons Sanus. Die Luft ist aber ungesund.

Fossat, Flecken von 147 Feuerstellen und 889 Einwohnern in Nieder-Foix, in Frankreich; jetzt im Departement der Ariege, Bezirk Pamiers, der Hauptort eines Cantons.

Fossato, Stadt in der Marca d'Ancona, am Apenninischen Gebirge, im Kirchenstaate.

Folles, kleine Stadt mit 1574 Einwohnern, ehemals zu dem Stift Lüttich gehörig, zwischen der Sambre und Maas; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sambre und Maas, Bezirk Namur.

Fosigny, s. Faucigny.

Fossombrone, Stadt nebst einem alten Bergschloß, im Herzogthum Urbino, im Päbstlichen Gebieth, und einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Urbino gehörig.

Fostat, ist die älteste Stadt, welche die Mohammedaner in Aegypten anlegten. Sie heißt deswegen auch Alt-Cairo, ist groß und wohlbevölkert und macht den südlichen Theil der eigentlichen großen Stadt Cairo aus, von der sie jedoch getrennt ist.

Fouchy, s. Grube.

Fouesnant, Flecken mit 1,858 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement Finisterre, Bezirk Quimper.

Foug, Fau, Flecken von 320 Feuerstellen in Lothringen, unweit Toul. Jetzt im Departement der Meurthe, Bezirk Toul.

Fougerai, großer Flecken mit 4.193 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Redon.

Fougeres, gut gebaute Stadt mit 6 Vorstädten und 7.297 Einwohnern und ehemalige Baronie in Bretagne, am Fluß Coesnon, im Bisthum Rennes. Sie hat Handel mit Leder, Getreid, Schlachtvieh, Honig, Leinwand, und in der Nähe eine Glashütte und mehrere Papiermühlen. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Ille und Vilaine. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Fougeres, Antrin, Louvigne, St. Aubin, und St. Brice.

Fougerolles, Flecken von 258 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Fouquevillers, Pfarrdorf mit 860 Einwohnern in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Fouillouse, Flecken von 225 Feuerstellen in Ober-Forez, in Frankreich. Jetzt im Departement der Loire, Bezirk St. Etienne.

Foulpoint, eigentlich Wulu Wulo, sicherer Hafen auf der Nordostseite der Insel Madegaskar, wo sich die Engländer gewöhnlich mit Wasser und Lebensmitteln versehen.

Foulsham, Flecken in Norfolk, in England.

Fouras, Flecken von 322 Feuerstellen mit einem Fort, nahe bey der Mündung der Charante, im Ländchen Aunis; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochefort.

Four-

Fourmentieres, Flecken von 229 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Distrikt Chateau Gontier.

Fousseret, Flecken mit 2,100 Einwohnern in Gascogne; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Muret.

Fours, Dorf mit 800 Einwohnern in Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Nevers.

Fowey, Foy, Flecken und Hafen, in der Englischen Landschaft Cornwal, welcher das Recht hat, 2 Deputirte zu dem Parlement zu erwählen.

Foyle, See über Londonderry in der Irländischen Provinz Ulster, so aus dem Fluß Dirg entsteht, ehe er sich in den nördlichen Meerbusen ergießt. Der Fluß Dirg führt zulezt selbst diesen Namen.

Frading, Marktflecken in Mähren im Znaymer Kreise, an der Oesterreichischen Gränze, gehört den Grafen von Heussler.

Fränkischer Kreis, einer von den Kreisen des Deutschen Reichs, welcher gegen Süden an Schwaben und Bayern, gegen Osten an Böhmen und die Oberpfalz, gegen Norden an Hessen und Thüringen, und gegen Westen an die Unterpfalz und den Oberrheinischen Kreis gränzt. Er besteht aus den Fürstenthümern Bayreuth und Anspach, der gefürsteten Grafschaft Henneberg, aus den ehemaligen Bisthümern und jezigen Fürstenthümern Bamberg, Würzburg und Eichstadt, den Ländern des Deutschmeisters, wie auch der Fürsten von Schwarzenberg und von Hohenlohe, den Grafschaften Castell, Wertheim, Erpach, Limpurg, Rieneck und Lohr, den Herrschaften Gemmingen, Reichelsberg, Wiesentheid, und der Reichsstadt Nürnberg. Kreisausschreibender Fürst ist der Bischof jezt Fürst von Bamberg und der Markgraf von Brandenburg, welcher lezteres auch nun Kreisoberst ist. Der Kreis präsentirt einen katholischen und einen evangelischen Assessor zum Kammergericht. Die Reichsritterschaft in Franken wird in 6 Oerter eingetheilt, welche sind 1) Odenwald, 2) Steigerwald, 3) Gebirg, 4) Altmühl, 5) Baunach, und 6) an der Rhön und Werra. Dieser Kreis ist einer der kleinsten in Deutschland (er enthält ungefehr 490 geographische Quadratmeilen) aber sehr fruchtbar an Getreide, Wieswachs, folglich guter Viehzucht, Wein und Obst. Er hat großentheils Ebenen und nur mittelmäßig hohe (den Fichtelberg ausgenommen) mit Waldungen und Feldern bedeckte Berge. Das Hauptflußbett bildet der Mayn, die meisten Nebenflüsse ergießen sich in denselben; aber auch die Werra, der eine Arm der Weser, entspringt in Franken, andere fließen vom Fichtelberg aus der Elbe, wieder andere im südlichen Franken der Donau und dem Rheine zu. Unter den Mineralien zeichnet sich nur das Eisen durch seine Menge, zum Theil auch durch seine Güte aus. Unter den zahlreichen Manufakturen in diesem Kreise vereinigen sich die meisten und wichtigsten in der Stadt und in der Gegend um Nürnberg; Eisenmanufakturen aber hauptsächlich in der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Die Volksmenge des Fränkischen Kreises beträgt nach der mäßigsten Berechnung 1,500 000 Seelen. Er stellte in den neuern Zeiten zu der einfachen Reichsarmee 1,902 Mann zu Fuß und 980 Reiter, die Matrikel des Kreises zu einem einfachen Römermonate betrug 3,920 Gulden, wozu Würzburg und Nürnberg fast die Hälfte lieferten; lezteres sie aber nicht mehr liefern konnte, und nach der bewilligten Neutralität bey künftigen Kriegen nicht mehr zu liefern hat. Vermuthlich erhält der Fränkische Kreis bey einer künftigen neuen Eintheilung einigen Zuwachs von Ländern auf der Westseite.

Fränz, beträchtliches Pfarrdorf mit einem Post- und Zollamte, in Steyermark, Cillier Kreis, nicht weit von Sachsenfeld.

Fraga, kleine Stadt in Aragonien, in der Grafschaft Ribagorza, am Fluß Cinca. Sie ist von Natur wohl befestigt.

Fragant (Ober- und Unter-) zwey Dörfer in Kärnthen, Villacher Kreis, mit einem Bad, Schwefelfabrik und Kupferbergwerke.

Fragola, großer Flecken bey Neapel mit 12,677 Einwohnern.

Frain, Slavonisch Wranow, Herrschaft und Marktflecken, an der Taya, im Znaymer Kreis, in Mähren, einem Grafen von Althan gehörig.

Fraize, Flecken mit 1,678 Einwohnern in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk St. Diez.

Frakno-Allya, s. Forchtenau.

Framersheim, ansehnliches ehemals zur Grafschaft Falkenstein gehöriges Pfarrdorf mit 917 Einwohnern; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayntz, Canton Alzey.

Framlingham, großer und schöner Flecken, mit einem festen Schloß, am Fluß Ore, in Suffolk, in England.

Frammersbach, Pfarrdorf mit 1800 Einwohnern, welche großen Theils vom Fuhrwesen und den nahen Waldungen leben, im Fürstenthum Aschaffenburg, Amt Lohr.

Frampton, Städtchen in Dorsetshire, in England.

Franc,

Franc, war ehedessen eine fingirte Französische Münze, von ganz gleicher Bedeutung mit dem Livre oder 27 ½ Kr. Aber seit dem Jahre 1802 soll ein Franc 5 Grammen wiegen, so wie alles neue Französische Geld 9 Theile Silber und 1 Theil Zusatz enthalten, und an Werth 3 Deniers mehr als der ehemalige Livre oder nahe an 28 Kr. betragen, nach dem Verhältniß von 81 zu 80. Die kleinern Münzen sind dann der Decime oder zehnte und der Centime oder 100ste Theil des Franc. Wirkliche Münzen sollen nach dieser Berechnung geschlagen werden, bis jezt hält man sich noch an die ältern Münzen.

Franc-Alleu, kleine Landschaft an der Gränze von Auvergne, in Frankreich; jezt im Departement der Creuse, Distrikt Evaux. Sermue war der beträchtlichste Ort.

Francavilla, kleiner Ort und Fürstenthum, in Calabria citra; ein anderer gleiches Namens, in Terra d'Otranto; und noch einer, mit dem Titel eines Herzogthums, in Abruzzo citra, in Neapel.

Francavilla, Stadt, nicht weit vom Flusse gleiches Namens, in Val Demone, in Sicilien, wo 1719 die Kaiserlichen, unter dem Grafen von Mercy, die Spanische Armee, unter dem Marquis de Leide, ohne glücklichen Erfolg angegriffen haben.

Francescas, Flecken mit 1,314 Einwohnern in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Nerac.

Franche-Comté, Freygrafschaft Hochburgund, gränzt gegen Abend an das Herzogthum Burgund, und einen Theil von Champagne, gegen Norden an Lothringen, gegen Morgen an die Grafschaft Mümpelgard und an die Schweiz, gegen Mittag aber an die Landschaft Bresse und Gex. Diese Provinz hat einen Ueberfluß an Eisen, Getreide, Pferden, Rindvieh und Salz. Sie gehörte ehemals zum Römischen Reich, als ein Theil des Burgundischen Kreises, und in dieser Eigenschaft bekam sie König Philipp II. von Spanien von seinem Vater K. Carl V. Frankreich eroberte sie 1668 und 1674 und behielt sie endlich zufolge des Nimeguischen Friedens. Zur Zeit der Revolution fand man in derselben 841,000 Einwohner; sie wurde in die drey Departement des Doubs, der Haute Saone und des Jura zerlegt.

Francheville, Flecken von 308 Feuerstellen am Iton Fluß, ehemals in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Franchimont, Flecken und Schloß im Stift Lüttich, am kleinen Fluß Thon, war der Hauptort des zwischen den Herzogthümern Limburg und Luxemburg gelegenen Marquisats Franchimont, welches jezt zum Französischen Departement der Ourthe gehört.

Franciade, F. s. S. Denis.

Franciscaner, Ordensleute, welche einen langen braunen Rock von grobem Tuch, nebst einer kleinen Kappe tragen, und in Holzschuhen ohne Strümpfe gehen. Ueber den Rock binden sie einen Strick mit Knoten. Es giebt auch Nonnen dieses Ordens, welche sich mit eben dergleichen Stricken umgürten. Ihr erster Stifter, St. Franciscus d'Assisi, gebot ihnen 1,206 daß sie nichts eigenes besitzen, auf keinem Pferde reiten, kein Geld nehmen, und alles essen sollten, was ihnen vorgesetzt würde. Zur Zeit Clemens IV. hat sich der Franciscanerorden hauptsächlich in zwey Familien getheilt, deren eine den Besitz und Eigenthum der unbeweglichen Güter insgemein behalten und Conventualen genennt werden, die andern aber solchen eigenthümlichen Besitz verworfen, und de Observantia oder Observanten genennt. Zweige dieses Ordens sind: die Capuciner, Observanten, Minoriten, Frates minimi oder strictioris Observantiae.

Françoise, la, Französisches Städtchen mit 3,203 Einwohnern, am Fluß Tarn in Quercy; jezt im Departement des Lot, Montauban, der Hauptort eines Cantons.

Francoli, kleiner Fluß in Catalonien, welcher sich bey Tarragona in das mittelländische Meer ergießt.

Francourville, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen in Chartrain; jezt im Departement der Eure und Loire, Bezirk Chartres.

Francovilla, Königl. Domänenstadt mit 11,101 Einwohnern in der Neapolitanischen Provinz Terra d'Otranto.

Franecker, Stadt mit 3,891 Einwohnern in Friesland, hat ansehnliche öffentliche Gebäude, anmuthige Gärten, eine schöne Vorstadt und vier Canäle. Im J. 1585 ist eine Universität daselbst aufgerichtet worden. Es wohnen viele Vornehme von dem Friesländischen Adel an diesem Ort. Weil diese Stadt im Jahr 1787 der Sitz einer antioranischen Versammlung Friesländischer Staaten war, so wurde sie von der Oranischen Partey, nachdem solche das Uebergewicht erhalten hatte, im folgenden Jahr ihrer Stadtrechte beraubt und für einen offenen Flecken erklärt. Es wurden auch die Stadtthore abgehoben, bald aber alles wieder in den ehemaligen Zustand gesetzt. Die Nahrung der Einwohner kommt von der Viehzucht und Schiffahrt, welche 4 gezogene Canäle erleichtern.

Franken, s. Fränkischer Kreis.

Franken, Franki, heißen in Orient alle Europäer; und Europa selbst heißt Frankistan. Frankensprache, Lingua franca, heißt in den Handelsplätzen der Levante und der mittelländischen See ein Gemische des Italienischen, Neugriechischen und der Mundart der Provence, so bey denen, die dort handeln, gebräuchlich ist.

Frankenau, Städtchen in Oberhessen, im Amte Frankenberg, Kurhessen gehörig.

Frankenau, großer Marktflecken bey der Residenz Schillingsfürst, im Fürstenthum Hohenlohe, der Schillingsfürstischen Linie gehörig. Er enthält 164 Familien, meist Professionisten.

Frankenbach, Pfarrdorf mit 652 Einwohnern, ehemals der Reichsstadt Heilbron, jetzt zu Würtemberg gehörig.

Frankenberg, Schloß und Amt, bey Ufenheim, dem Freyherren von Hutten und zum Rittercanton Odenwald gehörig.

Frankenberg, Kurhessisches Amt und Stadt von 260 Häusern, in Oberhessen, am Fluß Eder. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. Ehedem hatte das Amt Gold- und Silberbergwerke; es ist auch Bleyerz darinn zu finden.

Frankenberg, Stadt von 396 Häusern und 3,000 Einwohnern und Amt an der Zschopau, im Erzgebirgischen Kreise, in Meissen, wo viel wollene Zeuge gemacht wurden. Aus Mangel an Absatz legte man sich in neuern Zeiten auf baumwollene Waaren, Cattun ꝛc. welches gegen 400 Weber beschäftigt. Auch eine gute Ledermanufaktur ist vorhanden. Sie hat 1788. und 1792 durch Feuersbrünste viel erlitten, ist aber von Stein besser erbaut, als sie zuvor war.

Frankenburg, Marktflecken, Schloß und Grafschaft in Oberösterreich, im Hausruckviertel. Es sind dieser Grafschaft die Herrschaften Kogel, Camineг und Sumereck einverleibt, und die Grafen von Khevenhüller besitzen dieselbe als ein Majorat.

Frankenhausen, Stadt und Amt in Thüringen, an einem Arm der Wipper, gehört dem Fürsten von Schwarzburgrudolstadt. Sie hat 625 Häuser und 3,000 Einwohner. Man findet hier eine Fürstliche Regierung und eine gute Schule. Am wichtigsten macht die Stadt ihr Salzwerk, welches den Bürgern erb- und eigenthümlich gehört. Die Soole ist 10 löthig, man versiedet von ihr jährlich 60,000 Scheffel und könnte noch weit mehr versieden, wenn größerer Absatz wäre. In hiesiger Gegend wird auch ein schöner und dichter Alabasterstein gebrochen.

Frankenhausen, reformirtes Pfarrdorf von 142 Häusern in Kurhessen, Amt Eschwege, dem Landgrafen von H. Rotheburg gehörig.

Frankenhofen, Pfarrdorf mit 1,230 Einwohnern. Es gehörte dem Kloster Salmansweil in Schwaben, in der Pflege Ehingen. Im Jahr 1802 kam es an den Fürsten von Thurn und Taxis.

Frankenmarkt, Markt und Poststation in Oberösterreich, im Hausruckviertel, gegen Salzburg zu, dem Grafen von Khevenhüller gehörig.

Frankenstein, Hauptstadt in dem davon benannten Kreis im Fürstenthum Münsterberg in Schlesien, am Pausabach, hat eine katholische Pfarrkirche und ein Dominicanerkloster. Sie ist eine der am besten gebaueten Städte in Schlesien und hatte im Jahr 1795. 3,527 Einwohner. Das Land trägt schönes Getreide, sonderlich Weitzen. Der wöchentliche Getreidemarkt giebt auch der Stadt die meiste Nahrung. Unter den Handwerkern findet man besonders viele Schuster und Tuchmacher. Die Stadt gehört dem Grafen von Schlabrendorf.

Frankenstein, ehemalige Herrschaft und Schloß im Hennebergischen an der Werra, deren Namen aber itzt nicht mehr gebraucht wird. Sie liegt meistens um die Stadt Salzungen, und die weiland dazu gehörigen Güter besitzen theils der Herzog von Meinungen in seiner Hennebergischen und Salzungischen Landesportion, theils der Kurfürst von Hessen, in der Klostervogtey Herrenbreitungen.

Frankenstein, Schloß im Hessendarmstädtischen Amte Pfungstadt. Es ist das Stammhaus des freyherrlichen Geschlechts von Frankenstein.

Frankenthal, Stadt, ehemals in dem Umfang des Pfälzischen Oberamts Neustadt, jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Ihr erstes Aufkommen verdankt sie einer Colonie von Niederländern, die wegen der Spanischen Verfolgung ihr Vaterland verlassen hatten, und 1562 von Kurfürsten Friedrich III. hier aufgenommen wurden. Unter Friedrich IV. und V. wurde diese Stadt ansehnlich befestigt; aber in dem 30jährigen Kriege erfuhr sie sehr widrige Schicksale und blieb von 1623 1633 und zuletzt von 1635-1652 in der Gewalt der Spanier. Im Französischen Krieg von 1688 ward sie gänzlich zerstört und erholte sich nur langsam, bis endlich der Kurfürst die wirksamsten Anstalten machte, um sie wieder empor zu bringen. Dadurch nahm die Bevölkerung so zu, daß sie von 1,000 Seelen, die man noch 1768 zählte, im Jahr 1777 schon über 3,000 und 1785 bis auf 3,883 stieg. Im Jahr 1801 zählte man 3,459 Ein-

Einwohner. Die Stadt enthält nun 448 bürgerliche Häuser, katholische, reformirte und lutherische Kirchen, ein Pädagogium, eine Porcellainfabrik, reiche Stof- und Seiden- auch Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, eine wohleingerichtete Färberey, eine Englische Feilenfabrik, und verschiedene andere Fabriken, welche aber, so wie die Stadt selbst, durch den letzten Krieg sehr gelitten haben. Es geht zu Beförderung des Commercii von hier ein Canal mit 3 Schleusen in den Rhein.

Frankenthal, Rittergut und Pfarrdorf mit 683 Einwohnern und einem schönen Schlosse, in der Oberlausitz, an der Meißnischen Gränze. Es sind hier Leinwand- und Band-Manufakturen.

Frankershausen, großes Pfarrdorf in Niederhessen, Gericht Bilstein, Hessenrheinfels gehörig.

Frankfurt am Mayn, eine schöne, große und feste Reichsstadt zum Oberrheinischen Kreise gehörig, an den Fränkischen Gränzen, in der Wetterau gelegen. Die Stadt wird durch den dazwischen fließenden Mayn in zwey Theile unterschieden, davon der größere Frankfurt, der kleinere aber Sachsenhausen heißt. Beyde hängen vermittelst der steinernen Maynbrücke zusammen. Frankfurt selbst hat in seiner größten Länge von Osten nach Westen 1,830 in der größten Breite 1,380, im Umfang gegen 4,000 gemeine Schritte, 5 Thore auf der Land- und 6 Thore auf der Wasserseite, beträchtliche Aussenwerke, welche in Alleen und Gärten umgeschaffen werden, 145 Strassen mit nächtlicher Beleuchtung, 16 Kirchen und 6 Klöster, welche jetzt aufgehoben sind. Sachsenhausen hat 1,200 Schritte in die Länge aber eine geringe Breite, 2 Thore, 2 Kirchen, und ebenfalls nächtliche Beleuchtung. Das Ganze enthält in 3,300 Häusern über 40,000 Menschen. Die lutherische Religion ist die herrschende und die obrigkeitlichen Personen werden nur aus den Bekennern derselben gewählt; es wohnen aber auch viele reformirte Bürger hier. Die Stadt ist zwar eng gebaut und nur den Roßmarkt, den Römerberg, auch noch den Liebfrauenberg, darf man als öffentliche Plätze gelten lassen; aber es sind ausser diesen große Strassen, vorzüglich die Zeil mit regelmäßiger Anlage vorhanden, welche prächtige Privathäuser enthalten. Zu denselben muß man auch die zum Theil Pallast-ähnlichen Gasthäuser mit sehr guter Einrichtung zählen. Neue Strassen werden für die immer wachsende Menschenmenge, am südwestlichen Ende der Stadt oder auf dem sogenannten Fischerfelde angelegt. Die Verfassung der Stadt trägt durch ihre Zweckmäßigkeit viel zu dem Flor derselben bey. Der Magistrat besteht aus dem Stadtschuldheißen und 42 Senatoren, welche zum Theil aus adelichen Patriciern, zum Theil aus graduirten und andern Personen bestehen, mit ihren 5 beyrathenden Syndicis, alle obrigkeitliche Gewalt besitzen und die neuen Mitglieder selbst wählen. Dem ungeachtet ist gegen die Ausartung in Oligarchie durch mehrere Mittel, und vorzüglich durch die Kontrolle in Finanzsachen gesorgt, welche ein bürgerliches Kollegium von 51 Personen besorgt, und noch weitern Einfluß auf die öffentlichen Geschäfte hat. Zu dem Consistorium, an dessen Spitze der Senior oder vorderste Geistliche der Stadt steht, werden auch einige Mitglieder des Raths gezogen. Die öffentlichen Einkünfte, welche großen Theils aus den Zöllen fließen, schätzt man auf 700,000 Gulden. In Frankfurt wurden gewöhnlich die Römischen Kaiser und Könige gewählt, und jetzt auch gekrönt. Dieser Umstand befördert den Glanz und die Wohlhabenheit der Stadt, welche aber noch ungleich mehr durch ihren lebhaften Handel blüht. Manufakturen hat sie nur wenige von Seiden- Samt- und Baumwollen-Stoffen, Gold- und Silberarbeiter, Tapeten u. Tabak; aber sie ist der Mittelpunkt von ausgebreiteten Handlungsgeschäften für einen großen Theil Europens. Unter den vielen einzelnen Zweigen desselben zeichnet sich durch seine Wichtigkeit der Wein- Spedition- und vor allen der Wechsel- und Geldhandel aus, welchen die hiesigen reichen Bankiere betreiben. Die Börse befindet sich in einem Saale des Braunfels. Die Seele dieses Handels und Hauptursache zur allgemeinen Verbreitung desselben sind erstlich der schiffbare Mayn, welcher immer mit Fahrzeugen bedeckt ist, und noch mehr die beyden Messen dieser Stadt, welche mit den Leipzigermessen nicht nur die wichtigsten in Deutschland, sondern vielleicht in ganz Europa sind. Die erstere dieser beyden Messen wurde ehemals 8 Tage nach Ostern auf Quasimodogeniti, u. die andre entweder auf den Sonntag vor Mariä Geburt, oder auf den Sonntag nach Mariä Geburt gehalten. Es ist aber dieses nachgehends dahin geändert worden, daß beyde den Kaufleuten zum Besten, welche auch die Leipzigermesse besuchen, nunmehr 8 Tage eher gehalten werden; und fängt sich die erste den Dienstag nach Ostern, welcher an andern Orten den dritten Feyertag macht, an, und dauert sowohl als die Herbstmesse, 3 Wochen. In der Stadt sind verschiedene Kurfürstliche, Fürstliche und Gräfliche Paläste und Höfe.

Das

Das Rathhaus wird der Römer genannt. Zur rechten desselben ist das Haus Alten-Limburg, von dem eine Societät adelicher Familien den Namen hat, aus denen die meisten Glieder des Raths gewählt werden, zur linken ist ein Haus, zum Frauenstein genannt. Auch von diesem hat eine Societät von Bürgern den Namen, die ehemals auch aus adelichen Familien bestund, heut zu Tag aber Gelehrte, vornehme Kaufleute, Rentierer und etliche Familien, so durch besondere Kaiserliche Privilegien in den Adelstand gesetzt wurden, zu Gliedern hat. Aus diesen Frauensteinern werden 6 in den Rath genommen. Ihr vormaliges Versammlungshaus, zu Frauenstein, haben sie schon lange veräussert, und dafür ein anderes, zum Braunfels, gekauft. Diese Gesellschaft wählt sich jährlich einen Burggrafen und hat ansehnliche Einkünfte. Zum Vergnügen der Einwohner dienen ausser den angelegten Alleen und vielen schönen Gartenhäusern, auch das neuerbaute Schauspielhaus. Unter den vielen wohlthätigen Anstalten sind bemerkungswerth die 4 Almosenkassen, das wohleingerichtete Waisenhaus und vorzüglich das menschenfreundliche Senkenbergische Stift, welches in schöner Anlage eine Krankenanstalt, einen Botanischen Garten, eine Anatomie und zweckmäsige Bibliothek zur Bildung junger Aerzte vereinigt. Die Katholiken hatten die vornehmsten Kirchen, worunter auch die Domkirche St. Bartholomäi ist. Die Lutheraner haben 7 Kirchen, von denen die Hauptkirche noch nicht ganz ausgebaut ist, nebst 2 Frauenklöstern, (wozu noch 1765 das Stift der Fräulein von Cronstett für 12 Fräulein aus den Geschlechtern der adelichen Gesellschaft von Altenlimburg gekommen ist,) ein Lutherisches Gymnasium von sechs Klassen, welches jederzeit in gutem Flor gewesen ist; auch eine gute aber schweer zugängliche Stadtbibliothek. Unter den übrigen Bibliotheken zeichnet sich die im Bartholomäusstift durch ihre Handschriften aus. Die Reformirten, die sich von je her in Frankfurt durch Industrie, Aufklärung, Geschmack, Feinheit der Sitten, Reichthum, Wohlthätigkeit und Patriotismus ausgezeichnet haben, erhielten 1554 eine Kirche, die ihnen aber 1561 wieder genommen wurde. Seit dieser Zeit hielten sie sich zu dem Gottesdienste in dem Hanauischen Flecken Bockheim, eine halbe Stunde von der Stadt. Aber im Jahr 1787 wurde den beyden reformirten Gemeinen, der Deutschen und der Französischen, ein Privatgottesdienst in schön gebauten 2 Bethhäusern, mit 2 Predigern für jede Gemeine, bewilliget.

Die Juden, deren Zahl sich über 9,000 erstreckt, wohnten in einer besondern Gasse (von 195 sehr hohen Häusern), welche am Ende der Stadt gegen Morgen liegt, und bey Nacht verschlossen wurde. Da 1796 ein Theil dieser Strasse durch das Französische Bombardement in die Asche gelegt wurde, so haben jezt die Juden Erlaubnis, auch in andern Theilen der Stadt zu wohnen. Von 1742 bis 1744 residirte Kaiser Carl VII. hier, und wegen des damaligen Krieges ward auch die Reichstagsversammlung auf einige Zeit von Regenspurg hieher verlegt. In dem Kriege von 1756 haben die Franzosen 1759 diese Reichsstadt besezt, und erst 1763 wieder geräumt. Die Stadt Frankfurt bezahlt dem Kaiser jährlich als Urbarsteuer 8,062 fl. 24 kr. Ihr Reichsanschlag beträgt 500 fl. und ihr Beytrag zu einem Kammerziel 676 Thlr. 26 ⅔ kr. Ihr Wappen ist ein silberner, mit Gold gekrönter Adler, in rothem Felde.

Während des Französischen Revolutionskriegs hatte Frankfurt durch Durchmärsche, Bombardement, mehrere Angriffe und durch häufige Geldererpressungen, viel auszustehen, und der reichen Beyträge der Bürgerschaft ungeachtet fiel sie in eine beträchtliche Schuldenlast. Einzelne Bürger bereicherten sich aber durch einen mehr als jemals lebhaften Handel, vorzüglich durch Geldgeschäfte. Und die Stadt selbst wurde bey den allgemeinen Ausgleichungen im Jahr 1802 und 1803 nicht nur als Reichsstadt erhalten, sondern erhielt noch die vielen katholischen in ihren Ringmauern enthaltenen Klöster, Stiftungen, Höfe ꝛc. mit ihren Einkünften als eigenthümlichen Besitz. (Die Stadt berechnet die Einkünfte von diesen neuen Erwerbungen auf 59,476 Gulden.) Nur der ansehnliche Hof und das Haus Compostell blieb dem Kurerzkanzler. Ueberdies soll nach dem Reichs-Deputationsschluß der Frankfurter Handel von allen den lästigen u. zweckwidrigen Gefällsrechten völlig befreyet seyn, welche die umliegenden Fürsten ausüben; man hat aber diese Befreyung jezt nur auf das Gebiet der Stadt ausgedehnt; das heißt, es ist beym Alten geblieben. Dagegen verlor die Stadt ihren Antheil an den Dörfern Soden und Sulzbach, und ist verbunden, jährlich 34,000 fl. Renten an einige Reichsgrafen auszuzahlen. Da sie nun auch das Personale der aufgehobenen Klöster zu ernähren hat, so beträgt in den ersten Jahren die Ausgabe über 100,000 Gulden. Das Gebiet der Stadt enthält auf 3 Quadratmeilen 7 Dörfer, mehrere Höfe und Landgüter, und auf der Südseite einen beträchtlichen Wald. Innerhalb der Landwehre befinden sich die Dörfer Bornheim, Oberrad

und Niederrad, an welchem leztern der Deutsche Orden Antheil hat. Längst der Nidda liegen zerstreut die Dörfer Hausen, Bonames, Dortelweil und in einiger Entfernung Nieder-Erlenbach. Das große Dorf oder den Flecken Nieder-Ursel besizt sie mit Solms Rödelheim gemeinschaftlich. Die Einwohner der Stadt und des Gebiets berechnet man auf 50,000 Seelen.

Frankfurt an der Oder, ziemlich große, wohlgebaute und nach alter Art feste Handelstadt, in der Mittelmark Brandenburg, reformirter und lutherischer Religion, hat eine Universität, welche 1506 von Kurfürst Joachim I. gestiftet worden, wie auch jährlich 3 ansehnliche Messen, davon die erste auf Reminiscere, die andre auf den Sonntag nach Margarethä, und die dritte auf Martini einfällt. Kurfürst Friedrich Wilhelm hat 1671 in dem Bischofshofe eine Ritterakademie angelegt, auch ward 1767 eine Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und schönen Künste gestiftet. Bey der Universität ist die theologische Facultät reformirt: doch sind auch lutherische Professores Theologiä Extraordinarii bestellt. In den übrigen Facultäten sind theils reformirte, theils lutherische Professores. Die Universitätsbibliothek steht auf dem großen Collegio, und bey demselben ist der medicinische Garten. Die Universität besizt viele Dörfer, das ehemalige Stift bey der Domkirche zu Stendel und baare Capitalien, so daß sie 13,000 Thaler fixe Revenüen hat. Die Zahl der Professoren ist 19, Studierende rechnet man 200. Die Stadt hatte im Jahr 1782. 9,982 Einwohner ohne das Militär. Der Magistrat besizt die hohe und niedere Gerichtsbarkeit nebst beträchtlichen Einkünften, u. die Bürger genießen manche Erleichterung in Ansehung der Zölle und Accise vor andern Brandenburgern. Ausser den Messen besteht der Haupthandel der Stadt in Transito-Gütern, womit sie gegen 2000 Fahrzeuge beschäftigt sind; sie hat auch die Stapelgerechtigkeit. Unter die Merkwürdigkeiten dieser Stadt gehört das Monument, welches dem Herzog Leopold von Braunschweig, der 1885 bey der Ueberschwemmung, da er andere retten wollte, das Leben verlohr, errichtet worden ist. Uebrigens hat die Stadt eine Französische Colonie, zwey wohl angelegte Vorstädte, die lebuser und gubenische; und die gegen Osten über die Oder gehende lange Brücke wird von einer kleinen Schanze bedeckt.

Frankfurt, kleine Stadt am Fluß Kentuky, im Nordamerikanischen Freystaate Kentuky.

Franklin, westliche Grafschaft in Pensylvanien, sie gränzt gegen Süden an Maryland, hat 37 Quadratmeilen und 15,655 Einwohner nach der Zählung im J. 1791. Der Hauptort heißt Chambertsburg, mit 200 Häusern, vielen Handwerkern, 1 Buchladen, 2 Kirchen. Die Einwohner sind meist Schottländer.

Frankreich, eines der wichtigsten und größten Länder in Europa, gränzt gegen Süden an das Mittelländische Meer und durch die Pyrenäen an Spanien; gegen Westen an den Ocean, gegen Norden an den Kanal und die Vereinigten Niederlande; gegen Osten durch den Rhein an Deutschland, an Helvetien und an Italien. Sein Flächeninnhalt betrug vor dem lezten Kriege über 9,609 geographische Quadratmeilen, und jezt durch die gemachten Eroberungen über 11,125 Quadratmeilen. Die Zahl der Städte und Flecken (Bourgs) wurden schon vor den neuen Aquisitionen auf 2000 (darunter 400 größere) und die Zahl der Dörfer und Weiler auf 120,000 geschäzt. Die Menschenzahl gaben frühere Berechnungen gegen 25 Millionen an; auch die der Nationalversammlung im Jahr 1791 vorgelegte Zählung lieferte das nämliche Resultat. Unter dem Regimente der Jakobiner wurde aber im Jahr 1792 eine neue Zählung veranstaltet, und nach derselben die Volksmenge 27 Millionen stark angegeben. Durch die während des Revolutionskriegs gemachten Eroberungen vermehrte sich aber, so wie die Größe des Staats also auch die Volkszahl. Nach der Zählung im Jahr 1802 fanden sich 34,991,708 Seelen. In dieser Rechnung sind die Piemontesischen 6 Departements begriffen, welche auf 399 Quadratmeilen 1,879,746 Seelen enthalten sollen. Man hat aber gute Gründe diese Angaben für übertrieben zu erklären.

Der größere Theil des Landes ist eben, und es zählt in seinem Innern nur zwey beträchtliche Gebirge, die Sevennen mit ihren Nebenketten, welche die Pyrenäen und Alpen in Verbindung sezen, und das Vogesische Gebirg (les Vosges) welche die nördliche Fortsezung des Jura-Gebirgs in der Schweiz sind, zwischen Lothringen und Elsas fortstreichen, und sich weiter nördlich in dem Ardennerwald verlieren; doch hat auch ausser diesen die Provinz Bretagne beträchtliche Berge. Das Klima ist wegen der Größe des Landes verschieden, aber im Ganzen gut, und die Erde fruchtbar. Was den Sevennen südlich liegt bis zur Küste, verräth noch ganz das milde Klima Italiens; festes Eis, bleibenden Schnee kennt man da nur auf den Gränzgebirgen, und die Erde bringt ohne Erkünstelung den Feigenbaum die Orange und den Oelbaum zur Reif-

Jenseit der Sevennen hört dies alles mit einem Male auf; nur den Wein, und zwar Weine in allen Strichen, in großer Menge, und in mehrern Gegenden von ausgezeichneter Güte, versagt die Natur nicht. Längst der ganzen Küste des Kanals und in allen Nordgegenden, nimmt auch der Weinwuchs ein Ende, und das Klima wird nicht so wohl kalt und rauh, als feucht und neblicht. Ueber alle Theile des Landes aber verbreitet sich ein ergiebiger Getreidebau, welcher, obgleich so beträchtliche Strecken der Kultur des Weins gewidmet sind, doch in gewöhnlichen Jahren die nöthige Menge zur Nahrung der zahlreichen Einwohner liefert. Bey allem dem giebt es noch ausgedehnte Haiden, wo der Einfluß einer klugen Regierung große Verbesserungen hervor bringen kann; vorzüglich in den bekannten Landes. Unter den übrigen zahlreichen Produkten Frankreichs zeichnen sich besonders aus, die Kapern, der Korkbaum und Maulbeerbaum mit seinen Seidenwürmern in den Südgegenden; in andern der Safran, Obst, Flachs und Hanf, die Pferde, Rindvieh, Schafe in mehrern Provinzen, und die mannichfaltigen Sorten von Fischen längst den Küsten. An Metallen ist Frankreich verhältnißmäßig arm. Nur Kupfer und Eisen findet man in beträchtlicher Quantität; aber auch dieses ist nicht hinreichend für die Bedürfnisse des Landes. Unter den Mineralien schätzt man die Kreide und die Feuersteine von Champagne vor allen übrigen in Europa, und an Salz ist sowohl im innern Lande als längst der Seeküste Ueberfluß; auch mineralische Quellen und Bäder finden sich in vielen einzelnen Gegenden.

Diese natürlichen Vortheile benützte der Franzos zu einer Menge von wichtigen Manufakturen, in jeder Gattung von Seidenstoffen, welche am häufigsten und besten zu Lyon verfertigt werden und ehedem einen ansehnlichen Theil von Europa mit ihrer Waare versorgten; Tücher und Wollenzeuge von jeder Sorte, Papier, Leder, feine Stahl- und andere Metallarbeiten, Seife, Branntwein, feine Liqueurs, und alle Artikel des Luxus und der Mode, werden an vielen Orten bereitet. Die Handlung mit diesen Fabrikaten, mit den Weinen, Oel, und mit den Erzeugnissen seiner Kolonien machte Frankreich zur natürlichen Nebenbuhlerin von England; und die vier schiffbaren Hauptflüsse des Landes, die Garonne, Loire, Seine und der Rhone, von welchen die drey erstern in den Ocean, der vierte in das Mittelmeer fallen, erleichterten den Absatz aus den innern Gegenden. Wo diese nicht hinreichend schienen, wurde durch künstliche Kanäle nachgeholfen, unter welchen sich vorzüglich der große Königliche Kanal auszeichnet, weil durch ihn die Garonne mit dem Mittelländischen Meer verbunden wird, und er durch seine lange Strecke und durch die Kunst seiner Anlage noch immer alle übrigen in Europa übertrift. Aber in Ansehung seines Kunstfleises und seines ehemals so ausgebreiteten Handels hat Frankreich äusserst viel durch die lezte Revolution und den damit verbundenen Krieg gelitten. Die natürlichen Hilfsquellen des Landes, die neuern zweckmäßigen Anstalten und die bekannte Thätigkeit der Nation geben aber die sehr wahrscheinliche Erwartung, daß es sich aus seiner gegenwärtigen Lage wieder empor arbeiten werde, wie sie sich schon ehemals in der Periode ihrer bürgerlichen Kriege sehr schnell wieder zu erholen wußte. Durch welche Veränderungen sie bisher gehen mußte, wird die kurze Uebersicht ihrer Geschichte lehren.

Frankreich hieß in alten Zeiten Gallien, und bestund aus verschiedenen Staaten, deren innerliche Zwistigkeiten den Römern, welche man um Hülfe gebeten hatte, Gelegenheit gab, ganz Gallien in neun Jahren zu einer Provinz zu machen. Sie blieben auch ruhige Besitzer davon bis ins fünfte Jahrhundert nach Christi Geburt. Alsdenn aber mußte das Land erstlich von den Durchzügen verschiedener Deutschen Völker vieles ausstehen; hernach wurde ein Stück nach dem andern der Römischen Botmäßigkeit völlig entzogen. Der untere Theil wurde von den Westgothen besezt. Ostwärts richteten die Burgunder ein neues Reich auf. In dem nordwestlichen Theile Galliens setzten sich Britannier, daß also nur der mittlere Strich den Römern noch übrig blieb, welchen endlich die Franken unter Anführung Klodwichs eroberten.

Dieser König der Franken, bezwang die Alemannen und Schwaben völlig, eroberte einen Theil des Burgundischen Reiches, wie auch das meiste von den Westgothischen Ländern in Gallien, zwang auch Bretagne unter seine Botmäßigkeit, und wurde also der Stifter der Fränkischen Monarchie.

Seine Nachkommen machten dem Burgundischen Reiche, ingleichen der Herrschaft der Westgothen in Gallien ein Ende. Bayern wurde zur Abhängigkeit gebracht; das Thüring. Königr. zu Grund gerichtet, und das Land in eine Fränkische Provinz verwandelt. Aber die Könige von dem Merovingischen Hause entkräfteten sich theils durch ihre beständigen Theilungen, theils durch ihre innerlichen Kriege; hernach entfernten sie sich von den Regierungsgeschäften

gänzlich, und überließen den Majoribus Domus alle Gewalt, welches endlich verursachte, daß sie den Thron verlohren. Der mächtige Major Domus, Pipin, mit dem Beynamen der Kleine, steckte im Jahr 752 Childerich III. ins Kloster St. Bertin zu St. Omer, und setzte sich die Krone auf.

Sein Sohn, Carl der Große, erhob das Fränkische Reich auf den höchsten Gipfel der Hoheit und Macht. Er bezwang die Longobarden, und die Sachsen, welche unter allen Deutschen Völkern noch allein unbezwungen gewesen waren. In Spanien breitete er seine Waffen aus bis an den Fluß Ebro, und in Ungarn bis an den Einfluß der Rab in die Donau. Die Länder der Wilsen, Obotriten, Soraben und Böhmen kamen unter seine Botmäßigkeit. Er wurde Kaiser, und so lange er regierte, befand sich das Fränkische Reich im größten Flor. Aber nach seinem Tode wurde es unter der elenden Regierung seines Sohnes, Ludwigs des Frommen, durch die innerlichen Kriege zwischen demselben und seinen Söhnen erster Ehe sehr zerrüttet, und nach dessen Tode durch den Vertrag zu Verdun im Jahr 843 in drey Reiche zertheilet, da denn Westfranken, oder Frankreich, Carln dem kahlen zu Theil wurde.

Unter den nachfolgenden Carolingischen Königen wurden die Großen bey Gelegenheit der innerlichen Unruhen immer mächtiger, hingegen die Könige desto schwächer, und endlich nach Ludwigs V. Tod, schwung sich der mächtige Herzog von Isle de France und Orleans, Hugo Capet, im Jahr 987 auf den Französischen Thron, und verdrängte den rechtmäßigen Erben desselben, Carl, Herzogen in Nieder-Lothringen, Ludwigs V. Vaters Bruder.

Die ersten Nachfolger dieses Königs schadeten sich hauptsächlich durch die Kreuzzüge. Hingegen bekamen die Könige von England theils durch Erbschaft, theils durch Vermählungen immer mehr Länder in Frankreich. Nach und nach fanden die Könige von Frankreich Gelegenheit die eigenthümlichen Herrschaften der mächtigen Herzoge und Grafen der Krone einzuverleiben. Auch erheirathete Philipp IV. Navarra und Champagne. Aber nach seinem und seiner Söhne Tod wurde das Königreich Navarra wieder von Frankreich getrennet, und nur Champagne blieb bey dieser Krone. Den Französischen Thron erbte Philipp VI. von Valois, mit welchem sich die Valesischen Könige anfangen; er brachte Montpellier und den Delphinat an die Krone.

Eduard III. König in England, machte gleichfalls einen, wiewohl ungegründeten Anspruch auf den Französisch. Thron, woraus zwischen ihm und Philipp VI. blutige Kriege entstunden, welche auch unter ihren Nachfolgern mit abwechselndem Glücke fortgesetzt wurden, zuletzt aber unter Carl VII. sich damit endigten, daß die Engländer von den vielen Ländern welche sie zuvor in Frankreich besessen hatten, nur noch Calais und einen dazu gehörigen Distrikt behielten. Dieses Carls Sohn und Nachfolger Ludwigs XI. vereinigte Bourgogne mit der Krone, erbte die Provence, nebst dem Anspruche des Hauses Anjou auf Neapel, und legte durch seine oft gewaltthätigen Verfügungen den Grund zu der nachmaligen Macht der Könige von Frankreich. Mit seinem Sohne Carl VIII. der das Königreich Neapel eroberte, aber bald wieder verlor, erlosch die ältere Linie der Könige aus dem Hause Valois 1498 u. darauf wurde dem Hause Orleans die Thronfolge eröfnet. Ludwig XII. suchte die Ansprüche auf Mayland und Neapel auszuführen. Aber aus Neapel vertrieben ihn die Spanier, und Mayland kam auch wieder an das Haus Sforza. Franciscus I. sein Nachfolger muste endlich nach langen Kriegen mit Kaiser Carl V. auf beydes Verzicht thun, verknüpfte hingegen Bretagne vollkommen mit der Krone, wozu die Verheirathung Carls VIII. mit der Erbtochter des letzten Herzogs schon den Grund gelegt hatte. Heinrich II. sein Sohn und Nachfolger eroberte den Rest von dem, was die Engländer bis dahin in der Picardie besessen hatten, und bey Gelegenheit der innerlichen Unruhen in Deutschland, die Bißthümer Metz, Tull und Verdun. Nach seinem Tode aber wurde unter seinen drey Söhnen Franz II. Carl IX. und Heinrich III. Frankreich durch die innerlichen Kriege, welche durch die Hugenottischen Händel und die unruhigen Großen erregt wurden, äusserst zerrüttet.

Mit Heinrich III. erlosch der Mannsstamm des Hauses Valois, und das Haus Bourbon gelangte auf den Thron. Heinrich IV. König von Navarra, behauptete denselben, und beruhigte das Königreich. Unter seines Sohnes Ludwigs XIII. Namen herrschete der Cardinal Richelieu, welcher die Hugenotten entwafnete, und die Macht der Großen unterdrückte. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XIV. welcher in einer 72jährigen Regierung durch seine glücklichen Waffen Elsaß, Roussillon, die Grafschaft Burgund und vieles von den Niederlanden an die Krone Frankreich gebracht, auch seinen Enkel Philipp, Herzog von Anjou, auf dem Spanischen Thron erhalten; zugleich aber durch seine Kriege und durch die Verfolgung der Reformirten (Hugenotten) seine

Staaten

Staaten sehr entkräftet hat. Seine Eroberungen kosteten ihm auf 8,000 Millionen Livres und trugen ihm nicht ganz 160 Millionen ein; das Volk aber mußte über 12,000 Millionen dafür bezahlen. Er hinterließ eine Schuld von 2,062 Millionen Livres, die Mark zu 28 Livres gerechnet; welches, nach heutigem Fuß, die Mark zu 49 Livres, 16 Sous gerechnet, 3,678 Millionen ausmacht. Ihm folgte 1715 sein Urenkel Ludwig XV. dem es endlich glückte, Lothringen zu erwerben, nach welchem seine Vorfahren so lange getrachtet hatten. Der Krieg nach K. Carls VI. Tode brachte der Krone Frankreich nicht den geringsten Vortheil, und der von 1756 zog den Verlust von Canada nach sich, welcher durch das 1769 erworbene Corsica nicht ersetzt ward. Ungeachtet so entkräftender Kriege, machte doch die blühende Handlung Frankreich viel reicher, als es zuvor war. Denn da in Ludwigs XV. Minderjährigkeit, zur Zeit des Lawischen Finanzsystems, die Fremden wohl $\frac{2}{3}$ alles baaren Geldes aus Frankreich zogen, und nicht über 668 Millionen an gemünzten Gold und Silber übrig blieb: so rechnete man doch, bey Ludwig XV. Tode, wenigstens 1,800 Millionen, die im Reiche circulirten. Diese sind aber sehr ungleich vertheilt; indem Paris allein zwey Drittel dieser Summe, und das ganze übrige Königreich nur ein Drittel davon hat. Sein Enkel, Ludwig XVI. suchte das Reich aus der Schwäche zu ziehen, in die es die letzte Regierungszeit seines Großvaters gebracht hatte, und führte Krieg mit Großbritannien, zur Unterstützung der vereinigten Americanischen Provinzen. Dieser endigte sich 1783 damit, daß Großbritannien die Americanisch. Provinzen für unabhängig erklärte und an Frankreich und das damit verbundene Spanien verschiedenes abtrat. Durch diesen Krieg hatten sich die ohnehin schon äusserst großen Nationalschulden um 500 Millionen Livres vermehrt, der verschwenderische Hof trieb den Luxus mit jedem Tag höher, und es war kein Geld mehr für alle diese und die Staatsbedürfnisse zu finden. In dieser Verlegenheit rieth der Minister Calonne 1787 die Notables zu berufen, um durch sie die nöthige Unterstützung zu erhalten. Der Versuch war vergeblich, so wie ein anderer zu mehrern Anlehen, und der König entschloß sich endlich auf des neuen Finanzministers Neckers Rath 1789 eine Nationalversammlung zu berufen. Sie bestund aus 1,200 Mitgliedern; 600 vom Bürgerstande, 300 vom Adel, 300 Geistliche. Nach des Königs Willen sollte jeder Stand eine Stimme haben, weil von dem Adel und der Geistlichkeit die Einstimmung zu neuen Auflagen leicht zu erhalten war, an denen beyde wenig bezahlten. Aber unter dem Bürgerstande saß Mirabeau, er setzte es durch, daß nach Köpfen gestimmt, folglich das Uebergewicht in die Hände des Bürgerstandes gelegt wurde. Dieser machte auch bald Beschlüsse die des Königs Beyfall nicht haben konnten, zwang die übrigen beyden Stände zur Vereinigung mit sich, und erklärte sich als Versammlung im Namen der Nation. Der Hof fühlte zu spät, daß sein Ansehen dahin ist, wagt es nicht die herbey gerufenen Truppen zur Unterstützung anzuwenden, und der König giebt endlich gutwillig die Bestätigung der gemachten Beschlüsse, welche alle Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit aufhoben dem König blos ein Veto suspensivum über alle Beschlüsse der Nationalversammlung ließen, eine Nationalgarde durch das ganze Königreich erschufen, und dem Lande eine neue geographische Eintheilung in 83 Departements gaben, aus welchen nach der Flächengröße, Bevölkerung und dem Vermögen jährlich die Zahl von 747 neuen Mitgliedern der gesetzgebenden Macht durch die Urversammlungen gewählt werden sollten. Zugleich wurde eine neue Constitution für das Reich errichtet, nach welcher alle Besitzungen der Geistlichen für Nationalgut erklärt, die geistlichen Orden aufgehoben, und den Staatsbürgern alle Abgaben ausser der Grundsteuer abgenommen wurden. Unterdessen war aber schon der König durch den Pariser Pöbel mit Gewalt nach Paris geholt, die Bastille gestürmt und einige verhafte Männer um das Leben gebracht worden; und der König so wohl als die Nationalversammlung blieben von diesem Augenblicke an unter dem sichtbaren Einflusse der Einwohner dieser Hauptstadt, welche von mehrern unruhigen Köpfen gelenkt wurden. Es entstunden aus ihnen die Parthey der Jakobiner, welche alles zum gänzlichen Sturz der Königlichen Gewalt und aller bürgerlichen Ordnung anwendeten, auch endlich ihre Absichten durchsetzten. Denn viele von Adel, welche sich in die neue Ordnung nicht finden wollten, und eine baldige Umänderung der Dinge hofften, waren ausgewandert; vielleicht mit Bewilligung des Königs, welchem man zwar die executive Gewalt und jährlich 25 Millionen zur Erhaltung seines Hofstaats gelassen hatte, der aber doch unmöglich mit gutem Auge einen so plötzlichen Umsturz der bisher ganz unumschränkten Macht ansehen konnte, und in der gewärtigen Gährung die noch zugestand neu Vorrechte zu erhalten kaum hoffen durfte, auch in der That Krön-

kungen, die er nicht verdiente, in großer Zahl erfuhr. Er mußte 1790 beschwören, daß er alles anwenden wolle, um die nun in das Reine gebrachte Konstitution zu behaupten, aber seine im folgenden Jahre vergeblich unternommene Flucht bewies, wie wenig diese Einwilligung aus gutem Willen geschehen war. Seine Hofleute brachten ihm noch immer Hofnungen zu einer nicht fernen Gegenrevolution bey, zu welcher die Menge von Emigrirten, die sich im Trierischen bewafnet versammelt hatten, den ersten Stoß geben, und mit Einwilligung fremder Mächte die alten Vorrechte der Krone wieder herstellen sollten. Der Kaiser hatte sich durch den Pilnitzer Traktat mit dem König von Preussen zur Beförderung des Gegenstands, der die Sache aller Monarchen zu seyn schien, verbunden; und bey einem allenfallsigen Krieg konnte man sicher auf die Theilnahme des Deutschen Reichs rechnen, weil die Franzosen bey ihrer geographischen Umwandlung alle Besitzungen Deutscher Stände, die von Französischen Ländern umschlossen waren, ohne weiters weggenommen hatten, und sich zu keiner Rückgabe, sondern blos zu einigen Entschädigungen im baaren Gelde verstehen wollten. Diese drohenden Aeusserungen waren was die Jakobinische Parthey wünschte, welche nur unter öffentlichen Unruhen ihre Absichten durchsetzen konnte; Ludwig mußte öffentlich erklären, daß er die Constitution freywillig angenommen habe, mußte das Dekret zur Einziehung der Güter der Ausgewanderten sanktioniren, und (als Oesterreich keine Erklärungen gab, so wie man sie verlangte) diesem Hause den Krieg ankündigen, den 20. April 1792. Preussen und Oesterreicher dringen noch in diesem Jahre bis nach Champagne vor, und alles schien seiner Entwicklung nahe zu seyn, weil das Kriegeswesen in Frankreich schlecht versorgt war; aber übles Verständniß der Alliirten und regnerisches Wetter, nebst einem unerwarteten Widerstande vereiteln diesen Zug, welchen die nun ganz herrschenden Jakobiner in Paris, zu einem neuen Aufstande des Pöbels gegen den König benützten. Er wurde als Gefangener in den Tempel gesetzt, und im Jahr 1793, den 21sten Jenner durch den neuversammelten National-Convent mit Hintansetzung alles Rechts nach den elendesten Gründen zum Tode verurtheilt und wirklich hingerichtet. Weis man die Gedanken des Volks von den innern Einrichtungen der jezt gebildeten neuen Republik durch hinlängliche Beschäftigung abwenden wollte, und Ursache hatte die üble Gesinnung auswärtiger Höfe über diese Schritte zu erwarten, so kamen die nun alles dirigirenden Jakobiner zuvor, erklärten auch England, Spanien, und Sardinien ꝛc. den Krieg, und unterdrückten noch in ihrem Innern die Parthey der Girondisten, welche zwar zum Königsmord so viel als jene beygetragen hatten und die Republikanische Form wünschen, aber bisher den Jakobinern die allgemeine Direktion und den Einfluß auf alle Geschäfte streitig gemacht hatten. Man erwartete fast allgemein, daß Frankreich seinen vielen, zum Theil unruhwillig gemachten Feinden unterliegen würde, und es erfolgte ganz das Gegentheil, durch Robespierre, einen Mann den schon seine Zeitgenossen mit Abscheu nennten, welcher jedoch eben durch seine Unthaten im ganzen Land eine äusserst überspannte, auf eine kurze Zeit aber desto wirksamere Kraft hervorbrachte. Durch unsinnige Begriffe die er von Freyheit und Gleichheit aufstellte, erregte er den Enthusiasmus des gemeinen Manns noch mehr; durch seine Grausamkeiten schaffte er jeden Gegner ohne Umstände aus dem Wege; und seine Guillotine brauchte zwar nicht auf den Soldaten zu wirken, welcher für die vermeinte gute Sache ohnehin äusserst eingenommen war; aber sie wirkte auf die Anführer, welche ihr Leben lieber im Treffen der äussersten Gefahr aussetzen, als unter dem Mordmesser verlieren wollten. Die Menge trug ebenfalls sehr viel zu dem glücklichen Erfolg der Franz. Waffen bey, denn jeder Bürger war nun Soldat und mußte bey der ersten Aufforderung erscheinen. Ob nun gleich zur See jede Anstrengung gegen die Engländer vergeblich war, und auch zu Land in einzelnen Zeitpunkten die Sache übel stund, so wurden doch im Ganzen die Franzosen überlegen, so daß 1795 Preussen und auch Spanien ihren Frieden besonders auf gleiche Bedingungen abschloßen. Der Tyrann Robespierre war eben jezt gestürzt und eine mildere Regierung trat nun an die Stelle der gedemüthigten Jakobiner.

Die gesetzgebende Macht wurde in den Rath der 500, der die Gesetze vorzuschlagen hatte und den Rath der Alten von 250 Mitgliedern, der sie bestätigen oder verwerfen konnte, abgetheilt, die vollziehende Macht fünf Direktoren aufgetragen, und zugleich eine neue Konstitution eingeführt. Die Französischen Waffen waren 1795 unglücklich; 1796 aber drangen sie in das südliche Deutschland ein, und ob sie gleich mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben wurden, so wußte sich doch 1797 Buonaparte von Italien aus einen Weg in das Innere der Oesterreichischen Staaten zu bahnen und die Präliminarien zum Frieden von Cam-

po-Formio zu erzwingen, welcher zugleich als Grundlage für den in Rastadt abzuschließenden Reichsfrieden gelten sollte, aber durch den Uebermuth der Franzosen gegen das schwache Deutsche Reich zur Unmöglichkeit gemacht wurde, da unterdessen durch eine neue Revolution die friedlich und vielleicht königlich gestimmte Parthey gestürzt worden war. Ob nun gleich die Franzosen während der Unterhandlungen sich auch des Kirchenstaats, Neapels, der Staaten des Königs von Sardinien und der Schweiz bemächtigt hatten, so fochten sie doch beym neuen Feldzug 1799 mit Unglück in Deutschland und verloren den Besitz von ganz Italien. Zur See fielen keine wichtige Ereignisse vor, und die Engländer blieben Gebieter des Meers, obgleich Frankreich die Krone Spanien zur Theilnahme an seinen Seekriegen zu bringen gewußt hatte. Am meisten schadete ihnen vielleicht die 1798 gegen Aegypten unternommene Expedition, wo sie zwar durch den Kern ihrer Truppen das Land den Türken ohne grosen Widerstand abnahmen, aber ihre ganze Flotte an den Küsten durch den Angriff der Engländer vernichtet und die weitern Absichten auf Ostindien vereitelt sehen mußten. Aegypten gieng auch im Jahr 1801 durch eine Landung der Engländer wieder verlohren; aber Buonaparte war schon früher nach Frankreich wieder zurückgekommen und führte im Jahr 1799. 10. Nov. eine neue Revolution ohne Blutvergießen durch, welche das Direktorium stürzte, und ihn selbst zu dem Ersten der drey Consuln machte, welche in Zukunft die vollziehende Macht führen sollten. Die Einkünfte des Ersten Consuls waren auf 500,000 Livr. u. die Länge seiner Regierung auf 10 Jahre bestimmt, doch so daß er nach Verlauf derselben auf das Neue wählbar wäre. Die exekutive Gewalt wurde in seine Hände gelegt nebst einem Theil der gesetzgebenden, welche übrigens das Gesetzgebende Corps, das Tribunat und der Erhaltungssenat als Volksrepräsentanten führen sollten.

Unterdessen mußte Buonaparte vor allem den Sieg wieder auf Seiten der Franzosen zu bringen suchen. Es gelang ihm auch durch Klugheit, Tapferkeit und durch die Fehler von Oesterreichischer Seite, daß er das große Treffen bey Marengo im Jahr 1800 und dadurch den Besitz von Italien gewann. General Moreau drang zu gleicher Zeit in Schwaben und Bayern vor und das verlorne Treffen bey Hohenlinden nöthigte den Kaiser zu dem für Deutschland so nachtheiligen Lüneviller-Frieden 1801, 9ten Februar, durch welchen der Rhein wirklich die Gränze zwischen beyden Ländern blieb, und Piemont der Willkühr des Siegers überlassen wurde. England konnte ganz allein auch nicht länger auf dem Kampfplatze bleiben; es gab durch den Frieden von Amiens (1802. 25. März) an Frankreich alles Abgenommene zurück, und willigte in den Besitz des den Spaniern abgenommenen Theils der wichtigen Insel St. Domingo. Den wirklichen Besitz suchte Buonaparte 1802 durch eine abgeschickte Flotte und Armee erst aus den Händen der Negern zu erringen, welches sehr viele Menschen ohne glücklichen Erfolg kostete. Unmittelbar nach dem Frieden vollzog Frankreich die beabsichtete Vereinigung Piemonts mit der Republik, und vielleicht hat Parma und Piacenza, dessen Loos noch nicht völlig entschieden ist, das nemliche Schicksal. Das übrige Italien mußte den Winken des Ersten Consuls gehorchen, und die verbundenen Italienische, Ligurische, Batavische, Helvetische, Republiken waren ganz von seinen Entscheidungen abhängig. Frankreich ist also die präponderirende Macht in Europa.

Die neue Staatsverfassung erhielt durch Buonaparte, der sich indessen mehr in der Regierung befestigt hatte, am 4. August 1802 ihre Ausbildung. Durch dieselbe behielt zwar der Französische Staat noch einigermassen die äussere Republikanische Form; in der That aber lag alle wirkliche Gewalt einzig in den Händen des Ersten Consuls.

In jedem Departement befindet sich eine aus 200 bis 300 Bürgern, welche die meisten Abgaben bezahlen, oder öffentliche Beamte sind, bestehendes Kollegium, wozu der erste Consul noch 10 Mitglieder der Ehrenlegion fügen kann. Dieses Kollegium ernennt die Candidaten für den gesetzgebenden Körper, für das Tribunat und für den Senat; der Consul wählt aber aus den vorgeschlagenen die ihm anständigen Personen.

Der gesetzgeb. Körper (corps législatif) besteht aus 300 und seit der Vereinigung Piemonts aus 318 Mitgliedern, von welchen jährlich der fünfte Theil abgeht und aus ihren Departem. wieder ergänzt wird. Er kann kein Gesetz vorschlagen, entscheidet aber über die durch das Tribunat ihm vorgetragenen und mit den Gründen pro und contra entwickelten Gesetze durch geheimes Stimmgeben ohne weitere Berathschlagungen. Das Jahrgehalt beträgt 10,000 Franken für jedes Mitglied.

Das Tribunat bestund aus 100 jetzt aus 50 Mitgliedern. Das Geschäft

dieses Kollegiums ist, über die von der Regierung vorgeschlagenen Gesetze vorläufige Diskussionen anzustellen, und die Resultat ihrer unmaßgeblichen Meynung nebst den Gründen derselben dem gesetzgebenden Körper durch einige ihrer Mitglieder vorlegen zu lassen. Jeder Tribun hat 15,000 Franken Gehalt. Der Consul beruft, prorogirt, dissolvirt diese beyden Kollegien nach Gutb finden.

Zur Aufrechthaltung der Verfassung ist noch ein drittes Kollegium der Erhaltungs-Senat (Senat conservateur) vorhanden. Es besteht aus 80 Mitgliedern, welche der Consul aus den von den Departements-Kollegien vorgeschlagenen Kandidaten ernennt. Sie werden auf Lebenszeit erwählt, haben 25,000 Franken Besoldung, sind unabsetzbar, und, wie die beyden vorhergehenden Kollegien ohne alle Verantwortlichkeit. In diesem Kollegium sitzen die Consuln selbst, die Minister und die Mitglieder des großen Raths der Ehrenlegion. Ursprünglich soll es dienen, um jeden Vorschritt, welchen entweder die Regierung oder das Tribunat als konstitutionswidrig ihm vorlegte, zu vernichten; eigentlich aber ist es die Maschine, welche der Consul zur Ernennung der Mitglieder in den übrigen Kollegien, zu ihrer Prorogation oder Aufhebung gebraucht. Die Tage und Stunden der Versammlungen des Senats hängen von seiner Bestimmung ab. Er ernennt auch ausser den von den Departements vorgeschlagenen Kandidaten noch andere Personen zu Senatoren, ohne sich an die bestimmte Zahl zu binden. Einzelne Mitglieder desselben sitzen mit in dem geheimen Rath des Consuls oder bekleiden andere wichtige Stellen; das ganze Kollegium aber gehört zu der großen Jury, welche unter dem Vorsitz des Justizministers über Hochverrathsverbrechen entscheidet.

Dies sind die Zweige der gesetzgebenden und erhaltenden Gewalt; die ausübende Gewalt oder die Regierung besaß ausschließend der Erste Consul. Er hatte seine Stelle auf lebenslang und konnte seinen Nachfolger und die übrigen beyden Consuls, so wie alle zur gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt und zur Justiz gehörige Personen ernennen, brachte allein alle Gesetze in Vorschlag, gebot über die Kriegsmacht und über die öffentliche Einnahme und Ausgabe, schloß Verträge mit fremden Nationen, erklärte Krieg und machte Frieden, mit Beyrath seines Staatsraths und mit Anzeige in den gesetzgebenden Kollegien. Er begnadigt Verbrecher, und die Konstitution gab ihm das Recht, wenn und wo er es nöthig fände, die Kraft der Konstitution aufzuheben. Er war ohne Verantwortung. Von seiner ursprünglichen Besoldung (500,000 Francs) war längst nicht mehr die Rede.

Neben ihm stunden die beyden andern Consuls, welche ihre berathschlagende Stimme und 150,000 Francs jährlicher Einkünfte seit dem Ursprunge die Konstitution erhalten hatten. Bey erledigter Stelle ernennte der Senat die vom ersten Consul vorgeschlagene Person. Sie saßen mit in dem aus 50 Mitgliedern bestehenden und einzig vom ersten Consul abhängigen Staatsrath (Conseil d'Etat), welcher in die Sektionen der Gesetzgebung, des Innern, der Finanzen, des Kriegs, und der Marine getheilt ist. Die Consuln mit dem Senat nennte man die Regierung. Zur Verwaltung der Geschäfte waren die 8 Minister, der Justiz der auswärtigen Angelegenheiten des Innern, der Finanzen des öffentlichen Schatzes, des Kriegs der Militärverwaltung, und der Marine, jeder mit 150 bis 200,000 Francs Gehalt, angestellt. — Die höchste Justizstelle war das Kassations-Tribunal von 48 Mitgliedern, welche der erste Consul vorschlug und der Senat ernennt; Präsident des Tribunals war der Justizminister, welcher in dieser Rücksicht den Titel Groß-Richter (Grand-Juge) führte.

Die festgegründete monarchische Macht, welche der erste Consul durch die neue Konstitution erlangt hatte, das tägliche Wachsen Frankreichs, ꝛc. der entschiedene Einfluß auf Deutschlands Angelegenheiten so wie auf Spanien, das Emporstreben der Französischen Manufakturen, und die gewaltsame Hinderung der Englischen, und vorzüglich die nie aufgegebene Absicht des ersten Consuls durch die Besitznahme von Aegypten der Herrschaft und dem Handel der Britten in Ostindien gefährlich zu werden, machte den Engländern so bange, daß sie im J. 1803 den noch nicht lang geschlossenen Frieden unter mehrern andern öffentlich vorgegebenen Gründen durch einen neuen Krieg unterbrachen. Vorzüglich stellte man den Besitz von Maltha, welches England nach den Bedingungen des Friedens von Amiens an den Orden abtreten sollte, und nun nach Erblickung seiner Gefahr nicht abtreten wollte, als eine Hauptursache der wieder erneuerten Feindseligkeiten auf; und wichtig ist dieser Besitz allerdings für den, welcher in den Küstenländern der Türkey eine Herrschaft gründen, oder für den, welcher verhindern will, daß kein anderer Staat sie gründe. Indem man also über Maltha streitet, welches den Schlüssel zur Osthälfte des Mittelländischen Meeres macht, streitet

man

man zu gleicher Zeit über die Möglichkeit sich in Aegypten festzusetzen.

Frankreich bemächtigte sich beym Ausbruche des Kriegs im J. 1803 des Kurfürstenthums Hannover fast ohne Widerstand; der Entwurf wollte aber nicht glücken, Englands Handel nach dem innern Deutschland zu vernichten, ob es ihm gleich beträchtliche Hindernisse in den Weg gelegt hat. Es besetzte, hauptsächlich zu dem nemlichen Entzwecke, den größten Theil von Neapel und andere Länder Italiens durch eigne Truppenkorps auf fremde Kosten: Spanien und Portugal mußten ihre Neutralität durch beträchtliche Summen erkaufen, und die Batavische Republik wirkt zu ihrem Leidwesen sehr thätig mit zu großen Unternehmung gegen England. An allen Nord- und Westküsten Frankreichs werden seit 1803 mit vieler Anstrengung Rüstungen zu einer Landung in England gemacht; doch hat man bis jetzt die Umstände zur Ausführung des großen Plans noch nicht günstig genug gefunden. England suchte unterdessen die wieder aufkeimende Seehandlung Frankreichs zu zerstören, hat einige der Französischen und Batavischen Besitzungen in Westindien weggenommen, und durch seine Flotten bewirkt, daß Frankreich keine weitern Unterstützungen nach St. Domingo schicken konnte, wodurch die Truppen der Uebermacht der Negern Preiß gegeben, und am Ende des J. 1803 genöthigt wurden, ihre Ueberbleibsel durch gänzliche Räumung der Insel zu retten.

Eine gegen das Leben des ersten Consuls angelegte aber entdeckte Verschwörung gab die nähere Veranlassung zu der bisherigen fast unumschränkten Macht auch einen höhern Titel und Rang zu fügen. Der Erhaltungssenat erklärte den 18ten May 1804 den ersten Consul zum Kaiser der Franzosen, ohne noch die Abstimmung der Departements abzuwarten. Napoleon Bonaparte besitzt die hohe Würde erblich mit seiner natürlichen ächten männlichen Nachkommenschaft; Weiber sind von der Nachfolge ausgeschlossen. Im Fall der Erlöschung männlicher Nachfolger ernennen die Besitzer der Erzämter durch ein Senatusconsultum einen neuen Kaiser. Diese Titular-Erzämter sind: Der Grand-Electeur (Erzkurfürst), Erzkanzler, Erzschatzmeister, Connetable und Erzadmiral. Der Kaiser ernennt sie, ohne sie wieder ihrer Stelle entsetzen zu können; er hat ernennt seinen Bruder Joseph zum Erzkurfürst; seinen Bruder Louis zum Connetable; und die beyden Consuls zum Erzschatzmeister und Erzkanzler. Sie haben den Rang unmittelbar nach den Prinzen und bilden den Großrath des Kaisers. Als Großbeamte des Reichs werden auch gerechnet 16 Reichsmarschälle, aus den vorzüglichsten Generalen erlesen; 8 Inspectoren und Generaloberste, und die Civilgroßbeamten. Der Kaiser erhält zu einer Civilliste jährlich 25 Millionen Livres, so wie sie dem leztem König durch die Nationalversammlung 1791 waren angewiesen worden. Die Prinzen erhalten jeder 1 Million jährlich als Apanage und einen eignen Palast; sie führen den Titel Französische Prinzen, der Kronprinz aber den Titel Kaiserlicher Prinz. Jeder Kaiser ist minderjährig bis zum völlig verlebten achtzehnten Jahre — Der neu gewählte Titel ist: Napoleon von Gottes Gnaden und durch die Konstitution des Reichs, Kaiser der Franzosen. 1804 den 2. Dec. sezte er sich die Krone auf, wurde er von dem Pabste zu Paris als Kaiser gesalbt, und mit ihm zugleich seine Gemahlin als Kaiserinn.

Frankreich bestund unter der ehemaligen königlichen Regierung aus 12 Hauptprovinzen und den incorporirten Landen, Nemlich: Isle de France, Orleans, Lyon, Bretagne, Normandie, Picardie, Guienne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Bourgogne und Champagne.

Die incorporirten Lande waren die Grafschaft Roussillon, die Landgrafschaft Elsaß, die Grafschaft Burgund, das Herzogthum Lothringen und Bar, die Bisthümer Metz, Tull und Verdun, die Provinz Artois, ein Theil von Flandern, von Hennegau, von Namur und von Luxenburg.

Diese 12 Hauptprovinzen und incorporirten Lande, ausgenommen Lothringen, waren in militärischer Rücksicht in 41 General-Gouvernements eingetheilet: 1) das Gouvernement von Paris, 2) von Isle de France, 3) von der Picardie, 4) Artois, 5) Sedan, 6) von Champagne, 7) von Boulonnois, 8) von Bourgogne, 9) Dombes, 10) von Dauphiné, 11) von Provence, 12) von Languedoc, 13) von Foix, 14) von Roußillon, 15) von Navarra, 16) von Guinne und Gascogne, 17) von Saintonge und Angoumois, 18) von Rochelle und Aunis, 19) von Poitou, 20) von Bretagne, 21) von der Normandie, 22) von Havre de Grace, 23) von Maine, Perche und Laval, 24) von Orleannois, 25) von Nivernois, 26) von Bourbonnois, 27) von Lionnois, Forest und Beaujolois, 28) von Auvergne, 29) von Limosin, 30) von Marche, 31) von Berry, 32) von Tou-

raine, 33) von Anjou, 34) von Saumur, 35) von Flandern und Hennegau, 36) von Metz, 37) von Lothringen und Bar, 38) von Tull, 39) von Elsaß, 40) von der Grafschaft Burgund, oder Franche Comte, wozu noch 41) Corsica kam.

Gleich in den ersten Zeiten der Revolution verwarf man die bisherige Eintheilung des Staats, und wählte eine neue in Departements, deren jedes zwischen 200—400 Französische Quadratmeilen Flächeninnhalt, und eine Bevölkerung von 200,000—500,000 Menschen enthalten sollte. Ihrer waren ursprünglich 83, (das 83ste machte die Stadt Paris), jedes zerfiel in seine Distrikte, und diese wieder in Cantons. Sie lassen sich nicht wohl der alten Eintheilung zur Seite stellen, weil man oft absichtlich Theile verschiedener Provinzen in Einem Departement zusammen gezogen hat; und ihre Namen zeigt jede Karte. Diese Namen sind entlehnt, größtentheils von Flüssen, oft sehr unbedeutenden, von Gebirgen, und von ihrer Lage längst der Küste.

Aber gleich in den ersten Zeiten der Revolution entzog man dem Pabste Avignon nebst den dazu gehörigen Besitzungen, und verwandelte sie in das Departement der Vaucluse. Beym Ausbruch des Kriegs wurde aus der Grafschaft Nizza ꝛc. das Departement der Alpes Maritimes, und aus Savoyen das Departement des Mont Blanc, welches man in der Folge (da noch Genf zu den Französischen Besitzungen kam) theilte, so daß aus den nördlichern Gegenden am Genfersee das Departement des Leman entstund. Aus dem Bisthum Basel und einigen andern Schweizerstrichen bildete sich das Departement des Mont-Terrible, welches aber jezt mit dem Departement des Oberrheins vereinigt ist. Nach der Eroberung der Niederlande und des Hochstifts Lüttich zog man noch einige Distrikte der Batavischen Republik zur Masse, um aus dem Ganzen folgende 9 Departements schaffen zu können: das Departement der Dyle, der Schelde (de l'Escaut), der Lys, von Gemappes, der Forets oder Wälder, der Sambre und Maas, der Ourthe, der Nieder-Maas, und der beyden Nethen (der Deux Nethes). Auch den von Deutschland eroberten Theil jenseit des Rheins fieng man noch während des Kriegs an in die 4 Departements der Roer, der Sarre, des Rheins und der Mosel, und des Donnersbergs (Mont-Tonnerre) zu theilen, und behauptete auch den Besitz durch den Luneviller Frieden. Da nun in der Zwischenzeit die Insel Corsica in zwey Departements des Golo und Liamone war zerlegt worden, so bestund die Republik im J. 1801 aus 102 Departements, zu welchen man nach den mit den Engländern geschlossenen Frieden von Amiens im J. 1802, 6 neue in Italien aus dem ehemaligen Piemont erwachsene hinzufügte. Frankreich ist also jezt in 108 Departemente getheilt; wozu noch die Insel Elva an der Hetrurischen Küste gehört, welche zu keinem Departement gezählt wird. Auch die Besitzungen ausserhalb Europa sind nicht in dieser Eintheilung begriffen.

Die in Ost-Indien bestehen gegenwärtig nicht sowohl in ganzen Ländern, als in einigen befestigten Waarenlagern, die an den Küsten errichtet sind. Unter diesen ist die Stadt und Festung Pondichery, in der Nabobie von Arcot an der Küste Coromandel, als der Hauptsitz anzusehen. Die übrigen sind Chandernagor in Bengalen, Carical auf der Küste Coromandel und Mahe auf Malabar.

In Afrika gehöret der Krone Frankreich, auf der westlichen Küste, das Etablissement vom Senegal, die kleine Insel Goree am grünen Vorgebirge, einzelne Faktoreyen an der Küste von Guinea, nebst den beyden Inseln im indischen Meere, unweit Madagaskar, Isle de Bourbon (Mascargne) und Isle de France (St. Moritz). In der Insel Bourbon wird nunmehr der Caffee in Menge gebauet; aus Isle de France aber etwas Zucker, Indigo, Taback und Baumwolle gezogen.

In Nord-Amerika besitzt Frankreich jezt weiter nichts, als die beyden kleinen und offenen Inseln bey Terre Neuve, St. Pierre und Miquelon, welche zum Cabliaufang in dasigen Gewässern nüzlich sind, nachdem ganz Canada, und der größte Theil von Louisiana, an Groß-Britannien 1762 und der Rest dieser lezten Provinz in der Folge an Spanien ist überlassen worden.

In Süd-Amerika besitzt Frankreich ein Stück von Guiana (la France équinoxiale,) und besonders die Insel Cayenne, welche aber bisher noch nicht hinlänglich ist benuzt worden.

Desto beträchtlicher aber sind die Antillen, welche unter französischer Gottmäßigkeit stehen. Und zwar gehöret dieser Krone 1) unter den großen Antillen, die für jezt verlorne Insel St. Domingue, (St. Domingo, Espanola,) 2) unter den kleinen Antillen aber, die Inseln Martinique, Guadeloupe, St. Lucie, Marie galante, Tabago, Desirade, les Saintes, und ein Theil der Insel St. Martin.

Aus diesen Pflanzstädten zog man anfänglich

fänglich blos Tabak, braune Wolle und Cacao; hernach auch Indigo, der sonderlich auf St. Domingo in grosser Menge gebauet wird. Seit ungefähr 1650 fieng man den Zuckerbau an und seit 1722 und 24 hat man Caffesaamen aus der Holländischen Colonie Surinam hereingebracht; welche beyde Produkte so ausserordentlichen Fortgang gehabt, daß vor der Revolution von keiner Nation eine so große Handlung mit Zucker, Caffe und Indigo, als von Frankreich, getrieben ward. Man holet aus diesen Inseln auch Ingwer, Leder, so gröstentheils unbereitet ist, Cassia, Schildkrötenschalen, (Carets.) Confituren, Rocou, und andere Waaren. Im J. 1788 versendete Frankreich auf 677 Schiffen für 77 Millionen Franken Lebensbedürfnisse und Manufakturen nach den Antillen; überdies noch 30,000 Negern auf 105 Fahrzeugen mit einem Werth von 44 Millionen. Dagegen erhielt es auf 686 Schiffen für 219 Millionen Kolonialwaaren, nemlich Zucker, Caffe, Kakao, Baumwolle, Indigo, Färbholz, Ochsenhäute ꝛc. — Die Menschenmenge auf allen diesen Inseln (aber auch Cayenne mit eingeschlossen) betrug 55,252 Weisse, 31,785 Mulatten und freye Neger, und 592,410 Negernsklaven, von welchen die gröste Zahl auf St. Domingo lebte.

St. Domingo, Martinique und Guadeloupe sind am besten angebaut, und am meisten bevölkert.

Die Afrikanischen und Ostindischen Nebenländer gehörten der Französischen Ostindischen Compagnie eigenthümlich; die Amerikanischen aber hängen unmittelbar von der Krone ab, und sind in 4 Haupt Gouvernements (Gouvernemens generaux) eingetheilt.

Der Gouverneur 1) vom Französischen Guiana hat seinen Sitz zu Cayenne, 2) der von Martinique zu Fort-Royal, 3) der von Guadeloupe zu Fort de Basseterre, 4) der von St. Domingo zu Cap-François.

Jedes Gouvernement hat sein Conseil superieur, und die meisten auch ihren eigenen Intendanten; ohne noch die besonderen Statthalter und Commendanten der einzelnen Plätze und kleineren Inseln zu rechnen. Seit 1802 hängt die ganze Land- und Seemacht von dem General-Capitän ab, unter dessen unmittelbarer Aufsicht Martinique und St. Lucie stehen. Neben ihm ist zur Besorgung der Finanzen der Prefect-Colonial, und für die Justiz der Oberrichter (Grand juge) aufgestellt. Die nemliche Einrichtung ist zu Tabago, und wahrscheinlich auch zu Guadeloupe getroffen.

Frankreich war eine nach dem Recht der Erstgeburt männlich-erbliche Monarchie. Folglich

1) die weibliche Linie, wie auch

2) die Nachkommenschaft der blos weiblichen Linie, gänzlich von der Thronfolge ausgeschlossen.

3) gieng die ältere Linie der jüngern durchgängig, und also auch

4) in dem Falle vor, wenn die jüngere Linie dem letztverstorbenen Könige im nähern Grade verwandt war.

5) Alle nicht ehelichen Söhne eines Königs waren des Thrones so schlechterdings unfähig, daß selbst der königliche Machtspruch Ludwig XIV an ihnen unkräftig geblieben ist.

Uebrigens mußte ein König der römisch-katholischen Religion zugethan seyn. Seine Macht war beynahe unumschränkt; alle Befehle schloßen auch mit dem Machtspruche: car tel est notre plaisir (denn so beliebt es uns). Die Majorennität der Könige fieng sich, nach dem Edict K. Carls V von 1374 mit dem ersten Tag ihres 14ten Jahres an.

Die Krönung war seit dem andern Stamme der Könige gewöhnlich, aber doch nicht nothwendig. Sie wurde ordentlich zu Rheims mit vielen Feyerlichkeiten vorgenommen. Der königliche Titel war kurz: N. N. von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. In der zweyten Person redete man ihn mit Sire an; andere Staaten nennten ihn Se. Allerchristlichste Majestät, der Pabst setzte noch hinzu, Erstgebohrner Sohn der Kirche; der Sultan gab ihm den Titel: Padischah, d. i Kaiser.

Der älteste Prinz des regierenden Königes wurde Dauphin genennet. Carl V hat diesen Titel als Kronprinz zuerst geführet. Nachher gieng man einigemale davon ab: aber seit Carls VII Zeiten haben die Kronprinzen keinen andern Titel gebraucht. Die Kinder des Königs und eines bey dessen Lebzeiten verstorbenen Dauphins hießen Fils de France, und beyder Enkel sind Petits-fils de France. Sie hatten alle den Titel Königl. Hoheit, und einen Hofstaat, den der König unterhielt. Im 3ten Grad wurden sie Prinzen vom Geblüt und Durchlauchten (Altesses Serenissimes) genannt und mußten ihre Bedienten aus ihren Appanagen besolden. Der König gab den Fils de France wirkliche Titel von den alten Pairien, z. E. Herzog von Bretagne, Berry, Bourgogne ꝛc. die aber deswegen nicht zur Appanage derselben gehörten. Der einzige oder älteste Bruder des Königs hieß Monsieur, und die erste Tochter (Fille de France) hieß Madame ohne weitern Beysatz. Die folgenden

Filles de France hießen Mesdames, mit Beyfügung ihres Taufnamens. Die erste Prinzessin, die keine Fille de France war, hieß Mademoiselle, ohne Zusatz.

Ausser dem regierenden königlichen Hause genoßen das Haus Orleans und die beyden Bourbonischen Aeste, Conde und Conti, als Prinzen vom Geblüte, verschiedene Vorzüge. Alle diese Titel und Vorrechte vernichtete die Revolution durch Abschaffung des Adels und der königlichen Würde.

Die katholische Religion war in Frankreich die herrschende, und die Reformirten oder Hugenotten, die in Dauphine, Languedoc, Guienne, Bearn, Poitou, Saintonge, Angoumois, Aunis, Perigord, Rouergue, Normandie zahlreich sind, und in allem drey Millionen ausmachen, hatten keinen öffentlichen Gottesdienst: doch sind ihnen, durch ein königliches Edict 1788 ihre bürgerlichen Rechte gesichert worden; viel größer waren die gesetzmäßigen Rechte der Protestanten im Elsaß. Die Zahl der katholischen Geistlichkeit war verhältnißmäßig nicht groß, indem sie sich seit etwas mehr, als einem Jahrhundert über die Hälfte vermindert hatte. Doch zählte man vor der Revolution (die Mönche mit eingeschlossen) noch gegen 400,000 Personen geistlichen Standes, welche über 120 Millionen Livres fixirte Einkünfte genoßen. Durch die Revolution wurde der Begriff einer herrschenden Religion völlig aufgehoben, der Staat bekümmerte sich nicht ferner um den Unterhalt der Geistlichen, welche übrigens den Bürgereid schwören und versprechen mußten, ihre bisherigen Verhältnisse mit Rom aufzugeben. Die meisten wanderten lieber aus, als daß sie ihren bisherigen Vorrechten und Grundsätzen entsagt hätten. Unter Robespierres Despotie wurde es beynahe zum Verbrechen ein höchstes Wesen anzuerkennen; nur der Vernunft wurde ein Tempel errichtet: aber man fühlte bald, daß Gegenstände des Gewissens sich durch keinen Machtspruch aus der Seele des Volks tilgen ließen, und begieng den Unsinn, Gott wieder in seine Rechte einzusetzen. Unter den sanftern folgenden Regierungsformen entwickelte sichs mit jedem Tage mehr, daß die Nation bey dem Glauben ihrer Väter zu bleiben gesonnen war. Zur Zeit der Schreckensregierung wurden die Sonn- und Feyertage völlig abgeschaft; und um sie aus der Menschen Gedächtnis zu bringen, führte man den alten Griechischen Kalender ein, nach welchem jeder Monat in drey Decaden zerfällt, und der zehnte Tag, Decadi, zum Ruhetag bestimmt ist. Das Jahr beginnt mit der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche, oder mit unserm 22sten September. Auch die Namen der Monate wurden umgeändert, von denen keiner ganz mit den unsrigen zusammentreffen kann. Diese Namen sind: Vendemaire (vom 22sten Sept. bis 22sten October) Brumaire, Frimaire, Nivose, Pluviose, Ventose, Germinal, Floreal, Prairal, Messidor, Thermidor, Fructidor. Allmählig aber nähert man sich der alten Ordnung der Dinge auch hierin mit jedem Tage mehr. Im April 1802 wurde mit dem Pabste ein neues Concordat geschlossen, durch welche die katholische Religion wieder die herrschende ist.

Frankreich hat nun die zehn Erzbisthümer von Paris, Mecheln, Besançon, Lyon, Aix, Toulouse, Bourdeaux, Bourges, Tours und Rouen; unter welchen 50 Bischöfe stehen. Hiezu kommt noch in den 6 Piemontesischen Departem. der Erzbischof von Turin mit 7 untergeordneten Bischöfen. Da nun jeder Erzbischof zugleich seinen eigenen bischöflichen Sprengel hat, so sind jezt in allem 68 bischöfliche Kirchen und Sitze in Frankreich. Die erledigten Stellen besezt der Kaiser. Die Pfarreyen vergeben die Bischöfe, doch muß ihre Wahl auf Personen fallen, welche der Regierung angenehm sind. Da die ehemaligen Kirchengüter längst zerstreut sind, so wurde jeder Erzbischof auf 15,000 Livres, und der Bischof auf 10,000 Livres Gehalt fixirt. Die Sonntage und einige wenige Feyertage sind wieder hergestellt, wodurch der Revolutionskalender seinem Ende nahe ist, alle Mönchsorden bleiben aufgehoben, und päbstliche Verordnungen gelten nur, wenn sie den Beyfall und die Genehmigung der Regierung erhalten. Die freye Religionsübung der Protestanten blieb durch dieses Concordat ungekränkt, und ihre kirchliche Verfassung wird nach mehrern General-Konsistorien organisirt. Die Lutheraner haben deren drey, zu Strasburg, Maynz und Cöln; und der Hauptsitz des reformirten Kultus, so wie des großen Seminariums zur Bildung künftiger Geistlichen ist zu Genf.

In Ansehung der Gesetze und Justiz, theilten sich die Französischen Provinzen in solche, die sich nach ihren eigenen Gewohnheiten und Statuten richteten, (Païs Coutumiers,) welche Gewohnheiten fast alle aus dem römischen Recht hergenommen sind; und in solche, wo das römische Recht selbst als Landrecht galt. (Païs du Droit écrit.) Hierzu kamen noch die königlichen Gesetze und Verordnungen. Von den niedern Gerichten giengen die Appellationen an die Amts- (Baillages) oder Landgerichte;

(Sene-

(Senechaussées;) von diesen an die Oberlandgerichte, (Présidiaux), und und endlich, wenn der Gegenstand wichtig genug war, an eins der 12 Parlementer. Das vornehmste war zu Paris, welches auch das Gericht der Pairs genennt wurde, weil dieselben sowohl, als die Prinzen vom Geblüt, darinnen Sitz und Stimme hatten. (s. Parlement.) Die andern Parlemente waren die zu Toulouse, Bourdeaux, Aix, Grenoble, Dijon, Rouen, Rennes, Pau, Nancy, (welches von Metz dahin verlegt worden,) Besançon und Douai; und die Obergerichtshöfe zu Arras, Colmar und Perpignan. Die Revolution hat auch die Parlamente nebst den übrigen Gerichtshöfen gestürzt, und an ihre Stelle, nach Englischer Art, Friedensrichter und Gerichte erster Instanz im ganzen Lande angesezt, von welchen an die 28 Appellationsgerichte appellirt werden kann. In Criminalsachen macht eine Versammlung verpflichteter Männer (Jury) die Entscheidung für oder gegen den Angeklagten, der seinen eigenen Vertheidiger sich soll wählen dürfen. Freylich gieng dies in vielen Perioden der Revolution nicht immer regelmäßig, die ganze Anordnung muß erst noch viele bestimmtere Einrichtungen erhalten; an der Verfertigung eines Gesezbuches wird gearbeitet. In höchster Instanz spricht das Cassationstribunal zu Paris, an dessen Spitze der Justizminister steht. An der Verfertigung eines neuen Gesezbuchs wird noch gearbeitet.

Die Franzosen sind zu allen Künsten und Wissenschaften aufgelegt, und die Anzahl der Gelehrten bey ihnen ist sehr groß. Insbesondere haben sie sich um die schönen Wissenschaften, um die Mathematik und Historie sehr verdient gemacht. Doch ist dabey auch nicht zu läugnen, daß diese Nation in den vorigen Zeiten mehr gründliche und wahrhaftig große Gelehrte aufweisen konnte, als jezt. Die Französische Sprache, eine Tochter der lateinischen, ist, wenn gleich nicht die allgemeine, doch gewiß die Staatssprache in Europa.

Unter den Französischen Universitäten war die Pariser die älteste und berühmteste. Nach derselben folgten die hohen Schulen zu Aix, Angers, Besançon, Bourdeaux, Bourges, Caen, Dijon, Dol, Douay, Montpellier, Nancy, Nantes, Orange, Orleans, Pau, Perpignan, Poitiers, Pont a Mousson, Reims, Strasburg, Toulouse und Valence. In Montpellier war nur eine juristische und medicinische, und in Orleans nur eine juristische Universität. Ausserdem blühten verschiedene, theils königliche Academien, als die Mahler- und Bildhauer-Academie, die Academie der Wissenschaften (s. Academie), u. s. w. theils andere gelehrte Academien zu Toulouse, Bourdeaux, u. a. Orten. An Bibliotheken ist in diesem Königreiche ein Ueberfluß, und unter denselben hat die ehemalige königliche den Vorzug.

Diese Academien sowohl als die Universitäten wurden durch die Revolution aufgehoben, und an ihre Stelle sollten die sogenannten Centralschulen in jedem Departement treten; sie sind aber größtentheils gar nicht zur wirklichen Einrichtung gekommen. Dagegen werden seit 1802 in allen Departem. Lyceen errichtet, von welchen die wichtigsten den Universitätsunterricht ersetzen sollen im Grunde aber Gymnasien mit militärischen Einrichtungen sind. Es werden aber jezt in mehrern Städten des Reichs besondere Schulen für das Studium der Jurisprudenz und Medicin errichtet. Zu Paris sorgt das große Prytanneum in St. Cyr, ausser mehrern Schulanstalten, für die Unterhaltung und Bildung vieler junger Leute. Zur Erlernung der Jurisprudenz, Medicin ꝛc. sind einige höhere Lehranstalten errichtet; aber an niedern Schulen fehlt es im Lande noch sehr. An die Stelle der alten Pariser Academieen ist das große Nationalinstitut (s. Academie) getreten, wozu noch in der Hauptstadt viele andere gelehrte Anstalten kommen, und jezt mit Sorgfalt gepflegt werden. Die große ehemals königliche, jezt Nationalbibliothek hat reichen Zuwachs durch fremde Schätze aus Italien ꝛc. erhalten, und ist wohl jezt die erste Bibliothek auf unserer Erde. Ausser ihr sind daselbst noch mehrere öffentliche Bibliotheken und wichtige Museen vorhanden. Zu den vorzüglichen Einrichtungen gehört das berühmte Bureau de longitudes, an dessen Spitze la Lande steht.

Man rechnete in Frankreich nach Livres, (Francs oder Livres Tournois,) Sous und Deniers. 12 Deniers machten 1 Sol; (Sou): 20 Sous 1 Livre, (d. i. 27½ kr.) Die gegenwärtigen Scheidemünzen sind 1) ein Liard von 3 Deniers, 2) eine Piece de 2 Liards, (Dardeine,) 3) ein Sou. Diese sind von Kupfer. Aus schlechtem Silber (Billon) sind

1) die Piece de 2 Sous,
2) — — de 6 Liards.

Feine Silbermünzen sind: 1) Pieces de 12 Sous, 2) — de 24 S. 3) Der Ecu. (Krone, Thaler,) à 3 Livres; 4) Der Gros Ecu, Ecu neuf, auch Ecu de 6 Livres genannt, (Laubthaler). Die jezigen Goldmünzen sind die neuen Louisd'or, zu 24 Livres, davon es auch dop-

doppelte und halbe Stücke giebt. Die Mark Goldes wird ausgemünzt zu 720 Livres, die Mark Silber seit 1726 zu 49 Livres, 6 Sous. Gewöhnlich werden alle Jahre in Frankreich 6—8 Millionen in Gold, 30 Millionen in Silber, und 800,000 Livres an Kupfergeld ausgemünzt. Von den ehemaligen 30 Münzstädten in Frankreich sind seit 1772 nur noch 17 übrig; nämlich Paris, Rouen, Lyon, Angers, Rochelles, Limoges, Bourdeaux, Bayonne, Montpellier, Perpignan, Orleans, Nantes, Aix, Metz, Strasburg, Lille, Pau.

Nach den neuen Verfügungen tritt nun der Franc als allgemeiner Name an die Stelle des Livre, sein Gehalt ist aber etwas höher. S. Franc. Als Scheidemünzen von ihm sollen die Decimes und Centimes seyn, und gröbere Silbersorten von 2½ und von 5 Franken, und in Goldmünzen von 10, 20 und 40 Franken ausgeprägt worden. Es sind aber noch keine dieser Münzsorten für den allgemeinen Umlauf zum Vorschein gekommen; man hält sich also an die ältern Münzen, und gewöhnlich auch an die ältere Benennung. — Diese und jede andere Abtheilung des Maases und Gewichts in Frankreich hängt ab, von der Bestimmung des Metre. S. Metre, Gramme und Are.

Die Einkünfte des Staats waren in Frankreich ansehnlicher als in jedem andern Lande von Europa; man berechnete sie vor der Revolution auf 680 Millionen Livres; von welcher Summe man aber erst die sehr beträchtlichen Hebungskosten, abziehen mußte; wodurch im J. 1788 nur 475,294,027 Livres in die öffentlichen Kassen flossen. Der Unterthan war also schwer angelegt, hatte überdies die Abgaben an seinen Grundherrn zu bezahlen, und wurde noch ärger durch die Art der Erhebung von den Untereinnehmern gedrückt, weil die meisten Auflagen verpachtet waren. Die große Summe reichte aber doch nicht für die gewöhnlichen Ausgaben in den Friedensjahren, weil die Staatsschulden von Ludwig XIV Zeiten an sich immer vermehrt hatten, und endlich bis zur ungeheuern Summe von 4,587 Millionen Livres gestiegen waren, von welchen die jährlichen Zinsen 221 Millionen betrugen; dann auch wegen des großen Aufwandes den der Hof erforderte, und wegen der übermäßig großen Pensionen, welche die den Hof beherrschende aristokratische Parthey sich zu verschaffen wußte. Es blieb also ein jährliches Deficit, oder Uebermaas der Ausgabe gegen die Einnahme, von 56 Millionen, folglich mit jedem Jahre mehrere Anhäufung der Schulden, zu denen sich keine neuen Gläubiger mehr finden wollten; und dies wurde dann eine der Hauptursachen zum Ausbruch der Revolution. Durch diese schaffte man mit übertriebener Freygebigkeit alle Abgaben, ausser der Grund- und einiger Mobiliar-Steuer ab, um die Vorliebe des Volks für die neue Aenderung der Dinge desto mehr zu fesseln. Aber die neue Einnahme betrug nun kaum 300 Millionen Livres, welche nebst den Konfiscationen und einigen andern Hilfsmitteln nicht zur Führung des schweren Kriegs hinreichten. Man nahm also seine Zuflucht zu den Assignaten und Mandaten, (s. diese Artikel), machte dadurch äusserst viele unglückliche Menschen, bekam aber die Mittel zur glücklichen Fortsetzung des Kriegs, und zur freylich nicht redlichen Tilgung des größten Theils der National Schulden in die Hände. Die Staatsschulden haben sich durch die Erwerbung der Rheindepartements und Piemonts um mehr als 80 Millionen vergrößert.

Im Jahr 1803 betrugen die Zinsen von liquidirten Schulden, die Leibrenten und Pensionen 58,730 000 Franken; und auf ungefehr 1000 Millionen schätzte man die ganze Summe der noch nicht liquidirten Schulden. Die reinen Einkünfte sind beträchtlicher als unter der königlichen Regierung; sie betrugen im J. 1803, 619,500,000 Franken, von welchen 302 Millionen aus den direkten Steuern, 190 Millionen aus den Domänen ꝛc., 25 Millionen aus den Zöllen, 11 Millionen vom Postwesen, 15 Millionen von der Lotterie, 21 Millionen von den verbündeten Republiken und Hannover flossen; der Rest kam von den Salinen, Cautionen der Friedensgerichtschreiber, der Münze, andern zufälligen Einnahmen, und aus dem Zuschuß von 25 Million. welchen der Krieg nöthig machte.

Die Kriegsmacht zu Lande bestund im J. 1786 aus 180,954 Mann, wozu noch 108 Bataillons Provincialtruppen kamen. In Kriegszeiten hielt Frankreich im vorigen Jahrhundert öfters über 400,000 Mann. Durch die Revolution wurde jeder waffenfähige Bürger Soldat. Der durch Requisition in wirklichen Dienst gesetzte Theil derselben betrug unter Robespierres Regierung nicht viel weniger als eine Million. Viele giengen in der Folge wieder nach Hause, viele hatte der Krieg verzehrt; in den leztern Jahren desselben darf man die dienende Zahl zwischen 4—500,000 Mann rechnen; sie mußte im Jahr 1799 durch neue Requisition ergänzt werden, und theilte sich ein in Linientruppen und leichte Infanterie, auch unter dem Namen Volontaires berüchtigt. Nach dem Frieden, im Jahr 1802, berechnete man die bestehende

Land-

Landmacht auf 341,000 Mann Infanterie, 46,350 Kavallerie, 26,000 Mann Artillerie und 14,560 Invaliden. Hiezu kommen noch die aus 6,225 Mann bestehenden Consulargarden, 3 Halbbrigaden Schweizer, und im Grunde auch die stehenden Truppen der Italienischen und der Batavischen Republik, wenigstens nach dem jetzigen Zusammenhang der Dinge. Diese Macht ist im J. 1803 seit dem Ausbruch des Englischen Kriegs durch neue Konscriptionen vermehrt worden. Während des Revolutionskriegs waren die Truppen in Brigaden getheilt, seit 1802 wurde aber die alte Eintheilung in Regimenter wieder angenommen. Im J. 1804 waren vorhanden 112 Regimenter Linien-Infanterie, 31 Regimenter leichter Infanterie, 2 Regimenter Carabiniers, und 12 Regimenter Kürassier, 30 Dragoner-Regimenter, 26 Regimenter Chasseurs zu Pferd, 10 Regimenter Husaren, 8 Regimenter Artillerie zu Pferd, 6 Regim. Artillerie zu Fuß, 7 Bataillons Pontonniers und Sapeurs, 9 Compagnien Mineurs, 10 Halbbrigaden Veteranen und 27 Legionen Gendarmerie. Da nun das Regiment, oder die Halbbrigade, bey der ganzen Infanterie 3,230 Mann, bey der schweren Cavallerie 706 Mann, bey der Cavallerie 946 Mann, bey der Artillerie zu Pferd 524 Mann, bey der Artillerie zu Fuß 582 M., das Bataill. der Pontoniers ꝛc. 610 M., die Ingenieurs und die Mineurs 1328 M. die Veteranen 18,650 und die Gendarmerie 15,691 Mann betragen: so bestund die ganze Kriegsmacht, wenn sie vollzählig war, aus 574,979 Mann; wozu noch 128 Compagnien Küstenkanoniere und gegen 4000 beym Artilleriefuhrwesen angestellte Leute kommen. Der Generalstab der Armee enthält, ausser den 16 neukreirten Reichsmarschällen, 104 Divisionsgenerale, 240 Brigadengenerale, 120 kommandirende Adjudanten ꝛc. — Ganz Frankreich ist in 28 Militärdivisionen abgetheilt, und einer jeden ein kommandirender General vorgesezt.

Die Seemacht, deren Schöpfer Ludwig XIV war, und die vor 1670 nichts bedeutete, belief sich im J. 1786 auf etliche 80 Linienschiffe, davon die größten 110, und die geringsten 64 Canonen führten; und auf etwas über 140 Fregatten und kleinere Kriegsfahrzeuge, ohne die Galeeren. Sie hat in dem Revolutionskrieg durch die möglichsten Anstrengungen sich noch vermehrt; aber auch während desselben durch die Engländer großen Verlust erlitten; so daß man 1802 am Ende des Kriegs nur noch 36 Linienschiffe und 40 Fregatten zählte, unter welcher Zahl sich mehrere zum Dienst unbrauchbare befanden. Aber seit dieser Zeit herrscht große Thätigkeit in dem Seewesen; mit jedem Jahre werden neue Kriegsschiffe erbaut, deren Zahl sich noch nicht bestimmen läßt: überdies erfüllen die zur Landung in England bestimmten Canonierboote und Kriegsschaluppen alle Häfen am Ocean. Man zählte im J. 1803. 6 Vice, 22 Contreadmirale und 150 Capitains.

Das königlich Französische Wappen bestund aus zwey zusammengeschobenen Schilden, davon das zur rechten, das eigentliche Wappen von Frankreich, drey goldene Lilien im blauen Felde, das andere das Wappen von Navarra vorstellet. Dieses sind goldene in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes, wie auch zweymal ins Gevierte gelegte und zusammenschließende Kettenglieder in rothem Felde. Auf diesem doppelten Schilde ruhete ein ganz offener mit der königlichen französischen Krone bedeckter Helm. Die Helmdecken sind gold und blau. Um den Schild hiengen die Orden St. Michaels und der heil. Geists Orden. Die Schildhalter sind zwey Engel in Wappenröcken. Jeder Engel hält eine Fahne, darinnen das Französische Wappen wiederholet wird. Dieses alles stehet unter einem Wappenzelte, welches aussen blau, und mit goldenen Lilien bestreuet, inwendig aber mit Hermelin gefüttert ist. Oben darauf war die königl. Krone, und an dem Gipfel flog ein Band mit den Worten: Montjoye S. Denys; welches das Feldgeschrey der Franzosen im Mittelalter war. Zu oberst wehete das sogenannte Oriflame, oder die Hauptfahne des Königreichs, welche blau und mit goldenen Lilien bestreuet ist. Alle Prinzen vom Geblüte führen die Lilien, aber jeder Zweig mit einem besondern Beyzeichen. Das neue kaiserliche Siegel seit dem 10. Jul. 1804 enthält einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln in azurnem Felde; auf dem Schilde ruht die Kaiserkrone, um das Schild hängen die Insignien der Ehrenlegion. Die Kehrseite stellt den Kaiser im Ornate auf den Thron sitzend vor, mit der Umschrift: Napoleon, Empereur des François.

Frankstadt, Städtchen von 147 Häusern, in Mähren, Prerauer Kreis, zur Herrschaft Hochwald gehörig.

Frankweiler, Pfarrdorf mit 588 Einwohnern ehemals zur Pfalz, jezt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer gehörig.

Franopol, Städtchen in Westgalizien an der Südgränze.

Franquemont, Herrschaft, Städtchen und Schloß, im Bisthum Basel am Fluß Doub, ward vertauscht an Frankreich 1780 gegen den am rechten Ufer des Doubs liegenden Theil der Baronie Mont-

Montjoie. Jezt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Porentrui.

Franquemont, ehemalige Würtembergische Herrschaft im Sundgau gelegen; jezt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Beford.

Franzburg, Städtchen mit 528 Einwohnern, Schloß und Amt im Barthischen Gebiete, in Schwedisch-Pommern.

Franzensbrunn, heißt der berühmte Sauerbrunnen und Bad eine Stunde von Eger.

Franzensstraße, in Dalmatien. s. Josephiner Straße.

Franzhagen, Dorf im Herzogthum Lauenburg, Kurhannover gehörig. Es war ehedessen ein Schloß da, und der Sitz einer abgetheilten Linie der Herzoge von Holstein-Sonderburg, welche 1708 ausstarben. Das Schloß ist abgetragen.

Frascarolo, Flecken in Piemont nicht weit vom Po Fluß; jezt in der Italienischen Republik, Departem. der Gogna.

Frascati, Frescati, kleine Stadt in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, wo sich schöne Paläste und Gärten befinden. In der Nähe hat ehemals das alte Tusculum gestanden. Das Bißthum hat allezeit einer von den 6 Cardinalbischöfen.

Frascolari, Fluß im Val di Noto, in Sicilien, welcher sich bey Camarana ins afrikanische Meer ergießt.

Frasersburgh, kleine Stadt und Hafen in der Grafschaft Aberdeen, im mittlern Schottland.

Frasnes, Flecken mit 3,094 Einwohnern im Wallon. Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. von Jemmape. Bezirk Tournay.

Frassinoro, Flecken in den südlichen Theilen des Herzogthums Modena; jezt in der Italienischen Republik, Departem. des Panaro.

Fraszlau, adelicher Marktflecken von 60 Häusern, in Steyermark, Cillier Kreis.

Frat, s. Euphrat.

Fratta, großer Flecken mit 6,300 Einwohnern in der Venezianischen Provinz Rovigo. Der Venezianische Adel hat hier viele Landhäuser. Jezt gehört der Ort zur Italienischen Republik, Departem. des Basso Po.

Fratta Maggiore, großer Flecken bey Neapel mit 8,745 Einwohnern.

Fratting, gräflich Hartig. Marktflecken, in Mähren, Znaymer Kreis, an der Oesterreichischen Gränze.

Fraubrunnen, ehemaliges Frauenkloster, jezt Oberamt und Pfarrdorf im Canton Bern auf der Straße nach Solothurn.

Frauenalb, reiche Frauenabtey, Benedictinerordens, in der obern Markgrafschaft Baden, am Fluß Alb. Sie gehörte zum Bißthum Speyer, hatte 4 Dörfer und noch mehrere einzelne Höfe und Besitzungen. Im J. 1802 wurde sie dem Hause Baden als Entschädigung zugetheilt.

Frauenaurach, altes Kloster, jezt ein Bayreuthisches Klosteramt und Pfarrdorf von 70 Häusern, bey Erlangen, am kleinen Fluß Aurach. Es hat gute Brauereyen, und gehört zum Kammeramte Erlangen.

Frauenberg, oder Marienburg, ein ausserhalb der Stadt Würzburg, auf einem felsichten Berge gelegenes Schloß, welches mit der Stadt durch eine steinerne Brücke verbunden ist. Dieses Schloß kommandirt die ganze Stadt, und war in frühern Zeiten die ordentliche Residenz der Bischöfe. Hier trift man auch eine uralte Kirche und ein gutes Zeughaus an.

Frauenberg, Fraumberg, gräfl. Kollowrat. altes ruinirtes Bergschloß, mit einem Marktflecken von 128 Häusern, und mehrern Eisenwerken, im Pilsner Kreise, in Böhmen, gegen die Oberpfalz.

Frauenberg, fürstl. Schwarzenbergisch ansehnliche Herrschaft und Bergschloß, in Böhmen, Budweiser Kreis nördlich von Budweis. Am Flusse des Bergs liegt der dazu gehörige Flecken Podhrad.

Frauenbreitungen, Flecken von 410 Einwohnern und Amt nebst einem ehemaligen Frauenkloster, Rittergute und einem alten Schloß an der Werra, im Hennebergischen, gehört dem Herzoge zu Sachsenmeiningen.

Frauenbrunn, s. Landstraß.

Frauenburg, schönes Schloß, Städtchen und Amt in Curland, Rußland gehörig.

Frauenburg, Bergschloß, Pfarrdorf und Herrschaft in Obersteyermark, wozu der Flecken Hundsmark, 3 Meilen von Judenburg gelegen, gehört.

Frauenburg, Framburg, Stadt mit 1380 Einwohn., im Braunsbergischen Kreis, in Ostpreussen, nahe beym Einfluß der schiffbaren Passarge in das frische Haff. Sie ist der Sitz des Bischofs von Ermeland, dessen geistliches Gebiet sich ausser Ermeland über einige andere Theile von Preussen erstreckt. Gegenwärtig ist es ein Graf von Hohenzollern. Er steht unmittelbar unter dem Pabste, und das Capitel besteht aus 16 Canonicis, welche der Regel nach wechselsweise von dem Pabste, dem Bischofe und dem Capitel besetzt werden. Der Pallast des Fürst Bischofs, das Capitel, und die schöne Domkirche liegen bey der Stadt auf einem Berge. Hier ist der berühmte Astronom, Nicolaus Copernicus. Domherr gewesen und 1543 gestorben.

Frauenchiemsee, Frauenwerth, s. Chiemsee.

Frauendorf, Pfarrdorf und Domänenamt in der Neumark, Sternberger Kreis.

Frauenfeld, Hauptstadt in Thurgau in der Schweitz, am Fluß Murg, reformirter und katholischer Religion, nebst einem guten Schlosse, darauf der Landvogt residirte,

residirte, welchen die alten Cantons alle zwey Jahre veränderten. Der Ort ward den 6. Julii 1771 fast völlig eingeäschert. Hier versammleten sich jährlich die Ehrengesandten aller Schweizerischen Cantons und der zugewandten Orte. Sie untersuchten und entschieden alle wichtigen Streitigkeiten, die in Landvogtischen Ländern der Schweiz, z. E. im Rheinthal im Thurgow vorfielen, und von ihrem Ausspruch fand keine Appellation statt. Bey den neuern Veränderungen in der Schweiz endigte sich die Herrschaft der alten Cantons; Thurgau wurde selbstständiger Canton, u. Frauenfeld ist die Hauptstadt desselben.

Frauenhofen, (Alt- und Neu-) Schloß und Flecken an der kleinen Vils in Niederbayern, ins Rentamt München, Landgericht Erding, gehörig, davon eine freyherrliche Familie ihren Ursprung und Namen hat.

Frauenmark, s. Bath.

Frauenpriesnitz, Pfarrdorf unweit der Saale an den Südgränzen des kurfürstlichen Thüringens, in der Herrschaft Tautenburg. Der Pfarrer dieses Orts ist zugleich Superintendent der zur Herrschaft Tautenburg gehörigen Dörfer.

Frauenstein, Fraustein, Markt mit einem festen Schloß, im Amt Braunau, im Oberösterreichischen Innviertel, am Inn-Fluß.

Frauenstein, kleine Stadt, ruinirtes Bergschloß und Amt, am Fluß Boberitsch, im erzgebirgischen Kreise, in Meissen, an den Böhmischen Gränzen. Die Zahl der Einwohner beträgt 644, welche sich mit Bierbrauen, und Leinwandweben aus selbst erbautem Flachse nähren.

Frauenstein, Pfarrdorf mit 866 Einwohn. in der Oberpfalz, Gericht Neunburg.

Frauenthal, Markt und landesfürstliche Herrschaft, im Marburgischen Kreis, in Unter-Steyermark, hat eine Messingfabrik, und einen Drahtzug.

Frauenwalde, Dorf von 74 Feuerstellen, im Kursächsischen Amte Schleusingen, im Thüringer Walde, wird meistens von Kohlenbrennern bewohnt.

Frauenwalde, kathol. Pfarrdorf mit 770 Einwohnern in Schlesien, Oels-Trebnitzer Kreis. Gehört dem Stifte Trebnitz.

Frauenwerth, Hofmark in Bayern, im Chiemsee gelegen, gehörte dem Kloster Frauenchiemsee.

Fraustadt, polnisch Wschowa, Stadt in Südpreussen an den Schlesischen Gränzen. Sie ist der Hauptort eines steuerräthlichen Kreises, der Sitz einer Steuer- und Kreis-Justiz-Inspection, eines Post- und Hauptzollamtes, zum Departement Posen gehörig; wird in die Alt- und Neu-Stadt eingetheilt, hat 3 Kirchen, eine katholische und 2 lutherische, ferner 2 lutherische Schulen, ein Zeughaus, ein Rathhaus. In den beyden Städten und in der Vorstadt zählte man im J. 1800. 807 Häuser, u. 6,654 Einwohner mit der Garnison, fast lauter Deutsche, $\frac{3}{4}$ Lutheraner und $\frac{1}{4}$ Katholiken; auch 418 Juden, welche blos in der Neustadt wohnen dürfen. Es wird hier ein starker Handel mit Polnischer Wolle, Getreid, Ochsen und Wollentuch getrieben; denn in der Stadt sind 180 Tuchmacherstühle und 200 Meister, ohne die Landmeister und Gesellen zu rechnen. Das ehemalige Jesuiter-Collegium ist nun zur Wohnung für das Militär eingerichtet. In dieser Gegend erhielten die Schweden im Febr. 1706 über die Sachsen und Russen einen wichtigen Sieg, und thaten hierauf noch dasselbe Jahr einen Einfall in die Kursächsischen Länder. Im J. 1802 wurde diese Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst in die Asche gelegt.

Frechen, ehemalige Herrschaft und ansehnlicher Flecken mit 1400 Einwohnern, nicht weit westlich von der Stadt Cöln, zum Herzogthum Jülich gehörig; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln.

Freckenfeld, Pfarrdorf von 989 Einwohn. im Unter Elsaß, zum Zweybrückischen Amte Gutemberg gehörig; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Freckenhorst, adeliches Fräuleinstift und Pfarrdorf mit 925 Einwohnern an der Ems, im Preussischen Antheile des ehemaligen Hochstifts Münster, Amt Sassenberg bey Warendorf.

Freddo, Fraddano, kleiner Fluß in Toscana, im Gebiet Arezzo.

Freddo, Fluß im Val di Demona, in Sicilien, welcher sich in den Golfo di St. Thecla ergießt.

Fredeburg, Amt und Städtchen mit einem Rittersitze, am Fluß Wenne, im Herzogthum Westphalen.

Freden, (Ober- und Nieder-) zwey aneinander gränzende Pfarrdörfer, mit 900 Einwohnern, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Lichtenberg.

Fredelsloh, ansehnliches Pfarrdorf, nebst einem secularisirten Kloster, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen. Es sind hier viele Töpfer.

Frederic, Grafschaft in dem Freystaate Maryland, welche nördlich an Pensylvanien und südöstlich an Virginien gränzt, von welchem Staate sie der Potowmak Fl. trennt. Sie ist fruchtbar, baut vorzüglich viel Weizen, treibt beträchtlichen Handel, theils nach Baltimore, theils in das innere westliche Land, und hatte im J. 1790. 30,791 Einwohner. Die Hauptstadt ist Frederictown.

riktown. Sie ist regelmäsig gebaut, hat mehrere Kirchen und andere öffentliche Gebäude, 700 Häuser, über 4000 Einwohner, viele Künstler und Handwerker, und einen nicht unbedeutenden Handel in die westlichern Provinzen, welche von hieraus die Europäischen Waaren erhalten.

Frederica, Stadt im Nordamerikanischen Freystaate Georgien, auf der Insel St. Simon, an der Mündung des Flusses Alatamaha. Sie ist bis jezt noch klein, hat aber einen guten Hafen.

Frederiksburgh, Staat im Freystaate Virginien, am Flusse Rappahannok. Sie hat über 200 Häuser und nur eine Hauptstrasse längst des Flusses.

Fredersdorf, ansehnliches Dorf, am Queis, in der Oberlausitz, wird meistens von Spinnern, Leinwebern und Handelsleuten bewohnt.

Fredersdorf, grosses adeliches Gut und Pfarrdorf, mit einem schönen Schlosse 3 Meilen von Berlin. Es gehört dem Grafen von Podewils.

Fredropol, adel. Marktflecken in Galizien, Przemysler Kreis.

Freehold, Hauptstadt der Grafschaft Monmouth im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey. Sie hatte im J. 1790 über 7,200 Einwohner.

Freeholders, oder Freysassen der Landschaft, sind in England diejenigen, welche 40 Pf. Sterling Einkünfte von eigenthümlichen liegenden Gütern haben, und ihre Stimmen geben können, wenn die Grafschaft zur Wahl der Deputirten im Parlament schreitet.

Freeze, s. Feze.

Fregatte, eine Art Kriegsschiffe, welche nicht sehr hoch über dem Wasser gehen, 2 Verdecke haben, und zum segeln leicht sind. Die grösten führen bis gegen 50 Kanonen. Die leichteste Fregatte hat nur ein Verdeck, und führt 20 bis 24 Kanonen. Was unter 20 Kanonen führt, heißt nicht mehr Fregatte, sondern Corvette.

Freghletten, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. im Anhalt-Dessauischen Amte Sandersleben.

Freigné, Flecken von 285 Feuerstellen, am Flüßchen Erdre in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Distrikt Segre.

Freinhausen, Pfarrdorf mit 59 Häusern und einem Schloß, in Bayern, Rentamt München, Gericht Pfaffenhofen.

Freinsheim, kleine Stadt mit 1428 Einwohnern, ehemals in der Unterpfalz, zum Oberamt Alzey gehörig; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Dürkheim.

Freisach, s. Friesach.

Frejuls, Frejus, alte, schlechtgebaute und wegen der Moräste ungesunde Stadt an der Küste von Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Draguignan. Sie hat 2,229 Einwohner und einen versandeten Hafen; die vorliegende Rheede giebt aber den Schiffen hinlängliche Sicherheit. Das Wasser in der Nähe ist sehr ungesund; zur Zeit der Römer führte aber eine grose Wasserleitung, von welcher noch beträchtliche Reste vorhanden sind, gutes Wasser zur Stadt. Es finden sich hier ein Amphitheater, Pantheon und noch andere alte Ueberbleibsel.

Frenay, Städtchen von 244 Feuerstellen und 1921 Einwohnern nicht weit von der Sarthe, in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Sarthe, Bezirk Mamers. Es hat beträchtlichen Viehhandel.

Freren, Preussisches Städtchen mit 315 Einwohnern und Vogtey, in der Grafschaft Lingen, in Westphalen.

Frescati, s. Frascati.

Fresnay, s. Frenay.

Freine-en Woevre, Flecken mit 823 Einwohnern in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Maas, Bezirk Verdun.

Fresqueil, kleiner Fluß in Languedoc, welcher bey Carcassonne in die Aude fällt, nachdem er unter dem grosen Canal weggegangen ist; jezt im Departement der Aude.

Freteval, kleine Stadt in Frankreich, in dem Distrikt Dunois, in der Provinz Beauce, am Fluß Loir. Jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome. Sie hat mehrere Eisenwerke.

Fretigny, Flecken von 200 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Perche; jezt im Departem. der Eure und Loir, Distrikt Nogent.

Freudenau, gräfl. Stürk. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Marburger Kreis, bey St. Leonhard.

Freudenberg, Dorf und Amt, in der Grafschaft Hoya, zum Kurhessischen Antheil gehörig. Das Amt enthält ausser dem Flecken Bassum 18 Dörfer.

Freudenberg, kleine Stadt von 260 Häusern und Oberamt am Mayn, zwischen Wertheim u. Miltenberg, ehem. zum Bisthum Würzburg gehörig. Es hat guten Weinbau. Im J. 1802 wurde es zu den Entschädigungen der Grafen von Löwenstein-Wertheim gezogen. Die Bevölkerung des Amtes beträgt 1790 Seelen. Die Stadt hat einen Maynzoll, und giebt daher gegen 12,000 Gulden Einkünfte.

Freudenberg, Nassau-Oranien. Flecken, Schloß und Amt im Fürstenthum Nassauflegen, an den westlichen Gränzen,

wo

wo viel Eisen und Stahl geschmiedet wird.

Freudenberg, Schloß, Städtchen mit 870 Einwohnern und Pfleggericht, in der Oberpfalz, Rentamt Amberg.

Freudenburg, ehemal. Reichsherrschaft und Flecken mit 629 Einwohnern, im Erzstift Trier, an den Lothringisch. Gränzen über dem Saarfluß, der Abtey St. Maximin gehörig. Jezt im Französischen Departement der Saar, Bezirk Trier.

Freudeneck, s. Andlau.

Freudenfels, Schloß, Herrschaft und Gericht im Canton Thurgau; ehemals dem Abt von St. Gallen gehörig.

Freudenlund, neuerbautes königlichdänisches Lustschloß, unweit Coppenhagen.

Freudenstadt, gutgebaute Stadt und verfallene Festung am Schwarzwalde, im St. Christophsthal im Herzogthum Würtemberg. Der Ort wurde für die evangelischen Exulanten von Herzog Friedrich 1599 angelegt, als sie aus den Oesterreichischen Erblanden waren vertrieben worden. Viele darunter verstunden das Bergwesen und wurden mit Nutzen in den dasigen Kupferbergwerken gebraucht, welche auch einiges Silber liefern. Der Herzog wollte diesen Ort Friedrichsstadt nennen lassen; aber nach seinem Tode veränderte sich dieser Name, wegen der allgemeinen Freude über den glücklichen Fortgang, in Freudenstadt. Die Stadt hat 2,260 Einwohner, ein Oberamt, Oberforstamt und Specialsuperintendentur, viele Tuchmacher und Nagelschmiede.

Freudenstein, s. Freyberg.

Freudenthal, Gegend, um die Stadt Cleve, welche mit schönen Alleen bepflanzt ist.

Freudenthal, slav. Brunthal, Stadt u. Herrschaft in Oesterreich. Schlesien, an den Mährischen Gränzen, hatte eine Zeit lang den Titel eines Fürstenthums, unter welchem sie der ehemalige Hoch- und Deutschmeister, Johann Caspar von Ampringen, der 1682 von K. Leopold zum Oberhauptmann in Schlesien bestellt wurde, besaß. Nach seinem Tode blieb sie zwar dem Deutschen Orden aber nur als eine Minderherrschaft. Die Stadt erlitte den 11ten Nov. 1764 großen Brandschaden. Sie ist der Sitz eines Landkommenthurs und der Ordenskanzley über die sämmtlichen Besitzungen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Hier wird gut Garn und Leinwand gemacht, und in der Gegend sind wichtige Eisenwerke.

Freudenthal, Marktflecken mit einem Schlosse, eine Stunde von Besigheim in Würtemberg, hat 289 christliche und 209 jüdische Einwohner.

Freundsberg, verfallenes Schloß und Herrschaft im untern Junthal in Tyrol, nicht weit von Schwaz, ist das Stammhaus der Herren von Freundsberg, gehört aber längst dem Landesfürsten.

Freundschaftliche Inseln, heisset ein Haufe von mehr als 150 meistens kleinen Inseln, im östlichen Theil von Australien, unter dem 20sten Grad südlicher Breite. Sie hängen alle gewissermassen von der Insel Tongataboo ab, welche zwar nicht die größte, aber doch die vornehmste und der Sitz der Regierung ist. Die Sprache der Einwohner ist mit der auf Neuseeland, Otaheiti und den Societätsinseln sehr nahe verwandt. Der Name wurde ihnen gegeben wegen der freundschaftlichen Behandlung, die Capitän Cook auf seiner dritten Reise allda fand.

Freunsburg, Fraisburg, Flecken, Schloß und Amt, beym Fluß Sieg, in der Grafschaft Sayn, gehört zu dem Sayn-Altenkirchischen, Anspach-Bayreuthischen Antheil. Seit 1802 aber zu Nassau-Usingen.

Freyberg, große Berg- und Hauptstadt im erzgebirgischen Kreise in Meissen, an einem Wasser, welches von ihr die Freybergische Mulde genennt wird. Das eingegangene Schloß ausser der Stadt heißt Freudenstein. Die Zahl der Häuser beträgt in der Stadt 676, und in den Vorstädten, wo Bergleute und Töpfer leben 280. Ehemals war sie viel größer, wurde aber durch den 30jährigen Krieg fast ganz verwüstet. Noch jezt sind über 600 wüste Baustellen vorhanden. Die Zahl der Einwohner ohne die Garnison betrug im J. 1795. 9,030 Seelen. In der Stadt ist das Kur- und Fürstliche Begräbniß in der Domkirche, wo die Kurfürsten von Moriz bis Joh. Georg IV liegen; ferner ein Kreisamt, unter welches das ganze Nieder-Gebirg gehört, ein gutes Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek, und eine 1765 gestiftete Bergacademie. Unter dem hiesigen Oberberg- und Oberhüttenamt, stehen alle übrigen Kursächsischen Berg- und Schmelzhüttenwerke, und des Freyberger Bergschöppenstuhls Entscheidungen stehen auch bey Auswärtigen in Achtung. An Silber geben die Freybergischen Bergwerke vorzügliche Ausbeute, die noch jährlich 28 bis 30,000 Mark beträgt. Sie liefern auch Kupfer, Zinn und Bley, und zwar von lezterm jährlich auf einige 1000 Centner. Ausserdem findet man auch eine Schwefel- und Vitriolhütte, 2 Pulvermühlen, Walkmühlen und 2 Papiermühlen bey der Stadt. Die Hauptnahrung der Bürger besteht ausser dem Bergbau in Bierbrauen. Es giebt auch 2 große Manufakturen von Leonischen Tressen und Spitzen, welche mehrere 100 Menschen beschäftigen. Aus

dem hier gewonnenen Bley werden Schrot und Bleyglätte auch sonst noch viele Kupfer- und Zinn-Waaren verfertigt. Zwey große Jahrmärkte, von welchen jeder eine Woche dauert, befördern den gegenseitigen Umsatz; so wie die angelegten Canäle oder Kunstgräben die Herbeyschaffung des Erzes und den Gebrauch der nöthigen Bergmaschinen. In der hiesigen berühmten Bergacademie, werden junge Bergleute theils auf Kosten des Kurfürsten, theils auf eigene, von mehrern Professoren und Lehrern in der theoretischen und praktischen Kunde des Bergbaues unterrichtet.

**Freyberg**, s. Freyburg.

**Freyberg**, uraltes reichsfreyherrliches Geschlecht, so von dem alten Schlosse Freyberg, in Churwallen, 2 Meilen über Chur in Graubünden, unweit dem Rhein gelegen, den Namen führt. Die Herrschaft Freyberg liegt zwischen dem Lech und dem Fürstenthum Kempten, und darinn liegen die Schlösser Freyberg und Eisenberg. Die übrigen Güter der Freyherren von Eisenberg liegen bey Ulm.

**Freyberg**, Stadt mit 2 820 Einwohnern, im Prerauer Kreis, in Mähren. Sie hat einen Magistrat und ein Piaristencollegium.

**Freyburg**, Hauptstadt des Brißgaues beym Anfange des Schwarzwaldes, am Flusse Treissam, mit 7,916 Einwohnern. Sie hat eine 1450 gestiftete Universität, ein Gymnasium, ein gutgebautes Münster mit einem künstlichen hohen Thurm, ein Collegium der vormaligen Jesuiten, verschiedene andere Klöster, und die hier befindlichen Landescollegia des Breisgaues: es werden auch viele Granaten und Crystalle, hier und in dem benachbarten Städtchen Waldkirch geschliffen. Die Gegend ist sehr schön. Die Stadt war ehemals eine vortreffliche Festung. Im J. 1744 ward sie von den Franzosen erobert, welche die Befestigungswerke schleiften. Im Französischen Revolutionskrieg hatte sie durch Einquartierung und Kontributionen viel zu leiden.

**Freyburg**, eine sehr bergige Stadt mit 6,000 Einwohnern in der Schweiz, und die Hauptstadt des Cantons dieses Namens, am Flusse Sanen, welcher sie in zwey Theile theilt, deren einer niedrig, der andere aber hoch liegt. In jenem wird deutsch, in diesem französisch gesprochen. Die Befestigung ist alt und weitläufig. Das schönste Gebäude ist das Jesuitencollegium mit der prächtigen Kirche. Die Stadt und der Canton ist katholisch. Die vornehmste Nahrung besteht in den Viehweiden, und in den guten Käsen, die hier gemacht und weit verführt werden. Seit der Reformation residirt auch der Bischof von Lausanne daselbst. Im Jahr 1737 erlitte die Stadt großen Schaden, als der Bliz in einen Pulverthurm schlug, darinn 750 Tonnen Pulver lagen. Der Canton gränzt an die Cantons Bern und Waadt und an den Neuenburger See. Der Flächeninhalt beträgt 30 Quadratmeilen. Die Zahl der Einwohner des Cantons, beläuft sich über 70,000. Man spricht in demselben die deutsche, und eine verderbte Art von französischer Sprache. Jene ist die öffentliche und Hauptsprache, diese ist aber viel gemeiner. Der südöstliche Theil des Landes ist von hohen und rauhen Gebirgen eingeschlossen, an deren Alpen reiche Heerden weiden, und die Grierser Käse, die berühmtesten aller Schweizerkäse liefern. Das übrige von niedrigen Bergen durchzogene Land ist fruchtbar an Getreide, Obst ꝛc.; die Einwohner leben aber auch hier größtentheils von der Viehzucht, und müssen Getreide einführen. Manufakturen giebt es nur wenige im Lande. Die Verfassung des Cantons war strenge Aristokratie, indem die Bewohner des ganzen Landes keinen Antheil an den Regierungsgeschäften nehmen konnten, und von den Bürgern der Stadt selbst nur die sogenannten heimlichen Bürger wählen konnten. Diese bestunden aus 87 Particierfamilien, unter welchen sich viele Adeliche befanden. Aus ihnen wurden die beyden Schultheißen, der kleine tägliche Rath von 22 Mitgliedern, der Sechszigrath und der große Rath der Zweyhundert genommen. Durch die Revolution im J. 1798 änderte sich diese Verfassung.

Der Canton ist seit 1803 in die 5 Distrikte getheilt: Stadt Freyburg und ihr Bezirk, Murten, Bulle, Romont und Stäffis, jeder Distrikt hat 4 Quartiere. Die gesetzgebende Macht hat der große vom Volke gewählte Rath von 60 Mitgliedern; ein Ausschuß desselben oder der kleine Rath von 15 Mitgliedern, unter dem abwechselnden Präsidium von 2 Schultheißen besitzt die vollziehende Gewalt. Uebrigens verlohr zwar der Canton mehrere seiner Besitzungen im Waadtlande und in den Italienischen Vogteyen; aber es wurden dafür die Aemter, welche er mit Bern gemeinschaftlich hatte, dem Canton einverleibt; nemlich Murten und Schwarzenberg. Zur Eidgenossenarmee liefert Freyburg 620 Mann als Kontingent.

Das Freyburgische Wappen ist ein gespaltener Schild, dessen obere Hälfte schwarz, die untere von Silber ist.

**Freyburg**, kleine Stadt an der Polsnitz in Schlesien, 2 Meilen von Schweidnitz. Sie hat 246 Häuser, 2 katholische und 1 luther.

1 luther. Kirche, im J. 1795, 1522 Einwohner, und gehört dem Grafen von Hochberg. Ackerbau giebt die meiste Nahrung; der Gebirgbewohner holt auf den hiesigen Wochenmärkten sein Getreid, und bringt dagegen Holz. Auch der Flachsbau ist ansehnlich.

Freyburg, kleine Stadt von 1400 Einwohn. Amt und Bergschloß in Thüringen, an der Unstrut, wo sie bald in die Saale gehen will, und durch eine Schleusse schiffbar gemacht wird, hat eine Superintendentur. Es giebt hier guten Feldbau, einigen Weinbau und viele Tuchmacher, welche einen Theil der Sächsischen Armee versorgen. Das Amt ist groß, es zählte im J. 1796 — 19,828 Menschen.

Freyburg, Flecken von 1500 Einwohnern im Herzogthum Bremen; er ist der Hauptort der Landschaft Kehdingen.

Freybürsche, sind an einigen Oertern solche Hölzer und Gegenden darinn die Landesherrschaft einem jeden zu jagen erlaubt. Dergleichen sind vornemlich in Schwaben, und ist besonders die Pürs oder Bürsch auf der Leutkircher Heide zu merken.

Freydeck, ansehnliche Stahremberg. Herrschaft Schloß und Flecken an der Ips, in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald.

Freydorf, heißt im Oettingischen ein Ort, wo die Gemeine selbst die Dorfherrschaft besitzt, und mithin die Gemeindeämter vergiebt und die Gemeindegüter für sich verwaltet und die Dorfpolicey besorgt, und wo jeder, nach seinem Gefallen, ein Gewerbe treiben kann.

Freye Aemter, also wurden in der Schweiz derjenige Distrikt genennt, welcher am westlichen Ufer des Rußflusses sich befindet. Mitten durch fließt die Bünz. Sie gehörten sonst den sieben alten Cantons; in dem Schweitzerkriege 1712 aber kam es dahin, daß die Zürcher und Berner die Oerter Bremgarten und Mellingen nebst der Hälfte von den übrigen Freyämtern für sich allein behielten, mit dem Reste aber die sechs katholischen alten Cantons vorlieb nehmen mußten, jedoch wurde dem Canton Glaris sein Recht daran vorbehalten, weil sich derselbe neutral aufgeführt hatte. Der gegenüber gelegene Strich Landes an dem östlichen Ufer des Rußflusses wird auch Freyamt genennt, begreift die Gegend zwischen Zug und Bremgarten, und gehörte dem Canton Zürch allein, welcher es durch einen Landvogt, der zu Wonau seinen Sitz hat, regieren ließ. Diese Freyämter sind seit 1803 sämmtlich mit dem Canton Argau vereinigt. Sie haben fruchtbares Land und erzeugen viel Getreid und Wein, der aber nicht von besonderer Güte ist.

Freyenhagen, kleines Städtchen in der Grafschaft Ziegenhayn, in Niederhessen, dem Fürsten von Waldeck gehörig.

Freyenhagen, Kurhessisches Schloß mit schönen Gärten und Alleen, 1 Meile von Cassel an der Fulde, dem Dorfe Bergshausen gegenüber. Es ist ein gewöhnlicher Erholungsort für die Bewohner von Cassel, wohin eine Allee führt.

Freyenseen, beträchtliches Pfarrdorf in der Grafschaft Solms, war ehedessen ein Reichsflecken unter Hessendarmstädtischem Schutze; jezt erkennt es Solmslaubach für seine alleinige Obrigkeit.

Freyenstein, Flecken von 116 Feuerstellen in der Priegnitz, an den Mecklenburgischen Gränzen, denen von Winterfeld gehörig. Es ist wegen der kleinen delicaten Rüben bekannt, und nicht weit davon ist der faule Forth, woselbst die Märkischen Bauern den Schweden nach dem Fehrbellinischen Treffen den Paß verlegt haben.

Freyenstein, altes Schloß, in der Grafschaft Erpach, an der Pfälzischen Gränze, auf einem Berge. Das hiesige Amt oder Obercent gehört der Linie Erpach-Fürstenau.

Freyensteinau, Riedeselisches Amt und Dorf mit 532 Seelen, auf dem Vogelsberg in Hessen, zum Fränkischen Rittercanton Rhön und Werra gehörig.

Freyenthurn, Schloß, Herrschaft und Marktflecken in Unter-Crain, Neustädter Kreis, auf einer Höhe, am Flusse Kulp.

Freyenwalde, Amt, Städtchen mit 1966 Einwohnern, und Schloß im Ober-Barnimschen Kreise, in der Mittelmark, nahe an der Oder, über welche hier eine Fähre geht. Der hiesige Gesundbrunnen in einem angenehmen Thale, und das benachbarte große Alaunwerk, das jährlich 8,000 Centner ausgiebt, bringen den Einwohnern, nebst der Garnweberey und dem Fischhandel, ihre Nahrung.

Freyenwalde, (Neu-) Städtchen mit 937 Einwohnern, in Pommern, Saziger Kreis, 3 Meilen von Stargard. Es gehört der Familie von Wedel. Die Hauptnahrung besteht im Ackerbaue.

Freyhan, adeliche Minderherrschaft und kleines Städtchen mit 742 Einwohnern, nebst einem Schlosse in Niederschlesien, Militscher Kreis.

Freyhafen, ist ein Seehafen, wo alle Nationen, gegen eine sehr geringe Abgabe, Handlung treiben können.

Freyheit, Marktflecken von 121 Häusern, im Bitschower Kreise, in Böhmen, hat viele Leinweber, eine berühmte Leinwand-Bleiche, und in der Nähe ein warmes Bad, Johannesbrunn genannt.

Freyherren, Barons, sind solche Personen, die, ihrem Stande nach, mehr als gemeine Edelleute, und weniger als Grafen sind, und es giebt dergleichen sowohl unter dem mittelbaren, als unmittelbaren Adel. Diejenigen Freyherren oder Dynasten, so vor diesem auf dem Reichstage Sitz und Stimme hatten, wurden den Grafen gleich gehalten. Nachdem aber die Freyherren von Freyberg die Herrschaft Justingen 1751 an Würtemberg verkauft, und die Freyherren von Quadt 1752 in den Reichsgrafenstand erhoben worden: so ist in Deutschland kein Freyherr mehr, der Sitz und Stimme auf dem Reichstage hätte.

Freyling, Schloß und Flecken in Ober-Oesterreich, 3 Meilen von Linz, den Baronen von Schieffer gehörig.

Freymaurer, war ursprünglich in England eine enge Vereinigung von ausländischen Maurern, Baumeistern und Künstlern, welche man in das Land gezogen und privilegirt hatte. Bald nahmen auch andere Liebhaber und Beförderer der bildenden Künste, an der Gesellschaft Antheil, welche endlich einen vom König bestätigten Großmeister erhielt, ihre Symbole und geheimnißvolle Formeln bey der Aufnahme hatte, und unter diesem Schleyer auch wohl eine politische Parthey bey den Streitigkeiten der Rothen und Weissen Rose bildete, und mitunter von Magie und Wunderdingen träumte. K. Elisabeth verfolgte daher anfangs diese geheime Gesellschaft, Jakob I hingegen und Karl I wurden selbst Großmeister derselben. Durch den Tod dieses Königs gewährte diese Gesellschaft einen Zufluchtsort für die Anhänger der königlichen Familie, welche zur Wiederherstellung derselben auf den Thron arbeiteten. Sie nahmen die Allegorie vom erschlagenen Könige nebst einigen neuen Zeichen an, und sonderten sich dadurch von den eigentlichen Maurern der Gesellschaft, denen man den geheimen Zweck zu eröfnen nicht wagen durfte. Er wurde erreicht, und da nun die Gesellschaft für ansehnliche Männer wenigeres Interesse hatte, entzogen sie sich derselben, und sie verfiel in Dunkelheit. Doch unter K. Georg I erhielt sie wieder mehrere vornehme Mitglieder, der Herzog von Montagu wurde 1721 Großmeister, es bildeten sich mehrere Logen und Garot Anderson entwarf das auf die alten Einrichtungen und Gesetze gegründete Constitutionsbuch, welches 1723 im Druck erschien.

Bisher war die Gesellschaft immer noch eine Maurerzunft geblieben, von welcher sich der engere, nicht aus Maurern bestehende, Ausschuß als einen Theil betrachtete. Nun aber fieng dieser an, sich zur eigenen von der Maurerzunft getrennten Gesellschaft zu bilden, und den Namen Freymaurer ausschliessend zu führen; man führte die drey Grade des Lehrlings, Gesellen und Meisters ein, und nun stund der Orden da, welcher zwar die ehemaligen Sinnbilder und Ceremonien beybehielt, aber kein eigentliches Geheimniß als die Erinnerung an die vergangenen Zeiten hatte, und seinen Zweck auf gegenseitiges Wohlwollen, Vergessen der äussern bürgerlichen Verhältnisse und auf zweckmäßige Wohlthätigkeit erstreckte; politische und Religionsgegenstände sollten bey den Verhandlungen nie zur Sprache kommen.

Aber der neue Orden verbreitete sich bald in andere Länder, und erhielt in denselben andere Gestalten. Ramsay ein Schottländer und in Diensten des Prätendenten wollte ihn benützen, um der Stuartischen Familie und zugleich der katholischen Religion Eingang in England zu verschaffen. Er leitete daher den Ursprung des Ordens aus den Zeiten der Kreuzzüge her, wo er es sich zur Pflicht gemacht habe, die von den Sarazenen zerstörten Kirchen herzustellen und geheime Zeichen gewählt habe, um die hindernde Einmischung verstellter Christer zu verhüten. Da die gute Absicht der Brüderschaft wegen der wachsenden Macht der Sarazenen sich nicht weiter erreichen ließ, sey sie den Einladungen eines König von England in sein Reich gefolgt, um daselbst die Baukunst ꝛc. und überhaupt die allgemeine Wohlfahrt des menschlichen Geschlechts zu befördern.

Diese Legende gefiel besonders den Franzosen; man schmückte den Gedanken weiter aus, drang auf Wiederherstellung der alten Ceremonien, um die Mitglieder an die Gebräuche der katholischen Kirche zu gewöhnen; man erdichtete einen Zusammenhang der Brüderschaft mit den Johanniterrittern, und endlich mit den Tempelherren, die sich in Schottland heimlich sollten fortgepflanzt haben, und deren Nachkömmlinge unter etwas veränderter Gestalt die Freymaurer seyen. Den Schotten zu Gefallen auf welche die Anstalt vorzüglich beabsichtigt war, wurde daher circa 1740, ein neuer Grad, der Schottische eingeführt, und bald theilte man auch diesen höhern Grad in drey Grade ein,

ein, in Schotten, Novizen und Ritter. Wahrscheinlich bedienten sich circa 1750 die Jesuiten dieser höhern Grade zur Beförderung der katholischen Religion und fügten ihnen noch das Clericat der Tempelherren bey.

Alle diese höhern Grade haben die Engländer nie anerkannt. Besser glückte es in Deutschland und in andern Ländern. Die Kleriker suchten Einfluß auf das System der sogenannten strikten Observanz zu gewinnen; viele ließen sich durch die vorgeblichen höhern Geheimnisse täuschen und täuschten wieder andere. Auch die Rosenkreuzer steckten mit den Jesuiten gemeinschaftlich mehrere Logen durch ihre Träumereyen von Magie, Theosophie, Alchemie ꝛc. an; durch die Vieldeutigkeit der Allegorieen und Sinnbilder irre geführt, suchte man große Geheimnisse in der Freymaurerey, warf sich den viel versprechenden Propheten in die Arme und wurde betrogen.

Man glaubt aus diesem allen den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Freymaurerey als Orden, selbst nach Englischer Einrichtung, Unheil angestiftet habe; wenn es auch nur darin bestehen sollte, daß er den Menschen den Kopf verdrehte, Aberglauben und Vorurtheile veranlaßte und unterhielt, und die, welche sich aufnehmen ließen, um Zeit und Geld brachte. — Doch lassen sich auch mehrere gute Seiten desselben, bey vermiedener Geheimnißkrämerey, nicht verkennen: das leichtere Bewirken des Guten durch vereinigte Kräfte, die vielen allgemein bekannten Beweise von ausgebreiteter und zweckmäßig angewendeter Wohlthätigkeit, und für die Mitglieder die Leichtigkeit auf Reisen überall Bekanntschaft, auch Unterstüzung zu finden.

In den Orden kann jede Mannsperson ohne Unterschied des Standes und der Religion aufgenommen werden. Von den vereinigten Deutschen Logen war ehehin der Hauptsitz zu Braunschweig, unter Herzog Ferdinand als Großmeister. Diese Verbindung hat aber längst aufgehört, und die meisten Deutschen Logen schließen sich nun unmittelbar an England, oder eine von dort aus konstituirte Provinzialloge. Doch giebt es auch abgesonderte Logen zu Berlin ꝛc. welche nach einem ihnen eigenen Systeme arbeiten.

Schon das Geheimnisvolle der Freymaurerey mußte ihr in den meisten Staaten periodische Verfolgungen zuziehen, welche sich jedoch fast immer durch den Einfluß einiger ihrer Mitglieder, oder auch durch den Beytritt großer Herren zu dem Orden, bald wieder endigten; nur in Spanien, auch in Portugall, blieb es jederzeit Hauptverbrechen gegen die Religion, zu den Freymaurern zu gehören. Und da man in den neuesten Zeiten zu bemerken glaubte, daß ausser andern geheimen Gesellschaften auch die Freymaurerey, Einfluß auf die Französische Revolution ꝛc. gehabt hätte: so wurden in mehrern katholischen und protestantischen Ländern entweder durch öffentlichen Befehl, oder auf höhern Wink, die Arbeiten der Logen eingestellt, und wenigstens den Staatsbeamten der Eintritt in den Orden untersagt.

Freysingen, ehemaliges Bißthum im Baierischen Kreis, an der Iser, welches unter dem Erzbischof zu Salzburg stund. Es enthält 5 geographische Quadratmeilen, wobey aber die Grafschaft Werdenberg nicht gerechnet ist, welche dem Hochstifte gehörte u. über 10 Quadratmeilen Flächeninhalt hat. Das kleine Fürstenthum liegt also zerstreut, hat nur in einigen Herrschaften vorzügliche Fruchtbarkeit, in dem eigentlichen Fürstenthum längst der Iser viel Moorland, und in der Grafschaft rauhe Berge, aber eben daselbst beträchtliche Waldungen. Manufakturen finden sich im Lande nicht. Die Zahl der sämtlichen Einwohner schäzt man auf 27,000 Seelen. Aber der Bischof hatte ausserdem noch andere mittelbare Besitzungen in Baiern, Oesterreich, Krain und Tyrol. Die Einkünfte des Bischofs wurden auf mehr als 160,000 fl. und des Domkapitels auf 40,000 Gulden berechnet. Der Bischof, als Reichsfürst, hatte auf dem Reichstag, auf der geistlichen Bank die 14te Stelle. Der Matrikularanschlag beträgt 12 zu Pferd, und 80 zu Fuß, oder 464 fl. und der Beytrag zu einem Kammerziel 190 Rthlr. 24 kr. Das Domkapitel bestund aus 1 Dompropst, 14 Capitularen, und 9 Domicellaren, theils adelichen theils gelehrten. Die Dompropstey war mit dem Capitel in keiner Verbindung; und es konnte jemand diese Stelle haben, ohne Domherr zu seyn. Das Stiftswappen war das Brustbild eines roth gekleideten Mohren, mit einer goldnen Strahlenkrone auf dem Haupt, im silbernen Felde. Im J. 1802 wurde dieses Land als Fürstenthum zu den Entschädigungen des Kurfürsten von Pfalzbaiern gezogen; nur die Oesterreichischen Besitzungen fallen, wenigstens dem größern Theil nach durch Ausgleichung an den Kurfürsten von Salzburg für das abgetretene Städtchen Mühldorf mit seinem Bezirke. Diese Besitzungen im Oesterreichischen so wie die mittelbaren Besitzungen in Baiern, wurden bey den Angaben von der Größe und Bevölkerung

des Landes nicht in Anschlag gebracht. Das jezige Pfalzbairische Landgericht Freysingen enthält ausser der Stadt und ihrem Bezirk den nördlichen Theil der Grafschaft Jemaning und das ehemalige Landgericht Krandsberg.

Freysingen, Hauptstadt des ehemal. Bißthums Freysingen, mit 6,000 Einw. liegt am Flüßchen Mosach, unweit der Iser, auf 2 Bergen. Auf dem einen Berge ist das Residenzschloß, die Kathedralkirche u. s. w. Auf dem andern findet man die Benediktinerabtey Weihenstephan, wo sich jezt ein Forstinstitut befindet, und die Collegiatkirche St. Veit. In der gleich darunter liegenden Stadt ist die marmorne Mariensäule auf dem groven Marktplatze, das Benediktinerlyceum und das Collegium der vormaligen Jesuiten vornemlich zu merken. Ausser diesen befanden sich daselbst noch die Kollegiatstifte St. Andre und St. Johann. Sie wurden, so wie das Domstift, bey der Bayrischen Besitznahme im Jahr 1802 aufgehoben und die Pfarren mit der Hauptpfarrkirch zu St. Georg vereinigt. Ausser dieser wird nur in der Domkirche jezt noch Gottesdienst gehalten. Das ehemalige Seminarium ist zum Theil zur Kaserne eingerichtet.

Freystadt, Freystädtlein, Städtchen mit 760 Einwohnern und 136 Häusern in der Herrschaft Breiteneck in der Oberpfalz, an der Schwarzach, zum Landgericht Neumarkt gehörig. Es hat ein aufgehobenes Franciscanerkloster, dessen Kirche sehenswürdig ist. Von den ehemals wichtigen Drathziehereyen sind nur noch kleine Ueberbleibsel vorhanden.

Freystadt, Städtchen mit 895 Einwohn. in Westpreussen, Marienwerder Kreis. Sie liegt in fruchtbarer Gegend an einem kleinen See.

Freystadt, Stadt mit 476 Häusern und 2,687 Einwohnern in einem Thale, im Fürstenthum Glogau, in Schlesien, ist der Hauptort in dem davon benannten Kreis, und hat ein altes Schloß, 3 katholische Pfarrkirchen, ein Carmeliterkloster und eine lutherische Kirche. Es wohnen viel Tuchmacher da. Vor der Stadt ist 1709 die lutherische Kirche und Schule auf Veranlassung der Altranstädtischen Convention angelegt worden.

Freystadt, Landesfürstliche Kreisstadt, mit einer Burg, Herrschaft und einem Piaristen-Gymnasium, im Mühlviertel, in Oberösterreich, treibt einträglichen Zwirnhandel und hält jährlich vom 25. Jan. 14 Tage lang einen Markt. Die hiesige Burg samt Zubehör, gehört, als eine Herrschaft, den Grafen von Harrach erblich.

Freystadt, Polnischfreystadt, s. Rackwitz.

Freystadt, Minderherrschaft und Oesterreichisches Städtchen mit 950 Einwohn. nebst einem Schlosse, im Fürstenthum Teschen in Oberschlesien, am Flusse Elsa, an der Strasse von Cracau nach Wien gelegen. Das Städtchen ist meistens mit Leinwebern besetzt, und gehört anjezo dem Grafen Taaffe von Kärlingfort.

Freystadt, Freystädtel, Ungar. Galgócz, Slav. Freystak, Marktflecken u. Bergschloß an der Wag, in der Neutrer Gespanschaft, Leopoldstadt gegenüber, und jezt den Grafen Erdödi zuständig.

Freystädte, (Königliche) in Ungarn, sind Stände des Reichs von der 4ten Classe, haben ihren eigenen Rath, die Criminaljurisdiktion und alle Rechte und Freyheiten des Adels, und besitzen zum Theil auch Dörfer und Güter.

Freystädtel, Marktflecken in der Herrschaft Lukkau, im Hradischer Kreis, in Mähren. Es sind hier viele Faßbinder, welche die ganze umliegende Weingegend versehen.

Freystadtel, s. Freystadt.

Freystätt, (Alt) Pfarrdorf mit 934 Einwohnern, nicht weit vom Rhein, ehemals zum Darmstädtischen Amte Lichtenau, jezt zum Badischen Amte Bischofsheim gehörig. Dabey liegt der Flecken Neu-Freystätt mit 287 Einwohnern.

Freyung, Marktflecken mit 278 Einwohnern, im Fürstenthum Sulzbach, Landgericht Parkstein.

Freywalde, nahrhaftes Städtchen im Oesterreichischen Schlesien, Fürstenthum Neiß, zum Bißthum Breßlau gehörig.

Freywalde, adelicher Marktflecken mit 499 Einwohnern, in Schlesien, an den Gränzen der Lausitz.

Frias, Stadt und Herzogthum in Altcastilien, am Fluß Ebro, dem Hause Velasco gehörig.

Friaul, Friuli, Venetianische dem Hause Oesterreich gehörige Provinz, welche gegen Osten an die Grafschaft Görz und Crain, gegen Süden an das Adriatische Meer, gegen Westen an die Marca Trevigiana und Feltri, gegen Norden aber an einen Theil von Tirol und Kärnthen gränzt. Sie ist auf der Nordseite voll von hohen und rauhen Gebirgen, folglich wenig fruchtbar und nur für die Viehzucht ergiebig. Der südliche Theil ist eben und äusserst fruchtbar an Getreide, Obst sehr gutem Wein, wovon die beste Sorte Piccolit heißt, und vorzüglich an Seide, welche man unter die feinsten Sorten in Italien rechnet. Die Einwohner sprechen einen verdorbenen Italienischen, im Gebirge auch einen Deutschen Dialekt, sie sind größtentheils roh und nachlässig; im Jahr 1795 zählte man 365,512 Einwohner.

Der

Der ehemalige Oesterreichische Antheil von Friaul, bestund aus den Grafschaften Görz, Gradiska, und macht einen eignen, den Görzer Kreis, aus. In diesem ältern Oesterreichischen Friaul zählte man im Jahr 1789. 120,000 Einwohner; Produkte und Landesbeschaffenheit sind die nämlichen, wie bey dem ehemals Venetianischen weit größern Friaul.

Friburg, Freyburg, Flecken von 151 Häusern an der Elbe, im Herzogthum Bremen, Land Kehdingen.

Friburg, Friedburg, Markt. Schloß und Pfleggericht, im Oberösterreichischen Innviertel, auf der Südostseite.

Fribus, Marktflecken von 121 Häusern in Böhmen, Elnbogner Kreis, an den Vogtländischen Gränzen, wo man Zinn und Bley gräbt, auch Salpeter und Vitriolöl bereitet, dem Grafen von Nostitz gehörig.

Fricenti, kleine Stadt im Principato oltra, in Neapel, am Fluß Tripalta, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof in Benevents gehörig.

Frick, (Unter) wohlgebautes Dorf oder Flecken mit 739 Einwohnern, im Frickthale, welches von demselben seinen Namen hat. Nicht weit davon ist das Dorf Ober-Frik. Beyde gehören nun zum Canton Argau.

Frickenhausen, Flecken von 189 Häusern und 980 Einwohnern am Mayn, 4 Stunden über Würzburg, ehemals dem Domkapitel zu Würzburg, jezt zum Pfalzbairischen Landgericht Ochsenfurt gehörig. Er hat guten Weinbau. In der Nähe ist ein sehr tiefer See.

Frickthal, Landschaft, im obern Rheinviertel, im Breisgau auf der Südseite des Rheins, die sich von dem Dorfe Augst bis an den Bötzberg erstreckt und von dem Dorfe oder Flecken Frick den Namen hat. Es ist 6 geographische Quadratmeilen groß und auf der Süd- und Ostseite mit beträchtlichen Bergen durchzogen, aber doch fruchtbar an Getreide, Wein, Obst, Holz, so daß es von diesen Artikeln und von seiner beträchtlichen Viehzucht an die Schweiz abgeben kann. Die Zahl der Einwohner beträgt 17,760 meist starke und fleisige Leute katholischer Religion. Das Ganze zerfällt in 3 Theile, von Westen nach Osten gerechnet: 1) die Landschaft Möhlibach, 2) Landschaft Frickthal, 3) Herrschaft Laufenburg. Im Frieden zu Lüneville 1801 trat Oesterreich dieses Ländchen an Frankreich und dieses in der Folge der Helvetischen Republik ab. Jezt gehört es zum Canton Argau, und man fand bey der neuesten Zählung im Jahr 1803. 19,494 Einwohner im dem kleinen Bezirke.

Fridau, Schloß, Flecken und Herrschaft, am Fluß Bielach, im Kreis ob dem Wiener Walde, in Niederösterreich, mit einer wichtigen Kottonmanufaktur, welche 900 Weber und 13,000 Spinner beschäftigt und jährlich 40,000 Stücke Kotton liefert. Es ist auch eine Eisenhütte und Kupferhammer daselbst.

Fridau, Städtchen mit 50 Häusern und einem Schloß im Marburger Kreise in Untersteyermark, am Fluß Drau, nach den Sclavonischen Gränzen zu.

Fridericia, s. Friedrichsodde.

Frieberg, Fryberg, gräflich Buquoisscher Flecken von 102 Häusern, an der Moldau, in Böhmen, Budweiser Kreis.

Friedau, s. Fridau.

Friedberg, Städtchen von 70 Häusern, am Bache Pink, im Grätzer Kreis, in Untersteyermark. Es wird hier viel Tuch verfertigt.

Friedberg, ehemalige evangelische freye Reichsstadt mit 350 Häusern, in der Wetterau, an der Usbach, und an dem Gebirge die Höhe genannt, drey Meilen von Frankfurt. Sie hat wenig Handel, keine Manufakturen und ein sehr kleines Gebiet von 1 Quadratmeile. Die ganze Bevölkerung beträgt 3,000 Seelen und die Einkünft schäzt man auf 15,000 Gulden. Im Jahr 1802 wurde sie Hessen-Darmstadt als Entschädigung zugetheilt. Ihr Matricularanschlag beträgt 24 fl. und zu einem Kammerziel giebt sie 26 Rthlr 59 Kr. Ihr Wappen hat im goldnen Felde einen schwarzen Adler, auf dessen Brust, in einem rothen Schilde, ein silbernes Castell mit 3 Thürmen ist. Die Stadt ist an die dasige Burg verpfändet, welche bisher diese Pfandschaft für unablöslich hielt, und in der Stadt viele Vorrechte hatte. s. Burg-Friedberg.

Friedberg-Scheer, gefürstete Grafschaft zwischen Sigmaringen und Buchau längst der Donau in Schwaben. Das Land hat viele Waldung, ist aber doch zum Getreidebau dienlich. Es enthält das Städtchen Scheer an der Donau, einige Schlosser und Marktflecken und 30 Dörfer, in allen 11,000 Bewohner. Die Einwohner sind katholischer Religion. 1786 kaufte der Fürst von Thurn und Taxis diese Grafschaft vom Hause Truchses für 2,100,000 fl.; sie wurde zur gefürsteten Grafschaft erhoben, und der Fürst von Taxis sitzt auf der Schwäbischen Fürstenbank. Sie wird in die obere und untere Grafschaft abgetheilt; die obere enthält das Oberamt Scheer, die untere das Oberamt Dürmetingen. Das Wappen der Grafschaft ist eine

Schneidersschere, wegen Scheer, wegen Friedberg aber ein rother Löw in goldnem Felde. Der Matricularansschlag ist 88 fl. ein Kammerziel 116 Thlr. 8 kr. Durch die Abteyen Sallmansweil, Buchau, Marchthal und das Amt Ostrach, welche 1802 dem Fürsten von Thurn und Taxis als Entschädigung zufielen, ist diese Grafschaft vergrößert worden.

Friedberg, Bergschloß, Gränzstädtchen mit 293 Häusern, 1,781 Einwohnern und Landgericht, am Lechfelde, eine Meile von Augsburg, unter die Regierung zu München gehörig. Es wohnen hier 60 Uhrmacher. Auch der Hopfenbau und die Brauereyen sind von Bedeutung. Mit dem Landgerichte und Rentamte ist nun auch das ehemalige Gericht Meringen vereinigt; es enthält auf 8 Quadratmeilen 13,846 Seelen.

Friedburg, s. Friburg.

Friede, Hessenrheinfels. zum Amte Eschwege gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen.

Friedeberg, Städtchen mit 1,612 meist katholischen Einwohnern, am Queis in Schlesien, Löwenberg. Kreis. Es gehört dem Grafen von Schaffgotsch, hat viele Leineweber, und ist der Sitz des Bergamts im Fürstenthum Jauer.

Friedeberg, offnes Städtchen mit 451 Einwohnern, in Schlesien, 3 Meilen von Schweidnitz und Landshut, mit einem schönen Schlosse. Es gehört dem Grafen von Sternberg.

Friedeberg, kleine Stadt in der Neuen Mark Brandenburg, im Friedbergischen Kreise, welcher von ihr den Namen hat, an 2 Seen gelegen. Die Hauptnahrung macht der ansehnliche Feldbau. Es giebt aber auch viele Tuchmacher in dem Städtchen.

Friedeburg, Pfarrdorf und Schloß mit 2 Rittergütern und 470 Einwohnern an der Saale, in der Grafschaft Mansfeld. Es findet sich hier eine Oelmühle, Salpeter- und Kupferschmelzhütte.

Friedeburg, Stadt, Amt und Schloß, im Fürstenthum Ostfriesland, an der Gränze von Oldenburg. Man gräbt hier viel Torf.

Friedek, Fridek, freye Minderherrschaft und Städtchen mit 2,099 Einwohnern und einem Schlosse im Fürstenthum Teschen, in Oberschlesien, am Flusse Ostrawicza, an den Mährischen Gränzen, gehört dem Grafen von Praschma.

Friedeck, auch Briesen, Poln. Wambrisna, Städtchen mit 796 Einwohnern im Culmischen Kreis, in Westpreussen.

Friedelshausen, Pfarrdorf von 93 Häusern und Hauptort des Amtes Sand, im Fürstenthum Meiningen.

Friedensberg, nicht weit von Kauen oder Kowno, in der Trokischen Woiwodschaft, in Litauen, ist ein Camaldulenserkloster, welches Graf Pac (Paz) und seine Gemahlin, eine Gräfin von Mailly, 1674 stifteten und das an Pracht wenige seines gleichen hat. Jezt im Russischen Gouvernement Wilno.

Friedensburg, Fredensborg, ein seit 1720 erbautes prächtiges Lustschloß des Königs von Dänemark, 5 Meilen von Coppenhagen.

Friedenspfeife, oder Calumet, bey den wilden Völkern in Nordamerika, ist eine Pfeife, ohngefähr 4 Schuh lang, mit einem Kopfe aus rothem Marmor und einer Röhre aus leichtem Holz, das mit bundfarbigen Figuren bemahlt und mit Vogelfedern geziert ist. Jedes Volk hat eine besondere Zierrath, und die Wilden können bey dem ersten Anblik bestimmen, welchem Stamme sie gehört. Sie dient bey allen Unterhandlungen zur Vorbereitung, stehet in der größten Achtung und schützet daher denjenigen, der sie trägt, vor Beleidigungen.

Wenn sich die Häupter einer Nation versammelt haben, so füllt sie der Adjutant des großen Kriegers oder Feldherrn mit Toback oder gewissen Kräutern; wobey er sich hütet, die Erde zu berühren. Sodann zündet er sie mit einer Kohle an und hält sie gegen den Himmel und dann gegen die Erde. Hierauf drehet er sich in einem Kreise herum, wobey er sie wagrecht hält. Durch die erste Bewegung, gegen den Himmel, biethet er sie dem großen Geiste an; durch die zweyte, gegen die Erde, soll den Tücken der böser Geister vorgebeugt werden, und durch die dritte sucht man den Schutz der Geister zu erlangen, welche die Luft, die Erde und das Wasser bewohnen. Nach dieser Ceremonie wird die Pfeife dem Erbregenten des Volks gereicht, der etliche Züge daraus thut, und den Rauch gegen den Himmel und darauf rund um sich her auf die Erde bläst. Naher gehet sie bey den Abgesandten, Fremden, dem Krieger oder Feldherrn und den andern Häuptern herum, welche sie, aus Ehrerbietung, nur mit den Lippen berühren.

Friedensrichter, Judges of Peace, sind in England und Schottland diejenigen, welche in einer Stadt oder gewissem Bezirk alle Friedensstörer und andere Verbrecher, so ihnen überliefert werden, examiniren lassen, auch in ähnlicher Absicht alle 3 Monate in die Hauptstadt einer jeglichen Grafschaft kommen. Auch in Frankreich ist seit der Revolution diese Anordnung gemacht worden.

Frieden-

Friedenstein, fürstliches Residenzschloß zu Gotha, vormals Grimmenstein genannt.

Friedenweiler, Fürstenbergisches Pfarrdorf mit 1450 Einwohnern und einem Cisterzienser-Nonnenkloster, im Amte Neustadt.

Friederichsb. etc. s. Friedrichsb. etc.

Friederickenberg, Lustschloß im Fürstenthum Anhalt, unweit Zerbst. Fürst Johann August ließ es 1704 seiner ersten Gemahlin aus dem Hause Sachsengotha, welche Friederika hieß, zu Ehren anlegen. Jezt Anhalt-Dessau gehörig.

Friedersbach, Markt in Oesterreich, Viertel Ob dem Mannhartsberg.

Friedersdorf, großes Pfarrdorf mit 2 Rittergütern, in der Oberlausitz. Ein Theil davon gehört der Stadt Zittau. Es wird hier viele Leinwand verfertigt und ausgeführt.

Friedersdorf, Pfarrdorf mit 1,531 Einwohnern, in der Oberlausitz, an der Schlesischen Gränze, bey Greifenberg. Es treibt größtentheils Leinweberey.

Friedewald, zusammen geschossenes Schloß, Flecken von 50 Häusern, und Oberamt in Niederhessen, drey Stunden von Hirschfeld, im sogenannten Sülinger Wald.

Friedewald, Städtchen mit 1,059 Einwohnern, Amt und Schloß, in der Grafschaft Sayn, gehörte zum markgräflich anspach-bayreuthischen Antheil, jezt zu Nassau-Usingen, und ist Hessendarmstädtisches Lehn.

Friedewunsch, Schloß bey Gandersheim, am Dorfe Ilhausen, im Wolfenbüttelschen.

Friedingen, Oesterreichisch. Flecken mit 306 Einwohnern an der Ach in der Landgrafschaft Nellenburg, der Stadt Radolfzell gehörig.

Friedingen, Oesterreichisches Städtchen mit 1000 Einwohnern an der Donau, in der Grafschaft Ober-Hohenberg.

Friedland, Preussisch Friedland, kleine Stadt in Westpreussen, Konitzer Kreis. Sie hat eine katholische und eine lutherische Kirche, 235 Feuerstellen 1,453 Einwohner, lauter Deutsche, und gute Nahrung durch ihre Tuchmacher und den Tuchhandel.

Friedland, Städtchen im Netzdistrikte, Kronescher Kreis; an der Neumärkischen Gränze. Sie hat eine katholische, eine lutherische Kirche, 673 Christen und 703 Juden zu Einwohnern, guten Feldbau und Handel mit Tuch. Es gehört von Blankenberg, welche hier ein schönes Schloß haben.

Friedland, Städtchen mit 779 Einwohn., darunter 185 Juden und Herrschaft in der Niederlausitz, dem Herrnmeisterthum des Johanniterordens in der Mark Brandenburg gehörig. Die Herrschaft trägt 8000 Thl.

Friedland, kleine Stadt mit 971 Einwohnern und Herrschaft in Niederschlesien, im Fürstenthum Schweidnitz, am Flusse Steinau, dem Grafen von Hochberg-Fürstenstein gehörig. Es wird allhier Papier und feine Leinwand gemacht.

Friedland, Preussisch. Flecken mit 684 Einwohn. am Fl. Steina, im Fürstenthum Oppeln in Oberschlesien, dem Grafen von Burghaus gehörig. Der Ort brannte im Jun. 1755 ab.

Friedland, Fredeland, Stadt mit 468 Häusern im Mecklenburgischen, in der Herrschaft Stargard, an den Pommerischen Gränzen, in einer morastigen Gegend.

Friedland, offenes Städtchen in der Herrschaft Eulenberg, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Friedland, gräflich Galla. Marktflecken von 363 Häusern und 1,668 Einwohnern, nebst einem Schloß im bunzlauer Kreise, in Böhmen, an der Willick. Es hat starke Spinnerey und viele Leineweber. Hievon führte der berühmte General Waldstein den Titel eines Herzogs.

Friedland, kleine Stadt mit 2,162 Einwohnern an der Alle im Königsbergischen Departement, in Ost-Preussen. Sie hat eine geistliche Inspektion. Eine andere, gleiches Namens, liegt im Kreisamt Schlochau, in West-Preussen.

Friedland, Amt und Pfarrdorf am Fluß Leine, im Fürstenthum Calenberg, an der Hessischen Gränze. Es hat guten Getreid- und Flachsbau, auch Leinewandweberey.

Friedrich, s. Crownpoint.

Friedrichsberg, Königlich Dänisches Lustschloß auf der Insel Seeland, eine halbe Meile von Coppenhagen, welche öfters zur Sommerresidenz der Königlichen Familie dient.

Friedrichsberg, s. Quarkenburg.

Friedrichsburg, prächtiges Königlich Dänisches Lustschloß, auf der Insel Seeland in dem Amte Friedrichsburg, 4 Meilen von Coppenhagen, in einer über aus angenehmen Gegend. Im J. 1726 hat Friedrich IV. an diesem Ort ein Spital für 30 gebrechliche Personen gestiftet. Es brannte 1733 nebst dem Flecken ab, wurde aber 1734 wieder aufgebaut. Zu Friedrichsborg ist eine große Königl. Stuterey, und in der Nähe eine Kanonengießerey und mehrere Pulvermühlen.

Friedrichsburg, ehemals Ordjupet, Festung in der Schwedischen Landschaft Upland, an der Fahrt nach Stockholm.

Friedrichsburg, s. Laukisken.

Friedrichsburg, Schloß Faktorey und Hafen auf der Goldküste von Guinea in Afrika, dem Könige in Dänemark gehörig.

Friedrichsburg, zum Unterschied jenes insgemein Großfriedrichsburg genannt, Stadt und Festung auf der Goldküste von Guinea in Afrika, 1 Meile von Capo de tres puntas, so die von Kurfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg aufgerichtete Afrikanische Compagnie zu Emden 1683 aufbauen lassen. Sie ist nachher an die Holländer verkauft worden.

Friedrichsburg, festes Schloß zu Königsberg in Preussen.

Friedrichsburg, kleine, regelmäßig gebauete Stadt in Virginien. Nahe dabey ist ein Wasserfall im Flusse Mattahony.

Friedrichsdorf, )
Friedrichsfeld, ) Dörfer und seit 1775 neuangelegte Colonien in Kurhessen, wovon das erste bey Hofgeißmar, das andere bey Trendelburg liegt.

Friedrichsfeld, ehemals Hundsfeld genannt, ein Flecken im Fürstenthum Oels, 1 Meile von Breslau in Schlesien. Als 1743 der König in Preussen die Schlesische Revüe in dem daselbst formirten Lager hielt, so ward dieser Ort ihm zu Ehren mit dem Namen Friedrichsfeld belegt, der alte Name des Orts hat sich aber doch erhalten. Er besteht aus einer einzigen Strasse und hat 648 Einwohner.

Friedrichsfelde, Pfarrdorf und Lustschloß in der Mittelmark Brandenburg, 1 Meile von Berlin.

Friedrichsfrist, ein Königliches Schloß, nicht weit von Königsberg, im Königreich Preussen.

Friedrichsgmünd, Weiler im Fürstenthum Anspach, an der Vereinigung der beyden Arme der Rezat. Er hat einen Eisenhammer und ansehnliche Papiermühle.

Friedrichsgraben, der grosse und kleine, zwey Kanäle in Ostpreussen, welche im Jahr 1688 von einer Gräfin von Truchses angelegt wurden, und die Gilge, Nemonien, Wiepe und Deine mit einander vereinigen. Daran liegt das Dorf Groß Friedrichsgraben mit 142 Feuerstellen.

Friedrichsgrün, großes Pfarrdorf im Erzgebürge, östlich von Zwickau, zur Herrschaft Wildenfels gehörig. Die Einwohner sind größtentheils Strumpfwirker und Leineweber.

Friedrichshald, Friedrichshall, berühmte Stadt mit einem Hafen, in Norwegen, im Stiftamt Christiania oder Aggershuus, da wo der Fluß Tideſal sich in den Swinesund ergießt. Die Stadt ist ohne Gräben, Wall und Thore, aber nahe dabey liegt die hohe Bergfestung Friedrichstein, nebst den Forts Güldenlöwe und Oberberg. Zwischen dem erstern und der Hauptfestung ward den 11. December 1718 König Carl XII. erschossen. Die daselbst errichtete Säule von weissem nordischen Marmor ist weggethan worden. Die Nahrung der Stadt besteht hauptsächlich im Bretterhandel. Auch wird daselbst ein beträchtlicher Schleichhandel mit Schweden getrieben. Die Sägspäne von den Mühlen haben den Hafen verderbt und verursachen stets fort eine Abnahme der Tiefe. Auch haben sie die Fische, besonders den Lachs, aus dem Strom vertrieben. Den 9. Jul. 1759 betraf diesen Ort ein empfindlicher Brandschaden, da über 300 Häuser in Rauch aufgiengen.

Friedrichshall, Salzwerk beym Pfarrdorfe Neukadt im Hildburghausischen Antheile des Fürstenthums Coburg. Es wird hier Magnesia, Glauber- und Bittersalz verfertigt.

Friedrichshamm, (eigentlich Friedrichshavn.) Stadt, in den Russisch. Gouvernement Finnland, am Finnischen Meerbusen, in dem Theile von Finnland, den Schweden 1743 an Rußland abtrat. Da diese Stadt in dem vorhergehenden Kriege 1742 von den abziehenden Schweden angezündet ward und abbrannte, so wurde sie neu und regelmässig wieder aufgebauet; doch sind ihre 193 Häuser nur von Holz. Die Zahl der Einwohner beträgt 1036. Der Hafen ist in einiger Entfernung von der Stadt. Hier liegt gewöhnlich ein Theil der Russischen Galeerenflotte. Sie hat eine vortheilhafte Lage und ist auch durch Kunst stark befestigt. Im Jahr 1788 rückten die Schweden vor diese Festung, zogen aber, da der Aufstand der Officiere ausbrach, gleich wieder ab.

Friedrichshuld, s. Billerbeck.

Friedrichshulde, Flecken, mit Stadtgerechtigkeit, im Züllichauischen Kreis, in der Neumark, ward von 1712 an von Evangelischen, die aus Polen und Schlesien auswanderten, angelegt.

Friedrichsodde, jetzt Friedericia, kleine, aber befestigte und in einer fruchtbaren Gegend gelegene Stadt, mit einem Hafen, auf der Halbinsel Jütland, an der Meerenge des kleinen Belts, im Stiftsamt Ripen. Hier wird der Königliche Zoll von allen Waaren bezahlt, die durch den kleinen Belt gehen. In der Stadt wohnen Lutheraner, Katholiken und Reformirte, welche ihre Kirchen, und Juden, welche ihre Synagoge haben. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 3,500. In dieser Stadt finden Fallirer und

Todschläger auf 10 Jahre Freyheit. In der Gegend haben Franzosen Tabacksplantagen angelegt, der recht wohl geräth, und viele Spinnereyen beschäftigt.

Friedrichsort, Christianpriefs, kleine Dänische Festung, im Herzogthum Schleßwig, an den Holsteinischen Gränzen, am Eingange des Kieler Wyks. Die Kirche, das Zeug- und Proviantthaus, das Commendantenhaus, die Baraquen für ein Bataillon Soldaten, und etliche Marquetenderhäuser machen alle in dieser Festung befindlichen Häuser aus. Christian IV. ließ sie 1632 erbauen, und nach dem Schwedischen Kriege wieder demoliren, und zu der Zeit hieß sie Christianprieß. Friedrich III. aber ließ sie wieder erbauen, und nannte sie Friedrichsort. Bis auf Friedrich V. wechselte noch immer der Name mit dem Regenten, seit dem aber ist Friedrichsort geblieben.

Friedrichsrode, Städtchen von 260 Häusern am Thüringer Walde, im Fürstenthum Gotha, zum Amte Reinhardsbrunn gehörig. Es hat viele Bleichereyen, und beträchtlichen Handel mit Garn und Trillich.

Friedrichsruhe, Fürstl. Hohenlohe-Neuensteinisches Lustschloß und Thiergarten, bey Oehringen.

Friedrichsruhe, s. Dragoe, Dorf.

Friedrichsstadt, s. Berlin.

Friedrichsstadt, wohlgebaute Stadt mit 2,200 Einwohn. im Herzogthum Schleßwig, im Lande Stapelholm, wo der Fluß Treen in den Eyderstrom fällt. Dieser Ort ist 1621 von einigen vornehmen Familien der Arminianer oder Remonstranten, welche sich nach der Synode zu Dortrecht, der Verfolgung wegen, aus Holland hieher gewendet, auf des Landesfürsten Vergünstigung, angelegt worden, sie haben sich aber nachgehends meist wieder nach Holland gewendet. Die Lutheraner sind voritzt daselbst am stärksten, es giebt aber auch Mennonisten und Juden, und die Katholiken haben gleichfalls ihre Religionsübung in einem Privathause. Die Stadt hat schöne Kalmankwebereyen, mehrere Färbereyen, Stärkfabrik. und Oelschlägereyen. Es werden auch viele lakirte Waaren und Senf hier verfertigt.

Friedrichsstadt, Stadt und Hauptfestung in Norwegen, in Aggerhuus, am Fluß Glommen. Im April 1764 ward die Stadt durch einen Brand fast ganz eingeäschert. Sie ist wieder hergestellt und nährt sich hauptsächlich vom Handel mit Brettern.

Friedrichsstadt, s. Dresden.

Friedrichsstadt, lettisch Ianua Riga, Städtchen am linken Ufer der Düna, im Russischen Gouvernement Curland, zur Landeshauptmannschaft Seelburg gehörig. Die umliegende fruchtbare Gegend wird das Oberland genannt.

Friedrichssund, Dänisches Städtchen auf der Insel Seeland, am Meerbusen Isefiord.

Friedrichsthal, Coburg-Salfeldisches Eisen- Berg- und Hammerwerk, im Fürstenthum Altenburg, an der Gränze von Coburg. In der Nähe sind auch drey Glashütten.

Friedrichsthal, Kolonie in Schlesien, Oppelnischer Kreis. Sie hatte im Jahr 1792. 80 Häuser, 1 hohen Ofen, 1 Zain-Hammer, 1 Nagelfabrik und viele Verfertiger von hölzernen Tabakspfeifenköpfen.

Friedrichsthal, Städtchen im Erzgebirge, s. Wildenfels.

Friedrichsthal, Coburg-Salfeldisches Dorf und wichtiges Hammerwerk, im Amte Gräfenthal.

Friedrichsthal, kleiner Ort, mit einer vorzüglichen Glas- und Spiegelhütte, im Amte Senftenberg, gehört zum Meißnischen Kreise, liegt aber im Bezirk der Niederlausitz. Es werden hier ausser allen Arten von geblasenem Glase auch sehr große gegossene Spiegel verfertigt, zu Dresden aber, wo das Warenlager ist, polirt, und zum Verkauf ausgefertigt.

Friedrich-Wilhelms Graben, Kanal in der Kurmarkt, welcher die Oder mit der Spree vereinigt. Er ist 5 Ruthen breit, über 3 Meilen lang und hat 10 massive Schleussen.

Friedrichswalde, Schloß und Amt in Hinterpommern, Saziger Kreis, zwischen Golnow und Damm, in einem großen darzu gehörigen Walde gelegen, und dem Könige von Preussen gehörig.

Friedrichswerder, s. Berlin.

Friedrichswerth, fürstlich Gothaisches Amt und Lustschloß an der Nesse, in Thüringen, welches vor diesem Erfa geheissen hat, davon die adeliche Familie von Erfa, in Thüringen, den Namen führt. Es befindet sich nunmehr dabey ein regelmäßig angelegter Flecken, nebst einem Waisenhause.

Frielendorf, Marktflecken und Amt in Kurhessen, zur Grafschaft Ziegenhayn gehörig.

Friemar, großes Pfarrdorf, von 198 Häusern, an der Nesse, im Fürstenthum Gotha. Es hat starken Flachs- Wais- und Getreidebau.

Friesach, Freisach, die älteste Stadt in Unter-Kärnthen, an dem Wasser Metnitz, mit einem Deutsch-Ordenshause, dem Kurfürsten von Salzburg gehörig. Sie hat 300 Häuser ohngefähr 2,000 Einwohner. Ausserhalb der Stadt liegt das Schloß Seyersberg, auf welchem der

der Pfleger wohnt, und in der Nähe das Barbarabad nebst mehrern Eisenwerken.

Friesenheim, Kurbaden. Pfarrdorf von 250 Familien, im Amte Lahr.

Friesenheim, ehemals Pfälzisches Pfarrdorf mit 573 Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Canton Mutterstadt. Es liegt Mannheim gegenüber.

Friesenried, Pfalzbayrisches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Fürstenthum Kempten, Amt Kemnath.

Friesheim, ehemalige Herrlichkeit, Schloß und Pfarrdorf mit 841 Einwohnern, im Erzstifte Cöln; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln, Canton Lechenich.

Friesland, Ostfriesland und Westfriesland, werden öfters mit einander verwechselt. Ostfriesland gehört noch heutiges Tages zu Deutschland, davon siehe unter Ostfriesland. Friesland ist eine der größten unter den vereinigten Niederländischen Provinzen, indem sie 11 Städte und 336 Flecken und Dörfer in sich begreift. Es wird dieses Friesland in Westergo, Oostergo, Sevenwolden und das Quartier der Städte, eingetheilt, und schickte 5 Deputirte in den Staatenrath nach Grafenhaag. Nach einigen Umwandlungen zur Zeit der Revolution ist seit 1801 diese Provinz nun wieder das Departement Friesland geblieben. Es enthält auf 54 Quadratmeilen, 96,846 Einwohner, wird in 11 Distrikte getheilt und schickt 3 Deputirte zum gesezgebenden Corps der Batavischen Republik. Das Land ist niedrig, von vielen Kanälen durchschnitten, und gegen die eindringende See durch Dämme gesichert. Viehzucht, Käse- und Butterbereitungen geben den Einwohnern, welche auch die Schiffahrt lebhaft betreiben, ihre vorzüglichste Nahrung. Westfriesland ist so viel als Nord-Holland, oder eigentlich der am meisten nordwärts liegende Theil von Nord-Holland. Diesen leztern Namen mußten die Einwohner, die sonst die kleinen Friesen genennt worden, ungefähr 1303 annehmen, nachdem sie lange Zeit mit den Holländern Krieg geführt, und endlich von Johann von Hennegau, Grafen von Holland, überwunden worden. Ob sie aber gleich damals ihren alten Namen verlassen, und Nordholländer genennt worden, so heißen sie doch lieber Westfriesländer, schreiben sich auch noch heutiges Tages in öffentlichen Schreiben und Instrumenten nicht anders, und die Stände der Provinz heissen die Staaten von Holland und Westfriesland.

Friesland, ist ein niedriges Stück Landes in Süderjütland, oder im Herzogthum Schleßwig an der Westsee.

Frignana, eine von den 7 kleinen Landschaften, aus welchen das Herzogthum Modena bestund. Sie gehört nun zum Departement des Panaro in der Italien. Republik.

Frikenhausen, Pfarrdorf mit 831 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Neuffen.

Frisack, kleine Stadt am Rhyn, in der Mittelmark Brandenburg, den Herren von Bredow gehörig. Sie hat 1198 Einwohner. Die Nahrung giebt Ackerbau und Viehzucht.

Frisches Haff, s. Haff.

Frittlingen, Pfarrdorf mit 576 katholisch. Einwohn. im Würtembergischen Staabsamte Rothenmünster, ehemals dem Stifte Rothenmünster gehörig.

Frittola, berühmtes Gesundbad in der Terra di Lavoro in Neapel.

Fritzlar, ehemalig Kurmaynzisches Amt und etwas befestigte Stadt mit 1800 Einwohnern, zwischen Niederhessen und der Grafschaft Waldeck. In der Stadt ist eine Kommende des Deutschen Ordens, und ein reiches Collegiatstift, welches zwey in der Nähe liegende Dörfer besizt. In diesen und in der Stadt sind 2200 Einwohner. Das Amt ohne das Stift brachte, jährlich 10,000 fl. reine Einkünfte. Im J. 1802 ist beydes an Kurhessen als Entschädigung abgegeben worden, und bildet nun mit den übrigen Maynzischen an Kurhessen gekommenen Besitzungen das Fürstenthum Fritzlar, von welchem der Kurfürst Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe hat.

Friuli, s. Friaul.

Froberg, Herrschaft und zerstörtes Schloß, am Fluß Doubs, zwischen dem Stift Basel und den Grafschaften Mömpelgard und Hochburgund, in Ober-Elsaß. Ein Theil davon ward 1780 von Frankreich an das Stift Basel gegen Franquemont vertauscht. Die Franzosen haben den deutschen Namen in Montjoye, übersezt. Jezt gehört sie zum Departement des Doubs.

Frodesham, beträchtlicher Flecken in Cheshire in England, an der Mersey.

Fröndenberg, adeliches freyweltliches Cistercienserstift an der Ruhr, im Amte Unna, in der Grafschaft Mark. In dem Stift befinden sich 1 Aebtissin und 24 Stiftsfräulein, von welchen drey Viertel lutherischer und ein Viertel katholischer Religion ist. Das Stift besizt ansehnliche Zehnten und über 100 Bauernhöfe.

Frohburg, Städtchen mit 1800 Einwohn. Schloß und Rittergut, im Leipziger Kreise, an der Wiehra, im Amte Borna, ist wegen seiner Töpferarbeit berühmt, hat

hat auch viele Zeugmacher, und sehr guten Feldbau.

Frohndorf, Herrschaft und Kirchdorf, im Amte Eckartsberge, in Thüringen, gehört den Herren von Werthern.

Frohnhausen, Kurhessisches Pfarrdorf von 100 Häusern, im Amte Marburg.

Frohse, s. Frose.

Froissy, Flecken mit 663 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Clermont.

Froitzheim, Pfarrdorf mit 384 Einwohn. im Herzogthum Jülich; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Roerdepartement, Bezirk Aachen.

Fromente, Flecken von 222 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Marche; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

Fromeries, Flecken von 360 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Frommern, Pfarrdorf mit 758 Einwohn. im Würtembergischen Amte Balingen.

Fronberg, Herrschaft und Dorf im Fürstenthum Neuburg, Landgericht Burglangenfeld, hat ein schönes Schloß, Eisenhammer, Papiermühle.

Fronhofen, Pfarrdorf mit 650 katholischen Einwohnern in Schwaben, ehemals der Abtey Weingarten, jezt Nassau-Oranien gehörig.

Fronleyten, gutgebauter Markt von 90 Häusern, an der Murr, im Grätzer Kreis, in Untersteyermark.

Fronsac, Herzogthum in dem Gouvernement von Guienne, am Fluß Dordogne, in Frankreich. Das Haus Richelieu besaß es bis zur Revolution. Das Städtchen Fronsac mit 584 Feuerstellen und 1339 Einwohnern, liegt an der Ille; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Libourne, und ist der Hauptort eines Cantons.

Frontenac, Französisches Fort in Nordamerika, beym Anfange des Sees Ontario, wo der Fluß St. Laurent aus demselben kommt. Es ist jezt eingegangen, und an seiner Stelle steht die neue schon mit schönen öffentlichen Gebäuden versehene Stadt Kingston. S. Kingston.

Frontenhausen, Marktflecken mit 866 Einwohnern in Unterbayern an der Vils, mit 866 Einwohnern zum Landgerichte Vils-Biburg, Regierung Straubingen gehörig.

Frontignan, kleine Stadt mit 1420 Einwohnern, in Niederlanguedoc, am See Thau, wo guter Muscatellerwein wächst, der fehlerhaft Frontignac genennet wird. Die Passerilles oder Muscatenrosinen kommen auch daher. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Herault, Bezirk Montpellier.

Fronton, kleine Stadt von 380 Feuerstellen und 2,149 Einwohnern, in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondissem. Toulouse.

Froome, kleiner Fluß in England, welcher durch die Stadt Bristol fließt.

Frose, kleine Stadt an der Elbe, mit 648 Einwohnern, im Herzogthum Magdeburg, gehört dem Rathe zu Großsalze. Nahrung giebt Feldbau und Viehzucht.

Frose, Flecken mit 1500 Einwohnern im Fürstenthum Anhalt, Bernburgischen Antheils, an den Halberstädtischen Gränzen, unter das Amt Hoym gehörig.

Frossay, ansehnlicher Flecken und ehemalige Herrschaft, nicht weit von der Loire in Bretagne; jezt im Departement der Loire Inferieure, Distrikt Paimboeuf.

Frosten, kleine Stadt und Hafen in dem Stift Drontheim in Norwegen.

Frouard, Cap d'Avance Vorgebirg in der Terra Magellanica in Südamerika, auf der mittägigen Küste, welches sich am weitesten in die Magellanische Meerenge erstreckt. Man sieht daselbst noch die Rudera von der Stadt St. Philippe, welche die Spanier ehemals erbaut haben, als sie sich von gedachter Meerenge Meister machen wollten.

Frouard, Fruart, Flecken von 140 Feuerstellen, in Lothringen, an der Mosel, im Amte Nancy. Jezt im Departement der Meurthe, Bezirk Nancy.

Frozes, Flecken von 230 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departem. der Vienne, Bezirk Poitiers.

Fruges, Flecken mit 2,700 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Montreuil.

Frusinone, Frusilone, Fraselone, kleine Stadt im päbstlichen Gebiete, in der Campagna di Roma. Die Einwohner ernähren sich von ihren reichen Weinerndten.

Frutigen, beträchtliches aber in seinen südlichen Theilen rauhes Thal, durch welches die Strasse über den Gemmiberg nach Wallis führt, im Berner Oberlande. Der gutgebaute Marktflecken Frutingen ist der Sitz des Oberamtmanns.

Frysztak, Herrschaft, Städtchen und Schloß in Galizien, Zamoscer Kreis.

Fuca, s. Straße de Fuca.

Fuchsinseln, eine Gruppe kleiner und wenig fruchtbarer Inseln an der Nordwestküste von Amerika. Sie sind eigentlich der östlichste Theil der Aleutischen Inseln, welche sich von den Küsten der Halbinsel Kamtschaka in Sibirien bis nach dem gegenüber liegenden Amerika fortstrecken. Der russische Name der Fuchsinseln ist Kowalang Inseln.

Fuchs-

Fuchsmühl, Dorf und Schloß in der Oberpfalz, Landgericht Waldeck. Es hat 120 Häuser, 776 Einwohner.

Fuchsstadt, Würzburgisches Pfarrdorf mit 566 Einwohnern, nahe an der Saale, zum Amte Aura-Trimberg, jetzt zum Landgerichte Eurdorf gehörig.

Fuchsthurm, bey Jena, ein alter einzelner Thurm, rund, und überaus hoch, von starken dicken Mauern, und auf einem sehr hohen Berge gelegen.

Fue, ehemals eine sehr große und reiche Handelsstadt in Aegypten, am östlichen Ufer des westlichen Nilarms. Jezt ist sie zur Hälfte verfallen, und der Handel hat sich nach Roſette gezogen.

Fuezen, Pfarrdorf mit 1100 Einwohnern im Breisgau, gehörte dem Kloster St. Blasien, zur Herrschaft Blumeck, jezt den Johannitern zu Hettersheim.

Fuego, Isla de Fuego, eine von den Inseln des Capo Verde, auf dem atlantischen Meer. Sie ist klein, und hat einen feyerspeyenden Berg, und wenige Einwohner.

Fuencaliente, kleiner Flecken in Neucastilien, in Spanien, bey dem Ursprung des Flusses Zalon.

Fuengirola, kleine Stadt im Königreiche Granada, in Spanien, am mittelländischen Meer, zwischen Marbella und Cartama.

Fuensalida, Spanischer beträchtlicher Flecken im Distrikt von Toledo.

Fuentarabia, s. Fontarabia.

Fuente de Cantos, Flecken, im Distrikt Ellerena, im Spanischen Estremadura.

Fuente de Piedra, Flecken, mit einem salzichten See, im Gebiete der Stadt Antequera, in Spanien.

Fuente Guinaldo, Spanischer Flecken in der Provinz Salamanca.

Fuente de la Higuerra, Spanischer Flecken, im Distrikt von Montesa, im Königreich Valencia.

Fuente Ovejuna, Spanischer Flecken, auf der Westseite der Provinz Cordova am Guadiato, hat den Titel einer Grafschaft.

Fuentelcesped, Spanischer Flecken, im Distrikt Montejo, in der Provinz Segovia.

Fuentelsol, Spanischer Flecken im Gebiete Arevalo, in der Provinz Avila.

Fuenterabia, s. Fontarabia.

Fuentes, Festung und Städtchen auf einem hohen Felsen, im Herzogthum Mayland, am Einflusse der Adda in den Comersee. Jezt im Departement des Lario der Italienischen Republik. Sie hat den Namen von dem Marquis de Fuentes, ehemaligem Gouverneur in Mayland, und ist zu Anfang des 17ten Seculi erbaut worden. 1796 zerstörten die Franzosen nach der Eroberung die Festungswerke.

Fuentes, Stadt und Grafschaft im Königreiche Aragonien, am Flusse Ebro.

Fuertaventura, eine der Canarischen Inseln. Sie ist lang und schmal, auf der Südseite sandig, auf der Nordseite fruchtbar, und hat ungefehr 10,000 Einwohner. Oliva, la Villa und Tunche sind kleine Städtchen auf derselben.

Fugger, eine gräfliche Familie in Schwaben, welche ansehnliche aber sehr zerstreute Herrschaften an der Ostseite des Burgaues, südlich von Memmingen bis nordlich nach Augsburg besizt, die nach ihrer alphabetischen Ordnung im Lexikon vorkommen. Sie enthalten auf 11 Quadratmeilen, über 26,000 Einwohner, aber nicht alle diese Besitzungen sind reichsunmittelbar. Die sämmtlichen Einkünfte von allen Gütern schäzt man über 200,000 Gulden. Im 14ten und 15ten Jahrhundert waren diese Fugger Leinwandweber und Händler zu Augsburg, zu Ende dieses Jahrhunderts kamen sie durch Heyrath in die Gesellschaft der Kaufleute dieser Stadt, und wurden bald, vorzüglich durch Theilnahme an dem Handel der Portugiesen nach Indien, so reich, daß sie den Kaiser Max. I und Karl V mit großen Geldsummen unterstützen konnten, und dafür von jenem in den Adelstand, von diesem in den Grafenstand erhoben wurden, dabey immer ihren Handel fortsezten, zugleich aber auch viele Güter kauften, von welchen die jezt noch zur Familie gehörigen nur ein Theil sind. Die Erweiterung des deutschen Handels und auch die Wissenschaften, haben diesen berühmten Fuggern viel zu verdanken. Der starke Anwuchs der Familie und die Theilung der Güter unter die Mitglieder derselben haben dem Steigen ihres Flors geschadet. Heutzutag theilt sie sich in zwey Hauptäste: die Raimundslinie und die Antoniuslinie, beyde haben aber mehrere Unterabtheilungen. Die erstere zerfällt in den Pfyrtischen Kirchbergischen und Weissenhornischen Ast, und besizt die Grafschaft Kirchberg und Weissenhorn, aber unter Oesterreichischer Hoheit. Die Linie des Antonius theilt sich in die Hans- und Jakob-Fugger. Hauptäste. Der leztere ist ungetheilt, hat beträchtliche unmittelbare Besitzungen, ist 1803 in den Reichsfürstenstand erhoben worden, und sucht eine Stimme auf dem Reichstag. Der andere zerfällt wieder in viele Unterabtheilungen. Die gemeinschaftliche Administration der Stiftungen und Fideicommißgüter und die Kanzley befinden sich zu Augsburg. Der gemeinschäftliche Titel der Familie ist: Grafen Fugger von Kirchberg und

Weis-

Weissenhorn; jede Linie führt aber noch die ihr eigenen Herrschaften im Titel. Der Matricularanschlag der ganzen Familie beträgt 108 fl. ein Kammerziel 77 Thlr. Das Wappen ist ein quadrirter Schild. Das erste Feld ist von blau und Gold die Länge herab getheilt, wegen Fugger; das andere hat eine schwarz gekleidete Mohrin, die eine rothe Bischofsmütze in der Hand hält, im silbernen Felde, wegen Kirchberg; das dritte Feld drey übereinander liegende doppelt gekrönte silberne Jagdhörner, mit goldenen Beschlag und Bändern, im rothen Felde, wegen Weissenhorn.

Fuhne, Fluß im Anhaltischen, welcher aus den Morästen, die Fuhne genannt, entspringt, und sich theils bey Steinfurt in die Nulda, theils bey Dröbel in die Saale ergießt.

Fuhle, s. Fuse.

Fühne, kleiner Fluß in der Mark Brandenburg, auf den Gränzen der Ucker- und Mittelmark, ergießt sich in die Oder.

Fünen, eine von den Dänischen Inseln, zwischen dem großen und kleinen Belt. Jener sondert sie von Seeland, dieser aber von Jütland ab. Sie ist fruchtbar an Getreide und Obst, hat gute Viehzucht und Fischereyen, und über 100,000 Einwohner. Odensee ist die Hauptstadt, wo der Bischof dieses Stifts seinen Sitz hat. Zu dem Stifte gehören noch die Inseln Langeland, Laaland und Falster.

Fünfkirchen, ungar. Péts, slaw. Pet Kostoln, ansehnliche Stadt mit 9000 Einwohnern, in dem davon benannten Bezirk, in der Baranyer Gespanschaft, in Ungarn. Sie hat sehr guten Weinbau. Der dasige Bischof, der unter das Erzbisthum Gran gehört, hat das Recht, das erzbischöfliche Pallium zu tragen. Die Einwohner sind Ungarn, Deutsche, Croaten und Raitzen. Diese Stadt war von 1543 bis 1686 in Türkischen Händen. Zu Anfang des J. 1780 wurde sie zu einer königlichen Freystadt erhoben.

Füred, Föred, Marktflecken mit meist reformirten ungarischen Einwohnern, und einem berühmten Heilbade, in Ungarn, Szolnoker Comitat.

Fürfeld, Städtchen und Schloß im Rittercanton Creichgau, 1 Meile von Heilbronn, den Herren von Gemmingen gehörig.

Fürfeld, ehemals ritterschaftliches Pfarrdorf mit 724 Einwohnern von gemischter Religion, und Schloß; jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayntz, Canton Wöllstein.

Fürnes, s. Furnes.

Fürstenau, Schloß, Amt und Marktflecken, in der Grafschaft Erbach. Eine Linie der Grafen von Erbach nennt sich davon. Es befindet sich hier der große Schmelzofen für alles im Lande gewonnene Eisen.

Fürstenau, Amt u. Städtchen mit 900 Einwohnern, im Fürstenthum Osnabrück mit einer lutherischen Kirche und lutherischem Rathe, in welchem nur unter der Regierung eines katholischen Bischofs ein katholisches Mitglied war. Da im J. 1787 den Katholiken das Simultaneum bewilliget wurde, so hat sich die Stadt dawider gesetzt, und an das Corpus Evangelicorum gewendet. Das Amt hat 28,000 Einwohner.

Fürstenau, Kammergut Schloß und Dorf mit 535 Einwohnern, am Schweidnitzer Wasser, im Neumarkt Kantischen Kreis, im Fürstenthum Breslau.

Fürstenau, Schloß in Graubündten am Rhein, im Domleschger Thal, gehörte dem Bischof zu Chur. Das Gericht zu Fürstenau, im Hochgericht Ortenstein, hat sich von den bischöflichen Rechten frey gekauft.

Fürstenberg, Fürstlich-Wolfenbüttelisches Amt, Weller mit 345 Einwohnern und altes Schloß auf einem Felsen, unweit der Weser im Sollinger Wald. Es ist hier eine wichtige fürstlich. Fabrik von sehr schönem Porcellan.

Fürstenberg, sehr zerstücktes Fürstenthum von 30 Quadratmeilen in Schwaben. Das Hauptland ist die Landgrafschaft Baar, welche zwischen dem Brisgau und der Landgrafschaft Nellenburg liegt, mit der südlichen Landgrafschaft Stühlingen, welche gegen Süden bis nahe an den Rhein reicht. Die lehnbare schlechtbewohnte Grafschaft Heiligenberg, liegt an der Nordseite des Bodensees, und die Herrschaften Mößkirch, Hausen, Gundelfingen, Trochtelfingen, Jungnau, finden sich zerstreut zu beyden Seiten der höhern Donau. Im Ganzen ist das Land nicht sehr fruchtbar, und bergicht, hat aber gute Wälder, eine starke Viehzucht, Eisen-, Kupfer- und Silber-Bergwerke, die noch wenig Werth ll abwerfen, und auf den höhern Gebirgen des westlichen Schwarzwaldes fleißige Einwohner, welche ihre hölzerne Uhren, über einen großen Theil Deutschlandes verbreiten. Die ganze Bevölkerung des Landes muß man wenigstens auf 70,000 Menschen annehmen. Es enthält 14 Städte, 6 Marktflecken, 167 Dörfer, und bringt gegen 350,000 Gulden Einkünfte. Die Einwohner nebst dem Regenten bekennen sich zur katholischen Religion. Das alte Stammhaus Fürstenberg, ein Städtchen von 300 Einwohnern und Schloß, liegt im Schwarzwalde. Eine Linie dieses vormals gräflichen Hauses ward 1664 in den Fürstenstand erhoben, den die seit 1744 allein noch übrige Stühlingische Linie nebst allen unmittelba-

ren Land- und Herrschaften besitzt. Es sind aber seit 1755 noch zwey Subsidiallinien vorhanden, von welcher die eine sich Fürst von Fürstenberg-Pürglitz schreibt, und 8 Herrschaften in Böhmen besitzt. Die andere schreibt sich Landgraf von Fürstenberg-Weitra und hat beträchtliche Güter in Oesterreich und Mähren. Beyde sind dem regierenden Hause substituirt. Der Matricularanschlag beträgt, für alle unmittelbaren Herrschaften zusammen 480 fl. 30 kr.; nemlich für Heiligenberg, worauf die ältere fürstliche Stimme auf dem Reichstag beruhete 138 fl., für die Landgrafschaft Baar, worauf durch den Deputationsschluß von 1803 die zweyte Stimme ruht, 192 fl. für Stühlingen und Hohenhöwen 88 fl.; für Möskirch 30 fl. und für Gundelfingen 32 Gulden; und der Beytrag zu einem Kammerziel 358 Rthlr. 7 kr. Die Regierung, Kanzley und Kammer ist zu Donaueschingen. Das Wappen ist ein Schild mit einem Mittelschild und einer Einfassung. Der Hauptschild hat einen rothen Adler mit blauen Schnabel und blauen Füßen im goldnen Felde wegen Fürstenberg. Der Mittelschild steht auf des Adlers Brust, und ist quadrirt. Das 1te u. 4te Quartier hat eine silberne Kirchenfahne in rothem Felde, wegen der Grafschaft Werdenberg; das 2te und 3te einen eckigtgeschobnen schwarzen Rechtsquerbalken im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Heiligenberg. Die Einfassung ist von Silber und blau mit doppelten Wolken getheilt, wegen der Erbschaft des Hauses Blumeneck.

Fürstenberg, Städtchen mit 1329 Einwohnern in der Niederlausitz, an der Oder, braut gutes Bier, so auf der Oder verführt wird. Es gehört dem benachbarten Stifte Neu-Zell, und hat viele Schuhmacher. In dem nahen Dorfe Schidlo hat Kursachsen einen einträglichen Oderzoll.

Fürstenberg, Stadt mit einer Malteserommende, an den Flüssen Feistritz und Lausitz, in Untersteyermark, an den Ungarischen Gränzen. Sie ist an den Fürsten von Paar verpfändet.

Fürstenberg, Pfarrdorf mit 5 Rittersitzen im Fürstenth. Paderborn, Amt Wünneberg.

Fürstenberg, Fürstenburg, Schloß u. Herrschaft in Tyrol, Viertel Vintzgau. Sie gehörte dem Bischof von Chur, und ist seit 1803 von Oesterreich eingezogen; die Helvetische Republik macht aber Ansprüche darauf.

Fürstenberg, Städtchen im Fürstenthum Waldeck.

Fürstenbruck, Marktflecken in Böhmen, Bunzlauer Kreis, zur Herrschaft Münchengrätz gehörig.

Fürstenbund, (deutscher), wurde im J. 1785 zuerst zwischen Sachsen, Brandenburg und Hannover geschlossen, und bald nachher durch den Beytritt von Maynz, Hessen-Cassel und andern Reichsfürsten verstärkt. Die Veranlassung dazu waren die Grundsätze, die man von 1781 an in dem Verhalten des Kaiserlichen Hofs gegen schwächere Nachbarn bemerkt zu haben glaubte, und vornehmlich der Versuch, das Herzogthum Bayern nebst der Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach gegen den größten Theil der Oesterreichischen Niederlande einzutauschen, welches Vorhaben der Hof zu Berlin als unvereinbar mit dem Teschner Frieden betrachtete. Die Absicht des Bundes gieng dahin, die bisherige Verfassung des deutschen Reichs ungestört und sicher zu erhalten. Der Tausch wurde auch hintertrieben; der Bund löste sich aber bald wieder auf.

Fürstenburg, s. Fürstenberg.

Fürsteneck, Schloß, Pfarrdorf und Amt, im Fürstenthum Fulda, gegen Hersfeld hin. Das Oberamt ist seit 1803 nach Eiterfeld verlegt worden.

Fürsteneck, Schloß und Herrschaft im Stift Passau; jetzt dem Kurfürsten von Salzburg gehörig.

Fürstenfeld, aufgehobene Cistercienserabtey und Marktflecken mit 921 Einwohnern, in Ober Bayern, im Rentamte München, unter der Pflege Dachau, nahe bey Bruck, an der Ampfer.

Fürstenfeld, offenes Städtchen in der Neumark Brandenburg, zum Amte Quartschen gehörig.

Fürstenfeld, landesfürstl. Stadt von ohngefähr 120 Häusern, am Fluß Feistritz, im Grätzer Kreis, in Untersteyermark, an der Ungarischen Gränze. Es ist allda eine Johanniterommende, und eine große Tabaksfabrik.

Fürstenried, Kurfürstliches Jagdschloß mit einem Thiergarten, 1 Meile von München.

Fürstenstein, sehr schönes Bergschloß, Herrschaft und alte Landwehre im Fürstenthum Schweidnitz, gehört dem Grafen von Hochberg.

Fürstenwalde, kleine, wohlgebaute und nahrhafte Stadt mit 2,329 Einwohnern, nebst einem weitläufigen Amte in der Mittelmark Brandenburg an der Spree, wo das Stift Lebus und dessen Domkirche sich jetzt befindet. Es werden hier viele Wollenzeuge verfertigt und ausgeführt.

Fürstenwerder, kleine Stadt in der Uckermark, mit einem Grafen von Schwerin gehörig.

Fürstenzell, Hofmarkt und aufgehobene Cister-

Cistercienserabtey in Oberbayern, zwischen der Donau und dem Inn, gehörte zum Rentamte Straubingen, Landgericht Griesbach.

Fürstliches Collegium, s. Reichstag.

Fürt, Fürth, Pfarrdorf Amt und Poststation an der Bergstrasse, ehemals zu Maynz, seit 1802 aber zu Hessen-Darmstadt gehörig.

Fürth, eine alte ehemalige kaiserl. freye Hofmark, an der Vereinigung der Rednitz und Pegnitz, in Franken; jetzt aber eine beträchtliche offene Stadt, welche durch neue Anlagen von schönen steinernen Häusern auf ihrer Südostseite mit jedem Jahre zunimmt. Sie hatte im J. 1802. 207 massive Häuser, 342 von Fachwerk, und 271 Nebengebäude. In den 545 eigentlichen Häusern lebten 12,412 Einwohner, und unter denselben 2,570 Juden in 109 Häusern. Die Ursache des starken Zuwachses von Menschen, welche die Häuser kaum zu fassen vermögen, lag ursprünglich in den äusserst geringen Abgaben, welche die Häuser- und Gutsbesitzer, und die Künstler und Handwerker, auch andere Bewohner hier an die Obrigkeit zu bezahlen haben; und in der Gewerbefreyheit, welche die meisten Professionisten hier geniessen. Wenn der Zunftzwang einen geschickten Künstler, der sich gegen das sechste Gebot oder sonst vergangen hatte, daß er nicht Meister werden konnte, aus dem nahen Nürnberg vertrieb, so fand er hier offene Aufnahme, und verschaffte sich Nahrung. Daher bestehen die meisten Einwohner aus Manufakturarbeitern welche ihre verfertigten Waaren theils an Nürnberger Kaufleute absetzen, theils selbst in andere Gegenden versenden, und nicht unbedeutende Geschäfte machen. In allem hat die Stadt 973 Meister; überdies noch viele andere Arbeiter, welche zu keiner Innung gehören. Zur ersteren Klasse gehören (von denen welche Manufakturarbeiten liefern,) 17 Beutler, 120 Drechsler, welche vielerley Gegenstände aus Metall, Bein und Holz verfertigen, 211 Goldarbeiter und Uhrgehäusmacher, 39 Uhrmacher, 45 Gürtler, welche Nägel, Commodbeschläge, Uhrschlüssel und Kettenknöpfe, &c. von Messing ausarbeiten, 6 Nagelschmiede, 37 Bleystiftmacher, 142 Tischler, welche vorzüglich viele Spiegelfutterale liefern, 118 Schuster, welche ihre Waare in allen umliegenden Gegenden zu Markte bringen, 75 Strumpfwirker, und 51 Weber. Ausser diesen künftigen Meistern giebt es aber noch eine Menge von Bildhauern, welche meist Spiegelrahmen verfertigen, Vergolder, Spiegelschleifer und Ausfertiger, Schnallenmacher, Plättleinschlager, Dosenmacher, Papiermaler und Presser &c. und viele Brandtweinbrenner. Auch ist eine ansehnliche Spiegelfabrik vorhanden, welche meist sehr kleine und äusserst wohlfeile Spiegel liefert; wie sich denn überhaupt die Fürtherwaaren durch Wohlfeilheit auszeichnen; es werden aber auch solide Artikel für theueres Geld ausgefertigt. Durch alle diese und mehrere andere Gegenstände erwächst ein ziemlich lebhafter Handel, welchen die hier angelegte Leihbank befördert. Die Juden nehmen einen sehr lebhaften Antheil an demselben; sie handeln, wie überall, mit allen möglichen Gegenständen. Es sind aber unter der beträchtlichen Zahl von armen Juden auch mehrere bedeutende Handelshäuser, und das Verkehr mit Edelsteinen ist fast ausschliessend in ihren Händen. Sie geniessen mehrere Vorzüge als gewöhnlich an andern Orten, haben einen Oberrabiner, welcher immer aus der Fremde berufen wird, ansehnliche Einkünfte, und viel Ansehen besitz. Er ist Präsident des geistlichen Gerichts, welches aus 5 Rabbinern besteht, und lehrt mit ihnen als Professor auf der hiesigen jüdischen Universität (neben Prag und Frankfurt die dritte in Deutschland). Die Entscheidung in erster Instanz bey weltlichen Gegenständen hat der Rath, oder Rath von 19 Personen. Die Juden haben auch 3 Synagogen, ein Rathhaus, ein Hospital, und bey demselben den Kirchhof vor der Stadt und eine eigene Druckerey. Die christlichen Einwohner haben als Vorsteher 8 Bürgermeister, 6 Gerichtsschöpfen und 16 Vorsteher. Die ganze große Gemeine ist in die einzige Kirche der Stadt gepfarrt, zu welcher ausser dem Stadtpfarrer noch zwey Diaconi gehören. Fürth war ehemals ein Eigenthum der Domprobstey zu Bamberg, welche hier den Amtmann setzte; Brandenburg aber besaß das Geleitsrecht, und machte die Landeshoheit über den damaligen Flecken ansprüchig. Die langwührigen Processe und Streitigkeiten sind 1803 durch den Vergleich völlig beygelegt worden, in welchem Pfalz-Bayern unter mehrern Aemtern und Orten auch Fürth an den König in Preussen vertauschte. Nürnberg hat daselbst mehrere Unterthanen, und die Besetzung der Pfarrstellen.

Fürth am Berg, fürstlich Bambergisches im Fürstenthum Coburg eingeschlossenes lutherisches beträchtliches Pfarrdorf, ruinirtes Bergschloß und Amt, zu welchem noch die Dörfer Brickheim und Neukenroth gehörten; jetzt gehört es zum Pfalzbayerischen Landgerichte Kronach.

Füssen, Füessen, kleine, artig gebaute Stadt mit 1600 Einwohnern, am Lech in Schwa-

ben, in das Fürstenthum Augsburg gehörig. Sie ist ein Paß nach Bayern und Tyrol, und war der Sitz eines Pflegamtes; jetzt eines Pfalzbayerischen Landgerichts, welches aber zugleich das Augsburgische ehemalige Pflegamt Nesselwang in sich begreift. In Füssen ist die berühmte Benediktinerabtey des ersten teutschen Apostels Magnus, St. Mangen genannt, Der noch übrige Stab des heil. Magnus vertreibt alle Ratten und Mäuse und wird deswegen in den benachbarten Gegenden für baares Geld herum geschickt. Das Stift, welches seine Reichsunmittelbarkeit behauptete und ausser dem Prälaten und Prior 20 Religiosen hatte, besaß große Einkünfte. Im J. 1802 wurde es dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein als Entschädigung zugetheilt, der es unter Pfalzbayerischer Hoheit besitzt. Im J. 1745 wurde hier zwischen Bayern und Oesterreich Frieden geschlossen.

Fulahs, Fulier, zahlreiche mohammedanische Negernation in Afrika, zu beyden Seiten des Senegal Flusses. Die meisten leben unter einem ziemlich mächtigen König dessen Titel Seratik ist. Er hat oft mit den nordlichern Mauren zu kämpfen. Das Land ist fruchtbar und liefert Baumwolle, Ebenholz, Cassia, Indigo ꝛc. Die Residenz des Königs heißt Goumel, nördlich vom Senegal gelegen.

Fulda, ehemalige sehr alte und reiche Benedictinerabtey, seit 1752 ein exemtes Hochstift und seit 1802 ein weltliches Fürstenthum im Oberrheinischen Kreis. Es hat 43 Quadratmeilen Flächeninhalt, und nach der Zählung im Jahr 1796 90,020 Einwohner. Es enthielt 20 fürstliche und 10 Domkapitel. Aemter, 8 Städte, 11 Flecken, 49 Pfarrdörfer, 228 andere Dörfer und viele einzelne Höfe. Die Steuern flossen in die Obereinnahme, aus welcher die Landesbeamten besoldet und Schulden abbezahlt wurden; sie trugen im Durchschnitte 100,000 fl., und der Bischof konnte ohne das Kapitel über diese Gelder nicht disponiren. Weit beträchtlicher waren die Einkünfte der Hofkammer, welche von den Domänen, dem sehr ausgebreiteten Lehnhof ꝛc. kommen; sie betrugen nach Abzug der Hebungskosten 400,000 fl., wovon der Fürst seinen Hofstaat nach Belieben einrichtete und besoldete. Das Domkapitel, welches zwar aus 15 adelichen bestund, aber noch immer nach der Benedictiner Ordensregel leben mußte, nebst den Probsteyen hatten jährlich 90,000 fl. Einkünfte: so daß also die ganze Einnahme des Hochstifts gegen 600,000 fl. betrug. Hiezu kamen noch die Einkünfte des Johannisbergs im Rheingau, welche besonders in die Chatulle des Fürsten flossen. Das Militär betrug 600 Mann. Zu einem Römermonate zahlt das Fürstenthum 250 fl.; zu einem Kammerziele 304 Thlr. 30 kr. Dieses beträchtliche Land wurde im J. 1802 dem Fürsten von Nassau-Diez oder Oranien als Entschädigung für seinen Verlust in den vereinigten Niederlanden übergeben, welcher die Regierung dieses und der übrigen Entschädigungslande seinem Erbprinzen abtrat. Es ist großen Theils bergig, und hat große Waldungen, baut aber in den fruchtbaren Thälern hinlängliches Getreid für seine Bewohner; ausserdem sehr viel Flachs, welcher als Garn und Leinwand verarbeitet, nebst dem Holz das Hauptprodukt der Ausfuhr ist; einige Gegenden haben auch guten Weinbau, und die Viehzucht wird ebenfalls ein Gegenstand des Handels, so wie die Versendung des Brückenauer Mineralwasser. Salz hat das Land zur Nothdurft. Das Wappen Hochstifts ist ein schwarzes schmales Kreuz im silbernen Felde. — Die ehemaligen 8 Probsteyen, 3 Kollegiatstifte und 6 Klöster wurden nach der neuen Besitznahme aufgehoben, und ihre Besitzungen und Gerichte den fürstlichen Aemtern einverleibt, so daß jezt das Ganze in 21 Justiz- und Polizey-Oberämter zertheilt ist.

Der gegenwärtige Titel des Fürsten ist: Erbprinz von Oranien-Nassau, Fürst zu Fulda und Korvey, Graf zu Dortmund, Herr zu Weingarten ꝛc.

Fulda, ist die Hauptstadt des Fürstenthums, an dem Flusse gleiches Namens. Man findet hier verschiedene schöne Gebäude, insonderheit das bischöfliche jezt vergrößerte und verschönerte fürstliche Residenzschloß, mit einem prächtigen Lustgarten, drey Kirchen, das Collegium der vormaligen Jesuiten, die Domdechaney nebst den aufgehobenen Probsteyen Andreasberg und Michelsberg, die im J. 1734 angelegte und eingeweihete Universität, welche 1804 in ein Gymnasium Illustre verwandelt und sehr zweckmäßig eingerichtet worden ist, und die fürstliche vortreffliche Bibliothek. Die Stadt an sich mit einigen umliegenden Gebäuden hatte im J. 1796. 653 Häuser mit 5,132 Einwohnern. Hiezu kommen aber noch die ehemals unter dem Domkapitel stehenden Vorstädte Altenhof und Hinterburg mit 1400 Einwohnern. Also beträgt die ganze Bevölkerung 6,500 Menschen, ohne das Militär, welches aus 600 Mann bestund. Viele Einwohner nähren sich vom Feldbaue und vom Hof; es ist aber auch ein wichtiger Garnhandel in der Stadt und eine Wollenzeug-Manufaktur, welche sich in dem ehemaligen Kapuzinerkloster befindet.

In

In der Nähe ist das schöne fürstliche Lustschloß die Fasanerie.

Fulda, Fluß, welcher 2 Meilen von der Stadt Fulda aus dem Rhöngebirge entspringt, durch Cassel fließt, und endlich bey der Braunschweigischen Stadt Münden sich mit der Werra vereinigt, da sie denn beyde ihren Namen verlieren, und von da aus die Weser genennt werden. Für kleine Fahrzeuge ist die Fulda in dem leztern Theile ihres Laufs schiffbar.

Fuldische Mark, s. Bingenheim.

Fulham, Flecken und Lusthaus des Bischofs von London, an der Thames, in der Grafschaft Middlesex, in England, hat schöne Tapetenmanufakturen.

Fuligno, s. Foligno.

Fullahs, s. Fulahs.

Fulneck, Herrschaft, Stadt und Schloß im Prerauer Kreis, in Mähren, an den Schlesischen Gränzen, mit 5000 Einwohnern und beträchtlichen Tuchwebereyen. Sie gehört von Badenfeld.

Fultenbach, aufgehobenes Benediktinerkloster im Burgau in Schwaben, ehemals zum Stift Augsburg, jezt aber zum Pfalzbayerischen Landgerichte Wertingen gehörig.

Fumay, Flecken mit 1740 Einwohnern, an der Maas, im Französischen Theil der Grafschaft Namur, by welchem sehr beträchtliche Schieferbrüche sind; jezt im Departement der Ardennen, Bezirk Rocroy, der Hauptort eines Cantons. Er machte, mit dem Flecken Revin, ehemals eine eigene Herrschaft aus, welche das Haus Croy von K. Carl V zu Lehn erhielt, und die nachher an das Haus Chimay kam. Die Erzbischöfe von Trier machten, nachdem die Abtey Prüm mit dem Erzstift vereinigt war, Anspruch darauf, weil, wie sie behaupteten, Fümay und Revin zu dem Marienzell gehörten, welches die Abtey Prüm schon im 8ten Jahrhundert besaß. Weil dieses Marienzell, nebst andern Gütern der erstgedachten Abtey, unter dem besondern Schutz der Könige von Frankreich, schon vom J. 765 an, stund, so gab dies dem K. Ludwig XIV Anlaß, im Jahr 1680 die Herrschaft Fümay sich zuzueignen, welche ihm auch im Ryswicker Frieden 1697 stillschweigend überlassen wurde. Allein, nachdem K. Carl VI die Spanischen Niederlande bekommen hatte, so machte er wieder auf Fümay und Revin Ansprüche, denen erst seine Tochter, Maria Theresia, 1769 entsagte, und ihre Rechte an diese Herrschaft gänzlich an Frankreich überließ. Dieses verglich sich 1778 auch mit dem Erzbischof von Trier, und besizt die Herrschaft ohne weitern Widerspruch.

Fumel, kleine Stadt mit 2,079 Einwohn. am Flusse Lot in Agenois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve.

Funchal, Fonchal, Hauptstadt auf der Insel Madera, mit 15,000 Einwohnern an einem großen Meerbusen, dem König von Portugal gehörig. Sie wird durch 4 Forts und ein Schloß auf dem Loo vertheidigt, welches ein Fels in der See, nicht weit vom Ufer ist. Hier ist auch der Sitz des Gouverneurs und des Bischofs, welcher leztere unter dem Patriarchen zu Lissabon steht.

Fundy-Bay, großer und fischreicher Meerbusen in Amerika, in Neuschottland, an der Südseite. Die Fluth steigt in demselben über 50 Fuß hoch.

Furca, Gabelberg, im Walliserland, ein Berg, der deswegen so genennt wird, weil das Land, wenn man es auf demselben überschauet, einer Gabel ähnlich ist; indem die Berge auf beyden Seiten herunter gehen, wie die Zinken einer Gabel. Nach anderer Auslegung hat er diesen Namen von seinen zwey höchsten Spitzen. Er liegt an der nordöstlichsten Spitze des Walliserlandes, und macht den Hauptmittelpunkt der hohen Alpen. Denn von Südwesten her zieht sich bis zu ihm die höchste Kette welche Wallis und Piemont trennt, und von ihm streckt sich die fast eben so hohe Kette gegen Westen, durch welche das Berner-Oberland an Wallis gränzt. Auf der Ostseite schließt er sich an den St. Gotthard, und das Hauptgebirg sezt von da seinen weitern Zug längst der Südgränze von Graubündten fort. Wegen dieser Lage kommt aus der Furca die Rhone, und fließt gegen Südwesten; und die Reuß, welche ihren anfänglichen Lauf nordöstlich hält. Nicht unmittelbar aus der Furca, aber doch aus dem Gebirgsstocke von welchem sie den Mittelpunkt macht, fließen noch die Aar, der Rhein und der Tiein nach ganz verschiedenen Richtungen. Auf der obersten Höhe desselben, über welche im Sommer eine Landstrasse gehet, ist ein Kreuz, das die Gränzscheidung zwischen dem Walliserlande und dem Thal Urseren im Canton Uri, bezeichnet.

Furlo, ein von den alten Römern durch die Appenninen gehauener Weg in Italien, auf der Strasse von Pesaro nach Rom. Der Fluß Thesauro fließt durch die Oeffnung.

Furnes, Veurne, kleine, aber schöne Stadt, mit 3,200 Einwohnern, an einem Moraste, im Oesterreichischen Flandern; nicht weit von der See an dem Kanal, der von Brügge nach Dünkirchen führt; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Lys. Die Luft daselbst war ehemals ungesund,

man hat aber die Sümpfe abgezogen. — Die Stadt hat guten Handel mit Getreid, Hopfen, Käs und sehr vorzüglicher Butter. Zu dem Bezirk von Furnes gehören die 4 Cantons: Dixmuyden, Furnes, Haeringen, Nieuport.

Furruckabad, eine große Stadt in Ostindien, am Ganges Fl. Sie steht unter einem eignen Radscha aus dem Rohilla Stamm, der aber von dem Nabob von Aude abhängig ist.

Furt, Markt in Nieder-Oesterreich, bey dem Kloster Göttweih, dem er auch gehört.

Furth, Pfleggericht, kleine Stadt mit 1738 Einwohnern und Schloß in Niederbayern, im Rentamt Straubingen, am Fluß Chamb. Sie liegt bequem zum Schleichhandel mit Böhmen. Das Gericht ist seit 1804 zum Landgerichte Cham gezogen worden.

Furtwangen, Marktflecken von 1320 Einwohnern, im Breisgau, an der Nordostgränze.

Fuscaldo, Städtchen am Meer, in Calabria citra, im Königreich Neapel.

Fuse, Fluß, entspringt unweit Barum, im Wolfenbüttelischen, geht durch das Fürstenthum Hildesheim, auf Peina zu, nimmt die Flüsse Schwarzwasser, Erfche und Aue an sich, und ergießt sich unterhalb Zelle in die Aller.

Fusignano, Flecken in dem Herzogthum Ferrara, am Flusse Senio; jezt in der Italienischen Republik, an der Ostgränze des Departem. des Reno.

Fusina, Flecken am Canal Brenta, im Herzogthum Venedig.

Futak, Marktflecken mit einem schönen Schlosse, an der Donau, im untern Bezirk der Bodroger Gespanschaft, hat Ratzische und Deutsche Einwohner, nebst einer katholisch. und griechischen Kirche, und gehöret dem Grafen von Haddick. Die Vorstadt hat vorzüglich deutsche Kolonisten zu Bewohnern.

Fuveau, Flecken mit 1260 Einwohnern und gutem Weinbau in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Fyrth heißt in Schottland so viel, als Meerbusen.

Fyzabad, große und volkreiche, aber schlechtgebaute Stadt der Provinz Aude in Ostindien, am Flusse Gogra, den Engländern gehörig. Von der ehemaligen Festung sind nur noch Ueberbleibsel vorhanden.

G bedeutet auf den Französischen Münzen die Münzstadt Genf, auf den Oesterreichischen Nagay Bany in Oberungarn; auf den Preussischen Stettin.

Gabaret, Gabarret, Städtchen mit 605 Einwohnern, in der Landschaft Gabardan, in Gascogne, am Fluß Gelise. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Landes, Bezirk Mont de Marsan.

Gabbiano, Flecken mit 2.058 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. von Marengo, Bezirk Casale.

Gabel, Gablona, kleine Stadt von 311 Häusern und 1557 Einwohnern im Bunzlauer Kreise, in Böhmen, gehört dem Grafen von Wachta, ist nach alter Art etwas feste, und giebt zu Kriegszeiten einen guten Paß gegen die Oberlausitz ab. Sie hat Tuch- und Leinwandmanufakturen. Im Jahr 1757 wurden hier nach einem hitzigen Gefechte einige Preussische Bataillons von den Kaiserl. königl. Truppen zu Kriegsgefangenen gemacht.

Gabel, fürstlich Lichtenstein. Marktflecken von 90 Häusern, am kühlen Adler Fluß, in Böhmen, Chrudimer Kreis, an der Mährischen Gränze.

Gabelbacherkreut, Dorf mit 578 Einwohn. in Schwaben, ehemals dem Domkapitel zu Augsburg, zur Pflege Steinekirch, jezt Pfalzbayern gehörig.

Gabelberg, s. Furke.

Gabella, kleine Stadt in der Landschaft Herzegovina, in Dalmatien, am östlichen Ufer des Flusses Narenza, Oesterreich gehörig.

Gabelles, hieß in Frankreich die Salzsteuer oder das Salzmonopolium, welches die Krone hatte, und dem die meisten Provinzen unterworfen waren, doch so, daß einige das Salz für einen geringern, andere für einen höhern Preis bezahlten. Denn einige Provinzen mußten die große Salzsteuer, einige die kleine, und wieder andere nur etwas geringes geben. Daher kostete in der einen Gegend die nemliche Quantität Salz 60 Livres, welche in einer andern nur 2 Livres kostete. Diese Eintheilungen rührten von Ludwig XIV her, der sie im Jahr 1680 so bestimmte. Die Gabellen machten einen der wichtigsten Theile des Generalpachts in Frankreich aus. Der Pacht von 1786 gab 59,500.000 Livres, wobey die Unterthanen noch bey 15 Millionen an Hebungs- und Administrationskosten zu tragen hatten. Die Revolution vernichtete diese äusserst lästige und unerträgliche Abgabe.

Gaberck, Gegend von 1 bis 2 Meilen in Crain, zwischen Triest und Senosetsch, welche weder Gras noch Erdreich, sondern Felsen und steinichten Boden hat, und wo bisweilen ein so heftiger Ostwind wehet, daß daselbst kein Mensch reisen kann, ohne umgeworfen zu werden.

Gabersdorf, adel. kathol. Pfarrdorf mit 936 Einwohnern in der Grafschaft Glaz.

Gabian, Dorf in Languedoc am Flüßchen Tongres 2 Meilen von Pezenas, jezt im Departem. des Herault. Es hat 2 mineralische Quellen, von welchen die eine

zu

zu gewissen Zeiten des Jahrs zugleich eine heilsame bitumineuse Materie hervorquellen läßt.

Gabitz, Dorf mit 715 Einwohnern bey Breslau in Schlesien, dem Sandstifte zu Breslau gehörig.

Gablau, adel. kathol. Pfarrdorf mit 532 Einwohnern, in Schlesien, Volkenhain-Landshuter Kreis.

Gablingen, Flecken mit 650 Einwohnern und Schloß im Burgau an der Schmutter, gehörte Fugger-Babenhausen, und dem Katharinenkloster zu Augsburg jezt dem Deutschen Orden.

Gablouz, großes Pfarrdorf von 265 Häusern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, nicht weit von Turnau. Es hat viele Weberey, und Schleifereyen von Granaten.

Gaboltho, adel. kathol. Marktflecken mit [illegible]eralischen Quellen in Ungarn, Schaayer Comitat.

Gabes, Stadt an der Ostküste des Afrikanischen Reichs Tunis, am Flusse Triton. Sie hat viele Datteln und zieht in ihren Gärten das Kraut Alhennah, mit dessen Blättern sich das Afrikanische Frauenzimmer die Augen, Lippe, Haare und Hände schminkt. Der Busen an welchem sie liegt, hatte in alten Zeiten den Namen der kleinen Syrte; er ist voll von kleinen Inseln und Klippen.

Gacé, Gassey, Flecken mit 1190 Einwohnern und einem schönen Schlosse, an der Touque in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Argentan.

Gaczina, s. Gatschina.

Gadebusch, kleine Stadt von 175 Häusern, und Amt nebst einem Schloß am Flusse Radegast, im Herzogthum Mecklenburg, dem Herzoge von Mecklenburgschwerin gehörig. Den 20. Dec. 1712 siegten die Schweden in dieser Gegend über die Dänen und Sachsen.

Gademes, Gademis, Landschaft im innern Afrika, südlich vom Staate Tunis und westlich von Tripoli. Sie ist größtentheils eben, aber mit Gebirgen umgeben, gut bevölkert, fruchtbar an vorzüglichen Datteln und von der großen Wüste Sahara begränzt. Sie ist ein Hauptsitz des Handels zwischen den südlichern Ländern in Afrika am Niger Fluß, und den Völkern an der Nordküste. Die Hauptstadt gleiches Namens ist groß, und hat eine jährliche stark besuchte Messe.

Gadersleben, s. Gatersleben.

Gadätsch, Gadiacz, Stadt am Fluß Psol, in der Statthalterschaft Tschernigow in Rußland, ist klein, hat aber doch einigen Handel mit Honig, Wachs, Getreide, Wolle, Talg. Sonst ist sie Kreisstadt im Gouvernement Poltowa.

Gadschibai, Liman und guter Hafen, ganz nahe nördlich über der Mündung des Dniesters, zu Rußland gehörig.

Gael, großer Flecken und Kirchspiel in Bretagne; jezt im Departement der Ille und Vilaine, Bezirk Montfort.

Gänkofen, Flecken mit einer deutschen Ordenscommenthurey am Wasser Bina, in Niederbayern, Rentamt Straubingen, Landgericht Eggenfelden.

Gäntin, s. Gentin.

Gärtelsdorf, Dorf mit 515 Einwohnern in Schlesien, Volkenhain-Landshuter Kreis, dem Stifte Grüssau gehörig.

Gaesbeck, Meyerey, Flecken und ehemalige alte Baronie in dem Quartier von Brüssel, in Brabant. Sie war eine der berühmtesten Herrschaften, gränze an Hennegau und Flandern, und gehört jezt zum Französischen Departement der Dyle.

Gästrickland, Provinz in Schweden, in Nordland, welche gegen Osten an den Bothnischen Meerbusen, gegen Westen an Dalecarlien, und gegen Süden an Westmannland und Upland gränzt. Sie ist ziemlich fruchtbar an Getreide, und hat gute Eisen- und Kupferbergwerke.

Gaeta, eine der festesten Städte im Königreich Neapel, am Golfo di Gaeta, in Terra di Lavoro, nebst einem Hafen, welcher beym Eingange auf beyden Seiten von zwey Festungswerken bedeckt wird. Sie liegt auf einer Halbinsel, hat 2,370 Einwohner, und der Hafen von mittelmäßiger Größe, ist durch das dabey liegende Vorgebirg sehr sicher. Hieselbst ist auch ein Bischof, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet. Den 6. Aug. 1734 wurde dieser Ort von den Spaniern erobert. Die damals verwüsteten Festungswerker sind seitdem ausgebessert, und mit vielen neuen vermehrt worden. 1799 bemächtigten sich die Franzosen dieser Festung ohne Widerstand.

Gafflenz, Markt von 34 Häusern mit vielen Eisenarbeitern, in Oesterreich, Traunviertel, an der Südostgränze.

Gagas, Shagas, eine wilde menschenfressende Negernation in den südlichen Theilen des innern Africa, welche alle umliegenden Länder, vorzüglich Congo und Angola, blos des Raubs wegen häufig überfällt und plündert. Sie sind sehr tapfer, und man versichert, daß sie keine Kinder von sich leben lassen, um auf ihren beständigen Märschen nicht gehindert zu seyn, sondern sich blos durch gutgewachsene Knaben, die sie aus ihren Gefangenen auslesen, recrutiren. Einer ihrer muthigsten Anführer hieß Zimbo, Cimbo; nach seinem Namen wird zuweilen auch das Volk benennt. Wahrscheinlich bestehen diese

kriegerischen Haufen aus Theilen von mehrern Galla und Shagga Völkerschaften; wenigstens nennen sie ihre Verbindung selbst Quixiles.

Gaggenau, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. an beyden Ufern der Murg, in Baden, östlich von Rastatt. Es ist hier ein großes Eisenhammerwerk, und ganz in der Nähe ansehnliche Glashütten mit der dazu gehörigen Pottaschensiederey, welche 240 Menschen beschäftigen.

Gagra auch Dewah genannt, einer der größern Flüsse in Hindostan, der in Tibet entspringt, südlich fließt, und sich nach langem Lauf mit dem Ganges, westlich von Patna vereinigt.

Gaibach, kathol. Pfarrdorf in Franken, 4 Stunden südlich von Schweinfurt, mit 320 Einwohnern und einem sehr schönen Schlosse und Garten, den Grafen von Schönborn gehörig, welche hier eine ausgesuchte vorzüglich durch ihre Manuscript merkwürdige Bibliothek angelegt haben.

Gaidouronisi, kleine Türkische Insel auf dem mittelländischen Meere, an der Südseite der Insel Candia.

Gaildorf, kleine Stadt und Herrschaft mit einem Schlosse in Franken, in der Grafschaft Limburg, zu dem Limburgischen Gürtern gehörig, nicht weit vom Kocher. Es ist daselbst eine Regierung, ein Consistorium und ein Archiv. $\frac{5}{8}$ des Städtchens gehört dem Grafen Pückler, $\frac{3}{16}$ dem Herzog von Würtemberg, das Uebrige dem Fürsten von Leiningen und dem Grafen von Ysenburg. Im Jahr 1778 ließ der Herrogl. Würtembergische Ober-Hofmeister, Graf von Pückler, ein ansehnliches Residenzgebäude daselbst aufführen. Die Zahl der Einwohner beläuft sich über 1200. Von dem Amte Gaildorf, auf dem Lande, hat der Herzog von Würtemberg 1780 die Hälfte gekauft; die andere Hälfte gehört Leiningen. In der Nähe ist ein Vitriol- und Alaunwerk.

Gailenreuth, katholisches Pfarrdorf, im obergebirgigen Lande des Fürstenthums Bayreuth 2 Stunden von Streitberg, ist merkwürdig wegen der in der Nähe liegenden Zoolithenhöle. S. Muggendorf.

Gaillac, Stadt von 1503 Feuerstellen und 6,465 Einwohnern im J. 1802 in Languedoc, am Flusse Tarn, welcher bey dieser Sadt schiffbar wird; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Depart m. des Tarn. Der Ort ist gut bevölkert, und hat einen ansehnlichen Weinhandel. Die Vorstädte sind so groß als die Stadt selbst. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Gaillac, Cadalen, Castelneau-de Montmirail, Cordes, Lille, Rabastens, Salvagnac, und Vacur.

Gaillard, Amt im Herzogthum Savoyen, an dem Genfersee, nebst einem Städtchen gleiches Namens. Jetzt im Französischen Departem. des Leman.

Gaillon, Flecken mit 980 Einwohnern und einem schönen Lustschlosse an der Seine, in der Normandie, ehemals dem Erzbischof zu Rouen gehörig, zwischen Paris und Rouen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Louviers.

Gaimersheim, Marktflecken mit 816 Einwohnern, in Oberbayern, im Rentamte München, eine Stunde von Ingolstadt.

Gairing, kathol. Marktflecken am March Fl. in Ungarn, Presburger Comitat. Er hat Handel mit Rindvieh.

Gaiss, großes volkreiches Pfarrdorf mit Leinwand- und Baumwollenmanufakturen im Canton Appenzell Ausser-Roden. Bey demselben ist ein starkbesuchtes warmes Bad, welches auch häufig zur Molkenkur benützt wird.

Gaifzin, Galizin, Haisin, Polnisches Städtchen in der ehemaligen Wojwodschaft Braslaw; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Podolien.

Galam, Negerland mit einer kleinen Französischen, jetzt verlassenen Festung, am Fluß Senegal, in Afrika. Die Gegend ist fruchtbar an gutem Tabak; es wird auch starker Handel mit Sklaven und Gold getrieben.

Galan, Städtchen mit 1294 Einwohnern in Ober-Armagnac, in Frankreich, nicht weit von Bigorre. Jetzt im Departement der Hautes Pyrenees, Bezirk Tarbes, der Hauptort eines Cantons.

Galantha, ansehnlicher Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft, 2 Meilen von Tyrnau, gehöret verschiedenen Familien, unter denen die Grafen Esterhasy, Fekete und Balogh die vornehmsten sind, und auch den Titel von diesem Orte führen. Die Einwohner sind Ungarn, und die Pfarre katholisch.

Galapagar, Flecken in der Spanischen Provinz Guadalaxara.

Galapes, s. Gallapagos.

Galareta, Flecken in der Landschaft Alava, in Spanien.

Galaso, kleiner Fluß in der Landschaft Otranto, welcher im Appenninischen Gebirge entspringt, und sich bey Tarranto in den Meerbusen ergießt.

Galata, Türkische Stadt in Romelien, an dem Hafen von Constantinopel, wird unter die Vorstädte dieser Stadt gerechnet. Es wohnen hier die meisten Franzosen. Griechen, Katholiken und Armenier haben hier ihre Kirchen.

Galatz, Galatsch, große Stadt, an der Donau, im südlichen Theile der Moldau, hat

hat schlechte hölzerne Häuser, aber beträchtliche Handlung und einen Hafen. Es können große Schiffe von der See aus hieher kommen. Fast der ganze Handel von der Moldau nach Konstantinopel geht durch diese Stadt, mit Rindvieh, Unschlitt, Getreid ꝛc. Es wächst um die Stadt sehr guter Wein. Im Jahr 1789 wurde diese Stadt von den Russen eingenommen, ausgeplündert und wieder verlassen.

Galaure, kleiner Fluß in Dauphiné, welcher sich im Departement der Drome in die Rhone ergießt.

Galchan, erste Stadt in China, wenn man aus der Provinz Dauria in der großen Tatarey zum Thor der großen Mauer hineinkommt, am Fluß Lungo. Sie ist mit einer hohen Mauer und starken Thürmen umgeben.

Gale, Galle, eigentlich Punto Gale, Landspitze, Stadt und wichtige Festung an dem südwestlichen Ende der Insel Ceylan. Die Stadt hat 800 Häuser. Die Festung ist stark durch ihre natürliche Lage und durch Kunst; der Hafen hat zwar einen beschwerlichen Zugang, ist aber geräumig und der sicherste auf dieser ganzen Seite. Daher werden hier alle Waaren geladen, welche nach Europa abgehen. In der Gegend wächst guter Zimmt. Das vorzüglichste Geschäft der zahlreichen Einwohner ist der reiche Fang und die Zubereitung der Fische. Stadt und Festung gehört seit 1795 den Engländern.

Galeazza, eine große Art Galeren, welche man sowohl mit Rudern als mit Segeln fortbringt, und 3 Masten hat; hierinnen ist sie unter andern auch von einer Galere unterschieden, welche keinen Hintermast hat. So kann man auch in den Galeazzen die Masten nicht niederlegen, wie bey den Galeren zu geschehen pflegt. Eine solche Galeazza hat auf jeder Seite 32 Ruderbänke und an jedem Ruder 6 oder 7 Ruderknechte. Auf dem Vordertheil hat sie 3 Batterien, deren die niedrigste zwey 36 pfündige, die andere zwey 24 pfündige, und die dritte zwey 18 pfündige Stücke führen. Auf dem Hintertheil hat sie zwey Batterien, jede von drey 18 pfündigen Stücken. Die Equipage besteht aus 1,000 – 1,200 Mann. Heut zu Tag sind sie wenig gebräuchlich. Ehedessen hatte man sie auf dem mittelländischen Meer.

Galere, eine Arte langer, schmaler Schiffe, mit niedrigem Bord, auf welchen man sowohl Segel als Ruder gebraucht. Sie haben nur 2 Masten, die man niederliegen kann. Ihr gewöhnliche Länge ist 22 Klaftern. Nebst 2 Canonen von mittelmässiger Größe, und 2 noch kleinern ist sie auch mit einer ziemlich großen versehen, welche man Corsiser, Coursier, nennt. Dieses Stück, welches auf das Vordertheil gepflanzt wird, um über den Sporn zu schiessen, schiesset eine 24 pfündige Kugel. Auf jeder Seite sind 25 bis 30 Ruderbänke, und an jeder Ruderbank 5 bis 6 Ruderknechte. Man hat leichte und auch Bastardgaleren, deren jene auf die alte Manier gebaut sind, und ein enges und spitziges Hintertheil haben. Die Bastardgaleren aber sind die gewöhnlichsten, welche mit einem breiten Hintertheil versehen sind. Die Galeren gebraucht man meistens auf dem mittelländischen Meer. Doch hat Rußland und Schweden auch dergleichen auf der Ostsee, und Frankreich auf dem Ocean.

Galhus, Dorf im Kirchspiele Mögeltonder, im Herzogthume Schleßwig. Bey diesem Dorfe ist durch ein Bauermädchen von Osterby 1639 das berühmte tönderische goldne Horn gefunden worden, welches in der Coppenhagener königlichen Kunstkammer verwahrt wird.

Galicien, s. Gallicien.

Galiczin, s. Galitsch.

Galiläer, s. Sabäer.

Galiote, eine kleine Art von Galeren, so zum geschwinden Lauf bequem sind, und auf jeder Seite 16 bis 20 Ruderbänke haben, deren jede nur mit einem einzigen Ruderknecht versehen ist, die Ruderknechte sind zugleich Soldaten, die nach dem Rudern die Musketen wieder in die Hand nehmen müssen. Eine Bombardiergaliote ist ein plattes Schiff, von starkem Holz, und hat kein Verdeck. Man bedient sich derselben, die Mörser darauf zu führen, so man auf ein falsches Verdeck unten in den Raum setzt. Der Erfinder der Bombardiergalioten war ein Franzos, Bernard Renaud, und der erste Versuch damit wurde 1681 vor Algier gemacht.

Galitsch, Russische Kreisstadt mit 1,477 Kaufleuten (gewerbtreibenden Bürgern) in dem Gouvernement Kostroma, am See Galitschoe. Von ihr führt die Fürstliche Familie derer von Galiczin in Rußland den Namen.

Galizien und Lodomerien, (Galitsch oder Halitsch und Wladimir,) waren in dem Mittelalter Herzogthümer, die von dem Ende des 11ten bis zu Ende des 14ten Jahrhunderts, unter mancherley Abwechslungen, in einer gewissen Abhängigkeit von dem Königreich Ungarn stunden, bis sie, als ein Theil von Rothreussen, durch Hedwig, Gemahlin Wladislaus Jagellons, an die Krone Polen kamen. Die Könige von Ungarn behielten aber doch den Titel und das Wappen davon; und bey der großen Veränderung, die im Jahr 1772 und

den folgenden mit Polen vorgieng, nahme die Kaiserin Königin MariaTheresia diese Lande wieder in Besitz, und formirte daraus ein eigenes für sich bestehendes Königreich, welches aber nicht in den Gränzen der Landschaften Galizien und Lodomerien eingeschränkt ist, sondern noch verschiedene andere Stücke, die sonst zu Klein-Polen gehörten, in sich begreift. Es bestehet nämlich aus einem Theil der Woiwodschaften Cracau, Sandomir und Lublin, einem Theil des Landes Chelm, den Woiwodschaften Belz und Rothreussen, dem Lande Galitsch und einigen Stücken der Woiwodschaften Volhynien und Podolien. Zum Unterschied des später erworbenen Theils von Polen nennte man es seit 1796 Ostgalizien. Es gränzt gegen Abend an Oesterreichisch Schlesien, gegen Mitternacht an Westgalizien, gegen Morgen an den Russischen Theil von Polen und die Moldau, und gegen Mittag an Siebenbürgen und Ungarn. Das ganze Land hat einen grösstentheils sehr fruchtbaren Boden, und ungeachtet der Feldbau noch nicht zweckmäßig genug betrieben wird und die Bevölkerung beträchtlich ist, so liefert es doch Weizen und Roggen zur Ausfuhr. Der Obstbau fängt erst an sich zu heben. Wilde und zahme Bienen geben Honig und Wachs als Gegenstände des Handels. Rindvieh wird in Menge gezogen und in andere Gegenden verhandelt; und die zahlreichen Pferde zeichnen sich durch ihre Leichtigkeit und Abhärtung aus; vorzüglich schöne Pferde nährt die Bukowina. An wilden Thieren findet man Auerochsen, Wölfe, Bären und Wildpret aller Art, vorzüglich viele Hasen; auch der Biber ist hier einheimisch, lebt aber wegen der geringen Anzahl nur nomadisch in Höhlen, deren Ausgänge sich in einem Wasser endigen, in der Gegend von Grudeck und am Bugflusse. Eine Art Schildläuse liefert die Polnische zum Scharlachfärben benützte Kochenille. Unter den Mineralien ist vorzüglich das Salz von grosser Wichtigkeit; es verbreitet sich durch alle bergichten Theile des Landes und wird als Steinsalz gegraben, oder auch aus Quellen ohne Gradierhäuser versotten. Auch Eisen findet sich in den meisten Gebirgen, das Erz ist aber nicht sehr ergiebig. Gold wäscht man aus der goldenen Bistritz. Flintensteine brechen vorzüglich im Bochnier und Stanislawower Kreise häufig und von vorzüglicher Güte. Die vielen Alaunschiefer werden wenig benützt. Das Bergtheer gebraucht der Einwohner zur sehr guten Wagenschmier, auch zur Arzney. Mineralischen Sauerquellen hat Galizien an vielen Orten, mehrere werden auch zu Badeanstalten benützt. Im Jahr 1784 war es in 18 Kreise abgetheilt, wozu noch, zu Ende des Jahrs 1786 die Bucowina, als der 19te, hinzukam. Ihre Namen sind nach den neuesten Anordnungen: 1) der Myslenitczer, 2) der Bochnier, 3) Sandetzer, 4) Tarnower, 5) Dukler jezt Jasloer, 6) Rzeszower, 7) Przemysler, 8) Sanoker, 9) Samborer, 10) Zamosker, 11) Zolkiewer, 12) Lemberger, 13) Brodер oder Zloczower, 14) Brzeczaner, 15) Tarnopoler, 16) Stryer, 17) Stanislawower, 18) Zaleszziker; wozu 19) die Bucowina, oder der Czernowiczer Kreis kommt. Bey jedem Kreis stehet 1 Kreishauptmann, 4 Komissäre, 1 Sekretär ꝛc. Im ganzen Lande zählt man 107 sogenannte Städte, 201 Märkte und 6.160 Dörfer. Die Größe des Landes berechnet man, mit Einschluß der Bukowina, auf 1.560 geographische Quadratmeilen, und nach der Zählung im Jahr 1798 betrug die immer wachsende Menschenmenge 3,611,132 Seelen; im Jahr 1801 schon 3,644,892 Seelen; darunter sind 38,000 Judenfamilien. Die Regierung des Landes wird zu Wien von der Galizischen Hofkanzley mit besorgt; zu Lemberg aber ist der Sitz des Landesgouverniums, welches den Gouverneur zum Chef, 13 Räthe als Beysitzer, sonst noch das nöthige Personale hat und alle Politica besorgt. Die Justiz verwaltet das ebenfalls zu Lemberg errichtete Appellationsgericht, welches aus 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 15 Räthen ꝛc. besteht. Seit 1775 hat Galizien seine eigenen Landstände, den Herren- Ritterstand und die wichtigsten Städte; die Geistlichkeit macht keinen eignen Stand, Bischöfe und Aebte sind unter dem Herrenstand begriffen. Sie haben das Recht, über die Herbeyschaffung, Vertheilung ꝛc. der vom Hofe gemachten Forderungen zu verordnen, auch, wenn es nöthig ist, Vorstellungen an das Landesgubernium zu machen. 17 Erzämter hat man für den höhern Adel errichtet, sie sind aber nicht erblich. Die Kunsterzeugnisse des Landes sind noch nicht von großer Erheblichkeit; doch giebt es Tobacks- Leinwand- und Harrastuchmanufakturen auch viele Glashütten, und zur Beförderung des Handels, welcher größtentheils in den Händen der Juden ist, sind gute Strassen angelegt. Die herrschende Religion des Landes ist die katholische, ein Erzbischof hat zu Lemberg seinen Sitz. Es giebt aber viele unirte und nicht unirte Griechen, und Armenier, sie stehen alle unter eignen Bischöfen; so wie auch die sehr zahlreichen Juden, ihre Synagogen und einen Ober-Rabi haben. Die Angelegenheiten

ten der Lutheraner, hier noch aus dem Polnischen Zeitalter her Dissidenten genannt, besorgt der Superintendent von Teschen. Zur gelehrten Bildung gehörte die Universität zu Lemberg, das Lyceum zu Zamosk und 6 Gymnasien in den wichtigsten Städten des Landes. Mit diesem Ostgalizien wurde im Jahr 1803 vereinigt

West-Galizien, ein anderes Stück Landes, welches Oesterreich bey der dritten Theilung Polens im Jahr 1795 erhielt. Es wird gegen Osten und Norden vom Flusse Bug, gegen Westen von dem Gebiethe um Warschau und der Weichsel, und dann von dem Flusse Pilica, von seiner Quelle an bis zur Mündung in die Weichsel begränzt; auf der Südseite hängt es mit Ostgalizien zusammen. Es besteht aus Trümmern von Groß- und Kleinpolen nebst einem kleinen Striche des ehemaligen Litauens, und hat den Namen Westgalizien nur deswegen erhalten, weil der frühere Oesterreichische Antheil an Polen Galizien hieß. Der Flächeninhalt beträgt 866 geographische Quadratmeilen, die Menschenzahl betrug im Jahr 1803. 1,281,037 (mit 95,587 Juden, welche in 134 Städten und Städtchen, 93 Marktflecken und 6,477 Dörfern wohnen. Im Jahr 1798 hatte es 1,288,993 Einwohner. Das Land ist durchaus eben, und größtentheils fruchtbar an allen Arten Getreides, hat auch zahlreiche Viehzucht und auf der Südseite beträchtliche Waldungen, welche viele Bienen enthalten, folglich Honig und Wachs liefern. Die Gegenden um Sandomir geben auch vieles Eisen. Manufakturen hat das Land beynahe gar nicht. Es wurde in 12 Kreise getheilt, der 1) Bialer, 2) Chelmer, 3) Jozefower, 4) Lubliner, 5) Olkuszer, 6) Radomer, 7) Radzyner, 8) Kielcer, 9) Konskier, 10) Krakauer, 11) Sandomirer, und 12) Siedlcer Kreis. Aber nach der Vereinigung mit Ostgalizien wurden 1804 der Krakauer und Olkuszer, der Konskier und Kielcer, der Radomer und Sandomirer, der Jozefower und Lubliner, der Radzyner und Siedlcer, und der Chelmer und Bialer Kreis zusammengezogen; so daß also nur 6 Kreise mit ihren Hauptorten Krakau, Kielce, Radom, Lublin, Siedlce, und Wlodawa übrig sind. — Das ganze Königreich trägt also jezt wieder den allgemeinen Namen Galizien, ist in 25 Kreise getheilt, und steht unter dem Landesgubernium zu Lemberg. — Die gesammten Einkünfte von Ost- und Westgalizien schätzt man auf 16 Millionen Gulden. Sie fließen aus der Contribution, der Domesticalsteuer oder Militzkontribution aller unbeweglichen Güter, Erbsteuer, aus den Domänen, Mautgefällen, Salz-, Tobak-, Lottogefällen, Klassen- und Personensteuer, dem Postregale ꝛc. Das Wappen von Galizien sind 2 goldne Kronen, in rothem Felde; und das von Lodomerien ein blauer Schild mit zwey Querbalken, die mit rothen und weissen Vierecken besezt sind.

Galizin, s. Gaiszin.

Galla, Völkerschaft im mittlern Afrika, wohnt an den südwestlichen Gränzen von Abyssinien, welches von ihnen schon vielen Schaden und Verwüstung erlitten hat. Sie theilen sich in die östlichen und westlichen, haben aber 3 Könige über sich, deren jeder über 7 Stämme herrscht. Sie haben braune Farbe und langes Haar, sind also keine Negern, dienen alle zu Pferd und ihre ganzen Waffen bestehen aus einem Schild von Ochsenleder und einem hölzernen Spieß, dessen eines Ende am Feuer gehärtet ist. Ob nun gleich auch ihre Pferde schlechter als die Pferde der Abyssinier sind, so haben sie doch dieses Volk durch ihre heftigen und kühnen Anfälle schon oft geschlagen und ihnen einige Provinzen weggenommen. Sie werden von Jugend auf zum Krieg gewöhnt, ziehen sich bey widrigen Zufallen in die Wüste zurück, sind Fetischendiener und glauben ein künftiges Leben. — Andere Galla wahrscheinlich Negern durchwandern in großen Haufen das südöstliche Afrika und haben vorzüglich im Reiche Monomotapa große Veränderungen und Verwüstungen verursacht. Diese theilen sich in Zimbaer und Mumboer.

Gallapagos, Galapes, sind unterschiedene unter und zu beyden Seiten der Linie liegende Inseln auf dem stillen Meere bey Amerika. Sie sind unbewohnt und man findet darauf nur Vögel und Schildkröten. Spanien behaupter die Hoheit über dieselben.

Gallara, Flecken im Herzogthum Urbino an der Toscanischen Gränze; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Rubicone.

Gallarato, Flecken ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, im Herzogthum Mailand, im Distrikt, Milanese; jezt in der Italienischen Republik, Departement der Olona, der Hauptort eines Distrikts.

Gallardon, kleine Stadt von 293 Feuerstellen an der Voise, im Distrikt von Chartres, in Frankreich; jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chartres.

Gallargues, (Grand) Pfarrdorf von 1,000 Seelen, an der Vidourle in Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Nimes.

Nimes. Die Einwohner dieses Dorfs wissen aus der Pflanze Kroton den blauen Saft zu ziehen, aus welchem der Lakmus bereitet wird. Sie färben damit weisse leinwandene Lakken, welche über Montpellier in Ballen nach Holland verkauft werden, wo man die Kunst versteht, die Farben wieder aus den Lakken zu ziehen und in einen festen Körper zu bilden, den wir als Lakmus kennen.

Gallego, kleine Stadt in der Provinz Estremadura in Portugal, nicht weit von Leira.

Gallego, Fluß in Aragonien, in Spanien, welcher bey Saragossa in den Ebro fällt.

Gallenberg, Bergschloß in Obercrain, ist das Stammhaus der Reichsgrafen von Gallenberg, welche in dem Herzogthum Crain die Landesverwalterstelle führen. Sie besitzen dieses Schloß und Herrschaft nicht mehr, sondern die Grafen von Lichtenthurn.

Gallenkirche, Markt und Poststation, in Oesterreich, Obermühlviertel.

Gallera, kleine, niedrige und unfruchtbare Spanische Insel, in der Bucht von Panama, in Amerika, zwischen dem Vorgebirge Garrachine und den Perleninseln.

Gallese, Flecken und Schloß in Patrimonio Petri, im Kirchenstaat, mit dem Titel eines Herzogthums, gehört dem Hause Altemps.

Galliano, kleine Stadt ehemals im Herzogthum Mailand, an den Gränzen der Grafschaft Como, den Grafen von Pietra Santa gehörig; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Lario.

Galliano, Flecken, im Amte Scarperia, in Toscana.

Gallicano, Flecken und Hafen im Kirchenstaate, in Italien, in der Campagna di Roma, führt den Titel eines Herzogthums, und gehört dem Hause Rospiglioss.

Gallicien, Galicien, Provinz in Spanien, welche den Titel eines Königreichs führt. Sie stößt gegen Osten an Asturien und Leon, gegen Süden an Portugal, gegen Westen und Norden aber an das atlantische Meer. Die Luft daselbst ist feucht, das Erdreich bergicht und in der Mitten unfruchtbar, gegen die See zu aber fruchtbar an Weide und gutem Wein. Man findet auch viel Gold- Kupfer- Bley- Eisen- und Zinnobergänge. Weil die zahlreichen und arbeitsamen Einwohner dieses Landes wenig Manufakturen haben und größtentheils arm sind, so suchen sie in andern Gegenden, sonderlich in Castilien u. Portugal, als Arbeiter, Schnitter, Winzer ꝛc. ihren Unterhalt zu erwerben. Viele dienen als Matrosen, und sind dazu sehr geschickt. Ihre Anzahl betrug 1,345,893, nach der Zählung im Jahr 1787. Ihre Hauptnahrung im Lande ist Fischerey und Schiffahrt.

Gallicien, Neu-Gallicien, Landschaft in Nordamerika, in Mexico, welche an der See liegt, und sonst auch Guadalaxara genennt wird. Sie begreift noch 7 andere Provinzen unter sich, welche alle an der Seeküste liegen, und ungemein fruchtbar sind.

Gallignana, Oesterreich. Städtchen und Schloß im Histerreich, zur Grafschaft Mitterburg gehörig. Es hat sehr guten Getreidebau.

Gallion, hieß ehedessen bey den Spaniern und Portugiesen eine Art von Kriegsschiffen von besonderer Bauart, die sehr hoch waren und 3 bis 4 Verdecke hatten. Solche werden nun nicht mehr gebauet. Wenn in neuern Zeiten von Gallionen die Rede ist, so versteht man darunter eine Anzahl Schiffe, welche die Spanier abschicken, um die Schäze aus Peru und Terra Firma zu holen. Es sind gemeiniglich 8 bis 10 Kriegsschiffe, die 12 bis 15 Kauffahrteyschiffen zur Bedeckung dienen. Sie gehen zuerst nach Cartagena, wo die erste Messe ist, von da nach Portobello, wo wieder eine große und reiche Messe ist, hierauf wieder nach Cartagena, wo eine dritte Messe gehalten wird. Sodann gehen sie nach der Havana und von dort aus nach Spanien zurücke. Diejenigen Kaufleute, welche vermittelst der Gallionen ihre Handelschaft nach dem Spanisch-Amerika führen, heissen Gallionisten; so wie diejenigen, die sich hierzu der in besonderen Verstande genannten Flotte bedienen, davon den Namen Flottisten bekommen.

Gallipoli, wohlgebaute und befestigte Stadt in Neapel, in der Landschaft Otranto, am Golfo von Taranto, nebst einem guten Hafen und einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Otranto gehörig. Sie treibt starke Handlung mit Baumwolle, Oel, Wollenzeugen ꝛc. liegt auf einer Insel oder Klippe, welche ganz mit dem Meer umgeben, und nur durch eine steinerne Brücke, welche ein festes Schloß beschüzt, an das Land gehängt ist. Sie hat 6,101 Einwohn. ohne die auf dem festen Lande befindliche Vorstadt Lizza mit 3,036 Einwohnern.

Gallipoli, große Türkische Stadt und Hafen an der davon benannten Meerenge, oder dem nördlichsten Theile der Dardanellen, auf der Europäischen Seite, zur Statthalterschaft des Capudan Pascha gehörig. Man giebt als Einwohner 10,000 Türken, 3,500 Griechen und eben so viele Juden an. Die Stadt ist offen,

hat aber ein nach alter Art befestigtes Kastell auf einer Anhöhe, und zwey Hafen. Sie ist die erste Stadt in Europa, deren sich die Türken bemächtigten. Dieses geschah gegen das Jahr 1356. Die Einwohner sind Türken, Griechen, Armenianer und Juden.

Gallizien, s. Galizien.

Gallneck, Schloß und Herrschaft in Crain, im Obervierte, gehört dem Freyherrn von Valvasor.

Gallneukirchen, Markt und Postistation, in Oestereich, Unter Mühlviertel.

Gallo, Vorgebirg an den Küsten von Morea, der Stadt Modon gegenüber.

Gallspath, Markt und Herrschaft in Ober-Oesterreich, Hausruckviertel.

Gallway, Galloway, Landschaft in Südschottland, welche gegen Osten an Nithesdale, gegen Norden an die Provinzen Kyle und Carrick, gegen Süden und Westen aber an das Irländische Meer gränzt und die Grafschaften Kirkudbright und Wigtown begreift. Sie ist reich an Wolle und guten Pferden. Darinnen ist die Stadt New-Galloway, am Landsee Ken.

Gallway, Galloway, Grafschaft in der Irländischen Provinz Connaught, so gegen Norden an die Grafschaft Mayo und Rocommon, gegen Süden an die Grafschaft Clare, gegen Westen an das Atlantische Meer, und gegen Osten an die Grafschaft Roscommon, Kings und Tiperary gränzt. Sie enthält gegen 142,000 Einwohner, hat noch viel unangebautes und nicht sehr fruchtbares Land, aber gute Viehzucht. Die an einer Bay gelegene Hauptstadt.

Gallway, Gallive, ist befestigt, schön, volkreich, und hat einen guten Hafen, nebst dem Titel einer Vicomte, welchen die Familie Monkton besitzt.

Galope, Gulpe, kleiner Fluß im Herzogthum Limburg, welcher sich in den Fluß Geule, nicht weit von Fauquemont ergießt. Der Flecken Galope mit 1,318 Einwohnern ist jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Nieder-Maas, Bezirk Mastricht.

Galtelli, Städtchen an der Ostküste Sardiniens mit einem Bistum.

Galvez, Spanischer Flecken und Grafschaft, im Distrikt von Siguenza, in der Provinz Guadalaxara.

Galumbaz, kleine Türkische Stadt in Servien, an der Donau.

Cam, s. Jamagorod.

Camaches, nahrhaftes und wohlbewohntes Städtchen mit 1,037 Einwohnern und einem Schlosse, in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Abbeville. Alle Monate wird daselbst ein großer Jahrmarkt gehalten.

Gambach, Solms-Braunfelsisches Pfarrdorf von 180 Häusern, nicht weit von Butzbach und von der Wetter.

Gambach, fürstlich Würzburgisches Pfarrdorf von 110 Häusern, im Landgerichte Karlstadt. Es hat guten Wein- und Getreidebau.

Gambalin, Flecken nahe bey Sabioneta, in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po.

Gambara, schöner Flecken mit 2,000 Einwohnern an einem Kanal, im ehemaligen Brescianischen; jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Gambara, schöner und stark bewohnter Oesterreichischer Flecken in der Venezianischen Landschaft Padovano, bey dem Fluß Brenta. Die Gegend ist fruchtbar, aber sumpfig und ungesund.

Gambia, Gambra, großer Fluß in Afrika, er ergießt sich in den westlichen Ocean und ist 150 geographische Meilen aufwärts für größere Fahrzeuge schiffbar. Man kan ihn vom December bis Julius befahren: aber in den andern Monaten, die dort regnerisch sind, darf man sich, wegen seines reissenden Stroms, nicht hineinwagen. Er entspringt unter den 9 Gr. der Länge, 11 Gr. Breite aus den großen Gebirgen, welche auch dem Senegal seine Quelle geben, und richtet seinen Lauf in der ersten Hälfte gegen Nordwesten, dann gerade gegen Westen. Er ist sehr tief, so daß Fregatten von 40 Kanonen ihn 42 geographische Meilen hoch befahren können, zugleich auch fischreich, und hat bey der Mündung eine Breite von mehr als zwey geographischen Meilen. Ehedessen hielt man ihn für einen Arm des Senegals. Die Engländer sind auf diesem Flusse in Besitz des Alleinhandels, haben auf mehrere Factoreyen und Forts längst demselben, unter welchen St. James an der Mündung das wichtigste ist,

Gambina, Fluß in dem Herzogthum Meiland, jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto Po, welcher in dem Cremonischen nicht weit von Cassa Maggiore entspringt, und bey Tor d'Oglio, in den Oglio fällt.

Gambon, kleiner Fluß in der Normandie, welcher sich in die Seine ergießt.

Gambron, s. Bander Abassi.

Gambsheim, großes Pfarrdorf, welches mit Bettenhof 1,221 katholische Einwohner hat; ehemals zum Bistum Strasburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Gamburg, Würzburgisches Pfarrdorf von 100 Häusern und Schloß an der Tauber.

Es hat zum Theil noch leibeigne Einwohner, guten Weinbau, und gehört halb der Universität und dem Juliusspital zu Würzburg, halb dem Grafen von Ingelheim.

Gamersham, s. Gaimersheim.

Gaming, Markt und Landgericht in Niederösterreich, im Viertel Ob dem Wiener Walde. In der Nähe ist eine ergiebige Quelle von Bergöl.

Gamme, (Alte und Neue) zwey große zerstreute Kirchdörfer, Neu-Gamme von 206 Häusern, Altgamme von 128 Häusern in den sogenannten Vierlanden, Hamburg und Lübek gemeinschaftlich gehörig.

Gammertingen, Städtchen mit 600 Einwohnern und Schloß an der Lauchart in Schwaben, südlich von Trochtelfingen, gehört der Familie von Späth als Würtemberg. Lehn, und steuert zum Kanton Donau.

Gams, Pfarrdorf mit einem Eisenhammer, auf dem rauhen Gebirge gleiches Namens, in Steyermark, Brucker Kreis.

Gams, Amt und beträchtlicher Flecken in der Nähe des Rheins westlich von Feldkirch. Die Gegend hat guten Obstbau und ansehnliche Viehzucht. Sie gehörte ehemals zur Landvogtey Gaster; jetzt aber zum Canton St. Gallen in Helvetien.

Gamshurst, Pfarrdorf mit 180 Bürgern in der Ortenau, Gericht Achern, in einer sumpfigen ungesunden Gegend.

Gand, s. Gent.

Gandersheim, kleine enggebaute Stadt mit 274 Häusern und 1,805 Einwohnern, Schloß und Amt in dem Harzdistrict des Fürstenthums Wolfenbüttel am Bach Gande, wo sich ein Kaiserlich weltlich-lutherisches Stift befand, dessen Aebtißin ein freyer Stand des Reichs war, und auf der Rheinischen Prälatenbank Sitz und Stimme hatte. Die Herzoge von Wolfenbüttel waren Schutzherren des Stifts. Das Stift bestund aus der Aebtißin, welche allezeit aus dem Braunschweigischen Hause gewählt wurde, einer Dechantin, und 10 Canonissinnen, welche ausser einem goldnen schwarz emaillirten Ordenskreuz, so an einem blaßblauen Bande von der rechten zur linken Schulter hieng, keine besondere Kleidung trugen; diese alle mußten ihre 16 Ahnen erweisen. Es waren auch 8 Stiftsherren und Capitularen bey diesem Stifte welche nicht von Adel zu seyn brauchten. Das Stift, zu welchem die benachbarten Dörfer Brunshausen, Bornumhausen und Clus, nebst der Stiftsfreyheit in der Stadt Gandersheim, Waldungen, einzelnen Besitzungen, selbst jenseit des Rheins im Trierischen gehörten, ist ein weitläuftiges Gebäude, mit einer schönen Kirche, reichem Archiv und Bibliothek, Bildergallerie ꝛc. und einem ansehnlichen Lehenhof. Die Güter waren der Landeshoheit des Schutzherrn unterworfen. Sie enthalten 1,000 Einwohner, und verschaffen dem Stifte ungefehr 20,000 Thl. jährl. Einkünfte. Bey der allgemeinen Austheilung der geistlichen Besitzungen im Jahr 1802 wurde Gandersheim dem Herzog von Braunschweig gegeben.

Gandia, Stadt mit 5,000 Einwohnern im Königreiche Valencia in Spanien, an der See, wo der kleine Fluß Alcoy hinein fällt. Das Haus Borgia führt davon den Herzoglichen Titel. In der reitzenden Gegend wächst guter Wein, Flachs, Hanf und Zucker.

Gandino, großer Flecken mit Tuch- und Seidenmanufakturen, östlich vom Serio, im Departement Serio der Italienischen Republik; ein Theil des ehemaligen Bergamasko.

Gandolfo, s. Castel Gandolfo.

Ganerbschaft, ist ein gewisser Vergleich zwischen adelichen Familien, zufolge dessen sie, zu ihrer Sicherheit, über gewisse unbewegliche Güter, Schlösser ꝛc. die gemeinschaftliche Herrschaft führen. Wenn eine Familie ausstirbt, so erben die übrigen ihren Antheil an der Herrschaft. Ein solcher Vergleich wird Burgfrieden genennt. Der Name Ganerben, den die auf solche Art Vereinigten führen, kommt von dem alten Wort Gan, gemein und Erben, d. i. Herren. Die Gelegenheit zu diesen Bündnissen hat das sogenannte Faustrecht in Deutschland gegeben. Weil nicht jeder Ritter im Stande war, sich ein Schloß zu erbauen, so traten mehrere zusammen und baueten es gemeinschaftlich und vertheidigten es auch mit zusammengesetzten Kräften gegen die Anfälle anderer. Die vornehmsten Ganerbenschlösser und Orte sind, Friedberg, Staden und Gelnhausen in der Wetterau, Salzburg an der Saale, Greifenberg bey Frankfurt, Trefurt in Thüringen, Berkach in Hennebergischen, Gröningen und Widdern im Rittercanton Odenwald.

Gangea, Russische Stadt, in einer fruchtbaren Ebne, in Georgien, am Kur Fluß.

Gangelt, kleine Stadt mit 2,693 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Geilenkirchen. Der ergiebige Ackerbau macht die vorzüglichste Nahrung.

Ganges, einer der größten und berühmtesten Flüsse in Asien, welcher im nordwestlichen Tibet entspringt, durch das Gebirg bey Rajemal nach Hindostan dringt, dieses Land durchströmt, und sich in vielen Ausflüssen, oder Armen in den Bengalischen Meerbusen ergießt, wo er viele Inseln macht. Der westlichere, obwohl kleinere Arm (Hugly) wird durch die hoch steigende Fluth des Meers so tief, daß Kriegsschiffe gegen 30 Meilen den Strom hinaufkommen können. Der größere östliche Arm ist weniger bekannt. In der Regenzeit ergießt sich der Strom weit über die angränzenden Ebenen Bengalens, und macht sie fruchtbar ohne andere Düngung. Er ist im Durchschnitte eine halbe Stunde breit. Sein Wasser wird von den Indianern sehr hoch gehalten. Sie schreiben ihm eine heiligmachende Kraft zu, und wer am Ufer dieses Flusses stirbt, und von seinem Wasser trinkt, ist nach ihrer Meynung, von der Seelenwanderung befreyt. So bald daher ein Kranker von den Aerzten aufgegeben ist, so bringen ihn seine Verwandte eilend an den Ganges, gießen ihm Wasser daraus, oft mit Schlamm vermischt, in den Mund, oder tauchen ihn ganz in den Strom. Auf beyde Arten wird der Tod des Kranken befördert. Diejenigen, so zu weit von diesem Flusse entfernt sind, haben immer etwas von seinem Wasser bey der Hand, um es in den letzten Zügen zu trinken. Die von den verbrannten Todten übrig bleibenden Knochen werden sorgfältig aufgehoben, bis man sie in den Ganges werfen kann.

Ganges, kleine Stadt von 470 Feuerstellen am Flusse Herault, in Niederlanguedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier, der Hauptort eines Cantons. Sie hat 3,600 Einwohner, welche viele rohe Seide ziehen, auch zu Strümpfen verarbeiten, und Leder verfertigen.

Gangkofen, Gankofen, Marktflecken mit 646 Einwohnern in Bayern, Landgericht Vilsbiburg, Regierung Straubingen.

Ganhay, Stadt und Hafen in der Landschaft Fokien in China, welche starke Handlung treibt, und sehr volkreich und wohl gebaut ist.

Ganjam, Handelsstadt von mittelmäßiger Größe, mit einem seichten doch sichern Hafen in Orixa an der Nordostküste von Hindostan, jezt den Engländern gehörig. Es werden hier feine Musseline und andere Baumwollenarbeiten in Menge verfertigt und ausgeführt. Daselbst ist der Tempel des Götzen Coxpal, dessen Devadaschi, d. i. Sclavinnen oder Dienerinnen, unzüchtige Weibspersonen sind.

Ganking, große und reiche Handelsstadt in der Provinz Nanking in China.

Gannan, s. Tunquin.

Gannat, Stadt von 700 Feuerstellen und 5,043 Einwohnern, in Frankreich, in der Provinz Bourbonnois, an den Gränzen von Auvergne. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Allier. Er hat Fabriken von Leder, und Handel mit Getreid und Schlachtvieh. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Gannat, Chantelle-la Chateaux, Ebreuil, Escurolles, und St. Pourçain.

Ganos, Türkisches Städtchen in Rumilien, am Mar di Marmora.

Gâny, Gasny, Flecken von 205 Feuerstellen, an der Epte in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Andelis.

Gaoxa, Insel an der Küste der Provinz Quantung in China.

Gap, alte und schlechtgebaute Stadt mit 8,050 Einwohnern (im J. 1802) in Dauphiné, am kleinen Fluß Beny. Sie wird durch das Fort Puymore beschüzt. Das umliegende Land heißt Gapençois, und hatte den Titel einer Grafschaft. Jezt ist sie die Hauptstadt im Departement der Hautes Alpes, und der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Gap, Aspres les Veyne, la Batie-Neuve, Laragne, Orpierre, Ribiers, Rozans, St. Bonnet, St. Etienne, St. Firmin, Serres, Tallard, und Veyne.

Garabusa, und Garabusa Salvatica, sind zwey kleine Inseln, zu der Insel Candia gehörig. Garabusa hat einen guten Hafen und verfallene Festung, und ist 1692 in Türkische Hände gerathen.

Garasu, ansehnlicher Flecken in Brasilien, in der Capitania von Pernambuco, liegt an der Küste, und liefert schönes Farbholz.

Garbow, adel. Städtchen in Galizien, Lubliner Kreis.

Gard, richtiger Gardon, Fluß in Niederlanguedoc, welcher aus den Sevennen entspringt, anfangs in zwey Armen fließt, die sich bey Rivalta vereinigen, und endlich oberhalb Beaucaire in die Rhone fällt. Er ist klein, wächst aber durch die Bergwasser oft plözlich an, und überschwemmt alle umliegenden Ebenen. Ueber diesen Fluß wurde die prächtige Wasserleitung von den Römern gesprengt, welche die Stadt Nismes mit Wasser aus der Quelle Aure bey Uzes versorgte. Sie ist auf dieser Seite noch vollständig, und allgemein bekannt unter dem Namen Pont du Gard. — Von dem Flusse hat das Departement des Gard den Namen, welches aus dem

östlich

östlichsten Theil des ehemaligen Languedoc besteht, und auf einen Flächeninhalt von 105 geogr. Quadratmeilen im Jahr 1802. 309,052 Einwohner enthielt. Es wird in die 4 Arrondissements Alais, Uzes, Nimes, und Vigan getheilt. Die Hauptstadt ist Nimes. Im Jahr 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,866,398 Franken. Es hat an der Nord- und Westseite rauhe Berge, längst der Küste viele ungesunde Moräste, und im Ganzen einen dürren Boden; erzeugt aber doch bey hinlänglicher Bewässerung, Seide, Wein, Oel und Kastanien im Ueberfluß, hat auf den Gebirgen eine starke Schafzucht, sehr gute Schafkäse, Salz, Eisen, viele mineralische Wasser, und zahlreiche Manufakturen von Wollenzeugen, Hüten, Leder, Seide, Brandtwein, Essenzen, und Glas.

Garda, s. Guarda.

Garda, im Mittelalter eine wichtige Festung, jetzt ein offener Flecken, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio, am östlichen Ufer des Lago di Garda, oder Gardersees. Dieser See liegt zwischen dem Veronesischen, Bresciauischen und Tridentinischen Gebiet, und ist sehr fischreich an Aalen und Karpfen. Er hat 7 deutsche Meilen in der Länge: wo er am breitesten ist, hat er bey 3, und wo er am schmälsten ist, nicht gar eine Meile. Er ist sehr tief und fischreich, hat aber heftige Stürme, die nicht von einem Zusammenhang mit dem Meer, sondern von den zwischen den Bergen eingeschlossenen Nordwinden herrühren. Es fallen verschiedene Bäche und Flüsse in den See, wovon die Sarca, der wichtigste ist, welche unter dem Namen Mincio bey Peschiera wieder aus demselben tritt. Der Besitz dieses Sees gehört durch den Frieden von Luneville im J. 1801 zur Italien. Republik, ausgenommen die kleine nördliche Spitze bey Riva, welche Oesterreichisch ist.

Gardanne, kleine Stadt mit 2,279 Einwohnern in der Provence; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix. Es werden hier vorzügliche Melonen gezogen.

Garde, ruinirte Stadt in Grönland, ist ehemals die Hauptstadt des Landes gewesen.

Garde, Städtchen in Provence, 1 Meile von Toulon, gegen Osten; jetzt im Departement des Var. In der Gegend wird Wein, Oel, vorzüglich aber sehr große Kastanien gebaut.

Gardelegen, Gardeleben, kleine und wohlgebaute Stadt mit 2,013 Einwohnern, an der Milde, in der alten Mark Brandenburg, hat Hopfenbau, ingleichen ein gutes Bier, Garley genannt, welches an andere Orte stark verführt wird. Die Einwohner sind hauptsächlich Tuchmacher, und litten 1757 durch die Franzosen. Nicht weit von der Stadt ist die große gardelegische Heyde mit häufigem Wildprete. Das an der Milde befindliche alte Schloß Isenschnippe oder die eiserne Schnippe, gehört denen von Alvensleben.

Gardeloupe, s. Guadeloupe.

Gardensee, s. Garnsee.

Gardensk, Städtchen im südlichen Theil des Herzogthums Samogitien. Jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Garding, Städtchen mit 900 Einwohn. im Eiderstädtischen, im Herzogthum Schleswig, mit ansehnlichem Kornhandel.

Gardon, s. Gard.

Gardone, Flecken mit 1300 Einwohnern, im Thal Trompia, im Gebiete von Brescia, hat gute Gewehrfabriken. Jetzt in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Gares, nordöstlichste Provinz des Reiches Fez in Africa

Garello, Stadt mit 4,720 Einwohnern, im Marquisat Ceva in Piemont am Fluß Tanaro, der Castanien und Viehweide halben berühmt; jetzt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Mondovi, der Hauptort eines Cantons.

Garet, kleine Stadt im Königreich Marocco, ist wegen ihrer Zuckermühlen bekannt.

Garfagnana, s. Carfagnana.

Gargnano, großer Flecken mit 3 400 Einwohnern, an der Westseit des Garda Sees, in der Italienischen Republik, Departement des Mella. Es wird hier viel Oel gebaut, und ein lebhafter Handel betrieben.

Garigliano, Fluß in dem Königreich Neapel, welcher in Abruzzo oltra entspringt, und sich in den Golfo di Gaeta ergießt. Es liegt ein kleiner Ort daran, der Barca oder Scaffa di Garigliano heißt, wo eine Fähre ist, deren Einkünfte sowohl, als der Ort selbst dem Haus Caraffa gehören.

Garizim, Berg, in Palästina, im Distrikt von Napluſa, wo ehemals der Samaritanische Tempel stund.

Garlin, Flecken mit 1000 Einw. in Bearn; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Pau.

Garmisch, Flecken von 250 Häusern in Bayern am Inn, Landgericht Mühldorf. Die Einwohner nähren sich großentheils von der Floßfahrt und Verfertigung von Dachschindeln.

Garnache, Flecken von 250 Feuerstellen, 1 Meile von der See in Poitou; jetzt im Departem. d. Vendee. Ehemals war er befestigt, und hatte ein Schloß.

Garnsee, polnisch Schlemno, Städtchen mit 895 Einwohnern und Schloß in Westpreussen, Marienwerder Kreis, zwischen

schen 2 Seen. Es besteht aus einer einzigen Strasse.

Garonne, einer der größten Flüsse in Frankreich, welcher in dem Pyrenäischen Gebirge, nicht weit von Catalonien, noch innerhalb Spaniens Gränzen entspringt, nachmals in Guienne den Fluß Dordogne aufnimmt, von hier an den Namen Gironde erhält, und sich durch 2 Mündungen in das Meer von Gascogne ergießt, zwischen denen sich ein Felsen oder kleine Insel befindet, darauf der Leuchtethurm Cordouan erbaut ist. Die nördl. Mündung heißt Pas des Anes, die südliche Pas de grave. Die Fluth, hier Mascaret genannt, dringt bis über Bourdeaux den Fluß hinauf, so daß mit derselben große Kauffahrteyschiffe bis zur Stadt kommen können. Die nemliche Fluth macht die Gironde in der Nähe ihrer Mündung zum breitesten Fluß in ganz Frankreich; die Breite beträgt daselbst über 3000 Toisen. Schiffbar bleibt er bis nach Muret in Languedoc. Von diesem Flusse haben jetzt drey Departements ihren Namen: 1) das Departement der Haute Garonne, von welchem Toulouse die Hauptstadt ist. Es begreift den westlichen Theil von Languedoc nebst den östlichen von Gascogne, enthält auf 134 ge. Quadratmeilen, 432,265 Einwohner, und ist seit dem J. 1800 in die 5 Arrondissements Castel Sarazin, Toulouse, Villefranche, Muret und St. Gaudens, eingetheilt. Im J. 1802 zahlte es an direkten Abgaben 4,554,341 Franken. Der südlich. Theil besteht aus hohen Gebirgen, der nördliche aus fruchtbaren Ebenen, welche Getreid, Hirsen, Waid, Obst, auch Wein und reichen Wieswachs zur zahlreichen Viehzucht hervorbringen. Auch sind Wollen- Baumwollen- Seiden- Hut- und Ledermanufakturen in den meisten Gegenden verbreitet. — 2) Das Departem. des Lot und der Garonne; und 3) das Departement der Gironde. S. diese Artikel.

Gars, Flecken u. aufgehobene Probstey regulirter Chorherren, am Fluß Inn in Bayern, nördlich von Wasserburg, ehemals zum Erzbißthum Salzburg gehörig.

Gars, Schloß, Dorf und Herrschaft, am Fluß Kamp, im Kreis ob dem Mannhartsberg, in Nieder-Oesterreich, den Freyherren von Rumel gehörig. Der Markt Gars, an der andern Seite des Flusses, ist landesfürstlich.

Garsten, Markt von 50 Häusern, in Oesterreich, Traunviertel, gegen die Südgränze. Das ehemalige Benediktinerstift ist aufgehoben.

Gartampe, Fluß in der Französischen Provinz Marche, welcher sich in die Vienne ergießt. Jetzt im Departem. der Vienne. Er ist für kleine Fahrzeuge schiffbar.

Gartau, Gartow, offenes Städtchen, Schloß und Herrschaft in der Lüneburgisch. Grafschaft Tanneberg nahe an der Elbe, an den Gränzen der alten Mark. Vor Zeiten ist es eine Johanniter-commenthurey gewesen; jetzt gehört es dem freyherrlichen Geschlecht von Bernstorf.

Garwolin, Oesterreich. Städtchen von 81 Rauchfängen, in der Woiwodschaft Masovien in Großpolen; jetzt in Galizien, Stadlcer Kreis.

Garz, Stadt mit 1062 Einwohnern in Vorpommern, Randower Kreis, an der Oder. Sie nährt sich vom Feldbaue, der Fischerey und von der Baumwollen-Fabrik, welche Strümpfe, Mützen und Handschuhe verfertigt.

Garz, ehemals eine berühmte Wendische Handelsstadt, jetzt ein geringes Städtchen mit 900 Einwohnern auf der Insel Rügen, unter der Präpositur Poseritz, litte den 9ten Junii 1765 Brandschaden.

Garze, Braunschweig-Lüneburgisches Amt und Dorf, an der Elbe.

Gascogne, große Provinz in Frankreich, und ein Theil des Generalgouvernements von Guienne. Sie gränzt gegen Norden an Guienne, gegen Osten an Languedoc und die Grafschaft Foix, gegen Süden an das Pyrenäische Gebirg, wodurch sie von Spanien abgesondert wird, und gegen Westen an das Meer von Gascogne. Sie ist fruchtbar an Getreide, Wieswachs und Wein, und wird in Ober- und Niedergascogne eingetheilt. Durch die Revolution sind aus derselben entstanden die Departements 1) der Haute Garonne, 2) der Hautes Pyrenees, 3) des Gers, 4) des Lot und der Garonne, 5) der Landes.

Gascognisches Meer, sonst auch la Grande Baye de France genannt, liegt zwischen der südlichen Küste von Bretagne, und den Küsten von Biscaya längst den Küsten von Poitou, Saintonge, Guienne und Gascogne. Bisweilen versteht man auch hierdurch nur denjenigen Theil der Baye von Frankreich, der sich zwischen dem Einfluß der Garonne und der Adour längst den Küsten von Gascogne und Guienne befindet.

Gasny, s. Gâny.

Gassen, Rittergut, Städtchen mit 402 Einwohnern und Schloß, an dem Wasser Lubs, in der Niederlausitz, im Gubenschen Kreis. Es ist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Schlesier, die der Religion halber hieher entwichen, in Aufnahme gekommen, hat

viele Schuster, aber keinen Ackerbau, denn die Felder gehören zum Gut.

Gassey, s. Gacé.

Gassino, Flecken mit 2,700 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Po, Bezirk Turin.

Gast, Flecken von 210 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departem. des Calvados, Bezirk Vire.

Gastdorf, wohlgebautes Städtchen mit 788 Einwohnern, und einigem Weinbau, an der Elbe, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Gastdorf, Städtchen mit gutem Hopfen- auch einigem Weinbau, in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Gastein, ein wegen des Goldbergwerks und Gesundbades berühmter Flecken und Landgericht, im Herzogth. Salzburg. Das Bergwerk ist auf dem Rathhausberg, sehr beschwerlich zu bestegen, und liefert jährlich 118 Mark Gold und 600 Mark Silber.

Gastel, großes Pfarrdorf mit 1599 Einwohnern, bey Bergen op Zoom, in Batavisch Brabant.

Gastel, adeliches Gericht und Dorf an der Etsch, in Tyrol, Kreis an der Etsch.

Gaster, ehemalige Landvogtey, dem Canton Schweiz und Glaris gehörig, und an der Grafschaft Sargans an beyden Ufern des Wallenstädter Sees und der Nordseite der Linth gelegen. Die Landschaft ist mit hohen Bergen umgeben, und nährt sich vom Obstbau, der Viehzucht, und vom Baumwollenspinnen. Jetzt gehört sie zum Canton St. Gallen, Distrikt Sargans. Die Einwohner sind katholisch.

Gastgericht oder Gastrecht, ist eine Art von summarischen Processen, welche an etlichen Orten in den Städten, wo viel Handel und Gewerbe ist, von Mund aus in die Feder geführt, vornemlich den Ausländern und Fremden, so an dem Ort kein Bürgerrecht haben, verstattet, und zu schleuniger Beylegung der entstandenen Streitigkeiten gebraucht wird.

Gastine, kleiner Strich Landes in Oberpoitou, begreift 60 Kirchspiele unter sich. Jetzt im Departement der Deux Sevres.

Gastinois, Gâtinois, Landschaft in Frankreich, zwischen der Isle de France, Beauce, Orleannois, Berry, Nivernois, Champagne und la Brie gelegen, gehört theils zu dem Gouvernement der Isle de France, theils zu dem von Orleannois. Jenes heißt das Französische, dieses das Orleansche Gatinois. Das erstere macht nun einen Theil des Departements der Seine und Marne; dieses vom Departement des Loiret und der Yonne. Die Landschaft ist berühmt wegen ihres guten Safrans.

Gastuni, Türkische mittelmäßige Stadt in den nordwestlichen Theilen der Halbinsel Morea, in der Provinz Belvedere, in einer fruchtbaren Gegend, wo viele kleine Weinbeeren oder Korinthen bereitet und ausgeführt werden.

Gatehouse, Dorf in Galloway in Schottland, am Fluß Fleet, wo sich beträchtliche Ledergerbereyen, Baumwollen- und andere Manufakturen finden.

Gatersleben, Gadersleben, Schloß, Flecken und Amt im Fürstenthum Halberstadt, an dem Ausfluß des vormaligen in Land verwandelten Gaterslebischen oder Aschersiebischen Sees.

Gates, eine hohe und lange Gebirgskette, die sich durch die ganze Ostindische Halbinsel immer in geringer Entfernung von der Westküste erstreckt. Doch breitet sie sich in den südlichen Theilen viel weiter auch gegen Carnatik hin aus. Gates heißen eigentlich Pässe, und das sind sie in der That, da das Gebirg schwer zu passiren ist. Es trennt zugleich die Witterung der großen Halbinsel; wenn die Westseite Regen hat, herrscht dürre auf der Ostseite, und umgekehrt.

Gateshead, wohlgebauter und volkreicher Flecken an der Tyne in der Grafschaft Durham in England. Er wird gewöhnlich zu der gegenüberliegenden Stadt Newcastle gerechnet.

Gatsch, Ungarischer Marktflecken, Schloß und Poststation in der Neograder Gespanschaft. Es werden hier Wollenzeuge verfertigt.

Gatschina, deutsche Colonie nicht weit südlich von St. Petersburg, mit einem Lustschlosse, welches der Kaiser Paul als Großfürst gewöhnlich bewohnte. Er erhob es 1796 zu einer Stadt.

Gattai, Flecken am Berschawa Fluß, in Ungarn, Temescher Komitat, mit gutem Reisbau.

Gattenau, Oesterreich. Pfarrdorf mit 1350 Einwohnern in der Herrschaft Tettnang, in Schwaben.

Gattinara, schöner Flecken mit 3,531 Einwohnern in Piemont, nicht weit vom Fluß Sesia, nördlich von Vercelli. Er hat guten Weinbau, und ist der Geburtsort des Kanzlers K. Karls V Gattinara. Er gehört jetzt zum Französischen Departement der Sesia, Bezirk Vercelli, und ist der Hauptort eines Cantons.

Gatzweiler, Pfarrdorf mit 679 Einwohn. ehemals im Herzogthum Jülich, jetzt im Französischen Departem. der Roer, Bezirk Cöln.

Gau, Gow, ist ein altes deutsches Wort, welches einen Strich Landes bedeutet, darein vormals die Provinzen des Frankenreichs eingetheilt wurden. Wie denn diese

diese Endigung noch heutiges Tages vielen Landschaften, als Hennegau, Brissgau, Thurgow, Algow ꝛc. beygelegt wird.

Gavardo, Flecken mit 2000 Einwohnern am Fluß Chiese, in der Italienischen Republik, Departem. des Mella.

Gauböckelheim, Pfarrdorf mit 817 kathol. Einwohn. im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Werrstadt; ehemals Churmaynz gehörig.

Gaude, beträchtliches Dorf in Provence, jetzt im Departement des Var, Bezirk Grasse. Es werden hier sehr vorzügliche Muscatweine gezogen und ausgeführt.

Gave, heißen alle Flüsse in Bearn, welche aus den Pyrenäeen kommen. Die zwey wichtigsten sind der Gave de Pau, welcher den Gave d'Oleron aufnimmt, und selbst in den Adour fällt, im Departement der Basses Pyrenees. Sie sind sehr fischreich, aber wegen ihres schnellen Laufs nicht schiffbar. — Gave heißt in der Sprache von Bearn so viel als Fluß.

Gauer, Guever, heißt man die alten Einwohner Persiens, welch die mohammedanische Religion nicht angenommen haben, sondern der Feuerverehrung als der Religion Zoroasters und ihrer Väter getreu geblieben sind. Sie haben viele auffallende Gewohnheiten, heurathen ihre Schwestern, und werden von den Mohammedanern sehr verfolgt. Die meisten finden sich noch in der entlegenen Provinz Kerman, und in Indien. Der Name bedeutet so viel als Ungläubige, Götzendiener, daher erhalten ihn von den Türken auch oft die Europäer. Sie selbst nennen sich Behendin (Rechtglaubige), und ihre Bibel Zend-Avesta; ihre Redlichkeit und Fleiß lobt jedermann, der sie kennt.

Gaugrafen, s. Gografen.

Gaugreweiler, Pfarrdorf mit 629 Einwohn. von vermischter Religion, ehemals zur Grafschaft Falkenstein und Grumbach gehörig; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern, Canton Rockenhausen.

Gavi, kleine Stadt in dem westlichen Theil des Genuesischen Gebiets, am Fluß Lemo, ist ihrer Lage nach ein wichtiger Gränzort gegen Montferrat, und hat ein festes Schloß.

Gaunersdorf, Markt und Landgericht, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Gaura, kleine Türkische Insel auf dem Archipelagus, zwischen den Inseln Sdilles und Zea.

Gavray, Flecken von 231 Feuerstellen und 1823 Einwohnern an der Sienne, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Kanals, Bezirk Coutances. Es giebt hier viele Keßler und Siebmacher.

Gavre, Gavres, Gaveren, ehemalige Herrschaft, Dorf und Schloß, mit dem Titel eines Fürstenthums, an der Schelde, im Oesterreichisch-Flandern; jetzt zum Französischen Departem. der Schelde gehörig.

Gauzipor, kleine Stadt am Ganges in der Englischen Provinz Behar, in Ostindien. Sie ist bekannt wegen des vortrefflichen Rosenwassers, welches daselbst verfertigt wird.

Gawrilow, Russisches Städtchen im Russischen Gouvernement Wolodimir, Kreis Susdal.

Gaya, großer und gutgebauter Flecken, an der Mündung des Flusses Duero in Portugal.

Gaya, königl. kleine Stadt mit 1596 Einwohnern, worunter sich viele Juden befinden, im Hradischer Kreis, in Mähren. Sie hat ein Piaristencollegium.

Gaybach, s. Geubich.

Gaydoronisi, kleine Türkische Insel, an der Südseite von Candia.

Gaza, Gazeta, Gazzat, alte Stadt auf einem Berge, in Palästina, die verschiedenemale verwüstet und wieder hergestellet worden. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilt und hat in allem gegen 26,000 Einwohner. Ausser den Mohammedanern wohnen Juden und armenische und griechische Christen daselbst, und haben ihren öffentlichen Gottesdienst, letztere auch einen Bischof. Es gehen daselbst beständig ägyptische und syrische Caravanen hin und wieder, welches den Ort zu einer Handelsstadt macht. Es werden auch viele Baumwollenzeuge und Seife hier verfertigt, und die Gegend liefert sehr vorzügliche Sorten von edeln Baumfrüchten. Gaza, nebst der dazu gehörigen Landschaft, stehet unter dem Pascha von Damascus. 1799 wurde sie von den Franzosen eingenommen, aber bald wieder verlassen.

Gazolo, Flecken im Herzogthum Mantua; jetzt in der Italienischen Republik, Departem. des Mincio.

Gdow, kleine Kreisstadt in dem nach ihr benennten Kreis, in dem Russischen Gouvernement St. Petersburg.

Gdow, Herrschaft und offenes Städtchen an der Rawa, in Galizien, Bochnier Kreis.

Geaune, Genne, Städtchen mit 788 Einwohnern, in Guienne, in dem Marquisat von Castelnau. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Landes, Bezirk St. Sever.

Gebershagen, Gebhardshagen, Amt und Dorf mit 5 Ortschaften, im Distrikt Wolfenbüttel.

Gebern, s. Gauren.

Gebesee, Kursächsischer großer Marktflecken mit 1250 Einwohnern und Schloß, an der Gera, in Thüringen, im Amte Weissensee. Den 2ten August 1750 brannte der Ort größtentheils ab, ist aber sehr gut wieder hergestellt. Die Fruchtbarkeit der Gegend zeichnet sich aus, vorzüglich wird viel Saflor gebaut.

Gebhardsdorf, s. Altgebhardsdorf.

Gebhardshagen, Amt und Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Fürstenthum Wolfenbüttel, nicht weit von der Fuse.

Gebinde, s. Oxhoofd.

Gebirg, einer von den 6 Rittercantonen in Franken. Er hat die Regnitz und die Itz zur Westgränze, verbreitet sich also hauptsächlich durch das Fürstenthum Bamberg und Bayreuth. Er wird in das Rodacher, Hohlfelder, Vorchheimer und Fichtelberger Quartier eingetheilt, und hat seine Kanzley zu Bamberg.

Gebsattel, Dorf, mit 690 Einwohnern und Schloß an der Tauber, im Gebiete der ehemal. Reichsstadt Rothenburg, welche daselbst die hohe Jurisdiction und den dritten Theil der Unterthanen hatte. Die übrigen Unterthanen gehörten dem Ritterstift Comburg, jezt zum Würtembergischen Staabsamte Comburg; der Rothenburgische Antheil gehört nun Pfalzbayern.

Gebse, Türkisches Städtchen in Natolien, am Meerbusen von Nikomedia oder Ismid.

Gebstädt, Pfarrdorf und Vogtey zwischen Sulza und Buttelstädt, im Weimarischen Amt Roßla.

Gebweiler, kleine Stadt mit 2,552 Einwohnern in Oberelsaß, an der Lauch, in der ehemaligen freyen Reichsabtey Murbach. Auf dem Berge Gering neben diesem Städtchen wächst ein köstlicher Wein, und von hier geht über Ruffach und Herlisheim ein Canal bis nach Neubrisach, zu Fortbringung allerhand Baumaterialien. In dieser Stadt Gebweiler hatte das Capitel von adelichen Canonicis seinen Sitz, welches aus der 1764 secularisirten Abtey Murbach errichtet wurde. Es war allda auch eine mit der zu Ruffach verbundene Commende des deutschen Ordens. Jezt ist Gebweiler der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Gechingen, zwey Pfarrdörfer im Würtembergischen, eines im Amte Urach mit 418, das andere im Amte Merklingen, mit 912 Einwohnern.

Gedda, s. Dschedda.

Gederath, Dorf mit 600 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jezt im Französis. Departem. der Roer, Bezirk Crefeld.

Gedern, s. Geudern.

Geersberga, s. Grammond.

Geervliet, schöner Flecken mit 416 Einwohnern, in Südholland, auf der Insel Putt n.

Geest, s. Marschland.

Geeste, kleiner Fluß im Herzogthum Bremen, der bey Carlsburg in die Weser fällt. Bey seiner Mündung liegt das Amtsdorf Geestendorf.

Geesteren, Pfarrdorf mit 674 Einwohnern im Batavischen Departem. Oberyssel.

Geesteren, Pfarrdorf mit 1298 Einwohn. im Batavischen Geldern.

Gefäll, Herrschaft und Markt in Niederösterreich, im Kreis ob dem Mannhardsberg, dem gräflich Sinzendorfischen Hause gehörig. In dem nahen Gefällerwald sind Bleyminen.

Gefell, Markt-Gefell, amtsäßiges Städtchen im Kursächsischen Amte Plauen, in Vogtland, nicht weit von der Fränkischen Gränze. Die 700 Einwohner nähren sich vom Ackerbau und Musselinweberey. Ueber die Kirche hat Brandenburg-Culmbach das Patronatrecht.

Geffelsberg, s. Gevelsberg.

Geffen, Dorf mit 852 Einwohnern, im Departem. Batav. Brabant.

Gefle, Giawle, ansehnliche Stapelstadt in Gefleborgslehn, welches aus den 3 Landschaften Gestrickland, Helsingland und Herjedalen besteht, in Gestrickland, in Schweden, an den Bothnischen Meerbusen. Sie liegt zur Handlung sehr bequem, weil der Fluß Gefle mitten durch die Stadt fließt, den Lachsfang verursacht, und sich beym Ausfluß in drey Arme vertheilt, welche vor dem Hafen zwey Inseln umzingeln. Die erste heißt Alderholm, und die andere Islandsholm. Durch einen gezogenen Kanal können Seeschiffe bis zur Stadt kommen. Die Stadt hat ein Gymnasium, bey welchem 5 Lektoren angestellt sind, deren Inspector der Pastor ist. Das Schloß, worauf der Landshauptmann sitzt, brannte 1727 ganz ab, ist aber jezt wieder neu gebaut. Im J. 1776 brannten fast zwey Drittheile der Stadt nebst dem Rathhause ab; doch wurde das Schloß und die Kirche gerettet. Bey dieser Stadt ward 1772 eine sehr schöne Brücke über den Geflefluß erbauet, und Gustavsbrücke, zur Ehre des Königs benennet. Die Zahl der Einwohner belief sich im J. 1780 auf 4,519 Personen. Die vornehmsten Handelsartickel, die ausgeführt werden, sind Eisen und Bretter. Von jenem werden jährlich 25—30,000 Schiffpfund und von diesen 2,000 Dutzend ausgeführt. Die dasige Segeltuchfabrike liefert jährlich 24,000 Ell. Die Stadt hat aber auch eine Zuckerraffinerie, Tabak- Kienruß- Blech- Segeltuch- und Wollenzeugfabriken, und beträchtliche eigene Schiffahrt.

Hier

Hier befindet sich die einzige Buchdruckerey in ganz Nordland. Auf den Reichstagen ist Gefle die 13te Stadt, und gehört unter die 4 Reichsstädte der ersten Klasse.

Gefrees, offenes, aber wohlgebautes Städtchen an der Lüdnitz, von 168 Häusern, und 1016 Einwohnern im Fürstenthum Culmbach, Kreisamt Culmbach, zwischen Culmbach u. Wonsiedel. Die Passage nach Sachsen, der Feldbau, Biebrauen und Branntweinbrennen machen den Ort wohlhabend. Vorzüglich wird viel Flachs gebaut und Leinwand verfertigt.

Gefürstete Grafen sind solche, welche zwar den gräflichen Titel haben, aber dabey die fürstliche Würde besitzen und Mitglieder des reichsfürstlichen Collegiums sind; dergleichen vormals die Grafen von Henneberg waren.

Gegno, Flecken nahe bey der Stadt Como, im Departement Lario der Italienischen Republik.

Gehenke, wird die Passage in Schlesien genannt, welche über das hohe Schneegebirge an der Schlesischen und Mährischen Gränze im Fürstenthum Neisse, von Zuckmantel bis nach Engelsberg, 3 Meilen weit geht.

Gehlberg, Pfarrdorf mit zwey Glashütten, im Fürstenthum Gotha, am Thüringer Walde.

Gehmen, s. Gemen.

Gehofen, Flecken von 130 Häusern und Schloß im Kursächsischen Theil der Grafschaft Mansfeld, mit 4 Rittergütern, im Amt Artern, in der Gegend, welche das Ried oder Rieth genennt wird. Der Ort hat 2 Jahrmärkte.

Gehrden, Flecken mit dem Rittergute Franzburg und einer Drellmanufaktur, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover.

Gehren, s. Geren.

Gehugton, ehemalige Herrlichkeit und Dorf mit 751 Einwohnern im Departement Batavisch-Brabant.

Gehülfenberg, Hülfenberg, s. Stuffenberg.

Geib, ungar. Hibbe, slaw. Gybba, Marktflecken, an der Waag, im östlichen Bezirk der Lyptauer Gespanschaft, mit einer kathol. und lutherischen Kirche. In der Nachbarschaft desselben findet man Salzquellen.

Geibsdorf, großes Pfarrdorf mit 4000 Einwohnern, meist Leinwebern, in der Oberlausitz, nicht weit von Lauban. Es hat auch gute Teichfischerey.

Geidertheim, s. Geudertheim.

Geier, s. Geyer.

Geil, kleiner Fluß, welcher in Tyrol entspringt, und in Kärnthen sich mit der Drau vereinigt. Von ihm hat das Geilthal den Namen.

Geilenkirchen, kleine Stadt mit 1773 Einwohnern am Fluß Worm, im Herzogthum Jülich; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Ruhrdepartement, Bezirk Aachen.

Geinsheim, kathol. Pfarrdorf mit 889 Einwohnern, ehemals im Bisthum Speyer, jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Geinsheim, beträchtliches Dorf am Rhein, vom Hessen-Darmstädtischen umgeben, aber seit 1803 dem Fürsten von Ysenburg gehörig.

Geis, Geyssa, Städtchen Schloß und Oberamt im Fürstenthum Fulda, an der Ulster.

Geisa, kleines Amt und Pfarrdorf, im Fürstenthum Hirschfeld in Kurhessen.

Geisberg, Berg mit wichtigen Eisengruben bey Friesach, in Kärnthen, Klagenfurther Kreis, dem Bisthum Gurk gehörig.

Geisburg, Pfarrdorf mit 431 Einwohn. und einem Schloß, eine Stunde von Stuttgard, im Herzogthum Würtemberg.

Geiselhoring, s. Geisselhöring.

Geisenfeld, Marktflecken mit 171 Häusern und 865 Einwohnern, an der Ilm, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Pfaffenhofen, an der Landstrasse von Augsburg nach Regensburg mit einem Forstmeisteramte. Es werden von hier viel eichene Bretter und Faßdauben auf der Donau verführt.

Geisenhausen, Marktflecken mit 539 Einwohnern, in Niederbayern, an der Vils, im Landgerichte Vilsbiburg, Regierung Straubingen. Er hat ein Rathhaus und eignen Rath aus der Bürgerschaft. Wer hier als Bürger aufgenommen wird, ist von aller vorherigen Leibeigenschaft frey.

Geisenheim, bemauerter schöner Flecken oder Städtchen mit 1200 Einwohnern im Rheingau, zur ehemals Kurmaynz-Amtskellerey Rüdesheim gehörig. Es hat guten Wein- und auch Getreidebau, und wurde 1802 an Nassau-Usingen gegeben.

Geisingen, Pfarrdorf mit 376 Einwohnern, altes Schloß und ritterschaftliches Gut, nahe am Neckar, 1 Stunde von Ludwigsburg, im Würtembergischen, gehörte der Familie von Schertel, die es 1783 an den Herzog von Würtemberg verkaufte. Daselbst wächst guter rother Wein.

Geisleden, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern im Fürstenthum Eichsfeld, Amt Rußenberg.

Geisling, Hofmarkt im Fürstenthum Regensburg, an der Strasse nach Wien.

Geislingen, adel. kathol. Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Würtembergischen, 1 Stunde von Balingen.

Geislingen, Pfarrdorf mit 720 Einwohn. in Schwaben bey Oeffingen, Oettingen-Wallerstein gehörig.

Geislingen, Pfalz-Bayrisches Städtchen im Ulmischen Gebiet, am Flüßchen Rohrach, in einem engen Thale, zwischen den Alpen, ist wegen seiner Beinorechslerarbeit bekannt, hat über 1600 Einwohn., einen Kupfer- und Eisenhammer, und mehrere Mühlwerke. Nahe an dem Städtchen zwischen den Bergen, ist das sogenannte Röthelbad, welches von vielen Kranken mit Nutzen besucht wird. Es ist jezt der Sitz eines Pfalzbayerischen Landgerichts und Rentamts, welches noch die ehemaligen Ulmischen Aemter Süssen, Böhringen, Stetten, Ueberkingen und Stubersheim umfaßt. Es gehört zum Distrikte Ulm.

Geismar, Kurhessisches zum Amte Gudensberg gehöriges Pfarrdorf an der Ebe, nahe bey der Mündung in die Edder, 1 halbe Stunde von Fritzlar. Es ist merkwürdig wegen der heiligen Eiche, welche hier St. Bonifacius hat umhauen lassen. In der Nähe ist ein Sauerbrunnen.

Geismar, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern im Preussischen Fürstenthum Eichsfeld Amt Bischof-Greifenstein.

Geismar, Pfarrdorf von 96 Häusern, Schloß und adel. Gericht, den Freyherrn von Hardenberg gehörig, bey Göttingen, im Fürstenthum Calenberg.

Geispolzheim, ansehnliches Pfarrdorf mit 2,086 kathol. Einwohnern und Hauptort eines Cantons im Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg. Es hat guten Weizenbau und gehörte ehemals dem Domkapitel zu Strasburg.

Geis, Flüßchen im Fürstenthum Hirschfeld in Hessen, welches in die Fulda fällt.

Geis, s. Geis.

Geisselhöring, Marktflecken mit 866 Einwohnern, an der kleinen Laber, in Bayern, zum Landgerichte Pfaffenberg, Regierung Straubingen gehörig.

Geisselwerder, Hessisches Zollhaus und Schanze an der Weser hinter dem Rheinhardswalde, wo die Schiffe anlanden, und den Zoll entrichten müssen.

Geisselwind, kathol. Pfarrdorf und Vogtamt in Franken, in der gefürsteten Grafschaft Schwarzenberg.

Geissenfeld, s. Geisenfeld.

Geissingen, Städtchen an der Donau, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig.

Geismar, Hofgeismar, Nieder-Hessische Stadt mit 320 Häusern, 2,500 Einwohnern und 2 Pfarrkirchen und Amt, Kurhessen gehörig. Die Stadt wird in die alte und neue Stadt abgetheilt, davon nicht weit ein Gesundbrunnen anzutreffen ist, welcher gute Einrichtungen für die Badgäste hat, und stark besucht wird.

Geistlicher Vorbehalt, s. Reservatum ecclesiasticum.

Geithayn, Geithen, schriftsässiges Kursächsisches Städtchen mit 1701 Einwohnern unter denen viele Leineweber sind, im Leipziger Kreise, Amt Rochlitz. Die vorzüglichste Nahrung giebt der Feldbau.

Gelb, Dorf mit 221 Einwohnern bey Urdingen am Rhein, im Französ. Ruhrdepartem. Man findet bey demselben die Spuren einer Römischen Anlage, welche ehemals Gelduba hieß.

Gelbingen, schönes Pfarrdorf am Kocher, bey Halle in Schwaben, Würtemberg gehörig.

Geldermallum, Dorf mit 628 Einwohnern im Departement Batavisch Geldern.

Geldern, ehemaliges Herzogthum und eine von den Niederländischen Provinzen, welche gegen Norden an Frießland und die Südersee, gegen Osten an das Herzogthum Cleve und an das Stift Münster gegen Süden an die Herzogthümer Jülich und Limburg, und gegen Westen an Brabant, Lüttich und Holland gränzte. Man theilte es in Ober- und Niedergeldern. Das erstere, welches sonst auch das obere Quartier, oder das Quartier von Roermonde genennt wird, ist von Niedergeldern ganz abgesondert, und liegt zwischen dem Herzogthum Cleve, der Herrschaft Meurs, dem Erzstift Cöln, Stift Lüttich, und den Herzogthümern Jülich und Brabant. Es gehörte sonst der Krone Spanien, ist aber in dem Utrechtischen Frieden 1713 theils an Oesterreich, theils an Preussen überlassen, und solches in dem Badischen Frieden 1714 confirmirt worden. Der Theil von Geldern, welchen Preussen bekam, war ein Ersatz für das Fürstenthum Orange, welches der König von Frankreich behielt. Es wurde zum Westphälischen Kreise gerechnet. Durch den Barrieretractat 1715 bekamen auch die Generalstaaten der vereinigten Niederlande ein Stück, also daß Obergeldern in das Oesterreichische oder Kaiserliche, in das Königlichpreußische und in das Holländische Geldern eingetheilt wurde. Der Oesterreichische Antheil begrief dasjenige, wo Roermonde mit seinem Distrikt liegt; jezt ist es der nördliche Theil vom Französis. Departem. der Niedermaas. Das Holländische faßte in sich die Gegenden von Venlo und Stevensweert. Zum Preußischen Geldern hingegen gehörte die Hauptstadt Geldern, nebst den Aemtern, Geldern, Kessel, Erickenbek, Wachtendonk und Strahlen, darinnen

nen die katholische Religion die herrschende ist, und sämmtliche Einwohner, 1782, 47,278 auf 24 Quadratmeilen ausmachten. Das Land hat dicke, schwere Luft, wenig Holz, dagegen aber Torf und soviel Getreide, daß es an seine Nachbarn abgeben kann. Der Flachsbau wird stark betrieben, welcher zur Erhaltung der vielen Leinwandmanufakturen erforderlich ist; auch Seidenzeuge, Bänder und Tuch wird verfertigt und ausgeführt. Die Landstände, welche aus der Ritterschaft und den Abgeordneten der 3 Städte, Geldern, Strahlen und Wachtendonk bestunden, hatten sehr große Freyheiten, welche jeder König beym Antritt seiner Regierung zu erhalten beschwören mußte. Sie hatten die ganze Verwaltung der Einkünfte, selbst der königlichen, welche jährlich über 120,000 Thaler rein betrugen, ordneten die Besoldungen und übrigen Einrichtungen. Die Einwohner waren Accise- und Canton-frey. Dieser Preussische Antheil an Geldern macht nun einen Theil des Französischen Roerdepartements aus. Niedergeldern ist eine von den 7 vereinigten Provinzen, und begreift die Grafschaft Zütphen unter sich. Sie ist die größte unter allen, und liegt zwischen den Provinzen Holland, Utrecht und Oberyssel, ferner zwischen der Südersee, dem Bisthum Münster, und den Herzogthümern Cleve und Brabant. Seit 1801 ist Geldern eins von den 8 Departements der Batavischen Republik, hat auf 95 ge. Quadratmeilen 323,382 Einwohner. Es ist fruchtbar an Obst und Getreide, auch an vielen Orten mit Holz bewachsen.

Geldern, Hauptstadt im ehemaligen Preussischen Geldern, am Fluß Niers, war ehedem eine wichtige Festung; 1764 sind aber die Festungswerke geschleift worden. Es ist auch ein Schloß da, welches die Residenz der alten Herzoge gewesen ist. Es haben Katholiken, Reformirte und Lutheraner, beyde letztere in einer gemeinschaftlichen, und erstere in der Hauptkirche ihren Gottesdienst. Die Zahl der Einwohner dieser Stadt belief sich im J. 1796 auf 1080, nach Französischer Zählung aber auf 1550. Sie war der Sitz der Landescollegien, und hat Manufakturen von Tuch, Plüsche, Bändern. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cleve.

Geldorp, Flecken mit 1099 Einwohnern im Departem. Batavisch Brabant.

Gelenau, ansehnliches Kursächsisches Kirchdorf im Erzgebirgischen Amte Wolkenstein. Die zahlreichen Einwohner nähren sich theils durch das Spinnen eines sehr feinen Garns, welches zu Spitzen gebraucht wird; theils wandern sie als Maurer und Zimmerleute im Sommer aus, und bringen den Winter in ihrer Heimath zu.

Gella, s. Göllen.

Gellenau, adel. Pfarrdorf mit 424 Einwohnern in der Grafschaft Glaz, mit einem Schlosse, Potaschensiederey und Gesundbrunnen.

Gelljehausen, Pfarrdorf, und Sitz des adelichen Amts Alten-Gleichen, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen.

Gellingen, Pfarrdorf mit 90 Häusern nicht weit von Sondershausen, im Schwarzburg-Rudolstädt. Amte Frankenhausen.

Gelmuyden, Genemuyden, Städtchen mit 852 Einwohnern in Salland, in Oberyssel, wo der Fluß Vecht in die Süderse fällt. Hier werden die bekannten feinen und groben Flur- oder Bodenmatten verfertigt.

Gelnhausen, kleine Stadt in der Grafschaft Hanau, im Amte Münzenberg, auf einem Berg, am Fluß Kinzing gelegen. Sie zählte sich unter die Reichsstädte, wurde aber von Kaiser Carl IV an Schwarzburg verpfändet. Dieses verkaufte 1435 solche Pfandschaft an Kurpfalz und Hanau. Dadurch sollte nun zwar der Reichsstandschaft dieser Stadt nichts entzogen werden; wie sie dann auch ihre Stelle in der Reichsmatricul hatte, und, nach erhaltener Moderation, zulezt auf 2 zu Pferd und 15 zu Fuß, oder monatlich 84 fl. und zu einem jährlichen Beytrag von 35 fl. zur Unterhaltung des Kammergerichts taxirt war. Sie hatte auch auf den Reichstagen Sitz und Stimme. Indessen wollten doch Pfalz und Hanau sie eximiren. Die Stadt führte hierauf viele Jahre wegen ihrer Immedietät Processe, wurde auch 1734 vom Kammergericht als eine Reichsstadt erklärt; worauf sie 1735 wieder Sitz und Stimme im Collegio der Städte nahm. Allein die Pfandherrschaften ergriffen dagegen die Revision, worauf sich endlich die Stadt unter der Regierung Kaiser Karls VII unterwarf. Im J. 1769 ergieng zwar ein neues Urtheil des Kammergerichts, wodurch das von 1734 bestätigt, und den ausschreibenden Fürsten des Kurrheinischen und Fränkischen Kreises die Handhabung desselben aufgetragen wurde: aber es blieb ohne Wirkung. Im J. 1746 brachte Hessenkassel, als Besitzer der Grafschaft Hanau, den Kurpfälzischen Antheil für 12,000 fl. an sich. Im J. 1802 wurde sie Kurhessen förmlich als Entschädigung zugetheilt. Von der Burg, s. Burg-Gelnhausen.

Gelnhausen, s. Birkenfeld.

Gelsdorf, ehemals adeliches Pfarrdorf mit

524 Einwohnern; jezt zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn gehörig.

Geltersheim, großes Würzburgisches Pfarrdorf von 200 Häusern, und 950 Einwohnern an der Wehra, eine Stunde nordwestlich von Schweinfurt gelegen. Es hat guten Weizenbau, und gehört zum Landgericht Werneck.

Geltingen, Bayrisches Dorf, 2 Meilen von München, mit einem Kurfürstl. Sommerpalais.

Gemappes, Jemappe, Dorf, nicht weit von Möns, bekannt durch die Schlacht, welche hier die Oesterreicher 1792 gegen die Franzosen verloren. s. Jemappe.

Gemar, Gömar, Städtchen und Schloß in Oberelsaß, zur Grafschaft Rappoltstein gehörig; jezt im Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Gemarke, Flecken von ohngefähr 350 Häusern, im Thale Barmen, 1 kleine Stunde von Elberfeld, im Herzogthum Berg, hat gut gepflasterte Strassen, die bey Nacht erleuchtet werden, Garn-Zwirn- und Bandmanufakturen, vorzügliche Bleichen, und eine reformirte und eine katholische Kirche.

Gembice, adel. Preussisches Städtchen mit 518 Einwohnern, im Netzdistrikte, Inowraclawer Kreis, an der Netze.

Gemblik, s. Ghio.

Gembloux, Gembloux, Städtchen mit 1531 Einwohnern, und ehemalige berühmte Benedictinerabtey in Brabant, am Fluß Orne; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sambre und Maas, Bezirk Namur.

Gemeinen, (Communi), im Veronesischen, gegen die Tyrolische Gränze hin, werden von einer Art von Leuten bewohnt, die man für Nachkommen der Cimbern hielt, die der römische Feldherr Marius ohngefähr 112 Jahre vor Christi Geburt in der Gegend von Verona schlug. Allein es ist höchst wahrscheinlich, daß sie von Oberdeutschen oder Alemannen abstammen, die sich allda festgesezt haben. Ihr ehemaliger Dialekt war oberdeutsch, und einigermassen italienisirt. Heut zu Tage sprechen sie untereinander italienisch. Sie sind stets getreue Unterthanen der Republik Venedig gewesen, haben ihre eigene Verfassung, und gehören jezt zu Oesterreich. Diese Gemeinen sind dreyzehn, nämlich 1) Erbezo, 2) Bosco und Frizzolana oder Chiesa nuova, 3) Val di Porro, 4) Alferia oder Cero 5) Velo, (woselbst der allgemeine Versammlungsort der 13 Gemeinen ist,) 6) Campo Silvan, 7) Azarin, 8) Rovere di Velo, 9) Saline, 10) Tavernole, 11) Sprea, nebst Progno, auch Badia Calavena genannt, 12) Selva di Progno, 13) Bartolommeo Tedesco. Andere Gemeinen, von der nämlichen Völkerschaft, die auch ihre besondere Verfassung und große Freyheiten haben, und der Republik Venedig gleicherweise in Kriegszeiten sehr nüzliche Dienste leisteten, finden sich im Kreise von Vicenza, und zwar an der Zahl sieben; nämlich: 1) Pede Scala und S. Pietro d'Astico, 2) Roccio, 3) Roana, Canove und Camporovere, 4) Asiago, (woselbst diese 7 Gemeinen ihre Gerichte haben, 5) Galio, 6) Foza, 7) Enico, nebst Lusiana, Laverdà und Valle S. Donato.

Gemen, Gehmen, Flecken, Schloß und unmittelbare Reichsherrschaft in Westphalen an der Aa, im Umfange der Salmischen Grafschaft Anhaus. Es ist ein Clevisches Lehn. Zur Herrschaft gehören ausser dem Flecken noch 4 Bauerschaften, und die Besitzer haben beym Westphälischen Grafenkoll gium Sitz und Stimme. Die eigenen Herren starben 1502 im Mannsstamme aus; worauf die Herrschaft durch weibliche Erbschaft an Schauenburg kam, und bis 1635 blieb. Sie kam sodann auf gleiche Art an Limburg-Styrum, welches Haus bis 1775 im Besitz blieb. Bey den darauf entstandenen Streitigkeiten zwischen Limburg-Styrum-Bronkhorst, Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe, kam Limburg-Styrum zum Besitz. 1800 starb auch diese Linie aus, und die Erbschaft fiel an den Freyherrn von Bömmelberg.

Géménos, Flecken mit 1560 Einwohnern und einem schönen Schlosse, in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Marseille.

Gemert, ehemalige Landcommenthurey des Deutschen Ritterordens im Holländischen Brabant, in der Mayerey Herzogenbusch, welche 1662 der damalige Deutschmeister von den Holländern gegen 40,000 fl. wieder an den Orden gebracht, doch mit dem Bedinge, daß kein Kloster daselbst gebaut werden, und die reformirte Religion darinn verbleiben soll. Im Revolutionskrieg nahmen die Franzosen den Distrikt weg, und verkauften ihn an die Batavische Republik. Sie sind aber noch im Besitz, und die Herrschaft, welche nach der Zählung im J. 1796. 11,548 Seelen enthält, macht einen eigenen Canton im Departement der Roer. Sie liegt längst dem linken Ufer der Maas. Der Hauptort Gemert hat 3,919 Einwohner.

Gemmi, Berg der großen Kette, welche Bern von Wallis trennt. Ueber denselben führt eine sehr steile, doch auch für Pferde gangbare Strasse aus dem Frutiger Thal nach Leuk in Wallis, und von da über den Simplon nach Italien. Die Höhe des Bergs erhebt sich über die Fläche des Meers 6,953 Fuß; höhere Spitzen liegen zur Seite.

Gemmicht, gräfl. Rottenhan. Pfarrdorf und Herrschaft mit einer großen Kottonmanufaktur, in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Gemmingen, ritterschaftlicher Flecken im Kreichgau im Kurbadischen Amte Bretten, den Freyherren von Gemmingen gehörig.

Gemmingisches Gebiet, bestehet aus dem Schloß und Dorf Steineck, dem Marktflecken Tiefenbrunn, und noch 6 Dörfern, liegt im Badischen Oberamt Pforzheim, und ist ein fürstlich Badisches Lehen.

Gemona, Oesterreichisch großer Flecken im Venetianischen, Kreis Friaul, auf der Nordseite, an der Hauptstrasse nach Deutschland. Er hat nebst 2 dazu gehörigen Dörfern 2000 Einwohner.

Gemozac, Flecken von 543 Feuerstellen und 2,396 Einwohnern in Saintonge; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissem. Saintes.

Gemünd, kleine Stadt, Schloß und Herrschaft in Kärnthen, 2 Meilen von Villach, dem Grafen Lodron gehörig. Es sind allda beträchtliche Eisen und Stahlwerke, auch ein Sauerbrunnen in der Nähe.

Gemünd, Gmünd, Schwäbisch-Gmünd, ehemalige Reichsstadt an der Remse in Schwaben. Sie ist ziemlich groß, aber nicht stark bevölkert, weil die Hauptnahrung von Baumwollenzeugen, und die wohlfeilen Arbeiten von schlechtem Gold und Silber weniger Absatz haben, als in ehemaligen Zeiten. Die Bevölkerung der Stadt beträgt 5,600 Seelen; in dem Gebiete der Stadt, welche auf 3 Quadratmeilen 43 Dörfer theils allein theils mit andern Herrschaften gemeinschaftlich besaß, befinden sich 9,400; also beträgt die ganze Bevölkerung 15,000 Seelen. Die reinen Einkünfte schäzte man auf 20,000 Gulden. Die Einwohner sind katholisch; daher fanden sich hier ausser den 18 Kirchen noch 6 jezt aufgehobene Klöster. Der Matrikularanschlag beträgt 142 fl. ein Kammerziel 126 Thlr. 74½ kr. Im J. 1802 wurde diese Stadt nebst ihrem Gebiet als Entschädigung an Würtemberg gegeben, und ist nun ein zur Landvogtey Ellwangen gehöriges Oberamt. Aus der Rindviehzucht fließt die hauptsächlichste Nahrung des Ländchens.

Gemünd, landesfürstl. Stadt, im Hausruckviertel, in Oberösterreich, am Ausfluß des Flusses Traun aus dem Gemündersee. Das Salz des Kammerguts wird hier gepackt und auf dem schiffbar gemachten Traunfluß weiter zu seiner Bestimmung in großen Quantitäten verführt. In der Stadt ist auch das Salzoberamt.

Gemünd, Städtchen mit einem Landgerichte in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, an der Böhmischen Gränze.

Gemünd, Flecken mit 500 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jezt der Hauptort eines Cantons im Roerdepartement, Bezirk Aachen. In der Nähe sind Eisen- und Bleywerke.

Gemünd, Wirzburgisches, größtentheils lutherisches Pfarrdorf von mehr als 100 Familien, am Einfluß der Kreek in die Rodach, im Amte Seßlach, nicht weit von Königshofen, hat guten Getreidebau und Bierbrauereyen.

Gemünd, Gemünden, Gericht und Pfarrdorf in der Herrschaft Westerburg, den Grafen von Leiningen, und zwar der Georgischen Linie, gehörig.

Gemünd, (Georgen-Peters-Friedrichs) drey Dörfer an der Rednitz, im Fürstenthum Ansbach, 1 Stunde von Roth, mit Ansbachischen und Nürnbergischen Unterthanen. Es sind in denselben 3 schöne Papiermühlen, und zu Friedrichs-Gemünd ein Eisenhammer.

Gemünden, Oberamt und Städtchen von 209 Häusern und 1157 Einwohnern am Einfluß der Saale, in den Mayn, Fürstenthum Wirzburg. Seit 1804 begreift das Pfalzbayrische Landgericht und Rentamt Gemünden, ausser dem ehemaligen Oberamte, zu welchem auch das Amt Homburg ob der Werra gehört, noch viele Besitzungen des Julius-Spitals, und enthält 1 Städtchen, nebst 43 Dörfern und Höfen mit 6,790 Einwohnern. In dem Bezirke des Landgerichts sind sehr beträchtliche Besitzungen der Freyherren von Thüngen eingeschlossen.

Gemünden, Städtchen mit 550 Einwohnern und Schloß, ehemals in der Unterpfalz, 4 Stunden von Bingen, den Baronen von Schmiedeberg gehörig. Jezt im Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

Gemünden an der Wohra, kleine Stadt in Oberhessen, am Fluß Wohra, Kurhessen gehörig. Das ehemalige Amt ist mit Rosenthal vereinigt.

Genap, Genappe, Städtchen mit 1200 Einwohnern an der Dyle, in der davon benannten Mayerey, im Oesterreichischen

Brabant. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Nivelles.

Gençay, Flecken mit 628 Einwohnern in Poitou, jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Vienne, Arrondisseement Civray.

Gendarmerie Nationale, ist in Frankreich ein Corps von regelmäßigen Truppen, welches die Sicherheit der öffentlichen Straßen beschüzt. Es besteht im Ganzen aus 15 691 Mann, wovon ungefehr $\frac{3}{4}$ zu Pferd und $\frac{1}{4}$ zu Fuß dient, ist in 27 Legionen getheilt, über alle Departements des Reichs verbreitet, und hat einen Divisionsgeneral zum ersten General-Inspecteur.

Genderlingen, großes Dorf mit 2,800 Einwohnern im Departement Batavisch-Gelderu.

Gendrey, Dorf mit 652 Einwohnern in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk Dole.

Genemuyden, s. Gelmuyden.

Genep, s. Gennep.

General, ist ein hoher Officier, der zu keinem besondern Corps von Truppen, wie z. E. der Oberst zu seinem Regiment, der Hauptmann zu seiner Compagnie, als Befehlshaber, gehöret; sondern der als Anführer einer Armee, oder einzelner Abtheilungen derselben gebraucht wird. Nach ihrem Range haben sie verschiedene Titel: General-Feldmarschall, Feldzeugmeister, General der Cavallerie, General Feldmarschall-Lieutenant, General Major ꝛc.

General, heißt auch das Haupt eines geistlichen Ordens bey den Katholischen, als General der Franciscaner u. s. w.

Generalcapitain, heißt ein oberster Befehlshaber über die Kriegsmacht eines Staats, zu Lande oder zu Wasser. In Spanien ist die Stelle eines Generalcapitains die höchste im Dienste zu Land. Zu Venedig wurde der Admiral oder Oberbefehlshaber über die Seemacht so benennt.

Generalcapitel der geistlichen Orden, ist diejenige Versammlung, da alle Obern der Klöster eines Ordens zusammen berufen werden.

Generallieutenant, ist ein General, der den Rang nach den Generalen von der Cavallerie oder Infanterie hat. Den nemlichen Rang haben in Kaiserlichen Dienste die General-Feldzeugmeister.

Generalmajor, s. Generalwachtmeister,

Generalstaaten der vereinigten Niederlande, wurde ehemals die Versammlung der Abgeordneten der 7 Provinzen im Haag genennt, welche unter dem Titel Ihrer Hochmögenden alle Angelegenheiten der gesammten Provinzen und die auswärtigen Staatsgeschäfte besorgten. S. Niederlande, (Vereinigte.)

General-Stab, bestehet aus den Generalen, Commissarien und andern zum Kriegsdienst gehörigen Personen, die bey dem Hauptquartier des Generals der Armee sich aufhalten müssen.

Generalwachmeister oder Generalmajor, ist der unterste Grad unter Generalen und der nächste über den Obersten, in den Diensten, wo die Brigadiers nicht gewöhnlich sind.

Generalissimus, ist der höchste Befehlshaber bey einer Armee. Insbesondere ist diese Benennung gebräuchlich, wenn eine Armee aus Truppen verschiedener Staaten bestehet, deren jede ihren eigenen General haben, über welche aber, mit gemeinschaftlicher Bewilligung, ein oberster General oder Generalissimus gesezt ist. Auch werden Prinzen so genennet, unter denen eigentliche Generale der Armee das Commando führen.

Generalität, die gesammten Generalspersonen.

Generalitätslande, waren Stücke von Brabant, Flandern, Limburg und Geldern, welche die Republik der vereinigten Niederlande besaß und die unter den 7 Provinzen derselben, als gemeinschaftliche Unterthanen, stunden, dabey aber doch ihre ehemaligen Rechte und Freyheiten, die ihnen bey der Erwerbung von der Republik zugestanden worden sind, genossen. Der Erbstatthalter war zugleich Generalgouverneur dieser Lande. Durch den Revolutionskrieg ist ein Theil derselben an die Französische Republik gekommen; der übrige bildet nun das Niederländische Departement Batavisch-Brabant.

Geneve, s. Genf.

Genevois, ehemaliges Herzogthum und Provinz in Savoyen, welche gegen Süden an das eigentlich sogenannte Herzogthum Savoyen, gegen Osten an Faucigny, gegen Norden an Gex, und gegen Westen an die Rhone gränzte, wodurch sie von Bugey abgesondert wird. Vor diesem ist es nur eine Grafschaft gewesen. Die Hauptstadt dieses Landes ist Annecy. Jezt macht die Gegend einen Theil vom Französischen Departement des Leman aus.

Genezareth, das galiläische Meer, ein See mit süssem Wasser im gelobten Lande, welchen der Jordan durch seinen Lauf zwischen dem Gebirge bildet. Ingleichen ein enger Paß an diesem See. 1 Stunde von Tiberias.

Geneſt, Flecken von 202 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Maine; jezt im Departem. der Mayenne, Bezirk Laval.

Genf, Geneve, große, schöne, reiche, und starkbewohnte Stadt und ehemalige Re-

Republik, in der Landschaft Genevois, welche mit dem Herzogthum Savoyen umschloßen ist, und an dem westlichen Ufer des Genfersees liegt. Jetzt die Hauptstadt im Französis. Departement des Leman. Die Rhone sondert sie in drey ungleiche Theile, (die Cite, die kleinere Stadt und die Insel) welche durch einige Brücken zusammen hängen, und vor der Französischen Revolution 26,300 Einwohner enthielten. In den Gärten und nächstem Bezirk um die Stadt lebten 4,100 Menschen, und in dem übrigen Gebiethe der Stadt, welches $1\frac{3}{4}$ Quadratmeilen Flächeninhalt hatte 4,600 Seelen. Die ganze Bevölkerung betrug, kurz vor den Zeiten der Französischen Besiznahme 35,000 Seelen. Im Jahr 1802 zählte man in der Stadt nur noch 23 309 Seelen. Die Einwohner reden Französisch, doch giebt es auch viele Deutsche Familien; die herrschende Religion war die reformirte. Die ganze Stadt wird mit Festungswerken eingeschlossen. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören: die St. Peterskirche, oder die Domkirche des ehemaligen Bischofs von Genf, der aber längst nicht mehr in Stadt war, sondern seinen Siz zu Annecy hatte; in derselben wurde der Conseil Souverain, oder die Versammlungen der Bürgerschaft bey den Wahlen der Staatsbeamten ꝛc. gehalten. Das große Hospital für arme Bürger und Waysen mit beträchtlichen Einkünften. Die künstliche Wassermaschine an der Rhone, durch welche die Brunnen der Stadt mit Wasser versorgt werden. Das erst 1782 errichtete Schauspielhaus. Die Häfen an der Rhone nebst dem Schiffsbehältniß zur Aufbewahrung großer Barquen. Die Rües-Basses oder Kaufmannsgewölbe, und die Stadtstrasse mit den schönen Wohnhäusern der reichsten Familien und Kaufleute, in der Cite oder obern Stadt. Die untere Stadt, auch das Quartier St. Gervais genannt ist sehr bevölkert und enthält die meisten Uhrmacher und andere Künstler, auch eine wichtige Zitzmanufaktur, Gerbereyen und Mühlenwerke. In der Stadt und an derselben sind auch mehrere Promenaden. Den wichtigsten Nahrungszweig verschaffen der Stadt die Uhrmacher; in der blühendsten Periode des Handels zählte man 840 Meister und gegen 6,000 Arbeiter, welche ausser den Sackuhren, noch andere Uhren jeder Art und zwar mit getheilter Arbeit verfertigten. An sie schließen sich die übrigen Metallarbeiter, welche die zur Uhrmacherkunst erforderlichen Instrumente und andere mathematische, chirurgische ꝛc. Instrumente ausarbeiten. Sehr bedeutend sind auch die Kunstwerke der vielen Gold- Silber- und Bijouteriekünstler. Ausserdem werden hier Zitze, Wollentücher, Musseline, Goldporten, seidne Zeuge, auch Porcellan verfertigt. Durch diese Manufakturen erhoben sich viele und zum Theil sehr reiche Handelshäuser, welche Geschäfte in allen Gegenden Europens machten, und dadurch Veranlassung zu einem wichtigen Wechselhandel wurden. Die vortheilhafte Lage am Genfersee erzeugte einen bedeutenden Transitohandel, und die Lage an den Gränzen Frankreichs einen noch einträglichern Schleichhandel nach diesem Lande. Der Kapitalisten wurden durch diesen günstigen Zusammenfluß von Umständen so viele, daß sie nicht nur alle Gewerbe in lebhaftem Schwung erhalten konnten, sondern noch beträchtliche Summen baaren Geldes hatten, welche sie in den öffentlichen Fonds auswärtiger Staaten, in Frankreich, England, Holland ꝛc. niederlegten und weil die Spekulation öfters glückte, hiezu noch Geld in den geldreichen Gegenden der angränzenden Schweiz entlehnten. Man glaubte berechnen zu können, daß die Genfer auf diese Art über 120 Millionen Livres in auswärtigen Fonds stehen hatten. Aber eben diese Gelder, ruinirten zum Theil die Blüthe des Staats, da bey der Französischen Revolution die Zinsen und ein Theil des Kapitals in Assignaten bezahlt wurde, welche sehr bald allen Werth verloren; kräftiger noch wirkte zum Verderben die schwankende Verfassung mit den aus derselben entstandenen innern Streitigkeiten. Genf war im Mittelalter einem Bischofe und einem Grafen unterworfen, welche sich gegenseitig ihre Rechte streitig machten. Das Recht der Grafen kam endlich durch Kauf an die Herzoge von Savoyen, welche auch die Bischöfe auf ihre Seite zu ziehen wußten. Aber auch die Bürger hatten von den Kaisern viele Privilegien und fügten sich nicht unbedingt in die Befehle der Herzoge und Bischöfe. Dadurch entstanden Streitigkeiten und endlich Kriege, welche die durch die Unternehmungen der Franzosen gedrangten Herzoge mit wenigen Kräften gegen die von den Schweizern begünstigten Genfer führen konnten. Die Stadt entledigte sich 1527 des herzogl. Vicedoms, und als sie im Jahr 1536 öffentlich zur reformirten Lehre übertrat, auch ihres Bischofs, und schickte zugleich mehrere ihrer Mitbürger fort, weil sie herzoglich gesinnt waren. Dafür hatte sie nun fast 100 Jahre lang gegen die Ansprüche der Herzoge zu kämpfen, welche 1602 den lezten Versuch durch eine Ueberrumplung zur Bezwingung der Stadt machten. Zum Andenken der mißlungenen Unternehmungen feyerte die Stadt in jedem der folgenden Jahre am 12. Dec. das

Escala-

Escaladefest. Genf hatte längst einen ewigen Bund mit Bern und Zürich geschlossen; diese also übernahmen die Vermittlung, nebst K. Heinrich IV. in Frankreich; es kam 1603 zu einem Vergleich, in welchem Savoyen jeden alten Ansprüchen entsagte; die 3 Vermittler wurden zugleich Garanten des Friedens und von Genfs freyer Verfassung. Diese Verfassung war ein Gemisch von Demokratie und Aristokratie. Die eigentlichen Bürger der Stadt bildeten das Conseil-General oder Souverain, welches die gesezgebende Macht haben und über die wichtigsten Staatsangelegenheiten entscheiden sollte. Aus diesen Bürgern war ein großer Rath, anfangs von 200 dann von 250 Personen, und aus diesem ein kleiner Rath von 25 Personen unter dem Vorsitz des Syndics gezogen. Diese hatten die vollziehende Macht, die Besorgung der täglichen Geschäfte und der öffentlichen Kasse, folglich wichtigen Einfluß, der sich mit jedem Tage mehrte. Schon 1536 wurde festgesezt, daß nichts im größern Rathe vorgetragen werden könne, was nicht im kleinern Rathe vorgängig verhandelt worden sey; und daß eine Sache erst dann an die Bürgerschaft gebracht werden sollte, wenn es beyde Räthe für nüzlich hielten. Lange führte indessen die Obrigkeit ihre Regierung ohne Klage der Bürgerschaft fort, weil sie sich gerecht und milde benahm; aber allmählig mußte sie nach dem gewöhnlichen Gange menschlicher Denkungsart in Herrschsucht und Oligarchie ausarten; einzelne Familien, die einmal am Ruder saßen, bemächtigten sich aller wichtigen Aemter ausschließend und behandelten den Bürger als Gebieter. Dadurch entstund den ganzen Lauf des 18. Jahrhunderts hindurch, anfangs Murren, dann sehr häufig thätlicher Ausbruch des Mißvergnügens und die Forderung einer gerechtern Verfassung. Man nannte die Klagenden Representans, die Anhänger der Rathsfamilien aber, welche die Forderung abschlugen Negatifs. Das Uebel mehrte sich durch einen zweyten Hauptpunkt in Genfs Verfassung. Von alten Zeiten her befanden sich in der Stadt dreyerley Klassen von Einwohnern: 1) Citoyens eigentliche Bürger die es schon von ihren Voreltern her waren, oder in diese Klasse waren aufgenommen worden; nur diese konnten in den großen und kleinen Rath kommen und Aemter erhalten; und diese waren es, welche sich gegen das Regiment der Familien beschwerten. 2) Bourgeois, die zwar Bürger waren und in der allgemeinen Versammlung erscheinen, aber nicht in den Rath kommen und keine Würde bekleiden konnten. In ältern Zeiten waren es die neuen von der Fremde her aufgenommenen Bürger, deren Nachkommen man erst die vollen Bürgerrechte ertheilte; jezt ertheilte man sie sehr selten mehr. 3) Habitans oder schuzverwandte Einwohner, welche aufgenommen worden waren, ohne daß man ihnen das Bürgerrecht ertheilte; ihre Kinder und Nachkommen heißen Natifs (Eingebürtige). Diese beyden leztern Klassen, in welchen sich viele aufgeklärte und wohlhabende Leute befanden, forderten, theils die vollen Bürgerrechte, theils nur eine Portion derselben; und die allgemeinen Streitigkeiten erhielten dadurch eine seltsame Verwicklung; zwey Partheyen konnten sich über die dritte beschweren und unter sich selbst uneins seyn. Eben dadurch erhielt sich lange der kleine Rath in seinen Vorrechten, indem er immer eine Parthey an sich zu ziehen wußte; gab äusserst furchtsam nach, wenn er Ueberlegenheit merkte, und mißbrauchte unmäßig seines Siegs, wenn er durch Hilfe der vermittelnden Mächte sich gestärkt sah. Der heftigste Ausbruch des allgemeinen Unwillens gegen die aristokratische Parthey geschah im Jahr 1781. Er wurde von den vermittelnden Mächten, vorzüglich von dem Französischen Minister Vergennes, mit gewaffneter Hand, zum Vortheil der Oligarchie entschieden; und die Folge war, daß sehr viele Familien nach Costanz, in das Fürstenthum Neufchatel, nach England und Amerika auswanderten, und ihren Kunstfleiß dahin brachten. Eine spätere Revolution im Jahr 1789 stellte zwar die Bürgerrechte mit mehrerer Bestimmung her, als sie ehemals gewesen waren. Daß z. B. die Bürgerschaft den kleinen Rath wählte, daß die Natifs in der vierten Generation das volle Bürgerrecht erhalten ꝛc. es kamen auch mehrere Ausgewanderte und Verwiesene zurück: aber schon würkte die Französische Revolution nachtheilig auf Genf, und in der Zeit der Schreckensperiode wußte 1792 der Resident Soulavie, von seiner Regierung unterstüzt, die abscheulichen Szenen auch hier hervorzubringen, welche in Frankreich gewüthet haben. Viele Bürger wurden ohne eigentlichen Proceß getödet und verjagt, noch mehrere ihres Vermögens beraubt. Und kaum trat auf wenige Jahre Ruhe an die Stelle des Sturms, und der nun klügere Bürger fieng an seine Geschäfte auf das neue, obgleich mit sehr verminderter Kraft zu betreiben; als 1798 die Stadt von Französischen Truppen besezt und der Französische Republik einverleibt wurde. Auf diese Art ist sie Hauptstadt des Departements Leman geworden, und sucht ihren ehem. Flor wieder zu erringen.

An

An die Stelle ihrer Universität, welche 1368 gestift und 1538 erneuert wurde, aber keine medicinische Facultät hatte, ist nun ein Lyceum getreten. Seit 1802 wurde auch das allgemeine Seminarium in Genf errichtet, in welchem alle Reformirte studiren müssen, welche geistliche Stellen in Frankreich erlangen wollen. Die ganze Einnahme des ehemaligen Staats berechnete man nur auf 400,000 fl. oder 1,823,294 Genfer Florins. Das Wappen von Genf ist ein getheilter Schild, in dessen rechter Hälfte ein schwarzer halber gekrönter Adler in goldnem Felde, in der linken ein schwarzer Schlüssel in rothem Felde ist, mit der Umschrift: Post tenebras lux, d. i. Auf Finsterniß folgt Licht. Genf ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Genf, Carouge, Chene-Thonex, Collonge, Frangy, Gex, Reigner, und St. Julien.

Genferſee, hat den Namen von der daran liegenden Stadt Genf oder Geneve, und liegt an der äusersten süd-westlichen Seite der Schweitz, zwischen dem Herzogthum Savoyen, und dem Païs de Vaud. Bey den Römern hieß er Lacus Lemanus; daher nennen ihn die Franzosen Lac Leman; ein eigenes Departement trägt von diesem See den Namen. Seine Länge ist 18 bis 20 Stunden, die größte Breite aber 5 bis 6 Stunden. Die Rhone fließt mitten durch; er ist auch sehr tief und fischreich, und wird nie mit Eis bedeckt.

Gengenbach, ehemalige kleine freye Reichsstadt katholischer Religion in der Ortenau in Schwaben, an einem Flüßchen gleiches Namens, so daselbst in die Kinzig fällt. Die Stadt hat 200 Familien oder ungefehr 1000 Einwohner, welche außer ihrem Feldbau von Verfertigung vieler Holzwaaren, Spinnräder, Schaufeln ꝛc. ihre Nahrung haben. Zu ihrem Gebiete gehören 13 Dörfer und zerstreute Höfe, welche 320 Familien oder 1600 Einwohner enthalten. In der Stadt befand sich ein sehr altes reichsunmittelbares Benediktinerstift, welches beträchtliche Güter, 1,500 Unterthanen, gute Weine (welche auf den Gütern wachsen), eine Kobaldfabrike und Glashütte besaß. die Einkünfte der Stadt schätzte man auf 4,000 Gulden, des Stifts aber 15,000 Gulden. Im Jahr 1802 wurde Stadt und Stift an den Kurfürsten von Baden als Entschädigung gegeben. Von dieser Stadt hat die nunmehrige Grafschaft Gengenbach ihren Namen, unter welcher zugleich die ehemaligen Reichsstädte Offenburg und Zell nebst dem Thale Hammersbach begriffen sind. Der Matricularanschlag der Stadt ist monathlich 24 fl. Der Beytrag zu einem Kammerziel 28 Thlr. 66 kr. Die Abtey, (die unter dem Schutz der Fürsten von Fürstenberg stund,) hat monathlich 12 fl. und zu einem Kammerziel 50 Thlr. 67 kr. zu entrichten. Das Wappen der Stadt ist ein silberner mit Maul und Schwanz gegen die rechte Seite gekrümmter Fisch, in rothem Felde.

Genillé, Flecken von 315 Feuerstellen mit einem Schlosse in Touraine; jezt im Departement der Indre und Loire, Distrikt Loches.

Genits, Flecken von 341 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departement der Correze, Bezirk Tulle.

Genkingen, Pfarrdorf mit 605 Einwohn. im Würtembergischen Amte Pfullingen.

Genlis, Flecken mit 707 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote-d'Or, Bezirk Dijon.

Genne, s. Geaune.

Gennes, Flecken mit 1,455 Einwohnern an der Loire in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Saumür, der Hauptort eines Cantons.

Gennep, kleine Stadt mit 968 Einwohnern ehemals im Cleviſchen, an der Niers. Jezt im Franzosischen Departement der Roer, Bezirk Cleve. Sie hat mehrere Wollen- und Lederfabriken.

Genouilhac, Städtchen mit 1,500 Einwohnern in Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Alais, der Hauptort eines Cantons.

Genouillé, Flecken von 218 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk St Jean d'Angely

Gens d'Armes, hießen ehemals in Frankreich eine Art schwerer Reiterey, die Helme, Cüraſſe, Carabiner, Pistolen, Degen und gepanzerte Pferde führten. Seit Ludwig XIV. behielten sie von der alten Rüstung die Carabiner, Pistolen und Degen bey. Sie waren von zweyerley Art. 1) Diejenigen, so bey der Person des Königs Dienste thun, und Gens d'Armes de la Garde, (auch wohl zuweilen die kleinen Gens d'Armes,) genennet wurden, und seit 1776 aus einer Compagnie von 61 Mann bestunden. 2) Die Gens d'Armes de France, die das erste Corps der Französiſ. Cavallerie ausmachten. Die Corps der beyderley Gens d'Armes hiessen die Gendarmerie, waren lauter Edelleute, und gehörten zu den Königl. Haustruppen. Durch die Revolution wurden sie aufgehoben.

Genſac, Städtchen in Guienne, nicht weit von Dordogne; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Libourne.

Gen-

Gensingen, Pfarrdorf mit 632 Einwohn. von gemischter Religion, ehemals zur Pfalz gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bingen.

Gent, Ghent, Franz. Gand, Hauptstadt in dem ehemaligen Oesterreichischen Flandern, wo die Flüsse Lys, Lievre und Möre in die Schelde fallen, an der Brüggischen Fahrt, welche von dannen weiter nach dem Sas von Gent geleitet wird, ist eine der größten Städte in Europa und Carls V. Geburtsstadt. Ihr Umfang beträgt gegen 2 geographische Meilen. Die Kanäle, die 13 öffentlichen Plätze, die 300 Brücken, die vielen Kirchen und Klöster, das alte Kastell, das große Rathhaus und der Fürstenhof, nehmen aber einen großen Theil des Raums weg. Die Flüsse, welche hindurch laufen, nebst den Canälen, theilen sie in 26 Inseln ab. Der dortige Handel ist überaus beträchtlich, und begreift eine große Menge von Artikeln, worunter Leinwand, Garn und Zwirn, und nebst diesen der Wein- Fisch- und Buchhandel besonders bemerkt zu werden verdienen. In dieser Stadt war eine Mahlerey- Architectur- und Handlungs-Akademie. Die Zahl der Einwohner belief sich über 56,000 im J. 1802. Jezt ist Gent die Hauptstadt im Französischen Departement der Schelde. Das Quartier von Gent war eines von den vier Theilen von Flandren, und begreift die Castellaney Gent, das Land von Waes, die Castellaneyen von Audenarde und Courtray, und die Grafschaft Alost. Der Bischof zu Gent steht unter dem Erzbischof zu Mecheln; zu seiner Diöcese gehören die Devartements der Schelde, und der Lys. Gent ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende 14 Cantons gehören: Ecloo, Evergem, Deynse, Gent, Loochristi, Nazareth, Nevele, Oosterzeele, Sommerghen, Waerschoot, und Cruys-Hauthem.

Gent, eine Baronie und Dorf mit 680 Einwohnern in dem Batavischen Departement Geldern, nicht weit von der Wael, 1 Meile von Niemegen.

Genthin, kleine Stadt mit 190 Häusern und 1,192 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1798 im Herzogthum Magdeburg, an der Strume.

Gentilly, Flecken, eine kleine Meile von Paris, wo das Wasser zu der Scharlachfarbe sehr gut seyn soll.

Gentleman, ist ein allgemeiner Titel in England für alle, die nicht zum hohen Adel und nicht zur Classe der niedrigen Handwerker, Ackerleute und Bedienten ꝛc. gehören. Auf den Englischen Universitäten heissen die Studenten in vorzüglichem Verstande Gentlemen.

Gentoos, Gentiven, heissen die alten Ureinwohner in Hindostan, die in gewisse Hauptfamilien oder Casten eingetheilt sind, wovon jede ihre eigene bestimmte Lebensart hat. S. Indien.

Gentry, begreift in England alle diejenigen, welche zwischen dem hohen Adel und den geringen Leuten eine Mittelgattung ausmachen, und Gentlemen genennet werden.

Genua, Ital. Genova, Franz. Genes, Republik in dem obern Theil von Italien.

Die Gegend, wo heut zu Tage das Genuesische Gebieth liegt, bewohnten in den ältesten Zeiten die Ligurier, welche zwischen dem ersten und andern Punischen Kriege von den Römern bezwungen wurden. Als die Longobarden in dem obern Theile Italiens ihr Königreich aufrichteten, so gehörte Genua auch dazu. Carl der Große brachte es durch Bezwingung des Desiderius unter seine Botmässigkeit. In den folgenden Zeiten setzten sich die Genueser nach und nach in Freyheit. Sie eroberten im zwölften Jahrhundert Corsica, musten sich aber auch bisweilen unter fremden Schutz begeben. Endlich wurde 1528 die Verfassung zu Genua veranstaltet, welche unter vielerley Widerwärtigkeiten, darunter das 1684 ausgestandene Französische Bombardement, die Corsicanischen Unruhen, und die Theilnehmung an dem Oesterreichischen Erbschaftskriege, die vornehmsten sind, bis in die spätern Zeiten des Französischen Revolutionskriegs fortdauerte.

Das Genuesische oder die Ligurische Republik gränzt gegen Abend und Mitternacht an das Italienische Frankreich und Parma, gegen Morgen an die Republik Lucca und Hetrurien, und gegen Mittag an das Ligustische Meer. Man theilt es in den östlichen und westlichen Theil oder Riviera di Levante, und Riviera di Ponente. In dem ersten sind die wichtigsten Orte: Genua, Rapallo, und Sestri di Levante. Im andern, Vintimiglia, S. Remo, Savona und Finale. Obgleich das Land sehr bergicht ist, da die Apenninen sich längst der ganzen Nordseite fortziehen, und mit einzelnen Nebenästen sich bis zur Küste erstrecken, so ist es dennoch fruchtbar. Muscatellerwein, Baumwolle, Citronen, Granatäpfel, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, vorzüglich Olivenbäume, und andere Früchte sind daselbst im Ueberfluß. Der Adel beyderley Geschlechts ist durchgehends artig, gesittet, und

und besitzt viele Kenntniß und Belesenheit. Das Volk ist ausserordentlich arbeitsam, und dabey herzhaft und empfindlich. Der gemeine Dialekt weicht von der feinen Sprache Italiens sehr ab.

Die Religion ist die katholische. Der Erzbischof zu Genua hat die Bischöfe von Vintimiglia, Noli, Albenga und Brugnetto unter sich. Der Bischof von Savona stund unter dem Bischof von Mayland. Der heilige Georgius ist der Patron dieses Freystaates. Der Handlung wegen duldet man auch Juden. Der öffentliche Unterricht ist nicht so gut, als er seyn könnte; auch überhaupt die Neigung zur eigentlichen Gelehrsamkeit nicht sehr allgemein; doch besitzen die Genuesischen Edelleute durchgehends viele Kenntniße, und die Damen sind weit besser mit Büchern bekannt, als in andern Städten Italiens. Nach dem Beyspiele anderer Italienischer Städte ist 1628 eine gelehrte Gesellschaft zu Genua angelegt worden, die den Namen Academia degli addormentati oder Sopiti (der Schlafenden,) mit Recht führet. Desto mehr aber blühen die Manufakturen und die Handlung, welche eine der stärksten in Italien ist. Sammet, Damast, allerhand seidene Zeuge, Brocade, Spitzen u. d. gl. werden in gröster Menge verfertiget und verschickt. Alle Sammet- und Seidenwebereyen sind ausser der Stadt, auf dem Lande, wodurch die Preise merklich geringer ausfallen. Hiezu kommen die Papier- Seifen- und Handschuh-Manufakturen, und der äusserst wichtige Handel mit dem guten einheimischen Oele und den edeln Baumfrüchten, Pommeranzen, Citronen. Die Schiffahrt der Genueser ist nicht mehr, wie sie im 13. und 14. Jahrhundert war, da sie in der Levante und an dem schwarzen Meer beträchtliche Etablissements hatten. Sie gehet heut zu Tag nicht weiter, als auf Italien, die südlichen Küsten von Frankreich, Spanien und Portugal, und nur selten nach Smyrna. Aber der Handel ist doch lebhaft und beträchtlich. Er wird auf 40 eigenen grössern und vielern kleinern Fahrzeugen in Friedenszeiten, meist unter Englischer Flagge, aus Furcht von den Seeräubern betrieben. Genua versiehet einen großen Theil des nördlichen Italiens mit Ostindischen Gewürzen, welche die Holländer bringen, und mit Zucker und Caffee, den sie von Marseille, theils auch von Lissabon bekommen, mit Getreid, Fischwaren und Salz. Die Hamburgisch. Schiffe bringen Sächsische Leinwand und Tücher, die großentheils nach Spanien und nach dem Spanischen Amerika gehen. Auch der Speditionshandel ist von großer Bedeutung. Alle diese Zweige übertraf aber an Umfang und Wichtigkeit der Handel mit baarem Gelde und das Wechselgeschäft. Mehrere Europäische Staaten, vorzüglich Spanien sind Staatsschuldner der Genuesischen Bank und einzelner Kapitalisten. Man rechnet im Genuesischen nach Lire, welche 20 Soldi enthalten, der Soldo hat 12 Denari. Wirkliche goldene Münzen sind: die Genovina von 108 Lire, oder 21 Thl. 5 ½ Gr.; die Doppia oder Pistole von 24 ¾ Lire oder 5 Thl. der Zechine von 14 Lire oder 2 Thl. 21 Gr. Die silbernen Münzen sind: die Genovina von 9 ⅜ Lire oder 2 Thl. 2 Gr., der Scudo von 5 ⅝ Lire oder 1 Thl. 2 ½ Gr. die Madonnina 5 ¼ Gr. — Der Laubthaler gilt 7 ½ Lire, der Französische neue Schildlouis 30 Lire. Die Lire macht also im gewöhnlichen Zahlungsgewhrt 5 Gr. oder 22 Kr.

Zu Genua war eine streng aristocratische Regierungform. Das Oberhaupt der Republik ist der Doge, welcher den Titel Serenità, Durchlaucht, führt. Er muß sein funfzigstes Jahr zurückgelegt haben. Seine Residenz ist im Palast der Republik. Er trug alle Sachen im Senat vor, in seinem Namen ergingen alle Verordnungen, und ohne seine Einwilligung konnte kein Rathschluß gemacht werden. Sein Regiment aber währte nur 2 Jahre. Wenn selbige verflossen, so war er wieder ein Senator und Procurator, und bekam das Prädicat Excellenza, wie die andern Senatoren. Nach 5 Jahren konnte er wieder Doge werden. Ihm stunden zur Seite die 12 Governatori, und die 8 Procuratori, ohne diejenigen, welche Doge gewesen und sodann bis an ihren Tod Procuratoren geblieben waren. Jede dieser Würden behielt man zwey Jahre. Von den Governatoren wohnten 3 und von den Procuratoren 2 mit dem Doge in dem Palast der Republik, wechselten aber nach 3 Monathen mit andern ab. Sie waren gleichsam der geheime oder engere Rath, der, nebst dem Doge, alle Staatssachen unter den Händen hatte. Die Procuratoren waren die Oberaufseher des Schatzes und der gemeinen Einkünfte.

Die höchste Gewalt bestund bey zwey Rathscollegiis, dem großen Rathe, zu welchem alle Genuesische Edelleute, die das 22. Jahr zurück gelegt haben, gehörten, deren Zahl etwas über 300 ist, und dem kleinen Rathe, von 100 Personen. Beyde hatten das Recht, mit den beyden höhern Collegiis der Governatori und Procuratori, über die Gesetze, Zölle, Auflagen, Steuern u. d. gl. zu verordnen, und es kam in diesen Fällen auf die Mehrheit der Stimmen an. Ueber Krieg, Frieden und Bündnisse aber wurde nur in dem kleinen Rathe

gerath-

gerathschlagt, und wenigstens 4 Fünftheile zu Abfassung eines Schlusses erfordert.

Der Adel wird in den alten und neuen eingetheilt. Zu dem ersten gehören die vier Hauptfamilien Grimaldi, Fiesch, Doria und Spinola. Auf diese folgen 24 welche ihnen an Alter, Ansehen und Reichthum die nächsten sind, die Calvi, Cattanei, Centurioni, Cibo, Sigola, Fornari, Franchi, Giustiniani, Grilli, Gentili, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontori, Sauli, Salvaggi, Vivaldi und Vesodimari. Zu dem neuen Adel gehören 437 Familien. Der Doge kann aus diesen sowohl, als aus den alten genommen werden.

Diese Verhältnisse haben sich seit dem Jahr 1797 geändert. Die Franzosen wurden Gebieter aller umliegenden Gegenden, und die streng beobachtete Neutralität schützte Genua nicht gegen das Revolutionssystem derselben. Sie erregten anfangs Klagen und Unruhen bey mehrern Bürgern gegen die aristokratische Verfassung, und 1798 ertheilte Bonaparte dem Staat eine neue Einrichtung, durch welche zwey repräsentirende Räthe von 300 und von 150 Mitgliedern die gesetzgebende, ein Senat von 12 Mitgliedern aber, mit dem Präsidenten an der Spitze die vollziehende Gewalt haben sollte. Zugleich erhielt der Staat den neuen Namen Ligurische Republik, und den festen Besitz von St. Remo und andern Kaiserlichen Lehen. Zu Ende des Jahrs 1799 kam ein Theil des Gebieths und endlich auch die Stadt nach einer Belagerung auf kurze Zeit wieder in die Gewalt der Oesterreicher; aber die Schlacht bey Marengo entschied auf das Neue zum Vortheil der Franzosen, welche anfangs eine provisorische Regierung festsetzten. Aber im Jahr 1802, 22sten Jun. erhielt die Ligurische Republik ihre noch bestehende neue Verfassung durch Bonaparte. Die Regierung besteht aus einem Doge und 29 Senatoren; jener bleibt 6 Jahre im Amte, hat 50.000 Lire Gehalt und ist für die nächsten 6 Jahre nicht wieder wählbar, von diesen wird alle 2 Jahre ein Drittheil neu gewählt. Das Volk wird durch eine Consulta von 72 Mitgliedern repräsentirt, welche sich jährlich versammelt und die Staatsrechnungen untersucht, auch die Gesetze zu genehmigen hat, welche der Senat vorlegt. Die Wahlen aller dieser Magistratspersonen geschehen durch 3 Collegia von 300 Gutsbesitzern, 200 Kaufleuten und 100 Gelehrten. Die katholische Religion bleibt die herrschende. Bald darauf wurde das Gebiet der Republik durch Uebergabe der beyden Langhischen Lehen Carosio und Sarravalle, welche aber nicht beträchtlich sind, vergrößert. Wichtiger ist der schon früher erhaltene Zuwachs von Oneglia und Lovano. Man darf jezt die Größe des Staats auf 97 geographische Quadratmeilen und die Bevölkerung nahe gegen 500.000 Seelen annehmen. Das Ganze steht unter Vormundschaft der Franzosen, welche auf des Staats Unkosten ein Truppenkorps in demselben halten. Aber eben deswegen war die Stadt schon im vorigen Kriege, und nun wieder bey dem gegenwärtigen, einer beständigen Blokade zur See von Seiten der Engländer ausgesezt, und Gewerb und Nahrung liegt in großer Unthätigkeit.

Die bürgerlichen Proceßsachen werden durch ein besonderes Gericht oder Rota entschieden. Ein anderes Collegium (Censori) sezt die Vormünder, nimmt sich der summarischen Sachen an, und sorgt zugleich für die Policey. In peinlichen Fällen hat allein die Rota criminalis zu sprechen, welche aus dem Podestà und 2 andern Doctoren beyder Rechte besteht, deren einer Giudice del Malefizio, der andere Giudice Fiscale, genennet wird. Alle drey müssen Ausländer und mit keinem Genuesischen Geschlecht verwandt seyn.

Dieser Freystaat an und vor sich ist nicht reich. Man schäzt die ordentlichen Einkünfte desselben auf etwas mehr als 1 Million Thl. (Von den ehemaligen Einkünften aus Corsica, die sich auf 600,000 Französische Livres beliefen, blieben jährlich, nach Abzug der Ausgaben, nur 35,000 Livres übrig.) Durch die vielen Kriege, an welchen die Republik fast immer gezwungen Theil nehmen mußte, häuften sich die Staatsschulden so sehr, daß schon im Jahr 1797 zur Bezahlung der jährlichen Zinsen 485 000 Gulden erforderlich waren, und seitdem hat sich die Summe nothwendig noch vermehren müssen. Desto reicher waren die Privatpersonen. Man findet ungemein wohlhabende Banquiers und Kaufleute zu Genua, und die Banco des heil. Georgii (compera di S. Georgio) war weltberühmt. Sie ist zum Theil eine Depositen- und Staats- und zum Theil eine Leihbank, besitzt ansehnliche liegende Güter, hatte mehr als 10 Millionen Französische Livres Einkünfte und formirt gleichsam einen besondern Staat. Sie hat 8 Protectoren und ihre eigene Civil- und Criminaljurisdiktion über die zu ihr gehörigen Personen, welche eine Zahl von mehr als 100 Beamten ausmachen. Da sie aber Staatsbank ist, und die Regierung bey ihren Bedürfnissen immer die Zuflucht zu derselben genommen

nommen hat, so ist der Kredit dieser einst so blühenden Bank jezt sehr gesunken.

Die Staatseinnahme für das J. 1805 berechnete der Senat auf 4 905,614 Lire; die Ausgabe auf 5,419,289 Lire. Also ist ein Deficit von beynahe 514,000 Lire vorhanden, welches durch neue Auflagen gedeckt werden muß. Doch sind unter der Einnahme nicht berechnet: der Ertrag der Zölle, des Handelsstempels der Fleisch- und Oelimposten und des Tabaksmonopols; weil man diese Gegenstände der wieder errichteten St. Georgenbank zur Besorgung und allmähligen Abtragung der Staatsschulden überlassen hat.

Die Landmacht bestehet ordentlicher Weise zu Friedenszeiten in 2 deutschen Garderegimentern für den Doge und zur Sicherheit der Stadt, und andern regulirten Nationaltruppen, die ohngefähr 3000 Mann ausmachen. Die Landmiliz ist etwas über 20,000 Mann stark. Ein Senator ist allemal Oberbefehlshaber des Kriegsvolks. Die Seemacht, die im Mittelalter so überaus ansehnlich war, bestehet nur in 4 bis 6 Galeeren und etlichen bewafneten Barken, Felukken ꝛc.

Das Wappen von Genua hat ein rothes Kreuz im silbernen Felde.

Genua, Hauptstadt der Ligurischen Republik, wird ihrer prächtigen Gebäude wegen la superba, die Prächtige, genennet. Sie ist groß, in Form eines Amphitheaters am Abhang des Bergs gebaut, hat 1 Stunde Wegs im Durchschnitte, enthält wenigstens 80,000 Einwohner, und einen geräumigen aber nicht durchgängigen sichern Hafen, der 1729 zu einem Freyhafen gemacht wurde. An der Westseite liegt die Vorstadt S. Pietro d'Arena, die prächtige Paläste und Gärten hat. Die Stadt ist auf der Landseite mit einer doppelten Fortification umgeben, und in die äussersten Werke sind alle Höhen, die der Stadt etwas schaden können, mit eingeschlossen. Bey dem Hafen stehen 2 Thürme, deren einer zu desselben Bedeckung dient, der andre aber ist oben mit starkem Glase vermacht, und brennen alle Nächte darinn 35 große Oellampen, damit die Schiffe des Hafens nicht verfehlen. Zwey Dämme sichern den Hafen, aber nur in dem kleinen innern Hafen, Darsena genannt, finden die Galeeren hinlängliche Sicherheit bey jedem Winde. Die Strassen in der Stadt sind wegen der ungleichen Lage meistens so beschaffen, daß man darinnen weder reiten noch fahren kann. Die Visiten werden in Sänften gemacht, die man, bey gutem Wetter hinter sich her tragen läßt. Es giebt aber auch breite und gerade Strassen, vorzüglich die Strasse Balbi und die neue Strasse, in welchen sich unter den vielen meist von aussen mit Marmor überkleideten Pallästen, der Palazzo Durazzo und Balbi nebst dem Jesuiter Gebäude auszeichnen. Der Palazzo della Signoria wo der Doge wohnt und die Versammlung des Senats gehalten werden, nebst vielen Kirchen sind prächtige, meist auch geschmackvolle Gebäude, unter welchen die Kirche dell' Annunciata vorzüglich bewundert wird. Neust dem sind die Strassen meistens unter hohl. Dieses gab Gelegenheit, daß 1746 in der Strasse Portoria, einer von den Mörsern, welche die Oesterreicher fortbringen wollten, den Boden eindrückte, und stecken blieb; und dadurch wurde die Empörung veranlaßt, die den Marquis von Botta nöthigte, Genua zu verlassen, welches die wiederholten Versuche der Oesterreicher und Piemonteser nicht wieder bezwingen konnten. Uebrigens muß Wein, Oel, Brod und Holz aus den Städtmagazinen gekauft werden; und nur der Adel und angesehene Kaufleute erhalten gegen eine Abgabe, die Erlaubniß diese Bedürfnisse von auswärts kommen zu lassen. Die seit 1620 eingeführte Zahlenlotterie (Lotto di Genova) hat wegen ihrer anlockenden Einrichtung nur allzuviele Nachahmung, besonders in Deutschland gefunden. Genua hat auch eine Universität, welche 1803 mehrere Ausdehnung und eine zweckmäßigere Einrichtung erhielt.

Genzano, Flecken und Herzogthum in Campagna di Roma, zwischen Rom und Velitri, davon die Familie Cesarini den herzoglichen Titel führt.

George See, s. Champlain See.

Georgen am See, s. St. Georgen am See.

Georgenberg, Berg bey der Stadt Strigau in Schlesien, im Fürstenthum Schweidnitz, wegen der 1568 von dem kaiserl. Leibarzt Johann Montan, gefundnen Terra Sigillata berühmt.

Georgenberg, Oberschlesisches Preussisches Bergstädtchen mit 48 Häusern in der Herrschaft Beuthen. Es gehört dem Grafen von Henkel.

Georgenberg, ungar. Szombathely, slaw. Spißka Sobota, eine von den 16 Städten in der Zypser Gespanschaft, am Poperfluß. Sie ist gut gebaut, hat guten Flachsbau und vorzügliche Leinwandweberey.

Georgenberg, Vicht, Dorf und Benedictinerabtey am Inn in Tyrol, Unter Innviertel, Landgericht Freundsberg.

Georgenburg, poln. Jurbock, kleine Stadt, am Fluß Milwa, in Samogitien, an der

Preussischen Gränze; jezt im Russischen Gouvernement Wilno. Sie hat lauter hölzerne Häuser, eine hölzerne Kirche, und wird meistens von Juden bewohnt.

Georgenburg, Kirchdorf und Amt nebst einem alten Schlosse in Ostpreussen, im Insterburgischen Kreise, an der Pregel.

Georgenthal, Flecken mit 450 Einwohn. an der Apfelstädt und Amt am Thüringerwalde, dem Herzoge zu Sachsengotha, und zu der Grafschaft Gleichen gehörig. Es ist hier eine herzogliche Stuterey.

Georgenthal, fürstl. Lichtenstein. Bergstädtchen von 198 Häusern und 1275 Einwohnern in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzer Gränze.

Georgetown, Hauptstadt eines Distrikts in Süd-Carolina, am Flusse Pedre, welcher einen guten Hafen daselbst bildet, und sich südöstlicher in die See ergießt. Der Ort ist noch sehr klein, aber im Zunehmen.

Georgetown, Hauptstadt der Englischen Insel Grenada in Westindien. Sie hat einen guten Hafen.

Georgetown, Stadt von 230 Häusern und 1500 Einwohner am Patowmak Flusse, ehemals zum Freystaate Maryland gehörig, jezt ein Theil des Bundesdistrikts Columbia, über der Bundesstadt Washington gelegen. Seeschiffe können bis zur Stadt kommen, welche auch auswärtigen Handel treibt. Das Hauptprodukt der Ausfuhr ist Tabak.

Georgetown, Hauptstadt der Grafschaft Sussex im Nordamerikanischen Freystaate Delaware. Sie hat nur 30 Häuser und gegen 200 Einwohner.

Georgien, persisch Gurgestan, bey den Russen Grusinien, Landschaft in Asien, zwischen Circassien, Daghestan, Shirwan, Armenien und dem schwarzen Meer, wird durch Gebirge in den westlichen und östlichen Theil getrennet. Sie hat gegen 900 ge. □ Meilen Flächeninhalt. Der Fluß Kur gehet durch das Land und ist schiffbar. Man theilt Georgien gewöhnlich in die Landschaften Imirette, Mingrelien, Guria (deren jede ihren eigenen Fürsten oder Zar hatte) und in Cardweli (Kartalinien,) und Kachetti, (Kachetien,) welche beyde einen gemeinschaftlichen Regenten hatten, der ehedessen, nach Beschaffenheit der Umstände, mehr oder weniger von Persien oder dem Türkischen Reiche abhieng. Im Jahr 1783 entsagte der Regent oder Zar von Kartalinien und Kachetien, Heraklius Teimurasowitsch, aller andern Abhängigkeit, und erkannte für sich und seine Nachfolger die Oberherrschaft Rußlands, von dessen Beherrschern jeder Regent, beym Antritt der Regierung, die Bestätigung und Investitur erlangen soll. Mit Benachbarten soll er, ohne Zuziehung des an der Gränze kommandirenden Russischen Officiers und des bey ihm accreditirten Russischen Ministers, keine Unterhandlung pflegen: aber die mit der innern Regierung verbundene Gewalt, Rechtspflege und Hebung der Auflagen bleibt ihm allein überlassen. Die dem Regenten von Kartalinien und Kachetien unterthänigen Herren und Edelleute sollen in Rußland alle Vorzüge des Russischen Adels haben. Die gedachten zwey Landschaften machen übrigens das eigentliche Georgien aus, und die Einkünfte davon werden auf 300,000 fl. geschäzt. Im J. 1784 folgte der Zar von Imirette diesem Beyspiele auf ähnliche Bedingungen. Der Zar von Mingrelien, der westlichsten Provinz steht dem Namen nach unter der Pforte, ist aber in der That so viel als unabhängig; in näherer Verbindung mit den Türken steht der Guriel oder Beherrscher der südlicheru, am Rion Fl. gelegenen Landschaft Guria. Die Fürsten sind mit ihrem Adel ungefehr auf dem Fuße, auf welchem der Adel der Mittelzeit bey uns gegen seine Regenten stund; beyde bekriegen sich öfters gegenseitig, beyde behandeln das gemeine Volk als Sklaven, welches daher in einer sehr traurigen Lage sich befindet. Das Land ist übrigens zwar zum Theil gebirgig, indem es gegen Norden an den Kaukasus gränzt, aber äusserst fruchtbar an Wäldern von Laub- und anderm Holz, Getreide, Seide, Vieh, Wein, herrlichen Obst- und Gartenfrüchten. Zu Anfang des J. 1801, nachdem die Russischen Truppen einige unruhige Haufen geschlagen hatten, erklärte auf Bitten des jezt verstorbenen Zars Georgii Iraklewitsch K. Paul sich als unmittelbaren Besitzer von Georgien oder Grusinien. Alexander der Sohn des verstorbenen Zars hatte vergeblich Unterstützung am Persischen Hofe gesucht und unterwarf sich. Kaiser Alexander I erklärte durch ein Manifest von 24sten Sept. 1801 Georgien als einen Theil des Russischen Reichs, um es gegen die immerwährenden innerlichen Unruhen und Räubereyen und gegen Angriffe von aussen schützen zu können. Er verspricht keine Revenüen aus dem Lande zu ziehen, sondern alles was bey den nöthigen Kosten der Staatsverwaltung übrig bleibt, zur Wiedererbauung der Städte und Dörfer ꝛc. anzuwenden. Grusinien wird in fünf Kreise zerlegt, der Sitz der Regierung bleibt zu Tiflis, die noch vorhandenen Prinzen erhalten Pension.

Pension. Georgien oder die beyden Provinzen Kartweli und Kachet machen also das 51ste Gouvernement des Russischen Reichs. Wegen der Besitznahme dieses Landes kam es aber zum Krieg mit Westpersien, in welchem die Russen die Städte Derbent und Baku am Kaspischen Meere, in den Jahren 1802 und 1803 eingenommen haben, und das übrige Persische Armenien bedrohen. Das einheimische Geld bestehet, ausser der kupfernen Scheidemünze, in silbernen Abassen à 30 Copeken, russischen Geldes. Die Georgier bekennen sich zur griechischen Religion, und haben einen Katholikos oder Vicepatriarchen, der seit 1783 eine Stelle unter der höhern russischen Geistlichkeit und den Titel eines Mitgliedes der H. Synode hat. Die Hauptstadt des Landes ist Teflis, oder Tiflis.

Georgien, Landschaft und einer von den vereinigten Nordamerikanischen Freystaaten. Er liegt zwischen dem Fluß Savannah gegen Norden, Ost- und West-Florida gegen Süden, dem Nordmeer gegen Osten, und freyen Indianern gegen Westen. Von dem südlichen Carolina wurde es 1732 abgesondert und der Entschluß gefaßt, eine Colonie da zu errichten, welche dem König Georg II zu Ehren, den Namen Georgien erhielt. Der General James Oglethorpe, begleitete im November des nemlichen Jahrs die ersten Kolonisten dahin. Man machte sogleich eine schöne Beschreibung des Landes bekannt, und das Parlament verwilligte ansehnliche Summen zum Vortheil der Kolonisten. Seit 1733 haben sich viele Salzburgische Familien, welche der Religion willen ihr Vaterland verlassen mußten, dahin begeben, denen auch nachher mehrere Familien aus Schwaben und der Pfalz gefolgt sind; so daß sie den größten Theil der Kolonie, die Engländer und Schottländer aber den kleinsten Theil ausmachten. Wegen mehrerer unklugen Einschränkung n bekam nach und nach ein allgemeiner Geist des Mißvergnügens die Oberhand unter den Pflanzern. Viele verließen Georgien und zerstreueten sich in andere Colonien; so daß am Ende von den 2.000 Menschen, die aus Europa dahin gebracht worden, nicht die Hälfte mehr vorhanden war. Deswegen traten im J. 1752 die Vorsteher der Colonie ihr Recht an die Krone ab, welche sodann Georgien auf den Fuß, wie Carolina setzte; worauf sich, wiewohl langsam, die Einwohner wieder vermehrten. Da es Gränzprovinz gegen die Spanischen Besitzungen war, so litten die Pflanzer vielen Schaden, und erst seit dem Frieden im J. 1763 fieng sie an mehr zu blühen, mehrere Einwohner, und einen bedeutendern Handel zu erhalten. Noch mehr hebt sich aber das Land seit dem Frieden von 1783, durch welchen Georgien mit den übrigen Provinzen eine Unabhängigkeit erhielt. Am Ende des vergangenen Jahrhunderts schätzte man die Zahl der Einwohner auf 50.000, wovon ein Drittheil Negern waren. Täglich wuchs die Bevölkerung, vorzüglich durch Einwanderer aus den angränzenden Amerikanischen Staaten und auch aus Irland, Frankreich ꝛc. so daß man im J. 1801 schon 162,684 Seelen zählte, unter welchen sich 58,404 Sklaven befanden. Das Klima ist so mild, daß man in den meisten Jahren keinen Schnee sieht: die Sommermonate sind aber in den niedrigen Gegenden nach dem Meere hin ungesund. Sie bringen sehr viel Reis, an Tabak, Indigo, Holz, Mais, Pommeranzen und Feigen, nebst einer Art von Sago aus süssen Patanten verfertigt, auch etwas Seide zur Ausfuhr hervor. Das innere Land erhebt sich zu beträchtlichen Bergen, welche fruchtbar und gesund sind, aber von den häufigen Ueberfällen mehrerer Indianer, vorzüglich vom Stamme der Creeks viel auszustehen haben. Die jetzige Hauptstadt des Landes ist Augusta.

Georgiewsk, neue Hauptstadt im Russischen Gouvernement Kaukasien, in der Kubanischen Steppe, nicht weit von dem Flusse Kuma gelegen. Seit 1803 Kreisstadt im Gouvernem. Astrachan. Sie ist noch klein, und die Garnison macht beynahe die ganze Bevölkerung.

Georgiiwerder, Kurhannöverische Vogtey im Herzogthum Lüneburg, welche dem Amte Wilhelmsburg einverleibt ist, und unter die Harburgische Inspection gehört.

Georgswald, (Alt) gräfl. Harrach. Flecken von 508 Häusern, mit beträchtlichen Leinwand- und Baumwollen Manufakturen in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitz. Gränze.

Geppersdorf, Dorf mit 569 Einwohnern in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis, dem Stifte Liebenthal gehörig.

Ger, Flecken von 437 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement des Kanals, Bezirk Mortain.

Gera, Fluß, welcher nicht weit von der Stadt Ilmenau auf dem Thüringischen Walde in der gefürsteten Grafschaft Henneberg entspringt, und sich in die Unstrut ergießt.

Gera, ad. l. Pfarrdorf mit 719 Einwohn. am Fluß gl. ichen Namens, im Fürstenthum Gotha, Gericht Elgersburg.

Gera, ansehnliche Stadt an der Elster, im Vogtlande, den Grafen Reuß jüngerer Linie gehörig. Das gräfl. Schloß liegt ungefähr eine Viertelstunde vor der

Stadt auf dem Hagäberge am Walde, und heißt Osterstein, und unter demselben das Pfarrdorf und Schloß Unterhaus. Man findet hier ein berühmtes gemeinschaftliches Gymnasium, eine Superintendentur, die gemeinschaftl. Landescollegia der Fürsten und Grafen Reuß jüngerer Linie, und ein Zucht- u. Waisenhaus. Die Hauptnahrung der Einwohner kömmt von den schönen Wollen- und Halbseiden-Zeugfabriken und Färbereyen her: überhaupt aber ward diese Stadt wegen ihrer beträchtlichen Handlung und schönen Häuser Kleinleipzig genennt. Im J. 1780 betraf sie das Unglück, durch einen schrecklichen Brand fast ganz eingeäschert zu werden. Sie ist aber wieder hergestellt, hat 800 Häuser, über 7000 Einwohner, eine Hut- und Tabaksfabrik auch Specerey- und Speditionshandel. Da die Geraische Linie 1802 ausgestorben ist, so theilten sich Lobenstein und die gräflichen Zweige Schleitz und Ebersdorf in die Erbschaft.

Gerabronn, Gerhardsbronn, Marktflecken, von 85 Familien, im Ansbachischen Kammeramte Creilsheim. In der Nähe ist ein Salinenwerk.

Gerach, schöner Marktflecken mit 550 Einwohnern, ehemals im Pfälzischen Oberamt Mosbach, am Neckar, mit einer katholischen und reformirten Kirche. Jezt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Geradstetten, Pfarrdorf und Kirchspiel von 1450 Einwohnern im Würtembergischen Amte Schorndorf.

Gerardemer, Pfarrdorf mit 4,285 Einwohnern, an einem See in Lothringen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk St. Die. Es werden hier gute Käse gemacht.

Gerardesca, Grafschaft im Toscanischen Vicariat Campiglia.

Geras, Markt und eingegangenes Prämonstratenserstift, im Kreis ob dem Mannhardsberg, in Unterösterreich, unweit Berneck.

Gerau, oder eigentlich Grosgerau, Städtchen mit 1450 Einwohnern bey Darmstadt, am Schwarzach, Fürstenthum Starkenburg, Amt Rüsselsheim, welches davon auch das Gerauerland genennt wird, und starken Gemüsbau hat. Man pflegt allda jährlich ein ansehnliches Landgericht zu halten.

Gerbe, Zerba, Insel in Afrika, auf dem mittelländischen Meer, zum Königreich Tripoli gehörig, nahe am Lande.

Gerberoy, Städtchen von 78 Feuerstellen, in der Landschaft Beauvaisis, in Frankreich, an den Gränzen der Picardie, nebst dem Titel einer Herrschaft. Jezt im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Gerbeviller, Gerberviller, offene kleine Stadt mit 2,070 Einwohnern, nebst einer Vorstadt und schönem Schlosse, an der Mortagne in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Luneville.

Gerbstadt, kleine Stadt in dem Kurbrandenburgischen Antheil der Grafschaft Mansfeld. Sie hatte im J. 1796. 396 Häuser, und 2,150 Einwohner. In der Gegend werden viele Kupferbergwerke betrieben. Das Amt Gerbstädt, welches aus dem ehemaligen Frauenkloster in Gerbstädt, so den Edlen von Plotho gehörte, und aus verschiedenen Dörfern besteht, die den Herren von Steuben zustunden, hat König Friedrich Wilhelm 1738 für seinen Prinzen August Ferdinand erkauft. Es besteht aus der Neustadt und Kloppan-Gerbstädt, vielen Wiesen, Holzungen und einer Schäferey.

Gerdau, Flüßchen im Fürstenthum Grubenhagen im Braunschweigischen, welcher im Einbeckischen Kirchspiele entspringt, auf Grossenfüsse und Hausen zulauft, und bey Versen in die Hardau geht.

Gerdauen, kleine Stadt, mit 1744 Einwohnern und einem neuen prächtigen Schloß der Grafen von Schlieben, an der Omer, in Ostpreussen, Rastenburger Kreis. Sie hat beträchtliche Waldungen und Feldbau, 39 Schuhmacher und 13 Tuchmacher. Amt und Stadt gehört dem Grafen von Schlieben. Nahe dabey ist der sogenannte Schwimmbruch auf einem See, welches eine schwimmende Insel ist, darauf viel Gras wächst, und die von dem Winde von einem Ufer zum andern getrieben wird. Sie nimmt jezt ab, und wird mit der Zeit vergehen: man nennt sie den Gerdauischen Calender, weil die Einwohner nach deren Bewegung das Wetter beurtheilen.

Gerden, Städtchen und aufgehobenes Cistercienserkloster im Fürstenthum Paderborn, Amt Dringenberg.

Gerede, kleine Türkische Stadt in Natolien auf der Nordseite, Distrikt Boli, wo gutes Corduanleder bereitet wird.

Geren, Gehren, Flecken mit 1020 Einwohnern, fürstliches Schloß und Amt am Thüringer Walde, 3 Stunden von Arnstadt, hat gute Eisenbergwerke, Waldungen, Pech- und Kienrußhütten, und gehört dem fürstlichen Hause Schwarzburg-Sondershausen.

Gerena, Jerena, Spanische Stadt in Sevilla, ist der Hauptort einer Grafschaft.

Gerenthal, Agerenthal, Thal, im Zehnten Gombs, im obern Wallisserland.

Gergeau, Jargeau, Stadt von 428 Feuerstellen und 2,441 Einwohnern, mit einer Brücke über die Loire, in der Landschaft Orleannois, gehörte ehemals dem Bischof von Orleans; jezt zum Departement des Loiret, Bezirk Orleans, und ist der Hauptort eines Cantons.

Gergenti, Girgenti, Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, an der südlichen Küste, nebst einem Schloß, wie auch einem Bisthum, unter den Erzbischof von Palermo gehörig. Ihr Hafen, wo ein starker Getreidehandel ist, liegt nicht weit davon an dem Flecken Emporio. Die Stadt, so ohngefähr 20,000 Einwohner hat, ist inwendig gar nicht schön, liegt aber reizend am Abhange eines Bergs, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, die mit Kornfeldern, Weinbergen, Oel-Citronen-Pomeranzenbäumen, vorzüglich mit Mandelbäumen und Aloen angefüllet ist. In der Nähe befinden sich noch Tempel und andere beträchtliche Ruinen der alten Stadt Agrigentum.

Gergenti, Fiume di Naro, Fluß in Sicilien im Val di Mazara, welcher sich bey Gergenti ins mittelländische Meer ergießt.

Gergesmarkt, Marktflecken am Altflusse, in Siebenbürgen, Haromßer Gespanschaft. Er ist der Sitz des Staabs vom Szekler Husarenregimente.

Gergin, s. Görgeny,

Gergong, Kargaum, Haupt- und Residenzstadt, des Königs von Ascham in Ostindien, am Strome Burramputer. Sie ist groß, hat vier Thore, starke Bevölkerung und einen königl. Pallast.

Gergurewze, großer Oesterreich. Flecken mit 1950 Einwohn. in Syrmien.

Gerhardsberg, s. Grandmont.

Gerichsheim, ehemals Würzburgisch. Pfarrdorf von 114 Häusern, an der Strasse von Würzburg nach Bischofsheim an der Tauber, im Amte Grünsfeld. Im Jahr 1802 wurde es mit dem ganzen Amte an den Fürsten von Leiningen, und von diesem 1803 an den Fürsten von Reiferscheid-Bedburg abgetreten.

Gerichstetten, gräfl. Werthheim. Pfarrdorf von 100 Häusern und kleines Amt in Franken westlich von Boxberg. Würzburg und Maynz hatten daselbst mehrere Gerechtsame, welche nun an den Fürsten von Leiningen gekommen sind.

Geringswalde, kleine Stadt mit 814 Einwohnern bey Rochlitz im Leipziger Kreise. Es werden hier Hüthe und Leinwand verfertigt.

Gerisau, Gersau, zerstreuter Flecken von etwan 1500 Einwohnern, am Lucerner See, zwischen den Cantons Schweiz und Lucern, war ein eigener Freystaat, der zur Eidgenossenschaft oder Schweizer-Republik gehörte, und unter dem Schutz der 4 Waldstädte stund, nach den neuesten Verfügungen aber einen der 6 Distrikte des Cantons Schwyz ausmacht. Die Einwohner leben von der Viehzucht und Seidenspinnerey.

Gerkow, s. Jörkau.

Gerlachsheim, ehemaliges Prämonstratenser Stift in Franken, zwischen Mergentheim und Bischofsheim, nicht weit von der Tauber. Würzburg war Landesherr. In der Gegend wächst guter Wein. Im J. 1802 wurde dieses Stift dem Fürsten von Leiningen als Entschädigung zugetheilt, welcher es an den Fürsten von Salm-Reiferscheid Bedburg abtrat.

Gerlachsheim, großes Pfarrdorf mit 1662 Einwohnern, meist Leinwebern, in der Oberlausiz, Görlitzer Kreis.

Gerlachstein, Schloß und Herrschaft in Crain, den Freyherren von Hohenwart gehörig.

Germanien, s. Deutschland.

Germantown, Städtchen von 250 Häusern in Pensylvanien, 13 Meil. nördlich von Philadelphia. Es besteht aus einer einzigen langen Strasse, wurde von Schwäbischen Einwanderern angelegt, die auch noch jezt den größten Theil der Einwohner ausmachen, hat 2 Kirchen, gute Leinwand-Strümpf-Leder-Manufakturen, 4 Pulver- 1 Oel- und andere Mühlen. 1777 machte hier Washington einen vergeblichen Angriff auf die Engländer.

Germen, kleine Stadt in Vorpommern, im Herzogthum Stettin, gehört unter das Amt Uckermünde.

Germerode, beträchtliches Hessenrheinfels. Pfarrdorf von 91 Häusern in Niederhessen, zum Gericht Bilstein gehörig, im Kurhessischen Amte Eschwege gelegen.

Germersheim, ehemaliges Oberamt und Städtchen in der Unterpfalz, wo die Queich in den Rhein fällt; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Die Stadt ist nur auf der einen Seite, wo sie nicht von der Queich, dem Rhein, und einigen Sümpfen gedeckt wird, mit einer Mauer umgeben; sie hat auch nur ein einziges Thor. Die Bevölkerung betrug im J. 1785. 1199 Seelen; im J. 1801 aber 1468 nach Französ. Angabe. Der dasige Rheinzoll ist beträchtlich. Katholiken, Reformirte und Lutheraner haben daselbst Kirchen. Von der ehemaligen Burg stehet nur noch einiges Mauerwerk, welches in neuern Zeiten zu Gefängnissen ist eingerichtet worden. In der Gegend wird Gold aus dem Rhein gewaschen.

Germersleben, (Grofs und Klein-) zwey Pfarrdörfer mit 2 Rittergütern im Herzogthum

zogthum Magdeburg ersten Distrikt des Holzkreises, an der Bude. Sie haben beide über 800 Einwohner und gehören vom Holzen.

Germersleben, (Nord-) Pfarrdorf mit 647 Einwohnern und einem Rittergute, im Herzogthum Magdeburg, dritten Distrikt des Holzkreises.

Germigny, Flecken in der Diöces von Orleans an der Loire; jetzt im Departement der Loiret. Noch ein Flecken dieses Namens liegt im Ländchen Brie Champenoise, am Fluß Marne, mit einem Lustschloß; jetzt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Germisch, Bayrischer Marktflecken an der Loisach, in der Grafschaft Werdenfels, ehemals zu Freisingen gehörig.

Germunderyd, kleiner Ort in der Schwedischen Provinz Westgothland, soll der Geburtsort der Russischen Kaiserin Catharina I. seyn.

Gern, Schloß und Hofmark im Pfleggericht Eggenfelden, unter das Rentamt Straubingen gehörig.

Gernoweiler, Dorf mit 560 Einwohn. im Herzogthum Jülich; jetzt im Franz. Ruhrdepartement, Canton Linnich.

Gernrode, Städtchen von 200 Häusern und Amt im Fürstenthum Anhalt, 1 Meile von Quedlinburg, dem Fürsten von Anhaltbernburg gehörig. Man verfertigt hier gute Gewehre. Vor Zeiten war es ein freyes weltliches Frauenzimmerstift unter Anhaltischer Protection, dessen Aebtissin Sitz und Stimme auf den Reichstagen hatte. Das Haus Anhalt hat diese Curiatstimme noch auf den Reichstagen auf der Rhein. Prälaten-Bank.

Gernrode, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Preussischen Fürstenthum Eichsfeld, Amt Haarburg.

Gernsbach, Städtchen an der Murg, mit 1400 Einwohnern, 4 Stunden von Rastadt, im Schwarzwalde, in der Markgrafschaft Baden, an dem auch der Bischof von Speyer ehemals Theil hatte. Die Einwohner sind theils lutherisch, theils katholisch, und nähren sich vorzüglich durch einen beträchtlichen Flözhandel nach dem Rhein. Es betreibt ihn vorzüglich eine eigne erbliche Gesellschaft, welche selbst sehr ansehnliche Waldungen im Schwarzwalde besitzt. Gernsbach ist der Sitz des Oberamtes und Oberforstamtes der Grafschaft Eberstein; hat viele Lohgerber und eine Leimsiederey. Im J. 1798 vernichtete das Feuer 38 Wohnhäuser in dieser Stadt.

Gernsey, s. Garnsey.

Gernsheim, Geresheim, kleine Stadt mit 2,100 Einwohnern und Amt nebst einem Schlosse an den Darmstädtischen Gränzen, diesseits dem Rhein, zwischen Worms und Oppenheim, ehemals zum Erzstift Maynz gehörig; es hat einen Rheinzoll. Im Jahr 1802 wurde Stadt und Amt dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt zugetheilt.

Gerode, ehemaliges Benediktinerkloster und Abtey im Eichsfelde, dazu ein ziemlich Stück Landes mit 6 Pfarrdörfern gehörte, so das Stift Gerode genennt wird. Der Abt war der erste Landstand. Das Stift ist aber nach der Preussischen Besitznahme des Eichsfelds 1802 aufgehoben worden.

Gerode, Pfarrdorf, mit einer lutherischen Pfarrkirche, im Fürstenthum Fulda, Amt Brückenau.

Geroldseck, Grafschaft, nebst dem Bergschloß Hohengeroldseck, an der Ortenau in Schwaben, am Schwarzwalde gelegen, welche sonst den Grafen von Cronenberg, die 1691 ausgestorben sind, zugehörte, 1711 aber von dem Hause Oesterreich als Reichslehen an die Grafen von der Leyen gegeben worden ist, welche deswegen Sitz und Stimme im Schwäbischen Grafenkollegium haben. Die Grafschaft enthält auf 1¾ Quadratmeilen über 4,000 Einwohner, hat guten Getreid- und Obstbau, Wieswachs und ansehnliche Viehzucht. Die Einkünfte schätzt man auf 24,000 Gulden. Der Beytrag zu einem Römermonat, wegen dieser Grafschaft, ist 20 fl. und zu einem Kammerziel 10 Rthlr. 20 kr.

Geroldsgrün, (Unter-) Pfarrdorf mit 290 Einwohnern am Fichtelberg, im Bayreuthischen, hat einen hohen Ofen und zwey Stabhämmer.

Gerolfing, Pfarrdorf von 102 Häusern und Pfleggericht im Bayerischen Rentamte München. Das Amt hat 3,045 Einwohner, ist aber seit 1804 mit dem Landgerichte Ingolstadt vereinigt.

Gerolstein, Städtchen mit 499 Einwohn. in der Eifel, und ehemalige Residenz eines Grafen von Manderscheid, am Flusse Kyll; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Prüm.

Gerolzeck, s. Kufstein.

Gerolzhofen, kleine Stadt von 363 Häusern und 1807 Einwohnern und Oberamt im Fürstenthum Würzburg, 4 Stunden südwestlich von Schweinfurt. Dieses Oberamt ist nun mit Zuziehung einiger Ortschaften der angränzenden Aemter Schwanfeld, Sulzheim, Oberschwazach und dem ehemals Preussischen Prichsenstadt, in ein Pfalzbayerisches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches 2 Städtchen, und 40 Dörfer und Höfe mit 9,099 Einwohner enthält. In dem Bezirke dieses Gerichts haben die Grafen von Schönborn

und

und mehrere Mitglieder der Ritterschaft ansehnliche Besitzungen.

Gerona, s. Girona.

Gers, Giers, mittelmäßiger Fluß in Gascogne, welcher sich oberhalb Agen in die Garonne ergießt. Er giebt einem eignen Departement in Frankreich den Namen, welches einen Theil von Gascogne begreift und auf 122 geQuadratmeilen im J. 1801. 291,845 Einwohner hatte. Er wird in die 5 Arondissements Condom, Lectoure, Auch, Lombes und Mirande, getheilt. Die Hauptstadt ist Auch. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 2,669,310 Franken. Es hat viele aber nicht sehr hohe Berge und ist fruchtbar an Getreide, Wein und Obst; vorzüglich zeichnen sich die Birnen durch ihre Güte aus. Auch die Viehzucht besonders die Schafzucht ist beträchtlich.

Gersau, s. Gerisau.

Gerschdorf, (Alt) adel. Dorf mit 611 Einwohnern, in der Grafschaft Glaz. Neu Gerschdorf hat 377 Einwohner.

Gersdorf, beträchtliches Pfarrdorf mit einer Pulvermühle, in Steyermark, Grätzer Kreis, nicht weit vom Flecken Straß.

Gersdorf, Pfarrdorf im erzgebirgischen Kreise, nicht weit von Roßwein. In der Nähe ist ein Silberbergwerk, nebst einem Stollen oder Wasser-Canal, auf welchem man das Erz durch den Berg auf Fahrzeugen bringt.

Gersdorf, kursächs. Pfarrdorf mit 525 Einwohn. im Leipziger Kreise, Amt Leißing.

Gersdorf, großes Pfarrdorf von 200 Häusern, mit einem Eisen-Hammerwerke, in der Schönburgischen Herrschaft Lichtenstein, im Erzgebirg.

Gersdorf, s. Altgersdorf und Neugersdorf.

Gersey, s. Jersey.

Gersfeld, Pfarrdorf mit 715 Einwohnern und großes Rittergut in dem Fürstenthum Fulda, zum Fränkischen Rittercanton Rhön-Werra, der Familie von Weyhers gehörig.

Gerstbach, s. Gernsbach.

Gerstberg, s. Grandmont.

Gerstetten, Pfarrdorf mit 1225 Einwohn. in der Würtembergischen Herrschaft Heydenheim, auf den Alpen.

Gerstheim, Dorf von 937 Einwohnern mit einem schönen Schlosse in Nieder-Elsaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Baar.

Gerstlhofen, Pfarrdorf mit 609 Einwohn. am Lech, ehemals dem Domkapitel zu Augsburg, jezt Pfalzbayern, und zum Landgerichte Göggingen gehörig.

Gerstorf, Gersdorf, Gerlinsdorf, ehemaliges Städtchen, nun ein Pfarrdorf mit 745 Einwohnern; ehemals zur Hessen-Darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, in Unter-Elsaß gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Gerstungen, großer Marktflecken von 160 Häusern und Amt an der Werra in Thüringen, Sachsen-Weimar zugehörig, an den Hessischen Gränzen.

Gertruydenberg, kleine befestigte Stadt mit 1320 Einwohnern in Süd-Holland, an dem Meerbusen von Bies-bosch. Sie gehörte aus der Erbschaft Wilhelms III Königs von England, dem Prinzen von Oranien, und hat guten Lachs- und Störenfang. An diesem Orte wurden im Jahr 1710 zwischen den Französischen und Holländischen Ministern unterschiedene Conferenzen wegen der Friedenspräliminarien gehalten, welche sich aber fruchtlos zerschlugen.

Gertweiler, Pfarrdorf mit 755 Einwohn. im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Bar.

Gerungs, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg.

Gerweil, Pfarrdorf mit 1755 Einwohnern in der Oesterreichisch. Grafschaft Hauenstein in Schwaben, nahe am Flusse Alb.

Geryna, großes Dorf mit 6 Edelsitzen und 6 Mühlen in Galizien, Stryer Kreis.

Gerzat, Flecken von 503 Feuerstellen in einer fruchtbaren Gegend in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Gesamte Hand, Mitbelehnschaft, ist eine solche Art der Belehnung, die ihrer etlichen auf einmal geschieht, jedoch daß nur einer den wirklichen Besitz des Lehns genießt, und die andern nach dessen Tode oder nach dem Abgange seiner männlichen Nachkommen succediren.

Gesandter, ist eine allgemeine Benennung welche allen denjenigen beygelegt wird, welche in Verrichtungen und Angelegenheiten eines Staats an einen andern Staat gesendet werden. Es werden die Gesandten abgetheilt in Gesandten vom ersten Rang, oder Bothschafter, die im Französischen Ambassadeurs, genennt werden. Diese werden von freyen und souverainen Fürsten und Königen, von den Kurfürsten und von den Republiken Venedig und Holland gesendet, und bekommen den Titel Excellenz. Sie werden nach Beschaffenheit ihrer Commission unterschieden in ordentliche und ausserordentliche Bothschafter, welche in Ansehung ihrer Rechte und Verrichtungen mit einander übereinkommen, und blos darinn von einander abgehen, daß ein ausserordentlicher Botschafter, weil er gemeiniglich in großen und ausserordentlichen Angelegenheiten

geschickt wird, den Rang über seinen Collegen, den ordentlichen Botschafter hat, ohngeachtet er diesen Rang nicht über einen ordentlichen Botschafter eines andern Hofes verlangen kann. Die vornehmste Eigenschaft eines so charakterisirten Gesandten besteht in dem Charactere Repraesentativo, vermöge dessen er die Person seines Principalen vorstellt deswegen aber nicht ohne Einschränkung alle die Ehre genießt welche der Person seines Herrn würde erwiesen werden: daher er sich an demjenigen muß begnügen lassen, was durch die Gewohnheit an dem Orte, wo er sich aufhält, eingeführt worden ist. Ein Gesandter vom zweyten Rang wird von einigen in deutscher Sprache ein Abgesandter genennt. Gemeiniglich heißt er Envoyé, und genießt nicht alle die Ehre, welche man einem Ambassadeur erweist. Wenn ein solcher Abgesandter sich ordentlicher Weise an einem Hofe oder bey einem Staate aufhält, so wird er ein Resident genennt; wiewohl einige zwischen einem Residenten und einem Envoyé ordinaire eine Differenz behaupten wollen, die aber in der Erfahrung nicht gegründet ist, es wäre denn, daß man mit dem Titel eines Residenten so freygebig wäre, daß man denselben einem Agenten beylegte, welches freylich gar oft der Fall gewesen ist. Ein Envoyé extraordinaire ist derjenige Abgesandte, welcher nur auf eine gewisse Zeit in gewissen Affairen an einem Hofe zu negotiiren hat. Dieser Titel soll zuerst von den Genuesern erdacht worden seyn, welche 1652 an den Französischen Hof einen Gesandten mit dem Charakter als Envoyé extraordinaire schickten, aber doch nicht erhalten konnten, daß demselben andere Ehrenbezeigungen als einem Residenten widerfahren wären. Indessen hat man nach der Zeit sich des Titels Envoyé extraordinaire an unterschiedenen Höfen zu bedienen angefangen. Zu den Gesandten werden auch gerechnet Plenipotentiarii, d. i. Bevollmächtigte, welche blos zu einem bestimmten Gegenstande Vollmachten haben, und nach Beschaffenheit der Umstände bald zu den Gesandten vom ersten Range, bald zu den Gesandten vom zweyten Range sind gezählt worden. Bey dem Westphälischen Frieden behaupteten die Franzosen, daß der Titel eines Plenipotentiaire den Rang eines Ambassadeur nicht geben könnte. Es hat dieser Titel nach der Zeit zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben. Es gehören hieher auch die Commissarii, welcher Titel sonst nur den Personen gegeben wird, denen von einem Fürsten eine Commission bey seinen Unterthanen aufgetragen wird. Man braucht aber auch diese Benennung von den Bevollmächtigten, welche die Stelle des Kaisers bey dem deutschen Reichstage vertreten. Der erste darunter, der allemal von fürstlichem Stande seyn muß, heißt seit 1663 Principal-Commissarius, der zweyte, der ehemals Assistenzrath hieß, wird seit 1688 Concommissarius genennet. Es werden auch einige Gesandten Deputati genennt. Die Hansestädte nennen ihre Gesandten an dem Französischen Hofe Ambassadeurs Deputés; und die Französischen Minister nennen die Kreisgesandten der deutschen Stände Deputés. Endlich ist noch von den Agenten zu gedenken, daß ihnen der Titel öffentlicher Minister nicht zukommt, indem sie gemeiniglich an den Höfen und in den Republiken sich wegen Privatangelegenheiten ihres Principals aufhalten. Zuweilen lassen die Gesandten ihre Secretarien unter dem Titel der Agenten oder gewöhnlicher der Chargés d'Affaires zurücke, in welchem Falle sie auf die Affairen Acht haben, und die Ankunft eines andern Gesandten erwarten müssen. Was den päbstlichen Hof betrift, so kommen die Legati a latere den Ambassadeurs gleich, ingleichen auch die päbstlichen Nuncii und die Internuncii den Envoyés. die kaiserlichen Botschafter an die Ottomannische Pforte heißen auch oft Internuncii und sind Envoyés.

Geschlechter, s. Patricii.

Geschwend, s. Gschwend.

Gesecke, Geiseke, Gowgrafschaft und Stadt am Wasser Weih, im Herzogthum Westphalen, Hessen-Darmstadt gehörig. Sie hat ein freyweltliches adeliches Fräuleinstift, einen Rittersitz, und beträchtliche Leinwandweberey.

Gesellschaftsinseln, s. Societätsinseln.

Gesenke, heißt ein Theil der Sudetischen Gebirge, auf der Seite der Grafschaft Glatz und der Fürstenthümer Neisse und Troppau, wo sie zwischen Schlesien und Mähren die Gränzscheidung machen.

Geserich, großer Landsee in Westpreussen. Er ist über 4 Meilen lang und sehr fischreich, und gehört von Raudnitz, als Besitzern des Erbamtes Deutsch-Eilau.

Gesmoldt, Dorf, Kirchspiel und freye Herrschaft im Fürstenthum Osnabrück, welche der adelichen Familie von Hammerstein zusteht.

Gespanschaften, latein. Comitatus, heißen in Ungarn kleine Provinzen, die in verschiedene Bezirke, (Processus) abgetheilt sind. Jede hat ihren Obergespan (Comes Supremus), Untergespan (Vice-Comes), Steuereinnehmer (Perceptor), Obere und Untere Stuhlrichter (Supremi Judice

Judices) und Vice-Judices Nobilium,) und Stuhlgeschworne (Jurati Assessores), nebst einigen Notarien und Fiscalprocuratoren. Alle diese Beamten müssen von Adel und mit Gütern in ihrer Gespanschaft angesessen seyn.

Der Name Gespan kommt daher, weil die Vorsteher dieser Provinzen dem Könige, wann er zu Felde gieng, zur Seite bleiben, und seine Gespane oder Gesellschafter und Begleiter seyn mußten. Dreyzehn Obergespanstellen sind erblich: in den andern Gespanschaften ist diese Würde mit einem hohen Reichsamt oder mit dem Bisthum verbunden; (wiewohl dieses leztere nun abgeändert wird, und nur der Erzbischof von Gran zugleich Obergespan seines Comitats bleibt.)

In der ungarischen Sprache heissen die Gespanschaften Vármegye, (von Vár, Burg oder Schloß, und von Megye, Distrikt, Gebiet), und bedeuten also, das zu einem gewissen Schloß, (wovon die Gespanschaft den Namen hat,) gehörige Gebiet.

Gesté, Flecken von 205 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Beaupreau.

Gestel, Pfarrdorf mit 1910 Einwohnern bey Eyndhoven in Batavisch-Brabant.

Gesterryf, Sandbank in der Ostsee, unter der Insel Falster.

Gestin, adeliches Städtchen mit 1303 Einwohnern in Südpreussen, Frauständter Kreis.

Gestorf, Pfarrdorf mit 6 Rittergütern, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover.

Gestraz, Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern in der Oesterreichisch. Grafschaft Hohenegk in Schwaben.

Gestungshausen, Flecken mit 310 Einwohn. und Centamt im Coburgischen. Er hat starke Bienenzucht.

Gesula, Provinz im Königreich Marocco, in Afrika, zwischen den Provinzen Dara, Sus, Marocco, Thesset und dem Berge Laalem. Das Land hat keine Städte, sondern lauter Dörfer; die Einwohner geben gute Soldaten ab, und wollen für die älteste Nation in Afrika gehalten seyn. Sie haben beträchtliche Viehzucht auch Kupfergruben.

Gettorf, sehr großes adeliches Dorf und Kirchspiel im Herzogthum Schleßwig, nordwestlich von der Stadt Kiel.

Gevaudan, Givaudan, Landschaft in den Sevennes, in Languedoc, zwischen den Provinzen Vivarez, Velay, Rouergue und Auvergne gelegen. Wegen der vielen Gebirge ist sie wenig fruchtbar. Desto vorzüglicher sind die Viehweiden. Fast alle Landleute beschäftigen sich im Winter mit Wollenspinnen und Weben, und setzen ihre Produkte zu Nimes ab. Viele wandern auch nach Arbeit bis nach Spanien. Jezt macht Gevaudan den größten Theil des Departements der Lozere.

Geubich, Geubach, Geybach, Lustschloß und Dorf im Rittercanton Steigerwald, in Franken, 2 Meilen von Schweinfurt, den Grafen von Schönborn gehörig. Daselbst ist einer der schönsten Gärten in Franken. In dem Schloß ist eine Bildergallerie, welche vortreffliche Stücke von den besten alten und neuen Meistern enthält, ingleichen eine zahlreiche Bibliothek, in welcher sich viele orientalische, griechische und lateinische Handschriften befinden.

Geudern, Städtchen und Schloß an der Nidder in der Wetterau, dem Fürsten von Stollberg-Geldern seit 1803 aber dem Grafen von Stolberg Wernigerode gehörig. Die umliegende Gegend heißt die Grafschaft Gedern, und ist ein Theil der ehemaligen Grafschaft Königstein, von welcher seit mehr als 200 Jahren Kurmaynz dem Hause Stollberg den größern Theil weggenommen hatte. Gedern ist unter die Stollberg. Linien so getheilt, daß Wernigerode als Erbe von Stollberg Gedern, ausser dem Städtchen Gedern noch den Flecken Ramstadt nicht weit von der Nidda, und die Dörfer Volkardshayn, Ulfenborn und Glauburg; Stollberg-Rosla aber die Dörfer Ober-Mittel- Unter-Seemen, Steinberg, Herzenhayn, und einen Antheil am Hanauischen Städtchen Ortenberg besizt.

Geudertheim, Pfarrdorf mit 816 Einwohn. und einem Schloß, ehemals zu Hanau-Lichtenberg gehörig; jezt im Französisch. Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Gevelsberg, ein in der Grafschaft Mark, im Amte Wetter gelegenes Kirchdorf, mit 797 Einwohnern und einem adelichen freyweltlichen Fräuleinstift von 16 Präbenden für katholische und protestantische Personen, die unter einer Aebtissin stehen.

Gevio, s. Cevio.

Geukriz, schönes Rittergut mit einer Spanischen Schäferey in Meissen, Amt Dahlen.

Gevrai, Gevrey, Flecken mit 1128 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon. In der Gegend desselben wachsen die gesuchten Weine von Chambertin und Baise.

Geuz, Lustschloß, Kammergut und Pfarrdorf, im Köthen. Antheile des Fürstenthums Anhalt.

Gewershausen, Goarshausen, kleine Stadt mit wichtigen Schiefferbrüchen, in der Niedergrafsch. Catzenelnbogen am Rhein, St. Goar gegenüber, zu Hessen-Rheinfels gehörig. Dabey liegt auf einem Berge ein festes Schloß, die Katze genannt.

Gewicz, Gewitsch, gräfl. Salm-Neuburgisches Städtchen, im Olmützer Kreis, in Mähren, westlich von Olmütz. Es hat 130 Judenfamilien.

Gewinde, sind die Stellen an den Masten, an welche einige Stücke Holz genagelt, und hernach mit dicken Tauen umwunden werden, um sie zu verstärken.

Gewissensgericht, s. Rußland.

Gewri, s. Gauren.

Gex, kleine Landschaft, welche gegen Süden durch die Rhone von Savoyen abgesondert wird, und gegen Norden an die Grafschaft Burgund, gegen Osten an den Canton Waadt, gegen Westen an Bügey gränzt. Das Haus Bourboncondé, besaß sie bis zur Revolution pfandweise, unter dem Titel einer Baronie. Jetzt gehört der größte Theil der Landschaft zum Departement des Ain. Der Hauptort darinnen ist die kleine Stadt Gex, mit 2,461 Einwohnern; jetzt im Departement des Leman, Bezirk Genf.

Geyer, Bergstadt im erzgebirgischen Kreise, 1 Meile von Annaberg in Meissen. Sie hat über 200 Häuser und gegen 1,300 Einwohner. Die Hauptnahrung giebt der Bergbau, welcher vorzüglich auf sehr reichhaltigen Zinnstein betrieben wird, und das Spitzenklöppeln. In der dasigen Gifthütte wird auch aller Arsenik in das Reine gebracht, den man auf dem ganzen Erzgebirg gewinnt.

Geyer, war eine Reichsgrafschaft in Franken, so in drey Vogteyen, Goldbach, Rheinbrunn und Giebelstadt bestund, welche aber mit den dazu gehörigen Dörfern, theils im Anspachischen, theils im Würzburgischen, zerstreut liegen. Heinr. Wolfgang, Freyherr v. Geyern, ward 1683 vom Kaiser zum Reichsgrafen gemacht, und 1693 in das reichsgräfliche Collegium introducirt. Dieser hatte seiner Güter wegen mit Friedrich I. Könige von Preussen gewisse Successionstractaten geschlossen, daher derselbe 1704 die Possession wirklich ergreifen, und die Eventualhuldigung einnehmen ließ, der Graf aber behielt die Administration, die Revenüen und das Votum bedungener massen bis an sein Ende, und nachdem er ohne Erben verstorben, fiel die Grafschaft völlig an Preussen. Selbige hat König Friedrich Wilhelm 1731 dem Markgrafen von Anspach, mit Vorbehalt des Rückfalls, zum Heyrathsgut gegeben, worauf diese Grafschaft vertheilt, und zu den Oberämtern Uffenheim, Creglingen und Creilsheim, geschlagen worden ist.

Geyerau, Schloß und Herrschaft, nebst einem vortrefflichen Lustgarten in Ober-Crain, anderthalb Meilen von Laybach, dem Freyherrn Merharitsch, Fabianitsch genannt, gehörig.

Geyersberg, gräflich Bredauische Herrschaft und offenes Städtchen von 130 Häusern, in Bohmen, Königingrätzischen Kreis.

Geyl, Fluß, welcher in Oberkärnthen entspringt, und sich unterhalb Villach in die Drawe ergießt.

Geysing, Bergflecken nahe an Altenberg, in Meissen, Amt Pirna, wird in Alt- und Neugeysing mit 444 Einwohn. eingetheilt, davon das erstere dem Kurfürsten zu Sachsen, das andere aber einem Herrn von Bünau-Lauenstein gehöret.

Geysingen, s. Geissingen.

Gezirah, s. Mesopotamien.

Ghedi, schöner Flecken mit 3,200 Einwohnern, in der Italienischen Republik, Departement des Melia, südlich von Brescia.

Gheelen, kleine Stadt am Fluß Nethe, in dem Quartier von Antwerpen; jetzt im Französischen Departement der Deux-Nethes.

Ghemblik, s. Ghio.

Gheme, Flecken in Piemont am Mora Fluß oder Canal; jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Gherselvin, Stadt in der Landschaft Chaus im Königreich Fez, jenseits des Berges Atlas in Afrika, auf der Seite von Segelmesse.

Ghinna, s. Kenne.

Ghio, Ghemblik, Türkische Stadt in Natolien, an einem östlichen Busen des Mar di Marmara. Sie wird von ungefehr 600 Griechischen und 60 Türkischen Familien bewohnt, und ist der Sitz des Erzbischofs von Nicara. Der Meerbusen gleiches Namens ist eng, aber tief und mit beträchtlichen Bergen umgeben.

Ghistelles, kleine Stadt mit 2,500 Einwohnern im Oesterreichischen Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Lys, Bezirk Brügge.

Ghivira, kleine Stadt in der Grafschaft Anghiera, am Ufer des Sees von Ghivira, in Mayland. Jetzt im Departement des Lario in der Italienischen Republik.

Ghymes, katholisch ungarischer Marktflecken im Neitraer Comitat.

Giac, Flecken von 217 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Riom.

Gianuti, Januti, kleine Insel auf dem Toscanischen Meer, welche aber der Seeräuber wegen fast ganz wüste ist.

Giaveno, wohlhabender Flecken mit 7,500 Einwohnern im Markgrafthum Süsa in Piemont, südöstlich von der Stadt Susa; jezt im Französischen Departement des Po, Bezirk Susa, der Hauptort eines Cantons.

Gibelhausen, Gieboldehausen, Flecken an der Rume, im untern Eichsfelde, an der Grubenhagenischen Gränze, hat eine Amtsvogtey von 15 Dörfern und 2,941 Seelen, dem König von Preussen gehörig.

Gibello, Castell im Stato di Buseto, im Herzogthum Piacenza.

Gibelstadt, großes lutherisches Pfarrdorf mit 3 Schlössern, im Ottenwalde und zu diesem Ritterorte gehörig, 1 Stunde vom Würzburg. Städtchen Ochsenfurt. Der größte Theil gehört den Herren von Zobel, der übrige zu Würzburg.

Gibesnitz, fürstlich Lobkowitzische Herrschaft und Städtchen von 140 Häusern, mit einer Fabrik von Granaten, welche in der Gegend gefunden werden, in Böhmen, Taborer Kreis.

Gibichenstein, altes ruinirtes Bergschloß, eine halbe Stunde von Halle, an der Saale, aus dessen Fenstern Ludwig II. der Stammvater der Landgrafen in Thüringen, im 11. Jahrhundert durch einen verwegenen Sprung in die Saale, sich aus der Gefangenschaft befreyt und daher den Namen des Springers bekommen haben soll; wider welche Geschichte jedoch augenscheinliche Zweifel vorhanden sind. Unter diesem wüsten Schlosse liegt an der Saale das Dorf gleiches Namens mit 672 Einwohnern, über welchen Fluß eine Fähre geht. Das Domänen Amt Gibichenstein ist so wichtig, daß es über 100,000 Rthlr. Pacht jährlich einbringt, auch 4 Städte, 58 Dörfer und 4 steuerbare Marken unter seiner Gerichtsbarkeit hat. Im Jahr 1783 entsprung bey Gibichenstein ein schöner Salzbrunnen, welcher an reichlicher Sohle fast die hällische übertraf, aber von keiner lange Dauer war.

Gibraleon, kleine aber angenehme Stadt in Andalusien, nebst einer Burggrafschaft, dem Herzoge von Bejar gehörig.

Gibraltar, Gibaltar, Gebel-Tarif, Stadt in Sevilla, auf einer Landzunge und an dem westlichen Abhange eines Bergs, der auf der Ostseite unersteiglich ist, und vom festen Lande her nur einen schmalen Weg zur Stadt erlaubt. Sie ist nicht groß, aber wohl befestigt, und mit einem Schloß versehen, welches die Englische Flotte unter dem Admiral Rook 1704 wegnahm und gegen die Belagerung der Spanier mit Glück vertheidigte. Der Hafen der Stadt ist nicht hinlänglich gegen die Winde gesichert. Im Jahr 1710 im November bloquirten es die Spanischen Truppen wieder, allein die Englische Garnison that einen Ausfall, steckte ihr Lager in Brand, und nahm sie meistens gefangen. In dem zwischen Spanien und England 1713 zu Utrecht geschlossenen Frieden ist Gibraltar an England überlassen worden. Im Jahr 1727 belagerten die Spanier diesen Ort; allein mit schlechtem Fortgang. J. J. 1731 befestigten die Spanier vor der Festung eine neug machte Linie, von einem Meere zum andern, und richteten an beyden Enden derselben zwey Forts auf, führten auch verschiedene andere Werke auf, von welchen sie den alten Damm, hinter welchem die Schiffe sicher liegen, bis zu dem Wasserthore beschiessen können, welches zu dem Ende geschahe, daß sie die Festung Gibraltar von dem festen Lande des Königreichs abschneiden, und die Engländer zwingen wollten, darinn eine stärkere Besazung, in der dasigen Bay aber, wo die Winde viel Gefahr verursachen können, beständig eine Anzahl Kriegsschiffe zu unterhalten; hingegen haben die Engländer den Berg hinauf geschanzt, und neue Batterien aufgeworfen. J. J. 1779 bey dem zwischen Spanien und Großbritannien ausgebrochenen Krieg, ward Gibraltar anfangs bloquirt, und darauf im J. 1781 heftig bombardirt, wodurch fast alles, ausser den Festungswerken, zu Grunde gerichtet wurde. Es erfolgte hierauf eine Belagrung, welche 1782 als Französische Hülfstruppen unter dem Herzog von Crillon gekommen waren, sehr heftig betrieben wurde. Es wurden dabey schwimmende Batterien gebraucht, die aber von den Belagerten mit glühenden Kugeln vernichtet wurden. Bald darauf erschien eine Englische Flotte, die den Platz mit allen Nothwendigkeiten versorgte. Die Belagerung ward sodann wieder in eine Blockade verwandelt; der kurz darauf geschlossene Friede machte allen weitern Versuchen ein Ende, und die Festung blieb unter Englischer Herrschaft. Die Festungswerke sind seit der lezten Belagerung noch sehr vermehrt worden, welche 450 Canonen zu ihrer Vertheidigung fordern. Die Besazung besteht aus 5,000 Mann, welche immer auf 1½ Jahr verproviantirt ist. Ausser den Soldaten wohnen noch 3000-

4000 Juden, Engländer, Portugieſen, Genueſer und Spanier hier, welche den wenigen Handel der Stadt betreiben. Die Lebensbedürfniſſe ſind größtentheils theuer; die Lebensmittel erhält man gewöhnlich von der gegenüber liegenden Afrikaniſchen Küſte. Das Eſtrecho de Gibraltar, Ital. Stretto di Gibraltar, iſt eine Meerenge zwiſchen Andaluſien und dem Königreiche Fez, und wird insgemein die Straſſe genannt. Es vereinigt das Mittelländiſche mit dem Atlantiſchen Meer.

Gibraltar (Nueba), Spaniſche Stadt in Südamerika, in der Provinz Venezuela, an dem See Maracayo, wo ſehr guter Taback und Cacao gebaut wird. In der Gegend wächſt Mahagony- und Cedernholz.

Giczin, ſ. Gitſchin.

Giebelſtadt, ſ. Gibelſtadt.

Gieboldehauſen, ſ. Gibelhauſen.

Giebichenſtein, ſ. Gibichenſtein.

Giech, Veſte, ein uraltes Bergſchloß im Fürſtenth. Bamberg, 1 Meile von Scheßlitz gelegen, iſt das Stammhaus der heutigen Reichsgrafen von Giech.

Giech, Reichsgräfliches Geſchlecht, in Franken, evangeliſcher Religion, welches im vorigen Jahrhundert vom Kaiſer Leopold in den Grafenſtand erhoben, auch von ihm und ſeinem Nachfolger, K. Joſeph I. dem Fränkiſchen gräflichen Collegio zur Aufnahme empfohlen wurde. Es verzog ſich aber dennoch mit der wirklichen Introduction bis 1726 da ſolche am 17ten September, zu Weikersheim erfolgte. Dieſes Geſchlecht theilte ſich ſonſt in die Linien zu Thurnau und Buchau. Es iſt aber jene, im Jahr 1731 erloſchen, ſeit welcher Zeit beyde Herrſchaften vereiniget ſind. Auſſer denſelben und den darinnen liegenden Allodialgütern beſitzt dieſes gräfliche Haus auch das Amt Wieſenfels, auf dem Gebirge. Die Reſidenz iſt zu Thurnau. ſ. Thurnau.

Giehren, Pfarrdorf mit 938 Einwohnern in Schleſien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis. Das hieſige Zinnbergwerk ließ man 1791 eingehen, weil es mit Verluſt gebaut wurde.

Gielniow, adeliches Städtchen von 61 Rauchfängen, in Galizien, öſtlich von Opozno. Radomer Kreis.

Gien, Stadt von 985 Feuerſtellen und 5,117 Einwohnern (im Jahr 1802) im Orleanſchen Gatinois, an der Loire, worüber eine Brücke geht. Jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement des Loiret. Um dieſe Gegend fängt der Canal an, wodurch der Fluß Loire mit der Seine vereinigt worden iſt. Die Gegend erzeugt viel Safran, Wein, Senf und Getreid. — Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons: Gien, Briare, Chatillon-ſur Loire, Ouzouer-ſur Loire, und Sully.

Giengen, ehemalige freye Reichsſtadt am Fluß Brenz, in Schwaben, in der Würtembergiſchen Herrſchaft Heidenheim. Sie iſt der lutheriſchen Religion zugethan, wohlgebaut, obgleich meiſt mit hölzernen Hauſern, und nahrhaft. Der Ort ſelbſt hat 1,700 Einwohner; das Gebiet beſtund blos aus einzelnen Häuſern, über welche Würtemberg die Hoheit hatte. Die Einnahme wurde auf 4000 Gulden geſchätzt. Die Verfaſſung war ganz demokratiſch. Im Jahr 1802 wurde die Stadt als Entſchädigung an Würtemberg gegeben, und iſt jezt ein zur Landvogtey Ellwangen gehöriges Oberamt. Einem Römermonath giebt ſie 36 fl. zu einem Kammerziel 33 Thlr. 76 kr. Ihr Wappen iſt ein ſpringendes goldnes Eichhorn, im blauen Felde. Die Einwohner nähren ſich auſſer dem Feldbau mit Verfertigung von Leinwand, Wollenwaren, guten Meſſern, Papier.

Giens, Name einer Halbinſel und des neben derſelben gebildeten Buſens, an der Küſte von Provence, ſüdlich von Hieres; jezt im Departement des Var.

Giera, kleine wüſte Inſel des Archipelagus, nicht weit von der Inſel Candia.

Gieraci, ſ. Girace.

Giersdorf, großes Pfarrdorf mit 1,356 Einwohnern in Schleſien, Schweidnitziſcher Kreis. Es hat katholiſche und evangeliſche Einwohner und gehört den Grafen von Hochberg. Nahe dabey iſt der Rumpelbrunn, die Quelle der Weiſtritz, welche von einem hohen Felſen ſtürzt.

Giersdorf, Pfarrdorf mit 1,011 Einwohnern in Schleſien, Hirſchberg. Kreis. Es hat 1 katholiſche und 1 lutheriſche Kirche, viele Leinwandweber und vorzügliche Bleichen, und gehört dem Grafen von Schaffgotſch.

Giersdorf, Pfarrdorf mit 732 Einwohnern in Schleſien, Löwenbergiſcher Kreis. Es gehört dem Grafen von Pückler.

Es giebt noch mehrere Giersdorf in Schleſien.

Giersleben, Pfarrdorf mit 586 Einwohnern an der Wipper, im Kötheniſchen Antheile des Fürſtenthums Anhalt. Es hat Weinbau und einige Rittergüter.

Gieſing, Güſſing, ſchöner Marktflecken, mit Mauern umgeben, in der Eiſenburger Geſpanſchaft, in Ungarn, hat eine katholiſche Pfarre und Deutſche Einwohner. Bey demſelben iſt ein Schloß auf einem Felſen.

Gieſſen, Oberamt und wohlbefeſtigte Stadt von 705 Häuſern und 6,119 Einwohnern mit der Univerſität und dem zahlreichen Militär, in Oberheſſen, zwiſchen der

der Lahn und Wisek, nebst einer lutherischen Universität, welche im Jahr 1607 gestiftet worden, und ausser den gewöhnlichen 4 Facultäten, auch eine fünfte, nämlich die Oekonomische Facultät bekommen hat. Giessen gehört dem Landgrafen von Hessendarmstadt, liegt 6 Meilen von Frankfurt, und ist nun der Sitz der Landeskollegien für das Oberfürstenthum Hessen, zu welchem ausser den ehemaligen Hessischen Besitzungen, auch die 1802 erhaltenen, nördlich vom Mayn zerstreut liegenden Entschädigungen, Friedberg, Vilbel, Rockenberg ꝛc. gezogen worden sind. Man findet hier ein wohlversehenes Zeughaus, ein ansehnliches Universitätscollegium, ein Pädagogium u. d. m. ferner ein altes Schloß, das Consistorium mit einem Superintendenten. Der Handel der Stadt ist unbedeutend, doch hat sie Wollenspinnerey und eine Cottonfabrik.

Giesselwerder, kurhessisches zum Amte Sababurg gehöriges beträchtliches Pfarrdorf an der Weser, mit starker Passage über den Fluß und mit einem Wasserzoll.

Giessenheim, kleine Insel mitten im Rhein im Unterelsaß, Hagenau gegenüber. Die Franzosen haben 1686 die wichtige Festung Fort-Louis darauf angelegt.

Giesmannsdorf, Pfarrdorf mit 906 Einwohnern 1 katholischen und 1 lutherischen Kirche, in Schlesien, Bolkenhain-Landshuter Kreis.

Giesmannsdorf, adeliches Pfarrdorf mit 1,532 Einwohnern 1 katholischen und 1 lutherischen Kirche, in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis.

Giesmannsdorf, adeliches Pfarrdorf mit 861 Einwohnern in Schlesien, Sprottauer Kreis.

Giessendam, Pfarrdorf mit 968 Einwohnern in Südholland.

Gieshübel, Berggieshübel, kleine Bergstadt in Meissen, im Amte Pirna, mit 100 Einwohnern und einem Kurfächsischen Bergamte, 4 Meilen von Dresden. Sie liegt an dem Flüßchen Gottleube, in einer anmuthigen Gegend, hat gesunde Luft, und einen Sauerbrunnen, nebst einem Gesundbade, welche wenig besucht werden.

Gieshübel, Gishübel, Pfarrdorf, in Niederösterreich, im Viertel unter dem Wiener Wald, woselbst eine Art von Burgunder-Wein gebauet wird.

Gieshübel, fürstlich Colloredo. offenes Städtchen mit 204 Häusern, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Giethoorn, Pfarrdorf und Amt mit 1,463 Einwohnern im Batavischen Departement Oberyssel.

Gifhorn, Amt und Städtchen von 180 Häusern mit einem befestigten Schlosse, am Einfluß der Ise in die Aller, im Fürstenthum Lüneburg.

Giglingen, Güglingen, Oberamt und Städtchen mit 1,093 Einwohnern an der Zaber, im Herzogthum Würtemberg.

Giglio, kleine wenig bewohnte Insel auf dem Toscanischen Meer, an den Küsten des Stato delli Presidii, zu Hetrurien gehörig.

Gignac, kleine Stadt von 519 Feuerstellen und 2,800 Einwohnern in Niederlanguedoc, in dem Gebiethe Montpellier; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Herault, Bezirk Lodeve.

Gignac, Flecken mit 1,206 Einwohnern in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Gihlava, s. Iglawa.

Gihon, s. Amu.

Gijon, bemauerter Flecken, mit einem Schloß und Hafen in Asturien, wo sich der Gothische Prinz Pelagius festsetzte, als Spanien in den Händen der Araber war.

Gilan, s. Kilan.

Gildone, kleine Königliche Stadt mit 2,133 Einwohnern in Neapel, Provinz Capitanata.

Gilemniz, s. Starkenbach.

Gilford, Stadt in Irland. Grafschaft Down, mit beträchtlicher Leinwandweberey, Bleichen, und Leinwandhandel.

Gilge, großes Preussisches Fischerdorf beym Ausfluß in das Kurische Haff.

Gilge, ein südlicher Arm der Memel. S. Niemen.

Gilgenburg, altes Städtchen mit 1,004 Einwohnern, Schloß am Flusse Gilge, in Ostpreussen, Niedenburger Kreis, worüber die Grafen von Finkenstein die Amtshauptmannschaft erblich besitzen.

Gillette, Flecken mit 646 Einwohnern in der Grafschaft Nizza; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Alpes Maritimes, Bezirk Puget.

Gilolo, die nördlichste und größte von den molukkischen Inseln, zwischen Celebes und dem Lande Papous, unter der Linie, hat einen eignen König. Die Holländer haben auch einige Oerter an der Küste, und die Hauptstadt heißt gleichfalls Gilolo. Das Land hat viele Sagobäume, und die See viele Schildkröten.

Gilze, Pfarrdorf mit 1,826 Einwohnern im Departement Batavisch Brabant.

Gimborn, Reichsherrschaft und Schloß, nebst 2 Bauerschaften, Ober und Nieder-Gimborn, in Westphalen, an den Gränzen des Herzogthums Berg und der Grafschaft Mark, gehörte als Brandenburgisches Lehen bis 1783 dem fürstlichen Hause Schwarzenberg, welches dieselbe

dieselbe an den Grafen von Wallmoden für 700 000 fl verkaufte. Sie schreiben sich nun Wallmoden-Gimborn, und haben wegen dieser Herrschaft Sitz und Stimme beym Westphälischen Grafenkollegium. Die Herrschaft besteht aus 7 Kirchspielen.

Gimlitz, kleiner Fluß im Erzgebirgischen Kreise, welcher an der Böhmisch. Gränze entspringt, und unter Lichtenberg in die Freybergische Mulda fällt.

Gimnich, Schloß, Flecken mit 1,425 Einwohnern und Herrschaft im Erzstift Cöln, am Fluß Erp, unweit Cöln, an den Jülichischen Gränzen, ist das Stammhaus der Freyherren und Grafen von Gimnich, gehört aber jezt in das Französische Departement der Roer, Canton Lechenich.

Gimone, kleiner Fluß in Gascogne. Er entspringt aus den Pyrenaeen und fällt nicht weit von Castel Sarrazin in die Garonne; jezt im Departem. des Gers.

Gimont, Stadt mit 2,300 Einwohnern und einer ehemaligen Cisterzienser Abtey an dem Gimone Fluß in Gascogne; jezt im Departement des Gers, Bezirk Auch, der Hauptort eines Cantons.

Gimsheim, Gimbsheim, großes Dorf, von 1,060 meist reformirten Einwohnern, mit einer reformirten Kirche und katholischen Capelle, ehemals im pfälzischen Oberamt Alzey; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bechtheim.

Ginasservis, Flecken mit 782 Einwohnern in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Brignolles.

Ginckel, adeliches Schloß in der vereinigten Provinz Utrecht, zwischen Rhenen und Amersford. Es gehört einer Linie derer von Rheeden, welche 1689 von König Wilhelm III. von England zur gräflichen Würde unter dem Titel von Athlone erhoben worden.

Gindelwangen, Pfarrdorf mit 530 Einwohnern in der Schwäbischen Grafschaft Bondorf, den Johannitern zu Heitersheim gehörig.

Gindlingen, Pfarrdorf mit 750 Einwohn. bey Breysach im Breisgau, den Johannitern zu Heitersheim gehörig.

Ginestas, Städtchen mit 500 Einwohnern, nahe am großen Kanal, in Languedoc; jezt im Departement der Aude, Bezirk Narbonne, der Hauptort eines Cantons.

Ginetz, Ginz, großes Dorf, Schloß und Herrschaft, mit Eisengruben, Eisen- und Drahtwerken, in Böhmen, Beraunner Kreis, nahe bey Hostomiez, dem Grafen Mitrowitz gehörig.

Gingen, Ulmisches Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern, an der Fils; jezt Pfalzbaiern, Landgericht Gröningen gehörig.

Gingi, Provinz und eine der festesten Städte auf der Halbinsel von Indien, diesseits des Ganges, an der Küste von Coromandel, südlich vom Cawery Fluß begränzt, und nun ein Theil von Karnatik den Engländern gehörig. Die Stadt ist durch 3 hohe und steile Berge befestigt, die mit einer sehr starken und dicken Mauer vereinigt sind. Auf jedem dieser Berge sind Thürme in den Felsen gehauen. Die Luft ist sehr ungesund, weil die Stadt auf einer Kupfermine stehet, aus der beständig Vitrioltheilchen aufsteigen. Sie ist jezt sehr verfallen.

Gingst, Schwed. Flecken mit 600 Einwohn., auf der Insel Rügen. Er ist der Hauptort einer der vier Propsteyen, in welche Rügen getheilt wird.

Ginneken, Dorf mit 2,142 Einwohnern im Departement Batavisch-Brabant.

Gioja, Städtchen, mit dem Titel einer Grafschaft, in der Landschaft Bari, im Königreich Neapel, ward 1783, durch das Erdbeben ruinirt.

Giornico, großer, wohlgebauter Helvetischer Flecken mit steinernen Häusern und 2 Kirchen im untern Theil des Livinerthals zum Canton Tessin gehörig, in einer fruchtbaren obgleich von Bergen eingeschlossenen Gegend.

Giovinazzo, Königliche Domänenstadt mit 4,990 Einwohnern in Neapel, an der Küste der Landschaft Bari, nebst einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Bari steht. Es gehört eine kleine Landschaft gleiches Namens dazu.

Girace, Gieraci, Stadt in Calabria oltra in Neapel, auf einem Hügel, nicht weit vom Golfo di Girace, ward 1783 durch das Erdbeben ruinirt. Ihr Bischof gehört unter das Erzbisthum zu Reggio.

Giraissens, Flecken von 217 Feuerstellen am Flusse Agout in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Gaillac.

Giralata, Städtchen an der Küste der Insel Corsica, an einer Landzunge und Bay; jezt im Departement des Golo.

Girapetra, kleine türkische Stadt an der Südostküste der Insel Candia.

Girge, Dschirdsche, eine der größten Städte mit 25 000 Einwohnern am Nil in Oberaegypten. Sie treibt beträchtlichen Handel mit Getreid, Gartenfrüchten und Leinwand; daher zeichnet sich auch vorzüglich der Marktplatz durch seine Größe und gute Einrichtung aus. Sie ist der Sitz des Statthalters von Oberaegypten.

Girgenti, s. Gergenti.

Giromagny, großes Pfarrdorf mit 1,700 Einwohn. im Sundgau; jezt der Hauptort

ort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Befort. In der Nähe ist ein Silberbergwerk, auch Kupfer- Bley- und Eisenminen.

Girona, Gerona, nicht gar große, doch feste Stadt mit fünf Schlössern in Catalonien. Sie liegt auf einem Hügel, an beyden Seiten des Flusses Ter, hat einen Bischof, unter das Erzbisthum zu Tarragona gehörig, führt den Titel eines Herzogthums, hat eine kleine Universität, und treibt ziemliche Handlung. In der Domkirche sind Kanzeldecke, Altar und die Statue der H. Maria von dichtem Silber. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar an Wein, Oel, Obst, Hanf, Getreide ꝛc. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 10,000

Gironde, wird der Fluß Garonne in Frankreich genannt, nachdem er sich mit der Dordogne vereinigt hat, und durch die Fluth der See zu einem beträchtlichen Meerbusen sich verbreitet, welcher den größten Seeschiffen freye Fahrt erlaubt, aber wegen der Sandbänke einen gefährlichen Eingang hat. Ein Departement dessen Hauptstadt Bourdeaux ist, hat davon den Namen. Es begreift den nordwestlichen Theil des ehemaligen Guienne, hat einen Flächenraum von 193 geographischen Quadratmeilen und 519,685 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1802. Es wird eingetheilt in die 6 Arrondissements Blaye, Libourne, la Reole, Bazas, Bourdeaux und Lesparre. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 5,853,053 Franken. Es hat auf der Westseite vielen Flugsand, welcher durch das Anpflanzen von Kork- und andern Bäumen an weiterer Ausbreitung verhindert wird, auf der Ost- und Nordseite aber äusserst fruchtbares Land, welches Getreid, Hanf, Obst, und vorzügliche Weine (vin de Medoc, vin de Grave &c.) in großer Menge hervorbringt. Der Fluß giebt Gelegenheit zu einem sehr ausgebreiteten Seehandel, welcher vorzüglich von Bourdeaux aus betrieben wird.

Girou, kleiner Fluß in Languedoc, so sich in den Fluß Lez ergießt, in Frankreich. Jezt im Departement der Haute Garonne.

Gishübel, fürstl. Colloredoischer Marktflecken von 204 Häusern, in Böhmen, Königingrätzer Kreis, an der Gränze von Glatz.

Gischbach, Oesterreich. Pfarrdorf mit 1,032 Einwohn. in der Grafschaft Hauenstein.

Gisors, Stadt von 616 Feuerstellen und 3,500 Einwohnern an der Epte, in Obernormandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Andelis, der Hauptort eines Cantons. Sie hatte den Titel eines Herzogthums, welches ehemals dem Hause Belleisle, seit 1762 aber dem Grafen von Eu gehörte. Es wird hier feines Tuch, viel Leder- und baumwollene Bettdecken verfertigt

Gispersleben, (Kiliani und Viti) zwey an der Gera liegende Preussische Pfarrdörfer mit 750 Einwohnern, und Amt, im Fürstenthum Erfurt.

Gissa, Insel an der Dalmatischen Küste, gegen die croatischen Gränzen, nebst einer Stadt gleiches Namen, Oesterreich gehörig.

Gissigheim, katholisches zum Kanton Ottenwald gehöriges Pfarrdorf von 208 Häusern in Franken, 1½ Stund von Bischofsheim an der Tauber. Es gehört von Bettendorf, hat guten Getreid- und rothen Weinbau; im Winter beschäftigen sich die meisten Einwohner mit Sieb- und Körbmachen.

Gitschin, wohlgebaute Stadt von 315 Häusern und 2,166 Einwohnern mit einen großen Schlosse in Böhmen, Bitschower Kreis, an der Cydlina. Sie steht unter dem Schuz der Grafen von Trautmannsdorf, und hat Baumwollenspinnereyen.

Gittelde, Flecken von 156 Feuerstellen und 915 Einwohnern und einem Edelsitze, im Wolfenbüttel. Harzdistrikte, mit einer Eisenhütte, wo die von der Bergstadt Grund gebrachten Erze geschmolzen werden. Im Orte ist ein Eisenfaktorey, in welche alles Eisen des Kommunharzes gebracht wird. Es werden hier viele Wassereimer verfertigt und verführt.

Givaudan, s. Gevaudan.

Giudeca, Zuecca, Insel im Venezianischen Meer, eine Viertelmeile von Venedig, welche aus 6 kleinen Inseln besteht. Es befinden sich auf derselben viel schöne Gärten und Lusthäuser, ingleichen 6 Kirchen, und ein Kloster. Den Namen hat die Insel daher bekommen, weil ehedessen meistens Juden darauf wohnten.

Givet, befestigte Stadt von 655 Feuerstellen und 3,533 Einwohnern im Französischen Namur zu beyden Seiten der Maas. Es bestund ehemals aus zwey Dörfern, welche aber Ludwig XIV. in eine Stadt umwandeln und befestigen ließ. Auf dem an die Stadt stoßenden Berg liegt die Festung Charlemont. Die Einwohner treiben einigen Handel mit Holz, Getreid und Leder. Jezt gehört die Stadt zum Departement der Ardennes, Bezirk Rocroy, und ist der Hauptort eines Cantons.

Giulia nuova, kleine Stadt auf einem Hügel, nicht weit vom Golfo von Venedig, in Abruzzo oltra, in Neapel.

Giuliano, Herzogthum in Campagna di Roma, im Kirchenstaate, dem Hause Salviati gehörig.

Giulio oder Paolo, Münze zu Rom, deren 10 einen Scudo moneta ausmachen, hat 10 Bajocchi, 50 Quattrini, und beträgt nach Sächsischer Währung, den Louis d'Or zu 5 Rthlr. gerechnet, 3 Ggr. 2 bis 3 Pf. oder, nach dem 24 fl. Fuß, ohngefähr 14 ½ kr.

Givors, Flecken mit 3,200 Einwohnern und einer großen Glashütte, an dem Rhone in Lyonnois; jetzt im Departement des Rhone, Bezirk Lyon, der Hauptort eines Cantons. Die meisten Einwohner sind Schiffer oder Fuhrleute.

Givre, kleiner Fluß in Savoyen, welcher in den Fluß Arve fällt; jetzt im Französischen Departement des Leman.

Gjüslewe, s. Koslow.

Giurgiewo, Dshiurschow, Zurza, große und volkreiche Handelsstadt an der Nordseite der Donau, mit einem festen Schloß, das auf einer Insel der Donau liegt und durch eine Brücke mit der Stadt vereiniget ist, in dem von ihr benannten Türkischen Distrikt, (Radsha,) in der Walachey. Sie hat eine Stunde im längsten Durchschnitte. Sie wurde in dem Russisch-türkischen Kriege, in den Jahren 1770 und 71 verschiedenemalen angegriffen und zweymal erobert.

Givry, Städtchen von 153 Feuerstellen in Champagne; jetzt im Departement der Marne, Bezirk Epernay.

Givry, Flecken mit 2,582 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone, Bezirk Chalons. Der hiesige Wein ist vorzüglich.

Giusago, Flecken, südlich von Mayland, in der Italienischen Republik, Departement der Olona.

Gladbach, Münchengladbach, Stadt mit 6,856 Einwohnern und ehemaliges Amt im Herzogthum Jülich, am kleinen Fluß Niers gelegen, hatte eine reiche Benediktinerabtey und Capucinerkloster: die Reformirten haben seit 1684 auch eine Kirche bey der Stadt. Es werden jährlich 4 berühmte Jahrmärkte daselbst gehalten, auf welchen ein großer Absatz mit Leinwand von jeder Art gemacht wird. Denn es wird hier Zwirn, feine Leinwand, vorzüglich aber Kunstweberey von Zwillig und Damast mit Bildern in einem sehr hohen Grad von Vollkommenheit verfertigt. Die umliegende Gegend bringt auch feinen, langen und dauerhaften Flachs in großer Menge hervor. Die Stadt gehört nun zum Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Neersen.

Gladeback, Pfarrdorf und adeliches Gut im Fürstenthum Calenberg, Amt Harte, mit starker Leinwandweberey und Handel.

Gladenbach, Flecken mit 799 Einwohnern und Sitz des Darmstädtischen Amtes Blankenstein, in Oberhessen.

Gläsendorf, Pfarrdorf mit 730 Einwoh. in Schlesien, Grottkauer Kreis, dem Bischof von Breslau und 2 Edelleuten gehörig.

Gläsersdorf, (Nieder) Adeliches Pfarrdorf mit 788 Einwohnern in Schlesien, Glogauer Kreis.

Glagolitische, s. Cyrillische Buchstaben.

Glamorgan, Grafschaft in England in Südwales, so gegen Osten an die Landschaft Monmouth, gegen Norden an Brecknock, gegen Westen an Caermarthen, und gegen Süden an den Canal von Bristol gränzt. Sie hat 118 Kirchspiele, 9 Städte, 71,525 Einwohner, schickt 2 Deputirte zum Parlement, ist gegen Süden so fruchtbar, daß man die Gegend den Garten von Wales nennt, und hat beträchtliche Eisen- Kupfer- Zinn- und Bley Bergwerke.

Glan, kleiner Fluß, welcher in die Gurk fällt, in Kärnthen Klagenfürter Kreis.

Glandeves, war eine Stadt in Provence, am Fluß Var, welche aber wegen Ueberschwemmung dieses Flusses verlassen, und dagegen der Flecken Entrevaux, eine Viertelmeile davon gebaut worden. Der Bischöfliche Palast steht aber noch im alten Orte. Er liegt jetzt im Departement der Basses Alpes, Bezirk Castellanne.

Glandorf, Abtey und Kirchspiel im Fürstenthum Osnabrück und dessen Amte Iburg, nicht weit von den Münsterischen Gränzen gelegen.

Glaneck, kurfürstl. Schloß und Landgericht nicht weit von Salzburg. Das Pflegamt hat aber seinen Sitz zu Hellebrun.

Glaneck, Städtchen auf einem Berge in Unterkärnthen, am Flusse Glan.

Glaris, Glarus, einer von den 19 Cantons, in der Schweiz, welcher zwischen den Cantons Schweiz St. Gallen, Uri, und dem Graubünderlande liegt. Der Flächeninnhalt beträgt gegen 15 Quadratmeilen und die Menschenzahl berechnete man im Jahr 1794 auf 22,400 Seelen. Das ganze Land ist mit hohen Schneebergen durchzogen und nur der Lauf des hier entspringenden Linth Fluß mit seinen Nebenbächen bilden einige wärmere und fruchtbare Thäler. Die Hauptnahrung kommt also von der Viehzucht, Käs, Butter, Viehhandel und Holz. Aber die niedriaern Gegenden sind von den fleißigen Bewohnern sorgfältig mit Getreid und Obst angebaut; und Glaris ist unter den kleinen Cantonen der einzige welcher auch Manufakturen von Baumwolle, Wolle und Seide betreibt. Ueberdies giebt der wichtige Bruch von Schiefern, welche als Schreibtafeln, Tisch-

Tischblätter ꝛc. eingefaßt und weit verschickt werden, einen sehr wichtigen Handelsartikel. Die Regierungsform ist demokratisch, und die Zahl der Mannschaft, die über 16 Jahre alt ist, beläuft sich ohngefähr auf 4,700. Die meisten Einwohner sind reformirt, und nur etwan der zehnte Theil ist katholisch. Die sämtliche Staaseinnahme beträgt jährlich 2,000 fl., die Ausgabe ungefähr 1,500 fl.; von Frankreich bezog aber ehedem der Kanton jährl. gegen 10.000 fl., welche an die Gemeine vertheilt wurden. Bey der neuen Anordnung 1803 behielt der Kanton Glarus seine ehemalige Ausdehnung, auch im Ganzen seine ehemalige demokratische Verfassung, so daß die Souveränität bey der versammelten Landesgemeine des ganzen Kantons steht. Nur darf er nicht mehr wie ehemals als eigner Freystaat mit fremden Mächten unterhandeln. Die Herrschaft Werdenberg, welche ehemals dem Kanton untergeben war, macht nun einen integrirenden Theil derselben mit gleichen Rechten aus. Zu einer Helvetischen Armee von 15,203 Mann beträgt das Kontingent von Glarus 241 Mann. Das Wappen des Landes ist ein schwarz gekleideter Pilgrim, im rothen Felde. Das einzige offene Städtchen dieses Kantons und Hauptort desselben,

Glaris, mit 2,500 Einwohnern ist wohlgebaut, liegt am Flusse Linth, und ist mit hohen Bergen umgeben. Man findet hier ein ansehnliches Rathhaus, eine beyden Religionsverwandten gemeinschaftliche Kirche, gute Bleichen, Webereyen, Färbereyen u. s. w.. Die Einwohner umher haben von der Viehzucht und Pferdehandel, von den schmackhaften grünen Kräuterkäsen, dem starken Gewerbe mit Schiefertafeln und allerley Holzarten, großen Gewinn.

Glasgow, große Handelsstadt in der Schottländischen Landschaft Clydesdale, am Fluß Clyde. Sie wurde, nach dem Brande von 1652, der ein Drittheil davon verzehrte, durch die neuerbauten Häuser verschönert, doch so, daß man allerley Fehler in der Anlage mit unterliefen. In vorbenanntem Jahre hatte sie 15 - 20,000 Einwohner; im J. 1802 hingegen mit ihren Vorstädten 77,385. Mit jedem Jahre werden neue Häuser gebaut, und doch ist der Platz zu enge, und hier sehr theuer zu leben, weil die Handlung sich sehr in das Große verbreitet. Man führt gefalzene Lachse, Eisenwaaren, vorzüglich aber Baumwollenwaaren aus. In der Stadt und umliegenden Gegend wird auf mehr als 15,000 Webestühlen gearbeitet, welche 135,000 Personen beschäftigen. Die dasige Hauptkirche ist ein altes, prächtiges Gebäude. Die berühmte Universität in Glasgow besitzt, ausser verschiedenen Römischen Alterthümern, besonders von dem alten Wall und einem 1775 entdeckten Bade, eine schöne Bibliothek und einen reichen Vorrath von Instrumenten zur Astronomie und Physik. Ausserdem zeichnet sich die Stadt durch viele berühmte Gelehrte und durch ihre schönen Buchdruckereyen aus. Im Jahr 1783 vermachte ihr auch der berühmte Arzt, Dr. Hunter seine anatomischen Präparate, seine Bibliothek und sein Museum. Der Hafen dieser Stadt, Newport-Glasgow, ist nahe an der Mündung des Flusses Clyde, auf welchem bis an die Stadt nur kleine Schiffe kommen können. Im Jahr 1776 wurde ein Canal angelegt.

Glashütte, kleine Bergstadt mit 400 Einwohnern an der Müglitz, im Erzgebirgischen Kreise in Meissen, zwischen Dippoldiswalda und Altenberg. Bergbau auf Zinn und Flachsspinnen ist die Hauptnahrung.

Glassau, Dorf mit einer Wollenzeugmanufaktur bey Pilsen in Böhmen, zur gräfl. Zinzendorfischen Herrschaft Plan gehörig.

Glastonbury, Stadt, in Sommersetshire, in England, wo ehemals die reichste Abtey dieses Königreichs war, welche aber unter K. Heinrich VIII. zernichtet wurde.

Glatt, Herrschaft, Schloß und Marktflecken mit 400 katholischen Einwohnern in der Schwäbischen Grafschaft Niederhohenfels, bey Sulz. Sie gehörte dem Kloster Muri in der Schweiz, wurde aber im Jahr 1802 als Entschädigung an Hohenzollern Sigmaringen gegeben.

Glatt, beträchtliches Pfarrdorf nicht weit von der Mündung der Glatt in den Rhein, Canton Zürich, Distrikt Bülach.

Glatt, (Ober- und Nieder-) zwey beträchtliche Pfarrdörfer am Flüßchen gleiches Namens, welches die Grafschaft Toggenburg von dem Alten Gebiete des Abts von St. Gallen trennte; jetzt zum Canton St. Gallen gehörig. Es wird hier viel Flachs und Baumwolle gesponnen und gewebt.

Glatt, Fluß in der Schweiz im Canton Zürich, entspringt nicht weit vom Fichtenthal, läuft durch den Greifensee und ergießt sich unter Eglisaw in den Rhein. Er ist nicht schiffbar, aber fischreich an Aalen, Hechten ꝛc.

Glattau, s. Klattau.

Glaucha, Glauchau, Herrschaft und Stadt auf der rechten Seite der Zwickauischen Mulda, nebst einem Schloß, die schöne Burg genannt, in Meissen, den Grafen von Schönburg gehörig, welche hier ihre gemeinschaftliche Landesregierung ha-

ben. Sie ist zugleich die Hauptstadt einer Herrschaft, welche in Vorder- und Hinter-Glauchau getheilt wird. Die Stadt hat über 700 Häuser und 5,000 Einwohner, welche von Leinwand-, Barchent-, Wollenzeug- und Tuch-Weben gute Nahrung haben. Der Feldbau ist ebenfalls beträchtlich, und der gegenseitige Absatz der Altenburger Bauern mit ihrem Getreide, und der Erzgebirger mit ihren Brettern und anderm Holzwerke, giebt der Stadt viele Lebhaftigkeit.

Glaucha, Vorstadt von Halle, so ihre absonderliche Gemeine 313 Häuser und 2,834 Einwohner hat. Es ist daselbst das Waisenhaus und Paedagogium regium. S. Halle in Sachsen.

Glaz, Böhmisch Kladsko, souveraine Grafschaft, welche zwischen Böhmen, Schlesien und Mähren liegt, und auf allen Seiten von Gebirgen eingeschlossen ist. Sie ist 8 Meilen lang, und 5 breit, mit vielen und hohen Bergen durchzogen, gehört seit 1742 dem Könige von Preussen, hatte im Jahr 1790. 90,374 und im Jahr 1795. 96,795 Einwohner, meist Katholiken, welche im geistlichen Sachen unter dem Erzbischof von Prag stehen. Getreide erzeugt das Land nicht hinlänglich, aber viel Gras zur Viehzucht, Obst, und vorzüglich vielen und feinen Flachs, welcher Stof zu den zahlreichen Leinwandwebereyen und Zubereitungen giebt, und den vorzüglichsten Nahrungszweig der zahlreichen Landesbewohner ausmacht. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Glaz, liegt an der Neisse, hat, in der Stadt und den Vorstädten 824 öffentliche und Privat-Gebäude und mit dem Militär 9,525 Einwohn. und ohne dasselbe 4,330, nach der Zählung im Jahr 1795. Die Stadt liegt in der Tiefe und ist wenig befestigt, desto mehr aber die beyden überhangenden Berge, die alte und neue Festung genannt. Sie wurde 1742 von den Preussen, 1759 aber von den Kaiserl. Königl. Truppen unter dem General von Laudon mit Sturm eingenommen; durch den 1763 getroffenen Frieden wurde sie nebst der ganzen Grafschaft wieder an Preussen abgetreten. In dieser Stadt wird schöner Saffian und Tafelleder verfertigt, auch Leder zu Stühlen, Tapeten ꝛc. gemahlt.

Glazow, Glasow, Kreisstadt im Russischen Gouvernement Wiatka, an der Czepka, welche in die Wiatka fällt.

Gleen, ehemalige Herrlichkeit, Flecken mit 1,030 Einwohnern und Schloß Namens Fleckenhausen, ehemals im untern Stifte Cöln; jezt im Französischen Roerdepartement, Canton Neus.

Gleiberg, Gleiburg, Nassauweilburgischer Flecken von 70 Häusern auf einem Berg und verwüstetes Schloß in der Wetterau, Giessen gegenüber gelegen. Das ehemalige Amt ist mit Atzbach vereinigt.

Gleibitz, s. Gleywitz.

Gleichen, sind zwey wüste und nahe an einander liegende Bergschlösser im Fürstenthum Calenberg, an den Gränzen des Eichsfelds, davon das gegen Westen nach Hessen, das gegen Osten aber nach Hannover gehört. Von jenem hat das Hessische Amt Neuen-Gleichen den Namen: dieses gehört der Familie von Uslar, heißt Alten-Gleichen, und begreift 7 Rittergüter mit 4 Dörfern.

Gleichen, Grafschaft in Thüringen am Fürstenthum Erfurt, mit dem Bergschloß gleiches Namens. Sie ist theils ein Kurmainzisches jezt Kurerzkanzlerisches, theils ein Kur- und Fürstl. Sächsisches Lehn, und ist, nachdem 1731 mit Johann Ludwig, die Grafen von Gleichen ausstarben, unter die Grafen von Hatzfeld, Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Grafen von Hohenlohe getheilt worden. Der Graf von Hatzfeld besaß die untere Grafschaft und das Schloß Gleichen, als die alte Residenz der Grafen, das Amt Wandersleben, die Stadt und das Amt Blankenhayn und Cranichfeld. Ueber diese hat Kursachsen die Hoheit, nachdem solche wegen des Streits, den Kurmayntz mit Sachsengotha und Weimar hat, sequestrirt worden. Als 1794 die Grafen nachherigen Fürsten von Hatzfeld-Trachenberg ausstarben, trat Kurmayntz in den unmittelbaren Besitz der Güter, die Kursächsische Sequestration der Landeshoheit aber ist geblieben. Diese Herrschaften, welche die Grafschaft Gleichen mit Abzug des Gothaischen Antheils ausmachen, haben 3 Quadratmeilen Flächeninhalt, 2 Städte, 3 Schlösser, 21 Dörfer, 9,200 Einwohner, ansehnliche Waldungen, und sollen 20,000 Thl. Einkünfte geben. Sie haben ihre eignen Landescollegien, sind lutherisch, und zahlen keine andern Abgaben, als jährlich einmal Zinsen. Im Jahr 1802 wurde das Maynzische Untergleichen zu den Preussischen Entschädigungen gezogen. Der Hohenlohische Antheil an Obergleichen gehört unter Sachsen-Gotha Hoheit den 4 Aesten der Neuensteinischen Linie und enthält auf etwas mehr als 1 Quadratmeile Flächeninhalt den Flecken Ordruff, 7 Dörfer und einige Höfe. Schwarzburg-Sondershausen besizt 4 Kirchspiele von der untern Grafschaft, ebenfalls unter Gothaischer Hoheit.

Gleichenberg, gräfl. Trautmansdorfisches Schloß in Steyermark, Grätzer Kreis, nicht weit vom Flecken Gräß. In der Nähe sind Sauerbrunnen.

Glei-

Gleichenstein, ein ehemaliges festes Bergschloß und Königlich Preussisches Amt mit 8,627 Einwohnern, auf dem Eichsfelde.

Gleisdorf, Markt von 110 Häusern und gräfl. Kolonitsch. Herrschaft in Untersteyermark, östlich von Grätz, nahe an der Raab hat eine Wegmauth und ein Piaristencollegium

Gleiss, Herrschaft und Schloß der Grafen von Rosenberg, in Niederösterreich, am Fluß Ips.

Glems, Dorf mit 535 Einwohnern im Würtembergischen Amte Urach.

Glenac, Flecken mit 1,400 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departement des Morbihan, Arrondissement Rochefort.

Glenans, kleine unbewohnte Inseln und Klippen an der Küste von Bretagne; jetzt im Departement Finisterre.

Gletscher, heißen die Sammlung von ewigen und meist gefrornen Schnee, welche sich zwischen den Spitzen hoher Gebirge bildet, oft viele Meilen weit sich fortstreckt, dem Auge die mannigfaltigsten Figuren darbietet, und an einzelnen Stellen hart genug ist, daß man darüber gehen kann. Bis an die höchsten Gipfel der Berge reicht diese ewige Schneelinie nicht; auch von dem Fuß der Gebirge bleibt sie einige tausend Fuß entfernt; mehr oder weniger; je nachdem die Gebirge in einem warmen oder kalten Klima liegen.

Gleusdorf, Amt und großes Pfarrdorf mit einem Schlosse an der Itz, im Fürstenthum Bamberg, ehemals dem Stifte Banz gehörig. Jetzt ist es der Sitz eines Pfalzbaierischen Landgerichts, zu welchem ausser dem ehemaligen Amte ein Theil des Amts Baunach und 2 Dörfer vom Amte Seßlach gehören.

Gleussen, großes Pfarrdorf mit beträchtlicher Viehzucht an der Itich, im Saalfeldischen Antheil des Fürstenthums Coburg.

Gleyvitz, Gleywitz, Städtchen in Schlesien mit 1559 Einwohnern, meist kathol. Polen, im Fürstenthum Oppeln, deren Nahrung in Hopfenbau und Tuchweberey besteht.

Glina, offenes Städtchen am Flusse gleiches Namens in Croatien, zum Banal Militairgränzdistrikt gehörig. Es ist der Sitz vom Stabe des gleichnamigen Regiments.

Glindow, ein schiffbarer See in der Uckermark, welcher mit der Havel in Verbindung steht.

Glinianka, Oesterreichisches Städtchen von 36 Feuerstellen, in Galizien südöstlich von Warschau.

Gliniany, adeliches Städtchen von 43 Rauchfängen, in Galizien Radomer Kreis, nördlich von Sandomierz.

Gliniany, Herrschaft und offnes Städtchen im Zloczower Kreis in Galizien, mit einem Schlosse und einer kathol. und griech. Pfarrkirche

Glinsk, kleine Russische Stadt in dem Gouvernement Tschernigow, hatte in ältern Zeiten eigne Fürsten

Glisolles, Flecken von 228 Feuerstellen am Allier in Auvergne; jetzt im Departement der Haute Loire, Bezirk Brioude.

Glocester, Gloucester, Gloster, Shire in England gränzt gegen Süden an Wiltshire, gegen Osten an Oxford, gegen Norden an die von Warwick und Worcester und gegen Westen an die von Hereford und Monmouth. Sie ist fruchtbar an Getreide und Wieswachs, und berühmt wegen der Wolle, Tuchfabriken und Eisengruben, auch wegen seiner vielen Käse. Die ganze Landschaft enthält über 250,000 Seelen. Die Hauptstadt darinn

Glocester, am Fluß Savern, ist groß und volkreich, und hat einen Bischof, unter den Erzbischof zu Canterburn gehörig. Sie schickt 2 Deputirte zum Parlement. In der Domkirche liegt Wilhelm der Erbere und K. Eduard II. begraben. Die Nadelfabriken dieser Stadt sind von Wichtigkeit, auch wird hier vieles Tuch- und andere Wollenwaaren verfertigt.

Glockner, einer der höchsten Berge Deutschlands, an der Gränze von Salzburg, Tyrol und Kärnth n. Er ist 1,997 Toisen über die Meeresfläche erhaben.

Glocknitz, Benediktiner Probstey zum Stifte Neumbach gehörig, Herrschaft und Marktflecken mit einer Schmaltefabrik, in Oesterreich Viertel Unter Wienerwald, auf der Poststrasse nach Steyermarkt.

Glött, Marktflecken mit 530 Einwohnern, Schloß und Herrschaft im Burgau, in Schwaben, einer Linie der Grafen Fugger gehörig, welche hier ihre gewöhnliche Residenz hat.

Glogau, Fürstenthum in Niederschlesien längst der Oder, welches gegen Osten an Südpreussen, gegen Norden an das Fürstenthum Crossen und die Neumark, gegen Westen an das Fürstenthum Sagan, und gegen Süden an die Fürstenthümer Liegnitz und Wolau gränzt. Es ist sehr fruchtbar, hat Weinwachs, und stehet seit 1742 unter Königlich Preussischer Hoheit. Man zählt im ganzen Fürstenthum welches 68 Quadratmeilen enthält, 16 Städte, 4 Marktflecken und im Jahr 1795. 170,862 Menschen. Es wird in folgende 6 landräthliche Kreise getheilt: den Glogauer, Freystädter, Grüneberger, Guhrauer, Sprottauer u. Schwibuser. Die Hauptstadt Großglogau, eine wichtige Festung, lag vormals nahe an der

Oder, welche sich aber nachher so gewendet hat, daß sie itzt eine Viertelmeile weit davon fließt. In dem Brande von 1758 hat sie das beste Drittheil ihrer Häuser nebst dem Collegio des nun aufgehobenen Jesuiterordens, wie auch die evangelische und katholische Kirche verloren: itzt ist das meiste ansehnlich wieder aufgebaut. Im Jahr 1795 zählte man 883 Häuser und 9,991 Einwohner (mit 1,791 Juden) 1 Kattundruckerey, 2 Wachsbleichen, und 4 Tobacksfabrikanten, nebst sehr vielen Schneidern und Schuhmachern. Die Katholiken besitzen hier eine Pfarrkirche, ein ansehnliches Collegiatstift jenseits der Oder, und verschiedene Klöster. Nächst der Lutheraner privilegirten Kirche u. Schule haben auch die Reformirten in der 1751 einweihten Hofkirche auf dem Rathhause, freyen Gottesdienst. Die Thuminsel, welche durch einen Arm der Oder formirt wird, ist ziemlich befestigt. Sie hat den Namen von dem darauf befindlichen Dom oder Thum, welcher von den Thumherren, wegen angemaßter Herrschaft, schon im Jahr 1260 aus der Stadt daher transferirt worden. Im Jahr 1742 wurde sie von den Preussen mit Sturm erobert, und nach dem Frieden von 1742 noch stärker befestigt. Es befindet sich eine Königl. Preußische Oberamtsregierung, Oberconsistorium, und Kriegs- und Domainenkammer daselbst.

Glogau, Kleinglogau, Ober-Glogau, kleine Stadt mit einem Schlosse von 2,147 kathol. Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1795, im Fürstenthum Oppeln, in Schlesien. Sie hat ein Collegiatstift, und ein Minoritenkloster, und gehört dem Grafen von Oppersdorf, als eine Majoratsherrschaft.

Glogow, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Rzeszower Kreis.

Glon, kleiner Fluß in Bayern, welcher in die Ammer fällt.

Glons, Flecken mit 1,500 Einwohnern ehemals im Bistum Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Ourthe, Bezirk Lüttich.

Glocester, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey zwischen dem Delaware Fluß und der See. Sie hat 51 Quadratmeilen in der Ausdehnung, aber nach der Zählung im Jahr 1791 nur 13,363 Einwohner, weil der Boden größtentheils aus Sand und Moräste besteht. Doch ist die Viehzucht nicht unbedeutend. Der Hauptort gleiches Namens, liegt 1 Meile von Philadelphia am Delaware, und hat etwa 50 Häuser.

Glocester, Flecken mit 5,300 Einwohnern auf einer Insel im Nordamerikanischen Freystaate Massachusets, Grafschaft Esser. Die Einwohner betreiben vorzüglich den Fischfang auf Terreneuve.

Glowaczow, Oesterreichisches Städtchen am Radomka Fluß in Galizien.

Glowno, Städtchen in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lowicz, mit 594 Einwohnern.

Gluchow, Kreisstadt ehemals in der Russischen Statthalterschaft Nowogrod Sewerskoi, jezt im Gouvernement Czernigow. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und 4 Vorstädten, welche über 1000, und unter diesen viele steinerne Gebäude enthalten. Nach der Zerstörung von Baturin war sie der Sitz des Kasaken Hetmans, und der Kleinrussischen Regierung, bis die Eintheilung in Statthalterschaften die Sache änderte. Es befindet sich hier eine große Salpetersiederey und 4 Meilen davon eine Salpeterraffinerie. In der Nähe dieser Stadt wird auch der feine Thon für die Porcellainfabriken zu Moskau und St. Petersburg gegraben.

Glücksbronn, Liebenstein, Dorf im Hennebergischen, nach Sachsenmeiningen gehörig. Der Ort, welcher in neuern Zeiten sehr angebaut wurde, ist wegen des Sauerbrunnens bekannt, welchen man auch das liebensteiner Wasser nennt.

Glücksburg, Schloß, Flecken mit 450 Einwohnern und Amt im Schleßwigischen Lande Angeln, nicht weit von Flensburgischen Meerbusen. Es gehört einer Holsteinsonderburgischen Linie, und ist jezt die Residenz des Herz. von Bevern und seiner Gemalin, Wittwe des letzten Herzogs von Glücksburg.

Glücksburg, Kurfürstliches Lust- und Jagdschloß im Sächsischen Kurkreise, in der Seydischen Heyde, bey welchem 1720 eine Glashütte angelegt worden ist.

Glückstadt, wohlgebaute und befestigte Stadt und Schloß, nebst einem Hafen, am Wasser Ryn, so daselbst in die Elbe fließt, in Stormarn, in Holstein, dem Könige in Dänemark gehörig. Ihr Stifter und Erbauer war im Jahr K. Christian IV. von Dänemark und der Platz, wo sie stehet, hieß vormals die Wildnis. Dieser Stadt fehlt es an Quellwasser, welches durch das in Cisternen gesammlete Regenwasser ersetzt wird. Der Hafen, der ein Freyhafen ist, hat nahe vor sich Sandbänke und ist an beyden Seiten verschlämmt. Indessen wird doch eine nicht unbedeutende Schiffahrt, besonders zum Wallfischfang, getrieben. Die Zahl der Einwohner wird auf 4,500 geschätzt. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnet sich die Kanzley, das Proviant- Zeuch- Gies- und das Zucht- und Werk-

haus aus, wo Nachtmützen und Strümpfe von einländischer Wolle verfertigt werden. Es ist hier eine Anstalt zur Bildung junger Seeleute. Die zahlreichen Juden der Stadt haben eine Synagoge. Die Festungswerke können auf der Landseite unter Wasser gesetzt werden. Das Regiment der Königin liegt hier zur Besatzung. Diese Stadt ist übrigens der Sitz der Königl. Regierung in Holstein, einer Justizkanzley, des Landgerichts, und eines Oberappellationsgerichts, und hat einen beträchtlichen Elbzoll.

Glühende Kugel, ist eine Stückkugel von gegossenem Eisen, welche auf einem Roste glühend gemacht, und alsdann auf eine Rinne gelegt wird, so, daß sie in die Mündung des Stücks hineinrollen kann. Auf das im Stücke befindliche Pulver wird vorher ein Pflock von Holz und Rasen aufgesetzt, damit es nicht von der Kugel entzündet wird. Eine solche Kugel, wenn sie auch durch Eisen und Mauerwerk durchgefahren ist, kann doch noch alles, was brennbar ist, anzünden.

Glunick, s. Gleineck.

Glurns, gräflich Trappische Herrschaft und Städtchen am ersten Laufe der Etsch, in Tyrol, Vintschgau.

Gluschkowa, Dorf in dem Russischen Gouvernement Kursk, mit einer sehr ansehnlichen Tuchfabrik, welche viele Gebäude, über 100 Wirkstühle, 17,000 Schaafe, und etliche hundert Bauern enthält. 1752 wurde sie dem Collegienassessor Kosma Matweew geschenkt, und seine Nachkommen besitzen sie noch in sehr verbessertem Zustande.

Glusk, adeliches Städtchen von 94 Feuerstellen, in Galizien, Lubliner Kreis.

Glusk, Städtchen am Fl. Pticz ehemals in der Woywodschaft Minsk in Litauen; jezt im Russischen Gouvernem. Minsk.

Glywitz, s. Gleywitz.

Gmünd, s. Gemünd.

Gnadenau, Gnadau, Dorf, von etlichen 30 wohlgebauten Häusern, nahe bey Barby, wird von vereinigten Brüdern oder Herrenhutern bewohnt, welche sehr gute Wollenarbeiten und Seife verfertigen.

Gnadenberg, Kloster und Hofmark in der obern Pfalz, im Landgerichte Pfaffenhofen, auf dem sogenannten Eichelberge, ohnweit Altdorf. Es ist S. Salvatoris- und Brigittenordens gewesen, im dreyßigjährigen Kriege aber abgebrannt, und nur die Ruinen sind noch übrig. Es gehörte den Klosterfrauen Theatinerordens in München, steht aber seit 1803 unmittelbar unter dem Kurfürsten, und das Klostergericht ist aufgehoben.

Gnadenbrunn, sonst Studenitz, Mark, im Cillierkreis, in Steyermark, mit warmen Quellen.

Gnadenfrey, ein im J. 1746 angelegte Gemeine der Herrnhuter, mitten im großen Dorfe Peilau in Schlesien, Reichenbacher Kreis. Die Colonie bestund 1792 aus 43 Häusern und mehr als 800 Einwohner. Zur Gemeine hielten sich aber noch über 700 Menschen aus der umliegenden Gegend. Das Bethaus, Bruder- und Schwesternhaus sind sehenswürdig. Es werden hier sehr gute aber theure, Rasche, Kattune und andere Baumwollenwaaren, Galanteriewaaren, und vorzüglich sehr gute häusene Wasserpumpen und Feuerspritzenschläuche verfertigt.

Gnadenthal, s. Dietendorf.

Gnäls, gräfl. Trautmannsdorf. Marktflecken von 70 Häusern, in Steyermark, Grätzer Kreis.

Gnesen, eine sehr alte und vormalige Hauptstadt in Großpolen. Ihr Erzbischof war Primas Regni, päbstlicher Legatus natus, und der nächste nach dem Könige, wie auch Regent in Polen zur Zeit des Interregni. Er bestimmte den Wahltag, rufte den Reichstag zusammen, und krönte den König und die Königin. Gegenwärtig gehört die Stadt zu Südpreussen, ist die Hauptstadt eines Kreises, der Sitz des Erzbischofs und eines Konsistoriums, welches bey geistlichen Gegenständen in zweyter Instanz entscheidet, und einer Kreisjustizkommission, zum Departement von Posen gehörig; hat aber durch die Veränderung einen Theil ihrer Nahrung, welche der hier sich häufig aufhaltende Adel verzehrte, verloren. Ackerbau und Viehzucht bleibt nun den Bewohnern allein übrig. Die Stadt nebst der Vorstadt zählte im Jahr 1802, 512 Häuser und 4,442 Einwohner mit dem Militär, lauter Polen, doch unter dieser Anzahl 761 Juden, von welchen viele Schneider sind. Ausser der Metropolitankirche giebt es noch 8 andere und 3 Klöster. Das Domkapitel besteht aus 8 Prälaten und 23 Canonicis. In dem Seminarium bilden 3 Professoren den künftigen Geistlichen; öffentliche Schulen giebt es aber nicht. Im Monate May war hier 4 Wochen lang ein sehr wichtiger Pferd- und Viehmarkt, welcher eine Menge Menschen aus allen umliegenden Provinzen, vorzüglich eine große Anzahl des Adels hieher zog und der Stadt viele Lebhaftigkeit verschafte.

Gnetzgau, Bambergisches großes Pfarrdorf am Mayn. Die Einwohner treiben

Getreid- und Holzhandel, bauen auch gute Fahrzeuge zur Manufaktur.

Gnichwitz, adel. Pfarrdorf mit 548 Einwohnern und einem Schloß, in Schlesien, Brieger Kreis.

Gniewaszow, offenes adel. Städtchen in Galizien, Radomer Kreis. Die meisten Einwohner sind Juden.

Gniewkowo, Städtchen mit 889 Einwohn. im Netzdistrikte, jenseits der Netze, Inowrazlawer Kreis. Es ist der Sitz einer Kreis-Justizcommission.

Gnigl, s. Neuhaus in Salzburg.

Gnoien, kleine Stadt von 264 Häusern und Amt in der Herrschaft Rostock, im Herzogthum Mecklenburg.

Gnodstadt, großes lutherisches Pfarrdorf von 194 Familien, 2 Stunden von Ochsenfurt am Mayn; gehört theils zu Ansbach theils zu Würzburg. Es hat sehr guten Weinwachs.

Goa, feste und große Stadt an der Westküste von Decan, auf der Ostindischen Halbinsel diesseits des Ganges, auf einer kleinen Insel, die durch zwey Arme des Meers und den Mandova Fluß gebildet wird. Dieser Ort ist die Hauptstadt der Portugiesischen Besitzungen in Ostindien, der Sitz des Gouverneurs und eines Erzbischofs; und war ehedem sehr volkreich und wegen ihres Handels wichtig. Die Besatzung bestehet gewöhnlich aus 2,000 Europäern und 5,000 Indischen Soldaten. Der Hafen ist der beste und geräumigste in ganz Indien; er stehet aber nur für die Portugiesen offen. Die Stadt hat Mangel an süssem Wasser, welches daher vom festen Lande gebracht und verkauft wird. Die Luft daselbst ist ungesund; und da zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Seuche ausbrach, die den größten Theil der Einwohner aufrieb, so bekamen die übrigen einen solchen Abscheu vor der Stadt, daß sie ihre Wohnungen verließen und sich ausserhalb der Stadt niederließen. Auch jetzt noch, wenn die Leute, es seyen Asiaten oder Europäer, Geschäfte halber in diese Stadt gehen müssen, so sind sie nicht leicht zu bereden, darinnen zu übernachten. Seit dem liegt fast alles darnieder, und die Strassen sind mit Gras bewachsen. Ausser den Kirchen, Klöstern, und einigen öffentlichen Gebäuden ist nichts merkwürdiges mehr zu sehen. Drey bis vier Schiffe reichen zu dem jährlichen Handel nach Europa; aber von einiger Bedeutung ist der Zwischenhandel an den Küsten Indiens und nach China. Der größere Handel wird meist von Christen, der kleinere von Juden und Banianen betrieben, deren Anzahl hier beträchtlich ist. Die Inquisition hatte hier ehemals einen Hauptsitz, in neuern Zeiten ist sie eingeschränkt. In Goa liegt der H. Franz Xaver begraben.

Goarshausen, s. Gewershausen.

Gobelins, ist ein berühmtes Fabrikenhaus zu Paris, am Ende der Vorstadt von Saint Marcel, darinn sich viel Tapetenmacher, Scharlachfärber und andere Künstler befinden, welche vortreffliche Arbeit machen. Es hat dieses Gebäude seinen Namen von 2 Brüdern, Aegidius und Johann Gobelin, die als geschickte Färber unter Königs Franz I Regierung das schöne Scharlachfärben, so in Frankreich Ecarlate des Gobelins genennet wird, zuerst erfanden, und dieses Haus mit ihren Professionsverwandten bewohnten. Der kleine Fluß Bievre fließt daran vorbey, und dessen Wasser soll zu dem Scharlachfärben sonderlich gut seyn. Jans von Brügge legte die ersten Tapetenfabriken daselbst an: und Ludwig XIV ließ das Hôtel des Gobelins für die königl. Manufakturen allda erbauen.

Gobelsburg, Markt am Kampflusse und Landgericht in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg.

Goch, Stadt und Schloß am Fluß Niers im Herzogthum Cleve; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Roer. Sie hatte im J. 1784. 2,192 Einwohner, meist Katholiken, der Rath ist aber evangelisch. Die Katholiken und Reformirten haben daselbst Kirchen, und die leztern einen deutschen und einen holländischen Prediger. Auch haben die Mennoniten eine Kirche, deren sich auch die Lutheraner bedienen. Es wird hier viel Tuch, Strümpfe, Kaffemühlen und Leder verfertigt.

Gochsen, Pfarrdorf mit 611 Einwohnern im Würtembergischen Amte Neuenstadt.

Gochsheim, großes, wohlgebautes, ehemals freyes Reichsdorf von 1390 Einwohnern mit den Schutzverwandten und Juden, in Franken, eine Stunde von Schweinfurt. Würzburg hatte darüber die Schutzgerechtigkeit, und das Jus Patronatus bey der Pfarre, obgleich der Ort sonst der evangelischen Religion zugethan ist. Zu einem Römermonate lieferte der Ort mit seinem kleinen Gebiete 11⅔ Gulden an Würzburg. Es wird hier sehr viel Gemüs, vorzüglich Zwiebeln gebaut. Die Freyherrn von Erthal haben hier ein Schloß. Jezt gehört es zum Fürstenthum Würzburg, Landgericht Schweinfurt.

Gochsheim, Stadt und Amt im Herzogthum Würtemberg, im Kraichgau, woselbst 1689 Herzog Friedrich August, Neu-

Neustädtischer Linie, residirte, als die Franzosen diesen Ort in die Asche legten. Sie hat 1330 Einwohner und einige Judenfamilien.

Godavery, großer Fluß auf der Ostindischen Halbinsel. Er entspringt nordöstlich von Bombay, hält aber seinen Lauf gegen Südosten, und nachdem er ganz Deccan schief durchschnitten und viele andere Flüsse aufgenommen hat, fällt er zwischen Carnatik und den nördlichen Cirkars mit mehrern Armen in die See.

Godenau, Schloß, Flecken und Herrschaft im Herzogthum Jülich, ehemals den Reichsfreyherren Waldpoten von Passenheim gehörig, davon sich eine Linie schreibt. Jezt im Französischen Departement der Roer.

Godesberg, Dorf mit 604 Einwohnern und einem zerstörten Bergschloß, 1 gute Stunde von Bonn, im Erzstift Köln. Am Fuß des Bergs ist eine mineralische Quelle, bey welcher viele schöne Gebäude angelegt waren. Sie sind im Krieg durch die Franzosen verwüstet worden. Der Ort gehört nun zum Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Bonn.

Godramstein, großes Dorf, mit 1070 Einwohnern von gemischter Religion, nahe bey Landau, ehemals im Pfälzischen Oberamt Germersheim, mit einer reformirten katholischen und lutherischen Kirche. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Godwelde, großes Pfarrdorf von 236 Feuerstellen, im Französischen Flandern; jezt im Departement des Nord, Bezirk Hazebrouk.

Göcklingen, großes Dorf mit 946 Einwohnern von vermischter Religion, im Pfälzischen Oberamt Germersheim, mit einer katholischen Kirche und einem reformirten Bethaus. Jezt im Französischen Departement des Donnersberg, Bezirk Zweybrücken, Canton Anweiler.

Gödau, großes Pfarrdorf zu welchem 40 Weiler gehören, in Meisen, aber an der Gränze von Lausiz, westlich von Bautzen. Die Einwohner bestehen mehr aus Wenden als aus Deutschen, es wird auch in beyden Sprachen gepredigt.

Goede Hope, Holländisches Fort am Rio Volta, in Guinea, welches von der Krone Dänemark, in Absicht auf die dortigen Etablissements, als nachtheilig angesehen, und daher 1781 die Raumung desselben verlanget wurde.

Gödens, Schloß, Flecken mit 800 Einwohnern und Herrschaft in Ostriesland, wo viele Leinwand verfertigt wird.

Goedereede, Goeree, Städtchen mit 694 Einwohnern auf der Insel Goeree in Südholland.

Göding oder Hodonin, Städtchen von 119 Häusern, im Hradischen Kreis in Mähren, an einem Arme der Marche, an den Ungarischen Gränzen, hat eine große Stuterey, und ein etwas befestigtes Schloß, welches nebst dazu gehöriger Herrschaft dem Grafen Zober zustund, aber 1762 vom Kaiser Franz I für 1 Million Gulden gekauft wurde. Er legte in dem nahe gelegenen Dorfe Theresienstadt eine Kolonie von Lothringern an.

Goedölö, Marktflecken mit einem schönen Schloß und Garten, in Ungarn, Pesther Comitat.

Göggingen, Pfarrdorf an der Wertach mit 857 Einwohnern, Schloß und Pflegamt im Hochstift Augsburg; jezt Pfalzbayern gehörig. Es ist der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches ausser dem Pflegamte die ehemaligen Domkapitel. Aemter Gerlthofen, Radau und Stadtbergen, nebst einigen Klosterbesitzungen in sich faßt.

Göggingen, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Fürstenbergischen Amte Mößkirch.

Göhlenau, adel. Pfarrdorf mit 517 Einwohnern in Schlesien, Schweidnitzer Kreis.

Göllen, Gella, heißt die Meerenge zwischen Stralsund und der Insel Rügen in Pommern. Sie versandet sich auf der Nordseite immer mehr, und erweitert sich dagegen auf der Ostseite.

Göllersdorf, Markt und Landgericht in Oesterreich, Viertel unter dem Mannhartsberg, an der Poststrasse nach Böhmen.

Göllheim, Flecken mit 834 Einwohnern von gemischter Religion, und Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern. Ehedem gehörte er zu Nassau-Weilburg.

Gölnitz, kleine Bergstadt in Oberungarn in der Grafschaft Zips, wo viel Eisen gegraben und geschmelzt wird, den Grafen Esaky gehörig.

Gölschau, adeliches Pfarrdorf mit 520 Einwohnern in Schlesien, Goldberg-Heinauer Kreis.

Göltzsch, kleiner Fluß im Vogtlande, kommt oben von Greslas herunter, strömt Auerbach und andere Orte vorbey, und fällt nicht weit von Slaysdorf in die Elster.

Goemörer Gespanschaft, Gömör-Vármégye, slav. Gemerska Stolicza, Gespanschaft in Ungarn, zwischen der Lyptauer, Zypser, Torner, Abauiwarer, Torschoder,

der, Soler und Kleinhonter Gespanschaft, hat vorzüglich gutes Eisen in Menge, nebst andern Metallen und Mineralien. Sie wird in den Rosenauer, Ratkover, Scherkenser, und Putnoker Distrikt abgetheilt, und enthält 13 Städte und Flecken und 219 Dörfer. Die Einwohner sind Böhmische Slaven, die, nebst einigen Deutschen, den gebirgichten Theil bewohnen. Die Ungarn aber bauen das flache Land. Die Contribution der Gespanschaft macht 77 838 fl 10 kr. Sie hat den Namen von einem alten verfallenen Schlosse, Gömör, von dem man noch Ueberbleibsel sieht. Mit ihr ist der Klein-Honteuser Distrikt vereinigt. Beyde hatten im Jahr 1787. 134,608 Einwohner.

Goemoer, Gömör, Marktflecken in der Gespanschaft gleiches Namens, woselbst die Lutheraner eine Kirche und eine berühmte Schule haben. In der Gegend wird guter Tabak gebaut. Nicht weit davon ist Var-hegy, der Schloßberg, wo das alte Schloß Gömör stund.

Gönningen, Pfarrdorf im Würtembergisch. Amte Tübingen, hat 1725 Einwohner, welche mit Gartensaamen, gedörrtem Obste, grober Leinewand, Honig, in vielen Gegenden umherziehen und handeln.

Gönz, Marktflecken mit einem Salzverschleißamte in Ungarn, Abaujwarer Comitat.

Göppingen, Amt, Stadt und Schloß im Herzogthum Würtemberg, am Wasser Vils, hat 3,934 Einwohner und einen berühmten Sauerbrunnen, welcher der Schwalbrunnen heißt. Sie ist der Sitz eines Oberamtes und einer Specialsuperintendentur, hat auch Wollenzeugmanufakturen und eine Fayencefabrik. Im J. 1782 brannte die Stadt fast ganz ab, ist aber neu und regelmäßig wieder erbaut worden.

Görchen, polnisch Miegska Gorka, offenes Städtchen in Südpreussen, Peiserner Kreis, nicht weit von Rawitsch und der Schlesischen Gränze. Es hat 219 Häuser, und 1230 Einwohner, von denen ein Drittheil deutsche Lutheraner sind. Es gehört dem Fürsten Sulkowski.

Görde, ist ein ansehnlicher Wald im Herzogthum Lüneburg, im Amte Hizaker. Er hat 4 Meilen im Umfange. und eine starke Wildbahn. An der östlichen Seite desselben ist ein königl. Jagdschloß, und Ablagergebäude, so die Görde genannt wird.

Goeree, eigentlich Goede Reede, (gute Rhede,) sonst West-Voorn genannt, in Südholland, eine Insel, die seit 1751 mit der Insel Over-Flacque oder Zuid-Voorn durch einen Damm vereinigt ist. S. Goedereede.

Goeree, s. Gorée.

Goergeny, Gergeny, ehemaliges festes Schloß auf einem Felsen, am Fluß Görgin, in Siebenbürgen, wurde 1708 von den Kaiserlichen den Rebellen abgenommen, und von dem General Grafen Rabutin, gesprengt.

Görisseifen, großes Pfarrdorf mit 2082 Einwohnern in Schlesien, Löwenberg. Bunzlauer Kreis. Der wichtigste Theil desselben gehört dem Stifte Liebenthal.

Göritz, offener Flecken in der Neuenmark Brandenburg, an der Oder, ohnweit Cüstrin.

Görkwitz, Pfarrdorf in der Reussischen Herrschaft Schlaiz. Es hat einen Eisenhammer, und in der Nähe einen Theerofen.

Görlingen, Pfarrdorf mit 1118 Seelen, im Würtembergischen Amte Leonberg.

Görlitz, die größeste, volkreichste und nahrhafteste Stadt unter den Oberlausitzer Sechsstädten, am linken Ufer der Neisse, ist nach alter Art befestigt, und enthält, besonders seit den Feuersbrünsten von 1717 und 1726 meistens schöne und dauerhafte Gebäude. Das Stadtgymnasium ist berühmt. Unter den 8 Kirchen ist vorzüglich die Kirche zu St. Petri und Pauli ein großes und prächtiges Gebäude, mit einer vortrefflichen Orgel und großen Glocke. Sie ward 1497 vollendet, nachdem man über 74 Jahre daran gebauet hatte. Unter der Erde ist eine große Capelle in Steinfelsen gehauen, die man die St. Georgen-Kirche nennt. Vor dem Nicolaithor ist auf einem Berge die kleine Kirche zum heiligen Kreuz, und dabey das heilige Grab, welches Georg Emmerich, ein Bürgermeister der Stadt, bey seiner Zurückkunft aus Jerusalem im Jahr 1481 nach der Art, wie er es daselbst 1456 und 1476 gesehen, aufbauen lassen. Die Stadt ist die zweyte unter den Sechsstädten; und wird jährlich nach der heiligen drey Könige Feste auf dem Voigtshofe, einem großen alten Gebäude, ein Landtag von den Ständen des Görlitzischen Kreises, und zu verschiedenen Zeiten des Jahrs das Landgericht auf dem Vogthofe von dem Amtshauptmann und den 2 Landesältesten, nebst den Deputirten der Städte Görlitz, Zittau und Lauban gehalten. Der Rath zu Görlitz besitzt alle Regalien, auch die Consistorialrechte, und hat das Privilegium, neue Statuten zu machen. Die Rathsbibliothek bestehet ohngefähr aus 9 000 Bänden; und enthält viele und wichtige historische Werke. Das auf dem Rathhaus befindliche Archiv ist reich an Handschriften und Urkunden, die

die für Gelehrte und Alterthumsforscher interessant sind. Das Pflaster ist vorzüglich gut, und bestehet blos aus kleinen Basaltsteinen. Die Zahl der Häuser beträgt 1098, die der Einwohner gehet über 8,000. Die Stadt hat 4 Hospitäler, die schön und neugebauet sind, 1 Waisenhaus und 1 Siechhaus: sie treibt Tuch- und Leinwandhandel: doch sind von 900 Tuchmachern, die sonst in Görlitz waren, nur noch 300 allda; welche aber viele Gesellen halten, und im Ganzen 1500 Menschen mit Spinnen ꝛc. beschäftigen. Es werden im Durchschnitte über 8,000 Stücke Tuch hier verfertigt und ausgeführt. Die Leinwand wird dem größern Theile nach in vielen Dörfern der Oberlausitz gewebt, hier aber meist gebleicht, zugerichtet und ins Ausland geliefert. Die Ausfuhr beträgt über 200,000 Thaler. Ausser andern Professionen giebt es hier auch viele Kammsetzer oder Verfertiger von Wollenkämmen, deren Waare verführt wird. Der bekannte Jakob Böhme ist von diesem Orte gebürtig, und daselbst wohnhaft gewesen. Den 7. Sept. 1757 erlitten nicht weit von der Stadt, bey dem Jäckelsberg und dem Dorfe Moys, jenseits der Neisse, die Preussen von den kaiserl. königl. Truppen einen ziemlichen Verlust, der durch den Tod des berühmten Generals Winterfeld, der hier blieb, am empfindlichsten wurde.

Görlitzer Kreis, zuweilen auch das Fürstenthum Görlitz genannt, einer von den zwey Hauptkreisen der Oberlausitz, enthält selbst drey Kreise, den Görlitzer, Zittauer und Laubaner, die drey gleichnamigen Sechsstädte, 2 Standesherrschaften, 2 Nonnenklöster und 1 Fräuleinstift, 6 Landstädtchen, über 150 Rittergüter und 450 Dörfer.

Görsbach, Pfarrdorf mit 167 Häusern und 726 Einwohnern, nicht weit von der Helme in Thüringen, zum fürstl. Schwarzenburg-Rudolstadt und gräfl. Stollberg. Roßlaischen Amte Heeringen, unter Kursächsischer Hoheit gehörig.

Görschlitz, großes kurfürstliches Kammergut mit einer spanischen Schäferey, im Leipziger Kreis, bey der Stadt Düben.

Görsdorf, s. Gerstdorf.

Goertling, eine in Westphalen gebräuchliche Scheidemünze, deren 3 auf einen Mariengroschen gehn.

Goertschach, Schloß und Herrschaft in Obercrain, zwischen Laybach und Crainburg, dem Erzbisthum zu Laybach gehörig.

Görtschachhof, Dorf bey Klagenfurt in Kärnthen, mit einer wichtigen Fabrik von vielerley Stahl- und Eisenwaaren.

Görz, italien. Gorizia, gefürstete und mit Gradisca vereinigte Grafschaft, an den Gränzen von Friaul, zu Inneröstereich gehörig. Es gehört dazu auch das Gebiet von Aquileia, und die Hauptmannschaften Flietsch und Tolmino. Diese Theile zusammengenommen machen einen eignen zu keiner Provinz gehörigen Kreis von Inneröstereich aus, welcher auf 64 ge. Quadratmeilen über 119,000 Einwohner enthält. Er begreift 4 Städte, 5 Marktflecken und 339 Dörfer. Auf der Nordostseite verbreitet sich dieser Kreis in die Alpen, und hat rauhes Klima; die Gegend um Görz und alle südwestlichern Striche sind sehr warm und erzeugen alle edeln Baumfrüchte Italiens nebst gutem Wein. Man spricht in dieser Landschaft theils die windische oder slavische Sprache, theils die friaulische, welche ein Gemische von verderbtem Italienischen und Slavonischen ist. In der Hauptstadt Görz und ihrer Gegend wird meistens deutsch gesprochen. Die erstgedachte Hauptstadt

Görz, liegt am Flusse Lisonzo oder richtiger, Isonzo, nordostwärts von Gradisca. Sie ist schön gebaut, hat 12,000 Einwohner, und wird in 7 Quartiere getheilt, davon die Juden eines bewohnen. Die dasige Corduan- und Seidenmanufakturen sind beträchtlich. Es ist zu Görz eine gelehrte Gesellschaft, deren Bemühungen auf Sprache, Literatur und Wissenschaften abzielen. Sie ist der Sitz des Kreisamts, und hat ein Gymnasium. Im J. 1751 wurde in dieser Stadt, mit Beystimmung des Pabsts, ein Erzbisthum errichtet, und das Patriarchat zu Aquilea, worüber Oesterreich und Venedig in Streit gekommen waren, aufgehoben. Im J. 1786 resignirte der Erzbischof von Görz, und sein Kirchensprengel ward größtentheils mit dem Bisthum von Triest vereiniget.

Görz, s. Schlitz.

Görzke, kleine Stadt mit 634 Einwohn. im Magdeburgischen an den Kursächsischen Gränzen. Es hat viele Schindelmacher, und 3 adeliche Güter.

Görzkow, Städtchen in Galizien, bey Krasnystaw, nicht weit von der Südgränze.

Goes, Flecken mit 14—1500 Einwohnern, in der Portugiesischen Provinz Beira, am Flusse Beyra, östlich von Coimbra.

Goes, Ter-Goes, nahrhafte und feste Stadt, mit 3,711 Einwohnern auf der Insel Südbeveland, welche daher öfters das Land van der Goes genennt wird, in der vereinigten Provinz Seeland, nebst einem Hafen am östlichen Einfluß der Schelde. Die Stadt hat Salzraf-

fineriem, und Handel mit Salz, Getreid und Hopfen.

Goes, Gös, eine sehr reiche adeliche Benediktinerabtey, in Obersteyermark, ohnweit Leoben, an der Mura. — Der Bischof von Leoben hat jezt daselbst seinen Sitz.

Göslewe, s. Eupatoria.

Gölsgen, (Ober- und Nieder-), zwey Pfarrdörfer Schloß, ehemalige Landvogtey und jetziges Oberamt, in den nordöstlichsten Theilen des Cantons Solothurn.

Gölsenheim, Pfarrdorf von 105 Häusern und 583 Einwohnern im Fürstenthum Würzburg, Amt Homburg an der Wehra; jezt zum Landgericht Gemünden gehörig.

Gölsnitz, Sachsen-Gothaischer Marktflecken im Fürstenthum Altenburg, an der Pleisse, 1 Meile von Altenburg. Es sind hier Wollenmanufakturen.

Gölsweinstein, ingemein Gölsmanstein, Schloß, Marktflecken von 75 Häusern, und Amt im Fürstenthum Bamberg am Flusse Wiesent. Er ist bekannt wegen der starken Wallfahrten, welche aus allen umliegenden Gegenden nach diesem Orte geschehen; und hat eine prächtige Kirche. Das ehemalige Amt gehört nun größtentheils zum Landgerichte Pottenstein, und der Flecken Gößweinstein ist der Sitz des Landrichters.

Göstädt, Göstadtel, Josephsstadt, Bergstädtchen im erzgebirgischen Kreise, 1 Meile von Annaberg, in das Amt Wolkenstein gehörig, an der Böhmischen Gränze. Es hat gegen 200 Häuser und 1235 Einwohner, die sich mit dem Bergbau, Verfertigung von Eisenwaaren und dem Spitzenklöppeln nähren.

Göttingen, die erste der 4 großen Städte im Fürstenthum Calenberg, an der neuen Leine, in einem fruchtbaren und angenehmen Thale. Das umliegende Land hat ehemals ein besonderes Fürstenthum ausgemacht, welches wegen seiner südlichen Lage gegen die Wälder Solling und Harz, das Fürstenthum Oberwald genennt wurde. Jezt macht Göttingen eins der 4 Quartiere des Fürstenthums Calenberg. Im J. 1734 stiftete Georg II König von Großbritannien, hier eine Universität, welche Georgia Augusta heißt, den 17. Sept. 1737 mit großen Feyerlichkeiten eingeweiht worden, und wegen vieler vortrefflichen Einrichtungen und Anstalten, wobey keine Kosten gespahret wurden, insonderheit wegen der herrlichen und überaus zahlreichen Bibliothek, welche gegen 200,000 Bände zählt, und mit jedem Jahre beträchtlich vermehrt wird, sich vorzüglich auszeichnet. Sie ist täglich für jeden Gelehrten und Studierenden geöfnet. Im J. 1751 ist allda auch eine königliche Societät der Wissenschaften errichtet worden, welche die Gelehrsamkeit durch wichtige Untersuchungen und Entdeckungen bereichert hat. Diese erhielt im J. 1770 nebst ihren Commentarien eine neue besondere Einrichtung. Sie besteht aus der mathematischen, physikalischen und historischen Klasse, hat ordentliche und ausserordentliche, einheimische und ausländische Mitglieder, hält monatlich eine Versammlung, in welcher die gelehrten Abhandlungen vorgelesen werden, und die einzelnen Klassen setzen abwechselnd mit jedem Jahre einen Preis von 50 Dukaten auf die Bearbeitung einer vorgelegten Frage. Im J. 1773 ward ein Museum angelegt, welches nebst einer beträchtlichen Münzsammlung, die Merkwürdigkeiten des Thier-Gewächs- und Mineralreichs, auch eine beträchtliche Sammlung von Modellen aller Art, in großer Vollständigkeit enthält. Seit 1784 wird jährlich von jeder der 4 Facultäten eine Preisfrage für die zu Göttingen Studierenden bekannt gemacht, welche dadurch Aufmunterung zum Fleis und Gelegenheit zur Bekanntmachung erworbener Kenntnisse erhalten. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille, 25 Ducaten schwer. Unter denjenigen gelehrten Anstalten, welche nach und nach zu Stande kamen, verdienen auch noch besonders das Predigerseminarium, das theologische Repetentencollegium und das Philologinstitut, das Chirurgische, das Accouchir- und das Krankenhospital, der botanische und ökonomische Garten, das anatomische Theater, das Krankenhaus und klinische Institut, das chemische Laboratorium, der physikalische Instrumenten-Apparat, das Observatorium, ingleichen das philologische Seminarium, dem die gesammte Gelehrsamkeit viele ausgezeichnete Männer und Schriften, und Deutschland die Erhaltung der alten Literatur grostentheils zu danken hat, angeführt zu werden. Beständiger Rektor der Universität ist der König von Grosbritannien, der Prorektor wird aus den Professoren mit jedem halben Jahre gewählt. Zwey Staatsminister führen das Curatorium. Die Zahl der Professoren ist nicht fest bestimmt; man zählte zu Ende des vorigen Jahrhunderts 36 ordentliche und 8 ausserordentliche Professoren; überdies noch viele Privatlehrer und Repetenten in den vier Fakultäten. Die Mittelzahl der Studierenden berechnete man ehemals auf 800; während des Französischen Revolutionskriegs hat sie sich beträchtlich vermindert, hebt sich aber schon gegenwärtig wieder, selbst während der Französischen Besitznahme von Hannover, wobey die Universität äusserst geschont wurde. Im

J. 1804

J. 1804 betrug die Anzahl der Studierenden 708, unter welchen sich 455 Fremde befanden. Zur Unterstützung der Studierenden sind 140 Freytische auch mehrere Stipendien vorhanden. In der Stadt ist eine Commenthurey des deutschen Ordens und eine Generalsuperintendentur, wie auch eine Specialsuperintendentur, die mit der Predigerstelle an der Johanniskirche verknüpft ist; und noch 4 andere Pfarrkirchen. Die Reformirten haben auch eine Kirche; und die Katholiken haben ihren Gottesdienst in einem Privathause. Göttingen gehörte ehemals zu den Hansestädten, und hatte einen bedeutenden Handel, welcher nach der Zertrümmerung des Bundes verfiel; aber noch hat die Stadt aus jenen Zeiten einen ziemlichen Umfang, innerhalb desselben jedoch viele Gärten, 4 Thore, und meist aus Fachwerk gebaute Häuser. Die Zahl der Einwohner beläuft sich gegen 10,000, ohne die Studierenden, und ohne die gewöhnliche Besatzung von 780 Mann, und die Zahl der Häuser auf 940. Seit der Errichtung der Universität hat die Stadt durch neue und schöne Gebäude ein sehr prächtiges Ansehen erhalten, so daß sie mit unter die schönsten Städte Niedersachsens gehört. Im Winter hat sie nächtliche Beleuchtung durch 500 Laternen. Ein ansehnlicher Nahrungszweig der Bürger besteht in Wollenmanufakturen von Tuch, Zeugen, Strümpfen, in der beträchtlichen Bierbrauerey, Leinenweberey, und in der starken Ausfuhr der sogenannten Mettwürste. In den Jahren 1757, 1758, 1760 und 1761 ist diese Stadt von Französischen Truppen besetzt gewesen; 1762 aber den 16. August von denselben geräumt worden. Damit sie in Kriegszeiten keinem Feind mehr zum Aufenthalt dienen kann, sind die Aussenwerke und Thore abgetragen, und der Wall in einen schönen mit Lindenbäumen besetzten Spazierplatz verwandelt worden. Eine andere Promenade bietet innerhalb der Stadt die Allee dar.

Göttwich, Göttweih, Köttwein, berühmtes und prächtiges Benediktinerkloster in Niederösterreich, im Viertel Oberwienerwald, 10 Meilen westwärts von Wien, auf der Südseite der Donau, auf einem hohen Berge gelegen. Man pflegte es, wegen seiner guten Einkünfte, den klingenden Pfennig zu nennen. Es hat ehedem unmittelbar unter dem Pabste gestanden, seit 1722 aber unter dem Erzbischof zu Wien. Im J. 1718 brannte dieses Kloster ab, ist aber weit schöner wieder aufgebaut worden. Es ist darinn eine auserlesene Bibliothek und ein kostbares Naturalien- und Medaillenkabinet. Das Stift hat sein eigenes Landgericht. Von diesem Göttwich und dem ehemaligen Abte daselbst, Gottfried von Bessel, hat das Chronicon Gottwicense, ein für deutsche Diplomatik und Geographie des Mittelalters sehr wichtiges Werk, seine Benennung.

Götzenbruck, Dorf mit beträchtlichen Glashütten, welche vorzüglich viele Uhrgläser liefern, in der Grafschaft Bitsch; jetzt im Französischen Departement der Mosel, Bezirk Sargemünd.

Götzendorf, Marktflecken und Schloß in Niederösterreich, Viertel Ob dem Wienerwald.

Goggenbach, Dorf von 164 Familien in Franken, dem Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst und zum Amte Dötringen gehörig.

Gogna, Agogna, kleiner Fluß in Piemont, welcher von Novara gegen Süden in den Po fließt. Von ihr hat seit 1801 ein Departement der Italienischen Republik den Namen, welches den nordöstlichsten Theil des ehemaligen Piemonts enthält, von den Flüssen Sesia, Ticino und Po, auf der Nordseite aber durch die Alpen eingeschlossen wird. Es enthält 346,213 Einwohner, wird in die Distrikte Novara, Vigevano, Domo d'Ossola, Varallo, und Arona getheilt, und hat als Hauptort Novara.

Gogna, großer Flecken, am Flusse Gogna, in Piemont, nicht weit von Novara; jetzt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Grafen, waren sonst so viel als Amtleute oder Richter, die über ein gewisses Amt, welches Gau oder Pagus hieß, gesetzt waren; und wird dieser Name noch in Nieder-Deutschland beybehalten.

Gohfeld, Pfarrdorf und Vogtey von 6 Dörfern im Fürstenthum Minden. Der Boden ist nicht sehr ergiebig, daher leben die meisten Einwohner vom Spinnen.

Goiaz, Portugies. Gouvernement im innern Lande von Brasilien in Südamerika. Es ist wichtig wegen seiner Goldminen, übrigens aber noch wenig angebaut. Vor etwa 30 Jahren befanden sich auf der großen Strecke 8,931 Weisse, 34,104 Negern, und 29,622 freye unstät wohnende Brasilianer. Der Hauptort ist Villa-Boa.

Goirle, Dorf mit 903 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Goisern, Markt an der Ischel, in Oesterreich, Traunviertel, zum Salzkammergute gehörig.

Goito, kleine Stadt im Herzogthum Mantua, am Mincio, über welchen nicht weit davon eine Brücke geht. Jetzt ist der Italienischen Republik, Departem. des Mincio.

Golab, Oesterreichisches Städtchen an der Weichsel, in Galizien.

Golconda, Landschaft in Ostindien, auf der Halbinsel diesseits des Ganges, stehet unter einem Fürsten, welcher der König oder Nizam von Golconda, oder auch, (weil seine Vorfahren Statthalter der Großmogole über ihre Eroberungen in Decan waren,) Subah von Decan genennt wird. In diesem Lande sind ergiebige Diamantgruben. Die Residenz des Fürsten und jetzige große Hauptstadt ist Hyderabad. Sie liegt in einer anmuthigen Ebne, am Fluß Musi. Die alte Hauptstadt, von der auch das ganze Land den Namen hat, Golconda, liegt etwas weiter nordwärts auf einem steilen Felsen und ist stark befestigt. Beyde Städte sind ohngefähr in der Mitte des Landes. Die Festung hieß in ältern Zeiten Maebal. Der Nizam hat die Maratten als nördliche Nachbarn, welche öfters Einfälle in seine Staaten machten, und ihn zu einem regelmäßigen Tribut nöthigten. Gegenwärtig aber ist er unter dem Namen eines Bundesgenossen von den Engländern abhängig, welche das Land auf der Ost-Süd- und auch Westseite begränzen. Als 1803 der Nizam starb, kam durch Unterstützung der Engländer sein Sohn Secunder-Jaw auf den Thron.

Goldap, schlechtgebaute Stadt mit 2,779 Einwohnern in Ostpreussen, Insterburger Kreis. Es wird daselbst viel Meth, auch Wollenzeuge und Leinwand bereitet. Nahe dabey ist ein hoher Berg gleiches Namens.

Goldbach, Schloß und Pfarrdorf im Ansbachischen Kreisamt Crailsheim, eine Stunde von Crailsheim, gehörte vor diesem den Reichsgrafen von Geyer, s. Geyer.

Goldbach, Pfarrdorf mit 540 Einwohn. an der Aschaff, im Fürstenthum Aschaffenburg. Es wird hieher viel Holz aus dem Spessart geflößt.

Goldbach, Pfarrdorf mit 595 Einwohnern im Fürstenthum und Amte Gotha, an der Leine.

Goldbeck, Pfarrdorf und Domänenamt in der Priegnitz, nicht weit von Witstock an der Dosse, und den Mecklenburgischen Gränzen.

Goldberg, Stadt am Fuße des Riesengebirges, an dem Katzbach, welcher Fluß schöne Forellen bey sich führt, im Fürstenthum Liegnitz, in Schlesien; und zugleich der Hauptort des Goldberg-Hainauer Kreises, welcher im J. 1795 auf 11 Quadratmeilen 34,238 Seelen enthielt. Sie ist mit hohen Bergen umgeben, aber vorzüglich an Obst sehr fruchtbar, hatte im J. 1795 in der Stadt und den 5 Vorstädten 715 Häuser, 5,239 Einwohner, und eine sehr große Tuchmanufaktur, in allem 500 Tuchmachermeister. Die Einwohner sind theils Katholiken, theils Lutheraner.

Goldberg, Städtchen von 174 Häusern und Amt im Fürstenthum Mecklenburg-Schwerin, im Wendischen Kreise.

Golderonach oder Cronach, Städtchen mit 842 Einwohnern im Bayreuthischen, am Flusse Cronach, wo der sogenannte rothe Mayn entspringt, der sich bey Culmbach mit dem weissen Mayn vereinigt. Sie hat den Namen von den ehemaligen Bergwerken, welche nur schwach betrieben werden. Die Hauptnahrung giebt jezt das Branntweinbrennen.

Goldeck, Marktflecken und Schloß im gebirgichten Theile des Herzogthums Salzburg. Es ist der Sitz eines Pflegamtes, welches sich längst der Westseite der Salza fortzieht. Es hat viele Berge und doch guten Getreidebau.

Goldene Au, ein sehr fruchtbarer Strich Landes in Thüringen, längst dem Lauf der Helme, durch den nördlichsten Theil des Fürstenthums Schwarzburg und den südlichen von Stollberg, bis zur Mündung des Flusses in die Unstrut.

Goldenstein, fürstl. Lichtensteinische Herrschaft und Städtchen von 280 Einwohn. in Mähren, Olmützer Kreis, an der Nordgränze.

Goldentraum, Städtchen mit 334 Einwohnern an der Queis, in dem südöstlichen Winkel der Oberlausitz. Es treibt ausser dem Feldbaue Leinweberey.

Goldhügel, s. Côte d'Or.

Goldingen, lettisch Kuldiga, Stadt und Sitz einer Oberhauptmannschaft in Curland, am Fluß Windau; jezt zum Russischen Gouvernement Grodno gehörig, ist weitläuftig und unregelmäßig gebaut, und hat Wiesen, Felder und wüste Plätze in ihrem Bezirk. Die meisten Häuser sind niedrig, von Holz und mit Brettern oder Stroh gedeckt, und die meisten Strassen sind ungepflastert. Die Zahl der Einwohner gehet über 1000. Wegen der wohlfeilen Lebensmittel halten sich daselbst viele adeliche Familien auf. Die Stadt hat eine deutsch-lutherische Kirche, worinnen auch in lettischer Sprache Gottesdienst gehalten wird, und eine katholische Kirche. Das ehemalige Schloß ist verfallen und wüste.

Goldküste, Goud-Cust, ein kleiner Theil von Guinea an der Westküste von Africa unter den 5ten Grad der Breite, zwischen den Flüssen Sueiro da Costa und Volta. Die Engländer und Dänen haben hier feste Niederlassungen zur Beschützung ihres Handels, am meisten aber die Holländer. Es werden hier Sklaven, Wachs, Elephantenzähne ausgeführt,

geführt, ehemals auch viel Goldstaub, welcher sich aber jezt minder reichlich findet. Die englischen Guineen, welche anfangs aus solchen Golde geprägt wurden, haben von dem Lande den Namen. Die Einwohner desselben, lauter Negern, sind in 11 Völkerschaften zertheilt, unter denen sich 4 Republiken befinden. Die innern Gegenden sind wenig bekannt.

Goldlauter, großes Pfarrdorf im Kursächsischen Henneberg, nördlich von Suhl im Thüringer Walde. Es hat 188 Häuser, und 952 Einwohner. Sie leben im Sommer vom Holzhauen und Kohlenbrennen, längs des ganzen Thüringer Walds, im Winter spinnen sie Baumwolle, und sind wohlhabend. Ehedem war auch ein Silberbergwerk in der Nähe.

Goldmannsdorf, adel. Dorf mit 600 Einwohnern in Schlesien, Plesser Kreis.

Golega, großer Flecken im Portugiesischen Estremadura, nahe am Tajo auf der Nordseite.

Goletta, s. Guletta.

Golfo, heißt im Italienischen ein Meerbusen, wodurch eine vom festen Lande auf mehrern Seiten umschlossene beträchtliche Einbeugung des Meers verstanden wird, deren Oefnung gegen die See beträchtlicher als der an die innere Küste gränzende Theil ist.

Golfo di Venezia, der Venezianische Meerbusen, oder das Adriatische Meer ist ein Theil des Mittelländischen Meers, der zwischen Capo di Lecce, an dem östlichen Ende des Königreichs Neapel und der nördlichen Spitze der Insel Corfu, nordwärts zwischen Albanien, Dalmatien, Croatien und Istrien auf der Ostseite, und Italien auf der Westseite sich hinauf erstrecket. Das Vorgeben, als ob der Boden in 100 Jahren immer um ½ Schuh höher würde, ist nicht gegründet. Aber so viel ist gewiß, daß es um ungefehr 1 Schuh höher ist, als es in vormaligen Zeiten war. Die Ebbe und Fluth, die man in dem ganzen mittelländischen Meer nicht wahrnimmt, läßt sich täglich an den Ufern dieses Golfo bemerken; jedoch viel schwächer, als an dem Ocean. Zur Zeit des Neumondes und des Vollmondes wird die Flut stärker, als sonst; und am stärksten ist sie zur Zeit der Aequinoctien.

Die Republik Venedig behauptete ehemals die Herrschaft über diesen Meerbusen; wollte keinen fremden Kriegsschiffen verstatten, in denselben zu kommen; übte zur Zeit der Messe in Sinigaglia ihr Schutzrecht aus, indem sie den Capitän des Golfo, mit einigen Schiffen dahin abschickte ꝛc.

Golhofen, ansehnliches Pfarrdorf von 105 Häusern, und Amt in der Herrschaft Speckfeld, 1 Stunde von Uffenheim, wovon die eine Hälfte dem Grafen von Rechteren, die andere den Grafen von Löwenstein-Wertheim gehört. Es ist Würzburg. Kunkellehn.

Gollach, kleiner Fluß in Franken, welcher bey Uffenheim entspringt, und in die Tauber fällt.

Gollanz, Preussisches Städtchen mit 546 Christen und 221 Juden im Netzdistrikte, Kaminer Kreis. Es hat fruchtbare Felder und viele Tuchmacher.

Gollenbach, Kursalzburgisches Dorf in Bechtesgaden, mit einem reichen Salzberge zur Seite.

Gollin, Städtchen mit 270 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Golling, Gölling, Pflegamt und Marktflecken von 82 Häusern, im Salzburgischen, an dem Flusse Salza, etwas unter Hallein.

Gollub, Gollup, Stadt mit 1165 Einwohn. und Schloß am Fluß Dribenz, in Westpreussen, Michelauer Kreis.

Golmbach, Pfarrdorf mit 583 Einwohn. im Westerdistrikt des Fürstenthums Wolfenbüttel, Amt Forst.

Golnow, königlich preussische Stadt mit 2,147 Einwohnern, im Randowischen Kreise in Vorpommern, am Fluß Ihna, welche durch Krieg und Brand in ziemliches Abnehmen gekommen ist. Sie hat viele Tuchmacher.

Golo, einer der ansehnlichsten Flüsse auf der Insel Corsica. Er ist reissend, weil er durch steile Gebirge fließt, nicht schiffbar, und fällt an der östlichen Küste in die See. Nach ihm heißt die nördliche Hälfte der Insel das Departement des Golo. Nach der Zählung im J. 1801 hatte es auf 92 qr. Quadratmeilen 103,466 Einwohner. Es wird in die 3 Arrondissements: Bastia, Calvi und Corte getheilt. Die Hauptstadt ist Bastia. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 172,692 Franken; die Unkosten des Staats für die angestellten Beamten betrug dagegen 214,000 Franken.

Gologury, Stadt in Galizien, Zloczower Kreis, mit einem alten Schlosse, einer kathol. und griechischen Kirche.

Golsen, Golzen, offenes Städtchen, mit 651 Einwohnern, in der Niederlausitz, nicht weit von der Lucau, daran einige Edelleute Theil haben, an der Poststrasse aus Sachsen nach Berlin. Es hat guten Feld- vorzüglich Tabacks-Flachs- und Obstbau; viele Schuhmacher, Leinweber und lebhafte Viehmärkte.

Goltwa, unbedeutende Kreisstadt, ehemals im Russischen Gouvernement Kiew, jezt im Gouvernement Poltawa.

Golubincze, volkreiches Pfarrdorf und

Sitz des Staabs vom Slavonischen Husarenregimente in Syrmien.

Golzjenkau, gräfl. Kollowrat. Flecken von 174 Häusern und Schloß, im Czaslauer Kreise in Böhmen, wo ein berühmtes Marienbild ist.

Golzow, Dorf, Jagdhaus und Amt, in der Mittelmark Brandenburg, in dem Lebusischen Kreise, nicht weit von Cüstrin. Der Golzowsche Strom, ein Theil der alten Oder, hat davon den Namen.

Gomaringen, Marktflecken mit 1075 Einwohnern, eine Meile von Tübingen, gehört Würtemberg, ehemals zur Reichsstadt Reutlingen.

Gomaristen, s. Contraremonstranten.

Gombaszeg, Marktflecken, in der Gömörer Gespanschaft in Ungarn.

Gombin, Städtchen mit 1179 Einwohn. in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lenczic. Unter den Einwohnern sind mehrere Tuchmacher und 380 Juden.

Gombs, franz. Conches, Zehnten oder Distrikt im obern Walliserland, fängt bey dem Ursprung der Rhone an, und erstreckt sich zu beyden Seiten derselben ohngefähr 10 Stunden lang.

Gomera, eine von den Canarischen Inseln, Spanien gehörig, zwischen den Inseln Ferro und Teneriffa gelegen. Sie ist fruchtbar, an Obst, Zucker und Wein, hat auch einen guten Hafen gleiches Namens. Die Zahl der Einwohner in der ganzen Insel schätzt man auf 7000. Der Hauptort ist St. Sebastian.

Gommern, Amt und Städtchen mit 800 Einwohnern, einem Schlosse und einer Superintendentur, an der Elbe, an den Magdeburgischen und Anhaltischen Gränzen. Es gehört zum Burggrafthum Magdeburg, und ist kursächsisch.

Gomron, s. Bander Abassi.

Gomsawa, Städtchen mit 229 Einwohn. im Netzdistrikte, Inowraclawer Kreis.

Goncelin, Flecken mit 1558 Einwohnern an der Isere, in der Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Gondar, Guender, offene Haupt- und Residenzstadt, in Abyssinien, hat über 3 franz. Meilen im Umfang. Der Palast des Kaisers ist beynahe 1 franz. Meile groß, und mit starken Mauern befestigt. In der Stadt findet man einige nach europäischer Art gebauete Häuser, und gegen 100 Kirchen, und die Wohnung des Abuna, oder Patriarchen. In Friedenszeiten macht die Bevölkerung gegen 10,000 Familien, im Kriege aber, da das königliche Lager sich hier sammelt, ist sie ungleich größer. Sie liegt unter 12 Gr. 34 Min. der Breite, und 55 Gr. 10 Min. der Länge.

Gondelsheim, schöner ritterschaftlicher Marktflecken und Schloß bey Bretten im Kraichgau gehört den Prinzen Friedrich und Ludwig von Baden.

Gondola, ein Venezianisches Boot, dessen man sich in den Kanälen zu Venedig bedient. Es ist flach und lang, und hat keine Segel auf keine Ruderbank indem der Gondolier oder Schiffmann hinten auf der Spitze mit einem Ruder aufrecht steht. Diese Gondolen sind alle auf gleiche Art gebaut, auch mit schwarzem Tuch bekleidet.

Gondom, Städtchen von 83 Feuerstellen am Flüßchen Arroz, in der Franz. Landschaft Bigorre; jetzt im Departem. der Hautes Pyrenees, Bezirk Tarbes.

Gondomar, kleine Stadt im Königreich Gallicien, in Spanien, mit dem Titel einer Grafschaft dem Hause d'Acunha zuständig.

Gondrecourt, Städtchen mit 1113 Einwohnern am kleinen Flusse Ornain in Lothringen; jetzt im Departement der Maas, Bezirk Commercy, der Hauptort eines Cantons.

Gondreville, Städtchen von 210 Feuerstellen, und Schloß an der Mosel, in Lothringen. Jetzt im Departem. der Meurthe, Bezirk Toul.

Gondrin, kleine Stadt in Unter-Armagnac, in Gascogne; jetzt im Departem. des Gers, Bezirk Condom.

Gonfaloniere, wird das Oberhaupt der Republik Lucca genennt, und heißt so viel, als Panierherr. s. Lucca. Der Herzog von Parma führte den Titel eines Gonfaloniere des päbstlichen Stuhls.

Goniondz, kleine Stadt am Bober mit 1373 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok. Sie ist der Hauptort des gleichnamigen landräthlichen Kreises.

Gonnesse, Flecken mit 2,400 Einwohn. in der Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise Bezirk Pontoise. Es wird hier sehr schmackhaftes Brod gebacken.

Gonneville, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen mit einem Schlosse in der Normandie; jetzt im Departement des Canals, Bezirk Courances. Es wird hier vieles Leinöl verfertigt.

Gonnord, Flecken von 250 Feuerstellen, in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire.

Gonowitz, Gonawitz, Markt von 100 Häusern, an der Drau, im Cillierkreis, in Steyermark. Hat gute rothe Weine. Seitz die älteste Karthause Deutschlands, welcher der Ort gehörte, ist 1781 aufgehoben worden.

Gonzàga, Flecken und Schloß bey Luzara, im Mantuanischen Gebiete; jetzt in der Italien.

Italien. Republik, Departem. des Mincio. Er ist das Stammhaus des ehemaligen herzoglichen Hauses Mantua, wie auch der 4 fürstlichen Aeste, der Herzoge von Guastalla, der Fürsten zu Sabbionetta und Bozzolo, der Fürsten von Castiglione und Solferino und der Grafen von Novellara.

Gonzawa, Städtchen mit 285 Einwohnern in Westpreussen, Inowraclawer Kreis.

Gonzenheim, Pfarrdorf mit 1106 kathol. Einwohnern im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Niederolm; ehemals dem Dompropst zu Maynz gehörig.

Goodmanchester, Stadt in Huntingtonshire in England.

Goodwindssands, sind gefährliche Sandbänke in England, auf der östlichen Küste der Provinz Kent.

Goor, Städtchen mit 945 Einwohnern, und ehemalige, nun erloschene Grafschaft, im Drostamt Twenthe, im Batavischen Departem. Ober-Yssel.

Goplo, großer See von 5 Meilen in der Länge im Netzdistrikte. Die Netze erhält aus demselben ihr meistes Wasser.

Gorallen, heissen eine Art Leute, die im Gebirge des Oesterreichisch Schlesischen Fürstenthums Teschen wohnen, und sich besonders von der Viehzucht nähren. Nebst dem ist ein Hauptgeschäft von ihnen, daß sie heimlich Taback und Caffee in das Preussische Schlesien bringen.

Goray, Stadt von 293 Rauchfängen, und Herrschaft in Galizien, nahe an der Südgränze, Lubliner Kreis.

Gorbatow, kleine Kreisstadt in dem Russischen Gouvernem. Nischnei Nowgorod, an der Zna. Die Einwohner bestehen aus 305 Familien, welche vom Feldbaue leben.

Gordes, Flecken mit 2,812 Einwohnern und ehemaliges Marquisat, in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vaucluse, Bezirk Apt.

Gordon, Gourdon, kleine Stadt, an der Dordogne, in der Landschaft Quercy, in Guienne. Jezt der Hauptort eines Bezirks, im Departement des Lot. Sie hatte im J. 1802. 3,703 Einwohner, Manufakturen von Wollenzeugen und Hüten, und Handel mit Getreid und Schlachtvieh, welches die fruchtbare Gegend liefert. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Gourdon, la Bastide, Gramat, Martel. Payrac, St. Germain, Salviac, Souillac, und Vayrac.

Gordon, Castle, Landsitz, dem Herzog von Gordon gehörig, in Banffshire, im mittlern Schottland, ist das Stammhaus des Gordonischen Geschlechts, und hies vormals Bog of Gicht.

Gore, Oesterreichisch. Schloß und Herrschaft in Croatien, ohnweit Petrina gelegen.

Goree, Goeree, kleine Insel am westlichen Africa, zunächst beym Cap Verd. Sie ist mit Felsen umgeben bis auf eine Stelle wo die offene Bay den Schiffen sichern Aufenthalt gewährt. Das Fort St. Michael, auf einem steilen Felsen gelegen, vertheidigt den Eingang; in der Tiefe liegt der Flecken St. François mit 1840 Einwohnern. Diese für die Handlung nicht unwichtige Besitzung gehört den Franzosen, welche an der ganzen benachbarten Küste ihre Factoreyen, und hier ihr Proviant-Magazin haben. Trinkbares Wasser muß von dem festen Lande geholt werden. Während des Französischen Revolutionskriegs wurde die Insel ganz verlassen, und von den Engländern besezt. Sie sollte nach den Bedingungen des Friedens von Amiens zurückgegeben werden, ist aber erst 1804 von den Franzosen wieder eingenommen, und wenige Monate später abermals an die Engländer verloren worden. Der Handel mit Sklaven, Goldsand und Elephantenzähnen ist in Friedenszeiten nicht unbedeutend; aber die Lebensmittel müssen größtentheils vom festen Lande herbeygeschaft werden.

Gorée, s. Goerée.

Gorey, Flecken, in der Grafschaft Wexford, in der Irländischen Provinz Leinster.

Gorgier, Baronie im Fürstenthum Neufchatel, in der Schweiz, gehört mit zu der Castellaney Boudry.

Gorgona, s. S. Margarita.

Gorgona, kleine Spanische Insel auf dem Mar del Zur, bey Südamerika, gegen der Küste der Landschaft Popayan. Hier ist noch izt der einzige Perlenfang im Südmeere.

Gorgue, Flecken von 196 Feuerstellen in Flandern, zur Rechten am Fluß Lys; im Departement des Nord, Bezirk Hazebrouk. Es wird hier Leinwand bereitet.

Gorkum, Gorinchem, Stadt und Hafen an der Merwe, in Südholland. Sie ist befestigt und war die 8te in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Versammlung der Provinz Holland senden. Im Jahr 1796 hatte sie 4,969 Einwohner. Der Fluß Linge fließt mitten hindurch, und fällt in die Merwe. Die Einwohner handeln stark mit Korn, und haben guten Lachsfang.

Gorlosen, Dorf im Mecklenburgischen Fürstenthum Wenden, gegen den Märkischen

kischen Gränzen, eine starke Meile von Dömitz. Vor diesem ist hier ein berüchtigtes Raubschloß gewesen, welches die Lübecker zerstört haben.

Gorlice, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Jaslover Kreis.

Gornhofen, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 520 Einwohn. in der untern Landvogtey in Schwaben.

Goro, Porto di Goro, einer von den Einflüssen des Po in den Golfo von Venedig, mit einer sumpfigen, rings umher gelegenen Gegend, worin sich die 3 Flecken Goro, Mezzo-Goro und Codigoro befinden; ehemals zum päbstlichen Gebiet von Ferrara, jezt zur Italienischen Republik, Departement des Basso-Po gehörig.

Gorochowetz, Kreisstadt nicht weit vom Einfluß der Kläßma in die Oka, im Russischen Gouvernement Wladimir. Sie hat 618 erwachsene männliche Einwohner, 4 Kirchen, 5 Lederfabriken, eine Seifensiederey und Glockengieserey.

Gorodna, Städtchen im Russischen Gouvernement Czernigow.

Goron, Flecken von 330 Feuerstellen mit einem Schlosse und 1800 Einwohnern, in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne, der Hauptort eines Cantons.

Gorodez, Kreisstadt in dem Russisch. Gouvernement Witepsk. Sie hat 125 Bürger und 194 Juden zu Einwohnern.

Gorodischtsche, Stadt an der Julawa, in dem Russischen Gouvernement Pensa, hat 1748 männliche Einwohner, die sich vom Feldbau und der Viehzucht nähren. Eine andere kleine Stadt dieses Namens liegt im Gouvernement Kiew am Dnepr. — Das Orlowsche Kirchdorf gleiches Namens im Gouvernem. Nischegorod, hat über 3000 Einwohner, welche Fahrzeuge, Berlinerblau, Bleyweis ꝛc. verfertigen.

Gorredyk, Flecken mit 1073 Einwohnern im Batavisch. Departem. Westfriesland.

Gorsel, Dorf mit 708 Einwohnern in Batavisch Geldern.

Gorszkow, Herrschaft und offenes Städtchen, in Galizien, Wlodawaer Kreis.

Gory, kleine Stadt in Asien, im Russischen Gouvernement Grusinien, dabey eine Festung auf einem Hügel liegt.

Gorzagna, Städtchen am Bormida Fluß, und ehemaliges Marquisat dieses Namens, in Piemont; jezt im Französischen Departement des Tanaro.

Gorze, Flecken mit 1535 Einwohnern, im Bezirk von Metz; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mosel.

Gos, s. Goes.

Goschütz, freye Standesherrschaft in Niederschlesien, Wartenberg. Kreis, gehört dem Grafen von Reichenbach, und ist 1741 von dem König in Preussen zur freyen Standesherrschaft erhoben worden. In dem Flecken gleiches Namens ist das Residenzschloß des Grafen. Die Katholiken haben die Pfarrkirche, die Lutheraner aber ein Bethaus und die Schloßkapelle. Der Flecken hat 258, das Dorf Goschütz aber 676 Einwohn. Es befindet sich daselbst eine Maulbeerplantage, Manufakturen von Seidenzeug und von Tuch, 1 Kupferhammer und 2 Papiermühlen.

Gose, kleiner Fluß, welcher im Haag ober Clausthal entspringt, durch Goßlar läuft, und nahe unter dieser Stadt in die Oker fällt.

Goseck, beträchtliches Pfarrdorf, mit einem Schlosse und Rittergute im kursächsischen Thüringen, Amt Freyburg, nicht weit von der Saale. Hier wird der beste Thüringerwein gebaut.

Gospich, Städtchen von 400 Bürgern in Kroatien, zum Karlstädter Gränzmilitärdistrikt gehörig. Der Stab des Likaner Regiments hat hier seinen Sitz.

Gosport, befestigter Englischer Ort, gegen dem Hafen von Portsmouth über, westwärts, in Hantshire, hat gute Handlung. Fast der ganze Ort ist von Matrosen bewohnt.

Gossau, großer wohlgebauter Flecken in der Schweiz 2 Meilen von St. Gallen, mit Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, einem starkbesuchten Jahrmarkt und bedeutenden Transithandel. Er ist der Hauptort eines Distrikts im Canton St. Gallen.

Gosbach, Pfarrdorf an der Fils, in der Bayerischen Herrschaft Wiesensteig in Schwaben, hat 775 Einwohner.

Gosselies, großer Flecken mit 2,872 Einwohnern im Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Charleroy.

Gosselin, s. Josselin.

Gossersweiler Thal, Thal im Pfälzischen Oberamt Germersheim, hat über 2½ Stunde im Umfang und liegt oberhalb Landau, im Vogesischen Gebirg. Es enthält 6 geringe Ortschaften, wovon Gossersweiler die vornehmste ist. Jezt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken gehörig.

Goslar, ehemalige freye Reichsstadt im Fürstenthum Wolfenbüttel, an der Gose, welche gleich darunter in die Oker fällt. Die Stadt hat 1052 Feuerstellen und 500 andere, welche nach dem großen Brand im J. 1728 nicht wieder erbauet und meist in Gärten sind verwandelt worden.

worden. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1803. 5265. Sie ist altväterisch gebaut, ausser daß die nach dem Brande aufgeführten Gebäude etwas regelmäßiger eingerichtet worden. Es befanden sich hier 2 unmittelbare evangelische Reichsstifter. Bey dem zu Simon und Judä sind der Domprobst und der Scholaster katholisch, die übrigen 6 Canonici aber evangelisch. Dieses Stift besitzt ein ansehnliches Archiv. Das zu St. Petri war ganz evangelisch, und hatte einen Dechant zum Haupte. Bey dem erstern werden noch die Ruinen von der alten Kaiserlichen Burg gezeigt. Ferner sind da 2 evangelische Klöster. Der Herzog von Braunschweigwolfenbüttel war Erbschutzherr von der Stadt, und bekam dafür jährlich von ihr 500 Thlr. Nicht weit von hier ist der Rammelsberg, welcher wegen seiner reichhaltigen Erze und Mineralien berühmt ist; die Stadt besitzt auf dem elben 4 Gruben. Auch das Braunschweigische Bergamt des Kommunionharzes nebst den Vitriollaugerungen befinden sich in derselben. Die Bürgerschaft zu Goslar wird in die begildete und unbegildete eingetheilt. Die erste besteht aus 8 Zünften oder Gilden die zweyte aus den übrigen Zünften, welche Handwerker heissen, und aus den Bürgern, die zu gar keiner Gilde oder Zunft gehören. Die 8 Gilden haben große Vorzüge vor den Handwerkern, und nehmen unmittelbaren Antheil am Stadtregiment. Die Nahrung der Stadt besteht in Bergbau, Vitriol- und Schwefelwerken, Messing- und Kupfermanufakturen, etwas Feld- und Gartenbau, in gleichen im Brauwesen, wie denn das berühmte Weizenbier, Gose genannt, hier gebrauet, und sowohl nach dem Harz, als in die umliegenden Gegenden verfahren wird. Die Einkünfte der Stadt betragen 30,000 Thaler. Die Ausgaben 28,000 Thl. Im siebenjährigen Kriege sind dem Orte die Französischen Einquartierungen 1757, 1758 und sonderlich 1761 sehr zur Last geworden. Im Jahr 1802 wurde diese Reichsstadt mit zu Preussens Entschädigungen gezogen. Der Matricularanschlag ist von 400 fl. bis auf 60 fl. herabgesetzt worden. Zu einem Kammerziel giebt sie 184 Thlr. 79 kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer gekrönter Adler im silbernen Felde.

Goslawitz, Dorf mit 548 Einwohnern in Schlesien, Oppeln. Kreis.

Gosmannsdorf, Pfarrdorf von 114 Häusern, im Fürstenthum Würzburg, Landgericht Hofheim.

Gostenhof, Vorstadt an der Westseite von Nürnberg, mit einem eigenen Pflegamt und Gericht. Sie hat in 156 Häusern 1,225 Einwohner, welche theils Manufakturwaaren von Alabaster, Dosen ꝛc. verfertigen, theils sich als Handwerker und Arbeitsleute in der Stadt nähren.

Gostinin, Städtchen mit 588 Einwohnern und einer Kreis-Justizkommission, in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lenczic.

Gostyn, Städtchen in Südpreussen, südlich von Posen. Es enthält mit der Vorstadt 200 Häuser und 1,029 Einwohner, von welchen der dritte Theil Deutsche und viele Leineweber sind.

Goszczyn, Städtchen mit 511 Einwohn. in Südpreussen Departement Warschau.

Gotha, Sächsisches Fürstenthum, macht einen Theil der südlichen Landgrafschaft Thüringen aus. Es gränzt gegen Norden an den Thüringischen Kreis des Kurfürstenthums Sachsen; gegen Osten an das Fürstenthum Erfurt und an Schwarzburg, gegen Süden an Henneberg, gegen Westen an das Meiningische Amt Salzungen, und an das Fürstenthum Eisenach. An der Nordseite umfließt es die Unstrut, gegen Süden hat es den Thüringer Wald. Von diesem zusammenhängenden Theile aber liegen die beyden Aemter Cranichfeld und Volkenrode abgesondert. Jenes findet man östlich von Erfurt, Weimar und Oberschwarzburg eingeschlossen: dieses liegt nördlicher zwischen Unterschwarzburg, dem Gebiethe der Stadt Mühlhausen und dem Kursächsischen.

Das Land liegt unter einem gemäßigten und gesunden Himmelsstriche. Der südliche Theil enthält ein großes Stück des Thüringer Waldes, der Schwarzwald genannt. Hier wechseln Berge und Thäler mit einander ab. Holz und Wildpret giebt es da im Ueberflusse, aber desto weniger schickt sich der Boden zum Getreidebau. Man findet in dieser Gegend auch Bergwerke. Gegen die Mitte des Landes und nach Norden zu wird die Gegend immer niedriger, und der Boden trägt vortreffliches Getreide. Hier trift man auch die besten Wiesen an.

Am Thüringer Walde entspringen die meisten kleinen Flüsse, welche das Fürstenthum Gotha durchwässern, die Leine, die Hörsel und die Apfelstedt. Die Leine fließt von Mittag gegen Mitternacht, und tritt, mit der Nesse vereinigt, in das Fürstenthum Eisenach. Letztere kommt aus dem Fürstenthum Erfurt und fließt von Morgen gegen Abend in das Fürstenthum Gotha. Die Hörsel nimmt ihren Lauf von Norden gegen Westen ins Eisenachische und die Apfelstedt fällt gegen Osten in die Gera, welche gleichfalls einige östliche Gegenden des Fürstenthums bewässert.

Die Unstrut fließt an der Mitternachtseite, und die Werra berührt ein kleines Stück des westlichen Theils. Das Amt Kranichfeld liegt an der Ilm. Das ganze Fürstenthum hat von der Hauptstadt den Namen.

Es hatte, als es durch die Theilung vom 9. April 1640. mit Herzog Ernst I. einen eigenen Landesfürsten bekam, eine von der gegenwärtigen verschiedene Gestalt. Die Aemter Volkenrode, Kranichfeld, Tonna, gehörten noch nicht darzu. Die obere Grafschaft Gleichen hatten die Grafen von Hohenlohe-Neuenstein, die untere die Grafen von Schwarzburg-Arnstadt. Beede besaßen sie unter der Hoheit des Herzogs Ernst. Dieser bekam auch die Oberherrschaft über das Kurmainzische Amt Mühlberg, welches sich der Kurfürst von Mainz nach Erlöschung des Gleichischen Hauses angemaßt hatte. Nach dem Tode Herzogs Albrechts zu Eisenach 1644 bekam Gotha die 6 Aemter Heidburg, Wilsdorf, Eisfeld, Saltzungen, Kreinberg und Volkenrode: und im Jahr 1660 bey der Theilung der Grafschaft Henneberg die Aemter Frauenbreitungen, Warungen und Sand. Im Jahr 1663 löfete Herzog Ernst, vermöge des mit Herzog Wilhelm zu Weimar 1657 aufgerichteten Vertrages von Graf Albrecht Anton von Schwarzburg-Rudolstadt die Herrschaft Kranichfeld ein. Kraft eines Vertrags zu Leipzig vom Jahr 1665 leisteten der Kurfürst und das Dom-Capitel zu Mainz, nachdem Erfurt in Mainzische Hände gekommen war, auf die vorgegebene Lehensgerechtigkeit über Schloß und Stadt Gotha, über Tanneberg, Waltershausen, Apolde, Allenberg, und den Hof Allendorf feierlich Verzicht. Im Jahr 1672 starb Friedrich Wilhelm, der letzte Fürst des Altenburgischen Hauses. Der Herzog von Gotha behauptete den besten Theil dieses Fürstenthums, als der nächste und älteste Verwandte. S. Sachsen.

Herzog Ernst hinterließ 7 Söhne, und ein Testament, wornach sie die Regierung mit einander führen, der älteste des Hauses aber eigentlich den Namen des regierenden und die Direktion haben sollte. Allein die Prinzen setzten sich im Jahr 1680 auseinander, und Friedrich der I. erhielt Gotha, Albrecht Coburg, Bernhard Meinungen, Heinrich Römhild, Christian Eisenberg, Johann Ernst Saalfeld zur Residenz. Friedrich insonderheit, als der älteste, bekam die Aemter Gotha, Tenneberg, Wachsenburg, Ichtershausen, Georgenthal, Schwarzwald, Reinhardsbrunn, Volkenrode, Ober-Kranichfeld und Tonna. Vom Fürstenthum Altenburg fielen ihm die Aemter Altenburg, Leuchtenberg und Orlamünde zu und es wurde beschlossen, daß er und seine Nachkommen allemal zwey Antheile bekommen sollten, wenn das Land eines der Brüder erledigt würde. Herzog Heinrichs und Herzog Ernsts Antheil wurden mit zum Fürstenthum Gotha geschlagen, und bekamen mit demselben eine gemeinschaftliche Regierung. Im Jahr 1683 führte Herzog Friedrich I. um die fernere Zertheilung seiner Länder zu verhindern, das Erstgebuhrts-Recht in seinem Hause ein. Sein Sohn, Friedrich II. kaufte 1695 von den Grafen Reußen die Erblichkeit der Herrschaft Ober-Kranichfeld. Auch starb im Jahr 1706 Herzog Christian zu Eisenberg und Friedrich II. nahm, dem im Jahr 1699 geschlossenen Vertrag zu Folge, den ganzen Landes-Antheil desselben im Besitz. Eben dieses that er in Ansehung des Römhildischen, 1710. Es gab aber Streitigkeiten, die erst 1720 entschieden wurden, wo Gotha den 3ten Theil an dem Amt und der Stadt Themar bekam. Dieser Herzog vermehrte die ihm von seinem Vorfahren hinterlassene zahlreiche Büchersammlung nicht nur einzeln, sondern auch durch ganze Bibliotheken und viele Handschriften. Die letztern ließ er unter der Aufsicht des Kirchenraths Cyprians in Ordnung bringen. Zu der schon vorhin besessenen ansehnlichen Münzsammlung kaufte er das Fürstlich Schwarzburg Arnstädtische Münz-Kabinet für 100,000 Thlr. und ließ durch den Aufseher desselben, den berühmten Liebe, auf seine Kosten das prächtige Werk, Gotha Nummaria, zu Amsterdam herausgeben. Er machte im Jahr 1712 die fideicommissarische Verordnung, daß diese Münzsammlung dem Herzoglichen Hause zur Zierde, und den Wissenschaften zum Besten, auch auf künftige Zeiten unzertrennlich, dem Inhalt des Inventariums gemäß, erhalten, und von dem regierenden Herzog nach Gelegenheit vermehrt werden sollte. Auch die Kunst- und Naturalien-Kammer wurde durch die kostbaren und seltenen Stücke, die er anschafte, immer beträchtlicher und sehenswürdiger.

Seinem Nachfolger Friedrich III. fiel nach dem Tode des Herzogs Franz Josias von Saalfeld, welcher sich im Jahr 1764 ereignete, die Würde eines Aeltesten des Ernestinischen Hauses, und der Besitz des Amtes Oldisleben zu. Ihm folgte 1772 Herzog Ernst II., welcher durch gute und sanfte Regierung, so wie durch mehrere zweckmäßige Einrichtungen das Glück seiner Unterthanen machte, und ein eifriger Beförderer der Wissenschaften war, wie denn auch die berühmte Sternwarte zu Seeberg ihm ihre Entstehung, reiche Ausstattung und fernere

Erhaltung

Erhaltung zu verdanken hat. Unter glücklichen Auspicien folgte nach dem Tod desselben 1804 sein Sohn Emile Leopold August als regierender Herzog von Sachsen-Gotha.

Das Wappen ist, überhaupt zu reden, das Sächsische, sofern es aus dem Wappen von Sachsen, Thüringen, Meissen, Jülich, Cleve, Berg, u. d. zusammengesetzt ist. Es kommt aber noch einiges mehr unterscheidendes bey Gotha hinzu, als: eine silberne mit Gold gekrönte Säule im rothen Felde wegen der Herrschaft Römhild, ein silberner linksschauender Löwe im blauen Felde, wegen der Herrschaft Tonna.

Die Landschaft des Herzogthums ist ziemlich ansehnlich. Sie besteht aus 3 Classen, dem Grafenstande, der Ritterschaft, und den Städten Gotha und Waltershausen. Von der ersten erscheinen zwey, von der letztern ein Bürgermeister auf dem Landtage. Zur ersten Classe gehören itzt die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, als Besitzer der Untergrafschaft Gleichen, so wie der Fürst von Hohenloh-Langenburg und der Fürst Hohenloh-Neuenstein wegen der Obergrafschaft Gleichen. Der Landtag wird itzt gewöhnlich alle 4 Jahre gehalten.

Das Fürstenthum gehört unter die bevölkertsten Landstriche Deutschlands. Im Jahr 1780 betrug auf 25 Quadratmeilen die Menschenzahl 75,385, sie hat sich aber seit dieser Zeit beträchtlich vermehrt. Im Jahr 1793 soll sie 79,691 Seelen betragen haben, und gegenwärtig auf 82,000 gestiegen seyn. Es wird eingetheilt, in die Städte Gotha und Waltershausen, und in die 8 Aemter Gotha, Kraenichfeld, Georgenthal, Ichtershausen und Wachsenburg, Schwarzwald, Tennenberg mit Reichhartsbrunn, Tonna, Wolkenrothe, und den gothaischen Antheil an der Grafschaft Gleichen. Die Einwohner sind gesunde starke Leute, und haben, ohngeachtet der nicht großen Ausdehnung ihres Landes verschiedene Mundarten. Ihre vorzüglichste Nahrung besteht im Ackerbau. Sie versorgen nicht nur ihre Landsleute am thüringer Walde, sondern auch andere Nachbarn, mit dem fehlenden Getreide. Ehedem wurde um Gotha herum viel Waid gebaut; aber der Abgang ist nicht mehr so groß, weil der Waid nun auch in Schlesien und in andern Gegenden Deutschlands gebaut wird und durch den Gebrauch des Indigo weniger Absatz findet. Auch noch etwas Anis und Saflor wird gebaut. Doch diese Produkte sind dem Gothaischen lange nicht so einträglich, als der Ueberfluß des Holzes auf dem thüringer Walde, welches auch zu Pech, Pottasche und Kienruß benutzt wird. Bey Friedrichsrode und bey Katterfeld hat man angefangen, Bergwerke zu bauen, und das letztere verspricht gute Ausbeute an Kobolt. Auf dem Gehlberge findet man eine Glasfabrik, und bey Stutzhaus ist das Schmeltzwerk Luisenthal; wo eiserne Oefen, Glocken, Mörser, und andere Eisenwaaren verfertiget werden. In Zelle ist eine Gewehrfabrik, welche die Inländer und auch manche Auswartige versorgt. In Gotha und Waltershausen werden viele Zeuge verarbeitet. Die Herrenhuthischen Einwohner von Neudietendorf verfertigen feine baumwollene Zeuge, Siegellak, Kastorstrümpfe u. d. Zu Gotha ist auch eine Porcellänfabrike. Der Garnhandel ist besonders zu Friedrichsrode in gutem Zustande, so wie die Bleichen zu Friedrichsroda und Ohrdruf. Die Wissenschaften und der öffentliche Unterricht blühen vorzüglich itzt in Gotha.

Der Herzog von Sachsen Gotha besitzt noch ausser diesem Fürstenthume den größten Theil des Fürstenthums Altenburg, nebst dem Hennebergischen Amte Themar, (mit Coburg gemeinschaftlich) Seine sämtlichen Länder betragen 52 Quadratmeilen, auf welcher sich gegen 165,000 Menschen befinden. Der Kriegsstaat ist beträchtlich, er besteht aus 3 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Dragoner, 2 Regimenter Landmiliz und der Leibgarde zu Pferd. Die Einkünfte werden auf mehr als 700,000 Thaler geschätzt. Auf dem Reichstage hat er zwey Stimmen wegen Gotha und Altenburg. Zu einem Römermonate zahlt er wegen Gotha und Kranichfeld 166 fl. 3 kr. und wegen Altenburg 237 fl. 9 kr. zu einem Kammerziele wegen Gotha und Kranichfeld 85 Thaler und wegen Altenburg 95 Thlr. 70 Kr.

Die höchste Direktion des Staats besorgt, unter der Aufsicht des Herzogs selbst, das Geheimeraths-Kollegium. Die höchste Instanz in Justiz-Lehen-Policey-Regalien-Angelegenheiten bildet das Regierungs-Kollegium; Kirchen- und Schulwesen steht unter der Leitung des Oberkonsistoriums; und das Kammer-Kollegium besorgt die Finanzen.

Gotha, Hauptstadt im Fürstenthum dieses Namens, an der Leine, welcher Fluß durch die Stadt fließt. Sie ist die Residenz des Herzogs zu Sachsengotha, und das auf einem Berge über der Stadt gelegene Residenzschloß heißt Friedenstein, vormals Grimmenstein genannt. Auf selbigem ist der Sitz der Landeskollegien, die schöne Bibliothek von mehr als 50,000 Bänden und vielen Manuscripten, das Archiv mit 3,500 Urkunden, das Münzkabinet, die Na-

turalien- und Kunstkammer, ingleichen ein schönes Zeughaus. Das Münzkabinet, welches im Jahr 1785 aus 35,000 Stücken bestund, erhielt 1788 durch die Sammlung antiker Münzen des Barons von Schachmann einen kostbaren Zuwachs. Die numismatische Bibliothek des großen Numismatikers Schläger, die der Herzog schon bey dessen Lebzeit ihm abgekauft hatte, ist prächtig, besteht aus 6000 Bänden und wird fortgesetzt. Bey dem Schlosse ist das gut versehene Zeughaus. Die Stadt Gotha hat 1336 Gebäude, und nach der Zählung im J. 1794 bestund die Volksmenge, mit Inbegrif des Hofs u. der Officiere u. Soldaten, aus 11,432 Menschen. In der Stadt ist ein berühmtes Gymnasium, nebst der Seminarienschule zur Bildung für Schulmeister, welches in der neuern Zeit eine sehr verbesserte Einrichtung bekommen hat. In den Vorstädten befinden sich ein Orangeriegarten, anmuthige Alleen, Wasserkünste, das Reit- u. das Manufakturhaus. Vor dem Siebleber Thore steht das fürstliche Lusthaus Friedrichsthal mit einem schönen Park. Rings um die Stadt führen schöne Lindenalleen. Die Stadt hat auch ansehnliche Manufakturen von Porcellan, Wollen- und Baumwollen-Zeugen, Leinwand, Leder, Stärke, und Fadennudeln, auch gutes Gewerb mit der Bierbrauerey. In der Nähe befindet sich auf dem Seeberge, die schöne herzogliche Sternwarte, welche der Oberhofmeister von Zach angelegt hat.

Gothardsberg, s. St. Gothard.

Gothelbe, Götha-Elf, beträchtlicher Fl. in Westgothland, entspringt aus dem Wenersee, und ergießt sich bey Gothenburg in die Ostsee. Bey Trollhätta hat sie einen großen Wasserfall, welcher die Schiffahrt hinderte, aber durch einen angelegten Kanal fahrbar geworden ist. S. Trollhätta.

Gothenburg, Götheborg, eine nach Holländischer Art gebaute See- und Handelsstadt, in Westgothland an der Nordsee, wo die Gothelbe hineinfließt, ist nach Stockholm die beträchtlichste und wohlhabendste in ganz Schweden. Der Hafen der Stadt ist gut und sicher, aber nicht tief genug für größere Schiffe, sondern nur für kleinere Fahrzeuge. Die übrigen müssen bey der lebhaften und starkbevölkerten Vorstadt, Masthoget oder Haga genannt, liegen bleiben; die ganz großen aber, wie die Chinafahrer, bey Elfsburg, einem festen Schlosse auf einer Insel, an der Einfarth des Hafens, wo sie ausgeladen werden. Ausser diesem sind noch 2 minderwichtige Schlösser, die Krone und der gothische Löwe: auch hat die Stadt selbst eine Befestigung nach alter Art. Im Jahr 1784 überließ Schweden an Frankreich den freyen Gebrauch des Hafens zur zollfreyen Niederlage ihrer Landes und Kolonial Produkte. Die Gassen der Stadt sind breit und reinlich, auch nach den verschiedenen Feuersbrünsten von 1721. 1746 und 1758 mehrentheils mit steinernen Häusern erbaut. Hier haben ihren Sitz ein Landeshauptmann und Oberkommandant, eine Admiralität und Fortification-brigade, ein Manufaktur- und Hallgericht, und ein Bischof, unter dessen Aufsicht das Gymnasium nebst seiner wohl eingerichteten Bibliothek steht. Die Manufakturen von Seeg tuch, Tauwerk, Leder nebst den Zuckerraffinerieen, sind von Wichtigkeit; es giebt auch noch andere von Seidenzeugen, Strümpfen, Bandern, Cottun, Seife und Toback. Die Schlusse von Trollhätta erleichtern durch die Fahrt auf der Gothelbe nach dem Wenersee und den Verkehr mit dem innern Lande. Die Handlung und Schiffahrt, welche nach und aus dieser Stadt angestellt wird, ist sehr bedeutend, wie denn auch seit 1731 die hier etablirte Schwedische Ostindische Kompagnie beträchtlichen Vortheil bringt, sich aber meist auf den Handel nach China einschränkt. Die Stadt hat 250 Seefahrzeuge; es besuchen aber jährlich noch über 1,200 Schwedische und andere Fahrzeuge den Hafen. Ein sehr wichtiger Zweig des hiesigen Handels ist die lebhaft betriebene Heringsfischerey. Ausserdem werden vorzüglich in grosser Menge ausgeführt: Schwedisches Staab- und verarbeit tes Eisen, Stahl, Bretter, Pech, Theer, Segeltuch, Tauwerk und Ostindische Produkte. Auch der Schleichhandel in das innere Schweden mit verbotenen Waaren wird stark betrieben. Im Jahr 1788 betrug die Volksmenge zu Gothenburg, ohne die Besatzung, 12,685 Seelen; welche aber seitdem auf mehr als 15,000 Menschen angewachsen ist. Im Jahr 1802. 20sten December wurden 168 Häuser nebst der schönen Domkirche durch eine Feuersbrunst verzehrt; und im November des Jahrs 1804 vernichtete eine abermalige Feuersbrunst 218 Häuser, mit den Kasernen und mehrern Getreidmagazinen.

Gothland, ein Theil vom Königreiche Schweden, zwischen dem eigentlich sogenannten Schweden, Norwegen, dem Sund und der Ostsee gelegen. Es wird eingetheilt in Westgothland, Ostgothland und Südergothland. Es ist der südlichste und in Rücksicht auf den Getreidebau, der fruchtbarste Theil des Königreichs Schweden. Die Zahl der Bewohner von ganz Gothland schätzt man auf 1,400,000.

Gothland, Schwedische Insel auf der Ostsee,

see, zu Ostgothland gehörig, darauf die Stadt Wisby liegt. Sie hat 17 geographische Meilen in die Länge, 7 Meilen in der größten Breite, und im Jahr 1795. 29,800 Einwohner. Diese wohnen leben von dem Ackerbau, der Viehzucht, Fischerey, Kalkbrennerey, Handlung und Seefahrt. Die Bauern bringen den Stadtleuten alles, was sie durch ihre Arbeit gewinnen; und diese versorgen sie, wenn sie in die Stadt kommen, mit allen Nothwendigkeiten, und geben ihnen Geld zur Bezahlung der Abgaben, ohne Kauf und ohne Tausch, und doch auch ohne alle Streitigkeit. Seit 1772 hat der ehemalige Superintendent die bischöfliche Würde erhalten.

Gottalengo, Flecken an einem Kanal mit 2,500 Einwohnern, in der Italienischen Republik, Departement des Mella.

Gottau, Amt im Herzogthum Maddeburg, zu dessen Burggrafthum, und also Kursachsen gehörig. Es wird aber dieses Amt zugleich vom Amtmanne zu Gommern administrirt.

Gottern, s. Großengottern.

Gottesberg, Städtchen mit 1,934 Einwohnern in Niederschlesien, im Fürstenthum Schweidnitz, den Grafen von Hochberg gehörig, wo Steinkohlenbergwerke sind. Es wurde 1535 wegen der reichen Silberbergwerke angebaut, in denen aber jetzt nicht viel mehr zu finden ist. Man verfertigt hier viele wollene Strümpfe, Handschuhe, auch Hüte.

Gottesberg, kleines von lauter Bergleuten bewohntes Dorf im Kursächsischen Vogtlande an der Böhmischen Gränze. Die Bergleute gehören zu den benachbarten Zinngruben, welche gute Ausbeute liefern.

Gottesbühren, großes Kurhessisches zum Amte Salzburg gehöriges Pfarrdorf, im Reinhardswalde.

Gottesgab, freyes Bergstädtchen mit 1,521 Einwohnern, mit Zinn- und Eisengruben, auf dem Erzgebirge, in Böhmen, Elnbogner Kreis.

Gottesgab, in der Pfalz, s. Fichtelberg.

Gottesgnade, Königl. Preußisches Pfarrdorf und Domänenamt im Herzogthum Magdeburg bey Calbe über der Saale, so vor diesem ein Kloster gewesen.

Gotteshausbund, Caddè, einer von drey Bünden der Graubündner, welcher der stärkste unter allen ist, indem er das ehemalige Bisthum Chur, wie auch das Thal Engadin und Bregel begreift. Die reformirte Religion hat darinn die Oberhand; doch sind auch die Katholiken zahlreich. Ausser der Deutschen Sprache wird hier auch viel verdorbenes Italienisches und Romanisches gesprochen. Dieser Theil des gegenwärtigen Cantons Graubünden ist auf der Süd- und Ostseite von den höchsten Alpenketten umgeben, und von ihnen durchzogen; man berechnet auch die Zahl der Einwohner nur auf 29,000. Der Bund besteht aus 10 und einem halben Hochgerichten.

Gottesthal, s. Seissenstein.

Gottleube, Bergstädtchen mit 409 Einwohnern, das Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, im Meißnischen Amte Pirna, am Flüßchen gleiches Namens.

Gottleube, kleiner Fluß in Meissen, welcher auf der Böhmischen Gränze entspringt und bey Pirna in die Elbe fällt.

Gottlieben, ein angenehmer Flecken im Thurgow beym Eintritt des Rheins in den Untersee, in der Schweitz. Der Ort gehörte dem Bischof zu Costnitz, und hat ein Schloß, darauf Johann Huß und Pabst Johann XXIII. gefangen gesessen hat. Die Einwohner des Fleckens sind reformirter Religion; er gehört nun zum Helvetischen Canton Thurgau und ist der Hauptort eines Distrikts.

Gottorp, Schloß und Amt im Herzogthum Schleßwig, auf einer Insel, welche der Fluß Sley macht, nahe bey der Stadt Schleßwig. Es war sonst daselbst ein schönes Zeughaus, und Naturalienca-binet zu sehen; und war dieser Ort bis 1713 die Residenz der Herzoge von Holsteingottorp: allein im besagten Jahr nahm es König Friedrich IV. in Besitz, und vereinigte es 1721 mit der Krone Dänemark. Der Königliche Statthalter über Schleßwig und Holstein, nebst dem Obergericht und andern Collegien hat itzt gewöhnlich seinen Sitz daselbst; auch würde ehemals in einem Lusthause dieses Schlosses, der künstliche Globus gezeigt, so 1713 an Czaar Peter I. verschenkt, und nach Petersburg gebracht worden. S. Holstein.

Gottow, Pfarrdorf in der Mittelmark, an der Sachsischen Gränze, mit einem großen Eisenwerke.

Gottschee, Stadt, Schloß und Grafschaft, in Unter-Crain, Neustädtler Kreis, gehört dem Fürstlichen Hause Auersperg. Die Einwohner in der Stadt und Gegend, sind in der Sprache, Tracht und Sitten von andern Crainern unterschieden. Ihre Sprache ist ein alter verdorbener Deutscher Dialekt. Ihre Sitten sind noch unverdorben, ob sie gleich mit Italienischen Früchten durch ganz Oesterreich und Ungarn hausiren. Im Orte werden auch viele Holzwaaren und Leinwand verfertigt.

Gottsgab, neuerbauter Bergflecken in der Oberpfalz, am Fichtelberge und an der Nabe gelegen, wo ein hoher Ofen und Eisenhammer anzutreffen.

Gottszell, aufgehobene Cistercienserabtey in Niederbaiern, im Straubingischen Pfleggericht Viechtach.

Goualiar, Gwalior, Provinz und Stadt in Hindostan südlich von Agra. Der Distrikt hat einen eigenen Radscha.

Gouarec, Flecken mit 678 Einwohnern, am Flusse Blavet in Bretagne. Jezt im Departement des Cotes du Nord, Bezirk Loudeac, der Hauptort eines Cantons.

Gouave, le Grand Gouave, Flecken und ehemalige Französische Colonie auf der Insel St. Domingo, an der südlichen Küste eines großen Meerbusens. An der nördlichen Küste dieses Meerbusens hatten die Franzosen eine andre Kolonie und Hafen, den sie zum Unterschied Petit Gouave nennen.

Gouda, Ter Gouw, mittelmässig große Stadt, in Südholland, wo sich der Fluß Gouwe, welcher ein Kanal von dem Rhein ist, mit der Yssel vereinigt. Im J. 1796 zählte man in der Stadt 11,715 Einwohner. Sie ist ihrer Schleussen wegen berühmt, wodurch das umliegende Land in wenig Stunden unter Wasser gesezt werden kann; weiter hat sie keine Befestigung. Sie war die sechste in der Ordnung unter denjenigen Städten, welche Deputirte zu der Versammlung der Generalstaaten von Holland schickten, und es ist daselbst das Archiv der Provinz Holland. Die dasige Johanniskirche ist merkwürdig wegen der Glasmalerey an ihren Fenstern. Die Einwohner verfertigen viel Garn und Taue oder Stricke, ingleichen gute Käse, und Tobakpfeifen, wozu der Thon aus dem Lüttichischen Lande kommt. Ehemals zählte man über 500 Pfeifen-Fabriken, gegenwärtig nur 280. Doch arbeiten in jeder von diesen 60 — 70 Personen. Ueberdieß zieht Gouda einen beträchtlichen Vortheil auch davon, daß fast alle Schiffe, welche zur Handlung zwischen Holland, Seeland, und Belgien gebraucht werden, hier durch passiren; sie gehen nemlich aus der Gouwe in die Yssel, aus dieser in die Merwe u. s. w. Durch die Umänderungen in der Batavischen Republik haben die Manufakturen der Stadt sehr verlohren.

Gouderak, Dorf mit 1,087 Einwohnern in Südholland.

Gouernolo, Flecken am Fluß Mincio, im Mantuanischen. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Gouis, Flecken von 239 Feuerstellen, am Loir in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Chateauneuf.

Gouldois, Flecken von 258 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu.

Gourdon, s. Gordon.

Gourgé, Flecken von 272 Feuerstellen, an der Thoue in Poitou; jezt im Departement des Deux Sevres, Bezirk Partenay.

Gourgen, Gourjan, große und sichere Rhede bey Antibes, in der Provence, welche die Insel S. Marguerite und das Vorgebirg Garoupe machen. Jezt im Departement des Var.

Gourin, kleine Stadt mit 3,674 Einwohn. in Bretagne. Jezt im Departement des Morbihan, Bezirk Pontivy, der Hauptort eines Cantons.

Gourvillé, Flecken von 273 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort.

Goüvea, Flecken und Marquisat, in der Provinz Beira in Portugal.

Gowarczow, adeliches Städtchen von 87 Rauchfängen, in Galizien, Kielcer Kreis.

Gournay, kleine Stadt mit 3,550 Einwohnern, am Fluß Epte in der Normandie; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neufchatel, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier viel Butter und Käs, auch viele Wollenzeuge verfertigt.

Goyaz, s. Gojaz.

Gozo, Gozzo, kleine felsichte aber fruchtbare Insel auf dem Mittelländischen Meer, zu der Insel Malta gehörig, von der sie durch eine seichte Meerenge getrennt ist. Man zählt auf derselben einige Forts, 6 Dörfer, und gegen 10,000 Einwohner.

Gozzano, Flecken an der Gogna in Piemont, jezt in der Italienischen Republik, Departement der Gogna.

Graaf-Reinette, s. Graf-Reinette.

Graaveland, Dorf mit 1,033 Einwohnern in Nordholland.

Grab, s. Klostergrab.

Grabe, adeliches Fräuleinstift in der Priegnitz, beym Dorfe Techow. Es besteht aus einer Aebtissin, Priorin und 25 Conventualinnen, welche evangelisch seyn müssen.

Graben, Marktflecken, südlich von Philippsburg, in Baden, Oberamt Karlsruh.

Graben, s. Dettenheim.

Grabendorf, Königliches Gut von wenig Häusern, aber mit einer großen Stärkefabrik in Ostpreussen, Tapiauer Kreis.

Grabenstetten, Pfarrdorf mit 754 Einwohnern auf den Alpen, im Würtembergischen Amte Neuffen.

Grabern, zum Bistum Leutmeritz gehöriger Marktflecken von 174 Häusern, mit starkem Hopfenbau, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Grabfeld, ist ein Strich Landes, welcher von den Gränzen der gefürsteten Grafschaft Henneberg und der Grafschaft Rembild

Römhild sich gegen die Würzburgische Festung Königshofen und den Haßberg erstreckt, und viel Dörfer unter sich begreift. Es heißt so viel als Grafenfeld, weil solches vor diesem von den Grafen von Henneberg im Namen des Kaisers beherrscht, und nachgehends erblich erlangt worden. In den ältern Zeiten war es ein Gau von viel größerer Ausdehnung.

Grabow, Schloß, Städtchen von 283 Häusern und Amt, im Mecklenburg-Schwerin. Fürstenthum Wenden, an der Elbe. Das Schloß ist zum Herzoglichen Wittwensitz bestimmt worden, allein 1725 brannte es nebst dem Städtchen fast gänzlich ab. Es residirte auf demselben Herzog Christian Ludwig bis er 1747 die Regierung der Mecklenburg-Schwerinischen Lande erhielt. Es ist hier eine Tobaksfabrik, auch Weberey von Wollenzeugen.

Grabow, kleiner Fluß im Herzogthum Pommern, fällt bey Rügenwalde in die Wipper. Er hat viele Lachse und Forellen.

Grabow, adeliches Städtchen mit 551 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Sieradz. In der Nähe sind Eisenwerke.

Grabowice, offenes Oesterreichisches Städtchen, im Zamosker Kreis, im Königreich Galizien.

Grabowice, adelicher Marktflecken in Galizien, Nadomer Kreis.

Grabstein, Städtchen im bunzlauer Kreise in Böhmen, an den lausitzischen Gränzen.

Grabusa, Fort auf einer steilen Insel an der Nordostspitze der Insel Candia. Dabey ist ein guter Hafen.

Gracay, kleine Stadt mit 2,200 Einwohn. in der Französischen Landschaft Berry; jezt im Departement des Cher, Bezirk Bourges, der Hauptort eines Cantons.

Grach, Pfarrdorf mit 850 Einwohnern und gutem Weinbau, an der Mosel bey Berncastel, ehemals Kurtrier gehörig; jezt im Französischen Departement der Sarre, Bezirk Trier.

Gracias à Dios, Spanische Stadt und Vorgebirg in der Provinz Honduras in Mexico, in Nordamerika. Die Einwohner in der benachbarten Gegend werden von den Spaniern Indios Bravos genennt, weil sie tapfer sind, und jederzeit ihre Freyheit behauptet haben, doch nehmen sie Dienste auf den Schiffen.

Graciosa, kleine Portugiesische Insel an der Westküste von Afrika, zu den Azoren gehörig. St. Cruz mit einem Hafen ist das einzige Städtchen auf derselben.

Grad, nennt man den 360sten Theil des Cirkels. Von den größten Cirkeln die man sich um unsere Erdkugel denken kann, beträgt jeder Grad 15 geographische Meilen; wiewohl eigentlich kein Grad dem andern ganz gleich angenommen werden sollte, da die Erde keine vollkommene Kugel ist. Zählt man diese Grade vom Aequator gegen den Nord- oder Südpol hin, so heißen sie Grade der Breite. Zählt man sie aber von einem beliebigen Punkte an gegen Osten oder Westen, so heißen sie Grade der Länge; und von diesen leztern halten nur die Grade längst des Aequators 15 Meilen, in nördlichern und südlichern Parallelen aber immer weniger, weil die Kreise an welchen sie gezählt werden müssen, keine größten Kreise sind, und der kleinere Kreis auch kleinere Grade giebt. Mehrere europäische Nationen nehmen die Insel Ferro als den Punkt an, von welchem sie die Längengrade zu zählen anfangen.

Gradaccio, der höchste Berg auf der Insel Corsica, an dessen Fuß der Golo und andere Flüsse entspringen. Man übersieht von demselben die ganze Insel, und erblickt noch die Küste Italiens.

Gradis, Marktflecken und Schloß dem Bischof von Gurk gehörig, in Kärnthen, Klagenfurther Kreis.

Gradisca, befestigte Stadt am Fluß Lisonzo, im Oesterreichischen Friaul, und Hauptort der mit Görz vereinigten gefürsteten Grafschaft. Dieß ist ein unmittelbares Reichslehn, und gehörte sonst dem fürstlichen Hause von Eggenberg, dessen männlicher Stamm 1717 mit Johann Christian ausstarb; worauf die Grafschaft dem Grafen Michael Johann von Althan verliehen werden sollte: sie ist aber landesfürstlich verblieben, und der Landesverwalter von Görz ist nun zugleich Hauptmann von Gradisca. Der dasige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Laibach.

Gradisca, Alt-Gradisca, Städtchen, alte Festung am Einfluß der Struga in die Save, in Selavonien, und Hauptort des militärischen Gränzdistrikts gleiches Namens, mit 1,216 Einwohnern. Die Reisenden aus der Türkey müssen hier Quarantaine halten. Nicht weit davon ist das Grab des Gaibia, eines Mannes von christlicher Religion, der den Türken 1683 den schlechten Ausgang ihres Zugs vor Wien vorhersagte, mit dem Beysatz, daß der Savestrom einst die Gränzscheidung zwischen ihrem und dem christlichen Lande machen würde. Für diese Weisagung ward er auf der Stelle niedergesäbelt. Da aber alles richtig erfolgte, was er gesagt hatte, so urtheilten sie, er müsse ein Prophet gewesen seyn; und wallfahrten nun, besonders seit 50 Jahren, häufig zu seinem

Grabe. Nicht nur Mohammedaner aus der Nachbarſchaft, ſondern auch aus Aſien und Afrika kommen, verrichten bey dem Grabe ihr Gebeth und nehmen etwas Erde mit ſich. Das Grab wird immer im guten Stande erhalten, und durch die Arreſtanten zu Gradiſca gereinigt, denen dafür die Opfer der Türken zufliessen. In einiger Entfernung davon liegt der offene Marktflecken Neu-Gradiſca, wo der Stab des Gränzregiments ſeinen Sitz hat, mit 366 Einwohnern.

Gradiſca, Türkiſch - Gradiſca, Berbir, Feſtung in Bosnien, gegen Alt Gradiſca über, wo ſich der Verbas Fluß mit der Save vereinigt. Sie ward 1789 von den Kaiſerlichen Truppen erobert, nachdem ſie dieſelbe ſchon im vorhergehenden Jahr beſchoſſen und die ſtarken Feſtungswerke, welche von Franzöſiſchen Ingenieurs angelegt und erſt 1774 vollendet worden waren, ſehr ruinirt hatten. Durch den Frieden kam ſie wieder an die Türken. Die Vorſtadt wird von Türken und Raizen bewohnt.

Gradizsk, unbedeutende Kreisſtadt am Dniepr mit einer Poſtſtation, ehemals in der Ruſſiſchen Statthalterſchaft Kiew, jezt im Gouvernement Poltawa.

Gradlitz, Herrſchaft und Marktflecken von 114 Häuſern im Königgrätzer Kreiſe in Böhmen, den Grafen von Spork gehörig, welche eine halbe Stunde davon das Kukusbad mit Gebäuden verſehen laſſen. Von den Einkünften dieſer Herrſchaft werden 112 arme Männer unterhalten.

Gradneck, Bergſchloß und Herrſchaft in Untercrain, zwiſchen den Flüſſen Glan und Gurk.

Grado, kleine, aber wohlgebaute Oeſterreichiſche Stadt mit 3 000 Einwohnern am Meere, bey Montefalcone, zum Herzogthum, Venedig gehörig. Sie war ehemals der Sitz des im Jahr 1450 von da nach Venedig verlegten Patriarchats.

Gradara, Flecken nicht weit von der Küſte, in Ramagna; jezt in der Italieniſchen Republik, Departement des Rubicone.

Grädig, Dorf nicht weit von Salzburg mit einem Eiſenhammer, Marmorſäge und Schuſſermühle.

Gräditz, adeliches Pfarrdorf mit 860 Einwohnern einer katholiſchen und einer luther. Kirche, in Schleſien, Schweidnitzer Kreis.

Gräfenau, groſſer Flecken von 115 Häuſern im Schwarzburgrudolſtädtiſchen, am Fl. Ilm. Es giebt da ſchöne Fiſchteiche.

Gräfenberg, Nürnbergiſches Städtchen von 140 Häuſern, Schloß und Pflegamt, 3 Meilen nordöſtlich von Nürnberg. Es liegt am Abhange eines Bergs, und hat ſeine meiſte Nahrung vom Getreide- und Obſtbau.

Gräfenhain, Pfarrdorf mit 544 Einwohnern im Fürſtenthum Gotha, Amt Georgenthal. In der Nähe ſind gute Steinbrüche.

Gräfenhain, Pfarrdorf mit 592 katholiſchen Einwohnern in Schleſien, Saganer Kreis, dem Auguſtiner Stifte zu Sagan gehörig.

Gräfenhauſen, Heſſen-Darmſtädtiſches Pfarrdorf mit 514 Einwohnern in der Zent Arheiligen.

Gräfenhauſen, Pfarrdorf mit 537 Einwohnern im Würtembergiſchen Amte Neuenburg.

Gräfenhayn chen, kleine Stadt mit 161 Häuſern und mehr als 1 000 Einwohnern und Amt, zwiſchen Halle und Wittenberg, im Sächſiſchen Kurkreiſe. Es wird hier und bey den umliegenden Dörfern viel Hopfen auch Tobak gebaut und gewonnen. Das ganze Amt hat viele Waldungen und Leinweber.

Gräfenitz, Gravenitz, reichsgräfliches Geſchlecht in Franken, welches am 18ten September 1726 in das Fränkiſche Reichsgrafencollegium aufgenommen worden iſt.

Gräfenroda, Pfarrdorf von 113 Häuſern und 730 Einwohnern und Gericht, welches Gotha und Schwarzburg-Sondershauſen gemeinſchaftlich gehört. Das Dorf treibt beträchtlichen Handel mit Kienruß; auch ſind viele Fuhrleute daſelbſt.

Gräfenſtein, ehemalige Herrſchaft im Wasgau, zwiſchen Zweybrücken und Landau, gehörte dem Markgräflich Badenſchen Hauſe zur Hälfte eigenthümlich, als ein Stück der Spanheimiſchen Erbſchaft; und die andere Hälfte, welche Pfälziſch war, beſaß es pfandweiſe. Sie hat den Namen von dem Flecken Gräfenſtein, und heißt insgemein auch das Amt Rothalben, weil in dem darinn liegenden Flecken Rothalben der Amtsſitz war. Jezt gehört ſie zum Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Gräfenthal, Sachſen Coburg. kleine Stadt von 1000 Einwohnern und Amt am Waſſer Zopten, mit einem alten Bergſchloß Wespenſtein genannt, am Ende des Thüringerwaldes, im Fürſtenthum Altenburg 2 Meilen von Saalfeld, dahin es auch gehört. Es ſind ſchöne Glashütten Eiſenhämmer und Kupferwerke da. Bey der Stadt liegt das alte Schloß Wespenſtein.

Gräfentonna, Marktflecken von 245 Häuſern und Hauptort der Herrſchaft Tonna mit zwey Schlöſſern, nicht weit von der Unſtrut, im Fürſtenthum Gotha, mit einer Superintendentur.

Gräfing, Marktflecken von 82 Häusern und Schloß im Bayer. Landgericht Schwaben, ins Rentamt München gehörig.

Gräfrath, Städtchen mit Manufakturen von Seidenzeugen, im Herzogthum Berg, Amt Solingen.

Grän, s. Koueit.

Gränitzer, Gränzsoldaten, s. Gränzregimenter.

Gränzregimenter, verbreiten sich in schmaler aber lang gezogener Linie auf der Südseite durch den ganzen Oesterreich. Staat, so weit er durch die Türkischen Länder begränzt wird. Als gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts alle Theile Ungarns von den Türken abgetreten wurden, bestimmte man die Bewohner der neuerlangten Gränzen zum Soldatendienste, und diese Verfassung ist bey mehrern getroffenen Umänderungen mit besserer Einrichtung bis auf unsere Tage geblieben. Man nennt die dazu bestimmten Landschaften Militärdistrikte auch Militzgränze, welche sich von dem Adriatischen Meere durch Croatien, durch Slavonien längst der Save, durch das Bannat längst der Donau, und in neuern Zeiten auch durch Siebenbürgen, aber zerstreut in den südlichen und östlichen Gebirgen erstreckt. Die ganze längst dieses Bezirks wohnenden Menschenmasse betrug im J. 1799 800,950 Seelen, unter welchen sich 130,000 wehrbare ausschließend zum Soldatenstand bestimmte Mannschaft befindet. Das Ganze wird nach Militärgesetzen regiert, und steht unter den Hofkriegsrath zu Wien. Jede Familie, deren mehrere in Einem Hause beysammen wohnen, haben Felder als erbliche Lehen, von denen sie weniger Abgaben und Dienste leisten, als die in den Komitaten nach Civilgesetzen regierten. Aber jeder muß einen Theil seiner Söhne zum wirklichen Militärdienst liefern, und sie selbst leisten, wenn er keine hat. Die Uniform muß er sich schaffen, und in Friedenszeiten erhält dieser geborne Soldat keinen Sold; im Krieg aber erhält er ihn wie jeder andere Soldat. Seine Obrigkeit ist sein Officier. Jeder einzelne Gränzbezirk ist in seine Regimenter getheilt, deren jedes 4 Bataillon, 16 Kompagnien und über 4,000 Mann enthält. Der Oberste ist Chef des Regiments; über die verschiedenen Regimenter einer Provinz ist ein kommandirender General gesetzt. Die meisten Regimenter hat Croatien; der ganze südliche Theil dieses Landes nebst der angränzenden Dalmatischen Küste gehört zum Karlstädter Generalat und begreift vier Regimenter, 1) das Ogulliner, Ottochaner, Liccaner, und Sluiner, zu welchen auch der Sichelburger oder Sumburger mit Uskochen besetzte kleine Strich an der Gränze von Krain gehört. Über die zwey Bannal Regimenter zwischen der Save, Kulpa und Glina ist der Ban von Croatien kommandirender General, das Generalat ist also ebenfalls zu Karlstadt, der Sitz des Staabs aber zu Glina. Das Warasdiner Generalat besteht aus dem Kreuzer, u St. Georgen Regimentern. Slavonien enthält längst der Save drey Regimenter, 1) das Gradiskaner, 2) Broder, 3) Peterwardeiner; ausserdem noch ein Husarenregiment von 2000 Mann, zu dessen Rekrutirung aber auch das Bannat beyträgt; und endlich noch das Tschaikisten Korps von 1113 Köpfen, welches seinen Hauptsitz im Bacser Comitate hat; das Generalat von Slavonien hat seinen Sitz in Peterwardein. Die Südgränze des Bannats stellt zwey Regimenter, 1) das Deutsche, und 2) das Illyrische. Der Siebenbürgische Gränzbezirk liefert 2 Szekler und 2 Wallachische Infanterie-Regimenter, und ein Husaren-Regiment, welches aus Szeklern, Wallachen und Ungarn zusammengesezt ist. Der größte Theil dieser Gränzregimenter gehört zur Sklavischen Nation, und zur griechischen, theils unirten, theils nicht unirten Religion. Die Militärorte in Siebenbürgen sind ohne geographischen Zusammenhang hin und wieder zerstreut.

Gräsnucha, deutsche Colonie an der Wolga in dem Russischen Gouvernement Saratow, hat 360 lutherische Einwohner.

Grälowez, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Wologda. Die meisten Einwohner beschäftigen sich mit Leinwandfärberey.

Grätz, Hauptstadt in Steyermark, an dem Fluß Mur, in dem Grätzer Kreise, in Unter-Steyermark, ist befestigt und hat ein Bergschloß, welches durch eine Brücke mit der Stadt vereinigt ist, und hauptsächlich zur Aufbewahrung der Gefangenen dient. Die 1585 gestiftete Universität wurde 1782 aufgehoben. Man findet hier die landesfürstliche Burg, darinn die Stände und die hohen Landescollegien ihre Zusammenkunft halten. Denn die Innerösterreichische Regierung, und andere Collegia haben in dieser Stadt ihren Sitz. Im J. 1787 ward der Sitz des Bischofs zu Seckau nach Grätz verlegt, und die dasige Hofkirche zur Domkirche erhoben. Grätz nebst seinen drey Vorstädten, (worunter die Murvorstadt allein zweymal so groß ist, als die eigentliche Stadt, welche nur 414 Häuser hat,) enthält 2,450 Häuser, und ohngefähr 36,000 Einwohner. Statt der Universität ist die Stadt mit dem Landes-Lyceum, einem Gymnasium und einer Hauptnormalschule versehen. Aus-

ser den 27 Kirchen und Klöstern, unter welchen sich das Mausoleum oder die Katharinakirche, wo K. Ferdinand II begraben liegt, durch seine schöne Bauart auszeichnet, ist die weitläufige Burg, das Lyceum mit seiner Sternwarte, das Zeughaus, Schauspielhaus, das Landhaus, die Kasernen in der Murvorstadt und viele Paläste reicher Privatpersonen, sehenswürdig. Die Stadt ist durchgehends des Nachts beleuchtet, einige Strassen auch in den Vorstädten. An Manufakturen finden sich, ausser den schönen Stahl- und Eisenarbeiten, 1 große Kottonfabrik, 3 Seiden- 1 Topferfabrik, 1 Salpeterfiederey. Auf den zwey Grätzer Märkten wird ein beträchtlicher Umsatz gemacht. — Der Grätzer Kreis enthielt im J. 1788 auf 150 Quadratmeilen 296 424 Seelen.

Grätz, poln. Grodzisko, offene Stadt in Südpreussen, 5 Meilen südwestlich von Posen, ist wegen des guten Biers bekannt. In der Stadt und Vorstadt sind 320 Häuser und 2.734 theils polnische, theils deutsche Einwohner. Es giebt hier Tuchmacher und viele Leinweber. Sie gehört dem Grafen Radomski.

Grätz, Flecken und Schloß an der Mora, im Oesterreichischen Schlesien, Troppauer Kreis.

Grätz, im Vogtlande, s. Graitz.

Grätzen, slav. Nowi Hradi, bemauerte Stadt und Schloß, im Budweiser Kreise, in Böhmen, an der Oesterreich. Gränze, den Grafen von Buquoi gehörig.

Grätzerthurm, s. Feistenberg,

Grävenburg, s. Greiffenberg.

Grävenitz, s. Gräfenitz.

Graevenstein, s. Graefenstein.

Graf, bedeutete vor Alters einen Richter, und Grafschaft, die Richtergewalt über ein Gebiet, darüber der Kaiser einen solchen Richter gesetzt hatte, der das Justizwesen in demselben verwaltete, und gewisse Güter zu seinem Unterhalt vom Kaiser zu Lehn trug. Nach der Zeit ist diese Würde erblich geworden und die nächste nach dem Fürstenstand. In Deutschland giebt es gefürstete und ungefürstete Grafen, davon jene den Fürsten an Würden gleich gehen, wie die Grafen von Tyrol; ein jeder derselben hat auch Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Die übrigen haben auf dem Reichstage 4 Vota Curiata in dem Fürstencollegio, und werden in 4 Bänke eingetheilt: nemlich in die Wetterauische, Schwäbische, Fränkische und Westphälische; welche zwey leztern in der Mitte des 17ten Jahrhunderts zu den erstern hinzu gekommen sind. Uebrigens haben sie die Landeshoheit in ihren Grafschaften.

Grafenau, in Nieder-Bayern, Gränzstädtchen, mit 577 Einwohnern, gegen Böhmen, im Landgerichte Schönberg, Regierung Straubingen.

Grafenau, schönes Lustschloß und Garten nicht weit von Salzburg, den Grafen von Künberg gehörig.

Grafenberg, Marktflecken, im Kreis unter dem Mannhartsberg, in Niederösterreich, dem Stifte Lilienfeld gehörig.

Grafenberg, Pfarrdorf mit 492 Einwohn. im Würtembergischen Amte Neuffen, auf einem Berge.

Grafendorf, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Distrikt St. Pölten.

Grafeneck, Gravenegg, kurfürstl. Jagdschloß und Herrschaft, im Würtembergischen Amte Münsingen.

Grafenhausen, Pfarrdorf mit 1300 Einwohnern in der Grafschaft Bondorf in Schwaben, den Johannitern zu Heitersheim gehörig.

Grafenort, adel. kathol. und gutgebautes Pfarrdorf mit 905 Einwohnern in der Grafschaft Glaz, Distrikt Habelschwerdt.

Grafenrheinfeld, Pfarrdorf von 132 meist ansehnlichen Häusern und 860 Einwohn. am Mayn, 1 Stunde von Schweinfurt, im Fürstenthum Würzburg. Es hat sehr gut betriebenen Feldbau und ansehnliche Viehzucht, und gehört zum Landgerichte Schweinfurt, ehemals dem Domkapitel zu Würzburg.

Grafenstein, Herrschaft und Schloß am Fluß Gurk in Kärnthen.

Grafentag, heißt eine Zusammenkunft der Grafen in einem oder mehr Kreisen des römischen Reichs an einem gewissen Ort, um sich daselbst über ihre Angelegenheiten zu berathschlagen, und einen Schluß zu fassen.

Grafenweg, Schloß an der Save, im Herzogthum Crain, einem Herrn dieses Namens gehörig.

Grafenwerd, Marktflecken beym Einfluß der Kamp in die Donau, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg. In der fruchtbaren Gegend wächst viel Safran.

Grafenwerth, Städtchen mit 525 Einwohnern und einem Schloß am Flüßchen Creussen, in der Oberpfalz, Landgericht Eschenbach.

Grafenwörth, Schloß, Flecken und Herrschaft in Mittelcrain, den Freyherrn von Langenmantel gehörig. Es hat vor diesem Castell geheissen.

Graffau, Schloß und Herrschaft in Crain, dem Grafen von Moskau gehörig. Es hat vor diesem Brumfeld geheissen.

Grafighaga, Flecken in der Mayländischen Landschaft Lodi, ist das Stammhaus einer gräflichen Familie, die sich davon schreibt. Jezt in der Italien. Republik, Departement des Alto-Po.

Grafing,

Grafing, Marktflecken mit 463 Einwohn. in Bayern, Rentamt München, Landgericht Schwaben, östlich von München.

Graf-Reinette, schlechtes Dörfchen von 12 elenden Häusern; aber der Sitz des Landdrosts und Hauptort des östlichsten an die Kaffern und Buschmänner gränzenden Distrikts der Niederländer, auf dem Cap de bonne Esperance in Afrika. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner betrug im J. 1798. 4,262 Weisse, 8,947 Hottentotten und 964 Sklaven. Sie haben fruchtbares Land, leben aber größtentheils nomadisch von der Viehzucht.

Grafton, Stadt in England in der Grafschaft Notthampton, nebst dem Titel eines Herzogthums.

Grafton, große aber noch nicht hinlänglich bevölkerte Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Hampshire.

Gragnano, königl. Domänenstadt mit 5,500 Einwohnern, in Neapel, Provinz Principato Citra. Sie hat gute Tuchmanufakturen und vortrefflichen Obstbau.

Grahamsgraben, heissen die Ueberbleibsel, welche von dem alten römischen Wall, in der Grafschaft Stirling, in Südschottland noch zu sehen sind.

Grain, s. Grano.

Graitz, Greitz, wohlgebaute Stadt im Vogtlande, in einem Thal an der Elster, zwischen Bergen und Wäldern, 3 Meilen von Gera den Fürsten Reuß älterer Linie gehörig. Sie hat 566 Häuser und gegen 4000 Einwohner, eine Superintendentur, eine gute Schule, ein Waisenhaus, viele Zeuchmacher, und 2 Residenzschlösser mit Lustgärten. Das obere Schloß liegt auf einem felsichten Berge; das untere Schloß ist in der Stadt, und stehen nunmehr seit 1786 beyde unter einem Herrn. Es werden hier viele Wollen- und Baumwollenstofe, auch Leder verfertigt, und ein beträchtlicher Handel getrieben. Im J. 1802 wurden durch eine Feuersbrunst drey Viertheile der Stadt verzehrt.

Graisbach, kurfürstl. Pfalzbayer. Schloß, Dorf und Landgericht im Fürstenthum Neuburg. Das Landgericht enthält auf $6\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 14,989 Einwohner.

Grallia, beträchtlicher Flecken mit 2,577 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Biella.

Gramat, Städtchen mit 1840 Einwohnern in Querey; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot, Bezirk Gourdon.

Grammatstätten, Markt an der Rottel, dem Cisterzienserstift zu Wilhering gehörig, in Oesterreich, Unter Mühlviertel. In der Nähe ist ein Gesundbrunnen.

Gramme, le, ist nach der neuen Französischen Maaseintheilung der 1000ste Theil von dem Gewichte eines Litre distillirten Wassers. Der Litre aber ist ein Cubus dessen Seiten den 10ten Theil der Größe eines Metre haben. Dieser Gramme wird als Einheit bey allem Gewichte angenommen, es wiegt $18\frac{9}{10}$ Grane. Ein Decagramme ist 10 Gramme, ein Hectogramme 100 Gramme oder 3 Unzen, 2 Gros, 12 Gran; ein Kilogramme oder 1000 Gramme wiegt 2 Französis. Pfund, 5 Gros, 49 Gran; ein Myriogramme oder 10,000 Gramme wiegt 20 Pf. 7 Unzen und 58 Gran. — Der Decigramme im Gegentheil ist der zehnte Theil des Gramme oder $1\frac{9}{10}$ Gran.

Grammond, Geersberge, Stadt mit 5,948 Einwohnern in Flandern, am Flusse Dender, ehemals mit einer reichen Benediktiner-Abtey. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Schelde, Bezirk Oudenarde.

Grampond, Flecken in der Grafschaft Cornwal, in England, welcher Deputirte ins Parlament schickt.

Gramsbergen, Herrschaft und Städtchen mit 358 Einwohnern in Oberyssel, in Salland, den Grafen von Rechtern gehörig.

Gramschütz, adel. Pfarrdorf mit 867 Einwohnern, 1 kathol. und 1 luther. Kirche, in Schlesien, Glogauer Kreis.

Gramzow, Marktflecken und Domänenamt in der Uckermark, zwischen der Uckersee und der Randau. Es ist daselbst eine starke Französische Colonie, und wird viel Taback gebauet.

Gran, Fluß in Oberungarn, welcher auf dem Königsberge in der Gömörer Gespanschaft entspringt, und sich der Stadt Gran gegenüber in die Donau ergießt.

Gran, ungar. Esztergom, slav. Oßtryhom, eine königliche Freystadt, die von dem Granfluß, der hier in die Donau fällt, den Namen bekommen. Nahe an der Donau liegt das Schloß auf einem Berge. Ausserhalb der Stadt sind 2 neue Gassen angelegt, die Josephs- und die Theresienstrasse. Am Fuße des Schloßbergs ist die Wasserstadt, die dem Erzbischof gehört, und bey der eine fliegende Brücke ist. Die Zahl der Einwohner betrug 5,423 nach der Zählung im J. 1787. Gran war eine Zeitlang in der Gewalt der Türken, und wurde 1683 durch die christlichen Waffen erobert. Der Erzbischof ist Primas Regni, oberster geheimer Kanzler, Legat des päbstlichen Stuhls, beständiger Obergespan der Graner Gespanschaft; er hat das Recht, den König zu krönen, und den Adelstand zu ertheilen. Das Domkapitel bestehet

aus

aus 24 Domherren. Die erzbischöfliche Residenz ist zu Tyrnau, (gewöhnlicher zu Presburg), dahin auch das Domkapitel, als die Festung Gran 1543 in Türkische Hände gekommen, verlegt worden. 1714 bey der ungarischen Krönung der Kaiserin wurde der damalige Erzbischof und Cardinal von Sachsenzeitz für sich und seine Nachfolger an diesem Erzstift, in den Reichsfürstenstand erhoben.

Granada, Königreich oder Provinz in Spanien, gränzt westwärts an das Königreich Sevilla, nordwärts an Jaen und Cordova, ostwärts an Murcia, und südwärts an das mittelländische Meer. Das Land ist meistens mit steilen Bergen durchzogen, doch dabey sehr fruchtbar an Wein, Oel, Flachs und Hanf, Feigen, Mandeln und andern Baumfrüchten der südlichen Länder von Europa. Es wird darinnen auch Zuckerrohr und viel Seide gebauet. Die Berge liefern Marmor, Mineralien und Erz. Zur Sicherheit der Seeküste sind Wartthürme erbauet und Strandreuter angestellt, welche letztern bisweilen auch freundschaftlichen Schiffen, die sich mit Wasser versehen wollen, das Landen aus Argwohn wegen Contrebande verwehren. Granada, welches im 13ten Jahrhundert ein besonderes Königreich der Araber wurde, war der letzte Theil von Spanien, den sie in Besitz hatten, bis sie im J. 1491 auch darinnen überwältigt wurden. Damals war es sehr bevölkert; im J. 1787 zählte man 652,990 Einwohner. Die Hauptstadt

Granada, liegt sehr uneben, theils auf 4 Bergen, theils auf der Ebne, an dem kleinen Fluß Darro, der mitten durch läuft, und in der Sierra Nevada, (dem Schneegebirge,) nicht weit von den Quellen des Flusses Xenil, entspringt, welcher letztere aussen vorbeyfließt. Das Wasser und die Luft daselbst ist sehr gesund, so, daß Kranke zur Wiedererlangung der Gesundheit sich dahin begeben. Zur Zeit der Araber kamen sie sogar aus der Barbarey herüber. Diese Stadt ist der Sitz einer königlichen Kanzley, einer Universität, eines Inquisitionsgerichts und eines Erzbißthums. An der Domkirche, die eines der prächtigsten Gebäude ist, stehet eine Capelle, in welcher Ferdinand, der Katholische, König von Aragonien, und seine Gemahlin Isabella von Castilien, welche das Königreich Granada eroberten, und ihr Schwiegersohn, K. Philipp I von Castilien, nebst seiner Gemahlin, Johanna, begraben liegen. Ueberhaupt finden sich in Granada 23 Pfarrkirchen und 41 Klöster. Ausserhalb der Stadt, zu St. Hieronymus, ist das kostbare Grabmal des berühmten Gonzalo Hernandes von Cordova, der den Beynamen des großen Feldherren führte. Die Stadt hat sehr wichtige Seidenmanufakturen. Die Zahl der Einwohner beläuft sich über 52,000 Seelen. Von dem Palaste der maurischen oder arabischen Könige s. den Art. Alhambra. Ein zweytes Castell Generalife genannt, liegt auf einem andern Hügel.

Granada, (Neu-) oder das goldene Castilien, ist eine Landschaft in Süd-America, gleich über der Linie nordwärts, gegen das stille Meer zu. Die Berge enthalten Gold und Edelgesteine; und die Thäler liefern alle Lebensbedürfnisse und verschiedene Arzeneygewächse. Die hohe Lage des Landes macht, daß die Hitze sehr gemäßigt ist. Die Bevölkerung ist ansehnlich, und nimmt immer mehr zu, so wie auch die Thätigkeit und Industrie der Einwohner. Auf dem großen St. Magdalenfluß werden viele Waaren nach Cartagena geführt; und der Fluß Orinoco dient zur Gemeinschaft mit dem atlantischen Meer. Die Hauptstadt ist S. Fé de Bogata. Ohngefähr um das J. 1536 wurde dieses Land unter die Herrschaft der Spanier gebracht welche jedoch im östlichen Theile desselben (der überhaupt wenig bekannt ist,) bis jetzt noch keinen ganz festen Sitz haben. Das Spanische Vicekönigreich Neu Granada umfaßt aber ausser dieser Provinz noch: 1) Tierra Firma, welches die nördlichen Küstenländer, Venezuela, Tierra Firma im engern Verstande zc. und selbst die Provinz Neu-Granada begreift; 2) das Spanische Guiana; und 3) die Provinz Quito.

Granada, ansehnliche Stadt, in Mexico, in der Audienz von Guatimala, an der Westseite des Sees von Nicaragua.

Granaten, Städtchen im erzgebirgischen Amte Grillenburg, westlich von Dresden, dessen Einwohner sich größtentheils von schöner Tischlerarbeit nähren. Die hier verfertigten Buchbinderpressen werden weit verführt. Seit einigen Jahren wurden mineralische Quellen entdeckt, welche man von Dresden aus fleißig besucht. Der Ort führt auch den Namen Tharant, von dem ganz nahe gelegenen verfallenen Bergschlosse Tharandt. In der vorbeyfließenden Wisseritz findet man zuweilen gute Granaten.

Grançay, Grançey, s. Granfee.

Grancey fur l'Ource, s. Grancey en Montagne.

Grancey, en Montagne, Städtchen von 147 Feuerstellen und 687 Einwohnern ehemals mit dem Titel eines Herzogthums in Champagne; jetzt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon, der Hauptort eines Cantons.

Grand,

Grand, (von Spanien,) ist eine Würde, die dem Spanischen hohen Adel, nämlich den Herzogen, wie auch einigen Marquesen und Grafen, gewisse Vorzüge giebt, worunter der Rang zunächst nach den Könige und den Prinzen vom Geblüt, die Erlaubniß, in Gegenwart des Königs sich zu bedecken und zu setzen, der freye Zutritt in dessen Zimmer, die Ehre, daß die Königin vor einem Grande und seiner Gemahlin aufstehet und sie empfängt, die Unabhängigkeit von den Criminal-Gerichten, (wofern nicht der König, in wichtigen Staatsverbrechen, ausdrücklichen Befehl giebt, sie in Verhaft zu setzen,) das Prädicat Primo (Vetter, Cousin,) das ihnen der König schriftlich und mündlich ertheilt, da andere Unterthanen, sie mögen übrigens noch so vornehm seyn, nur Pariente, (Verwandte) von ihm benennet werden, hauptsächlich zu bemerken sind. Dieser Titel eines Grande oder Grossen war schon unter K. Johann I von Castilien, zu Ende des 14ten Jahrhunderts, gebräuchlich, und anfangs waren die damit verbundenen Vorzüge nur auf 12 Familien eingeschränkt. Aber schon im 16ten Jahrhundert war die Zahl derer, denen sie nach und nach zu Theil wurden, sehr angewachsen. Ehemals war ein Unterschied unter ihnen, in Absicht auf das Recht, sich vor dem Könige zu bedecken; und dieser äusserte sich bey ihrer Aufnahme. Diejenigen, welche, nach ihrer Ernennung, dem Könige mit bedecktem Haupte dafür dankten, wurden als Grandes von der 1sten Classe; diejenigen, welche sich erst nach der Danksagung bedeckten, als von der 2ten Classe; und diejenigen, welche alsdann erst den Hut aufsetzten, wann sie von dem Könige sich wieder zurück und an ihren Platz begeben hatten, wurden als Grandes der dritten Classe betrachtet. Uebrigens waren sie doch alle untereinander gleich. Der Ursprung dieser Classen ist sehr ungewiß; er beruhete auf einem dunkeln Herkommen, und man durfte nicht einmal von einem Großen sagen, daß er zur zweyten oder dritten Classe gehörete. Nunmehr, seit Philipp V hat dieser Unterschied ganz aufgehört, und der König von Spanien macht lauter Grandes von der sonst sogenannten 1ten Classe. Die Würde ist erblich; (doch giebt es auch zuweilen Grandes, die sie nur für ihre Person und Lebenszeit erhalten.) Auch die Gemahlinnen nehmen daran Antheil, so wie die ältesten Söhne, (noch bey Lebzeiten der Väter,) und deren Gemahlinnen, ob sie gleich nicht eigentlich Grandes sind. Wann eine Dame, die einen Grand zum Gemahl gehabt, nach dessen Tode sich an einen andern verheyrathet, der für sich kein Grand ist, so behält sie nicht allein ihre vorige Würde, sondern sie theilet sie auch dem neuen Gemahl mit, der sie, auch nach ihrem Tode noch lebenslang behält. Auf gleiche Art können auch unverheyrathete Frauenzimmer aus einem Hause, so das Grandat besitzt, solches ihrem Bräutigam für seine Person zubringen.

Die Grandes wollen den Kur- und Reichsfürsten und den italienischen Fürsten gleich seyn. Als im J. 1688 die Herzoge von Escalona und von Bejar unter dem Kurfürsten von Bayern, in Ungarn dienten, so vermieden sie es, ihn zu sprechen; weil er, wie leicht zu erachten, mit dem Titel Excellenz, den sie ihm geben wollten, und den auch die Grandes selbst durchgängig bekommen, sich nicht begnügen wollte. 1701 wurden die Spanischen Grandes in Frankreich den Pairs, und diese in Spanien den Grandes gleich gesetzt. Ihre ehemalige Macht in der Monarchie ist ganz erloschen.

Grand, Flecken von 180 Feuerstellen in Lothringen; jetzt im Departement des Vosges, Bezirk Neufchateau. Es werden hier viele Nägel verfertigt.

Grand-Bourg-Salagnac, kleine Stadt mit 2,525 Einwohnern in der Landschaft Marche; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Creuse, Bezirk Gueret.

Grandchamp, Flecken mit 4,139 Seelen in Bretagne; jetzt im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes, der Hauptort eines Cantons.

Grandcour, Flecken im Pais de Vaux, ehemals zu Bern, jetzt zum Canton Freyburg gehörig, nicht weit vom Neufchateller See.

Grand-Couronne, Flecken mit 800 Einwohnern, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Grand-Lemps, Flecken mit 1680 Einwohn. in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk la Tour du Pin.

Grand Lucé, Städtchen von 372 Feuerstellen, 2,045 Einwohnern und ehemalige Baronie, in Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais, der Hauptort eines Cantons.

Grandeborn, beträchtliches zum Amte Bischhausen gehöriges Pfarrdorf in Niederhessen. Es gehört theils Kurhessen, theils der Familie von Boyneburg.

Grandlieu, Flecken mit 2,032 Einwohn. in einer sumpfigen doch fruchtbaren Gegend in Bretagne, in der Nähe eines gleichnamigen Sees; jetzt im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Nantes, der Hauptort eines Cantons.

Grand-

Grandmont, s. Grammont.

Grand Naviglio, schiffbarer Kanal, welcher aus dem Ticino Fl. nach der Stadt Mayland gezogen ist, und sich bey Pavia wieder mit dem Flusse vereinigt.

Grandola, Städtchen mit 800 elenden Häusern, im Portugies. Estremadura, südlich von Setuval. Die Einwohner nähren sich von ihren Baumfrüchten und Weinbau. Von dem Orte hat das nahe Gebirg den Namen Sierra de Grandola.

Grandpré, Städtchen mit 1350 Einwohn. am Flusse Air in Champagne; jezt im Departem. der Ardennen, Bezirk Vouziers, der Hauptort eines Cantons.

Grandrieux, Flecken mit 1650 Einwohn. in der Französischen Landschaft Gevaudan; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Mente.

Grandserre, Flecken mit 1490 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Valence.

Grandson, s. Granse.

Grandvillars, Städtchen und ehemalige Herrschaft im Sundgau; jezt im Departement des Oberrheins, Bezirk Besord.

Grandville, Granville, kleine und übelgebaute, aber stark bevölkerte Stadt mit 5,450 Einwohnern, und einem mittelmäßigen Hafen an der Küste der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Manche, Bezirk Avranches. Sie liegt auf einer felsichten Halbinsel und hängt nur durch eine schmale Zunge mit dem festen Lande zusammen, wo sich die zwey Vorstädte befinden. Die Stadt hat kein Trinkwasser und keine Manufakturen, aber doch einen ausgebreiteten Handel, welcher ausser einigen minder bedeutenden Artikeln vorzüglich mit den an dieser Küste gefangenen Austern, und mit dem Cabeljau-Fange auf der Insel Terreneuve getrieben wird. Während eines Kriegs legt sich ein großer Theil der Einwohner auf Caperey.

Grandvilliers, Städtchen mit 1630 Einwohnern, starker Schafzucht und Manufakturen von Wollenzeugen, in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Graner Gespanschaft, in Ungarn, die gegen Westen an die Komorner, gegen Norden an die Barscher, gegen Osten an die Pilischer und Großhonter, gegen Süden an die Stuhlweissenburger Gespanschaft gränzet. Sie wird von der Donau durchschnitten, und auch von dem Granflusse bewässert, und ist reich an Obst und Wein. Die Einwohner sind Ungarn und böhmische Slaven, und unter diesen auch einige Deutsche, welche, nebst 195 Juden, eine Zahl von etwan 45,000 Seelen ausmachen und 33,064 fl. Contribution entrichten. Der Hauptort darinnen ist Gran.

Granica, adel. Marktflecken beym Städtchen Gniewoszow in Galizien, Radomer Kreis.

Granna, Städtchen mit einer Poststation, am Flusse Bug, in Neuostpreussen.

Granrecht, ist ein Recht, vermöge dessen eine Obrigkeit verordnet, zu Verhütung des Betrugs der Schiffahrenden, und zum Nutzen der Zölle, alle Waaren auszulegen, auszupacken, zu wägen und zu messen, also daß man an einem gewissen Ort mit den Waaren stille halten und anlanden muß.

Gran Sasso, der höchste Berg unter den den Appenninen, im nördlichen Theile des Königreichs Neapel, bey Aquila. Man berechnet seine Höhe auf 8,255 Fuß, und kann von seinem Gipfel das Adriat. und Tyrrhenische Meer erblicken.

Grans, Flecken im Spanischen Königreich Aragonien, in der Grafschaft Ribagorza, wo die beyden kleinen Flüsse Essera und Isacenna zusammen kommen.

Grans, Flecken mit 1738 Einwohnern und gutem Oelbau, in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Air.

Granse, französ. Grandson. kleine schlechtgebaute Stadt, altes befestigtes Schloß und ehemalige Landvogtey, in der Schweiz, am See von Neuffchatel. Das Land hat Getreid- und Weinbau auch gute Viehzucht. Die Einwohner, welche sich zur reformirten Religionspartey bekennen, reden ein verdorbenes Französisch. Der ganze Flächeninhalt beträgt 4 Quadratmeilen, und die Bevölkerung ist ansehnlich. Durch die Helvetische Revolution kam das Ländchen nebst der Stadt zum Canton Waadt. Daselbst erfochten 1476 die Eidgenossen einen großen Sieg über Herzog Carl den Kühnen, von Burgund.

Gransee, kleine Stadt mit 2,042 Einwohn. in der Grafschaft Ruppin in der Mittelmark Brandenburg. Es sind hier viele Tuchmacher.

Grantham, wohlgebauter und volkreicher Flecken in Lincolnshire in England, am Fluß Witham, davon die benachbarte Gegend Grantham Wapentake, d. i. der Canton oder Distrikt von Grantham heißt. Der Ort schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Granville, s. Grandville.

Gras, Grau, heissen in der Provençalsprache die Ausflüsse der Ströme in das Meer, sonderlich aber die Ausflüsse der Rhone

Rhone ins mittelländische Meer. Gras ist in der Provence, Grau in Languedoc gewöhnlich.

Grafelitz, gräfl. Nostitz. Herrschaft, u. Bergstadt von 443 Häusern an der Zwoda, in Böhmen, Einbogner Kreis. Sie hat Kupfergruben, eine Messingglieferey und Schmaltefabrik. Auch Cämentkupfer wird hier verfertigt. Sie hat auch eine Manufaktur von Baumwollenzeugen.

Grasleben, Dorf mit 515 Einwohnern im Fürstenthum Braunschweig Wolfenbüttel, dem Stifte Marienthal gehörig.

Grasse, la, ansehnliche und gutbevölkerte Stadt mit 12,521 Einwohnern (im J. 1802), in einer reitzenden Gegend in der Provence; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Var. Sie hatte ehemals einen Bischof, welcher unter den Erzbischof von Embrun gehörte. Es wird hier vorzüglich gutes Sohlleder verfertigt und ausgeführt, so wie das viele Oel, Seide, Seife, gebleichtes Wachs und schöner Alabaster, der in der Nähe gebrochen und hier verarbeitet wird. Die Essenzen und Pommaden von Grasse werden durch ganz Europa verführt. — Zu dem Bezirke der Stadt gehören die Cantons: Grasse, Antibes, Auban, Bar, Courtegoules, St. Vallier, und Vence.

Grasse, Städtchen mit 1120 Einwohnern, am kleinen Flusse Orbieu in Languedoc; jezt im Departement der Aude. Bezirk Carcassonne, der Hauptort eines Cantons. Ehemals war hier eine reiche Benediktiner Abtey. — Der Ort hat Wein- und Oelbau, Wollenmanufakturen und in der Nähe ein großes Eisenhammerwerk.

Gratecuisse, Flecken von 582 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Beaupreau.

Gratiosa, eine von den Azorischen Inseln im atlantischen Meer, welche 6 Meilen im Umfange hat, und so anmuthig ist, daß sie auch daher den Namen bekommen. Der Hauptort auf derselben heißt Santa Cruz, und liegt an einem Meerbusen.

Gratwein, Marktflecken von 90 Häusern, in Steyermark, Grätzer Kreis, der dabey gelegenen Cisterzienser Abtey Rein gehörig. In der Nähe wird Marmor gegraben.

Gratz, Böhmisch Grazen, gräfl. Buquoi. große Herrschaft und kleine Stadt von 163 Häusern, nebst einem Schlosse, in Böhmen, Budweiser Kreis. Die Herrschaft begreift mehrere Flecken, im Ganzen 164 Ortschaften, 4 Glashütten, mehrere Hammerwerke, Potaschensiederey und viel Holz. Die Gläser werden hier sehr geschmackvoll und künstlich geschnitten, und in alle Welt versendet.

Graubünderland, Landschaft in der Schweiz, so gegen Süden an Italien, gegen Osten und Norden an Tyrol, Vorarlberg und den Canton Glarus, gegen Westen an den Canton Uri und den Canton Tessin gränzt. Es ist ein bergiges Land von 118 ge. Quadratmeilen, dessen Einwohner theils reformirt, theils katholisch, doch jene die stärkern sind. Es besteht dieses Land aus drey Bünden, nemlich aus dem grauen oder obern Bunde, mit 30 871 Einwohnern (darunter 19,363 Katholiken); dem Bunde des Hauses Gottes, mit 27,361 Einwohnern (darunter 8,118 Katholiken); und dem Bunde der zehn Gerichte, mit 14,749 Einwohn. (darunter 899 Katholiken, nach der Zählung im Jahr 1803). Diese 3 Bünde formiren eine Republik, die unter die zugewandten Orte der Eidgenossenschaft gehörten, jezt aber einer der 19 Helvetischen Cantons sind. Die Verfassung des Staats hat durch diese nähere Verknüpfung an die Helvetische Republik keine andere Abänderung gelitten, als daß jezt das Kontingent des Cantons zur Schweizerarmee auf 1200 Mann festgesezt ist, und daß er 12,000 Livres bezahlt, wenn die Schweizer Staatsausgaben 490 507 Franken betragen. Die gesetzgebende Macht hat die Landesgemeinde wie vorhin, den Vorschlag zu Gesetzen aber der Cantonsrath von 63 Mitgliedern, welche jedes Hochgericht nach dem alt eingeführten Verhältnissen wählt. Die vollziehende Gewalt besitzt der kleine aus 7 Personen bestehende, und aus der ganzen Gemeine frey gewählte Rath. Die richterliche Gewalt ist ganz von der Staatsverwaltung getrennt. Die Landeshoheit der Republik, oder des Cantons, wird durch die allgemeinen Versammlungen oder Bundestage repräsentirt, welche wechselsweise zu Ilanz, in dem grauen Bunde; zu Chur, in dem Bunde des Hauses Gottes; und zu Davos in dem Bunde der zehn Gerichte gehalten werden. Der Staat der Graubünder hat keine öffentlichen Ausgaben, und der Einwohner hat nichts an den Staat zu entrichten. Jeder ist verbunden, dem Staate unentgeldlich zu dienen, und fast alle Aemter im Lande, zu denen Candidaten genug sich angeben, erfordern noch dazu viele recht- und unrechtmäßige Ausgaben. Der Adel lebt einzeln in den Dörfern zerstreuet, und Spuren von Nachahmung und Nacheiferung im Aufwande sind höchst selten. Die einfältige, kostenlose Entscheidung der wichtigsten Processe ist beneidenswürdig. Zu jeder Sache wird, auf Verlangen des Klägers, ein Gericht von 12 Personen zusammen gerufen, wobey die Kosten sich

auf eine Kanne Wein und einen kleinen Laib Brod für jeden Beysitzer einschränken. Sach- und Anwalde kennet man hier nicht; höchstens nimmt der Bauer einen verständigen Mann mit sich vors Gericht. Die Rindviehzucht ist das vorzüglichste Glück des Landmannes. Das meiste Vieh geht ins Mayländische, wo der Adel wetteifert, das schönste Rindvieh auf seinen Landgütern zu haben, und solches sehr theuer bezahlt. Die Reinlichkeit der Ställe ist bey ihnen so groß, daß sie selbst die Holländische übertrift. Die Ausfuhr des Landes besteht also vorzüglich in Rindvieh (35,000 Stück jährlich), Butter, Käs, Schafen und Wolle, etwas Wein und Obst; und der Transithandel bringt beträchtlichen Gewinn für das Land. Dagegen muß es ausser den Specereyen, Kaffee, Zucker und den Artikeln des Luxus, jährlich sehr viel Getreid aus andern Gegenden beziehen, weil die von den hohen und steilen Alpen eingeschlossenen Thäler zwar die Viehzucht, nicht aber den Getreidebau begünstigen.

Graudenz, Stadt an der Weichsel, wo der Fluß Ossa hineinfällt, in dem davon benannten Kreisamt, im Culmerlande, in Westpreussen. Sie hatte im J. 1801 mit ihren 3 Vorstädten 522 Feuerstellen, 1 kathol. Pfarrkirche, ein kathol. Gymnasium, 2 Klöster, 1 luther. Kirche und latein. Schule und ohne das Militär 6,569 Einwohner, größtentheils Lutheraner und Deutsche. Beträchtlicher Getreidehandel und Bierbrauerey geben die bürgerliche Nahrung. Diese Stadt ist der Sitz der Westpreussischen Generallandschaftsdirektion. Eine Schiffbrücke führt hier seit 1798 über die Weichsel. Nahe bey derselben ist seit 1776 an der Weichsel eine wichtige Festung angelegt worden, welche mit der Stadt gleichen Namen hat.

Grave, Stadt mit 1573 Einwohnern nach der neuen Manier befestigt, am linken Ufer der Maas, in Batavisch-Brabant, in der fruchtbaren Landschaft Cuickland. Sie gehörte aus der Erbschaft Wilhelms II Königs in England, dem Prinzen von Oranien.

Grave (Obere) Bund, ist der westlichste Theil von Graubündten, wo der Rhein entspringt. Er wird in 8 Hochgerichte getheilt, und zählte im J. 1803, 20,871 Einwohner.

Grave, kleiner Strich Landes in Guienne; jetzt im Departement der Gironde. Er ist berühmt wegen der daselbst erzeugten vorzüglichen rothen Weine, welche weit verführt werden.

Grave, la, Flecken mit 1829 Einwohnern, in Dauphine, an der Hauptstrasse nach Italien; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Briançon.

Gravedone, beträchtlicher Flecken an der linken Seite des Comersees, im Herzogthum Mayland; jetzt in der Italien. Republik, Departem. des Lario.

Gravelines, s. Grevelingen.

Gravellona, Flecken nicht weit vom Lago Maggiore ehemals in Piemont, jetzt in der Italien. Republik, Departem. der Gogna.

Gravemachern, s. Grevemachern.

Gravenau, s. Grafenau.

Gravendael, Amt und Dorf mit 1853 Einwohnern, in Holland.

Gravendal, s. Dalem

Graveneck, Würtembergisches Schloß auf der Alb in Schwaben, unweit Münsingen.

Graveneg, s. Grafenegg.

Gravenhaag, s. Haag.

Gravenstein, adeliches Gut, Schloß und Flecken mit 30 Häusern im Schleßwig. Amte Sundewitt, dem Herzog von Augustenburg unter Dänischer Hoheit gehörig.

Gravesanda, schöner Flecken mit 748 Einwohnern und Schloß an den Dünen in Holland, darauf die alten Grafen von Holland bisweilen residirt haben.

Gravesend, Gravesand, kleine aber lebhafte Stadt in England, in der Landschaft Kent, mit einem Hafen, in welchem alle auf der Themse herunterkommenden Schiffe, ehe sie in die See gehen dürfen, visitirt werden, und die nöthigen Lebensmittel einnehmen. Der Fluß ist an beyden Ufern durch ein Fort gesichert. Uebrigens wird der Spargel und anderes Küchengewächse von Gravesend, in London besonders hochgeschätzt.

Graveson, Flecken mit 1600 Einwohnern und sehr gutem Weitzenbau, in der Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Gravier, Flecken von 165 Feuerstellen am Flüßchen Aubois, in der Französischen Landschaft Nivernois; jetzt im Departement des Cher, Bezirk St. Amand. In der Nähe sind Eisenwerke.

Gravina, Stadt in Neapel, in der Landschaft Bari nebst dem Titel eines Herzogthums, und einem Bischof, unter das Erzbisthum zu Matera gehörig. Es führt das Geschlecht Orsini den herzogl. Titel hievon.

Graulhet, Stadt von 459 Feuerstellen und 3,400 Einwohnern, in Languedoc; jetzt im Departement des Tarn, Bezirk Lavaur, der Hauptort eines Cantons.

Gravosa, Städtchen und guter Hafen auf der Halbinsel Sabioncello, im Gebiet der Republik Ragusa, in Dalmatien.

Graupen,

Graupen, Bergflecken mit 205 Häusern und 1563 Einwohnern, im Leutmeritzer Kreise in Böhmen, unter dem hohen Geyersberge, an der Meißner Gränze. Es giebt daherum viel ergiebige Zinn- und Kupferbergwerke, und eine Vitriolsiederey. Der Ort selbst gehört dem Fürsten Clary zu Töplitz, und hat ein Barfüsserkloster. Unweit von hier ist das Kloster Marienschein mit seinem Gnadenbilde.

Gray, Stadt mit 5,009 Einwohnern an der Saone in der Franche Comté. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Haute Saone. Die Stadt führt durch den Fluß einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Getreide und Eisen nach Lyon; denn in der Nähe sind wichtige Eisengruben und Hammerwerke. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Gray, Autrey, Champlitte, Dampierre, Fresne, Gy und Pesmes.

Grayes, Englischer Marktflecken in Essex, mit beträchtlichem Getreidhandel.

Grayspach, s. Graisbach.

Grazay, Flecken von 215 Feuerstellen, in Poitou, jetzt im Departem. der Vienne, Bezirk Loudun.

Gréasque, Flecken mit 2,150 Einwohnern in Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Marseille.

Great-Marlow, s. Marlow.

Grebenau, Städtchen mit 690 Einwohn. und Amt in Oberhessen, nach Darmstadt gehörig. Es hat viele Tuchmacher und Strumpfwirker.

Grebenhain, Pfarrdorf mit 560 Einwohn. im Hessen-Darmstädt. Amte Lißberg.

Grebenskische Cosaken, s. Cosaken.

Grebenstein, kleine Stadt mit 262 Häusern und 1650 Einwohnern, und Amt in Niederhessen, am Fluß Esse, 2 Meilen von Cassel, und dahin gehörig: das Schloß auf dem Berge ist ruinirt. Die Leinweberey wird hier stark betrieben. Den 24sten Junii 1762 erhielten hier die Alliirten, unter des Prinzen Ferdinands Commando, beträchtliche Vortheile über die Französische Armee.

Greding, Schloß, Städtchen an der Schwarzach, und Kammeralamt, im Fürstenthum Aichstädt. Es wird hier viel gutes Bier gebraut, und feines Brod gebacken.

Greefrath, adel. Dorf, mit 550 Einwohn. im ehemaligen Herzogthum Geldern, Amte Kriekenbeck. Es hat sehr viele Manufakturen von Bändern, Baumwollen- und Leinenzeugen, und gehört jetzt zum Französischen Departem. der Roer, Bezirk Crefeld.

Greene, Grafschaft in Pensylvanien. Sie gränzt östlich an den Monongahela Fluß, südlich und westlich an Virginien, hat 38 Quadratmeilen, aber noch sehr wenige Bewohner. Der Hauptort heißt Waynesburgh.

Greene, Wolfenbüttelisches großes Dorf und Amt, im Weser Distrikt, an der Leine. Das Amt enthält in 18 Dörfern, 5,382 Seelen. Das Pfarrdorf, 1 Meile von Gandersheim an der Leine gelegen, hat 775 Einwohner und einen beträchtlichen Leinwandhandel. Von dem vormals hier auf einem Felsen gewesenen alten Schlosse sind noch Gebäude und Thürme zu sehen.

Greenfield, großer Flecken in Flintshire, im Fürstenthum Wales. Er hat beträchtliche Messingfabriken, auch werden viele kupferne Kessel verfertigt.

Greenock, gutgebaute Stadt an der Küste in Südschottland, Grafschaft Renfrew. Sie hat eine sichere Rheede, welche durch ein Schloß beschützt wird, an der ganzen Westküste den wichtigsten Heeringsfang, einen beträchtlichen Handel, und 17,458 Einwohner nach der Zählung im J. 1802.

Greensburg, s. Westmoreland.

Greenwich, schöne Stadt in England, in der Provinz Kent, an der Themse, wo ein königl. kleiner Pallast ist, und die fremden Gesandten von dem Ceremonienmeister das erstemal complimentirt, und zu der königl. Audienz abgeholt werden. Hier ist auch ein Thiergarten und schönes Observatorium, welches von dem berühmten Astronomen, Flamstead, der hier wohnte, noch Flamsteadhouse genennet wird. Fremde können es ohne besondere Empfehlung an den daselbst wohnenden königlichen Professor nicht zu sehen bekommen. Von diesem Observatorium rechnen die Engländer den ersten Meridian, welcher 17°, 40′ von Ferro östlich entfernt ist. Zu Greenwich ist auch das prächtige Hospital für die Invaliden unter den Matrosen, welches K. Wilhelm III gestiftet und seine Nachfolgerin, Anna, völlig zu Stande gebracht hat. Es werden in demselben 2169 Invaliden auf das beste, und mit ausserordentlicher Reinlichkeit unterhalten. Ueber dieses werden auch 140 Knaben zum Seewesen allda erzogen. Der Gouverneur dieses See-Hospitals ist gemeiniglich ein Admiral, und hat davon 1000 Pf. Sterling jährliche Einkünfte.

Greetsiel, Flecken in Ostfriesland an dem See, mit 532 Einwohnern, einem wenig benützten Hafen, und einer alten Burg, welche als Zuchthaus für die ganze Provinz gebraucht wird. Das Amt gleiches Namens hat fruchtbaren Boden und 5612 Menschen.

Greetsuhl, s. Grethsuhl.

Gregorienthal, Gegend in Oberelsaß, jetzt im Departement des Oberrheins, in welcher

cher die Stadt Münster liegt, hat den Namen von einer dem H. Gregorius gewidmeten Benedictinerabtey, enthält über 8000 meist lutherische Einwohner, und wird in das große und kleine Thal abgetheilt. Es ist äusserst fruchtbar an Getreide, Wein, Hanf und Wieswachs, welcher eine starke Viehzucht und sehr gute Käse verschafft.

Grehweiler, s. Greweiler.

Greiffenberg, Stadt nebst einem nahe dabey gelegenen Bergschlosse Greiffenstein, in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, Löwenberg-Bunzlauer Kreis, am Queis, welche wegen ihrer feinen Leinwandfabriken, Bleichen und Handelschaft bekannt ist. Sie gehört zum Theil den Grafen von Schafgotsch, welche in der Pfarrkirche ihr Begräbniß haben. Die Stadt selbst enthält 154 Häuser; die Vorstadt aber 224. Nach dem Brande von 1783 der 120 Häuser verzehrte, wurde die Stadt in kurzem wiederum und zwar schöner aufgebauet. Im J. 1795 hatte die Stadt 2,226 Einwohner größtentheils Protestanten. Von dem Bergschlosse Greiffenstein hat die Schafgotschische Herrschaft, worinnen Greiffenberg liegt, den Namen.

Greiffenberg, s. Trarbach.

Greiffenberg, Grieffenberg, Stadt im Brandenburgischen Pommern, am Fluß Rega, giebt einem landräthlichen Kreise den Namen, hat Manufakturen von Tüchern, Wollenzeugen und Leder, und treibt starken Leinwandhandel. Sie hatte im J. 1794 368 Häuser und 2,138 Einwoher, ohne das Militär. Der Kreis umfaßt 2 Immediatstädte, und drey Aemter.

Greiffenberg, Städtchen von 75 Bürgerhäusern und 316 Einwohnern, und 8 öffentlichen Gebäuden, worunter eine lutherische Kirche ist, im Stolpizischen Kreis, in der Uckermark, unweit Neuangermünde, den Grafen von Sparre gehörig. Hier wird gutes Töpfergeschirr verfertigt.

Greiffenburg, Flecken, nebst einem sehr schönen Schloß, an der Drave in Kärnthen, Villacher Kreis, dem Grafen von Rosenberg gehörig.

Greiffenhagen, gute und nahrhafte Stadt an der Oder, in Hinterpommern, in dem davon benannten Kreis. Sie hatte im J. 1794. 461 Häuser und 2.927 Einwohner ohne das Militär. Die Hauptnahrung besteht in der Viehzucht; es giebt aber auch viele Tuchmacher, Fischer, Branntweinbrenner und Gerber daselbst. Der Handel der Stadt erstreckt sich blos bis nach Stettin.

Greiffensee, Städtchen, Schloß und ehemals Zürchische Landvogtey, an einem See gleiches Namens. Jetzt zum Distrikt Uster gehörig. Der See hat über 1 Meile in die Länge und ½ Meile in seiner größten Breite, und ist ebenfalls reich an Hechten, Karpfen ꝛc. Aus ihm fließt die Glatt gegen Norden in den Rhein. — In der Gegend werden viele Kirschen gebaut und Kirschwasser gebrannt.

Greiffenstein, Flecken und altes Schloß in Niederösterreich, an der Donau, auf einem Berge, Stockerau gegenüber, Kurzalzburg als Fürsten von Passau gehörig.

Greiffenstein, fürstl. Solms-Braunfelsisches Amt und Städtchen auf dem Westerwalde, 1 Meile von Herborn.

Greiffenstein, gräfl. Schafgotschische Herrschaft und Schloß, im Schlesischen Fürstenthum Jauer.

Greiffsmühlen, s. Grevesmühlen.

Greifswalde, Grypswalde, Schwed. Stadt in Vorpommern, nicht weit von der Ostsee, nahe bey dem für kleine Fahrzeuge schiffbaren Fluß Reck, welcher sich bey Wiek in einen kleinen Busen der Ostsee ergießt, an dem die Stadt einen guten Hafen hat, der ohngefähr 1 Stunde von ihr entfernt ist. Sie enthält 808 Häuser, und 3.741 Einwohner, (nach der Zählung im J. 1800) ist etwas befestigt, hat eine Universität, die den 18. Oct. 1456 von Wratislav Herzogen zu Wolgast in Pommern, gestiftet wurde, und über 35 000 Thlr. jährliche Einkünfte hat. Im Jahre 1750 wurde ein neues Universitätsgebäude eingeweiht, welches eines der besten in ganz Deutschland ist. Die Bibliothek der Academie ist zahlreich besonders an guten Handschriften zu der Pommerischen Geschichte. Es sind hier Tabakfabriken, ein Salzwerk, Schiffbau, und ein nicht unbedeutender Seehandel. 1791 wurde hier auch ein Schulmeister-Seminarium angerichtet. In dem 1756 ausgebrochenen Kriege ist sie öfters von den Preussen besetzt worden.

Greifswaldische Oie oder Eyland, kleine Insel auf der Ostsee in Vorpommern, im Herzogthum Wolgast, gehört nach Greifswalde.

Grein, Herrschaft und kleine gräfl. Salaburg. Stadt in Oberösterreich, im Mühlviertel, 7 Meilen von Linz, an der Donau. Eine Viertelstunde davon ist der Donaustrudel und Wirbel.

Greinburg, gräfl. Salaburg. Schloß und Herrschaft in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Greiz, s. Graitz.

Gremätschew, großer Flecken in dem Russischen Gouvernement Tula, welcher viele Kaufleute und zwey beträchtliche Jahrmärkte hat.

Gremsdorf, Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse an der Aisch in einer fruchtba-

ren

ren Gegend des Fürstenthums Bamberg; ehemals der Abtey Michelsberg, jezt zum Landgericht Höchstadt gehörig.

Grena, s. Greena.

Grenade, eine von den Caraibischen Inseln, welche ehemals die Franzosen besaßen, denen sie aber 1762 von den Engländern abgenommen wurde. Zufolge des am 2ten November zu Fontainebleau geschlossenen Friedens, blieb diese Insel, nebst den Grenadilles, den leztern; aber 1779 wurden die Franzosen unter dem Grafen d'Estaing wieder davon Meister. Im Frieden 1783 kam sie wieder an England. Die Zahl der Einwohner war im J. 1787. 1115 Weisse, und 24,000 Neger; ehemals war die Anzahl größer. Die wichtigsten Produkte sind Zucker, Caffe, Baumwolle. Die Hauptstadt heißt George Town; sie hat einen guten Hafen.

Grenade, Städtchen mit 1330 Einwohn. am Adour in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk Mont-de Marsan, der Hauptort eines Cantons. Sie hat Manufakturen und starken Viehhandel. Bey hohem Wasser fängt der Adour hier an schiffbar zu werden.

Grenade, Stadt an der Garonne, mit 3500 Einwohnern, in Gascogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Toulouse. Es wird hier viel Wein und Seide gewonnen.

Grenadines, Grenadilles, sind kleine Inseln an der Ostseite der Caraibischen Insel Grenada.

Grendelbruch, kathol. Pfarrdorf von 1148 Einwohnern im untern Elsaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr. Es gehörte ehedem zum Bisthum Straßburg.

Grenesey, s. Guernsey.

Grene, s. Greene.

Grenna, kleine Stadt in der Schwedischen Provinz Smaland, zwischen dem Wettersee und einem Berge, ward von dem im J. 1680 verstorbenen Schwedischen Reichsdrosten und Grafen, Peter Brahe, angelegt, und daher auch Brahe-Grenna genennet. Sie treibt starken Ochsenhandel, und hat eine Tabaksplantage. Das nahe an der Stadt gelegene vormalige prächtige und feste Schloß Brahelund auf der Insel Wisingsö, im Wettersee, ist 1718 von den gefangnen Russen abgebrannt worden. Jezt befindet sich noch da ein Gymnasium, ein Thiergarten, und eine merkwürdige Grotte. Auf den Reichstagen ist die Stadt die 101ste.

Grenoble, die ehemalige Hauptstadt in Dauphine, ist wohlgebaut, fest, und liegt an beyden Seiten des Flusses Isere, über welchen hier zwey schöne Brücken geschlagen sind. Mitten in der Stadt ist das Schloß la Bastille genannt, welches befestigt auf einem Berge liegt. An dem einen Ende ist auch das befestigte Arsenal. Das Uebrige der Stadt ist durch gute Mauern und Thürme bedeckt. Es ist ein Bischof da, der den Titel Fürst von Grenoble hatte, unter den Erzbischof von Vienne gehörte, und jährliche 40,000 Livres Einkünfte besaß. Seit 1801 steht der Bischof unter den Erzbischof von Lyon, und sein Sprengel verbreitet sich über das Departement der Isere. Es sind hier wichtige Fabriken von Kupfer, Grünspan und Leder; auch die Handschuhe von Grenoble werden gesucht. Sie ist jezt die Hauptstadt im Departem. der Isere, der Sitz des kommandirenden Generals der 7ten Division, einer von den 12 Landesschulen zur Jurisprudenz, einer Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, und eines Lyceums, und hat in der Gegend guten Getreid- Obst- und Weinbau. — Zu dem Bezirke von Grenoble gehören die Cantons: Grenoble, Allevard, Bourg d'Oisans, Clelles, Clermont, Corps, Domene, Entraigues, Goncelin, Mens, Monetier, la Mure, St. Laurent du Pont, Vassenage, Touvet, Vif, Villard de Lans, Vizilles, und Voiron. Die Landschaft um Grenoble wird Graisivaudan genennet.

Grensau, Grenz, Schloß nebst einem Amt auf dem Westerwalde, 1 Meile von Isenburg, ehemals Kurtrier, seit 1802 Nassau Weilburg gehörig.

Grenzhausen, großer und wohlgebauter Flecken, in der untern Grafschaft Wied, nicht weit von Coblenz, wo viel steinernes Geschirr und Tabakspfeifen verfertigt werden.

Grenuls, Flecken am Verdon in Provence; jezt im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Digne. Er ist bekannt wegen seiner warmen mineralischen Quellen.

Gresbach, Schloß und Gut nahe bey Tübingen in Würtemberg, gehört dem Freyherrn v. Andrä, und hat einen Gesundbrunnen.

Gresillé, Flecken von 220 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departem der Mayenne und Loire, Distrikt Saumur.

Gresten, großes Pfarrdorf an der kleinen Erlaf, in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald.

Grethsiehl, insgemein die Grethe oder Greete genannt, ist ein Flecken mit 600 Einwohnern in Ostfriesland an der Nordsee, nebst einem Schloß, kleinen Hafen und Amt. Es war das Stammhaus der ausgestorbenen Fürsten, und der Geburtsort des Geschichtschreibers Ubbonis Emmii.

Gretschina Luka, deutsche Colonie in dem Russischen Gouvernement Saratow, hat 729 evangel. Einwohner. Sie nähren sich, wie andere Russen, von Feldbau und Viehzucht.

Grettstadt, Pfarrdorf mit 100 Häusern und 507 Einwohnern, im Fürstenthum Würzburg, 1 Meile von Schweinfurt; zum Landgerichte Gerolzhofen gehörig.

Greve, ist ein öffentlicher Platz zu Paris, wo das Rathhaus steht, und auf welchem die meisten Missethäter ehemals abgethan wurden.

Grevelduins Kapel, Flecken mit 1317 Einwohnern in Südholland.

Grevelingen, franzöf. Gravelines, kleine Stadt mit 2,730 Einwohnern und Festung im Französischen Flandern, nicht weit von der See, beym Ausfluß der Aa die durch das Fort Philippe, welches gleich darneben liegt, bedeckt und beschützt wird. Jetzt im Departement des Nord, Bezirk Winerbergen, der Hauptort eines Cantons. Unweit davon war 1558 eine berühmte Schlacht zwischen den Spaniern und Franzosen. Im Anfang der Regierung Ludwigs XIV eroberten sie die letztern, und behielten sie auch im Pyrenäischen Frieden.

Greven, Flecken mit 3,434 Einwohnern, an der Ems, im Preussischen Antheil des ehemaligen Hochstifts Münster, Amt Walbeck.

Grevenbieth, Flecken mit 824 Einwohn. ehrmals im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

Grevenbröck, Grevenbroich, Städtchen mit 530 Einwohnern, an der Erft, im Herzogthum Jülich; jetzt im Französisch. Departem. der Roer, Bezirk Cöln.

Grevenmachern, kleine Stadt mit 1867 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Luxemburg, nicht weit von Trier, an der Mosel, wo trefflicher Wein wächst; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Forets, Bezirk Luxemburg.

Grevenstein, kleine Hessen-Darmstädtische Stadt im Herzogthum Westphalen, in der Grafschaft Arensberg, gelegen, und ehemals zu Kurcöln gehörig.

Grevesmühlen, Städtchen von 204 Häusern und Amt im Herzogthum Mecklenburg Schwerin. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Grevrad, ſ. Gräfrath.

Greussen, kleine aber gutgebaute Stadt in Thüringen, am Fluß Helbe, in einer fruchtbaren Gegend, dem Fürsten von Schwarzburgsondershausen gehörig.

Greussenheim, kathol. Pfarrdorf von 125 Häusern, im Würzburgischen Amte Rothenfels; jetzt zu Löwenstein-Wertheim gehörig.

Greweiler, Grehweiler, schönes Schloß und Städtchen mit 629 Einwohnern in dem sogenannten Gau, am Bache Appel, ehemals der Wild- und Rheingräflichen Linie zu Stein gehörig; im Oberrheinischen Kreise. Es wird auch Unter- oder Gau-Grehweiler genannt, und gehört jetzt zum Französischen Departem. des Donnersberg, Bezirk Kaiserslautern.

Grez, ehemalige Freyheit und Flecken mit 984 Einwohnern, in Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französiſ. Departem. der Dyle, Bezirk Löwen.

Grez en Bouere, Flecken mit 913 Einwohn. in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau Gontier, der Hauptort eines Cantons.

Grezac, Flecken von 220 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Grezingen, ſ. Grözingen.

Grezzano, Flecken, 3 ge. Meilen nördlich von Verona, im Herzogthum Venedig, an der Strasse nach Deutschland. Er ist merkwürdig wegen der Brücke von Veja in der Nähe, welche die Natur über zwey Berge gesprengt hat

Griechenland, gränzt gegen Norden an Bulgarien, Servien und Dalmatien, gegen Westen an den Golfo von Venedig und das jonische Meer gegen Süden an das mittelländische Meer, und gegen Osten an den Archipelagus und Romanien. Es begreift in sich Macedonien, Albanien, Epirus, Thessalien, Livadien, Morea, die Insel Negroponte, und alle gegen Westen gelegenen Inseln des Archipelagus. Es hat 2,218 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt, mit ungefehr 1,920 000 Einwohnern, und wird in vier Paschaliks eingetheilt: 1) Tripolitza, welches ganz Morea begrift. 2) Egripo oder Negroponte begreift die Insel dieses Namens nebst den angränzenden Theilen des festen Landes. 3) Janina begreift ganz Epirus. 4) Salonichi, begreift den südlichen Theil Macedoniens. Es giebt aber ausser diesen viele kleinere Pascha, Woywoden und Beys, welche unmittelbar unter der Pforte stehen. Dieses ehemals so blühende Land ist heutzutag schlecht angebaut und bevölkert; nur die nordöstlichern Theile, Macedonien und Thessalien zeigen noch die alte Fruchtbarkeit, und fleißigern Anbau, welcher durch den großen Handel der Stadt Salonichi befördert wird. Die meisten Einwohner, zumal des offenen Landes, sind noch immer Griechen; dann folgen ihre Beherrscher, die Türken; und auch die Juden machen eine ansehnliche Zahl aus. Unter den Griechen

chen erhalten die Mainotten in den südlichsten Strichen von Morea noch die alte Unabhängigkeit. Das Land ist mit vielen Gebirgen durchzogen, liegt aber unter einem milden Klima, ist von drey Seiten von der See umgeben, welche eine große Anzahl guter Häfen bildet. — Die Inseln an der Westküste, Corfu rc. gehörten mit einigen Küstenbezirken ehemals den Venetianern; jezt bilden sie unter Russischer Aufsicht die Republik der Sieben Inseln.

Griechische Kirche, hat ihren Namen von der Griechischen Nation, und führet ihn also aus eben der Ursache, als die Englische und Französische Kirche. Sie selbst nennet sich am liebsten die rechtgläubige Morgenländische Kirche. Man versteht darunter die große Anzahl von Christen, welche entweder unter dem Patriarchen von Konstantinopel, als ihrem den Concilien-Verordnungen nach höchstem Oberhaupte stehen, oder wenigstens eine kirchliche Freundschaft mit ihm halten. Diese machen in Orient eigentlich die Griechische Kirche aus. Es gehören dazu die vier Patriarchate von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem, welche aber den äussern Umständen nach sehr von einander unterschieden sind. Das Alexandrinische ist sehr geschwächet, weil fast alle in Aegypten und den umliegenden Provinzen wohnenden Christen, Monophysiten geworden sind. Das Antiochenische ist theils aus der nemlichen Ursache, theils aus einer noch ärgern, nämlich aus der Verwüstung Syriens und dem durch mancherley Vorfälle verursachten Abfalle der Christen zur Mohammedanischen Religion sehr herabgekommen. Das zu Jerusalem hat sowohl bey den Kreuzzügen, als bey den harten Regierungen der Paschen, in dem gelobten Lande und von den Plünderungen der herumschweifenden Araber sehr viel gelitten. Das zu Konstantinopel ist noch in den besten Umständen, und es gehören dazu die Europäische Türkey, die Inseln des Archipelagus und Kleinasien oder Natolien. Doch sind hiebey auszunehmen Bosnien und ein Theil von Macedonien und Illyrien, wovon das erste unter dem Erzbischof von Achrida stehet, der ein unabhängiger Prälat ist und Erzbischof vom zweyten Justiniana heißt. Das leztere stehet unter dem Erzbischof von Durazzo, der den Titel vom ersten Justiniana führt. Auch ist Cypern ausgenommen, dessen geistlicher Vorsteher Erzbischof von Cypern und Neu-Justiniana genennet wird. Die übrigen Patriarchen kommen in keine Vergleichung mit dem zu Konstantinopel, der es ihnen an Macht und Ansehen weit zuvorthut, obgleich sonst alle vier in ihren Kirchsprengeln unabhängig sind. Der Konstantinopelsche Patriarch residirt zu Konstantinopel, der Alexandrische zu Kairo, der Antiochenische zu Damascus, und der Jerusalemsche zu Jerusalem. Dieser leztere kann sich aber nie lange in dem Sitze seines Patriarchats aufhalten, indem seine Gegenwart immer Geschenke an die Statthalter und an die Häupter der Araber nothwendig macht. Er ist also meistens in Konstantinopel; so wie auch die andern zwey Patriarchen sich öfters allda aufhalten, um der daselbst beständig dauernden Synode beyzuwohnen, welche aus ihnen und andern angesehenen Griechen, kirchlichen und weltlichen Standes, besteht, und das Beste ihrer Kirche, zumal bey Hofe, besorget. Davon hängt die Besezung aller Bisthümer ab, und alle kirchlichen Sachen müssen an solche gelangen.

In den meisten Städten von einiger Größe finden sich Bischöfe, welche man Despoten nennt. Ihre Bestellung hängt von der Synode ab; ihre Einweihung geschieht von den Patriarchen, und die Pforte gewähret die Bestättigung. Alles dieses erfordert sehr große Unkosten, und wenn ein Bischof mit dem Barat von der Pforte in seinen Kirchsprengel kömmt, so kostet es allemal mehrere oder wenigere Tausende von Thalern, deren Bezahlung solchem zur Last fällt; daher die meisten Bischofssitze in großen Schulden sind, viele auch nach und nach eingehen. Die Bischöfe müssen unverehlicht seyn; doch sind die Wittwer nicht ausgeschlossen. Sie bekümmern sich selten um kirchliche und geistliche Dinge. Da sie eine Art von christlicher Obrigkeit abgeben, so sind die weltlichen Händel ihre Hauptsache. Sie haben übrigens eine ziemliche Achtung selbst bey den Türken, und ihr Bischofsstab, welcher schwarz und von ziemlicher Länge ist, giebt ihnen bey ihrem Ausgehen ein großes Ansehen. Da der Patriarch Allerheiligster, benannt wird; so werden sie Ew. Heiligkeit genannt. Es kommt ihnen die Ordination oder die Weihe der Priester und der untern Geistlichkeit zu, und an hohen Festtägen pflegen sie Messe zu lesen. Es giebt unter ihnen allerley Kabalen, um bessere Bisthümer oder ein Patriarchat zu erhalten. Stirbt ein Patriarch oder Bischof, so wird er in seinem Amts- und Feyerkleide auf einen Thron gesezet, und ein jeder Grieche hält es für Religionspflicht, dem Verstorbenen die Hand zu küssen. Die Unterlassung derselben würde bey ihnen für eine Sünde gehalten werden.

Der Priester giebt es bey den Ge-

meinden eine größere Anzahl als nöthig ist, und man kann rechnen, daß es weit mehrere ohne Pfarren, als mit solchen giebt. Sie müssen dieselbe von einem jeden neuen Bischofe mit Gelde erstehen, und diese Unkosten werden den Gemeinden wieder abgepreßt. Diese bey den Umstande verursachen und nähren das große Verderben in der Griechischen Kirche. Die Gemeinden verarmen unvermerkt, und die Priester nehmen zur Erwerbung ihres Unterhalts die Zuflucht zu erlaubten und unerlaubten Mitteln, wodurch die Unwissenheit erhalten und der Aberglaube vermehret wird. Dahin gehöret die Vorzeigung oder Verkaufung vermeintlich wunderthätiger Bilder und Reliquien; der Gebrauch kräftiger Gebetsformeln, welche eine magische Kraft haben sollen; die Erlassung der Fasten für Geld ꝛc. Sie können sich übrigens einmal verheirathen, doch nicht anders, als mit einer Jungfer welche ehrbar, jung, gesund und schön seyn muß. Uebertreten sie diese Ordnung, so fallen sie aus ihrer priesterlichen Würde heraus, und müssen Diakonen werden. Ihre Verrichtungen sind, Messen zu lesen, Beichte zu hören, zu taufen, zu copuliren und die Todten zu beerdigen. Das Predigen ist ihr Werk nicht; denn es verstehen es sehr wenige, und es werden auch, die Fasten vor Ostern, und wenige Fasttage ausgenommen, keine Predigten gehalten. Einige legen sich inzwischen darauf, Leseschulen zum Besten der Jugend zu errichten und zu versehen. Sie stehen bey dem Volke in großem Ansehen, und werden Papas, so wie eine Priesterfrau Pavadia genannt. Vergeht sich ein Priester bis zu dem Grade, daß er seines Charakters unwürdig ist, so läßt ihn der Bischof den Bart abscheeren, und er ist damit seines Priesterthums verlustig.

Die Diakonen verrichten die gemeinen Dinge in der Kirche. Das Heirathen steht ihnen noch mehr frey, als den Priestern. Sie müssen diesen in allen kirchlichen Verrichtungen an die Hand gehen, die Ceremonien bey der Messe mit Räuchern ꝛc. besorgen, manche Stücke bey dem Gottesdienst lesen und singen, die Lichter versehen, die Kirche reinigen ꝛc. Sie sind also von allen priesterlichen Handlungen ausgeschlossen, werden aber bey erkannter Tüchtigkeit zu Priestern geweihet.

Die Mönche sind weder in der Anzahl, noch in dem Ansehen, denen in der Römischen Kirche zu vergleichen. (s. Caloyers.) Diejenigen, welche auf dem Berge Athos wohnen, legen sich noch zum Theil auf einige kirchliche Gelehrsamkeit; der größte Theil aber verrichtet die Messe, und viele gottesdienstliche Ceremonien bey Tag und Nacht, beobachtet ein strenges Fasten, und giebt sich mit Handarbeiten, zumal im Anbauen der Weinberge, Oelgarten u. dgl. ab. Die gottesdienstlichen Handlungen kommen dem Abte oder Archimandriten, und den wirklichen Mönchen eigentlich zu, und die Handarbeiten den Laienbrüdern oder Mensonen, welche sich der Welt entziehen wollen, und sich die gemeinen Arbeiten in den Klöstern heiliger, als anderwärts, einbilden. Sie halten sich an ihre strengen uralten Gebräuche, und die Eingezogenheit in ihren Klöstern, nebst der Türkischen Barbarey, verstatten ihnen nicht, nach höhern Dingen zu streben.

Es giebt auch Klöster weiblichen Geschlechts. In dem eigentlichen Griechenlande finden sich auch Eremiten, die in den Klüften der Gebirge wohnen, und sich durch ihre strenge und harte Lebensart um den gesunden Verstand, die Gesundheit des Leibes und das Leben bringen.

Die Griechische Kirche macht eine eigene christliche Religionspartey. Bis zum neunten Jahrhunderte war sie mit der abendländischen Kirche im Glauben vereiniget. Denn obgleich zwischen beyden mancherley Streitigkeiten vorfielen, so waren doch solche mehr über Kirchengebräuche, Gränzen der Patriarchate u. dgl. als über eigentliche Religions-Punkte geführet worden. Darinn blieben sie, auch bey verkehrten Meinungen, ziemlich einig; der Friede ward durch mancherley Vergleiche wieder hergestellt, und die Irrlehrer wurden gemeinschaftlich verdammet. Allein von der benannten Zeit an, ist der Grund zu der großen Trennung gelegt worden, welche bis auf den heutigen Tag mit Heftigkeit fortdauert. Photius, Patriarch von Kanstantinopel, ward im Jahre 852 von dem Kaiser Michael zu dieser Würde ernennet. Sein abgesetzter Vorfahrer, Ignatius, wendete sich an den Pabst Nikolaus I. der die Wahl des Photius für ungültig erklärte, und ihn in den Bann that. Photius vergalt gleiches mit gleichem: und ob er gleich einige Zeit nachher dem von Kaiser Basilius wieder eingesetzten Ignatius weichen mußte, so suchte er doch, nicht ohne Erfolg, die orientalische Kirche wider die Römische aufzubringen. Er beschuldigte sie verschiedener, seinem Bedünken nach, sehr schwerer Irrthümer, welche er in dem an die morgenländischen Patriarchen gesandten Circular-Schreiben anführet: 1) daß die Römische Kirche an dem Sonnabend faste: 2) in der ersten Woche der Fasten vor Ostern den Gebrauch der Milch und Käse verstatte: 3) die Priesterehe gänzlich verbiete: 4)

in der Meinung stünde, daß nur die Bischöfe allein die Firmelung verrichten könnten, und also diejenigen, welche dieselbe von den Priestern empfangen, aufs neue firmete: und endlich 5) das Konstantinopelsche Glaubensbekenntniß mit dem Beysatze und vom Sohne verfälschet hätte, und demnach lehre, daß der heilige Geist nicht allein von dem Vater, sondern auch von dem Sohne ausgehe. Des Photius Nachfolger hingen meistens seine Grundsätze, doch ward der Excommunication nicht weiter gedacht, und es war äusserlich Friede. Allein im eilften Jahrhundert ward alle Einigkeit durch die Unbesonnenheit des Patriarchen Cerularius und die Herrschsucht des Pabstes Leo IX. aufgehoben. Der erste fügte zu des Photius Beschuldigungen noch andere hinzu; z. E. daß die lateinische Kirche ungesäuertes Brod bey dem Abendmahle gebrauche und von dem Blute und dem Erstickten sich nicht enthielte, daß ihre Mönche Schweinfett gebrauchten, ihre Bischöfe Ringe trügen, die Priester ohne Bärte wären u. dgl. Die Griechen pflichteten ihrem Patriarchen bey, und schlossen die Abendländer von ihrer Kirchengemeinschaft aus. Als nun Leo IX. vergeblich versucht hatte, sie zum Nachgeben zu bringen, excommunicirte er sie ebenfalls öffentlich. Von dieser Zeit an dauerte diese Trennung fort; und die versuchten Mittel zur Vereinigung, besonders das Florentinische Concilium vom Jahre 1438 sind allemal fruchtlos abgelaufen. Ja der Haß der Griechen wider die Römische Kirche ist seit der Einnahme Konstantinopels von den Türken noch vermehrt worden, weil sie die Päbste als die Ursache ansehen, daß ihnen von den abendländischen Mächten keine Hülfe wider solche geleistet worden.

Die Griechische Kirche ist in manchen Stücken von allen Abendländischen Kirchen unterschieden. Sie läugnet das Ausgehen des heiligen Geistes von dem Sohne; sie behauptet, daß zu einer gültigen Taufe das Untertauchen des Täuflings unter das Wasser gehöre, der Gebrauch des gesäuerten Brodes bey dem heiligen Abendmahle scheint ihr unumgänglich nöthig zu seyn, und ganz kleine Kinder werden bey ihr des Abendmahls theilhaftig. Die hohe Meinung der Katholicken von dem Pabste zu Rom, als einem sichtbaren Statthalter Christi und dem Oberhaupte der Kirche, kömmt den Griechen gotteslästerlich vor: die geschnitzten Bilder sind ihnen abscheulich, und sie haben nur gemahlte; die Entziehung des Kelchs halten sie für eine Verstümmelung des Sacraments, und das Verbot der Priester-Ehe für unerlaubt; das Fegefeuer läugnen sie, und den Verfolgungsgeist, den sie der Römischen Kirche vorwerfen, hassen sie, und machen sich auch desselben nicht so leicht schuldig, ob sie sich gleich als die einzigen Rechtgläubigen betrachten. Von der eigentlichen Morgenländisch-Griechischen Kirche sind die Armenier, Nestorianer und Jacobiten durch Verschiedenheit der Lehrsätze getrennet. Die Rußische Kirche macht, in Ansehung ihrer Verfassung und Unabhängigkeit von den 4 Morgenländischen Patriarchen, auch eine für sich bestehende Kirche aus. Die Maroniten und viele Griechische Gemeinden in Polen, Ungarn und den daran liegenden Ländern, wie auch in Italien, sind, wiewohl mit Beybehaltung ihrer eigenthümlichen Gebräuche und gewisser besondern Meinungen, mit der Römischen Kirche vereiniget, heißen auch deswegen Unirte Griechen.

Griechischweissenburg, Belgrad, eine berühmte Stadt und Festung beym Zusammenflusse der Save und Donau, in Servien. Sie besteht aus vier Theilen. 1) In der Mitte auf einem steilen Hügel liegt die Festung, welche die Donau beherrscht. Sie ist mit hohen Mauern und dicken Thürmen umgeben, hat einen dreyfachen Graben, Minen und bombenfeste Cassematten. In derselben ist die Hauptmoschee und der Sitz des Bascha, unter welchem der gröste Theil Servius steht. Die übrigen Theile sind 400 Schritte von der Festung entfernt. 2) Die Wasserstadt auf der Nordseite, gegen die Vereinigung der Save und Donau hin. Sie hat eigne Mauern, Wall und Graben und ist der bestgebauteste Theil der Stadt, hat Marktplätze ꝛc. aber kein Pflaster. 3) Die Raizenstadt an der Westseite nach der Save hin, hat Mauern und Pallisaden. 4) Die Palanka, welche südlich und östlich den Festungsberg umgiebt. Es sind wenige Griechische Familien in der Stadt, sondern meistens Türken, die Familien der zahlreichen die Stadt besetzenden Janitscharen. Als im Jahr 1789 Belgrad von den Oesterreichern erobert wurde, wanderten ungefehr 25,000 Menschen aus, unter welchen 7,000 die eigentliche Besatzung ausmachten. So groß mag die Bevölkerung auch jetzt wieder seyn, ob man sie gleich für geringer angiebt. Oberhalb der Stadt liegen in der Donau drey lange schmale von der Stadt nur durch einen schmalen Canal gesonderte Inseln, welche einen sichern Hafen bilden. Bey der Mündung der Save liegt der Raizenstadt gegenüber die sogenannte Zigeuner Insel. In der Stadt zählt man 14 Moscheen. Der Türk. Kaiser Soliman eroberte diesen wichtigen Ort 1522. Im Jahre 1688 wurde er von den Kaiserlichen

chen Truppen, unter Maximilian Emanuel, Kurfürsten von Baiern, den Türken abgenommen, gieng aber 1690 wieder verloren, und blieb in Türkischen Händen bis 1717 da der Prinz Eugenius den 16. August wider die Türkische Armee einen völligen Sieg erhielt, und darauf die Stadt mit Accord eroberte, welche auch im Passorowitzer Frieden 1718 dem Kaiser verblieben. Seit der Zeit ward Belgrad noch weit stärker befestigt. Bey dem 1737 abermals entstandenen Kriege wurde diese Festung nach der bey Grotzka erfolgten unglücklichen Schlacht, 1739 aufs neue von den Türken belagert; und ehe sie noch an die Eroberung denken durften kam, durch gehäufte Fehler und Uebereilungen von Seiten verschiedner Kaiserlicher Generale ein Frieden zu Stande, durch welchen Belgrad an die Türken abgetreten ward. Doch durften, auf Kosten des Kaisers, alle neu angelegten Werke geschleift werden und blieben nur die alten Mauern mit ihren unzertrennlich anhängigen Befestigungen stehen. Mit den Festungswerken der Stadt brachte man drey Monate zu, und zur Demolition des Castells mußte man sich ganzer sechs Monate Zeit nehmen. Im Jahr 1789 wurde es von den Oesterreichischen Truppen unter dem Feldmarschall Laudon belagert und mit Capitulation eingenommen; beym Frieden im Jahr 1791 aber wieder zurückgegeben. Das Bisthum, welches die Christen hier angelegt hatten ist wieder nach Semendria verlegt worden. Im übrigen trägt der allda befindliche Hauptzoll der Pforte jährlich über 100,000 Rthlr. ein.

**Grieffstädt**, Kursächsisches Pfarrdorf am Einfluß der Helbe in die Unstrut, in Thüringen, mit einem Kommenthurhofe des Deutschen Ordens, zur Balley Hessen gehörig.

**Grienbach**, Grünbach, Dorf in der Oberpfalz, Landgericht Waldeck, zur Hofmarkt Weiersberg gehörig. Es hat eine Spiegelschleife, und Spiegelfabrik, deren Produkte weit verführt werden.

**Griers**, Gryers, Franz. Gruyere, lebhafte Stadt am Sanen Fluß, mit einem Bergschloß und stark besuchten Jahrmärkten, in dem davon benannten Oberamte, im Canton Freyburg, Distrikt Bulle. In den benachbarten Beraggegenden werden die vortrefflichen Grierkäse verfertigt, von welchen hier der Hauptmarkt ist.

**Griesbach**, Marktflecken mit 772 Einwohnern und Landgericht in Niederbayern, Regierung Straubing. Das Landgericht enthält auf 9 ½ Quadratmeilen 24,589 Seelen.

**Griesbach**, Kurpfalzburg. Markt und Amt, im Fürstenthum Passau. Hier findet sich der sogenannte Graphit mit Eisenocker vermengt, welcher in Hafnerszell zu Schmelztiegeln verarbeitet wird.

**Griesbach**, ein Thal in der Ortenau im Bischöfl. Strasburg. jetzt Kurbadenschen Amte Oberkirch, das von 20 zerstreuten Familien bewohnt wird. Es ist bekannt durch seinen Sauerbrunnen, dessen Wasser weit verführt, und das Thal häufig besucht wird.

**Griesheim**, Ober- und Unter-, zwey beträchtliche Pfarrdörfer, zum Deutschordischen Amte Haichlingen gehörig, in Franken, an den Schwäbischen Gränzen.

**Griesheim**, Oesterreichisches Pfarrdorf in der Ortenau in Schwaben, hat 500 Einwohner, und ist der Sitz eines Landgerichts.

**Griesheim im Loch**, Pfarrdorf von 618 Einwohnern in Nieder-Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

**Griesheim**, Pfarrdorf mit 1,655 Einwohn. im Hessen-Darmstädtischen Amte Pfungstadt.

**Grieß**, Pfarrdorf von 880 Einwohnern in Nieder-Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg. Es war vor der Revolution Hanau-Lichtenberg. Allodialgut.

**Griesberg**, richtiger, Geyersberg, s. Friesach.

**Grieſſen**, Pfarrdorf mit 1,080 Einwohnern im Klettgau, in Schwaben, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

**Grieskirchen**, Städtchen nebst einem Schloß Parz genannt, in Oberösterreich, Viertel Hausruck.

**Grieswartel**, wurden bey den alten Deutschen Turnieren aus guten alten Geschlechtern erwählt, und hielten sich an den Schranken, mit denen der Kampfplatz umschlossen war, damit, wenn es etwa im Turnieren zu scharf hergieng, sie die Ritter mit langen Stangen von einander scheiden könnten. Sie hatten unter sich gewisse Diener, die man Stäbler nannte, die mit Lanzen versehen waren.

**Grieth**, kleine Stadt mit 679 Einwohnern im Herzogthum Cleve, jetzt im Französischen Departement der Roer, am linken Ufer des Rheins, zwischen Rees und Emmerich. Die Rheinschiffahrt giebt einige Nahrung.

**Griethhausen**, Städtchen mit 492 Einwohnern in Cleve, an einem Arm des Rheins; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cleve.

**Griffen**, Marktflecken, Schloß und Amt, nebst einem Prämonstratenserkloster in Kärnthen, ehemals zum Stift Bamberg gehörig, wurde aber 1759 mit allen Gütern desselben in Kärnthen dem Hause

Oester-

Oesterreich verkauft, und auf immer abgetreten.

Grignan, Städtchen von 1,669 Einwohnern in Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Montelimart.

Grigno, gräflich Wolkensteinisches großes Dorf, mit beträchtlichem Seidenbau, in Tyrol, wälsche Confinien, an der Venetianischen Gränze.

Grignols, Flecken mit 1000 Einwohnern in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Grignols, Flecken mit 3,160 Einwohnern in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bazas.

Grigny, Flecken von 159 Feuerstellen mit einem schönen Schlosse, an der Rhone in Lyonnois; jezt im Departement des Rhone, Bezirk Lyon. Es ist hier eine Manufaktur von feinen Hüten, auch der Seidenbau beschäftigt viele Einwohner.

Grigoriopol, neue von ausgewanderten Armenianern angelegte Handelsstadt, nicht weit vom Dniester in dem Russischen Gouvernement Nikolaiew. Sie hat einige Manufakturen, von Baumwollen- und Seidenzeugen, und Handel mit Vieh und Getreide.

Grillenburg, Gryllenburg, Jagdschloß und Amt, im Tharandtischen Walde im erzgebirgischen Kreise, östlich von Freyberg, wo ein Forst- und Wildmeister wohnt.

Grimaud, Städtchen mit 1164 Einwohn. nicht ferne von der gleichnamigen Bay, in Provence; jezt im Departement des Var, Bezirk Frejus, der Hauptort eines Cantons.

Grimberg, Grimbergen, Grimberghen, ehemalige Baronie, in Brabant, jezt im Departement der Dyle, unweit Brüssel, daraus der 1720 verstorbene Graf, von Berghes entsprossen war. Dieser verkaufte sie an seinen Schwager Ludwig Joseph d'Albert von Luynes aus Frankreich, welcher 1730 zum Fürsten von Grimberghen erhoben ward, und 1742 die reichsfürstliche Würde erhielt. Er starb 1758 ohne Kinder, und die Erbschaft kam an das Haus Oranien.

Grimlinghausen, großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1,364 Einwohnern ehemals im untern Stifte Cöln; jezt im Französischen Departement der Roer, Canton Neus, wovon es eine Stunde entfernt ist.

Grimm, Grimmen, kleine Stadt mit 1,313 Einwohnern, Schloß und Amt im Barthischen District, in Schwedischpommern.

Grimma, schriftsässige Kursächsische Stadt mit 427 Häusern und 2,971 Einwohnern, Schloß und Amt an der Mulde, im Leipziger Kreise, woselbst seit 1550 eine von den 3 Kursächsischen Fürstenschulen ist. Es sind bey derselben ein Rektor und 4 Lehrer angestellt. Die Alumnen, deren jezt 85 sind, leben gemeinschaftlich unter Aufsicht. Zu ihrem Unterhalt ist ein eignes Amt bestimmt, welches 8 Dörfer 5 Vorwerke und 1,632 Einwohner enhält. Nebst dieser ist allda auch eine Stadtschule. Die Stadt hat ergiebigen Feldbau und Bienenzucht, aber auch 104 Tuchmacher, 11 Leinweber, 43 Schuhmacher, 4 Hutmacher, 4 Blaufärberenen auf Leinwand, eine Kattundruckerey, und gute Nahrung vom Holzflößen. Die Walkererde für die Mühlen der Tuchmacher wird in der Nähe gefunden. — Das Amt (Erbamt) enthält 5 Städtchen, 92 Dörfer, mehrere Vorwerke und einzelne Häuser und 18 239 Seelen, nach der Zählung im Jahr 1801.

Grimsel, hoher Berg zwischen dem Canton Bern und Oberwallis in der Schweiz, worauf der Aar entspringt und über welchen eine gewöhnliche Strasse durch Wallis nach Italien führt. Er liegt 6,640 Fuß über der Fläche des Meeres erhoben.

Grimsetter, kleine Stadt auf der westlichen Insel Lewis bey Schottland, wo der Fluß Grimsetter in den Meerbusen gleiches Namens fällt.

Grimskiär, feste Schanze in der Schwedischen Provinz Smoland, zwischen Oeland und Calmar.

Grindelwald, zerstreutes Dorf und Thal gleiches Namens, im Berner Oberlande, am Fuß der hohen Alpen, des Wetterhorns, Schreckhorns ꝛc. Die Viehzucht ist ansehnlich.

Grinoe, kleine Dänische Stadt in Nordjütland, zum Stift Aarhus gehörig.

Grinstead, East-Grinstead, Burgflecken, in Sussex in England, welcher zwey Deputirte in das Parlament schickt.

Grinzing, Pfarrdorf mit gutem Weinbau, bey Wien auf dem Wege nach dem Kahlenberge.

Gripsholm, Griphensholm, Königliches Schloß in der Schwedischen Provinz Südermannsland, hat einen schönen Thiergarten.

Grisignona, volkreicher Flecken und Hauptort eines Districts im Innern von Istria; ehemals zu Venedig, jezt zu Oesterreich gehörig.

Grisolles, Stadt von 355 Feuerstellen und 2,025 Einwohnern an der Garonne, in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Bezirk Castel Sarrazin. Man verfertigt hier gute Scheeren, Messer, auch Seidenzeuge.

Grissa, Grissau, reiche fürstliche Abtey Cistercienserordens, im Fürstenth. Schweidnitz, in Niederschlesien, am Bache Zieder, welche 1745 von den Oesterreichern stark mitgenommen ward. Hier sind Sammet- Plüsch- und andere Manufakturen. Die Probstey Warmbrunn ist diesem Kloster einverleibt.

Gritsch, zwey Schlösser in Untercrain, eines 7 das andere 5 Meilen von Laybach. Jenes gehört den Grafen von Gallen, dieses aber denen von Schwab.

Grobinen, Russisches Städtchen und Kirchspiel, nach der Ostsee zu, bey Libau, im Gouvernement Curland. Die Häuser sind meistens schlecht und formiren nur eine Gasse. Das dasige Schloß ist ziemlich verfallen. In der Stadtkirche wird in Deutscher und Lettischer Sprache Gottesdienst gehalten. Nicht weit davon bey Heiligenaa, ist die Gränze von Samogitien.

Grod, heißt im Westfälischen ein vom Wasser angesetztes Stück Land. In Polen bedeutet es so viel, als ein Gerichte.

Grodek, kleine Stadt, am Fluß Bug in Galizien, Siedlzer Kreis.

Grodek, Grudek, Stadt am Fluß Smotrycz, im Distrikt von Kamieniez, in Podolien; jetzt im Russischen Gouvernement Podolien.

Grodek, kleine Stadt, im Distrikt von Grodno, in Litauen; jetzt im Russischen Gouvernement Slonim.

Grodek, Stadt, am Dniester, in Galizien, Lemberger Kreis.

Grodno, offene Stadt in der ehemaligen Woiwodschaft Trocky in Litauen, am Flusse Niemen oder Memel, über welchen eine steinerne Brücke geht, war der Sitz eines Tribunals und einer Castellaney. Sie enthält ein Gemische von hölzernen Hütten, einstürzenden Häusern und verfallenen Palästen, ist aber doch nach Wilna die beste Stadt Litauens. Die christlichen Einwohner, werden auf 3000 und die Juden auf 1000 geschätzt. Zufolge eines 1673 gemachten Schlusses sollten allemal 2 Polnische Reichstage zu Warschau und der dritte zu Grodno gehalten werden. Dieser Schluß wurde aber nicht genau beobachtet. Von 1752 stund es an bis 1784 da endlich wieder ein Reichstag daselbst, nicht ohne große Unbequemlichkeiten, gehalten wurde. Nach der gänzlichen Zerstückelung Polens wurde Grodno durch die Verfügungen K. Pauls eine Kreisstadt im Russischen Gouvernement Litauen, und das Litauische Obergericht hatte ein halbes Jahr seinen Sitz in der Hauptstadt Wilna, das andere zu Grodno. Nach den neuesten Einrichtungen K. Alexanders ist aber nun Grodno zur Kreisstadt im Gouvernement Slonim geworden.

Grodzisk, Städtchen mit 478 Einwohnern und Distrikt, in der Woiwodschaft Rawa; jetzt in Südpreussen, Departement Warschau.

Grodzisko, s. Grätz.

Gröbming, Kurfürstl. Salzburgisch. Marktflecken mit 100 Häusern und einem Wegmautamte, in Steyermark, Judenburger Kreis nicht weit von der Ens, welche beym nahen Schloß Gestad schiffbar zu werden anfängt.

Gröbnig, katholisches Pfarrdorf mit 1,028 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis. Es hat eine Kommende der Maltheserritter.

Gröbzig, s. Gröpzig.

Gröditzberg, adeliche Herrschaft, Pfarrdorf mit einem sehr schönen Schlosse, und Amt in Schlesien, Goldbergischer Distrikt.

Grömitz, Groems, Flecken mit 134 Häusern und 800 Einwohnern in Holstein, an der Ostsee. Landbau und Schiffahrt nähren die Einwohner.

Grönenbach, Pfalzbaierische Herrschaft, Marktflecken und aufgehobenes Chorstift im Fürstenth. Kempten, hat katholische und reformirte Einwohner. die Zahl der erstern beträgt über 1,300. Die Herrschaft gehörte ehehin den Grafen von Pappenheim, von welchen eine Linie reformirt war, daher kommen die reformirten Einwohner, die sich unter manchen Bedrückungen erhalten haben. Grönenbach ist jetzt der Sitz eines Pfalzbaierischen Landgerichts, welches ausser dieser Herrschaft noch die ehemaligen Kemptischen Aemter Hohenthann und Falken umfaßt.

Grönenbach, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern in der Schwäbischen Herrschaft Hohenegk.

Grönenberg, großes Amt mit 17,593 Einwohnern im Fürstenthum Osnabrück. Die Leinwand- und Garnmanufakturen sind von Wichtigkeit.

Gröningen, Grüningen, kleine Stadt, mit 2000 Einwohnern, Schloß und Amt, auch ehemalige Grafschaft an der Bode, im Fürstenthum Halberstadt, woselbst eine sehr schöne Kirche, nebst einer trefflichen Orgel ist. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau. Sie war vor diesem die Residenz der Halberstädtischen Bischöfe, und hatte ein berühmtes großes Weinfaß.

Gröningen, ehedessen eine Herrschaft, dann eine von den sieben Provinzen der vereinigten Niederlande, welche gegen Westen an Friesland gegen Süden an Oberyssel, gegen Osten an Ostfriesland, und an den Dollart, gegen Norden an das Deutsche Meer gränzt, und 143

Dörfer unter sich hatte. Sie begreift nebst dem Gröningischen Gebiethe die Ommelande, und ist fruchtbar an Wiesewachs, daher große Pferde und viel Rindvieh in derselben gezogen werden. Diese Provinz hatte die letzte Stimme in der Versammlung der Generalstaaten. Zur Zeit der Revolution machte die Provinz einen Theil vom Departem. der Ems und der Ober-Yssel. Seit 1801 besteht aber Gröningen wieder als eins der 8 Departements der Batavischen Republik, und hat auf 36 geographischen Quadratmeilen 93,000 Einwohner.

Gröningen, schöne und regelmäßig angelegte Hauptstadt in dem Departement gleiches Namens, 4 Meilen vom Meere, mit welchem sie vermittelst der Hunse und eines schiffbaren Kanals, Communication hat. Ihre Festungswerke sind meistentheils verfallen, doch ist das neue Werk Helpen, eine Viertelstunde von der Stadt noch beträchtlich. Das Rathhaus, des Statthalters Palast, das Haus der Stände, das Zeughaus, die Börse und Wage u. d. m. sind ansehnliche Gebäude. Im Jahr 1796 zählte man in der Stadt 23,770 Einwohn. Sie hat guten Handel mit Getreid, Fettwaaren und Vieh. Im Jahr 1672 hielt diese Stadt eine Belagerung des kriegerischen Bischofs von Münster, Christoph Bernhards von Galen tapfer aus, und man feyert jährlich am 28. August ein Dankfest wegen dieser aufgehobenen Belagerung, welches aber 1772 abgestellt werden.

Gröningen, Grüningen, Markgröningen, Oberamt, Stadt mit 2,156 Einwohnern und vormalige Residenz der Herren von Schlüsselburg, im Herzogthum Würtemberg, eine Meile von Ludwigsburg. Hier wird jährlich am Bartholomäustag das berühmte Schäferfest und Schäfergericht gehalten. Auf der Stadt und Burg Gröningen haftet von alten Zeiten her das Reichsfahnenträger-Amt.

Gröningen, ganerbschaftliches Pfarrdorf und Schloß, bey Crailsheim, im Fürstenthum Anspach, an welchem Preussen, nebst den Freyherren von Crailsheim, Elrichshausen, Holz und Seckendorf, Theil haben. Es wird zum Rittercanton Odenwald gerechnet.

Gröningen, (Ober), Pfarrdorf und Kirchspiel von 900 Seelen, Schloß und Amt in der Grafschaft Limpurg in Franken, den Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein gehörig. Im Jahr 1804 wurde dieses Amt, gegen andere Güter in Böhmen, an den Fürsten von Colloredo-Mannsfeld vertauscht.

Grönland, ist ein Stück von dem zum Theil noch unbekannten Nordländern, zwischen Island und einem Theil von Nordamerika, mit dem es wahrscheinlicher Weise zusammenhangt. Es gehört der Krone Dänemark, fängt bey dem 59 Grad der Polhohe an, und ist an der westlichen Seite bis über den 78. Grad bekannt. Die östliche Seite Grönlands gegen Island zu, ist wegen des vielen Eises bisher unzugänglich. Das Land hat viele mit Schnee bedeckte Berge; der Sommer dauert vom Junius bis in die Mitte des Septemb., worauf der Winter mit vieler Strenge anfangt. Vom Junius bis in August geht die Sonne nicht unter, im Winter aber ist sie kaum ein wenig sichtbar. Man findet wenig Bäume, und die Früchte werden selten reif, auch der öfters versuchte Getreidebau wollte nie gelingen, da die tiefere Erde selbst im Sommer gefroren bleibt. Bären, Rennthiere, Füchse, Strandvögel und die Seehunde längs der Küste, finden sich häufig, und sind der einzige Gegenstand des Handels, welcher von Dänemark aus nach den Westküsten Grönlands betrieben wird. Die Grönländer sind klein, und nähren sich vom Fischfang und der Jagd. In Ansehung der Sprache, Kleidung und Lebensart sind sie den Eskimos in der Terra Labrador ähnlich. Einige unter ihnen geben sich für Zauberer, (Angekkoken) aus, und vertreiben Krankheiten durch Beschwörung der Geister. Im Jahr 1721 ward die Colonie Godhaab, d. i. gute Hofnung, auf Veranlassung einer Compagnie in Bergen, durch den ersten Missionar, Hans Egede, und den Kaufmann Jentoft angebaut, und 1728 auf das feste Land verlegt. Im Jahr 1742 legte der Kaufmann Severin zu Coppenhagen die Colonie Friedrichs-Haab, d. i. Friedrichs Hofnung, auf einer Landspitze ½ Meile von der offenen See an. Es wurden in der Folge auch 4 Missionarien dahin abgeschickt, um in diesem Lande das Christenthum ferner fortzupflanzen. Im J. 1733 und 1758 hat die herrnhuter Gemeinde die Colonien Neu-Herrenhuth und Lichtenfels, errichtet. Im Jahr 1789 hatten alle diese Anlagen 5,122, im Jahr 1802 aber 5,621 Einwohner. Die Blattern haben öfters große Verwüstungen angerichtet.

Grönlandsfahrer, heissen die Schiffer, die aus den vereinigten Niederlanden, England, Dänemark, wie auch von Hamburg, Bremen ꝛc. nach Grönland auf den Wallfischfang gehen. Unter Grönland verstehen aber die Schiffer nicht die bewohnte Westseite Grönlandes, (welche sie die Strasse Davis nennen,) sondern die über Lappland zwischen dem 75sten und 80sten Grade liegenden Inseln Spitzbergen, nebst der gegenüber liegenden

den, unbewohnten Ostseite von Grönland.

Groenfund, Meerenge in Dänemark, zwischen den Inseln Falster und Mön.

Gröpzig, Gröbzig, offenes Städtchen von 160 Häusern und 1000 Einwohnern, Schloß und Amt an der Fuhne, im Anhaltischen, an den Magdeburgischen Gränzen, gehört dem Fürsten von Anhalt Dessau und ist merkwürdig wegen der musterhaft eingerichteten Landwirthschaft.

Groesbeck, Schloß, Flecken mit 167 Einwohnern und Herrschaft in Berau, 1 Meile von Nimegen, einer Familie dieses Namens gehörig.

Grözingen, großes Pfarrdorf mit dem schönen kurfürstl. Schlosse Augustenburg, eine Stunde von Durlach in Baden. In der Nähe werden gute Sandsteine gebrochen.

Grözingen, Würtembergisches Städtchen mit 838 Einwohnern im Amte Nördlingen.

Grohnde, s. Gronde.

Grohne, Pfarrdorf von 142 Häusern nahe westlich bey Göttingen, im Fürstenthum Calenberg. Es ist der Hauptort der ehemaligen Pfalz- und des jetzigen Landgerichts-Grone. In der Nähe sind Duckfteinbrüche.

Grojec, Städtchen mit 707 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau.

Groitzsch, Städtchen mit 1,079 Einwohn. und Rittergut, an der Elster, gegen Pegau über, im Leipziger Kreise, ist ehemals eine Grafschaft und Festung gewesen. Der Ort gehört nun dem Freyherrn Winkler von Schwendendorf. Die hiesigen zahlreichen Schuster verfertigen und verführen viele Pantoffel von Saffian.

Grokarlbach, Pfarrdorf mit 818 Einwohnern ehemals in der Unterpfalz; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Grünstadt.

Grol, Groenlo, kleine Batavische Stadt mit 1,466 Einwohnern, an der Slink, in der Grafschaft Zütphen; jetzt im Departement Gelderland. Der Zoll und Licent von den aus Deutschland hier häufig durchgehenden Kaufmannsgütern ist einträglich.

Gronau, Gron, kleine lutherische Stadt und Amt in dem Fürstenthum Hildesheim. Etwas zur Seiten dieses Städtchens liegt ein Gebirg, die sieben Berge genannt.

Gronde, Grohnde, Flecken und Amt im Hannöverischen Fürstenthum Calenberg, an der Weser, bey Hameln, mit einer Fähre über den Fluß, und einem Zoll. Es wird hier viel Flachs gebaut und Leinwand gewebt.

Gronsfeld, ehemalige Grafsch. und Flecken, im Herzogthum Limburg, 1 Meile von Mastricht, davon eine Linie der Gräfl. Familie von Bronchorst den Namen führte, die aber 1719 in männlichen Erben erlosch. Durch Heirath kam sie an die Grafen von Törring Jettenbach, welche 1802 für den Verlust derselben durch die Abtey Guttenzell entschädigt würden. S. Törring. Der Ort gehört nun zum Französischen Devartement der Nieder-Maas, Bezirk Mastrecht.

Groot, Niederländische Münze, die für ½ Stüver Hollandisch gerechnet wird.

Grootebrock, Flecken mit 1,098 Einwohnern, in Nordholland.

Groot-Zundert, Flecken mit 2,810 Einwohnern im Departement Batavisch Brabant.

Groschen, Deutsche Münze, deren, nach Sächsischem Gelde, 24 nach Oberdeutschem Fuß, 30 einen Reichsthaler ausmachen. Die erstern übertreffen an Wehrte die leztern um die Hälfte, denn sie enthalten 4 ½ leichte kr., die leztern nur 3 kr.

Grossa, ein gedehnte und schlechtbevölkerte Venetianische Insel, an den Küsten von Dalmatien, Zara gegenüber gelegen. Sie gehörte ehemals den Venezianern.

Grossaitingen, Pfarrdorf mit 1300 Einwohnern an der Senkel im Baierischen Fürstenthum Augsburg. Es gehörte ehemals dem Domkapitel zu Augsburg, und war der Sitz eines Pflegamts; jetzt aber gehört es zum Landgerichte Schwabenmünchen, und ist der Sitz des Rentamts.

Grofs-Almergissen, katholisches Pfarrdorf von 103 Häusern im Fürstenthum Hildesheim; ehemals der Domprobstey, jetzt dem König in Preussen gehörig.

Grofs-Almerode, ehemaliger Flecken von 138 Häusern im Kurhessischen Amte Neustadt, erhielt im Jahr 1775 von dem damaligen Landgrafen Stadtrechte. Es werden daselbst viele und gute Schmelztiegel, Sauerbrunnenkrüge und Tobakpfeifen verfertigt. Sie hat auch eine Alaunsiederey, und in der Nähe Vitriol- und Alaungruben.

Grossalsleben, Amt und Flecken mit 850 Einwohnern zwischen den Magdeburgischen und Halberstädtischen Gränzen, dem Fürsten von Dessau gehörig. Es nährt sich vom Feldbaue.

Grosammensleben, s. Ammensleben.

Grofs-Arl, Landgericht und Dorf im Kurfürstenthum Salzburg, mit einem Kupferbergwerke, welches jährlich 500 Centner Kupfer und 2,000 Centner Schwefel Ausbeute giebt, und das einträglichste im ganzen Lande ist.

Grofs-

Groſs-Aspach, ritterschäftliches Pfarrdorf mit 1,109 Einwohnern im Würtembergischen Amte Backnang.

Groſs-Auheim, katholisches Pfarrdorf mit 1,050 Einwohnern am Mayn, im Oberamte Steinheim, ehemals Kurmaynz, jetzt Hessendarmstadt gehörig.

Groſs-Aupa, s. Aupa.

Groſs-Biberau, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Hessendarmstädtischen Amte Lichtenberg.

Groſsbodungen, s. Bodungen.

Groſs-Britannien, ein Königreich, das aus zweyen vereinigt ist, nämlich aus England und Schottland. Im Jahr 1801 wurde auch Irland mit in die Vereinigung aufgenommen; doch gehört der Name eigentlich nur den beyden Reichen der größern Insel. Diese schon in den ältesten Zeiten Britannien genannt, wurde den Römern zuerst durch Cäsar bekannt. Die gegen Frankreich und die Niederlande gelegenen Küsten kamen unter ihre Botmäßigkeit unter der Regierung des K. Claudius; das übrige machte ihnen Agricola unter Domitian unterwürfig.

Im fünften Jahrhundert (426) verliesen die Römer selbst diese Provinz, weil sie bey der Schwäche ihres Reichs und der Vertheilung ihrer Macht sie nicht mehr behaupten konnten. Die Britten riefen die Angelsachsen gegen ihre räuberischen Nachbarn, die Schottländer, zu Hülfe, welche aber sich selbst das Land unterwarfen, und sieben kleine Königreiche stifteten, die Egbert der Große zusammenbrachte. Er sowohl als seine Nachkommen bekamen gefährliche Feinde an den Dänen, und Canut, der groß, starb im eilften Jahrhundert als König von England, Dänemark und Norwegen. Allein nach der kurzen Regierung seiner Söhne schwung sich Eduard, der Bekenner, aus der Angelsächsischen Familie, wieder auf den Thron.

Nach Eduards Tode gelangte der Normannische Herzog Wilhelm durch Eroberung auf den Thron 1066 obgleich das Angelsächsische Königliche Haus noch nicht erloschen war. Nach seinem und seiner Söhne Ableben stritten seine Nachkommen von weiblicher Seite um den Scepter und Heinrich der II. aus dem Hause Anjou, Wilhelms I. Urenkel, erhielt endlich die Krone 1154. Dieser erheirathete Guienne und Poitou. Vom Vater hatte er Anjou, von der Mutter die Normandie, und er eroberte Irland. Sein Urenkel Eduard I. verleibte die Provinz Wallis der Krone ein. Eduard III. suchte nach Absterben Carls IV. den Anspruch, welchen er wegen seiner Mutter Isabella, Carls IV. Schwester, auf Frankreich machte, auszuführen; woraus blutige Kriege zwischen beyden Kronen entstunden. Heinrich V. fieng die Thätlichkeiten bey dem damaligen verwirrten Zustande Frankreichs unter Carl VI. Regierung aufs neue an, heirathete aber bald darauf Carls VI. Tochter, Catharina, und bekam, mit Ausschließung des Dauphins, die Erbfolge.

Aber sein Sohn Heinrich VI. war so unglücklich, obwohl die Französische, als die Englische Krone zu verliehren. Unter ihm giengen die innerlichen Kriege zwischen den Häusern York und Lancaster oder der weissen und rothen Rose an, durch welche England äusserst zerrüttet wurde. Endlich gelangte Heinrich VII. aus dem Hause Tudor auf den Thron, dessen Mutter aus dem Hause Lancaster war und der durch seine Vermählung mit Elisabeth von York beyde Rosen vereinigte, und das Königreich beruhigte. Sein Sohn Heinrich VIII. riß sich und sein Königreich vom Römischen Stuhle los, und erklärte sich für das Oberhaupt der Englischen Kirche; regierte übrigens gewaltthätig und eigensinnig, und hatte seine 3 Kinder Eduard VI. Maria und Elisabeth zu Nachfolgern, welche letztere England auf den Gipfel der Glückseligkeit erhub.

Nach ihr kam England und Schottland unter Ein Haupt 1603 und erhielt den gemeinschaftlichen Namen Groß-Britannien. Hiemit hörten die Kriege auf, welche seit ganzen Tausenden von Jahren zwischen beyden Reichen fast beständig geführet worden waren. Ein Prinz des Stuartischen Hauses, welcher von Heinrichs VII. Tochter herstammte, und in Schottland unter dem Namen Jacob VI. regierte, erbte Elisabeths Reich, aber nicht ihre Klugheit. Dieser Jacob I. König von Groß-Britannien verlohr sein Ansehen, und Carl I. durch den Aufstand seiner Nation sogar den Kopf, wodurch zugleich der Umsturz der ganzen Reichsverfassung unter dem Protector Cromwell auf eine Zeitlang veranlaßet ward: Carl II. verlor die Liebe der Nation, und der katholische Jacob II. 1688 das Reich. Jedoch wurde die Englische Nation während dieser Zeit an Handel, Reichthum und Seemacht immer ansehnlicher.

Wilhelm III. Prinz von Oranien und Statthalter der vereinigten Niederlande, ein Schwiegersohn Jacob II. rettete die Englische Freyheit, und ward deswegen, nebst seiner Gemahlin Maria, auf den Großbritannischen Thron erhoben, welchen er auch durch seine Tapferkeit und Klugheit behauptete. Diese Revolution hat den letzten Grundstein zur Verfassung und dadurch zur Macht und zum Ansehen von Großbritannien geleget, indem dieses Reich von selbiger

Zeit

Zeit an wieder nach seinem wahren Interesse regieret wurde.

Anna, Marien Schwester, hatte das Glück, die beyden Staaten England und Schottland 1707 in eine vollständige Vereinigung zu bringen, (s. den Art. Schottland,) und dem solchergestalt erwachsenen neuen Groß-Britannischen Reiche, durch den Utrechtischen Frieden 1713 Gibraltar, Minorca, St. Christoph, Neu-Schottland, Neufundland, und Hudsonsbay zu erwerben.

Hierauf gelangte Kur-Braunschweig-Lüneburg, als das nächstverwandte protestantische Haus, (indem solches von Jacobs I Tochter, Elisabeth abstammet,) zum Besitz der Krone 1714. Unter diesem Hause ist Groß-Britanniens Blüthe, Macht und Handlung sehr hoch gestiegen. Der jetzige König Georg III hat insbesondere durch den Frieden mit Frankreich und Spanien 1762 die Amerikanischen Kron-Dominien mit Canada, mit dem größten Theil von Louisiana bis an den Mississipi, mit Florida, mit den Inseln Granada, St. Vincent, Dominico und Tabago, wie auch mit Senegal in Afrika, vermehret, wozu noch seit 1765 das große Reich der Britten am Ganges gekommen ist. Doch erlitt Großbritannien einen wichtigen Verlust durch die Unruhen in den Nordamerikanischen Provinzen, welche 1773 in offenbaren Krieg ausbrachen, einen Krieg mit Frankreich, Spanien, und endlich auch mit Holland, nach sich zogen und sich mit dem gänzlichen Verlust der 13 Provinzen, wie auch von Florida, und vom Senegal und der Insel Minorca, durch den Frieden 1783 endigten, und diesen Zeitraum zu einem der merkwürdigsten in der Geschichte machten.

Da England nach der Ermordung des Französischen Königs Ludwig XVI seine Empfindlichkeit gegen diese Handlung der Franzosen, und manche feindliche Gesinnungen äusserte, so erklärte die in Frankreich herrschende Jacobinerpartey 1793 den Krieg gegen England; und ob gleich durch denselben Frankreich den größten Theil seiner Flotte, seine West- und Ostindischen Besitzungen, und fast seinen ganzen Handel verlor: so machte doch das von den Franzosen errungene Obergewicht auf dem festen Lande, und der dadurch von den Alliirten erzwungene Friede, England furchtsam und bereitwillig zum Frieden von Amiens 1802, durch welchen es alle den Franzosen abgenommene Besitzungen zurückgab, von den Holländern aber die wichtige Insel Ceylon, nebst den während des Kriegs eroberten Staaten des Sultans von Maisur, in Ostindien, und von Spanien die Insel Trinidad in Westindien behalten durfte. Aber dieser in einer Art von Betäubung geschlossene Friede konnte nicht von Dauer seyn. England fühlte, daß Frankreich nur den Zeitpunkt besserer Seerüstung zum neuen Bruch erwarte, daß es durch seinen Einfluß auf Malta die Schlüssel zu dem östlichen Theil des Mittelländischen Meers in den Händen habe, und durch die nie aufgegebene Eroberung von Aegypten seinen ausgebreiteten Ostindisch. Besitzungen gefährlich werden könne, und entschloß sich 1803 zum neuen Krieg. Durch denselben sind auf das Neue die Französ. Hafen gesperrt, der Handel eingeschränkt, die Westindischen Besitzungen bedroht, und St. Domingo durch den Aufstand der Negern verloren. Frankreich hingegen besetzte 1803 fast ohne Widerstand Hannover, und bedroht durch seine erbauten Haufen von kleinen Fahrzeugen, England mit einem Einfall.

England mit Scotland zusammen genommen, bildet die größte Insel in Europa. Ihr Flächeninhalt wird auf 4,398 ge. Quadratmeilen berechnet. Die Nordsee, der Canal, (English oder British Channel,) die irländische Meerenge (St. Georges Channel,) und das Schottische, oder Deucaledonische Meer (Deucaledon Sea,) machen ihre Gränzen; und sondern sie von den Niederlanden, Frankreich und Irland, ab.

England und Schottland (Süd- und Nord-Britannien) hängen durch die Cheviotischen Gebirge zusammen, und werden durch die Flüsse, Tweed, Esk und Solway von einander geschieden.

Unter den Flüssen sind in England die Themse, die Severne, und der Trent, der mit dem Humber in einerley Seelache zusammen ausfließt; der Tay aber, Forth und Clyde, in Schottland und der Shannon in Irland, die vornehmsten.

England besonders betrachtet, enthält 2,764 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt, mit Einschluß von Wales. Auf demselben zählt man im J. 1802 mit Inbegriff der Seeleute und des Militärs, 9,343 578 Seelen, 428 Städte und 250 Flecken. Es wurde sonst in England an sich selbst, und in das freye Fürstenthum Walis oder eigentlich Wales eingetheilet. Seitdem aber Wales unter K. Heinrich VIII dem Englischen Reiche gänzlich einverleibet worden: so ist von dieser Eintheilung nunmehr nichts weiter, als der Unterschied im Namen und der Sprache, übrig. Nach der heutigen politischen Verfassung ist ganz England in 52 Landschaften oder Grafschaften (Shires, Counties) eingetheilet, davon Wales besonders 12 in sich hält.

England

England im engern Verſtande hat alſo 40 Shiren, davon liegen

VII an der Nordſee: 1) Northumberland, 2) Lincolnſhire, 3) Suffolk, 4) Durham, 5) Norfolk, 6) Eſſex, 7) Yorkſhire.

VI am Canal: 1) Kent, 2) Hampsſhire, 3) Devonſhire, 4) Suſſex, 5) Dorſetſhire, 6) Cornwall.

II an dem Ausfluſſe der Severne: 1) Somerſetſhire, 2) Monmouthſhire.

IV an dem Canal von St. George: 1) Cheſhire, 2) Lancaſhire oder Lancaſter, 3) Cumberland, 4) Weſtmoreland.

XXI mitten im Lande: 1) Bedfordſhire, 2) Berkſhire, 3) Buckinghamſhire, 4) Cambridgeſhire, 5) Derbyſhire, 6) Glocesterſhire, 7) Hartfordſhire, 8) Herefordſhire, 9) Huntingtonſhire, 10) Leiceſterſhire, 11) Middleſex, 12) Northamptonſhire, 13) Nottinghamſhire, 14) Oxfordſhire, 15) Rutlandſhire, 16) Shropſhire, 17) Staffordſhire, 18) Surrey, 19) Warwickſhire, 20) Wiltſhire, 21) Worceſterſhire.

Das Fürſtenthum Wales theilt ſich in Nord und Süd-Wales.

Nord-Wales hat VI Shiren: 1) Angleſea, 2) Caernarvonſhire, 4) Denbigſhire, 4) Flintſhire, 5) Merionethſhire, 6) Mongomeryſhire.

Süd Wales hat gleichfalls VI Shiren: 1) Brecknockſhire, 2) Cardiganſhire, 3) Carmardenſhire, 4) Glamorganſhire, 5) Pembrockſhire, 6) Radnorſhire.

Die umliegenden vielen kleinen Inſeln werden zu den nächſten Landprovinzen oder Shiren gerechnet.

Schottland, eigentlich Scotland, oder Nordbritannien, hatte im J. 1802 auf einem Flächenraum von ungefähr 1634 ge. □ Meilen 1,599,068 Einwohner, 25 Städte, und 40 Flecken. Es begreift nebſt dem feſten Lande eine Menge Inſeln. Dieſe Inſeln werden in die weſtlichen und in die nördlichen, und letztere wieder in die Orcadiſchen und Schetländiſchen (Islands of Orckney and Shetland) abgetheilet. Schottland im ganzen und nach der politiſchen Verfaſſung betrachtet, iſt in folgende 33 Shiren, oder, wie die Schotten ſolche eigentlich benennen, in 31 Sherifdoms, und 2 Stewärtries, nemlich Orkney und Kirkenbright, eingetheilt. Ihre Namen ſind, nach alphabetiſcher Ordnung; folgende: 1) Aberdeen, 2) Aire, 3) Argyle, 4) Bamff, 5) Berwick, 6) Bute oder Boot, 7) Caithneſſ, 8) Clackmannan, 9) Cromarty, 10) Dumbriton oder Dumbarton, 11) Dumfries, 2) Edinburg oder Mith Lothian, 13) Elgin, 14) Fife, 15) Forfar oder Angus, 16) Haddington oder Conſtablery, 17) Inverneſſ, 18) Kinkardin, 19) Kinroſſ, 20) Kirkendbright, 21) Lanerk, 22) Linlithgow (Weſt-Lothian,) 23) Nairn, 24) Orkney, 25) Peebles (Tweedale,) 26) Perth, 27) Renfrew, 28) Roſſ, 28) Roxburgh, 30) Selkirk, 31) Stirling, (Striveling,) 32) Sutherland, 33) Wigtoun.

Ireland enthielt im J. 1799 auf einem Flächenraum von ungefehr 1700 ge. Quadratmeilen 3,993,000 Einwohn. welche ſich ſeitdem noch vermehrt haben, 150 Städte und 450 Flecken. Der Shannon iſt der einzige beträchtliche Hauptſtrom dieſer Inſel, welche übrigens große Landſeen und viele Sümpfe hat. Verſchiedene davon ſind ausgetrocknet, und zugleich einige ſchiffbare Kanäle angeleget worden, unter denen ſich vorzüglich der neuangelegte große Kanal auszeichnet, welcher Dublin mit dem Fluſſe Shannon, und zugleich durch den Barrow Fl. mit Waterford an der Südküſte in Verbindung ſetzt.

Ireland beſtehet aus IV Provinzen: 1) Connaught. 2) Leinſter. 3) Munſter. 4) Ulſter; deren jede wieder in gewiſſe Counties ihre Unterabtheilung hat.

Die vereinigten Reiche von Großbritannien und Ireland enthalten alſo auf einem Flächenraum von 6,098 ge. Quadratmeilen ſehr nahe an 15 Millionen Seelen.

Die Engländer beſitzen aber ferner an der normandiſchen Küſte die Inſeln Jerſey und Garneſey, Alderney und Sarck; auf der Spaniſchen Küſte, an der Meerenge, die Feſtung Gibraltar; in Afrika die Faktoreyen am Fluſſe Gambia, nebſt verſchiedenen Feſtungen auf der Goldküſte und der Inſel St. Helena; in Oſtindien beſitzt die Oſtindiſche Compagnie unter Großbritanniens Hoheit Bombay, nebſt den angränzenden Diſtrikten und dem größten Theil der Küſte Malebar, auf der Weſtſeite der Halbinſel; in dem innern derſelben den größten Theil des Reiches Maiſur, und mehrere umliegende Bezirke; die ganze Oſtküſte, oder Küſte Koromandel mit der Hauptſtadt Madras; der Nizam von Golconda und einige kleinere Radſchas ſind von der Compagnie abhängig; und durch den Frieden von Amiens 1802 mußten die Holländer auch die nahe liegende große und fruchtbare Inſel Ceylan der Krone abtreten. Am Innern des Bengaliſchen Meerbuſens ſind die Reiche Bengalen; Bahar nebſt dem wichtigſten Theil von Oriſa, Allahabad,

bad, und einem nordwestlichern Stücke vom ehemaligen Reiche des Groß-Moguls, der Compagnie unmittelbar unterworfen, und der Nabob von Auhde lebt gänzlich von ihr in Abhangigkeit. Auch Bencoolen mit den angränzenden Distrikten auf der ostindischen Insel Sumatra, gehören zu den Brittischen Besitzungen. Diese ungeheuern asiatischen Länder sind unter 4 Präsidentschaften zertheilt. S. Ostindische Compagnie. Sie enthalten auf mehr als 16,000 ge. Quadratmeilen nach ungefehrer Schätzung 24 Millionen Menschen. Von noch gröſserem Flächeninhalte, aber weit geringerer Bevölkerung sind die Besitzungen der Britten in Nordamerika. In Amerika beherrschet Groſsbritannien im nördlichen Theil die Landschaften an der Hudsonsbay, Terre neuve oder Neufoundland Neuschottland, Canada, die Inseln Jamaika, Trinidad, Barbados, Grenade, St. Vincente, Dominico, Antigoa, Newis, St. Christofle, Anguilla, Bahama und die Bermudas. Auf dem groſsen Südmeere haben sich die Engländer an der Ostküste, von Neu-Holland festgesezt; und man darf auch die Insel Otaheiti zu den Brittischen Besitzungen rechnen.

Die Luft ist in England weder zu kalt, noch zu warm, aber dick, neblicht und sehr veränderlich; doch ziemlich gesund. Das Land ist gröſstentheils eben, gut angebaut, und bringt Getreide im Ueberfluß hervor. Auch die Viehzucht, vorzüglich von Rindern, Pferden und Schafen zeichnet sich vortheilhaft aus; und die in einigen Provinzen Englands bereiteten Käse sind von ausgezeichneter Güte. Die herrliche englische Wolle ist bekannt. Die englischen Pferde und Hunde stehen im besondern Rufe. Wildpret und Federvieh ist überflüßig vorhanden. An den Küsten werden Austern, Sardellen, Lachse und Heringe in Menge gefangen. In England sind über 50 Flüsse, auf denen Schiffe von 5 bis zu 150 Tonnen fahren können: Schottland hat nur 3 schiffbare Flüsse. Die Bergwerke bringen hervor das beste Europäische Zinn, Bley, Kupfer, Eisen und Stahl, Galmey, Alaun, Vitriol und Steinkohlen in unerschöpflicher Menge von vorzüglicher Güte. Die Bleyerde, aus der die besten Bleystifte gemacht werden, findet sich nur in Cumberland, in einer einzigen Grube, die immer verschlossen gehalten, und nur alle 7 Jahre einmal geöffnet wird. An Holze verspüret man Mangel, welchen die Steinkohlen ersetzen müssen, zu deren Transport ohngefehr 1500 Schiffe und über 15,000 Menschen gebraucht werden, die sich dadurch zu Seeleuten bilden. Salz ist nicht genug vorhanden, und am Weine fehlet es gänzlich. Dieser wird aber durch das Bier und andere Arten von Getränke ersetzet. Hanf und Flachs erzeugt vorzüglich Ireland in beträchtlicher Menge, Safran wird in einigen Theilen Englands gewonnen, und der Hopfen gehört unter Englands wichtigste, und für seine groſsen Bierbrauereyen unentbehrlichsten Produkte. In Schottland ist die Luft viel kälter als in England; vorzüglich in dem eigentlichen Hochland, oder dem nördlichen sehr gebirgichtem Theile, wo im Durchschnitte die Fruchtbarkeit, Kultur und Bevölkerung, gering sind. Die südlichern niedrigern Striche liefern aber mit England einerley Produkte, und durch den immer wachsenden Anbau, werden viele Gegenden ausgetrocknet welche ehemals durch stehendes Wasser ungesunde Luft erzeugten. Die Viehzucht ist gut. An Holz und Steinkohlen ist ein Ueberfluß, wie auch an Wildpret, Federvieh und Fischen. In den Bergwerken findet man Marmor, Alaun, Kryſtall, Vitriol, Gold, Silber, Zinn, Bley und Kupfer. Wein und Salz aber fehlet. In Irland ist die Luft im Sommer und im Winter gemäßigter, als in England, aber viel feuchter. Die Fruchtbarkeit des Landes ist nicht durchgängig einerley. Die Bergwerke geben die meisten Arten von Metallen, ingleichen Marmor. An Fischen, Wildpret und Viehzucht ist kein Mangel, Wein aber wird daselbst nicht gebauet.

Die Engländer sind insgemein wohlgestaltet. Man findet an ihnen sowohl viel gute als böse Eigenschaften. Unter die erstern gehören die Unerschrockenheit, Groſsmuth, Verachtung des Todes, Fleiß, Nachdenken, Verschwiegenheit, Liebe zur Freyheit, Entfernung von Eifersucht, und Geschicklichkeit zu Leibesübungen; unter die andern aber die Neigung zu hitzigen Getränken, Ausschweifungen, Selbstmorde und Stolz, mit Verachtung anderer Nationen verbunden. Die englische Sprache ist aus der alten sächsischen, französischen, lateinischen, und alten brittischen Sprache zusammengesezt.

Die Schottländer sind von Natur stark, gesund, arbeitsam, nüchtern, und sowohl gute Soldaten als Kaufleute. Auch lieben sie die Gelehrsamkeit. Man tadelt aber auch an vielen derselben, daß sie rachgierig, zornig, stolz und wollüstig seyn; wie denn besonders von den Bergschotten bekannt ist, daß sie roh, und wild sind. Die Sprache ist von der englischen unterschieden.

Die Irländer haben starke Körper, und sind gute Soldaten. Aber zur Handarbeit und zum Ackerbau haben sie wenig

wenig Lust. Man wirft ihnen ferner vor, daß sie unversöhnlich, grausam, und leichtgläubig seyn, und wenig Neigung zu guten Künsten und Wissenschaften haben. Aber die meisten dieser vorgeworfenen Fehler entspringen theils von der abergläubischen Unwissenheit, in welcher der katholische Irländer durch seine Geistlichen gehalten wird; vielleicht noch mehr aber von dem Drucke, unter welchem er von Seiten der Regierung lebte, wodurch ein natürlicher Haß gegen den herrschenden Engländer entstehen mußte. Daß die Irländer fleißige Bebauer ihres Landes werden, beweißt die Erfahrung neuerer Zeiten. Die Landessprache ist gleichfalls von der englischen unterschieden.

Der Engländer liebt die Freyheit, zu glauben was er will, und zu bekennen, was er glaubet. Hieraus sind, seitdem man sich vom Pabstthum losgerissen, die vielen Religionspartheyen erwachsen. Doch ist gewiß daß, gleichwie kein Land abentheuerlichere Meinungen in geistlichen Sachen ausgebrütet, als England; also auch keine Nation größere Verfechter der christlichen Religion hervorgebracht hat, als die Englische. Nach vielen Unruhen hat endlich in England und Irland die Episcopal-Kirche, welche auch die Hochkirche, (the high Church) oder, im besondern Verstande, die Englische Kirche genannt wird; in Schottland aber der Presbyterianismus, die Oberhand gewonnen: und diese beyden Gemeinden unterscheiden sich, ausser dem Artikel der Gnadenwahl, sowohl in der Kirchen-Disciplin, als in den gottesdienstlichen Ceremonien. Alle andern Religionen werden in Großbritannien geduldet; besonders auch die Anabaptisten, Quäcker, und Juden. Nur gegen die Katholiken, welche ziemlich häufig in England anzutreffen, und den größten Theil der Einwohner in Irland ausmachen, sind strengere Maaßregeln festgestellt, die aber 1779 einigermassen gemildert wurden; worüber im Jahr 1780 die schwärmerischen Ausschweifungen, wozu Lord Gordon Anlaß gab, in London entstunden.

Unter den 2 englischen Erzbischöfen von Canterbury und York, stehen 25 Bischöfe, welche alle, ausser dem Bischofe von der Insel Man, Sitz und Stimme im Oberhause haben, auch die geistliche Gerichtsbarkeit noch besitzen, sonst aber mit der übrigen Geistlichkeit durch die Reformation den größten Theil ihrer ansehnlichen Reichthümer eingebüßet haben. Der Erzbischof von Canterbury ist Primas und erster Pair des Reichs, und hat 21 Suffraganstifter.

Der König ist seit den Zeiten Heinrichs VIII das höchste Oberhaupt der Hochkirche. Alle Bischöfe werden von ihren Kapiteln zwar gewählet; doch müssen solche die königl. Erlaubniß dazu abwarten, welche allezeit mit Empfehlung einer bestimmten Person zu Besetzung des erledigten Stifts begleitet ist, von welcher die Kapitel ohne dringende Ursache nicht abgehen dürfen. Der König genießet auch die Annaten und geistlichen Zehenten, welche aber von der Königin Anna auf des Bischofs Burnets Betrieb zu Verbesserung der Pfarr-Besoldungen und andern milden Sachen verschenket worden sind. Er dirigirt ferner die Kirchen-Versammlungen, und es kann von allen geistlichen Gerichten an ihn appelliret werden. Schottland ist in dreyzehn Provincial-Synoden, diese in 68 Presbyterate, und diese in ihre Kirchspiele, eingetheilet.

Die Irländische Kirchenverfassung ist auf englischen Fuß eingerichtet, und enthält 4 Erz- und 19 Bisthümer.

Der Engländer ist aufgelegt, in den Wissenschaften vollkommen zu werden. Die Tiefsinnigkeit und der standhafte Fleiß sind ihm eigen. Keine Nation hat größere Geister hervorgebracht, noch diejenigen Wissenschaften, welche dem menschlichen Verstande die meiste Ehre machen, und im gemeinen Leben die nützlichsten sind, höher getrieben als die Englische. Die Gelehrsamkeit genießet nirgends größern Vorschub, noch ansehnlichere Belohnungen als in England.

Die englischen Universitäten Oxford und Cambridge, sind als ganze Republiken vieler vereinigten Universitäten anzusehen, indem eine jede derselben aus mehrern Colleges und Halls zusammengesetzt ist. Die Colleges haben größtentheils so ansehnliche Einkünfte, daß daraus nicht nur viele Lernende, sondern auch mehrere gelehrte Männer, ihren Unterhalt genießen. Jede Universität ertheilet zwar die Gradus aller vier Facultäten; doch wird auf selbigen nur hauptsächlich Philosophie, Mathematik, Philologie, und Theologie getrieben, und ist dagegen London der Hauptsitz von Juristischen und Medicinischen hohen Schulen. Zu Oxford und Cambridge kann niemand studieren, der sich nicht zur hohen oder bischöflichen englichen Kirche bekennet, indem jeder Ankömmling auf die 39 Artikel derselben schwören muß. Edinburg, Glasgow, St. Andrews, Old-Aberdeen und New-Aberdeen, sind die schottischen Universitäten; Dublin ist die einzige Universität in Irland.

London hat verschiedene gelehrte Gesellschaften, und pranget zugleich seit 1660 mit der Societät der Wissenschaften, dieser berühmten Stammmutter aller übrigen ihres Namens und ihrer Gattung in Europa. Im jetzigen

Jahrhundert haben die schottischen und irländischen Gelehrten dieses Beyspiel der Engländer nachgeahmet, und besondere Gesellschaften der Wissenschaften zu Edinburg und Dublin aufgerichtet.

Die Manufakturen der Britten sind sowohl in Ansehung der Menge als in der Güte ihrer Erzeugnisse, von der höchsten Wichtigkeit, übertreffen die Manufakturen jedes andern Landes, wozu hauptsächlich die in Menge angewendeten künstlichen Maschinen mitwirken, und verbreiten sich fast über jeden Zweig der Industrie. Am wichtigsten sind indessen die Wollenmanufakturen, in welchen ausser dem Tuche, jede Art von Wollenzeugen, in vorzüglicher Güte und um billige Preise verfertigt, und in alle Welt verführt wird. Dieser einzige Zweig soll 1 Million Menschen beschäftigen. In nicht geringerer Vollkommenheit werden in den neuesten Zeiten auch jede Art von Baumwollen- und Seidenstoffen geliefert. Ueberall werden die Englischen Eisen- und Stahlwaaren wegen ihrer Feinheit und innern Güte gesucht, und die Leder-Papier-Fayence und Steinzeug-Bereitungen übertreffen fast alle ausländischen; so wie auch die in England verfertigten Uhren und mathematischen-chirurgischen Instrumente im verdienten Ruhme stehen. Hiezu kommen noch die Hut- Leinwand- Spitzen- Glas- Porcellan- Strumpf- Zinn- etc. Arbeiten, die vielen Zuckerraffinerien, Kupferstiche und Galanteriewaaren von der mannigfaltigsten Art. — Durch alle diese Manufakturen und Produkte des Landes erwächst ein ausgebreiteter Handel, welchen der Britte sehr lebhaft, und wegen der Navigationsakte fast ohne Konkurrenz mit dem Ausländer betreibt. Dieser Handel gewinnt noch größeres Gewicht durch die zahlreichen und unentbehrlichen Produkte, welche die Englischen Besitzungen in Ost- und Westindien liefern; und da er durch zahlreiche trefflich geübte Kriegsflotten gedeckt wird: so erhält er sich selbst in Kriegszeiten nicht nur, sondern gewinnt gewöhnlich größere Ausdehnung durch Vernichtung oder Beschränkung des Handelsverkehrs feindlicher Nationen. Englands Handel ist also wahrer Welthandel, größer als ihn jemals irgend eine Nation betrieben hat, und größer als der Handel aller gegenwärtigen Seenationen Europens zusammen genommen. Er wurde im J. 1798 auf 17,295 einländischen Fahrzeugen betrieben. Im J. 1803 wurde beym Oberhaus die Berechnung vorgelegt, daß die Ausfuhr des J. 1802. 48,500,000 Pf. Sterling betragen, und 152,000 Matrosen auf 20,000 Handlungsfahrzeugen beschäftigt habe. Zur Beförderung der Handlung sind verschiedene Handlungsgesellschaften, als die ostindische, südsee-afrikanische, levantische, russische u. a. angelegt worden, gleichwie die Bank zu London und andere durch England zerstreuten Privatbanken selbige erleichtert. Die Ostindische Campagnie ist bey weitem die ansehnlichste, und hat eine weit ausgebreitete Herrschaft. Ausländer und Britten können, ohne Unterschied des Geschlechts, Mitglieder davon werden. Wer 1 Jahr lang 1000 Pf. Sterling in den Fonds der Compagnie gehabt hat, ist zu einer Stimme in ihren Versammlungen berechtigt. Wer 3000 Pf. darinn hat, giebt 2, und 6000 Pf. 3 Stimmen. Die Geschäfte dieser Compagnie stehen unter der Aufsicht von 24 Direktoren, die ein Gehalt ziehen, und deren jährlich 6 auf 4 Jahre gewählt werden. Sie versammeln sich gewöhnlich alle Wochen einmal, bey wichtigen Vorfällen auch öfter.

Man rechnet in England nach Pfund Sterling, Schilling Sterling, und Pfenning Sterling. 12 Pences machen 1 Shelling, 20 Shellings 1 Pound Sterling. Pfunde Sterling werden nicht geprägt, und sind also eingebildete Münzen. Der Schilling beträgt nach unserm Gelde nahe an 33 kr., und das Pfund Sterling 11 Gulden, oder etwas über 6 Thaler nach dem 20 Gulden Fuß. Der Wechselcours bringt aber im Auslande ein Steigen und Fallen des Pfunds Sterling zum Vorschein.

Die kupfernen oder Scheidemünzen sind 1) Half Penny, ein halber Penny, 2) Farthing, das ist ¼ Penny.

Die Silbermünzen sind alle fein. Man hat Stücke von 1, 2, 3, 4 Pences; diese sind aber selten. Die gangbaren sind ein Schilling, und halber Schilling oder ein Stück von 6 Pences, eine Krone (Crown) von 5 Schillingen, u. halbe Krone.

Von Gold schlägt man die Guinees, welche 21 Schillinge gelten, zu ganzen halben, doppelten, und fünffachen Stücken. Man hat vom Könige Georg I auch Viertel Guineen.

Die Münzen werden im Tower zu London geprägt, und dieses ist die einzige Münzstätte im ganzen Reich. Seit der Münzakte vom Jahr 1666 und der allgemeinen Umprägung vom J. 1696 kann sich kein Staat in der Welt eines so vollkommenen Münzfußes rühmen, als Großbritannien. Es wird aber auch das Münzregale allhier so wenig als eine Cameralrevenüe behandelt, daß vielmehr zu Bestreitung der Münzkosten jährlich 15,000 Pf. Sterling von der Nation verwendet werden. Und deswegen kömmt der gesetzmäßige äußerliche Werth der Münzen mit dem innerlichen und Handelswerth nirgends so genau überein, als in Großbritannien. Nur aus den beyden

den kupfernen Scheidemünzen, die für Irland in etwas geringerem Gehalt geprägt werden, genießt der König einen Schlageschatz. Daher gilt der englische Schilling 13 irländische Pfenninge.

Die Ausfuhr und Einschmelzung des englischen Gepräges ist verboten. Alle ausländischen Münzen werden im großen Handel als eine Waare nach dem Gewicht (al Marco) angenommen.

Die portugiesischen Goldmünzen, davon man Stücke zu 9, 18 und 36 Schilling, auch zu 3½ Pf. St. hat, sind die einzigen ausländischen Münzen, die wegen ihrer Menge auch in einzelnen Stücken umlaufen, ob sie gleich 4 Procent geringhaltiger sind, auch daher in den öffentlichen Fonds und Kronkassen nicht angenommen werden.

Die Schotten haben seit der Union von 1706 einerley Münzfuß mit England: jedoch halten viele noch Rechnung im alten schottischen Gelde, das ist nach Pfunden Schottisch, Schilling Sch. und Pfenn. Sch. Ein schottischer Schilling ist aber nur einen Pfennig Sterling werth.

In den amerikanischen Colonien besteht das mehreste Geld in spanischen Münzen. Die Summe des gegenwärtig in England cursirenden Geldes wird auf höchstens 25 Millionen Pf. Sterl. berechnet, weil der vielleicht zu starke Umlauf der Banknoten klingende Münze weniger zum Bedürfnisse macht.

Der Titel des Königs war bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts: König von Großbritannien, Frankreich, und Irland, Beschützer des Glaubens. Diese Titulatur ist erst seit dem Stuartischen Stamme beständig einerley geblieben, nachdem sie vorher oftmalige Veränderungen erlitten hatte. Den Namen Großbritannien wählte K. Jacob I 1606 um zu vermeiden, daß er weder England, noch Schottland in dem Titel zuerst nennen durfte. Frankreich kam wegen des Anspruchs von K. Eduard III als ein leeres Wort vor, und bleibt seit dem Frieden von Amiens völlig weg. Die Benennung eines Beschützers des Glaubens hat Pabst Leo X dem König Heinrich VIII und seinen Nachfolgern 1521 wegen des von ihm wider Luthern geschriebenen Buchs von den 7 Sacramenten beygelegt. Seit dem Frieden von Amiens 1802 und der Vereinigung Irelands ist der Titel des Königs: König des Vereinigten Königreichs Großbritanniens und Ireland, Beschützer des Glaubens ꝛc. ꝛc. Herzog von Braunschweig und Lüneburg, des H. R. Reichs Erzschatzmeister und Kurfürst ꝛc. ꝛc.

Der Kronprinz von Großbritannien wird vom Könige zum Prinzen von Wales ereirt, welche Titulatur seit Eroberung des Fürstenthums Wales vom König Eduard I eingeführt worden ist. Der Kronprinz besitzet auch als Prinz und Stuard von Schottland das Fürstenthum oder die Stewartry Schottland. Beyde Titulaturen sind mit gewissen Rechten und Einkünften aus diesen Landschaften verknüpft; welche bey Ermanglung, oder Minderjährigkeit eines Kronprinzen, das ist, bis selbiger als Pair des Reichs 21 Jahr völlig alt ist, von dem Könige ausgeübet und gehoben werden. Ferner werden die Kronprinzen als gebohrne Herzoge von Cornwall angesehen. Alle übrigen Prinzen pflegen, längstens um die Zeit ihrer Volljährigkeit, einen besondern Titel nach Gutbefinden des Königs zu erlangen. Sie sind gebohrne Staatsräthe des Königs, und werden, kraft ihres erhaltenen Titels, Pairs des Reichs. Die königlichen Kinder werden übrigens Kinder von Großbritannien genannt, und sind in der vollkommenen väterlichen Gewalt des regierenden Königs.

Seit der Vereinigung der englischen und schottischen Krone 1706 ist die Regierungsform in beyden Reichen auf einerley Fuß gesezt worden, also, daß beyde einen einzigen Staatskörper, nämlich Großbritannien, ausmachen in welche Vereinigung 1800 auch die dritte Krone, Irland getreten ist. Die großbritannische Krone ist erblich und fällt auch auf die weibliche Linie. Die Thronfolge stammt blos aus den Gesetzen, und ist keine neue Einwilligung der Stände erforderlich. Der König muß der englischen Kirche zugethan seyn. Die Minorennität desselben endiget sich mit dem achtzehnten Jahre. Die Vormundschaft und Administration des Königreichs in ausserordentlichen Fällen richtet der König nach seinem Wohlgefallen ein; wo nicht, so macht das Parlement eine Verordnung darüber. Die Krönung des Königs geschiehet in der Abtey zu Westmünster aufs feyerlichste. Die Krönungskleider sind nicht immer einerley, wohl aber die Reichskleinodien, welche im Towr zu London aufbehalten werden. Unter denselben sind die zwey Kronen, (des heil. Eduards und die Staatskrone,) die drey Scepter, der Stab des heil. Eduards, der Scepter mit dem Kreuze) und die 3 Schwerdter (das Gnadenschwerdt Curtana genannt, und die beyden Reichsschwerdter,) nebst dem Stuhle des heil. Eduards, merkwürdig. Der König schwöret bey seiner Krönung einen Eid, alles was den Reichsgrundgesetzen gemäß, unverbrüchlich zu halten.

Großbritannien ist eine eingeschränkte Monarchie, indem die Regierung zwischen dem König und den Ständen des

Reichs getheilet ist. Das vornehmste Reichsgrundgesetz ist das vom K. Johann ohne Land 1215 den Ständen ausgefertigte Diploma, welches charta magna genennet wird, nebst verschiedenen jüngern Parlementsacten. Der König beruft das Parlement zusammen, kann es wieder nach Gefallen aufheben oder prorogiren, hält die Schlüsse desselben genehm, und ertheilet ihnen dadurch ihre Gültigkeit; führet Krieg, schliesset Frieden und Bündnisse; verschickt und nimmt Gesandten an, vergiebt alle geistlichen und weltlichen Aemter, ertheilet den Adel und die Standschaft im Oberhause; lässet münzen, kurz, er übt alle geistlichen und weltlichen Majestätsrechte, zu welchen nicht, durch ausdrückliche Reichsgesetze, die Einwilligung der Stände erfordert wird, nach seinem Wohlgefallen aus. Hingegen in der innern Verwaltung des Königreichs kann er, ohne Genehmhaltung der Stände, nichts unternehmen. Wenn ein neues Gesetz gegeben, neue Kirchenordnungen gemacht, eine Reichsfolge festgesetzt, zweifelhafte Rechtsfälle, davon noch kein Gesetz vorhanden ist, entschieden, Maas und Gewicht verändert, und neue Auflagen ausgeschrieben werden sollen: so geschiehet es durch gemeinschaftliche Concurrenz des Königes und der Stände, und die gesetzgebende Macht liegt hauptsächlich in den Händen des Unterhauses. Denn in demselben wird jedes Gesetz entworfen, und ob es gleich seine Kraft erst durch die Beystimmung des Königs erhält: so hütet sich dieser doch äusserst, wegen der bedenklichen Folgen, in den Fall zu kommen, wo er die Beystimmung versagen müßte. Alles Bestreben der Minister geht also dahin, im Unterhause die Mehrheit der Stimmen für die Durchsetzung ihrer Plane zu gewinnen; wobey alle möglichen Mittel, vorzüglich Geldbestechungen, angewendet werden. Er muß sich dieses Mittels auch bey den zweckmäßigsten Maasregeln bedienen; denn eine allezeit fertige Opposition widerspricht dem guten so wie dem schlechten Plan, theils um den ihr gehässigen Minister zu stürzen, theils um sich durch ihr Schreyen selbst einträgliche oder wichtige Aemter zu verschaffen; der leztere Plan gelingt auch den ausgezeichneten und daher furchtbaren Mitgliedern der Opposition gewöhnlich. Kann der Minister die Mehrheit der Stimmen nicht mehr behaupten, so ist dies ein sehr deutlicher Wink zu seinem Abtritt, und zur Annahme eines verschiedenen Systems in der Staatsverwaltung. Aber ein solches System sezt den redlichsten und einsichtsvollsten Mann in die Unmöglichkeit, sich mit Hofnung eines guten Erfolgs einer übeln Maasregel zu widersetzen, und die Folgen dieses nothwendigen Bestechungssystems drohen endlich der an sich vortrefflichen Verfassung den Untergang. — Mit Recht erkurt man noch die äusserst wenig beschränkte Preßfreyheit und die Habeas corpus Akte, als Hauptstützen zur Erhaltung der brittischen Freyheit.

Die großbritannischen Bürger werden überhaupt in die Nobility und Commonalty eingetheilet. Unter der Nobility wird der hohe Adel verstanden, und einem Nobleman wird der Titel Lord beygeleget.

Der weltliche Adel besteht in Herzogen, Markgrafen, Grafen, (Earls, Viscounts), und Baronen, welche ausser andern Vorrechten, durch ihre Geburt, Sitz und Stimme im Oberhause des Parlements haben. Wer den Titel einer höhern Stuffe des Adels hat, führt öfters zugleich die Titel einiger untern Stuffen. Z. B. John Manners Herzog von Rutland, Marquis von Gramby, und Baron von England. Daher wird dieser hohe Adel insgesamt die Reichsbaronen genannt. Ordentlich ist selbiger auf die männliche Nachkommenschaft erblich, und haftet 1) auf der Abstammung von einem adelichen Vater, ohne auf den Stand der Mutter zu sehen, 2) auf den Familien, und nicht auf den Gütern: indem die Stammgüter der Herzoge, Grafen u. s. w. (einige wenige alte Baronien ausgenommen,) deshalb keineswegs Herzogthümer oder Grafschaften sind, noch jedem andern Besitzer die Rechte des Adels zubringen. Jedoch ist mit einem jeden Titel der Besitz gewisser Landgüter dergestalt verknüpft, daß, gleichwie der Titel mit seinen Gerechtsamen, also auch diese Güter, nach dem Recht der Erstgeburt vererbet werden, und dabey keine Theilung anders, als mit Einwilligung des Erbfolgers, statt findet. Der Namen: Markgraf, Graf, Mylord ꝛc. so den ältesten Söhnen der Herzoge, Markgrafen ꝛc. bey Lebzeiten ihres Vaters beygeleget wird, ist ein bloßer Titularadel. Nach dem Tode des Vater tritt aber der älteste Sohn in alle Titel und Rechte des Vaters; die nachgebornen Söhne hingegen gehören nicht zu dem hohen Adel und wählen nach Belieben eine Lebensart, als Gelehrte, Kaufleute ꝛc. Stirbt der der ältere Bruder ohne Nachkommenschaft, so gilt der zweyte Bruder, welcher heute noch Kaufmann war, morgen als Herzog.

Der geistliche Adel besteht in den Erz- und Bischöfen von England, weil solche auch die Standschaft im Oberhause haben; jedoch geben diese Stifter ihren Besitzern nur den persönlichen Adel.

Mit

Mit den höchsten Reichsämtern, ist auch der persönliche Adel, jedoch ohne Stimme im Oberhause, verknüpft. Der König hat das Recht, auch den erblichen Adel zu ertheilen.

Alle übrigen großbritannischen Bürger gehören zur Commonalty, und werden auch, jedoch mit Ausschluß der geringern Handwerks- und Dienstleute, und des übrigen niedrigsten Pöbels, unter dem allgemeinen Namen Gentry begriffen, und heissen Gentlemen. Hieher gehören 1) die Ritter des königlichen Orden, 2) die Knights Bannerets, 3) die Baronets, welche eine mit dem Titel Sir und einem besondern Wappen verknüpfte erbliche Würde führen, und mit dem niedern Adel anderer Reiche einige Aehnlichkeit haben; 4) die Knights Batchelours. Alle diese Würden werden von dem Könige ertheilet, 5) sind hieher zu rechnen die Esquires. So heissen alle Mannspersonen adelichen Geschlechts, die nicht selbst das Haupt ihrer Familie sind, noch vermöge des Herkommens einen höhern Titel führen: wohin die nachgebohrnen Söhne der Grafen, alle Söhne der Vicomtes und Baronen, wie auch alle Söhne der nachgebohrnen Kinder des gesammten hohen Adels, nicht weniger alle diejenigen gehören, welche 500 Pf. Sterl. jährliche Einkünfte aus Landgütern zu geniessen haben. Endlich 6) die bloßen Gentlemen, zu welchen alle Gelehrten, Beamten, Kriegsofficiers, Kaufleute, Künstler, und die von ihren Landrenten leben, gezählet werden.

Die Landleute in England, welche erbliche Landgüter besitzen, sind entweder Copyholders, die einem Grundherrn einen gewissen Erbzins bezahlen; oder Freeholders, die keinen andern Grundherrn haben, und also ein freyes und völlig erbeigenthümliches Gut besitzen. Die Freeholders und Copyholders machen die Classe der Yeomanry aus.

Uebrigens giebt es in ganz England, Schottland und Irland keine Leibeigenschaft, so daß, wenn ein fremder Leibeigener den Boden von Großbritannien oder Irland betritt, er sogleich dadurch seine Freyheit erlanget.

Die Versammlung der Stände wird das Parlement genennet, und in das Ober- und Unterhaus eingetheilt. Jenes wird das Haus der Lords genennet, und bestehet gegenwärtig aus 259 weltlichen Personen von englischem hohen Adel, aus 26 englischen Erz- und Bischöfen und 16 schottischen Pairs; zu dieser Anzahl sind 1801 noch die 32 Irländischen Pairs gekommen. Es hat seinen Redner, der den Vortrag thut, welche Ehre mit der Großkanzlerwürde verbunden ist. Doch sitzt er nicht unter den Lords, sondern auf den Wollsäcken, weil seine Würde nur persönlich ist. Das Unterhaus heißet das Haus der Gemeinen, und bestehet aus den Deputirten der Grafschaften, Städte und Flecken, in England, zusammen aus 513 Personen, denen seit der Vereinigung mit Schottland 45 schottische Deputirte, und seit 1801 noch 100 irelandische Deputirte, beygefüget worden. Die volle Zahl des Hauses begreift also 658 Mitglieder. Sie erwählen sich einen Sprecher, welcher aber selbst kein Votum hat, und wenn sie ins Oberhaus gerufen werden, so schicken sie einige aus ihrem Mittel dahin. Das Oberhaus ist Richter aller Mitglieder, sowohl seiner, als der Unterkammer, und kann jeder Lord seine Stimme einem andern auftragen. Vom Unterhause hänget die Bewilligung der Auflagen hauptsächlich ab. Die Glieder des Unterhauses haben Generalinstruction von ihren Kommittenten, und votiren übrigens nach ihrem eigenen Gutdünken. Alles was rechtskräftig soll geschlossen werden, muß von beyden Kammern bewilliget und vom König genehmiget seyn. Wenigstens alle 7 Jahre muß das Parlement zusammen gerufen werden, und kein Parlement kann über 7 Jahre hintereinander dauern. Während der Parlementssitzung können die Mitglieder nicht gerichtlich belangt und noch weniger arretirt werden, ausgenommen im Fall des Hochverraths.

Ein jeder Vortrag, der schriftlich eingegeben, und entweder vom Redner oder Sprecher abgelesen wird, heißt eine Bill. Wenn er Beyfall findet; so heißt es, sie paßire, im Gegentheil aber, sie werde verworfen. Braucht die Sache eine besondere Untersuchung, so wird solche gewissen Abgeordneten aufgetragen, welches eine Committée genennet wird. Wenn der König den Parlementsschluß bestätiget, so nennt man ihn eine Acte.

Ausser dem Parlement hat der König seinen geheimen Staatsrath. (the King's Privy Council.) Das Haupt davon ist der Präsident. Die Räthe, deren Zahl willkührlich ist, werden vom König ernennet. Die zwey ersten Staatssecretairs der südlichen und der nordlichen Angelegenheiten fertigen die auswärtigen Sachen, jeder in seinem Departement, besonders aus, die einheimischen aber gemeinschaftlich. Sie sind zugleich Beysitzer des geheimen Rathes und Directoren des Siegelamts (Signet-office) und des Staatsarchivs (Paper-office.) In diesem Staatsrath erfolgen die Kriegs- und Friedenserklärungen, die Berufung und Aufhebung des Parlaments ꝛc. Alle hohe Staats-

beamte werden hier beeidigt. Aber nur einige von den Mitgliedern des Staatsraths gehören zu des Königs geheimen Kabinet, in welchem die wichtigsten Beschlüsse debattirt und gefaßt werden. Als Staatsminister sind einzelne Männer angestellt beym Departement 1) der Finanzen, 2) der innern Angelegenheiten, 3) der auswärtigen Geschäfte, 4) des Kriegswesens und 5) der Marine, welches immer der erste Lord der Admiralität ist. Nur diese Minister sind wegen der genommenen Maasregeln verantwortlich; nicht aber der König.

Die hohen Kronbedienten sind 1) der Lord Statthalter, oder Oberrichter (High-Steward.) 2) der Lord Großkanzler, der zugleich Großsiegelbewahrer ist, 3) der Lord Großschatzmeister. 4) der Lord Präsident des Staatsrathes, 5) der Lord Geheimder Siegelbewahrer, 6) der Lord Großkämmerer. 7) der Lord Großconnetabel, 8) der Lord Großmarschall, der Lord Großadmiral, welche Bedienungen aber nicht alle besetzt sind. Einige werden nur bey besondern Gelegenheiten auf einige Zeit lang vergeben, andere, wie das Schatzmeisteramt und die Admiralität, werden durch ganze Collegia verwaltet. Die Großkämmererstelle ist bey dem Hause Bertie, und Großmarschallstelle bey dem Hause Howard erblich.

Der Hofstaat ist an Gallatagen prächtig. Man rechnet auf 600 weltliche Hofbedienten, welche unter dem Oberhofmeister, Oberhofkämmerer und Oberstallmeister stehen; hiezu kommt die Schweizergarde und adeliche Garde. Zur Hofgeistlichkeit gehören fast 100 Personen, unter welchen der Großalmosenier und der Dechant der königlichen Kapelle die vornehmsten sind. Die königliche Familie selbst aber lebt auf keinen verschwenderischen Fuß.

Großbritannien hat auch 4 Ritterorden: den Orden des blauen Hosenbandes, den Bath-Orden, den Distel-Orden. s. Ritterorden, und 1782 stiftete K. Georg III für Irland den Orden des H. Patricks.

Die Einkünfte der großbritannischen Krone sind theils ordentliche, theils ausserordentliche. Jene werden aus den noch übrigen Kammergütern und einigen nutzbaren Regalien, aus der (nun abgelösten) Landtaxe, den Zöllen, der Accise, den Abgaben auf die fremden Waaren, Weine und andere Getränke, welche von Krämern, Hausierern und Schenkwirthen im Kleinen verkauft werden, der Maltaxe, Salzsteuer, Haus- und Fenstersteuer, Besoldungs- und Accidenziensteuer der Geburts- Heirathsund Todesteuer, der Abgabe von Miethkutschen und anderm Fuhrwerk, aus dem Postwesen und aus dem Stempelpapier gehoben. Sie betragen über 9 Millionen Pfund. Die ausserordentlichen Auflagen geschehen größtentheils durch Erhöhung der ordentlichen. Doch werden auch bisweilen neue Abgaben eingeführt, vorzüglich in Kriegszeiten. Die gesammten Einkünfte betrugen im Jahr 1803 30,192,335 Pf. St. für das J. 1805 berechnet sie der Minister auf 42,800,000 Pf. Von diesen Einkünften ist dem König und seinem Hause etwas gewisses ausgesetzt. (s. Civ-Liste.) Die übrigen Gelder sind zur Zahlung der Zinsen, zum Dienst der Krone, sonderlich zur Unterhaltung der Land- und Seemacht gewidmet. Wenn weder die ordentlichen noch ausserordentlichen Abgaben zulangen, so werden Geldsummen aufgenommen, innerhalb und ausserhalb des Landes. Die Summen so für die Staatsbedürfnisse bestimmt sind, heißen Subsidiengelder. Sie werden jährlich vom Parlemente verwilliget. Alle Kroneinkünfte, die nach jetziger Einrichtung über 8 Million Pf. Sterling betragen, werden in die königliche Schatzkammer (Exchequer) geliefert. Schottland, das sonst mit England meistens auf gleichen Fuß bezahlt, ist bey der Land- Malz- und Biertaxe niedriger angeschlagen. Ausser diesen Abgaben hat man in Englanh noch für die Unterhaltung der Landstrassen, und für die Armeen zu zahlen. Im J. 1680 betrugen die Beyträge aller Kirchensprengel in England für die Armeen 665,392 Pf. Sterl. Im J. 1764 waren sie bis auf 3 Millionen angewachsen; so ungeheuer hat sich die Zahl der Armen in 80 Jahren vermehrt. Auch sind noch Abgaben an die bischöfliche Kirche und die Zehenten an die Klerisey zu entrichten. Bey allen den herrlichen Einkünften der großbritannischen Krone sind auch große Schulden da, woran die Kriege Ursache sind, welche sie seit der Revolution von 1688 geführet hat. Bey dem Absterben des König Wilhelm 1701 fand sich die erste Nationalschuld. Sie belief sich auf die damals unerhörte Summe von 16 Millionen Pf. Sterl. Diese wurde vergrößert durch den spanischen Erbfolgekrieg, und betrug, beym Absterben der K. Anna, 55 Millionen. Nach einem Frieden von 27 Jahren war diese Schuld, 1740 vermindert bis auf 46 Millionen, aber in dem Krieg mit Spanien und Frankreich, der sich 1748 endigte, kamen wieder 32 Millionen hinzu, und machten also 78 Millionen. In 7 Jahren, nämlich bis 1755 wurden 3 Millionen abbezahlt; aber der mit Frankreich ausbrechende und bis 1763 dauernde Krieg brachte die Nationalschuld auf 146 Millionen. In den folgenden 12 Jahren wurden 10 Millionen abbezahlt,

aber

aber der Krieg mit den Colonien und dem Hause Bourbon verursachte solchen ungeheuern Anwachs, daß die gedachte Schuld, in der Mitte des J. 1784 auf 280 Millionen gestiegen war. Mit diesem Aufwand, ohne den Verlust an Menschen zu rechnen, hat Großbritannien, während eines Jahrhunderts, wovon es beynahe die Hälfte mit Kriegen hinbrachte, innere Sicherheit der protestantischen Religion und politischen Freyheit, einen ausgebreiteten Handel und einen großen Einfluß in das europäische Staatensystem erkauft. An öffentlichen Papieren, welche die Stelle des baaren Geldes vertreten, circuliren für mehr, denn 460 Millionen Pfund, und also mehr als wirkliches Geld vorhanden ist. Während der Friedenszeit nach dem Amerikanischen Kriege wurden die Staatsschulden durch den Sinking Fond, der jetzt schon jährlich zur Tilgung von 7 Mill. Pf. Schulden hinreicht, beträchtlich herabgebracht. Sie betrugen im J. 1793 nur noch 227,989,148 Pf. St. nebst 1,293,670 Pf. Annuitäten, oder solchen Jahrgeldern, mit welchen nach festgesetzten Jahren das Kapital zugleich getilgt ist. Durch den letzten Revolutionskrieg gegen Frankreich vermehrten sich aber die Staatsschulden auf das Neue; im J. 1301 betrug die Summe derselben 457,154,091 Pfund Sterl. an fundirten Schulden oder Stocks, und 1,007,000 an Annuitäten. Die Staatsbedürfnisse für das Kriegsjahr 1803 berechnete der Minister auf 33,730,679 Pf. Sterl. mit Einschluß von Ireland, welches zur Hauptsumme $\frac{2}{17}$ zu zahlen hat. Im Anfang des J. 1803 betrug die fundirte Staatsschuld 480,572,476 Pfund. Die Annuitäten 1,555 000 Pf. die unfundirte Schuld 9,933,240 Pfund. Im J. 1804 die fundirte Schuld 434 162,622 Pf. (wegen der abgebotenen Landtaxe); die Annuitäten 1,564 000 Pfund die unfundirte Schuld 16 305,607 Pf. — Die Zahlung der Staatsinteressen nimmt also immer den größern Theil der öffentlichen Einkünfte weg.

Zu Friedenszeiten werden ohngefähr 40,000 Mann regulärer Volker in Großbritannien und Ireland unterhalten. Eigentlich machen die Landtruppen keine stehende Armee und der Soldatenstand keinen eigenen Stand aus. Das Parlement bewilligt jährlich durch eine Acte eine gewisse Summe zur Unterhaltung der Armee, ohne welche sie auseinander gehen müßte, und durch eine andere Acte wird das Kriegsrecht (Martial Law) bey der Armee bestätigt, welches sonst, nach der englischen Verfassung, nicht statt haben könnte. Ausser diesen sind in England bey 200,000 Mann Landmiliz, die zur Handhabung der innerlichen Ruhe gebraucht werden kann. In dem letzten Kriege betrug aber die Zahl der in allen Theilen der Erde zerstreuten Landtruppen, die mobil gemachte Landmiliz mit eingerechnet, über 300,000 Mann. In dieser Zahl sind die 70,000 Mann Seaxois nicht mitbegriffen, welche die ostindische Compagnie in ihren Besitzungen unterhält. Im J. 1803 behielt man noch bey 66,574 für England, Ireland und die europäischen Besitzungen, 37,778 Mann für die Kolonien, und 22 814 Mann für Ostindien, welche letztern die ostindische Compagnie zu bezahlen hat. Bey der Wiedererneuerung des Kriegs wurden aber für das J. 1804 bewilligt 129 039 Mann für Großbritannien, mit Einschluß der Reservearmee, in den Kolonien 38,630 Mann, in Ostindien 22.897 Mann. Wozu noch die Volontairs kamen, 340,000 Mann in England und Schottland, 70,000 in Ireland, und 25 000 Seevolontär. Die Kosten für das Ganze betrugen 10,904,000 Pf. Sterling; wobey aber die Kosten der ostindischen Truppen nicht gerechnet sind. Sonderliche Landfestungen sind nicht im Königreiche; würden auch von keinem Nutzen seyn. Desto mehr sorgt man für die Festungswerke der Hafen.

Die großbritannische Seemacht ist allen andern überlegen. Im J. 1781 bestund sie aus 107 Linienschiffen (von 100 Kanonen und darüber bis etliche 50) und aus 13 Schiffen von 50 Kanonen, ohne die Fregatten, Cutter, Schaluppen, Brauder, Bombardiergaliotten und Jachten. Diese schon große Anzahl hat sich während des letzten Französisch-Revolutionskrieg ausserordentlich vermehrt; am Ende desselben im J. 1802 waren 192 Kriegsschiffe, 209 Fregatten, 129 Sloops und 243 kleinere Kriegsfahrzeuge, also im Ganzen 773 Kriegsschiffe vorhanden. Im J. 1804 dienten bey der englischen Marine 1 Admiral der Flotte, dann 21 Admirals, 10 Viceadmir., 18 Contreadmirals, von der weissen Flagge; 19 Admir. 11 Viceadmir. 15 Contreadm. von der blauen Flagge; 12 Viceadm. und 18 Contreadmir. von der rothen Flagge. Die Anzahl der Kapitains beträgt 782. Die Kaper werden nicht zur Seemacht des Reichs gerechnet. Die Anzahl der auf der königl. Flotte dienenden Matrosen beträgt während des gegenwärtigen Kriegs 165,000; und auf den Kauffahrteyschiffen befinden sich 150,000 Matrosen. Die Flotte ist in 3 Escadern, von der rothen, weissen und blauen Flagge eingetheilt. Eine jede Escadre hat ihre 3 Flaggen-Officiers, den Admiral Viceadmiral und Contreadmiral (bey der rothen ist kein Admiral). Der Seemacht ist der Lord Großadmiral, und nun, da diese Stelle seit

1709 nicht mehr vergeben wird, an seiner statt die Lords Commissarien der Admiralität, vorgesezt, von denen auch das Admiralitätsgericht und das Schiffamt, nebst einer großen Anzahl Seebedienten abhänget.

Die Gesetze in England sind: 1) die Parlementsacten, (Statute Law), 2) das gemeine Recht (commun Law), welches aus gewissen Gewohnheiten bestehet, und seinen Ursprung von den Sachsen und Normannen hat: 3) das römische Recht Civil-Law oder Imperial-Law,) auch das Völkerrecht genannt, welches zu Hülfe genommen, und bey den geistlichen und Admiralitätsgerichten, gegen fremde Nationen, und auf den Universitäten zu Oxford und Cambridg gebraucht wird, 4) das päbstliche Recht (Canon-Law), welches in geistlichen Angelegenheiten in so weit angenommen wird, als es der heil. Schrift und der königl. Hoheit nicht zuwider ist. Hiezu kommt seit dem J. 1800. 5) Die Irländische Unionsacte. Ausser diesen sind 6) in den Städten verschiedene Municipalgesetze (Peculiar-Laws), nebst den Statuten einzelner Zünfte, Bylaws, wie auch 7) das Forst- und Kriegsrecht.

Die Gerichte sind theils geistliche, theils weltliche. Die weltlichen Untergerichte werden in den Städten von Aldermen und Mayors besetzet. Die auf den adelichen Dörfern nennet man Court-Barons oder Court-Leets. Die in den königlichen Aemtern heißen County-Courts und Sherif-turns, welchen die Sherifs vorgesetzet sind. In diesen Gerichten wird der Civil- und Criminalproceß von den ordentlichen Richtern instruiret, die Entscheidung (Verdict) aber, ob jemand schuldig (guilty) oder nicht schuldig (no guilty) sey, wird von 12 geschwornen Männern aus der Nachbarschaft (the Jury) gefället. Uebrigens sind in den Städten und Grafschaften gewisse Friedensrichter (Justices of the peace) gegen die Stöhrer der öffentlichen Ruhe angeordnet, welche die Constables und Coroners zu ihren Diensten haben. Die Landgerichte werden in jeder Grafschaft alle drey Monate von den Friedensrichtern nebst 24 Geschwornen (the great Jury) gehalten, und heissen deswegen Quartalgerichte. (Quarter-Sessions).

Ferner ist ganz England in acht Justizkreise eingetheilet, und in jedem Kreise sind herumreisende Oberrichter (Itinerant Judges) bestellt, welche jährlich im Frühling und Herbst durch alle Shiren ihres Kreises eine Reise (circuit) thun, und in den Hauptörtern Gericht (Assizes) halten. Von diesen Gerichten gehen die Appellationen an die hohen Tribunale in Westmünster und zwar 1) wenn es bloße Privatstreitigkeiten betrift, an das Gericht der gemeinen Processe (the Court of common Pleas;) 2) wenn es peinliche Sachen oder königliche Rechte angeht, an die königl. Bank (the Court of King's Bench,) 3) wenn über Finanzsachen gestritten wird, an das Schatzkammergericht. (Court of Exchequer). Ein jedes von diesen besteht, ausser einer Menge Unterbedienten, aus 4) Richtern, welche zusammen die 12 Sages of the Law oder Oberrichter von England genennet werden, und als Reichsconsulenten im Oberhause des Parlements sitzen, aber nicht votiren. Der Präsident des erstern Gerichts heißt Lord Chief Justice of the common Pleas; der Präsident des andern, Lord Chief Justice of England; der Präsident des dritten Lord Chief Baron. Noch über diese behauptet den Rang 4) das Kanzleygericht, (the high Court of Chancery) welches, nebst den Gerichtssachen zugleich die Gnadensachen ausfertiget, und aus zwölf Beysitzern (Mastros of Chancery), besteht, deren Oberhaupt der Lord Großkanzler ist.

Die Archidiaconi, die Stiftscapitel und die Bischöfe haben ihre geistlichen Gerichte. Von diesen wird an die erzbischöflichen, und von den erzbischöflichen an das Kanzleygericht appelliret. Alsdenn setzet der König eine Commission, welche the Court of Delegates genennt wird. Man rechnet in England alle Ehe- und Testamentsstreitigkeiten zu den geistlichen Sachen. Die geistlichen Strafen sind die öffentliche Kirchenbuße, der kleine und große Bann, und der Kirchenfluch.

Die Processe sind in England weitläuftig und kostbar. Was die peinlichen Fälle betrift, so ist die Tortur nicht gebräuchlich, und das Geständniß einer begangenen Uebelthat nicht nothwendig. Wenn ein Verbrecher hinlänglich überwiesen ist, so muß er die in den Gesetzen bestimmte Strafe ausstehen, er mag läugnen oder bekennen. Nur in dem Fall findet eine Art von Folter Statt, wenn der Angeklagte sich hartnäckig weigert, seinem Richter eine Antwort zu geben. Manche haben sie erduldet und sind darunter gestorben, um ihre Güter für ihre Familien zu erhalten, die sonst, wenn sie als Verurtheilte den Tod gelitten hätten, verfallen gewesen wären.

Das königliche Wappen war ehemals quadrirt. Im 1ten Schilde zeigten sich die 3 englischen Leoparden und der schottische Löwe: im 2ten die französischen Lilien, im 3ten die irländische Davidsharpfe, im 4ten das Kur-Braunschweig-Lüneburgische Wappen. Diesem

Wap-

Wappen ist das englische St. Georgenkreuz rechter, und das schottische Andreaskreuz linker Hand, in den Standarten beygefügt, welche an den Unterseiten des Wappens gesetzt sind. Es wird selbigem auch gewöhnlich der Wahlspruch: Dieu et mon Droit, Gott und mein Recht beygefüget. Seit 1801 aber hat das jetzige Wappen einen quadrirten Schild mit einem Mittelschilde. Das erste und 4te Hauptquartier hat im rothen Felde 3 über einander gehende, goldene, blaubewehrte Leoparden, wegen des Königreichs England. Das zweyte Hauptquartier: im goldenen Felde einen rothen blau bewehrten Löwen mit einer rothen gedoppelten, und auswendig mit Lilien besetzten Einfassung, wegen des Königreichs Scotland. Das dritte Hauptquartier: im blauen Felde eine goldene Davidsharfe mit silbernen Saiten, wegen des Königreichs Ireland. Der Mittelschild ist durch ein umgekehrtes Schatzerkreuz gedrittet, mit einem Herzschilde, worinn 1) zur Rechten: im rothen Felde zwey goldene über einander gehende Leoparden, wegen des Herzogthums Braunschweig; 2) zur Linken: im goldenen mit rothen Herzen bestreuten Felde, ein blauer rothbewehrter Löwe, wegen des Herzogthums Lüneburg; 3) unten: im rothen Felde ein silbernes springendes Roß, angeblich wegen des Herzogthums Sachsens; 4) im Herzschilde: im rothen Felde die deutsche Reichskrone Kaiser Karls des Großen, wegen des Erzschatzmeisteramts und der Churwürde. Der Hauptschild ist mit dem blauen Bande von Hosenbandsorden, worauf mit großen goldenen Buchstaben die Worte stehen: Honi. Soit. Qui. Mal. Y. Pense, umgeben und mit einem offenen Helme bedeckt, dessen Decken inwendig von Hermelin und auswendig von Golde sind. Auf dem Helme ruhet die britannische Krone und über derselben steht der britannische goldne und gekrönte Leopard. Schildhalter sind: zur Rechten ein gekrönter Leopard, wegen England; und zur Linken ein silbernes Einhorn mit einer aus Kreuzen und Lilien wechselsweise zusammengesetzten Krone am Halse und einer daran befestigten, um den Leib geschlungenen, und zwischen den Hinterfüßen herabhangenden goldenen Kette, wegen Scotland. Beyde Thiere stehen auf einem silbernen Bande, worauf der königliche Wahlspruch: Dieu. et. mon. Droit. steht. Unter dem Schilde geht auf jeder Seite an Einem Stengel eine Rose, eine Distel mit Blüthe und ein dreyblätteriges Kleeblatt wegen Englands, Scotlands und Irelands Vereinigung hervor.

Grosburg, der großburgische Halt, gewisser Distrikt im Breßlauischen Fürstenthum, welchen Herzog Heinrich der Bärtige 1234 dem Bischof zu Lebus geschenkt. Nach Secularisirung des Bißthums kam er an Kurbrandenburg, welches ihn dem freyhl. Hause von Kanitz zu Lehn gegeben. Ausser dem Flecken Großburg, gehören noch 4 Dörfer dazu.

Grosscamsdorf, ist der Sitz eines kursächsischen Bergamts und blos von Bergleuten bewohnt. Es liegt im Neustadter Kreis, eine Meile südöstlich von Saalfeld, auf der Gränze.

Gross-Carben, beträchtliches Pfarrdorf an der Nidda in der Wetterau, zur Burg-Friedbergischen Grafschaft Kaichen gehörig, Es hat einen bekannten Sauerbrunnen, auch eine Oel- und Schnupftabackmühle.

Grosse Bank (die), ist eine sehr große Sandbank an der Ostseite der Insel Terre-Neuve in Nordamerika, welche zum Theil aus der See emporragt, zum Theil seicht von derselben bedeckt wird. Bey derselben und den benachbarten kleinern Bänken findet sich eine unerschöpfliche Menge von See- vorzüglich von Stockfischen. Ihr Fang wird hauptsächlich durch die Engländer die Nordamerikanischen Freystaaten und durch Frankreich betrieben, und ganz Europa mit Stockfischen versorgt.

Grosse Stenge, auf einem Schiffe, ist der über dem großen Mast aufstehende Baum. Große Bramstenge aber ist der Baum auf einem Schiff, welcher über der großen Stenge steht, und die höchste Spitze des Mastes bildet.

Grosse Wand, heißen die Haupttaue am Haupt- oder großen Maste.

Gross-eichen, freyherrl. Riedesel. Pfarrdorf mit 651 Einwohnern, im Hessen-Darmstädtischen Amte Grünberg.

Grosseislingen, Pfarrdorf mit 720 kathol. und luther. Einwohnern an der Fils, im Herzogthum Würtemberg, nahe bey Göppingen. Der größere Theil gehört von Degenfeld als Würzburg. Lehen.

Gross-Eislingen, s. Eislingen.

Grossfelfingen, Marktflecken mit 800 Einwohnern im Fürstenthum Hohenzollern, bey Hechingen.

Grosgenbardorf, Würzburg. Pfarrdorf von 605 Einwohnern, im Landgerichte Königshofen, gegen die Henneberg. Gränze hin gelegen. Es hat guten Feldbau.

Grosgen-Burschla, Pfarrdorf mit 750 Einwohnern, worunter sich viele Leinweber und Raschmacher befinden, in der Ganerbschaft Treffurt.

Grosgen-Buseck, adel. Pfarrdorf mit 1062 Einwohnern im Buseckr Thal, und in den Gränzen des Hessen-Darmstädtischen Oberamts Gießen.

Grosenehrich, ein Städtchen an der Hel-

be, in der untern Grafschaft Schwarzburg, zu Sondershausen gehörig.

Grofsengottern, Marktflecken mit 1000 Einwohnern im kurfächsis. Thüringen, Amt Langensalza. Es hat zwey Kirchen, ein Hospital, einen Jahrmarkt und starken Gartenbau. Das nicht weit entfernte Alten-Gottern, ist ein Kirchdorf von 234 Einwohnern.

Grofsengstingen, s. Engstingen.

Grofsenhayn, oder auch Hayn, schlechtweg, eine nach dem Brande von 1744 regulair wieder erbaute ansehnliche Stadt, an der Röder, in Meissen. Sie hat mit den Vorstädten 570 Häuser und 3,300 Einwohner, 3 Kirchen, eine schöne Wasserleitung und eine lateinische Schule, an welcher der durch seine Lexica bekannte M. Benjamin Hederich (gestorben 1749) Rektor gewesen ist. Am berühmtesten ist diese Stadt izt durch ihre Tuchmacher-Fabriken, welche 140 Tuchmacher betreiben, ferner durch ihre Zeug- und Cartunfabrike; u. durch ihre schönen Wollenfärbereyen, Wollenspinnereyen u. Strumpfstrickereyen; u. durch die bekannten trefflichen Farben Sächsisch Blau und Sächsisch Grün, welche hier 1744 von einem gewissen Barth erfunden worden sind.

Grofsen-Langheim, Marktflecken mit 196 Häusern 1,007 Seelen und einem schönen adelichen Schloß und Garten, im Fürstenthum Würzburg, Landgericht Kitzingen. Er hat guten Weinbau. Nicht weit davon liegt Klein-Langheim mit 935 Einwohnern, welches 1803 von Preussen an Pfalzbaiern vertauscht wurde, und nun zu dem nemlichen Landgerichte gehört.

Grofsenlinden, Pfarrdorf mit 662 Einwohnern im Hessen-Darmstädtischen Oberamte Giessen.

Grofsenlüder, s. Lüder.

Grofsenried, Eichstädtischer Marktflecken von 50 Häusern und einigen öffentlichen Gebäuden, an der Altmühl, südlich unter Anspach, zum Amte Herrieden gehörig. Er kam 1802 durch den Entschädigungsplan an Pfalzbaiern, und wurde 1803 an Preussen vertauscht, und gehört nun zum Fürstenthum und Kreis Anspach.

Grofsenritt, beträchtliches Hessencasselisches Pfarrdorf, 2½ Stunden von Cassel im Amt Bauna gelegen.

Grofsensachsenheim, Würtembergischer Flecken mit 893 Einwohnern und Oberamt nebst einem Fürstlichen Schlosse und Wirthmühlsitze, zwischen Vaihingen und Bietigheim. Gegenüber liegt das Dorf Klein-Sachsenheim mit eben so vielen Einwohnern.

Grofsen-Solschen, beträchtliches Preussisches Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, auf der Strasse von Hildesheim nach Peina.

Grofses Haff, großer See, bey Uckermünde in Vorpommern, welchen die Oder macht, und darein die Ucker fliesst.

Grossetto, kleine Stadt und Amt in Hetrurien in dem untern Gebieth von Siena, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof zu Siena gehörig.

Grofsfriedrichsburg, s. Friedrichsburg.

Grofsfürst, ist ein Titel, womit die Beherrscher der Russischen Länder ehedem beleigt wurden, und welchen sie so lange gebrauchten, bis sie sich Czaaren und zulezt Kaiser nennen liessen. Gegenwärtig führen ihn die Rußischen Kronprinzen oder Thronfolger. Seit 1765 hat Siebenbürgen den Titel eines Großfürstenthums. Auch führen die Könige von Schweden den Titel eines Großfürsten von Finland.

Grofsgartach, Flecken mit 1,240 Einwohn. im Würtembergischen Amte Pfullingen, gehört theils Würtemberg, theils dem Ritterstifte Odenheim zu Bruchsal, also jezt zu Baden.

Grofs-Gerau, s. Gerau.

Grofs-Glattbach, Pfarrdorf mit 620 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Maulbronn.

Grofsglogau, s. Glogau.

Grofsgräfendorf, ansehnliches Pfarrdorf, im Stifte Merseburg, Amt Lauchstadt, Kursachsen gehörig.

Grofsheppach, Würtembergisches Pfarrdorf mit 1,263 Einwohnern im Amte Schorndorf. Es hat guten Weinbau.

Grofsherzog, ist der Titel, den die Regenten von Toscana, seit der lezten Hälfte des 16ten Jahrhunderts führten. Die Könige von Polen hatten den Titel der Großherzoge in Litauen.

Grofsjägersdorf, Dorf im Tapiauischen Kreise, in Ostpreussen, in dessen Gegend die Preussen am 30. August 1757 in einer Bataille wider die Russen den Kürzern zogen.

Grofsingersheim, Würtembergisch. Marktflecken mit 1,137 Einwohnern, im Amte Bietigheim, nicht weit vom Neckar.

Grofskirchheim, Herrschaft und Thal nordwestlich von Villach in Kärnthen. Gegen die Salzburgische Gränze hin hat es Gold- und Silbergruben.

Grofskorbeta, großes Pfarrdorf mit regelmäßigen Strassen und mehr als 100 Häusern im kursächsischen Thüringen, Amt Weissenfels.

Grofslangheim, s. Grossen-Langheim.

Grofs-Leinungen, s. Leinungen.

Grofslinden, s. Grofsenlinden.

Grofsmehring, Pfarrdorf von 128 Häusern im Baierischen Landgerichte Vohburg, Rentamt München.

Grofsmeister, heissen die Oberhäupter der Ritterorden, sonderlich der Maltheser.

Grosmögende Herren, s. Hochmögende.

Gros-Naundorf, großes Pfarrdorf in Meissen, Amt Radeburg, an der Gränze der Lausitz, verfertigt viele Leinwand.

Grosnovogrod, s. Novogrod.

Grosörner, Flecken von 119 Häusern an der Wipper, im Preussischen Antheil der Grafschaft Mansfeld. Es sind hier 2 Sächsische Kupferhütten.

Grosprior, wird derjenige genennt, der in einem gewissen Reiche oder Lande das Haupt eines Ritterlichen Ordens ist, gleichwohl aber unter dem Großmeister steht. Hauptsächlich braucht man diese Benennung bey den Maltheserrittern, welcher Orden in Frankreich 6 Großpriorate, nemlich das von Provence, das von Auvergne, das von Frankreich, das von Aquitanien, das von Champagne, und das von Toulouse besaß, welche aber durch die Revolution eingegangen sind. Der Großprior von Deutschland, so das Haupt der Deutschen Zungen, oder Großballey von Deutschland, unter den Maltesern ist, wird auch Obristermeister des Johanniterordens durch Deutschland genennt, hat auf den Reichstagen eine Virilstimme, führt den Titel als Fürst des H. R. Röm. Reichs, und residirt zu Heitersheim im Brißgau. S. noch Johannittermeister. Die englische Nation hatte vor diesem auch einen Großprior dieses Ordens; doch seit 1550 hat solches Amt aufgehört, und ob es gleich unter König Jakob II. wieder anzufangen schien, weil der Pabst dessen natürlichen Sohn, Prinzen Heinrich, Herzog von Albemarle, zum Großprior des Johanniterordens durch England 1689 ernennte, so hat sich doch die Hofnung durch König Jakobs Flucht verloren, und dieser Titulargroßprior von England ist gestorben, ehe er zum Posseß seiner Würde gelangte. Der Großvezier von Castilien, als das Haupt der Zungen von Castilien und Portugal, ist Großkanzler des Maltheserordens. S. Malta.

Gros-Röhrsdorf, großes Kursächsisches Pfarrdorf mit mehr als 1,900 Einwohn. in Meissen, Amt Radeburg an der Lausitzischen Gränze. Es wird hier und in den benachbarten Dörfern viele Leinwand und Bänder verfertigt.

Grosalze, s. Salze.

Gros-Schenk, Ungar. Nagy-Sink, Marktflecken, in dem davon benannten Stuhl, im Lande der Sachsen, in Siebenbürgen.

Gros-Schönau, grosses Rittergut und merkwürdiges Pfarrdorf mit 4000 Einwohnern, in der Oberlausitz, dem Rathe von Zittau gehörig. Es sind hier über 1,000 Weber, welche Leinendamast nach allen vorgegebenen Mustern verfertigen. Die Ausfuhr geht durch Zittauer Kaufleute, sie hat in neuern Zeiten abgenommen.

Gros-Schwansfeld, Marktflecken und Lehengut der Grafen von Schlieben, in Ostpreussen, Rastenburger Kreis.

Grosschocher, s. Gros-Zschocher.

Gros-Schützen, Ungarisch Nagy-Levar, beträchlicher Marktflecken, in Ungarn, Preßburger Comitat. Er hat Viehhandel und einige Messerschmiede, auch viel Kalmus in den nahen Sümpfen.

Gros-Sontag, Herrschaft und Schloß bey Friedau, in Steyermark, Marburger Kreis, dem Deutschen Orden gehörig.

Gros-Steffelsdorf, s. Rima Szomkath.

Gros-Süssen, Pfarrdorf mit 936 Einwohnern und ehemals Ulmisches Amt in Schwaben; jezt Pfalzbaiern gehörig.

Grossultan, s. Sultan.

Grosvezier, Türk. Wesyr äthsem, ist der Generalstatthalter des Türkischen Reichs, welcher unter der Autorität des Sultans, dem ganzen Staate vorsteht. Der Name Wesyr bedeutet so viel, als eine Stütze, oder den, der eine Last trägt. Als Kaiserlicher Siegelbewahrer trägt der Großvezier das Reichssiegel beständig am Hals. Die Behängung mit demselben macht seine Ein- und die Abnehmung desselben seine Entsetzung aus, welche lediglich von der Willkühr des Sultans abhängen. Er fertiget, ohne weitere Anfrage, unter Beydrückung dieses Siegels Befehle für das ganze Reich aus. Nebst ihm sind noch 6 andere, die man Veziers der Bank oder Kübbe, oder auch, ohne Bysatz, Veziere nennt, und die eigentlich Staatsräthe sind. Sie haben Sitz im Divan, crönen auf Befragen des Großveziers, ihr Gutachten und besorgen diejenigen Sachen, die er ihnen aufträgt. Sie bekommen sowohl, als der Großvezier, von dem Sultan das Prädicat Lala, welches Vormund oder Pflegvater bedeutet. Vezirs der Schulter (Koltuk-Wesyr) heissen die obersten Hofbedienten des Sultans, welche ihm bey verschiedenen Gelegenheiten, zur Unterstützung der Schultern und zum Aufstehen dienen.

Groswardein, s. Waradein.

Groswechsungen, Pfarrdorf von 129 Häusern, im Preussischen Antheil der Grafschaft Hohenstein.

Grosweitzschen, beträchtliches Kursächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreis, Amt Leisnig.

Groswig, Kursächsisches Pfarrdorf in Meissen, westlich von Torgau, mit einer Vitriolölbrennerey.

Groswinternheim, Pfarrdorf mit 572 Einwohnern von gemischter Religion, im

im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Oberingelheim; ehemals Churpfalz gehörig.

Groſswölkau, und Kleinwölkau, Rittergut mit einem schönen Schlosse und Englischen Garten, im Leipziger Kreis, Amt Eilenburg. Das hiesige Bier wird in der ganzen Gegend gesucht.

Groſszimmern, Marktflecken, im Pfälzischen Oberamt Umstatt, mit einer Kirche, in welcher Katholiken, Reformirte und Lutheraner Gottesdienst halten. Seit 1802 zu Hessen-Darmstadt gehörig.

Groſs-Zschocher, Pfarrdorf mit 628 Einwohnern und Rittergut 1 Stunde von Leipzig, in Kursachsen.

Grot, s. Groot.

Grotenrath, Pfarrdorf mit 553 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Geilenkirch.

Grotkau, Hauptstadt, in dem davon benannten Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Neisse. Sie hat über 200 Häuser, 1 katholische und 1 lutherische Kirche und 1,467 Einwohner. Es befinden sich um die Stadt herum gemeinschaftliche Wälder, daraus ein jeder Bürger so viel Holz holen kann, als er nöthig hat. Der Kreis enthält 3 Städte, 90 Dörfer und über 28,000 Seelen.

Grotta, Flecken in der Mayländischen Grafschaft Cremona, am Fluß Adda, nicht weit davon, wo derselbe in den Po fällt. Jezt in der Italienischen Republik, Departement des Alto-Po.

la Grotta, Flecken im Päbstlichen Gebiethe, in der Anconitanischen Mark, welcher etwan 800 Einwohner hat.

Grotta di Cani, s. Agnano.

Grotta di Napoli, wundernswürdige Höhle im Neapolitanischen, so durch den Berg Posilipo gebrochen ist, und durch welche die Landstrasse von Pozzuolo nach Napoli geht, um einen desto kürzern Weg von einem Orte zum andern zu gewinnen.

Grotta ferrata, Ort in der Gegend von Rom, nahe bey Frascati, wo ein Griechisches Mönchskloster von dem Orden des Heil. Basilius ist.

Grotta Rossa, kleine Stadt im Päbstlichen Gebiethe, im Patrimonio Petri, an der Tiber.

Grottau, gräflich Galla. Marktflecken von 164 Häusern, und 919 Einwohnern mit Leinwandmanufakturen und vieler Spinnerey, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, an der Lausitzer Gränze.

Grotte des Fées, sehr merkwürdige, tiefe aus vielen Abtheilungen bestehende große mit Stalaktiten angefüllte Höhle bey Ganges in Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier.

Grotzka, s. Krotzka.

Grouais, kleine Insel, an der Südküste von Bretagne, l'Orient gegenüber. Jezt im Departement des Morbihan. Sie enthalt in 2 Kirchspielen 30 Dörfer und gegen 3000 Einwohner, welche sich gröstentheils von dem Fang der bey dieser Insel häufigen Meeraale nähren.

Grouw, Flecken mit 1,381 Einwohnern im Batavischen Departement Friesland.

Grub, Hochgericht im Canton Graubündten, Obern Bund, mit 3,865 Einwohnern.

Grub am Forst, Pfarrdorf mit einem Gesundbrunnen und sehr beträchtlichen Farbenwerke von Berlinerblau, im Saalfeldischen Antheile des Fürstenthums Coburg.

Grube, Franz. Fouchy, Pfarrdorf mit 704 katholischen Einwohnern, ehemals dem Domkapitel zu Strasburg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Baar.

Grube, Flecken mit 600 Einwohnern in Holstein, Amt Cismar, am Binnersee.

Grubenhagen, Fürstenthum an der Leine, im Braunschwigischen, welches seinen Namen von dem Schlosse Grubenhagen hat, und in 2 Theile eingetheilt wird. Der westliche liegt zwischen dem Fürstenthum Calenberg und dem Stift Hildesheim. Der östliche aber erstreckt sich gegen die Anhaltische und Thüringische Gränzen. Es hat 22 Quadratmeilen, und die Zahl der Bewohner schätzt man auf 70,000. Der gröstere Theil liegt in dem Harz, hat daher schlechten Getreide- aber guten Flachsbau, aus welchem hier viel Leinwand bereitet wird, und Viehzucht; aber der eigentliche Reichthum besteht in den groſsen Waldungen und in den zahlreichen Bergwerken des Harzes, welche viel Silber, Kupfer, Bley, Silberglötte, Vitriol und Eisen in Menge liefern. Das ganze Land wird eingetheilt in die Landschaft und den Harz. Jene hat Landstände und die nemliche Verfassung wie Calenberg; dieser hat keine Landstände, zahlt aber auch keine Steuern; die Revenuen des Kurfürsten kommen aus dem Ueberschuß des Berg- und Forstwesens.

Grubin, s. Grobinen.

Grudek, s. Grodek.

Grudek, adelicher Markt am Dniester in Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Gruel, Pfarrdorf mit 1,025 Einwohnern, im Fürstenthum Sigmaringen, Herrschaft Haigerloch, in Schwaben.

Gruibingen, Marktflecken mit 921 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Göppingen. Pfalzbaiern hat als Besitzer von Wiesensteig Antheil an dem Orte.

Grüllenberg, Gryllenburg, Kursächsisches Amt und Jagdschloß, im Erzgebirgischen Kreis.

Grünau, Kurfürstlich Pfalzbaierisches Lustschloß eine Stunde von Neuburg, ist nach alter Art befestigt.

Grünau, Dorf von 126 Häusern in Oesterreich, Traunviertel, nah am Alben-Fluß.

Grünau, Flecken an der Wackenitz, im Herzogthum Lauenburg.

Grünau, ehemaliges reiches Karthäuserkloster 2 Stunden unterhalb Werthheim, zum Hochstift Würzburg gehörig. Im Jahr 1803 wurde sie dem Grafen von Löwenstein-Werthheim zugetheilt und aufgehoben.

Grünbach, s. Grienbach.

Grünbach, s. Grönenbach.

Grünberg, Grüneberg, Stadt im Schlesischen Fürstenthum Glogau, und Hauptstadt eines von ihr benannten Kreises. Sie hatte im Jahr 1795. 1,143 Häuser und 6,124 Einwohner, ohne das Militär. Ausser der katholischen Pfarrkirche ist eine evangelische Kirche und Schule, nebst einer wohlgebauten Vorstadt da. Die umliegenden Weinberge machen die Gegend sehr angenehm. Ausser dem Weinbau besteht die Hauptnahrung der Bürger in den sehr ansehnlichen Tuchfabriken, welche 569 Meister beschäftigen; aus dem von dem hiesigen Wein bereiteten Essig, und aus dem beträchtlichen Obstbau. — Der Kreis enthält gegen 30,000 meist lutherische Deutsche Einwohner.

Grünberg, Hessendarmstädtisches Amt und Stadt mit 2,080 Einwohnern auf einem Berge, bey welchem ein Corps der Großbrittannischen Alliirten unter dem Erbprinzen von Braunschweig den 21. März 1761 einen beträchtlichen Verlust durch die Franzosen erlitte. In dem beträchtlichen Amte, welches über 10,000 Menschen enthält, wird viel Flachs gebaut und zu Leinwand als Handelsartikel verwebt. Man verfertigt in der Stadt auch Baumwollenzeuge.

Grünberg, Stadt von 400 Häusern und 2,000 Einwohnern mit einem Schlosse und Hessen-Darmstädtischen Oberamte, östlich von Giessen. Es werden hier Baumwollenzeuge und Leinwand verfertigt.

Grünberg, gräfl. Brandis, Herrschaft und Schloß in Steyermark, Cillier Kreis, nicht weit von Windisch-Feistritz.

Grünberg, Pfarrdorf und Amt in der neuen Mark Brandenburg, zum Herrenmeisterthum des Johanniterordens gehörig, ist vor diesem eine Comthurey gewesen.

Grünberg, in Böhmen, s. Nepomuck.

Gründlach, Markt, mit einem sehr schönen Schlosse und einer Kirche, am Bache Gründlach, eine Meile von Nürnberg, gegen Erlangen, einer Linie der reichsadelichen Hallerischen Familie gehörig.

Grüne, Dorf bey Iserlon in der Grafschaft Mark, wo viele Fingerhüte verfertigt werden.

Grüne Herberge, ein gegen die Nordseite auf der Insel Spitzbergen gelegener Hafen, welcher tief ins Land hineingeht, wo 2 Englische Packhäuser stehen.

Grünen Plan, s. Delligsen.

Grünenplan, fürstlich Wolfenbüttelisches Gericht im Weserbezirk, Dorf mit 714 Einwohnern, die meist aus Bergleuten und Holzhauern bestehen, und einer großen herrschaftlichen Spiegelfabrik, welche jährlich für 50,000 Thl. Waare absetzte, jezt aber stille steht.

Grünenthal, Seigerhütte an der Flöhe, im erzgebirgischen Kreis, in Sachsen, dahin alle Schichtmeister im erzgebirgischen Kreise das schwarze Kupfer zur Reinigung einliefern. Das darinn befindliche Silber wird gefeigert, und das zurückbleibende Kupfer gar gemacht u. zu Töpfen, Kesseln ꝛc. geschmiedet. Es wohnt daselbst ein Kurfürstlicher Faktor und Schichtmeister, nebst andern Arbeitsleuten, deren Wohnungen nebst den Hütten und Heerden mit einer Mauer gleich einem Städtchen umgeben sind; die Schmiedehämmer aber sind nahe dabey ausser der Ringmauer.

Grünhayn, Kursächsisches Städtchen und Amt, im erzgebirgischen Kreise, auf der Südseite. Es hat 150 Häuser und gegen 900 Einwohner, welche sich mit Spitzenklöppeln, und Verfertigung schwarzer Blechwaaren nähren. Hier war ein reiches Cisterzienser Kloster, welchem das Städtchen und mehrere Orte gehörten. Durch die Reformation ist es eingegangen, und dient jezt zur Wohnung der Amtsexpedition. Südlich liegt der Fürstenbrunnen, wo die Sächsischen Prinzen aus den Händen des Kunz von Kaufingen gerettet wurden, und gleich dabey ein Silber- und ein Vitriol-Bergwerk, welche mit Vortheil betrieben werden. Man bricht auch in der Nähe schönen weissen Marmor.

Grüningen, Städtchen, Schloß und ehemalige Landvogtey in der Schweiz, dem Canton Zürch, zum Distrikt Ulster gehörig. Fast der ganze Ort nährt sich vom Baumwollenspinnen und Weben; es sind 153 Weber daselbst.

Grüningen, Solms-Braunfelsisches Städtchen von 100 Häusern und Schloß in der Wetterau südlich von Giessen. Kurhessen besitzt es als Pfandschaft.

Grüningen, s. Gröningen.

Grünpükel, Flecken und Bergschloß in Obersteyermark, 1 Meile von Rotenmann.

Grünsberg, Dorf, mit einem Schloß, einer starken Quelle und schönen Cascade, einer Linie der Stromerischen Familie gehörig, im Bezirk des Nürnbergischen Pflegamts Altdorf.

Grünsfeld, kleine Stadt von 225 Häusern, Schloß und Amt zwischen Würzburg und Mergentheim, ehemals zum Bisthum Würzburg gehörig. Es hat in der ganzen Gegend sehr guten Weinbau. Im Jahr 1302 wurde dieses Amt zu den Entschädigungen des Fürsten von Leiningen gezogen, der es nebst der Abtey Gerlachsheim und dem Dorfe Distelhausen statt einer jährlich zu zahlenden Rente von 32,000 fl. im Jahr 1803 an den Fürsten von Salm-Reifferscheid Bedburg überließ. Es hat gegen 2 Quadratmeilen und 5,486 Einwohner, die Einkünfte werden auf 30,000 fl. geschätzt.

Grünstadt, kleine Stadt mit 2 335 Einwohnern in der ehemaligen Grafschaft Leiningen, 2 Meilen von Worms, den Grafen von Leiningen-westerburg gemeinschaftlich gehörig, wo Lutherische, Reformirte und Katholische, wie auch die Juden, ihren öffentlichen Gottesdienst haben. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Grünstädtel, Taschau, Mittweida, Markersbach, Scheibe, fünf große Sächsische Dörfer auf dem Erzgebirge, Amt Schwarzenberg, welche mit kleinen Zwischenräumen 2 Stunden in einer Länge fortliegen. Die zahlreichen Einwohner nähren sich ausser dem Bergbau, mit Blecharbeiten und Spitzenklöppeln.

Grünthal, Gesundbrunnen, s. Liegnitz.

Grünthal, amtsässiger Flecken, im Kursächsischen Amte Lauterstein, im erzgebirgischen Kreise, an der Flöhe, hat eine Seigerhütte, wo das Kupfer vom Silber geschieden wird.

Grüssau, fürstliche Abtey, Cisterzienserordens in Schlesien, Volkenhain. Kreis, 1 Meile von Landshut, an der Böhmischen Gränze. Die Gebäude sind prächtig. Zu dem Kloster gehören die Städte Schömberg und Liebau, die Burg Volkenhain und 40 Dörfer.

Grulich, s. Krulich.

Grumbach, gräfl. Schönborn-Wiesentheidisches Amt, in der Wetterau, dessen Hauptort das Pfarrdorf Grumbach ist, welches so zerstreuet liegt, daß man fast eine Stunde zubringt, bis man von dem einen Ende zum andern kommt.

Grumbach, ehemalige Herrschaft, Städtchen mit 372 Einwohnern und Schloß im Westerreich, am Fluß Glan, den Wild- und Rheingrafen, davon eine Linie hier residirte, gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sarr, Bezirk Birkenfeld. Er hat guten Getreid- und Weinbau, auch Salzquellen und Steinkohlengruben. Auf dem ganz nahen Hundsrucken findet man Carniole und Amethyste. Das schöne Schloß liegt auf einem Berg bey dem Orte

Grumbach (Ober), Städtchen und Schloß, ehemals zum Bistum Speyer, jezt zum Kurbadenischen Amte Bruchsal gehörig. In der Nähe liegt das Dorf Unter-Grumbach mit einem Gesundbrunnen.

Grumbach, ritterschaftlicher Marktflecken mit katholischen und lutherischen Einwohnern im Kreichgau, 2 Meilen von Heilbronn.

Grumberg, fürstlich Lichtenstein. Städtchen in Mähren, Olmützer Kreis, an der Nordgränze.

Grumboldskirche, herrschaftlicher Marktflecken mit gutem Weinbau, in Oesterreich, südlich von Wien.

Grumo, großes Dorf bey Neapel mit 3,031 Einwohnern.

Grunau, großes katholisches Pfarrdorf mit 1,787 Einwohnern bey Hirschberg in Schlesien. Es besteht aus Alt- und Neu-Grunau. Das letztere wird als eine Vorstadt von Hirschberg gerechnet. Es wird hier viele Leinwand verfertigt und gebleicht.

Grunau, adelicher Marktflecken mit vielen jüdischen Einwohnern im Preussischen Netzdistrikte, Caminer Kreis.

Grund (Ober und Nieder), zwey große fürstl. Lichtensteinische Dörfer von 322 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzer Gränze. Sie haben beträchtliche Spinn- und Webereyen von Leinwand- und Baumwollenwaaren.

Grunde, Grund, Bergstädtchen von 150 Häusern auf dem Harze, am Fluß Inner, im Fürstenthum Grubenhagen, 1 kleine Meile von Clausthal. In der Nähe sind wichtige Eisenbergwerke.

Grundruht, ist das auf den Flüßen, was das Strandrecht an der See ist; nämlich daß die Personen und Sachen, die den Grund berührt d. i. in Flüßen zu Grunde gegangen oder Schiffbruch gelitten, dem Herrn des Wassers verfallen seyn sollten.

Gruonbach, Pfarrdorf mit 1221 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Schorndorf.

Grupello, Flecken in Piemont, westlich von Pavia; jezt in der Italienischen Republick Departement der Sogna.

Gruppenbach, Herrschaft und Pfarrdorf im Würtembergischen Amte Beilstein, gehörte den Fuggern, die es an Würtemberg verkauften. Das Dorf hat 760 Einwohner.

Grusiner, sind Georgier, die sich an vielen Orten in Rußland aufhalten, Handel u. andere Gewerbe treiben, sich zur Griechischen Religion halten und zu Moskau ihren eignen Erzbischof haben. Die Edelleute und sogenannten Fürsten treten oft in Russische Dienste. — Ueberhaupt ist Grusien, Grusinien, der Russische Name von Georgien. S. Georgien.

Grufs, Dorf in Tyrol auf dem Berge Brenner, nicht weit von Inspruck. Es ist bekannt wegen der Zusammenkunft Kaisers Carl V. und seines Bruders Ferdinand I. daher vor dem Dorf, wo sie einander umarmt haben, eine große Marmortafel mit einer lateinischen Ueberschrift aufgerichtet steht.

Grufsbach, Herrschaft, Marktflecken im Znaymer Kreis in Mähren, westlich von Nikolsburg, einer gräflichen Linie von Althan gehörig.

Gruyere, Gryers, s. Griers.

Grybow, Herrschaft und Städtchen am Fluß Biala in Galizien, Sandecer Kreis.

Grzegorzewo, Städtchen mit 551 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lenczic.

Grzymalow, fürstl. Lubomirskanische Herrschaft und offenes Städtchen mit einer katholischen und einer griechischen Kirche, in Galizien, Tarnopoler Kreis.

Grzymisczew, Städtchen mit 273 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Gshat, Stadt in dem Russischen Gouvernement Smolensk, am kleinen Flusse gleiches Namens. Der Handel ist ziemlich beträchtlich. Hier lädt man die in der Ukraine erhandelten Waaren, Korn, Hanf, Eisen, auf Barken, zum Transport über Flüsse und Canäle nach St. Petersburg.

Gschwend, Pfarrdorf von 132 Häusern, Schloß und Herrschaft in Oberösterreich, nahe bey Steyer, dem Fürsten von Auersberg gehörig.

Gschwend, Marktflecken von 458 Einwohnern und Amt in der Grafschaft Limburg, Wurmbrandischen Landesantheil. Er hat große Viehmärkte, und mehrere Besitzer.

Guacocingo, kleine Stadt in Mexico in Nordamerika, wird etwa von 500 Indianischen und 100 Spanischen Familien bewohnt.

Guadagnuolo, Herzogthum und kleiner Ort in der Gegend von Rom, dem Hause Conti gehörig.

Guadalaviar, Guadalviar, Fluß in Spanien, welcher an den Aragonisch. Gränzen entspringt, und sich in den Meerbusen bey Valencia ergießt.

Guadalaxara, Provinz und Stadt mit 4 600 Einwohnern in Neucastilien, am Fluß Henares. Sie hat eine Königliche Tuch- und Zeugmanufaktur, die nach der zu Segovia die beste ist, feine Waaren liefert, und in dem ersten Viertel des vorigen Jahrh. von dem bekannten Baron von Riperda angelegt wurde. Die Gegend ist berühmt wegen des vortrefflichen hier erzeugten Honigs.

Guadalaxara, Guadalajara, Provinz in Nordamerika, im Reiche von Mexico. Auf manchen Landcharten wird sie auch Neugallicien genennt. Die Hauptstadt Guadalaxara ist der Sitz des Königl. Spanischen Corregidors, und eines Bischofs, der unter dem Erzbischofe von Mexico steht. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend. Das Land hat Silberbergwerke.

Guadalcanal, Flecken, im Spanisch. Estremadura, an den Gränzen von Sevilla, ist bekannt wegen des dabey befindlichen Silberbergwerks, welches schon unter Kaiser Carl V. bearbeitet und damals für eines der reichsten in der Welt gehalten wurde, nach dem eigenen Zeugniß des D. Juan Terada, den gedachter Monarch im Jahr 1556 zum Aufseher darüber bestellte. Das Bergwerk blieb lange unbenützt, und mehrere Versuche, die man öfters und noch in unsern Tagen mit großen Kosten wiederholte, blieben ohne glücklichen Erfolg.

Guadalette, kleiner Fluß in Andalusien, welcher bey dem Städtchen Zahara entspringt, und sich in den Meerbusen von Cadix ergießt.

Guadalimar, kleiner Fluß, welcher in la Mancha entspringt und sich in Jaen mit dem Guadalquivir vereinigt.

Guadalmedina, kleiner Fluß in Granada, welcher sich zu Malaga ins Mittelländ. Meer ergießt.

Guadalmer, Fluß, welcher in Cordova entspringt, gegen Westen fließt und sich im Spanischen Estremadura in die Quadiana verliert.

Guadalquivir, d. i. der große Fluß, einer der berühmtesten in Spanien, welcher an den Gränzen von Granada und Murcia auf dem Gebirge Alcaraz entspringt, durch Andalusien geht, und sich unterhalb St. Lucar de Barrameda in den Meerbusen von Cadix ergießt. Er hat viele Sandbänke und seichte Stellen, ist aber doch für große Fahrzeuge bis Sevilla, und für kleinere bis Cordova schiffbar.

Guadalviar, s. Guadalaviar.

Guadalupe, Fluß, welcher im Königreich Aragonien entspringt, und bey der Stadt Caspe in den Ebro fällt.

Guadalupe, Flecken mit 3.000 Einwohn. in der Provinz Toledo, in Neucastilien, mitten unter Gebirgen in einem Thal ist

ist durch die Wallfahrt berühmt, die man wegen eines wunderthätigen Marienbildes dahin thut. Die Bergkette hat von dem Orte den Namen.

Guadarmena, kleiner Fluß in Andalusien, welcher sich bey Cazorla in den Guadalquivir ergießt.

Guadarrama, Fluß in Neucastilien, welcher sich unterhalb Toledo in den Tago ergießt.

Guadarrama, kleine Stadt am Flusse dieses Namens in der Provinz Guadalaxara, in Neucastilien.

Guadel, Stadt in Kerman, in Persien, am Meerbusen von Ormus, wo sie einen guten Hafen hat.

Guadeloupe, Gardeloupe, wichtige Französische Insel in Westindien. Sie bekam ihren Namen von Colombo, wegen der Aehnlichkeit ihrer Berge mit denen in Spanien gleiches Namens an der Gränze von Neucastilien und Estremadura. Sie macht 2 Inseln aus, die durch einen schmalen Canal getrennet sind. Die eine heißt Grande-Terre, und die andere eigentlich Guadeloupe oder Basse-Terre, welchen Namen auch die gutbefestigte Hauptstadt führet. Die letztere hat viele hohe und steile Berge mit auffallender Kälte. Sie bewässern aber die niedrigen heissen Theile der Insel durch viele gut benützte Quellen und Bäche. Minder günstig ist die Lage von Grand-Terre; sie hat wohl auch Berge, aber kein süsses Wasser, und die Einwohner müssen sich mit Cisternen behelfen. Die Franzosen legten schon 1635 daselbst eine Colonie an, die aber lange in schlechtem Zustand blieb, bis 1674 der König die Insel von der Westindischen Compagnie übernahm, worauf sie bald eine der blühendsten Französischen Colonien wurde. Die Angriffe der Engländer 1691 und 1703 waren vergeblich: aber 1759 fiel sie, nach einer tapfern Gegenwehr, in ihre Gewalt. Durch den Frieden 1763 kam sie wieder an Frankreich. 1793 nahmen sie die Engländer abermals weg, wurden aber 1794 wieder vertrieben. Im Jahr 1788 zählte man auf beyden Theilen der Insel 13,466 Weisse, 3,244 farbichte Freye und 85,461 Negersklaven. Durch die Unruhe des lezten Revolutionskriegs hat aber die Menschenzahl und der Wohlstand der Insel sehr abgenommen. Sie bringt (wenig geschätzen) Zucker, Kaffe, Indigo, Kakao, Rokou und Baumwolle, und lieferte im Jahr 1788 für 15,053,000 Livres von ihren Produkten nach Frankreich; bey welcher Rechnung aber zugleich die Ausfuhr der kleinen ganz nahe liegenden Inseln Marie-Galante, Desirade und Saintes, mit begriffen ist; wie sie denn auch alle unter dem Generalkapitän von Guadeloupe stehen.

Guadiamar, kleiner Spanischer Fluß in Andalusien, so sich unterhalb Sevilien in den Guadalquivir ergießt.

Guadiana, einer der größten Flüsse in Spanien, welcher in Neucastilien, in la Mancha, entspringt. Sodann fließt er zwischen hohen Gebirgen hindurch, also, daß man ihn bey Calatrava 1 Stunde lang nicht sehen kann, bis er sich in dem See Ojos di Guadiana d. i. Quellen der Guadiana, wieder blicken läßt. Die erste Hälfte seines Laufs geht gegen Westen, dann wendet er sich südlich und macht zum Theil die Gränze gegen Portugal, und fällt zwischen Sevilla und Algarbien in die See.

Guadiato, kleiner Fl. im Spanischen Cordova, fällt aus dem nördlichen Gebirge in den Guadalquivir.

Guadibarbar, Magrada, großer Fluß in Afrika, in Biledulgerid, welcher sich im Königreich Tunis in 2 Arme theilt, davon der östliche Magrada genennt wird, und sich zu Porto Farino ins Meer ergießt: der westliche aber nimmt den Namen Guadalquivir an, und fällt bey Tabarca ins Meer.

Guadix, Stadt in Granada, östlich von der Stadt Granada, nicht weit von seinem Ursprunge, hat einen Bischof, der unter den Erzbischof zu Sevilla gehöret, hat schöne Kirchen, Spaziergänge und gegen 8,000 Einwohner.

Guagocingo, Spanische Stadt in Neu-Spanien, in Amerika, zwischen der Stadt Mexico und Pueblo de los Angeles.

Guaham, s. Guam.

Guaira, Provinz in Paraguay in Südamerika, darinn die Spanier Colonien haben, hat einen Bischof, und wichtigen Handel nach Cadix.

Gualid, Beni-Gualid, s. Beni-Gebara.

Gualior, Bergfestung, in Indostan, ohngefähr 14 Deutsche Meilen von Agra südwärts, ist durch Kunst und Natur befestigt, und diente lange Zeit zum Staatsgefängniß des Mogolischen Reichs, bis sie, in der Mitte des 18ten Jahrhunderts, den Maratten in die Hände fiel, denen sie 1780 von den Truppen der Englisch Ostindischen Compagnie durch einen nächtlichen Ueberfall entrissen, aber im Frieden wieder zurückgegeben wurde. Seit 1803 steht sie abermals in Abhängigkeit von den Engländern.

Gualtero, lebhafter Flecken nicht weit von Guastalla, in der Italienischen Republik, Departement des Crostolo.

Guam, Guaham, die vornehmste von den Marianischen Inseln, den Spaniern gehörig, welche einen Gouverneur und eine Schanze darauf haben. Ihre Hauptstadt Agana, ist regelmäßig und schön

gebauet.

gebauet. Die Zahl der Einwohner auf der Insel, die im Anfang des 16. Jahrhunderts sich über 20 000 belief, macht jezt ohngefähr 1,500 aus. Es kommen sehr selten Spanische Schiffe dahin.

Guamanga, St. Juan de la Vittoria, Corregiment und Stadt mit 10 000 Einwohnern in Südamerika, in Peru, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Lima gehörig. Die Stadt ist 1539 von Don Franzisko Pizarro erbaut worden, liegt an einem Gebirge, und hat meistens steinerne Häuser. Der Corregidor hat seinen Sitz da, die Provinz selbst hat eine gute Witterung, bringt viel Getreide und Vieh hervor, und ist stark bewohnt. Ueberdieß findet man viele Gold- Silber- und Kupferminen, auch wird mit vergoldetem und anderem Leder ein starker Handel getrieben.

Guanacache See, s. Cuyo.

Guanahani oder S. Salvador, s. Bahama-Inseln.

Guanapa, Hafen an dem Südmeer, in Peru, in der Audienz von Lima.

Guanavacoa, Spanische Stadt mit 12 000 Einwohnern auf der Insel Cuba, 2 Meilen von Havana, an der Bay.

Guanaya, kleine Insel, im Meerbusen von Honduras, in Mexico, welcher ihr Entdecker, Colombo, den Namen der Fichteninsel gab.

Guancabelica, kleine Stadt in Peru, in der Audienz von Lima, bey welcher die große Queckfilbergrube ist, die sonst jährlich für ohnfähr 400,000 fl. Ausbeute gab. Aber schon lange ist sie durch Ungeschick der Bergleute eingestürzt; doch zieht man noch aus den Halden jährlich gegen 1,500 Centner, welche aber dem König sehr theuer zu stehen kommen, weil er es zur Beförderung der Bergwerke um weit geringern Preis abgiebt, als die Kosten der Förderung betragen.

Guanima, eine von den lucayischen Inseln, die ihr Entdecker, Colombo, S. Maria de la Concepcion benannte.

Guanuco, Stadt in Peru, in der Audienz von Lima, ist der Hauptort des davon benannten Distrikts.

Guapay, großer Fluß, der in Peru, in den Andischen Gebirgen, entspringt, bey seinem weitern Fortgang den Namen Mamorra bekommt, und sich in den Amazonenfluß ergießt.

Guarda, Stadt und Festung in der Provinz Beira in Portugal, nebst einem Bißthum unter den Erzbischof von Lissabon gehörig.

Guardafui, Guardafù, Vorgebirg am östlichen Ende des Afrikanischen Königreichs Adel, der Insel Socotora gegenüber.

Guardaloupe, s. Guadaloupe.

Guardamar, Flecken mit 4,250 Einwohn. und Hafen, im Gouvernement von Orihuela, im Königreich Valencia, bey der Mündung des Flusses Segura, wo man viel Salz, das aus den in der Nähe befindlichen Salzquellen durch die Sonne bereitet wird, ausführt. Der See, worinnen diese Quellen sind, heißt la Mata, aus welchem, durch veränderte Aussprache, Alamatte und Alimatte gemacht worden.

Guardia, Stadt in Toledo, gerade ostwärts von der Stadt Toledo, hat 3,300 Einwohner und einen ergiebigen Getreidebau.

Guardia, Spanische Stadt im Königreiche Gallizien, nahe an den Gränzen von Portugal, hat an der Mündung des Minho einen kleinen Hafen, der von einem Schlosse bedeckt wird.

Guardia, kleine Stadt mit 1773 Einwohnern am Fluß Tiferno, in der Neapolitanischen Grafschaft Molise, nebst einem Bißthum, unter Benevento gehörig. Sie hat den Zunamen Alfiera, welches ein Geschlecht ist, dem der Ort vor diesem gehört hat.

Guardia, Schloß an der See, in der Neapolitanischen Landschaft Calabria citra, dabey gute Gesundbrunnen, und ganze Wälder von Castanien sind. Es gehört, als ein Fürstenthum, dem Hause Macra.

Guarena, ansehnlicher Flecken mit 2,201 Einwohn. in Piemont, nicht weit von Alba; jezt im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Alba, der Hauptort eines Cantons.

Guasco, Porto Guasco, kleine Stadt in der Provinz Chili, in Südamerika, an einem kleinen Meerbusen.

Guastalla, ehemalige Hauptstadt in dem kleinen Herzogthum gleiches Namens, in Italien, wo der Fluß Crostolo in den Po fließt. Sie ist klein, hat aber einige Befestigung, ein altes verfallenes herzogl. Schloß, und giebt in kriegszeiten einen Paß ab. Es gehörte einer besondern Linie aus dem Hause Gonzaga, welche in dem Neapolitanischen das Herzogthum Arriano, das Fürstenthum Molfetta ꝛc. besaß. Im Jahr 1746 starb Herzog Joseph Maria, worauf die Kaiserin Königin, Maria Theresia, dieses Herzogthum einzog, 1748 aber im Aachner Frieden dasselbe an den Infanten Don Philipp abtrat. Es gehört jezt zu Parma. Ohnweit Guastalla fiel den 19. Sept. 1734 zwischen den Kaiserlichen und Franzosen ein blutiges Treffen, zum Nachtheil der erstern vor.

Guatimala, Provinz im Königreich Mexico, deren ehemalige Hauptstadt, S. Jago

de Guatimala 1751 durch ein Erdbeben und einen feuer- und wasserspeyenden Berg verwüstet worden. Die itzige Hauptstadt, Neu-Guatimala, ist der Sitz der Königlichen Gerichtshöfe von der Audienz, eines Bischofs und einer Universität, und der Mittelpunkt des Handels in diesen Gegenden, der nicht allein mit allen Mexicanischen Provinzen, sondern auch mit Peru getrieben wird. In diesem Lande wird der beste Indigo gewonnen.

Guaxaca, Provinz in Mexico, in Nordamerika, zwischen dem Nordmeer und Südmeer, und den Provinzen Tlascala und Chiapa. Man findet daselbst viel Gold- und Silberadern und Crystallfelsen, auch ist sie fruchtbar an Getreide, Cacao, Cochenille und Seide. Die Hauptstadt, gleiches Namens, enthält ohngefähr 6,000 Seelen.

Guayaquil, Gerichtsbezirk in der Provinz Quito, in Peru, wird von einem durch die eindringende Meeresfluth breiten u. tiefen Flusse gleiches Namens durchströmt, an dessen westlichen Ufer die Stadt Guayaquil, als der Hauptort liegt. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, und beyde hängen durch eine hölzerne Brücke zusammen. Ihre Häuser sind von Holz, aber groß und bequem. Um Feuersgefahr zu vermeiden, stehen die Küchen 12 bis 15 Schritte von den Häusern entfernt und sind durch eine leicht gebaute Gallerie damit verbunden, die man sogleich wegreissen kann, wann in der Küche Feuer auskommt. Der Boden der Stadt und der benachbarten Ebnen bestehet aus lockerer Kreide, und hat nicht den geringsten Abhang; daher wird alles bey dem ersten Regen durchaus kothig, und in der Regenzeit, die im December einfällt, kann man auf dem Lande weder zu Fuß, noch zu Pferde fortkommen. Die Strassen in der Stadt belegt man alsdann mit sehr großen Planken, die aber bald schlüpfrig werden. In der trocknen Jahrszeit ist Mangel an gut m Wasser. Wegen des lockern Bodens sind nicht nur die Privathäuser, sondern auch die Kirchen u. Klöster, (die S. Dominicus-Kirche in der Altstadt ausgenommen,) ja selbst die 3 Forts, wodurch die Stadt beschützt wird, von hartem Holz. Die Zahl der Einwohner zu Guayaquil wird auf 20,000 geschätzt. Ihr Handel ist sehr beträchtlich und gleichsam der Mittelpunkt der Verkehr zwischen Quito und den innern Gebirggegenden und den Provinzen von Terra firma und Peru; auch werden hier viele Schiffe gebaut, und man betrachtet die Stadt als den Hafen von Quito. Der oberste Befehlshaber in der Stadt ist der Corregidor, den der König, auf 5 Jahre, ernennet. Von dieser Stadt hat auch der nahe liegende große Meerbusen den Namen Golfo de Guayaquil.

Guayra, Hafen und Flecken in Südamerika, zur Spanischen Landschaft Venezuela gehörig. Es wird hier Handel mit Cacao und Häuten getrieben.

Gubbio, Ugubbio, Eugubio, Stadt im Kirchenstaat, Herzogthum Urbino, ist der Sitz eines unmittelbar dem Pabste unterworfenen Bischofs. Sie hat guten Oel- und Seidenbau, auch Manufakturen von Seiden- und Wollenzeugen.

Guben, Kreisstadt in der Niederlausitz, und zugleich die volkreichste unter allen Städten dieser Provinz, an dem Einfluß der Lubst in die Neisse. Sie hatte im Jahr 1800 mit dem weitläuftigen Vorstädten 875 Häuser und öffentliche Gebäude und 5,099 Einwohner, ohne das Militär. Die vielen durch den Brand im Jahr 1791 verwüsteten Häuser sind alle wieder hergestellt. Sie hat guten Feld- Obst- Weinbau und Bierbrauereyen; aber auch 98 Tuchmacher und 119 Schuhmacher. Der Handel mit Tüchern, Flachs und Leinwand ist ansehnlich. Der Kreis dieser Stadt macht den fruchtbarsten Theil der Niederlausitz aus, und hat Ueberfluß an Getreide, Flachs, Küchenkräutern, Tabak und Schlachtvieh.

Gucheu, große Stadt in der Provinz Kiangsi in China, am Fluß Ta. Es wird daselbst viel Zinnober gegraben, und starke Handlung getrieben.

Gudelur, Guddalore, Englische Stadt, auf der Küste Coromandel, an der Ostseite der Ostindischen Halbinsel diesseits des Ganges, welche, nebst einem dazu gehörigen Distrikt, die Engländer, 1686 von einem Indischen Fürsten kauften. Nicht weit davon, an der Mündung eines Flusses, legten sie die Festung S. David an, welche die Franzosen, 1758 zerstörten. Sie wurde seitdem wieder hergestellt; auch setzte man die Stadt Gudelur in Vertheidigungsstand. In dieser und dem dazu gehörigen 3 Vorstädten wohnen bey 60,000 Menschen, welche Leinwand, die aus dem innern des Landes kommt, blau und roth mahlen und vortrefflichen Cannevas verfertigen.

Gudensberg, Städtchen von 208 Häusern an der Strasse von Cassel nach Frankfurt und Amt in Niederhessen, zum Casselschen Theil gehörig.

Gudow, Pfarrdorf und grosses Rittergut, auf welchem das Landmarschallamt haftet, im Herzogthum Lüneburg.

Gueber, s. Gauer.

Guegnon, Flecken mit 1,257 Einwohnern auf

in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

Gueguentenago, großer Spanischer Flecken in der Provinz Guatemala in Mexico. Er hat jährlich im Junio einen berühmten Jahrmarkt, und bey 1000 Familien Indianer, darunter viel reiche sind, die im Lande handeln.

Gueile, kleiner Fluß im Oesterreichischen Flandern, welcher sich bey Ostende ins Meer stürzt. Jezt im Französischen Departement der Lys.

Guemene, kleine Stadt mit 1,325 Einwohnern mit einem schönen Schlosse in der Französischen Provinz Bretagne, zwischen Blavet und S. Brieux. Sie führte den Titel eines Fürstenth., u. gehörte dem Hause Rohan-Soubise. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Pontivy, und hat guten Flachsbau.

Guemenée, offene Stadt mit 3,585 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Savenay.

Guender, s. Gondar.

Guepie, großer Flecken in Languedoc, an der Gränze von Rovergue; jezt Departement des Aveiron, Bezirk Villefranche.

Guer, großer Flecken in Bretagne, welcher 4,800 Seelen enthält. Jezt im Departement des Morbihan, Bezirk Plörmel, der Hauptort eines Cantons.

Guerande, Stadt mit 7,200 Einwohnern, in Bretagne, zwischen den Ausflüssen der Vilaine und Loire an der See, wo viel Salz gesotten und starker Handel mit Pferden und Getreide getrieben wird. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Savenay.

Guerard, Flecken von 260 Feuerstellen am Morin, in Brie Françoise; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Coulommiers.

Guerche, Stadt mit 3,600 Einwohnern in Bretagne, an den Gränzen von Maine. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Vitré. Die Einwohner treiben Handel mit Getreide und Flachs.

Guerche, Flecken mit 1,003 Einwohnern, in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk St. Amand.

Gueret, ehemalige Hauptstadt in der Landschaft Obermarche, in Frankreich; jezt die Hauptstadt im Departement der Creuse. Sie hat 3,125 Einwohner (im Jahr 1802) und beträchtliche Viehzucht. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Gueret, Ahun, Bonnat, Dun, le Grand, Bourg Salagnac, St. Vaury, und Souterraine.

Guerigu, Flecken mit einem festen Schloß, welches einen Bergpaß gegen Roussillon beherrscht, in der Französischen Landschaft Foix; jezt im Departement des Ariege, Bezirk Foix.

Guernsey, bey den Franzosen Grenesey, mittelmäßige Insel im Canal, nicht weit von der Küste der Normandie, aber den Engländern gehörig. Sie hat eine kleine Stadt und Hafen St. Peters genannt, welche durch das auf einer Insel liegende Fort Cornet Castle gedeckt wird. Unter dem Gouverneur stehen auch die benachbarten kleinen Inseln Aldernay und Serke.

Guerva, Fluß in Aragonien, welcher sich zu Saragossa in den Ebro ergießt.

Guerville, Flecken von 36 Feuerstellen, in Isle de France, nicht weit von der Seine; jezt im Departement der Seine, und Oise, Bezirk Versailles.

Guerze, offene Türkische Stadt mit 5,000 Einwohnern und einem Hafen, in Natolien, an der Küste des Schwarzen Meers, nicht weit von Sinope.

Guetaria, Getaria, festes Schloß auf einem Gebirge an der See, welches mit neuen Werken und mit einer starken Artillerie versehen ist, in dem Ländchen Guipuscoa, in Spanien.

Guhran, s. Guran.

Guiana, Guyana, Landschaft in Südamerika, zwischen dem Orinoco und Amazonenfluß, an welcher die Portugiesen, Franzosen, Holländer und Spanier Antheil haben. Der Portugiesische Theil, den Frankreich durch den Utrechter Frieden an Portugal abtrat, gieng von dem nördlichen und westlichen Ufer des Amazonenflusses bis an den Fluß Oyapok; seit 1802 aber nur bis zum Flusse Araouari. Dieser Theil ist nur in der Nähe des Amazonenflusses von Europäern bewohnt. Das Französische Guiana begreift die Kolonie Cayenne, und gieng vom Oyapok bis an den Fluß Marawini oder Maroni. Durch den Frieden von Amiens (1802) hat aber das Französische Guiana mehrere Ausdehnung gegen Süden bis zum Flusse Arivari oder Araouari erhalten; und von diesem Flusse zieht sich die Gränze weit gegen Westen durch unbekannte Länder bis zum Flusse Bianco fort. Das Land ist an den Küsten niedrig und sumpfig, auch den größten Theil des Jahrs dem Regenwetter ausgesetzt, folglich jezt noch ungesund; doch aber zur Kultur des Kaffe, Zuckers, Cacao, sehr fruchtbar. Die innern Gegenden sind mit Wäldern bedeckt und zeigen in der Ferne hohe Berge, welche von freyen fast gar nicht bekannten Völkerschaften bewohnt werden. Die ganze

Kolonie steht noch in ihrer Kindheit, und die mehreremale zur größern Blüthe angewendeten Kosten sind durch den schlechten Gebrauch vergeblich gewesen. Man zählte 1788 in der ganzen Kolonie 1307 weisse und 10.748 schwarze Einw. welche in 8 kleinen Kolonien, theils an der Küste, theils an den Flüssen, nicht weit von der Küste, zerstreut leben. Das Holländische erstreckt sich von dem Maroni bis an den Essequebo, und enthält die Kolonien Surinam, Essequebo und Demerary. S. Surinam. Das Spanische gehet vom Essequebo, bis an den Orinoco, und ist wenig angebaut. Das innere Land von Guiana ist mit vielen Gebirgen durchzogen und von Wäldern bedeckt; aber, so weit man es kennt, äusserst fruchtbar. Es wird von Karaiben und andern einheimischen Völkerschaften besezt, welche zum Theil einst durch die Europäer von den Inseln und Küsten des festen Landes verdrängt worden sind. Zu ihnen haben sich viele aus den Kolonien entlaufene Negersclaven gezogen; und die Europäer, vorzüglich die Holländer, haben fast mit jedem Jahre beschwerliche Kriege gegen diese durch ihre unvermutheten Ueberfälle gefährlichen, und in ihren Schlupfwinkeln meist sicher liegenden, erbitterten Wilden zu führen.

Es finden sich in diesem Lande alle Westindischen Produkte: Baumwolle, Seide, Zucker, Kaffe, Cacao, Tabak, Aloe, Gummigut, Pomeranzen und Citronen.

Guibray, s. Falaise.

Guiche, (la) Flecken mit 1047 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

Guichen, Flecken mit 2,660 Einwohnern, in Bretagne; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine, Arrondissem. Redon. Er hat mineralische Wasser, starke Viehzucht und gute Butter.

Guienne, eines von den ehemaligen militärischen Gouvernements in Frankreich, das auch die Provinz Gascogne unter sich begrief. Es gränzet gegen Süden an Navarra und die Pyrenäen, gegen Osten an Languedoc und Auvergne, gegen Norden an Augoumois und Saintonge, und gegen Westen an das Gascognische Meer. Guienne allein, als Provinz, ohne Gascogne, bestund aus der Landvogtey Guienne oder Bourdelois, Perigord, Agenois, Quercy, Rouergue und Bazadois. Das Land ist zwar in manchen Strichen sandig, aber im Ganzen fruchtbar an Getreide, vorzüglich aber an Wein, und die Garonne mit ihren schiffreichen Nebenflüssen, Dordogne, Lot, Tarn, Aveiron, verschaffen einen leichten Absatz der Produkte. Auch wegen der Esel- und Maulesel Zucht ist Guienne bekannt; man führt ihrer jährlich eine sehr große Anzahl nach Spanien und in andere Gegenden. Gegenwärtig ist Guienne vertheilt in die Departements: 1) der Gironde; 2) des Lot und der Garonne; 3) der Dordogne; 4) des Lot; 5) des Aveiron.

Gügesheim, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. ehemals Kurmaynz, jezt Hessen-Darmstadt gehörig, im Amte Steinheim.

Güglingen, s. Giglingen.

Güldborgsund, Meerenge in Dänemark, zwischen den Inseln Falster und Laland.

Güldene Aue, ist ein Strich Landes in dem untern Fürstenthum Schwarzburg, zwischen Nordhausen und Sangerhausen, darinn die Städte Kelbra und Heringen liegen, und durch welche der Fluß Helm fließt. Diese Gegend ist ungemein fruchtbar, und hat daher obbemeldten Namen. Das Kurhaus Brandenburg, und Sachsen, und die Herzoge von Braunschweig haben gleichfalls Besitze in dieser goldenen Aue, weswegen ersteres ein Collecturamt ohnweit Nordhausen angelegt hat.

Güldene Bulle, ist ein Grundgesetz des röm. Reichs, welches im Jahr 1356 vom Kaiser Carl IV zu Nürnberg und Metz mit Zuziehung der Kurfürsten abgefaßt wurde, und vornemlich von der Wahl eines Kaisers, und von den Rechten der Kurfürsten handelt. Sie hat daher den Namen, weil eine goldene Capsel, so eine Bulle genennt wird, mit dem Majestätssiegel, unten an derselben hängt.

Güldene Rose, s. Benediction.

Güldenlöw, war in Dänemark ehemals eine gräfliche Familie, nach deren Abgang aber die natürlichen Söhne der Könige Christians IV Friedrichs III und Christians V diesen Charakter erhielten.

Guildhall, heißt das Stadt- oder Rathhaus zu London.

Guilford, Hauptstadt in der Grafschaft Surrey in England, am Flusse Wey. Sie ist groß und wohlgebaut, hat Tuchfabriken, und einen ansehnlichen Bauholzhandel, auch das Recht, 2 Deputirte in das Parlement zu schicken. Das Haus North führt seit 1752 den gräfl. Titel von Guilford.

Gülich, s. Jülich.

Guiliano di Salviati, kleiner Ort mit dem Titel eines Herzogthums, in der Gegend von Rom.

Guilleaumes, ehemaliger Amtsdistrikt (Viguerie) in der Provence, hat von der 1760 an den König von Sardinien abgetretenen Stadt Guilleaumes mit 1210 Einwohnern, den Namen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem.

der

der Alpes Maritimes, Bezirk Puget-Theniers.

Guilleſtre, Städtchen mit 1057 Einwohn. auf den Alpen, und Paß gegen Piemont, in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Embrun.

Guillotine, Maſchine zur Exekution der zum Tode Verurtheilten. Sie beſteht aus einem ſchweren und ſcharfen Meſſer oder Beile, welches man zwiſchen Balken in die Höhe ziehen und plözlich auf den Hals des unten hingeſtreckten fallen laſſen kann. Der Arzt Guillotin von Lyon, Mitglied der erſten Nationalverſammlung, erneuerte die ſchon alte Erfindung, als die geſchwindeſte und am wenigſten ſchmerzhafte Art, jemand vom Leben zum Tode zu verhelfen. Die unzähligen Ermordungen, zu welchen dieſe Maſchine angewendet wurde, ſind bekannt. Selbſt der Erfinder verlor 1794 zu Lyon durch die Guillotine ſeinen Kopf.

Gültlingen, Pfarrdorf mit 807 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Wildberg.

Gültſtein, Pfarrdorf mit 832 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Herrenberg.

Gülzow, Marktflecken mit 367 Einwohn. Schloß und Amt in Vorpommern, zum Fürſtenthum Camin gehörig.

Guimaraens, Stadt mit einer Citadelle, in Portugal, in der Provinz Entre Duero e Minho, am kleinen Fluſſe Ave, in dem davon benannten Gerichtsbezirk. Sie war der erſte Sitz der Portugieſiſchen Könige, hat ohngefähr 5000 Menſchen, und ein ſehr altes und reiches Benediktinerkloſter.

Gümpern, (Ober- und Unter-) zwey Dörfer, ehemals im Pfälziſchen Oberamt Mosbach. In dem erſtern, von 600 Einwohnern, iſt eine Kirche, welche Katholiken und Lutheraner gemeinſchaftlich gebrauchen; Unter-Gümpern hat 300 Einwohner. Beyde gehören nun dem Fürſten von Leiningen.

Gündelbach, Pfarrdorf mit 704 Einwohn. und gutem Weinbau, im Herzogthum Würtemberg, Amt Maulbronn.

Günderkingen, ſchönes Pfarrdorf mit 469 Einwohnern, einem Schloſſe und einem Pflegamt, ehehin dem Stifte Kaisersheim, jezt Pfalzbayern gehörig, am Einfluß des Lechs in die Donau. Mehrere Unterthanen gehörten ehemals dem Kloſter Edelſtetten, alſo jezt dem Fürſten von Ligne.

Guinea, große Strecke an der Küſte von Weſtafrika, welche von Sierra Leone bis unter den Aequator reicht. Die Luft daſelbſt iſt überaus heiß, das Erdreich aber fruchtbar an Reiß, Hirſe und Gerſten, welche man des Jahrs zweymal einerndtet, an Baumwolle, Elfenbein, Zuckerrohr, Malagueta oder langem Pfeffer, auch vormals an Gold. Die Einwohner ſind Negern, ſtark, von ſchlimmen Charakter und abgöttiſch. Sie haben verſchiedene Könige. Man theilt dieſes große Land, von Weſten gegen Oſten gerechnet, in die Pfeffer-Zahn-Gold- und Sklavenküſte; und ſchon dieſe Namen bezeichnen, daß Sklaven, Goldſtaub und Elfenbein die vorzüglichſten Waaren ſind, welche der Europäer von dieſer Küſte bezieht. Sie werden auf mehrern Handelswegen aus dem innern Afrika herbeygeſchaft, und gegen Tuch, andere Wollen- und Baumwollenzeuge, Leinwand, Gewehr, Schießpulver ꝛc. vertauſcht. Die Küſtenbewohner ſind unter mehrere kleine Negerreiche, auch Republiken vertheilt; von den innern Gegenden ſind unſere Kenntniſſe ſehr dürftig. Die Europäer haben ſich an unterſchiedenen Orten feſtgeſezt. Schiffer von Dieppe kamen im J. 1364 zuerſt dahin; aber ſie baueten ſich nicht an. Deſto feſter ſezten ſich die Portugieſen, die zu Anfang des 15ten Jahrhunderts dahin kamen. Sie wurden aber nachher von den Holländern vertrieben, deren wichtigſte Beſitzung das Fort St. Georg del la Mina iſt. Auch die Engländer haben viele, und die Franzoſen und Dänen gleichfalls einige Etabliſſements. — Zuweilen giebt man der Benennung Guinea noch einen ausgedehntern Begriff, und begreift auch die mehr von den Portugieſen beſezten Küſtenländer, vom Aequator bis zum Wendezirkel des Steinbocks darunter. In dieſem Falle heißen dann die kleinen Reiche Loango, Cacongo, Congo, Angola, Benguela, mit gemeinſchaftlichem Namen Nieder-Guinea.

Guinea, Guinny, Guiney, franz. Guinée, engliſche Goldmünze, die deßwegen ſo heißt, weil das Gold, woraus die erſten geprägt wurden; meiſtens aus Guinea kam. Die erſten wurden unter Carl II ausgemünzt, und zwar auf 20 Schillinge oder 1 Pf. Sterling: ſie ſtiegen aber bald auf 21 Schillinge, und dabey ſind ſie geblieben. Ihr Werth, nach deutſchem Gelde, beträgt 6 Rthlr. und etwas weniges über 8 Groſchen, nach dem 20 Gulden Fuß.

Guinegaſt oder Enguinegatte, Dorf in der Grafſchaft Artois, zwiſchen St. Omer und Hedin, wo 1513 die berühmte Bataille des Eperons vorfiel, in welcher die Franzoſen von den Engländern geſchlagen wurden. Jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk St. Omer.

Guines, kleine Stadt von 404 Feuerſtellen,

2 Meilen von Calais, in der Picardie gelegen, nebst dem Titel einer Grafschaft. Jezt im Departement des Pas de Calais.

Guingamp, Stadt mit 5,190 Einwohnern (im J. 1802) nebst den Vorstädten, in Bretagne, und Hauptort in dem Herzogthum Penthièvre. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Côtes du Nord. Die Stadt hat beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Flachs, Leinwand, Obst und Getreid; es wird auch jährlich eine Messe gehalten. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Guingamp, Begard, Belle-Isle, Botoha, Bourbriac, Callac, Mael-Carhaix, Pontrieux, und Rostrenan.

Güns, s. Günz.

Günstedt, beträchtliches Pfarrdorf im kursächs. Thüringen, bey Weissensee. Es wird hier viel Anis gebaut.

Güntersberg, Städtchen mit 700 Einwohn. Schloß und Amt im Fürstenthum Anhalt-Bernburg, auf dem Harze, nach Bernburg gehörig. In der Nähe sind mehrere Eisenwerke und ein Marmorbruch.

Güntersblum, kleine Stadt mit 1402 Einwohnern von gemischter Religion, und ehemalige Residenz eines Grafen von Leiningen-Dachsburg, in der Unterpfalz, zwischen Oppenheim und Frankenthal; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayuz, Canton Oppenheim.

Güntersdorf, 2 Flecken in Unterösterreich, einer mit einem Schlosse, 7 Meilen von Wien, der andere aber nach Neustadt zu, 3 Meilen von Wien.

Güntersdorf, adel. Pfarrdorf mit 591 Einwohnern, Schloß, 1 kathol. und 1 luther. Kirche, in Schlesien, Grünberger Kreis.

Güntersleben, s. Gundersleben.

Günthersleben, Pfarrdorf von 142 Häusern, an der Apfelstädt, in der untern Grafschaft Gleichen in Thüringen. Gehört dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.

Günz, Güns, ungar. Kőszög, slaw. Kysek, königl. Freystadt, an dem Flusse gleiches Namens, in dem davon benannten Bezirk in der Eisenburger Gespanschaft, in Ungarn. Sie hat ohngefähr 4,700 Einwohner, die theils Deutsche, theils Ungarn sind, unter denen sich viele Tuchmacher befinden; ein Gymnasium, und guten Weinbau. Im J. 1532 zeichnete sich dieser schlecht befestigte Ort durch eine äusserst tapfere und glückliche Vertheidigung gegen Solymans Heer aus. Im J. 1778 ward sie durch eine Feuersbrunst fast ganz verwüstet, ist aber schöner wieder hergestellt.

Günz, Fluß, der in Niederösterreich entspringt, und in Niederungarn in die Raab fällt.

Günz, Fluß, der in dem Fürstenthum Kempten entspringt, und zwischen Leipheim und Günzburg in die Donau fällt. Von ihm hat das fruchtbare Günzthal den Namen.

Günzburg, die Hauptstadt in der kaiserl. königl. Markgrafschaft Burgau, am Flusse Günz, der unterhalb der Stadt in die Donau fällt. Man findet hier ein nach alter Art festes Schloß, die Oesterreich. Münze für die vordern Lande, ein Gymnasium, ein Postamt, Kaserne, ein Fräuleinstift, ein Capucinerkloster, und ein Piaristencollegium. Die Stadt hat 367 Häuser, und nebst den eing pfarrten 6 Dörfern 5000 Einwohner, guten Handel mit Getreid, ein Postamt und lebhaftes Gewerb auf der Donau. Seit dem J. 1803 ist Günzburg der Sitz der Landesregierung aller Vorderösterreichischen Lande, mit Einschluß von Montfort und Konstanz.

Günzburg, auch Ober-Günzburg, Pfalzbayrischer Marktflecken im Fürstenthum Kempten, nahe beym Ursprung der Günz. Mit dem dazu gehörigen Kirchspiele hat er 2,765 Einwohner. Nach gefundenen Inschriften stund hier das alte Guntia der Römer. — Er ist jezt der Sitz eines Pfalzbayerisch. Landgerichts, welches die ehemals Hochstift Kemptischen Aemter Liebenthann, Thingen und Kemnat umfaßt.

Guiole, (la) Städtchen mit 1973 Einwohn. in Rovergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk Espalion.

Guipry, Flecken an der Vilaine in Bretagne, mit 3000 Einwohnern; jezt im Departement der Ille und Vilaine, Bezirk Redon.

Guipuscoa, kleine gebirgichte aber fruchtbare Landschaft in Spanien, an Biscaya, welche sehr volkreich ist. Sie hat über 125,000 Einwohner, vortreffliche Eisengruben und Werke, und mit Biscaya gleiche Privilegien und Verfassung. Der Hauptort ist St. Sebastian an der Seeküste. Die davon benannte und 1728 errichtete Handlungscompagnie erhielt 1781 von dem K. von Spanien die Erneuerung des Privilegiums für den ausschließenden Handel nach Caracas, und nebst andern Freyheiten auch diese, nach allen Ländern in Amerika, wie andere spanische Kaufleute, zu handeln.

Guiscard, Flecken mit 1287 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oise, Bezirk Compiegne.

Guise, Stadt mit 3,039 Einwohnern und einem festen Schlosse, an der Oyse, in der Picardie; jezt im Departement der Aisne, Bezirk Vervins, der Hauptort

eines

eines Cantons. Sie führte den Titel eines Herzogthums, davon das ausgestorbene Lothringische Haus Guise in Frankreich seinen Namen hatte.

Güsbach, gutgebautes und gepflastertes Bambergisches Dorf mit 440 Einwohn. nördlich von Bamberg, nahe an der gewöhnlichen Ueberfahrt des Mayns. Hat sehr guten Feldbau und Viehzucht.

Güsing, s. Giesing.

Güstebiese, Dorf in der Neumark. Bey selbigem hebt sich der 1753 fertig gewordene Canal, die neue Oder genannt, an. Dieser ist gerade fort durch das Amt Neuenhagen, bis 1 Meile unter Oderberg, in die alte Oder geführt, und dadurch ein ansehnlicher Strich Landes bis an Freyenwalde von den Oderüberschwemmungen befreyt und urbar gemacht worden.

Güsten, Städtchen von 275 Häusern und nur 1045 Einwohnern, und Amt, an der Wipper, im Fürstenthum Anhalt, nach Köthen gehörig.

Güstrow, die Hauptstadt im Mecklenburg-Schwerin. Fürstenthum Wenden, nebst einem fürstl. Schloß und Amt an der Nebel. Sie ist ziemlich groß, hat 676 Häuser, und gegen 7000 Einwohner, ein fürstl. Land- und Hofgericht, und ein gutes Gymnasium. Vor diesem haben hier die Herzoge v. Mecklenburg Güstrow residirt, deren Linie 1695 erlosch, worauf ein Successionsstreit zwischen Schwerin und Strelitz entstund, der, nach vielen Weitläuftigkeiten, 1701 so geendigt wurde, daß Mecklenburg Strelitz den Anspruch auf Güstrow fahren ließ, und dafür auf andere Art entschädigt wurde. Die Stadt hat gute Nahrung von ihrem Brauwesen.

Guitres, Flecken mit 933 Einwohnern an der Ille in Bourdelois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Libourne. Er hat guten Weinbau.

Gützkow, Städtchen von 834 Einwohnern am Fluß Peene, im Güzkowischen Distrikt, in Vorpommern, der Krone Schweden gehörig.

Guiza, Stadt mit 5000 Einwohnern auf der Insel Cuba in Westindien, den Spaniern gehörig.

Gulden, deutsche Münze, ist von verschiedner Art. Der Rheinische Gulden hat 60 kr. der Fränkische 75 kr. und dieser heißt bisweilen auch ein guter Gulden. Die Sächsischen Gulden oder $\frac{2}{3}$ Stücke machen 16 Ggr. und also $\frac{1}{2}$ eines Reichsthalers; mithin nach dem 24 fl. Fuß 72 kr.; und so alle Gulden, die als wirkliche Münze ausgeprägt werden. Denn der Rheinische und Fränkische Gulden sind fingirte Münze. Der Meißnische Gulden hat 21 Ggr. und nach diesem wird in verschiedenen Orten des Meißnischen Kreises noch gerechnet. Der Holländische Gulden beträgt 2 Französische Livres und 4 Sous, oder fast eben so viel als der Rheinische Gulden. Der Polnische Gulden beträgt nur etwas über 15 kr. rheinisch; der Preussische aber zweymal so viel.

Guletta, Golette, wichtige Festung im Königreich Tunis in Afrika, am Golfo von Tunis, dient zur Beschützung der Stadt Tunis.

Gulfa, kleine Insel auf dem Britannischen Meer, zwischen den Sorlingues und der westlichen Küste von Cornwal.

Gullspong, kleiner Ort in der Schwedischen Provinz Wermeland, wo sich der Fluß Gullspong in den Wenersee ergießt.

Gumanapi, kleine Insel auf dem Archipelago der Moluckischen Inseln, in Ostindien. Sie hat einen brennenden Berg.

Gumbinnen, regelmäßig gebaute Stadt von 282 Häusern und 5,284 Einwohn. nach der Zählung im J. 1802, an der Pissa, in Ostpreussen, im Litauischen Departement, dessen Kriegs- und Domänenkammer, nebst der Litauischen Accis- und Zoll-Direktion, allda ihren Sitz hat. Es ist daselbst eine lutherische Kirche, in welcher deutsch und litauisch, und eine reformirte, in welcher deutsch und französisch gepredigt wird. Der Getreidehandel ist der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner. Es werden aber auch viele Wollen-Leinen- und Lederarbeiten hier verfertigt. Wegen ihrer niedrigen Lage ist diese Stadt durch Ueberschwemmungen oft in große Gefahr gekommen.

Gumischew, eine der ergiebigsten Kupfergruben in der Russischen Provinz Ekaterinburg, in welcher beständig 200 Bergleute arbeiten.

Gummel, ein sehr merkwürdiger Basaltberg in der Oberpfalz, 1 Stunde von Waldsassen.

Gumpoltskirchen, Städtchen nebst einem Bergschloß, Lichtenstein genannt, in Niederösterreich, 1 Meile von Laxemburg. Hier wächst der beste Wein in ganz Oesterreich. Es ist auch eine Fabrik von Leonischem Draht daselbst.

Gundelfingen, kleine Stadt mit 2,101 Einwohnern. Amt und Schloß im Herzogthum Pfalzneuburg, an der Brenz, wo dieselbe in die Donau fällt. Es gehörte ehedessen den edlen Herren von Gundelfingen. Das Amt enthält noch 3 Dörfer, und nach der Zählung im J. 1794 im Ganzen 2,692 Einwohner; im J. 1804 wurde es zu dem Landgerichte Höchstädt gezogen.

Gundelfingen, Reichsherrschaft in Schwaben, zwischen dem Herzogthum Würtemberg und der ehemaligen Abtey Zwifal-

ten, hatte vor Alters eigene Herren, die davon den Namen der Gundelfinger führten. Nach deren Abgang kam sie an die Grafen von Helfenstein; und nach deren Erlöschung, durch Heirath, an das damals noch gräfliche jetzt fürstliche Haus Fürstenberg, dem sie noch gehöret. Der Fürst hat wegen dieser Herrschaft Sitz und Stimme auf der Schwäbischen Grafenbank, und zahlt zu einem Römermonat 32 Gulden, und zu einem Kammerziele 35 Thlr. 84 kr. Der Hauptort darinnen ist der Flecken Neufra.

Gundelsheim, Hofmarkt, im Pfalzneuburgischen, im Bezirk des Pflegamts Monheim, gehöret einem Grafen Fugger von Norndorf.

Gundelheim, Städtchen von 138 Häusern und 650 Einwohn. am Necker, in Franken, zum Deutschordischen Oberamt Horneck gehörig, welches ein prächtiges unmittelbar an dem Städtchen liegendes Schloß ist.

Gundernhausen, Pfarrdorf mit 498 Einwohnern, im Hessen-Darmstädtischen Amte Lichtenberg.

Gundersheim, Pfarrdorf mit 656 Einwohn. von gemischter Religion, ehemals in der Pfalz, jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Pfeddersheim.

Gundershofen, Pfarrdorf mit 657 Einwohnern vermischter Religion, in Nieder-Elsaß, ehemals von Dietrich gehörig; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Gundersleben, Würzourg. kathol. Pfarrdorf mit 678 Einwohn. am Mayn, zwischen Würzburg und Carlstadt, im Landgerichte Würzburg, diesseits des Mayns. Es hat guten Weinbau.

Gundis, französ. Gontey, Contey, Pfarrdorf auf einem Berge, in der Landvogtey St. Morizen, im Unter-Walliserlande. Am Fuße des Bergs liegt ein anderes Pfarrdorf, das ebene Gundis, Plan Contey, genannt.

Guningen, Oesterreich. Pfarrdorf in der Grafschaft Ober-Hohenberg, in Schwaben. Es hat mit dem Filiale Seitingen 1000 Einwohner.

Gunstett, Pfarrdorf mit 859 kathol. Einwohnern, in Nieder-Elsaß, ehemals zur Landvogtey Hagenau gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Guntersblum, Flecken mit 880 luther. 320 kathol. und 105 reformirten Einwohnern, zwischen Oppenheim und Worms, ehemals den Grafen von Leiningen-Guntersblum gehörig; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz.

Guntramsdorf, Markt, mit einem Landgerichte, und einer wichtigen Manufaktur von gedruckter Leinwand, in Niederösterreich, im Viertel Unter dem Wienerwalde.

Gunzendorf, Dorf und ehemaliges Amt im Fürstenthum Würzburg; jetzt zum Fürstenthum Bamberg, und zum Landgerichte Bamberg am rechten Ufer der Regnitz gehörig.

Gunzenhausen, königl. Preuss. Kreis im Fürstenth. Anspach und kleine Stadt von 289 Häusern, an der Altmühl, mit einem Decanate. Sie gehörte vormals den Herren von Seckendorf, Jochsbergischer Linie, von denen sie 1368 durch Kauf an den Burggrafen Friedrich V von Nürnberg kam. Markgraf Carl Wilhelm Friedrich hielt sich sehr oft daselbst auf, und starb auch allda im J. 1757. Es wird hier vieles Leder bereitet. Der Altmühlgrund ist fruchtbar, und hat reiche Bauern. Zu dem Kreise gehören die 3 Justizämter Gunzenhausen, Roth und Stauf.

Gura, Städtchen mit 645 Einwohnern und einer Kreis-Justizkommission in Südpreussen, Departem. Warschau.

Gurau, Guhrau, Stadt auf einer Höhe, im Fürstenthum Glogau, im Kreise gleiches Namens, in Schlesien. Sie hatte im J. 1795. 466 Häuser in Stadt und Vorstadt, 4 katholische und eine lutherische Kirche, und 2,611 Einwohner. Es sind hier viele Tuchmacher, welche aber aus Mangel an Absatz in neuern Zeiten weniger Geschäfte machen. Die Hauptnahrung giebt der Handel mit Getreide und mit dem schönen Weizenmehl, welches auf der Menge der umliegenden Windmühlen bereitet wird. Im Jahr 1759 wurde sie von den Russen eingeäschert.

Gurdizolo, Flecken nordwestlich von Mantua, in der Italienischen Republik, Departement des Mincio.

Gurein, Marktflecken der Stadt Brünn gehörig, in Mähren.

Gurgistan, ist der Persische Name von Georgien.

Guria, kleine, nicht sehr fruchtbare Landschaft, mit einem eigenen Zaar, Guriel genannt, an der Ostseite des Schwarzen Meers, zwischen den Flüssen Rion und Tscharuk. Sie steht unter Türkischer Hoheit.

Guriew, kleine Russische Stadt und Festung an der Mündung des Flusses Ural in die Kaspische See. Die wenigen Einwohner so wie die Uralschen Kosachen leben blos von der Fischerey, und der Ort ist ungesund, könnte aber doch bey einiger Aufmunterung durch den Handel mit den Kirgisen wichtig werden. Es wird hier sehr guter Fischleim bereitet.

Gurk, Fluß in Kärnthen, welcher sich zwischen St. Nicolaus und Stein in die Drave ergießt.

Gurk, ansehnlicher Markt, in Kärnthen, am Fluß Gurk, 6 Meilen von Klagenfurt, nebst einer Probstey regulirter Chorherren Augustiner Ordens und einem Bisthum. Der Bischof residirt 1 Viertelmeile davon auf dem Schlosse Straßburg; der Sitz des Kapitels ist aber zu Klagenfurt. Er führt den reichsfürstl. Titel, aber ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage.

Gurkfeld, kleine Stadt an der Save, mit einem Bergschloß, in Unterkrain, Neustädtler Kreis.

Gurnitz, Pfarrdorf und Probstey an der Glan, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

Gurzno, Städtchen mit 715 Einwohnern am See gleiches Namens, in Westpreussen, Michelauer Kreis.

Gusselhissar, (das schöne Schloß) vor Alters Magnesia, eine große und ansehnliche Stadt in Natolien, nahe am Fluß Minder oder Meander. Sie hat ausser den Türken auch Griechen, Armenier und Juden zu Bewohnern, und treibt ansehnlichen Handel, vorzüglich mit Baumwolle und Baumwollenstofen.

Gussago, volkreicher Flecken, nördlich von Brescia, in der Italien. Republik, Departement des Mella.

Gussenstadt, Pfarrdorf mit 708 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Klosteramt Anhausen.

Gussola, Flecken in der Italien. Republik, Departem. des Alto-Po.

Gustavia, Hauptort auf der Schwedischen kleinen Insel St. Barthelemy in Westindien.

Gutach, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1254 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Hornberg.

Gutau, Marktflecken in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Gutenberg, Marktflecken mit 612 Einwohn. an der Lauter, im Herzogthum Würtemberg, wo der Steig von der Alb in den untern Theil des Herzogthums Würtemberg geht, im Amte Kirchheim.

Gutenberg, s. Gudensberg.

Guteneck, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Innercrain, 3 Meilen von St. Veit am Pflaum, dem Herrn von Lazarini gehörig.

Gutenfels, s. Caub.

Gutenhaag, gräfl. Herberstein. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Marburger Kreis bey St. Leonhard. In der Gegend ist sehr guter Weinbau.

Gutenhoffnungsinsel, s. Gode Hope Eyland.

Gutenstein, Markt am Flusse Myß, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis, an der Steyermark. Gränze, mit einem Eisenhammerwerke.

Gutenstein, Markt mit einem Landgerichte in Niederösterreich, im Viertel unter dem Wienerwald.

Gutenstein, Herrschaft, mit einem Pfarrdorf von 1043 Einwohnern und Schloß, an der Donau, zwischen Signaringen und Friedingen, in Schwäbisch-Oesterreich. Die Grafen Schenk von Kastell besitzen die Herrschaft als Oesterreich. Lehen.

Gutenswegen, Pfarrdorf mit 570 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, zweyten Distrikt des Holzkreises, dem Stifte St. Sebastian zu Magdeburg gehörig.

Gutentag, poln. Dobrodein, Herrschaft und Städtchen mit einer kathol. Pfarrkirche, im Lublinitzer Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Oppeln. Sie hatte im J. 1795. 1125 Einwohn. Stadt und Herrschaft gehört dem Herzog von Braunschweig. Dabey ist ein Hochofen, in welchem viel Eisen geschmolzen wird, eine große Glashütte, und ein Schloß.

Gutering, Guttaring, fürstl. Salzburgisch. Markt mit einem Eisenschmelzofen, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

Gutstadt, Stadt an der Alle, im Braunbergis. Kreise, in Ostpreussen. Sie hat 2,538 Einwohner und ein Domcapitel, dessen Stellen der Bischof von Ermeland besetzt.

Gutta, Marktflecken, bey dem der Waagfluß in die Donau fällt, in der Komorner Gespanschaft, in Ungarn. Die Einwohner, die lauter Ungarn sind, nähren sich größtentheils vom Fischfang. Der Ort hat eine kathol. Pfarre.

Guttenzell, ehemaliges Cistercienserfrauenkloster am Fluß Roth, einige Meilen nordwestlich von Memmingen in Schwaben, dessen Aebtissin ein unmittelbarer Stand des Reichs war. Die Abtey stund unter der Aufsicht des Prälaten zu Kaisersheim. Die Zahl der Nonnen war 24, der Schwestern 12. Das Gebiet der Abtey enthält auf 1 Quadratmeile 4 Dörfer, mehrere Höfe und 2,156 Einwohner; die Einkünfte berechnete man auf 13 200 Gulden, als 1803 der Besitz derselben dem Grafen von Torring zur Entschädigung für den Verlust der Grafschaft Gronsfeld zugetheilt wurde. Ihr Matricularanschlag macht 10 fl. und zu einem Kammerziel giebt sie 16 Thlr. 80½ kr. Das Wappen ist die Arche des Noah, mit der Taube, die das Oelblatt trägt, von Silber, in blauem Felde.

Guttenzell, das Pfarrdorf bey welchem das ehemalige Stift liegt, hat 500 Einwohner.

Guttering, s. Gutering.

Gixhaven, kleiner Ort in Hessen, 3 Stunden von Cassel, wo der Fluß Eder in die Fulde fällt.

Guyalu, Stadt mit einem Schlosse, in der Clausenburger Gespanschaft in Siebenbürgen, hat gute Bergwerke, und gehört der gräfl. Familie Banffi.

Guyana, s. Guiana.

Guyenbadt, warmes Bad im Canton Zürch.

Guyenne, s. Guienne.

Guyer, Guyé, kleiner Fluß in Dauphiné, welcher bey der großen Carthause entspringt, Dauphiné und Savoyen von einander scheidet, und sich unterhalb St. Genis in den Rhone ergießt.

Guzerat, Guzurat, Landschaft an der Westseite der indischen Halbinsel diesseits des Ganges, nordwärts über dem Meerbusen von Cambaya, hat eine Hauptstadt gleiches Namens, auch Ahmadabad genannt, die unter die größten Städte gehört. Die Ringmauer hat gegen 3 Meilen im Umfang, und mit den süd-ost- und nordwärts liegenden Vorstädten kommt ein Umfang von ohngefähr 4 Meilen heraus. Ein Drittheil dieser Stadt liegt im Schutte, und die meisten Einwohner haben, wegen tyrannischer Bedrückungen der Maratten, welche Herren dieser Gegenden geworden sind, sich entfernt. Die Provinz Guzurat gehört nur auf der Ostseite den Maratten; die westliche Halbinsel dieses Namens wird von mehrern einheimischen Fürsten regiert, von denen aber die meisten die Oberherrschaft dieser Eroberer erkennen müssen. Das Land ist größtentheils sehr fruchtbar, machte ehemals einen wichtigen Theil von den Staaten des Großmoguls aus, hatte eine starke Bevölkerung und viele Manufakturen von Baumwollen- und Seidenzeugen ꝛc. Die Einwohner sind bey weitem dem größern Theile nach heidnische Hindu. Im J. 1803 nahmen die Engländer die östlichen Striche dieses Reichs, um Surate, Baroutschr her, den Maratten ab, und sie gehören nun zu ihren Besitzungen.

Gwalior, s. Gualior.

Gwozdziec, Herrschaft und offenes Städtchen in Galizien, Zalesiczyker Kreis, mit 1 griech. und 1 kathol. Pfarrkirche und Poststation.

Gy, Flecken mit 2,695 Einwohnern und einem schönen, ehemals dem Erzbischof von Besançon gehörigem Schlosse, in der Franche Comte. Jetzt im Departement der Haute Saone, Bezirk Gray, der Hauptort eines Cantons.

Gyalu, Ungar. Marktflecken am Flusse Szamosch, in Siebenbürgen, westlich von Clausenburg.

Gyarmath, Ungarischer kathol. Marktflecken und Bergschloß im Neograder Comitat, dem Grafen Balascha gehörig. — Es giebt viele Dörfer dieses Namens in Ungarn.

Gyemes, kleiner Fluß und steiler Bergpaß in Siebenbürgen, an der Ostgränze nach der Wallachey.

Gyeres, Flecken am Marosch in Siebenbürgen, Thordaer Comitat.

Gyergyö-Szent Miklos, gutgebauter Marktflecken und Hauptort des Szekler Stuhls Csik in Siebenbürgen, am Fuß des Gebirgs auf der Ostseite des Landes. Die hier angesessenen Armenier verfertigen viel Saffian und Chagrin und anderes Lederwerk, als Handlungsartikel. Aus den Tannenwäldern der Gegend werden viele Bretter und andere Holzwaaren bereitet, und auf dem Marosch nach Ungarn geflößt.

Gyhlow, s. Eule.

Gymnich, s. Gimnich.

Gyöngyos, Marktflecken mit gutem Weinbau, in dem davon benannten Bezirk, in der Heweschr Gespanschaft in Ungarn, am Fluß gleiches Namens. Die Einwohner sind katholische Ungarn, und einige wenige Deutsche.

Gyöngyos-Pata, Marktflecken ½ Meile von vorigem, mit lauter ungarischen Einwohnern und einer kathol. Pfarre.

Gyogy, Dorf mit einem mineralischen Bade in Siebenbürgen, Hunyader Comitat.

Gyorok, Marktflecken, mit ungarischen Einwohnern und einer kathol. Pfarre, in der Arader Gespanschaft.

Gyula, zwey Marktflecken, in der Bekescher Gespanschaft. Der eine, Deutsch- (Német-) Gyula, war ehedessen eine Stadt, mit einem festen Schloß, an dem See Sarkad. Es werden daselbst die Versammlungen der Gespanschaft gehalten. Die Einwohner sind Ungarn, Raizen und Deutsche. Man findet allda eine katholische, griechische und reformirte Kirche. Der andere, Ungarisch- (Magyar-) Gyula, liegt nicht weit davon, und es haben eben die 3 Religionen ihren Gottesdienst in demselben.

H. auf dem Oesterreichischen Gelde ist das Zeichen der Stadt Günzburg.

Haag, Gravenhaag, la Haye, große und schöne Stadt in Süd-Holland, war ehemals die ordentliche Residenz des Statthalters der vereinigten Niederlande, der Generalstaaten, des Staatsraths, der Rechenkammer, ingleichen des Lehnhofes von Brabant, der Münzkammer, des hohen Kriegsraths, der Staaten von Holland und Westfriesland, und der committirten Räthe, nebst vielen

len andern, wie auch aller ausländischen Gesandten. Seit der Revolution ist sie der Sitz des Staatsbewinds der Republik, des gesetzgebenden Körpers, des höchsten Gerichtshofs, und die Hauptstadt des Departements Holland. Haag hat keine Mauern, aber die Stadtgerechtigkeit, und ist mit Wassergraben umgeben, über welche Zugbrücken gehn. Man zählte gegen 40,000 Einwohner und über 4000 Häuser, und darunter verschiedne Paläste, die nach allen Regeln der Baukunst aufgeführt sind. Ausser 6 großen Plätzen findet man auch vortreffliche Promenaden, und einen schönen Thiergarten. Unter den Palästen ist der gräfl. Beutingkische der schönste. Der Hof von Holland, wo sich die Generalstaaten versammelten, ist ein altes Gebäude, aber wegen der schönen Malereyen sehenswürdig. Der Prinz-Moritzische Palast diente den fremden Gesandten zum dreytägigen Aufenthalt. Der Oranische Hof gehörte aus König Wilhelms III in England Erbschaft der Krone Preussen, ist aber an den Prinz Erbstatthalter abgetreten worden, und gehört nun der Republik. Diese Stadt hat durch die neuern Umwandlungen in der Batavischen Republik viel gelitten. Durch die Entfernung des Erbstatthalters ist kein Hof mehr vorhanden, und mit ihm haben sich viele Personen entfernt, welche ehemals von ihm abhängig waren. Doch fand man bey der Zählung im J. 1796 noch 38,433 Einwohn. Um diesen Ort herum liegen die schönen Lustschlösser und Dörfer, Scheveningen, Hondslaardyck, Ryswick, t'Huys in Bosch, Sorgvliet, St. Anneland u. d. m.

Haag, Marktflecken in Oberbayern mit 784 Einwohnern, einem kurfürstlichen Schloß, Hospital und großem Bräuhaus. Er macht mit seinem Gebiete eine Reichsgrafschaft aus, welche seit 1567 dem Hause Bayern, als ein Reichslehn gehört. 1709 belehnte zwar Kaiser Joseph I den Grafen von Sinzendorf damit, er trat sie aber 1715 wieder an Bayern ab. Die Grafschaft bildete ein besonders Landgericht, Kasten- und Lehn-Amt. Sie hat auf 3 Quadratmeilen 9,070 Einwohner, welche dem größten Theile nach auf einzelnen zerstreuten Höfen (Einöden) wohnen, und gehört dem Kurfürsten als eigene Kammer- oder Kabinets-Herrschaft. Die Landschaft ist vorzüglich an Getreid sehr fruchtbar. Im J. 1804 wurde dieses Gericht zu dem Landgerichte Wasserburg gezogen.

Haag, adelicher Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Ipser Distrikt.

Haag, Markt zur Herrschaft Stahrembrg gehörig, in Oesterreich, Hausruck Viertel.

Haag, s. Unterhaag.

Haage, Flecken in Ostfriesland, nebst einem Schlosse.

Haage, Dorf mit 3,285 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Haagen, Hagen, Amt und Dorf an der Drepte, im Herzogthum Bremen. Der Sitz des Amtmanns aber ist jezt zu Dammhagen.

Haarburg, zerstörtes Schloß, und königl. Preussis. Amt mit 4,995 Einwohnern, im Niedern Eichsfeld. Das Amt hat seinen Sitz zu Workis, und enthält noch 6 Dörfer.

Haarburg, s. Harburg.

Haardt, Pfälzisches Pfarrdorf mit 776 meist reformirten Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Haaren, Dorf mit 1046 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Haarheim, s. Harheim.

Haarlebecke, s. Harlebecke.

Haarlem, s. Harlem.

Haasberg, Schloß und Herrschaft in Innercrain, an der Unz, zwischen Laybach und Adelsberg, den Grafen von Cobenzl gehörig.

Haastrecht, Dorf mit 1180 Einwohnern in Südholland.

Habach, adeliches Schloß und Flecken in Obercrain, 1 Meile von Laybach.

Habata, Provinz im Königreich Fez in Afrika, gegen die westliche Küste und die Meerenge von Gibraltar.

Habburg, Pfarrdorf von 82 Häusern, Schloß und Sitz des Pflegamts Reicheneck, im Nürnberg. Gebiet, nicht weit von Herspruck.

Habeas Corpus, Gesetz in England, von den Anfangsworten so benennet, zufolge dessen jeder Britte, der in Verhaft genommen wird, das Recht hat, die Ursache davon sogleich zu erfahren, und innerhalb 24 Stunden ein vorläufiges Verhör, und nach demselben, wenn es kein Hauptverbrechen betrift, unverzügliche Loslassung zu verlangen, gegen Stellung eines Bürgen, der dafür haftet, daß der Beschuldigte seine Sache rechtlich ausmachen werde. Zur Zeit einer Rebellion, oder wann der Staat sonst in großer Gefahr ist, wird dem Könige, durch Aufhebung dieses Gesetzes oder dieser Acte, auf eine gewisse Zeit, von dem Parlement Macht gegeben, verdächtige Personen, ohne Rücksicht auf dieses Vorrecht eines Britten, einzuziehen, und in Verhaft zu behalten. 1798 und 99 wurde sie suspendirt.

Habelschwerd, Stadt in der Grafschaft Glatz, an dem Einfluß der Weistritz in die Neisse. Sie hatte im J. 1795. 342 Häuser mit der Vorstadt, 1 kathol. Kirche

und

und 2,643 meist kathol. Einwohner. Die Nahrung giebt der Feldbau; es sind aber auch 33 Tuchmacher hier.

Habendorf, adel. Pfarrdorf mit 589 kathol. Einwohnern in Schlesien, Reichenbacher Kreis.

Habenhausen, Ort im Stift Bremen, wo 1666 zwischen der Krone Schweden und der Stadt Bremen ein Vergleich geschlossen wurde.

Habern, Herrschaft, Flecken von 160 Häusern und Schloß in Böhmen, Czaslauer Kreis, zwischen Czaslau u. Deutsch-Brod.

Habessinien, Habesch, s. Abyssinien.

Habichtinseln, s. Azores.

Habilly, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, am Fluß Indre, in der Französischen Landschaft Berry; jezt im Departement des Indre, Bezirk Chateauroux.

Habizheim, ansehnliche Herrschaft, Amt und Dorf, mit einem Schloß, im Darmstädtischen Oberamt Umstatt. Die Fürsten von Löwenstein besitzen das Schloß und Amt, als ein Lehn von Kurpfalz und Hessen-Darmstadt.

Habloville, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. der Orne, Distrikt Argenton.

Habrun, Haurun, Türkische Stadt in Syrien, südlich von Damask, in einer an edeln Baumfrüchten, Rosinen, und Baumwolle fruchtbaren Gegend. Sie hat durch die Karawanen nach Arabien einen nicht unbedeutenden Handel und die einzige Glasmanufaktur in Syrien.

Habsal, Hapsal, kleine Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Esthland, an einem Meerbusen der Ostsee, enthält die verfallene bischöfl. Oeselische Domkirche, welche ein prächtiges Gebäude gewesen ist; 594 Einwohner, meist Deutsche, und einen kleinen Hafen.

Habsburg, Schloß und Stammhaus der Grafen von Habsburg, davon das erzherzogl. Haus Oesterreich herstammt, am Fluß Aar im Canton Argau. Von dem Schlosse sind nur kleine Ueberreste vorhanden. Am Fuße des Bergs liegt das berühmte Habsburger oder Schinznacher mineralische Bad.

Habsburg, Landvogtey im Canton Lucern, welche gleichfalls von einem alten zerstörten Schlosse gleiches Namens, so der Familie von Habsburg gehörte, den Namen hat, und mit ersterm nicht verwechselt werden darf.

Habsheim, Flecken mit 1416 Einwohnern, bey Mülhausen im Sundgau; jezt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departem. des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Hacha, Landschaft, Stadt und Hafen in Terra firma, in Südamerika, an einem Fluß gleiches Namens, welche den Spaniern gehört, und an Salzbrunnen reich ist. In der nahen See werden Perlen gefischt.

Hachenbroig, ehemalige Herrlichkeit und Pfarrdorf mit 643 Einwohnern, im Erzstifte Cöln; jezt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Cöln.

Hachenburg, kleine Stadt und ehemalige Residenz des Burggrafen von Kirchberg, als Grafen von Saynhachenburg, auf dem Westerwalde, 2 Meilen von Dierdorf, hat ein schönes Schloß und die Regierungskanzley. Die Einwohner von den 3 im Reiche berechtigten Religionen haben daselbst ihren Gottesdienst. Die Gegend hier herum ist nicht mehr so rauh, als der übrige Westerwald, und es giebt ansehnliche Jagden. 1799 starb der lezte Besitzer ohne männliche Erben, und die Grafschaft Sayn-Hachenburg kam dadurch an den Fürsten von Nassau-Weilburg, welcher die Bruders Enkelin des lezten Grafen zur Gemalin hat. Die Grafen von Sayn-Wittgenstein machten ebenfalls Anspruch auf die Erbschaft, wurden aber 1803 durch eine jährliche Rente entschädigt. — Dieser Antheil der Grafschaft Sayn enthält ausser der Stadt, 1 Flecken und 77 Dörfer, und nach übertriebener Angabe auf 4½ Quadratmeilen 17 000 Einwohner, mit 100,000 Gulden Einkünften.

Hackinsack, s. Bergen.

Hackney, Lustort in England, 1 Meile von London, wo verschiedne Schulen zur Unterweisung armer Kinder angelegt sind.

Hacqueville, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Andelis.

Hadamar, kleine Stadt, Schloß und Amt, am Flüßchen Els, auf dem Westerwald. Die Stadt und das ehemalige Nassau-Hadamarische Landesantheil gehörte bis 1711 den Fürsten zu Nassauhadamar, welche mit dem Fürsten Franz Alexander in diesem Jahr ausstarben, und der katholischen Religion zugethan waren. Das Land wurde hierauf unter die fürstlich Nassauischen Häuser Dietz, Siegen und und Dillenburg vertheilt; gehört aber jezt dem Hause Nassau-Oraniendietz allein. Es hat einen kalten wenig fruchtbaren Boden, aber große Waldungen, welche auch zu Kohlen ꝛc. benüzt werden, einen Flächeninhalt von 7 Quadratmeilen mit ungefehr 16,000 Einwohnern, und ausser der Stadt noch 60 Dörfer. Die Einwohner sind Katholiken, Reformirte und Lutheraner. Die Einkünfte schäzt man auf 54,000 Gulden.

Haddington, königl. Flecken in der davon benannten Grafschaft, in der Südschottländischen Provinz Lothian, am Fluß Tyne, davon das Haus Hamilton den gräfl. Titel führt. Der Handel des Orts ist ziemlich lebhaft mit hier und in der Gegend verfertigten Wollenzeugen und Tüchern.

Hade-

Hadeland, Vogtey in Norwegen, im Stift Christiania gelegen.

Hadelerland, oder das Land Hadeln, liegt an der Nordsee, da, wo die Elbe hinein fällt, und gränzt an das Herzogthum Bremen, so wie auch an das Hamburgische Amt Ritzebüttel, ist 6 Quadratmeilen groß. Gegen die Fluten des Meers, welche 1717 fast ganz Hadeln überschwemmt, und wobey Menschen und Vieh zu Grunde gegangen, ist das Land jezt durch einen großen Elbdeich verwahrt welcher jährlich gegen 50 000 Thl. zu unterhalten kostet. Es hat meistens fruchtbares Marschland, also bey einem sehr fleißigen Anbau reichen Ueberfluß an Getreide, Flachs, Hanf, Gartenfrüchte, und auf seinem Wieswachs eine Viehzucht deren gleichen man wenig findet. Das Land ist fast ohne alle Manufakturen, u. hat doch 19,000 meist sehr wohlhabende Einwohn. Sie haben noch ihre alten Freyheiten erhalten, halten ihre Landtage, ein Obergericht, von welchem an die Regierung zu Ratzeburg appellirt werden kann, und ein Konsistorium. Das Land wird eingetheilt in das Hochland mit 7 Kirchspielen, in das Sietland mit 5 Kirchspielen, und in das Weichbild, oder die einzige Stadt des Landes Otterndorf. Hadeln gehörte ehemals den Grafen von Stade und nachher den Herzogen von Sachsenlauenburg. Als dieselben ausstarben, kam es in kaiserl. Sequestration, und wurde 1689 durch Niedersächsische Kreistruppen besezt. Dieß dauerte bis 1731 den 23sten Julii, da das Land an Kurbraunschweig eingeräumt wurde. Dagegen protestirte die damalige Großherzogin von Florenz, und die Markgräfin von Badenbaden, Franciscа Sibylla, als Töchter des lezten Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg; allein ohne Erfolg, und Kurbraunschweig erhielt sich in seinem Besitze ruhig. Es ist übrigens weder mit Bremen noch Lauenburg vereinigt, ist kein Stand des Niedersächsischen Kreises, und zahlt keine Reichslasten.

Hademarsch, Pfarrdorf, Kirchspiel und Amt in dem Herzogthum Holstein, 3 Meilen von Itzehoe.

Hadersleben, sehr großes Amt im Herzogthum Schleßwig. Es gränzt zu beyden Seiten an das Meer, gegen Norden an Jütland, ist schlecht bevölkert, und hat doch 30,825 Einwohner, große Waldungen, gute Vieh- und vorzüglich Pferdezucht, und beträchtlichen Fischfang. Der Hauptort ist

Hadersleben, Stadt mit 3000 Einwohnern im nördlichen Theile des Herzogthums Schleßwig, nebst einem bequemen, aber für große Schiffe nicht genug tiefen Hafen, an der Ostsee, dem König in Dänemark gehörig, wo die Passage über den kleinen Belt nach der Insel Fünen hinüber geht. Ackerbau macht das Hauptgeschäft.

Haditsch, s. Gadätsch.

Hadley, kleine Englische Stadt in der Grafschaft Suffolk, mit Manufakturen von Wollenzeugen.

Hadmersleben, Städtchen und Amt an der Bode, im Magdeburgischen, dem Domkapitel zu Magdeburg gehörig. Es hatte im J. 1798 in der Stadt 758 und in der Vorstadt 641 Einwohner, welche ausser ihrem Feldbau, auch viel Leinwand spinnen und weben. Nahe dabey liegt ein katholisches Nonnenkloster Benedictinerordens, gleiches Namens, welches aber zum Fürstenthum Halberstadt gerechnet wird.

Hadramaut, großes Land an der Südküste Arabiens, welches westlich an Yemen, östlich an Oman gränzt, zwar zum Theil von Wüsteneyen durchschnitten wird, aber auch sehr fruchtbare Gegenden hat. Die Distrikte Mahra und Schähr (Seger) werden als Theile desselben angesehen. In alten Zeiten war hier ein mächtiges einheimisches Reich; gegenwärtig aber ist das Land in eine Menge unmittelbarer Schech getheilt, und Beduinen streifen in vielen Gegenden herum. Der alte Handel bestund in Weyhrauch, Myrrhen und Aloe, welche größtentheils von der benachbarten Insel Sokotora gezogen wurden; und so ist es noch jezt. Weyhrauch wächst hier in Menge, aber er ist von minderer Güte, als der ostindische, vorzüglich durch die nachlässige Zubereitung.

Hadras, werden diejenigen Araber von den andern genennt, welche in Städten wohnen, sich mit andern Nationen verheyrathen, und sich dadurch bey den übrigen verhaßt gemacht haben.

Hadschi, heißt bey den Türken ein solcher, der die ihnen durch ihre Religion zur Pflicht gemachte Wallfahrt nach Mecca gethan hat. Auch werden die Griechischen und Armenischen Christen so genennet, welche zu dem heiligen Grabe nach Jerusalem gewallfahrtet haben. Wer unter den Mohammedanern die Reise nach Mecca nicht selbst thun will, kann sich für Geld einen andern bestellen, der sie statt seiner verrichtet. Weil auf diesen Reisen viel Böses vorgehet, so werden selbst bey den Mohammedanern die Hadschis für die ruchlosesten Leute gehalten.

Hadschjar, Hagiar, große Landschaft im nördlichen Arabien, welche sich vorzüglich an der Ostseite in der Nähe des Persischen Meerbusens und dem südlichsten Laufe des Euphrats verbreitet, aber auch durch die Wüsten gegen Westen sich

sich weit ausdehnt. In einigen Strichen wohnen Sunnitische Mohammedaner, Juden und Johannischristen, bey weitem den größern Theil des Landes aber behaupten herumstreifende Beduinenstämme, und in diesen Strichen bereitete in unsern Zeiten Abdul-Wahab seine Herrschaft. S. Wahabi. Nach Arabischer Eintheilung begreift diese Landschaft die beyden Provinzen Lachsa und Nedsched.

Hädersdorf, Marktflecken nicht weit von der Kamp, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Häger, Heiger, Städtchen und Amt im Fürstenthum Nassau, am Fluß Dill, 2 Meilen von Siegen, wo Eisen- und Stahlhämmer, nebst Schmelzhütten anzutreffen, Nassau-Oranien gehörig.

Haegt, Flecken mit 1345 Einwohnern in Brabant; jezt im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Löwen, der Hauptort eines Cantons.

Häller, s. Heller.

Hälsingland, Helsingland, Schwedische Provinz in Nordland, welche gegen Norden an Medelpadien und Jämptland, gegen Westen an Darlecarlien, gegen Süden an eben dasselbe, und an Gästrikland, gegen Osten aber an den Bothnischen Meerbusen gränzt, bauet guten Flachs und Hanf, hat viel Federwildpret und gute Viehzucht, Eisenhütten, fischreiche Flüsse und Seen, und aus den Heidelbeeren machen die Einwohner Wein.

Hämelschenburg, Pfarrdorf an der Emmer, Schloß und adeliches Gericht, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hameln.

Haemus, heut zu Tage, der große Balkan, hohes und rauhes Gebirg, welches die Türkischen Provinzen Rumelien und Bulgarien von einander scheidet, und durch die Illyrischen und Servischen Gebirge die östlichste Fortsetzung der Alpen ist.

Härad, (in Schweden,) Herred, (in Dänemark,) bedeutet einen Gerichtsbezirk.

Härjedalen, Herjedalen, Schwedische Provinz in Nordland, gränzt gegen Norden an Jämptland, und gegen Westen an Norwegen. Es giebt darinn gute Viehzucht, Jagd und Fischerey, auch Handel mit Käsen.

Haeringhe, Flecken mit 1399 Einwohn. in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Lys, Bezirk Furnes.

Haerlebecke, Flecken mit 2,990 Einwohn. in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Lys, Bezirk Courtray.

Hafen, Port, Havre, ein am Ufer des Meers oder eines großen Flusses liegender Ort, wo die Schiffe ein- und auslaufen, und vor Sturm sicher seyn können. In absonderlichem Verstande aber heißt es ein mit einer Kette verschloßner Ort am Ufer. Ein freyer Hafen ist derjenige, wo alle Nationen einlaufen dürfen.

Hafenmeister, Haven-meester, französ. Maitre des Ports, ist ein Beamter in einem Meerhafen, welcher die Accisen und Zölle für ein- und ausgehende Waaren nimmt.

Hafenmeister, heissen auch diejenigen Aufseher, welche für den Hafen Sorge tragen, daß die benöthigte Tiefe erhalten, alles, was am Hafen mangelhaft, verbessert, und die Schiffe in rechter Ordnung gestellt werden.

Das Haff, auch das Frische Haff, ist der Meerbusen in Pommern, welchen die Oder vor ihrem Ausfluß durch das Vorliegen der Inseln Usedom und Wollin bildet. Es wird in das große und kleine Haff eingetheilt.

Das Frische Haff, Busen der Ostsee an der Preussischen Küste. Es ist über 12 Meilen lang und 3 Meilen breit, und steht bey Pillau durch die 1 Viertelmeile breite Meerenge, Gatt genannt, mit der See in Verbindung. Wer nach Königsberg will, muß einen Theil des Haffs und die Meerenge paßiren, welche aber kaum 12 Fuß Tiefe hat. Das Wasser in dem Haff ist nicht gesalzen. Der lange und schmale Strich Landes, welcher es von dem offnen Meere trennt, heißt die frische Nehrung, und gehörte ehemals zum Gebiete der Stadt Danzig.

Das Kurische Haff, auch in Preussen, weiter gegen Norden. Es steht bey Memel durch eine schmale Meerenge mit der Ostsee in Verbindung, hat gegen 15 Meilen in seiner größten Länge und gegen 7 Meilen in seiner größten Breite.

Hafnerbach, adel. Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Distrikt St. Pölten. Es wird hier viele Töpferwaare verfertigt.

Hafnerzell, Herrschaft, Amt und Marktflecken von 400 Häusern im Fürstenthum Passau, an der Donau, mit einer berühmten Schmelztiegel-Fabrik, deren Produkte in alle Welt unter dem Namen Passauer Tiegel verführt werden. — Jezt dem Kurfürsten von Salzburg gehörig.

Haga, s. Gothenburg.

Hagen, in der Grafschaft Mark, in Westphalen, war vor diesem ein Flecken: König Friedrich Wilhelm I von Preussen aber hat ihn mit Stadtfreyheiten begnadigt. Es sind Kirchen von allen drey Reli-

Religionen, 1,372 Einwohner, Tuchfabriken und viele Arbeiter in kleinen Eisenwaaren daselbst. Der Ort liegt an der Volme, und ist der Sitz eines Landgerichts, welches ausser der Stadt 19 Dörfer enthält.

Hagen, Flecken an der Sorbecke, in dem Darmstädtischen Herzogthum Westphalen, in der Grafschaft Arensberg.

Hagen, Dorf und Amt im Herzogthum Bremen, an der Weser. Das Amt hat vortreffliche Rindvieh- und Pferdezucht, der Sitz desselben ist zu Damhagen.

Hagenau, ehemalige Reichsstadt am Fluß Motter, im Niederelsaß, von welcher vormals die Landvogtey Hagenau über die zehn Städte ihren Namen hatte. Sie gehört der Krone Frankreich, und ist der Hauptort eines Cantons im Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg. Im J. 1801 betrug die Zahl der Einwohner 7094. Sie ist vom großen Hagenauer Wald ganz umgeben. Die Einwohner treiben vermittelst der schiffbaren Motter, guten Handel mit Tabak und Färberröthe, ingleichen mit der aus der dasigen Terra Sigillata zubereiteten Fayence.

Hagenbach, Städtchen mit 859 meist katholischen Einwohnern, nebst einem Schloße in Unter-Elsaß. Gehörte vor der Revolution Kurpfalz; jezt zum Departement des Niederrheins, Bezirk Weißenburg.

Hagenburg, Flecken, Schloß und Amt in der Grafschaft Schauenburg, in Westphalen, dem Grafen zur Lippe-Bückeburg gehörig. Die Gegend hat beträchtlichen Flachsbau, und, so wie der Ort, viele Leinwebereyen.

Hagendorf, Schloß im Saatzer Kreise in Böhmen, in einer Ebene, nebst einem Marktflecken, Kralupen genannt, wo ein Sauerbrunnen zu finden.

Hagenhausen, beträchtliches Pfarrdorf an der Schwarzach, eine gute halbe Stunde von Altdorf ostwärts, wovon der Theil, so diesseits des Baches liegt, auf Nürnbergischem, der andere, jenseits, auf Oberpfälzischem Grunde und Boden stehet. Fast alle Einwohner des Orts sind Katholiken.

Hagenow, kleine Stadt von 212 Häusern und Amt, in der Grafschaft Schwerin, im Mecklenburgischen.

Hagenschieß, großer Wald in der Markgrafschaft Baden unweit Pforzheim, worinn viel adeliche Rittergüter liegen. Er wird zum Holzhandel nach Holland benüzt.

Hagerstown, s. Washington.

Hagetmau, Stadt von 636 Feuerstellen und 2,332 Einwohnern mit einem schönen Schlosse, in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk St. Sever, der Hauptort eines Cantons. Es gehörte vor der Revolution der Familie Grammond.

Hagiar, s. Hadschiar.

Hagiaz, s. Hedschas.

Hagnau, Pfarrdorf mit 575 Einwohnern am Bodensee, gehört dem Kloster Weingarten, jezt zu Kurbaden.

Hague, Ländchen an der Nordwestspitze der Normandie, in welchem Ehrenburg liegt. Die Landspitze hat gleichen Namen. Jezt im Departem. der Manche.

Hahnenkamm, gebirgichte Gegend im Oetting- und Neuburgischen.

Haibach, s. Heubach.

Haichlingen, Deutschordisches Schloß, an der Jart, nicht weit von ihrer Mündung in den Necker, und Amt, zu welchem 8 beträchtliche Dörfer, nebst mehrern Höfen gehören.

Haicourt, Pfarrdorf von 250 Feuerstellen nahe an der Eheze in Barrois, jezt im Departement der Maas, Distrikt Barle-Duc.

Haid, (Ober- und Unter-) s. Hayd.

Haidamaken, s. Haydamaken.

Haidau, Schloß und ehemaliges Landgericht, welches jezt zum Landgericht Stadt am Hof gehört, in Baiern, Regierung Straubingen.

Haide, s. Heyde.

Haidek, s. Heydeck.

Haidenschaft, Ital. Aidussina, Marktflecken in der Grafschaft Görz, im Oesterreichischen Friaul.

Haidhausen, Hofmark, sehr nahe bey München, mit 205 Häusern, einer Malerpinsel- und Seidenzeug-Fabrik.

Haidingsfeld, Hetzfeld, Oberamt und kleine Stadt von 460 Häusern am Mayn, im Fürstenthum Würzburg, eine kleine halbe Meile von der Stadt Würzburg. Sie hat 1,694 Christen und 287 Juden, welche ihren Handel zu Würzburg treiben, zu Einwohnern. Das ehemalige Oberamt ist nun getheilt; der größere Theil gehört zum Landgerichte Würzburg jenseits, und der kleinere zu Würzburg diesseits des Mayns.

Haiduken, s. Hayduken.

Haigerloch, Herrschaft, kleine Stadt in einer romantischen bergichten Gegend und schönes fürstliches Bergschloß, am Fluß Eyach, im Fürstenthum Hohenzollern, in Schwaben, so der fürstlich Sigmaringischen Linie gehört.

Haigne, Fluß, welcher nach einem Lauf von 12 Meilen unterhalb Mons, im Departement der Sarte, in die Sarte fällt.

Hailsbrunn, Städtchen von 80 Bürgern und ehemalige Cistercienserabtey, nachgehends eine Markgr. Bayreuth und Anspachische gemeinschaftliche Fürstenschule am Fluß Schwabach, in dem Fürstenthum Anspach, zwischen Anspach und Nürnberg. Im Jahr 1737 wurde sie

nach

nach Anspach verlegt und mit dem Gymnasium vereinigt. Der Ort hat seinen Namen von einem Gesundbrunnen, den Markgraf Karl Wilhelm Friedrich erneuern lassen.

Hailtingen, Pfarrdorf an der Kanzach in Schwaben, gehört zur Taxischen Herrschaft Friedberg-Scheer.

Haimbach, s. Hambach.

Haimburg, Hainburg, Heimburg, Städtchen, mit einem hohen Bergschloß, Petronell genannt, ohngefähr 7 Meilen ostwärts von Wien, an der Presburger Poststrasse und nicht weit von der Donau gelegen. Es befindet sich hier eine große Tobaksfabrik, welche 350 Menschen beschäftigt, auch Wollenzeug und Tuchmanufakturen, und eine Postation. In der Gegend sind beträchtliche Römische Alterthümer.

Haimur, Insel zur Chinesischen Provinz Fokien gehörig. Sie hat den schönsten Hafen in der ganzen Provinz, und 11 bis 12 Stunden in ihrem Umfange.

Hain, Pfarrdorf und Amt mit einem schönen Jagdschlosse, in der Grafschaft Stollberg.

Hain, s. Grossenhayn.

Hain, kleine, aber sehr alte Stadt und Schloß, genannt Hain zur Dreyeichen, 3 Stunden von Frankfurt am Mayn, dem Fürsten von Ysenburgbirstein gehörig. Dieser Ort ist der Mittelpunkt des alten Reichs- und Königsforsts zu Dreyeichen, in welchem sich die alten Kaiser oftmals mit der Jagd belustigt haben.

Hain, Hayna, adelicher Marktflecken mit 308 Einwohnern in Thüringen, nicht weit vom Fluß Nessa, im Gothaischen Amte Tenneberg.

Haina, vormaliges Cistercienserkloster und Amt von 8 Dörfern, in Niederhessen, 1 Meile von Frankenberg, von sehr reichen Einkünften, welches Landgraf Philipp 1527 bey der Reformation zu einem gemeinschaftlichen Hospital gemacht hat. Es werden 400 theils rasende, theils blödsinnige oder sonst gebrechliche Mannspersonen darinn erhalten. Der Obervorsteher, der daselbst wohnen muß, wird von den Landgrafen von Hessen-Cassel und Darmstadt wechselsweis ernennet, und aus der Hessischen Ritterschaft genommen.

Hainan, Hä-nan, Insel der Chinesischen Provinz Quangtong gegen Mittag gelegen, ist eine der beträchtlichsten in Asien, und gehöret dem größten und besten Theile nach den Chinesern, welche Zucker, Tabak, Baumwolle, Indig, Cokusnüsse, Lasurstein, eine Art von Gummi ꝛc. daraus holen. Man zählet auf derselben 14 Städte, die fast alle an den Küsten liegen, und worunter Kiungtschufu (Kiuncheu) die vornehmste ist. In dem mittlern Theil der Insel wohnet ein Volk, zwischen unzugänglichen Gebirgen, das sich unabhängig erhält.

Hainau, Kreis, Stadt mit 1,963 Einwohnern und Domänenamt in Schlesien, im Fürstenthum Liegnitz. Die Stadt hat 57 Tuchmacher.

Hainbach, Pfarrdorf von 93 Häusern an der Fulda, im Kurhessischen Amte Spangenberg.

Hainburg, Heimburg, großes zerstörtes Schloß in der Oberpfalz, bey Neumarkt, dessen Pfleggericht mit dem von Pfaffenhofen verbunden ist.

Haine, kleiner Fluß im Hennegau, jetzt im Französischen Departement der Sambre und Maas. Bey Jemmappe vereinigt er sich mit der Trouille, wird schiffbar und fällt bey Conde in die Schelde.

Haineville, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen in der Normandie, nahe am Meere; jetzt im Departement des Canals, Distrikt Cherbourg.

Hainewalde, Rittergut und Pfarrdorf, 1 Meile von Zittau, in der Oberlausitz, an dem kleinen Fluß Mandau.

Hainfeld, Marktflecken und Schloß in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Distrikt St. Pölten.

Hainfeld, Pfarrdorf mit 1,100 Einwohn. ehemals zum Hochstift Speyer gehörig; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Hainfelden, gräflich Purgstallische Herrschaft und Schloß mit einer ansehnlichen Bibliothek und schönen Gärten, im Grätzer Kreis, in Steyermark, bey Feldbach.

Haingen, Städtchen mit 1,100 Einwohn. in dem Fürstenbergischen, in Schwaben, nicht weit von dem Kloster Zwyfalten, an den Gränzen von Hohenzollern, am Flüßchen Lauter.

Hainichen, s. Hayniehen.

Haining, Dorf an der Donau ehemals im Bairischen Landgerichte Wilshofen, jetzt aber zum Landgericht Passau gehörig. Es wird hier schöner feuerfester Thon gefunden und benützt.

Hainleite oder Hageleite, beträchtlicher Strich Waldes, fängt nicht weit von Keula im Thüringischen an, und geht gegen Osten in das Schwarzburgische. Sein Name soll so viel heissen, als der Hain an der Leite, welches ein Berg ist.

Hainrode, Pfarrdorf mit 550 Einwohn. im Fürstenthum Eichsfeld, Amt Bischof-Greifenstein.

Hainsbach, Hanspach, gräfl. Salm-Reifferscheid. Herrschaft, Schloß und Marktflecken, mit 299 Häusern und vieler Spinnerey und Leinwandweberey, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Hainsburg, Pfarrdorf, Schloß und ehemaliges jezt mit Zeitz verbundenes Amt, südlich von der Stadt Zeitz. Es ist eins der größten Kurfürstlich-Sächsischen Kammergüter.

Hainsfarth, Pfarrdorf mit 104 Familien, im Fürstenthum Anspach, Wassertrüdinger Kreis.

Haisin, s. Gaiszin.

Haisne, s. Haîne.

Haiterbach, Städtchen auf dem Schwarzwalde mit 1,302 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Nagold.

Haity, der einheimische alte Name der Insel S. Domingo, welchen die Negern als Beherrscher derselben, nach Vertreibung der Franzosen wieder hervorgesucht und eingeführt haben.

Halbau, Herrschaft, Schloß und Städtchen mit 450 Einwohnern in der Oberlausitz, im görlitzischen Kreise, an der Schlesischen Gränze. Die Vorstadt wird das Dorf Halbau genennet. Das Städtchen hat viel durch Brandschaden gelitten. Der größere Theil der Herrschaft liegt in Schlesien.

Halbehinterverdeck, Corps de Garde, oder Schanz, ist derjenige Ort im Schiffe, welcher vom großen Mast an das Hintertheil des Schiffes bis an die Hütte geht.

Halberstadt, ehemaliges Bißthum im niedersächsischen Kreise, so gegen Osten an das Anhaltische und Magdeburgische, gegen Westen an das Braunschweigische und Hildesheimische Gebieth gränzt. Es wurde dieses Stift im Westphälischen Frieden zu einem weltlichen Fürstenthum gemacht, und nebst dem vierten Theil der Canonicatgefälle, statt eines Aequivalents, wegen des an Schweden abgetretenen Vorpommerns, an Kurbrandenburg erb und eigenthümlich überlassen, welches im Reichsfürstenrath und bey dem Niedersächsischen Kreis, deswegen eine Stimme führet. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Flachs, Obst, Wieswachs und Vieh: an Holz aber hat es Mangel. Beträchtlich sind die Manufakturen von Wollenzeugen, Leinwand, und der Handel mit Papier, welches 12 Mühlen liefern. Die Größe des Landes beträgt 36½ Quadratm., Hoheustein mitgerechnet, auf welchen 1794. 132 845 Seelen lebten. Das Fürstenth. enthält, ausser den 3 Hauptstädten, 10 kleine Städte, 103 Flecken und Dörfer, und wird in folgende 7 Landräthliche Kreise getheilt: den Halberstädtischen Westerhausen. Aschersleben. Ermsleben. Westerling. Oesterwick. und Halberstädtischen. Die Landstände bestehen aus den Prälaten, der Ritterschaft und den Magistraten der 3 Hauptstädte Halberstadt, Aschersleben und Osterwick. Zu den Prälaten gehörten die Domherren, unter welchen noch 4 katholische sind, nebst mehrern Stiftern und Klöstern. Durch den Reichsdeputationsschluß 1803 hat aber der König offene Hand erhalten, sie nach Belieben aufzuheben. Die Landesverwaltung besorgt die Königl. Regierung nebst der Kriegs- und Domanenkammer und seit 1804 ist auch das Fürstenthum Hildesheim dieser Landesregierung beygefügt worden. Die meisten Einwohner sind lutherisch; der geringere Theil reformirt und katholisch. Dies Fürstenthum soll zu einem Römermonat 432 fl. und zu einem Kammerziel 202 Thlr. 8½ kr. bezahlen. Die reinen Einkünfte des Königs betrugen im Jahr 1786. 418,000 Thaler.

Halberstadt, Hauptstadt im Fürstenthum dieses Namens, an der Holzemme, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie ist alt, ziemlich groß, dabey volkreich, u. hat 3 Vorstädte. Im J. 1791 zählte man 1,802 Häuser u. 10,766 Einw. ohne das Militär, welches ebenfalls gegen 2,000 Mann beträgt. Die Landesregierung, die Kriegs- und Domainenkammer das Criminalcollegium, das Consistorium, und die andern Collegia über das ganze Fürstenthum sind in dieser Stadt. Die Domkirche ist besonders sehenswerth. Das Capitel bestehet aus dem Probst, Dechant Senior, Subsenior, und 15 Domherren, deren Stellen der König und das Kapitel abwechselnd vergiebt. Von diesen sind vier katholisch, die übrigen evangelisch. Es giebt auch noch andere Canonicos bey den Collegiatstiften U. L. Fr. SS Bonifacii et Mauritii und SS. Petri et Pauli. Der lutherischen Kirchen sind 7, der reformirten 2, der katholischen Kirchen und Kloster aber 6. Weiter bemerkt man die drey lutherischen Schulen das Waisenhaus, das ansehnliche Zucht- und Spinnhaus, und die Judensynagoge. Im Jahr 1758 demolirten die Franzosen die Thore der Stadt und 800 Ruthen von ihren Mauern; deren Gräben jezt in Gärten verwandelt sind. Die Einwohner nähren sich theils von ihrem ergiebigen Feld- Obst- auch Seidenbau, theils vom Flachs- und Wollenspinnen, Garnhandel, Linnen- und Tuchmanufakturen, und Gerbereyen. Es sind auch Taback- Cichorien- und Stärkmanufakturen vorhanden. Die vormals öden Berge bey der Stadt, die itzt die Spiegelberge heissen, wurden von dem ehemaligen Domdechant von Spiegel zu einem Lustort umgeschaffen, und die Fortdauer der Verschönerung durch ein eignes ansehnliches Legat gesichert. Dem ungeachtet scheinen die Anlagen allmählig

allmählig zu verfallen. Zufolge verschiedener von König Friedrich II. von Preussen, 1771 ertheilter Rechte und Freyheiten werden diese Berge, unter dem Namen der Freyherrl. Spiegelischen Gerichte zum Spiegelberge vor Halberstadt, als ein besonderes Gericht angesehen und haben ihren eigenen Justitiarius.

Halbinsel, Stück Landes, das größtentheils mit Wasser umgeben ist, aber doch mit dem festen Lande zusammenhängt.

Halbthurm, Ungar. Fel-Torony, Dorf, mit einem ansehnlichen Königlichen Lustschlosse, in der Wieselburger Gespanschaft, in Ungarn. K. Karl VI. der sich öfters hier aufhielt, ließ es mit prächtigen Gebäuden, Wildbahnen und Stutereyen versehen.

Haldensleben, (Neu-) mittelmäsige Landstadt im Herzogthum Magdeburg, an der Ohra, mit einer Französischen Kolonie. Sie hatte im Jahr 1798. 475 Häuser, 2 Kirchen und 3,149 Einwohn. welche sich vom Feldbau, Bierbrauen, Brandweinbrennen u. Tuchmachen nähren.

Haldensleben, (Alt-) nicht weit davon, am Bever, ist ein katholisches Nonnenkloster, Cistercienserordens, und hat einen evangelischen Probst; es ist auch eine lutherische Kirche da für die Einwohner des daran liegenden Dorfes Althaldensleben, welches 982 Einwohn. hat.

Haldenstein, freye Herrschaft in Graubünden, 1 Meile von Chur, den Herren von Salis, die sich davon Freyherren von Haldenstein nennen, und zum Gotteshausbund gehörig.

Haldenwang, Pfarrdorf mit 1665 Einwohnern, im Fürstenthum und Landgerichte Kempten.

Halen, kleine Stadt, in Brabant, gegen Lüttich zu gelegen; jezt im Französischen Departement der Nieder-Maas, Bezirk Hasselt. Die Einwohner sind großentheils Korbmacher.

Halenberg, Berg in Niederösterreich, welcher Ungarn von Kärnthen und Steyermark absondert, und ein Theil des Calenberges ist.

Halenne, großes Pfarrdorf von 240 Feuerstellen an der Deule in Flandern; jezt im Departement du Nord, Bezirk Lille.

Halesworth, Städtchen mit gutem Garnhandel in der Englischen Grafschaft Suffolk.

Halicz, Herrschaft und offenes Städtchen am Dniester, in Galizien, Stryer Kreis, mit einer katholischen und einer griechischen Pfarrkirche und Poststation.

Halifax, Stadt in der Englischen Grafschaft York, am Calder Fluß. Sie hat gegen 12,000 Einwohner, und beträchtliche Manufakturen von Wollenzeugen, durch welche die Bewohner der ganzen umliegenden Gegend beschäftigt werden.

Halifax, Englische Hauptstadt in Neuschottland in Nordamerika, mit einem großen und sichern Hafen, hat regelmäsige Strassen und ansehnliche Kaufleute unter seinen Einwohnern. Die Bevölkerung hat sich durch die vielen Loyalisten und Quaker, die sich hier niederliessen, sehr vermehrt. Man rechnet die Menschenzahl auf 7,000; der meiste Handel geht nach Boston, auf die Fischereyen zu Terre Neuve und auf den Wallfischfang unter dem südlichen Africa; er wird meist von Quakern betrieben. Diese Stadt ist 1754 angelegt und zur Ehre des Grafen von Halifax, der sich mit der Einrichtung von Neuschottland sehr bemühete, so genennet worden.

Hall, s. Ala,

Hall, Haal, Markt von 14 Häusern und Schloß, im Traunkreis, in Oberösterreich, bey dem ein Salzbrunnen ist, der die Kröpfe heilen soll.

Hall im Innthal, Stadt mit 400 Häusern und mehr als 4000 Einwohnern und Schloß in Tirol, am linken Ufer des Innflusses, wo sehr viel Salz gesotten wird. Es ist nemlich ungefähr 1 Meile von der Stadt ein Salzbergwerk, in welchem die Salzsteine gewonnen, und in eine hierzu bereitete Grube geworfen werden, alsdenn läßt man die Grube voll süsses Wasser laufen, und selbiges darinn stehen, bis die Salzsteine zergangen sind, worauf es in die Stadt geleitet, und gesotten wird. Die jährlich Ausbeute des Salzwerkes beträgt im Durchschnitte 250 000 Centner. Hier sind das sogenannte Königl., oder Fräuleinstift, so von Kaiser Ferdinands I. Prinzessinnen 1532 gestiftet worden, eine Münze, Postamt, und verschiedene Klöster.

Hall in Schwaben, Schwäbischhall, ehemalige freye Reichsstadt in Schwaben, am Fluß Kocher, an den Fränkischen Gränzen. Die Religion ist lutherisch. Sie hat 757 Häuser und 5 100 Einwohner von welchen ein Theil sich in der Vorstadt jenseit des Kochers, und in den Vorstädten Unterlimpurg und der Gelbingerstrasse befindet. Die Stadt ist größtentheils gut gebaut, hat ein schönes Rathhaus, ein vorzügliches Gymnasium und 6 Pfarrkirchen, unter welchen sich die Hauptkirche St. Michaelsmünster unter andern auch durch ihre große steinerne Treppe auszeichnet.

Die

Die Hauptnahrung der Bürger kommt von dem Salze, dessen Sudgerechtigkeit in 111 Portion unter viele Eigenthümer vertheilt ist. Die Salzquelle ist in der Stadt, wird aber durch Saug- und Druckwerke in die 6 großen Gradierhäuser ausserhalb der Stadt geleitet und dann die Sole innerhalb der Stadt in den 14 sogenannten Haalhäusern, deren jedes zwey Pfannen hat, gesotten. Doch sind ausser der Stadt bey den Gradierhäusern noch 8 Pfannen, in welchen so viel Salz gesotten wird, als zur Bestreitung der öffentlichen Unkosten der Gradierhäuser ꝛc. nöthig ist. Die Quelle giebt 5 — 7 löthiges Salzwasser, welches bis auf 18 Loth gradirt und dann versotten wird. Jährlich werden 80,000 Centner Salz bereitet und verschlossen. Die Verfassung des kleinen Staats war mehr demokratisch als aristokratisch, auch gab es kein eigentliches Patriciat; aber einige Familien wusten sich doch in dem Besitz der wichtigsten Aemter zu erhalten. Die Zahl der Rathsherren bestund aus 24 Mitgliedern, an der Spitze stunden die beyden Städtemeister. Die Stadt hatte auch ein beträchtliches in 7 Aemter getheiltes Gebiet, von 6 Quadratmeilen mit mehr als 10,000 Einwohnern, so daß man die ganze Menschenzahl gegen 16,000 annehmen kann. Die Landschaft hat eine sehr beträchtliche Viehzucht, erzeugt Getreid und einigen Wein. Das nöthige Holz zu den Salzwerken kommt größtentheils aus dem Limburgischen. Die jährlichen reinen Einkünfte der Stadt betragen über 90,000 Gulden. — Im Jahr 1802 wurde diese Stadt als Entschädigung an Würtemberg gegeben, und ist jezt ein Oberamt. Ihr Gebiet wurde in die 3 Aemter Rosengarten, Vellberg u. Honhardt zusammengezogen. Das Ganze gehört zur Landvogtey Ellwangen. Die sogenannten Heller haben ihren Namen von dieser Stadt. Hier ist 1610 die bekannte Union der Protestanten geschlossen worden. Den 2ten September 1728 ist die Stadt durch eine Feuersbrunst sehr verwüstet worden. Zu einem Römermonath giebt diese Stadt 180 fl. und zu einem Kammerziel 175 Thlr 79 kr. Ihr Wappen ist eine rechte Hand im gelben, und ein goldnes Kreuz im rothen Felde.

Halland, Landschaft in Südergothland in Schweden, welche in das südliche und nördliche eingetheilt wird. Sie hat 7 Meilen Länge und 2 Meilen Breite, hat wenig Getreid, aber viel Holz und an der Küste des Kattegats, wohin sie reicht, guten Lachsfang.

Hallau, (Ober- und Unter-) zwey große Pfarrdörfer im Canton Schafhausen, Distrikt Neukirch. Unter-Hallau ist volkreich und hat beträchtlichen Korn- und Weinhandel.

Halle, Haux, kleine ofne Stadt mit 3,746 Einwohnern, am Fluß Senne, im ehemaligen Oestern. Hennegau, an den Brabantischen Gränzen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Brüssel. In der dasigen Martinskirche, auf dem Hauptaltar, stund ein prächtiges Marienbild, wohin viele Wallfahrten geschahen. Die ehemaligen Fortifikationen dieses Orts sind 1677 geschleift worden.

Halle, Preussisches Städtchen und Vogtey, in der Grafschaft und dem Amte Ravensberg. Es ist gut gebaut, hatte im Jahr 1801. 746 Einwohner und ausser dem Feldbaue einen beträchtlichen Handel mit Moltzarn und Leinwand. Das sonst wichtige Salzwerk ist eingegangen.

Halle an der Saale, oder in Sachsen, Stadt im Saalkreise des Herzogthums Magdeburg, liegt an der rechten Seite der Saale, in einer fast viereckichten Figur. Man rechnet zu Halle ausser den 5 eigentlichen Vorstädten, auch die beyden kleinen Städte Glaucha und Neumarkt, ob sie gleich ihre abgesonderte Gerichtsbarkeit haben. Im Jahr 1798 hatte Halle 1,584 Häuser und 17,037 Einwohner; Glaucha mit dem Waisenhause 313 Häuser und 2,834 Einwohner; Neumarkt 289 Häuser und 2,176 Einwohner, ohne das zahlreiche Militär. Von dem alten festen Schlosse Moritzburg, steht nur noch die eine Seite, darinn die Schloßkapelle, die itzt zum französischreformirten Gottesdienst dient. In der sogenannten Residenz des ehemaligen Administrators Augusts, (an welcher der Fürstengarten) wohnen Manufakturisten und Kammerbediente, auch halten die Katholiken ihren Privatgottesdienst daselbst. Die deutschen Reformirten haben die Domkirche im Besitz. Unter den 7 lutherischen Pfarrkirchen aber ist die zu St. Marien oder sogenannte Marktkirche, die vornehmste; sie hat eine Bibliothek mit vielen Manuscripten. Auch hat die Judenschaft eine Synagoge. Die Stadt ist berühmt durch die 1694 gestiftete Universität, die von ihrem Anfang her immer einen vorzüglich wichtigen Einfluß auf den Zustand der Wissenschaften und auf alle Theile der Gelehrsamkeit gehabt hat. Sie wird von ihrem Stifter, dem damaligen Kurfürsten Friedrich Friedericiana, oder die Friedrichs-Universität genennt, hat eine Bibliothek von 24,000 Bänden, eine Sternwarte, andere zur Universität gehörige Institute, ehemals immer über 1000 Studenten, im Jahr 1794 aber zählte man 938 u. 1799 nur 720, welche von 37 Professoren ihre Bildung

erhalten. In den neuesten Zeiten hat sich aber die Zahl der Studirenden, durch mehrere zweckmäßige Anstalten, durch die beträchtliche Vermehrung des Universitätsfonds, und durch die Berufung mehrerer berühmter Professoren, sehr ansehnlich vermehrt. Man bemerkt ferner das lutherische Stadtgymnasium und das reformirte Gymnasium illustre, die Zeichnungsschule, das von dem Canzler von Jena 1702 für 1 Aebtissin, 1 Seniorin und 7 Conventualinnen fundirte reformirte Fräuleinstift, welchem König Friedrich I. die Privilegia, wie auch ein Ordenszeichen ertheilte. Im J. 1779 ward zu Halle eine Naturforschende Gesellschaft errichtet. Diese Stadt ist auch berühmt durch ihre Salzwerke und Kothen. Die Besitzer der Kothen heissen Pfänner, die Arbeitsleute aber sind die Halloren, eigentlich Hallorum, von Wendischer Abstammung. Die Sole ist so reichhaltig, daß sie ohne Hilfe der Gradierhäuser sogleich kann versotten werden, und die Quellen fließen so ergiebig, daß man halb Deutschland aus derselben mit Salz versehen könnte. Aus Mangel an Absatz liefert aber das eigentliche Salzwerk der Pfännerschaft nur 2,000 Last, und die Königliche Salzsiederey auf der Gegenseite der Saale 5,600 Last Salz. In der Vorstadt Glaucha ist das berühmte Waisenhaus und das Pädagogium; beyde stehen unter der Direktion der Universität, sonst aber in keinem Zusammenhang. Man findet da eine ansehnliche Kunst- und Naturalienkammer, eine Apotheke, das Laboratorium der berühmten Hallischen Arzneyen, eine Buchhandlung, eine Buchdruckerey und ansehnliche Bibliothek ꝛc. Endlich zieht auch Halle von allerley Fabrikwaaren und Arbeiten guten Vortheil, z. E. von den Stärke, Puder, Leinwand, Flanelldruckereyen, Wollenstrümpfen, Handschuhen, Wollenzeugen, von der Nudel-Fayence- und Tabakfabrik ꝛc. In der Nachbarschaft bricht man auch Steinkohlen, welche bey den Königl. Salzwerken ausser der Stadt angewendet werden. Im J. 1760 wurde diese Stadt nebst dem Saalkreise von den Oesterreichis. und Würtembergischen Truppen sehr mitgenommen, und 1761 muste sie abermals an das eingerückte Kaiserl. Königl. Luzinskysche Corps eine starke Contributionssumme erlegen, wodurch sie auf das äusserste entkräftet wurde. Daher der König 1764 und 1766 der Stadt jedesmal 40,000 Thlr. schenkte, um ihr wieder aufzuhelfen.

Hallein, Stadt im Kurfürstenthum Salzburg, und nach Salzburg die ansehnlichste des Landes, an der Salza gelegen. Sie hat 600 Häuser und über 4000 Einwohner, eine Stecknadelfabrik u. Baumwollen Manufaktur von gestrickten Waaren, die in der ganzen umliegenden Gegend verfertigt werden. Die Hauptnahrung der Einwohner kommt von dem großen Kurfürstlichen Salzwerke, zu welchem der benachbarte Dürrenberg das Salz liefert. Es wird in 4 Pfannen gesotten, jede liefert im Durchschnitte die Woche 12 Pfunde, oder 3,456 Centner. Von diesem Salze verführte Bayern jährlich 800 Salz Pfunde, die es um einen bestimmten Preiß (den Centner für ½ fl.) bezahlte. Ein Pfund beträgt 240 Salzstücke, deren jeder 120 gewöhnliche Pfunde und etwas mehr wiegt.

Hallenberg, Darmstadtische kleine Stadt im Herzogthum Westfalen, im Amte Medebach, an der Henne.

Hallenberg, verfallenes Kurhessisches Bergschloß und Amt in der Herrschaft Schmalkalden, worinnen der Marktflecken Steinbach-Hallenberg der vornehmste Ort und Sitz des Amtes ist.

Hallencourt, Flecken mit 1,253 Einwohn. in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Abbeville Er hat wichtige Manufakturen von Zwillich und Tischzeugen.

Hallensleben, s. Haldensleben.

Haller, Flüßchen im Fürstenthum Calenberg, welches bey Eldagsen vorbey in die Leine fließt.

Hallerbruch, Wald im Fürstenthum Calenberg, bey dem Städtchen Eldagsen, gegen Westen gelegen.

Hallermünd, uralte Reichsgrafschaft im Fürstenthum Calenberg, mit welcher 1704 der Graf Franz Ernst von Platen, ein Minister des Kurhannöverischen Hauses beafterlehnt, und darauf 1708 zum Sitz und Stimme unter den Westfälischen Grafen auf dem Reichstage zugelassen wurde, der Besitz der Grafschaft selbst blieb aber bey Kurbraunschweig.

Hallerspring, s. Springe.

Hallifax, s. Halifax.

Hallewin, Flecken von 398 Feuerstellen und ehemalige Baronie in Flandern, welche dem Hause Orleans gehörte; jetzt im Departement des Nord, Bezirk Lille.

Hallgarten, Pfarrdorf mit 800 Einwohn. im Rheingau, Amt Eltvill, ehemals Kurmaynz, jetzt Nassau-Usingen gehörig.

Hallingdal, Vogtey in dem Norwegischen Stift Christiania.

Halloren, werden zu Halle in Sachsen diejenigen Arbeitsleute in den Salzwerken genennt, welche die Sole aus den Brunnen herausschaffen, und hernach in den hierzu gebauten Hallen oder Koten das Salz daraus sieden und abtrocknen. Sie sind

sind Ueberbleibsel der alten Wenden, und gehören nicht unter die ordentliche Obrigkeit des Orts, sondern haben ihr eignes Thal- oder Rathhaus und einen Salzgrafen, der ihnen in Streitsachen das Recht spricht, s. Salzgraf, Salzjunker, Pfannwerksrecht.

Hallstadt, Flecken in Oberösterreich, an dem Traunfluß und Hallstädtersee. Er enthält eine wichtige Salzsiederey, eine Vorrichtung zur Verfertigung des Wundersalzes und das Oberamt der Hauptexpedition von allem im Salzkammergut, zu welchem Hallstadt gehört, gelieferten Salze, welches meist auf dem Traunfluß verführt wird. S. Salzkammergut.

Hallstadt, in dem Karolingischen Zeitalter unter dem Namen Halagestadt eine Gränzfestung gegen die Wenden, jezt ein Amt und offenes Städtchen von 225 Häusern und 1,153 Einwohnern im Fürstenthum Bamberg am Mayn und der Landstrasse von Bamberg nach Sachsen. Es hat sehr beträchtlichen Getreide- auch guten Wein- und Obstbau, und Viehzucht. Das Amt enthält noch 15 Dörfer. Ein kleiner Theil dieses ehemaligen Amts ist nun zu dem Landgerichte Bamberg am linken Ufer der Regnitz gezogen worden. Der übrige aber bildet ein eigenes Landgericht Hallstadt, zu welchem noch das ehemalige Amt Zapfendorf und Theile von den Aemtern Memmelsdorf, Lichtenfels, Baunach, Zeila und Eltmann geschlagen sind.

Halmstadt, Helmstadt, Hauptstadt in der Provinz Halland, in Südergothland, in Schweden, wo der Fluß Nis in den Cattegat fällt. Es können auf diesem Fluß mittelmäßige Schiffe bis an die Stadt kommen; daher sie einen Theil ihrer Provinz mit auswärtigen Waaren versiehet. Halmstadt ist jezt ein offner Ort von 200 Häusern, weil seit 1734 die von König Christian IV. in Dänemark ehedem angelegte Fortificationen geschleift worden sind. Doch hat es noch ein Schloß, auf welchem der Landeshauptmann residirt, Manufakturen von Wollenzeugen und vorzüglichen Lachsfang. Um die Gegend herum wächst viel Tabak.

Halnes, Vorgebirg auf der Dänischen Insel Fünen, welches sich gegen Süden in die Ostsee erstreckt.

Hals, Reichsgrafschaft im Hochstift Passau, gehört aber Kurbayern. Der Marktflecken Hals, liegt ½ Stunde von Passau an der Ils, und hat 484 Einwohn. Das hiesige Landgericht gehört zum Rentamt Straubingen, und enthält 1,392 Seelen.

Hals, kleiner Flecken und Schanze auf der Ostküste von Norderjütland, am Ausfluß des Lynford.

Hals, s. Aelen.

Halspach, Pfarrdorf zwischen der Wernitz und Sulz an den Oettingischen Gränzen, hat 1,278 Einwohner, gehört zur Deutschordisch. Kommende Ellingen.

Halstadt, s. Hallstadt.

Halstead, Flecken in Esser, in England, am Fluß Coln, darüber hier eine Brücke geht.

Halsteren, Dorf mit 1,124 Einwohnern im Batavischen Brabant.

Halte, beträchtliches Dorf an der Ems in Ostfriesland, wo viele Schiffe gebaut werden.

Haltenbergstetten, auch Niederstetten seit dem Tod des lezten Fürsten von Hatzfeld ein Würzburgisches Oberamt, Schloß und Städtchen von 204 Häusern, 1,196 Einwohnern und einem Bergschloß an der Vorbach, in Franken. Es liegt zwischen Mergentheim und Rothenburg und hat durch den Feld- und Weinbau meist wohlhabende Einwohner. Das Oberamt enthält ausser dem Städtchen noch 10 Dörfer und in Allem 6,690 Seelen. Im Jahr 1802 ist dieses wichtige Amt als Entschädigung an den Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein jüngerer Linie abgetreten worden. Die Einkünfte von diesem kleinen Lande berechnet man auf mehr als 40,000 Gulden. Das Schloß und Städtchen ist nun die Residenz des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Jaxtburg, denn diesen Titel hat die jüngere Bartensteinische Linie angenommen.

Haltenstein, s. Haldenstein.

Haltern, unbedeutendes Städtchen im Fürstenthum Münster, nicht weit von der Lippe, welche, nebst der Stadt Dülmen ein Drostenamt ausmacht. Das Städtchen nebst einem Theil des Amts Dülmen gehört seit 1802 dem Herzog von Croy.

Halver, Kirchspiel mit 3,600 Einwohn. in der Grafsch. Mark, Altenaisch. Kreis. Das Dorf dieses Namens hat viele äusserst wichtige Eisenfabriken, zu Oesmund-Draht- und andern Stangen-Eisen, viele Nagelschmiede, Kaffemühlfabrik ꝛc.

Halys Fl. s. Kisil Irmak.

Ham, kleine Stadt von 378 Feuerstellen und 1,544 Einwohnern, am Fluß Somme, in der Picardie, in der Landschaft Vermandois; jezt im Departement der Somme, Bezirk Peronne, der Hauptort eines Cantons. Das feste Schloß dieser Stadt hat einen Thurm, dessen Mauern 36 Fuß dick sind. Es diente während der Revolution oft zum Gefängniß von wichtigen Männern aus der unterliegenden Parthey.

Hamadan, s. Hamedan.

Hamamet, s. Mahometa.

Hambach, Flecken mit 567 Einwohnern nebst einem Lust- und Jagdschlosse, im Herzogthum Jülich, am Fluß Rur, 1 Meile von Jülich; jezt im Französischen Departement der Ruhr, Canton Jülich, Bezirk Cöln.

Hambach, ehemaliges Kloster und Flecken mit 1,029 katholischen Einwohnern am Flüßchen gleiches Namens, den Johanniterrittern gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Canton Neustadt.

Hambach, schönes Pfarrdorf von 702 meist lutherischen Einwohnern im Niederelsaß; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaszabern.

Hambie, Hambye, Flecken von 637 Feuerstellen, Schloß und Baronie in dem Lande Coutantin, in der Normandie. Jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances. Er ist sehr weitläufig gebaut.

Hambres, Flecken von 308 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Hamburg, große, freye Reichsstadt im Niedersächsischen Kreis, und seit Amsterdams Verfall nach London die wichtigste Handelsstadt in Europa. Sie liegt an der Nordseite der hier durch mehrere Inseln getheilten Elbe 18 Meilen von der Mündung des Flusses entfernt, doch so, daß die Meeresfluth bis zur Stadt sich verbreitet und das Einlaufen der Schiffe erleichtert. Seeschiffe, welche 15 Fuß Wassertiefe brauchen, können mit voller Ladung zur Stadt kommen; größere aber werden durch die Sandbank, welche dem Holsteinischen Dorfe Blankeneß gegenüber liegt, gehindert, und müssen sich eines Theils ihrer Ladung entledigen; im Hafen selbst hat das Wasser 20 Fuß Tiefe. Der Umfang der Stadt beträgt gegen 2 Stunden, und man kann sie auf den durch Alleen zum Spaziergange eingerichteten Walle bis auf die kleine Strecke an untern Hafen ganz umgehen. Ausser dem Walle war sie bisher durch tiefe Gräben und viele Bastionen zur Festung gemacht; im J. 1804 ist aber beschlossen worden, alle diese Befestigungen zu demoliren. Vier Thore führen von der Landseite und zwey von der Flußseite in die Stadt, und der kleine Fluß Alster, welcher sie durchschneidet und in derselben seine Mündung in der Elbe findet, bildet östlich vor der Stadt einen See und in demselben ein Bassin, aus welchem Kanäle zwischen den Hinterreihen der Häuser zur bequemen Entladung der Kaufwaaren in die Speicher gezogen sind. Auch ein Arm der Elbe fließt in die Stadt, und bildet auf der Ostseite den obern Hafen für die Flußschiffe; auf der Westseite, wo er sich wieder mit dem Hauptstrome vereinigt, ist der größere Niederhafen für die Seeschiffe. Er wird durch den Niederbaum geschlossen; aber die immer wachsende Handlung hat noch eine neue Anlage vor demselben im offenen Strome oder den Rummelhafen nöthig gemacht. Oestlich vor der Stadt liegt die Vorstadt St. Georg nebst dem Stadtteich; und westlich reicht die andere Vorstadt, der Hamburger Berg, so nahe an Altona, daß er nur durch einen Graben davon getrennt ist. Jede derselben macht ein eigenes Kirchspiel, hat viele gute Häuser, Gärten und Fabriken, vorzüglich befinden sich auf dem Hamburger Berg die großen Thranbrennereyen. Andere Reihen von Wohn- und Landhäusern verbreiten sich auf der Nordseite an dem durch die Alster gebildetem See.

Hamburg ist eine alte Stadt, folglich unregelmäßig gebaut; und da die immer wachsende Handlung die Benützung jedes Plätzchens forderte, so finden sich hier wenige geräumige Strassen und keine grossen Marktplätze. Die schönsten Häuser hat die Jungfernstiege; doch auch hier sind keine großen Paläste; aber kostbar ist die Ausrüstung des Innern in den Häusern der Reichen. Im J. 1793 zählte man ohne die zahlreichen Buden 7,904 Häuser in der Stadt, von welchen sogar viele Keller bewohnt sind. Die Volksmenge betrug vor dem Französisch. Revolutionskrieg ungefehr 110,000 Seelen; durch den wachsenden Handel während des Kriegs wurde die Bevölkerung zuweilen bis gegen 125,000 Menschen erhöht, nach einer gezogenen Mittelzahl berechnet man sie (mit den Vorstädten) auf 115,000 Seelen, worunter sich 8000 Juden befinden. Die Besetzung von Hannover durch die Franzosen, und noch mehr die Sperrung der Elbe durch die Engländer, hat aber in den neuesten Jahren so wie die Handlung also auch die Bevölkerung wieder vermindert.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehören: die fünf Hauptkirchen, vorzüglich die in schöner Bauart aufgeführte neue Michaeliskirche, der alte nun ebenfalls der Stadt gehörige Dom, und die eilf Nebenkirchen, unter welchen sich eine katholische, eine deutsch- und eine französisch-reformirte befindet; auch sind drey lutherische Frauenklöster vorhanden. Ferner das Rathhaus, und ihm gegenüber die bequem eingerichtete Börse, die Bank, und das Zeughaus. Die merkwürdigsten öffentlichen Anstalten sind: die große Stadtbibliothek, die Commercium-bibliothek, das Gymnasium, das zweckmäßig zur gelehrten Bildung eingerichtete Johanneum in dem schönen Klostergebäude,

das

das schöne und gut besorgte Waisenhaus, das Zucht- und Arbeitshaus mit mehrern Manufakturen, die patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, und die durch ihre zweckmäsige Einrichtung überall bekannte Armenanstalt.

Bürger in Hamburg kann jedermann werden, selbst der Jude genießt die meisten bürgerlichen Freyheiten; nur der Adeliche, der Leibeigne und der Wende sind ausgeschlossen. Die zu den Bürgerversammlungen gehörigen und regierungsfähigen Bürger müssen aber Lutheraner seyn. Die Verfassung ist eine sehr glücklich kombinirte repräsentative Demokratie, welche nur dadurch einen Anstrich von Aristokratie erhält, daß der aus 24 Rathsherren und 4 Bürgermeistern bestehende Rath durch Wahl und Loos aus der übrigen Bürgerschaft sich immer selbst ergänzt. Drey von den Bürgermeistern und 11 von den Senatoren sind graduirte Juristen (meist Licentiaten), die übrigen Kaufleute. Hiezu gehören noch als berathende Personen 4 Syndici mit eben so vielen Sekretären. Auswärtige Staatsgeschäfte besorgt ausschließend der Rath, an den innern nimmt die erbgesessene Bürgerschaft wirksamen Antheil. Diese wird in 5 Kirchspiele getheilt, von denen jedes 36 Mitglieder zu seinem großen Ausschuß oder dem Kollegium der Hundert- und Achtziger abgiebt. Der Ausschuß der Sechziger wird aus diesem Kollegium gezogen, er besorgt ausser den allgemeinen Geschäften die Kirchen- und Schulangelegenheiten, vergiebt auch die Stellen. Ein Auszug aus den Sechzigern ist das Kollegium der 15 Oberalten, drey aus jedem Kirchspiele. An dieses Kollegium kommt jede Klage, welche man gegen den Rath anzubringen hat, und da die Mitglieder in den vorhergehenden Kollegien Sitz und Stimme haben, so ist ihr Einfluß beträchtlich; nur der Rath und sie erhalten Besoldung, alle übrigen Stellen bringen Achtung unter den Mitbürgern, aber wenig Einkünfte. Jedes Gesetz, jede Verfügung gelangt vom Rath an diese Kollegien, und bey wichtigen Gegenständen an die ganze Bürgerschaft, die aber immer nur in geringer Anzahl erscheint, auch keinen beträchtlichen Einfluß hat. Erst wenn der Vorschlag allgemein genehmigt wird, erwächst er zum Raths- und Bürgerschluß. Ausgeschlossen sind von den Versammlungen und obrigkeitlichen Stellen die Geistlichen und Schullehrer, Prokuratoren, Mäckler und Failliten. Die Justiz wird besorgt: durch das Obergericht oder den Rath, das Admiralitäts-, Nieder-, Amtsgerichte und 35 Deputationen. Die öffentlichen Einkünfte sind wohl unter der Aufsicht, aber nicht in den Händen des Raths; die Kämmerey, oder ein Ausschuß von 2 Bürgern aus jedem Kirchspiele besorgt sie, und legt dem Rathe die Rechnung ab. Sie fließen aus dem ½ pro Cent vom Vermögen der Bürger, die sich selbst schätzen, aus den einträglichen Zöllen, Hafengeldern ꝛc. und aus dem Ertrage des Gebiets. Ihre Größe ist veränderlich, und wird geheim gehalten; man schätzt sie auf 4 Millionen Thlr. Banco, oder gegen 8 Millionen Gulden. Die Stadt hat auch Schulden, welche in den neuern Jahren durch die Zeitumstände vermehrt wurden; man kennt ihren Betrag nicht.

Hamburg erreichte seine gegenwärtige Größe durch die Handlung, welche die günstige Lage der Stadt im innern Lande, und doch mit allen Vortheilen eines Seehafens, erzeugte, und bey mannigfaltigen Beschränkungen mächtiger Nachbarn durch die getroffenen zweckmäsigen Anstalten, immer vermehrte. Da die beyden andern Hansestädte weniger natürliche Vortheile haben, so ist Hamburg zum Hauptabzugsplatz für alle Produkte und Manufakturartikel des nördlichen und mittlern Deutschlands um so mehr erwachsen, weil Unglücksfälle die Konkurrenz von Amsterdam in den Westgegenden zum Theil vernichtet haben. Der Hauptartikel der Ausfuhr ist die aus Schlesien, Böhmen, Lausitz, Sachsen ꝛc. bezogene Leinwand, welche theils auf eigne Spekulation, mehr aber noch durch Spedition in alle Gegenden der Erde versendet wird. Die übrigen Gegenstände lassen sich nicht aufzählen, weil sie fast alles umfassen, was deutsche Arbeitsamkeit und Kunstfleiß zur Ausfuhr hervorbringt. Eben so wichtig ist der auswärtige Handel, von welchem nur bey weiten der geringere Theil durch Hamburger Schiffe betrieben wird. In Friedenszeiten ist er am wichtigsten mit den Seestädten Frankreichs, aus welchen Wein, Branntwein, die westindischen Produkte, Zucker, Kaffe, Baumwolle, Indigo, Cacao ꝛc. bezogen und in Deutschland verbreitet werden. Bey den Seekriegen wird aber der Handel lebhafter mit England, welches, die Weine ausgenommen, die nemlichen Produkte und die unendlichen Artikel seiner Manufakturen von Wollen-Baumwollenstofen, Leder, Tabak, Reiß, Kolonialwaaren, Stahlarbeiten ꝛc. liefert und fortwährend große eigene Niederlagen in Hamburg hält. Eine eigene Gesellschaft, die Avanturier-Societät von 21 Hauptgenossen besorgt den Absatz dieser Niederlagen, so wie überhaupt die wichtigsten Theile des Englischen Handels, hat ihren eignen Vorte-

her und schlichtet die Streitigkeiten der in Hamburg befindlichen Engländer. Sehr ansehnlich ist auch Hamburgs Handel nach Spanien und Portugal, nach den nordischen Reichen, nach Nordamerika, und mit Lebhaftigkeit wird der Wallfisch- und Seehundefang an Grönlands Küsten betrieben. Nach andern Theilen der Erde, und selbst in das Mittelländische Meer segelt der Hamburger selten. Man zählt mehr als 1200 Handlungen en gros in Hamburg und ungefehr 200 eigenthümliche Seeschiffe; aber nur der geringe Theil der ganzen Handlung wird durch dieselben betrieben. Vor dem Französischen Revolutionskrieg liefen im Durchschnitte jährlich 1400 Seefahrzeuge in den Hafen ein; während des Kriegs stieg aber die Anzahl beträchtlich, und im J. 1802 zählte man 2103 einlaufende Schiffe; seitdem hat sich durch die Sperrung der Elbe die Anzahl sehr vermindert. Durch die 7 jetzt vorhandenen Assekuranzkompagnien werden die großen Handelsunternehmungen sehr erleichtert.

Aus dem ausgebreiteten Zwischenhandel mit Waaren mußte ein großer Wechselhandel entspringen; und wirklich hat Hamburg den Hauptumsatz aller Gelder zwischen Deutschland und dem Norden von Europa. Er wird durch die vortrefflich eingerichtete Girobank erleichtert, deren Geld (Bancogeld) nie einem Wechsel des Werths unterworfen ist, da der Fond einzig aus Silberstangen von dem feinsten Gehalt besteht, und alle Zahlungen nur nach diesem Silbergehalte geleistet werden. Im Courantgelde rechnet man nach Marken (al pari 36 kr. oder 8 Gr.), deren jede 16 Schillinge, und der Schilling 6 Pfenninge hat. Nach diesem Courantgelde berechnet man den Ducaten zu 8¾ Mark, in Bancorechnung aber al pari nur zu 6 Mark. Ein anderes Institut ist der Lombard, wo man gegen 6½ pro C. Interessen Geld gegen jede Art von Waaren verlehnt.

Die Stadt hat zugleich ungleich mehrere und bedeutendere Manufakturen, als man von einem Handlungsplatze erwarten sollte, wo die allgemeine Regsamkeit den Verdienstlohn zugleich aber auch den Aufwand zur Befriedigung der Bedürfnisse höher macht, als in gewerbloseren Orten. Am wichtigsten sind die 400 Zuckerraffinerien; die 12 Kattundruckereyen, und die zahlreichen Tabaksfabriken, welche Rauch- und Schnupftabak von allen Sorten aus virginischen, deutschen, ungarischen ꝛc. Blättern verfertigen; die Fabriken von sehr guten wollenen Strümpfen und Mützen; die Fischbeinreißereyen, Thranbrennereyen und Wachsbleichen. Ueberdieß finden sich Manufakturen von Gold- und Silberdraht, Tressen und Spitzen, von Baumwollen- Seidenzeugen, von Bändern, feinem Zwirn, Chaisen, Meublen, Hüten, Seife, Segeltuch ꝛc. In der Gegend sind auch mehrere den Bürgern Hamburgs gehörige Kupfer- und Messingwerke.

Das Gebiet der Stadt begreift mehrere ganz nahe liegende stark bevölkerte Elbinseln, den Billwerder, Ochsenwerder mit einem einträglichen Zoll beym Tollenspieker, und noch andere im Holsteinischen zwischen der Elbe und Alster zerstreut liegende Dörfer; dann das Amt Rützebüttel an der Südseite der Elbemündung. Beyde Theile enthalten auf 5 Quadratmeilen gegen 14,000 Einwohner. Ueberdies mit Lübeck gemeinschaftlich das Amt Bergedorf an der Bille und Elbe. Es hat auf 2½ Quadratmeilen gegen 10,000 Einwohner.

Hamburg war eine von den ursprünglichen Hansestädten, lag zwar im Holsteinischen, hatte aber ansehnliche Privilegien, und betrachtete sich mit einigen Restriktionen als freye Reichsstadt. Sie ist auch 1613 von der kaiserl. Kammer dafür erklärt worden: hatte aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichstage, weil das Haus Holstein Anspruch darauf machte. Da aber endlich die Stadt durch einen mit dem König von Dänemark und Großfürsten von Rußland, als Herzogen von Holstein 1768 getroffnen Vergleich, alle die Schwierigkeiten gehoben hatte, welche sie bisher an der Ausübung ihres Sitz- und Stimmrechts im reichsstädtischen Collegio hinderten, so gelangte sie, nach vorhergehender kaiserlicher Bestätigung im Jahr 1770 zum ungestörten Besitz desselben. Bey den allgemeinen Umwandlungen im J. 1802 erhielt Hamburg alles bisher dem Kurfürsten von Hannover zustehende Eigenthum in ihrer Stadt und in ihrem Gebiete und mit den übrig gelassenen Reichsstädten zugleich die unbedingte Neutralität bey künftigen Reichskriegen. Dänemark prätendirte das jus Patronatus über den Hamburger Dom, und hatte das Recht einige Domherrenstellen zu besetzen. Dafür trat Hamburg im J. 1803 durch einen Vergleich die Dörfer Spizendorf, Poppenbüttel, den Antheil an Hoyesbüttel, und die aus dem Holsteinischen fließenden jährlich 12,000 fl. betragenden Einkünfte an Dänemark ab. In eben diesem Jahre wurde Hamburg durch Französische Bewirkung veranlaßt den Landständen von Hannover 1,700,000 Mark als Vorlehn zu geben, und im J. 1804 mußte die von der Landseite durch die Franzosen, und von der Seeseite durch die Engländer beengte

Stadt

Stadt ein neues Opfer durch erzwungene Anlehen bringen. Der Matricularanschlag der Stadt beträgt 20 Mann zu Pferd, und 120 Mann zu Fuß, oder 720 fl. Der Beytrag zu einem Kammerziel 439 Thlr. 50½ kr. Ihr Wappen ist ein mit 3 Thürmen von Silber versehenes offenes Thor, mit einem Fallgattern, in rothem Felde.

Hamedân, Hamadan, alte berühmte Stadt in der Persischen Provinz Irak Adschemi, unter dem hohen Gebirge Elvend. Die Nähe dieser Berge macht die Winterszeit in der Nähe sehr kalt, desto angenehmer aber ist der Sommeraufenthalt. Sie ist stark bewohnt, und die ganze Gegend ist wasserreich, folglich in diesen südlichen Strichen sehr fruchtbar. Die Gebäude der Stadt selbst waren schon zu Schach Nadirs Zeiten zum Theil in Ruinen, und sie hat noch öfters durch die spätern einheimischen Kriege leiden müssen; doch erholt sie sich bald wieder durch ihre glückliche Lage in einer fruchtbaren gut bewässerten Gegend, und durch ihre Seidenmanufakturen.

Hamel, Fluß im Hannöverischen, im Fürstenthum Calenberg entspringt im Sintelwalde, bey dem Dorfe Hamelspring, fließt nach der Stadt Minden, von da auf Hochmühl, und geht endlich bey Hameln in die Weser. Vor diesem hat dieser Fluß Quernhamel geheissen.

Hameln, Kurbraunschweigische gutgebaute Stadt und Festung im Fürstenthum Calenberg an der Weser, welche hier eine Brücke hat, und 1734 zu Bequemlichkeit der Schiffahrt, mit einer kostbaren Schleuse versehen worden ist. Sie hat 700 Häuser und über 4000 Einwohner, ohne die Garnison. Der kleine Fluß Hamel läuft um die Stadt, und ergießt sich in die Weser. Das Rathhaus, die beyden Kirchen, die Schule, das Armen- und Gasthaus nebst der Garnisonkirche, die reformirte Kirche, die Baraquen, besonders aber die wichtigen Festungswerke, zu denen 1760 noch das Fort George auf dem Klüteberge jenseit der Weser, gekommen sind, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden. Die Franzosen haben 1804 diese Befestigung noch vermehrt. Das evangelische Stift St. Bonifacii hat einen Probst, Dechant, wie auch einige Canonicos. Die Stadt hat eine Französ. Kolonie, und dadurch ansehnliche Manufakturen von wollenen und baumwollenen Zeugen, Strümpfen, Mützen, Handschuhen; ferner 7 Gärbereyen, Hut- und 5 Tabaksfabriken, guten Lachsfang und Ackerbau. Die Schiffahrt auf der Weser ist nicht von Bedeutung. Im Jahr 1757 wurde die Stadt von den Franzosen durch Capitulation eingenommen, 1758 aber wieder verlassen.

Hamersleben, Hammersleben, Pfarrdorf von 80 Häusern, Augustinerkloster und Abtey im Fürstenthum Halberstadt, 1 Meile von Schöningen, deren Conventualen sich Capitularen nennen.

Hamet-Ewat, s. Amadabat.

Hamilton, Städtchen mit einem schönen Schloß in der südschottländischen Landschaft Clydesdale, am Fluß Clyd, nebst dem Titel eines Herzogthums, davon der erste Pair von Schottland den Namen führt.

Hamm, Hauptstadt der Grafschaft Mark, beym Einfluß der Asse in die Lippe. In dem Schlosse oder der Rentey ist den 1. Jan. 1767 eine neue Kriegs- und Dominenkammer für die Grafschaft Mark eröfnet worden. Man findet hier 1 reformirte, 1 luther. und 1 kathol. Kirche, ein reformirtes Gymnasium illustre, schöne Leinwandbleichen, gute Handelschaft und wohlhabende Einwohner. Ihre gesammte Zahl schätzt man gegen 4000; Häuser sind 518. Die hiesigen Schinken werden in Holland Hammen genennt. Den 16. Jul. 1761 haben die Franzosen zwischen hier und dem Dorfe Fielingshausen ein Treffen gegen die Kurbraunschweigischen Alliirten verloren, aber auch die Stadt durch Bomben und glühende Kugeln sehr beschädigt. Sie hat gegenwärtig keine Mauern mehr. Der sonst sehr beträchtliche Leinwandhandel ist im Sinken.

Hamm, Pfarrdorf mit 726 meist reformirten Einwohnern, ehemals zur Pfalz gehörig; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bechtheim.

Hamm und Horn, zwey aneinander liegende beträchtliche Dörfer mit Landhäusern bey Hamburg, dieser Stadt gehörig.

Hamma, alte Stadt in Afrika, im Königreich Tunis, in der Barbarey.

Hammangi Bassa, des Großsultans Oberaufseher über die warmen Bäder.

Hammar, Hammer, kleiner Ort in Norwegen, im Stiftamte Christiania. Ehemals war hier eine sehr mächtige Stadt, die einen eignen Bischof und eine prächtige Domkirche hatte, allein sie kam durch Krieg und Pest in Verfall, und 1567 wurde sie von den Schweden eingeäschert, hat sich auch seitdem nicht wieder erholen können.

Hamme, großer Flecken mit 7,238 Einwohnern an einem Kanal nicht weit von der Schelde, in Flandern; jezt im Französischen Departem. der Schelde. Bezirk Termont oder Dendermonde, der Hauptort eines Cantons.

Hammelburg, kleine Stadt, Schloß und Oberamt im Fürstenthum Fulda, am

Fluß Saale. Sie hat ein Gymnasium, und bey dem fürstlichen Schlosse Saaleck auf der Gegenseite der Saale wächst sehr guter Wein. Zu dem Oberamte ist nun auch Thulba gezogen worden; es enthält ungefehr 6,500 Seelen.

Hammer, s. Lauffenholz.

Hammerbecke, kleines Wasser im Herzogthum Pommern, fällt in di Divenau, welches ein Einfluß von der Oder ist.

Hammer-Hiel, Kastel auf der Insel Ceylan, ist zu Bedeckung der Stadt und Festung Jafnapatnam angelegt worden.

Hammerhuus, altes Schloß auf der Nordseite der Dänischen Insel Bornholm. Es dient öfters zur Aufbewahrung der Staatsgefangenen.

Hammerstadtl, Hamry, fürstl. Palm. Herrschaft und Marktflecken im Czaslauer Kreise in Böhmen, wo ein großes Eisenwerk ist.

Hammerstein, kleines Städtchen mit 1123 Einwohnern, und Domänenamt in Westpreussen, Konitzer Kreis. Es wird hier Tuch verfertigt und ausgeführt.

Hammerstein, Amt und Flecken, ehemals im Erzstifte Trier, zwischen Andernach und Bonn, bey welchem an der Ostseite des Rheins, ein nun meist verfallenes Bergschloß stehet, auf welchem ehedessen die Reichsinsignien verwahrt wurden. Jezt Nassau-Weilburg gehörig.

Hamont, kleine Stadt ehemals im Stifte Lüttich, an den Gränzen des Holländi-Brabants; jezt im Französis. Departem. der Nieder-Maas, Bezirk Hasselt.

Hampshire (Neu), s. New-Hampshire.

Hampshire, s. Hant-Shire.

Hampton, Dorf, in Middlesex, wo verschiedne artige Lusthäuser sind. Nicht weit davon ist

Hamptoncourt, ein königl. Schloß, welches K. Heinrichs VIII Minister, der berühmte Cardinal Wolsey angelegt, und nachgehends diesem Könige überlassen hat. Von K. Wilhelm III wurde es vergrössert und verschönert. Die nach den Entwürfen des le Notre eingerichteten Gärten gefallen, wegen ihrer symmetrischen Regelmäsigkeit, den englischen Augen nicht.

Hamrik (Mi wolder), Pfarrdorf mit 1082 Einwohnern im Batavischen Departement Gröningen. Ein anders Hamrik mit 923 Einwohnern liegt in der nemlichen Provinz.

Hamstead, Stadt in der Landschaft Kent in England, welche wegen der mineralischen Wasser berühmt ist.

Han, Flecken von 170 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Maine; jezt im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne. Die Gegend ist sehr waldig.

Han, s. Ham.

Han, s. Chan.

Hana, kleiner Fluß in Mähren, der bey Krasinsko, im Brünner Kreise entspringt, und bey Kropin sich mit der March vereiniget. Die Gegend um denselben ist sehr fruchtbar, und nährt vorzüglich viele Gänse. Von diesen sollen den Namen haben die

Hanacken, die an beyden Ufern desselben, von Diedit bis in die Gegend von Kremsier ihren eigentlichen Sitz haben. Doch giebt es ihrer in Mähren noch in mehrern Gegenden; wie dann fast alle Landleute um Olmütz bis Littau, von da bis Mährisch-Eisenberg, von Böhmisch-Libau bis Prerau und Holleschau, und von Prosnitz und Predlitz bis Kremsier, den Namen Hanacy, Hanacken, führen. Sie unterscheiden sich von andern Bewohnern des Landes durch ihre Kleidung, ihr träges Wesen, (welches jedoch an ihren Weibern und Töchtern nicht zu bemerken ist,) durch ihre Sprache, die mit der Böhmischen Mundart sehr übereinkommt, und durch ihre eignen Sitten, die sie desto unveränderter erhalten, weil sie ihre Kinder nicht leicht Eheverbindungen mit andern Personen, als aus Hanackischem Geschlechte, schliessen lassen. Sie lieben ihr Vaterland sehr, und verlassen es fast unter keinerley Umständen; es müßte dann in Kriegsdiensten seyn, zu denen sie sehr thätig sind. Man hält sie für die ältesten Einwohner Mährens.

Hanau auch Hanaumünzenberg, Grafschaft in der Wetterau, welche gegen Osten an das Fürstenthum Aschaffenburg die Grafschaft Reineck und das Fuldische Land, gegen Westen und Norden an die Grafschaften Isenburg, Stolberg und Solms, und gegen Süden an das Darmstädtische und Frankfurtische Gebiet gränzt. Sie macht kein zusammenhängendes Ganzes, und hat auch zerstreute Besitzungen in mehrern angränzenden Gegenden und Orten. Der Flächeninhalt beträgt 20 Quadratmeilen auf welchem sich 58,900 Einwohner befinden. Man zählt im Lande 5 Städte, 15 Flecken, 66 Dörfer, 18 Aemter. Hiezu kommt seit 1803 noch die kleine Stadt Gelnhausen. Die jährlichen Einkünfte giebt man auf 300,000 Thlr. an. Das Land hat Ueberfluß an Getreide, Obst, Wein, Flachs, Tabak, Salz und Eisen; überdies auch viele Manufakturen in der Stadt Hanau. Die herrschende Religion ist die reformirte; die Lutheraner haben aber viele Pfarreyen im Lande. Das Land hatte ehemals seinen eigenen Grafen, welcher Director von der Wetterauischen Grafenbank war; und hat sich diese gräfliche Familie zulezt in die Hanau-Münzenbergische und Lichtenbergische Linie vertheilt.

Von

Von jener starb Philipp Reinhard den 4. Oct. 1712 als der lezte seiner Linie, ohne Erben. Er war 1696 in den Reichsfürstenstand erhoben worden; weil aber die Introduction ins fürstliche Collegium nicht erfolgte, so hat er sich auch des fürstlichen Titels enthalten. Ihm succedirte sein Bruder, Johann Reinhard, der einzige von der Lichtenbergischen Linie, der den 28. Mart. 1736 ohne männliche Erben starb. Bey dessen Lebzeiten brachte es Landgraf Carl I von Hessencassel noch dahin, daß derjenige Erbfolgsvergleich seinem Hause bestätigt ward, welchen des Landgrafen Großmutter, Amalia Elisabeth, geborne Gräfin von Hanaumünzenberg, mit ihren Anverwandten zu Hanaulichtenberg, zum Besten des Hauses Hessencassel, 1643 aufgerichtet hatte. Nach dem Absterben Johann Reinhards, in obgedachtem Jahre, nahm Wilhelm, Landgraf zu Hessencassel, die Grafschaft in Besitz, nachdem der König von Schweden das Jahr vorher zu Gunsten des gedachten Landgrafen, als seines Bruders, renuncirt hatte. Mit Kursachsen, welches eine Anwartschaft auf Hanaumünzenberg hatte, verglich man sich 1724 dahin, daß das Land als Reichsafterlehn vom Kurhause erkannt werden sollte. Bey der Religionsveränderung des lezterstorbenen Landgrafen, als damaligen Erbprinzens, trat Landgraf Wilhelm die Grafschaft Hanaumünzenberg, als erster Erwerber, mit Vorbehalt der Einkünfte und Landeshoheit, auf Lebenslang, seinem Enkel Wilhelm IX dem jetzigen Landgrafen von Hessencassel, ab. Dieser ist ihm auch den 31. Jan. 1760 in dieser Grafschaft, unter mütterlicher Vormundschaft, succedirt, und hat den 22. Oct. 1764 die Regierung übernommen. Hanaulichtenberg ist von des lezten Grafen, Johann Reinhards, Tochter an den Landgrafen Ludwig IX von Hessendarmstadt gekommen. Bey dem 1756 entstandenen Kriege hat die Grafschaft Hanau-Münzenberg viel gelitten. Sie ist seit 1741 ausser Verbindung mit dem Wetterauischen Grafencollegio und dem Oberrheinischen Kreise. Sie giebt zu einem Römermonate 230 fl. und zu einem Kammerziel 200 Thlr. 33 Kr.

Von Hanaulichtenberg liegt der größte Theil in Elsaß, unter Französis. Landeshoheit, und ist durch die Revolution eingezogen worden. Für den Theil, der noch auf dem Reichsboden liegt, giebt Hessen-Darmstadt zum Oberrheinischen Kreis jährlich 500 fl. und zu einem Kammerziel 14 Thlr. 38½ kr. Er begreift die Aemter Lichtenau und Willstätt in der Ortenau am rechten Rheinufer, hat 4 Quadratmeilen und 11,650 Einwohner. Im J. 1802 trat ihn Darmstadt an Baden ab, gegen anderweitige Entschädigung. Den Französis. Theil schäzt man auf 24 Quadratmeilen und 70,000 Einwohner; mit Zuziehung der übrigen Darmstädtischen Besitzungen jenseit des Rheins. Denn Hanau-Lichtenberg selbst im Elsaß bestund aus den 9 Aemtern, Buschweiler, Ingweiler, Pfaffenhoven, Brumat, Wolfisheim, Westhofen, Wörd, Hatten und Offendorf, hatte auf 18 Quadratmeilen, gegen 50,000 Einwohner, und brachte jährlich 200,000 Livres Einkünfte. Von dem Wappen, s. Hessen.

Hanau, stark befestigte Hauptstadt der Grafschaft Hanau-Münzenberg, liegt in einer großen Ebene, am Flusse Kinzig, welcher nicht weit davon in den Mayn geht. Sie ist der Sitz der Landeskollegien, und wird in die alte und neue Stadt eingetheilt. In der alten Stadt ist das prächtige Schloß, das Gymnasium illustre, das Hospital und das Komedienhaus, nebst einer eignen Gasse und Synagoge der Juden zu bemerken. Es ist auch eine ansehnliche Vorstadt dabey. Die neue Stadt ist weit größer, enthält sehr regulaire Strassen und Häuser nach holländischer Bauart. Vor dem neuen ansehnlichen Rathhause liegt ein großer Markt, der in seinen vier Ecken mit schönen Fontainen geziert ist. Ein tiefer Kanal führt zur Bequemlichkeit der Handlung aus dem Mayn bis an den Wall der Stadt. Die Einwohner, welche 1781 zusammen 12,264 Seelen ausmachten, sind theils deutsche und französische Reformirte, theils Lutheraner, deren Zahl den Reformirten ohngefähr gleich kommt. Das bey Hanau liegende Wilhelmbad, so 1709 entdeckt wurde, ist von dem jetzigen Kurfürsten erneuert und verschönert. Die Hanauischen Manufakturen von wollenen Zeugen, Strümpfen, Kamelotten, Hüten, seidnen Zeugen, Handschuhen, Bijouterien ꝛc. die ansehnliche Fayencefabrik, bringen, nebst dem Getreide-, Eisen- und Holzhandel auf dem Mayn, ansehnlichen Vortheil. Die Tabakfabriken haben jezt weniger Absatz als in ältern Zeiten.

Hanches, Flecken von 238 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Chartrain; jezt im Departem. der Eure und Loire, Bezirk Chartres.

Hancok, Grafschaft im Nordamerikanisch. Freystaate Maine. Sie hat 580 Quadratmeilen Flächeninhalt, aber nicht viel über 10,000 Einwohner. Der Hauptflecken ist Castine.

Handak, kleine Türkische Stadt und Hauptort eines Distrikts in Natolien, östlich von Ismid, nicht weit vom Flusse Sakaria.

Hand-

Handfeste, ist in Deutschland jede Urkunde, die ein contrahirender Theil, zum Beweis seiner Rechte in die Hände bekommt; besonders diejenige, worinnen ein Fürst sich gegen seine Stände ꝛc. wozu verbindet. Daher bedeutete das vom Deutschen herkommende Wort

Handfästning, vormals in Dänemark die Urkunde, worinnen dem König die Bedingnisse und Schranken seiner Regierung, bey dem Antritt derselben, bestimmet, und von ihm angenommen wurden. Es war also die Handfästning den polnischen Pactis Conventis und deutschen Wahlcapitulationen ähnlich.

Handschuchsheim, großes Dorf, mit 1300 Einwohnern, an der Bergstrasse, eine halbe Stunde von der Stadt Heidelberg, mit einer für Katholiken und Reformirte gemeinschaftlichen Kirche, ehemals Kurpfalz, seit 1803 zur kurbaden. Landvogtey Strahlenberg gehörig.

Hanebont, s. Hennebon.

Hanenkamm, Hainenkamm, Strich Landes, der bey Gunzenhausen, im Fürstenthum Anspach, anfängt, und bis Wassertrüdingen gehet; und sich 3 bis 4 Stunden in die Breite, und eben so viele in die Länge erstrecket. Die merkwürdigsten Orte darinnen sind das Oettingische Bergschloß Spielberg, der Markt Heydenheim, das Schloß und Dorf Hohentrüdingen und obgedachte Stadt Wassertrüdingen.

Hangcheu, Hauptstadt der Provinz Chekiang in China, an dem großen Fluß Zhien Tangkiang, welcher 7 andere Städte unter sich begreift, wo die vormaligen Jesuiten eine prächtige Kirche, und in der Vorstadt 2 Kapellen hatten.

Hangö, Hangö-Udd, Erdzunge im Schwedischen Finland, die sich bey Ekenos, in dem Finländischen Distrikt von Raseborg, in Nyland, ins Meer erstreckt, und wegen des guten Hafens und des dasigen Zollamts bekannt ist. Nahe dabey ward 1714 der schwedische Admiral Ehrenschöld von der Russisch-Flotte, auf der sich Peter I selbst befand, nach einer sehr tapfern Gegenwehr, genöthiget, sich mit seiner Fregatte und 9 Galeeren zu ergeben.

Hanna, adel. offenes Städtchen am Bug Fluß in Galizien, Bialer Kreis.

Hanna, s. Hana.

Hannbach, Marktflecken mit 638 Einwohn. in der Oberpfalz, Landgericht Amberg.

Hannover, Kurhaus, ist die jüngere Linie des neuen Braunschweigischen Hauses, die von Herzog Wilhelm zu Lüneburg, dem jüngsten Sohne Herzog Ernsts, abstammet. Diese Linie erhielt 1692 in der Person Herzog Ernst Augusts die Kurwürde. Dessen Sohn, Georg Ludwig, ward 1708 nach langen Streitigkeiten und Widersprüchen verschiedner Reichsfürsten, in das Kurfürstl. Collegium eingeführt, und wurde 1714 unter dem Namen Georg I König von Großbritannien.

Die Hannöverischen Kurlande sind: Das Fürstenthum Calenberg, Lüneburg, Grubenhagen, die Grafschaften Hoya und Diepholz; wozu in der Folge noch Lauenburg und 1715 auch das Herzogthum Bremen und Verden gekommen sind. Ausserdem besaß die kurfürstliche Linie noch Stadt und Amt Wildeshausen in Westphalen; im Obersächsischen Kreise die Landeshoheit über die eigentliche Grafschaft Hohenstein, pfandweise die Grafschaft Bentheim in Westphalen, abwechselnd das Bißthum Osnabrück, einzelne Vorrechte in den Städten Bremen und Hamburg, und Ansprüche auf Sayn-Altenkirchen, Hildesheim, Hörter und Corvey. Die Kurwürde ruhet aber nur auf den ursprünglichen Fürstenthümern, Calenberg Lüneburg (Zelle) Grubenhagen, und den Grafschaften Hoya und Diepholz. Diese Landschaften sind von sehr ungleicher Beschaffenheit; Lüneburg hat viel Sand, Grubenhagen und Calenberg haben guten Getreid- und Flachsbau, auch viele Waldungen und Erze auf dem Harz, Salz, Flachs und Hanf ꝛc. Die Manufakturen müssen bey den einzelnen Städten angegeben werden. Die Landstände bestehen aus den Prälaten, unter welchen der Abt von Loccum der vornehmste ist, der Ritterschaft und den schriftsäßigen Städten. In Lauenburg, Bremen und Verden sind nur 2 Classen, die Ritterschaft und die Städte.

Die hohen Collegia im Lande sind: Der geheimde Rath, oder das Staats- und Kabinets-Ministerium von 7 Ministern, welches den Landesherrn vorstellet, die Kammer, die Kriegskanzley, das Hofgericht zu Hannover, das Oberappellationsgericht zu Zelle; das Hofgericht zu Zelle, und das Oberhofmarschallamt. Bey dem König von Großbritannien, als Kurfürsten, ist beständig ein deutscher Minister, unter welchem die deutsche Kanzley zu London stehet.

Der Kurfürst von Hannover hat im kurfürstlichen Collegio gegenwärtig die sechste Stelle, und das Erzschatzmeisteramt. Er hat wegen Bremen das Condirektorium im niedersächsischen Kreise. Sein Haus alternirte, vermöge des Westphälischen Friedens, im Stift Osnabrück mit einem katholischen Bischof. Der Matricular-Anschlag für die sämtlichen Lande beträgt 147½ Mann zu Pferd und 658 Mann zu Fuß, oder 4402 fl. zu einem Römermonat. Zu einem Kammerziel giebt es wegen der zur Kur gehörigen Lande 1914 Th. 51 kr. wegen

Bremen

Bremen 135 Thl. 28 kr. wegen Lauenburg 304 Thl. 32 kr. und wegen Verden 101 Thl. 41 kr. Dagegen hat der Kurfürst das Recht, wenn 50 Kammergerichts-Assessoren sind, 2, und mithin izt, da nur die Hälfte vorhanden ist, 1 zu präsentiren. Auch hat er bey dem Niedersächsischen Kreise einen von den 4 Assessoren, die derselbe zu ernennen hat, vorzustellen. Von den Urtheilen der kurfürstl. Tribunalien in sämmtlichen Ländern findet keine Appellation an ein Reichsgericht Statt. Die herrschende Religion ist durchgehends die lutherische; doch findet man auch viele Reformirte, Katholiken und Juden unter den Einwohnern. Die gesammte Volksmenge wird gegen 900,000, die Größe der verschiedenen Stücke, die zu den Hannöverischen Landen gehören, auf 514 geograph. Quadratmeilen und der Ertrag der Einkünfte auf 3,860,000 Thaler oder 6,918,000 Gulden Rheinisch berechnet. Davon machen die landesfürstlichen Einkünfte, welche blos von dem Kammerkollegium abhängen, 1,875,000 Thlr.; und die landschaftlichen Einkünfte 1,600,000 Thlr. von welchen die Verzinnsung und Abtragung der Schulden, die Kriegsmacht, die Besoldungen, Erhaltung der Universität ꝛc. besorgt wird. Die Kammer hatte keine Schulden, die Landschaft aber hatte einige Millionen. Die Armee bestund in Friedenszeiten aus 11,800 Mann Infanterie in 15 Regimentern, 4,200 M. Kavallerie in 11 Regimentern, 800 Artillerie, 10 Regimenter regulirte Landmiliz zu 5,500 M. und 2,200 Invaliden in den Garnisonen; im Ganzen 24,500 Mann; aber selten war die Mannschaft vollzählig. Die Unterhaltung kostete jährlich 1,348,000 Thlr. Kassengeld, oder 2,600,000 Gulden rheinisch. Diese Zahl kann im Kriege wohl verdoppelt werden, wie in den Jahren 1757—1763 geschahe, da die Hannöverischen Lande von den Franzosen angegriffen, zum Theil eingenommen und wieder verlassen, und überhaupt sehr hart mitgenommen wurden. Weil der König aus seinen deutschen Ländern wenig Einkünfte bezieht, und die Verwaltung gut war, erholte sich das Land allmählig von dem Verderben des siebenjährigen Kriegs, und der größere Theil der Schulden wurde abbezahlt. Während des Französischen Revolutionskriegs, nahm Hannover an dem Basler Frieden 1795 Theil, wodurch die Neutralität des nördlichen Deutschlands gesichert wurde, obgleich England seinen Krieg noch gegen Frankreich fortführte. Doch verursachten politische Verwicklungen, daß Preussen 1801 das Land auf Kosten desselben mit seinen Truppen kurze Zeit besetzte.

Bey den großen Ausgleichungen in Deutschland 1802 und 1803 verlor zwar Kurhannover Wildeshausen an Oldenburg, nebst seinen Vorrechten in Bremen und Hamburg, und seinen Ansprüchen auf Altenkirchen; aber es erhielt dagegen den erblichen Besitz des Fürstenthums Osnabrück, und vermehrte dadurch den Flächeninhalt seiner Staaten um circa 45 Quadratmeilen, die Menschenzahl um 110,000 Seelen, und die Einkünfte um 650,000 Gulden. Auch vermehrte sich der Einfluß in dem Reichsfürstenrathe verhältnißmäßig, weil zu den 6 ehemaligen Stimmen, wegen Calenberg, Zelle, Grubenhagen, Bremen, Verden und Lauenburg, jezt noch zwey neue, wegen Osnabruck und Göttingen gefügt wurden.

Aber der neue Ausbruch des Kriegs zwischen Frankreich und England vernichtete diese erhaltenen Vortheile, und stürzte die Hannöverischen Lande in ein Unglück, welches künftige Generationen noch fühlen müssen. Die Franzosen erkannten die Neutralität der deutschen Staaten des Königs von England nicht an; und da es an ernsthaften Maasregeln zum Widerstande fehlte, und weder das Reich noch mächtige Nachbarn zum Schutze des Landes werkthätig seyn wollten: so wurde es 1803 fast ohne Gegenwehr von den Franzosen besezt, die Truppen entwaffnet und zerstreut, alle Vorräthe von Geld, Waffen, Pferden ꝛc. abgeführt, und das Land mit schweren Kontributionen belegt, unter welchen es noch seufzt, und seine Schuldenlast schon um viele Millionen vermehrt hat.

Der kurfürstliche Titel ist: Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heil. R. Reichs Erzschatzmeister und Kurfürst.

Das kurhannöverische Wappen ist ein fünfmal gespaltener und zweymal bis an den Fuß getheilter Schild, nebst einem Mittelschilde, welcher die goldene deutsche Reichskrone, in rothem Felde hat, wegen der Erzschatzmeisterwürde. In der obersten Reihe in der Mitte ist ein silbernes springendes Roß, in rothem Felde, wegen des Herzogthums Sachsen. Zur Rechten sind 2 goldene Leoparden in rothem Felde, wegen des Herzogthums Braunschweig. Zur Linken ist ein blauer Löwe, in einem goldenen mit rothen Herzen bestreuetem Felde, wegen des Herzogthums Lüneburg. In der zweyten Reihe zur Rechten ist ein silberner gekrönter Löwe, im blauem Felde, wegen der Grafschaft Eberstein. Zur Linken ist ein goldener Löwe im rothen Felde, mit einer von Silber und blau gestickten Einfassung, wegen der Grafschaft Homburg. In der dritten Reihe zur Rechten ist ein silberner mit Gold gekrönter Löwe, im

blauen

blauen Felde, und gleich darunter in der vierten Reihe ein blauer Adler im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Diepholz. Zur Linken ist ein goldener Löwe im rothen Felde, und gleich darunter in der vierten Reihe 3 rothe Balken im goldenen Felde, wegen der Grafschaft Lutterberg. In der vierten Reihe, in der Mitte sind 2 auswärts gekehrte schwarze Bärentatzen im goldenen Felde, wegen der Grafschaft Hoya. In der fünften Reihe in der Mitte ist das Wappen der Grafschaft Bruchhausen, nämlich ein gespaltener Schild, dessen Obertheil mit Silber und Roth dreymal gespalten, der Untertheil aber mit Silber und blau achtmal geständert ist. Zur Rechten ist ein schwarzer Hirsch, im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Klettenberg. Zur Linken ist das Wappen der Grafschaft Hohnstein, nämlich ein von Silber und Roth geschachteter Schild. Des Schildes Fuß ist getheilt. Zur Rechten ist ein querliegendes rothes Hirschhorn im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Regenstein. Zur Linken ist ein querliegendes schwarzes Hirschhorn im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Blankenburg. Hiezu kommt nun noch das rothe Rad im silbernen Feld wegen Osnabrück. Auf dem Schilde stehet bisweilen ein Kurhut, bisweilen die auf dem Braunschweigischen Wappen befindlichen Helme.

Hannover, große und volkreiche Stadt, mit 1536 Häusern und 16,500 Einwohnern im Fürstenthum Calenberg, in einer angenehmen Gegend an der Leine, welcher Fluß diese Hauptstadt der Kurbraunschweigischen Lande in zwey Theile absondert, und da er schiffbar ist, die Stadt mit der Weser und mit Bremen in Verbindung setzt. In der Altstadt findet man das Schloß, an der Leine, daran die eine Seite nach dem Brande von 1741 prächtig wieder erbaut worden ist. Es haben darinn das königliche Staats- und Kabinets-Ministerium und andere hohe Landesstellen ihren Sitz. Dem Schlosse gegenüber steht das neue kostbare von Buschische Haus. Vor dem Aegidienthore ist der mit schnurgeraden Strassen und schönen Gebäuden angelegte neue Graben oder die Aegidienneustadt; ingleichen die königliche Münze, das Zeughaus, die Pferdeställe, das landschaftliche Haus, und das Rathhaus mit einer guten Bibliothek. In der Neustadthannover, welche durch Brücken mit der Altstadt zusammenhängt, befindet sich das höchste Consistorium der Braunschweigischen Kurlande, und die Generalsuperintendentur des Fürstenthums Calenberg. Am Paradeplatze stunden in einem ansehnlichen steinernen Gebäude das königl. Archiv und die königl. Bibliothek mit ihren raren Büchern und Manuscripten. Im J. 1784 wurde in Hannover eine Kriegsschule errichtet. Sonst sind in dieser Stadt zwey lateinische Stadtschulen, eine lutherische Pfarrkirche, eine deutsche und eine französische reformirte Kirche, eine katholische Kirche und eine Judenschule. Die Fabriken von Wachstuch, Spiegeln, Siegellak und Papiertapeten sind beträchtlich, so wie die Fabriken von Gold- und Silbertressen, Strümpfen, Wollenzeugen, Fayence und Cichorien. Auch der Absatz der Landesprodukte, Flachs, Wolle und Holz ist von Bedeutung. Um die Stadt her sind viele zum Theil sehr schöne Gärten mit 500 bewohnten Gebäuden; rechnet man diese mit zur Stadt, so beträgt die Bevölkerung gegen 24,000 Seelen. In den Geschichten hat Hannover durch die Allianz von 1725 zwischen Großbritannien, Frankreich und Preussen, und durch die Convention, welche 1745 vor dem Dresdner Frieden hergieng, ein Andenken. Im Jahr 1757 besezten die Franzosen diese Stadt, verliessen sie aber 1758. Im J. 1803 wurde das Land und die Stadt abermals von den Franzosen besezt, und durch Einquartierungen und Abgaben sehr belästigt. Zu Hannover ist das Bier zuerst erfunden worden, welches Breyhahn genennt wird.

Hannover, Städtchen von 190 Häusern in Pensylvanien, Grafschaft York.

Hannover, Städtchen mit 1380 Einwohn. und einem Kollegium zur gelehrten Bildung der Jugend, am Connecticut im Nordamerikanischen Freystaate New-Hampshire.

Hannsgericht, kaiserl. befreytes Gericht zu Regensburg, welches aus dem Hannsgrafen oder Präside, der allezeit ein Mitglied des innern und geheimen Raths ist, und aus 12 Assessoren, welche meistens Glieder des äussern Raths sind, besteht. Es ist mit Privilegien von Kaiser Heinrich IV und von Kaiser Philipp begnadigt. In selbigem werden alle Policeysachen, und andere zwischen den Innungen und Handwerkern entstehende Streitigkeiten nach den vorhandenen Specialordnungen abgethan. Die Erwählung des Hannsgrafen gründet sich unter andern auf ein vom Kaiser Friedrich II der Stadt Regensburg ertheiltes Privilegium.

Hannuye, Städtchen in Brabant auf den Gränzen von Lüttich und Namur; jetzt im Französ. Departem. der Ourthe, Bezirk Huy.

Hanraun, Flecken in der Schwedischen Provinz Gästrikland, am Bothnischen Meerbusen.

Hansag, heißt der kleinere östliche Theil des Neusiedler Sees in Ungarn. Er besteht größten Theils aus Morästen hat Graswuchs und Waldung; kann aber nur im Winter ohne Lebensgefahr betreten werden.

Hansdorf, (Ober) das größte Dorf in der Grafschaft Glaz, Glazer Distrikt. Es hat 1428 Einwohner, der größte Theil desselben gehört dem Grafen v. Magnis.

Hansdorf, (Nieder) hat 1110 Einwohner, und gehört zum Theil dem Grafen von Magnis.

Hanseestädte, haben den Namen von dem altdeutschen Worte Hanse, d. i. Verbindung, welches anfänglich von einzelnen Handelscompagnien der Kaufleute aus einer Stadt gebraucht wurde, nachher aber den großen Bund der conföderirten Handelsstädte bedeutete. Lübeck, Hamburg und Bremen hatten gegen das Ende des 12ten und in der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, durch Handlung und Schiffahrt sich sehr bereichert; diese 3 Städte waren die Niederlage der italienischen und deutschen Manufakturen, welche leztern vornehmlich in Wollen- und Linnenwaaren bestunden, und weit und breit verführt wurden. Der Mangel an Künstlern und Handwerkern nöthigte die ausländischen, besonders die nordischen Völker, fast alle Nothwendigkeiten von den Kaufleuten zu Hamburg, Bremen und Lübeck zu kaufen, und ihnen dafür ihre rohen Landesprodukte zu geben, die sie ihnen verarbeitet wieder zuführten. Der Reichthum, der durch den einträglichen Handel und durch die blühenden Manufakturen in die Städte kam, reizte den Neid der Fürsten und edlen Herren, denen das damals herrschende Faustrecht alle möglichen Gelegenheiten darbot, ihre Absichten wider die Städte auszuführen. Durch Unsicherheit der Straßen zu Wasser und zu Lande, und durch Anlegung neuer und durch Erhöhung alter Zölle wurde die Handlung sehr gehindert. Um dieser die nöthige Sicherheit auf der Elbe und in der Nordsee zu verschaffen, schloß zuerst Hamburg, im J. 1239 mit den Hadelern und Westfriesen ein Bündniß. Zwey Jahre darauf vereinigte sich Lübeck in gleicher Absicht mit Hamburg; und beyde Städte versprachen, auf gemeinschaftliche Kosten Schiffe und Kriegsleute zu halten, welche die Landstrasse zwischen der Elbe und Trave und das Gewässer von Hamburg bis an die Nordsee von Strassen- und Seeräubern reinigen sollten. Sie verpflichteten sich ferner zur gemeinschaftlichen Beförderung ihrer Handelschaft und Vertheidigung ihrer Rechte und Freyheiten. Im J. 1247 nahmen Hamburg und Lübeck auch die Stadt Braunschweig, wo sie große Niederlagen von den aus Italien und Oberdeutschland nach Norden gehenden Waaren hatten, in diesen Bund auf, dem in der Folge immer mehr Städte beytraten, so, daß man im J. 1494 deren 85 zählte. Sie theilten sich in 4 Quartiere nämlich das von Lübeck, Cöln am Rhein, Braunschweig und Danzig. Lübeck war das Haupt des Bundes, schrieb die Zusammenkünfte aus, besiegelte die ausgefertigten Briefe, und verwahrte die gemeinschaftliche Casse, das Archiv, nebst der Kanzley. Die Hanse hatte zu Brügge, und nachher zu Antwerpen in den Niederlanden, zu Nowgorod in Rußland, zu Bergen in Norwegen und zu London, ihre Hauptcomtoirs. Von den beyden leztern sind noch schwache Ueberreste vorhanden. Die hanseatischen Kaufleute wurden in England Easterlings, Leute aus östlichen Gegenden, genennet, weil East-Country oder die östlichen Länder bey ihnen Preussen, Polen, Liefland und die Städte an der östlichen und südlichen Seite der Ostsee in sich begreifen. Dieser Bund von Handelsstädten, der eine Zeit lang sehr mächtig und die wichtigste Seemacht der damaligen Zeiten war, und besonders den nordischen Reichen Gesetze vorschreiben konnte, näherte sich im 16t. Jahrhundert seinem Ende, indem durch die Entdeckung von Amerika, und durch die Portugiesen um Afrika nach Ostindien die Handelschaft eine ganz neue Gestalt und Richtung bekam, theils auch schon vorher verschiedene Staaten, vorzüglich England und die Niederlande, auf den großen Gewinn dieser Ausländer aufmerksam gemacht wurden, ihre Freyheiten beschnitten, und ihre eigenen Unterthanen zur Schiffahrt und zu Handlungsunternehmungen zu ermuntern suchten. Die Eifersucht der deutschen Fürsten, welche ihre zu mächtig gewordenen Landstädte durch Beredung und Gewalt von dem Bunde abzubringen wußten, nebst dem hergestellten Landfrieden, trug ebenfalls zum Verfall des Bundes bey. Dem ungeachtet hoffte Kaiser Ferdinand II noch 1628 eine Flotte auf der Ostsee durch die Hanse zu Stand zu bringen; allein seine Erwartung blieb unerfüllt, und im J. 1630, da der lezte Hansetag ausgeschrieben war, erschienen sehr wenige Städte, und die meisten traten von der bisherigen Verbindung ab. Gegenwärtig stellen die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen, die sich im J. 1641 von neuem wieder verbanden, die ehemalige Hanse vor. Sie haben durch verschiedene Tractaten Freyheit und Begünstigung für ihre Handlung in den nordischen Reichen, in Spanien und in Frankreich erhalten, und nicht

nicht nur in dem Osnabrückischen Friedensinstrumente, sondern auch in den neuern kaiserlichen Wahlcapitulationen ist für ihr Commercialinteresse gesorgt worden.

Hanspach, s. Hainsbach.

Hanstein, altes Schloß und Herrschaft auf dem Eichsfelde an der Werre, welches die alte adeliche Familie von Hanstein als ihr Stammhaus mit sehr ansehnlichen Gütern besitzt.

Hant-Shire, Hampshire, Landschaft in England, welche gegen Osten an Sussex und Surrey, gegen Westen an Dorcester und Wilt gegen Norden an Berk und gegen Süden an das britannische Meer gränzt. Sie ward sonst auch die Grafschaft Southampton genennt, treibt große Handlung mit Eisen und Tüchern, und begreift auch die Insel Wight. Das Land längs der Küste hat viel Sand, die innern Striche aber sind fruchtbar an Getreid, Honig und Wachs, haben auch gute Viehzucht; die Schinken dieser Landschaft hält man für die besten in England. Die Bevölkerung beträgt gegen 134,000 Seelen. Der Hauptort ist Southampton.

Hanvoise, Flecken mit wichtigen Manufakturen von Baumwollenzeugen in der Picardie; jetzt im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Hapaniemi, s. Savolax.

Happurg, s. Habburg.

Hapsala, Türkisches Städtchen, mit einer prächtigen Moschee und Caravanserai, eine kleine Tagreise weit von Adrianopel gegen Selivrea zu, in Romelien.

Hapsal, s. Habsal.

Haran, Türkische Stadt, im Paschalik Raka, in Asien, in Mesopotamien.

Harbach, kleiner aber zuweilen sich sehr ergießender Fluß in Siebenbürgen, entspringt in der sogenannten Wüsten oberhalb Nidhusen, und nachdem er sich unweit Hermannstadt mit dem Fluß Zabein vereinigt, fallen sie beyde nicht weit davon in den Alt.

Harbonniere, Flecken von 287 Feuerstellen an der Somme, in der Picardie; jetzt im Departement der Somme, Bezirk Peronne.

Harborough, Flecken in der Grafschaft Leicester, am Flusse Wesand.

Harburg, Amt und Stadt von 500 Häusern und 3000 Einwohnern, im Fürstenthum Lüneburg an der Saare, welche sich hier in die Elbe ergießt. Sie hat zur Handlung eine gute Lage, und nach der gegenüber gelegnen Stadt Hamburg ist eine Ueberfahrt über die Elbe. Die Stadt und der Magistrat steht seit 1707 nicht mehr unter dem Amte. Man findet daselbst eine gute Wachsbleiche, eine Tabaksfabrik, eine Segeltuchfabrik, eine Zuckersiederey, und viele Seiden- und Wollenweber, Strumpfwirker und Seifensieder. Hiernächst wird starker Holzhandel nach Holland getrieben. In der Festung, so zwischen der Stadt und Elbe liegt, sieht man das Schloß, auf welchem unterschiedene Herzoge einer besondern 1642 ausgestorbenen Linie residirt haben, das Commendantenhaus, des Landdrosten Wohnung, das Zeughaus ꝛc. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Harburg, s. Haarburg.

Harburg, Horburg, war ein schönes und festes Schloß in Oberelsaß, nahe beym Flusse Ill, zwischen Colmar und Brisach: im Jahr 1672 aber haben es die Franzosen dem Erdboden gleich gemacht. Die davon benannte Grafschaft von 12 Dörfern gehörte bis zur Französischen Revolution dem Herzoge von Würtemberg-Stuttgard, aus der Mümpelgardischen Erbschaft. Das dabey liegende Pfarrdorf gehört nun zum Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Harburg, großer Marktflecken, Schloß und Oberamt, am Fluß Wernitz, im Oettingen-Wallersteinischen.

Harcourt, Flecken von 183 Feuerstellen und Schloß, neb. dem Titel einer Grafschaft in der Normandie, wovon eine Familie aus dem Hause Lothringen den Titel als Prinzen von Harcourt-Armagnac führte. Jetzt im Departem. der Eure, Bezirk Bernay. Ein anderes Harcourt mit 113 Feuerstellen an der Orne, liegt im Departement des Calvados, Bezirk Falaise.

Hard, beträchtlicher Flecken mit schönen Häusern, Landsitzen und wichtigen Kottondruckereyen, an der Limmat, nicht weit von der Stadt Zürich in der Schweiz.

Hardau, kleiner Fluß im Herzogthum Lüneburg, vereinigt sich bey Versen mit der Gerdau, und läuft mit derselben in die Ilmenau.

Hardegg, Hardeck, Städtchen, alte Burg und Reichsgrafschaft, (jedoch der Oesterreichischen Landeshoheit unterwürfig,) an der Thaya in Niederösterreich, im Viertel oberhalb dem Manhardsberg, an den Mährischen Gränzen, davon eine Familie den Namen führt, welche zugleich das Obererblandmundschenkenamt von Oesterreich unter der Ens, und das Erblandtruchseßamt von Steyermark besitzt.

Hardegsen, Städtchen von 176 Häusern, und Amt an der Espolde, im Fürstenthum Calenberg. Es hat gute Gerbereyen, und Handel mit Leinwand, welche aus dem Flachs der umliegenden Gegend verfertigt wird.

Hardehausen, Pfarrdorf, ehemals mit einer reichen

reichen Bernhardiner Mönchsabtey, im Fürstenthum Paderborn, Amt Warburg.

Hardenberg, Gericht der alten Freyherren dieses Namens, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen. Das alte Bergschloß ist wüste; am Fuße des Bergs liegen aber die schönen Schlösser Vorderhaus und Hinterhaus, das letztere mit einem Park, und dem guteingerichteten reichen Archiv. Das Amt hat gute Schafzucht, Waldungen, Steinbrüche, Brauereyen, 1 Flecken, 8 Dörfer, 4 Vorwerke, in allem 676 Feuerstellen. Unter den Einwohnern sind viele Katholiken, weil das Amt ehemals Kurmaynz gehörte. Unter den Landständen hat dieses Gericht zwey Stimmen.

Hardenberg, freye Herrschaft im Herzogthum Berg, nicht weit von der Stadt Elberfeld, und an den Gränzen des Amtes Sollingen. Sie gehört einem Freyherrn von Wendt unter Bergischem Schutze.

Hardenburg, Flecken in Oberyssel, 4 Meilen von Swoll, am Fluß Vecht.

Hardenburg, Hardenhausen, Benedictinerkloster im Stift Paderborn, dessen Abt einer der vornehmsten in gedachtem Bißthum ist.

Harderwick, alte unansehnliche Stadt mit 3,608 Einwohnern und einem seichten Hafen, an der Südersee, in der Velaü, in Geldern, mit einiger Befestigung und einer 1648 gestifteten Universität. Die Einwohner handeln mit Getreide, Holz und Fischen, vorzüglich mit Bücklingen oder geräucherten Heeringen.

Hardheim, Hartheim, ehemals Würzburgisches Amt und ansehnlicher Flecken von 269 Häusern am Flüßchen Erf, 3 Stunden von Bischofsheim an der Tauber. Es hat gute Viehzucht und Feldbau, aber wenig Weinbau. Im Jahr 1802 wurde es zu den Entschädigungen des Fürsten von Leiningen gezogen. Die Menschenzahl des Amts beträgt gegen 6000, und die Einkünfte schätzt man auf 50,000 fl. Der Flächeninhalt beträgt 1 ½ Quadratmeilen.

Hardingen, Flecken mit einer beträchtlichen Glashütte, in Boulonnois; jetzt im Französischen Departement des Pas de Calais, Bezirk Boulogne. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Hardinksveld, Dorf mit 2,109 Einwohn. in Südholland.

Hardisleben, Schloß, Flecken mit 532 Einwohnern und Amt an der Lossa in Thüringen, dem Herzoge von Weimar gehörig.

Hardiviller, Flecken von 177 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departement der Oise, Bezirk Clermont.

Hardt, Oesterreichisches Pfarrdorf in der Grafschaft Bregenz, am Bodensee, hat 765 Einwohner und ist meist von Fischern bewohnt.

Hardt, Flecken mit 1,256 Einwohnern und ehemaliges Amt im Erzstifte Cöln; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Neersen. Der Ort hat viele Leinwandweber, und die Gegend vorzüglichen Flachsbau.

Harem, Härem, geheimes Apartement oder Wohnung der Frauenzimmer, im Orient.

Haren, Dorf mit 902 Einwohnern in Batavisch Geldern.

Harfleur, kleine Stadt von 371 Feuerstellen mit einem Hafen, in der Normandie, im Ländchen Caux, am Einfluß der Seine, jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Havre. Der Ort liegt nicht weit von Havre de Grace, durch dessen Wachsthum er sehr herunter gekommen ist. Doch werden noch viele Spitzen hier fabricirt.

Harford, Hartford, Grafschaft in England, die gegen Westen an Bedford u. Buckingham, gegen Süden an Middlesex, gegen Osten an Essex und gegen Norden an Cambridge gränzt. Sie ist reich an Getreide und Vieh, enthält gegen 98,000 Einwohner und schickt 6 Deputirte zum Parlement. Der Hauptort heißt gleichfalls Harford, ist ein Burgflecken und hat eine Freyschule. Er giebt 2 Deputirte zum Parlement.

Harford, Grafschaft im Freystaate Maryland. Sie gränzt nördlich an Pensylvanien, südlich an die Chesapeak Bay, östlich an den Susquehannah Fluß, hat 19 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt, einen sandigen Boden, gute Heeringsfischerey in der Bay, und 14,976 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1790. Der Hauptort Bel-Air, an der Strasse nach Philadelphia, besteht blos aus dem Gerichtshause und einigen zerstreuten Wohnungen.

Harheim, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern und ehemals Maynzische Kellerey, nördlich von Frankfurt, nicht weit von der Nidda, gelegen. 1802 wurde es als Entschädigung an Nassau-Usingen gegeben.

Haringerspel, Dorf mit 788 Einwohnern in Nord-Holland.

Harkau, Marktflecken mit Deutschen Einwohnern und gutem Weinbau, in Ungarn, der Stadt Oedenburg gehörig.

Harlebecke, kleine offene, jedoch sehr alte Stadt mit 2,990 Einwohnern und Vogtey in der Grafschaft Flandern, nicht weit vor Cortryk an der Leye. Jetzt im Französischen Departement der Lys, Bezirk Courtray.

Harleigh, kleine Stadt am Irländischen Meer, im Fürstenthum Wales, nebst einem Schloß, ist die Hauptstadt der Grafschaft Merioneth.

Harlem, Haarlem, volkreiche u. nach alter Art befestigte Stadt in Südholland, mit breiten und geraden Strassen, und vielen Canälen. Sie hat 5 reformirte eine lutherische und unterschiedliche katholische Kirchen. Sie war die andere in der Ordnung der Städte dieser Grafschaft, welche Deputirte zu der Versammlung der Staaten dieser Provinz abordnete. Das Rathhaus, der Prinzenhof, die Stadtbibliothek, die Anatomie, der medicinische Garten, das Haus Laurentii Costers, (welchen die Holländer für den Erfinder der Buchdruckerkunst ausgeben) u. d. m. sind sehenswürdig. Man findet auch eine Gesellschaft der Wissenschaften hier, und eine ausnehmende Blumenkultur. Vor andern aber stehen die hiesigen Sammet- Damast- Atlas- Silberstickwebereyen, auch Zwirn- und Zwirnbandfabriken, nebst den vortrefflichen Garn- und Leinwandbleichen in großem Rufe; seit der lezten Revolution haben sie sich aber um die Hälfte vermindert. Von den ehemaligen 2000 Seidenwirkerstühlen sind nur noch 200 übrig, u. auch diese Zahl ist jezt vermindert. Im J. 1748 litte Harlem durch die Tumulte wegen Abschaffung der Pachter. Die Bevölkerung dieser Stadt hat in den neuesten Jahren sehr abgenommen. Im Jahr 1785 zählte man 30,000 Einwohner, bis 1740 war sie um mehr als ein Drittheil stärker. Im Jahr 1796 betrug die ganze Bevölkerung 21,227 Seelen, und diese Anzahl hat sich seitdem noch vermindert. Unter den Einwohnern befinden sich viele Mennoniten.

Harlemersee, großer See in Holland, zwischen Amsterdam, Leyden und Harlem. Er steht mit der Zuyder-See in Verbindung.

Harleston, Flecken in England, in der Landschaft Norfolk.

Harlingen, reiche und ziemlich feste Handelsstadt, welche im Jahr 1796. 7,456 Einwohner hatte, nebst einem schönen aber nicht tiefen Hafen, in Friesland, an der Südersee. Das Admiralitätscollegium der Provinz Friesland ist im vorigen Jahrhundert von Dockum hieher verlegt worden. Man treibt von hier aus beträchtlichen Handel nach Norden, und holt Getreide, Holz, Pech ꝛc. besonders aber sind hier blühende Papier- und Segeltuchfabricken.

Harlingerland, Landschaft an der Nordsee in Westphalen, gränzt gegen Mittag und Abend an Ostfriesland, gegen Morgen an die Herrschaft Jever, gegen Mitternacht an die See. Es hat guten Marschboden, gehört dem König in Preußen, als Fürsten von Ostfriesland, war aber sonst ein Lehn von Geldern, und hatte im Jahr 1782. 15,061 Einwohner.

Halingerode, Pfarrdorf mit 667 Einwohn. und einer Superintendentur, in dem Wolfenbüttelischen Amte Harzburg, an der Hildenheimischen Gränze.

Harlington, s. Arlington.

Harmerspach, ein Thal mit vielen Dörfern und 3,000 katholischen Einwohnern in der Ortenau in Schwaben, gehörte sonst der Reichsstadt Zell, ist aber schon seit Max I. Zeiten ein freyes Reichsthal, dessen Bauern einen eignen Magistrat bildeten, der unter dem Vorsitze des vom Kloster Gengenbach gewählten Reichsvogts, alle Rechte eines freyen Staates ausübte. 1803 kam das Thal zu den Entschädigungen des Kurhauses Baden, und gehört nun zur Obervogtey Gengenbach.

Harnland, s. Harrien.

Haro, Flecken in der Spanischen Provinz Burgos, nahe am Fluß Ebro, ist der Hauptort einer davon benannten Grafschaft, hat eine fruchtbare Gegend, vielen aber schlechten Wein und 3,500 Einwohner.

Haro, Dorf mit einem guten Sauerbrunnen in Siebenbürgen, Hunyader Comitat.

Haromszék, ein Stuhl der Szekler längst der südlichsten Seite von Siebenbürgen. Er wird in den obern und niedern Stuhl abgetheilt, enthält 8 Distrikte, und ist ganz mit rauhen Bergen durchzogen, hat aber doch längst dem Alt- und Tetetenzy-Fluß fruchtbare Thäler, auch fleissige und zahlreiche Bewohner, welche vorzüglich den Flachsbau und Leinweberey betreiben.

Harué, Pfarrdorf mit 640 Einwohnern in Lothringen, jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Luneville.

Harpersdorf, (Ober), Pfarrdorf mit 684 Einwohnern in Schlesien, Goldbergischer Kreis.

Harpersdorf, (Nieder), mit 790 Einwohnern gehört von Zedlitz.

Harpoen, Harpon, ist eine Art von Wurfpfeil, mit einer dreyeckichten Spitze, und einem hölzernen Stiel von 6 — 7 Schuhen in der Länge woran ein Seil angehängt ist. Man bedienet sich der Harpons bey dem Fang der Wallfische und anderer großer Fische.

Harpstedt, Kurhannoverischer Flecken in der Grafschaft Hoya, an der Delmenhorstischen Gränze, welcher nach dem großen Brande von 1739 weit regelmäßiger und schöner wieder erbaut worden ist, als er vorher gewesen. Das Amthaus ist von dem Wasser Delme umgeben.

Harra, ansehnliches Pfarrdorf und Rittergut

fergut an der Saale, in der Reussischen Herrschaft Lobenstein.

Harrien, Harnland, Landschaft in Esthland am Meerbusen von Finnland, welches in Ost und Westharrien eingetheilt wird, und unter das Gouvernement Livland gehört.

Harrowgate, Flecken 1 Meile nördlich von Philadelphia in Pensilvanien, bekannt wegen seiner 3 Mineralischen Quellen.

Harsefeld, Amt und Flecken von 100 Häusern im Herzogthum Bremen, am Fluß Lühe, war das Stammhaus der alten Grafen von Stade. 1799 brannten 81 Gebäude ab.

Harskirchen, Marktflecken und ehemaliges Amt zu Nassau-Saarwerden gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Zabern.

Harsleben, Flecken von 317 Feuerstellen und Amt an der Bode, im Fürstenthum Halberstadt, dem Domkapitel daselbst gehörig.

Harstall, s. Herstall.

Harste, Kurbraunschweigisches Amt und Pfarrdorf mit einer Superintendentur, im Fürstenthum Calenberg, nicht weit von Göttingen.

Hart, langes Dorf mit 776 Einwohnern im Oberamt Neustadt, in der Unterpfalz, dessen Häuser nur eine Strasse ausmachen und auf einer Anhöhe stehen, wo man eine weite Aussicht hat. Die Reformirten haben allda eine Kirche. Jezt zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer gehörig.

Hart, s. Hardt.

Hartau, adeliches Pfarrdorf mit 571 Einwohnern in Schlesien, Sprottauer Kreis.

Hartberg, fürstl. Paar. Städtchen, von 130 Häusern, mit einem Schloß, nicht weit vom Flusse Lungwitz, im Grätzer Kreis, in Steyermark. Es wird hier viel grobes Tuch verfertigt.

Hartburg, Hartenburg, s. Römhild.

Hartenberg, Berg auf dem Harz, in der Grafschaft Wernigerode, mit wichtigen Eisengruben.

Hartenburg, altes Schloß und Dorf mit 228 Einwohnern in der Grafschaft Leiningen, ohnweit dem Rhein, ehemals dem jüngern gräflichen Hause gehörig. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Hartenburg, großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1,230 Einwohnern ehemals in der Unterpfalz; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Dürkheim.

Hartenfeld, kleiner Strich Landes, in Schwaben, um den Wernitzfluß herum, an den Bairischen Gränzen, ist sehr gebirgicht, und begreift Harburg, die Herrschaft Neresheim, und andere Orte in sich.

Hartenfels, Schloß und Kirchspiel im Erzstift Trier, Amt Montabaur; jezt zu Nassau-Weilburg gehörig.

Hartenfels, altes, aber schönes Schloß auf einem Felsen an der Elbe bey Torgau, enthält seit 1772 ein Zucht- und Arbeitshaus, dessen Einrichtungen vorzüglich sehenswerth sind. Die in den Felsen gehauenen Keller enthalten die Kurfürstlichen in der Gegend gezogenen Weine.

Hartenstein, Grafschaft, im Erzgebirgischen Kreise in Meissen, 1 Meile von Schneeberg. Die Grafschaft wird in die obere und niedere getheilt. Die obere kaufte Kurfürst August zu Sachsen 1559. Die niedere Grafschaft hingegen gehört den Fürsten von Schönburg Waldenburg, und wird Reichs wegen von Kursachsen zu Lehn empfangen. Zu diesem Theile gehört das Städtchen und alte Schloß Hartenstein, mit 150 Häusern und 800 Einwohnern welche größtentheils Weberey treiben.

Hartenstein, gräfl. Attems. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Cillier Kreis, beym Flecken Peilenstein.

Hartenstein, Herrenstein, Pfleggericht und Schloß, in der Oberpfalz. Das Amt enthält auf ½ Quadratmeile 577 Einwohner, ist aber jezt mit dem Landgericht Schnaitach vereinigt.

Hartford, die erste der zwey Hauptstädte der Provinz Connecticut in Nordamerika, im innern Lande am Fluß Connecticut, hat etwas über 400 Häuser und gegen 3000 Einwohner, die durch lebhaften Handel und gute Manufakturen von Wollenwaaren, Brantwein ꝛc meist im Wohlstand leben. Die Schiffe können bis zur Stadt kommen. — Die Grafschaft gleiches Namens hat guten Getreidbau und Viehzucht.

Hartfordshire, s. Harford.

Hartha, Pfarrdorf im Erzgebirgisch. Amte Grillenburg, westlich von Dresden mit einer ansehnlichen Garnbleiche.

Harthe, Harta, Städtchen mit 1,150 Einwohnern im Leipziger Kreise, Amt Rochlitz. Es werden hier Barchent und Leinwand verfertigt.

Hartheim, s. Hardheim.

Hartkirchen, Städtchen und Amtssitz, in der Passauischen Grafschaft Saarwerden. Durch die Revolution mit dem Departement der Meurthe vereinigt.

Hartkirchen, Marktflecken mit 390 Einwohnern in Niederbayern, Pfleggericht Julbach, bey Braunau.

Hartland, Harland, kleine Stadt in England, in Devonshire. Nicht weit davon ist ein Vorgebirg, Hartlandpoint genannt.

Hartle-pool, Stadt und Haven in der Landschaft Durham, in England.

Hartliebsdorf, Pfarrdorf mit 889 Einwohnern in Schlesien, Löwenbergischer Distrikt, gehört dem Stifte Trebnitz.

Hartmannsdorf, (Gross-) adel. Pfarrdorf mit 660 Einwohnern einer katholischen und einer lutherischen Pfarrkirche, in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis.

Hartneidstein, Bergschloß und Landgericht in Kärnthen, Klagenfurther Kreis.

Hartwich, Harwich, kleine und feste Stadt nebst einem geräumigen und sichern Hafen in der Provinz Essex, in England, am Einflusse des Flusses Stoure, von da die Paquetboote wöchentlich zweymal nach Holland gehen. Die Stadt hat auch bedeutenden Handel mit Steinkohlen.

Harum Bascha, ist so viel als Officier oder Hauptmann über die Panduren. Auch Anführer von Räubern werden in Ungarn so genennet.

Harz, s. Harzwald.

Harzburg, Fürstlich Wolfenbüttelisches ruinirtes Bergschloß und Amt, 2 Stunden von Goslar, auf dem Niederharze gegen den Blocksberge zu. Die Burg wurde vom Kaiser Heinrich IV. angelegt und gab Anlaß zum Ausbruch des Mißvergnügens der Sachsen. Auf diesem Berge sollten einst nach fabelhafter Sage die Chauci den Gott Crodo verehrt haben. Der Sitz des Amtes ist in dem nahe gelegenen Dorfe Bündheim.

Harzgerode, Hatzgerode, Stadt am Fluß Selke, im Fürstenthum Anhalt-Bernburg. Sie hat mit ihren vier Vorstädten 320 Häuser, 1,800 Einwohner und ein altes Schloß der Ehrenberg genannt. In der Nähe ist ein Gesundbrunnen und ein Silberbergwerk; wichtiger ist aber das große Fürstliche Eisenwerk mit einen Hochofen, mehrern Hammerwerken, Sensenfabrik, Drathmühle ꝛc.

Harzwald, ist ein waldiges Gebirg, welches sich aus dem Herzogl. Braunschweigischen Amte Langelsheim und der Gegend von Goslar, durch den östlichen Theil des Fürstenthums Grubenhagen, einen Theil der Grafschaft Wernigerode, und des Fürstenthums Blankenburg bis in die Grafschaften Hohenstein und Stolberg und bis Harzgerode im Anhaltischen, ohngefähr 12 Meilen in die Länge und 5 Meilen in die Breite, erstreckt. Es ist wegen seiner reichen Silber-Kupfer-Blei- und Eisenbergwerke sehr berühmt, hat auch große Waldungen, aber seiner rauhen Lage wegen sehr wenig Feldbau. Die Einwohner ziehen also ihren nicht reichhaltigen Unterhalt von den Bergwerken, Hüttenwesen und Holzfördern. Dieser Harz theilt sich durch die von dem Brocken oder Blocksberg aus gegen Westen fortziehende Hauptkette des Gebirgs in den nördlichen und südlichen Theil. Der letztere kam von der Grubenhagenischen an die Cellische Linie, gehört also ausschließend der Kurlinie. Den nördlichen Theil hingegen erhielten 7 Prinzen der mittlern Braunschweigischen Linie in Gemeinschaft, und da sie allmählig ausstarb, fielen durch Erbschaft $\frac{4}{7}$ dieses Antheils an die Kurlinie und $\frac{3}{7}$ an die Herzoglich Braunschweigische, welche die alte gemeinschaftliche Regierung beybehielten, bis 1788 eine Theilung genehmigt wurde. Diese nördliche Hälfte des Harzes zerfiel in den Oberharz gegen den hohen Rücken des Gebirgs hin, und in den Unterharz oder die nördliche von niedrigern Bergen besetzte Strecke. Braunschweig entsagte nun aller Theilnahme an den Bergwerken des Oberharzes, ließ sich aber $\frac{2}{3}$ von den Waldungen des Ober- und Niederharzes mit völliger Souveränetät zutheilen und vereinigte sie mit seinem Harzbezirk. Andere ganz zerstreute Stücke des Niederharzes haben aber noch wie vor beyde Theile gemeinschaftlich behalten: den Rammelsberg bey Goslar, die Eisenwerke am Iberg bey Grund, und das Salzwerk Julius Halle bey der Harzburg. Vier Siebentel aller Ausbeute erhält Hannover, drey Siebentel Braunschweig. Das gemeinschaftliche Bergamt hatte bisher seinen Sitz zu Goslar. Die Einwohner des Harzes, deren Anzahl im Kurfürstlichen Antheil 23,000 beträgt, haben die Bergfreyheit, das heißt, sie erhalten ihr Holz unentgeldlich, zahlen keine Abgaben, und sind von Werbung und Einquartirung frey. Der Landesherr hingegen ist Besitzer aller Eisenbergwerke, erhält den Zehnten von dem Ertrag aller übrigen Bergwerke, welche Privatleuten gehören, viele Erbkuxe und andere Vortheile, so daß man seine Einkünfte aus dem Harze auf 140,000 Thl. schätzt. — In den drey zerstreuten Werken des Kommunionharzes befinden sich über 860 Hütten- und Bergleute, im Ganzen ungefehr 4,300 Seelen. Von den Eisenwerken des ganzen Harzes, welche jährlich 700,000 Thl. im Umlauf bringen, nähren sich 7,740 Personen. Der herzogliche Antheil besteht, ausser wenigen Dörfern und Höfen, aus 45,000 Morgen Waldes und einer großen Jagd. Er ist, wie schon bemerkt wurde, zum Harzbezirke geschlagen worden, welcher einen wichtigen Theil des Fürstenthums Wolfenbüttel ausmacht und auf 9 $\frac{3}{4}$ Quadratmeilen 25,614 Seelen, nach der Zählung im Jahr 1799 enthält. Der höchste

se Berg im Harz ist der große Brocken oder Blocksberg, in der Grafschaft Wernigerode.

Hasbain, ehemalige Grafschaft im Stift Lüttich an den Gränzen des Oesterreichischen Brabants; jezt zum Französischen Departement der Nieder-Maas gehörig.

Hase, Fluß im Fürstenthum Osnabrück in Westphalen, entspringt an dem nördlichen Ende des Dissenerbergs, fließt bey der Stadt Osnabrück vorbey, und fällt in Münster bey Meppe in die Ems.

Hasebroek, s. Hazebrouck.

Haseki, s. Assaki.

Hasel, Fluß im Hennebergischen, welcher bey Suhle entspringt, und sich bey Einhausen in die Werra ergießt.

Hasel, s. Hasle.

Haselfelde, s. Hasselfelde.

Haselmore, Flecken in England in der Provinz Surrey.

Haselmühl, Dorf bey Amberg in der Oberpfalz, mit einem Hammerwerke, und einer künstlichen Mühle, zum Bohren und Schleifen der Flinten- und Büchsenläufe.

Haselo, kleine Dänische Insel auf dem Cattegat, welche ihrer Sandbänke wegen gefährlich ist.

Haselstein, Fuldaisches Oberamt und katholisches Pfarrdorf, ehemals mit einem Kollegiatstifte. Das Amt enthält 9 Dörfer und Höfe mit 3,142 Seelen.

Haselüne, kleine Stadt am Fluß Hase, im Stift Münster, im Amte Meppen. Durch eine Feuersbrunst 1798 verlor sie den dritten Theil der Häuser. Seit 1802 gehört sie dem Herzog von Aremberg.

Haseninsel oder St. Margaretheninsel, auf der Donau, liegt zwischen Alt- und Neu-Ofen, und wird daher auch die Ofner-Insel genennet.

Hasenpoth, kleine Stadt, im Piltenschen Kreise, im Russischen Gouvernement Curland, hat meistens Juden zu Einwohnern. Von dem ehemaligen Kloster sind nur geringe Ueberreste noch vorhanden.

Haslach, großes Pfarrdorf und Kirchspiel von 1,425 Einwohnern, ehemals zum Hochstifte Straßburg gehörig; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

Hasle, großes und ziemlich fruchtbares Thal in dem nordöstlichsten Winkel des Berner Oberlandes. Es zieht sich gekrümmt längst dem ersten Lauf des Aar-Flusses von der Grimsel und Walliser-gränze bis an den Brienzer-See, wird in das Ober- und Unter-Haslethal getheilt, hat eine Bevölkerung von ungefähr 6000 Menschen und zwey Oberämter. Der Flecken Meyeringen ist der Hauptort. Von ungeheuern Alpen umgeben, von welchen die Aar und der Reichenbach mit merkwürdigen Wasserfällen herabstürzen, hat doch das Thal nicht nur seine Wiesen zur Viehzucht, sondern es zieht Hanf, einiges Getreide und hat Obstbau. Ueber dieses Thal führt eine häufig besuchte Strasse über die Grimsel nach Wallis und Italien; sie ist aber nur im Sommer gangbar.

Hasna, s. Chasna.

Hasparon, Flecken von 525 Feuerstellen und 4,156 Einwohnern in Gascogne, an den Gränzen von Niedernavarra; jezt im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Bayonne, der Hauptort eines Cantons.

Hasberg, Gebirg im Franken, so sich in der Gegend von Königshofen anfängt, und sich bis an den Mayn erstreckt.

Hasselberg, Hesselberg, mittelmäßig hoher, aber auf einer erhabenen Fläche gelegener und daher in seiner Aussicht auf allen Seiten unbegränzter Berg im Fürstenthum Anspach, einige Stunden von Dünkelsbühl. Man erblickt auf demselben die höchsten Gipfel der Alpen.

Hasseler Karspel, Dorf mit 1,027 Einwohnern im Batavischen Departement Oberyssel.

Hasselfelde, offenes Städtchen mit 1,329 Einwohnern im Fürstenthum Blankenburg. Es wurde 1794 durch Feuer verzehrt, ist aber besser erbaut als vorher.

Hasselt, kleine befestigte Stadt mit 1,124 Einwohnern in Oberyssel, am Fluß Vecht.

Hasselt, Stadt mit 5,824 Einwohnern im Stift Lüttich, am Fluß Demer, in der Grafschaft Loots. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Nieder-Maas. Zu dem Arrondissement gehören die 6 Cantons: Hasselt, Berringen, Herck, Looz, Peer, und St. Trond.

Hassenberg, Dorf, Schloß und adeliches Gericht, der Familie von Kanne gehörig, im Fürstenthum und Amte Coburg, an der Steinach gelegen.

Hasenrath, Flecken mit 1,056 Einwohn. im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen, ½ Stunde von Eschweiler. In der Nähe sind Eisenwerke, und beträchtliche Steinkohlengräberey.

Hasserode, Flecken, Schloß und Königl. Preußisches Amt in der Grafschaft Wernigerode. Zwischen den Hasseroder Häusern von der Burg bis an die Stadt Wernigerode, ist der neue Ort Friedrichsthal von 90 Häusern angelegt, der mit Hasserode ½ Stunde lang ist. In dem Orte sind 4 Papiermühlen, und ein beträchtliches Blaufarbenwerk. Die Herrschaft hat große Waldungen, an welchen

der Graf und die Stadt Wernigerode Antheil haben.

Hafsfurt, kleine Stadt mit 400 Bürgern, Schloß und Oberamt am Mayn in Franken im Fürstenthum Würzburg, unterhalb Schweinfurt. Das jetzige Pfalzbairische Landgericht und Rentamt Hafsfurt umfaßt ausser dem ehemaligen Amte von den Universitätsgütern die Vogtey Marienburghausen, einige Besitzungen ehemaliger Stifter, und das nun zu Würzburg gezogene vormals Bambergische Amt Zeil. Es enthielt im Jahr 1804. 2 Städtchen, und 40 Dörfer und Höfe mit 9,567 Einwohnern.

Hafslach, kleine Stadt mit 1,500 Einwohnern und Schloß im Kinzinger Thal, in der Herrschaft Haussen, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig.

Hafslau, Gut, Schloß und großes Dorf, in Böhmen, Egerischer Bezirk, an den Quellen der Weissen Elster.

Hafsleben, Marktflecken und Schloß an der Schmalen-Gera zu Schwarzburg-Sondershausen gehörig.

Hafsloch, beträchtliches Pfarrdorf mit vorzüglichem Weinbau, am Mayn in der Grafschaft Werthheim.

Hafsloch, großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 2,832 meist reformirten Einwohnern; ehemals im Pfälzischen Oberamte Neustadt; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Hafsloch, Pfarrdorf und ehemals Mayntzische Gefällverwalterey, südöstlich von Mayntz im Darmstädtischen. 1802 wurde es als Entschädigung an Darmstadt gegeben.

Hafsmarsheim, großes Dorf mit 900 Einwohnern, im Kurpfälzischen, jetzt Fürstl. Leiningenischen Oberamt Mosbach, am Necker, mit 3 Kirchen für die 3 Religionen. Die dortigen Schiffleute die zur Neckerfahrt berechtiget sind, werden Hümpler genennet.

Hafspan, s. Hasbain.

Hastenbeck, adeliches Gericht und Pfarrdorf im Fürstenthum Calenberg nicht weit von Hameln. In dessen Gegend fiel den 25. Jul. 1757 ein scharfes Treffen zwischen der Französischen und alliirten Hannöverischen und Hessischen Armee, zum Vortheil der erstern vor.

Hastings, kleine Stadt an der Küste in Sussex, nebst einem kleinen Hafen. Sie ist der vornehmste von den 5 Häfen, welche Sitz und Stimme im Parlement haben.

Hastingue, Flecken von 201 Feuerstelle, am Fluß Gave de Pau in Gascogne; jetzt im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Orthez.

Hastle-Pool, Englisches Städtchen in Durham, mit beträchtlichen Gerbereyen.

Hatfield, Marktflecken in Herfordshire, in England.

Hatfield, Marktflecken in West-Riding, in Yorkshire.

Hatfield-Brodock, Flecken in Essex, in England.

Hatmersleben, s. Hadmersleben.

Hatsch, Pfarrdorf mit 1,028 Einwohnern, in Schlesien, Leobschützer Kreis.

Hatscherif, Kati-Scherif, Chatth-Scherif, heilige, edle Schrift, wird ein Befehl genennet, der unmittelbar von dem Türkischen Kaiser kommt, und worunter er bisweilen diese Worte eigenhändig schreibt: Mein Befehl soll nach seiner Form und seinem Inhalte geschehen. Diese Worte werden gemeiniglich mit einer goldenen Einfassung oder sonst auf eine in die Augen fallende Manier ausgezeichnet, und stehen oberhalb der Thugra oder dem Namenszug. Gewöhnlich läßt der Sultan, ohne sich selbst mit Schreiben zu bemühen, nur seinen Namen durch den Nischandschy aufdrücken. Solche Befehle sind schlechterdings unwiderruflich.

Hattem, alte und kleine Stadt mit 1,995 Einwohnern, am linken Ufer der Yssel, in Velau im Batavischen Departement Geldern. Die Einwohner nähren sich vom Tobakbau. Da sie sich im Jahr 1786 weigerten, einen vom Statthalter ernennten Bürgermeister anzunehmen, so wurde auf Verlangen der Staaten von Geldern, der Ort durch Truppen mit Gewalt eingenommen und geplündert. Viele von den Bürgern flüchteten nach Holland.

Hatten, Hessendarmstädtisches Amt und Flecken mit 1,564 Einwohnern im Hettgau in Niederelsaß, ehemals zur Herrschaft Lichtenberg gehörig; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Hattendorf, Pfarrdorf und weitläufige Vogtey in Kurhessen, an der Hannöverischen Gränze.

Hattenheim, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. und vorzüglichem Weinbau, am Rhein, im Rheingau, ehemals zur Kurmayntzischen Amts-Kellerey Ellfeld, jetzt Nassau-Usingen gehörig. Der Wein trägt den Namen Markbrunner von einer hier fließenden Wasserquelle.

Hattenhofen, Pfarrdorf mit 901 Einwohn. im Würtembergischen Amte Göppingen.

Hattersheim, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. und Poststation zwischen Frankfurt und Mayntz; ehemals Kurmayntz, jetzt Nassau-Usingen gehörig.

Hattherlay, Städtchen in Devonshire in England, am Fluß Towridge.

Hattingen, kleine Stadt mit 1,702 Einwohnern in der Grafschaft Mark, am

Fluß

Fluß Roer in Westphalen. Es wird daselbst gutes Tuch und viele Kleineisenwaaren gemacht. Der Ort ward den 2ten Sept. 1758 von den Franzosen ausgeplündert.

Hattingen, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Fürstenbergischen, Amt Engen.

Hatzeg, privilegirter Ungarischer Marktflecken am kleinen Flusse Kirbeta, und an der Hauptstrasse aus dem Bannat durch das Eiserne Thor nach Siebenbürgen, in Siebenbürgen, Hunyader Comitat. Von diesem Orte hat das lange, schöne und fruchtbare Hatzeger Thal den Namen.

Hatzenbühl, katholisches Pfarrdorf mit 694 Einwohn. ehemals zum Bistum Speyer gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Hatzfeld, uraltes Städtchen mit 743 Einwohnern in Oberhessen, an der Eder, im Hessendarmstädtischen Amte Battenberg gelegen. — Das dasige alte Schloß ist das Stammhaus der Grafen von Hatzfeld, welche sich in die Wildenbergische und Trachenbergische, und diese wiederum in die Trachenbergische und Rosenbergische Linie theilte. Letztere starb 1722 aus, worauf ihre Güter der Trachenbergischen Linie zufielen. Die Grafen von Hatzfeld, Trachenbergischer Linie, sind 1741 von dem König in Preussen in den Fürstenstand und 1748 vom Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben worden. Der letzte Fürst Franz Friedrich Cajetan starb 1794 unvermählt, und seine weitläufigen Besitzungen wurden sehr zertheilt. Blankenhayn und Nieder-Kranichfeld (Theile der Grafschaft Gleichen) nahm Kurmayuz als Lehnsherr in Besitz; jetzt sind sie Preussisch. Haltenbergstetten zog Würzburg als Lehen ein, jetzt gehört es der jüngern Linie von Hohenlohe-Bartenstein. Erbe des Allodialvermögens wurde durch das Testament des Fürsten ein Graf von Schönborn, er erhielt also die Böhmischen Herrschaften Dlaschkowitz und Lukawitz. In den Samtlehen und Stammgütern succedirten die noch übrigen gräfl. Linien v. Hatzfeld-Wildenberg-Weisweiler, und v. Wildenberg-Schönstein; zu diesen Gütern gehört vorzüglich die Standesherrschaft Trachenberg in Preussisch-Schlesien, auch das Stammhaus Hatzfeld sprechen sie gegen Hessendarmstadt an.

Hatzgerode, s. Harzgerode.

Hau, Hu, offene Stadt an der Westseite des Nils in Oberägypten.

Havana, S. Christóval de la Havana, berühmte Stadt und Hafen auf der Insel Cuba, an der nordwestlichen Küste. Der Hafen ist einer der besten in der Welt, und so groß, daß 1000 Schiffe ganz bequem und sicher darinnen liegen, ohne Anker und Tau zu gebrauchen, weil ihnen kein Wind beykommen kann, und so tief, daß die grösten Schiffe sehr nahe an das Ufer kommen. Der Eingang ist so schmal daß nur ein Schiff auf einmal durchkommen kann, und man also nicht nöthig hat, ihn mit Ketten zu sperren. Die nordwestliche Ecke dieses Hafens ist ein langes Viereck, das sich von Norden nach Süden erstreckt; die 3 andern Ecken machen 3 kleine Buchten. An der Landseite ist die Stadt mit einem Wall umgeben, der durch Bollwerke und einem Graben beschützt wird, und an der Seite nach dem Hafen zu ist ein kleines, aber starkes Werk, el Fuerte oder das Fort im eigentlichen Verstande genennet. Der Eingang in den Hafen ist auf der einen Seite durch das wichtige Fort Morro, und auf der andern durch das Fort Punta l gedecket. Ausser diesen hat man in neuern Zeiten noch mehrere Kastelle rings um die Stadt angelegt, unter welchen sich Don Carlos de la Cabana durch seine Grösse und Festigkeit auszeichnet. Die Stadt selbst die an der Westseite des Hafens liegt, berührt hinterwärts die beyden Arme des Flusses Lagida. Sie hat ohngefähr 35,000 Einwohner. Die Häuser sind niedrig, aber sehr artig und die Gassen zwar enge, aber reinlich, regelmäsig und in der Stadt gepflastert; in der Vorstadt aber nicht. Die Kirchen sind prächtig und mit Geräthschaften von Gold und Silber ungemein ausgeschmückt. Bey der Kirche St. Johannis de Deo ist ein Hospital für Soldaten, das 12,000 Stücke von Achten Einkünfte hat. Die hiesige Universität ist ganz in den Händen des Dominicaner Ordens. Der Mangel an gutem Trinkwasser muß durch Cisternen ersetzt werden. Von den 8 Thoren der Stadt gehen nur 2 auf die Landseite. Unter den übrigen Gebäuden zeichnet sich der Palast des Generalkapitains der ganzen Insel aus. Das grose Arsenal ist in der Vorstadt, so wie die grose Tabaksfabrik. Die Besatzung besteht aus 2 regulirten Regimentern. Dieser Ort ist der Sammelplatz der Spanischen Flotten, die aus den verschiedenen Häfen von Amerika nach Spanien zurückkehren. Im Jahr 1762 ward er von den Engländern belagert, und mußte sich, nach einer langen und tapfern Gegenwehr ergeben; wurde aber in dem darauf folgenden Frieden, wieder an Spanien abgetreten.

Haubervillers, Flecken von 321 Feuerstellen, 1 Stunde nördlich von Paris.

Haubitz, Art von Geschütz, oder hängender Mörsel, welcher auf einer Laffete mit Rädern liegt, und aus dem eiserne

Kugeln, Granaten, Cartetschen ꝛc. geschossen oder geworfen werden.

Haubourdin, Pfarrdorf von 240 Feuerstellen und 1,809 Einwohnern, an der Deule in Flandern; jezt im Departement des Nord, Bezirk Lille, der Hauptort eines Cantons.

Hauderer, heißen in Oesterreich leichte offene Wagen mit einem Bund Stroh zum Sitzen und einer Decke von geflochtenen Weiden versehen. Auch der Fuhrmann heißt Hauderer, und bedeutet öfters im allgemeinen Sinne so viel als Miethkutscher.

Haudion, Schloß, Dorf und Herrschaft im Quartier von Antwerpen, in Brabant, so vor diesem Wyneghen geheissen, und davon die Besitzer den gräflichen Titel führten; jezt zum Französischen Departement der Deux Nethes gehörig.

Havel, ziemlich grosser und schiffbarer Fluß in der Mark Brandenburg, entspringt im Mecklenburgischen unweit Klazeberg, vereinigt sich bey Spandau mit der Spree, macht daselbst den Werder, geht von da auf Alt- und Neubrandenburg, und ergießt sich unterhalb Havelberg, in die Elbe. Sie durchfließt viele Seen und tritt leicht aus den sehr niedrigen Ufern.

Havelberg, kleine Stadt in der Priegnitz auf einer von der Havel gebildeten Insel, mit 1,827 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1779. Vor der Reformation ist daselbst ein Bisthum gewesen, welches unter das Erzstift Magdeburg gehörte, aber nachgehends, da der letzte Bischof, Joachim Friedrich 1598 in die Kur Brandenburg succedirte, secularisirt worden ist, doch so, daß das Domcapitel in seinem Stande blieb. Die Domkirche steht auf einem Berge jenseits der Havel. Die Präbenten vergiebt wechselsweise der König und das Capitel, welches aus dem Probst und 7 Domherren besteht. Die Einwohner haben von der Vereinigung der Havel mit der Elbe große Vortheile, weil das meiste Holz, das nach Hamburg auf der Elbe geht, hier erst in sogenannte Elbbodens verbunden wird. Die Fischereyen, Strumpfstrickereyen und das Brandtweinbrennen bringen die übrige Nahrung.

Havelländischer Kreis, in der Mittelmark Brandenburg, wird von der Havel gegen Morgen, Mittag und Abend eingeschlossen, und begreift die Länder Havelland, Frisak, Rhinow, u. Bellin. Er hat 37 Quadratmeilen u. über 89,000 Einwohner.

Havelter Aa, s. Aa.

Haven, (Fünf) in England, in der Landschaft Kent, sind eigentlich 6 als Dover, New-Romney, Sandwich und Hythe, Seaford und Hastings, zu welchem lezterm Winchelsea und Rye, als Anhänge, gehören. Jeder dieser 8 Häfen schickt 2 Deputirte zum Parlement welche Barone genennet werden, (ob sie gleich nur zur Englischen Gentry gehören,) und verschiedene Vorzüge geniessen.

Hauenstein, Bergschloß im elnbogner Kreise, in Böhmen.

Hauenstein, Oesterreichische Grafschaft in Schwarzwald und Städtchen von 20 Häusern, am Rhein in Schwaben, zwischen den beyden Waldstädten Waldshut und Laufenburg. Die Einwohner sind katholisch. Das Land hat viel Holz, und einige Eisen- und Bley-Bergwerke.

Haverie, s. Avarie.

Haversham, Flecken in der Grafschaft Bukingham in England, nicht weit von Stony an den Gränzen von Nordhampton.

Hauerschilling, ist in Hamburg eine Steuer, welche jeder Bürger nach der Taxe seines Hauses oder Miethe geben muß, nemlich von einer Mark einen Schilling.

Hauglei, s. Ougli.

Haugsdorf, Markt an der Bulka, in Niederösterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Haugstbüttel, Flecken im Holsteinischen, in dem Amte Tremsbüttel, an dem Fluß Elster.

Haune, Flüßchen welches im Fürstenthum Fulda entspringt, und sich bey Hirschfeld in die Fulda ergießt.

Hauneck, wüstes Bergschloß und Amt, in Niederhessen, im Fürstenthum Hirschfeld, gehört Kurhessen, enthält 7 Dörfer und hat seinen Sitz zu Holzheim.

Haunsheim, evangelisches Pfarrdorf, mit einem Schloß und Amte, bey Dillingen, zum Schwäbischen Ritterort am Kocher gehörig.

Haupoul, Stadt von 676 Feuerstellen in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Distrikt Castres.

Hauptfall, s. Wildfangsrecht.

Hauptmann, s. Capitaine.

Hauptquartier, ist an demjenigen Ort, wo der commandirende General sein Quartier hat.

Hauptweil, Herrschaft, Schloß und Flecken der Familie Gonzenbach zu St. Gallen, und ehemals zum Thurgau gehörig; jezt im Canton St. Gallen, nicht weit von Bischofszell.

Havre, ehemaliges kleines Fürstenthum im Hennegau, nahe bey Mons, am Fluß Haine, davon das Haus Croy den Herzoglichen Titel führte. Jezt zum Französischen Departement von Jemmappe gehörig.

Havre de Grace, le Havre, Stadt und Hafen, in der Normandie beym Ausfluß der Seine; jetzt im Departement der Seine Inferieure, der Hauptort eines Arrondissements. K. Franz I hat diesen Ort, der vorhin nur ein Aufenthalt für Fischer war, befestigt, und nach seinem Namen Ville Françoise oder Ville de François benennet; welche Benennung aber nicht geblieben ist. Vor der Revolution schätzte man die Menschenzahl in 1500 Häusern auf 25,000, im J. 1802 betrug sie 16,000. Die Stadt ist unregelmäßig befestigt, die regelmäßige Citadelle aber bestreicht die Mündung der Seine. Der Hafen liegt zwischen beyden; er faßt Schiffe, die 20 Fuß tief gehen; in einem abgesonderten Bassin können Kriegsschiffe von 60 Kanonen liegen. Zur Zeit der Ebbe läßt man zuweilen durch Schleussen die Stadtgräben ab, reinigt dadurch den Hafen und befördert das Absegeln der Schiffe. Diese Stadt treibt in Friedenszeiten einen sehr beträchtlichen Handel nach den Antillen, denen sie ihre Bedürfnisse auch Sklaven zuführt, und die Produkte der Inseln, Zucker, Kaffe ꝛc. nach Europa bringt. Auch die eignen Fabriken von Segeltuch, Tauwerk, Taback, Spitzen, Fayence, groben Eisenwaaren, Schiffbau, und eine Zuckersiederey, befördern den Handel und Wohlstand, der jetzt aber einigermassen gesunken ist. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Havre, Balbec, Criquetot-Lesneval, Fecamp, Goderville, Ingouville, Lillebonne, Montivilliers, und St. Romain.

Havre de Grace, ein Dorf von 240 Einwohnern am Susquehannah Fluß, im Freystaate Maryland, soll ins Künftige eine Stadt werden, und treibt auch schon einigen Handel mit den Landesprodukten, welche den Fluß herunter kommen.

Haurum, s. Habrun.

Haus, fürstl. Salzburgisches Pflegamt und Markt mit 70 Häusern, und einem Eisenhammerwerke, an der Ens, im Judenburger-Kreis, in Ober-Steyermark, wird, zum Unterschied des dabey liegenden Schlosses Oberhaus, Unterhaus genennet.

Haus, Schloß und Herrschaft in Oberösterreich, im Mühlviertel, den Grafen von Stahremberg gehörig.

Hausach, Fürstenbergisches Städtchen an der Kinzing, Oberamt Wolfach.

Hausberge, Schloß, Städtchen und Amt, im Fürstenthum Minden, an der rechten Seite der Weser gelegen. Es hat 611 Einwohner 1 Stärkfabrik, und vielen Verschluß von Moltgarn und Leinwand, welche auch im ganzen sehr fruchtbaren Amte häufig verfertigt wird.

Hausdorf, (Ober) Pfarrdorf mit 621 Einwohnern in der Grafschaft Glatz. Es hat sehr viele Leinweber, eine große Steinkohlengrube, und gehört dem Grafen von Haugwitz. Niederhaugwitz hat 512 Einwohner, ebenfalls viele Leinweber und gehört dem Grafen v. Stillfried.

Hauseck, verfallenes Schloß in dem Nürnbergischen Pflegamt Velden.

Hausen, Fürstenbergische Herrschaft im Kinzinger Thal, auf dem Schwarzwalde in Schwaben. Sie hat ihren Namen von dem zerstörten Bergschloß Hausen bey Hausach, und eine Stimme auf der Schwäbischen Grafenbank, und gehört zum Oberamt Wolfach. Zur Landvogtey Hausen rechnet man aber auch die beyden Oberämter Wolfach und Haslach.

Hausen, Pfarrdorf mit 1262 Einwohnern im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, in Schwaben. Es wird hier viel Enzian-Wurzel gegraben, und durch die Einwohner in entfernte Gegenden verführt.

Hausen, Dorf mit 519 Einwohnern im Würzburgischen Landgericht Fladungen. Es werden hier sehr viele Siebböden, und im Durchschnitte 1500 Schock hölzerne Peitschenstecken, hier Geißelstöcke genannt, meist aus Eschenholz verfertigt.

Hausruck-Kreis, ein Stück vom Land Ob der Ens. Er wird östlich durch den Traunfluß, nördlich durch die Donau, westlich vom Innviertel und südlich von Salzburg begränzt; hat den Namen von dem dortigen Hausruckwalde, 83 geogr. Quadratmeilen, guten Getreidbau und 188,090 Einwohner im J. 1792.

Haussen, mit dem Beysatz hinter oder an der Sonn, eines von den 11 Dörfern, die an der Bibermark Theil haben, s. Biber.

Haussen, Herrschaft und Dorf, im Bezirk der Fränkischen Herrschaft Limburg, dem Markgrafen von Anspach, als ein Bayerisches Mannlehen, gehörig.

Haussen, ob Verena oder Frena, Pfarrdorf mit 503 Einwohnern und Amtsort, im Herzogthum Würtemberg, im Bezirk des Amtes Hohenkarpfe, gehört zu den herzoglichen Kammerschreibereygütern.

Haussen, Pfarrdorf mit 949 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Brackenheim.

Haussen am Andelsbach, Pfarrdorf mit 508 Einwohnern, in der Grafschaft Sigmaringen.

Haussen, ehemaliges Kloster und Pfarrdorf mit 309 Einwohnern, oberhalb Kissingen, dessen Einkünfte der Universität zu Würzburg gehören.

Haussen, Kirchdorf, im Bambergischen Amte Forchheim.

Hausstetten, Pfarrdorf mit 560 Einwohn. ehemals dem Stift St. Ulrich in Augsburg, jezt Pfalzbayern gehörig.

Haustruppen, Maison du Roi, in Frankreich, bestunden aus verschiedenen Garden wozu auch das Regiment der Französischen und der Schweizer-Garde, und die Gens d'Armes gehörten, und machten in Kriegszeiten 2,428 Mann zu Pferd und 7,164 Mann zu Fuß aus. Bey der Revolution 1789 wurden sie reducirt.

Hauswalde, Pfarrdorf mit mehr als 600 Einwohnern, in Oberlausitz, an der Meißnischen Gränze. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Haute Chapelle, Flecken von 340 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement du Nord, Bezirk Domfront.

Hautecomb, ehemalige Abtey in Savoyen, in der Landschaft Genevois, am See Bourget; jezt im Departem des Mont Blanc Bezirk Chambery. Sie ist der ehemalige Begräbnißort der alten Grafen von Savoyen. Auch 2 Päbste liegen hier begraben.

Hautefort, Dorf mit 889 Einwohnern in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Haute Goulaine, Pfarrdorf mit 1800 Einwohnern, nicht weit von der Loire in Bretagne; jezt im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Hauterive, Städtchen mit 2000 Einwohn. in Languedoc, am Fluß Ariege. Jezt im Departem. der Haute Garonne, Arrondissement Muret.

Hauteville, Flecken mit 674 Einwohnern, in Bugey; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Belley.

Hauteville le Guichard, Pfarrdorf von 227 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. des Canals, Distrikt Carentan.

Hauvilliers, Flecken von 187 Feuerstellen, nebst einer Abtey in Champagne, am Fluß Marne, wo sehr guter Wein wächst. Jezt im Departem. der Marne, Bezirk Epernay.

Hauville, Flecken von 311 Feuerstellen an der Seine, in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Pontaudemer.

Hauzenberg, Kurfalzburgischer Marktflecken im Fürstenthum Passau.

Hawkshead, Flecken mit Tuchmanufakturen in England, Lancashire.

Hay, Marktflecken in England, im Brecknockshire, im Fürstenthum Wales.

Hayd, (Ober und Unter) zwey gräflich Buquoische, zur Herrschaft Rosenau gehörige Flecken, in Böhmen, Budweiser Kreis, nicht weit von Rosenberg.

Hayda, beträchtlicher Marktflecken in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Er hat Manufakturen von Wachsleinwand, Barchent, Hüten, Färbereyen, Spiegelschleifereyen, und in der ganzen Gegend viele Glashütten; und gehört dem Graf Kinsky.

Haydamaken, ist einerley mit Zaporogen-Kosaken. Sie haben mit den andern Kosaken einerley Ursprung, Religion und Sprache. Ihr Sitz ist in der Ukraine, im äussersten Winkel des Dniepers. Sie waren Räuber und Unmenschen, welches Polen zum öftern, besonders im J. 1770 erfuhr. Rußland, welches sie ehemals gegen die Tatern gebrauchte, nahm ihnen schon 1755 ein ansehnliches Stück ihres Landes. In der Folge vernichtete es ihre Verfassung gänzlich, und ließ die Setscha oder Residenz ihres Oberhaupts zerstören. Dieses Volk hatte die Gewohnheit, sich mehr durch Kinderraub, als durch Heirathen, fortzupflanzen. Im J. 1786 wurden einige dieser Leute von Rußland an den Kaiser überlassen. Sie führen jezt den Namen Kosaken des Schwarzen Meers, s. Cosaken.

Hayde, fürstlich Löwensteinisch-Wertheim. Städtchen von 222 Häusern, in Böhmen, Pilsner Kreis.

Hayditz, Haditsch, s. Gadätsch.

Hayducken, Art ungarischer Kriegsleute, (ungarisch Haydu,) von denen die 6 Hayduckenflecken, in der Sabolt'scher Gespanschaft, die besondere Freyheiten genießen, den Namen tragen. Ehemals führte das ungarische National-Fußvolk diesen Namen, der aber 1741 abgeschaft und dafür die Benennung Ungarische Infanterie eingeführt wurde. Insgemein werden die Trabanten großer Herren, die auf ungarische Art gekleidet sind, Haydücken genennet.

Haye, Städtchen von 153 Feuerstellen und 850 Einwohnern an der Creuse, in Touraine; jezt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches, der Hauptort eines Cantons. Es ist der Geburtsort des Philosophen Renatus Descartes (Cartesius).

Haye du Puits, Flecken von 148 Feuerstellen und 986 Einwohnern und Schloß in der Niedernormandie, führte den eines Titel Marquisats, jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances, der Hauptort eines Cantons.

Haye Besnel, la, Flecken mit 957 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Avranche.

Hayn, s. Hain.

Haynewalde, Rittergut und großes Pfarrdorf mit einen schönen Schloße und Garten, in der Oberlausitz, dem Rathe

von

von Zittau gehörig. Unter den 1448 Einwohnern sind viele Leinweber und Haarsiebbodenwirker.

Haynichen, Hainichen, kleine schriftsäßige Stadt mit 300 Häusern und 4000 Einwohnern, an der Striegnitz im erzgebirgischen Kreise, gehört den Herren von Schönberg zu Wingendorf, und ist Gellerts Geburtsort. Es wird hier Tuch und viel wollene Zeuge verfertigt.

Haynsburg, s. Hainsburg.

Hazebrouck, Hasebroek, Stadt mit 6611 Einwohnern, am Flüßchen Berre in Flandern; jetzt im Departem. du Nord, der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem die Cantons Hazebruck Bailleul, Caffel, Merville, und Steenwerde gehören.

Hazerswoude, großes Pfarrdorf mit 2,168 Einwohn. im südlichen Holland, welche ehedem eine sehr ansehnliche Gazefabrik hatte. Durch die lezte Revolution ist sie mit mehrern andern zu Grunde gegangen.

Hazna, s. Chasnà.

Hebecrevon, Flecken von 234 Feuerstellen, mit einer mineralischen Quelle, am Fluß Vire, in der Normandie; jezt im Departem. des Canals, Bezirk St. Lo.

Hebriden (die neuen), eine Gruppe von 12 größern und vielen kleinen Inseln in Australien zwischen Neu-Georgien und Neu-Caledonien. Sie sind, so weit man sie bis jezt kennt, fruchtbar, und haben schwarzbraune zur Negergattung gehörige Einwohner.

Hebridische Inseln, liegen an der Westseite von Schottland, und werden daher auch Western Insels genannt. Es sind in allem ohngefähr 300, wovon aber nur etliche 40 bewohnt sind, deren gesammte Volksmenge auf 50—60 000 Seelen gerechnet wird. Die vornehmste ist Sky, die 15,000 Einwohner hat. Nach dieser kommt Jla, wo man 8000 und Mull, wo man 5000 zählt. Sie bringen Metalle, Marmor und andere Steinarten, auch Thon hervor, haben einen Ueberfluß an Schafen, vorzüglich an Seefischen, welche die vielen Buchten anfüllen. Auch Vögel von vielerley Art finden ihre Herberge in den schwer ersteiglichen Klippen dieser Inseln, unter welchen sich viele Adler, und Solangänse finden, deren Eyer und Dunfedern die Einwohner mit großer Geschicklichkeit unter beständiger Lebensgefahr auf den abgerissenen Klippen zu finden wissen. Der Getraidebau gedeihet nur an wenig Orten, besser die Viehzucht, vorzüglich auf Skye, wegen der guten Weide; und aus dem Seegras bereitet man viel Sode zum Gebrauch der englischen Glasfabriken. Die Einwohner stehen unter schottländischen Stammhäuptern, denen fast alles Land als Eigenthum gehört; sie verpachten große Strecken, und diese Pächter drücken den armen Landmann, daß seine Lage die härteste ist, die man sich von Menschen gedenken kann. Er muß viele Frohndienste thun, wird nach Belieben vom Hof gejagt, wird sonst gemißhandelt, hat beynahe kein Eigenthum, nährt sich großtentheils von Fischen, und lebt mit dem wenigen Vieh, das er zum Landbau unumgänglich nöthig hat, in einerley Käfig, wo der Unrath sich oft ein ganzes Jahr häuft ohne weggeschaft zu werden. Doch bleibt ihnen die persönliche Freyheit, und diese haben der größere Theil der Wohlhabendern zu ihrer Auswanderung nach Amerika benüzt. Einige Gutsherren, welche selbst auf den Gütern leben, haben aber hin und wieder diese Härte zu mildern gesucht. Am wenigsten sind die großen westlichen Inseln Lewis, Nord- und Süd-Uist und Barra, mit den angränzenden kleinern bewohnt.

Hechingen, Stadt in Schwaben, und Residenz des Fürsten von Hohenzollern von der Hechingischen Linie, am Flusse Starzel. Sie hat 550 Häuser 2.600 Einwohner, eine Vorstadt, schöne Kirche, Wollenwebereyen, und ist der Sitz der fürstlichen Collegien. s. Hohen-Zollern.

Hechsheim, Pfarrdorf mit 812 katholischen Einwohnern im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Niederolm; ehemals zu Maynz gehörig.

Heckemünzen, heißen die ausser den ordentlichen Münzstädten noch befindlichen Nebenmünzen, die aber durch den Reichsabschied vom Jahr 1570 §. 133. und andere Reichsconstitutionen ganz verboten sind.

Heckershausen, Pfarrdorf in Niederhessen, zwischen Caffel und Zierenberg, Amt Ahn.

Heckla, feuerspeyender Berg, auf Island, im südlichen Theil der Insel, ist in 3 Spitzen getheilt, wovon die mittelste die höchste ist. Er besteht großtentheils aus Sand, Gries und Asche. Die Lava, so herauskommt, nennen die Isländer Stenaa, Steinfluß; und der Berg selbst heißt bey ihnen Hecklu fiall. Er hat über 20mal Feuer ausgeworfen. Der lezte Hauptausbruch fieng 1766 den 5ten April an, und dauerte bis den 7. September.

Hecklingen, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. und Hauptort der Herrschaft Lichtenegg, im Breisgau.

Heckstädt, Herrstädt, kursächsische Stadt von 485 Häusern und 2,677 Einwohnern nach der Zählung im J. 1796 an der Wipper und Preussischen Gränze, in der Grafschaft Mansfeld, wo noch eine schöne Silber-

Silberscheide und einträglicher Ackerbau ist. Sie gehört mit ihren Kupferwerken unmittelbar unter das Oberaufsehersamt zu Eisleben.

Hectare, s. Are.

Hectogramme, s. Gramme.

Hectometre, s. Metre.

Heddersdorf, Pfarrdorf mit einem Eisenwerke, Gerbereyen, Färbereyen und Bleichen, an der Wied, in der Grafschaft Wied-Neuwied.

Heddesheim, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. in der Pfalz, Amt Ladenburg, Kurbaden gehörig.

Heddinge, Dänischer Flecken auf der Insel Seeland am Sund.

Hedé, Städtchen mit 685 Einwohnern in Bretagne, auf der Landstrasse von Rennes nach Dol; jetzt im Departem. der Ille und Vilaine, Bezirk Rennes, der Sitz eines Cantons.

Hedel, Dorf mit 791 Einwohnern in Batavisch Geldern.

Hedelfingen, Würtembergisches Pfarrdorf mit 943 Einwohnern am Neckar, im Amte Kannstadt.

Hedemarken, Vogtey im Stiftsamt Christiania, oder Aggerhuus, in Norwegen, welche an Getreide und Fischen einen Ueberfluß hat.

Hedemora, eine nach dem Brande von 1754 wohlgebaute kleine Stadt im Schwedischen Thallande, am See Hofran. Sie treibt vornemlich mit dem nach ihr benannten sehr guten Schießpulver, wie auch mit Kupfer Handelschaft: und hält alle Jahre auf Petri und Pauli einen berühmten Jahrmarkt. Auf den Reichstagen ist sie die 55ste Stadt.

Hedemünden, Städtchen von 142 Häusern im Herzogthum Calenberg, an der Werre. Hat guten Flachsbau und Weberey.

Hedersleben, Klosteramt in der Grafschaft Mansfeld. Von 1674 hatten es die Marschalle von Biberstein wiederkäuflich: 1736 aber löste es König Friedrich Wilhelm von Preussen ein. Das Dorf gleiches Namens enthält 481 Einwohner.

Hedersleben, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen und ehemaliges Nonnenkloster im Fürstenthum Halberstadt, Kreis Aschersleben.

Hédin, s. Hesdin.

Hedschas, Hedsjas, eine der Hauptprovinzen Arabiens auf der Westseite längst der Küste des Arabischen Meerbusens, von der Wüste Syriens bis südlich an Jemen. Sie hat viele Sandstriche, aber auch fruchtbare Gegend. Der mächtigste Fürst in derselben ist der Sherif von Mekka, dessen Gebiet sich weit erstreckt. Die Türken geben sich zwar als Gebieter des Landes aus, und haben Besatzungen in einigen Städten; aber man duldet sie blos wegen des großen Gewinns, welchen die jährlichen Wallfahrten zu Mohammeds Grab und die großen Karawanen bringen.

Hedwigsburg, Gericht und schöner Rittersitz der Herren von Münchhausen mit einem großen Garten, im Fürstenthum Wolfenbüttel, 1 Meile von Wolfenbüttel, nicht weit von der Ocker.

Heeg, Dorf mit 655 Einwohnern in Weßfriesland.

Heelvoetsluys, s. Helvoetsluys.

Heemstede, Dorf mit 1857 Einwohnern in Nord-Holland.

Heepen, Vogtey und Dorf in der Grafschaft Ravensberg, welche guten Feldbau, und Viehzucht hat, und sehr viel Garn und Leinwand verfertigt.

Heerde, Dorf mit 2,634 Einwohnern im Departem. Batavisch-Geldern.

Heeren Arentskerke, Pfarrdorf mit 1073 Einwohnern im Departem. Seeland.

Heerenberg, s. Berg.

Heerenveen, ansehnlicher Flecken mit 1158 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Friesland, der das Friesische Haag genennt wird, und wegen des besten Friesischen Dorfs bekannt ist.

Heeringen, Amt welches dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und den Grafen von Stollberg unter kursächsischer Hoheit gemeinschäftlich gehört. Es liegt zwischen beyden Ländern, in der goldenen Aue, und hat sehr guten Feldbau und Viehzucht. Die Stadt

Heeringen, hat 1560 Einwohner und ein gemeinschäftliches Schloß. Sie liegt an der Helme.

Heerlen, Flecken mit 3,218 Einwohnern, im Herzogthum Limburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Depart. der Niedermaas, Bezirk Mastricht. Ehemals den Holländern gehörig.

Heermeisterthum, s. Herrnmeisterthum.

Heersfolge, ist ein obrigkeitliches Recht, vermöge dessen die Unterthanen für ihren Landesherren die Waffen zu ergreiffen, und ihm, so lange er ihrer benöthigt ist, zu folgen schuldig sind.

Heerte, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Gebhardshagen, an der Fuse.

Heesch, Dorf mit 1277 Einwohnern im Batavisch Brabant.

Heessen, Kirchspiel mit 989 Einwohnern, Schloß und Herrschaft der Baronen von Reck, im Fürstenthum Münster, am Fluß Lippe; jetzt zum Preussischen Antheil gehörig.

Heeswyk, Dorf mit 706 Einwohnern in Batav. Brabant.

Heeten, Flecken mit 1036 Einwohnern im Batav. Departem. Oberyssel.

Heeze, Dorf mit 1493 Einwohnern, in Batav. Brabant.

Hegau, Högau, Landschaft in Schwaben an der Nordwestseite des Bodensees. Von ihr hat der Rittercanton im Hegau, Allgau und am Bodensee den Namen, zu welchen die über der ganzen Nord- und Ostseite des Bodensees verbreiteten Rittergüter gehören. Die Kanzley desselben ist zu Radorphszell.

Hegelwörth, Probstey regulirter Augustiner Chorherren im Fürstenthum Salzburg.

Heger, s. Häger.

Hegermühle, Pfarrdorf mit 157 Einwohn. in der Mittelmark, Ober Barnim. Kreis, 1 Stunde von Neustadt Eberswalde. Es ist hier ein großes Messingwerk, das einzige in der Mark, in welchem Messing aus Kupfer und Galmey gegossen, und theils zu groben, theils zu feinem Messingbleche, theils auch zu jeder Sorte Draht, verarbeitet wird. Hiezu gehört noch ein Kupferhammer; beyde gehören dem König, und sind verpachtet. Das große Eisenhammerwerk aber, welches sich ebenfalls hier befindet, steht unter Administration. Die ganze Anstalt nährt über 400 Personen.

Heggbach, Hegbach, Heppach, ehemalige unmittelbare Cisterciensernonnenabtey, in Schwaben, zwischen der Abtey Ochsenhausen, der Reichsstadt Biberach, und dem Oesterreichischen Gebiete gelegen. Sie stund in geistlichen Sachen unter dem Bischof von Costanz. Der Titel der Aebtissin, die Sitz und Stimme auf der Schwäbischen Prälatenbank hatte, war: Die hochwürdige Frau — des hochlöbl. Reichsstifts und Gotteshauses Heggbach, Aebtissin und Frau. Sie gab zu einem Römermonat 16 fl. und zu einem Kammerziel 16 Thlr. 80½ kr. Das Kloster besitzt 5 Dörfer und einige Höfe, welche 27 Nonnen und 12 Schwestern ernährten. Das Ganze hatte 1½ Quadratmeilen und 2,800 Einwohner; die Einkünfte schätzte man auf 20,000 Gulden. Im J. 1803 wurde diese Abtey dem Grafen von Bassenheim als Entschädigung angewiesen, mit Ausschluß der Dörfer Sullmingen und Mietingen, nebst einigen Zehnten, welche der Graf von Plettenberg erhielt; so daß für den Grafen von Bassenheim nur 12,000 Gulden Einkünfte von diesem Stifte bleiben. Er erhielt aber noch eine Rente von 1300 fl. auf Burheim.

Hegira, Hedschra, heißt im Arabischen Flucht, und darunter wird besonders diejenige verstanden, wodurch sich Mohammed mit seinen Anhängern aus Mecca vor der Verfolgung der abgötrischen Feinde seiner neuen Religion rettete. Diese Flucht war nicht seine erste, aber doch die merkwürdigste. Er gieng nach Jatreb, welcher Ort nachher den Namen Medina al Naby, d. i. Prophetenstadt, bekam. Von dieser Flucht gehet die Zeitrechnung der Mohammedaner an. Sie setzen solche auf den 16. Jul. des 622sten Jahrs nach der Christl. Zeitrechnung. Da das arabische Jahr ein Mondjahr von 354 Tagen ist, so machen 33 solche Jahre ohngefähr 32 der unsrigen. Wenn man nun, freylich nicht mit der strengsten Genauigkeit, doch wenigstens so ziemlich richtig, die Jahre der Hedschra mit den Jahren nach Christi Geburt vergleichen will, so ist folgendes die leichteste Methode. Man setze zu dem angegebenen Jahr der Hedschra noch 621 hinzu, und ziehe von dieser Summe so vielmal Eins ab, als die Zahl 33 in der angegebenen Zahl der Hedschra enthalten ist, so hat man beyläufig die christliche Jahrzahl. Z. E. die mohammedanische Jahrzahl sey 1196 noch 621 dazu, macht 1817. Die Zahl 33 ist in der Zahl 1196 36mal enthalten; (die in der Division übrig bleibenden 8 kommen hier nicht in Betrachtung;) man ziehe also 36 von 1817 ab, so bleiben 1781. Oder: die Türken eroberten Constantinopel im Jahr Christi 1453, davon abgezogen 621, bleiben 832. In diesen 832 ist die Zahl 33 enthalten 25mal; (die in der Division übrig bleibenden 7 werden nicht geachtet:) 25 zu 832 giebt 857 sie eroberten es also im Jahr 857 ihrer Hedschra.

Hegiwerth, Probstey der regulirten Chorherren, an einem See, im Kurfürstenthum Salzburg, zwischen Traunstein und Reichenhall.

Hegow, s. Hegau.

Hehlen, gräflich Schulenburgisches Gericht, Pfarrdorf mit 673 Einwohnern, und Schloß im Fürstenthum Wolfenbüttel, jenseit der Weser, mit einer sehr sehenswürdigen Gemähldegallerie und einem prächtigen Garten.

Heibach, s. Heubach.

Heichlingen, zum Deutschmeisterthum gehöriges Amt und schönes Schloß an der Jart, nicht weit von dem Einfluß derselben in den Necker.

Heida, s. Heyda.

Heidau, Pfarrdorf mit 598 Einwohnern in Schlesien, Neisser Kreis.

Heidau, fürstl. Schloß mit einem schönen Garten, im Kurhessischen Amte Spangenberg.

Heide, s. Ter Heyden.

Heideck, s. Heydeck.

Heidekrug, Marktflecken mit 22 Häusern und Domänenamt, in Ostpreussen, Insterburger Kreis. Er hat starke Viehzucht und viele Nahrung vom Viehhandel.

Heidelberg, Oberamt und zweyte Hauptstadt in der Pfalz am Rhein, am Fuß

des Geißberges, am Neckarfluß, in einer angenehmen Gegend gelegen. Sie war ehemals die Residenz der Kurfürsten von Pfalz, welche aber der Kurfürst Carl Philipp 1719 bey den bekannten Streitigkeiten wegen der heil. Geisteskirche, nach Mannheim verlegte. Sie ist nicht mehr so groß wie ehemals, woran die vielen Verwüstungen, so sie erlitte und der von da weggezogene Hof schuld sind. Die 1386 gestiftete und vormals sehr blühende Universität hat jezt lutherische, reformirte und katholische Professores. Aus einem ehemaligen Augustinerkloster ward 1556 ein Seminarium, die Sapienz (Collegium Sapientiae) genannt, errichtet. Das Gebäude ward 1693 durch die Franzosen verwüstet; die Gefälle desselben wurden aber den Reformirten zu Theil. Im J. 1784 ward die hohe Cameralschule von Lautern hieher verlegt, und mit der Universität vereinigt. Im J. 1803 erhielt die Universität, welche durch den Krieg in Abnahme gekommen war, und auf dem linken Rheinufer einen beträchtlichen Theil ihrer bisherigen Einkünfte verlohren hatte, durch die Vorsorge des Kurfürsten von Baden als jezigen Landbesitzers eine ganz neue Einrichtung. Ihre jährlichen Einkünfte betragen 50,000 Gulden die theologische Fakultät erhielt 9 Lehrer für Katholiken, Lutheraner und Reformirte, 5 Lehrer sind für die juristische, 6 für die medicinische Fakultät bestimmt, und die philosophische erhält 4 Lehrer für die allgemeine Sektion. Rector Magnificentissimus ist der Kurfürst selbst, Prorektor ist der Vorsteher des General-Studii, Decanen sind die ältesten Mitglieder jeder Fakultät, die Ephoren, an der Zahl 6, werden aus den Fakultäten von dem Kurfürsten ernennt. Ausser andern zweckmäßigen Anstalten wird auch der ehemalige Schloßgarten in einen Oekonomischen Garten und Forstplantage verwandelt; und unter den schon länger vorhandnen Anstalten zur Beförderung des gelehrten Unterrichts zeichnet sich das Cabinet zur Naturgeschichte, Physik und Chemie aus. Die Hauptkirche zum heil. Geist ist jezt zwischen den Reformirten und Katholischen getheilt. In dem Chore derselben befand sich die berühmte Bibliothek, welche 1622, da die Stadt von dem General Tilly war erobert worden, als ein Geschenk des Herzog Maxmilian in Bayern an P. Gregorius XV. großentheils nach Rom kam. Von der neuen Bibliothek macht die des berühmten Philologen, Joh. Georg Grävius, die Grundlage; sie besteht jezt aus 30,000 Banden, mit den aus den Klöstern zur Universität gekommenen Büchern. Ausser derselben ist noch eine Bibliothek von 11,000 Bänden für die Kameralwissenschaften vorhanden. Die Reformirten besitzen noch die Peterskirche, nebst einer Schule, die Lutheraner aber die Providenzkirche. Die Katholischen haben 6 Klöster. In dieser Stadt haben der Kurbadische reformirte Kirchenrath, das protestantische Ehegericht und die Administration der geistlichen Güter ihren Sitz. Unter den Manufakturen der Stadt zeichnet sich vorzüglich die Kattunfabrik aus; es giebt aber auch Manufakturen von seidnen Strümpfen, Papier und Wollentapeten, eine Wachsbleiche, Krappmühlen ꝛc. Die schöne steinerne Brücke über den Neckar ist bedeckt. Die von Kurfürst Friedrich I angelegte Feste, die er dem Kaiser Friedrich III der ihn geächtet hatte zum Trotz Trutzkaiser nannte, und die nachher den Namen der Sternschanze erhielt ist merkwürdig. In den Jahren 1689 und 1693 hat diese Stadt von den Franzosen große Verwüstungen erlitten, und von dem schönen alten Residenzschlosse auf dem Geißberge blieb nur ein Theil unbeschädigt welchen 1764 ein Blitzschlag und der dadurch erfolgte Brand vollends vernichtete. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 10,700. Das Heidelberger Faß hält seit 1751 da es neu erbaut worden, 250 Fuder; es ist aber schon wieder schadhaft. Zur Stadt gehört ein Wald von 6000 Morgen. Im J. 1802 wurde die Stadt und das Oberamt, welches ohne die Stadt 12 Quadratmeilen mit 79,000 Seelen enthielt, an den Kurfürsten von Pfalz-Baaden übergeben. Gegenwärtig ist es, nebst dem Amte Ladenburg in die beyden Landvogteyen Dilsberg und Strahlenberg vertheilt. Der Landvogt von Dilsberg hat seinen Sitz zu Heidelberg, der von Strahlenberg hat ihn zu Mannheim.

Heidelsheim, kleine Stadt mit 1391 Einwohnern am Flusse Salzbach, im Pfälzischen Oberamt Bretten; jezt zu Baden und zum Amte Bruchsal gehörig.

Heiden, (die) s. Landes.

Heidenfeld, s. Heydenfeld.

Heidenheim, kleine Stadt und Herrschaft, nebst einem Schlosse, Hellenstein genannt am Flusse Brenz, im Herzogthum Würtemberg. Die Stadt ist artig gebaut, hat drey Thore, eine Vorstadt, Kottonmanufaktur, Leinwandhandlungsgesellschaft, eine Kornschranne, in welcher alle Früchte der Herrschaft verkauft werden müssen, und enthält 1988 Einwohner. Die Herrschaft hat 8 Quadratmeilen Flächeninhalt, drey Oberämter und 18,000 Menschen.

Heidenheim, Marktflecken von 226 Häusern und Justiz und Kammeralamt im Fürstenthum Anspach, Kreis Wassertrüdingen. Es sind hier 2 Papiermühlen.

Heiden-

Heidenreichstein, Markt, Schloß und Landgericht, in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, nördlich von Waidhofen.

Heidenschaft, lebhafter Oesterreichischer Marktflecken im Görzer Kreis, an der Krainischen Gränze.

Heidersbach, großes Pfarrdorf im kursächsischen Antheil von Henneberg, Amt Suhl. Es hat ansehnliche Leindwand-Bleichen und viele Köhler.

Heidersdorf, großes Pfarrdorf mit 1419 Einwohnern in der Oberlausitz, Görlitzer Kreis. Es sind hier viele Leinweber.

Heidersdorf, Pfarrdorf mit 630 Einwohn. und 1 luther. und 1 kathol Kirche, in Schlesien, Nimptscher Kreis.

Heidersheim, Heitersheim, Flecken mit 1400 Einwohnern, und Schloß im Breisgau, und Residenz des Johanniter-meisters in deutschen Landen, 2 Meilen von Brisach. Der Johanniter-meister ist ein Reichsfürst, der Sitz und Stimme auf den Reichs- und Oberrheinischen Kreistagen hat, und zu einem Römermonat 20 fl. und zu einem Kammerziel 61 Thl. 79 kr. beyträgt. Doch wird er von Oesterreich zugleich als Landsasse betrachtet. Das Gebiet des kleinen Fürstenthums enthält ausser dem Hauptflecken nur noch 7 Dörfer, und das Ganze gab 30,000 fl. Einkünfte. Andere Besitzungen sind aber in Deutschland, vorzüglich jenseit des Rheins im ehemaligen Oberrheinisch. Kreise zerstreut; so daß man den Verlust der leztern durch den Luneviller Frieden 1801 auf 19,000 Seelen und 130,000 fl. Einkünfte schäzte. Das Großpriorat erhielt aber im J. 1802 zur reichen Entschädigung: die Abtey St. Blasii mit der Grafschaft Bondorf; die Stifter St Trudpert, Schuttern, St. Peter, Tennenbach, im Breisgau, überhaupt alle Klöster im Breisgau, über welche nicht besonders verfügt ist. So daß man die ganze neue Erwerbung auf 10 □ Meilen mit mehr als 20,000 Einwohner und 150,000 fl. Einkünften annehmen dürfte. Aber der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, als Besitzer des Breisgaues widersezte sich der Entreissung so beträchtlicher Güter, welche sämmtlich unter die Hoheit des Breisgaues gehören, da dieses Land ein weltliches Fürstenthum ist, in welchem eingezogene geistliche Güter nach dem Deputationsschluß an den Landesfürsten fallen müssen. Der Johanniterorden kam also nur zum ungehinderten Besitz der reichs-unmittelbaren Grafschaft Bondorf, und erwartet wegen des Uebrigen weitere Aufklärungen. Er hat durch die Entschädigungsbedingungen übernommen, die Schulden des Bischofs von Lüttich mit 840,000 fl. und des Bischofs zu Basel mit 260,000 fl. zu bezahlen. S. noch Johanniter-meister.

Heidesheim, Kurmaynzisches Pfarrdorf mit 822 Einwohnern; jezt im Französis. Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, dem Rheingau gegenüber.

Heidesheim, s. Heydesheim.

Heidingsfeld, Hezfeld, s. Haidingsfeld.

Heiger, s. Häger.

Heila, Heel, Hela, kleine Stadt in Preussen, bey Dantzig, liegt auf der äussersten Spitze des krummen und schmalen Strich Landes, der sich in die Ostsee erstreckt, und den Pautzkerwick macht, welcher fast ganz aus Sand besteht. Es gehört diesses Städtchen den Danzigern: die Bürger sind meistens sehr arme Fischer, und befindet sich da zum Besten der Seefahrer ein Leuchtthurm.

Heilbronn, ehemalige freie Reichsstadt in Schwaben am rechten Ufer des Neckers, über welchen eine bedeckte hölzerne Brücke führt, in einer schönen, mit starkem Weinbau gesegneten, fruchtbaren Gegend. Sie hat 3 Thore, gegen 1000 zum Theil sehr gut gebaute Häuser, krumme Strassen, ein schönes Rathhaus am geräumigen Marktplatz, drey lutherische und zwey katholische Pfarrkirchen, ein guteingerichtetes Archiv und Gymnasium, schönes Waisenhaus, eine Bibliothek von 12,000 Bänden und 5,869 Einwohner nach der Zählung im J. 1803 ohne das Militär und ohne die Katholiken. Denn es befindet sich hier ein ansehnliches Deutsches Haus und Landkommende des Deutschen Ordens, und ausserdem waren 2 jezt aufgehobene Klöster in der Stadt, und das Stift Kaisersheim, jezt Pfalzbayern, hat hier ein Haus zur Erhebung nahe liegender Gefälle. Die Hauptnahrung hat die Stadt von dem Weinbau, und von einer bedeutenden auf dem von hier an schiffbaren Necker vorzüglich betriebenen Handlung. Eigentliche Manufakturen giebt es nicht, doch ist eine sehr künstlich eingerichtete Mühle sehenswürdig, welche in der Gegend häufig gegrabenen und zum Theil versendeten Gips bearbeitet. Die Verfassung der Reichsstadt Heilbronn (welche ihren Namen von der schönen und reichen nicht weit von der Hauptkirche hervorströmenden Quelle haben soll) war gröstentheils demokratisch. Acht Senatoren mit drey Bürgermeistern an der Spitze und einem Syndikus, bildeten den Innern Rath, und besorgten die meisten Geschäfte; zu manchen wurde der Aussere Rath von 12 Mitgliedern gezogen welche aus der übrigen Bürgerschaft genommen waren. Adeliche Patricier gab es nicht. Die Regierung war gelind, die Auflagen sehr gemäßigt, und die Stadt hatte bis 1796 keine Schulden. Die Einkünfte berechnete man

auf 50,000 Gulden. Die Bürger der Stadt bekennen sich zur lutherischen Religion. Das Gebiet der Stadt macht kaum 1 Quadratmeile, enthält aber 4 Pfarrdörfer und 3 Höfe mit 3,375 Seelen, folglich die ganze Bevölkerung 9,244 Seelen. Das Wappen der Stadt ist ist ein schwarzer Adler nebst einer weiß und rothen Fahne in goldenem Felde. Zu einem Römermonate gab sie 126 Gulden und zu einem Kammerziele 185 Thlr. 89 kr. Nicht weit von der Stadt liegt auf einem Berge der Wartthurm ein schön angelegter Belustigungsort, und bey dem Jägerhause sind wichtige der Stadt gehörige Steinbrüche. Im J. 1802 kam diese Reichsstadt als Entschädigung an Kurwürtemberg, und bildet nun mit ihrem Gebiete ein eignes Oberamt. Sie ist aber zugleich der Sitz einer der 3 Landvogteyen, in welche die neuen Besitzungen getheilt sind, und umfaßt die Oberämter Heilbronn, Rhonthal, Eßlingen, Reutlingen, und die Staabsämter Weil und Oberstenfeld. Ausserdem ist die Stadt der Sitz des Oberkonsistoriums über alle neu erworbenen protestantischen Länder Würtembergs.

Heilbrunn, ein Sauerbrunnen nicht weit von Benediktbayern, in Bayern, und ehemals zu diesem Stifte gehörig. Die Gebäude sind jezt größtentheils eingegangen.

Heilbrunn, s. Hailsbrunn.

Heilenstein, gräfl. Schrattenbach. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Cillier Kreis, nicht weit von Fraßlau.

Heilige Kreuz, Städtchen an der Ill in Elsaß, 2 Stunden von Colmar, ehemals dieser Stadt gehörig; jezt im Departement des Oberrheins.

Heilige Kreuz, ungarisch Szent Kereszt, slaw. Sw. Krisch, Marktflecken, am Flusse Gran, in der Barscher Gespanschaft, mit einem dem Bischof von Neusohl gehörigen Schlosse, einer katholischen Pfarre und einem Postwechsel. Die Einwohner sind Slawen.

Heilige Kreuz, ungarisch Németh-Kereszt-tur, großer Marktflecken, mit einer katholischen Pfarrkirche, in der Oedenburger Gespanschaft, 1 Meile von der Stadt Oedenburg. Der Ort hat deutsche Einwohner und viele Juden. Bey demselben ist ein Sauerbrunn von alkalischem Stahlwasser, das aus einem Sumpf hervorkommt. Nicht weit davon ist auch ein fürstl. Esterhasisches Schloß.

Heilige Kreuzthal, adeliches Cisterciensernonnenkloster und Abtey in Schwaben, nicht weit von Riedlingen an der Donau. Es stund unter der Aufsicht von Salmannsweiler. Bey den Besitzungen des Stifts, welche aus dem Dorfe gleiches Namens, und aus den zerstreuten Ortschaften Binzwangen, Hundersingen, Beyren, Waldhausen, Erdingen, Andelfingen und Friedingen bestehen, und 3,142 Einwohner enthalten, behaupten Oesterreich und Hohenzollern-Sigmaringen die Landeshoheit. Im J. 1802 ist das Stift nebst seinen Besitzungen an Würtemberg abgetreten worden, und bildet jezt ein zur Landvogtey Rothweil gehöriges Staabsamt. Die Einkünfte des Stifts schäzt man auf 30,000 Gulden. Im J. 1804 übergab Oesterreich nach einem geschlossenen Vertrag das Stift nebst den dazu gehörigen Besitzungen dem Kurfürsten von Würtemberg unter der Bedingung, daß er in denselben die Landeshoheit des Hauses Oesterreich anerkenne.

Heilige Land, s. Helgoland.

Heiligeland, Heilick Islands, sind etliche Inseln auf dem mitternächtlichen Ocean, gegen die Küsten des Stifts Drontheim in Norwegen.

Heiligenaa, Russisches Städtchen am Flusse gleiches Namens, in Curland, welcher die Gränzscheidung zwischen diesem Herzogthum und Samogitien macht.

Heiligenbeil, Städtchen mit 2,009 Einwohnern in Ostpreussen, Brandenburger Kreis, an der Jarste. Der Ackerbau und die Bierbrauerey sind beträchtlich. In der Stadt ist eine geistliche Inspektion. Hier haben die heidnischen Preussen unter einer großen Eiche den Götzen Curcho verehrt.

Heiligenberg, Bergschloß und Grafschaft im Fürstenbergischen Gebiete in Schwaben, 2 Meilen vom Bodensee. Sie enthält auf 4 Quadratmeilen 11 Pfarrdörfer 6000 Einwohner und hat wenig fruchtbares Land. Von diesem Orte wurde vormals die fürstlich Fürstenbergische Linie die Heiligenbergische genannt, welche aber 1716 mit dem Kursächsischen Statthalter Fürsten Ego von Fürstenberg abgestorben, und dessen Landesportion nebst dem fürstlichen Titel auf die beyden gräfl. Fürstenbergischen Linien zu Möskirchen und Stülingen gefallen ist.

Heiligen Grab, Flecken und ehemaliges Cistercienserkloster, nunmehr adeliches Stift von 26 Fräulein in der Priegnitz ohnweit Wittstock.

Heiligenhafen, Städtchen an der Ostsee, in der Landschaft Wagrien, in Holstein, der Insel Femern gegenüber, hatte 1788 ohngefähr 1200 Einwohner. Der Hafen ist mehr eine offene Rheede. Wöchentlich geht von hier ein Postschiff nach Nodby in Laland. Die Nahrung giebt ausser dem Feldbau die Schiffahrt.

Heiligenhaus, Pfarrdorf mit Eisenfabriken

ken im Herzogthum Berg, Amt Angermünde.

Heiligenkreuz, Abtey in der Stadt Donauwörth. Sie wurde im J. 1802 dem Fürsten von Wallerstein als Entschädigung zugetheilt.

Heiligen Kreuz, Pfarrdorf mit einem ansehnlichen Cistercienser Stift und einem Steinkohlenanbruch, in Oesterreich, südwestlich von Wien.

Heiligen Kreuz, gräfl. Zuckerische Herrschaft. Schloß und Dorf, welche 4 beträchtliche Glashütten hat, in Böhmen, Klattauer Kreis, auf der Westseite.

Heiligenstadt, Hauptstadt des Eichsfeldes an der Leine. Sie ist nach dem Brande von 1739 regulairer wieder aufgebaut, hatte im J. 1803. 2,825 Einwohner, ein Schloß, worauf ehemals der kurmayntzische Statthalter des Eichsfeldes residirte; man findet auch ein den vormaligen Jesuiten zugehörig gewesenes Collegium und ein kaiserl. Postamt hieselbst. Gehört jezt zu Preussen, und ist der Sitz der Regierung und der Kriegs- und Domänenkammer. Beyde sollen aber nach Erfurt verlegt werden.

Heiligenstadt, ritterschaftlicher Flecken im Ritterorte Gebirg in Franken. Er gehört als Bambergisches Lehn der Familie Schenk von Stauffenberg.

Heiligenstein, lutherisches Pfarrdorf von 690 Einwohnern, in einer weinreichen Gegend des Unterelsaßes, ehemals zur Strasburgischen Herrschaft Barr gehörig; jezt im Departem. des Unterrheins, Bezirk Barr.

Heiligenstein, Pfarrdorf mit 670 kathol. Einwohnern, ehemals zur Pfalz gehörig; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Speyer.

Heiligkeit, ist ein Titel, so dem römischen Pabste allein beygelegt wird.

Heilig-Kreuz, Flecken, nordwestlich von Colmar, im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Colmar.

Heiligthal, großes und reiches Karthäuserkloster im Helvetischen Canton Freyburg, Amt Corbers.

Heilsberg, Kreisstadt in Ermeland in Westpreussen, an der Alle, mit dem schönen Residenzschlosse des Bischofs von Ermeland, nebst einem Collegio des aufgehobenen Jesuiterordens. Sie hatte im J. 1782 mit der Vorstadt gerechnet 400 Häuser und 3,200 Einwohner, jezt nur noch 2,205 Einwohn.; der Bischof hat hier sein Landvogteygericht. Zu seinem Sprengel gehören, ausser den kathol. Kirchen in Ermeland auch die kathol. Kirche zu Elbing. Die Stadt hat Leinwand- und Tuchhandel. Der Kreis, von welchem Heilsberg die Hauptstadt ist, macht die eine Hälfte von Ermeland, und hatte im J. 1782 14,902 Menschen.

Heilsbrunn, s. Hailsbrunn.

Heiltz-le Maurupt, Flecken mit 940 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Marne, Bezirk Vitry sur Marne.

Heimbach, Flecken mit 717 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Heimburg, Flecken mit 638 Einwohnern, zerstörtes Bergschloß und Amt auf dem Harze, im Fürstenthum Blankenburg.

Heimburg, s. Haimburg.

Heimenkirchen, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 800 Einwohnern in der Grafschaft Hoheneck in Schwaben.

Heimerdingen, Pfarrdorf mit 788 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Leonberg.

Heimerzheim, ehemalige Herrlichkeit, Schloß und Flecken mit 900 Einwohn. im Erzstift Cöln: jezt im Französischen Departem. der Roer Canton Lechenich.

Heimfels, großes Gericht in Tyrol, Pusterthal, an der Venetianischen Gränze.

Heimsen, Heimsheim, Städtchen mit 847 Einwohnern, nahe am Hagenschieß in Schwaben, gehört zu den herzogl. Würtembergischen Kammerschreibereygütern.

Heinersdorf, (Reichen-) Pfarrdorf mit 577 Einwohn. in Schlesien, Bolkenhayn-Landshuter Kreis, dem Stifte Grussau gehörig.

Heinersdorf, (Klein-) Pfarrdorf mit 552 Einwohnern in Schlesien, Grünberger Kreis dem Jungfernstifte zu Sprottau gehörig.

Heinersdorf, Marktflecken von 103 Häusern, im Meiningischen Antheil des Fürstenthums Coburg. Er hat starken Holzhandel.

Heiningen, Marktflecken mit 950 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Göppingen.

Heinkenszand, Dorf mit 910 Einwohnern im Batavisch. Departem. Seeland.

Heinrichau, ansehnliches Cistercienserkloster im Fürstenthum Münsterberg in Schlesien, 7 Meilen von Breslau. Es hat prächtige Klostergebäude, große Waldungen und 34 Dörfer. Der Abt hat den Vorsitz auf den Landtagen des Fürstenthums, und unter ihm stehen 29 Ordensgeistliche. Der Ort Heinrichsau hat 552 Einwohner.

Heinrichs, großer und wohlgebauter Marktflecken im kursächsischen Antheil der gefürsteten Grafschaft Henneberg, an der Hasel, eine halbe Stunde von der Stadt Suhl, mit 150 Häusern und 910 Einwohnern. Er hat mehrere Stahl- und Eisenhämmer, so wie auch viele Barchentweber.

Heinrichsgrün, Schloß, Flecken, von 181 Häusern und Herrschaft im Elnbogner Kreise in Böhmen, den Grafen von Nostitz gehörig. Es sind in derselben Zinngruben, auch findet man Böhmische Edelsteine.

Heinrichsgrün, Pfarrdorf im Erzgebirge, östlich von Zwickau, zur Herrschaft Wildenfels gehörig. Die Einwohner sind größtentheils Leineweber und Strumpfwirker.

Heinrichskirchen, Flecken in Böhmen, Elnbogner Kreis, mit einer großen Manufaktur von Baumwollenzeugen.

Heinrichswalde, großes katholisches Pfarrdorf mit 991 Einwohnern in Schlesien, Frankensteinischer Kreis. Es gehört dem Kloster Kamenz.

Heinsberg, Hinsberg, kleine Stadt mit 2,743 Einwohnern und Amt im Herzogthum Jülich. Diese Stadt nebst Geilskirchen Gongelt ꝛc. machten ehedessen eine besondere Herrschaft aus, deren Besitzer 1472 ausgestorben. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Roer. Bezirk Aachen. Sie hatte ein adeliches Kloster mit reicher Stiftung und einer großen Kathedralkirche.

Heinsberg, Heinzenberg, in der Landessprache Montagnia, Gericht und Städtchen in Graubünden an dem Vorderrhein, im grauen Bunde

Heinsburg, Kursächsisches Bergschloß und Amt, eine Stunde von Zeiz, zum Stifte Naumburg gehörig.

Heinsen, großes Pfarrdorf an der Weser, im Fürstenthum Calenberg. Es hat beträchtlichen Schiffbau, und Handel mit Holz und Kalk.

Heinzendorf, adeliches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern in Schlesien, Glogauer Kreis.

Heis, kleine Insel in Frankreich, gegen die Küste von Poitou; jetzt im Departement der Vendee.

Heist, s. Heyst.

Heitersheim, s. Heidersheim.

Hekim, heißt bey den Türken ein Arzt, und Hekim-Effendi ist der erste Leibarzt des Sultans.

Hela, s. Heila.

Helbe, kleiner Fluß in Thüringen. Er entspringt im Schwarzburgischen, theilt sich in zwey Canäle, und fällt bey Weissensee in die Unstrut.

Helbershausen, Flecken im Fürstenthum Nassau-Sieg, in welchem hölzerne Löffel verfertigt und ausgeführt werden. Es ist auch eine Pulvermühle daselbst.

Helbra, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern und Rittergut im Preussischen Antheil der Grafschaft Mannsfeld.

Heldburg, kleine Stadt von 160 Häusern, Amt und Schloß auf einem hohen Berge gelegen, dem Herzoge zu Sachsenhildburghausen gehörig.

Helder (der), kleine Insel und Dorf in Holland auf der Südersee zwischen der Insel Wieringen und dem Westende von Friesland. Es hat 1,650 Einwohner und ist bekannt, weil 1799 die Englisch-Russische Armee auf derselben landete.

Heldrungen, kleine Kursächsische Stadt von 919 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1796, und Amt in Thüringen, im Fürstenthum Querfurt, nahe an der Unstrut. Sie hatte ehemals ein festes Schloß, welches aber 1645 nebst den übrigen Festungswerkern geschleift worden, so daß man von letztern nur noch einige Ueberbleibsel sieht. Heldrungen war in vorigen Zeiten eine freye Reichsherrschaft, die ihre eigenen Herren hatte.

Helfenberg, Schloß und Pflegamt mit 1,788 Seelen in der Oberpfalz. Seit 1804 ist es mit dem Landgerichte Pfaffenhofen vereinigt.

Helfenstein, vormalige Grafschaft, nebst einem befestigten Schloße bey Geißlingen, in Schwaben. Davon ist Geißlingen, nebst vielen Dörfern, an die Stadt Ulm, Blaubayern an das Haus Würtemberg, zuletzt aber, nach Absterben der Grafen von Helfenstein, im Jahr 1627 Wiesensteig theils an Bayern, theils an Fürstenberg nebst andern gekommen.

Helfta, ehemaliges Cistercienserinnenkloster, nunmehriges Amt in der Grafschaft Mansfeld unter Kurbrandenburgischer Sequestration. Das Dorf hat 797 Einwohner welche größtentheils in den benachbarten Sächsischen Bergwerken sich nähren. Es gehört das Dorf Neuhelfta, so für eine Vorstadt von Eisleben gehalten wird, dazu, und ist 1712 von den Grafen von Flemming an den König von Preussen überlassen worden. Landesherr von Neuhelfta ist aber Kursachsen.

Helgoland, kleine Insel mit 1,700 Einwohnern, in der Nordsee, 6 Meilen von den Mündungen der Weser, Elbe und Eider entlegen. Die eigentliche Insel oder das Oberland ist rings um mit steilen, zum Theil halb verwitterten Felsen umgeben, auf deren Einem der Feuerthurm steht, wo zur Sicherheit der Seefahrt jede Nacht ein starkes Feuer auf Kosten der Hamburger unterhalten wird, welche dafür eine Abgabe auf jedes einlaufende Schiff legen. Von dem Unterlande steigt man in das Oberland durch eine mit großen Kosten angelegte Treppe. Süsses Wasser hat sie nur in Einem Brunnen der nahgelegenen Dünen. Die Einwohner nähren sich vom Schellfisch- und Hummerfang, noch mehr aber von dem einträglichern Geschäfte des Lootsens in der benachbarten Elbe

und

und Weser, welches sie meisterhaft verstehen. Sie sind Friesischer Abkunft und gutmüthige Leute; nur das alte Strandungsrecht üben sie noch jezt mit Unbarmherzigkeit aus. Die Insel gehört dem König von Dänemark.

Helgra, Fluß in Schweden, in Südergothland, welcher sich unterhalb Ahus, in der Provinz Bleckingen, in die Ostsee ergießt.

Hella, s. Hilla.

Hellad, s. Helston.

Hellembroich, Rittersitz im Amte Medman, im Herzogthum Berg, den Freyherren von der Horst gehörig.

Hellenbrunn, Lustschloß des Kurfürsten von Salzburg, 1 Stunde von Salzburg, woselbst ein schöner Thiergarten und der Sitz des Pflegamtes Glaneck ist.

Heller, Häller, Art Münze, hat ihren Namen von der Stadt Hall in Schwaben, wo die alten Häller ausgemünzt wurden. Diese waren anfänglich alle von Silber, und hatten auf der einen Seite ein Kreuz, und auf der andern eine rechte Hand. In der Folge machte man auch kupferne Häller, daher der Unterschied dieser Münze in weisse und rothe auffam. Die leztere Sorte ist noch in einigen Gegenden Deutschlandes, als die geringste Scheidemünze bekannt, und gilt ½ Pfenning. Die Alten rechneten nach Hellern, Schillingen und Pfunden; 7 Heller machen 1 Kr. 12 machen 1 Schilling; 20 Schilling ist so viel, als 1 Pfund, und 7 Pfund Heller machen also gerade 4 Gulden.

Hellespont, Meerenge zwischen Europa und Asien, heutzutag die Dardanellen; durch welche der Archipelagus mit dem Mar di Marmora zusammenhängt.

Hellingen, großes Pfarrdorf von 104 Häusern beym Städtchen Heldburg, im Hildburghausischen Antheil des Fürstenthums Coburg. Es wird hier viele Töpferarbeit verfertigt.

Hellmannsöd, Marktflecken in Oberösterreich, Unter Mühlviertel.

Helme, kleiner Fluß im Kursächsischen Thüringen, welcher über Nordhausen entspringt, und bey Artern in die Unstrut fällt. Die fruchtbare Gegend der umliegenden Ebene heißt die goldene Aue.

Helmershausen, Kurhessisches Städtchen mit 186 Häusern und 715 Einwohnern an der Diemel, in Niederhessen. Die Familie von Spiegel hat hier einen Rittersitz.

Helmershausen, Marktflecken mit 650 Einwohnern in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, zu dem Amte Lichtenberg oder Ostheim gehörig. Er steht unter Sachsen-Gothaischer Hoheit, das dasige Freygut aber, der Hennebergische Hof genennet, gehört Sachsenmeinungen. Der Ort hat gute Steinbrüche, und ein ansehnliche Barchentweberey.

Helmont, Helmond, kleine Stadt mit 2,488 Einwohnern nebst einem alten Schloß in dem Holländischen Brabant in dem Ländchen Peeland am kleinen Fluß Aa, dem Hause Arberg gehörig. In der Gegend wird viel Torf gegraben.

Helmsdorf, adeliches Amt und ehemaliger Klosterhof, zwischen Eisleben und Gerbstädt, in dem unter Kurbrandenburgischer Hoheit stehenden Theil der Grafschaft Mansfeld.

Helmsdorf, Pfarrdorf mit 650 Einwohn. im Fürstenthum Eichsfeld, Amt Gleichenstein.

Helmstadt, Helmstatt, katholischer Flecken von 215 Häusern, 1 Stunde von Werthheim, unter Würzburgischer Hoheit, einer Linie der Herren Im-Hof in Nürnberg gehörig.

Helmstädt, Helmstedt, die dritte Stadt im Fürstenthum Wolfenbüttel, 5 Meilen von Braunschweig. Sie besteht aus der Stadt welche 4 Thore hat und auf dem Walle mit einer Lindenallee für Spaziergänger umzogen ist, und aus den beyden Vorstädten Neumark und Ostendorf; das Ganze enthielt im Jahr 1793. 638 Häuser mit 4,321 Einwohnern. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehört, die Steffenskirche, welche die einzige Pfarrkirche der Stadt ist, das Rathhaus, und das Juleum oder das ansehnliche Universitätsgebäude, in welchem sich die Hörsale, die Bibliothek von mehr als 30,000 Bänden, das Archiv der Universität und das anatomische Theater befinden. Die Universität wurde 1575 vom Herzog Julius in Braunschweig gestiftet, und die Wolfenbüttelsche und Kalenbergische Landschaft tragen die Unterhaltung gemeinschaftlich. 1745 trat das Kurhaus seinen Antheil ab, und seitdem heißt sie von dem damals regierenden Herzoge Julia Carolina. Sie hat 18 ordentliche Lehrer und im Durchschnitte immer 150 Studierende gehabt. In den leztern Kriegsjahren hat sich, wie überall, diese Anzahl vermindert. In dem Convictorium erhalten gegen 100 Studierende Freytische. Die theolog. Professoren sind gewöhnlich zugleich Aebte; u. einer von ihnen Superintendent der Stadt und Generalsuperintendent der Inspektionen Königslutter, Vorsfelde und Kalvörde; der andere Generalsuperintendent der Schöningischen Inspektion, mit beträchtlichen Einkünften. Die Stadt gehört zu den Landständen, und die Bürger nähren sich theils von der Universität, theils vom Feldbau und der

Viehzucht. Es sind auch 1 Flanel- 1 beträchtliche Liqueur- 1 Essig- 2 Cichorien- und 1 Fabrik von thönernen Tobakpfeifen vorhanden. Die Stadt gehörte vor diesem dem Abte zu Werden, an der Ruhr, in Westphalen, (der über das Benediktinerkloster Prälat war): aber 1489 kam sie durch Kauf an das Haus Braunschweig. Das Stift St. Lüdgeri selbst, (welches auch Helmstedt genannt wird, wurde im Jahr 1802 bey den großen Ausgleichungen dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel zugetheilt. Es hatte ausser der Klosterfreyheit, in welcher 171 Einwohner leben, seiner Feldmark, welche über 2,000 enthält, und einzelnen Gerechtsamen, keine andern liegenden Besitzungen; aber schon aus dem Angegebenen beträchtlich Einkünfte. Im J. 1803 wurde das Stift aufgehoben, und die kleine Bibliothek desselben der Universität geschenkt.

Helmstatt, Pfarrdorf von 110 Häusern, mit einer lutherischen Kirche, im Pfälzischen Oberamt Heidelberg. Jezt zum Badenischen Amte Neckar Schwarzach gehörig.

Helovin, s. Rec-Helovin.

Helse, beträchtliches Kurhessisches Pfarrdorf von 133 Häusern an der Loss, dem Fräulenstift Oberkauffungen gehörig.

Helsingborg, ehemals feste und ansehnliche nun offene und geringe Stadt mit 1,200 Einwohnern, in Schonen, am Sund. Ihr Hafen ist seicht und daher fast ganz unbrauchbar und also auch der Handel gering. Doch hat sie zwey Zuckersiedereyen und eine wichtige Gewehrfabrik. Aus dem Berge, an dessen Abhang sie liegt, entspringt die Helsingborger Quelle, deren gutes Wasser in Menge abgeholt und ausgeschiffet wird. Die Stadt hat auf dem Schwedischen Reichstage die 18te Stelle.

Helsingeland, s. Hälsingland.

Helsingfors, Stadt in Finland, im Nyländischen Distrikt, welche den besten Hafen unter allen Schwedischen Seestädten hat, der durch die Festung Sweaborg beschützt wird. Im Russischen Krieg von 1741 wurde sie ganz abgebrannt. Im Jahr 1771 belief sich die Zahl der Einwohner auf 219. Die Handlung, die mit Getreide, Fischen, Holz und Brettern getrieben wird, gehet bis in das Mittelländische Meer. Diese Stadt, deren Erbauer Gustav I. war, ist auf den Schwedischen Reichstagen die 24ste.

Helsingör, Stadt auf der Dänischen Insel Seeland, am Sunde, wo er am schmalsten ist. Ihr Hafen ist klein und nicht tief. Schiffe, die 8 Fuß tief gehen, können kaum einlaufen, und die größern müssen auf der offenen Rhede liegend bleiben. Von diesem Orte gehet die ordentliche Ueberfahrt nach Schweden, welche eine Meile breit ist. Die Zahl der Einwohner ist ohngefähr 6,000. Ihre Nahrung bestehet vornehmlich in dem Verkauf von mancherley Bedürfnissen für die durch den Sund gehenden Schiffe, die daselbst den Zoll richten müssen; auch ausserdem aber ist der Handel von Bedeutung und die Stadt lebhaft; sie hat 2 Zuckerraffinerien, 1 Leinwandbleiche, und nicht weit von der Stadt eine große Gewehrfabrik. Nur auf dieser Seite können größere Fahrzeuge den Sund passiren, weil auf der Schwedischen Seite das Wasser viel zu seicht ist. Daher bezieht Dänemark ausschließend den Sundzoll, zu dessen Schutz nicht weit von der Stadt das feste Schloß Cronenburg angelegt ist. Es kann aber doch Kriegesflotten den Durchgang nicht verwehren. Da alle Schiffe bey dem großen Zollhause anlegen müssen, so wohnen die Consuls der verschiedenen Nationen, die an dieser Schiffahrt Theil haben, in der Stadt.

Helston, großer Flecken in der Landschaft Cornwall in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat.

Heltau, Flecken in Siebenbürgen, eine Meile von Hermannstadt, wo vieles grobes Tuch verfertigt und verführt wird.

Helvetien, s. Schweitz.

Helvoetsluys, befestigtes Fischerdorf mit 1,208 Einwohnern in Südholland, auf einer Insel am Einflusse der Maas ins Meer, mit einem vortrefflichen Hafen und Rhede, auch ansehnlichem Magazine und Zimmerwerfte zu Ausbesserung der Kriegesschiffe. Alle Mittwoche und Sonnabend geht in Friedenszeit von da ein Paquetboot nach Harwich in England, und wieder zurück. Es geschieht bey gutem Winde die Ueberfahrt in 15 bis 18 Stunden. Im Jahr 1804 wurde das große Bassin vollendet, an welchem man viele Jahre gearbeitet hatte.

Helvoirt, Dorf mit 1 140 Einwohnern im Departement Batavisch-Brabant.

Helwigsdorf (Lang), adeliches Pfarrdorf mit 652 Einwohnern, 1 katholischen und 1 lutherischen Kirche, in Schlesien, Bolkenhain Landshuter Kreis.

Hemel Hempsted, Marktflecken, in Hertfordshire, in England, wo ein großer Kornmarkt gehalten wird.

Hemman, heissen in Schweden Landgüter. Sie sind von verschiedner Art. Königliche Hemman oder Kronhemman sind diejenigen, von denen die Krone mittelbar oder unmittelbar, Grundzinse bekommt; und freye (Frälsehemman) sind solche, welche diese Zinsen an Privatpersonen entrichten. Von

einigen

einigen hat die Krone das Eigenthum des Grundes und Bodens und zugleich die Zinsen; bey andern haben Privatpersonen den eigenthümlichen Besitz und die Zinsen; und wieder bey andern ist einer der Eigenthumsherr, und die Zinsen gehören entweder der Krone oder einer Privatperson. In Ansehung der Vorzüge sind die Hemmau 1) adeliche, 2) Meyerhöfe, und 3) gemeine.

Hemmau, Hemau, Städtchen mit 900 Einwohnern und Pflegamt im Herzogthum Neuburg, an der Landstrasse von Nürnberg nach Regensburg. Ohngefähr 1½ Stunde von Hemmau ist auf dem Eichelberge eine berühmte Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, wohin viele Wallfahrten geschehen. Mit dem Landgerichte und Rentamt Hemmau, wurden im Jahr 1804 die ehemaligen Landgerichte Berchhausen und Laber vereinigt. Es enthält auf 5½ Quadratmeilen 8,500 Seelen.

Hemmendorf, Marktflecken mit 120 Häusern an der Saale, im Fürstenthum Calenberg ins Amt Lauenstein gehörig.

Hemmendorf, s. Salz-Hemmendorf.

Hemmerich, Pfarrdorf mit 900 Einwohn. im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Geilenkirchen.

Hemmersdorf, Pfarrdorf mit 771 kathol. Einwohnern in Schlesien, Frankensteiner Kreis, dem Stifte Kamenz gehörig.

Hemmingen, Pfarrdorf mit 849 Einwohn. und einem adelichen Schloß, im Herzogthum Würtemberg, Amt Leonberg.

Hempstead, s. Hemel,

Hems, Häms, Hims, beträchtliche Türkische Stadt in Syrien, mit einem verfallenen Castell, die starken Seidenhandel treibt. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, nahe an dem Aasi- oder Orontes-Fluß.

Hemsbach, ansehnlicher Marktflecken mit 165 Häusern und 1,000 Einwohnern, im Kurpfälzischen Oberamt Ladenburg, mit einer Kirche, welche die Katholiken und Reformirten gemeinschaftlich besitzen. Jezt zum Kurbaden. Amte Weinheim gehörig.

Hendorf, Marktflecken und Amt im Herzogthum Salzburg, Landgericht Neumark.

Hendrik-Ido-Ambacht, Dorf mit 1,018 Einwohnern in Südholland.

Hendungen, Pfarrdorf mit 114 Häusern im Fürstenthum Würzburg, Amt Mellrichstadt.

Henfenfeld, beträchtliches Pfarrdorf, nahe bey dem Nürnbergisch. Städtchen Hersbruck, mit einem ansehnlichen Schloß und Gericht, einer Linie der Freyherren von Haller gehörig.

Hengelo, Flecken in Batavisch-Geldern mit 2,027 Einwohnern.

Hengersberg, Marktflecken mit 710 Einwohnern und Landgericht in Niederbaiern, in der Regierung Straubing, unweit der Donau, unterhalb Deggendorf. Das Landgericht enthält auf 5 Quadratm. 12,167 Seelen. ist aber 1804 mit dem Landger. Deggendorf vereinigt worden, bis auf die Bezirke Winzer und Zell, welche zu Vilshofen kamen. Doch ist Hengersberg noch der Sitz eines Rentamts.

Hengstett, (Alt-) Pfarrdorf mit 735 Einwohnern, im Würtembergisch. Amte Merklingen, nicht weit von der Stadt Calw. Nahe dabey ist Neu-Hengstett, eine reformirte Waldenser-Colonie.

Hengstfeld, großes evangel. Pfarrdorf, zwischen der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg und Crailsheim, zum Fränkischen Ritterort Ottenwald gehörig, im Fürstenthum Anspach, Crailsheimer Kreis. Das meiste davon besitzen die Freyherren von Holz; doch haben auch Anspach, Rothenburg und die Freyherren v. Crailsheim daselbst Unterthanen.

Henin-Lietard, Flecken von 574 Feuerstellen, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft und mit einer reichen Augustiner-Abtey, in Artois; jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Henkel, von Donnersmark, gräfl. Familie in Schlesien, welche die freye Standesherrschaft Beuthen in Oberschlesien besitzt.

Henley, großer Marktflecken mit beträchtlichem Getreidehandel in Oxfordshire, in England, an der Themse, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Henley, Flecken in der Grafschaft Warwick in England, am Fluß Alne.

Henneberg, gefürstete Grafschaft im Fränkischen Kreise. Sie gränzt gegen Osten an die Fürstenthümer Coburg u. Schwarzburg, gegen Norden an die Fürstenthümer Gotha und Eisenach, gegen Abend an die Landgrafschaft Hessen und das Fürstenthum Fulda, und gegen Süden an das Fürstenthum Würzburg. Ihre Größe beträgt von Norden gegen Süden beynahe 8, und von Westen gegen Osten 7 oder 40 Quadratmeilen mit ungefähr 90,000 Einwohnern. Sie hat hin und wieder guten Ackerbau, auch wird stark Taback gebaut. Die nördlichen Theile des Landes, welche der rauhe Thüringer Wald durchzieht, ist sehr bergicht und zum Ackerbau nicht gut geeignet; er ist aber wegen seiner vielen Manufakturen doch stark bewohnt. Bey Ilmenau sind Kupfer- und Silberbergwerke; Eisen-, Stahl- und Hammer-

werke trift man häufig an. Zu Salzungen und Schmalkalden wird Salz gesotten, auch findet man an einigen Orten Gesundbrunnen. Zu Meinungen wird viel Barchent verfertigt, und zu Suhla und Schmalkalden sind gute Gewehr- u. Eisenfabriken. Die Religion ist durchgängig evangelisch-lutherisch. Der Hauptfluß ist die Werra. An Städten zählet man in diesem Lande 10 u. 5 Marktflecken. Nachdem die ehemaligen Fürsten und Grafen von Henneberg, welche ausserdem noch die Fürstenthümer Coburg und Hildburghausen besassen, 1583 mit Fürsten Georg Ernst ausstarben fiel, zufolge der 1554 errichteten Erbverbrüderung, die gefürstete Grafschaft Henneberg dem gesammten Hause Sachsen ernestinischer Linie anheim. Aber auch der Kurfürst von Sachsen machte Ansprüche an den Sächsischen Antheil wegen der Belagerungskosten von Gotha. Durch Vergleich kam man überein, daß Kursachsen $\frac{7}{12}$ der jährlichen Einkünfte bekommen und die Regierung gemeinschaftlich seyn sollte. Im Jahr 1660 trafen die Sächsischen Häuser zu Weimar einen Theilungstractat, kraft dessen das Kurhaus, Stadt und Amt Schleusingen, die Aemter Suhla, Kühndorf, Bennshausen, und die Vorwerk Vesra und Rohr erhielt. Dieser Theil wird durch das Oberaufseheramt zu Schleusingen dirigirt. Er enthält auf $8\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 23,000 Einwohner, welche wenig Getreide bauen, aber ihre Wälder zu den vielen Eisenfabriken aller Art benützen. Das herzogliche Haus Sachsenweimar besitzt die Aemter Ilmenau, Lichtenberg oder Ostheim, und Kaltennordheim. Das verpfändete Amt Fischberg gehörte auch dahin, ist aber 1707 von Fulda ausgelöst worden. Sachsenmeinungen hat den größten Antheil, nämlich die Aemter Meinungen und Maßfeld, Wasungen, Salzungen mit Allendorf, Frauenbreitungen, Sand, Altenstein, Römhild. Er enthält auf 11 Quadratmeilen 32,986 Einwohner. Die Herzoge zu Sachsengotha und Coburgsaalfeld besitzen das Amt Themar von 2 Quadratmeilen und 4,450 Einwohn. gemeinschaftlich. Sachsenhildburghausen gehört das kleine Amt Behrungen mit noch 4 Dörfern. Das Haus Hessencassel (Kurhessen) erhielt die Herrschaft oder das Fürstenthum Schmalkalden. Sie enthält auf $5\frac{1}{2}$ Quadratmeilen mit der Stadt Schmalkalden 20,250 Einwohner und ist einträglich wegen des Salzes, vorzüglich aber wegen der wichtigen Eisenwerke und Eisen- und Stahlmanufakturen aller Art, zu welchen die vielen Berge das nöthige Holz schaffen. Der Flecken und Schloß Schwarza gehört dem Fürsten von Stollberggedern; jetzt Wernigerode. Das Schloß Henneberg, als das Stammhaus der Grafen, liegt bey dem Dorfe gleiches Namens im Amt Maßfeld, ist aber 1525 im Bauernkriege ruinirt worden, so daß man nur einige Ueberreste davon sieht. Uebrigens führen alle Sächsischen erstgenannten Herzoge, wegen ihrer Antheile an diesem Lande, den Titel der Grafen von Henneberg. Auf dem Reichstage wird im Reichs-Fürstenrath von dem Kurfürsten zu Sachsen, und dem Herzoge von Sachsenweimar wegen Henneberg wechselsweise die Stimme geführt. Ein gleiches geschieht auf den Fränkischen Kreistagen, auf denen auch Meinungen mit dem Kurhaus und mit Weimar abwechselt; Kurhessen hat aber wegen Schmalkalden seine eigene Stimme. Hildburghausen hat noch nicht zur Theilnehmung an der Stimme auf Reichs- und Kreistagen kommen können, ob es gleich sein Recht auf Verträge gründet. Der Reichs- und Kreismatrikularanschlag dieses Landes beträgt 183 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 375 Thlr. 36 kr. zu welchen Summen die an Henneberg Theil habenden Fürsten, nach dem Verhältniß ihrer Besitzungen, contribuiren.

Hennebon, Hanebont, artige kleine Stadt mit 4,548 Einwohnern in Niederbretagne, am Fluß Blavet, in Frankreich. Jetzt im Departement des Morbihan, Bezirk l'Orient, der Hauptort eines Cantons. Sie hat einen guten Hafen für mittelmäßige Schiffe und dadurch einen nicht unbeträchtlichen Handel. Der Thurm an der Kirche U. L. Frauen ist sehr schön und gut gebaut.

Hennegau, Franz. Haynaut, Grafschaft in den Oesterreichischen Niederlanden, und eine von den ehemaligen 17 Provinzen der Niederlande, welche gegen Norden und Westen an Flandern und Artois, gegen Süden an Cambresis, Picardie und Champagne, und gegen Osten an das Stift Lüttich und die Grafschaft Namur gränzte. Den südlichen Theil besitzt Frankreich, den nördlichen besaß bis zum Revolutionskrieg das Erzhaus Oesterreich. Das Land ist eben, auf der Westseite meistens fruchtbar, auf der östlichen weniger, aber voll von Waldungen und Eisengruben, welche sehr vortheilhaft benützt werden. Des häufigen Holzes wegen hat das Land viele Glashütten. Auch der Getreide- und Hopfenbau reicht zur Ausfuhr hin; die Viehzucht ist ansehnlich, und die Töpferarbeiten werden bis nach Paris verführt. Unter den Manufak-

nufakturen zeichnen sich die feinen Batiste aus. Jezt im Französischen Departement von Jemmappe, deren Hauptstadt Mons ist.

Hennersdorf, Herrschaft, großes Dorf und Schloß dem Freyherrn von Bartenstein gehörig im Oesterreichischen Schlesien, Jägerndorfer Kreis. Ehemals zu Mähren gehörig.

Hennersdorf, Pfarrdorf mit 773 Einwohn. in Schlesien, Neisser Kreis. Es gehört den Grafen von Schlippenbach.

Hennersdorf, Seifennersdorf, großes Pfarrdorf mit beynahe 4,000 Einwohn. in der Oberlausitz, dem Rathe zu Zittau gehörig. Es wird hier sehr viele Leinwand, auch Baumwollenzeuge, Spinnräder ꝛc. verfertigt.

Hennersdorf, Katholisch-Hennersdorf, großes katholisches Pfarrdorf in der Oberlausitz, dem Frauenstifte Maria Magdalena in Lauban gehörig. Es enthält viele Professionisten, vorzüglich Verfertiger von blasenden Instrumenten.

Hennersdorf, Großhennersdorf, adelicher großer Marktflecken in der Oberlausitz, 1 Meile von Zittau. Er hat 2 Mädchen-Erziehungsanstalten welche die Brüdergemeine zu Herrnhut leitet.

Hennersdorf, (Ober- und Unter-) zwey große Pfarrdörfer von 267 Häusern, mit beträchtlichen Leinwand und Baumwollen-Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzer Gränze. Sie gehören zur Fürstlich Lichtensteinischen Herrschaft Rumburg.

Hennersdorf, katholisches Pfarrdorf mit 530 Einwohnern in Schlesien, Olauer Kreis, dem Domkapitel zu Breslau gehörig.

Hennin, s. Henin-Lietard.

Henrichemont, kleine Stadt mit 2.633 Einwohnern in Berry, ehemals zum Fürstenthum Boisbelle und dem Hause Sully gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk Sancerre.

Heppach, s. Hegbach.

Heppenheim, kleine Stadt mit 400 Häusern, 2 kleinen Vorstädten, 2,398 Einwohn. u. Schloß, in der Bergstrasse, sonst Kurmaynz gehörig. Sie hat ergiebigen Wein- und Getreidebau, und ist der Sitz des Oberamtes Starkenburg. Im Jahr 1802 wurde Stadt und Amt an Hessen-Darmstadt gegeben.

Heppenheim, auf der Wiese, großes und schönes Dorf, mit 1,011 Einwohn. von gemischter Religion, an der Eisbach, im Kurpfälzischen Oberamt Alzey, wo jede der 3 Religionen ihre Kirche hat. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Canton Pfeddersheim, Bezirk Speyer.

Hepres, kleiner Fluß im Hennegau, welcher bey Chimay entspringt, und unweit Maroilles in die Sambre fällt; jezt im Französischen Departement von Jemmappe.

Heraclea, Türkische Stadt mit 7000 Einwohnern am Mar di Marmora, in Romelien, mit einem doppelten Hafen. Sie hat einen griechischen Erzbischof. Ihr gewöhnlicher Name ist Erekli.

Heraclea, Heraklah, Türkische Stadt und Hafen in Natolien, nicht weit vom schwarzen Meer.

Heraletz, großes Dorf mit einem schönen Schloße, Zeugmanufaktur und großen Leinwandbleiche in Böhmen, Czaslauer Kreis, beym Flecken Humbolecz.

Herat, große und volkreiche Stadt nebst einem festen Schloß, in der Persischen Provinz Chorasan, in einem Strich Landes, und an einem Fluß gleiches Namens, wo die besten Tapezereyen in Persien gemacht werden. Schon zu Nadirs Zeiten war aber diese Stadt in einen Steinhaufen verwandelt, und wo einst große Gebäude stunden, befindet sich angebautes Feld. Das nemliche Schicksal hat alle umliegenden Orte, weit bis nach Kandahar durch die verheerenden Einfälle der Afganen getroffen. Das Land wird aber doch gut gebaut und bringt die edelsten Früchte, vorzüglich Wassermelonen hervor.

Herault, Heraût, Fluß in Languedoc, welcher nach einem Laufe von 15 Meilen bey Agde in die See fällt. Er ist nicht schiffbar. Von ihm hat seit der Revolution ein eignes Departement den Namen, welches die südlichen an der Küste liegenden Theile des ehemaligen Languedoc begreift. Es hat 114 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt u. 291.957 Einwohner nach der Zählung im J. 1801. Die Hauptstadt ist Montpellier, und die 4 Arrondissements, in welche das Departement getheilt wird, sind: Lodeve, Montpellier, Beziers, St. Pons. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 4,063,543 Franken. Die östlichern Striche sind dürr, die westlichern aber haben fruchtbares Land, welches viel Obst, sehr vorzügliche Muscatweine, Maulbeerbäume zur Seidenkultur und ehedessen auch viel Oel erzeugte; aber 1789 sind die meisten Olivenbäume erfroren. Auch die Schafzucht ist von Bedeutung. Die Küste hat viele Sandbänke und keinen guten Hafen.

Herbault, Dorf mit 706 Einwohnern in Blaisois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Herbemont, ehemalige Herrschaft und kleine Stadt am Fluß Semois, in dem Herzogthum Luxemburg, hat ein Berg-

schloß, und gehörte dem Hause Löwenstein Werthheim; jetzt zum Französischen Departement der Forets, Bezirk Neufchateau.

Herbersdorf, Schloß in Untersteyermark gelegen, weiland das Stammhaus der abgestorbnen Grafen dieses Namens.

Herberstein, gräfliche Familie in den Kaiserlichen Erblanden, so sich in verschiedene Linien ausbreitet. Ihr Stammhaus Herberstein liegt im Grätzer Kreis, in Steyermark an der Feistritz.

Herbertingen, Pfarrdorf mit 970 Einwohnern in Schwaben, dem Fürsten von Thurn- und Taxis und in das Amt Scheer gehörig.

Herbiers, Flecken von 501 Feuerstellen und 1,910 Einwohnern in Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu, der Hauptort eines Cantons.

Herbignac, Flecken mit 2,016 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Savenay.

Herbitzheim, große Pfarrdorf mit 1,029 Einwohnern ehemals in der Grafschaft Saarwerden; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

Herbolzheim, Marktflecken mit 1,200 Einwohnern, in der Ortenau, in der Herrschaft Kirnberg. Es wird viel Getreide und Hanf hier gebaut.

Herborn, Amt, kleine Stadt von 400 Häusern und Bergschloß auf dem Westerwalde im Nassau Oranien-Dillenburgischen, nebst einer reformirten hohen Schule, welche von den Häusern Nassau-Dillenburg, Dietz und Siegen angelegt wurden. Es sind hier beträchtliche Tuch-, Strumpf- und Tobakpfeifen-Manufakturen und Gerbereyen. Im Jahr 1739 nach Absterben der Fürsten von Dillenburg, nahm Nassau-Oranien von dieser Stadt Besitz.

Herbram, Preussisches Pfarrdorf mit 3 Rittersitzen der Familie Westphalen, im Fürstenthum Paderborn, Amt Dringenberg.

Herbranz, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 950 Einwohnern in der Grafschaft Bregenz.

Herbrechtingen, Würtembergisches Kloster in Schwaben, vormals Augustinerordens, zwischen Heidenheim und Giengen, an dem Fluß Brenz gelegen, gehört unter das Oberamt Heidenheim. Das dabey gelegene schöne Dorf hat 995 Einwohner.

Herbsleben, Sachsen-Gothaischer Flecken, Rittergut und Gericht der Herren von Forster, an der Unstrut bey Tennstädt, in Thüringen. Der Ort hat 313 Häuser und 1447 Einwohner.

Herbstadt, katholisches Pfarrdorf von 103 Häusern, an der Gränze des Hochstifts Würzburg gegen Römhild. Es hat guten Feldbau und beträchtliche Schafzucht.

Herbstein, Herberstein, kleine Stadt von 200 Häusern und Oberamt im Fürstenthum Fulda. Es ist vom Niederdeutschen und Hessendarmstädtischen eingeschlossen, und besteht blos aus dem Städtchen und seinem Feldbezirk.

Hercegowina, s. Herzegowina.

Herchenhain, Hessendarmstädtisch. Pfarrdorf mit 503 Einwohnern im Amte Lißberg.

Herck, Städtchen mit 878 Einwohnern und Schloß im Stift Lüttich, an einem Fluß gleiches Namens, an den Gränzen von Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Nieder-Maas, Bezirk Hasselt.

Hercole, kleine Insel auf dem Toscanischen Meer, nicht weit vom ehemaligen Stato delli Presidii, dem Pabst zugehörig.

Herculaneum, ehemals ansehnliche Stadt, die zwischen dem heutigen Torre del Greco und Portici, bey Neapel, stund, und zuerst, unter dem Kaiser Nero, durch ein Erdbeben verwüstet, und nachher, unter dem Kaiser Titus Vespasian, im Jahr 79 nach Christi Geburt, durch die feurige Asche, die der Vesuv auswarf, und die darauf folgenden Feuerströme überdeckt und vertilget ward. Sie blieb lange vergessen, bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, da das Königreich Neapel im Spanischen Successionskrieg in Oesterreichische Hände gekommen war, der Prinz Emanuel Moritz von Elboeuf, aus dem Hause Lothringen als damaliger General in Kaiserlichen Diensten, sich ein Landhaus bey Portici miethete. Der Secretär dieses Prinzen, ein Liebhaber der Lectüre, fand, daß in dieser Gegend das alte Herculaneum gewesen und schlug seinem Herrn vor, nachgraben zu lassen. Dieses geschahe, und man fand bald eine Menge von Bildsäulen. Allein das Werk ward auf einmal unterbrochen, als der Prinz sich mit einer Dame aus dem Hause Strambone, im Jahr 1713 verheirathete, und deßwegen von K. Carl VI aus Neapel nach Wien abgerufen wurde. Niemand verlangte die Untersuchung weiter fortzusetzen, bis 1738 ein Zufall dazu Anlaß gab. Man bemerkte, daß in dem Bezirke, wo der Königliche Garten zu Portici sollte angelegt werden, gegen Abend öfters ein Thier sich sehen ließ, das endlich getödtet wurde. Es war ein Fuchs, der in den unterirdischen Hölungen, die der Prinz von Elboeuf hatte aufgraben lassen, sich aufgehalten hatte. Nun erinnerte man sich wieder an diese schon vergessene Sache, und sie

wurde der Gegenstand der Gespräche. Der König, der endlich auch davon hörte, ließ sogleich wieder nachgraben; und die Zahl der Arbeiter, deren anfänglich nur 12 waren, stieg bald auf 50 und 100 und noch viel höher. Das erste, was man fand, war eine Aufschrift auf einem Gränzstein; sodann kamen Bilder von allerley Art; zuletzt kam man an das Theater, und zu dem herrlichen Gemählde, das den Theseus, der den Minotaur erlegt hat, vorstellet, und von einem Genuesischen Bildhauer, vermittelst eines Firnisses, womit er es überzog, glücklich und unversehrt an die Luft gebracht wurde. Die Arbeit des Nachsuchens und die Entdeckung schätzbarer Ueberreste des Alterthums gieng nun stets fort; am eifrigsten wurde von 1759 bis 1765 gegraben; und in dem königl. Schlosse zu Portici wurden mit diesen neugefundenen Gemählden und Antiquitäten, die von Herculaneum und dem nicht weit davon entlegenen Pompeji, (das ein gleiches Schicksal mit jener Stadt hatte) herkamen, viele Zimmer angefüllt, und führen daher den Namen des Herculanischen Museums. Seit 1776 gehet es mit dem Ausgraben äusserst schläfrig.

Herculs-Säulen, sind 2 Berge, davon der eine ehemals Calpe hieß, an dem nun Gibraltar liegt; und der andere, vormals Abyla, jenseits der Meerenge, bey Ceuta, stehet, und von den Spaniern Sierra Ximiera oder Sierra de las Monas, d. i. der Affenberg, genennet wird.

Herdicke, Städtchen mit 846 Einwohn. in der Grafschaft Mark. Es hat einige Wollenmanufakturen und ein Fräuleinstift mit 21 Präbenden; der vierte Theil der Fräulen ist katholisch, die übrigen protestantisch.

Herdmannsweiler, Pfarrdorf mit 566 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Winnenden.

Herdwangen, Herrschaft zwischen Ueberlingen und Möskirch in Schwaben. Sie ist fruchtbar an Getraide und Wieswachs, besteht aus dem Marktflecken gleiches Namens mit 415 Einwohnern und aus 8 Dörfern, und gehörte dem Stifte Petershausen, also jetzt zu Kurbaden.

Hereford, Grafschaft in England, welche gegen Norden an Shrop, gegen Westen an Radnor und Brecknock, gegen Süden an Monmouth und Glocester, und gegen Osten an Worcester gränzt. Sie hat 89,000 Einwohner, ist eine der fruchtbarsten und gesundesten Landschaften in England, und ihre Wolle ist sehr berühmt.

Hereford, Hauptstadt in der Landschaft dieses Namens, am Fluß Wye, in England. Sie hat einen Bischof, unter den Erzbischof von Canterbury gehörig, und schickt zwey Deputirte ins Parlement. Es werden hier sehr viele Handschuhe verfertigt.

Herentals, kleine Stadt mit 2,541 Einwohnern im Oesterreichischen Brabant, am kleinen Fluß Neth; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Deux Nethes, Bezirk Turnhout.

Herestall, Heristall, Herstelle, Flecken im Fürstenthum Paderborn, an der Weser, mit einem wüsten Bergschloß. Kaiser Carl der Grosse, welcher 797 hier sein Winterlager hatte, hat dem Orte den Namen gegeben. Jezt sieht man hier noch das Amthaus, ein Minoritenkloster und eine Kirche.

Herford, Herforden, Stadt in der Grafschaft Ravensberg, in Westphalen, an den Flüssen Werre und Aa dem König von Preussen gehörig. Sie war ehemals eine freye Reichsstadt, und ist nach alter Art mit Wall und Graben verwahrt, hat auch einen ziemlichen Umfang. Sie wird in die Altstadt Neustadt und Radewig getheilt, welche durch 5 hölzerne Brücken mit einander verbunden sind. Die erste hat 362, die andere 319, und die dritte 126 Bürgerhäuser. Die Einwohner sind theils reformirter, theils lutherischer Religion; ihre Zahl war 4,596 im J. 1788, im J. 1801 aber 4,307. Sie haben von ihrem weissen Gerstenbier, der Garnison und vorzüglich von dem beträchtlichen Handel mit Leinwand hinlängliche Nahrung. Das Gymnasium daselbst besezt der Stadtrath, und 1746 feyerte es sein zweytes Jubiläum. Das Collegium Canonicorum Dionysianum, welches aus einem Decano und 12 Canonicis, besteht, ist 1,414 von Engern hieher verlegt worden. Die Maltheserritter haben in dieser Stadt auch eine Comthurey mit einer schönen Capelle. Auf der dasigen sogenannten Freyheit, die den dritten Theil der Altstadt ausmacht, und aus 68 Häusern und 312 Menschen besteht, befindet sich die gefürstete Abtey, welche evangelisch ist und deren Capitel aus 1 Decanissin, Küsterin und einer willkührlichen Anzahl von Chanoinessen fürstl. und gräfl. Standes bestund. Die Aebtissin hatte Sitz und Stimme auf der Rheinischen Prälatenbank, und giebt zu einem Römermonat 8 fl. und zu einem Kammerziel 90 Thlr. 41 kr. Die Einkünfte des Stifts schätzte man auf 6000 Thlr. Das Wappen des Stifts ist ein rother Querbalken, im silbernen Felde. Das Unterstift zu St. Maria auf dem Berge, ist etwa 600 Schritte von der Stadt. Es bestund aus einer Dechantin, Probstin, Küsterin und 9 Stiftsfräulein ritterbürtigen Standes

Standes deren Oberhaupt die Aebtissin war. Beyde Stifte sind im Jahr 1802 als Entschädigung an Preussen gekommen.

Hergershausen, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 554 Einwohnern im Hessen-Darmstädtischen Amte Schaafheim.

Hergisdorf, Marktflecken in der Grafschaft Mansfeld. Er hat 629 Einwohner, die sich ausser ihrem Feldbau in den benachbarten Sächsischen Bergwerken nähren. Gehört unter Preussischer Hoheit dem Grafen von Schulenburg.

Hericourt, kleine Stadt mit 1482 Einwohnern, und Herrschaft in der herzogl. Würtembergischen Grafschaft Mümpelgard; jetzt im Französ. Departem. der Haute Saone, Distrikt Lure, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier viel Leder verfertigt.

Hericy, Flecken von 203 Einwohnern an der Seine, in Brie Francoise; jetzt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Melun.

Heringen, Marktflecken von 122 Häusern an der Werra, im Kurhessischen Amte Friedewald.

Heringen, s. Heeringen.

Herings, Städtchen, im kurpfälzischen Oberamt Otzberg. Die Kirche daselbst haben die Katholischen und Reformirten in Gemeinschaft.

Herinnes, Flecken mit 2,926 Einwohnern, in Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Nivelles.

Herisau, großer und schön gebauter Flecken und Hauptort des Cantons Appenzell, Ausser-Roden. Er hat 6,500 Einwohner, viele Manufakturen von Musselinen und andern Baumwollenzeugen, Stickereyen und wohlhabende Kaufleute, welche ausgebreitete Geschäfte machen. Das Rathhaus, die schöne Pfarrkirche, das Zughaus, das wohleingerichtete Waisenhaus, sind merkwürdige Gebäude. Die 4 Jahrmärkte werden stark besucht.

Herisson, Städtchen mit 1057 Einwohn. am Fl. Cher in Bourbonnois jetzt im Departement des Allier, Bezirk Montluçon, der Hauptort eines Cantons.

Herissy, Städtchen von 277 Feuerstellen in der Picardie, an der Oise; jetzt im Departement des Aisne.

Herk, s. Herck.

Herkemer, erst seit 1791 errichtete Grafschaft in dem Nordamerikanischen Freystaate Neuyork. Sie gränzt westlich an den Ontario See, südlich an den Mohawk Fl. und östlich an Montgomery, welches bis zum Champlain See reicht. Sie hat fruchtbares Land, ist aber blos an dem Mohawk Fl. bewohnt; die tiefern Gegenden sind mit dicken Wäldern und Morästen angefüllt. Doch dehnt sich die Bevölkerung immer weiter aus. Der Hauptflecken heißt Whitestown am Mohawk.

Herleshausen, beträchtliches Pfarrdorf an der Werra, in Niederhessen, Amt Sontra, zu Hessenphilippsthal gehörig.

Herlighafen, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. im Würtembergisch. Oberamte Gmünd.

Herling, Flecken in der Grafschaft Norfolk in England.

Herlisheim, Städtchen und Schloß in Oberelsaß, an der Lauch, über Colmar; jetzt im Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Herlisheim, Pfarrdorf von 1221 katholisch. Einwohnern, nahe am Rhein, in Unterelsaß, gehörte ehemals zu Hanau Lichtenberg, jetzt zum Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Hermance, Flecken am Genfersee, in Savoyen, zu Chablais gehörig; jetzt im Französ. Departem des Leman.

Hermandad, Brüderschaft, heißt in Spanien eine Art von Justiz- und Policeydienern, die für die Sicherheit der Städte, Flecken und Dörfer gegen Räubereyen, Diebstahl u. andere Verbrechen und Unordnungen gebraucht wird. Ihr Ursprung ist in Castilien, um das J. 1466 zu suchen, da verschiedene Städte sich vereinigten und solche Bürgercompagnien errichteten, um sich wider die Unterdrückungen der Großen und die in ihrem Dienste stehenden Räuber zu schützen. Dergleichen Vereinigungen wurden Santas Hermandades, heilige Brüderschaften, genennet.

Hermannsburg, Amtsvogtey und Pfarrdorf im Lüneburgischen, an der Oerze, Großvogtey Zelle, in einer waldigen Gegend.

Hermannsdorf, Pfarrdorf mit 766 Einwohnern in Schlesien, Jauer Kreis, dem Kloster Leubus gehörig.

Hermannseifen, großes Manufakturdorf von 242 Häusern, in Böhmen, Bitschower Kreis; nördlich von Arnau, zur Herrschaft Wildschütz gehörig.

Hermannstadt, ungar. Szeben, die erste von den Sächsischen Städten, und Hauptstadt in Siebenbürgen, am Fluß Szeben. Sie ist groß, nach alter Art befestigt, wird in die Ober- und Unterstadt eingetheilt, und ist fast rings um mit großen Teichen umgeben, dadurch man sie an etlichen Orten unter Wasser setzen kann. Im J. 1786 zählte man in der Stadt 13,313 Einwohner. Die Religion der meisten Einwohner ist evangelisch. Sie hat ein schönes lutherisches und ein katholisches Gymnasium, Landhaus, Rathhaus,

haus, Zeughaus und Waisenhaus, und ist der Sitz des Militairgubernators, des königl. Grafens der Sächsischen Nation, und des Hauptpostamtes. Die Landtage werden gleichfalls hier gehalten. Der Handel der Stadt mit der Wallachey und nach Wien ist nicht unbedeutend; sie hat auch Manufakturen von feinen Hüten, Leder, Musselinen, guten Weinbau, und in der Nähe eine Pulvermühle und einen Kupferhammer. — Zur Zierde der Stadt dient auch die von dem Freyherrn von Bruckenthal angelegte Bibliothek von 13 000 Bänden, nebst dem Münzkabinete und der schönen Bildergallerie.

Hermanstadt, s. Herzman-Miestecz.

Hermanstein, s. Ehrenbreitstein.

Hermaringen, Pfarrdorf mit 727 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Heidenheim.

Hermenault, Flecken mit 830 Einwohn. in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vendee, Bezirk Fontenay le Peuple.

Herment, Städtchen von 108 Feuerstellen, in den Gebirgen von Auvergne; jezt im Departem. des Puy de Dome.

Hermeskeil, Pfarrdorf mit 499 Einwohn. ehemals im Zweybrückischen; jezt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. der Saar, Bezirk Birkenfeld.

Hermosello, kleine und befestigte Stadt im Königreich Leon, in Spanien, wo die beyden Flüsse Duero und Tormes zusammen gehen.

Hermsdorf, großes Manufakturdorf mit Leinen- und Wollenweberey und 216 Häusern in Böhmen, Königingrätzer Kreis, der Benediktiner Abtey zu Braunau gehörig.

Hermsdorf, kathol. Pfarrdorf mit 1285 Einwohnern in Schlesien, Bolkenhain-Landshuter Kreis. Es hat eine große Stärkefabrik, und gehört dem Kloster Grüssau.

Hermsdorf, großes Pfarrdorf mit 1287 Einwohnern und Schloß in Schlesien, 1 Meile von Hirschberg. Es hat schöne Bleichen, ein Kobold-Bergwerk, und gehört dem Grafen von Schafgotsch. Es giebt noch mehrere Hermsdorf in Schlesien, meistens große Dörfer.

Hermsdorf, großes Pfarrdorf von 110 Häusern im Erzgebirge, Amt Frauenstein. Es hat sehr gute Kalksteinbrüche.

Hermsdorf, Gothaisches Pfarrdorf von 102 Häusern, im Fürstenthum Altenburg, Amt Eisenberg.

Hermsdorf, (Hinter) Pfarrdorf von 115 Häusern, in Meissen, Amt Hohenstein.

Hermus Fl. s. Sarabat.

Hernad, Fluß in Ungarn, der in der Zypser Gespanschaft entspringt, die Abauiwarer Gespanschaft durchläuft, die Borschader von der Zempliner scheidet, und zulezt in die Theiß fällt.

Hernals, ein bey Wien liegendes schönes Dorf mit vielen Landhäusern, welches wegen seines künstlichen Calvarienbergs und heil. Grabs, das nach der Gestalt und dem Maas des palästinischen gebaut ist, und wohin sowohl Wallfahrten als Spazierfahrten häufig geschehen, bekannt ist. In diesem Dorfe Hernals oder Herrenals ist ein Fräuleinstift, eine Bleyweißfabrik, eine Lederfabrik, wo Juchten auf englische Art zubereitet werden.

Hernanger, Flecken in der Provinz Hälsingland, in Schweden.

Hernani, artiges Städtchen in Biscaya, nicht weit von der Französischen Gränze. Es hat guten Obstbau.

Hernösand, Stadt an dem Bothnischen Meerbusen nebst einem schönen Hafen. Sie ist die Hauptstadt der Schwedischen Provinz Angermannland, hat einen Bischof, und ein berühmtes Gymnasium Academicum. Sie liegt auf einer Insel, Hernön genannt, welche durch eine Brücke mit dem festen Lande vereiniget ist. An der Südseite können nur platte Fahrzeuge und Boote, auf der Nordseite aber können die größten Schiffe hinan kommen. Sie treibt einigen Handel, vorzüglich mit der hier verfertigten Leinwand. Auf Reichstagen hat sie die 39ste Stelle.

Hernsheim, ansehnlicher Flecken mit 1026 kathol. Einwohnern, ehemals in der Unterpfalz, dem v. Dalheim gehörig; jezt im Französis. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Pfeddersheim.

Heroldsberg, Marktflecken mit 90 Häusern und 4 Schlössern und unmittelbares Rittergut, 3 Stunden nordöstlich von Nürnberg, in Franken, den Freyherren von Geuder gehörig.

Heron, Flecken mit 698 Einwohnern ehemals im Hochstift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ourthe, Bezirk Huy.

Herper, Flecken mit 1187 Einwohnern in der ehemals Pfälzischen Herrschaft Ravenstein, an den Batavischen Gränzen; jezt im Französis. Departem. der Roer, Canton Ravenstein.

Herpf, mit einer Mauer umgebenes Pfarrdorf von 109 Häusern im Meinungischen Amte Maßfeld. Der dabey liegende Berg zur Gebe soll der höchste im Hennebergischen seyn.

Herred, s. Härad.

Herrenalb, Würtembergische Abtey und Amt am Fluß Alb, an den Badischen Gränzen, war vor der Reformation Cistercienserordens. Das Dorf gleiches Namens hat 198 Einwohner.

Her-

Herrenals, s. Hernals.

Herrenberchtheim, großes Dorf in Franken bey Gollhofen und Uffenheim, von zwey adelichen Geschlechtern; so vormals ihre Sitze daselbst hatten, also genannt, gehört jezt nach Anspach, Uffenheimer Kreis.

Herrenberg, Amt und Städtchen mit 1714 Einwohnern und einem Schlosse, im Herzogthum Würtemberg, etliche Stunden von Tübingen.

Herrenbreitungen, ansehnl. Dorf, Schloß und Vogtey im Hennebergischen, zur rechten Hand an der Werra, dem Kloster Frauenbreitungen gegenüber, zur Kurhessischen Herrschaft Schmalkalden gehörig. Ehemals war hier eine Benediktinerabtey.

Herrenchiemsee, ehemaliges Bißthum und Kloster von 36 regulirten Chorherren des heil. Augustini, auf einer Insel im Chiemsee, welches Taßilo, Herzog von Bayern 776 zu bauen angefangen, und Virgilius, Bischof zu Salzburg, 782 eingeweihet hat. Der Bischof war kein Reichsstand; er gehörte aber unter die Salzburgischen Landstände, war daselbst Weihbischof, und in Abwesenheit des Erzbischofs Statthalter. Das Bißthum ist nun aufgehoben, das Kloster von Pfalzbayern eingezogen, und gehört mit dem ganzen Chiemsee zum Landgerichte Traunstein.

Herrengrund, slaw. Schpania Dolina ein Ort auf einem Berge, bey der Stadt Neusohl, in Ungarn, ist merkwürdig wegen seines Bergwerks und seines Kupferwassers, das 1605 entdecket worden. Es sind daselbst über 20 Kammern, in denen dieses Wasser theils herabträuft, theils aus der Erde quillt. Das Eisen, so man hineinlegt, wird nicht verwandelt, sondern ausgefressen, und die in dem Wasser befindlichen Kupfertheilchen werden in dasselbe niedergelegt. Diese Veränderung geschiehet in 2, 3 oder mehr Wochen, nach dem das Eisen gröber oder kleiner ist. Wenn es zu lange im Wasser liegt, so zerfällt es in Kupferpulver. Aus diesem sogenannten Cementkupfer werden allerley Geschirre, Tabatieren ꝛc. verfertiget und in auswärtige Länder geschickt. Zwischen diesem Orte Herrengrund, (dessen Einwohner alle Bergleute sind,) und dem sogenannten Altgebirg, (Stara Hora,) ist ein unterirdischer Gang, dessen sich viele der Kürze wegen bedienen.

Herrenhausen, Kurbraunschweigisches Lustschloß, eine Viertelmeile von Hannover, von da man durch eine angenehme Allee dahin kommt. Die vortreffliche Fontaine, deren starker Strahl 120 Fuß hoch steigt, die schönen Orangerien, und das grüne Gartentheater, machen diesen Lustort merkwürdig.

Herrenmeisterthum, oder Balley des Johanniterordens in der Mark Brandenburg zu Sonneburg, hat 8 Commenthureyen, nemlich in der neuen Mark zu Lagau, Burschen und Schiefelbein; in der Mittelmark zu Liezen und Gorgast, in der alten Mark zu Werben, im Fürstenthum Minden zu Wittersheim, und im Herzogthum Braunschweig zu Supplinburg. Es gehören aber noch dazu die Aemter Sonneburg, Rampitz, Grünberg, Colin in Pommern, Schenkendorf und Friedland in Niederlausitz. Der Kurfürst zu Brandenburg ist von alten Zeiten her Schutzherr dieses Herrenmeisterthums und präsentirt dem Ordenscapitel einen Herrenmeister, welcher heut zu Tage gemeiniglich ein Prinz aus dem Hause Brandenburg ist. Derselbe wird hernach von dem Capitel erwählt, und von dem Großprior von Deutschland confirmirt, ist aber übrigens von demselben unabhängig. Der Herrenmeister ist ein Landstand von Kurbrandenburg, und so wie die Commendatoren dem protestantischen Lehrbegriffe zugethan. Seine Einkünfte betragen jährlich bey 30,000 Thlr.; von den 8 Commendatoren bezieht jeder, nach Beschaffenheit seiner Pfründe, von 2000 bis 7000 Thlr. Ausser ihnen ist noch ein Coadjutor und der Ordensseniör vorhanden. Alle Mitglieder sollen von stiftsmäßigen Adel seyn.

Herrieden, Städtchen von 160 Häusern, und Amt mit einem Collegiatstifte, an der Altmühl, südlich von Ansbach, in Franken, dem Bischof von Eichstädt gehörig. Im J. 1802 kam dieser Ort zu den Pfalzbayerischen Entschädigungen, und wurde 1803 an Preussen vertauscht, gehört also jezt zu dem Fürstenthum und Kreis Ansbach.

Herrlingen, Pfarrdorf am Fluß Blau, an der Gränze von Würtemberg und Ulm. Es hat eine große Papiermühle und 760 Einwohner; gehört theils dem Freyherrn von Bernhausen, der auf dem benachbarten Schlosse Oberherrlingen wohnt, theils dem Deutschen Orden, steuert zum Canton Donau.

Herrnhut, neuangelegter Marktflecken, in der Ober-Lausitz, zwischen Zittau und Löbau, auf einem Platze, der zu dem Gute Bertholsdorf gehörte, von welchem der Graf Nikolaus Ludewig von Zinzendorf (geboren im J. 1700) Besitzer war. Mit dem Anbau wurde 1722 der Anfang gemacht, und der Ort bekam von dem in der Nähe liegenden Hutberge, an welchem nun der Gottesacker der Gemeine ist, oder

von

von der Hut des Herrn den Namen Herrnhut, der seit 1724 allgemein geworden ist; und von ihm hat die daselbst errichtete Brüder-Unität den Namen der Herrnhuter. Diese leitet ihren Ursprung von den Böhmischen Brüdern, einem gemischten Haufen von Waldensern, Wiklefiten, Hussiten und Taboriten, her, die nach mancherley Schicksalen endlich von obgedachtem Grafen die Erlaubniß erhielten, sich hier anzubauen. Nachdem sie 5 Jahre zu Bertholsdorf zur Kirche und zum Abendmahl gegangen waren, so traten sie, den 13. August, 1727 in eine besondere Verbindung; und dieses ist der Stiftungstag ihrer Gemeine. Diese wuchs sehr stark an, und verbreitete sich nicht nur in Deutschland, der Schweiz, den vereinigten Niederlanden, Großbritannien und Irland, sondern auch, in Grönland, Lappland und Samojeden, in Süd- und Nordamerika, an der Küste von Guinea, bey den Hottentotten, auf der Insel Ceylon, in Aegypten, Alger, Palästina, zu Jerusalem und Constantinopel, bemüheten sich die Missionen der Brüder, den Geist ihres Christenthums andern mitzutheilen; woraus viele Colonien, besonders in Amerika, entstunden, und die Brüdergemeinen in allen 4 Welttheilen ausgestreuet wurden. Der Graf von Zinzendorf that als Lehrer der Religion, wozu er schon in seiner frühen Jugend großen Hang hatte, selbst weite Reisen, nicht nur in Europa, sondern auch nach Amerika, woselbst er 1742 zu Philadelphia eine lutherische Kirche stiftete, und sogar den Wilden, in Canada das Evangelium predigte; und als Vorsteher oder Ordinarius der Gemeine trug er Sorge für den Vortrag der Lehre, die Besetzung der Aemter, die Anordnung der Gebräuche und der Verfassung, die Vertretung der Gemeine bey der Obrigkeit, die Beantwortung der ihr gemachten Vorwürfe in Streitschriften und für die gemeinen Ausgaben. Nach seinem im J. 1760 zu Herrnhut erfolgten Tode theilten seine nächsten Gehülfen die Geschäfte unter sich, und es sind seitdem verschiedene Missionen und Colonien in Rußland, in Ostindien und in Nordamerika, selbst im Lande Labrador, errichtet worden.

Der Charakter der Brüder bestehet in einer fortdauernden lebhaften Empfindung und festen Ueberzeugung von einer unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott, welche sie stets zu verbreiten und zu befördern suchen. Sie theilen sich in 5 Chöre; nämlich ledige Brüder, ledige Schwestern, Wittwer, Wittwen, und endlich das Ehechor. Ausser dem lezten wohnen alle übrigen in besondern Chorhäusern beysammen, haben ihre eigenen Aufseher oder Aufseherinnen, und ihre besondern Erbauungsstunden, ohne ausser bey gottesdienstlichen Versammlungen zusammen zu kommen und Umgang miteinander haben zu dürfen. Jedermann ist auf einerley Art gekleidet, einfach und reinlich, aber mit Ausschluß alles Goldes, Silbers und Edelsteine. Wittwen erkennt man an den weissen, Verheurathete an der blauen und Jungfern an der rosenrothen Bandschleife. Bettler giebt es nicht, weil jedermann arbeiten muß, und der Unvermögende ernährt wird. Die Unität wird durch besondere Vorsteher und Aelteste dirigirt; und diese stehen unter der Oberdirektion, welche 1771 nach Barby, 1784 aber wieder nach Herrnhut verlegt wurde, und große Gewalt über die Gemeinen hat. Ihre Ausgaben bestreiten sie durch freywillige Beyträge, die jeder nach seinem Vermögen giebt. Ungeachtet der größte Theil der Brüder aus Handwerkern und nicht sehr bemittelten Leuten bestehet, so haben sie doch, mit dem zusammengeschossenen Gelde und ihrem Credit, große Dinge ausgerichtet. Die unzähligen Reisen und Missionen zu Wasser und Lande, der Briefwechsel, die Unterhaltung der in Aemtern stehenden Brüder, die Errichtung ihrer öffentlichen Gebäude, (worunter das Gemeinhaus, der Versammlungssaal, das Witwenhaus und das ledige Schwesterhaus zu Herrnhut ganz besonders sich auszeichnen,) kosteten große Summen und kosten sie zum Theil noch. Die Brüder bekennen sich zur Augsburgischen Confession, machen aber doch, in Absicht auf einige verschiedene Vorstellungsarten, 3 Classen oder Tropen, nämlich den altmährischen, lutherischen und reformirten, und halten eine vollkommene Einigkeit in allen Lehrpunkten für eben so unnöthig, als unmöglich. Die gottesdienstlichen Versammlungen in ihrem Bethsaal dauern nie über ½ Stunde. Wer ein Mitglied der Gemeine werden will, wird zuerst genau, in Ansehung seiner Gesinnungen und Absichten, geprüft: und sodann wird erst gelooset, ob er aufgenommen werden soll. Fällt das Loos wider ihn, so kann er nicht eintreten. Den Tod sehen sie blos von der angenehmen Seite, als einen Heimgang zum Heilande, an; daher wird kein Glied der Gemeine dazu besonders, durch Zuspruch oder Genuß des Abendmahls, vorbereitet. Die Verstorbenen begleiten sie unter frölichen Melodien auf den Gottesacker, und die Trauer ist bey ihnen nicht gewöhnlich. Ihr Gottesacker auf dem Hutberg ist eine Art von Garten, mit Gängen und Lauben, nach der Eintheilung der Chöre. Jedes Grab ist platt; jedes hat einen unbefe-

stigten

stigten Leichen[illegible], von einerley Größe; nur des Grafen von Zinzendorf und seiner Gemahlin Steine sind größer, als die andern.

Die Manufakturen, so zu Herrnhut verfertiget werden, als Leinwand, Cattun, Hüte, Siegellak, Messer-Stahl-Sattler- und Schuhmacherarbeiten ꝛc. werden ganz besonders geschätzt. Der Absatz dieser Manufakturen beträgt jährlich gegen 200,000 Thaler. Die hiesige Apotheke ist die beste in der Oberlausitz. Der Ort hat 4 Haupt- und 2 Nebenstraßen, in allem 100 gut, aber nicht prächtig gebaute Häuser. Statt der Kirche haben sie ein Bethaus. Die Bevölkerung von Herrnhut betrug im J. 1798. 1134 Seelen. Sie lassen an keinem ihrer Wohnsitze die Zahl höher steigen, weil es sonst schwer seyn würde, alles zu übersehen und Ordnung zu erhalten. Die Bedingungen, unter welchen sie ihre Wohnsitze anlegen, sind vorzüglich Befreyung vom Kriegsdienst und von Accise. Sie bezahlen jährlich dem Landsherrn eine gewisse Summe, die sie unter sich aufbringen. Uebrigens sind alle ihre Pflanzörter nach dem Muster von Herrnhut eingerichtet. Die Zahl aller wirklichen auf der ganzen Erde verbreiteten Glieder der Gemeine beträgt höchstens 40,000.

Herrnsdorf, Pfarrdorf mit 638 Einwohn. in Schlesien, Löwenberg. Kreis. Es hat 3 große Papiermühlen, und gehört dem Gr. v. Schafgotsch.

Herrnskrätschen, Pfarrdorf, Holzniederlage und Gränzmautamt gegen Sachsen, in Böhmen an der Elbe, zur fürstlich Clary. Herrschaft Binsdorf gehörig. Nicht weit davon liegt das schöne Schloß Belvedere, auf einem Felsen an der Elbe.

Herrnstadt, kleine Stadt an der Bartsch, im Fürstenthum Wolau, in Schlesien. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, und hat eine katholische und eine lutherische Stadtkirche. Sie hatte im Jahr 1795. 1594 Einwohner, und bet ächtliche Geschäfte von ihrer Tuchmacherarbeit. 1759 wurde die Stadt im Krieg größtentheils in die Asche gelegt, ist aber gut wieder hergestellt.

Herrnwerth, Bayrischer Hofmarkt mit Feldern, Wiesen, Holzböden, und einem schönen Steinbruch im Chiemsee, bey dem ehemaligen Stift Herrenchiemsee.

Herry, Flecken von 195 Feuerstellen mit einem schönen Schlosse, an der Loire, in Berry; jezt im Departem. des Cher, Bezirk Saucerre.

Hersberg, Schloß und Gut am Bodensee, gehörte dem Kloster Ochsenhausen, jezt dem Fürsten von Metternich.

Hersbruck, Nürnbergisches Pflegamt und kleine sehr wohlhabende alte Stadt, an der Pegnitz, oberhalb Lauf, kam im Bayerischen Successionskrieg, 1504 an Nürnberg, und ist ein Lehn von der Krone Böhmen. Es sind daselbst eine Stadtkirch mit 3 Geistlichen, und eine lateinische Schule; ferner, ein wohl eingerichteter Spital, zu dem eine eigene Kirche gehört. Ausser dem Pflegamt ist in Hersbruck auch der Sitz eines Kastenamts, ingleichen eines Physicats. In der Gegend herum wird im Durchschnitte jährlich gegen 2000 Centner Hopfen von vorzüglicher Güte, gebauet. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1803. 1591, unter denen gegen 50 Bierbrauer sind. Das dasige Bier ist stark, und wurde öfters an sehr entlegene Orte geführt. Zunächst vor der Stadt ist eine schöne Casern für Reiter, welche aber zu einer Stärkmehlfabrike und Wirthshaus gebraucht wird.

Herse, (Alten und Neuen) 2 Pfarrdörfer im Fürstenthum Paderborn, Amt Dringenberg. In Neuen-Herse ist ein adeliches freyweltliches Damenstift.

Hersfeld, s. Hirschfeld.

Herstall, s. Hereſtall.

Herstall, Flecken und ehemalige Baronie in Brabant, eine Stunde von Lüttich, an der Maas, gelegen, welche die Prinzen von Oranien als ein Lehn von den Brabantischen Herzogen und dem Stift Lüttich besessen haben. Nach dem Tode Wilhelms III Königs in Grosbritannien, war der Besitz derselben zwischen dem König in Preussen und den Vormündern des jungen Prinzen von Nassau streitig, 1714 aber wurde solche von dem Lehnhofe zu Lüttich dem König von Preussen zugesprochen, worauf sie, vermöge des mit dem Hause Oranien 1732 errichteten Vergleichs, völlig unter die Gerichtsbarkeit des Königs in Preussen kam. Die Einwohner widersezten sich aber, und verweigerten die Huldigung. So blieb es bis zum Tode Friedrich Wilhelms I. Dessen Nachfolger schloß endlich 1741 unter Vermittelung von Frankreich und Holland, einen Vergleich, kraft dessen er Herstall, für 150,000 Thlr. an Lüttich überließ. Jezt gehört der Ort nebst der Herrschaft zum Französ. Departem. der Ourthe, Bezirk Lüttich.

Herstberg, kleine Stadt und Schloß im Herzogthum Westphalen, Hessen-Darmstadt gehörig.

Herstein, Hörstein, Flecken mit 408 Einwohnern, Schloß und Amt, an der Nahe, ehemals dem Hause Baden gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Depart. der Saar, Bezirk Saarbrücken.

Hert, ansehnliches Dorf mit 740 Einwohn. einer eingegangenen Probstey und katholischen Kirche, im Kurpfalzischen Oberamt Germersheim. Jezt im Französischen

schen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Hertenberg, Herrschaft in Tyrol, im Oberinnthal, an der Bayerischen Gränze, den Grafen von Fieger gehörig.

Herford, s. Harford.

Hertigswalde, adel. Pfarrdorf mit 803 Einwohnern in Schlesien, Grottkauer Kreis.

Hertigswalde, Pfarrdorf mit 865 Einwohn. 1 kathol. und 1 luther. Kirche, in Schlesien, Saganer Kreis, der Kämmerey zu Sprottau gehörig.

Hertigswalde, (Ober- und Nieder-) beträchtliches katholisches Pfarrdorf in Schlesien, Jauer Kreis.

Herve, kleine aber nahrhafte Stadt, mit 2785 Einwohnern westlich von der Stadt Limburg, in den ehemaligen Oesterreichischen Niederlanden; jezt im Französis. Departem. der Ourthe, Bezirk Lüttich, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier sehr gute Käse gemacht, welche unter dem Namen der Limburgischen allgemein bekannt sind.

Hervorden, s. Herford.

Herwynen, Dorf mit 1040 Einwohnern in Batavisch Geldern.

Herwigsdorf (Ober-Mittel-Nieder-) adel. Pfarrdorf mit 1056 Einwohn. in Schlesien, Freystädter Kreis.

Herwigsdorf (Ober- und Mittel-) zwey große Pfarrdörfer, in der Oberlausiz, nicht weit von Zittau, mit 1700 Einwohnern, unter welchen sich viele Leinweber befinden.

Herxheim, kathol. Pfarrd. mit 2,158 Einw. ehemals zum Bisthum Speyer gehörig; jezt im Französis. Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Herzberg, nahrhaftes Städtchen mit 1600 Einwohnern im Sächsischen Kurkreise, an der schwarzen Elster, hat eine Salpeterhütte, guten Feldbau, Hechtfang und beträchtlichen Handel mit Wolle und Tüchern, auch eine Superintendentur.

Herzberg, Hirzberg, Bergschloß in der Grafschaft Ziegenhayn, bey Grebenau, gehört dem Freyherrn von Döring, der Kurfürst von Hessen aber hat das Besatzungsrecht darinn.

Herzberg, kurbraunschweigisch. großer Flecken, von 357 Häusern und mehr als 2000 Einwohner, Amt und Schloß an der Sieber, gegen den Oberharz, bey dem Ochsenpfulersee, im Fürstenthum Grubenhagen, ist durch seine schönen Gewehr- und Eisenfabriken, auch Wollenzeug- und Leinwebereyen bekannt. Die ganze Armee wurde von hier aus mit Gewehren versehen, auch sonst noch starker Absatz gemacht.

Herzberg, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1347 Einwohnern im Preussischen Antheil des Fürstenthums Münster, Amt Stromberg.

Herzegowina, Landschaft in Dalmatien, welche größtentheils dem Türkischen Kaiser gehört und zu Bosnien gerechnet wird. Ein kleinerer Theil gehörte zu dem ehemals Venetianischen nun Oesterreichischen Dalmatien. Die Landschaft ist größtentheils mit rauhen Gebirgen durchzogen, hat aber doch, vorzüglich am nördlichen Abhang der Bergketten sehr fruchtbare Thäler und Ebenen. Die Einwohner gehören zum Slavischen Stamm.

Herzele, Flecken mit 1295 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Schelde, Bezirk Audenarde.

Herzhorn, Herrschaft und Vogtey am kleinen Fluß Rhine, in der Provinz Stormarn im Holsteinischen.

Herzman-Miestecz, deutsch Hermannstadt, gräfl. Spörkische Herrschaft, Städtchen von 265 Häusern, 1770 Einwohnern, und schönes Schloß, in Böhmen, Chrudimer Kreis.

Herzog, hat den Namen daher, weil die Herzoge vor Alters vor dem Kriegsheere herzogen, und solches commandirten, auch große Provinzen als Statthalter unter ihrer Aufsicht hatten, und diejenigen Gerichtshändel, welche die Grafen als Unterrichter nicht beylegen konnten, entscheiden mußten. Die 5 vornehmsten und ältesten Herzoge in Deutschland waren Bayern, Sachsen, Schwaben, Lothringen und Franken. Nachgehends ist diese Würde in Deutschland erblich worden, und heißt also heut zu Tage derjenige ein Herzog, welcher entweder ein Herzogthum vom römischen Reich zu Lehn trägt, oder von herzoglichen Aeltern geboren ist. Dieses Prädicat geht dem fürstlichen Titel nicht vor, doch führen solches meistentheils die ältesten fürstlichen Häuser in Deutschland, und die, so in neuern Zeiten in den Fürstenstand erhoben worden, haben den allgemeinen Namen eines Fürsten bekommen.

Herzogau, Dorf und Schloß in der Oberpfalz, Landgericht Waldmünchen, hat 285 Einwohner, und eine berühmte Glashütte, welche Spiegelglas und gefärbte Glaskugeln verfertigt.

Herzogenaurach, kleine Stadt von 200 Häusern, Schloß und Amt am Fluß Aurach, im Fürstenthum Bamberg, nicht weit von Erlangen. Das Städtchen hat gute Wollenmanufakturen, welche über 200 Menschen nähren; die Gegend aber ansehnlichen Getreidebau, Hopfen- und Tabakbau, und reichliche Fischereyen, auch zum Absatz an Fremde. 1803 vertauschte Pfalzbayern dieses Amt und

Städtchen an Preussen; es gehört also jezt zum Fürstenthum Bayreuth, Erlanger Kreis.

Herzogburg, Markt mit gutem Getreidebau, und reiche Prälatur der regulirten Chorherren St. Augustins, am Flusse Trasen, in Niederösterreich, im Viertel oberhalb dem Wiener Wald. Im Stifte ist eine sehr schöne Bibliothek.

Herzogenbuchsee, grosses wohlgebautes Pfarrdorf, an der Nordseite des Cantons Bern, Oberamt Wangen.

Herzogenbusch, französ. Bois le Duc, Bolduc, volkreiche und wohlbefestigte Stadt im Holländischen Brabant, wo sich die Flüsse Aa und Dommel vereinigen. Diese Flüsse machen in der Stadt viele Canäle, und sie hat innerhalb eine feste Citadelle, ausserhalb aber drey Schanzen. Bey der Zählung im J. 1796 hatte sie 12,627 Einwohner, und wurde als Hauptstadt im Departement der Dommel erklärt; seit 1801 ist sie es in der Provinz Staaten- oder Batavisch-Brabant. Die hiesige Leinwand hat die beste Bleiche; gute Messer und Nadeln werden auch von den Einwohnern verfertigt. Die Religion ist untermischt, doch gelten jezt die Reformirten das Meiste, obschon die Katholiken der Anzahl nach weit stärker sind. Die umliegende Gegend hieß Mairie de Bois le Duc, oder die Meyerey Herzogenbusch, und eines von den vier Quartieren von Brabant. Man theilte sie in 4 Gebiete, welche sind Osterwick, Kempenland, Peeland und Maesland. Im J. 1787 wurden in der Stadt Herzogenbusch, von der in Aufruhr gekommenen Besatzung, große Ausschweifungen begangen; und von 4000 Häusern waren nicht 700 die nicht geplündert oder an denen nicht wenigstens die Fenster eingeworfen wurden. 1794 wurde sie von den Franzosen belagert und nach geringem Widerstand eingenommen.

Herzogenrade, Rolduc, Städtchen mit 940 Einwohnern, im Oesterreichischen Theil des Herzogthums Limburg; jezt im Französ. Departem. der Nieder-Maas, Bezirk Mastricht, der Hauptort eines Cantons.

Herzogswalda, Pfarrdorf in Meissen, in welchem sich die Poststation zwischen Dresden und Freyberg befindet.

Herzogswalde, grosses Pfarrdorf mit 1385 Einwohnern und 2 kathol. Kirchen, in Schlesien, Freystädter Kreis. Es hat verschiedene Besitzer.

Herzogswalde, Pfarrdorf mit 743 Einwohn. in Schlesien, Bunzlauer Kreis, dem Stifte Naumburg gehörig.

Hesdin, Hedin, Amt und feste Stadt mit 3,792 Einwohnern, am Fluß Canche, in der Grafschaft Artois, gegen die Gränzen der Picardie; jezt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Montreuil, der Hauptort eines Cantons. Die Franzosen haben 1710 ihre Fortification sehr verstärkt. Alt-Hesdin, welches 1553 von den Truppen Kaiser Carls V zerstört wurde, ist gegenwärtig ein kleiner Ort, mit 2 Pfarrkirchen, 1 französ. Meile von dem erstern Hesdin.

Heslach, Dorf mit 750 Einwohnern bey Stuttgard, im Herzogth. Würtemberg.

Hespengrund, adeliches Gut in der Badischen Herrschaft Staufenberg, gehört dem H. v. Plittersdorf. Es wächst hier guter Wein.

Hessel, Flüßchen in der Grafschaft Ravensberg in Westphalen, welches in die Ems fällt.

Hesselberg, s. Hasselberg.

Hessen, Landgrafschaft im Oberrheinischen Kreise, welche gegen Norden an das Fürstenthum Paderborn und Herzogthum Braunschweig, gegen Osten an das Eichsfeld und Thüringen, gegen Süden an das Fuldische Land und die Wetterau, und gegen Westen an Nassau, Witgenstein und Waldeck gränzt. Sie wird in Ober- und Niederhessen eingetheilt, davon dieses, als der nördliche Theil um die Werra, Fulda, Schwalm, Diemel und Weser liegt, und Kurhessen zuständig ist; jenes aber, als der südliche Theil, liegt um die Lahne herum, und gehört meistentheils dem Landgrafen von Hessendarmstadt. Ursprünglich gehörte Hessen und Thüringen zusammen. Heinrich, das Kind, ein Brabantischer Prinz, erhielt durch seine Mutter, eine gebohrne Landgräfin von Thüringen, 1247 das von Thüringen getrennte Hessen zu seinem Eigenthum. Seine Nachkommenschaft theilte sich in die Casselische und Marpurgische Linie. Der in der Reformationsgeschichte so bekannte Fürst Philipp, der Großmüthige, bekam ganz Hessen wieder zusammen und wurde der allgemeine Stammvater aller Hessischen Häuser. Durch seine Söhne ward Hessen in Cassel, Marpurg, Rheinfels u. Darmstadt getheilt. Ludwig und Philipp, deren jener zu Marpurg, dieser zu Rheinfels regierte, starben ohne Kinder. Wilhelm IV Philipps, des Großmüthigen, ältester Sohn, Urheber der Casselischen Linie, hatte 1592 zum Nachfolger seinen Sohn Moritz, der 1605 die reformirte Religion annahm, und 1627 abdankte; worauf sein Sohn Wilhelm V die Regierung antrat. Dieser Landgraf Wilhelm V führte das Recht der Erstgeburt im Hause Cassel ein; stellete im dreyßigjährigen Kriege eine Hauptperson vor; und starb während demselben 1637. Wilhelm VI

sein

sein Sohn, war damals noch minderjährig; weswegen seine Mutter, Amalia Elisabetha, die vormundschaftliche Regierung führte.

Ihm folgte sein Sohn Wilhelm VII, diesem sein Bruder Carl, dessen ältester Prinz, Friedrich, auf den schwedischen Thron gelangte, und daher nach dem 1730 erfolgten Hintritte seines Vaters die Regierung seiner deutschen Lande seinem Bruder Wilhelm VIII als Statthaltern auftrug, und ihm das Erbrecht auf Hanau überließ; dem zufolge er auch 1736 als der lezte Graf von Hanau, Johann Reinhard, mit Tode abgieng, zur Successsion gelangte. Als Friedrich 1751 ohne Leibeserben zu hinterlassen, verstarb, so folgte ihm Wilhelm VIII völlig in der Regierung. Sein Erbprinz, Friedrich, ward 1749 katholisch, declarirte solches 1754 und stellte seinem Hause und den Ständen, unter englischer, dänischer, schwedischer, preussischer und holländischer Gewährleistung, eine Versicherungsacte aus, daß er die Kirchen- und Staatsverfassung unverändert lassen wolle. In dem Kriege von 1756 während dessen Wilhelm VIII 1760 starb, und dieser erstgedachte Friedrich II in der Regierung folgte, dienten Hessencasselische Truppen in Englischem Solde bey der alliirten Armee, und Hessen ward oft der Schauplatz des Kriegs, und blieb fast immer von den Franzosen besezt. Im Jahr 1775 gab dieser Landgraf nebst andern Reichsfürsten, wiederum Kriegsvölker in Englischen Sold, um in Amerika wider die empörten Colonien gebraucht zu werden. Ihm folgte 1785 sein Sohn Wilhelm IX. Wegen der Streitigkeiten, die zu Ende des 17ten Jahrhunderts über das Kreisdirektorium entstunden, trennte sich Hessen-Cassel vom Oberrheinischen Kreise. Es trat dasselbe zwar 1733 wieder bey, aber schon 1741 erfolgte eine abermalige Trennung, die erst 1764 durch einen neuen Beytritt gehoben wurde; wobey es seitdem verblieb.

Die sämmtlichen Besitzungen des Hauses Hessen-Cassel, oder izt Kurhessen, bestehen: 1) aus ganz Niederhessen, welches ausser der Residenzstadt Cassel, in die 4 Landschaften, an der Fulda mit 9 Aemtern, an der Werra mit 14 Aemtern, an der Diemel mit 8 Aemtern, und an der Schwalm mit 5 Aemtern getheilt wird. 2) Aus einem Theil von Oberhessen, welches auch das Fürstenthum Marburg genennt wird, und ausser der Stadt Marburg 9 Aemter mit mehrern Gerichten umfaßt. Hiezu kommen die inkorporirte Grafschaft Ziegenhayn, und die Herrschaft Plesse. 3) Aus dem Fürstenthum Hirschfeld. Diese Theile machen das zusammenhängende Hauptkorpus der Kurhessischen Staaten aus, und enthalten auf etwas mehr als 200 Quadratmeilen (mit Einschluß der Rothenburgischen Quart) 45 Städte, 9 Flecken, 780 Dörfer und 362,000 Einwohner. Das Land ist zwar bergicht und zum Theil rauh und kalt, hat auch nicht hinlänglichen Getreidebau; aber es erzeugt viel Flachs, welcher verarbeitet ausgeführt wird, und durch den Absaz er Leinwand, des Garns ꝛc. den Hauptgegenstand zur Handlung mit dem Auslande hergiebt. Die Berge haben ausgebreitete Waldungen, viel Eisen, Kupfer, Alaun; es wird Glas und Pottasche zur Ausfuhr bereitet, und mehrere Salzwerke geben gute Ausbeute. Der Einwohner ist im Ganzen nicht wohlhabend, aber arbeitsam getreu und zum Soldaten geboren, welches auch hier mehr als in andern Gegenden seine Bestimmung zu seyn scheint.

Ausser diesen zusammenhängenden Staaten besizt Kurhessen: 1) die fruchtbare und stark bevölkerte mit vielen Manufakturen versehene Grafschaft Hanau, welche auf 20 Quadratmeilen über 60,000 Einwohner enthält; 2) einzelne Theile an den Grafschaften Schaumburg, Hoya und Diepholz in Westphalen, deren Flächeninhalt man, ohne hinlänglich genaue Kenntniß, auf 15 Quadratmeilen und 35,000 Einwohner angiebt; 3) die Herrschaft Schmalkalden in Henneberg von 5½ Quadratmeilen mit etwas mehr als 20,000 Einwohnern, welche größtentheils von ihren Eisenarbeiten und Holz- und Kohlenbereitungen leben; 4) die Niedere Grafschaft Katzenelnbogen, welcher man auf 6 Quadratmeilen die übertriebene Bevölkerung von 23,000 Seelen zuschreibt. Von diesen Besitzungen fielen durch den Frieden von Luneville am linken Rheinufer weg: das Städtchen St. Goar nebst 8 kleinen Dörfern, das Besatzungsrecht in Rheinfels nebst dem Antheil am Rheinzolle; in Allem gegen 18,000 fl. Einkünfte, welche eigentlich der Rothenburgischen Linie entzogen wurden. Als Entschädigung erhielt 1802 Kurhessen die ehemals Kurmaynzischen Aemter Amöneburg, Neustadt, Frizlar und Naumburg, welche 1803 zum Fürstenthum Frizlar erhoben wurden, auf 6 Quadratmeilen 4 Städte, 25 Dörfer, und 13,000 Einwohner enthalten, und zur völligen Arrondirung des eigentlichen Hessenlandes dienen. Die Reichsstadt Gelnhausen und das Reichsdorf Holzhausen, welche noch als Entschädigungsgegenstände angegeben wurden, hatte Kurhessen schon früher in Besitz genommen.

Hessencassel erhielt noch überdies durch den Reichsdeputationsschluß 1803 die Kurwürde, und zu den ältern 2 Stimmen im Reichsfürstenrathe wegen Hessencassel und Hirschfeld, noch 2 andere Stimmen, wegen Hanau und wegen Fritzlar; es ist aber verbunden an Hessen-Rothenburg eine jährliche Rente von 22,500 Gulden so lang zu zahlen, bis diese Rente auf den Ertrag der Schiffahrtsoctroi gelegt werden kann.

Die sämmtlichen Staaten des Kurfürsten von Hessen haben also jezt einen Flächeninhalt von 252 Quadratmeilen, auf welchem sich 65 Städte, 32 Flecken, 1175 Dörfer und 513,000 Einwohner befinden. Die Einkünfte berechnet man am wahrscheinlichsten auf 2,500,000 Thaler. Das Land hat keine Schulden, und der Kurfürst sparte durch Englische Subsidien ꝛc. einen sehr ansehnlichen Schatz. Das Militär besteht aus 8 Reg. zu Fuß, 6 Garnison Reg. 1 Brigade leichter Truppen, 1 Reg. Artillerie, und 5 Reg. Reiterey; zusammen gegen 25,000 Mann, ohne die 7000 M. gut exercirter Landmiliz. Das ganze Militärwesen steht unter dem Kriegskollegium. Die Landesverwaltung besorgt das aus 3 Ministern bestehende Ministerium; das Ober-Appellationsgericht ist die höchste Justizstelle; die Ober-Rentkammer hat die Besorgung der Kammeralgeschäfte und des Forstwesens. Für die einzelnen Länder sind die 4 Regierungen und Consistorien zu Cassel, Marburg, Hanau und Rinteln niedergesezt. Die Landesstände bestehen aus den Prälaten (dem Deutschordischen Landkommenthur der Balley Hessen, der Universität Marburg, und den 4 hohen Spitälern), aus der Ritterschaft, und aus den Städten. Die Landeseinwohner bekennen sich dem größern Theile nach zur reformirten Lehre.

Von der Hessen-Casselischen Hauptlinie stammen die 2 Nebenlinien zu Philippsthal und Rheinfels ab. Jene kommt von des Hessen-Casselischen Landgrafen Carls Bruder, Philipp, der 1721 starb, ist reformirter Religion, und hat ihre Residenz zu Philippsthal; Philippsthal-Bargfeld ist ein Nebenast derselben. Ihre Besitzungen bestehen blos in zerstreuten Gütern. Die Rheinfelsische stiftete des Landgrafen Moriz zweyter Sohn, Ernst, durch dessen Söhne, Wilhelm und Carl, sie sich wieder in die Rothenburgische und Wanfriedische Linie theilte, aus der ein Ast zu Eschwege entsprang. Beyde sind wieder ausgestorben, und Rothenburg ist noch allein übrig, ist katholischer Religion und hat seine Residenz zu Rothenburg an der Fulda. Sie besizt unter Kurhessischer Hoheit die sogenannte Rothenburgische Quart, welche aus 8 Städten, 219 Flecken und Dörfern und vielen einzelnen Höfen besteht. Für den Verlust am linken Rheinufer erhält sie überdies 22,500 Gulden jährlicher Einkünfte.

Die andere Hessische Hauptlinie zu Darmstadt hat Philipps des Großmüthigen jüngsten Sohn Georg I zum Stammvater. Dieser hatte 3 Prinzen. Der älteste Ludwig V folgte dem Vater zu Darmstadt, Philipp bekam Butzbach zur Apanage, starb aber ohne Leibeserben. Friedrich wurde 1622 mit Homburg abgefunden, und stiftete diese Nebenlinie. Ludwig V führete das Recht der Erstgeburt im Hause Darmstadt ein. Ihm folgte sein Sohn Georg II und diesem sein Sohn Ludwig VI welchen sein ältester Sohn Ludwig VII nur etliche Monate überlebte; daher die Regierung der andergebohrne, Ernst Ludwig bekam, welchem 1739 sein Sohn Ludwig VIII diesem 1768 Ludwig IX und diesem sein Sohn Ludwig X der seit 1790 regierende Landgraf folgte.

Die alten Besitzungen der Hauptlinie Hessen-Darmstadt bestehen: aus Ober-Katzenelnbogen und einem Theil von Nieder-Katzenelnbogen; aus der Herrschaft Epstein und aus dem beträchtlichsten Theil von Oberhessen, welcher in 21 Aemter getheilt ist. Das Ganze hatte auf 80 Quadratmeilen Flächeninnhalt 197,000 Einwohner. Diese zerstreuten Länder sind von ungleicher Beschaffenheit, haben aber in den verschiedenen Theilen Ueberfluß an Getreid, Wein, Obst, Krapp, Flachs, Holz, Vieh, Wolle und Salz und die Bergwerke liefern Kupfer und etwas Silber. Zu den Besitzungen des Hauses gehörte aber noch die Grafschaft Hanau Lichtenberg. Der größte Theil derselben, welcher in 9 Aemter getheilt war, auf 18 Quadratmeilen gegen 50,000 Einwohner hatte, 300,000 Gulden jährliche Einkünfte brachte, und jenseit des Rheins liegt, gehört nun durch den Lüneviller Frieden zu Frankreich, unter dessen Hoheit es schon in frühern Zeiten stund. So auch die übrigen Darmstädtischen Besitzungen jenseit des Rheins, nemlich das Amt Kutzenhausen mit 7 Dörfern im Elsaß, nebst der Lehnsherrlichkeit über mehrere Rittergüter daselbst; ferner das Amt Lemberg mit der Stadt Pirmasens mit voller Landeshoheit. Der ganze Verlust beträgt also an Land 24 Quadratmeilen, an Menschen 70,000, und an Revenuen über 400,000 Gulden. Zu Folge des Entschädigungsplans im J. 1802 trat Hessen-Darmstadt noch ferner ab: Die Ueberbleibsel von Hanau-Lichtenberg an das Haus Baden; und Nieder-Katzenelnbogen, Epstein, nebst

andern

andern einzelnen Orten an das Haus Nassau; in allem ungefehr 10 Quadratmeilen mit 21,000 Einwohnern und 120,000 fl. Einkünften. Dagegen hat es aber als Entschädigung erhalten: 1) Das ganze Herzogthum Westphalen mit Volkmarsen und allen geistlichen Stiftungen des Landes; 2) die fünf Mayntzer Aemter, welche südlich an Ober-Katzenelnbogen liegen, Gernsheim, Heppenheim, Beensheim, Lorsch, Fürth; die übrigen Steinheim, Utzenau, Vilbel, Rockenburg, Aßheim, Hirschhorn, liegen zerstreut; 3) die Pfälzischen Aemter Lindenfels, Umstadt und Ozberg, mit den Ueberbleibseln von Alzey und Oppenheim; 4) die Abtey Seligenstadt und das adeliche Stift Wimpfen, nebst der Reichsstadt Friedberg. Hievon müssen nun zwar an immerwährenden Renten an den Fürsten von Witgenstein 15,000 Gulden bezahlt und die Revenuen von Hessen-Homburg um den vierten Theil erhöhet werden; da aber der Flächenraum der neuen Erwerbungen 112 Quadratmeilen, die Menschenzahl gegen 200,000, und die Einkünfte, welche in Zukunft noch größer werden müssen, über 900 000 Gulden betragen: so hat Darmstadt einen beträchtlichen Zuwachs erhalten. Die gesammte Größe der Länder beträgt jezt 186 Quadratmeilen, die Menschenzahl 378.891 nach der Zählung im J. 1804, und die Einkünfte über 2,200,000 fl. da sie vorher 1,600,000 Gulden mit Einschluß von Lichtenberg getragen hatten.

Hessen-Darmstadt hatte ehemals nur eine Stimme auf dem Reichstag, hat aber seit dem J. 1803 noch zwey andere wegen der neuen Besitzungen erhalten, eine für das Herzogthum Westphalen, die andere für das Fürstenthum Starkenberg, welches alle Darmstädtischen Besitzungen auf der Südseite des Mayns begreift. Ueberdies wurde ihm das Privilegium de non appellando für seine sämmtlichen Staaten ertheilt. Seit 1803 sind sie abgetheilt 1) in das Ober-Fürstenthum Hessen, welches die sämmtlichen Länder begreift, welche dem Maynfluß nördlich liegen; 2) das Herzogthum Westphalen; und 3) in das Fürstenthum Starkenburg, welches alle dem Mayne südlich liegenden Darmstädtischen Besitzungen begreift. Die höchste Verwaltung liegt in den Händen des Ministeriums, des Oberappellationsgerichts, der Gesetzgebungs-Commission und des Kriegskollegiums; diese höchsten Landeskollegia haben ihren Sitz zu Darmstadt. Die Kollegien für Westphalen befinden sich zu Arensberg, und für Oberhessen zu Gießen. Die Kriegsmacht soll auf 6,000 Mann betragen. Der neue Titel des Fürsten ist: Ludwig X Landgraf zu Hessen, Herzog in Westphalen und Engern, Pfalzgraf bey Rhein, Fürst zu Hersfeld und Starkenburg, Graf zu Arensberg, und des h. Röm. R. Vorfechter zwischen Rhein und Weser, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Hanau, Schaumburg, Isenburg und Büdingen, Herr zu Friedberg und Wimpfen.

Die Homburgische Linie, theilte sich durch des obgedachten Landgrafen Friedrichs Söhne, Wilhelm Christoph und Friedrich wieder in die Linie zu Bingenheim und zu Homburg. Jener hinterließ keine Söhne, und also pflanzte diese Linie wiederum unzertheilt Landgraf Friedrich, sein Bruder, fort, und hatte zum Nachfolger seinen Sohn, Friedrich Jacob. Diesem folgte 1746 seines jüngern Bruders Sohn, Friedrich Carl, und diesem 1751 sein Sohn, Friedrich Ludwig (Wilhelm Christian). Seine Besitzungen bestehen aus der Stadt und dem Amte Homburg. Die Einkünfte sind unbekannt; bey den Ausgleichungen 1802 wurde Darmstadt angewiesen die Deputatgelder dieses Hauses um den vierten Theil zu erhöhen.

Die Prinzen aus dem Hause Darmstadt werden, zufolge eines Privilegiums von K. Ferdinand II mit dem 18ten Jahre majorenn, diejenigen von Hessen-Cassel aber erst mit dem 25sten. Die Landstände bestehen aus dem Adel, Prälaten und Städten. Hessen-Cassel hatte einen Matricularanschlag von 1096 fl. 45 kr. Darmstadt von 691 fl. Jenes giebt zu einem Kammerziel 590 Thlr. 69 und einen halben Kr. Darmstadt giebt 423 Thlr. 20 Kr. Der neue Anschlag beyder Häuser muß erst in Zukunft bestimmt werden. Das Wappen des Hauses Hessen-Cassel ist einmal getheilt und zweymal gespalten, nebst zwey Mittelschilden. Der obere Mittelschild enthält einen von Silber und Roth neunmal quergestreiften gekrönten Löwen in blauem Felde, wegen der Landgrafschaft Hessen. Der untere Mittelschild stellet das Hanauische Wappen vor. Dasselbe ist ein quadrirter Schild, mit einem Herzschilde. Das Herzschild ist gespalten mit Roth und Silber wegen der Herrschaft Münzenberg. Das erste und vierte goldene Feld hat drey rothe Sparren, wegen der Grafschaft Hanau. Der zweyte und dritte Schild ist siebenmal mit Roth und Gold gespalten, wegen der Grafschaft Reineck. In der ersten Reihe zur Rechten ist ein rothes Patriarchenkreuz in silbernem Felde, wegen des Fürstenthums Hersfeld. Zur Linken ist ein gespaltener Schild von

Schwarz und Gold, mit einem goldenen Stern auf dem Schwarzen, wegen der Grafschaft Ziegenhayn. In der andern Reihe zur Rechten ist ein aufgerichteter rother Löwe mit blauer Krone, wegen der Grafschaft Katzenelnbogen. Zur Linken sind zwey übereinander gehende silberne Löwen in rothem Felde, wegen der Grafschaft Diez. In der dritten Reihe zur Rechten ist das Wappen der Grafschaft Nidda, ein von Schwarz und Gold gespaltener Schild, mit zwey goldenen Sternen neben einander auf dem Schwarzen. Zur Linken ist das Schaumburgische Wappen, nämlich in rothem Felde ein in drey Theile zerschnittenes Nesselblatt, mit einem von Silber und Roth gespaltenem Schildlein in der Vertiefung, gegen welches zwischen den drey Stücken des Nesselblattes so viele Nägel in Form eines Schacherkreuzes mit den Spitzen gewendet erscheinen. Das Hessen-Darmstädtische Wappen ist von dem Hessen Casselischen in verschiedenen Stücken unterschieden. Es ist nur ein Mittelschild in selbigem zu sehen, wegen Hessen. Der Hauptschild ist einmal getheilt und zweymal gespalten. In der ersten Reihe stehen das Hersfeldische und Ziegenhaynische Wappen. In der zweyten ist oben das Katzenelnbogische, unten das Niddaische, zur Linken ist oben das Diezische, unten das Hanauische Wappen. In der dritten aber zur Rechten das Schaumburgische, zur Linken das Isenburgische, zwey schwarze Balken in silbernem Felde. Diesen Wappen sind nun von beyden Häusern auch die Kennzeichen der neuen Besitzungen einverleibt worden.

Hessen, Wolffenbüttelisches Amt und Flecken, mit 1400 Einwohnern, nebst einem Schloß einem Garten, 2 Kirchen und Poststation. Von dem Orte hat der Paß über den Bruch, Hessendamm genannt, den Namen. Die Schafzucht ist von Wichtigkeit.

Hessen, die Deutschordische Balley enthält noch die Kommenthureyen Marburg, Schiffenberg und Greifstädt. Der Sitz des Landkommenthurs ist zu Marburg.

Hessloch, Pfarrdorf mit 508 kathol. und 32 jüdischen Einwohnern, ehemals dem Baron Dalberg gehörig; im Französis. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bechtheim.

Het, mittelmäßige Stadt, welche theils den Türken, theils dem Ober-Emir der Arabischen Wüste unterworfen ist, am westlichen Ufer des Euphrats, an die Syrische Wüste gränzend. Der Gegend fehlt es nicht an Wasser, sie ist also sehr fruchtbar. Merkwürdig ist dieser Ort durch das hier in großer Menge aus der Erde hervorquellende Bergharz, welches der Fluß bey seinen häufigen Ueberschwemmungen mit sich fort führt. Es wurde vor Alters statt des Mörtels bey allen Gebäuden des benachbarten Babylonien angewendet.

Heteren, Dorf mit 1305 Einwohnern in Batavisch Geldern.

Hetmann, Oberhaupt der Cosacken. S. Kosacken.

Hetrurien, s. Florenz.

Hettingen, Städtchen und Schloß auf der Alb, am Fluß Lauchert, mit 570 Einwohnern, zum Schwäbischen Rittercanton Donau gehörig.

Hettstadt, Pfarrdorf mit 505 Einwohnern im Fürstenthum Würzburg; ehemals dem Kloster Unterzell, jezt zum Landgericht Würzburg, jenseit des Mayns gehörig.

Hettstädt, s. Heckstädt.

Hetzendorf, kaiserl. Lustschloß, Dorf und Gut, südwärts bey Wien, nicht weit von Schonbrunn. Hat gesunde Luft.

Heubach, Heuwach, Oberamt und Städtchen mit 900 Einwohnern, nebst einem Schlosse im Herzogthum Würtemberg. Es werden daselbst viele baumwollene Sacktücher gewebt.

Heubach (Klein) Flecken mit einem schönen Schlosse und Amt, welches auf ¼ Quadratmeile 1000 Einwohner hat, an der Südseite des Mayns, westlich von Miltenberg. Es gehört dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim, welcher hier seine gewöhnliche Residenz hat. — Gegenüber am nördlichen Ufer des Mayns liegt der fürstl. Aschaffenburgische Flecken Groß-Heubach mit 1150 Einwohnern.

Heubach, beträchtliches Dorf, mit einer zwischen den Katholiken und Reformirten getheilten Kirche: nahe bey Ozberg, in dem Kurpfälzischen, jezt Hessen-Darmstädtischen Oberamte Ozberg.

Heuberg, ansehnliches Gebirg, das sich durch die südlichen Theile von Würtemberg und die Oesterreichische Grafschaft Hohenberg zieht, und wegen seiner Erdfälle bekannt ist.

Heuchelheim, Pfarrdorf mit 855 Einwohnern, im Hessen-Darmstädtischen Oberamte Giesen.

Heuchelheim, Pfarrdorf von 861 Einwohnern, in der Pfalz, dem Grafen von Hollberg gehörig; jezt im Französ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Heuchlingen, Pfarrdorf mit 448 Einwohn. Schloß und Amt im Fürstenthum Ellwangen, zwischen Gmünd und Ellwangen, an der Leine.

Heudicourt, Flecken von 216 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. der Eure, Bezirk Andelis.

Heverle, Schloß und Herrschaft in Brabant, nahe bey der Stadt Löven, am Fluß Dyle und dem Bach Jura, dem herzogl. Hause von Arenberg zuständig. Etwa 500 Schritte davon ist ein Convent der Cölestiner, wo diese Herzoge ihr Erbbegräbniß haben. Jezt im Französischen Departem. der Dyle.

Heuscheuer, der höchste Berg in der Grafschaft Glaz, auf welchem man sie fast ganz übersehen kann. Er ist 2,700 Fuß über die Meeresfläche erhaben.

Heusden, Neder-Heusden, Drostamt und feste Stadt, von ohngefähr 600 Häusern und 1636 Einwohnern nach der Zählung im J. 1796, unweit der Maas, in Süd-Holland. Ond-Heusden ist ein Dorf, im besagtem Amte.

Heusenstamm, gräfl. Schönbornisches Amt und Flecken mit einem prächtigen Schlosse und Garten, dritthalb Stunden von Frankfurt am Mayn. Es gehört zum Ritterorte Ottenwald.

Heusdorf, Pfarrdorf und Amt in Thüringen bey Apolda, dem Herzoge zu Sachsenweimar gehörig.

Heustreu, Würzburgisches Pfarrdorf von 212 Häusern, zum Amte Neustadt an der Saale gehörig. Es wird hier viel Flachs gebaut und verarbeitet.

Heuten, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern, im Fürstenthum Eichsfeld, Amt Rustenberg.

Heutingsheim, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 806 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, nicht weit von Ludwigsburg.

Hewelcher (Heveser) Gespanschaft, ungar. Heves-Varmegye, liegt in Ober-Ungarn, und ist gegenwärtig mit der äussern Solnoker Gespanschaft vereiniget, an welche sie südwärts gränzet. (S. Solnok.) In beyden zusammen finden sich 163,000 Seelen, die 78,527 fl. an Contributionen bezahlen. Sie hat guten Getreid- und Weinbau, auch beträchtliche Viehzucht. Die Einwohner sind fast lauter Ungarn, die nur wenige Slaven und Deutsche unter sich haben. Die in ziemlicher Menge darinnen befindlichen Zigeuner werden nun zum Ackerbau und zu Handwerken angehalten. Die Gespanschaft hat den Namen von dem Marktflecken Hewesch, Heves, der eine kathol. Pfarre hat.

Hexham, Stadt in der Englischen Landschaft Northumberland, am Fluß Tyne. Die umliegende Gegend heißt Hexhamshire. Das Bisthum von Hexham ist mit dem von Durham vereinigt.

Heyde, wohlgebauter Flecken von 600 Wohnhäusern, in Norderditmarschen, mit einem sehr großen Marktplatze, eine Meile von Meldorp, der Krone Dänemark gehörig. Hier ist der Sitz des Gerichts und des Konsistoriums für Norderditmarschen; auch eine Poststation.

Heyde, fürstl. Schloß und Lusthaus in Niederhessen, an der Fulda, bey Melsungen, im Kurhessischen Amte Spangenberg.

Heyde, Haid, Bor, Stadt mit 222 Häusern und Schloß, so meistens mit Teichen umgeben, im Pilsner Kreise, in Böhmen, dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim gehörig.

Heydeck, Neuburgisches Städtchen mit 748 Einwohnern und Amt, welches auf 4 Quadratmeilen 9 470 Einwohner enthält, an den Fränkischen Gränzen. Vor diesem ist es eine Reichsherrschaft gewesen, wird aber nunmehr von Pfalzneuburg vertreten. Das Amt ist jezt mit dem Landgerichte Hilpoltstein verbunden.

Heydelsheim, s. Heidelsheim.

Heydenfeld, Würzburgischer Marktflecken mit 315 Häusern, 1605 Einwohnern und starkem Weinbau und Weinhandel, am Mayn, dem Kloster Triefenstein gegenüber, zum Landgerichte Homburg gehörig.

Heydenfeld, Probstey regulirter Chorherren Augustiner-Ordens, im Fürstenthum Würzburg, am Mayn, 1 Meile unterhalb Schweinfurt. Es hatte einen Probst, Dechant und 21 Conventualen, ist aber 1803 von Pfalzbayern eingezogen worden.

Heydersdorf, Schloß und Herrschaft in Niederösterreich, unweit Schönbrunn. Es ist das Stammhaus des freyherrlichen Geschlechts von Heydersdorf.

Heydersheim, s. Heidersheim.

Heydesheim, Hedesheim, Dorf, Schloß und ehemaliger Residenzort, in der Grafschaft Leiningen. Jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Heydingsfeld, s. Haidingsfeld.

Heydon, Burgflecken, mit einem Seehafen in Yorkshire, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Heyducken, s. Hayducken.

Heyger, Hayger, Amt und kleine Stadt, an der Dill, im Nassau-Dillenburgischen.

Heynenoord, Dorf mit 775 Einwohnern in Süd-Holland.

Heyrieux, Flecken mit 1338 Einwohn. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Vienne.

Heyst op den Berg, Stadt mit 5,220 Einwohnern, an der Nethe, in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Deux Nettes, Bezirk Mecheln.

Hiamuen, Handelsstadt in China, in der Provinz Fockien, auf einer Insel, von da die Waaren aus China nach Indien gebracht werden.

Hidalgo, (in Spanien;) Fidalgo, (in Portugal) bedeutet einen vom niedrigen Adel

Hiddensöe, Hiddensee, kleine Insel, an der Westküste der Insel Rügen in Schwedisch-Pommern. Sie hat viel Sand, auf der Südseite, aber gute Weide, und gegen 500 Einwohner meist Fischer.

Hidweg, Dorf mit einem guten Sauerbrunnen in Siebenbürgen, Weissenburger Comitat. Die Raizen haben hier zwey Fabriken von ächtem türkischen Garn angelegt

Hielmar, beträchtlicher Landsee in Schweden, zwischen Nericien und Südermannland. Er steht mit dem Mälarsee in Verbindung.

Hierarchie, s. Kirchenregierung.

Hieres, Stadt an der Küste von Provence, den Hierischen Inseln gegen über, 2 Meilen von Toulon; jezt im Departem. des Var Bezirk Toulon, der Hauptort eines Cantons. Sie liegt im Amphitheater an einem steilen Felsen an einem Busen, welcher ein sehr sicheres Lager für Schiffe giebt, hat eine reizende, warme, immer grüne Gegend, daher sich hier viele Fremde aufhalten, aber keine gesunde Luft wegen mehrerer Sümpfe, 6,528 Einwohner, (im J. 1802) und in der Nähe sehr ansehnliche Salzwerke.

Hierische Inseln, 4 Inseln auf der mittelländischen See an Provence, zu Frankreich gehörig. Sie sind sehr klein und heißen Porquerolles, Bagneaux, Porto Cros, und Levant oder Titan. Aber nur 2 haben Einwohner und kleine Forts. Es werden auf denselben viele Pomeranzen, Citronen und Granaten gezogen; und hier herrscht ein immerwährender Frühling. Sie gehören nun zum Departem. des Var, Bezirk Toulon. In dieser Gegend wurde 1744 die vereinigte Französische-Spanische Flotte nach ihrem Auslaufen von Toulon, durch die Engländer geschlagen.

Hieronymiten, Ordensleute, von verschiedenen Classen oder Congregationen. Diejenigen, welche auch Eremiten des h. Hieronymus heissen, sind aus dem dritten Orden des h. Franciscus entsprossen, und wurden von P. Gregor XI 1374 bestätiget. Der h. Hieronymus ist ihr Patron; übrigens haben sie, nach der Vorschrift des besagten Pabstes, die Regel Augustini; und tragen ein braunes Scapulier, nebst einer kleinen Capuzze und einem Mantel von eben der Farbe. Diese besitzen das Kloster des h. Laurentii, im Escurial, und das zu St. Just, wo K. Carl V starb.

Die Eremiten des h. Hieronymus von der Observanz haben zum Stifter ihrer Congregation einen gewissen Lobo d'Olmedo der sie 1424 in der Diöcese von Sevilla errichtete. Er gab ihnen eine nach den Grundsätzen des heil. Hieronymus eingerichtete Regel, welche P. Martin V bestätigte und sie von der Regel Augustini dispensirte.

Die dritte Congregation ward von Peter Gambacorti, 1377 errichtet, und hat Ordenshäuser in Italien und in Tyrol.

Die vierte Congregation der Hieronymiten von Fiesole ward 1360 von Carl von Montegranelli gestiftet, und, nach verschiedenen Veränderungen, von P. Clemens IX 1668 aufgehoben.

Hierro, ist einerley mit Ferro, eine der Canarischen Inseln.

Hiflau, Dorf, wo sehr gute Mühlsteine gebrochen werden, in Steyermark, Brucker Kreis, an der Ens über welche ein großer Holzrechen erbaut ist.

Higham Ferrers, Flecken in Northamptonshire, in England, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Highlake, kleiner Ort in England, in der Provinz Chesshire, wo der Fluß Dee ins Irländische Meer fällt.

High Waymann, wird in England ein Räuber genennt, welcher masquirt die Reisenden auf der Strasse angreift.

High-Wiecham, Flecken mit ansehnlichem Getreid- und Malzhandel in England, Grafschaft Bucks.

Higuera de Calatrava oder de Martos und Higuera de Arjona oder Arjonitla, sind 2 Flecken, im Spanischen Königreich Jaen. Der erste liegt am Fluß Salado de Porcuna, und gehört zu dem großen Flecken Martos, wo der Sitz einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava ist.

Hijar, Ixar, Flecken, mit einem Schloß, im Distrikt von Alcaniz, in Aragonien, ist der Hauptort eines Herzogthums, das dem Hause Pignatelli gehöret und nach dessen Abgang wieder an das Haus Silva fällt, das vormals im Besitz davon war.

Hilbe, Isle, Insel in England bey der Landschaft Chesshire, wo der Fluß Dee ins Meer fällt.

Hilbersheim, (Ober) Marktflecken mit 603 Einwohnern in der Unterpfalz; jezt im Französ. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz.

Hilchenbach, Flecken und Amt auf dem Westerwald, im Fürstenthum Siegen, Nassau-Oranien gehörig. Es enthält viele Eisenwerke.

Hild-

Hildburghausen, das Haus Sachsen-hildburghausen, ist eine besondere Linie der Herzoge von Sachsengotha, welche in dem Fürstenthum Coburg die 6 Aemter Hildburghausen, Eisfeld, Heldburg, Königsberg, Veilsdorf, und Sonnenfeld besitzt, welche zusammen auch wohl ein besondres Fürstenthum genennt werden. S. Sachsen. Es hat 10 Quadratmeilen und gegen 30,000 Einwohn., ist auf der Nordseite gebirgig, hat aber in den meisten Theile guten Feldbau und Viehzucht. Dieser Linie gehört auch ein Antheil an Henneberg. Die sämtlichen Einkünfte schätzt man auf 100,000 Thaler; es sind aber auch Schulden vorhanden. Die herzogliche Residenzstadt Hildburghausen liegt an der Werra, hat 500 meist schöne Häuser und ein ansehnliches Residenzschloß. Auf dem Rathhause haben die Landescollegia ihren Sitz. Die vor dem Schleusingerthor angelegte Neustadt und der große fürstliche Lustgarten sind gleichfalls zu bemerken. Es sind hier auch einige Wollenmanufakturen.

Hilders, s. Hilters.

Hildesheim, ehemaliges Bisthum im niedersächsischen Kreise so von den Fürstenthümern Calenberg, Wolfenbüttel, Grubenhagen, Halberstadt und Lüneburg eingeschlossen ist. Die vielen Berge sind mit starken Wäldern versehen, auch fehlt es nicht an fischreichen Flüssen. Das Bisthum enthielt auf 45 Quadratmeilen über 100.000 Einwohn., 8 Städte, 4 Flecken, und 234 Dörfer, und wurde in das kleine und große Stift eingetheilt. Es waren darinnen 15 Aemter und ein Distrikt, der die Domprobstey genennet wurde. Der Handel mit Brennholz und mit Garn sind die vornehmsten Nahrungszweige der Einwohner; aber auch der Getreid- Hopfen- und Flachsbau sind von Bedeutung, so wie die Eisengruben des Landes. Alle Städte, der größte Theil des Adels, und die meisten Dörfer bekennen sich zur evangelischen Religion, der Bischof hingegen, nebst dem Domcapitel, den bischöfl. Bedienten, ein Theil des Adels, und andere Personen auf dem Lande und in den Städten, waren der katholisch. Religion zugethan. Die öftern Religionsbeschwerden waren 1711 durch einen eignen Receß zwischen dem Bischof und dem Kurhause Braunschweig abgethan worden. Das Domcapitel bestund aus 42 Gliedern, und das Hochstift hatte 4 Erbhofämter. Die geistliche Gerichtsbarkeit über die Katholischen verwaltete das bischöfliche Officialat, für die evangelischen Unterthanen aber ist durch den westphälischen Frieden, und durch den Receß von 1711 ein Landesconsistorium verordnet, wobey der bischöfliche Kanzler die erste Stelle hat, sich aber nicht Präsident nennen, auch in puren Religionssachen seine Stimme nicht geben darf. Die Einkünfte des Landes betrugen im Jahr 1781. 259,404 Rthl. Sie flossen in die Landschaftskasse, aus welcher dem Fürsten eine nicht immer gleiche Summe bewilligt ward. Bey weiten den größten Theil seiner Einkünfte bezog aber der Fürst aus seinen Domänen und Regalien. Mit Einschluß des Domcapitels, welche 100,000 Thl. Revenuen hatte, schätzte man daher die ganze Landeseinnahme auf 500,000 Thl. wovon nicht die Hälfte für die nöthige Ausgabe wegfiel. Aber Schulden sind noch aus den Zeiten des 7jährigen Kriegs vorhanden; im Jahr 1800 waren sie bis auf 1,218,000 Thl. abgetragen. Bey guten Einrichtungen können die Einkünfte ohne Druck des Einwohners noch vermehrt werden. Das Land hatte als Landstände 1) das Domcapitel, 2) die sieben Stifter, 3 die Ritterschaft, 4) die Städte Peina, Elze, Alefeld, Gronau und Bockenem. Die erstern 3 Stände waren von den gewöhnlichen Auflagen ganz frey, und zahlten nur bey ausserordentlichen Vorfällen selbst bewilligte Geschenke. Im 16ten Jahrhundert, als Joh IV. aus dem Hause Sachsen-Lauenburg Bischof war, litte das Stift in der mit dem Hause Braunschweig entstandenen Fehde großen Verlust. Doch wurde demselben vermög des Vergleichs von 1642 alles, bis auf die 4 Aemter, Koldingen, Lutter, Bahrenberg und Westerhof, zurück gegeben. Zu dem Reichsmatrikularanschlag des Stifts, der 536 fl. macht, trägt nun das Fürstenthum Calenberg, 53 fl. und Wolfenbüttel 4 fl. 1 Ggr. 6 Pf. bey: und an den 90 Thalern 48 ½ kr. die das Stift zu einem Kammerziel entrichtet, hat Kur-Braunschweig, wegen der von demselben erlangten Stücke, 2 Thlr. 25 ½ kr. zu zahlen. Im Jahr 1802 wurde das ganze Hochstift unter dem Titel eines Fürstenthums zu den Entschädigungen des Königs in Preussen gezogen, und ist nun mit der Regierung zu Halberstadt vereinigt, hat aber eine eigne Kriegs- und Domänenkammer. Das Stiftswappen ist ein mit Silber und Roth in die Länge getheilter Schild.

Hildesheim, Hauptstadt des Fürstenthums dieses Namens, über welche das Kurhaus Braunschweig die Erbschutzgerechtigkeit, und deswegen eine Compagnie Soldaten darinn hatte. Sie ist groß, doch nicht mehr fest, zählt 2,300 Häuser, gegen 12,000 Einwohner und liegt am Fluß Innerste, der an der Südwestseite vorbeyfließt, und sich in 2 Arme theilt, die eine Insel formiren, auf der angenehme Gärten sind. Sie wird in

die Alt- und Neustadt abgetheilt; beyde sind seit 1783 vereinigt; doch hat jede noch ihren besondern Magistrat, welcher in gemeinschaftl. Angelegenheiten unter dem Namen des Gesammtraths zusammenkommt. Der Rath beyder Städte, und der größte Theil der Bürgerschaft sind Lutheraner, die übrigen aber römischkatholisch. Vermöge des westphälischen Friedens haben die Evangelischen 8 Kirchen, und ein Gymnasium, bey welchem letztern sich eine Bibliothek befindet. Die Domkirche nebst 10 andern Kirchen und Klöstern gehört den Katholischen, und ist darinn unter andern Alterthümern die bekannte Irmensäule zu sehen, auf welcher statt des Götzenbilds die Mutter Gottes stehet. Die Stadt erkannte den Bischof für ihren Landesherrn, huldigte ihm aber nicht, die Neustadt aber huldigte dem Domprobst. Der Stadtrath unterhielt 3 Compagnien Soldaten zu Fuß, und der Bischof hatte ausser seiner Garde, auch noch 2 Compagnien. Mit Garn und Leinwand treibt die Stadt einen beträchtlichen Handel. Nahe bey der Stadt liegen die nun aufgehobenen Stifter St. Bartholomäus und St. Moritz.

Hildesheim, Städtchen mit 311 Einwohn. Schloß und Amt in der Eiffel, ehemals dem Kurfürsten von Trier gehörig. Jezt im Französischen Departem. der Sarre, Bezirk Prüm.

Hillesford, großer Flecken in der Provinz Kent, in England, am Fluß Methway.

Hilgenbach, s. Hilchenbach.

Hilgersdorf, großes Pfarrdorf von 243 Häusern, und beträchtlicher Spinnerey und Leinwandweberey, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, zur gräfl. Salm-Reiferscheidischen Herrschaft Hainsbach gehörig, an der Lausitzer Gränze.

Hilla, Hillah, Hella, Stadt, mit einem Castell, in der Türkischen Statthalterschaft von Bagdad, am Euphrat, über den hier eine Schiffbrücke von 32 Kähnen gehet. Daselbst oder nahe dabey stund die im Alterthum berühmte Stadt Babylon.

Hillegom, Dorf in Nord-Holland mit 1,050 Einwohnern.

Hillersleben, ehemaliges Kloster, nunmehr Königliches Domänen-Amt und Pfarrdorf mit 307 Einwohnern in dem Herzogthum Magdeburg, dritten Distrikt des Holzkreises.

Hillesheim, s. Hildesheim.

Hilligersberg, Dorf mit 3,005 Einwohn. in Südholland.

Hillsborough, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate New-Hampshire. Sie hatte im Jahr 1790 auf 68 Quadratmeilen 32,870 Einwohner und beträchtliche Viehzucht. Der Hauptort ist Amherst.

Hillsborough, kleine Stadt im innern Lande von Nordcarolina, in einer fruchtbaren und gesunden Gegend. Sie wird von ungefehr 80 Familien bewohnt, hat aber ein Gymnasium von mehr als 80 Studenten, wo die Söhne der umliegenden Gutsbesitzer erzogen werden.

Hilpoltstein, Marktflecken mit 54 Häusern, 2 Schlössern und weitläuftiges Nürnbergisches Pflegamt, zwischen Petzenstein und Gräfenberg. Die Einwohner haben blos Cisternenwasser, und leben vom Feldbau.

Hilpoltstein, Städtchen mit 1,148 Einwohn. und Schloß im Fürstenth. Neuburg, an der Gränze von Franken. Das Landgericht und Rentamt Hilpoltstein umfaßt nun auch das ehemalige Gericht Haideck und Allersberg, und hat auf 5 Quadratmeilen 11,655 Einwohner.

Hils, Wald und Gebirg jenseits der Leine, in dem Fürstenthum Calenberg, davon die Stadt Hildesheim den Namen führen soll.

Hilsbach, Städtchen mit 125 Häusern und gegen 700 Einwohnern, ehemals im Kurpfälzischen Oberamt Mosbach, mit einer den Katholiken und Reformirten gemeinschaftlichen und einer lutherischen Kirche; jezt den Fürsten von Leiningen gehörig.

Hilsenheim, Flecken mit 1,142 Einwohn. im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Hilste, Marktflecken im Amte Blumenau, im Fürstenthum Calenberg, dem Kurhause Braunschweig gehörig.

Hilstein, s. Hultschin.

Hiltenfingen, Dorf mit 554 Einwohnern in der Pfalzbaierischen Herrschaft Schwabeck, Landgericht Mindelheim, in Schwaben.

Hilters, Würzburgisches Amt an der Nordgränze des Hochstifts, und Flecken von 180 Häusern. Es wird hier viel Flachs gebaut und verarbeitet. — Das ehemalige Amt ist nun mit Zuziehung des Julius-Universitäts Amts Wüstensachsen in ein Pfalzbaierisches Landgericht und Rentamt verwandelt, welches im Jahr 1804. 2 Flecken und 10 Dörfer und Höfe mit 3,895 Einwohnern enthielt.

Hiltpoltstein, s. Hilpoltstein.

Hilvarensbeek, Dorf mit 1,086 Einwohn. in Batavisch-Brabant.

Hilversum, Dorf mit 3,410 Einwohnern in Nordholland.

Hilzingen, Pfarrdorf in der Oesterreichisch u Landgräfisch. Nellenburg in Schwaben, hat 1,250 Einwohner, ein Schloß, einen Oesterreichischen Zoll, und gehörte dem

dem Stifte Petershausen, jezt Kurbaden.

Himberg, landesfürstlicher Markt, südwärts bey Wien, mit einer Landmaut, und Cottonmanufaktur.

Himmelberg, gräfl. Lodronische Herrschaft, Pfarrdorf und Schloß, bey welchem die Fistritz entspringt, in Kärnthen, Villacher Kreis. Es giebt hier Eisenhämmer.

Himmelkron, Kammeralamt und Pfarrdorf von 79 Häusern im Fürstenthum Bayreuth, im Culmbacher Kreise am weissen Mayn, in einer angenehmen Gegend gelegen. Ehemals war da eine Cisterciensernonnenabtey, itzt aber befindet sich hier ein schönes fürstliches Schloß. Die dabey befindlichen schönen Alleen sind vor einigen Jahren niedergehauen worden.

Himmelpfort, Schloß und Pfarrdorf in der Uckermark, unweit Lychen, an einem großen See, durch welchen die Havel geht, an den Mecklenburgstrelitzischen Gränzen.

Himmelpforten, Amt, Pfarrdorf und ehemaliges reiches Kloster am Fluß Oste, im Herzogthum Bremen.

Himmelspforten, aufgehobenes Stift und Frauenkloster Cistercienserordens in Franken, am Mayn bey Würzburg.

Himmelspforten, s. Tischnowitz.

Himmelstadt, Würzburgisches Pfarrdorf mit 699 Einwohnern, am Mayn, im Landgerichte Karlsstadt. Es hat beträchtlichen Weinbau, die meisten Felder gehörten aber dem südlicher am Mayne liegenden Cistercienser-Nonnenkloster Himmelspforten, welches jezt aufgehoben ist.

Himmelstädt, ehemaliges Kloster, nunmehriges Domänen-Amt in der Neumark Brandenburg, unweit Berlinicken.

Himmelsthür, Dorf mit einer Wachsbleiche, ½ Stunde von Hildesheim, an der Landstrasse, von Magdeburg nach Minden, in welchem verschiedene begüterte aus Hildesheim, vom Adel und Bürgerstande, Höfe und Gärten haben.

Himmelwitz, Gewielnik, Cistercienserabtey und Pfarrdorf mit 424 Einwohnern im Großstrelitzer Kreis, im Fürstenthum Oppeln.

Hims, s. Hems.

Hinagoa, Ynagoa, eine von den lucayschen Inseln in Amerika.

Hindelang, Marktflecken im ehemaligen Hochstifte Augsburg, an der Ostrach. Er hat 1,913 Einwohner, eine Salzfaktorie und Stuteren. Dieser Flecken blieb als Sitz des Kurfürsten und Bischofs, als das Bistum an Pfalzbaiern im Jahr 1802 überlassen wurde; er gehört aber zum Pfalzbaierischen Landgerichte Sonthofen.

Hindelbank, großes Pfarrdorf mit 2 Schlössern und Herrschaft der Familie Erlach gehörig, im Canton Bern, Distrikt Landgericht, an der Strasse von Bern nach Zürch.

Hindelopen, kleine Stadt mit 1,500 Einwohnern und beträchtlichem Schiffbau und einem Hafen an der Südersee, im Westergo, in Frießland.

Hindisheim, Pfarrdorf mit 915 katholischen Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr; ehemals zum Bistum Strasburg gehörig.

Hindmend, beträchtlicher und schiffbarer Steppen-Fluß im östlichen Persien. Er verschwindet in dem von ihm gebildeten See Zaire.

Hindorf, adeliches Pfarrdorf mit 539 katholischen Einwohnern in Schlesien, Hirschberger Kreis.

Hindostan, s. Indien.

Hindu, die ursprünglichen Einwohner Indiens, s. Indien.

Hingang, große Stadt in der Chinesischen Provinz Xensi in Asien.

Hingham, Flecken in England in der Provinz Nortfolk.

Hinghoa, Stadt und Landschaft in der Provinz Fockien in China, welche viel Seide und Reis hat.

Hinojosa, Stadt in den nördlichen Gebirgen der Provinz Cordova in Spanien, hat gegen 4000 Einwohner und eine Manufaktur von groben Tüchern zu Franciscaner-Kutten.

Hinterburg, Vorstadt der Stadt Fulda von 165 Häusern.

Hinterhalt, nennt man ein Corps oder Detachement von Truppen, welches sich, ohne daß der Feind hievon weiß, in einem Graben, oder in einem Gebüsche, Wald, Berg, und dergleichen versteckt, und denselben unvermuthet überfällt.

Hinterhermsdorf, Pfarrdorf mit 772 Einwohnern und einem Gränzoll, in Meissen, Amt Hohnstein, im Gebirg an der Böhmischen Gränze.

Hinternach, Pfarrdorf im Kursächsischen Antheil von Henneberg, 1 Stunde von Schleusingen. Es hat 2 Nagelschmieden, und einen Blechhammer.

Hinzuan, fruchtbare mit Arabern besezte Insel an der Ostküste von Afrika, zu den Comorrischen Inseln gehörig. Sie hat einen eignen Fürsten und 20 Meilen im Umkreis.

Hjo, kleine Stadt in Westgothland in Schweden, am See Wetter. Die Einwohner nähren sich vom Fischfange, wie denn hier ein guter Lachsfang ist. Sie ist auf Reichstagen die 62ste Stadt.

Hiörring, kleine Stadt in Nordjütland, zum Stift Aalborg gehörig.

Hirrlingen, ritterschaftl. Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern in der Oesterreichischen Grafschaft Niederhohenberg in Schwaben, mit einem Schlosse und aufgehobenen Frauenkloster, gehört dem Freyherrn von Wächter, und steuert zum Canton Neckar.

Hirschau, Städtchen mit 893 Einwohnern und Gericht in der Oberpfalz zwischen Amberg und Weiden. In der Gegend findet man eine schöne Gattung von ganz durchsichtigem Kieselschiefer. Das ehemalige Gericht ist nun mit dem Landgerichte Amberg vereinigt. Der Besitz der Güter gehört dem Bairischen St. Georgenorden.

Hirschau, Hirsau, ehemals berühmtes Benediktinerkloster im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Nagold, nicht weit von Calw. Von diesem Stift hat der berühmte Johann Trithemius, der 1516 gestorben ist, das bekannte Chronicon Hirsaugiense geschrieben. Hier war sonst eine fürstliche Klosterschule, welche aber 1692 von den Franzosen abgebrannt worden. Das dabey liegende Dorf Hirsau hat 474 Einwohner und eine Löffelschmiede und Safranfabrik.

Hirschau, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 516 Einwohnern am Necker, in der Grafschaft Niederhohenberg, in Schwaben.

Hirschberg, wohlgebaute und volkreiche Kreisstadt in dem Fürstenthum Jauer, in Schlesien, wo die Flüsse Bober und Zacke zusammen kommen. Die Pfarrkirche in der Stadt gehört den Katholischen, so wie noch eine kleinere; die Protestanten haben die Kreuzkirche und ein Lyceum, vermög der Altranstädter Convention. Auf dem Marktplatz oder Ringe, der groß ist, stehet in der Mitte das Rathhaus: rundherum an den Häusern sind große steinerne Schwibbogen (Lauben genannt.) Der Einwohner schöne Gärten in den Vorstädten und die Bleichen, worauf sie die Leinwand, Schleyer, und andere Weberarbeiten weiß machen, sind sehenswerth, u. wird mit diesen Artikeln ein wichtiger Handel getrieben. In guten Jahren beträgt die Ausfuhr 2 Mill. und in den schlechtesten über 1 Million Thlr. Ueberhaupt ist diese Stadt nach Breslau die vornehmste Handelsstadt in Schlesien. Sie hatte im Jahr 1795. 29 öffentliche Gebäude und 875 Häuser, von welchen über 600 in der Vorstadt liegen, und 6,452 Einwohner. Unter den Manufakturen ist vorzüglich ausser der Leinwand die Zuckerraffinerie wichtig; aber auch die Tuchmacherey und der Getreidehandel sind von Bedeutung. Eine Meile von der Stadt sind die berühmten schafgotschischen Gesundbäder zu Warmbrunn. S. Warmbrunn. — Der Hirschberger Kreis enthält auf 21 Quadratmeilen 4 Städte, 82 Dörfer und 75,463 Einwohner, Katholiken und Lutheraner, nach der Zählung im Jahr 1795, und die Anzahl hat sich seitdem noch vermehrt. Der Boden ist sehr wenig fruchtbar, aber die im ganzen Kreise verbreiteten Leinwandarbeiten verursachen die starke Bevölkerung.

Hirschberg, Städtchen von 110 Häusern und 600 Einwohnern im Herzogthum Westphalen, Quartier Rüden.

Hirschberg, Amt und kleine Stadt von 1,300 Einwohnern an der Saale, nebst einem Schlosse, im Vogtlande, den Grafen Reussen zu Ebersdorf gehörig. Es werden hier sehr viele baumwollene Strümpfe, Baumwollenzeuge, auch sehr gutes Leder verfertigt, und mit diesen Manufakturwaaren ein lebhafter Handel betrieben.

Hirschberg, Städtchen mit 1,179 Einwohnern und Schloß im bunzlauer Kreise in Böhmen.

Hirschberg, Eichstädtisches Oberamt, welches aus der ehemaligen Grafschaft Hirschberg entstanden ist, nebst einem schönen Bergschloß unweit der Sulz und Altmühl. Der Oberamtmann hat aber seinen Sitz zu Beilngries.

Hirscheid, Pfarrdorf mit 520 Einwohn. im Fürstenth. Bamberg, zwischen Bamberg und Forchheim, nahe an der Regnitz. Vielerley Herrschaften haben hier Unterthanen.

Hirschfeld, Hersfeld, war vor diesem eine Benedictiner-Abtey, ist aber im westphälischen Friedensschluß 1648 secularisirt, und dem Hause Hessencassel als ein Fürstenthum übergeben worden. Es liegt zwischen Niederhessen, Thüringen und dem fuldischen Lande, hat 9 Quadratmeilen Flächeninnhalt, über 19,000 Einwohner, guten Ackerbau, beträchtliche Waldungen, Flachsbau und Schafzucht. Kurhessen hat wegen dieses Fürstenthums Sitz und Stimme auf dem Reichstag. Zu einem Römermonate zalt es 60 Gulden und zu einem Kammerziele zahlt es 101 Thl. 41 Kr. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Hirschfeld, welche an der Fulda liegt, in 500 Häusern, 3,000 Einwohner, beträchtliche Wollenzeugmanufakturen, ein reformirtes Gymnasium, fürstl. Schloß, auch eine schöne und reiche Stiftskirche hat.

Hirschfeld, kleine Stadt mit 1,300 Einwohnern an der Strasse in der Oberlausitz, eine Meile von Zittau, dem Rath zu Zittau gehörig, hat schlechte Häuser und meistens Leinweber zu Einwohnern.

Hirschfeld, ansehnliches Pfarrdorf, im Kurfürst-

Kursächsischen Amte Wiesenburg, im Erzgebirgischen Kreis.

Hirschfeldau, adeliches Pfarrdorf mit 864 katholischen Einwohnern in Schlesien, Saganer Kreis.

Hirschhorn, Städtchen mit 1,400 Einwohnern, Amt und Schloß am Neckar, oberhalb Heidelberg, so weiland denen von Hirschhorn gehört, 1632 aber an Kurmaynz als ein Lehn heimgefallen ist. Im Jahr 1802 wurde es Hessen-Darmstadt zugetheilt.

Hirschstein, Bergschloß, Pfarrdorf und Rittergut, eine Meile unterhalb der Stadt Meissen an der Elbe, den Grafen vom Loß zuständig.

Hirsingen, Pfarrdorf mit 847 Einwohnern und Schloß, ehemals dem Grafen von Montjoye gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Hirson, kleine Stadt mit 2,150 Einwohnern an der Oise in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aisne, Bezirk Vervins.

Hisingen, Schwedische Insel an dem Einflusse der Gothelbe, in der Provinz Westgothland, der Stadt Gothenburg gegenüber.

Hilspaniola, s. S. Domingo.

Hissen, heißt bey den Seefahrenden etwas in die Höhe ziehen.

Histerreich, s. Istria.

Hit, s. Het.

Hitchin, Englischer Burgflecken mit gutem Mehl- und Malzhandel, in Hertfordshire.

Hithe, Hythe, Stadt und seichter Hafen in England, in der Provinz Kent, ist einer von den 5 Häfen, deren jeder zwey Deputirte in das Parlement schickt.

Hitländische Inseln, s. Schetland.

Hittisau, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 727 Einwohnern in der Grafschaft Bregenz, in Schwaben.

Hittlerschanze, wohlbefestigte Dänische Schanze auf einer Insel in der Elbe, unweit Pinneberg, in Holstein.

Hittlingen, Pfarrdorf am Kocher in Schwaben, hat 1,335 Einwohner, gehört den Grafen von Fugger-Nordorf.

Hitzing, Pfarrdorf bey Wien und Schönbrunn, mit einem Wunderthätigen Marienbilde, und Teppich-, Spiegel-, Pfeifenköpf-, Hemdknopf-Manufakturen.

Hitzkirch, Pfarrdorf und Amt in der Schweitz, ehemals zu den obern freyen Aemtern, seit 1803 aber zum Canton Lucern gehörig.

Hizacker, Städtchen und Amt in der Grafschaft Dannenberg an der Jetze, nicht weit von der Mündung in die Elbe, im Lüneburgischen. Der Amtshof ist ehedessen ein Schloß und fürstliche Wohnung gewesen. Es hat einen Elbzoll, und Getreidehandel.

Hlaupictin, Dorf eine Stunde von Prag in Böhmen. Es hat Alaun und Vitriolsiedereyen und vorzügliche Steinbrüche.

Hlinsko, gräfl. Kinskyscher Marktflecken von 340 Häusern, vorzüglicher Töpferey und vielem Leinwandgewerbe, in Böhmen, Chrudimer Kreis, südlich von Skutsch.

Hluboseh, Dorf mit einem großen Eisenwerke, in Böhmen, Berauner Kreis.

Hoangho, oder der gelbe Fluss, großer Strom, welcher aus Tibet kommt, einen Theil der Mongoley, dann die nördlichen Provinzen von China durchfließt, und nach langem östlichen Lauf in das Gelbe Meer fällt.

Hobach, s. Hohbach.

Hobroë, geringer Marktflecken im nordern jütischen Stifte Arhuus, in Dänemark.

Hochaltingen, oder Hochholdingen, ansehnliche Herrschaft in der Grafschaft Oettingen, welche der Fürst von Oetting-Spielberg 1764 von den Herren von Welden kaufte. Der dazu gehörige Marktflecken Hochaltingen hat 914 Einwohner und ein Bergschloß, welches die gewöhnliche Sommerresidenz des Fürsten ist, und eine sehr schöne Aussicht über den ganzen Ries hat.

Hochberg, ehemalige Markgrafschaft und itziges Oberamt in Oberbaden, zwischen der Herrschaft Sausenberg und dem Breisgau. Sie enthält 20400 Einwohner, und viele Berge, ist aber sehr fruchtbar an Getreid, Flachs, Wein, hat gute Viehzucht und beträchtliche Waldungen. Mit Zuziehung des Oberamts Mahlberg bildet es jezt die Landvogtey Hochberg. Das uralte Schloß Hochberg liegt bey Freyburg, im Breisgau, und ist das Stammhaus der Markgrafen von Hochberg, daraus die Markgrafen von Baden herstammen.

Hochberg und Hochdorf, zwey Dörfer und Rittergüter am Neckar, zwischen den Aemtern Ludwigsburg und Waiblingen, zum Canton am Kocher gehörig, welche Prinz Friedrich von Würtemberg 1779 von einem Freyherrn von Gemmingen erkauft, und in der Folge an den Herzog wieder verkauft hat. Es ist nun ein kurfürstlich Würtembergisches Kammergut.

Hochdorf, adeliches Pfarrdorf bey Freyburg im Breisgau, hat mit dem dazugehörigen Dorfe Hugstetten 1,200 Einwohner.

Hochdorf, Pfarrdorf an der Nordseite des Cantons Lucern, und Hauptort eines Distrikts in demselben

Hochdorf, Pfarrdorf mit 638 Einwohnern im

im Herzogthum Würtemberg, Amt Göppingen.

Hochdorf, Pfarrdorf mit 564 Einwohner im Herzogthum Würtemberg, Amt Nagold.

Hochenau, fürstl. Lichtensteinischer Markt in Nieder-Oesterreich, nicht weit von der March.

Hochenburg, beträchtliche Hofmark in Baiern, Rentamt München, Gericht Tölz.

Hochenburg, s. Hohenburg.

Hocheneck, landesfürstlicher Markt von 70 Häusern, im Cillier Kreis, in Steyermark.

Hochenheim, Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern in der Pfalz zum Kurbadenischen Amte Schwezingen gehörig.

Hochenlinden, s. Hohenlinden.

Hochenweiler, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Grafschaft Hohenеck in Schwaben.

Hochfelden, Flecken mit 1,620 Einwohn. und Schloß in Nieder-Elsaß; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaß-Zabern.

Hochhaus, Schloß und Oberamt im Oetting-Wallersteinischen.

Hochhausen, Pfarrdorf mit 670 Einwohn. im Oberamte Bischofsheim; ehemals Kurmainz, jezt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Hochheim, ansehnlicher Flecken mit 1,800 Einwohnern und Amt, viertehalbe Meilen von Frankfurt. Er ist wegen des Weins, der daselbst wächst, berühmt, und gehörte dem Domcapitel zu Maynz; jezt zu Nassau-Usingen.

Hochheim, Dorf mit 492 Einwohnern im Oberamt Alzey, in der Unterpfalz, nahe bey Worms und hat 1 reformirte und 1 katholische Kirche. Jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Hochkirch, Dorf in der Oberlausitz, zwischen Bautzen und Löbau, ist durch die Schlacht in welcher der Kaiserl. Königl. Generalfeldmarschall Graf von Daun den 14. October 1758 die Preussische Armee besiegte, bekannt worden. In der dasigen Kirche ist das Monument merkwürdig, welches der Englische Minister, Keith, seinem Vetter, dem Preussischen Feldmarschall Keith, der in diesem Treffen blieb, im Jahr 1776 errichtete.

Hochländer, werden die Einwohner in Nordschottland genennt. Sie sind in Stämme oder Clans eingetheilt, deren jeder seinen Obersten hatte, der gleichsam als das Haupt der Familien angesehen ward, und von dem sie allerley Namen führten. Ein Clanoberster war bey den Hochländern in solcher Achtung, daß sie mit ihm einerley Freund- und Feindschaft hegten. Aber nach der Empörung von 1745 zum Vortheil des Prätendenten ist dieses Ansehen der Clanobersten und die darauf gegründeten Einrichtungen abgeschaft worden.

Hochland, Högland, kleine steinichte unfruchtbare Insel im Finnischen Meerbusen, hat nur zwey Dörfer mit 32 finnischen Familien und zwey Feuerthürme, worauf zur Winterszeit den Seefahrenden zum Besten ein Leuchtfeuer gehalten wird. Sie gehört zum Russischen Gouvernement Finnland. Nicht weit von dieser Insel fiel 1788 ein hitziges Treffen zwischen der Schwedischen und Russischen Flotte vor.

Hochmögende Herren, war der Titel der ehemaligen Generalstaaten in den vereinigten Niederlanden, Lat. Praepotentissimi ordines foederati Belgii, Französisch, Hauts et Puissans Seigneurs. Mögende Herren nennte man die Staaten jeder einzelnen Provinz, Lat. Potentissimi ordines Provinciae; und Großmögende Herren wurden die Holländischen und Westfriesischen Staaten genennt, Lat. Admodum potentissimi ordines Hollandiae et Frisiae occidentalis, welches leztere auch den Deputirten der Schweizerischen Cantons beygelegt wird.

Hochsaal, Pfarrdorf mit 1,250 Einwohn. in Breisgau, Grafschaft Hauenstein.

Hochspeyer, Pfarrdorf mit 818 Einwohn. ehemals in Kurpfalz; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern.

Hochstadt, Marktflecken von 174 Häusern mit bedeutendem Garnhandel, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, an der Iser, zur Herrschaft Semil gehörig.

Hochstädt, Flecken auf einer Höhe eine Stunde von Hanau, zu Hanau gehörig, ist wegen des dasigen guten Weins berühmt.

Hochstetten, großes Pfarrdorf, in der Preßburger Gespanschaft, im Bezirk jenseits des Gebirgs.

Hochstrass, Ungar. Eötteveny, Flecken, mit einer Poststation, im Tökösher Bezirk, in der Raaber Gespanschaft.

Hochstraten, Hoogstraten, ehemalige Baronie, die 1518 zu einer Grafschaft, und 1739 zu einem Herzogthum erhoben worden, in dem Oesterreichischen Brabant. Sie gehörte dem Reichsfürstlichen Hause Salm-Salm; jezt aber zum Französischen Departement der Deux Nethes, Bezirk Turnhout. Der Flecken Hoogstraten hat 1,360 Einwohner und ist der Hauptort eines Cantons.

Hoch- und Deutschmeister, s. Deutschmeister.

Hochvogel, der höchste Berg in Schwaben, liegt im südlichsten Theile des Fürstenthums Augsburg und ist gegen 9,000 Fuß über die Meeresfläche erhaben.

Hochweisel, Pfarrdorf mit 634 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Butzbach.

Hochwies, Slaw. Welka Wolya, Marktflecken, im obern Bezirk der Barscher Gespanschaft, hat fast lauter Deutsche Einwohner und eine katholische Pfarre.

Hockerland, Distrikt in Ostpreussen, zwischen der Passerge und dem Drausensee.

Hockeswagen, s. Hükeswagen.

Hodeida, Hafen und Stadt am Arabischen Meerbusen im Reiche des Imans von Yemen. Man führt hier vielen Arabischen Caffee aus.

Hodimont, Flecken im ehemaligen Herzogthum Limburg, und eigentlich eine Vorstadt von der Stadt Verviers im ehe-ligen Bistume Lüttich; jezt im Franz. Departement der Ourthe, Bezirk Lüttich. Er ist bekannt wegen der guten Tücher, welche hier verfertigt werden.

Höchberg, Pfarrdorf mit 847 Einwohn. im Fürstenthum Würzburg; ehemals dem Stifte Burkard, jezt zum Landgerichte Würzburg jenseits des Mayns gehörig.

Höchenschwand, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1,400 Einwohnern im Breisgau zu St. Blasii gehörig. Er wurde 1803 den Johannitern zu Heitersheim zugesprochen, ist aber im Besitz des Erzherzogs.

Höchhorn, einer der höchsten Berg im Herzogthum Salzburg, an der Südgränze. Er ist 10,381 Fuß über die Meeresfläche erhoben.

Höchst, Städtchen mit 1,100 Einwohn. und Amt am Mayn, nicht weit davon, wo der Fluß Nidda in den Mayn fällt, 1 Meile unterhalb Frankfurt, ehemals in das Erzstift Maynz, seit 1802 zu Nassau-Usingen gehörig, hat die wichtige Tabakfabrik mit den hiezu gehörigen großen Gebäuden des Volongaro. Es hat so wie die ganze Gegend, in dem Revolutionskrieg sehr gelitten.

Höchst, Hoest, ansehnlicher gräflich Erbachischer Flecken mit einer evangelischen Pfarrkirche, am Fluß Mümling, in der Herrschaft Breuberg, in Franken.

Höchstädt, kleine Stadt mit 1974 Einwohnern und Schloß nebst einem Landgerichte im Fürstenthum Neuburg an der Donau, wo der kleine Fluß Egweid hinein fällt, zwischen Donauwerth und Dillingen. Das ganze Amt hat auf 5 Quadratmeilen 13,089 Einwohner. Bey dieser Stadt wurde 1703 der Kaiserl. General Styrum von dem Kurfürsten von Baiern geschlagen; aber den 13ten August 1704 ist eine der größten Schlachten zwischen den Kaiserlichen und Engländern gegen Kurbaiern und die Franzosen befochten, auch der Marschall von Tallard mit 12,000 Mann seiner besten Truppen von dem Englischen Herzog von Marlborough gefangen genommen worden. Das Landgericht und Rentamt Hochstädt, zu welchem jezt Lauingen und Gundelfingen gehören, enthält auf 5 ½ Quadratmeilen 19,311 Seelen.

Höchstadt, Höchstatt, Schloß, Amt und kleine Stadt im Fürstenthum Bamberg, in Franken, am Fluß Aisch. Die Stadt hat gegen 300 Bürger, deren Hauptgewerb die Brauerey ist. Die Gegend hat sehr starke Viehzucht. Ein Theil des Amts, welcher jenseits der Aisch liegt, wurde 1803 an Preussen vertauscht.

Höckenheim, großes Dorf, mit einer katholischen und reformirten Kirche, im Oberamt Heidelberg, in der Unterpfalz; jezt zur Kurbadenischen Landvogtey Dilsberg gehörig.

Hoedic, Inselchen in Bretagne, der Mündung der Vilaine gegenüber; jezt im Departement des Morbihan. Die wenigen Einwohner sind Fischer, und die Insel ohne Hafen.

Höfe, (die) ein Strich Landes mit mehrern Dörfern, Pfeffikon, Wollrau ꝛc. an der Südseite des Zürchersees, welcher 2 Stunden in die Länge und 1 Stunde in die Breite hat. Er stund ehemals unter dem Schutz des Cantons Schwyz, ist aber seit 1803 demselben völlig einverleibt, so daß die Einwohner mit den übrigen Schwyzern gleiche Rechte haben. Wollrau eines der beträchtlichern Dörfer ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Canton; ehemals gehörte es der Abtey Einsiedeln.

Höfingen, Pfarrdorf mit 629 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Leonberg.

Höflein, heissen 2 Pfarrdörfer, in Niederösterreich, davon eines an der Donau, unter Kloster Neuburg, das andere bey Bruck an der Leytha liegt.

Höflein, (Gross-) Marktflecken in der Hedenburger Gespanschaft, hat eine Poststation und Deutsche Einwohner. Klein-Höflein, ist ein Dorf in dem nämlichen Distrikt.

Högau, s. Hegau.

Högland, s. Hochland.

Högsio, kleiner Ort und Hafen in der Provinz Medelpad, in Schweden, wo der Fluß Indal in den bothnischen Meerbusen fällt.

Höhnheim, Pfarrdorf mit 679 Einwohn. im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Höitcheu, Stadt in China, in der Pro-

vinz

vinz Quantung, welche 9 andere Städte unter sich hat. Noch eine Stadt dieses Namens liegt in der Provinz Nanquing, welche über 5 andere zu gebieten hat.

Höngg, großes aber zerstreut liegendes wohlgebautes Pfarrdorf von 130 Häusern an der Limmat nördlich von Zürich. Die Einwohner nähren sich theils vom Wein- und Obstbau, noch mehr aber vom Stricken und Weben seidner Handschuhe, Strümpfe und anderer Stofe.

Höpfigheim, Wirtembergisches Pfarrdorf bey Marbach nahe am Neckar, hat 695 Einwohner, sehr guten Weinbau, und macht ein eigenes Staabsamt.

Höpfingen, Pfarrdorf von 148 Häusern im Amte Hardheim; ehemals zum Fürstenthum Würzburg, jezt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Hörberg, von Apfaltern. Marktflecken mit 70 geringen Häusern und einem Bergschloß, in Steyermark, Cillier Kreis.

Hörde, Städtchen mit 745 Einwohnern in der Mark, nördlich von der Ruhr. Sie hat viele Nagelschmiede und andere Eisenarbeiten; auch ein Fräulein-Stift Klarenberg vor der Stadt. Ein eigner Kreis hat von der Stadt den Namen.

Hördt, Pfarrdorf mit 740 Einwohnern ehemals zur Pfalz gehörig; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Hördt, Pfarrdorf mit 1,143 Einwohnern in Nieder-Elsaß, ehemals zu Hanau-Lichtenberg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Höringhausen, Pfarrdorf mit 523 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Itter.

Hörsel, Flüßchen in Thüringen, welches im Amt Reinhardsbrunn entspringt, sich bey der Stadt Eisenach in die Neusse und mit dieser in die Werra ergießt.

Hörselgau, Pfarrdorf von 137 Häusern im Fürstenthum Gotha, Amt Tenneberg.

Hörstein, s. Herstein

Hörstein, Flecken mit 782 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Steinheim. Er hat guten Weinbau.

Hörstgen, unmittelbare Reichsherrschaft, die in Westphalen, über dem Fürstenthum Mörs liegt, von dem sie zu Lehn gehet. Sie gehört jezt unmittelbar dem K. in Preussen.

Hörtenberg, s. Hertenberg.

Hösbach, Pfarrdorf mit 550 Einwohnern im Fürstenthum Aschaffenburg, Vogtey Schweinheim.

Hötensleben, Amt im Herzogthum Magdeburg, im 2ten Distrikt des Holzkreises an den Braunschweigischen Gränzen, gehört dem Landgrafen von Hessenhomburg. Das Dorf gleiches Namens hat 819 Einwohner und sehr feinen Thon, der zu Porzellan, Schmelztiegeln ꝛc. gebraucht wird.

Hötting, Pfarrdorf von 200 Häusern bey Inspruck in Tyrol.

Höven, Dorf mit 1,111 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Höxter, Hüxter, kleine befestigte Stadt von 403 Häusern an der Weser, ehemals zur Abtey Corvey gehörig. So wohl der Rath als die meisten Einwohn. sind evangelisch, und haben zwey Kirchen; es sind aber auch 3 katholische daselbst. Der Commendant und die Besatzung waren bischöflichmünsterisch, doch prätendirte auch der Herzog von Braunschweig darinn die Schutz und Besatzungsgerechtigkeit. 1802 ist die Stadt mit der ganzen Abtey Corvey an den Fürsten von Nassau-Oranien als Entschädigung gegeben worden, und sie gehört jezt zu Oranien-Fulda.

Hof, Städtchen von 141 Häusern und 1750 Einwohnern in Mähren, Olmützer Kreis, an der Nordostgränze, mit einem nicht unbedeutenden Wollenhandel.

Hof, Bayreuthisches Schloß, und Kreisstadt im Vogtlande an der Saale. Die Stadt hat 4 Kirchen, eine Superintendentur, ein Gymnasium, 3 Vorstädte, eine ansehnliche Baumwollenspinnerey, Leinenweberey, Gerbereyen, Wollenzeug- und Zitzmanufakturen. Auch wird daselbst feines Papier verfertigt. Man zählte im Jahr 1792 in dieser Stadt 620 Häuser und 4,809 Einwohner. Bey Nacht wird sie durch 102 Laternen erleuchtet. In der Gegend wird schöner Marmor gebrochen. Der Kreis enthält 17 Quadratmeilen, hat viel Gebirg und Waldung und ist nicht sehr fruchtbar, aber doch gut bewohnt. Man zählte im Jahr 1789. 41,213 Menschen; man hat aber bey der Preussischen Anordnung mehrere Bezirke zu demselben gezogen. Die Vorrechte der sehr zahlreichen unmittelbaren Ritterschaft in diesem Kreise, sind großentheils von der Preussischen Regierung nicht anerkannt worden.

Hof, oder Schloßhof, ein Markt mit einer neuen Kirche, einem prächtigen Kaiserl. Königl. Lustschlosse und vortrefflichen Garten, in Niederösterreich nicht weit von Unterwalden und der Ungarischen Gränze. Kaiser Franz der I. hat zur Verschönerung der Aussicht den benachbarten Berg Kobel durchgraben lassen, und nun kann man durch eine Allee bis gegen Preßburg sehen.

Hof, Marktflecken von 103 Häusern und Pfleggericht im Kurfürstenthum Salzburg, im sogenannten Pongau.

Hofalize, s. Houffalize.

Hofen, Priorat am Bodensee unweit Buchhorn, gehörte nebst dem zugeeigneten Dorfe Hofen und einigen andern Orten dem Stifte Weingarten. Aber 1802 wurde es zu den Entschädigungen des Hauses Nassau-Diez gezogen.

Hofen, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1,400 Einwohnern im Fürstenthum Ellwangen, Amt Wasseralfingen.

Hoff, fürstlich Lichtensteinisches Städtchen im Olmützer Kreise des Markgrafthums Mähren: die Einwohner treiben guten Wollenhandel.

Hofgeismar, s. Geismar.

Hofheim, Städtchen mit 1,200 Einwohn. im Oberamte Höchst; ehemals Kurmaynz, jetzt Nassau-Usingen gehörig.

Hofheim, Flecken mit 962 Einwohnern am Rhein, Worms gegenüber und ehemals dem Hochstifte Worms gehörig; jetzt im Hessendarmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Lampertheim.

Hofheim, Kloster in Oberhessen bey Krumberg, welches Landgraf Philipp 1534 zu einem von den großen 4 Hospitälern in Hessen verordnet hat. Hier wächst guter Rheinwein.

Hofheim, Würzburgisches Oberamt und Marktflecken von 140 Häusern. Das jetzige Pfalzbairische Landgericht Hofheim enthält noch einen Theil des Amts Lauringen und 2 der Universität Würzburg gehörige Dörfer; im Ganzen 2 Städte, 42 Dörfer mit 5,686 Einwohnern, nach der Zählung im Jahr 1804.

Hofkirch, Markt mit vieler Leinweberey, an der Rana, in Oesterreich, Obermühlviertel.

Hofkirchen, Schloß und Marktflecken von 441 Einwohn. an der Donau in Baiern, im Landgericht Deggendorf, im Rentamt Straubing.

Hoflösnitz, heißt der anderthalb Stunden lange mit Weinbergen besetzte Bergstrich in Meissen, welcher gegen Norden bis an Meissen hinreicht.

Hofmark, heißt in Baiern und Oesterreich ein adeliches Gut, das über die dazu gehörigen Unterthanen die niedere Gerichtsbarkeit ausübt.

Hofstetten, Pfarrdorf von 94 Häusern in Baiern, Landgericht Landsberg, im Rentamte München.

Hogeveen, Dorf mit 4,315 Einwohnern in der Landschaft Drente; jetzt im Batavischen Departement der Oberyssel.

Hogezandt, Dorf mit 1,674 Einwohnern im Batavischen Departement Gröningen.

Hogland, s. Hochland.

Hogue, Hougue, la, Vorgebirg bey Cherbourg südlich von Barfleur, in der Normandie; jetzt im Departement des Canals. In der Nähe ist das Fort und der Flecken bey la Hougue mit 2000 Einwohnern, welche sich von der Fischerey nähren. Die dasige Rhede wird durch ein Fort, l'Isle à Madame genennt, beschützt. Es laufen daselbst viele Fahrzeuge ein, welche günstigen Wind zur Ein- oder Ausfahrt aus dem Canal erwarten. Daselbst war 1692 der Französische Admiral Tourville von den Engländern geschlagen und viele seiner Schiffe verbrannt.

Hogyész, beträchtlicher meist von Deutschen Einwohn. bewohnter Marktflecken, in Ungarn, Tolner Comitat.

Hohbach, Hohenlohe-Weickersheimisches Amt und Flecken von 113 Feuerstellen an der Jart, über welche hier eine steinerne Brücke geht. Es hat Weinbau; auch der Gipsbruch u. noch mehr die zum Bauen sehr gesuchten Tuffsteine geben gute Nahrung. In der Nähe werden mehrere Römische Alterthümer gefunden.

Hohberg, gräfliches Geschlecht in Schlesien, welches schöne Herrschaften im Fürstenthum Schweidnitz besitzt.

Hohegeiss, s. Hohengeiss.

Hoheit, (Königliche), ist ein Titel Königl. Prinzen und Prinzessinen. Der Beysatz Königlich kam 1634 auf, da der Cardinal-Infant, Sohn K. Philipps III. von Spanien, als ernannter Gouverneur der Niederlande, durch Turin gieng, und sich weigerte, dem Herzog von Savoyen den Titel Hoheit (Altezza) zu geben, wenn der Herzog ihm nicht einen andern beylegte, der dem Vorzug gemäß wäre, den er als Infant von Spanien, zu haben behauptete. Um die Schwierigkeit zu heben, wurde beliebt, daß der Infant dem Herzoge den Titel Hoheit, und dieser dagegen dem Infanten den Titel Königliche Hoheit (Altezza Reale) geben sollte. Unmittelbar darauf ließ sich der Herzog von Orleans, Bruder K. Ludwigs XIII. von Frankreich, gleichfalls Altesse Royale (Königliche Hoheit) nennen, und so wurde nach und nach dieses Prädicat für Königliche Kinder allgemein. Am spätesten bekamen es die Prinzen und Prinzessinnen des Erzherzoglichen Hauses von Oesterreich welche bis 1755 nur Durchlaucht hiessen, bis endlich in erstgedachtem Jahre ihre Titulatur derjenigen anderer Königlicher Kinder gleich gemacht wurde. Uebrigens ist das Französische Altesse und Italiänische Altezza nicht immer das was im Deutschen Hoheit genennet wird, sondern bedeutet öfters nichts anders, als Durchlaucht.

Hohemauth, Wissoky Meyto, Königl. Leibgedingstadt mit 585 Häusern, an der Meyta, im Chrudimer Kreise, in Böhmen.

Hohe Messe, s. Hohes Amt.

Hohen-Alm, Pfarrdorf im Herzogthum Salzburg, zwischen Hallein und Salzburg, mit einer sehr wichtigen Messingfabrik.

Hohenaltheim, Pfarrdorf und Lustschloß des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, im Amte Hochhaus.

Hohenaschau, Herrschaft und Bergschloß, im Baierischen Rentamt München, ehemals Burghausen, an der Tyroler Gränze, den Grafen von Preysing gehörig. Sie hat mit dem Kurfürsten gemeinschaftlich ein sehr ansehnliches Eisenbergwerk, welches, nebst dem benachbarten zu Bergen, das ganze Oberland mit Eisen versieht. Im Durchschnitte gewinnt man des Jahrs 11,000 Centner Roheisen, welches auf den Hammerwerken zu Reichenhall und Traunstein verarbeitet wird. Aber im Dorfe Bergen werden aus dem Gußeisen Oefen, Mörser ꝛc. verfertigt, und viele Nagel- und Waffenschmiede liefern eisernes Hausgeräthe, Beile, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Nägel ꝛc. Ueber 1,100 Personen sind bey diesem Werke beschäftigt, die 65 nicht mitgerechnet, welche zu dem angelegten Drahtzug gehören. Die Herrschaft besteht großentheils aus Bergen, und Wäldern, und hatte auf 3½ Quadratmeilen im Jahr 1794. 1,300 Einwohner, unter welchen sich viele Nagelschmiede in der ganzen Gegend zerstreut finden.

Hohenasperg, Bergschloß im Herzogthum Würtemberg, 3 Stunden von Stuttgard. Im Jahr 1688 ward dieses Schloß von den Franzosen erobert, alles Geschütz hinweggenommen, und die Festungswerke ruinirt. Doch hat sie noch gute Mauern, Gräben, ein Hornwerk zur Bedeckung des Eingangs, und 800 Einwohner, meist Militär-Personen. Da der nicht sehr hohe Berg auf allen Seiten frey stehet, so verbreitet sich die Aussicht sehr weit. Diese Bergfestung dient zur Aufbewahrung der Staats- und anderer Gefangenen. Der dabey liegende Marktflecken wird Unter-Asperg genennet.

Hohenau, fürstlich Lichtensteinisches Dorf in Nieder-Oesterreich mit einem beträchtlichen Gestüte.

Hohenaurach, s. Urach.

Hohenbaldern, s. Baldern.

Hohenberg, Flecken und Schloß auf einem hohen Berge an der Eger, an den Böhmischen Gränzen, in dem Bayreuthischen Kreisamte Wonsiedel gelegen. Er hat 70 Häuser und ein Alaunwerk.

Hohenberg, Grafschaft im Schwarzwalde in Schwaben, dem Hause Oesterreich zugehörig. Sie wird in die Ober- und Untergrafschaft eingetheilt, und hat den Namen von dem zerstörten Bergschloß Hohenberg. Die Untere liegt längs dem Neckar; in der Obern, welche sich längst der Donau erstreckt, entspringt der Neckar. Beyde Grafschaften sind gebirgig, rauh und haben viele Waldung auch Eisenwerke; die obere erzeugt blos Getreid, die niedere auch einigen Wein und Obst. Im Jahr 1799 zählte man in der ganzen Grafschaft 7 Städte, 3 Marktflecken, 55 Dörfer, und 42,179 Einwohner, welche sich zur katholischen Lehre bekennen. Das Oberamt mit dem Landvogte hat seinen Sitz zu Rottenburg.

Hohenbruck, fürstl. Colloredoische kleine Stadt von 290 Häusern, mit beträchtlicher Leinweberey, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Hohenbüchen, Pfarrdorf mit 212 Einwohnern im Weserdistrikte des Fürstenthums Wolfenbüttel, Amt Greene. Es wird hier viel braunes Steingut verfertigt und ausgeführt.

Hohenburg, Schloß, im Oettingen-Wallersteinischen Oberamt Bissingen.

Hohenburg, Schloß und Herrschaft am Inn, im Bezirk des Baierischen Pflegamts Wasserburg, gehört zum Fürstenthum Regensburg, welches daselbst die niedere Gerichtsbarkeit hat.

Hohenburg, Schloß, Dorf und Herrschaft an der Lautrach in der Oberpfalz, westlich von Schmidmühlen, unter Bayerischer Hoheit zum Fürstenthum Regensburg gehörig.

Hoheneck, Schloß in Franken, unweit Windsheim, auf einem hohen Berge, zum Fürstenthum Bayreuth, Neustädter Kreis, Amt Ipsheim gehörig.

Hoheneck, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. und gutem Weinbau, im Würtembergischen Amte Ludwigsburg, hat das Recht auf den Landtagen zu erscheinen.

Hoheneck, verödetes Bergschloß und Herrschaft in der Grafschaft Bregenz, in Vorarlberg. Sie erstreckt sich von Bregenz bis Wangen und Isny, und gehört dem Hause Oesterreich.

Hohen-Eggelsen, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, Amt Steinbrück, ehemals dem Domkapitel zu Hildesheim gehörig.

Hohenelbe, (Ober- und Unter-) zwey große Pfarrdörfer von 269 Häusern und vieler Battist- Schleyer- und Leinwandweberey, in Böhmen, Bitschower Kreis, nicht weit von der Stadt Hohenelbe.

Hohenelbe, Wrchlaby, kleine Stadt von 357 Häusern und gräfl. Morzini'sche Herrschaft in Böhmen, Bitschower Kreis, wo die Elbe, so nicht weit davon in der Schlesischen Herrschaft Kynast entspringt, zu einem eigentlichen Flusse wird. Sie hat ein schönes Zinnbergwerk, sehr beträchtliche Battist und

Schleyer-Manufakturen, auch ansehnliche Viehzucht.

Hohenembs, s. Embs.

Hohenfels, auch Neuhohenfels, freye Herrschaft im südlichen Schwaben, nicht weit von Stockach, hat ein Bergschloß zu welchem mehrere Dörfer gehören, und 877 Menschen enthalten. Von den alten Herren von Hohenfels ist sie an den Deutschen Orden gekommen, und gehört zur Kommenthurey Alschhausen.

Hohenfels, Marktflecken mit 127 Häusern und 587 Einwohnern, in der Baierisch. Herrschaft Breiteneck, zwischen Velburg und Burglengenfeld. Es war ehedem ein eignes Amt, gehört aber seit 1804 zum Landgerichte Pfaffenhofen.

Hohenfriedberg, s. Friedeberg.

Hohenfurth, Cistercienserabtey, Herrschaft und Marktflecken von 137 Häusern, an der Moldau, im Budweiser Kreise in Böhmen. In dieser Gegend findet man in der Moldau Perlen.

Hohengeiss, Pfarrdorf von 843 Einwohn. im Stift Walkenried, im Obersächsischen Kreis, aber zu Braunschweig Wolfenbüttel gehörig. Es liegt an der Heerstrasse in den höchsten Theilen des Harzes, ist aber im Winter gewöhnlich verschneyet. Die Einwohner sind theils Schmiede, welche vorzüglich viele Nägel verfertigen; theils Büttner, welche alle umliegenden Gegenden mit ihrer Waare versehen; theils Frachtfahrer und Holzhauer.

Hohengeroldseck, s. Geroldseck.

Hohenhameln, Ort mit 99 Häusern im Fürstenthum Hildesheim, an der Aur, hält jährlich 3 Jahrmärkte, und ist an der einen Seite ein Flecken, an der andern ein Dorf. Er hat katholische und lutherische Einwohner.

Hohenhard, Honhardt, Amt, beträchtliches Dorf und Städtchen, ehedem im Gebiethe der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, jezt Würtemberg gehörig. Auf dem dasigem Schlosse ward der berühmte Kanzler der Universität zu Halle, Joh. Peter von Ludewig gebohren, der sich daher auch Peter von Hohenhard nennte.

Hohenhaslach, Marktflecken mit 997 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Vaihingen. Man baut hier guten haltbaren rothen Wein.

Hohenheim, regelmäßig gebautes Dorf bey Stuttgard, mit einer herzoglichen Meyerey, Stuterey, vortrefflichen Gebäuden, (die meistens Römische Tempel, Grabmäler, Bäder ꝛc. vorstellen,) und Gärten, welche aber unter der gegenwärtigen Regierung zu verfallen anfangen.

Hohenkarpfen, altes Schloß und Kammeral-Amt im Herzogthum Würtemberg, nicht weit von Kanzenberg.

Hohenkirchen, Marktflecken mit 536 Einwohnern im Fürstenthum Gotha, Amt Georgenthal. Die Einwohner treiben Holzhandel.

Hohenkirchen, Kurhessisches beträchtliches Pfarrd. mit Eisengruben, 2½ Stunden von Cassel im Amte Ahne gelegen.

Hohenkirchen, Marktflecken von 143 Häusern an der Apfelstädt, im Fürstenthum Gotha. Es hat vielen Holzhandel.

Hohenleuben, Marktflecken im Vogtlande, der Reussischen Linie Schlaiz gehörig.

Hohenlimburg, s. Limburg.

Hohenlinden, Hochenlinden, Hofmarkt von 30 Häusern und Poststation an der Strasse östlich von München in Bayern, mit vorzüglichem Flachsbau. Es wurde merkwürdig durch die Niederlage welche 1800, 3. December daselbst die Oesterreicher durch den Französischen General Moreau erlitten.

Hohenlohe, Fürstenthum im Fränkischen Kreis, gränzt an das Meisterthum Mergentheim an das Fürstenthum Würzburg das Fürstenthum Anspach, das Herzogthum Würtemberg, und an das Fürstenthum Salm-Reiferscheidt-Bedburg. Es hat seinen Namen von dem Schlosse Hohenlohe, (Hollach, Holach, Hollo,) welches das Stammhaus der uralten Grafen von Hohenlohe war, und bey dem Anspachischen Dorfe Hollach, nicht weit von Uffenheim, stund.

Das Fürstenthum enthält nach genauer Messung 22 Quadratmeilen, 16 Städte, 3 Marktflecken, 12 Schlösser, und 60,000 Einwohner; wobey der neue Zuwachs von Haltenbergstetten ꝛc. mit gerechnet ist, aber ohne die auswärtigen Besitzungen des Hauses. Die sämtlichen Einkünfte des Hauses schäzt man auf 450,000 Gulden. Das Land hat guten Ackerbau Weinwachs, Flachs, Obstbau, Holzung und besonders starke Viehzucht; daher jährlich für beynahe 500,000 fl. Mastochsen nach Straßburg und Paris geschickt werden. Vier nicht unbeträchtliche Flüsse: der Kocher, die Jart, Wörnitz und Tauber, durchfließen das Land, von welchen die beyden erstern leicht schiffbar gemacht werden könnten. Die Unterthanen sind großentheils wohlhabend. In einigen Gegenden befindet sich noch Leibeigenschaft, von welcher nicht einmal der ergriffene gelehrte Stand den, welchen die Geburt derselben unterwirft, befreyen kann. Sie ist aber wenig lästig, und läßt sich leicht abkaufen. Die Fürsten hatten, ausser diesem Lande, noch die Aemter Ober- und Niederbrunn in Unterelsaß und haben noch einen Theil der Grafschaften Gleichen und Limpurg. Die Einwohner

im Hohenlohischen sind fast durchgehends Lutheraner; aber die Landesherren sind, seit dem vorigen Jahrhunderte, zum Theil katholisch. Sie theilen sich in 2 Hauptlinien, nämlich die zu Neuenstein, und die zu Waldenburg. Die Neuensteinische hat die Oehringische, Langenburgische, Ingelfingische und Kirchbergische Nebenlinien, welche der evangelischen Religion zugethan sind. Die Waldenburgische Hauptlinie theilt sich in die Bartensteinische und Schillingsfürstische Linie, und bekennet sich zur katholischen Religion. Diese leztere Hauptlinie ward 1744 von K. Carl VII. in den Fürstenstand erhoben. Die Neuensteinische Hauptlinie, welcher eine gleiche Standeserhöhung damals angeboten wurde, fand Bedenken, sie anzunehmen. Aber, nachdem K. Franz 1760 die Grafschaft Waldenburg mit allem, was dazu gehört, zu einem Reichsfürstenthum erhoben hatte, so geschahe 1764 ein gleiches in Absicht auf das Land, das der Neuensteinischen Linie gehörte, welche sodann gleichermassen zur reichsfürstlichen Würde gelangte. Der Oehringischen Linie gehören ausser der Stadt Oehringen nebst Neuenstein und Weickersheim, noch 10 Aemter; der Langenburgischen die Stadt Langenburg und 22 Dörfer; der Ingelfingischen, die Stadt Ingelfingen, das Amt Schrozberg, und mehrere auswärtige Besitzungen in Sachsen und der Lausitz; der Kirchbergischen, die Stadt Kirchberg nebst 17 Dörfern; der Bartensteinischen, der Flecken Bartenstein, noch andere 5 Aemter, ein Theil der Grafsch. Limburg, u. in Elsas gehörte ihr die Herrschaft Oberbrunn, deren Einkünfte auf 24,000 fl. geschätzt wurden. Diese leztere Herrschaft besaß als Secundogenitur der jüngere Bruder des regierenden Fürsten von Bartenstein, Karl Joseph Ernst, welcher zugleich Russischer General-Lieutenant und an eine Würtembergische Prinzessin verheirathet ist. Er erhielt 1803 als reiche Entschädigung der durch den Lüneviller Frieden verlornen Herrschaft die beyden Würzburgischen Aemter Haltenbergstetten und Jaxtberg, welche auf 3½ Quadratmeilen 8,800 Einwohner haben und gegen 60,000 fl. Einkünfte bringen; ausserdem noch die Dörfer Braunsbach, Münster und den östlichen Theil des Neuensteinischen Gebiets von Karlsberg. Der Fürst Karl wählte das Schloß und Städtchen Haltenbergstetten zur Residenz, bildet nun eine neue Linie und schreibt sich Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Jaxtberg. — Die beyden Waldenburgischen Hauptlinien erhielten für ihren Verlust an den Boppparder Rheinzoll eine Rente von 600 fl. auf Würtemberg angewiesen. Der Schillingsfürstischen Linie gehören ausser Stadt und Amt Waldenburg noch 4 andere Aemter. Die 4 Neuensteinischen Linien besitzen noch die Grafschaft Gleichen in Thüringen. Für den Anspruch auf 7 Dörfer erhielt Ingelfingen als Entschädigung das Mayntzische Dorf Nagelsberg am Kocher; und Neuenstein erhält für die Abtretung des Dorfs Münster und des Theils vom Karlsberger Gebiet den nahrhaften Flecken Künzelsau am Kocher.

Die Fürsten der Waldenburgischen Hauptlinie führen den Titel: — Des H. R. Reichs Fürsten zu Hohenlohe, Grafen zu Waldenburg, Jaxtberg, Herren zu Langenburg ꝛc. Die von der Neuensteinisch Linie: — Fürsten von Hohenlohe, Grafen von Gleichen, Herren zu Langenburg und Cranichfeld ꝛc.

Die Fürsten von Hohenlohe gehörten zu dem Fränkischen gräfl. Collegio, bey dem sie den Vorsitz und 6 Stimmen haben. Auf Kreistagen haben sie 2 Stimmen, unmittelbar nach den fürstlichen. Im Jahr 1803 erhielten aber Hohenlohe-Neuenstein, Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, und Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, jedes eine eigene Virilstimme im Reichsfürstenrath, werden also auch auf den Kreistagen mit ihren 2 Stimmen zu den fürstlichen gezählt. Zu Reichsprästandis trägt das Fürstenthum Hohenlohe 143 fl. bey, wozu die Neuensteinische Linie 77 fl. und die Waldenburgische 65 fl. giebt. Zu den Kreisprästandis zahlt es 143 fl. und daran die erstere Linie 87 fl. und die zweyte 56 fl.. Zu einem Kammerziel gab bisher das ganze Haus 195 Thl., 70 kr.

Das Wappen der Waldenburgischen Hauptlinie ist ein gevierter Schild, in dessen 1. und 4. Quartier 2 über einander rechts laufende schwarze Leoparden, im silbernen Felde, wegen Hohenlohe, im 2. und 3. gespaltenen Quartier oben ein rechts fortschreitender goldner gekrönter Löwe, mit offnem Rachen, rothausgeschlagner Zunge, und doppelt aufgewundenem Schwanze, im schwarzen, und unten 8 schwarze Rauten im goldnen Felde, wegen Langenburg, zu sehen sind.

Die Neuensteinische Hauptlinie führt gleichfalls einen gevierten Schild, in dessen 1. und 4. Quartier, im silbernen Felde, zwey schwarze Leoparden über einander gehen, im 2. u. 3. aber oben ein goldner gekrönter Löw im schwarzen Felde, und unten 8 schwarze Rauten im goldenen Felde, und in einem Mittelschilde

schilde ein goldgekrönter Löwe im blauen Felde zu sehen.

Hohenmauth, s. Hohemauth.

Hohenmaut, s. Maut.

Hohenmelzen, s. Melzen.

Hohenneifen, s. Neissen.

Hohenosterwitz, s. Osterwitz.

Hohenrechberg, s. Rechberg.

Hohenrupersdorf, landesfürstliche Mark, im Kreis unter dem Mannhardsberge, in Niederösterreich, hat guten Weinwachs.

Hohensalzburg, festes Bergschloß zunächst an der Stadt Salzburg.

Hohensax, Herrschaft in der Schweiz, an den Gränzen des obern Rheinthals in der Grafschaft Werdenberg. Sie gehörte dem Canton Zürch; jezt aber zum Canton St. Gallen.

Hohenschwangau, Gericht und Schloß, nächst am Tyrolischen Gebirge, nicht weit von der Stadt Füessen, im Rentamt München. Im ganzen Amt befinden sich auf 4 Quadratmeilen 2,378 Einwohner, im Dorfe Schwangau aber, welches am Fluß des Schlosses liegt 98 Häuser. Die Einwohner sind meistens Maurer und Zimmerleute, welche im Sommer in entfernte Gegenden von Schwaben, an den Rhein ꝛc. auswandern, und im Winter mit ihrem Verdienste zurück kehren. Die vielen Berge des Amts enthalten Marmor, Schleifsteine, Gips ꝛc. — Seit 1804 ist das Gericht mit dem Landgerichte Schongau vereinigt.

Hohensolms, Solmsisches Residenzschloß auf einem Berge, nebst einem darunter liegenden Städtchen, 2 Meilen von Giessen, und 3 Stunden von Wetzlar. Es gehört dem Fürsten von Solms Lich und Hohensolms, und ist der Sitz des reformirten Konsistoriums.

Hohenstadt, Herrschaft und Städtchen von 140 Häuserrn an der Sasawa, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem Fürsten von Lichtenstein gehörig. Es hat guten Viehhandel.

Hohenstadt, Marktflecken mit 750 Einwohnern nicht weit von Elwangen, zum schwäbischen Rittercanton am Kocher gehörig.

Hohenstadt, Pfarrdorf von 64 Häusern und 500 Einwohnern in Franken, an der Pegnitz, im Culmbachischen Oberamt Osternohe. Im Jahr 1803 wurde es an Pfalzbayern abgetreten. Es liegt vom Nürnbergischen Amte Hersbruck umgeben.

Hohenstauffen, altes und 1525 im Bauernkriege zerstörtes Schloß im Remsthal, in Schwaben, 4 Meilen von Stuttgard, gehört dem Hause Würtemberg, und liegt zwischen Hohenrechberg und Göppingen. Dieser Ort ist berühmt, als der Sitz und das Stammhaus der alten Herren von Stauffen, von welch n die Herzoge in Schwaben, und folglich die Schwäbischen Kaiser im 11. 12. und 13. Seculo entsprossen sind. Gegenwärtig ist daselbst ein Pfarrdorf und Kirchspiel von 1,255 Einwohnern, ins Würtembergische Amt Göppingen gehörig.

Hohenstede, Flecken im Herzogthum Holstein, im Amt Rensburg.

Hohenstein, altes Bergschloß und Amt von 9 Dörfern, am Harze, in der Grafschaft Hohenstein, eine Meile von Nordhausen, wurde 1777 von den Grafen von Stollberg, denen es gehörte, an Hannover überlassen.

Hohenstein, Hohnstein, Grafschaft in Thüringen an den Anhalt-Braunschweig-Eichsfeld-Schwarzburg- und Stollbergischen Gränzen. Das Land hatte seine eignen Grafen, und diese verschiedene Lehnsherren, welche nach dem Tod des lezten Grafen 1609 die Landeshoheit und zum Theil den unmittelbaren Besitz der Güter an sich zogen. Der östliche Theil oder die eigentliche Grafschaft von 3 Quadratmeilen und 7,500 Einwohnern gehört gegenwärtig unter Calenberg. Hoheit dem Gesammthause Stollberg. Ein Stück ist aber Schulden wegen von Hannover sequestrirt. Der westliche Theil, oder die Herrschaften Lohra und Klettenberg von 8 Quadratmeilen und 26,000 Einwohnern stehen nicht nur unter Halberstädtischer Hoheit, sondern ganz in Preussischem Besize, und sind dem Fürstenthum Halberstadt einverleibt. Das Amt Bodungen besizt Schwarzburg-Sondershausen als Kursächsisches Lehen, mit völliger Landeshoheit. Das ganze Land ist zwar gebirgig, aber wohl angebaut, und hat viel Getreide, gute Viehzucht und beträchtliche Waldungen.

Hohenstein, Amt und verfallenes Bergschloß, in der Grafschaft Catzenelnbogen, Kurhessen und zur Rothenburgischen Quart gehörig.

Hohenstein, Nürnbergisches Bergschloß und Pflegamt, so mit der Pflege zu Reicheneck verbunden, ist ein Böhmisches Lehn und liegt zwischen Rothenberg und Velden.

Hohenstein, Städtchen mit 109 Häusern und 700 Einwohnern, Schloß und Amt im Meißnischen Kreise an den Böhmisch. Gränzen, Kursachsen gehörig, 3 Meilen südöstlich von Dreßden. Die Einwohn. nähren sich vom Spinnen und der Leinwandweberey. Es ist auch allda eine Kurfürstl. Schäferey von Spanischen Schafen. Das Amt enthält 19,900 Seelen.

Hohenstein, Stadt von ohngefähr 400 Häusern, und 3000 Einwohnern, den

Grafen von Schönburg gehörig, im erzgebirgischen Kreise, zwischen Chemnitz und Glaucha, litte 1786 großen Brandschaden. Die Einwohner machen gute Cannefasse, Barchente, Strümpfe und halbseidene Zeuge. Man fängt auch an den Bergbau auf das Neue zu betreiben.

Hohenstein, Gegend im Amte und im Kirchspiel Rahden, im Fürstenthum Minden, woselbst noch Spuren von Heidnischen Begräbnissen sind.

Hohenstein, Hoenstein, Polnisch Holstineck, Domänen-Amt Schloß und Städtchen mit 1,013 Einwohnern in Ost-Preussen, Mohrungischer Kreis, am Ursprung der Passarge.

Hohenthann, verfallenes Schloß und ehemaliges Pflegamt von 6 Dörfern, dessen Sitz zu Lauterach war, im Fürstenthum Kempten: jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Grönenbach gehörig.

Hohenthengen, großes Pfarrdorf u. Kirchspiel mit 2 450 Einwohnern in der Taxischen Grafschaft Friedberg Scheer in Schwaben.

Hohentrüdingen, Bergschloß im Fürstenthum Ansbach, Kreis Wasserträdingen, am Rieß, so vor Zeiten eine Grafschaft gewesen.

Hohentwiel, ehemalige berühmte Festung, dem Herzoge von Würtemberg gehörig, liegt gegen den Bodensee, und ist ganz von Oesterreichischem Gebiete umgeben. Sie bestund aus dem Vorhofe, wo ein Wirthshaus und eine Brauerey ist, der untern Festung und dem Schlosse, das auf einem hohen Felsen liegt, und in welches niemand, ohne ausdrückliche Erlaubniß vom Hofe eingelassen wird. Im J. 1800 wurden die Festungswerke von den Franzosen gesprengt.

Hohenurach, alte jetzt ganz verfallene Feste auf den Würtembergischen Alpen, bey der Stadt Urach.

Hohenwaldeck, Herrschaft in Bayern, zwischen den Aemtern Aibling, Aurburg, Wolfershausen und Tirol, hatte vormals eigene Besitzer, fiel aber, nach Aussterben der Grafen von Mäxelrain, denen sie zuletzt gehörte 1734 an Kurbayern, welches, wegen derselben auf den Kreistagen eine Stimme führt, und zu einem Römermonat 20 fl., zu einem Kammerziel 10 Thlr. 73 Kr. zu bezahlen hat. Der Hauptort in dieser Herrschaft ist das Dorf Waldeck. Das alte Schloß Hohen-Waldeck ist zerstört. In der Gegend wird vieles und gutes Obst gebaut; auch die Viehzucht ist beträchtlich. Die ganze Herrschaft gehört nun zum Landgerichte Mirsbach.

Hohenwarth, Marktflecken mit 895 Einwohnern, nebst einem aufgehobenen Frauenkloster Benedictinerordens, in Oberbayern, unter dem Landgerichte Pfaffenhofen am Paarfluß.

Hohenwestedt, Pfarrdorf von 140 Wohnhäusern, nicht weit von Rendsburg im Holsteinischen größtentheils dem Kloster zu Itzehoe gehörig.

Hohenwettersbach, adel. schöngebautes Dorf von 106 Familien Schloß und Gut, in Kurbaden, 1 Stunde von Durlach.

Hohenwiese, Dorf mit 542 Einwohnern in Schlesien, Hirschberger Kreis. Es werden halbseidne Zeuge, auch viele bunte Leinwand daselbst verfertigt.

Hohenzollern, gefürstete Grafschaft in Schwaben, zwischen der Donau und dem Neckar, ist von dem Würtembergischen und Fürstenbergischen Gebiete, ingleichen der Grafschaft Hochberg, umgeben. Sie gehört den Fürsten von Hohenzollern, welche sich in zwey Linien theilen, nemlich in die Hechingische und Sigmaringische. Beyde sind der katholischen Religion zugethan, des heil. röm. Reichs Erbkämmerer, welches Amt allezeit der Aelteste aus der Familie verwaltet. Es führen nur die regierenden Herren aus dieser Familie den fürstlichen Titel. Vermög ihrer Erbvereinigung mit Kur-Brandenburg führen sie den Titel der Burggrafen von Nürnberg, und Kur-Brandenburg den von Hohenzollern, indem diese Kurfürsten aus dem Hohenzollerischen Geschlechte herstammen. Im Reichsfürstenrath hatte nur der Fürst von Hohenzollern-Hechingen eine Stimme, zwischen Aremberg und Lobkowitz. Auf den Kreistagen hat auch Sigmaringen seine Stimme so wie jetzt auf dem Reichstage. Hohenzollern ist mit allen Regalien freyes Eigenthum und unlehnbar; von Sigmaringen behaupten die Fürsten ein gleiches, aber mit Widerspruch von Oesterreich, welches die Oberherrschaft darüber prätendirt und von dem auch Vöringen und Haigerloch wirklich zu Lehn gehen. Vom Kaiser und Reich empfangen die Fürsten nur den Blutbann. Hohenzollern-Hechingen besitzt das Fürstenthum Hohenzollern; es enthält auf 4¾ Quadratmeilen gegen 13,000 Einwohn. und die Einkünfte werden auf 80,000 Gulden geschätzt. Das kleine Land ist sehr bergicht, hat aber doch guten Ackerbau, Viehzucht und viel Holz. Hohenzollern Sigmaringen mit Zubehör enthält auf 6 Quadratmeilen 15,500 kathol. Einwohner. Die Einkünfte kennt man nicht genau; sie sind aber weit beträchtlicher als bey Hechingen, da der Fürst auch die Herrschaften Berg in Holland, Boxmeer an der Maas, Dixmude in Flandern, und einige kleinere besaß, welche allein 60,000 fl.

Ein-

Einkünfte brachten. Diese Besitzungen sind nun zwar an Frankreich gekommen; aber der Fürst erhielt im J. 1802 als Entschädigung die Herrschaft Glatt, nebst den Klöstern Inzikhofen, Klosterbeuren und Holzheim, welche zusammen gegen 90,000 Gulden Einkünfte tragen sollen. Ueberdies wurde auch Sigmaringen 1803 eine Virilstimme im Reichsfürstenrath zugetheilt. Auch Hechingen besaß Mouffrin, Bailconville ꝛc. im Lütticher Lande, die Einkünfte davon sind schon in den allgemeinen Einkünften dieser Linie mit begriffen. Als Ersatz erhielt es die Herrschaft Hirschlatt und das Kloster Stetten. Das Gebiet von Sigmaringen ist zum Theil mit Bergen von weniger Fruchtbarkeit durchzogen; aber an der Donau und andern kleinern Flüssen sind fruchtbare Thäler; das Land führt daher Getreide, Vieh und Holz aus. Im Laucharter Thal befindet sich auch ein ergiebiges Eisenbergwerk. Der Reichsmatricularanschlag ist wegen Hechingen 81 fl. Wegen Vöringen und Sigmaringen nebst Haigerloch werden 103 fl. 33 kr. gegeben. Zu einem Kammerziel giebt Hechingen 54 Thlr. 9½ kr. Sigmaringen und Haigerloch aber 164 Thlr. 52 kr. Der Titel beyder Fürsten ist: — Fürsten zu Hohenzollern, Burggrafen zu Nürnberg, Grafen zu Sigmaringen und Vöringen, Herren zu Haigerloch und Wöhrstein, des H. R. Reichs Erbkämmerer. Das Wappen von Zollern ist ein schwarz und weiß gewürfeltes Feld, wegen Sigmaringen ein goldener Hirsch auf einem grünen Hügel im blauen Felde, und wegen des Erbamts 2 kreuzweis gelegte Zepter. Das Stammhaus Hohenzollern, ein altes Bergschloß, ist eine halbe Stunde von der Stadt Hechingen gelegen.

Hohes Amt, hohe Messe, ist bey den Römischkatholischen diejenige, so von dem obersten Geistlichen an Sonn- und Festtagen vor dem hohen Altare, zu gewöhnlicher Vormittagszeit, gelesen, und dabey vom Chor musicirt wird.

Hohleneck, gräflich Künenbergische Herrschaft und ansehnliches Schloß in Steyermark, Marburger Kreis, nicht weit vom Flecken Landsberg.

Hohlfeld, s. Hollfeld.

Hohndorf, Pfarrdorf mit 611 Einwohn. in Schlesien, Leobschützer Kreis, gehört dem Grafen von Würben.

Hohnhardt, s. Hohenhard.

Hohnstedt, Pfarrdorf und Superintendentur, im Calenbergischen Amte Brunstein, Quartier Göttingen.

Hohnstein, s. Hohenstein.

Hoierswerda, s. Hoyerswerda.

Hoinxen, Flecken am Rhein mit gutem Weinbau; ehemals zum Kurtrierischen Amte Hammerstein, jetzt Nassau-Weilburg gehörig.

Hokian, Stadt in China, in der Provinz Pecking, welche über 100 andere Städte zu gebieten hat.

Holach, adelicher Weiler und Schloß in Franken, bey Uffenheim. Es ist das Stammhaus der Fürsten von Hohenlohe.

Holar, s. Hoolum.

Holbeck, Städtchen und Hafen auf der Dänischen Insel Seeland, 8 Meilen von Coppenhagen, gegen Westen.

Holberg, Baronie, auf der Dänischen Insel Seeland, so aus 2 adelichen Gütern, Terslöse und Brorup, bestehet, und dem berühmten Gelehrten dieses Namens von K. Friedrich V geschenkt wurde, und nach dessen Tode, 1754 der Akademie zu Sorõe zufiel.

Holdernesse, großes Vorgebirg in England, in der Provinz York, welches sich gegen Osten weit ins Meer erstreckt, und dessen äusserste Spitze Spumhead genennt wird.

Holegrab, Paß im Schwarzwalde zwischen Villingen und Freyburg.

Holenburg, Markt, Schloß und Herrschaft an der Donau, in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, Distrikt Tuln.

Holenstein, adeliches Gut, Dorf u. Schloß im Fürstenthum Sulzbach, einer Linie der Stromerischen Familie zu Nürnberg gehörig.

Holeschau, gräfl. Erdödische Herrschaft und kleine Stadt von 200 Häusern und einem schönen Schloß, im Prerauer Kreis, in Mähren, nicht weit von dem Fluß Morawa. Sie hat einigen Wollenhandel.

Holguin, Spanische Stadt mit 6000 Einwohnern auf der Insel Cuba, in Westindien.

Holitsch, Marktflecken, Schloß und Herrschaft, an der Morau, im Skalitzer Bezirk der Neitrer Gespanschaft in Ungarn, wo K. Franz I sich öfters aufhielt, und wohin er viele Künstler und Manufakturiers zog. Von Wichtigkeit ist bis jetzt die Fabrik von weissem gemahltem, sehr leichtem und feinem Steingut, welches weit verführt wird.

Holitz, langgedehnter Marktflecken von 267 Häusern, in Böhmen, Chrudimer Kreis, zur königl. Herrschaft Pardubitz gehörig.

Hollabrunn, Ober-Hollabrunn, ein Marktflecken, Nieder-Hollabrunn, ein Bauerndorf, in Nieder-Oesterreich, Distrikt Korneuburg, dem Grafen von Dietrichstein gehörig.

Holländereyen, sind einzelne Distrikte in Preussen, welche durch den Fleiß eingewan-

gewanderter deutscher Colonisten urbar gemacht und angebaut wurden. Die Colonisten und ihr Gut ist frey, sie wohnen einzeln, und benützen ihr größtentheils aus Wieswachs bestehendes Land, zur Viehzucht, und Verfertigung von Butter und Käse.

Holland, Preusch-Holland, Justizamt und Immediat-Stadt mit einem Schloß, in Hockerland, in Ostpreussen, Morung. Kreis. Sie hat 371 Häuser mit der Vorstadt und gegen 2,900 Einwohner. Nahrung geben ausser dem Feldbaue und dem guten Biere einige Wollen- und Leder-Fabriken.

Holland, ehedessen eine Grafschaft, dann die mächtigste unter den 7 vereinigten Provinzen welche gegen Westen an das deutsche Meer, gegen Norden an die Süderse, gegen Osten gleichfalls an die Süderse, und an die Provinz Utrecht und Geldern gegen Süden aber an Brabant und Seeland gränzt. Ihr Erdreich liegt so tief, daß es wider die Ueberschwemmung durch Sandbänke und Dämme verwahrt werden muß, welche große Kosten und genaue Aufsicht erfordern, weil ihr unvermuthetes Durchbrechen von der stürmischen See öfters beträchtliche Strecken Landes zu Grund gerichtet, und Menschen und Heerden ersäuft hat. An der Westküste vertreten die natürlichen Sanddünen die Stelle der künstlichen Dämme; aber deswegen hat Holland auf dieser Seite auch keinen Hafen. Das innere Land wird durch eine unzählige Menge von Kanälen durchschnitten, von welchen die wichtigern zur Schiffahrt und Beförderung des innern Verkehrs statt der Strassen dienen, und zur Ableitung der vielen stehenden Seen beförderlich gewesen sind. Selbst der kleine Arm des Rheins, welcher die Provinz durchfließt, ist in viele Kanäle gezogen, und erreicht die See nicht als Fluß. Wegen der einzeln Gewässer ist das Klima neblicht auch ziemlich kalt, und das Land erzeugt wenig Getreid und wenige Baumfrüchte; dem ungeachtet bildet es fast durchaus einen großen zusammenhängenden Garten, in welchem auf Blumenkultur vieles verwendet vorzüglich aber reichliches fettes Gras und Kräuter erzeugt wird. Dadurch erwächst die äusserst ansehnliche Viehzucht, und die Bereitung so vieler Käse mit welchen ausser den Bedürfnissen des Landes, ein großer Theil von Europa versorgt wird. Sie machen sich noch empfehlungswerther durch die Holländische Reinlichkeit, welche sich nicht blos auf Wohnung, Strassen und Kleidung, sondern selbst auf den Viehstall erstrekt.

Die große Handlung macht Holland sehr volkreich, und es ist wegen der schönen Tücher, Leinwand, Schiffsbau, und vieler anderer Fabrikwaaren, so wie durch eine große Sparsamkeit bey vielem Wohlstande, insonderheit berühmt. Die Provinz hat 37 Städte, 8 Flecken, nebst 400 Dörfer, auch wurde die Anzahl der Einwohner ungefehr auf 1,200,000 Menschen gerechnet. Bey der Zählung im J. 1801 hatte aber das Departement Holland auf 102 ge. Quadratmeilen nur 799,979 Einwohner. Durch den Meerbusen Y und durch einen schmalen Strich Landes, welcher sich zwischen diesem Meerbusen und dem deutschen Meere befindet, wird sie in Süd- und Nord-Holland getheilt, deren jenes zweymal so groß ist als dieses. Es begreift aber Südholland die Inseln Goeree, Overflacke, Vorn, Beverland und Isselmonde, sammt dem festen Lande welches aus folgenden Gebiethen bestund, als 1) Amstelland, 2) Ozoyland, 3) Rhynland, 4) Delftland, 5) Schieland, nebst noch einigen kleinen Distrikten. Nordholland ist eine Halbinsel welche vermittelst einer kleinen Erdzunge an Südholland hängt, und auch Westfriesland genannt wird. Es besteht aus 3 Gebieten, welche sind Kennemerland, Waterland und Westfrießland. Von dieser Provinz Holland werden alle 7 vereinigten Provinzen zusammen genommen, insgemein Holland genennt. Sie schickte 3 Deputirte in den Staatsrath nach dem Haag, und die Hauptreligion darinn ist die reformirte. Diese Provinz, die reichste an baarem Gelde unter allen gleich großen Bezirken in Europa, und welche durch ihre großen Beyträge ein entscheidendes Obergewicht in den Verhandlungen der ganzen Republik hatte, hat durch den Französ. Revolutionskrieg, und durch die Abhängigkeit in welcher sie noch jezt von Frankreich steht, einen großen Theil ihres Wohlstands verloren. Sie heißt gegenwärtig das Departement Holland, ist in 36 Distrikte getheilt, schickt 13 Mitglieder zur gesetzgebenden Macht der ganzen Republik, welche aus 35 Mitgliedern besteht, und zahlt zu jedem 100 fl. der gemeinschaftlichen Staatskosten 57 fl. der Sitz der Regierung war und ist noch in dem Haag.

Holland, s. Neuholland.

Holleben, ansehnliches Kursächsis. Pfarrdorf im Stifte Merseburg, Amt Lauchstädt.

Hollenbach, Hohenlohischer Marktflecken, von mehr als 500 Einwohnern, im Amte Weickersheim.

Hollenberg, zertrümmertes Bergschloß, Dorf und ehemaliges Gericht von 12 Dörfern,

Dörfern, im Fürstenthum Bamberg, in der Gegend von Gößweinstein; jezt zum Landgerichte Pottenstein, ehemals zur Oberpfalz gehörig.

Hollenburg, Marktflecken und Herrschaft in Niederösterreich im Viertel Ober-Wienerwald, an der Donau, zwischen Wagram und Mautern, ehemals dem Hochstifte Freysingen gehörig.

Hollenburg, Schloß und freye Herrschaft an der Drau in Kärnthen, dem Grafen von Dietrichstein gehörig davon eine Linie den Namen führt.

Hollfeld, Bambergisches Amt und Städtchen von 174 Häusern an der Wiesent, 2 Meilen von Bayreuth. Es hat starke Schafzucht. Auch das Collegiat St. Gangolf zu Bamberg hatte hier ein eigenes Zehntamt und viele Besitzungen. Dieses ehemalige Amt gehört nun zum Pfalzbayrischen Landgerichte Weischenfeld, und Hollfeld ist der Sitz des Landrichters.

Hollnstein, Herrschaft, Hofmark und Schloß in der Oberpfalz bey Neumarkt, gehört den Grafen von Hollnstein. Die Herrschaft hat 2,376 Einwohner.

Hollstadt, Würzburgisches zum Landgerichte Neustadt gehöriges Dorf an der Saale mit 726 Einwohnern.

Holm, bedeutet in den nordischen Ländern so viel, als Insel, ingleichen Schiffbauwerft; ehemals hieß es auch so viel, als ein Platz für Kämpfer.

Hologne aux Pierres, Pfarrdorf mit 678 Einwohnern im Hochstift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Ourthe, Bezirk Lüttich.

Holoszew, Städtchen am Fluß Tense, im Lemberger Kreis, im Königreich Galizien.

Holowaczyn, Städtchen im Litauischen Distrikt von Grodno; jezt im Russischen Gouvernement Slonim.

Holowczyn, Städtchen, nicht weit von der nunmehr Russischen Stadt Mohilow, wo K. Carl XII von Schweden, den 15. Jul. 1708 seinen lezten Sieg über die Russen erfochte.

Holowiczow, Städtchen im Distrikt von Wlodzimirsz in Volhynien; jezt im Russischen Gouvernem. Volhynien.

Holowno Przypiec, Flecken in der Landschaft Chelm, in Klein Polen, bey welchem der Fluß Przypiez entspringt. Nicht weit davon ist der große Landsee Swytosz. Jezt im Russischen Gouvernem. Volhynien.

Holstebroe, mittelmäßige Dänische Stadt, zum Stift Ripen, auf der Halbinsel Jütland, gehörig. Sie ist wegen der beträchtlichen Roß- und Rindviehmärkte, und wegen des wichtigen Lachsfangs bekannt.

Holstein, Herzogthum, im Niedersächsischen Kreis, gränzt gegen Süden an das Herzogthum Lauenburg, das Gebiet der Reichsstädte Hamburg und Lübeck, und an die Elbe, gegen Westen an die Elbe und an die Nordsee, gegen Norden und Osten an Schleswig und die Ostsee. Das Land ist, besonders an der Nordsee und Elbe überaus fruchtbar, und hat vortreffliche Viehzucht, aber keine Waldungen. Der mittlere Theil oder das Geestland ist der schlechteste. Der an der Ostsee, zwischen Kiel und Lübeck hat auch größtentheils fruchtbaren Boden und viele Waldung. In diesem liegen die meisten adelichen Güter, deren Untergehörige leibeigen sind. Das Herzogthum hat, mit Inbegrif der Herrschaft Pinneberg und Stadt Altona, 14 Städte 23 Flecken, und 486 Dörfer. Es wird eingetheilt in folgende 21 Aemter und Landschaften: Ahrensböck, Bordesholm, Cismar, Cronshagen, Kiel, Neumünster, Plön, Rheinbeck, Rheinfeld, Rendsburg, Rethwisch, Segeberg, Steinburg, Traventhal, Tremsbüttel, Trittau, Herrschaft Pinneberg, Grafschaft Ranzau, Herrschaft Herzhorn, Landschaft Süderditmarschen, und Norderditmarschen. Die vielen adelichen Güter und Gerichte, zu welchen die 3 Fräuleinstifter zu Izehoe, Preez, und Unterse gehören, nehmen $\frac{2}{5}$ des ganzen Flächenraums ein. Der Flächeninhalt von Holstein beträgt 153 Quadratmeilen und die Bevölkerung 310,000 Seelen. Mit Schleswig zusammen hatte es im J. 1796. 617 881 Einwohn. In Ansehung der kirchlichen Eintheilung hat das Land seit 1792 einen Generalsuperintendenten, unter welchem 7 Pröbste und 139 Kirchen stehen. Altona, Ranzau und Pinneberg sind ihm nicht untergeordnet. Die herrliche Viehzucht nebst dem dadurch gewonnenen Käse und Butter, noch mehr aber der große Schlag Pferde, von denen jährlich über 6000 ausserhalb verkauft werden, bringen beträchtliche Summen in das Land; aus Diethmarschen wird auch Getreid ausgeführt. Die Manufakturen sind in der einzigen Stadt Altona von Wichtigkeit. Zum Vortheil der Handlung und Schiffahrt ward 1774 beschlossen, durch einen Canal die Ost- und Nordsee zu vereinigen; nach einigen nöthigen Vorbereitungen ward 1777 der Anfang der Arbeit an dem Canale gemacht, und 1784 geendigt. Er kostets 2,512,432 Thl. Er fängt $\frac{1}{2}$ Meile nordwärts von der Stadt Kiel an, und gehet bis an die Flemhuder-See, welche der Eiderstrom formirt, der sodann aus dieser See durch Rendsburg fortgehet,

und sich in die Nordsee ergießt. Bis nach Rendsburg, wohin man aus der Flemhuder See noch nicht ganz bequem schiffen konnte, ward der Canal eben so, wie von Kiel an, fortgeführt. Von dort an ist die Eider bereits schiffbar, so, daß man mit der Ebbe und Flut in die Nordsee kommen kann. Dieser Canal hat auf der Oberfläche des Wassers eine Breite von 100 Fuß und auf dem Boden 54 Fuß; die Tiefe ist überall 10 Fuß, die ganze Länge 4½ Meilen. Wegen der verschiednen Höhe der Oberfläche des Wassers wurden 6 Schleussen angelegt, wovon 3 zwischen der Ostsee und Flemhuder See, und 3 von leztgedachter See bis Rendsburg angebracht wurden. Sie sind so eingerichtet, daß ein Schiff von 100 Fuß lang und 26½ Fuß breit, mit höchstens 90 Kommerzlasten beladen in Zeit von 8—10 Minuten bequem durch jede kann durchgelassen werden. Es sind auch über den Canal Brücken von gehauenen Felsenstücken, bey der Lebensaue, bey der Landwehr, und über die Schleussen erbauet worden. Die Fahrzeuge werden auf dem Kanal von Pferden gezogen. — Zu Ende des Jahrs 1804 wurde die Leibeigenschaft in den Herzogthümern Holstein und Schleßwig gänzlich aufgehoben.

Das Herzogthum Holstein bestehet aus dem eigentlichen Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Wagrien, wovon die erstern 3 Landschaften vormals Nordalbingen oder Sachsen jenseits der Elbe genennet wurden. Gegenwärtig ist diese Eintheilung nicht mehr, sondern nur die nach den Aemtern üblich. K. Carl der Große bezwang die in diesem Lande wohnenden freyen Sachsen, und bestimmte in dem Frieden mit dem Dänischen Könige Hemming, im J. 811 die Eider zur Gränze zwischen den Deutschen und Dänen. Hierauf wurde der südliche Distrikt diesseits der Eider, als eine Mark oder Gränzland einem Markgrafen zur Verwahrung übergeben. In der Folge stund dieses Land unter dem Herzogthum Sachsen, und einer der Sächsischen Herzoge, der nachherige Kaiser Lothar II machte es zu einer Grafschaft, und belehnte damit im Jahr 1106 den Grafen Adolf I von Schauenburg. Nach Absterben des lezten Grafen Adolfs VIII 1459 kam K. Christian I von Dänemark, ein Sohn von dessen Schwester Hedwig und Dietrichen, Grafen zu Oldenburg zum Besitz von Holstein. Unter diesem Christian I ward die bisherige Grafschaft, im J. 1474 von Kaiser Friedrich III zu einem Herzogthume erhoben, und ihm Ditmarschen einverleibt. Von seinen Söhnen erlangte Johann die Krone von Dänemark, und theilte mit seinem Bruder, Friedrich, die Schleswig- und Holsteinischen Lande, wobey aber eine Gemeinschaft eingeführt wurde, dergestalt, daß die Prälaten, Ritterschaft, auch Schulden und Rechtsansprüche, gemein bleiben, und kein Theil ohne des andern Vorwissen mit Auswärtigen Bündnisse schließen sollte. Nachdem Johanns Sohn, Christian II den Thron verlohren hatte: so gelangte Herzog Friedrich I auf denselben, und hatte seinen Sohn Christian III zu Nachfolger, welcher mit seinen Brüdern, Johann dem ältern und Adolf, die Schleswig Holsteinischen Lande theilete, doch also, daß die vorige Gemeinschaft blieb. Johann starb ohne Erben 1580. Seine Landesportion wurde das Jahr darauf durch den Vertrag zu Flensburg zwischen dem Herzog Adolf und dem König in Dänemark Friedrich II dem Sohne Christians III getheilet.

Friedrich II hatte einen Bruder, Johann den jüngern, welcher der Stammvater der Sunderburgischen Linie wurde. Friedrichen folgten auf dem Dänischen Throne nach einander Christian IV, Friedrich III, Christian V, Friedrich IV, Christian VI, Friedrich V, und Christian VII. Der Herzog Johann zu Sunderburg aber hinterließ vier Söhne, die eigne Linien gestiftet haben. Diese sind 1) Herzog Alexander zu Sunderburg, durch dessen ältesten Prinzen Johann Christian die ausgestorbene Franzhagische; den zweyten, Alexander Heinrich, die gleichfalls erloschene katholische, den dritten Ernst Günther die Augustenburgische; den vierten August Philipp die Beckische, welche beyde noch blühen, den fünften, Philipp Ludwig die ausgestorbene Wiesenburgische Linie gestiftet worden. 2) Herzog Friedrich zu Nordburg, welche Linie durch dessen Enkel, Herzog Ernst Leopold, 1722 beschlossen worden. 3) Herzog Philipp zu Glücksburg, dessen Linie 1779 mit Herzog Friedrich Heinrich Wilhelm sich endigte. 4) Herzog Joachim Ernst zu Plön, welche Linie sich wieder in viele Aeste getheilet, aber 1761 erloschen ist. Ihr Landestheil kam an Dänemark. Der obgedachte Herzog Adolf wurde der Stammvater aller Herzoge von Holstein Gottorp. Er vererbte sein Land auf seine drey Söhne, Friedrich II, Philipp und Johann Adolph, welcher seinen Sohn Friedrich III zum Nachfolger hatte. Dieser bekam in dem rothschilder Frieden 1658 die Souverainität des Herzogthums Schleswig. Sein Sohn und Nachfolger, Christian Albrecht, war in den mit dem König Christian V in

Däne-

Dänemark entstandenen Irrungen unglücklich, indem er zweymal von Land und Leuten vertrieben wurde, bis er endlich 1689 durch den Altonaischen Vergleich wieder zum Besitz gelangte. Unter seinem Sohne u. Nachfolger Friedrich IV schlugen die bereits unter seinem Vater angegangenen Händel wegen des Befestigungsrechtes zu großen Weitläuftigkeiten aus. Der König in Schweden Carl XII sein Schwager nahm sich seiner mächtig an und sicherte ihn durch den Travendahlischen Frieden vor allen fernern Bedrückungen. Bald darauf blieb der Herzog in dem Treffen bey Clissow 1702. Sein Sohn und Nachfolger, Carl Friedrich, war damals noch minderjährig, weswegen des Vaters Bruder, Herzog Christian August, die Administration der Gottorpischen Regierung führete. Allein in den damaligen Kriegsunruhen kamen die gesammten Lande des Hauses Gottorp in Dänische Hände, und in dem 1720 geschlossenen Frieden büßte der Herzog Carl Friedrich seinen Antheil an Schleswig ein, indem es der Krone Dänemark verblieb. Hingegen wurde sein mit Anna, des Russischen Kaisers Peter I Tochter, erzeugter Sohn, Carl Peter Ulrich, 1743 von der Kaiserin Elisabeth zum Grosfürsten von Rußland und zukünftigen Thronfolger erkläret. Er vermählte sich 1745 mit der Anhalt-Zerbstischen Prinzessin Catharina Alexiewna, trat die Regierung in Rußland 1762 als Peter III an, starb aber in dem nämlichen Jahre und hinterließ einen Sohn, den Großfürsten Paul Petrowitsch. Sein Vetter, Adolph Friedrich, vormals Bischof von Lübeck, ein Sohn Christian Augusts, welcher Herzog Friedrichs IV Bruder war, wurde 1743 zum Thronfolger in Schweden ernennet, trat 1751 die Regierung an und starb 1771. Sein Nachfolger in Schweden war sein ältester Sohn, K. Gustav III, welchem 1792 Gustav IV Adolph folgte. Der vorgedachte Russische Großfürst Paul Petrowitsch brachte den schon in seiner Minderjährigkeit 1767 geschlossenen Vertrag, im J. 1773 nach erreichter Majorennität, zur Vollziehung, und überließ sein Antheil an Holstein an K. Christian VII von Dänemark, gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, die er sogleich an die jüngere Linie des Hauses von Holstein-Gottorp, die von Christian August, dem Bruder des Herzog Friedrichs IV abstammet, überließ. Seitdem stehet das ganze Herzogthum Holstein unter königl. Dänischer Regierung und Bothmäßigkeit. Auf dem Reichstage hat der König von Dänemark, wegen Holstein, Sitz und Stimme im fürstl. Collegio. Die Holstein-Gottorpische Stimme ward 1773 der obgemeldeten jüngern Linie überlassen, und auf das für dieselbe neuerrichtete Herzogthum Oldenburg übergetragen. Aus dieser jüngern Linie wurden auch die Bischöfe von Lübeck durch das Domkapitel gewählt; und 1802 wurde das Bißthum derselben als erbliches Fürstenthum übergeben. Sie erhielt noch ferner die an Oldenburg gränzenden Münsterischen und Hannoverischen Aemter Vechten, Klorpenburg und Wildeshausen. S. Oldenburg. Holstein hat, nach der Reichsmatrikel, 40 Mann zu Pferd und 80 Mann zu Fuß zu stellen. Der Beytrag zu einem Kammerziel bestehet in 470 Rthlr. 63 kr.

Das Wappen der Herzoge zu Holstein ist ein quadrirter Schild, mit einer zwischen die untersten beyden Quartiere eingepfropten Spitze, und einem Mittelschilde. In der obern Reihe, im ersten Quartiere, ist ein goldener gekrönter Löwe, welcher eine silberne krummgebogene Helleparte in den Branken hält, in rothem Felde, als das Wappen von Norwegen. Im zweyten Quartiere sind zwey übereinander gehende blaue Löwen in goldenem Felde wegen Schleswig. In der untern Reihe im ersten Quartier ist das Wappen von Holstein, ein ausgebreitetes und in drey Theile zerschnittenes silbernes Nesselblatt, mit einem von Silber und Roth gespaltenem Schildlein in der Vertiefung, gegen welche zwischen den drey Theilen des Nesselblatts drey silberne Nägel mit den Spitzen gekehret, erscheinen, in rothem Felde. Im andern Quartiere ist das Wappen von Stormarn, ein silberner Schwan mit schwarzem Schnabel und Füssen, mit einer goldenen Krone am Halse in rothem Felde. In der Spitze ist das Wappen von Ditmarschen, ein Reiter in goldenem Harnisch, mit bloßem Degen, auf einem rennenden silbernem Pferde mit schwarzem Zeuge, in rothem Felde. Das Mittelschild ist quadrirt. In dem ersten und vierten Quartier sind zwey rothe Balken in goldenem Felde, wegen der Grafschaft Oldenburg, im zweyten und dritten aber ein schwebendes goldenes Kreuz in blauem Felde, wegen der Grafschaft Delmenhorst. Wagrien kommt im Wappen nicht vor. Das Zeichen dieses Landes ist übrigens ein blauer gerade vor sich gekehrter Ochsenkopf im goldnen Felde.

Holstein, Grafen von, ist ein reichsgräfliches Geschlecht in Dänemark, welches sich in die Grafen von Holstein-Ih und Lehraborg theilt.

Holsteinburg, Colonie in Grönland bey der Amarlok Fiorde, ward 1759 ange-

Die dasige Kirche, die 1775 eingeweihet worden, ist die erste, welche die Dänen in Grönland erbauet haben.

Holt, Städtchen, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Cleve, auf der Ostseite des Rheins. Es hat nur 590 Einwohner, aber ansehnliche Tuch- und Musselin-Manufakturen.

Holten. Dorf mit 2,984 Einwohn. im Batavisch. Departem. der Overyssel.

Holum, s. Hoolum.

Holwerd, Dorf mit 1120 Einwohnern, in Friesland.

Holy, Head, Stadt an der See, auf der Insel Anglesey, in England, wo die Station des Irländischen Paquetboots ist, welches die Briefe aus Irland nach England, und von da wieder zurück bringt.

Holy-Iland, kleine Insel an der Küste von Northumberland in England.

Holzach, stark bewohntes Thal und Herrschaft mit Kobald- Glas-Pottasche- und Arsenik-Fabriken in Schwaben, zur Kurbaden. Vogtey Gengenbach gehörig.

Holzapfel, freye Reichsgrafschaft an der Lahn im Fürstenthum Nassau-Siegen. Sie ist aus der unmittelbaren Reichsherrschaft Esterau und Vogtey Isselbach erwachsen, welche Fürst Johann Ludwig zu Nassauhadamar 1643 dem berühmten kaiserl. General Grafen Peter von Holzapfel, erblich für 64,000 Thlr. verkauft, und der Kaiser noch im nemlichen Jahr zur unmittelbaren Reichsgrafschaft erhoben hat. Sie besteht ausser dem Städtchen aus 12 Dörfern und mehrern einzelnen Höfen, und gehört jezt als eine Allodialherrschaft den Fürsten von Anhaltbernburghoym, welche deswegen Sitz und Stimme im Westphälischen Reichsgrafencollegio haben; und zahlt zu einem Römermonat 15 fl. zu einem Kammerziele 13 Thlr. 77 kr. Die kleine Stadt Holzapfel, ist erst 1688 aus einem Flecken zur Stadt gemacht worden, und hat eine lateinische Schule.

Holzhausen, chemaliges Reichsdorf im Hessischen, zwischen Marburg und Homburg an der Ohm gelegen, wurde im J. 1802 dem Hause Hessen-Cassel zugetheilt, welches schon vorher in demselben mehrere Rechte hatte.

Holzhausen, Flecken in dem Hanauischen Amte Rodheim, war im dreyßigjährigen Kriege von Hanau abgekommen, und hernach an den Grafen von Ingelheim verkauft worden. Im J. 1741 nahm Hessenkassel diesen Ort in Besitz, weil er nach Inhalt des Westphälischen Friedens wenigstens zu 2 Drittheilen an Hanau gehörte.

Holzheim, Solms-Braunfelsisches Pfarrdorf von 158 Häusern, zwischen Grüningen und Butzbach.

Holzheim, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 530 Einwohnern im Burgau, zwischen Roth und Leibi. Es hat guten Flachsbau.

Holzheim, großes Pfarrdorf an der Glött mit 1456 Einwohnern und ehemaliges Pflegamt im Fürstenthum Augsburg; jezt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Dillingen gehörig.

Holzheim, auch Kloster Holzen genannt, Benediktiner- Nonnenkloster im Hochstifte Augsburg an der Schmutter. Es besaß mehrere Dörfer, welche eine Aebtissin und 33 Nonnen ernährten. Im J. 1802 wurde es dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen als Entschädigung zugetheilt.

Holzkirchen, Marktflecken mit 418 Einwohnern, in Oberbayern, im Rentamt München, unter der Pflege Wolfratshausen. Er gehörte dem Stifte Tegernsee.

Holzkirchen, Würzburgisches Dorf von 56 Häusern, in Franken nicht weit von Wertheim. Nahe dabey ist die Fuldaische Benediktiner Probstey gleiches Namens, welche unter Würzburgischer Hoheit stund, im J. 1802 dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim als Entschädigung zugetheilt, aber wieder an Würzburg oder Pfalzbayern zurückgegeben und aufgehoben wurde. Die Einkünfte schäzte man auf 10,000 Gulden.

Holzkreis, der ansehnlichste Kreis im Herzogthum Magdeburg, und einer der wichtigsten in den Preussischen Staaten. Er wird in 3 Distrikte eingetheilt, hat eine ausgezeichnete Fruchtbarkeit, sehr guten Ackerbau, Viehzucht, und 133,009 Einwohner, nach der Zählung im J. 1791.

Holzminden, Holzmünden, kleine aber lebhafte offene Stadt mit 350 Häusern und 2,760 Einwohnern, nach der Zählung im J. 1799 im Herzogthum Wolfenbüttel, an der Weser, wo der Fluß Holz oder Holts, Holtsche, in dieselbe fällt. Sie gehört zu den Landständen, hat eine Generalsuperintendentur über den Weserdistrikt, eine 1760 neueröfnete ansehnliche Schule oder Gymnasium, eine beträchtliche Bibliothek, wichtige Eisen- und Linnen-Manufakturen, und sehr beträchtlichen Flußhandel nach Bremen mit einheimischen und Westphäl. Leinwand und Garn, Eisenwaaren, Holz, und dann mit den guten Solinger Sand- und Schiefersteinen, welche hier auf 4 Mühlen zu Dachsteinen, Platten ꝛc. zugeschliffen werden. Ueberdies 1 Cichorien- Seifen- Strumpf- Pfeifen- Stecknadel- Potaschen- Fabriken, Essigbrauereyen, und einen fruchtbaren Boden zum Flachs- und Gartenbau. An der

Weser

Weser ist ein Zoll und eine Fähre über den Fluß.

Holzsee, großer Landsee in Nordamerika, nordwestlich vom Obern See. Er ist 16 geo. Meilen lang, halb so breit und mit vielen Waldungen umgeben.

Holz Thalleben, großes Pfarrdorf von mehr als 300 Häusern, in der untern Grafschaft Schwarzburg, zu Sondershausen gehörig, Amt Keula.

Holzzelle, Amt von 2 Dörfern, im Brandenburgischen Theil von Mansfeld, liegt mitten im Holze, und anderthalbe Stunden von Eisleben.

Homberg in Hessen, Stadt und Amt von 550 Häusern an der Efze, in Niederhessen, 3 Meilen von Hirschfeld, und 4 Meilen von Cassel, zu Kurhessen gehörig. Sie hat eine Vorstadt; welche die Freyheit genennt wird. Hier sind gute Eisenhämmer, wie auch Schmelz- und Gießhütten.

Hombressen, Hessenkasselisches zum Amte Salaburg gehöriges großes Pfarrdorf, vor dem Reichardswalde.

Homburg, Oberamt, Bergschloß und Flecken von 117 Häusern und 564 Einwohn. am Mayn, nahe an der Grafschaft Wertheim. Es hat beträchtlichen Weinbau. Nach Absterben der Grafen von Wertheim, zog Würzburg dieses Amt als heimgefallenes Lehen ein. Im J. 1802 wurde es zu den Entschadigungen des Fürsten von Löwenstein-Wertheim gezogen, jedoch mit der Bedingung, es gegen eine Rente von 28,000 fl. an Kurbayern wieder abzutreten. Bayern behielt auch das Amt nebst der beygefügten Abtey Holzkirchen, und zahlt dagegen die jährliche Rente. Das Amt oder jetzige Landgericht und Rentamt enthält 1 Marktflecken, 12 Dörfer und 6,393 Einwohner (im J. 1804.)

Homburg, Hohenburg, abgetragenes Schloß und ehemaliges Oberamt am Fluß Werra, im Fürstenthum Würzburg. Es enthielt 9 Dörfer und ist mit dem Landgericht Gemünden vereinigt.

Homburg, Homberg, an der Mark, Grafschaft, Schloß und Residenz der Grafen von Sayn und Wittgenstein, Homburgischer Linie, liegt zwischen dem Herzogthum Berg und der Grafschaft Mark. Diese Linie starb 1743 den 15. October aus, und die Länder fielen an Wittgenstein-Berleburg. Die Grafschaft enthält auf 1¾ Quadratmeil. das Schloß, 5 Dörfer, mehrere Höfe, über 3000 Einwohner, und beträchtliche Waldungen. Die Einwohner bekennen sich zur Lehre der Reformirten.

Homburg, Stadt mit 1761 Einwohnern, von gemischter Religion, auf einem Berge, im Fürstenthum Zweybrücken, ward 1682 angelegt, und hatte ein festes Schloß, das zufolge des Badischen Friedens 1714 geschleift worden. Das Amt gehörte dem Hause Nassau-Weilburg und Pfalz Zweybrücken gemeinschaftlich: aber Fürst Carl von Nassau-Weilburg vertauschte 1755 seinen Antheil gegen das Amt Alsenz. Jetzt ist die Stadt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Homburg, Landvogtey und Schloß in der Schweiz, im Baseler Gebiete.

Homburg, altes Bergschloß, nebst dem Titel einer Grafschaft im Braunschweigischen, davon ein Theil zum Fürstenthum Calenberg, unter Kurhannover; das Uebrige aber nach Braunschweig-Wolfenbüttel gehört.

Homburg, kleine Stadt von 380 Feuerstellen in Lothringen; jetzt im Departem. der Mosel, Bezirk Sarguemines.

Homburg vor der Höhe, Schloß, Stadt mit 3,500 Einwohnern und Amt im Fürstenthum an der Lahn, gegen dem bergigen und waldigen Landstrich, welcher die Höhe genennt wird, 1 Meile von Friedberg und 2 von Frankfurt. Es ist die Residenz des Landgrafen von Hessenhomburg, einer Nebenlinie von Hessen-Darmstadt, welche der reformirten Religion zugethan ist, und Stadt und Amt unter Darmstädtischer Hoheit besitzt. Hier befinden sich eine regelmäßig angelegte Vorstadt, lutherische und reformirte Kirchen, Manufakturen von Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Hüten, Uhren, und eine gute Glasfabrik. In der Nachbarschaft sind zwey Französische Kolonieörter. Das ganze Amt hat 2 Quadratmeilen, ausser der Stadt 7 Dörfer, mehrere Weiler, in allem 7000 Einwohner. Der Fürst hat noch einige andere Besitzungen, auch gewisse Deputatgelder von Darmstadt, welche nach dem Reichsdeputationsschluß von 1803 um den vierten Theil sollen vermehrt werden, aber weder Sitz noch Stimme bey dem Reich.

Homburg an der Ohm, kleine Stadt mit 1410 Einwohnern, Amt und Schloß in Oberhessen, nach Hessendarmstadt gehörig. Es sind hier viele Leinwandweber.

Hommes, Flecken von 218 Feuerstellen am Fluß Loir, in Maine; jetzt im Depart. der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Homonna, Marktflecken, am Flüßchen Laborza, in der Sempliner Gespanschaft, in Ober-Ungarn, mit einem Schlosse, so das Stammhaus der Grafen Drugeth von Homonna ist.

Hompoletsch, Marktflecken im Czaslauer Kreis, in Böhmen, hat Tuch- und Zeugmanufakturen.

Honan,

Honan, Provinz in China, zwischen den Provinzen Nanquin und Xensi, ist sehr fruchtbar, und hat 110 Städte. Die Hauptstadt heißt Chaifung.

Honduras, Provinz in Nordamerika, in Neuspanien, in der Audiencia de Guatimala. Sie gränzt gegen Westen an die Provinz Vera Paz, gegen Süden an Guatimala und Nicaragua, gegen Osten an das Mar del Nord, und gegen Norden an den Meerbusen von Honduras. Sie hat des Jahrs zweymal Erndte und Weinlese; und finden sich auch darinn Gold- und Silberadern, ingleichen Mahagoni- und Färbeholz, welches zufolge des Friedens zwischen England und Spanien, die Großbritannischen Unterthanen in einem bestimmten Bezirk fällen, aber ihre zu dem Ende angelegten Wohnungen nicht befestigen dürfen.

Honhard, Pfarrdorf, Schloß und Würtembergisches Patrimonialamt, ehemals zur Reichsstadt Halle gehörig, aber ausserhalb der Landwehr gelegen.

Honheim, Hofmark mit 1182 Einwohnern und Schloß an der Donau in Bayern, Rentamt Straubingen. Landgericht Kelheim. Der Ort hat Holzhandel auf der Donau.

Honiton, Burgflecken in Devonshire, in England, mit einer beträchtlichen Manufaktur von weissen Zwirn und Spitzen, welche sonderlich in Italien, unter dem Namen Merletti d'Inghilterra, sehr beliebt sind.

Honscotte, Hondtschoote, kleine Stadt von 539 Feuerstellen und 3,168 Einwohn. in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departem. des Nord, Bezirk Winoxbergen. 1793 erfochten hier die Franzosen einen Sieg über die Alliirten.

Honfleur, Stadt am linken Ufer der Seine, nahe bey ihrer Mündung, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados. Sie ist unregelmäßig gebaut, schlecht befestigt, hat 1027 Feuerstellen, 4 Pfarrkirchen, 9.600 Einwohner, und einen für Kauffahrtheyschiffe guten und bequemen Hafen. Die Seehandlung ist beträchtlich, und der größere Theil der Einwohner sind Matrosen.

Hont, also wird der westliche Arm der Schelde genennt, welcher sich von Sandvliet bis nach Flissingen erstreckt, und zwischen Flandern und Seeland mit der Nordsee vereinigt.

Honter Gespanschaft, in Ungarn, hat den Namen von einem verwüsteten Schlosse Hont, und ward unter K. Ferdinand I in die Groß- und Kleinhonter-Gespanschaft eingetheilt, die nachher vereinigt wurden, jetzt aber wieder getrennt sind. Der Klein-Honter Distrikt gehört nun zur Gömörer Gespanschaft. Sie gränzt an die Soler, Neograder, Barcher, Gömörer Heweschen und Graner Gespanschaften, und ist in Absicht auf Metalle und Mineralien sehr reich, hat auch guten Wein-Getreid- und Tabackbau. Sie wird von Slawen, Ungarn und Deutschen bewohnt, die über 81,000 Seelen ausmachen, und 108,146 fl. 50 kr. Contribution bezahlen. Die gräfliche Koharische Familie besitzt die Obergespanswürde erblich.

Hoocker, s. Hourque.

Hoogearspel, Dorf mit 700 Einwohnern in Nord-Holland.

Hoogland, Flecken mit 1450 Einwohnern in der Niederländisch. Provinz Utrecht.

Hooglede, Flecken mit 3,529 Einwohnern in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. der Lys, Bezirk Ypern.

Hoogly, s. Hugli.

Hoogstraaten, s. Hochstraten.

Hoogwoud, Dorf mit 690 Einwohnern, in Nord-Holland.

Hoolum, Hoolar, zerstreute Ortschaft. Sitz eines Bischofs in dem nördlichen Viertheile der Insel Island. Hier ist eine Domkirche Schule und Buchdruckerey.

Hoorn, Stadt in Nordholland, die 4te unter den großen Städten dieses Landes, und ehemals die 12te in der Versammlung der Staaten der Provinz Holland, hat einen guten Hafen an der Süderse. Im J. 1796 hatte sie 9.551 Einwohner. Die deputirten Räthe von Nordholland versammlen sich da: ihr Admiralitätskollegium aber hält wechselsweise hier und in Enkhuysen, jedesmal drey Monate lang, seine Sitzungen. Der Handel mit Hollandischer Butter und Käse wird hier am stärksten getrieben, auch ist die hiesige Heringsfischerey beträchtlich: und man baut viele Kriegs- und Kauffahrteyschiffe.

Hope, Pfarrdorf im Fürstenthum Lüneburg, an der Mündung der Elmenau in die Elbe, mit einer Fähre nach dem Zollenspieker. Auf der Landzunge zwischen beyden Flüssen liegt die Hopen-Schanze.

Hopfen, adel. Pfarrdorf mit 554 Einwohn. im Fürstenthum Augsburg, Landgericht Füssen.

Hopferstatt, katholisches, mit einem Wall umgebenes Pfarrdorf von 102 Häusern und 540 Einwohnern, 1 Meile von Uffenheim am Mayn. Es hat ansehnlichen Feldbau, Flachsbau und Spinnerey. Ehemals gehörte es dem Stifte Neumünster zu Würzburg; jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Ochsenfurt.

Hopf-

Hopfgarten, Markt, und Sitz eines Pflegamtes im Herzogthum Salzburg, meist von Tyrol umgeben, in einer Gegend, welche die Wiesschenau genennet wird. Nahe dabey ist das Schloß Engelsberg.

Hopital, Dorf mit 662 Einwohnern an der Isere in Savoyen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. des Montblanc, Bezirk Chambery.

Horadiowiz, Horazdiowiz, Stadt von 227 Häusern und 1757 Einwohnern nebst einem Schloß, an der Wotawa, im Prachiner Kreise, in Böhmen, dem Fürsten von Löwenstein gehörig. Es hat viele Weberey und Branntweinbrennereyen.

Horae Canonicae, sind die in den Klöstern und Kirchen gewöhnlichen Bet- und Singstunden. Man zählt solcher Stunden achte, deren 4 zum Tage gehören, nemlich Prima, Tertia, Sexta et Nona, das ist: Die erste, dritte, sechste und neunte, und die übrigen zur Nacht, nemlich Vespertinum, Completorium, Nocturnum et Matutinum Officium, d. i. das Abendamt, Beschlußamt, Nachtamt und Morgenamt.

Horaschdiowitz, s. Horadiowitz.

Horb, Städtchen mit 2000 Einwohnern am Neckar, zu der Oesterreichischen Grafschaft Hohenberg, in Schwaben, gehörig, handelt mit Tüchern.

Horbach, Pfarrdorf mit 785 Einwohnern, ehemals zum Gebiet der Stadt Aachen gehörig; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

Horben, Pfarrdorf mit 623 Einwohnern im Breisgau, 1 Meile von Freyburg.

Horburg, s. Harburg.

Horburg, ansehnliches Kursächsisches Pfarrdorf mit einem starkbesuchten Jahrmarkt im Stifte Merseburg, Amt Schleuditz, an der Luppe.

Horchheim, Amtskellerey und Pfarrdorf mit 672 kathol. Einwohnern, im Bisthum Worms; jetzt im Französ. Departement des Donnersbergs, Canton Pfeddersheim.

Horde, ist ein Haufen eines herumschweifenden Volkes, dergleichen die Araber und Tatarn sind, welche, indem sie keine Städte oder beständige Wohnung haben, herumstreifen, und sich überall, wo sie hinkommen, auf ihren Wagen oder in ihren Zelten aufhalten, und die Heerden ihres Viehes weiden lassen, so lange etwas in der Gegend zu zehren ist.

Horeb, Spitze eines Bergs im Peträischen Arabien. Die andere viel höhere Spitze des nämlichen Bergs ist der Sinai; welche beyde aus der Geschichte des jüdischen Volks bekannt sind.

Horenburg, s. Hornburg.

Horgau, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 1130 Einwohnern, am Flüßchen Roth, im Burgau.

Horgen, großer schöngebauter Marktflecken mit einem Hafen an der Westseite des Zürchersees, und jetzt der Hauptort eines Distrikts im Canton Zürch. Er hat einen Hafen und beträchtlichen Transithandel.

Horiguella, Spanische Stadt im Königreich Valencia, nebst einem Bergschlosse, hat einen Bischof.

Horka, Ungarischer Ort, in der Zypser Gespanschaft mit verschiedenen Sauerbrunnen.

Horkheim, Würtembergisches Pfarrdorf mit 543 Einwohnern, bey Heilbronn am Neckar. Die Schiffer dieses Orts betreiben die innere Schiffahrt des Neckars bis nach Cannstatt. Man findet hier viele Römische Alterthümer.

Horn, Cap, das äusserste Vorgebirge in Terra del Fuego, in Südamerika, welches Jacob le Maire, ein Holländer, aus der Stadt Horn gebürtig, 1616 erfunden hat. Die Spanier nennen es auch Capo de S. Salvador.

Horn, s. Hoorn.

Horn, mittelmäßige schlechtbewohnte Stadt mit 268 Häusern, Schloß und Amt in der Grafschaft Lippe, an der Paderbornischen Gränze, dem regierenden Fürsten zur Lippe Detmold gehörig. Es werden hier Wollenzeuge und Sensen verfertigt. Eine Viertelstunde davon liegt der berühmte Externstein oder Egerstestein, eine Gruppe von mehrern vertikal gespaltenen und grotesk gestellten Felsenmassen.

Horn, kleine Stadt nebst einem Schlosse, Landgericht und Poststation, am Flüßchen Teffer, in Niederösterreich, gegen Mähren zu, im Kreis oberhalb dem Manhartsberg. Die Piaristen haben da ein Collegium.

Hornat, Kunnert, Fluß in Oberungarn, welcher im Carpathischen Gebirge entspringt, und sich in die Theis ergießt.

Hornbach, Neu-Hornbach, Städtchen mit 972 Einw. von gemischter Religion, im ehemal. Herzogth. Zweybrücken, am Flusse gleiches Namens. Jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Hornberg, Städtchen mit 959 Einwohn. befestigtes Bergschloß und Paß durch den Schwarzwald, am Fluß Guttach, im Herzogthum Würtemberg, am Ende des Kinzinger Thals.

Hornburg, kleine Stadt und Amt an der Ilse, welche nicht weit davon in die Ocker fällt, im Fürstenthum Halberstadt an den Hildesheimischen Gränzen. Sie

hat über 2000 Einwohner und starken Hopfenbau.

Hornburg, Städtchen im Unterstifte Köln, unweit Dorsten; jetzt im Französis. Departem. der Roer.

Hornby, Marktflecken in der Pfalzgrafschaft Lancaster, in England.

Horndiep, kleiner Fluß in Oberyssel, in dem Ländchen Drente, welcher sich in den Fluß Hunter ergießt.

Horne, s. Hoorn.

Horneburg, Marktflecken und geschlossenes adeliches Gericht an der Aue, im Herzogthum Bremen.

Horneck, Hornegg, Commenthurey, Oberamt und schönes Schloß des Deutschen Ordens in Franken am Neckar bey dem Städtchen Gundelsheim gelegen. Zum Oberamte gehören die Aemter Gundelsheim, Heichlingen, Neckersulm, Kirchhausen, Heilbronn und Stocksberg.

Hornhausen, Hornussen, wohlgebautes Dorf mit 571 Einwohnern an der Südostgränze des Frickthals, an der Strasse nach Zürich; jetzt zum Schweitzer Canton Argau gehörig.

Hornoy, Flecken von 268 Feuerstellen und 1190 Einwohnern, in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Somme, Bezirk Amiens.

Hornsey, Marktflecken, an der See, in Yorkshire.

Hornstein, ungar. Szárukö, Marktflecken in der Oedenburger Gespanschaft, an der Oesterreichischen Gränze, wird von Croaten bewohnt, und gehört, nebst dem daben befindlichen Schlosse, dem fürstl. Esterhasischen Hause.

Horodetz, Städtchen im Litauischen Distrikt von Brzesc; jetzt im Russischen Gouvernem. Slonim. Bey demselben gehet der auf Kosten der Republik Polen angelegte Canal vorbey, durch den die Schiffahrt vom schwarzen Meer in das Baltische sollte zu Stande gebracht werden.

Horodenka, offenes Städtchen, im Königreich Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Horodlo, offenes Städtchen, im Königreich Galizien, Zamoscer Kreis.

Horodyszcze, kleine Stadt von 108 Rauchfängen, mit einer Benediktiner Abtey, in der Litauischen Woiwodschaft Minsk; jetzt in Galizien, westlich vom Bug Fluß, Wlodawaer Kreis.

Horps, Flecken mit 242 Feuerstellen und 1618 Einwohnern in Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Horrheim, Marktflecken mit 1168 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Vaihingen.

Horschitz, Horzitze, Herrschaft und kleine Stadt von 325 Häusern, im Bitschower Kreis, in Böhmen. Sie gehört dem Prager Invalidenhause.

Horsens, nahrhaftes und reiches Städtchen, in Nordjütland, am Cattegat zum Stifte Arhuus gehörig, hat gute Tuch- Flanell- und andere Wollenmanufakturen, auch einen Hafen, der aber für schwer beladene Schiffe nicht tief genug ist, deswegen die Waaren mit Pramen müssen eine Viertelmeile hinauf geführt werden.

Horsham, Stadt in England, in der Landschaft Sussex, welche 2 Deputirte ins Parlement sendet.

Horsley, kleine Insel an den Englischen Küsten, nicht weit von Harwich, mit einem kleinen Meerbusen.

Horsdorf, langes aus einer Gasse bestehendes Dorf mit 612 Einwohnern und vielem Hopfenbau, im Anhalt-Dessauischen, zwischen Wörlitz und Oranienbaum.

Horst, Flecken mit 2,018 Einwohnern und Distrikt im ehemals Preussischen Geldern. Es wird hier viele Leinwand, auch Tuch verfertigt. Die Franzosen haben ihn mit dem benachbarten Striche am linken Ufer der Maas an die Holländer verkauft. Der ganze Distrikt enthält 14.000 Menschen. Er ist aber noch im Besitze der Franzosen, und bildet einen eigenen Canton, im Departem. der Roer, Bezirk Cleve, am linken Ufer der Maas gelegen.

Horst, Schloß, auf der Insel Wight, in England, wurde 1723 reparirt und aufs neue befestigt, um Staatsgefangene darinn zu verwahren.

Horst, Gericht, Bauerschaft und Rittersitz, an der Rur, in der Grafschaft Mark, in Westphalen. Gehört von Wendt.

Horstmar, Horsdemer, Amt, Schloß und mittelmäßige Stadt auf einer Höhe, in Westphalen, 3 Meilen von Münster, in dasiges Stift gehörig, hat eine Collegiatkirche. Im Jahr 1802 erhielt der Rheingraf die Stadt und bey weitem den größten Theil des Amts; das Uebrige vom Amte gehört zu dem Preussischen Antheil von Münster. Das ganze Amt trug an jährlicher Schätzung 64,145 fl. und die Kammerrevenuen waren noch beträchtlicher. Das Amt enthielt 4 Städtchen und 32 Kirchspiele.

Horszow, Städtchen im Russischen Gouvernem. Minsk, Slutzker Kreis.

Horta, Portugiesischer Flecken und Hafen, an der Westseite der Azorischen Insel Fayal, ist der Hauptort auf derselben.

Horzeniowes, königl. Herrschaft, Dorf

und

und Schloß, und Sitz des Königingrätzer Kreisamtes in Böhmen, nordwestlich von Königingrätz. Es hat eine Hutmanufaktur.

Horzepnik, offenes Städtchen von 125 Häusern, in Böhmen, Taborer Kreis.

Horzitz, s. Horschitz.

Horzowitz, Städtchen mit 204 Häusern und einem schönen Schlosse, in Böhmen, Berauner Kreis. Es hat ergiebige Bergwerke von Quecksilber und Silber, auch mehrere Eisenhammerwerke und 5 Hochöfen in der Nähe.

Hoschütz, (Gros) adel. Pfarrdorf mit 583 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis. Nicht weit davon ist Klein-Hoschütz mit 347 Einwohn.

Hospital, Flecken, nördlich vom St. Gothardsberge im Canton Ury, in der Schweiz.

Hospitalschif, ist ein für die Kranken bestimmtes Schiff, welches einer Flotte folgt, die zum wenigsten in 10 Schiffen besteht. Es ist mit allem zur Verpflegung der Kranken Gehörigen, Wundärzten, Arzneyen ꝛc. versehen. Die Verdecke müssen hoch genug seyn, um die Betten hin zu stellen, und die Stückpforten werden der frischen Luft wegen geöffnet.

Hospodar, heissen die Fürsten in der Wallachey und Moldau, welche Vasallen des Großsultans sind. Im Slavischen bedeutet dieses Wort Herr.

Hostalric, Flecken mit einem Schloß, am Fluß Tordera, im Distrikt von Girona, in Catalonien, dem Marquis von Aytona gehörig.

Hostau, Städtchen von 122 Häusern und Schloß im Klattauer Kreise in Böhmen, an den Oberpfälzischen Gränzen. Es hat Leinwandmanufakturen und gehört dem Grafen von Trautmansdorf.

Hosterwitz, kleines Dorf am rechten Ufer der Elbe, südlich von Dresden gegen Pillnitz hin, verdient wegen seines Seidenbaues und der hiezu angelegten Maulbeerbäume bemerkt zu werden.

Hostomitz, freye königl. Stadt von 207 Häusern, in Böhmen, Berauner Kreis.

Hottentotten, wird eine Völkerschaft genennt, welche bey dem Vorgebirge der guten Hofnung wohnt. Nach dem Körperbau gehören sie zum Negergeschlechte, ihre Farbe aber ist nicht schwarz sondern olivenbraun. Ein Theil derselben steht in Diensten der Holländer aber dem Titel nach nicht als Sklaven; ein anderer Theil wohnt frey in abgesonderten Dörfern. Die Anzahl der Freyen beträgt gegen 15,000. Sie verabscheuen den Feldbau, leben blos von ihren Heerden und von der Jagd, sind faul und durch das häufige Einreiben von ranzigem Fette stinkend. Die ganze Nation raucht von Kindheit auf Tabak, ißt beym Ueberflusse unmäßig, auch von unflathigen Gegenständen; weiß aber im Fall der Noth auch den härtesten Hunger zu ertragen. Ihre Waffen sind Wurfspieße und Pfeile. Ihre Sprache ist wegen der vielen schnalzenden Töne für einen Europäer äusserst schwer. Sie leben in kleinen Hütten, behängen sich mit Schafsfellen, und ihre beste Zierrath ist, wenn sie die Beine mit Riemen von Thierhäuten bisweilen auch mit Schaafdärmen bewinden. Sie sind ohne Religion und Gesetze; auf dem Cap achtet man sie der Taufe unwürdig.

Hottingen, beträchtliches Manufakturdorf bey Zürch in der Schweiz.

Hotzenplotz, kleine Stadt mit 2,157 Einwohnern und Herrschaft, dem Erzbischof von Olmütz gehörig, im Oesterreichischen Schlesien, Jägerndorfer Kreis. Ehemals gehörte sie zu Mähren, Prerauer Kreis.

Houac, Houat, kleine mit Klippen umgebene Insel, ohne Hafen an der Südküste von Bretagne, der Mündung der Vilaine gegen über; jetzt im Departem. des Morbihan. Sie hat 250 Einwohner, welche die Bretanische Sprache reden; die Weiber treiben den Ackerbau, die Männer den Sardellenfang. Sie sind gutmüthig und von unverdorbenen Sitten.

Houcie, s. Hourque.

Houdan, kleine Stadt von 321 Feuerstellen und 1700 Einwohn. im Gouvernem. von Isle de France, am Fluß Vesgre. Jetzt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Mantes, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier wollene Strümpfe verfertigt.

Hovestadt, Schloß, Dorf und Herrschaft an der Lippe, in Westphalen, 3 Stunden von Lippstadt, dem Grafen von Plettenberg-Lehnhausen gehörig.

Houffalitze, Städtchen mit 759 Einwohn. an der Ourthe, im Herzogthum Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Forets, Bezirk Neufchat. an.

Hougthon Park, oder Houghton Conquest, Flecken, mit einer Freyschule, in Bedfordshire, in England.

Hougly, Hugly, der westliche kleinere Arm des

des Ganges Fl. in Bengalen. Er hat seinen Namen von der ehemals berühmten Stadt gleiches Namens, welche an demselben liegt, und noch jezt durch ihre Baumwollenmanufaktur nicht unbedeutend ist. Die eigentliche einheimische Benennung ist Baghirthi Fl. Er ist bey weitem nicht so groß als der östliche Arm, aber die Fluth der See, welche hoch hinauf reicht, auch öfters Unglück anrichtet, macht ihn für Kriegsschiffe schiffbar. Daher befinden sich die meisten Handelsstädte der Europäer an demselben.

Hougue, la, s. Hogue.

Houlx, s. Oulx.

Houme, kleiner Strich Landes in der Normandie, um den Fluß Orne; jezt im Departem. des Orne. Man baut hier viel Heidel und Aepfel, aus welchen Cyder bereitet wird.

Houplines, Pfarrdorf von 303 Feuerstellen an der Lys, in Flandern; jezt im Depart. des Nord, Bezirk Lille.

Hourque, Houcre, ist ein sehr leichtes Schiff von gleichen Querbalken, hinten rund wie eine Flüte, zuweilen auch mit einem kleinen Spiegel versehen. Es hat einen großen Mast, und ist zum segeln und laviren sehr bequem, absonderlich auf den Canälen in Holland.

Houssa, sehr große Negerstadt im innern Afrika, eilf Tagreisen östlich von Tombuktu, zwey Tagreisen nördlich vom Niger Flusse. Kein Europäer ist je daselbst gewesen; die Nachrichten der Einländer geben aber die Bevölkerung bis auf eine Million Menschen an, wovon man bey nähern Nachrichten vielleicht mehr als $\frac{3}{4}$ abziehen darf. Wahrscheinlich ist dieses Houssa von der Hauptstadt des Reichs Kaschna nicht verschieden. Wiewohl Houssa zugleich als der Name eines Landes angegeben wird, von welchem Kaschna nur eine Provinz seyn soll.

Houten, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Houtignan, Flecken mit sehr vorzüglichem Wein- und Obstbau, in Languedoc am See von Maguelonne; jezt im Depart. des Herault, Bezirk Monpellier.

Howal, Landschaft der Jaloffen, südlich vom Senegal, in Westafrika.

Howden, Stadt in England in der Grafschaft York, davon die umliegende Gegend Howdenshire heißt.

Hoy, eine von den orcadischen Inseln, bey Schottland, welche so hohe Berge hat, daß sie denjenigen zum Zeichen dienen, welche auf dem benachbarten Meer schiffen. Sie ist 13 englische Meilen lang und 8 breit. Es werden da viele Fische gefangen, sonderlich schöne Forellen, und die Wälder sind voll wilder Schafe.

Hoya, Grafschaft im Westphälischen Kreise, an der Weser, zwischen Minden und Bremen. Sie wird in die Ober- und Niedergrafschaft eingetheilt, und gehört, seit der Grafen Absterben 1543 größtentheils seit 1705 Kurhannover, theils dem Landgrafen von Hessenkassel, nemlich die Aemter Ucht und Freudenberg. Der weit größere Kurhannöverische Antheil der Grafschaft Hoya hat 43 Quadratmeilen, durchaus ebenes Land, viel Sand, daher nicht sehr ergiebigen Getreid- aber desto beträchtlichern Flachs- und Hanfbau, dessen Bearbeitung zu Leinwand die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist; auch zum Theil guten Wieswachs und daher eine ansehnliche Viehzucht. Dieser Antheil enthält 1 Stadt, 15 Flecken, 60 Kirchspiele, und gegen 67,000 Einwohner, von welchen der größere Theil noch leibeigen ist. Die Landstände bestehen aus der Ritterschaft, und der Stadt Nienburg nebst den Flecken. Der Kurfürst von Braunschweig Hannover hat wegen dieser Grafschaft Sitz und Stimme auf der Westphälischen Grafenbank, und bezieht aus derselben an Einkünften 88,000 Thlr. Kontribution, und über 113,000 Kammeralgefälle. Es sind aber die beyden Braunschweigisch. Aemter Thedinghausen und Westen mit der Grafschaft vereinigt. — Der Kurhessische Antheil besteht aus 3 kleinen abgerissenen Stücken, welche 4 Quadratmeilen enthalten und zum Hessischen Antheil der Grafschaft Schauenburg geschlagen sind. Hessenkassel erhielt sie 1526 als heimgefallene Lehen von der Grafschaft Bruchhausen. Die Hauptstadt oder der Flecken heißt gleichfalls

Hoya, liegt an der Weser, hat ein Amt und festes Schloß, gehört dem Kurfürsten von Hannover, ist der Sitz der Landeskollegien und hat guten Leinwandhandel.

Hoyerswerda, kleine Stadt mit ungefehr 1000 Einwohnern, Schloß und Standesherrschaft, an der schwarzen Elster, in der Oberlausitz. Die Einwohner, welche sich mit Feld- und Gartenbau nähren, sind theils Deutsche, größtentheils aber Wenden, daher sowohl wendisch als deutsch gepredigt wird. Im Jahr 1759 wurde hier der Oesterreichische General von Wehla mit einem Theil seines Corps von den Preussen zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Standesherrschaft gehört

seit

seit 1737 dem Kurfürsten, welcher sie in ein Domänengut verwandelt hat. Sie hat zum Theil fruchtbaren Boden, und viele fischreiche Teiche, aber auch Heiden und beträchtliche Wälder, in welchen die Jagd dem Kurfürsten vorbehalten ist. Das Wild thut viel Schaden. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 98. 8,636. Sie sind erbunterthänig; der Kurfürst hat ihnen aber die Grundstücke gegen einen Grundzins erblich überlassen.

Hoym, Schloß, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern und 350 Häusern und Amt an der Godel, wo sie in die Selke fällt, zwischen Quedlinburg und Aschersleben, im Fürstenthum Anhalt gelegen. Vordem war dieses Hoym die Residenz einer Nebenlinie vom Hause Anhaltbernburg, ehe sie ihren Sitz nach Schaumburg in der Wetterau verlegte. Diese Linie besitzt noch ausserdem die Grafschaft Holzapfel in Westphalen, und das Rittergut Belieben in Magdeburg. Es ist auch da das Stammhaus der Herren und nunmehr Grafen von Hoym, die ansehnliche Güter in den Kursächsischen Landen besitzen.

Hradeck, Herrschaft, Schloß und Dorf mit einem Gesundbrunnen und Bade, in Böhmen, Prachiner Kreis.

Hradeck, (Neu) fürstlich Colloredoischer Flecken von 204 Häusern, in Böhmen, Königingrätzer Kreis, nahe an der Gränze von Glatz.

Hradeck, s. Wünschelberg.

Hradisch, ehemalige reiche Prämonstratenser-Abtey, bey Olmütz in Mähren, ist 1784 aufgehoben, die Güter zum Religionsfond geschlagen und in das Kloster das General-Seminarium versetzt worden.

Hradisch, königl. Stadt mit 272 Häusern und 1680 Einwohnern in Mähren, am Fluß Moraiva, davon ein ganzer Kreis in Mähren den Namen hat. Sie hat eine Hauptschule, ein Franciscanerkloster und guten Weinwachs.

Hradistie, Münchengrätz, Herrschaft, Marktflecken von 265 Häusern, und 1853 Einwohnern und Schloß im Bunzlauer Kreise, in Böhmen, an der Iser gelegen, dem Grafen von Waldstein zuständig.

Hradschin, ist das obere Theil von der kleinen Seite der Stadt Prag, und der Umkreis um das Prager Schloß. Es ist eine eigene königliche Stadt, und begreift den Strahor, Pohorzelez, und die sogenannte neue Welt in sich.

Hrasgard, kleine Türkische Stadt in Bulgarien, 8 Meilen von Nicopoli oder Ternowa, gegen Nordosten.

Hrastowitz, s. Chrastowitz.

Hrdlorzez, Dorf und Gut, 1 Meile von Prag in Böhmen, mit einer großen Papiermanufaktur.

Hrubieszow, Städtchen am Bug, im Königreich Galizien, Zamosker Kreis, mit einer Poststation.

Hu, s. Hau.

Hubertusburg, berühmtes Kursächsisches Lust- und Jagdschloß, in einer angenehmen Gegend, bey dem Flecken Wernsdorf, im Leipziger Kreis, im Amte Mutschen. König August III von Polen ließ es als Kurprinz von Sachsen 1721 anlegen, und als Churfürst 1748 zu seinem Jagdaufenthalte ansehnlich vergrössern, und prächtig meubliren, wie denn auch durch den benachbarten Wald große Alleen gehauen sind. Es hat aber dieses Schloß in dem 1756 entstandenen Kriege alle seine Sehenswürdigkeiten (die röm. katholische schöne Kapelle ausgenommen) verloren. Den 15. Febr. 1763 wurde daselbst von den Bevollmächtigten der Höfe von Wien, Dresden und Berlin der Friedenstraktat unterzeichnet, der jenem Krieg ein Ende machte. Das Schloß selbst ist nicht bewohnbar, aber in den Seitengebäuden, (wo auch die Friedensconferenzen gehalten wurden,) und in dem Jägerhofe haben viele Personen, und darunter auch solche, die kurfürstl. Pensions genießen, als alte Officiere ꝛc. ihre Wohnung. In einem dieser Gebäude ist auch eine Stein-Gut-Fabrik.

Hucqueliers, Flecken mit 710 Einwohn. in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Montreuil.

Huddersfield, mittelmässige Stadt in der Grafschaft York in England, 3 ge. Meil. von Leeds. Sie hat sehr beträchtliche Tuch- und Halbtuchmanufakturen.

Hudemühlen, Flecken an der Aller mit 3 Rittergütern, Schiffsbau und Holzhandel, im Fürstenthum Lüneburg.

Hudickswall, s. Hudwickswall.

Hudismesnil, Hudemenil, Flecken von 391 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departem. des Canals, Bezirk Coutances.

Hudson, ansehnlicher Fluß in den Nordamerikanischen Freystaaten. Seine Quellen sind unter 43 Gr. 45 Min. der Breite. Er besteht anfangs aus zwey Armen,

welche sich vereinigen und viele Krümmungen und Wasserfälle bilden, bis er den von Westen her fließenden Mohawk aufnimmt. Von da an fließt er gerade gegen Süden, wird sanft und tief, weil die Fluth hoch hinauf dringt und ihn für kleine Fahrzeuge bis Albany bis zur Stadt Hudson aber für Seeschiffe schiffbar macht. Er theilt sich endlich in zwey Arme, und fällt bey Neu-York in die See. Im Winter ist er mit dickem Eise bis zur Mündung überzogen. Die Länge seines Laufs beträgt über 60 Meilen.

Hudson, neue, erst seit 1783 angelegte Stadt, im Nordamerikanisch. Freystaate New-York, am Hudsons Fluß, gerade da wo er aufhört für größere Fahrzeuge schiffbar zu seyn. Diese gut. Lage der angelegte Hafen, die nahen Waldungen, der fruchtbare Boden, die gesunde Luft, und das gute Wasser, das man herzuleiten wußte, und welches den übrigen Städten am Hudsons Fl. fehlt, beförderten in kurzem ihren Wohlstand und die mit jedem Tag wachsende Volksmenge. Im J. 1790 zählte man 2,584 Einwohner, und im Jahr 1800 stieg sie schon auf 5000. Die Segeltuchmanufakturen dieser Stadt sind von Wichtigkeit.

Hudsonsbay, im nördlichen Amerika, ist ein großer Meerbusen des Nordmeers, zwischen Neubritannien und den Ländern des Nordpols, wohin man durch die Meerenge von Hudson zwischen der Insel St James und Terra Labrador fährt. Friedrich Auschiöld, ein Däne, da er einen Weg durch Nordwest suchte, um nach Ostindien zu gehen, war der erste, der die Bay entdeckte. Heinrich Hudson, ein Engländer, segelte 1607 in gleicher Absicht dahin, und von ihm bekam besagte Meerenge und der Meerbusen den Namen, da er sein Leben 1611 dabey einbüßte. Die ganze Gegend da herum gehört seit dem Utrechter Frieden von 1713 den Engländern. Das Land und die Einwohner sind äusserst elend, und die Kälte den größten Theil des Jahrs unbeschreiblich. Dennoch hat der Pelzhandel Engländer und Franzosen hingelockt.

Hudsonscompagnie, ist eine Gesellschaft von Kaufleuten in England, welche zur Beförderung des Handels nach der Hudsonsbay und den nördlichsten Gegenden von Amerika 1670 unter König Carl II errichtet, und 1690 vom Parlement bestätigt worden. Sie hat an der Hudsonsbay einige Forts errichtet, und mehrere Faktoreyen angelegt, von denen einige sehr weit in das innere westliche und nördliche Land der Wilden reichen.

Hudwickswall, kleine Seestadt in der Schwedischen Provinz Helsingland, mit einem guten Hafen, handelt mit Holzwerk, Flachs, Leinwand, gesalzenen Fischen ꝛc und hat auf Reichstagen die 36ste Stelle. Im Jahr 1721 ward sie von den Russen abgebrannt, aber nachher wieder sehr gut hergestellet.

Hueb, warmes Heilbad mit guten Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Brunnengäste, im Kurbadischen Amte Bühl ganz vom Breisgau umgeben.

Hue-fu, die Hauptstadt von Cochinchina in Ostindien. Sie liegt 10 geo. Meilen nördlich von der Küstenstadt Turon.

Huelgas, Abtey, etwan 1000 Schritte von Burgos, darinn 150 Nonnen, lauter Standespersonen, mit reichlichen Einkünften versorgt sind, deren Aebtissin über 24 Flecken und 50 Dörfer zu gebieten hat.

Huelgoat, Flecken mit 766 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departem. Finisterre, Bezirk Chateaulin, der Hauptort eines Cantons. In der Nähe ist ein ergiebiges Bleybergwerk.

Huelma. Flecken mit einem Schloß, am Fluß Odiel, im Königreich Sevilla, in Andalusien.

Huelva, großer Flecken, im Spanischen Sevilla zwischen der Mündung des Odiel und der Tinto. Er hat 5000 Einwohn. und einen guten Sardellenfang.

Huen, Ween, kleine Insel im Sunde, etwa anderthalb Meilen unter Helsingör, wo der Sund etwas weiter zu werden anfängt. Der berühmte Tycho von Brahe hat auf derselben das Schloß Uranienburg zu seinen astronomischen Observationen gebaut, welches aber von den Schweden geschleift worden. Sie gehörte ehemals der Krone Dänemark, aber durch den Rothschildischen Frieden von 1658 kam sie an Schweden.

Huerde, Amt in der Grafschaft Mark, am Fluß Roer.

Huesca, Stadt in einer Ebene, am Fluß Isuela, in Aragonien, nebst einer Universität und Bisthum, unter den Erzbischof zu Saragossa gehörig. Sie hat 4 Thore, eine große Kathedralkirche, 13 Klöster und 6,800 Einwohner.

Huescar, Stadt mit 3000 Einwohnern, zwischen den Flüssen Guardador und Bravara, im Königreich Granada, erhielt 1563 von K. Philipp II den Titel eines Herzogthums, zu Gunsten des berühmten Hauses Alva, so den Besitz davon hat.

Huete,

Huete, Spanische Stadt, in dem davon benannten Distrikt, in der Provinz Cuenca, an der Westgränze. Hat viele Kirchen und Kloster, und 2400 Einwohner. In der Gegend wächst Safran.

Hufe, Hub, ein Feldmaas, welches im nördlichen Deutschland und den angränzenden Gegenden sehr gewöhnlich, aber nicht von einerley Größe ist. Am häufigsten rechnet man nach der Magdeburgischen Hufe, welche 30 Morgen Landes enthält.

Hugenotten, so werden in Frankreich diejenigen genennt, welche sich zu der reformirten Lehre bekennen. Der Name kam um das Jahr 1560 auf; der Ursprung davon ist aber ungewiß.

Huglfing, Pfarrdorf von 95 Häusern in Bayern, Rentamt München, Gericht Murnau.

Hugli (Hoogli), s. Hougly.

Hugshofen, s. Andlau.

Hückeswagen, Flecken an der Wipper mit 260 Häusern und Amtssitz, mit einem Schloß, im Herzogthum Berg, woselbst Tuchmanufakturen und Eisenhämmer und Fabriken sind. Ausser den Katholiken und Reformirten, die ihre Kirchen allda haben, wohnen auch viele Lutheraner in diesem Orte. Das Amt ist mit Bornefeld vereinigt.

Hüfingen, kleine Stadt mit einem gedoppelten Schlosse und 1300 Einwohnern im Schwarzwalde an der Breg, in der Fürstenbergischen Landgrafschaft Baar.

Hüftenberg, s. Schalkau.

Huigne, s. Haigne.

Hühnefeld, Oberamt und Städtchen mit 1489 Einwohnern im Fürstenthum Fulda.

Hülfenberg, s. Stuffenberg.

Hüls, Herrschaft und Flecken mit 1700 Einwohnern im Amte Kempen, im Erzstift Köln. Der nördlichere Theil des Flecken heißt die Meursche Strasse, und gehörte zur Grafschaft Moeurs. Jezt gehört er zum Französischen Departem. der Roer, Bezirk Crevelt.

Hümmen, Kurhessisches zum Amte Trendelburg gehöriges großes Pfarrdorf am Flüßchen Esse, in Niederhessen.

Hünerwasser, gräfl. Waldsteinisch. Marktflecken von 130 Häusern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

Hüngen, katholischer zum Ritterorte Odenwald gehöriger Marktflecken von 100 Bürgern, in Franken, nicht weit von dem Kloster Schönthal, im fürstlich Leiningischen Amte Burken. Es gehört von Berlichingen.

Hüningen, Festung im Elsaß, nahe bey Basel, am Rhein, und zwar dem der Stadt Basel gehörigen Dorfe Kleinhüningen gegen über gelegen. Sie gehört der Krone Frankreich, und ist ein regelmäßiges Fünfeck. Sie wurde 1679 durch Ludwig XIV aus einem Dorfe zur Festung. Oefters versuchten die Franzosen hier eine Brücke über dem Rhein anzulegen, und auf der deutschen Seite durch einen Brückenkopf zu decken; durch die Friedensschlüsse wurde aber beydes immer wieder vernichtet. Der Ort hat 774 Einwohner, ist klein aber wohlgebaut, und die Casernen können 4000 Mann fassen. Diese Festung ist noch nie belagert worden. Sie ist der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Huisburg, berühmtes Mönchskloster Benediktinerordens, 1 Meile von Halberstadt, im Huywalde, dessen Prälat zugleich Probst über ein Kloster zu Minden und Landstand zu Halberstadt ist.

Huis, l', Flecken mit 1323 Einwohnern nicht weit von der Rhone in Bugey; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Belley.

Huisne, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in der Provinz Perche entspringt, und bey Mans in die Sarte fällt.

Huissen, kleine Stadt mit 1960 Einwohnern, bey Arnheim, im Batavischen Departem. Geldern, ehemals zu Cleve und dem König in Preussen gehörig.

Hüttenberg, Markt, mit einem Schlosse und Amt in Unter-Kärnthen gelegen, und zum Kurfürstenthum Salzburg gehörig. Die benachbarte Gegend heißt Haupteisenwurz, weil daselbst der stärkste Bergbau im Lande betrieben wird.

Hüttenberg, Hessendarmstädtisches Amt in Oberhessen, zwischen Giessen und Butzbach. Es war ehemals mit Nassauweilburg gemeinschaftlich, 1703 aber wurde es getheilt, da denn Darmstadt Langgöns, Kirchgöns, Pohlgöns, Allendorf, Anerod, Hauffen und Leygestern zu seinem Antheil bekam, welcher 3,350 Seelen enthält. Der Sitz des Amts ist zu Langgöns. Der Weilburgische Antheil enthält ebenfalls 7 Dorfschaften.

Hüttenheim, Ganerbenflecken in Franken, im Schwarzenbergischen, worinn Würzburgische, Preussische, fürstl. Schwarzenber-

zenbergische, Deutsch-Ordische, u. freyherrlich Seckendorfische Unterthanen anzutreffen sind. Es ist dieser Ort sehr fruchtbar an Getreide, Wein und andern Früchten.

Hüttenheim, Pfarrdorf mit 863 kathol. Einwohnern, im untern Elsaß; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Hüttenrode, Pfarrdorf von 743 Seelen, mit wichtigen Eisengruben und Schieferbrüchen, im Fürstenthum Blankenburg.

Hüttenstein, zerfallenes Bergschloß und Pflegamt im Herzogthum Salzburg welches seinen Sitz im Dorfe St. Gilgen am St. Wolfgangser See hat. Es liegt nahe am Oesterreichischen, hat sehr viele Waldungen und nichts als zerstreute Wohnungen.

Hüttlingen, Pfarrdorf mit 1,350 Einwohnern und Schloß am Kocher in Ellwangen, gehört Fugger-Nordorf, und zum Rittercanton Kocher.

Hüxter, s. Höxter.

Hukeswagen, s. Hükeswagen.

Hules, kleine Stadt in der Provinz Lothian, in Südschottland, am Fluß Tyne.

Hulin, Hulein, kleine Stadt in Mähren, im Prerauer Kreis, dem Erzbischof zu Olmütz gehörig.

Hull, oder Kingston upon Hull, große Stadt in England, in der Landschaft York, an der Mündung des Flusses Hull, mit einem kleinen aber guten Hafen, mehrentheils engen Gassen, einer alten Stiftung für Schifferwittwen, (Trinity genannt) einem neuen Theater, einem wohlangelegten öffentlichen Versammlungssaale, und sehr einträglichem Seehandel. Vorzüglich werden von hier aus sehr viele Schiffe auf den Wallfischfang nach Grönland geschickt. Auch der Getreidhandel und die Versendung der inländischen Tuchwaaren, sind von Wichtigkeit. Nach der Zählung im Jahr 1802 betrug die Zahl der Einwohner 29,516.

Hulpe, Städtchen mit 897 Einwohnern und Schloß in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Brüssel.

Hulst, kleine aber wohlbefestigte Stadt mit 1,714 Einwohnern im Holländischen Flandern, und eine von den vier Holländischen Amöachten, 4 Meilen von Antwerpen. Sie ist die Hauptstadt des Landes von Waes, und wurde 1747 von den Franzosen erobert. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Sluys.

Hultschin, adeliches Preussisches Städtchen mit 897 Einwohnern im Schlesischen Fürstenthum Troppau, Leobschützer Kreis. Es hat katholische Einwohner und viele Tuchmacher.

Human, Uman, Stadt und gräfl. Potockische Herrschaft in der Woiwodschaft Braclaw, in Klein-Polen, gehört dem Hause Potocki. Diese Stadt bekam 1770 der Anführer der Haydamaken, Gonda, durch Capitulation, die er aber nicht hielt, sondern unerhörte Grausamkeiten daselbst ausübte. Jezt ist sie eine Kreisstadt im Russischen Gouvernement Kiew.

Humanbar, Stadt nebst einem Strich Landes an der See in Afrika, im Königreiche Algier, an das Königreich Fez gränzend.

Humber, großer Fluß, zwischen den Landschaften York und Lincoln in England, welcher seinen Ursprung aus andern zusammen gehenden Flüssen hat.

Humble, kleiner Fluß in der Landschaft Hant, in England, welcher sich der Insel Wight gegen über ins Meer ergießt.

Humbolecz, Herrschaft und Flecken von 312 Häusern, mit vielen Tuchmachern und Strumpfwirkern, in Böhmen, Czaslauer Kreis.

Hume, Schloß und Herrschaft in der Provinz Merse in Südschottland.

Hummelshavn, Sachsengothaisches Pfarrdorf, Lust- und Bergschloß im Altenburgischen, ohnweit Kahla. Weil Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, nach ausgestandener fünfjähriger Gefangenschaft, 1552 hier von seiner Gemahlin und Kindern empfangen worden; so ist dieser Ort nachher die fröhliche Wiederkunft genennt worden.

Huna, Fluß in Ungarn, welcher aus dem Dalmatischen Gebirge entspringt, Croatien und Sclavonien von einander scheidet, und in die Sawe fällt.

Hunaweyer, großes Pfarrdorf, mit einer schönen Kirche, in einer weinreichen Gegend, sonst zur Würtembergischen Herrschaft Reichenweyer gehörig, im Ober-Elsaß; jezt im Departement des Oberrheins, Distrikt Colmar.

Hundersingen, Pfarrdorf, mit 800 katholischen Einwohnern an der Donau,

in dem Würtembergischen Staabsamte Heiligenkreuzthal.

Hundlosen, s. Wildshausen.

Hundsburg, Pfarrdorf mit 598 Einwohn. Rittergut und Schloß im Herzogthum Magdeburg, im 3ten Distrikt des Holzkreises, welches den Herren von Alvensleben seit 1453 gehört.

Hundsfeld, Städtchen mit 682 Einwohn. in Schlesien, 1 Meile von Breslau, dem Kloster St. Vincent zu Breslau gehörig.

Hundsgrotte, eine bey Pozzuolo im Neapolitanischen befindliche Höhle, welche so giftige Dünste ausdünstet, daß man über eine Minute nicht darinn leben kann. Man macht die Probe gemeiniglich mit Hunden; daher sie auch diesen Namen bekommen hat.

Hundshübel, Pfarrdorf von 109 Häusern, im erzgebirgischen Kreisamt Schwarzenberg, dessen Einwohner theils aus Berg- Fuhr- und Ackerleuten, theils aus Spitzen- Blech- und Eisenhändlern bestehen.

Hundsmark, Unzmark, Markt, im Judenburger Kreis, in Steyermark.

Hundsrück, ein Strich Landes zwischen der Grafschaft Sponheim, dem Herzogthum Simmern, der Mosel und dem Rhein. Zuweilen giebt man ihm noch weitere Gränzen, nemlich längst dem Rhein bis an den Fluß Nahe, und alsdenn wird das Herzogthum Simmern nebst einem Theil der Grafschaft Sponheim mit darunter begriffen. Jezt gehört er zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel. Diese Gegend besteht aus einem rauhen meist mit Waldung bedeckten Bergrücken, und hat einerley Witterung mit dem nördlichsten Theil von Deutschland. Sie bringt Haber und Flachs von vorzüglicher Güte hervor. Der Name soll von den Hunnen herkommen, welchen die Römer diese Gegend zur Bewohnung überliessen, die also eigentlich Hunsrück heissen sollte.

Hundsrück, Amt zum Fürstenthum Hildesheim gehörig. Der Hauptort darinnen ist die Stadt Dassel. Die Einwohner sind grösstentheils Protestanten, die übrigen Katholiken.

Hundwyl, Flecken mit einem Rathhause, beträchtlichen Jahrmärkten und Baumwollenmanufakturen, im Canton Appenzell Ausser-Rhoden, am Sitterfluß, 2 Meilen von St. Gallen. In dem Canton Unterwalden liegt ein Flecken, Hundwyn, genannt.

Hunefeld, s. Hühnefeld.

Hungarn, s. Ungarn.

Hungen, Amt, kleine Stadt von 200 Häusern in der Wetterau, an der Horloff, 2 Meilen von Friedberg, war von 1592 bis 1678 die Residenz einer besondern gräflichen Linie des Hauses Solms, und gehört nun dem fürstlichen Hause Solms-Braunfels.

Hungerford, Flecken in Berkshire in England, hat schöne Forellen und Kreose.

Hunnesrück, Preussisches Amt, welches 1 Städtchen, 1 Flecken und 10 Dörfer enthält, zum Fürstenthum Hildesheim gehörig, aber im Braunschweigischen zwischen Holzmünden und Einbeck gelegen.

Hunshoven, Pfarrdorf mit 811 Einwohn. nicht weit von Geilenkirchen im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Hunsingo, Gegend unter denjenigen, welche die Ommelande genennt werden, in der vereinigten Provinz Gröningen, hat den Namen vom Fluß Hunse.

Huntau, kleiner Fluß in Preussen, der sich bey der Stadt Brandenburg in das frische Haff ergießt.

Hunte, schiffbarer Fluß in Westphalen, entspringt im Osnabrückischen, geht durch den Dümmersee, und wo er wieder heraus kommt, wird er die Löhne genennt, bis er endlich hinter Diepholz seinen vorigen Namen wieder bekommt, und im Oldenburgischen in die Weser fällt.

Hunte, s. Zunder.

Hunteburg, Amt mit 7,876 Einwohnern, Flecken und Kirchspiel, im Fürstenthum Osnabrück, hat den Namen von der durchfliessenden Hunte. Es wird hier viel Garn und Leinwand verfertigt und ausgeführt.

Hunterdon, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey, am Delaware Fluß, nördlich von Philadelphia und Burlington. Sie hat 20 Quadratmeilen Flächeninhalt, 20,253 Einwohn. nach der Zählung im Jahr 1791, sehr guten Weizenbau und viel Eisenerz. Die Hauptstadt der Grafschaft und zugleich des ganzen Staats ist Trenton.

Huntingdon, Grafschaft in den nordwestlichen Theilen von Pensylvanien, mitten in dem Apalaschen Gebirge, gegen Westen an den westlichen Arm der Susquehannah gränzend. Sie ist noch voll

von Wäldern, nicht fruchtbar, hat viel Eisen, aber im Jahr 1793 kaum noch 9000 Einwohner auf 106 Quadratmeilen. Der Hauptort gleiches Namens am Juniata Fluß hat 90 Häuser, ist aber im Zunehmen.

Huntington, Grafschaft in England, zwischen Cambridge, Bedford und Northampton. Sie hat 38,000 Einwohner, und guten Getreidbau. In dieser Grafschaft werden viel Steinkohlen gebrochen. Der Hauptort heißt gleichfalls

Huntington, oder Huntersdune, ist ein Burgflecken, und liegt am Fluß Ouse. Ehemals war er eine ansehnliche Stadt, die 15 Kirchen hatte, wovon nur 3 übrig sind. Der Ort giebt 2 Deputirte zum Unterhaus. Hier ward im Jahr 1600 der nachherige Protector Oliver Cromwell gebohren.

Huntspill, Städtchen in Sommersetshire in England, an dem Canal von Bristol, gegen Südwesten.

Hunyader Gespanschaft, in Siebenbürgen, im Lande der Ungarn auf der Südwestseite. Sie wird in die Obere und Untere abgetheilt, und hat die Benennung von dem zu den Fiscalgütern gehörigen alten Schlosse Hunyad, unter welchem ein Marktflecken liegt. Hievon führte der in der Ungarischen Geschichte so berühmte Johann Hunyad den Namen.

Huper, Art von Leuten, die um die Stadt Murten wohnen, von den Cantons Bern und Freyburg gemeinschaftlich regiert werden, sich durch Mundart, Kleidung und Viehzucht von allen Nachbarn unterscheiden, und das Lob einer besondern Arbeitsamkeit und Redlichkeit haben.

Huquang, Provinz in China, fast mitten zwischen den andern Provinzen. Man nennt sie das Kornhaus von China. Sie hat 129 Städte unter ihrem Gebiete. Die Baumwolle wächst daselbst im Ueberflusse, wie auch der Reiß. Es liegt auch ein See darinn, welcher 400 Französis. Meilen im Umkreise hat, darauf eine unglaubliche Menge Schiffe gehn. Die Hauptstadt heißt Vulhang.

Hurdwar, Stadt in Hindoston, am Ganges Fluß nördlich von Delhi in der Landschaft Scharunpur mit einer großen von entfernten Nationen besuchten Messe.

Hurepoix, ein Gebiet in der Isle de France, von 25 geographischen Quadratmeilen an dem südlichen Ufer der Seine, in Frankreich. Jezt im Departem. der Seine und Oise. Es hat ansehnliche Viehzucht.

Huriel, Städtchen von 238 Feuerstellen und 1,628 Einwohnern in Bourbonnois; jezt im Departement des Allier, Bezirk Mont Luçon, der Hauptort eines Cantons.

Hurons, Volk in Canada in Nordamerika, welches sehr wild und zahlreich war, nun aber bis auf eine geringe Zahl reducirt ist, die in einem Dorfe, drey Stunden von Quebec, wohnt und katholisch, auch dabey ziemlich gesittet ist.

Huron-See, in Canada, ist der größte nach dem Lac Superieur, (Obersee,) und liegt zwischen den 42sten und 46sten Grad nördlicher Breite. Er hat süsses Wasser. Seine Figur ist dreyeckicht, und sein Umkreis beträgt über 200 geographische Meilen. An der Nordseite desselben liegt eine Insel, die 22 geogr. Meilen lang und nur 2 breit ist. Sie heißt Manatalin, d. i. Ort der Geister, und wird von den dasigen Völkern für heilig gehalten. Dieser See hängt durch die Meerenge bey dem Fort Cadot mit dem Obersee und durch die bey dem Fort Mischillimackinak, mit dem See Mischigan zusammen, und das Vorgebirg, so sie trennet, wird an der Ostsee von Tschipiwäern, an der Westseite von Ottowäern bewohnt. Auf gleiche Art hat er, durch Meerengen, Gemeinschaft mit den Seen Erie, Ontario und endlich mit dem St. Lorenzfluß. Aus dem südlichen Winkel des Sees Huron kommt der Fluß Huron, und gehet in den St. Clair-See.

Hursowa, s. Kerschowa.

Hus, kleine Stadt in der Moldau, am Fluß Prut, 8 Meilen von Jassi, gegen Südosten.

Husiatyn, s. Hussiatyn.

Husinecz, Hussenitz, Marktflecken von 101 Häusern, am Fluß Blanitz in Böhmen, im Prachiner Kreise, in der Gegend, welche der goldne Steig genennt wird. Es ist dieser das Vaterland Johann Hussens, welcher 1415 zu Costnitz verbrannt worden. Der Ort gehört dem Fürsten von Schwarzenberg.

Husinecz, s. Hussinecz.

Hussaren, heißen die Ungarische Reiterey, welche diese Benennung seit dem Jahr 1458 führet, da K. Matthias I. in Ungarn den Prälaten und Edelleuten seines Reichs befahl, sich mit ihren Reitern

tern in seinem Lager einzufinden. Damals mußte von 20 Häusern 1 Mann gestellt werden: und weil im Ungarischen Husz, zwanzig, und ar, die Löhnung, heißt, so entstund daraus der Name Huszar. Ausser dem Hause Oesterreich, als Besitzer Ungarns, haben jezt die meisten Europäischen Staaten solche Corps leichter Reiterey, die Ungarisch gekleidet sind und auch den Namen der Hussaren führen.

Hussjatyn, adeliches offenes Oesterreichisches Städtchen am Fluß Podhorce und der Russischen Gränze, in Galizien, Tarnopoler Kreis, mit 1 katholischen und 1 griechischen Kirche und Poststazion.— Oestlich davon liegt im Russischen Gouvernement Podolien der Flecken Hussiatyn mit einem Gränzzollamte.

Hussinez, Kolonie in Schlesien, Strehlenischer Kreis. Sie besteht aus 140 Häusern, die aber nicht eng beysammen liegen, und 692 Einwohnern, lauter Böhmen, welche 1749 der Religion wegen auswanderten, u. sich vom Baumwollenspinnen und Leinwandweben ernähren.

Hussiten, böhmische Brüder, haben ihren Namen von Johann Huß in Böhmen bekommen, welcher zu Anfang des 15ten Jahrhunderts wider die damalige Beschaffenheit des Römischen Hofs und wider die unter der Klerisey herrschenden Laster geeifert, übrigens aber in Hauptsachen sich nicht von der Lehre der Kirche entfernet hat. Er wurde dem ungeachtet 1415 auf dem Concilio zu Costnitz verbrannt, wozu verschiedene Ursachen beytrugen. Die Geistlichkeit in Mähren und Böhmen wendete Geld auf, seine Verurtheilung zu bewirken. Auf dem Concilio waren die Deutschen überhaupt seine Feinde, weil sie von ihm zu Prag waren beleidigt worden, und die angesehensten Theologen waren von der Partey der Nominalisten, Huß aber von der Partey der Realisten, die einander tödtlich haßten. Er weigerte sich endlich, der Kirche blindlings zu gehorchen und wurde dadurch, wegen seiner Hartnäckigkeit, ein Ketzer. Nach seinem Tode theilten sich seine Anhänger in Böhmen in verschiedene Parteyen, und es entstund ein Krieg, der für Deutschland sehr verderblich war und K. Siegmunden beynahe um die böhmische Krone gebracht hätte.

Huszth, Herrschaft und Marktflecken in der Marmaroscher Gespanschaft, in Ungarn, an der Theisse, die nicht weit davon entspringt. Es ist daselbst eine katholische, griechische und reformirte Pfarre und die Einwohner sind Ungarn und Russen. Das dabey befindliche Bergschloß ist durch Natur und Kunst sehr feste.

Husten, Flecken, in der Grafschaft Arensberg, im Herzogthum Westphalen, an der Ruhr gelegen, und Hessendarmstadt gehörig.

Husterfields, kleine Stadt am Fluß Calder in England, Yorkshire, mit Tuchmanufakturen.

Husum, große und wohlgebaute Handelsstadt, nebst einem schönen Schloß u. Amt in Schleßwig, gegen der Insel Nordstrand über, welche durch die Heyer von dem Amte Husum separirt wird. Sie hat 750 Häuser und gegen 4000 Einwohner, treibt guten Handel mit Pferden und gemästeten Ochsen, und mit ihrem sehr guten Bier. In der Stadt ist auch eine Zuckerraffinerie, 2 Oelschlägereyen, 1 Kattundruckerey und Bleiche, 2 Färbereyen und mehrere Tabaksfabriken. Die Schiffahrt ist nicht unbedeutend, und die Armenanstalten beträchtlich. Die Austern, welche bey den seitwärts Husum und Tondern liegenden Inseln gefangen werden, sind vorzüglich gut.

Hut, von Seide, violet, mit Hermelin gefüttert, mit einer goldnen Schnur herum, und mit vielen Juwelen geziert, wird, nebst einem Degen und Degengehäng, vom Pabste in der Christnacht geweihet, und an Fürsten und Herren, die sich um die Religion verdient machen, verschenkt. Die Veranlassung zu diesem Gebrauche liegt in dem Traumgesicht des Judas Maccabäus, das im 2. B. der Maccab. 15. Cap. erzählt wird.

Hutweil, Städtchen mit einem Transitohandel im Canton Bern, Distrikt Emmenthal.

Huy, Hoye, angenehm liegende ehemals bischöflich Lüttichische Stadt, im Lande Condroz an der Maas, welche hier den kleinen Fluß Hoioul aufnimmt, in einem Thale. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Ourthe. Die Maas theilt sie in 2 Theile, die aber durch eine steinerne Brücke zusammenhängen. Obgleich die Stadt in den vormaligen Kriegen viel gelitten hat, und sonderlich 1715 ihrer Festungswerke beraubt worden ist, so enthält sie doch viele hübsche Häuser, 15 Kirchen, 17 nun aufgehobene Klöster, einige Beguinenhäuser und Hospitäler. Im Jahr 1802 betrug ihre Bevölkerung 4,871 Seelen. Sie hat viele Papiermühlen und Eisenwerke. Die umliegende Gegend liefert Eisen, Alaun, Schwefel, Steinkohlen, Wein, Getreide und andere Früchte. Zum Bezirk von Huy gehören die 7 Cantons:

tons: Huy, Bodegnee, Avenne, Ferrieres, Landen, Heron, und Nandrin.

Huys te Britten, ehemaliges Schloß in der Provinz Holland, an der Seeküste, ist von dem Meer bedeckt. Bey seichtem Wasser ist es mehrmal, und zuletzt noch 1752 und zwar 600 Schritte von Catwyk gegen Nordosten und 80 Schritte von dem Ufer entdeckt worden.

Huyssen, s. Huissen.

Huyzen, Dorf mit 1.869 Einwohnern in Nordholland.

Hwozd, s. Wald Hwozd.

Hydeparc, Königlicher Thiergarten und Spazierplatz, in der Vorstadt Southwark, bey London.

Hyderabad, sehr große und gut gebaute Hauptstadt des Reichs Decan oder des Nizams in Ostindien. Sie liegt am Flusse Musi in einer schönen Ebene und hat in neuern Zeiten durch häufige Einfälle der Maratten viel verlohren.

Hydernagur, sonst Bednur genannt, die Hauptstadt des Radschah von Canara in Ostindien auf der Küste Malabar, nicht weit von der See. Sie ist von ziemlicher Größe. Hyder Ali der sie eroberte, ließ hier Schiffswerfte, Kanonengiessereyen ꝛc. angelegen. Seit 1799 gehört die Stadt mit ganz Canara der Engl. Ostindischen Compagnie.

Hydra, kleine Insel nahe an der Ostküste des Peloponnesus oder der Halbinsel Morea. Sie ist felsicht und sehr wenig angebaut, hat aber demungeachtet eine starke Bevölkerung von Griechen, welche in eignen Schiffen Handlung mit den Produkten Griechenlands nach den meisten Hafen des mittelländischen Meers treiben.

Hymnus Ambrosianus, s. Te Deum laudamus.

Hyperboreer, bedeuteten bey den alten Griechen die nordwärts über Thracien wohnenden Nationen. Diese Benennung will ohngefähr so viel sagen, als Bewohner jenseit des Boreas oder Nordwinds.

Hysis-Schloss, hohes, im Felsen gehauenes Schloß, im Kirchspiel Paldamo, in Cajana Lehn, in Finland, ist nun verfallen.

Hythe, s. Hithe.



BIBLIOTEKA NAUKOWA WAP
374271/1